image
not
available

4° Epigr. 68

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Digitized by Google

Digitized by Google

Münchener
Politiſche Zeitung.

Sechs und dreißigſter Jahrgang.

1835.

BAYERISCHE STAATS-BIBLIOTHEK MUENCHEN

Redakteur: Miniſterialrath Häcker. Verlegt von P. Ph. Wolf's Kindern.

Der Preis des ganzen Jahrganges beträgt im Münchener Zeitungs-Comptoir, auf den Ober- und Haupt-Poſtämtern München, Augsburg, Regensburg ꝛc., ferner durch ganz Bayern und die obere Pfalz ꝛc.
Sechs Gulden.

Digitized by Google

Königliches Privilegium.

Wir Maximilian Joſeph,

von Gottes Gnaden König von Baiern ꝛc. ꝛc. Urkunden und fügen andurch zu wiſſen

Nachdem Uns Peter Philipp Wolf, Mitglied Unſerer Akademie der Wiſſenſchaften, um Verleihung des dem verſtorbenen geiſtlichen Rath Hübner vordem ertheilten Druck- und Verlag-Privilegiums zur Herausgabe einer Tagſchrift unter dem Titel: »Münchener Zeitung,« allerunterthänigſt gebeten, und Wir Uns bewogen gefunden, ſeiner Bitte zu willfahren; ſo ertheilen Wir ihm hiemit allergnädigſt die Freyheit, vom erſten Januar 1808 angefangen, die erwähnte Münchener Zeitung, jedoch mit Ausnahme des ehehin von dem Hübner herausgegebenen Anzeigers, allein, ohne fremden Eingriff, ſo lange, bis Wir es anders zu verordnen für gut finden werden, herausgeben, feil haben, verkaufen und verſenden zu dürfen.

Dieſem gemäß gebieten Wir ſämmtlichen Unterthanen Unſerer königl. Staaten, namentlich allen und jeden darin angeſeſſenen Buchdruckern und Buchhändlern, ſich bey Vermeidung Unſerer allerhöchſten Ungnade und Verwirkung einer Strafe von Hundert Dukaten, wovon jedesmal die eine Hälfte dem Zeitungs-Verleger, die andere aber Unſerer Staatskaſſe zufallen ſoll, ſo lange ſein Privilegium beſteht, wider Wiſſen und Willen des Privilegirten auf keinerley Weiſe und unter keinerley Form, weder mittel- oder unmittelbar eines Nachdruckes oder Debits der ermeldeten Münchener Zeitung anzumaßen, woſelbſt Wir zugleich obigen Peter Philipp Wolf ermächtigen, zur ſelbſt eigenen Sicherung des ihm verliehenen Rechts bey verſpürtem Frevel mit Hülfe der Obrigkeiten gegen die Contravenienten einzuſchreiten, die unbefugt gemachte, oder beygeſchaffte Auflage hinwegzunehmen, und nach ſeinem Gutdünken damit zu ſchalten.

Jedoch ſoll derſelbe bey unmittelbarem Verluſte des Privilegiums ſchuldig und gehalten ſeyn, die für öffentliche Blätter dieſer Art hierorts angeordnete Zenſur Unſeres geheimen Miniſteriums der auswärtigen Verhältniſſe unter keinem Vorwande zu umgehen, und an dieſes Miniſterium von jedem Blatte, wie es erſcheint, Achtzehn Exemplarien zur weitern Diſpoſition abzugeben.

Zur Urkunde deſſen haben Wir dieſen Brief allerhöchſt-eigenhändig unterzeichnet, und mit Unſerm abgedrückten königlichen geheimen Inſiegel befeſtigt.

Gegeben in Unſerer Haupt- und Reſidenzſtadt München am Neunzehnten Tage des Monats Oktober, im Achtzehn Hundert und ſiebenten Jahre, Unſers Reiches im zweyten.

Maximilian Joſeph.

(L. S.)

Freyherr von Montgelas.

Auf königlichen allerhöchſten Befehl.
von Flad.

Digitized by Google

Münchener Politiſche Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majeſtät Allergnädigſtem Privilegium.

Donnerſtag **Nro. 1.** 1. Jänner 1835.

Großbritannien. — Frankreich. — Spanien. — Kirchenſtaat. — Niederlande. — Deutſchland. (Wien. Berlin. Stuttgart. Hannover. Kaſſel. Darmſtadt.) — Bayern. (München. Würzbueg.) — Vermiſchte Nachrichten. — Courſe dee Staatspapiere. — Börſenberichte. — Bekanntmachungen.

Großbritannien.

(London, 24. Dez.) Das Bureau der Schatzkammer iſt folgendeemaßen definitiv zuſammengeſetzt worden: Sir Robert Peel, Loedkanzler; W. Yates Peel der Jüngere; Graf von Lincolm; Vicomte Steemont; Cael Roß; W. Gladſtone.

— Dee »Courier« meldet über die am 23. Dez. ſtattgefundenen Verſammlungen dee Tories und der Reformiſten in den einander gegenüberliegenden Gaſthäuſeen zur Stadt London und Taveene von London wenig Erhebliches, ſondern äußert ſich vielmehr dahin, daß keine dee Parteien ſich großes Lob dabei erworben hätte.

— Man lieſt in engliſchen Jouenalen: »Eine ſehr merkwürdige Thatſache zeigt ſich in dieſem Augenblicke im ſtillen Ocean. Dee größte Theil dee Societäts-Inſeln wird daſelbſt von Weibern regieet. Sie führen den Vorſitz bei den Berathungen über das allgemeine Wohl, und jede von ihnen nimmt ſelbſt thätigen Antheil an dieſen Debatten. Jeder Eingeborne, welches auch ſeine Stellung ſeyn mag, hat das Recht dieſen Sitzungen beizuwohnen, und da ſeine Meinung abzugeben. So wie eine Maßregel angenommen iſt, wird ſie von einer Kapelle herab, welche bei dem letzten Beſuche dee Miſſionäre gebaut wurde, verkündet. Bei dieſen Berathungen verrathen die Weiber immer mehr Einſicht und Veeſtand als die Männer. Seit der Ankunft dee Miſſionäre auf dieſen Inſeln, hat ſich das Loos der Frauen ganz umgeſtaltet. Aus Sklavinnen ſind ſie nun glückliche Freie geworden.

— Geſtern gab der hieſige Lord-Mayor den Miniſteen eine große Abend-Unterhaltung. Untee den Gäſten befanden ſich auch Loed Wharneliffe, die Mes. Goulburn und Baring, die Sirs H. Haeding, G. Murray und Sugden, Mr. Pollock ꝛc. ꝛc. Untee den Toaſten befand ſich einer auf den Erzbiſchof von Canterbury, dann den Loed-Kanzler. Nun erhob ſich der Lord-Mayor, um die Geſundheit ſämmtlicher Miniſter auszubringen. Als einfacher Bürger, ſagte er, ſey er Loed-Mayor geworden, und da dieß bei außerordentlichee Gelegenheit und in außerordentlichen Zeiten geſchehen, ſo habe er es für ſeine Pflicht gehalten, heute die Miniſter zu ſich einzuladen. Dazu habe ihn kein perſönlicher Zweck, keine Privaterwägung veeanlaßt. Ee beabſichtige nur, wie jeder gute und loyale Bürger, ſeine und der Londoner Bürger Achtung füe die von Sr. Maj. gewählten Miniſter zu bezeigen und ihre Anhänglichkeit an die königliche Prärogative auszudrücken. Von den letzten Miniſtern wolle er auch nicht im geringſten reden und die Aufmerkſamkeit der Verſammlung nur auf die neuen Miniſter lenken. Er wünſchte ſich Glück und ſeine Mitbürgee würden es gewiß nicht mindee thun, daß Se. Maj. Männer in Ihren Rath berufen haben, welche den hochwichtigen, verfaſſungsmäßigen Grundſätzen angehören, welche England auszeichnen. Die Verlaſſung dieſer Grundſätze ſchade zuletzt dem Lande. Dieß hätten ſie gewiß von den neuen Miniſtern nicht zu füechten. (Beifall.) Sie würden nicht plötzliche, gefährliche, unüberlegte Neuerungen vorſchlagen oder ermuntern, und zugleich gewiß bereit ſeyn, alle Mängel in öffentlichen Einrichtungen zu verbeſſern, welche Zeit und Gebrechlichkeit dee menſchlichen Dinge erzeugt hätten. Aus ihrem bisherigen Betragen glaube er verſichern zu können, daß ſie veebeſſeen würden, ſo viel mit dem Beſtande und der Sicherheit der allgemeinen Intereſſen ſich vertrage. (Beifall.) Er ſey kein Parteigängee und habe keine Partei in der großen Handelsſtadt London, aber gewiß könne er behaupten, daß die neuen Miniſter die vornehmſten Einwohnee für ſich hätten, die ausgezeichnetſten durch Einſicht, Mäßigung, Wohlſtand und Achtbarkeit. Dieſe ſeyen keine Parteigängee, ſie wollten nur gerechte Würdigung der neuen Miniſtee. (Beifall.) Dieſe würde dieſen gewiß den Beifall Aller verſchaffen. (Beifall.) Das Land habe große und hochwichtige Intereſſen im Spiele. Dieſe müßten geſchützt werden, oder dee Ruin könne nicht ausbleiben. Er hoffe, daß Alle, welche dieſe großen Intereſſen ſchätzten und erhalten wünſchten, ſich um die Keone veeeinigen und Alles zur Unterſtützung der Miniſter thun würden, deren großer Gegenſtand es ſey, die Wohlfahrt ihees Landes zu fördern und ſeine Inſtitutionen unverſehrt zu erhalten. Der Toaſt waed mit enthuſiaſtiſchem Beifall aufgenommen. Robeet Peel und alle ſeine Kollegen waren wäheend des Toaſtes unter donnerndem Beifalle aufgeſtanden. Sie blieben ſtehen, während eeſterer ſprach, wie folgt: »Ich würde den Zweck und die Bedeutung dieſer Verſammlung zu ge-

Digitized by Google

ring anſchlagen, wenn ich ſie als Kompliment für ein einzelnes Individuum oder überhaupt für Perſönlichkeit betrachtete. Ich darf mich alſo auch nicht von perſönlichen Gefühlen hier beherrſchen laſſen. Ich ſehe Ihren Zweck darin, bei einer hochwichtigen Kriſis den König zu verſichern, daß bei der Uebung einer verfaſſungsmäßigen Prärogative, in Form und Geiſt der Verfaſſung ein großer Theil der königlichen Unterthanen, ſich bemerklich machend durch Intelligenz, Achtbarkeit, Wohlſtand und tiefes Intereſſe am Gutbefinden des Landes, bereit iſt, ihrem Souverain ihre verfaſſungsmäßige Mitwirkung zu geben und die Gegenſtände ſeiner Wahl in Erfüllung der ſchwierigen, ihnen anvertrauten Geſchäfte zu ermuntern und ermuthigen. (Beifall.) Wir ſind gewiß nicht hier, um Einzelnen Komplimente zu machen oder Parteitriumph zu feiern. (Beifall.) Ich glaube Ihre Geſinnungen, wenn ich ſie recht ausgelegt habe, ſind im Einklange mit denen eines großen Theiles der Nation. Man kann unmöglich läugnen, daß ſeit den wichtigen Ereigniſſen der letzten 6 Wochen eine Ruhe im Lande herrſchte, welche wir nach der politiſchen Aufregung, in der wir ſeit einiger Zeit lebten, nicht erwarten konnten. (Beifall.) Ich verſtehe dieſe Ruhe nicht falſch, ich nehme ſie nicht für Gleichgültigkeit, noch für laſſe Zufriedengebung mit jeder Regierung ohne Unterſchied. Ich weiß, daß ſie ſich wohl mit der äußerſten Wachſamkeit, und, wenn nöthig, Entſchloſſenheit verträgt. (Hört! hört!) Ich halte ſie nicht weniger für mit der Freiheit vereinbar, als die Stille des Meeres mit ſeiner alles überwältigenden Kraft. Ich glaube, dieß dürfte der Ausdruck der öffentlichen Geſinnung ſeyn: »Wir ſind der Aufregung müde, (lauter Beifall) welche dem Privatmann ſeinen Standpunkt entzieht und den Staatsmann zu andern, als ſeinen eigentlichen Funktionen nöthigt. Wir wollen nicht dieſen Zwang und Druck, wir ſind zufrieden, daß des Volkes Meinung und Wille durch ſeine geſetzlichen Organe und den Organismus der Staatsdiener ſich ausſpreche.« Zugleich aber höre ich die öffentliche Meinung auch ſprechen: »Wir, die wir wollen, daß die Regierung zum einem Zwecke der Förderung der Landesintereſſen geführt werde, verlangen, daß alles wohl unterſucht und erwogen werde, was einem Mißbrauche gleicht, und falls dieſer erwieſen, verlangen wir ſeine Abſtellung aus Haß gegen Mißbrauch ſelbſt und aus Liebe und Verehrung für die alten Inſtitutionen, welche Mißbrauch gefährdet zu entſtellen.« Dieß halte ich für den Sinn der öffentlichen Meinung und glaube, daß eine Regierung ſich nicht halten kann, welche nicht nach ſolchen Grundſätzen handelt. (Beifall.) Auch bin ich überzeugt, daß ungeachtet der Prärogative der Krone und obſchon es die Pflicht eines jeden Staatsmannes ſeyn mag, wie ich glaube, daß es iſt, wenn ſeine Ueberzeugung ihn nicht hindert, ſeine Dienſte der Krone auf ihr Begehren zu überlaſſen, keine Regierung beſtehen kann, welche nicht die öffentliche Meinung und das öffentliche Vertrauen für ſich hat. (Beifall.) Ich kann mich nicht mit denjenigen vereinigen, welche die gegenwärtige Regierung aus dem Grunde zu unterſtützen bereit ſind, daß ſie auf ihre Maßregeln, nicht Perſonen ſehen. (Beifall.) Ich glaube nicht, daß eine Regierung bei uns ſich halten kann, welche nicht an ſich ſchon, ohne Rückſicht auf ihre Maßregeln, das Vertrauen des Landes beſitzt. Ich glaube nicht, daß das Land mit Maßregeln zufrieden ſeyn wird, ohne auf ihre Urheber zu ſehen, ohne Rückſicht auf die Köpfe, aus denen ſie kommen, und die Hände, welche ſie leiten. Es iſt ſo im Privatleben wie in allen Arten und Stufen des öffentlichen Lebens. Man hat mich gefragt, warum keine beſondere Verpflichtungen übernommen, d. i. keine einzelnen Maßregeln angekündigt werden. Meine Antwort iſt, daß noch kein Monat ſeit meiner Abreiſe von Rom verfloſſen. Könnte es nun etwas abſurderes geben, als, bevor die Regierung noch Zeit zu berathen hatte, in ſolche Einzelnheiten einzugehen? (Großer Beifall.) Den Geiſt und die Anſichten der Regierung habe ich bereits in einer Adreſſe öffentlich bekannt gemacht.« Der Redner ſchloß ſeine Rede unter anhaltendem enthuſiaſtiſchem Beifalle. Der Lord-Mayor brachte dann »die Geſundheit des Herzogs von Wellington, des großen Kriegers des Zeitalters und langes Leben und Glück für ihn!« Sir R. Peel trank die Geſundheit des Lord-Mayor, und ſpielte dabei auf deſſen feſtes Benehmen bei einigen neulichen bekannten Vorfällen mit und in dem Common-Council an, indem er der Stadt zu einem Lord-Mayor Glück wünſchte, der bei jener Gelegenheit gezeigt, daß er Muth habe, nach eigenem Urtheil zu handeln (großer Beifall) und bei ſeiner Entſcheidung zu beharren, wenn er ſie für recht halte. (Neuer Beifall). Um 11 Uhr begann die Geſellſchaft ſich zu trennen.

— Sir R. Peels Adreſſe an ſeine Konſtituenten hat, wie wir vernehmen, in den diplomatiſchen und einflußreichen Zirkeln zu Paris den günſtigſten Einfluß gemacht. Das unmittelbare Steigen der franzöſiſchen Fonds muß alle Leidenſchaftsloſen überzeugen, daß man in Frankreich nichts von unſerer Regierung gegen die Erhaltung des Friedens fürchtet. (Poſt.)

— Wir haben in unſerm vorgeſtrigen Blatte berichtet, daß zu Rathcormak bei Gelegenheit der Zehent-Erhebung Streitigkeiten vorfielen, und liefern nunmehr, nach der Erzählung eines Augenzeugen, folgenden ausführlichen Bericht:

»Am 15. Dezember begann der Zehenten-Feldzug, es wurde jedoch an dieſem Tage Niemand getödtet. Aber am 18. wurden eilf Perſonen erſchoſſen, und noch mehr erhielten Verwundungen. Ich war eben in dem Pflegehauſe, und erblickte dortſelbſt einige dieſer Unglücklichen in den letzten Zügen; alle Uebrigen ſchwer, ja ſogar tödtlich verwundet. Dieß hat ſich zu Ballina-Villa, einer nach Rathcormack eingepfarrten römiſch-katholiſchen Gemeinde, zugetragen. Man will hier behaupten, daß vorzüglich die Proteſtanten zu dieſen Streitigkeiten Anlaß gegeben hätten. Sie ſeyen auf die Felder gegangen, und hätten die Mittags zahlreich verſammelten Landleute geneckt. Die Truppen ſtanden vier Mann hoch in einem Hollundergebüſche an dem Eingange eines Gehäges, das Landvolk an den Grä-

Digitized by Google

ben. Die Bauern wollten, ihrer Ausſage zufolge, nicht leiden, daß die Soldaten Lücken in das Gehäge riſſen, erlaubten ſich aber weiter keine Thätlichkeit, als daß einer mit einem Kohlſtumpf nach den Truppen warf. Hauptmann Baglay verlas nun die Aufruhrakte, und Hauptmann Collis ließ feuern. Vier Landleute fielen, Andere traten an deren Stelle und wurden ebenfalls niedergeſchoſſen. Das war aber noch nicht genug; es wurden ſogar im Entfliehen noch mehrere Bauern niedergeſtreckt. Das Dorf bietet einen traurigen Anblick dar: die Leichen wurden in die Kapelle getragen, die Glocke läutet, die Weiber ſchreien und jammern, während die Männer in das finſter brütende Schweigen der Verzweiflung verſunken ſind. — 8 Uhr. Eben erhalten wir ein zweites Schreiben aus Rathcormack vom 19. Abends: »Dirſer Ort bietet den empörendſten Anblick dar. Eilf bis 12 Menſchen ſind getödtet, und wohl noch einmal ſo viel, darunter einige gefährlich, verwundet. Die Leichen der Erſchlagenen werden, unter dem dumpfen Schalle der Todtenglocke, in die Kapelle gebracht. Von allen umliegenden Pfarreien ſtrömt das Volk hieher zuſammen. Noch hört man keine lauten Ausbrüche. Aber unmöglich kann man die Scene ohne Schauder anſehen oder wegen der Folgen ruhig ſeyn. In der Grafſchaft Cork die Zehnten einzuſammeln, möchte die ganze Armee Englands nicht im Stande ſeyn.« Der »Courier« ſagt in Bezug auf dieſe Vorfälle: »Solche Scenen machen der in ganz Europa ſo geprieſenen Civiliſation Englands wenig Ehre; nicht dem Militär kann man hierbei Vorwürfe machen, ſondern lediglich der engliſchen Regierung und dem Parlament, welches nicht allein der irländiſchen Nation die proteſtantiſche Confeſſion förmlich aufdringen, ſondern auch noch die armen Bauern zwingen will, die ohnedem ſchon reich dotirten Revenuen der Geiſtlichkeit zu vermehren.«

Frankreich.

(Paris, 27. Dezbr.) Der »Moniteur« enthält dieſen Morgen eine Ordonnanz vom 19. des vorigen Monates, die Publikation des am 22. Nov. v. J. mit Belgien abgeſchloſſenen Extraditions-Traktates betreffend.

— Der König, welcher ſich für jede Entdeckung, durch welche das Feld der Wiſſenſchaften mehr Raum gewinnt, lebhaft intereſſirt, empfing heute Hrn. Callier, Kapitain vom Generalſtabe, welcher ſo eben von einer mühevollen und gefährlichen Sendung durch Kleinaſien, Syrien, Paläſtina und die Wüſten des ſteinigen Arabiens zurückgekehrt iſt.

— Geſtern Abends wurden der Baron Pasquier, Präſident der Pairskammer, und der Graf Montloſier, Pair von Frankreich, von dem Könige empfangen.

— Graf Guilleminot, Pair von Frankreich, und der Oberſt der Departemental-Gendarmerie, machten heute Se. Majeſtät ihre Aufwartung.

— Se. Majeſtät haben nacheinander mit den Miniſtern des öffentlichen Unterrichts, des Handels und des Innern gearbeitet.

— Graf von Flahaut hatte heute bei Sr. k. H. dem Herzoge von Orleans eine dreiviertelſtündige Audienz.

— Man ſagt als ganz gewiß, daß den erledigten Geſandtſchaftspoſten Englands zu Paris Lord Cowley einnehmen werde.

(Sitzung der Deputirten Kammer vom 26. Dezember.)

Hr. Duchatel, Handelsminiſter, wieder erwählt zu Jonzac (Nieder-Charente); Hr. Thiers, Miniſter des Innern, wieder erwählt zu Aix (Rhône-Mündungen); Hr. Teſte, wieder erwählt zu Nimes (Gard), und Hr. Ardaillon, Deputirter der Loire, werden eingeführt und leiſten den Eid. — Hr. Thil meldet der Kammer in einem Schreiben, daß ihn ſein kränklicher Zuſtand vielleicht noch einige Tage entfernt halten werde.

An der Tagesordnung iſt die Berathung über den Geſetzesvorſchlag, den Verkauf des auf dem Halme ſtehenden Getreides betreffend.

Es erhebt ſich eine ſehr lebhafte Debatte über die Interpretation dieſes Geſetzes. Man behauptet, die Kammer würde dadurch ſtatt in die Stelle der Geſetzgeber in die der Richter verſetzt. Die Aufregung gleicht jener, welche bei den Debatten über die politiſchen Fragen in der Kammer herrſchte. Nachdem mehrere Einwürfe und Vorfragen vorgebracht, wird die Sitzung um 6 Uhr geſchloſſen und die Diskuſſion auf morgen anberaumt.

(Straßburg, 25. Dez.) Hr. Humann iſt von dem Benfelder Wahlkollegium mit großer Mehrheit wieder gewählt worden.

Spanien.

Die »Debats« entnehmen dem »Indicateur de Bordeaux« folgende Stelle: »Alle unſere Briefe beſtätigen mit mehr oder weniger Detail die letzten Affairen in den inſurgirten Provinzen. Carnicer am 7. geſchlagen, Zumalacarreguy am 12. Abends, Eraſo am 12. Morgens, Sagaſtibelza am 13. zweimal von Eliſondo zurückgeworfen, alle dieſe Thatſachen bezeugen, daß Mina der einzige Mann des Volkes war. Den letzten Nachrichten zufolge iſt er nicht wieder in Pampeluna, und marſchiren zahlreiche Kolonnen gegen Zumalacarreguy.«

— Das officielle Bulletin Zumalacarreguy's über das Gefecht vom 15. ſagt, auf Seiten der Chriſtinos ſeyen 400 Mann geblieben und 767 verwundet worden, während der Verluſt der Royaliſten blos 147 Mann betrage.

— Briefe von Mina, datirt vom 17., bringen die Nachricht, daß er nun gegen Lumbier ziehe, um Eraſo, der in Arragonien einrückt, anzugreifen.

— Der Commandant der engliſchen Beſatzung in Bilbao, ließ nach Bayonne berichten, daß Espartero am 9. ausgerückt ſey, um die Truppen Carls V. anzugreifen, jedoch mit bedeutendem Verluſte zurückgeſchlagen worden ſey. Die Spitäler von Bilbao ſind voll von Bleſſirten, und die Thore der Stadt zu Land von den Royaliſten beſetzt.

Digitized by Google

— In der Sitzung der Kammer der Procuradores vom 17. wuede der vom Ausſchuß beantragte Beteag einer Civilliſte für die Königin von 28 Mill. R. mit 78 gegen 43 Stimmen angenommen. In der Sitzung vom 13. hat die Kammer die Civilliſte dee regierenden Königin auf 12 Mill. und die des Infanten Don Francisco de Paula auf 3½ Mill. Realen fixirt.

— Man ſchreibt aus Bayonne vom 21. Dezembee: Wir haben ſo eben folgende Peoklamation erhalten: »Der Geneeal en Chef der Noedaemee, und Viceköuig von Navaera, Don Francisco Epoz y Mina, an ſeine Aemee und an die Bewohner von Navarra:

»Tapfere Soldaten, die ihe unter meinen Befehlen kämpfet; an demſelben Tage und faſt zu gleichee Stunde habet ihr in den Ebenen von Soelada und Unzua dem auf euch blickenden Europa, was ihr vermöget, was ihr könnet, und unſeren erhabenen Königinnen die Tage des Glückes gezeigt, welche Ihnen euere Tapferkeit und euer Muth veeſpricht.

»Ihr habet das Herz eueres Obergenerals mit Freude erfüllt, und zeigtet dieſen unglücklichen Verführten, welches unſeliges Ende ihrer warte, wenn ſie der traurigen Erfahrungen ungeachtet fortfaheen, den Rebellen-Häuptlingen zu gehorchen, die ſie ihrem perſönlichen Ehrgeize hinopfern. Waffengefährten! Ich danke euch für euer ruhmvolles Benehmen; und Ihre Majeſtät die Königin-Regentin wird mit großmüthiger Hand euch die wohlveedienten Belohnungen ſpenden. Fahren wie ohne Raſt in einem unter ſo günſtigen Auſpicien begonnenen Werke foet. Bereiten wir dem Vaterlande eben ſolche Tage des Ruhmes, wie die des 12. Dezember 1834, und die Segnungen desſelben weeden auf unſee Haupt fallen.

»Navarreſen! Ihr habet meine Rathſchläge veeachtet, und ſchon ſehet Ihe die Eefüllung meiner gemachten Drohungen vor Augen. 1500 Mann verſtockter Rebellen ſind als Opfer eines einzigen Tages in den Ebenen von Sorlada und Unzua gefallen, und dieſes traurige Loos wird Alle treffen, welche jenes verbeecheriſche Unternehmen nicht aufgeben.

»Unglückliche! was hoffet ihr von dieſem Tyeannen, der euree Provinz fremd iſt, dee ohne Unteeſchied eure Väter, eure Kindee, eure Brüder, euer Eigenthum ſeinem Ehrgeize hinopfert? Meine braven Soldaten werden dem Zumalacaeregui ſein Recht thun: knüpfet nicht euer Loos an das ſeine, verlaſſet ihn, reihet euch um den Viceköuig, euern Landsmann, euern Bruder; ich werde euch retten, ich werde euch ſchützen, ich werde euch Frieden ſchaffen. Ich ſetze euch als Pfand mein Ehrenwoet ein, und ihe wißt, daß ich es nie umſonſt gebe; Zeugen ſind die Ebenen von Sorlada und Unzua. Ich habe allen Hartnäckigen einen Vertilgungskrieg geſchworen, und an Einem Tage ſind 1500 von ihnen vertilgt worden. Wenn euch gleiches Loos trifft, habt ihr es ſelbſt verſchuldet.

»General-Quartier vom 16. Dezbr. 1834.

»Der General en Chef, Viceköuig von Navarro,

»Feancisco Epoz y Mina.«

Kirchenſtaat.

(Rom, 13. Dezbe.) Dee Marquis Los Llanos, welcher von der Königin Regentin von Spanien nach Italien geſendet wurde, ſoll von dem Hofe zu Neapel die Antwort erhalten haben, man wüede ihn mit Vergnügen zu Neapel, jedoch nur in der Eigenſchafe eines Privatmannes, abee keineswegs unter einem offiziellen Charakter empfangen. Er erwartet gegenwärtig neue Inſtruktionen von Madrid. Wenn er den Auftrag erhält ſich nach Neapel zu begeben, ſo wird es in dieſer Hauptſtadt zwei Geſandten Spaniens geben; denn ſeit einiger Zeit befindet ſich der Marquis von Toledo daſelbſt mit einer Miſſion von Don Caelos.

Niederlande.

(Aus dem Haag, 26. Dezbr.) Das »Handelsblad« widerſpricht in ſeiner heutigen Nummer dem hauptſächlich durch die belgiſchen Blätter verbreiteten Gerüchte, als rüſte ſich Holland, um Belgien anzugreifen, während man im Gegentheile im holl. Lagee vielen Militärs Urlaub ertheile. Schließlich bemerkt das »Handelsblad«, wenn aber Belgien eine drohende Stellung, wie es nun der Fall ſey, einnehmte, ſo bleibe Holland feeilich nichts anderes übrig, als ſich gleichfalls zu rüſten.

Illyrien.

(Trieſt, 21. Dez.) Man erfährt, daß die Herren Graf von Armansperg und v. Kobell ſchon nach Athen vorausgegangen ſind, welchen Se. Maj. dee König Otto in Begleitung des Heern v. Heydeck am 10. Dez. folgten.

Deutſchland.

(Wien, 24. Dezember.) Se. königl. Hoheit der Kronprinz von Bayern wird den künftigen Karneval hier zubringen. Es ſcheint Ihm in Wien zu gefallen, auch läßt die kaiſerl. Familie keine Gelegenheit vorübergehen, um dem erlauchten Gaſte den Aufenthalt angenehm zu machen.

— Im Hauſe unſers Fürſten Staatskanzlees weeden bereits Vorbereitungen zue Vermählung ſeiner Tochter, der Prinzeſſin Leontine Metteenich, mit dem ungariſchen Grafen Sandor getroffen. Dee Kaiſer hat dem künftigen Eidam des Fürſten die Kämmerer-Würde verliehen.

(K. v. u. f. D.)

(Berlin, 28. Dez.) Se. Maj. der König haben dem k. bayer. Geheimen Rath und Kämmeeer, Ober-Hofmeiſter J. Maj. der Königin Karoline von Bayern, Grafen Friederich v. Montperny, den St. Johanniter-Orden zu verleihen geruht.

— Se. k. Hoh. der Herzog von Cumberland iſt nach London und Se. Hoh. der General dee Infanterie und kommandirende General des Garde-Corps, Herzog Karl von Mecklenburg-Strelitz, nach Neu-Steelitz abgereiſt.

— Ihee Duechlauchten der Füeſt Wilhelm und der Prinz Boguslaw Radziwill, ſo wie Se. Durchl. der Füeſt von Clary und Aldringen, ſind nach Dresden abgeeeiſt.

Digitized by Google

— Dem heute ausgegebenen Militär-Wochenblatte zuſolge, hat der kommandieende General des V. Aemee-Corps, General-Lieutenant von Grolman, von des Königs Majeſtät die Erlaubniß zur Anlegung des ihm von Se. Maj. dem Kaiſer von Rußland verliehenen weißen Adler Ordens erhalten.

(Stuttgart. 30. Dezbr.) Der größere ſtändiſche Ausſchuß iſt zue verfaſſungsmäßigen Prüfung der Veewendung der Staats-Einkünfte von 1833—1834 auf den 26. Januar 1835 einberufen worden.

(Hannover, 25. Dez.) Durch ein Geſetz vom 13. d. M. iſt eine, vom 1. Febenar 1835 an anwendbare neue Gebühren-Taxe für das k. Ober-Appellationsgericht verordnet worden.

— Die auf Gegenſeitigkeit begründet geweſene, i. J. 1829 errichtete Hannovee'ſche Pelvat-Feuee-Verſicheenngs-Anſtalt iſt aufgelöst worden, und hat ſich der Achen-Müncheuer Feuee-Verſicheenngsanſtalt angeſchloſſen. Ein Miniſterial-Reſceipt vom 24. Dezbr. beſtimmt, daß hiernach und weil die letztgenannte Geſellſchaft ſich in iheem Geſchäfts-Betriebe durch Rechtlichkeit und Umſicht ausgezeichnet habe, ſo wie aus anderen Geünden, dieſe Geſellſchaft bis auf weiteee Verfügung als eine inländiſche Privat-Anſtalt angeſehen und behandelt werden ſolle.

(Kaſſel, 27. Dezember.) Seine Hoheit der Kuepeinz und Mitregent haben dem königl. peeußiſchen Oberſt und Kommandeur des 7. Uhlanen-Regimeuts, von Kueſſel, das Kommandeurkreuz 2. Klaſſe des Hausoedens vom goldenen Löwen, und dem königl. bayeriſchen Geheimenrathe und Leibarzt Jheer Majeſtät der Königin, De. v. Walther, das Ritteekreuz desſelben Oedens gnädigſt verliehen.

(Darmſtadt, 28. Dezember.) Im 1. Wahlbezirke von Starkenburg (Heuſenſtamm) wurde He. Löffler, Gaſtwirth zu Sprendlingen wieder gewählt. Seinen Abſtimmungen nach zu urtheilen, gehörte Hr. Löffler zur Majoeität des aufgelösten Landtags. Er iſt alſo, bei den 14 bisher ſtattgehabten Wahlen, der erſte Wiedeegewählte jener Majorität. Indeſſen eehielt er auch bei dem 2. Sceutinum erſt die abſolute Majorität und zwar von einer einzigen Stimme, nämlich 12 von 23. Dagegen fiel die 15. Wahl, 3. Wahlbezirk von Oberheſſen (Heuchelheim) wieder, mit Uebergehung des vorigen Deputieten der Oppoſition, Hrn. Banſa, Advokaten zu Gießen, auf einen ſehr volksfeeundlichen, namentlich um die landwiethſchaftlichen Intereſſen Obeeheſſens verdienten Mann, den Rentamtmann Hen. Schneider zu Gießen.

Bayern.

München, 1. Januar.

Die Neujahrs-Aufwartung, welche heute bei Hofe ſtatt fand, war äußeeſt zahlreich und glänzend.

(Würzburg, 28. Dezbr.) Am 26. d. M. kam ein gewiſſer Schauſpieler Lange aus Glatz in Schleſien zum Banquier J. J. v. Hirſch dahier, und verlangte ihn allein zu ſprechen. Als dieſer ſeinem Wunſche entſprach, g b ſich Lange als Sekcetäe des Fürſten von Sondershauſen aus, er ſey in Geldverlegenheit, und Hr. v. Hirſch möge ihm 100 Dukaten verabreichen, ſonſt ſey er (v. Hieſch) d.s Todes. Hr. v. Hirſch aber packte entſchloſſen den Schurken, entwand ihm das Meſſer, das er während dem heevorgebracht hatte, und ließ ihn duech ſeine hinzugekommene Dienerſchaft feſtnehmen und der Polizei überliefern. Bei ſeiner Viſitirung auf der Polizei bemächtigte ſich Lange eines daliegenden Meſſers, und ſuchte ſich durch einen Schnitt in den Hals zu tödten, wurde aber noch zeitig genug an der Ausführung verhindeet. Eh er das Haus des Hen. v. Hirſch verließ, äußerte er noch: »Jeſt ſey ſein Anſchlag zwar mißlungen, abee ee wüede ihn noch ausführen, und ſollte es noch 10 Jahre währen.« Schon am andern Tage wurde die Sache dem k. Kreis- und Stadtgerichte übergeben, und Lange in die Feohnfeſte abgeführt. (Würzb. Z.)

Vermiſchte Nachrichten.

Die Brauerei von Barcley und Perkins in London liegt jenſeits dee Themſe und man paſſirt die heeliche Southwarkbrücke. Ein ſchöneres Bauwerk dieſer Art ſahen wir nirgends. Die Themſe hat hier eine Breite von 700 Fuß, und wied durch deei gewaltige Bogen, ganz von Eiſen, überſpannt. Wie begaben uns unter den erſten Bogen, wozu durch bequeme Teeppen ſich Gelegenheit darbietet. Mit wahrhafter Bewunderung und Erſtaunen kann man nur dieß Wunderwerk beteachten. Der mittlere Bogen mißt 200, die beiden Seitenbogen 180 Fuß Spannung, bei einer Höhe von 40 Fuß. Dampfſchiffe fahren, ohne den Schornſtein umzulegen, hindurch, und kleinere Schiffe, ohne Segel einzuziehen. Schon von der Brücke aus ſieht man das Rauchen dee hohen Schoenſteine der Brauerei, die wir näher beteachten ſollen. Man meldet ſich in der Buchhalterei, und es wird, auf die Empfehlung eines bedeutendeeen Handlungshauſes, einem jeden Feemden gern die Beſichtigung geſtattet. Ein Arbeiter, gewöhnlich in dee Anſtalt Invalide geworden, wird zur Begleitung gegeben. Auch eine gute Beſchreibung wüede ſchwerlich einen richtigen Begriff über dieß coloſſale Porter-Beauweſen geſtatten, da man von ſolcher Größe und Umfang ſich nur durch die wirkliche Anſchauung Ueberzeugung verſchafft. Zuerſt wird man nach den Räumen geführt, wo die Maiſchtienen ſich befinden, aus welchen, wenn die Maiſche gegohren hat, dieſe in die deei veeſchiedenen Brau-Keſſel, jeder zu 1500 Barrels, zugelaſſen wied. Zwei Dampfmaſchinen, jede zu 24 Pfeede Kraft, helfen die Maiſche umrühren, und das Gebräu in die Kühlfäſſer und Kühl-Laden treiben, deren Menge zu zählen die Zeit nicht erlaubte. Zwiſchenböden, über welche wir geführt wurden, um die Schrottmühlen zu betrachten, glichen gefüllten Magazinen für eine Provinz, die auf ſechs Monate verproviantirt worden. Nachdem der Porter alle Inſtanzen ſeines Prozeſſes durchgemacht hat, und von aller Bärme und ſonſtigem Ueberfluß gerei-

Digitized by Google

nigt iſt, wird er durch lange Röhren und Spritzenſchläuche in die Vorrathsfäſſer geleitet, wo er oft Jahre lang auf ſeine Erlöſung wartet. Solcher Vorrathsfäſſer zählten wir 110, jedes etwa 30 bis 40 Fuß hoch und 28 Fuß im Durchmeſſer. Sie halten 3400 bis 3800 Barrels (Fäſſer). Früher beſtanden in andern Brauereien Vorrathsfäſſer von dreifachem Inhalt, allein ſeitdem ein ſolches Faß zerplatzt iſt, und beinahe die Einwohner einer Straße kaum vom Ertrinken im Porter gerettet werden konnten, dürfen keine größeren Fäſſer gehalten werden. Wenn man das Verhältniß eines Menſchen hiezu gelten laſſen will, ſo würde ungefähr das große Heidelberger Faß wie ein Kind von 5 bis 6 Jahren zu dieſem ſich verhalten. Drei bis vierhundert Stückfäſſer faſſen die Bedürfniſſe, welche zur nächſten Verfahrung verzapft werden, in ſich. Das Verfahren beſorgen täglich 140 koloſſale Pferde. Dieſer Porterbrauerei gegenüber ſahen wir auch noch die neuen Anlagen einer Alebrauerei, welche ſeit einigen Jahren von demſelben Unternehmer geführt wird, zwar nicht ſo groß im Umfang und Ausdehnung wie die Porterbräuerei, aber doch immer noch ſo, daß 10 Berliner Brauereien, ohne ſich zu hindern, darin den vollkommenſten Raum fänden.

Courſe der Staatspapiere.

(Wien, 27. Dezbr.) Staatsſchuld-Verſchreib. zu 5 pCt. in CM. $99\frac{5}{8}$; 4 pCt. $91\frac{1}{4}$; Darleh. mit Verloſ. v. J. 1820 für 100 fl. ——; v. J. 1821 für 100 fl. $137\frac{7}{8}$; v. J. 1834, $556\frac{1}{4}$; Bankaktien —— in CM.

Kurs auf Augsburg für 100 fl. Cur., 99 Gulden, Uſo. 2 Monat.

(Frankfurt a. M., 29. Dezember.) 5 pCt. öſterreich. Metall. P. $100\frac{7}{8}$, 4 pCt. Met. G. 92, Bkakt. G. 1542; holl. Integr. G. $52\frac{11}{16}$, 5 pCt. Certifikate G. $97\frac{5}{8}$; Spaniſche 5pCt. Perpetuellen G. $43\frac{1}{2}$; 3 pCt. P. $26\frac{1}{4}$.

Börſen-Berichte.

(Amſterdam, 26. Dezember.) [Handelsſocietät, Abends $4\frac{1}{2}$ Uhr.] Sowohl geſtern als heute waren die holl. Fonds geſucht und hielten ſich, bei ziemlich lebhaftem Handel, preishaltend. Die ſpan. Perp. unterlagen gleichfalls wenig Wandlungen und an beiden Tagen wurde nicht viel darin gethan. Die Kortesb. ſtiegen geſtern, zufolge höherer Kursnotirungen aus London von dem verfloſſenen Montag um $\frac{1}{2}$ pCt., da ſie aber heute durch einige Verkäufe gedrückt waren, ſo gingen ſie in gleichem Verhältniß wieder zurück. $2\frac{1}{2}$ pCt.: $54\frac{5}{16}$; 5 pCt.: 100; Kansb.: $24\frac{5}{16}$; ſpan. Perp. 5 pCt.: $43\frac{5}{8}$; Cortesb. $42\frac{1}{8}$; Coupons: $26\frac{1}{4}$.

Verantwortlicher Redakteur
Miniſterialrath Höcker.

Königl. Hof- und National-Theater.

Donnerſtag den 1. Januar. Die Jäger, Schauſpiel von Iffland.

Freitag den 2. Januar. Die Capulets und Montagues, Oper von Bellini. Dlle. Pixis — Romeo.

Sonntag den 4. Januar. Männertreue, Luſtſpiel. Hierauf: Ahnenſtolz in der Küche, Luſtſpiel. Zum Schluß: Die Portraits, Ballet.

Dienſtag den 6. Januar. Robert der Teufel, Oper von Meyerbeer.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Fremden-Anzeige.

Den 1. Januar (Gold. Hirſch.) Hr. Courvoiſier, Handlungs-Reiſender von Leipzig. Hr. de Roboredo, kön. portugieſiſcher Kabinets-Kourier.

(Gold. Hahn.) Hr. Dettelbach, Handlungs-Reiſender von Frankfurt.

(Schw. Adler.) Hr. Mayer, Kaufm. von Frankfurt. Hr. Sligo, engliſcher Rentier.

(Gold. Kreuz) Hr. Bilefeld, Buchhändler von Carlsruhe. Hr. Döbler, Kaufm. von Schwäbiſch-Gmünd.

(Gold. Stern.) Hr. Finkh, Kaufm. von Stuttgart. Hr. Silverio, Kaufm. von Kraiburg.

Geſtorbene in München.

Den 28. Dez. Theres Bilder, Zimmermanns-Wittwe, 70 J. alt.

Den 29. Dezbr. Franziska Urban, Hausmeistersfrau, 39 J. alt. Joſeph Reitmaier, ehem bürgl. Handelsmann, 64 J. alt. Dr. Joſ. Saal, k. Hof- und Joſephſpital-Arzt, 74 J. alt. Barb. Huber, Wirthswittwe von Aign, Ldg. Miesbach, 57 J. alt. Leonhard Seifert, penſ. k. Hartſchier, 68 J. alt.

Den 30. Dezbr. Kreszenz Troll, Poſtbriefträgersfrau, 42 J. alt.

Die 276te Ziehung zu Nürnberg iſt Dienſtag den 30. Dez. unter den gewöhnlichen Formalitäten vor ſich gegangen wobei nachſtehende Nummern zum Vorſchein kamen:

20 82 58 31 56

Die 277te Ziehung wird den 27. Januar, und inzwiſchen die 1387te Münchner Ziehung den 8., und die 938te Regensb. Ziehung den 17. Jan. vor ſich gehen.

Bekanntmachungen.

1252. (3 b) Den 6. Jan. kommt das Kalkreiter'ſche Fuhrwerk von Mannheim hier an. Wer Verſendungen hat, als nämlich nach Düſſeldorf, Aachen, Coblenz, Frankfurt, Darmſtadt, Bruchſal, Raſtadt, Durlach, Straßburg, Heidelberg, Heilbronn, Kannſtadt, Stuttgart und den übrigen Rheingegenden, Ulm und noch mehreren derſelben Gegenden, beliebe ſie bei der Frau Kappauf in der St. Anna-Straße Nro. 3, im Hackenviertel, abzugeben.

Digitized by Google

Münchener Politiſche Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majeſtät Allergnädigſtem Privilegium.

Freitag **Nro. 2.** 2. Jänner 1835.

Nordamerikaniſche Freiſtaaten. — Großbritannien. — Frankreich. — Spanien. — Kirchenſtaat. — Dänemark. — Schweden. — Rußland. — Niederlande. — Schweiz. — Deutſchland. (Prag. Berlin. Breslau. Tubingen. Hannover. Darmſtadt Braunſchweig.) Vermiſchte Nachrichten. — Courſe der Staatspapiere. — Börſenberichte. — Bekanntmachungen.

Nordamerikaniſche Freiſtaaten.

Briefe aus Canada (Brittiſch-Amerika) ſprechen von Verſuchen, welche gemacht wurden, um unter die Abkömmlinge der engliſchen und franzöſiſchen Pflanzer den Samen der Zwietracht zu ſtreuen. Eine ſehr zahlreiche Verſammlung fand deßhalb unter dem Vorſitze des M. A. Stuart zu Quebec ſtatt. Es wurde beſchloſſen, eine Generalunion für die Sichrheit der Pflanzer engliſchen und ieländiſchen Urſprungs zu gründen, um ihre konſtitutionellen Rechte aufrecht zu erhalten. Eine Aſſociation, welche den Namen: »Konſtitutionelle Aſſociation« führen ſoll, wird zu dieſem Zwecke in Quebec errichtet werden. Man gab zu Quebec dem Hrn. Stuart, der eine große Thätigkeit entwickelt hatte die Suprematie ſeines Mutterlandes aufrecht zu erhalten, ein großes Feſt. Dieſes Feſt fand in Folge der Nicht-Wiedererwählung des Hrn. Stuart in den Senat ſtatt, weil er auf alle Weiſe die Anſtrengungen der franzöſiſchen Parthei zu Canada bekämpſt hatte. Als man ihm einen Toaſt ausbrachte, äußrte er: daß er nie hätte begreifen können, wie der Unterſchied der Sprache zwiſchen den Unterthanen des Königs einen Vorzug des einen über den andern zu begründen vermöchte, es hätte ihm dieſe Anſicht für eine Art politiſcher Proſcription gegolten.

(Globe.)

Großbritannien.

(London, 26. Dezember.) Der »Courier« tadelt die Rede, welche Robert Peel bei einem Diner im Hauſe des Lord-Major hielt; er ſpielt darauf an, daß Robert Peel ſelbſt geäußert habe, ein Miniſter müſſe das Vertrauen der Nation beſitzen, und fragt nun, ob Männer, wie Knatchbull, Graf v. Roden, Vicomte Stormont, Lord Lincoln und H. Gledſtone, die ihre feindſeligen Geſinnungen bei Gelegenheit der Emancipation der Katholiken in Irland und der Parlaments-Reformen hinlänglich an den Tag gelegt hätten, jene ſo unentbehrlichen Bedingungen zu erfüllen im Stande wären?

Dasſelbe Journal ſagt, daß die Auflöſung des Parlaments nächſter Tage ſtattfinden werde.

— Engliſche Blätter melden, daß die Wahlen für den Municipalrath der City nicht im Sinne der Tory's ausgefallen ſeyen. Mehr als zwei Drittheile gehören zu der Parthei der Reformer.

— Der »Courier« glaubt, Peel würde bei Auflöſung des Parlaments wohl vorſichtig zu Werke gehen, um nicht einen Sturm herauf zu beſchwören, den ein unpopulaires Miniſterium vielleicht nicht ſo leicht beſchwichtigen dürfte.

— Die ganze Bank der Biſchöfe iſt vor die nächſten Aſſiſen von Surrey und Horſemonger-Lang geladen, um da dem Prozeſſe des Biſchofs von Wincheſter und 9 anderer Individuen, wegen Tumultes und Rebellion, beizuwohnen.

(Globe.)

— Aus dem Foreign-Office wurden mehrere Depeſchen an die Geſandten Englands in Madrid und Liſabon expedirt.

— Bezüglich der von manchen Blättern gegebenen Nachricht von der Auflöſung des Parlaments berichten engliſche Journale vom 26. Dezbr., daß der König Tags darauf nach London kommen werde, um die Auflöſung des Parlaments zu unterzeichnen.

— Der Graf Haddington ward Vicekönig von Irland, und M. Ch. Wynn Kanzler des Herzogthums Lancaſter. Dieſe beiden hohen Poſten ſind alſo jetzt beſetzt.

Frankreich.

(Paris, 28. Dezember.) Ein von dem Siegelbewahrer geſtern dem Könige vorgelegter Bericht enthält Vorſchläge auf Begnadigungen und Strafminderungen zu Gunſten der Verurtheilten zu Mont-St.-Michel. Dieſe Vorſchläge erhielten die Zuſtimmung Sr. Majeſtät. Die meiſten der zu lebenslänglichen Zwangsarbeiten Verurtheilten, wurden bis zu Gefängniß von mehreren Jahren, die zur Todesſtrafe oder Deportation Verurtheilten aber, zu lebenslänglichem Gefängniſſe verurtheilt. Manchen wurde der Reſt der Strafe erlaſſen.

— Der »Moniteur« enthält in ſeinem offiziellen Theile den bereits erwähnten Bericht hinſichtlich der Begnadigung und Strafmilderung der Gefangenen zu Mont.-St.-Michel, und die Beſtätigung des Königs; ferner eine Ordonnanz vom 26. Dez., die Ernennungen der Maire und Adjunkten der 12 Munizipal-Arrondiſſements der Stadt Paris; eine Ordonnanz vom 25. Dezbr., die Ernennung des Präſiden-

Digitized by Google

ten (Hr. Louis Edouard Breſſon) und des Vicepräſidenten (Hr. Ambroiſe-Guillaume Aubé) der Munizipalräthe bis zum 1. Januar 1836; ferner eine Ordonnanz vom 26. Dez., den Verkauf des Jagdpulvers, royale genannt, wodurch vom 1. Januar 1835 anfangend der Preis des Kilogr. mit Einſchluß der Schachtel auf 12 Fr. feſtgeſetzt wird; ferner eine Ordonnanz vom 23. Dezbr., den Dienſt für Brücken und Chauſſeen betr.; und eine Ordonnanz vom 27. Dez., in welcher das Inſtitut der Spar- und Vorſichts-Kaſſe zu Sens die k. Beſtätigung erhält.

— Lord Cowley, ehemaliger Geſandter Englands in Wien, (Henry Wellesley, Bruder des Herzogs von Wellington), iſt zum engliſchen Geſandten in Paris ernannt worden.

— Das Teſtament Don Pedros ſoll am 30. Dez. durch den Präſidenten des Tribunals für das Seine-Departement eröffnet werden. Es iſt in portugieſiſcher Sprache und in geheimer Form abgefaßt, der Notar, welcher es hinterlegte, und die ſechs Zeugen, die dabei zugegen waren, ſind bereits zu dieſem Akte gerichtlich vorgeladen worden.

— Man ſchreibt aus Toulon vom 22. Dezbr., daß die Eskadre durch widrige Winde zurückgehalten, noch nicht die hohe See hat gewinnen können; indeſſen ging an dieſem Tage um 2 Uhr die Fregatte Bellona langſam durch die Mündung des Hafens, und die andern Schiffe machten ſich ſegelfertig. Die Eskadre geht nach den Hieriſchen Inſeln, wo ſie wenigſtens einige Tage verweilen wird, da einige Kaufleute die Erlaubniß erhalten haben bis nach dem Weihnachtsfeſte am Bord zu verweilen. — Im Arſenale herrſcht fortwährend die größte Thätigkeit.

Spanien.

(Madrid, 20. Dezbr.) Man verſichert, der engliſche Geſandte habe Ihre Majeſtät verſichert, daß der Herzog von Wellington nichts in der Politik ſeiner Vorgänger im Amte ändern werde. Man will bemerkt haben, daß ſeit ihrer Rückkunft vom Pardo die Königin häufig im Publikum erſcheine; bald zeigt ſie ſich auf Spaziergängen, bald im Theater. Morgen wird ſie einer Revüe über die Milicia-urbana und alle Truppen der Garniſon anwohnen. Dieſe Demonſtrationen ſind nicht ohne Einfluß auf die Stimmung des Volkes. Alle Gerüchte über einen Miniſterwechſel fangen an ſich allmählich zu verlieren.

— Briefe aus Sarragoſſa melden die Hinrichtung von 5 Unteroffizieren der k. Garden, welche in dem Augenblicke feſtgehalten wurden, wo ſie ſich anſchickten, die Fahnen Iſabella's II. zu verlaſſen. (Priv.-Kor. d. Conſt.)

Ueber den Sieg, welchen Zumalacarreguy am 15. über Cordova davontrug, walten keine Zweifel mehr ob, indem ſelbſt die liberalen Blätter ihn beſtätigen; zugleich werden die übertriebenen Berichte Mina's über das am 12. ſtattgefundene Gefecht widerlegt.

— Blätter aus Madrid vom 20. Dez. melden: »Ihre Majeſtät die Königin Regentin empfieng geſtern in einer Privat-Audienz um halb 2 Uhr die Geſandten Englands und Portugals und den däniſchen Geſchäftsträger. Der engliſche Geſandte überreichte der Königin ein Schreiben ſeines Souverains und der däniſche Geſchäftsträger einen Brief von der Königin von Dänemark, worin dieſe Ihrer Majeſtät für die ihr überſendeten Inſignien des Marie-Luiſens-Ordens danket. Der Geſandte Portugals überreichte Ihrer Majeſtät die Inſignien der Orden Portugals, welche die Königin Donn Maria Ih. Maj. der Königin Iſabella II. überſendet.

— Am Tage des 19. Dezembers wurde das Geſetz, welches die Ausſchließung des Don Carlos und ſeiner Descendenten von dem Throne Spaniens ausſpricht, an drei verſchiedenen Punkten der Hauptſtadt promulgirt. Dieſes Geſetz wurde auch noch zu Valencia und Caſtellon de la Plana bekannt gemacht.

Man hat bereits mit Verkauf der Gegenſtände begonnen, welche einen Theil des auf die Güter des Don Carlos gelegten Sequeſters ausmachen.

Das Gouvernement hat zwei neue Adminiſtratoren über dieſe ſequeſtrirten Güter ernannt, da die zeitherigen Adminiſtratoren die Verwaltung zum Nachtheil des Staates vernachläßigten.

— Das »Memorial des Pyrénées« berichtet: Während die ſpaniſchen Bulletins uns die Nachricht von dem am 12. Dez. erfochtenen Siege der Chriſtinos und von der gänzlichen Niederlage Zumalacarreguy's brachten, meldet man nun, daß die beiden Armeen ihre Stellung nicht verändert hätten. Die Abtheilungen Oraa's und Cordova's blieben in Mendaza und Aſſerta, ungefähr eine Meile von den durch die Carliſten beſetzten Plätzen entfernt. Cordova rückte am 15. mit 6000 Mann vor, wurde aber durch ein ſehr heftiges Feuer zurückgeſchlagen, und ein 3maliger Verſuch, eine Brücke über den Ebro zu überſchreiten, mißglückte. Unterdeſſen kam Oraa unverſehends an der Spitze von 2500 Mann an, traf aber ſchon eine Abtheilung der Feinde zu ſeinem Empfange bereit. Die Truppen der Königin mußten ſich zurückziehen, eine Vereinigung der beiden Diviſionen war jedoch nicht möglich; Cordova ließ ſein Gepäck in Brand ſtecken, damit es nicht in die Hände der Carliſten fiele und zog ſich gegen Zuriza zurück. Man ſchätzt ſeinen Verluſt und den von Oraa auf 2000 Mann. Wenn dieß vielleicht auch etwas übertrieben iſt, ſo kommt doch eine ſolche Nachricht unerwartet, nachdem man drei Tage vorher meldete, die Gegenpartei ſey gänzlich vernichtet.

Kirchenſtaat.

(Rom, 20. Dez.) Se. Heiligkeit ertheilten am 18. d. M. im öffentlichen Konſiſtorium dem Kardinal Aleſſandro Giuſtiniani, da er im Konſiſtorium vom 30. Septbr. 1831 in petto behalten, und in jenem vom 2. Juli 1832 bekannt gemacht wurde, den Kardinalshut. Darauf wurde vor Sr. Heiligkeit die Seligſprechungsſache der ehrw. Dienerin Gottes Maria Klotilde von Bourbon, Königin von

Digitized by Google

Sardinien verhandelt. — Im geheimen Konſiſtorium vom 19. Dez. brachte der heil. Vater mehrere Kirchen in Vorſchlag. Wir bemerken unter dieſen das Bisthum Trient für Monſignor Joh. Nep. v. Tſchiderer zu Gleifsheim, bisherigen Biſchof von Hellenopolis in part. infid.

Dänemark.

(Kopenhagen, 23. Dezbr.) Die Communität hat zu einem neuen Univerſitäts-Gebäude 90,000 Rthlr. hergegeben. Dieſe Stiftung beſaß ult. 1834 eine Kapitalmaſſe von 350,000 Rthlr. Die Akademie Soröe ſoll ſogar im Beſitz eines doppelt ſo großen Vermögens ſeyn. Das derſelben gehörige Gut Möeup, woſelbſt vor wenigen Jahren ein Inſtitut für angehende Forſt- und Landmänner geſtiftet ward, ſoll jetzt verpachtet werden. Das Inſtitut hat aus Mangel an Eleven aufgehört, und Kammerrath Gierſing iſt als Vorſteher deſſelben mit einer Penſion von 1200 bis 1500 Rthlr. abgegangen.

— In »Kjöbenhavns-Poſt« findet ſich ein Artikel über Grönland von dem Offizier Owen, welcher, nachdem dem Handelshauſe von der Pahlen und Kall die Erlaubniß ertheilt worden war, Privat-Etabliſſements in Grönland zu errichten, in Gemeinſchaft mit jenem Handelshauſe und dem General-Konſul Tutein, das erſte Schiff für Privat-Rechnung nach jener Kolonie abgeſandt hat. Bei dem Rufe der ausgezeichneten Tüchtigkeit und Einſicht, deſſen der Konſul Kall, welcher nach mehrjährigem Aufenthalte in Grönland, ſich mit an die Spitze dieſer Unternehmung geſtellt hat, im Publikum genießt, durfte allerdings auf eine wärmere Theilnahme des Handelsſtandes für dieſe intereſſante Expedition gerechnet werden, gleichwie die geachteten der Mit-Intereſſenten eine Empfänglichkeit für dieſe wichtige Angelegenheit auch außerhalb der Gränzen des eigentlichen Dänemarks zu verbürgen ſchien. Vorläufig ſind indeſſen dieſe Hoffnungen nicht in Erfüllung gegangen, und um ſo mehr muß man wünſchen, daß das mit den Kräften Weniger begonnene vaterländiſche Werk durch einen glänzenden Erfolg gekrönt werden möge.

Schweden.

(Stockholm, 19. Dezbr.) Unterm 2. Nov. haben Se. Maj. den Reichsherrn Grafen Magnus Brahe, bisher dienſtthuenden Reichsmarſchall, zum Reichsmarſchall erhoben.

— Die von den Reichsſtänden am gegenwärtigen Reichstage feſtgeſetzte Staatsregulirung (des Budgets) tritt laut deren Schreiben vom 4. d., welches Sr. Maj. am 13. im Staatsrathe vorgetragen worden, ſchon mit Anfang des Jahrs 1835 in Kraft. (Statst.)

— Das Reichsgericht trat vorgeſtern unter dem Vorſitz (der dem Präſidenten des Swea-Hofgerichts zugekommen wäre, welcher ſich aber wegen Krankheit entſchuldigen ließ) des Chefs der Seeverwaltung, Adm. Grafen Cronſtedt, zuſammen. Recuſirt hatten ſich auch der Präſident des Kammerkollegiums Frhr. J. Cederſtröm (natürlich, da von ihm ſelbſt als Vorſitzenden im Conſtitutions-Ausſchuſſe der Antrag auf die Anklage ausgegangen) und der Juſtizrath von Roſen als Schweſterkind eines der angeklagten Staatsräthe (v. Roſenblad). Diejenigen Kollegien-Präſidenten (die des Kriegs-Kollegiums und des Kammer-Gerichts), welche ihre Stellen nur interimiſtiſch bekleiden, waren nicht mit einberufen. Die Sitzung betraf nur die Förmlichkeit der Citation der HH. Staatsräthe, welche zum 23. d. um 12 Uhr nach dem Ritterſaale des k. Schloſſes beſchloſſen wurde.

— Die Reichsſtände haben ſich letzthin viel mit der Diskuſſion eines neuen Zollſyſtems beſchäftigt, welches auf umfaſſenderen Grundlagen beruhen und weniger Prohibitiv-Maßregeln aufſtellen ſoll. — Eine andre wichtige Frage betrifft die in der Preßgeſetzgebung einzuführenden Aenderungen. Der Conſtitutions-Ausſchuß hatte die Aufhebung des Einziehungsrechts, welches auf dem Reichstage von 1812 der Regierung ertheilt worden, gleichzeitig aber auch die Abſchaffung der Jury's in Preßſachen und deren Erſetzung durch die ordentlichen Gerichte vorgeſchlagen. Dieſer Vorſchlag iſt von den vier Ständen nebſt deren Bemerkungen, die mehrentheils die Unterſtützung des erſten und die Verwerfung des zweiten Punktes bezwecken, dem Conſtitutions-Ausſchuſſe zurückgeſandt worden. Da kraft der Verfaſſung ein ſolcher Punkt erſt mit dem nächſten Reichstage definitiv entſchieden wird, ſo handelt es ſich jetzt nur um eine Meinungs-Aeußerung.

Rußland.

(St. Petersburg, 20. Dezbr.) Vorgeſtern, als am Namenstage Sr. Maj. des Kaiſers, wurde in der Kapelle des Winter-Palaſtes in Gegenwart II. MM. des Kaiſers und der Kaiſerin, Ihrer kaiſerl. Hoheiten des Großfürſten Michael und der Großfürſtinnen Marie und Olga, ſo wie Sr. Hoh. des Prinzen Peter von Oldenburg, eine feierliche Meſſe geleſen; die Mitglieder des Reichsraths, die Miniſter, die Senatoren, der Hof, die Generale und Offiziere der Garde und der Land- und Seemacht, ſo wie alle angeſehene, hoffähige Perſonen, wohnten dieſer Feierlichkeit bei. Nach der Meſſe hatten die Mitglieder des diplomatiſchen Korps die Ehre, Ihren Majeſtäten ihre Huldigungen und Glückwünſche darzubringen. Der Graf von Ugart, zweiter öſterreichiſcher Geſandtſchafts-Sekretär, der Graf von Cercey, erſter franzöſiſcher Geſandtſchafts-Sekretär, Hr. von Steeky, Attaché bei der ſchwediſchen Geſandtſchaft, der franzöſiſche Reiſende Vicomte von Courval, die engliſchen Reiſenden Marquis von Douro und Hr. Charles Canning, und der Fürſt Johann Suzzo, Sohn des griechiſchen Geſandten, wurden ſodann Ihrer Maj. der Kaiſerin vorgeſtellt. Später wurden die Damen bei Ihrer Majeſtät in Höchſtdero Zimmern zum Handkuß zugelaſſen. Abends war bei Hofe großer Ball, vor welchem die Fürſtin Suzzo, Gemahlin des griechiſchen Geſandten und deren Tochter die Ehre hatten, der Kaiſerin vorgeſtellt zu werden. Die Stadt war glänzend erleuchtet.

— Durch einen Tags-Befehl vom 18. d. M. haben Se. Majeſtät mehrere Ernennungen und Beförderungen im Mi-

Digitized by Google

ſitär vorgenommen; der Großfürſt Thronfolger wird dem Preobraſchenskiſchen Garde-Regiment, der Großfürſt Nikolaus dem Semenowskiſchen Garde-Regiment und der Großfürſt Michael (Sohn Sr. Maj.) dem Garde-Chaſſeur-Regiment beigezählt.

— Durch ein am 30. Novbr. beſtätigtes Gutachten des Reichsraths wird verordnet, daß der Silber-Rubel bei der Zollerhebung für die Einfuhr und für die Ausfuhr der Waaren, ſowohl im Handel mit Europa als im Handel mit Aſien, im Jahre 1835 zu drei Rubeln ſechzig Kopeken Reichs-Aſſignationen gerechnet werden ſoll.

Niederlande.

(Brüſſel, 24. Dezember.) Es ſoll in der That wahr ſeyn, daß die Orangiſten in einigen Tagen eine Deputation nach London ſchicken werden, um das engliſche Kabinet zu beſtürmen, die Reſtauration in Belgien ſo ſchnell wie möglich zu Stande zu bringen. Man weiß, daß Hollands Abſichten jetzt nichts weniger als friedlich ſind; die Journale dieſer Partei zeigen ſich ſtolzer als dieß je der Fall war. Eifriger als je ſuchen die Freimaurerlogen ſich zu konzentriren; während die Geiſtlichkeit durch dir Macht der Kirche die Gläubigen anfeuert, wirken die Freimaurerlogen auf den Geiſt der Liberalen, und Alles vereinigt ſich, die fremde Herrſchaft zurückzudrängen vom väterlichen Boden. Man hat ein ſehr wachſames Auge auf jede Bewegung der holländiſchen Armee. Im Kriegsminiſterium wird ganze Nächte hindurch gearbeitet; und es gehen täglich Depeſchen an die verſchiedenen Armee-Abtheilungen an der Gränze. Die Polizei bewacht die Fremden, und namentlich die Franzoſen (Carliſten), die ſeit einigen Tagen in großer Anzahl hieher und nach Gent kommen.

Schweiz.

Nach deutſchen Blättern werden im Kanton Teſſin mit Poſt-Abgeordneten von Mailand, Zürich und Luzern Einleitungen getroffen, um die Poſtkurſe über den St. Gotthard von zwei auf drei wöchentlich zu vermehren, und auch für die Reiſenden bequemer einzurichten. An den übrigen vier Tagen ſollen Briefkurſe zwiſchen Lugano und dem Mailändiſchen ſtattfinden.

Illyrien.

(Trieſt, 20. Dezbr.) Die k. k. Fregatte Guerriera, kommandirt vom Schiffskapitän Baron Bandiera, aus Liſſa kommend, legte ſich im hieſigen Hafen vor Anker, um ſich zu verproviantiren, und dann zur Diviſion im adriatiſchen Meere zurückzukehren, deren Befehlshaber Baron Bandiera iſt.

Deutſchland.

(Prag, 16. Dez.) Unſere Stadt zeichnet ſich beſonders durch Wohlthätigkeits-Anſtalten aus. Auch hier greift der alles Gute fördernde Oberſt-Burggraf v. Chotek durch Beiſpiel und Ermunterung ſtets wohlthätig ein, und dieß wirkt auch ſelbſt in ſeiner Abweſenheit fort. Das Namensfeſt der allverehrten Kaiſerin wurde dießmal durch die Errichtung einer Kleinkinder-Bewahr-Anſtalt gefeiert, und konnte am 4. Nov. mit 74 Kindern, nach einer Vorbereitung von wenigen Monaten, eröffnet werden. Die von dem unvergeßlichen Prof. Klar geſtiftete Blindenverſorgungs-Anſtalt hat das fröhlichſte Gedeihen.

— Die böhmiſche naturforſchende Geſellſchaft bethätigt ihre Wirkſamkeit unter ihrem Präſidenten, dem Grafen Caspar Sternberg durch lehrreiche Sitzungen. Eine neue große Induſtrie-Ausſtellung wird vorbereitet.

(Berlin, 28. Dezbr.) In dieſer Weihnachtszeit hat Se. Maj., wie alljährlich, die eleganteſten Gewölbe und öffentlichen Vergnügungs-Orte, welche für die Feſtzeit eingerichtet ſind, beſucht. Die herzliche Liebe und Verehrung Aller — Unterthanen wie der Fremden, deren jetzt viele hier anweſend ſind — gab ſich auch bei dieſer Gelegenheit kund. Der edle Monarch iſt einer der ſchönſten Greiſe, die man ſehen kann, und dieſe männliche Schönheit wird durch die militäriſche Haltung des Königs noch erhöht. Man will zwar bemerkt haben, daß Se. Maj. ſich beim Hinanſteigen einer Treppe im Diorama auf die Schulter eines Adjutanten ſtützte; doch ſein geſundes Ausſehen verbürgt den Unterthanen noch eine lange Dauer ſeiner friedliebenden, weiſen Regierung. — Vor einigen Tagen haben die ſtädtiſchen Angelegenheiten Berlins wieder zu den heftigſten Debatten Anlaß gegeben. Die Verſchuldung der Stadt wird nämlich täglich größer. Das Armenweſen koſtet jetzt 90,000 Thlr. jährlich, und nur 30,000 kommen durch freiwillige Beiträge ein. Der Ueberreſt ſoll durch eine neue Abgabe gedeckt werden, über deren Natur die Stadt-Verordneten ſich noch nicht einigen können.

— Der kaiſ. ruſſ. Geſchäftsträger am k. niederl. Hofe, Fürſt Dolgoruki, iſt nach dem Haag abgereiſt.

(Breslau, 21. Dez.) Schon vor einiger Zeit wurde berichtet, daß der Myſticismus und die Frömmelei in unſerer Provinz immer weiter um ſich greiſe. In dem Dorfe H..., einige Meilen von hier, war ein Prediger angeſtellt, welcher zu den Ueberſpannteſten dieſer Sekte gehörte, und der endlich ſein Weſen bis zu einem ſolchen Uebermaß trieb, daß es von der Regierung nicht mehr ruhig angeſehen werden konnte. Daher ward er entfernt, und ihm ſein einſtweiliger Aufenthalt bei völliger perſönlicher Freiheit hier in Breslau angewieſen. Bis nach Austrag der Sache ward ihm ein Amtsverweſer geſetzt. Als dieſer die erſte Amtshandlung in der Kirche verrichten wollte, fand er dieſelbe vernagelt und ſeine geiſtlichen Kinder in voller Gährung, ihm andeutend, daß ſie ihn mit Gewalt vertreiben würden. Das Einſchreiten der Polizeibehörden blieb ohne Erfolg, und man mußte militäriſche Hülfe dagegen aufbieten. Geſtern iſt wirklich eine Militär-Abtheilung nach dem Dorfe abgegangen. Die religiöſe Schwärmerei, welche ſich in dieſem Auftritte ausſpricht, greift leider um ſich. Es ſollen dabei nicht weniger als vierzehn Gemeinden betheiligt und viele Menſchen verwickelt ſeyn,

Digitized by Google

welche man ſonſt zu den Verſtändigen und Gebildeten zählt. In mehreren Gegenden Schleſiens regt ſich dieſe Stimmung. Wie vertrauen getroſt darauf, daß unſere Regierung in beſönnener Klugheit das rechte Maß zu finden wiſſen wird. — Die vielen Feuersbrünſte, welche ſeit längerer Zeit ſo große Verheerungen anrichten, hören noch nicht auf. Erſt vor Kurzem waren ſehr bedeutende in der Gegend von Schweidnitz und Striegau. Bei einer derſelben, wo faſt ein ganzes Dorf in Aſche gelegt wurde, entdeckte man endlich einen Brandſtifter, welcher eingeſtand, nicht allein dieſes Feuer angelegt, ſondern dieß ſchon an drei andern Orten vorher gethan zu haben. Rache wegen einer Ohrfeige, die ihm ein Bauer aus dem Dorfe, als ſein damaliger Dienſtherr, vor vier Jahren gegeben hatte, war der Beweggrund, welcher ihn zu der letzten ſchändlichen That trieb. Bei dieſen Bränden ſind mehrere Menſchen umgekommen. (Schw. Merk.)

(Tübingen.) Die philoſophiſche Fakultät unſerer Univerſität hat dem berühmten Reiſenden in Griechenland, Pouqueville, Mitglied des franzöſiſchen Inſtituts, das Ehrendiplom eines Doktors der Philoſophie zugeſandt.

Hannover, 24. Dezember.) Der königl. großbritanniſch-hannöver'ſche Miniſterium des Innern hat im Betreffe der Münchener- und Aachener-Mobiliar-Feuer-Verſicherungs-Anſtalt nachfolgende Entſchließung erlaſſen:

»Nachdem die im Jahre 1829 hier errichtete Privat-Feuer-Verſicherungs-Anſtalt ſich an die Münchner-Aachener-Feuer-Verſicherungs-Anſtalt angeſchloſſen hat, daneben eine beträchtliche Zahl von Aktien der letztgedachten Geſellſchaft an Einwohner des hieſigen Königreichs ausgegeben iſt, letzteres auch an derjenigen Gewinnhälfte verhältnißmäßig Theil nehmen wird, auf welche die Aktionäre der Münchner-Achener Feuerſicherungs-Geſellſchaft Behufs gemeinnütziger Zwecke ſtatutenmäßig verzichtet haben und dieſe Geſellſchaft durch Rechtlichkeit und Umſicht in dem Betriebe ihrer Verſicherungs-Geſchäfte ſich bisher ausgezeichnet hat:

ſo beſtimmen Wir auf Nachſuchen derſelben hiedurch, daß ſie bis auf weitere Verfügung als eine inländiſche Privatanſtalt angeſehen und behandelt werden ſoll.

Die genannte Geſellſchaft bleibt übrigens allen Beſtimmungen unterworfen, welche zur Beaufſichtigung der Privat-Feuer-Verſicherungs-Anſtalten beſtehen oder künftig getroffen werden.

Königl. großbritanniſch-hannoveraniſches Miniſterium des Innern.

Dieſe Verordung dürfte den praktiſchen Beweis von der Zweckmäßigkeit der in den k. bayer. Staaten getroffenen Einrichtungen im Mobiliarverſicherungsweſen liefern. Eine für ſich beſtehende ſeit 1829 begründete gegenſeitige Privatanſtalt vermag es nicht ſich länger zu halten und vereinigt ſich mit einer rühmlich bekannten Aktiengeſellſchaft. In Bayern gewann man zur rechten Zeit eine klare Anſchauung von der Unzuverläßigkeit des Syſtems der Gegenſeitigkeit bei Privatverſicherungsanſtalten, vermied die Errichtung einer ſolchen, und begünſtigte dagegen dieſelbe Aktiengeſellſchaft, der nunmehr ein gleiches in einem auswärtigen Staate wiederfährt.

(Hannover, 26. Dezbr.) Da es ſich als unthunlich ergeben hat, die zur Ausführung des Geſetzes vom 21. Okt. d. J., die Militär-Einquartierung und Verpflegung betreffenden, erforderlichen, zum Theil ſehr weitläufigen Vorarbeiten bis zum Schluſſe dieſes Jahres durchgängig zu erledigen, ſo iſt von dem k. Kriegsminiſterium der auf den 1. Jan. k. J. beſtimmte Termin zur vollſtändigen Ausführung des gedachten Geſetzes bis zum 1. Febr. k. J. hinausgeſetzt. Uebrigens behält es bei dem, was zur Erleichterung der Quartierſtände und Garniſonsſtädte bereits verfügt worden, lediglich ſein Bewenden.

(Hannover, 27. Dezbr.) Se. Durchl. der Herzog von Braunſchweig iſt geſtern hier eingetroffen.

(Darmſtadt, 29. Dezbr.) Das heute erſchienene »Regierungsblatt« Nro. 90 enthält den Bundesbeſchluß über gemeinſame Maßregeln in Betreff der Univerſitäten und anderer Lehr- und Erziehungs-Anſtalten Deutſchlands zur Wiſſenſchaft und Nachachtung im Großherzogthum Heſſen.

— Heute ſind auch die Wahlen der Abgeordneten unſers Adels zur 2. Kammer der Stände bekannt geworden. Sie trafen den Frhrn. v. Breidenbach, Obriſtlieutenant zu Darmſtadt; Frhrn. v. Günderode, Rittmeiſter zu Höchſt; Grafen Lehrbach, Hofmarſchall zu Darmſtadt; Frhrn. v. Nordeck zur Rabenau, Oberforſtmeiſter zu Seligenſtadt, Frhrn. v. Nordeck zur Rabenau, Obriſtlieutenant, und Frhrn. v. Nordeck zur Rabenau, Hauptmann zu Darmſtadt — im Ganzen alſo dieſelben Herren, welche auch auf dem vorigen aufgelöſten Landtage ſaßen und ſämmtlich zur Minorität der vierzehn gehörten, welche dem Lande die Auflöſung zu erſparen ſuchten, mit Ausnahme des Hauptmanns v. Rabenau, der zum Erſtenmal auf dem Landtage erſcheint. Er tritt an die Stelle des gleichfalls zu jener Minorität gehörenden Landjägermeiſters, Frhrn. v. Bibra zu Romrod. (Fr. O.-P.-A.-Ztg.)

(Braunſchweig, 25. Dezbr.) Die hieſige Zeitung berichtet von der Weſer: »Seit einigen Jahren ſchon mußten wir uns an den Anblick gewöhnen, daß unſer Strom in geeigneter Jahreszeit täglich Schiffe mit deutſchen Auswanderern uns zeigte, deren Ziel Nordamerika war, und die aus mehr oder minder wohlhabenden, kurz aus Menſchen beſtanden, welche die Ueberfahrkoſten ſelbſt noch bezahlen konnten. Am Ende des Monats Oktober hatten wir aber den Anblick, auf einem Schiffe an 500 Seelen nach dem von der Sklaverei befreiten Jamaica von hier abſchiffen zu ſehen, die nicht ſelbſt die Unkoſten der See-Ueberfahrt trugen. Eine amtliche Unterſuchung iſt eingeleitet, weil die Behörden befürchteten, daß unerlaubte Mittel die Auswanderer verleiteten. — Wie man hört, gibt es hier noch eine Menge Menſchen, die gleiche Wünſche, überſiedeln zu können, hegen, und werden wir daher wahrſchein-

Digitized by Google

lich im nächſten Frühjahre die Schiffe mit Menſchenladungen wieder gefüllt ſehen, wenn die Geſetze ſolches nicht verhindern, oder wenn nicht etwa ungünſtige Nachrichten von den dießjährigen Auswanderern aus Jamaica die übrige Bevölkerung davon zurückhalten.«

Vermiſchte Nachrichten.

Die von Thorwaldſen in Rom für Kopenhagen gearbeiteten koloſſalen Marmor-Statuen, Chriſtus und die Apoſtel, ſind beendigt und finden den größten Beifall. Beſonders entzückt die hohe Würde und der milde Ernſt im Antlitze des Heilands. Das von demſelben Künſtler gearbeitete, nach Mainz beſtimmte Denkmal für Guttenberg naht ebenfalls der Vollendung. Profeſſor Woltreck aus Deſſau, hat ein großes Hautrelief, die Vereinigung der proteſtantiſchen und reformirten Konfeſſion darſtellend, ausgeführt, welches aus einer Gruppe von 3 Figuren, ziemlich in Lebensgröße, beſteht und trefflich gedacht und gearbeitet iſt.

Courſe der Staatspapiere.

(Frankfurt a. M., 30. Dezember.) 5 pCt. öſterreich. Metall. P. $100\frac{1}{4}$, 4 pCt. Met. G. $91\frac{3}{4}$, Bkakt. G. 1539; holl. Integr. G. $52\frac{1}{16}$, 5 pCt. Certifikate G. $97\frac{1}{2}$; Spaniſche 5pCt. Perpetuellen P. $42\frac{7}{8}$; 3 pCt. P. $25\frac{5}{8}$.

Börſen-Berichte.

(Amſterdam, 26. Dezember.) Der Handel war heute, ſowohl in den holländiſchen als fremden Fonds, nicht ſehr bedeutend. Einige Verkäufe in Integralen drückten deren Kurs; Kansb. angeboten, die übrigen holl. Gattungen preishaltend. Ruſſ. und öſterr. Effekten gleichfalls preishaltend. Die ſpan. Fonds waren dagegen mehr angeboten, und die 5 pCt. Perp. und Kortesb. wichen beinahe um $\frac{1}{2}$ pCt. Noch fühlbarer war der Rückgang der ausgeſtellten Schuld und der Kortesb.-Coupons, wozu vermuthlich die aus London eingegangene Nachricht, daß die rückſtändigen Intereſſen der ſpan. Schuld, von 1838 an, in 12 Jahren bezahlt werden ſollen, Veranlaſſung gab. $2\frac{1}{2}$ pCt.: $54\frac{3}{16}$, $\frac{1}{4}$; 5 pCt.: 100; Kansb.: $24\frac{1}{2}$; Syndik. $4\frac{1}{2}$ pCt.: $92\frac{7}{8}$; 3 pCt.: $75\frac{3}{4}$ ſpan. Perp. 5 pCt.: $43\frac{1}{4}$; 3 pCt.: 27; Cortesb. 42; Coupons: $25\frac{5}{8}$ — $\frac{1}{4}$.

Verantwortlicher Redakteur
Miniſterialrath Häcker.

Königl. Hof- und National-Theater.

Freitag den 2. Januar. Die Capulets und Montagues, Oper von Bellini. Dlle. Pirls — Romeo.

Sonntag den 4. Januar. Männertreue, Luſtſpiel. Hierauf: Ahnenſtolz in der Küche, Luſtſpiel. Zum Schluß: Die Portraits, Ballet.

Dienſtag den 6. Januar. Robert der Teufel, Oper von Meyerbeer.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Fremden-Anzeige.

Den 2. Jan. (Gold. Hahn.) Hr. Haungs, Schreinergeſelle aus Moos in Baden. Hr. Flechſel, Kaufm. von Stuttgart. Hr. Oſtheimer, Kaufm. von Offenbach.

(Schw. Adler.) Hr. Straulino, Kfm. von Augsburg.

(Gold. Kreuz.) Hr. Frey, k. Regierungs-Rath von Speyer. Hr. Jung, Kaufm., mit Tochter von Memmingen.

(Gold. Bär) HH. Welf und Rial, Kaufleute von Kempten. HH. Gebrüder Waſſermann, von Wallerſtein. Hr. Deibele, Kaufm. von Schwäbiſch-Gmünd.

(Gold. Stern.) Hr. Schwarz, Kaufm. von Frankfurt. Hr. Hepfer, Bräumeiſter von Eichſtädt.

Gold. Löwe.) Hr. Reichenberger, Handelsmann von Kriegshaber.

Geſtorbene in München.

Den 29. Dezbr. Maria Bauer, Krbrerin, 52 J. alt. Magdalena Boßner, Taglöhnerin von der Au, 82 J. alt.

Den 30. Dezbr. Adam Tauber, penſ. k. Poſtmeiſter von Lindau, 73 J. alt. Auguſt Andaſch, Kiſtlergeſell von Rottach Ldgr. Kempten, 21 J. alt.

Den 31. Dezbr. Ludwig Delcroix, penſ. k. Hofkutſcher, 34 J. alt. Euſtach Neugſchwendtner, ehemal. Münzarbeiter, 59 J. alt.

Bekanntmachungen.

1158 (3b) Edictal-Citation.

Die Urkunden und Transportbriefe nachſtehender Zinszahlamts-Capitalien des Ebner'ſchen Meßbeneficiums bei St. Peter dahier ſind verloren gegangen:

1) Cat.-Nro. 1620 per 400 fl. à 4 pCt., Zinszeit 30. April, currenzjahrpflichtig. Ausbruch aus 3000 fl. Hauptſumme laut Hauptbrief Sr. fürſtl. Durchl. Herzogs Wilhelm in Bayern de dato Jubilate 1592 auf Hans Springenzaun lautend.

2) Cat.-Nro. 1621 per 100 fl. à 2 pCt., Zinszeit 21. Dezember currenzjahrpflichtig. Ausbruch aus 600 fl. Hauptſumme, laut Hauptbrief Sr. fürſtl. Durchl. Herzogs Max in Bayern d. d. 21. Dezbr. 1599 auf Wolfen Schensleder urſprünglich lautend.

Der Ebner'ſche Beneficiat an der St. Peterskirche dahier beantragt die Amortiſation; es werden daher die etwaigen Inhaber derſelben hiermit aufgefordert, binnen ſechs Monaten die in Handen habenden Urkunden dahier bei Gericht zu produciren, widrigenfalls nach Verlauf dieſer Friſt die bezeichneten Urkunden für kraftlos erklärt werden würden.

Am 29. November 1834.

Königliches Kreis- und Stadtgericht München.

Graf Lerchenfeld, Direktor.

Dätzl.

Digitized by Google

1240. (3 b) **Bekanntmachung.**

Auf Andringen eines Hypothekgläubigers wird hiemit im Wege der gerichtlichen Hülfsvollſtreckung die reale Weinhandlungsgerechtſame der Schloſſermeiſterswittwe Katharina Meyer, gerichtlich gewerthet auf 4000 fl., dem öffentlichen Verkaufe untergeſtellt, und zur Aufnahme der Kaufsangebote hiemit Termin auf

Montag den 26. Jänner,
von 11 — 12 Uhr,

im Gerichtslokale anberaumt, wozu Kaufsluſtige mit dem Anhange geladen werden, daß der Hinſchlag nach §. 64 des Hypothekengeſetzes erfolgt.

Den 19. Dezember 1834.

K. Kreis- und Stadtgericht München.
Graf Lerchenfeld, Direktor.

Dähl.

1255 **Amortiſations-Erkenntniß.**

Die von Sr. churfürſtl. Durchl. Max Emanuel dem Kloſter Benediktbeuern unterm 21. April 1684 ausgeſtellte Haupt-Urkunde über ein Vorlehen pr. 9000 fl., wovon 3000 fl. Eigenthum des Geometers Alois v. Reichel geworden ſind, wird hiemit in Folge der ſchon unterm 12. Auguſt 1814 erlaſſenen Ediktal-Citation, und des von dem genannten Inteſſenten geſtellten Antrags für eben bezeichneten v. Reichel'ſchen Antheil als kraftlos erklärt, da binnen der geſetzlichen Friſt, reſp. ſeit jener Ediktal-Citation die fragliche Urkunde nicht produzirt, überhaupt auf dieſen Kapitalsantheil pr. 3000 fl. kein Anſpruch von einem Dritten erhoben worden iſt.

Am 23. Dezember 1834.

K. B. Kreis- und Stadtgericht München.
Graf Lerchenfeld, Direktor.

Lorbeer.

1259. **Amortiſations-Erkenntniß.**

Nachdem die zu Verluſt gegangenen Urkunden von der bei der Staatsſchuldentilgungs-Specialkaſſe München anliegenden Capitalien der Filialkirchen Weihenſtephan und Pfettrach binnen der vorgeſetzten Friſt ungeachtet des in der Edictal-Ladung vom 13. Dez. v. Js. geſetzten Präjudizes bei unterzeichnetem Gerichte nicht produzirt, und überhaupt auf dieſe Capitalien keine Anſprüche von einem Dritten angemeldet worden ſind, ſo werden nun die erwähnten Urkunden, welche in der oben angezogenen Edictal-Ladung näher bezeichnet ſind, hiemit für kraftlos erklärt.

Landshut am 6. Dezember 1834.

Königliches Kreis- und Stadtgericht Landshut.
Müller, Direktor.

Reindl.

1258. **Amortiſations-Erkenntniß.**

(Die Amortiſation von Urkunden für die Adelich von Clingenſperg'ſche Patrimonial-Stiftungs-Adminiſtration Berg betreffend.)

Nachdem die zu Verluſt gegangenen Urkunden von den bei der Staats-Schuldentilgungs-Spezialkaſſe München anliegenden Kapitalien der Adelich von Klingenſperg'ſchen Patrimonialſtiftungs-Adminiſtration Berg, binnen der vorgeſetzten Friſt, ungeachtet des in der Ediktalladung vom 13. Dezbr. vor. Js. geſetzten Präjudizes, bei unterzeichnetem Gerichte nicht produzirt, und überhaupt auf dieſe Kapitalien keine Anſprüche von einem Dritten angemeldet worden ſind, ſo werden die erwähnten Urkunden, wie ſie in der berührten Ediktalladung näher bezeichnet ſind, hiemit für kraftlos erklärt.

Am 6. Dezember 1834.

Königl. Kreis- und Stadtgericht Landshut.
Müller, Direktor.

Reindl.

1260. **Amortiſations-Erkenntniß.**

Nachdem die zu Verluſt gegangenen Urkunden von den bei der Staats-Schulden-Tilgungs-Spezialkaſſe München anliegenden Kapitalien des freiherrl. v. Schrenk'ſchen und freih. v. Aſch'ſchen Patrimonialgerichts Niedererlbach, binnen der vorgeſetzten Friſt, ungeachtet des in der Ediktalladung vom 7. Februar d. Js. geſetzten Präjudizes bei unterzeichnetem Gerichte nicht produzirt, und überhaupt auf dieſe Kapitalien keine Anſprüche von einem Dritten angemeldet worden ſind, ſo werden hiemit die erwähnten Urkunden, welche in der obenangezogenen Ediktalladung näher bezeichnet ſind, für kraftlos erklärt. Landshut am 6. Dezember 1834.

Königliches Kreis- und Stadtgericht Landshut.
Müller.

Reindl.

1254. **Ediktal-Citation.**

Am 2. Mai 1771 hat der churfürſtl. bayer. Kämmerer und General-Feldmarſchall ꝛc. ꝛc. Herr Sigmund Friedrich Graf von Preiſing eine ewige Wochenmeſſe in der hl. Kreuz-Kirche zu Forſtenried bei München geſtiftet und als Fond hiefür ein baares Kapital von 1300 fl. an das Kloſter Polling erlegt, wogegen letzteres ein Revers reſp. Obligation des Kloſters Polling de dato Polling den 2. Mai 1771, iſt zu Verluſt gegangen, und es wird daher auf Anſuchen des k. Pfarramtes Forſtenried als Intereſſenten der unbekannte Inhaber jener Urkunde hiemit öffentlich aufgefordert, ſolche längſtens innerhalb ſechs Monaten, vom Tage gegenwärtiger Ausſchreibung an gerechnet, bei dieſſeitigem Gerichte vorbehaltlich ſeiner Rechte vorzuweiſen, widrigenfalls dieſelbe für kraftlos erklärt werden würde.

München am 18. Dez. 1834.

Königliches Landgericht München.
Kuttner, Landrichter.

1256. Königl. Sächſ. conſ.

Lebens-Verſicherungs-Geſellſchaft in Leipzig.

Die Verſicherung des Lebens iſt für wohldenkende Familien-Väter das Mittel, ſich von den Sorgen wegen der Subſiſtenz ihrer Familien nach ihrem Tode zu befreien; ſie iſt eine Verſorgung für Wittwen und Waiſen, und getroſt können Verlobte von beſchränktem oder unſicherm Einkommen zum Altar ſchreiten, wenn der Bräutigam der Braut (oder umgekehrt) einen Lebensverſicherungsſchein entgegenbringt. Eben ſo können Gläubiger zweifelhafte Schulden ſicher ſtellen, indem ſie das Leben ihrer Schuldner verſichern, und dergl. mehr.

Wie beruhigend es ſomit unter mancherlei Verhältniſſen ſeyn muß, durch geringe jährliche Erſparniſſe den Seinigen eine gewiſſe Summe zu ſichern, ſpringt in die Augen, und es iſt erfreulich, aus den Berichten obengenannter Geſellſchaft zu erſehen, wie viele Perſonen das Wohlthätige der Lebensver-

Digitized by Google

ſicherung erkannten und den Beitritt zu derſelben als einen, ihren Frauen und Kindern ſchuldigen Tribut betrachteten. Auch in meinem Agentur-Kreiſe gibt es ohne Zweifel Familienväter genug, die für das Fortkommen der Ihrigen, über den Tod hinaus ſorgen möchten, und dieſe, ſo wie das geſammte Publikum lade ich hiermit zur Theilnahme an jenem wohlthätigen Vereine ein.

Die bei mir unentgeldlich zu habenden Statuten und Proſpecte, ſo wie die zu Jedermanns Einſicht aufliegenden Rechnungsabſchlüſſe, werden ſowohl von der zweckmäßigen Einrichtung der Geſellſchaft, als auch von ihrer geſicherten Stellung genügend überzeugen.

P. P. Bader,
Spezerei-Handlung Victualien-Markt Nr. 5,
Agent der Geſellſchaft.

1257. Die ächt engliſche Patent-Fleck-Seife von G. Fleetwordt in London, welche alle Flecken von Harz, Talg, Wachs, Oel, Oelfarbe, Wagenſchmiere, Pech und dergl. aus Merino, Bombaſſin, Mouſelin, Leinwand, Tuch, Caſemir und Filzhüten, ſo wie aus Stubendielen herausbringt, ohne der Farbe des Stoffes zu ſchaden, iſt in Päckchen à 9 kr. nebſt Gebrauchszettel ſtets zu bekommen bei Herrn P. P. Bader, Victualien-Markt Nro. 5 in München.

Eduard Oeſer, ſonſt G. Florey junior
in Leipzig,
Haupt-Commiſſionair des Hrn. G. Fleetwordt
in London.

1200. (3 c) **Rheiniſch-Weſtindiſche Kompagnie.**

Ankündigung der dritten Kapital-Dividende.

Die unterzeichnete Direktion benachrichtigt hiermit die Herren Actionäre dieſer Geſellſchaft, daß die dritte Austheilung aus dem Kapital der Kompagnie von:

Fünf Prozent vom Nominalwerth der Aktien;
demnach von Thlr. 25 : — — für jede ganze Actie,
und von " 12. " 15 Sgr. für jede halbe Actie,

im nächſten Monat Januar 1835 ſtattfindet. — Die betreffenden Hebeſcheine, ſind vom 20. Dezember an, unter Beobachtung der bekannten Formalitäten, im hieſigen Haupt-Bureau in Empfang zu nehmen.

Die Einſchickung der Actien-Dokumente zur Abſchreibung, wenn ſolche an die Direktion unmittelbar geſchieht, wird frankirt erwartet, und es erfolgt die Rückſendung, wo ſolche, und nicht die Aufbewahrung hier gewünſcht wird, gleich wie die Uebermachung der Hebeſcheine, auf Koſten und Gefahr der Eigenthümer. —

Diejenigen Herren Theilhaber, welche ihre Actien bei der Direktion deponiren, erhalten die Hebeſcheine zugefertigt, ohne daß ſie ſich deßhalb neuerdings zu melden haben. —

Die Direktion ladet zugleich diejenigen Herren Aktionäre, welche ſich, zur Hebung der Dividenden, der Vermittlung dritter Perſonen auf hieſigem Platze bedienen, hiermit ein, dieſes Mal bei Vorzeigung der Dokumente ihre Namen und Adreſſen abgeben zu laſſen, damit der bevorſtehende Rechenſchafts-Bericht über den Stand der Liquidation, und die ſonſtigen Verhandlungen in der, ſeiner Zeit näher anzukündigenden General-Verſammlung im Frühjahre 1835, Falls ſie nicht ſelbſt darin erſcheinen möchten, unverweilt zu ihrer Kenntniß gebracht werden können.

Elberfeld den 6. Dezember 1834.

Direktion
der Rheiniſch-Weſtindiſchen Kompagnie.

---

195. **Corpus juris criminalis,**
quod per Germaniam valet, communis acad. sec. systema Ans. de Feuerbach dig.
Collectio omnium locorum,
qui in A. de Feuerbach elem. jur. crim. ex fontibus citantur. Compos., recogn. locis omissis, supletis indicibusque additis aliis juris crim. elem. accommod. et c. var. lect. sel. perpetuaque constitut. crim. Carolinae c. Bamberg. ac Brandenburg. comparat. instructam ed. Herm. Jul. Kittler. Lips. Hinrichs. 1834. 8. maj. (XIV. et 602 Pag.) 4 fl. 12 kr.

Bei dem bisherigen Mangel an einer Sammlung der Quellen des gemeinen deutſchen Strafrechts, wird dieſe Quellenſammlung, die für Feuerbachs als Anderer Lehrbücher gleich brauchbar iſt, ſehr erwünſcht ſeyn. Durchgängig legte der Herausgeber die beſten Ausgaben zu Grunde, verglich dieſelben unter einander und gab einen neuen kritiſch berichtigten Text. Beſonders glauben wir auf die hier zum Erſtenmale gelieferte, fortlaufende und genaue Vergleichung der H. G. O. Karls V. (von welcher der Text der erſten Ausgabe getreu wiedergegeben iſt) mit ihren Quellen, der Bamberger und Brandenburger H. G. O. aufmerkſam machen zu müſſen. Die dem Index legum beigefügten Nachweiſungen von Schriften, wo einzelne Geſetzſtellen erläutert oder ſonſt beſprochen werden, dürften ſelbſt den Gelehrten nicht unerwünſcht ſeyn, da vieles Zerſtreuete ſich hier geſammelt findet. Vorzüglich aber iſt dieſelbe Studierenden, denen die Quellen des Strafrechts ſo ſelten bis jetzt zur Hand waren und Praktikern, die des mühſamen Nachſchlagens der in ſo verſchiedenen Werken zerſtreuten Quellen enthoben ſind, zu empfehlen.

In der Joſ. Lindauer'ſchen Buchhandlung in München zu haben.

1234. (2 b) In der liter.-artiſt. Anſtalt der J. G. Cotta'ſchen Buchhandlung in München iſt erſchienen:

Ueber die
Induſtrie-Ausſtellung
zu München,
gehalten im November 1834.
Preis 18 kr.

Zum Beſten der Abgebrannten in Reichenhall und Wunſiedel aus Dingler's polytechniſchem Journale, erſtem Dezemberhefte, Band LIV. 1834 beſonders abgedruckt.

Die Reichhaltigkeit der dießjährigen Induſtrie-Ausſtellung und das große Intereſſe, welches alle Stände an derſelben nahmen, veranlaßte die Verlagshandlung im Intereſſe der zahlreichen Theilnehmer und Freunde der bayeriſchen Induſtrie, aus dem polytechniſchen Journale, den Bericht über dieſe höchſt intereſſante Ausſtellung für das größere Publikum beſonders abdrucken zu laſſen, deſſen Brutto-Ertrag den verunglückten Städten Reichenhall und Wunſiedel zugewendet wird.

Digitized by Google

Münchener Politiſche Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majeſtät Allergnädigſtem Privilegium.

Sonnabend **Nro. 3.** 3. Jänner 1835.

Nordamerikaniſche Freiſtaaten. — Großbritannien. — Frankreich. — Spanien. — Lombardei. — Rußland. — Niederlande. — Schweiz. — Deutſchland. (Berlin. Leipzig. Dresden. Darmſtadt. Braunſchweig. Frankfurt.) — Bayern. (München.) — Vermiſchte Nachrichten. — Courſe der Staatspapiere. — Börſenberichte. — Bekanntmachungen.

Nordamerikaniſche Freiſtaaten.

In den Vereinigten Staaten beſtehen gegenwärtig mehr als 7000 Mäßigkeits-Geſellſchaften, die mehr als 1,250,000 Mitglieder zählen, und der Ocean wird von mehr als 1000 amerikaniſchen Fahrzeugen durchkreuzt, auf welchen man ſich aller geiſtigen Getränke enthält.

Großbritannien.

In Falmouth iſt der Pantalon von Liſſabon angekommen. Die Senſation, welche der Eintritt des Herzogs von Wellington in das Miniſterium hervorgebracht hatte, hat ſich gelegt und die Ruhe der Stadt ward durch nichts getrübt. Die Fregatte »Dom Pedro« verließ am 14 Dez. den Tajo, um den Herzog von Leuchtenberg abzuholen und ihn nach Liſabon zu bringen.

— Sir Wathin William Wyn hat als Kanzler des Herzogthums Lancaſter den Eid in die Hände des Königs abgelegt.

— Die Proklamation, wodurch die Auflöſung des Parlements ausgeſprochen wird, ſoll am 26. Dez. vom König unterzeichnet worden ſeyn, ſo daß am 29. die Auflöſung offiziell bekannt ſeyn wird.

— Viscount Caſtlereagh iſt zum Vice-Kämmerer und Hr. Corry zum Controlleur des Haushaltes ernannt.

— Graf Hardwicke wurde Lord-Lieutenant von Cambridge.

— Hr. Lefroy und Hr. F. Schaw ſollen geheime Räthe in Irland werden.

Frankreich.

(Paris, 28. Dezbr.) Am vergangenen Freitag gab der König einer großen Anzahl von Pairs, Deputirten und andern ausgezeichneten Perſonen ein großes Gaſtmahl. — Abends arbeitete Se. Maj. mit dem Miniſter des Auswärtigen, und empfieng den ſpaniſchen und ſchwediſchen Geſandten, den Grafen von Alava, Botſchafter Spaniens am Londoner Hofe; den Herzog von Tremouille, den Marſchall Lobau, den General Pajol, den Grafen und die Gräfin Duchatel und Hrn. Napoleon Duchatel.

— Sonntags hielt der König einen Miniſterrath, und um 2 Uhr begab ſich Se. Maj. mit der Königin und Madame Adelaide nach Neuilly. Geſtern arbeitete der König mit dem Kriegsminiſter.

— Am Samſtage hatten Ihre Excellenzen Lord Granville, Graf Pozzo di Borgo und der ſchwediſche Miniſter die Ehre, dem Könige und der Königin verſchiedene ausgezeichnete Perſonen vorzuſtellen. Der griechiſche Miniſter, Fürſt Caradja, ward gleichfalls von Ihren Majeſtäten empfangen.

— Herr Euſebé Salverte wurde von dem fünften Wahlkollegium der Seine zum Deputirten erwählt.

(Paris, 29. Dezbr.) Der »Moniteur« enthält heute nichts Neues. Der »Temps« ſagt: Die Miniſter fürchteten die Rückkehr des Marſchall Soult; auch deutet er an, daß vielleicht Herr Duperré die Präſidentſchaft erhalten würde. Der »Bon Sens« glaubt, Hr. v. Rigny würde in kurzer Zeit zum Präſidenten ernennt werden, aber bloß proviſoriſch, und nur auf ſo lange, als bis man den Marſchall zurückrufen könne.

— Mehrere franzöſiſche Blätter, als die »Gazette de France«, »Journal des Débats« und »Journal du Comm.« ſprechen jezt offen aus, daß das in Paris verbreitete und in viele Blätter übergegangene Gerücht von einer gefährlichen Krankheit Sr. Majeſtät des Königs von Preußen eine reine Erdichtung geweſen ſey.

— Der bekannte Keſſner, ehemaliger Schatzkaſſier unter Baron Louis, welcher eines großen Kaſſa-Defektes wegen nach England geflohen war, iſt ſo eben geſtorben.

— In der Kammerſitzung vom 27. Dezbr. wurde welcher über das Geſetz, den Verkauf der Früchte auf dem Halme betreffend, debattirt, und eine von Hrn. Gouſſil de Perſeln vorgeſchlagene Modification angenommen; in der nächſten Sitzung wird über die Additional-Artikel diskutirt werden.

— Man ſpricht davon, daß eine Veränderung des Miniſteriums nicht ferne ſey. Hr. Thiers ſoll die Oberhand über Guizot bekommen, welcher Leztere ſich wahrſcheinlich mit dem Herzog von Treviſo bald zurückziehen wird. Soult wird dann wieder das Präſidium des Raths übernehmen. Auf ſolche Weiſe hofft das franzöſiſche Kabinet ſich bei der

Digitized by Google

Möglichkeit, daß ein Krieg ausbreche, hinlänglich ſicher geſtellt.

Spanien.

Ueber die Begebenheiten an der ſpaniſchen Gränze lieſt man im »Indicateur de Bordaux«: »In dem Thale der Borrunda wird nun die große Frage über die Herrſchaf Carl des Fünften entſchieden. Die Carliſten, welche am 12. Dez. in die Flucht geſchlagen worden waren, wurden am 15. neuerdings angegriffen. Sieben Stunden lang ſchlug man ſich, und nur die Nacht konnte einem Gefechte ein Ende machen, in welchem beide Parteien ſich als Sieger erklären. Zufolge des Zugeſtändniſſes beider Theile blieben 1000 Mann auf dem Schlachtfelde; in der Nacht vom 16. und am 17. wurden die Truppen der Königin durch Mina, der ſich an der Spitze von 2000 Mann befand, eingeholt, auch die Garniſon von Vittoria eilte dahin, und Manſo wird ebenfalls mit 3000 Mann erwartet. Der Kampf dauerte fort und trotz der feſten Stellung Zumalacarreguy's glaubt man, daß er bald weichen oder fliehen müſſe, wenn letzteres Mittel ihm geſtattet iſt.

(Bayonne, 22. Dezbr.) General Oraa wurde verwundet und ſein Sohn getödtet. Don Carlos ſoll an der Spitze der Armee ſeyn, jedoch hat er ſich noch nirgends bemerkbar gemacht; bei den letzten Affairen in Biscaya fiel Oberſt Olivares nebſt 20 Offizieren.

— Ein Brief aus Bayonne von demſelben Datum lautet folgendermaßen: Die Gerüchte, welche die Carliſten über neuerlich errungene Vortheile in Navarra ausbreiten ſind durch ein Schreiben des Generals Mina vom 19. Dezember gänzlich widerlegt worden. Mina zeigt, weit entfernt eine Niederlage zuzugeſtehen, ſich mit dem Geiſte ſeiner Truppen und beſonders mit der Einſicht und der Thätigkeit ſeiner Offiziere ſehr zufrieden. Aehnliche Verſicherungen gab General Alava bei ſeiner Durchreiſe nach London, wo er den Geſandtſchaftspoſten der Königin Iſabella begleiten wird, in Bezug auf die Anhänglichkeit der Bewohner Madrids und der Provinzen, wie hinſichtlich ihrer Achtung gegen die regierende Königin. Das Syſtem der äußern Politik des neuen engliſchen Miniſteriums läßt zwar zu Gunſten der Königin von Spanien ſchon viel hoffen; noch mehr aber die perſönliche Freundſchaft Wellington's und des Generals Alava, ſowie die großen Fähigkeiten dieſes ſpaniſchen Diplomaten.

— Die Wachſamkeit an der Grenze wird verdoppelt, damit nicht den Carliſten Waffen und Munition zugeführt wird; leider wird auch der Handel ſehr geſtört.

Schließlich theilen wir noch mit, was das Journ. de Paris hierüber enthält:

Mina iſt von Lumbier nach Pampeluna zurückgekehrt, nachdem er vergebens die Ueberreſte des Korps von Eraſo verfolgt hatte. Zuverläſſige Nachrichten über das am 15. ſtatt gefundene Treffen mangeln noch immer; die Gerüchte aber beſtätigen die frühere Nachricht, Cordova habe Zumalacarreguy bei der Brücke von Segnijos ohne Erfolg angegriffen. Es ſcheint, daß da dieſe Brücke von Cordova nicht genommen werden konnte, Oraa, der die Carliſten umgangen hatte, allein ihrer Macht widerſtehen mußte. Seinen Rückzug trat er im Dunkel der Nacht an und holte Cordova am 16. in Los Arcos ein. Am 17. befanden ſich die Diviſionen von Cordova und Oraa in Puente de la Reyna.

— Den neueſten Briefen von der Gränze vom 24. Dez. zufolge haben die Carliſten ein in Fontarabia ausgerüſtetes Fahrzeug weggenommen. Nachdem der Kapitän und ein Matroſe getödtet waren, ſtrich es die Flagge. Am Bord hatte es viele Zufuhr für die Chriſtinos von St. Sebaſtian, deſſen Garniſon zwar zu Hülfe eilte, jedoch mit Verluſt mehrerer Gefangenen ſich zurückziehen mußte.

— Die Chriſtinos von Bayonne ließen ein Bulletin eines am 19. Dezember in der Nähe von Salvatierra gelieferten Treffens circuliren. Noch iſt keine zuverläſſige Nachricht vom Hauptquartier Carl des Fünften hierüber eingelaufen; wenn es aber ſtatt hatte, ſo ſollte man glauben, daß die Chriſtinos von Neuem geſchlagen wurden, denn ſie wollen im Voraus das Reſultat des Treffens beſchönigen, indem ſie ſagen: der Verluſt der Rebellen wird auf 400 Mann angeſchlagen; der unſerige beträgt wenigſtens 300 Mann. Wenigſtens geht hieraus hervor, daß die Chriſtinos eine bedeutende Niederlage erhalten haben.

— Die neueſten Nachrichten aus Pampeluna vom 21. Dez. melden, daß Mina krank darnieder liege.

— Wir fügen hier die Nachrichten aus einem Briefe aus Bayonne vom 23. Dezember bei, welcher in der »Election« veröffentlicht wurde:

»Den 17. kamen 185 Verwundete, die zu den Abtheilungen Cordova's und Oraa's gehörten, zu Eſtella an. Unter ihnen befanden ſich 2 Hauptleute und 6 Offiziere.

»Die Carliſten brachten an demſelben Tage 340 Verwundete nach Antuana, Oto und San-Vicente-Orana, in der Provinz Alava; unter dieſen befindet ſich der Oberſt, Oberkommandant des erſten Bataillons der Navarreſer Abtheilung, Don Pablo Sanz.

»Wir erhalten dieſen Abend Nachrichten von der Grenze, daß ein neues Gefecht zu San-Roman ſtattgefunden habe. Allein dieſe Nachrichten widerſprechen ſich. Nach den einen wären die Carliſten Sieger, nach den andern die Chriſtinos. Morgen werden wir darüber ſichere Auskunft erhalten. Jedenfalls war das Treffen ſehr blutig.«

— Nachrichten von der Grenze Spaniens: Nach einem Bulletin des Generals Cordova, welches in der »Madrider-Zeitung« publizirt wurde, hätte er die Carliſten in der Affaire vom 15. Dez. geſchlagen, und General Oraa, von dem man ſagte, daß er getödtet worden ſey, hätte in den Stellungen der Carliſten bivouakirt. Cordova ſagt, er kenne den Verluſt Oraa's nicht, was aber ihn betreffe, ſo hätte er 100 Mann verloren; er würde ſich jetzt anſchicken, den Feind zu verfolgen.

Digitized by Google

Seinerſeits machte der General-Kapitain folgenden Bericht bekannt: »Diviſion de la Ribera. — Geſtern Nachmittags erlitten die Feinde in ihrer furchtbaren Stellung von Barranca (von Santa-Cruz de Compeza), wo ſie ſich nach der Schlacht von Mendoza vereiniget hatten, eine zweite Niederlage. Sie ergriffen die Flucht auf dem Wege von San-Vicente de Arana, nachdem ſie gänzlich zerſtreut worden waren. Ich melde dieſes zu ihrer und aller Vaterlandsfreunde Beruhigung. Wir haben in dieſes Fort alle unſere Verwundeten, deren Zahl ſich auf 150 beläuft, bringen laſſen; die Menge unſerer Bleſſirten läßt auf den Verluſt der Rebellen ſchließen. Los Arcos, 16. Dez. 1834. Gez. Nareiso Lopez.«

Portugal.

Nachrichten aus Liſſabon vom 13. Dezbr. melden: Die portugieſiſche Regierung hat den Soldaten, welche zu Vertreibung Dom Miguels mitgewirkt haben, den rückſtändigen Sold bezahlt, und der größte Theil der im Dienſte der Königin ſich befindenden engliſchen Truppen wurden entlaſſen, und ſind bereits nach England eingeſchifft. Den 16. Dez. ſoll eine Prorogation der Kammern bis zum 2. Jan. 1835 ſtatt finden. Der Zuſtand Portugals iſt gegenwärtig ſehr beruhigend und deutet auf eine gute Zukunft. — Die Maßregel des Hrn. Silva Carvalho hinſichtlich der Finanzen, der Errichtung von Banken und anderen Verbeſſerungen wurde von der Deputirten-Kammer angenommen, und dürfte auch in der Pairs-Kammer durchgehen.

— In der Sitzung vom 13. Dezbr. der portugieſiſchen Deputirten-Kammer, machte Hr. Macario de Caſtro einen Geſetzesvorſchlag, nach welchem der Grad eines Offiziers als ein Eigenthum angeſehen werden ſollte, und deſſen Inhaber nur durch einen Spruch des Kriegsgerichts deſſelben verluſtig werden könnte. Dieſer Vorſchlag wurde in Berathung gezogen.

— Der Zuſtand der Gefängniſſe in Portugal gab in der Deputirtenkammer Veranlaſſung zu einer ernſten Debatte. Man erkannte die Nothwendigkeit, die unglücklichen Gefangenen, welche gegenwärtig in ungeſunden, feuchten Kerkern und Löchern eingeſchloſſen wären, in die luftigen Räume von Klöſtern und andere derlei Gebäude, die nun Eigenthum des Staates geworden ſeyen, zu verſetzen. Einige Deputirte trugen auch darauf an, die Miniſter möchten einige dieſer Klöſter zu Hoſpitälern verwenden.

Lombardei.

(Venedig, 19. Dezember.) Geſtern ſind Ihre k. k. Hoheiten der Erzherzog Rainer, Vicekönig des lombardiſch-venetianiſchen Königreiches, und Höchſtdeſſen durchlauchtigſte Gemahlin, von Höchſtihrer Reiſe nach Wien zu Venedig eingetroffen, nachdem Höchſtderſelben durchlauchtigſte Familie bereits am 16. daſelbſt angekommen war.

Rußland.

(Odeſſa, 9. Dezbr.) Am 2. d., als am Tage der Thronbeſteigung Sr. Maj. des Kaiſers, war in allen hieſigen Kirchen feierlicher Gottesdienſt. Dem Tedeum, welches in der Kathedrale geſungen wurde, wohnten ſämmtliche Civil- und Militär-Behörden, die Konſuln der fremden Mächte, die angeſehenſten Kaufleute und eine Menge von Einwohnern aller Volksklaſſen bei. Nach dem Gottesdienſt fand eine Parade ſtatt, und Abends war die Stadt erleuchtet.

— Die ſardiniſche Brigg »della Miſericordia« iſt am 4. d. vor der hieſigen Rhede zu Grunde gegangen; doch wurde die Ladung, welche in Seife beſtand und nach Konſtantinopel beſtimmt war, geborgen.

— Aus Galatz ſchreibt man, das Waſſer der Donau ſey kürzlich ſo ſehr gefallen, daß die Schiffe ſich an drei verſchiedenen Orten der Lichterfahrzeuge bedienen mußten, um bis zur Sulina-Mündung gelangen zu können.

Niederlande.

(Aus dem Haag, 27. Dezbr.) Wie man verſichert, wird Se. k. H. der Prinz von Oranien im Beginne des nächſten Monats nach London abreiſen.

— Man ſchreibt aus Oſtende: Mehrere Appartements ſtehen in einem Hôtel dieſer Stadt für Se. k. Hoh. den Herzog von Leuchtenberg in Bereitſchaft. Dieſelben werden jeden Augenblick mit einem zahlreichen Gefolge daſelbſt erwartet.

(Brüſſel, 24. Dez.) In der geſtrigen Sitzung der Repräſentantenkammer wurde die Berathung über das Kriegsbudget eröffnet. Hr. Gendebien benützte die Gelegenheit, um wieder die Beſorgniſſe, welche ihm der Eintritt Wellingtons in das engliſche Kabinet einflöße, an den Tag zu legen. Er griff das beſtehende Miniſterium heftig an, warf ihm Unſchlüſſigkeit und Willkühr vor, und ſchloß mit der Erklärung, daß die Männer, in deren Händen ſich gegenwärtig die Verwaltung befinde, der Nation kein Vertrauen einflößen können. Der Miniſter der auswärtigen Angelegenheiten erklärte, die Regierung habe die Sicherheit des Landes wohl im Auge und werde in dieſer Hinſicht nichts verſäumen, obwohl die Verhältniſſe Belgiens zu den auswärtigen Mächten keine andere Geſtaltung erlitten hätten. Sollte ein Angriff auf Luxemburg unternommen werden, ſo könne Belgien auf die Unterſtützung Frankreichs rechnen. In ſolchem Falle ſey Frankreich nach den beſtehenden Verträgen verbunden, Hülfe und Beiſtand zu gewähren, und könne ſich, ohne die Verträge zu verletzen, nicht weigern, einem Einſchreitungs-Geſuche zu entſprechen, welches dann von der belgiſchen Regierung an das franzöſiſche Kabinet geſtellt werden würde.

(Brüſſel, 26. Dez.) In der heutigen Sitzung der Repräſentantenkammer ward die Erörterung des Kriegsbudgets fortgeſetzt. Hr. v. Meulenaere, Miniſter der auswärtigen Angelegenheiten, nahm nach kurzen Debatten das Wort und ſagte: »Der ehrenwerthe Deputirte von Mons (Hr. Gendebien) hat mir geſtern die Fragen zugeſchickt, die er Ihnen vorgeleſen hat; ich geſtehe, daß unter dieſen

Digitized by Google

Fragen keine einzige iſt, die nicht einer mehr oder minder glänzenden Theorie zur Theſis dienen könnte; allein ich bin der Meinung, daß die Kammer mir ſchlechten Dank wiſſen würde, wenn ich ſie in eine Erörterung hineinziehen wollte, die ſie von jener des Kriegsbudgets entfernen und eine koſtbare Zeit verſchlingen würde, welche ſie der Erörterung eines höchſt wichtigen Gegenſtandes zu widmen wünſcht. Ein doppelter Beweggrund macht es mir zur Pflicht, mich kurz zu faſſen, und kategoriſch auf die mir geſtellten Fragen zu antworten. Hier die erſte Frage: Hat das belgiſche Miniſterium von dem deutſchen Bundestage oder von einigen ſeiner Mitglieder offizielle oder gefällige Mittheilungen in Betreff Luxemburgs erhalten? Ich beantworte dieſe Frage mit Nein. Zweite Frage: Hat das Miniſterium keine Mittheilung von ſeinen Agenten zu Wien oder Berlin über die Geſinnungen des Kaiſers von Oeſterreich oder des Königs von Preußen, oder über die Geſinnungen des deutſchen Bundestages in Betreff Luxemburgs erhalten? Nein! ſeit der Zurückziehung des Miniſteriums Melbourne nicht; die letzten Mittheilungen in Betreff der Luxemburger Frage beziehen ſich auf die Unterhandlung zu Biberich und auf die für die Wiedereröffnung der allgemeinen Unterhandlungen geſtellten Bedingungen. Dritte Frage: Weiß das Miniſterium etwas Beſtimmtes über den durch den König von Holland bei dem Bundestage und dem Schiedsgerichte in Betreff Luxemburgs, ſey es im Ganzen, ſey es mit Ausnahme des Herzogthums Bouillon, ſey es in Betreff des kraft des Vertrages vom 15. November 1834 abgetretenen deutſchen Theils von Luxemburg, gemachten Antrag? Ich muß dieſe dritte Frage wieder verneinend beantworten. Ich kenne in dieſer Hinſicht nur die Zeitungsgerüchte, und ich geſtehe, daß ich meinerſeits dieſelben für grundlos oder übertrieben halte. Vierte Frage: Hat das Miniſterium, entweder durch Vermittelung unſeres Geſandten bei der engliſchen Regierung oder direkt vom jetzigen engliſchen Miniſterium officielle oder gefällige Mittheilungen ſeit dem Eintritt des Herzogs von Wellington in das Miniſterium erhalten? Ja, die Regierung hat vor und nach ganz officielle, aber keine gefälligen Mittheilungen empfangen. Fünfte Frage? Von welcher Art ſind dieſe Mittheilungen? In der vorhergehenden Sitzung habe ich mich in dieſer Hinſicht erklärt. Sie ſind ſämmtlich bis jetzt von der beruhigendſten Art, nicht nur für den europäiſchen Frieden im Allgemeinen, ſondern auch für die Unabhängigkeit Belgiens. Alle dieſe Mittheilungen können uns nichts anderes vermuthen laſſen, als daß das jetzige Miniſterium die durch ſeine Vorgänger Belgien gegenüber eingegangenen Verpflichtungen achten werde. Sechſte Frage: Hat das Miniſterium direkt oder indirekt, auf eine amtliche oder gefällige Weiſe Mittheilungen der engliſchen Regierung in Betreff Luxemburgs oder eines ſeiner Theile, und beſonders in Betreff der Ereigniſſe erhalten, deren Schauplatz Luxemburg in Folge der durch Holland bei dem deutſchen Bundestage oder dem Schiedsgerichte gemachten Schritte werden kann? Meine Antwort iſt verneinend; die Regierung hat keine Mittheilung in dieſer Hinſicht erhalten. Siebente Frage: Hat das Miniſterium von der franzöſiſchen Regierung direkt oder durch Vermittelung unſeres Geſandten, auf eine amtliche oder gefällige Weiſe Mittheilungen in Betreff Luxemburgs oder eines Theils jener Provinz, vorzüglich in Betreff des durch den König von Holland bei dem deutſchen Bundestage und dem Schiedsgerichte in Betreff Luxemburgs oder eines Theils jener Provinz gemachten Antrags, erhalten? Nein, meine Herren. Achte Frage: Werden Frankreich und England nach gemeinſamer Uebereinkunft zuſammen oder einzeln in dem Konflikte einſchreiten, welcher Luxemburg bedrohen könnte? Dieſe Frage bezieht ſich auf die neunte Frage: Wird Frankreich oder England allein einſchreiten, wenn ſich eine dieſer Mächte demſelben widerſetzen ſollte? Hier muß ich den ehrenwerthen Deputirten auf die Antwort verweiſen, die ich auf eine ähnliche Frage in der Sitzung vom 24. d. gegeben habe. Ich kann ſie nur wiederholen. Im Falle einer Invaſion in Luxemburg läßt uns Alles vermuthen, und ich glaube, es mit Zuverſicht ſagen zu können, daß weder Frankreich noch England die verſprochene Garantie verletzen würden. Als Miniſter des Königs iſt es mir nicht erlaubt, in der Vorausſetzung der Verletzung der Verpflichtungen dieſer beiden Mächte Belgien gegenüber zu raiſonniren; ich bin der Meinung, daß nicht nur eine Invaſion in Luxemburg, ſondern ſelbſt die Androhung einer Invaſion ein Casus foederis wäre, und wir würden unverzüglich die Unterſtützung und den Beiſtand Frankreichs und Englands in Anſpruch nehmen. Zehnte Frage: Glaubt das Miniſterium, daß es rathſam, daß es dringlich ſey, zu fordern, daß Frankreich und England ſich kategoriſch über die Interventionsfrage bei dem Konflikt, der Luxemburg bedroht, erklären? Nein, das Miniſterium iſt der Meinung, daß es nicht rathſam ſey, dieſen Schritt zu thun, und zwar aus den Gründen, die ich bei der vorhergehenden Frage angedeutet habe, ſo lange nichts zu dem Glauben ermächtiget, daß die durch den ehrenwerthen Deputirten geſtellte Hypotheſe ſich verwirkliche. Eilfte Frage: Uebernimmt die Regierung die förmliche Verpflichtung, die Räumung des ganzen Luxemburgs oder eines Theils deſſelben vor der Annahme- und Vollziehung des Vertrags vom 15. Nov. 1831 durch den König Wilhelm, zu verweigern? Meine Herren, nach der Uebereinkunft vom 21. Mai, die in Bezug auf uns das »uti possidetis« beſtätiget, nach der Ratifikationsakte vom 1. Juni iſt Belgien bis zum definitiven Vertrage die proviſoriſche Okkupation der Bezirke von Limburg und Luxemburg geſichert, die nach den Beſtimmungen des Vertrags vom 15. Nov. 1831 ſpäter zu Holland gehören. (Der Miniſter verlieſt hier dieſe Ratifikation; die allgemeine Erörterung des Entwurfs ward hierauf geſchloſſen, und man ſchritt zu jener der einzelnen Artikel, von welcher mehrere angenommen wurden.)

Deutſchland.

(Berlin, 29. Dezbr.) Se. Maj. der König von Dänemark haben den beiden Verfaſſern der Mappa Seleno-

graphica, Herren Wilhelm Beer und Dr. Mädler in Berlin, durch ein Schreiben des k. däniſchen Aſtronomen, Etats-Raths Schumacher, Allerhöchſtihren Beifall über die nun bereits zur Hälfte erſchienene große Mondkarte zu erkennen geben laſſen. Eine ähnliche Auszeichnung iſt unſeren genannten beiden Mitbürgern im Namen der Pariſer-Akademie der Wiſſenſchaften durch Hrn. Arago zu Theil geworden.

(Aus Aachen vom Ende Dezbr.) Briefe aus Frankfurt melden, daß es mit dem Abſatz der Wolle noch fortwährend flau geht; man fürchtet, daß mit Anfang des nächſten Jahres ein weit größerer Abſchlag unausbleiblich zu erwarten ſteht. In den Niederlanden häufen ſich die Vorräthe immer mehr an; es findet dort kein Abſatz im Verhältniſſe der Zufuhr ſtatt. Mehrere Aachener Wollhändler ſollen noch bedeutende Vorräthe beſitzen, und täuſchen ſich noch fortwährend mit der Hoffnung, daß die Wolle ſich im Preiſe halten werde. Aus dem, was wir bereits erfahren haben, ſieht man, daß die Wolle nicht durch reinen Bedarf in die Höhe getrieben worden iſt, ſondern Spekulationsgeiſt ſie ſeit zwei Jahren wieder auf die hohen Preiſe gebracht hat. In England liegen bedeutende Vorräthe, die weit bis zur nächſten Schur hinreichend ſind; ſo wie auch in Sachſen, Berlin und Hamburg große Vorräthe lagern. Die Fabrikanten ſind mit ihren Einkäufen ſeit längerer Zeit ſchon vorſichtig zu Werke gegangen. Auch hat ſeit längerer Zeit eine allgemeine Einſchränkung in der Fabrikation ſtatt finden müſſen, da allerdings der Abſatz ſich vermindert, und die Ausſichten für dieſen Winter nicht günſtig erſcheinen, wenn nicht bald eine anhaltende Kälte eintritt.

(Leipzig, 27. Dezbr.) Die hieſige Zeitung ſchreibt aus dem Erzgebirge: »Die ſo mannigfachen Zweige unſerer Induſtrie haben in dieſem Jahre faſt größtentheils Aufſchwung erfahren, und obwohl es viele geſchäftige Hände gab, ſo konnten doch in manchen Manufakten nicht alle Beſtellungen expedirt werden, ſo z. B. in den Spielwaaren. Daß die Einfuhr derſelben in Rußland und Spanien verboten iſt, kann uns daher fürs Erſte ziemlich gleichgültig ſeyn. Unbegreiflich iſt, in welcher erſtaunlichen Menge der eine und der andere Artikel erzeugt wird, und deſſenungeachtet reißenden Abſatz findet. So z. B. berechnet man, daß in dieſem Jahre von etwa 400 Drehern der größte Theil nichts anderes als Nadelbüchschen (Etuis der Preis-Courante) der geringſten Qualität verfertigt hat, von denen das Schock mit 3 bis 4 Gr. bezahlt wird, und daß auf dieſe Weiſe nahe an eine halbe Million ausgeführt werden konnten. — Aus Freiberg ſchreibt man, daß das Hüttenſchmelzen daſelbſt fortwährend gut geht. — In Chemnitz hat die Bevölkerung nun die runde Zahl von 20,000 noch überſtiegen, und dennoch kann man annehmen, daß gegen 2000 Fabrikanten und Gewerbsleute aller Art ihre tägliche Arbeit in der Stadt haben, ohne darin zu wohnen.

(Dresden, 29. Dezbr.) Das am 27. d. eingetretene 80ſte Geburtsfeſt unſers verehrten Königs wurde hier mit herzlicher Freude und aufrichtigen Wünſchen für deſſen langes Wohlergehen gefeiert.

Mit Spannung ſieht man dem 1. Januar entgegen, wo die neue Gewerbſteuer ins Leben tritt.

Die bisher als Beſtandtheile Dresden behandelten Gemeinden des neuen Anbaues, der Friedrichsſtadt, ſo wie ſämmtliche Vorſtadt-Gemeinden, werden nun mit der Stadt zu einem Ganzen vereinigt. Auch der Bau eines neuen Schauſpielhauſes, deſſen wir ſo ſehr bedürfen, ſoll jetzt endlich unternommen werden.

Geſtern ſetzte abermals eine ſchauderhafte Mordgeſchichte die Stadt in Bewegung. Eine Dienſtmagd bei einer Dame in der Schloßgaſſe wurde von dem Stubenmädchen, aus Rache wegen angemaßter ſtrenger Aufſicht, in Abweſenheit der Herrſchaft mit vielen Meſſerſtichen ermordet. Die Thäterin hat bereits geſtanden. Der, als Theilnehmer an dem Morde der Frau v. Schönberg ins Zuchthaus abgeführte Schuhmacher Richter iſt, wegen neuer Anſchuldigung eines frühern Mordes an einer Frau in der Salzgaſſe, hierher zurückgebracht worden.

Von der berüchtigten Mordbrennerbande ſitzen ſehr viele Mitglieder in und bei Oſchatz, von denen 15 der Hinrichtung entgegenſehen. (K. v. u. f. D.)

(Karlsruhe, 24. Dezember.) Vor Kurzem hat Se. Durchl. der Fürſt von Fürſtenberg ein bedeutendes Anleihegeſchäft hier abgeſchloſſen. Die gemeinſchaftlichen Darleiher waren Baron Karl v. Rothſchild, der erſt aus Neapel zurückgekommen war, und unſere Hofbanquiers v. Haber. Das fürſtliche Schuldenweſen wird dadurch auf eine vortheilhafte Weiſe konſolidirt, da die Anleihe — 2 Mill. Gulden — zu den landesüblichen Zinſen von 3½ pCt. jährlich aufgenommen worden. Die hieſigen Kapitaliſten betrachten dieſe Gelegenheit als günſtig zu Anlagen, indem die Hypothek das Doppelte der obigen Summe beträgt, und als die beſte im Lande bekannt iſt.

(Darmſtadt, 30. Dezbr.) Im 3. Wahlbezirke von Starkenburg (Langen) wurde heute an die Stelle des Hrn. E. E. Hoffmann, der dieſen Bezirk auf den beiden letzten Landtagen vertrat, bekanntlich eines der heftigſten Mitglieder der Oppoſition, Hr. Rechnungskammerrath Maurer gewählt, ein ſehr achtbarer Beamter, der früher in dieſem Bezirke angeſtellt war, alſo ſich noch des Vertrauens desſelben erfreut. Hr. Maurer erhielt 12, Hr. E. E. Hoffmann nur 10 Stimmen. Auch im 12. Wahlbezirke von Starkenburg (Großbiberau) erlangte die gute Sache wieder einen Sieg. Hr. Weyland, Hofgerichtsrath zu Darmſtadt, eines der ausgezeichnetſten Mitglieder der Minorität der aufgelösten Landtage, gleich gediegen in ſeinen Arbeiten und als Redner, der bekanntlich jener kühnen Majorität in ihren Angriffen auf die Bundesbeſchlüſſe von 1832 ꝛc. zuerſt entgegentrat und zu deren Vereitelung weſentlich beitrug, wurde einſtimmig wieder gewählt.

(Darmſtadt, 31. Dez.) Den Freunden der vaterländiſchen Alterthumskunde und Geſchichte können wir die angenehme Nachricht geben, daß des Großherzogs k. Hoh. nicht nur die Statuten des hiſtoriſchen Vereins für das

Digitized by Google

Großherzogthum Heſſen zu beſtätigen, ſondern auch das Protectorat dieſes Vereins zu übernehmen allergnädigſt geruhet haben.

(Braunſchweig, 26. Dezember.) Eine Verordnung des Herzogs befiehlt die Errichtung von Sparkaſſen in allen den Städten des Herzogthums, in welchen herzogl. Leihhaus-Anſtalten beſtehen.

(Frankfurt, 28. Dezember.) Hier nehmen alle Freunde des unſterblichen Prinzen Eugen, der durch Feldherrntalent ſich unverwelkbare Lorbeeren erwarb, und menſchenfreundlich im Frieden und ſchonend im Kriege war, lebhaften Antheil an der Vermählung ſeines Sohnes, des Herzogs von Leuchtenberg, mit der Königin von Portugal. Erlangte der Vater die verdiente Krone nicht, ſo werden ſeine Kinder und Enkel Diademe tragen, aus deren Gebilde noch des Ahnherrn ritterliche Tugend leuchtet, und der Bayer darf ſtolz ſeyn, Söhne und Töchter ſeines Regentenſtammes auf die entfernteſten Throne in Norden und Oſten, in Süden und Weſten Europa's berufen zu ſehen. In Wien und Berlin, in Stockholm, Athen und Liſſabon verzweigte ſich der Wittelsbacher alter Stamm.

— Die Hoffnung für dauernden Frieden ſchlug neue Wurzel in dem engliſchen Miniſterwechſel. Nicht, wie man anfänglich wähnte, war dieſer Wechſel das Signal zu blutigem Kampfe; der Engländer beſinnt ſich und prüft, wo der Franzoſe blindlings zuſchlägt; man will ſogar in dieſem Miniſterwechſel Ausgleichung der ſtreitigen Welthändel und Verſöhnung der Staaten über Punkte erwarten, die ſchwer auszugleichen ſind. Ankona ſoll dem heiligen Vater zurückgegeben, und jede feindliche Stellung eines Staates gegen den andern aufgehoben werden.

— Unſere neu ernannten Bevollmächtigten wegen des Zoll-Anſchluſſes werden nun in den erſten Tagen des neuen Jahres von hier abreiſen; die von Berlin erhaltenen Nachrichten ſollen ſehr befriedigend lauten und raſchen Fortgang der Unterhandlungen hoffen laſſen. Sehr erfreulich wäre es in mancher Beziehung, wenn die Nachricht, daß Hr. v. Zeſchau das preußiſche Finanzminiſterium übernehmen werde, ſich beſtätigen ſollte, da, wie man hört, Hr. Schöff Ihm bereits in Dresden mit jenem ausgezeichneten Staatsmann mehrere Unterredungen wegen der hieſigen Verhältniſſe hatte, was natürlich der Sache nur förderlich ſeyn könnte. Durch die Abreiſe des Hrn. Schöffen v. Guaita tritt hier wieder ein eignes Verhältniß ein. Derſelbe war nämlich Präſident der geſetzgebenden Verſammlung, und es fragt ſich nun, ob, da ſeine Anweſenheit längere Zeit dauern wird, an ſeine Stelle ein anderer Präſident aus den 20 Mitgliedern des geſetzgebenden Körpers, die zum Senate gehören, gewählt werden muß, oder ob der erſte Vicepräſident in ſeine Stelle einſtweilen eintritt.

(Frankfurt, 29. Dezember.) Im Laufe der vorigen Woche hat ſich hier ein Ereigniß zugetragen, welches allgemeine Theilnahme findet. Ein talentvoller Muſiker unſers Orcheſters, der die Familie eines unſerer erſten Bühnenmitglieder fleißig beſucht, hatte ſchon mehrmals Warnungen erhalten, es drohe, wenn er dieſe Beſuche nicht unterlaſſe, ſeinem Leben Gefahr. Nichtsdeſtoweniger ſetzte er ſeine Beſuche fort, obgleich jene Drohung ſchon einmal ins Werk zu ſetzen verſucht wurde. Vor einigen Tagen ging er nun Abends von jener Sängerfamilie gegen 9 Uhr weg, und wurde wirklich auf der Straße durch einen Dolchſtich verwundet, den Mantel und Oberrock indeſſen minder gefährlich machten, ſo daß er nun außer Lebensgefahr iſt. — Noch abentheuerlicher iſt ein anderer Vorfall, der an demſelben Abend ſich ereignete. In einem unweit des Maines gelegenen Hauſe hatte man nämlich zur Nachtzeit ein lautes Wimmern und Wehklagen vernommen, und als man deßhalb eine Unterſuchung anſtellte, einen mit Blut befleckten Knittel und Blutſpuren von jenem Hauſe bis in eine andere Straße gefunden, wo ſie plötzlich aufhörten. Bis jetzt iſt aber weder ein Verwundeter, noch ein Leichnam aufgefunden worden, und die polizeilichen Nachforſchungen nach Dem, der den Muſiker verwundet, ſo wie über den zweiten Vorgang, waren bis jetzt erfolglos.

(K. v. u. f. D.)

Bayern.

München, 3. Januar.

Se. k. Hoh. der Herr Herzog Auguſt von Leuchtenberg ſind geſtern Vormittag, begleitet von den Segenswünſchen aller Bewohner der Hauptſtadt, nach Liſſabon abgereiſt.

— Am 1. Januar wurde Se. Durchl. der Herr Fürſt von Oettingen-Wallerſtein, k. Staatsminiſter des Innern, von einer Krankheit befallen, in Folge derer Ihm das Sprechen und Arbeiten vom Arzte unterſagt wurde. Se. Maj. der König geruhten aus Sorgfalt für die werthe Geſundheit dieſes ausgezeichneten Staatsmannes die Verweſung des Miniſteriums des Innern dem k. Generalkommiſſär des Iſarkreiſes, Herrn Grafen von Seinsheim, bis zur erfolgten Wiederherſtellung des Herrn Fürſten zu übertragen. Wir ſind erfreut, zugleich melden zu können, daß ſich der Geſundheitszuſtand des Herrn Miniſters bereits bedeutend gebeſſert hat, und daß man mit Grund ſeiner völligen Wiederherſtellung in kurzer Zeit entgegenſehen darf.

— Nach dem »Iſarkreis-Intelligenz-Blatte« wurde Hr. Friederich Zottmayr als Patrimonial-Gerichtshalter in Hohenburg beſtätigt.

(Würzburg, 30. Dezbr.) Am 28. d. Abends 6 Uhr wurden die Oekonomie-Gebäude des Grafen v. Mentzdorf zu Holzkirchen (5 Stunden von hier) ein Raub der Flammen. Das zahlreiche Vieh, worunter 30 Maſtochſen, wurde gerettet, auch das Wohnhaus des Oekonomie-Rathes blieb verſchont durch die thätige Hülfe der ſchnell herbeieilten Bewohner der benachbarten Dörfer; allein alle Vorräthe und alles Futter ging verloren. Da das Feuer an zwei Stellen zugleich ausbrach, ſo iſt wahrſcheinlich, daß daſſelbe gelegt wurde.

Digitized by Google

Vermiſchte Nachrichten.

Die neueſten Berichte, die vor einigen Tagen von dem kaiſerl. öſterreichiſchen Naturforſcher Johann Natterer aus Parà, dem lang vermeinten Ziele ſeiner Reiſe (einer Hafenſtadt an der nordöſtlichen Granze Braſiliens, am Ausfluße des Amazonenſtromes) vom 27. September d. J. einlangten, haben mit einemmale allen Beſorgniſſen, die ſchon über deſſen Schickſal gehegt wurden, ein Ende gemacht. Seit dem letzten reichhaltigen Transporte von Borbá am Madeiraſluß, im Junius 1830 abgeſendet, und hier im Mai 1831 angelangt, und ſeit deſſen letztem Berichte von Barcellos am Rio Negro, 15 Meilen ſüdlich vom Aequator, vom Auguſt 1831 (erhalten im April 1832), waren alle Nachrichten von demſelben ausgeblieben, woran der Verluſt von einigen Briefen, welche in Folge der weiten Entfernung und der Entlegenheit der Gegenden, die der Reiſende in dieſer Zwiſchenzeit beſuchte, wie auch die Verunglückung mehrerer Schiffe in den letzten zwei Jahren Schuld war. Erſt im Julius d. J. konnte er Villa dos Manaos am Rio Negro verlaſſen, da die politiſchen Unruhen, wiederholte Krankheitszufälle, und vollends der Mangel an Beförderungsmitteln ſeine Abreiſe aus dem Innern verzögerten, und ein früheres Eintreffen, bei günſtigerer Jahreszeit in Parà, dem langerſehnten Einſchiffungsplatze nach Europa, unmöglich machten: ſo daß er ſowohl ſeiner Geſundheit wegen (zumal als er die letzten ſechs Jahre in der heißeſten Zone immer in der Nähe des Aequators unter oder über demſelben zugebracht hatte), als auch der Erhaltung ſo vieler merkwürdiger und ſeltener Thiere wegen, die er lebend mitzubringen wünſcht, in dieſer ſpäten Jahreszeit die Ueberfahrt nach Europa nicht wagen konnte, ſondern ſich entſchließen mußte, den europäiſchen Winter heuer noch in der dortigen, immer noch reiche und neue Ausbeute verſprechenden Gegend zuzubringen. Dieſen ſolchergeſtalt abgenöthigten Aufenthalt gedenkt er durch Bereiſung der Inſeln Marajò und Caviana bis zum Cabo Norte hin, aufs Vortheilhafteſte zu benutzen, und ſich dann Ende März oder Anfangs April eingehenden Jahres nach Europa einzuſchiffen.

Von Pará ſendete er vorläufig Anfangs Oktober d. J. 22 große Kiſten mit Naturalien und etnographiſchen Gegenſtänden, nebſt vielen Muſtern von ſeinen Holzarten im Großen, mit dem engliſchen Schiffe »Euphemia« nach London ab, welche die Reſultate von deſſen eifrigen Bemühungen während der letzten 4 Jahre enthalten, die um ſo ſchätzbarer ſind, als die Einzelnheiten in den früher von dieſem Naturforſcher durchreisten ſüdlichen und weſtlichen Provinzen (vom 27. bis zum 5. Grade ſüdlicher Breite Entfernung vom Aequator) nicht vorgekommen waren, und größtentheils neu und noch ganz unbekannt ſind, indem ſie aus den öden, wenig bevölkerten, und mit Urwäldern bedeckten Gegenden, am Rio-Negro und Rio-Branko, den Provinzen Pará, Rio-Negro, Guyana und eines Theiles der ehemals ſpaniſchen Provinz Venezuela (zwiſchen dem 5. Grade ſüdlicher und dem 3. Grade nördlicher Breite), die der Reiſende in der letzten Periode durchforſchte, herſtammen. Auch die bereits ſo reichhaltige Sammlung von etnographiſchen Gegenſtänden kann ſich durch dieſe Sendung einer weſentlichen Bereicherung erfreuen, indem ſie die Waffen, Effekten ꝛc. von 24 verſchiedenen Völkerſtämmen enthält: nämlich: von dem Banaiva, Baupe, Jabahani, Mainatari, Macunaul, Pauſchiana, Bapeſchana, Porocotos, Macuſchi, Schuri, Paſſe, Poropuru, Mura, Catauiſchi Schubiri Kobèn, Barequena, Caiſchana, Culina, Manſcherona, Omauas, Ticunas, Jschucunas, Maué, Parentintin und Mundurucu. Endlich ſpecifizirt Hr. Natterer 135 ſeltene und merkwürdige Thiere, die er lebend mit ſich führt, und in dieſem Zuſtande wohl noch mit einigen vermehrt, mitzubringen hofft; worunter ſich außer vielen, in Europa am Leben bisher noch nie geſehenen, Affen und Papageyen, ein Tapir und mehrere Arten von Enten und hühnerartigen Vögeln, deren Acclimatiſirung und Fortpflanzung möglich und wünſchenswerth wäre, befinden.

Mit der Rückkunft dieſes am längſten ausharrenden unermüdlichen Reiſenden iſt dann die große wiſſenſchaftliche Expedition nach Braſilien, welche die huldvolle Bedachtnehmung Sr. Majeſtät mit der Reiſe der durchlauchtigſten Frau Erzherzogin Leopoldine, höchſtſeligen Andenkens, allergnädigſt zu verbinden für gut fand, geſchloſſen, nachdem ſie volle achtzehn Jahre in Thätigkeit war, und eine ſo reiche Ausbeute verſchaffte, daß ſie zur Gründung eines eigenen, weitläufigen, wenn gleich nur temporären Muſeums Veranlaſſung gab.

Courſe der Staatspapiere.

(London, 26. Dezbr.) Konſ. 92.

(Paris, 29. Dezbr.) 5 pCt. 106 Fr. 15 C.; 3 pCt. 76 Fr. 35 C. Spaniſche 5 pCt. Perpetuellen —; 3 pCt. —.

(Wien, 29. Dezbr.) Staatsſchuld-Verſchreib. zu 5 pCt. in CM. $99\frac{3}{8}$; 4 pCt. $91\frac{5}{8}$; Darleh. mit Verlooſ. v. J. 1820 für 100 fl. ——; v. J. 1821 für 100 fl. 138; v. J. 1834, 555; Bankaktien —— in CM.

(Frankfurt a. M., 31. Dezember.) 5 pCt. öſterreich. Metall. P. $100\frac{1}{4}$, 4 pCt. Met. P. $91\frac{7}{8}$, Bkakt. G. 1539; holl. Integr. G. $52\frac{1}{16}$, 5 pCt. Certifikate G. $97\frac{1}{2}$; Spaniſche 5pCt. Perpetuellen P. $42\frac{3}{4}$; 3 pCt. P. $25\frac{7}{8}$.

(München, 2. Januar.) Obligationen à 4 pCt. Briefe $102\frac{5}{8}$; Geld $102\frac{1}{8}$; Lott. Looſe unverz. à 10 fl. Br. —, Geld —; detto à 25 fl. Briefe 113; Geld —; detto à 100 fl. Briefe —; Geld 115. Kaiſerl. Oeſterreichiſche; Metalliques à 5pCt. Br. $100\frac{1}{2}$; G. ——; do. 2 Mt. Br. —., G. —; detto à 4 pCt. Br. $92\frac{1}{4}$; G. $91\frac{7}{8}$; do. 1 Mon. Br., $92\frac{1}{4}$; G. ——; Rothſchild. Looſe Br. ——; G. —; Partial-Oblig. à 4 pCt. Br. ——; G. —; Lotterie-Anleih. von 1834 Br. ——; G. ——; Ende Febr. Br. $114\frac{1}{4}$; G. —; Bank-Act. Div. 2 Sem. prt. Br. 1287; G. 1285; do. 1 Mon. Br. ——; G. ——.

Geld-Courſe. Ducaten holl. Br. 5,35 G. —— Br. kaiſerl. Br. 5,35; G. ——; detto al marco do. ——;

Digitized by Google

G. ——; Friedrichsd'or Br. ——; G. 9,48; Louisd'or neue Br. 11,8; G. 11,6; 20 Fr. Stück pr. St. Br. 9,32 G. ——; Convent. Thaler u. 20r Br. —— G. ——; Preuß. Thaler Br. ——; G. 104.

Börſen-Berichte.

(Amſterdam, 28. Dezember.) [Effektenſocietät Abends 4$\frac{1}{2}$ Uhr.] In den holl. Fonds wurde heute wenig gethan; einige Poſten von Integrl. wurden zu niedrigeren Preiſen abgegeben. Die ſpan. Fonds waren im Allgemeinen flau. Die 5 und 3 pCt. Perp. wichen zu Folge niedrigerer Kurs-Notirungen an der Antwerpner Börſe; Kortesb. ſchienen Anfangs gleichfalls einem Rückgang entgegen zu gehen, ſchloſſen aber ziemlich preishaltend. 2$\frac{1}{2}$ pCt.: 54$\frac{1}{16}$; 5 pCt.: 99$\frac{15}{16}$; Kansb.: 24$\frac{1}{16}$; ſpan. Perp. 5 pCt.: 42$\frac{3}{4}$; 3 pCt.: 26$\frac{1}{2}$; Cortesb. 41$\frac{3}{4}$; Coupons: 25$\frac{7}{8}$.

Verantwortlicher Redakteur
Miniſterialrath Häcker.

Königl. Hof- und National-Theater.

Sonntag den 4. Januar. Männertreue, Luſtſpiel. Hierauf: Ahnenſtolz in der Küche, Luſtſpiel. Zum Schluß: Die Portraits, Ballet.

Dienſtag den 6. Januar. Robert der Teufel, Oper von Meyerbeer.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Fremden-Anzeige.

Den 3. Januar. (Gold. Hirſch.) Hr. Lutteroth, Sekretär der k. franz. Geſandtſchaft zu Wien.

(Gold. Hahn.) Hr. Koch, Juwelier von Regensburg. Hr. Baſſelet, Graf von La Roſée, königl. Kämmerer von Arnſtorf.

(Schw. Adler.) Hr. Muſſard, Inſpektor der franz. General-Aſſekuranz-Compagnie zu Paris.

(Gold. Bär.) Hr. Waſſermann, Handelsmann von Haarburg.

(G. Löwe.) Hr. Rauch, Handelsm. von Altenkunſtadt.

(Gold. Sonne.) Hr. Seitz, Kirſchner von Landau. Hr. Klieber, Bierbrauer von Schlehdorf. Hr. Reiling, Handelsm. von Glomr. Hr. Wiedermann, Kaufmann von Kempten.

Geſtorbene in München.

Den 31. Dezbr. Zezilia Markl, k. Stabs-Sekretärs-Gattin, 52 J. alt. Joſepha Huger, Zimmermanns-Wittwe, 49 J. alt.

Bekanntmachungen.

1263. Es ſind friſche böhmiſche Faſannen, Rephühner und Schwarzwildpret angekommen; und ſind beim Herrn Weingaſtgeber Johann Paul Propſt in der goldenen Sonne im Thal zu haben.

1262. (3 a) Aechtes orientaliſches

Roſen-Oel

von Droguiſt J. G. Gräſer aus Leipzig,

erhält man in München während der Dult bei Herrn Tuchfabrikanten Schmidt unter dem Ruffinithurm den Flacon zu 30 kr. 48 kr. 1 fl. und 1 fl. 30 kr. deßgleichen den Flacon in ſchönen goldenen Etuis zu 3 und 6 fl.

Dieſes orientaliſche Parfüm wird von demſelben nur in ganz reiner unverfälſchter Waare gegeben, und erhält man es in dieſer Eigenſchaft, ſo übertrifft dieſe köſtliche Eſſenz alle andern, zeither bekannten Wohlgerüche, wenn man ſie genau nach der, jedem Flacon beygefügten Vorſchrift verbraucht.

In einem Flacon zu 3 fl. befindet ſich ſo viel Roſenöl, daß man Kleider, Wäſche und Zimmer mehrere Jahre im ſchönſten Roſengeruch erhalten kann; die kleinern Flacons ohne Etuis reichen zu demſelben Gebrauch ein ganzes Jahr aus.

Außer obigem Artikel findet man auch daſelbſt

Droguiſt J. G. Gräſer's

Aromatiſches Brüſſeler Waſch-Waſſer,

das Glas zu 1, 1½ und 2 fl. mit Gebrauchsanweiſung.

Dieſes vortreffliche Stärkungsmittel, erfunden vom praktiſchen Arzt Hrn. Dr. Friedrich, wirkt ſichtbar ſchnell und wohlthätig auf das Organ der Haut. Es erhält und befördert nicht allein eine zarte und weiße und ebene Haut, ſondern bringt ſelbſt die, nur dem jugendlichen Alter eigenthümliche blühende Friſche in derſelben wieder hervor. Sommerſproſſen, Entzündung der Augenlieder, ſo wie alle andere rothe und gelbe Flecken, und die von Schärfe der Säfte entſtehenden Bläschen in der Haut, verſchwinden durch den Gebrauch des aromatiſchen Waſchwaſſers gänzlich, Kopfſchmerzen und Augenſchwäche vertreibt man ſich durch dieſes Präparat in kurzer Zeit. Zugleich erſetzt es alle zeither bekannten Zahntinkturen. Von Zahnſchmerzen kann man ſich bei Anwendung dieſes Mittels in einigen Minuten befreyen. Auch iſt es mit vielem Nutzen beim Baden zu gebrauchen und da nichts die Erhaltung der Geſundheit und die Beförderung der Schönheit ſo ſehr unterſtützen kann, als eine zweckmäßige Hautkultur, ſo macht man noch beſonders aufmerkſam auf die Anwendung dieſes herrlich belebenden Kosmetikums. Es ſtärkt das ganze epidermiſche Syſtem, und das Hautgewebe überhaupt bekommt durch öftere Wiederholung der Bäder mit aromatiſchem Waſſer den höchſten Grad von Geſchmeidigkeit.

1253. (3 b) Den 6. Januar kommt das Wernitz'ſche Fuhrwerk von Speyer hier an, welches Güter in die ganze Rheingegend mitnimmt; der Fuhrmann logirt beim Reiterwirth in der Löwengrube und ſein Aufenthalt iſt jedes Mal 2 bis 3 Tage. Das Nähere bei Madame Kappauf in der St. Annaſtraße Nro. 3 im Hackenviertel.

1252. (3 c) Den 6. Jan. kommt das Kalkreiter'ſche Fuhrwerk von Mannheim hier an. Wer Verſendungen hat, als nämlich nach Düſſeldorf, Aachen, Coblenz, Frankfurt, Darmſtadt, Bruchſal, Raſtadt, Durlach, Straßburg, Heidelberg, Heilbronn, Kannſtadt, Stuttgart und den übrigen Rheingegenden, Ulm und noch mehreren derſelben Gegenden, beliebe ſie bei der Frau Kappauf in der St. Anna-Straße Nro. 3, im Hackenviertel, abzugeben.

Digitized by Google

Münchener Politiſche Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majeſtät Allergnädigſtem Privilegium.

Montag — Nro. 4. — 5. Jänner 1835.

Großbritannien. — Frankreich. — Spanien. — Portugal. — Kirchenſtaat. — Dänemark. — Schweden. — Türkei. — Niederlande. — Schweiz. — Deutſchland. (Berlin. Königsberg. Darmſtadt. Aus dem Großherzogthum Heſſen. Mainz. Frankfurt.) Bayern. (München. K. Regierungsblatt.) — Vermiſchte Nachrichten. — Courſe der Staatspapiere. — Börſenberichte. — Bekanntmachungen.

Amerika.

Den letzten Nachrichten aus Amerika zufolge, herrſchte dort eine große Nachfrage nach engliſchen Waaren; und man war geſonnen, eine große Quantität Branntwein aus England einzuführen, weil man glaubte, daß bei der Erwartung eines endlichen Arrangements mit Frankreich, alle von dorther eingeführten Artikel mit einer erhöhten Abgabe würden belegt werden. (J. du Comm.)

Großbritannien.

(London, 29. Dez.) Zu Lancaſter, Chepſtow, Porleswortb, Bath, Wells, Bandon, Antrim, Limerick, Tipperary, Caher, Londonderry, Freſchford, Bushmills und Ballymena wurden Addreſſen, in welchen die Billigung des letzten Miniſterwechſels ausgeſprochen wurde, votirt. Die letzte Addreſſe allein zählte bei 6000 Unterſchriften. (Albion.)

— Der »Standard« und »Albion« ſpricht das vollkommenſte Vertrauen auf die allgemeine Wahl zu Gunſten des M. Peel aus. Wenn dieſer Miniſter, heißt es, nur eine gefällige und willige Kammer ſuchen wollte, ſo dürfte er nur die gegenwärtige beibehalten. Sir Peel und ſeine Anhänger haben bei allen wahrhaft nützlichen Maßregeln immer die Majorität für ſich gehabt. Aber Peel will beim Antritt ſeiner Stelle nicht die Geſinnungen des Parlaments, ſondern die des ganzen Volks erforſchen und zu Rathe ziehen. —

— Die traurigen Vorfälle von Rathcormac in Irland lieferten dem Hrn. O'Conell bei einer in Dublin neuerdings gehabten politiſchen Verſammlung Stoff zu heftigen Ausfällen gegen den Miniſter Peel.

— In der Gemeinde, bei welcher kürzlich wegen Erhebung der Zehnten ſo blutige Auftritte ſtatt hatten, zählt man 1667 Katholiken und nur 23 Proteſtanten nebſt ihrem Geiſtlichen, auf deſſen Veranlaſſung die Steuer beigetrieben werden ſoll.

— Der Unterſtaats-Sekretär des Innern, Hr. J. M. Philipps hat ſo eben auf einen von Lord Durham an ihn gerichteten Brief geantwortet, in welchem ſich dieſer beklagte, daß Philipps die dem Torykabinete ungünſtigen Adreſſen dem Könige nicht zur Vorlage gebracht hätte. Hr. Philipps erwiedert dem Lord Durham, daß alle Adreſſen, dem Miniſterium günſtig oder ungünſtig, dem König vorgelegt worden ſeyen. Er fügt noch bei, daß der edle Lord mehrere Briefe von dem Herzog von Wellington erhalten würde, in welcher ihm die Vorlage der Adreſſen von Cork, Galſton, und Saint-Ninian's würden gemeldet werden. (Globe.)

— Vergangenen Samſtag Nachmittags wurde auf dem Foreign-Office ein Kabinetsrath gehalten. Hr. Wynn kehrte, während die Miniſter beieinander waren, von Brigthon in die Stadt zurück, und machte der Verſammlung ſeine Aufwartung. Das Kabinet blieb drei Stunden verſammelt. Die Hrn. Baring, Earl de Grey und Sir E. Knatchbull waren nicht in der Stadt. (Poſt.)

— Man glaubt, Lord Gordon, der ſo eben aus Aberdeenſchire zurückgekommen iſt, werde zum Botſchafter bei der hohen Pforte ernannt werden. (Standard.)

— Das »Durham Chronicle« ſagt: »Wie wir hören iſt Hr. T. Liddel, zweiter Sohn des Lord Ravensworth, zum Sekretär bei der neuen ruſſiſchen Geſandtſchaft von dem Marquis von Londonderry ernannt worden. (Courier.)

Frankreich.

(Paris, 30. Dez.) Geſtern wurden bei der Soirée der Fürſt von Butera, Geſandter Neapels, der Graf von Bondy, der Marquis von Dalmatien, der Herzog von Choiſeul, der Admiral Jakob und Baron Louis vom Könige empfangen. Heute arbeiteten nacheinander die Miniſter des öffentlichen Unterrichts, der Finanzen, des Handels, des Innern, und der Conſeils-Präſident mit dem Könige.

— Die »Gazette de France« ſagt, ihr Wahlſpruch, den ſie ſeit 4 Jahren angenommen habe, ſey in den 4 Worten enthalten: Amneſtie, Reform, Oekonomie und Reſtauration; das Erſte ſey bereits zur Debatte gekommen, an die übrigen drei würde ebenfalls bald die Reihe kommen.

— Alle Journale ſprechen von der Entlaſſung des Marſchall Mortier; ſeit langer Zeit ſagt man, der König wünſche Hrn. v. Mortemart zum Präſidenten des Raths, wahrſcheinlich wird dieſer Wunſch nun erfüllt werden.

Digitized by Google

— Das Budget ſoll nächſtens der Deputirtenkammer vorgelegt werden; man verſichert, es belaufe ſich auf 1009 Millionen Frks., den außerordentlichen Credit nicht mit eingerechnet.

— Hr. Leroy, Auditor im Staatsrathe, iſt zum Unterpräfekten zu Toul ernannt worden.

— Hr. v. Trégomain, Deputirter unter der Reſtauration, wurde verhaftet und nach Pontivy geführt, wo ſo eben ein großer Chouannerie-Prozeß inſtruirt wird.

(Paris, 31. Dezbr.) Geſtern gab der Herzog von Orleans einen großen Ball, welcher ſich erſt um 4 Uhr Morgens endete. Der König, die Königin, die Prinzen und Prinzeſſinnen wohnten demſelben bei. Der König zog ſich um Mitternacht, die Königin und die Prinzeſſinnen aber erſt um 2 Uhr in ihre Appartements zurück. — Heute arbeiteten der Juſtizminiſter, der Miniſter des Auswärtigen und der Conſeils-Präſident nacheinander mit dem Könige.

— Durch Ordonnanz vom 28. Dezember hat der König mehreren Individuen, welche von den Aſſiſen auf Martinique wegen Theilnahme an einer Inſurrektion verurtheilt worden waren, ihre Strafe gemildert oder ganz nachgelaſſen.

— Man ſagt als ganz gewiß, das Miniſterium hege die Abſicht, den Geſetzes-Vorſchlag über die 360,000 Franken, worüber heute die Diskuſſion beginnt, zurückzunehmen. Man weiß keinen Grund, welcher das Miniſterium zu einer ſolchen Maßregel bewegen könnte.

— Marſchall Mortier war in den beiden Sitzungen der Deputirtenkammer vom 30. und 31. Dezember nicht gegenwärtig. Dieſer Umſtand erregt allgemeines Erſtaunen. (J. d. D.)

— Galignani's Meſſenger widerſpricht dem Gerüchte welches ſich an einigen Orten zu Paris verbreitet hatte, als ſey Don Carlos gefangen worden; ein Ereigniß von ſolcher Wichtigkeit wäre gewiß durch den Telegraphen gemeldet worden, und das Abend-Journal hätte deſſen jederzeit Erwähnung gethan.

— Der belgiſche General Niellon, welcher ſich zu Paris aufhielt, ſoll den Auftrag erhalten haben, nach Brüſſel zurückzukehren und ſich unverzüglich zu ſeinem Korps zu begeben.

An die Stelle des Hrn. v. Rigny wurde von dem Wahlkolleg zu Toul (Meurthe) der Maire von Toul, Hr. Croiſſant, zum Deputirten erwählt.

Hr. Maynard wurde von der Deputirtenkammer zum Berichterſtatter der Mauthkommiſſion erwählt. (J. d. D.)

— Der »Moniteur« vom 30. und 31. Dezbr. enthält nichts von Bedeutung.

— Die aus der polytechniſchen Schule entlaſſenen Zöglinge ſollen jeder einzeln in einem Schreiben an den Kriegsminiſter ſich wegen ihres Ungehorſams und der Nichtachtung der Disciplin für fällig erklärt und um Wiederaufnahme in die polyt. Schule gebeten haben. Man glaubt, ſie würden den 5. Januar wieder dahin zurückkehren.

Spanien.

— Briefe aus Bayonne vom 25. Dez. melden, man habe aus Navarra die Nachricht erhalten, der Feldmarſchall Don Francisco Benito de Eraſo hätte auf Befehl des Don Carlos am 23. Dez. den Don Martin Echeverna, Mitglied der carliſtiſchen Junta, feſtnehmen laſſen.

— Den 22. kamen Don Carlos und Zumalacarreguy zu Goni im Thale gleichen Namens mit 5 Bataillons Navarreſen, zwei Bataillons Alaveſen und einem Bataillon Guipuscoaner an; 6 andere Bataillons beſetzen Amunarla, Azanzo, Oſſo und Izarba.

Den 21. kamen zu Puente de la Reyna (4 Meilen von Pampeluna) die Kolonnen des Cordova, Lopez und Oraa an.

— Von der Gränze Spaniens vom 25. Dezember meldet man:

»Den 17. Dezbr. Abends erhielt General Mina eine Depeſche von Linares, worin ihm dieſer meldet, daß er ſo eben eine Carliſten-Colonne verfolgt habe, welche ſich gegen Aoiz hin gewendet hätte. Wie die Thore dieſer Stadt geſchloſſen waren, gab der General einer Colonne den Befehl, ſich um 7 Uhr bereit zu halten. An der Spitze dieſer Colonne zog er nun nach Aoiz, wo ſich aber kein Feind vorfand; hierauf rückte er bis Lumbier vor. Hier kamen 1 Offizier und 10 Carliſten, um ſich ihm zu unterwerfen. Auf ſeinem Marſche überraſchte er auch gegen 20 Anhänger des Don Carlos, aber ſie waren ſo jung, daß er ſie ſogleich wieder in Freiheit ſetzte. Sechs von denſelben baten in ſeinen Reihen dienen zu dürfen. Den 19. Abends kehrte der General nach Pampeluna zurück.«

— Nachrichten aus Madrid vom 24. Dezbr. melden: »In der Sitzung der Prokuradorenkammer deſſelben Tages hatte der Miniſter des Innern der Kammer einen Geſetzes-Vorſchlag zur Unterdrückung der Korporationen, welche zu Toledo und in andern Theilen Spaniens unter dem Namen der heiligen Hermandad beſtehen, vorgelegt.«

— Am 23. Dez. Abends wurden 240 Verwundete, unter denen ein Kapitän und 4 Offiziere ſich befanden, nach Pampeluna gebracht. — Zumalacarreguy hat ſo eben zu Aranarche, im Thale von Amescoa la Haute, ein Hoſpital herrichten laſſen. Dieſes Hoſpital enthält 300 Betten, von denen bereits 250 durch ſchwer verwundete Karliſten beſetzt ſind.

Portugal.

(Liſabon, 13. Dezbr.) Trotz einer heftigen Oppoſition hat die Regierung doch die Zuſtimmung zu folgenden Geſetzentwürfen erhalten: Die Regierung iſt ermächtigt: 1) In den Provinzen 4 Banken zu errichten, deren Zweck iſt, dem Ackerbau und den induſtriellen Unternehmungen aufzuhelfen. 2) Von allen großen Unternehmungen, die man

Digitized by Google

in Portugal ausführen wird, ein Intereſſe von 10 pCt. zu nehmen. 3) Alle Maßregeln zu ergreifen, die zur Aufrechthaltung und Vergrößerung des öffentlichen Kredits zweckdienlich erſcheinen. 4) Der Herzogin von Braganza einen jährlichen Gehalt von 40 Contos Reis und ein königl. Schloß zur Bewohnung anzuweiſen. 5) Desgleichen für ihre Tochter die Prinzeſſin Amalia einen Gehalt von 4,004,000 Reis auszuſprechen. 6) Den erhöhten Cours der Plaſter und Sovereigns bis zum 30. Juni 1835 gelten zu laſſen. 7) Für den ſämmtlichen Bedarf der Königin einen täglichen Betrag von 3,004,000 Reis als unüberſchreitbar feſtzuſetzen. 8) Den Vorſchlag eines Deputirten, daß Militair-Chargen eigenthümlich würden, und nur durch einen Ausſpruch des Kriegsraths genommen werden könnten, zu genehmigen. 9) Das Anleihen der Stadt Oporto, im Betrage von 230 Contos, welches bei den liberalen Bewegungen contrahirt wurde, anzuerkennen. Geſtern fing man an, über die einzelnen Artikel der Civilliſte der Königin zu debattiren; man verſpricht ſich das günſtigſte Reſultat davon. Nachdem nun die Regierung obige Autoriſation erhielt, wird die Kammer übermorgen geſchloſſen und mit Anfang Januars wieder eröffnet werden.

— Die Fregatte »Dom Pedro«, welche den Herzog von Leuchtenberg nach Liſſabon bringen wird, hat bereits den Tajo verlaſſen.

— Die Briefe, welche der »Pantalon« aus Liſſabon brachte, melden, es habe eine heftige Debatte am 12. Dez. in der Pairskammer über einen Geſetz-Entwurf ſtattgefunden, laut welchem die Nationalgüter um eine Summe von 600 Mill. Frks. verkauft werden dürften. Dieſe Fonds ſollten dann von der Regierung zur Bezahlung der portugieſiſchen Schuld verwendet werden. Die Oppoſitionspartei hat den Entwurf, einen Artikel nach dem anderen mit großer Heftigkeit und Erbitterung angegriffen, gleichwohl behielten die Miniſter die Oberhand, und Hr. v. Palmella, der bei der Diskuſſion mehrere Male das Wort genommen hatte, ſetzte es durch, daß der Vorſchlag mit bedeutender Stimmenmehrheit angenommen wurde.

Kirchenſtaat.

(Rom, 15. Dezember.) Die päpſtliche Regierung hat den Ankauf mehrerer Denkmäler der Campanariſchen Sammlung etruskiſcher Vaſen beſchloſſen; zwei berühmte Vaſenbilder, den Geſang des Thamyris und den Abſchied des Hektor vorſtellend, befinden ſich darunter. Ueber eine andere beträchtliche Anzahl von Denkmälern, welche gleichf. als den noch immer ergiebigen Ausgrabungen der Volcentiſchen Gräber verdankt werden, ſteht der durch ſeine einſichtigen und glücklichen Ankäufe berühmte Kunſtliebhaber Herr Durand aus Paris in Unterhandlung. Viele andere ſchöne Denkmäler, welche ſich hier und da in Privatbeſitz befanden, hat Hr. Durand, dem Vernehmen nach, bereits erworben.

— Die Ausgrabungen haben an vielen Punkten wieder ihren Anfang genommen. Der Prinz Borgheſe läßt an mehreren Stellen ſeines ausgebreiteten Grundbeſitzes graben; mehrere andere Verſuche werden von römiſchen Kunſthändlern angeſtellt, unter andern auch bei Amiternum. Am meiſten jedoch bleibt die Aufmerkſamkeit der Alterthumsfreunde noch immer auf die Entdeckungen Etruriens geſpannt, obwohl nach den Erfahrungen der letzten Jahre der verborgene antiquariſche Reichthum dieſes Landes ſehr im Abnehmen ſeyn dürfte.

Dänemark.

(Kopenhagen, 23. Dezember.) Die Kommune hat zu einem neuen Univerſitäts-Gebäude 90,000 Rthlr. hergegeben. Dieſe Stiftung beſaß ult. 1834 eine Kapitalmaſſe von 350,000 Rthlr. Die Akademie Sorõe ſoll im Beſitze eines noch bedeutend größeren Vermögens ſeyn. Das derſelben gehörige Gut Mörup, wo vor wenigen Jahren ein Inſtitut für angehende Forſt- und Landmänner geſtiftet ward, ſoll jetzt verpachtet werden. Das Inſtitut hat, aus Mangel an Eleven, zu beſtehen aufgehört.

— Die vor Kurzem beendigte Volkszählung in Dänemark (mit Ausſchluß der Herzogthümer, für welche übrigens ebenfalls ſchon eine Zählung angeordnet iſt) hat ergeben, daß die Bevölkerung ſich auf 1,223,807 Seelen beläuft. Die Zählung von 1801 gab nur die Summe von 924,974; mithin haben wir einen Zuwachs erhalten von 298,833 Menſchen, oder 32 bis 33 Prozent.

— Durch ein Plakat vom 3. d. wird befohlen, daß die von der Nationalbank im Jahre 1819 ausgeſtellten, auf 50 Rbthlr. lautenden Zettel nicht länger als bis zum 1. Februar 1835 als Zahlungsmittel im Publikum gelten ſollen, wogegen dieſe Zettel bis zum 1. März als Zahlungsmittel in den königl. Kaſſen angenommen werden können.

— Der neue ſchwediſche Götha-Kanal bedroht den däniſchen Sund-Zoll mit einem bedeutenden Abbruch. Noch dieſen Sommer paſſirte ein Schooner mit Kolonialwaaren den Kanal, und hat das däniſche Zollamt dadurch um 2000 Rthlr. Silber gebracht.

Schweden.

(Stockholm, 23. Dez.) Der Adelsſtand pflichtete am 20. d. nach einer lebhaften Debatte mit 64 gegen 40 Stimmen dem Bedenken des Geſetz-Ausſchuſſes bei, wornach für Injuriirung des Königs u. ſ. w. ſtatt abſoluter Todesſtrafe zwei- bis zehnjährige Feſtungs- oder Todesſtrafe eintreten ſoll.

— Das Reichsgericht kam heute zuſammen. Die angeſchuldigten Staatsraths-Mitglieder und der Staatsſekretär erſchienen alle perſönlich, nahmen die Anklageſchrift des Reichsſtändiſchen Juſtiz-Bevollmächtigten zur Beantwortung am Sonnabend entgegen, wonächſt denn der Juſtiz-Bevollmächtigte ſeinen Schluß-Antrag zu machen haben wird.

Türkei.

Der »Moniteur Egyptien« enthält folgende Nachrichten aus Alexandria vom 15. November: »Der Vicekönig iſt vor Kurzem nach Nieder-Aegypten abgereiſt, um die

Digitized by Google

dort auf ſein Geheiß unternommenen Arbeiten in Augenſchein zu nehmen. Von dort wird er ſich nach Cairo in Oberägypten begeben, wo er den agrikulturiſchen Arbeiten durch ſeine Anweſenheit einen neuen Impuls ertheilen will.

— Der Marſchall Marmont, welcher einige Zeit in Cairo verweilte, ſtand im Begriff, baldigſt von dort über Suez, die idumäiſche Halbinſel, wo er unter Anderm den Sinai beſuchen will, und Koſſeir nach Oberägypten zu gehen, und ſich hierauf zu Alexandria nach Europa einzuſchiffen.

— Zur Zeit der Occupation Morea's durch die ägyptiſchen Truppen zählte Alexandria kaum mehr als dreißig unerfahrne Schiffszimmerleute; jetzt, nach ungefähr ſieben Jahren, beſitzt dieſe Stadt ſchon ein großes Marine-Arſenal, eine trefflich disciplinirte Escadre, welche von in Frankreich und England gebildeten Offizieren befehligt wird, und ſogar eine Marine-Schule. Das Perſonal der Eskadre beſteht aus 1 Admiral oder Diviſionsgeneral, 1 Viceadmiral oder Brigade-General, 1 Contre-Admiral oder Oberſten, 15 Oberſtlieutenants u. ſ. w.

— Mehmed Ali iſt mit einer zahlreichen Nachkommenſchaft geſegnet. Sämmtliche Prinzen werden zum Kriegshandwerk erzogen und müſſen ernſte und exacte Studien machen. Einer derſelben, Said Bei, 11 Jahre alt, hat ſich vor zwei Monaten an Bord des Admiralſchiffes »Jean d'Acre« als Cadet zweiter Klaſſe nach den Gewäſſern von Syrien eingeſchifft. Ein Franzoſe, welcher geläufig türkiſch ſpricht, Namens König, iſt ſein franzöſiſcher Sprachmeiſter; außerdem hat er auch einen perſiſchen. Ein Zeichenmeiſter und Lehrer, die ihn in den nautiſchen Wiſſenſchaften unterrichten ſollen, werden aus Europa erwartet. Einer davon, Namens Carey, welcher bereits in Alexandria angelangt iſt, wird den Prinzen auch in andern europäiſchen Sprachen unterrichten. 26 ausgewählte junge Leute werden die Studiengenoſſen des Prinzen bilden. Solchergeſtalt die Theorie mit der Praxis vereinend, ſoll er nach Verlauf von ſechs Jahren im Stande ſeyn, ſelbſt ein Kriegsſchiff zu kommandiren. Der Prinz iſt von ſeiner Expedition nach den ſyriſchen Gewäſſern vor einigen Tagen wieder hierher zurückgekehrt.

— Die Vorgänge in Syrien und Hedſchas ſind gut abgelaufen. Einige Unruhen, welche in Latakia und deſſen Umgebung ausbrachen, wurden gleich im Beginne erſtickt. Die Arbeiten zur Correction des Nilbettes und zur Regulirung des Laufes dieſes welthiſtoriſchen Fluſſes werden mit beiſpielloſer Thätigkeit betrieben. Ueber 12,000 Arbeiter ſind zu dieſem Behufe in förmliche Regimenter eingetheilt und längs der Ufer in Baracken gelegt worden. Ihre Anzahl wurde noch immer vermehrt. Es hat bereits eine ungeheure Nivellirung des Terrains ſtatt gefunden. In dem Arſenal zu Alexandria ſind, auf den Betrieb des Ceriſo Bei, 100 Excavationsmaſchinen verfertigt, an Ort und Stelle abgeſandt, und auch ſogleich in Wirkſamkeit geſetzt worden. Wenn das große Unternehmen, die Correction des Nils und die Regulirung ſeiner ſo unſchätzbaren Ueberſchwemmungen zu Stande kommt, wozu alle Hoffnung vorhanden iſt, ſo wird Aegypten zu einem Flor, deſſen Folgen ſich gar nicht berechnen laſſen, gelangen. Der Vicekönig welcher nichts verabſäumt, was dieſer Unternehmung förderlich ſeyn kann, hat eine äußerſt ſchmeichelhafte Einladung an Hrn. Brunel, den berühmten Erbauer des Themſe-Tunnels, ergehen laſſen, ſich auf einen oder zwei Monate nach Aegypten zu begeben, um an Ort und Stelle ſeine Rathſchläge in Betreff dieſes Unternehmens zu ertheilen. Mehmed Ali hat laut geäußert, der Gedanke dazu ſey ihm von dem Marſchall Marmont an die Hand gegeben worden. Er hat übrigens Hrn. Brunel bitten laſſen, er möchte, woſern er ſelbſt ſich nicht nach Aegypten zu begeben Willens oder im Stande ſeyn ſollte, einen Stellvertreter, den er ſeines Vertrauens für würdig halte, dahin ſenden. Durch die Errichtung der Eiſenbahn, welche von Cairo bis Suez angelegt wird, ſoll der Nilregulirung die Krone aufgeſetzt werden, denn hierdurch wird der Verkehr zwiſchen Europa und Indien über das rothe Meer einen noch vor einem Jahrzehend kaum geahnten Schwung erhalten. Den ſchnellern und leichtern Verkehr zwiſchen beiden Weltgegenden ſucht eine Geſellſchaft von Engländern auf eine andere Weiſe, nämlich durch die Verbindung des Orontes mit dem Euphrat, mittelſt eines 67 Miglien langen Kanals zu erzielen, welcher etwas oberhalb Antiochia beginnen würde. Zu dieſem Behufe iſt der Euphrat zwiſchen Baſſora und Bir befahren und ausgemittelt worden, daß er dem größten Theil ſeines Laufes nach ſchiffbar ſey, und die wenigen Hinderniſſe, die er darbiete, ſich leicht hinwegräumen laſſen.«

Niederlande.

(Herzogenbuſch, 28. Dez.) Der Prinz-Feldmarſchall reiſt heute aus dem Lager nach dem Haag zurück.

— Der König von Holland hat durch Erlaß vom 19. Dezember den Hrn. Baron Decazes als Generalkonſul von Frankreich zu Amſterdam anerkannt.

(Brüſſel, 29. Dez.) Der Juſtizminiſter hat an alle Parquets des Königreichs ein Circular gerichtet, wodurch ihnen dringend empfohlen wird, alle Duellvorfälle, die zu ihrer Kenntniß kommen, gerichtlich zu verfolgen.

— Seit ſeiner Einbringung hat das Kriegsbudget viele Modifikationen erlitten; es belief ſich urſprünglich auf 41,550,000 Fr. und der Miniſter hat verſchiedene Zuſätze vorſchlagen, die 2,211,964 Fr. betragen, aber da er ſpäter für 3,563,892 Fr. Reduktionen eintreten ließ, wurde der Betrag auf 40,198,072 Fr. reduzirt, und endlich von der Centralſektion auf 39,600,000 Fr. beſtimmt, eine Summe, die 5,018,000 Fr. weniger, als der Kredit für 1834 beträgt.

— Die belgiſche Kommiſſion, welche ernannt war, um zu Paris Unterhandlungen zu einem Handels-Vertrage anzuknüpfen, wird unverweilt nach Brüſſel zurückkehren.

— Der »Courier belge« beſtätigt die Nachricht von der Ankunft einer Verſtärkung zu Maeſtricht von 500 Mann

Digitized by Google

Holländern, und ſagt, in kurzer Zeit würde die Garniſon dieſer Stadt aus 6—7000 Mann beſtehen.

Schweiz.

(Chur, 23. Dezembee.) Heute Morgens um 5 Uhr wurde das ſchon mehrmals geängſtete Dorf Felsberg aufs Neue durch einen Felſenſturz in Scheecken geſetzt Mit fürchterlichem Getöſe und ſtaeker Erſchütterung der Wohnungen wälzten ſich aus dem Felſengehänge etwa 8 bis 10 größere Felsmaſſen, ähnlich den im Frühjahre geſtürzten, übee die Halde heeab und zeeſteeuten ſich auf der hinter dem Dorfe liegenden Wieſenfläche. Weiteen Schaden verübten ſie nicht und blieben noch ziemlich feen von den Wohnungen, obgleich einige derſelben meekwürdige Sprünge über ältere Felsblöcke gemacht haben müſſen.

— In der Gegend um Baſel zeigen ſich mit der ſtrengern Kälte hin und wiedee Wölfe, und veranlaſſen die Jäger und Jagdliebhaber zu rühmlicher Thätigkeit. So wuede in dem benachbarten Hagenthal an dem Orte, wo der Förſter des Orts dieſen Feühling ein Neſt von 8 jungen Wölfen ausnahm, eine Wölfin getödtet und ein männlicher Wolf tödlich angeſchoſſen.

Croatien.

(Agram, 20. Dez.) Am 7. d. iſt zu Ofen der Ofner Diöceſan-Biſchof griech. nicht unieten Ritus, Juſtin Joanovics, 48 Jahre alt, nach kaum deeiwöchentlichen Anteitt ſeiner biſchöflichen Funktionen, am Schlagfuß geſtorben.

Ungarn.

Nachdem in dem ungariſchen Marktflecken Göncz im Abujvarer Comitat am 8. September d. J. eine Feuersbrunſt 350 Häuſer und ſehr viele Scheunen, ſammt dem Getreide-Vorrath in Aſche gelegt hatte, brach am 19. November in dem noch unverſehrten Theile neueedings Feuer aus, und verzehrte viele Häuſer ſammt der katholiſchen Kirche. Das mit Dachziegeln gedeckte Pfarrhaus ſetzte der Weiterverbeeitung Gränzen. Bei dieſem zweiten Feuer kamen achtzehn Perſonen ums Leben, darunter drei Iſraeliten-Kinder, die man nicht veebrannt, wohl aber (es war damals ſehr kalt) eefroren fand. (Agr. pol. Ztg.)

Deutſchland.

(Berlin, 30. Dez.) Se. Maj. der König haben dem Kaufmann Bardewiſch zu Bayonne, Ihrem bisherigen Konſul daſelbſt, in Anerkennung ſeiner vieljäheigen treuen Dienſte die Schleiſe zum rothen Adleroeden 3. Klaſſe verliehen.

(Berlin, 31. Dez.) Der k. niederl. Geſchäftsträger am kaiſ. öſterr. Hofe, Fehr. v. Mollerus, iſt nach dem Haag abgereiſt.

— Nach dem Wohnungsanzeiger für 1835 iſt die Einwohnerzahl der Stadt Beelin für das Jahr 1834 auf 252,000 Seelen berechnet, darunter 4700 Katholiken und 4500 Iſraeliten. Die Zahl der Privathäuſer beläuft ſich auf 7000. Unter den gewerbtreibenden Bewohnern iſt die Zahl der Kaufleute, Schneider und Schuhmacher am größten; die der Schneider, ohne die 6 Schnürleiber-Fabrikanten, beläuft ſich auf 1571, der Schuhmacher auf 1279, ohne 17 Pantoffelmacher. Geprüfte Keankenwärter und Wärterinnen, deren Aufführung beſondees zweckmäßig erſcheint, giebt es 46, Buchdeuckerei-Beſitzer 32. Mooſsfenſter-Veeſertiger 3, u. ſ. w.

— Zu den Veeſchönerungen, welche unſere Hauptſtadt in der nächſten Zeit zu erwarten hat, gehört das am Anfange der Linden belegene Palais Sr. k. Hoh. des Peinzen Wilhelm, Sohns Sr. Maj. des Königs, welches mit unglaublicher Schnelligkeit im Laufe dieſes Sommees vom Grunde aus eebaut und bereits ſo weit gediehen iſt, daß es vor wenigen Wochen ſchon untee Dach hat gebracht werden können. Der Plan zu dem neuen Palais iſt von dem Baueathe Langhans in Breslau angefertigt, welcher auch mit der Ausführung des Baues beauftragt iſt.

— Auf der am 26. d. abgehaltenen Parade wurde viel von einer großen Revüe geſprochen, welche der König im nächſten Jahee in Schleſien abzuhalten gedenkt. Dee Kaiſer von Rußland wird um dieſelbe Zeit ſeiner Stadt Kaliſch einen Beſuch machen, und daſelbſt mit unſeem König zuſammenkommen. Das in St. Petersburg garniſonirende Grenadier-Regiment Feiede. Wilh. wird im Monate Juni nach Danzig eingeſchifft werden, von da aus aber nach Kaliſch zum Dienſte bei den Monaechen und ſpäter nach Schleſien marſchieen, um gemeinſchaftlich mit den dieſſeitigen Teuppen an der großen Revüe Theil zu nehmen. Zum ſelbigen Zwecke werden Deputationen aus allen Teuppen-Gattungen und allen ruſſiſchen Armee-Corps in Berßlau eintreffen, um den freundſchaftlichen Einklang beider Nationen zu bekräftigen.

— Ueber die Ernennung des Herrn v. Zeſchau zum Finanzminiſter iſt bis jetzt noch nichts Weiteres officiell bekannt geworden.

(Königsberg, 21. Dezbr.) In der gräfl. Wallenrodtſchen Bibliothek hat ſich ein Exemplar des tractatus theologico politicus von Benedict Spinoza vorgefunden, welches mit reichen Randgloſſen und Zuſätzen von der eigenen Hand des großen Denkers geſchrieben, verſehen iſt; man beſchäftigt ſich gegenwärtig, dieſen koſtbaren Fund durch den Deuck bekannt zu machen; eine Lithographie wird eine Facſimile der Handſchrift mittheilen.

(Darmſtadt, 31. Dezbr.) Das heute erſchienene großherzogl. »Regierungsblatt« enthält das auf dem letzten Landtage zu Stande gekommene Geſetz, die Lotteeien betreffend. Nach demſelben Regieeungsblatte iſt dem zweiten Präſidenten unſeres Ober-Appellations- und Caſſations-Gerichts, Frhen. v. Aeens, bekannt geworden als Gießener-Univerſitäts-Kanzler und Regieeungs-Kommiſſäe, der Charakter eines wirklichen Geheimeneaths, mit dem Peädikate Excellenz, beigelegt worden. (Schw. M.)

(Aus dem Großherzogthum Heſſen, 1. Jan.) Der zu fünfjährigen Feſtungs-Arreſt im Schloß Babenhauſen verurtheilte bekannte ehemalige Lieutenant Dr. Wilh.

Digitized by Google

Schulz hat in der Nacht vom 30. auf den 31. Dezbr. die Eiſenſtäbe ſeines Gefängniſſes durchſägt, ſich aus dem Fenſter herabgelaſſen und iſt entflohen. Er wird bereits mit Steckbriefen verfolgt und alle Behörden zu ſeiner Wiederergreifung dringend aufgefordert. (Fr. O.-P.-A.-Ztg.)

(Mainz, 30. Dezbr.) Es haben hier mehrere Handelshäuſer, darunter einige bedeutende, innerhalb weniger Wochen ihre Zahlungen eingeſtellt, und ſtehen mit ihren Gläubigern wegen der Procente in Unterhandlung, um welche ſie ſich mit ihnen abzufinden vorſchlagen. Die eigentliche Urſache dieſer Unfälle gehört einer weit frühern Zeit an, wo Verhältniſſe obwalteten, die den Spekulanten nur allzuleicht zu Unternehmungen veranlaßten, die einen außerordentlichen Gewinn verſprachen, denſelben auch eine Zeitlang gewährten, ihn damit immer kühner machten, und vielleicht zu einem Aufwande verführten, der mit dem ſpätern geringern Ertrag nicht mehr im Verhältniß war. Hiezu kommt nun noch eine dem Platze eigenthümliche Art des gegenſeitigen Handels-Verkehrs. Dieſer nämlich wird großentheils durch ſogenannte Bons betrieben, die, ſo lange ein Haus, das ſolche ausſtellt, noch Kredit hat, allerdings jenem Verkehr ſehr förderlich, die aber mit dem Uebelſtande verknüpft ſind, daß, ſobald der Kredit auch nur eines Hauſes zweifelhaft wird, alle übrigen, die mit demſelben in direkter oder indirekter Verbindung ſtehen, in Verlegenheiten geſtürzt werden. Um dieſem Uebelſtande abzuhelfen, erſcheint die Errichtung einer Bank ſehr erſprießlich und um ſo ausführbarer, da Mainz der einzige Handelsplatz von Bedeutung im Großherzogthum iſt, im ganzen Lande aber keine derartige Anſtalt beſteht. Ein dießfälliger Plan, heißt es, ſoll auf dem bevorſtehenden Landtage von einem oder mehreren Abgeordneten der Provinz Rheinheſſen zur Sprache gebracht werden, und man darf wohl nicht bezweifeln, daß unſere Regierung, beſteht derſelbe die Prüfung der ſachkundigen Männer, zu deſſen Verwirklichung bereitwillig die Hände bieten dürfte. Bei den obigen Unfällen hat übrigens die große, nicht bloß in Deutſchland, ſondern ſelbſt im fernen Norden berühmte Weinhandlung, die man auch unter denjenigen Häuſern nannte, die durch die eingetretene Kriſis mit kompromittirt waren, auf das Ehrenvollſte ſich aus der Klemme gezogen, ſo daß dermalen wieder alle noch kürzlich deßhalb gehegten Beſorgniſſe gänzlich verſchwunden ſind. (Schw. M.)

(Frankfurt a. M., 31. Dezbr.) Man darf jetzt jeden Tag dem Abgange der Kommiſſion entgegenſehen, die zum Betriebe der Unterhandlungen wegen des Anſchluſſes von Frankfurt an den deutſchen Zoll- und Handels-Verein bevollmächtigt worden iſt. Dieſelbe beſteht aus den HH. Schöff v. Guaita und Senator Banſa, die auf ihrer Sendung nach Berlin Rathsſchreiber Dr. Reuß und Salzverwalter Freſenius begleiten werden. (Schw. M.)

Bayern.

München, den 5. Januar.

Das heute erſchienene »Regierungsblatt« Nr. 1 enthält folgende

Sitzungen des kgl. Staatsraths-Ausſchuſſes.

In der Sitzung des k. Staatsraths-Ausſchuſſes vom 13. Dezbr. 1834 wurden entſchieden, die Rekurſe:

1) des Joh. Reindl von Ergolsheim, Ldg. Amberg im Regenkreiſe, gegen Johann Baumer und Conſorten von da, wegen Gemeindewald-Vertheilung; 2) des Metzgermeiſters Conr. Wöhrlein zu Affenhauſen, Ldg. Altdorf im Rezatkreiſe, wegen Konfiskation geſchwefelten Hopfens; 3) des Fiskals für den Regenkreis in der Unterſuchung gegen den Brauerei-Pächter Jak. Bayer zu Regensburg, wegen Malzaufſchlags-Uebertretung; 4) des Fiskals für den Regen-Kreis wider den Bierbrauer Walthierer zu Beilngries, wegen Malzaufſchlags-Defraudation; 5) der Gemeinde Arnoldsreuth, Ldg. Pegnitz im Obermainkreiſe, gegen den Forſt-Stations-Gehülfen Richter zu Paideldorf, wegen Hutablöſung; 6) der Gemeinden Emskeim und Auerfeld, Ldgerichts. Monfeld im Rezatkreiſe, wegen Forſtfrevel. An das kön. Staatsminiſterium des Innern wurden abgegeben die Rekurſe: 7) der Gemeinden Geiers ꝛc. wegen der Vizinal-Straße von da nach Oberwaach im Obermainkreiſe; 8) des Magiſtrats zu Kulmbach im Obermainkreiſe gegen die Kreis-Direktors-Wittwe von Weſſening, wegen Quartier-Koſten-Ausgleichung.

In der Sitzung des k. Staatsraths-Ausſchuſſes vom 15. Dezbr. v. J. wurden entſchieden, die Rekurſe:

1) des Joſ. Gebele und Conſorten zu Wildburgſtetten im Landgerichte Dinkelsbühl wider Ferd. Daubner und Conſorten von da, wegen Antheil an Gemeinde-Gründen; 2) des Fiskalats des Iſarkreiſes, wegen Konkurrenz des Staatsärars zu einer Diſtrikts-Umlage im Ldg. Mühldorf; 3) des Fiskalats des Iſarkreiſes, wegen Konkurrenz des Staatsärars zu einer Diſtrikts-Umlage im Ldg. Ebersberg; 4) der Theilhaber an der Rothenburger-Stadtſchäferei Neuſitz, Ldg. Rothenburg, wegen Ablöſung der Schaafweide; 5) des Jak. Kirchmayer zu Dettenbach, Ldg. Roſenheim, wider Seb. Schmidtmayer und Conſorten von da, wegen Vertheilung der Gemeindegründe; 6) des Fiskalats im Rezatkreiſe wider den Bierbrauer Chriſt. Beck zu Erlangen, wegen Malzaufſchlag; 7) des Bierbrauers Gg. Pielmayer zu Bogen im Ldg. Mitterfels im Unterdonau-Kreiſe, wegen Malzaufſchlags-Defraudation; 8) des Heinr. Oet u. Conſorten wider Dav. Wirth und Conſorten zu Schwarzenbach, Ldg. Nalla, wegen Antheils an Gemeinde-Gründen; und 9) mehrerer Gemeinde-Glieder von Flachslanden im Ldg. Ansbach wider den Appell.-Grchts.-Regiſtrator Keerl wegen Kriegskoſten.

Ferner eine Bekanntmachung, das Familien-Fideikommiß des erblichen Reichsraths und Staatsminiſters Maximilian Joſeph Grafen von Montgelas betreffend.

Dienſtes-Nachrichten:

Se. Maj. der König habe Sich vermöge allerhöchſter Entſchließung vom 31. Dez. 1834 allergnädigſt bewogen gefunden, den k. Staatsminiſter Frhrn. von Lerchenfeld-

Digitized by Google

Aham in beſonderer Anerkennung ſowohl der von demſelben geleiſteten guten Dienſte, als auch, um ihm durch dieſe neue Sendung zugleich einen Beweis des Allerhöchſten königl. Vertrauens zu geben, zu Allerhöchſtihrem auſſerordentlichen Geſandten und bevollmächtigten Miniſter am k. k. öſterr. Hofe zu ernennen; den bei dem k. Staatsminiſterium des Innern funktionirenden Landkommiſſariats-Aktuar des Landkommiſſ. Landau, Friedr. Frhrn. v. Podewils, den Cavalier des Herrn Herzogs Auguſt von Leuchtenberg Durchl., Guſt. Frhrn. v. Billing, den Lieut. im 1. k. Cür.-Reg. (Prinz Carl von Bayern) Ferd. Frhrn. v. Lerchenfeld-Aham, und den Rechtspraktikanten Ludw. Frhrn. v. Lerchenfeld-Aham zu k. Kammerjunkern zu ernennen; den Kreis- und Stadtgerichtsrath Adam Frhrn. v. Schleich zu Landshut mit Belaſſung des Titels, des Funktionszeichens und des Geſammtgehalts für die Dauer eines Jahres in den Ruheſtand zu verſetzen und demſelben die allerhöchſte Zufriedenheit mit ſeinen durch viele Jahre treu und redlich geleiſteten Dienſte zu bezeigen; zu der hierdurch bei dem genannten Gerichte erledigten Rathsſtelle den Aſſeſſor des Kreis- und Stadtgerichts Memmingen, Joſ. Zeckl zu befördern; zum Aſſeſſor des Kreis- und Stadtgerichts Memmingen den Protokolliſten dieſes Gerichts, Heinrich Ferdinand von Wachter zu ernennen, und die hierdurch bei dem Kreis- und Stadtgerichte Memmingen eröffnete Protokolliſten-Stelle dem Acceſſiſten des Appellationsgerichts für den Iſarkreis, Michael Schweller, in proviſoriſcher Eigenſchaft zu übertragen; auf die erledigte Stelle eines Advokaten am Kreis- und Stadtgerichte München, den Advokaten Pius Joſ. Prenitzer zu Neuburg ſeinem allerunterthänigſten Anſuchen gemäß zu verſetzen; zu der erledigten zweiten Aſſeſſorſtelle am Landgerichte Abensberg im Regenkreiſe, den bisherigen Landgerichts-Aktuar Chriſtian Bösner zu Neunburg v. W. auf ſein Anſuchen zu verſetzen, und als Landgerichts-Aktuar zu Neunburg v. W. den Appellationsgerichts-Acceſſiſten Joſeph Höllerl zu ernennen; die erledigte Rathsſtelle bei der Regierungs-Finanzkammer des Regenkreiſes, dem Regierungs-Aſſeſſor und Fiscal-Adjunkten Windwart mit Beibehaltung ſeiner dermaligen Stellung als exponirter Fiskal zu Amberg, in proviſoriſcher Eigenſchaft zu verleihen, und auf das erledigte Forſtamt Waldmünchen den bisherigen Revierförſter zu Kaſtel, Forſtamts Neumarkt, Chriſtian Spindler, zum proviſoriſchen Forſtmeiſter zu ernennen; in die durch Verſetzung der Profeſſoren Dr. Wagner und Herz erledigten beiden oberen Lehrſtellen des Gymnaſiums zu Freiſing die Profeſſoren Voitswinkler und Augermann vorrücken zu laſſen, und die hierdurch ſich eröffnenden beiden unteren Lehrſtellen proviſoriſch dem Lehrer der vierten Klaſſe der lateiniſchen Schule, Prieſter Mühlthaler, dann dem Cooperator Windmaiſinger in Vilsbiburg allergnädigſt zu verleihen; das erledigte Rentamt Orb in proviſoriſcher Eigenſchaft dem Rechnungskommiſſär der Regierungs-Finanzkammer des Obermainkreiſes, Wilh. Maurer, den Regierungs-Aſſeſſor Leonhard Welker zum wirklichen ſtatusmäßigen Regierungs-Aſſeſſor bei der Finanzkammer des Regenkreiſes, und den Rechnungskommiſſär der Regierungs-Finanzkammer des Unterdonaukreiſes, Ludw. Blumenthal, in proviſoriſcher Eigenſchaft zum Regierungs-Aſſeſſor bei der Finanzkammer des Regenkreiſes zu ernennen, dann die erledigte Lehen-Rechnungskommiſſärsſtelle bei der Regierungs-Finanzkammer des Regenkreiſes, ebenfalls in proviſoriſcher Eigenſchaft dem Rathsacceſſiſten bei der Regierungs-Finanzkammer des Obermainkreiſes, Heinr. Morgenroth, die zu Aſchaffenburg erledigte Advokatenſtelle dem Rechtspraktikanten Peter Hippell zu verleihen.

Pfarreien- und Benefizien-Verleihungen:

Se. Maj. der König haben folgende katholiſche Pfarreien zu verleihen geruht: die Pfarrei Rehrosbach, Landgerichts Friedberg im Oberdonaukreiſe, dem Pfarrvikar Mart. Hocheiſen in Herbertshofen, Ldg. Wertingen, die Pfarrei Unterſtall, Ldg. Neuburg im O.-D.-Kr., dem Dom- und Stadtpfarr-Kooperat. Fr. Ser. Berlinger in Eichſtädt, die Pfarrei Weidenthal, Ldg. Naabburg im Regenkr., dem Expoſitus Al. Hofbauer in Salingberg, Ldg. Abensberg, die Pfarrei Ammerthal, Ldg. Amberg im Reg.-Kr., dem Benefiziumsvikar, Joſ. Lohſeier in Friedenfels, Ldg. Kemnath.

Ferner haben Se. Maj. der König folgende proteſtantiſche Pfarreien allergnädigſt zu verleihen geruht: die Pfarrſtelle an der Alexanderkirche zu Zweibrücken, Dekanats Zweibrücken, dem bish. Prof. und Religionslehrer am Gymnaſium daſelbſt, Joh. Pet. Krieger, die Pfarrei Leippſtadt, Dek. Kaiſerslautern im Rh.-Kr., dem Pfarramtskandidaten Ludw. Göppel aus Speyer, die Pfarrei Zeiskamm, Dek. Germersheim im Rh.-Kr., dem Pfarramtskandidaten Ludwig Phil. Gerlach von Kaiſerslautern.

(Speyer, 31. Dez.) Für unſere unglücklichen Landsleute zu Reichenhall wird dermalen in hieſiger Kreis-Hauptſtadt eine Collecte veranſtaltet.

Vermiſchte Nachrichten.

Die Wiener Zeitung berichtet, daß die Rinderpeſt (Löſerdörre) in Galizien wüthet, in Mähren bereits zahlreiche Opfer geholt hat, und an der Gränze von Oeſterreich angekommen iſt.

Courſe der Staatspapiere.

(Wien, 31. Dezbr.) Staatsſchuld-Verſchreib. zu 5 pCt. in CM. $99\frac{7}{8}$; 4 pCt. $91\frac{1}{2}$; Darleh. mit Verlooſ. v. J. 1820 für 100 fl. —; v. J. 1821 für 100 fl. $138\frac{1}{16}$; v. J. 1834, 560; Bankaktien 1282 in CM.

Kurs auf Augsburg für 100 fl. Cur., 99 Gulden, Uſo. 2 Monat.

(Frankfurt a. M., 2. Januar.) 5 pCt. öſterreich. Metall. G. $100\frac{5}{8}$, 4 pCt. Met. P. 92, Bkakt. G. 1543; holl. Integr. G. $52\frac{15}{16}$, 6 pCt. Certifikate G. $97\frac{9}{16}$; Spaniſche 5 pCt. Perpetuellen P. $42\frac{1}{2}$; 3 pCt. P. $25\frac{3}{8}$.

(Augsburg, 3. Jänner.) Obligationen à 4 pCt. Briefe $102\frac{3}{8}$, Geld 102; Lott. Looſe: unverz. à 10 fl. Briefe —;

Bekanntmachungen.

Oeffentlicher Dank

Der Herr Stadtpfarrer Hermann Rabl hat auch in dieſem Jahre eine gehörig belegte Abrechnung über die Einnahmen und Ausgaben der hieſigen Beſchäftigungsanſtalt für die dürftige Schuljugend übergeben, aus der zu erſehen iſt, daß die Einnahme die bedeutende Summe von 2423 fl. 46 kr., die Ausgabe aber die Summe von 2379 fl. 58 kr. beträgt, und in dieſem Jahre 52,633 Portionen nahrhafter guter Suppe an arme Kinder vertheilt worden ſind.

Da dieſe Einnahme größtentheils durch die Gnade Ihrer Majeſtäten des Königs und der Königin, ſowie des königl. Hauſes, dann durch die zahlreichen Beiträge der großſinnigen und im Wohlthun unermüdeten Einwohner der Stadt München ſich ergeben hat, ſo findet ſich die unterzeichnete Behörde verpflichtet, Namens der hieſigen beſchenkten armen Schuljugend und der ganzen Gemeinde den innigſten ungeheuchelteſten Dank auszuſprechen. Wer täglich das heiße Dankgebeth von 230 bis 240 dieſer armen Kinder, das ſie beim Empfang ihrer ergiebigen Mittagskoſt für ihre erhabenen und gütigen Wohlthäter zum Himmel ſchicken, hören wollte; wer durch einen Beſuch der Anſtalt ſehen möchte, wie Liebe und Luſt zur Arbeit, Geſittung und jugendliche Freude bei allen Beſchäftigungen dieſer ſonſt ſo verwahrloſeten armen Kleinen aus ihnen ſpricht und Bürgſchaft giebt, daß ſie der Menſchheit als einſt thätige Glieder gewonnen ſind, — der würde ſich überzeugen, daß hier die gereichten Wohlthaten tauſendfältige Früchte bringen, und daß der Zweck dieſer Anſtalt: die verwahrloſete Jugend außer der Schulzeit unter Aufſicht zu ſtellen, an zweckmäßige Beſchäftigung zu gewöhnen, und ſie an Geiſt und Herz für ihren künftigen Stand zu bilden, ſo glücklich erreicht wird. Der Segen des Himmels wird die edlen Unterſtützer dieſer für die hieſige zahlreiche Schuljugend ſo wohlthätigen Anſtalt lohnen und ihrem Stifter und Leiter, dem würdigen Herrn Stadtpfarrer Rabl, auch ferner Kraft verleihen, das edle Werk mit demſelben chriſtlichen Eifer fortzuführen, wie er es begonnen und ſeit drei Jahren ſo erfolgreich geführt hat! —

Vorſtadt Au, den 31. Dezember 1834.

Magiſtrat der königl. Vorſtadt Au.
Keller, Bürgermeiſter.

1271. **Amortiſations-Erkenntniß.**

Nachſtehende zu Verluſt gegangenen zwei Urkunden, nämlich

1) ein Zinszahlamts-Brief, ausgeſtellt von Churfürſten Maximilian I. dem Hans Franz Hörwarth unterm 2. Juli 1630 über ein mit 5 pCt. zu Lätare verzinsliches Darlehen pr. 5600 fl., wovon ein Ausbruch pr. 1200 fl. auf Anton Loehr dahier, und deſſen Schweſter Theres Loehr, Reviſionsraths-Tochter eigenthümlich übergangen iſt;

2) ein Zinszahlamts-Brief von Gemeiner Landſchaft der Proſtei Altenötting unterm 5. April 1704 über ein mit 5 Prozent sub eodem dato verzinsliches Darlehen pr. 3000 fl., wovon ein Antheil von 1000 fl. auf die beiden genannten Intereſſenten überging, — werden nun auf deren Antrag in Folge der ſchon unterm 24. Oktbr. 1814 öffentlich erlaſſenen Ediktal-Citation in Bezug auf die bezeichneten zwei Antheile für kraftlos erklärt, nachdem binnen der geſetzlichen Friſt von 6 Monaten, reſp. ſeit jener Ladung die Produktion fraglicher Urkunden, überhaupt kein Anſpruch von einem Dritten auf dieſe Kapitals-Antheile der zwei Loehr'ſchen Geſchwiſter erfolgt iſt.

Am 23. Dezember 1834.

Königliches Kreis- und Stadtgericht München.
Graf Lerchenfeld, Direktor.

Lorbeer.

1262. (3b) **Aechtes orientaliſches**

Roſen-Oel

von Droguiſt J. G. Gräſer aus Leipzig,

erhält man in München während der Dult bei Herrn Tuchfabrikanten Schmidt unter dem Ruffinithurm den Flacon zu 30 kr. 48 kr. 1 fl. und 1 fl. 30 kr. deßgleichen den Flacon in ſchönen goldenen Etuis zu 3 und 6 fl.

Dieſes orientaliſche Parfüm wird von demſelben nur in ganz reiner unverfälſchter Waare gegeben, und erhält man es in dieſer Eigenſchaft, ſo übertrifft dieſe köſtliche Eſſenz alle andern, zeither bekannten Wohlgerüche, wenn man ſie genau nach der, jedem Flacon beygefügten Vorſchrift verbraucht.

In einem Flacon zu 3 fl befindet ſich ſo viel Roſenöl, daß man Kleider, Wäſche und Zimmer mehrere Jahre im ſchönſten Roſengeruch erhalten kann; die kleinern Flacons ohne Etuis reichen zu demſelben Gebrauch ein ganzes Jahr aus.

Außer obigem Artikel findet man auch daſelbſt

Droguiſt J. G. Gräſer's

Aromatiſches Brüſſeler Waſch-Waſſer,

das Glas zu 1, 1½ und 2 fl. mit Gebrauchsanweiſung.

Dieſes vortreffliche Stärkungsmittel, erfunden vom praktiſchen Arzt Hrn. Dr. Friedrich, wirkt ſichtbar ſchnell und wohlthätig auf das Organ der Haut. Es erhält und befördert nicht allein eine zarte und weiße und ebene Haut, ſondern bringt ſelbſt die, nur dem jugendlichen Alter eigenthümliche blühende Friſche in derſelben wieder hervor. Sommerſproßen, Entzündung der Augenlieder, ſo wie alle andere rothe und gelbe Flecken, und die von Schärfe der Säfte entſtehenden Bläschen in der Haut verſchwinden durch den Gebrauch des aromatiſchen Waſchwaſſers gänzlich, Kopfſchmerzen und Augenſchwäche vertreibt man ſich durch dieſes Präparat in kurzer Zeit. Zugleich erſetzt es alle zeither bekannten Zahntinkturen. Von Zahnſchmerzen kann man ſich bei Anwendung dieſes Mittels in einigen Minuten befreyen. Auch iſt es mit vielem Nutzen beim Baden zu gebrauchen und da nichts die Erhaltung der Geſundheit und die Beförderung der Schönheit ſo ſehr unterſtützen kann, als eine zweckmäßige Hautkultur, ſo macht man noch beſonders aufmerkſam auf die Anwendung dieſes herrlich belebenden Kosmetikums. Es ſtärkt das ganze epidermiſche Syſtem, und das Hautgewebe überhaupt bekommt durch öftere Wiederholung der Bäder mit aromatiſchem Waſſer den höchſten Grad von Geſchmeidigkeit.

1272. Im Heitmaier'ſchen Kaffeehauſe am St. Peters-Platze iſt eine ſchöne Wohnung von 6 Zimmern nebſt allen übrigen Bequemlichkeiten billig zu vermiethen.

Digitized by Google

1176. (3b) **Ediktalladung.**

Die Schuldurkunde Nro. 246, Stände-Anlehen de dato 17. Oktober 1796, im Betrage zu 300 fl. 50 kr., auf die Hofmarkt Egmating lautend, iſt verloren gegangen.

Auf Antrag der Baron von Hornſtein'ſchen Güter-Adminiſtration ſoll die Urkunde amortiſirt werden.

Man fordert daher den etwaigen Inhaber derſelben auf, die in Händen habenden Urkunden binnen 6 Monaten bei Gericht dahier um ſo mehr zu produziren, als nach Verlauf dieſer Friſt die bezeichnete Urkunde für kraftlos erklärt werden würde.

Am 5. Dezember 1834.

Königliches Kreis- und Stadtgericht München.
Graf Lerchenfeld, Direktor.

Zeiller.

1080. (3c) **Ediktalladung.**

Von einem bei der k. Schulden-Tilgungs-Kaſſa dahier aufliegenden, und dem k. Regiments-Quartiermeiſter Menges gehörigen Kapitale per 500 fl., welches als Ausbruch eines laut Hauptſchuld-Briefes des Churfürſten Maximilian, d. d. 22. Juli 1628, den Joh. Franz in Hof zu Augsburg verſicherten Kapitals per 36,000 fl. durch Ceſſion d. d. 22. Okt. 1666 auf Joh. Jakob Premier zu Leutſtätten, dann unterm 20. Novbr. 1674 auf eine Gräfin Spaner, endlich unterm 2. März 1821 auf den Großhändler Moritz Mändel dahier, und von dieſem auf den jetzigen Eigenthümer übergegangen iſt — ſind die einſchlägigen Original-Urkunden zu Verluſt gegangen.

Auf Antrag des genannten Eigenthümers dieſes Kapitals per 500 fl. wird der unbekannte Inhaber dieſer Urkunden hiemit aufgefordert, dieſe binnen 6 Monaten a dato bei unterzeichnetem Gerichte zu produziren, außerdeſſen ſie für kraftlos erklärt werden.

Den 11. Novbr. 1834.

K. B. Kreis- und Stadtgericht München.
Graf Lerchenfeld, Direktor.

v. Hahn.

1264. **Bekanntmachung.**

Auf Antrag der Wittwe, der Vormundſchaft und der Kreditorſchaft, wird zur zweiten gerichtlichen Verſteigerung des Anweſens des k. Kreis- und Stadtgerichts-Protokolliſten Hölzl in dem ſogenannten Schloſſergäßchen Nro. 3 neuer Nummerirung Tagsfahrt auf

Donnerſtag den 29. Jänner 1835,
Vormittags von 10—12 Uhr,

angeſetzt, wozu Kaufsluſtige eingeladen werden.

Dieſes Anweſen iſt laut vorliegender gerichtl. Schätzung vom 14. Februar l. Js. auf 5000 fl. verwerthet und mit 8700 fl. Hypothek-Kapital belaſtet.

Es beſteht aus einem Wohnhauſe ein Stock hoch mit Mezzaninen und gewölbtem Keller; in dem Hofraum befindet ſich eine aus Holz gebaute Remiſe und eine Stallung.

Der Hinſchlag geſchieht nach den Beſtimmungen des §. 64 im Hypothekengeſetze.

Am 29. Dezbr. 1834.

K. Kreis- und Stadtgericht München.
Graf Lerchenfeld, Direktor.

Lorbeer.

1240. (3c) **Bekanntmachung.**

Auf Andringen eines Hypothekgläubigers wird hiemit im Wege der gerichtlichen Hülfsvollſtreckung die reale Weinhandlungsgerechtſame der Schloſſermeiſterswittwe Katharina Meyer, gerichtlich gewerthet auf 4000 fl., dem öffentlichen Verkaufe untergeſtellt, und zur Aufnahme der Kaufsangebote hiemit Termin auf

Montag den 26. Jänner,
von 11—12 Uhr,

im Gerichtslokale anberaumt, wozu Kaufsluſtige mit dem Anhange geladen werden, daß der Hinſchlag nach §. 64 des Hypothekengeſetzes erfolgt.

Den 19. Dezember 1834.

K. Kreis- und Stadtgericht München.
Graf Lerchenfeld, Direktor.

Dätzl.

1229. (3b) **Edictal-Citation**

Anton Mayer, Maler und Hausbeſitzer von Haidhauſen, ſeit mehreren Jahren landesabweſend und muthmaßlich in Amerika, war durch Ediktalcitation vom 24. Dezbr. 1832 — eingerückt in die Augsburger Allgemeine, in die Münchener Politiſche und in die Frankfurter Ober-Poſt-Amts-Zeitung — auf eine vom k. Geometer Joſ. Leber von München gegen ihn hierorts geſtellte Hypothek-Schuldklage geladen, bei dem zum Sühneverſuche eventuell zur protokollſchlüßigen Verhandlung auf den 2. Juli 1833 anberaumt geweſenen Termin entweder ſelbſt oder durch einen Bevollmächtigten zu erſcheinen.

Da dieſer Ladung nicht entſprochen worden, ſo wird hiemit auf Anrufen des Klägers Tagsfahrt zum vorigen Zweck auf

Dienſtag den 4. Auguſt 1835
Vormittags 9 Uhr

reaſſumirt, und Anton Mayer unter dem Rechtsnachtheile hiezu vorgeladen, daß im Falle ſeines Ausbleibens die Klage für abgeläugnet erachtet, der Beklagte ſeiner Einreden für verluſtig erklärt, und Kläger zum Beweiſe der Klage zugelaſſen, übrigens aber zur weitern Verhandlung dieſer Streitſache für Anton Mayer ein Kurator beſtellt werden würde.

Vorſtadt Au, den 26. November 1834.

Königl. Bayer. Landgericht Au.
Späth, Landrichter.

Oberſt.

1178. (3b) **Ediktalladung.**

(Die Unterſuchung gegen Alexander Erzinger und Niklas Ruttenberger wegen Tödtung betreffend.)

Nachdem Alexander Erzinger, Schmiedgeſelle aus Schleitheim, Kantons Schaffhauſen, der Aufforderung vom 23. Auguſt l. Js. keine Folge geleiſtet hat, ſo wird derſelbe hiemit aufgefordert, innerhalb 3 Monaten, von heute an, bei dem unterfertigten Unterſuchungsgerichte zu erſcheinen, und ſich wegen des ihm angeſchuldigten Verbrechens der Tödtung zu verantworten, mit dem Beifügen, daß nach Ablauf des hier vorgeſetzten Termins, wider ihn, als einen Ungehorſamen, den Geſetzen gemäß verfahren werden wird.

Den 5. Dezbr. 1834.

Königl. Bayer. Landgericht Landshut.
Baron v. Schatte, Landrichter.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

Der Unterſtützungs-Verein des Amts- und Kanzleiperſonals im Iſarkreiſe, welcher wie bekannt ſeit 1. Mai 1833 beſteht, hat eine ſo rege Theilnahme gefunden, daß der Centralverwaltungs-Ausſchuß durch häufig geäußerte Wünſche und Anträge ſich veranlaßt ſah, die Vereinsſtatuten zu erweitern und bedeutende Veränderungen vorzunehmen.

Dieſemnach modifiziren ſich die Statuten in der Hauptſache in folgender Art:

1) es wurden, damit auch Staatsdiener und mittel- und unmittelbare Beamte beitreten mögen, zwei neue höhere Klaſſen mit verhältnißmäßig erhöhten Unterſtützungen, gebildet;
2) kann der Beitritt in den Verein nun auf doppelte Art geſchehen, nämlich:
   a) für ſich und die Familie und
   b) für die Familie allein.

   In letzterem Falle erhält die hinterlaſſene Wittwe mit ihren Kindern einen verhältnißmäßig höhern Unterſtützungsbetrag, ſo, daß die Wittwe eines nach Lit. b eingetretenen Mitgliedes der I. Kl. wenn ſolches nach 8 Jhren mit Tod abgehen ſollte 240 fl. jährl. Unterſtützung bezieht.

   Die Gründungs- und monatl. Beiträge der neuen zwei Klaſſen ſind mit den ſchon beſtandenen in ein entſprechendes Verhältniß gebracht worden.
3) Wurde mit dem Unterſtützungs-Verein auch ein Leichen-Verein verbunden, welcher nur für die Mitglieder des Unterſtützungsvereines beſtimmt iſt.

Von dieſem Leichenvereine erhalten die Relikten ſogleich nach dem Tode eines Mitgliedes eine Unterſtützung von 75 fl.

Die zu leiſtenden Beiträge ſind ſo mäßig angeſetzt, daß es den Mitgliedern jeder Klaſſe möglich gemacht iſt, dieſem neuem gewiß ſehr wohlthätigen Verein beitreten zu können.

Die Aufnahmen finden bis zum Monate Juli 1835 unter gewiſſen Bedingniſſen bis 69 Jahre einſchlüßig für jedes Alter Statt.

Indem man dieß zur allgemeinen Kenntniß hiemit vorläufig bekannt macht, wird bemerkt, daß die neuen Statuten demnächſt die Preſſe verlaſſen werden.

München, den 1. Jänner 1835.

Der Central-Verwaltungs-Ausſchuß des Amts- und Kanziel-Perſonals im Iſarkreiſe.

Plaſſat, Vereins-Vorſtand.

v. Orthmayr, Vereins-Sekretär.

1270. (3 a) **Pfandauslöſung und Verſteigerung.**

Donnerſtag, den 15. Januar 1835, iſt der letzte Termin zur Auslöſung der Pfänder von dem Monate Dezember 1833 und zwar von den Nummern 19,222 bis 23,534.

Die Umſchreibungen haben, wie immer, jedesmal nur Vormittags ſtatt.

Montag den 19. Januar öffentliche Verſteigerung.

München, den 31. Dezbr. 1834.

Allergnädigſt privil. Stadt-Münchner-Leihhaus.

Wendling, M.-R.

Hannes, Caſſier. Schnetz, Contr.

1261. (2 a) **Verſteigerung.**

Montags den 19. Jänner 1835 und die folgenden Tage, jedesmal Vormittags von 9 — 1 Uhr, wird die ausgezeichnet elegante Mobiliarſchaft Sr. Excell. des königl. franzöſiſchen Geſandten am königlichen bayeriſchen Hofe, Herrn Grafen Baudrenil ꝛc, im Geſandtſchafts-Hôtel, Karolinen-Platz Nro. 5, gegen baare Bezahlung öffentlich verſteigert; dieſelbe beſteht in:

222 Mark meiſtens franzöſiſchen Tafelſilber von allen Façonen, Girondols, Kron- und Tiſchleuchtern, Häng- und Tiſchlampen, Uhren, Glockenzügen, Kamin- und Thürverzierungen von franzöſiſchem Bronze; — großen und kleinen Spiegeln, Divans, Sophas, Fauteuils, Seſſeln, Tiſchen u. a. Meubeln von allen Holzarten und Façons, zum Theil mit reich vergoldeten Geſtellen; mehreren Speiſe-Servicen von fein bemahltem und vergoldetem Porzellain; Cryſtal, engliſchen Deſertſervicen und andern Glaswaaren; Zimmer- und Treppen-Fußteppichen verſchiedener Größe; Zimmertapetten von Seidenſtoff und Sammet; Zündmaſchinen; altdeutſchen, mit Elfenbein und Perlmutter eingelegten Schießgewehren; Federbetten, Pferdhaar-Matratzen; Vorhänge von Seide, Pers und Mouſſeline. — Einer kompletten Küchen-Einrichtung von Kupfer, Zinn, Meſſing, Eiſen und Blech und vielem Andern. — Ferner in ſpaniſchen, franzöſiſchen und andern Weinen in Faß und Bouteillen.

Kaufsfreunde ſind hiemit höflichſt eingeladen.

Die Gegenſtände können am 11., 12. und 13. Jänner in den Vormittagsſtunden von 10 — 1 Uhr eingeſehen werden. — Kataloge hierüber ſind im Geſandtſchafts-Hôtel und in der Fürſtenfeldergaſſe Nro. 12 beim Auktionator Hirſchvogel zu haben.

---

155. **Für Eiſen- und Stahlarbeiter.**

Bei Baſſe ſind ſo eben erſchienen:

Ueber den Betrieb der

Hohöfen, Cupolöfen ꝛc.

mit erhitzter Gebläſeluft.

Von

Carl Hartmann.

Nebſt 3 lithographirten Tafeln. gr. 8. Preis 1 fl. 30 kr.

Modell- und Muſterbuch für

Metallarbeiter,

insbeſondere für Eiſen- und Stahlarbeiter, ſowie für Mechaniker und Maſchiniſten. Enthaltend Abbildungen aller Arten deutſcher, franzöſiſcher und engliſcher Schlöſſer und Schließkappen, Schlüſſeln, Schlüſſelrauten, Schloßſchildern, Vorgeſperren und Drückern, Geldkaſten, ſehr complicirten Kaſſen- und Schatullen-Schlöſſern, Thür- und Fenſterbeſchläge, Stützen, Wetterfahnen, Laternenträger, Gitterwerk, Geländer, Thore, Schrauben, Walzwerk, Cylinder, Räder, Gewehrſchlöſſer, Cirkel, aller Arten Scheeren (Tuch-, Schaf- ꝛc. Scheeren), Zangen, Schraubſtöcke, Federn, Pendeln, Uhren, Drehbänke und andere Maſchinen. Von Max. Wölfer. Nach dem neueſten engliſchen und franzöſiſchen Geſchmack. Zweite, verbeſſerte und ſehr vermehrte Auflage. Quer-Quart. Preis 3 fl.

In München in der Joſ. Lindauer'ſchen Buchhandlung vorräthig.

Digitized by Google

1267. (2 a) **Kunſt-Nachricht.**

Seine Majestät der Kaiser von Oesterreich hat mir unterm 4. July 1834 ein ausschliessendes Privilegium auf Holzverbesserung für die ganze Monarchie allergnädigst zu ertheilen geruhet, durch welche allen Holzgattungen ohne Anstrich eine Unzerstörbarkeit und längere Dauer (als Stein und Eisen bei verschiedenen Verwendungen gewähren) dadurch verschafft wird, dass man nach meiner Methode ganz gefahrlos zu jeder Jahreszeit ganz grünes Holz schlagen, den zurückgetretenen Saft, der der Urstoff der inneren Fäulniss und Mutter des Holzwurmes ist, aufzulösen, und unter einen mittelst einer verdünnten Steinbeize, selbst bey eines Baumes Umfang von 2 Wienerschuh durch und durch in einigen Stunden zum sogleichen Gebrauche sättigen kann, wornach es auch länger den Feuerflammen widersteht, beynahe um 15—20 Procent schwerer wird, gegen äussere und innere Fäulniss gesichert, nicht mehr schwindet, und sich desshalb zu Schiffbrücken, Wehr- und Wohngebäuden, wie auch auf Trotoirs, Wägen und Meubels mit voller Sicherheit leicht verarbeiten lasst.

Bisher sicherte man das Holz durch kostspielige Anstriche gegen äussere Fäulniss, wohl auch gegen die ersten Feuerflammen, war diese Kruste aber durchgebrannt oder abgenützet: so schritten Beyde dennoch weiter, blieb das Holz aber von Aussen auch verwahrt, so führte doch fast immer die durch den Saft erzeugte Fäulniss, Wurmstich (Spliet) etc. von Innen heraus, bey Bauten durch den schnellen Bruch oft Lebensgefahr herbey, besonders, wenn man sich nicht immer des im Winter geschlagenen Holzes bedienen konnte.

Jedermann der diese Erfindung sammt meinen erworbenen Rechten, laut §. 10 des allerhöchsten Patentes vom 31. März 1832, irgendwo in der Monarchie oder im Auslande selbst auszuüben wünschet, beliebe sich in frankirten Briefen, mit genauer Bezeichnung der Ortschaften, in welchen die Allein-Ausübung gewünscht wird, an mich zu wenden.

Zur Ausübung in Dresden hat der Kaufmann Herr Wilhelm Erdmann Lehmann das Geheimniss abgelöset.

Grätz, im Herzogthum Steyermark.

Joſeph Ben. Witthalm,
Architekt und Fabriks-Inhaber.

1266. (3 a) **Kunſt-Nachricht.**

Bereits unterm 15. September 1822 wurde ich von Seiner Majestät dem Kaiser von Oesterreich auf die Erzeugung eines Oehl-Sonnenfirnisses zur Bereitung glänzender schleimfreier Oehlfarben, dann eines Trocknungsfirnisslackes für feuchte Mauern, und eines elastisch witterungsfesten glänzenden Anstriches für Gebäude von Aussen, und 1824 auf die Erbauung geruchloser Aborte, dann nach meiner Methode, dem Rauch abzuhelfen, für die ganze Monarchie ausschliessend privilegirt.

Der Sonnenfirniss ist beinahe farblos und schleimfrei, wesshalb die damit zubereiteten Farben nicht gelb werden, auch nicht so übel riechen, als gewöhnliche Oehlfarben, und billiger zu stehen kommt, als der gewöhnliche Firniss.

Der Trocknungs-Firnisslack verfehlt fast niemals die versprochene Wirkung, und der elastisch witterungsfeste Anstrich für Gebäude von Innen und Aussen kann nach jedem beliebigem Colorite zubereitet werden; diess erhält sich gegen jede Feuchtigkeit, Salniter, Mauerschwamm, und selbst gegen den grössten Hagel unbeschadet. Eine jährliche Beschäftigung von 50 bis 70 Arbeitern in dieser Fabrik geben den besten Beweis für die anerkannte Benützung seit 13 Jahren.

Ueber die Erbauung geruchloser Aborte bestehen lithographirte Pläne sammt gedruckten Explicationen,

über die fast immer sichere Rauchabhülfs-Methode aber geschriebene Vorschriften.

Jedermann, der diese Erfindungen einzeln oder vereint, sammt meinen erworbenen Rechten, laut §. 10 des allerhöchsten Patentes vom 31. März 1832, irgendwo in der Monarchie oder im Auslande selbst auszuüben wünschet, beliebe sich in frankirten Briefen mit genauer Bezeichnung der Ortschaften, in welcher die Allein-Ausübung gewünscht wird, an mich zu wenden.

Zur Ausübung im ganzen Königreich Sachsen hat der Kaufmann Herr Wilhelm Erdmann Lehmann die ersteren drei Geheimnisse abgelöset.

Grätz, im Herzogthum Steyermark.

Joſeph Ben. Withalm,
Architekt und Fabriks-Inhaber.

1273. (3 a) **Chriſtoph Niemeyer,**
Leinwandfabrikant aus Bielefeld in Weſtphalen,

empfiehlt ſein wohlaſſortirtes, ſchon länger bekanntes Waarenlager, beſtehend in allen Sorten Holländer-, Bielefelder- und Waarendörfer- gebleicht und ungebleichter Leinwand; ferner Hanf- und ſchmale Sacktücher-Leinwand, und weiße leinene Sacktücher, ſo wie alle Sorten Tafel- und Tiſchzeuge, unter Zuſicherung äußerſt billiger Preiſe, zu gefälliger Abnahme.

Das Verkaufs-Lokal iſt, wie gewöhnlich, beim Filſer-Bräu in der Weinſtraße.

1268. Donnerſtag den 8. Januar, Morgens zwiſchen 11 und 12 Uhr, werden im Lizitations-Bureau, Sonnenſtraße Nro. 1 zu ebener Erde, ein ſchöner blauer Tuchfrack, ein ſchöner brauner Tuchrock und ein gleichfalls ganz neuer Rock von ſchwarzem Mancheſter verkauft.

1269 Bei Jakob Giel, Buchhändler in München, iſt der neueſte Sortiments-Katalog Nro. I. erſchienen, und enthält die gediegendſten Werke von allen Zweigen der Literatur.

Schrannen-Anzeige vom 3. Januar 1835.

Getreide-Gattung	Ganzer Stand.	Wurde verkauft.	Bleibt im Reſt.	Mittlerer Preis.		Im Vergleich gegen die letzte Schranne. minder		mehr	
	Schäffl.	Schäffl.	Schäffl.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen	1612	1253	359	13	3	—	—	—	—
Korn	670	426	244	9	57	—	5	—	—
Gerſte	2338	1961	377	10	15	—	—	—	4
Haber	856	854	2	6	6	—	—	—	6

Digitized by Google

Münchener Politiſche Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majeſtät Allergnädigſtem Privilegium.

Dienſtag — Nro. 5. — 6. Jänner 1835.

Großbritannien. — Frankreich. — Polen. — Rußland. — Niederlande. — Schweiz. — Deutſchland. (Berlin. Koblenz. Hannover. Karlsruhe. Darmſtadt. Schwerin.) — Bayern. (München.) Rheinbayern. — Neueſte Nachricht. (London. Parlaments-Auflöſung.) Courſe der Staatspapiere. — Börſenberichte. — Bekanntmachungen.

Großbritannien.

Die Ernennung des Marquis von Londonderry zum Geſandten von St. Petersburg iſt verſchoben; die Geſchäfte des General-Gouverneurs von Indien ſollen dem Lord Stuart von Rothſay anvertraut werden, und die des Kommandeurs en Chef über die engliſchen Truppen in jener Gegend dem Henri Fanc.

— Das »Journal des Débats« liefert die vollſtändige Liſte der Mitglieder der neuen engliſchen, im Vergleich zu der letztern Verwaltung:

Kabinet.

Erſter Lord des Schatzes:
Sir Robert Peel an der Stelle des Vikomte Melbourne.

Kanzler der Schatzkammer:
Sir R. Peel. — Lord Althorp.

Lord-Kanzler:
Lord Lyndhurſt. — Lord Brougham.

Präſident des Conſeils:
Lord Roßlyn. — Marquis von Lansdown.

Lord des Siegels des geh. Rathes:
Lord Warncliffe. — Lord Mulgrave.

Miniſter der auswärtigen Angelegenheiten:
Herzog von Wellington. — Lord Palmerſton.

Miniſter des Innern:
M. Goulburn. — Vicomte Duncannon.

Sekretär der Kolonien:
Lord Aberdeen. — M. Spring-Rice.

Erſter Lord der Admiralität:
Graf de Grey. — Lord Auckland.

Großmeiſter der Artillerie:
Sir G. Murray. — Sir James Kempt.

Präſident des Handels-Büreau:
M. Alexander Baring. — M. C. Poulett Thomſon.

Münz-Meiſter:
M. Alexander Barring. — M. J. Abercromby.

Präſident des Control-Büreau:
Lord Ellenborough. — M. C. Grant.

General-Zahlmeiſter der Armee:
Sir Edward Knatchbull. — Lord John Ruſſell.

Sekretär des Kriegs:
M. C. Herries. — M. E. Ellice.

Sekretär en Chef von Irland.
Sir H. Hardinge. — M. J. Littleton.

Außer dem Kabinete.

Lord-Lieutenant von Irland:
Graf von Haddington. — Marquis von Wellesley.

Schatzmeiſter der Marine und Vicepräſident des Handelsbüreau:
Vicomte Lowther. — M. C. Poulett Thomſon.

Kanzler des Herzogthums Lancaſter:
M. Charles W. Wynne. — Marquis von Conyngham.

Kommiſſär en Chef der Wälder u. Forſten:
Lord Grandville Sommerſet. — Sir J. Hobhouſe.

Lord des Schatzes:
M. Yates Peel. — Lord Althorp.
Lord Lincoln. — M. Vernon-Smith.
Lord Stormont. — M. Ponſonby.
M. C. Roß. — M. Graham.
M. W. Gladstone. — Kapitän Byng.

Sekretäre des Schatzes:
Sir G. Clerk. — M. Charles Word.
Sir T. Freemantle. — M. Thornhill Baring.

Lords der Admiralität:
Der Vice-Admiral Sir G. Cokburn. — Admiral Adam.
» » » » P. Beresford. — Sir G. B. Pechell.
» » » » C. Rowley. — Admiral Parker.
Lord Ashley. — M. Henry Labouchere.
M. M. Fitz-Gerald. — Kapitain Berkeley.

Secretaire der Admiralität:
M. G. R. Dawſon. — Kapitain Elliot.

Kommiſſäre der indiſchen Angelegenheiten:
M. John Sullivan. — M. J. Sullivan.
M. J. Planta. — M. Stewart Mackenſie.
Sir A. Cray Grant.

Secretaire der Kommiſſarien:
M. M. Präd. — M. R. Gordon.

Unter-Staats-Secretair der auswärtigen Angelegenheiten:
Lord Eliot. — Lord Fordwich.

Digitized by Google

Unter-Staats-Secretair des Innern:
M. Stuart Wortley. M. E. J. Stanley.

Unter-Staats-Secretair der Kolonien:
Lord Mahon. Sir. G. Geey.

General-Richter-Advokat:
Sir J. Beckett. M. C. Ferguſſon.

General-Inſpektor dee Aetillerie:
Lord Robert Somerſet. Oberſtlieutenant Fox.

Commis de l'Artillerie:
Sir E. Owen. Oberſt Leith Hay.

Oberaufſeher der Aeſenale:
M. Benham. Kapitain Duncan.

Schatzmeiſter der Artillerie:
M. A. Peeceval. M. T. Creeven.

Hofſtaat des Königs und der Königin.

Groß-Stallmeiſter:
Heezog v. Doeſet. Graf d'Albemaele.

Groß-Kämmerer:
Lord Jerſey. Herzog v. Devonſhire.

Großmeiſter des Pallaſtes:
Lord Roden. Herzog von Aegyle.

Kämmerer der Königin:
Lord Howe. Lord Denbigh.

Stallmeiſter der Königin:
Lord Denbigh. Lord Errol.

Richter-Funktionen.

Lordkanzler von Irland:
Sir E. Sugden. Lord Plunket.

Erſter Lord-Baron der Schatz-Kammer:
Sir J. Scarlett. Lord Lyndhurſt.

General-Advokat:
Sir F. Pollock. Sir J. Campbell.

General-Sollicitator:
Sir W. Follet. M. Rolſe.

Lord-Advokat von Schottland.
Sir W. Rae. M. A. Murray.

Frankreich.

(Paris, 1. Januar.) Donnerſtags Abends wurden der Präſident und die Secretaire der Deputirten-Kammer von dem Könige empfangen. Sie überreichten Sr. Maj. ein in einer der letzten Sitzungen angenommenes Geſetz. Geſtern arbeitete Se. Majeſtät mit den Miniſtern des öffentlichen Unterrichts, der Marine und des Krieges.

— Geſtern, als am Vorabende des neuen Jahres, ſpielten die Muſikchöre der National-Gaeden von Paris und die der Bannliſte unter den Fenſtern des Königs, des Herzogs von Orleans und des Marſchalls Lobau. Um 2 Uhr hingegen waren die Muſikchöre der Garniſons-Truppen unter den Fenſtern der Tuillerien aufgeſtellt.

— Graf von Aegout liegt bedeutend krank darnieder. Man ſagt, er müſſe ſich einer ernſten Operation am Stein unterweeſen. (Gal. Meſſ.)

— In der geheimen Sitzung des Pairshofes, die am 30. v. M. nach dee öffentlichen Sitzung der Kammer ſtatt hatte, eröffnete der Präſident, daß die Inſtruirungs-Kommiſſion bei der nächſten Sitzung ihre Vorſchläge über den bei den Berathungen zu beobachtenden Gang voelegen würde; gegenwärtig müßten noch mehrere Belege, die viel zur Verſtändigung dee Verhältniſſe beitrügen, gedruckt werden. Der Gerichtshof vertagte hierauf ſeine Sitzung bis auf folgenden Montag.

(Sitzung der Deputirten-Kammer vom 29. Dez.)

Die Sitzung wuede um halb 2 Uhr eröffnet. Die Tribunen ſind mehe als gewöhnlich beſetzt, und beſonders ſind viele Damen bemerkbae.

Dee Peäſident lieſt einen Brief des Flügel-Adjutanten des Königs ab, in welchem er benachrichtigt wird, daß Se. Maj. am Neujahrstage eine Deputation der Kammer annehmen würde; hierauf ſchreitet man zur Wahl der Mitglieder jenee Deputation.

Nachdem über das Geſetz, den Verkauf der Früchte auf den Halm beteeffend, abgeſtimmt, und dasſelbe mit abſoluter Stimmenmehrheit von 151 gegen 98 angenommen worden war, geht man nach der Tagsordnung zue Diskuſſion übee die Eröffnung eines außerordentlichen Keedits von 360,000 Fr. füe Erbauung eines Pairgeeichtshof-Saales über.

Hr. v. Sade ſpricht ſich dahin aus, es ſey der allgemeine Wunſch der Nation, daß eine Amneſtie gewährt werde, auf keinen Fall könne er aber dafür ſtimmen, daß der Pallaſt von Luxemburg, eine der ſchönſten Zierden der Stadt gleichſam entwürdigt werden ſollte, der Vorſchlag ſey daher zu verwerfen.

Hr. Payes (de l'Arruge) verbreitet ſich über die Frage, ob überhaupt ein permanenter Pallaſt für die politiſche Juſtiz nothwendig ſey; das Ausland müſſe denken, in Frankreich gäbe es beſtändig Revolutionen und Plünderungen. »Wied«, fähet er fort, »die Pairskammee nothwendige, permanente Richterin über politiſche Vergehen, ſo iſt ſie nichts mehe, als eine Sternkammer. Iſt ſie aber nur für unerhöete Verbrechen zuſtändig, ſo braucht ſie keinen permanenten Saal. Wir, indem wir über den vorliegenden Geſetzentwurf abſtimmen, bilden eine Anklagekammee; wenn wir den Saal bewilligen, ſo erklären wir, unſerer Anſicht nach ſey die Anklage gehörig begründet, wir erklären, der gegenwäetige Sitzungsſaal ſey für den Prozeß nicht groß genug, d. h. die Zahl der Angeklagten müſſe ſehr groß ſeyn. Wir erklären die Amneſtie hiemit entweder für rechtswidrig oder für unzeitig. Ich bin für eine Amneſtie, denn ſie würde beweiſen, daß die Regierung, welche ſie erläßt, feſt und unerſchütterlich gegründet iſt.«

Hr. Fulchiron ſagt: »Die Amneſtie wäre unzeitig, ſie würde nur die Verbrecher ermuthigen, ſie wäre gegen

Digitized by Google

die Sittlichkeit, da ſie das Verbrechen ſtraflos ließe. Ich bin ein Menſch, und weiß Irrthümer, Schwachheiten wohl zu unterſcheiden. Ich will bloß, daß das unvergängliche Prinzip der Geeechtigkeit aufrecht eehalten weede. Wenn ein Urtheil die Schuldigen herausgeſtellt hat, dann kann die Gnade eintreten; ich werde ſie inſtändig anrufen. Weit entfeeut bin ich, Blut zu verlangen; gegen die Todesſtrafe war ich immer, da ſie weder Reue noch Wiedergutmachen zuläßt. Ich will aber, daß ein Urtheil es ausſpreche, daß man nicht das Recht hat, Mord und Unruhe in eine friedliebende Stadt zu werfen.«

Am Schluſſe der Sitzung ſpricht noch Hr. Janvier für die Amneſtie; er fordert die Kammer auf, ſich nicht einen moraliſchen Antheil an dem Urtheile der Pairs zuſchieben zu laſſen, und ſucht die Einwürfe gegen die Erlaſſung einer Amneſtie zu widerlegen, namentlich auch den, daß das Volk dagegen ſey.

(Sitzung der Deputirten-Kammer vom 30. Dezember.)

Die öffentlichen Tribunen ſind noch zahlreicher beſetzt als geſtern. Der Tagesordnung gemäß ſoll über den Kredit von 360,000 Fr. zur Erbauung eines Saales für den Pairsgerichtshof weiter debattirt werden.

Nachdem Hr. Agier für eine Amneſtie, zugleich aber auch für den Geſetzentwurf nach der Abänderung der Kommiſſion geſprochen, legt der Finanzminiſter Hr. Humann zuerſt ein Geſetz über die Regulierung der für die verſchiedenen Miniſterien verlangten Zuſatz-Kredite vor, und ſchickt hierauf dem Budget mehrere Bemerkungen voraus. Er macht auf die Abnahme des Budgets ſeit 1830 aufmerkſam, zählt die außerordentlichen Einnahmen auf, durch welche der Ueberſchuß der Ausgaben gedeckt wurde, und ſtellt dann eine Vergleichung zwiſchen den Budgets der Reſtauration und denen der gegenwärtigen Regierung an. »Wir werden, ſagt er, nach vier Jahren jetzt den Abgrund des Deficits ſchließen können, um ihn nie wieder zu öffnen. Die Kapitale fließen ſo ſehr dem Staats-Schatze zu, daß er durch ein augenblickliches Bedürfniß von 100 bis 150 Millionen Franken nicht in Verlegenheit käme.« — Der Miniſter gibt hierauf ein Gemälde von den ausgeführten öffentlichen Arbeiten und andern gemeinnützigen Einrichtungen, und ſchlägt vor, die der Tilgungskaſſe al pari angebotenen Kapitalien zu 4 pCt. anzunehmen. Das Ausgabe-Budget für 1836 beträgt ungefähr 1009 Millionen. Fielen die Einnahmen von der (aufgehobenen) Lotterie nicht weg, ſo wäre ein Ueberſchuß der Einnahmen da. Der Finanzminiſter legt hierauf die auf das Budget bezüglichen Geſetzes-Entwürfe vor. Hierauf wird die Berathung über den Pairshof-Saal fortgeſetzt.

Spanien.

In einer der letzten Sitzungen der Prokuradorenkammer kamen die für das Departement der auswärtigen Angelegenheiten gemachten Voranſchläge zur Berathung. Bei dieſer Gelegenheit fragte der Graf von Las Navas, in welchen Verhältniſſen denn das ſpaniſche Gouvernement zu dem päbſtlichen Hofe ſtehe, da dieſer bisher die Königin Iſabella II. noch nicht anerkannt hätte. Der Miniſter des Auswärtigen erwiederte hierauf, daß man zwar den ſpaniſchen Botſchafter zu Rom zurückberufen, aber einen Geſchäftsträger daſelbſt gelaſſen habe, weil der Papſt nicht bloß als ein weltlicher Fürſt zu betrachten ſey, ſondern in ſeiner Eigenſchaft als Oberhaupt der Kirche reſpektirt werden müßte. Da man von einer andern Seite bemerkte, daß die Nichtanerkennung der Königin Iſabella II. von Seite des päpſtl. Hofes präjudizirlich ſeyn könnte, ſo erwiederte Miniſter: Die Anerkennung der Königin ſey von Sr. Heiligkeit bloß ſuſpendirt, und nach Hebung einiger Irrungen würde dieſelbe vielleicht bald erfolgen. Die Poſition für die Geſandtſchaft in Rom wurde hierauf von der Kammer angenommen.

Polen.

(Warſchau, 28. Dezbr.) Se. Maj. der Kaiſer hat den Plan der Regierung des Königreichs Polen, in der Stadt Busk in der Wojewodſchaft Krakau ein Hoſpital für Arme zu gründen, beſtätigt und zur Deckung der erſten Koſten die Summe von 15,000 fl. angewieſen, auch zugleich genehmigt, daß dieſes Inſtitut den Namen des heiligen Nikolaus führen dürfe.

— In den Warſchauer Blättern befindet ſich nachſtehender Artikel: »Indem die »Gazette de France« in ihrem Blatt vom 8. d. M. einen Artikel aus dem »Courrier français« anführt, wünſche ſie zugleich, denſelben öffentlich gerügt zu ſehen. In dieſem Artikel werden angebliche Verfolgungen erzählt, denen ſowohl die Einwohner Litthauens, als auch die des Königreichs Polen ausgeſetzt wären. Wenn wir uns auf frühere Widerlegungen ähnlicher Artikel berufen wollten, ſo könnten wir den erwähnten ganz mit Stillſchweigen übergehen. Doch wollen wir noch einmal im Dienſte der Wahrheit ſprechen und der gut oder bösgemeinten Aufforderung der »Gazette« Folge leiſten. Wir entſchließen uns ſomit, Verläumdungen zu widerlegen, welche, ungeachtet ihrer völligen Unwahrſcheinlichkeit, von den franzöſiſchen Journalen mit ſo großer Geſchäftigkeit aufgenommen und in ihre vorderſten Reihen geſtellt worden ſind. Uebrigens wiſſen wir im Voraus, daß die Stimme der Wahrheit bei allen denjenigen ohnmächtig ſeyn werde, welche, wie die Juden der Vorzeit, ihre Ohren verſchließen und entfliehen, um ſie nicht zu hören. Hätten wir dann jenem Artikel nur eine Unwahrheit zu widerlegen, ſo würde ſolches weniger empörend ſeyn. Wenn ſich aber eine ſchlechte Geſinnung mit einer unerhörten Frechheit bemüht, die reinſten und wohlthätigſten Handlungen zu entſtellen, und wenn dieſe ſchlechte Geſinnung, während ſie ein leichtgläubiges Publikum verhöhnt, eine Regierungsmaßregel der Barbarei zu beſchuldigen wagt, welche doch einzig nur den Schutz jener unglücklichen Weſen bezweckte, die in Folge der letzten Unruhen als Verwaiſte zurückgeblieben ſind, ſo kann man kaum glauben, daß die Bosheit und Tücke bis zu dieſem Grad der Unverſchämtheit ſteigen konnten. In wenig Worten erwiedern wir daher für die-

Digitized by Google

jenigen, welche uns hören wollen, daß die Fabel von Entführung von Kindern einzig und allein aus der Sorgfalt der Regierung entſtanden, dieſe verwaisten Kleinen, welche aller Mittel der Exiſtenz entbehrten, in den Inſtituten des Reichs unterzubringen und zwar nicht deßhalb, um mit dieſen Individuen dermal einſt die Reihen der Kombattanten zu verſtäcken, ſondern bloß in der Abſicht, ſie dem Hungertode zu entreißen und ihnen irgend ein weiteres Fortkommen zu eröffnen. Sie werden auf Regierungskoſten bekleidet und an die Erziehungshäuſer der Militär-Waiſenkinder geſchickt. Darin beſteht der ganze Akt der Barbarei, gegen welchen man die ganze civiliſirte Welt zu empören ſucht.!

Eben ſo wenig Wahrheit liegt in der Anſchuldigung, daß die Konfiskation der, Polen zugehörenden Güter ohne Ende ſey und auf die einfache Angabe von Polizei-Agenten erfolge. Die durch den Ukas vom 4. (16.) Oktober d. J. dekretirten Konfiskationen betreffen nur diejenigen, welche durch den höchſten Gerichtshof verurtheilt worden ſind, ſo wie die Emigrirten, welche, theils durch die Verſtocktheit und Verderbniß ihres eigenen Herzens hingeriſſen, theils durch die von den Journalen ſo dienſtfertig verbreiteten Lügen der Propaganda verführet, bis zu dem letzten Augenblick die Amneſtie nicht angenommen haben, welche ihnen doch nicht nur zu verſchiedenen Malen, ſondern auch in mehr als zureichenden Terminen dargeboten worden war. Die übrigen Angaben jenes Artikels ſind ſo offenkundig falſch, daß ſie ſchlechterdings keiner Widerlegung bedürfen. Wir wiederholen deßhalb nur noch, daß wir weder den Anſpruch machen, noch die Hoffnung haben, der Verläumdung den Mund zu ſchließen. Wir laſſen ihr vielmehr ihr Feld frei und übergeben nur ihre Urheber der öffentlichen Verachtung, indem wir das Schickſal derjenigen aufrichtig beklagen, welche als Opfer ihrer eigenen Leichtgläubigkeit nunmehr der Laſt des Unglücks erliegen, eines Unglücks, bei dem es nur an ihnen lag, ſich demſelben zu entziehen.«

Rußland.

(St. Petersburg.) Se. Maj. der Kaiſer haben dem k. preuß. Oberſtſtallmeiſter v. Knobelsdorf, ſowie dem k. preuß. Ober-Ceremonienmeiſter v. Buch den weißen Adlerorden, und dem k. preuß. Kammerherrn und General-Intendanten der k. Schauſpiele, Grafen von Redern, den Stanislausorden erſter Klaſſe verliehen.

— Der bei der dieſſeitigen Geſandtſchaft in Berlin angeſtellte wirkliche Staatsrath Baron v. Maltitz, iſt zum kaiſ. Kammerherrn ernannt worden.

— Der bekannte Reiſende, Dr. v. Siebold, hat den Wladimirorden vierter Klaſſe erhalten.

Niederlande.

(Haag, 29. Dezember.) Der »Staats-Courant« von heute verkündet das Geſetz vom 19. d. M., die Unterdrückung von Unruhen und Unordnungen betreffend.

— Das holländiſche Journal vom 20. ult. meldet, daß der Prinz von Oranien Anfangs Jänner ſich nach London begeben wolle. Das Handelsblatt von Antwerpen fügt in dieſer Beziehung bei: es ſey nicht anzunehmen, daß der Prinz unter den gegenwärtigen kritiſchen Verhältniſſen und zu dieſer Jahreszeit ſein Hauptquartier verlaſſen, und die Hauptſtadt Englands blos zum Vergnügen beſuchen werde.

(Brüſſel, 30. Dezember.) Nach dem holländiſchen »Handelsblad«, wie nach andern Privatnachrichten aus dem Haag u. ſ. w. ſoll man dort weit entfernt geweſen ſeyn, ſich zu einem Zuge nach Belgien vorzubereiten; man folgte nunmehr aber dem Beiſpiel Belgiens, um die militäriſche Stellung auch in Holland auf einen ähnlichen ſchlagfertigen Fuß zu bringen. So ſtehen nun die zwei feindlichen Armeen kampfgerüſtet und erwarten das Weitere. — Die belgiſchen Patrioten haben indeſſen auch nicht die Hände in den Schooß gelegt. Eine große Verſammlung iſt auf den 31. Januar 1833 feſtgeſetzt. Man kann den Oraniſten nicht genug die größte Ruhe empfehlen, denn man hat die Stimmung noch nie ſo entſchloſſen in Belgien gefunden, wie jetzt. Bei Allem dem iſt es völlig ruhig im Lande.

— In der belgiſchen Repräſentantenkammer wurde mit der Berathung über das Kriegs-Budget bis zum 27. Dez. fortgeſetzt. Der Kriegsminiſter berichtete der Kammer, daß bis zum 1. April v. J. 6235 Fälle von Erblindung (Ophthalmie) in der Armee vorgekommen wären; von dieſen wurden 2902 Augenkranke völlig geheilt, 93 verloren den Gebrauch des einen Auges, und 85 waren gänzlich erblindet. (Gal. Meſſ.)

Schweiz.

(Zürich, 31. Dez.) Der Regierungsrath hat in der Sitzung vom 30. Dez. vernommen, daß die Lizenzſcheine für Einführung von Seidenfabrikaten aus der Schweiz nach Bayern und Würtemberg in den erſten drei Vierteljahren von 1835 (womit dieſe Konzeſſion aufhört) von der eidgenöſſiſchen Handelsexpertenkommiſſion repartirt und in Folge dieſer Repartition auf den Kanton Zürich 264 Zentner gefallen ſeyen, wofür nun Coupons per 10 Pfd. (zu kleineren Theilen hatten die betreffenden deutſchen Regierungen ſich nicht verſtehen wollen) ertheilt werden. Der Regierungsrath hat nun eine Kantonalexpertenkommiſſion von 7 Mitgliedern unter dem Präſidium des Hrn. Altbürgermeiſters v. Muralt ernannt, welche die billige Vertheilung dieſer Scheine reguliren ſoll. Es muß angelobt werden, daß die zum Verſenden bereitliegenden Waaren wirklich ſchweizeriſche Fabrikate und daß ſie zum Verbrauche in Würtemberg und Bayern beſtimmt ſeyen. Ob es gelingen werde, für das Jahr 1834 die rückſtändigen Lizenzen oder eine Rückvergütung des bezahlten Unionzolles zu erhalten, iſt noch in Unterhandlung.

(Freiburg, 24. Dez.) Die HH. Philipp Maillardoz und R. Savary, Mitglieder des großen Raths, haben den Staatsrath mittelſt einer Eingabe erſucht, im Verein mit 4 andern Ständen eine außerordentliche Tagſatzung zuſam-

Digitized by Google

menzuberufen, damit ſie dem angehenden Vororte Bern eidgen. Repräſentanten zur Seite ſtehe. Der Staatsrath hat das Begehren heute abgelehnt.

Deutſchland.

(Wien, 30. Dezbr.) Es heißt im nächſten Frühjahr werde wieder ein Lager in Brünn gehalten; doch weiß man darüber nichts ſicheees.

— Der k. bayer. Geſchäftsträger, Ritter v. Gaſſer, iſt aus Griechenland in Ankona angekommen. Am 27. Dez. war ſeine Quarantaine überſtanden.

(Berlin, 29. Dez.) Se. k. Maj. haben den bish. Geheimen Juſtiz- und Kammergeeichtsrath v. Voß, und den bish. Geh. Juſtiz- und voetragenden Rath im Juſtiz-Miniſterium Grafen v. Alvensleben, zu Geheimen Juſtizräthen, und den bish. Ober-Landesgerichtsrath Göſchel zum Geheimen Juſtiz- und vorteagenden Rath im Juſtiz-Miniſterium ernannt.

(Koblenz, 31. Dez.) Seit vieezehn Tagen werden ſehr viele Waaren aus dem hieſigen Freihafen bezogen, welche ſämmtlich nach dem Naſſauiſchen gehen. Der Grund davon liegt darin, daß man von Neujahr an, bei der Gewißheit des Zollanſchluſſes von Naſſau, die Einführung einer Zolleehöhung fürchtet, deeen Zweck ſeyn würde, die Mißſtände zu vermeiden, welche die Eehebung einer Nachſteuer in ſich haben dürfte. Auch viele Ankäufe von Kolonialwaaren finden Statt, vermuthlich aus einem gleichen Grunde. (Rh.- u. Moſ. Z.)

(Jena, 30. Dezbr.) In einigen öffentlichen Blättern iſt gemeldet worden, der Student Ott aus Tribes bei Hohenleuben ſey am 6. d. M. im Duell gefallen. Die Nachricht iſt erdichtet.

(Hannover.) Vom k. Kabinetsminiſterium iſt zu Begutachtung des Planes einer hannöver'ſchen Eiſenbahn eine Kommiſſion, aus den HH. Geh. Rath v. Scheele als Vorſitzenden, Oberbeegrath Frhrn. v. Grote, Oberzollrath Meinecke, Hofrath Marcard und Direktor Hauptmann Glünder beſtehend, niedergeſetzt worden.

(Karlsruhe, 2. Jan.) Bei der heute erfolgten erſten Serien-Ziehung für das Jahr 1835 wurden nachſtehende Nummern gezogen:

Serie-Nr.	311	enthaltend Loos-Nr.	31001	bis	31100
»	450	»	44901	»	45000
»	101	»	10001	»	10100
»	910	»	90901	»	91000
»	880	»	87901	»	88000
»	732	»	73101	»	73200
»	488	»	48701	»	48800
»	607	»	60601	»	60700

welches hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

(Darmſtadt, 2. Jan.) Wir vernehmen, daß Se. k. Hoh. der Großherzog zu Mitgliedern des deutſchen Schiedsgerichts von Seiten des Großherzogthums Heſſen Se. Exz. den wirklichen Geheimerath und Präſidenten der Oberfinanzkammer ꝛc. Frhr. v. Kopp und den Kanzler der Univerſität Gießen ꝛc. Hrn. Dr. Linde zu ernennen geruht haben.

(Wiesbaden, 3. Jan.) Das herzogl. naſſauiſche Verordnungsblatt Nro. enthält das landesherrliche Edikt zur Eindeeufung der Landſtände, woenach dieſelben auf den 9. d. M. nach Wiesbaden einberufen werden. — Auf der in Gemäßheit der Miniſterial-Bekanntmachung vom 18. Dez. v. J. abgehaltenen Wahlverſammlung der Grundeigenthümer des Wahlbezirks Wiesbaden iſt mit abſoluter Stimmenmehrheit der herzogl. Archivar Fr. G. Habel in Schierſtein zum Landesdeputirten erwählt worden.

(Schwerin, 29. Dez.) Der dießjährige in dieſem Monat zu Malchin gehaltene Landtag iſt am 18. d. durch den großherzogl. Beſcheid geſchloſſen worden, wonach zunächſt in Betreff der Propoſition die Bewilligung der ordinären Contribution für das Jahr von Johannis 1834 bis Johannis 1835, untee Brzug auf drn Convokationstags-Abſchied vom Jahre 1808, gnädigſt aufgenommen wird.

Bayern.

München, 6. Januar.

Ih. Maj. die Königin haben, wie wir vernehmen, den k. Leibaezt, Geheimen Rath v. Wenzl, zum neuen Jahre mit einee goldenen Doſe beſchenkt, welche, indem ſie dieſem verdienſtvollen Aerzte eine eben ſo zarte als eheenvolle Urkunde der allerhöchſten Zufriedenheit mit ſeinen einſichtsvollen und gewiſſenhaften Leiſtungen iſt, zugleich in rührender Art die liebevolle mütterliche Sorgfalt bezeichnet, womit J. Maj. allerhöchſtihre Kinder umfaßt. Das königliche Geſchenk deutet ſinnvoll durch Beillantchiffern auf jene beſondeeen Momente hin, wo die äeztliche Einſicht und Kunſt am entſchiedenſten zu wirken berufen war und das Mutterherz am ſchwerſten bekümmert wieder neuen Lebenstroſt und Beruhigung gefunden.

Auch haben Se. Maj. der König gleichzeitig dem Geheimen Rathe v. Wenzl, mit dem beſonderen Beiſatze als Meekmal der Zufriedenheit mit ſeinen ärztlichen Leiſtungen, für ſeine Tochter einen jener Unterſtützungsbeiträge zu verleihen geruht, welche von Sr. Maj. dem König Max Joſeph höchſtſeligen Andenkens für die drei erſten Klaſſen des Civil-Verdienſtordens der bayer. Krone geſtiftet, von Sr. Maj. dem König Ludwig jüngſt huldreichſt vermehrt worden ſind.

— Geſtern iſt der Flügeladjutant Sr. Maj. des Kaiſers von Rußland, Fürſt Dolgorucki, hier angekommen und im Gaſthof zum goldenen Hirſch abgeſtiegen.

— Die geſtrige »Allgemeine Zeitung« enthält einen Korreſpondenz-Artikel aus München vom 3. Januar, worin geſagt iſt:

»dem königlichen Staatsminiſter der Finanzen, Hrn. »v. Wirſchinger ſey bereits im Jahre 1832 nach dem »Abgange des Hrn. Grafen v. Armansperg die Stelle »als Finanzminiſter bis zur Ernennung des Hrn. v. »Mieg proviſoriſch übertragen geweſen.

Digitized by Google

Dieß iſt ganz unrichtig. Hr. v. Wirſchinger war nur einmal mit der Verweſung des Finanzminiſteriums beauftragt und zwar im vorigen Jahre nach dem Landtage während der Abweſenheit des königl. Staatsminiſters der Finanzen, Hrn. Baron v. Lerchenfeld im Bade.

(Rheinbayern.) Das Kreisamtsblatt enthält eine Verfügung der k. Generalzolladminiſtration, über Erleichterung des Verkehres im Gränzbezirke; — ſodann, aus ſanitäts-polizeilichen Rückſichten, ein Verbot des offenen Transports von Thierknochen, und Abfällen von Thieren.

Wahrheit über die Gothaer Bank von Dr. A. M. Anſelm.

München in der literariſch-artiſtiſchen Anſtalt 8. 142 S.

Man erinnert ſich, daß nach dem Erſcheinen der in d. B. früherhin beurtheilten Broſchüre: Weſen und Unweſen der Gothaiſchen Feuer-Verſicherungs-Bank, von Ernſt Warold, von Seiten dieſer Verſicherungs-Anſtalt die öffentliche Zuſage ertheilt wurde: »Die Warold'ſche Schrift ihrem thatſächlichen »Inhalte nach aktenmäßig zu widerlegen.« Es erſchienen kurz nacheinander zwei Broſchüren, die eine von dem Vorſtande der Bank, um dieſe Zuſage zu erfüllen, die andere von L. H. Fiſcher, um im Intereſſe der Bank Alles noch einmal gründlich zu unterſuchen. Warold ſelbſt beſchränkte ſich nach deren Erſcheinen darauf, das Publikum öffentlich zu bitten, ſeine Schrift noch einmal zu leſen. Dr. Anſelm faßte nun das bayeriſche Intereſſe bei Allem dieſem ins Auge. Nicht allein hatten ſich warme Freunde der Gothaer Bank in unſrer nächſten Nähe laut für ſie vernehmen laſſen, ſondern Fiſcher hatte auch in ſeinem Buche geſagt, daß nächſt der Gothaer Bank, welche nach ſeiner Anſicht auf den Schutz der Staatsregierungen den erſten Anſpruch hat, auch diejenigen Geſellſchaften denſelben einigermaſſen verdienen, welche gleich der Münchener und Aachener einen Theil ihres Gewinnes zu Staatszwecken abgeben. Dieſen Ausſpruch indeſſen hält Dr. Anſelm für eine übel angebrachte Ironie, und eine Reihe von Aufſätzen im Allgemeinen Anzeiger der Deutſchen beweiſen, daß er Recht hat. Es werden darin von Gotha aus, unter dem Schutze eines Angriffs gegen die Münchener und Aachener Geſellſchaft, die in Hinſicht der letztern getroffenen Maßregeln der bayeriſchen Staatsregierung auf eine höchſt unangemeſſene Weiſe beurtheilt und die treffenden und ruhigen Einreden der genannten Geſellſchaft werden darin mit einem in der literariſchen Welt wenig üblichen Klopffechtenden Uebermuthe grund- und rückſichtslos gemißhandelt oder unbeachtet gelaſſen. Seinen Standpunkt als Bayer würdig behauptend, zeigt ſich nun Dr. Anſelm nicht minder als gründlicher, ruhiger und unpartheiiſcher Beurtheiler im Allgemeinen; er ſtellt keine neuen Thatſachen auf, ſondern vergleicht nur das über die bereits aufgeſtellten gegenſeitig Geſagte, und zieht daraus Schlüſſe, deren Bündigkeit gar nicht angefochten werden kann. Im Allgemeinen iſt die Tendenz ſeiner ſehr leſenswerthen, und für alle Mitglieder der Gothaer Bank wichtigen Schrift, nachzuweiſen, daß die Vorſteher ihre öffentliche Zuſage einer aktenmäßigen Widerlegung Warolds nicht gehalten haben, daß die Fiſcher'ſche Vertheidigung der Bank ihre Sache ſehr verſchlimmert, und daß die Bank ſich in einem Zuſtande gänzlicher moraliſcher Unſicherheit befindet. Und es ſcheint in der That gegen die Beweiſe, daß dem wirklich ſo ſey, wenig mehr aufzubringen.

Neueſte Nachricht.

(London, Donnerſtag den 1. Jänner.)

Geſtern wurde das Parlament aufgelöst. Das neue wird auf den 19. Februar zuſammenberufen werden. Folgende Proklamation wird in der Abendzeitung erſcheinen:

»Durch den König.

Wilhelmus Rex.

Nachdem Wir es mit Zuziehung und auf den Bericht Unſeres geheimen Rathes für dienlich erachtet haben, das gegenwärtige Parlament, welches bis zum Donnerſtag den nächſten 15. Jänner prorogirt iſt, aufzulöſen: ſo machen Wir unſere königliche Proklamation bekannt, und löſen in Uebereinſtimmung deſſen hiemit beſagtes Parlament auf; und die geiſtlichen und weltlichen Lords, die Ritter, die Abgeordneten der Städte und Bürger, und die Kommiſſäre der Grafſchaften und Flecken des Hauſes der Gemeinen ſind ihrer Sendung und ihrer Mitwirkung auf den beſagten Donnerſtag vom 15. Jänner an entbunden.

Und da Wir wünſchen und entſchloſſen ſind, ſo bald als möglich Unſer Volk zu verſammeln, und ſeinen Rath im Parlamente zu vernehmen, ſo machen wir allen Unſeren lieben Unterthanen Unſern Wunſch und Willen bekannt, ein neues Parlament zuſammenzuberufen, und erklären hiemit ferner, daß Wir auf den Beirath Unſeres geheimen Rathes Unſerm Kanzler des vereinigten Königreichs, genannt Groß-britannien, und Unſerm Kanzler von Irland den Befehl gegeben haben, daß ſie nach dieſem Unſerm Befehle handeln, und in gebührender Form und nach dem Geſetze die Ausſchreibung zur Zuſammenberufung eines neuen Parlamentes erlaſſen, und Wir befehlen, durch dieſe Unſere Proklamation unter Unſerm großen Siegel des vereinigten Königreichs, daß dieſe Schreiben durch Unſern reſpektiven Kanzler ſogleich geziemend bekannt gemacht werden, damit ſich die geiſtlichen und weltlichen Lords, und die Gemeinen, denen es obliegt, im Parlamente zu wirken, auf Donnerſtag den 19. Februar verſammeln.

Gegeben an Unſerm Hofe zu Brighton, den 29. Dez. 1834, und im 5. Jahre Unſeres Reiches. »Gott erhalte den König!«

Digitized by Google

Eine zweite Proklamation für die Wahl und Aufforderung der 16 Pärs von Schottland wird in der nämlichen Zeitung folgen. Die Aufforderungsſchreiben für das neue Parlament waren alle in Bereitſchaft und werden noch dieſen Abend expedirt werden. (Gal. Meſſ.)

Die Zeitung von dieſem Abend wird auch die Ernennung des Earl Haddington zum Lord-Lieutenant von Irland enthalten. (Standard.)

Courſe der Staatspapiere.

(Frankfurt a. M., 3. Januar.) 5 pCt. öſterreich. Metall. P. $100\frac{1}{2}$, 4 pCt. Met. G. 92, Bkakt. G. 1543; holl. Integr. G. $52\frac{7}{8}$, 5 pCt. Certifikate G. $97\frac{11}{16}$; Spaniſche 5pCt. Perpetuellen P. $42\frac{1}{2}$; 3 pCt. P. $25\frac{3}{8}$.

(Augsburg, 5. Jänner.) Obligationen à 4 pCt. Briefe $102\frac{3}{8}$, Geld 102; Lott. Looſe: unverz. à 10 fl. Briefe —; Geld —; detto à 25 fl. Briefe 114 Geld ——; detto à 100 fl. Briefe 115 Geld ——. K. K. Oeſterreichiſche. Rothſchild-Looſe prompt Br. —— G. —; Part.-Oblig., à 4 pCt. Br. —; G. ——; Lotterie-Anlehen von 1834 prompt Br. 114, G. ——; Met. à 5 pCt. prompt Br. $100\frac{3}{8}$ G. $100\frac{1}{4}$; detto à 4 pCt. prompt Br. $92\frac{1}{8}$ G. $91\frac{5}{8}$; Bank-Aktien prpt. Div. II. Sem. Br. 1287 G. 1284. Geld-Courſe. Duc. holl.: Br. $103\frac{1}{2}$ G. ——; kaiſ.: Br. —— G. ——; al marco: Br. $109\frac{1}{2}$ G. ——; Souvrd'or Br. $103\frac{1}{2}$; G. —— Louisd'or Br. ——; G. 11.7; al marco; Br. 286, G. ——; Carl. u. Maxd'or Br. 296; G. ——; 20 Fr.-St.: pr. St. Br. 9. 30; G. ——; Friedrichsd'or Br. 9.52; G. ——; Scheidgold Br. 4. 46, G. ——; Conv.-Thlr. Br. $100\frac{1}{2}$, G. ——; Conv.-Thlr. 20r.: Br. $100\frac{7}{8}$ G. ——; 5 Fr.-Thlr. Br. 2. 21, G. ——; Franz. Thlr. mco. Br. —, G. 20. 25; Silber f. gekörnt G. 20. 35; Silber 13 à 14 Lth. G. 20. 24; Silber 4 à 8 Lth. G. 20. 20.

(München, 5. Januar.) Obligationen à 4 pCt. Briefe $102\frac{5}{8}$; Geld $102\frac{1}{8}$; Lott. Looſe unverz. à 10 fl. Br. —, Geld —; detto à 25 fl. Briefe 113; Geld —; detto à 100 fl. Briefe —; Geld 115. Kaiſerl. Oeſterreichiſche; Metalliques à 5pCt. Br. $100\frac{7}{8}$; G. ——; do. 2 Mt. Br. —, G. —; detto à 4 pCt. Br. 92; G. $91\frac{7}{8}$; do. 1 Mon. Br., 92; G. $91\frac{7}{8}$; Rothſchild. Looſe Br. ——; G. —; Partial-Oblig. à 4 pCt. Br. ——; G. —; Lotterie-Anleih. von 1834 Br. ——; G. ——; Ende Febr. Br. ——; G. —; Bank-Act. Div. 2 Sem. prt. Br. 1287; G. 1285; do. Ende d. Br. 1290; G. 1287.

Geld-Courſe. Ducaten holl. Br. 5,35 G. —— Br. kaiſerl. Br. 5,35; G. ——; detto al marco do. ——; G. ——; Friedrichsd'or Br. 9.51; G. ——; Louisd'or neue Br. 11,8; G. ——; 20 Fr. Stück pr. St. Br. 9,32 G. ——; Convent. Thaler u. 20r Br. —— G. ——; Preuß. Thaler Br. ——; G. 104.

Börſen-Berichte.

(Amſterdam, 31. Dezbr.) In holl. Fonds herrſchte heute viel Lebendigkeit, namentlich in Kansb., die zufolge einiger Einkäufe für deutſche Rechnung eine Erhöhung erfuhren; auch die Syndik. haben ſich gebeſſert. Ruſſ. Fonds preishaltend; öſterr. ſehr willig, beſonders die neuen Wiener Looſe, worin verſchiedene Poſten verhandelt wurden. Span. Perp. bei einigem, aber nicht unbedeutendem Handel, unverändert. Die heute erſchienenen Coupons der 5 pCt. Perp. ſind zu $4\frac{3}{8}$, $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{8}$ und 4 fl. gegen Baar in kleinen Partien verhandelt worden. Cortesb. und deren Coupons etwas flauer als geſtern. $2\frac{1}{2}$ pCt.: $53\frac{11}{16}$; 5 pCt.: 100; Kansb.: $24\frac{3}{16}$; Syndik. $4\frac{1}{2}$ pCt.: 93; $3\frac{1}{2}$ pCt.: 76; ſpan. Perp. 5 pCt.: $42\frac{1}{2}$; 3 pCt.: $26\frac{7}{8}$; Cortesb.: $41\frac{1}{4}$; Coupons: $25\frac{3}{8}$.

Verantwortlicher Redakteur
Miniſterialrath Hacker.

Königl. Hof- und National-Theater.

Dienſtag den 6. Januar. Wegen plötzlicher Unpäßlichkeit des Herrn Pellegrini ſtatt der Oper »Robert der Teufel«: Preziosa, Schauſpiel mit Geſang und Tanz von Wolf. Muſik von Weber.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Fremden-Anzeige.

Den 6. Januar. (Gold. Hirſch.) Mad. de Gabineau, von Paris. Hr. Johann, Kfm. von Hückeswogen. Hr. Oechslin, Kfm. von Stuttgart. Hr. Camprubi, Schauſpieler von Barcelona.

(Gold. Hahn.) Hr. Levi, jun., Kfm., und Hr. Levi, Goldarbeiter von Eßlingen. Hr. de Crignis, Kaufm. von Pfaffenhofen.

(Schw. Adler.) Hr. v. Kummer, Kanzleidirektor von Wallerſtein.

(Gold. Kreuz.) Hr. Oberpauer, Kfm. von Landshut. Hr. Ullmann, Hofjuwelier von Wallerſtein. Hr. Kaufmann, Kfm. von Fürſtenfeldbruck. Hr. Dirſche, Scribent von Paſſau. Dlle. Larche, Gouvernante von Montbeillard. Hr. Vogler, Glaſer von Augsburg.

(Gold. Bär.) Hr. Schwarz, Kfm. von Kempten. Hr. Schroff, Kfm. von Augsburg. Hr. Kiespert, Kaufm. von Ulm.

(Gold. Stern.) Hr. Müller, Kaufm. von Meran. Hr. Duregger, Kaufm. von Innsbruck. Hr. Magus, Getreidhändler von Imſt. Hr. Burgſchweiger, Poſthalter von Tittmoning. Hr. Huber, Kfm. von Haag.

(Gold. Sonne.) Hr. Binswanger, Handelsm. von Hürben. Hr. Feldmaier, Leinwandhändler von Steinburg. Hr. Beitz, Kirſchner von Haag.

(Gold. Storch.) Hr. Bottenwieſer, Kfm. v. Hürben. Hr. Krämer und Hr. Regensburger, Handelsl. von Ichenhauſen.

Geſtorbene in München.

Den 2. Jan. Johanna Ziegler, Thorwartswittwe, 89 Jahr alt.

Digitized by Google

Den 3. Jan. Karl Hiller, Kellner von St. Gallen, 32 J. alt. Anton Bauer, b. Loderer, 58 J. alt.

Bekanntmachungen.

1280. **An die ſehr verehrlichen Mitglieder der Geſellſchaft des Frohſinns.**

Samſtag den 10. Januar. Theatraliſche Unterhaltung. Anfang halb 7 Uhr.

Mittwoch den 14. Januar. Zum Beſten des Maximilian-Jubiläums-Vereins der Geſellſchaft: Theater. Anfang halb 7 Uhr.

1273 (3 a) **Verſteigerung.**

Das zur Nachlaßmaſſe der verlebten Eiſenhändlers-Wittwe Joſepha Wittenberger gehörige Haus Nro. 227 nun Nro. 7 an der Pfiſterſtraße, geſchätzt auf 3500 fl. und mit 7 fl. jährlicher Ewiggilt belaſtet, wird hiemit zum Zweitenmale dem öffentlichen Verkaufe unterſtellt, und zur Aufnahme der Kaufs-Angebothe Tagsfahrt auf

Samſtag den 7. Februar 1835 Vormittags von 10 bis 12 Uhr

im dießſeitigen Gerichtslokale anberaumt, wozu Kaufsluſtige mit dem Anhange geladen werden, daß der Hinſchlag nach §. 64 des Hypothekengeſetzes erfolge.

Am 2. Januar 1835.

K. B. Kreis- und Stadtgericht München.

Graf Lerchenfeld, Direktor.

Bollwegg.

1276. (2 a) **Johann Georg Fichtner aus Augsburg,**

empfiehlt ſein ſchon länger bekanntes Waarenlager, beſtehend in allen Gattungen ſpaniſchen Schaafwollen- und ord. Baumwollen-Garn, 2 bis 8 fach, weiß und färbig; Dresdener-Zwirn; Nähſeide; ſeidenen, und baumwollenen Bändern; Perſe; Kotton; allen möglichen Sorten Seidentüchern, Sacktücher, Shawls, einer großen Auswahl wollener Herrn- und Damenleibchen, weiß und färbig, geſtrickten und gewalkten Schuhen und Stiefeln.

Die Boutique iſt Nro. 66 in der erſten Reihe.

1279. **Gebrüder Holzſchuher, aus Schleiz im Voigtlande,**

empfehlen zur geneigten Beachtung bei gegenwärtiger Dult ihr Lager von Platin-Zünd-Maſchinen eigenen Fabrikats, allgemein beliebt durch ihre anerkannte große Brauchbarkeit, und durch ihre bei vereinfachter Conſtruction und aller äußern Eleganz bewirkten Wohlfeilheit. Beſonders zeichnen ſich hierbei die Maſchinen mit einem durch den Druck des Hebels ſich ſelbſt anzündenden Lämpchen aus. Für Güte, Gediegenheit und Ausdauer garantiren wir. So auch Platin-Zünd-Schwämme, ganz nach Anleitung des Dr. Profeſſor Döbereiner in Jena gefertigt. In jedem Betracht wird unſer Fabrikat jede gerechte Anforderung und Erwartung auf's Vollkommenſte befriedigen.

Dult-Platz Boutique Nro. 137 in den neuen Ständen zweite Reihe.

Dreiſpaltige Metall-Doppel-Schreibfedern

neueſter Erfindung, zuſammengeſetzt von

a) Gold und Silber, b) Gold und Stahl in ſilbernen facettirten und auch in glatten Faſſungen zum Schieben mit Etui, das Stück zu 3 fl. 24 kr. und 3 fl. —

c) Gold und Silber, d) Silber und Stahl in Faſſungen von ſchwarz polirtem Ebenholz zum Schieben mit Etui, das Stück zu 2 fl. und 1 fl. 30 kr.

e) Silber und Stahl, f) Stahl und Metallkompoſition zum Schieben, erſtere mit ſilbernen oder auch vergoldeten Röhrchen, das Stück mit Etui 36 kr. — von letztern das Stück 15 kr.

Die Sorten a, b, c und d, ſo zierlich wie nur möglich gearbeitet, ſind ſo eingerichtet, daß noch von jeder Seite ein Bleiſtift angebracht und nach Belieben wieder abgenommen werden kann; auch ſind Exemplare dabei mit ächtem Prager Schnell-Reiſe-Tintenpulver, wovon man vermittelſt bloß kalten Waſſers augenblicklich Tinte bereiten kann. Genannte Tinte hat noch die Eigenſchaft, daß die Metallfedern bei weitem nicht ſo angegriffen werden, wie von jeder andern. Ein Exemplar mit Tintenpulver im Etui, welches ſich vorzüglich auch auf Reiſen eignet, koſtet um 24 kr. mehr, als oben angeſetzt.

Ferner iſt ſo eben angekommen:

Eine Auswahl elaſtiſcher Metallſchreibfedern, welche um den Fabrikpreis abgegeben werden können und mithin in Beziehung auf die Metallart und ihre Ausdauer jedenfalls wohlfeiler kommen möchten, wie die Gänſefedern:

Dreiſpaltige:

von Gold Nro. I das St. 45 kr., detto Nro. II 30 kr., Silber 6 kr., Metallkompoſition 4 kr., engl. Stahl 4 kr., franz. Stahl 3 kr., Argenton 3 kr., Meſſing das St. 2 kr., das Dutzend 15 kr. Auch eine Sorte von engl. Stahl zum Zeichnen mit äußerſt feinen und harten Spitzen, das Stück zu 6 kr.

Einſpaltige:

von Gold Nro. I das St. 30 kr., Silber 4 kr., Stahl 2 kr., Meſſing 1½ und 1 kr. das Stück, das Dutzend 12 kr. und 9 kr. Zu haben in der Expedition dieſer Zeitung, Fürſtenfelderſtraße Nro. 6 in München. Briefe und Gelder portofrei! —

Digitized by Google

Münchener Politiſche Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majeſtät Allergnädigſtem Privilegium.

Mittwoch | Nro. 6. | 7. Jänner 1835.

Großbritannien. — Frankreich. — Spanien. — Türkei. — Niederlande. — Schweiz. — Illyrien. — Deutſchland. (Wien. Berlin. Leipzig. Gotha. Kaſſel. Darmſtadt. Braunſchweig. Frankfurt.) — Bayern. (München.) Speyer. — Courſe der Staatspapiere. Bekanntmachungen.

Großbritannien.

(London, 1. Januar.) Se. Maj. Brigg »Espoir«, welche den 29. Dezbr. zu Falmouth ankam, brachte Briefe von Liſabon, datirt vom 22. Dezbr., mit. Die Kammern ſollen mit Anfang Januars von der Königin in Perſon vertagt werden.

— Briefe aus Liſſabon melden, daß dort die Auflöſung des engl. Miniſteriums und die Zuſammenſetzung eines Tory-Kabinets große Senſation erregt habe.

— So eben hat man die Nachricht erhalten, daß die portugieſiſche Regierung auf ausdrückliches Verlangen der Königin Chriſtine 5000 Mann Truppen nach Spanien zu marſchiren beordert habe, um der Regentin den Aufſtand im Norden unterdrücken zu helfen. Aus derſelben Quelle erfahren wir, daß die belgiſchen Truppen, welche in der letzten Zeit zur Unterſtützung der konſtitutionellen Sache in Portugal angeworben wurden, nach Liſabon marſchirt ſeyen, ſich vor dem Palaſte aufgeſtellt und gedroht hätten, denſelben anzuzünden, wenn ihnen ihr rückſtändiger Sold nicht auf der Stelle bezahlt würde. Ihrem Verlangen wurde ſogleich willfahrt, und für Schiffe geſorgt, ſie nach Belgien zu bringen, wenn ſie es nicht vorziehen wollten, zur Armee der Königin von Spanien zu ſtoſſen, was ſie aber ablehnten. Auch ſollen die ſchottiſchen und iriſchen Bataillone aufgelöſt worden ſeyn. Allein mit Ausnahme der Truppenſendungen, glauben wir keines von dieſen Gerüchten, weil die portugieſiſche Regierung alle Anforderungen der Art bereits befriediget hat. (Sun.)

— Wir hören, daß in der City im Nord- und Süd-Amerika-Kaffeehaus der Auszug eines Briefes aus Falmouth veröffentlicht wurde, nach welchem in Gallicien ein allgemeiner Aufſtand zu Gunſten Don Carlos ſtattgefunden hätte, zugleich macht dieſer Brief eine Beſorgniß erregende Beſchreibung von dem Benehmen der belgiſchen Truppen in Liſabon. (Courier.)

— Geſtern wurde auf dem Foreign-Office ein Kabinetsrath gehalten; demſelben wohnten bei der Lord-Kanzler, Sir Robert Peel, der Herzog von Wellington, die Earls von Roßlyn, Aberdeen, de Grey, und die Herren J. Herries und A. Baring. Der Graf von Haddington kam von Brighton in der Stadt an, während das Conſeil gehalten wurde. Der Lord hatte eine Unterredung mit einigen Miniſtern. Der Kabinetsrath endete um 2 Uhr. (Courier.)

— Der Earl von Wilton wurde zum Lord-Stewart des k. Haushalts und Lord E. Bruce zu einem der Lords des Schlafzimmers ernannt. (Stand.)

— Sir G. Murray, Mr. Herries, Sir E. Knatchbull, Mr. A. Baring und Lord Sommerſet, verließen geſtern die Stadt, um ſich um die Stimmen ihrer Conſtituenten zu bewerben. (Albion.)

Frankreich.

(Paris, 1. Jan.) Das Budget von 1836, welches der Kammer am 30. v. M. vorgelegt worden, beſtätigt den durch ein früheres Geſetz ſchon gefaßten Entſchluß der Abſchaffung der Lotterie, vom 31. Dezember 1835 angefangen.

(Paris, 2. Januar.) Geſtern um 11 Uhr haben der König, die Königin, II. kk. HH. die Herzoge von Orleans und Nemours, und Mad. Adelaide, umgeben von den jungen Prinzen und Prinzeſſinnen der k. Familie, die Aufwartung der HH. Miniſter und der Marſchälle Frankreichs, der Deputation der Kammer der Pairs und der Abgeordneten, des Kaſſationshofes und ſämmtlicher übrigen Behörden angenommen.

Um 4½ Uhr empfingen II. MM. das diplomatiſche Korps; Hr. Graf Pozzo di Borgo führte das Wort und ſprach:

»Sire! Vor einem Jahre brachte das diplomatiſche Korps Eurer Majeſtät ſeine Huldigungen und Gratulationen, verbunden mit dem Wunſche, daß dieſe gute Harmonie, welche unter allen Souverainen ſtatt findet, ferner beſtehen und dadurch den Nationen die Wohlthaten des Friedens und deſſen unſchätzbare Vortheile geſichert werden möchten. Dieſe Wünſche, Sire, ſind glücklicher Weiſe in Erfüllung gegangen, und das verfloſſene Jahr bietet eine neue und ſichere Garantie für das, was alle Wohlgeſinnten von der Zukunft mit Recht erwarten.

Digitized by Google

»In dieſer Ueberzeugung erneuern die Repräſentanten aller Regierungen heute Eurer Majeſtät dieſelben Huldigungen und Glückwünſche, überzeugt Sire, daß Sie dieſelben mit den Gefühlen aufnehmen werden, welche uns begeiſterten.

»Zugleich verbinden wir, Sire, die Wünſche, die uns ſowohl für Ihr, als für Ihrer hohen Familie und Frankreichs Glück beſeelen.«

Der König erwiederte:

»Jedes Jahr, das im Frieden für die Völker dahinfließt, fordert uns auf, ſeine Wohlthaten immer mehr zu ſchätzen, und bei den neuen Vortheilen, welche ſich an die ſegensreichen Folgen einer Harmonie, wie ſie jetzt unter den Souverainen herrſcht, anknüpfen, muß jeder Jahreswechſel jedem Staate neue Garantien ſeiner Dauer und Feſtigkeit geben. Je mehr ein allgemeiner Friede Platz greift, deſto weiter entfernt ſich die Beſorgniß der Gefahren, die ihn allenfalls compromittiren könnte, und die moraliſche Kraft der Gutgeſinnten, die mit dem Vertrauen auf die Zukunft immer wächſt, vermehrt unſere Mittel, den Nationen Ruhe zu ſichern.

»Ich nehme mit lebhafter Freude die Glückwünſche an, die ſie mir wegen dieſes ſchönen Reſultats unſerer Bemühungen machen, und danke für die Geſinnungen, welche Sie im Namen des diplomatiſchen Korps für Frankreichs, meiner Familie und mein Wohl ausſprachen.«

— Bei der Aufwartung der Pairskammer führte Baron Pasquier, für die Deputirtenkammer Hr. Dupin, für den Staatsrath der Siegelbewahrer, für den Kaſſationshof Graf Portalis das Wort.

— Geſtern gab der König ein großes Diner, zu welchem die Präſidenten der beiden Kammern, die Miniſter, mehrere von den fremden Geſandten, mehrere Marſchälle, der Präfekt der Seine und andere ausgezeichnete Perſonen geladen waren. Die Aufwartungen Abends waren ſehr zahlreich und glänzend. (Gal. Meſſ.)

Spanien.

(Tudela, 16. Dezbr.) [Aus dem Briefe eines Spaniers.] In unſerm Bürgerkrieg können 38,000 Mann regulirter Truppen, die gut gekleidet und eingeübt ſind, nicht über 7 bis 8000 Bauern Meiſter werden, die in Bataillone eingetheilt ſind, und wovon nur ein Drittel als Soldaten zu betrachten iſt. Woher kommt das? daher, weil erſtlich die Karliſten das ganze Land für ſich haben, ſie brauchen keine Spionen zu zahlen, und werden doch von allen Bewegungen des Feindes genau und ſchnell unterrichtet, ſodann ſind es kräftige Leute, gewohnt an alle Entbehrungen, haben nichts zu tragen als ihre Waffen und Patronen, haben keine Bagage, keinen Train, und können daher außerordentlich ſchnelle Märſche machen. Dabei haben ſie einen ſehr thätigen Anführer, welcher dieſen Krieg vortrefflich verſteht, und der zugleich ſtreng, ja grauſam gegen ſeine Soldaten, und barbariſch und wild gegen ſeine Feinde iſt. Don Carlos iſt unbedeutend, folgt dem Zumalacarreguy, beſchäftigt ſich nur mit Meſſehören, beten, und Handkußempfangen, wozu das gemeine Volk und die Prieſter bereit ſind, ſobald die Truppen einige Ruhe haben. Indeſſen hatte er doch die Kaltblütigkeit, durch ſeine Gegenwart die Unmenſchlichkeit des Zumalacarreguy gegen die Urbanos (Nationalgarden) in Villafranca gleichſam zu autoriſiren. Dieſer Vorfall geſchah vor etwa 14 Tagen; 27 Urbanos waren in einer Kirche eingeſchloſſen, und widerſtanden 5000 Karliſten, mit ihrem General und König an der Spitze. Erſt nach dem Brande und der Zerſtörung der Kirche, und nachdem ſie keine Munition mehr hatten, ergaben ſich die noch überlebenden Urbanos an die Karliſten, und wurden ſogleich erſchoſſen. Darüber iſt nichts zu ſagen, denn wir machen es auch ſo mit den gefangenen Karliſten (nous en faisons autant avec eux quand nous les atrappons), aber die 20 Weiber, die mit in der Kirche waren, wurden befiedert (emplumadas), d. i. vom Gürtel bis zum Scheitel entkleidet, die Haare abgeſchnitten, der Körper mit Honig beſchmiert, und über und über mit Federn bedeckt, die daran hängen blieben; in dieſem Zuſtande wurden ſie im Dorfe herumgeführt, und dem Hohngelächter des Pöbels preisgegeben. Zumalacarreguy nahm ihnen ſelbſt ihr Geld aus den Taſchen, und vergnügte ſich damit, ihnen mit ſeiner Reitpeitſche Hiebe zu geben. Wir haben gegenwärtig 10 dieſer Unglücklichen hier in Tudela. Die Truppen der Königin wollten anfangs die karliſtiſchen Banden (la faccion) nicht aufreiben, weil dieß eine Gelegenheit war, von der Regierung liberale Zugeſtändniſſe zu verlangen und zu erhalten; als man gegen die Karliſten Ernſt machen wollte, waren ſie ſchon zu ſtark. Dann hatten wir auch Generale und Oberoffiziere ohne Erfahrung, und vielleicht auch ohne Muth, die ſich überfallen, und in 4 oder 5 Gefechten ſchimpflich ſchlagen ließen. Der Soldat war dadurch muthlos geworden, er wagte nicht mehr gegen die Karliſten zu ziehen, die Chriſtinos in Navarra miſchten ſich in nichts mehr, höchſtens verſchanzten ſie ſich in kleinen Feſtungen, die ſie nach ihrem Sinn erbaut hatten. Glücklicher Weiſe bekam Mina den Oberbefehl, und ſogleich änderte ſich die Geſtalt der Dinge. Er begann damit, einen regelmäßigen Spionendienſt einzurichten, den er ſehr gut bezahlt, und es iſt ihm dieß gelungen, er iſt ſehr wohl bedient, und Zumalacarreguy leidet nun Mangel an Nachrichten. Mina gab den Soldaten Winterbekleidung, ſchickte viele Offiziere, ſelbſt Oberſte weg, die nichts taugten, beförderte tüchtige Leute, umgab ſich mit erprobten Offizieren, und entwickelte eine ungemeine Thätigkeit, Wachſamkeit und Vorſicht. Das hat Vertrauen bei der Armee erweckt, ſie hat wieder Muth gefaßt, und die Liberalen in Navarra wagen es wieder, ſich zu zeigen. In Kaſtilien und Aragonien wird bewaffnet und organiſirt, und mehrere Bataillons Freiwilliger ſind bereits ins Feld gerückt. Selbſt in Nieder-Navarra haben ſich einige Bauern einreihen laſſen, in den Gebirgen ebenfalls. Andere wandern nach Frankreich aus, um nicht genöthigt zu werden, für Don Carlos zu kämpfen. —

Digitized by Google

Auf dieſe Weiſe nehmen die Streitkräfte der Chriſtinos zu, die der Carliſten ab. Mina hat am 12. Dez. den Zumalocarregny mit 5 Bataillonen gänzlich geſchlagen, und Eraſo hatte das nämliche Schickſal bei Pampeluna. Wir kennen das Detail noch nicht. Die Cholera, die in Navarra viele Verheerungen angerichtet, hat die Truppen beider Parteien faſt gänzlich verſchont.

Türkei.

Nachrichten aus Alexandria vom 17. Dez. zufolge war gegen Ende Novembers die Peſt in dieſer Stadt ausgebrochen, und hatte ſich ſchnell in alle Theile der Stadt verbreitet. Die erſten Peſtfälle ereigneten ſich am Bord der Linienſchiffe Nr. 1, 4 und 6 und der Fregatte Behera. Auch das Arſenal, worin ſich 8000 Arbeiter befinden, iſt bedeutend compeomittirt. In der Stadt herrſchte die größte Beſtürzung, und die Regierung ſowohl als die meiſten wohlhabenden Türken gebrauchten ſtrenge Vorſichtsmaßregeln. Da dieſe Seuche ſeit ungefähr zwölf Jahren Aegypten verſchont hatte, fürchtete man allgemein, daß ſie bei ihrer gegenwärtigen Wiedererſcheinung ſchreckliche Verheerungen anrichten werde, um ſo mehr, als das Elend der ärmern Volksklaſſen der Verbreitung dieſer Geißel förderlich ſeyn dürfte. — Die ägyptiſche Flotte ſollte nach Suda (auf Candien) abſegeln, um dort zu überwintern. — Ein Dampfboot Mehemed Ali's war nach Syrien abgegangen, um Ibrahim Paſcha abzuholen und nach Alexandria zu führen; ſein Vater erwartet ihn in Cairo. Man glaubt, daß ſich Ibrahim nicht lange in Aegypten aufhalten, ſondern bald wieder nach Damascus zurückkehren werde.

— Der k. k. Generalconſul in Aegypten, Hr. Lauein, welcher am 25. Nov. Smyrna verlaſſen hatte, um ſich an Bord der k. k. Brigg Il Veneto nach Alexandria zu begeben, befand ſich widriger Winde halber noch am 4 Dez. vor Tſchesme.

Niederlande.

(Brüſſel, 30. Dezbr.) Die »Union« berichtet: »Unſere Leſer werden mit lebhaſtem Vergnügen vernehmen, daß ſehr glaubwürdige, dieſen Morgen von London eingegangene Briefe aufs beſtimmteſte und förmlichſte beſtätigen, daß die Abſicht des neuen engliſchen Miniſteriums iſt, den allgemeinen Frieden zu erhalten, und hauptſächlich jeden Konflikt zwiſchen Holland und Belgien zu verhindern. Es ſcheint ferner, daß das Haager Kabinet das Londoner ſeiner, jeder Colliſion zuwiderlaufenden friedlichen Abſichten verſichert habe.«

Illyrien.

Am 20. Dezbr. brachen die 4 Kompagnien des Brooder-Gränz-Infanterie Regiments, welches ſeit 1. Nov. d. J. einen Theil der Garniſon von Laibach ausmachten, von dort auf, und ſetzten höheren Befehles zufolge ihren Marſch nach Neuſtadtl fort. Dagegen langten an eben dieſem Tage 4 Kompagnien des Gradiskaner-Gränz-Infanterie-Regiments in Laibach an, um den integrirenden Beſtandtheil der dortigen Garniſon zu bilden. (Laibach. Ztg.)

Deutſchland.

(Wien, 2. Jänner.) In Gemäßheit der ertheilten Zuſicheeung bringt die Direktion der privil. öſterreichiſchen National-Bank, die mit letztem Dezember 1834 abgeſchloſſene Ueberſicht der im Umlaufe befindlichen Einlöſungs- und Anticipations-Scheine zur allgemeinen Kenntniß.

Ausweis

über die im Umlaufe befindlichen Einlöſungs- und Anticipations-Scheine.

	fl.	fl.
Laut Abſchluß vom 30. Junius 1834 waren im Umlaufe	—	24,817,563
Gegen unbrauchbare durch Verwechslung eingegangene Scheine wurden an neu verfertigten ausgegeben	—	2,594,885
		27,412,448
Dagegen liegt bis 31. Dezbr. 1834 eingelöstes Papiergeld zum Verbrennen bereit . .	25,949,275	
Hiervon ab die bereits mit 30. Junius 1834 als zum Verbrennen bereit liegend aufgeführten	24,895,275	
Mithin verbleiben	1,054,000	
An unbrauchbaren Scheinen wurden gegen obige neu verfertigte durch Verwechslung eingenommen	2,594,885	
Mithin verbleiben mit 31. Dezember 1834 im Umlaufe .	—	3,648,885
		23,763,563

(Wien, 3. Januar.) Bei der am 2. d. M. in Folge des allerhöchſten Patentes vom 21. März 1818 vorgenommenen 97ſten Verlooſung der älteren Staatsſchuld iſt die Serie Nro. 269 gezogen worden. Dieſe Serie enthält Obligationen der ungariſchen Hofkammer, und zwar:

zu 5 pCt. Nro. 3178 mit einem Dreizehntel und Nro. 5484 mit einem Zehntel } d. Capitals-Summe,

dann von verſchiedenem Zinſenfuße die Nummern 6224 bis einſchlüßig 6856 mit den ganzen Capitals-Beträgen, im geſammten Capitals-Betrage von 1,092,611 fl. $4\frac{1}{23}$ kr., und im Zinſenbetrage nach dem herabgeſetzten Fuße von 24,524 fl. $13\frac{3}{4}$ kr.

(Berlin, 2. Januar.) Die im neueſten Blatte der »Geſetz-Sammlung« enthaltene allerhöchſte Kabinets-Ordre wegen des Verbots des Beſuchs der Univerſitäten Zürich und Bern lautet alſo:

»In Meinem Befehle vom 20. Mai v. Js. habe Ich dem Miniſter für die geiſtlichen und Unterrichts-Angelegenheiten nachgelaſſen, die Cralaubniß zum Beſuche derjenigen fremden Univerſitäten zu ertheilen, welche unter dem unbedingten Verbote namentlich nicht begriffen ſind. Dem

Digitized by Google

Beſchluſſe der deutſchen Bundes-Verſammlung gemäß beſtimme Ich nach dem Antrage der betreffenden Miniſter, daß das unbedingte Verbot auf die ſchweizeriſchen Univerſitäten zu Zürich und Bern angewendet und der Beſuch derſelben zum Behuf ſeiner Studien keinem Meiner Unterthanen, ſie mögen zu den deutſchen Bundes-Staaten oder zum Königreiche Preußen und zum Großherzogthume Poſen gehören, geſtattet werden ſoll. Wer dieſem Verbote entgegen handelt, hat die in Meinem Befehle vom 20. Mai v. J. angedrohten Strafen verwirkt. Das Staats-Miniſterium hat dieſen Erlaß durch die »Geſetz-Sammlung« zur öffentlichen Kenntniß zu bringen.

»Berlin, den 18. Dezbr. 1834.

»Friedrich Wilhelm.«

An das Staats-Miniſterium.

(Leipzig, 1. Januar.) Durch Miniſterial-Reſcript iſt die bei Hartmann dahier erſchienene »Sachſen-Zeitung« verboten, und dem Redakteur, Dr. Boenecke, jegliche Redaktion für die nächſten fünf Jahre unterſagt worden.

(Gotha, 1. Januar.) Geſtern iſt Se. Durchl. der regierende Herzog nebſt ſeinen Söhnen und dem Fürſten von Leiningen hier eingetroffen, nachdem bereits Tags vorher J. Durchl. die Herzogin hier angekommen war. Dem Vernehmen nach dürfte die herzogliche Familie in dieſem Winter ihre Reſidenz hier behalten.

(Kaſſel, 4. Januar.) Mehrere Landtags-Abgeordnete ſind hier angekommen; die Wiedereröffnung der Sitzungen wird aber, dem Vernehmen nach, erſt künftigen Monats ſtattfinden.

(Darmſtadt, 31. Dezbr.) Von den 42 bis jetzt bekannten Wahlen gehören kaum 10 entſchieden zur Oppoſition. — Das heute erſchienene Regierungsblatt Nr. 91 enthält ein Geſetz, Lotterien betreffend. Ludwig II., von Gottes Gnaden, Großherzog von Heſſen und bei Rhein ꝛc. ꝛc. Wir haben, nach Anhörung Unſeres Staatsraths und mit Zuſtimmung Unſerer getreuen Stände, verordnet und verordnen hiermit, wie folgt: Art. 1. Alles Collectiren und Hauſiren mit Looſen nicht ausdrücklich erlaubter Claſſen- und Zahlen-Lotterien, ſie mögen Geld oder Geldeswerth zum Gegenſtande haben, iſt in dem ganzen Umfange des Großherzogthums unter den nachfolgenden näheren Beſtimmungen verboten. Art. 2. Wer ſich dem Verkaufe oder Feilbieten von Looſen nicht ausdrücklich erlaubter Lotterien öffentlich oder heimlich unterzieht, oder ſich ein Geſchäft daraus macht, Aufträge Dritter zu Looſebeſtellungen bei auswärtigen Lotterie-Bureaux oder Collecteur's aufzuſuchen und zu übernehmen, oder wer Plane, Aufforderungen oder Anwerbungen für nicht ausdrücklich erlaubte Lotterien im Großherzogthum zu verbreiten ſucht, ſoll in dem erſten Falle mit einer Strafe von fünfundzwanzig bis fünfzig Gulden, in dem zweiten Falle mit einer Strafe von ſechszig bis hundert Gulden und in dem dritten und jedem folgenden Wiederholungsfalle mit einer Gefängnißſtrafe von drei bis zu ſechs Monaten belegt werden. Die bei den Contravenienten vorgefundenen Looſe ſollen von Gerichtswegen vernichtet werden. Art. 3. Geldſtrafen, welche wegen Zahlungsunfähigkeit des Verurtheilten von dieſem nicht beigetrieben werden können, ſollen von derjenigen Gerichtsbehörde, welche die Strafe ausgeſprochen hat, auf Antrag der Steuerverwaltung in der Weiſe in Gefängnißſtrafe verwandelt werden, daß ſtets für neun Gulden Geldſtrafe acht Tage Gefängaißſtrafe angeſetzt wird. Hinſichtlich der Militärperſonen, welche in ſolche Strafen verfallen, behält es zwar bei den Beſtimmungen des Militärſtrafgeſetzbuchs vom 13. Juli 1822 ſein Bewenden, doch wird auch bei Militärperſonen für neun Gulden acht Tage Gefängnißſtrafe angeſetzt. Von den eingehenden Geldſtrafen erhält der Angebee die Hälfte. Art. 4. Ausländer, gegen welche in Folge dieſes Geſetzes Strafen erkannt werden, ſollen bis zur Erlegung oder Verbüßung der verwirkten Strafen, wann und wo ſie im Lande betroffen werden, jederzeit feſtgehalten, oder die verwirkten Strafen aus ihrem bereiteſten, im Lande erreichbaren Vermögen beigetrieben werden. Art. 5. Schuldforderungen aus ſolchen Lotterien, welche in dem Großherzogthum nicht ausdrücklich erlaubt ſind, können bei inländiſchen Gerichtsſtellen nicht geltend gemacht werden. Art. 6. Das Geſetz über die Zuſendung unbeſtellter Lotterieloose vom 22. April 1830, wonach »die »Zuſendung unbeſtellter Lotterieloose ganz auf Gefahr des »Zuſenders und ohne alle Verbindlichkeit für den Empfänger weder zur Zurückſendung noch zur Aufbewahrung der »Looſe, vielweniger zur Zahlung des Einſatzes, geſchehen »ſoll« bleibt allgemein in Kraft. Art. 7. Alle frühere, das Collectiren und Spielen für und in ausländiſchen Lotterien betreffende Geſetze und Verordnungen ſind aufgehoben. Art. 8. Auf Anleihen, deren Verzinſung und Tilgung mit einer Verlooſung und mit Prämien verbunden iſt, ſind die Beſtimmungen des gegenwärtigen Geſetzes nicht anwendbar. Art. 9. Unſer Miniſterium des Innern und der Juſtiz iſt mit der Vollziehung dieſes Geſetzes beauftragt. Urkundlich Unſerer eigenhändigen Unterſchrift und des beigedruckten Staatsſiegels. Darmſtadt, am 9. Dez. 1834. (L. S.) Ludwig. du Thil.

(Darmſtadt, 2. Januar.) Serien-Verlooſung der großh. heſſiſchen Staatsſchuld. Durch die heutige Verlooſung wurde von der großh. heſſ. Staats-Schuld die

30te Serie, enthaltend, außer einigen Kapitalien auf Namen, die Obligationen:

à 3 pCt.

Lit. K. Nr. 30 à 1000 fl., d. d. 1. Juli 1827.

à 4 pCt.

Lit. G. Nr. 2501 bis 2600, jede à 1000 fl., d. d. 1. Okt. 1825.

39te Serie, enthaltend die Obligationen:

à 3 pCt.

Lit. K. Nr. 39 à 1000 fl., d. d. 1. Juli 1827.

à 4 pCt.

Lit. G. Nr. 3201 bis 3300, jede à 1000 fl., d. d. 1. Januar 1826.

Digitized by Google

43te Serie, enthaltend die Obligationen:

à 3 pCt.

Lit. K. Nr. 44 à 1000 fl., d. d. 1. Juli 1827.

à 4 pCt.

Lit. G. Nr. 3501 bis 3600, jede à 1000, fl. d. d. 1. Januar 1826.

57te Serie, enthaltend die Obligationen:

à 3 pCt.

Lit. K. Nr. 57 a 1000 fl., d. d. 1. Juli 1827.

à 4 pCt.

Lit. G. Nr. 4801 bis 4901, jede à 1000 fl., d. d. 1. Januar 1826.

und die 58te Serie, enthaltend die Obligationen:

à 3 pCt.

Lit. K. Nr. 58 à 1000 fl., d. d. 1. Juli 1827.

à 4 pCt.

Lit. G. Nr. 4901 bis 5000, jede 1000 fl., d. d. 1. Januar 1826.

zur Rückzahlung auf den 1. April d. J. berufen. Die Beträge dieſer Obligationen ſind entweder bei der großherz. Staatsſchulden-Tilgungskaſſe dahier oder bei den Herren M. A. v. Rothſchild und Söhne zu Frankfurt a. M. vom 24. bis 30. März d. Js., mit Zinſen bis zum letzteren Tage einſchließlich, zu erheben.

Mit dem 1. April d. J. hört die Verzinſung der erwähnten 4prozentigen Kapitalien auf.

(Braunſchweig, 25. Dez.) Ein Geſetz vom 21. verfügt, daß bis zum Erlaß des den Ständen vorgelegten Geſetzes über die hieſige Brand-Verſicherungs-Anſtalt für die in den hieſigen Landen gelegenen Gebäuden, inſofern ſie nach den bisher befolgten Grundſätzen aufnahmefähig ſind, die allein gültige Verſicherung-Anſtalt ſeyn, und die Verſicherung ſolcher Gebäude in einer fremden, Privat- oder öffentlichen Aſſekuranz-Geſellſchaft bei einer, den Verſichernden ſowohl, als auch den hieſigen Agenten treffenden Strafe von 50 Rthlr. für jeden Uebertretungsfall, und außerdem bei Strafe der Confiskation der von der auswärtigen Verſicherungs-Geſellſchaft im Falle eines Brandes erfolgenden Verſicherungs-Summe, unterſagt iſt.

(Frankfurt, 1. Januar.) Die verfloſſene Nacht iſt ohne die mindeſte Störung der öffentlichen Ruhe verſtrichen. Nach alter Sitte zogen Abends um 8 Uhr die Trommler und die Muſik der Stadtwehr und des Linien-Militärs mit dem Zapfenſtreich zu den abgehenden und den angehenden Bürgermeiſtern, und führten an deren Wohnungen einige Muſikſtücke auf. Vor dem Hauſe des im vorigen Jahre regierenden ältern Bürgermeiſters, Syndikus Stark, ſprach ſich die große Liebe und Achtung, welche dieſer würdige Mann überall genießt, durch ein lautes Vivat der verſammelten Menge aus. Es waren natürlich alle möglichen militäriſchen und polizeilichen Vorkehrungen getroffen; dieſelben waren jedoch ſo verſtändig angeordnet, daß ſie ihrem Zwecke vollſtändig entſprachen, ohne auf irgend eine Weiſe ſtörend oder läſtig der Freude des Volkes in den Weg zu treten. Das nun angetretene neue Jahr wird für Frankfurt in jeder Beziehung von hoher Bedeutung werden, da in ihm eine Umgeſtaltung ſo mancher Verhältniſſe durch unſeren Anſchluß an den deutſchen Zollverein, den nun hier Niemand mehr bezweifelt, uns bevorſteht. Möchte nun der allgemeine Wunſch recht bald in Erfüllung gehen! Unſere neuernannten Bevollmächtigten ſollen zu Ende dieſer Woche ihre Reiſe antreten.

Bayern.

München, 7. Januar.

Se. Durchl. Prinz von Naſſau, k. k. Generalmajor, iſt hier angekommen und im Gaſthof zum goldenen Hirſchen abgeſtiegen.

— Geſtern gieng die offizielle Anzeige von Reichenhall ein, daß am 5. d. früh um 7½ Uhr in dem erſt vom 8. auf den 9. Nov. v. J. abgebrannten Karl Theodor Sudhauſe das Pfannen-Paar Nr. II. bereits wieder proviſoriſch in Betrieb geſetzt worden iſt; daß die Wiederherſtellung des Pfannen-Paares Nr. I. in ſelbem Gebäude ſo weit fortgerückt ſey, daß dasſelbe wahrſcheinlich bis zum 12. d. M. ebenfalls wird wieder in Sud gebracht werden könne; und das endlich das am meiſten vom Feuer zerſtörte Pfannen-Paar im Landſieder vielleicht auch ſchon in 3 Wochen ebenfalls wieder zur Salzerzeugung vorgerichtet ſeyn werde.

— Zu Berichtigung und Beſeitigung ſo mancher falſcher Gerüchte enthält die »Allg. Ztg.« in Betreff der Wiederherſtellung des Benediktiner-Ordens in Bayern Folgendes: »Se. königl. Majeſtät haben vermöge Allerhöchſten Reſcripts vom 20. Dez. v. J. den Orden der Benediktiner, als einen nicht von politiſchen Tendenzen mehr oder minder berührten, ſondern wegen ſeiner würdigen Haltung von allen Meinungen gleich geachteten Orden, wieder herzuſtellen, zu dieſem Ende eine Benediktiner-Abtei bei St. Stephan in Augsburg und ein Prorat in Ottobeuren zu errichten, zugleich das bereits beſtehende in Metten damit zu vereinigen geruht. Den Benediktinern in Augsburg wird ſodann die Lehranſtalt bei St. Stephan anvertraut werden. Se. Maj. der König wollen daher, daß der Abt, Barnabas Huber, vor Allem die in Bayern befindlichen zum erſprießlichen Wirken für den Orden noch befähigten, und zum Wiedereintritte in denſelben geneigten Exbenediktiner einlade, ſich dem Orden mit dem Fortgenuſſe ihrer Penſion wieder anzuſchließen. Allerhöchſtdieſelben wollen ferner, daß derſelbe ſich um den Eintritt würdiger Weltgeiſtlicher, namentlich würdiger Lehramts-Kandidaten geiſtlichen Standes bewerbe. Für den Fall des Bedarfes geſtatten Allerhöchſtdieſelben zu Beſetzung von Lehrſtellen, dann für die Funktionen im Innern des Kloſters einige durch tiefe Gelehrſamkeit, ernſtes Streben, und Fernſeyn von aller politiſchen Tendenz hochachtbare Ordensgeiſtliche aus Oeſterreich, Allerhöchſtihnen vorzuſchlagen. Zu dieſem Zweck ſoll der Abt nach erhaltener allerhöchſtlandesherrlicher Genehmigung Sr. k. k. Majeſtät ſich mit den Vorſtänden der in Oeſterreich beſtehenden Benediktiner-Abteien in Benehmen ſetzen, und kommendes Frühjahr mit dem hochwürdigſten Biſchofe von

Digitized by Google

Augsburg ſelbſt noch Wien und die öſterreichiſchen Klöſter abgehen, um die von den Abteien ausgewählten, Se. kön. Majeſtät von. Bayern voezuſchlagenden Prieſter perſönlich kennen zu lernen.«

(Speyer, 2. Januar.) An unſerer Grenze gegen Baden ſind die Zollſtöcke nicht, wie man gehofft hatte, mit dem neuen Jahee verſchwunden. Wenn indeſſen auch, wie es ſcheint, noch einige Anſtände obwalten, ſo ſteht doch zu hoffen, daß dieſe nicht bedeutend genug ſind, Badens Anſchluß an den Zollverband ganz zu veehindern. (Sp. Ztg.)

Courſe der Staatspapiere.

(Wien, 2. Jänner.) Staatsſchuld-Verſcheeib. zu 5 pCt. in CM. 99⅞; 4 pCt. 91½; Darieh. mit Verlooſ. v. J. 1820 für 100 fl. 213½; v. J. 1821 für 100 fl. —; v. J. 1834 560; Bankaktien —— in CM.

Verantwortlicher Redakteur
Miniſterialrath Häcker.

Königl. Hof- und National-Theater.

Donnerſtag den 8. Januar. Goldſchmieds Töchterlein, Sittengemälde von Blum. Hieeauf: Die Wildſchützen, Ballet.

Freitag den 9. Januar. Taſſos Tod, Trauerſpiel von Raupach. (Mit Abküezungen.)

Sonntag den 11. Januar. Robert der Teufel, große Oper von Mayerbeer.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Fremden-Anzeige.

Den 7. Januar. (Gold. Hahn.) Hr. Graf von Favencourt, k. k. Hauptmann von Peſth.

(Schw. Adlee.) Hr. Kilian, Kaufm. von Montjoie. Hr. Krönig, Kfm. von Bielefeld. Hr. Rosway, Fabrikant von Augsburg. Hr. Oeſenheinz, Kfm. von Caelsruhe.

(Gold. Keeuz.) Hr. Mulzee, Kfm. von Pfaffenhofen.

(Gold. Bär.) He. Neckheimer, Kaufm. von Wien. Hr. Forſter, Kfm. von Nonnenhorn.

(Gold. Stern.) Hr. Oppert, Kaufm. von Crefeld.

(Gold. Sonne.) He. Weitenauer, Gemeindevorſtand von Mengkofen. Mad. Haslauer, Güetiersfrau, und Hr. Willweider, Chyrurg von Roſenheim. Hr. Rechenmacher, Poſterpeditoe von Dingolfing. Hr. Göß, Bierbeduer von Wolfrathshauſen. Hr. Haedt, Poſamentirer von Kraibueg. Hr. Lang, Dr. Med. von Vilsbiburg. Hr. Schuſter, Sattleemeiſtee von Prien.

(Gold. Löwe.) Hr. Graf Taufkirchen, Gutsbeſitzer von Poſchen.

Geſtorbene in München.

Den 4. Jan. Andreas Rieder, b. Schneider, 60 J. alt. M. Anna v. Triboiet, k. Raths u. Sekretärsgattin, 69 J. alt. Theres Hofſtetter, Steinhauers-Tochter von Stepperg, 18 J. alt. Xaver Karpf, penſ. k. Appell.-Ger.-Kanzeliſt, 56 J. alt. Anna Maria Madee, b. Bieewirthsfrau, 33 J. alt. Ottilia Meidinger, Dienſtmagd von dee Au, 26 J. alt.

Den 5. Jan. Johann Stromberger, Schuhmachergeſell von Eichſtädt, 49 J. alt.

Auswärtige Todesfälle.

Am 1. Jan. zu Dinkelsbühl der k. Advokat Dr. Erhard Chriſtoph Bezzel.

Bekanntmachungen.

1100. (3 c) Edictalladung.

Von nachſtehenden, zum Kammerloher'ſchen Benefizium daher gehörigen, und bei der Schuldentilgungs-Spezialkaſſa München anliegenden Kapitalien ſind die Urkunden zu Verluſt gegangen, nämlich:

1) Von dem Bundeskapital pr. 600 fl, Kat.-Fol. 103 zu 4 pCt. verzinslich, mit der Zinszeit 15. Mai; ein Ausbruch aus 36,000 fl. Hauptſumme, laut Kaufbrief d. d. 14. Juli 1628 lautend auf Konſtantin Imhof; letzter Transport iſt vom 25. Jänner 1680.
2) Von einem Bundeskapital pr. 3800 fl. zu 4 pCt., Zinszeit 4. Auguſt; ein Ausbruch aus 17,000 fl. Hauptſumme, laut Hauptbrief vom 14. Auguſt 1623 auf die Stadt München lautend; letztee Transport vom 18. Dezember 1717, Kat.-Fol. 197.
3) Von einem Hofzahlamts-Kapital pr. 1000 fl. zu 4 pCt., Zinszeit 24. Auguſt; ein Ausbruch aus 4000 fl. Hauptſumme; laut Hauptbrief vom 9. Febrnar 1619 als Kaufſchillingsreſt für die Fuggerſche Behauſung an der Schwabingerſtraße vorgetragen, Kat.-Fol. 37.

Auf Antrag des gegenwärtigen Nutznießers genannten Benefiziums wird der unbekannte Inhaber dieſer Urkunden aufgefordert, ſie binnen 6 Monaten a dato bei unterzeichnetem Gerichte um ſo mehr zu produziren, als ſie außerdeſſen für kraftlos erklärt werden.

Den 15. November 1834.

Königl. Kreis- und Stadtgericht München.
Graf Lerchenfeld, Direktor.

1273 (3 b) Verſteigerung.

Das zur Nachlaßmaſſe der verlebten Eiſenhändlers-Wittwe Joſepha Wiltenberger gehörige Haus Nro. 227 nun Nro. 7 an der Pfiſterſtraße, geſchätzt auf 3500 fl. und mit 7 fl. jährlicher Ewiggilt belaſtet, wird hiemit zum Zweitenmale dem öffentlichen Verkaufe unterſtellt, und zur Aufnahme der Kaufs-Angebothe Tagsfahrt auf

Samſtag den 7. Februar 1835 Vormittags
von 10 bis 12 Uhr

im dießſeitigen Gerichtslokale anberaumt, wozu Kaufsluſtige mit dem Anhange geladen werden, daß der Hinſchlag nach §. 64 des Hypothekengeſetzes erfolge.

Am 2. Januar 1835.

K. B. Kreis- und Stadtgericht München.
Graf Lerchenfeld, Direktor.
Vollwegg.

Digitized by Google

1265. **Bekanntmachung.**

Die königl. franzöſiſche Majors-Wittwe von Prünräck iſt am 29. Sept. d. J. dahier mit Hinterlaſſung einer letztwilligen Dispoſition geſtorben.

Die unbekannten Inteſtaterben derſelben werden hiemit aufgefordert, dieſe Dispoſition binnen 30 Tagen hierorts einzuſehen, und ſich darüber in gleicher Friſt zu erklären, widrigenfalls die Anerkennung angenommen wird.

Uebrigens wird bemerkt, daß erwähnte Dispoſition gerichtlich verfaßt, und mit keinem ſichtbaren Fehler behaftet iſt, und daß das gerichtliche Inventar einen reinen Aktivſtand von kaum 100 fl. ausweiſe.

Am 30. Dezbr. 1834.

K. B. Kreis- und Stadtgericht München.
Graf Lerchenfeld, Direktor.

Dahl.

1282. (2a) **Verkaufs-Proclama.**

Auf den Antrag der Intereſſenten wird das Haus der hieſigen Bierwirthin Walburga Düll, vorher verehelichten Förſtl an der Sonnenſtraße Nro. 3, äusseres H./B., Stadtgrundbuchsfolio 823 nach §. 64 des Hypothekengeſetzes dem öffentlichen Verkaufe unterſtellt, und zur Aufnahme der Kaufangebothe auf

Mittwoch den 4. Februar 1835,
Vormittags von 9—12 Uhr,

Kommiſſion angeſetzt, wozu Kaufsliebhaber hiemit eingeladen werden, mit dem Anhange, daß die Taxation dieſer Realität 14,000 fl. und die hierauf verſchriebenen Ewiggeldkapitalien 10,000 fl. betragen.

Den 30. Dez. 1834.

K. Kreis- und Stadtgericht München.
Graf Lerchenfeld, Direktor.

Zoller.

1158 (3c) **Edictal-Citation.**

Die Urkunden und Transportbriefe nachſtehender Zinszahlamts-Capitalien des Ebner'ſchen Meßbeneficiums bei St. Peter dahier ſind verloren gegangen:

1) Cat.-Nro. 1620 per 400 fl. à 4 pCt., Zinszeit 30. April, carrenzjahrpflichtig. Ausbruch aus 3000 fl. Hauptſumme laut Hauptbrief Sr. fürſtl.-Durchl. Herzogs Wilhelm in Bayern de dato Jubilate 1592 auf Hans Springenzaun lautend.

2) Cat.-Nro. 1621 per 100 fl. à 2 pCt., Zinszeit 21. Dezember carrenzjahrpflichtig. Ausbruch aus 600 fl. Hauptſumme, laut Hauptbrief Sr. fürſtl. Durchl. Herzogs Max in Bayern d. d. 21. Dezbr. 1599 auf Wolfen Schensleder urſprünglich lautend.

Der Ebner'ſche Beneficiat an der St. Peterskirche dahier beantragt die Amortiſation; es werden daher die etwaigen Inhaber derſelben hiermit aufgefordert, binnen ſechs Monaten die in Handen habenden Urkunden dahier bei Gericht zu produciren, widrigenfalls nach Verlauf dieſer Friſt die bezeichneten Urkunden für kraftlos erklärt werden würden.

Am 29. November 1834.

Königliches Kreis- und Stadtgericht München.
Graf Lerchenfeld, Direktor.

Dahl.

1281. (2a) **Bekanntmachung.**

Von dem dießamtlichen Haberbeſtande werden 1000 Schäffel an den königlichen Oberſtſtallmeiſters Stab abgegeben.

Die Transportkoſten dieſes Haberquantums werden

Samſtags den 10. Jänner 1835,
Vormittags

in dem Geſchäftslokale des unterfertigten königl. Rentamtes an den Wenigſtnehmenden öffentlich veraccordirt, wozu Liebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß dem Amte nicht hinlänglich bekannte Perſonen ſich über ihre Vermögensverhältniſſe legal auszuweiſen haben.

Den 4. Jänner 1835.

Königl. Rentamt Freyſing.
Styhäus, k. Rentbeamte.

1274. (3b) **Empfehlung und Logis-Veränderung.**

Heinrich Wültner,
Leinwandfabrikant von Bielefeld in Weſtphalen,

bezieht wie gewöhnlich die hieſige Dult mit einem wohlaſſortirten Waarenlager, beſtehend: in feiner Holländer, Bielefelder und Waarendörfer gebleichter Leinwand; ingleichen auch Hanf-Leinwand und feinen, weißen, leinenen Taſchentüchern. Ich verbinde hiermit zugleich die Anzeige, daß ich das, wie bekannt, ſchon ſeit vielen Jahren bewohnte Logie beim Filſerbräu in der Weinſtraße verlaſſen, und dagegen daſjenige zu ebener Erde links bei Herrn Hirl zum Büchelbräu in der Schwabinger-Straße bezogen habe.

Für das mir bisher geſchenkte zahlreiche Zutrauen verbindlichſt dankend, bitte ich um die Fortdauer deſſelben, und verſichere prompte Bedienung, ſowohl durch die Güte als Billigkeit meiner Waare.

1284. **Anton Schwaiger,**

Optiker und Mechanikus aus Augsburg,
(ein Schüler des berühmten verewigten Fraunhofer)

bezieht zum Erſtenmale die Münchner Dult mit einem ausgeſuchten Lager von optiſchen und mathematiſchen Inſtrumenten, welche in ſeiner eigenen Werkſtätte gefertigt werden. Er ladet Sachverſtändige ein, ſich von der Güte und Solidität ſeiner Waaren zu überzeugen, und verkauft zu dem billigſten Preiſe.

Man findet daſelbſt alle optiſchen Sehwerkzeuge, als Brillen von verſchiedener Sorte und der beſten Gattung, Doppel- und Theaterperſpektive mit achromatiſchen Objektiven, andere Auszug Fernröhre und Tubus von verſchiedener Größe, ſo wie eine Auswahl beſter Zeichnungs-Inſtrumente und Reißzeuge, gleichfalls Thermometer und ein großes Sortiment von optiſchen Gläſern, als Prisma von Flintglas, Camera lucida, Libellen, Ocularlinſen, achromatiſche Objective und dergleichen mehr.

Seine Boutique iſt in der erſten Hauptreihe Nro. 87.

Digitized by Google

1278. (2 a) Liqueur de la Chine de V. Chabanel à Canton, die Bouteille . . 6 fl.
Liqueur de Batavia, die Flasche . . . . 5 fl.
Curaçao von Martinique, so wie auch Crême de Vagnille und Crême de Menthe, die Flasche . . . . 2 fl.
Liqueur d'alkermes aus Florenz, das Fläschel . . . . — fl. 48 kr.
und Maraschino di Zara, die Bouteille . . . . 2 fl.
alles in Original-Flaschen und während der Dult in **München** zu haben auf dem Dultplatz von dem neuen Thore heraus in dem ersten Gange rechts Boutique Nro. 56.

1266. (3 b) **Kunſt-Nachricht.**

Bereits unterm 15. September 1822 wurde ich von Seiner Majestät dem Kaiser von Oesterreich auf die Erzeugung eines Sonnenfirnisses zur Bereitung glänzender schleimfreier Oehlfarben, dann eines Trocknungsfirnisslackes für feuchte Mauern, und eines elastisch witterungsfesten glänzenden Anstriches für Gebäude von Aussen, und 1824 auf die Erbauung geruchloser Aborte, dann nach meiner Methode, dem Rauch abzuhelfen, für die ganze Monarchie ausschliessend privilegirt.

Der Sonnenfirniss ist beinahe farblos und schleimfrei, wesshalb die damit zubereiteten Farben nicht gelb werden, auch nicht so übel riechen, als gewöhnliche Oehlfarben, und billiger zu stehen kommt, als der gewöhnliche Firniss.

Der Trocknungs-Firnisslack verfehlt fast niemals die versprochene Wirkung, und der elastisch witterungsfeste Anstrich für Gebäude von Innen und Aussen kann nach jedem beliebigem Colorite zubereitet werden; diess erhält sich gegen jede Feuchtigkeit, Salniter, Mauerschwamm, und selbst gegen den grössten Hagel unbeschadet. Eine jährliche Beschäftigung von 50 bis 70 Arbeitern in dieser Fabrik geben den besten Beweis für die anerkannte Benützung seit 13 Jahren.

Ueber die Erbauung geruchloser Aborte bestehen lithographirte Pläne sammt gedruckten Explicationen,

über die fast immer sichere Rauchabhülfs-Methode aber geschriebene Vorschriften.

Jedermann, der diese Erfindungen einzeln oder vereint, sammt meinen erworbenen Rechten, laut §. 10 des allerhöchsten Patentes vom 31. März 1832, irgendwo in der Monarchie oder im Auslande selbst auszuüben wünschet, beliebe sich in frankirten Briefen mit genauer Bezeichnung der Ortschaften, in welcher die Allein-Ausübung gewünscht wird, an mich zu wenden.

Zur Ausübung im ganzen Königreich Sachsen hat der Kaufmann Herr **Wilhelm Erdmann Lehmann** die ersteren drei Geheimnisse abgelöset.

Grätz, im Herzogthum Steyermark.

Joſeph Ben. Withalm,
Architekt und Fabriks-Inhaber.

1267. (3 b) **Kunſt-Nachricht.**

Seine Majestät der Kaiser von Oesterreich hat mir unterm 4. July 1834 ein ausschliessendes Privilegium auf Holzverbesserung für die ganze Monarchie allergnädigst zu ertheilen geruhet, durch welche allen Holzgattungen ohne Anstrich eine Unzerstörbarkeit und längere Dauer (als Stein und Eisen bei verschiedenen Verwendungen gewähren) dadurch verschafft wird, dass man nach meiner Methode ganz gefahrlos zu jeder Jahreszeit ganz grünes Holz schlagen, den zurückgetretenen Saft, der der Urstoff der inneren Fäulniss und Mutter des Holzwurmes ist, aufzulösen, und unter einen mittelst einer verdünnten Steinbeize, selbst bey eines Baumes Umfang von 2 Wienerschuh durch und durch in einigen Stunden zum sogleichen Gebrauche sättigen kann, wornach es auch länger den Feuerflammen widersteht, beynahe um 15—20 Procent schwerer wird, gegen äussere und innere Fäulniss gesichert, nicht mehr schwindet, und sich desshalb zu Schiffbrücken, Wehr- und Wohngebäuden, wie auch auf Trotoirs, Wägen und Meubels mit voller Sicherheit leicht verarbeiten lässt.

Bisher sicherte man das Holz durch kostspielige Anstriche gegen äussere Fäulniss, wohl auch gegen die ersten Feuerflammen, war diese Kruste aber durchgebrannt oder abgenützet: so schritten Beyde dennoch weiter, blieb das Holz aber von Aussen auch verwahrt, so führte doch fast immer die durch den Saft erzeugte Fäulniss, Wurmstich (Spliet) etc. von Innen heraus, bey Bauten durch den schnellen Bruch oft Lebensgefahr herbey, besonders, wenn man sich nicht immer des im Winter geschlagenen Holzes bedienen konnte.

Jedermann der diese Erfindung sammt meinen erworbenen Rechten, laut §. 10 des allerhöchsten Patentes vom 31. März 1832, irgendwo in der Monarchie oder im Auslande selbst auszuüben wünschet, beliebe sich in frankirten Briefen, mit genauer Bezeichnung der Ortschaften, in welchen die Allein-Ausübung gewünscht wird, an mich zu wenden.

Zur Ausübung in Dresden hat der Kaufmann Herr **Wilhelm Erdmann Lehmann** das Geheimniss abgelöset.

Grätz, im Herzogthum Steyermark.

Joſeph Ben. Withalm,
Architekt und Fabriks-Inhaber.

1273. (3 b) **Chriſtoph Niemeyer,**
Leinwandfabrikant aus Bielefeld in Weſtphalen,

empfiehlt ſein wohlaſſortirtes, ſchon länger bekanntes Waarenlager, beſtehend in allen Sorten Holländer-, Bielefelder- und Waarendörfer- gebleicht und ungebleichter Leinwand; ferner Hanf- und ſchmale Sacktücher-Leinwand, und weiße leinene Sacktücher, ſo wie alle Sorten Tafel- und Tiſchzeuge, unter Zuſicherung äuſſerſt billiger Preiſe, zu gefälliger Abnahme.

Das Verkaufs-Lokal iſt, wie gewöhnlich, beim Filſer-Bräu in der Weinſtraße.

Digitized by Google

Münchener Politiſche Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majeſtät Allergnädigſtem Privilegium.

Donnerſtag | **Nro. 7.** | **8. Jänner 1835.**

Großbritannien. — Frankreich. — Spanien. — Portugal. — Dänemark. — Polen. — Rußland. — Aegypten. — Niederlande. Deutſchland. (Wien. Hartha. Hannover. Hamburg. Bremen. Frankfurt.) — Bayern. (München. K. Regierungsblatt.) Würzburg. Hilpoltſtein. — Courſe der Staatspapiere. — Börſenberichte. — Bekanntmachungen.

Großbritannien.

(London, 1. Jan.) Wie man vernimmt, ſoll Lord Tullamore gleichfalls zu einem der Lords des Schloſgemaches ernannt werden. (Stand.)

— Lord Fitzgerald and Vesci, beſſer bekannt unter dem Namen Mr. Veſey Fitzgerald, welcher vor kurzer Zeit Präſident der Handelskammer und vorher General-Zahlmeiſter der Armee geweſen war, ſoll zu einer hohen Stelle unter der gegenwärtigen Verwaltung ernannt werden. Man glaubt, daß er bei der nächſten Creirung Pair werden wird. (Chronicle.)

— Sir G. Murray hat den Oberſtlieutenant Wedderburne zu ſeinem Privat-Sekretär ernannt. (Herald.)

— Der Herzog von Wellington verließ geſtern 7 Uhr Morgens die Stadt, um den Earl von Weſtmoreland zu Apethorpe, in der Grafſchaft Northampton zu beſuchen. Der Geburtstag des edlen Grafen wird dieſer Tage gefeiert werden. Seine Gnaden wird nächſten Montag zu Belvoir-Caſtle erwartet, wo der Herzog von Rutland ſein jährliches glänzendes Feſt für alle Perſonen jeden Ranges geben will, um ſeinen Geburtstag zu feiern. (Albion.)

— Die ganze Aufmerkſamkeit des Publikums iſt nun ausſchließend auf die Vorbereitungen für die Wahlen der Mitglieder des Hauſes der Gemeinen gerichtet. In der That herrſchte nie ein größerer Zuſtand von Aengſtlichkeit. Die Verſammlung zur Wahl der Repräſentanten der City von London ſoll zu Guildhall auf nächſten Montag um 12 Uhr ſtattfinden. Die Wahl für Middleſex iſt gleichfalls auf Montag den 12. Januar feſtgeſetzt. (Courier.)

— In Folge einer Proklamation wird die Wahl der 16 ſchottiſchen Pairs am 10. Februar ſtatt finden. Die Einberufungsſchreiben für die Stadt London und Weſtminſter ſind geſtern Abends abgeliefert worden. Diejenigen für die Städte der Nachbarſchaft kommen dieſen Morgen an ihre Beſtimmung; für die entferntern Orte beſorgt ſie heute die Poſt; noch vor Ablauf des alten Jahres wird der übrige Theil in den Händen der reſp. Scherifs ſich befinden.

— Bei der letzten Sitzung des Hofs der Coroner, die ſich fortwährend mit der Unterſuchung über die blutigen Scenen von Rathcormac beſchäftigen, berichtete der Coroner-Jones, daß die Sache einen ſolchen ernſtlichen Charakter angenommen, und für die ganze Nation ein ſolches Intereſſe hätte, daß die Unterſuchung mit der ſtrengſten Pünktlichkeit geführt werde; es wurde daher ein neuer Termin zur Wiederaufnahme der Unterſuchung feſtgeſetzt.

Frankreich.

(Paris, 3. Jänner.) Fürſt von Talleyrand hatte geſtern bei dem Könige eine Audienz, welche eine ganze Stunde dauerte.

— Geſtern hatte der Herzog von Decazes eine lange Konferenz mit Hrn. Thiers in ſeinem Hotel.

— Der Vertrag des mit dem Banquier Ardouin von Seite der ſpaniſchen Regierung abgeſchloſſenen Anlehens von 400 Millionen Realen, iſt bereits bekannt gemacht. Derſelbe beſteht aus 22 Artikeln, und iſt vom Finanzminiſter Grafen von Torreno und Hrn. Ardouin unterzeichnet. (Gal. Meſſ.)

— Hr. Guizard wurde zum Deputirten des Aveyron-Departements von dem Kollege zu Eſpalion gewählt. (Gal. Meſſ.)

— Das Budget der Einnahmen iſt von dem Finanzminiſter in der geſtrigen Sitzung auf 994,985,897 Franken berechnet worden. Auf dieſe Weiſe ergibt ſich, da das Ausgaben-Budget ſich auf 1,001,904,935 Fr. beläuft, ein Defizit von 6,919,038 Fr. Um dieß zu decken, ſoll, da es nicht nöthig ſey, die Steuer nicht erhöht, ſondern es ſollen 10 Mill. von dem von 1833 her vorhandenen Ueberſchuß von 25 Mill. dazu verwendet werden.

(Sitzung der Deputirten-Kammer vom 30. Dezember.)

Fortſetzung der Berathung über das Geſetz hinſichtlich eines Pairshof-Sonates. Nach der Rede des Hrn. Guizot erſchienen die Herren Lenrauld und Odilon-Barrot zu gleicher Zeit auf der Rednerbühne. Erſterer tritt Letzterem das Wort ab. Hr. Odilon-Barrot: Ich verwerfe den vorgelegten Geſetzes-Entwurf als eine Sanktion politiſcher Gerechtigkeitspflege, als eine grade Verletzung des gemeinem Rechts, als die letzte Anſtrengung eines Syſtems, das, nach meiner innern Ueberzeugung, unheilbrin-

gend für das Land iſt; als den letzten Paroxismus der Reaktion, in welche Frankreich hineingezogen iſt. Unerhört iſt es, daß, wenn Unglückliche auf den Schluß einer Unterſuchung warten, die auf das Peinlichſte 10 Monate lang hinausgezogen wurde, im Augenblicke, wo ihre Unſchuld an den Tag kommen ſollte, daß man da kaltblütig über den Plan und die Summen zur Erbauung eines Saales, in dem ſie gerichtet werden ſollen, berathet. Der Saal ſoll 300 Angeklagte faſſen. Wer ſagt Ihnen aber, daß ihrer 300 ſeyn werden? Fällen Sie doch nicht meine Herren, ein vorgefaßtes Urtheil über Leute aller Art! Sind die Angeklagten ſchuldig, ſo wird man, ſeyen Sie deſſen gewiß, einen Ort finden, um ſie zu richten; die Richter werden vielleicht etwas unbequemer ſitzen, aber der Prozeß wird ſtatt haben; Sie aber haben dann die Gerechtigkeit nicht verletzt. Man (Hr. Janvier) ſagte, es gebe keine Geächtete gegenwärtig, es gibt Geächtete, wenn Bürger den gewöhnlichen Gerichten, den ſchützenden Rechtsformen entzogen werden. Die Miniſter als privilegirt haben ein Recht auf den privilegirten Gerichtsſtand; nichtprivilegirte Bürger aber zu richten, ſind die Pairs nicht berechtigt. Die Gerichtsbarkeit der Pairskammer bekämpfe ich, weil nichts gefährlicher iſt, als die Einmiſchung der Politik in die Gerechtigkeitspflege. Das hat der Hr. Miniſter des öffentlichen Unterrichts ſelbſt in beredten Worten erklärt. Wagen Sie es, m. H., ſich damit zu ſchmeicheln, daß die Pairie jedes politiſche Gefühl den Angeklagten gegenüber ablegen werde? Die Pairskammer wird immer eine politiſche Richterin ſeyn, ſie wird nach dem jedesmal herrſchenden Syſteme ihr Urtheil fällen. In einer traurigen Zeit opferte ſie, auch um das, was man jetzt geſellſchaftliche Ordnung nennt, zu ſichern, das Haupt eines Helden; zu einer andern Zeit, da ſich die Anſichten geändert hätten, fielen die Häupter der angeklagten Miniſter nicht. Uebrigens wird die Amneſtiefrage durch die bevorſtehende Abſtimmung der Kammer nicht entſchieden; es handelt ſich hier um das Syſtem. Ferner fuhr der Redner fort: In dieſem Frankreich, ſonſt ſo voll von Hoffnung, herrſcht jetzt Gleichgültigkeit und Ueberdruß. Iſt die Oppoſition daran Schuld? Man klagt ſie wegen aller Uebel an; und das Miniſterium hat es dahin gebracht, daß 40 Miniſter verbraucht ſind, daß man 400,000 Mann für nothwendig zur Erhaltung der Sicherheit hält! Ich endige, meine Herren, indem ich die Miniſter auf die Spaltung in der Majorität ſelbſt aufmerkſam mache. Männer, welche Sie ſchätzen, parlamentariſche Männer erklären, ſie treten in kein Miniſterium ein, das nicht einen wahren Präſidenten habe, nicht in ſeiner Strenge nachließe, nicht ſparſam und nach Außen kräftiger wäre. Hrn. Royer Collard meyne ich, der vollkommen unbeweglich auf ſeiner Bank, der höchſten des Centrums, ſitzt, Hrn. Etienne, Hrn. Dupin. Ich denke nicht, daß die Kammer das Geſetz annimmt; thäte ſie es, ſo würde ich mich ſchmerzlich betrüben; auch dann aber noch würde ich nicht alle Hoffnung für die Zukunft aufgeben. Hr. Guizot: Die Politik der Regierung war auf Erhaltung der Ordnung, Erweiterung der politiſchen Freiheiten gerichtet. In den 15 Jahren unter der Reſtauration wagte man nicht, zu verlangen, was wir ausgeführt haben. Die Politik der Regierung that mehr, als man damals verlangte. Die Redner unter der Reſtauration verlangten nicht ſo viel, als wir gaben. Außerdem war unſere Aufgabe, die Parteien zu zügeln. Man ſagte, es ſey ein allgemeines Geſchrei gegen unſer Syſtem. Wie, die Wähler, die Nationalgarde, die Departements- und Bezirksräthe ſollen ſich dagegen ausgeſprochen haben? Wer iſt denn Ihre Nation? Wen fragen Sie denn? Man wirft uns Aufgeben unſerer Grundſätze vor, und doch ſind wir es, die wir erklärt haben, die Mitwirkung der Kammern ſey für die k. Gewalt unentbehrlich. Man ſagt, die Furcht ſey unſer Haupthebel. Wenn die Regierung eine Tugend gezeigt hat, ſo iſt es der Muth des Widerſtandes gegen den revolutionären Geiſt und die Leidenſchaften der Menge. Weiter ſagt man, wenn wir nicht ſelbſt uns fürchten, ſo benützen wir doch die Furcht als Hülfsmittel. Meine Herren, es gibt eine wohlbegründete, vernünftige Furcht. Es iſt Kleinmuth, die Augen vor den Gefahren zu ſchließen, um ſie nicht zu ſehen. Was Sie Furcht nennen, das nennen wir Klugheit, Vorſicht, dieſe werden wir immer beobachten.

(Sitzung der Deputirten-Kammer vom 31. Dez.)

In der heutigen Sitzung wurde die geſtrige Berathung fortgeſetzt. In derſelben ſprachen die HH. Leyraud gegen, Liadières für, Hennequin gegen, Auguſtin Giraud für, Gauguier gegen und Bugeaud für den Entwurf. Bei Abgang der Poſt ſprach Hr. Berryer.

Spanien.

Die »Election« von Bordeaux gibt folgenden Auszug aus einem Briefe von Madrid:

»Als man zu Valencia den 11. Dezember erfuhr, daß die Karliſten in Arragonien eingedrungen wären, verließen eine Kolonne Infanterie und 4 Piecen Artillerie die Stadt, und marſchirten dieſer Provinz zu. Da die bei dem Kanalbau zu Valladolid verwendeten Sträflinge Verſuche machten zu entfliehen, ſo machte der Militär-Gouverneur dieſes Diſtriktes bekannt, daß jeder Sträfling, welcher Miene machte, zu revoltiren, zu entfliehen, die Truppen zu verrathen u. dgl., auf der Stelle erſchoſſen werden ſollte. Obwohl dieſe Maßregel ſehr hart erſcheint, ſo wurde ſie doch von den Umſtänden gebieteriſch gefordert, um die Verſuche der Karliſten zu vereiteln, die Verurtheilten zu befreien, und ſie in die Reihen des Don Carlos zu ſtellen. Einige Unordnungen, die zu Alikante vorfielen, wurden durch die Truppen und durch die Stadtgarden unterdrückt, und die Ruhe iſt daſelbſt völlig wieder hergeſtellt.

— Frankreich und England haben ihre miniſterielle Revolution gehabt, bald werden auch wir die unſrige haben. Die Diskuſſion über das Budget wird das Signal dazu ſeyn. Allgemein glaubt man, daß die HH. Moscoſo, Figueroſa, und vielleicht auch Garelly, Miniſter des Innern,

der Marine und der Juſtiz, fallen werden; doch iſt bis jetzt noch nichts offiziell.

— Die Debatten über das Budget werden lang dauern nach den bis ins kleinſte Detail gehenden Prüfungen zu urtheilen, welche die Kammer bereits angeſtellt hat. So wurde faſt eine ganze Sitzung mit der Fixirung des Salairs eines Hausmeiſters.

— Die Veröffentlichung des Anlehen-Vertrags hat keinen Effekt bei der Börſe hervorgebracht. Man verſichert, daß der engliſche Geſandte Hr. Villiers dem Hrn. Martinez de la Roſa beſtimmt erklärt habe, daß ohne Mitwirkung des Lord Stanley, jeder Verſuch, ein dauerndes Miniſterium zu bilden, fruchtlos ſeyn würde.

— Die »Sentinelle des Pyrénées« von Bayonne vom 30. Dezbr. enthält Folgendes:

»Eine Abtheilung Carliſten erhielt den Befehl, ſich der Stadt Irun zu bemeiſtern. Der Commandant daſelbſt, Quevedo, verlangte Verſtärkung von San Sebaſtian; General Chapelgorris, welcher dieſe Feſtung zur See verließ, kam zu Fontarrabia, konnte aber nicht ans Land ſteigen. Sie landeten alſo zu Hendaya, von welchem Platze aus ſie nach Irun vorrückten. Man ſagt, Mina hätte den General Cordova von ſeinem Kommando ſuſpendirt. Das Dampfboot »la Reyna Gobernadora« hat zu St. Jean de Luz 4500 Gewehre gelandet, welche für die Truppen der Königin beſtimmt ſind.«

— Ein Brief aus Bayonne vom 28. Dezbr. meldet, daß Irun von drei Karliſten-Bataillons den 26. Dez. angegriffen worden ſey; die daſelbſt ſich befindliche Garniſon trieb ſie zwar zurück, aber Tags darauf erneuerten die Karliſten ihren Angriff. Man kennt das Reſultat hievon noch nicht. (Gall. Meſſ.)

— Das Diario von Saragoſſa vom 24. Dezbr. ſagt: »Die Königin hat dem General Caſtannon die zweite Stelle in dem Commando von Arragonien übertragen. Die Bewaffnung der Thalbewohner dieſer Provinz wird ſo eifrig betrieben, daß in einem Umkreiſe von 10 Meilen auf der Stelle 2000 Mann für den Dienſt der Königin bereit ſind.«

— Ein Auszug aus einem Briefe aus Madrid vom 24. Dez. meldet: »Die Verhandlungen in der geſtrigen Sitzung der Prokuradorenkammer waren ſehr intereſſant. Der Graf de las Navas machte den Vorſchlag, die Kammer möchte erklären, »General Mina hätte ſich um das Land wohl verdient gemacht«; allein man beſchloß mit dieſer Erklärung den Einlauf der officiellen Berichte über ſeine Siege abzuwarten; indeſſen war die ganze Kammer einig in Anerkennung der Verdienſte Mina's. An der Tagesordnung war die Fortſetzung der Berathung über das Budget, während welcher Herr Arguelles das Miniſterium ſehr heftig angriff in Betreff der Verhältniſſe Spaniens zu den nordiſchen Mächten, welche die Königin Donna Iſabella noch nicht anerkannt hätten. — Die Königin drückte durch den Kriegsminiſter den Stadtgarden für ihre Ordnung, Disciplin und Ergebenheit ihre Zufriedenheit aus.

(Gal. Meſſ.)

Portugal.

Thronrede der Königin Dona Maria von Portugal bei Vertagung der Kammern.

Werthe Pairs des Königreichs,
Edle Deputirte der portugieſiſchen Nation!

»Es iſt jetzt an der Zeit, die Arbeiten der allgemeinen außerordentlichen Cortes für eine kurze Periode zu unterbrechen. Ihr Geiſt, — ermüdet durch eine ununterbrochene und langdauernde Thätigkeit, bedarf nach einem ſo mühevollen Werke der Erholung, und die herannahenden Weihnachts-Feiertäge machen eine der Religion gewidmete Ruhe auf einige Tage rathſam. Die hauptſächlichſten Gegenſtände, welche Ihrem Eifer durch die Erfoderniſſe des öffentlichen Wohles und durch die feierliche Rede bei Eröffnung dieſer Cortes, anempfohlen wurden, waren zweifach; nemlich die Fortſetzung der Regentſchaft dieſes Königreichs, welche während meiner Minderjährigkeit meinem erhabenen Vater anvertraut war; und die Maßregeln, welche in Bezug auf die Wahl meines damals noch eventuellen Gemahls aus den Fürſten des Auslandes, nothwendig ſeyn dürften. Dieſe beiden Gegenſtände wurden von den Cortes mit der Beſonnenheit und Weisheit feſtgeſetzt, welche ſich von einer erleuchteten Nation erwarten läßt; und in beiden erhielten die Cortes die allgemeine Beiſtimmung des portugieſiſchen Volkes, und erwarben ſich mein Lob und meinen herzlichſten Dank. Ein höchſt trauriges Ereigniß verſetzte die ganze Nation in den größten Schmerz, und brachte eine Veränderung bezüglich der erſten dieſer weiſen Maßregeln hervor. Eine verhängnißvolle Krankheit ergriff meinen erhabenen und geſegneten Vater, welche in wenigen Tagen ſeinem glorreichen Leben ein Ende machte; wodurch nothwendiger Weiſe für die Regierung der Nation Vorſorge getroffen werden mußte.

»Eine völlige Unanimität der Kammer der Deputirten und eine große Majorität der Kammer der werthen Pairs dieſes Königreichs erklärten mich für großjährig, und übertrugen mir die Regierungsgewalt. Dieſer Beſchluß, welcher von dem ganzen Königreiche mit allgemeinem Beifalle aufgenommen wurde, vergrößerte nur noch meinen Dank und wird für die Zukunft ein mächtiges Motiv ſeyn, alle meine Kräfte auf die Beförderung des allgemeinen Wohles ſolcher loyaler und geehrter Unterthanen zu verwenden, und auf alle möglichen Wege den außerdem unerſetzbaren Verluſt, welchen alle durch den Tod des unſterblichen Regenten, des Vaters des Landes, des Freundes aller Portugieſen erleiden, zu erſetzen. Meine Verbindung mit dem erlauchten Fürſten, dem Herzoge von Leuchtenberg und Santa-Cruz, welche unter den erfreulichſten und glücklichſten Auſpizien eingeleitet und geſchloſſen wurde, und welcher die Billigung und der allgemeine Beifall der ganzen Nation zu Theil ward, lieferte mir einen neuen Beweis von der Liebe

Digitized by Google

und Anhänglichkeit der Portugieſen, und wird, wie ich von der Gunſt des Himmels hoffe, eine neue Baſis für die politiſchen Inſtitutionen dieſer Monarchie, und für die aus denſelben hervorgegangene konſtitutionelle Charte bilden. — In gleicher Weiſe darf ich nicht vergeſſen, bei dieſer Gelegenheit den Kammern für ihre edelmüthige Aufmerkſamkeit zu danken, mit welcher ſie für meine Dotation, für jene Ihrer kaiſerlichen Majeſtät, der Senhora Herzogin von Braganza und ihrer erlauchten Tochter Vorſorge getroffen, in Uebereinſtimmung mit dieſer Achtung großherziger Geſinnungen, welche auf eine ſo ausgezeichnete Weiſe dem portugieſiſchen Volke eigen ſind, und im Hinblicke auf die Anempfehlungen meines erlauchten Vaters, welche er in ſeinem Teſtamente niedergelegt hat. Dieſelben Verhältniſſe von Frieden, Freundſchaft und Uebereinſtimmung, beſtehen fortwährend zwiſchen uns und den uns freundlich geſinnten und verbündeten auswärtigen Nationen.

»Von anderen habe ich Beweiſe wohlwollender Geſinnungen, und darf hoffen, daß in kurzer Zeit mit allen jenes alte gute Vernehmen hergeſtellt ſeyn wird, welches den wechſelſeitigen Intereſſen der Völker und dem allgemeinen Frieden Europa's angemeſſen iſt. Das Innere des Königreichs erfreut ſich faſt allgemein der Ruhe. — Einige Aufregung, die in manchen Köpfen noch herrſchen, oder die von unedlen Geſinnungen und Leidenſchaften genährt werden möchte, wird verſchwinden, wenn dieſe ſich von der Nothwendigkeit überzeugt haben werden, ſich dem, was der allgemeine Wunſch der Nation iſt, anzuſchließen.

»Die verſöhnliche Stimmung der Regierung, unterſtützt von einem weiſen Grade von Thätigkeit, Energie und Ausdauer, wird zuletzt mit dem erwünſchten Erfolge gekrönt werden. Es würde zur Erreichung aller dieſer Zwecke ſehr dienlich geweſen ſeyn, wenn die Cortes alle ihre Zeit, all ihren Eifer, und alle ihre Kräfte hätten anwenden können, die ordnenden Geſetze zu berathen, welche beſtimmt ſind, die Grundſätze der konſtitutionellen Charte zu entwickeln und in Wirkſamkeit zu ſetzen, Einheit und Regelmäßigkeit in das Juſtiz- und Adminiſtratio-Syſtem dieſes Königreiches zu bringen, für ſeine fiskaliſchen Quellen zu ſorgen, die bedeutendſten Zweige der öffentlichen Wohlfahrt zu befördern und endlich den Portugieſen alle die heilſamen Wirkungen, welche aus ihren neuen Inſtitutionen hervorgehen, fühlbar zu machen.

»Ich lebe der ſicheren Hoffnung, daß dieſe ſo wichtigen Gegenſtände in den folgenden Sitzungen in Betracht gezogen und mit doppeltem Eifer werden behandelt werden, und daß die Nation der ausgebreitetſten und wohlthätigſten Wirkungen von der Weisheit, Vorſicht und Standhaftigkeit dieſer erleuchteten Repräſentanten ſich erfreuen werde.«

(Gal. Meſſ.)

Dänemark.

(Altona, 31. Dezbr.) Am 22. d. M. iſt unſer Mitbürger, der Architekt O. J. Schmidt, bei ſeiner Anweſenheit in Kopenhagen, von der k. Akademie der ſchönen Künſte durch Verleihung ihrer großen Gold-Medaille, mit der Inſchrift »Merenti« beehrt worden, die er ſo glücklich war, aus den eigenen Händen des hohen Präſes dieſes berühmten Kunſtvereins, Sr. k. Hoh. des Prinzen Chriſtian, zu empfangen.

Polen.

(Warſchau, 30. Dezbr.) Am Sonnabend gab der Graf Alexander Potocki in ſeinem Palaſt in der Krakauer Vorſtadt einen Ball, den auch Se. Durchl. Fürſt Paskewitſch und deſſen Gemahlin mit ihrer Gegenwart beehrten.

— Geſtern reiſten die Herren Hube, Mitglied des geſetzgebenden Comité's, und Koſſecki, Kammerjunker des kaiſ. Hofes, von hier nach St. Petersburg zurück.

Rußland.

(St. Petersburg, 27. Dez.) Se. Maj. der Kaiſer haben dem Staatsſecretär des Großfürſtenthums Finnland, Grafen Rehbinder, den Titel eines Miniſter-Staats-Secretärs beigelegt und ihn zugleich zum wirklichen geheimen Rath ernannt.

— Der bisherige Generalmajor Potier iſt zum General-Lieutenant und zugleich zum Direktor des Inſtituts für Wege-Communicationen ernannt worden.

— Vorgeſtern (am erſten Weihnachts-Feiertage neuen Styls) hatten wir hier eine Kälte von 10 Grad R.

Türkei.

Die Nachrichten aus Konſtantinopel lauten ſehr verſchieden, man ſagte, daß in Syrien eine neue Inſurrektion ausgebrochen ſey; andere Berichte ſprechen von der Fortdauer des Friedens im Orient.

Aegypten.

Von Alexandrien ſchreibt man unterm 5. Novbr.: »Der Dey von Algier, der nach Beendigung ſeiner Laufbahn im Occident, ſich nach Alexandrien zurückgezogen hatte, wo er friedlich und blos mit der Ausübung ſeiner Religion als Muſelmann beſchäftigt lebte, ſtarb plötzlich am 31. Oktober, als er eben aus einer Moſchee, in welcher er ſeine Gebete verrichtet hatte, zurückkehrte. (Mon.)

Niederlande.

(Aus dem Haag, 1. Jan.) Der Prinz von Oranien iſt in hieſiger Reſidenz aus dem Lager eingetroffen.

(Amſterdam, 1. Jan.) Im verfloſſenen Jahre ſind hier 2158 Schiffe und 216 weniger als 1833 angekommen.

(Leiden, 1. Jan.) Für das akademiſche Jahr von 1834 — 1835 ſind an unſerer Hochſchule 637 Studierende eingeſchrieben, worunter der Prinz Wilhelm Alexander Paul Friedrich Ludwig der Niederlande ſich befindet.

(Brüſſel, 1. Jan.) Vorgeſtern iſt der engl. Geſandte am hieſigen Hofe, Sir R. Adair, von Paris kommend, hier eingetroffen.

Digitized by Google

Deutſchland.

(Wien, 2. Jan.) Se. k. Hoh. der Kronprinz von Bayern verweilt noch immer hier und erfreut ſich der beſten Geſundheit. — Se. Durchl. der Fürſt von Metternich befand ſich unwohl und war dadurch genöthigt, die an ſämmtliche fremde Miniſter erlaſſene Einladung zu einem großen Mittagsmahle auf den Neujahrstag zurückzunehmen. Heute arbeitete indeſſen der Herr Fürſt wieder in ſeinem Kabinette.

(Leipzig, 2. Jan.) Auf der hieſigen Neujahrsmeſſe fehlen noch immer die Orientalen, welche die Meſſe gut zu machen pflegen; auch werden ſie wahrſcheinlich gar nicht kommen, weil ſie zu Michaelis ſehr ſtarke Einkäuſe gemacht haben. Pelzwerk und Tuch iſt viel auf dem Platze, auch iſt der Wollhandel lebhafter, als man erwarten ſollte.

(Hartha, 31. Dezbr.) Geſtern Abend gegen 8 Uhr brach hier ein Feuer aus, welches binnen Kurzem 16 Gebäude (darunter eins aus dem angränzenden Dorfe Reinhardsthal) gänzlich zerſtörte und mehrere andere zum Theil bedeutend beſchädigte. Zwei Knaben in einem Alter von 8 bis 13 Jahren kamen in den Flammen um. Der nur am Mobiliar verurſachte Schaden wird vorläufig auf 5000 Thaler angeſchlagen.

(Hannover, 26. Dezember.) Die Vereinigung mit Braunſchweig nicht blos in Betreff von Zoll- und Steuerſachen, ſondern auch in Betreff der Poſten ſoll, dem Vernehmen nach, auf der am 14. Januar zuſammentretenden Ständeverſammlung verhandelt werden, und von braunſchweigiſcher Seite zu den vorbereitenden Maßnahmen der Finanzdirektor von Amsberg und der Poſtdirektor Salzenberg hieher gekommen ſeyn. — Der öſterreichiſche Geſandte, Graf v. Kueffſtein, iſt nach längerer Abweſenheit hier Ende vorigen Monats wieder eingetroffen; und unſere Geſellſchaft wird täglich zahlreicher und glänzender. Sie theilt ſich, ſperrt ſich aber nicht ab. Sie hat es wenig mit Politik und am wenigſten mit Beſorgniſſen zu thun, und ſie liebt bei den Freuden der Tafel die Gaben der Kunſt und Wiſſenſchaft. Man beſpricht bedächtig die Eiſenbahnen zwiſchen Hannover, Hamburg, Bremen und Braunſchweig, zu deren Anlage ſehr förderlich iſt, daß die Hamburger dazu Geld in reichem Maaße anbieten, und daß die engliſchen Kunſtverſtändigen dazu den Weg zwiſchen Celle und Braunſchweig mehr als jeden bisher mit Eiſen belegten geeignet finden, weil er faſt wagrecht iſt und meiſt durch Haidland führt und wider Erwartung in gerader Richtung gegen die Harzgebirge auf der ganzen Strecke von 7 Meilen von Celle nach Braunſchweig nur 107 Fuß aufſteigt. — Auf der Univerſität Göttingen ſind Michaelis mehr Studenten angekommen als abgegangen, welches gewöhnlich nicht der Fall. Es ſind ihrer im Ganzen 878 dort, und das Verhältniß der darunter begriffenen Juriſten zu den demnächſtigen entſprechenden Erwerb-Eröffnungen iſt beſonders nach der verordneten Beſchränkung der Advokatenzahl ſo, daß ſelbſt der befähigte Fleiß nur ſpät auf Anſtellung rechnen darf.

(Hamburg, 1. Jan.) Im Laufe des vorigen Jahres ſind 2360 große und kleine Schiffe aus der See hier angekommen, nämlich 16 von Oſtindien, 100 von Weſtindien, 85 von Süd-Amerika, 60 von Nord-Amerika (Ver. Staaten), 11 von Mexiko, 3 von den canariſchen Inſeln, 1 von den capverdiſchen Inſeln, 1 von der afrikaniſchen Küſte, 53 aus dem mittelländiſchen Meere, 39 von Spanien, dieſſeits der Meerenge, 26 von Portugal, 130 von Frankreich, 851 aus den großbritanniſchen Häfen (ſämmtliche Dampfſchiffe mit einbegriffen), 2 von Archangel, 12 von Schweden und Norwegen, 69 aus der Oſtſee, 116 von Dänemark und den Küſten, 83 von Belgien, 509 von Holland, Oſtfriesland und den Küſten (worunter 22 Fahrten des holländiſchen Dampfſchiffes mitgerechnet), 187 von der Weſer. Auf den Robben- und Wallfiſchfang ſind geweſen 3, Härings-Jäger 3. Die engliſchen Dampfſchiffe haben 95 Fahrten von London, 69 von Hull und 18 von Goole gemacht. Dagegen ſind 2340 große und kleine Schiffe von hier nach verſchiedenen Häfen abgegangen.

(Bremen, 29. Dez.) Der hieſige Senat hat nunmehr die drei letzten Bundes-Beſchlüſſe, das Schiedsgericht, die Univerſitäten und die Auslegung des Art. 12 der Bundes-Angelegenheiten betr., zur Nachrichtigung bekannt gemacht, und zwar mit dem Zuſatze, er behalte ſich etwaige ſpezielle Verfügungen vor, welche die Anwendung dieſer Beſchlüſſe auf beſondere Verhältniſſe unſeres Staates erfordern möchten.

(Frankfurt a. M., 4. Jan.) Se. k. Hoh. der Herzog von Santa-Cruz (Leuchtenberg) iſt hier angekommen. Im Gefolge Sr. k. Hoh. befinden ſich JJ. EE. Graf Mejean, Marquis v. Ficalho, Vicomte de Sa da Bandeira und der geheime Sekretär Baron v. Belling.

Bayern.

München, den 8. Januar.

Das heute erſchienene »Regierungsblatt« Nr. 2 enthält folgende königliche allerhöchſte Verordnung:

Ludwig
von Gottes Gnaden König von Bayern ꝛc. ꝛc.

Nachdem Wir am jüngſt verwichenen Maximilianstage Unſeres in Gott ruhenden Herrn Vaters frommes Gedächtniß durch Erweiterung der zuerſt aus Seiner königlichen Mildthätigkeit hervorgegangenen Stiftung aus dem Vermögen Unſeres Civil-Verdienſt-Ordens der bayeriſchen Krone gefeiert haben, gereichet es Uns heute zu neuer Befriedigung in der bisherigen Verwaltung und dem dermaligen Beſtande dieſes Vermögens die gewünſchten Mittel zu finden, um die Anzahl jener Beiträge gegenwärtig von zwanzig auf dreißig zu erhöhen, und hierdurch abermal zehn würdigen Familienvätern, aus der Klaſſe Unſerer und des Staates treuer Diener, die Sorge um ihrer Kinder Erziehung und Unterhalt einigermaſſen zu erleichtern.

Wir wollen und verordnen anmit, daß dieſe zehn weitern Unterſtützungs-Beiträge, unter ganz gleicher Anwendung

Digitized by Google

der in dem erſten Stiftungsbriefe vom 16. Februar 1824 feſtgeſetzten Bedingungen in dem von Uns neuerlich erhöheten Betrage von jährlichen dreihundert Gulden, an Söhne und Töchtern von Mitgliedern der drei erſten Klaſſen gedachten Verdienſtordens, gemäß der dießfalls bereits getroffenen Verfügung, verliehen und, vom erſten des Monats Januar 1835 an, durch die damit Begnadigten, in der dort vorgeſchriebenen Weiſe und Beſchränkung genoſſen werden ſollen.

Deſſen zur Urkunde haben Wir gegenwärtige Verordnung eigenhändig unterzeichnet und derſelben Unſer größeres geheimes Kanzlei-Juſiegel beizudrücken befohlen.

So gegeben zu München am erſten des Monats Januar im Jahre des Herrn Eintauſend achthundert dreißig und fünf, Unſeres Reiches im zehnten.

L u d w i g.

Freiherr v. G i ſ e.

Auf Königl. Allerhöchſten Befehl:
der k. wirkl. Rath v. S t e i n s d o r f.

D i e n ſ t e s = N a c h r i c h t e n:

Seine Majeſtät der König haben vermöge allerhöchſter Entſchließung vom 2. Jänner l. Js. allergnädigſt geruht, den bisherigen geheimen Rath und General-Zolladminiſtrator Dr. Ludwig v. Wirſchinger zum wirklichen Staatsrath im ordentlichen Dienſte, und vermöge weiterer allerhöchſter Entſchließung vom nämlichen Tage, den Staatsrath Dr. Ludwig v. Wirſchinger, im Vertrauen auf ſeine Thätigkeit und Anhänglichkeit, in proviſoriſcher Eigenſchaft zum Staatsminiſter der Finanzen zu ernennen.

Seine Majeſtät der König haben auf das erledigte Forſtrevier Andechs den gegenwärtigen Revierförſter des Forſtreviers Walchenſee, Urban Raisberger, in gleicher Eigenſchaft zu verſetzen, und dagegen auf das Forſtrevier Walchenſee den bisherigen Forſtamts-Aktuar Albert Schulze zum proviſoriſchen Revierförſter zu ernennen geruht.

O r d e n s v e r l e i h u n g e n:

Se. Maj. der König haben Sich vermöge allerhöchſter Entſchließung vom 1. Jan. l. J. allergnädigſt bewogen gefunden, dem kgl. Geſandten am deutſchen Bundestage, Staatsrath v. Mieg ſowohl, als dem k. Generallieutenant der Artillerie 2c., Frhrn. v. Colonge, das Großkreuz, und dem k. Staatsminiſter der Juſtiz, Frhrn. v. Schrenk, das Kommandeurkreuz des k. Civilverdienſt-Ordens der bayer. Krone, dann das Ritterkreuz des erwähnten Ordens dem k. Geſandten am kgl. großbrittaniſchen Hofe, Grafen von Jeniſon, dem k. Regierungs-Direktor des Untermainkreiſes, Grafen v. Giech, dem k. Appell.-Gerichts-Direktor des Ober-Donau-Kreiſes, v. Heinrichen, und dem kgl. Ober-Appell.-Gerichts-Rathe Joh. Chriſt. Gramm zu verleihen.

Se. Maj. der König haben ſich vermöge allerhöchſter Entſchließung vom 3. Dez. v. J. allergnädigſt bewogen gefunden, den Georg Chriſtoph Gutermann, Bothen des k. Kreis- und Stadtgerichts zu Schweinfurt, die Ehrenmünze des k. bayer. Ludwigsordens zu verleihen.

— Der k. franz. Geſandte am k. k. öſterr. Hofe, Graf St. Aulaire, iſt hier angekommen und im Gaſthof zum goldenen Hirſchen abgeſtiegen.

(W ü r z b u r g, 4. Januar.) Der heutige Morgen war für das hieſige Landwehr-Regiment von beſonderer Wichtigkeit. Um 10 Uhr war daſſelbe auf dem Regimentsſammelplatze äußerſt zahlreich verſammelt, woſelbſt der Regiments-Kommandant Oberſt v. Hornberger den vermöge allerhöchſten Reſcripts vom 26. Nov. v. J. ernannten neuen Oberſt-Lieutenant von Rath dem Regimente vorſtellte. Bei dieſer Gelegenheit richtete er an ſeinen Waffenbruder folgende Worte: »Indem ich Ihnen nun, Herr Oberſt-Lieutenant! zu Ihrer neuen Funktion Glück wünſche, freue ich mich, daß Ihre Vorſtellung beim Landwehr-Regimente an einem Tage geſchah, der für uns Alle in ſteter Erinnerung bleiben wird, weil unſer allergnädigſter König die Verdienſte unſeres hochverehrten Hrn. Oberſten und Kreis-Inſpektors Kreutzer mit der goldenen Civil-Verdienſt-Medaille allergnädigſt zu belohnen geruhten.« — Hierauf marſchirte das Regiment mit klingendem Spiel und fliegenden Fahnen auf den Reſidenzplatz, und wurde hier von dem Kreis-Kommandanten Oberſt Frhrn. v. Stauffenberg inſpizirt. Kaum war dieß geſchehen, ſo nahte, umgeben von ſämmtlichen Stabs- und Ober-Offizieren aller Waffengattungen der hieſigen Garniſon, die hohe Generalität. Darauf bildete das Regiment ein Quarré, und Oberſt v. Stauffenberg ſchritt zur Haupt-Feier des Tages, nemlich dem hieſigen Magiſtratsrathe und Landwehr-Oberſten Kreutzer die goldene Civil-Verdienſt-Medaille öffentlich anzuheften, wobei er den würdigen Veteran alſo anredete: »Meine Herren! Se. Maj. unſer allergnädigſter König und Herr, immer bereit, dem Verdienſte Allerhöchſtihre königliche Anerkennung zu ertheilen, haben Veranlaſſung genommen, ſich Vortrag erſtatten zu laſſen, über die Dienſte, welche der Herr Landwehr-Oberſt und Kreis-Inſpektor Kreutzer ſeit einer Reihe von 40 Jahren der Landwehr geleiſtet hat, und insbeſondere über die Verdienſte deſſelben bei der Organiſation und Ausbildung des hieſigen Landwehr-Regiments und bei der Organiſation des Landwehr-Bataillons Aſchaffenburg, welches nunmehr eines der erſten im Kreiſe geworden iſt. Se. Majeſtät haben ſich vermöge Allerhöchſten Reſcripts vom 5. Dezember v. Js. hierauf allergnädigſt bewogen gefunden: »»dem »»Landwehr-Oberſten und Kreis-Inſpektor Kreutzer in »»Würzburg in Anerkennung ſeiner um das Landwehr-»»Inſtitut erworbenen ausgezeichneten Verdienſte die gol-»»dene Civil-Verdienſt-Medaille zu verleihen. Dem k. Re-»»gierungs-Präſidium wurde dieſe allerhöchſte Verleihung »»mit der Weiſung eröffnet: das goldene Civil-Verdienſt-»»Ehrenzeichen dem Landwehr-Oberſt und Kreis-Inſpektor »»Kreutzer unter angemeſſener Feierlichkeit zuzuſtellen.«« — Durch dieſe huldvolle Auszeichnung werden Sie nun nicht allein, Herr Oberſt! die königl. Anerkennung Ihrer Verdienſte entnehmen, ſondern das hieſige Landwehr-Regiment, in welchem Sie in allen Chargen ſo lange wirkten, wird ſich in Ihnen hochgeſchätzt fühlen, und dieſe Auszeich-

Digitized by Google

rung der königlichen Gnade der Landwehr des ganzen Kreiſes ein freudiger Impuls werden, mit allem Eifer und aus allen Kräften zur Erreichung ihres hohen Berufes hinzuwirken, und bei jeder Gelegenheit ihre unerſchütterliche Anhänglichkeit an König und Vaterland zu erproben. Nachdem der Herr Generalkommiſſär und Regierungspräſident, Graf v. Rechberg, durch Unpäßlichkeit verhindert wurde, den Allerhöchſten Auftrag ſelbſt zu vollziehen, ſo hat derſelbe mich hiezu beauftragt, und indem ich mich hiermit dieſes ſchmeichelhaften Auftrages entledige, wünſche ich Ihnen, Herr Oberſt! von Herzen Glück zu dieſer erlangten Dekoration, und hoffe, daß dieſelbe noch lange Ihre Bruſt ſchmücken möge, und daß Sie noch eben ſo lange Ihre Dienſte der Landwehr erhalten.« — Der tiefgerührte Dekorirte antwortete darauf: »Ich bitte Sie, Herr Oberſt, Sr. Maj. unſerm allergnädigſten König meinen innigſten Dank für dieſe große Ehre kund zu thun. Ich werde mich beſtreben, dieſer Ehre würdig zu bleiben. Ich ſchwöre auf's Neue Treue, unverbrüchliche Treue unſerem erhabenen Monarchen. Die Sprache iſt zu arm, um die Gefühle, die meine Bruſt erfüllen, auszudrücken.« — Darauf defilirte das Regiment in ſchönſter Haltung vor der hohen Generalität. Mehrere Landwehr-Offiziere anderer Städte unſeres Kreiſes, ſo wie auch das ſämmtliche Perſonale des Magiſtrates und der Polizei waren bei dieſer Feierlichkeit zugegen, und war überhaupt der Zudrang der hieſigen Einwohner außerordentlich. Ein feſtliches Diner bei dem Kreiskommandanten Oberſten Frhrn. v. Stauffenberg ſchloß des Tages Feier.

(Hilpoltſtein, im Rezatkreis, 27. Dez.) Am 24. Dez. ſtarb hier die Maurermeiſterswittwe Barbara Kreitl in dem hohen Alter von 100 Jahren, 10 Monaten und 10 Tagen am Schlagfluß. Die Verblichene war in ihrem Leben nie bedeutend krank, ging noch an ihrem hundertſten Geburtstage mit voller Kraft in ihre Stadtpfarrkirche, um das heilige Abendmahl zu empfangen, und hatte das ſeltene Glück, im Kreiſe ihrer ſie liebenden Familie von ihren Kindern, Enkeln und Urenkeln beweint zu werden.

Courſe der Staatspapiere.

(London, 1. Januar.) Konſ. 92.

(Paris, 3. Januar.) 5 pCt. 106 Fr. 80 C.; 3 pCt. 76 Fr. 85 C. Spaniſche 5 pCt. Perpetuellen —; 3 pCt. —.

(Wien, 3. Jänner.) Staatsſchuld-Verſchreib. zu 5 pCt. in CM. $99\frac{11}{12}$; 4 pCt. $91\frac{3}{8}$; Darleh. mit Verlooſ. v. J. 1820 für 100 fl. ——; v. J. 1821 für 100 fl. —; v. J. 1834 $562\frac{1}{2}$; Bankaktien —— in CM.

Kurs auf Augsburg für 100 fl. Cur., $98\frac{7}{8}$ Gulden, Uſo. 2 Monat.

(Frankfurt a. M., 5. Januar.) 5 pCt. öſterreich. Metall. G. $100\frac{3}{8}$, 4 pCt. Met. P. 92, Bkakt. G. 1541; holl. Integr. G. $52\frac{7}{8}$, 5 pCt. Certifikate P. $97\frac{1}{2}$; Spaniſche 5 pCt. Perpetuellen P. $42\frac{1}{4}$; 3 pCt. P. $25\frac{1}{4}$.

Börſen-Berichte.

(Amſterdam, 2. Jan.) Die $2\frac{1}{2}$ pCt. Integr. ſind zufolge niedrigerer Kursnotirungen aus London vom verfloſſenen Dienſtag um beinahe $\frac{1}{4}$ pCt. gewichen; alle andern holl. Fonds folgten dieſer rückgängigen Bewegung und waren zu mehr oder weniger niedrigen Preiſen zu erhalten. Ruſſ. und öſterr. Effekten bei trägem Handel unverändert. Die ſpan. Papiere ſind gleichfalls etwas zurückgegangen. Das Meiſte wurde in 5 pCt. und in der ausgeſtellten Schuld gethan, in den übrigen Gattungen wurde wenig umgeſetzt. $2\frac{1}{2}$ pCt.: $54\frac{1}{16}$; 5 pCt.: 100; Kansb.: $24\frac{1}{4}$, $\frac{5}{16}$; Syndik. $4\frac{1}{2}$ pCt.: $92\frac{3}{4}$; $3\frac{1}{2}$ pCt.: 76; ſpan. Perp. 5 pCt.: $44\frac{1}{8}$; 3 pCt.: $26\frac{3}{4}$; Cortesb.: $41\frac{1}{8}$; Coupons: 25

Verantwortlicher Redakteur
Miniſterialrath Häcker.

Königl. Hof- und National-Theater.

Donnerſtag den 8. Januar. Goldſchmieds Töchterlein, Sittengemälde von Blum. Hierauf: Die Wildſchützen, Ballet.

Freitag den 9. Januar. Taſſos Tod, Trauerſpiel von Raupach. (Mit Abkürzungen.)

Sonntag den 11. Januar. Robert der Teufel, große Oper von Meyerbeer.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Fremden-Anzeige.

Den 8. Jan. (Gold. Hirſch.) Hr. Oſſoro, Privatlehrer, und Frau Klöber v. Hölchenborn, Majors-Wittwe von Breslau. Hr. Leibnitz, Eiſenwerks-Verwalter von Mannheim.

(Gold. Hahn.) Hr. v. Bonneß, ehem. dän. Lieut. Hr. Baron Strauß v. Dürkheim, Major von Mannheim.

(Schw. Adler.) Hr. Würzbach, Handlungs-Reiſender von Aſchaffenburg. HH. Rettich und Eckard, Kaufleute von Frankfurt.

(Gold. Bär.) Hr. Wiener, Kaufm. von Floß. Hr. Stobäus, k. Rentbeamter von Freiſing. Hr. Dr. Dingler, Fabrikant von Augsburg.

(Gold. Stern.) Hr. Feiſtl, Verwalter von Tegernſee. Mad. Möſchl, Kirſchners-Wittwe von Aibling.

(Gold. Löwe.) Hr. Baron Gumppenberg, Gutsbeſitzer von Wallenburg. Hr. Wirler, Pfarrer von Schwaben. Mad. Kirchberger, Baderin und Mad. Büchl, Gaſtgeberin von Miesbach.

(Gold. Sonne.) Hr. Blachian, Goldarbeiter von Hr. Held, Lehrer von Emering.

Geſtorbene in München.

Den 5. Jan. Lorenz Eberth, k. Regiments-Quartiermeiſter, 56 J. alt. Franz Limmer, Dr. Med. und Hausbeſitzer, 82 J. alt.

Den 7. Jan. Anna Knecht, Lampenanzünders-Tochter, 88 Jahr alt.

Digitized by Google

Bekanntmachungen.

1285. **Reſſource.**

Dienſtag den 13. Jänner: Ball.
Anfang 7 Uhr.

1289. **Todes-Anzeige.**

Mit dem innigſten Schmerze zeigen wir unſeren nahen und entfernten Verwandten und Freunden das traurige Ende unſeres theueren Schwagers und Onkels, unſers Geſchäftsführers

Peter Röckenſchuß

an. Derſelbe wurde am 29. Dezember vor. Js. Abends um 5 Uhr durch das Losgehen eines nicht verwahrten Gewehres in der Nähe von Waſſerburg tödtlich verwundet, und ſtarb, noch geſtärkt durch die Tröſtungen unſerer heiligen Religion und dem Empfang der heiligen Sakramente, Abends um 8 Uhr deſſelben Tages.

Mit der Bitte, des Abgeſchiedenen in Ihrem frommen Gebete zu gedenken, empfehlen wir uns und den Seligen Ihrem gütigen Andenken.

München, den 3. Januar 1835.

Katharina Röckenſchuß, ſeligen Wittwe
Schwägerin.
Joſeph Röckenſchuß }
Anton Röckenſchuß } Neffen.
Nepomuck Röckenſchuß }
Max Röckenſchuß }

1276. (2b) **Johann Georg Fichtner**
aus Augsburg,

empfiehlt ſein ſchon länger bekanntes Waarenlager, beſtehend in allen Gattungen ſpaniſchen Schaafwollen- und ord. Baumwollen-Garn, 2 bis 8 fach, weiß und färbig; Dresdener-Zwirn; Nähſeide; ſeidenen, und baumwollenen Bändern; Perſe; Kotton; allen möglichen Sorten Seidentüchern, Sacktücher, Shawls, einer großen Auswahl wollener Herrn- und Damenleibchen, weiß und färbig, geſtrickten und gewalkten Schuhen und Stiefeln.

Die Boutique iſt Nro. 66 in der erſten Reihe.

1281. (2b) **Bekanntmachung.**

Von dem dieſamtlichen Haberbeſtande werden 1000 Schäffel an den königlichen Oberſtſtallmeiſters Stab abgegeben.

Die Transportkoſten dieſes Haberquantums werden
Samſtags den 10. Jänner 1835,
Vormittags
in dem Geſchäftslokale des unterfertigten königl. Rentamtes an den Wenigſtnehmenden öffentlich veraccordirt, wozu Liebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß dem Amte nicht hinlänglich bekannte Perſonen ſich über ihre Vermögensverhältniſſe legal auszuweiſen haben.

Den 4. Jänner 1835.

Königl. Rentamt Freyſing.
Stobäus, k. Rentbeamtr.

1288. (3a) **Verſteigerung.**

Dienſtag den 20. Januar h. J. werden im k. Zerwirkgewölbe (Locale Ledergaſſe Nro. 20) mehrere Parthieen Wilddecken, und Donnerſtag den 22. Jan. einige Zentner Hirſchgeweihe gegen gleich baare Bezahlung an die Meiſtbietenden öffentlich verſteigert, wozu Kaufsliebhaber hiemit eingeladen werden.

München den 1. Januar 1835.

K. b. Hof-Jagd-Intendanz.

1286 (3a) Das gräflich von Laroſée'ſche Haus Nro. 12 in der Burggaſſe iſt noch immer zu kaufen oder im Ganzen oder theilweis zu miethen, indem das letzte Meiſtgebot bei der Verſteigerung von den Titl. HH. Erbsintereſſenten nicht genehmigt wurde. Dieſes ſchöne und ſolide Haus iſt beſonders für eine Herrſchaft, Handlung, Wirthſchaft oder Bureau geeignet, wie die frühere Ausſchreibung das Nähere davon anzeigte.

1284. Der Reichliſche Garten neben dem Sterngarten iſt aus freier Hand zu verkaufen oder zu verſtiften. Zu erfragen in der Salvatorsſtraſſe Nro. 15.

1287. Bei Antiquar Peiſcher am Hofgraben Nro. 1 nächſt der neuen Münze dahier wird die 65. Bücher-Anzeige unentgeldlich ausgegeben.

1283. (3a) ***Feiner Tafel-Liqueur***

unter dem Namen:

Göttertrank von Neapel

von *V. Verri* in unverfälschter Qualität und nicht zu verwechseln mit Jenem, der in *Frankfurt am Main* von *Gaudelius Raazen* nachgemacht wird, ist in ***München*** einzig und allein zu haben bei ***Franz Junemann*** (Weinstrasse Nro. 20). Preis der Original-Flasche 5½ fl. Briefe und Gelder erbittet man sich franco. In ***Stuttgart*** erhält man obigen ***Nettare*** bei ***Nestel*** et ***Gaum*** zu demselben Preise.

Digitized by Google

Münchener Politiſche Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majeſtät Allergnädigſtem Privilegium.

Freitag Nro. 8. 9. Jänner 1835.

Oſtindien. — Nordamerikaniſche Freiſtaaten. — Großbritannien. — Frankreich. — Dänemark. — Schweden. — Rußland. — Niederlande. — Ungarn. — Deutſchland. (Berlin. Roſtock. Gotha. Karlsruhe. Von der Murg. Darmſtadt. Braunſchweig. Frankfurt.) — Bayern. (München. K. Regierungsblatt.) — Courſe der Staatspapiere. — Börſenberichte. — Bekanntmachungen.

Oſtindien.

Die religiöſen Verfolgungen währen in Tonkin und in Cochinchina mit Wuth fort. Hr. Gazelin und ein anderer Prieſter ſind kürzlich zum Tode verurtheilt und erdroſſelt worden, weil ſie den chriſtlichen Glauben gepredigt hatten. Zwei Neubekehrte theilten ihr Loos. Hr. Jaccard iſt ebenfalls zum Tode verurtheilt worden, und erwartet in Ketten die Vollſtreckung dieſes Urtheils. Die übrigen Miſſionäre irren in der größten Noth auf den Feldern umher, und flüchten ſich in die Wälder, auf die Gebirge und in die Höhlen. Ihre Kirchen ſind zerſtört worden, und überall werden Schaffotte gegen die verfolgten Apoſtel errichtet. (Globe.)

— Aus Oſtindien erfährt man, daß Runjeet Singh Befehl gegeben haben, Peſhawer zu befeſtigen und es zu einem ſtarken Waffenplatz zu erheben. Aus Oude erfährt man, daß der Nazir von Byswara alle dortigen Banquiers ins Gefängniß geſetzt habe, und ſie darin behalten will, bis ſie ihm den Ausfall in den Einnahmen der Provinz erſetzt haben, damit er im Stande iſt, den Tribut an den König von Oude zu bezahlen.

Nordamerikaniſche Freiſtaaten.

(New-York, 30. Novbr.) Der »Amerikaniſche Almanach« für 1835 gibt folgende ſtatiſtiſche Notizen über die Vereinigten Staaten von Nord-Amerika: »Maſſachuſetts hat 66 Staats-Banken mit einem Kapital von 20 Mill. Dollars; New-York 37 mit demſelben Kapital; Pennſylvanien 33 mit 14 Mill. und Maryland 13 mit 6 Mill. Kapital. Zwiſchen dem 1. Januar 1811 und dem 1. Juli 1830 haben in Maſſachuſetts 6, in New-York 10, in Pennſylvanien 16 und in Maryland 9 Banken fallirt. Das Diskonto in den vier bedeutendſten Städten der Union im Jahr 1830 betrug in New-York 130 Mill., in Philadelphia 69,307,472, im Baltimore 36,211,864, in Boſton 69,550,000 Doll. — Die Zahl der gelehrten Schulen in den Vereinigten Staaten beträgt 64. Die vorzüglichſten ſind »Hervard Univerſity« und »Yale College.« Erſteres hat 30 Lehrer und eine Bibliothek von 40,000 Bänden; letzteres 26 Lehrer und 8500 Bände; St. Mary's College 24 Lehrer und 10,500 Bände. — Den ſtärkſten Handel treiben die Vereinigten Staaten mit England, Frankreich und Cuba. Die Einfuhr aus England belief ſich im Jahre 1833 auf 36,668,315 Doll., aus Frankreich auf 13,431,678, aus Cuba auf 19,754,787 Doll.; die Ausfuhr nach England 31,035,441, nach Frankreich 13,772,221 und nach Cuba 5,672,700 Dollars. Die Staaten New-York, Maſſachuſetts, Pennſylvanien, Louiſiana und Maryland treiben den ſtärkſten auswärtigen Handel. Die Haupt-Häfen ſind: New-York, Boſton, Philadelphia, New-Bedford, New-Orleans, Portland und Baltimore. Das Tonnen-Geld beträgt in New-York nahe an 300,000, in Baltimore 41,000 Dollars. Haupt-Ausfuhr-Artikel ſind Baumwolle, Tabak, Mehl, Reis und friſches Schweinfleiſch; Baumwolle wird etwa für 36 Mill. und Schweinfleiſch für 2 Mill. Doll. ausgeführt. — Im Jahre 1832 betrugen die Einnahmen über 30 Mill. Dollars, die größtentheils aus den Zoll-Abgaben gezogen wurden. Die Ausgaben beliefen ſich auf 34 Mill., wovon die Hälfte zur Tilgung der öffentlichen Schuld verwendet wurde. — Es erſchienen 8 mediziniſche, 3 juriſtiſche, 12 landwirthſchaftliche, 88 religiöſe und 18 Mäßigkeits- und 1265 politiſche Zeitſchriften. — Die ganze öffentliche Schuld beträgt jetzt nicht mehr ganz 5 Mill. Dollars. — Die Presbyterianer haben 7 theologiſche Seminarien, die Congregationiſten 4, die Baptiſten 3, die Episkopalen 2, die Lutheraner 3, die Deutſchen Reformirten 1.«

— In New-Orleans hat ſich eine Geſellſchaft zur Verhütung der Zweikämpfe gebildet. Das Ehren-Gericht beſteht aus einem Präſidenten, zwei Vice-Präſidenten, einem Sekretär und zwölf Richtern, die halbjährlich erwählt werden. Die Ausſprüche deſſelben ſind, bei Strafe der Ausſchließung, bindend für die Mitglieder. Doch entſcheidet das Ehren-Gericht nur ſolche Angelegenheiten, die von einer oder beiden Parteien ihm vorgelegt werden.

Großbritannien.

(London, 1. Januar.) Zu Rochdale fiel bei Gelegenheit der Vorbereitungen zu der Wahl bereits eine Prügelei vor, das beinahe nothwendige Requiſit einer engliſchen Wahl.

Digitized by Google

Frankreich.

(Paris, 4. Januar.) Der König hat ſo eben von Se. kön. Hoh. dem Kurfürſten von Heſſen ein Schreiben erhalten, woein Sr. Majeſtät das Erlöſchen dee Seitenlinie Rotenburg des kurfürſtlichen Hauſes in der Peeſon S. H. des Landgrafen Victor Amadäus von Heſſen-Rotenburg gemeldet wird.

Se. Maj. wird deßhalb vom 8. Jänner angefangen, auf 4 Tage Trauer anlegen. (Mon.)

(Sitzung der Deputirten-Kammer vom 3. Januar.)

Nachdem die Debatte über Erbauung eines Gerichts-Saals geſchloſſen war, nahm der Präſident das Wort und ſagte:

»Es bleibt uns nun nichts mehr übrig, als den Vorſchlag der Regierung mit den Modifikationen in Einklang zu bringen, die alle nicht mit der geforderten Summe von 360,000 Fr., ſondern mit dem Tenor des Entwurfs im Widerſpruch ſtehen.

Hr. Morrau bringt darauf folgende Aenderung des Geſetz-Entwurfs in Vorſchlag:

»dem Miniſter des Innern iſt ein Kredit von 360,000 Fr. für das Finanzjahr 1835 eröffnet, um die nöthigen Verfügungen zu Bauten und allenfalls zur endlichen Aburtheilung der vor dem Pairsgerichtshof Angeklagten zu treffen.«

Dieſe Redaktion des Entwurfs wurde unterſtützt und darüber abgeſtimmt, wobei unter 390 Votanten 209 für, und 181 gegen dieſelbe ſich erklärten; da die Majorität 196 war, ſo wurde der Entwurf angenommen. Die Sitzung ward um 5½ Uhr aufgehoben, und die nächſte auf Montag den 5. Januar anberaumt, in welcher der Entwurf des Geſetzes, das Peivilegium der Fabrikation und des Veekaufs von Tabak betreffend, zur Debatte kommt.

— In Marſeille iſt die Choleea ausgebrochen. Es waren bis zum 27. Dezbr. bereits 44 Peeſonen eekrankt, davon 9 geſtorben und 1 geneſen. Bis jetzt ſind nur Leute aus höhern Ständen befallen worden; in den Spitälern gibt es keinr Cholera-Kranke. Ein paniſchee Schrecken herrſcht in der Stadt. Der Gemeinde-Rath hat 200,000 Feanken zur Unterſtützung der bedürftigen Kranken ausgeſetzt.

— Ein feanzöſiſches Blatt ſagt über das ſpaniſche Militär: Wenn ich gefragt wüede, was ich von dee Tapferkeit der ſpaniſchen Truppen, dieß Wort in ſeinee vollen Bedeutung genommen, hielte, ſo wüede ich antwoeten, daß der ſpaniſche Soldat individuell alleedings tapfee ſey. Wenn man bei ihm den franzöſiſchen Ungeſtüm, die Standhaftigkeit der Reaktion der Engländer vermißt, ſo iſt er dagegen auch weit mäßiger und geduldiger als die Soldaten dieſer beiden Länder. Im Beſitze all dee Eigenſchaften, welche den Krieger bilden, iſt er abgehärtet für Steapatzen und eines großen Enthuſiasmus fähig, wenn er von Offizieren angeführt wird, die ſein Zutrauen beſitzen; aber ſtolz und prahleriſch ſelbſt nach den demüthigendſten Niederlagen, und ſelten großmüthig nach dem Siege. Heutzutage beſteht kein Muth, den man Ausdauer nennen möchte, minder darin, den Maſſen Trotz zu bieten, als ſich iſolirt heeumzuſchlagen und nie an einer Sache zu verzweifeln. Es iſt nicht Mangel an Bravour, ſondern Gewohnheit, vielleicht freier Wille, was ihn abhält, in offener Schlacht zu kämpfen und zu ſiegen. Und unter welchen Feldherren, nach welcher Tradition ſollte er das auch gelernt haben? Von welcher ſpaniſchen Armee iſt in Bezug auf Eroberungen ſeit länger als einem Jahehundert etwas gehört worden? Die Krone dieſes geoßen Reiches, in welchem die Sonne nie unterging, iſt allmählig zerbröckelt, und mit ihrem Glanze iſt auch dee Triumph von großen Schlachten verſchwunden. Darum folgere man jedoch nicht zu raſch, als wäre dieſe Nation unfähig, ſich in ein regelmäßiges Kriegsſyſtem zu fügen. Zeit und Umſtände haben ſich ändern können; die Menſchen und ihre feſten Chaeaktere ſind dieſelben geblieben; davon haben wir der blutigen Beiſpiele genug im Unabhängigkeits-Kriege gehabt. Man richte alſo dieſe unſchlüſſigen Soldaten duech die Macht der Erinnerungen in ihren Augen nur mehr auf; man gebe ihnen das ſo koſtbare Vertrauen zu ihren Anführern und ihren Offizieren wieder; es erhebe ſich untee ihnen einen Mann (und dazu könnte die gegenwärtige Kriſis beſonders Gelegenheit geben), deſſen mächtige Hand die ſo ſtolze Energie zu regeln weiß — und bald werden die furchtbaren Schlacht-Linien, die alten walloniſchen Banden wieder ſichtbar werden, deren Vernichtung dem großen Condé zum höchſten Ruhm gereichte, und mit ihnen Siege, der Zeiten Karls V. würdig.

Dänemark.

(Altona, 2. Jan.) Ein von dee Regierung erlaſſenes Circulair vom 18. Dez. v. J. macht die k. Reſolution vom 9. deſſelben Monats bekannt — wonach künftig die Ertheilung von Reiſepäſſen an Studirende zu Reiſen ins Ausland nicht, wie bisher, von dem akademiſchen Konſiſtorium in Kiel, ſondern von den zue Paß-Ertheilung berechtigten Orts-Behörden, und zwar, inſofern die Päſſe zu Reiſen außerhalb der Ferienzeit begehrt werden, nicht anders als gegen Beibeingung einer von der ausſtellenden Behörde zurückzubehaltenden Beſcheinigung des Kueators der Univerſität, daß gegen die beabſichtete Reiſe nichts zu erinnern ſey, geſchehen ſoll; — und ſchreibt mit Rückſicht auf die Paß-Behörden in dieſer Beziehung Folgendes vor: 1) Alle Studierende auf dee Univerſität Kiel, welche Reiſen ins Ausland zu unternehmen oder auf einer auswärtigen Univerſität zu ſtudiren beabſichtigen, ſind gehalten, ſich bei einer inländiſchen zur Ausſtellung von Päſſen berechtigten Behörde mit einem Reiſepaß zu verſehen. 2) In dieſen Reiſenpäßen iſt außer dem vorſchriftsmäßigen Signalement der Perſon des Reiſenden der Zweck ihrer Reiſe, ſo wie die Reiſe-Route ſo genau wie immer möglich anzugeben, und hiernach die kürzere oder die längere Dauer der Gültigkeit des Paſſes zu beſtimmen. 3) Es iſt dem Studirenden

Digitized by Google

bei Ertheilung der Reiſepäſſe anzuzeigen, daß ſie ſolche an den beikommenden Orten gehörig viſiren zu laſſen, und ſelbige bei Vermeidung arbitrairer Strafen, wenn ſolche zum Zweck des Beſuchs einer auswärtigen Univerſität ertheilt ſind, bei ihrer Ankunft daſelbſt an die akademiſche Behörde, wenn ſie aber zu einer ſonſtigen Reiſe ausgeſtellt ſind, nach ihrer Rückkehr an die ausſtellende Behörde abzuliefern haben.

Zur Sicherung des Verkehrs iſt es genehmigt worden, daß erforderlichen Falls zur Zeit der Meſſe in Kiel Militair-Patrouillen auf der Kieler-Altonaer-Chauſſee und den übrigen in Betracht kommenden Haupt-Landſtraßen vertheilt werden ſollen.

In Betreff der anzulegenden Chauſſee durch das Lauenburgiſche, deren Richtung im Einzelnen durch die Lokal-Unterſuchungen hieſiger und preußiſcher Seits zu ernennenden Kommiſſarien beſtimmt werden wird, iſt zum dieſſeitigen Kommiſſarius der Oberſt-Lieutenant von Prangen ernannt worden.

Schweden.

(Stockholm, 26. Dezbr.) Die hieſige Quarantaine-Kommiſſion hatte Sr. Maj. unterm 12. Sept. anheimgeſtellt, in wiefern es angemeſſen ſeyn könnte, an Orten, wo die Cholera herrſche, Verurtheilungen zu Leibesſtrafen und zum Gefängniß bei Waſſer und Brod zur Vollziehung bringen zu laſſen, weil heftige Gemüthsbewegungen und jedes körperliche Leiden, das auf die Verdauungs-Organe wirkt, leicht den Ausbruch jener Krankheit hervorbringen könnten, worauf unterm 22. Novbr. der königl. Beſcheid erfolgt iſt, daß, wo ſolche Vollziehung bedenklich erachtet würde, erſt beſondere Anzeige darüber an Se. Maj. zu machen ſey.

Rußland.

(Odeſſa, 16. Dezbr.) Der General-Gouverneur von Neu-Rußland und Beſſarabien, Graf von Woronzoff, iſt vorigen Sonntag aus der Krimm hierher zurückgekehrt. — Der General der Kavallerie, Graf Witt, und der Vice-Admiral Loſareff ſind ebenfalls in hieſiger Stadt eingetroffen.

— Am 4. d. M. wurden in der vor Kurzem zu Odeſſa angelegten Stückgießerei zum Erſtenmale verſchiedene Gegenſtände gegoſſen. Außer den Arbeiten in Kanonen-Metall will die Behörde auch verſchiedene Artikel in Eiſen und Kupfer ausführen laſſen. »Die Stückgießerei von Odeſſa,« ſagt das hieſige Journal, »verſpricht bereits eine Bedeutung zu erlangen, die vielleicht unſere Erwartungen noch überſteigen dürfte, und ſie wird für uns und unſere Umgegend von unermeßlichen Nutzen ſeyn, um ſo mehr, als wir bis jetzt keine uns näher gelegene Fabrik dieſer Art hatten, als die zu Lugan, welches einige hundert Werſt von Odeſſa entfernt iſt.«

— Aus Galatz ſchreibt man, daß ein öſterreichiſches Fahrzeug, welches mit der Peſt an Bord, daſelbſt angekommen war, nachdem es faſt ſeine ganze Mannſchaft verloren hatte, von den moldauiſchen Behörden genöthigt worden iſt, ſich mit den beiden einzigen Individuen, die noch am Leben waren, zu entfernen.

Niederlande.

Man lieſt im »Luxemburger Journal«: Wir können mit Gewißheit melden, daß die für die Arbeiten an der Feſtung im Jahr 1835 beſtimmte Summe ſich auf 600,000 fl. beläuft.

(Brüſſel, 2. Januar.) Geſtern am Neujahrstage war bei Hofe zahlreicher Empfang. Um halb 2 Uhr empfing der König das diplomatiſche Korps, an deſſen Spitze ſich der engliſche Geſandte, Sir Robert Adair, befand. Sodann wurden die Deputationen des Senats und der Repräſentantenkammer bei Sr. Maj. zugelaſſen; hierauf der Kaſſationshof, der Rechnungshof, der Generalſtab ꝛc. Die Cour endigte erſt um halb 5 Uhr. Nie hatte man einen ſo großen Zuſammenfluß von Leuten bemerkt. Mehrere Mitglieder der Repräſentanten-Kammer hatten ſich der Deputation zugeſellt. Der Präſident derſelben drückt ſich alſo aus:

»Sire! Die Repräſentanten-Kammer hat uns bei Gelegenheit des Jahreswechſels beauftragt, Ew. Maj. ihre Glückwünſche darzubringen und den Ausdruck ihrer Wünſche an Sie zu richten. Dieſe Wünſche gehen ſämmtlich auf das Intereſſe und das Glück des Landes, und dieſer gemeinſchaftliche Zweck war ſtets der Gegenſtand der Anſtrengungen Ew. Maj. und der Staatsgewalten. Das Land bedarf der Befeſtigung auf ſoliden Grundlagen; die Provinzial- und Kommunal-Verfaſſung, die von der Konſtitution der Legislatur vorbehalten worden, iſt daher der Gegenſtand des ernſtlichen Nachdenkens der Repräſentanten-Kammer geworden. Andere, nicht minder wichtige Arbeiten liegen ihr vor. Wir hoffen, daß das beginnende Jahr nicht zu Ende gehen wird, ohne Spuren zurückzulaſſen, und ohne das Land mit legislativen Beſtimmungen zu beſchenken, die geeignet ſind, unſere Inſtitutionen mit den Fortſchritten der Zeit in Einklang zu bringen. Die guten, die öffentlichen Freiheiten ſchützenden Geſetze werden, ſo wie ſie der Regierung die nöthige Kraft zur Aufrechthaltung der Ordnung ſichern, zugleich die beſten Stützen des Thrones Ew. Maj. ſeyn. Unlängſt noch, Sire, wurden alle wahrhaft belgiſchen Herzen durch einen großen Schmerz tief betrübt. Sie öffnen ſich durch neue Hoffnungen; das Jahr beginnt unter dieſen glücklichen Vorbedeutungen; und ſieht die Hoffnung des Vaterlandes von Neuem erſtehen.« (Letztere Stelle bezieht ſich auf die geſegneten Umſtände, worin ſich die Königin wieder befindet.)

Der König antwortete, er danke der Repräſentanten-Kammer für die ihm durch die Deputation ausgedrückten Geſinnungen, und er theile die Hoffnung, daß das Jahr nicht ablaufen werde, ohne die der Legislatur vorgelegten wichtigen Arbeiten beendigt zu ſehen. Der König ſchätzt ſich glücklich bei dem befriedigenden Anblick, welchen das Land im Innern darbiete. »Seit vier Jahren, ſagte Se. Maj., hat Belgien große Fortſchritte gemacht. Die Re-

Digitized by Google

präſentanten-Kammer wird ihrerſeits auch fortfahren, zur Erhaltung des Einklanges unter den großen Gewalten des Staats mitzuwirken.« Schließlich wünſchte Se. Maj. ſich Glück, der Deputation anzeigen zu können, daß die Beſorgniſſe, welche am Schluſſe des Jahres nicht ohne einigen Grund ſcheinen mochten, gegenwärtig zerſtreut ſeyen; daß Sie, nach den beſtimmten Nachrichten, in dieſer Hinſicht völlige Gewißheit erlangt hätten, indem Sie hinzufügten, der Friede von Europa ſey auf keinem Punkte bedroht. »Es iſt mir, ſagte der König, um ſo angenehmer, Ihnen dieſe Verſicherung bei Gelegenheit des Jahreswechſels geben zu können, weil, da mehrere von Ihnen geſonnen ſind, ihre Provinz und ihre Familien wiederzuſehen, dieſelben ihren Kommittenten davon Mittheilung machen können.«

— Hier wird ein großer Theil der Ausſtattung der Königin von Portugal verfertigt. Alle Leinwand, alle Spitzen u. dgl. ſind in Belgien gekauft, und ſchon mehrere mit dieſen Gegenſtänden gefüllte Kiſten der portugieſiſchen Geſandtſchaft übergeben worden.

Ungarn.

Da ſich der Errichtung einer ſteinernen Brücke oder einer Kettenbrücke über die Donau bei Peſth und Ofen viele Hinderniſſe entgegenſtellen, ſo iſt jetzt ſtark die Rede davon, einen Tunnel zwiſchen beiden Städten anzulegen. Der Graf Szechenyi, dem Ungarn ſchon ſo viel verdankt, und der ſich bei der Regulirung der Donau und der Ausdehnung der Dampfſchiffahrt bis ins ſchwarze Meer ſo thätig zeigt, ſoll auch dieſen Plan ernſtlich aufgefaßt haben, und will ſich nächſtens nach London begeben, um mit dem berühmten Herrn Brunel Rückſprache darüber zu nehmen.

Deutſchland.

(Berlin, 31. Dezember.) Ein lebhafter Brief- und Geſchäfts-Wechſel zwiſchen den größern Mächten und Konſtantinopel wird auch bei uns bemerkbar, und man ſchließt daraus allgemein, daß die Pacifikation zwiſchen der Pforte und dem Vice-König von Aegypten nur von ſehr kurzer Dauer geweſen ſeyn dürfte. In einem ähnlichen Sinne ſpricht ſich ein geſtern von einem Offizier des öſterreichiſchen Generalſtabes hier eingegangenes Schreiben aus.

Seit einiger Zeit bemerkt man, daß anſehnliche Schiffsladungen mit Kanonen (ohne Lavetten) von allem Kaliber hier ankommen und im Gießhauſe niedergelegt werden. Dieſe anſehnlichen Transporte ziehen nicht nur die Aufmerkſamkeit des Publikums auf ſich, ſondern ſie haben zum Theil zu ſonderbaren Auslegungen Veranlaſſung gegeben. — Aus ziemlich ſicherer Quelle können wir hinzufügen, daß dieſe Geſchütze von einer nordiſchen Macht zweiten Ranges, welche beabſichtiget, den größten Theil ihres Metall-Geſchützes mit eiſernen zu vertauſchen, an unſere Regierung geſandt worden ſind, und nun in unſerm großen, jetzt vortrefflich eingerichteten Gießhauſe zu dieſſeitigem Gebrauche umgegoſſen werden. Zu den Einzelnheiten dieſer hochwichtigen königl. Kunſt-Werkſtatt gehört das erſt in neueſter Zeit den längſt beſtandenen Anſtalten hinzugefügte große, durch die Kraft von 8 Pferden getriebene Bohrwerk. Schon ſeit einigen 30 Jahren ſteht der k. Stückgießerei-Direktor Reiſinger dieſer großen Anſtalt, die unſerm Heere das Haupt-Kriegs-Material liefert, vor, und einige Tauſend Geſchütze in der Armee, wie in den feſten Plätzen, ſind mit der Bezeichnung R. verſehen, welches andeutet, daß ſie unter ſeiner Leitung gegoſſen worden ſind. — Wenn wir durch die franzöſiſchen Zeitungen erfahren, daß in den Werkſtätten der daſigen Artillerie ſehr gelungene und vervollkommte Congreveſche Raketen verfertigt und mit großem Erfolge probirt worden ſind, ſo können wir uns dieſſeits einer andern wichtigen Verbeſſerung der Waffen rühmen: es iſt die der Vereinfachung und Verbeſſerung des Infanterie-Gewehrs; denn wie wir hören, hat die glückliche und immer mehr vervollſtändigte Erfindung eines Herrn Dreyſe, Gewehr-Fabrikanten im Städtchen Sommerda bei Erfurt, nach gehöriger Prüfung der Kommiſſion, die größte Anerkennung bei unſerer Behörde erhalten, und es dürfte vielleicht binnen Kurzem unſere Armee mit ungleich einfacheren Gewehren armirt werden, die weder Zündlöcher haben, noch des Ladſtocks bedürfen und mit ſogenannten Zünd-Nadeln abgefeuert werden. (H. Correſp.)

— Man ſpricht von einer neuen Organiſation der Miniſter-Departements, wodurch der Direktor des Gewerbsweſens, Hr. Beuth, eine ſelbſtſtändige Stellung, auch die Domainen- und Forſt-Verwaltung einen eigenen Chef erhalten ſoll. Durch den fortwährenden Verkauf der Domainen wird nicht nur dieſer Theil des Staatsvermögens ſehr hoch ausgebracht, um zur Amortiſation der Staats-Schulden zu dienen, ſondern auch viel Grundeigenthum aus der todten Hand in den Verkehr gebracht, und die Zahl der ſelbſtſtändigen Grundbeſitzer vermehrt, was dem Staate erſprießlicher iſt, als Generalpächter der Domainen. (N. K.)

— Die »Aachener Ztg.« berichtet: »Vor einigen Wochen enthielt die hieſige Zeitung unter dem Artikel Frankreich die Nachricht: In dem Departement der niedern Pyrenäen ſey ein Graf Stolberg geſtorben. Wir können aus glaubwürdiger Quelle darüber einige beſtimmtere Angaben mittheilen. Es war Ferdinand Alfred Graf zu Stolberg, einer der Söhne des berühmten Grafen Friedrich Leopold zu Stolberg, der bekanntlich im Jahre 1819 geſtorben iſt. Derſelbe hielt ſich einige Monate des letzten Sommers auf dem Gute ſeiner Mutter, Branna in Sachſen, auf. Im Monat Auguſt ging er nach Spanien, um ſeine Dienſte dem Don Carlos anzubieten, deſſen Anſprüche auf den Thron Spaniens er für den Ausſpruch der Gerechtigkeit hielt. Er ward von demſelben ſehr gut aufgenommen. Nach zwei Monaten ward er von einer Entzündungskrankheit befallen und bald darauf eines feindlichen Ueberfalles wegen über die Gränze in das nächſte franzöſiſche Dorf Sare gebracht, wo er nach 12tägigem Krankenlager, im 35. Jahre ſeines Alters ſtarb. Seine Mutter, ſeine Geſchwiſter und viele Freunde trauern um ihn.

Digitized by Google

— Auf der hieſigen neuen Sternwarte iſt die bewegliche Kuppel bereits aufgeſetzt, ſo daß der 24füßige Refraktor bald darin aufgerichtet werden kann. Auch hiebei hat Hr. Alexander v. Humboldt thätig mitgewirkt.

(Roſtock, 29. Dez.) Unſere Hafen-Arbeiten in Warnemünde haben in dieſem Jahre den gewünſchten Fortgang gehabt. — Wenn früher die gewöhnliche Tiefe im Eingang des Hafens nur zwiſchen 7 und 8 Fuß betrug, ſo beläuft ſie ſich jetzt ſchon auf 11 bis 12 Fuß, und dieſe ſo bedeutend vermehrte Tiefe hat ſchon den Vortheil zu Wege gebracht, daß die Mehrzahl der Schiffe, ohne ſich erſt der Leichter auf der Rhede zu bedienen, mit voller Ladung ohne alle Gefahr den Eingang des Hafens paſſiren kann. Früher mußten die mit voller Ladung ankommenden Schiffe zum größten Theil ſich erſt auf der Rhede vor Anker legen und dort, um in den Hafen hineinſegeln zu können, durch die Leichter-Schiffe ſo weit als nöthig entlöſchen laſſen. Hiemit waren nun nicht allein bedeutende Koſten verbunden, ſondern die häufig eintretende ſtürmiſche Witterung verhinderte ſelbiges oft Tage, ſogar Wochen lang, und manches Schiff ſcheiterte ſelbſt im Angeſicht des Hafens. Dieſem Uebelſtande iſt aber, wie geſagt, nicht allein größtentheils ſchon jetzt abgeholfen, ſondern wird es für die Zukunft gänzlich werden, wenn der ganze Bau erſt vollendet ſeyn wird. — Was die ſchon vor mehreren Jahren beantragte Anlegung eines Leuchtthurms am Eingange des Warnemünder Hafens betrifft, ſo ſcheint dieſe Angelegenheit, obgleich ſie, wie man erfährt, ſowohl von Seiten des Handels, als des Schifferſtandes als ſehr dringend empfohlen und von demſelben auch bereits verſchiedene ſehr annehmliche Offerten gemacht ſeyn ſollen, doch ganz in den Hintergrund geſtellt zu werden, und vielleicht nur aus dem einzigen Grunde, weil die Roſtocker-Schifffahrt ſeit Jahrhunderten ſchon ohne Leuchtthurm beſtanden hat. Aber wegen des Mangels eines ſolchen ſcheiterte noch jüngſt wiederum ein Schiff; denn das Anſegeln an die Mecklenburgſche Küſte bei irgend trüber Witterung, beſonders bei ſtarkem Sturm und Seegange, iſt bekanntlich ſehr gefährlich. Unſere Baubehörde wird deßhalb, wenn ſie ſich auch in dieſer Hinſicht des Raths ſachkundiger Männer bedient, gewiß keinen Anſtand nehmen, auch dieſem Gegenſtande ſeine Erledigung zu verſchaffen, zumal da bei den vorſtehenden Hafenbauten gewiß der Bau einer ſolchen Leuchtthurmes auf eine zweckmäßige und vielleicht minder koſtſpielige Art als ſonſt zur Ausführung gebracht werden kann.

(Karlsruhe, 6. Januar. Das großherzogl. Staats- und Regierungsblatt vom 3. Januar, Nr. 1, enthält eine landesherrliche Verordnung über die Vornahme der Ergänzungswahlen zum nächſten Landtage. Nach der Anlage A treten von der erſten Kammer aus die Deputirten der beiden Landes-Univerſitäten und folgende durch das Loos beſtimmte Mitglieder des grundherrlichen Adels: Oberhalb der Murg: 1) der Staatsminiſter und Miniſter der auswärtigen Angelegenheiten, Freiherr von Türkheim; 2) der Freiherr von Röder; 3) der Hofgerichtsrath, Graf v. Hennin. Unterhalb der Murg: der Freiherr von Venningen. Nach der Anlage B treten durch das Loos 20 Mitglieder der zweiten Kammer aus.

(Von der Murg, 3. Januar.) In der Neujahrs-Nacht ſind, wie aus guter Quelle verlautet, im benachbarten Baden Exzeſſe vorgefallen, welche um ſo mehr zu beklagen ſind, da ſich aus ihnen ein großer Mangel an Geſittung und Achtung vor den Geſetzen offenbart, und die Theilnehmer nicht zum Pöbel gehören ſollen. Ein oder einige Polizeidiener wurden von Perſonen des Bürgerſtandes auf der Straße thätlich angefallen, und der tumultuariſche Auftritt endigte mit Verwundungen, wozu jedoch nur Nothwehr den Angefallenen vermocht haben ſoll.

(Darmſtadt, 31. Dezbr.) Das heute erſchienene Regierungsblatt Nr. 92 enthält eine großh. Verordnung, die neue Organiſation des Civildiener-Wittwen-Inſtituts betr.

(Darmſtadt, 3. Jan.) In der geſtern ſtattgehabten Verlooſung der 50 fl. Partial-Looſe iſt der Hauptpreis auf Nr. 95,750 mit 40,000 fl. gefallen. Außerdem ſind noch auf folgende Nummern Hauptgewinne gefallen: Nr. 16,739 10,000 fl., Nr. 82,253 5000 fl., Nr. 28,849 3000 fl., Nr. 2353 1000 fl., Nr. 80,980 1000 fl., Nr. 17,354 1000 fl., Nr. 9833 1000 fl., Nr. 126,881 1000 fl., Nr. 113,839 1000 fl.

(Gotha, 1. Jan.) Geſtern iſt Se. Durchl. der regierende Herzog nebſt ſeinen Söhnen und dem Fürſten von Leiningen hier eingetroffen, nachdem bereits Tages vorher Ih. Durchl. die Herzogin hier angekommen war. Dem Vernehmen nach dürfte die herzogl. Familie in dieſem Winter ihre Reſidenz hier behalten.

(Braunſchweig, 30. Dez.) Die Landſtände haben den preuß. Münzfuß angenommen, welcher auch ſogleich verordnet worden, und ſie ſind nun bis zum 9. Februar vertagt, wo ſie ihre Schlußſitzungen halten werden.

(Frankfurt, 5. Jan.) Hr. Schöff von Guaita wird, bevor er ſich nach Berlin begiebt, noch einen Beſuch zu Darmſtadt und Kaſſel abſtatten; ſeine Abreiſe dahin war für dieſen Morgen anberaumt. Vierzehn Tage ſpäter ſoll Hr. Senator Banſa unmittelbar nach Berlin abgehen; in der Zwiſchenzeit wird Herr Schöff Scharf, der ſich noch in Berlin befindet, hier wieder zurück erwartet. (Er iſt nach andern Angaben bereits von Berlin abgereiſt.)

(Schw. M.)

Bayern.

München, 9. Januar.

Schluß des Auszugs aus dem geſtern erſchienenen Regierungsblatte Nro. 2.

Präſentations-Beſtätigung.

Se. Majeſtät der König haben der von dem Freiherrn v. Wolfskeel auf die proteſtantiſche Pfarrei Uettingen, Dekanats Remlingen, für den Pfarrer zu Schwebheim, Joh. Wolfgang Schmidt ausgeſtellten Präſentation die landesfürſtliche Beſtätigung zu ertheilen geruht.

Digitized by Google

K. allerhöchſte Beſtätigung der Wahl der Kirchenverwaltungs-Mitglieder zu Paſſau.

Se. Majeſtät der König haben nach Einſicht der vorgelegten Verhandlungen über die Wahl der Kirchenverwaltungen, für die Pfarreien zu Paſſau im Unterdonau-Kreiſe, als Mitglieder derſelben nachſtehende Gemeindeglieder allergnädigſt zu beſtätigen geruht:

I. für die Stadt-Pfarrei St. Paul:

1) den Gaſtgeber Franz Sittl, 2) den Gaſtgeber Max Birett, 3) den Fragner Joh. Nepomuk Weninger, 4) den Kaufmann Ignaz Harslem, 5) den Wirth und Metzger Franz Soxinger, 6) den Gaſtgeber Karl Schmerold, 7) den Gaſtgeber Ignaz Salzinger, 8) den Gaſtgeber Joh. Bapt. Harslem.

II. Für die Stadtpfarrei St. Severin:

1) den Bäcker Ulrich Schreitmüller, 2) den Lederer Franz Kuchler, 3) den Bäcker Michael Rathgeber, 4) den Seifenſieder Joſeph Mayer, 5) den Gaſtgeber Joſeph Ziegler, 6) den Lederer Ignaz Sittl, 8) den Gaſtgeber Joh. Stadler.

III. Für die Stadtpfarrei St. Bartholomäus:

1) den Fragner Joſeph Spitzelbachmayer, 2) den Bäcker Johann Spitzelbachmayer, 3) den Gaſtgeber Michael Zöchmann, 4) den Bäcker Anton Stapfer, 5) den Weinwirth Leopold Sturm, 6) den Krämer Joſeph Weninger, 7) den Wirth Andrä Wenzl, 8) den Wirth Peter Huber.

K. allerhöchſte Beſtätigung der Wahl der Kirchenverwaltungs-Mitglieder zu Bayreuth.

Se. Majeſtät der König haben nach Einſicht der vorgelegten Verhandlungen über die Wahl der Kirchen-Verwaltungs-Mitglieder zu Bayreuth allergnädigſt bewogen gefunden, in dieſer Eigenſchaft nachſtehende Gemeindeglieder zu beſtätigen:

I. Für die proteſtantiſche Kirchen-Gemeinde zu Bayreuth:

1) den Buchbinder Karl Senftl, 2) den Bäcker Johann Georg Freyberger, 3) den Seifenſieder Leonhard Schaffner, 4) den Eiſenhändler Chriſtoph Schmidt.

II. Für die proteſtantiſche Kirchengemeinde der Vorſtadt St. Georgen:

1) den Diſtrikts-Vorſteher Johann Georg Herrmann, 2) den Seilermeiſter Konrad Fehr, 3) den Webermeiſter Georg Weigel, 4) den Diſtriktsvorſteher Joh. Höpfel.

III. Für die katholiſche Kirchengemeinde zu Bayreuth:

1) den Glaſermeiſter Lorenz Ammon, 2) den Schneidermeiſter Konrad Schöpf, 3) den Hafnermeiſter Bartholomäus Dorſch, 4) den Gaſtwirth Gottfried Arnold.

IV. Für die reformirte Kirchengemeinde zu Bayreuth:

1) den Hutmachermeiſter Friedr. Staudt, 2) den Schuhmachermeiſter Jak. Scherer, 3) den Schneidermeiſter Hech. Schaffner, 4) den Färbermeiſter Peter Hofmann.

Courſe der Staatspapiere.

(Frankfurt a. M., 6. Januar.) 5 pCt. öſterreich. Metall. P. $100\frac{1}{2}$, 4 pCt. Met. G. $92\frac{1}{4}$, Bkakt. G. 1545; holl. Integr. G. $53\frac{1}{16}$, 5 pCt. Certifikate G. $97\frac{3}{8}$; Spaniſche 5pCt. Perpetuellen P. $42\frac{3}{8}$; 3 pCt. P. $25\frac{1}{2}$.

(Augsburg, 8. Jänner.) Obligationen à 4 pCt. Briefe $102\frac{1}{4}$, Geld 102; Lott. Looſe: unverz. à 10 fl. Briefe —; Geld —; detto à 25 fl. Briefe 114 Geld ——; detto à 100 fl. Briefe 115 Geld ——. K. K. Oeſterreichiſche. Rothſchild-Looſe prompt Br. —— G. —; Part.-Oblig., à 4 pCt. Br. —; G. ——; Lotterie-Anlehen von 1834 prompt Br. $113\frac{1}{2}$, G. ——; Met. à 5 pCt. prompt Br. $100\frac{3}{8}$ G. $100\frac{1}{4}$; detto à 4 pCt. prompt Br. $92\frac{1}{8}$ G. $91\frac{3}{4}$; Bank-Aktien prpt. Div. II. Sem. Br. 1290 G. 1288. Geld-Courſe. Duc. holl.: Br. $103\frac{1}{2}$ G. ——; kaiſ.: Br. —— G. ——; al marco: Br. $109\frac{1}{2}$ G. ——; Souvrd'or Br. $103\frac{1}{2}$; G. —— Louisd'or Br. ——; G. 11.7; al marco; Br. 286, G. ——; Carl. u. Maxd'or Br. 296; G. ——; 20 Fr.-St.: pr. St. Br. 9. 30; G. ——; Friedrichsd'or Br. 9.52; G. ——; Scheidgold Br. 4. 46, G. ——; Conv.-Thlr. Br. $100\frac{1}{2}$, G. ——; Conv.-Thlr. 20r.: Br. $100\frac{3}{8}$ G. ——; 5 Fr.-Thlr. Br. 2. 21, G. ——; Franz. Thlr. mco. Br. —, G. 20. 25; Silber f. gekörnt G. 20. 35; Silber 13 à 14 Lth. G. 20. 24; Silber 4 à 8 Lth. G. 20. 20.

(München, 8. Januar.) Obligationen à 4 pCt. Briefe $102\frac{3}{8}$; Geld $102\frac{1}{8}$; Lott. Looſe unverz. à 10 fl. Br. —, Geld —; detto à 25 fl. Briefe 113; Geld —; detto à 100 fl. Briefe 116; Geld —. Kaiſerl. Oeſterreichiſche; Metalliques à 5pCt. Br. $100\frac{1}{2}$; G. ——; do. 2 Mt. Br. —, G. —; detto à 4 pCt. Br. $92\frac{1}{4}$; G. 92; do. 2 Mon. Br. $92\frac{1}{4}$; G. $92\frac{1}{8}$; Rothſchild. Looſe Br. ——; G. —; Partial-Oblig. à 4 pCt. Br. ——; G. —; Lotterie-Anleih. von 1834 Br. ——; G. ——; Ende Febr. Br. 115; G. —; Bank-Act. Div. 2 Sem. prt. Br. ——; G. 1289; do. Ende d. Br. 1293; G. 1291.

Geld-Courſe. Ducaten holl. Br. 5,35 G. —— Br. kaiſerl. Br. 5,35; G. ——; detto al marco do. ——; G. ——; Friedrichsd'or Br. 9.51; G. ——; Louisd'or neue Br. 11,8; G. ——; 20 Fr. Stück pr. St. Br. 9,32 G. ——; Convent. Thaler u. 20r Br. —— G. ——; Preuß. Thaler Br. ——; G. 104.

Börſen-Berichte.

(Amſterdam, 3. Jan.) Die Börſe zeigte heute ſowohl in inländ. als fremden Fonds wenig Lebendigkeit. Die holl., ruſſ. und öſterr. Gattungen haben ſich bei trägem Handel ziemlich auf ihrem geſtrigen Standpunkt behauptet. Von ſpan. Effekten war allein die ausgeſtellte Schuld, zufolge einiger Veräuſſerungen für belg. Rechnung, flauer; die übrigen ſpan. Gattungen blieben unverändert. $2\frac{1}{2}$ pCt.: $54\frac{3}{16}$, $\frac{1}{8}$; 5 pCt.: $100\frac{1}{16}$; Kanzb.: $24\frac{1}{4}$; Syndik. $4\frac{1}{2}$ pCt.: $92\frac{15}{16}$; $3\frac{1}{2}$ pCt.: $75\frac{7}{8}$; ſpan. Perp. 5 pCt.: $44\frac{1}{4}$; 3 pCt.: $26\frac{3}{8}$; Cortesb.: $41\frac{1}{4}$; Coupons: $25\frac{1}{4}$.

Verantwortlicher Redakteur
Miniſterialrath Häcker.

Digitized by Google

Königl. Hof- und National-Theater.

Freitag den 9. Januar. Taſſos Tod, Trauerſpiel von Raupach. (Mit Abkürzungen.)

Sonntag den 11. Januar. Robert der Teufel, große Oper von Meyerbeer.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Fremden-Anzeige.

Den 9. Jan. (Gold. Hirſch.) Hr. Nugent, engl. Partikulier. Mad. Horton, Kaufmannsgattin von Odeſſa. Hr. Mallet, Negotiant von Valence.

(Gold. Kreuz.) Hr. Skutſch, Commis von Augsburg.

(Gold. Bär.) Mad. Pöllat, Kaufmannsgattin von Schrobenhauſen. Hr. Fünſel, Handelsm. von Mallersdorf.

(Gold. Stern.) Hr. Kathan, Kaufmann von Augsburg. Hr. Buchauer, Weinwirth von Waſſerburg.

(Gold. Sonne.) Hr. Sturm, Wirth, und Hr. Neumaier, Handelsmann von Neubeuern. Hr. Hamberger, Cooperator von Tölz. Hr. Schmid, Steinmetz von Roſenheim. Hr. Friſchberger, Krämer von Lengries.

(Gold. Löwe.) Hr. Heinemann, Farbenfabrikant von Somerach.

(Gold. Storch.) HH. Federmann und Bettmann, Handelsleute von Oettingen. Hr. Schwarz, Eiſenhändler von Pappenheim.

Geſtorbene in München.

Den 6. Januar. Xaver Burgſtaller, Schneidergeſell von Grätz in Steyermark, 74 J. alt. Sophia Einhauſer, k. Rechnungs-Kommiſſärs-Gattin, 32 J. alt. Joſeph von Barth, königl. Kreis- und Stadtgerichts-Rath, 75 J. alt. Michael Schramm, k. Reviſor, 62 J. alt.

Den 7. Januar. Franz Thery, penſ. kgl. Mundkoch, 82 J. alt. Katharina Gruber, Praterwirths-Gattin, 24 J. 3 M. alt. Klara Altenhauſer, kgl. Regiſtrators-Gattin, 53 J. alt. Radegunda Schaubſchleger, bgl. Hafnermeiſters-Wittwe, 77 J. alt.

Die tauſend dreyhundert 17te Ziehung in München iſt Donnerſtag den 7. Dez. 1834 unter den gewöhnlichen Formalitäten vor ſich gegangen, wobey nachſtehende Nummern zum Vorſchein kamen:

29 22 4 40 68

Die 1318te Ziehung wird den 5. Febr. und inzwiſchen die 938te Regensburger Ziehung den 20. und die 277te Nürnberger-Ziehung den 29. Jan. vor ſich gehen.

Bekanntmachungen.

1291. (3a) **Muſeum.**

Samſtag den 17. Jänner großer Ball.
Anfang 7 Uhr.

Mittwoch den 21. Jänner Abends 5 Uhr General-Verſammlung.

Die auf die Tagesordnung gebrachten Gegenſtände können in den Leſe- und Converſations-Zimmern eingeſehen werden.

1282. (2b) **Verkaufs-Proclama.**

Auf den Antrag der Intereſſenten wird das Haus der hieſigen Bierwirthin Walburga Düll, vorher verehelichten Förſtl an der Sonnenſtraße Nro. 3, äußeres H./B., Stadtgrundbuchsfolio 823 nach §. 64 des Hypothekengeſetzes dem öffentlichen Verkaufe unterſtellt, und zur Aufnahme der Kaufangebothe auf

Mittwoch den 4. Februar 1835,
Vormittags von 9—12 Uhr,

Kommiſſion angeſetzt, wozu Kaufsliebhaber hiemit eingeladen werden, mit dem Anhange, daß die Taxation dieſer Realität 14,000 fl. und die hierauf verſchriebenen Ewiggeldkapitalien 10,000 fl. betragen.

Den 30. Dez. 1834.

K. Kreis- und Stadtgericht München.

Graf Lerchenfeld, Direktor.

Zoller.

1290. **Bekanntmachung.**

In dem Schuldenweſen des Freiherrn v. Geispitzheim auf Lappen wurde die Eröffnung der Gant und die Ausſchreibung der geſetzlichen Ediktstage beſchloſſen, welche hiermit in der Art feſtgeſetzt werden, daß

I. die Anmeldung und Liquidation der Forderungen, dann die Legitimation und Geltendmachung der Prioritätsrechte
Dienſtag den 27. Januar 1835,
Vormittags 9 Uhr,

II. die Vornahme der Exceptions-Verhandlungen
Freitag den 27. Februar 1835,
Vormittags 9 Uhr,

III. die Vornahme der Schlußverhandlungen
Dienſtag den 24. März 1835,
Vormittags 9 Uhr,

und zwar die Replik bis
Mittwoch den 8. April inclusive
die Duplik bis
Donnerſtag den 23. April "
zu geſchehen hat.

Sämmtliche, ſowohl gerichtsbekannte als noch unbekannte, Gläubiger des Freiherrn v. Geispitzheim auf Lappen werden hiemit zur Geltendmachung ihrer Anſprüche an dieſen Terminen unter dem Rechtsnachtheile vorgeladen, daß das Nichterſcheinen am erſten Ediktstage den Ausſchluß der Forderung von gegenwärtiger Gantmaſſe, das Nichterſcheinen am zweiten und am dritten aber den Ausſchluß mit den an denſelben vorzunehmenden Rechtshandlungen zur Folge haben würde.

Diejenigen, welche aus der Maſſe etwas in Händen haben, werden bei Strafe doppelten Erſatzes aufgefordert, ſolches vorbehaltlich ihrer Rechte ungeſäumt bei dieſſeitigem Gerichte zu übergeben.

München, den 23. Dezember 1834.

Königl. bayer. Landgericht München.

Kuttner, Landrichter.

coll. Seibert.

Digitized by Google

1268. (3 b) **Verſteigerung.**

Dienſtag den 20. Januar h. J. werden im k. Zerwirkgewölbe (Locale Lederergaſſe Nro. 26) mehrere Parthieen Wilddecken, und Donnerſtag den 22. Jan. einige Zentner Hirſchgeweihe gegen gleich baare Bezahlung an die Meiſtbietenden öffentlich verſteigert, wozu Kaufsliebhaber hiemit eingeladen werden.

München den 1. Januar 1835.

K. b. Hof-Jagd-Intendanz.

1270. (3 b) **Pfandauslöſung und Verſteigerung.**

Donnerſtag, den 15. Januar 1835, iſt der letzte Termin zur Auslöſung der Pfänder von dem Monate Dezember 1833 und zwar von den Nummern 19,222 bis 23,534.

Die Umſchreibungen haben, wie immer, jedesmal nur Vormittags ſtatt.

Montag den 19. Januar öffentliche Verſteigerung.

München, den 31. Dezbr. 1834.

Allergnädigſt privil. Stadt-Münchner-Leihhaus.

Wendling, M.-R.

Hannes, Caſſier. Schnetz, Contr.

1266. (3 c) **Kunſt-Nachricht.**

Bereits unterm 15. September 1822 wurde ich von Seiner Majestät dem Kaiser von Oesterreich auf die Erzeugung eines Sonnenfirnisses zur Bereitung glänzender schleimfreier Oehlfarben, dann eines Trocknungsfirnisslackes für feuchte Mauern, und eines elastisch witterungsfesten glänzenden Anstriches für Gebäude von Aussen, und 1824 auf die Erbauung geruchloser Aborte, dann nach meiner Methode, dem Rauch abzuhelfen, für die ganze Monarchie ausschliessend privilegirt.

Der Sonnenfirniss ist beinahe farblos und schleimfrei, wesshalb die damit zubereiteten Farben nicht gelb werden, auch nicht so übel riechen, als gewöhnliche Oehlfarben, und billiger zu stehen kommt, als der gewöhnliche Firniss.

Der Trocknungs-Firnisslack verfehlt fast niemals die versprochene Wirkung, und der elastisch witterungsfeste Anstrich für Gebäude von Innen und Aussen kann nach jedem beliebigem Colorite zubereitet werden; diess erhält sich gegen jede Feuchtigkeit, Salniter, Mauerschwamm, und selbst gegen den grössten Hagel unbeschadet. Eine jährliche Beschäftigung von 50 bis 70 Arbeitern in dieser Fabrik geben den besten Beweis für die anerkannte Benützung seit 13 Jahren.

Ueber die Erbauung geruchloser Aborte bestehen lithographirte Pläne sammt gedruckten Explicationen,

über die fast immer sichere Rauchabhülfs-Methode aber geschriebene Vorschriften.

Jedermann, der diese Erfindungen einzeln oder vereint, sammt meinen erworbenen Rechten, laut §. 10 des allerhöchsten Patentes vom 31. März 1832, irgendwo in der Monarchie oder im Auslande selbst auszuüben wünschet, beliebe sich in frankirten Briefen mit genauer Bezeichnung der Ortschaften, in welcher die Allein-Ausübung gewünscht wird, an mich zu wenden.

Zur Ausübung im ganzen Königreich Sachsen hat der Kaufmann Herr Wilhelm Erdmann Lehmann die ersteren drei Geheimnisse abgelöset.

Grätz, im Herzogthum Steyermark.

Joſeph Ben. Withalm,
Architekt und Fabriks-Inhaber.

1267. (3 c) **Kunſt-Nachricht.**

Seine Majestät der Kaiser von Oesterreich hat mir unterm 4. July 1834 ein ausschliessendes Privilegium auf Holzverbesserung für die ganze Monarchie allergnädigst zu ertheilen geruhet, durch welche allen Holzgattungen ohne Anstrich eine Unzerstörbarkeit und längere Dauer (als Stein und Eisen bei verschiedenen Verwendungen gewähren) dadurch verschafft wird, dass man nach meiner Methode ganz gefahrlos zu jeder Jahreszeit ganz grünes Holz schlagen, den zurückgetretenen Saft, der der Urstoff der inneren Fäulniss und Mutter des Holzwurmes ist, aufzulösen, und unten einen mittelst einer verdünnten Steinbeize, selbst bey eines Baumes Umfang von 2 Wienerschuh durch und durch in einigen Stunden zum sogleichen Gebrauche sättigen kann, wornach es auch länger den Feuerflammen widersteht, beynahe um 15—20 Procent schwerer wird, gegen äussere und innere Fäulniss gesichert, nicht mehr schwindet, und sich desshalb zu Schiffbrücken, Wehr- und Wohngebäuden, wie auch auf Trotoirs, Wägen und Meubels mit voller Sicherheit leicht verarbeiten lässt.

Bisher sicherte man das Holz durch kostspielige Anstriche gegen äussere Fäulniss, wohl auch gegen die ersten Feuerflammen, war diese Kruste aber durchgebrannt oder abgenützet: so schritten Beyde dennoch weiter, blieb das Holz aber von Aussen auch verwahrt, so fühlte doch fast immer die durch den Saft erzeugte Fäulniss, Wurmstich (Spliet) etc. von Innen heraus, bey Beuten durch den schnellen Bruch oft Lebensgefahr herbey, besonders, wenn man sich nicht immer des im Winter geschlagenen Holzes bedienen konnte.

Jedermann der diese Erfindung sammt meinen erworbenen Rechten, laut §. 10 des allerhöchsten Patentes vom 31. März 1832, irgendwo in der Monarchie oder im Auslande selbst auszuüben wünschet, beliebe sich in frankirten Briefen, mit genauer Bezeichnung der Ortschaften, in welchen die Allein-Ausübung gewünscht wird, an mich zu wenden.

Zur Ausübung in Dresden hat der Kaufmann Herr Wilhelm Erdmann Lehmann das Geheimniss abgelöset.

Grätz, im Herzogthum Steyermark.

Joſeph Ben. Withalm,
Architekt und Fabriks-Inhaber.

1286. (3 b) Das gräflich von Larosée'ſche Haus Nro. 12 in der Burggaſſe iſt noch immer zu kaufen oder im Ganzen oder theilweis zu miethen, indem das letzte Meiſtgebot bei der Verſteigerung von den Titl. HH. Erbsintereſſenten nicht genehmigt wurde. Dieſes ſchöne und ſolide Haus iſt beſonders für eine Herrſchaft, Handlung, Wirthſchaft oder Bureau geeignet, wie die frühere Ausſchreibung das Nähere davon anzeigte.

Digitized by Google

Münchener Politiſche Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majeſtät Allergnädigſtem Privilegium.

Sonnabend — Nro. 9. — 10. Jänner 1835.

Großbritannien. — Frankreich. — Spanien. — Deutſchland. (Wien. Berlin. Leipzig. Aus dem Naſſauiſchen. Frankfurt.) — Courſe der Staatspapiere. — Börſenberichte. — Bekanntmachungen.

Großbritannien.

(London, 2. Jänner.) Graf Ludolf, Geſchäftsträger der Vereinigten Staaten, der preußiſche Geſchäftsträger, der griechiſche Geſandte und der ſpaniſche, portugieſiſche und bayeriſche Miniſter arbeiteten heute auf dem auswärtigen Departement. (Albion.)

— Die Lords Marlborough, Ellenborough, Lyndhurſt, Wharncliffe, Haddington, Roßlyn und de Grey hatten heute mit Sir R. Peel eine Zuſammenkunft. (Courier.)

— Sir A. Woodford, der zweite im Kommando auf den joniſchen Inſeln hatte geſtern mit dem Earl von Aberdeen eine Zuſammenkunft. (Albion.)

— Baron von Bacourt verabſchiedete ſich am Mittwoch bei den fremden Miniſtern. Sein Nachfolger iſt Herr v. Pontois. (Globe.)

— Prinz Eſterhazy bereitet ſich vor, in kurzer Zeit auf ſeinen Poſten als Geſandter nach London zurückzukehren. (Herald.)

— Die »Times« ſagen, das Gerücht, nach welchem Lord Londonderry Botſchafter in Petersburg geworden ſey, oder werden ſollte, ſey ein bloßer Spaß geweſen.

— Der Herzog von Cumberland und ſein Gefolge werden jeden Augenblick in St. James Pallaſt erwartet. Kapitän Slade und Mr. Holmes begleiten Se. k. Hoheit nach England. Die Herzogin und der Prinz Georg werden noch einige Zeit in Berlin verweilen. (Standard.)

— Lord J. Townshen, Schwager des Herzogs von Leeds, iſt am Dienſtage nach einer zweijährigen Abweſenheit vom Kontinente zurückgekehrt, und hat ſich nach Hornby Caſtle, in der Grafſchaft York begeben. (Poſt.)

— Der Lord Kanzler gab letzten Abend eine soirée dansante für die junge Welt. Eine große Zahl des jungen Adels und der Gentry mit Einſchluß der Ladies Villiers, und der Maſters Peel (Söhne des Premier-Miniſters) waren zugegen. Der Ball wurde zu Ehren der noch jungen Töchter des Lords gegeben und war zugleich der erſte ſeit dem Tode ſeiner Gemahlin. (Poſt.)

(London, 3. Jan.) Die Botſchafter des Haags, der Türkei und Perſiens; die Geſandten Griechenlands, Columbia's und Mexiko's, der ſardiniſche Chargé d'Affaires, und der ſpaniſche und portugieſiſche Miniſter arbeiteten heute auf dem Foreign-Office. (Courier.)

Frankreich.

(Paris, 5. Januar.) Eine Depeſche von Bayonne, de dato 3. Januar l. J., meldet, daß die Garniſon von Irun auf Vera einen Ausfall gemacht habe, wobei mehrere Carliſten umkamen, zwei Gefangene wurden auf der Stelle erſchoſſen. Zumalacarreguy befindet ſich in der Nähe von Vittoria, wo er ſich bemüht, Aushebungen zu veranſtalten.

Don Carlos hielt ſich am 1. Jan. in Iluici auf, und wird ſich mit Gulibade in Leyſa vereinigen.

Die Truppen der Königin ſind immer in der Umgegend von Eſtella.

(Toulon, 29. Dezbr.) Die Abfahrt der Escadre von Toulon hatte geſtern früh ſtatt. Dieſe kleine Flotte mußte am 28. Abends bei den hieriſchen Inſeln Anker werfen; es iſt wahrſcheinlich, daß ſie dort den Winter zubringt, da die Angelegenheiten des Orients ihre Gegenwart nicht erheiſchen.

— Am 31. Dezember wurde zu Nantes ein Chouan, Namens Martin, hingerichtet. Er zeigte die größte Standhaftigkeit und rief laut aus: Heinrich V. werde ihn rächen!

— Zu Lyon fand am 30. Dez. wieder eine hartnäckige Emeute ſtatt. Dieſes Mal waren jedoch die Unruheſtifter nicht die Haupttruppen der Rebellion, die Arbeiter; der Aufſtand fand in dem Hauſe der barmherzigen Schweſtern Statt. Eine zwanzigjährige Schweſter, Namens Robert, weigerte ſich, den Befehlen der Adminiſtration zu gehorchen, indem ſie behauptete, ſie ſey blos ihrem Beichtvater Gehorſam ſchuldig, worauf die Aufſichtsbehörde ihre Ausſchließung verfügte. Als dieſem Beſchluſſe keine Folge geleiſtet ward, verfügte ſich eine Polizei-Commiſſär mit einigen Agenten in das Hoſpital, um denſelben in Vollzug zu bringen. In der Nähe ſtanden 50 Mann Infanterie, um ihn im Nothfall wohl weniger gegen die Nägel der frommen Schweſtern, als gegen Volks-Zuſammenrottungen, welche etwa hätten entſtehen können, zu ſchützen. Aber es war, wie wenn ein Horniſſen-Neſt aufgejagt worden

Digitized by Google

wäre. Kaum war er in das Hoſpital getreten, als ein wahrer Aufruhr ausbrach. Der Commiſſär wollte das Haus nach der Widerſpenſtigen durchſuchen, aber eine dreifach geſchloſſene Reihe von Schweſtern hielt ihn zurück. Vergebens rief er das Geſetz an, vergebens zeigte er ſeine Schärpe; er ward beſchimpft, bedroht, einer ſeiner Begleiter ſogar mißhandelt. Der Lärm wurde ſo groß, daß der jenes Infanterie-Piquet befehligende Offizier ſeinen Schützling in Gefahr glaubte und in das Hoſpital mit ſeiner Mannſchaft einrückte. Der Commiſſär war jedoch ſo vernünftig, ihn zum Rückzuge zu bewegen, da durch ſeine Anweſenheit die Wuth dieſer jungen Schwärmerinnen nur vermehrt werden mußte. Ernſtlicher hätte die Sache werden können, als eine Schweſter die Glocke in Bewegung ſetzte. Obgleich einige Soldaten das Läuten, das blos eine Minute dauern konnte, unterbrachen, waren doch ſchon 5 bis 600 Menſchen um das Hoſpital verſammelt. Eine andere Schweſter ſtürzte in den Krankenſaal und rief, die Schweſtern werden mißhandelt, wodurch mehrere Kranken ſo erſchreckt wurden, daß ſie rückfällige worden ſind. Der Commiſſär mußte ſich unverrichteter Dinge zurückziehen. Die junge Widerſpenſtige, die er ſuchte, war gut verborgen. Die Zahl der Schweſtern beläuft ſich im Ganzen auf 60. (Schw. M.)

(Algier, 17. Dezbr.) Der »Moniteur von Algier« enthält Folgendes: Den 5. Dez. vereinigten ſich die Cabylen von der Umgegend von Bougia, um die Garniſon anzugreifen, ihre Anzahl belief ſich auf 2000 bis 2500 Mann; der Oberſtlieutenant Duvivier beſchloß hierauf ihnen zuvorzukommen, und machte von mehreren Seiten einen Ausfall, ſchlug den Feind in die Flucht und verfolgte denſelben. — Am 8. Dez. wurden von Neuem 1200 Mann ausgeſchickt, ſie begaben ſich in das Thal von Bon-Maſſaoud, ſetzten über den Fluß, und rückten am andern Ufer eine Strecke vor. Der Kommandant befahl hierauf den Truppen zurückzukehren, und nachdem ſie den Fluß wieder paſſirt hatten, gelangten ſie, ohne daß die Cabylen einen Angriff auf ſie gewagt hätten, in Bougia an.

— Die Zahl der Kleinkinderſchulen in Paris beläuft ſich dermalen auf 19, und es ſind darin 3800 Kinder befindlich. Dieſe Schulen ſind von der Adminiſtration der Hoſpitäler gegründet, und werden für deren Rechnung unterhalten. Freiſchulen für die Kinder der Armen ſind überdieß 120 vorhanden, worin 25,685 Kinder unentgeldlichen Unterricht erhalten. Die Zahl der Freiſchulen für Erwachſene beträgt 26, in welchen 1898 Schüler aufgenommen ſind.

Spanien.

Der »Indicateur von Bordeaux« ſchreibt aus St. Jean de Luz vom 30. Dezbr., daß daſelbſt das Gerücht gehe, Zumalacarreguy ſey in der Gegend von Onate von 8000 Mann und einem Reiter-Regiment der Königin geſchlagen worden. Einzelnheiten hierüber ſind nicht bekannt. Nach andern Nachrichten hätten ſich die Karliſten am 28. Dezbr., 7—8000 Mann ſtark, auf dem Gebirge oberhalb San Sebaſtian gezeigt. An ihrer Spitze ſtänden Zumalacarreguy und Guiberalde. San Sebaſtian iſt reichlich mit Kriegsvorräthen verſehen worden. — Mina ſoll den General Cordova, der am 15. Dezbr. gegen die Carliſten unterlag, ſuſpendirt haben.

Deutſchland.

(Wien, 5. Jan.) Nachſtehendes iſt die Ueberſicht der in der am 2. d. M. vorgenommenen zehnten Verloſung des Staats Lotto-Anlehens v. J. 1821 pr. 37,500,000 fl. C. M. gezogenen höchſten Gewinnſte bis einſchließlich 1000 Gulden C. M.:

Nro.	1,048	gew.	1,000	fl.	Nr.	50,465	gew.	1,500	fl.
»	1,670	»	1,500	»	»	52,681	»	1,000	»
»	4,627	»	1,500	»	»	56,354	»	2,000	»
»	5,527	»	1,000	»	»	59,131	»	1,500	»
»	6,090	»	3,500	»	»	62,825	»	7,000	»
»	7,300	»	1,500	»	»	67,575	»	1,000	»
»	8,073	»	2,000	»	»	86,797	»	1,500	»
»	8,784	»	1,000	»	»	95,665	»	10,000	»
»	13,817	»	20,000	»	»	103,383	»	1,000	»
»	13,825	»	1,000	»	»	120,437	»	1,000	»
»	16,060	»	1,000	»	»	124,850	»	1,000	»
»	16,135	»	80,000	»	»	125,054	»	3,500	»
»	17,385	»	1,500	»	»	125,976	»	5,500	»
»	17,913	»	1,000	»	»	127,755	»	1,000	»
»	19,966	»	2,000	»	»	131,791	»	1,000	»
»	20,309	»	40,000	»	»	133,735	»	1,000	»
»	22,518	»	2,000	»	»	135,432	»	1,000	»
»	26,817	»	1,500	»	»	135,492	»	2,000	»
»	32,546	»	2,000	»	»	139,075	»	2,000	»
»	32,748	»	1,500	»	»	142,906	»	3,500	»
»	47,907	»	7,000	»	»	144,544	»	1,500	»

(Berlin, 5. Januar.) Nachdem Se. Majeſtät der König die Auflöſung der bisher in Königsberg beſtandenen General-Kommiſſion zur Regulirung der gutsherrlichen und bäuerlichen Verhältniſſe und die Uebertragung der von ihr bearbeiteten Geſchäfte an die königl. Regierungen zu Königsberg und Gumbinnen zu genehmigen geruht haben, iſt dieſe neue Einrichtung mit dem 1. Januar d. J. in Ausführung gekommen.

— Se. königl. Hoh. der Herzog von Cumberland traf am 30. v. M. gegen Mittag nebſt Gefolge in Aachen ein und ſetzte noch am Abend deſſelben Tages die Reiſe nach London fort.

— Auf der hieſigen königl. Friedrich-Wilhelms-Univerſität befanden ſich in dem Semeſter von Oſtern bis Michaelis 1834 v. J. 1863 Studirende. Es gingen ab 521, und traten für das gegenwärtige Semeſter hinzu 458, ſo daß die Geſammtzahl der immatrikulirten Studirenden für das Semeſter von Michaelis 1834 bis Oſtern 1835 1800 beträgt. Hiervon zählt die theologiſche Fakultät 424 Inländer und 129 Ausländer, die juriſtiſche Fakultät 436 Inländer und 135 Ausländer, die mediziniſche Fakultät 230 Inländer und 138 Ausländer, die philoſophiſche Fakultät

Digitized by Google

202 Inländer und 106 Ausländer. Außer dieſen immatrikulirten Studierenden beſuchen die hieſige Univerſität noch, als zum Hören der Vorleſungen berechtigt, 554 Perſonen, ſo daß überhaupt 2354 an den Vorleſungen Theil nehmen.

— Der zu Wetzlar gebildete Verein für deutſche Geſchichte und Alterthumskunde hat die Beſtätigung des k. Miniſteriums der geiſtlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten erhalten.

(Berlin, 30. Dezbr.) Schon vor längerer Zeit hatte der Prinz Wilhelm, Sohn des Königs, den Wunſch geäußert, eine Reiſe nach England zu unternehmen, einem Lande, auf das derſelbe wegen ſeiner vielen induſtriellen und anderer Einrichtungen ſehr geſpannt iſt. Damals ward das Geſuch des Prinzen nicht gewährt. Jetzt, hat derſelbe, wie man ſagt, dieſen Wunſch erneuert, und der König ſoll ſich geneigter zeigen, denſelben zu gewähren. — Man beſchäftiget ſich damit, die Staats-Einnahmen durch eine völlige Umarbeitung, theils des Steuer-Tarifs, theils der Stempel-Taxe zu verbeſſern. Man hat nämlich bei beiden gewiſſe Dinge, die allerdings nur zum Luxus gehören, zu hoch beſteuert, wodurch ſich die Einnahmen vermindert haben. Dieß hat man längſt eingeſehen, aber nicht daran rühren wollen, damit es nicht ſchien, daß Luxusgegenſtände die Steuer- und Abgaben-Verminderung erleiden, während Gegenſtände des Nutzen und Bedürfniſſes hoch beſteuert bleiben. Unter die auf dieſe Weiſe herabzuſetzenden Gegenſtände gehörten Auſtern, Caviar, Spielkarten, Wein, feine Stoffe u. dgl. Auch das Briefporto ſoll ermäßiget werden, um den jetzt ſo häufigen Poſt-Contraventionen dadurch zu begegnen. Deßgleichen will man die Stempel auf Kontrakte und dergleichen ermäßigen, weil die Erfahrung gelehrt hat, daß man es in gar vielen Fällen lieber darauf ankommen läßt, ob man die Stempel-Strafe für den Unterlaſſungsfall zahlen müſſe und ſo gar keinen Stempel nimmt. Die Strafen ſollen in dem Grade erhöht werden, wie die Stempel erniedrigt. Am meiſten erwartet man von der Herabſetzung der Weinſteuer, welche den Verkauf der franzöſiſchen Weine ſehr vermehren wird. Bisher mußte man franzöſiſche Weine trinken, weil die deutſchen in den letzten Jahren höchſtens mittelmäßig gerathen waren. Jetzt, da der Jahrgang 1834 bald in Handel kommen wird, und wir mit den bedeutendſten deutſchen Weinländern in Zollverband ſtehen, iſt zu beſorgen, daß der franzöſiſche Wein faſt gar nicht getrunken werden und mithin der Staat die ſehr bedeutende Einnahme der Steuer daran verlieren würde, wenn er nicht durch Ermäßigung derſelben den Preis des Erzeugniſſes verminderte. Man unterhandelt nun mit Frankreich, um auch ſeinerſeits einige Conceſſionen, vorzüglich für die Rhein-Provinzen, die als weinerzeugend am meiſten dabei betheiligt ſind, zu erhalten. (Schw. M.)

— Nach einer Privatmittheilung aus Berlin in der »Leipziger Zeitung« hätte man nun einen Ausweg gefunden, um das Finanzminiſterium zu beſetzen, und alle Reibungen der Aſpiranten zu vermeiden. Der Bundestags-Geſandte und General-Poſtmeiſter Hr. v. Nagler ſoll das Finanz-Portefeuille erhalten, der Graf von Alvensleben als Geſandter zum Bundestage kommen, und die Verwaltung der Poſt unter den bisherigen erſten Poſträthen Schmückert und Schneider verbleiben.

(Leipzig, 2. Januar.) Zufolge der mit Anfang des Jahres erſchienenen Liſten ſind im verfloſſenen Jahre in unſerer Stadt 288 Paare getraut, 1314 Perſonen geboren worden und 1294 verſtorben. Unter den Gebornen befinden ſich 670 männlichen und 644 weiblichen Geſchlechts, 13 Paar Zwillinge, 229 uneheliche Kinder und 73 Todtgeborne (darunter 22 Uneheliche). Im Vergleich mit dem Jahre 1833 ſind 183 weniger verſtorben und 13 mehr geboren. Selbſtentleibungen werden 3 gezählt; dagegen beläuft ſich die Zahl der verunglückten und umgekommenen Perſonen auf 9. An Schlagflüſſen ſtarben 54 Perſonen, an den Blattern 2.

(Unterkochen, Oberamts Aalen, im Württembergiſchen.) Den beiden Anzeigen aus Reutlingen und Eßlingen von ausgebrochenem Feuer an dem Neujahrstag kann der hieſige Ort die dritte anreihen. Um halb 7 Uhr Morgens ſchlug die helle Flamme zu dem Dach des Wohn-Gebäudes der hieſigen Papier-Fabrik hinaus, die, genährt durch das gerade aufgehängt geweſene Papier, ſich ſo ſchnell ausbreitete, daß eine Unterdrückung des Feuers nicht möglich war, und man nur auf die Rettung des naheſtehenden Fabrik-Gebäudes ſelbſt Bedacht nehmen mußte, was auch der angeſtrengten Thätigkeit der Löſchmannſchaft gelang.

(Aus dem Naſſauiſchen, 4. Januar.) Man zweifelt nicht mehr daran, daß Naſſau dem deutſchen Zollverband beitrete und bringt die Einberufung der Stände damit in Verbindung.

(Frankfurt, 5. Januar.) Die 16te Kurie der deutſchen Bundesverſammlung, aus den fürſtl. Häuſern Hohenzollern, Lichtenſtein, Reuß, Schaumburg-Lippe, Lippe und Waldeck beſtehend, hat zu Spruchmännern des deutſchen Schiedsgerichts ernannt: den fürſtl. Lippe'ſchen geheimen Rath und Ober-Appellations-Gerichts-Rath bei dem gemeinſchaftlichen Ober-Appellations-Gericht zu Wolfenbüttel, von Strombeck (als Schriftſteller durch ſeine muſterhafte Ueberſetzung des Tacitus, ſeine metriſche Ueberſetzung des Ovid und ſeine treffliche Selbſtbiographie bekannt) und den fürſtl. reuſſiſchen Kanzler, Regierungs- und Konſiſtorial-Präſidenten v. Strauch zu Gera.

— Dem deutſchen Zollvereine iſt nun auch das Fürſtenthum Hohenzollern-Sigmaringen beigetreten.

— Ein aus London kommender Kourier hat Sr. k. H. dem Prinzen Auguſt von Leuchtenberg die Nachricht überbracht, daß Se. Maj. der König von England eine Yacht unter den Befehlen des Fitzclarence nach Oſtende abgeſchickt habe, um Se. k. Hoh. nach England überzuführen.

Digitized by Google

Vermiſchte Nachrichten.

Das Nordlicht vom 22. Dez. Abends, iſt, wie in Königsberg und Berlin, ſo auch in Hamburg im ſchönſten Glanze geſehen worden. — Nach den Beobachtungen des Hrn. v. Boguslawski in Berlin wurden auf der Sonnenſcheibe in der letzten Zeit wieder eine große Zahl mehr oder weniger großer Flecken bemerkt.

Courſe der Staatspapiere.

(London, 3. Januar.) Konſ. $92\frac{1}{8}$.

(Paris, 5. Januar.) 5 pCt. 106 Fr. 99 C.; 3 pCt. 76 Fr. 85 C. Spaniſche 5 pCt. Perpetuellen —; 3 pCt. —.

(Wien, 3. Jänner.) Staatsſchuld-Verſchreib. zu 5 pCt. in CM. $99\frac{3}{4}$; 4 pCt. $91\frac{5}{8}$; Darleh. mit Verlooſ. v. J. 1820 für 100 fl. ——; v. J. 1821 für 100 fl. —; v. J. 1834 $562\frac{1}{4}$; Bankaktien —— in CM.

Kurs auf Augsburg für 100 fl. Cur., $98\frac{7}{8}$ Gulden, Uſo. 2 Monat.

(Frankfurt a. M., 6. Januar.) 5 pCt. öſterreich. Metall. P. $100\frac{1}{2}$, 4 pCt. Met. G. $92\frac{1}{8}$, Bkakt. G. 1545; holl. Integr. G. $53\frac{1}{16}$, 5 pCt. Certifikate G. $97\frac{3}{4}$; Spaniſche 5 pCt. Perpetuellen P. $42\frac{3}{8}$; 3 pCt. P. $25\frac{1}{2}$.

Börſen-Berichte.

(Amſterdam, 4. Jan.) Handels-Societät Abends $4\frac{1}{2}$ Uhr. Die holl. Fonds waren heute bei wenig Handel zum geſtrigen Kurſe gut zu placiren. Von den ſpaniſchen Effekten wurde Einiges in den 5- und 3 pCt. Perp. gethan; welche, gleich den Cortesbons und Coupons, eine angenehmere Haltung als geſtern behaupteten. $2\frac{1}{2}$ pCt.: $54\frac{1}{8}$; 5 pCt.: 100; Kansb.: $24\frac{5}{16}$; Syndik. $4\frac{1}{2}$ pCt.: $92\frac{1}{8}$, $\frac{1}{4}$; $3\frac{1}{2}$ pCt.: $75\frac{7}{8}$; ſpan. Perp. 5 pCt.: $44\frac{1}{2}$; 3 pCt.: $26\frac{3}{4}$; Cortesb.: $41\frac{1}{2}$; Coupons: $25\frac{1}{4}$.

Verantwortlicher Redakteur
Miniſterialrath Häcker.

Königl. Hof- und National-Theater.

Sonntag den 11. Januar. Robert der Teufel, große Oper von Meyerbeer.

Dienſtag den 13. Januar. Zum Erſtenmale: Die Griechen in Nürnberg, Schauſpiel von E. v. Schenk.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Fremden-Anzeige.

Den 10. Januar. (Gold. Hahn.) Hr. Lochner, Kfm. von Burtſcheid.

(Schw. Adler.) Hr. Rahlenbeck, Kfm. von Schwelm. Hr. Roſalino, Kfm. von Frankfurt. HH. Arens, Klöpper, Schött und Bergmann, Kaufleute von Elberfeld.

(G. Kreuz.) Hr. Boulanger, Kaufm. von Augsburg.

(Gold. Bär.) Hr. Lepper, Kaufm. von Lemershagen.

(Gold. Stern.) Hr. Zierl, Karmelitengeiſt-Fabrikant von Regensburg.

(Gold. Sonne.) Hr. Kleber, Bierbräuer von Schlehdorf. Hr. Helmrath, Bierbräuer von Erding. Hr. Reinhard, Handelsmann von Tegernſee. Hr. Widmann, Lehrer von Argeth. Hr. Bauer, Landarzt von Hohenthan.

(G. Löwe.) Hr. Windſtoßer, Geometer von Augsburg.

Geſtorbene in München.

Den 6. Jan. Joſeph Müller, Zimmermannsſohn, 20 J. alt.

Den 7. Jan. Johann Härtl, Geometer von Ettringen, Ldgr. Türkheim, 30 J. alt. Antonia Weber, Heuwagmeiſterstochter von Landshut, 22 J. alt.

Bekanntmachungen.

1291. (3 b) **Muſeum.**

Samſtag den 17. Jänner großer Ball.
Anfang 7 Uhr.

Mittwoch den 21. Jänner Abends 5 Uhr General-Verſammlung.

Die auf die Tagesordnung gebrachten Gegenſtände können in den Leſe- und Converſations-Zimmern eingeſehen werden.

1294. An die ſehr verehrlichen Mitglieder der Geſellſchaft des Frohſinns.

Mittwoch den 14. Januar. Statt des zum Beſten des Maximilian-Jubiläums-Vereines angekündigten Theaters: Ball. Anfang 7 Uhr.

Samſtag den 17. Januar. Zum Beſten des Maximilian-Jubiläums-Vereines: Theater. Anfang halb 7 Uhr.

Eintrittskarten hiezu ſind bei ſämmtlichen Mitgliedern des Ausſchuſſes zu haben.

1295. **Bekanntmachung.**

Mit dem Ziele Georgi dieſes Jahres endet ſich der Dienſtvertrag, welchen die Geſellſchaft des Frohſinns mit Hrn. Joſ. Tamboſt über die Bedienung der Mitglieder mit Speiſen, Getränken und ſonſtigen Erfriſchungen bei den täglichen Converſationen und den wöchentlichen größeren Unterhaltungen im Geſellſchafts-Lokale abgeſchloſſen hat, und es werden ſohin diejenigen Individuen, welche in das erwähnte Dienſtverhältniß eintreten wollen, aufgefordert, ſich an den unterfertigten Ausſchuß zu wenden.

München den 9. Jänner 1835.

Der
Ausſchuß der Geſellſchaft des Frohſinns.

1286. (3 c) Das gräflich von Laroſée'ſche Haus Nro. 12 in der Burggaſſe iſt noch immer zu kaufen oder im Ganzen oder theilweis zu miethen, indem das letzte Meiſtgebot bei der Verſteigerung von den Titl. HH. Erbsintereſſenten nicht genehmigt wurde. Dieſes ſchöne und ſolide Haus iſt beſonders für eine Herrſchaft, Handlung, Wirthſchaft oder Bureau geeignet, wie die frühere Ausſchreibung das Nähere davon anzeigte.

Digitized by Google

Münchener Politiſche Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majeſtät Allergnädigſtem Privilegium.

Montag — Nro. 10. — 12. Jänner 1835.

Großbritannien. — Frankreich. — Spanien. — Dänemark. — Polen. — Rußland. — Griechenland. — Niederlande. — Schweiz. — Deutſchland. (Berlin. Stuttgart. Hannover. Kaſſel. Darmſtadt. Mainz. Frankfurt.) — Bayern. (München.) — Courſe der Staatspapiere. — Börſenberichte. — Bekanntmachungen.

Großbritannien.

(London, 4. Jan.) Bei der letzten Verſammlung der ſtatiſtiſchen Societät in London wurde eine ſtatiſtiſche Wahlliſte verleſen. Dieſes Dokument liefert verſchiedene ſehr intereſſante Einzelnheiten. Nach demſelben beſtünde die parlamentariſche Repräſentation von England und Wales im Hauſe der Gemeinen des Parlaments für das Jahr 1835 in 513 Mitgliedern. Durch die Akte, bekannt als Reform-Bill, wurde dieſe Zahl auf 500 reduzirt, die ſich in folgender Weiſe vertheilen:

53 Grafſchaften (die Inſel Wight in dieſer Hinſicht für eine geltend) ſenden	160	Mitglieder
203 Flecken, Städte, die fünf Häfen, die Univerſitäten ꝛc. ſenden	340	»
Summa	500	Mitglieder.

— Daß die von Cobbet gemachte Schilderung über das Elend in Irland nicht übertrieben war, erhellt aus nachſtehendem Schreiben eines in London befindlichen Deutſchen:

»Es iſt eine ſchreckliche, über alle Begriffe gehende Armuth, welche in Irland gegenwärtig herrſcht. Irland würde heute von England abfallen, wenn dieſes nicht beſtändig ein ſtehendes Armeekorps von 30,000 Mann dort unter Waffen hielte. Bei einem Boden, ſo ergiebig wie er nur irgendwo in unſerem Vaterlande zu finden, muß die Maſſe des Volkes im buchſtäblichem Sinne Hungers ſterben. Der Verarmung des Volkes, dem abſcheulichen Abſenteism (Abweſenheit der Grundbeſitzer außer Lands), iſt vor Allem zu ſteuern, und dahin dürfte ſich Peels Aufmerkſamkeit und Thätigkeit zuerſt richten. Er iſt lange Jahre Staats-Sekretär für Irland geweſen, und kennt die dortigen Verhältniſſe genauer als Stanley und Littleton, ſeine ſpäteren Nachfolger. Das Grey'ſche und das Melbourne'ſche Miniſterium hat in dieſer Beziehung ſo gut wie nichts gethan, denn die zur Unterſuchung des Zuſtandes der Armen in Irland dahin geſchickte Kommiſſion iſt nur ein Gaukelſpiel und hat die Sache nur noch mehr verwickelt, indem ſie bis jetzt weiter nichts, als die Schwierigkeiten, welche ſich der Einführung der engliſchen Armengeſetze in Irland entgegenſtellen, aufgefunden hat. Irland hat nicht einmal Pächter, denen man, im Fall die Armengeſetze eingeführt würden, wie in England, die Verwaltung derſelben anvertrauen könnte; die Pächter ſind ſelbſt die Armen! d. h. die Güter in die kleinſten Parzellen zerſplittert und an ächte Paupers — wie man ſie hier nennt — gegen eine unerſchwingliche Rente verpachtet, die von Stewards, von gleichem Schrot und Korn wie die Gutsbeſitzer, eingetrieben wird. Eine Steuer auf die außer Lands ihre Einkünfte Verzehrenden, müßte eine von zwei Wirkungen hervorbringen, ſie würde entweder die Zahl derer, welche ihre Einkünfte außer Landes verzehren, vermindern, was alſo Tauſenden im Lande Nahrung verſchaffen würde, oder ſie brächte ſo viel ein, daß man nach Art der neuen Armen-Geſetze Englands Lebensmittel für die Armen in Natur anſchaffen und Arbeitshäuſer errichten könnte. Thut Peel dieß, ſo befreit er England von Schmach und Gefahr zugleich.«

(London, 3. Jan.) Die Ernennung Sir J. Scarlett's zum Pair iſt blos auf einige Tage verſchoben. Man ſagt, er werde den Titel »Baron Norwich« annehmen. (Times.)

— Die Komitée, welche zur Abfaſſung der Adreſſe der Kaufleute, Bankiers, Schiffseigner und anderer aus der City ernannt war, hat von Sir R. Peel ein Schreiben erhalten, worin das Wohlgefallen, mit welcher Se. Maj. die Adreſſe, ſowohl der darin ausgedrückten Geſinnungen wegen, als der zahlreichen Unterſchriften, aufgenommen habe. (Globe.)

— Verſammlungen der konſervativen Kandidaten für die City fanden letzte Nacht und dieſen Morgen ſtatt. Ernſte Beſchlüſſe zu Unterſtützung derſelben als Freunde des Königs und der Konſtitution wurden in derſelben mit Akklamation gefaßt. (Albion.)

— Geſtern fanden auch mehrere Verſammlungen der Reformers der City, aus zünftigen Bürgern und Hausbeſitzern beſtehend, ſtatt. (Globe.)

— Zu Canterbury fand letzte Woche ein konſervatives Diner ſtatt, bei welchem Sir John Croſt an die Verſammlung folgende Worte richtete: »Edle Freunde! Unter allen Conſervativen iſt der erſte und beſte unſer patriotiſcher König. Er vergaß nie, noch wird er je die konſervativen Principien vergeſſen, welche ſeine Familie auf den Thron dieſer König-

Digitized by Google

reiht geſetzt haben.« — Am Schluſſe fügte er noch bey: »Jetzt iſt es Zeit, edle Männer! zu unſerem braven Könige zu ſagen: Wenn die Feinde Eurer Majeſtät kühn genug ſind, eine Bahn zu betreten, vor welcher der Engländer erbebt, wenn ſie es wagen, dieſen Altar oder dieſen Thron anzutaſten, ſo werden Tauſende und Zehntauſende gleich einem Manne von dieſer Grafſchaft Kent allein auf den erſten Ruf Eurer Majeſtät ſich erheben, rüſtig und entſchloſſen, den letzten Tropfen ihres Blutes zu vergießen, um vor fernerer Unbill dieſe heiligen und heißgeliebten Inſtitutionen unſeres Landes zu bewahren, in deren Vertheidigung und Erhaltung unſere glorreichen Vorgänger bluteten und fielen, unbeſiegt (invicti). Eurer Majeſtät Feinde haben geſchrieen: »»Schlaget todt!«« — unſer Feldgeſchrei wird ſeyn: »»Für Gott und unſern König.««

(Kentiſch Chronicle.)

— Die »Londoner Zeitung« enthält die Ernennung des Herzogs von Dorſet zum Stallmeiſter Sr. Majeſtät; Lord E. Bruce und Lord Tullamore wurden Lords des Schlafgemaches Sr. Majeſtät.

Frankreich.

(Paris, 6. Jan.) Geſtern arbeitete der König mit den Miniſtern des Handels, des Krieges und des Innern.

— Der »Moniteur« enthält zwei Ordonnanzen des Königs: die Formation, den Wirkungskreis, die Beſoldung und das Avancement des Korps der Marine-Kommiſſäre betreffend, ihnen zu Folge werden ſie ſo ziemlich den Intendanten und Unter-Intendanten der Land-Armee gleich ſtehen.

(Paris, 7. Januar.) Montag Abends arbeitete der König mit dem Miniſter des Auswärtigen, und geſtern mit den Miniſtern des Krieges, der Juſtiz, der Marine, des Handels, des öffentlichen Unterrichts, des Auswärtigen und des Innern.

— Montag Abends hatten der Herzog von Frias, Botſchafter Spaniens, und der Graf Pozzo di Borgo Audienzen bei dem Könige. Geſtern wurde der Präſident der Deputiertenkammer von Sr. Majeſtät empfangen. (Gal. Meſſ.)

— Der »Meſſager« gibt als gewiß an, daß der Graf Latour Maubourg zum Botſchafter in London in Folge der Anſtände, welche ſich über die Aufnahme des Generals Sebaſtiani erhoben hatten, ernannt worden ſey.

— Geſtern ging das Gerücht, daß ein ſpaniſcher Kourier zu Paris mit der Nachricht eines Miniſterwechſels zu Madrid angekommen ſey. Folgendes iſt nach dieſem die Liſte des neuen Kabinets: Der Marquis von Torremejia, Miniſter des Auswärtigen; Hr. Fleſt, Juſtizminiſter; Hr. Salas, Miniſter des Innern, und Hr. Remiſo, Miniſter der Finanzen. General Llander behält ſeinen Poſten als Kriegs-Miniſter, und Figueroa den eines Miniſters der Marine. Jedoch können wir dieſe Angabe nicht völlig verbürgen.

(Gal. Meſſ.)

(Sitzung der Deputierten-Kammer vom 6. Januar.)

In der heutigen Sitzung wurde mit Berathung des Geſetzes über das Tabakmonopol fortgefahren. Sehr viele Redner erklärten ſich mit allem Eifer gegen den Geſetzes-Vorſchlag; man machte aber darauf aufmerkſam, daß die gegenwärtigen Verhältniſſe das Fortbeſtehen dieſes Monopols für einige Zeit noch unumgänglich nothwendig machten. Der erſte Artikel wurde in der von der Kommiſſion vorgeſchlagenen Form angenommen. Dieſe lautet: »Der Titel V. des Geſetzes vom 28. April 1816, welcher ausſchließend dem Staate die Fabrikation und den Verkauf des Tabakes im ganzen Umfange des Königreiches zugeſteht, und deſſen Wirkſamkeit durch das Geſetz vom 18. April 1829 bis zum 1. Januar 1837 fortgeſetzt wurde; iſt neuerdings bis zum 1. Januar 1842 verlängert, unbeſchadet nachfolgender Modifikationen.« Die Sitzung wurde um 6 Uhr geſchloſſen.

(Marſeille, 1. Januar.) Das geſtrige Bulletin über die Cholera führt eine Totalſumme von 18 Erkrankungsfällen auf, wobei 16 Perſonen ſtarben. Hieraus kann man ſich leicht überzeugen, daß man keine Urſache hat, ſich großen Beſorgniſſen hinzugeben, da der erſte Cholerafall am 11. Dezember ſich ergab, folglich in 21 Tagen nicht mehr als 18 Erkrankungsfälle eintraten.

— Die Republik von Neu-Granada hat Frankreich die volle Satisfaktion, die ſie verlangte, gegeben. Am 21. Oktober wurde der franz. Conſul wieder inſtallirt. Um 1 Uhr Nachmittags begaben ſich der Admiral Mackau, Hr. Barrot, und ein großer Theil des Generalſtabs der franzöſiſchen Marine-Diviſion ans Ufer, um in das Haus des Konſuls einzutreten; ſie waren von engliſchen und amerikaniſchen Konſuln begleitet. Die franzöſiſche Flagge wurde auf dem Hotel des Konſuls aufgeſteckt und vom Fort mit 21 Kanonenſalven begrüßt, worauf die franzöſiſchen Schiffe antworteten. Alle Fremden von Carthagena, und hauptſächlich Engländer und Amerikaner wohnten dieſer Ceremonie bei. Um 3 Uhr ſtattete der Admiral Mackau, Hr. Barrot und die Offiziere des Generalſtabes dem Gouverneur einen Beſuch ab, der ſie ſehr freundlich empfieng. Bei ihm waren die Offiziere der Garniſon und die erſten Behörden der Stadt verſammelt. Hierauf begab ſich der Admiral wieder an Bord der »Atalante« und der Konſul nahm in ſeinem Hotel die Beſuche der Offiziere der Garniſon und der Marine von Carthagena an. So entging Carthagena dem Unglück, welchem es den letzten Nachrichten zufolge ausgeſetzt war.

Spanien.

Ein königliches Dekret vom 16. Dezbr. 1834 führt eine Organiſirung des Kriegs-Miniſteriums ein.

— Jedem Augenblick erwartet man die Nachricht von einem neuen Sieg, der über die Karliſten von Navarra erfochten wurde. General Mina gab den Diviſionen von Cordova und Oraa den Befehl die Ueberreſte von Zumalacarreguy ernſtlich anzugreifen, es iſt möglich, daß noch andere Truppen dazuſtoſſen werden, um ein entſcheidendes Reſultat herbeizuführen.

Digitized by Google

— Die »Sicktion de Bordeaux« meldet aus einem Brief aus Madrid vom 24. Dezbr. v. J.: »Herr Burgos junior, Attaché bei der Geſandtſchaft in London, geht in gleicher Eigenſchaft nach Paris, und Hr. Ribas, der einen gleichen Poſten in Paris einnahm, erſeßt Hrn. Burgos in London. Dieſer Wechſel wurde durch General Alava, der ein politiſcher Gegner des Exminiſters Burgos iſt, veranlaßt. Die Kommiſſion, welche zur Unterſuchung des Benehmens des Hrn. Burgos bezüglich des Guebhard'ſchen Anlehens ernannt war, ſoll Alles in gehöriger Ordnung gefunden haben, und es dürfte dem Wiedereintritte des Herrn Burgos in die Kammer der Proceres nichts im Wege ſtehen. Man glaubt aber, Hr. Burgos werde ſich nicht ſo bald nach Spanien begeben, ſondern längere Zeit in Bayonne verweilen; man hat ihn deßhalb in Verdacht, als neige er ſich zur Sache des Don Carlos hin.

— Der »Menſagero« von Madrid vom 27. Dez. meldet, daß Herr Alliot, Courier des Cabinetes der Tuillerien, zu Madrid mit einem prächtigen Porzelain-Service aus den Manufakturen von Sèvres angekommen ſey, welches Ludwig Philipp der Königin von Spanien als Geſchenk überſendet.

(Madrid, 31. Dezember.) Die Kammer der Prokuradores fährt fort, über die Budgets der verſchiedenen Miniſterien zu debattiren. Den Modifikationen des Ausſchuſſes wurde größtentheils von den Miniſtern beigepflichtet.

— Die Gerüchte von einer Veränderung des Miniſteriums beunruhigen fortwährend ſelbſt diejenigen, welche gegenwärtig mit der Adminiſtration nicht ganz zufrieden ſind, indem allgemein der Rücktritt der gegenwärtigen Miniſter als ein Verluſt für das ganze Vaterland angeſehen wird. Viele Liberalen hegen Beſorgniſſe, da ſie vermuthen, daß in den kritiſchen Umſtänden, in denen wir uns gegenwärtig befinden, dieſe Miniſter allein im Stande wären, das Ruder der Geſchäfte zur Zufriedenheit der Nation zu führen.

Dänemark.

(Altona, 5. Jan.) Ein für die beiden Herzogthümer erlaſſenes Plakat vom 24. Dezbr. v. J. verfügt, daß der durch das Plakat vom 10. Dez. 1831 für Gußeiſen-Waaren beſtimmte Einfuhr-Zoll von 3 Rbthlr. 12 Rbßl. à 100 Pfund, annoch auf fernere 3 Jahre, vom 1. Jan. 1835 angerechnet, fortbeſtehen ſoll.

Polen.

(Warſchau, 2. Jan.) Die hieſigen Zeitungen begannen das neue Jahr mit folgendem amtlichen Artikel: »Der Aufſtand des Jahres 1830 und die Ereigniſſe, welche die Folge desſelben waren, ſtürzten das Königreich Polen in das bitterſte Elend. Ein verheerender Krieg verwüſtete ganze Gegenden, die nützlichen Anſtalten gingen zu Grunde, die treuen Unterthanen, die ihrem rechtmäßigen Monarchen ergebenen Diener, erlitten Schmach, Verfolgung und Plünderung, und die betriebſamſten Volksklaſſen, der Landmann und der Fabrikant, wenn ſie die herrſchende Verkehrtheit nicht theilten, fielen als unſchuldige Opfer des Unheils, welches ſie weder herbeigeführt hatten, noch begünſtigten. Aus Rückſicht auf dieſen wirklichen Zuſtand der Dinge ſo wie aus Fürſorge für das wahre Wohl des Landes, das auf einer ſichern Reproduktion beruht, ohne welche die Quellen des Einkommens verſiegen, bemühte ſich die Regierung, ſobald die geſetzmäßige Ordnung im Lande wieder hergeſtellt war, die Mittel zur Unterſtützung der Hülfsbedürftigſten aufzufinden. Von Vaterſorge geleitet, geruhte Se. Maj. der Kaiſer und König, alle mögliche Arten von Beiſtand, die nur irgend gewährt werden konnten, zu genehmigen. Das nachſtehende Verzeichniß gibt eine deutliche Ueberſicht über die Wohlthaten, welche im Laufe der drei verfloſſenen Jahre dem Lande zu Theil geworden ſind:

1) Unterſtützungen, welche den durch den Krieg zu Grunde gerichteten Einwohnern gewährt wurden:			
a) in baarem Gelde	7,223,121	Fl. 27	Gr.
b) an Getreide	326,890	» 15	»
c) an Holz	244,040	» 14	»
d) an unentgeltlichen Konſenſen zum Schank und zur Bereitung von Getränken, die an Iſraeliten ertheilt wurden	406,200	» —	»
2) Remunerationen, welche in Folge der Verordnung des Adminiſtrations-Raths, wodurch Entſchädigungen für die durch den Krieg niedergebrannten Gebäude geſtattet werden, aus den Fonds der Feuer-Verſicherungs-Geſellſchaft bewilligt wurden .	7,366,988	» —	»
3) Werth des unter die Einwohner vertheilten Rindviehes, Zinks und Geräths	2,549,142	» 24	»
4) Suspendirte Abgaben	2,614,537	» 7	»
5) Bäuerliche Zinſen und Pachtgelder, deren Erhebung ſuspendirt oder in Raten zertheilt wurde . . .	808,504	» 1	»
6) Erlaſſene Executions-Strafen . .	462,850	» 12	»
7) Erlaſſene Strafgelder für Forſt-Frevel, welche während des Aufſtandes verübt wurden . . .	1,648,438	» 23	»
8) Vergütungen, welche den Pächtern von Regierungs-Gütern für die denſelben während des Krieges von den Bauern nicht geleiſteten Frohndienſte gewährt wurden .	1,000,000	» —	»
9) Abgaben-Erleichterungen . . .	953,372	» 22	»
10) Summe der Schulden, welche Fabrikanten erlaſſen wurden .	550,443	» —	»
11) Unterſtützungen, welche Fabrikanten gewährt wurden. . . .	1,254,724	» 4	»
12) Unterſtützungen zu neuen Bauten in den Städten	339,750	» —	»
13) Abzahlung von Regierungs-Schul-			

Digitized by Google

	den, die aus der Zeit vor dem Aufſtande herrührten . . .	1,250,000 » — »
14)	Unterſtützungen, welche Beamten gewährt wurden, die durch den Aufſtand ihre Stellen verloren .	171,669 » 2 »
15)	Vergütung für Verluſte, von denen Beamte und Officianten während des Aufſtandes betroffen wurden	1,564,218 » 25 »
16)	Vergütung für Lieferungen von Produkten für die kaiſerl. ruſſiſchen Truppen	2,496,615 » — »
	zuſammen	33,530,601 Fl. 26 Gr.

Außer obiger Summe wurden an anderthalb Millionen Gulden zu Penſionen verwandt, welche den Opfern des Aufſtandes bewilligt wurden, und ein neuer Fonds von 5 Millionen iſt zur Unterſtützung derjenigen angewieſen, deren billige Anſprüche bis jetzt nicht berückſichtigt werden konnten. So viel Wohlthaten bewegen das Volk, den erhabenen Monarchen zu ſegnen, und die Regierung hat den Troſt, daß, ungeachtet der Unglücksfälle, die das Land betroffen haben, alle Abgaben und Steuern regelmäßig bei den öffentlichen Kaſſen eingehen, und daß die Einkünfte des Schatzes nicht nur nicht abnehmen, ſondern ſich von Jahr zu Jahr vermehren.«

— Der Adminiſtrations-Rath hat den Secretär des Conſeils für den öffentlichen Unterricht, Hrn. Anton Boleslaus Hiebowicz, zum General-Viſitator der Unterrichts-Anſtalten im Königreich Polen ernannt.

— Der General der Kavallerie, General-Adjutant Rüdiger, iſt von hier nach Lublin abgereiſt.

Rußland.

(St. Petersburg, 31. Dez.) Se. Maj. der Kaiſer haben durch einen am 19. zu Kowno erlaſſenen Ukas Allerhöchſt zu befehlen geruht, daß der am 1. Sept. 1733 ausgefertigte und bis zum 1. Jan. 1835 gültige Ukas wegen zollfreier Getreide-Einfuhr aus dem Auslande nach allen europäiſchen Häfen und Zöllen des Kaiſerreiches, in Beziehung auf die Häfen des ſchwarzen Meeres, der Donau und des Azowſchen Meeres, noch für das künftige Jahr (1835) in Kraft verbleibe.

— Sonntag den 28. Dez. haben der Fürſt Suzzo, außerordentlicher Geſandte und bevollmächtigter Miniſter Sr. Maj. des Königs von Griechenland, und Hr. Wilkins, außerordentlicher Geſandte und bevollmächtigte Miniſter der Vereinigten Staaten von Nord-Amerika, die Ehre gehabt, Sr. kaiſ. Hoh. dem Ceſarewitſch und Großfürſten Thronfolger vorgeſtellt zu werden.

(Odeſſa, 19. Dez.) Se. Maj. der Kaiſer haben dem General-Gouverneur von Neu-Rußland und Beſſarabien, Graf Woronzoff, erlaubt, den ihm von dem Könige von Sardinien verliehenen und durch den ſardiniſchen General-Konſul zu Odeſſa, Herrn Milanta, eingehändigten St. Lazarus- und Mauritius-Orden erſter Klaſſe anzunehmen und zu tragen.

— Das hieſige Journal liefert nun auch eine detaillirte Beſchreibung des zweiten der beiden, in einem neuerlich bei Kertſch aufgegrabenen Hügel gefundenen Sarkophage; er war dem erſten vollkommen ähnlich; man fand darin zwei große Etruskiſche Urnen und eine Amphora zu Häupten des Todten, einen goldenen Lorbeerkranz, zwei Halsbänder und koſtbare Ohrgehänge, ſo wie eine Goldmünze, auf deren einer Seite der Kopf des Königs Philipp und auf der anderen eine geflügelte Victoria mit der Umſchrift: Βασιλεως Φιλιππου. Der Verfaſſer des Schreibens, in welchem über dieſen Fund berichtet wird iſt der Meinung, daß dies nicht Königsgräber ſeyen, wenn die Leichname auch Kronen auf dem Haupte trügen, ſondern daß nur Sieger in den Olympiſchen oder andern griechiſchen Spielen, die anfangs natürliche Lorbeerkränze, ſpäter aber goldene als Preis empfiengen, darin beſtattet lägen. Dieſe Meinung gründet der Verfaſſer auf die zu einfache Beſchaffenheit dieſer Sarkophage in Vergleich zu andern, die man in derſelben Gegend entdeckt hat. Die Zeit des Todes jener Sieger glaubt er in das dritte Jahrhundert vor Chriſti Geburt ſetzen zu können, was er ſowohl aus den Münzen, als der ſchönen Form der Urnen und Amphoren ſchließt.

Griechenland.

(Aus einem Privatſchreiben aus Nauplia, vom 4. Dezbr. Die Regentſchafts-Mitglieder und der engliſche Miniſter Dawkins gingen Sonntag Abend (den 1. d.) an Bord der engliſchen Fregatte Portland in See. Coletti und der Kriegsminiſter, General Leſuire, ſind vorige Woche zu Lande nach Athen abgereiſt. Das Kriegsminiſterium und die Regentſchafts-Sekretäre ꝛc. gingen geſtern, die Miniſterien der Finanzen, der Juſtiz und des Innern heute ab. Das Pionier-Korps und das Marine-Miniſterium folgen in dieſen Tagen. Das Poſtamt, die heilige Synode und andere öffentlichen Anſtalten ſind ſchon in Athen eingerichtet und ihre Geſchäfte haben dort ihren Anfang genommen. Der König iſt noch hier, allein er geht ebenfalls in dieſen Tagen ab. Es iſt wahrhaft drollig zu ſehen, wie man ſich behelfen muß, und mit wie Wenigem man zufrieden ſeyn kann. Der General Church, der im Begriffe ſteht, ſeine Reiſe anzutreten und nur auf ſchöne Witterung wartet, da er über Korinth und Megara reiten will, hat nur noch zwei Stühle in ſeinem Zimmer. Madame Leſuire hatte den ganzen Tag vor ihrer Abreiſe, als ich ſie beſuchte, keinen Stuhl mir anzubieten. Nun aber iſt Manches in Athen vorgefallen, was nicht hätte vorfallen ſollen. — Es war urſprünglich der Entſchluß gefaßt, daß Kaſernen für die Garniſon gebaut werden ſollten, allein kein Ingenieur-Offizier wollte es übernehmen, ſie in ſo kurzem Zeitraume zu errichten, nämlich in kaum 6 Wochen, da der Bau vor Eintritt der Regenzeit vollendet ſeyn mußte. Die Zeit verſtrich mit Hin- und Herſchreiben. — Das 1ſte und 2te Bataillon erhält Befehl aufzubrechen, da eine von Regen-

Digitized by Google

ponte, das andere von Miſſolunghi nach Athen zu marſchiren, was auch geſchiebt. Es kommen alſo 2000 Mann vom taktiſchen Korps in der Hauptſtadt Athen an, finden aber keine Kaſerne und quartieren ſich ſehr natürlich, unter fürchterlichem Regen, in den Häuſern der Bürger ein. Dieſe wollen ſich dieſes nicht gefallen laſſen, und es kommt zu unruhigen Auftritten. Unter Anderem erſchoß ein Grieche zwei Soldaten, welche Schildwache vor ſeinem Hauſe ſtanden und ihn nicht hinein laſſen wollten. Viele Menſchen und Familien, welche hier in Nauplia wohnen, hatten ſich Häuſer in Athen gemiethet, können aber jetzt nicht hineinziehen, da ſelbige voll Soldaten ſind. Ich kenne Einige ſogar, die mit Sack und Pack von hier weggingen und nach Athen zogen: dort angelangt, konnten ſie nicht Beſitz von ihren Häuſern nehmen, da ſie voll von Soldaten waren, welche nicht heraus wollten. — Von einer Reiſe in's Innere des Peloponnes bin ich wohlbehalten hieher zurückgekehrt. Die ſüdlichen Theile der Morea ſind in der That vollendet ſchön. Die Natur hat hier großen Spielraum, und ſo viel geleiſtet, daß die Kunſt ganz überflüſſig erſcheint — hohe Berge, bis zu den Gipfeln mit herrlichen Waldungen bedeckt, deren Grün noch im Oktober ſo friſch wie im Frühling; Ebenen mit verſchiedenen Getreide-Arten, Baumwolle und Taback bebaut, mit Wäldern von Oliven-, Feigen-, Maulbeer-Bäumen und Cactus bepflanzt — durchſchnitten von rieſelnden Bächen oder kryſtallhellen Flüſſen, die das Land in ihrem ſchnellem Fluge befruchten; Felſen von fantaſtiſchen Formen, mit Höhlen verſchiedener Größe, wo die Schäfer Nachts mit ihren Heerden ſich Zuflucht ſuchen; Eichenwälder, die dem Reiſenden immerwährenden Schatten bieten; — Haiden voll aromatiſcher Kräuter und natürlicher Bosquets von Myrthen, Arbutus, Oleander ꝛc. — Dieſe Gegenden, beſonders in den Provinzen Meſſene, Elis und Arkadia, gleichen großen Gärten, einſt in der größten Ordnung mit vielem Geſchmack gepflanzt, aber ſeit vielen Jahren vernachläſſigt und jetzt gänzlich verwildert. In der Nähe der Städte und Dörfer ſind Gärten mit ungeheuren Fruchtbäumen, als: Citronen, Quitten, Mandeln, Orangen, Limonen, Feigen, Granat-Aepfeln, Kirſchen, auch Melonen, Waſſer-Melonen, Kürbiſſe, Gurken ꝛc. — Weintrauben und Korinthen die Fülle. Nie habe ich ſo große Platanen geſehen; einen davon hatten wir die Neugierde zu meſſen, und fanden ſeinen Umfang, 6 Fuß von der Erde, 48 engliſche Fuß. Die Menſchen ſind durchgehends freundlich, zuvorkommend und im höchſten Grade gaſtfrei. — In Navarino fanden wir kein einziges Gaſthaus. Wir gingen immer in das beſte Haus, welches wir finden konnten, und waren einer herzlichen Aufnahme gewiß. Ja, mehr als einmal iſt es uns begegnet, daß die Eigner uns den gänzlichen Beſitz von ihren Häuſern anboten, und für die Nacht zu Freunden zogen; ſelbſt Kranke zogen auf dieſe Weiſe für uns aus. Viel comfort hat man in den Häuſern nicht; ſie beſtehen meiſtens aus zwei Stockwerken, das untere wird als Stallung gebraucht und das obere von der Familie bewohnt. Das ganze Haus hat nur Ein Zimmer, in deſſen Mitte auf Steinen ein Feuer angemacht wird; man lagert ſich gewöhnlich rund und um daſſelbe; mein Freund und ich auf der einen, und die Familie auf der andern — ſehr häufig jedoch hatte jeder von uns eine Seite für ſich, die Familie zog ſich nach dem andern Ende des Zimmers zurück und lagerte ſich vom Feuer entfernt, oder zog ganz aus. Da die Häuſer keine Schornſteine haben, ſo zieht der Rauch im Zimmer umher. In einigen Diſtrikten und zwar in der Nähe von Olympia brennt man Fackeln von einer harzreichen Tannen- oder Fichten-Gattung, was ein glänzendes Licht gibt. — In der Nähe von Kalawrita beſuchten wir das berühmte Kloſter Megaspyläon, eines der größten Wunderwerke, die ich je geſehen. Stelle man ſich einen Fels, ſteil beinahe wie eine Mauer vor, 1600 Fuß über dem kleinen Fluſſe, der zu ſeinem Fuße tobend und lärmend in den Golf von Korinth ſtrömt. Auf der halben Höhe, auf einem ſchmalen Vorſprunge des Felſens, ſteht das Kloſter, zugänglich nur auf Einem Wege, welcher im Zickzack mit vieler Arbeit und Mühe in den Felſen gehauen iſt. Da das Kloſter in einer natürlichen Höhle ſteht und der Fels ſo ſteil iſt, erſcheint es, wie an den Felſen geheſtet. Das Gebäude an ſich iſt einer großen Feſtung ähnlich, es beſteht aus 8 Etagen, wovon die 6 unterſten, von Stein gebaut, auf einer dicken ſteinernen Mauer ruhen, die obern Stockwerke ſind von Holz. Zwei maſſive eiſerne Thüren verſchließen den Eingang jedem Feind. Dieſes Kloſter war der einzige feſte Platz in der Morea, der nicht in die Hände der Türken fiel. Viele Verſuche wurden gemacht, dieſes Kloſter einzunehmen, aber vergebens. Zuletzt verſuchte es Ibrahim Paſcha: im Monate Juni 1826 erſchien er mit einem Heere von 15,000 Mann vor dem Kloſter und verlangte deſſen Uebergabe. Die Mönche waren gut verproviantirt und mit Munition verſehen; ſie erklärten daher, daß ſie ſich nicht ergeben würden. Darauf befahl der wüthende Ibrahim, den Platz anzugreifen, was auch im vollen Ernſte geſchah; 15 Tage lang dauerte die Belagerung, allein, da der Paſcha keine Artillerie in dieſen Bergpäſſen mit ſich führen konnte, blieben ſeine Verſuche vergeblich und er mußte mit Verluſt abziehen, da die Mönche, hinter ihren Gitter-Fenſtern verborgen, viele Türken erſchoſſen hatten. Die Araber machten auch den Verſuch, einen großen Stein, der oben auf dem Felſen ſteht und beinahe rund iſt, auf das Kloſter herabzurollen und es ſo zu vernichten; jedoch reichte ihre vereinte Kraft nicht hin, den Stein auch nur zu bewegen, viele andere Steine aber, die hinabgerollt wurden, fielen unſchädlich zu den Füßen der Mönche, weil der obere Theil des Felſens überhängig iſt. (H. K.)

— Eine Bekanntmachung vom Miniſter des Innern, Joh. Koletti, meldet, daß die k. Regierung, um die Ueberſiedelung der Samier zu erleichtern, ihnen alle öffentlichen Gebäude in Chalkis überlaſſen habe, und unter ihnen die ebenfalls öffentlichen Aecker in der Nähe der Stadt vertheilen werde, im Betrage von 50,000 Stremmen. Ein

Digitized by Google

Geometer ſey abgeſchickt worden, die Kataſter der Gegend herzuſtellen. — Die Anwendung des Militärs zu öffentlichen Arbeiten wird gewünſcht. Schon ſey mit 2 Compagnieen vor den Thoren von Nauplia ein guter Anfang gemacht. Nicht entwaffnen könne und dürfe man jetzt, wo die inneren Feinde bereit wären, wieder zu dem Schwert zu greifen, um ihre alten Pläne durchzuſetzen, und nur durch die Furcht im Zaume gehalten würden, wohl aber nützlich gemacht könne Alles werden, was man als bewaffnete Macht halten müſſe.

Niederlande.

(Aus dem Haag, 4. Jan.) Der Prinz von Oranien wird ſich in den erſten Tagen wieder nach dem Lager begeben.

— Aus dem Haag wird nach Antwerpen geſchrieben, daß man für den Prinzen von Oranien und ſeine Begleitung in London ſchon ein Hotel in Bereitſchaft geſetzt, und daß er von Holland abreiſen werde, ſobald die erſten Reſultate der gegenwärtig in England ſtattfindenden Wahlen bekannt ſeyen.

(Amſterdam, 6. Januar.) Geſtern erhielten wir die Nachricht, daß der »Pylades«, ein dreimaſtiges Dampfſchiff, welches dieſer Tage nach Oſtindien abſegelte, gänzlich verunglückt iſt, wie man ſagt, einige Meilen von unſerer Küſte. Die aus etwa 40 Mann beſtehende Equipage wurde bis auf einen Mann, welcher ertrank, durch ein Fiſcherboot gerettet. Dieſes Schiff war zu London für 300,000 und zu Amſterdam für 85,000 Gulden verſichert. Es ſcheint einen Leck bekommen zu haben; doch die nähern Umſtände waren noch nicht bekannt.

— Am 3. d. M. ſtarb dahier der Baron W. J. Röell, Staatsminiſter, Präſident der 1. Kammer der Generalſtaaten, Kanzler und Großkreuz des niederländiſchen Löwenordens, Ritter mehrerer fremden Orden und Mitglied der 2. Klaſſe des k. niederländiſchen Inſtituts und mehrerer andern gelehrten Geſellſchaften.

(Brüſſel, 6. Januar.) Der Herzog von Leuchtenberg wird heute oder morgen dahier erwartet.

— Der »Moniteur belge« enthält in ſeiner geſtrigen Nummer die Promulgation des aus 23 Art. beſtehenden Geſetzes über die Nationalgarde.

Schweiz.

(Aus der Schweiz, 5. Januar.) Man ſpricht wieder lebhafter, nicht nur von Verbeſſerungen im Bunde, ſondern ſogar von dem bekannten, äußerſten Mittel zu ſolchen, dem eidgenöſſiſchen Verfaſſungsrathe. Unſere Zweifel am Gelingen können wir nicht verbergen.

(Zürich, 6. Jan.) Am 16. Dezbr. wurde vom geb. Rath von Glarus dem neuen Poſtvertrag mit Zürich die dießſeitige Standes-Ratifikation ertheilt.

— Aus Zürich hört man, daß das in Stäfa erſchienene radikale Blatt, »der Freiheitsfreund«, eingeht.

(Von der Schweizer Gränze, 9. Januar.) Eine neueſte, vom deutſchen Bundestag dem Vorort übergebene Note ſoll folgende unbedingte Forderungen enthalten: 1) daß die Eidgenoſſenſchaft die Kantone anhalte, daß alle den Beſchlüſſen der Tagſatzung ſich unterziehen, daß keiner Minderheit geſtattet werde, andere Erklärungen und Vorbehalte zu machen. 2) Daß die Eidgenoſſenſchaft auch für Vollziehung der Tagſatzungs-Beſchlüſſe ſorge. 3) Daß die Eidgenoſſenſchaft die förmliche Mißbilligung der Steinhölzli-Geſchichte ausſpreche. Ob etwas Wahres an dieſem übrigens allgemein verbreiteten Gerüchte iſt, muß die Zeit in Bälde lehren.

— Man ſchreibt aus Baſel-Landſchaft: Von Binningen her vernimmt man, daß man in der dortigen Gegend von einem Knaben, der wahrſcheinlich von einem Wolf angefallen worden, nur noch ein Bein und die zerfetzten Kleider gefunden habe. (Schwz. Beob.)

Deutſchland.

(Berlin, 2. Jan.) Unſer Finanzminiſter iſt noch nicht ernannt und man iſt ſehr geſpannt, welche Wahl höchſten Ortes getroffen wird, denn man weiß, daß bei uns die Finanzen gewiſſermaßen der politiſche Hebel ſind. Ganz ungegründet iſt die Angabe mehrerer Blätter, daß der ſächſ. Miniſter v. Zeſchau in der Wahl für dieſe hohe Stelle geweſen; man begreift nicht, was zu einem ſolchen Gerüchte Veranlaſſung gab.

(Stuttgart, 10. Jan.) Der deutſche Kurier vom 9. d. M. ſpricht von einem in gewiſſen Cirkeln umlaufenden Gerücht, daß die Auflöſung unſerer Stände-Verſammlung in Ausſicht ſtehe. Wir glauben dieſes Gerücht, deſſen Entſtehung bei gänzlichem Mangel irgend eines äußeren Anlaſſes und widerſprechenden poſitiven Thatſachen unwillkürlich die Vermuthung unreiner Triebfedern erregt, aufs Beſtimmteſte für grundlos erklären zu müſſen.

— Ein Theil der Unterſuchung, welche auf der Feſtung Hohen-Asperg kommiſſariſch geführt worden iſt, iſt nunmehr durch Erkenntniß des k. Gerichtshofes in Eßlingen erledigt. Der Gegenſtand derſelben betraf hauptſächlich die Verfaſſung und Verbreitung einer gedruckten Proteſtation gegen die Bundesbeſchlüſſe, ſo wie die Verbreitung eines dem »Freiſinnigen« entlehnten Aufſatzes, der unter dem Titel »an die Deutſchen in Würtemberg«, beſonders abgedruckt worden war. Das Erkenntniß, welches heute den Betheiligten eröffnet wurde, lautet dahin, daß wegen Verbreitung revolutionärer Schriften, wegen Verdachts der Urheberſchaft an denſelben u. ſ. w. I.) geſtraft worden ſind 1) Gottfried Frank, Bierwirth, mit 7 Monat Feſtungsſtrafe, 2) Briefträger Heinrich Röhm mit 6 Monat, 3) Alons Schmid mit 4 Monat, u. ſ. w.; II.) von der Inſtanz abſolvirt: 1) Mähelen, Lehrer an der Gewerbſchule, 2) Werkmeiſter Bertraub; 3) Weinſchenk Seiler. Bei Andern blieb der Verdacht auf ſich beruhen. Dem Vernehmen nach haben Alle den Rekurs an das k. Obertribunal angemeldet.

(Hannover, 3. Januar.) Der k. preußiſche Geſandte am hieſigen Hofe, Frhr. v. Caniß, iſt geſtern hier eingetroffen.

(Kaſſel, 4. Januar.) Die Anzeige der verwittweten Landgräfin von Heſſen-Rotenburg in Ratibor, daß ſie noch einen Leibes-Erben zu erwarten, ſcheint bei der ferneren Behandlung der auf den heſſen-rotenburgiſchen Heimfall ſich beziehenden Angelegenheiten ganz unberückſichtiget zu bleiben. Man ſieht dieſen Heimfall als unbezweifelt gewiß und unabänderlich an; deſto mehr beſchäftigt man ſich mit der Frage: Ob die anſehnlichen Domainen des Landgrafen von Heſſen-Rotenburg als heimgefallenes Staatsgut dem Lande oder dem regierenden Hauſe, welches bereits förmlich Beſitz davon ergriffen hat, zu gut kommen ſollen. Der permanente ſtändiſche Ausſchuß hat ſich ernſtlich mit Erörterung dieſes Gegenſtandes, der zu einer Kontrovers geworden iſt, befaßt, und wegen ſeiner Wichtigkeit dabei auch noch andere hier anweſende Ständemitglieder zu ſeinen Berathungen hinzugezogen. Man iſt ſehr begierig auf den Bericht, den der Ausſchuß hierüber an die Ständeverſammlung bei ihrem Wiederzuſammentritt erſtatten wird.

(Kaſſel, 6. Januar Mittags.) Die Ständeverſammlung iſt ſo eben eröffnet worden. Die Miniſter v. Heßberg und Haſſenpflug waren zugegen; ſpäter trat der Finanzminiſter noch ein, Der Präſident ſprach einige Worte über die Geſchäfts-Behandlung, und empfahl genaue Beobachtung der Formen der Geſchäfts-Ordnung, deren Verabſäumung nur nachtheilbringend ſey. Miniſter Haſſenpflug übergab einen Geſetzes-Entwurf, um den §. 107 der Gemeinde-Ordnung, welcher die geſetzliche Endſchaft der Wirkſamkeit der bisherigen Gemeinde-Behörden auf den 31. Dezbr. v. J. beſtimmt, außer Kraft zu ſetzen, und dieſe Behörden bis dahin, daß die neuen Behörden wirklich an ihre Stelle treten könnten, wieder in das Amt einzuſetzen. Der Landtags-Kommiſſär verkündigte im höchſten Auftrag, daß die Stände-Verſammlung ihre Geſchäfte auf den Zeitraum von 6 Wochen zu bemeſſen habe. Er legte ſodann einen neuen Geſetzes-Entwurf über die gleichmäßige Beſteuerung des Grund-Eigenthumes, unter Zurückziehung des früheren, vor. Der Präſident verkündigte den Eingang mehrerer Anträge von Mitgliedern, darunter einer, die Staats-Regierung um Auskunft über die Verhältniſſe der Rotenburger Quart zu erſuchen. (Kaſſ. Ztg.)

(Darmſtadt, 8. Januar.) Das heute erſchienene »Regierungsblatt« Nro. 2 enthält: I. Eine großherzogl. Verordnung vom 31. Dezember 1834, die Zulaſſung der Militärgerichts-Beamten zur Advokatur betreffend. Hiernach muß ein Militärgerichts-Beamter, der künftighin um die Zulaſſung zur Advokatur nachſuchen will, zuvor die Erlaubniß des Kriegsminiſteriums dazu einholen und, wenn ſolche ertheilt wird, die deßfallſige Entſchließung des Kriegs-Miniſteriums ſeinem Geſuche um Zulaſſung zur Advokatur beilegen. Die Erlaubniß des Kriegsminiſteriums iſt ſtets nur als widerruflich ertheilt anzuſehen und kann daher zu jeder Zeit zurückgenommen werden. Wenn dieſe Zurücknahme erfolgt, ſo hat der betreffende Militärgerichts-Beamte innerhalb einer zu beſtimmenden kurzen Friſt zu erklären, ob er auf die Advokatur oder auf ſeine Stelle als Militär-Gerichts-Beamter Verzicht leiſten wolle. Gibt er dieſe Erklärung innerhalb der beſtimmten Friſt nicht ab, ſo ſoll dieß als ſtillſchweigende Verzichtleiſtung auf die letztere Stelle angeſehen werden und ſeine Entlaſſung hiernach erfolgen. II. Das Edikt, den Rekruten-Bedarf für das Jahr 1835 betreffend. Zur Ergänzung der Feldtruppen ſind im Jahr 1835 Ein Tauſend Fünfhundert und Vierzig Mann erforderlich, welche aus den Aufrufsfähigen des Jahrs 1834 ausgehoben werden ſollen. III. Bekanntmachung, die Vertheilung des Rekruten-Bedarfs von 1835 auf die Provinzen betreffend.

(Mainz, 6. Januar.) Die Kälte der verwichenen Nacht hat bereits ſo viel Treibeis in dem Main hervorgebracht, daß man es der Vorſicht angemeſſen erachtete, heute ſchon die Rheinbrücke abzuführen, obgleich man in letzterem Fluß bis jetzt noch kein Eis gewahrt.

(Frankfurt, 8. Januar.) Der Schöff Gualta iſt endlich geſtern in Begleitung des Rathsſchreibers Dr. Reuß über Kaſſel nach Berlin abgereiſt. Man verſpricht ſich den baldigen Abſchluß der Zollvereinigung.

— Nachrichten aus guter Quelle ſagen, daß das Gerücht von der Schwangerſchaft der verwittweten Frau Landgräfin von Heſſen-Rotenburg eine reine Erdichtung war.

Bayern.

München, 12. Januar.

Nachſtehendes iſt das Handſchreiben, welches Seine Majeſtät der König an den Vereins-Ausſchuß zur Errichtung eines Denkmals für Schiller zu erlaſſen geruhte:

»Meine Herren! Ich habe die Zuſchrift erhalten, welche »Sie als Ausſchuß des Schillervereins unterm 24. Novbr. »an Mich gerichtet haben. Ich entſpreche Ihrem Wunſche »mit ſo lebhafterm Vergnügen, als Ich dem Unternehmen »Meinen vollſten Beifall zolle, und Ich hier nicht den ho»hen Werth, in dem Ich unſers Schillers unſterbliche Werke »halte, zu beſtätigen brauche. Empfangen Sie einen Bei»trag von Mir zu dem Album in der Anlage. Ich bin »mit Werthſchätzung Ihr wohlgewogener Ludwig.«

München 14. Dezember 1834.

(Würzburg, 9. Jan.) Vorige Nacht ſtellte ſich hier das Eis oberhalb der Mainbrücke.

Courſe der Staatspapiere.

(London, 6. Januar.) Konſ. $92\frac{3}{4}$.

(Paris, 7. Januar.) 5 pCt. 107 Fr. 70 C.; 3 pCt. 77 Fr. 35 C. Spaniſche 5 pCt. Perpetuellen —; 3 pCt. —.

(Wien, 7. Jänner.) Staatsſchuld-Verſchreib. zu 5 pCt. in CM. 100; 4 pCt. $92\frac{5}{12}$; Darleh. mit Verloſ. v. J. 1820 für 100 fl. $213\frac{1}{8}$; v. J. 1821 für 100 fl. —; v. J. 1834 $567\frac{1}{2}$; Bankaktien $1289\frac{1}{8}$ in CM.

Digitized by Google

Kurs auf Augsburg für 100 fl. Cur., $98\frac{3}{4}$ Gulden, Uſo. 2 Monat.

(Frankfurt a. M., 8. Januar.) 5 pCt. öſterreich. Metall. G. $100\frac{5}{8}$, 4 pCt. Met. G. $92\frac{1}{4}$, Bkakt. G. 1549; holl. Integr. G. $53\frac{1}{16}$, 5 pCt. Certifikate P. $97\frac{11}{16}$; Spaniſche 5pCt. Perpetuellen G. $42\frac{3}{8}$; 3 pCt. P. $25\frac{1}{8}$.

Börſen-Berichte.

(Amſterdam, 6. Jan.) Der Markt in den holl. Fonds hatte heute ein ſehr williges Anſehen. Die Integr. und Synd. hoben ſich bei einigem Handel noch über ihren geſtrigen Standpunkt. Ausgebreitet war der Umſatz in Kansb., von welcher Gattung für inländiſche Rechnung bedeutende Poſten angekauft wurden. Die Urſache der anhaltend günſtigen Stimmung der holl. Fonds mag vielleicht in dem Gerücht aufzufinden ſeyn, welches einen niederl. Bevollmächtigten, wahrſcheinlich den Baron Zuylen van Nyeveldt, mit einer außerordentlichen Miſſion nach London abgehen läßt; doch kann daſſelbe noch nicht verbürgt werden. Ruſſ. und öſterr. Papiere preishaltend. Span. Perp. bei trägem Handel unverändert. Etwas belangreicher war der Umſatz in den Ausgeſtellten, welche zwar anfangs eine Neigung zum Steigen annahmen, allein dennoch preishaltend ſchloſſen. In Kortesb. war der Handel ſehr lebhaft und dieſelben erfuhren zufolge höherer Kursnotirungen aus Antwerpen eine Preiserhöhung; in deren Coupons wurde wenig gethan. $2\frac{1}{2}$ pCt.: $54\frac{5}{16}$; 5 pCt.: $100\frac{5}{8}$; Kansb.: $24\frac{9}{16}$, $\frac{5}{8}$; Syndik. $4\frac{1}{2}$ pCt.: $93\frac{5}{16}$; $3\frac{1}{2}$ pCt.: $76\frac{1}{4}$; ſpan. Perp. 5 pCt.: $44\frac{3}{4}$; 3 pCt.: $27\frac{1}{8}$; Cortesb.: $42\frac{1}{16}$; Coupons: $25\frac{1}{8}$.

Verantwortlicher Redakteur
Miniſterialrath Häcker.

Königl. Hof- und National-Theater.

Dienſtag den 13. Januar. Zum Erſtenmale: Die Griechen in Nürnberg, Schauſpiel von E. v. Schenk.

Donnerſtag den 15. Januar. Der Schwätzer, Luſtſpiel von Goldoni.

Freitag den 16. Januar. Die großen Kinder, Luſtſpiel von Müllner. — Die Zerſtreuten, Luſtſpiel von Kotzebue. Nach beiden Stücken führen die Tänzer des k. Hoftheaters zu Madrid ſpaniſche Nationaltänze aus.

Sonntag den 18. Januar. (Neu einſtudirt.) Die Kreuzritter in Egypten, große Oper von Meyerbeer. — Dlle. Fr. Pixis — Armand von Orville.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Fremden-Anzeige.

Den 12. Jan. (Gold. Hirſch.) Hr. Gros, Student von Paris.

(Gold. Hahn.) Hr. Oberdorfer, Juwelier von Kriegshaber. Hr. Tauber, Handlungsreiſender von Paris. Hr. Jäger, Kfm. von Erlenburg. Hr. Löwenſtein, Großhändler von Steppach. Hr. Wetzler, Bürgermeiſter, und die HH. Karg und Graik, Magiſtratsräthe von Günzburg. HH. Reinhard und Brauß, Kaufleute von Bremen. Hr. Herſer, Priv. von Siegen.

(Schw. Adler.) Hr. Stegfeld, Kfm. von Zürich.

(Gold. Kreuz.) Hr. Kretſchmaier, Kfm. von Augsburg. Hr. Georgii, Kfm. von Elberfeld.

(Gold. Bär.) Hr. Frhr. v. Gagern, Cooperator von Ebersberg. Hr. Wink, Glaſermeiſter von Wallerſtein. Hr. de Ceignis, Kaufmann, und Hr. Geyſer, Buchhändler von Augsburg.

(Gold. Löwe.) Hr. Schwarz, Pferdhändler von Pappenheim. Hr. Gerl, Handelsmann von Lechhauſen.

(Gold. Sonne.) Hr. Greundner, Expoſitus von Adelshoſen. Hr. Schmidt, Landarzt von Pfaffenhofen. HH. Gebrüder Bachmann, Handelsleute von Fiſchach.

(Gold. Stern.) Mad. Lammerer, Zollbeamtens-Gattin von Ebkam.

Geſtorbene in München.

Den 8. Jan. Magdalena Stegmaier, Taglöhnerswittwe 86 J. alt. Barbara Nicklas, Leinwandhändlerswittwe von Roding, 64 J. alt.

Den 9. Jan. Xaver Hiermaier, ehem. b. Soller, 53 J. alt. Louiſe Fetzer, Polizeidieners-Tochter von Waiblingen, 22 J. alt. Joſeph Strobl, Taglöhner, 70 J. alt.

Den 10. Jan. Andreas Eckel, Brauknecht von Diemersdorf Ldgr. Nabburg, 21 J. alt. Franziska Pöſchl, königl. Hoftrompetersfrau, 61 J. alt. Eliſabetha Jachhammer, Bauerstochter von Paſing, 47 J. alt. Anton Knoller, quiesz. k. Kreiskaſſa-Diener, 80 J. alt. Joſeph Kotil Schwarz, Exkonventual aus dem Kloſter Polling, Pfarrer und Profeſſor, 68 J. alt. Marianna Schmid, ehem. Wirthin, 42 J. alt.

Auswärtige Todesfälle.

Den 4. Jan. Zu Kelheim Anton Reitter, Pächter des königl. weißen Bräuhauſes und Interims-Commandant des Landwehr-Bataillons.

Bekanntmachungen.

1295. An die ſehr verehrlichen
Mitglieder der Geſellſchaft des Frohſinns.

Mittwoch den 14. Januar. Statt des zum Beſten des Maximilian-Jubiläums-Vereines angekündigten Theaters: Ball. Anfang 7 Uhr.

Samſtag den 17. Januar. Zum Beſten des Maximilian-Jubiläums-Vereines: Theater. Anfang halb 7 Uhr.

Eintrittskarten hiezu ſind bei ſämmtlichen Mitgliedern des Ausſchuſſes zu haben.

Digitized by Google

Münchener Politiſche Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majeſtät Allergnädigſtem Privilegium.

Dienſtag — Nro. 11. — 13. Jänner 1835.

Großbritannien. — Frankreich. — Spanien. — Dänemark. — Schweden. — Türkei. — Niederlande. — Schweiz. — Deutſchland. (Berlin. Leipzig. Altenburg. Stuttgart. Worms. Aus dem Holſteiniſchen) — Bayern. (München. K. Regierungsblatt.) — Speier. — Courſe der Staatspapiere. — Börſenberichte. — Bekanntmachungen.

Großbritannien.

London, 6. Januar.) Sir R. W. Otwan, Baronet, K. C. B., hat an die Stelle des Sir G. Cockburn, G. C. B., das Kommando in Weſtindien und Nordamerika erhalten. (Hampſhire Telegraph.)

— Letzten Samſtag nahmen Hr. Sarmento, der Botſchafter Portugals, und Hr. Mendizabal die Einrichtung in Augenſchein, welche am Bord des Dampfſchiffes »William Fawcett« auf der Themſe getroffen ſind. Das Schiff wird in wenigen Tagen mit dieſen Edelmännern nach Oſtende abſegeln, wo es den Herzog von Leuchtenberg aufnehmen, und mit ihm nach London zurückkehren ſoll. Unſere Regierung hat alle Anſtalten getroffen, den Gemahl der Königin Dona Maria mit allen gebührenden Ehren zu empfangen. Der Herzog wird nach einem kurzen Beſuche an unſerem Hofe nach Portugal abſegeln. (Herald.)

— Der Herzog von Wellington hat Apthorpe, den Sitz des Earl von Weſtmoreland verlaſſen, und begibt ſich nach Belvoir-Caſtle. Er wird nachher den Marquis von Salisbury zu Hatfield-Houſe beſuchen. (Courier.)

— Wir hören, daß Sir T. Philips, Baronet, von Middle-Hill, im Begriffe iſt mit einer Lady ſich zu verbinden, welche ein Heirathsgut von 300,000 Pfund Sterling beſitzt. (Worceſter-Herald.)

— Lord Stuart von Rothſay arbeitete heute auf der Schatzkammer. (Courier.)

— Man erzählt ſich in einigen Cirkeln als ganz gewiß, daß der Herzog von Richmond in kurzer Zeit einen ſehr vortheilhaften auswärtigen Poſten auf ausdrückliches Verlangen Sr. Majeſtät erhalten werde. Seiner Gnaden letzter Beſuch zu Brighton-Pavillon, von welchem man weiß, daß er auf Befehl des Königs erfolgt war, hat Anlaß zu dieſem Gerüchte gegeben. Der Herzog hat eine Familie, wie wir glauben, von zehn Kindern. (Sun.)

— Die Nachrichten vom Lande über die Ausſichten der conſervativen Kandidaten berechtigen zu der Hoffnung, daß ein allgemein günſtiges Reſultat für die Freunde vernünftiger Principien ſich ergeben werde. (Albion.)

— Die Briefe aus Dublin vom 3. Jan. laſſen keinen Zweifel über die Ernennung der Hrn. O'Connel und Ruthwen übrig.

— Heute erhielt man Kunde von einem traurigen Ereigniſſe, das ſich eben in dem unglücklichen Irland zugetragen hat. Am 2. Jan. wurde der Rath Foote de New-Roß in einer kleinen Straße, die gegen ſein Haus hinführte, mit Steinwürfen getödtet. Dieſen ſchrecklichen Mord kann man nur der höchſten Erbitterung des Parteigeiſtes zuſchreiben.

Frankreich.

(Paris, 8. Januar.) Vorgeſtern Abends hatte der Fürſt von Talleyrand die Ehre, von dem Könige empfangen zu werden. Se. Majeſtät arbeitete hierauf mit dem Juſtizminiſter.

— Geſtern hielt der König einen Miniſterrath. Die Gemahlin des Marſchalls Gerard wurde von dem Könige und der Königin empfangen.

— Graf Anatole de Montesquieu, Ehren-Kavalier der Königin, iſt ſo eben von Wien angekommen, wohin er, wie man glaubt, mit einer diplomatiſchen Sendung gegangen war.

— General Alava, der neue ſpaniſche Geſandte am Hofe zu London, iſt ſo eben von hier dahin abgereiſt. (Gaz. Meſſ.)

— In der geſtrigen Sitzung der Deputirtenkammer wurde über den Geſetz-Entwurf, das Monopol des Tabaks betreffend, weiter debattirt und die Fortſetzung der Diskuſſionen für die nächſte Sitzung verſchoben.

— Der König hat die Entlaſſung des Fürſten Talleyrand angenommen und den Generallieutenant Grafen Sebaſtiani zum Geſandten bei Sr. Maj. dem Könige des vereinigten Königreichs von Großbritannien und Irland ernannt.

(Lyon.) In der letzten Sitzung des Verwaltungsrathes der Hoſpitäler wurde die Ausſchließung von 6 Schweſtern und die Beſtrafung einer Schweſter aufgeſchoben und eine Commiſſion ernannt, um das Betragen mehrerer andern einer genauen Aufſicht zu unterwerfen. Die Ordnung

Digitized by Google

iſt nun vollkommen wieder hergeſtellt und alle widerſpen-
ſtigen Schweſtern ſind zu ihren Pflichten zurückgekehrt.

Spanien.

Die Gerüchte, welche am 5. Jänner über ein neues Gefecht ſich zu Paris verbreiteten, das in der Umgegend von Eſtella von Zumalacarreguy geliefert wurde, und zum Vortheil der königlichen Truppen ausfiel, haben ſich noch nicht beſtätigt. Man meldet bloß, daß der Oberſt Wylde unterm 31. Dezember von Pampeluna aus ſchrieb, daß ſeit dem 15. Dezember nichts von Wichtigkeit vorgefallen ſey, und daß Mina, der dort eingeſchloſſen iſt, ſich ein wenig beſſer befinde; doch weiß man nicht, wann er aufbrechen will.

— Briefe aus Bayonne vom 3. Jänner verſichern, daß eine Zuſuhr von 1 Mill. Frks., 200 Rindern, 150 Pferden, Reis und Mehl für Mina von dieſer Stadt nach Ainhoa abgegangen ſey. In der Nacht vorher hat ein Detaſchement mit Waffen und Bagage Irun verlaſſen, das franzöſiſche Gebiet ohne Hinderniſſe durchzogen und ſich nach Vera begeben, wo ſich ein kleiner carliſtiſcher Poſten befand, der niedergemetzelt wurde; drei Gefangene, die man noch gemacht hatte, wurden bei der Rückkunft in Irun erſchoſſen. Dießmal macht ſich auch Frankreich dieſer ſchrecklichen Repreſſalien ſchuldig, da man bei der ſtrengen Aufſicht, die an den Grenzen gehandhabt wird, nicht vermuthen kann, daß ſie von dieſen Vorfällen nicht Kunde hatten.

— Briefe aus Madrid vom 1. Januar behaupten, das Miniſterium habe das Mittel gefunden, ſich mit der Oppoſition auszuſöhnen, indem es die Nothwendigkeit einer Vereinigung, um die Truppen Carls V. zu beſiegen, im Voraus einſehe.

— Die Unthätigkeit Mina's macht die Freunde der Regierung Chriſtina's befangen; die Verſtärkungen, die man ihm zu ſchicken verſpricht, ſind noch nicht zum Abmarſch bereit, und werden für unzureichend erachtet.

Dänemark.

(Kopenhagen, 3. Januar.) Der General-Fiskal-Etatsrath Treſchow hat am 30. Dezbr. ſeinen Antrag auf Beſtrafung des Profeſſors David wegen der in Nro. 7, 10 und 11 des Fädrelands enthaltenen Aufſätze: »Ueber die Trennung der Regierungsfächer« und eines dritten, überſchrieben: »Was kann es helfen?« beim Hof- und Stadtgericht eingereicht.

— Dem Vernehmen nach werden die Präſidenten der däniſchen und der ſchleswig-holſtein-lauenburgiſchen Kanzlei mit den beiden Ober-Procureuren für Dänemark und die Herzogthümer zuſammentreten, um ein Bedenken über ein etwa zu entwerfendes neues Preß-Geſetz abzugeben. Ein ſolcher Entwurf wird jedoch demnächſt, nach §. 4 des allgemeinen Geſetzes vom 28. Mai 1831, den Provinzial-Stände-Verſammlungen vor der Sanktion zur Berathung vorgelegt werden müſſen, und es wird deßhalb wohl noch geraume Zeit darüber hingehen, bis ein wirkliches neues Preß-Geſetz zu Stande kommt.

Schweden.

(Stockholm, 30. Dezember.) Die geſtrige Statstidning enthält die von den angeklagten Staatsräthen dem Reichsgerichte am 27. d. M. übergebene Vertheidigungs-Schrift, auf welche ſeinen Schluß-Antrag zu begründen dem reichsſtändiſchen Juſtiz-Bevollmächtigten die verlangte Friſt bis zum 7. Januar zugeſtanden ward.

— Der Adelſtand hat geſtern das Bedenken des Staats-Ausſchuſſes über den Regierungs-Antrag auf ſeine auswärtige Anleihe für die Hypothek-Anſtalten mit 70 gegen 21 Stimmen an den Ausſchuß zurückverwieſen; ſo auch der Bauernſtand; der Bürgerſtand aber hat es angenommen.

— Es heißt, der Reichstag habe nächſtens die königl. Antwort auf ſein Schreiben über die Schließung der Seſſion zu erwarten.

Türkei.

Der »Morning-Herald« meldet aus Konſtantinopel vom 2. Dezember: »Es heißt, daß Namik Paſcha, Geſandter in London, zurückberufen iſt. Sein Nachfolger, Nuri Efendi, war Schreiber im Departement des Reis-Efendi und iſt erſt kürzlich zum Beylikſchi Efendi oder Handelsminiſter ernannt. Als Grund für die Abberufung des Paſcha's wird angegeben, daß ſeine Depeſchen nicht verſtändlich genug ſeyen, ein Fehler, der mehr ſeinem Sekretär, als ihm zur Laſt fällt. Ein jeder, der beide Männer kennt, bedauert dieß unglückliche Ereigniß. Der neue Geſandte trifft die Anſtalten zu ſeiner Reiſe ſo ſchnell, als es ſich mit der Würde eines ſchwerfälligen Türken der alten Schule verträgt, und je länger er hier bleibt, um ſo beſſer iſt es für die Intereſſen dieſes Landes.

— Nachdem der Herzog von Raguſa in Aegypten und Syrien ſich von Allem, was die Militär- und Civil-Regierung Mehmed Ali's betrifft, unterrichtet hat, gibt er in einem Briefe an den öſterreichiſchen Internuntius ein furchtbares Gemälde von dem Zuſtande beider Länder. Er ſpricht ſich ſehr ſtark gegen den Uſurpator aus, zeigt, in welcher Täuſchung ſich das betrogene Europa in Hinſicht der ägyptiſchen Civiliſation befinde, und erklärt endlich, daß er unter einem ſolchen Manne und einem ſolchen Syſteme keine Dienſte nehmen könne. Dieß klingt ominös und iſt unter den gegenwärtigen Umſtänden von Wichtigkeit. Marmont iſt ſo arm, wie eine Kirchenmaus und war froh, in Aegypten ein Unterkommen zu finden. Aber er iſt kein Thor, ſeine Talente ſind vielmehr vom erſten Range, und er ſieht ein, daß die Macht Mehemed Ali's ohne eine feſte Baſis iſt, und daß der Beherrſcher Aegyptens und die Zukunft nichts miteinander zu ſchaffen haben.

— Aus Vurla iſt die Nachricht eingegangen, daß zwei engliſche Linienſchiffe, der »Malabar« und »Revenge« ſich mit der Flotte vereinigt haben. Die Türken ſind über die Gegenwart dieſer Flotte ſehr erfreut und betrachten ſie als ihr Rettungsmittel. Auch der »Volage« befand ſich zu Vurla. Der engliſche Kutter »Spitfire« mußte in Smyrna

Digitized by Google

Quarantaine halten, weil ſich Peſtfälle am Bord gezeigt hatten. Bei der Rückkehr des »Caſtor« nach Smyrna ſtarb der Kajüten-Junge an der Peſt. Hier iſt die Peſt jetzt ſehr unbedeutend und in der vorigen Woche wurden nur 17 Kranke in das griechiſche Hoſpital gebracht.

— Der Sultan hat dem Nureddin Efendi, Bruder des verſtorbenen Osman Paſcha, die Hand gereicht und ihm ausdrücklich erklärt, er ſolle alle jungen Leute, welche Europa beſuchen und die Sprachen deſſelben erlernen wollten, unterſtützen. Zwei junge Männer, ein Oberſt und ein Bataillons-Chef haben dieß benutzt und begleiten Herrn Urquhart nach England. Am vorigen Freitag kam ein Georgiſcher Fürſt aus Perſien in der Wohnung des Lord Ponſonby an. Er war von einem Manne begleitet, den Herr Urquhart an der Oſtküſte des ſchwarzen Meeres zurückgelaſſen hatte. Die ägyptiſche Flotte, aus 8 Linien-Schiffen, 7 Fregatten, 3 Korvetten und 6 Briggs beſtehend, iſt nach Alexandrien zurückgekehrt, um daſelbſt zu überwintern. In Kahira werden, unter dem Vorwande einer Expedition nach Ober-Aegypten, Truppen zuſammengezogen, aber es iſt viel wahrſcheinlicher, daß ſie nach Syrien beſtimmt ſind. Das neue, in England für den Paſcha erbaute Dampfboot, der »Nil«, iſt in Alexandrien angekommen.

— Ibrahim Paſcha konzentrirt ſeine Truppen um Aleppo zur Unterdrückung eines Aufſtandes der Anſaris, eines wilden Bergvolkes.«

Perſien.

Den neueſten Nachrichten aus dieſem Lande zufolge, iſt an dem Ausbruche eines Bürgerkrieges kaum mehr zu zweifeln. Der einzige furchtbare Gegner des neuen Schahs, iſt der Oheim deſſelben, und zwar derjenige, der die Provinz Kermanſur am perſiſchen Meerbuſen als Statthalter verwaltet. Der »Morning-Herald« erwähnt als eines Gerüchts, daß England die Anſprüche des Letzteren auf den perſiſchen Thron unterſtützen dürfte, wenn Mohamed, der Sohn Abbas Mirza's ſich ganz dem ruſſiſchen Einfluß hingeben ſollte. Mohamed war von Herat in Kandahar angekommen, wo, auf Anrathen des zuletzt in London geweſenen perſiſchen Geſandten, ein Handelstraktat mit England abgeſchloſſen worden ſeyn ſoll. Die reiche Erbſchaft, die dem jungen Schah von ſeinem Großvater zugefallen war, und die offene Unterſtützung ſeiner Anſprüche von Seiten Rußlands hatte demſelben ſchon viele Anhänger gewonnen.

Niederlande.

(Aus dem Haag, 7. Jan.) Das »Handelsblad« meldet aus hieſiger Reſidenz: Nach mehrfach übereinſtimmenden Nachrichten erfahren wir, daß der Baron Zuylen van Nyeveld, wie das ſeither verbreitet geweſene Gerücht es gewollt, heute wirklich nach London abgereiſt iſt.

— Graf van Heerdt zu Eversberg, Oberhofmarſchall des k. Hauſes, und Hr. E. W. van der Boſch, Adjutant des Prinzen Friedrich der Niederlande, erhielten von Sr. Maj. dem Könige von Großbritannien erſterer das Großkreuz und letzterer das Kommandeurkreuz des Guelphenordens.

(Brüſſel, 7. Jan.) Der fanzöſiſche Geſandte am hieſigen Hofe, Graf Latour-Maubourg, iſt geſtern nach Paris abgereiſt; der Marquis von Baſſano wird in ſeiner Abweſenheit die Funktionen eines franzöſiſchen Geſchäftsträgers verſehen.

Schweiz.

Mit Anzeige vom 31. Dezbr. hat der abgehende Vorort Zürich den Ständen die Urkunde mitgetheilt, welche er über den Vorortübergang an Bern feierlich in 3 Exemplaren, das eine für das eidgenöſſiſche, das zweite für das Berner, das dritte für das Züricher Archiv, ausgeſtellt hat. Es heißt in derſelben: »Wir erklären demnach unſere Verrichtungen in der Eigenſchaft eines eidgenöſſiſchen Vorortes als geſchloſſen, und legen dieſelben in die Hände der Regierung des hohen Standes Bern, mit dem zuverſichtlichen Vertrauen, daß bei hochderſelben Weisheit und ächt vaterländiſcher Denkungsart ihre vorörtliche Geſchäftsführung im Einklange mit der von der Tagſatzung dem eidgenöſſiſchen Vororte am 5. Sept. 1834 ertheilten Inſtruktion der geſammten Eidgenoſſenſchaft zur Ehre und zum Nutzen gereichen werde.« Bezüglich auf ſeine eigene abgelaufene Zeit läßt ſich der Regierungsrath im Begleitſchreiben jener Urkunde alſo vernehmen: »Den geſtörten Frieden in der Eidgenoſſenſchaft herzuſtellen und zu erhalten, die Eintracht der Stände zu befördern, Verbeſſerungen in den Bundesverhältniſſen im Vereine mit unſern Mitſtänden anzubahnen, durch gewiſſenhafte Beobachtung der völkerrechtlichen Verpflichtungen und Verwicklungen mit dem Auslande zuvorzukommen und das Wohlvernehmen mit den Nachbarſtaaten zu erhalten, — dieſes waren die Ziele, nach welchen der Vorort während ſeiner Amtsführung oft unter ſchwierigen Verhältniſſen hingeſtrebt hatte. Iſt es ihm dadurch gelungen, die Wohlfahrt des Vaterlandes zu befördern, und das Vertrauen ſeiner werthen Mitſtände zu befeſtigen, ſo ſieht ſich der Vorort für alle ſeine Anſtrengungen hinreichend entſchädigt.«

Deutſchland.

(Berlin, 9. Januar.) Se. Durchl. der Prinz Boguslaw Radziwill, iſt von Dresden, und Se. Excellenz der königl. niederländiſche Generallieutenant, außerordentliche Geſandte und bevollmächtigte Miniſter am hieſigen Hofe, Graf von Perponcher, aus dem Haag hier eingetroffen.

— Zu Berlin iſt am 2. Januar einer der Veteranen der deutſchen Literatur, der Dichter Auguſt Friedrich Ernſt Langbein, im Alter von 77 Jahren und 4 Monaten, an Entkräftung ſanft und heiter entſchlummert. Er war im Jahr 1757 zu Radeberg bei Dresden geboren, auf der Fürſtenſchule zu Meißen und an der Univerſität Leipzig gebildet; in Dresden ließ er ſich als Advokat nieder; ſeit 1800 lebte er in Berlin, wo er ſich einzig der ſchönen Literatur widmete. Seine erſten Gedichte erſchienen in ſeines Zeitgenoſſen Bürger's Göttinger Blumenleſe von 1781.

Digitized by Google

Sie waren faſt ſämmtlich ſcherzhaft und eine Zeit lang ſehr populär; am Bekannteſten iſt die luſtige Ballade von den Abentheuern des Pfarrers Schmolke und Schulmeiſters Bakel geworden. Langbeins komiſche Romane wurden ebenfalls mit vielem Beifall geleſen. Seit 1820 war ihm das Amt eines Zenſors ſchönwiſſenſchaftlicher Schriften und Journale übertragen, welches er mit eben ſo viel Gewiſſenhaftigkeit als Schonung ausübte.

(Koblenz, 7. Januar.) Des plötzlich eingetretenen Eiſes wegen wurde die hieſige Rheinbrücke geſtern abgefahren. Die Lahn iſt bereits an mehreren Punkten zugefroren. Rhein und Moſel treiben voll Eis.

(Leipzig, 6. Januar.) Erlebten wir auch, mit Ausnahme des Jahres 1814, keine Neujahrsmeſſe, die nur entfernt mit den Jubilate- und Michaelis-Meſſen eine Vergleichung zu beſtehen vermöchte, ſo iſt gleichwohl die gegenwärtige Neujahrsmeſſe eine der ſchlechteſten ihrer Art zu nennen. Selbſt Brodyer Juden, die ſonſt zu dieſer Zeit nie zu fehlen pflegen, haben ſich nur in ungewöhnlich geringer Zahl eingefunden, und von entfernteren Meßgäſten iſt gar keine Rede. Es wäre wohl möglich, daß, ſollten ähnliche Erfahrungen ſich wiederholen, unſere Neujahrs-Meſſen überhaupt eingehen dürften, da es für die auswärtigen Verkäufer nicht die Koſten lohnt, dieſelben zu beziehen.
(Schw. M.)

— Eine kürzlich hier erſchienene Schrift, betitelt: »das Wirken der Staatsregierung und Stände des Königreichs Sachſen, nachgewieſen aus den Ergebniſſen des erſten conſtitutionellen Landtags« gibt intereſſante Aufſchlüſſe über den Staatshaushalt. Im Jahre 1828 betrugen die Staatsausgaben 5,613,152 Thlr.; dieſe hatten ſich im Jahre 1830 auf 5,503,097 Thlr. vermindert. Die Bewilligung des erſten conſtitutionellen Landtags betrug für das Jahr 1834 die Summe von 5,097,887 Thlr., darunter tranſitoriſch: 251,963; für 1835: 5,003,938, darunter tranſitoriſch: 212,258; für 1836: 5,074,513, darunter tranſitoriſch: 197,688 Thlr. Hinſichtlich des Staatskredits wird bemerkt: »Hier galt es in der That nur die Erhaltung; denn der Kredit Sachſens iſt ſeit einer Reihe von beinahe 70 Jahren unerſchütterlich und kann mit Recht ein ſehr werthvolles Vermächtniß Friedrich Auguſts genannt werden. Der gewiſſenhaften Erfüllung des im Jahre 1763 für das Staatsſchuldenweſen aufgeſtellten Tilgungsplanes, unter den ſchwierigſten Verhältniſſen, während der das Land verheerenden Kriege, und nach der Landestheilung und dem Grundſatze, daß die den Staatsgläubigern ertheilten Zuſicherungen auf das Pünktlichſte befolgt und keiner den Gläubigern nachtheiligen Deutung unterworfen werden müſſen, iſt es gewiß beizumeſſen, daß Sachſen einen Kredit genießt, der ohne Beiſpiel iſt.« Mit Sicherheit kann behauptet werden, daß die Einſetzung einer ſtändiſchen Behörde für die Verwaltung der Steuerſchulden im Jahr 1763 darauf ſehr wohlthätig eingewirkt hatte; darum wurde, dem §. 101 der Verfaſſungsurkunde gemäß, durch das Geſetz vom 29. Sept. 1834, die zu Verzinſung und Tilgung der Staatsſchulden beſonders gebildete Staatsſchuldenkaſſe der Verwaltung eines ſtändiſchen, aus 5 Deputirten beſtehenden Ausſchuſſes anvertraut, der mit dem 1. Januar 1835 in Wirkſamkeit getreten iſt. Die geſammte ſächſiſche Staatsſchuld kann auf 11,402,291 Thaler angeſchlagen werden. »Dieſe im Verhältniß zu den Kräften, dem Umfange und der Bevölkerung des Landes nur geringe Schuld wird ſich im Laufe der dermaligen Finanz-Periode (bis zum Schluſſe des Jahres 1836) noch beträchtlich mindern, da bei den Verzinſungs- und Tilgungs-Mitteln keine Verminderung Statt gefunden hat, obwohl durch Herabſetzung der Zinſen und die ſonſt vorgenommenen Operationen bedeutende Erſparniſſe erzielt worden ſind. Doch werden dieſe Erſparniſſe künftig zu Erleichterung der Steuerpflichtigen oder für andere Staats-Zwecke benutzt werden können, da die Aufſtellung eines neuen, auf den dermaligen Schuldenſtand zu berechnenden Schuldentilgungsplanes jedenfalls Gegenſtand der Vernehmung und der Verſtändigung mit den Ständen des künftigen Landtages ſeyn wird.« — Der Verfaſſer macht hiebei die Bemerkung: »daß die Entſtehung und Vermehrung der Staatsſchulden in den meiſten andern Staaten in die Zeit der letzten 40 Jahre fällt, während das Königreich Sachſen ſich von der im Jahre 1764/66 feſtgeſtellten, ausſchließlich der Oberlauſitzer Schulden, auf beinahe 28 Mill. Thaler anzunehmenden Schuld, ungeachtet der Opfer, die daſſelbe in den Jahren 1806 und 1813 bis 1815 zu bringen hatte, bis auf einen verhältnißmäßig geringen Betrag zu befreien wußte.«

— Die »Sachſen-Altenburger-Blätter« haben mit Ende des vorigen Jahres aufgehört zu erſcheinen. — Seit dem 1. Januar iſt im Herzogthume, zu Folge einer landesherrlichen Verfügung vom 14. Nov. v. J., das Bierbrau-Recht aufgehoben worden.

(Stuttgart, 12. Januar.) [Widerlegung.] In einem aus Stuttgart datirten Artikel, vom 6. dieſes, in der Beilage zur »Allgemeinen Zeitung« vom 10. d., wird unter Anderm der Zeitpunkt der Wieder-Einberufung der Ständeverſammlung beſprochen und hiebei bemerkt, daß ein Aufſchub dieſer Einberufung bis zum Herbſt um ſo wahrſcheinlicher wäre, wenn es gegründet iſt, daß Se. Maj. der König gegen Oſtern eine Reiſe in den Norden zu machen beabſichtigt. Wir ſind ermächtigt, dieſes angebliche Gerücht einer Reiſe des Königs in den Norden, von dem übrigens hier auch nichts bekannt iſt, für völlig ungegründet zu erklären.
(Schw. M.)

(Worms, 5. Januar.) Seit einigen Tagen verbreitet ſich hier das Gerücht von der Verlegung unſerer Garniſon in eine andere Stadt des Großherzogthums. Die Senſation, welche dieſe unerwartete Nachricht unter den hieſigen Einwohnern erregt, iſt um ſo lebhafter, da außer der Auflöſung vielſeitiger, durch harmoniſches Zuſammenleben während einer langen Reihe von Jahren begründeter, befreundeter und geſelliger Verhältniſſe, noch die unberechen-

baren Nachtheile zu erwähnen ſind, welche die verſchiedenſten Gewerbsklaſſen, beſonders aber die Hausbeſitzer dadurch erleiden würden. — Es dürfte dieſer Nachricht wohl weniger Gewicht beizulegen ſeyn, wenn nicht ein, mit beinahe allgemeiner Indignation aufgenommener, erſt kürzlich hier ſtattgehabter, den öffentlichen Angelegenheiten unſers Landes angehörender Vorfall, derſelben einige Wahrſcheinlichkeit gäbe. Sollte nun dieß unglücklicherweiſe der Fall ſeyn, ſo würde die ungleich überwiegende Mehrheit der von jedem Schwindelgeiſt entfernten, mit treuer Anhänglichkeit dem Fürſten und dem Vaterlande ergebenen Bürger unter der Verkehrtheit Einzelner leiden müſſen, und es wäre daher ſehr zu wünſchen, daß unverzüglich die geeigneten Schritte gethan würden, um den betrübenden Folgen vorzubeugen, womit unſere Stadt bedroht ſcheint.

(Wormſer Ztg.)

(Aus dem Holſteiniſchen, Ende Dezbr) Wie man vernimmt, ſind die ſämmtlichen betreffenden Behörden von der Regierung auf Gottorff angewieſen worden, auf den nach Kiel führenden Hauptlandſtraßen zuverläßige mit Schild und Seitengewehr verſehene, zu dem Ende anzunehmende Leute, zu Pferde oder zu Fuß patrouilliren zu laſſen. Man hat dieſe Sicherheitsmaßregeln den Anfangs in Anregung gebrachten Militär-Patrouillen, wie ſie vor 1829 gebräuchlich, vorziehen zu müſſen geglaubt, weil dadurch die Einberufung von Beurlaubten und der damit verbundene bedeutende Koſtenaufwand vermieden wird; und ſich zugleich erwarten läßt, daß durch ortskundige Leute der Zweck ſicherer erreicht werde, als durch von fernher beſchiedene Kavallerie. Zur Beruhigung des Publikums wird übrigens die Nachricht dienen, daß der neulich begangene Raubmord noch als ein iſolirtes Faktum erſcheint und keine ſonſtige beſondere Anzeichen von Unſicherheit jener Landſtraßen durch herumſtreiſendes Geſindel, einberichtet ſeyn ſollen.

Bayern.

München, den 13. Januar.

Das heute erſchienene »Regierungsblatt« Nr. 3 enthält folgende königliche allerhöchſte Beſtätigung der Wahl eines Hofmarſchalls Sr. Hoheit des Herrn Herzogs Maximilian in Bayern:

Se. Maj. der König haben Sich unterm 6. Januar l. J. bewogen gefunden, die von Sr. Hoheit des Herrn Herzogs Maximilian in Bayern geſchehene Wahl des königl. Kämmerers und Majors à la Suite, Maximilian Vincenz Freiherrn von Freyberg-Eiſenberg zu Höchſtihrem Hofmarſchall, und zwar mit Beibehaltung der Stelle eines Ober-Hofmeiſters J. k. H. der Frau Herzogin Louiſe in Bayern allergnädigſt zu genehmigen.

Dienſtes-Nachrichten:

Se. Maj. der König haben den bisherigen Miniſterial-Rath im Staatsminiſterium des Innern, Karl Kleinſchrod, in gleicher Eigenſchaft zum Staatsminiſterium der Finanzen, und den geheimen Legationsrath v. Abel mit ſeinem dermal. Titel und Range zum Staatsminiſterium des Innern zu verſetzen geruht; dem Rentbeamten von Neunburg v. W. Ludw. Schrauth, in prov. Eigenſchaft das Rentamt Geding zu übertragen und das hiedurch erledigte Rentamt Neunburg v. W. ebenfalls in proviſoriſcher Eigenſchaft dem Rechnungs-Kommiſſär der Regierungs-Finanz-Kammer des Unter-Donaukreiſes, Ernſt Wiedemann, zu verleihen; und den bish. außerordentlichen Profeſſor an der Ludwig-Maximilians Univerſität zu München, Dr. Zuccarini, in die ſtaatswirthſchaftliche Fakultät derſelben Hochſchule zu verſetzen, und ihm daſelbſt die Lehrſtelle der Forſtbotanik und ökonomiſch-techniſchen Botanik in der Eigenſchaft eines ordentlichen Profeſſors zu übertragen geruht.

Pfarreien-Verleihungen.

Se. Maj. der König haben die kathol. Pfarrei Hergolshauſen, Ldg. Werneck im Untermainkreiſe, dem Pfarrer Georg Reuß in Bühler, Ldg. Gemünden, und die kathol. Pfarrei Marxheim, Ldg. Monheim im Rezatkreiſe, dem Pfarrer Michael Schopper in Stroß, Ldg. Neuburg, zu übertragen geruht.

Ordensverleihung:

Se. Maj. der König haben in huldvoller Anerkennung der Pflichttreue und des Dienſteifers, wodurch der Bürgermeiſter Joh. Ruble zu Großbundenbach, k. Landkommiſſariats Homburg im Rheinkreiſe, bei Führung ſeines Amtes ſich beſonders ausgezeichnet und zu Handhabung der öffentlichen Ordnung kräftig mitgewirkt hat, demſelben die goldene Civilverdienſt-Medaille allergnädigſt zu verleihen geruht.

K. allerhöchſte Genehmigung zur Annahme fremder Dekorationen.

Se. Maj. der König haben vermöge allerhöchſter Entſchließung allergnädigſt zu genehmigen geruht, daß Allerhöchſtihr außerordentlicher Geſandter und bevollmächtigter Miniſter an dem k. großbritanniſchen Hofe, Franz Olivier Graf v. Jeniſon Walworth, das ihm von des Großherzogs von Baden k. Hoh. verliehene Kommandeurkreuz Seines Hausordens vom Zähringer Löwen, ferner daß der königl. Kämmerer und Ober-Appellationsgerichts-Präſident Freiherr v. Welden den ihm von des Königs von Württemberg Majeſtät verliehenen Friedrichs-Orden, und endlich daß Allerhöchſtdero Leibarzt, geheimer Rath, Ritter v. Walther, das ihm von Sr. Hoh. dem Kurprinzen und Mitregenten von Kurheſſen verliehene Ritterkreuz vom goldenen Löwen annehmen und tragen dürfe.

Indigenats-Verleihung.

Se. Maj. der König haben vermöge allerhöchſter Entſchließung dem Major im 14. k. franzöſiſchen Jäger-Regimente, Ludwig Carl Friedrich Frhrn. v. Kesling und ſeinen rechtmäßig erzeugten drei Söhnen das bayeriſche Indigenat allergnädigſt zu ertheilen geruht.

K. Conſulat zu Fiume.

Se. Maj. der König haben allergnädigſt geruht, den

Kaufmann Alois Cornet zu Fiume zum k. bayer. Handels-Conſul daſelbſt zu ernennen.

K. Conſulat zu Corfu.

Se. Maj. der König haben den Kaufmann J. L. Fader zu Corfu zum k. Generalconſul auf den joniſchen Inſeln zu ernennen geruht.

K. Allerhöchſte Beſtätigung einer dem öffentlichen Unterrichte zugewendeten Gabe.

Se. Maj. der König haben die von dem Herrn Erzbiſchofe zu München-Freiſing, Frhrn. v. Gebſattel, an das neu errichtete Lyzeum zu Freiſing gemachten Schenkung von 30,000 fl. die landesfürſtliche Genehmigung unter Kundgabe des ganz beſonderen allerhöchſten Wohlgefallens über dieſe dem öffentlichen Unterrichte zugewendete wichtige Gabe zu ertheilen geruht.

Titel-Verleihung.

Se. Maj. der König haben in Berückſichtigung der von dem Regens der biſchöfl. Klerikal-Seminars in Dillingen Lorenz Benedikt Schlichting, ſeit 31 Jahren im Lehramte ſich geſammelten Verdienſte und ſeines erprobten Eifers für die Bildung eines tüchtigen Klerus den Titel und Rang eines »Geiſtlichen Rathes« tax- und ſiegelfrei allergnädigſt zu ertheilen geruht.

(Speier, 10. Jan.) Ueberſicht des hieſigen Civilſtandes während des Jahres 1833/34.

Ehen wurden geſchloſſen 102, geboren wurden 380, geſtorben ſind 426, demnach ſind 46 mehr geſtorben als geboren.

Im Jahre 1834 beſtand die Bevölkerung hieſiger Stadt in 9232 Seelen, ohne Militär, und zwar:

Männer und Wittwer 1866, Weiber und Wittwen 2030, Kinder: männliche 1965, weibliche 2152, Dienſtboten, Geſellen, männliche 585, Dienſtboten weibliche 634. Darunter ſind: Proteſtanten 5447, Katholiken 3515, Mennoniten 9, Juden 261.

Courſe der Staatspapiere.

(London, 6. Januar.) Konſ. $92\frac{1}{8}$.

(Paris, 8. Januar.) 5 pCt. 107 Fr. 30 C.; 3 pCt. 77 Fr. 25 C. Spaniſche 5 pCt. Perpetuellen —; 3 pCt. —.

(Wien, 8. Jänner.) Staatsſchuld-Verſchreib. zu 5 pCt. in CM. $100\frac{1}{32}$; 4 pCt. $92\frac{1}{2}$; Darleh. mit Verlooſ. v. J. 1820 für 100 fl. ——; v. J. 1821 für 100 fl. ——; v. J. 1834 $567\frac{3}{8}$; Bankaktien 1289 in CM.

(Frankfurt a. M., 10. Januar.) 5 pCt. öſterreich. Metall. P. $100\frac{7}{8}$, 4 pCt. Met. P. $92\frac{1}{2}$, Bkakt. G. 1550; holl. Integr. G. $53\frac{5}{16}$, 5 pCt. Certifikate G. $97\frac{7}{8}$; Spaniſche 5 pCt. Perpetuellen G. $44\frac{3}{8}$; 3 pCt. G. $26\frac{1}{8}$.

(Augsburg, 12. Jänner.) Obligationen à 4 pCt. Briefe $102\frac{3}{8}$, Geld 102; Lott. Looſe: unverz. à 10 fl. Briefe —; Geld —; detto à 25 fl. Briefe 114 Geld ——; detto à 100 fl. Briefe 115 Geld ——. K. K. Oeſterreichiſche. Rothſchild-Looſe prompt Br. —— G. —; Part.-Oblig. à 4 pCt. Br. —; G. ——; Lotterie-Anlehen von 1834 prompt Br. ——, G. 113; Met. à 5 pCt. prompt Br. $100\frac{3}{8}$ G. $100\frac{3}{8}$; detto à 4 pCt. prompt Br. $92\frac{7}{8}$ G. $92\frac{1}{2}$; Bank-Aktien prpt. Div. II. Sem. Br. 1298 G. 1295. Geld-Courſe. Duc. holl.: Br. $103\frac{1}{2}$ G. ——; kaiſ.: Br. —— G. ——; al marco: Br. $109\frac{1}{2}$ G. ——; Souvrd'or Br. $103\frac{1}{2}$; G. —— Louisd'or Br. ——; G. 11.7; al marco; Br. 286, G. ——; Carl. u. Maxd'or Br. 296; G. ——; 20 Fr.-St.: pr. St. Br. 9.30; G. ——; Friedrichsd'or Br. 9.52; G. ——; Schridgold Br. 4.46, G. ——; Conv.-Thlr. Br. $100\frac{1}{2}$, G. ——; Conv.-Thlr. 20r.: Br. $100\frac{3}{8}$ G. ——; 5 Fr.-Thlr. Br. 2.21, G. ——; Franz. Thlr. mco. Br. —, G. 20.25; Silber f. gekörnt B. 20.36; Silber 13 à 14 Lth. G. 20.24; Silber 4 à 8 Lth. G. 20.20.

(München, 12. Januar.) Obligationen à 4 pCt. Briefe $102\frac{3}{8}$; Geld $102\frac{1}{8}$; Lott. Looſe unverz. à 10 fl. Br. —, Geld —; detto à 25 fl. Briefe 113; Geld —; detto à 100 fl. Briefe 116; Geld —. Kaiſerl. Oeſterreichiſche: Metalliques à 5 pCt. Br. $100\frac{3}{8}$; G. $100\frac{1}{4}$; do. 2 Mt. Br. —, G. —; detto à 4 pCt. Br. $92\frac{3}{4}$; G. $92\frac{1}{2}$; do. 2 Mon. Br., $92\frac{7}{8}$; G. $92\frac{1}{2}$; Rothſchild. Looſe Br. ——; G. —; Partial-Oblig. à 4 pCt. Br. ——; G. —; Lotterie-Anleih. von 1834 Br. ——; G. ——; 3 Monat. Br. $115\frac{3}{8}$; G. —; Bank-Act. Div. 2 Sem. prt. Br. 1300; G. 1295; do. 1 Sem. 2 Mt. 1287; G. 1284.

Geld-Courſe. Ducaten holl. Br. 5,35 G. —— Br. kaiſerl. Br. 5,35; G. ——; detto al marco do. ——; G. ——; Friedrichsd'or Br. 9.51; G. ——; Louisd'or neue Br. 11,9; G. ——; 20 Fr. Stück pr. St. Br. 9,33 G. ——; Convent. Thaler u. 20r Br. —— G. ——; Preuß. Thaler Br. ——; G. 104.

Börſen-Berichte.

(Amſterdam, 7. Jan.) Die holl. Fonds hielten ſich feſt auf ihrer geſtrigen Höhe und waren zum Theil, beſonders Kansb. und Syndik., noch zu etwas höhern Preiſen zu placiren. Der Handel war im Allgemeinen nicht ſehr ausgebreitet. In ruſſ. und öſterr. Effekten wurde, wie gewöhnlich, wenig gethan. Span. Perp. bei nicht ſehr lebendigem Umſatz preishaltend, die Ausgeſtellten und die Kortesb. aber waren, zufolge beſſerer Kursnotirungen aus Antwerpen etwas mehr geſucht. $2\frac{1}{2}$ pCt.: $54\frac{5}{8}$; 5 pCt.: $100\frac{9}{16}$; Kansb.: $24\frac{5}{8}$, $\frac{1}{16}$; Syndik. $4\frac{1}{2}$ pCt.: $93\frac{3}{16}$; $3\frac{1}{2}$ pCt.: $76\frac{7}{16}$; ſpan. Perp. 5 pCt.: $44\frac{5}{8}$; 3 pCt.: $27\frac{1}{8}$; Cortesb.: $42\frac{5}{16}$; Coupons: $25\frac{1}{8}$.

Verantwortlicher Redakteur
Miniſterialrath Häcker.

Königl. Hof- und National-Theater.

Dienſtag den 13. Januar. Zum Erſtenmale: Die Griechen in Nürnberg, Schauſpiel von E. v. Schenk.

Donnerſtag den 15. Januar. Der Schwätzer, Luſtſpiel von Goldein.

Digitized by Google

Freitag den 16. Januar. Die großen Kinder, Luſtſpiel von Müllner. — Die Zerſtreuten, Luſtſpiel von Kotzebue. Nach beiden Stücken führen die Tänzer des k. Hoftheaters zu Madrid ſpaniſche Nationaltänze aus.

Sonntag den 18. Januar. (Neu einſtudirt.) Die Kreuzritter in Egypten, große Oper von Meyerbeer. Dlle. Fr. Piris — Armand von Orville.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Fremden-Anzeige.

Den 13. Januar. (Gold. Hahn.) Hr. Bomhard, Apotheker von Pappenheim. Hr. Ebermaier, Pfarrer von Rehlingen.

(Schw. Adler.) Hr. Kies, Kfm. von Schweinfurt.

(Gold. Kreuz.) Mad. Keſſel, Poſtſekretärs-Gattin von Augsburg. Mad. Förtmann, Apothekers-Wittwe von Friedberg.

(Gold. Bär.) HH. Gebr. Klopfer, Handelsleute von Ursberg.

(Gold. Löwe.) Hr. Penſelberger, Lehrer von Jeſenberg.

(Gold. Sonne.) Hr. Fleckenſtein, Traiteur von Tegernſee.

(Gold. Stern.) Hr. Mohrenwitz, Kaufmann von Sommerach.

(Gold. Storch.) Hr. Erlanger, Handelsmann von Bottenwieſen. Hr. Roſenfelder, Handelsmann von Sommerhauſen. Hr. Schwarz, Kirſchner von Abensberg. HH. Schwarz und Bürger, Handelsleute von Pappenheim. HH. Lauinger und Baldauf, Handelsleute von Binswangen.

Geſtorbene in München.

Den 9. Jan. Anna Maria Nidermaier, ehem. Dienſtmagd, 72 J. alt.

Den 10. Jan. Joſeph Rampf, Taglöhner, 49 J. alt. Katharina Antlinger, Steinführers-Wittwe, 67 J. alt.

Bekanntmachungen.

1273. (3 c) **Chriſtoph Niemeyer,**
Leinwandfabrikant aus Bielefeld in Weſtphalen,
empfiehlt ſein wohlaſſortirtes, ſchon länger bekanntes Waarenlager, beſtehend in allen Sorten Holländer-, Bielefelder- und Waarendörfer-, gebleicht und ungebleichter Leinwand; ferner Hanf- und ſchmale Sacktücher-Leinwand, und weiße leinene Sacktücher, ſo wie alle Sorten Tafel- und Tiſchzeuge, unter Zuſicherung äußerſt billiger Preiſe, zu gefälliger Abnahme.

Das Verkaufs-Lokal iſt, wie gewöhnlich, beim Filſerbräu in der Weinſtraße.

1274. (3 c) **Empfehlung und Logis-Veränderung.**

Heinrich Wältner,
Leinwandfabrikant von Bielefeld in Weſtphalen,
bezieht wie gewöhnlich die hieſige Dult mit einem wohlaſſortirten Waarenlager, beſtehend: in feiner Holländer, Bielefelder und Waarendörfer gebleichter Leinwand; ingleichen auch Hanf-Leinwand und feinen, weißen, leinenen Taſchentüchern. Ich verbinde hiermit zugleich die Anzeige, daß ich das, wie bekannt, ſchon ſeit vielen Jahren bewohnte Logis beim Filſerbräu in der Weinſtraße verlaſſen, und dagegen dasjenige zu ebener Erde links bei Herrn Hirl zum Bächelbräu in der Schwabinger-Straße bezogen habe.

Für das mir bisher geſchenkte zahlreiche Zutrauen verbindlichſt dankend, bitte ich um die Fortdauer deſſelben, und verſichere prompte Bedienung, ſowohl durch die Güte als Billigkeit meiner Waare.

241.] **Für Freunde heiterer Laune.**

In allen Buchhandlungen ſind zu haben:

Parodien bekannter Gedichte.

Von Eginhardt. 5 Hefte. Preis 2 fl. 24 kr.

Dieſe Parodien haben bereits die gerechteſte Anerkennung gefunden und dürfen allen Freunden heiterer Laune als eine höchſt angenehme, geiſtreiche Unterhaltung empfohlen werden.

Polterabend-Scherze

mit und ohne Verlarvung. Eine Sammlung von Gedichten, Anreden, Dialogen und andern Polterabend-Scenen, ſo wie einige Strohkranzreden. Herausgegeben von P. F. Lembert. 2 Hefte. 12. geh. Preis 1 fl. 30 kr.

In München in der Joſ. Lindauer'ſchen Buchhandlung vorräthig.

1278. (2 b) Liqueur de la Chine de V. Chabanel à Canton, die Bouteille . . 6 fl.
Liqueur de Batavia, die Flasche . . . . 5 fl.
Curaçao von Martinique, so wie auch Crême de Vagnille und Crême de Menthe, die Flasche . . . . 2 fl.
Liqueur d'alkermes aus Florenz, das Fläschel . . . . — fl. 48 kr.
und Maraschino di Zara, die Bouteille . . . . 2 fl.
alles in Original-Flaschen und während der Dult in München zu haben auf dem Dultplatz von dem neuen Thore heraus in dem ersten Gange rechts Boutique Nro. 56.

Digitized by Google

1270. (3 c) **Pfandauslöſung und Verſteigerung.**

Donnerſtag, den 15. Januar 1835, iſt der letzte Termin zur Auslöſung der Pfänder von dem Monate Dezember 1833 und zwar von den Nummern 49,222 bis 23,554.

Die Umſchreibungen haben, wie immer, jedesmal nur Vormittags ſtatt.

Montag den 19. Januar öffentliche Verſteigerung.

München, den 31. Dezbr. 1834.

Allergnädigſt privil. Stadt-Münchner-Leihhaus.

Wendling, M.-R.

Hannes, Caſſier. Schnetz, Contr.

---

237. Bei G. Baſſe in Quedlinburg iſt erſchienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Die Handelsſchule.

Oder Real-Encyklopädie der Handelswiſſenſchaften. Enthaltend Belehrungen über den Handel und ſeine verſchiedenen Zweige; die kaufmänniſche Rechenkunſt; Courseberechnung; die doppelte und einfache Buchhaltung; alle Arten kaufmänniſcher Aufſätze; den Waaren-, Wechſel- und Staatspapierhandel; Seehandel; das Land- und Seefrachtweſen; über Handlungsgeſellſchaften, Aſſecuranzen ꝛc. Für Jünglinge, welche ſich dem Handel und Fabrikweſen widmen wollen. Nach den neueſten Quellen und beſten Hülfsmitteln bearbeitet von A. F. Jücher. 2 Bände. 8. Preis 4 fl. 48 kr.

Allen Jünglingen, welche keine öffentliche Handelsſchule beſucht haben, und überhaupt allen Denen, die ſich in den verſchiedenen Zweigen der Handelswiſſenſchaften gründlich belehren wollen, bieten wir hier ein treffliches Hülfsmittel dazu dar. Man findet in dieſem Werke das ganze theoretiſche Wiſſen des Kauf- und Handelsmannes beiſammen. Der 2te Band enthält: 1) Die Buchhaltung. 2) Die Lehre von den Wechſeln. 3) Das Seefrachtfahrweſen. 4) Die Aſſekuranzen. 5) Der Waarenhandel. Zölle und Gefälle von Waaren. Von den Uebertretungen ꝛc. 6) Das Speditionsgeſchäft. 7) Werth- und Preisbeſtimmung der Waaren. Die deutſchen Flußſchiffahrts-Akten. — Der 3te und letzte Band erſcheint binnen kurzem und enthält: 1) Die Packhöfe und ihre Reglements. Die engliſchen Docks ꝛc. 2) Der Handel mit Staatspapieren. 3) Die Handels-Tractate. 4) Die Courszettel nebſt Münzen, Maße und Gewichte der vorzüglichſten Handelsplätze der Welt.

In München in der Joſ. Lindauer'ſchen Buchhandlung vorräthig.

1293. (2 a)

Schiller's ſämmtliche Werke

in

zwölf Oktav-Bänden,

Velinpapier, mit zwölf Stahlſtichen als Titelbilder.

Die Abſicht, die unſterblichen Werke des großen deutſchen Dichters in anſtändiger Ausſtattung und in allen beliebten Formaten herauszugeben, hat uns, nachdem die Ausgabe in Taſchenformat auf die erſten älteren in Oktav gefolgt war, ſeiner Zeit veranlaßt, eine Ausgabe in Einem Bande zu veranſtalten. — Für den verſchiedenen Geſchmack und die nicht gleichen Geſichtskräfte der Leſer dürften dieſe drei Formate ſtets beizubehalten ſeyn. — Da nun alle Oktav-Ausgaben demnächſt vergriffen ſind, und von den verſchiedenſten Seiten eine ſchöne Ausgabe in Oktav, und in nicht zu großer Bändezahl, vielfach verlangt ward, ſind wir entſchloſſen, eine ſolche zu veranſtalten, und kündigen hiemit das Erſcheinen derſelben an.

Dieſe Ausgabe, durch eine höchſt intereſſante Abhandlung Schiller's »über den Zuſammenhang der theriſchen Natur des Menſchen mit ſeiner geiſtigen«, und eine biographiſche Skizze ſeiner Gemahlin vermehrt, wird in vier Lieferungen, jede zu drei Bänden, im Ganzen alſo in zwölf Bänden auf Velinpapier beſtehen, und mit zwölf ausgezeichnet ſchönen Stahlſtichen geziert werden, worunter die Bilder Schiller's und ſeiner Gemahlin. Die nachſtehenden Blätter I., II., III. mögen für die drei Abtheilungen von Poeſie, Dramatiſchem und Proſa als Probe von Schrift, Format und Papier dienen.

Die erſte Lieferung wird in der Jubilate-Meſſe 1835, die zweite Lieferung im Herbſt 1835, die dritte und vierte Lieferung im Laufe des Jahres 1836 verſendet werden.

Den Subſcriptions-Preis für alle zwölf Bände mit den Stahlſtichen haben wir auf 16 fl. 48 kr. feſtgeſetzt, welcher Betrag beim Empfange jeder Lieferung mit 4 fl. 12 kr. zu bezahlen iſt. Um aber auch ſolchen Käufern zu genügen, welche einer viermaligen Berechnung die Entrichtung des ganzen Betrags auf Einmal vorziehen, laſſen wir für dieſelben einen Pränumerationspreis von 13 fl. 20 kr. für das Ganze beſtehen, welcher jedoch mit der Oſter-Meſſe 1835 erliſcht. Beſtellungen nehmen alle Buchhandlungen an.

Für eine ganz entſprechende Ausſtattung dieſer Ausgabe bürgen die bekannten neuen Leiſtungen unſerer Druckereien.

Stuttgart und Tübingen, im Dezember 1834.

J. G. Cotta'ſche Verlagsbuchhandlung.

Auf obige Ausgabe nimmt die unterzeichnete Anſtalt Beſtellungen an, bei welcher auch Proben des Druckes einzuſehen ſind. München, im Januar 1835.

Literariſch-artiſtiſche Anſtalt.

1297. Ich warne Jedermann, auf meinen Namen etwa zu borgen, oder verabfolgen zu laſſen, indem ich und meine Frau hiefür keine Zahlung leiſten.

Michael Fuchs,
königl. Hofbuchbinder in München.

Schrannen-Anzeige vom 10. Januar 1835.

Getreide-Gattung.	Ganzer Stand.	Wurde verkauft.	Bleibt im Reſt	Mittlerer Preis.		Im Vergleich gegen die letzte Schranne.			
						minder		mehr	
	Schäffl.	Schäffl.	Schäffl.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen	1697	1547	420	12	58	—	25	—	—
Korn	741	557	184	9	25	—	32	—	—
Gerſte	2612	2217	395	10	3	—	12	—	—
Haber	1220	1206	14	6	—	—	6	—	—

Digitized by Google

Münchener Politiſche Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majeſtät Allergnädigſtem Privilegium.

Mittwoch Nro. 12. 14. Jänner 1835.

Großbritannien. — Frankreich. — Spanien. — Griechenland. — Dalmatien. — Niederlande. — Schweiz. — Deutſchland. (Wien. Berlin. Leipzig. Weimar. Baden. Frankfurt.) — Bayern. (Augsburg. Rheinhauſen.) — Vermiſchte Nachrichten. — Courſe der Staatspapiere. — Bekanntmachungen.

Großbritannien.

(London, 6. Jänner.) In der City waren wegen der Wahlen alle Geſchäfte eingeſtellt, und es herrſchte überall die größte Aufregung. (Sun.)

— Wie wir bereits gemeldet, laſſen die aus den Provinzen erhaltenen Nachrichten hoffen, daß die Wahlen zu Gunſten der Conſervativ-Kandidaten ausfallen dürften. Zu Häſtings hatte Hr. Joſ. Planta die Majorität der aufgehobenen Hände für ſich; der Maire machte hievon die Anzeige. Zu Weſtminſter hingegen war die Mehrzahl der Stimmenden zu Gunſten des Sir Fr. Burdett und des Oberſten Evans. Die Freunde des Sir Thomas Cochrane hingegen hoffen, daß bei dem Scrutin die Wahl ſich anders geſtalten werde. Die Freunde des Herrn Wool Wesley Athwood zu Greenwich geben die nemliche Hoffnung. (Albion.)

— Die Times dagegen ſagen, wenn alle Wahlen denen der Herren Humphrey und D. Harvey glichen, si sic omnes, dann könnte man ſagen, daß die Tage der engliſchen Monarchie gezählt wären.

— Baron Zuylen von Nyevelt (der bei den Konferenzen in London im Jahre 1832 ſehr thätig geweſen war), wird demnächſt hier erwartet; man weiß jedoch nicht, ob er mit einer politiſchen Miſſion nach England komme oder nicht. Man glaubt jedoch, der König von Holland hoffe durch die gegenwärtige Verwaltung Englands die mit Belgien noch beſtehenden Zwiſtigkeiten bald ausgeglichen zu ſehen. (Times.)

— Lord Ellenborough, Lyndhurſt, de Grey, Aberdeen, Aberdeen und Wharncliffe, Sir J. Scarlett und Hr. Goulburn hatten heute mit Sir Robert Peel eine Zuſammenkunft. (Courier.)

— Sir Rob. Peel will auf Donnerstag dem fremden diplomatiſchen Corps ein großes Diner geben. (Poſt.)

— Der Herzog von Cumberland verließ geſtern die Stadt, um Se. Majeſtät zu Brighton zu beſuchen. (Poſt.)

— Wir theilen nunmehr unſern Leſern die weiteren Berichte mit, welche ſich aus der Unterſuchung über die unlängſt in Rathcormac vorgefallenen bedauernswerthen Ereigniſſe herausſtellten.

»Bei Beſichtigung der Leichen bemerkte man, daß wenigſtens die Hälfte dieſer Unglücklichen im Rücken verwundet, und ſonach wahrſcheinlich auf der Flucht niedergeſchoſſen worden waren. Nach Ausſage eines Zeugen, Namens William Mac Auliffe, wäre der zehntberechtigte Geiſtliche, Ryder, von drei Soldaten begleitet an ſein Haus gekommen, und hätte den ihm ſchuldigen Zehnten verlangt. Er (der Zeuge) habe ihn gebeten, Nachſicht zu haben, die ihm denn auch von Seite des Geiſtlichen, jedoch nur auf kurze Zeit und unter der Bedingung bewilligt wurde, daß er einen Schwur ablege, nach Verlauf der beſtimmten Friſt zahlen zu wollen. Sodann habe Hr. Ryder ein Gebetbuch aus der Taſche gezogen und ihn beeidigt, worauf der Geiſtliche mit den Soldaten nach dem benachbarten Hauſe der Wittwe Ryan weiter geritten ſey. Nach Verlauf einer Viertelſtunde habe er einige Schüſſe fallen gehört, ſich aber in ſeine Wohnung zurückgezogen, weil gleich Anfangs, da er unter ſeiner Thüre ſtand, ein Dragoner mit dem Säbel nach ihm gehauen habe. Lärmen oder lautes Rufen des Landvolks vor dem Feuern habe er nicht vernommen. Geſchrei habe er erſt dann gehört, nachdem einige aus ſeiner Mitte getödtet worden. Auch habe er in den Händen des Volks keine Stöcke geſehen, wohl aber ein Horn blaſen gehört; woher, wiſſe er nicht. Es möchten 1000 — 2000 Menſchen verſammelt geweſen ſeyn, die er nicht gekannt habe. Ein anderer Zeuge, ein Pächter aus einem benachbarten Dorfe, der, ſeiner Ausſage zufolge, ſich im Gehege der Wittwe Ryan befunden, erklärte, er habe ſowohl in als außer dem Gehege eine Menge Menſchen, darunter viele Fremde, ſtehen ſehen; in dem engen Heckenwege davor habe ein Trupp Reiter mit blankem Seitengewehre gehalten, da ſey Hr. Ryder in ſcharfem Ritte vom Stalle der Wittwe Ryan hergeſprengt, und habe ſich unter die Dragoner poſtirt; ſofort habe er den Soldaten zu laden befohlen, worauf ſie ihre Säbel eingeſteckt, und die Piſtolen aus den Halftern genommen und geladen hätten. Nach einer oder zwei Minuten habe Hr. Ryder Feuer kommandirt, und auf die erſte Lage ſey ein gewiſſer Barry, der unfern von ihm, dem Zeugen, ruhig auf dem einen Düngerhaufen ſtand, am Kopfe getroffen, geſtürzt, worauf er ſelbſt in eine Ecke des Gehöftes gekrochen ſey, und ſich

Digitized by Google

niedergekauert habe, bis das Feuer vorüber war. Auf weiteres Befragen äußerte derſelbe Zeuge, er habe Morgens, als das Militär heranzog, allerdings viele Hörner blaſen gehört, und vernommen, es betreffe die Zehnten; er ſelbſt ſey blos darum nach Rathcormac gekommen, weil viele andere Leute dahin gegangen ſeyen. Stöcke oder Steine habe er nicht werfen ſehen, wiewohl einige Leute Stöcke, zum Theil dicke Stöcke geführt; Hauptmann Pepper habe ihm geſagt, die Leute ſteckten Steine in die Taſche, er aber ihm geantwortet, das ſey nicht der Fall. Es ſeyen wohl hundert Soldaten um das Haus geſtanden. Der Zeuge wiederholte dreimal ſeine Ausſage, Niemand als Ryder habe zu laden und zu feuern befohlen, und zwiſchen dem erſten Laden und Feuern ſeyen nicht mehr als drei bis vier Minuten verſtrichen. Das Volk habe; ſo viel er habe ſehen können, keine Gewalt gegen die Dragoner verübt, doch wiſſe er nicht, was anderswo geſchehen ſey. Seines Wiſſens hätten nur die Dragoner mit Piſtolen gefeuert, die Fußgänger aber, ohne zu feuern, ihre Bajonnette gebraucht, deren Stöße das Landvolk mit Stöcken zu pariren geſucht habe. Als die Soldaten anrückten, ſey ein Schreien und Drohen auf dem Platze geweſen. »Was für ein Drohen (threat)? wurde gefragt; aber der Zeuge korrigirt ſich: nicht »threat,« ſondern »dread« habe er geſagt; das Volk ſey erſchreckt geweſen. Am Schluſſe des Verhörs ſagte der Zeuge: »Daß ich mit dem Leben davon kam, das danke ich dem allmächtigen Gott, und dieſem da,« — dabei zog er ein Päckchen aus der Taſche, und hielt ein darin eingewickeltes Stück Papier empor. Ein Coroner: »Zeigt es mir« — Zeuge (einen Prieſter anſehend): »Mein Herr! es gehört nicht zu Eurer Religion.« — Der Attorney entriß ihm das Blatt: es war ein Gebet, ein Talisman. — In Allem zählt man bis jetzt 14 Todte und 28 mehr oder minder ſchwer Verwundete.«

— Die Arbeiten zur Wiederherſtellung des engliſchen Oberhauſes rückten ſchnell vorwärts. Man arbeitet jetzt an der Errichtung des Thrones. Die Mauern der beiden Häuſer werden mit bemaltem Kanevas bekleidet, um die Feuchtigkeit zu verhindern, welche das Uebertünchen derſelben verurſachen würde.

Frankreich.

(Paris, 9. Januar.) Der »Moniteur« enthält den Bericht des Contre-Admiral Mackau, datirt von Carthagena den 24. Oktober 1834 über die Genugthuung, welche die Regierung von Neu-Granada dem franzöſiſchen Conſul gab.

— Geſtern war Hofball, es herrſchte außerordentlich viel Glanz und Pracht; um halb 1 Uhr begann das Souper, hierauf wurde wieder getanzt und zwar bis 4½ Uhr. Es ſollen gegen 3000 Perſonen anweſend geweſen ſeyn.

— Der General Alava, früher Flügeladjutant des Herzogs von Wellington, der kürzlich zum engliſchen Geſandten am ſpaniſchen Hofe ernannt wurde, hat eben Paris verlaſſen, um ſich an ſeinen neuen Poſten zu begeben.

(Sitzung der Deputirten Kammer vom 8. Januar.)

Die Berathung über die Fabrikation und das Monopol des Tabaks wurde fortgeſetzt und das Geſetz-Entwurf mit 237 gegen 72 Stimmen angenommen; hierauf ging man nach der Tages-Ordnung zur Diskuſſion über das Geſetz über, in Folge deſſen ein außerordentlicher Kredit von 1,950,000 Fr. als Zuſchuß für den Penſionsfond des Finanzminiſteriums verlangt wird. Nach Beendigung der Debatte wurde der Geſetz-Entwurf mit 128 gegen 13 Stimmen angenommen.

— Der »Moniteur« enthält jetzt in ſeinem offiziellen Theile die Entlaſſung des Fürſten Talleyrand und die Ernennung des Generals Grafen Sebaſtiani zum Botſchafter in London. In ſeinem nicht offiziellen Theile enthält er folgende Schreiben: Schreiben des Fürſten von Talleyrand an den Miniſter des Auswärtigen. »Hr. Miniſter! Als das Vertrauen des Königs mich vor vier Jahren zu der Botſchafterſtelle in London berief, bewog mich gerade die Schwierigkeit dieſer Sendung, Folge zu leiſten. Ich glaube ſie zum Vortheile Frankreichs und des Königs, deren Intereſſen immer in meinem Geiſte gegenwärtig und in meinen Gedanken eng verbunden ſind, erfüllt zu haben. In dieſen vier Jahren hat es die Aufrechterhaltung des Weltfriedens erlaubt, alle unſere Verhältniſſe zu vereinfachen; unſere Politik, zuvor vereinzelt, hat ſich mit der Politik anderer Nationen vermiſcht; ſie wurde durch die Rechtſchaffenen aller Länder angenommen, geſchätzt, geehrt. Die Mitwirkung, die uns von Seite Englands zu Theil wurde, erhielten wir nicht auf Koſten unſerer Unabhängigkeit oder unſerer Nationalehre, und unſere Achtung vor dem Rechte eines Jeden, die Offenheit unſeres Verfahrens war ſo groß, daß man, weit entfernt Mißtrauen zu hegen, unſere Bürgſchaft jetzt gegen den Geiſt des Propagandismus, welcher das alte Europa beunruhigt, verlangt. Ausgemacht iſt, daß der hohen Weisheit des Königs, ſeiner großen Gewandtheit ſo befriedigende Ergebniſſe zu verdanken ſind. Für mich ſpreche ich kein Verdienſt an, als das, vor Allen die tiefen Ideen des Königs geahnt und denen kund gethan zu haben, die ſich ſeither von der Wahrheit meiner Worte überzeugt haben. Jetzt aber, da Europa den König kennt und bewundert, jetzt, da für England das Bündniß mit uns vielleicht ein eben ſo großes Bedürfniß geworden iſt, als für uns, da ihm der Weg, den es zu gehen ſcheint, einen Geiſt mit weniger alten Traditionen, als den meinen wünſchenswerther macht; jetzt glaube ich, ohne meiner Ergebenheit gegen den König zu nahe zu treten, Se. Maj. achtungsvoll um Annahme meiner Entlaſſung bitten zu können, und ich bitte Sie, Hr. Miniſter, Sr. Maj. mein Geſuch vorzulegen. Durch mein hohes Alter, und die natürlich daraus folgende Schwäche, das Bedürfniß der Ruhe, die im Alter aufſteigenden Gedanken wird mein Schritt ſehr einfach und nur ſehr gerechtfertigt und mir zur Pflicht gemacht. Ich vertraue zu der Billigkeit und Güte des Königs, daß er ebenſo hierüber urtheilen werde. Genehmigen Sie, Hr. Miniſter, die Verſicherung meiner ſehr hohen

Digitized by Google

Achtung. Unterzeichnet: Fürſt Talleyrand. Valençay, den 13. Nov. 1834.« (Die Antwort des Hrn. Miniſters werden wir morgen mittheilen.)

Meſſage des amerikaniſchen Präſidenten.

Dieſes mit ſo vieler Spannung erwartete Dokument kam Mittwochs durch den »Sully« zu Havre an. Das ängſtliche Intereſſe, mit welchem man ſeit einigen Tagen dieſe Staats-Akte erwartete, iſt vollkommen gerechtfertigt durch ihre ungewöhnliche Wichtigkeit, mehr aber noch wegen jenes Theiles der Adreſſe, welcher ſich auf die von Frankreich verweigerte Schadloshaltung (Tedemnity) bezieht, worüber ſich General Jackſon in einem Tone und in einer Sprache ausdrückt, die nicht mißverſtanden werden kann. (Gal. Meſſ.)

Aus der oben erwähnten Rede des Präſidenten General Jackſon heben wir folgende Stelle aus, welche ſich auf die Anſprüche Nordamerika's an Frankreich bezieht: »Meine Ueberzeugung geht dahin, daß die Vereinigten Staaten auf dem genauen und ſchnellen Vollzuge des Vertrages beſtehen und im Falle einer Weigerung oder einer Verzögerung ſich durch ihre eigenen Hände Recht verſchaffen müſſen. Nachdem Frankreich bereits ein Vierteljahrhundert die Anerkennung unſerer vertragsmäßigen Reklamationen hinausgeſchoben hat, können wir nicht dulden, daß es ein anderes Vierteljahrhundert mit der Unterhandlung über die Bezahlung der Entſchädigungen verſtreichen laſſe. Das Völkerrecht gibt uns bei dieſen Umſtänden das Mittel in die Hand. Es iſt ein wohlbegründeter Grundſatz des Völkerrechts, daß, wenn eine Nation gegen eine andere mit einer liquiden Schuld ſich in Rückſtand befindet, welche zu bezahlen ſie ſich weigert oder ſich ſäumig zeigt, der verletzte Theil ſich alles der anderen Nation, ihren Bürgern oder Unterthanen gehörigen Eigenthumes bis zu dem Betrage der Schuld-Summe bemächtigen könne, ohne durch dieſen Akt eine gerechte Urſache zum Kriege zu geben. Dieſes Mittel wurde ſehr oft angewendet, and erſt jüngſt von Frankreich ſelbſt gegen Portugal und zwar in ſehr zweideutigen Umſtänden.

»Der Zeitpunkt, wo wir zu dieſem Mittel unſere Zuflucht nehmen, oder auf was immer für eine Weiſe uns Recht verſchaffen ſollen, muß von dem Kongreſſe feſtgeſetzt werden. Wenn die franzöſiſchen Kammern in ihrer nächſten Sitzung nicht die zum Vollzuge des Vertrages nöthigen Fonds votiren, ſo kann man mit vollem Rechte daraus ſchließen, daß Frankreich ein für allemal beſchloſſen hat, ſeine feierlichen Verſprechungen nicht zu erfüllen, und daß es ſich weigert, eine anerkannte Schuld zu bezahlen. In dieſem Falle würde jeder Tag der Verzögerung von unſerer Seite ein Flecken an unſerer Nationalehre, und eine Juſtizverweigerung für unſere Bürger ſeyn. Prompte und entſchiedene Maßregeln, nachdem Frankreich ſeine letzte Weigerung wird haben vernehmen laſſen, werden nicht nur ehrenvoll und gerecht ſeyn, ſondern ſie können auch nur den beſten Erfolg für das Anſehen unſerer Nation bewirken.

»Weil Frankreich, mit Verletzung der feierlichen Zuſicherungen, welche ſein Miniſter zu Waſhington gegeben hat, mit ſeinem Endbeſchluſſe auf eine Weiſe gezögert hat, ſo daß es wohl nicht mehr zu der Zeit bekannt ſeyn wird, um ihn dem gegenwärtigen Kongreſſe vorzulegen, ſo ſchlage ich die Annahme eines Geſetzes vor, welches die Beſchlagnahme alles franzöſiſchen Eigenthums autoriſirt, in dem Falle, wenn keine Bewilligung der Bezahlung der Schulden in der nächſten Sitzung der franzöſiſchen Kammern würde votirt werden.«

In Folge dieſer Rede ſanken die franzöſiſchen Fonds um 40 Centimes.

Spanien.

(Madrid, 31. Dezbr.) Das Miniſterium hat heute den Cortes den längſt erwarteten Geſetzentwurf über die allgemeine Liquidation der innern Staatsſchuld vorgelegt. Der Zweck dieſes Geſetzes iſt, den National-Kredit zu befeſtigen. Die Erörterung der Motive iſt mit Klugheit abgefaßt, wird aber erſt in einigen Tagen gedruckt erſcheinen. Der Vortrag dieſer Urkunde dauerte faſt zwei Stunden und wurde mit der geſpannteſten Erwartung angehört. Das 1. Kap. handelt von der annullirten Schuld. Als getilgt ſollten alle die Schuldforderungen angeſehen werden, welche als Eigenthum der geiſtlichen Corporationen, der Klöſter, der Bruderſchaften, der frommen Stiftungen, der geſammten erledigten Kapellaneien, und derer, die bald erledigt würden, ſo wie der propios und positos *) der Monarchie, gegen den Staat liquidirt ſind, oder noch liquidirt werden. Eine Ausnahme iſt hierbei geſtattet den Spitälern, den Verſorgungshäuſern für arme Dienſtboten, den Armenhäuſern, den Waiſen- und Erziehungshäuſern. Das 2. Kap. enthält die Amortiſirung der öffentlichen innern unverzinslichen, und der äußern Schuld. Hierunter werden ausſchließend begriffen die Güter der oben erwähnten frommen Stiftungen, der 7te Theil der andern Güter der Kirche, der Klöſter beiderlei Geſchlechts, der Gemeinden, Stiftungen und aller andern geiſtlichen Beſitzungen, die laut den beiden Breves des Papſt Pius VII. vom 14. Juni 1805 und 12. Dezbr. 1806 an König Carl IV. abgetreten worden wären. Auf gleiche Weiſe wird man auch unter dieſe Amortiſation die Hälfte der herrenloſen und unangebauten Güter ſubſumiren, indem die andere Hälfte den Gemeinden zugewieſen wird. Das 3. Kap. beſtimmt die Bedingungen des Verkaufs der überzähligen Güter; das 4. Kap. die Verkaufs-Verhältniſſe der Güter, welche zur Deckung der inneren und äußeren Staatsſchuld gehören. Das 5. Kap. handelt über die Current-Schuld. Man conſolidirt zwei Drittheile der ganzen Summe der kgl. Vales, und für das letzte Drittheil ſtellt man Scheine der Currentſchuld zu 5 pCt. verzinslich aus. Die Bezüge fangen vom 1. Jan. 1835 zu laufen an. Das 6. Kap.

*) Propio heißt der beſondere Fonds der Gemeinden. Positos ſind die Magazine, in welche die Landleute Getreid liefern mußten, und wobei viele Mißbräuche ſich einſchlichen.

betrifft die andern Schulden, die konſolidirt werden, und ſich größtentheils von verſchiedenen Operationen der älteren Adminiſtrationen herſchreiben. Im 7. Kap. werden die Intereſſen derjenigen feſtgeſtellt, welche während der conſtitutionellen Epoche incorporirte Güter des Staates an ſich brachten. (Unterz.) Graf von Toreno.

(Madrid, 31. Dezember.) Das Kriegsminiſterium ließ heute das Geſetz, die Aushebung von 25,000 Mann betreffend, verleſen.

— Die Madrider Zeitung enthält ein königliches Dekret, durch welches alle Spanier, die unter den Cortes von 1820 und 1823 ein Amt bekleidet, in ihren Rang und ihre Bezüge wieder eingeſetzt werden. (Gal. Meſſ.)

— Am 8. Jänner erhielt man folgende telegraphiſche Depeſche von Bayonne vom 6. l. M.:

»General Caratala hat, jedoch ohne Details, auf offiziellem Wege angezeigt, daß den 2. Jänner zu Ormaiſtegui ein Sieg über 8 Carliſten-Bataillone erfochten worden ſey. In Navarra hat ſich nichts Neues ereignet.«

(Gal. Meſſ.)

Griechenland.

Briefe aus dem weſtlichen Griechenlande melden ebenfalls, daß in Albanien ein allgemeiner Aufſtand ausgebrochen iſt; die kriegeriſchen Einwohner haben ſich von der Pforte unabhängig erklärt. Tayhil-Muzis hält an der Spitze von 6000 Mann Perati beſetzt, die Zſokiden aber Tepeleni und Argyrokaſtron. Ueberall haben die Aufrührer die Lokalbehörden vertrieben. Zwei Anführer ſtehen an der Spitze der vorderſten Abtheilungen, von welchen die eine gegen Janina vorrückt; die andere richtet ſich auf Pitolio. Wo ſie durchkommen, wird gebrannt und geplündert. Die Albaneſen haben ſich durch einen Eid verbunden, die Waffen nicht niederzulegen, bis ſie ihre Unabhängigkeit erobert haben. Ein Roth (Tſuwanto) iſt von ihnen eingeſetzt worden, und man verſichert uns, daß der Charakter des Aufſtandes ſehr ernſthaft ſey.

Niederlande.

(Brüſſel, 6. Jan.) Man erfährt die bevorſtehende Ankunft eines Abgeſandten des päpſtlichen Hofes in Brüſſel. Der zu dieſem Poſten beſtimmte Prälat iſt bereits ernannt. Man vermuthet, daß er im Laufe des Monats Februar hier eintreffen wird.

(Antwerpen, 31. Dez.) Es iſt der hieſigen Handelskammer bekannt gemacht worden, daß die preußiſche Regierung die Beſchleunigung des Ausbaues der Diagonalſtraße von Koblenz über Malmedy nach Lüttich befohlen habe. Dieſer neue Weg, in gerader Linie auf den Oberrhein führend, iſt kaum einige Stunden weiter, als von hier nach Köln, und wird in dieſer Beziehung von großem Vortheile ſeyn. Wie wir hören, iſt die Straße bis auf einige Meilen fertig.

Dalmatien.

(Zara, 22. Dec.) Dalmatien verdankt, ſeitdem es wieder mit dem öſterr. Kaiſerthume vereinigt worden, der Gnade und Fürſorge unſeres allgeliebten Monarchen ſchon viele Wohlthaten, die dem Lande zum Nutzen und Gedeihen dienen, und ſeine Wohlfahrt auch für die Zukunft feſtſtellen. Wir rechnen darunter die herrliche Straße über den Wellebit, die Erbauung eines neuen Lazarethes im Diſtrikte von Raguſa, die Herſtellung einer Waſſerleitung für die Hauptſtadt Zara, die Stiftung von 20 Stipendien für Schüler der Gymnaſien und philoſophiſchen Studien, den Anbau der Maulbeerbäume zur Beförderung der Seiden-Cultur, und die großmüthige Unterſtützung, welche Se. Maj. manchen Diſtricten zukommen ließen, welche durch die anhaltende Dürre des verfloſſenen Sommers in Nothſtand verſetzt wurden.

— Nach dem einſtimmigen Wunſche der Bevölkerung hielten der Herr Erzbiſchof, Novak, ein ſolennes Hochamt, bei welchem von der ſehr zahlreichen Menge die eifrigſten Segensgebethe zum Throne des Allerhöchſten für noch lange Erhaltung des allgeliebten Landesvaters und des ganzen erhabenen Kaiſerhauſes emporſtiegen.

Schweiz.

(*Aus der nördlichen Schweiz, 8. Jan.) Noch hat der neue Vorort Bern kein Lebenszeichen von ſich gegeben, wie überhaupt in der ganzen Schweiz während der letzten drei Wochen nichts von Bedeutung ſich ereignet hat. Es dürfte jedoch dieſe politiſche Stille nicht mehr lange dauern, denn wenn den Nachrichten aus Bern Glauben beizumeſſen iſt, und wir haben keinen Grund, an der Richtigkeit derſelben zu zweifeln, ſo hat der moraliſche Vorort bereits reichen Stoff zur Thätigkeit und namentlich einen ſehr günſtigen Anlaß erhalten, ſeine radikalen politiſchen Grundſätze gegenüber dem Auslande geltend zu machen. Im Kanton Bern ſteigert ſich an manchen Orten die Erbitterung der Partheien ſo ſehr, daß man nicht ohne Grund feindſelige Thätlichkeiten befürchtet, ſo z. B. in Thun. In St. Gallen wird die Oppoſition der katholiſchen Bevölkerung gegen die Beſchlüſſe des großen Rathes in Betreff der katholiſch kirchlichen Angelegenheiten immer entſchiedener. Bekanntlich beſitzt in dieſem Kanton das ſouveräne Volk das Veto, d. h. jedes vom großen Rathe gegebene Geſetz muß, wenn es in Kraft erwachſen ſoll, erſt von der Mehrheit des Volkes angenommen werden. Die erwähnten kirchlichen Beſchlüſſe ſind nun aber den katholiſchen Gemeinden, welche darin ihre Religion gefährdet ſehen, ſo verhaßt, daß an vielen Orten das fragliche Geſetz nicht einmal zur Abſtimmung gebracht werden durfte. Begreiflich erheben jetzt die nämlichen Leute, welche vor kurzer Zeit noch die Mündigkeit des Volkes nicht genug anpreiſen konnten, gewaltige Klagen über deſſen beſchränkten Sinn und leichter Verführbarkeit.

Digitized by Google

Deutſchland.

(Wien, 8. Jan.) Bei den hieſigen Naturforſchern iſt große Freude über die 22 Kiſten mit Naturalien, welche der berühmte Natterer aus Braſilien nach London, für die Wiener Sammlung beſtimmt, abgeſchickt hat. Bekanntlich gehörte dieſer Naturforſcher zu der großen Expedition, welche Kaiſer Franz mit der Erzherzogin Leopoldine vor 18 Jahren nach Braſilien ſchickte. Er ſelbſt gedenkt im April 1835 noch mehr zu überbringen. Die Aufſeherſtelle über das überaus reiche braſilianiſche Muſeum wird ihm dann gewiß anvertraut werden. Graf Dietrichſtein behält als Oberſthofmeiſter der Königin von Ungarn auch die Oberbibliothekarſtelle und die Oberaufſicht über das Antikenkabinet. Aus letzterem ſind nun alle Monumente von Stein, auch der berühmte Sarkophag, in das untere Belvedere, wo die Ambraſer Sammlung unter Arneth's Aufſicht ſich befindet, gebracht worden, weil ihr Gewicht das bisherige ungewölbte Lokal einzudrücken drohte. Dagegen wird darin die alte kaiſ. und die gräfl. Lambergiſche Vaſenſammlung beſſer aufgeſtellt und ſo geordnet werden, daß Wien es wohl mit Berlin wird aufnehmen können.

(Berlin, 9. Jan.) Nach Ausweis der ſo eben im Druck erſchienenen Ueberſicht der für das Jahr vom 1. Okt. 1833 bis letzten Sept. 1834 in Berlin zu zahlenden Brand-Entſchädigungs-Gelder und der verurſachten Nebenkoſten, ſo wie der aufzubringenden Beiträge, haben ſich in dem gedachten Zeitraume in der Hauptſtadt überhaupt 16 Brände ereignet, wofür 6246 Rthlr. zu vergüten ſind; die Nebenkoſten betrugen 5287 Rthlr., wozu noch an fixirten Beſoldungen 560 Rthlr. und an Tantième für die Stadtwachtmeiſter 137 Rthlr. kommen, ſo daß die ganze Summe des aufzubringenden Bedarfs ſich auf 12,230 Rthlr. beläuft. Zur Deckung desſelben ſind, da ſich noch etwa 10,282 Rthlr. in Kaſſa befinden, 1948 Rthlr. erforderlich, wozu der niedrigſte Beitrag von 4 Silberpfennigen für jedes Hundert der Verſicherungs-Summe, die ſich am 1. Okt. v. J. auf 81,475,700 Rthlr. belief, bei weitem hinreicht, denn dieſer ergibt eine Summe von 9136 Rthlr., ſo daß noch ein Ueberſchuß von 7188 Rthlr. bleibt, welcher dem künftigen Ausſchreiben zu gute kommt.

— Die königl. Regierung zu Frankfurt a. d. O. hat die nachſtehende Bekanntmachung in das neueſte Stück ihres Amtsblattes einrücken laſſen:

»Wie aus den öffentlichen Blättern ſchon bekannt iſt, beſteht in Achen eine Feuer-Verſicherungs-Geſellſchaft, mit welcher ein Verein zur Beförderung der Arbeitſamkeit in der Art verbunden iſt, daß die Hälfte des aufkommenden Gewinnes wohlthätigen Zwecken gewidmet wird. Die Geſellſchaft hat, unter Allerhöchſter Genehmigung, beſchloſſen, außer dem Regierungs-Bezirke Achen auch andere Landestheile, und namentlich den Regierungs-Bezirk Frankfurt, an der Hälfte des reinen Gewinnes Theil nehmen zu laſſen, und zwar unter den gleichfalls ſchon bekannten Bedingungen, von der Zeit an, wo im gedachten Bezirke 4 Mill. Thaler Verſicherung genommen ſeyn wird. Die Beſtimmung über die Verwendung des auf denſelben fallenden Gewinn-Antheiles iſt uns vorbehalten, mit der Maßgabe, daß dabei, ſo viel thunlich, auf diejenigen Theile des Bezirks gerückſichtigt werden ſoll, aus welchen die Geſellſchaft verhältnißmäßig die meiſten Verſicherungen erhalten hat, und daß die Direktion ſich über die Vertheilung ihre Vorſchläge vorbehält, deren Beachtung jedoch unſerem Ermeſſen anheim geſtellt bleiben ſoll. Auf die Veranlaſſung der Direktion des gedachten Vereins finden wir kein Bedenken, die Einwohner des Bezirks auf vorſtehenden Beſchluß aufmerkſam zu machen, indem die Allerhöchſt genehmigte Einrichtung dieſer inländiſchen Verſicherungs-Anſtalt als zweckmäßig erſcheint, und aus dem hierher fließenden Gewinn-Antheile mancher wohlthätige Zweck gefördert werden kann, in Berückſichtigung deſſen auch zu erwarten ſteht, daß die Verſicherungs-Summe auf dem hieſigen Bezirke, welche jetzt erſt 2 Mill. 3 — 400,000 Rthlr. beträgt, die Höhe von 4 Mill. Thlr. um ſo mehr bald erreichen werde, als in den neueſten Zeiten gegen die zweckmäßige und geſicherte Einrichtung der Gothaiſchen Verſicherungs-Bank mehrere erhobene Bedenken zur Publizität gekommen ſind.«

(Breslau, 2. Jan.) Ich eile, Ihnen zu berichten, wie die Sache mit unſern ſchleſiſchen Pietiſten ſich weiter entwickelt hat. Es waren 400 Mann Infanterie mit zwei Kanonen und 100 Mann Kavallerie nach H.... beordert. Sie fanden dort eine große Maſſe von Volk, welches Miene machte, Gewalt mit Gewalt zu vertreiben. Die wiederholte Aufforderung des Kommandirenden dieſer Truppen blieb ohne Erfolg, und es bekam daher die Kavallerie Befehl flach einzuhauen. Der Haufen ſtob ſchnell auseinander, es gieng aber nicht ohne blaue Flecken ab. Als nun die zuvor vernagelte und von den Fanatikern beſetzte Kirche mit Gewalt geöffnet, und der ſtellvertretende Prediger in dieſelbe von dem Militär eingeführt wurde, mußte er den Gottesdienſt in einem leeren Hauſe halten, weil Niemand von der Gemeinde ſich einfand. Was ferner aus dieſer verwickelten Sache werden wird, iſt jetzt um ſo weniger klar abzuſehen, als die Anhänger dieſer Sekte ſich in der Provinz verbreitet haben, und ſo das Feuer nun unter der Aſche glimmt. Es waren übrigens zu dem Auflaufe in H.... auch Mitglieder aus entfernten Gegenden gekommen. Daß übrigens für die politiſche Ruhe unſeres Landes hieraus auch nicht das Allergeringſte zu fürchten ſey, das kann man mit voller Gewißheit verſichern.

(Leipzig, 3. Januar.) Das Budget der Staatseinkünfte des Königreichs Sachſen auf die J. 1834, 35 und 36, in Gemäßheit der ſtändiſchen Bewilligungsſchrift vom 25. Okt. 1834, ſtellt folgenden Betrag aller Staatseinkünfte auf: 5,152,996 Thaler für das Jahr 1834; — 5,160,940 Thlr. für das Jahr 1835; — 5,162,946 Thlr. für das Jahr 1836. Die unter 41 Nummern ſpecificirten Hauptquellen ſind: A) Erbländiſche Steuern und Abgaben, welche im Jahre 1834 zu 1,145,102 Thlr., für jedes der beiden folgenden Jahre aber nur zu 1,058,500 Thlr. an-

Digitized by Google

geſetzt woeben ſind; B) oberlauſitziſche Steueen und Abgaben, welche im Jahrr 1835 zu 67,794 Thlr., füe jedes der beiden folgenden Jahrr aber nur zu 27,243 Thlr. angeſetzt worden ſind; C) die gemeinſchaftlichen Steuern und Abgoben betrugen im Jahre 1834 1,909,930 Thlr., werden aber in jedem der beiden folgenden Jahren 2,058,186 Thlr. betragen, ſo daß ſämmtliche Steuern und Abgaben gegenwärtig 3,133,930 Thlr. jährlich einbeingen; hierzu kommt der Beteag dee Nutzungen des Staatsvermögens, der füe 1834 zu 2,030,169, für 1835 zu 2,027,009 und für 1836 zu 2,029,015 Thle. angeſetzt worden iſt. Die gemeinſchaftlichen Steuern und Abgaben beſtehen in folgenden: 1) Cavallerie-Verpflegungsgelder in jedem der drei Jahre 337,943 Thle.; — 2) Perſonen- und reſpective Chaeakterſteueen; dieſe betrugen im Jahre 1834 151,853 Thlr., ſind aber in Folge des vom Jahre 1834 an in Wirkſamkeit geteetenen Gewerb- und Perſonalſteuergeſetzes für jedes der beiden letzten Jahee zu 300,000 Thlr. angeſchlagen; 3) Stempelimpoſt, in jedem der drei Jahee: 107,913 Thl.e; 5) als Reinertrag des Grenz-Zolles, der Branntwein-, Bier-, Tabak- und Weinſteuee iſt füe jedes der drei Jahre die Summe von 1,312,330 Thlr. in Anſatz gebracht worden. Man hat nämlich, geſtützt auf die in dem Königreich Preußen gemachten Erfahrungen, den Beutto-Ertrag dee unter 4) genannten fünf Steuern auf 1,993,750 Thlr. jährlich berechnet, davon aber 18 pCt. Erhebungskoſten und 3 vom Hundert, weil die Einzahlung in preuß. Coueant und nicht in Conv. M. erfolgt, in Abzug gebracht, auch jährlich 50,000 Thlr. zu den Einrichtungskoſten bei Einführung des neuen Abgabenſyſtems, 200,000 Thlr. zu Gewäheung von Entſchädigungen für bisherige, mit dem fraglichen Syſteme unvereinbare Berechtigungen und Vorrechte, auch eine entſprechende Summe zu Deckung etwaiger Ausfälle in Anſpruch genommen und vom Brutto-Ertrage abgeſetzt.

(Weimar, 7. Jan.) Der Erbgroßherzog hat vom 15. bis zum 24. v. M. in Venedig verweilt und darauf die Reiſe über Padua und Vicenza nach Mailand fortgeſetzt. Alle Nachrichten, welche am 4. d. M. hier aus Italien eingetroffen ſind, beſtätigen, daß Sich Se. kön. Hoh. des beſten Wohlbefindens eefreut.

(Stuttgart, 12. Jan.) Das heutige Regierungsblatt enthält eine Verfügung des Finanz-Miniſteriums, die Verzollung der Poſtgüter mit einee Tabelle betr.

(Darmſtadt, 10. Jan.) Das heute nachträglich ausgegebene Regieeungsblatt Nro. 93 vom 31. Dez. 1834 enthält eine Bekanntmachung des großherzogl. Finanzminiſteriums, die Ausfüheung der in den Zollvereinigungsverträgen enthaltenen Veeeinbarungen übrr den gegenſeitigen Gewerbsbetrieb der Unterthanen in den ſämmtlichen Vereinsſtaaten betreffend. Die in den Regirrungsblättern Nr. 71, 72 und 73 vom Jahre 1833 publicirten Zollvereinigungsverträge zwiſchen dem Großherzogthum Heſſen, den Königreichen Peeußen, Bayern, Württemberg und Sachſen, dem Kurfürſtenthum Heſſen, und den zu den thüringiſchen Zoll- und Handelsveeeine verbundenen Staaten, indem ſie durch Annahme gleichförmiger Geundſätze die Gewerbſamkeit beſördert und der Befugniß der Unterthanen des einen Staats in dem andrren Arbeit und Erwerb zu ſuchen, einen möglichſt freien Spielraum verſtattet ſehen wollen, enthalten übereinſtimmend in ihrem achtzehnten Artikel die nachſtehenden Vereinbarungen: 1) »Von den Unterthanen des einen der Vereinsſtaaten, welche in dem Gebiete eines anderen derſelben Handel und Geweebe treiben oder Arbeit ſuchen, ſoll keine Abgabe entrichtet werden, welcher nicht gleichmäßig die in demſelben Geweebsverhältniſſe ſtehenden eigenen Unterthanen unteeworfen ſind. 2) Fabrikanten und Gewerbtreibende, welche blos für das von ihnen betriebene Geſchäft Ankäufe machen, oder Reiſende, welche nicht Waaeen ſelbſt, ſondern nur Muſter derſelben, bei ſich führen, um Beſtellungen zu ſuchen, ſollen, wenn ſie die Berechtigung zu dieſem Geweebsbetriebe in dem Vereinsſtaate, in welchem ſie ihren Wohnſitz haben, durch Entrichtung dee geſetzlichen Abgaben erworben haben, oder im Dienſte ſolchee inländiſche Gewerbetreibenden oder Kaufleute ſtehen, in den anderen Vereinsſtaaten keine weiteren Abgaben hierfür zu entrichten verpflichtet ſeyn. 3) Beim Beſuche dee Märkte und Meſſen zue Ausübung des Handels und zum Abſatze eigenee Erzeugniſſe und Fabrikate, ſollen in jedem Vereinsſtaate die Unteethanen der übrigen Vereinsſtaaten ebenſo wie die eigenen Unterthanen behandelt werden.« — Hieeauf folgen die Vorſchriften zue Ausführung dieſer Beſtimmungen der Verträge mit Aufhebung dee in Bezug auf die früheren Handelsverträge deßhalb beſtandenen Vorſchriften, nebſt den Formularen zu den nöthigen Gewerbszeugniſſen und Legitimationsſcheinen. Wir verweiſen das hierbei intereſſiete Handeltreibende Publikum auf die Verordnung ſelbſt, wie wie, ohne der Verſtändlichkeit zu ſchaden, hier nicht wohl im Auszuge geben können.

(Baden.) Das »Badiſche Volksblatt« vom 3. Jan. ſagt: »In Bezug auf die ſchon frühee erwähnten Wunderkueen des Herrn Eigler in Konſtanz ſind uns mehrfache neue Notizen zugekommen. Ein Scheeiben des Miniſterialrath De. Sauter daſelbſt, welcher uns zugleich erlaubt, ſeinen Namen öffentlich zu nennen, gibt Nachricht, daß das Unweſen fortwährend im Zunehmen ſey, daß die Sache durch Emiſſäee betrieben weede, welche nie geſchehene Wundeekuren ausrieſen, daß nun auch ganze Schaaeen aus Schwaben herbeiſtrömen ꝛc. und veeſpricht noch weitere Belege und Nachträge zu liefern. Hier ein Auszug aus dieſem Schreiben: Eigler iſt ein penſionirtee Sekeetär, kam vor wenigen Jahren von Kaelsruhe nach Konſtanz, wohnte da einige Zeit, fing dort ſein Spiel an, zog aber nach erhaltener Warnung nach Ereuzlingen, wo er es fortſetzte, wie es aber in das Große und Lärmende übergehen wollte, wurde es ihm von Seiten der Thuegauiſchen Regierung, zur Ehre derſelben, eingeſtellt. Er zog voriges Jahr wieder nach Konſtanz, veehielt ſich ſtill, und man hörte bis dieſen Sommer nichts von ſeinen Wunderkuren. Erſt die-

ſen Sommer fieng er ſein Spiel offen zu treiben an, und es ſtieg nun bisher auf eine unbegreifliche Höhe, 30, 50 bis 60 und vielleicht noch mehrere Perſonen umlagerten täglich Eiglers Wohnung. Die größte Menge kommt aus der Schweiz, aus den Kantonen Zug, Schwyz, Appenzell, Unterwalden, St. Gallen, zum Theil auch aus dem Thurgau. Eigler treibt ſein Spiel der Sage nach unentgeldlich. Es verhält ſich aber ganz anders. Alle, die zu ihm kommen, und nachdem er mit ihnen gebetet bekommen ein gedrucktes Quartblatt, auf dem drei Gebete ſind, für das ſie 3 kr. bezahlen müſſen. Dann folgt auf die Frage: bin ich Etwas ſchuldig? die Antwort: eigentlich Nichts, es ſteht Ihnen aber nach Belieben frei, und ſo wiſſen wir Beiſpiele, wo ganze und halbe Thaler ꝛc. gegeben worden ſind. Er verſteht vortrefflich, unter dem Scheine der Frömmigkeit und Heiligkeit, ſich ſeine Kaſſe zu ſpicken. Daß aber nicht nur der niedere Pöbel, ſondern daß auch Gebildet- und Vernünftigſeynwollende dieſes bedauerliche Treiben in Schutz nehmen, die erzählten Mährchen, Wunderwerke ꝛc. glauben, das iſt bei dem jetzigen Zeitalter wirklich ſehr bedauernswerth.

(Frankfurt, 8. Januar.) Wie es heißt, ſo ſoll der Aufbau eines neuen Poſthofes auf der Stelle des Weidenhofes von Seiten der fürſtlich Thurn und Taxis'ſchen Ober-Adminiſtration wieder aufgegeben und der Wiederverkauf dieſes Grundſtückes im Werke ſeyn. Wäre eine vollſtändige Vereinigung aller Poſtverwaltungszweige in dem neuen Locale möglich geweſen, ſo hätte ſowohl die Anſtalt als das Publikum das Unterbleiben des Aufbaues nur zu bedauern.

— Die ſeit einigen Tagen anhaltende Kälte, ohne eine wärmende Schneedecke erregt von verſchiedenen Seiten Beſorgniſſe über das Einfrieren der Waſſerleitungen. Wenn gleich uns ein ſolches Ereigniß nachgerade nicht ſo nahe zu ſeyn ſcheint, ſo wären allerdings wohl zweckdienliche Maßregeln (ſofern ſie in der Möglichkeit liegen) räthlich, weil gar leicht auch hier, wie leider ſchon an andern Orten der Fall iſt, Waſſermangel eintreten könnte. Dagegen verſichert man, daß durch lobenswerthe Vorſorge der betreffenden Behörde der Holzbedarf der Stadt für den laufenden Winter vollkommen gedeckt ſey. In der Nachbarſchaft aber hört man hin und wieder in dieſer Hinſicht Beſorgniſſe laut werden, die auch durch das Steigen der Preiſe ſich zu rechtfertigen ſcheinen.

(Frankfurt, 9. Jan.) Bekanntlich war vor längerer Zeit dem hieſigen Advokaten Dr. Reinganum von dem hieſigen Appellationsgericht auf ein Jahr die Praxis in Polizei- und Kriminalſachen unterſagt worden, weil er in einer Eingabe ſich beleidigende Ausdrücke gegen das Polizeiamt erlaubt hatte. Gegen dieſes Urtheil hatte Dr. Reinganum Reviſion eingelegt; die Juriſtenfakultät in Gießen hat jedoch dasſelbe vollkommen beſtätigt.

— Geſtern Abend wurde eine Frau auf der Straße von einem Manne plötzlich überfallen, gepackt und ihr ein Stich verſetzt, der indeſſen glücklicher Weiſe durch das Schnürleibchen gebrochen wurde, ſo daß die Frau nicht verletzt ward. Der Thäter entſprang ſogleich nach vollbrachter That. Es iſt wirklich nöthig, daß unſere Polizei Alles aufbiete, die Urheber ſolcher verbrecheriſchen Handlungen zu entdecken, die früher hier gar nicht vorkamen.

Bayern.

(Würzburg, 10. Jan.) Die am 9. d. ſich auf dem Maine gebildete Eisdecke wurde vorige Nacht, in der ſich ein ſtarker Sturm mit Regengüſſen aus Weſten erhob, wieder vom Strome durchbrochen und bei dem anſchwellenden Waſſer wird bald das noch übrige Eis verſchwunden ſeyn.

(Rheinbayern.) Nach amtlichen Angaben betrug die Zahl der in dem Rheinkreiſe während des Jahres 18[illegible]3 Geborenen 21,083. Hievon und von einer Anzahl Rückſtändiger vom vorhergehenden Jahre wurden während 1834 17,342 mit Erfolg geimpft. Während des Verlaufs der Impfung, aber nicht in Folge derſelben, ſtarben 2 Kinder. Im Ganzen wurden von den natürlichen Blattern während des Jahres 1834 27 Perſonen befallen, von denen 7 ſtarben; Keiner der Befallenen war zuvor geimpft geweſen.

Vermiſchte Nachrichten.

Das Dorf Campan bei Tarbes war kürzlich der Schauplatz eines ſchrecklichen Ereigniſſes. Ein junger Färbergeſelle lag an einem hitzigen Fieber darnieder, welches ſeine geiſtigen Kräfte angegriffen zu haben ſchien. Schon hatte man mehrfache Spuren von Geiſtesabweſenheit bemerkt; übrigens verhielt er ſich ruhig, und beobachtete die Vorſchriften des Arztes im Allgemeinen pünktlich; blos gegen einen gewiſſen Trank, der ihm verordnet war, zeigte er großen Widerwillen. Eines Tages, als ſeine jüngere Schweſter ihm denſelben einzureden verſuchte, ſprang er plötzlich aus dem Bette, ergriff ein nahe liegendes Meſſer und verſetzte dem Mädchen mehrere Stiche; nur die Flucht in ein Nachbarhaus rettete ſie vor dem Tode. Unterdeſſen hatte ſich die ältere Schweſter, verheirathet und Mutter mehrerer Kinder, laut ſchreiend in ein Nebenzimmer geflüchtet; der Raſende kehrte, durch das Geſchrei gelockt, mit gezucktem Meſſer zurück, und ſtreckte die unglückliche Frau todt zu Boden. Dieſe That ſchien ihm plötzlich eine Art von Beſinnung und ein Gefühl der Strafe, die ſeiner wartete, zurückzugeben; er eilte aus dem Hauſe und ſtürzte ſich in die Wellen des unfern fließenden Adour. Der Strom riß ihn fort, warf ihn mit Heftigkeit gegen die zahlreichen Felsblöcke, die das Bett des Adour einengen, und ſchleuderte ihn dann an das Ufer zurück. Hier vernahm er das Geſchrei der ihm zu Hülfe Eilenden und ſtürzte ſich abermals in den Strom. Nur mit Mühe wurde er herausgezogen und ins Leben zurückgebracht. Die Wunden der jüngeren Schweſter ſind nicht tödtlich.

Digitized by Google

Courſe der Staatspapiere.

(London, 7. Januar.) Konſ. 92.

(Paris, 9. Januar.) 5 pCt. 107 Fr. 5 C.; 3 pCt. 76 Fr. 90 C. Spaniſche 5 pCt. Perpetuellen —; 3 pCt. —.

(Wien, 9. Jänner.) Staatsſchuld-Verſchreib. zu 5 pCt. in CM. 100⅛; 4 pCt. 92 $\frac{1}{16}$; Darleh. mit Verlooſ. v. J. 1820 für 100 fl. ——; v. J. 1821 für 100 fl. ——; v. J. 1834 571¼; Bankaktien 1293 in CM.

Verantwortlicher Redakteur
Miniſterialrath Häcker.

Königl. Hof- und National-Theater.

Donnerſtag den 15. Januar. Der Schwätzer, Luſtſpiel von Goldoni.

Freitag den 16. Januar. Die großen Kinder, Luſtſpiel von Müllner. — Die Zerſtreuten, Luſtſpiel von Kotzebue. Nach beiden Stücken führen die Tänzer des k. Hoftheaters zu Madrid ſpaniſche Nationaltänze aus.

Sonntag den 18. Januar. (Neu einſtudirt.) Die Kreuzritter in Egypten, große Oper von Meyerbeer. Dlle. Fr. Pixis — Armand von Orville.

Montag den 19. Januar. Erſter Maskenball im k. Hof- und National-Theater. Auf demſelben tanzen die Tänzer des k. Hoftheaters zu Madrid mehrere National-Tänze. Bei jeder Vorſtellung derſelben werden andere Tänze ausgeführt.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Bekanntmachungen.

1291. (3 c) **Muſeum.**

Samſtag den 17. Jänner großer Ball.
Anfang 7 Uhr.

Mittwoch den 21. Jänner Abends 5 Uhr General-Verſammlung.

Die auf die Tagesordnung gebrachten Gegenſtände können in den Leſe- und Converſations-Zimmern eingeſehen werden.

1304. (3 a) **Anzeige.**

Die Redaktion des Königlich Bayeriſchen Geſetz- und Regierungs-Blattes und des Allgemeinen Anzeigers für das Königreich Bayern, ſo wie die Kaſſen der bayer. Annalen und des Allgemeinen Anzeigers, befindet ſich gegenwärtig im Gebäude des Königl. Central-Schulbücher-Verlags in der Sophien-Straße Nro. 2 über 2 Stiegen links.

1300. Der Unterzeichnete macht hiedurch bekannt, daß ſeine Handelsſchule am 3. Februar l. J. beginnt.

C. F. Werner.

1262. (8 c) **Aechtes orientaliſches**

Roſen-Oel

von Droguiſt J. G. Gräſer aus Leipzig,

erhält man in München während der Dult bei Herrn Tuchfabrikanten Schmidt unter dem Rufſinithurm den Flacon zu 30 kr. 48 kr. 1 fl. und 1 fl. 30 kr. deßgleichen den Flacon in ſchönen goldenen Etuis zu 3 und 6 fl.

Dieſes orientaliſche Parfüm wird von demſelben nur in ganz reiner unverfälſchter Waare gegeben, und erhält man es in dieſer Eigenſchaft, ſo übertrifft dieſe köſtliche Eſſenz alle andern, zeither bekannten Wohlgerüche, wenn man ſie genau nach der, jedem Flacon beygefügten Vorſchrift verbraucht.

In einem Flacon zu 3 fl. befindet ſich ſo viel Roſenöl, daß man Kleider, Wäſche und Zimmer mehrere Jahre im ſchönſten Roſengeruch erhalten kann; die kleinern Flacons ohne Etuis reichen zu demſelben Gebrauch ein ganzes Jahr aus.

Außer obigem Artikel findet man auch daſelbſt

Droguiſt J. G. Gräſer's

Aromatiſches Brüſſeler Waſch-Waſſer,

das Glas zu 1, 1½ und 2 fl. mit Gebrauchsanweiſung.

Dieſes vortreffliche Stärkungsmittel, erfunden vom praktiſchen Arzt Hrn. Dr. Friedrich, wirkt ſichtbar ſchnell und wohlthätig auf das Organ der Haut. Es erhält und befördert nicht allein eine zarte und weiße und ebene Haut, ſondern bringt ſelbſt die, nur dem jugendlichen Alter eigenthümliche blühende Friſche in derſelben wieder hervor. Sommerſproſſen, Entzündung der Augenlieder, ſo wie alle andern rothe und gelbe Flecken, und die von Schärfe der Säfte entſtehenden Bläschen in der Haut verſchwinden durch den Gebrauch des aromatiſchen Waſchwaſſers gänzlich. Kopfſchmerzen und Augenſchwäche vertreibt man ſich durch dieſes Präparat in kurzer Zeit. Zugleich erſetzt es alle zeither bekannten Zahntinkturen. Von Zahnſchmerzen kann man ſich bei Anwendung dieſes Mittels in einigen Minuten befreyen. Auch iſt es mit vielem Nutzen beim Baden zu gebrauchen und da nichts die Erhaltung der Geſundheit und die Beförderung der Schönheit ſo ſehr unterſtützen kann, als eine zweckmäßige Hautkultur, ſo macht man noch beſonders aufmerkſam auf die Anwendung dieſes herrlich belebenden Kosmetikums. Es ſtärkt das ganze epidermiſche Syſtem, und das Hautgewebe überhaupt bekommt durch öftere Wiederholung der Bäder mit aromatiſchem Waſſer den höchſten Grad von Geſchmeidigkeit.

1302. Nächſt an der Wache vor dem Karlsthore im Rondell links Nro. 11 werden für die künftige Jakobi-Dult zwei Läden hergerichtet und vermiethet. Da dieſe noch unvollendet ſind, ſo können ſolche nach dem Wunſche eines jeden Kaufmanns gerichtet werden, wozu auch Schlafzimmer abgegeben werden können. Das Nähere iſt beim Hauseigenthümer zu erfragen.

1301. Auf dem Anger-Platz Nro. 27 iſt ein Spezerei-Laden mit dazu gehörigen Wohnung, Speicher und Keller, auf nächſtes Ziel Georgi zu verſtiften. Das Nähere iſt über eine Stiege zu erfragen.

Digitized by Google

Münchener Politiſche Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majeſtät Allergnädigſtem Privilegium.

Donnerſtag — Nro. 13. — 15. Jänner 1835.

BAYERISCHE STAATS-BIBLIOTHEK MUENCHEN

Großbritannien. — Frankreich. — Portugal. — Polen. — Rußland. — Griechenland. — Niederlande. — Deutſchland. (Berlin. Dresden. Stuttgart. Kaſſel. Darmſtadt. Wiesbaden.) — Bayern. (Würzburg. Aſchaffenburg.) — Courſe der Staatspapiere. — Börſenberichte. — Bekanntmachungen.

Großbritannien.

(London, 7. Januar.) Der perſiſche und türkiſche Botſchafter, die Geſchäftsträger der Vereinigten Staaten, von Sardinien, Neapel, Peru, Mexiko und Columbia, der Geſandte Griechenlands, und der ſpaniſche und portugieſiſche Miniſter arbeiteten heute auf dem Foreign-Office. (Courier.)

— Die Lords de Grey, Roßlyn Ellenborough, Aberdeen, Lyndhurſt und Sir Scarlett hatten heute mit Sir Robert Peel eine Zuſammenkunft. (Standard.)

— Hr. Serjeant Atcherley iſt zum Attorney-General (General-Prokurator) der Grafſchaft Lancaſter an die Stelle des gegenwärtigen Attornig-General ernannt worden, (Chronicle.)

— Der Graf von Haddington (ſagt ein Dubliner-Blatt vom 4. d. M.) iſt dieſen Morgen hier angekommen. Es war weder die Garniſon noch die Linie in Parade aufgeſtellt, nur wenige Dragoner von Kingstown begleiteten denſelben. Sir H. Harding wird unmittelbar nach ſeiner Wiedererwählung für Launceſton von ſeinem Privatſecretär Hrn. Wood, Sohn des Oberſten Wood, hier erwartet. (Courier.)

— Herr Mendizabel, Special-Agent der Königin von Portugal in England, und der portugieſiſche Miniſter ſegelten dieſen Morgen nach Oſtende ab, um den Herzog von Leuchtenberg nach England zu begleiten. (Courier.)

— Der Herzog von Cumberland kehrte Montag Abends von Brighton nach dem Saint James Pallaſt zurück. (Poſt.)

— Herr Goulburn, Sir C. M. Sutton, die Lords Lyndhurſt, Wharncliffe, de Grey, Ellenborough, Roßlyn, Aberdeen und Sir J. Scarlett beſuchten heute den Sir Robert Peel. (Sun.)

— Der »Albion« ſagt: »Alles ginge gut für die conſervative Sache. Wenn man ſeinen Blick auf die Ereigniſſe bei den letzten Wahlen wende, ſo könne man daran nicht zweifeln. Den Beweis für ſeine Behauptung lieferten Briſtol, York, Liverpool, Norwich, Hull, Colcheſter, Leiceſter, Yarmouth und Falmouth, wo ſich alles zu Gunſten der Conſervativen geſtaltete. Der »Standard« äußert dieſelbe Anſicht.

Frankreich.

(Paris, 10. Jan.) Am Donnerſtag hatte der Fürſt von Talleyrand die Ehre, von dem Könige empfangen zu werden. — Geſtern arbeitete Se. Maj. mit den Miniſtern des Handels und des Krieges, und Nachmittags begaben ſich der König mit der Königin und Madame Adelaide nach Neuilly.

— Hr. Genty de Buſſy, der letzte Civil-Intendant von Algier, iſt zum Staatsrath extra statum ernannt worden, mit der Befugniß den Sitzungen des Conſeils beizuwohnen, um ihn einen Beweis der Zufriedenheit der Regierung mit ſeinem Verhalten bei den ſchwierigſten Verhältniſſen in Algier zu geben. (Gal. Meſſ.)

— Die Akademie der moraliſchen und politiſchen Wiſſenſchaften hat ſo eben ihre jährlichen Wahlen eines Präſidenten und Vicepräſidenten vollendet. Der Herzog von Baſſano wurde zum Präſidenten und Graf Simeon zum Vicepräſidenten gewählt. (Gal. Meſſ.)

— Briefe aus Albanien bezeichnen den Aufſtand dieſes Landes als ſehr ernſthaft. Die Albaneſen ſind keineswegs ſo niedergebeugt, wie die andern dem ottomaniſchen Joche unterworfenen chriſtlichen Bevölkerungen, ſondern ſie ſind im Stande etwaigen Truppenſendungen aus Konſtantinopel die Spitze zu bieten. Im Allgemeinen ſind die Bewohner von Epirus der über ſie ausgeübten Autorität des Divans eben ſo müde, wie die Albaneſen, und es iſt anzunehmen, daß in dieſem Augenblicke Janina in den Händen der Independenten iſt. Bitoglia kann keinen Widerſtand leiſten, da es von den Türken, welche beim Ausbruche der Empörung ſich dort befanden, verlaſſen iſt. Es ſcheint, daß unabhängig von dieſen Inſurgenten Hauſen, welche in den Süden eingedrungen ſind, eine andere ſehr zahlreiche Abtheilung den Weg nach Jacovo, bei Scutari, eingeſchlagen habe, nachdem ſie die Feſtung Croya, die alte Hauptſtadt Scanderbeg's, erobert hatten. Durazzo hat ebenfalls die Fahne der Unabhängigkeit aufgepflanzt. (Gal. Meſſ.)

Digitized by Google

(Sitzung der Deputirten-Kammer vom 9. Januar.)

Die Tagesordnung bringt einen Antrag des Hrn. Parant, Beſtimmungen über die Majorate betr., zur Diskuſſion. Der Geſetzes-Entwurf enthält 9 Artikel, unter andern wird darin die Errichtung neuer Majorate verboten. Bei der Abſtimmung wurde das Geſetz mit 203 gegen 41 Stimmen angenommen. Die nächſte Sitzung iſt auf morgen anberaumt; es wird der Antrag des Hrn. Havin, die Vicinalſtraßen betreffend, zur Tagesordnung kommen.

— Die »Gazette de France« ſieht in der Rede des General Jackſon eine neue Verlegenheit für Frankreich; die Vereinigten Staaten, meint ſie, hätten zu andern Zeiten nicht ſo mit ihren Anſprüchen gedrängt; Napoleon beſaß keine Seemacht, und dennoch habe man nicht mit einer Kriegs-Erklärung gedroht. Dieſe Anforderungen an Frankreich, hergeleitet aus einem durch Krieg ꝛc. verurſachten Schaden, würden nun bald Anforderungen von allen Seiten her an Frankreich zur Folge haben; denn wer hätte nicht durch die vielen Kriege des Kaiſerreiches gelitten; und ſchon habe man in den Journalen von einer Foderung Rußlands von 50 Millionen geſprochen; alle Reichthümer Frankreichs würden nicht zureichen, müßte man jeden entſchädigen, der in jenen unglücksvollen Tagen zu Schaden gekommen wäre. — Das »Journal des Debats« äußert dagegen, die Rede des Präſidenten Jackſon ſey ein Dokument, welches die heiligſte und empfindlichſte Seite einer großen Nation verletze. Uebrigens hält es dieſe Drohungen nur für den Ausſpruch einer der 3 Staatsgewalten der Vereinigten Staaten, und deßhalb glaubt daſſelbe annehmen zu dürfen, daß es mit der gemachten Drohung auch nicht ſo ernſt ſeyn dürfte. Die franzöſ. Regierung wird aber mit aller Ruhe und Würde dieſe Frage unterſuchen, und welche Maßregel man auch einzuſchlagen für rathſam erachten wird, ſo wird man doch niemals vergeſſen, eben ſo ſehr der Ehre der Nation, als der Heiligkeit der Verträge ein Genüge zu leiſten. Uebrigens weist das »J. des Deb.« aus den ihm vorliegenden nordamerikaniſchen Blättern nach, daß man auch dort der Anſicht ſey, General Jackſon ſey zu weit gegangen und hätte in Bezug auf Frankreich bloß ſeine Anſicht ausgeſprochen.

— Nachſtehendes iſt die Antwort des Hrn. Miniſters des Auswärtigen auf das in unſerm geſtrigen Blatte enthaltene Schreiben des Fürſten Talleyrand: »Fürſt! Ich habe Ihr Schreiben an den Miniſter des Auswärtigen (damals Gen. Bernard), in welchem Sie Se. Maj. erſuchen, Ihre Entlaſſung von der Botſchafterſtelle zu London zu genehmigen, dem Könige vorgelegt. Se. Maj. hat lange gezögert, ſie anzunehmen. Indem Sie ſich den Ideen des Königs und ſeiner Regierung anſchloſſen, haben Sie ſo geſchickt dazu beigetragen, der neuen Monarchie Stätigkeit, ihrer Politik Größe zu verleihen, und den Frieden in Europa aufrecht zu erhalten, daß der König nicht Frankreich Ihrer mächtigen Dienſte und Ihrer hohen Erfahrung konnte berauben wollen. Se. Maj. hat jedoch eingeſehen, daß nach einer ſo großen und langen Laufbahn gerade die Anhänglichkeit und Dankbarkeit, welche dieſelbe erweckt, nicht erlaubten, den von Ihnen im Namen Ihres hohen Alters ausgedrückten Wunſche nach der Rückkehr zur Ruhe länger zu widerſtehen. Genehmigen Sie ꝛc. Rigny.«

— Briefe aus Bona vom 21. Dez. melden, daß daſelbſt eine anſteckende Krankheit furchtbare Verheerungen anrichte und die Spitäler fülle. Zwiſchen dem 1. und 15. waren 1000 Mann von der Garniſon erkrankt. Der Direktor der Hoſpitäler, der Militär-Intendant und mehrere andere Beamte gehören zu den Patienten. Viele Perſonen waren geſtorben, darunter mehrere Kaufleute der Kolonie. Unter der Beſatzung herrſchte der größte Schrecken; ſelbſt die ſonſt ſo gleichgültigen Eingebornen zeigten lebhafte Furcht. Als Urſache der Seuche bezeichnet man die vielen Sümpfe, welche, ſeitdem die Ableitungskanäle in die See verſtopft wurden, in der Umgegend entſtanden ſind.

(Lyon, 5. Jan.) Vor zwei Tagen hatte auf der Eiſenbahn von Lyon nach Saint-Etienne ein Ereigniß ſtatt, welches die traurigſten Folgen hätte haben können. Ein Transport Wägen mußte aus irgend einem Grunde auf der Straße Halt machen, bald darauf kamen die Deligencen und wurden natürlich auch gezwungen anzuhalten. Die Paſſagiere ungeduldig warten zu müſſen, ſtiegen aus, und wohl ihnen, denn einige Augenblicke ſpäter kam ein neuer Transport Wägen, und da er im größten Schuſſe war, ſo zertrümmerte er die zuletzt eingehaltenen Wägen in tauſend Stücke.

Portugal.

(Liſabon, 20. Dezember.) Zu den Privilegien britiſcher Unterthanen in Portugal gehörten ſeit langer Zeit, außer der Befreiung vom Militärdienſte, ein Recht, das ſie mit den Fremden in allen Ländern theilen, noch folgende: Es war ihnen geſtattet, ſich ſechs Gehülfen zu halten, die von allen Militär- oder anderen öffentlichen Dienſten befreit waren. Sie hatten das Recht, ſich einen Richter zu wählen, der in Civil- und Kriminalſachen entſchied, und die Regierung konnte ſie nicht zwingen, irgend einen Theil ihres Eigenthums zum Nutzen des Landes zu verkaufen. Sie waren außerdem von einer großen Anzahl von Munizipal-Abgaben befreit und keine Magiſtratsperſon durfte das Haus eines britiſchen Unterthanen betreten; nur dem genannten Richter war dieß in Begleitung des Konſuls geſtattet. Dieſe Privilegien wurden nebſt mehreren anderen urſprünglich von den portugieſiſchen Königen als Gunſt-Bezeugungen verliehen, ohne jemals durch ein Geſetz beſtätigt worden zu ſeyn. Sie wurden indeß, namentlich in der letzten Zeit, von ihren Inhabern ſo häufig und in ſolchem Grade gemißbraucht, daß der Verluſt ſämmtlicher Vorrechte vorherzuſehen iſt, und wirklich hat der erſte Angriff ſchon begonnen, indem alle Gehülfen und Diener britiſcher Kaufleute in die Liſten der National-Garde eingetragen ſind. Späteren Nachrichten zufolge iſt es jedoch dem Lord Howard de Walden gelungen, den Grafen Villareal zu bewegen, in einzelnen Fällen Ausnahmen zu geſtatten.

Digitized by Google

— Folgende Thatſache gibt einen Beweis, daß die Regierung beſchloſſen hat, milde und verſöhnliche Maßregeln gegen die Anhänger Dom Miguels zu ergreifen. Bei Gelegenheit der Vermählung der Königin durch Prokuration gaben die Civil-Behörden von Leiria ein Diner und einen Ball, wozu ſie, da es ein Feſt der Verſöhnung ſeyn ſollte, alle angeſehene Migueliſtiſche Familien des Ortes einluden, und ſelbſt einem noch im Gefängniß befindlichen Migueliſten Speiſen ſandten. Dieß Alles geſchah auf Anrathen der Regierung, was einen jeden rechtlich Denkenden mit Freude erfüllen muß, und dennoch ſieht der »Nacional« darin nur die Abſicht, ſich mit den Migueliſten zur Vernichtung der Charte zu verbinden.

— Mehrere Maßregeln, für welche man Dom Pedro Anfangs ſo großes Lob geſpendet hat, erweiſen ſich jetzt zum Theil als ſehr unpolitiſch. So hat die Abſchaffung des Zehenten die Einkünfte vermindert und der Regierung die Laſt aufgebürdet, die Geiſtlichkeit zu unterhalten. Das Deficit ließe ſich wohl durch anderweitige Auflagen decken, doch würde keine Abgabe mit ſolcher Bereitwilligkeit gegeben werden, als der Zehenten, weil er allein zur Unterſtützung der Kirche diente. Die Aufhebung der Mönchs-Klöſter hat die religiöſen Meinungen des Landes verletzt, und den moraliſchen Einfluß der Mönche vermehrt, indem ſie dadurch zu einem Gegenſtand des Mitleids wurden; dadurch, daß man ſie zwang, ihr Mönchs-Kleid abzulegen, iſt es der Regierung unmöglich geworden, die nöthige Aufſicht über ſie zu führen, und ſie ſind zugleich unverſöhnliche und in der That mächtigere Feinde geworden. Hätte man ſie ruhig im Beſitz ihres Eigenthums gelaſſen und ihnen zugleich die Aufnahme neuer Mitglieder unterſagt, ſo wären ſie allmählig ausgeſtorben und das Land wäre, ohne die Unannehmlichkeiten, welche man jetzt ſo ernſtlich fühlt, von ihnen befreit worden. Die Vernichtung des Papiergeldes hat nicht den Erfolg gehabt, den man davon erwartete. Für die Land- und Hausbeſitzer, welche jetzt ihre Einkünfte in baarem Gelde empfangen, mag dieſe Maßregel vortheilhaft ſeyn, aber bei der zerſtreuten Bevölkerung auf dem Lande hat ſie große Unzufriedenheit erregt, denn außer vielen anderen Nachtheilen für dieſelben, ſind dadurch auch, gegen alle Erwartung, die Preiſe der Lebensmittel geſtiegen. Der freie Handel oder die Zulaſſung der Waaren aller Nationen für den herabgeſetzten Zoll von 15 pCt. iſt vom größten Nachtheil für die Induſtrie des Landes. Um dieß zu beweiſen, will ich nur die Seiden-Manufakturen anführen, deren Erzeugniſſe den franzöſiſchen Waaren zwar nicht an Güte gleichkamen, aber doch bedeutend wohlfeiler waren; jetzt dagegen können die Franzoſen eine beſſere Waare für daſſelbe Geld liefern, und die portugieſiſchen Fabriken werden in Kurzem ruinirt ſeyn. (Times.)

Dänemark.

(Kopenhagen, 8. Januar.) Am 31. Dezember war Ordenstag für die Ritter des Elephanten-Ordens.

— Einer königl. Reſolution vom 27. v. M. zufolge, iſt den auf den Inſeln zur Stände-Verſammlung aus der Beamten-Klaſſe Gewählten zu erkennen gegeben, daß hinſichtlich der amtlichen Stellung derſelben nichts gegen die Annahme der auf ſie gefallenen Wahlen zu erinnern ſey.

— Als Mitglieder der zur Vorbereitung eines neuen Preß-Geſetzes niedergeſetzten Kommiſſion werden nicht nur der Präſident der däniſchen Kanzlei und der General-Prokurator des Königreichs, ſondern auch der Präſident der ſchleswig-holſtein-lauenburgiſchen Kanzlei und der Ober-Prokurator für die Herzogthümer bezeichnet.

Polen.

(Warſchau, 5. Januar.) Se. Majeſtät der Kaiſer haben durch Verordnung vom 22. v. M. den Staatsrath Nikolaus Starynkiewitſch zum Mitgliede der Regierungs-Kommiſſion der Juſtiz für das Königreich Polen ernannt.

— Geſtern Nachmittags empfing in der hieſigen Kreuz-Kirche ein junger Türke von 23 Jahren die chriſtliche Taufe. Seine Taufpathen waren die Fürſtin Thereſe Jablonowſka und der Graf Joſeph Kwilezki.

Rußland.

(St. Petersburg, 3. Januar.) Se. Maj. der Kaiſer haben dem mit einer beſondern Miſſion in Stockholm befindlichen Ingenieur-General Grafen von Suchtelen, in Anerkennung ſeiner ausgezeichneten Dienſte und ſeines Beſtrebens, die freundſchaftlichen Verhältniſſe mit Sr. Maj. dem Könige von Schweden und Norwegen aufrecht zu erhalten, den St. Andreas-Orden in Brillanten verliehen.

— Das Journal des Miniſteriums der Volks-Aufklärung enthält ein Verzeichniß von ruſſiſchen Autoren, denen der Kaiſer nach Empfang ihrer Schriften ſein Wohlwollen hat zu erkennen geben laſſen. Es befinden ſich dabei mehrere Gelegenheitsſchriften zur Feier der Enthüllung der Alexanderſäule, und darunter eine Ode in hebräiſcher Sprache nebſt ruſſiſcher Ueberſetzung von dem iſraelitiſchen Kaufmann Alexandrowitſch in Dubow im Gouvernement Volhynien.

— In Moskau iſt eine Feld-Chirurgen-Schule für 60 Zöglinge ins Leben getreten.

— Die Zahl der Apotheken in Rußland beläuft ſich auf 487; im Jahre 1833 wurden deren 26 neue eröffnet und eine geſchloſſen.

Griechenland.

(Nauplia, 4. Dezbr.) Die Commiſſion, welche beauftragt war, im weſtlichen Griechenland die Natur der Klagen gegen die Finanzverwaltung zu unterſuchen, hat dort noch andere und ſchwerere Beſchuldigungen an das Licht gezogen, als welche man bezeichnet hatte. Eine Klage, in welcher der Finanzminiſter des Mißbrauchs der Amtsgewalt beſchuldigt wird, wurde beim Tribunal von Nauplion ausgegeben.

— Ueber Coloniſation äußert ſich der »Sotir« in ſeinem Blatte vom 26. v. M. dahin, daß Griechenland von ihr ſeine materielle Wiedergeburt erwartet. Vor Allen die Einwohner des Landes anſiedeln, nächſt ihnen die

Flüchtlinge aus Kreta, Samos, Theſſalien, dann erſt Fremde berufen nach dem Beiſpiele anderer Staaten, mit dem Blicke auf den Segen und das Wachsthum, welches vorzüglich deutſche Coloniſten in die Wälder von Amerika und die Steppen von Rußland gebracht haben, das ſey Plan der Regierung. Umgekehrt enthält die »Athene« einen Artikel gegen die Einführung von fremden Coloniſten nach Griechenland, von welchen wenig Gutes erwartet wird, aber große Unkoſten des Staats, da der Verfaſſer ſich die Ankommenden arm, des Klima's ungewohnt und ſeinen Sitten fremd und feindſelig denkt.

— Ein außerordentliches Kriegsgericht aus griechiſchen und fremden Officieren zuſammengeſetzt, hat die griechiſchen Majors Sunis und Deligiorgopulos, zwei mit Narben aus dem Freiheitskriege bedeckte Capitäne zu einem Jahr Gefängniß verurtheilt. Jener war angeklagt durch den General Schmalz, daß er im Gefechte mit den Mainoten ſeine Stellung ohne Noth verlaſſen, und dadurch den Rückzug der Diviſion herbeigeführt habe; dieſer, daß er mit einer Abtheilung von Gendarmen in Arkadien, von den Inſurgenten umringt, ſeine Leute hatte entwaffnen laſſen. Die Journale beklagen ſich bei dieſer Gelegenheit, daß das griechiſche Militär unter einem Codex, dem franzöſiſchen, ſtehe, den es nicht kenne, da er gar nicht in das Griechiſche überſetzt worden ſey.

— Der alte Kolokotroni — ſagt die »Athene« — iſt ſchwer krank, obgleich der häufige Beſuch des k. Leibarztes Röſer und des Hrn. Treiber ihn, wie es ſcheint, vom Tode gerettet hat.

— Außer Kaiergis und Spiliadis wurden auch noch zehn andere des Aufruhrs Angeklagte in Navarino freigeſprochen. Zerbini ward zum Tode verurtheilt und hingerichtet, Sergopulos zu 20jährigem Gefängniß.

Niederlande.

(Aus dem Haag, 7. Jan.) Geſtern Morgen iſt Se. k. Hoh. der Prinz von Oranien nebſt ſeinem zweiten Sohne nach dem Hauptquartier wiederum abgereiſt. Von einer Reiſe des Kronprinzen nach London vernimmt man von der Hand nichts Näheres. Dahingegen iſt geſtern Abend (wie bereits angekündigt) der Baron van Zuylen, in Begleitung des Hrn. Leclercq, Sekretär im Departement des Auswärtigen, nach London abgereiſt.

(Amſterdam, 7. Januar.) Dem Handel wird es höchſt angenehm ſeyn, zu vernehmen, daß von Regierungswegen Maßregeln getroffen worden ſind, die directe Brief-Korreſpondenz mit Belgien, die jetzt ſo vielen Schwierigkeiten und Koſten unterworfen iſt, ſo viel als möglich zu erleichtern, und daß dieſe Maßregeln bereits gegen die Mitte des Monats zur Ausführung kommen werden.

(Lüttich, 8. Januar.) Der Herzog von Leuchtenberg reiſte geſtern mit ſeinem Gefolge durch unſere Stadt. Der Civil-Gouverneur der Provinz empfing ihn beim Eintritt in unſere Stadt und begrüßte ihn im Namen des Königs. Bei ſeiner Ankunft am Poſthauſe fand der erlauchte Reiſende mehrere Civilbeamte und das ganze Offizierkorps der Garniſon und der Brigade des Vortrabs, mit dem General Magnan und dem Militär-Gouverneur an ihrer Spitze, verſammelt, um ihm die ſeinem Range gebührenden Ehren zu bezeigen. Der Prinz betrat einen Augenblick den für die Autoritäten bereiteten Saal und General Magnan ſtellte ihm mehrere ausgezeichnete Offiziere vor, die unter dem Kommando des Vicekönigs von Italien gedient hatten, und mit welchen der Prinz ſich mit Theilnahme unterhielt. Während dieſes Empfanges führte die Militärmuſik des 1. Linien-Regiments Nationallieder aus.

Deutſchland.

(Berlin, 6. Jan.) Die kürzlich in Hinſicht der Muſterung, welcher ruſſiſche Truppen beiwohnen werden, gegebene Nachricht, ſcheint ſich vollkommen zu beſtätigen; nur iſt dabei zu bemerken, daß das zu erwartende ruſſiſche Infanterie-Regiment, (König Friedrich Wilhelm), nicht aus St. Petersburg, ſondern aus Volhynien herbeigezogen wird. — Briefe aus Poſen melden vor einigen Tagen, daß von Seiten der dortigen Behörde ſchon mehrere darauf bezügliche Maßregeln getroffen worden ſind.

— Am 1. d. beſtand das fremde diplomatiſche Corps hier aus fünfzehn bevollmächtigten Miniſtern und außerordentlichen Geſandten; den von Oeſterreich, Rußland, Frankreich, England, Bayern, Dänemark, Hannover, Kurheſſen, Mecklenburg Schwerin, den Niederlanden, Schweden, Sardinien, Sicilien, Würtemberg und Griechenland, die letzten beiden gemeinſchaftlich mit andern Höfen; Portugal und Spanien haben in dieſem Augenblicke keinen Miniſter an unſerm Hofe, und die Poſten des k. ſächſiſchen und des k. belgiſchen Miniſters ſind in dieſem Augenblicke ebenfalls wieder nicht beſetzt, — außerdem drei Miniſter-Reſidenten, vier Geſchäftsträger u. ſ. w.

— Das »Berliner politiſche Wochenblatt« ſagt über die Verhältniſſe in England Folgendes:

Die Auflöſung des Parlaments iſt beſchloſſen. Seitdem durch die Reform die Verfaſſung von Großbritannien und Irland (welche früher nur in den Köpfen von Sophiſten und Doctrinärs exiſtirte) eine Wahrheit geworden, erſcheint die Wahl eines neuen Unterhauſes immer als ein Greifen in den Glückstopf, bei welchem Niemand zu ſagen vermag, was herauskommen werde; es könnte deßhalb jene Maßregel für eine höchſt bedenkliche gelten, gewährte nicht die nachfolgende Mittheilung über den Stand der Dinge in England — deren Zuverläſſigkeit zu vertrauen, wir alle Urſache haben — ſehr beruhigende Ausſichten.

Glaubwürdige, aus England einlaufende, Nachrichten entwerfen von der moraliſchen Phyſionomie dieſes Landes ein Bild, welches ohne Zweifel geeignet iſt, wenn auch nicht alle Beſorgniſſe in Betreff der Zukunft zu zerſtreuen, ſo doch die Hoffnung zu gewähren, daß es dem conſervativen Miniſterium gelingen werde, ſich an der Spitze der

Digitized by Google

Geſchäfte zu behaupten. Soviel wenigſtens ſteht als Faktum feſt: in den ſechs Wochen, die ſeit dem Sturze des unfähigen Miniſteriums verfloſſen ſind, iſt die Ruhe des Landes nicht im entfeenteſten geſtört worden, ja die öffentliche Meinung iſt, troß aller ſo finſtern als zuverſichtlichen Prophezeihnngen der deſtructiven Partei, in dieſem Augenblicke bei weitem günſtiger geſtimmt, als ſie es in jenem entſcheidenden Augenblicke war. Zwiſchen der Abneigung, welche im Jahre 1832 den Herzog von Wellington begrüßte, und den Anſichten von heute iſt vollends gar kein Veegleich zuläſſig.

Ziehen wir uunmehr, nachdem dieſe kritiſche Periode vorüber, und das neue Miniſterium vervollſtändigt nnd befeſtigt iſt, die Reſultate aus dem bisherigen Verlaufe der Dinge ſeit der Ernennung des Herzogs von Wellington, ſo laſſen ſich folgende Thatſachen als ein unumſtößliches Ergebniß betrachten. Die Whigpartei, welche ſeit vier Jahren zum Nachtheile Europa's das Heft der Gewalt in Großbritannien in Händen hatte, iſt aufgelöst und vernichtet. Eins der klügeren Häupter dieſer Partei ſagte vor Kurzem noch in einem größeen Kreiſe offen und rund heraus: wir ſind nicht bloß geſchlagen, wir ſind vernichtet; wir hatten geglaubt der Zweck zu ſeyn, und ſind das Mittel geweſen; eine Whig-Adminiſtration iſt in England fortan unmöglich. Und wirklich kann die allgemeine Verachtung, in welche das vorige Kabinet gefallen iſt, nur noch durch die völlige Vergeſſenheit überboten werden, der es mit raſchen Schritten entgegen geht. Dieß iſt das Geſchick derer, welche zuletzt an der Spitze der Whigpartei ſtanden. — So wenig dieſe Häupter ſich bisher von dem Schlage, der ſie getroffen, erholen konnten, eben ſo wenig iſt dieß auch bei den Gliedern der Fall. Eine große Zahl ehemaliger Whigs neigt auffallend zu conſervativen Maßregeln hinüber, und ſcheint die Oppoſition gegen die Perſonen, die das jetzige Miniſterium bilden, aufgegeben zu haben. Andere dagegen ſind allerdings in die Reihen der Radikalen gedrängt worden, haben aber ihre ganze Halbheit und Unentſchiedenheit mitgebracht und theilweiſe auch ihre neuen Bundesgenoſſen damit angeſteckt, deren klügere Leiter wohl einſehen, daß heftigre und entſchiedener Radikalismus von ihrer Seite, die verſprengten und zu ihnen geflüchteten Whigs ohne weiteres in die conſervative Richtung werfen würde. Das Reſultat davon iſt, daß auch die Radikalen ſich eines gemäßigten, leidenſchaftsloſen Weſens befleißigen, oder daſſelbe heucheln müſſen, wodurch ihre Stärke und Energie, die allein in ihrer Excentricität lag, gebrochen wird. Der zahme Radikalismus iſt nur halb gefährlich.

Das eben entworfene Bild wird durch mehrere ganz unzweideutige Thatſachen als wahr beſtätigt.

Endlich hat auch O'Connell ſeine ſanguiniſchen Hoffnungen auf baldige Erfüllung ſeiner Revolutionsprojekte bedeutend herabſtimmen müſſen, und ſchränkt ſich jetzt auf das Feld der Zehntenfrage ein, während er vor Kurzem noch kühn und laut die Auflöſung der legislativen Vereinigung von England und Irland betrieb.

So ſcheint alſo, wenn nicht alle günſtigen Zeichen trügen, die Fragen über Englands Zukunft günſtiger geſtellt, und wenigſtens nicht mehr eine Frage zwiſchen dem beſitz- und herrenloſen Pöbel und den höhern Klaſſen zu ſeyn, auf welche Klippe das unfähige Miniſterium die Angelegenheiten Englands hinſteuerte.

— »In dieſen Tagen,« ſchreibt man aus Pöſen vom 8. d. M. »beſichtigte der kaiſerl. öſterreichiſche Kreis-Ingenieur v. Bretſchneider, im Auftrage ſeiner Regierung die ſchwebende Eiſenbahn auf der Feſtungs-Ziegelei bei Luban, indem eine ähnliche ſchwebende Bahn, etwa 2½ Meilen lang, von Wieliczka nach Podgorze an der Weichſel zum Transport des Steinſalzes angelegt werden ſoll. Auf der hieſigen Eiſenbahn ſind bereits etwa 80,000 Centner transportirt worden, wobei dieſelbe ſich ſehr gut bewährt hat.«

— Der Geſammtwerth der im Laufe des vorigen Jahres in Bielefeld zur Legge gebrachten Leinwand beläuſt ſich auf 839,215 Rthlr.

(Dresden, 10. Januar.) Se. königl. Majeſtät und Se. k. Hoh. der Prinz Mitregent haben bei dem Miniſterium der Juſtiz den Hof- und Juſtizrath Dr. Einert mit der Abfaſſung des Entwurfs zu einem Civilgeſetz-Buche ſo wie den Appellationsrath Dr. Kreyßig mit Entwerfung einer neuen Civil-Gerichts-Ordnung zu beauftragen geruhet, auch zu dem Ende erſteren mit Schluß des Jahres 1834 ſeiner zeitherigen Funktion enthoben, wogegen letzterer bis zu der bevorſtehenden Aufhebung des Appellationsgerichts an deſſen Geſchäften noch Theil nehmen ſoll.

(Stuttgart, 14. Januar.) Dem Vernehmen nach hat die zur Vorberathung von Geſetzes-Entwürfe über Verwaltungsgegenſtände niedergeſetzte Commiſſion der Kammer der Abgeordneten durch den ſtändiſchen Ausſchuß bei dem k. geheimen Rath die Bitte vortragen laſſen, ihr Behufs ihrer Geſchäfts-Eintheilung diejenigen Geſetzes-Entwürfe zu bezeichnen, deren Begutachtung vor Wiedereröffnung des Landtags ihr noch werde zugewieſen werden und hierauf die höchſte Entſchließung dahin mitgetheilt erhalten, daß die Regierung außer dem bei der Kammer der Abgeordneten während ihrer letzten Verſammlung bereits eingebrachten Geſetzes-Entwürfen noch weiter zur Verabſchiedung beſtimmt habe: 1) den Geſetz-Entwurf über die Gleichſtellung der Markungs- und Steuer-Gränze der Gemeinden; 2) den Geſetzes-Entwurf über die Beſtrafung der einfachen Fleiſches-Vergehen; 3) den Entwurf eines Zuſatzgeſetzes zur Gewerbe-Ordnung; 4) den Geſetzes-Entwurf über die Volksſchulen; 5) den Geſetzes-Entwurf über das Mühlweſen; 6) den Geſetzes-Entwurf über den Flußbau; 7) den Geſetzes-Entwurf über die Erhaltung der Flurkarten, und 8) den Entwurf eines definitiven Zollgeſetzes. Von dieſen Geſetzes-Entwürfen ſey der unter Ziffer 1) genannte der ſtändiſchen Commiſſion bereits durch die k. Miniſterien des Innern und der Finanzen zugeſtellt worden, und die Mittheilung der unter Ziffer 2—7 aufgeführten Entwürfe an

Digitized by Google

jene Commiſſion werde, wie nicht zu zweifeln, im Laufe der nächſten 2—3 Monate erfolgen. In Beziehung auf den zuletzt genannten Entwurf eines Zollgeſetzes endlich könne der wahrſcheinliche Zeitpunkt der Mittheilung an die Commiſſion vorerſt noch nicht angegeben werden.

(Kaſſel, 9. Januar.) Der Bevollmächtigte der freien Stadt Frankfurt zur Unterhandlung über den Anſchluß an das Zoll- und Handelsſyſtem, Hr. Schöff v. Guaita, iſt auf der Reiſe nach Berlin hier angekommen.

(Darmſtadt, 10. Januar.) Eine Deputation iſt aus Worms mit einer Bittſchrift hier eingetroffen, welche bei Sr. k. Hoh. dem Großherzoge um die Nichtverlegung der dortigen Garniſon bitten ſoll, da, wie es heißt, in Folge der Wiedererwählung des Oppoſitions-Deputirten v. Gagern in jener Stadt, die dortige Garniſon in eine andere Stadt verlegt werden ſoll. Zugleich leſen wir in der Wormſer Zeitung einen ſehr heftigen Aetikel gegen die Wähler.

(Wiesbaden, 10. Jan.) Heute wurde die Verſammlung der Landſtände des Herzogthums mit nachſtehender Rede von dem Staatsminiſter, Grafen v. Walderdorff, eröffnet: »Hochzuverehrende, Hochgeehrteſte Herren! Es iſt in Folge des mir durch das gnädige Vertrauen Sr. Durchl. des Herzogs angewieſenen, von mir in ſeiner vollen Bedeutung und Wichtigkeit erkannten Berufs, daß ich zum erſtenmal mit dem höchſten Auftrag bei Ihnen erſcheine, den Landtag zu eröffnen. Nach kaum abgelaufenem Verwaltungsjahr iſt es, wie Sie, hochgeehrte Herren, leicht ermeſſen werden, nicht möglich, die Voranſchläge über die dießjährige Finanzverwaltung Ihnen jetzt ſchon vorzulegen; es wird aber in kürzeſter Friſt mit gewohnter Genauigkeit geſchehen. Es gereicht mir indeſſen zum beſondern Vergnügen, Ihnen vorläufig die Verſicherung geben zu können, daß der Stand der Landesſteuerkaſſe ſo günſtig erſcheint, daß voraussichtlich ſtatt des vorgeſehenen Defizits, ein nicht unbedeutender Ueberſchuß in das gegenwärtige Finanzjahr übergehen wird. In dem Verlauf Ihrer Sitzung hoffen Se. Durchl. der Herzog auch in den Fall zu kommen, Ihnen über eine etwaige Veränderung in den Zollverhältniſſen nähere Mittheilung machen zu laſſen. Höchſtdieſelben haben mit Rückſicht auf die Anſichten, welche Sie auf dem vorigen Landtage hinſichtlich dieſes Gegenſtandes geäußert haben, bereits Einleitungen zu Verhandlungen getroffen, die den dießſeitigen Beitritt zu dem benachbarten großen Zoll- und Handelsverein, wenn es auf eine den Intereſſen des Herzogthums entſprechende Weiſe zu bewerkſtelligen iſt, zur Folge haben werden. Eine wichtige Arbeit, meine hochgeehrte Heeren, wird unterdeſſen Ihre volle Thätigkeit in Anſpruch nehmen. Die Landesdeputirten-Verſammlung hat duech einen, in ihrer achten vorigjährigen Sitzung gefaßten Beſchluß die Abſichten zu erkennen gegeben, die ihr angebotene Unterſuchung der Kaſſentrennung l. J. 1835 vorzunehmen. Da es der Wunſch Sr. Durchl. des Herzogs iſt, daß dieß mit der möglichſten Gründlichkeit geſchehe, und daß Alles vermieden werde, was eine Uebereilung der ſtändiſchen Prüfung veranlaſſen könnte, ſo ſind Sie, hochzuverehrende und hochgeehrte Herren, dießmal ſo früh im Jahre, wie irgend möglich, einberufen worden. Sie werden durch die Ihnen zu machenden Vorlagen, für deren möglichſte Klarheit und Vollſtändigkeit keine Mühe geſcheut worden iſt, auf das Vollkommenſte in den Stand geſetzt werden, dasjenige ſeinem ganzen Umfang nach zu würdigen, was unſer gnädigſter Landesherr Höchſtſelbſt einer früheren Stände-Verſammlung zu erkennen gab: daß er der Pflicht der Gerechtigkeit gegen ſeine Unterthanen vor Allem und auf das Vollkommenſte Genüge leiſten wolle.« Prüfen Sie daher, meine Herren von der Deputirtenverſammlung, mit gewiſſenhafter Strenge, ob durch die Art, wie die Kaſſentrennung bewerkſtelligt wurde, den Verbindlichkeiten der Kammerkaſſe gegen das Land volles Genüge geleiſtet worden iſt, und ſprechen Sie, wenn Sie ſo geprüft haben, mit Unparteilichkeit Ihre freie Ueberzeugung aus. Dann werden Sie Ihrer Seits endlich dazu beigetragen haben, daß Verhältniſſe, die für immer vergeſſen ſeyn mögen, in Unſerm theuern und glücklichen Vaterlande nicht wiederkehren können, und damit wird Ihre heiligſte und ſchönſte Pflicht erfüllt ſeyn. Im Namen Sr. Durchl. des Herzogs erkläre ich den Landtag des Jahres 1835 für eröffnet.«

— Von Seite Naſſau's iſt, dem Vernehmen nach, der Hofgerichtsdirektor v. Wintzingeroda in Uſingen, und von Seite Braunſchweig's (welches mit Naſſau gemeinſchaftlich die 13te Bundesſtimme hat) der Finanzdirektor von Amsberg zum Mitglied des deutſchen Schiedsgerichts ernannt worden.

Bayern.

München, 15. Januar.

Oeffentliche Blätter des In- und Auslandes haben bereits mehrfach der Feſte erwähnt, welche ihres Erachtens im Oktober d. J. in allen Städten des Reiches aus Anlaſſe des 25jährigen Ehebundes Ihrer königl. Majeſtäten getroffen werden.

Wir können mit Beſtimmtheit verſichern, daß JJ. MM. ſich alle und jede für dieſen Zeitpunkt etwa beabſichtete öffentliche Freudebezeugungen ausdrücklich verbeten haben, und daß der k. Staatsminiſter des Innern in dieſer Beziehung folgendes Schreiben an die k. General-Kommiſſäre und Regierungs-Präſidenten erlaſſen hat.

»Das erhabene k. Ehepaar feiert in dem Laufe dieſes »Jahres die 25jährige Dauer ſeiner ſo glücklichen und »für Bayern ſo ſegensreichen Verbindung. Ihre Majeſtäten wollen dieſes bedeutſame Familien-Feſt nach dem »Beiſpiele Ihrer Majeſtäten des höchſtverewigten Königes und der verwittweten Königin auf den Kreis der »königl. Familie beſchränkt wiſſen, und zählen mit Beſtimmtheit darauf daß aus Anlaſſe desſelben, durchaus »keine Feierlichkeiten irgend einer Art angeordnet und daß »vielmehr von den Gemeinden, Corporationen und Privaten »alle und jede dießfallſige Ausgaben ferne gehalten werden.«

Digitized by Google

»Indem ich ꝛc.

Der denkwürdige 12te Oktober 1835 wird daher allerdings in allen Gauen Bayerns ein Tag der Freude und der innigſten Theilnahme ſeyn; die Haupt- und Reſidenz-Stadt wird durch die auf den Oktober 1835 treffende Induſtrie-Ausſtellung, ſo wie vielleicht auch die ſeit mehreren Jahren eingeleitete Vervollſtändigung des von dem Vermählungstage JJ. kk. MM. abſtammenden Oktoberfeſtes in dem Sinne der Nürnberger und Bamberger-Volksfeſte in jenem Zeitpunkte an Glanz und regem Leben gewinnen; das erhabene Familienfeſt aber wird ſeiner Natur und altem deutſchen Herkommen gemäß nicht durch äußern Prunk und laute Demonſtrationen, ſondern in dem Schooße der Regenten-Familie und in den Herzen eines treuen Volkes begangen werden.

(Aſchaffenburg, 9. Januar.) Um Mitternacht vom 8. auf den 9. d. brach in dem Hintergebäude eines Wirthshauſe, wo nebſt einer Holzlage eine Eſſigſiederei angebracht iſt, durch irgend eine Unvorſichtigkeit Feuer aus. Obgleich die Flamme bereits um ſich gegriffen hatte, ſo wurde doch zum Glücke durch ſchleunige Hülfeleiſtung der Brand geſtillt, bevor die Feuerſpritzen in Wirkſamkeit geſetzt werden konnten.

(Würzburg, 12. Januar.) Geſtern Morgens ſchlug bei Dettelbach durch den heftigen Wind ein mit Wein beladener Kahn während der Fahrt um, und der Schiffer und ein junger Weinhändler aus Dettelbach, Namens Schauer, ertranken.

Berichtigung.

In unſerer geſtrigen Zeitung iſt S. 91 Z. 10 v. o. zu leſen: Indemnity ſtatt Tedemnity.

Courſe der Staatspapiere.

(London, 8. Januar.) Konſ. $92\frac{1}{4}$.

(Paris, 10. Januar.) 5 pCt. 107 Fr. 28 C.; 3 pCt. 77 Fr. 10 C. Spaniſche 5 pCt. Perpetuellen —; 3 pCt. —.

(Wien, 10. Jänner.) Staatsſchuld-Verſchreib. zu 5 pCt. in CM. $100\frac{5}{32}$; 4 pCt. $92\frac{7}{16}$; Darleh. mit Verlooſ. v. J. 1820 für 100 fl. 213; v. J. 1821 für 100 fl. ——; v. J. 1834 $668\frac{3}{4}$; Bankaktien 1294 in CM.

Kurs auf Augsburg für 100 fl. Cur., $98\frac{7}{8}$ Gulden, Uſo. 2 Monat.

(Frankfurt a. M., 12. Januar.) 5 pCt. öſterreich. Metall. P. $100\frac{7}{8}$, 4 pCt. Met. P. $92\frac{3}{8}$, Bkakt. G. 1551; holl. Integr. G. $53\frac{7}{16}$, 5 pCt. Certifikate G. $97\frac{7}{8}$; Spaniſche 5 pCt. Perpetuellen G. 43; 3 pCt. P. $26\frac{1}{4}$.

Börſen-Berichte.

(Amſterdam, 9. Januar.) Unſere Börſe bleibt fortwährend ſehr willig und alle Fonds haben mehr oder weniger ſeit geſtern eine Erhöhung erfahren. In den holl. Gattungen wurde ſehr viel gethan. In Integr. geſchahen bedeutende Einkäufe für engl. Rechnung, und obgleich anſehnliche Partieen derſelben vorhanden waren, ſo beſſerte ſich dieſes Effekt dennoch um $\frac{1}{4}$ pCt.; in den 5 pCt. und Synd. war der Umſatz etwas geringer, dahingegen wurde in Kansb. lebhaft gehandelt. Die höhern Notirungen der ſpan. Effekten an den Börſen von Paris und Antwerpen haben günſtig auf deren Standpunkt am hieſigen Platze gewirkt. Der Umſatz in den Perpetuellen war zwar nicht ſehr bedeutend, ſie erfuhren aber dennoch eine Erhöhung. In den engliſchen Ausgeſtellten wurde mehr als in den franz. gethan, und dieſelben erreichten ſo ziemlich gleichen Preis. In Kortesb. war der Handel ſehr bedeutend, und obgleich ſich für engl. Rechnung viele Verkäufe darboten, ſo wurden dieſelben doch durch belg. Einkaufs-Aufträge hinlänglich gedeckt; zufolge dieſes Umſtandes beſſerten ſich dieſelben um $\frac{3}{4}$ pCt. Die Coupons blieben bei trägem Handel unverändert; $2\frac{1}{2}$ pCt.: $54\frac{7}{8}$; 5 pCt.: $100\frac{3}{8}$; Kansb.: $25\frac{1}{8}$; Syndik. $4\frac{1}{2}$ pCt.: 94; $3\frac{1}{2}$ pCt.: $76\frac{7}{8}$; ſpan. Perp. 5 pCt.: $45\frac{7}{8}$; 3 pCt.: $27\frac{7}{8}$. Ausgeſtellte, franz.: $16\frac{1}{4}$; engl.: $15\frac{3}{4}$; Cortesb.: $43\frac{11}{16}$; Coupons: $25\frac{1}{2}$.

Verantwortlicher Redakteur
Miniſterialrath Häcker.

Königl. Hof- und National-Theater.

Donnerſtag den 15. Januar. Der Schwätzer, Luſtſpiel von Goldoni.

Freitag den 16. Januar. Die großen Kinder, Luſtſpiel von Müllner. — Die Zerſtreuten, Luſtſpiel von Kotzebue. Nach beiden Stücken führen die Tänzer des k. Hoftheaters zu Madrid ſpaniſche Nationaltänze aus.

Sonntag den 18. Januar. (Neu einſtudirt.) Die Kreuzritter in Egypten, große Oper von Meyerbeer. Dlle. Fr. Pixis — Armand von Orville.

Montag den 19. Januar. Erſter Maskenball im k. Hof- und National-Theater. Auf demſelben tanzen die Tänzer des k. Hoftheaters zu Madrid mehrere National-Tänze. Bei jeder Vorſtellung derſelben werden andere Tänze ausgeführt.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Fremden-Anzeige.

Den 15. Januar. (Gold. Hahn.) Hr. Pickert, Kunſthändler von Fürth. Se. Exc. Graf v. Caſtel, Reichsrath. Hr. Lipſchütz, Commis von Augsburg.

(Schw. Adler.) Hr. Franke, Kfm. von Offenbach. Hr. Biekner, Kfm. von Nürnberg. Hr. Beckmann, Kfm. von Elberfeld. Hr. Zündorf, Kfm. von Aachen. Hr. Zollikofer, Kfm. von St. Gallen.

(Gold. Kreuz.) Hr. Keel, Forſt-Inſpektor von St. Gallen. Hr. Einſenlohr, Kfm. von Reutlingen. Hr. Oelbermann, Kfm. von Lemp. Hr. Kolb, Kfm. von Bamberg.

(Gold. Bär.) Hr. Mayer, Kaufmann von Innsbruck. Hr. Grieninger, Commis von Hohenfeld.

(Gold. Stern.) Dlle. Grafegger, Handelsmanns-

Digitized by Google

Tochter von Neuburg. Hr. Holfelder, Poſthalter von Holzkirchen. Hr. Krauß, Kaufm. von Wunſiedel.

(Gold. Sonne.) Hr. Pfaffenberger, Metzger von Troſtberg. Hr. Langanderl, Gärtner von Aibling.

Geſtorbene in München.

Den 11. Januar. C[illegible]iſtian Wurm, quieſc. k. Polizei-Direktor und Regierungs-Rath von Nürnberg, 64 J. alt.

Den 12. Januar. Katharina Plank, Modelſchneiders-Tochter, 60 J. alt.

Bekanntmachungen.

1305. Maria Werner aus Höchſtadt im Obermainkreiſe, deren Aufenthalt nicht ausgemittelt werden konnte, wird hiedurch öffentlich aufgefordert, denſelben der unterfertigten k. Commiſſion innerhalb vier Wochen anzuzeigen, damit ihr der Betrag für den zur Induſtrie-Ausſtellung eingeſengeten Ofenſchirm ausgefolgt werden könne.

München den 14. Jänner 1834.

Die für die Induſtrie-Ausſtellung angeordnete königl. Miniſterial-Commiſſion.

Freiherr von Welden.

Dr. K Wolf.

1298. (3 a) **Bekanntmachung.**

Auf Antrag eines Hypothek-Gläubigers wird das den Handelsmanns-Eheleuten Chriſtian und Eliſabetha Wendling gehörige Haus am Rindermarkte und Nro. 1 im Roſenthale dahier, welches mit 17,200 fl. Ewiggeld-Kapitalien belaſtet, dann mit 30,000 fl. der Brand-Aſſekuranz einverleibt iſt, und am 27. Dezember v. Js. gerichtlich auf 85,000 fl. geſchätzt wurde, zum öffentlichen Verkaufe im Wege der Steigerung gebracht und zu dieſem Zwecke zum Erſtenmale auf

Mittwoch den 11. Februar d. Js.
Vormittags von 9 — 12 Uhr

Tagsfahrt anberaumt, wozu Kaufsluſtige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der Hinſchlag nach §. 64 des Hypothekengeſetzes geſchieht, und daß ſich auswärtige Käufer über Perſon und Vermögen legal auszuweiſen haben.

Am 7. Januar 1835.

K. Kreis- und Stadtgericht München.
Graf Lerchenfeld, Direktor.

Bollweg.

1303. (3 a) **Bekanntmachung.**

Ein Unterthans-Anlehen vom Jahre 1796 für die Unterthanen des Gerichts Eggmühl pr. 515 fl. 50 kr., dd. 25. Auguſt 1797, Nro. 1002, iſt zu Verluſt gegangen.

Der gegenwärtige Beſitzer dieſer Urkunde wird hiemit aufgefordert,

binnen 3 Monaten

a dato dahier vorzulegen und ſeine Eigenthumsrechte hierauf geltend zu machen, als dieſelbe außerdeſſen für kraftlos angeſehen werden würde.

Eggmühl den 9. Januar 1835.

Fürſtlich Thurn und Tariſches Herrſchaftsgericht Zaitzkofen.

Fuchs.

---

239. *Nützliches Geschenk für die Jugend.*

Bei G. *Basse* in Quedlinburg ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Etui-Schul-Atlas

über alle Theile der Erde. Für den ersten geographischen Unterricht. Von Dr. *Ed. Ad. Moller*. *Vierte, verbesserte Auflage*. 24 Blatt in qu. Oct. Preis 1 fl. 30 kr.

Dieser eben so niedliche als zweckmässig eingerichtete Atlas erfreut sich mit Recht des allgemeinsten Beifalls.

In München in der *Jos. Lindauer'schen* Buchhandlung vorräthig.

---

240. In allen Buchhandlungen iſt zu haben:

Ringelhardt's Kunſt, alle Arten
Abgüſſe und Abdrücke

von Münzen, Medaillen, Cameen, Glaspaſten, Käfern, Inſekten ꝛc. in Stanniol, Gyps, Schwefel, Wachs, Siegellack, Hauſenblaſe, Leim, Alaun, Salpeter, Metall, Glas, Thon, Holzmaſſen ꝛc., auf's ſauberſte und vollkommenſte zu verfertigen, nebſt Anweiſung zum Abklatſchen und Beſchreibung der neueſten franzöſiſchen Clichirmaſchinen. Mit Abbildungen. 8. Preis 54 kr.

In München in der Joſ. Lindauer'ſchen Buchhandlung vorräthig.

1883. (2 b) **Göttertrank von Neapel**

von *V. Verri* in unverfälschter Qualität und nicht zu verwechseln mit Jenem, der in *Frankfurt am Main* von *Gaudelius Raazen* nachgemacht wird, ist in *München* einzig und allein zu haben bei *Franz Junemann* (Weinstrasse Nro. 20). Preis der Original-Flasche 5½ fl. Briefe und Gelder erbittet man sich franco. In *Stuttgart* erhält man obigen *Nettare* bei *Nestel et Gaum* zu demselben Preise.

Digitized by Google

Münchener Politiſche Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majeſtät Allergnädigſtem Privilegium.

Freitag Nro. 14. 16. Jänner 1835.

Amerika. — Großbritannien — Frankreich. — Spanien. — Dänemark. — Türkei. — Niederlande. — Schweiz. — Deutſchland. (Wien. Berlin. Stuttgart. Hannover. Kaſſel. Darmſtadt. Offenbach. Frankfurt.) — Bayern. (Würzburg.) — Vermiſchte Nachrichten. — Courſe der Staatspapiere. — Börſenberichte. — Bekanntmachungen.

Amerika.

Zeitungen aus Kalkutta bis zum 20. Juli melden, daß der Rath von Indien am 24. Juni ſeine erſte Geſchäftsſitzung in Ootakamund gehalten habe. Eine der erſten Fragen, die zur Berathung kamen, war die, ob wegen Ankaufs der Inſel Socotora, die am Eingange ins rothe Meer liegt, eine Unterhandlung zu eröffnen ſey. Die Entſcheidung fiel dahin aus, daß Befehle nach Bombay geſandt wurden, einen zur Unterhandlung mit den arabiſchen Häuptlingen über den Ankauf der Inſel geeigneten Offizier dorthin zu ſchicken. Es ſoll dieſe Inſel, als Niederlage-Platz für den Handel Großbritanniens mit dem Orient und als Ort zum Anlegen für die engliſchen Schiffe, um ſich daſelbſt mit Lebensmitteln und mit Waſſer zu verſehen, oder als Zuflucht in Kriegsfällen betrachtet, eine ſehr ſchätzbare Erwerbung ſeyn. Auch bietet ſie große Vortheile mit Hinſicht auf die Einrichtung einer Dampfſchifffahrt zwiſchen Indien und Suez dar. Der »Calcutta-Courier« bemerkt, man ſolle ſich der Inſel je eher je lieber zu verſichern ſuchen, denn die raſchen Fortſchritte des Paſcha's von Aegypten in der Unterjochung Arabiens ließen erwarten, daß er, wenn man viel Zeit verliere, der oſtindiſchen Kompagnie in der Beſitznahme von Socotora zuvorkommen werde. Es kann hierbei erwähnt werden, daß die im Droguerie-Handel vorkommende Al e Socotrina von der beſagten Inſel ihren Namen habe. Noch ein anderer, ebenfalls ziemlich wichtiger Gegenſtand wird in den Zeitungen von Kalkutta verhandelt, nämlich die Frage, ob es nach dem kürzlich erfolgten Tode des Radſchah von Uhrtſcha und Tehrih — eines inländiſchen Fürſten dritten Ranges — nicht rathſam ſey, das Gebiet deſſelben unbedingt dem brittiſchen Indien einzuverleiben, für das es vermöge ſeiner geographiſchen Lage, in der durch die beiden Flüſſe Batwa und Deſſaner gebildete Gabel und im Südweſten von Scindia's Gebiet begränzt, als eine nothwendige Ergänzung erſcheint. Natürlich fehlt es, wie gewöhnlich, auch für dieſes Reich nicht an Kron-Prätendenten. Dem »Bombay-Courier« zufolge, hat Hr. Waghorn, der bekanntlich ſo große Reiſen gemacht und ſich ſo unſägliche Mühe gegeben hat, um die Verbindung von Oſtindien mit England vermittelſt der Dampfſchifffahrt zu Stande zu bringen, nichts als Unglück gehabt, und ein Unſtern ſchien über allen ſeinen Unternehmungen zu walten. Er hatte ſein Schiff, vermuthlich den »Forbes«, verloren und wird nun wahrſcheinlich dreimal ſo viel Zeit brauchen, als wenn er ums Cap hätte fahren können, um England zu erreichen. Laut Nachrichten aus Penang hatte, abgeſehen von den gewöhnlichen Seeräubereien in jener Gegend, der König von Achim an der Nordküſte von Sumatra förmliche Kaperſchiffe ausgerüſtet, welche ſchon mehrere engliſche und andere Schiffe geraubt. Man glaubte, es würde eine völlige Expedition gegen ihn unternommen werden müſſen.

Großbritannien.

(London, 8. Januar.) Ueber das Reſultat der Wahlen in England läßt ſich noch nicht mit Beſtimmtheit urtheilen; jede der dortigen Parteien ſchmeichelt ſich, den Sieg davonzutragen. Bisher haben aber faſt noch jedesmal die Torys an Terrain gewonnen. (G. de Fr.)

— Der »Globe« liefert heute eine allgemeine Ueberſicht der an den verſchiedenen Punkten des Reiches vorgenommenen Wahlen, welche bis jetzt in London bekannt ſind. Dieſe Liſte gibt die Zahl der antiminiſteriellen Mitglieder auf 77, die Zahl der Tory-Mitglieder aber auf 57 an.

— Der »Morning-Herald« ſpricht ſein Bedauern darüber aus, daß man Männer von Rang und Einfluß die unüberlegten Schritte der Volksmaſſen unterſtützen ſähe. Indem ſie dieſer Bewegung nachgäben, ſchmeichelten ſie ſich, der Maſſen Herr zu werden; aber dieſe Männer befänden ſich in einem großen Irrthum; die Erfahrung vieler Jahre hätte ſie eines Beſſern belehren ſollen. Man möge an Frankreich im Jahre 1789 zurückdenken.

— Nach einer von dem »Courier« gelieferten Aufzählung betrüge bis auf dieſen Augenblick die Zahl der erwählten Reformers 76, und jene der Torys 61.

— Der »Globe« glaubt noch immer, daß man das Projekt einer neuen Auflöſung der Parlamente keineswegs aufgegeben habe, und daß man darauf zurückkommen werde, wenn der Erfolg der Wahlen die Erwartungen täuſche, welche ſich das Gouvernement in dieſer Beziehung mache.

Digitized by Google

— Der »Albion« drückt ſeine Freude aus über die Wendung, welche die Wahlen in den Provinzen nehmen. Dieſes Journal widerſpricht auf die förmlichſte Weiſe der Behauptung, als beabſichteten die Miniſter das Parlament aufzulöſen, wenn die Majorität nicht auf ihrer Seite ſeyn würde.

— Man lieſt im »Glascow Courier«: »Wir fühlen uns verpflichtet, offen auszuſprechen, daß auch nicht das geringſte Wahre an dem von einer geſchlagenen Partei ausgeſtreuten Gerüchte ſey: die Miniſter würden in kurzer Zeit das neue Parlament auflöſen, wenn ſie im Hauſe der Gemeinen nicht die Majorität erhielten. Im Gegentheil, wir haben Grund zu glauben, daß die Miniſter feſt entſchloſſen ſeyen, durch das Schickſal einer partiellen Frage ſich nicht einſchüchtern zu laſſen. Jedenfalls hätten ſie keine Mißbilligung höheren Ortes zu befürchten.

— Das Reſultat der Wahlen in den Grafſchaften zeigt ſich fortwährend in einem günſtigen Lichte. Die Conſervativen machen ihren Gegnern jede Handbreit Bodens ſtreitig; es iſt faſt in ganz England kein Flecken, wo die Conſervativen nicht auftreten. Es iſt ſehr bemerkenswerth, daß bei jedem Kampfe, der ſich ergibt, ſie eine neue Stimme für ſich gewinnen, während es für die Whigs ein Triumph iſt, einen alten Reformer ſich zu erhalten, oder den Verluſt eines ſolchen zu vermeiden. (Standard.)

— Der Herzog von Leuchtenberg wird die Woche in London erwartet. Man hat im Hotel von Clarendon, welches auch die Königin Dona Maria bei ihrer Anweſenheit in London bewohnte, mehrere Gemächer zu ſeinem Empfange bereitet.

— Der Graf von Morton hat die erledigte Stelle eines Lords des Schlafgemachs des Königs erhalten.

— Am 14. Auguſt ſind in Calcutta weitere Nachrichten über die Niederlage des Schah Shoogah in Cabul eingelaufen, der dem Doſt Mahomud ſeine uſurpirte Krone wieder entreißen wollte. Es ſoll hierbei viel Blut vergoſſen worden ſeyn.

Frankreich.

(Paris, 11. Jan.) Geſtern Abends arbeitete der König mit dem Miniſter des Auswärtigen. — Heute um 11 Uhr empfieng der König den Präſidenten und die Sekretäre der Deputirtenkammer, welche Sr. Maj. die Vorſchläge des Geſetzes über die für die Pairskammer zugeſtandene Summe, die Tabake und Majorate, welche in den letzten Kammerſitzungen angenommen worden waren, überbrachten. — Mittags präſidirte der König im Miniſterrathe, welcher ſich um 2 Uhr weniger 20 Minuten endete. (J. de Deb.)

Spanien.

Man theilt aus Bayonne de dato 6. Jan. folgendes Bulletin mit:

»Militär-Gouvernement von St. Sebaſtian. Der General-Commandant der baskiſchen Provinzen, Don J. Carratala, überſandte mir folgende Depeſche:

»General-Commando der baskiſchen Provinzen. Die Waffen der Königin haben dieſen Abend auf den Anhöhen von Ormaiſtguy einen vollſtändigen Sieg über 8 Bataillons von Zumalacarreguy davon getragen, ihnen einen beträchtlichen Verluſt beigebracht und ſie in alle Richtungen hin zerſtreut.

»Der Kampf dauerte von 3½ Uhr Nachmittags bis zum Einbruch der Nacht. Wenn der Tag noch um eine Stunde länger geweſen wäre, ſo würde die Gegenpartei gänzlich vernichtet worden ſeyn. Ich theile Ihnen dieſe Nachricht mit, um ſie bekannt zu machen und die Herzen der braven Spanier mit Freude zu erfüllen.

»Gott befohlen!

»Villa Franca, 2. Jan. 1835.

»J. Carratala.

»An den Gouverneur von St. Sebaſtian.«

Dänemark.

(Kopenhagen, 6. Jan.) Sämmtliche zu den Ständen der Inſeln ernannte Beamte haben die k. Genehmigung erhalten. Auch dieſer Schritt der Regierung, ſowie überhaupt die ſtrenge Gewiſſenhaftigkeit, womit ſie ſich eines jeden, auch des entfernteſten Einwirkens auf die Wahlen enthalten, liefert einen erfreulichen Beweis für die Aufrichtigkeit, womit ſelbige entſchloſſen ſind, den Ständen innerhalb der ihnen angewieſenen Kreiſe die vollkommenſte Freiheit und ungeſtörte Selbſtſtändigkeit zu ſichern. Um ſo weniger Glauben findet das von Einigen ausgeſprengte Gerücht, daß die wichtigſte aller Fragen, die über Oeffentlichkeit der Finanzen, der Competenz der Stände ausdrücklich entzogen werden ſolle.

(Altona, 9. Januar.) Die Blattern-Epidemie, welche ſeit September v. Js. in Altona und der Umgegend geherrſcht hat, iſt jetzt im Abnehmen, nachdem ſie eine nicht ganz unbedeutende Anzahl von Perſonen verſchiedenen Alters heimgeſucht hat und Manchem tödtlich geworden iſt. — Aus Oldenburg wird gemeldet, daß dort und in der Umgegend ſich ſeit einiger Zeit die Maſern zeigen, ohne jedoch einen bösartigen Charakter anzunehmen.

— Wie verlautet, hat der neulich zum Paſtor in Hamburg gewählte Profeſſor der Theologie, Dr. de Wette, faſt gleichzeitig einen Ruf nach Kiel bekommen.

Türkei.

Berichte aus Corfu enthalten folgende Nachrichten über den Stand der Dinge in Albanien, wodurch die vor einiger Zeit in griechiſche Zeitungen ausgeſtreuten Gerüchte von einer förmlichen in dieſer Provinz ausgebrochenen Revolution, auf ihren wahren Gehalt zurückgeführt werden: »Corfu, 24. Dezember 1834. Seit geraumer Zeit haben in Epirus wieder einige aufrühreriſche Bewegungen, die von dem bekannten Albaneſen-Häuptling Taſil Buſi geleitet werden, Statt gefunden. Nach den letzten hier eingetroffenen Nachrichten ſcheint es, daß Mahmud Paſcha

Digitized by Google

von Janina weder den Willen, noch hinreichende Streitkräfte beſitzt, um Tafil Buſi aus Berat — dem Hauptſitze des Aufrührers — zu vertreiben. Tafil Buſi's Partei wurde unlängſt durch ungefähr 150 Individuen aus Dibra und Mattia verſtärkt, und im Ganzen dürfte ſich ſeine Streitmacht höchſtens auf 15 bis 1600 Mann belaufen. Das Fort von Berat, das ſich in den Händen der Regierungstruppen befindet, iſt mit Lebensmitteln hinlänglich verſehen, und hat vor der Hand von den Drohungen Tafil Buſis nichts Ernſtliches zu befürchten. — In Scutari waren Anfangs dieſes Monats mehrere Bei's eingetroffen, um, wie es heißt, mit Hafis Paſcha, dem dortigen Gouverneur, über die Mittel zur Wiederherſtellung der Ruhe und Ordnung in Albanien zu berathen. Unter den eingetroffenen zählt man den Paſcha von Pechin, die Bei's von Tirana, Cavaja und Elbaſſan. Die vereinten Streitkräfte dieſer verſchiedenen Befehlshaber dürften mehr als hinlänglich ſeyn, um Tafil Buſi, falls die gütlichen Schritte, die man verſucht hat, um ihn zum Gehorſam zurückzuführen, keinen Eingang finden ſollten, mit Gewalt der Waffen zu bezwingen. — Nachſchrift vom 27. Dezember. Der hieſige ottomanniſche General-Conſul hat ſo eben Briefe vom Paſcha von Janina erhalten, welchen zufolge Tafil Buſi den ihn gemachten gütlichen Vorſtellungen nachgegeben haben, und mit ſeinen Anhängern Berat geräumt haben ſoll. Die Ruhe dürfte demnach in jenen Gegenden wieder hergeſtellt ſeyn.«

Niederlande.

(Aus dem Haag, 10. Januar.) Zufolge kön. Beſchluſſes vom 8. d. iſt an die Stelle des verſtorbenen Baron W. H. Röell der Graf W. F. van Reede zum Präſidenten der erſten Kammer der Generalſtaaten für die noch fernere Dauer der gegenwärtigen Seſſion ernannt worden.

— Nach umlaufenden Gerüchten wird die Abweſenheit des Baron van Zuylen nur von kurzer Dauer ſeyn.

(Brüſſel, 8. Jan.) Der »Meſſager de Gand«, ſtets ſo glücklich in ſeinen Erfindungen, behauptet, daß der belgiſche Klerus in der Furcht, von der Reſtauration überrumpelt zu werden, dem König von Holland Anträge zu einem gütlichen Vergleich gemacht haben ſoll. Das »Journal de Liege« wiederholte dieſe abgeſchmackte Behauptung. Der Klerus hat aber einen ganz anderen Feind als die Reſtauration zu fürchten; die Liberalen gewinnen täglich an Umfang, und die Oppoſition gegen den Einfluß der Kirche wächst mit jeder Stunde. Nichts geſtaltet ſich indeſſen zu Gunſten der Reſtauration; und je größer die Gefahr, deſto enger verbinden ſich die Parteien, um das Vaterland und den Thron zu ſtützen, die ſie mit ihrem Blute erkauft. Man ſpricht von einer Aſſociation gegen die Prieſter ganz im terroriſtiſchen Sinn. Einige Franzoſen ſollen dieſen Plan erſonnen und hier ſchon einige Anhänger gefunden haben, die den Höllenpakt mit ihnen geſchloſſen. Groß kann indeſſen die Zahl dieſer Marate nicht ſeyn, nicht etwa, weil die Anhänger der Geiſtlichkeit ſo zahlreich ſind, ſondern weil man in Belgien einen ganz andern Begriff hat von Freiheit, als in Frankreich. Die Belgier im Allgemeinen ſind entſchiedene Feinde der Geſetzloſigkeit, denn ſie wiſſen, daß ein ſolcher Zuſtand nur den Despotismus der Einzelnen mit dem der Maſſe vertauſcht. Den Orangiſten den Garaus zu machen in Belgien, und namentlich in der erſten Zeit des großen Taumels, wäre in der That ein Leichtes geweſen; man vermied dieſe Reibungen aber ſorgfältig, weil man keinen Bürgerkrieg entzünden, ſich nur der fremden Herrſchaft entledigen wollte.

— Man ſchreibt aus Brüſſel vom 8. Januar: »Geſtern um 10 Uhr Morgens kam S. k. H. der Herzog von Leuchtenberg zu Brüſſel an, begleitet von den HH. Grafen von Mejean, dem Marquis von Ficalho, dem Vicomte von Sa da Bandeira, dem Baron Billing und dem General d'Hane de Steenhuiſe, welcher ſich vor der Ankunſt des Prinzen nach Löwen begeben hatte. Se. k. Hoh. ſtieg im Hotel der portugieſiſchen Geſandtſchaft ab, wo eine Wache und ein Ehrenpoſten aufgeſtellt waren. Bis 1 Uhr empfing der Herzog nacheinander die Offiziere des königl. Hauſes, den Geſandten Englands, den Marquis von Baſſano u. m. Um 1 Uhr fuhren S. k. H. nebſt den Perſonen Ihres Gefolges in Hofwägen nach Hofe, wo ſie von Ihren Majeſtäten empfangen wurden. Der Beſuch dauerte eine halbe Stunde. Um 2 Uhr wurden die Miniſter von dem Herzoge empfangen; eine große Menge anderer Perſonen wurde Nachmittags dem Prinzen vorgeſtellt. Abends gab es bei Hof ein Diner von 60 Couverts, zu welchem der Prinz von Portugal und die Perſonen ſeines Gefolges, der Botſchafter Englands; Hr. Almeida Garret, portugieſiſcher Geſchäftsträger; der Graf von Varennes, Miniſter Frankreichs in Hamburg; der Marquis von Baſſano, Geſchäftsträger Frankreichs am belgiſchen Hofe; der Präſident des Senates, die Miniſter, mehrere Senatoren und andere ausgezeichnete Perſonen geladen waren.

General Hurel ſtellte dem Herzoge die Offiziere des Generalſtabes vor, mit welchen ſich der Fürſt auf die freundlichſte Weiſe unterhielt.

Se. k. Hoh. empfingen um 12½ Uhr den Sir Rob. Adair, Botſchafter Englands.

Dieſe Nacht reiste der Prinz nach Oſtende ab, von wo er ſich nach London einſchiffen wird.

Der Herzog war über den Empfang zu Brüſſel und beſonders über die Zuvorkommenheit Ihrer Majeſtäten ſehr gerühret. (J. d. D.)

Schweiz.

(Baſel, 11. Jan.) Außer der öſterreichiſchen Note ſind nun auch ſolche von dem deutſchen Bunde und Bayern bereits an den Vorort gelangt, und es werden desgleichen von Würtemberg ſtündlich erwartet. Oeſterreich beſteht darauf, daß die Schweiz dem Tagſatzungs-Beſchluß vom 22. Juli v. J. im ausgedehnteſten Sinne des Wortes genaue Folge gebe, und macht den Fortbeſtand eines freund-

Digitized by Google

ſchaftlichen Verhältniſſes zwiſchen ihm und der Eidgenoſſenſchaft von der Erfüllung dieſer Forderung abhängig. Unterrichtetſeynwollende verſichern, daß der Vorort alle dieſe Noten unbeantwortet laſſen werde; wir unſerer Seits zweifeln ſehr daran.

Deutſchland.

(Wien, 8. Jan.) Die Rinderſeuche, welche durch ſchlechte und mangelhafte Fütterung in Polen ausbrach, und von da nach Mähren drang, und im Olmützer-Kreiſe, deſſen Hauptſtadt der vorzüglichſte Marktplatz für den Rinderverkauf iſt, hat binnen kurzer Zeit 25,000 Stück dahingerafft. Seitdem iſt ſie auch ſchon bis in das unſerer Stadt gegenüber liegende Marchfeld eingedrungen, und zeigt auch hier denſelben bösartigen Charakter.

— Die Veranlaſſung des Brandes von Wiener-Neuſtadt ſoll folgende geweſen ſeyn. Ein Kutſcher, der in einer Scheune, die zugleich zum Stalle diente, Tabak rauchte, ließ beim Anzünden den brennenden Schwamm fallen. Der herrſchende Zugwind nahm ihn mit ſich fort; zwar ſuchte der Kutſcher nach dem Schwamme, in dieſem Augenblicke erhielt er aber Befehl zum Einſpannen. Der Kutſcher, obwohl nicht ohne Sorge, doch auch in der Hoffnung, der Schwamm werde erloſchen ſeyn, folgte dem Befehle, und fuhr bekümmerten Herzens davon. Nach Verlauf einer Stunde ſtand die Stadt in Flammen; in jener Scheune war das Feuer zuerſt zum Ausbruch gekommen. Der Kutſcher entſetzte ſich über die Folgen ſeiner Nachläſſigkeit dergeſtalt, daß er in eine ſchwere Krankheit verfiel, woran er auch ſtarb. Auf dem Todtenbette vertraute er ſein Geheimniß dem Beichtiger, mit der Bitte, gehörigen Orts davon Anzeige zu machen, damit die, eines Verdachtes wegen vielleicht Verhafteten ihre Freiheit erhielten.

(Berlin, 12. Januar.) Se. Durchlaucht der Fürſt Wilhelm Radziwill iſt von Dresden hier angekommen.

— Die »Rhein- u. Moſel-Zeitung« meldet aus Koblenz vom 4. Jan.: Der niedrige Waſſerſtand hält beinahe 200 größere und kleinere, größtentheils mit Steinkohlen nach Koblenz und dem Rheine befrachtete Fahrzeuge in der Saar zurück. Es wäre ſehr traurig, wenn Eis einträte, bevor das Waſſer ins Wachſen käme, indem die Schiffe alsdann nicht nur in großer Gefahr ſchweben, ſondern auch das Brenn-Material ſehr theuer werden würde. — Der Güterzug nach dem Naſſauiſchen war in dem vorigen Monate von hier aus ſo groß, daß allein auf dem Landwege an der Zollſtelle Neuhäuſel 16,000 fl. an Zoll eingenommen worden ſeyn ſollen; abgeſehen von den weit bedeutendern Ladungen nach der Lahn und über Vallendar. — Es hat ſich nun herausgeſtellt, daß das Gerücht wegen Erhöhung des naſſauiſchen Zolles mit Neujahr grundlos war.

— Das Krönungs- und Ordensfeſt wird, auf Befehl Sr. Maj. des Königs, in dieſem Jahre am 18. Januar gefeiert werden.

— Der Uhlanen-Oberſt v. Kurſel (derſelbe, der kürzlich den ritterlichen Zweikampf mit dem Verfaſſer der „Tutti Frutti“ beſtanden), hat das Kommandeurkreuz des kurheſſiſchen Löwenordens erhalten.

(Stuttgart, 15. Jan.) Das geſtrige Regierungsbl. enthält eine k. Verordnung, den Bundes-Beſchluß vom 13. Novbr wegen gemeinſamer Maßregeln in Bezug auf die Univerſitäten und andere Lehr- und Erziehungs-Anſtalten betreffend. Der Schluß dieſer Verordnung beſagt: Wir machen nun, nach Anhörung Unſeres geheimen Raths dieſen Bundestags-Beſchluß unter Beziehung auf den §. 3 der Verfaſſungs-Urkunde zur allgemeinen Nachricht und Nachachtung mit dem Beifügen bekannt, daß Studierende, welche dem Art. VIII. deſſelben gemäß wegen Theilnahme an burſchenſchaftlichen Verbindungen mit geſchärfter Relegation beſtraft werden, in Uebereinſtimmung mit den beſtehenden Vorſchriften nicht zu der akademiſchen Schlußprüfung und zu den Dienſtprüfungen zugelaſſen werden.

— Die »Hannöver'ſche Zeitung« ſchreibt: Nachdem Se. Maj. auf Antrag und mit Zuſtimmung der Stände genehmigt hat, daß vorerſt und bis zu einer für jetzt noch nicht thunlich erachteten anderweitigen Regulirung des geſammten Kriegs-Fuhrweſens für die Stellung von Kriegsfuhren und Vorſpann-Pferden eine angemeſſene Vergütung aus allgemeinen Landesmitteln geleiſtet werden ſoll, ſo werden, auf den Grund der ſolcherhalb ſtattgehabten Verhandlungen die (hierauf folgenden) nähreren Beſtimmungen in dieſer Sache getroffen.

(Kaſſel, 10. Januar.) In der heutigen Sitzung der Ständeverſammlung trug der Präſident darauf an, den Hrn. Rittmeiſter v. Hutten, der ſeine Eigenſchaft als ſtellvertretender Abgeordneter der Ritterſchaft der Provinz Hanau nunmehr gehörig nachgewieſen habe, für legitimirt anzuerkennen. Dieſer Antrag wurde genehmigt und Hr. v. Hutten ſofort verpflichtet. Es wurde dann der Geſetz-Entwurf, die fernere Bekleidung der Gemeinde-Aemter durch die bis zum Schluſſe des Jahrs 1834 in Wirkſamkeit geweſenen Gemeindebeamten betreffend, diskutirt und die einzelnen vom Ausſchuß vorgeſchlagenen §§. deſſelben mit der Beſtimmung angenommen, daß die nach der Gemeindeordnung erforderlichen Wahlen, ſo weit ſie noch nicht Statt gefunden haben, bis zum 1. Juli 1835 dergeſtalt vollendet ſeyn ſollen, daß dann die neugewählten Perſonen in Wirkſamkeit treten. Die Reviſion des Geſetzentwurfs ward beſchloſſen, in einer künftigen Montag den 12. d. M. zu haltenden öffentlichen Sitzung vorzunehmen.

(Darmſtadt, 11. Jan.) Die zu dem neuen Landtage gewählten Abgeordneten Aull, Buehl und Vogel haben von der Staatsregierung keinen Urlaub erhalten.

(Offenbach, 10. Jan.) Nach Abgang des Maineiſes iſt heute die hieſige Schiffbrücke aufgefahren und ſomit die ungehinderte Paſſage über ſolche wieder hergeſtellt worden.

(Vom Main, 9. Jan.) Nach den neueſten Briefen aus Paris iſt Don Carlos in einer gefährlichen Lage. Nicht ſowohl die Siege ſeiner bewaffneten Gegner wirken ſo nachtheilig auf ſeine Sache, als vielmehr der Mangel an

Digitized by Google

Waffen und Munition. Er ſoll daher den Herzog von Wellington benachrichtigt haben, daß, wenn ihm nicht Kriegsvorräthe zukommen, er nicht mehr lange ſich würde halten können. Werden nun wohl die Tories in Achtung des berühmten Quadrupelvertrages ihren Schützling opfern, oder Dem, der nur durch ihre Vorſtellungen und ihr Zureden ermuthigt ſich an die Spitze ſeiner Partei ſtellte, die gegebenen Zuſagen erfüllen? So viel iſt nach den zuverläßigſten Nachrichten gewiß: die mindeſte Unterſtützung wird Don Carlos für die Königin furchtbar machen, und kann demnach in der engliſch-franzöſiſch-ſpaniſch-portugieſiſchen Politik große Verwicklungen herbeiführen. Es wird ſich nun zeigen, ob Wellington einen Ausweg aus dieſem Labyrinth findet. Der alte Diplomat an der Seine ſoll mit dem Stande der europäiſchen Angelegenheiten — im Weſten — ſehr unzufrieden ſeyn, und alles Zuredens ungeachtet, ſich von den Geſchäften ganz zurückziehen, ſogar eine Reiſe außer Frankreich machen wollen. Wenn man das Leben Talleyrands betrachtet, ſo wäre aus einem ſolchen Entſchluß, einem ſolchen Sinken des politiſchen Barometers, naher Sturm zu beſorgen. Indeſſen, ſo viel diplomatiſches Talent wir auch dem Fürſten von Benevent zutrauen, Ludwig Philipp ſcheint einen noch richtigeren Blick zu haben, und ſeine Sterne gehen noch nicht unter; er wird noch ein Mittel finden, den Mann ſo vieler Regierungen an ſeine Sache zu feſſeln, und Wellington in England, Talleyrand in Frankreich einen Ausweg treffen, der neben der Quadrupelallianz hinführt, und die abermalige Verwicklung ohne Störung des allgemeinen Friedens löst. In England wird jetzt ein entſcheidender Kampf für die Richtung der europäiſchen Politik gekämpft; nie herrſchte wohl eine größere Spannung auf das Reſultat der Wahlen; wohin ſich die Wage neigt, ob zum Torysmus oder zum Radikalismus, jedes iſt in ſeinen Wirkungen für Europa entſcheidend. — Der Sieg des erſten würde bald eine Iſolirung Frankreichs oder eine neue innige Vereinigung aller 5 Großmächte Europa's zur Folge haben, während der Sieg des letztern eine förmliche Scheidung des weſtlichen und öſtlichen Europa's bewirken müßte, woraus dann bald ein Kampf entbrennen würde. Der Freund des ruhigen, beſonnenen Fortſchreitens kann daher, da nun einmal die Frage ſo geſtellt iſt, nur den Sieg des gegenwärtigen Miniſteriums wünſchen, dabei aber hoffen, daß dasſelbe ſeinen Beruf nicht verkennen, und den zeitgemäßen Fortſchritten nicht hemmend in den Weg treten werde. (K. v. u. f. D.)

(Frankfurt, 10. Jan.) Hier ſind Briefe aus Berlin eingegangen, welche von einer Herabſetzung des beſtehenden Zolltarifs ſprechen; namentlich von Verminderung der Steuern auf Luxusartikel. Die Herabſetzung der Eingangsſteuer auf fremde, beſonders franzöſiſche, Weine ſollte durch einen Vertrag motivirt worden ſeyn, welcher zwiſchen Frankreich und einem der dem Zollvereine nächſtens beitretenden deutſchen Staaten [illegible]ſteht. Wir laſſen dahin geſtellt ſeyn, was Wahres an der Sache ſeyn mag, glauben im Uebrigen aber nicht, daß Preußen ſich ſo leicht entſchließen wird, eine ſeit vielen Decennien beſtandene Steuer, welche die Einfuhr nicht hemmte, aufzugeben.

Bayern.

(Würzburg, 13. Januar.) Unſere Leſer erinnern ſich gewiß noch eines Vorfalls, der ſich am 27. Februar v. J. Abends dahier ereignete, nämlich, daß man damals die Frau des [illegible]ſigen Bürgers und Spenglermeiſters Meck mit eingeſchnittener Kehle und noch vielen andern Wunden bedeckt, todt fand, und daß in Folge deſſen Meck arretirt wurde. Nun müſſen wir noch hinzufügen, daß auch eine ledige Weibsperſon, Namens Barbara Schäfer, aus Karlſtadt a. M. gebürtig, mit der Meck lange im verbotenen Umgang gelebt und mit ihr ein Kind gezeugt hatte, als ſehr verdächtig in Unterſuchung gezogen wurde. Im Verlaufe derſelben geſtand nun dieſe Barb. Schäfer die ſcheußliche That ein, wurde vom k. Appell.-Gerichte des Unter-Mainkreiſes zum Tode verurtheilt, dieſes Erkenntniß vom k. Ober-Appellationsgerichte, und ſodann auch von Sr. Maj. dem König, allerhöchſtwelche keinen Grund zur Gnade fanden, beſtätigt. — Dieſes Urtheil wird derſelben Morgen früh publicirt, und bis künftigen Sonnabend an ihr vollſtreckt werden.

Vermiſchte Nachrichten.

Unter der Aufſchrift: »Leidenſchaft für das Spiel«, gibt die »Gazette des Tribunaux« folgenden Bericht: »Joſephine F., Modiſtin, 28 Jahre alt, wohnhaft in der Vorſtadt St. Martin, hatte die ſchlimme Gewohnheit, gerne zu ſpielen. Ihre Leidenſchaft für das Spiel war ſo heftig, daß ſie in weniger als drei Jahren über 60.000 Fr. verlor. Sie verkaufte ihre Möbel, um leben zu können. So wie ihre Dürftigkeit bekannt wurde, blieben ihre Gönner nach und nach aus. Endlich, von allen verlaſſen, der Arbeit entwöhnt, entſchloß ſie ſich, aus der Welt zu gehen, und beſtimmte ſich dazu den erſten Tag des neuen Jahres. Bevor ſie das Kohlenfeuer anzündete, wobei ſie ſich die Todes-Ohnmacht holte, ſchrieb ſie folgenden Brief an ihre Mutter: »Das letzte Jahr war mir ein ſehr unglückliches. Möge das heute anfangende Ihnen den Troſt gewähren, deſſen Sie bedürfen. Seit einiger Zeit nahmen meine Hülfsquellen ab und ich ſah einer noch dunkleren Zukunft entgegen. Es iſt ſchmerzlich, ein Leben voll Entbehrungen zu tragen, wenn man gewohnt war, ſich im Wohlſtand zu ſehen. Arbeiten iſt nicht leicht für eine Frau, die von Jugend an frei über ihre Zeit verfügen konnte und dem Vergnügen nicht fremd war. Verzeihen Sie den Schritt, welchen ich thue. Ich habe alles verloren, was ich ſparſam hätte erhalten ſollen, und kann nur noch ſeufzen über mein Mißgeſchick. Meine Jugendfehler ſchaden nur mir ſelbſt; dieſe Strafe iſt ſtrenge genug, beſonders wenn ich denke, wie ich Ihren guten Rath verkannt habe. Sie dürfen ſich tröſten: Ihr Gewiſſen iſt rein; das meine wirft mir nur vor, taub für Ihre Ermahnungen geweſen zu ſeyn.

Digitized by Google

Meine Feder will meinem Willen nicht ſolgen: gerne möchte ich Ihnen meine Drangſale ſchildern; aber der Tod wartet auf mich und vor Mittag treffe ich mit ihm zuſammen. Ich umarme Sie, wie ich Sie liebe, das heißt von Herzen. Paris, 1. Januar 1835. Joſephine F.«

Courſe der Staatspapiere.

(Frankfurt a. M., 13. Januar.) 5 pCt. öſterreich. Metall. P. $100\frac{7}{8}$, 4 pCt. Met. G. $92\frac{7}{8}$, Bkakt. G. 1556; holl. Integr. G. $53\frac{7}{16}$, 5 pCt. Certifikate G. $97\frac{7}{8}$; Spaniſche 5pCt. Perpetuellen G. $43\frac{1}{2}$; 3 pCt. G. 26.

(Augsburg, 15. Jänner.) Obligationen à 4 pCt. Briefe $102\frac{1}{4}$, Geld 102; Lott. Looſe: unverz. à 10 fl. Briefe —; Geld —; detto à 25 fl. Briefe 114 Geld ——; detto à 100 fl. Briefe 115 Geld ——. K. K. Oeſterreichiſche. Rothſchild-Looſe prompt Br. —— G. —; Part.-Oblig., à 4 pCt. Br. —; G. ——; Lotterie-Anlehen von 1834 prompt Br. 115, G. 114; Met. à 5 pCt. prompt Br. $100\frac{3}{4}$ G. $100\frac{1}{2}$; detto à 4 pCt. prompt Br. 93 G. $92\frac{3}{4}$; Bank-Aktien pept. Div. II. Sem. Br. 1301 G. 1298. Geld-Courſe. Duc. holl.: Br. $103\frac{1}{2}$ G. ——; kaiſ.: Br. —— G. ——; al marco: Br. $109\frac{1}{2}$ G. ——; Souverd'or Br. $103\frac{1}{2}$; G. —— Louisd'or Br. ——; G. 11.7; al marco; Br. 286, G. ——; Carl. u. Maxd'or Br. 296; G. ——; 20 Fr.-St.: pr. St. Br. 9.30; G. ——; Friedrichsd'or Br. 9.52; G. ——; Scheidgold Br. 4.46, G. ——; Conv.-Thlr. Br. $100\frac{1}{2}$, G. ——; Conv.-Thlr. 20r.: Br. $100\frac{3}{8}$ G. ——; 5 Fr.-Thlr. Br. 2.21, G. ——; Franz. Thlr. meo. Br. —, G. 20.25; Silber f. gekörnt B. 20.35; Silber 13 à 14 Lth. G. 20.24; Silber 4 à 8 Lth. G. 20.20.

(München, 15. Januar.) Obligationen à 4pCt. Briefe $102\frac{3}{8}$; Geld $102\frac{1}{8}$; Lott. Looſe unverz. à 10 fl. Br. —, Geld —; detto à 25 fl. Briefe 113; Geld —; detto à 100 fl. Briefe 116; Geld —. Kaiſerl. Oeſterreichiſche; Metalliques à 5pCt. Br. $100\frac{7}{8}$; G. $100\frac{1}{4}$; do. 2 Mt. Br. —., G. —; detto à 4 pCt. Br. 93; G. $92\frac{3}{4}$; do. 2 Mon. Br., 93; G. $92\frac{3}{4}$; Rothſchild. Looſe Br. ——; G. —; Partial-Oblig. à 4 pCt. Br. ——; G. —; Lotterie-Anleih. von 1834 Br. 115; G. ——; 3 Monat. Br. ——; G. —; Bank-Act. Div. 2 Sem. prt. Br. 1287; G. 1290; do. 1 Sem. 2 Mt. 1290; G. ——.

Geld-Courſe. Ducaten holl. Br. 5,35 G. —— Br. kaiſerl. Br. ——; G. 5,35; detto al marco do. ——; G. ——; Friedrichsd'or Br. 9 50; G. ——; Louisd'or neue Br. 11,8; G. ——; 20 Fr. Stück pr. St. Br. 9,33 G. ——; Convent. Thaler u. 20r Br. —— G. ——; Preuß. Thaler Br. ——; G. 104.

Börſen-Berichte.

(Amſterdam, 10. Januar.) Der Handel in holländ. Fonds war heute wiederum ziemlich lebendig; dieſelben konnten ſich aber zufolge der ungünſtigen Stimmung der ſpan. Fonds nicht ganz auf ihrer geſtrigen Höhe behaupten. Ruſſ. und öſterr. unverändert. Die Nachricht von einer Miniſter-Veränderung in Spanien verurſachte den ſpan. Fonds an der Antwerpner Börſe geſtern einen Rückgang und dieſer wirkte ungünſtig auf den Stand derſelben am hieſigen Platze. Der Umſatz in Perp., Kortesb. und deren Coupons war nicht bedeutend; in der ausgeſtellten Schuld wurde mehr gethan und dieſelbe iſt auch trotz der weſentlich niedrigeren Kursnotirungen aus Antwerpen, zufolge bedeutender darin ausgeführter Einkäufe, nur wenig gewichen. $2\frac{1}{2}$ pCt.: $54\frac{9}{16}$, $\frac{5}{8}$; 5 pCt.: $100\frac{1}{4}$; Kansb.: $24\frac{7}{8}$; Syndik. $4\frac{1}{2}$ pCt.: $93\frac{3}{4}$; $3\frac{1}{2}$ pCt.: $76\frac{1}{8}$; ſpan. Perp. 5 pCt.: $45\frac{1}{8}$; 3 pCt.: $27\frac{3}{8}$; Ausgeſtellte, franz.: $15\frac{7}{8}$; engl.: —; Cortesb.: $42\frac{3}{8}$; Coupons: 25.

Verantwortlicher Redakteur
Miniſterialrath Häcker.

Königl. Hof- und National-Theater.

Freitag den 16. Januar. Die großen Kinder, Luſtſpiel von Müllner. — Die Zerſtreuten, Luſtſpiel von Kotzebue. Nach beiden Stücken führen die Tänzer des k. Hoftheaters zu Madrid ſpaniſche Nationaltänze aus.

Sonntag den 18. Januar. (Neu einſtudirt.) Die Kreuzritter in Egypten, große Oper von Meyerbeer. Dlle. Fr. Pixis — Armand von Orville.

Montag den 19. Januar. Erſter Maskenball im k. Hof- und National-Theater. Auf demſelben tanzen die Tänzer des k. Hoftheaters zu Madrid mehrere National-Tänze. Bei jeder Vorſtellung derſelben werden andere Tänze ausgeführt.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Fremden-Anzeige.

Den 16. Januar. (Gold. Hirſch.) Hr. Mendelſohn, Kfm. von Berlin.

(Gold. Hahn.) Hr. del Prato, Gutsbeſitzer von Smola. Hr. Grubert, k. Hauptmann im k. 12. Inf.-Reg. Hr. Uhrich, Architekt von Berlin.

(Schw. Adler.) Hr. Auberlin, Kfm. von Augsburg. Hr. Hausmann, Kfm. von Blaubeuern.

(Gold. Kreuz) Hr. Haaß, Pharmazent, und Hr. Pflanmer, Tuchfabrikant von Weißenburg. Hr. Baron v. Oberkirch, von Regensburg.

(Gold. Stern.) Hr. Umrath, Fabrikant von Roſenheim. Hr. Cramer, Kaufm. von Augsburg. Hr. Käfer, Bierbräuer von Erding. Hr. Oſchatz, Kfm. von Wegſcheid. Hr. Hecht, Kfm. von Uhifeld.

(Gold. Sonne.) Hr. Deller, Handelsmann von Fiſchach.

(Gold. Löwe.) Mad. Aman, Poſthaltersgattin von Roſenheim.

Geſtorbene in München.

Den 12. Januar. Franziska Krebs, Drahtziehers-Wittwe, 97 J. alt.

Digitized by Google

Den 13. Januar. Ignazia von Sprunner, k. Ober-Appell.-Grchts.-Raths-Gattin, 50 J. alt. Jakob Striedl, bgl. Schuhmacher, 57 J. alt. Joſeph Seitz, Taglöhner, 66 J. alt. Joſeph Okole, Seidenzeugweber-Geſell, 61 J. alt. Anna Koch, Zimmermanns-Tochter, 70 J. alt.

Bekanntmachungen.

1308. **An die ſehr verehrlichen Mitglieder der Geſellſchaft des Frohſinns.**

Eingetretener Hinderniſſe wegen, kann die auf Samſtag den 17. Januar zum Beſten des Maximilian-Jubiläums-Vereines angekündigte theatraliſche Unterhaltung erſt

Mittwoch den 21. Januar

Statt finden. Eintritts-Karten hierzu ſind bei ſämmtlichen Mitgliedern des Ausſchuſſes zu haben.

1309. Die neu redigirten Statuten des Amts- und Kanzlei-Perſonal-Unterſtützungs-Vereines im Iſarkreiſe können beim Vereins-Vorſtande Hrn. Plaſſat in der Armen-Beſchäftigungs-Anſtalt am Anger, das Exemplar zu 6 kr., abgelangt werden.

München, den 14. Januar 1835.

1261. (2 b) **Verſteigerung.**

Montags den 19. Jänner 1835 und die folgenden Tage, jedesmal Vormittags von 9 — 1 Uhr, wird die ausgezeichnet elegante Mobiliarſchaft Sr. Excell. des königl. franzöſiſchen Geſandten am königlichen bayerſchen Hofe, Herrn Grafen Vaudreuil ꝛc., im Geſandtſchafts-Hôtel, Karolinen-Platz Nro. 5, gegen baare Bezahlung öffentlich verſteigert; dieſelbe beſteht in:

222 Mark meiſtens franzöſiſchen Tafelſilber von allen Façonen, Girondols, Kron- und Tiſchleuchtern, Häng- und Tiſchlampen, Uhren, Glockenzügen, Kamin- und Thürverzierungen von franzöſiſchem Bronçe; — großen und kleinen Spiegeln, Divans, Sophas, Fauteuils, Seſſeln, Tiſchen u. a. Meubeln von allen Holzarten und Façons, zum Theil mit reich vergoldeten Geſtellen; mehreren Speiſe-Servicen von fein bemahltem und vergoldetem Porzellain; Cryſtal, engliſchen Deſertſervicen und andern Glaswaaren; Zimmer- und Treppen-Fußteppichen verſchiedener Größe; Zimmertapetten von Seidenſtoff und Sammet; Zündmaſchinen; altdeutſchen, mit Elfenbein und Perlmutter eingelegten Schießgewehren; Federbetten, Pferdhaar-Matratzen; Vorhänge von Seide, Pers und Mouſſeline. — Einer kompletten Küchen-Einrichtung von Kupfer, Zinn, Meſſing, Eiſen und Blech und vielem Andern. — Ferner in ſpaniſchen, franzöſiſchen und andern Weinen in Faß und Bouteillen.

Kaufsfreunde ſind hiemit höflichſt eingeladen.

Die Gegenſtände können am 11., 12. und 13. Jänner in den Vormittagsſtunden von 10 — 1 Uhr eingeſehen werden. — Kataloge hierüber ſind im Geſandtſchafts-Hôtel und in der Fürſtenfeldergaſſe Nro. 12 beim Auktionator Hirſchvogel zu haben.

1307. **Erklärung.**

Da ſich die Meinung verbreitet hat, als ſey der Correſpondenzartikel aus München in der Zeitung für die elegante Welt v. J. p. 986 ff. über hieſiges Kunſtleben auf Veranlaſſung und unter Mitwirkung jüngerer hier lebender, aber nicht aus Bayern gebürtiger, Künſtler geſchrieben, ſo erklärt der Unterzeichnete, der ſich in der angezeigten Kategorie befindet, daß er an beſagtem Artikel durchaus keinen Theil habe.

München, 15. Januar 1835.

Ernſt Förſter.

1306. (3 a) **Ediktal-Citation.**

Die unbekannten Inhaber der nachſtehenden k. bayeriſchen Staatsſchuld-Obligationen werden hiemit aufgefordert, dieſelben binnen eines ſechsmonatlichen Termins um ſo gewiſſer hier bei Gericht vorzuweiſen, widrigenfalls ſie für kraftlos erklärt werden würden.

S. N.	Schuld-Gattung.	der Obligation Nummer	Datum	Betrag fl.	kr.
	$\frac{1}{2}$ Steuer-Anlehen vom Jahre 1798.				
1	a) Für die Hofmark Buchesried, k. Landgerichts Pfaffenhofen.	433	13 April 1799	115	$2\frac{1}{4}$
2	b) Für dieſelbe	435	detto	81	$31\frac{1}{4}$
3	Unterthans-Anlehen vom Jahre 1796 für die Unterthanen der Hofmark Königsfeld, d. G.	844	25. Aug. 1797	265	$33\frac{1}{4}$
4	Ständiſches Anlehen vom Jahre 1798 für die Hofmark Königsfeld und Fahlenbach, d. G.	221	14. Mai 1799	156	56

Am 7. Januar 1835.

Königl. bayer. Landgericht Pfaffenhofen.

Rechenbacher, Landrichter.

Digitized by Google

1299. (2 a) In der Liter.-Artist. Anstalt der J. G. Cotta'schen Buchhandlung in München ist so eben angekommen:

ANSICHTEN
VON
TYROL
1tes Heft
NACH
T. ALLOM'S ZEICHNUNGEN,
UND VON
Den erſten Künſtlern Englands in Stahl geſtochen,
MIT
GESCHICHTLICHEN UND TOPOGRAPHISCHEN ANMERKUNGEN BEGLEITET.

Das Tyrol behauptet mit Recht die erste Stelle unter den erhabensten und schönsten Werken, welche die Natur in Europa erschaffen hat. Die himmelanstarrende Gebirgskette, welche es von Westen nach Osten, von der Schweitz bis zu dem Kahlenberg, bei Wien, und auf der andern Seite von der Adriatischen Seeküste bis an die Ufer der Donau durchzieht, theilt es in Thäler von prächtiger und eigenthümlicher Gestalt, wovon die Feder des Reisenden sich umsonst bemühen würde, ohne den meisterhaften Pinsel des Künstlers eine treue Beschreibung zu geben.

Die Tracht und Sitten, die Einfalt, Bescheidenheit und trauliche Ehrlichkeit dieser Bergbewohner, erinnern uns mächtiglich an das, einst in der Schweiz blühende, aber durch die Fortschritte des Handels und der Verfeinerung beinahe ganz verscheuchte Schäferleben. Musik, Tanz und Ergötzen, alles ist in vollkommenem Einklang mit den romantischen Bildern des Landes, und drückt Gefühle aus, welche ihre thatenreiche Geschichte mit Gewalt einflössen muss.

Das Werk wird in *monatlichen Heften*, zu 36 kr. auf gemeinem Papier, und zu 1 fl. 12 kr. auf chinesischem Papier erscheinen.

Das Ganze soll aus zwölf, oder höchstens fünfzehn Heften bestehen, und jedes Heft drei Stahlstiche enthalten.

Anſichten von Spanien.
Granada und das Alhambra.

Mit 21 Stahlstichen nach Roberts und zehn Holzschnitten von Branston und Wright. Roy. 8. in 1 Band, elegant gebunden mit Goldschnitt 8 fl.

Bei dem Interesse, welches Spanien gegenwärtig erregt, und bei der meisterhaften Ausführung der Kunstblätter, bedarf es wohl kaum mehr als der Ankündigung, um dieses herrliche Werk zu empfehlen. Die Wunder der Alhambra sprechen in dem interessanten Text und den reichen Bildern zugleich die Phantasie und das Auge an und die gelungene Beschreibung jenes Denkmals maurischer Grösse dürfte allein hinreichen, um diesem Prachtwerke einen Platz in allen Sammlungen zu verschaffen, die auf Geschmack Anspruch machen.

265. **Der Komet,**
herausgegeben von C. Herlossohn,
wird auch im folgenden Jahre fortgesetzt. Wöchentlich erscheinen, inclusive des Literaturblattes und der Reisezeitung, 6 Nummern, nebst einer ausserordentlichen Gratisbeilage:

„Der Luftballon."
Ein Blatt für Herz, Geist, Kopf und Magen.

Man abonnirt in allen löbl. Postämtern und Buchhandlungen. Der Preis dieses, des 6ten Jahrganges ist 18 fl.

Leipzig, im Dezember 1834.

F. A. Leo.

Die Jos. Lindauer'sche Buchhandlung in München empfiehlt sich zu geneigten Aufträgen bestens.

---

244. In der Buchhandlung von C. Fr. Amelang in Berlin (Brüderſtraße Nro. 11) erſchien ſo eben und iſt in allen Buchhandlungen des In- und Auslandes zu haben:

Der wohlerfahrene Buchhalter,

oder leichtfaßliche Anleitung in der Kunſt des Buchhaltens für angehende Kaufleute, beſonders auch zum Gebrauch beim Selbſtunterricht. Von J. H. D. Bock, Lehrer der kaufmänniſchen Rechenkunſt und des Buchhaltens. gr. 8. Geheftet 1 fl. 3 kr.

In der Joſ. Lindauer'ſchen Buchhandlung in München zu haben.

---

238. In allen Buchhandlungen ſind zu haben:

Ueber die Erzeugung des
Roh- und Stabeiſens
in England, beſonders aber in Südwales. Aus dem Engliſchen von Dr. C. Hartmann. Mit einer lithographirten Tafel. gr. 8. Preis 1 fl. 21 kr.

Ueber den Betrieb der
Hohöfen, Cupolöfen ꝛc. mit erhitzter Gebläſeluft.
Von Carl Hartmann. Mit 3 lithographirten Tafeln. gr. 8. Preis 2 fl. 30 fl.

In München in der Joſ. Lindauer'ſchen Buchhandlung zu haben.

---

243. Bei G. Baſſe in Quedlinburg iſt erſchienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Romanzen und Balladen
der neueren deutſchen Dichter. In 6 Büchern. Herausgegeben von Friedr. Raßmann. 8. geh. Auf Velinpapier. Preis 2 fl. 42 kr.

Dieſe mit vieler Sachkenntniß und Umſicht veranſtaltete Anthologie der beſten Romanzen und Balladen unſerer neueren Dichter wird allen Freunden der Dichtkunſt eine angenehme Erſcheinung ſeyn. Insbeſondere eignet ſich dieſelbe zum Behuf oratoriſcher Uebungen in Gelehrtenſchulen und höheren weiblichen Bildungsanſtalten.

In München in der Joſ. Lindauer'ſchen Buchhandlung vorräthig.

Digitized by Google

Münchener Politiſche Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majeſtät Allergnädigſtem Privilegium.

Sonnabend — Nro. 15. — 17. Jänner 1835.

Großbritannien. — Frankreich. — Spanien. — Griechenland. — Aegypten. — Niederlande. — Schweiz. — Deutſchland. (Wien. Köln. Kaſſel. Aus Thüringen.) — Vermiſchte Nachrichten. — Courſe der Staatspapiere. — Bekanntmachungen.

Großbritannien.

(London, 9. Jänner) Der Erzbiſchof von Canterbury und der Biſchof von London hatten mit Sir Robert Peel eine länger als zwei Stunden dauernde Konferenz. (Standard.)

— Der portugieſiſche, ſpaniſche und andere Miniſter auswärtiger Mächte arbeiteten heute auf dem Foreign-Office. (Sun.)

— Sir Robert Peel gab mehreren auswärtigen Miniſtern und einigen Perſonen von Diſtinktion ein großes Diner.

— Die Lords Wharncliffe, Aberdeen, Ellenborough, Lyndhurſt, Roßlyn, de Grey, und Hr. Goldburn ſtatteten heute dem Sir Robert Peel einen Beſuch ab; ebenſo der preſſiſche und türkiſche Botſchafter und der franzöſiſche Geſchäftsträger. (Courier.)

— Baron Zuylen van Nyevelt, Miniſter der auswärtigen Angelegenheiten des Haages, iſt letzten Abend von Rotterdam in London angekommen. (Standard.)

— Einige neue Pairs wurden creirt, und werden, wie wir glauben, in der Abendzeitung bekannt gemacht werden. Die erſte Ernennung iſt des Sir J. Scarlett, Chef-Baron des Schatzes, mit dem Titel »Baron Abinger« von Abinger, einer Grafſchaft von Surrey. Folgende Gentlemens haben ebenfalls dieſe ausgezeichnete Würde erhalten:

Sir P. C. Sidney, mit dem Titel: »Baron von Lisle und Dudley«, von Penhurſt, in der Grafſchaft Kent; Lord R. B. Fitzgerald aus Irland, iſt zur Würde eines engliſchen Pärs erhoben mit dem Titel: »Baron Fitzgerald« von Desmond, Grafſchaft Cork; und G. J. Pratt, gewöhnlich Earl Brecknock genannt, mit dem Titel: »Baron Camden, von Camden Place, Grafſchaft Kent. (Standard.)

— Verfloſſenen Donnerſtag verweilten Ihre Majeſtäten im Weſt Cliff. Namick Paſcha, Sir R. Gordon, der Graf von Frias, der Secretär bei der öſterreichiſchen Geſandtſchaft, Baron Gersdorf, der ſächſiſche Miniſter und der Earl und die Gräfin von Clarendon ſpeisten mit Ihren Majeſtäten. (Brighton Herald.)

— Immer fallen die Abſtimmungen bei den Wahlen zu Gunſten der Conſervativen aus. In allen Fällen, wo die Whigs oder die Radikalen ſiegten, gewannen dieſe weder ein einzelnes Votum, noch weniger aber verloren die Conſervativen eine Stimme. (Standard.)

— Sir C. M. Sutton iſt am Mittwoch von ſeinen Wahlgeſchäften zu Cambridge nach Palace-Yard zurückgekehrt. Man glaubt, er werde wieder als »Sprecher« vorgeſchlagen werden. (Poſt.)

— Sir H. Vivian, ſagt man, will ſein Kommando in Irland behalten, und nicht als Mitglied des neuen Parlaments auftreten. (Times.)

— Das »Morning-Chronicle« ſpricht von Kriegsrüſtungen im Tower: »Ein langes Palliſadenwerk im Birmaniſchen Styl, auf Befehl des Herzogs von Wellington auf dem Tower-Werft hingeſetzt im Nov. 1830, als ſo viel Unzufriedenheit wider das Tory-Miniſterium ſich zeigte, wurde letzthin näher an den engen Eingang am Weſtende des Towers, dem Landungs-Platze Kings-ſtairs gegenüber, verlegt und beträchtlich verſtärkt. Es läuft ein Bretterplatz an der innern Seite des Stakets herum, auf welchem 25 Soldaten ſtehen, und wirkſam mit den Gewehren auf irgend eine Zahl zielen können, die an den Stufen ausſteigen und verſuchen möchten, in dieſen zugänglichſten Theil des Towers einzudringen. Das Staket hat ausdrücklich den Zweck, dieſen Eingang zu ſchützen und im Fall einer Volksbewegung oder Ruheſtörung zu dienen; zugleich iſt eine Menge Schießſcharten in den Mauern der Waarenhäuſer bei dem Bloody Tower gemacht worden. Der Herzog von Wellington iſt Conſtable des Towers, und es heißt, wie wir glauben, mit ſehr gutem Grunde, daß ein großes Quantum Munition dort kürzlich hingeſchafft worden. Fremden iſt verboten, auf den Wällen und Baſtionen zu gehen, und Eindringende werden mit argwöhniſchen Augen gehütet. Das Depot in der Tooleyſtraße, daß mit 15,000 Pfund jährlichen Koſten beibehalten war, ſoll aufgehoben und das Geſchäft nach dem Tower verlegt werden. Es iſt vielleicht nicht allgemein bekannt, daß am 9. November 1830 — an dem Tage, wo der König mit den Bürgern Londons hatte ſpeiſen wollen — mehrere Geſchützſtücke, zu denen

Digitized by Google

auf den Baſtionen, auf verſchiedene Gebäude in der Feſtung geſtellt wurden, ſo daß ſie daß ſie die Hauptſtraßen in der Nähe dominirten. Dieſes iſt Alles unter ſpezieller Leitung des Herzogs von Wellington geſchehen und Se. Gnaden ſind die letzte Zeit her beim Tower ſehr geſchäftig geweſen.«

— Der »Standard« ſagt in ſeinem letzten Blatt: »Wir wollen nicht behaupten, daß das Schickſal der britiſchen Monarchie durchaus von den jetzigen Wahlen abhängt, weil wir wiſſen, daß es die Pflicht eines braven und patriotiſchen Königs ſeyn würde, unterſtützt von einer braven und patriotiſchen Verwaltung, die Bevölkerung vor den Folgen ihres eigenen Irrthums zu bewahren, und nöthigenfalls einmal über das andere um ein neues und abermal neues Unterhaus an ſie zu appelliren. Obgleich wir aber das Vertrauen zu der Prärogative der Krone habe, daß ſie im Stande ſeyn wird, das Aeußerſte der letzten Zuflucht abzuwenden, ſo müſſen wir doch der Bevölkerung ſagen, daß, wenn ſie nicht, vermöge der königlichen und ihrer eigenen Prärogative, eine konſervative Majorität wählt, nur Reue allein bei der ferneren Gelegenheit, welche ihr der König geben wird, ſie vor einer Konvulſion bewahren kann, die furchtbarer ſeyn würde, als irgend eine, von der eine Nation jemals heimgeſucht wurde.«

(London, 10. Jänner.) Die »Times« ſagen: »Wie auch die Wahlen auf den verſchiedenen Punkten ſich zeigen mögen, ſo ſey es im Ganzen denn doch gewiß, daß die Conſervativen immer mehr und mehr Vortheil erringen, ſo daß jedenfalls ein für das Miniſterium günſtiges Reſultat ſich herausſtellen würde. Daſſelbe behauptet auch der »Standard.«

— Sir Robert Peel verließ geſtern die Stadt, um einen von den Wählern zu Tamworth veranſtalteten Ball beizuwohnen. Er wird am Montag wieder nach der Stadt zurückkehren. (Poſt.)

— Der Brief des Fürſten von Talleyrand iſt nicht blos eine Verzichtleiſtung auf den Geſandſchaftspoſten in London; Talleyrand erklärt durch denſelben, daß er ſich ganz von dem öffentlichen Leben zurückziehe. In dem Theile, welcher ſich auf ſeinen letzten Geſandtſchaftspoſten bezieht, ſagt er: — »die Mitwirkung die uns von Seite Englands zu Theil wurde, erhielten wir nicht auf Koſten unſerer Unabhängigkeit oder unſerer Nationalehre.« Die Art und Weiſe, wie er die 4 Jahre während ſeiner Geſandſchaft ſich mit unſerer Regierung benahm, konnte nicht vortrefflicher ſeyn, und iſt zugleich in dieſen wenigen Worten ausgedrückt. England hat in dieſem Zeitraume auf die freundſchaftlichſte Weiſe die Ehre und die Intereſſen Frankreichs aufrecht erhalten, und ließ demſelden alle die Vortheile ſeines Handels ohne irgend ein anderes Aequivalent zukommen. Die franzöſiſche Regierung darf den Verluſt eines Miniſters mit Recht bedauern, welcher auf unſere Angelegenheiten einen für Frankreich höchſt günſtigen Einfluß zu üben wußte. (Albion.)

Frankreich.

(Paris, 12. Jan.) Freitag Abends arbeitete der König mit dem Miniſter der auswärtigen Angelegenheiten. Am Samſtage empfieng Se. Maj. den Präſidenten und die Sekretäre der Deputirtenkammer, welche die in den letzten Kammerſitzungen angenommenen Geſetze überreichten. Der König hielt hierauf einen Miniſterrath. Abends arbeitete Se. Maj. mit dem Kriegsminiſter, und empfieng hierauf den General Durosnel und den Herzog von Broglie. Geſtern um 2 Uhr hielt der König einen Miniſterrath.

— Marſchall Gerard war einige Tage hindurch unpäßlich.

— Der Herzog von Orleans machte geſtern dem Marſchall Gerard einen Beſuch.

— Fürſt Talleyrand ſpeiste geſtern bei dem preuß. Geſandten, Baron v. Werther. (Gal. Meſſ.)

— Nächſten Freitag wird eine wohlausgerüſtete Kriegsbrigg von Cherbourg aus in den nördlichen Ocean ſegeln, um die Brigg Lilloiſe aufzuſuchen, von welcher man, trotz der thätigſten Bemühungen der Brigg Bordelaiſe, bis jetzt noch keine Spuren aufgefunden hat.

— In Folge beſtimmter Inſtruktionen, welche der Präfekt der Polizei von Paris ſeinen 48 Kommiſſären gab, wurden vergangene Nacht in den verſchiedenen Stadt-Vierteln an 400 Arretirungen vorgenommen. Die Polizei-Kommiſſärs gingen dabei in vollkommenem Einverſtändniſſe zu Werke, indem ſie zur nämlichen Stunde, jeder mit 5—6 Agenten verſehen, die Verhaftungen vornahmen.

Spanien.

Eine Depeſche aus Bayonne meldet, daß Hr. Mazé, Kommandant der Hirondelle, der in Bilbao ſtationirte, am 1. Jan. um 9 Uhr Abends, als er von einem Beſuche beim Konſul zurück an Bord kehren wollte, ermordet wurde. Ein engliſcher Offizier fand ſeinen Leichnam auf der Straße. Fünf Karliſten ſollen dieß Verbrechen verübt haben, man hat ſogleich eine Unterſuchung eingeleitet.

— Von dem, durch ſein Syſtem der Geographie bekannten, Hrn. Macgregor iſt ein neues ausgezeichnetes Werk erſchienen. Es heißt: »the resources and statistics of Nations« (Hülfsquellen und Statiſtik der Völker), und das erſte Heft iſt bereits herausgekommen. Von Spanien ſagt der Verfaſſer: »Die Bevölkerung ſeiner Städte und Dörfer hat ſehr abgenommen. Im Jahre 1525 enthielt Segovia 5000 Familien; gegenwärtig enthält es nicht mehr als 2000. Toledo hatte früher 200,000 Einwohner, gegenwärtig nur 25,000; in Malaga iſt die Einwohnerzahl von 80,000 auf 50,000 herabgeſunken, und von den Dörfern, welche ſonſt um die Stadt her lagen, ſind gegenwärtig nur noch 16 übrig. In dem Bisthum Salamanka gab es ſonſt 127 Städte, von denen gegenwärtig nur noch 13 übrig ſind, und die einſt ſo fruchtbaren Kornfelder ſind ſchon längſt in Viehweiden verwandelt worden. Im 17. Jahrhundert belief ſich die Bevölkerung von Sevilla auf wenigſtens 300,000 Seelen, von denen 130,000 in den Manu-

Digitized by Google

fakturen beſchäftigt waren; die gegenwärtige Einwohnerzahl iſt nur 96,000. Merida hat, ſtatt ſeiner ſonſtigen 40,000 Einwohner, jetzt nur 5000. Medina del Campo hat ſtatt 30,000 nur 6000. Valencia, das nach Eſcolano, im Jahr 1600 an 100,000 Häuſer zählte, und zwiſchen 500,000 bis 600,000 Einwohner hatte, zählt jetzt nur 130,000. Vor der Eroberung im Jahre 1487 hatte Granada 70,000 Häuſer mit 400,000 Einwohner, von denen 60,000 bewaffnet waren; es hatte Wälle, die mit 1030 Thürmen verſehen waren, und zwei große Forts, von denen jedes eine Beſatzung von 40,000 Mann aufnehmen konnte. Das Königreich, deſſen Hauptſtadt Granada war, hatte nur 30 Meilen Breite und 70 Meilen Länge, enthielt aber darauf 32 größere und 97 kleinere Städte und 3 Millionen Einwohner. Die ganze Bevölkerung beträgt gegenwärtig nicht mehr als 83,000 Seelen. Dieß iſt ein trauriges Bild! Im Jahre 1827 berechnete man die Geſammt-Bevölkerung Spaniens auf 13 Mill. Seelen, von denen etwa 3 Mill. auf die Kolonien kamen.«

Griechenland.

(☿ Nauplia, 28. November 1834.) Allmählich fängt Nauplia an, von dem Theile ſeiner Bewohner, welcher κατ ἐξοχήν goldene Früchte getragen hatte, nämlich dem höhern Beamtenſtande, verlaſſen zu werden. Am 24. d. ſind die Miniſter des Innern und des Kriegsweſens, die HH. Koletti und Leſuire, nach Athen abgegangen; eben ſo hat ſich ein großer Theil des Perſonales der verſchiedenen Miniſterien bereits nach ſeinem neuen Beſtimmungsorte begeben, und die übrigen treffen Anſtalten, ihre Ueberfahrt dieſer Tage zu bewerkſtelligen. Am 30. d. wird Hr. Graf v. Armansperg und Hr. Staatsrath v. Kobell dahin abgehen. Se. Majeſtät der König wird am 13. Dezember ſeinen Einzug in Athen halten. — Für die in Nauplia Zurückbleibenden hat ſich dieſer Wechſel bereits als ſehr heilſam erwieſen, indem der Preis der Wohnungen ſchon jetzt um mehr als die Hälfte geſunken iſt. Es läßt ſich zwar nicht läugnen, daß die Gemeinde von Nauplia manches Opfer gebracht hat, um den Wünſchen der Regierung in Bezug auf Unterbringung der Beamten, auf Beförderung der Reinlichkeit ꝛc. zu entſprechen; andererſeits aber wußten die Häuſerbeſitzer die Miethzinſe mit dieſen Opfern wohl in Einklang zu bringen, und wer nicht, wie es übrigens leider auch geſchah, zum Zwecke des Häuſerbaues Anlehen mit hohen Zinſen machte, wird auch durch dieſen momentanen Nachlaß der künſtlich angehäuften Bevölkerung in ſeinen Vermögens-Verhältniſſen nicht ſehr gefährdet werden. Auch ſind viele Familien, ſo wie auch einige Geſandte, genöthigt, vor der Hand in Nauplia zu bleiben, weil Athen die genügende Anzahl tauglicher Wohngebäude für jetzt noch nicht beſitzt. Um den Transport der Effekten und die Verbindung mit dem Meere zu erleichtern, wird vom Piräus bis Athen eine fahrbare Straße angelegt, die, bereits ſeit längerer Zeit begonnen, in Kurzem vollendet ſeyn wird. Ebenſo iſt man nun mit dem Bau der wichtigen Straße von Nauplia nach Corinth beſchäftigt, und bei dem ſichtlichen Eifer, den man dieſer Sache zuwendet, wird ſie ſich wohl des beſten Fortganges zu erfreuen haben. — Die künftige Garniſon von Athen wird beſtehen aus 3 Infanterie-Bataillons (dem 1., 2. und 6.), 2 Pionnier-Kompagnien, 1 Artillerie-Compagnie und 1 Eskadron Uhlanen. Letztere, welche dermalen in Pronia, der Vorſtadt Nauplia's, liegt, wird am 9. Dezember unter dem Kommando des Rittmeiſters Xylander nach Athen abmarſchiren. — Das 1. Bataillon des k. bayer. 10. Linien-Infanterie-Regiments, unter dem Kommando des Hrn. Oberſten v. Nickels, ſeither zu Navarin und Modon garniſonirend, wird eheſtens nach Bayern zurückkehren. Die Schiffe ſind zur Einbarkierung desſelben bereits von hier abgegangen. — Wollte man die Größe des leſeluſtigen Publikums in Griechenland nach der Anzahl der hier erſcheinenden Zeitungen bemeſſen, ſo müßte man erſteres als ſehr bedeutend in Anſchlag bringen. Doch iſt dem nicht alſo. Obwohl in Nauplia außer dem Regierungsblatte noch vier Zeitungen ausgegeben werden, nämlich: Sotir (Σωτήρ), Epochi (Ἐποχή), Ethniki (Ἐθνική) und Athina (Ἀθηνᾶ), wovon die drei erſten mit griechiſch-franzöſiſchem Texte, die letzte aber nur griechiſch erſcheinen; ſo werden ſie doch außer Nauplia wenig geleſen und geſehen, und es iſt darum zu wundern, wie ſie ihr Daſeyn ſo lange friſten können. Es verſteht ſich von ſelbſt, daß bei einer ſolchen Rivalität Hader, Zank und Streit nicht ausbleiben, und es wurde in der letztern Zeit namentlich der Sotir, der wohl am beſten geſchrieben und an Takt und Talent den andern überlegen iſt, von den übrigen heftig bekämpft. Einer der Streitpunkte war unter Anderm auch die Frage der Koloniſation Griechenlands, worüber ſich beſonders die Athina in pomphaften und ſchulmeiſteriſchen Worten vernehmen ließ. Es iſt nicht der Zweck meiner heutigen Mittheilung, die wichtige Frage der Koloniſation Griechenlands einer ausführlichern Erörterung zu unterſtellen; aber unbemerkt kann ich nicht laſſen, wie bei dieſen und ähnlichen Veranlaſſungen, Blätter wie die Athina, die Ethniki, die allereinfachſten und bekannteſten, nicht ſelten aber auch die verkehrteſten Sätze in Bezug auf Adminiſtration und Staatshaushalt in hochtrabendem Tone vortragen, in dem Wahne lebend, damit etwas Neues, etwas Wichtiges und Großes zu Tage gefördert, und der Regierung die einzigen untrüglichen Anhaltspunkte für ihre Handlungsweiſe gegeben zu haben. Freilich erklärt und entſchuldigt dieß der Umſtand, daß die griechiſche Journaliſtik noch in der Wiege liegt, aber es gibt auch dieſe Erſcheinung neuerdings den Beweis, daß die Journaliſtik nicht immer den intelligenten Theil der Nation vertritt. — Das Kriegsgericht in Navarin, welches mit der ſtandrechtlichen Aburtheilung der bei den letzten Unruhen Betheiligten beauftragt iſt, wird, ſo wie man vernimmt, demnächſt ſeine Arbeiten beendigen. So wie die griechiſchen Zeitungen verſichern, iſt man mit dem Benehmen desſelben im Publikum ſehr zufrieden; wenigſtens hätte in der That Niemand Urſache, über die Strenge desſelben zu klagen. — Ein griechiſcher Oberſt S., der wegen ſeines Benehmens bei den Vorfällen in der Maina vor ein Kriegsgericht ge-

Digitized by Google

zogen worden war, wurde von demſelben vor einigen Tagen zu einem Jahre Gefängniß verurtheilt. — Man erwartet in Kürze das Erſcheinen eines Armeebefehls; ich werde Ihnen einen Auszug aus demſelben, ſo weit er die Beförderungen höherer Stabsoffiziere und Deutſcher betrifft, mittheilen. Hr. Major Roſner wurde vor wenigen Tagen zum Chef der Gendarmerie ernannt. — Geſtern kam unter dem Kommando des Oberlieutenants Zentner ein Transport Freiwilliger von verſchiedenen Waffengattungen, und welche zum größten Theile aus Pioniren beſtanden, hier an. Letztere ſind dermalen beſonders erwünſcht, und es wird ihnen an Arbeit nicht fehlen. Auch ſind alle gewerbtreibende Deutſche, die ſich in Griechenland befinden, mit ihrem Verdienſte ſehr zufrieden. Mit dieſem Truppenkorps, das gleichfalls Athen zur Garniſon erhalten wird, trafen der Hauptmann v. Mayrhofer und der Garniſonsgeiſtliche Viſino hier ein. — Wir haben nach einigen Tagen ſtarken Regens fortwährend freundliche und warme Witterung.

(☿ Athen, 11. Dez.) Bereits ſind ſowohl die Mitglieder der hohen Regentſchaft, als die Miniſter und Miniſterial-Beamten hier eingetroffen. Man iſt eifrig mit der Einrichtung der Bureaux beſchäftigt, und es werden nach wenigen Tagen die Geſchäfte wieder ihren regelmäßigen Gang nehmen. Daß die raſche Ausführung des Umzuges mit manchen Unbequemlichkeiten und Verlegenheiten verknüpft ſeyn möchte, hatte man mit Recht erwartet, und man findet insbeſondere kaum eine hinreichende Anzahl tauglicher Wohnungen für die Bedienſteten der Regentſchaft und der Miniſterien. Zum großen Theile haben die Berichte der zur Ausmittelung der Wohnungen für die Beamten niedergeſetzten Commiſſion dieſe Verlegenheiten erzeugt, indem ſie für jene eine beträchtliche Anzahl ſolcher Gebäude beſtimmte, die ſich in einem durchaus unbewohnbaren Zuſtande befinden. Auch das Haus des Herrn Grafen von Armansperg iſt zur Zeit noch nicht bewohnbar, weßhalb derſelbe vor der Hand daſſelbe Haus mit Herrn Staatsrath v. Kobell bewohnt. Uebrigens war, wie ich Ihnen bereits in meiner letzten Mittheilung bemerkte, die raſche Ausführung dieſes Umzuges um ſo nothwendiger, als ohne ſie die Verſchönerung und Vergrößerung Athens, ſo wie die allmählige Ausführung des Bauplanes noch immer ein frommer Wunſch geblieben wäre. Daß Athen dieſer baulichen Regeneration in hohem Grade bedürftig iſt, iſt leider ſchon beim erſten Anblicke nur allzu erſichtlich; des Schuttes und der Trümmer iſt mehr, denn der bewohnbaren Häuſer. Daß aber die Barbarei frevelnd die zerſtörende Hand auch an die durch Jahrhunderte geheiligten Kunſtwerke — die Erinnerungen einer ſchöneren Vorzeit — gelegt hat, und zwar in einem Grade, deſſen nur die entmenſchte Wildheit fähig ſeyn konnte; das muß beſonders in Athen jeden Freund der antiken Kunſt mit Schmerz und Abſcheu erfüllen. Werke, die nur der raffinirteſten Zerſtörungswuth erliegen konnten, deren großartige und ſolide Ausführung die Dauer einer Ewigkeit verſprach, ſind nicht mehr, oder es geben nur noch einzelne traurige Ueberreſte dem ſtaunenden Beobachter Stoff zur Bewunderung eines Volkes, das, ſo klein an Zahl, ſo Großes für Kunſt und Wiſſenſchaft hervorbringen konnte. Uebrigens hat auch eine uns befreundete Nation ſo manches ſchätzbare Kunſtwerk, das der Zerſtörung entging, bei guter Zeit aus dem Lande verführt, und wir würden unter anderen vielleicht auch das noch ziemlich gut erhaltene Denkmal des Lyſikrates nicht mehr beſitzen, wenn es nicht in einem franzöſiſchen Kloſter geſtanden und ſo den Blicken und der Raubluſt der Fremden entzogen geweſen wäre. Man hat nun auch die Vorſorge getroffen, keinen Fremden ohne Erlaubnißſchein den Beſuch der Akropolis zu geſtatten. Dem Freunde des Alterthums wird hier noch mancher Genuß bevorſtehen, indem die Ausgrabungen, welche demnächſt im ganzen Umkreiſe der Akropolis erfolgen werden, gewiß zu namhaften Reſultaten führen werden. — Zum feierlichen Empfange S. M. des Königs, Allerhöchſtwelcher übermorgen dahier eintreffen wird, werden von Seiten der Behörden ſowohl als der Bewohner mit Eifer alle Vorbereitungen getroffen. Nach dem Inhalte des von dem Miniſterium des Innern angefertigten Programmes, das ich beifüge, wird Se. Maj. übermorgen früh 10 Uhr im Pyräus landen. Der König wird das ſehr freundlich gelegene Haus eines der wohlhabendſten Griechen vorläufig bis zur Erbauung ſeines Palais — als ſeine Reſidenz — beziehen. Theils durch Unvorſichtigkeit, theils wegen der fehlerhaften Conſtruktion dieſes Gebäudes kam geſtern darin Feuer aus, das übrigens bald gedämpft wurde, und keinen weſentlichen Schaden verurſachte. Es iſt in der That zu wundern, daß man in Griechenland bei der großen Feuergefährlichkeit der meiſten Gebäude ſelten von Brandunglück hört, was wohl mitunter dem Nichtvorhandenſeyn von Feuer-Verſicherungs-Anſtalten zugeſchrieben werden kann. — Die nach Griechenland ausgewanderten Samioten ſind nicht, wie ein griechiſches Blatt früher mittheilte, nach Samos zurückgekehrt; ihre Lage ward vielmehr von der Regierung in ſorgliche Berathung genommen, und es wird dieſe Angelegenheit in Kürze nach dem Wunſche der Einwanderer geordnet ſeyn. Sie erhalten außer der Vergünſtigung der zollfreien Einbringung aller ihrer Habſeligkeiten und Vorräthe einen hinreichenden Strich Landes im Fort Tulon in der Nähe von Nauplia, wo die Stadt Minoa angelegt werden ſoll; und wenn dieſe Verfügung der Regentſchaft bis jetzt noch nicht ausgeführt wurde, ſo iſt dieß einzig auf Rechnung des Finanzminiſteriums zu ſetzen, welches durch eine unerſchütterliche Apathie und thatloſe Behaglichkeit ſo manche wohlgemeinte Abſicht der Regentſchaft illuſoriſch macht. — Man iſt, dem Vernehmen nach, mit Einführung einer National-Miliz beſchäftigt, — ein Inſtitut, das wohl nebſt der Belebung des Gemeindeweſens vorzüglich geeignet wäre, dem Palikarismus und den Intriguen ehrgeiziger Häuptlinge und halbgebildeter Zeitungs-Declamatoren auf immer ein Ende zu machen. Es ſollen hierüber ſchon mehrfache Communikationen zwiſchen den Miniſterien des Innern und des Kriegsweſens ſtattgefunden haben. — Mehrere Berge in der Nähe von

Digitized by Google

Athen ſind ſeit einigen Tagen mit Schnee bedeckt, und unſer Winter hat ſich bereits durch heftige Regengüſſe angekündigt.

Programm
für
den feierlichen Einzug
Sr. Maj. des Königs Otto von Griechenland
in der neuen Haupt- und Reſidenzſtadt.

Den 13. Dezember um 10 Uhr Morgens werden Se. Majeſtät der König im Hafen des Piräus ankommen.

Allerhöchſtdieſelben werden beim Ausſchiffen mit 21 Kanonenſalven begrüßt werden.

Se. Majeſtät werden auf dem Lande empfangen durch die Herren Miniſter, die Staatsräthe, die Secretäre der hohen Regentſchaft, den Präſidenten und die Mitglieder des Rechnungshofes, die Angeſtellten in den Miniſterien, die Centralſtellen ſowohl vom Civil als Militär. Alle erſcheinen in großer Uniform.

Die Herren Miniſter und die diplomatiſchen Agenten der auswärtigen Mächte werden eingeladen, bei dem Empfange Sr. Maj. des Königs gegenwärtig zu ſeyn.

Eine Eskadron der Kavallerie, ſo wie der disponiblen Gendarmerie werden nahe am Orte der Ausſchiffung in einer Linie aufgeſtellt ſeyn.

Der Cortège wird ſich auf folgende Weiſe ordnen:

1) Eine Abtheilung Lanciers, die Trompeter an ihrer Spitze.
2) Der Oberkommandant des Platzes mit ſeinem Generalſtabe.
3) Der Polizeidirektor.
4) Die Gensdarmerie-Offiziere, welche ſich nicht im Dienſte befinden.
5) Der Nomarch von Attika und Böotien, begleitet von anderen Beamten der Monarchie.
6) Die Miniſterialräthe, die Angeſtellten in den Miniſterien, und die anderen Behörden von Athen, ſowohl zu Fuß als zu Pferd.
7) Die Regentſchafts-Sekretäre.
8) Der Hofmarſchall Seiner Majeſtät.

Seine Majeſtät der König zu Pferde, umgeben von den Mitgliedern der hohen Regentſchaft.

9) Die Miniſter und Mitglieder des diplomatiſchen Korps, die (bei Hofe eingeführten) Fremden, die Staatsräthe und die Generäle.
10) Die nicht im Dienſte ſich befindlichen Offiziere aller Grade und Waffengattungen.
11) Eine Eskadron Kavallerie und Gendarmerie ſchließen den Zug.

In dieſer Ordnung wird ſich der Zug gegen die Stadt bewegen. 300 Schritte vor dem Eintritte werden Seine Majeſtät von den Lokalbehörden, den Demogeronten, den Notablen der Bürgerſchaft, und einer Deputation der alten Soldaten, welche die Akropolis von Athen vertheidigten, empfangen.

Alle dieſe Herren reihen ſich in dem Cortege unmittelbar vor dem Hofmarſchall Sr. Majeſtät.

Der Cortege wird ſodann ſeinen Weg nach dem Tempel des Theſeus fortſetzen.

Daſelbſt werden Se. Majeſtät von dem Klerus empfangen; die Linientruppen ſind dabei in Schlachtlinie aufgeſtellt.

Bei dem Te Deum werden 101 Kanonenſchüſſe gelöst.

Nach Beendigung der religiöſen Feier werden ſich Se. Maj., begleitet von Ihrem Cortège, in Ihren Pallaſt begeben.

Athen, den 8. Dezember (26. Nov.) 1834.

Aegypten.

(Alexandrien, 15. November.) Se. Hoh. Mehemet-Ali hat ſeine Inſpektionsreiſe nach Unter-Aegypten angetreten, und wird ſodann über Cairo ſich nach Ober-Aegypten begeben.

— Der Marſchall Marmont, Herzog von Raguſa, iſt ſeit einiger Zeit in Alexandrien angekommen und wurde von Sr. Hoheit auf das Schmeichelhafteſte aufgenommen; er wird ſeine wiſſenſchaftliche Reiſe nach Ober-Aegypten nächſtens fortſetzen.

Niederlande.

(Brüſſel, 10. Jan.) Seit dem 1. Jan. unterzeichnet General Evain nicht mehr »der Miniſter - Direktor des Kriegswesens,« ſondern blos »der Kriegsminiſter.« Dieſe Abänderung rührt von der konſtitutionellen Verantwortlichkeit her, welcher Hr. Evain jetzt, wie ſeine übrigen Kollegen unterworfen iſt.

— Man ſchätzt die Summe, welche die Regierung berechtigt iſt, unverzüglich kraft des durch den National-Kongreß dekretirten Sequeſters der Güter der Familie Oranien von der Bank zu fordern, auf 7,875,000 fl.

Schweiz.

(Zürich, 8. Januar.) Noch unterm 28. Dezember v. J. zeigte der Vorort Zürich den Ständen an, daß der k. preußiſche Geſchäftsträger, Hr. v. Olfers, ſich in Folge erhaltenen Urlaubes aus der Schweiz entfernen und während ſeiner Abweſenheit der Kanzlei-Sekretär, Hr. Weitlich in Zürich, die Paßviſirungen und Legaliſationen beſorgen werde. (Schwz. Bl.)

(*Aus der nördlichen Schweiz, 12. Jan.) Das Benehmen des Berner großen Rathes im letzten Dezember fängt an, ſeine Früchte zu tragen. Schon weiß man von drei auswärtigen Noten, die dem neuen Vorort zur Beantwortung vorliegen, und es werden deren noch mehrere erwartet. Oeſterreich, Bayern und der deutſche Bund haben in neueſter Zeit auf die beſtimmteſte Weiſe von der Eidgenoſſenſchaft pünktliche Erfüllung des Tagſatzungs-Be-

Digitized by Google

ſchluſſes vom 22. Juni v. J. verlangt und es werden die gleichen Forderungen von den übrigen deutſchen Mächten und wahrſcheinlich auch von Rußland geſtellt werden. Da eben ſowohl die Ehre, als die Politik und das Intereſſe der reklamirenden Mächte es durchaus erheiſchen, endlich einmal zu wiſſen, woran ſie mit der Schweiz ſind, ſo unterliegt es keinem Zweifel, daß der neu eingetretene diplomatiſche Konflikt einen ernſthafteren Charakter, als alle früheren, annehmen wird. Radikale Notabilitäten verſichern, daß Bern alle Reklamationen ignoriren, und die empfangenen Noten ganz unberückſichtiget ad acta legen werde, und erklären zu gleicher Zeit eine ſolche paſſive Politik der Würde und den Intereſſen der Schweiz als ganz angemeſſen. Dieſes Benehmen würde auf Seite der Berner einen gewiſſen Grad von moraliſchem Muth vorausſetzen, es hat jedoch deren bisherige Handlungsweiſe zur Genüge gezeigt, daß ſie keine Spur von etwas derartigem beſitzen. Am wahrſcheinlichſten iſt, daß der neue Vorort den Sturm zunächſt durch eine ausweichende Antwort zu beſchwichtigen ſuchen, und im erfolgloſen Falle in alle geſtellte Forderungen zwar förmlich willigen, aber an die Erfüllung derſelben nicht ernſtlich denken wird.

Wir müſſen oft und längſt Geſagtes wiederholen: mit Menſchen, wie die ſind, welche jetzt die Schweiz beherrſchen, iſt kein diplomatiſcher Verkehr möglich, und ſo lange ſolche Leute an der Spitze der Geſchäfte ſtehen, kann an die Wiederbegründung eines freundſchaftlichen Verhältniſſes des Auslandes zu der Eidgenoſſenſchaft nicht gedacht werden.

Deutſchland.

(Wien, 13. Januar.) Im Nachhange der hierortigen Kundmachung vom 20. Novbr. 1834 wird hiermit bekannt gemacht, daß der heute Vormittags verſammelte Bank-Ausſchuß die Dividende für das zweite Semeſter 1834, mit zwei und dreißig Gulden Bank-Valuta für jede Aktie beſtimmt habe. Dieſer Betrag von 32 fl. B.-V. pr. Aktie, kann vom 13. Januar l. J. an, entweder gegen die hinausgegebenen Koupons, oder gegen klaſſenmäßig geſtempelte Quittungen, in der hierortigen Aktien-Kaſſe behoben werden. Für das Jahr 1834 werden übrigens 65;854 fl. 47¾ kr. B.-V. in den Reſervefond des Inſtitutes hinterlegt. Wien, am 12. Jan. 1835. Adrian Nikol. Freiherr von Barbier, Bank-Gouverneur. Melchior Ritter von Steiner, Bank-Gouverneurs-Stellvertreter. Franz Frhr. v. Schloißnigg, Bank-Direktor.

(Köln, 10. Jan.) Seit dem 1. Nov. iſt die Lebhaftigkeit des Schifffahrtsverkehrs in dem hieſigen Hafen und überhaupt auf dem Rhein noch immer ſteigend geweſen. Außer einer bedeutenden Anfuhr von Kolonialwaaren, worunter beſonders große Partien roher und halbraffinirter Zucker für die vielen hieſigen Zuckerſiedereien, werden vorzüglich große Transporte dießjähriger Weine von der Moſel wahrgenommen. In den hieſigen Hafen haben die Waaren auf den Werften ſich ſo ſehr angehäuft, daß die Löſchung der Schiffe oft unterbrochen werden mußte und Stockungen entſtanden. Der Waſſerſtand iſt der Schifffahrt auch in dieſem Monate ſehr ungünſtig geweſen. Etwas bedeutende Ladungen konnten ohne Leichtſchiffe nicht weiter gebracht werden. Der Dienſt der Dampfſchiffe zwiſchen Köln und Mainz iſt mit Ende Novembers eingeſtellt worden und die Dampfſchiffe ſind nach dem Winterhafen Ruhrort abgegangen, wo gegenwärtig 6 Dampfſchiffe der rheiniſchen Geſellſchaft halten, um den gewöhnlichen Winterreparaturen unterworfen zu werden. Der Bau des Dampfſchiffes, »Kronprinz von Preußen,« iſt ſchon ſehr vorgerückt. Es wird auf die Konſtruktion des Schiffes ſelbſt ſowohl, als der Maſchinen große Sorgfalt verwendet. Die Maſchinen ſind von dem Syſtem der kombinirten Expenſions-Maſchinen. Ein zweites neues Dampfſchiff für die hieſige Geſellſchaft, »der Beuth,« iſt der Gewerkſchaft der guten Hoffnungshütte in Beſtellung gegeben. Auch dieſes Schiff wird kombinirte Expenſionsmaſchinen erhalten, und iſt für die Stromſtrecke zwiſchen Köln und Mannheim beſtimmt, während »der Kronprinz« die Beſtimmung erhalten wird, zwiſchen Mannheim und Straßburg zu fahren.

(Kaſſel, 12. Jänner.) In der heutigen Sitzung der Ständeverſammlung wurde das Geſetz über die einſtweilige Fortdauer der bisherigen Gemeindebehörden revidirt und einſtimmig angenommen. Der Antrag des Hrn. Thielepape, von der Staatsregierung Auskunft über die rotenburgiſchen Verhältniſſe zu verlangen, ward ebenfalls angenommen. Herr Miniſter Haſſenpflug äußerte, die Staatsregierung werde ſofort Antwort ertheilen.

(Aus Thüringen, 10. Januar.) Faßt man das Reſultat, welches die Vereinigung mehrerer deutſchen Staaten zu einem gemeinſchaftlichen Zollverband, insbeſondere für den thüringiſchen Handels- und Zollverein, in dem verfloſſenen Jahre 1834 herbeigeführt hat, in ein Ganzes zuſammen, ſo dürfte ſich zwar, was die Landeskaſſen betrifft, wie man vernimmt, keine Mehreinnahme, vielmehr ein Minus herausſtellen, für das Geſammt-Publikum aber, insbeſondere für den gewerbetreibenden Theil, für den Landmann und vorzüglich für Fabrikbeſitzer, welche Waaren produziren, die wir früher zum größten Theil aus dem Auslande beziehen mußten, iſt es ein ſehr erträgliches geweſen. Die Kattun- und Tuchfabriken des Großherzogthums Weimar, die Holzarbeiten lieſernden Bewohner des Thüringer Waldes, die Eiſen-Gießereien, die Porzellän-Fabriken, die Papiermaché-Fabriken und mehrere andere Gewerbsgenoſſen, die Land-Fuhrleute, deren Nahrungszweig in Thüringen einer der bedeutendſten iſt, Alle erklären ſich zufrieden, beſonders in Hinſicht des Wegfalls mancher, früher höchſt läſtig geweſener Abgaben; ſie prophezeihen ſelbſt eine weitere Beſſerung des Verdienſtes, wenn erſt die neu angelegten Handelsſtraßen ihre Vollendung erreicht haben. Des Thüringers Hauptprodukt iſt Getreide und Obſt; die Unmöglichkeit, bei ſchlechter Witterung in dem fetten Boden die gewöhnlichen Vizinalwege, und die zu den Haupt-Marktſtädten führenden Straßen ſogenannter dritter Klaſſe zu paſſiren, führten für manchen wohlhaben-

Digitized by Google

den Landmann den Uebelſtand herbei, daß derſelbe, ungeachtet Boden und Scheuer voll Getreide war, dennoch oft die Steuern nicht bezahlen konnte, weil er kein Geld löſen konnte, indem Niemand bei ihm Getreid zu holen vermochte, und er ſelbſt nicht im Stande war, es zum Verkauf auf eine benachbarte Marktſtadt zu ſchaffen. Jetzt iſt es anders, und bald wird ſich vom Fuße der Alpen bis zum Belt eine lange wohlgebaute Handelsſtraße durch Thüringen hinziehen, auf welcher der Landmann ſeine Produkte nach Süden und nach Norden, wo man ſie gern kauft und hat, zu bringen vermag. Mit Nächſtem wollen wir uns eine Ueberſicht über die Bevölkerung unſrer Provinz und deren Zuwachs zu verſchaffen ſuchen, um eine Vergleichung hinſichtlich des Ertrags der Zolleinkünfte unſrer Provinz gegen die in andern Staaten anſtellen zu können.

(K. v. u. f. D.)

Vermiſchte Nachrichten.

Die »Beünner Zeitung« vom 11. Jan. berichtet folgenden merkwürdigen Sternſchnuppenfall: Einem glaubwürdigen Beobachter, Hrn. Karl Ritter v. Baratta zu Budiſchau, Iglauer Kreiſes in Mähren, verdankt die Redaktion nachſtehende inteeeſſante Mittheilung:

»In der »Wiener Zeitung« vom 29. Dez. v. J. las ich die aus Nordamerikaniſchen Blättern entnommene Notiz über eine dort vom 12. bis 14. Novbr. v. J. beobachtete Erſcheinung am Himmel; da ich eine ähnliche intereſſante Erſcheinung ebenfalls beobachtete, ſelbige jedoch in unſern Blättern noch nicht erwähnt fand, ſo ſehe ich mich veranlaßt, hierüber Folgendes zur allgemeinen Kenntniß zu bringen:

»Ich fuhr am 14. Nov. um halb 5 Uhr (es war ein heiterer friſcher Morgen, das Thermometer vor meinem Fenſter zeigte —4°) auf einem offenen Jagdwagen vom Hauſe in nördlicher Richtung ab. Kaum hatten wir hundert Schritte zurückgelegt, als ich das Fallen häufiger Sternſchnuppen, ſowohl faſt im Zenith, als in einer Horizont-Ausdehnung von circa 15 bis 20 Graden vor mir bemerkte, die meiſt ſenkrecht, manche aber auch in mehr oder minder ſchräger Richtung herabfielen; doch entſinne ich mich nicht, daß ſelbe, wie in Nordamerika, von einem Centrum divergirend in gleicher Direktion ausgegangen wären; ich würde eher das Gegentheil beobachtet zu haben glauben. Es fielen öfters 2—4 Sternſchnuppen zugleich, und es vergingen keine 5 Minuten, daß nicht eine oder mehrere ſichtbar geworden wären. Sie waren theils ſchwächer, theils ſtärker, einige ſelbſt ſo ſtark, daß, obgleich der faſt volle Mond bei völlig reinem Himmel ſehr hell leuchtete, ſie eine blitzähnliche allgemeine Beleuchtung gaben, und wie Raketen eines Feuerwerks einen lebhaften Streif auf ihrer durchlaufenen Bahn beiſdem Erlöſchen zurückließen, der von letzterm Punkte aufwärts erbleichte und noch nach mehreren Sekunden ſichtbar war. Dieſes ſehr anziehende und impoſante Schauſpiel währte über eine Stunde; bald häufiger bald ſeltener fielen Funken, und ich bedauerte ſehr, daß ſich Wolken bildeten und das Firmament ſich endlich ganz verſchleierte. — Nach 7 Uhr, als ſich beim Tagesanbruche der Wolkenflor zerriß, bemerkte ich noch mehrere ſolche Sternſchnuppen, doch die Tageshelle verwiſchte bald jede Spur.«

Courſe der Staatspapiere.

(London, 10. Januar.) Konſ. 92.

(Paris, 12. Januar.) 5 pCt. 107 Fr. 20 C.; 3 pCt. 77 Fr. 5 C. Spaniſche 5 pCt. Perpetuellen —; 3 pCt. —.

(Wien, 13. Jänner.) Staatsſchuld-Verſchreib. zu 5 pCt. in CM. 100$\frac{6}{16}$; 4 pCt. 93$\frac{1}{4}$; Darleh. mit Verlooſ. v. J. 1820 für 100 fl. 213$\frac{1}{2}$; v. J. 1821 für 100 fl. ——; v. J. 1834 573$\frac{1}{2}$; Bankaktien 1289$\frac{3}{4}$ in CM.

Verantwortlicher Redakteur
Miniſterialrath Häcker.

Königl. Hof- und National-Theater.

Sonntag den 18. Januar. (Neu einſtudiert.) Die Kreuzritter in Egypten, große Oper von Meyerbeer. Dlle. Fr. Pixis — Armand von Orville.

Montag den 19. Januar. Erſter Maskenball im k. Hof- und National-Theater. Auf demſelben tanzen die Tänzer des k. Hoftheaters zu Madrid mehrere National-Tänze. Bei jeder Vorſtellung derſelben werden andere Tänze ausgeführt.

Dienſtag den 20. Januar. Fluch und Segen, Drama von Houwald. — Der Hofmeiſter in tauſend Aengſten, Luſtſpiel von Th. Hell.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Fremden-Anzeige.

Den 17. Januar. (Gold. Hirſch.) Hr. Graf de Sayve, Proprietär aus Belgien.

(Gold. Hahn.) Dlle. Schildknecht, Kammerjungfer von Stuttgart.

(Schw. Adler.) Hr. Wever, Kaufm. von Meurs. Hr. Heilbroner, Kaufm. von Fellheim.

(Gold. Kreuz) Hr. Sartory, Gerichtshalter von Glon. Hr. Heß, Chyrurg und Hr. Hörmann, Wirth von Füſſen.

(Gold. Stern.) Hr. v. Hiltz, Gutsbeſitzer von Weng.

(Gold. Sonne.) Hr. Zaunmayer, Handelsm., Hr. Rothauer, Hammerhüttenbeſitzer und Hr. Göppler, Sudmeiſter von Reichenhall. Hr. Anger, Bierbrauer v. Tölz. Hr. Braun, Priv. Stud. von Oberwangen.

Geſtorbene in München.

Den 14. Januar. Katharina Mitzler, Wäſchers-Wittwe, 77 J. alt. Michael Plonſch, ehem. b. Obſtler, 89 J. alt. M. A. Kapeller, Bedientens-Frau, 48 J. alt. Vitus Holgert, k. Kammer-Offizlant, 58 J. alt. Michael Bücholb, k. Leibgarde-Hartſchier-Rittmeiſter und Adjutant, 61 J. alt.

Digitized by Google

Bekanntmachungen.

1298. (3 b) **Bekanntmachung.**

Auf Antrag eines Hypothek-Gläubigers wird das den Handelsmanns-Eheleuten Chriſtian und Eliſabetha Wendling gehörige Haus am Rindermarkte und Nro. 1 im Roſenthale dahier, welches mit 17,200 fl. Ewiggeld-Kapitalien belaſtet, dann mit 30,000 fl. der Brand-Aſſekuranz einverleibt iſt, und am 27. Dezember v. Js. gerichtlich auf 85,000 fl. geſchätzt wurde, zum öffentlichen Verkaufe im Wege der Steigerung gebracht und zu dieſem Zwecke zum Erſtenmale auf

Mittwoch den 11. Februar d. Js.
Vormittags von 9 — 12 Uhr

Tagsfahrt anberaumt, wozu Kaufsluſtige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der Hinſchlag nach §. 64 des Hypothekengeſetzes geſchieht, und daß ſich auswärtige Käufer über Perſon und Vermögen legal auszuweiſen haben.

Am 7. Januar 1835.

K. Kreis- und Stadtgericht München.
Graf Lerchenfeld, Direktor.

Vollweg.

1288. (3 c) **Verſteigerung.**

Dienſtag den 20. Januar h. J. werden im k. Zeerwirkgewölbe (Lokale Lederergaſſe Nro. 26) mehrere Parthieen Wilddecken, und Donnerſtag den 22. Jan. einige Zentner Hirſchgeweihe gegen gleich baare Bezahlung an die Meiſtbietenden öffentlich verſteigert, wozu Kaufsliebhaber hiemit eingeladen werden.

München den 1. Januar 1835.

K. b. Hof-Jagd-Intendanz.

1304. (3 b) **Anzeige.**

Die Redaktion des Königlich Bayeriſchen Geſetz- und Regierungs-Blattes und des Allgemeinen Anzeigers für das Königreich Bayern, ſo wie die Kaſſen der bayer. Annalen und des Allgemeinen Anzeigers, befindet ſich gegenwärtig im Gebäude des Königl. Central-Schulbücher-Verlags in der Sophien-Straße Nro. 2 über 2 Stiegen links.

1312. Ein Transport gut zugerittener Reit- und eingefahrener Wagen-Pferde ſind hier angekommen, und können im Neuſiedel-Garten vor dem Schwabinger-Thor beſichtiget werden.

---

242. In allen Buchhandlungen iſt zu haben:

Wilh. Pool: Der praktiſche
Feuer- und Ofenbaumeiſter.
Oder gründliche Anweiſung alle Arten von Feuerungsanlagen und Oefen nach den neueſten Erfindungen und Verbeſſerungen zu erbauen.

Ein nützliches Handbuch für Bau- und Maurermeiſter, Bauherren, Fabrik- und Hausbeſitzer, ſo wie für Eiſengießereien. Zweite, verbeſſerte und vermehrte Auflage. Mit 377 Abbildungen. 8. Preis 3 fl. 18 kr.

In München in der Joſ. Lindauer'ſchen Buchhandlung vorräthig.

1311. Durch die Allerhöchſte Gnade Seiner Majeſtät des Königs zum Advokaten an dem k. Kreis- und Stadtgerichte München ernannt, zeige ich hiemit an, daß ich in dem Hauſe Nro. 13 am Max-Joſeph-Platze im dritten Stockwerke wohne.

München am 16. Jänner 1835.

Keller,
königl. Advokat.

---

234. Anzeige über die Vollendung des deutſch-lateiniſchen Handwörterbuches von Georges.

Es gereicht uns zum Vergnügen, den zahlreichen Käufern von

Georges, K. E., deutſch-lateiniſchem Handwörterbuche, aus den Quellen zuſammengetragen und mit beſonderer Bezugnahme auf Synonymik und Antiquitäten und Berückſichtigung der beſten Hülfsmittel ausgearbeitet. Mit einem Vorworte von Dr. G. F. Grotefend. gr. Lexiconformat. Zwei Bände. 5 fl. 24 kr.

die Anzeige machen zu können, daß ſo eben die 2te und letzte Abtheilung des 2ten Bandes erſchienen und an alle Buchhandlungen verſandt iſt.

Die Reichhaltigkeit und Zweckmäßigkeit dieſes ganz neuen deutſch-lateiniſchen Handwörterbuches, welches nun an die Stelle der deutſch-lateiniſchen Abtheilung des ehemaligen Scheller'ſchen Handlexicons tritt, iſt durch öffentliche Beurtheilungen und viele competente Sachverſtändige hinlänglich anerkannt, und da wir den Preis beider Bände (zuſammen circa 116 Bog. gr. Lexiconformat) höchſt billig nur zu 5 fl 24 kr. beſtimmt haben, ſo dürfen wir hoffen, daß das Werk um ſo mehr einer günſtigen Aufnahme und der fernern allgemeinſten Verbreitung ſich erfreuen werde.

Von der lateiniſch-deutſchen Abtheilung des Scheller-Lünemann'ſchen Handwörterbuches, à 5 fl. 24 kr., iſt die ſehr verbeſſerte und vermehrte ſiebente Auflage bereits vor einigen Jahren fertig geworden, und kann alſo das ganze vormals Scheller'ſche lateiniſch-deutſche und deutſch-lateiniſche Handwörterbuch in der neuen Bearbeitung von Lünemann und Georges (4 Bände zuſammen 225 Druckbogen in groß Lexiconformat) zu dem äußerſt wohlfeilen Preiſe von 10 fl. 48 kr. wieder vollſtändig durch alle Buchhandlungen bezogen werden.

Leipzig im December 1834.

Hahn'ſche Verlagsbuchhandlung.

In München in der Joſ. Lindauer'ſchen Buchhandlung zu haben.

1310. Bei Carl Heyder in Erlangen iſt erſchienen und in der Daiſenberger'ſchen Buchhandlung in München (Reſidenzgaſſe Nro. 3) zu haben:

Erinnerungen an Bernard Overberg, geweſ. Dir. am geiſtl. Seminar ꝛc. zu Münſter, und Georg Michael Wittman, geweſ. Dir. am geiſtl. Sem. und ernanntem Biſchof zu Regensburg. Herausgegeben von Gotth. Heinr. Schubert, Profeſſor zu München. broch. 18 kr.

Digitized by Google

Münchener Politiſche Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majeſtät Allergnädigſtem Privilegium.

Montag | Nro. 16. | 19. Jänner 1835.

Großbritannien. — Frankreich. — Spanien. — Dänemark. — Polen. — Aegypten. — Perſien. — Niederlande. — Schweiz. Deutſchland. (Wien. Berlin. Dresden. Stuttgart. Hannover. Hanau. Karlsruhe. Braunſchweig. Frankfurt.) — Bayern. (München. Reichenhall. Würzburg.) — Vermiſchte Nachrichten. — Courſe der Staatspapiere. — Börſenberichte. — Bekanntmachungen.

Großbritannien.

(London, 10. Januar.) Der »Albion« berechnet die Reſultate der Wahlen auf eine Weiſe, welche beweiſet, daß die Tory für die nächſte Kammer in der That gegen ihre Gegner einen Vortheil von 48 Stimmen erlangt hätten, was bei der Berathung ſelbſt eine Total-Differenz von 96 Stimmen gäbe.

— Die Lords Ellenborough, Lyndhurſt, de Grey, Roßlyn, Wharncliffe, Baron Abinger, Sir H. Hardinge, die Herren Baring, Herries und Goulburn beſuchten heute den Herzog von Wellington auf dem Foreign-Office. (Courier.)

— Die Erhebung des Sir P. Scarlett zur Pairie mit dem Titel eines Lord de Lisle iſt nun in der »Gazette« erſchienen. Die hohe Abkunft und der ehrenwerthe ſtrengrechtliche Charakter des Sir Philipp bezeichnete ihn als einen der königlichen Gnade vollkommen würdigen Mann, indem er jener ausgezeichneten Körperſchaft einverleibt wurde, deren Zierde ſo lange Zeit hindurch ſeine Ahnen ausmachten. (Albion.)

— Die Unterſuchungs-Commiſſion zu Rathcormac, ſagt ein Brief vom vergangenen Mittwoch, hat ſo eben ihre Arbeiten vollendet. Die Jury zog ſich um 1 Uhr zurück, und bei ihrem Wiedereintritt in den Gerichtshof, welcher um 8 Uhr erfolgte, wurde Folgendes als ihr Verdict, welches jedoch nicht mit Stimmenmehrheit gefaßt worden war, verkündet; 13 Schwurrichter waren für »vorſätzlichen Mord (wilful murder); 2 für »Todtſchlag« (manslaughter); 8 für »zu rechtfertigende Tödtung« (justifiable homicide). Das Geſchwornengericht beſtand aus 14 Katholiken und 9 Proteſtanten. Man hört, die Meinung des Generalprokurators habe ſich für das Verdict der Majorität ausgeſprochen. (Courier.)

(London, 12. Jänner.) Se. kön. Hoh. der Herzog von Leuchtenberg landete geſtern um 3 Uhr Nachmittags mit dem Dampfboot »Firebrand« auf dem neuen Molo zu Graveſand, gefolgt von dem Lord A. Fitzclarence und Sir Felmantle, welcher, wie wir hören, Se. königl. Hoh. von Oſtende hieher begleitete. In dem Gefolge des Herzogs befanden ſich der portugieſiſche Botſchafter, der Erzieher Sr. königl. Hoheit und andere ausgezeichnete Perſonen. Bei Ihrer Landung wurden Se. k. Hoh. von dem Maire, den obrigkeitlichen Perſonen und dem Klerus der Stadt Graveſand empfangen, über welche Aufmerkſamkeit der Herzog ſein großes Wohlgefallen zu erkennen gab. Se. k. Hoh. kam dieſen Abend in Clarendon, Neue Bondſtraße an. Der Aufenthalt des Herzogs in dieſem Lande wird ſehr kurz ſeyn; wie wir glauben, wird ſich derſelbe am Bord der Fregatte »Herzogin von Braganza« noch vor Ende des laufenden Monates nach Liſabon einſchiffen. Graf Jenison, der bayer. Miniſter, war unter den erſten, welche Sr. k. Hoh. aufwarteten.

Als Prinz aus dem königlichen Blute Bayerns, da er ein Neffe des regierenden Souverains von Bayern iſt, wurde er mit allen Zeichen der Ehrfurcht empfangen. Der Herzog vollendete ſein 24tes Jahr am 9. des letzten Monats. Folgende ausgezeichnete Perſonen ſind mit Sr. k. Hoh. angekommen: Der Marquis von Ficalho; der Vicomte von Sa da Bandeira; Graf Mejean und Baron Guſtav Billing von Ternburg, Kammerherren Se. Maj. des Königs von Bayern; der Ritter von Sarmento, portugieſiſcher Miniſter am Londoner Hofe; der Ritter von Almeida Garett, portugieſiſcher Geſchäftsträger am Hofe zu Brüſſel; Hr. v. Mendizabel, Finanz-Agent der portugieſiſchen Regierung in London; Hr. Carvalho, Attaché bei der portugieſiſchen Geſandtſchaft. (Standard.)

— Die Geſchäftsträger von Nordamerika, Preußen, Belgien und Frankreich; die Geſandten von Neapel, Griechenland, Columbia und Mexiko; die Miniſter von Hannover, Portugal und Spanien arbeiteten heute auf dem Foreign-Departement. (Courier.)

— Der Marquis von Londonderry hat, wie wir hören, ſowohl über ſeine Gegner als über die Discretion der Miniſter geſiegt, und geht nach Petersburg als Repräſentant unſeres Monarchen an dem dortigen Hofe. (Courier.)

Frankreich.

(Paris, 13. Jan.) Geſtern arbeitete der König mit den Miniſtern des Auswärtigen und des Innern. — Lord Granville wurde von Sr. Majeſtät empfangen.

Digitized by Google

— Die Königin, Madame Adelaide, die jungen Prinzeſſinnen und der Prinz von Joinville, beehrten am Sonntag Abends das italieniſche Theater.

— Ihre Exzellenzen Lord Granville und Lady Granville verließen dieſen Morgen Paris, um ſich nach England zu begeben.

— Hr. Moreau wurde geſtern zum Deputirten der Seine von dem Wahlkolleg des 7ten Arrondiſſements von Paris erwählt. Mit ihm zugleich konkurrirte General Bertrand. Moreau hatte 456, und General Bertrand 409 Stimmen.

— Der »Moniteur« von geſtern in ſeinem offiziellen Theile meldet, daß geſtern um 1 Uhr Se. Exc. der Lord Granville dem König und der Königin die Schreiben überreicht habe, welche ihn von ſeinem Botſchafterpoſten an dem franzöſiſchen Hofe zurückrufen. Der Miniſter der auswärtigen Angelegenheiten war bei der Audienz anweſend.

(Gal. Meſſ.)

— Geſtern hatte der Fürſt von Talleyrand die Ehre, von Sr. Majeſtät empfangen zu werden. — Heute arbeitete Graf Montalivet mit Sr. Majeſtät.

(Sitzung der Deputirtenkammer vom 13. Januar.)

Ernennung einer Kommiſſion zur Prüfung des Vorſchlags von Graf Jaubert, die Eintheilung der Departements-Straßen betreffend. — Prüfung des Budgets.

(Paris, 14. Jänner.) Vorgeſtern Abends empfing der König den Marquis von Dalmatien, den Herzog von Choiſeul und den Marſchall Lobau. Geſtern arbeiteten Se. Majeſtät mit dem Miniſtre der auswärtigen Angelegenheiten.

— Der Herzog von Nemours beehrte den am Montag Abends von dem öſterreichiſchen Botſchafter veranſtalteten Ball mit ſeiner Gegenwart.

— Hr. Bacourt, der in der jüngſten Zeit Geſchäftsträger Frankreichs in England war, iſt am Montag zu Paris angekommen, und hatte eine Audienz bei dem Könige.

(Gal. Meſſ.)

— Der König hat den Hrn. Sereurier, ſeinen Miniſter in Washington, zurückberufen. Der Miniſter der auswärtigen Angelegenheiten hat dieſe Reſolution dem Miniſter der Vereinigten Staaten in Paris wiſſen laſſen, indem er ihn zugleich davon in Kenntniß ſetzte, daß die nöthigen Päſſe in Bereitſchaft ſeyen.

— Der Geſetz-Entwurf, die amerikaniſche Schuld betr., ſoll in Folge der Verbindlichkeiten, welche Frankreich über ſich nahm, der Deputirtenkammer heute vorgelegt werden. Es wird eine Klauſel eingeſchoben, um eventuell das Intereſſe Frankreichs, das allenfalls compromittirt werden könnte, zu ſichern.

— Marſchall Gérard iſt ſo weit wieder hergeſtellt, daß er geſtern das Bett verlaſſen konnte. Seine Krankheit wurde durch eine heftige Verkältung verurſacht; er befand ſich jedoch dabei nicht ganz außer Gefahr.

— Lord Brougham iſt vergangene Woche zu Marſeille angekommen.

— Die Anſichten der amerikaniſchen Journale über die Rede des Präſidenten Jackſon bei Eröffnung des Kongreſſes ſind beſonders in Bezug auf die Frankreich betreffende Stelle ſehr verſchieden. Die einen, und unter ihnen namentlich der »National Intelligence«, ſind mit dem Benehmen des General Jackſon in dieſer Hinſicht keineswegs einverſtanden, und glauben, die Nordamerikaner würden ſich wohl hüten, blindlings den von ihrer erſten Magiſtratsperſon ausgeſprochenen Anſichten zu folgen; der »Washington Globe« hingegen ertheilt der Rede des Präſidenten alles Lob, und rechtfertiget dieſelbe in allen Punkten; denn das Betragen Frankreichs den Vereinigten Staaten gegenüber hätte eine ſolche Sprache veranlaßt.

(Gal. Meſſ.)

— Die Handelskammer von Bayonne hat an die Deputirten-Kammer eine Adreſſe übergeben, worin ſie die gegenwärtigen traurigen Verhältniſſe des Handels in den Städten an der ſpaniſchen Gränze ſchildert, und um Abhülfe der getroffenen polizeilichen Maßregeln bittet.

— Man ſchreibt aus Algier vom 26. Dezember: »Der thätigen Aufſicht ohngeachtet, die in der Umgegend von Algier ausgeübt wird, findet man doch immer einige verſtümmelte Leichname; die Mörder pflegen ihren Schlachtopfern den Kopf abzuhauen, um glauben zu machen, daß der Mord durch die Beduinen verübt worden ſey. Ein Koloniſt aus den Ländereien des Hrn. Julien, die in der Gegend des Fort l'Empereur liegen, wurde letzthin von zwei Soldaten der Zoaven angegriffen, die eine Flinte auf ihn abfeuerten und ihn verwundeten; zum Glück hatte der Koloniſt eine doppelläufige Flinte, er beſtrafte ſogleich ſeine Mörder und tödtete ſie beide. Auf den Ländereien des Hrn. Coſte, am Fuße desſelben Forts, wurde eine ganze Familie, aus einer Frau, zweien Männern und einem Kinde beſtehend, von den Banditen niedergemacht; dem Leichname der Frau, Namens Mad. Garcin, waren Kopf und Hände abgehauen. Das Kind überlebte ſeine Wunden einige Augenblicke, und in Folge ſeiner Ausſage ließ der Obriſt Ricard, Kommandant des Fort l'Empereur, der durch das Geſchrei der Schlachtopfer an den Ort gelockt worden war, das umliegende Land von Patrouillen durchſtreifen, und man entdeckte zwei Soldaten der Zoaven mit Blut bedeckt; man hält ſie für die Thäter. Am folgenden Tage wurde der Bedienste des Hrn. Ricard getödtet, als er ſich in das Fort begab. Man meldet, daß ein Maure im Augenblick ſeines Todes erklärt hätte, es wäre in der Kaſauba eine Kiſte mit koſtbaren Gegenſtänden verſteckt worden; man fing Nachſuchungen an, und fand dieſe Kiſte, welche 8000 Dollars und eine große Menge Goldarbeiten enthielt.«

Spanien.

Man ſchreibt aus Bayonne vom 8. Januar: »Das Convoi, welches am 6. d. Eliſondo verließ, und das aus einer Million Franken baaren Geldes, 200 Pferden und

Digitized by Google

300 Ochſen beſtand, mußte ſich am nämlichen Abend in dieſe Stadt wieder zurückziehen. Dieſe Maßregel diktirte die Klugheit; denn Zturalde hatte mit 7 Bataillonen die Höhen des Defilés von Belate, eines ſehr ſchwer zu paſſirenden Punktes, beſetzt. Man ſagt dieſen Abend, daß an demſelben Tage eine Kolonne zu Lanz angekommen ſey, um dem Convoi zur Verſtärkung zu dienen; ſie wurde aber von den Carliſten angegriffen und mit einem bedeuten Verluſt bis nach Pampeluna zurückgeworfen. Dieſe Nachricht bedarf aber noch der Beſtätigung. (Gal. Meſſ.)

— Die »Gazette de France ſagt, daß Bulletin des Caratala enthalte eine unrichtige Angabe, wie ſie die Chriſtinos zu verbreiten gewohnt ſind. Die Gefechte vom 2. und 3. Jan. fielen gänzlich zu Gunſten der Royaliſten aus. Zumalacarreguy erhielt an dieſem letzten Tage eine leichte Verwundung, was ihn jedoch nicht hinderte, am 4. wieder die Offenſive zu ergreifen. Das famöſe Convoi, welches nach dem Wunſche Mina's ſich nach Pampeluna begeben ſollte, wird nun in Eliſondo enge blokirt. Ebenſo ſind 50 Carabiniere, welche dem Convoi voranzuziehen beordert waren, in Lanz eingeſchloſſen. — Das von Zumalacarreguy erlaſſene Bulletin widerlegt die Angaben der Chriſtinos, und liefert die genauen Details über die von ihm am 2. und 3. bei Ormaiſtegui (Guipuzcoa) über Caratala, Eſpartero, el Paſtor (Jaureguy), Quintana und Yriarte errungenen Siege. — Don Carlos befand ſich am 4. Jan. zu Huici, und die Junta zu Lavayen.

— Das Bulletin des Zumalacarreguy iſt aus dem Hauptquartier von Villareal de Zumaraga vom 4. Jan. d. J. an den Kriegsminiſter des Don Carlos erlaſſen. Zumalacarreguy liefert darin eine genaue Beſchreibung der von ihm getroffenen Maßregeln und ſagt am Schluſſe: »Dieſes iſt das getreue Gemälde deſſen, was ſich am 2. u. 3. d. M. zwiſchen uns und den von Caratala, Eſpartero, Quintana, el Paſtor und Yriarte befehligten Kolonnen zutrug, die ſich geſchmeichelt hatten, mit einem Schlage die tapfern Bataillone von Navarra niederzuſchmettern. Eine große Menge von Waffen, Gepäcke und Lebensmitteln fielen in unſere Hände, das Schlachtfeld war mit erſchlagenen Feinden bedeckt; der Vorfall dieſes Tages iſt für die drei baskiſchen Provinzen von der höchſten Bedeutung, da alle darin ſich befindlichen Streitkräfte des Feindes vernichtet ſind.«

— Briefe aus Bayonne vom 9. Jan. melden, daß Mina trotz des ſchlechten Zuſtandes ſeiner Geſundheit Pampeluna verließ, um das Convoi, welches Zumalacarreguy in Eliſondo bloquirt, zu entſetzen, daß er aber gezwungen wurde, ſich mit bedeutendem Verluſte zurückzuziehen. Das Bulletin von Zumalacarreguy, welches wir geſtern bekannt machten, findet ſich heute in der »Guienne« beſtätigt.

Dänemark.

(Kopenhagen, 7. Jan.) Nach der von der Polizei-Kammer bekannt gemachten General-Tabelle über die Intereſſenten der hieſigen Zünfte, Meiſter, Geſellen und Lehrburſchen, war im vorigen Jahre die Zahl der Meiſter 3985, der Geſellen 4997 und der Lehrburſchen 2632. Zählt man die feſten Arbeiter in den Zünften, und die Knechte, die in den 45 Brauereien gebraucht werden (237) hinzu, ſo iſt die Geſammtzahl 13,039.

— Vom 21. Dezbr. 1833 bis zum 21. Dezbr. 1834 ſind hier verehelicht 956 Paar; geboren 3608 (1871 Knaben und 1737 Mädchen); geſtorben 3273 (1099 Männer, 913 Weiber, 694 Knaben, 576 Mädchen.) Es ſind alſo 335 mehr geboren als geſtorben.

— Die Stände-Verſammlung in Roeskilde wird aus 70 theils erwählten, theils vom Könige berufenen Mitgliedern beſtehen. Darunter ſind 3 dem Gelehrtenſtande Angehörige, 2 Geiſtliche, 10 Civil-Beamte, 27 Gutsbeſitzer und ſogenannte Proprietaire, 4 Prokuratoren, 7 Kaufleute, 8 ſonſtige gewerbtreibende Bürger und 9 kleinere Landbeſitzer.

Polen.

(Warſchau, 9. Januar.) Der General Rautenſtrauch, der die Geſchäfte der ehemaligen Kommiſſion zur Unterſtützung der Offiziere und Beamten der aufgelöſten polniſchen Armee verſieht, macht bekannt, daß 45 Perſonen von neuem eine dreijährige Unterſtützung, die jährlich zuſammen 48,650 fl. ausmacht, bewilligt worden iſt. Unter den Penſionärs befinden ſich die Oberſten Julian Bielinski, Vincenz Woiski und Johann Krosinski und die Oberſt-Lieutenants Lukas Dobrzanski, Karl Zielinski, Franz Suchorzewski, Anton Noſok, Felix Skarzinski, Andreas Kiwerski, Joſeph Obertynski und Raphael Zajonczek.

Aegypten.

(Alexandrien, 2. Dezember.) Hier herrſcht allgemeine Beſtürzung. Jeden Tag zeigen ſich mehr Peſtfälle. Man hat bereits um Häuſer und Straßen Geſundheits-Cordons errichtet, und ein Medicinal-Kollegium zuſammenberufen. Am 27. November ſind 6000 Mann nach Syrien abmarſchirt, wo noch einige Aufregung herrſcht.

Perſien.

Der »Globe« theilt folgendes Schreiben eines Begleiters des Majors Paſſmore aus Teheran mit: »Nach einer höchſt beſchwerlichen Reiſe von ſechs Wochen durch Regen, Schnee und ausgedehnte Wüſten, wo auf 70 engliſche Meilen weit kein Baum und kein Haus vorhanden war, und mit geringen Lebensmitteln auf einem Wege von 720 engl. Meilen, kamen wir am 28. März hier an. Alle Perſer ſind jetzt mit unſerem Syſtem der Kriegführung bekannt und eifrig bemüht, es zu befolgen und ſelbſt bei der Kavallerie anzunehmen. Die Frauen ſind in weite blaue Gewänder und weiße Schleier gehüllt. Das Volk liebt die Engländer, und die Bewohner von Tabris können als Halb-Europäer betrachtet werden. Eine Engländerin kann dort ohne Schleier und mit geringer Begleitung ausgehen, während ich mich hier, um den Beleidungen des Pöbels zu entgehen, von einem Haufen Diener begleiten laſſen muß. Ihre Diener können ungeſtraft einen Perſer ſchlagen, nur Sie dürfen es nicht; wird indeß Jemand über-

Digitized by Google

führt, einen Engländer beleidigt zu haben, ſo beſtraft ihn der Schah durch Ausſtechen der Augen oder Ausreißen der Zehen-Nägel; tauſend Schläge auf die bloßen Fußſohlen ſind eine geringe Strafe. Ich habe jedoch den größeren Theil des Volkes ſtets höflich und dienſtfertig gefunden. Ispahan iſt die ſchönſte Stadt in Perſien. Der Baſar iſt 5 engl. Meilen lang und beſteht aus einer bedeckten Reihe von 20 Fuß breiten Gängen, die an jeder Seite mit Läden verſehen ſind, faſt wie Burlington-arcade. Schiras iſt eine große Stadt, aber die Straßen ſind eng (keine hat über 10 Fuß Breite), ſchmutzig, und die Häuſer, ausgenommen die einiger Vornehmen, von Lehm erbaut. Sie können ſich keinen Begriff machen von unſerem Wege; in einigen Engpäſſen mußten die Pferde wirklich von einem Felſen auf den andern ſteigen, denn es gab durchaus keine gebahnte Straße. Das ganze Land iſt voll von Straßen-Räubern; allein 22 wohlbewaffnete Engländer waren zu viel für ſie, und obgleich in einer Nacht ein Raubverſuch auf unſer Lager gemacht wurde, ſo trieben doch ein Paar Schüſſe die Räuber ſogleich zurück. Einige von unſerer Geſellſchaft beſuchten die Ruinen von Schahpur und trafen den Sohn eines berühmten Rebellen-Häuptlings, Namens Whalley-Chan, mit dem ſie tranken. Sie gaben ihm acht Flaſchen Branntwein für ſeinen Vater und einige für ihn ſelbſt. Als ſie ihn entließen, ſagte er, wenn einmal Jemand, der ihnen zuwider ſey, dieſen Weg paſſirte, ſo dürften ſie es ihm nur anzeigen, und er ſolle nicht länger dieſe Welt beläſtigen. Unſer Geſandter iſt ſehr gaſtfrei. Der hieſige ruſſiſche Geſandte iſt mit der Wittwe eines Georgiſchen Fürſten vermählt. Die Frauen ſind hier ſchön, aber nicht mit den Engländerinnen zu vergleichen. Die Armenierinnen ſind die beſten und mehrere an Engländer verheirathet.«

Niederlande.

(Brüſſel, 9. Januar.) In Folge der Veruneinigung zwiſchen der Bank-Direktion und der Regierung weigerte erſtere nun auch, die Einzahlungen in die Sparkaſſen durch ihre Agenten in Empfang nehmen zu laſſen. Das Gouvernement aber konnte den Umſturz eines ſo philantropiſchen, die öffentliche Moral ſo fördernden Inſtituts nicht mit Gleichgültigkeit anſehen, und der König hat daher, um dieſem Uebel möglichſt ſchnell und wirkſam vorzubeugen, ein Dekret erlaſſen, wonach in jedem Hauptorte jedes Arrondiſſements Schatzſcheine von 100, 200 und 500 Fr. Kapital ausgegeben werden können, welche in den Lokalitäten, wo ſie ausgeſtellt werden, zahlbar ſind, und, wenn ſie auf ſechs Monate lauten, 4½ pCt., lauten ſie auf ein Jahr, 5 pCt. (!) jährliche Zinſen tragen ſollen; wobei jedoch der Finanz-Miniſter ermächtigt iſt, dieſe Intereſſen den Umſtänden nach zu modifiziren. — Dieſes Geſetz hat den weſentlichen Vortheil, daß es das Privatvermögen mit dem National-Vermögen verknüpft.

(Brüſſel, 11. Jan.) Der »Moniteur belge« erklärt die Nachrichten des »Independant«, daß in Abweſenheit des portugieſiſchen Geſandten Hr. Lisboa, Geſandter Braſiliens, die Funktionen eines portugieſiſchen Geſchäftsträgers verſehen werde, für grundlos. Hr. Lisboa hat, als Repräſentant des dem portugieſiſchen Hofe am nächſten verwandten Hofes, auf Begehren des Hrn. d'Almeida, bloß ſeine gefälligen Dienſte deſſen Landsleuten verſprochen.

Schweiz.

(Zürich, 13. Jan.) Die Nachricht, daß Hr. Kaſthofer ſeine Entlaſſung aus dem diplomatiſchen Departement nehmen werde, hat ſich wirklich beſtätigt. In der erſten Sitzung des vorörtlichen Staatsraths ſoll Herr Kaſthofer erklärt haben, daß ſein Wirken und Streben unter dieſen Umſtänden und bei der untergeordneten Stellung des vorörtlichen Staatsrathes nutzlos wäre und er daher ſeinen Austritt aus dieſer Behörde nehme.

— Hr. v. Severin, ruſſ. Geſchäftsträger, iſt am 5. Jan. ſammt ſeiner Familie hier angelangt. Ob ſeine Anweſenheit bleibend ſeyn wird oder nicht, ſteht dahin. Jedenfalls ſcheinen die Diplomaten augenblicklich in nicht unbedeutender Thätigkeit zu ſeyn, da ihnen beim Uebergange der vorörtlichen Leitung an Bern wichtig ſeyn muß, über des letzteren Grundſätze in Bezug auf das Ausland beſtimmte, von ihm ſelbſt gegebene Auskunft zu erhalten.

— Am 2ten Weihnachtsfeiertage verſammelten ſich in Meilen am Zürichſee ungefähr 100 fremde Handwerks-Geſellen, unter welche ſich auch einige Schweizerhandwerker und Studenten miſchten. Als Hauptredner figurirte abermals ein Schriftſetzer. Mörderiſche Lieder auf Fürſten und Ariſtokraten fehlten nicht. Wir wären über dieſe vom »Waldſtätter Boten« gegebene Nachricht erſtaunt geweſen, wenn uns nicht ſeit längerm mehrfach zu Ohren gekommen, wie wenig ſich die Handwerksgeſellen im Kanton Zürich in ihrem Treiben geniren, wie wenig ſie ſich um die Polizei, und wie wenig die Polizei dort ſich um ſie kümmert. (B. Ztg.)

Deutſchland.

(Wien, 11. Jan.) Aus Siebenbürgen lauten die neuern Nachrichten wenig befriedigend. Bloße Förmlichkeiten geben den Landtags-Deputirten Stoff zu wochenlangen Diskuſſionen, und ſo iſt es erklärlich, wenn bis heute in einem Zeitraume von mehr als einem halben Jahre die Konſtituirung des Landtages noch nicht ſo weit vorgeſchritten iſt, daß endlich zu einer Berathung der wichtigern mit den Intereſſen des Landes enge verbundenen Fragen geſchritten werden könnte. Auch ſollen in mehreren Ortſchaften Streitigkeiten zwiſchen den Magiſtraten und den Einwohnern obwalten.

(Wien, 14. Januar.) Nachſtehendes iſt der Vortrag, welchen Se. Exc. der Gouverneur der priv. öſterr. Nationalbank, Adrian Nicol. Frhr. v. Barbier, Sr. k. k. apoſt. Maj. wirkl. geh. Rath, Commandeur des k. ungar. St. Stephansorden, G. C. E. K., Großkreuz, Commandeur und Ritter mehrer ausländ. hohen Orden ꝛc. ꝛc., an den löbl. Bankausſchuß in ſeiner Verſammlung am 12. Jan. d. J. gehalten hat:

Digitized by Google

Die ziemlich allgemeinen Klagen über den Mangel von Geſchäften in den verſchiedenen Zweigen des Handels und der Induſtrie haben ſich in dem nun abgelaufenen Jahre auch durch die verminderte Betriebsthätigkeit dieſes nationellen Inſtituts als bewährt dargethan; indem durch Hemmungen und Hindeniſſe, welche den Unternehmungsgeiſt des commerziellen Publikums lähmen, nothwendig auch der Anſpruch auf Unterſtützung von Seite dieſer Anſtalt beſchränkt werden muß.

Demungeachtet war die Direktion der privil. öſterr. Nationalbank bemüht, den einzelnen Geſchäftsbranchen, welche ſie zur Erleichterung des Verkehrs und der Handelswelt ſeit Jahren in das Leben gerufen hat, die thunlichſte Ausdehnung, ſo weit es von ihr abgehangen iſt, zu verſchaffen.

Die Reſultate der verſchiedenen Gebahrungszweige der Bank, zu deren Entwicklung ich nun übergehe, dürfte Ihnen, meine Herren, dieſe ununterbrochene Sorgfalt und Bemühung des Bankinſtituts hinlänglich bewähren, und ſo die geehrte Verſammlung von Ueberzeugung durchdrungen werden, daß die Urſachen der verminderten Erträgniſſe des abgelaufenen Jahres lediglich in den Verhältniſſen der Zeit gefunden werden können.

Das Escomptegeſchäft, welches die im Anſchluſſe verzeichneten 16 HH. Cenſoren, ſo wie in allen früheren Jahren durch ihre rühmliche Vorſicht vor jedem Verluſte rein zu erhalten wußten, wies mit 31. Dez. 1833, 2155 Stücke Effekten, im Betrage von 15,679,350 fl. 20 kr. aus.

Daſſelbe erhob ſich im Laufe des Jahres 1824 auf 9846 Stück Effekten, im Werthe von 99,795,385 fl. 12 kr., und ſtellt ſich nach den ſtattgefundenen Einkaſſirungen mit 31. Dez. 1834 noch mit 1525 Stücken Effekten, im Werthe von 22,089,968 fl. 27 kr. dar.

Das Leihgeſchäft wurde am 31. Dezember 2833 mit 26,840,057 fl. 36 kr. an Pfändern, worauf ein Vorſchuß von 12,254,200 fl. geliehen war, ausgewieſen.

Im Laufe des Jahres 1834 kamen 46,962,583 fl. 48 kr. an Pfändern, gegen einen Vorſchuß von 17,978,300 fl. hinzu und mit letztem Dez. 1834 betragen die erliegenden Pfänder 18,287,877 fl. 16 kr., und der hierauf geliehene Geſammtvorſchuß noch 7,467,200 fl.

Die Papiergeld-Einlöſung beſtand am 31. Dezember 1833 in	422,946,300 fl.
im Jahre 1834 wurden	3,002,973 =
eingelöſt, daher Ende Dez. 1834 ..	325,049,275 =

eingelöſt waren, und mit 1. Jan. 1835 nur noch 23,763,563 fl. W. W. im Umlaufe ſeyn konnten.

Die ſämmtlichen Caſſeſtände beſtanden mit 31. Dezbr. 1833 in	59,780,025 fl. 25¾ kr.
Im Jahre 1834 wurden empfangen	469,441,000 = 1 =
Die Einnahme ſteigerte ſich daher auf	629,221,025 = 26¾ =
Die Ausgaben erhoben ſich auf	462,582,348 fl. 11½ kr.
Daher mit 31. Dezbr. 1834 in ſämmtlichen Caſſen verblieben ..	66,638,677 = 15¼ =

und ſich hiernach im Jahre 1834 ein Geſammtverkehr von 932,023,348 fl. 12¼ kr. darſtellt.

Die Erträgniſſe des Inſtituts im Jahre 1834 waren folgende, und zwar:

Durch das Escomptegeſchäft ..	634,903 fl. 43 kr.
Durch das Leihgeſchäft ...	346,037 = 54 =
Durch die Zinſen von dem übrigen Stammvermögen	2,281,190 = 24 =
Durch das Anweiſungsgeſchäft .	30,903 = 7¼ =
Durch die Reſervefondszinſen .	196,807 = 58 =
Durch Münzgewinn	502 = 14 =
Die Einnahme ſtieg daher auf	3,940,345 = 10¼ =
Wenn hievon die in das Jahr 1835 gehörigen 79,094 fl. 1 kr. und die Regieauslagen 257,515 fl. 21⅜ kr.	336,609 = 22⅜ =
abgezogen werden, ſo ergibt ſich ein reines Erträgniß von	3,153,735 fl. 47⅞ kr.

Dieſer reine Gewinn unter 50,621 Aktien getheilt, weiſt 62 fl. $18\frac{1}{18}$ kr. für jede Aktie aus, und wirft, da im erſten Semeſter 1834 bereits 29 fl. für jede Aktie hinausbezahlt worden ſind, noch eine Dividende von 33 fl. $18\frac{1}{18}$ kr. ab.

Nachdem das k. k. Hofkammer-Präſidium ſeine gefällige Beiſtimmung ertheilt hat, ſchlägt Ihnen die Bankdirektion durch mich vor, für das zweite Semeſter 1834 einen Dividenden von 32 fl. pr. Aktie zu vertheilen, und den verbleibenden Reſt von 1 fl. $18\frac{1}{18}$ kr. pr. Aktie, oder 65,854 fl. 47⅗ kr., in den Reſervefond zu hinterlegen.

Da dieſer Fond bereits 4,108,400 fl. in 4 percentigen, und 652,000 fl. in 5 percentigen Metall. beſitzt und ſich der Penſionsfond der Bankbeamten außerdem auf 410 Bank-Actien, und 76,000 fl. in 5 percentigen Metall. erhebt, ſo dürfte die geehrte Verſammlung dieſen den Erträgniſſen des Jahres 1834 verhältnißmäßig entſprechenden Vorſchlag der Bankdirektion zu genehmigen belieben.

Zum Schluſſe fordere ich den löbl. Bankausſchuß zu der Ermächtigung auf, Sr. k. k. allergnädigſten Majeſtät, ſo wie in den frühern 17 Jahren ſeit dem Beſtehen dieſer nationalen Anſtalt, wieder den unterwürfigſten Dank der Actiengeſellſchaft, vereint mit der Bankdirektion treugehorſamſt darbringen zu dürfen. Den 12. Januar 1835. Dem Original-Vortrage gleichlautend. Joh. Wilh. Ritter von Mannagetta, General-Secretär.

(Berlin, 13. Januar.) Der Chef und Senator von Guaita und der Senatsſchreiber Dr. Reuß ſind aus Frankfurt a. M. hier eingetroffen.

— Das k. Hoflager befindet ſich ſeit einigen Tagen in Potsdam, und der Kronprinz gab am 8. ſeinen erlauchten Brüdern und vielen andern ausgezeichneten Perſonen ein Jagdfeſt.

Digitized by Google

— Se. Maj. haben durch eine dieſer Tage erlaſſene, bis jetzt jedoch nicht zur Publicität gekommene Cabinetsordre Allerhöchſt zu beſtimmen geruht, daß die zu der Vererbung des eiſernen Kreuzes, für ruhmvolle Auszeichnung in dem glorreichen Befreiungskriege der Jahre 1813 — 15 berechtigten Perſonen, in drei Terminen, und zwar an den denkwürdigen Erinnerungstagen der Einnahme von Paris und der Schlacht bei Belle-Alliance, durch Ertheilung jenes Ordens geſchmückt werden ſollen, wodurch die Erledigung der Erbberechtigungen bei uns ſtattfinden würde. Bei dieſer neuen huldvollen Gnade Sr. Maj. des Königs iſt man voller Erwartung: ob die Erbanſprüche auf den kaiſ. ruſſ. St. Georgen-Ordens dritter Klaſſe, zu welchem ſich unter uns eine nicht unbeträchtliche Anzahl von Competenten befindet, durch Se. Maj. den Kaiſer von Rußland auf eine ähnliche huldreiche Weiſe erledigt werden dürfte, um das Verdienſt jener Tapfern zu belohnen, die nach einer mehr als 20jährigen Friedenzeit, als ehrwürdige Erinnerungen an den europäiſchen Befreiungskampf, noch unter uns wandeln. Uebrig geblieben ſind, dem Vernehmen nach, in dem Garde-Corps nur noch 5 Competenten oder Erbberechtigte zum eiſernen Kreuze, unter ihnen der erſte Adjutant Sr. Hoh. des Herzogs Carl von Mecklenburg-Strelitz, Major Molière.

— Der Geſchäftsbereich des vor einigen Wochen mit Tode abgegangenen wirklichen geheimen Kriegsraths im Kriegsminiſterium, Herrn Weſtphal, geht theilweiſe an den geheimen Kriegsrath Cammerer und theilweiſe an den Intendanturrath Meſſerſchmidt über, und zwar erhält der erſtere die Angelegenheiten des Militär-Waiſenhauſes zu Potsdam, und der Letzte die, welche der Verſtorbene bei der Abtheilung für die Militär-Wittwenkaſſe zu bearbeiten hatte. Im Ganzen ſind im vorigen Jahre außer dem Kriegsminiſter v. Hake 5 höhere Beamte aus ihrem Wirkungskreiſe getreten, und zwei durch den Tod ausgeſchieden.

— Eine ſehr erfreuliche Eeſcheinung iſt der Umſtand, daß der Weeth der Statiſtik für das praktiſche Leben bei uns immer mehr anerkannt wird, und daß ſich nach und nach in unſern Peovinzen immer mehr Vereine zur Verbreitung der Länderkunde und der Landesgeſchichte bilden.

(Dresden, 12. Jan.) Der Hutmachergeſelle Ritſchel, der erſte Theilnehmer an dem Morde der Frau v. Schönberg, der bereits zum Tode verurtheilt war, iſt aus der Frohnveſte entkommen, und bis jetzt noch nicht aufgefunden worden. Die Art ſeiner Entweichung erregt allgemeines Aufſehen.

(Stuttgart, 16. Jan.) Geſtern feierten der Kriegsminiſter Frhr. v. Hügel und ſein Bruder der General-Lieutenant Frhr. v. Hügel in Ludwigsburg Exzellenzen das Jubiläum ihrer fünfzigjährigen Dienſtzeit. Morgens wurde hier der Kriegsminiſter von den Muſikern der verſchiedenen hier garniſonirenden Militärkorps begrüßt, und ſpäter von einer Deputation des Offizierkorps beglückwünſcht. Heute geben die Offiziere der hieſigen Garniſon den beiden Jubilanten ein Mittagsmahl auf dem Muſeum, an welchem auch Offiziere der auswärtigen Garniſonen Theil nehmen.

(Hannover, 10. Jan.) Man ſah in der letzten Zeit hier ſowohl als überhaupt in Norddeutſchland verhältnißmäßig viel Gold im Umlauf. Auch in dem benachbarten Kurheſſen müſſen die Fünfthaler-Stücke in Gold, die Friedrichsd'or, in Uebeefluß ciekuliren, da jüngſt die Staatskaſſe zu Kaſſel die Beſoldungen meiſt in Gold bezahlt hat. Man ſchreibt dieſe Erſcheinung den geſtiegenen Preiſen des Silbers zu. Hier in Hannover waren in der Münze, ſeit der Einführung des preußiſchen Münztariſs, viele Thaler-Stücke, im Gehalte von preußiſchem Courant, geſchlagen worden. Gegenwärtig werden dieſe wieder eingeſchmolzen, indem in Barren umgewandelt das Silber höher im Preiſe, als der konventionelle Werth der Silber-Münzen beträgt, mit Vortheil ausgeführt und gegen Gold ausgetauſcht werden kann. Die Reiſenden, welche das Gebiet des Königreichs Hannover berührten, hatten ſich bisher oft darüber beklagt, daß, obgleich das preußiſche Courant überall und ſelbſt bei den öffentlichen Kaſſen als gangbare Münzſorte angenommen wurde, die Chauſſee-Gebühren-Eehrber dennoch fortfuhren, die Bezahlung in den früher geweſenen ſchweren Münzſorten zu verlangen und bei der Zahlung in preuß. Courant Aufgeld forderten. Dieſer Beſchwerde iſt ſeit dem Anfange des neuen Jahres abgeholfen worden, und die Wege-Gelder können jetzt ebenfalls nach dem Tarif des preuß. Courants entrichtet werden, ohne daß man nöthig hat, Aufgeld zu bezahlen. (Schw. M.)

(Hanau, 14. Jan.) Vom Ober-Appellationsgericht zu Kaſſel iſt die Beſtätigung des obergerichtlichen Urtheils zu Hanau, gegen die Verfaſſer und Verbreiter einer im Jahre 1832 lithographirt erſchienenen Proteſtation gegen die zur nämlichen Zeit bekannt gewordenen Bundesbeſchlüſſe, erfolgt, und heute den betheiligten Perſonen dahier bekannt gemacht worden. Es ſind Oberger.-Prokurator Rath Emmerich, Obergerichts-Prokurator Manns, jeder zu achtmonatlicher, Dr. Phil. Dehnhard zu ſiebenmonatlicher, Bijoutier Schehl und Rentier Sommer zu ſechsmonatlicher Feſtungsſtrafe im Kaſtell zu Kaſſel, Buchhändler König zu 2½ monatlicher und Kaufmann Pelißier zu zweimonatlicher Gefängnißſtrafe verurtheilt. Die Strafzeit der beiden Letztern wurde durch die Appellation um die Hälfte gemildert; auch haben dieſe hier dieſelbe zu verbüßen.

(Karlsruhe, 15. Jan.) Das großherzogl. Staats- und Regierungsbl. vom 13. Jan. Nr. 3 enthält: 1. Das Verzeichniß derjenigen Grundherren, welche ihren Wohnſitz im Lande haben und zu der Wahl der grundherrlichen Abgeordneten zur erſten Kammer der Ständeverſammlung einzuladen ſind. Folgen die Namen von 60 Grundherren unter der Murg mit dem Anfügen: »Sämmtliche oben nicht benannte Grundherren werden hiermit in Beziehung auf die §§. 2 und 3 der Wahlordnung aufgefordert, ihre Anſprüche, welche ſich etwa wegen ihrem Beizug zur Wahl der grundherrlichen Abgeordneten für die nächſte Stände-Verſammlung zu machen haben, längſtens bis zum 20. d. M. bei dem Miniſterium des Innern geltend zu machen,

Digitized by Google

widrigenfalls ſie von dieſer Wahl, welche demnächſt vorgenommen werden wird, ausgeſchloſſen werden müſſen. — II. Folgende Ordensverleihungen: Se. k. Hoh. der Großherzog haben am 1. Jan. d. J. folgende Orden vom Zähringer Löwen gnädigſt zu verleihen geruht: Das Großkreuz: dem Generalmajor und Präſidenten des Kriegs-Miniſteriums, v. Freydorff, und dem Generalmajor und Brigade-Kommandeur Cornell. Das Kommandeurkreuz: dem Kanzler v. Stengel in Mannheim, dem Prälaten Hüffel in Karlsruhe, dem geh. Rath und Profeſſor Nägele in Heidelberg, dem geh. Rath Ziegler zu Karlsruhe und 14 Ritterkreuze.

(Braunſchweig, 9. Januar.) Da die eingetretenen Münzverhältniſſe eine Abänderung des bisherigen Münzfußes und eine anderweitige Normirung der Ausmünzung nothwendig machen, ſo wurde nach erfolgter Zuſtimmung der Stände ein ausführliches neues Münz-Geſetz für das Herzogthum erlaſſen.

(Frankfurt, 13. Januar.) Geſtern gab der neapolitaniſche Konſul, Karl v. Rothſchild, zur Feier des Geburtstags des Königs von Neapel ein großes Feſt, welches durch ſeine Pracht allgemeines Aufſehen erregte. — Man verſichert, daß hinſichtlich der Schweizer-Angelegenheiten ſehr bald ernſte Beſchlüſſe erfolgen werden, wodurch wohl dem Treiben in dieſem Lande ein Ziel geſetzt wird. (N. K.)

Bayern.

München, 19. Januar.

Briefe aus Wien melden, daß Se. Maj. der Kaiſer Sr. k. Hoh. dem Kronprinzen von Bayern das erledigte Chevauxlegers-Regiment Vincent verliehen haben, welches künftig den Namen »Kronprinz von Bayern« führen wird. Se. k. Hoh. der Kronprinz ſollen noch bis Mitte Februars dahier verweilen.

— Der k. bayer. Regierungs-Direktor v. Greiner iſt in Athen angekommen.

(Reichenhall, 14. Januar.) In der »Augsburger Abendzeitung« Nro. 7 lieſt man:

»Bei dem Wiederaufbau von Reichenhall ſollen die »Sudhäuſer von der Stadt abgeſondert und mit »Mauern umgeben, auch bei denſelben die neueſten »engliſchen Erfindungen und Verbeſſerungen angebracht »werden.«

Rückſichtlich der Wiederaufbauung der Saline innerhalb Ringmauern, ſind wir der Meinung, daß darüber gegenwärtig mit einiger Wahrſcheinlichkeit noch nichts geäußert werden könne, weil die Vorarbeiten zu den bevorſtehenden großen Bauten noch nicht gemacht ſind. Was aber die zukünftigen inneren Einrichtungen und die Betriebs-Vorrichtungen anbetrifft, ſo wird es in Bayern nicht an Männern fehlen, welche im Stande ſind, ohne fremde Hülfe das Beſtandene zu verbeſſern, und hiebei die neueſten Erfahrungen in der Phyſik und Chemie in Anwendung zu bringen. Die ſüdlichen Salinen Bayerns haben ſeit den letzten zwölf Jahren eine Celebrität erworben, die mehrere fremde Staaten veranlaßte, dieſelben bei dem Aufbau neuer Salzwerke als Vorbild zu benützen; es kann mithin von engliſchen Erfindungen und Erfahrungen keine Sprache ſeyn, um ſo weniger, als gerade die engliſchen Salinen ſich nicht in dem beſten Zuſtande befinden, ſo weit übrigens dieſes Land in der Technik vorausgeſchritten iſt.

Würzburg, 14. Jan.) Heute früh um 9 Uhr wurde der geſtern erwähnten Barbara Schäfer von der Unterſuchungs-Kommiſſion des k. Kreis- und Stadtgerichts bei offenen Thüren, unter ungeheurem Zudrange der hieſigen Einwohner, das Todesurtheil publizirt. Dieſelbe behielt für einen ſo fürchterlichen Akt ziemliche Faſſung, und verſicherte, gerne ſterben zu wollen. Ein ergreifender Anblick war es für alle Anweſenden, die Verurtheilte noch in heißem Rachgefühl gegen ihren Verführer erglühen zu ſehen, und den innigen Wunſch ausſprechen zu hören, daß dieſer mit ihr ſterben möchte. Auffallend beruhigenden Eindruck auf ſie machte die Bemerkung des Unterſuchungsrichters: auch jener werde ſeiner Strafe nicht entgehen. Ihrem Wunſche gemäß werden nun ihr Kind, ihre Eltern und Geſchwiſtrige zu ihr gebracht werden, nach welchem Erſteren ſie ungemeine Sehnſucht äußerte. Kommenden Samſtag früh wird dann an dieſer Unglücklichen die Strafe vollzogen werden.

Vermiſchte Nachrichten.

Im nördlichen Schleswig hat man an dieſen Tagen, um Mittag, 3 Nebenſonnen, mit den bei ſolcher Erſcheinung gewöhnlichen Licht- und Regenbogenkreiſen, wahrgenommen. Bekanntlich ſtehen jedesmal die Sonnenbilder in den Durchſchnittspunkten der Kreiſe. Die Erſcheinung iſt nicht ſelten.

Courſe der Staatspapiere.

(London, 12. Januar.) Konſ. $92\frac{1}{8}$.

(Paris, 14. Januar.) 5 pCt. 107 Fr. — C.; 3 pCt. 76 Fr. 90 C. Spaniſche 5 pCt. Perpetuellen —; 3 pCt. —.

(Wien, 14. Jänner.) Staatsſchuld-Verſchreib. zu 5 pCt. in CM. $100\frac{5}{8}$; 4 pCt. $93\frac{3}{32}$; Darleh. mit Verlooſ. v. J. 1820 für 100 fl. 213; v. J. 1821 für 100 fl. ——; v. J. 1834 $571\frac{7}{8}$; Bankaktien $1286\frac{1}{2}$ in CM.

Kurs auf Augsburg für 100 fl. Cur., 99 Gulden, Uſo. 2 Monat.

(Frankfurt a. M., 16. Januar.) 5 pCt. öſterreich. Metall. P. $100\frac{7}{8}$, 4 pCt. Met. P. $93\frac{1}{8}$, Bkakt. G. 1563; holl. Integr. G. $53\frac{5}{8}$, 5 pCt. Certifikate G. $97\frac{7}{8}$; Spaniſche 5 pCt. Perpetuellen G. $44\frac{1}{2}$; 3 pCt. G. $26\frac{7}{8}$.

(Augsburg, 17. Jänner.) Obligationen à 4 pCt. Briefe $102\frac{1}{2}$, Geld 102; Lott. Looſe: unverz. à 10 fl. Briefe —; Geld —; detto à 25 fl. Briefe 114 Geld ——; detto à 100 fl. Briefe 115 Geld ——. K. K. Oeſterreichiſche. Rothſchild-Looſe prompt Br. —— G. —; Part.-Oblig.,

Digitized by Google

à 4 pCt. Br. —; G. ——; Lotterie-Anlehen von 1834 prompt Br. 116, G. 115; Met. à 5 pCt. prompt Br. 101; G. $100\frac{7}{8}$; detto à 4 pCt. prompt Br. $93\frac{5}{8}$ G. $93\frac{1}{4}$; Bank-Aktien prpt. Div. II. Sem. Br. 1290 G. 1286. Geld-Courſe. Duc. holl.: Br. $103\frac{1}{2}$ G. ——; kaiſ.: Br. —— G. ——; al marco: Br. $109\frac{1}{2}$ G. ——; Souvrd'or Br. $103\frac{1}{2}$; G.—— Louisd'or Br. ——; G. 11.7; al marco; Br. 286, G. ——; Carl. u. Maxd'or Br. 296; G. ——; 20 Fr.-St.: pr. St. Br. 9. 30; G. ——; Friedrichsd'or Br. 9.52; G. ——; Scheidgold Br. 4. 46, G. ——; Conv.-Thlr. Br. $100\frac{1}{2}$, G. ——; Conv.-Thlr. 20r.: Br. $100\frac{3}{8}$. G. ——; 5 Fr.-Thlr. Br. 2. 21, G. ——; Franz. Thlr. mco. Br. —, G. 20. 25; Silber f. gekörnt B. 20. 35; Silber 13 à 14 Lth. G. 20. 24; Silber 4 à 8 Lth. G. 20. 20.

Börſen-Berichte.

(Amſterdam, 12. Januar.) $2\frac{1}{2}$ pCt.: $54\frac{11}{16}$; 5 pCt.: $100\frac{5}{16}$; Kansb.: $24\frac{11}{16}$; Syndik. $4\frac{1}{2}$ pCt.: $93\frac{7}{8}$; $3\frac{1}{2}$ pCt.: $76\frac{5}{8}$; ſpan. Perp. 5 pCt.: $45\frac{7}{16}$ 3 pCt.: $27\frac{3}{8}$; Ausgeſtellte, franz.: $15\frac{1}{2}$; engl. $15\frac{3}{8}$; Cortesb.: $42\frac{7}{8}$; Coupons: $25\frac{7}{16}$.

Verantwortlicher Redakteur
Miniſterialrath Häcker.

Königl. Hof- und National-Theater.

Montag den 19. Januar. Erſter Maskenball im k. Hof- und National-Theater. Auf demſelben tanzen die Tänzer des k. Hoftheaters zu Madrid mehrere National-Tänze. Bei jeder Vorſtellung derſelben werden andere Tänze ausgeführt.

Dienſtag den 20. Januar. Fluch und Segen, Drama von Houwald. — Der Hofmeiſter in tauſend Aengſten, Luſtſpiel von Th. Hell.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Fremden-Anzeige.

Den 19. Januar. (Gold. Hirſch.) Hr. Ehlinger, Handlungsreiſender von Huſſeren. HH. Molard und Riton, Fabrikanten von Straßburg. Hr. Temler, Commis von Augsburg.

(Gold. Hahn.) Hr. Schilling, Partikulier von Liegen. Dlle. Bachers, Beamtenstochter von Wien.

(Schw. Adler.) Hr. Ringel, Kfm. von Langenberg.

(Gold. Kreuz) Dlle. Attenkofer, Buchhändlerstochter, und Mad. Herdegen, Hauptmannsgattin von Jngolſtadt. Hr. Hartory, Dr. Med. von Würzburg. Hr. Brandmüller, Banquier von Augsburg. Hr. de Libeſſart, Maler von Paris. Hr. Wolff, Kfm. von Schweinfurt.

(Gold. Bär.) Hr. Ruppert, Fabrikant von Wunſiedel. Hr. Gaigl, Kfm. von Landshut.

(Gold. Stern.) Hr. Hochreiter, Priv. von Hörmansdorf. Hr. Schwarz, Kfm. von Marktſtft. Hr. Dr. Hörger, prakt. Arzt von Augsburg.

(Gold. Löwe.) Hr. Schmidramſel, Gaſtgeber von Forſting. Hr. Scherzer, Handelsmann von Burghauſen. Hr. Heumann, Handelsmann von Pſerſee.

(Gold. Sonne.) Hr. Holzer, Landgerichts-Praktikant von Roſenheim.

Geſtorbene in München.

Den 15. Jan. Eliſabetha Wagner, Kutſcherstochter von Worms, 45 J. alt. Joſeph Schwinkreis, Bedienter, 75 J. alt.

Den 17. Jan. Leopold Götzlmann, ehem. Silberarbeiter, 81 J. alt. Franz Altmutter, ehemal. Seidenzeug-Fabrikant, 70 J. alt.

Auswärtige Todesfälle.

Den 4. Jänner. Zu Feldheim, Ldg. Rain, der Schullehrer Jakob Brandt.

Die 900 und 38te Ziehung in Regensburg iſt heute Samſtag den 17. Jänner unter den gewöhnlichen Formalitäten vor ſich gegangen, wobei nachſtehende Nummern zum Vorſchein kamen:

58 13 84 89 40

Die 939te Ziehung wird den 17. Febr., und inzwiſchen die 277te Nürnberger-Ziehung den 27. Jan. und den 5. Febr. die 1318te Münchner Ziehung vor ſich gehen.

Bekanntmachungen.

1313. (3a) Da der Kontrakt mit Hrn. Magnus Friedr. Salzer abgelaufen und derſelbe aus unſerm Fabrikgeſchäft getreten iſt, ſo haben wir die Ehre, dieß unter Bezug an unſer Circulaire vom 8. Juli 1833 mit der Verſicherung bekannt zu machen, daß geneigte Aufträge auf Soden, Glauberſalze, Salzſäure, ſalzſaures Mangan, Chlorkalk und chemiſch reines Bitterſalz nach wie vor auf's Beſte ausgeführt werden.

Uns mit aller Hochachtung empfehlend.

Roſenheim am Inn, im Januar 1835

Umrath u. Comp.

1312. Ein Transport gut zugerittener Reit- und eingefahrener Wagen-Pferde ſind hier angekommen, und können im Neuſiedel-Garten vor dem Schwabinger-Thor beſichtiget werden.

Schrannen-Anzeige vom 17. Januar 1835.

Getreide-Gattung.	Ganzer Stand.	Wurde verkauft.	Bleibt im Reſt.	Mittlerer Preis.		Im Vergleich gegen die letzte Schranne. minder		mehr	
	Schäfl.	Schäfl.	Schäfl.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen	1067	1447	220	12	20	—	12	—	—
Korn	658	553	105	9	9	—	16	—	—
Gerſte	2361	2094	267	10	13	—	—	—	10
Haber	1034	1014	20	5	35	—	5	—	—

Digitized by Google

Münchener Politiſche Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majeſtät Allergnädigſtem Privilegium.

Dienſtag | Nro. 17. | 20. Jänner 1835.

Nordamerikaniſche Freiſtaaten. — Großbritannien. — Frankreich. — Schweden. — Polen. — Aegypten. — Niederlande. — Schweiz. — Deutſchland. (Wien. Berlin. Hannover. Darmſtadt.) — Courſe der Staatspapiere. — Börſenberichte. — Bekanntmachungen.

Nordamerikaniſche Freiſtaaten.

Briefe aus New-York bis zum 10. Dezember, enthalten Nachrichten von Jamaika bis zum 19. November: Die Neger hatten dreimal verſucht, die Stadt Savanna-la-Mar in Brand zu ſtecken, und zeigten ſich ſehr widerſpenſtig. In der Pflanzung von Shrewsbury, wo mehr als 400 Lehrlinge ohngefähr wochentlich 30 Fäſſer Zucker verfertigten, liefern jetzt nur noch eines. Die Lehrlinge weigern ſich, zu arbeiten, bis nicht geſetzlich ihr Lohn feſtgeſetzt ſey. Man muß nothwendig bald mit mehr energiſchen Maßregeln gegen ſie auftreten. Den letzten Berichten zu Folge haben die Lehrlinge auf der Pflanzung in Shrewsbury ihre Arbeit verlaſſen.

— Man ſchreibt von Columbien, daß eine neue Verſchwörung in Bogota entdeckt worden ſey, wobei Sando, einer der früheren Verſchwornen compromittirt war. Er wurde ſogleich erſchoſſen.

Großbritannien.

(London, 13. Januar.) Die Lords Maryborough, Ellenborough, de Grey, Roßlyn, Aberdeen, Mr. A. Baring und Mr. Goulburn beſuchten geſtern den Herzog von Wellington. (Sun.)

— Man erzählt ſich im Vertrauen, daß Sir G. Murray das Amt eines General-Ordonnanz-Meiſters niedergelegt habe, weil ihm Sir R. Peel nicht geſtattet hätte, ſeinen Sekretär ſelbſt zu ernennen. Sir George hatte den Col. Wedderburn zu dieſer Stelle beſtimmt, aber Sir R. Peel reklamirte ſie als eine vom Miniſterium ausgehende Ernennung, und wünſchte ſie dem Sir F. Trench zu übertragen. Wir hören mit großem Bedauern, daß Hr. Philipps Unterſekretär des innern Departements in Folge ſeiner Geſundheitsumſtände ſich vom Amte zurückziehen will. Sollte dieſes der Fall ſeyn, ſo wird Mr. Gregſon permanenter Unterſekretär werden. (Obſerver.)

— Wir melden mit Bedauern den Tod des Richters Taunton. Verwichene Nacht legte er ſich in beſter Geſundheit zu Bette; aber kurze Zeit darauf fühlte er ſich unwohl und ſendete ſogleich nach dem Dr. Turnbull; aber bevor noch der Arzt ankam, war er ſchon todt. (Courier.)

— Die »Poſt« widerſpricht dem von dem »Obſerver« ausgeſtreuten Gerüchte, als wollte Sir G. Murray ſich von ſeinem Amte zurückziehen. Er erklärt ſich für ermächtiget, dieſe Angabe als falſch zu erklären. Weder über die Ernennung eines Sekretärs noch über irgend einen andern Gegenſtand, hätte Sir R. Peel und Sir Georg eine verſchiedene Anſicht gehabt.

— Der Herzog von Cumberland hatte am verfloſſenen Sonntage eine lange Unterredung mit dem Earl von Eldon. (Chronicle.)

— Die Lords Wharncliffe, Aberdeen, Roßlyn, Maryborough, Ellenborough, de Grey, die Herren Goulbourn, A. Baring und Herries beſuchten heute den Herzog von Wellington auf dem Foreign-Office. (Albion.)

— Sobald als der Herzog von Leuchtenberg in Clarendon Sonntag Abends abgeſtiegen war, erſchienen ſogleich Sir. H. Weatley, Zahlmeiſter Sr. Maj., und Sir A. Barnard, Oberſt-Marſchall des Haushaltes, und meldeten dem Herzoge, welches großes Vergnügen der König und die Königin bei einem Beſuche Sr. Hoheit fühlen würden. Sir A. Barnard eröffnete zugleich dem Herzoge, daß er von Sr. Maj. den angenehmen Auftrag erhalten habe, während der Anweſenheit Sr. Hoheit in England deren Befehle in Empfang zu nehmen. Der Marquis Wellesley, Viscount Palmerſton, der Unterſekretär Lachouſe, Earl de Grey, Mr. Herries, Sir R. Wilſon, der Earl von Aberdeen, Lord Wharncliffe, Sir C. Bagot, Mr. A. Baring und Sir R. Gordon kamen im Laufe des geſtrigen Tages nach dem Hotel, um Sr. k. Hoheit ihren Reſpekt zu bezeigen. Der Herzog machte dem Herzog von Wellington, als dem Staatsſekretäre der auswärtigen Angelegenheiten, einen offiziellen Beſuch, und am Abende zog derſelbe in dem Hotel Ihre Exzellenzen, die nach München geſendeten Commiſſäre, den Marquis von Ficalho und den Baron von Sa da Bandeira, den portugieſiſchen Geſandten Herrn Sarmento, den Baron Guſtav Billing, Kämmerer Sr. Maj. des Königs von Bayern; den Ritter Almeida Garett, Geſchäftsträger Ihrer allergetreueſten Maj. zu Brüſſel; den Grafen Mejean ꝛc. zur Tafel. Der Herzog von Wellington kam unvermuthet, als Se. Hoh. bei Tiſche ſaß, und un-

Digitized by Google

erhielt ſich längere Zeit mit Demſelben in deutſcher Sprache. Seine Gnaden werden den Herzog nach Brighton begleiten. Der Herzog von Leuchtenberg ſpricht kein Wort engliſch. Geſtern ritt Se. Hoh. mit dem Lord Fitzclarence in dem Parke ſpazieren. (Poſt.)

— Seiner Majeſtät Brigg »der Scorpion« kam am Sonntag zu Falmouth von Liſſabon, welches ſie am Anfang der Woche verlaſſen hatte; aber ſie bringt Nichts von Bedeutung. Liſſabon war ruhig; Alles iſt voller Erwartung auf die Ankunft des Herzogs von Leuchtenberg. (Stand.)

— Es wird für die Präſidentenſtelle in dem Hauſe der Gemeinen eine große Konkurrenz dießmahl ſtatt finden. Die Tory's werden Sir Charles Mannes-Sutton vorſchlagen, die Reformiſten Hrn. Abercromby, Hrn. Bernal und Hrn. Littleton; Erſterer wird aber wahrſcheinlich ſeiner Geſundheit wegen die Wahl ausſchlagen.

— In Dublin zweifelt man wenig an der Wiedererwählung des O'Connell, der ſich alle mögliche Mittel anwendet, um für ſich und Hrn. Ruthven den Wiedereintritt ins Parlament zu ſichern.

— Ueber die bereits erwähnten Pairs-Ernennungen ſagt das »Chronicle«: Durch neue Ernennungen toryſtiſcher Pairs werden die Torys nicht verſtärkt; die Whigs und Reformers aber werden, wenn ſie über kurz oder lang wieder zur Gewalt kommen, jetzt keine Wahl mehr haben, was zu thun. Die erſte Aufgabe, welche ihre Aufmerkſamkeit beſchäftigen muß, wird die ſeyn, die Pairs in eine ſolche Stellung zu verſetzen, daß ſie nicht mehr in der Geſetzgebung hinderlich ſind. Es wird, wenn eine Miniſter-Veränderung eintritt, durch jene Ernennungen nur um ſo mehr gebieteriſche Pflicht, die zwei Häuſer in Harmonie zu bringen. Das verſöhnende Syſtem iſt verſucht worden, aber mißlungen. Die Reformers haben an Erfahrung gewonnen, und werden, mögen die Torys davon überzeugt ſeyn, nicht länger mit ſich ſcherzen laſſen.

— Aus Irland haben wir jetzt Bericht von der erſten Wahl, der von der Univerſität Dublin, welche, wie zu erwarten ſtand, zu Gunſten der Torys ausfiel. Schon früh Morgens, berichtet der »Globe«, war die Examinations-Halle voll von orangiſtiſchen Studenten. Bloß 1/20tel der Anweſenden etwa beſtand aus Liberalen. Dieſe wagten es zu opponiren. Die orangiſtiſchen Gentlemen, beſtimmt, einſt die Stützen der iriſchen Hochkirche zu werden, benahmen ſich lärmender als je; orangiſtiſche Flaggen, Banner, Sacktücher mit dem Portrait Wilhelms III. wehten in der Luft. Zuerſt wurden die Torys-Kandidaten, Herr Lefroy und Herr Shaw, empfohlen, worauf ein Reformer, der Herr Pollock, den E. Berwick, Esq., einen Verwandten des verſtorbenen Henry Grattan, vorſchlug. Hrn. Pollocks Vorſchlag wurde durch ein wüthendes Schreien empfangen; ungeachtet aber allerhand Wurfgeſchoſſe gegen ihn flogen und eine Orange ihn in das Geſicht traf, ließ er ſich nicht einſchüchtern. Hr. W. Gray unterſtützte den Vorſchlag. Der Erfolg war, daß die Torys als gewählt erklärt wurden.

Frankreich.

(Paris, 15. Jan.) Heute um halb 2 Uhr hat Chevalier von Lima, außerordentlicher Geſandte und bevollmächtigter Miniſter Ihrer allergetreueſten Majeſtät in einer Privataudienz dem Könige und der Königin die Benachrichtigungsſchreiben von der Verheirathung Ihrer Majeſtät der Königin von Portugal mit Sr. k. Hoh. dem Herzog von Leuchtenberg übergeben. — Gleich darauf überreichte der Fürſt Karadja, außerordentlicher Geſandte und bevollmächtigter Miniſter Sr. Maj. des Königs von Griechenland einen Brief, worin König Otto dem König von Frankreich für die Verleihung des Ordens der Ehrenlegion ſeinen Dank ausſpricht.

— Am Dienſtag hielt der König einen Miniſterrath, welcher nach halb 4 Uhr begann, und nach halb 6 Uhr endete. Abends empfieng Se. Majeſtät den Präfekten der Seine, den Präſidenten der Pairskammer, den Grafen von Bondy und den Grafen Molé. (Gal. Meſſ.)

— In der Deputirten-Kammer wurde ein Geſetz-Entwurf, die Anerkennung der amerikan. Schuld und ihre Zahlung in 6 Jahresfriſten betreffend, vorgelegt.

— An der Brücke von Jena wird ein Unternehmen von großem Nutzen für das öffentliche Wohl begonnen, man leitet nämlich das reine Waſſer der Seine, ehe es ſich mit dem gypshaltigen Waſſer der Marne vereinigt, in die verſchiedenen Diſtrikte der Stadt. Noch vor Ablauf des Sommers ſollen dieſe Arbeiten beendigt ſeyn.

— Folgende verantwortliche Redakteure von Journalen ſitzen gegenwärtig wegen Artikel ihrer Blätter in St. Pelagie: Für den National die Herren Carrel, Paulin, Scheffer und Rouen. Für die Tribune die Herren Marrast und Lionne. Für die Quotidienne Hr. Dieudé. Für die France Monarchique Herr Descrevieux. Für die Gazette de France Hr. Charpentier. Für die Revue de Paris Hr. Auffray. Für die Gazette des Ecoles Hr. Guillard. Für das Album Anecdotique Herr Fonterouge. Verurtheilt ſind und werden ſich nächſtens in das Gefängniß ſtellen: die Herren Aubry Foucault für die Gazette, Bichat für die Tribune und Magnan für den Legitimiſten.

— Die als miniſterielles Organ zu Straßburg erſcheinende »Zeitung des Ober- und Nieder-Rheines« enthält aus Paris über die Botſchaft des Präſidenten Jackſon folgende Mittheilung: »Die Botſchaft des Präſidenten Jackſon hat unter der ganzen Pariſer Bevölkerung ein Gefühl erregt, das eigentlich nicht Entrüſtung iſt, indem man nicht glauben kann, daß der Präſident der Vereinigten Staaten wirklich die Abſicht gehabt haben ſollte, Frankreich zu drohen, indeſſen fand ſich die franzöſiſche Empfindlichkeit durch einige übelklingende Ausdrücke beleidigt; man iſt ſeit geſtern für den Traktat ungleich weniger günſtig geſtimmt, und alle Meinungen ſtimmen darin überein, daß die Regierung berechtigt wäre, ohne der Redlichkeit zu ſchaden, ſich auf die feindlich lautende Botſchaft des Präſidenten zu ſtützen, um die Vollziehung des von ihr unterzeichneten

Digitized by Google

Vertrages zu verweigern und die Vernichtung aller demſelben vorausgegangenen Unterhandlungen zu verlangen. Die Eigenliebe der Nation findet ſich im höchſten Grade verletzt. Die unklugen Worte des Generals Jackſon ſind geeignet, auf eine Zeitlang die freundſchaftlichen Geſinnungen, die zwiſchen beiden Staaten beſtanden, zu gefährden. Man iſt ſehr geſpannt auf das, was die Regierung thun wird, und es fehlt nicht an Muthmaßungen. Man führt ſogar ſchon Thatſachen an. So ſagt man z. B., als der amerikaniſche Geſandte, Hr Levingston, dem Miniſter der auswärtigen Angelegenheiten die Botſchaft des Präſidenten offiziell mittheilte, habe er ſeine Mittheilung mit einer Note begleitet, worin er ſagt, er ſey von ſeiner Regierung ermächtigt, zum Voraus gegen alle übelwollende Schlüſſe, die man aus den Worten des Präſidenten ziehen könne, zu proteſtiren, mit dem Beifügen, daß der Frankreich betreffende Theil der Botſchaft keinen andern Zweck habe, als die Lage der Sache dem Kongreß deutlich zu machen und ihn aufzufordern, über mögliche Fälle zu berathen, keineswegs aber ihn zu einem ſchnellen Einſchreiten zu veranlaſſen. Der Geſandte der Vereinigten Staaten ſoll am Ende ſeiner Note der franzöſiſchen Regierung die beſtimmte Verſicherung ertheilt haben, daß der Präſident in ihre Rechtlichkeit auch nie den mindeſten Zweifel geſetzt habe, daß er ſogar in ſeiner Botſchaft ſelbſt ein offenes Zeugniß darüber gegeben, und endlich, daß alles, was er dem Kongreß geſagt, bloß auf der unwahrſcheinlichen Hypotheſe beruhe, wenn der Vertrag wegen der Weigerung der Regierung, ihn noch einmal der Kammer vorzulegen, nicht vollzogen werden ſollte. Mit einem Worte, die Note des amerikaniſchen Geſandten wäre ein ganz freundſchaftlicher Kommentar und gewiſſermaßen eine Widerlegung der Botſchaft. Man glaubt allgemein an die Wahrheit dieſes Gerüchtes.«

— Am 1. Januar Abends entdeckten die Arbeiter, die an den Ausbeſſerungen der Kapelle des auf dem Rhone-Quai zu Lyon gelegenen und zur neuen Fakultät der Wiſſenſchaften beſtimmten Kollegiums arbeiteten, einen Schatz, über deſſen Daſeyn man nur unbeſtimmte Angaben hatte, und den man oft geſucht, ohne ihn auffinden zu können. Man kennt die Summe dieſes Schatzes noch nicht, der von den Jeſuiten herzurühren ſcheint, welche mehrere Jahrhunderte jenes Kollegium leiteten.

Portugal.

(Liſſabon, 23. Dezember.) Die heutige offizielle Zeitung enthält Folgendes über das neue engliſche Miniſterium: »Welcher Art auch die politiſchen Grundſätze des neuen Kabinets über die inneren Angelegenheiten ſeyn mögen, gewiß iſt, daß in Beziehung auf die auswärtige Politik der Grundſatz der Nichtintervention nicht verletzt werden wird. Blos weil er an dieſen unwandelbaren Grundſatz ſich ſtreng halten wollte, konnte der Herzog von Wellington während ſeines früheren Miniſteriums die Sache der Königin nicht unterſtützen, deren Recht er übrigens immer anerkannte und gegen deren königl. Perſon er alle Achtung bezeigte; ein anderer mächtiger Beweggrund war die Furcht, auf der Halbinſel den Bürgerkrieg zu entzünden. Da gerade dieſe Gründe jetzt zu unſern Gunſten ſind, ſo wird Niemand es wagen, zu vermuthen, daß der Herzog auf irgend eine Weiſe einen eiteln Verſuch gegen die faktiſch anerkannten Rechte der Königin und die Ruhe des Landes unterſtützen werde, das ſeine Unabhängigkeit zum großen Theile dem »großen Feldherrn des Jahrhunderts« verdankt. Portugal wird immer auf die Abſichten des edeln Herzogs vertrauen.« (Bekanntlich führen die engliſchen Tory-Blätter neuerdings auch eine ſehr geneigte Sprache gegen die jetzige portugieſiſche Regierung.)

Schweden.

(Stockholm, 2. Januar.) Dem Berichte des Commerz-Kollegiums an den König für das Jahr 1833 zufolge, waren der Handel und die Schifffahrt Schwedens in dieſem Jahre abermals im Zunehmen geweſen. Der Belauf der Einfuhren Schwedens im Jahre 1832 war 13,757,000 Rthlr., der der Ausfuhr 14,647,000 Rthlr. geweſen. 1833 hatte die erſtere 13,885,000, die letztere 16,902,000 Rthl. betragen. Demnach hatte 1832 die Ausfuhr um 890,000 Rthlr. die Einfuhr überſchritten, hingegen 1833 um 3,017,000 Rthlr. Die Ausfuhr wird dermaſſen begünſtigt, daß die Zoll-Einnahme von derſelben nicht den ſiebenten Theil wie von der Einfuhr beträgt, obſchon der Zoll von Arzneiſtoffen, Kaffee, Zucker u. ſ. w. um fünf Achtel herabgeſetzt worden. Auch haben in den letzten Jahren die ſchwediſchen Manufakturen beträchtliche Fortſchritte gemacht. Inſonderheit fertigen die weſtgothiſchen Bauern eine ſehr große Quantität von Baumwollengeweben an. Man braucht davon nur ein Beiſpiel anzuführen: Ein Bauer, Swen Erikſon in Kinna, hält beinahe 700 Weber und Weberinnen in Arbeit, die jährlich 7 bis 800,000 Ellen Zeug anfertigen. Dieſer Bauer iſt kürzlich vom Könige mit einer goldenen Denkmünze beſchenkt worden, mit der Inſchrift: Für bürgerliches Verdienſt. — Die große Kupfer-Schmelzhütte in Fahlun hat dieſes Jahr 1,009,841 Pfd. geliefert. Die übrigen Kupfer-Gruben im Königreiche ungefähr eben ſo viel.

— Nach den, dem Könige eingereichten Berichten über die Gutstheilungen in Schweden haben ſolche im Laufe des Jahres 1833 große Fortſchritte gemacht. Es ſind im Ganzen 975 Mantal eingetheilt und 1,052,327 Tunnland (2,154,654 franzöſiſche Arpens) ausgemeſſen. — Ein, dem Könige von dem Juſtiz-Miniſter abgeſtatteter Bericht zeigt, daß die ſchwediſchen Bauern fortwährend ihre Vermögens-Umſtände verbeſſern. Seit zwölf Jahren iſt ihr Grundbeſitz um den Werth von beinahe 3 Millionen Rthlr. angewachſen.

Polen.

(Warſchau, 11. Januar.) Am 15. d. werden für 2,190,805 fl. Kaſſen- und Bankbillets, die wegen Abnutzung außer Circulation geſetzt ſind, öffentlich vor der hieſigen Börſe verbrannt werden.

Digitized by Google

— In Betracht, daß die Farbe Kremſer Weiß, ungeachtet aller Bemühungen, im Königreich Polen nicht in der Güte fabrizirt wird, wie ſie die Fabriken des Landes bedürfen, hat der Adminiſtrationsrath, um denſelben den Ankauf dieſes Materials zu erleichtern, verordnet, daß der bisher bei der Einfuhr aus dem Auslande davon erhobene Zoll von 50 auf 20 fl. für den Centner herabgeſetzt werden ſoll.

Aegypten.

Neuere Nachrichten aus Alexandrien bis zum 20. Dezember melden noch keine Aenderung hinſichtlich der Peſt, ſondern lauten eher noch betrübender, indem dieſe Seuche immer mehr Fortſchritte machte, und ſich namentlich landeinwärts raſch ausbreitete. Dagegen melden dieſe Briefe mit mehr Beſtimmtheit die zu Stande gebrachte Ausgleichung der hauptſächlichſten Differenzen zwiſchen der Pforte und Mehmed Ali, und führten insbeſondere an: daß Ibrahim Paſcha den Bezirk von Orfa, deſſen widerrechtliche Beſetzung eine der wichtigſten Beſchwerden der Pforte war, in Folge der Befehle ſeines Vaters bereits wieder geräumt habe.

Niederlande.

(Aus dem Haag, 14. Januar.) Wie man vernimmt, ſo wird vom 16. d. an, die Erleichterung des direkten Briefverkehrs mit Belgien und über Belgien nach Frankreich und ſo umgekehrt ins Leben treten.

(Rotterdam, 7. Jan.) Scheint es doch, als ob es unſerer Regierung nicht gelingen ſollte, ein großes Dampfboot auf die Station von Java zu bekommen! Der erſte Plan mit dem Atlas — einem Dampfboot eigener Art, welches, nachdem ein paar Millionen Gulden darauf verwendet worden, fehlerhaft in ſeiner Bauart befunden ward, nämlich zu lang und zu ſchmal, und deßhalb die Reiſe nicht unternehmen konnte — mißlang. Ein zweiter Verſuch ward durch die belgiſche Revolution unterbrochen, und nun war man an dem dritten. Die Regierung machte nämlich der niederländiſchen Dampfſchifffahrts-Geſellſchaft den Antrag, ihr den Pylades, ein ſchönes, großes für Bewaffnung ausgerüſtetes Dampfſchiff abzukaufen, und ihr dafür 300,000 fl. und 84,000 fl. Prämie zu bezahlen, jedoch erſt nach Ankunft in Batavia. Daß das Unglück des Pylades durch bösliches Anſtiften veranlaßt worden, iſt zwar mitunter geſagt, wird aber von Wenigen geglaubt. Wahrſcheinlicher iſt es, daß das Schiff bei dem Feſtſitzen auf einer Bank in der Maas einen Leck davon trug, der erſt bei Goree zum völligen Durchbruch kam.

(Brüſſel, 12. Jan.) Der durch die im April v. J. hier ſtattgefundenen Plünderungen und Zerſtörungen verurſachte Schaden iſt nun bekannt; er ſoll ſich auf mehrere Millionen Franken belaufen, deren Wieder-Erſtattung von der Stadt verlangt wird, während der finanzielle Zuſtand derſelben nicht erlaubt, die Reklamanten zu befriedigen. Ueberdieß iſt die Regenz der Anſicht, daß es nicht in ihrer Macht geſtanden, jene Unordnungen zu verhüten; die Regierung habe dieß thun ſollen, und ſey auch folglich verpflichtet, die Betheiligten zu entſchädigen. Die Regierung verweigert aber beſtimmt jede Entſchädigung.

(Brüſſel, 14. Januar.) In der vorgeſtrigen Sitzung der Repräſentanten-Kammer fragte Hr. Gendebien, als im Budget der auswärtigen Angelegenheiten der Artikel »Deutſcher Bundestag«, wofür 12,600 Fr. angeſetzt waren, vorkam, den Miniſter, ob Belgien einen Repräſentanten bei dem deutſchen Bundestage habe. Der Miniſter antwortete: Wir haben keinen Agenten bei dem deutſchen Bundestage, weil wir weder mit demſelben, noch mit irgend einem dazu gehörenden Souverain Verbindungen haben; die aufgeführte Summe wird nur für den eventuellen Fall gefordert, wo dieſe Verbindungen eintreten dürften. — Die Summe ward bewilligt.

Schweiz.

(Bern.) Durch eine Verfügung wird nun das Fremdengeſetz auch auf die Hochſchule ausgedehnt, wonach alſo alle fremden Profeſſoren, Docenten und Studierenden ihre Heimathſcheine oder eine Hinterlage von 800 Schweizer-Franken in Geld als Kaution ſtellen müſſen. Dieſes Fremdengeſetz, welches ſich, wenn wir nicht irren, noch aus dem Jahre 1823 datirt, iſt bekanntlich ſehr ſtreng; und wenn dasſelbe buchſtäblich und ohne tolerante Ausnahme in ſeiner vollen Ausdehnung ausgeführt würde, ſo wäre das Aſylrecht dadurch faktiſch vernichtet.

(Aus der Schweiz, 15. Jan.) Im Kanton Bern iſt unter den Häuptern des Radikalismus nun wirklich eine ernſthafte Spaltung eingetreten. Fürſprech Jaggi und Forſtmeiſter Kaſthofer mit Anhang ſtehen der herrſchenden Schnell'ſchen Partei offen entgegen. Hans Schnell, wie dieß ſchon ſein letztes Manifeſt im Berner Volksfreund vermuthen ließ, hat ſich vom extremſten Radikalismus zu einem Mäßigungs-Syſtem bekehrt, und hievon bei der neulichen Volks-Verſammlung in Münſingen ein Bekenntniß abgelegt, worüber die exaltirte Partei höchlich entrüſtet iſt.

Deutſchland.

(Wien, 16. Jan.) Nach Ausweis der Protokolle ſind im vergangenen Jahre 1834 in der Stadt Wien und den Vorſtädten, mit Inbegriff aller Krankenhäuſer verſtorben: im Januar 1142, im Februar 1162, im März 1334, im April 1357, im Mai 1350, im Juni 1270, im Juli 1394, im Auguſt 1308, im September 1153, im Oktober 1371, im November 1267, im Dezember 1293, zuſammen 15,403 Perſonen. Unter dieſer Zahl befinden ſich 4319 Mannsperſonen, 4215 Weibsperſonen, 3520 Knaben und 3320 Mädchen. 531 wurden todt geboren. Es ſind demnach im Jahre 1834 um 778 mehr verſtorben, und um 25 mehr todt geboren, als im vorhergegangenen Jahre 1833.

Unter den Verſtorbenen haben 42 Perſonen ein Alter von 90 bis 100, dann eine Perſon 103, und die Aelteſte 107 Jahre erreicht.

Digitized by Google

An Altersſchwäche und Entkräftung ſind 867, am Nerven- und Faulfieber 793, am Brand 585, am Schlag- und Stickfluß 683, an Verhärtungen 87, an der Waſſerſucht 1682, am Durchfall 301, an Lungenkrankheiten 3000, an der Auszehrung 1138, an Hals-Entzündungen und Bräune 155, an Blattern 468, und an zufälligem Tode 150 verſtorben.

Geboren wurden 7650 Knaben, und 7439 Mädchen, zuſammen 15,039 Kinder. Es wurden im Jahre 1834 um 76 Kinder mehr geboren als im Jahre 1833.

Getraut wurden im Jahre 1834 in der Stadt und den ſämmtlichen Vorſtädten 2812 Paare, um 20 Paare weniger als im Jahre 1833.

(Berlin, 15. Januar.) Das Seehandlungs-Inſtitut hat ſich veranlaßt gefunden, von der Befugniß, die daſſelbe ſich in ſeinen Obligationen vorbehalten hat, Gebrauch zu machen, und die ſämmtlichen bei dem Inſtitute noch zu 4 pCt. Zinſen ſtehenden Kapitalien zum 1. Auguſt d. J. zu kündigen. Indeſſen ſoll es den Beſitzern von Seehandlungs-Obligationen freiſtehen, ihre Kapitalien auch ſchon früher zu erheben, wenn anders ſie dieſelben nicht vom 1. Auguſt ab zu 3½ pCt. Zinſen bei dem gedachten Inſtitute aufs Neue belegen wollen. Wer letzteres wünſcht, muß ſich jedoch ſpäteſtens bis zum 1. Juli melden, damit die neuen Obligationen ausgefertigt werden können. Für die Folge nimmt die Seehandlung überhaupt nur Kapitalien zu 3½ pCt. Zinſen und in Summen von 50 Rthlr. und darüber, welche durch 10 theilbar ſind, an.

— Es iſt den Herren Gebr. Hanewald (Firma Eggert und Komp.) in Quedlinburg, im Verein mit einem ausgezeichneten Chemiker gelungen, ein bisher noch nicht angewandtes, höchſt wichtiges neues techniſches Verfahren zur Herſtellung des Zuckers aus der Runkelrübe zu erfinden. In der zu dieſem Behuſe neu angelegten größern Fabrik der Genannten hat die neue Methode der Zuckerfabrikation während der letztern drei Monate des eben verfloſſenen Jahres, ſo überraſchende Reſultate geliefert, daß das Quedlinburger ganz rohe Fabrikat nicht allein in feſtkryſtalliſirter und weißer Qualität und der erhaltenen Menge den Vorzug vor dem indiſchen Rohzucker verdient, ſondern der erſtere vermöge ſeiner einfachen und reinlichen Darſtellungsmethode ein von fremden Beimiſchungen weit freiſchmeckenderer Rohzucker iſt, als der indiſche, ja ſogar, ohne alle Reinigung, ſchon Aufnahme in den Detailhandel gefunden hat. Der Ertrag dieſes Rübenzuckers ſtellt ſich in dem verfloſſenen Jahre: »Aus je 100 Ctrn. Rüben 6 Ctnr. gleich guten Zuckers und 3 Ctnr. ſehr brauchbarer Melaſſe.«

(Hannover, 14. Januar.) Die am 17. Sept. 1834 vertagten beiden Kammern der Stände-Verſammlung ſind am heutigen Tage hieſelbſt wieder zuſammengetreten.

— Die Stadt Diepholz, Landdroſtei-Bezirks Hannover, hat, durch eine k. Verordnung vom 24. Nov. 1834, eine Verfaſſung erhalten.

— Die »Hannov. Ztg.« bringt folgenden Artikel vom Neckar, 1. Januar: Zu der kleinen Anzahl deutſcher ſouverainer Bundesſtaaten, in welcher der 13. Art. der deutſchen Bundesakte noch unvollzogen iſt, für die daher die Einführung einer landſtändiſchen Verfaſſung als noch zu erwarten angenommen wird, pflegt das Fürſtenthum Hohenzollern-Hechingen gerechnet zu werden (Klüber öffentliches Recht des deutſchen Bundes und der deutſchen Bundesſtaaten, 3. Aufl. §. 288), und nachdem der Fürſt von Hohenzollern-Sigmaringen die dermalige neue Staatsverfaſſung im Jahre 1832 eingeführt hat, würde Hohenzollern-Hechingen der einzige deutſche Bundesſtaat im ſüdlichen Deutſchland ſeyn, der einer ſtändiſchen Verfaſſung noch entbehrt. Dieſe Anſicht iſt jedoch eine irrige, falls man die Staatsregierung dieſes Landes zu den ſogenannten abſoluten zählen wollte. Wohl beſteht in dieſem kleinen Fürſtenthum keine auf den Baſen des neuern Repräſentativ-Syſtems gegründete öffentliche Verfaſſung; allein die Fürſtengewalt iſt deſſenungeachtet keineswegs eine unbedingte. Denn diejenige ältere Staatseinrichtung, die vor der Auflöſung des deutſchen Reiches in den Grafſchaften und Herrſchaften des Reichsadels in Schwaben überall gefunden wurde, iſt in fortdauernder Wirkſamkeit. Es beſtand hier nämlich unter dem Namen der Landſchaft eine aus der Wahl der Gemeinden hervorgegangene moraliſche Perſon, die, wenigſtens in Beziehung auf den Kardinalpunkt aller Repräſentativ-Verfaſſungen, in Beziehung auf die Ausübung des Steuerregals, alle weſentlichen Attributionen der heutigen Repräſentativſtände auszuüben hatte, und dieſe Mitwirkung des Volkes durch ſeine Vertreter iſt bis jetzt immer aufrecht geblieben. — Durch den Landesvergleich von 1788 wurden in der Grafſchaft Hohenzollern-Hechingen auch die übrigen öffentlichen Rechts-Verhältniſſe zwiſchen dem Herrn und dem Lande vertragsmäßig feſtgeſetzt, und was damals unter der Garantie der Reichsverfaſſung und der Reichsgerichte geſichert war, iſt es gegenwärtig nicht weniger durch die ſchützende Rechtsmacht des deutſchen Bundes. Den heutigen Stand des öffentlichen Rechts in dieſem Fürſtenthum ergibt nachfolgendes ſehr merkwürdige Dokument. Wir können aus zuverläſſiger Quelle verſichern, daß der ehrwürdige Fürſt Friedrich von Hohenzollern-Hechingen ſelbſt der Verfaſſer dieſer Erklärung an ſeine Unterthanen iſt. Auf die patriarchaliſche Faſſung und Haltung dieſes, an die beſten Zeiten und Zuſtände des deutſchen Vaterlandes erinnernden Aktenſtückes deutſch-fürſtlichen Biederſinnes und Hochherzigkeit noch beſonders aufmerkſam zu machen, wäre gewiß überflüſſig; wohl aber iſt eine erfreuliche Pflicht-Erfüllung, hinzuzufügen, daß eine ſolche Sprache vom Herzen zu dem Herzen ihre in den deutſchen Völkerſchaften nie fehlende Wirkung auch hier aufs Vollkommenſte erreicht hat.

»Liebe Unterthanen! Nachdem mehrere Gemeindevorſteher und Bürger im Lande eine Bittſchrift eingereicht haben, in welcher ſie auf eine Umgeſtaltung unſerer bisherigen innern ſtaatsrechtlichen Verhältniſſe hindeuten, ſo habe Ich, das Glück meiner geliebten Unterthanen ununterbrochen im

Digitized by Google

Auge, vorerſt meiner fürſtlichen Regierung aufgetragen, die Bittſteller vorzuberufen, um näher und beſtimmter ihre etwaigen Beſchwerden und Wünſche zu vernehmen. Das darüber geführte Protokoll ergab aber ein der großen Mehrheit nach ganz verſchiedenes und von dem Geiſte und Sinne der eingereichten Bittſchrift theilweiſe gänzlich abweichendes Reſultat. Wenige abgerechnet, erklärten ſich Alle für Beibehaltung unſeres Landesvergleichs, der Grundlage unſerer ſeitherigen Verfaſſung, welcher Vergleich durch freiwilliges Uebereinkommen, alſo vertragsmäßig gegründet, auch in der That niemals einſeitig aufgehoben werden könnte. Die vorgebrachten Klagen insgeſammt beſchränken ſich gegen die wirklichen Landesdeputirten, und unterliegen allerdings einer genügenden Erledigung, die auch keineswegs verzögert werden ſoll noch wird. Ungeachtet nun nur ein ſehr kleiner Theil derjenigen, welche jene Bittſchrift unterzeichneten, eine wirkliche Umgeſtaltung des Landesvergleichs beabſichtigt, die große Majorität derſelben, insbeſondere aber die Gemeinden, welche nicht unterzeichneten, für die Beibehaltung ſich beſtimmt erklärten, ſo finde Ich Mich doch veranlaßt, in Beziehung auf unſere Verfaſſung Nachſtehendes an Euch, Ihr meine guten und getreuen Unterthanen, zu erlaſſen, wodurch, wie Ich ſehnlichſt hoffe, manche Irrthümer, die unter Euch verbreitet zu werden ſcheinen, entſchwinden, und der Glaube und das Vertrauen an meine Liebe zu meinen guten Unterthanen und an meine Sorge für ihr wahres Wohl unter ihnen neubelebt und erhalten werden ſollen. Durch den Landesvergleich, durch dieſes, wie geſagt, durch freiwilliges Uebereinkommen begründete Staats-Grundgeſetz habt Ihr, liebe Unterthanen, das Recht erhalten, Deputirte zu ernennen, welchen die Steuerrechnungen alljährlich vorgelegt werden müſſen, ohne welche keine Steuer ausgeſchrieben wird, und deren etwaige Anfragen, Vorſchläge und Bemerkungen über die geſammte Steuerverwaltung genügend zu berückſichtigen und zu beantworten die Regierung verpflichtet iſt. In dieſer ſo hochwichtigen Beziehung war daher in unſerm Lande eine Einrichtung getroffen, die lange ſchon vor der Errichtung der Bundesakte ſtattfand, und in welcher wir ſo vielen deutſchen Staaten vorangingen. Dieſe Eure Deputirten werden von Euch durch freie Wahl aus den Gemeinden der Wählenden ſelbſt ohne irgend eine anderweitige Einmiſchung ernannt, und ſo habt Ihr, im Falle einer Unzufriedenheit mit denſelben, dieſe Euch nur ſelbſt zuzuſchreiben. Vorſchläge zu neuen Geſetzen und Verordnungen zu machen, wie auch Alles vorzubringen, was des Landes Wohl zu befördern, und jeden Nachtheil von demſelben abzuwenden, der innern Ueberzeugung gemäß im Stande wäre, iſt der Landesdeputation nicht nur unbenommen, ſondern durch mehrfältige Anordnungen für immer derſelben zur Pflicht gemacht; auch wird ſie dazu bei ihren Verſammlungen von Regierungswegen nach Beſchaffenheit der vorliegenden Umſtände ſelbſt aufgefordert; und da ferner bei einer etwaigen Differenz zwiſchen der Regierung und dem Lande keine Willkür von Seiten der erſten bei uns Statt finden kann, ſondern dem Ausſpruche eines ganz unparteiiſchen Schiedsrichters nach der Weiſe der im Landesvergleiche enthalten iſt, zu unterliegen kommt, ſo konnte bei dieſer Geſtaltung der weſentlichſten Theile einer guten bürgerlichen Verfaſſung irgend eine Unzufriedenheit mit derſelben nicht gedacht werden, um ſo weniger, da etwaigen Beſchwerden gegen die Landesdeputirten ſehr leicht durch neue Wahlen Abhülfe geleiſtet werden kann, und Ich im Jahre 1831, wo Ich von Euch wohlwollend verlangte, Mir Eure Wünſche bekannt zu machen, auch nicht Einen vernahm, der auf eine Umgeſtaltung des ſeitherigen Landes-Repräſentativſyſtems hingedeutet hätte. Ob aber durch das bei uns beſtehende der Beſtimmung des Art. XIII. der Bundesakte, wie man es Euch zu bezweifeln zu machen ſucht, wirklich entſprochen werde, unterwerfe Ich immer gern der Entſcheidung des deutſchen Bundes. Alles iſt indeſſen einer Verbeſſerung und Vervollkommnung fähig, und mit der Liebe zu Euch, die Ich ſelbſt bis in die neueſten Zeiten, wie z. B. durch Aufhebung des einzelnen Mühlbannes, ſo wie des Rechts der neunten Garbe, beide ohne alle Entſchädigung; — weiter durch die leichteſte aller bisher bekannt gewordenen Frohnreluitionen; — nahmhafte Erleichterung in Ausübung der herrſchaftlichen Schafgerechtigkeit; — durch bedeutende Verringerung der eingeführt geweſenen Taxen- und Stempel-Abgaben; — beträchtliche Verringerung vormals beſtandener Landes-Ausgaben, wovon auch mehrere auf die Kammerkaſſe übernommen wurden; — endlich durch noch ſo manche Nachläſſe rechtlich ſchuldiger Zahlungen und Leiſtungen, Euch durch die That unzweifelbar bewieſen habe; mit dieſer nämlichen ſtets gleich wohlmeinenden Liebe, die Mich zu all' Dieſem beſtimmte, werde Ich auch, im Falle der größere Theil des Landes durch das geſetzmäßige Organ der von Euch frei erwählten und zu erwählenden Deputirten noch etwas Weiteres, als bei uns bis jetzt in ſtaatsrechtlicher Hinſicht beſtanden hat, wünſchen ſollte, es der reiflichſten und treugemeinteſten Prüfung unterziehen, und nach meiner beſten Erkenntniß über das, was Euer Wohl wirklich zu befördern im Stande wäre, verfahren. Indeſſen wird, nach früher ausgeſprochenen Wünſchen ſchon mancher unter Euch zu Folge, von Regierungswegen gemeinſchaftlich mit Euren Deputirten, laut Verordnung vom 26. März 1831, mit der bereits angefangenen Liquidation der Steuerreſte und der Rektifikation des Steuerfußes fortgefahren werden, welche hochwichtigen Geſchäfte nur allein durch das Abſterben der damit beauftragten Beamten eine Verzögerung erlitten. Zu bemerken finde Ich bei dieſer Veranlaſſung, daß nach meiner vollkommenſten Ueberzeugung durch eine möglichſt zu bewirkende Koſtenerſparniß Euer wahrer Vortheil am zuverläſſigſten erzielt werden kann; eine gänzliche Umgeſtaltung Eurer Landes-Repräſentation und ſtändiſcher Verhandlungsweiſe aber nach unſerer eigenthümlichen Lage (mag Euch nun deßhalb vorgeſpiegelt werden, was da wolle) leicht mehr Koſten und deßhalb erhöhtere Abgaben zur Folge haben dürfte. Zu dieſem iſt noch beizufügen, daß, wenn eine gänzliche Abänderung des vorhandenen Staatsgrundgeſetzes, nämlich des

Digitized by Google

Landesvergleichs in deſſen Daſeyn gerade auch unſere eigenthümliche Lage beruht, die in dem Fürſtenthum Sigmaringen nicht dieſelbe war, vorgenommen werden ſollte, vermöge der beſtehenden Verhältniſſe und geſetzlichen Beſtimmungen nicht nur meine perſönliche Einſtimmung, ſondern auch die meiner fürſtlichen Agnaten, und vor allem die Einſtimmung Sr. k. Maj. von Preußen, als des Allerhöchſten Oberhaupts meines fürſtlichen Hauſes, einzuholen wäre, wo Ihr aber mit dem gerechteſten Vertrauen der Beurtheilung dieſes allgemein verehrten, ſo hochherzigen Monarchen entgegenſehen könntet. Gewiß, meine lieben Unterthanen, meint es Niemand beſſer und redlicher mit Euch, als Ich, und wie Ihr es wohl doch wiſſen ſolltet, helfe Ich Euch immer gerne, und ſuche Euer Beſtes, wo Ich nur kann; eben ſo denkt auch mein geliebter Sohn, der Erbprinz, dem Ich beſonders in Hinſicht dieſer ſeiner Geſinnungen, durch meine, leider noch immer fortwährende Kränklichkeit genöthigt, die Leitung und Führung der Regierungsgeſchäfte, und ſomit der hier berührten Angelegenheit einſtweilen übertragen habe. Die reinſte Liebe, o glaubt es mir, waltet über Alles, was Euch betrifft, Ihr meine theueren Landesleute und Unterthanen! und wo dieſe Liebe waltet, da liegt auch am unverkennbarſten die Grundlage und die Bürgſchaft der wahren Liberalität und des öffentlichen Wohles. Verlaßt Euch daher auf mein Wort, das Ich Euch hiemit ertheile, daß in jeder Beziehung zu Eurem Beſten Dasjenige geſchehen ſoll, was zu erreichen nur immer möglich ſeyn wird. Hechingen, den 28. Oktbr. 1834. Friedrich, Fürſt zu Hohenzollern-Hechingen.«

(Darmſtadt, 15. Jan.) Eine ſo eben erfolgte Ernennung macht hier viel Aufſehen. Der Kreisgerichts-Präſident Aull in Mainz wurde vor mehreren Jahren penſionirt, weil er mit den Mainzer Advokaten in Zwieſpalt gerathen war, und dieſe nicht mehr vor ihm plaidiren wollten. Als Mitglied des vorletzten Landtages zeichnete er ſich auf demſelben durch ſeine Beredtſamkeit und durch ſeine Neigung zu verſöhnenden Maßregeln aus. Indeſſen bekam er doch für den letzten Landtag keinen Urlaub. Das Nämliche geſchah neuerdings, da Mainz ſeine Wahl auf ihn leitete. Nun erfährt man, daß er Mitglied des hieſigen Ober-Appellations- und Caſſationsgerichts geworden und mit dem Präſidium, wenn das Collegium als Caſſationsgericht handelt, beauftragt iſt. Es wird dieſe Ernennung in Rheinheſſen günſtig aufgenommen werden, da in den letzten Jahren jenes höchſte Tribunal keinen Rheinheſſen zum Mitglied hatte, und ſeine Räthe mit den Beſtimmungen des franzöſiſchen Rechts und Prozeſſes nur erſt in einem ſpäteren Mannesalter ſich bekannt machen konnten.

Courſe der Staatspapiere.

(London, 13. Januar.) Konſ. $92\frac{1}{2}$.

(Wien, 15. Jänner.) Staatsſchuld-Verſchreib. zu 5 pCt. in CM. $100\frac{1}{2}$; 4 pCt. $93\frac{1}{2}\frac{1}{2}$; Darleh. mit Verlooſ. v. J. 1820 für 100 fl. $212\frac{7}{16}$; v. J. 1821 für 100 fl. —; v. J. 1834 $572\frac{1}{16}$; Bankaktien $1289\frac{7}{16}$ in CM.

(Frankfurt a. M., 17. Januar.) 5 pCt. öſterreich. Metall. G. $100\frac{7}{8}$, 4 pCt. Met. G. $93\frac{1}{4}$, Bkakt. G. 1569; holl. Integr. G. $53\frac{1}{2}$, 5 pCt. Certifikate P. 98; Spaniſche 5 pCt. Perpetuellen G. $44\frac{5}{8}$; 3 pCt. G. $26\frac{5}{8}$.

(Augsburg, 19. Jänner.) Obligationen à 4 pCt. Briefe $102\frac{1}{4}$, Geld 102; Lott. Looſe: unverz. à 10 fl. Briefe —; Geld —; detto à 25 fl. Briefe 114 Geld ——; detto à 100 fl. Briefe 115 Geld ——. K. K. Oeſterreichiſche. Rothſchild-Looſe prompt Br. —— G. —; Part.-Oblig., à 4 pCt. Br. —; G. ——; Lotterie-Anlehen von 1834 prompt Br. 116, G. 115; Met. à 5 pCt. prompt Br. 101; G. $100\frac{7}{8}$; detto à 4 pCt. prompt Br. $93\frac{1}{8}$ G. 93; Bank-Aktien prpt. Div. II. Sem. Br. 1290 G. 1287. Geld-Courſe. Duc. holl.: Br. $103\frac{1}{2}$ G. ——; kaiſ.: Br. —— G. ——; al marco: Br. $109\frac{1}{2}$ G. ——; Souvrd'or Br. $103\frac{1}{2}$; G. —— Louisd'or Br. ——; G. 11.7; al marco; Br. 286, G. ——; Carl. u. Mard'or Br. 296; G. ——; 20 Fr.-St.: pr. St. Br. 9.30; G. ——; Friedrichsd'or Br. 9.52; G. ——; Scheidgold Br. 4.46, G. ——; Conv.-Thlr. Br. $100\frac{1}{2}$, G. ——; Conv.-Thlr. 20r.: Br. $100\frac{5}{8}$ G. ——; 5 Fr.-Thlr. Br. 2. 21, G. ——; Franz. Thlr. mco. Br. —, G. 20. 25; Silber f. gekörnt B. 20. 35; Silber 13 à 14 Lth. G. 20. 24; Silber 4 à 8 Lth. G. 20. 20.

(München, 19. Januar.) Obligationen à 4 pCt. Briefe $102\frac{3}{8}$; Geld $102\frac{1}{8}$; Lott. Looſe unverz. à 10 fl. Br. —, Geld —; detto à 25 fl. Briefe 112; Geld —; detto à 100 fl. Briefe 116; Geld —. Kaiſerl. Oeſterreichiſche; Metalliques à 5 pCt. Br. $100\frac{7}{8}$; G. ——; do. 2 Mt. Br. —., G. —; detto à 4 pCt. Br. $93\frac{1}{8}$; G. —; do. 1 Mon. Br., $93\frac{1}{4}$; G. 93; Rothſchild. Looſe Br. ——; G. —; Partial-Oblig. à 4 pCt. Br. ——; G. —; Lotterie-Anleih. von 1834 Br. ——; G. ——; Ende Febr. Br. 116; G. —; Bank-Act. Div. 2 Sem. prt. Br. 1287; G. 1287; do. Ende dieß. 1286; G. 1286.

Geld-Courſe. Ducaten holl. Br. 5,36 G. —— Br. kaiſerl. Br. 5,36; G. ——; detto al marco do. ——; G. ——; Friedrichsd'or Br. 9.52; G. ——; Louisd'or neue Br. 11,8; G. ——; 20 Fr. Stück pr. St. Br. 9,32 G. ——; Convent. Thaler u. 20r Br. —— G. ——; Preuß. Thaler Br. ——; G. 104.

Börſen-Berichte.

(Amſterdam, 14. Januar.) Ungeachtet der niedrigeren Notirung unſerer $2\frac{1}{2}$ pCt. Integrl. an der Londoner Börſe vom verfloſſenen Sonnabend und des heutigen Abrechnungs-Tages erfuhren die holl. Fonds wenig Veränderung. In den Integrl. und Kansb. wurden einige Poſten umgeſetzt, in den übrigen holl. Gattungen aber wenig gethan. Ruſſ. Fonds preishaltend; von den öſterr. waren wiederum die neuen Wiener Looſe ſehr geſucht, welche auf 712 fl. ſtiegen. In den ſpan. Effekten fand wenig Handel ſtatt. Die Perp. und Kortesb. waren etwas angenehmer als geſtern, die Coupons und Ausgeſtellten aber blieben bei trägem Handel unverändert. $2\frac{1}{2}$ pCt.: $54\frac{3}{8}$; 5 pCt.: $100\frac{1}{8}$; Kansb.: $24\frac{1}{16}$; Syndik. $4\frac{1}{2}$ pCt.: $93\frac{3}{8}$; $3\frac{1}{2}$ pCt.: $76\frac{1}{2}$; ſpan. Perp. 5 pCt.:

Digitized by Google

43⅛; 3 pCt.: 27⅛; Ausgeſtellte, franz.: 15⅞; engl. 15¼; Corteſb.: 43¼; Coupons: 25.

Verantwortlicher Redakteur
Miniſterialrath Häcker.

Königl. Hof- und National-Theater.

Dienſtag den 20. Januar. Fluch und Segen, Drama von Houwald. — Der Hofmeiſter in tauſend Aengſten, Luſtſpiel von Th. Hell.

Donnerſtag den 22. Januar Der Kreuzritter in Egypten, große Oper von Meyerbeer. (Mit Abkürzungen.)

Freitag den 23. Januar. Zum Vortheil der Tänzer des k. Hoftheaters zu Madrid: Der Maskenball, Divertiſſement von Schneider, in welchem die Tänzer mehrere Nationaltänze tanzen. Vorher: Die Wiener in Berlin, Vaudeville von Angely. (Mit aufgehobenem Abonnement.)

Sonnabend den 24. Jan. Maria Stuart, Trauerſpiel von Schiller.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Fremden-Anzeige.

Den 19. Januar. (Gold. Hirſch.) Hr. v. Boſſe, k. ſächſ. Oberlieutenant. Hr. Armſtrong, k. k. Lieutenant.

(Gold. Hahn.) Hr. Weißenberger, Expeditor mit Frau von Bamberg.

(Schw. Adler.) Hr. Graf v. Skorupka, mit Familie von Krakau. Hr. Göring, Kfm. von Frankfurt.

(Gold. Sonne.) Hr. Haffner, Kfm. von Nürnberg.

(Gold. Stern.) Hr. Reichl, Poſthalter von Hohenlinden.

Geſtorbene in München.

Den 16. Jan. Martin Weißenbach, Taglöhner, 55 J. alt. Joſ. Seitz, Feuerwächter, 68 J. a. Jak. Glockner, penſ. Aufwärter im k. Cadeten-Corps, 74 J. a.

Den 17. Jan. Franziska v. Baader, k. Oberſt-Berg- und Salinenrathsgattin, 50 J. a. Eliſ. Le Sage, herzogl. Leuchtenberg. Cabinets-Sekretärsgattin, 55 J. a.

Den 18. Jan. Kreſz. Schleißer, Obſtlerswittwe, 55 Jahre alt.

Bekanntmachungen.

1320. **An die ſehr verehrlichen Mitglieder der Geſellſchaft des Frohſinns.**

Eingetretener Hinderniſſe wegen kann die auf Mittwoch den 21. Januar zum Beſten des Maximilian-Jubiläums-Vereines angekündigte theatraliſche Vorſtellung erſt Montag den 26. Januar Statt finden. Eintrittskarten ſind bis dahin bei ſämmtlichen Mitgliedern des Ausſchuſſes zu haben.

Mittwoch den 28. Januar ſtatt des für Samſtag den 24. Januar in der Carnevals-Anzeige angekündigten großen Concerts, theatraliſche Unterhaltung. Anfang halb 7 Uhr.

Samſtag den 31. Januar. Ball. Anfang 7 Uhr.

1319. Dr. Reich, aus England, Herausgeber der engliſchen Bibliothek und Lehrer der engliſchen Sprache hier, empfiehlt ſich beſonders allen denen, die eine Vollkommenheit im Schreiben und Sprechen des Engliſchen erlangen wollen. Wohnt Max-Joſeph-Platz Nro. 18 über 3 Stiegen.

1317. (2 a) In einer der beliebteſten Vorſtädte Münchens iſt eine ſehr ſolide Realität beſonderer Verhältniſſe wegen aus freier Hand zu verkaufen. Dieſe Realität wäre der angenehmen Lage, Geräumigkeiten und Gärten wegen für Herrſchaften ſehr geeignet.

1314. (3 a) Ein an der Poſt-Straße nahe an der Reſidenzſtadt gelegenes — verbunden mit einer Ausſicht auf mehrere Stunden — ſolid gebautes großes Haus, auch geeignet für eine Herrſchaft, mit Oekonomie und Gaſtwirthſchaft, iſt ſtündlich und zwar auch getrennt zu verkaufen. Beim Kauf des ganzen Anweſens darf von dem Kaufſchilling nur die Hälfte erlegt werden. D. Ueb.

1301. Auf dem Anger-Platz Nro. 27 iſt ein Spezerei-Laden mit dazu gehöriger Wohnung, Speicher und Keller, auf nächſtes Ziel Georgi zu verſtiften. Das Nähere iſt über einer Stiege zu erfragen.

1315. Es ſind friſche Faſanen und Rephühner angekommen und zu haben beim Herrn Johann Paul Probſt, Weingaſtgeber im Thal.

236. Ankündigung.

Das Vaterland,

Blätter für deutſches Volks- und Staatsleben.
Redigirt von
Prof. Fr. Bülau und Prof. Julius Weiske,

wird auch in ſeinem fünften Jahrgang für 1835 fortfahren, dem geſammten deutſchen Staats- und Volksleben zum freimüthigen und gediegenen Organe zu dienen. Mittheilungen aus allen Theilen Deutſchlands werden den Herausgebern auch ferner ſehr willkommen ſeyn.

Ankündigungen und Probeblätter ſind in allen Buchhandlungen niedergelegt und gratis zu erhalten. Der Preis des Jahrgangs von 104 Bogen iſt 7 fl. 12 kr. Beſtellungen darauf nehmen alle wohllöblichen Poſtämter und Buchhandlungen an.

Georg Joachim Göſchen in Leipzig.

Die Joſ. Lindauer'ſche Buchhandlung in München empfiehlt ſich zu Aufträgen.

Digitized by Google

Münchener Politiſche Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majeſtät Allergnädigſtem Privilegium.

Mittwoch | Nro. 18. | 21. Jänner 1835.

Großbritannien. — Frankreich. — Spanien. — Portugal. — Rußland. — Türkei. — Niederlande. — Croatien. — Illyrien. Schweiz. — Deutſchland. (Berlin. Hannover. Raſtatt. Hamburg. Frankfurt.) — Bayern. (Würzburg. Euſel.) — Courſe der Staatspapiere. — Bekanntmachungen.

Großbritannien.

(London, 13. Jänner.) Generalmajor Woodford verließ heute die Stadt, um das Kommando über die joniſchen Inſeln zu übernehmen. Er wird die Geſchäfte eines Civil- und Militär-Gouverneurs beſorgen, bis ein neuer Lord Hochkommiſſär an die Stelle des Lords Nugent, welcher mit ſeiner Gemahlin eben auf dem Wege nach England iſt, ernannt ſeyn wird. (Albion.)

— Die Zahl der Lords des Schlafgemaches iſt nun vollzählig. Folgende werden in der Abendzeitung erſcheinen: Die Earls von Verulam, Sheffield, Lord de Lisle, Viscount Sydney, und der Earl von Morton. (Standard.)

— Man glaubt allgemein, daß Sergeant Spankie dem Richter Taunton (deſſen Tod wir geſtern gemeldet) nachfolgen werde. (Poſt.)

— General Don Miguel Alava, der ſpaniſche Miniſter, iſt mit Gefolge geſtern Abends auf der ſpaniſchen Geſandtſchaft, Portland-Place, von Paris angekommen. Das letztemal war der General als Emigrant in England. (Courier.)

— Der Herzog von Leuchtenberg wird einem großen, von dem Miniſter des Auswärtigen im Apſley Houſe veranſtalteten Bankette beiwohnen. Se. k. Hoh. hat ſeinen deutſchen Titel »Herzog von Leuchtenberg« abgelegt, und den »Prinz Auguſt von Portugal« angenommen, den er bereits auf ſeine Karten ſtechen ließ. Sr. k. Hoh. andere Namen waren: Karl Eugen Napoleon, und ſeine älteſte Schweſter, die Gemahlin des Prinzen Oscar, (Kronprinzen von Schweden), heißt Joſephine, nach ihrer Großmutter der Kaiſerin von Frankreich. Se. k. Hoh. empfieng geſtern im Clarendon Hotel die Aufwartungen von Lord Ellenborough, (Präſident des Control-Bureau), Hrn. E. Pontois, (franz. Geſchäftsträger), Baron von Rothſchild, Earl von Mulgrave, Sir H. Whetley, Herrn Tricoupi, (griechiſchen Miniſter), Viscount Mahon, Earl von Aberdeen. Se. k. Hoheit beſuchte heute Morgens den Tower. Die Truppen waren in einem Vierecke aufgeſtellt und bei ſeiner Ankunft ſpielten die Muſikchöre die portugieſiſche Conſtitutions-Hymne; die Mannſchaft präſentirte das Gewehr. Dieſen Morgen verließen Se. k. Hoheit mit dem Herzoge von Wellington die Stadt, um ſich nach Brighton zu einem Beſuche Ihrer Majeſtäten zu begeben. Nächſte Woche werden Dieſelben nach Liſabon abreiſen. (Courier.)

Frankreich.

(Paris, 16. Jan.) Der »Moniteur« publizirt dieſen Morgen einen Vertrag, überſchrieben: »Beitritts-Uebereinkunft« (convention d'accession), durch welchen Dänemark ſich den zwiſchen Frankreich und England am 30. Novbr. 1831 und den 22. März 1833 eingegangenen Verträgen zur völligen Ausrottung des Negerhandels anſchließt.

(Sitzung der Deputirtenkammer vom 15. Januar.)
Präſident: Herr Dupin.

Der Präſident des Miniſterrathes und alle Miniſter ſind anweſend.

Die Tribunen ſind gedrängt mit Zuſchauern angefüllt.

Herr Nicod, erwählt zu Savenay (Vendée), leiſtet den Eid. Der Präſident eröffnet hierauf der Kammer, daß der Finanzminiſter der Kammer eine Mittheilung im Namen der Regierung zu machen habe.

(Allgemeine Bewegung, dann tiefe Stille.)

Der Finanzminiſter: »M. H.! Getreu der Erfüllung ſeiner Pflichten, ſchickte ſich die Regierung an, von Neuem ihren Berathungen die zum Vollzuge des Vertrages vom 4. Juli 1831 nöthigen Maßregeln zu unterſtellen; ſie war bereit, dieſelben im Namen der politiſchen und Handels-Intereſſen Frankreichs zu vertheidigen; ſie hegte die Hoffnung, Sie würden dieſelbe Ueberzeugung gewinnen, welche die Regierung ſelbſt beſeelt. Die Rede des Präſidenten der Vereinigten Staaten bei der Eröffnung des amerikaniſchen Kongreſſes hat aber die Ausführung dieſes Projektes eingeſtellt. Die Regierung hat von nun an zu unterſuchen, ob noch dieſelbe Verpflichtung beſtünde, ob die Würde Frankreichs nicht ein ganz verſchiedenes Benehmen erheiſchte, oder ob es endlich ein Mittel gäbe, die unveränderlichen Geſetze der Gerechtigkeit mit dem legitimen Gefühle der Nationalehre in Einklang zu bringen. Die Regierung des Königs, m. H., hat ſich vor Ihnen nicht wegen der Vorwürfe zu rechtfertigen, welche der Präſident der Vereinigten Staaten über

Digitized by Google

dieſelben hingleiten ließ. Dieſer Streitpunkt würde ohne Zweck, ohne Würde ſeyn; außerdem werden Ihnen in den hierüber eröffneten Debatten alle Aufklärungen, welche nur immer verlangt werden können, gegeben, alle Dokumente in den Bureaus der Kammer vorgelegt werden. General Jackſon befand ſich über die Ausdehnung der Befugniſſe im Irrthume, welche uns die Conſtitution des Staates anvertraut; aber wenn er ſich in Bezug auf das Geſetz unſeres Landes getäuſcht hat, ſo werden wir in Bezug auf die Inſtitutionen Amerikas nicht in denſelben Irrthum verfallen. Nun ermächtigen uns aber ſowohl der Geiſt als der Buchſtabe dieſer Inſtitutionen in dem ſo eben erwähnten Dokumente nichts anders als eine reinperſönliche Anſicht zu erblicken, ſo lange als dieſe Anſicht nicht die Sanktion einer der zwei anderen Gewalten der amerikaniſchen Union erhalten hat. Die Botſchaft iſt ein noch unvollſtändiger Regierungsakt, der keine jener Entſchließung hervorzurufen vermag, durch welche Frankreich auf eine Drohung und Beleidigung antwortet. (Allgemeiner Beifall.)

»Wir könnten, m. H. warten, bis die Entſchließungen des Kongreſſes uns das Verfahren von unſerer Seite vorgezeichnet hätten; aber das Syſtem des Zuwartens würde nicht den Vortheil gewähren, unſeren Handelsbeziehungen Sicherheit zu verſchaffen, noch ſie eventuell unter den Schutz der Repreſſalien zu ſtellen. (Bewegung.) Außerdem würden bei dieſem Syſteme die beiden Regierungen wechſelſeitig aufeinander gewartet haben, und bei der Entfernung, in welche eine von der andern geſetzt iſt, würden die legislativen Sitzungen, zu gleicher Zeit vielleicht in Washington und Paris geſchloſſen ſeyn, ohne eine ſo wichtige Frage entſchieden zu haben, und alſo Stoff zu neuen Aufreizungen gegeben ſeyn. In dieſem Zuſtande der Dinge hat die Regierung das Syſtem des Zuwartens verworfen. Die Frage der Nationalehre hatte das Recht auf ihre erſte Sorge. Sie wiſſen, m. H., wie ſo eben dafür Vorſorge getroffen wurde. Aber ſo wie der Vertrag des Julius nicht minder gerecht und nicht minder politiſch geworden iſt, ſo wie das Verfahren des Präſidenten der Vereinigten Staaten die Grundlagen der Billigkeit und des Rechtes nicht zu ſchwächen vermochte, auf welchen der Vertrag beruht, ſo hat auch die Regierung ihren Entſchluß feſtgehalten, denſelben neuerdings Ihrer Berathung zu unterſtellen; dieſe Verpflichtung wurde übernommen: die Ehre Frankreichs erheiſcht ihren Vollzug. Bei dieſer ſo wichtigen Berathung wird die Kammer gleiche Sorgfalt für Wahrung der Nationalehre mit uns theilend, alle Gefühle des Wohlwollens und der Freundſchaft ſich vergegenwärtigen, welche ſeit 60 Jahren die franzöſiſche und amerikaniſche Nation verbinden. Sie wird die ſo äußerſt wichtigen Fragen der Handels- und Seemacht, welche immer unſere Allianz mit den Vereinigten Staaten als eine dieſer unverrückbaren Regeln der National-Politik anſehen ließen, aufs neue erwägen. Indem wir ſo ſprechen, wollen wir nur den Wahrheiten aller Zeiten huldigen, ſie vorübergehenden Eindrücken entgegen halten, und überhaupt erklären, daß Frankreich weder dem Volke noch der Regierung der Union die Geſinnungen und die Vorſchläge aufbürdet, welche der Präſident der Vereinigten Staaten ausdrückte; wir wollen nur in ſeiner Botſchaft an den Kongreß den wenig überlegten Act einer iſolirten Gewalt erblicken (Bewegungen in verſchiedenem Sinne.) Nichtsdeſtoweniger gebietet uns die Nationalehre in der Politik zu beharren, welche immer die der Regierung unſeres Königs war, der Politik der Loyalität. (Sehr gut!) Sie werden, meine Herren, auf das ſorgfältigſte die Motive in Erwägung ziehen, welche die Annahme des Vertrages wünſchenswerth machen. Hauptſächlich bitten wir, ſich bei der Prüfung desſelben, ſo wie wir es bei deſſen Uebereinkunft thaten, von allen der Frage ſelbſt fremden Vorurtheilen zu enthalten, nämlich in Bezug auf das Recht und die Billigkeit der Reklamationen, auf die Ausgleichung der Handelsvortheile, welche der Vertrag für Frankreich garantirte. Durchdrungen von dieſen Betrachtungen, m. H., legt Ihnen die Regierung durch mich neuerdings den Geſetzes-Entwurf vor, den ich die Ehre haben werde Ihnen vorzuleſen.

Die Regierung glaubte eine eventuelle Klauſel aufnehmen zu müſſen, deren Zweckmäßigkeit Sie ohne Zweifel würdigen werden. Dieſe Klauſel unterſagt die Zahlung der durch den Vertrag fixirten Summe, bevor die Abſichten der amerikaniſchen Regierung genau bekannt ſind. Unſer Recht und unſere Pflicht iſt es, die Regierung für alle diejenigen Handlungen verantwortlich zu machen, wodurch das Anſehen und das Intereſſe Frankreichs verletzt werden könnte.«

Der Miniſter verlas hierauf den Geſetzes-Entwurf wie folgt:

Geſetzes-Entwurf.

Art. 1. Der Finanzminiſter iſt autoriſirt, auf das Budget eines jeden der Jahre 1836, 37, 38, 39, 40 und 1841 die nöthige Summe zu bringen, um in 6 gleichen Friſten ein Capital von 25 Mill. Fr. zu tilgen, das in Folge des am 4. Juli 1831 zwiſchen Frankreich und den Vereinigten Staaten abgeſchloſſenen Vertrags; deſſen Ratifikationen in Washington am 2. Febr. 1832 ausgewechſelt wurden, Frankreich an die Vereinigten Staaten ſchuldet.

Art. 2. Die Summe von 1,500,000 Fr., welche die Regierung der Vereinigten Staaten an Frankreich in ſechsjährlichen Friſten zu zahlen verſprach, um ſich von den Reklamationen der franzöſiſchen Bürger zu befreien, ſoll nach Verhältniß der Eintreibung in einem Spezial-Artikel des Budgets in Einnahme gebracht werden.

Dem Finanzminiſter ſoll bis zu einer gleichen Summe ein Credit eröffnet werden, um die Forderungen zu befriedigen, welche im Intereſſe franzöſiſcher Bürger liquidirt würden.

Art. 3. Die Abſchlags-Zahlungen von der Summe von 25 Mill. Fr. ſollen nicht eher effektuirt werden, als bis konſtatirt iſt, daß die Regierung der Vereinigten Staaten keinen Eingriff in das franzöſiſche Intereſſe ſich erlaubt hat.

Digitized by Google

— In Meaux iſt es, wie man vernimmt, in Folge der Inſultirung einer Dame durch einen Lanzier auf einem öffentlichen Spaziergange, zwiſchen den Einwohnern und den dort in Beſatzung liegenden Lanziers zu ernſtlichen Reibungen gekommen. Das Militär wurde in ſeine Kaſernen getrieben, wo es ſeitdem auf Befehl ſeiner Obern konſignirt blieb. Sobald der Kriegsminiſter von dieſen Unruhen erfuhr, entſchloß er ſich zu einem Garniſonwechſel; der Miniſter des Innern war aber der Anſicht, daß zuvor eine Unterſuchung der Vorfälle eintreten ſolle, und es ſind deßhalb zwei Infanterie-Bataillone nach Meaux geſandt worden.

Spanien.

Die Briefe von der Gränze behaupten, es ſey außer Zweifel, daß Mina von ſeinem Kommando abberufen ſey, daß man aber noch nicht wage, es ihm zu eröffnen, weil man ſeinen Einfluß zu ſehr fürchte. Zu Cambo äußerte er ſich vergangenes Jahr, als er die Nachricht ſeiner Ernennung erhielt, folgendermaſſen: »Jetzt, da ich den Kommandoſtab bekommen habe, ſollen ſie mir ihn nicht nach ihrem Belieben wieder abnehmen.«

Portugal.

(Liſſabon, 4. Januar.) Die Königin hat die am Ende vorigen Monats vertagten Cortes am 2. d. durch eine Thronrede wieder eröffnet. Die Rede enthält nichts von Wichtigkeit, außer der Ankündigung einiger Geſetzes-Entwürfe, betreffend den Unterhalt der Geiſtlichkeit, die Verantwortlichkeit der Miniſter und Regierungsbeamten, und den Stand der Land- und Seemacht.

Rußland.

(St. Petersburg, 7. Januar.) Se. Maj. der Kaiſer haben dem General-Lieutenant vom Ingenieur-Corps, Dehn I., den weißen Adler-Orden und dem Kommandanten der Alexander-Citadelle von Warſchau, General-Major Baryſchnikoff, den Stanislaus-Orden erſter Klaſſe verliehen.

— Dem Polizei-Präſidenten der Stadt Berlin, Herrn Gerlach, haben Se. Maj. der Kaiſer den Stanislaus-Orden zweiter Klaſſe verliehen.

— Der Geſchäftsführer des Miniſter-Komités, Staats-Secretair Baron v. Korff, iſt zum ſtellvertretenden Reichs-Secretair ernannt worden.

Croatien.

(Agram, 8. Januar.) Nach der heutigen »Agramer polit. Ztg.« erfolgte am 3. d. M., nach beinahe 4jähriger Abweſenheit, im Stabsorte Glina das Einrücken des erſten Feld-Bataillons des erſten Banal-Regiments, das den größten Theil dieſer Zeit in den römiſchen Legationen und während einer kurzen Periode im modeneſiſchen Staate geſtanden war.

Gedachtes Blatt ſchreibt auch: Aus Moſtar, ein an Dalmatien gränzendes Paſchalik, vernehmen wir, daß dort alles ein lebhaftes Anſehen bekommt, indem ſich gegenwärtig daſelbſt der Groß-Referendar des Großherrn, Effeid Ahmed Akif Teſchkeredſchi Effendi, zur Regulirung der Angelegenheiten Bosniens und der Herzegovina, befindet. Auch ſind dort am 11. d. M. der Vezir von Bosnien, Daud Paſcha, mit einem ſeinem Range angemeſſenen Gefolge, und 18 Kapitäne verſchiedener Diſtrikte dieſer Provinz zu dem Ende angelangt, um den, die neue Ordnung der Dinge beſtimmenden Ferman der Pforte zu vernehmen.

Illyrien.

(Laibach, 13. Januar.) Die hieſige Zeitung berichtet: Am 10. d. rückten 4 Kompagnien des 10. bayeriſchen Infanterie-Regiments, unter dem Kommando des Herrn Oberſten v. Nikeis, in unſere Hauptſtadt ein. Am 12. d. langten von eben demſelben Regimente noch 2 Kompagnien unter dem Kommando des Hrn. Majors v. Odelshauſen hier an. Die erwähnten Truppen kehren aus Griechenland in ihr Vaterland zurück, und treten am 14. d. Mts. den Marſch in ihre Heimath an.

— In der Nacht vom 6. auf den 7. Januar traf die k. k. als Packetſchiff verwendete Goelette »Sphinx«, von Patras kommend, im Hafen von Trieſt ein. Sie überbrachte Geldſendungen, Briefe und einige Paſſagiere.

Schweiz.

(*Aus der nördlichen Schweiz, 16. Jan.) Die Dinge in Bern ſcheinen auf einmal eine Wendung nehmen zu wollen, deren man ſich in der letzten Zeit nicht verſah. Es iſt nämlich Krieg unter denen ausgebrochen, welche im engſten Bunde zu ſtehen ſchienen, und es herrſcht nun da Zwieſpalt, wo es den Anſchein hatte, als ob die größte Eintracht auf ewig beſtehen würde. Hr. Hans Schnell aus Burgdorf, dieſe oberſte der radikalen Gottheiten, welche ſeit Jahren ſchon ſo viele Donnerkeile von ihrem Olymp herab auf die alte europäiſche Jungfrau ſchleuderte, er hat ſich ſelbſt entgöttlichet, und iſt wieder andern Menſchenkindern gleich geworden, oder um bilderlos zu ſprechen, ein freibunder Radikaler, der mindeſtens Europa umkehren wollte, hat ſich bequemt die dermalige darin herrſchende Ordnung [illegible]ehen laſſen zu wollen, und mit ſeines Gleichen wieder in Frieden zu leben. Hans Schnell hat der Propaganda abgeſchworen, und huldiget wieder mäßigen Grundſätzen. Seine Metamorphoſe zieht natürlich auch diejenige der minorum gentium, d. h. des größten Theiles der Berner radikalen Welt nach ſich. Verſteht ſich von ſelbſt, daß eine ſolche Umwandlung nicht geringes Erſtaunen in der Schweiz hervorrufen und große Beſtürzung und Ingrimm im radikalen Lager erregen mußte. Um der Schweiz Kunde zu geben von der eingetretenen Erleuchtung begab ſich Hans Schnell zu einer Volks-Verſammlung, welche in Münſingen, dem Geburtsorte der Berner-Revolution am 10. d. M. abgehalten wurde. Die Herbeigekommenen erwarteten aus dem Munde ihres Lehrers und Meiſters kräftige Worte begeiſterten Radikalismus zu hören und hochtönende Kriegserklärungen gegen alle gekrönten Häupter Europas zu vernehmen; und ſiehe da, der Volkstribun ſpricht von Mäßigung, ermahnt zum Frieden und hält eine Rede,

Digitized by Google

die dem entſcheidenſten Manne der »Rechten Mitte« Ehre gemacht haben würde.* Man kreuzte und ſegnete ſich über ſolche Sprache, ging betrübtzornig nach Hauſe und macht nun ſeinen Klagen über menſchliche Unbeſtändigkeit in Zeitungs-Artikeln Luft. Daß jetzt die der reinen Lehre des Radikalismus Teeugebliebenen Krieg gegen ihre abgefallenen Brüder machen, bedarf keiner beſondeen Erwähnung. Es iſt klar, daß ein ſolcher Umſchwung der Dinge in Bern unter den gegenwärtigen Umſtänden von Bedeutung füe die Schweiz und auf deren Stellung zum Ausland einen entſchiedenen Einfluß haben muß. Schnell regiert in Bern, iſt der Vorort ſelbſt, und Schnell wird, ſeiner neuen Ueberzeugung gemäß, die neueſten Noten der auswärtigen Mächte beantworten. Der berechnende Politikee, der ſich nur um Thatſächliches bekümmert, kann ſich des gewonnenen Reſultates freuen, dem moraliſchen Beurtheiler menſchlicher Handlungen muß dasſelbe betrüben, und ihm als trauriger Beweis der Schwäche und Karakterloſigkeit unſerer Zeit erſcheinen.

(*Aus der nördlichen Schweiz, 17. Jan.) Das Gerede der Radikalen, als werde der neue Voeort die an ihn gerichteten Naten der fremden Mächte gar keiner Erwiderung würdigen, iſt nun thatſächlich widerlegt, und die von ihm darauf gegebene Antwoet bereits in den öffentlichen Blätteen bekannt gemacht. Dieſe Behörde hat für zweckmäßig erachtet, die von Oeſterreich, Preußen, Rußland, Bayern, Würtemberg und dem deutſchen Bunde eingegangenen Noten gleichlautend zu beantworten, dieß aber auf eine ſo allgemeine und vage Weiſe gethan, daß wir geneigt ſind, zu glauben, es werden dadurch die obſchwebenden Schwierigkeiten nicht ganz gehoben werden. Bern, indem es die von Zürich beim Wechſel der vorortlichen Geſchäftsführung an dasſelbe gerichtete Zuſchrift wöetlich in ſeine Note einfließen läßt, verſichert, es werde die darin ausgeſprochenen Geundſätze hinſichtlich der einheimiſchen und auswärtigen Verhältniſſe der Schweiz, wie auch die von der Tagſatzung dem Vorort in dieſer Beziehung gegebenen Inſtruktionen genau befolgen und ſpricht die Hoffnung aus, daß die Mächte ſich mit dieſer Verſicheeung begnügen werden. Auf eine ſpezielle Behandlung dee in den Noten enthaltenen Forderungen geht das vorörtliche Aktenſtück durchaus nicht ein. Läugnen läßt ſich nun nicht, daß der Vorort in einer etwas kitzlichen Stellung ſich befindet, denn auf der einen Seite iſt er durch frühere Veeſprechungen verbunden den unſinnigen Erwartungen der Radikalen zu entſprechen, und auf der anderen kann er nicht umhin, den auf das klare Völkeerecht ſich ſtützenden Reklamationen Rechnung zu tragen. Er ſuchte in dieſen unangenehmen Dilemme durch die Mitte zu ſteuern, konnte aber eben deßhalb Niemand Genüge leiſten. Ohne Zweifel wird ſich die radikale Partei über die von dem Vorort eingeſchlagene Richtung am meiſten beklagen, denn er hat nun doch dadurch das von Zürich befolgte und von ihm früher ſo ſehr verdammte Syſtem als das ſeinige anerkannt und die Befolgung desſelben feierlich verſprochen.

Nachſtehendes iſt die k. k. öſterreichiſche Note an den Vorort Bern:

»Sr. Excellenz Herrn Schultheiß und Staatsrath des eidgenöſſiſchen Vorortes Bern. Dee unterzeichnete k. k. öſterr. außerordentl. Geſandte und bevollmächtigte Miniſter in dee Schweiz hat von ſeinem allerhöchſten Hofe die Weiſung erhalten, bei Gelegenheit des ihm, der hergebrachten Geſchäftsordnung zufolge, von dem abgetretenen Vororte am 31. Dez. v. J. angezeigten Wechſels in der Leitung der eidgenöſſiſchen Angelegenheiten, folgende Mittheilung an den gegenwärtig mit dieſen Angelegenheiten beauftragten hohen Voeort gelangen zu laſſen. Je mehr der k. k. Hof es ſich ununterbeochen hat angelegen ſeyn laſſen, der Eidgenoſſenſchaft, durch Erfüllung der völkerrechtlichen Veebindlichkeiten nicht nur, ſondern auch durch Aufrechthaltung der freundnachbarlichen Verhältniſſe aufrichtigen Wohlwollens zu geben, deſto bedauerlicher mußten ihm die, im Laufe des verfloſſenen Jahres in der Schweiz ſelbſt voegefallenen und von ihr ausgegangenen, in doppelter Rückſicht für die Nachbarſtaaten verletzenden, Ereigniſſe erſcheinen. Wie ſehr der allerhöchſte Hof andererſeits geneigt war, jene Genugthuung für das Vergangene, jede Zuſicherung für die Zukunft, als Unterpfand der Wiederherſtellung und Fortſetzung freundſchaftlicher Verhältniſſe zu betrachten, beweiſet die »willige« Aufnahme, welche die Note des damaligen Voroetes vom 24. Juni und die, im Sinne unterm 22. Juli gefaßte, von dee großen Mehrheit der Stände unbedingt angenommene, Erklärung der eidgenöſſiſchen Tagſatzung gefunden haben. In dieſer Erklärung allein, in deren endlichen und gleichmäßigen Erfüllung von Seite aller eidgenöſſiſchen Stände kann der k. k. Hof, gleich den übrigen Nachbarſtaaten, die Grundlage künftiger, ununterbrochener, freundſchaftlicher Verhältniſſe mit der Schweiz finden. Daß Vorgänge, wie jene, die im veefloſſenen Juli im Kanton Bern Statt gefunden, und über welche die Nachbarſtaaten vergeblich bei der Regierung dieſes Kantons Beſchwerde geführt haben, mit ſolchen Verhältniſſen nicht beſtehen können, darüber kann wohl kein Zweifel obwalten. — Weit entfernt übrigens, der Schweiz, ſo wie den einzelnen Ständen deeſelben, irgend etwas Unbilliges zuzumuthen, haben die Regierungen der Nachbarſtaaten nur das, was die Schweiz auch nothwendig von ihnen gegenſeitig veelangen muß, in Anſpruch genommen, nämlich, ihre Ruhe von Seite des ſchweizeriſchen Gebietes nicht geſtört zu ſehen. Wenn die Schweiz mit Recht darauf beſteht, daß ſich das Ausland von keiner Seite her in ihre inneren Angelegenheiten miſche, ſo haben die andern Regierungen daſſelbe Recht, zu verlangen, daß man auch auf ſchweizeriſchem Boden ſich nicht mit den innern Angelegenheiten fremder Länder befaſſe, alſo eine — gleichviel auf welche Weiſe — ſich kund gebende Einmiſchung auf dieſem Gebiete nicht geſtatte, die ſich von der Veebreitung feindſeliger Geſinnungen unter den Angehörigen fremder Staaten (die ſich zufällig in der Schweiz befinden) von der Verbreitung feindſeliger Plane gegen dieſe

Digitized by Google

Staaten und von höhnenden, beleidigenden Handlungen gegen ihre Fürſten und Regierungen nach Umſtänden und günſtiger Gelegenheit bis zu einem feindlichen Ueberfall ſteigern kann, und wirklich bereits geſteigert hat. Wenn die Schweiz mit Recht von dem Auslande Achtung für ihre Inſtitutionen und Einrichtungen, für ihre Regierungsformen, Verfaſſungen und verfaſſungsmäßigen Behörden, für ihre Tagſatzung, für die eidgenöſſiſche wie für die Kantonalfahnen verlangt, ſo iſt ſie nicht minder ſchuldig, die gleiche Achtung den auswärtigen Regierungen bei ſich zu ſichern und zu geben, wie denn Achtung immer durch Gegenachtung bedingt, und Gegenſeitigkeit vorzüglich die Hauptgrundlage des Völkerrechtes bildet. — Weit entfernt daher, daß die Nachbarſtaaten — wie Uebelwollende gern in der Schweiz ausſtreuen — die Ehre der Eidgenoſſenſchaft verletzen, die Schweiz ſtören und necken, um Unruhe darein zu ſtiften, beſteht das ganze Verlangen der Nachbarſtaaten darin, daß ſie von Seite der Schweiz her nicht geſtört und geneckt, nicht beleidigt und beunruhigt werden, daß demnach die Schweiz bei ſich nicht dulde, was in öffentlichen Aeußerungen, Planen oder Ausführung feindſelig gegen die Nachbarſtaaten gerichtet iſt. Obſchon die völkerrechtlichen Grundſätze zu tief in der Natur des gegenſeitigen und nothwendigen Verhältniſſe der Staaten gegründet ſind, um erſt noch einer förmellen Anerkennung zu bedürfen' daher auch in der Regel von ſelbſt unter den Staaten beobachtet werden, ſo hat »dennoch« die Eidgenoſſenſchaft durch ihren Vorort und durch die Tagſatzung von 1834 die Anerkennung förmlich ausgeſprochen. Je mehr die Nachbarſtaaten während der ſeitdem verfloſſenen ſechs Monate den inneren Föderativſchwierigkeiten hinlängliche Rechnungen getragen haben, deſto mehr dürfen ſie das feſte Vertrauen hegen, daß es der Eidgenoſſenſchaft und ihrem Vororte ernſt und dringend angelegen ſey, das gegebene Wort zu halten, keine feindſelige Aufreizung und Beleidigung gegen die Nachbarſtaaten im ganzen Gebiete der Schweiz ferner zu dulden, diejenigen Fremden und Flüchtlinge, die dergleichen verſuchen, ohne Nachſicht nicht blos aus einem oder dem andern Kanton, ſondern aus der Schweiz fortweiſen zu laſſen — ohne welche Verfügung die gerechten Beſchwerden der Nachbarſtaaten nicht gehoben ſeyn würden — und endlich redlich mit ihren Nachbarn in guter Eintracht zu leben. So wie der k. k. Hof eine beſtimmte, unumwundene Beſtätigung von der letzten Tagſatzung gegebenen feierlichen Zuſage von Seite des jetzigen hohen Vorortes zuverſichtlich erwartet, ſo iſt allerhöchſtderſelbe auch überzeugt, daß eine ähnliche Beſtätigung von den übrigen Nachbarſtaaten der Schweiz in Anſpruch genommen werden wird. Jedenfalls wird die zu erwartende Erklärung die Bedingung der Fortſetzung der freundnachbarlichen Verhältniſſe, oder der Maßſtab der von den Nachbarſtaaten ungern anzunehmenden veränderten Stellung ſeyn. Indem der Unterzeichnete ſich dieſes Auftrags ſeines allerhöchſten Hofes entledigt, gibt er ſich die Ehre, Se. Exzellenz den Hrn. Schultheiß und Staatsrath des eidgenöſſiſchen Vorortes die Verſicherung ſeiner ausgezeichnetſten Hochachtung auszudrücken.

Zürich, 1. Januar 1835.

Graf v. Bombelles.

Antwort des Vorortes Bern auf die an denſelben gelangten Noten, datirt 13. Januar 1835. »Bei der am 1. Jan. letzthin gemäß den Vorſchriften der Bundesakte erfolgten Uebernahme der Leitung der Bundes-Angelegenheiten, hat ſich der jetzige eidgenöſſiſche Vorort Bern einerſeits überzeugt, daß die Verhältniſſe der ſchweizeriſchen Eidgenoſſenſchaft zu allen benachbarten Staaten in einem geregelten Zuſtand ſich befinden, indem die in der erſten Hälfte des verfloſſenen Jahres zwiſchen ihr und einigen Nachbarſtaaten obgewalteten Verwicklungen ſeiner Zeit vollkommen beſeitigt worden ſind. Andererſeits hat der eidgenöſ. Vorort von den Inſtruktionen Kenntniß genommen, welche die ordentliche Tagſatzung des Jahres 1834 ihm hinſichtlich der eidgenöſ. Geſchäftsleitung gegeben hat, und vermöge welcher er beauftragt iſt, »»in Bezug auf die auswärtigen Angelegenheiten es ſich zur ernſten Pflicht zu machen, die Ehre, die Würde und Unabhängigkeit der ſchweizeriſchen Eidgenoſſenſchaft, wie es ſich für einen freien und neutralen Staat beſonders geziemt, kräftig zu ſchirmen und aufrecht zu erhalten, für die Erhaltung friedlicher u. freundſchaftlicher Verhältniſſe der Eidgenoſſenſchaft mit den auswärtigen Staaten auf die Grundlage getreuer Erfüllung völkerrechtlicher Verpflichtungen zu ſorgen.«« Der eidgenöſ. Vorort wird ſich pflichtgemäß angelegen ſeyn laſſen, dieſe Inſtruktion der oberſten Bundesbehörde, ſo wie überhaupt alle Verpflichtungen, die ihm durch die Bundesakte auferlegt ſind, bei jedem ſich darbietenden Anlaß getreu und gewiſſenhaft zu erfüllen, und auf dieſem bundesgemäßen Pfade das Zutrauen zu rechtfertigen ſich beſtreben, welches die Tagſatzung und die eidgenöſ. Stände in denſelben ſetzen. Mit dieſer offenen Erklärung der Grundſätze, welche dem Vorort in der Leitung der eidgenöſ. Angelegenheiten in Beziehung auf das Ausland jederzeit zur Richtſchnur dienen werden und welche, wir Schultheiß und Regierungsrath der Republik Bern, als vorörtliche Behörde, nicht zweifeln, allen billigen Erwartungen der benachbarten Staaten entſprechen ſollten, erwiedern dieſelben diejenige Note, welche Se. Tit..... unterm ... d. M. an ſie gerichtet haben und benutzen dabei den gegebenen Anlaß ꝛc.« Obige Antworts-Note iſt gleichlautend ausgefertigt an den öſterreichiſchen, den bayeriſchen und den badenſchen Geſandten und an den Miniſter des Auswärtigen von Württemberg, und in franzöſiſcher Sprache an den ruſſiſchen und an den ſardiniſchen Geſandten übermacht worden.

Deutſchland.

(Berlin, 17. Januar.) Se. Maj. der König haben dem geheimen Ober-Juſtizrath, Grafen von Alvensleben, den rothen Adler-Orden dritter Klaſſe mit der Schleife zu verleihen geruht.

Digitized by Google

— Se. Maj. der König haben geruht, mittelſt allerhöchſter Kabinets-Ordre vom 12. d. M., die Verwaltung der Domainen und Forſten dem Miniſterium des kgl. Hauſes anzuvertrauen, bei welchem ſolche eine beſondere Abtheilung bilden wird, und derſelben den wirklichen geheimen Rath v. Ladenberg, welcher Mitglied des Staatsraths bleibt, als Chef vorzuſetzen; den wirklichen geheimen Ober-Finanzrath und Präſidenten Rother zum wirklichen geheimen Rath mit dem Prädikat Excellenz zu ernennen, und demſelben die Verwaltung des Handels-, Fabrik- und Bauweſens, in dem durch die allerhöchſte Kabinetsorder vom 28. April v. J. dem Finanzminiſterium überwieſenen Umfange mit den Befugniſſen und Pflichten deſſelben zu übertragen. Der Wirkungskreis dieſer Verwaltung wird ſich insbeſondere auch auf ſämmtliche Land- und Heerſtraßen, Kreis- und Bezirks-Straßen, Actien-Chauſſeen, Kommunal-, Vicinal- und Privat-Wege, ſo wie auf die dahin gehörigen Brückenbauten und darauf einwirkenden Vorfluths-Angelegenheiten erſtrecken, deren Direktor, der wirkliche geheime Ober-Regierungsrath Beuth, aber in ſeinem bisherigen Verhältniſſe zu derſelben bleiben, namentlich die ſpezielle Leitung des techniſchen Gewerbe-Inſtituts behalten. Des Königs Majeſtät haben die Verwaltung des durch den Tod des Finanzminiſters Maaſſen erledigten Finanzminiſteriums dem bisherigen geh. Ober-Juſtizrath Grafen von Alvensleben mit allen Rechten und Pflichten des Finanzminiſters, ſo wie mit Sitz und Stimme im Staatsminiſterium und im Staatsrath interimiſtiſch zu übertragen, auch denſelben zum wirklichen geheimen Rath mit dem Prädikat Excellenz zu ernennen geruht. Zum Chef-Präſidenten der Ober-Rechnungs-Kammer, in die Stelle des wirklichen geheimen Raths von Ladenberg, haben des Königs Majeſtät geruht, den General-Intendanten der Armee, von Ribbentropp, zu ernennen.

— Für Rechnung der See-Handlung iſt bei der Stadt Ohlau eine Mahl-Mühle von 8 Gängen nach amerikaniſcher Art angelegt worden. Vier dieſer Gänge ſind bereits in Betrieb.

(Hannover, 14. Januar.) Bei der heute ſtattgefundenen Wiedereröffnung der allgemeinen Ständeverſammlung iſt das folgende Schreiben S. k. H. des Vicekönigs und des k. Kabinets-Miniſteriums verleſen worden: »Als Wir die löbl. Stände am 17. Sept. v. J. vertagten, mußten dieſelben ihre endliche Erklärung über den Zoll- und Steuer-Vertrag mit Braunſchweig, über das Lehensgeſetz, die Ordnung des Hypothekenweſens und die Errichtung einer Staats-Diener-Wittwenkaſſe annoch ausgeſetzt ſeyn laſſen. Die Erledigung dieſer Angelegenheiten, ſo wie die möglichſte Weiterbeförderung der Berathungen über das Kriminal-Geſetzbuch, denen das Budget des nächſten Rechnungs-Jahres noch hinzukommt, werden den hauptſächlichen Gegenſtand der Verhandlungen ausmachen, wozu Wir die löbl. Stände gegenwärtig wieder einberufen haben. Unter dieſen empfehlen Wir vor Allem den löbl. Ständen die möglichſte Beſchleunigung des Vertrages mit Braunſchweig. Da denſelben, wie Wir vernehmen, bereits der Bericht, der in voriger Diät angeordneten Kommiſſion vorliegt, ſo werden Wir der Erklärung der löbl. Stände in möglichſt kurzer Zeitfriſt entgegenſehen dürfen; und haben Wir Unſerem deßfallſigen beſondern Schreiben nur noch die Bemerkung hinzuzufügen, daß die Verhältniſſe fortwährend erfordern, daß dieſe Angelegenheit nur in vertraulichen Sitzungen behandelt werde. So wenig Wir die Schwierigkeit verkennen, welche der Umfang und die Wichtigkeit der übrigen annoch vorliegenden Gegenſtände deren ſchneller Erledigung entgegenſtellt, ſo dürfen Wir doch hoffen, daß es dem Eifer der löbl. Stände gelingen werde, dieſelben mit dem Budget, welches denſelben unverzüglich vorgelegt werden wird, und einigen andern minderwichtigen Sachen in möglichſt kurzer Zeitfriſt zu beendigen. Denn abgeſehen davon, daß die lange Dauer der Sitzungen, welche in den letzten Jahren, ungeachtet der thätigen Anſtrengungen der löbl. Stände, unvermeidlich geworden iſt, um die nothwendig zu beſorgenden vielen und wichtigen Geſchäfte gründlich zu bearbeiten, für die Mitglieder der Stände nicht allein läſtig, ſondern auch inſofern nachtheilig hat werden müſſen, als manche Mitglieder, deren Thätigkeit und Theilnahme gleichwohl von Wichtigkeit iſt, für die Dauer kaum im Stande ſeyn möchten, den ſtändiſchen Verhandlungen regelmäßig eine ſo geraume Zeit, ohne erheblichen Nachtheil für ihre ſonſtigen öffentlichen oder Privat-Angelegenheiten zu widmen, haben Wir ſelbſt noch einen wichtigen Beweggrund, welcher Uns wünſchen läßt, daß gerade die jetzige Sitzung nicht allzu lange dauern möge. Da Wir dem Intereſſe des Landes entſprechend halten, daß die Regulative über die Koſten der Hauptdienſtzweige, und die damit in mehrfacher Beziehung ſtehenden Erſparungsplane bei der Civil-Verwaltung baldmöglichſt feſtgeſtellt werden, ſo wünſchen Wir Uns in den Stand geſetzt zu ſehen, das Reſultat der deßfallſigen Arbeiten den löbl. Ständen in ihrer nächſtfolgenden Diät vorlegen zu können. Um die Erreichung dieſes Zwecks, neben der Beförderung mehrerer anderer wichtiger Arbeiten, welche die Bedürfniſſe des Landes und die Ausführung der Beſtimmungen des Staats-Grundgeſetzes erforderlich machen, einigermaßen zu ſichern, bedürfen Wir nothwendig einer geräumigern Friſt, als Uns in den letzten Jahren, während der Vertagung der Stände, übrig geblieben iſt; und Wir haben daher, in Uebereinſtimmung mit demjenigen, was Wir den löbl. Ständen bereits bei ihrer vorigen Verſammlung im Allgemeinen bemerklich gemacht haben, für dasmal nur dasjenige zur Deliberation verſtellt, was Uns unvermeidlich ſchien. Obwohl Wir nun überall nicht zweifeln, daß die löbl. Stände, auch ohne Unſere gegenwärtige Mittheilung, der Erledigung der vorliegenden Berathungs-Gegenſtände mit gewohntem Eifer ſich unterziehen würden; ſo haben Wir doch keinen Anſtand nehmen zu dürfen geglaubt, Unſere deßfallſigen Wünſche offen auszuſprechen, weil Wir überzeugt ſind, daß die löbl. Stände denſelben, gern, ſo weit ſie es vermögen, entſprechen mögen. Wir ꝛc. Hannover, den 10. Januar 1835. Der Vicekönig und das k. Kabinets-Miniſterium.«

Digitized by Google

(Raſtatt, 14. Jan.) Der in der Nacht vom 19. auf den 20. Mai vergangenen Jahres in Baden vorgefallene Selbſtmord, hat eine Specialinquiſition veranlaßt, die durch einen von hier nach Baden abgeordneten Commiſſär geführt wird. Man iſt ſehr geſpannt auf die gänzliche Enthüllung dieſer Thatſache.

(Hamburg, 5. Januar.) Die Elbe iſt voller Treib-Eis, wodurch die Schiffſahrt gehindert wird, ſo daß auch die Lootſen es heute nicht mehr wagen wollen, mit den hier ſegelfertig liegenden Schiffen abzugehen.

(Frankfurt, 17. Jan.) In der verfloſſenen Nacht wurden die Bewohner der hieſigen Stadt nach Mitternacht durch Feuerlärm aus dem Schlafe geweckt. In der Nähe der Konſtablerwache nämlich brach in dem Giebel eines mit andern Gebäuden dicht zuſammenhängenden Hauſes Feuer aus, und bei dem ſtürmiſchen Wetter war allerdings große Gefahr vorhanden. Den angeſtrengten Bemühungen der hieſigen Einwohnerſchaft gelang es aber mit Hülfe unſerer trefflichen Löſchanſtalten das Feuer alsbald zu dämpfen, ſo daß von dieſem Hauſe nur der Dachſtuhl abbrannte und die anſtehenden Häuſer wenig beſchädigt wurden.

Bayern.

(Würzburg, 17. Januar.) Heute Vormittag wurde das Todesurtheil an der ſchon mehrerwähnten Barbara Schäſer unter dem Zudrange einer zahlloſen Menſchenmenge aller Stände vollbracht. Um 9 Uhr waed dieſelbe unter gehöriger Militär-Bedeckung aus hieſiger Frohnfeſte abgeholt, derſelben vor dem Kreis- und Stadtgeeichts-Gebäude nach geſetzlicher Form der Stab gebrochen, und auf den Richtplatz abgeführt. In Ermangelung des hinreichenden Linien-Militärs requirirte man eine Abtheilung der hieſigen Nationalgarde zur Handhabung der Ordnung bei der Execution. In völlig bewußtloſem Zuſtande wurde die Verurtheilte, am Rabenſteine angelangt, auf denſelben getragen, wo dann der Scharfrichter aus Eichſtädt das Urtheil glücklich vollſtreckte. Der Pfarrer des hieſigen Lazareths mit dem Kaplan von St. Burkhart hatten die Delinquentin begleitet und Erſterer hielt nach der Hinrichtung eine ergreifende auf den traurigen Akt paſſende Anrede an die ungeheure Menſchenmenge. Wir laſſen hier die aktenmäßige Prozeß-Verhandlung folgen:

Barbara Schäſer von Karlſtadt, die Tochter unbemittelter Eltern, am 10. Junius 1810 geboren, trat in ihrem 18. Lebensjahre als Magd in Dienſte, und kam als ſolche am 24. April 1832 zu dem Spenglermeiſter Georg Philipp Meck in Würzburg.

Hier knüpfte ſich zwiſchen Barbara Schäſer und Meck, — deſſen Ehefrau an einer Gemüthskrankheit litt, und deßhalb einige Zeit im Julius-Hoſpitale zu Würzburg aufgenommen war, — eine unerlaubte Verbindung an, in deren Folge Barbara Schäſer ein Kind gebar, zu welchem Meck ſich als Vater bekennt. Da dieſer ſeine Zuneigung jetzt ausſchließlich der Schäſer zugewendet hatte, ſo wurde das bis dahin beſtandene friedliche Verhältniß zwiſchen den Ehegatten geſtört, und die Frau hatte mehrmals ſogar thätliche Mißhandlungen von Meck und ſelbſt von der Dienſtmagd zu erdulden. Dieſe zur Kenntniß des Stadtmagiſtrats gelangten Verhältniſſe veranlaßten die Ausweiſung der Barbara Schäſer aus Würzburg. Sie hielt ſich eine Zeit lang in Karlſtadt auf. Allein auch hier ſetzte Meck ſeinen Umgang mit ihr fort, und ſorgte bald darauf für ihre Aufnahme bei dem Schmiedmeiſter Engelhard zu Heidingsfeld, wo er ſie noch öfters beſuchen konnte. Sie erhielt nicht nur von ihm die Unterſtützung, ſondern ſie hegte auch die Hoffnung, daß er ſeine Jeau nicht mehr berühren und nach dem Tode derſelben ſie heurathen, oder wenigſtens mit ihrem Kinde zu ſich nehmen werde.

Deßhalb war ſie ſehr entrüſtet, als ſie erfuhr, daß die Ehefrau Meck neuerdings ſchwanger ſey, und ſie machte dem Meck am 26. Februar vorigen Jahres, wo ſie nach Würzburg gekommen war, deßhalb Vorwürfe. In der Zwiſchenzeit war ihr auch durch den Bürgermeiſter zu Heidingsfeld der dortige Aufenthalt aufgeſagt worden. Sie glaubte, daß dieſes von der Ehefrau Meck veranlaßt worden ſey, und dieſe vermeintliche Verfolgung vermehrte ihren Haß gegen dieſelbe.

Nach den wiederholten gerichtlichen Geſtändniſſen der Barbara Schäſer hatte nun, bei jener Zuſammenkunft am 26. Februar, Meck ihr eröffnet, daß ſeine Ehefrau umgebracht werden müſſe, und er hatte ſie auf den Abend den 27. in ſeine Wohnung beſtellt, um darüber weitere Verabredung zu treffen. Sie fand ſich am 27. um 5 Uhr des Abends ein, und erhielt nach ihrer Angabe von Meck die umſtändliche Anleitung zur Ermordung ſeiner Ehefrau, welche ſie auch um 8 Uhr desſelben Abends in Vollziehung ſetzte. Sie ging nämlich in die Wohnung des Meck zurück, ſetzte ſich auf die Treppe, der Thüre des Zimmers gegenüber, in welchem ſie die Ehefrau allein wußte, und verweilte hier, bis ſie hörte, daß jene das Licht ausgeblaſen hatte.

Nun trat ſie in das Zimmer, nahm aus dem Tiſchkäſtchen ein gewöhnliches Tiſchmeſſer, welches, wie ſie wußte, dort als Mordinſtrument bereit lag, ging auf die an dem untern Theile ihres Bettes entkleidet ſitzende Ehefrau Meck zu, drückte ihr mit der linken Hand den Kopf auf das Bett, und verſetzte ihr mit der rechten zwei Schnitte in den Hals, ſo daß dieſelbe zu Boden ſank, und ſich nicht mehr rührte, worauf Barbara Schäſer ſich entfernte. Aus dem Leichenbefund ergab ſich, daß insbeſondere durch eine, in mehreren Zügen beigebrachte Schnittwunde unter dem Kinn, bedeutende Blutgefäße, der Kehlkopf und der Schlund durchſchnitten worden waren, ſo, daß dieſe Verletzungen nothwendig, abſolut ihrer allgemeinen Natur nach, und unmittelbar den Tod der Ehefrau Meck zur Folge hatten.

Mehrere kleinere an dem Leichname gefundene Verletzungen zeugen von dem Widerſtande, den dieſelbe der Mörderin entgegengeſetzt hatte, und wovon auch an den Händen der Barbara Schäſer Spuren erſichtlich waren.

Auf dieſe fiel alsbald der Verdacht des noch am nämlichen Abende zur Kenntniß der Obrigkeit gelangten Mor-

Digitized by Google

des. Sie wurde verhaftet und nach Beendigung der von dem königl. Kreis- und Stadtgerichte Würzburg geführten Unterſuchung, wurde durch Urtheil des königl. Appellationsgerichtes für den Untermainkreis vom 16. Auguſt vorigen Jahres, Barbara Schäfrr, auf den Grund ihres, mit allen geſetzlichen Erforderniſſen verſehenen Geſtändniſſes des Mordes, — mit dem erſchwerenden Umſtande, daß ſie von der durch den Leichenbefund nachgewieſenen Schwangerſchaft der Ermordeten Kenntniß gehabt, — als Urheberin für ſchuldig erkannt, und deßhalb in Anwendung der Artikel 142, 146, 147 Nro. 3 Theil I. des Strafgeſetzbuches, zur geſchärften Todesſtrafe verurtheilt. — Dieſes Urtheil wurde von dem Ober-Appellationsgerichte des Königreichs, als Kriminalgericht zweiter Inſtanz, am 31. Okt. vorigen Jahres beſtätigt. Durch allerhöchſtes Reſkript vom 1. Dezember haben Seine Majeſtät der König erklärt, daß Sie Sich nicht bewogen gefunden haben, die Verurtheilte zu begnadigen, jedoch haben Allerhöchſtdieſelben die Schärfung der Todesſtrafe durch Ausſtellung an dem Pranger allergnädigſt zu erlaſſen geruht.

Vorſtehendes Urtheil wird heute an der Verbrecherin vollzogen werden.

Würzburg, 17. Januar 1835.

Königl. bayer. Kreis- und Stadtgericht.

(L. S.) Dr. Wening,
königl. Kreis- und Stadtgerichts-Direktor.

J. B. Mühlhofer,
königl. Kreis- und Stadtgerichtsrath als Inquirent.

Recker, Protokolliſt.

(Cuſel, in Rheinbayern, 10. Januar.) Im vorigen Jahre wurde dahier der proteſtantiſche Pfarrer, Hr. Belzer, um 2800 fl. beſtohlen. Da derſelbe in ſeiner Altersſchwäche und Unvorſichtigkeit einen Verdacht gegen ſeinen Herrn Vicar, einen Ehrenmann, geäußert hatte, ſo war es Letzterer ſeiner Stellung ſchuldig, vor dem Tribunale ſeinen unbeſcholtenen Ruf ſichern zu laſſen. Vor einigen Monaten ſtarb Herr Pfarrer B. und hinterließ, wie als ſicher verlautet, im nämlichen Koffer, aus dem obige Summe entwendet wurde, abermals 3300 fl., nebſt vielem Silbergeſchirre. Kaum nach ſeinem Ableben ward der Diebſtahl wiederholt, Geld und Silber ſammt dem Koffer auf und davongeſchleppt. Man hofft dem Thäter auf die Spur zu kommen. Auch ſoll eine Dienſtmagd unter einem Maulwurfshauſen einige hundert Gulden Geld, nebſt einem ſilbernen Teller aufgefunden haben.

Courſe der Staatspapiere.

(Paris, 16. Januar.) 5 pCt. 107 Fr. 15 C.; 3 pCt. 77 Fr. 83 C. Spaniſche 5 pCt. Perpetuellen —; 3 pCt. —.

(Wien, 16. Jänner.) Staatsſchuld-Verſchreib. zu 5 pCt. in CM. $100\frac{5}{8}$; 4 pCt. 93; Darleh. mit Verlooſ. v. J. 1820 für 100 fl. $212\frac{1}{8}$; v. J. 1821 für 100 fl. ——; v. J. 1834 $571\frac{1}{4}$; Bankaktien $1285\frac{7}{10}$ in CM.

Verantwortlicher Redakteur
Miniſterialrath Häcker.

Königl. Hof- und National-Theater.

Donnerſtag den 22. Januar Der Kreuzritter in Egypten, große Oper von Meyerbeer. (Mit Abkürzungen.)

Freitag den 23. Januar. Zum Vortheil der Tänzer des k. Hoftheaters zu Madrid: Der Maskenball, Divertiſſement von Schneider, in welchem die Tänzer mehrere Nationaltänze tanzen. Vorher: Die Wiener in Berlin, Vaudeville von Angely. (Mit aufgehobenem Abonnement.)

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Fremden-Anzeige.

Den 20. Januar. (Gold. Hahn.) Hr. Bovet, Negotiant von Neuchatel. Hr. Seegmann, Commis von Augsburg.

(Schw. Adler.) Hr. Riedel, Kfm. von Peng.

(Gold. Bär.) Hr. Burk, Poſtexpeditor von Freiſtock. Hr. v. Hechtl, Poſtexpeditor von Allersberg. Hr. Schmaldach, Kfm. von Schwanfeld. Hr. Neubauer, Cooperator von Waſſerburg. Hr. Orhlin, Gutsbeſitzer von Seehaus.

Geſtorbene in München.

Den 18. Jan. Adam Laumer, ehemal. Ober-Pollinger-Brauer, 58 J. alt. Anna Rott, Bauerstochter von Zaidling, Ldgr. Freiſing, 22 J. alt.

Auswärtige Todesfälle.

Den 1. Januar. In Regensburg der Conventual des ehemaligen Kloſters Riſening, geiſtl. Rath und Profeſſor, Herr Amandus Lieſchmann, 83 J. a.

Bekanntmachungen.

1323. Von den zur Graf Vaudreuilſchen Auktion gehörigen Gegenſtänden werden unter andern den 21. d. Ms. die modernen und die antiken Gewehre; den 22. und 23. die Teppiche, die Spiegel und das Küchengeſchirr; den 24. die Uhren; den 26. die Meubels von Roſenholz und Magahony (im Katal. Nr. 159—164 und 277); den 27. die Broncewaaren; den 28. die vergoldeten Meubels (Katal. Nr. 304—317) ſo wie des Speiſeſaales; den 29. das Silber; den 30. die Lüſtres und das Glaswerk. Alles dieſes jedesmal zwiſchen 11 und 1 Uhr. Sodann den 31. die Weine von 10 bis 1 Uhr. Von den ſogenannten Rococos und einzelne ſchönere Meubels, ſo wie von dem Porzelän, den Betten und Matratzen, werden aber an jedem dieſer Tage zwiſchen 11 und 1 Uhr jedesmal eine verhältnißmäßige Anzahl Nummern zur Verſteigerung gebracht werden. München den 18. Jänner 1835.

1324. Friſche Auſtern ſind ſo eben angekommen bei
F. A. Prantl, im Bazar Nr. 5.

1321 (3 a) Samſtag den 31. Januar 1835, Morgens um 10 Uhr werden in der königlichen Reitſchule im ehemaligen Zeughaushofe mehrere Pferde gegen ſogleich baare Bezahlung an den Meiſtbiethenden öffentlich verſteigert.

Digitized by Google

Münchener Politiſche Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majeſtät Allergnädigſtem Privilegium.

Donnerſtag **Nro. 19.** 22. Jänner 1835.

Nordamerikaniſche Freiſtaaten. — Großbritannien. — Frankreich. — Spanien. — Schweden. — Polen. — Rußland. — Türkei. Niederlande. — Schweiz. — Deutſchland. (Wien. Berlin. Dresden. Hannover. Kaſſel. Frankfurt.) — Bayern. (Augsburg.) — Courſe der Staatspapiere. — Börſenberichte. — Bekanntmachungen.

Nordamerikaniſche Freiſtaaten.

Briefe aus **New-York** vom 17. Dezbr. v. J. melden: Die Botſchaft des Präſidenten hat in dem Hauſe der Repräſentanten eine Inzidenz-Diskuſſion veranlaßt, und die allgemeine Anſicht derer, welche den politiſchen Angelegenheiten Amerikas einige Aufmerkſamkeit ſchenken, geht dahin, daß ſie glauben, der Präſident werde von dem Kongreſſe keine Ermächtigung irgend einer Art zu Repreſſalien gegen Frankreich erhalten. Die Deputirten werden mit einer unglaublichen Geduld auf das Votum der Repräſentanten, und die Repräſentanten auf das Votum der Deputirten warten. (Standard.)

— Dem »Raleigh Regiſter« zufolge, ſind in **Nord-Carolina** in dem Bezirk Cabarrus, wo vor mehreren Jahren der berühmte Goldklumpen von 28 Pfund gefunden wurde, noch mehrere große Stücke aufgefunden, deren eines 13 Pfund wog. An einem Tage fand man 20 Pfund und an dem nächſten 10 Pfund.

— Der »New-York-Advertiſer« vom 12. Dezbr. v. J. enthält einen Brief aus **Washington** vom 9. Dezbr., bezüglich der von dem Präſidenten gegen Frankreich kundgegebenen feindlichen Geſinnung und des in Folge deſſen von dem Kongreſſe beobachteten Benehmens, worin es unter Anderem heißt: Das Haus löſte ſich ſelbſt in eine Comité über den allgemeinen Zuſtand der Union auf, und übertrug die einzelnen Theile der Botſchaft des Präſidenten eigens hiefür beſtimmten Commitéen. Bei dieſer Gelegenheit erhob ſich eine kurze, aber lebhafte Debatte, über eine Motion des Richters Clayton, aus Georgien, daß man der Comité über auswärtige Verhältniſſe die Inſtruktion ertheilen ſolle, in Betreff der Empfehlung des Präſidenten zu Repreſſalien gegen Frankreich verneinend zu berichten. Das Unpolitiſche einer ſolchen Maßregel wurde von dem Antragſteller in ein ſtarkes Licht geſetzt, und er wurde hiebei durch Hrn. Claiborne aus Virginien auf eine kräftige Weiſe unterſtützt. Hr. Wayne und R. M. Johnſon antworteten hierauf, indem ſie ſowohl von ihrer Seite als der des Präſidenten eine Neigung zum Kriege in Abrede ſtellten, und es bedauerten, wenn man zu einer haſtigen Entſcheidung einer ſo wichtigen Frage in dieſer Zeit drängen wollte. Endlich nahm Hr. Clayton auf die dringenden Vorſtellungen der Herren Arches und Johnſon ſeine Motion in Anſehung der Inſtruktionen zurück, und der Komité für die auswärtigen Angelegenheiten wurde die Beſchlußfaſſung hierüber ohne Rückſicht auf den Antrag überlaſſen. Das Land darf keinen Krieg mit Frankreich befürchten müſſen. Weder im Kongreſſe noch im Lande wünſcht man den Krieg. Die von dem Präſidenten in Vorſchlag gebrachten Repreſſalien, oder was im Allgemeinen betrachtet daſſelbe iſt, der Krieg, werden weder die Sanction eines der beiden Häuſer, am allerwenigſten aber die des Kongreſſes erhalten. Die Union hat mehr als hundert Mill. Dollars im Handel in allen Theilen der Welt in Bewegung, fünfmal mehr als Frankreich, welche allenthalben dem Angriffe bloßgeſtellt, und der Zerſtörung durch Seeräuberei und Kaperei ausgeſetzt ſind, welche die geſetzloſen Freibeuter aller Nationen und ſelbſt die der Union gegen das Eigenthum derſelben üben würden.

Großbritannien.

(**London**, 14. Januar.) Einige Londoner-Blätter haben das Gerücht verbreitet, daß der Herzog v. Richmond daran ſey, eine ſehr einträgliche Stelle im Auslande anzunehmen. Wir wiſſen recht wohl, daß der Herzog nicht gewünſcht hat, dieſes Land zu verlaſſen, und daß er unter der gegenwärtigen Regierung kein Amt, keine Stelle oder ſonſt einen Bezug annehmen werde. (Brighton Herald.)

— In dem »Dublin Paket« iſt ein Brief erſchienen, welcher den O'Connell niederzuſtoſſen auffordert, um an ihm all das durch ſeine treuloſen Aufreizungen vergoſſene Blut zu rächen. (Albion.)

— Man glaubt nicht, daß Herr v. Pontois, der neue franzöſiſche Geſchäftsträger, welcher den Herrn Barouet erſetzt hat, lange hier bleiben werde, da er zum Miniſter-Reſidenten am Hofe des jungen Kaiſers von Braſilien ernannt wurde, und eben auf ſeinen neuen Poſten abreiſen wollte, als er Befehl erhielt, ſich nach London zu begeben. Unterdeſſen wird er die Geſchäfte auf der Geſandtſchaftskanzlei in Hannover square bis zur Ankunft des Grafen v. Saint-Aulaire oder des Generals Sebaſtiani verſehen, von denen man ſagte, daß ſie wahrſcheinlich dem Fürſten v. Talleyrand

Digitized by Google

nachfolgen würden. Jedoch ſoll Graf Sebaſtiani nicht ganz nach dem Wunſche des Herzogs von Wellington ſeyn. (Standard.)

Frankreich.

(Paris, 17. Jänner.) Donnerſtag Abends arbeitete der König mit dem Miniſter der auswärtigen Angelegenheiten, und empfing auch den Fürſten von Talleyrand, mehrere Pairs und Deputirte. Geſtern begab ſich Seine Majeſtät nach halb zwölf Uhr nach Verſailles, begleitet von den Herren Montalivet und Fontaine. Die Königin empfing den neapolitaniſchen Geſandten. Donnerſtag Abends hatten der ſpaniſche und der neapolitaniſche Botſchafter die Ehre, von dem Könige empfangen zu werden. (Gal. M.)

— Mit der Geſundheit des Marſchall Gérard geht es bedeutend beſſer. Geſtern war derſelbe bereits im Stande, Sr. Majeſtät aufzuwarten.

— Hr. Aſton, erſter Sekretär der brittiſchen Geſandtſchaft, verſieht interimiſtiſch das Amt eines Geſchäftsträgers.

— Hr. Duchauffault wurde als Deputirter für die Vendée von dem Kolleg von Bourbon Vendée gewählt.

— Wir hören, daß Baron Dupuytren ſo bedenklich krank ſey, daß ſein Zuſtand ſeinen Freunden große Beſorgniß einflößt. (Gal. Meſſ.)

— Der Geſammt-Ertrag der indirekten Einnahmen und Steuern während des Jahres 1834 war 578,463,000 Frkn., 19,608,000 Frkn. mehr als im Jahre 1832, u. 4,314,000 Fr. mehr als 1833. Die Lotterie übrigens, welche im Jahre 1833 10,140,000 Frkn. ertrug, warf 1834 bloß 5,583,000 Frkn. ab, während die Sparkaſſen und die Einlagen in dieſelben zunahmen.

— Der »Courrier« kündigt folgende Veränderungen in der Beſetzung franzöſiſcher Geſandtſchaftsſtellen im Auslande an: Hr. v. Rumigny käme aus der Schweiz nach Neapel, Baron Mortier von Liſſabon nach Bern, Vicomte v. Fontenay von Stuttgart nach Liſſabon, Hr. v. Bacourt, nach des Fürſten Talleyrands Abreiſe aus London franzöſiſcher Geſchäftsträger daſelbſt, nach Stuttgart.

Spanien.

(Madrid, 4. Jan.) Man bemerkt mit Vergnügen, daß die Eintracht zwiſchen der Königin-Regentin und ihrer Schweſter, der Infantin, Gemahlin des Don Francisco, wiederhergeſtellt iſt. — Die Milicia Urbana von Madrid iſt definitiv organiſirt. Der neue Kriegsminiſter, General Llander, fürchtet dieſes Korps nicht, wie ſein Vorgänger, ſondern ſucht es vielmehr auf jede Weiſe zu heben, und zu einer feſten Stütze der Verfaſſung zu machen. — Geſtern ging es in der Sitzung der Prokuradores ſtürmiſch zu. Graf de las Navas und Hr. Galiano rügten bei Gelegenheit der Berathung des Budgets der Juſtiz die Beibehaltung der Richter im Amte, welche ſeit dem Umſturz der Kortes-Verfaſſung im Jahre 1823 ſo viele Schlachtopfer verurtheilt haben. Der Juſtizminiſter und Hr. Martinez de la Roſa antworteten mit allgemeinen Bemerkungen.

— Daß der Bürgerkrieg in Spanien einen immer grauſameren Charakter annimmt, beweiſen zwei neue Befehle, welche Don Carlos am 1. Jan. erlaſſen hat. Der eine Befehl lautet: »Wenn irgend ein Einwohner der Marktflecken Huarte und Villada den Transport von Lebensmitteln oder anderen Gegenſtänden nach Pampeluna begünſtigt, ſo ſollen nicht blos dieſe Marktflecken in Aſche gelegt, ſondern auch die Mitglieder des Gemeinderaths erſchoſſen werden.« — Dem andern Befehle des Don Carlos zufolge, welcher in ganz Navarra verkündigt worden iſt, ſoll Jedermann, der das ſiebente Lebensjahr erreicht hat, und Lebensmittel an irgend einen von den Truppen der Königin beſetzten Ort bringt, mit dem Tode beſtraft werden, und die Alcaden mit ihrer Perſon und mit ihrem Vermögen für die genaue Vollziehung dieſes Befehls haften.

(Madrid, 7. Januar.) Die Regierung beſchäftigt ſich ernſtlich mit der Unterdrückung der Jeſuiten, und die Journale greifen ſeit einiger Zeit dieſen Orden an. Die Entſcheidung dieſer Frage, über welche im Lande nur eine Anſicht herrſcht, hat jedoch im Miniſterrathe heftige Debatten veranlaßt. Die Mitglieder des Kabinets ſind in dieſer Beziehung unter ſich noch uneinig, und diejenigen von ihnen, welche dieſe Maßregeln verlangen, ſind noch weniger im Einverſtändniſſe mit dem Miniſterrath, der durch das Teſtament Ferdinands VII. eingeſetzt iſt. Wohlunterrichtete Perſonen behaupten, dieß doppelte Mißverſtändniß müſſe nothwendig eine Aenderung im Miniſterium zur Folge haben. Einer der einflußreichſten Miniſter ſprach ſich gegen dieſe Maßregel aus; ſollte dieſer fallen, ſo würde das ganze Syſtem, deſſen feſteſte Stütze er iſt, zu Grunde gehen.

— Die Diskuſſionen in den Kammern über das Budget haben wenig Intereſſe, man verſpricht ſich aber in einigen Tagen eine mehr dramatiſche Sitzung; einige Oppoſitions-Mitglieder nämlich haben in Beſorgniß über das Stillſchweigen, welches die Regierung über die Operationen der Nord-Armee beobachtet, ſich vorgenommen, die Miniſter hierüber zu Rede zu ſtellen. Unter dieſen Verhältniſſen iſt natürlich die Börſe leer, und eine allgemeine Stockung der Geſchäfte vorhanden.

— Eben ſind Nachrichten von Norden angekommen, ſie melden, daß Zumalacarreguy mit 10 Bataillons bei einem Angriff auf Vittoria gänzlich geſchlagen worden ſey, und eine bedeutende Anzahl Leute verloren habe.

— Der General Cordova befindet ſich ſeit Kurzem zu Pampeluna unpäßlich. General Mina ſoll in der That ſein Kommando verlieren, ſeine Freunde ſagen, daß er ſich wegen ſeiner Geſundheit zurückziehe; aber es iſt genauer betrachtet, Folge einer Ungnade. Man ſagt, Llander werde ſeine Stelle einnehmen, und unterdeſſen Kriegsminiſter in partibus bleiben.

— Einem Briefe des General Mina an den Militär-Gouverneur von Madrid vom 31. Dezbr. zufolge, hatte der Prätendent die Abſicht ſich einzuſchiffen, und die Uneinigkeit zwiſchen Zumalacarreguy und den andern Chefs war ſo groß, daß ſehr heftige Scenen vorgefallen ſeyn ſollen.

Digitized by Google

— Die »Gaz. de Fr.« ſagt: Carl V. befand ſich am 8. Jan. in Baraibar; Zumalacarreguy iſt in den baskiſchen Provinzen beſchäftiget. Das Gefecht vom 3ten war ernſtlicher, als man berichtet; die Detail-Nachrichten, welche jeden Tag ankommen, beweiſen, daß den Chriſtinos ſehr zugeſetzt worden ſey. Der Feind wurde mit gefälltem Bajonnette bis zu ſeiner gänzlichen Zerſtreuung verfolgt. Sein Verluſt an Todten iſt ſehr beträchtlich, 200 Gefangene und mehr als 1200 Flinten fielen in die Hände der Karliſten.

— Eine telegraphiſche Depeſche aus Bayonne vom 15. d. meldet nach einem Briefe aus Pampeluna vom 13. d., (im Widerſpruch zu den Angaben über Mina's Zurückberufung), daß die Geſundheit Mina's wieder ſo weit hergeſtellt ſey, daß er Hoffnung habe, in kürzeſter Zeit das Kommando wieder übernehmen zu können. (Gal. Meſſ.)

Schweden.

(Chriſtiania, 5. Jan.) Die Bank wurde vor einigen Tagen um 64,000 Spec. beſtohlen, doch iſt jetzt ſchon einer von den Thätern ergriffen worden, bei welchem ſich auch ein Theil der geſtohlenen Summe gefunden hat. Der Ergriffene gehört der geringſten Klaſſe an. Auffallend iſt es, daß man keine Spur eines Einbruchs gefunden hat, ungeachtet das Geld aus der Bank ſicherſtem und beſt verwahrtem Keller genommen wurde.

Polen.

(Warſchau, 13. Jan.) Se. Durchl. der Fürſt von Warſchau hat der hieſigen Wohlthätigkeits-Geſellſchaft ein Geſchenk von 5000 fl. übermacht, die den von früheren Wohlthätern geſchenkten Fonds hinzugefügt wurden. Eine Deputation der genannten Geſellſchaft ſtattete Se. Durchl. am 9. d. dafür, ſo wie für den Schutz, den der Fürſt dieſem Inſtitut verleiht, den ſchuldigen Dank ab.

Rußland.

(St. Petersburg, 10. Januar.) Am erſten Weihnachtsfeiertage alten Styls (6. Jan.), welches zugleich der Jahrestag der Befreiung Rußlands von dem feindlichen Einbruche im Jahre 1812 iſt, wurde in der Hof-Cathedrale des Winter-Palais in Gegenwart II. MM. des Kaiſers und der Kaiſerin, II. kk. HH. des Thronfolgers Ceſarewitſch und der Großfürſtinnen Maria und Olga Nikolajewna, ſo wie auch Sr. Durchl. des Prinzen Peter von Oldenburg, Gottesdienſt gehalten.

— Die Fürſtin A. Wolchonsky, Ehrendame Ih. Maj. der Kaiſerin und Dame des Katharinen-Ordens erſter Klaſſe, iſt am 4. d. M. zum allgemeinen Bedauern ihrer Familie ſowohl, als des kaiſ. Hofes, nach vollendetem 78. Lebensjahre, mit Tode abgegangen. Die Verſtorbene war eine Tochter des Feldmarſchalls Fürſten Repnin.

Türkei.

(Konſtantinopel, 17. Dezbr.) Bei ſeiner Rückkunft aus dem Innern des Landes hatte Mehemed Ali eine lange Unterredung mit dem engliſchen General-Konſul, worauf er alle diplomatiſchen Agenten der übrigen großen Mächte zu ſich beſchied, und ihnen erklärte: er habe ihre Vorſtellungen beherziget, und halte ſich für verpflichtet, ihnen Gehör zu ſchenken, nachdem die Pforte auch ihrerſeits Bereitwilligkeit gezeigt, auf dem Wege freundſchaftlicher Uebereinkunft ſich mit ihm über alle noch zu regelnden Punkte zu verſtändigen; er wolle daher alle Schritte als nicht gethan anſehen, die zum Zwecke gehabt, die Anerkennung der europäiſchen Mächte zu erhalten, falls er ſich unabhängig erklären würde, und verſpreche demnach feierlich, daß er nie hierauf zurückkommen, ſondern in Zukunft die Oberherrſchaft des Sultans achten werde. Zugleich machte er dieſe Herren mit dem kaiſ. Hattiſcherif bekannt, wodurch ihm (Mehemed Ali) der rückſtändige Tribut erlaſſen worden, und fügte hinzu, daß er von nun an mit größter Gewiſſenhaftigkeit den Tribut an die Pforte entrichten, alle Provinzen, Städte und Dörfer, welche ihm der Traktat von Koniah nicht zugewieſen, räumen, und ſeinen Sohn von der Armee abberufen werde, welches Letztere die Pforte und die hohen Mächte gewiß überführen müſſe, wie ernſtlich er es mit ſeinen Zuſicherungen meyne, und wie viel ihm daran gelegen ſey, Alles in Güte auszugleichen, indem er ſonſt Ibrahim Paſcha in Syrien laſſen würde, wo er, bei irgend einem rückhaltigen Gedanken von ſeiner Seite, höchſt nöthig wäre. — Mehemed Ali wird alſo nun den Tribut zahlen, und Orfa räumen, dieß hat er wenigſtens am 25. Novbr. in jener diplomatiſchen Konferenz feierlich angelobt. Der engliſche General-Konſul berichtet darüber unterm 26. Nov. ſehr umſtändlich an Lord Ponſonby und fügt hinzu, daß das Verbleiben der engliſchen Flotte während der jetzigen Jahreszeit in den Gewäſſern von Smyrna viel beigetragen haben möge, um den Paſcha ſo ſchnell andern Sinnes zu machen, indem er ſich überzeugt habe, daß es mit den Drohungen Englands ernſtlich gemeynt ſey. Dieſe Drohungen ſollen ſehr nachdrücklich geweſen ſeyn, und Mehemed Ali für ſeine Flotte Beſorgniß eingeſtößt haben, die er ſo mühſam und mit ſo vielen Anſtrengungen organiſirt hat. Die Inſtruktionen Lord Palmerſtons an den hieſigen engliſchen Botſchafter und den General-Konſul in Alexandria gingen nämlich dahin, ohne Schonung gegen Mehemed zu verfahren, und ſelbſt Coercitiv-Maßregeln anzuwenden, falls er ſich nicht fügen und ſeine Unabhängigkeits-Ideen nicht aufgeben würde. Mehemed weiß wohl, was es mit Englands Coercitiv-Maßregeln zu bedeuten hat, er wird ſich deren von Navarino her erinnern. Dieſe Erinnerung muß ihn ſo eingeſchüchtert haben, daß aus dem hochfahrenden, kriegsluſtigen Emporkömmling plötzlich der beſcheidenſte, friedliebendſte Diener des Sultans ward. Die Pforte kann den Mächten nicht dankbar genug ſeyn; ſie iſt es aber auch wirklich, ſie drückt in einer Note, welche ſie als Antwort auf die Kommunikationen der hier reſidirenden Botſchafter erließ, worin dieſe die Bemühungen ihrer Höfe, den Frieden im Oriente zu erhalten, kund thaten, ihren innigſten Dank für die Beweiſe von Theilnahme und freundſchaftlich geleiſteter Unterſtützung aus. In dieſer Cirkular-Note ſagt

Digitized by Google

die Pforte unter Anderm: »Gewohnt, ſeit langer Zeit in den verbündeten Mächten aufrichtige und uneigennützige Freunde zu erblicken, erachtet ſie es ihre Pflicht, bei dieſem Anlaſſe die Geſinnungen der Dankbarkeit zu äußern, die ſie ſtets gegen die hohen Mächte empfunden und ſie ſchmeichelt ſich, daß ſelbige ihr auch in der Folge ihr Wohlwollen erhalten und erforderlichen Falles ihren Beiſtand gewähren werden.« Dieſe letzten Worte zeigen, daß der Diwan trotz Mehemed's Erklärung doch nicht ganz ohne Beſorgniß für die Folgezeit iſt, und daß er dem Paſcha mißtraut. Er mag darin nicht ganz Unrecht haben, denn man weiß hier nur zu gut, wie thätig in den Zeughäuſern von Alexandria und Kairo gearbeitet wird, und mit welchem Nachdrucke Mehemed ſeine Armee und Kriegs-Marine verſtärkt. In demſelben Augenblicke, wo er von friedlichen Geſinnungen ſpricht, und Ibrahim aus Syrien abruft, ſchickt er ganze Artillerie-Parks und ungewöhnlich große Munitions-Vorräthe nach Aleppo. Das große Dampfſchiff, der »Nil«, welches unlängſt in England gebaut worden, hat in Kairo 90 Feldſtücke und alles zu ihrer Bedienung nöthige Material geladen und ſollte damit nach Syrien abgehen. Auf dieſem Dampfſchiffe wird Ibrahim nach Alexandria zurückkehren. In Syrien ſieht es noch kritiſch aus, und wer daſelbſt auch den Oberbefehl über Truppen und Land erhalten mag, es wird ihm ſtets ſchwer fallen, die Klagen der Einwohner zu beſchwichtigen, und die an ihnen verübten Gräulthaten vergeſſen zu machen.

In Tripolis und Latakia ſind die Inſurgenten noch keineswegs bezwungen; ſie führen mit abwechſelndem Glücke den Krieg gegen die ägyptiſche Armee fort, und die ſogenannten anſariſchen Araber ſind läſtige Feinde der Aegyptier. Dieſe Umſtände mögen allerdings geeignet ſeyn, um für die Zukunft Beſorgniſſe zu erregen, denn ein unvorhergeſehenes Ereigniß kann Alles von Neuem verwickeln. Es ſcheint daher noch zweifelhaft, ob die ottomanniſche Armee ihre jetzigen Stellungen verlaſſen wird. Verweilt ſie darin, ſo können die Aegypter nichts Anders thun, als ihre jetzige Dislocation ſo lange beibehalten, bis man ſich endlich über Alles förmlich verſtändigt, oder ein Mittel ausfindig gemacht hat, die Aufregung in Syrien zu dämpfen. Unter ſolchen Umſtänden werden beide Partheien ſich gezwungen ſehen, noch ferner großen Geldaufwand zu machen, und doch iſt der Sultan, wie Mehemed, in Geldmitteln ſehr beſchränkt. Die Finanzen des Vicekönigs ſind völlig zerrüttet; ob er gleich Alles anwendet, um ſich Fonds zu verſchaffen, ſo iſt doch aus dem Lande nichts mehr zu erpreſſen, und er muß darauf denken, die Laſten ſeiner unglücklichen Unterthanen einigermaſſen zu erleichtern. Er ſieht dieß ein, denn auf ſeinen Reiſen in den Provinzen muß er ſich von dem unerträglichen Drucke des Landes überzeugt haben, der überall eine gefährliche Unzufriedenheit zur Folge hat. Zu dieſem Ende wollte er auch einen Nachlaß bei der Erzeugung von Baumwolle und Reis bewilligen, und hat das Verſprechen gegeben, ſpäter größere Erleichterungen zuzugeſtehen. Andrerſeits iſt er aber gleich wieder auf Erſatz für dieſen Ausfall im Einnahme-Budget bedacht geweſen, und hat den Geldkurs diktatoriſch erhöht, was bei dem handeltreibenden Publikum den ſchlechteſten Eindruck machte. Die Pforte beherzigt die Intereſſen des Handels beſſer; ſie gewährt ſo viel als möglich Handels-Freiheit, und erlaubt nicht, daß ſich Privat-Rückſichten bei ihren Verordnungen einmiſchen. So gibt ein Hattiſcherif den Handel von Rhodus ganz frei und erlaubt dieſer Inſel eine eigene Flagge zu führen. Ohne das Dazuthun vieler gewinnſüchtiger Europäer wäre Mehemed Ali längſt gezwungen geweſen, ſein verderbliches Monopol-Syſtem, das er ſelbſt beim Geldkurſe geltend machen will, aufzugeben. Der Eigennutz der Europäer aber erlaubt ihm, alle Fäden der Geſchäfte in ſeinen Händen eng zuſammenzuziehen, und nach Gutdünken den Preis der Landes-Erzeugniſſe zu beſtimmen. Sind einmal die Verbindungen mit Indien mittelſt Dampfſchiffen organiſirt, ſo werden wir es auch noch erleben, daß er dabei Monopole anſpricht. Uebrigens ſcheinen alle Schwierigkeiten, welche einer regelmäßigen Dampf-Schiffahrt auf dem arabiſchen Meerbuſen nach und von Indien entgegen ſtanden, gehoben zu ſeyn, und es handelt ſich nur noch darum, Entrepots zur Aufbewahrung der Brennmaterialien anzulegen. Am 14. November kam ein Dampfboot aus Bombay zu Suez an, welches die Fahrt in 52 Tagen zurückgelegt hatte. Man erfuhr durch daſſelbe, daß die Völkerſtämme Yemens ſich Mehemed Ali unterworfen haben.

— Die ſchon kürzlich erwähnte in London erſchienene Schrift: »Frankreich, England, Rußland und die Türkei«, ſagt über die gegenwärtige Lage der Pforte unter Anderm Folgendes: »Ungeachtet der Schwäche, welche aus der Unfähigkeit in der Behandlung der Umſtände, und weit mehr noch aus der drohenden Lage ihrer auswärtigen Politik und den beinahe tödtlichen Wunden, die man ihr von ruſſiſcher Hand ſchlagen ließ, ja ich möchte ſagen, ſchlagen half, entſprang, hat die Nation binnen 10 Jahren Fortſchritte in der öffentlichen Meinung und Erziehung gemacht, wie kein anderes Land in Europa ſie in einem Jahrhundert gemacht hat. Dieß läßt ſich durch den Grundſatz erklären, daß die Mißbräuche in der ausübenden Gewalt, und nicht in den Einrichtungen lagen. Hier gab es keine Klaſſen, welche durch ihre Vorrechte andere übervortheilten; es gab weder Fabrik-, noch Handels-, noch Ackerbauverbindungen; keine Maſſe von Mauthbeamten oder Steuererhebern, welche Volk und Regierung in täglichen Widerſtreit gebracht hätte; keine feſtgewurzelte Ariſtokratie und keine empörte alles erſchütternde Demokratie; keinen Gegenſatz von Intereſſen und Meinungen. Bei der größten Ungebundenheit in örtlichen Einrichtungen und innerem Verkehr wurden die Staatseinkünfte von demjenigen Theile des Ackerbau-Ertrages gezogen, welcher bei uns den Zins abgibt; ſo daß im Vergleich mit uns das Land eigentlich gar nicht beſteuert zu nennen war, und das Volk, trotz aller nur die Oberfläche berührenden Gewaltthätigkeit, und trotz allen Mißbräuchen, in ſeinem ganzen innern Weſen einer ſtillen

Digitized by Google

Zufriedenheit genoß, welche das Schiff des Staates durch Schwierigkeiten hindurchgetragen hat, bei welchen für uneingeweihte Augen Alles rettungslos verloren ſchien. Der Sultan iſt noch immer Sultan; keiner hat noch auf den Beſitz des Scepters Anſpruch gemacht; nicht eine Seele denkt daran, die Regierungsform zu verändern. In den Provinzen und Gegenden, welche von der Türkei abgeriſſen worden, erblickt man ein unverkennbares Verlangen, wieder damit vereinigt zu werden; und viele, welche ſich verſucht gefühlt, in benachbarte Staaten auszuwandern, opfern ihre neuen Beſitzungen, um wieder zurückkehren zu können. Denn ſelbſt unter den Janitſcharen, obgleich keine großen Verbindungen für den Gewerbfleiß oder die Wiſſenſchaften denkbar waren, genoß man doch nirgends auf Erden ſo viel häusliche, gemeindliche, religiöſe und Handelsfreiheit als eben hier.

Niederlande.

(Luxemburg, 14. Januar.) Die belgiſche Regierung, die noch zu Arlon ihren Sitz hat, hat Anordnungen für die Bildung der Kantonal-Konſeils der Bürgergarde getroffen; aber ſie hat dieſe Arbeit nur auf die walloniſchen Kantone ausgedehnt, denen der Kanton Arlon hinzugefügt iſt. Man erklärt nicht, warum die Kantone des deutſchen Theiles vergeſſen ſind.

(Antwerpen, 11. Januar.) Man ſchmeichelt ſich hier mit der Hoffnung, es werde der Beſuch, den der Gemahl der Königin von Portugal am Brüſſeler-Hofe abſtattete und die freundlichen Berührungen, wozu dieſer Beſuch Anlaß gab, auch unſerm Lande gute Früchte tragen. Wichtig für deſſen materielle Intereſſen wäre es beſonders, wenn zwiſchen Belgien und jenem Königreiche Handelsverbindungen angeknüpft werden möchten, wodurch unſern Induſtrie-Erzeugniſſen ein möglichſt unbeſchwerter Abſatzweg dorthin eröffnet würde. Allein nur ein Handelsvertrag zwiſchen beiden Staaten, der dieſen Erzeugniſſen gleiche Konkurrenz mit denen Englands ſicherte, könnte zu dieſem Ziele führen. Perſonen, die kürzlich in Brüſſel waren, wollen wiſſen, daß König Leopold dieſen Gegenſtand bei ſeinen Unterredungen mit ſeinem erlauchten Gaſte auf die Bahn gebracht und ihn ganz zu Gunſten deſſelben geſtimmt habe. Wir ſtehen einſtweilen in Erwartung des Erfolges.

— Der »Independant« widerſpricht der von mehreren Blättern gegebenen Nachricht, als werde ein Sohn des Prinzen von Oranien die Prinzeſſin Viktorie heirathen und bemerkt, nur ein engliſcher Prinz werde der Gemahl dieſer Prinzeſſin werden.

Schweiz.

(Bern, 17. Januar.) Der Redakteur des »Schweizeriſchen-Beobachters« iſt wegen des Artikels in Nr. 5, welcher eine vertrauliche Mittheilung, betreffend die öſterr. Note, enthielt, heute in Gefangenſchaft geſetzt worden, weil er ſich weigerte, die Quelle anzugeben, aus welcher jene vertrauliche Mittheilung herrührte, und ein gerichtliches Urtheil verlangte, welches ihm die Verbindlichkeit, eine ſolche Eröffnung vor dem Regierungsſtatthalter zu machen, auferlegte, indem durchaus kein Preßvergehen vorhanden ſey.

— Der neapolitaniſche Geſandte, Baron von Tſchudy, befindet ſich ſchon ſeit einigen Tagen in Freiburg, wo er aber nicht lange mehr verweilen ſoll.

Deutſchland.

(Wien, 14. Januar.) Zu Schiedsrichtern bei dem deutſchen Bunde haben Se. Maj. der Kaiſer den Grafen Ugarte, Gouverneur in Mähren und Schleſien, und den Präſidenten des böhmiſchen Appellations- und Kriminal-Gerichts, Freiherrn v. Heß, zu ernennen geruht.

(Berlin, 18. Jan.) Se. Maj. der König haben den General-Intendanten der Muſeen und Kammerherrn Grafen von Bühl zum wirklichen geheimen Rathe mit dem Prädikate »Exzellenz« zu ernennen geruht.

— Immer dringender wird eine Veränderung der alten Jagdgeſetze, deren Fortbeſtehen ſo manche Verbrechen zur Folge hat. In Zeit von 6 Monaten ſind in der Monarchie wieder mehr als 12 Ermordungen dieſer Art vorgefallen, in der Umgegend der Hauptſtadt allein drei. Es ſey, wird behauptet, nicht eine Schärfung, ſondern eine zeitgemäße Aenderung der Straf-Artikel nöthig, um ſolche Verbrechen zu verhüten. Erſt in dieſen Tagen iſt ein Förſter mit 21 Beilhieben von einem Holzdiebe nach furchtbarem Kampfe ermordet worden. Der Unglückliche hinterläßt eine zahlreiche Familie, der entdeckte Mörder nicht minder.

(Dresden, 12. Jan.) Für das Bundes-Schiedsgericht hat unſere Regierung zwei Männer ernannt, über deren Würdigkeit alle Stimmen ſich vereinen. Für das Juſtizfach den geheimen Juſtizrath Dr. Schumann; für das Verwaltungsfach den Direktor des Finanzminiſteriums, v. Noſtitz.

(Hannover, 14. Jan.) Die k. Landdroſtei zu Osnabrück hat unterm 2. v. M. Folgendes bekannt gemacht: »In Folge der zwiſchen dem dieſſeitigen Gouvernement und der k. preuß. Regierung ſtattfindenden Verhandlungen über die Abtretung der Reininger Chauſſee-Strecke zwiſchen Bohmte und Lehmförde iſt von der letzteren vorerſt die Befreiung der tranſitirenden Güter von Entrichtung der Durchgangs-Abgabe, ſo wie von jeder gezwungenen Anmeldung und Reviſion geſtattet, jedoch einſtweilen noch unter der Reviſion geſtattet, jedoch einſtweilen noch unter der Bedingung, daß die auf gedachter Wegeſtrecke zu tranſitirenden Güter direkt, ohne Aufenthalt und Veränderung der Ladung, über die preußiſche Landes-Gränze gebracht werden. Wir bringen Vorſtehendes hiermit zur Vorbeugung aller Mißverſtändniſſe und Streitigkeiten zur öffentlichen Kenntniß, und haben ſich namentlich die Fuhrleute bei der Durchfuhr durch Reiningen genau nach der obigen Bedingung, bei Vermeidung der in den k. preuß. Geſetzen beſtimmten Strafen, zu richten.«

Digitized by Google

(Kaſſel, 15. Januar.) In der geſtrigen Sitzung der Stände-Verſammlung, in welcher, in Abweſenheit des Präſidenten, der Vicepräſident den Vorſitz führte, wurde Hr. Kammerherr v. Kendel als ſtellvertretender Abgeordneter der Ritterſchaft des Werraſtroms auf Antrag des Vicepräſidenten für gehörig legitimirt anerkannt und ſofort verpflichtet. Es wurden dann die einzelnen §§. des Geſetzentwurfs über die Forſt-, Jagd- und Fiſcherei Vergehungen durchdiskutirt und größtentheils angenommen. Der dem Geſetz anliegende Forſt-Straftarif wurde bis zu Satz 177 unter Annahme des größten Theiles der einzelnen Sätze diskutirt, dann aber die Diskuſſion wegen vorgerückter Tageszeit und weil der Landtags Kommiſſär, Hr. Regierungsrath Koch, erklärte, er habe noch eine Mittheilung der Staats-Regierung zu eröffnen, abgebrochen und die Diskuſſion bis zur nächſten Sitzung vertagt. Die erwähnte von dem Landtags-Kommiſſär darauf verleſene Mittheilung, wonach dem zum ſtellvertretenden Abgeordneten erwählten Aſſeſſor Rhode zu Hanau die Genehmigung zum Eintritt in die Stände-Verſammlung wegen Unabkömmlichkeit nicht ertheilt werden kann, wurde auf den Antrag des Vicepräſidenten dem Legimimations-Ausſchuß zur Prüfung überwieſen und die Sitzung darauf geſchloſſen.

(Frankfurt, 17. Januar.) Daß unlängſt ein Mitglied des hieſigen Orcheſters, als daſſelbe von dem gewöhnlichen Beſuche bei einer Familie nach Hauſe ging, einen Dolchſtich auf offener Straße erhielt, das konnte man für einen Vorfall gehen laſſen, wozu Eiferſucht, Haß oder ſonſt ein Rachegefühl Anlaß gegeben, und die That — wie abſcheulich ſie immerhin bleibt — war in Beiſpielen nicht neu, ſie konnte im Laufe der Tagsbegebenheiten einen bleibenden, tiefen Eindruck nicht machen; daß aber kurz darauf eine tadelloſe brave Frau, die nur in dem engen Kreiſe einer beſchränkten ſtillen Häuslichkeit lebt, und welche außer ihrer Berufspflicht mit der Außenwelt in keiner Berührung ſteht, ebenfalls auf offener Straße, bei kaum eingetretenem Dunkel, niedergedolcht werden ſollte und vielleicht nur dadurch dem Tode entging, daß das Mordinſtrument auf eine breite Gürtelſchnalle ſtieß, weßhalb nur die abwehrende Hand der kränklichen ſchwachen Frau verwundet ward, das erregte hier in der ganzen Stadt, unter allen Klaſſen des Publikums den größten Unwillen und empörte die Gemüther. Sind wir in Italien, fragte Einer den Andern? und wenn der Bürger die Schuldigkeit erkennt, den Sicherheitsmaßregeln der Polizei behülflich an Handen zu gehen, ſo iſt es gegenwärtig der Fall; jeder rechtliche Mann erbietet auch ſeinen Beiſtand zu Entdeckung und Abſtellung eines ſolchen Unfugs, der jetzt ohne alle Nebenabſicht bloße Mordluſt eines Menſchen zeigt. Beinahe wäre indeſſen ein ſehr unſchuldiges Subjekt Opfer der aufgereizten Volksſtimmung geworden. Es geht hier ein Maler umher, der aus Rubens Bildniß geſehen hatte, daß dieſer Halbgott ſeines Kunſtfaches Schnurr- und Knebelbart trug, wie es damals Mode war; dazu ein Hut mit breitem Rande, und ein Mantel um die Schultern, gibt dem jungen Manne das Ausſehen fremder Abkunft, der Anzug ähnelt der gewöhnlichen Bekleidung der Banditen, und ſiehe, der in den friedlichſten Abſichten zwiſchen Licht und Dunkel wandernde Künſtler ward für verdächtig gehalten, niedergeworfen und nur die in der Todesangſt brüllende Verſicherung, daß er kein Bandit, ſondern ein Frankfurter Bürgersſohn ſey, befreite den Armen von der in ähnlichen Fällen üblichen Fauſt-Juſtiz.

(Frankfurt, 18. Januar.) Es heißt in unſern Cirkeln, der k. ſardiniſche Hof habe beſchloſſen, einen diplomatiſchen Agenten bei dem durchl. deutſchen Bunde zu beglaubigen, zu dieſer Stelle aber ſey der Graf Roſſi (Gemahl der berühmten Sängerin Henriette Sonntag) ernannt worden. — Man verſichert, es werde die preußiſche Beſatzung aus Bornheim und Bockenheim bis zum Frühjahre in die Stadt verlegt werden, zu welchem Behufe bereits Lieferungs-Contrakte für mehrere Quartier-Gegenſtände abgeſchloſſen worden ſeyn ſollen. (Schw. M.)

Bayern.

München, 22. Januar.

Ihre Majeſtät die regierende Königin haben allergnädigſt geruht, der Stadt Augsburg, zum Andenken an die höchſterfreuliche Anweſenheit II. kk. Majeſtäten in dieſer Stadt, Allerhöchſtihr Bildniß zu überſenden und ſolches mit folgendem allergnädigſten Handſchreiben an den 2ten Bürgermeiſter Hrn. Kremer zu begleiten: »Hr. Bürgermeiſter Kremer! Es war bereits bei der Abreiſe Meiner vielgeliebten Tochter Mathilde als Erbgroßherzogin von Heſſen-Darmſtadt Mein Wille, den treuergebenen Bürgern der Stadt Augsburg durch die Ueberſendung Meines Bildniſſes ein Zeichen jener Empfindungen zu geben, welche ſich in Meinem Herzen mit der Erinnerung an Meinen frühern Aufenthalt in Augsburg verbinden. Ein in der Fertigung des Bildniſſes eingetretenes Hinderniß hatte Mich bisher von der Ausführung Meines Wunſches abgehalten. Indem Ich Ihnen nun das Bildniß überſende, erſuche Ich Sie, daſſelbe den Bürgern der Stadt Augsburg zur freundlichen Erinnerung an die Zeit Meiner Gegenwart in ihrer Mitte, und zum Beweiſe Meiner innigſten Werthſchätzung ihres treuen biederen Charakters zu übergeben. München den 14. Jan. 1835. Ihre wohlgeneigte Königin Thereſe.« (A. A. Z.)

Courſe der Staatspapiere.

(Paris, 17. Januar.) 5 pCt. 107 Fr. 20 C.; 3 pCt. 77 Fr. 10 C. Spaniſche 5 pCt. Perpetuellen 44$\frac{3}{8}$; 3 pCt. —.

(Wien, 17. Jänner.) Staatsſchuld-Verſchreib. zu 5 pCt. in CM. 100$\frac{3}{8}$; 4 pCt. 92$\frac{27}{32}$; Darleh. mit Verlooſ. v. J. 1820 für 100 fl. 212; v. J. 1821 für 100 fl. 138$\frac{3}{8}$; v. J. 1834 569; Bankaktien 1282 in CM.

Kurs auf Augsburg für 100 fl. Cur., 99 Gulden, Uſo. 2 Monat.

(Frankfurt a. M., 18. Januar.) 5 pCt. öſterreich. Metall. G. 100$\frac{1}{4}$, 4 pCt. Met. G. 93$\frac{3}{8}$, Bkakt. G. 1567; holl.

Digitized by Google

Integr. G. $53\frac{3}{8}$, 5 pCt. Certifikate G. $97\frac{7}{8}$; Spaniſche 5pCt. Perpetuellen G. $43\frac{7}{8}$; 3 pCt. G. $26\frac{1}{8}$.

Börſen-Berichte.

(Amſterdam, 16. Januar.) So wie geſtern war auch heute der Umſatz in holl. Fonds nicht von großem Belang. Für dieſelben waren im Allgemeinen höhere Preiſe zu bedingen. Ruſſ. und öſterr. Fonds preishaltend. In den verſchiedenen Gattungen von Looſen wurde wieder einiges gethan. Von Darmſtädter Looſen wurden verſchiedene Partien, wie es ſchien, für belgiſche Rechnung angekauft, doch wirkten vorhandene ſtarke Partien für deutſche Rechnung ungünſtig entgegen. Die ſpan. Effekten blieben, trotz der niedrigeren Kursnotirungen von Antwerpen bei nicht lebendigem Handel unverändert. $2\frac{1}{2}$ pCt.: $54\frac{1}{16}$; 5 pCt.: $100\frac{1}{4}$; Kansb.: $24\frac{5}{16}$; Syndik. $4\frac{1}{2}$ pCt.: $93\frac{5}{16}$; $3\frac{1}{2}$ pCt.: $76\frac{1}{2}$; ſpan. Perp. 5 pCt.: $45\frac{3}{4}$; 3 pCt.: $27\frac{1}{16}$; Ausgeſtellte, franz.: 16; engl. $15\frac{1}{2}$; Cortesb.: $43\frac{9}{16}$; Coupons: $24\frac{3}{8}$.

Verantwortlicher Redakteur
Miniſterialrath Häcker.

Königl. Hof- und National-Theater.

Donnerſtag den 22. Januar Der Kreuzritter in Egypten, große Oper von Meyerbeer. (Mit Abkürzungen.)

Freitag den 23. Januar. Zum Vortheil der Tänzer des k. Hoftheaters zu Madrid: Der Maskenball, Divertiſſement von Schneider, in welchem die Tänzer mehrere Nationaltänze tanzen. Vorher: Die Wiener in Berlin, Vaudeville von Angely. (Mit aufgehobenem Abonnement.)

Sonnabend den 24. Jan. Wegen noch fortdauernder Unpäßlichkeit der Mad. Fries ſtatt Maria Stuart: Medea, Trauerſpiel von Grillparzer.

Sonntag den 25. Januar. Lumpaci Vagabundus, Zauberpoſſe mit Geſang von Maſtrog. Die beſagten Tänzer tanzen in den Zwiſchenakten.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Fremden-Anzeige.

Den 22. Januar. (Gold. Hirſch.) Hr. Bretſchneider, k. k. Ingenieur aus Gallizien. Hr. Kann, Banquier, und Hr. Bruch, Kfm. von Frankfurt. Hr. Frhr. v. Weichs, k. Major à la Suite.

(Schw. Adler.) Hr. Billing, k. Advokat von Waſſertrüding. Hr. Jayet, Küchenmeiſter von Krakau.

(Gold. Kreuz.) Hr. Kompf, Maler von Idſtein. Hr. Lotichius, Maler von Wiesbaden. Hr. Dr. Preniter, k. Advokat von Neuburg.

(Gold. Sonne.) Hr. Müller, Commis von Augsburg.

(Gold. Stern.) Hr. Schwarz, Kaufm. von Frankfurt. Hr. Fürſt, Kfm. von Marktbreit. Dlle. Köffler, Archivarstochter von Deggendorf.

Geſtorbene in München.

Den 19. Jan. Johanna Kolb, Hirſchgarten-Thorwachts-Tochter, 48 J. alt. Joſepha Bogenſchütz, herzogl. Leuchtenberg. Hoflaquaistochter, 16 J. alt.

Den 20. Jan. Eduard Green, Ingenieur-Geographens-Sohn und Pharmaceut, 22 J. alt.

Bekanntmachungen.

1327. (3 a) **Muſeum.**

Samſtag den 31. Januar, dann den 7., 14., 21., 28. Februar, und Dienſtag den 3. März werden große Bälle ſtatthaben. Der am 28. Februar iſt ein Maskenball.

Anfang 7 Uhr.

1325. **Reſſource.**

Samſtag den 24. Januar: Tanz-Unterhaltung.

Anfang 7 Uhr.

1273 (3 c) **Verſteigerung.**

Das zur Nachlaßmaſſe der verlebten Eiſenhändlers-Wittwe Joſepha Wittenberger gehörige Haus Nro. 227 nun Nro. 7 an der Pfiſterſtraße, geſchätzt auf 3500 fl. und mit 7 fl. jährlicher Ewiggilt belaſtet, wird hiemit zum Zweitenmale dem öffentlichen Verkaufe unterſtellt, und zur Aufnahme der Kaufs-Angebothe Tagsfahrt auf

Samſtag den 7. Februar 1835 Vormittags von 10 bis 12 Uhr

im dießſeitigen Gerichtslokale anberaumt, wozu Kaufsluſtige mit dem Anhange geladen werden, daß der Hinſchlag nach §. 64 des Hypothekengeſetzes erfolge.

Am 2. Januar 1835.

K. B. Kreis- und Stadtgericht München.

Graf Lerchenfeld, Direktor.

Bollwegg.

1318. **Amortiſations-Erkenntniß.**

Nachdem die dem Gräflich Törring'ſchen Patrimonial-Gerichte Pörnbach zu Verluſt gegangenen beiden Urkunden, welche in der Ediktalladung vom 9. April v. Js. näher bezeichnet wurden, innerhalb der geſetzlichen Friſt von 6 Monaten bei dem unterfertigten Gerichte von dem unbekannten Inhaber nicht vorgewieſen und Anſprüche hierauf geltend gemacht wurden, ſo werden dieſelben hiemit für kraftlos erklärt.

Pfaffenhofen, am 3. Januar 1835.

Königliches Landgericht Pfaffenhofen.

Rechenbacher, Landrichter.

1304. (3 c) **Anzeige.**

Die Redaktion des Königlich Bayeriſchen Geſetz- und Regierungs-Blattes und des Allgemeinen Anzeigers für das Königreich Bayern, ſo wie die Kaſſen der bayer. Annalen und des Allgemeinen Anzeigers, befindet ſich gegenwärtig im Gebäude des Königl. Central-Schulbücher-Verlags in der Sophien-Straße Nro. 2 über 2 Stiegen links.

Digitized by Google

1329. Mit tiefſtem Schmerze zeigen wir unſern theuern Verwandten, Freunden und Bekannten an, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unſere innigſt geliebte Gattin, Mutter, Schwiegermutter und Großmutter,

Franziska Beutler,
geborne v. Sieben,

heute den 22. Januar Frühe 7¾ Uhr, im 69ten Jahr ihres Alters in ein beſſeres Leben abzurufen.

Indem wir dieſen für uns ſo ſchmerzlichen Verluſt allen unſern Verwandten, Freunden und Bekannten anzeigen, empfehlen wir die Verſtorbene Ihrem frommen Andenken, uns aber zu fortdauerdem Wohlwollen.

München, den 22. Januar 1835.

Philipp Beutler, penſ. Haushofmeiſter, als Gatte.
Franz Beutler, preußiſcher Hof- und Kammer-Muſikus und Geſang-Direktor in Berlin.
Fany Wunſchwitz, geb. Beutler, Platzmajors-Gattin in Würzburg.
Karl Beutler, penſ. Oberlieutenant.
J. B. Beutler, k. b. Hofmuſikus.
Eliſe Beutler, Institutrice de la langue française, italienne et anglaise.
Nep. Wunſchwitz, Platzmajor, als Schwiegerſohn.
Walburga Beutler,
Friederike Beutler in Berlin, } als Schwieger-Töchter.
Friederike Beutler in Berlin,
Franziska v. Günther, geb. Wunſchwitz, als Enkelin.

1328. (3 a) **Bekanntmachung.**

Die hieſige königl. griechiſche Geſandtſchaft hat mehrere Schreiben, Reſolutionen auf ältere Geſuche an das königl. griech. Gouvernement enthaltend, beim Konſulate hinterlegt. Da der gegenwärtige Aufenthalt dieſer Geſuchſteller hierorts unbekannt iſt, ſo bringt man dieß hiemit zur öffentlichen Kenntniß, und zwar mit dem Bemerken, daß in der Konſulats-Kanzlei, Ludwigsſtraße Nro. 30, jeden Montag und Mittwoch von 9 bis 10 Uhr hierüber näherer Aufſchluß erholt werden kann. Den 21/9. Januar 1835.

Königlich Griechiſches Konſulat in München.

1326. Dem Unterzeichneten wurde von Sr. königlichen Hoheit dem Prinzen Dom Auguſto gnädigſt bewilliget, Höchſt-Deſſen Gemälde-Sammlung zu München in Umriſſen auf Kupfer mit erläuterndem deutſch oder franzöſiſchem Texte herauszugeben.

Dieſe Sammlung, beſtehend aus 225 bis 250 Kunſtgegenſtänden, als: Gemälde, Plaſtik ꝛc. ꝛc., welche durch ihren Kunſtwerth im In- und Auslande einen bedeutenden Ruf hat, und deren Erſcheinen in obgenannten Umriſſen gewiß jedem Künſtler und Kunſtfreund erwünſcht und vom größten Intereſſe ſeyn wird, beabſichtiget der Unterzeichnete in Lieferungen von je 12 Blättern in Groß Quart herauszugeben.

Durch Mitwirkung mehrerer namhafter Künſtler iſt der Unterzeichnete in den Stand geſetzt, dieſe Herausgabe beſtens zu fördern, und wird Alles aufbieten, durch Genauigkeit und richtige Auffaſſung der Kunſtgegenſtände den Erwartungen möglichſt zu entſprechen. Die ganze Sammlung wird 18 bis 20 Lieferungen bilden, und auf dem Weg der Subſcription, wovon die erſte Lieferung im März d. J. ausgegeben wird, erſcheinen.

Für die verehrlichen Subſkribenten iſt der Preis für eine Lieferung von 12 Umriſſen mit Text auf 1 fl. 40 kr. feſtgeſtellt.

Man verbindet ſich für Abnahme der ganzen Sammlung, und wird daher bei Ablieferung des erſten Heftes zugleich der Betrag für das letzte Heft erhoben, welches dann frei nachgeliefert wird. Der Betrag des zweiten und folgenden Hefte iſt immer bei Ablieferung zu entrichten.

Abnehmer von 8 Exemplaren erhalten das 9te frei.

Mit Anfangs Juni d. J. erliſcht der Subſcriptionspreis und tritt der Ladenpreis von 2 fl. 24 kr. per Heft ein, und iſt durch die A. Weber'ſche Buchhandlung (J. Bayer) in München, welche daſſelbe in Kommiſſion übernommen hat, ſo wie durch Unterzeichneten zu beziehen.

München, im Januar 1835.

Nep. Murel, Inſpektor,
Wein-Straße Nro. 16, 2ten Stock.

1316. **Stenographie.**

Ich habe die Ehre, hiemit anzuzeigen, dass ich am 3. Febr. d. J. wieder einen Cursus zur Erlernung der Stenographie eröffnen werde. — Der Unterricht wird in dem Lokale der kgl. polytechnischen Schule (Damenstifts-Gebäude, Saal Nro. V.) Abends von 6—7 Uhr gegen ein Honorar von monatl. 3 fl. ertheilt. — Wer sich in dieser nützlichen Kunst auszubilden wünscht, kann in meiner Wohnung jeden Nachmittag zwischen 3 und 6 Uhr das Nähere vernehmen.

F. X. Gabelsberger,
Kgl. Sekretär und Stenograph,
neue Karlsstrasse Nro. 49 ebener Erde.

1322. Einladung zur Subſcription auf:

J. G. Seume's
ſämmtliche Werke in einem Bande,
herausgegeben und mit einem Vorworte begleitet
von
Dr. Adolph Wagner.

Einzig rechtmäßige Geſammt-Ausgabe. Subſcriptions-Preis 7 fl. 12 kr.

Ausführliche Anzeigen hierüber ſind in jeder Buchhandlung zu erhalten, in München bei G. Jaquet (Bazar.)

Leipzig, im Dezember 1834.

Joh. Fr. Hartknoch.

1313. (3 b) Da der Kontrakt mit Hrn. Magnus Friedr. Salzer abgelaufen und derſelbe aus unſerm Fabrikgeſchäft getreten iſt, ſo haben wir die Ehre, dieß unter Bezug auf unſer Circulaire vom 8. Juli 1833 mit der Verſicherung bekannt zu machen, daß geneigte Aufträge auf Soden, Glauberſalze, Salzſäure, ſalzſaures Mangan, Chlorkalk und chemiſch reines Bitterſalz nach wie vor auf's Beſte ausgeführt werden.

Uns mit aller Hochachtung empfehlend.

Roſenheim am Inn, im Januar 1835.

Umrath u. Comp.

Digitized by Google

Münchener Politiſche Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majeſtät Allergnädigſtem Privilegium.

Freitag **Nro. 20.** 23. Jänner 1835.

Oſtindien. — Afrika. — Perſien. — Großbritannien. — Frankreich. — Spanien. — Portugal. — Schweden. — Rußland. — Croatien. — Illyrien. — Niederlande. — Schweiz. — Deutſchland. (Berlin. Wetzlar. Hönigern. Hanau. Frankfurt.) — Courſe der Staatspapiere. — Börſenberichte. — Bekanntmachungen.

Oſtindien.

Die neueſten Berichte aus den brittiſch-oſtindiſchen Beſitzungen erzählen beklagenswerthe Beiſpiele von dem Kinderverkauf, der in einem ausgedehnten Maaße in Ober-Indien, hauptſächlich in Folge der dort eingetretenen Hungersnoth, betrieben wird. So waren in der letzten Zeit in Aude 200, in Lucknow 50, und in Jhalon und andern Theilen von Bundelkund einige tauſend Kinder verkauft, und Hunderte von den, vom Hunger geplagten Eltern verzehrt worden.

Afrika.

Nach Briefen aus Tripoli in der Barbarei vom 24. November (in italieniſchen Blättern) kann ſich Sidi Ali nicht lange mehr gegen ſeinen Nebenbuhler halten. Die Inſurgenten ſind wieder angriffsweiſe verfahren; die Stadt iſt enge eingeſchloſſen, und wird von einem nahen Sturme bedroht. Das Haus des engliſchen Konſuls wurde vom Pöbel in der Stadt geplündert und zerſtört, und der Konſul ſelbſt dankt ſein Leben nur der zur rechten Zeit geſchehenen Dazwiſchenkunft der Wache Sidi Ali's. Nach dieſem Ereigniſſe kehrte Warrington auf das Land zurück, wo er unter den Inſurgenten wohnt, die er mit ſeiner Gegenwart anfeuert. Er hat entſchieden für ſie Partei genommen; ſeit etlichen Tagen bombardiren ſie die Stadt. Die Kriſis iſt fürchterlich. Es handelt ſich nicht nur um Leben und Eigenthum aller dort ſich aufhaltenden Europäer, ſondern man befürchtet auch ernſthafte Zwiſtigkeiten zwiſchen Frankreich und England, wenn dieſes nicht ſeinen Konſul zurückberuft.

Perſien.

Briefe aus Damaskus vom 8. Dezember melden, daß der Bürgerkrieg gegenwärtig die ſchönſten Provinzen Perſiens verwüſtet. Der Oheim des neuen Schah, der bekanntlich bei dem Tode ſeines Bruders Fathel Ali Khan die Abſicht angezeigt hatte, den Thron zu beſteigen, den dieſer erledigt gelaſſen hatte, hat einen Theil des Reichs empört, und ſich an die Spitze einer ſehr zahlreichen Armee geſtellt, um ſeine Rechte zu handhaben und den jungen Prinzen zu vertreiben. In Teheran waren die Einwohner in die größte Angſt verſetzt; ſie fürchten, daß die kriegeriſchen Stämme an der Gränze der Türkei die Gelegenheit der jetzigen Umwälzung ergreifen, um in Iran einzudringen und daſſelbe zu plündern. Nach einem neuern Schreiben ſoll der neue Monarch entſchloſſen ſeyn, den Beiſtand des Kaiſers von Rußland nachzuſuchen. (O. T.)

Frankreich.

(Paris, 18. Januar.) Geſtern um 6¼ Uhr kam der König von Verſailles wieder in Paris an. Abends empfieng Se. Maj. den Baron von Könneritz, Miniſter von Sachſen, den Präſidenten der Deputirtenkammer, Herrn Dupin, den Herzog von Choiſeul, Gouverneur des Louvre, den Admiral Willaumez und den Herrn de la Borderee. Der Miniſter der auswärtigen Angelegenheiten arbeitete mit Sr. Maj. Heute arbeitete der König nach und nach mit den Miniſtern der Marine, des öffentlichen Unterrichts und dem Präſidenten des Conſeils. (J. d. D.)

— Der »Rhone«, ein Paquetboot der Vereinigten Staaten, welches von New-York am 25. Dez. v. J. abſegelte, iſt geſtern zu Havre angekommen. Man ſagt auf der Börſe, es überbrächte die Antwort der Kammer der Repräſentanten auf die Botſchaft des Präſidenten; ſie ſoll durchaus friedlicher Natur ſeyn. Allein die ganze Sache beruht auf einem Irrthum; denn es iſt bei den Vereinigten Staaten nicht parlamentariſch, auf die Botſchaft eine Antwort zu geben. (J. d. D.)

— Die Journale von Toulon melden, daß Lord Brougham, Exkanzler von England, eine mit Oliven, Orangen, Citronen und Fruchtbäumen bepflanzte Domaine bei Cannes an ſich gebracht habe, um da ein prächtiges Schloß zu erbauen. Er hat den Kondukteur der Brücken und Chausséen mit Entwerfung des Planes und des Ueberſchlages beauftragt, um in 3 Monaten, dem Zeitpunkt ſeiner Rückkehr in dieſe Stadt, mit dem Baue beginnen zu können.

— Wir können verſichern, daß Hr. Livingſton einen Brief an Hrn. v. Rigny geſchrieben habe, als Antwort auf den des Miniſters, welcher ihm meldete, daß ſeine Päſſe zu ſeiner Verfügung ſtänden. Hr. Livingſton ſucht in ſeinem Briefe darzuthun, daß die Inſtruktionen, mit denen er aus-

Digitized by Google

gerüſtet ſey, ein Benehmen für einen Fall der Art nicht vorſchrieben, da er nicht vorausgeſehen werden konnte. Er bittet den Miniſter, ihm zu eröffnen, ob die franzöſiſche Regierung wünſche, daß er Frankreich ſogleich verlaſſe, oder ob der Miniſter es für gut halte, daß Livingſton neue Inſtructionen von ſeiner Regierung abwarte. Wir kennen die Antwort nicht, welche Herr v. Rigny auf dieſen Brief gegeben hat; aber wahrſcheinlich iſt ſie nicht von der Art, daß ſie die neuen Verwicklungen noch mehr vergrößere. (Gal. Meſſ.)

— Der Graf von Saint Aulaire iſt ſeit einigen Tagen von Wien zurückgekehrt; er hatte heute eine Audienz bei dem Könige. (G. de Fr.)

— Die Londoner Journale vom Donnerſtag ſind nicht angekommen. Der Kourier wartete länger als gewöhnlich zu Calais auf dieſelben, allein vergebens; das Meer war ſo ſtürmiſch, daß es das Paquetboot nicht wird abzuſegeln gewagt haben. (J. d. D.)

— Am 11. Jan. ſtarb in einem Alter von 75 Jahren Hr. de Latour-Landorthe, Biſchof von Pamiers. — Der General Franceſcheti, einer der Generale des Königs Murat, iſt ſo eben auf Korſika geſtorben. (J. d. D.)

(Sitzung der Pairskammer vom 17. Januar.)

Der Präſident verlieſt einen Brief des Admiral Rouſſin, Geſandten in Konſtantinopel, der meldet, daß die dringenden Geſchäfte ſeines hohen Amtes ihn hindern, zu kommen und an den Arbeiten der Kammer Theil zu nehmen. Der Tagesordnung zufolge geht man zur Zuſammenſetzung der Kommiſſionen über, welche die Geſetz-Entwürfe prüfen ſollen. Der Präſident ernennt mit Zuſtimmung der Kammer die verſchiedenen Kommiſſionen. Hierauf wurde die Sitzung aufgehoben.

(Sitzung der Deputirten-Kammer vom 17. Januar.)

Nachdem Mehreren der vorſchriftsmäßige Eid abgenommen worden war, berichtete Hr. Maynard über den Antrag des Herrn Vultier eine Subſcription zur Wiederherſtellung der Feſtungswerke von Hüningen (ſie wurden im Jahre 1815 geſchleift) zu eröffnen. Nach längeren Debatten ſprach man ſich dahin aus, daß dieſer Antrag dem Kriegsminiſter mitgetheilt werden ſollte; der Miniſter des Innern beſtand aber darauf, daß man ihn der Kammer vorlegen ſolle. Hierauf ſtattete Herr Dannant Bericht über eine Entſchädigung ab, welche Herr Crevel dafür verlangt, daß er ſein Fahrzeug »The Two Siſtus« zur Dispoſition der Regierung geſtellt habe, um eine Menge Koloniſten von St. Domingo zu retten.

— Kürzlich entfloh der Poſtdirektor zu Le Mans mit den ihm anvertrauten Geldern, und ſchlug den Weg nach England ein; in Calais aber wurde er verhaftet, da der Haftbefehl des Präfekten durch den Telegraphen zwei Stunden vor ihm eingetroffen war.

(Algier, 1. Januar.) Eine Expedition von mehreren tauſend Mann wird gegen den Stamm der Hadjoutes vorbereitet, der vergeblich aufgefordert wurde, die aus den befreundeten Dörfern geraubte Beute zu erſetzen. Wenn dieſe Hadjoutes völlig zum Gehorſam gebracht werden können, ſo wird dieß das Vertrauen der Eingebornen auf die Macht der Franzoſen anſehnlich vermehren. Eine neuliche Expedition, unter der Leitung des neuernannten Agas, Marey, hat einen heilſamen Eindruck gemacht. Da mehrere Mordthaten vorgefallen waren, ſo zog er mit 300 Spahi's zehn Stunden weit von Algier und ergriff die Mörder, die ſich für unerreichbar gehalten hatten.

Spanien.

(Madrid, 7. Januar.) Das Geſetz über die Aushebung von 25,000 Mann für das Jahr 1835 iſt verkündet. Die Verkündung iſt von einem königl. Dekret, enthaltend die nähern Beſtimmungen über die Ausführung des Geſetzes, begleitet.

— Ein k. Dekret vom 3. läßt allen Militärs, welche ſich im Dienſte des k. Hauſes befinden, die Wahl zwiſchen dem Pallaſtdienſte und dem Eintritte in die kriegeriſche Laufbahn. Die, welche nicht alsbald zur Armee abgehen, erhalten fortan weder Sold, noch rücken ſie vor, und dürfen blos die Uniform des Korps, zu dem ſie gehören, tragen.

— Ueber die Abberufung Mina's widerſprechen ſich die bisher in den Blättern enthaltenen Berichte. Einige wollen den Grund davon in Mina's krankhaftem Zuſtande ſuchen, Andere behaupten, ſeine Abberufung ſey eine Folge der raſchen Handlungen dieſes Befehlshabers, durch welche er ſich die Ungnade der Königin zugezogen habe. Nun bezeichnen aber engliſche Blätter Llander als den Nachfolger Mina's, und dieß wäre, wenn es ſich wirklich beſtätigte, allerdings ein merkwürdiges Ereigniß. Wir wollen nicht unterſuchen, ob die von Mina getroffenen ſtrengen Maßregeln der Sache Iſabella's geſchadet oder genützt haben; ſo viel aber iſt gewiß, daß Llander, und zwar erſt in der letzten Zeit, eine Charakterloſigkeit an den Tag legte, die ihn in den Augen eines jeden Biedermannes herabwürdigen muß, und die, falls ihm das Oberkommando wirklich anvertraut werden ſollte, wenig verſpricht. Wir theilen aus dem »Morning Herald« ein Schreiben aus Madrid vom 31. Dezember mit, welches merkwürdige Aufſchlüſſe über Llanders Stellung und Streben gibt:

»Landers Intriguen, heißt es in demſelben, ſind zu Schanden geworden, und Martinez de la Roſa und Torreno haben mehr Stabilität erlangt. Llander hatte die Königin ganz gewonnen, und ſein Plan ſollte ihr bei einem Gaſtmahle mitgetheilt werden, das ſie vergangene Woche auf ihrem Landſitze ihm, dem Herzoge von Alagon und Munnoz gegeben; die Entſchloſſenheit Toreno's aber, der der Regentin ſogleich ſeine Aufwartung machte und ihr ſeine Reſignation darbot, unterſtützt von den Vorſtellungen des Marquis v. Amarillas und mehreren der angeſehenſten Proceres und Procuradores brachten die Königin zur Vernunft zurück, und der Plan des »Embryo Cromwell« iſt für den Augenblick geſcheitert. Er hatte die Furcht der

Königin, daß eine Revolution auszubrechen im Begriff ſtehe, rege gemacht, und ſie hatte ihm die Macht ertheilt, die Miniſter abzuſetzen und neue zu ernennen. Llander ſchlug zuerſt vor, daß Torreno an der Spitze des Konſeils ſtehen, und Remiſa der neue Finanzminiſter ſeyn ſolle, als er aber fand, daß ſich Torreno nicht bethören ließ, bot er dieſen Poſten Pizarro und das Portefeuille der Finanzen dem Remiſa an. Er erklärte ſodann öffentlich, daß der Liberalismus zu ſchnell fortſchreite, und daß die Prinzipien des Hrn. Zea die einzigen wären, die für Spanien paßten. Er räumte zwar ein, daß Zea nicht der Mann ſey, dieſe ſeine Lehren ſelbſt in Ausführung zu bringen, in den Händen aufgeklärterer Männer würden dieſelben aber ſehr heilſam ſich ergeben. So ſprach Llander, und wenn ihm kein Einhalt gethan worden wäre, ſo würde er in einer Woche eine Revolution herbeigeführt haben, denn die Bürgergarde, die er inſultirt hatte, war bereit, gegen ihn aufzuſtehen; die Garde würde ſich für Queſada erklärt haben, und da er keine andere Anhänger als den Herzog von Alagon, Munnoz und die Königin hatte, ſo ſprachen alle Zeitungen, beſonders die miniſterielle »Abeja«, frei von der Leder weg, und ſtarke Anſpielungen wurden gemacht, daß er ein Verräther ſey. Das Regentſchafts-Conſeil und mehrere der Häupter beider Kammer drückten ſich in gleichem Geiſte aus; die Königin war genöthigt, nachzugeben, und Llander, für den Augenblick jene ehrgeizigen Abſichten zu beſeitigen, die ihn dereinſt auf das Schaffot bringen dürften. Madrid iſt nicht Barcelona, Caſtilien nicht Catalonien, und obgleich er da, wo er allein Herr war, dominiren konnte, ſo wird Llander hier doch zu Viele finden, die ſeine Pläne ſtreng bewachen und ſie zu vereiteln im Stande ſind. Das Beſte und eigentlich »Spaniſche« der Sache iſt nun, daß Llander noch Kriegsminiſter iſt, und dicht bei Martinez de la Roſa und Torreno über die Anſchläge für die Armee diskutirt. Es fehlt den beiden Miniſtern an Muth, den Mann zu vertreiben, der ſich gegen ſie verſchworen hatte, um ſie zu ſtürzen, um als Diktator den Deſpotismus wieder einzuführen, um eine franzöſiſche Armee nach Spanien zu rufen, und um die Finanzpläne Torreno's — dieſen Hocus pocus der aktiven und paſſiven Schuld — umzuſtoßen. Für wahrſcheinlich hält man es, daß in einer ſolchen Revolution Llander und ſeine Anhänger als Opfer fallen und die Königin vertrieben werden würde.«

— In der »Sentinelle de Bayonne« lieſt man unterm 13. Jan. Folgendes: »Der Transport, deſſen wir geſtern erwähnten, iſt ſeit dem 10. in Pampeluna angekommen, nachdem er unterwegs 20 Rinder durch die Carliſten verloren hatte. Dieſe Zufuhr von friſchem Fleiſche iſt in Pampeluna ſehr erwünſcht aufgenommen worden, indem man ſich ſeit langer Zeit nur von Speck und Kabliaus nährte, Fiſche von St. Sebaſtian fehlen ſchon ſeit einem Jahre. Das wenige Kalbfleiſch, das man hatte, war für die Spitäler beſtimmt. Eine Ladung Kohlen koſtet 50 Fr., ein Zentner Reis 96 Fr., andere Lebensmittel ſtehen im gleich hohem Preiſe.«

— Das Journal von Corſica meldet, daß in der Nacht vom 30. auf 31. Dez. in der Gegend von Cervione zwiſchen den berüchtigten Banditen Antomarchi, genannt Gallochio, nebſt Finidore, genannt Santaccio, und einem Detaſchement corſiſcher Voltigeurs ein Gefecht ſtattgefunden hatte, wobei das corſiſche Militär ſich ſehr auszeichnete, Finidori auf dem Platze blieb, Gallochio aber, wenn gleich ſchwer verwundet, ſich durch die Flucht rettete.

— Briefe von der Gränze ſind weit davon die Hoffnungen zu beſtärken, welche das »Journal de Paris« über die Wiederherſtellung Mina's gibt. Seine Freunde hegen in dieſer Beziehung ſehr wenig Hoffnung, und ſie befürchten eine nahe Kataſtrophe. Es ſcheint ganz ausgemacht zu ſeyn, daß in kürzeſter Zeit Mina in ſeinem Oberkommando durch Jemand Anderem werde erſetzt werden. Man zweifelt ſehr, ob Llander, wie ſehr er es auch wünſcht, ſich an die Spitze der Truppen werde ſtellen können. Seine Anſichten ſind den Conſtitutionnellen der Oppoſition verdächtig; auch in der jüngſten Zeit beſchuldigte man ihn, daß er ſich in ein Komplott zum Umſturz der Verfaſſung eingelaſſen hätte.

— Die Journale von Madrid vom 7. Jan. enthalten nichts von Bedeutung; ſie melden blos, daß Cordova immer noch krank zu Pampeluna liege. (G. de Fr.)

Portugal.

(Liſabon, 3. Jan.) Wir theilen unſern Leſern nachträglich die Thronrede mit, mit welcher die Königin von Portugal die Seſſion der ordentlichen Cortes am 2. d. M. eröffnete:

»Edle Pairs des Königreichs und Deputirte der portugieſiſchen Nation! Ich habe wieder die Genugthuung, die erlauchten Repräſentanten der Nation hier verſammelt zu ſehen, welche durch das Geſetz zuſammenberufen ſind, um ſich den wichtigen Geſchäften zu widmen, die ihrem Eifer und ihrer Weisheit anvertraut ſind. Ich wünſche Ihnen bei dieſer Gelegenheit Glück dazu, daß wir durch die Verſammlung der ordentlichen Cortes die Conſtitution in Wirkſamkeit treten ſehen, was durch unglückliche Ereigniſſe ſo lange verhindert worden iſt. Es war nicht zu erwarten, daß in der kurzen Zeit zwiſchen der Prorogirung der außerordentlichen Seſſion und dieſer Verſammlung der ordentlichen Cortes irgend eine weſentliche Veränderung in dem Gange der öffentlichen Angelegenheiten hätte eintreten ſollen. Ich kann Ihnen überdieß die Verſicherung geben, daß alle früheren Aufregungen größtentheils verſchwunden ſind, und daß die nachtheilige Lage, der wir entriſſen worden ſind, ein ruhigeres und friedlicheres Anſehen gewinnt. Die Regierung wird ſich bemühen, den Stand der Dinge zu erhalten und zu verbeſſern, indem ſie das Geſetz achtet, und dem Geſetz Achtung verſchafft, wobei ſie auf die Mitwirkung der Cortes hofft. Ein Mittel zur Erreichung dieſes Zweckes iſt ohne Zweifel die Regulirung der beiden Hauptzweige der öffentlichen Verwaltung, nämlich der richterlichen und der vorzugsweiſe ſogenannten adminiſtrativen; weil von ihnen die Vollziehung der Rechtspflege, die öffentliche und per-

Digitized by Google

ſönliche Sicherheit, das Intereſſe des Landes und des Volkes und die Erhaltung des Eigenthums des Staates und der Bürger abhängen. Der Unterhalt der achtbaren Klaſſe der Weltgeiſtlichen iſt ſchon ein Gegenſtand der Berathung mit den Cortes geweſen. Die Regierung hat die erforderlichen Maßregeln ergriffen, um die Wünſche der Cortes zur Ausführung zu bringen. Der öffentliche Kredit des Staats gewährt eine günſtige Ausſicht, und ich habe Grund zu hoffen, daß die Regierung mit den von den Cortes ſchon bewilligten Summen im Stande ſeyn wird, dieſen wichtigen Zweig der Verwaltung bedeutend zu verbeſſern. Die Prüfung der den Cortes vorzulegenden Veranſchlagungen wird ihnen ein richtiges Urtheil verſchaffen und ſie in den Stand ſetzen, ſolche Beſchlüſſe zu faſſen, als ſpäter nothwendig ſeyn möchten, um die öffentlichen Einkünfte zu dem höchſten Grad der Vollkommenheit zu erheben und zugleich hinlänglich für die Ausgaben des Staates zu ſorgen. Das von der Regierung vorgeſchlagene Geſetz über die Verpfändung der Grundſtücke, iſt mit dieſem Gegenſtande eng verbunden, da von demſelben das gegenſeitige Vertrauen der Bürger bei ihren Geſchäften und die leichtere und ſicherere Verwendung ihrer Kapitalien zu ihrem eigenen und zum allgemeinen Nutzen zu erwarten iſt. Die Geſetze über die Organiſation des Miniſteriums und die Verantwortlichkeit der Miniſter und anderer Staats-Beamten verlangen ebenfalls die Aufmerkſamkeit der Cortes, weil dadurch eine größere Regelmäßigkeit und Erleichterung in dem Gange der öffentlichen Geſchäfte bewirkt und den Bürgern eine Garantie für die Sicherung ihrer Rechte gegeben wird. Endlich haben die Cortes noch die Stärke der Land- und Seemacht, gemäß der Conſtitution zu beſtimmen. Hierbei werden ſie auf die geographiſche und politiſche Lage der Nation, auf unſere äußeren Verhältniſſe und auf die häufige Verbindung, welche wir mit unſeren reichen und wichtigen überſeeiſchen Beſitzungen unterhalten müſſen, Rückſicht nehmen. Ich habe das Vertrauen zu dem Eifer, der Weisheit und dem Patriotismus der Cortes, daß ſie bei dieſen wichtigen Gegenſtänden, welche Ihnen vorliegen, auch andere nicht überſehen werden, die für die vollſtändige Anwendung der Grundſätze der conſtitutionnellen Charte nothwendig ſind, damit die Nation ihre Wohlthat anerkenne, und das von ihr aufgeſtellte Syſtem lieb gewinne. Unſer Verhältniß zu den fremden Mächten iſt unverändert geblieben, und ich habe das volle Vertrauen, daß die innigſten Verbindungen zwiſchen Portugal und ſeinen Verbündeten fortbeſtehen und allmählig auch mit allen andern Nationen wieder werden angeknüpft werden. — Deputirte der portugieſiſchen Nation! Es iſt Ihr wichtigſtes Geſchäft, die Regierung mit den zur Beſtreitung der Ausgaben nöthigen Fonds zu verſehen. Vergleicht man die Einnahme mit der Ausgabe, ſo bietet ſich auch hier Grund zum Vertrauen dar. Die Regierung wird die ſtrengſte Sparſamkeit beobachten und wünſcht, in Verein mit den Cortes, nützliche Reformen durchzuführen, indem ſie überzeugt iſt, in Ihrer Weisheit und Vaterlandsliebe entſprechende Geſinnungen und wirkſamen Beiſtand zu finden. Edle Pairs des Königreichs und Deputirte der portugieſiſchen Nation! Ihr Geſchäft iſt mühſam und ſchwierig und verlangt Ihre fortwährende Aufmerkſamkeit und Ihre unausgeſetzten Anſtrengungen. Ich habe indeß das Vertrauen, daß Ihr Eifer durch keine Schwierigkeiten erkalten wird, und daß Sie niemals den großen Preis aus den Augen verlieren werden, den Sie als das Ende Ihrer Anſtrengungen erwarten, und der allein der Ruhmbegierde edler Seelen würdig iſt, — die Billigung Ihrer Zeitgenoſſen und die dankbare Anerkennung der Nachwelt.«

Schweden.

(Stockholm, 9. Jan.) Profeſſor Geijer iſt neuerdings zum Präſidenten der k. Akademie der Wiſſenſchaften und Profeſſor Berzelius zum Vice-Präſidenten der Akademie der ſchönen Wiſſenſchaften, der Geſchichte und Alterthümer erwählt worden.

— Zum Vorſitzer der k. Societät zur Herausgabe von Handſchriften, die auf die Geſchichte Skandinaviens Bezug haben, iſt der Reichs-Marſchall Graf Magnus Brahe erwählt worden.

— Das Reichsgericht hielt vorgeſtern ſeine vierte Zuſammenkunft, worin der reichsſtändiſche Juſtizbevollmächtigte ſeinen Schlußantrag übergab. Die »Statstidning« liefert heute einen Anfang dieſes Aktenſtückes und verſpricht auf morgen die Fortſetzung. Das Verantwortlichkeits-Geſetz findet der Juſtiz-Bevollmächtigte in der Sache nicht anwendbar; hingegen dringt er auf Ahndung gegen die Mitglieder des Staatsraths gemäß dem §. 12 Kap. 1 im Geſetze über Rechtsverfahren, welcher davon handelt: Wenn der Richter aus offenbarer Unachtſamkeit und Unverſtand unrecht urtheilt. Die Strafe iſt hier, das Amt ganz oder auf gewiſſe Zeit verlieren, oder mit Geld zu büßen.

Rußland.

(Odeſſa, 26. Dezbr.) Der Monat November iſt für die Schiffe, welche ſich aus unſeren Häfen in das mittelländiſche Meer begaben, ſehr unheilvoll geweſen; ſtarke Süd-Oſt- und Süd-Weſt-Stürme haben die Fahrt derſelben beträchtlich verlängert. Man ſchreibt aus Konſtantinopel, von wo das Dampfboot »Kaiſer Nikolaus« heute in 53 Stunden hier angekommen iſt, daß es dort beſtändig regne und ſehr kalt war.

Croatien.

Zu Agram beging am 30. v. M. der hochw. Hr. Biſchof der Agramer Diöceſe, Alexander von Alagovich, das fünfzigjährige Jubiläum ſeiner Prieſterweihe. Die Diöceſe ſtellte das ſeltene Beiſpiel auf, daß zwei ihrer Kirchenobern nacheinander ihre Jubiläumsmeſſe gefeiert haben.

Illyrien.

(Trieſt, 9. Januar.) Vom 3. bis 8. d. kamen nach gehaltener 14tägiger Quarantaine auf griechiſchen Fahrzeugen in drei Abtheilungen 656 Mann k. bayer. Truppen mit ihren Offizieren aus Griechenland hier an, welche über

Digitized by Google

Laibach (woſelbſt, wie wir bereits gemeldet, die erſte Abtheilung unter dem Commando des Hrn. Oberſten Nikels am 10. Jan. bereits eintraf) nach Bayern zurückkehren.

Niederlande.

(Aus dem Haag, 10. Jan.) Baron von Zuylen ſoll von unſerm Monarchen ſchwerlich blos zu dem Zwecke nach London abgeſendet worden ſeyn, um die Einleitung der Wiederaufnahme der Arbeiten der Londoner Conferenz zu treffen. Denn man hört nun, daß die Abweſenheit dieſes ausgezeichneten Diplomaten nicht von langer Dauer ſeyn werde, und daß, wenn ſeine Miſſion mit einem glücklichen Erfolge gekrönt werde, man in den Niederlanden »auf erfreuliche Ereigniſſe gefaßt ſeyn dürfe.«

(Brüſſel, 16. Jan.) In der geſtrigen Sitzung wurden die Budgets der auswärtigen Angelegenheiten und der Marine, beide zuſammen 1,324,868 Fr. 55 C. betragend, mit 58 gegen 1 Stimme angenommen. Hierauf ward die Erörterung des Budgets der Juſtiz fortgeſetzt. Hr. Gendebien proteſtirte gegen den Leichtſinn und die Unbeſtändigkeit (wie er ſich ausdrückte), womit der Juſtizminiſter geſtern vom Zweikampf geſprochen habe. Hr. v. Brouckere drückte ebenfalls ſeine Meinung über die Frage des Zweikampfs aus; er hält es für unmöglich, die Beſtimmungen des Strafgeſetzbuches über den Mord und Meuchelmord auf denſelben anzuwenden, und behauptet, es werde ſchwer ſeyn, ein gutes Geſetz über dieſen Gegenſtand zu Stande zu bringen.

Schweiz.

(*Aus der nördlichen Schweiz, 19. Jan.) Wie vorauszuſehen war, erhebt jetzt die radikale Preſſe ein lautes Geſchrei der Entrüſtung über die Antwort des Vorortes auf die letzten Noten der auswärtigen Mächte und klagt denſelben in bitteren Ausdrücken und nicht mit Unrecht des ſchreiendſten Widerſpruches mit den Grundſätzen an, zu welchen ſich deſſen jetzigen Mitglieder bei vielen Anläſſen ſo offenkundig bekannt haben. Von Bern aus vernimmt man, daß der vorörtliche Staatsrath eine in radikalem Sinne lautende Note vorgeſchlagen habe, dieſelbe aber von dem Regierungsrathe mit bedeutender Mehrheit als unpaſſend verworfen und von ihm die nun wirklich an die Mächte gerichtete abgefaßt worden ſey. Die exaltirten Berner Radikalen geben ſich jetzt das Anſehen, als ob ſie eine außerordentliche Zuſammenberufung ihres großen Rathes provociren und den Regierungsrath in Anklagezuſtand verſetzen wollten; es läßt ſich jedoch mit Gewißheit vorausſagen, daß es bei leeren Worten und dieſer Plan unausgeführt bleiben wird; denn diejenigen, welche die getadelte Note ausgeſtellt haben, ſind auch die Lenker des großen Rathes und augenblicklich die unumſchränkten Herrſcher des ganzen Kantones. Ueberdieß iſt auch der Berner große Rath ſeit einigen Jahren ſo ſehr an ſeine eigenen Inkonſequenzen, wie auch an die ſeiner Regierung gewöhnt worden, daß ihm ein Widerſpruch mehr oder weniger gewiß ganz gleichgültig iſt. Die mäßigen Schweizer zweifeln wohl nicht ohne Grund, daß die vorörtliche Note den reklamirenden Mächten nicht genügen werde, und fürchten deßhalb neue Verwicklungen für ihr Vaterland. Wir unſererſeits hegen jetzt die Ueberzeugung, daß, wenn keine ungewöhnlich politiſche Verhältniße eintreten und das konſervative Prinzip, wie erfreulicher Weiſe hiezu aller Anſchein vorhanden iſt, die Oberhand in Europa behält, auch in der Schweiz wieder Ordnung zurückkehren und ſelbſt in dem ſo durch und durch radikaliſirten Bern wieder ein vernünftigeres Regiment ſich begründen wird. Der erſte Schritt hiezu iſt nach unſerer Anſicht bereits gethan.

Deutſchland.

(Berlin, 19. Jan.) Des Königs Majeſtät haben Allergnädigſt geruht, den bisherigen Ober-Landgerichts-Rath v. Möller zum geh. Juſtiz- und Miniſterialrath im Juſtiz-Miniſterium und den bisherigen Ober-Landgerichtsrath und Land- und Stadtgerichts-Direktor, Kisker, zum geh. Juſtiz- und vortragenden Rath im Juſtiz-Miniſterium zu ernennen.

— Die »Leipz. Ztg.« berichtet: Die Klagen, welche aus Preußen über den immer größeren Verfall der einſt ſo reichen Oſtſee-Provinz kommen, ſind ſehr betrübend. Der Handel liegt faſt gänzlich darnieder, namentlich ſind Danzig und Elbing todt, deren ſchöne Dreimaſter abgetackelt vermodern; auch der Binnenhandel nach Polen iſt faſt völlig vernichtet, und der Preis der Güter auf ein Fünftel geſunken. Allgemein ſind die Klagen der Gutsbeſitzer gegen das Schuldenweſen der Provinz, und, wie man hört, wird eine Deputation dem Miniſterium in dieſen Tagen ein Memorial überreichen, in welchem die gänzliche Verarmung dargethan wird, wenn die Verwaltung nicht Vorbeugungs-Maßregeln trifft. — Dieſelben Klagen vernimmt man übrigens auch aus andern Gegenden, und es iſt allerdings ſchlagend, daß im öſtlichen Theile der Monarchie jährlich 19 bis 20 Tauſend Subhaſtations-Prozeſſe vorkommen, von denen 10 bis 12 Tauſend beſtändig im Gange ſind. Die Forderungen dieſer Herren jedoch, den Ackerbau mehr als bisher geſchah, auf Koſten des Handels zu begünſtigen, die Gewerbefreiheit einzuſchränken, und ein Prohibitiv-Syſtem anzunehmen, iſt der Stellung und Weltanſicht des Staates unangemeſſen, und wird daher wahrſcheinlich ohne allen Einfluß bleiben.

(Wetzlar, 17. Jan.) Am 14ten iſt hier die Nachricht eingelaufen, daß das 19. Infanterie-Regiment, wovon ein Bataillon hier in Beſatzung ſteht, auf den Friedensfuß geſetzt werden ſoll. Gemäß der hierauf getroffenen Verfügungen wird noch vor Ablauf dieſes Monats beinahe die Hälfte der dieſes Regiment bildenden Mannſchaft in ihre Heimath zurückkehren. Es iſt wahrſcheinlich anzunehmen, daß dieſe Maßregel eine allgemeine, ſämmtliche Regimenter des Rheiniſchen Armee-Korps betreffende ſeyn wird.

(Schw. Merk.)

(Hönigern, bei Namslau in Schleſien, im Januar 1835.) Ein Schreiben berichtet über die ſchon mehrfach erwähnten dortigen unruhigen Auftritte neben dem ſchon

Digitized by Google

Bekannten noch Folgendes: Auch nach Ankunft der Executions-Truppen und gewaltſamer Eröffnung der Kirche wollte das verblendete und verführte Volk noch nicht von ſeiner Widerſpenſtigkeit laſſen. Es wurden den einquartirten Soldaten alle Lebensmittel verweigert; daher ſah ſich der befehligende Offizier genöthigt, einige Stücke Vieh mit Gewalt wegnehmen und ſchlachten zu laſſen. Dieß wirkte, und ein jeder Wirth bequemte ſich, ſeine unwillkommenen Gäſte zu bewirthen. Sobald die Ordnung völlig hergeſtellt war, ließ der Befehlshaber des Militärs die Ortsgerichte zu ſich kommen, und verpflichtete ſie für die Ruhe ihrer untergebenen Gemeinde. Als man dieß zuſagte, und auch zwei Tage lang bewieſen hatte, daß man Wort halten würde, zog die Kriegerſchaar ab, und Alles war abgemacht. Von den Haupt-Aufwieglern wurden einige zur Haft gebracht, ſo wie ein penſionirter Militär, welcher mit ſeiner Familie eine Hauptrolle bei dem Aufſtande geſpielt hatte, eine Gendarmerie-Wache bekam, bis ein weiteres Urtheil gefällt ſeyn wird. Wie ſehr mitunter das Volk blindlings dem Strome folgte und hie und da auch nur aus Furcht vor den Uebrigen ſich dem Aufruhr anſchloß, erhellt mehrfach aus den bereits gepflogenen Unterſuchungen. (Schw. M.)

(Hanau, 16. Januar.) Der in dem »Frankfurter-Journal« von heute enthaltene Artikel über das gegen die Verfaſſer und Verbreiter der im Jahre 1832 dahier erſchienenen offenen Erklärung gegen die Bundesbeſchlüſſe vom 28. Juni 1832 gefällte Straferkenntniß iſt dahin zu berichtigen, daß auch die Angeklagten Emmerich, Manns, Denhard, Schehl und Sommer nicht zu Feſtungs-, ſondern zu einfacher, jedoch im Kaſtell in Kaſſel zu verbüßender Gefängnißſtrafe verurtheilt worden ſind. — Sicherem Vernehmen nach beabſichtigen die Verurtheilten, der verfaſſungsmäßig vorgeſchriebenen öffentlichen Bekanntmachung der gegen ſie erlaſſenen Straferkenntniſſe eine aktenmäßige Darſtellung der ganzen Sache und wiſſenſchaftliche Beleuchtung jener Erkenntniſſe entgegen zu ſtellen. (H. Z.)

(Hamburg, 16. Jan.) Durch die wieder eingetretene gelindere Witterung und Südwind iſt das Treibeis, welches ſich ſchon bedeutend im Fahrwaſſer der Elbe geſammelt hatte, wieder aus demſelben getrieben, ſo daß die Schiffe, (wenn nicht wieder Froſt und Nordwind eintritt) wieder ankommen und abgehen können.

(Frankfurt, 17. Jan.) Von unſerm Senate ſind nun endlich der geſetzgebenden Verſammlung, welche zu dieſem Zwecke heute zuſammenberufen war, die ſchon ſo lange erwarteten neuen Militärgeſetze vorgelegt worden. Wie man vernimmt, ſollen die für das Großherzogthum Heſſen beſtehenden Kriegsartikel mit einigen durch die hieſigen Verhältniſſe bedingten Modifikationen auch hier angenommen werden, was um ſo zweckmäßiger ſeyn dürfte, als die großherzogl. heſſiſchen und die hieſigen Truppen zu demſelben Armeekorps gehören. Sehr erfreulich iſt es, wenn auf dieſe Weiſe die verhaßte Spießruthenſtrafe auch hier abgeſchafft, und ſodann einem bisher häufig gefühlten Mangel abgeholfen wird, indem auch bei Militär-Unterſuchungsſachen ein Ober- und ein Untergericht eingeführt werden. Da dieſer Gegenſtand ſchon öfters in der geſetzgebenden Verſammlung angeregt wurde, ſo läßt es ſich erwarten, daß er, ſo viel er nur immer die Wichtigkeit der Sache zuläßt, beſchleunigt werde. — Die Medicinalordnung ſcheint bei dem Senate neue Schwierigkeiten gefunden zu haben, da ſolche noch nicht publicirt iſt. — Für die nächſten Meſſen ſind hier ſchon Gewölbe zu ſehr bedeutenden Preiſen gemiethet worden, und die Häuſer in den ſogenannten Meßlagen beträchtlich im Werthe geſtiegen. — Dem Vernehmen nach haben die Militär-Angelegenheiten des deutſchen Bundes in der letzten Zeit bedeutende Vorſchritte gemacht, und wir werden der Thätigkeit der hier ſich befindenden Bundes-Militärkommiſſion erfreuliche Reſultate zu danken haben. Was deutſche Heere zu leiſten vermögen, hat die Geſchichte gelehrt, und wir wollen hoffen, daß es nie mehr dahin kommen werde, daß Deutſche unter fremden Fahnen gegen ihre Brüder kämpfen. Die deutſchen Regierungen haben die Ueberzeugung gewonnen, daß nur in ihrer Eintracht Deutſchlands Stärke, und in ihr die Bürgſchaft für die Unabhängigkeit und Selbſtſtändigkeit jedes einzelnen Bundesſtaates beruht. So werden die Heere Deutſchlands dem Auslande gegenüber Deutſchlands Würde aufrecht erhalten, und darum kann man nur mit Freude vernehmen, daß eine tüchtige Bundesmacht im Weſentlichen bereits hergeſtellt iſt, und auch die einzelnen noch zu beſtimmenden Nebenpunkte bald ihre Erledigung finden dürften. (K. v. u. f. D.)

Courſe der Staatspapiere.

(Frankfurt a. M., 20. Januar.) 5 pCt. öſterreich. Metall. P. 100$\frac{3}{8}$, 4 pCt. Met. P. 93$\frac{1}{4}$, Bkakt. G. 1567; holl. Integr. G. 53$\frac{3}{8}$, 5 pCt. Certifikate G. 97$\frac{7}{8}$; Spaniſche 5pCt. Perpetuellen G. 43$\frac{7}{8}$; 3 pCt. G. 26$\frac{1}{8}$.

(Augsburg, 22. Jänner.) Obligationen à 4 pCt. Briefe 102$\frac{1}{4}$, Geld 102; Lott. Looſe: unverz. à 10 fl. Briefe —; Geld —; detto à 25 fl. Briefe 114 Geld ——; detto à 100 fl. Briefe 115 Geld ——. K. K. Oeſterreichiſche-Rothſchild-Looſe prompt Br. —— G. —; Part.-Oblig., à 4 pCt. Br. —; G. ——; Lotterie-Anlehen von 1834 prompt Br. 115$\frac{1}{2}$, G. 114$\frac{3}{4}$; Met. à 5 pCt. prompt Br. 100$\frac{7}{8}$; G. 100$\frac{1}{2}$; detto à 4 pCt. prompt Br. 93 G. 92$\frac{3}{8}$; Bank-Aktien prpt. Div. II. Sem. Br. 1285 G. 1281. Geld-Courſe. Duc. holl.: Br. 103$\frac{1}{2}$ G. ——; kaiſ.: Br. —— G. ——; al marco: Br. 109$\frac{1}{2}$ G. ——; Souvrd'or Br. 103$\frac{1}{2}$; G. —— Louisd'or Br. 11.8; G. ——; al marco; Br. 286, G. ——; Carl. u. Mard'or Br. 296; G. ——; 20 Fr.-St.: pr. St. Br. 9.29; G. ——; Friedrichsd'or Br. 9.51; G. ——; Scheidgold Br. 4.46, G. ——; Conv.-Thlr. Br. 100$\frac{7}{8}$, G. ——; Conv.-Thlr. 20r.: Br. 100$\frac{1}{4}$ G. ——; 5 Fr.-Thlr. Br. 2.21, G. ——; Franz. Thlr. mcv. Br. —, G. 20. 25; Silber f. gekörnt B. 20. 35; Silber 13 à 14 Lth. G. 20. 24; Silber 4 à 8 Lth. G. 20. 20.

(München, 22. Januar.) Obligationen à 4pCt. Briefe 102$\frac{3}{8}$; Geld 102$\frac{1}{8}$; Lott. Looſe unverz. à 10 fl. Br. —,

Digitized by Google

Geld —; detto à 25 fl. Brieſe 112; Geld —; detto à 100 fl. Brieſe 116; Geld —. Kaiſerl. Oeſterreichiſche; Metalliques à 5pCt. Br. 100$\frac{3}{8}$; G. 100$\frac{1}{4}$; do. Mt. Br. 100$\frac{3}{8}$, G. 100$\frac{1}{4}$; detto à 4 pCt. Br. ——; G. —; do. 1 Mon. Br., ——; G. —; Rothſchild. Looſe Br. ——; G. —; Partial-Oblig. à 4 pCt. Br. ——; G. —; Lotterie-Anleih. von 1834 Br. ——; G. ——; Ende Febr. Br. —; G. —; Bank-Act. Div. 2 Sem. prt. Br. ——; G. ——; do. Ende dieß. ——; G. ——.

Geld-Courſe. Ducaten holl. Br. 5,35 G. —— Br. kaiſerl. Br. 5,35; G. ——; detto al marco do. ——; G. ——; Friedrichsd'or Br. 9,51; G. ——; Louisd'or neue Br. 11,8; G. ——; 20 Fr. Stück pr. St. Br. 9,30 G. ——; Convent. Thaler u. 20r Br. —— G. ——; Preuß. Thaler Br. ——; G. 104.

Börſen-Berichte.

(Amſterdam, 17. Januar.) Vor der Börſenzeit ſchien man zu befürchten, die Zurückberufung des franzöſiſchen Geſandten zu Waſhington und das Anerbieten der Päſſe an den nordamerikaniſchen Geſandten zu Paris würden ungünſtig auf unſere Fonds einwirken. Indeſſen haben ſich ſowohl die in- als ausländiſchen Fonds auf ihrem geſtrigen Standpunkt behauptet. Der Umſatz war aber im Allgemeinen von keinem beſondern Belang. 2½ pCt.: 54$\frac{1}{16}$; 5 pCt.: 100$\frac{3}{16}$; Kansb.: 24$\frac{15}{16}$; Syndik. 4½ pCt.: 94; 3½ pCt.: 76$\frac{1}{16}$; ſpan. Perp. 5 pCt.: 45$\frac{15}{16}$; 3 pCt.: 27$\frac{3}{4}$; Ausgeſtellte, franz.: 16$\frac{1}{4}$; engl. —; Cortesb.: 43$\frac{1}{2}$; Coupons: 24$\frac{1}{16}$.

Verantwortlicher Redakteur
Miniſterialrath Häcker.

Königl. Hof- und National-Theater.

Freitag den 23. Januar. Zum Vortheil der Tänzer des k. Hoftheaters zu Madrid: Der Maskenball, Divertiſſement von Schneider, in welchem die Tänzer mehrere Nationaltänze tanzen. Vorher: Die Wiener in Berlin, Vaudeville von Angely. (Mit aufgehobenem Abonnement.)

Sonnabend den 24. Jan. Wegen noch fortdauernder Unpäßlichkeit der Mad. Fries ſtatt Maria Stuart: Medea, Trauerſpiel von Grillparzer.

Sonntag den 25. Jan. Lumpaci Vagabundus, Zauberpoſſe mit Geſang von Neſtroy. Die beſagten Tänzer tanzen in den Zwiſchenakten.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Fremden-Anzeige.

Den 23. Januar. (Gold. Hahn.) Hr. Schilling, Kfm. von Heinrichs. Hr. Broſch, Dr. Med. von Grünberg. Hr. Baron Kirſchbach, k. k. Chevauxl.-Lieut. Hr. Werthheimber, Kfm. von Fürth. Hr. Haag, Goldarbeiter von Holl. Hr. Obermaier, Banquier von Augsburg.

(Gold. Kreuz.) Hr. Fuchs, Gaſtwirth von Landsberg. Hr. Fuchs, Gaſtwirth von Greiſenberg. Hr. Courtial, Negotiant von St. Peray.

(Gold. Löwe.) Hr. v. Beutler, k. quiesc. Regiſtrator von Augsburg. Hr. Hardun, Oekonom von Schleißheim.

Geſtorbene in München.

Den 19. Januar, Karolina Moraſch, k. Stadtgerichts-Regiſtrators-Gattin, 47 J. alt.

Den 20. Januar. Georg Eberle, Bräuknecht von Illertießen, 31 J. alt. Joſeph Fränzl, Zimmermann von Unter-Oellkofen, 79 J. alt. Anna Diepolt, Bureaudieners-Tochter, 20 J. alt.

Den 21. Januar. Michael Schardt, Schuhmacher-Geſell von Schwarzach, 37 J. alt. Michael Beck, bürgerl. Tiſchler, 58 J. alt.

Bekanntmachungen.

1330. (4 a) **Kunſt-Verein.**

Freitag am 30. Januar 1835
General-Verſammlung
Abends um 5 Uhr.

1331. **Die Geſellſchaft zur Zufriedenheit**

Sonntag den 25. d. M. größere Abend-Unterhaltung.
Anfang Abends 7 Uhr.

1229. (3 c) **Edictal-Citation.**

Anton Mayer, Maler und Hausbeſitzer von Haidhauſen, ſeit mehreren Jahren landesabweſend und muthmaßlich in Amerika, war durch Ediktalcitation vom 24. Dezbr. 1832 — eingerückt in die Augsburger Allgemeine, in die Münchener Politiſche und in die Frankfurter Ober-Poſt-Amts-Zeitung — auf eine vom k. Geometer Joſ. Leber von München gegen ihn hierorts geſtellte Hypothek-Schuldklage geladen, bei dem zum Sühneverſuche eventuell zur protokollſchlüßigen Verhandlung auf den 2. Juli 1833 anberaumt geweſenen Termin entweder ſelbſt oder durch einen Bevollmächtigten zu erſcheinen.

Da dieſer Ladung nicht entſprochen worden, ſo wird hiemit auf Anrufen des Klägers Tagsfahrt zum vorigen Zweck auf

Dienſtag den 4. Auguſt 1835
Vormittags 9 Uhr

reaſſumirt, und Anton Mayer unter dem Rechtsnachtheile hiezu vorgeladen, daß im Falle ſeines Ausbleibens die Klage für abgeläugnet erachtet, der Beklagte ſeiner Einreden für verluſtig erklärt, und Kläger zum Beweiſe der Klage zugelaſſen, übrigens aber zur weitern Verhandlung dieſer Streitſache für Anton Mayer ein Kurator beſtellt werden würde.

Vorſtadt Au, den 26. November 1834.

Königl. Bayer. Landgericht Au.
Späth, Landrichter.

Oberſt.

1301. Auf dem Anger-Platz Nro. 27 iſt ein Spezerei-Laden mit dazu gehöriger Wohnung, Speicher und Keller, auf nächſtes Ziel Georgi zu verſtiften. Das Nähere iſt über einer Stiege zu erfragen.

Digitized by Google

233. **Aeußerſt nützliches Werk für Jedermann.**

In Baumgärtners Buchhandlung zu Leipzig iſt ſo eben erſchienen und an alle Buchhandlungen verſendet worden (in München in der Joſ. Lindauer'ſchen Buchhandlung zu haben):

Encyclopädie der Diätetik
oder
allgemeines
Geſundheits-Lexikon.

Ein vollſtändiges Real-Wörterbuch des geiſtigen und körperlichen Verhaltens im geſunden und kranken Zuſtande für Jedermann, jedes Alter, Geſchlecht, Temperament, jeden Stand, und alle Verhältniſſe des Lebens. Ein Volks- und Hülfsbuch zum augenblicklichen Nachſchlagen und zur ſteten Belehrung, wie man Geſundheit und Leben bis zum ſpäteſten Alter erhalten und bewahren, Krankheiten vorbeugen, ſie mildern und heben kann. Von Dr. Julius Albert Hofmann, ausübendem Arzte zu Dresden. 1ſte Lieferung zu 6 Bogen in gr. Lex. 8. Preis zu 8 Groſchen.

Das bereits ſeit mehreren Jahren vorbereitete Geſundheits-Lexikon, von welchem das Manuſcript vollſtändig in unſern Händen iſt, erſcheint in Lieferungen von
jedesmal 6 Bogen in großem Lexikon-Format, zweiſpaltig,
auf feinem Maſchinen-Papier gedruckt.

Der Subſcriptionspreis für eine Lieferung iſt äußerſt billig auf
36 Kreuzer
von uns beſtimmt worden.

Das ganze Werk von einem eleganten Bande wird in
8 bis 9 Lieferungen
beſtehen, die in Zeiträumen von jedesmal 6 Wochen in die Hände der Herren Subſcribenten gebracht werden.

Die Lieferungen werden bei Empfang derſelben bezahlt.

Dieſes herrliche Werk, welches einem großen Bedürfniſſe abhilft, wird nicht verfehlen, wahrhaft volksthümlich zu werden und durch eine ſehr zahlreiche Verbreitung den Segen bringen, welchen der Herausgeber dabei vor Augen gehabt hat. Sein wahrhafter Nutzen, ſeine Gründlichkeit, ſein ausgedehnter und erſchöpfender Inhalt und bei einer herrlichen Ausſtattung ſeine auffallende Wohlfeilheit werden demſelben in jeder Familie, welche das höchſte irdiſche Gut: Geſundheit vor Allem ehrt und wünſcht, einen willkommenen Eingang verſchaffen.

1313. (3 c) Da der Kontrakt mit Hrn. Magnus Friedr. Salzer abgelaufen und derſelbe aus unſerm Fabrikgeſchäft getreten iſt, ſo haben wir die Ehre, dieß unter Bezug an unser Circulaire vom 8. Juli 1833 mit der Verſicherung bekannt zu machen, daß geneigte Aufträge auf Soden, Glauberſalze, Salzſäure, ſalzſaures Mangan, Chlorkalk und chemiſch reines Bitterſalz nach wie vor auf's Beſte ausgeführt werden.

Uns mit aller Hochachtung empfehlend.

Roſenheim am Inn, im Januar 1835
Umrath u. Comp.

1299. (2 b) In der Liter.-Artist. Anstalt der J. G. Cotta'schen Buchhandlung in München ist so eben angekommen:

ANSICHTEN
von
TYROL
1tes Heft
nach
T. ALLOM'S ZEICHNUNGEN,
und von
Den erſten Künſtlern Englands in Stahl geſtochen,
mit
GESCHICHTLICHEN UND TOPOGRAPHISCHEN ANMERKUNGEN BEGLEITET.

Das Tyrol behauptet mit Recht die erste Stelle unter den erhabensten und schönsten Werken, welche die Natur in Europa erschaffen hat. Die himmelanstarrende Gebirgskette, welche es von Westen nach Osten, von der Schweitz bis zu dem Kahlenberg, bei Wien, und auf der andern Seite von der Adriatischen Seeküste bis an die Ufer der Donau durchzieht, theilt es in Thäler von prächtiger und eigenthümlicher Gestalt, wovon die Feder des Reisenden sich umsonst bemühen würde, ohne den meisterhaften Pinsel des Künstlers eine treue Beschreibung zu geben.

Die Tracht und Sitten, die Einfalt, Bescheidenheit und trauliche Ehrlichkeit dieser Bergbewohner, erinnern uns mächtiglich an das, einst in der Schweiz blühende, aber durch die Fortschritte des Handels und der Verfeinerung beinahe ganz verscheuchte Schäferleben. Musik, Tanz und Ergötzen, alles ist in vollkommenem Einklang mit den romantischen Bildern des Landes, und drückt Gefühle aus, welche ihre thatenreiche Geschichte mit Gewalt einflössen muss.

Das Werk wird in *monatlichen Heften*, zu 36 kr. auf gemeinem Papier, und zu 1 fl. 12 kr. auf chinesischem Papier erscheinen.

Das Ganze soll aus zwölf, oder höchstens fünfzehn Heften bestehen, und jedes Heft drei Stahlstiche enthalten.

Anſichten von Spanien.
Granada und das Alhambra.

Mit 21 Stahlstichen nach Roberts und zehn Holzschnitten von Branston und Wright. Roy. 8. in 1 Band, elegant gebunden mit Goldschnitt 8 fl.

Bei dem Interesse, welches Spanien gegenwärtig erregt, und bei der meisterhaften Ausführung der Kunstblätter, bedarf es wohl kaum mehr als der Ankündigung, um dieses herrliche Werk zu empfehlen. Die Wunder der Alhambra sprechen in dem interessanten Text und den reichen Bildern zugleich die Phantasie und das Auge an und die gelungene Beschreibung jenes Denkmals maurischer Grösse dürfte allein hinreichen, um diesem Prachtwerke einen Platz in allen Sammlungen zu verschaffen, die auf Geschmack Anspruch machen.

Digitized by Google

Münchener Politiſche Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majeſtät Allergnädigſtem Privilegium.

Sonnabend **Nro. 21.** 24. Jänner 1835.

Großbritannien. — Frankreich. — Spanien. — Polen. — Niederlande. — Deutſchland. (Berlin. Künzelsau. Frankfurt.) — Bayern. (München. K. Regierungsblatt.) Bayreuth. — Courſe der Staatspapiere. — Börſenberichte. — Bekanntmachungen.

Großbritannien.

(London, 16. Jan.) In Philadelphia hat ſich das Gerücht verbreitet, als würde J. M. Wayne Esqu. aus Georgien, zum Miniſter für dieſes Land an die Stelle des gegenwärtigen Geſchäftsträger ernannt werden. (Courier.)

— Der neue ſpaniſche Miniſter, General Alava, hatte geſtern eine ſehr lange dauernde Unterredung mit dem Herzoge von Wellington. Auch der Earl von Aberdeen machte dem Herzoge einen Beſuch. (Standard.)

— Prinz Dom Auguſto von Portugal verließ geſtern in Begleitung des Herzogs von Wellington und ſeines Gefolges das Hotel von Clarendon, um Ihren Majeſtäten zu Brighton einen Beſuch abzuſtatten. Man glaubt, der Prinz werde daſelbſt bis Morgen verweilen, und am Sonntag ſeine Reiſe nach Falmouth antreten, um von da aus zu ſeiner erhabenen Gemahlin nach Liſabon ſich zu begeben. Dom Auguſto trägt noch immer für ſeinen Schwiegervater, den verſtorbenen Kaiſer Dom Pedro, das Trauerkleid. Vergangenen Mittwoch erſchien er bei dem von dem Herzoge von Wellington veranſtalteten Gaſtmahle in völlig ſchwarzer Kleidung und mit den Inſignien der portugieſiſchen Orden geſchmückt. (Poſt.)

— General Alava, der neue ſpaniſche Miniſter, verließ geſtern die Stadt, um ſich nach Brighton zu begeben, wo er von dem Herzoge von Wellington dem Könige vorgeſtellt werden wird. (Albion.)

— Für die Abreiſe des Nachfolgers des Lord Granville iſt noch keine Zeit feſtgeſetzt; die Geſundheit der Lady Cowley beſſert ſich fortwährend. (Globe.)

— Sir R. Gordon macht bereits alle Vorbereitungen zu ſeiner Abreiſe, um ſeinen vorigen Poſten, als Miniſter zu Konſtantinopel wieder zu übernehmen. (Herald.)

— Wir hören, daß die Stelle eines Generalgouverneurs von Indien dem Sir James Kempt angetragen worden ſey, daß aber dieſer ausgezeichnete und erfahrene Offizier dieſelbe abgelehnt habe. (Courier.)

— Der Herzog von Wellington veranſtaltete verfloſſenen Mittwoch in Apſley-Houſe dem Prinzen Dom Auguſto von Portugal zu Ehren ein großes Diner, zu welchem alle in der Stadt ſich befindlichen auswärtigen und Kabinetsminiſter geladen waren. (Albion.)

— Dieſen Morgen erzählte man ſich in Weſtminſterhall für ganz gewiß, daß Sergeant Spankie den verſtorbenen Richter Taunton als einen der Richter am Hofe der Königsbank erſetzen ſoll. (Globe.)

— Die aus Newyork und andern Orten von Amerika angekommenen Briefe vom 27. Dezember beſchäftigen ſich bezüglich der europäiſchen Intereſſen vorzüglich mit der zwiſchen Frankreich und den Vereinigten Staaten obwaltenden Streitfrage. Alle jedoch zeigen eine völlige Abneigung gegen einen Krieg, oder wollen ſich wenigſtens den Anſchein geben, als wünſchen ſie keinen. Die öffentliche Meinung in Amerika iſt jedoch entſchieden für Aufrechthaltung des Friedens. (Gal. Meſſ.)

(London, 17. Jänner.) Der Herzog von Wellington kam geſtern zu Brighton an, und hatte eine Audienz bei dem Könige. Der Herzog hatte eine länger als eine Stunde dauernde geheime Unterredung mit Sr. Majeſtät. Prinz Dom Auguſto von Portugal und Gefolge kamen im Hotel York an, wo derſelbe von Seiner Majeſtät Stallmeiſter, der bereits auf den Prinzen gewartet hatte, empfangen wurde. Se. k. Hoh. begab ſich ſogleich nach dem Pallaſte, und wurde Sr. Majeſtät dem Könige vorgeſtellt. Der Prinz ſpeiſte mit Ihren Majeſtäten zu Abend, und verblieb bei denſelben bis 11 Uhr. Hierauf begab ſich Se. k. Hoh. wieder nach dem Hotel York, und übernachtete daſelbſt. Dieſen Morgen beabſchiedete ſich Prinz Dom Auguſto bei Ihren Majeſtäten und kehrte ſodann in die Stadt zurück. — General Alava wurde geſtern durch den Herzog von Wellington dem Könige vorgeſtellt. (Brighton Herald.)

Frankreich.

(Paris, 17. Jan.) Geſtern kam vor dem Gerichte erſter Inſtanz des Seine-Departements der Prozeß: Herzog von Cambridge gegen Herzog Karl von Braunſchweig, zur Berathung. Erſterer iſt von den Agnaten des Hauſes Braunſchweig zum Curator des Letztern beſtellt, und verlangt

Digitized by Google

nun von dem franzöſiſchen Gerichte die Anerkennung dieſer ſeiner Eigenſchaft, wodurch ihm die Verwaltung des Vermögens über Herzog Karl übertragen würde. Herzog Karl ergriff ſelbſt das Wort zu ſeiner Vertheidigung. In einer durch Eleganz ihres Styls bemerkenswerthen Rede ſprach er von Umtrieben ſeiner Familie, die ſchon durch die Erziehung, die ſie ihm gegeben, auf ſeinen Charakter nachtheilig einzuwirken geſucht habe. In Beziehung auf den Vorwurf, als ob er ein Verſchwender wäre, machte er darauf aufmerkſam, daß man ihm während ſeiner Regierung Geiz vorgeworfen habe. Hierauf erinnerte er, daß das Verlangen, die Vormundſchaft des Herzogs von Cambridge für ihn auch in Frankreich rechtskräftig zu erklären, ſich ſchon durch andere Vorgänge als unſtatthaft erweiſe; daß es ohne Wirkung wäre, wenn die franzöſiſche Regierung Karl X. mundtodt erklären und die Vollziehung dieſes Ausſpruches bei den auswärtigen Mächten nachſuchen würde; daß es eben ſo erfolglos geweſen wäre, wenn Don Michael ſeinen Bruder, Don Pedro vor deſſen Landung in Portugal für bürgerlich unfähig erklärt hätte. Das Gericht vertagte die Fortſetzung der Verhandlung auf acht Tage. (Gal. Meſſ.)

— Am 7. d. ſtarb hier Eliſa Mercoeur, 25 Jahre alt. Sie war zu Nantes geboren und von der Natur zur Dichterin beſtimmt. Eliſa's Eltern hatten kein Vermögen; ſie mußte frühe anfangen, ſie zu unterſtützen; ſie ertheilte Unterricht in Geſchichte, Erdkunde und franzöſiſcher Sprache. So wurde ſie 17 Jahre alt — mit einer jener glühenden Seelen, die nur Leidenſchaft kennen oder Kunſt. Die Poeſie half ihr das matte Leben aushalten. Im Jahr 1826 verließ ſie, von ihrer Mutter begleitet, Nantes, um ihr literariſches Geſchick zu erfüllen. Sie brachte wenig mit, aber unter dem Wenigen zwei Briefe, die ihr wohl den Kopf verrücken konnten. Chateaubriand hatte ihr Ruhm verſprochen, und Lamartine war ſo freundlich, zu ſagen: »das kleine Mädchen wird uns noch alle verdunkeln.« Hr. v. Martignac war damals Miniſter. Auf ſeinen Vorſchlag bewilligte Carl X. der Mlle. Mercoeur eine Penſion. Was geſchieht aber? Die beiden Genies gehen auf Reiſen (nach der Schweiz und nach Paläſtina), Martignac ſtirbt, die Monarchie ſtürzt zuſammen, der König wird aus dem Lande gewieſen, die Penſion hört auf. Eliſa, um zu leben, um ihre Mutter zu erhalten, mußte Unterricht geben und Proſa auf den Kauf machen. Der zarte Lebensfaden der jungen Sappho konnte der harten Behandlung nicht lange widerſtehen; er wurde dünner und dünner, er riß, und das ſchöne Köpfchen beugte ſich nieder. Fünfzehn Monate lang war Eliſa krank. Sie ſtarb in den Armen ihrer Mutter; der Maler Gigoux, ein Mann von dem edelſten Charakter, fand ſie bei ſeinem letzten Beſuche im Todeskampfe. Hr. Brouſſais, ihr Arzt, hatte mit rührender Beharrlichkeit alles Mögliche gethan, ihre Lage zu erleichtern. Am 9. Januar ward in der Kirche St. Thomas von Aquino ein Todtenamt für ſie gehalten. Chateaubriand ſtand beim Sarge. Um 1 Uhr ging der Zug nach dem Friedhofe: Blumenkranz und Orangeblüthenkrone zogen die Blicke der Neugierigen an. Drei Wagen folgten. Es war ein zerreißender Augenblick, als der Sarg in die Gruft hinabgelaſſen wurde. In Chateaubriands weißſchimmerndem Gelocke wehte der Windſtoß: ein Strahl religiöſer Poeſie erhellte ſeine Züge. Er hatte ihr dieſe letzte, feierliche Huldigung gebracht — und wenn man ihn ſah, wie er am Rande des Grabes, mit entblößtem Haupte und geſenkter Stirne, der Entſchwundenen nachbetete, war es mehr als Ehrfurcht, mehr als Bewunderung, was man für ihn fühlte. Nicht mehr war der Friedhof einſam, der Trauerzug ärmlich. Blumenkronen wurden auf den Sarg gelegt; keine Rede ward gehalten. Wahrhaft ergriffene Herzen ſind ſtumm, und welche Worte hätten auch wiedergeben können, was hier Gottes Stimme in den Seelen vernehmen ließ?

(Paris, 19. Januar.) Geſtern war Ball bei Hof; er dauerte bis $3\frac{1}{2}$ Uhr.

— Hr. Graf von Sainte-Aulaire, franzöſiſcher Geſandte in Wien, hatte geſtern bei dem König eine Privataudienz.

— Geſtern hatte eine Deputation der Mitglieder des Inſtituts die Ehre, von dem Könige empfangen zu werden; und gleich darauf arbeitete Se. Maj. mit den Miniſtern des Innern und des Handels. — Graf Pozzo di Borgo hatte mit dem Fürſten v. Talleyrand im Hotel des Letzteren am verfloſſenen Samſtag eine lang dauernde Zuſammenkunft. (Gal. Meſſ.)

— Es ſind nicht bloß leere Gerüchte, daß man im Sinne hat, die Kolonie von Algier aufzugeben, ſondern es wurden in dieſer Beziehung beſtimmte Anträge geſtellt und in mehreren Bureaux der Deputirtenkammer unterſtützt und zwar von Mitgliedern, die wohl bekannt ſind, daß ſie im Sinne der Regierung ſprechen.

Spanien.

(Madrid, 7. Januar.) Ein von ſehr vielen Procuradores unterzeichneter Antrag, der dem Präſidenten der Kammer übergeben wurde, verlangt, die Regierung ſolle ein Geſetz der freiwilligen Seculariſation für Mönche und Nonnen geben, eine Maßregel, die bezwecken würde, nach und nach ohne Gewaltſtreiche die Zahl der Klöſter zu verringern. Die ſeculariſirten Mönche würden bei Pfarreien, die Nonnen in Spitälern verwendet, und ihnen eine Penſion aus den Revenuen der Klöſter angewieſen.

— Unſer Correſpondent von der Gränze gibt uns unterm 14. Jan. folgende Nachrichten:

Eraſo iſt am 4. in Caſtilien eingerückt. In Medina de Pomar überraſchte er ein Bataillon aus den Provinzen von Granada, gerade die, welche in Madrid die Mönche erwürgten, ſchloß ſie ein und nicht Einer von 540 Mann konnte entwiſchen.

Villaflor iſt in Navarra mit der jüngſt zu Montana in Aſturien angeworbenen Cavallerie angekommen; er bringt den Carliſten eine Verſtärkung von 300 gut equipirten Cavalleriſten.

Digitized by Google

Ein Reiſender, welcher von Leon herkommt, verſichert, von dieſer Stadt bis Miranda keinen Soldaten der Königin geſehen zu haben.

Das Gerücht, daß Mina nach Madrid zurückberuſen und Llander deſſen Platz einnehme, wird wiederholt beſtätigt. (G. de Fr.)

Polen.

(Von der polniſchen Gränze, 10. Jan.) Alle Nachrichten, welche wir aus Polen herüber erhalten, ſtimmen darin überein, daß die Maſſe des Volkes mit der jetzigen Ordnung der Dinge zufrieden und in hohem Grade auf diejenigen erbittert iſt, welche es nur im Entfernteſten zu einer neuen Auflehnung gegen Rußland reizen wollen. Die Regierung bedarf daher einer Beaufſichtigung, wie ſie noch vor einem Jahre nöthig war, gar nicht, da derjenige, welcher eine Meuterei anzetteln wollte, in Gefahr gerathen würde, vom Volke feſtgenommen und an die Behörden ausgeliefert zu werden. Beſonders finden die kleineren Landſtädte ihre jetzige Stellung weit günſtiger als in früheren Zeiten, und man bemerkt in ihnen eine wahre und aufrichtige Anhänglichkeit an die jetzige Regierung. Wohlthätig in ihren Wirkungen zeigt ſich auch die ſorgfältige Ausübung der allgemeinen Landes-Polizei, was denn auf den inneren Verkehr günſtig wirkt, da man ohne Gefahr bei Tag und bei Nacht reiſen und ſeine Geſchäfte betreiben kann. Die Beſorgniß wegen eintretender Theuerung des Getreides hat ſich bis jetzt, Gott ſey Dank! noch nicht beſtätigt, und es ſtehen die Preiſe dieſſeits und jenſeits der Gränze, d. h. in Schleſien und Polen, noch immer auf demſelben Satze, wie ſie bald nach der Ernte ſtanden. Der freie Handel mit denſelben hilft ohne Zweifel dazu.

(Schw. M.)

Niederlande.

(Aus dem Haag, 15. Januar.) General van de Capelle, Kommandant von Bergen-op-Zom iſt hier eingetroffen.

— Der ſeitherige bevollmächtigte preuß. Miniſter an unſerm Hofe, Graf Maltzahn, ſteht auf dem Punkte, auf ſeinen neuen Geſandſchaftspoſten nach Wien abzureiſen.

— Der Generallieutenant de Kock iſt in Middelburg wieder eingetroffen und hat den Oberbefehl über die Truppen in der Provinz Zeeland wieder übernommen.

(Aus dem Haag, 18. Jan.) Der Prinz Feldmarſchall iſt geſtern Abend aus dem Lager in hieſiger Reſidenz wieder eingetroffen.

— Zufolge der Abreiſe des k. preußiſchen außerordentlichen Geſandten und bevollmächtigten Miniſters am hieſigen Hofe, Grafen M. v. Maltzan iſt der Graf von Bernſtorff mit der Wahrnehmung der Funktionen eines k. preuß. Geſchäftsträgers beauftragt worden.

(Brüſſel, 16. Januar.) Die Wiederherſtellung der direkten Korreſpondenz-Verbindung mit Holland iſt von Wichtigkeit für den Handel, beſonders für den Handel mit Staatspapieren. Es heißt ſogar, daß dieſer eine Veranlaſſung dazu war, um ſo mit der Pariſer-Börſe u. ſ. w. in direkte Verbindung treten zu können. Die Schwierigkeit der Korreſpondenz hinderte nothwendigerweiſe den Gang dieſer Spekulationen. — Der letzte Ball bei Hofe war überaus glänzend; außer den belgiſchen Notabilitäten waren die hier wohnenden vornehmſten engliſchen Familien eingeladen. Der König unterhielt ſich ſehr herablaſſend mit mehreren Damen. Es herrſchte ein höchſt heiterer Ton. Der König wie die Königin zogen ſich erſt ſpät zurück.

(Schw. M.)

— In der heutigen Sitzung der Repräſentanten-Kammer erhob ſich bei Gelegenheit der Fortſetzung der allgemeinen Berathung über das Budget des Juſtizminiſteriums wiederum eine ziemlich heftige Debatte über das Duell und die gerichtliche Verfolgung deſſelben. Endlich drang Hr. Lebeau auf den Schluß der allgemeinen Berathung und bemerkte, daß mit langen Reden nur die Zeit verloren, aber kein Mittel geſchaffen werde. Die Kammer ging darauf zur speziellen Berathung des vorliegenden Geſetzentwurfs über. Der Art. 1 des 1. Kap. beſtimmt die Beſoldung des Miniſters zu 21,000 Fr.

Deutſchland.

(Berlin, 19. Jan.) Auf Allerhöchſten Befehl Sr. Maj. des Königs fand geſtern die Feier des Krönungs- und Ordensfeſtes ſtatt. I. Den Schwarzen Adler-Orden erhielt: Der Erzbiſchof Graf Spiegel v. Deſenberg in Köln. — II. Den Rothen Adler-Orden erſter Klaſſe mit Eichenlaub: Der wirkliche geh. Rath v. Jordan, außerordentlicher Geſandter und bevollmächtigter Miniſter am königl. ſächſiſchen Hofe. — III. Den Stern zum Rothen Adler-Orden 2ter Klaſſe mit Eichenlaub: 1) Der Staats- und Juſtizminiſter Mühler; 2) der wirkl. geh. Ober-Regierungsrath Köhler, Direktor im Miniſterium des Innern und der Polizei. (Ohne Eichenlaub): Der Graf zu Stolberg-Roßla; 2) der kaiſerl. ruſſiſche wirkl. Etatsrath Baron v. Brunow; 3) der kaiſerl. ruſſiſche wirkl. Etatsrath Baron v. Sacken; 4) der Graf v. d. Reck-Vollmarſtein zu Overdyk in der Grafſchaft Mark. — IV. Den Rothen Adler-Orden 2ter Klaſſe mit Eichenlaub erhielten 9. (Ohne Eichenlaub) 4. — V. Die Schleife zum Rothen Adler-Orden 3ter Klaſſe: 54. — VI. Den Rothen Adler-Orden 3ter Klaſſe mit der Schleife 17. (Ohne Schleife) 9. — VII. Den Rothen Adler-Orden 4ter Klaſſe: 129. — VIII. Den St. Johanniter-Orden: 31. — IX. Das Allgemeine Ehrenzeichen: 68.

Der Biſchof der evangeliſchen Kirche, kgl. Hofprediger und Domherr, Dr. Eylert, hielt bei dieſer Feier im Ritterſaale des k. Schloſſes eine ſehr gehaltvolle Rede, aus der wir folgende Stelle mittheilen:

»Man kann das Krönungs- und Ordensfeſt mit einem Worte nicht treffender und inhaltreicher bezeichnen, als wenn man es das belebende Feſt reiner inniger Vaterlandsliebe nennt, denn ihr verdankt es ſeinen Urſprung

Digitized by Google

und ſeine Erhaltung, ihre Kräfte beſeelen ſeine Zwecke und Mittel. So oft es wiederkehrt und der König Seine Familie und Diener um Seinen Thron verſammelt, ſoll dieſe Vaterlandsliebe in großen hiſtoriſchen Erinnerungen, in ehrenvollen Auszeichnungen, in ernſten Verpflichtungen, aufs neue geweckt und ihre reine Flamme in unſerer Bruſt genährt werden, daß er unerſchütterlich feſtſtehe, der heilige Entſchluß, für unſer Vaterland zu leben und zu ſterben. Aus dieſer Vaterlandsliebe und ihr tief liegenden geſunden Wurzel, iſt die Kraft, der Muth, die Wohlfahrt und Größe des Vaterlandes erwachſen; ſie iſt in der Geſchichte ſein Ruhm und ſeine Ehre; ſie ſeine Stärke in der Gegenwart; ſie ſeine Hoffnung für die Zukunft, ſie das feſte Fundament, auf dem das große Ganze ruhet. —

»Sich ſelbſt gleich und treu, und in ihrem Pflichtgefühl ſtets unveränderlich dieſelbe, geſtaltet ſich die Vaterlandsliebe doch nach der Beſchaffenheit, den Fortſchritten und Bedürfniſſen der Zeit, und wenn ſie die Wohlthaten und Begünſtigungen derſelben dankbar annimmt und weiſe benutzt, ſo iſt ſie eben ſo ſehr auf der Huth, gegen *ihre Verſuchungen und Gefahren*. Dieſe Verſuchungen und Gefahren liegen aber klar am Tage, ſie ſind: »*ein engherziger Nationalſtolz auf der einen, und ein flacher Kosmopolitismus auf der andern Seite, und ſich zwiſchen beiden Extremen nach den Grundſätzen des Chriſtenthums, in der rechten Mitte zu halten, iſt eben jetzt die große Aufgabe unſerer Zeit.*«

Nachdem nun der Redner klar auseinandergeſetzt, daß der wahren Vaterlandsliebe nichts gefährlicher ſey, als eitler Nationalſtolz, nichts verderblicher als der flache Cosmopolitismus, ſchloß er ſeinen Vortrag mit folgenden ſchönen Worten:

»Glückliches Volk, deſſen Verfaſſung auf dieſem feſten Grundſatze eigenthümlicher nationaler Vaterlandsliebe und allgemeiner Menſchenliebe wie auf einem Felſen ruhet! Glückliches Land, deſſen Bewohner dieſer kräftige und milde Geiſt friſch und lebendig durchdringt. Da denkt, forſcht, lebt und wirkt man für ſeine nächſten Umgebungen und Verhältniſſe, und nützt doch der Menſchheit. Da iſt man treu im abgeſchloſſenen Berufe, da wacht man über Zucht und Sitte, Ordnung und Geſetz, und nimmt doch Theil an der Verbeſſerung der Welt; da liebt man ſein Volk über alles, und haſſet und fürchtet keines. Da hängt die volle Seele ungetheilt in tiefer Ehrfurcht an dem König und Seinem Hauſe, da trägt man ſein Vaterland im treuen Herzen, iſt feuriger Patriot und doch Weltbürger im edelſten chriſtlichen Sinne.

»Unſere bewegte Zeit bedarf dieſes chriſtlichen, verſöhnenden Prinzips, daß ſie frei werde von der Ungerechtigkeit des engherzigen Nationalſtolzes und von der Schwärmerei des vagen Kosmopolitismus. Mit kühner Hand hat unſer Zeitalter Verbindungen unter allen Theilen der Erde geknüpft und der europäiſchen Bildung Wege und Zugänge zu allen Völkern geöffnet. Das Entfernte iſt in die Nähe gerückt, das Beſchwerliche vielfach erleichtert, das, was früher entgegengeſetzt ſchien, iſt auf abgekürzten Wegen wie im Fluge, in Gemeinſchaft getreten. Glückliche Fortſchritte, wenn alle vermehrte Einſichten nun auch das allgemeine Beſte befördern und alle großartigen Verbindungen im wechſelſeitigen Einfluß der Völker ihren wahren Segen bringen. — Und darum ſegnet das Vaterland, darum ſegnet die Welt, die friedlichen, wohlwollenden, ermuthigenden Verbindungen, die zur Belebung und Beförderung gemeinſchaftlicher Wohlfahrt unſer König und Herr an den benachbarten Staaten geſtiftet; alle beengende Speeren und Schranken, die ſich in vielfachen Gränzen feindſelig gegenüberſtanden, das Leben erſchwerten, und ſeine Thätigkeit lähmten, aufgehoben, und ſo mit der innigſten Vaterlandsliebe, die allgemeine Menſchenliebe, im Geiſte des Chriſtenthums glücklich verſchmolzen hat. So tönt lieblich und ſchön, durch dieſe verbundene Länder, der harmoniſche Einklang wechſelſeitiger Eintracht und Wohlthat, und das allgemeine friedliche Einverſtändniß erquicket Auge und Herz. Und wie könnten wir dabei heute deiner vergeſſen, edler, hochſinniger Mann, der du in der Hand deines Königs, das vorzügliche Werkzeug zur Vollbringung dieſer großartigen Verbindungen wareſt, und ach! ſo bald uns haſt verlaſſen müſſen. Wir vermiſſen und beweinen dich, und dein Gedächtniß bleibt im Segen. O! es iſt ein ſchöner Ruhm, der das Grab der Helden und Staatsdiener umſchwebt, die in feſter Treue, in großen Reſultaten, für das Vaterland lebten und ſtarben. Nur Wenigen iſt es vergönnt, ſolchen unſterblichen Ruhm zu erwerben, aber *Alle* können und *ſollen* auf dem ihnen angewieſenen Standpunkte treu in Erfüllung ihrer Pflichten ſeyn. Solcher Treue iſt es auch, die der königliche Herr ſo gerne anerkennt, und heute wieder, auf allen Stufen und in allen Graden, nahe und ferne gnädig belohnt. Und o! wie ſüß und leicht wird dieſe pflichtmäßige Treue, wenn ſie Vaterlands*liebe* iſt; Liebe, Neigung, angeſtammte, mit der Muttermilch eingeſogene dankvolle Anhänglichkeit; Gefühl, Drang, Pulsſchlag des Herzens, tiefe innige, in allen Adern fließende Liebe, die nichts Beſſeres kennt, als für das Vaterland zu leben und zu ſterben, und ſo dem Himmel ſich weihet, indem ſie der Erde nützt.

»Hier ſtehe ich, ernſt und tiefbewegt, und es iſt mir ſo, als wenn ich, im vorgerückten Greiſes-Alter, hier am Fuße des Thrones vor dieſer hohen Verſammlung heute zum Letztenmale ſtände. Dankbar für die Huld und Nachſicht, womit ſeit einer langen Reihe von Jahren meine, an dieſem Feſte gehaltene Reden aufgenommen ſind, mache ich auch gern dem Würdigern Platz: aber das letzte Wort, das ich heute ſpreche, wird auch das letzte meines Lebens ſeyn; *Er ſegne den König und Sein Haus! Er ſegne das Vaterland!* — Amen.«

— Die im vorigen Jahre im Regierungs-Bezirk *Königsberg* ſtattgehabten bedeutenden Brände haben die Zahlungen der Brandſchäden-Vergütungen in dem Maße ge-

Digitized by Google

ſteigert, daß der Beſtand der ſogenannten Kleinſtädtiſchen Feuer-Societäts-Kaſſe gänzlich abſorbirt iſt. Um nun den zur Befriedigung der Abgebrannten weiter erforderlichen Fonds zu verſchaffen, hat die k. Regierung zu Königsberg $1\frac{1}{2}$ Pfennig pro Thaler Verſicherungs-Werth ausſchreiben, und auf die 46 Landſtädte des Königsberger Regierungs-Bezirks vertheilen laſſen, wodurch von der ganzen Verſicherungs-Summe von 5,002,476 Rthlr. ein Vergütungs-Betrag von 20,843 Rthlr. aufkommt.

— In dem zum Rittergute Kleinförſtchen bei Budiſſin in Sachſen gehörenden Dorfe Siebitz brach am 12. Nov. v. J., früh $\frac{3}{4}$ auf 6 Uhr, bei dem Begüterten Michael Pauliſch ein Feuer aus, welches nicht nur deſſen Wohn- und Wirthſchaftsgebäude nebſt dem geſammten Mobiliar und vorjährigen Ernteertrage verzehrte, ſondern auch des Wirthes Mutter durch Brandwunden tödtete. Die Entſtehungsurſache blieb unbekannt. Indeſſen hatte die Stimme des Volkes das Dienſtmädchen Maria Richter aus Arnsdorf als Urſache dieſes Brandes geächtet, welches ſich ſelbſt im Laufe der Zeit, wie während des Feuers, verdächtig gemacht hatte. In der That gelang es auch dem Obergendarm Fritzſche in Budiſſin, das Mädchen dahin zu bringen, daß ſie endlich die Brandſtiftung und den Beweggrund derſelben unumwunden mit den Worten eingeſtand: ſie habe das Gut aus Rache wegen der verweigerten Brodſchnitte mit der Laternenlampe angezündet; nur habe ſie nicht geglaubt, daß es ſo ſchlimm werden würde. Die am 1. Januar nach Bautzen gebrachte, erſt $15\frac{1}{2}$jährige Verbrecherin hat ihre Unthat, mit deren Motiv, wiederholt eingeſtanden.

(Künzelsau im Württembergiſchen.) Man berichtet folgenden gräßlichen Vorfall: »In dem Hermersberger Wald, welcher dem Fürſten von Hohenlohe gehört, wurde kürzlich ein Jäger von Wildnern erſchoſſen, ſodann mit ſeinem Schnupftuch an den Aſt einer Eiche gehängt, und mit ſeinem Hirſchfänger an den Baum geſpießt. Der Gemordete hatte vor einigen Jahren einen Wildner erſchoſſen und war überhaupt ſehr ſtreng in ſeinem Dienſte.

(Frankfurt, 21. Jan.) Sicherm Vernehmen nach iſt es der Wachſamkeit der herzogl. naſſauiſchen Polizeibehörden gelungen, die Thäter der vor Kurzem ſtattgefundenen, in öffentlichen Blättern bereits erwähnten, Entwendung von Paſſagiergut aus dem über Ems und Wiesbaden fahrenden Eilwagen zu entdecken und zur gefänglichen Haft zu bringen. Wenige Tage nach dieſer Entwendung hatten die nämlichen Individuen eine abermalige Beraubung des gedachten Eilwagens verſucht; indeſſen mißlang nicht nur dieſer Verſuch durch die Aufmerkſamkeit des Kondukteurs, ſondern er führte auch die bald darauf erfolgte Entdeckung der Verbrecher herbei.

— Se. Exz. der k. preuß. Geſchäftsträger bei der ſchweizeriſchen Eidgenoſſenſchaft, Frhr. v. Olfers, iſt am 14. dieß auf ſeiner Urlaubsreiſe aus Zürich zu Frankfurt eingetroffen.

Bayern.

München, 24. Januar.

Das heute erſchienene »Regierungsblatt« Nr. 4 enthält folgende Bekanntmachung, die dießjährige Prüfung für den Staats-Baudienſt betreffend:

Staatsminiſterium des Innern.

Die dießjährige Prüfung für den Staats-Baudienſt wird am Mittwoche nach Oſtern, alſo am 22. April l. J., nach den Beſtimmungen der Prüfungs-Inſtruktion vom 27. Mai 1830 bei der königl. oberſten Baubehörde ihren Anfang nehmen.

Sämmtliche Theilnehmer ſind gehalten, die in dem §. 4 der eben allegirten Inſtruktion feſtgeſetzten Vorbedingungen zur Admiſſion vollſtändig zu erfüllen. Damit übrigens diejenigen, welche ſich dem Staats-Bau-Dienſte zu widmen gedenken, die ihnen eröffneten Ausſichten richtig würdigen können, wird zugleich bemerkt, daß

1) bis jetzt 69 aufgenommene und noch nicht angeſtellte Praktikanten vorhanden ſind, daß
2) die Zahl der ſtatusmäßigen Stellen dieſer Abtheilung des Staatsdienſtes ſich auf 126 beläuft, und daß
3) die Erledigungen nach den bisherigen Erfahrungen im Durchſchnitte jährlich die Zahl von 4 nicht überſteigen.

München den 19. Januar 1835.

Auf Seiner königlichen Majeſtät allerhöchſten Befehl.

Fürſt von Oettingen-Wallerſtein.

Durch den Miniſter der General-Secretair:

Fr. v. Kobell.

Ferner folgende Bekanntmachung, die bayeriſche Hypotheken- und Wechſel-Bank betreffend:

Nachdem die Anmeldungen zur Theilnahme an der zu errichtenden Hypotheken- und Wechſelbank bereits eine angemeſſene Summe erreicht, und die bisherigen Subſcribenten den Wunſch geäußert haben, daß der weitern Annahme von Submiſſionen die Feſtſtellung der Statuten vorausgehen möge, auch die bereits zu Stande gekommene Summe die ſichere Hoffnung rechtfertigt, daß der Bankfond nach feſtgeſtellten Statuten um ſo ſchneller und ſicherer zu jener Höhe emporſteigen werde, welche eine nachhaltige Unterſtützung des Realkredits, und das Gedeihen der übrigen wichtigen Zwecke des Inſtituts bedingt, ſo haben Seine königliche Majeſtät mittels allerhöchſten Signats vom Heutigen zu genehmigen geruht, daß die weitern Anmeldungen vor der Hand, und bis zur erfolgten Feſtſtellung der Statuten ſiſtirt, und aus den vorhandenen Subſcribenten ſogleich ein Ausſchuß zum Entwurf der Statuten einberufen werde. Welches man hiemit zur öffentlichen Kenntniß zu bringen beauftragt iſt.

München, den 22. Januar 1835.

Königliche zum Vollzuge des Geſetzes über die Errichtung der Hypotheken- und Wechſelbank angeordnete Kommiſſion.

v. Gutner, Staatsrath.

Weigand, Miniſterialrath. Berks, Miniſterialrath.

Digitized by Google

Dienſtes-Nachrichten:

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigſt bewogen gefunden, den Rittergutsbeſitzer Maximilian Alexander Karl Frhrn. v. Riedheim auf Harthauſen, ſeinem allerunterthänigſten Anſuchen willfahrend, in die Zahl Allerhöchſtihrer Kämmerer aufzunehmen; den k. Kammerjunker und Rittergutsbeſitzer Hermann Grafen von Paumgarten-Ehring zum k. Kämmerer zu ernennen; den Major im 3. Chevauxleg.-Reg. (Herzog Max in Bayern), Ritter der k. franz. Ehrenlegion, Joſeph Frhrn. v. Weinbach auf Kröbliß, ſeinem allerunterthänigſten Anſuchen entſprechend, in die Zahl Allerhöchſtihrer Kämmerer aufzunehmen; die erledigte Sekretärsſtelle bei der Regierungs-Finanzkammer des Ober-Donaukreiſes, prov. dem quieszirten Stadtkommiſſariats-Offizianten und gegenwärtigen Funktionär bei der Regierung des Iſarkreiſes, Joſeph Karl v. Gimmi, und die am Kreis- und Stadtgerichte München erledigte Advokatenſtelle dem Acceſſiſten des Appellationsgerichts für den Ober-Donaukreis, Joh. Nep. Keller, zu verleihen; den Appellationsgerichts-Rath Joſeph Siegel zu Bamberg, nach nachgewieſener Unfähigkeit, mit Belaſſung des Titels, des Funktionszeichens und des Geſammtgehaltes für die Dauer eines Jahres in den Ruheſtand zu verſetzen; den Vorſtand der Hofgarten-Intendanz, Inſpektor Karl Seckell, zum Direktor des Hofgartenweſens mit Beibehaltung der Leitung der Hofgarten-Intendanz zu ernennen; den temporär quieszirten Appellationsgerichts-Expeditor, Georg Frank zu Ansbach, für immer in den Ruheſtand zu verſetzen, und an deſſen Stelle als Appellationsgerichts-Expeditor den Controleur bei dem Expeditionsamte des Kreis- u. Stadtgerichts München, Edmund Weiß, prov. zu befördern; auf das erledigte Forſtrevier Feuchtwang den bish. Forſtamtsaktuar, Georg v. Oelhafen, zum prov. Revierförſter, und auf das erledigte Forſtrevier Arzberg, den auf der Forſtwartei Dorfmorhölle funktionirenden Forſtamtsaktuar, Adam Grimm, ebenfalls zum prov. Revierförſter zu ernennen; die zweite Regiſtratorſtelle bei der General-Bergwerks- und Salinen-Adminiſtration in prov. Eigenſchaft dem quieszirten Rechnungsführer und Kaſſier der Gewehrfabrik zu Amberg, gegenwärtigen Verweſer der 2. Regiſtratorsſtelle, Ign. Stauber, zu verleihen; dem bisherigen Landgerichts-Aktuar zu Ochſenfurth im Untermainkreiſe, Ludwig Weikard, Behufs des Uebertritts in die mittelbaren Dienſte des Hrn. Fürſten Karl Friedrich von Löwenſtein Wertheim-Freudenberg, als Rath bei deſſen Regierungs- und Juſtiz-Kanzlei zu Kreuz-Wertheim, die nachgeſuchte Entlaſſung aus dem unmittelbaren Staatsdienſte zu bewilligen, deſſen Stelle dem bisherigen Landgerichts-Aktuar zu Hofheim, Thadäus Friedrich zu übertragen und denſelben durch den Stadtgerichts-Acceſſiſten zu Aſchaffenburg und Funktionär am Landgerichte daſelbſt, Konrad Oberle, allergnädigſt zu erſetzen. Dem Dekan und Pfarrer Prieſter Heufelder zu Altötting, wurde die erbetene Enthebung von der ihm übertragenen Vorſtandſchaft des Erziehungs-Inſtituts für Studierende in München bewilligt und dieſelbe proviſoriſch dem Gymnaſial-Profeſſor zu Dillingen, Prieſter Joſeph Kreil übertragen.

(Eingeſandt)

Unter den Griechen, welche ſich hier aufhalten, befindet ſich ein ſchon bejahrter Gelehrter, Hr. **Theocharopulos** aus Patras, der vergangenes Jahr ein technologiſches Lexikon, franzöſiſch, engliſch, alt- und neugriechiſch, nach der Anlage von Popleton, auf ſeine Koſten drucken ließ. Dadurch in pekuniäre Verlegenheit gerathen, wandte er ſich an Se. Majeſtät unſern allergnädigſten König, und erfuhr auch an ſich die großmüthige Geſinnung des Monarchen. Aus Dankbarkeit will er die beträchtliche Summe, welche Se. Majeſtät ihm zu bewilligen geruhten, in Exemplaren ſeines nutzbaren Werkes an Griechenland abtragen, und dieſe zur Vertheilung an arme Studirende nach Athen an das Miniſterium des öffentlichen Unterrichts ſchicken.

(**Bayreuth**, 15. Jan.) Der zu Bamberg geſtiftete Verein zur Unterſtützung armer Taubſtummen nimmt den erfreulichſten Fortgang. Insbeſondere muß gerühmt werden, daß das Verzeichniß der Vereinsmitglieder der Stadt Bayreuth ſich ſchon auf 90 belaufen und noch nicht geſchloſſen iſt. Allein auch auf dem Lande dehnt ſich der Verein auf erfreuliche Weiſe aus. Ein ſchönes und bereits in der »Bayreuther Zeitung« im Allgemeinen gerühmtes Beiſpiel iſt dadurch gegeben, daß nur allein aus dem Bezirke des k. Landgerichts Neuſtadt an der Waldnaabe ſich 28 Individuen aus dem Stande der Geiſtlichen und Beamten dieſem Vereine angeſchloſſen haben.

— Der Elephant von der hier befindlichen Menagerie der Mad. Turniaire wird nun aufs Neue das Tagsgeſpräch, weil ſein Betragen neue Beſorgniſſe erregt. Vor mehreren Tagen ſetzte er die Nachbarſchaft in der Nacht abermal in Schrecken durch ein fürchterliches Gepolter, wobei man Bretter und Stangen zerbrechen hörte, und darum auf den Wahn kam, daß er nun durchaus durchbrechen wollte. Es zeigte ſich aber, daß er nur das Segeltuch, womit ſeine Wohnung bedeckt war, mit Gewalt ganz herabgeriſſen habe, und zwar wahrſcheinlich, weil daſſelbe vom ſtarken Regen zu viel Waſſer eingeſogen hatte, und es ſpäter in dichten Tropfen auf ihn herabfallen ließ. Nun mußte eine neue Decke über ihn bereitet und höher geſtellt werden. Allein auch die Beſeitigung der empfundenen Unbehaglichkeit machte das Thier in der folgenden Nacht nicht ruhiger. Es ſchien, daß der Argwohn, die erfahrene Unannehmlichkeit ſey auch von ſeinen Wärtern hergekommen, ſeinen Unwillen gegen dieſe aufs Neue gereizt hat; denn von der Zeit an iſt er keine Nacht ruhig, wenn die Wärter allein um ihn ſind, und am Tage, wo Fremde zu ihm hineinkommen, ſo freundlich und artig gegen dieſe, wie immer. Er macht ſich lauter ärgerlichen Zeitvertreib vor dieſen. Er durchbohrt mit ſeinen Zähnen mannsdicke Balken, und zerreißt Stricke und Ketten, ſo daß alle Tage die koſtſpieligſten Reparaturen nothwendig werden. Aus dieſem Grunde können die Wärter nicht mit ihm abziehen, und es wird nun ſeit geſtern ſtark davon geſprochen, ob er mit Gift oder durch eine Kugel auf den Kopf am ſchnellſten und ſicherſten getödtet werden könne. Der Termin zu ſeiner noch möglichen Beſ-

ferung ſoll auf den nächſten Monat feſtgeſetzt ſeyn. Allgemein iſt die Theilnahme um das Thier, weil es ſich gegen Alle, außer ſeinen Wärtern, ungemein freundlich beweist.

(Fränk. M.)

Courſe der Staatspapiere.

(London, 17. Januar.) Konſ. $92\frac{1}{8}$.

(Paris, 19. Januar.) 5 pCt. 107 Fr. 15 C.; 3 pCt. 77 Fr. 10 C. Spaniſche 5 pCt. Perpetuellen $44\frac{5}{8}$; 3 pCt. —.

(Wien, 19. Jänner.) Staatsſchuld-Verſchreib. zu 5 pCt. in CM. $100\frac{1}{8}$; 4 pCt. $92\frac{4}{5}$; Darleh. mit Verlooſ. v. J. 1820 für 100 fl. ——; v. J. 1821 für 100 fl. $138\frac{1}{4}$; v. J. 1834 570; Bankaktien $1279\frac{1}{2}$ in CM.

(Frankfurt a. M., 21. Januar.) 5 pCt. öſterreich. Metall. G. $100\frac{7}{8}$, 4 pCt. Met. G. $93\frac{1}{4}$, Bkakt. G. 1565; holl. Integr. G. $53\frac{5}{16}$, 5 pCt. Certifikate G. $97\frac{3}{4}$; Spaniſche 5 pCt. Perpetuellen G. $43\frac{5}{8}$; 3 pCt. P. $26\frac{1}{4}$.

Börſen-Berichte.

(Amſterdam, 18. Januar.) [Handelsſocietät, Abends halb 5 Uhr.] Außer den Kansb., welche zu etwas beſſerem Preiſe geſucht waren, haben ſich die holl. Fonds bei trägem Handel auf ihrem geſtrigen Standpunkt erhalten. Auch in den fremden Fonds wurde wenig gethan, und nur die 5 pCt. Perp. waren, zufolge höherer Kursnotirung aus Antwerpen, etwas williger. $2\frac{1}{2}$ pCt.: $54\frac{11}{16}$; Kansb.: $24\frac{13}{16}$, $\frac{7}{8}$; ſpan. Perp. 5 pCt.: 76; 3 pCt.: 28; Cortesb.: $43\frac{1}{2}$.

Verantwortlicher Redakteur
Miniſterialrath Häcker.

Königl. Hof- und National-Theater.

Sonnabend den 24. Jan. Wegen noch fortdauernder Unpäßlichkeit der Mad. Fries ſtatt Maria Stuart: Medea, Trauerſpiel von Grillparzer.

Sonntag den 25. Jan. Lumpaci Vagabundus, Zauberpoſſe mit Geſang von Neſtroy. Die beſagten Tänzer tanzen in den Zwiſchenakten.

Dienſtag den 27. Januar. Die Stumme von Portici, große Oper von Auber. Die Tänzer des kgl. Hoftheaters zu Madrid tanzen im 1ten und 3ten Aufzuge zum Vorletztenmale.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Fremden-Anzeige.

Den 24. Januar. (Gold. Hahn.) Hr. Hoffmann, Bräuer von Schweinfurt. Hr. Dr. Fiſcher, Advokat von Salzburg.

(Schw. Adler.) Hr. Hruſer, Kfm. von Gumersbach.

(Gold. Bär) Hr. Ringelmann, Maler von Würzburg. Hr. Engelhardt, Weinhändler von Mainſtockheim.

(Gold. Stern.) Hr. Scharf, Handelsmann, Hr. Niedermaier, Bierbräuer, Hr. Seckler, Käſner, und Hr. Merwald, Marktſchreiber von Mainburg. Hr. Hack, Kfm. von Frankfurt. Hr. Degen, Oberzollkontrolleur von Burghauſen.

(Gold. Storch.) Hr. Riſt, Commis von Siegeshoſen. Hr. Schwarz, Cand. Med. von Tegernſee.

Geſtorbene in München.

Den 20. Jan. Magdalena Droßbach, ehem. Dienſtmagd, 65 Jahr alt.

Den 21. Jan. Franziska Roth, Malerstochter von Winklarn, 40 Jahr alt.

Bekanntmachungen.

1327. (3 b) **Muſeum.**

Samſtag den 31. Januar, dann den 7., 14., 21., 28. Februar, und Dienſtag den 3. März werden große Bälle ſtatthaben. Der am 28. Februar iſt ein Maskenball.

Anfang 7 Uhr.

1330. (4 b) **Kunſt-Verein.**

Freitag am 30. Januar 1835

General-Verſammlung

Abends um 5 Uhr.

1336. (3 a) **Edictal-Citation.**

Die von der ehemaligen Landſchaft in Bayern untrem 2ten Januar 1799 sub Nro. 62 ausgeſtellte Schuldurkunde über ein vom Frhrn. v. Hornſtein von den Gütern Egmating und Hechenkirchen gemachtes verzinsl. Anlehen per 300 fl. 50 kr. iſt zu Verluſt gegangen.

Auf Antrag der gegenwärtigen Adminiſtration dieſer Güter, wird der unbekannte Inhaber dieſer Urkunde hiemit aufgefordert, dieſe binnen 6 Monaten a dato bei unterzeichnetem Gerichte zu produziren, außerdeſſen ſie für kraftlos erklärt wird.

Am 19. Januar 1835.

Königliches Kreis- und Stadtgericht München.

Graf Lerchenfeld, Direktor.

Zeiller.

1333. (2 a) **Bekanntmachung.**

Auf Antrag der Gläubiger wird das zur Debitmaſſe des Büchſenmachers Alois Weber gehörige Haus Nro. 66, jetzt Nro. 1 an der Schützenſtraße, welches nach einer am 12. Sept. 1834 gerichtlich erhobenen Schätzung einen Werth von 4000 fl. hat, und mit 1500 fl. Ewiggeld-Kapitalien belaſtet iſt, hiemit zum öffentlichen Verkaufe ausgeſchrieben, und zur erſtmaligen Verſteigerung deſſelben auf

Donnerſtag den 19. Februar l. J.
von 10 — 12 Uhr

im dieſſeitigen Gerichtslokale Kommiſſion anberaumt, wozu beſitz- und zahlungsfähige Käufer mit dem Anhange eingeladen werden, daß der Hinſchlag nach §. 64 des Hypotheken-Geſetzes erfolgt.

Den 13. Januar 1835.

K. Kreis- und Stadtgericht München.

Graf Lerchenfeld, Direktor.

Zeiller.

Digitized by Google

1335. **Edictalladung.**

Am 4. Juni v. J. verſtarb dahier der b. Schneidermeiſter Klemens Andreas Oswald, geboren am 25. Novbr. 1772, Sohn des fürſt biſchöflich Freyſing'ſchen Grenadiers Johann Oswald, ohne Hinterlaſſung ehelicher Nachkommenſchaft.

Nach Inhalt des zwiſchen ihm und ſeiner rückgelaſſenen Ehegattin A. Maria Oswald unterm 6. Sept. 1794 gerichtlich errichteten Ehevertrages, hat der überlebende Ehegatte an die nächſten Verwandte des Vorabgeſchiedenen einen Rückfall von 100 fl. hinauszubezahlen. Auf Antrag der A. Maria Oswald werden nun die dem Gericht unbekannten nächſten Verwandte des Klemens Andreas Oswald aufgefordert, ihre allenfallſigen Anſprüche auf obigen Rückfall binnen 60 Tagen a dato hierorts geltend zu machen, außerdeſſen derſelbe ohne Kaution der Wittwe A. Maria Oswald ausgeantwortet werden würde.

Pfaffenhofen, am 10. Januar 1835.

Königliches Landgericht Pfaffenhofen.

Rechenbächer, Landrichter.

1328. (3 b) **Bekanntmachung.**

Die hieſige königl. griechiſche Geſandtſchaft hat mehrere Schreiben, Reſolutionen auf ältere Geſuche an das königl. griech. Gouvernement enthaltend, beim Konſulate hinterlegt. Da der gegenwärtige Aufenthalt dieſer Geſuchſteller hierorts unbekannt iſt, ſo bringt man dieß hiemit zur öffentlichen Kenntniß, und zwar mit dem Bemerken, daß in der Konſulats-Kanzlei, Ludwigsſtraße Nro. 30, jeden Montag und Mittwoch von 9 bis 10 Uhr hierüber näherer Aufſchluß erholt werden kann. Den $^{21}/_{9}$ Januar 1835.

Königlich Griechiſches Konſulat in München.

1329. In der A. Weber'ſchen Buchhandlung in München, Kaufingerſtraße Nro. 3, iſt ſo eben erſchienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Beleuchtung

vielfacher durch Herrn

J. B. Ritter von Wenzl,

königl. Leibarzt, Geheimenrath u. Obermedizinalrath ꝛc.,

bei verſchiedenen Gelegenheiten gegen lebende und todte Aerzte; gegen die vor 1799 beſtandenen arzneiwiſſenſchaftlichen Inſtitutionen und collegium medicum; dann vorzüglich gegen das im Jahre 1825 aufgelöste Ober-Medizinal-Kollegium; endlich die ſpäterhin aufgeſtellte Cholera-Kommiſſion vorgebrachten Verdunklungen und Verunglimpfungen, nebſt

Beurtheilung

der Krankheits-Geſchichte

des verſtorbenen Ober-Medizinalraths

Simon v. Häberl ꝛc.

als Dareingabe von

Alois v. Winter,

Doktor der Medizin und Chirurgie, penſionirtem königl. bayer. Leibchirurg, Mitglied des beſagten Obermedizinal-Kollegiums und der Cholera-Kommiſſion.

gr. 8. broſch. 1 fl. 12 kr.

1301. Auf dem Anger-Platz Nro. 27 iſt ein Spezereiladen mit dazu gehöriger Wohnung, Speicher und Keller, auf nächſtes Ziel Georgi zu verſtiften. Das Nähere iſt über einer Stiege zu erfragen.

1317. (2 b) In einer der beliebteſten Vorſtädte Münchens iſt eine ſehr ſolide Realität beſonderer Verhältniſſe wegen aus freier Hand zu verkaufen. Dieſe Realität wäre der angenehmen Lage, Geräumigkeiten und Gärten wegen für Herrſchaften ſehr geeignet.

1334. In der Daiſenberger'ſchen Buchhandlung in München (Reſidenzgaſſe Nro. 3) iſt zu haben:

Hirſcher's, J. B., Katechetik oder der Beruf des Seelſorgers, die ihm anvertraute Jugend im Chriſtenthum zu unterrichten und zu erziehen, nach ſeinem ganzen Umfang dargeſtellt. 3te verbeſſerte Auflage. 3 fl. —

(Dieſes Werk iſt ſchon in den erſten Auflagen mit vielem Beifall aufgenommen worden)

Kramer, G. F., Repertorium der ältern und neuern Geſetze über die Kirchen- und geiſtlichen Angelegenheiten im Königreich Bayern und der hierauf bezüglichen königlichen allerhöchſten u. Provinzial-Verordnungen, 3 Theile. 4 fl. 12 kr.

Müller, J. N., Handbuch bei ſeelſorglichen Functionen. Für kathol. Seelſorger bearbeitet. 2te vermehrte Auflage. 1 fl. 36 kr.

1332. Bei Joh. Ambr. Barth in Leipzig iſt ſo eben erſchienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Erdmann, O. L., populäre Darſtellung der neueren Chemie, mit Berückſichtigung ihrer techniſchen Anwendung. Zweite Auflage. gr. 8. 4 fl. 18 kr.

Die beifällige Aufnahme, deren die erſte in wenig Jahren vergriffene Auflage dieſes Werkes ſich zu erfreuen hatte, gibt den beſten Beweis, daß daſſelbe ſeinen Hauptzweck: gebildete Leſer jeden Standes auf eine faßliche und möglichſt anſprechende Weiſe mit dem neueſten Standpunkte der Chemie, insbeſondere auch in ihrer techniſchen Anwendung bekannt zu machen, erreicht hat. Um indeſſen die Brauchbarkeit deſſelben noch zu erhöhen, namentlich aber auch das Werk zur Benützung als Handbuch der akademiſchen Vorleſungen und in Gewerbſchulen geeignet zu machen, hat der Verfaſſer in dieſer neuen Auflage nicht nur alle in den letzten Jahren gemachten Entdeckungen, ſoweit ſie in den Bereich dieſes Werkes gehörten, benutzt, ſondern auch den ältern Text faſt völlig umgearbeitet und wohl um ein Drittheil vermehrt, ſo daß die neue Auflage als von der erſten weſentlich verſchieden und eigentlich als ein ganz neues Werk angeſehen werden muß.

Der Preis iſt bei ſparſamerem Drucke und vermehrter Bogenzahl der der erſten Auflage geblieben. Abnehmer von Partien von 12 Exemplaren erhalten das 13te gratis. 25 Exemplare erläßt der Verleger zu 36 Rthlr., portofrei baar an ihn eingeſendet.

In demſelben Verlage iſt erſchienen:

Erdmann, O. L., Grundriß der allgemeinen Waarenkunde, zum Gebrauche für Handels- und Gewerbſchulen, ſo wie zum Selbſtunterrichte entworfen. gr. 8. 2 fl. 42 kr.

Von 12 Exemplaren das 13te gratis. 25 Exemplare zu 24 Rthlr. baar.

Digitized by Google

Münchener Politiſche Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majeſtät Allergnädigſtem Privilegium.

Montag — Nro. 22. — 26. Jänner 1835.

Nordamerikaniſche Freiſtaaten. — Großbritannien. — Frankreich. — Spanien. — Polen. — Rußland. — Griechenland. — Türkei. Niederlande. — Deutſchland. (Berlin. Dresden. Chemnitz. Karlsruhe. Schwerin) — Bayern. (München.) Philharmoniſcher Verein. — Courſe der Staatspapiere. — Börſenberichte. — Bekanntmachungen.

Nordamerikaniſche Freiſtaaten.

(Waſhington, 5. Dezember.) In der Sitzung des Senats am 3. Dezbr. legte der Präſident den jährlichen Bericht des Secretairs des Schatzes über den Zuſtand der Finanzen vor, der ohne Weiteres nebſt den beigefügten Dokumenten zum Druck beordert wurde. Hierauf theilte der Präſident noch den Bericht über die Einnahmen und Ausgaben der Regierung in dem verfloſſenen Jahre mit.

In der Sitzung am 4. erhielt der Senats-Präſident folgendes Schreiben des Präſidenten Jackſon:

»An den Senat der Vereinigten Staaten.

»Ich überſende dem Kongreß ein an mich gerichtetes Schreiben des Herrn George Waſhington Lafayette, das die erſte gravirte Kupferplatte von der Unabhängigkeits-Erklärung begleitet, welche Platte ſein großer Vater, als einen letzten Beweis der Achtung, patriotiſcher Liebe und Anhänglichkeit für ſein zweites Vaterland, dem Kongreß vermacht hat, damit ſie in der Bibliothek desſelben aufgeſtellt werde. Ich erfülle die traurige Pflicht, Ihnen dieß koſtbare Vermächtniß des großen und trefflichen Mannes zu überſenden, der, während eines langen Lebens, unter mannigfachen Wechſeln und in beiden Hemiſphären den Grundſätzen der bürgerlichen Freiheit, welche in jener merkwürdigen Erklärung aufgeſtellt wurden, treu blieb, und der von ſeiner Jugend an bis zum letzten Augenblicke ſeines Lebens die edelmüthigſte Anhänglichkeit an unſer geliebtes Land bewahrte. Waſhington, den 4. Dezbr. 1834.

»Jackſon.«

Nachdem das erwähnte Schreiben von George Waſhington Lafayette verleſen war, trug Hr. Ewing auf die Feſtſtellung der nördlichen Gränzlinie des Staates Ohio an. Der Antrag erhielt die erſte Leſung.

— Aus dem Bericht, welchen der Secretair des Schatz-Amtes dem Kongreß über den Zuſtand der Finanzen vorgelegt hat, ergibt ſich, daß das Verhältniß zwiſchen den Ausgaben und Einnahmen der Vereinigten Staaten ſich in den letzten 3 Jahren folgendermaßen ſtellte:

	Einnahmen.	Ausgaben.
1832:	31,865,561 Doll. 16 Cents	34,356,698 Doll. 6 C.
1833:	35,950,203 » 80 »	24,257,298 » 49 »
1834:	32,327,623 » 25 »	25,591,390 » 91 »

Es ergibt ſich alſo für den 1. Jan. 1835 ein Ueberſchuß von 6,736,232 D. 34 C. auf Seiten der Einnahme. Der Veranſchlagung zufolge, würden von den früher durch den Kongreß zu verſchiedenen Zwecken angewieſenen Summen am Schluß dieſes Jahres 8,002,925 Doll. 13 C. unverausgabt geblieben ſeyn. In Bezug auf die öffentliche Schuld heißt es in dem Bericht: »Alle zu Anfang dieſes Jahres noch in Umlauf geweſenen 4½ pCt. Fonds ſind, bis auf 445 Doll. 25 Cts., eingelöst worden. Es wurde im verfloſſenen Mai ſo viel Geld in die Bank der Vereinigten Staaten und ihre Filial-Banken, als Kommiſſarien der Anleihen, gegeben, daß der ganze Reſt jener Schuld getilgt werden konnte, und derjenige Theil, der den Inhabern der Obligationen noch nicht abgezahlt worden iſt, befindet ſich noch in jenen Banken deponirt. Ein Theil des im März 1821 creirten 5 pCt. Fonds, zum Belauf von 4,712,060 D. 29 C., war Alles, was von der im Jahre 1816 123 Mill. betragenden Schuld und den ſpäteren Vermehrungen derſelben noch einzulöſen war. Dieſe Summe wurde erſt am 1. Januar 1835 fällig, da aber im Schatze hinreichende Fonds zu dieſem Zwecke vorhanden waren und man es für das Räthlichſte hielt, dem gemeinen Weſen ſo viel als möglich alle noch auflaufende Zinſen zu erſparen, ſo wurden im Anfange des verfloſſenen Juli Agenten des Schatz-Departements damit beauftragt, wo möglich die ganze noch ausſtehende Schuld al pari aufzukaufen. Von da bis zum 30. v. Mts. gelang es uns, 491,258 D. 35 C. davon einzulöſen, und es wird mit dieſem Aufkauf unabläſſig fortgeſchritten. Im verfloſſenen Oktober zeigte der unterzeichnete Sekretär des Schatzamtes an, daß der ganze Betrag dieſer Schuld nach dem 1. Jan. 1835 keine Zinſen mehr tragen würde und daß man den Reſt von den Kommiſſarien der Anleihen in den einzelnen Staaten, ſobald man es verlange, augenblicklich abbezahlt erhalten ſolle. Das Schatz-Departement hat demgemäß, mit Genehmigung der Kommiſſarien des Tilgungs-Fonds, zum

Digitized by Google

5000 Mann Linientruppen und Stadtmilizen am 12. in Calahorra angelangt ſeyen, die gegen Navarra ſich hinbegäben; ſie mußten bei Lodoſa dieſe Provinz zuerſt betreten.

Polen.

(Warſchau, 16. Januar.) Am Neujahrstage alten Styls ſtatteten alle Militär- und Civilbehörden Sr. D. dem Fürſten Statthalter ihre Glückwünſche ab. Abends war in den Sälen des Schloſſes ein glänzender Masken-Ball, der bis um 3 Uhr nach Mitternacht dauerte. Alle Koſtüme zeichneten ſich ſowohl durch Schönheit und Reichthum als durch Geſchmack aus. Am Abend vorher beehrten der Fürſt und die Fürſtin von Warſchau einen vom Grafen Konſtantin Zamoyski gegebenen Ball mit ihrer Gegenwart.

— Der junge Türke, welcher kürzlich hier getauft wurde, hat den Namen Michael Warnenſki erhalten. Er iſt in Konſtantinopel geboren und heißt Mehmed Haſſan. Seine Aeltern hatten ein Kaffeehaus, und als der Sohn 14 Jahre alt war, gaben ſie ihn unter die Janitſcharen, bei denen er 3 Jahre blieb. Als der Krieg mit Rußland begann, wählte der Sultan 17 Freiwillige aus dieſem Korps aus, zu denen auch dieſer Mehmed gehörte. Bei Varna wurde er von den Koſaken gefangen genommen, und ein ruſſiſcher Oberſt, der von Geburt ein Grieche war und früher mit den Aeltern des jungen Türken in freundſchaftlichem Umgange gelebt hatte, nahm ſich ſeiner an und ſtellte ihn dem Großfürſten Michael vor; dieſer ſandte ihn ſogleich auf das Schiff »Paris«, auf welchem ſich der Kaiſer befand. Auf die Frage Sr. Majeſtät, ob er in Rußland bleiben wolle, antwortete Mehmed mit Freuden Ja. Er wurde nun reichlich vom Kaiſer beſchenkt und nach Warſchau zu dem Großfürſten Konſtantin geſchickt. Seit dieſer Zeit war er immer in Warſchau. Den Namen Michael nahm er in der Taufe zum Andenken an die huldreiche Aufnahme von Seiten dieſes Großfürſten an, und den Namen Warnenſki zur Erinnerung daran, daß er bei Varna zuerſt die liebreiche Geſinnung der Chriſten kennen gelernt hatte.

Rußland.

(St. Petersburg, 13. Januar.) Se. Majeſtät der Kaiſer haben den bisherigen Kommandanten von Abo, Generallieutenant Turtſchaninoff I., zum Kriegs-Gouverneur von Podolien ernannt.

— Die kaiſerliche Beſtätigung eines neuen Fräuleinſtiftes in Kiew iſt zu Berlin am 17. November v. J. erfolgt. Es ſollen in dieſem Stifte die Töchter armer Edelleute aus den Gouvernements Kiew, Wolhynien und Podolien erzogen werden, und zwar wird die Anſtalt für 120 Zöglinge eingerichtet, von denen jedoch die Hälfte nur gegen Bezahlung einer jährlichen Penſion von 800 Rubeln aufgenommen wird. Die Anſtalt wird zwei Kirchen haben, und zwar eine griechiſch-ruſſiſche und eine römiſch-katholiſche.

— Nach der St. Petersburgiſchen Zeitung ſind auf der Charkowſchen Univerſität unbeſetzt die Profeſſuren der Philoſophie, der Geſetzgebung älterer und neuerer Völker, der Diplomatik, der Staatswirthſchaft, der Landwirthſchaft, der Technologie, der Handelswiſſenſchaft und Manufakturenkunde, der Pathologie, der Therapie, der Klinik, der Chirurgie, der Univerſalgeſchichte, der Statiſtik und Geographie und die Stelle eines deutſchen Lektors: dreizehn Profeſſuren und eine Lektorsſtelle. Die vier Fakultäten, in welche ſich die Univerſität theilt, werden genannt: die ethiko-politiſche, die phyſico-mathematiſche, die mediziniſche, die literariſche. Die letztere las im verfloſſenen Sommer über philologiſche Encyclopädie, Statiſtik, griechiſche Schriftſteller, perſiſche, türkiſche, engliſche und franzöſiſche Sprache, franzöſiſche Literatur, Horazens Oden, römiſche Alterthümer, die Aeneide, Ciceros Regel pro lege Manilia, allgemeine Literatur, Politik und endlich Geſchichte der ruſſiſchen Literatur.

— Der Werth der Einfuhren von Schweden nach Finnland hat im vorigen Jahre 1,927,590 Rub. 40 Kop. B.A. und der der Ausfuhren von Finnland nach Schweden 2,203,336 R. B.A. betragen.

Griechenland.

(Athen, 19. Dezbr.) Der Einzug Sr. Majeſtät des Königs erfolgte am 13. d. unter dem Zuſtrömen einer großen Volksmenge, welche ihre Freude über dieſes Ereigniß und ihre Liebe für den jugendlichen König auf die unzweideutigſte Weiſe ausſprach. Der Tag des Einzuges wurde als ein hehrer Feſttag begangen; die Geſchäfte ruhten, alle Verkaufsgewölbe waren geſchloſſen und des Abends beinahe ſämmtliche Häuſer der Stadt erleuchtet. Der König hat ſein proviſoriſches Palais bezogen, an welchem übrigens noch fortwährend Verbeſſerungen vorgenommen werden. Der engliſche Geſandte gab zur Feier dieſes Tages einen Ball, zu welchem das diplomatiſche Korps und ſämmtliche höhere Staatsbeamten geladen waren, und dem auch Se. Maj. der König beizuwohnen geruhten. — Man ſieht demnächſt der Einführung einer von der Civilgerichtsbarkeit getrennten Militär-Juſtiz entgegen. Der Entwurf, von dem Hauptmann Gropper unter Aſſiſtenz eines talentvollen jungen Mannes, des Baron von der Lue, ausgearbeitet, liegt bereits einer Kommiſſion zur Begutachtung vor, und man glaubt, daß derſelbe ohne bedeutende Modifikationen die Genehmigung erhalten werde. Nach demſelben ſollen bei ſämmtlichen Militär-Abtheilungen Offiziers-Rapporteurs ernannt werden, welche für alle von Militärperſonen begangenen Vergehen oder Verbrechen den Prozeß inſtruiren, und dem aus einem Stabs- und zwei anderen Offizieren beſtehenden Militärgerichte Vortrag erſtatten, worauf dieſes ſeine Entſcheidung abgibt. Zur Competenz dieſes Gerichtes gehören übrigens nur jene Fälle, welche die Strafe von zweijähriger Detention und darunter nach ſich ziehen. Zur Aburtheilung gröberer Verbrechen tritt je von zwei bis drei Monaten ein permanentes Kriegsgericht in den Städten Athen, Nauplia und Miſſolonghi zuſammen, auf deſſen Spruch noch eine Appellation an das Reviſionsgericht geſtattet iſt, welches in Athen ſeinen Sitz hat. Für Rechtsſtreitigkeiten

Digitized by Google

mit Civilperſonen wird ein aus Militär- und Civilperſonen gemiſchtes Gericht eenannt. Dieß ſind die Hauptzüge des Entwurfes, welcher größtentheils nach franzöſiſchen Grundſätzen brarbeitet iſt. — Man ſpricht von dem baldigen Erſcheinen einer neuen Zeitſchriſt, welche in deutſchee und in griechiſcher Sprache geſchrieben und einen Deutſchen zum Redakteur haben ſoll. Wenn dieſelbe es ſich zur Aufgabe macht, die vielen ſeichten und gehaltloſen Räſonnements griechiſcher Blätter und der von Parteilichkeit und Leidenſchaft ſtrotzenden Mittheilungen deutſcher Blätter gegenüber mit ruhiger Prüfung, mit Ernſt und Sachkenntniß dem Gang der Adminiſtration zu folgen, und alle darauf bezüglichen Maßregeln und Erſcheinungen unentſtellt und mit nöthigee Berückſichtigung der örtlichen Veehältniſſe zu wüedigen; ſo kann mit dem Erſcheinen derſelben dem griechiſchen Volke, dem Auslande und wohl der Adminiſtration ſelbſt nur ein angenehmer und weſentlicher Dienſt geleiſtet werden. Vieles wied zwar in auswärtigen Blättern über Griechenland geſchrieben, und groß iſt die Zahl ſeiner beſoegten Freunde und Rathgeber, aber die wenigern kennen den Boden, auf dem ſie ſtehen, die wenigern bedenken, daß er noch viele Jahre bearbeitet und gepflügt werden muß, um auf ihm die ſchönen Früchte: »Europäiſche Kultur und National-Wohlſtand« gewinnen zu können. Die kleinen Anfänge der Dinge zu brachten, ihre allmähliche Entwicklung und Conſiſtenz wahrzunehmen, ihre tiefgehende Wechſelwirkung und gewichtigen Folgen zu würdigen, iſt feeilich ein all zu ernſtes und mühevolles Geſchäſt, als daß die große Schaar ſchreibeluſtiger Reformatoren und Volksbeglücker daran Geſchmack finden könnte. — Die griechiſche Journaliſtik hat abermals einen Zuwachs erhalten. Unter dem Titel: »'Ευαγγελικη σάλπιγξ« erſcheint eine Zeitſchrift für Theologie, Moral und Geſchichte, wovon die erſte Nummer bereits ausgegeben iſt. Da die Griechen einer trocknen Behandlung der Mateeien, welche dieſe erſte Nummer charakteriſirt, nicht ſehr zugethan ſind, ſo ſcheint dieſe Zeitſchriſt auf ein großes Publikum nicht Rechnung machen zu können. — Gebaut wird hier ſehr viel, was übeigens bei dem außerordentlichen Andrange von Fremden von dee dringendſten Nothwendigkeit iſt. Der Mangel an Wohnungen iſt ſo groß, daß das Kriegsminiſterium von der Regentſchaft den Auftrag eehalten hat, jenen Offizieren, deren Anweſenheit in Athen der Dienſt nicht nothwendig etheiſcht, für einige Zeit hindurch einen anderen Aufenthaltsort anzuweiſen. Der Bau des Theatees, für welchen die Summe von 30,000 Drachmen verwilligt iſt, und der unter der Leitung des Architekten Hannſe berrits ſeit längeree Zeit begonnen hat, wurde vor einigen Tagen bis auf Weiteres eingeſtellt; ſo wie man hört, wegen momentanen Mangels des Materials. Der Bau der Magazine im Piräus wied mit Eifer betrieben. Der Architekt Schaubert, welcher den frühern Bauplan Athens entworfen hatte, iſt zum Civil-Bau-Direktor ernannt worden. — Hr. v. Greiner iſt vor wenigen Tagen dahier eingetroffen. Sein Erſcheinen iſt allen Griechenfreunden erwünſcht, da ſeine Kenntniſſe, ſeine Thätigkeit und ſein biederer Charakter die Gewißheit geben, daß durch ſeine Anweſenheit viel des Guten erzweckt wird. — Das Reſſort des Miniſteriums des Innern wurde in neuerer Zeit nicht unbedeutend erweitert und demſelben verſchiedene Stellen und Behörden unmittelbar untergeordnet, welche bis jetzt nur in einer mittelbaren Beziehung zu demſelben ſtanden. So ſind unter andern auch beinahe ſämmtliche Geſchäfte der Nomarchie der Hauptſtadt dem genannten Miniſterium übertragen. Die Lethargie und Unkenntniß, welche leider ſo viele Stellen charakteriſiren, und hingegen das Vertrauen, welches die Regentſchaft in die Umſicht und Energie des Miniſteriums ſetzt, ſcheinen dieſe Maßregeln veranlaßt zu haben. — Wir hatten heute nach mehreren Tagen unfreundlicher naßkalter Witterung einen heftigen, von Schloſſen begleiteten, Gewitterſturm.

Türkei.

(Konſtantinopel, 10. Dezbr.) Am 7. Dez. kam wieder ein Tatar von Tauris mit Botſchaften von Sir J. Campbell und Privatbriefen bis zum 18. Nov. an. Als der Schah von Perſien geſtorben war, kämpften über ſeine Leiche mehrere ſeiner Söhne um den Beſitz der Juwelen, die er am Leibe getragen und drei derſelben wurden getödtet. Der ganze Süden Perſiens wurde ſogleich ein Schauplatz des Aufruhrs und Blutvergießens. In Teheran wurde einer der Söhne des alten Schahs, früher als Zillah-Sultan bekannt, jetzt als Ali-Schah, zum Schah ausgerufen; er hat weder Talente noch Charakterfeſtigkeit, aber den großen Vortheil, der erſte geweſen zu ſeyn, der die großen Schätze des Verſtorbenen an ſich gerafft hatte. Ein anderer Sohn ſoll ſich in Schiras als König erklärt haben, ein dritter in Kermanſchah, und außer dieſen hat auch einer der Miniſter, Amu ul Daula, Truppen zuſammengebracht und geht jetzt mit ſeiner eigenen Erhöhung um. Der junge Schah, Mohammed, hat Tauris verlaſſen und ſein Heer iſt auf dem Marſch. Die regulirten Truppen beſtehen in 7000 Mann mit 24 Geſchützen und man erwartete, daß er im Ganzen mit 40,000 Mann, die inbegriffen, die unterwegs zu ihm ſtoßen würden, vor Teheran erſcheinen würde, begleitet von den Geſandtſchaften Englands und Rußlands, und mit allen engliſchen Offizieren im Heere. Tauris und die nächſten Städte waren ruhig, die Landſtraßen aber durchgehends unſicher. Man erwartete in Teheran nicht viel Widerſtand, da die regelmäßigen Truppen und das Geſchütz dem Mohammed ein entſchiedenes Uebergewicht geben. Die Kurden waren vollkommen ruhig, wie im Winter gewöhnlich. (M. Her.)

Niederlande.

(Aus dem Haag, 19. Jan.) Zufolge einer ſtarken Erkältung hat den Prinzen von Oranien eine Unpäßlichkeit überfallen, welche nach dem geſtern Abend erſchienenen Bulletin in einen beſorglichen Zuſtand überging. Nach dem heute Morgen erſchienenen Bulletin befindet ſich Se. k. Hoh. etwas beſſer.

Digitized by Google

(Brüſſel, 30. Jan.) In der geſtrigen Sitzung der Repräſentantenkammer wurde das Budget des Juſtizminiſteriums mit 65 gegen 2 Stimmen (der HH. Gendebien und v. Robaulx) angenommen. Man ſchritt hierauf zur allgemeinen Berathung über das Budget des Miniſteriums des Innern.

Deutſchland.

(Berlin, 21. Januar.) Se. Maj. haben Allerhöchſtihren Kammerherrn und bisherigen außerordentlichen Geſandten und bevollmächtigten Miniſter am k. niederl. Hofe, Grafen von Maltzan, in gleicher Eigenſchaft an dem kaiſ. öſterr. Hofe; Allerhöchſtihren Kammerherrn und bisher. außerordentl. Geſandten und bevollm. Miniſter am k. ſicil. Hofe, Grafen von Wylich und Lottum, in gleicher Eigenſchaft am k. niederl. Hofe; ſo wie den Geheimen Legations- und vortragenden Rath im Miniſterium der auswärtigen Angelegenheiten, v. Küſter, zum außerordentl. Geſandten und bevollmächtigten Miniſter am k. ſicilian. Hofe Allergnädigſt zu ernennen geruht; ferner an die Stelle des mit Tode abgegangenen Konſuls Louis Claude Coulet, den Kaufman J. G. A. Lichtenſtein zu Allerhöchſtihrem Konſul in C[illegible]e.

[illegible]e Geſchäfte der in Marienwerder beſtehenden G[illegible]cal-Kommiſſion zur Regulirung der gutsherrlichen und bäuerlichen Verhältniſſe haben im Laufe des verfloſſenen Jahres folgende Reſultate geliefert. Zunächſt ſind die Beſitzverhältniſſe der Einſaſſen in 1224 Ortſchaften unterſucht und von dieſen in 907 gänzlich beendigt worden, ſo daß ſie nur noch in 317 zum Abſchluß zu bringen ſind; 6059 früher zu verſchiedenen Pachtrechten wohnende Ackerwirthe haben das Eigenthum ihrer Höfe und damit zugleich eine Fläche von 522,903 Morgen erworben; den Gutsbeſitzern aber, die das Eigenthum verliehen haben, ſind als Entſchädigung 223,474 Morgen zur freien Dispoſition zurückgegeben worden, außerdem haben ſie an Kapital 77,318 Rthlr. erhalten, und an Renten jährl. 48,253 Rthlr. baar, und 4758 Schäffel Getreide zu fordern. — Anträge auf Ablöſung von Dienſten und Naturalien ſind von 462 Ortſchaften gemacht und 349 abgeſchloſſen worden, ſo daß noch 113 zu Ende zu führen ſind. Von 2497 belaſteten Grundſtücken ſind die Dienſte und Naturalien abgelöſet und den Berechtigten als Entſchädigung 5096 Morgen Land, 1380 Rthlr. Kapital und 6808 Rthlr. jährliche Rente überwieſen. Durch die Regulirungen und Dienſt-Ablöſungen zuſammen ſind 148,166 Spanntage und 258,066 Handtage abgelöſet. — Von 2018 Anträgen auf Gemeinheits-Aufhebungen ſind 1318 erledigt und 700 noch zu erledigen, und bis jetzt 2,701,204 Morgen aus der Gemeinheit geſetzt.

— Die Adminiſtration der Finanzen iſt nunmehr geordnet. Die Seehandlung, wie die Bank, deren Chefs, die Präſidenten Frieſe und Rother, eben ſo wie der vortragende Rath im Staats-Miniſterium nun Geheimerath v. Stägemann, das Prädikat Exzellenz erhalten haben, bleiben in ihrem ſelbſtſtändigen Verhältniſſe. Der würdige Ober-Präſident von Pommern, wirkl. Geheimerath v. Schönberg, hat den nachgeſuchten Abſchied nun wirklich erhalten. An ſeine Stelle wird der wirkliche Geheime-Ober-Finanzrath und General-Steuer-Direktor Kuhlmeyer treten, und dieſer ſeinerſeits wird wieder durch den Geheimen-Ober-Finanzrath Kühne erſetzt. Sehr wichtig und allgemein als zweckmäßig anerkannt iſt die Vereinigung des Gewerbe- und Fabriken-Departements, welches in der neueſten Zeit eine Abtheilung des Finanzminiſteriums bildete, nun aber zum Reſſort der Seehandlung geſchlagen, und unter der oberen Leitung des thätigen Präſidenten Rother ſtehen wird. Es verbleibt dem neuen Chef der Finanzen demnach noch die General-Verwaltung des Kaſſenweſens und des Etats, der Steuern, nebſt einigen andern, nicht unmittelbar Abtheilungen bildenden, ſondern nur zum Reſſort gehörigen Behörden, wie die General-Lotterie-Direktion, das Zeugſtempel-Magazin, die Kalender-Deputation u. ſ. w. Noch unentſchieden iſt es, ob das Bauweſen und das Berg- und Hüttenweſen unter dem Chef der Finanzen bleibt.

— Das neueſte Blatt der juriſtiſchen Zeitung theilt die königl. Kabinetsordre mit, durch welche dem wirklichen Geheimen Ober-Finanzrathe Rother, in Beziehung auf Bau- und Kunſtſtraßen, alle Befugniſſe und Beſtimmungen eingeräumt oder übertragen werden, welche früher dem Miniſter des Innern in dieſer Beziehung zugeſtanden waren. Zugleich iſt der von uns früher ſchon als muthmaßlich angegebene jährliche Fonds von einer halben Million Thaler zum Neubau und Unterhalt der Straßen durch jene Kabinetsordre für das Jahr 1835 und die folgenden Jahre definitiv feſtgeſetzt worden.

— Auf der Rheiniſchen Friedrich-Wilhelms-Univerſität zu Bonn befinden ſich in dem gegenwärtigen Semeſter 832 Studirende, und zwar 97 evang. Theologen (73 Inländer und 24 Ausländer), 180 kath. Theologen (170 Inländer und 10 Ausländer), 265 Juriſten (229 Inländer und 36 Ausländer), 156 Mediciner (138 Inländer und 18 Ausländer), 118 Philoſophen und Kameraliſten (100 Inländer und 18 Ausländer) und 16 nicht Immatrikulirte.

— Die neuen Einrichtungen in Betreff des Finanzminiſteriums werden gewiſſermaßen als proviſoriſch betrachtet. Von den drei Abtheilungen, in welche dieſes Miniſterium jetzt zerfallen iſt, ſind nämlich zwei mit Chefs beſetzt, die ſich bereits in vorgerückten Jahren befinden. Dagegen iſt der eigentliche Finanzminiſter, Graf v. Alvensleben, ein junger Mann in den kräftigſten Jahren.

(Dresden, 10. Jan.) Der ſtatiſtiſche Verein des Königreichs Sachſen hat ſo eben eine große Tabelle in Doppelfolio ausgegeben: „Viehſtand im Königreich Sachſen am 1. März 1834.“ Das Lichtvolle der Ueberſicht und der Fleiß im Zuſammenbringen und Zuſammenſtellen der Materialien verdient die größte Achtung und den Dank der Vaterlandsfreunde, welche den Werth eines ſolchen tabellariſchen Ueberblicks zu würdigen verſtehen. Der auf 271626 □ Meilen berechnete Flächeninhalt mit einer Ein-

Digitized by Google

wohnerzahl von 1,579,429 iſt nach den 5 Kreiſen (die Oberlauſitz als ſolcher mitgerechnet) und Amtsbezirken, nach 141 Städten und dem platten Lande eingetheilt. Es ergaben ſich folgende Zahlen: 76,342 Pferde, wovon 4605 unter 2 Jahren und 2060 bei der Armee; Rindvieh 552,697, nach drei Rubriken; Schaafe (worunter nur 41,452 zweiſchürige) 625,991; Eſel 416; Schweine 105,121, worunter 13,513 Zuchtſchweine; Ziegen 48,814 und Bienenſtöcke 41,311. Sehr intereſſant iſt auf der Rückſeite dieſer Tabelle die Zuſammenſtellung des Viehſtandes im Königreiche Sachſen mit dem im Königreiche Preußen, in den preußiſchen Provinzen Schleſien und Sachſen, in den angränzenden Bunzlauer und Leitmeritzer Kreiſen in Böhmen, in den Königreichen Bayern und Würtemberg, in den Anhaltiſchen Ländern, in dem Großherzogthume Baden und dem Herzogthume Naſſau.

(Chemnitz.) Die Folgen der Zollvereinigung zeigen ſich nach und nach in unſerm Fabrikbezirk, wenn auch nicht auf eine überraſchende Weiſe, vielleicht aber um deſto nachhaltiger. Die Manufakturen ſind voll beſchäſtigt. Es fehlt nicht an Abſatz der Fabrikate und obgleich ſich deren Preiſe wohl nicht erhöhet haben, ſo iſt doch der Arbeitslohn, eine Folge vermehrter Nachfrage, im Allgemeinen geſtiegen. Am mehrſten zeigt ſich dieß in der Strumpfmanufaktur, beim Spinnerei-Betrieb und in den Kattundruckereien.

(Karlsruhe, 21. Jan.) Heute wurde Geh. Referendär Stößer als Stellvertreter für den Bergrath Walchner mit 32 Stimmen zum Abgeordneten der Stadt Karlsruhe gewählt. Finanzrath Rutſchmann, bisher ebenfalls Abgeordneter der Stadt Karlsruhe, und durch das Loos zum Austritt beſtimmt, erhielt 22 Stimmen. — Ueber die Einberufung der Landſtände und den Anſchluß an den Zollverein verlautet nichts; jedoch iſt Geh. Referendär Goßweiler noch immer in Berlin, und es ſcheint, daß von ſeiner Rückkehr noch gar keine Rede ſey. — Man ſpricht wieder von der Penſionirung einiger hoher Staatsbeamten, unter Anderen des Juſtiz-Miniſterial-Präſidenten v. Gulat und des Geh. Raths Kirn. Für die Stelle des Erſteren bezeichnen Einige den Staatsrath Nebenius, Andere den Staatsrath Jolly und für die Stelle des Letzteren als Direktor der katholiſchen Kirchen-Sektion den Geh. Referendär Seltzam.

(Karlsruhe, 22. Jan.) Se. Durchl. der Erbprinz und J. Hoh. die Erbprinzeſſin von Hohenzollern-Sigmaringen ſind, auf der Rückreiſe von Mannheim nach Sigmaringen, geſtern gegen Mittag zu einem Beſuch an dem großherzogl. Hofe hier eingetroffen. Höchſtdieſelben haben nach der Tafel Ihre Reiſe über Pforzheim fortgeſetzt.

(Schwerin, 12. Januar.) Hier iſt eine Verordnung über das bei Strandungsfällen zu beobachtende Verfahren erſchienen. Nach derſelben haben diejenigen, welche eigentliches Strandgut, d. h. Alles, was, außer ſolchen Strandungsfällen, wo ſich von der Mannſchaft noch Jemand auf dem Schiffe befindet, an Schiffen, Schiffs-Geräthen und Gütern irgend einer Art an den Strand oder in die Flüſſe treibt, auch was auf den in der Nähe der Küſte befindlichen Sandbänken, von Schiffen und der Schiffsmannſchaft verlaſſen, treibend oder verſunken angetroffen wird, auffinden und bergen, dieſes den Beamten auszuliefern. Jeder, der eine aufgefundene, geborgene Sache für ſich behält, macht ſich einer Entwendung ſchuldig. Als qualificirter Diebſtahl ſoll es aber behandelt werden, wenn Jemand die hülfloſe Lage von Schiffbrüchigen dazu benutzt, von dem Strandgute etwas zu entwenden, ſo wie auch jedes andere, gegen Schiffbrüchige in den Stunden der Noth begangene, Verbrechen geſchärft zu beſtrafen iſt.

Bayern.

München, den 26. Januar.

Geſtern Abends ſind Se. Durchl. der Hr. Feldmarſchall Fürſt v. Wrede, wieder hier eingetroffen.

In der heurigen Winter-Dult haben ſich folgende Verkäufer eingefunden, nämlich:

7 Kleiderhändler, 150 Schnittwaarenhändler, 15 Tuchhändler, 31 Tuchmacher, 2 Loderer, 1 Flanellwaaren-Fabrikant, 25 Weber, 11 Priechler, 2 Zwirnhändler, 54 Leinwandhändler, 13 Mouſelinhändler, 10 Baumwollwaarenh. 10 Spitzenhändler, 16 Bandhändler, 10 Putzarbeiterinen, 22 Strumpfwirker, 6 Bortenmacher, 6 Hutmacher, 16 Bürſtenmacher, 1 Seifenſieder, 1 Parfümeriewaarenhändler, 7 Regenſchirm-Fabrikanten, 6 Knopfmacher, 8 Kammmacher, 10 Handſchuhmacher, 8 Kürſchner, 48 Schuhmacher, 7 Säckler, 1 Taſchner, 5 Lederhändler, 14 Weißgerber, 1 Federnhändler, 16 Bijouterie- und Galanteriewaarenhändler, 2 Silberarbeiter, 3 Spängler, 4 Eiſenguß- u. Stahlwaarenfabrikanten, 4 Kupferſchmiede, 12 Meſſerſchmiede, 8 Eiſenhändler, 2 Geſchmeidmacher, 1 Meſſinggießer, 10 Nadler, 3 Schleifer, 3 Zinngießer, 3 Uhrmacher, 4 Graveurs, 5 Optiker, 2 Spiegel-Fabrikanten, 2 Glashändler, 12 Bilderhändler, 4 Bücherhändler, 6 Schreibmaterialien-Händler, 2 Gypsfigurenhändler, 15 Kiſtler, 4 Schäffler, 3 Werkzeugmacher, 8 Korbmacher, 2 Siebmacher, 13 Drechsler, 14 Spielwaarenhändler, 1 Roſenkränzmacher, 7 Tabackpfeiffenhändler, 2 Schwammhändler, 1 Zündmaſchinen-Fabrikant, 12 Porzelainwaarenhändler, 35 Hafner, 6 Spezereiwaarenhändler, 28 Zuckerwaarenhändler, 1 Waffelbäcker, 10 Mandelkaffee Fabrikanten, 1 Runkelrübenkaffee-Fabrikant, 11 Käshändler, 20 kurze Waarenhändler, 11 Krämer mit 6 kr. Stücken, 2 Köche.

Münchener Philharmoniſcher Verein.

Bei der am 25. Jänner ſtattgehabten dritten Produktion des philharmoniſchen Vereins im Saale des königl. Odeons, ſpielte Hr. Vitztum ein Concertino für die Oboe von Fladt, und erndtete dabei allgemeinen Beifall. Dem. Deiſenrieder ſang zwei von L. Feldmann gedichtete und

Digitized by Google

von J. Lang in Muſik geſetzte Lieder; und trug dieſelben mit einer ſo reinen, metallreichen Stimme, mit ſo warmen innigen Gefühle vor, die Jedermann bezauberte. Die holde Sängerin wurde ſtürmiſch gerufen; die Kompoſition iſt allerliebſt, und die Arie dem Texte der Lieder ganz anpaſſend. — Dem. Helſelmeier leiſtete viel; die Phantaſie des großen Meiſters Moſcheles fand Anklang in ihrer Bruſt; Deiſenrieders Klänge floſſen nun wieder gleich ſilbernen Wellen hervor aus der flötenden Kehle, immer nur rein, alle beglückend. Der Kontski »kecke Meiſterſchaft« ſchloß das ganze auf eine würdige Weiſe. Kalivoda's Variationen machten Aller Nerven erbeben. Man lauſchte. — Die zahlreiche Verſammlung zollte den beiden Brüdern von Kontski den rauſchendſten Beifall. Wie wir hören, ſollen die Geſchwiſterte von Kontski auf allgemeines Verlangen demnächſt ein großes Konzert veranſtalten.

Courſe der Staatspapiere.

(Paris, 21. Januar.) 5 pCt. 107 Fr. 35 C.; 3 pCt. 77 Fr. — C. Spaniſche 5 pCt. Perpetuellen —; 3 pCt. —.

(Wien, 21. Jänner.) Staatsſchuld-Verſchreib. zu 5 pCt. in CM. $100\frac{7}{32}$; 4 pCt. $92\frac{1}{2}\frac{3}{8}$; Darleh. mit Verlooſ. v. J. 1820 für 100 fl. ——; v. J. 1821 für 100 fl. $138\frac{1}{2}\frac{3}{8}$; v. J. 1834 — ; Bankaktien $1280\frac{7}{8}$ in CM.

(Frankfurt a. M., 23. Januar.) 5 pCt. öſterreich. Metall. G. $100\frac{5}{8}$, 4 pCt. Met. G. 93, Bkakt. G. 1560; holl. Integr. G. $53\frac{1}{8}$, 5 pCt. Certifikate G. $77\frac{5}{8}$; Spaniſche 5 pCt. Perpetuellen P. 43; 3 pCt. P. $25\frac{7}{8}$.

(Augsburg, 24. Jänner.) Obligationen à 4 pCt. Briefe $102\frac{1}{4}$, Geld 102; Lott. Looſe: unverz. à 10 fl. Briefe —; Geld —; detto à 25 fl. Briefe 110 Geld ——; detto à 100 fl. Briefe 112 Geld ——. K. K. Oeſterreichiſche. Rothſchild-Looſe prompt Br. —— G. —; Part.-Oblig., à 4 pCt. Br. —; G. ——; Lotterie-Anleben von 1834 prompt Br. $115\frac{1}{2}$, G. $114\frac{3}{4}$; Met. à 5 pCt. prompt Br. $100\frac{7}{8}$; G. $100\frac{1}{2}$; detto à 4 pCt. prompt Br. $92\frac{7}{8}$ G. $92\frac{5}{8}$; Bank-Aktien prpt. Div. II. Sem. Br. 1285 G. 1281. Geld-Courſe. Duc. holl.: Br. $103\frac{1}{2}$ G. ——; kaiſ.: Br. —— G. ——; al marco: Br. $109\frac{1}{2}$ G. ——; Souvrd'or Br. $103\frac{1}{2}$; G. —— Louisd'or Br. 11.8; G. ——; al marco; Br. 286, G. ——; Carl. u. Maxd'or Br. 296; G. ——; 20 Fr.-St.: pr. St. Br. 9.29; G. ——; Friedrichsd'or Br. 9.51; G. ——; Scheidgold Br. 4. 46, G. ——; Conv.-Thlr. Br. $100\frac{3}{8}$, G. ——; Conv.-Thlr. 20r.: Br. $100\frac{1}{4}$ G. ——; 5 Fr.-Thlr. Br. 2. 21, G. ——; Franz. Thlr. mco. Br. —, G. 20. 25; Silber f. gekörnt B. 20. 35; Silber 13 à 14 Lth. G. 20. 24; Silber 4 à 8 Lth. G. 20. 20.

Börſen-Berichte.

(Amſterdam, 23. Januar.) Zufolge ungünſtiger Nachrichten aus Spanien haben die ſpan. Fonds an der heutigen Börſe einen weſentlichen Rückgang erfahren. Die 5 pCt. Perp. gingen bei ziemlich lebendigem Handel um $1\frac{1}{2}$ pCt. und die 3 pCt. bei weniger Umſatz um $\frac{1}{2}$ pCt. zurück. Die Ausgeſtellten fielen um 1 pCt. Am belangreichſten war das Weichen der Kortesb. und deren Coupons, welche erſtere Gattung um $2\frac{1}{2}$ pCt. und letztere um beinahe 2 pCt. fielen. Die ſehr flaue Haltung der ſpan. Effekten konnte dann nicht anders als ſehr ungünſtig auf die übrigen Fonds wirken. In den holl. Integr. und Kansb. wurde ſehr viel, in den übrigen inländ. Gattungen aber wenig gethan. $2\frac{1}{2}$ pCt.: $54\frac{1}{4}$; 5 pCt.: $100\frac{5}{16}$; Kansb.: $24\frac{7}{16}$; Syndik. $4\frac{1}{2}$ pCt.: $93\frac{1}{2}$; $3\frac{1}{2}$ pCt.: $76\frac{1}{2}$; ſpan. Perp. 5 pCt.: $44\frac{7}{16}$; 3 pCt.: $27\frac{5}{16}$; Ausgeſtellte, franz. $15\frac{1}{4}$; engl. $14\frac{3}{4}$; Cortesb.: $41\frac{1}{4}$; Coupons: $23\frac{1}{4}$.

Verantwortlicher Redakteur
Miniſterialrath Häcker.

Königl. Hof- und National-Theater.

Dienſtag den 27. Januar. Die Stumme von Portici, große Oper von Auber. Die Tänzer des kgl. Hoftheaters zu Madrid tanzen im 1ten und 3ten Aufzuge zum Vorletztenmale.

Donnerſtag den 29. Jan. Die Krone von Cypern, Trauerſpiel von E. v. Schenk.

Freitag den 30. Dez. Zum Erſtenmale: Die Braut aus der Reſidenz, Luſtſpiel vom Verfaſſer von: Lüge und Wahrheit. Hierauf: Der Jahrmarkt von Krakau, Ballet von Horſchelt. In demſelben tanzen die Tänzer des k. Hoftheaters zu Madrid zum Letztenmale.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Fremden-Anzeige.

Den 26. Januar. (G. Hahn.) Hr. Weiß, Kaufm. von Würzburg. Hr. Guldin, Seifenſieder von St. Fiden. Hr. Riegel, Schloßverwalter von Buxheim.

(G. Stern.) Hr. Wiener, Expoſitus von Kraiburg. Hr. Fink, Schiffmeiſter von Paſſau.

(Gold. Sonne.) Hr. Schändl, Wirth von Berg. Hr. Schider, Fragner von Landshut.

Geſtorbene in München.

Den 22. Dez. Antonia Purnicki, königl. Gallerie-Aufſehersfrau, 54 J. alt. Franziska Beutler, k. Haushofmeiſtersgattin, 69 J. alt.

Den 24. Dez. Johanna Arnold, Steuerbothenstochter von Straubing, 73 J. alt. Marg. Michel, Gütlerstochter von Dieperſreuth, Ldg. Tirſchenreuth, 32 J. alt.

Schrannen-Anzeige vom 24. Januar 1835.

Getreide-Gattung.	Ganzer Stand.	Wurde verkauft.	Bleibt im Reſt.	Mittlerer Preis.		Im Vergleich gegen die letzte Schranne. minder		mehr	
	Schäffl.	Schäffl.	Schäffl	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen	1534	1387	147	12	35	—	—	—	9
Korn	550	493	57	9	21	—	—	—	12
Gerſte	2167	1996	171	10	8	—	5	—	—
Haber	1077	1016	61	5	53	—	2	—	—

Digitized by Google

Münchener Politiſche Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majeſtät Allergnädigſtem Privilegium.

Dienſtag Nro. 23. 27. Jänner 1835.

Nordamerikaniſche Freiſtaaten. — Großbritannien. — Frankreich. — Spanien. — Portugal. — Dänemark. — Griechenland. — Türkei. — Niederlande. — Ungarn. — Deutſchland. (Wien. Berlin. Dresden. Weimar. Karlsruhe. Kaſſel. Bremen. Frankfurt) — Bayern. (Grunſtadt.) — Courſe der Staatspapiere. — Börſenberichte. — Bekanntmachungen.

Nordamerikaniſche Freiſtaaten.

(Waſhington, 25. Dezbr.) Ein hieſiges Blatt ſagt: »Da wir im Begriff ſind, Repreſſalien gegen franzöſiſches Eigenthum zu gebrauchen, d. h. franzöſiſche Schiffe und Ladungen zu kapern, ſo iſt es intereſſant, zu ſehen, wie viele dieſer Schiffe der Gefahr, von unſern Kreuzern genommen zu werden, ausgeſetzt und wo ſie zu finden ſind. Die Handels-Marine Frankreichs beſteht ungefähr aus 8000 Fahrzeugen, von etwa 744,000 Tonnen, mit einer Bemannung von 57,000 Seeleuten. Hiervon ſind 820 Schiffe, im Mittel von 250 Tonnen, in dem auswärtigen Handel außerhalb Europa beſchäftigt; 800 Schiffe mit demſelben mittleren Tonnen-Gehalte dienen zum Handel mit verſchiedenen Ländern Europas, und 5380 Fahrzeuge, jedes von 50 Tonnen, weeden zum Küſtenhandel gebraucht. Die Schiffe, welche den Handel außerhalb Europa treiben, ſind folgendermaßen vertheilt: In Oſtindien 35 Kauffahrer, Iſle de Bourbon u. ſ. w. 70, Südſee 25, Braſilien 65, La Plata-Republik 20, Mexiko 40, Cuba 60, Hayti 60, in den Vereinigten Staaten von Nordamerika 35, in dem nicht franzöſiſchen Weſtindien 20, in Cayenne 25, Senegal und Goree 40, Martinique und Guadeloupe 300, auf dem Wallfiſchfange 6, China 6 u. ſ. w. Die franzöſiſche Marine, mit der wir auch wahrſcheinlich beſſere Bekanntſchaft machen werden, iſt ohne Zweifel nächſt der engliſchen die furchtbarſte. Sie wurde im Jahre 1823 neu organiſirt und hat ſich ſeitdem mit großer Schnelligkeit in jeder Hinſicht verbeſſert. Im Jahre 1832 waren folgende Schiffe ſeefähig: 58 Linienſchiffe, 68 Fregatten, 33 Korvetten, 67 Briggs, Galliotten, Kutter 121 u. ſ. w. 27 Dampf-Schiffe, Bomben-Schiffe u. ſ. w., zuſammen 374 Fahrzeuge. Dieſe Zahl iſt ſeitdem noch vermehrt worden.«

— In der Sitzung des Senats vom 23. Dezbr. bemerkte Hr. Clay, daß die Kommiſſion, welcher der von den auswärtigen Angelegenheiten handelnde Theil der Botſchaft zur Prüfung übergeben worden ſey, den Staatsſecretair um die Vorlegung der Korreſpondenz zwiſchen der hieſigen und der franzöſiſchen Regierung ſeit dem 2. Febr. erſucht habe. Der Secretair habe dieſe Dokumente zwar ſogleich, jedoch mit der Bedingung überſandt, daß dieſe Mittheilung nur als eine vertrauliche betrachtet werde. Da nun der Präſident eine öffentliche Maßregel empfohlen habe, dieſe auch der Kommiſſion öffentlich zur Prüfung überwieſen worden ſey, und öffentlich darüber zu berichten, ſo ſchlage er vor, daß man den Präſidenten erſuche (wenn er es nicht für unvereinbar mit dem öffentlichen Intereſſe halte), die Inſtruktionen, welche ſeit 1831 den Repräſentanten der Vereinigten Staaten in Frankreich, in Bezug auf den an jenem Tage unterzeichneten Vertrag zwiſchen beiden Mächten von Zeit zu Zeit überſandt worden, ſo wie die Korreſpondenz beider Mächte in Betreff der Ausführung des genannten Vertrags, dem Senat mitzutheilen. — In dem Hauſe der Repräſentanten wurde ein ähnlicher Beſchluß gefaßt.

— Ein Reiſender liefert folgende Beſchreibung von dem Präſidenten der Vereinigten Staaten: »In der Mitte des Saales ſtand General Jackſon, umgeben von Van Buren, dem Vicepräſidenten, Waſhington Irving, und einigen Staats-Secretairen. Der Präſident iſt ſchon ein ältlicher Mann, von mittlerer Größe, mit einer ausdrucksvollen Miene und einem ſcharfen Blicke, der jene Charakterſtärke verräth, welche er bei ſo vielen Gelegenheiten und namentlich während ſeiner militäriſchen Laufbahn an den Tag legte. Die meiſten Lorbeeren hievon, man kann es ſagen, ſammelte er bei New-Orleans. Sein Haar iſt völlig weiß, und von der Stirne aufwärts gekämmt, was ſeinem Angeſichte ein langes und ſchmales Anſehen gibt. Sein Benehmen iſt voll Würde und Feinheit, ohne dem Range, welchen er als der erſte Mann in Amerika einnimmt, etwas zu vergeben. Die republikaniſchen Sitten verbinden ihn, daß er den ihn Beſuchenden beim Abſchiede die Hand reicht; General Jackſon vollzieht dieſe Ceremonie, ohne ſeine Würde zu vergeſſen, oder auch kalt oder ſtolz ſich zu zeigen. Ich beobachtete ſein Benehmen längere Zeit hindurch; aber er benahm ſich den ganzen Abend hindurch gegen einen Jeden artig und zuvorkommend, und beſonders freundlich gegen ihm perſönlich Bekannte, vorzüglich aber gegen das ſchöne Geſchlecht.

(Atlas.)

Großbritannien.

(London, 19. Januar.) Die Geſandten Perſiens und der Türkei hatten dieſen Morgen mit dem Herzog von

Digitized by Google

Wellington Unterredungen; und die Geſchäftsträger der Vereinigten Staaten, Frankreichs, Preußens und Neapels, die Geſandten von Mexiko, Columbia und Rio Janeiro, die Miniſter von Holland, Bayern und Portugal arbeiteten heute auf dem Foreign-Office. (Courier.)

— Sir Robert Peel kehrte am Samſtage von Tamworth nach der Stadt zurück und beſuchte geſtern den Herzog von Wellington. (Herald.)

— Prinz Dom Auguſto von Portugal beehrte letzten Samſtag den portugieſiſchen Miniſter, Hrn. de Moraes Sarmento mit ſeiner Gegenwart bei einem von erſterm veranſtalteten großen Diner. Außer der Suite des Prinzen waren noch zugegen der Herzog von Wellington, Viscount Mahon, der Unterſtaatsſekretär Backhouſe, der belgiſche, däniſche, bayeriſche, griechiſche, braſilianiſche und ſpaniſche Miniſter, der öſterr., franz. und ſchwed. Geſchäftsträger, Lord A. Fitzclarence, Sir A. Barnard, die Herren Jabat, Mendizabal, Carbonel, Van Zeller u. ſ. f. Sir R. Peel hatte ſich wegen ſeines Nichterſcheinens entſchuldigen laſſen, da ihm Wahlgeſchäfte nicht geſtatteten, dieſen Tag in die Stadt zu kommen. — Abends machten ſämmtliche bei der Geſandtſchaft angeſtellte Portugieſen dem Prinzen ihre Aufwartung. Samſtag Vormittags beehrte Se. k. Hoh. mit Ihrer Gegenwart den Hrn. Mendizabal bei einem Dejeuner. Mehrere auswärtige Miniſter, die Lords Seaford und Holland, der Oberſt Fox und der geſammte, ſich in der Stadt aufhaltende, portugieſiſche Adel waren zugegen. (Poſt.)

— Die Nachrichten, welche uns aus allen Theilen des Königreichs über die Wahlen zukommen, ſind ſehr befriedigend. Von 23 in England vorgenommenen Wahlen ſind 15 im Sinne der Reformiſten und 8 im Sinne der Tory's ausgefallen. Aus Schottland ſind 18 Ernennungen bekannt, hier iſt das Verhältniß der Reformiſten wie 5 zu 1, ſomit ſind 15 Reformiſten auf 3 Torys zu zählen. Von Irland hat man das Reſultat von 24 Wahlen mitgetheilt, von denen blos 6, reſp. der vierte Theil, zur Partei der Torys gehören.

— Der Erzbiſchof von Canterbury, Biſchof von London und einige andere geiſtliche hohe Beamte, haben geſtern den ganzen Tag mit Sir Robert Peel im Miniſterialgebäude von Downing-Street zugebracht. Die Zuſammenkünfte dieſer verehrungswürdigen Prälaten mit dem Premierminiſter waren ſeit einiger Zeit ſehr häufig. Man vermuthet, daß ſie veranlaßt würden durch die Reform der Kirche, welche das Miniſterium beim Anfang der nächſten Parlaments-Sitzung in Vorſchlag bringen will.

— Briefe, welche man in der letzten Woche erhielt, berichten, daß die Geſundheits-Umſtände der Fürſtin von Lieven große Beſorgniſſe erregen. Man hat an Se. Maj. den Kaiſer Nikolaus ein Schreiben gerichtet, worin die Nothwendigkeit dargethan wird, daß dieſe ausgezeichnete Dame, ſobald es nur immer die Jahreszeit zuläßt, ein milderes Clima zur Wiederherſtellung ihrer Geſundheit bedürfe. (Poſt.)

Frankreich.

(Paris, 22. Jänner.) Dienſtag Abends arbeitete der König mit dem Miniſter der Marine, und empfing den General Durosnel, den Herzog von Choiſeul und den Prinzen Paul von Würtemberg. Geſtern arbeitete Se. Maj. mit den Miniſtern des Krieges, der Marine, des Innern und der Juſtiz. Um 3 Uhr Nachmittags begaben ſich der König, die Königin, Madame Adelaide und die Prinzeſſin Clementine nach Neuilly. (Gal. Meſſ.)

— JJ. kk. HH. die Herzoge von Orleans und Nemours beſuchten in Begleitung ihrer Adjutanten mehrere Infanterie- und Kavallerie-Kaſernen. (J. d. D.)

— Das »Journal de Paris« ſagt, die Miſſion der Hrn. Lubecki nach Paris hätte zum Zwecke, im Einverſtändniſſe mit den von dem Könige ernannten Kommiſſären die gegenſeitigen Anſprüche Polens und Frankreichs ins Reine zu bringen, welche aus dem verlängerten Aufenthalte der franzöſiſchen Armee in Polen nach dem Vertrage von Tilſit hervorgingen, wodurch eine Menge wechſelſeitiger Forderungen entſtanden, deren Beſeitigung durch den Frieden von 1814 unterbrochen worden war, und die ſeither immer der nachfolgenden Ereigniſſe halber verſchoben wurde, ungeachtet ſie durch einen Additional Artikel, datirt vom 30. Mai 1814 garantirt waren.

— Die »Gazette de France« wurde geſtern auf dem Poſtamte konfiszirt.

— Die von dem »Journal de Paris« oben angeführte Nachricht über die Sendung des Fürſten Lubecky wird im »Journal des Debats« als grundlos verworfen, und behauptet, daß nur Uebelgeſinnte ſolche Gerüchte verbreiten könnten, welche gewiß die Regierung nicht ungeſtraft hingehen laſſen würde.

(Sitzung der Deputierten-Kammer vom 21. Januar.) Der Präſident übergibt einen Faszikel Acten, welcher die Dokumente rückſichtlich der amerikaniſchen Reclamationen enthält. Es befinden ſich darunter mehrere neue Stücke, welche im vergangenen Jahr der Prüfungs-Kommiſſion noch nicht konnten vorgelegt werden. Die Kammer beſchloß den Druck dieſer Dokumente. Nach der Tagsordnung ging man ſodann zum Antrag des Hrn. Aniſſon Duperron, die Ausrottung und Urbarmachung von Wäldern betreffend, über. Es wurden einige Aenderungen im Forſt-Codex angenommen. Die Debatten konnten aber nicht beendigt werden wegen Mangels der zur Abſtimmung nöthigen Mitglieder; man hob daher die Sitzung auf.

Spanien.

Das miniſterielle »Abendblatt« enthält Folgendes: »Merino hat in Caſtilien eine gänzliche Niederlage erlitten. Die Junta hat hievon ganz ſichere Nachricht erhalten. Die Colonne Seoane's iſt ſo eben in Pampeluna angekommen, und Mina beabſichtet, ihm das Kommando über 6 Bataillone zu übertragen. Cordova iſt nach Madrid abgereiſt.«

Digitized by Google

Portugal.

(Liſabon, 10. Januar.) In Gemäßheit der Einziehung des Eigenthums von Dom Miguel in Portugal zu Gunſten des Staats fand am 7. eine Verſammlung der hiezu aufgeſtellten Vertreter der 4 nächſten weiblichen Verwandten des Uſurpators ſtatt, in welcher über die Anſprüche jener an die Diamanten ihrer zu Santarem verſtorbenen Schweſter, Donna Maria, im Werth von 90,000 Pfd., welche dieſe Dom Miguel vermacht hatte, entſchieden ward. Die Entſcheidung fiel, wie man erwartete, zu Gunſten jener Anſprüche aus. (Courier.)

— Einem Briefe aus Liſabon vom 10. Januar zufolge hatte man den Plan die Kammer der Deputirten während des Laufes dieſes Monats aufzulöſen, und ein neues Miniſterium zu bilden. Hr. J de Souza Pinto de Magalhan, Inſpektor der Poſten, ſoll zum Miniſter des Innern, und Hr. M. A. Carvalho zum Finanzminiſter ernannt werden. Das Kriegsminiſterium oder das Miniſterium des Aeußern würde, wie es heißt, dem Marſchall Saldanha angeboten. Hr. Palmella hatte vor, neue Auflagen einzuführen, man fürchtete aber die allzugroßen Schwierigkeiten.

Dänemark.

(Kopenhagen, 13. Januar.) Zur Förderung des Studiums alt-nordiſchen Alterthums und vor Allem, um die Herausgabe isländiſcher Schriften aus dem Alterthum zu erleichtern, haben Se. Majeſtät eine Fundation der nordiſchen Alterthums-Geſellſchaft beſtätigt, wonach ein beſtimmter Fond, deſſen Grundlage ein Kapital von 12,500 Rbthlr. ausmacht, und welcher ſucceſive, durch die ordentlichen Beiträge der Mitglieder, ſo wie durch die der Geſellſchaft zufließenden außerordentlichen Donationen erhöht werden ſoll.

— Es iſt hier eine Kommiſſion ernannt, um Vorſchläge zu einer verbeſſerten Einrichtung des Volks Schulweſens zu machen. Sie beſteht aus folgenden Mitgliedern: Juſtiz-Rath Münter, Major Mangor, Prof. Brorſen, Paſtor Rothe und Paſtor Waage.

(Kiel, 16. Jan.) Der dießjährige Umſchlag iſt bisher ohne alles Ungewöhnliche vorübergegangen. Die Zahlungen geſchahen im Allgemeinen pünktlich und die Geſchäfte gingen raſch von Statten. Die mehrſten Fremden haben ſchon geſtern und heute Kiel wieder verlaſſen. — Ueber die Abnahme des kleinen Nebenverkehrs hört man Klagen, wie faſt jedes Jahr.

Griechenland.

(Athen, 27. Dezember.) Allmählig fangen wir an, in Athen uns heimiſch zu fühlen, nachdem das erſte Studium der Häuſernoth und der Entbehrung ſo vieler zur häuslichen Einrichtung und zum Schutze gegen die ungewöhnlich ſtrenge Witterung nöthigen Gegenſtände glücklich überſtanden iſt. Seit mehreren Tagen ſehen wir alle in unſerm Geſichtskreis liegenden Berge mit Schnee bedeckt, und auch des freundnachbarlichen Hymettus beſchneiter Scheitel verkündet des Winters ſtrenges Regiment. Bei dieſem ſchnellen Wechſel der Witterung war die Noth doppelt groß, indem noch immer ein namhafter Theil des Perſonals der verſchiedenen Dikaſterien ohne Wohnung iſt, und Andere in den ſchlecht conſtruirten athenienſiſchen Zimmern gegen die unfreundlichen Einflüſſe der Witterung wenig Schutz finden. Auch gibt es in Athen nur zwei Gaſthäuſer, das franzöſiſche Hotel und das (italieniſche) Palais Royal, welche dem Fremden eine einigermaſſen honette Unterkunft bieten, und es verſteht ſich von ſelbſt, daß jene aus ihrem Monopol zeitig den möglichſten Vortheil zu ziehen ſuchen. Es iſt darum in der That zu verwundern, daß noch kein unternehmender Deutſcher einen reſpektablen Gaſthof mit deutſcher Reinlichkeit und Bequemlichkeit in Athen gegründet hat; an einem frequenten Beſuche fremder Reiſender, deren nun gewiß viele in jedem Jahre nach Athen kommen, würde es ihm ſicher nicht fehlen, und ſeine Tafel würde von der großen Schaar unverheiratheter Bedienſteter in Athen, die ſich jetzt mit Mißbehagen und Unwillen unter das Joch der zwei monopoliſirenden Gaſtwirthe beugen, gerne heimgeſucht werden. Gleich groß iſt der Mangel an Gewerbtreibenden jeglicher Art, und es würden arbeitsluſtige Handwerker, die zum Ankauf des nöthigen Materials einige Fonds beſitzen, gewiß vor Allen in Athen ihre Rechnung finden, wo die Konkurrenz der Konſumirenden ſo groß iſt, daß die arbeitenden Hände kaum hinreichen, um den nöthigſten Bedarf herbeizuſchaffen, und die Arbeitspreiſe eine unverhältnißmäßige Höhe erreicht haben. Da die Nähe des Meeres den Transport jenes Materials, das man im Auslande um billigere Preiſe und in beſſerer Qualität ankauft, ungemein begünſtigt und erleichtert; ſo würde eine Geſellſchaft deutſcher Handwerker, die, mit dem nöthigſten Materiale und einem mäßigen Betriebs-Kapitale verſehen, nach Griechenland auswanderte, nicht nur kein gewagtes Spiel treiben, ſondern ſicher ein ſehr lucratives Unternehmen beginnen. Dieſe Art der Einwanderung iſt es auch, welche die Griechen gerne dulden, und, als die inländiſchen Gewerbe und Induſtrie fördernd und hebend, eher unterſtützen als hintertreiben oder benachtheiligen würden. Die Leichtigkeit und die Liebe, mit welcher der Grieche ſolche Handthierungen erlernt, und die Fertigkeit, die er darin in kurzer Zeit erlangt, geben zugleich die volle Gewißheit, daß die Verpflanzung des deutſchen Gewerbfleißes auf griechiſchen Boden für die raſche Entwicklung und Förderung der Induſtrie und Gewerbe dieſes Landes von unberechenbarem Vortheile ſeyn würde. — So wie man vernimmt, hat das Miniſterium des Kultus und Unterrichts den lange erſehnten Plan zur Errichtung der helleniſchen Schulen, der Gymnaſien und der Univerſität der Regentſchaft nunmehr vorgelegt, und dieſe demſelben die Genehmigung ertheilt. Ich werde Ihnen nach ſeiner Veröffentlichung, die wohl bald erfolgen wird, die Grundzüge desſelben mittheilen. So viel über die projektirte Organiſation verlautet, iſt ſie eine Nachbildung des deutſchen Schulweſens, und es hatte ſich zu dieſem Behufe das Kultus-Miniſterium in den Beſitz ſämmtlicher

Digitized by Google

deutſchee Schulpläne und Schulorganiſationen geſetzt. Ob dieſe Nachbildung glücklich, und mit den Bedürfniſſen der Nation und ihren dermaligen Hilfsmitteln im Einklange iſt, darüber wird die nächſte Folgezeit aufklären. — Von den Ordensverleihungen, die Se. Majeſtät der König, welcher fortwährend der erfreulichſten Geſundheit genießt, in neuerer Zeit vorzunehmen geruhte, werden Sie wohl bereits gehört haben. Zu dieſer Zahl der Dekorirten gehören außer den auch bei Ihnen bekannten Namen der HH. Miniſter v. Leſuire und Sthilzo und des Admirals Miaulis, unter Anderm die HH. Staatsrath v. Grandauer, geh. Rath v. Kreuzer, geh. Rath v. Klenze, Oberpoſtdirektor v. Lippe, Münzdirektor v. Lepeieue, Hofrath Thierſch und der General-Sekretär des Armee-Miniſteriums Hr. Glockner. Der Letztere, durch ſeine Tüchtigkeit und Geſchäftsthätigkeit in Bayern rühmlich bekannt, hat ſich durch rege Förderung der militäriſchen Angelegenheiten Griechenlands volle Anſprüche auf den Dank unſerer Regierung begründet. — Von einer momentanen Unpäßlichkeit, welche Anfangs Beſorgniß erregte, war Hr. v. Kobell bereits am nächſten Tage vollkommen wieder hergeſtellt. — Der deutſch-griechiſchen Zeitung, von deren baldigem Erſcheinen ich in meinem letzten Berichte ſprach, ſollen ſich ſehr ehrenwerthe Männer als Mitarbeiter angeſchloſſen haben, ſo daß ſie auch in literäriſcher und artiſtiſcher Beziehung eine intereſſante Ausbeute zu gewähren verſpricht. — Die nächtlichen Wanderer in den mit Schutt und Trümmern reichlich verſehenen Straßen Athens ſind nun bald von der Furcht des Halsbrechens befreit. Auf Befehl der Regierung wird an jeder Straßenecke ein Pfahl aufgeſtellt, welcher, außer einer Tafel mit der Benennung der Straße, mit einer Laterne verſehen iſt; die Straßenbeleuchtung iſt in Athen wegen des ſchlechten Zuſtandes der Straßen in der That eines der dringendſten Bedürfniſſe. — Der k. k. öſterreichiſche Geſandte, Hr. Prokeſch von Oſten, iſt vor einigen Tagen dahier eingetroffen.

Seit Kurzem ereignen ſich hier nächtliche Diebſtähle, die, zur Ehre des Volkes ſey es geſagt, ſeither zu den Seltenheiten gehörten. In der öffentlichen Meinung ſind die in Maſſa ſich hier aufhaltenden Malteſer, welche der arbeitenden und dienenden Klaſſe angehören, dieſer Diebſtähle verdächtig. Die in der That ſehr brauchbare Gendarmerie gibt ſich alle Mühe, der Thäter habhaft zu werden.

(☿ Athen, 28. Dezbr.) Wir entnehmen einem der Blätter der »Ethnike« folgende Stelle: »Es iſt unbezweifelt, daß nach der Ankunft Sr. Maj. des Königs in Griechenland unſere Gerichte in der That in einem Zuſtande der Auflöſung, daß die unter Capodiſtrias erlaſſenen Geſetze unzureichend waren, und daß ganz Griechenland die Nothwendigkeit einer neuen, dem dermaligen Zuſtande der Bewohner mehr entſprechenden Geſetzgebung fühlte. Hr. v. Maurer, welcher ſpeciell mit der Organiſation des Gerichts-Zweiges beauftragt war, unternahm die Abfaſſung neuer Geſetzbücher. Ohne zu bedenken, daß ein ſolches Werk einen großen Zeitaufwand erfordert, und daß das Land nicht wohl ohne Civil-Gerichte ſeyn konnte, begnügte er ſich mit der Einſetzung dreier Criminalgerichtshöfe, welche nichts anders als permanente Kriegsgerichte waren. Und hierin ſowohl wie in allen übrigen Beziehungen muß ſich wohl Jedermann die Ueberzeugung aufdringen, wie wenig heilbringend das Syſtem geweſen, welches man in allen Dingen befolgte; verachtend einfache und kleine Mittel, durch die allein ein Volk beglückt werden kann, das ſich noch in der Wiege befindet, richtete man das Augenmerk auf die Abfaſſung von Geſetzen und Vorſchriften, welche ſich auszeichnen durch ihre Spitzfindigkeit, Undeutlichkeit und vor allem durch ihre Unzweckmäßigkeit für den dermaligen Zuſtand Griechenlands. Ebenſo entwarf man eine Gemeinde-Organiſation, bis zu deren Einführung noch viele Jahre vergehen werden. Man verabſäumte die Organiſation der Schulen und den Plan einer Univerſität und Akademie, der übrigens zur Zeit noch nicht erſchienen iſt. Man ließ endlich das Land ohne Gerichte, um Geſetzbücher zu verfertigen, deren Vollendung das Gerichtsweſen nicht nur nicht erleichtert, ſondern neue Schwierigkeiten erzeugt hat.

»Die Abfaſſung von Geſetzen iſt ein mühevolles Geſchäft, und ſetzt Männer voraus, welche mit der Geſetzeskunde ſowohl, als dem Charakter und den Bedürfniſſen des Volkes vertraut ſind, dem man dieſe Geſetze anpaſſen will. Beiderlei Rückſichten aber wurden von dem neuen Geſetzgeber Griechenlands nicht gewürdigt; allein, und nur unterſtützt von einem Miniſter, welcher zwar der beiden Sprachen kundig, aber weder Rechtsgelehrter iſt, noch die Gebräuche unſers Landes kennt, verpflanzte er die Geſetzbücher Frankreichs und Deutſchlands in unveränderter Geſtalt nach Griechenland. In Folge dieſer Unkunde ſind in unſern neuen Geſetzen nicht nur viele unpaſſende und unanwendbare Beſtimmungen enthalten, ſondern es haben ſich auch unzählige Fehler in die Ueberſetzung eingeſchlichen, ſo daß die neuen Geſetzbücher für die Rechtsgelehrten ſelbſt unverſtändlich wurden. Zwei Jahre wurden auf dieſe Vorarbeiten verwendet, und während dieſer ganzen Zeit war das Land ohne Civilgerichte, deren proviſoriſche Beibehaltung, mit all der Unvollkommenheit der damaligen Geſetze, der dringendſten Noth der Bewohner genügt und die zahlreichen Mißbräuche verhindert hätte, welche die öffentlichen und Privat-Intereſſen in gleichem Grade bedrohen.

»Das dermalige Gouvernement bemerkte alsbald die Inkonvenienzen, die dieſer mangelhafte Zuſtand erzeugte, und ernannte darum, ſobald ſie die Zügel der Adminiſtration ergriff, zum Juſtizminiſter einen Mann voll Erfahrung, der wegen der Unbeſcholtenheit ſeines Charakters die öffentliche Achtung genießt. Kein Augenblick wurde verloren für die Einſetzung der Gerichte. Aber die Maureriſche Geſetzgebung und insbeſondere die Ueberſetzung derſelben war ſo undeutlich, daß ſie, wäre ſie alſo ins Leben getreten, die Richter zu weſentlichen Irrthümern und Fehlgriffen veranlaßt hätte. Es wurde daher eine Kommiſſion niedergeſetzt, um ſie auf eine faßlichere Weiſe umzuarbeiten. Von dem

Digitized by Google

lebhaften Wunſche für die baldige und glückliche Beendigung dieſes wichtigen Geſchäftes beſeelt, ernannte das Gouvernement eine zweite Kommiſſion, mit dem Auftrage, über die Fähigkeit der Rechtskandidaten gutachtliche Vorträge zu erſtatten. Dieſe Kommiſſion hat bereits ihr Geſchäft vollendet, und wir können dem Publikum die Mittheilung machen, daß die Gerichte in wenigen Tagen ihre Arbeiten beginnen werden.«

Das Journal theilt ſodann eine hierauf bezügliche allerhöchſte Verordnung in 16 Artikeln mit. Dieſelbe befiehlt die unverweilte Organiſation der ordentlichen Gerichte im ganzen Königreiche, und enthält hierüber folgende nähere Beſtimmungen. Es werden eingeſetzt: Zehn Gerichte erſter Inſtanz, alſo eines für jeden Kreis; drei Landgerichte, zwei Appellationsgerichte, ein Caſſationshof. Die Gerichte erſter Inſtanz haben ihren Sitz: das für Argolis und Korinth in Nauplia; für Arkadien in Tripolis (Tripolitza); für Achaja und Elis in Patras; für Lakonien in Sparta; für die Kykladen in Syra; für Attika und Böotien in Athen; für Euböa in Chalkis; für Phokis und Lokris in Amphiſſa; für Aetolien und Akarnanien in Miſſolunghi; für Meſſenien in Pylos (proviſoriſch). Die Handels-Gerichte haben ihren Sitz in Syra, Patras und Nauplia. Der Sitz der Appellations-Gerichte iſt in Athen und Tripolis, und der des Caſſationshofes in Athen. An dem Tage, an welchem der Anfang der gerichtlichen Arbeiten verkündet wird, wird auch die Bekanntmachung der Perſonal-Ernennungen erfolgen, und an gleichem Tage werden die in Nauplia, Miſſolunghi und Chalkis ſeither beſtandenen Gerichtshöfe ihre Arbeiten einſtellen. Die Friedensgerichte haben proviſoriſch in ihrem ſeitherigen Zuſtande zu verbleiben, und es wird die Zahl, der Sitz und das Verfahren derſelben durch eine beſondere Verordnung demnächſt definitiv geregelt werden.

Türkei.

(Konſtantinopel, 25. Dezbr.) Die Anſtalten, welche die Pforte traf, zeigten deutlich, daß ſie an die Dauer des Friedens und an Mehemed Ali's neuerliche Zuſicherungen glaubte. Die ottomanniſche Armee ſollte ſtark reduzirt und auf den Friedensfuß geſtellt werden. Man bemerkte auch keine Truppen-Ueberſchiffungen nach Aſien mehr, die ſeither ununterbrochen ſtattgefunden hatten. Der Sultan ſchien ſich nun ausſchließlich mit den innern Angelegenheiten beſchäftigen, eine beſſere Rechtspflege und ein zweckmäßigeres Abgabenſyſtem einführen zu wollen. Letzteres iſt ſehr nöthig, und würde von den wohlthätigſten Folgen, ſowohl für die Steuerpflichtigen, als für den öffentlichen Schatz ſeyn. Die großen Hülfsquellen des ottomanniſchen Reichs wurden bei der bisherigen Finanzverwaltung eigentlich gar nicht benutzt, und das Land ſchmachtete bei allem Reichthum im Elend. Jetzt will man trachten, den Land- und Bergbau zu heben, und überhaupt jede Art von Benutzung des Bodens zu befördern. Dabei ſoll das Prinzip der Handelsfreiheit zur Grundlage dienen, und der Sultan hat abermals einen Beweis geliefert, wie ſehr er daſſelbe beherzigt; er hat der Inſel Samos vollkommene Handelsfreiheit zugeſtanden, und dadurch den durch die letzten traurigen Ereigniſſe ſo gedrückten Samioten einen Erſatz für die erduldeten Leiden zu geben geſucht. Für den griechiſchen Handel gewähren dergleichen Zugeſtändniſſe keine erfreulichen Ausſichten, denn Samos und Rhodus trieben von jeher unter allen Inſeln des Archipels den ausgedehnteſten Handel, und drohen, nun gleichſam emancipirt, gefährliche Nebenbuhler der griechiſchen Flagge zu werden.

Niederlande.

(Aus dem Haag, 21. Jan.) Nach den geſtern erſchienenen Bulletins befand ſich Se. k. Hoh. der Prinz von Oranien immer noch in beſorglichen Zuſtande; nach dem heute Morgen erſchienenen hat derſelbe zwar die verfloſſene Nacht ſchlaflos zugebracht, allein der Krankheitszuſtand hat ſich nicht verſchlimmert.

(Amſterdam, 21. Januar.) An der hieſigen Börſe empfieng man heute die Nachricht, daß das Banquierhaus Molvo und Sohn in Petersburg mit 4½ Million Rubel fallirt hat.

Ungarn.

(Preßburg, 17. Jan.) In der Nacht vom 15. auf den 16. d. hat die katholiſche Kirche Ungarns eine ihrer Hauptzierden in der Perſon des hochwürdigſten Biſchofs der Stuhlweiſſenburger Diöceſe, Johann v. Horvath, verloren, der hier nach kaum ſechstägigem Krankenlager am Stickhuſten verſtarb.

Deutſchland.

(Wien, 23. Jan.) Se. k. k. Maj. haben mit Allerhöchſtem, an den k. ungar. Hofkanzler, Grafen v. Reviczky, herabgelangten, Cabinetsſchreiben vom 16. Jan. d. J., den k. ungar. erſten Hof-Vice-Kanzler, J. Nep. Freiherrn v. Malonnyay, zum Oberſten Thürhüther des Königreichs Ungarn (Janitorum Regalium Magister), den Ritter Vincenz von Kopyſtynski, zum Landes-Panierherrn in den vereinigten Königreichen Galizien und Lodomerien, und den Ritter Peter von Pietruski, zum Landesvorſchneider in den vereinigten Königreichen Galizien und Lodomerien allergnädigſt zu ernennen geruht.

(Berlin, 16. Jan.) Der Prinz Adalbert, Sohn des Prinzen Wilhelm, der bereits allen Truppengattungen längere Zeit zugetheilt war, um bei jeder an Ort und Stelle den Dienſt praktiſch zu erlernen, iſt dieſer Tage zum kgl. Artillerie-Korps verſetzt worden, und man will behaupten, daß die jetzt von dem Prinzen Auguſt auf eine ſo ausgezeichnete Weiſe ausgefüllte Stelle eines General-Inſpektors der Artillerie künftig immer mit einem Prinzen des königl. Hauſes beſetzt werden wird. Uebrigens ſind alle preußiſchen Prinzen in dieſem Augenblick, mit Ausnahme des in Rom lebenden Prinzen Heinrich, im aktiven Dienſte angeſtellt.

— Wie man erfährt, wäre an die zum poſenſchen Armee-Korps gehörigen Regimenter, die ſeit einigen Jahren zum Theil im Herzogthum Sachſen und in der Rheinprovinz

Digitized by Google

ke Beſatzung lagen, der Befehl ergangen, denjenigen Theil ihrer Mannſchaften nach Hauſe zu entlaſſen, die nicht zur Erhaltung der Vollzahl dieſer Regimenter auf dem Friedensfuß unumgänglich ſind. (Das zu Wetzlar ſtehende 19. Infanterie-Regiment, wovon dieſes bereits früher berichtet wurde, iſt mit unter jenen Regimentern begriffen.)

(Leipzig, 22. Jan.) Als ein merkwürdiger Fall iſt zu erwähnen, daß eine hieſige vermögende Einwohnerin, welche keinen Erben hatte und einen braven Bürger zu ſolchem eingeſetzt, wegen einiger Veränderungen aber das bereits gerichtlich niedergelegte Teſtament zurückgenommen hatte, plötzlich verſtarb, ehe ſie das zweite, denſelben Erben nennende Teſtament den Gerichten übergeben konnte, worauf ihr Vermögen der Commun anheimfiel. Auf das Geſuch des blos wegen nicht erfüllter Form unglücklichen Erben beſchloß der Magiſtrat, ihm die Summe von 1000 Thlr. zu gewähren. — Erfreulich waren die Geſinnungen der wackern Stadtverordneten, welche ſich bei dieſer Gelegenheit ausſprachen, und in deren Folge jener Mann 4000 Thl. durch 49 gegen 7 Stimmen unſerer Stadt-Repräſentanten zugebilligt erhielt. Eine höhere Zuſtimmung dürfte aber wohl noch zu erwarten ſeyn.

— Aus Gotha wird berichtet, daß für die großherzogl. und herzogl. ſächſiſche Curie, der weimariſche Landmarſchall Frhr. Riedeſel von Eiſenbach und der Coburgiſche geheime Konferenzrath Lotz zu Schiedsrichtern beim allgemeinen Schiedsgericht der deutſchen Bundesverſammlung ernannt worden ſind.

(Weimar, 20. Jan.) Der fürſtl. ſchwarzburg-ſondershauſenſche Legationsrath Karl Panſe iſt zum Profeſſor der Geſchichte und deutſchen Literatur am hieſigen Gymnaſium ernannt worden.

(Hannover, 15. Jan.) Es iſt eine Poſt-Uebereinkunft mit Braunſchweig abgeſchloſſen worden, nach welcher das dortige Intereſſe zwar durch eine beſondere Ober-Poſtbehörde ferner gewahrt, der ſämmtliche Poſtdienſt aber unter die hieſige Verwaltung geſtellt, und die Poſtrechnung gemeinſchaftlich werden ſoll.

(Kaſſel, 21. Jan.) [Sitzung vom 14. Jan.] Der Vicepräſident führte in Abweſenheit des Präſidenten den Vorſitz. — Nach Verleſung des Protokolls wurde zur Diskuſſion des Geſetz-Entwurfs, die Forſt-, Jagd- und Fiſcherei-Vergehungen betreffend, geſchritten. Die §§. 1 und 2, erſterer die Wegnahme der gefrevelten Gegenſtände, letzterer den Fall betreffend, wenn Hute- oder andere Forſt-, Jagd- oder Fiſcherei-Frevel von Perſonen begangen werden, für welche deren Dienſtherren, Eltern oder Brodherrſchaften einzuſtehen haben, wurden angenommen. Zu §. 3, welcher beſtimmt: daß die Forſtbedienten, außer den Fällen der Nothwehr, auch dann befugt ſind, die Waffen zu gebrauchen, wenn entweder Gewalt oder Thätlichkeiten bei ihren Dienſtverrichtungen gegen ſie vorgenommen werden, oder die Frevler ſchaarenweiſe in die Wälder einfallen und der erfolgten Aufforderung nicht Folge leiſten. — Der Referent, Herr Hahn, wollte den Gebrauch der Waffen dem Forſtdiener nur zum Schutze, nicht zum Angriff geſtattet haben, ſein Antrag ward aber verworfen und §. 3, ſowie §§. 4, 5, 6, angenommen. — Die Diskuſſion ward hier abgebrochen und Hr. v. Keudel als ſtellvertretender Abgeordneter der Ritterſchaft des Werraſtromes auf den Antrag des Vicepräſidenten gehörig legitimirt, anerkannt und ſofort verpflichtet.

(Karlsruhe, 23. Januar.) Das heutige »Tage-Blatt« enthält eine Bekanntmachung der Wahl-Kommiſſion, wodurch die Wahl der Wahl-Männer angeordnet wird, welche einen Abgeordneten an die Stelle des nach dem Looſe austretenden Abgeordneten, Finanzrath Rutſchmann, zu ernennen haben. Die Stadt iſt zu dieſem Behufe in neun Diſtrikte getheilt, wovon 7 je 8 Wahl-Männer und 2 je ſieben, zu wählen haben; die Geſammtzahl beträgt demnach 70. — Man glaubt, daß der Landtag im Anfange des Monats März werde einberufen werden; ihm wird die Frage über den Beitritt zum Zollverein vorgelegt werden, dem man nach erlangter, kaum zu bezweifelnder Zuſtimmung der Kammern, mit dem Anfange der neuen Budget-Periode, d. h. mit dem 1. Juni entgegen ſteht. Man erwartet auch die Vorlage des Strafcodex. Das Intereſſe an den Wahlen und an dem Landtage iſt im Allgemeinen nicht ſo groß als in den Jahren 1831 und 1833, und man glaubt nicht, daß höhere politiſche Fragen ernſtlich zur Sprache kommen werden; in keinem Falle wird ſich eine Majorität finden, um Beſchlüſſe zu faſſen, welche der Regierung unangenehm ſeyn könnten. — Der in Konſtanz verſtorbene Stadtarzt Dr. Braunegger hat durch letztwillige Verfügung zum Beſten der dortigen Armen eine Stiftung im Betrage von beiläufig 16,000 fl. gemacht. (Schw. M.)

(Bremen, 18. Jan.) Geſtern übergab in einer beſondern Audienz der kürzlich hier angelangte königl. franzöſiſche Miniſter-Reſident, Hr. Baron v. Varennes, dem Senate das Beglaubigungsſchreiben Sr. Maj. des Königs der Franzoſen. Derſelbe reiſete heute von hier nach Hamburg ab, wo er geſtern bereits eingetroffen iſt.

(Frankfurt, 21. Jan.) Höchſt merkwürdig iſt es, wie an allen Orten ein religiöſes Treiben bemerklich wird; ſelbſt in Frankreich nimmt man dieſe Erſcheinung wahr. Auch hier bei uns iſt in neuerer Zeit in dieſer Hinſicht eine beſondere Thätigkeit eingetreten. Man bemerkt, daß öfters Reiſende hier eintreffen, welche einige Zeit bei den ſogenannten Stillen im Lande — deren wir auch hier zählen — verweilen; die Privatandachten werden fleißiger beſucht. Von einer Geſellſchaft von Frommen wird ſchon ſeit einem Jahre ein höchſt elegant gedrucktes Wochenblatt hier herausgegeben, wovon wöchentlich ein halber Bogen erſcheint, und und wofür der geringe Preis von 48 kr. für den ganzen Jahrgang bezahlt wird. Dieſe Wochenſchrift führt den Titel: »Chriſtlicher Hausfreund,« und iſt ſichtbar das Organ jener Frommen. Eben ſo erſcheint eine katholiſche Wochenſchrift, welche indeſſen theurer iſt. Dieſe beiden Blätter

Digitized by Google

haben viele Abnehmer. Es wäre ſehr zu beklagen, wenn auch bei uns der Pietismus, der Feind aller wahren Religion, um ſich greifen ſollte, und leider zählt er bei den Proteſtanten viele Anhänger; die katholiſche Kirche hat den Vorzug, daß das Sektenunweſen bei ihr ſelten oder faſt gar nicht vorkommt. — Wie man vernimmt, iſt wieder die Rede von dem Baue neuer Gefängniſſe; hoffentlich wird man dabei Bedacht nehmen, ſolche an einen zweckmäßigen Ort zu verlegen, und die Lehren, welche leider die neueſte Zeit uns gegeben, dabei berückſichtigen.

Bayern.

(Germersheim, in Rheinbayern, 20. Jan.) Nachdem wir dahier längere Zeit von Feuergefahr verſchont geblieben, wurden wir geſtern Abend wieder durch Feuerruf aufgeſchreckt. Um halb 8 Uhr brach in den Hintergebäulichkeiten des Hrn. Bernh. Bordollo Feuer aus, welches ſchnell und furchtbar um ſich griff. Der angeſtrengteſten Thätigkeit der zahlreichen Hülfe gelang es jedoch, troß des ſtarken Windes und Funkenſprühens, faſt alle feſt angebauten Nebenhäuſer, bis auf das des iſraelitiſchen Kaufmannes Kahn, zu retten. Die in dieſer Jahreszeit ungewöhnlich gelinde und waſſerreiche Witterung war ein Glück bei dieſem Unglücke. Noch haben wir die Thätigkeit und Aufmerkſamkeit der hieſigen Bürgergarde und Gendarmerie dabei ſehr zu rühmen, hingegen einige Unglücksfälle, als körperliche Beſchädigung einiger wackeren Helfer und Retter von Herzen zu bedauern. An eine vorſätzliche Anzündung iſt dießmal nicht zu denken.

Courſe der Staatspapiere.

(London, 19. Januar.) Konſ. 92$\frac{1}{4}$ $\frac{3}{8}$.

(Paris, 22. Januar.) 5 pCt. 107 Fr. 40 C.; 3 pCt. 77 Fr. 10 C. Spaniſche 5 pCt. Perpetuellen —; 3 pCt. —.

(Wien, 22. Jänner.) Staatsſchuld-Verſchreib. zu 5 pCt. in CM. 100$\frac{1}{4}$; 4 pCt. 93$\frac{1}{16}$; Darleh. mit Verlooſ. v. J. 1820 für 100 fl. 212; v. J. 1821 für 100 fl. 138$\frac{7}{16}$; v. J. 1834 —; Bankaktien 1280$\frac{1}{4}$ in CM.

(Frankfurt a. M., 24. Januar.) 5 pCt. öſterreich. Metall. G. 100$\frac{1}{2}$, 4 pCt. Met. G. 92$\frac{7}{8}$, Bkakt. G. 1560; holl. Integr. G. 52$\frac{7}{8}$, 5 pCt. Certifikate G. 97$\frac{1}{2}$; Spaniſche 5 pCt. Perpetuellen P. 43; 3 pCt. P. 25$\frac{7}{8}$.

(Augsburg, 26. Jänner.) Obligationen à 4 pCt. Briefe 102$\frac{1}{4}$, Geld 102; Lott. Looſe: unverz. à 10 fl. Briefe —; Geld —; detto à 25 fl. Briefe 110 Geld ——; detto à 100 fl. Briefe 112 Geld ——. K. K. Oeſterreichiſche. Rothſchild-Looſe prompt Br. —— G. —; Part.-Oblig., à 4 pCt. Br. —; G. ——; Lotterie-Anlehen von 1834 prompt Br. 115$\frac{1}{2}$, G. 114$\frac{3}{4}$; Met. à 5 pCt. prompt Br. 100$\frac{5}{8}$; G. 100$\frac{1}{2}$; detto à 4 pCt. prompt Br. 92$\frac{7}{8}$ G. 92$\frac{3}{4}$; Bank-Aktien prpt. Div. II. Sem. Br. 1285 G. 1282. Geld-Courſe. Duc. holl.: Br. 103$\frac{1}{2}$ G. ——; kaiſ.: Br. —— G. ——; al marco: Br. 109$\frac{1}{2}$ G. ——; Souverd'or Br. 103$\frac{1}{2}$; G. —— Louisd'or Br. 11.8; G. ——; al marco; Br. 286, G. ——; Carl. u. Maxd'or Br. 296; G. ——; 20 Fr.-St.: pr. St. Br. 9.29; G. ——; Friedrichsd'or Br. 9.51; G. ——; Scheidgold Br. 4. 46, G. ——; Conv.-Thlr. Br. 100$\frac{3}{8}$, G. ——; Conv.-Thlr. 20r.: Br. 100$\frac{1}{4}$ G. ——; 5 Fr.-Thlr. Br. 2. 21, G. ——; Franz. Thlr. nco. Br. —, G. 20. 25; Silber f. gekörnt B. 20. 35; Silber 13 à 14 Lth. G. 20. 24; Silber 4 à 8 Lth. G. 20. 20.

(München, 26. Januar.) Obligationen à 4 pCt. Briefe 102$\frac{3}{8}$; Geld 102$\frac{1}{4}$; Lott. Looſe unverz. à 10 fl. Br. —, Geld —; detto à 25 fl. Briefe 112; Geld —; detto à 100 fl. Briefe 116; Geld —. Kaiſerl. Oeſterreichiſche; Metalliques à 5 pCt. Br. 100$\frac{11}{16}$; G. 100$\frac{9}{16}$; do. Mt. Br. —, G. —; detto à 4 pCt. Br. ——; G. 92$\frac{7}{8}$; do. 2 Mon. Br., ——; G. 93$\frac{1}{8}$; Rothſchild. Looſe Br. ——; G. —; Partial-Oblig. à 4 pCt. Br. ——; G. —; Lotterie-Anleih. von 1834 Br. ——; G. ——; Ende Febr. Br. —; G. —; Bank-Act. Div. 2 Sem. pet. Br. 1289; G. 1287; do. 1 Mt. 1289; G. 1289.

Geld-Courſe. Ducaten holl. Br. 5,36 G. —— Br. kaiſerl. Br. 5,36; G. ——; detto al marco do. ——; G. ——; Friedrichsd'or Br. 9.51; G. ——; Louisd'or neue Br. 11,8; G. ——; 20 Fr. Stück pr St. Br. 9,30 G. ——; Convent. Thaler u. 20r Br. —— G. ——; Preuß. Thaler Br. ——; G. 104.

Börſen-Berichte.

(Amſterdam, 21. Januar.) Die durch den »Staats-courant« heute bekannt gemachten Bulletins in Betreff der Krankheit des Kronprinzen haben wieder ungünſtig auf die holl. Fonds gewirkt und zwar um ſo mehr, da auch zur Börſenzeit noch keine beruhigenderen Nachrichten deßhalb bekannt geweſen zu ſeyn ſchienen. Schon vor Anfang der Börſe wurden Partieen der Integrl. zu niedrigeren Preiſen umgeſetzt und da an der Börſe dieſe Verkäufe anhielten, ſo ſchloß genanntes Effekt um $\frac{1}{2}$ pCt. niedriger als geſtern. Der Umſatz war nicht bedeutend. Alle übrigen inländ. Gattungen folgten der Bewegnng der Integrl. und waren zu mehr oder weniger niedrigen Preiſen zu erhalten. Da ſich noch keines der geſtern in Betreff Spaniens verbreitet geweſenen Gerüchte bis heute beſtätigte, ſo erfuhren die ſpan. Fonds auch keine fernere Preisverminderung. Im Gegentheil ſind die 5 pCt. Perp. und Kortesb. bei einigem Handel geſtiegen; 3 pCt. Perp. ohne Handel unverändert. Ausgeſtellte und Coupons williger. Ruſſ. und öſterr. Effekten flauer als geſtern; die neuen Wiener Looſe waren dagegen etwas geſucht und ſtiegen auf 716 fl. Auch die Darmſtädter Looſe beſſerten ſich um $\frac{3}{8}$ pCt. 2$\frac{1}{2}$ pCt.: 53$\frac{3}{4}$; 5 pCt.: 99$\frac{1}{16}$; Kansb.: 24$\frac{1}{4}$; Syndik.: 4$\frac{1}{2}$ pCt.: 93$\frac{3}{8}$; 3$\frac{1}{2}$ pCt.: 76; ſpan. Perp. 5 pCt.: 44$\frac{7}{8}$; 3 pCt.: 27$\frac{3}{8}$; Ausgeſtellte, franz.: 15$\frac{3}{8}$; engl. 14$\frac{7}{16}$; Cortesb.: 41$\frac{1}{4}$; Coupons: 23$\frac{7}{8}$.

Verantwortlicher Redakteur
Miniſterialrath Häcker.

Digitized by Google

Königl. Hof- und National-Theater.

Dienſtag den 27. Januar. Die Stumme von Portici, große Oper von Auber. Die Tänzer des kgl. Hoftheaters zu Madrid tanzen im 1ten und 3ten Aufzuge zum Vorletztenmale.

Donnerſtag den 29. Januar. Wegen Unpäßlichkeit des Hrn. Racke ſtatt des Trauerſpiels »Die Krone von Cypern«: Der Hausfrieden, Luſtſpiel von Iffland.

Freitag den 30. Dez. Zum Erſtenmale: Die Braut aus der Reſidenz, Luſtſpiel vom Verfaſſer von: Lüge und Wahrheit. Hierauf: Der Jahrmarkt von Krakau, Ballet von Horſcheit. In demſelben tanzen die Tänzer des k. Hoftheaters zu Madrid zum Letztenmale.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Fremden-Anzeige.

Den 27. Januar. (Gold. Hirſch.) Hr. Pettermand, Handlungs-Reiſender von Baſel. Hr. Baron v. Geuſau, von Karlsruhe. Hr. Hilpert, großherzogl. Baden'ſcher Rittmeiſter und Brigade-Adjutant.

(Gold. Hahn.) Hr. Maithenyi von Keſſelökö, k. k. Rittmeiſter. Hr. Wimmer, Dr. Med. von Dingolfing. Hr. Hechinger, Kfm. von Haarburg.

(Schw. Adler.) Mad. Lamotte, Seſſelfabrikantens-Gattin von Wien.

(Gold. Kreuz.) Hr. Ottmann, k. Gallerie-Aufſeher von Schleißheim. Hr. Kompf, Maler von Idſtein. Hr. Fitſch, Oberpoſtamts-Acceſſiſt mit Schweſter von Innsbruck.

(Gold. Sonne.) Hr. Meixner, Cooperator von Oberdorfen. Hr. Gaßner, Cooperator von Göttingen.

Geſtorbene in München.

Den 24. Jan. Andreas Förſtl, Wirthſchafts-Pächters-Sohn, 14 J. alt. Kaſpar Peſſenbacher, Krauthändler, 50 J. alt.

Den 25. Jan. Aloiſia Entenberger, Schloßverwalters-Wittwe von Landshut, 65 J. alt. Theres Wimmer, bgl. Silberarbeiters-Frau, 25 J. 3 M. alt.

Bekanntmachungen.

1330. (4 c) **Kunſt-Verein.**

Freitag am 30. Januar 1835
General-Verſammlung
Abends um 5 Uhr.

1293. (2 b) **Schiller's ſämmtliche Werke in zwölf Oktav-Bänden,**

Velinpapier, mit zwölf Stahlſtichen als Titelbilder.

Die Abſicht, die unſterblichen Werke des großen deutſchen Dichters in anſtändiger Ausſtattung und in allen beliebten Formaten herauszugeben, hat uns, nachdem die Ausgabe in Taſchenformat auf die erſten älteren in Oktav gefolgt war, ſeiner Zeit veranlaßt, eine Ausgabe in Einem Bande zu veranſtalten. — Für den verſchiedenen Geſchmack und die nicht gleichen Geſichtskräfte der Leſer dürften dieſe drei Formate ſtets beizubehalten ſeyn. — Da nun alle Oktav-Ausgaben demnächſt vergriffen ſind, und von den verſchiedenſten Seiten eine ſchöne Ausgabe in Oktav, und in nicht zu großer Bändezahl, vielfach verlangt ward, ſind wir entſchloſſen, eine ſolche zu veranſtalten, und kündigen hiemit das Erſcheinen derſelben an.

Dieſe Ausgabe, durch eine höchſt intereſſante Abhandlung Schiller's »über den Zuſammenhang der thieriſchen Natur des Menſchen mit ſeiner geiſtigen«, und eine biographiſche Skizze ſeiner Gemahlin vermehrt, wird in vier Lieferungen, jede zu drei Bänden, im Ganzen alſo in zwölf Bänden auf Velinpapier beſtehen, und mit zwölf ausgezeichnet ſchönen Stahlſtichen geziert werden, worunter die Bilder Schiller's und ſeiner Gemahlin. Die nachſtehenden Blätter I., II., III. mögen für die drei Abtheilungen von Poeſie, Dramatiſchem und Proſa als Probe von Schrift, Format und Papier dienen.

Die erſte Lieferung wird in der Jubilate-Meſſe 1835, die zweite Lieferung im Herbſt 1835, die dritte und vierte Lieferung im Laufe des Jahrs 1836 verſendet werden.

Den Subſcriptions-Preis für alle zwölf Bände mit den Stahlſtichen haben wir auf 16 fl. 48 kr. feſtgeſetzt, welcher Betrag beim Empfange jeder Lieferung mit 4 fl. 12 kr. zu bezahlen iſt. Um aber auch ſolchen Käufern zu genügen, welche einer viermaligen Berechnung die Entrichtung des ganzen Betrags auf Einmal vorziehen, laſſen wir für dieſelben einen Pränumerationspreis von 13 fl. 20 kr. für das Ganze beſtehen, welcher jedoch mit der Oſter-Meſſe 1835 erliſcht. Beſtellungen nehmen alle Buchhandlungen an.

Für eine ganz entſprechende Ausſtattung dieſer Ausgabe bürgen die bekannten neuen Leiſtungen unſerer Druckereien.

Stuttgart und Tübingen, im Dezember 1834.

J. G. Cotta'ſche Verlagsbuchhandlung.

Auf obige Ausgabe nimmt die unterzeichnete Anſtalt Beſtellungen an, bei welcher auch Proben des Druckes einzuſehen ſind. München, im Januar 1835.

Literariſch-artiſtiſche Anſtalt.

1339. (3 a) **Pfandauslöſung und Verſteigerung.**

Mittwoch, den 18. Februar 1835, iſt der letzte Termin zur Auslöſung der Pfänder von dem Monate Januar 1834 und zwar von den Nummern 23,534 bis 28,016.

Die Umſchreibungen haben, wie immer, jedesmal nur Vormittags ſtatt.

Montag den 23. Februar öffentliche Verſteigerung.

München, den 24. Januar 1835.

Allergnädigſt privil. Stadt-Münchner-Leihhaus.

Wendling, M.-R.

Hannes, Caſſier. Schneh, Contr.

1321 (3 b) Samſtag den 31. Januar 1835, Morgens um 10 Uhr werden in der königlichen Reitſchule im ehemaligen Zeughaushofe mehrere Pferde gegen ſogleich baare Bezahlung an den Meiſtbiethenden öffentlich verſteigert.

Digitized by Google

Münchener Politiſche Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majeſtät Allergnädigſtem Privilegium.

Mittwoch Nro. 24. 28. Jänner 1835.

Mexiko. — Oſtindien. — Großbritannien. — Frankreich. — Spanien. — Schweden. — Griechenland. — Türkei. — Niederlande. — Schweiz. — Deutſchland. (Berlin. Weimar. Meiningen. Cöthen. Darmſtadt. Hamburg. Frankfurt.) — Courſe der Staatspapiere. — Bekanntmachungen.

Mexiko.

Das Mexikaniſche Miniſterium hat an die Gouverneure der verſchiedenen Provinzen ein Cirkular erlaſſen, welches den ausdrücklichen Willen der Regierung kundgibt, durchaus keine Veränderung in dem jetzigen Regierungs-Syſteme, noch einen Angriff auf die Freiheit und Unabhängigkeit der Mexikaniſchen Nation, ihre Religion, ihre föderative Verfaſſung und die Vertheilung der Regierungs-Gewalten genehmigen zu wollen. Jede Corporation, Aſſociation, Behörde und jede Perſon, die eine Unternehmung dieſer Art begänne, ſolle als Landes-Verrätherei betrachtet und vor den Kriminal-Gerichtshof geſtellt werden.

Oſtindien.

In Myſore ſollen Unruhen ausgebrochen, und auch im ſüd-öſtlichen Theile des Bezirkes von Vizagapatam ſoll die Ruhe durch das Wieder-Erſcheinen eines berüchtigten Rebellen, Namens Paikarow, an der Spitze von 600 Mann wieder geſtört worden ſeyn. Die Behörden von Bombay mußten mehrere eingeborne Beamte wegen Beſtechlichkeit entlaſſen. Immer mehr erprobt ſich die Unzuverläſſigkeit der Braminen in öffentlichen Aemtern; eine Bemerkung, die den Vertheidigern der Anſtellung von Eingebornen Stoff genug zum Nachdenken geben dürfte. Aus China erfährt man, daß der gegen die rebelliſchen Gebirgs-Bewohner von Leenchan ausgeſandte Offizier Tetuh dieſen Aufſtand unterdrückt hat. — Aus Jamaika hört man, daß bereits 100 engliſche Bauernfamilien (wie kürzlich auch Landleute aus dem nordweſtlichen Deutſchland) in Jamaika angekommen ſind, um ſtatt der Neger, welche durchaus nicht freiwillig arbeiten wollen, die Pflanzungen zu beſorgen. Fünfhundert andere Familien werden erwartet. (C. Bl.)

Großbritannien.

(London, 20. Januar.) Sr. Majeſtät Dampfboot, »Fireſly«, kam am Sonntag zu Falmouth aus dem Mittel-Meere an; es hatte Corfu am 19. Dezbr., Malta am 2. und Cadiz am 11. Januar verlaſſen. Die Nachrichten, welche daſſelbe aus Griechenland gebracht hat, melden, daß im Lande noch immer große Unzufriedenheit über die andauernde Unthätigkeit der Miniſter herrſchte, welche mehr auf ihr Privat-Intereſſe als auf den Vortheil des Landes bedacht wären. Die engliſche und franzöſiſche Eskadre ſtanden bei Vourla. (Gal. Meſſ.)

— Verfloſſenen Sonntag kam der ſehr ehrenwerthe Herr Canning von Konſtantinopel, und Hr. Urquhart von Berlin auf dem Foreign-Office an. (Albion.)

— Einige der auswärtigen Miniſter arbeiteten heute auf dem Foreign-Office. (Albion.)

— Sir C. M. Sutton, der Herzog von Wellington, die Herren Goulburn, Herries, und die Lords Wharncliffe, Ellenborough, Roſslyn, Lyndhurſt, und de Grey beſuchten heute den Sir R. Peel. (Courier.)

— Lord Stuart von Rothſay und Lord Cowley arbeiteten heute auf dem Foreign-Office, und ſpäter auf der Schatzmeiſterei. (Courier.)

— Bei dem im Pallaſte zu Brighton Sr. k. Hoh. dem Prinzen Dom Auguſto von Portugal zu Ehren gegebenen Diner trank der König auf die Geſundheit der Königin von Portugal, worauf der Prinz ſogleich einen Toaſt auf die Geſundheit der Königin von England ausbrachte. Se. Maj. ſchlugen hierauf mit ihrer gewohnten Galanterie die Geſundheit der Königin von Spanien vor, indem der König in der fröhlichſten Stimmung ausrief: »Wir alle trinken die Geſundheit der drei Königinnen.« Dieſer Toaſt wurde von allen anweſenden Gäſten mit dem größten Enthuſiasmus aufgenommen. (Atlas.)

— General Alava, der ſpaniſche Miniſter, machte geſtern dem Herzog von Wellington einen Beſuch. Se. Exz. hatte gleichfalls eine Unterredung mit Sir R. Peel. (Albion.)

— Zwiſchen dem Erzbiſchof von Canterbury, dem Biſchofe von London, nebſt andern ausgezeichneten Geiſtlichen und dem Premier-Miniſter hatten in der letzten Zeit häufige Unterredungen ſtatt; dieſelben ſollen die Maßregeln der Kirchenreform zum Gegenſtande gehabt haben, von denen man glaubt, daß ſie gleich beim Beginne der nächſten Parlamentsſitzung von den Miniſtern werden eingebracht werden. Geſtern fand ebenfalls eine Unterredung zwiſchen obengenannten Würdenträgern und Sir R. Peel ſtatt. (Standard.)

Digitized by Google

— Prinz Dom Auguſto, begleitet von Baron von Bilſing und Hrn. Mendizabel, beſuchte am Samſtage unſer Etabliſſement, und erkundigte ſich aufs genaueſte um alle Theile der Dampfmaſchinen und deren Vorrichtungen. Se. k. Hoh. drückten hiebei Ihren beſondern Beifall und Ihre Zufriedenheit aus. (Times.)

— Die engliſchen Blätter geben wieder Nachricht über mehrere Brände, welche an verſchiedenen Orten des Königreiches vorfielen.

— Baron von Ompteda gab am verfloſſenen Sonntag ein großes Bankett im Grovenor-place, wozu der Herzog von Cumberland, Sir G. Quentin, Sir R. Peel, Sir G. Roſe und Sir E. Cuſt; Baron Blome und Baron Zuylen; die Grafen von Seckendorff, Medem, d'Aglie und Ludolf; Hr. v. Humelauer; Lord Cowley, der Ritter Dedel, Col. Bentinck und Hr. Lichtenberg geladen waren. (Poſt.)

— Am Donnerſtag Nachmittags 5 Uhr verkündete der Obersheriff die in beſter Form geſchehene Wahl der Herren O'Connell und Ruthven zu Repräſentanten der Stadt Dublin, und die Wiedererwählung der Hrn. Fitzſimon und Evans für die Grafſchaft. O'Connells Majorität bei dem großen Poll betrug 231; die Majorität Ruthvens war nicht minder groß. (Chronicle.)

— Folgendes iſt ein Auszug aus einer Adreſſe von einem »Bruder Wähler« an die Freeholders der Grafſchaft Waterford zur kommenden Wahl: »Haltet ſtandhaft zuſammen, vor Allem haltet zuſammen. Laßt die Schürze der Wittwe Ryan's, in das »Blut ihres Sohnes« getaucht, das Banner ſeyn, unter welchem Ihr Euch verſammelt; es wurde Euch als Standarte geſendet. Betrachtet und behandelt Jedermann als einen Zehentanwalt, welcher nicht aufſtehet den Zehent zu vernichten und das Unrecht der Wittwe Ryan zu rächen!« (Dublin Reg.)

(London, 21. Jan.) Hr. Dedel, Graf Seckendorff, der amerikaniſche, ruſſiſche und franzöſiſche Geſchäftsträger, die Geſandten der Schweiz und Griechenlands, der bayeriſche Miniſter, die Geſandten Perſiens und der Türkei, die Miniſter von Portugal und Spanien arbeiteten heute auf dem Foreign-Office. (Courier.)

— Ein Kabinetsrath, welchem alle in der Stadt ſich befindenden Miniſter beiwohnten, wurde heute um 2 Uhr auf dem Foreign-Office gehalten. (Courier.)

— Der Earl von Aberdeen gab dieſen Abend im Argyl-Houſe den Kabinets-Miniſtern, ihren Gemahlinen und andern ausgezeichneten Perſonen ein großes Bankett. (Poſt.)

— Hr. Samuel, welcher von den Herren Rothſchild mit einer finanziellen Miſſion nach Liſabon beauftragt iſt, reiste geſtern von London nach Falmouth ab. Man glaubt, der Gegenſtand ſeiner Sendung betreffe die Geldangelegenheiten zwiſchen der braſilianiſchen und portugieſiſchen Regierung. (Times.)

— Lord Granville, der vorige engliſche Botſchafter am franzöſiſchen Hofe, kam am Montage zu Devonshire von Paris an, wo ihn geſtern alle ſeine Freunde beſuchten. Die Engländer in Paris bedauern ſeine Abreiſe, da ſie ſich zu jeder Zeit bei ſeiner großen Geſchäftskenntniß und Popularität an ihn wenden konnten. Se. Lordſchaft beſuchte geſtern den Sir R. Peel. (Sun.)

— Sir C. Wetherell gab vorletzten Abend dem Herzoge von Cumberland eine Diner. Sir C. M. Sutton, der General-Anwalt, Hr. Croker, und mehrere ausgewählte Perſonen wohnten demſelben bei. (Standard.)

Frankreich.

(Paris, 22. Januar.) Das Mauthgeſetz, das Herr Duchatel zu Anfang der Seſſion angekündigt hat, iſt noch nicht bereit, um in die Kammern gebracht zu werden. Viele Deputirte verwenden ſich bei dem Miniſter, um zum beſondern Intereſſe ihrer Lokalitäten Veränderungen an ſeinem urſprünglichen Entwurf zu erlangen. Es nicht zu vermuthen, daß das Geſetz vor Ablauf eines Monats werde vorgelegt werden.

— Man berechnet, daß die jetzige Seſſion etwa bis in den Monat Junius dauern wird.

— Einige Perſonen behaupten, daß das Geſetz über die Veräußerung der Domainen Güter, welches vorgeſtern der Deputirten-Kammer vorgelegt worden iſt, durch Privat-Intereſſen, welche die Diskuſſion offenbaren werde, verlegt worden ſey.

— Am 14. Jan. kam es in einer Vorſtadt von Sedan zwiſchen den Schmiedegeſellen dieſer Stadt und der Vorſtädte und den Soldaten der Beſatzung zu blutigen Streitigkeiten; die Geſellen bedienten ſich eiſerner Stangen und Stäbe gegen die Bajonette und Säbel der Soldaten. Die Wache, welche die Ruhe herſtellen wollte, wurde entwaffnet. Doch erſchienen die Behörden und die Polizei noch zeitig genug, um weiteres Unglück zu verhindern; mehrere der Schmiede wurden verhaftet. Die Urſache des Streits iſt noch nicht ermittelt worden. Gegen die Wiederkehr ſolchen Unfugs wurden ſogleich die geeigneten Vorkehrungen getroffen. Am 15. mißhandelten drei Brigadiers des 2. Jäger-Regiments einen Fuhrmann außerhalb der Stadt erbärmlich; ein herbeieilender Arbeiter von großer Körperkraft prügelte ſie gewaltig durch, und überdieß wurden ſie auf Befehl des Oberſten verhaftet; ſie ſollen berauſcht geweſen ſeyn.

— Aus Algier ſchreibt man unterm 10. Jan.: »Am 4. verließ General Rapatel, der neue Befehlshaber der Truppen unſerer Kolonie, von dem Aga und ſeinen Spahis begleitet, an der Spitze einer ſtarken Kolonne unſere Stadt, um die Hadjoutes, einen der zahlreichſten, kriegeriſchſten und unruhigſten Stämme der Umgegend zu züchtigen, der einen der nächſten Diſtrikte bei Algier, nördlich vom Atlas, bewohnt. Nach fünf Tagen, während welcher ſie 72 Stunden lang harte Gefechte zu beſtehen hatte, kehrte die Kolonne zurück. Die Hadjoutes erlitten mehrere Verluſte; unſere Truppen hatten einige Todte und Verwundete; unter letztern befindet ſich der Aga der Araber, Marey. Das

Digitized by Google

Lager des Feindes wurde verbrannt, all' ſein Vieh erbeutet, und er ſelbſt genöthigt, ſein Heil in der Flucht zu ſuchen. Abdel Kader hält noch immer ſeine früheren Stellungen auf der Straße nach Medeah beſetzt, obgleich er perſönlich ſich nach Maſcra zurückbegeben hat.«

(Paris, 23. Jan.) In der geſtrigen Sitzung der Pairskammer wurde zuerſt über den Geſetzes-Entwurf, die Eröffnung eines Kredits von 1,950,000 Fr. zur Unterſtützung des Reſervefonds des Finanz-Miniſteriums betreffend, abgeſtimmt und derſelbe angenommen. Hierauf ſchritt man zur Diskuſſion über den Geſetzes-Entwurf, die Eröffnung eines Kredits von 360,000 Fr. zur Erbauung eines Saales für den Pairsgerichtshof betreffend. Das Ergebniß derſelben war, daß unter 141 Votanten 98 dafür und 43 dagegen ſtimmten, ſomit der Geſetzentwurf angenommen wurde.

(Sitzung der Pairskammer vom 22. Januar.)

Der Tagesordnung zufolge wurden die Debatten über die verſchiedenen Artikel des Forſt-Codex, reſp. über die Fällung und Urbarmachung der Wälder fortgeſetzt, jedoch nicht ganz beendigt.

— Am 21. Jan., als dem Todestage Ludwig des XVI., blieben die Kanzleien und Gerichtshöfe geſchloſſen.

— Mittwoch Abends hatten der Herzog von Choiſeul, der General Durosnel, und General Valazé die Ehre von dem Könige empfangen zu werden. Geſtern arbeitete Se. Maj. mit dem Miniſter des Handels. Abends empfing Ihre Maj. die Königin die Herzogin von Maſſa und die Gräfin von Flahaut. (Gal. Meſſ.)

— Wir hören, daß die Contrahenten des neuen ſpaniſchen Anleihens den Auftrag erhalten haben, in den franzöſiſchen Schatz 2 Mill. zu bezahlen, welche den 4ten Theil der von Spanien an Frankreich zu bezahlenden Schuld ausmachen. (Gal. Meſſ.)

— Die Zeitungen von Marſeille berichten, daß ſeit dem 13. Jan. ſich kein neuer Cholerafall ergeben habe.

Spanien.

Briefe aus Pampeluna vom 13. Jan. beſtätigen den Uebergang der Banden Craſos über den Ebro, den Ueberfall des Provinz-Bataillons von Grenada, und den Mord von 7 Offizieren, die im Angeſichte Bilbaos erſchoſſen worden ſind. Dieſe Briefe ſetzen hinzu, daß am vorigen Tage eine ſtarke Kolonne nach Lumbier aufgebrochen war, wo vier karliſtiſche Bataillone ſich poſtirt hatten, und daß am nämlichen Tag Mina die Stadt verlaſſen ſollte, um ſich an die Spitze der Truppen zu ſtellen, und ſelbſt den Angriff zu leiten.

Vom 13. war auch der letzte Bericht datirt, den das »Abendblatt« bekannt gemacht hat, und worin angezeigt wurde, daß die Geſundheit Mina's ſich gebeſſert hätte. Unglücklicherweiſe glauben wir ſicher zu ſeyn, daß ſpätere telegraphiſche Depeſchen der Regierung gemeldet haben, daß dieſer General einen Rückfall erlitten hätte, und ſein Zuſtand bedenklicher wäre als jemals.

(Bordeaux, 18. Januar.) [Aus einem Handels-Schreiben.] Glaubwürdige Reiſende, welche kürzlich Nord-Spanien beſuchten, und längere Zeit zu Pampeluna und andern Städten jenes Landes verweilten, ſtellen die Wahrheit der in öffentlichen Blättern enthaltenen Angaben über die dort faſt ununterbrochen Statt habenden und zum Theil ſehr blutigen Gefechte gar ſehr in Zweifel. Ihrer Ausſage nach, der zu mißtrauen man keinen Grund hat, beſchränken ſich ſchon ſeit Wochen und Monaten die militäriſchen Operationen beider kriegführenden Parteien faſt ausſchließlich darauf, ſich ihre Unterhaltungsmittel zu ſichern, oder die Zufuhr derſelben gegenſeitig zu erſchweren. Von Treffen und Schlachten aber, worin, jenen Angaben zufolge, viele Hunderte, ja bisweilen Tauſende geblieben ſeyn ſollen, wollen unſere Reiſenden überall nichts wiſſen. — Was nun aber die Quelle anbetrifft, aus welcher die öffentlichen Blätter größtentheils ihre Nachrichten über Spanien ſchöpfen, ſo findet ſich dieſelbe in Bayonne. In dieſer Stadt nämlich iſt ein Korreſpondenz-Bureau, das nicht bloß die franzöſiſchen, ſondern auch die auswärtigen Zeitungen regelmäßig mit Berichten über die Vorgänge in Nordſpanien verſorgt, das aber, ſchon weil es ihm ſonſt wohl zuweilen an Stoff fehlen dürfte, bei Erforſchung des wirklichen Thatbeſtandes der durch das Gerücht verkündeten Ereigniſſe, nicht immer mit allzugroßer Gewiſſenhaftigkeit zu Werke geht. (Schw. M.)

— Ein ohnlängſt aus den ſüdlichen Departements zurückgekehrter Reiſender, welcher auch das nördliche Spanien beſucht hatte, entwirft eine betrübende Schilderung von dem Zuſtande jenes Landes. Die kleinen Orte wurden abwechſelnd von einzelnen Detaſchements Chriſtinos und Carliſten heimgeſucht und erlitten dabei die gröblichſten Vexationen. Weder das Eigenthum noch die Perſonen genoſſen die mindeſte Sicherheit; es herrſchte ein großer Mangel an Geld und die Auswanderungen nach unſern Süddepartements nahmen immer mehr überhand. Daraus läßt ſich erklären, warum man dort nur ſpaniſches Geld ſah. Beſonders auffallend war dem Berichterſtatter die vorherrſchende Neigung der Spanier, ſelbſt aus den niederen Ständen, zu politiſcher Lektüre. Er hatte dieſelbe Gegend vor drei bis vier Jahren beſucht und damals die Bemerkung gemacht, daß die Bewohner den größten Widerwillen gegen alles Leſen hegten, ja ſogar nicht einmal einen Begriff davon hatten, wie man ſeine Zeit damit verſchwenden könne, weßhalb es denn auch nicht möglich war, ſelbſt in volkreicheren Orten ein politiſches Blatt zu erhalten. Der Einfluß der Geiſtlichkeit ſchien gegenwärtig höchſt unbedeutend zu ſeyn, die Bevölkerung der Weiberherrſchaft aber entſchieden abgeneigt, obgleich ſie auch von der Perſönlichkeit des Don Carlos nicht viel zu halten ſchien.

(Han. Ztg.)

(Bayonne, 15. Jan.) Geſtern Abends traf die Kolonne des Lorenzo in Eſtella, und die des Oraa und Lopez in Puenta la Reyna ein. Man meldete, daß General Mina

Digitized by Google

an demſelben Tag mit ſeiner Reſerve-Kolonne in letztgenannter Stadt angekommen iſt.

— Am 12. Jan. rückten in Viana, der erſten Stadt in Navarra 2000 Mann Infanterie und 60 Mann Kavallerie von den Truppen der Königin ein, ſie kamen von Caſtilien und werden ſich mit der Kolonne von Lorenzo vereinigen.

— Auszug aus einem Briefe aus Madrid vom 11. Januar: »Don Joſeph Segundo Ruiz iſt zum General-Direktor des Schatzes des Innern ernannt worden. Es geht das Gerücht, 2000 Mann von der Madrider Garniſon hätten den Befehl erhalten, zur Nordarmee zu marſchiren; ein Theil dieſer Truppen ſoll ſich bereits auf dem Wege befinden. Wir hören, daß in wenigen Tagen 2 Kouriere nach Galicien geſendet worden ſind, den Gouverneur der dortigen Provinz zu warnen, gegen eine beabſichtete Landung des Dom Miguel auf ſeiner Huth zu ſeyn.« (Gal. Meſſ.)

— Auszug aus einem Briefe aus Bayonne vom 18. Januar: »Zumalacarreguy rückte am 13. d. von St. Vincente in Alava gegen Caſtillien vor, und beſetzte an dieſem Tage Urbino, Burgette und la Puebla, 3 Meilen von Vittoria an der Hauptſtraße nach Madrid. Er kommandirt gegenwärtig 6 Bataillons Navarreſen, 2 Bataillons Alaveſen, 1 Bataillon Guipuzcoaner und 200 Mann Reuter. Iturralde befand ſich mit 5 Bataillonen ſeiner Brigade am 13. d. zu Villamayor und Legiur, eine Meile von Eſtella. Zumalacarreguy war am 14. zwei Meilen von Vittoria, an welchem Tage ſich Don Carlos mit ihm vereinigte. (Gal. Meſſ.)

Schweden.

(Stockholm, 13. Jan.) Die königl. Antwort auf das Schreiben der Stände vom November, um Beſtimmung eines Tages zur Schließung des Reichstages iſt nun erfolgt, und geht dahin, daß Se. Maj. nicht unterlaſſen würden, Ihr Recht zur Auflöſung des Reichstages, ſobald es an der Zeit ſey, auszuüben, jedoch jetzt noch keinen Tag dazu beſtimmen könnten.

— Der Konſtitutions-Ausſchuß beharrt, ungeachtet der Mißbilligung aller Stände, bei ſeinem Beſchluß hinſichtlich der Einziehungs-Befugniß der Zeitungen und einer Jury über dieſelben. Die Sache muß alſo jetzt an den verſtärkten Ausſchuß kommen.

Griechenland.

(Athen, 29. Dez.) Außer den in meinem geſtrigen Schreiben genannten Herren, welche von Sr. Maj. dem Könige Otto mit dem Orden des Erlöſers wegen ihrer Verdienſte um Griechenland decorirt worden ſind, nennt man noch: die k. Staatsminiſter Frhrn. v. Giſe und Hrn. v. Weinrich, den geheimen Rath Hrn. v. Flad, den Oberſten v. Baligand, den Oberkriegskommiſſär Hrn. Habel, den Hauptmann Hrn. Schnitzlein, die Hauptleute HH. v. Hügler, Kratzeiſen und Schönhammer und noch einige Andere, deren Namen mir in der Eile entfallen ſind; was ich hiermit nachtragen zu müſſen glaube.

Türkei.

(Smyrna, 15. Novbr.) Die Nachrichten aus Canea klagen noch immer über die Strenge, mit welcher die ägyptiſche Regierung die Inſel Candia behandelt. — Kraft eines großherrlichen Fermans ſollen alle aus Natolien kommenden, zur Ausfuhr beſtimmten Güter ausſchließlich nach Smyrna gebracht werden. Ein anderer Ferman verbietet den Agas im Innern die Erhebung irgend einer Abgabe von den Boden-Erzeugniſſen. — Die griechiſche Regierung ſoll eine Kommiſſion von fünf Mitgliedern ernannt haben, welche mit dem zu Nauplia befindlichen Geſandten der Pforte über die zwiſchen beiden Staaten noch obwaltenden Irrungen unterhandeln ſoll. (T. B.)

Schweiz.

(Bern, 20. Januar.) Die ruſſiſche und ſardiniſche Note iſt nun auch eingelaufen. Dieſe (vom 5. Januar) erklärt, daß ſich der ſardiniſche Hof allen Maßregeln der die Schweiz begränzenden deutſchen Mächte in Beziehung auf die letztere für jetzt und in Zukunft anſchließen werde. Die Note des Hrn. v. Severine (vom 8. Jan.) ſieht zur Beilegung der mehr und mehr ſich verwickelnden Anſtände zwiſchen den fremden Mächten und der Schweiz kein anderes Mittel, als die unumwundene Anerkennung der Grundſätze, welche die Tagſatzung in ihrer Antwortsnote vom 24. Juni eben ſo feierlich als glücklich ausgedrückt habe, und in der gerechten Würdigung der Wünſche Oeſterreichs und ſeiner Alliirten. Die geforderte Erklärung werde entweder den Fortbeſtand der alten freundſchaftlichen Verhältniſſe zwiſchen den Mächten und der Schweiz ſichern, — oder das Maaß der Veränderung geben, zu welcher man ſich nur ungern entſchließen würde.«

Deutſchland.

(Berlin, 24. Jan.) Se. Majeſtät der König haben Allerhöchſtihren Kammerherrn und bisherigen Geſchäftsträger am kaiſerl. öſterreichiſchen Hofe, Legationsrath v. Brockhauſen, zum außerordentlichen Geſandten und bevollmächtigten Miniſter am königl. ſchwediſchen Hofe allergnädigſt zu ernennen geruht.

— Se. Maj. der König haben allergnädigſt geruht, den Oberſten Frhrn. v. Martens, auf ſein Geſuch, von dem Poſten Allerhöchſtihres außerordentlichen Geſandten und bevollmächtigten Miniſters bei der hohen ottomanniſchen Pforte abzuberufen, und dieſen Poſten Allerhöchſtihrem Kammerherrn und Legationsrath, Grafen v. Königsmarck, zu übertragen.

— Das 1ſte Stück der diesjährigen Geſetz-Sammlung, welches heute ausgegeben wird, enthält die Allerhöchſte Kabinets-Ordre unter Nr. 1572 vom 16. Dezbr. v. Js., die Entſchädigungen betreffend, welche bei landesherrlichen Lehnen für die bei einer Regulirung gutsherrlicher und bäuerlicher Verhältniſſe, Dienſt-Ablöſung, Gemeinheits-Theilung oder Reluition von Grundgerechtigkeiten das Lehn empfängt.

Digitized by Google

— Schon jetzt unterhält man ſich hier von allerlei Erſparungs-Plänen, welche im nächſten Finanz-Jahr vor ſich gehen ſollen. Allgemein richten ſich dabei die Blicke auf das Heer, als den einzigen Zweig der Verwaltung, bei welchem dieß im Großen möglich ſey, und in der That will man wiſſen, daß künftig das Budget deſſelben von 26 Millionen auf 20 bis 21 herabgeſetzt werden ſoll. Wahrſcheinlich wird eine neue Kommiſſion aus den vorzüglichſten Generalen und Führern einen ihnen vorzulegenden Plan prüfen. — Der größte Theil der hier anweſenden ſtudirenden Ruſſen iſt bereits abgereist, theils nach Petersburg zurück, theils nach Wien; nur ungefähr 20 befinden ſich hier, dagegen aber eine große Anzahl von Polen, die, wie faſt in keiner früheren Zeit, die Hochſchule beſuchten.

(Schw. M.)

— Zur Vergütung der bei der vereinigten Kur- und Neumärkiſchen Städte-Feuer-Societät ſeit dem 11. Sept. v. J. liquidirten Brandſchäden iſt kürzlich das erſte Ausſchreiben erlaſſen und der Beitrag von jedem Hundert der Verſicherungs-Summe zur erſten Klaſſe auf 5½ Sgr., zur zweiten auf 8 Sgr. und zur 3ten auf 10⅔ Sgr. feſtgeſetzt worden. Hierdurch kömmt eine Summe von 99.284 Rthlr. auf, wozu noch der Beſtand aus dem vorigen Ausſchreiben von 20,960 Rthlr. zu rechnen iſt. Die Geſammt-Einnahme beträgt alſo 120.244 Rthlr. Zur Vergütung kommen nun 99,201 Rthlr., ſo daß zu künftiger Berechnung ein Beſtand von 21,043 Rthlr. bleibt.

(Weimar, 17. Januar.) Der König von England hat den hieſigen Generalmajor v. Seebach mit dem Militär-Großkreuz des hannöverſchen Guelphen-Ordens beehrt. Derſelbe war im vorigen Jahre nach England gereist, und hielt ſich längere Zeit in London auf. — Se. Hoh. der Erbgroßherzog wird, wie wir hören, längſtens im Mai oder Juni d. J. wieder aus Italien zurückkehren. (Schw. M.)

(Meiningen, 19. Januar.) In der Weidenflecht-Anſtalt, welche im Oktober 1831 hier errichtet wurde, befinden ſich jetzt 19 Knaben beſchäftigt, von die zwei älteſten gleichſam das Amt der Lehrer verwalten. Die in dieſer Anſtalt geflochtenen Körbe werden von Sonneberg aus ſogar nach Nordamerika verſendet. Dieſe Art der Beſchäftigungs-Anſtalten möchte vor vielen andern den Vorzug verdienen. (Schw. M.)

(Cöthen, 21. Jan.) In der hieſigen Zeitung liest man: »Bei dem hohen Intereſſe, welches ſo Viele an dem Entdecker der Homöopathie, Hrn. Hofr. Hahnemann nehmen, iſt es ihnen gewiß ſehr intereſſant, zu erfahren, daß ſich Hahnemann, obwohl in ſeinem 80ſten Lebensjahre, doch noch in rüſtiger Kraft, anderweit verheirathet hat. Am 18. d. M. iſt die Hochzeit ohne Gepränge im engen Kreiſe der Familie und einiger Freunde geräuſchlos gefeiert worden. Die neue Lebensgefährtin Hahnemanns, Dllr. Marie Melanie d'Hervilly, iſt aus Paris, und die Tochter eines Gutsbeſitzers daſelbſt.«

— Der Herzog von Bernburg hat aus dem Gewinne des daſigen Bergbaus Thaler nach dem preuß. Münzfuße ſchlagen laſſen, welche ſich durch ein ſehr ſchönes Gepräge auszeichnen.

(Darmſtadt, 24. Jan.) Die von ungefähr dritthalbhundert Bürgern von Worms bei Sr. k. Hoh. dem Großherzog überreichte Adreſſe verſichert im Eingang, daß die jüngſte Landtagswahl in dieſer Stadt nur das Reſultat der Umtriebe einer Faktion ſey, welche die untern Volksklaſſen für ſich gewonnen und ſogar gleichlautende Stimmzettel für ſie ausgeſtellt habe. Aus dieſer einfachen Darſtellung — fährt die Adreſſe fort — dürfte wohl zur Genüge hervorgehen, wie wenig die letzte Landſtandswahl aus der Mehrheit der hieſigen Bürger hervorging. Berückſichtigt man nun ferner, daß die hieſige Stadt der allerhöchſten Staatsregierung ſeit einer langen Jahrenreihe die Garniſon verdankt; daß ſie in neuerer Zeit die gegründetſte Hoffnung hatte, zu dem Sitz eines Kreisgerichts erhoben zu werden, ſo liegt auch nicht die entfernteſte Wahrſcheinlichkeit vor, daß ihre Bürger beabſichtigt haben können, ſich ohne allen Anlaß in direkten Widerſpruch mit einer Regierung zu verſetzen, der ſie die eine Wohlthat bereits verdankten, und von der ſie die andere mit Sehnſucht erwarten. So ſehr dieſe Gründe auch geeignet ſeyn möchten, den Vorwurf zu mildern, der die Stadt trifft, in der ſich ein ſolcher Vorfall ereignete, ſo bedarf es doch, um ihre Ehre vor Fürſt und Vaterland zu retten, eines entſcheidenden Schrittes. Von dieſer Anſicht ausgehend, legen die allerunterthänigſt Unterzeichneten zu den Stufen des Throns Ew. k. Hoh. hiermit die feierliche Erklärung nieder: »daß ſie die jüngſthin ſtattgehabte Wahl eines Landſtandes für die Stadt Worms als eine ihre Geſinnungen der Treue und Anhänglichkeit an ihren durchlauchtigſten Landesfürſten widerſprechende Handlung anſehen, und als ſolche laut und öffentlich mißbilligen«, dieſelben erflehen daher von Ew. k. Hoh. die hohe Gnade, die mißfällige Aufnahme, welche die, aus der Frivolität einiger Wenigen hervorgegangene, oft berührte Wahl ohne Zweifel gefunden haben wird, nicht auf die Mehrheit der treugeſinnten Bürger ausdehnen zu wollen, und ihre Stadt mit der allerhöchſten Huld und Gnade fortan zu beglücken, deren ſich dieſelbe bisher zu erfreuen hatte. — Wie man vernimmt, ſoll die Deputation eine ſo gnädige Aufnahme gefunden haben, als ſie ſich unter den bewandten Umſtänden nur verſprechen konnte. Milde und freundlich, aber auch ſehr beſtimmt und mit Würde äuſſerte ſich der Großherzog gegen die Deputirten. Er ſprach ſein lebhaftes Wohlwollen für die Provinz Rheinheſſen aus, und wie Seine Regierung gewiß eine feindliche Oppoſition nicht verdiene, wie ſie ſich hier und da und namentlich in Worms durch die Wahl eines Deputirten, der nach Allem, was vorausgegangen, durchaus »mißfällig« erſcheinen müſſe, gezeigt habe und noch zeige. Wie der Großherzog und Seine Regierung ſtets an Verfaſſung und Geſetz hielten und ſie, ſo wie alle Rechte des Volkes, heilig achteten; wie ſie dieß insbeſondere der Provinz Rheinheſſen vielfach bewieſen haben, ſo werden ſie dieß auch ferner: eben ſo feſt aber wer-

Digitized by Google

den ſie auch halten an den Rechten der Krone, die dem Volke eben ſo heilig und unverletzlich ſeyn müſſen. Wenn die guten Bürger, die Freunde der Ordnung und wahren Freiheit, wie man verſichere und nicht bezweifelt werde, die große Majorität ausmachen, dann werden ſie ſich nicht länger von einer ruheſtörenden, feindlichen Faktion, von der ſie ſprechen, bevormunden laſſen, ſondern dieſe durch ihr Benehmen und ihre Handlungen zum Schweigen zu bringen wiſſen, und ſo auch hier der guten Sache des Vaterlandes den Sieg zu verſchaffen.

(Hamburg, 21. Jan.) Heute iſt dem Senate abſeiten des Hrn. Baron de Varenne das Schreiben Sr. Maj. des Königs der Franzoſen auf herkömmliche Weiſe übergeben, durch welches Se. Maj. Denſelben als Ihren Miniſter-Reſidenten bei hieſiger freien Stadt beglaubigen.

(Frankfurt, 23. Jan.) Eine, zweifelsohne in Spanien bevorſtehende Miniſterial-Veränderung hat die Courſe der ſpaniſchen Fonds an allen Börſen gedrückt; folglich auch hier, wo Einzelne im Beſitze höchſt bedeutender Summen ſind. Wie weit es der Spekulationsgeiſt noch treiben wird, iſt nicht leicht zu berechnen, wohl aber abzuſehen, daß unter Umſtänden ſehr harte Schläge erfolgen müſſen. Der Rückgang, welchen die Chriſtinos durch Mina's Erkrankung und gänzlichen Abgang von dem Kriegsſchauplatze nothwendig erleiden, kann auch nur einen Rückſchritt in dem Kredit der faktiſchen Regierung nach ſich ziehen, der für ſie um ſo empfindlicher ſeyn muß, als ganz neuerlich, ſichern Nachrichten zufolge, der Prätendent höchſt bedeutende Unterſtützungen an Waffen, Munition und Geld auf der baskiſchen Küſte von England und Holland aus in Empfang zu nehmen Gelegenheit gehabt hat. — Von Seiten des preuß. General-Commandos iſt nunmehr die Beſtimmung bekannt geworden, daß am 1. April d. J. das in Bornheim und Bockenheim ſtationirte Bataillon vom 40. Regiment nach Mainz zurückkehrt. Es ſoll, wie es heißt, von einem Bataillon des 35. Regiments erſetzt werden. — Ueber den Anſchluß an den Zollverein verlautet zwar noch nicht Beſtimmtes, allein angeblich Unterrichtete wollen wiſſen, er könne und werde ſchon bis zum 1. Juli erfolgen. (Han. Z.)

Courſe der Staatspapiere.

(London, 21. Januar.) Konſ. 91⅛ ¼.

(Paris, 23. Januar.) 5 pCt. 107 Fr. 45 C.; 3 pCt. — Fr. — C. Spaniſche 5 pCt. Perpetuellen 43½; 3 pCt. —.

(Wien, 23. Jänner.) Staatsſchuld-Verſchreib. zu 5 pCt. in CM. 100½; 4 pCt. 93⅝ ½; Darleh. mit Verlooſ. v. J. 1820 für 100 fl. 211⅝; v. J. 1821 für 100 fl. 138⅞; v. J. 1834 571½; Bankaktien —— in CM.

Verantwortlicher Redakteur
Miniſterialrath Hacker.

Oeffentliche Erklärung.

Am 23. und 24. Jänner ſind in verſchiedenen Zeitſchriften der Hauptſtadt Ankündigungen einer Schrift erſchienen, welche der k. Obermedizinalrath und penſ. Leib-Chirurg Dr. A. v. Winter für angemeſſen gehalten hat, gegen mich in Druck zu geben, und deren Inhalt und Abſicht auf dem faſt marktſchreieriſch ausgeſtatteten Titelblatte:

»Beleuchtung ꝛc. ꝛc. ꝛc. ꝛc. ꝛc. ꝛc. ꝛc.«

hinlänglich bezeichnet wurde.

Die betrübenden Empfindungen, welche dieſelbe nicht allein in mir erregt, überwindend — haben ältere freundſchaftliche Erinnerungen und die dadurch veranlaßten Betrachtungen ſehr ſchmerzvoller Art, nicht der werthloſe Inhalt der Schrift, mich beſtimmt, ehe ich mich an das größere Publikum wende, zuerſt an Hrn. v. Winter nachfolgendes Schreiben zu richten; — und je nachdem die Antwort auf daſſelbe erfolgen würde, hatte ich beſchloſſen, meine öffentliche Erklärung darnach zu verfaſſen, immer aber mit Mäßigung und Anſtand!

Schreiben an den k. Ober-Medizinalrath ꝛc. ꝛc. Dr. v. Winter.

»Ich finde ſeit geſtern eine Schrift, mit Ihrem Namen als Verfaſſer unterzeichnet, in den öffentlichen Blättern angekündigt, von deren Erſcheinen ſchon ſeit einiger Zeit das Gerücht gegangen, und die ich nun ſelbſt, mit großem Erſtaunen, durchleſen habe.

»Da in keinem der von mir erſchienenen Schriftchen weder direkte noch indirekte etwas enthalten iſt, welches Sie perſönlich verletzen konnte; nachdem ich Ihnen vielmehr ſeit 20 Jahren ununterbrochene Beweiſe meiner beſondern und innigen Hochachtung gegeben habe: bei den gegenſeitigen ſelbſt freundſchaftlichen Verhältniſſen, welche ſeit einer Reihe von Jahren unter uns beſtanden, iſt es ſchwer, dieſe Sprache der Leidenſchaftlichkeit zu begreifen, welche vom Anfange bis zu Ende Ihre Schrift gegen mich beherrſcht.

»Ueber die ärztlichen Leiſtungen des aufgelöſten Ober-Medizinal-Kollegiums hat die öffentliche Stimme, in Schriften und in der Meinung der Aerzte, ſchon lange und klar entſchieden; es iſt nicht meine individuelle Meinung, welche zuerſt dieſelben gegen jene der nächſtvorhergegangenen Periode des Medizinalweſens in Bayern in Schatten geſtellt hat.

»Literariſche Irrthümer, wenn ſie vorgekommen, in welche viel einſichtsvollere Schriftſteller, als ich, anderwärts ſchon häufig verfallen, können mit Würde und Anſtand, ohne Beimiſchung von Bitterkeit, berichtigt werden.

»Wenn endlich eine dankbare Regung des Gemüthes mich beſtimmt hat, dem Andenken des ſeel. Ober-Medizinalrathes Dr. G. v. Häberl einige wehmuths- und verehrungsvolle Zeilen zu widmen; ſo wird dieß kaum ein Grund ſeyn, wodurch Andere, und insbeſondere Sie, deſſen mehrfacher Kollege, ſich verletzt fühlen können.

Digitized by Google

Sie hätten mir vielleicht den Einwurf einiger Schwärmerei, in welcher manchmal ein gutmüthiges Herz ſich gefällt, machen können für einen Mann, welcher für Sie das Ziel minder lebhafter Gefühle geweſen; — allein dieß hätte geſchehen können, ohne Alles, was ich ſeit 20 Jahren geſchrieben und nicht geſchrieben, gethan und unterlaſſen, einer ſo herben Kritik zu unterwerfen, in ſo leidenſchaftlicher Sprache. — Mit welchem Namen aber ſoll ich die unglaublichen Entſtellungen bezeichnen, welche Sie meinen Aeußerungen voll Hochachtung über lebende und »todte« Aerzte zu geben wagen? Ich habe mir nicht erlaubt, wie Sie, (bei der geringen Zahl von Aerzten in München vor dem Jahre 1799 von einigen) hochgeſtandenen Trunkenbolden zu ſprechen; — wie Sie aber mit lebenden verfahren, kann das Publikum druckſchriftlich z. B. an mir wahrnehmen!!

»Ich muß mit tiefem Bedauern den Ton und Inhalt »einer Schrift beklagen, welche weder ihres Verfaſſers »würdig iſt, noch desjenigen, gegen welchen ſie gerichtet »iſt, und über deren Werth oder Unwerth ich daher mit »der vollkommenſten Ruhe das Urtheil des einſichtsvollen »Theiles des Publikums erwarte; — und wenn ich viel»leicht einige Zeilen an dasſelbe richte, ſo geſchieht es, um »mit Ihm ein peinliches Gefühl zu theilen, daß ein Mann, »hochgeſtellt in Rang und Verdienſt, durch die gleiß»neriſche Freundſchaft einiger Wenigen, klein »an Zahl und vielleicht von Perſon, groß im »Dünkel, ſich verleiten laſſen konnte, den fried»lichen Schimmer ſeiner vorgerückten Jahre blos zu ſtellen.

»Ich geharre u. ſ. f.

Den 24. Jänner Nachmittags.«

Hr. v. Winter hat für zweckmäßig und anſtändig gefunden, dieſes Schreiben, in Umſchlag und mit der mehr als vollſtändigen Adreſſe von ſeiner Hand geſchrieben, ohne ſonſt eine Zeile beizufügen, — mir uneröffnet zurückzuſchicken. Der größte Schmerz, ſagt man, ſey ſtumm; nicht minder, wie es ſcheint, der tiefſte Groll. — Unpartheiiſche Leſer werden leicht die Gründe ahnen, aus welchen ich dieſen Brief noch in dem mir überſchickten Zuſtande als Aktenſtück bewahre.

Dieß Verfahren des Hrn. v. Winter enthebt mich jeder umſtändlichen Erwiederung, die ich auf deſſen Schrift vorbereitet hatte. Das Publikum, wie ich mir ſchmeichle, wird mir bei der Vergleichung beider Schriften die Gerechtigkeit widerfahren laſſen, daß ich von den zahlloſen Blößen, welche Hr. v. Winter in dieſer Schrift gegeben, — eine vorübergehende Leidenſchaftlichkeit entſchuldigend, — gegen den ſonſt verdienten ärztlichen Ruf eines ſehr achtungswerthen Mannes keinen Vortheil gezogen, treuer als Hr. v. Winter ſelbſt der von ihm empfohlenen Maxime (S. 1): »Klatſchereien verachtend alle Oeffentlichkeit in einer ärztlichen Streitſache zu vermeiden, welche nur das Publikum beluſtigt, dem Fache keinen Nutzen bringt, gewiß aber die Kunſt jederzeit herabwürdigt.«

Dr. v. Wenzl, k. Leibarzt.

Königl. Hof- und National-Theater.

Donnerſtag den 29. Januar. Wegen Unpäßlichkeit des Hrn. Racke ſtatt des Trauerſpiels »Die Krone von Cypern«: Der Hausfrieden, Luſtſpiel von Iffland.

Freitag den 30. Dez. Zum Erſtenmale: Die Braut aus der Reſidenz, Luſtſpiel vom Verfaſſer von: Lüge und Wahrheit. Hierauf: Der Jahrmarkt von Krakau, Ballet von Horſchelt. In demſelben tanzen die Tänzer des k. Hoftheaters zu Madrid zum Letztenmale.

Sonntag den 1. Febr. Die Capulets und Montagues, Oper von Bellini. Dlle. Fr. Pixis — Romeo als letzte Gaſtrolle.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Fremden-Anzeige.

Den 28. Januar. (Gold. Hirſch.) Hr. Ihler, Negotiant von Thunn.

(Gold. Hahn.) Hr. Graf Keſſelſtatt, k. k. Rittmeiſter aus Ungarn. Hr. Hirſch, Handelsmann von Kriegshaber. Hr. Wollſäck, Bräuer von Vollmeringen.

(Schw. Adler.) Hr. v. Puchiera, k. k. Uhlanen-Lieutenant. Hr. Walker, Kaufm. von Berlin.

(Gold. Kreuz) Hr. Schraidt, Kfm. von Coburg. Hr. Bordello, Kfm. von Neuſtadt. Hr. Dietrich, Kaufm. von Pforzheim. Hr. D'Oeepinghaus, Kfm. von Düren.

(Gold. Bär.) Hr. Adamer, Glaſermeiſter v. Nürnberg.

(Gold. Sonne.) Hr. Fuchs, Pfarrer von Reichertshauſen.

Geſtorbene in München.

Den 25. Januar. Wilhelm Weißgerber, Cand. Med. von Königsſtein im Naſſauiſchen, 28 J. alt.

Den 26. Januar. Anna Heinzl, Taglöhners-Tochter von Diemantſtein, H.-G. Biſſingen, 27 J. alt.

Bekanntmachungen.

1327. (3 c) **Muſeum.**

Samſtag den 31. Januar, dann den 7., 14., 21., 28. Februar, und Dienſtag den 3. März werden große Bälle ſtatthaben. Der am 28. Februar iſt ein Maskenball.

Anfang 7 Uhr.

1338. **Bekanntmachung.**

Der Wilnaſchen Gouvernements-Liquidations-Kommiſſion ſind auf's Neue vollſtändige Nachweiſungen über verſchiedene Perſonen des hieſigen Gouvernements zugekommen, deren bewegliches und unbewegliches Vermögen für Theilnahme an dem letzten Aufruhr definitiv konfiscirt worden iſt, und indem ſie das Namensregiſter derſelben hier unten beifügt, macht ſie kraft der am 28. Juni 1832 Allerhöchſt beſtätigten Vorſchrift Folgendes hiermit öffentlich bekannt:

1) Daß die Kreditoren der untengenannten ehemaligen Gutsbeſitzer, ohne den Termin zur Befriedigung ihrer reſpektiven Forderungen abzuwarten, ſofort ihre Anſprüche dieſer Kommiſſion einzureichen haben, und zwar: diejenigen, welche in

Digitized by Google

Rußland und dem Königreich Polen wohnen, innerhalb 6 Monaten, diejenigen aber, welche ſich im Auslande befinden, ſpäteſtens binnen 12 Monaten, gerechnet von dem Tage des Erſcheinens der erſten gedruckten Publikation in einer der öffentlichen Zeitungen beider Hauptſtädte, in einer der Warſchauer Zeitungen, oder dem Litthauiſchen Courier. Wobei noch bemerkt wird, daß nur diejenigen unbeſtrittenen und nicht durch Pfandrecht geſicherten Schuld-Dokumente in die allgemeine Schulden-Maſſe, als zur Befriedigung geeignet, aufgenommen werden können, welche, bis zum Anfange des Aufruhrs, in Rußland ausgefertigt worden ſind; diejenigen aber, welche im Königreiche Polen oder im Auslande kontrahirt wurden, werden gänzlich abgewieſen werden.

2) Haben ſowohl Privatperſonen als Kirchen, Klöſter, Lehr- und Wohlthätigkeits-Anſtalten, ſo wie die Kollegien allgemeiner Fürſorge, ihre Anforderungen an gedachtes konfiscirtes Vermögen innerhalb 6 Monaten anzumelden.

3) Die Schuldner der untengenannten Perſonen, deren Zahlungs-Verbindlichkeit bereits eingetreten iſt, haben ſofort die ſchuldige Zahlung zu leiſten, die Uebrigen abee binnen dem feſtgeſetzten Termin von 6 Monaten ihre Schuldverpflichtung dieſee Kommiſſion anzuzeigen.

4) Alle diejenigen, welche von gedachten Perſonen bewegliches Vermögen, Kapitalien oder was immer für Dokumente oder ſonſt denſelben zugehörige Kredit-Billete und Obligationen in Händen haben, ſollen ſolche ſämmtlich in dem Zeitraum von 6 Monaten ebenfalls dieſer Kommiſſion einreichen, und derſelben zugleich von allen auf ſolchen Gütern zu Gunſten der früheren Eigenthümer haftenden Gerechtſame Anzeige machen.

5) Die Gouvernement-Konfiscations-Kommiſſionen, die Kameralhöfe und übrigen Behörden und Obrigkeiten, haben in gleichem Zeitraum von 6 Monaten dieſer Kommiſſion zu berichten von allen ihnen bekannt gewordenen Schulden der früheren Beſitzer ſolchee konfiscirten Güter, von denen von ihnen erwirkten Zahlungen und noch zu erhebenden Geldern, ſo wie von deren Forderungen an verſchiedene Privatperſonen und Behörden, deren beweglichen und unbeweglichen Vermögen, ihnen zugehörigen Kredit-Billets und Obligationen, und von ihren etwanigen Nutzungsrechten auf Krons- oder Privat-Güter.

6) Die Gerichtsbehörden ſollen ungeſäumt von allen bei ihnen wegen Schuldforderungen an die gedachten Perſonen anhängigen Prozeſſen Anzeige machen, ſo wie von denen angemeldeten Forderungen derſelben an Privatperſonen oder Behörden, mit Bemerkung des wahrſcheinlichen Belaufs und der Dokumente, auf welchen ſie beruhen.

7) Diejenigen, welche den obengenannten Verpflichtungen nicht nachkommen, ſetzen ſich allen den Folgen und der Verantwortung aus, welche durch die allgemeinen Geſetze des Reichs für die zum Publikations-Termin unterlaſſene Anmeldung der Schuldforderungen an zahlungsunfähige, nicht zum Handelsſtande gehörige Perſonen, ſo wie gleichmäßig für Verheimlichung denſelben zuſtehender Geldzahlungen, Vermögen, Kapitalien und Dokumente feſtgeſetzt ſind.

Namensregiſter
derjenigen Perſonen des Wilnaer Gouvernements, deren bewegliches und unbewegliches Vermögen definitiv konfiszirt worden iſt:

Byſzynski Johann, aus dem Dorf Miguſe im Wilnaer Gouvernement.
Beynarowicz Joſeph, Edelmann aus dem Wilkomaſchen Kreiſe.
Grzymaylo (Taufname und Geburtsort unbekannt), Offizier der geweſenen polniſchen Armee.
Koleſinski Benedikt, Edelmann aus dem Roſſienſchen Kreiſe.
Labuolz Onufry, Geiſtlicher des Slvienclanſchen Kirchſpiels.
Oſtrowski Franz, Edelmann aus dem Schawelſchen Kreiſe.
Sawieki Ferdinand, Michaels Sohn, Student der ehemaligen Univerſität in Wilna.
Strebeyko Joſeph, Edelmann des Rowner Kreiſes.
Stachowski Alexander, Edelmann aus dem Wilnaer Kreiſe.

Auf Verfügung der Liquidations-Kommiſſion.

Den 30. Oktober 1834.

Das Mitglied der Kommiſſion:
Hofrath Bialocki.
Der ſtellvertretende Secretale:
Gabriel Oſtrowski.

1328. (3 c) Bekanntmachung.

Die hieſige königl. griechiſche Geſandtſchaft hat mehrere Schreiben, Reſolutionen auf ältere Geſuche an das königl. griech. Gouvernement enthaltend, beim Konſulate hinterlegt. Da der gegenwärtige Aufenthalt dieſer Geſuchſteller hierorts unbekannt iſt, ſo bringt man dieß hiemit zur öffentlichen Kenntniß, und zwar mit dem Bemerken, daß in der Konſulats-Kanzlei, Ludwigsſtraße Nro. 30, jeden Montag und Mittwoch von 9 bis 10 Uhr hierüber näherer Aufſchluß erholt werden kann. Den 21/9. Januar 1835.

Königlich Griechiſches Konſulat in München.

1340. Profeſſor J. Poletti von Rom, erlaubt ſich dem verehrlichen Publikum anzuzeigen, daß er von der allerhöchſten Stelle die Erlaubniß erhalten hat, dahier in der italieniſchen Sprache und Literatur Unterricht zu ertheilen. Die lange Erfahrung, welche er ſich in dieſem Lehrfache erworben, die Faßlichkeit und Kürze ſeiner Methode und die Reinheit ſeiner Ausſprache geben ihm Hoffnung, daß er ſich einer günſtigen Aufnahme bei den Titl. Liebhabern dieſer ſchönen Sprache zu erfreuen haben dürfe. Sollten mehreee Herren oder Damen ſich zu einem Kurſe zu vereinigen wünſchen, ſo belieben ſelbe ihre gefälligen Aufträge in der Wohnung des Unterzeichneten, Salvator-Straße Nro. 4 im 2ten Stocke zu geben.

J. Poletti,
Profeſſor der italleuiſchen Sprache.

1342. (3 a) Den 30. Januar kommt das Wernitz'ſche Fuhrwerk von Speyer hier an, welches Güter in die ganze Rheingegend mitnimmt; der Fuhrmann logirt beim Reiterwirth in der Löwengrube und ſein Aufenthalt iſt jedes Mal 2 bis 3 Tage. Das Nähere bei Madame Kappauf in der St. Annaſtraße Nro. 3 im Hackenviertel.

1343. In der Graf Vandreuil'ſchen Auction werden das Silber den 30., die Lüſtres und Gläſer den 29. Januar verſteigert.

1301. Auf dem Anger-Platz Nro. 27 iſt ein Spezerei-Laden mit dazu gehöriger Wohnung, Speicher und Keller, auf nächſtes Ziel Georgi zu verſtiften. Das Nähere iſt über einer Stiege zu erfragen.

Digitized by Google

Münchener Politiſche Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majeſtät Allergnädigſtem Privilegium.

Donnerſtag | Nro. 25. | 29. Jänner 1835.

Bolivien. — Nordamerikaniſche Freiſtaaten. — Großbritannien. — Frankreich. — Spanien. — Polen. — Rußland. — Türkei. Niederlande. — Schweiz. — Deutſchland. (Berlin. Köln. Leipzig. Stuttgart. Hannover. Kaſſel. Baden.) — Bayern. (München.) — Courſe der Staatspapiere. — Börſenberichte. — Bekanntmachungen.

Bolivien.

(Chuquiſaca, 7. Aug.) Geſtern ſandte der Präſident von Bolivia, Andre Santa Cruz, ſeine jährliche Botſchaſt an die Kammern ein. Sie ſchildert den friedlichen und glücklichen Zuſtand dieſer Republick, ihre Fortſchritte im Handel und in den Gewerben und ihre völlige Eintracht mit allen benachbarten Staaten, ſelbſt mit denjenigen, die am meiſten von innern Unruhen heimgeſucht worden ſind. Während der Wirren in Peru wurde Bolivia aufgefordert, der conſtitutionellen Regierung Beiſtand zu leiſten, aber in dem Augenblick, als dieſe Hülfe geleiſtet werden ſollte, hatte die Urſache dazu ſchon aufgehört, indem die aufrühreriſchen Truppen ihre Befehlshaber verlaſſen hatten und zu ihrer Pflicht zurückgekehrt waren. Der Ex-Präſident von Peru, General Gamarra, fand mit ſeinen Anhängern in Bolivia einen Zufluchtsort. Von den Finanzen wird in der Botſchaft geſagt, daß die Einnahmen den Ausgaben vollkommen entſprächen, und daß die Republick keine Schulden im Auslande habe.

Nordamerikaniſche Freiſtaaten.

(Washington, 26. Dezbr.) Die Sekretaire des Schatzes und der Marine ſprachen in ihren Berichten von der Möglichkeit einer baldigen Unterbrechung unſerer friedlichen Beziehungen zu auswärtigen Mächten.

— Die Präſidenten der See-Aſſekuranz-Compagnien in Boſton haben vorgeſchlagen, daß ihre Policen einen Zuſatz erhalten ſollten, welcher ſie vor allem Verluſt bei dem Bruch mit Frankreich ſchütze. Man glaubt jedoch, daß dieſe Vorſichtsmaßregel unnütz ſey, indem der Congreß wohl nicht dem Kriege gegen Frankreich ſeine Zuſtimmung geben werde.

Großbritannien.

(London, 21. Jan.) Arini Bey und Achmet Effendi, zwei ottomanniſche Große, ſind von Konſtantinopel in London angekommen. Man ſagt, ſie ſeyen vom Großherrn mit der Miſſion beauftragt, ſich alle die nöthigen Kenntniſſe zu erwerben, um in Konſtantinopel eine Militärſchule zur Erziehung junger Officiere errichten zu können. Sie werden zu dieſem Zwecke Woolwich, Sandhurſt, Addiscombe ꝛc. beſuchen. Beide nehmen in der türkiſchen Armee einen hohen Rang ein. Auf ihrem Wege nach London haben ſie einen Theil Deutſchlands und Frankreichs bereist. (Herald.)

— Es hat ſich das Gerücht verbreitet, daß das Parlament für den Fall würde aufgelöſt werden, wenn der ſehr ehrenwerthe Hr. Sutton nicht wieder zum Sprecher des Hauſes der Gemeinen würde erwählt werden. Man hält jedoch die ganze Sache für ein bloßes Manövre. (Globe.)

— Der Herzog von Suſſex hat auf Anrathen des Lord Dinorben ſeinen Aufenthalt zu Kinnoul-Abtei bis zu der Woche vor Eröffnung des Parlaments verlängert, da das Klima von Wales der Geſundheit Sr. k. Hoheit ſehr zuſagt. (Herald.)

— Lord Panmuer iſt gefährlich krank. Sollte der edle Lord jetzt mit Tod abgehen, ſo müßte für Perthſhire eine neue Wahl vorgenommen werden. (Stand.)

(London, 22. Januar.) Der »Courier« enthält einen Auszug aus einem Briefe, welchen General Mina aus Pampeluna vom 13. Januar an einen ſeiner Freunde geſchrieben haben ſoll. Mina ſagt in demſelben, ſeine Geſundheit hätte ihn bisher gehindert, kräftigere Maßregeln gegen den Feind zu ergreifen; jetzt, da es ihm beſſer ginge, würde er perſönlich auf das Schlachtfeld ſich begeben. Er gedenke ein neues Syſtem bei ſeinen Operationen zu befolgen, und dadurch dieſem Kriege ein Ende zu machen.

— Durch das Packetboot »Lapwing«, welches zu Falmouth angekommen iſt, hat man Nachrichten aus Vera-Cruz bis zum 29. Nov. v. J. und von Havannah bis zum 10. Jan. reichend erhalten; allein ſie ſind nicht von politiſcher Natur. Das Schiff hat als Fracht 800,000 Dollars mitgebracht. (Globe.)

— Sir H. Fane geht als Commandeur en Chef nach Indien, und Sir R. Wilſon erhält das Kommando auf den Joniſchen Inſeln. (Globe.)

— Der Erzbiſchof von Canterbury und der Biſchof von London hatten dieſen Morgen eine Unterredung mit Sir Robert Peel. (Courier.)

Digitized by Google

— Hr. Serjeant Coleridge hat den durch den Tod des Richters Taunton erledigten Sitz in der King's Bench erhalten. (Courier.)

— Am Sonntage verſtarb in ſeinem Hauſe in Hyde Park der Earl von Portmore. Die Stelle eines Oberſten der Nord-Lincoln-Miliz iſt durch den Tod dieſes Pairs erlediget; er war der Vierte Earl von Portmore und Viscount Milſington in der Pairie vor Schottland. Die Gemahlin des Lords, Lady Mary Eliza Bertie, war das einzige Kind von Brownlow des Fünften und letzten Herzogs von Ancaſter, von welcher Dame er nur einen einzigen Sohn hatte, den ehrenwerthen B. C. Colyear, welcher das große Privatvermögen des Herzogs von Ancaſter bei Sr. Gnaden Tode im Jahre 1809 erbte. Hr. Colyear ſtarb unglücklicherweiſe zu Rom im Jahre 1819 an ſeinen bei einem Zuſammentreffen mit den Banditen erhaltenen Wunden. Da Lord Portmore keinen Leibes-Erben hinterläßt, und ſein Bruder Colyear ſchon vor ihm verſtarb, ſo erlöſchen alle ſeine Titel und Ehrenſtellen. Er bezog aus der Civilliſte zwei Penſionen; die erſte, datirt vom April 1825, betrug 233 Pfd., und die zweite, vom Oktober 1821, 276 Pfd. Sterling. (Chronicle.)

Frankreich.

(Paris, 24. Januar.) Donnerſtag Abends hatten der Präſident und die Secretaire der Pairskammer die Ehre, von dem Könige empfangen zu werden, um demſelben das an dieſem Tage angenommene Geſetz zu überreichen. Se. Majeſtät arbeitete auch mit den Miniſtern der Juſtiz und der auswärtigen Angelegenheiten. Marſchall Gerard und ſeine Gemahlin, Marſchall Lobau und ſeine Gemahlin, die Prinzeſſin von Wagram, Madame Perſil, der Graf und die Gräfin von Montalivet, die Gräfin von Rigny, General Darriule, und der Graf und die Gräfin von Bondy wurden von dem Könige und der Königin empfangen. Geſtern arbeitete der König mit dem Miniſter der Juſtiz. (Gal. Meſſ.)

— Der Herzog von Noailles hat mitten in der Kammer, welche jenen verhaßten Prozeß leitet, den Antrag auf Amneſtie in Anregung gebracht. Seine Rede hat viel Senſation erregt, man bedauerte, daß der Freund des Herzogs von Noailles, Marquis von Brézé, durch Unpäßlichkeit verhindert iſt, ihm beizuſtehen.

(Sitzung der Deputirten-Kammer vom 23. Januar.)

Der Antrag auf Bewilligung einer Summe von 1,200,000 Fr. für das Miniſterium des Innern Behufs der Vertheilung an diejenigen Bewohner Lyons, welche während der Tage vom 9., 10., 11., 12., 13. und 14. April 1834 an ihrem Eigenthum beſchädigt wurden, iſt verleſen worden; ſodann ſchritt man zur Abſtimmung über das Forſtgeſetz, welches mit 200 gegen 91 Stimmen verworfen wurde. Die Tagesordnung brachte nun den Vorſchlag mehrerer Deputirten bezüglich der Einführung neuer Handels-Effekten, Wechſelsmandate genannt, zur Diskuſſion, welche ein für den Antrag ungünſtiges Reſultat lieferte. Hr. Perſil verlas ſodann einen Geſetz-Entwurf, die Organiſation der Richter-Aemter und die Competenz der Tribunale betreffend, und beleuchtete denſelben näher und berührte namentlich den Umſtand, daß eine Erſparniß von 106,850 Fr. ſich ergeben würde, wenn man vor der Hand ohngefähr 50,000 Franks zur Einführung der neuen Einrichtungen anwenden wolle. Um 6 Uhr wurde die Sitzung aufgehoben.

— Die Frage hinſichtlich eines offiziellen Koſtums der Deputirten, iſt noch einmal vorgebracht worden. Die Idee einer einförmigen Kleidung hat man verworfen, es iſt aber ſo ziemlich beſchloſſen der Kammer vorzuſchlagen, zum Zeichen der Deputirtenwürde eine Art Stern anzunehmen, den die Deputirten nicht durchaus verbunden wären zu tragen, womit ſie aber erſucht werden ſollten ſich zu ſchmücken, ſo oft ſie in ihrer Deputirtenwürde zu handeln hätten, hauptſächlich außerhalb dem Sitzungsſaale der Kammer.

Spanien.

Das franzöſiſche miniſterielle Abendblatt enthält Folgendes: »Durch ein Dekret vom 12. Jan. wurden Navarra und die anderen inſurgirten Provinzen in Belagerungsſtand erklärt. Dieſes Martialgeſetz wird in Aragonien, Alt-Caſtilien und Catalonien noch mit ausgedehnteren Vollmachten zur Anwendung kommen. Die Miliz iſt unter die Befehle des Generalkapitäns geſtellt. Am 10. d. ſammelte Manſo ſeine Truppen um Villarcayo. Am 8. kehrte Eraſo durch das Thal von Mena nach Biscaya zurück. An demſelben Tage drang Zumalacarreguy bei Amescoa wieder in Navarra ein. Am 16. d. vereinigte ſich Don Carlos mit Zumalacarreguy zu Eulate. Die Geſundheit General Mina's beſſert ſich täglich.

— Briefe von der Gränze melden unterm 19. d., daß Eraſo von ſeinem Streifzuge in Caſtilien zurückgekehrt iſt. Er brachte Lebensmittel und Waffen in Ueberfluß zurück.

— Correſpondenzen aus Madrid vom 14. zufolge will die Regentin Chriſtina, verzweifelnd an der Möglichkeit die Hinderniſſe alle zu beſeitigen, der Sache ihren natürlichen Lauf laſſen. Man behauptet, die Regierung habe Nachricht erhalten, daß man an dem Wiederaufkommen Mina's zweifele, und daß es unmöglich wäre, die Fortſchritte Zumalacarreguy's zu hemmen.

— In Madrid ſagt man kein Wort von der Abreiſe des Infanten Don Francisco de Paula nach Paris.

— Der Bürgerkrieg in Nord-Spanien hat noch immer keine Kriſe erreicht. Die Streitkräfte beider Parteien ſind ungefähr gleich, und die Natur des Kriegsſchauplatzes bewirkt, daß kein Sieg entſcheidend iſt. Bei jedem Scharmützel, das vorfällt, vergrößern beide Parteien die Zahl der Gefallenen, und ſuchen ſich als Sieger darzuſtellen, ſo daß am Ende aus kleinen Gefechten Schlachten werden. So iſt auch das Gefecht bei Medina del Pomar in Alt-Caſtilien, von welchem die Karliſten ſo viel Aufhebens machten, nichts als ein Scharmützel, in welchem 300 neu Ausgehobene es mit 3000 Karliſten zu thun hatten. Die Bulletins der Regierung ſagen, der Pfarrer Merino ſey von ihren Truppen auf das Haupt geſchlagen worden, als er

Digitized by Google

ſich eben mit Craſo habe vereinigen wollen, die Karliſten in Bayonne dagegen verbreiten pomphaſte Bulletins, nach welchen Craſo bereits 2000 Mann in Alt-Kaſtilien ausgehoben hätte. Bedauerlich iſt, daß neben dieſem Kampfe im Norden, die Miniſter nicht einig ſind; Llander will eine fremde Einmiſchung, während Toreno und Martinez de la Roſa mit der Mehrheit des Volkes gegen eine ſolche ſind. Der Poſtenlauf von Madrid nach Bayonne iſt ſeit 8 Tagen unterbrochen; die Kuriere gehen nach Perpignan. (S. M.)

— Folgendes iſt der Bericht des »Conſtitutionnel« über die neueſten Zerwürfniſſe im ſpaniſchen Miniſterium: Der Krieg in Biscaya, den Llander blos durch eine franzöſiſche Einſchreitung beendigen zu können glaubt, war die erſte Frage, über welcher das Miniſterium ſich ſpaltete, und ſeither wurde Llander nicht ohne Grund angeklagt, daß er ſeinen Einfluß auf die Königin und die Unterſtützung einer kleinen katoloniſchen Camarilla zu benützen ſuche, um ein Kabinet im Sinne des Rückſchrittes herbeizuführen, an deſſen Spitze er ſtehen würde. Seine Kollegen, insbeſondere Martinez de la Roſa, gaben dieſem Streben in dem Blatte, das für das Organ des letztgenannten Miniſters gilt, der Abeja, einen nachdrücklichen Hieb. In dieſem Artikel führte die angegriffene Kabinets-Faktion ihre Vertheidigung vor dem Publikum, und ſtellte ſich und die Conſtitution unter den Schutz der öffentlichen Meinung. Obgleich Llander, wie man ſagt, in der Miniſterraths-Sitzung gegen dieſen Artikel Feuer und Flammen ſpie, obgleich der unſchuldige Cenſor Gallego ſeinem Zorne geopfert wurde; ſo bleibt doch die Thatſache gewiß, daß (eben weil ſich das entgegengeſetzte Streben in unmittelbarer Berührung geltend machte), das Miniſterium, d. h. namentlich Martinez de la Roſa und Toreno, entſchieden mit jeder Idee von einem Rückſchritte gebrochen, und für immer einen liberalen Weg eingeſchlagen haben, den ſie nun nicht mehr verlaſſen können.

Italien.

Am 25. Dezember lief der »St. Wenefrede,« ein durch ſeine Konſtruktion berühmtes engliſches Dampfſchiff im Hafen von Neapel ein, konnte aber des Weihnachtsfeſtes wegen nur die Reiſenden landen. An Bord blieben daher ungefähr 80 Silberbarren, eine bedeutende Anzahl von Koupons Falconnet (man behauptet 80,000 Dukaten), eine große mit Bijouterie von hohem Werthe gefüllte Kiſte, Seidenwaaren von Lyon u. dgl., und eine anſehnliche Menge von Waaren, Luxus-Artikel für dortige Kaufleute. Gegen 11 Uhr in der Nacht ſieht man plötzlich den Himmel von einem großen Feuer geröthet. Truppenabtheilungen, Pompiers, eilen gegen den Molo hin — es iſt der St. Wenefrede, der in Flammen ſteht — alle Hülfe kommt zu ſpät, blos das Vordertheil des Schiffs und die Dampfmaſchine können gerettet werden, der Reſt verſinkt nach zweiſtündigem Brand ins Meer. Die Silberbarren konnte man glücklicher Weiſe noch ausſchiffen, aber von den Waaren, den Effekten der Reiſenden und den Koupons iſt der größte Theil verloren. Das Feuer entſtand, wie es heißt, durch die Unvorſichtigkeit zweier engliſcher Matroſen, und iſt durchaus keinem Fehler in der Bauart des Schiffes zuzuſchreiben, das faſt ſeit 7 Stunden im Hafen lag, und die Reiſe von Marſeille mit großer Geſchwindigkeit zurückgelegt hatte.

Schweden.

(Chriſtiania, 12. Januar.) Das neue Jahr hat bei uns mit der Nachricht angefangen, daß im Laufe des Jahres 1834 in allem 27,216 Mark 5¼ Loth gediegenes Silber vom Kongsberger Silberwerke an die Schmelzhütte abgegeben worden. Zwar iſt dieſe Ausbeute kleiner als die von 1833, welche 43,843 Mark 3¾ Loth, aber größer als die von 1832, die 21,565 Mark 4½ Loth betrug. In den früheren Jahren war ſie unbedeutend im Verhältniß zu dieſen drei letzten. Die von 1834 wird auf etwa 270,000 Species in Zetteln auskommen, und da der Betrieb nebſt dem Penſionsweſen ungefähr 80,000 Species koſtet, der Ausfall der Scheidung aber noch nicht angegeben iſt, ſo kann man annehmen, daß das Silberwerk im Jahre 1834 einen Ueberſchuß von netto 200,000 Species in Zetteln oder 500,000 Mark Hamb. Banko ungefähr gegeben hat.

Polen.

(Warſchau, 20. Januar.) Vorgeſtern wurde hier das Kirchenfeſt der Jordansweihe gefeiert. Der Biſchof Antonius begab ſich mit ſeiner Geiſtlichkeit aus der Schloß-Kapelle in Prozeſſion zu der Weichſel, wo im Beiſeyn des Fürſten Statthalters, umgeben von einem glänzenden Gefolge, der Gottesdienſt gehalten wurde. Die Truppen nahmen die Ufer der Weichſel und die Terraſſe ein, und während der Hymne ertönten Kanonen-Salven. Nach dem Gottesdienſte begab ſich der Fürſt von Warſchau nach der Krakauer Vorſtadt, wo die Truppen vor Sr. Durchlaucht defilirten.

Rußland.

(St. Petersburg, 17. Januar.) Am 13. d., als am ruſſiſchen Neujahrstage und Geburtsfeſt J. kaiſ. Hoh. der Großfürſtin Helena Pawlowna, wurde in der Hof-Kathedrale des Winterpalais, in Gegenwart II. MM. des Kaiſers und der Kaiſerin, II. kk. HH. des Thronfolgers Ceſarewitſch, des Großfürſten Michael Pawlowitſch, der Großfürſtin Helena Pawlowna und der Großfürſtinnen Maria Nikolajewna und Olga Nikolajewna und S. D. des Prinzen Peter von Oldenburg, Gottesdienſt gehalten.

— Der Direktor der Kanzlei des Miniſteriums der auswärtigen Angelegenheiten, Kudriawskij, der dießſeitige Geſandte am k. ſächſ. Hofe, von Schröder, und der dießſeitige Geſandte zu Rom, Graf Gurieff, ſind zu geheimen Räthen ernannt worden.

— Am 10. d. Mts. feierte die kaiſerl. Akademie der Wiſſenſchaften ihren Stiftungs-Tag durch eine öffentliche Sitzung. Außer den Mitgliedern und vielen Ehrenmitgliedern der Akademie waren auch der franzöſiſche Botſchafter Marſchall Maiſon und der nordamerikaniſche Geſandte, Hr. Wilkins, zugegen.

Digitized by Google

Türkei.

(Konſtantinopel, 26. Dezbr.) Der Sultan hat ſeinen Winterpalaſt von Beſchiktaſch bezogen, was die neueſte Nummer der türkiſchen Zeitung »Tekwimi Wekaji« (vom 23. Schaban) mit folgenden Worten berichtet: »Auch in dieſem geſegneten Jahre ſind, Dank dem glückbringenden Sterne Sr. Hoheit, die Jahreszeiten Sommer und Herbſt in heiterer Ruhe verſtrichen. Nachdem nun der Winter eingetreten, hat Se. Hoh. das zum Winter-Aufenthalt beſtimmte Serai von Beſchiktaſch wieder zu beziehen geruht, und iſt demzufolge am 9. des verfloſſenen Monats Redſcheb aus dem großherrlichen Serai von Iſtonoros (Beilerbei) nach jenem Palaſte aufgebrochen, der gleich der Sonne die Welt erleuchtet, und von der Zinne ſeiner Herrlichkeit ſelbſt das Tageslicht überſtrahlt. Am folgenden Freitag haben der Groß-Weſir, der Groß-Mufti, der Seriasker, der großherrliche Schwiegerſohn (Halil Paſcha) und der Kapudan-Paſcha Sr. Hoh. ihre Glückwünſche abgeſtattet und ſind huldreich empfangen worden.«

Daſſelbe Blatt enthält ferner die nachſtehenden Artikel: »Der Sultan hat vor Kurzem die im Schatten ſeiner Gnade zu Dolma Baktſche errichtete Gewehrfabrik (Tuſenkhane), ein wahres Meiſterwerk der Baukunſt, mit einem Beſuche beehrt. Se. Hoh. fand an der Schönheit und Solidität der daſelbſt verfertigten Gewehre ein beſonderes Wohlgefallen. Der Eifer und die Thätigkeit des Inſpektors, Seid Emin Efendi's, ſo wie der Fleiß und die Geſchicklichkeit der Arbeiter bewogen den Sultan, Erſterem eine Audienz zu gewähren, und das ganze Perſonal freigebig zu beſchenken.

»Nachdem Se. Hoh. der Sultan den Offizieren und Soldaten vom 3ten Bataillon des erſten Regiments der Brigade Chaireddin Paſchas, die auf Samos und bei der großherrlichen Flotte gedient, ſo wie auch den auf der kaiſerlichen Flotte dienenden Offizieren und Soldaten vom Regimente Ferhad-Beys, Ehrenzeichen und Ehrendiplome zu ertheilen beſchloſſen, wurden die obengedachten Offiziere und Soldaten nach dem Palaſte des Seriaskers beſchieden, in deſſen Vorhalle der Seriasker mit den höheren Stabs-Offizieren der Linientruppen Platz genommen hatte. Ihnen gegenüber ordneten ſich die Truppen in Reihe und Glied, und während zwei vollſtändige Muſikkorps vor dem Palaſte mit Meiſterſchaft ſpielten, defilirte die ganze Mannſchaft, je Einer und Einer, an dem verſammelten Stabe vorüber und empfing ihre reſp. Orden und Diplome aus den Händen des obrſten Kommiſſärs der Linientruppen. Die allgemeine Freude wurde noch um ein Bedeutendes erhöht, als der Sultan ſelbſt im inneren Hofe des Palaſtes erſchien. Die lauten Segenswünſche aller Verſammelten machten der Feier ein ſchönes Ende.«

— Die letzte türkiſche Zeitung meldet auch die am 5. Redſcheb erfolgte Thronbeſteigung des perſiſchen Prinzen Mirſa Muhammed Chan. Die Nachricht iſt über Erſerum gekommen.

Niederlande.

(Aus dem Haag, 22. Januar.) Nach den geſtern ausgegebenen Bulletins befand ſich Se. königl. Hoh. der Prinz von Oranien auf dem Wege der Beſſerung. Nach dem heute Morgen erſchienenen hat der Kronprinz zufolge eines läſtigen Huſtens eine ſchlafloſe Nacht zugebracht. Deſſenungeachtet zeigt ſich der Krankheitszuſtand des Prinzen im Allgemeinen günſtiger.

(Aus dem Haag, 23. Januar.) Nach dem heute Morgen erſchienenen Bulletin befindet ſich Se. k. Hoheit der Prinz von Oranien zwar ſehr ſchwach, aber da er in der verfloſſenen Nacht einige Stunden erquickenden Schlafes genoſſen, doch etwas beſſer.

(Brüſſel, 22. Januar.) In der geſtrigen Sitzung der Repräſentantenkammer wurde die allgemeine Berathung über das Budget des Miniſteriums des Innern beendet. Man ſchritt darauf zur ſpeziellen Berathung des Geſetz-Entwurfs. Art. 1 desſelben beſtimmt den Gehalt des Miniſters auf 21,000 Fr.

— Ein Hr. Dietz, Deutſcher von Geburt, hieſiger Mechaniker, von der Ueberzeugung durchdrungen, daß Dampfwagen auf gewöhnlichen Straßen nie mit Vortheil werden fahren können, wenn auch alle mechaniſchen Fragen zur Zufriedenheit gelöſt ſeyn werden, iſt mit der Vollendung eines Remorqueur (Bugſirwagens) für gewöhnliche Straßen beſchäftiget, und wir glauben, daß er das Problem gelöſ't hat. Seine Maſchine hat 36 Pferdekraft, und iſt ſo berechnet, daß bei nur 60 Rotationen in der Minute, vier Stunden Wegs in einer Stunde Zeit mit 100 Perſonen am Schlepptau zurückgelegt werden; und er ſagt, durch eine einfache Vorrichtung es zu Stande gebracht zu haben, daß alle dem Remorqueur folgenden Wagen deſſen Bewegungen und Wendungen, z. B. beim Fahren um eine Ecke oder in ein Thor hinein nachahmen werden. — Durch eine andere Einrichtung kann der Remorqueur auf ein Viertheil der Schnelligkeit reduzirt werden, und gewinnt dann das Vierfache an Kraft, ſo daß, angenommen 100 Perſonen oder 150 Ctr. können in einer Stunde Zeit vier Stunden weit gebracht werden, 400 Perſonen oder 600 Ctr. in einer Stunde Zeit eine Stunde Wegs fortzuſchaffen ſind. Dieß iſt auch auf größere Laſten oder auf Ueberwindung größerer Hinderniſſe, wie z. B. Berge, ſchlechte Wege ꝛc., anwendbar. Der Remorqueur iſt von ſolcher Solidität und die Mechanik ſo einfach, daß, wie geſagt, wie an dem Gelingen nicht zweifeln, worüber in 3 bis 4 Wochen der praktiſche Verſuch entſcheiden wird.

Schweiz.

(Baſel, 22. Januar.) Mit Kreisſchreiben vom 17. Januar bringt der Vorort Bern den betreffenden Ständen eine Zuſchrift des k. würtembergiſchen Miniſters v. Beroldingen zur Kenntniß. Derſelbe eröffnet nämlich, daß auf die erneuerten Vorſtellungen des Vororts hin von Seiten der Regierungen von Bayern und Würtemberg einestheils die Uebertragung des im Jahre 1834 nicht eingebrachten

Quantums ſchweizeriſcher Seidenwaaren (welches bei ſeiner Einſuhr einer Zollerleichterung hätte genießen ſollen) auf das Jahr 1835 zum ermäßigten Zollanſatze geſtattet ſey; und anderntheils auch die Einbringung des vollen Jahrdetrages von 743 Ctr. für das Jahr 1835 nicht werde in Anſtand gezogen werden.

Deutſchland.

(Berlin, 24. Jan.) Die im heute ausgegebenen erſten Stücke der Geſetz-Sammlung für 1835 enthaltene Allerhöchſte Kabinets-Ordre wegen der Verzichtleiſtung auf Beſtraſung in Injuerien-Sachen lautet alſo:

»Auf den Bericht und nach dem Antrage des Staatsminiſteriums vom 22. v. M. beſtimme Ich hiermit für den ganzen Umſang der Monarchie, daß das gerichtliche Veeſaheen, welches wegen ſolchee Beleidigungen, die dem Beleidigten ohne ſchweee körperliche Verletzung zugefügt ſind, eingeleitet worden iſt, in allen Fällen aufgehoben werden ſoll, ſobald der Beleidigte auf die Beſtraſung des Beleidigers verzichtet, welches bis zur Vollſtreckung des Straf-Urtheils ſtattfinden darf. Oeffentliche Behörden oder Beamte jedoch, welche bei Ausübung iheer Amtes oder in Beziehung auf daſſelbe beleidigt ſind, dürfen nur mit Genehmigung ihrer vorgeſetzten Dienſtbehörde Verzicht leiſten. Auch wenn Militär-Perſonen in Ausübung des Dienſtes oder in Beziehung auf denſelben beleidigt werden, iſt die Verzichtleiſtung nur mit Genehmigung der Militär-Dienſtbehörde zuläſſig. Zugleich ſetze Ich feſt, daß bei allen Injurien-Sachen, in welchen Militär-Perſonen oder Beamte als Beleidiger oder Beleidigte verwickelt ſind, ſelbſt dann, wenn ſie bei der erlittenen Beleidigung ſich nicht in Ausübung des Dienſtes beſunden haben, oder die Beleidigung ihnen nicht in Bezug auf das Amt oder den Dienſt zugefügt iſt, ihrer Dienſtbehörde von der Klage oder Denunciation zum Behuf der etwa zu treffenden Disziplinar-Maßeegeln Mittheilung geſchehen ſoll. Das Staats-Miniſteeium hat dieſe Beſtimmungen durch die Geſetz-Sammlung bekannt zu machen.

»Berlin den 20. Dezember 1834.

»Friedrich Wilhelm.

»An das Staats-Miniſterium.«

(Köln, 23. Jan.) Heute überreichte das hieſige Metropolitan-Domkapitel dem Hrn. Erzbiſchofe Ferdinand Auguſt eine goldene und ſilberne Denkmünze unter den gleichzeitig auf Pergament übeegebenen Worten: »Hochwürdigſter Erzbiſchof, hochgeborener Graf, gnädigſter Herr! — Was Euer erzbiſchöfliche Gnaden für die Erzdiöcese Köln gethan haben, wird die Geſchichte aufbewahren, und die ſpäten Nachkommen werden die großen Verdienſte preiſen, und ſich der Wohlthaten eeinnern, ohne daß Denkmünzen ſie daran zu mahnen brauchen. Wie ſehr die Zeitgenoſſen mit Verehrung anerkennen, was ihnen durch Euer eezbiſchöfliche Gnaden bereits zu Theil geworden iſt, haben die Beſtürzung, die Trauer und das allgemeine inbrünſtige Gebet in den Tagen vom 12. bis zum 26. Auguſt 1833, als das theure Leben des Diöceſan-Oberhauptes in Geſahe war, und die unausſprechliche Freude über die Wiedergeneſung bezeugt. — Möge es den gehorſamſt unterzeichneten Mitgliedeen des Metropolitan-Domkapitels ſüe ſich und im Namen der Erzdiöceſangeiſtlichkeit, welche ein und das nämliche Gefühl beſeelt, geſtattet ſeyn, das Andenken an dieſe ſo herzergreiſend an den Tag gelegte Liebe durch eine Denkmünze, welche zugleich das hehre Bildniß ihres theuren Oberhirten trägt, auf die Nachwelt zu bringen! — Euer erzbiſchöflichen Gnaden überreichen daher die gehorſamſt Unterzeichneten im Namen ihrer geiſtlichen Mitbrüder und aller Erzdiöceſanen die erſten Abdrücke dieſer Denkmünze hiermit ehrfurchtsvollſt, und bitten, gnädig erlauben zu wollen, daß nunmehr auch die weiteee Veebreitung derſelben geſchehen dürfte. — Gott erhalte Ew. erzbiſchöfl. Gnaden der Erzdiözeſe bis zum ſpäteſten Alter bei Kraft und Heiterkeit und laſſe Hochdieſelben die Feeude an den Früchten der großen Anſtrengungen und der begründeten Einrichtungen noch lange genießen!«

(Leipzig, 22. Jan.) Wir können nicht ſagen, es ſey in Leipzig während der Neujahes-Meſſe ſo ſtill geweſen, wie in einer Kirche; denn wem ſollte die ununterbrochene, bis zum Sterben ermüdende Muſik der ſremden Spielleute nicht noch jetzt, nachdem dieſe wieder in alle Welt abgezogen ſind, in den Ohren gellen? Dieß war aber ſaſt das einzige außerordentliche Geräuſch in den Straßen der Stadt und den Vorſtädten. Wo ſonſt in den Meßzeiten eine ganz neue Stadt von Buden zu ſchauen iſt, voll der ſeltenſten Sehenswürdigkeiten bis herab zu dem Alltäglichen; wo der Fleraut nach ſchwerer Tagearbeit Beluſtigung aller Art findet, und ſich nicht ſatt ſehen und hören kann, da war dießmal von alle Dem keine Spur. Die Straßen der Stadt gewährten beinahe das Bild alltäglichen Treibens und Verkeheens. Vor vielen Gewölben ſand man ſelbſt zuweilen die Verkäuſer in ſreundſchaftlicher Konverſation mit ihren Nachbarn, und wo ein Käuſer eintrat, da wurde er wie eine ſreundliche Eeſcheinung betrachtet, und als ſehr willkommner Gaſt behandelt. Da die Anzahl der Käuſer überhaupt im Verhältniß zu den Waarenvorräthen nur gering war, und jene dießmal die Konkurrenz weniger zu ſürchten hatten, ſo drückten ſie denn auch die Preiſe herab bis zur Ungebühr. Dieß war vornemlich im Handel mit Tuch, Leder und Leinwand bemerkbar. Wiewohl ziemlich ſtarke Geſchäfte gemacht worden ſind, auch wenig auf dem Lager geblieben iſt, ſo möchten die Fabrikanten doch ſchwerlich auf die Koſten gekommen ſeyn. Noch ſchlimmer iſt es den Rauhwaaren gegangen. Nach dieſen hat, da der Winter ſo ausnehmend gelinde, auch bald zur Hälfte vorüber iſt, faſt Niemand gefragt. Von nordiſchen Produkten waren kleine Pöſtchen hier, welche ſogleich verkauſt wurden. Schweinsborſten hätten Glück machen können, wenn viel Vorrath am Markte geweſen wäre. An den kleinen Pöſtchen ſind ſchöne Peozente verdient worden. Engliſche Manuſakturwaaren haben bei Polen und Griechen viele Nach-

Digitized by Google

frage gefunden. Dieſe haben mitunter ſehr bedeutende Partien eingekauft, nebenbei auch nicht wenig vereinsländiſche Waare abgeführt. Seidene Waaren ſcheinen am Wenigſten ſchlecht weggekommen zu ſeyn, wenigſtens haben die Verkäufer nicht ſo auffallend geklagt, wie alle übrigen Beſitzer von Waarenlagern anderer Art. Wenn wir die allgemeinen Klagelieder über ſchlechte Preiſe mit unſeren eigenen Erfahrungen zuſammenſtellen, ſo können wir allerdings nicht läugnen, daß viel Wahres daran iſt; aber man würde dennoch irren, wenn man ſie für allgemein begründet hielte, und wenn wir ein Endurtheil über die vollendete Meſſe ausſprechen ſollen, ſo müſſen wir ſagen: ſie war ſo gut, oder ſo ſchlecht, als eben gerade eine Neujahrmeſſe unter den obwaltenden Umſtänden und Verhältniſſen ſeyn kann, und wird der vorjährigen nicht nachſtehen. Noch müſſen wir einer eigenthümlichen Erſcheinung erwähnen. Ein früherer ſehr bedeutender Einkäufer aus Polen, der vor etwa 17 bis 18 Jahren verſchwand und ſeitdem ſeinen Gläubigern nichts von ſich hören ließ, erſchien plötzlich ganz unbefangen wieder, aber ohne neues Geld für alte Schulden. Er hatte jedoch kaum ſeine Laufbahn begonnen, als ſich ein alter Freund — wie die Kaufleute ihre Kunden nennen — ſeiner erinnerte, und ihn auf ein unſeliges Papierchen ſetzen ließ, weil er ohne eigene Schuld nicht mehr bezahlen konnte. Dennoch beſorgte der Mann ſeine Geſchäfte, nur unter Begleitung eines Trabanten, und war Vielen als ein wackerer Geſchäftsmann willkommen. (K. v. u. f. D.)

(Stuttgart, 26. Januar.) Se. k. Hoh. der Prinz Auguſt von Württemberg iſt, nach einem mehrwöchentlichen Aufenthalte am k. Hofe, geſtern wieder von hier nach Berlin abgereiſt.

— In unſerer Ständeverſammlung iſt auf den Antrag eines Mitgliedes die Niederſetzung einer gemeinſchaftlichen Commiſſion beider Kammern beſchloſſen worden, um ſich darüber zu berathen, ob es nicht paſſend wäre, das Geſchäft der Protokoll-Führung, wie in andern Ständeverſammlungen, von Mitgliedern der Kammer ſelbſt, wenn ſich dazu welche fänden, verſehen zu laſſen.

(Hannover, 21. Januar.) Die »Hannov. Zeitung« enthält folgende Berichtigung: Ein Schreiben aus Hannover vom 10. d. im »Schwäb. M.« beſagt unter Andern: »Hier in Hannover waren in der Münze, ſeit der Einführung des preußiſchen Münztarifs, viele Thalerſtücke im Gehalte von preußiſchem Courant geſchlagen worden. Gegenwärtig werden dieſe wieder eingeſchmolzen, indem in Barren umgewandelt das Silber höher im Preiſe, als der konventionelle Werth der Silbermünzen beträgt, mit Vortheil ausgeführt und gegen Gold ausgetauſcht werden kann.« — Wir können dieſe Angabe, wenn die Einſchmelzung von Staatswegen geſchehen ſollte, für eine reine Unwahrheit erklären; und daß Privatperſonen eine ſolche Spekulation gemacht haben ſollten, iſt nach dem Urtheile Sachverſtändiger im höchſten Grade unwahrſcheinlich, da das mit angegebene Preisverhältniß gar nicht ſtatt findet, noch ſtatt gefunden hat. Daß aber die hannoverſcher Seits geprägten Thaler, etwa 40,000 Stück, ſich unter den Millionen von Thalern preußiſchen Gepräges verlieren, und deßhalb ſelten geſehen werden, kann Niemanden auffallen. — Ferner heißt es in jenem Schreiben: »Die Reiſenden, welche das Gebiet des Königreichs Hannover berühren, hatten ſich bisher oft darüber beklagt, daß, obgleich das preußiſche Courant überall und ſelbſt bei den öffentlichen Kaſſen als gangbare Münzſorte angenommen wurde, die Chauſſeegebühren-Erheber dennoch fortfuhren, die Bezahlung in den früher üblich geweſenen ſchweren Münzſorten zu verlangen und bei der Zahlung in preußiſchem Courant Aufgeld fordern. Dieſer Beſchwerde iſt ſeit dem Anfange des neuen Jahres abgeholfen worden, und die Wegegelder können jetzt ebenfalls nach dem Tariff des preußiſchen Courants entrichtet werden, ohne daß man nöthig hat, Aufgeld zu bezahlen.« Hierzu genügt die Bemerkung, daß bis zum 1. Januar 1835 in keiner hannoverſchen öffentlichen Kaſſe, außer bei der Poſt, deren Tarif ſchon ſeit dem 1. Juli 1834 auf Courant lautet, das preußiſche Geld ohne Aufgeld angenommen wurde, und zwar aus dem einfachen Grunde, daß bis dahin die Abgaben ſämmtlich noch nach Konventionsmünze feſtgeſetzt waren.

(Kaſſel, 19. Januar.) Ueber die Gemeinde-Beamten, deren Wahl und Dienſtzeit wird es, dem Anſcheine nach, zwiſchen Staatsregierung und Ständen zu einem ernſten Kampfe kommen. Jene will durchaus, was die Beendigung der Gemeindewahlen und deren beziehungsweiſe Beſtätigung anbelangt, auf eine Friſtbeſtimmung ſich nicht einlaſſen. Die Stände dagegen werden nunmehr ſchwerlich von einer ſolchen Beſtimmung geradezu abgehen wollen. Betrachtet man jedoch die Sache ganz unbefangen, ſo kann nicht geläugnet werden, daß die Regierung das Recht auf ihrer Seite hat. Man muß und kann den Gemeinden vertrauen, daß ſie ihrerſeits die Organiſation ihrer neuen Gemeinde-Verwaltung ſelbſt beſchleunigen werden. Gleichwohl können bei dem thätigſten Eifer ſich Schwierigkeiten einfinden, die nicht geſtatten, bis zum anberaumten Termin (1. Juli d. J.) damit durchaus zu Ende zu kommen. Wäre aber dann der Landtag nicht mehr geſammelt: ſo fehlte es den, ſolcher Art zurückgebliebenen Gemeinden an einer geſetzlichen Autoriſation zur Fortſetzung, d. i. zur Vollendung jener Organiſation. Zu welchen Verwirrungen das führen müßte, iſt leicht vorauszuſehen. — Vielleicht aber ſoll durch ſolche Friſtbeſtimmung nur die Ausübung des landesherrlichen Beſtätigungsrechtes beſchleunigt werden. Daß indeß dieſes Recht durch derlei Vorkehrungen nicht beeinträchtigt werden darf noch kann, liegt deutlich genug vor, denn eine geſetzliche Verweigerung der Beſtätigung kann nützlicherweiſe, aus triftigen Verhinderungsgründen, bis Ende Junius hinausgerückt werden, und dann würden die Gemeinden, wegen des eingetretenen 1. Juli nicht berechtigt ſeyn, zu einer neuen Wahl zu ſchreiten. Kurz — durch ſolche landſtändiſche Friſtbeſtimmung kann nur den Gemeinden Schaden erwachſen, ſicherlich aber kein neuer Nutzen ihnen erobert werden. — Daß überhaupt dieſer

Digitized by Google

fortgeſetzte Landtag ſtürmiſch endigen kann, dazu iſt Stoff genug vorhanden. Die Rotenburger Domainenfrage wird das ihrige zur Einleitung beitragen können. Dagegen wird die an Beamten zum Eintritt in die Kammer verweigerte Genehmigung dießmal nicht zu heftigen Debatten verleiten können. — Gewiß wird es Jeden, der um Volksbildung ſich intereſſirt, mit Freude erfüllen müſſen, daß in neueſter Zeit unſere Staatsregierung ſowohl als unſere Stände dem Schulweſen des Landes reichliche Sorgfalt zugewendet.«

(Baden, 16. Januar.) Die Streitigkeiten zwiſchen den beiden fürſtlichen Häuſern Lippe und Lippe=Detmold über die Souverainetät in einigen Aemtern ihrer Länder werden demnächſt vor dem Ober=Hofgerichte in Mannheim als Austrägal=Gericht ihre Erledigung finden. Eine aktenmäßige Darſtellung dieſes Rechtsſtreites iſt in dem Intereſſe des einen der hohen ſtreitenden Theile bereits im Drucke erſchienen. (Lemgo 1834.) Dem Vernehmen nach wäre auch der bekannte Publiciſt geheime Rath Zachariä in Heidelberg mit der Bearbeitung dieſer Rechtsſache im Intereſſe eines dieſer Fürſtenhäuſer beauftragt. — Man trägt ſich ſchon einige Zeit mit Vermuthungen, daß der hochverdiente, im Alter bereits weit vorgeſchrittene, Ober=Hofmeiſter (Präſident des Oberhofgerichts in Mannheim) v. Hohenhorſt, früher Aſſeſſor bei dem Reichskammer=Gerichte und auch rühmlichſt durch die Herausgabe der Jahrbücher des badiſchen Ober=Hofgerichts, bekannt, in den Ruheſtand treten werde.

Bayern.

München, den 29. Januar.

Se. Durchl. Fürſt v. Suzzo iſt von St. Petersburg hier angekommen und im Gaſthof zum »goldenen Hirſch« abgeſtiegen.

Oeffentliche Blätter haben neuerlich mit großer Umſtändlichkeit der Veränderungen erwähnt, welche ihres Erachtens dem Unterrichtsweſen in dem bayeriſchen Staate bevorſtehen ſollen, insbeſondere haben ſich ſelbe weitläufig über durchgreifende Umgeſtaltung der bayeriſchen Univerſitäten und über dahin zielende Anträge des Oberſtudienrathes verbreitet.

Es dürfte nicht ohne Intereſſe ſeyn, zu erfahren, daß es allen dieſen Nachrichten nicht nur an Begründung, ſondern ſogar an Anläſſen gebricht, und daß dieſelben insgeſammt, und namentlich die Behauptung eines von dem oberſten Studienrathe des Reiches ausgegangenen Antrages, rein aus der Luft gegriffen ſind.

Die bayeriſche Staatsregierung betrachtet unſeres Wiſſens das Gebäude der Unterrichts=Anſtalten durch die in den jüngſten Jahren auf Befehl Seiner Majeſtät des Königs eingeleiteten und durchgeführten formellen und materiellen Einrichtungen insbeſondere aber durch das allenthalben aufblühende Inſtitut der techniſchen Schulen (Volkszeichnungsſchulen, Landwirthſchafts=, Gewerbs= und polytechniſche Schulen) als geſchloſſen; und ihre Aufmerkſamkeit iſt zur Zeit lediglich auf die Befeſtigung dieſes Begründeten, insbeſondere auf die Fürſorge für Herſtellung gleichförmiger, wohlbemeſſener und wohlfeiler Lehrbücher für die Volksſchulen, für den techniſchen Unterricht und für die lateiniſchen Schulen und Gymnaſien gerichtet, und die zu dieſem Zwecke niedergeſetzten Kommiſſionen ſind in voller Thätigkeit. Das Gedeihen des Unterrichtes in den Provinzen iſt durch die aus der Weisheit des erhabenen Monarchen hervorgegangenen Gremien ausgezeichneter Schulmänner (Kreisſcholarchate) theilweiſe auch durch die Aufſtellung eigener Kreisſchulreferenten, ſo wie durch das nunmehr vollſtändig ausgebildete und lebendiger als alle denkbaren Inſtruktionen wirkende Syſtem der Viſitationen geſichert. Der Studien=Ernſt an den Univerſitäten hat, Dank den Bemühungen der Profeſſoren und der nicht nur von den Aeltern, ſondern auch von den heranreifenden Jünglingen dankbar anerkannten Einführung öffentlicher Zwiſchenprüfungen, einen wahrhaft muſterhaften Charakter angenommen und die deutſchen Hochſchulen verehren in Bayerns weiſem Könige eine kräftige Stütze ihrer unveränderten Zukunft. Wir glauben mit Beſtimmtheit verſichern zu dürfen, daß die bayeriſchen Staatsbehörden, insbeſondere aber der Oberſtudienrath nicht in einem ewigen Wechſel der Formen, nicht in dem Spielen mit ſtets neuen Schulplanen, ſondern in dem allmähligen Wurzeln des Verordneten und in einer gewiſſen Stetigkeit der nun ſo wohlthätig begründeten Grundlage, das Gedeihen der wichtigſten aller Angelegenheiten erblicken.

Courſe der Staatspapiere.

(London, 22. Januar.) Konſ. $91\frac{1}{8}$.

(Paris, 24. Januar.) 5 pCt. 107 Fr. 45 C.; 3 pCt. 77 Fr. 10 C. Spaniſche 5 pCt. Perpetuellen $43\frac{1}{4}$; 3 pCt. —.

(Wien, 24. Jänner.) Staatsſchuld=Verſchreib. zu 5 pCt. in CM. $100\frac{3}{8}\frac{1}{2}$; 4 pCt. $93\frac{1}{8}\frac{3}{8}$; Darleh. mit Verlooſ. v. J. 1820 für 100 fl. $211\frac{1}{16}$; v. J. 1821 für 100 fl. ——; v. J. 1834 ——; Bankaktien $1294\frac{5}{8}$ in CM.

Kurs auf Augsburg für 100 fl. Cur., 99 Gulder, Uſo. 2 Monat.

(Frankfurt a. M., 26. Januar.) 5 pCt. öſterreich. Metall. G. $100\frac{3}{4}$, 4 pCt. Mrt. P. $93\frac{1}{8}$, Bkakt. G. 1561; holl. Integr. G. $53\frac{1}{4}$, 5 pCt. Certifikate P. $97\frac{1}{16}$; Spaniſche 5 pCt. Perpetuellen G. $42\frac{1}{2}$; 3 pCt. P. $25\frac{7}{8}$.

Börſen=Berichte.

(Amſterdam, 23. Januar.) Die günſtige Wendung, welche glücklicherweiſe die Krankheit des Prinzen von Oranien genommen zu haben ſcheint und die heute empfangenen beruhigenderen Bulletins, haben wiederum ſehr vortheilhaft auf die inländiſchen Fonds gewirkt. Für alle Gattungen waren zu ſteigenden Preiſen Abnehmer vorhanden, das Meiſte aber wurde in Integrl. und Kansb. gethan. Die willige Haltung der holl. Fonds würde ſchon allein eine günſtige Bewegung der fremden Effekten her-

Digitized by Google

vorgebracht haben, wenn auch nicht, wie dieß heute der Fall war, bedeutende Einkaufs-Kommiſſionen vorhanden geweſen. Die öſterr. Gattungen waren im Allgemeinen williger und in den neuen Wienerlooſen wurde viel gethan. Die ſpan. Fonds folgten der allgemeinen fortſchreitenden Bewegung der übrigen Effekten. Die 5 und 3 pCt. Perp. beſſerten ſich um $\frac{1}{2}$ und die Ausgeſtellten um $\frac{5}{8}$ pCt.; die Kortesb. und deren Coupons blieben ziemlich preishaltend. $2\frac{1}{2}$ pCt.: $54\frac{5}{8}$; 5 pCt.: $100\frac{5}{16}$; Kansb.: $24\frac{5}{8}$; Syndik.: $4\frac{1}{2}$ pCt.: $93\frac{15}{16}$; $3\frac{1}{2}$ pCt.: $76\frac{3}{4}$; ſpan. Perp. 5pCt.: $45\frac{5}{8}$; 3 pCt.: $27\frac{7}{8}$; Ausgeſtellte, franz.: 16; engl. $15\frac{1}{8}$; Cortesbons: $42\frac{1}{8}$; Coupons: 24; neue Wiener Looſe: 715 fl.

Verantwortlicher Redakteur
Miniſterialrath Häcker.

Königl. Hof- und National-Theater.

Freitag den 30. Dez. Zum Erſtenmale: Die Braut aus der Reſidenz, Luſtſpiel vom Verfaſſer von: Lüge und Wahrheit. Hierauf: Der Jahrmarkt von Krakau, Ballet von Horſchelt. In demſelben tanzen die Tänzer des k. Hoftheaters zu Madrid zum Letztenmale.

Donnerſtag den 29. Januar. Wegen Unpäßlichkeit des Hrn. Heigel ſtatt des Luſtſpiels »Der Hausfrieden«: Die Familie Rickeburg, Schauſpiel von Caſtelli. Hierauf: Das Anekdoten-Büchlein, Luſtſpiel von Caſtelli.

Sonntag den 1. Febr. Die Capulets und Montagues, Oper von Bellini. Dlle. Fr. Pixis — Romeo als letzte Gaſtrolle.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Fremden-Anzeige.

Den 29. Januar. (Gold. Hirſch.) Hr. Marchand du Chaume, Kaufm. von Hamburg. Hr. Koſatz, Advokat von Paris.

(Gold. Hahn.) Hr. Bar. v. Horneck, k. Kämmerer, und HH. Bar. Friedr. und Karl v. Buſeck, von Bamberg.

(Gold. Kreuz.) Hr. Taſch, Kaufm. von Glauchau. Hr. Hederer, k. Staatsprokurator von Landau.

(Gold. Bär.) Dlles. Zant und Kirſch, von Berchheim.

Geſtorbene in München.

Den 27. Januar. Leopoldine v. Egger, Geometers-Gattin, 42 J. 8 M. alt. Georg Lehmann, penſ. königl. Hofſtaller, 70 J. alt.

Auswärtige Todesfälle.

Den 20. Januar. Zu Schweinfurth: Der quieſcirte Ober-Appell.-Grchts.-Rath Wolfg. Adam Merck, 73 J. alt.

Die 277te Ziehung zu Nürnberg iſt Dienſtag den 27. Jan. unter den gewöhnlichen Formalitäten vor ſich gegangen wobei nachſtehende Nummern zum Vorſchein kamen:

75 80 6 31 1

Die 278te Ziehung wird den 26. Februar, und inzwiſchen die 1318te Münchner Ziehung den 5., und die 938te Regensb. Ziehung den 17. Febr. vor ſich gehen.

Bekanntmachungen.

1346. An die ſehr verehrlichen Mitglieder der Geſellſchaft des Frohſinns.

Samſtag den 31. Januar. Ball. Anfang 7 Uhr.

1330. (4 b) **Kunſt-Verein.**

Freitag am 30. Januar 1835
General-Verſammlung
Abends um 5 Uhr.

1341. Bekanntmachung und Ediktalladung.

Anſprüche auf den Nachlaß des am 25. Oktober v. Js. mit Tod abgegangenen Mathias Eiſenreich, Loderer und Tuchmachermeiſter dahier, ſind in Zeit 6 Wochen bei unterfertigtem Amte anzumelden, nach deren Ablauf in Auseinanderſetzung der Verlaſſenſchaft rechtlicher Ordnung nach vorgeſchritten wird.

Hiebei wird auch bekannt gemacht, daß zur Verſteigerung der Haus- und Gewerbs-Einrichtung gegen baare Bezahlung, und zum öffentlichen Verkaufe der nachbeſchriebenen Realität, vorbehaltlich der Genehmigung der Erbintereſſenten,

Montag der 16. Februar, Vormittags 9 Uhr, feſtgeſetzt iſt.

Die Realitäten beſtehen in einem halben halbgemauerten, halbhölzernen, mit Legſchindeldach verſehenen Hauſe, einem kleinen Hausgarten zu 0 Tagw. 10 Dez., und einer Wieſe zu 1 Tagw. 04 Dez., und ſind ludeigen.

Außer den geſetzlichen Steuern ruhen auf Haus und Garten: 1 fl. 14 kr. 3 dl. Gilt zum Heiliggeiſtſpitale, — fl. 34 kr. 2 dl. Gilt zur Stadtkammer und 1 fl. 34 kr. 2 dl. Gilt zum vereinigten Beneſizium dahier.

Die Wieſe iſt zehentfrei.

Der Geſammt-Schätzungswerth der Realitäten beträgt 950 fl.

Der Käufer hat, inſofern er auf dieſes Anweſen eine Anſäßigkeit begründen will, die geſetzlich vorgeſchriebenen Nachweiſe zu liefern, und dem Beſitzer der andern am 18. Auguſt 1825 verkauften Hälfte des Hauſes den Mitgenuß des Waſſers vom vorhandenen Hausbrunnen zu geſtatten, wogegen jedoch der Servitutberechtigte die Verpflichtung hat, die Bau- und Reparaturkoſten des Brunnens gleichheitlich mit dem Servituts-Verpflichteten zu tragen.

Den 18. Januar 1835.

Königl. Landgericht Erding.
Bartſch, Landrichter.

1321 (3 c) Samſtag den 31. Januar 1835, Morgens um 10 Uhr werden in der königlichen Reitſchule im ehemaligen Zeughaushofe mehrere Pferde gegen ſogleich baare Bezahlung an den Meiſtbiethenden öffentlich verſteigert.

1342. (3 b) Den 30. Januar kommt das Wernitz'ſche Fuhrwerk von Speyer hier an, welches Güter in die ganze Rheingegend mitnimmt; der Fuhrmann logirt beim Reiterwirth in der Löwengrube und ſein Aufenthalt iſt jedes Mal 2 bis 3 Tage. Das Nähere bei Madame Kappauf in der St. Annaſtraße Nro. 3 im Hackenviertel.

Digitized by Google

Münchener Politiſche Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majeſtät Allergnädigſtem Privilegium.

Freitag | Nro. 26. | 30. Jänner 1835.

Nordamerikaniſche Freiſtaaten. — Großbritannien. — Frankreich. — Spanien. — Sizilien. — Schweden. — Rußland. — Niederlande. — Deutſchland. (Berlin. Dresden. Weimar. Hannover. Kaſſel. Gießen. Apenrade.) — Bayern. (München. K. Regierungsblatt.) — Kunſt-Nachricht. — Courſe der Staatspapiere. — Börſenberichte. — Bekanntmachungen.

Nordamerikaniſche Freiſtaaten.

(Washington, 25. Dezbr.) In Alabama iſt William R. King zum Mitglied des Senats der Vereinigten Staaten auf 6 Jahre gewählt woeden. Obgleich noch in mittleren Altee, iſt ee doch (mit einer kuezen Unterbrechung, als er Geſchäftsträger in Rußland war) längere Zeit im Kongreſſe, als irgend ein andeees Mitglied. James Buchanan, früher Mitglied des Repräſentanten-Hauſes und zuletzt Geſandter in Rußland, iſt in Pennſylvanien an der Stelle des Hrn. Wilkins, des jetzigen Geſandten am ruſſiſchen Hofe, zum Senator erwählt worden.

— Der New-Yorker »Daily-Advertiſer« beſcheeibt in einem langen Aufſatze die von der Neu-Engländiſchen Geſellſchaft angeordnete Jahees-Feier der Landung der »Pilgee,« die im Anfange des 17ten Jahrhunderts die erſten Niederlaſſungen in jenem Theil dee Vereinigten Staaten gründeten. Dieſe Pilger waren Puritanee und hatten ſich durch ihre Auswanderung den Verfolgungen entzogen, denen ſie um iheer Glaubens willen in England ausgeſetzt waeen. Ihr Motto war: »Lieber Freiheit ohne ein Vaterland, als ein Vaterland ohne Feeiheit.« Von dieſen erſten Puritaniſchen Anſiedleen ſtammen die Bewohnee von Neu-England ab.

— Der Geolog Hr. Featherſtonaugh iſt, nach der Unterſuchung der Länder zwiſchen dem Miſſouei und Arkanſas, glücklich in Little Rock, im Staate Arkanſas, angekommen. Er beabſichtigt von hier nach den beſten Quellen zu gehen, und ſeine Unterſuchungen ſüdlich bis an die Gränze von Mexiko auszudehnen.

— In der Stadt Marſhall im Gebiet Michigan, wenn ein Ort, der erſt ein Paar Monate beſteht, ſchon eine Stadt zu nennen iſt, wuede vor Kuezem eine Verſammlung gehalten, in welcher man auf Ereichtung einer Eiſenbahn antrug. Der Redner, welcher dieſes Peojekt in Voeſchlag beachte, behauptete, man müſſe damit um ſo mehr eilen, als es bereits 18 Monate her ſey, ſeit die Weißen von dieſem Theile der Grafſchaft Beſitz genommen hätten, und wenigſtens ſchon 6 Monate, ſeit die Gemeinde dee Stadt Maeſhall konſtituirt worden.

— Nordameeikaniſche Blätter melden Nachſtehendes aus Bogota vom 23. Oktbe.: »Der ſpaniſche General Joſe Sarda, welcher vor einem Jahre zum Tode veruetheilt wurde, am Abend vor ſeiner Hinrichtung auf eine wunderbare Weiſe aus ſeinem Geſängniſſe entkam, und ſeitdem in dieſee Stadt verboegen lebte, iſt wieder erſchienen, abee er figuelrte nur einen Augenblick, und dieſer Augenblick war der ſeines Todes. Es ſcheint, daß der moegende Tag für den Ausbeuch dee neuen Revolution beſtimmt war. Saeda wuede von einem Manne, dee ſeit einiger Zeit ſcheinbae in ſeine Pläne einging, und Alles dee Regierung entdeckte, veerätheriſcherweiſe durch einen Piſtolenſchuß getödtet. Der Leichnam war heute Morgen in Feanziskaner-Kleidung, die mit ſeiner wahrhaft kriegeriſchen Figue und ſeinem ſtarken ſchwarzen Bart ſondeebar kontraſtirte, vor dem öffentlichen Gefängniſſe ausgeſtellt. Dieſee General war nicht ohne Ruf. Er diente mit Auszeichnung unter Napoleon, iſt in Mexiko durch mehrere glorreiche Waffenthaten bekannt und die Peovinz Rio-Hacho, deeen Gouverneue er war, verehrt ſeinen Namen. Es iſt zu beklagen, daß er ſich einee ſchlechten Sache ergab; ee verdiente nicht, ermordet zu werden, ſein Platz war das Schlachtfeld. Ein Arzt, Morgallo, Neffe des berühmten Prieſter dieſes Namens und veetrauter Freund des Generals Sarda, wollte den Soldaten entfliehen und wurde von einer Kugel getroffen, die ihm das Schulterblatt zerſchmetteete. Man glaubt, er wird an dieſee Verwundung ſterben. Es ſind zwar viele Perſonen veehaftet, allein die Regierung, welche alle Details der Veeſchwörung in Händen hat, eeklärte heute Moegen in einer Peoklamation, daß ſie großmüthig verfahren, und nur die Soldaten, welche ihren Eid verletzten, beſtrafen wolle.«

Großbritannien.

(London, 23. Jan.) Peinz Dom Auguſto von Portugal iſt vorgeſtern von Falmouth nach Liſabon abgeſegelt. Der Heezog von Wellington machte dem Prinzen Dom Auguſto bei ſeiner Abreiſe von London einen peächtigen Säbel, engliſchen Fabrikats, zum Geſchenk.

— Man hat kürzlich in der Nähe des Schwanenfluſſes, im weſtlichen Auſtralien, eine neue Entdeckung gemacht, nämlich eine Mahagony-Aet von dee Gattung Eucalyptus, die höchſt wahrſcheinlich ſich zu einem werthvollen Ausfuhrgegenſtand der Kolonie geſtalten wied. Uneemeßliche

Digitized by Google

Wälder dieſer Holzart ziehen ſich auf Hunderte von Meilen weit an den Bergen, hinter der weſtlichen Küſte hin; das Holz eignet ſich prächtig zum Schiffbau, und man kann ſchöne Möbel daraus verfertigen. Das königl. Schiff »der Succeß«, wurde mit dieſem Holze ausgebeſſert, und da über die Haltbarkeit desſelben, nach der Zurückkunft des Schiffes nach England, ein ſehr vortheilhafter Bericht bei der Admiralität eingegangen iſt, ſo hat die Regierung eine bedeutende Prämie auf die Einführung, zum Gebrauch für die Seemacht, ausgeſetzt.

Frankreich.

(Paris, 25. Jan.) Geſtern Abends arbeitete der König mit den Miniſtern der Marine, der Juſtiz und des Handels. Bei der Soirée wurde der Direktor der Bank, Graf d'Argout, von Sr. Maj. empfangen. Heute arbeitete der König mit dem Präſidenten des Conſeils.

— Durch Ordonnanz des Königs vom 20. Jan. l. Js. wurde Herr Cäſar du Bouzet zum franzöſiſchen Conſul an die Stelle des verſtorbenen Herrn Roſenſtiel ernannt. (J. d. D.)

— Herr Abbé Clauſel de Couſſergues, vormaliger Groß-Vicar der Diöceſe von Amiens und Beauvais, dann Rath im k. Conſeil des öffentlichen Unterrichts, iſt ſo eben in einem Alter von 72 Jahren nach einer langen und ſchmerzhaften Krankheit geſtorben. (J. d. D.)

— Gegenwärtig baut man von Epinal bis zum Kanal von Bourgogne, eine Strecke von 28,000 Mètres (6½ Meile) eine Eiſenbahn.

— Hr. Armand Séguin, Lieferant der Armeen der Republik und des Kaiſerreichs, iſt ſo eben zu Paris in ſeinem Hotel, Straße Varenne, geſtorben.

(Sitzung der Deputirten-Kammer vom 24. Januar.)

Nachdem mehrere Petitionen verleſen wurden ſchritt man zur Abſtimmung über den Geſetzes-Entwurf, die Wechſel-Mandate betreffend, derſelbe wurde mit 201 gegen 98 Stimmen verworfen. Der Tagesordnung zufolge wird nun über den Geſetz-Entwurf, das Verfahren bei Contraventionen in indirekten Steuerſachen betreffend, zur Debatte gebracht.

— Die Nachricht, daß Mad. Malibran in Italien gefährlich verwundet worden ſey, iſt unrichtig. Dieſelbe erfreut ſich vielmehr der vollkommenſten Geſundheit.

Spanien.

(Madrid, 15. Januar.) Der Miniſterrath, in welchem am 11. Januar Abends die Königin-Regentin präſidirte, hat zu verſchiedenen irrigen Gerüchten Anlaß gegeben. Wir können aus ganz zuverläßiger Quelle unſern Leſern verſichern, daß bei dieſer Berathung, welche bis 1 Uhr dauerte, die größte Einigkeit unter den Miniſtern geherrſcht habe. Alles, was man über einen Miniſterwechſel geſagt hat, iſt durchaus falſch.

— Die Ankunft des Generals Canterac wird als ganz gewiß gemeldet; man ſagt, er werde zum Kommandanten der königlichen Garde und zum General-Kapitän von Neu-Kaſtilien ernannt werden. (J. d. D.)

— Eine Reſerve-Armee ſoll in Altkaſtilien und eine zweite in Andaluſien gebildet werden. Man ſpricht auch noch von andern zu treffenden Maßregeln; als z. B. von einer Ausmuſterung der Magiſtrate und der gänzlichen Unterdrückung der Jeſuiten und anderer Klöſter.

— Die Gegner des Martinez de la Roſa behaupten, er hätte ſich weniger aus Patriotismus mit ſo viel Energie gegen eine fremde Intervention ausgeſprochen, als vielmehr um Europa zu zeigen, daß die Regierung, bewaffnet mit ihrem königl. Statute ſich über jede Unterſtützung von Außen habe wegſetzen können. (J. d. D.)

— Man lieſt in der »Sentinelle des Pyrénées« vom 20. Jänner:

»Nach Briefen aus Pampeluna ſcheint der Vicekönig völlig wieder hergeſtellt zu ſeyn, und dürfte vielleicht in kurzer Zeit perſönlich in das Feld rücken. Ihrerſeits ſind die Karliſten keineswegs entmuthiget; ſie organiſiren ſich auf die beſte Weiſe. Mina hat an Zumalacarreguy einen Gegner, der ihm viel wird zu ſchaffen machen.

— Man ſchreibt von der Gränze:

In der Gegend von Medina Paneco hatte ein mörderiſches Gefecht ſtatt. Mehrere Stunden ſchlug man ſich mit einer Wuth, die an Verzweiflung gränzte. Der Feld-Marſchall Eraſo überraſchte in einer Schlucht das Kavallerie-Regiment der Provinz Grenada, welches lange Zeit vergeblich Verſuche machte, aus dieſer ungünſtigen Stellung ſich einen Weg zu bahnen. Blos der Obriſt Marquis von Campo-Verde konnte mit 18 Mann entkommen, der übrige Theil wurde niedergemetzelt, oder gefangen genommen.

— Mehrere Kaſſen mit Geld gefüllt, ſind über Behobia nach Spanien gebracht worden; General Jauregup begab ſich mit zwei Bataillons nach Irun, um dieß Geld ſicher transportiren zu laſſen. Man glaubt, daß derſelbe den Auftrag hat, es nach St. Sebaſtian zu bringen, damit die Truppen bezahlt würden, die ſich längſt darüber beſchwerten, daß man ihnen den Sold nicht auszahle.

(Bayonne, 19. Jan.) Wie ſich vermuthen ließ, ſo geſchah es, Eraſo kehrte ruhig nach Biscaya zurück, nachdem er den Zweck ſeiner Sendung erfüllt hatte. Wegen der gegenwärtigen Lage der Dinge können keine bedeutende Schritte gemacht werden. Don Carlos erwartet alles von der Zukunft und glaubt die Ereigniſſe nicht beſchleunigen zu müſſen.

Sicilien.

(Palermo, 5. Jan.) Am 16. Dez. ereignete ſich in der Nacht in der Stadt Marſala und in der umliegenden Gegend folgende merkwürdige Natur-Erſcheinung: »Der vorhergehende Tag zeigte eine ruhige Atmosphäre und ei-

Digitized by Google

nen heitern Himmel. Auch die darauf folgende Nacht war ruhig; Mond und Sterne glänzten am unbewölkten Himmel, und ſanft ſchlieſen die Einwohner der Stadt. Gegen die achte Stunde (nach italieniſcher Uhr) bildete ſich in Folge einer in dieſer Nacht ſtattgeſundenen Mondesfinſterniß, am Horizont auf der Nordſeite ein ſchwarzer Flecken, der ſich in kurzer Zeit ausbreitete, und endlich in das heftigſte Ungewitter ausbrach. Das Brauſen des Windes, der Donner, der Regen und Hagel, von dem beſtändigen Leuchten der Blitze begleitet, rüttelten die friedlichen Schläfer aus ihrem ſanften Schlummer. Die Gebäude erbebten von den fürchterlichen Windſtößen, und Regenſtröme mit Hagel untermiſcht ſtürzten herab, und drohten Dächer, Thürme und Fenſter zu zertrümmern. Eine ganze Stunde lang ſchwebten die Einwohner in Beſtürzung und Schrecken; dreimal ließ in dieſer Zeit der Sturm nach, und dreimal begann er aufs Neue zu wüthen. Als der Tag anbrach, bemerkte man erſt die Gefahr, welcher die Stadt in dieſer Nacht ausgeſetzt geweſen war; Straßen und Dächer waren nämlich nicht bloß mit Hagelkörnern, ſondern mit unzähligen Aerolithen von der Größe einer gemeinen Nuß bedeckt, die von ſphäriſcher oder ſphäroidaliſcher Geſtalt, von gelblichter Farbe und von einer ſchrecklichen Härte und Feſtigkeit waren. Man kann ſich denken, daß in der Stadt die Dächer und Fenſter ungemein beſchädiget worden ſind. Das fürchterlich empörte Meer drohte allen Booten den Untergang. Auf den Feldern wurden die Bäume verwüſtet, und eine Menge todter Vögel wurde auf dem Boden gefunden; auch vieles Vieh, das ſich eben im Freien befand, wurde erſchlagen. Am folgenden Tage fand man die Temperatur der Luft gänzlich verändert; es trat eine übermäßige Kälte ein. Nach eben dieſem Schreiben empfand man auch zu Palermo eine außerordentliche Kälte. Am 28. Dez. fiel das Thermometer bis auf 1 Grad unter 0 herab, und die Straßen waren mit Eis bedeckt.

Schweden.

(Stockholm, 16. Januar.) Die ſchwediſche Staats-Zeitung enthält nunmehr die königl. Antwort an die Stände wegen Schließung des Reichstages. Es heißt darin: »Se. Majeſtät würden gern in den von den Ständen des Reichs geäußerten und ſicher vom ganzen ſchwediſchen Volke getheilten Wunſch einſtimmen, daß der Reichstag ſo bald als möglich möchte geſchloſſen werden können, ſelbſt wenn auch einige minder wichtige Sachen liegen bleiben müßten; allein da mehrere der angelegentlichſten und darunter ſolche welche die Garantien betreffen, die die Bank dem Publikum zur Sicherung des Rechtes der Zettel-Inhaber, gemäß dem Geſetz über die Münz-Beſtimmung vom 1. März 1830, ſammt dem Geſetze für die reichsſtändiſche Bank vom ſelbigen Tage, zu leiſten hat, noch abzumachen ſind, ſo finden Se. Majeſtät ſich mit Leidweſen veranlaßt, die Beſtimmung eines Tages zur Schließung des Reichstages noch auszuſetzen. In Uebereinſtimmung mit §. 109 der Regierungsform, welcher dem Könige das Recht überlaſſen, die Stände des Reiches nach Verlauf von vier Monaten aufzulöſen, von dem Tage an gerechnet, wo der König die Stände von dem Zuſtande und Bedarf des Staates unterrichten laſſen, werden Se. Majeſtät den Tag zur Schließung des Reichstages beſtimmen, wenn Sie es zum allgemeinen Nutzen erforderlich finden.«

— Der zweite Sekretär im königl. Kabinette, Kammerherr Freiherr Hugo Hamilton, hat auf ſein Verlangen ſeinen Abſchied erhalten.

Rußland.

(Odeſſa, 6. Jan.) Der Kammerherr Graf Litta, der bei der öſterr. Geſandtſchaft in St. Petersburg attachirt iſt, hat ſich am 3. d. auf dem Dampſſchiff »Kaiſer Nikolaus« hier nach Konſtantinopel eingeſchifft.

— Das hieſige Journal ſagt: »Der Handel auf dem mittelländiſchen Meere iſt überall im Stocken; zu Konſtantinopel liegen eine bedeutende Menge Fahrzeuge verſchiedener Nationen abgetakelt im Hafen, und es werden deren täglich zu ſehr wohlfeilem Preiſe verkauft; die meiſten davon ſind öſterreichiſche und griechiſche.«

— Vor einigen Tagen hat hier der Winter begonnen; die Straßen ſind ſchon ziemlich mit Schnee bedeckt, und Schlitten ſind an die Stelle der Wagen getreten; anfangs war die Temperatur nicht ſehr kalt, und man glaubte, der Froſt würde nicht von langer Dauer ſeyn, beſonders da von Zeit zu Zeit immer wieder Südwind eintrat, ſeit drei Tagen aber haben wir 13—14 Grad Kälte, und unſere beiden Häfen, ſo wie ein großer Theil der Bucht, ſind ganz mit Eis bedeckt, wodurch mehrere Schiffe hier zurückgehalten werden. Am 3. d. zeigte ſich hier ein in dieſen Gegenden ſehr ſeltenes Phänomen, das ſonſt nur nördlicheren Breiten anzugehören pflegt. Die Luft war nämlich bei unbewölktem Himmel mit glänzenden Eistheilchen erfüllt und die Sonne von einem Regenbogen umgeben, an deſſen beiden Seiten man ihr Bild reflektirt ſah. Ueber dieſem Bogen zeigte ſich noch ein zweiter, von weißer Farbe, die gegen Sonnen-Untergang bei äußerſt klarem Himmel in Roſa überging.

Niederlande.

(Aus dem Haag, 24. Januar.) Se. k. Hoh. der Prinz von Oranien hat nach dem heute Morgen erſchienenen Bulletin die verfloſſene Nacht weniger ruhig als die vorhergegangene zugebracht; indeſſen hat ſich ſein Geſundheitszuſtand ſeit geſtern nicht verſchlimmert.

— Se. Maj. der König hat dem General der Infanterie, J. W. Janſſens, welcher die Funktionen eines Kanzlers des Militär-Wilhelmsordens verſieht, proviſoriſch auch die Ausübung der eines Kanzlers des niederländiſchen Löwenordens übertragen.

(Brüſſel, 23. Januar.) Man beſchäftigt ſich ernſtlich mit dem Bau eines beſonderen Lokals für unſere National-Induſtrie-Ausſtellungen.

— Man hat dem Herzog von Leuchtenberg aus ſeinem Schlafzimmer, während er dem Könige ſeine Aufwartung

Digitized by Google

machte, eine Uhr und eine Börſe mit 10 Goldſtücken geſtohlen.

Deutſchland.

(Berlin, 25. Jan.) Im Laufe des verfloſſenen Jahres iſt auf dem Rheine aus Holland eingeführt worden: Nach Köln 540,292 Ctnr., nach Mainz 253,288 Ctnr., nach Düſſeldorf 299,584 Ctnr., nach Mannheim 215,901 Ctnr., nach Duisburg 150,714 Ctnr., nach Koblenz 59,226 Ctnr., nach Weſel 63,093 Ctnr., nach Frankfurt 66,122 Ctnr., nach Emmerich und Rees 23,890 Ctnr., zuſammen 1,673,016 Ctnr. größtentheils Kolonial-Waaren, raffinirter Zucker und überſeeiſche Waaren. Bei den Ladungen nach Weſel und Düſſeldorf waren 49,692 Ctnr. Kohl- und Leinſaamen. — Aus Deutſchland ſind nach Holland ausgeführt worden 4,902,630 Ctnr., nämlich: 2778,738 Ctr. diverſe Stückgüter, 386,728 Ctnr. Korn, 659,405 Ctnr. Weizen, 140,273 Ctnr. Lohe, 131,685 Ctnr. Kalk, 148,437 Ctnr. Tuffſteine, 20,109 Ctnr. Mühlſteine, 159,788 Ctnr. Baſaltſteine, 258,632 Ctnr. Eichenbauholz, 127,803 Ctnr. Tannenbauholz, 129,289 Ctnr. Brennholz und Kohlen, 190,061 Ctnr. Koblenzer Steingut, 74,013 Ctnr. Thonerde, 54,992 Ctnr. Mineralwaſſer aus dem Hauplager von Koblenz (1,068,852 ganze und 141,167 halbe Krüge), 9802 Ctnr Kleeſaamen, 2,228,992 Ctnr. Steinkohlen, zuſammen 4,902,630 Ctnr. Die beträchtlichſte Ausfuhr war aus Koblenz und der nächſten Umgebung, Valendar, Andernach, Brohl; nur die Kohlenausfuhr von der Ruhr war bedeutender. Die ſtärkſte Einfuhr jedoch hatte Köln.

— Es wird keine weitere Ausdehnung unſerer Telegraphen-Linie nach öſtlicher und nördlicher Richtung ſtattfinden. Der Berliner Telegraph iſt vorzugsweiſe mit engliſchen Inſtrumenten, alle übrigen ſind mit Fraunhoferſchen (Münchner) verſehen worden.

— Bei Thiergarten, eine Viertelmeile von Ohlau in Schleſien, iſt an der Oder eine Mahlmühle von 8 Gängen nach der in Nordamerika üblichen Conſtruktion erbaut, und gegen Ende des vorigen Jahres vollendet worden. Sie wird durch Waſſerkraft getrieben. Um der Strömung höhere Kraft und Spannung zu geben, iſt ein koſtſpieliges gemauertes Wehr angelegt. Die ungewöhnlich großen Mühlſteine ſind von Breſt herbeigeſchafft, die Räder im Innern ſind von Gleiwitzer Gußeiſen. Seit dem Dezember v. J. ſind bereits 4 Gänge im Betriebe. Alles iſt darauf berechnet, daß die Mühle, wenn ſie ganz im Gange iſt, binnen 24 Stunden über 500 Scheffel liefere. Das Mehl zeichnet ſich durch Feinheit und Trockenheit aus, und wird ſich daher ganz zu überſeeiſchen Verſendungen eignen.

(Dresden, 17. Januar.) Se. königl. Majeſtät und des Prinzen Mitregenten k. Hoh. haben die bei dem letzten Oberlauſitzer Landtage Elliſabeth auf den bisherigen Landesbeſtallten Julius Gottlob Noſtitz und Jänckendorf auf Lautitz gefallene Wahl zum dortigen Landesälteſten, ſowie die gleichzeitig ſtattgefundene Wahl Heinrich Erdmann Auguſts von Thielau auf Klein-Radmeritz zum Landesbeſtallten allergnädigſt und gnädigſt zu genehmigen geruhet.

(Weimar, 23. Jan.) Seit der Verordnung über die Zurückziehung von Scheidemünze ſind nun die ſogenannten Amalienſechſer und Amaliendreier, welche in der Ausprägung eine Summe von faſt 150,000 Thlr. ausmachten nach und nach eingewechſelt und außer Umlauf geſetzt, außerdem aber noch mehr denn 30,000 Thlr. an anderer Scheidemünze eingezogen und zur Einſchmelzung in die Münzſtätte abgeliefert worden. So wird erfüllt, wie verheißen worden; dieſe durch Umſtände überflüſſig gewordene Scheidemünze iſt in ihrem vollen Nennwerthe von der großh. Kammer vertreten worden, und weder ein Inländer noch ein Ausländer hat irgend einen Verluſt erlitten, wie es dann geſchehen wäre, wenn unſere Staatsregierung gegen ihre Grundſätze und gegen die, im ſächſ. Fürſtenhauſe immer herrſchend geweſene, Maxime ſtrenger Rechtlichkeit jene Scheidemünze in ihrem Werthe herabgeſetzt hätte.

(Weim. Ztg.)

(Hannover, 21. Januar.) In der heutigen Sitzung der zweiten Kammer unſerer allgemeinen Ständeverſammlung wurde der Braunſchweiger Zoll-Vertrag mit den in ſein Geleite gebrachten Steuer-Geſetz-Entwürfen durch bedeutende Majorität angenommen. Die Discuſſionen ſollen gegen Ende der Sitzung ſehr lebhaft geweſen. Die HH. Lang Vater und Sohn, ſo wie die DD. Stüve und Chriſtiani, Letzterer beſonders in Oppoſition mit dem G. K. R. Roſe, waren in dieſem Stadio der Debatte die Litigirenden. Es wird behauptet, daß ſehr weitumfaſſende, für ganz Deutſchland erhebliche Fragen zur Sprache gekommen ſind, und daß eine ſeltene Freimüthigkeit einer ſehr beſonnenen, wiewohl etwas beengten Zurückhaltung, ſehr kräftig entgegen getreten iſt. Morgen wird die zweite Berathung folgen.

(Kaſſel, 24. Jan.) In der heutigen Sitzung der Stände wurde beſchloſſen, die Regierung um Vorlage eines Geſetzes-Entwurfs über die Errichtung von Vergleichs-Gerichten zu erſuchen. Es wurde auf die Erklärung der Regierung hinſichtlich des Geſetzes, betreffend die fernere Wirkſamkeit der Gemeinde-Beamten, beſchloſſen, auf dem bis zum 1. Juli d. J. beſtimmten Endtermin, jedoch unter Annahme einer Abänderung, zu beharren, wonach, wenn dieſer Termin in einzelnen Fällen nicht ausreicht, das Miniſterium des Innern mit Zuſtimmung des permanenten Ausſchuſſes ermächtigt ſeyn ſoll, denſelben für einzelne Fälle zu erſtrecken. Ein anderer §. wurde geſtrichen, im Uebrigen aber beſchloſſen, auf den gefaßten Beſchlüſſen zu beharren. Der Miniſter des Innern erklärte wiederholt, daß das Geſetz in dieſer Geſtalt die Genehmigung der Regierung nicht erhalten werde.

(Gießen, 25. Januar.) Nach dem eben erſchienenen Verzeichniſſe der Studirenden auf der großherzogl. Landes-Univerſität Gießen zählt dieſelbe im laufenden Winter-Semeſter im Ganzen 294, nämlich 95 Theologen, 65 Juriſten, 53 Medizíner, 31 Cameraliſten, 26 Forſtmänner, 9 Philoſophen und Philologen, 7 Pharmaceuten, 6 Chirurgen und 2 Thierärzte.

Digitized by Google

(Aus Thüringen, 21. Januar.) Die 15. Nro. des »Nürb. Correſp.« enthält in ihrer Beilage eine Mittheilung aus unſrer Provinz, in Bezug auf die derſelben durch die Handels- und Zollverträge vom J. 1833 erwachſenen Wohlthaten in Handel und Verkehr, welcher wir im Allgemeinen beiſtimmen müſſen; wir können jedoch noch hinzufügen, daß es insbeſondere die Strumpf-Fabriken der gewerbfleißigen weimariſchen Stadt Apolda ſind, deren Beſchäftigung durch den ungehinderten Abſatz ihres Fabrikats in die Zollvereins-Staaten und auch außerhalb derſelben, vorzüglich nach Amerika, ſich auf das Erfreulichſte gehoben hat. Noch vor wenigen — vielleicht vor 5 und 6 Jahren, waren die unſere Peovinz nach allen Richtungen durchſtreifenden Bettler, meiſtens verarmte Bewohner Apolda's, die aus Mangel an irgend einem Verdienſte — die Strumpfwirkerſtühle ſtanden in allen Häuſern ſtill, zur ſtärker angreifenden Hand-Arbeit fehlten ihnen die Kräfte und die neuen Chauſſee-Bauten waren ihrem Wohnorte zu entfernt, auch arbeitendes Perſonal überall genug vorhanden — das Brod kümmerlich vor den Thüeen des Landmanns ſuchen mußten; jetzt ſieht man nicht einmal in den benachbarten Ortſchaften bettelnde Kinder aus Apolda, ein Beweis, daß mit dem Wiedererwachen des frühern Nahrungszweigs ihrer Eltern auch für die Kleinen ſich Beſchäftigung und Brod gefunden hat. — Wieder ein Beiſpiel mehr, wie wohlthätig das Fallen der Zollbäume, das Verſchwinden der Zollhäuſer, die in einem Zeitraume von 16 Jahren dem Verkehre und dem Wohlſtande unſeres deutſchen Vaterlandes ſo unüberwindliche und ſchädliche Schranken ſetzten, auf den Wohlſtand der fleißigen, arbeitenden Klaſſe eingewirkt hat, wie ſelbſt die Befangenſten ſich geſtehen müſſen, daß von Jahr zu Jahr ein Nochbeſſerwerden zu erwarten ſteht, und zwar um ſo mehr zu erwarten ſteht, als noch mehrere deutſchen Staaten, deren Vereinigung mit den bereits zu einem Zoll-Verbande vereinigten einzelnen Staaten und Provinzen, ſich in der nächſten Zeit realiſiren wird, dieſelbe Ueberzeugung gewonnen haben. (L. Ztg.)

Apenrade im Herzogthum Schleswig, 19. Januar.) In der verwichenen Nacht iſt auf dem Wege zwiſchen hier und Hadersleben, wahrſcheinlich in der Gegend von Diemenberg, von einem Beiwagen der Poſtdiligence ein Reiſekoffer verloren gegangen, und hat ſpäter der Poſtillon bemerkt, daß die Stricke, mit welchen der Koffer angebunden geweſen, durchſchnitten ſeyen. Von Seite des hieſigen Amthauſes ſind ſogleich die nöthigen Unterſuchungen angeordnet und eingeleitet worden, und es iſt bereits geglückt, den Koffer, jedoch aufgebrochen, auf dem Kolſtruper Felde wiederzufinden. Ob und wie weit man dem Thäter auf der Spur ſeyn möchte, darüber verlautet noch nichts.

Bayern.

München, 30. Januar.

Das geſtern erſchienene Regierungsblatt Nr. 5 enthält folgende:

Dienſtes-Nachrichten:

Se. Maj. der König haben Sich bewogen gefunden, den Anton de Brody, Grafen von Poninsky, in die Zahl der k. Kämmerer aufzunehmen; die bei dem Wechſelgerichte zu Augsbueg erledigte Rathsſtelle dem Kreis- und Stadtgerichtsrath Pet. Rod. Neuß daſelbſt zu übertragen, den nach Bergzabern verſetzten Friedensrichter Pet. Hofmann zu Wolfſtein auf ſein allerunterthänigſtes Anſuchen auf ſeiner bish. Stelle zu belaſſen und dagegen den Friedensrichter Jak. Orth zu Neuhornbach auf allerunterthänigſtes Anſuchen auf die erledigte Friedensrichterſtelle zu Bergzabern zu verſetzen, die am Bezirksgerichte zu Frankenthal erledigte Advokatenſtelle dem Rathsacceſſiſten der Regierung des Rheinkreiſes, Chriſt. Leuchſenring von Speyer, und das erledigte Rentamt Neuſtadt a. d. A. in proviſoriſcher Eigenſchaft dem Rentbeamten Friedr. Aug. Vocke zu Gräfenberg zu verleihen.

Pfarreien- und Benefizien-Verleihungen; Präſentations-Beſtätigungen.

Se. Maj. der König haben folgende kath. Pfarreien und Beneficien allergnädigſt zu verleihen geruht: das Danzer-Schuriſche Katechetenbeneficium bei U. Frau in München dem Kooperator Karl Stumpf in Aibling, Ldg. Roſenheim; das Kuratbenefizium in Lebenbühel, Ldg. Grönenbach im Oberdonaukreiſe, dem Pfarrvikar Gregor Zenger in Diemantſtein, Herrſchaftsgerichts Biſſingen; das Frühmeßbenefizium zu Obergünzburg, Ldg. gleichen Namens im Oberdonaukreiſe, dem Pfarrer Magnus Anton Epp in Ronsberg, des nämlichen Ldg.; die Pfarrei Ensdorf, Ldg. Amberg im Regenkreiſe, dem Pfarrer Vincenz Kaiſer in Neukirchen, Ldg. Sulzbach; die Pfarrei Wipfenfeld, Ldg. Werneck im Untermainkreiſe, dem Pfarrer Friedrich Köhler in Riedenſchwinden, Landg. Mellrichſtadt; die Pfarrei Hebertsfelden, Ldg. Eggenfelden im Unterdonaukr., dem Pf. Andr. Glashauſer in Geen, des näml. Ldg.; die Pf. Rottendorf, Ldg. Naabburg im Regenkreiſe, dem Pf. Andreas Bauer in Bursruck, Ldg. Amberg; die Pfarrei Bursruck, dem Expoſitus Georg Bayer in Stauding, Landgerichts Kellheim; die Pfarrei Heinrichskirchen, Landgerichts Neunburg vor'm Wald im Regenkreiſe, dem Pfarrer Georg Haimerl in Thanſtein, des nämlichen Landgerichts, und die Pfarrei Ensfeld, Ldg. Monheim im Rezatkreiſe, dem Stadt-Pfarr-Kooperator Prieſter Johann Michael Wieland in Spalt, Ldg. Pleinfeld. Der von den kath. Pfarrern Euſtach Wiedemann zu Hauſen, und Ignaz Mattmer von Obermauerbach nachgeſuchte Pfründetauſch wurde genehmigt, und demnach erſterem die Pfarrei Obermauerbach, Ldg. Aichach im Oberdonaukreiſe, letzterem die Pfarrei Hauſen, Landger. Bruck im Iſarkreiſe, übertragen. Die Pfarrei Untermäſſing, Ldg. Beilngries im Regenkr., dem dem Biſchof in Eichſtädt wurde dem Pfarrer Joſ. Barth in Grashöbing, Ldge. Greding, und die Pfarrei Arberg, Ldgr. Herrieden im Rezatkreiſe, von dem Biſchof in Eichſtädt dem bish. Pfarrer Jakob Händler in Weinberg, Ldgr. Feuchtwang verliehen.

Digitized by Google

Se. Maj. der König haben nachbenannte proteſtantiſche Anfangspfarreien, als: die Pfarrei Pflaumfeld, Dekanats Gunzenhauſen, mit dem Pfarramtskandidaten Johann Karl Ulrich Heinlein aus Nürnberg, die Pfarrei Haundarf deſſelben Dekanats, mit dem Pfarramts-Kandidaten Karl Andr. Heinr. Heuſchmann aus Hof, und die Pfarrei Lauenſtein, Dekanats Ludwigſtadt mit dem Pfarramts-Kandidaten Joh. Nik. Ludwig Schildknecht aus Neuſtadt an der Aiſch allergnädigſt zu beſetzen geruht.

Ferner enthält daſſelbe Blatt das Verzeichniß von 38 Stipendiaten an der k. Univerſität München, deren Stipendien für das Jahr 1834/35 erhöht worden ſind, und deßgleichen ein Verzeichniß von 40 Bewerbern, welchen für 1834/35 Stipendien an der k. Univerſität München verliehen worden ſind.

Landwehr des Königreichs.

Se. Maj. der König haben den Forſtmeiſter Keck zu Kulmain zum Major und Kommandanten des Landwehr-Bataillons Kemnath im Obermainkreiſe allergnädigſt zu ernennen geruht.

Königl. allerhöchſte Beſtätigung der Stiftung für Begründung eines Freiplatzes im königl. Knaben-Seminar in Freiſing.

Se. Maj. der König haben von dem verſtorbenen Dekan und Pfarrer Floßmann zur Begründung eines Freiplatzes im Knaben-Seminar in Freiſing gemachten Stiftung zu 3000 fl. die allerhöchſte Beſtätigung mit der Beſtimmung ertheilt: daß dieſe edle Handlung des Dekans Floßmann mit dem Ausdrucke des allerhöchſten Wohlgefallens zur öffentlichen Kenntniß gebracht werde.

Privilegien-Verleihungen.

Se. Maj. der König haben dem Joh. Gg. Lauter aus Fürth ein Gewerbs-Privilegium auf Erzeugung einer eigenthümlichen Metallmiſchung für Blätter und geriebene Bronce-Farben für den Zeitraum von 15 Jahren zu ertheilen geruht. — Ferner haben Se. Maj. der König nachſtehende Gewerbs-Privilegien allergnädigſt zu verleihen geruht: dem Iſaak Heynemann zu München auf Verfertigung von Schuhen und Stiefeln mit eigenthümlich bereiteten ſogenannten Geſundheitsfutter auf den Zeitraum von 6 Jahren; dem Hafner-Meiſter Georg Bauer aus Dorfen, Landgerichts Erding, auf deſſen eigenthümliches Verfahren in Verfertigung dauerhafter, feuerfeſter Koch-Geſchirre und Oefen durch beſondere Zubereitung der Töpfer-Erde und Zuſetzung des Kieſes für den Zeitraum von 10 Jahren; der Geſellſchaft der Walzmühle zu Frauenfeld, Kantons Turgau in der Schweiz, auf deren Erfindung verbeſſerter Walzmühlen, wobei zum Mahlen des Getreides eine Maſchine von 4—6 Walzen aus Eiſen oder Stahl in Anwendung kommt, mehrere Sorten Maſchinen zu einem Walzſyſtem vereinigt werden können, und dieſes direkt durch ein einziges Kamm-Rad in Bewegung geſetzt wird, für den Zeitraum von 15 Jahren.

Courſe der Staatspapiere.

(Frankfurt a. M., 27. Januar.) 5 pCt. öſterreich. Metall. G. $100\frac{3}{4}$, 4 pCt. Met. P. 93, Bkakt. G. 1561; holl. Integr. G. $53\frac{1}{4}$, 5 pCt. Certifikate G. $97\frac{1}{16}$; Spaniſche 5 pCt. Perpetuellen G. $42\frac{3}{8}$; 3 pCt. P. $25\frac{7}{8}$.

(Augsburg, 29. Jänner.) Obligationen à 4 pCt. Briefe $102\frac{1}{4}$, Geld 102; Lott. Looſe: unverz. à 10 fl. Briefe —; Geld —; detto à 25 fl. Briefe 110 Geld ——; detto à 100 fl. Briefe 112 Geld ——. K. K. Oeſterreichiſche. Rothſchild-Looſe prompt Br. —— G. —; Part.-Oblig., à 4 pCt. Br. —; G. ——; Lotterie-Anlehen von 1834 prompt Br. $115\frac{3}{4}$, G. 114; Met. à 5 pCt. prompt Br. $100\frac{7}{8}$; G. $100\frac{3}{4}$; detto à 4 pCt. prompt Br. 94 G. $93\frac{1}{2}$; Bank-Aktien prpt. Div. II. Sem. Br. 1296 G. 1293. Geld-Courſe. Duc. holl.: Br. $103\frac{1}{2}$ G. ——; kaiſ.: Br. —— G. ——; al marco: Br. $109\frac{1}{2}$ G. ——; Souvrd'or Br. $103\frac{1}{2}$; G. —— Louisd'or Br. 11.8; G. ——; al marco; Br. 286, G. ——; Carl. u. Maxd'or Br. 296; G. ——; 20 Fr.-St.: pr. St. Br. 9.29; G. ——; Friedrichsd'or Br. 9.51; G. ——; Scheidgold Br. 4. 46, G. ——; Conv.-Thlr. Br. $100\frac{3}{8}$, G. ——; Conv.-Thlr. 20r.: Br. $100\frac{1}{4}$ G. ——; 5 Fr.-Thlr. Br. 2. 21, G. ——; Franz. Thlr. mco. Br. —, G. 20. 25; Silber f. gekörnt B. 20. 35; Silber 13 à 14 Lth. G. 20. 24; Silber 4 à 8 Lth. G. 20. 20.

(München, 29. Januar.) Obligationen à 4pCt. Briefe $102\frac{3}{8}$; Geld $102\frac{1}{8}$; Lott. Looſe unverz. à 10 fl. Br. —, Geld —; detto à 25 fl. Briefe 112; Geld —; detto à 100 fl. Briefe 116; Geld —. Kaiſerl. Oeſterreichiſche; Metalliques à 5pCt. Br. $100\frac{7}{8}$; G. $100\frac{5}{8}$; do. 3 Mt. Br. $100\frac{7}{8}$, G. —; detto à 4 pCt. Br. $93\frac{5}{8}$; G. $93\frac{5}{8}$; do. 2 Mon. Br., $93\frac{3}{4}$; G. $93\frac{5}{8}$; Rothſchild. Looſe Br. ——; G. —; Partial-Oblig. à 4 pCt. Br. ——; G. —; Lotterie-Anleih. von 1834 Br. $116\frac{1}{8}$; G. ——; Ende Febr. Br. —; G. —; Bank-Act. Div. 2 Sem. pet. Br. 1297; G. 1294; do. 1 Mt. ——; G. ——.

Geld-Courſe. Ducaten holl. Br. 5,35 G. —— Br. kaiſerl. Br. 5,35; G. ——; detto al marco do. ——; G. ——; Friedrichsd'or Br. 9,51; G. ——; Louisd'or neue Br. 11,8; G. ——; 20 Fr. Stück pr. St. Br. 9,30 G. ——; Convent. Thaler u. 20r Br. —— G. ——; Preuß. Thaler Br. ——; G. 104.

Börſen-Berichte.

(Amſterdam, 24. Januar.) Die günſtige Stimmung, welche ſich geſtern ſchon in unſern inländ. Fonds offenbarte, hielt auch heute an. Alle Gattungen waren zu beſſern Preiſen zu placiren, indeſſen war der Handel darin nicht lebendig. Ruſſ. und öſterr. Effekten ſehr willig. Die ſpan. Fonds konnten ſich auf ihrem geſtrigen Standpunkte, zufolge einiger vorhandenen Partien, nicht behaupten. $2\frac{1}{2}$ pCt.: $54\frac{1}{2}$; 5 pCt.: $100\frac{5}{8}$; Kansb.: $24\frac{1}{16}$; Syndik.: $4\frac{1}{2}$ pCt.: $93\frac{15}{16}$; $3\frac{1}{2}$ pCt.: $76\frac{3}{4}$; ſpan. Perp. 5pCt.: $45\frac{3}{8}$; 3 pCt.: $27\frac{1}{16}$; Ausgeſtellte, franz.: $13\frac{1}{16}$; engl. 15; Cortesbons: $41\frac{7}{8}$; Coupons: $23\frac{7}{8}$.

Digitized by Google

Kunſt-Nachricht.

Der achtjährige Apollinary von Kontski wird nächſten Sonntag unter Mitwirkung ſeiner Geſchwiſterte ein Concert im k. Odeon zu geben die Ehre haben. Billeten ſind bei Hrn. Falter und Sohn um 48 kr.; am Sonntag an der Kaſſe aber um 1 fl. zu haben.

Verantwortlicher Redakteur
Miniſterialrath Häcker.

Königl. Hof- und National-Theater.

Freitag den 30. Jan. Zum Erſtenmale: Die Braut aus der Reſidenz, Luſtſpiel vom Verfaſſer von: Lüge und Wahrheit. Hierauf: Der Jahrmarkt von Krakau, Ballet von Horſchelt. In demſelben tanzen die Tänzer des k. Hoftheaters zu Madrid zum Letztenmale.

Sonntag den 1. Febr. Die Capulets und Montagues, Oper von Bellini. Dlle. Fr. Pixis — Romeo als letzte Gaſtrolle.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Fremden-Anzeige.

Den 30. Januar. (Gold. Hirſch.) Hr. Graf de Mesré, Proprietär mit Gemahlin von Grenoble.

(Gold. Hahn.) Hr. Neumann, Kfm. von Würzburg. Hr. Schmidtner, Bau-Inſpektor von Nürnberg.

(Schw. Adler.) Hr. Schönenberg, Kfm. von Aachen.

(Gold. Kreuz.) Hr. Keppler, Buchhändler von Heilbron. Dlle. Drachmann, Kaufmannstochter von Augsburg.

(Gold. Sonne.) Hr. Riembauer, Pfarrer von St. Georgen. Hr. Fichtner, Weißgerber von Aibling.

(Gold. Stern.) Hr. Scherer, Kfm. von Augsburg. Hr. Frobenius, Kfm. von Würzburg.

1349. Oeffentliche Erklärung.

Auf die pag. 132—133 in der Abhandlung des Herrn Ober-Medizinalrathes Dr. A. v. Winter betitelt:

»Beleuchtung ꝛc. ꝛc.«

gemachte Bemerkung ſehe ich mich, folgendes zu erwidern, veranlaßt:

Ich habe dem Wunſche mehrerer Aerzte gemäß die Redaktion der Schrift:

»Erinnerung an das 50jährige Doktorjubiläum des Hrn.
»F. X. v. Häberl.«

übernommen, und dieſelbe, noch ehe ſie dem Drucke übergeben wurde, dem Titl. Leibarzte, Hrn. Dr. v. Wenzl, zur Einſicht vorlegen zu ſollen geglaubt, da derſelbe mit den HH. P. T. v. Ringseis, Graf, Schneider ꝛc. ꝛc. die Leitung des ganzen Feſtes übernommen hatte, und mit den HH. Räthen v. Walther, Ringseis und Loë zuerſt das Circular, durch welches die hieſigen HH. Aerzte zur Feier dieſes Feſtes eingeladen werden ſollten, unterzeichnet hatte.

Da dieſes Feſt neben der urſprünglichen Seite der Veranlaſſung, auch günſtig ſchien, den ärztlichen Gemeinſinn von einer ſchönen Seite aufzufaſſen, hat der k. geh. Rath v. Wenzl geglaubt, am Schluſſe meiner Schrift noch einige Zeilen beifügen zu können, in welche in Bezug auf das Medicinal-Weſen nichts enthalten iſt, was nicht früher ſchon von mehreren Seiten und namentlich durch Hrn. geh. Rath v. Wenzl in der Lebensgeſchichte des Hrn. Obermedizinalrathes Simon v. Häberl geſchrieben und in klaren Worten ausgeſprochen worden war, ohne daß es bis zur Stunde Veranlaſſung zu einer Reclamation gegeben hätte.

Aus dieſem ergibt ſich ſchon, daß ich, wie man mir aus der bezeichneten Bemerkung des Hrn. v. Winter zur Laſt legen könnte, nicht um mir die Gunſt des hochgeſtellten Hrn. Leibarztes zu erſchleichen, die Adoption ſeines Zuſatzes geſtattete, ſondern, daß ich dieſelbe dem Rechte gemäß geſtatten konnte.

Ich nahm daher um ſo weniger Anſtand, ſie mit meiner Beſchreibung des Feſtes dem Drucke zu übergeben, als ich ſelbſt im Weſentlichen mit der Bemerkung des Hrn. v. Wenzl einverſtanden war und noch bin.

Es kann wirklich nicht in Zweifel gezogen werden, daß das Medizinalweſen in Bayern nach der Bildung des kön. Obermedizinal-Kollegiums keine beſondern Fortſchritte mehr machen konnte, wenn man die Stellung des überaus thätigen und kenntnißreichen Obermedizinalrathes S. v. Häberl, als alleinigen Referenten im Staatsminiſterium und Hausarzt des Miniſters, welcher das Departement des Auswärtigen, jenes des Innern und endlich der Finanzen vereinigend verwaltete und deſſen vollſtes Vertrauen er beſaß (vid. pag. 48 der Wint. Bel.) mit jener des kön. Obermed.-Kollegiums vergleichet, welches nur den Charakter einer rein berathenden Behörde hatte, deren Beſchlüſſe überdieß kein ärztliches Mitglied des Kollegiums, ſondern ein Laie als Referent im Staats-Miniſterium zur Vorlage brachte, und deren Wünſche deßhalb nur zu oft unberückſichtiget blieben, oder wenn dieß der Fall nicht war, in der Ausführung auf vielfache Hinderniſſe ſtoßen konnten. Verdient daher dieſe Organiſation im Vergleiche mit der frühern nicht das Prädikat einer Entwürdigung, oder einer Desorganiſation, wenn von ihr der Vertheidiger ſelbſt eingeſtehen muß pag. 64 (l. c.), »daß durch die Zuſammenſetzung des k. O.-M.-»Kollegiums ſelbſt direkte und indirekte Hem»mungen entſtehen mußten, konnte jeder Unbe»fangene vorausſehen.« Ferner p. 134: »Wenn »auch das O.-M.-Kollegium in dem Zeitraum »von 1817 — 1825 nicht ganz entſprach, ſo »lag ſolches größtentheils in der Art der ange»führten Zuſammenſetzung.«

Sind direkte oder indirekte Hemmungen in der oberſten Sanitätsbehörde von ſo wohlthätigen Folgen auf das ganze untergeordnete und dieſer Behörde zur Leitung über-

Digitized by Google

laſſenen Medizinalweſen? Spricht das eigene Geſtändniß eines Mitgliedes des k. O.-M.-Kollegiums, daß dieſes nicht vollkommen entſprochen habe, den Vorzug der Verfaſſung im Jahre 1817 vor der frühern aus?

Wird dieſe Anſicht nicht auch durch die Aufhebung dieſes Kollegiums bald nach dem Regierungsantritte unſeres glorreichſt regierenden Königes und der damit verbundenen Ernennung eines einzigen Referenten im k. Staatsminiſterium mit ähnlichem Geſchäftskreiſe, wie der des k. Ober-Medizinalrathes v. Häberl vor dem Jahre 1817 vollkommen gerechtfertiget.

Der gerechte Tadel einer tadelnswerthen Einrichtung, nicht aber eine Verunglimpfung der ſehr verehrten Mitglieder des k. Obermedizinal-Kollegiums war das Bild, welches mir bei Aufnahme der fraglichen Bemerkung vor Augen ſchwebte.

In wieferne übrigens der k. O.-M.-Rath Hr. Ritter v. Winter ſeiner im Vorworte ſowohl, als an mehreren Stellen entworfenen Charakteriſtik, Feind aller Klatſchereien und Spionirens u. ſ. w. zu ſeyn, treu blieb, ergiebt ſich, daß derſelbe ſeiner beſondern Abneigung ungeachtet, dennoch das ſo ſehr verhaßte (p. 109 l. c.) Fouché'ſche Spionirſyſtem durch Einige der Veranſtalter des Feſtes gegen mich in Anwendung zu bringen, einer ſo ſehr beliebten, offenen und geraden Erklärung von mir ſelbſt, vorgezogen habe.

München, den 28. Januar 1835.

Xav. Martin,
Dr. Phil. und der geſammten Heilkunde, praktiſcher Arzt.

Bekanntmachungen.

1347. **Reſſource.**

Donnerſtag den 5. Februar: Tanz-Unterhaltung.
Anfang 7 Uhr.

1345. **Bekanntmachung.**

Montag den 23 Februar 1835 wird das für die k. Lotto-Anſtalt pro 18³⁴/₃₅ noch nöthige Papier im Lokale der k. General-Lotto-Adminiſtration, Promenade-Straße Nr. 2 zu München salva ratificatione an den Wenigſtnehmenden zur Lieferung angelaſſen.

Dieſer Bedarf beſteht in 78 Ballen Kanzlei-, in 34 Ballen Konzeptpapier, dann in 6 Ballen weißen Druck-Kanzlei- und in 1 Ballen Kopeipapier.

Das Nähere hierüber iſt aus den Kreis-Intelligenzblättern und dem Polizei-Anzeiger von München zu entnehmen.

1351. **Dresd'ner Oelfarben**

ſind ſo eben wieder friſch gefertigt angekommen bei

C. F. Zeiler,
Roſengaſſe in München.

1350. (3 a) **Kunſtausſtellung in Karlsruhe.**

Die Ausſtellung wird den 13. April dieſes Jahrs anfangen und 14 Tage dauern.

Die Herren Künſtler, welche in der Lage ſind, ſolche durch ihre Werke zu unterſtützen, werden ergebenſt eingeladen, letztere ſpäteſtens bis erſten April an den unterzeichneten Vorſtand einzuſenden, und, falls dieſelben zum Verkaufe beſtimmt ſind, die äußerſten Preiſe anzuzeigen. Die gewöhnliche Her- und Rück-Fracht wird aus den hiezu angewieſenen Staatsgeldern beſtritten, ſofern die Wegſtrecke nicht über 100 Stunden beträgt. Bei größerer Entfernung, oder bei einem Gewicht von mehr als 100 Pfunden, wird vorherige Anfrage erwartet. Sendungen durch die Poſt können nicht angenommen werden.

Da unmittelbar auf die hieſige Ausſtellung eine ſolche in Mannheim durch den Kunſtverein daſelbſt ſtattfinden wird, ſo hat man die Einleitung getroffen, daß die einkommenden Kunſtwerke auf Verlangen des Einſenders dahin übermacht werden können. In dieſem Falle wird jener Verein die Rückſendung übernehmen.

Nach den Ergebniſſen der früheren hieſigen Ausſtellungen und bei dem immer lebhafter werdenden Intereſſe für die bildende Kunſt, dürfen ſich die Herren Künſtler von der bevorſtehenden Ausſtellung ein befriedigendes Reſultat verſprechen.

Karlsruhe, den 19. Januar 1835.

Der Vorſtand des Kunſtvereins.

1352. **Berichtigung.**

Vielfachen Anfragen zu begegnen, ſtehe hier die Bemerkung, daß der Subſcriptions-Preis jeder Lieferung des eben erſchienenen

Staatslexicons
von
C. v. Rotteck und W. Welker

nur 54 kr. beträgt; und zu dieſem Preiſe werden auch Allen, welche vor Erſcheinen des 2ten Bandes ſubſcribiren, die folgenden Lieferungen abgegeben. Bei der außerordentlichen Senſation, welche das Erſcheinen dieſes Werkes bereits in ganz Deutſchland erregt hat, dürfte dieſe Berichtigung allen Föderern deſſelben willkommen ſeyn, und wird nur noch hinzugefügt, daß ſämmtliche ſolide Buchhandlungen Deutſchlands Exemplare vorräthig halten.

In München vorräthig bei G. Jaquet (Bazar).

1353. Es ſind friſche böhmiſche Faſanen, Rephühner und Schwarzwildpret angekommen und zu haben bei Hrn. J. B. Probſt, Weingaſtgeber im Thal.

1342. (3 c) Den 30. Januar kommt das Wernitz'ſche Fuhrwerk von Speyer hier an, welches Güter in die ganze Rheingegend mitnimmt; der Fuhrmann logiet beim Reiterwirth in der Löwengrube und ſein Aufenthalt iſt jedes Mal 2 bis 3 Tage. Das Nähere bei Madame Kappauf in der St. Annaſtraße Nro. 3 im Hackenviertel.

1348. Der Pferdehändler Hartung aus Gotha empfiehlt ſich mit ſchönen Reit- und Wagen-Pferden; ſein Logis iſt bei Hrn. Wagner im Lampelgarten.

Digitized by Google

Münchener Politiſche Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majeſtät Allergnädigſtem Privilegium.

Sonnabend | Nro. 27. | 31. Jänner 1835.

Nordamerikaniſche Freiſtaaten. — Großbritannien. — Frankreich. — Spanien. — Rußland. — Griechenland. — Niederlande. — Schweiz. — Deutſchland. (Berlin. Kaſſel. Frankfurt.) — Bayern. (München. K. Regierungsblatt.) — Courſe der Staatspapiere. — Börſenberichte. — Bekanntmachungen.

Nordamerikaniſche Freiſtaaten.

(Waſhington, 25. Dezember.) Der königl. preuſſiſche Geſchäftsträger in den Vereinigten Staaten, Regierungsrath von Rönne, und Hr. Steen Bille, Geſchäftsträger Sr. Majeſtät des Königs von Dänemark, ſind am 18. d. M. hier eingetroffen.

— Ein Korreſpondent der Times ſchreibt denſelben aus Philadelphia vom 6. Dezember: »Derjenige Theil der Botſchaft des Präſidenten, der von der franzöſiſchen Angelegenheit handelt, muß faſt ausſchließlich als von dem Präſidenten ſelbſt ausgegangen betrachtet werden. Die Mehrheit ſeines Kabinetes ſtimmte nicht damit überein. Der Ausdruck »Kabinet«, wenn auch hier in allgemeinem Gebrauch — die nordamerikaniſchen Zeitungen nennen es das Küchen-Kabinet (kitchen-kabinet) — iſt doch der Verfaſſung der Vereinigten Staaten eigentlich fremd; durch ſie iſt kein Kabinet geſtiftet. Der Präſident iſt jedoch ermächtigt, von ſeinen Sekretären, wenn er es rathſam findet, über irgend eine beſondere Maßregel ihre Meinung ſchriftlich zu fordern. Statt deſſen hat ſich aber jetzt der Gebrauch eingeſchlichen, daß ſich dieſe Beamten bei dem General Jackſon zur Rathsverſammlung einfinden, zu welcher er ſeit einigen Jahren noch den General-Prokurator und den Generalpoſtmeiſter hinzugezogen hat. Es beſteht demnach, außer dieſen beiden, das Kabinet aus dem Staats-Sekretär, dem Sekretär des Schatzamts, dem Marine-Sekretär und dem Kriegs-Sekretär. Die jetzige Kongreß-Seſſion dürfte wohl ſchließen, ohne daß eine Aenderung in der Politik von Seiten der Geſetzgebung einträte. Mit dem 4. März beginnt der neue Kongreß ſeine politiſche Exiſtenz; der verfaſſungsmäßige Zeitpunkt für deſſen Zuſammenkunft zu Waſhington iſt aber erſt der erſte Montag im Dezember 1835, doch kann ihn der Präſident auch eher einberufen.«

Großbritannien.

(London, 23. Januar.) Die meiſten der auswärtigen Miniſter und Geſandten arbeiteten heute auf dem Foreign-Departement. (Sun.)

— Sir E. Knatchbull, Hr. Wynn, der Secretair des Krieges, Sir G. Murray, Hr. Goulbourn, die Lords Aberdeen, de Grey, Ellenborough, Roßlyn, Lyndhurſt und Wharncliffe, Hr. Baring und Sir C. M. Sutton hatten heute eine Zuſammenkunft mit Sir R. Peel. (Courier.)

— Der Biſchof von Barbadoes hatte geſtern mit dem Earl von Aberdeen eine Unterredung. Eine Deputation, unter welcher ſich auch die HH. Hindman und Cavan befanden, beſuchten geſtern Se. Herrlichkeit auf dem Colonial-Office. (Courier.)

— Der »Globe« ſagt, es ginge das Gerücht, daß Lord Sandon an die Stelle des ehrenwerthen Herrn S. Wortley zum Unter-Staats-Sekretär der Colonieen werde ernannt werden.

— Wir ſind nun in den Stand geſetzt, die Ernennung des Lords Heytesbury zum General-Gouverneur von Indien zu beſtätigen. Bereits hatte ſich die Nachricht hiervon geſtern in der City verbreitet. (Standard.)

— Die Landgräfin von Heſſen-Homburg beabſichtet, bei Ihren Majeſtäten 18 Monate zu verweilen. J. k. Hoh. erfreut ſich des beſten Wohlſeyns. (Br. Gaz.)

— Der Herzog von Wellington befand ſich geſtern in Apsley Houſe etwas unwohl. (Poſt.)

— Eine glänzende Fête mit Ball und Souper wurde verfloſſenen Montag zu Wynyard Park zu Ehren des Geburtstages der Marquiſe von Londonderry gegeben. Am vorhergegangenen Samſtage hatte ſie ihr 35ſtes Jahr zurückgelegt. (Poſt.)

(London, 24. Januar.) Der türkiſche Botſchafter und einige der auswärtigen Miniſter arbeiteten heute auf dem Foreign-Office. (Albion.)

— Der Earl von Aberdeen, Sir G. Murray, Hr. Baring, die Lords Ellenborough, Roßlyn, Wharncliffe, Maryborough, Lyndhurſt, Hr. Goulbourn und Sir E. Knatchbull beſuchten heute den Sir R. Peel. (Standard.)

— Wir hören, daß Lord Fitzroy Somerſet im Begriffe iſt, in einer ſehr wichtigen Angelegenheit nach Madrid zu gehen. (Standard.)

— Am Mittwoch Morgens ſchiffte ſich Se. k. Hoheit Prinz Dom Auguſto von Portugal auf dem Dampfſchiffe

Digitized by Google

»der Monarch« mit ſeinem Gefolge ein. Während ſeiner Einſchiffung feuerten die portugieſiſchen Fregatten »Herzogin von Braganza«, »Dom Pedro« und das Schiff Sr. Maj. »Aſträa« den königlichen Gruß; am Bord des Dampfſchiffes ſpielte ein ſehr zahlreiches Muſikchor die portugieſiſche National-Hymne. Um 9 Uhr ging der »Monarch« unter Begleitung der zwei Fregatten und der Kriegsbrigg »Dom Pedro« nach Liſabon unter Segel. Da bei der Abfahrt das Meer ganz ruhig war, ſo ging die Fahrt außerordentlich ſchnell, und der Prinz dürfte deßhalb in wenigen Tagen in Liſabon landen. (Falm. Herald.)

— Das Unwohlſeyn des Herzogs von Wellington rührte von einer Verkältung her. Geſtern ſah man immer Ab- und Zugehende, welche ſich um deſſen Befinden erkundigten. (Albion.)

Frankreich.

(Paris, 26. Jan.) Freitags Abends wurde ein großer Ball in den Tuillerien gegeben. Geſtern hielt der König einen Miniſterrath.

— Hr. Miot wurde vergangenen Freitag zum Mitgliede der Akademie der Inſchriften und ſchönen Wiſſenſchaften erwählt. (Inſtitut.)

— Im Theater zu Rheims entſtand auf der Gallerie zwiſchen zwei Frauen ein Wortwechſel, wobei die eine ſo heftige Bewegungen machte, daß ſie das Gleichgewicht verlor, und ins Parterre hinabſtürzte. Das Wunderbarſte iſt, daß die Gefallene weder ſelbſt bedeutenden Schaden nahm, noch Jemand verletzte.

Spanien.

(Madrid, 15. Januar.) Llauder iſt der einzige Miniſter der Königin-Regentin, welcher die jetzigen Verhältniſſe ganz zu würdigen weiß; ſein Plan iſt, einen Hauptſtreich auszuführen und Alles zu wagen, ſtatt immer Verſtärkungen zu ſchicken, welche die Armee nur unmerklich vermehren. Nach ſeinem Plane müßten daher alle Linientruppen nach Navarra rücken, und der übrige Theil Spaniens würde den Urbanos überlaſſen, die nicht mehr unter die Civilbehörde zu ſtehen kämen, vermittelſt einer Erklärung in den Belagerungszuſtand. Dieſe Anſicht hat im Konſeil viele Gegner gefunden; man fürchtet, es ſey zu viel gewagt, der Stadtgarde, unter der ſich die revolutionärſten Köpfe befänden, ganz Spanien anzuvertrauen. Die HH. Toreno und Martinez de la Roſa nahmen zuletzt den Vorwurf der Unzuverläßigkeit, welchen ſie der Stadtgarde machten, zurück, und der Vorſchlag kurz vorher einſtimmig verworfen, wurde nun definitiv angenommen.

Hierauf ergab ſich die Frage über Ernennung eines neuen Kommandanten. Llauder, der halb und halb Willens war Mina's Stelle einzunehmen, wurde anderen Sinnes. Er will Madrid nicht mehr verlaſſen, aus Beſorgniß, Andern den Plan der Concentrirung aller Truppen anvertrauen zu müſſen, und vielleicht während ſeiner Abweſenheit ſeinen Einfluß bei der Königin Regentin zu verlieren. Es wurde daher beſchloſſen, daß Mina Kommandant en Chef bleiben, ihm aber ein General-Kommandant en second, der unter ſeinen Befehlen ſtünde, beigegeben werden ſoll, welche Stelle man dem General Canterac zugedacht hat.

(Bayonne, 21. Jan.) Am 15. kamen Boten von Valladolid ins Hauptquartier des Don Carlos und meldeten, daß zwei Bataillons ihn als Carl V. proklamirt, und ſeine Gewalt in der Stadt geltend machten, nachdem ſie ihren Anführer getödtet hatten. Auch in Palencia haben 100 Mann Kavallerie Carl V. als König ausgerufen, und, ihren Oberſt an der Spitze, durchſtreiften ſie die Umgegend, um die Urbanos zu entwaffnen. Don Carlos beorderte hierauf Leute ab, um ſich dieſer Plätze zu verſichern.

Rußland.

(St. Petersburg, 17. Januar.) Nachſtehender in der »Nordiſchen Biene« enthaltener Bericht über die am 2. v. M. in Tiflis ſtattgefundene Feier des Thronbeſteigungs-Tages Sr. Majeſtät des Kaiſers gibt ein anſchauliches Bild von der Mannigfaltigkeit des dortigen Völkerlebens: »Am 20. November (2. Dezember) Morgens ſtatteten die Militär- und Civil-Beamten, der Gruſiniſche Adel, die Bürgerſchaft von Tiflis und viele angeſehene Aſiaten dem dortigen General-Gouverneur, General der Infanterie, General-Adjutanten und Ritter, Baron G. von Roſen I., ihre Glückwünſche ab. Nachdem hierauf auf dem Nikolai-Platz eine Parade des Lehr-Bataillons abgehalten worden war, begab ſich Alles in die Sion-Kirche, um dem Gottesdienſte beizuwohnen, der mit einem von Glockengeläute und Kanonendonner begleiteten Tedeum und einem Gebete für den Kaiſer und die ganze kaiſerliche Familie ſchloß. Mittags gab der General-Gouverneur eine große Tafel von 150 Couverts. Dieſes Gaſtmahl bot dem Auge ein ſehr belebtes Gemälde dar. Der Unterſchied des Glaubens, der Sitten, Gewohnheiten, Vorurtheile und der allen Nationen eigenen gegenſeitigen Eiferſucht hatte hier aufgehört. Muſchteid, das Haupt der Sekte Ali's, unterhielt ſich freundſchaftlich mit einem ausgezeichneten Geiſtlichen der Sekte Omar's; Kapuziner waren Nachbarn von evangeliſch-proteſtantiſchen Predigern; Efendi's und Achundi's kamen der ruſſiſchen und gruſiniſchen Geiſtlichkeit mit Höflichkeitsbezeugungen entgegen; der vom Seraskier von Erſerum nach Tiflis geſandte ehemalige Paſcha von Anapa reichte mit Verläugnung des türkiſchen Stolzes ſeinen Beſiegern die Hand; Lesgier beantworteten die Artigkeiten der Gruſinier mit ihrem altherkömmlichen: Aleikom-Selam! (Gewöhnlich geben die Muſelmänner dieſen Gruß nur ihren Glaubens-Verwandten.) Alle verkehrten freundſchaftlich mit einander und überließen ſich der heiterſten Stimmung. Der Geiſt der Eintracht und des lebhafteſten Antheils an der Feier des Tages beſeelte die ganze Geſellſchaft, die aus der Geiſtlichkeit verſchiedener Konfeſſionen, aus ruſſiſchen Militär- und Civilbeamten, Gruſiniern, Armeniern, Türken, Tartaren, Perſern, Engländern, Franzoſen, Deutſchen, Lesgiern, Abchaſen u. ſ. w. beſtand. — Bevor die Tafel auf-

Digitized by Google

gehoben ward, trank man auf das Wohl des Kaiſers und der kaiſerlichen Familie. Auch die ſtrengen Muſelmänner ſträubten ſich nicht, den von ihrem Propheten verbotenen Rebenſaft zu trinken, da es das Wohl des Kaiſers galt; ſie meinten, daß man zu Gunſten des ruſſiſchen Padiſchah's das Gebot des Propheten wohl einmal verletzen dürfe.«

— Für das vom Buchhändler Pluchart angekündigte ruſſiſche encyklopädiſche Wörterbuch haben ſich in St. Petersburg ſowohl als im Innern des Reiches ſchon jetzt 3384 Subſkribenten gemeldet. Die verſchiedenen Arbeiten für die erſten Theile dieſes Werkes ſind bereits unter die Redaktoren vertheilt worden.

Griechenland.

*** Auszug eines Briefes von Trieſt, de dato 1. Okt. 1834, die Handelsverhältniſſe mit Griechenland betreffend:

Der Unterſchied, welchen die Ergebniſſe der letzteren Jahre im Vergleich mit denen der früheren reſultiren, iſt lediglich der ſo glücklichen Veränderung zuzuſchreiben, welche Griechenland der Ankunft unſeres erhabenen Monarchen verdankt. Man darf hoffen, daß das Königreich in dem Maaße, in welchem ſeine Ruhe zunimmt, ſeinen Handel und ſeine Schiffſahrt wird gedeihen ſehen.

Die Fahrzeuge, die neuerdings Griechenlands Stapel-Plätze verlaſſen, ſind bei weitem größer und beſſer gebaut, als jene, die wir früher in unſeren Hafen einlaufen ſahen, namentlich zu den kriegeriſchen Zeiten der Unabhängigkeits-Erklärung Griechenlands. [1])

Die Thätigkeit unſerer Kapitaine, die geringen Koſten, mit welchen ſie weite Reiſen unternehmen, während die Marinen anderer Stationen das Doppelte aufwenden müßten, ihre Erfahrung und Unerſchrockenheit, werden ihnen bald neue Verhältniſſe öffnen, die unſerer Schiffſahrt einen neuen Schwung geben werden.

Um einen Begriff von dem Handel und den Verbindungen von Trieſt mit Griechenland zu geben, finde ich nicht überflüſſig, einige Bemerkungen über die weſentlichſten Artikel zu machen, die aus Griechenland in unſerem Hafen eintreffen:

Oel. Man hält hier das Oel von Salona, Korinth und Scardamula für das beſte; Arcadien, Calamata und Armyros liefern geringere Sorten; das Oel von Megara und Athen wird beſonders für die Tuchfabriken ſehr geſucht. Modon, Coron und Marathonis hat viel Oel von guter Qualität, aber es hat meiſtens einen Erdgeruch. [2])

Was die erſtgenannten Qualitäten betrifft, ſo wäre es zu wünſchen, daß Preſſen, wie man ſie in der Provence hat, hierbei angewendet würden. Das Oel der Provence wird um 20 pCt. theuerer, als jedes andere, verkauft, obgleich es auch einen großen Theil aus der Levante und den Joniſchen Inſeln bezieht, was beweist, daß alles von der Manipulation abhängt, die man dabei in Anwendung bringt. Es würde alſo ein unberechenbarer Nutzen für Griechenland ſeyn, Leute aus Frankreich kommen zu laſſen, die dieſe Art Oel zu preſſen vollkommen verſtehen. Die Niederlagen in Holland, Sachſen und der Schweiz machen ſehr bedeutende Geſchäfte damit. Die Zahl der Oelfäſſer, welche von Griechenland hieher gelangen, beläuft ſich ungefähr auf jährlich 21 — 22,000, während der Verſchleiß nach Frankreich und Rußland viel beträchtlicher iſt. [3])

Die Orne (Orna, Urne, in Trieſt eine Benennung des Oelmaaßes) zu 107 ſt. öſterreichiſchen Gewichts berechnet, verkauft man gegenwärtig je nach der Qualität um 21 oder 22 fl. Während des Laufes des Jahres 1833 ſind von Griechenland in Trieſt 15,000 Fäſſer Oel angekommen.

(Fortſetzung folgt.)

[1]) Die griechiſchen Schiffe, welche den Hafen von Trieſt und das adriatiſche Meer überhaupt am meiſten beſuchen, ſind die von Galaxidi im Hafen von Korinth. Die galaxidiotiſche Marine wurde im Jahre 1822 durch die Flotte des Kapudana-Bey, der ſich ihrer ganz bemächtigte, völlig zerſtört, und erſt ſeit dem Jahre 1830 ſah man wieder einige galaxidiotiſche Fahrzeuge, deren Zahl ſich nun auf mehr als 80 im Quadrat aufgeſtellt berechnet, jene kleineren Fahrzeuge nicht mitgezählt, die bloß zur Küſtenfahrt beſtimmt ſind.

[2]) Dieſer Uebelſtand rührt daher, daß man die Oliven nicht von den Bäumen abpflückt, ſondern ſie gewöhnlich erſt aufließt, wenn ſie auf den Boden gefallen ſind, wo ſie oft mehrere Tage liegen bleiben.

[3]) Die Produktion des Oels nimmt übrigens in Griechenland bedeutend zu, indem ein großer Theil der Oel-Bäume, welche früher verbrannt oder während des allgemeinen Aufſtands auf andere Weiſe beſchädigt wurden, namentlich in Meſſenien durch die ägyptiſchen Truppen, neuerdings ſproßte und anfängt, eine mehr oder weniger erträgliche Ernte zu geben; was aber noch weit mehr dieſes Erzeugniß heben wird, iſt die Sorge, die man ſeit 2 Jahren auf die Veredlung der wilden Oel-Bäume verwendet, mit denen der größte Theil der Gebirge dieſes Landes bedeckt iſt.

Niederlande.

(Aus dem Haag, 25. Januar.) Der Zuſtand Sr. k. Hoh. des Prinzen von Oranien hat ſich nach dem geſtern Abend erſchienen Bulletin ſeit geſtern Morgen noch nicht geändert.

— Dieſer Tage iſt der k. niederl. Kabinetskourier Junot mit Depeſchen aus London hier angekommen.

Schweiz.

(Bern, 26. Januar.) Die radikale Epoche Berns iſt, wenigſtens ſo weit man jetzt ſehen kann, vorüber. Es ſind eher einige Reibungen im Innern zu erwarten durch die Spaltungen, welche unter den Radikalen ſelbſt eingeriſſen ſind. Die Schnelliſche Partei gibt ſich alle mögliche Mühe, wieder eine Ausſöhnung mit Kaſthofer zu Stande zu bringen; allein es wird ſchwer halten. Kaſthofer iſt zu ent-

ſchieden für einen eidgenöſſiſchen Verfaſſungsrath, wovon, wie man beſtimmt verſichern kann, die Gebrüder Schnell ganz und gar abgekommen ſind. Ihre Wünſche in dieſer Beziehung ſind ſogar noch hinter ihren Aufſätzen im Volksfreunde zurück. Da ſie den größten Einfluß im Regierungsrathe und großen Rathe haben, ſo läßt ſich ſagen, daß der Kanton Bern von der Centraliſation abgekommen iſt, und ſich zu der Kantonalität hinneigt. Wenigſtens wird er nicht mehr auf die erſte dringen. — Die Studenten unſerer Univerſität machen mit Kaſthofer und Jaggi Partei gegen die Regierung, und laſſen keine Gelegenheit vorüber gehen, ohne ihre radikale Geſinnung an den Tag zu legen.

(Aus der Schweiz, 26. Jan.) Die Regierung von Solothurn hat, auf ſo lange, bis Nuntius, Biſchof und Kapitel den von ihr letzten Sommer ernannten Dompropſt anerkennen, am 14. d. M. die Stiftsgüter von St. Urſus in Beſchlag genommen, welche Maßregel das Solothurnſche Volk nicht zu beunruhigen ſcheint. — Sechs St. Galliſche Seminariſten haben ſich, mit Entlaſſungs-Briefen des Bisthums-Verweſers, nach Rottenburg begeben, und dort bereits von dem hochwürdigſten Biſchof Keller die Weihen empfangen. (S. M.)

Deutſchland.

(Berlin, 27. Januar.) Se. Hoheit der General der Infanterie und kommandirende General des Garde-Korps, Herzog Karl von Mecklenburg-Strelitz, iſt von Neu-Strelitz hier angekommen.

— Der geheime Legations-Rath Bunſen, bisheriger preußiſcher Miniſter-Reſident in Rom, iſt zum außerordentlichen Geſandten und bevollmächtigten Miniſter am päpſtlichen Hofe, und der Legations-Secretair Sydow daſelbſt zum Legationsrath ernannt worden.

— Am 16. Januar, Abends in der achten Stunde, ſind durch boshafte Hand in dem circa 2½ Stunden von Borna entfernten Dorfe Ruppertsdorf 15 Bauerngüter, ingleichen die Pfarr- und Schulgebäude und zwei Häuslerwohnungen, auch einiges Vieh ein Raub der Flammen geworden. Dem an dieſem Abende wüthenden Sturme iſt es hauptſächlich zuzuſchreiben, daß in ganz kurzer Zeit die oben bemerkten Gebäude vernichtet wurden. Als Brandſtifter wird ein Gutsbeſitzer bezeichnet, welcher als ein Trunkenbold zuerſt ſeine Frau gemißhandelt, und nachher das Feuer in ſeiner eigenen Scheune angelegt haben ſoll. Auch ſoll derſelbe dieſe ſchreckliche That bereits vor Gericht eingeſtanden haben.

(Kaſſel, 25. Jan.) Die »Kaſſler Allg. Ztg.« enthält unter der Rubrik »Garniſonswechſel« Folgendes: Nach den in Nro. 11 und 16 der »Kaſſ. Allg. Ztg.« enthaltenen Mittheilungen aus Worms vom 5. und 9. d. M. iſt man daſelbſt der Anſicht geweſen, die großherzogl. heſſendarmſtädtiſche Regierung beabſichtige, der genannten Stadt wegen der daſelbſt ſtattgefundenen Wahl des Hrn. v. Gagern zum Landtags-Abgeordneten, welche nicht in ihrem Sinne geweſen, die Garniſon, und ſomit eine nicht unbedeutende Nahrungsquelle, zu entziehen. Weit müßte es in einem Lande gekommen ſeyn, wenn die Regierung ſich genöthigt ſehen ſollte, zur Beförderung der Wohlfahrt desſelben, um dem unheilvollen Wirken einer kompakten ſyſtematiſchen Oppoſition mit Kraft entgegen treten zu können, auf dieſe Weiſe auf die Deputirten-Wahlen einwirken zu müſſen. Durch die Zeit hat ſich die Grundloſigkeit dieſer Befürchtung bereits herausgeſtellt. Hätte eine Verlegung der Wormſer Garniſon aber auch wirklich ſtattgefunden, ſo dürfte man einer Regierung, welche ſich unverkennbar bei ihren Handlungen nur durch Rückſichten auf die Wohlfahrt des Landes leiten läßt, wenn ſie von einem ihr unbeſchränkt zuſtehenden Rechte, die Garniſonen beliebig wechſeln zu laſſen, Gebrauch macht, doch wohl ohne Zweifel keinen andern als dieſen Beweggrund, nämlich die Wohlfahrt des Landes, unterſtellen. Oder ſollte der Grundſatz: „quilibet praesumitur bonus,“ einer Regierung gegenüber, keine Anwendung finden? Ein von Zeit zu Zeit ſtattfindender Wechſel der Garniſonirung wäre aber auch wohl nur ganz angemeſſen, inſofern für die Ausbildung der Truppen dadurch keine Nachtheile erwachſen, und lokale Verhältniſſe nicht entgegen ſtehen ſollten; indem es gewiß nur den Grundſätzen des Rechts und der Billigkeit entſprechend iſt, allen Landestheilen, welche ſämmtlich zur Unterhaltung des Militärs gleichmäßig beitragen, die Vortheile, welche eine Garniſon gewährt, auch gleichmäßig zu Theil werden zu laſſen, welches durch eine regelmäßig von Zeit zu Zeit ſtattfindende Verlegung der Truppen zu bewirken ſtände. Möchte auch die kurfürſtl. heſſiſche Regierung, bei der die mögliche Mißdeutung einer ſolchen Maßregel gewiß keine Beachtung finden wird und kann, auf dieſe Weiſe die Wunden, welche Marburg, Hersfeld, Ziegenhain ꝛc. durch den Verluſt ihrer früheren Garniſonen geſchlagen ſind, zu heilen, und dem geſunkenen Wohlſtande anderer Orte aufzuhelfen ſuchen.

(Kaſſel, 26. Jan.) Obgleich die Stände ſchon wieder drei Wochen beiſammen ſind, mithin bereits die Hälfte der Friſt verſtrichen iſt, welche von dem Landtags-Commiſſär für die Dauer ihrer dermaligen Sitzung angekündigt worden war, ſo iſt doch bis jetzt, mit Ausnahme eines neuen Forſtſtrafgeſetzes, kein Gegenſtand von einiger Bedeutung erledigt worden; ja die meiſten Sachen, die dießmal ihre Erledigung finden ſollen und müſſen, um die Sitzung mit einem Landtags-Abſchied beendigen zu können, ſind gar noch nicht einmal vorgekommen. Die gleich Anfangs geäuſſerte Vermuthung, daß man ſich in der Nothwendigkeit ſehen werde nach Ablauf der ſechs Wochen die Sitzung zu verlängern, wird alſo wohl eintreffen. Bei dem oben angeführten Geſetzes-Entwurfe über die Forſt-, Jagd- und Fiſcherei-Vergehungen ſetzte die Regierung alle ihre Anträge durch. Mehrere ſtändiſche Sitzungen gingen unfruchtbar mit Berathungen und Beſchlüſſen über die Art und Weiſe, wie die Ende vorigen Jahres verkündete Städte- und Gemeinde-Ordnung in Anwendung zu bringen ſey, hin. Die neue Städte- und Gemeinde-Ordnung enthält nämlich die Beſtimmung, daß ſie mit dem 1. Januar 1833 in Kraft treten ſoll; da aber die amtliche Bekanntmachung des Geſetzes dergeſtalt

Digitized by Google

ſich verſpätet, daß es unmöglich war, daſſelbe ſchon mit dem Beginn des neuen Jahrs ins Leben treten zu laſſen, ſo mußte ſchnell ein Geſetz zu Stande gebracht werden, um die alten Gemeinde-Behörden bis zu endlicher Einſetzung der neuen zur Fortſetzung ihrer Amtsverrichtungen zu ermächtigen. Hier aber veranlaßte die Frage wegen Beſtimmung eines Termins zur Beendigung aller auf die Einſetzung der neuen Gemeinde-Behörden vorbereitenden Handlungen einen lebhaften Streit zwiſchen der Regierung, welche ſich keinen Termin vorſchreiben laſſen wollte, und der Mehrheit der Ständeverſammlung. (Schw. M.)

(Frankfurt, 25. Jan.) Schon ſeit vielen Jahren iſt bei uns eine Bürgerbewaffnung eingeführt, welche ſich nicht nur in den betrübenden Ereigniſſen, deren Schauplatz unſere Stadt in den letzten Jahren war, ſondern auch bei anderem Anlaſſe als ſehr zweckmäßig bewieſen hat. Urſprünglich hatte dieſelbe den Namen Landſturm, ſpäter aber den der Stadtwehr, und umfaßte mehrere Bataillone Infanterie, zwei Schwadronen Kavallerie und ein Korps Artillerie. Bei der erſten Einrichtung hatte man es für erſprießlich befunden, unter dem Namen »freiwillige Korps« beſondere Abtheilungen zu machen, um namentlich jüngere Leute zur Dienſtleiſtung vor der eigentlichen Dienſtzeit zu veranlaſſen. Später wurden andere Vorſchriften angenommen, jene freiwilligen Korps aber belaſſen. Durch die neueſte Geſetzgebung über die Stadtwehr ſind indeſſen jene Freiwilligen eigentlich ganz unnöthig geworden, und es war ſchon mehrmals die Anſicht ausgeſprochen worden, alle jene verſchiedenen Abtheilungen in ein gleich uniformirtes, (bis jetzt haben alle Korps verſchiedenene, mitunter ſehr koſtſpielige Uniformen) gleich berechtigtes Korps Infanterie zu vereinigen, und nur die Kavallerie und Artillerie als freiwillige Korps zu betrachten. Ein desfalls bei dem geſetzgebenden Körper geſtellter Antrag blieb ohne Erfolg. Wie man nun hört, gewinnt indeſſen jene Anſicht unter der Mannſchaft und den Offizieren immer mehr Anhänger, und es wäre gewiß dem eigentlichen Zwecke ſehr entſprechend, wenn dieſelbe den Sieg davon tragen und alle dienſtpflichtigen Bürger eine nicht koſtſpielige, einfache und zweckmäßige Uniform erhielten, und in ein Korps vereinigt würden. Auf unſeren Dörfern war früher ebenfalls eine Landwehr ganz nach dem Muſter der Stadtwehr organiſirt, und ſollte geſetzlich noch beſtehen, man hört aber von ihrer Thätigkeit gar nichts mehr, und es ſcheint, daß ſie ganz aufgelöst iſt. Für die öffentliche Sicherheit wäre jedoch die Wiederherſtellung derſelben gewiß von Intereſſe. — Von den benachbarten Behörden iſt eine Mittheilung an die hieſigen geſchehen, daß wegen der häufigen Wilddiebereien, welche in den uns umgebenden Nachbarſtaaten vorkämen, die Forſtbedienten den Befehl erhalten hätten, mit gewaffneter Hand dem Unfuge zu ſteuern. Hiernach wäre zu befürchten, daß wir auch in unſerer Gegend Vorfälle erleben könnten, die nach öffentlichen Blättern an andern Orten ereignet haben, und daß zwiſchen den Wilderern und Förſtern blutige Vorgänge ſtatt finden, wenn die erſteren in ihren wirklich unverſchämten Jagdfreveln verharren, und die letzten wirklich jenen Befehl im Ernſt erhalten haben. — Geſtern Abend kam nach 7 Uhr ein völlig entkleideter Menſch auf die Thorwache, und gab an, daß er auf der nach Friedberg führenden Landſtraße, etwa 10 Minuten von der Stadt entfernt, von mehreren Männern angefallen und völlig beraubt worden ſey. Es wird nun die ſtrengſte Unterſuchung wegen dieſes Vorgangs gepflogen, da es beinahe unglaublich iſt, daß ſo nahe an der Stadt, auf einer der lebhafteſten Landſtraßen, ein Straßenraub verübt worden wäre. Wahrſcheinlich wird doch einmal eine der räthſelhaften Geſchichten aufgedeckt werden.

(K. v. u. f. D.)

(Frankfurt, 28. Januar.) Der großh. heſſiſche außerordentliche Geſandte und bevollmächtigte Miniſter am k. k. öſterr. Hofe, Fürſt von Sayn-Wittgenſtein, iſt geſtern von hier abgereiſt, um ſich auf ſeinen Poſten nach Wien zu begeben.

Bayern.

München, den 31. Januar.

Das geſtrige Regierungsblatt Nro. 6 enthält folgende Verordnung und Bekanntmachung.

Ludwig

von Gottes Gnaden König von Bayern ꝛc. ꝛc.

Nachdem mit der von Uns und von ſämmtlichen Mitgliedern des deutſchen Bundes ertheilten Zuſtimmung in der 39ſten Sitzung der Bundes-Verſammlung vom 13. Novbr. v. Js. nachſtehender Beſchluß gefaßt worden iſt:

»Da ſich ergeben hat, daß die im Artikel 12 der Bundes-Akte enthaltene Beſtimmung wegen Verſchickung der Akten auf eine deutſche Fakultät oder an einen Schöppenſtuhl zur Abfaſſung des Endurtheils zum Theil auch auf Polizei- und Kriminal-Erkenntniſſe ausgedehnt worden iſt, eine ſolche Auslegung aber nicht im Sinne jenes Artikels liegt; ſo erklärt die Bundes-Verſammlung, daß der gedachte Artikel 12 der Bundes-Akte nur auf Civil-Streitigkeiten Anwendung finden könne;«

ſo haben Wir nach Vernehmung Unſeres Geſammt-Miniſteriums beſchloſſen, und verordnen hierdurch zur vollſtändigen Erreichung des durch obigen Bundesbeſchluß beabſichtigten Zweckes, daß die bei den Juriſten-Fakultäten Unſerer Landes-Univerſitäten nach den organiſchen Normen (jedoch mit geſetzlicher Ausnahme aller inländiſchen Rechtsſachen) zur Zeit noch beſtehenden Spruch-Kollegien ſich künftig überhaupt der Annahme von Akten in Criminal- und Polizeiſachen aus den Staaten und Gebieten des deutſchen Bundes enthalten ſollen, was zur Nachachtung hiemit öffentlich bekannt gemacht wird.

München, am 29. Januar 1835.

Ludwig.

Fürſt v. Wrede, v. Weinrich, Frhr. v. Giſe, Fürſt v. Oettingen-Wallerſtein, Frhr. v. Schrenk, v. Wirſchinger.

Nach k. Allerh. Befehl, geh. Rath v. Kreuzer.

Digitized by Google

Bekanntmachung,

die bayeriſche Hypotheken- und Wechſelbank betr.

Nachdem in Folge der Bekanntmachung vom 22. d. (Rggsbl. Nro. 4) aus den vorhandenen Suſkribenten ein Ausſchuß zum Entwurf der Statuten einbreufen werden ſoll, ſo werden ſämmtliche Theilnehmer, weiche die Voemeekungs-Zeugniſſe über ihre Anmeldungen erhalten haben, hiemit aufgeſodeet, am 16. des künſt. Monats Febeuar entweder perſönlich bei der unteezeichneten Kommiſſion zu eeſcheinen, oder einem der ſubſkribirten inländiſchen Handlungshäuſer, welche den Subſkribenten beſonders bekannt gemacht wreden, die Vollmacht zu eethrileſ, um die Wahl des engeen Ausſchuſſes zum Entwurf der Statuten voezunehmen.

München, den 27. Januar 1835.

Königl. zum Vollzug drs Geſetzes über die Errichtung eines bayer. Hypotheken- und Wechſelbank angeordnete Kommiſſion.

v. Sutner, Staatsrath.

Weigand, Miniſteeialeath. Berks, Miniſterialrath.

Ferner enthält daſſelbe Blatt das Rrſultat der Sitzung des k. Staatseaths-Ausſchuſſes vom 21. Jan. l. Js.

Endlich folgende

Dienſtes-Nachrichten:

Se. Maj. der König haben zum Veeweſer der erledigten Ober-Inſpektorſtelle bei dem Hauptzollamte zu Hof den Hauptzollamts-Veewalter in Füeth, Heinrich Saue, zu ernenuen, die Verweſung ſeines bisherigen Dienſtesposten dem dortigen Hauptzollamts-Konteoleur Kael Frhen. Ecker v. Eckhofen zu übertragen, und auf die hiedurch offrn werdende Controleursſtelle den tempoeär quieszieten Conteoleur des aufgelöſtrn Hallamtes Ingolſtadt, Johann Jakob Wittmann, zu reaktivieen geruht; die im Landgeeichte Dünkelsbühl erledigte Advokatenſtelle wurde dem Acceſſiſten am Appellationsgeeichte für den Rezatkeeis, Joh. Chriſt. Philipp Rudolph Klingsohr, verlirhen; in Rückſicht auf die legal nachgewieſene Dienſtunfähigkeit des Landgerichts-Arztes zu Eltmann, De. Steinlein, deeſelbe in tempoeäre Quieszenz veeſetzt; das biednech erledigte Landgerichts-Phyſikat Eltmann im Untermainkreiſe dem bisherigen Landgerichts-Phyſikus in Hilders, Dr. v. König, auf ſein Anſuchen veriiehrn, und zum Gerichtsarzte des Landgerichts Hilders der hisb. praktiſche Arzt zu Deiibach, Med. Dr. Schreiner, proviſoeiſch ernannt.

— Peofeſſor Dr. Maßmann an der hieſigen Hochſchule, welchen Se. königl. Hoheit der Kronprinz Maximilian von Bayeen im Jahre 1833 für ältere deutſche Sprachdenkmäler nach Italien zu ſenden geruhten, hat von Sr. Majeſtät dem Könige Friedrich Wilhelm III. von Preußen für das von ihm als ein Eegebniß jener Reiſe heeausgegebene Werk »Auslegung des Evangelii Johannis in gothiſchee Speache; aus eömiſchen und mailändiſchen Palimpſaſtrn ꝛc.« (München, 1834. 25 Bögen 4.) ein allerhöchſtes huldvolles Kabinetsſchreiben nebſt ſehr werthvollee goldener Medaille als Aneekenntniß der Verdienſte, welche derſelbe durch Herausgabe jenes Werkes ſich um die Wiſſenſchaft erworben, erhalten.

Berichtigung.

In der im Blatte vom 30. Januar gegebenen Erklärung des Hrn. De. Maetin finden ſich folgende, ſinnſtörende Deuckfehler:

Seite 207 1 Kol. Zeile 12 ſtatt deitteu lies: Ttl.
2 » Zeile 11 » Acclamation » Reclamation.
» 208 1 » Zeile 11 » . » ?

Courſe der Staatspapiere.

(Paris, 26. Januar.) 5 pCt. 107 Fr. 35 C.; 3 pCt. — Fr. — C. Spaniſche 5 pCt. Prrpetuellen —; 3 pCt. 27$\frac{7}{8}$.

(Wien, 26. Jänner.) Staatsſchuld-Verſchreib. zu 5 pCt. in CM. 100$\frac{9}{16}$; 4 pCt. 94; Darleh. mit Verlooſ. v. J. 1820 für 100 fl. 211$\frac{1}{4}$; v. J. 1821 für 100 fl. 139$\frac{1}{4}$; v. J. 1834 573$\frac{7}{16}$; Bankaktien 1298$\frac{1}{2}$ in CM.

(Frankfurt a. M., 28. Januar.) 5 pCt. öſterreich. Metall. P. 100$\frac{7}{8}$, 4 pCt. Met. G. 93$\frac{5}{16}$, Bkakt. G. 1564; holl. Intrgr. G. 53$\frac{5}{16}$, 5 pCt. Certifikate G. 97$\frac{5}{8}$; Spaniſche 5 pCt. Peepetuellen G. 42$\frac{3}{8}$; 3 pCt. P. 25$\frac{7}{8}$.

Verantwortlichre Redakteur
Miniſterialrath Häcker.

Börſen-Berichte.

(Amſterdam, 25. Jan.) [Handels-Societät, Abends 4$\frac{1}{2}$ Uhr.] In den 2$\frac{1}{2}$ pCt. Integrl. wurde viel gethan, doch eelitten deren Preiſe wenig Veeänderung; in den übrigen holländiſchen, ſo wie in den fremden Fonds, wae der Umſatz ſehr gering. 2$\frac{1}{2}$ pCt.: 54$\frac{7}{16}$; 5 pCt.: 100$\frac{1}{4}$; Kansb.: 24$\frac{5}{8}$; Ausgeſtellte, franz.: 15$\frac{7}{8}$; Cortesbons: 41$\frac{3}{8}$.

Königl. Hof- und National-Theater.

Sonntag den 1. Febe. Die Capulets und Montagues, Oper von Bellini. Dlle. Fe. Pixis — Romeo als letzte Gaſteolle.

Montag den 2. Febr. Waeum? Luſtſpiel von Kueländer. Hierauf: Staberls Reiſeabenteur, Poſſe mit Geſang.

Dienſtag den 3. Frbr. Zweitee Maskenball.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Fremden-Anzeige.

Den 31. Januae. (Gold. Hahn.) He. Genger, k. k. Oberſtlieut. vom 13. Inf.-Reg. He. Iſrael, Kaufm. von Peſth. Hr. Engländer, Kfm. von Würzbueg. Mad. Obeemaier, Banquiersgattin von Augsburg.

(Schw. Adler.) Hr. Feey, Kaufm. von Frankfurt.

(Gold. Bäe.) Hr. v. Oertel, k. Major im 2. Chev.-Reg. von Ansbach. Hr. Baron v. Beechem, Acceſſiſt von Augsburg.

(Gold. Stern.) Hr. Käſer, Bieebrauer von Erding. He. Neubaure, Cooperator von Waſſerburg. Hr. Hänle, Kaufm. von Mainbernheim.

(Gold. Sonne.) Hr. Klaußner, Poſthalter von Frobrrtsham.

Digitized by Google

(Gold. Löwe.) Hr. Maier, Muſikmeiſter, und Hr. Weitzinger, Bierbräuer von Miesbach.

(Gold. Storch.) Hr. Stampf, Kfm. von Caſſadry.

Geſtorbene in München.

Den 27. Jan. M. Anna Schmid, quiesz. k. geh. Regiſtratorsgattin, 57 J. alt.

Den 28. Jan. Antonia Thaler, Lehrerstochter von der Au, 19 J. alt. M. Anna Stohr, Taglöhnerswittwe, 54 J. a.

Den 29. Jan. Thomas Schneider, Schneidersgeſell von Eiershauſen, Landgerichts Königshofen, 38 Jahr alt. Franz Gütler, Schneidergeſell von Neuried, Ldg. München, 25 J. a. Joh. Gg. Maier, Schäfflergeſell von Ipsheim, Ldg. Windsheim, 35 J. alt. Max Ditſch, Taglöhnersſohn, 22 Jahre alt.

1354. **Erwiederung**

auf die in der Nummer 21 vom 28. Januar 1835 Seite 190 und 191 der Münchener Politiſchen Zeitung eingerückte öffentliche Erklärung des Herrn Geheimen Raths v. Wenzl gegen Unterzeichneten.

Ich konnte mir bisher von dem zu hundertmalen gehörten, bei Ueberraſchungen gebrauchten Sprichwort: »ich bin wie aus den Wolken gefallen« keinen deutlichen Begriff machen. Jetzt nach Durchleſung dieſer Veröffentlichung iſt mir daſſelbe klar geworden.

Was iſt von den Hauptgegenſtänden unter meine Augen gekommen? Nichts, gar nichts! Nur bezeichnet Hr. v. Wenzl meine Schrift als werthlos. — Doch muß es dem nicht ſo ſeyn; denn er würdigte ſich, mich noch einmal darüber hören — vernehmen zu wollen. Er macht nämlich ſeine Rechtfertigung von meiner auf ſein an mich gerichtetes Schreiben zu erlaſſenden Antwort abhängig, um ſodann darnach dieſelbe mit Würde und Anſtand zu verfaſſen. — Auf eine ſo bunte Compoſition hätte ich doch nie eine Antwort erlaſſen können. Es handelt ſich von ganz andern Dingen als von Betheuerungen. — Hat er vielleicht nicht hinlänglichen Stoff in meiner Beleuchtung ꝛc. gefunden? — Iſt das von Ihm marktſchreieriſch zu nennen beliebte Titelblatt wirklich nicht zu berückſichtigen? Dieſe Benennung verdient es auf keinen Fall, da es die weſentlichen Gegenſtände dem erſten Blicke darſtellt.

Hr. v. Wenzl will etwas — mit Anſtand und Mäßigung — behandeln! So eben haben wir als Muſter einen gemäßigten und anſtändigen Ausdruck von Ihm wiedergegeben! Wo hat Derſelbe dieſen beiden von allen Gebildeten angenommenen Bedingungen je nachgelebt? Weder in der frühern Zeit, noch in dem Zuſatze zum Cholera-Berichte; auch nicht in der Lebensbeſchreibung des Hrn. Simon v. Häberl und eben ſo wenig in der von einem Dritten verfaßten Lebensbeſchreibung des Hrn. Geheimen Raths Fr. X. v. Häberl!

Das für mich beſtimmt geweſen ſeyn ſollende Schreiben weiß ich nicht anders zu interpretiren, als daß Hr. v. Wenzl mit mir, der ich ſchon mit einem Fuße an dem Rande des Grabes ſtehe, die nämliche tragiſch-komiſche Farçe ſpielen will, die ich von demſelben gegen Hrn. v. Hartz, S. 3 der Lebensgeſchichte S. v. Häberls, angegeben habe. Betrachte ich die Forderungen, die ich an Hrn. v. Wenzl zu machen berechtigt bin und mich auch hinlänglich ausgeſprochen habe: ſo kommt mir der Inhalt gleich einer Myſtifikation vor.

Die Leſer der mir abgedrungenen Beleuchtung ꝛc. werden ſich jetzt überzeugen, wie vorſichtig und nothwendig es war, deſſen ſämmtliche ſeit 1815 herausgekommenen Piecen angeführt und benützt zu haben, weil Er ſich gegenwärtig trotz des gedruckten eigenen Buchſtabens und des keiner Verdrehung fähigen Sinnes anſtellt, als wenn gar nichts vorgefallen wäre. Es gehört etwas darzu, mit einem ſolchen Briefe unter ſolchen Umſtänden aufzutreten. — Ich weiß auch die angeführte Wehmuth, eben ſo die Klagen der von mir mißkannten Schwärmerei, nicht minder auch die 20jährige Pflege der Freundſchaft gegen mich, wie ſchon bekannt, zu würdigen.

Weil er anführt, daß er mich nicht perſönlich beleidigt habe, und meine Ausdrücke in dem Vorworte nicht zu beachten ſcheint, ſo muß ich Ihm eine beſondere Frage ſtellen: »Hat derſelbe einen Begriff von der Ehre eines Kollegiums?« — Im Bejahungsfalle wird Er ſich wegen meinen darauf beziehenden Verwahrungen gegen ſeine Verunglimpfungen beſcheiden; — im Falle der Verneinung — ! — ! Wer kann einen Mohren weiß waſchen?

Wir erſuchen unſere Leſer, die beiden hochgeſtandenen Trunkenbolde an ihren Ort in die gehörige Verbindung zurückzuverſetzen. Dann erſcheinen ſie gewiß nicht ſo grell. — Herrn v. Wenzl, der ſich ſelbſt ſo nahe in eine ſolche Geſellſchaft geſtellt hat, müſſen wir es aber ſelbſt überlaſſen, von einem der vielen in den angezogenen Schriften vorfindlichen Plätzen beliebigen Gebrauch zu machen.

Keineswegs zu überſehen ſind die S. 191 durchgeſchoſſenen Zeilen, durch welche Er das leſende Publikum glauben machen will: daß ich durch die gleisneriſche Freundſchaft einiger Wenigen, klein an der Zahl und vielleicht der Perſon, groß im Dünkel; zu dieſer Schrift mich verleiten laſſen konnte. — Nein! Herr v. Wenzl! ſo weit iſt es mit mir noch nicht gekommen, daß Sie ſich durch eine hingeworfene Geiſtesſchwäche Luft machen können.

Zur vollſtändigen Ergänzung dieſes Kunſtſtückes müſſen wir nothwendig einer in den letzten Paar Tagen unter das Publikum geſchleuderten Aeußerung: als ſey ich nicht der einzige oder eigentliche Verfaſſer der Beleuchtung ꝛc. und der Beurtheilung ꝛc., erwähnen. — Ich erkläre dieſe Ausſtreuung gegen meine Perſon für eine eben ſo böswillige als unredliche Handlung. Denn

1) ging ich von jeher meinen eigenen (verſteht ſich keinen krummen) Weg, und war in allen meinen Handlungen von jedem fremdartigen Einfluße frei.
2) Sehe ich nicht ein, wie eine handgreifliche Wahrheit eines halben Dutzend Helfer bedarf. Ich wäre be-

Digitized by Google

gierig zu ſehen, wie Hr. v. Wenzl oder ein Anderer eine ſolche Arbeit vertheilen würde!

3) Geſetzt auch, was aber im geeingſten nicht zugegeben wied, es hätten Mehrere zu der nämlichen Piege ihr Schärflein beigetragen: ſo ſind die Handlungen des Herrn v. Wenzl dadurch in nichts gemildert.

4) War es freilich unerläßlich, in einem ganz beſondern Falle — d. i. über den Schluß-Ausfall in der Fr. X. v. Häberl'ſchen Lebensbeſchreibung Notizen von Andern zu erholen. Dieſe ſtehen auch nöthigenfalls dafür, ihre Angaben zu bekeäftigen. — Deßfalls ſind dieſelben aber noch keine Mitveefaſſer.

Doch wo immer es auf die Wahrheit ankömmt, ſcheue ich keine Ueberwindung. Ich muß dem Hrn. v. Wenzl das Geſtändniß machen, daß Mehrere zur Vollführung meiner »Beleuchtung ꝛc. ꝛc.« zuſammengewirkt haben. — 1) Ein ſehr geachteter Staatsdiener, aber wohlgemerkt von großer Statur, räumte mir ein Zimmer neben ſeinem Bureau ein, verſchaffte mir alle Bequemlichkeit, um aus der Meyr'ſchen Generalien-Sammlung die nöthigen Auszüge machen zu können, ohne ſich um den Zweck zu bekümmern. 2) Nach ohngefähr 6 Wochen langem, mühevollen Nachforſchen um den Heſperus traf ich einen andern ſehr gefälligen Staatsdiener, ebenfalls von großer Statur, der mir denſelben nach 24 Stunden in meine Wohnung ſchickte. 3) Ein von Statur nicht kleiner Aezt, lieh mir die betreffenden Bände der medizinisch-chirurgiſchen Zeitung. 4) ———Hier kömmt etwas, das dem Hrn. v. Wenzel beſonders munden, und deſſen Anſpielung löſen mag; nämlich ein zwar kleiner, jedoch in wiſſenſchaftlicher Beziehung mit der größten und ſtärkſten St. tur ſich meſſendee, für das geſellige Leben gebildeter, noch niemals unter die Kleie gerathener Aezt, hatte die Freundſchaft für mich, wegen einem mir zugeſtoßenen Augenübel auf meine Bitte nicht nur die Correktur, ſondern auch den Akkord für den Druck ꝛc. gefälligſt zu übernehmen. ———. Dieſes bin ich zur Zurückweiſung jeder übelwollenden, zweideutigen Anſpielung und Behauptung öffentlich zu erkläeen ſchuldig.

N a c h t r a g.

Den 24. Januar wurde ein Brief an meiner Thüre abgegeben. Die Handſchrift des Schreibers war nicht zu verkennen. — Ich überlegte: zu was derſelbe gekommen, — ob ich ihn öffnen oder uneröffnet zurückſenden ſollte! — Ich entſchied mich aus den in meiner Beleuchtung ꝛc. ꝛc. enthaltenen unumſtößlichen Gründen in keine weitere Relation mit beſagtem Herrn einzulaſſen, bis er nicht alle daſelbſt ausgeſprochenen Kränkungen zurückgenommen haben würde.

Aber — nun — höee — man — einmal! daß ich das Schreiben uneröffnet zurückſchickte, dadurch enthebt ſich Hr. v. Wenzl aller umſtändlichen und jeder S a tz f ü r S a tz m e i n e r B e l e u c h t u n g ꝛc. und B e u r t h e i l u n g ꝛc. nothwendigen Erwiederung. Welche Folgerung! Wie doch ſo Manches zur gelegenen Zeit kommt! Ich freue mich nichtsdeſtoweniger hiedurch dem Hrn. v. Wenzl die Gelegenheit zum Deſertiren? — nein! zu einem ſo wohlfeilen Loskaufe (was weniger auffallend iſt) ganz u n ſ c h u l d i g e r w e i ſ e dargebothen zu haben.

So lange Hr. v. Wenzl nicht e i n e d e n A e r z t e n h ö h e r n S t a n d e s w ü r d i g e, d e n ä r z t l i c h - w i ſ ſ e n ſ c h a f t l i c h e n F o r t ſ c h r i t t e n e n t ſ p r e c h e n d e, a l l e n I h m v o n A b i s Z v o r g e h a l t e n e n P u n k t e n g e n ü g e n d e E r ö r t e r u n g ö f f e n t l i c h dargeſtellt haben wird, erkläre ich: in dieſer Beziehung keine Feder mehr in die Hand zu nehmen.

München, den 29. Januar 1835.

Dr. v. W i n t e r.

Bekanntmachungen.

1337. B e k a n n t m a c h u n g.

Auf Andringen eines Hypothek-Gläubigers wird das Haus des Metzgers Martin Abendshauſer dahier, Nro. 3 an der Herzogſpitalgaſſe dahiee, beſtehend aus 3 Stockwerken mit gewölbtem Keller und Pumpbrunnen, laut Schätzung vom 17. November 1834 10,000 fl. werth, mit 3000 fl. der Brand-Aſſekuranz einverleibt und mit 154 fl. Ewiggilt und 3080 fl. Kapital belaſtet, nach §. 64 des Hypotheken-Geſetzes wiederholt zum öffentlichen Verkauſe ausgeſetzt, wozu beſitz- und zahlungsfähige Kaufsliebhaber eingeladen werden. Zur Aufnahme dee Kaufsangebote ſteht auf

D o n n e r ſ t a g d e n 26. F e b r u a r 1835
V o r m i t t a g s v o n 11 b i s 12 U h r

Tagsfahrt an.

Den 20. Januar 1835.

K. B. K r e i s - u n d S t a d t g e r i c h t M ü n c h e n.

G r a f L e r c h e n f e l d, Direktor.

v. H a h n.

1335. (3 a) In dee liter.-artiſt. Anſtalt der J. G. Cotta'ſchen Buchhandlung in München iſt erſchienen:

P o r t r a i t S r. k ö n i g l. H o h e i t
d e s
Herzogs Auguſt von Leuchtenberg u. Santa-Cruz.
Der Abdruck auf chineſiſch Papier 48 kr.

1356. B e k a n n t m a c h u n g.

Das zur Graf Vaudreuil'ſchen Auktion gehörige Silber und Vermeil wird erſt künftigen Mittwoch den 4. Februar zwiſchen 11 und 1 Uhr und zwar in einzelnen Parthieen verſteigert werden.

H i r ſ c h v o g l, Auktionator.

1301. Auf dem Anger-Platz Nro. 27 iſt ein Spezerei-Laden mit dazu gehöriger Wohnung, Speicher und Keller, auf nächſtes Ziel Georgi zu verſtiften. Das Nähere iſt über einer Stiege zu erfragen.

Digitized by Google

Münchener Politiſche Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majeſtät Allergnädigſtem Privilegium.

Montag Nro. 28. 2. Februar 1835.

Südamerika. — Nordamerikaniſche Freiſtaaten. — Großbritannien. — Frankreich. — Spanien. — Rußland. — Niederlande. — Schweiz. — Deutſchland. (Wien. Berlin. Von der preußiſch-polniſchen Gränze. Leipzig. Frankfurt.) — Bayern. (Würzburg. Aſchaffenburg. — Kunſt-Nachricht. — Courſe der Staatspapiere. — Börſenberichte. — Bekanntmachungen.

Südamerika.

(Buenos-Ayres, 20. Okt.) Der britiſche Geſandte bei den Vereinigten Provinzen am La Plata, Hr. Hamilton, hat vorgeſtern ſeine feierliche Antritts-Audienz bei dem interimiſtiſchen Gouverneur der Provinz Buenos-Ayres gehabt.

— Die Repräſentanten-Kammer hat entſchieden, daß die vollziehende Gewalt nicht befugt geweſen ſey, irgend einen Theil der Scheine der klaſſifizirten Schuld als laufendes Geld an Zahlungs Statt anzunehmen. Durch dieſe Entſcheidung wird der ehemalige Gouverneur, Herr Beaulio Coſta, mit einer Summe von 388,316 Dollars als Schuldner des Landes erklärt und der General-Einnehmer beauftragt, dieſe Schuld von ihm einzutreiben.

Nordamerikaniſche Freiſtaaten.

(Waſhington, 25. Dezbr.) In Süd-Carolina hat die Wahl eines neuen Gouverneurs, des Herrn George M'Duffie, an die Stelle des Herrn Hayne ſtattgefunden. Letzterer, einer der größten Gegner des Präſidenten Jackſon und Haupt der Oppoſition der ſüdlichen Staaten gegen die nördlichen, hat vor Niederlegung ſeines Amtes noch eine Botſchaft an die geſetzgebende Verſammlung dieſes Staates erlaſſen.

Großbritannien.

(London, 26. Jan.) Ein außerordentlicher Courier iſt geſtern ſehr zeitig in der Stadt angekommen, mit Depeſchen, welche, wie wir hören, die Nachricht bringen, daß Graf Pozzo di Borgo, der ſo lange Zeit ruſſiſcher Botſchafter am franzöſiſchen Hofe war, täglich in London erwartet werde, um die Funktionen eines ruſſiſchen Botſchafters am Londoner Hofe zu übernehmen. (Herald.)

— Der Herzog von Wellington, Sir R. Peel und einige andere Kabinetsminiſter arbeiteten heute auf dem Foreign-Office. (Albion.)

— Der »Globe« gibt die Zahl der Reformers auf 403, die der Tory's auf 231 an.

— Es dürfte noch wenig bekannt ſeyn, daß in der Nähe von Leeds gegenwärtig ein ganz neuer Fabrikationszweig bereits im Großen betrieben wird, nämlich die Fabrikation von Tuch aus Wollenlumpen. Die Lumpen werden in einer eigenen Maſchine in Stücke zerriſſen, und wieder in Wollenfaſern verwandelt; dieſer Wolle ſetzt man hierauf eine geringe Quantität rohe, noch ungebrauchte Wolle zu, um dann aus dieſem Faſerſtoffe, nachdem er durch die Kartätſchmaſchine gelaufen und geſponnen worden, abermals Tuch zu weben. Das auf dieſe Weiſe erzielte Tuch iſt zwar nicht ſehr feſt und dauerhaft; allein es eignet ſich ſehr gut zu Polſtern, Schuhen und vielen andern dergleichen Dingen. Eine große Fabrik dieſer Art findet ſich in der Nähe von Batley. Welche große Ausdehnung dieſe Fabrikation ſchon jetzt erlangt hat, geht daraus hervor, daß gegenwärtig jährlich 5 Millionen Pfund Wollenlumpen aus Deutſchland nach England geführt werden! Es kaufen die Engländer alſo deutſche Wolle, verkaufen engliſches Tuch nach Deutſchland, kaufen dann die deutſchen Lumpen wieder auf, und ſenden das daraus fabrizirte Lumpentuch noch einmal auf den Kontinent!

Frankreich.

(Paris, 27. Januar.) Sonntag Abends arbeitete der König mit dem Miniſter der Marine, und geſtern mit den Miniſtern der Juſtiz und der auswärtigen Angelegenheiten.

— Hr. Rouen, der franzöſiſche Miniſter am griechiſchen Hofe, iſt im Begriffe die Tochter des Georg Aegyropoulo von Athen zu heurathen.

— Der Herzog von Orleans und der Herzog von Nemours beehrten geſtern den Präſidenten der Pairskammer mit ihrer Gegenwart bei einem in Luxemburg veranſtalteten Diner. Am Donnerſtag werden ſie bei dem Präſidenten der Deputirtenkammer ſpeiſen. (Gal. Meſſ.)

— Der »Moniteur« publizirt das Geſetz, welches dem Miniſter der Finanzen einen Additional-Kredit von 1,050,000 Franken für den Dienſt der Jahre 1834 und 1835 zuſichert, um die eingezogenen Penſionen dieſes Departements zu bezahlen.

— Man ſagt, Hr. Paſſy ſey zum Präſidenten der Budgets-Kommiſſion ernannt. (G. d. Fr.)

(Paris, 28. Januar.) Man verſicherte geſtern Abends, Graf Pozzo di Borgo hätte von St. Petersburg die Nach-

Digitized by Google

richt ſeiner Ernennung zu dem Poſten eines Botſchafters in London erhalten, welcher durch den Abgang des Fürſten von Lieven vakant geworden iſt. Man glaubte, Graf Medem, der gegenwärtig Geſchäftsträger in London iſt, wäre beſtimmt, dieſelben Funktionen in Paris zu übernehmen. (J. des Deb.)

— Der »Moniteur« enthält in ſeinem offiziellen Theile eine königliche Ordonnanz, nach welcher die zur Deportation und Detention Verurtheilten in der Citadelle von Doullens, Departements der Somme, eingeſperrt werden ſollen.

— Geſtern Abends arbeiteten Se. Maj. mit dem Miniſter des Innern. Der Fürſt Karadja, Geſandter Griechenlands, hatte die Ehre vom Könige empfangen zu werden. JJ. KK. HH. die Herzoge von Orleans und Nemours, ſo wie alle Miniſter ſpeiſten bei Hn. v. Pasquier, Präſidenten der Pairskammer. JJ. KK. HH. begaben ſich hierauf zu der Soirée des öſterreichiſchen Botſchafters, des Herrn Grafen von Appony. (J. des Deb.)

— Heute arbeitete der König mit den Miniſtern des Handels, des Auswärtigen und mit dem Präſidenten des Conſeils.

— Der König und der Herzog von Orleans haben für ihre Bibliotheken auf die »Revue de législation et de jurisprudence« ſubſcribirt.

— Hr. Emile de Bonnechoſe hatte in einer Privataudienz die von ihm verfaßte Geſchichte von Frankreich dem König zu überreichen die Ehre. (J. des Deb.)

(Sitzung der Deputirten Kammer vom 26. Jannar.)

Die Vermuthung, daß es heute zu wichtigen Debatten kommen werde, führte heute viele Zuhörer in die Kammer. Nachdem über den Geſetzes-Vorſchlag die Interpretation des Artikel 28 vom 1. Germinal des Jahres 13 (21. März 1805) betreffend, votirt und derſelbe mit 232 gegen 23 Stimmen angenommen worden war, ging man zu der von Hrn. Iſambert gemachten Interpellation nach einigen Debatten über die Zuläſſigkeit derſelben, über. Hr. Iſambert bezieht ſich darauf, daß durch die Verträge von 1814 die Summen feſtgeſetzt worden ſeyen, die man an auswärtige Mächte zu entrichten hätte, und daß zugleich ein Termin von einem Jahre beſtimmt wurde, nach deſſen Ablauf die übrigen Schulden als getilgt zu betrachten wären.

Die Forderung Polens hat im Vertrage von 1814 ihren Grund; damals wurden die Reklamationen zwiſchen Frankreich und dem Herzogthume Warſchau vorbehalten und ſelbe als Gegenſtand eines Separat-Vertrags erklärt. Später unterzeichnete Frankreich den Vertrag von 1816, der nur als Einleitung für weitere Liquidirungen zu betrachten war, und den Termin zur Anmeldung der gegenſeitigen Forderungen zwiſchen Polen und Frankreich auf weitere 6 Monate hinausſchob.

Dieſer Vertrag lautet alſo:

Se. allerchriſtlichſte Majeſtät und Se. Maj. der Kaiſer aller Reußen, König von Polen, haben, um die Schwierigkeiten auszugleichen und zu beendigen, welche den Vollzug des Zuſatz-Artikels zu dem Traktat vom 30. Mai 1814 verzögerten, die Unterzeichneten autoriſirt, welche, nachdem ſie ſich ihre in guter und gehöriger Form befundenen Vollmachten mitgetheilt, folgendermaſſen übereinkamen:

Art. 1. Die Kommiſſion, die ſich mit der Liquidation und Prüfung der gegenſeitigen Forderungen Frankreichs und des vormaligen Herzogthums Warſchau beſchäftigen ſoll, wird ſich baldmöglichſt zu Warſchau verſammeln und wird nach Verifirung der gegenſeitigen Vollmachten ihre Geſchäfte beginnen.

Art. 2. Se. allerchriſtlichſte Maj. empfiehlt ſich in die Rechnung der Liquidation die Summen aufzunehmen, welche dem Schatz Frankreichs durch den Schatz des Herzogthums Warſchau, laut dem am 10. Mai 1808 zu Bayonne unterzeichneten Vertrag, ausbezahlt wurden.

Art. 3. In beſagter Liquidation ſoll keine Zinſenberechnung für die oben erwähnten Summen zugelaſſen werden.

Art. 4. Es verſteht ſich, daß die Schuld, welche aus dieſer Liquidation reſultiren könnte heimbezahlt werden ſollte, wie §. 3 des 19. Art. der Convention vom vorigen Nov. vorſchreibe.

Art. 5. Da die durch den Art. 16 derſelben Convention zur Vorlegung der gegenſeitigen Forderung feſtgeſetzte Friſt für die Liquidation zwiſchen Frankreich und dem vormaligen Herzogthume Warſchau unzureichend iſt, ſo ſind beide hohe contrahirende Parteien übereingekommen, ſie auf 6 Monate zu verlängern vom Tage der Ankunft der Commiſſion Sr. allerchriſtlichſten Majeſtät an gerechnet.

Gegenwärtige Convention, welche den ſeparirten Artikel des Vertrags vom 20. Novbr. erſetzt, ſoll ratifizirt und die Ratifikationen ſollen zu Paris wo möglich in zwei Monaten ausgewechſelt werden. Zur Beglaubigung deſſen haben ſich die unterzeichneten Bevollmächtigten unterſchrieben und ihr Wappen beigedruckt.

So geſchehen zu Paris den 27. Sept. 1817.

Richelieu, Pozzo di Borgo,
Graf Potocki.

Nach dieſem Vortrag wurde unterm 25. April eine andere Uebereinkunft geſchloſſen, um jede Art von Reklamation auf beiden Seiten zu tilgen. Der Artikel 5 dieſes Vertrags lautet:

Kraft der Stipulationen, welche in den vorhergehenden Artikeln enthalten ſind, iſt Frankreich völlig befreit, ſowohl in Bezug auf das Capital, als auch für die Zinſen, die nach Art. 18 der Convention vom 20. Nov. vorgeſchrieben wurden, von allen Schulden, welche in dem Vertrag vom 30. Mai 1814 und in der Uebereinkunft vom 20. Novbr. 1815, vorgeſehen und in der durch genannte Convention vorgeſchriebenen Form reklamirt wurden, ſo daß die geſagten Schulden ihrerſeits als getilgt und annullirt angeſehen würden, und niemals eine Art Wiederforderung ſtattfinden könne.

Digitized by Google

Spanien.

Ein außerordentlicher Kouriee, welcher Madrid am 19. Jänner Morgens 3 Uhr verließ, und am 26. duech Paris paſſirte, hat folgende Nachricht gebracht:

»Am Moegen des 18. Jänners zu ſehr früher Stunde empörte ſich das zu Madrid in Garniſon liegende 2. Linien-Infanterie-Regiment Arragon gegen die Regierung der Königin. Es nahm ſeine Stellung in dee Hauptkaſerne; alle Stadtmiliz wurde unter die Waffen gerufen. Das rebellirende Regiment hatte Schildwachen ausgeſtellt, um jede Annäherung zu der Kaſerne zu veehindern; alle Fenſter waren mit Soldaten beſeßt, die jeden Augenblick bereit waren, Feuer zu geben. Mehrere Male verſuchten die Milizen, ſich der Kaſerne zu bemächtigen; allein vergebens. Die Regierung fürchtete einige Zeit, daß noch andere Linientruppen mit den Rebellen gemeinſchaftliche Sache machen möchten; jedoch wae dieſes glücklicher Weiſe nicht der Fall. Die Hauptſtadt war den ganzen Tag des 18 Jan. in größter Aufregung, und man ſagt, die Königin ſey gezwungen geweſen, den Aufrührern unter der Bedingung ihrer Unterwerfung eine völlige Amneſtie zu ertheilen. Als der Kourier am 19. die Stadt verließ, war es zwar ruhig; aber man hegte die größten Beſoegniſſe für den kommenden Tag.

— Folgende Depeſche, datirt »Madrid den 19. Jänner« erhielt man geſtern durch den Telegraphen von Bayonne:

»Geſtern wurde die Ruhe von Madrid auf eine ſehr ernſte Weiſe geſtört. Eine Abtheilung des zweiten Regiments hat ſich empört, in der Abſicht, ein mehr liberaleres Syſtem einzuführen. Nach einem ſehr lebhaften Widerſtande in dem Hotel der Poſten, worin ſich die Inſurgenten verſchanzt hatten, unterwarfen ſich dieſelben und verließen ... (Hier trat Unterbrechung durch die Nacht ein.)

(Gal. Meſſ.)

(Madrid, 19. Jänner.) Geſtern Morgens veeließen mehrere Kompagnien des 2. Infanterie-Regiments ihre Kaſerne, mit Allem verſehen und die Offiziere an ihrer Spitze. Sie zogen gegen das Hotel der Poſten, entwaffneten ohngefähe 40 Mann, die es beſeßt hielten, unter dem Rufe: »Es lebe die Freiheit, nieder mit dem Miniſterium! General Canterac (der kürzlich zum General-Kapitän von Neu-Caſtilien ernannt woeden) hat in ſeinee Eigenſchaft als erſter Kommandant der Provinz, ſtatt ſtrenge Maßregeln gegen die Inſurgenten zu ergreifen, mit ihnen unterhandelt. Er begab ſich in das Hotel der Poſten und gerieth mit dem Kommandanten der revoltirten Truppe in einen heftigen Streit; er gab ihnen ſodann den Befehl, die Waffen niederzulegen und ſich auf Discretion zu ergeben. Dieſe Deohungen brachten aber keine andere Wiekung hervor, als daß ſie die Erbitterung erhöheten. Auf die Worte des Friedens folgten Drohungen und zuleßt ſah ſich der General in die Nothwendigkeit verſeßt, ſeinen Degen zu ziehen; die Inſurgenten gaben nun ſogleich Feuer auf ihn, und er fiel von Kugeln durchbohrt nieder.

Das Miniſterium hatte keine andere Zuflucht mehr, als offene Gewalt; es beordrete die Regimenter dee kön. Garde zum Angeiff, aber entweder war der Angriff nicht keäftig genug, oder zeigten dieſe Regimenter ſich ſchwach und ohne Feuer, kurz die Inſurgenten behaupteten ſich. Hierauf ließ man die Artillerie gegen ſie ſpielen, ohne etwas andeers, als den Tod einiger Soldaten, worunter ſich auch ein Adjutant des General San-Roman befindet, herbeizuführen. — Das Feuern wurde nun eingeſtellt und neuerdings unterhandelt, wobei zu bemeeken iſt, daß die Regieeung immee die erſten Scheitte hiezu gethan hat. Der Kommandant der Inſuegenten, der ein unerſchrockener und entſchloſſener Mann zu ſeyn ſchien, ſagte, daß, obgleich er wider Erwarten nicht von den zahlreichen Theilnehmern des Komplots unteeſtüßt werde, er doch nicht weichen werde; daß er von den Pateonen, die ihm blieben, noch einen guten Gebeauch machen könne, und daß er ſein und ſeiner Soldaten Leben nicht um einen geringern Preis losſchlagen wolle; daß er ſeine Handlungsweiſe als lobenswürdig und patriotiſch erklären müſſe, und daß die einzige Bedingung, die er annehmen könne, wäre, Madrid mit Sack und Pack und mit klingendem Spiel zu verlaſſen, um ſich nach Navarea zu begeben und gegen die Karliſten zu kämpfen, vorausgeſeßt, daß auf der Stelle eine Amneſtie ihnen bewilligt würde. Das Miniſterium rieth der Königin eine Amneſtie zu ertheilen, mit Ausnahme derjenigen, welche auf den General Canterac geſchoſſen hatten; aber dieſe Bedingung wurde von den Inſurgenten mit Eneegie verworfen, ihr Wideeſtand wurde mit dem beſten Erfolg gekrönt und ihnen eine völlige Amneſtie ertheilt. Hierauf zogen ſie aus Madrid untee allen militäriſchen Ehren und mit klingendem Spiele in Gegenwaet des übrigen Theils der Garniſon, und ſchlugen den Weg nach Alcovendas ein. Heute iſt Alles ruhig. Die Kammern verſammelten ſich heute. In der Kammer der Prokuradores wurden dem Kriegsminiſter Vorwüefe gemacht, ſeine Antworten waren verwirrt und befriedigten Niemand. Er geſtand, daß er Kenntniß von dem Komplot hatte, aber daß aus Verſehen des Generals Cantarac die Anoednungen, die er getroffen hatte, nicht ausgeführt woeden ſeyen. Mehrere Mitglieder griffen Llander heftig an, und ſeine Eröꝛterungen wueden mit Ziſchen aufgenommen. Eines der Mitglieder erklärte ihm, daß er in den Augen des Volkes als verantwortlich für das unnüß vergoſſene Blut erſcheine. Die Verwirrung im Miniſterium iſt groß. Llander wird gezwungen ſeyn, ſich zurückzuziehen, das Miniſterium wird dieſen Schlag nicht überleben, wir haben daher wichtigen Ereigniſſen entgegenzuſehen. Die Rückwirkung dieſer Uneinigkeiten wied man in Navarra bald fühlen, und dadurch die Auflöſung der Armee nur beſchleunigt weeden.

— Ein Brief aus Madrid, welcher in der leßten Nacht vom 18. Jan. geſcheieben wurde, ſagt:

»Folgender Beeicht des Kriegsminiſters an den General-Kapitain von Arragon, wied ihnen ein vollſtändiges Bild von den leßten Vorfällen in der Hauptſtadt geben.

Digitized by Google

»Der Kriegsminiſter an den General-Kapitain von Arragon über die Vorfälle vom 18. Januar.

»Heute Nachmittags gelang es dem Unterlieutenant des zweiten leichten Infanterie-Regiments der Volontaire von Arragon, Don José Cardero, welcher Adjutantensdienſte verſah, dienſtliche Aufträge vorſchützend, eine Abtheilung der Soldaten dieſes Corps mit einigen Sergeanten und einem Offiziere zu verführen und ſie aus ihren Quartieren zu locken. Als ſie zum »Sonnenthore« gekommen waren, bemächtigten ſie ſich plötzlich des Wachepoſten, und erklärten ſich in den Stand offener Rebellion. Der würdige Generalkapitän der Armee, Don José Canterac, angefeuert durch ſeinen Eifer und ſeinen Patriotismus, fand ſich auf der Stelle daſelbſt ein, um die Verführten zum Gehorſam zurückzubringen; allein er fiel als Opfer ſeiner Ergebenheit und Treue; in dem Tumulte wurde er niedergeſtoßen, während die verführten Soldaten ſich unter Entweihung der Worte, welche dem Spanier am heiligſten ſind, vertheidigten. Nachdem die Regierung von dieſem traurigen Ereigniſſe Nachricht erhielt, traf ſie ſogleich die energiſchſten Maßregeln, um ihr Anſehen aufrecht zu erhalten, und zu verhüten, daß dieſe Unordnungen nicht zu dem von den Urhebern gewünſchten Zwecke führen konnten. Die Garniſon des Platzes, einige Compagnien des revoltirten Regiments mit einbegriffen, und die Stadtmilizen verſammelten ſich mit unglaublicher Schnelligkeit, und nachdem ſie die ihnen bezeichneten Poſten beſetzt hatten, ſtürzten ſie ſich mit dem ihnen eigenen Enthuſiasmus auf die Rebellen. Zu gleicher Zeit richtete ſich das Feuer der Artillerie aus der Straße Mayor gegen die Aufrührer, welche ſich im größten Gewirre in das Hotel der Poſten warfen, wodurch ſie einen großen Vortheil errangen. Da wollten ſie ſich noch länger vertheidigen; als ſie ſich aber umzingelt ſahen, und die Nutzloſigkeit ihrer Anſtrengung und die Größe ihres Verbrechens erkannten, flehten ſie die Gnade J. Maj. der Königin-Regentin an, indem ſie riefen, ſie ſeyen verführt worden. Sie erklärten, ſie hätten einzig und allein nur Ihre Majeſtät und das königl. Statut vertheidigen wollen, und baten, ſie zur Nordarmee ziehen zu laſſen, um da mit Vergießung ihres letzten Tropfen Blutes für die Sache der Legitimität ihre ſo großen Fehler zu ſühnen. Ihre Maj. die Königin-Regentin, deren Liebe für die Spanier bekannt, ließ auch dieſen verführten Leuten Gnade angedeihen, und dieſen Abend noch zogen ſie mit dem Reſt des Regimentes nach dem Flecken Alcovendas, um das einzige Mittel zu bethätigen, durch welches ſie ihre auf eine ſo unwürdige Weiſe verlorne Ehre wieder herſtellen können. Ihre Majeſtät hat ſich die Beſtrafung der Hauptanſtifter vorbehalten, theils die öffentliche Gerechtigkeit (vindicte) zu ſühnen, theils auch allen, welche ein gleiches Verbrechen wagen würden, jede Hoffnung zu rauben. Die Bewohner Madrids hielten ſich ruhig und nahmen keinen Antheil an dem Aufſtande, der nur an dem Sonnenthore ſtattfand.

»Die Regierung meldet Ihnen mit Vergnügen, daß die Ruhe völlig wieder hergeſtellt iſt, und daß ſie mit Kraft die öffentliche Ruhe aufrecht erhält. Die Regierung wird alles vermeiden, was ihr Würde compromittiren oder die unverletzlichen Rechte Iſabella's II. und die durch das k. Statut hergeſtellten Geſetze gefährden könnte.«

(Gal. Meſſ.)

— Nach demſelben Briefe hätte der Generalkapitän von Aragon, von Paralta, einen Bericht, datirt vom 18. Jan. erhalten, nach welchem die Truppen der Königin ſich zwiſchen Mendoza und Aſarta mit den Karliſten geſchlagen hätten. Man kennt die nähern Details dieſer Affaire noch nicht, glaubt aber, daß die Truppen der Königin geſiegt hätten.

— Der Schluß der geſtern mitgetheilten Depeſche enthält nichts, was nicht ſchon in obigem Briefe aus Madrid enthalten wäre. (Gal. Meſſ.)

— Das miniſterielle Abendblatt enthält Folgendes:

Offizielle Berichte melden, daß am 17. d. bei Arquitos zwiſchen den Truppen der Königin unter dem Kommando des Generals Lorenzo und den Karliſten ein bedeutendes Gefecht ſtattgefunden habe. Der Feind erlitt einen bedeutenden Verluſt und wurde bis Aranaz zurückgeſchlagen. Auf Seiten der Truppen der Königin fiel Oberſt Alais, Kommandant der erſten Brigade. — Ein zu Madrid erſchienenes Dekret der Königin enthält folgende Ernennungen: Bellido, Generalkapitän ad interim von Madrid; Caſtegan, Generalkapitain von Granada; Eſpinoſa, General-Kapitain von Murcia. Lopez Banos, Muſſo und Aidama wurden zur Armee in Caſtilien, und Latre, Bedoya und San Lorente zu jener des Nordens abgeſendet. Auch General Queſada erhielt wieder ein Kommando.« (Gal. Meſſ.)

Rußland.

(St. Petersburg, 21. Jan.) Se. Maj. der Kaiſer haben nachſtehenden Ukas an den dirigirenden Senat erlaſſen: »Durch Unſern Ukas vom 19. des letztverfloſſenen November-Monats (1. Dez. 1833) iſt die Erlaubniß zur zollfreien Einfuhr des Getraides vom Auslande in die euxiniſchen, aſowiſchen und Donau-Häfen, wie im Ukas vom 1. (13.) Sept. 1833 benannt iſt, bis zum Jahre 1836 verlängert worden. — Jetzt haben Wir für gut erachtet, die Erlaubniß einer ſolchen zollfreien Getraide-Einfuhr vom Auslande fürs Jahr 1835 zu verlängern auf der Landgrenze von der Moldau, Oeſterreich und Preußen und in den Häfen des baltiſchen und weißen Meeres, wie auch das Verſchiffen des Getraides aus einem ruſſiſchen Hafen in den andern auf ausländiſchen Schiffen, auf derſelben Grundlage, als dieſes im Jahre 1833 und 1834 geſtattet worden; — und Wir befehlen dem dirigirenden Senat, dazu die gehörigen Verfügungen zu treffen. St. Petersburg, 28. Dez. 1834 (9. Jan. 1835). Nikolaus.«

Niederlande.

(Aus dem Haag, 26. Jan.) Der Krankheitszuſtand des Prinzen von Oranien hat ſich ſeit geſtern nicht geändert.

— Der Baron van Zuylen van Nyeveld iſt geſtern aus London in hieſiger Reſidenz wieder eingetroffen.

Digitized by Google

(Aus dem Haag, 27. Jan.) Der Geſundheitszuſtand des Prinzen von Oranien beſſert ſich täglich mehr.

Schweiz.

(Zürich, 26. Januar.) Heute hat der große Rath die Arbeiten der zweiten Hälfte ſeiner Winterſitzung begonnen, und dem Hrn. Dr. Keller die Stelle des gewählten Präſidenten, Hrn. Altregierungsrath Weiß, welcher die auf ihn gefallene Wahl nicht angenommen, übetragen; als Vicepräſident wurde Hr. Bürgermeiſter Heß bezeichnet.

— Die in Bern wegen des Küßnachterzuges eingekerkerten HH. v. Bonſtetten, v. Ernſt und Benoit ſind am 20. Jan. auf obergerichtlichen Spruch hin, noch von Jedem geleiſteter Bürgſchaft und gegebenem Verſprechen, ohne Erlaubniß nicht den Kanton zu verlaſſen, aus ihrer Haft entlaſſen worden.

Deutſchland.

(Wien, 28. Jan.) Se. k. k. Maj. haben mit einem an den k. k. erſten Oberſthofmeiſter, Fürſten zu Colloredo-Mannsfeld, erlaſſenen Allerhöchſten Cabinets-Schreiben vom 23. d. M. den bisherigen Dienſt-Kämmerer bei Sr. kaiſ. Hoheit dem Erzherzoge Ludwig, Feldmarſchall-Lieutenant Thaddäus Frhr. v. Reiſchach, unter gleichzeitiger allergnädigſter Verleihung der k. k. geheimen Rathswürde, zum Oberſthofmeiſter bei Se. k. k. Hoh. zu ernennen geruhet.

— Se. k. k. Maj. haben mit allerhöchſter, an die vereinigte Hofkanzlei gelangter Entſchließung vom 17. Nov. 1834 das Erblandvorſchneideramt in dem Herzogthume Krain dem Erasmus Grafen von Lichtenberg, Vicepräſidenten der k. k. oberſten Juſtizſtelle, und das Erblandſilberkämmeramt in eben dieſem Herzogthume dem Joſeph Frhrn. von Ecberg und ſeinen ehelichen Nachkommen männlichen Geſchlechtes allergnädigſt zu verleihen geruht.

— Freiherr v. Reiſchach hat am 26. d. M. in die Hände Sr. k. k. Maj. den Eid als k. k. geheimer Rath, und unmittelbar darauf jenen als Oberſthofmeiſter Sr. kaiſ. Hoh. des Erzherzogs Ludwig abgelegt.

— Bei der kaiſerlichen Armee ſollen Reduktionen ſtatt finden. Mehrere Gränz-Regimenter ſollen die Armee verlaſſen, im Fuhrweſen ſollen Minderungen eintreten und mehrere Reſerve-Batterien aufgelöſt werden; was für die Erhaltung des Friedens einen erfreulichen Beweis gibt.

— Der Fürſt Eſterhazy ging geſtern auf ſeinen Geſandtſchaftspoſten nach London ab. Unſer Botſchafter zu Petersburg, Graf Füquelmont, hat ſeiner Geſundheit wegen einen Urlaub erhalten, und wird während ſeiner Abweſenheit von unſern Geſandten in Dresden, Grafen Colloredo Wallſee erſetzt.

— Bei der k. k. Armee haben ſich folgende Veränderungen ergeben: Das k. k. Linien-Infanterie-Regiment Nr. 15 hat den Namen des Inhabers deſſelben, Feldmarſchall-Lieutenants Anton Freiherrn von Bertolletti, zu führen. Se. Durchl. Alfred Fürſt von Windiſch-Grätz, Feldmarſchall-Lieutenant und zweiter Inhaber des Kuiraſſier-Regiments Nr. 1, wurde Inhaber des vacanten Chevauxlegers-Regiments Baron Vincent Nr. 4, und Eugen Graf v. Wratislaw, Generalmajor, wurde zweiter Inhaber des Kuiraſſier-Regiments Kaiſer Nr. 1. Draſenovich v. Poſertve, Generalmajor und Brigadier, wurde Feſtungs-Commandant zu Brood. Der Oberſte Franz Hartting, vom erſten Wallachen Gränz-Infanterie-Regiment Nr. 16, ſtaatsräthlicher Referent, wurde zum Generalmajor, als Brigadier in Siebenbürgen, mit Vorbehalt ſeiner Anſtellung im Staatsrathe befördert.

(Berlin, 27. Jan.) Das Metropolitan-Dom-Kapitel zu Köln überreichte am 23. d. M. dem Herrn Erzbiſchofe Grafen Spiegel zum Deſenberg und Canſtein ein goldenes und ein ſilbernes Exemplar einer auf die Wieder-Geneſung Sr. erzbiſchöfl. Gnaden nach der Ihn im Auguſt 1833 betroffenen ſchweren Krankheit geſchlagenen Denkmünze, begleitet von einem Schreiben auf Pergament, worin die Veranlaſſung zu dieſer Medaille und die Gefühle und Geſinnungen, von denen ſie Zeugniß geben ſoll, angedeutet werden. Die Denkmünze, von dem Medailleur Franke in Düſſeldorf geſchnitten, trägt auf der einen Seite das ſehr ähnliche Bildniß des Herrn Erzbiſchofs mit der Umſchrift: FERDINANDUS AUGUSTUS ARCHIEPISCOPUS COLONIENSIS. NAT. MDCCLXIV. DEC. XXV. CONS. MDCCCXXV. IUN. XI., und auf der Kehrſeite die Worte: SANITATI RESTITUTO LAETA DIOECESIS. MDCCCXXXIII. Abdrücke davon werden noch in Silber und Bronze auf Subſcription verfertigt und vertheilt. Von jeder Medaille, welche über die Zahl 400 abgeht, will der Künſtler 15 Sgr. zu einem noch näher zu beſtimmenden Zwecke hergeben.

— Man lieſt in dem Amtsblatte der k. preuß. Regierung zu Frankfurt a. d. O. vom 7. Jan. Folgendes:

Verordnung der k. Regierung zu Frankfurt a. d. O.

Wie aus den öffentlichen Blättern ſchon bekannt iſt, beſtehet in Aachen eine Feuer-Verſicherungs-Geſellſchaft, mit welcher ein Verein zur Beförderung der Arbeitſamkeit in der Art verbunden iſt, daß die Hälfte des aufkommenden Gewinns wohlthätigen Zwecken gewidmet wird.

Die Geſellſchaft hat, unter Allerhöchſter Genehmigung, beſchloſſen, außer dem Regierungsbezirk Aachen, auch andere Landestheile und namentlich den Regierungs-Bezirk Frankfurt, an der Hälfte des reinen Gewinns Theil nehmen zu laſſen und zwar unter den gleichfalls ſchon bekannten Bedingungen, von der Zeit an, wo aus gedachtem Bezirke 4 Mill. Thaler Verſicherung genommen ſeyn wird.

Die Beſtimmung über die Verwendung des, auf denſelben fallenden, Gewinn-Antheils iſt uns vorbehalten, mit der Maßgabe, daß dabei, ſo viel thunlich, auf diejenigen Theile des Bezirks berückſichtigt werden ſoll, aus welchen die Geſellſchaft verhältnißmäßig die meiſten Verſicherungen erhalten hat und daß die Direktion ſich über die Verthei-

Digitized by Google

tung ihre Vorſchläge vorbehält, deren Beachtung jedoch unſerem Ermeſſen anheim geſtellt bleiben ſoll.

Auf die Veranlaſſung der Direktion des gedachten Vereins finden wir kein Bedenken, die Einwohner des Bezirks auf vorſtehenden Beſchluß aufmerkſam zu machen, indem die Allerhöchſt genehmigte Einrichtung dieſer inländiſchen Verſicherungs-Anſtalt als zweckmäßig erſcheint, und aus dem hieher fließenden Gewinn-Antheile mancher wohlthätige Zweck gefördert werden kann, in Berückſichtigung deſſen auch zu erwarten ſteht, daß die Verſicherungs-Summe aus dem hieſigen Bezirke, welche jetzt erſt 2 Mill. 3—400,000 Rthlr. beträgt, die Höhe von 4 Millionen Thaler um ſo mehr bald erreichen werde, als in den neueſten Zeiten gegen die zweckmäßige und geſicherte Einrichtung der Gothaiſchen Verſicherungs-Bank mehrere erhobene Bedenken zur Publicität gekommen ſind.

(Von der preußiſch-polniſchen Gränze, 23. Jan.) Manche wollen die großen Muſterungen und Truppen-Uebungen, die für das nächſte Frühjahr im Königreiche Polen (bei Koliſch) und in Schleſien gehalten werden ſollen, nicht blos aus dem militäriſchen Geſichtspunkte anſehen. Allerdings iſt es eine neue Erſcheinung, daß ſich zahlreiche Heeres-Abtheilungen zweier großen Reiche miteinander lediglich in der Abſicht vereinigen, um ſich in der Exerzier- und Manövrirkunſt gegenſeitig zu bewundern, oder voneinander zu lernen und ſich in ihrem Berufe zu vervollkommnen. Bisher pflegten derartigen Bewegungen nur wenige höhere Militärs, und zwar immer als bloße Zuſchauer, beizuwohnen. Es läßt ſich aber auch die Bildung ſolcher gemeinſchaftlichen Uebungslager von ruſſiſchen und preußiſchen Truppen wohl erklären, ohne daß man darin ein Wahrzeichen unfreundlicher Geſinnungen oder Abſichten gegen andere Staaten zu erblicken hätte. Nur die thatſächliche Verkündigung einer und daſſelbe Ziel verfolgenden Politik der beiden mächtigen Reiche möchte man darin gewahren. Dieſe Politik aber verbürgt uns vielmehr die Aufrechthaltung des allgemeinen Friedens, als daß ſie dieſem Gefahr droht, wozu noch kommt, daß beſonders im preußiſchen verſchiedene von dem Kriegs-Departement getroffene Anordnungen darauf hindeuten, daß in Kürze die jetzt effektiv unter den Waffen ſtehenden Mannſchaften eine namhafte Verminderung erfahren dürften.

(Leipzig, 26. Jan.) Sichern Nachrichten zufolge iſt in Frankreich das neue Wechſel-Stempelgeſetz mit dem 1. Januar d. J. in Kraft getreten, welches zu kennen für den hierländiſchen Handelsſtand von Intereſſe ſeyn dürfte. Nach dieſem Geſetz ſoll außer andern nachtheiligen Folgen eine Strafe von 12 pCt. für ungeſtempelte Papiere eintreten. Dieß gilt für alle aus Frankreich gezogene kaufmänniſche Papiere.

(Frankfurt, 27. Jan.) »Unſere Frankfurter erwarten mit Sehnſucht Nachrichten von den Bevollmächtigten wegen des Anſchluſſes an den Zollverein. So ſchnell werden aber ſolche nicht eintreffen, und es können noch einige Wochen vergehen bis die Vorarbeiten geſchehen, und die eigentlichen Unterhandlungen in Berlin angefangen worden ſind. Unterdeſſen rüſtet man ſich bei uns täglich mehr für den Beitritt Frankfurts zum großen Zollverbande.

(Frankfurt, 27. Jan.) Es fanden geſtern in Höchſt und in voriger Woche dahier einige Verhaftungen ſtatt. — Bei der höchſten Vorſicht, mit welcher der Herzog von Naſſau für die öffentliche Sicherheit ſeines Landes auf allen Wegen ſorgt, hat doch abermals ein Diebſtahlsverſuch, an dem Poſtwagen, der über Schwalbach nach Wiesbaden geht, ſtattgehabt. Man erwiſchte die angehenden Diebe; es waren Brüder und Söhne eines Schloſſermeiſters, dieſelben wahrſcheinlich, die den Diebſtahl bei Höchſt am Eilwagen begangen haben.

Bayern.

(Würzburg, 29. Jan.) Das heutige Intelligenzblatt enthält eine Bekanntmachung der k. Regierung des Unter-Mainkreiſes, Kammer des Innern, ein gegen die Gendarmerie verbreitetes falſches Gerücht betreffend. »Seit ungefähr 14 Tagen hat ſich in mehreren Gegenden des Untermainkreiſes, ſo wie der angränzenden Kreiſe das Gerücht verbreitet, als habe ein Gendarme in der Gegend von Kitzingen einen Raubmord an einem Metzger verübt, und ſey deßhalb bereits von genanntem k. Landgerichte gefänglich eingezogen worden. — Nachdem dieſes Gerücht in allen ſeinen Theilen völlig unbegründet iſt, ſo wird dieß hiemit zur allgemeinen Kenntniß öffentlich bekannt gemacht, und zugleich ſämmtlichen Polizeibehörden des Kreiſes die Weiſung ertheilt, die Entdeckung des Urhebers dieſes falſchen Gerüchtes mit Eifer zu betreiben, und das in dieſer Beziehung erzielte Reſultat der unterfertigten Kreisſtelle ungeſäumt anzuzeigen.«

(Aſchaffenburg, 26. Jan.) Am 18. d. M. Abends um 7 Uhr verließen ein Burſche und ein Mädchen, der erſtere aus Grünmorsbach, die letztere aus Straßbeſſenbach (Ortſchaften im dießſeitigen Landgerichtsbezirke), die Wohnung eines Unterthanen des letzteren Ortes, wohin ſie ſich vermuthlich einander beſtellt hatten, und waren am 19ten Nachmittags nicht zurückgekehrt, auch nicht aufgefunden worden, obſchon die Eltern, beſonders der Vater des Mädchens, welcher inzwiſchen entdeckt hatte, daß ſeine am Zapfenbrette neben dem Bette gewöhnlich hängende Hausflinte entwendet war, und deßhalb ein Unglück fürchtete, alle Mühe zu Auffindung angewandt hatten. Am 19. Januar Nachmittags wurden zwei Leichen in einem Wieſenthale, zwiſchen Straßbeſſenbach und Grünmorsbach, ohngefähr tauſend Schritte von der Chauſſee abwärts gegen den Gebirgszug hin, von einem Gendarmen und einem Unterthansſohne aus Straßbeſſenbach an einem Raine auf dem Rücken liegend gefunden. Ein Schuh Raum trennte ſie voneinander. Die weibliche Leiche lag in ihren feſtlichen Kleidern angezogen, mit zum Beten über die Bruſt gefalteten Händen, in welchen ſie ein Gebetbuch, ein Sacktuch und zwei unverſiegelte Briefe, einen an ihre Eltern und einen an den Pfarrer gerichtet, hielt; ihr Kopf war ganz vernichtet und

Digitized by Google

zerſchmettert, nur die Haace des Hinterkopfes, mit Blut getränkt, waren ſichtbae. Die männliche Leiche lag ebenfalls in iheer ſonntäglichen Kleidung, der halbe Kopf von unten nach oben war zerſtöet, und die dem Vater des Mädchens entwendete Flinte lag in Stücken um die Leiche herum zerſtreut. Es iſt ohne Zweifel, daß dee Burſche das Mädchen mit einem Schuſſe tödtete, und daß er mit dem nämlichen Gewehr durch einen Schuß ſich den Kopf ſpaltete, wobei das Gewehr zerſprang. Vermeintliche unüberſteigliche Hinderniſſe zu ihrer eheilchen Verbindung ſollen die Urſache dieſes verabredeten zweifachen Mordes geweſen ſeyn.

Kunſt-Nachricht.

Die Unternehmee der Concerts spirituels in Wien, kündigen hiermit an, daß ſie dem Komponiſten der »beſten neuen, noch niegends gehörten Simphonie für ganzes Orcheſter,« für die Ueberlaſſung derſelben zu den beiden erſten Aufführungen in der Faſtenzeit des Jahees 1836, einen »Preis von fünfzig k. k. Münz-Dukaten in Gold« zuerkannt haben. Sie fodern demnach alle Tonſetzer des In- und Auslandes, welche geneigt ſeyn ſollten, ſich um dieſen Preis zu bewerben, auf, ihre mit einer Deviſe bezeichneten, deutlich und fehierfrei copirten Paetitueen längiſtens bis Ende Oktober 1835 an die k. k. Hof- und privil. Kunſt- und Muſikalienhandlung des Hrn. Tobias Haslinger in Wien frankiet einzuſenden, welche dem Ueberbringee einen mit gleicher Bezeichnung verſehenen Empfangsſchein einhändigen wird. Zu gleicher Zeit wird dem Komponiſten die Partitur zurückgeſtellt, und es bleibt ihm das volle Eigenthums- und Verkaufsrecht unbenommen. Die Nahmhaftmachung des Tonſetzers, welcher den Preis erhält, wird im Februae 1836 geſchehen.

Courſe der Staatspapiere.

(London, 26. Januae.) Konſ. $91\frac{1}{8}$ $\frac{1}{4}$.

(Paris, 28. Januae.) 5 pCt. 107 Fr. 30 C.; 3 pCt. 76 Fr. 80 C. Spaniſche 5 pCt. Perpetuellen $42\frac{1}{4}$; 3 pCt. —.

(Wien, 28. Jänner.) Staatsſchuld-Verſchreib. zu 5 pCt. in CM. $100\frac{3}{8}\frac{1}{2}$; 4 pCt. $93\frac{1}{4}\frac{1}{8}$; Daeleh. mit Verlooſ. v. J. 1820 für 100 fl. 210; v. J. 1821 für 100 fl. $138\frac{3}{4}$; v. J. 1834 $573\frac{1}{8}$; Bankaktien —— in CM.

Kurs auf Augsburg für 100 fl. Cur., $99\frac{1}{8}$ Gulden, Uſo. 2 Monat.

(Frankfurt a. M., 30. Januar.) 5 pCt. öſterreich. Metall. P. 101, 4 pCt. Met. G. $93\frac{1}{4}\frac{1}{8}$, Bkakt. G. 1571; holl. Integr. G. $53\frac{9}{16}$, 5 pCt. Certifikate G. $97\frac{3}{8}$; Spaniſche 5 pCt. Perpetuellen G. $42\frac{1}{2}$; 3 pCt. P. 26.

(Augsburg, 31. Jännee.) Obligationen à 4 pCt. Briefe $102\frac{3}{8}$, Geld $102\frac{1}{8}$; Lott. Looſe: unverz. à 10 fl. Briefe —; Geld —; detto à 25 fl. Briefe 110 Geld ——; detto à 100 fl. Briefe 112 Geld ——. K. K. Oeſterreichiſche. Rothſchild-Looſe prompt Br. —— G. —; Part.-Oblig., à 4 pCt. Be. —; G. ——; Lotterie-Anlehen von 1834 prompt Br. $115\frac{1}{2}$, G. 115; Met. à 5 pCt. prompt Br. $100\frac{7}{8}$; G. $100\frac{3}{4}$; detto à 4 pCt. prompt Be. $93\frac{7}{8}$ G. $93\frac{3}{4}$; Bank-Aktien prpt. Div. II. Sem. Be. 1296 G. 1293. Geld-Courſe. Duc. holl.: Br. 103 G. ——; kaiſ.: Br. 103 G. ——; al marco: Br. $109\frac{1}{4}$ G. ——; Souvrd'or Br. $103\frac{1}{2}$; G. —— Louisd'or Br. 11.7; G. ——; al marco; Br. $285\frac{1}{2}$, G. ——; Carl. u. Maxd'or Br. $295\frac{1}{2}$; G. ——; 20 Fr.-St.: pr. St. Br. 9.28; G. ——; Friedrichsd'or Be. 9.50; G. ——; Scheidgold Br. 4.46, G. ——; Conv.-Thlr. Br. $100\frac{3}{4}$, G. ——; Conv.-Thlr. 20r.: Br. $100\frac{1}{4}$ G. ——; 5 Fr.-Thle. Br. 2.21, G. ——; Franz. Thlr. mco. Br. —, G. 20.25; Silber f. gekörnt B. 20.35; Silbee 13 à 14 Lth. G. 20.24; Silber 4 à 8 Lth. G. 20.20.

Börſen-Berichte.

(Amſteedam, 27. Jan.) Die holl. Fonds bleiben fortwährend geſucht und es erfuhren alle Gattungen derſelben, bei zwar nicht lebendigem Umſatz, eine Erhöhung. Die ruſſ. und öſterr. Effekten blieben preishaltend, die Darmſtädtee Looſe aber ſtiegen auf 26 bis 27. In den ſpan. Fonds war es wieder ungewöhnlich ſtill, dieſelben erlitten, außer den Kortescoupons, welche merklich wichen, wenig oder keine Veränderung. $2\frac{1}{2}$ pCt.: $54\frac{1}{4}\frac{3}{8}$; 5 pCt.: $100\frac{1}{2}$; Kansb.: $24\frac{7}{8}$; Syndik. $4\frac{1}{2}$ pCt.: $94\frac{1}{4}$; $3\frac{1}{2}$ pCt.: $76\frac{7}{8}$; ſpan. Perp. 5 pCt. $45\frac{5}{16}$; 3 pCt.: $27\frac{3}{4}$; Ausgeſtellte, franz.: $15\frac{1}{2}$; engl.: —; Cortesbons: $41\frac{3}{4}$; Coup.: $23\frac{1}{4}$.

Verantwortlicher Redakteur
Miniſterialrath Häcker.

Königl. Hof- und National-Theater.

Montag den 2. Febr. Der Verräther, Luſtſpiel von Holbein. Hierauf: Staberls Reiſeabenteur, Poſſe mit Geſang von Carl.

Dienſtag den 3. Febr. Zweiter Maskenball.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Fremden-Anzeige.

Den 2. Februae. (Gold. Hahn.) He. Höning, Kfm. von Aachen. He. v. Rad, Partikulier von Aachen.

(Schw. Adler.) Hr. Dr. Koib, von Augsburg. Hr. Rogall, Kfm. von Paris. Hr. Schmidt, Kfm. von Düren. Hr. Baveehoffer, Kfm. von Frankfurt.

(Gold. Kreuz) Hr. Ries, Kfm. von Frankfuet. Hr. Buchner, Kfm. von Kitzingen.

(Gold. Bär.) Dlle. Sedelmaier, Schuhmacherstochter von Augsbueg. Hr. Bäumerle, Zollwart von Isny. Mad. Baumann, Wirthin von Irrſee.

(Gold. Stern.) Hr. Unterauer, Fäeber von Waſſerbueg. Hr. Unterauee, Färber von Aichach.

(Gold. Löwe.) Hr. Winterle, Aktuar, und Hr. Deibele, Rothgerber von Miesbach.

(Gold. Sonne.) Hr. Schaller, Aktuar im 2. Küraſſiee-Regiment.

Digitized by Google

Bekanntmachungen.

1344. **Jahresbericht**

über die Verwaltung des Frauen-Vereines zur Unterſtützung armer verehelichter Wöchnerinnen zu München. In der General-Verſammlung am 26. Januar 1835 erſtattet durch die Vorſteherin des Ausſchuſſes, Urſula Göttner.

Auch dieſes Jahr, welches das ſiebente ſeit dem Entſtehen des Vereines iſt, gereicht es dem Ausſchuſſe zur ganz beſondern Beruhigung, die im Ganzen erfreulichen Reſultate des verfloſſenen Jahres mittheilen zu können.

Der bekannte und erprobte Wohlthätigkeitsſinn der hieſigen Bewohner hat ſich auch dieſes Jahr, obwohl von verſchiedenen Seiten durch die vielen Sammlungen wegen Brandunglück und zu andern mildthätigen Zwecken in Anſpruch genommen, bewährt, und den Ausſchuß in den Stand geſetzt, den häufigen Anforderungen der bei dem Vereine Hülfeſuchenden gleich dem vorigen Jahre entſprechen zu können.

Obwohl durch Sterbfälle und Wohnorts-Veränderungen manche Lücken in den Reihen der Vereinsmitglieder entſtanden, ſo wurden ſie doch wieder durch neue erſetzt, ſo daß der Verein, wie das neugefertigte Namens-Verzeichniß zeigt, gegenwärtig aus 10 Mitgliedern des königlichen Hauſes, 392 ordentlichen und 38 Ehrenmitgliedern beſteht.

Sind zwar dieſes Jahr nicht, wie im vorigen, außerordentliche unerwartete Gaben zugefloſſen, ſo hat doch durch die pünktliche Erſtattung der Beiträge, und indem der Verein durch die Erſtarkung ſeines Kapitalfonds an ſicherer Einnahme gewonnen, der Ausſchuß die Möglichkeit erlangt, helfend und rettend bei mancher in die größte Dürftigkeit herabgeſunkenen Familie einzuſchreiten.

Die Unterſtützung durch Naturalgaben, als durch Kleidungs-, Bett- und Nahrungsſtücke, hat ſich auch dieſes Jahr als beſonders zweckmäßig und wohlthätig gezeigt; indem der augenblicklichen Noth hiedurch am ſchnellſten und wirkſamſten abgeholfen wurde.

Dank ſey, und der wärmſte Dank ſey alſo auch den Gebern dieſer Geſchenke gebracht; — und jenen, welche nicht verſchmäht haben, durch die Thätigkeit ihrer eigenen Hände-Arbeit den Verein mit dergleichen nothwendigen Kleidungsſtücken zu verſehen, die ihnen Segen bringend und oft mehr wahre innige Freude und Dankbarkeit veranlaßt, als die künſtlichſten aus koſtbaren Stoffen beſtehenden Handarbeiten.

Auch dieſes Jahr hat der Verein, wie im vorigen, 220 Wöchnerinnen unterſtützt, von welchen eine einzige ſtarb, und das Verſehen mit wärmeren Kleidungs- und Bettſtücken, beſſeren Nahrungsmitteln und vorzüglich der menſchenfreundlichen ärztlichen Pflege des hochverdienten Herrn Direktors Berger, Dr. Martin und Landarzt Wochelander, ſo wie der Sorgfalt der Frauen Hebammen Hunger, Dirnagl, Sommer, Auerwek, Hammerl, Beſch, Turnbach, Fruhholz, Swoboda und Leger haben dieſen Wöchnerinnen Leben und Geſundheit erhalten. — Unſer innigſter Dank ſey alſo dieſen und allen HH. Doktoren, welche den Zweck des Vereines durch ihre Kunſt unterſtützt haben, ſo wie den Frauen Hebammen und HHrn. Diſtriktsvorſtehern gebracht, welche ſo viel zur Erforſchung der Dürftigkeit beigetragen haben.

Die Rechnung des Vereines, welche ſatzungsmäßig von einer Kommiſſion von Ehrenmitgliedern, beſtehend aus den HH. Reichsrath Carl Graf v. Arco-Köllenbach Excellenz, Ober-Konſiſtorialrath v. Faber, Münz-Direktor v. Leprieur, Polizei-Direktor v. Menz und Grafen Auguſt v. Seinsheim, ſorgfältig geprüft und richtig befunden worden, gab folgendes Reſultat:

Die Einnahme betrug im Jahr 1834:

a) An Vermögensſtand am 1. Januar . . . 6272 fl. 5 kr.
b) Freiwillige Beiträge der ſämmtl. Mitglieder . . . . 2567 » 16 »
c) An Intereſſen von 5600 fl. à 4 pCt. . . 224 » — »
9063 » 21 »

Die gemachten Ausgaben:

a) in baarem Gelde an 220 Wöchnerinnen 1474 fl. 42 kr.
b) an Materialien verſchiedener Art . . . . . 558 » 20 »
c) kleine Regie-Koſten . . 59 » 10 »
2092 » 12 »

Dieſe Summe von dem Vermögensſtand abgezogen, zeigt einen Reſt von . . . . 6971 » 9 »

Hievon liegen bei dem hochl. Magiſtrat der Stadt München à 4 pCt. verzinslich 6000 fl. — kr.
1 bayer. mob. Obligation 100 » — »
baar in der Kaſſa . . . 871 » 9 »
6971 » 9 »

Mit dieſem Kaſſa-Reſt und den neu einzugehenden wohlthätigen Beiträgen hoffen wir auch den Bedürfniſſen des kommenden Jahres entſprechen zu können, und auf Jenen vertrauend, welcher das Herz der erſten Stifter des Vereines gerührt und ſein bisheriges wohlthätiges Wirken und Gedeihen ſo ſichtbar geſegnet, beginnen wir unſere Wirkſamkeit und ſprechen nochmals an alle Wohlthäter und Mitglieder unſers Vereines unſern gerührteſten Dank aus.

Durch dieſe kurze Darſtellung glaubt der Verwaltungs-Ausſchuß ein verehrliches Publikum von ſeinem pflichtgemäßen Wirken überzeugt zu haben, und hofft auf deſſen fortwährende Theilnahme an dieſer bei gegenwärtiger immer mehr überhandnehmender Verarmung ſo wohlthätigen und menſchenfreundlichen Anſtalt.

Anmerkung. Vermöge Wahl in der General Verſammlung am 26. Januar, beſteht der Verwaltungs-Ausſchuß pro 1835 aus Madame Urſula Göttner, als Vorſteherin; Frau Gräfin von Arco, geborne Gräfin von Seinsheim; Frau Mathilde von Boiſſerée; Frau von Kerſtorf, geb. Freyin von Eichthal und Frau Gräfin Pocci, geb. Freyin von Poſch.

Schrannen-Anzeige vom 31. Januar 1835.

Getreide-Gattung.	Ganzer Stand.	Wurde verkauft.	Bleibt im Reſt	Mittlerer Preis.		Im Vergleich gegen die letzte Schranne.			
						minder		mehr	
	Schäffl.	Schäffl.	Schäffl.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen	1610	1484	126	12	39	—	—	—	4
Korn	625	594	31	9	34	—	—	—	13
Gerſte	2243	2143	100	10	17	—	—	—	9
Haber	938	898	40	5	56	—	—	—	3

Digitized by Google

Münchener Politiſche Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majeſtät Allergnädigſtem Privilegium.

Dienſtag | **Nro. 29.** | 3. Februar 1835.

Nordamerikaniſche Freiſtaaten. — Großbritannien. — Frankreich. — Spanien. — Portugal. — Dänemark. — Schweden. — Polen. — Griechenland. — Niederlande. — Deutſchland. (Berlin. Meiningen Kaſſel. Schwerin. Vom Neckar Frankfurt.) — Bayern. (Augsburg.) — Courſe der Staatspapiere. — Börſenberichte. — Bekanntmachungen.

Nordamerikaniſche Freiſtaaten.

(Waſhington, 25. Dez.) Der hieſige »Intelligencer« äußert ſich über den Theil der Botſchaft des Präſidenten, welcher die auswärtigen Angelegenheiten betrifft (mit Ausnahme des Theils, der von Frankreich handelt), im Allgemeinen günſtig, und billigt es namentlich, daß die Regierung der Vereinigten Staaten vorzüglich dazu beigetragen habe, den Weg zu einer Ausſöhnung zwiſchen Spanien und ſeinen ehemaligen Kolonieen zu bahnen. »Wir können indeß«, heißt es ferner, »dieß der jetzigen Verwaltung nicht als ein beſonderes Verdienſt anrechnen, denn auch die vorige Verwaltung machte in dieſer Beziehung ernſtliche Verſuche. Wir haben nicht nöthig, unſere Leſer an die Miſſion nach Panama zu erinnern, welche die Unabhängigkeit der Republiken Süd-Amerika's und die Herſtellung eines allgemeinen Friedens bezweckte.«

— Als Grund, weßhalb das Haus Rothſchild an die Stelle des Hauſes Baring in England mit der Agentſchaft für die Vereinigten Staaten beauftragt worden ſey, giebt ein New-Yorker Blatt an, daß letzteres den von der Nord-Amerikaniſchen Regierung auf die franzöſiſche gezogenen Wechſel habe proteſtiren laſſen, ohne ſelbſt zu interveniren, wodurch die Bank der Vereinigten Staaten ſich veranlaßt geſehen, eine Recambio-Forderung von 140,000 Dollars an die Regierung zu machen.

Großbritannien.

(London, 26. Januar.) Lord Heytesbury beſuchte am Samstage den Sir Robert Peel und den Herzog von Wellington und arbeitete nachher auf dem indiſchen Bureau. (Albion.)

— Der Marquis von Salisbury kam Samstags in die Stadt, um den Herzog von Wellington zu beſuchen, und kehrte Abends wieder nach Hatfield-houſe zurück, wo eine zahlreiche Geſellſchaft ausgezeichneter Perſonen zu einem Diner verſammelt ſeyn wird. (Poſt.)

— Sir Robert Peel gedenkt morgen ſein offizielles Diner in Privy-gardens zu geben, wozu er auch den Herzog von Wellington, wenn dieſem ſeine Geſundheit beizuwohnen erlaubt, und ſeine Kollegen einladen wird. (Albion.)

— Der Marquis von Douro befindet ſich gegenwärtig zu Strathfielſay. Lord C. Wellesley hat die Stadt verlaſſen, um zu ſeinem Regiment in Irland ſich zu begeben. (Globe.)

— Sir J. Hobhouſe und Mr. P. Thomſon begaben ſich am Samstag aus London nach dem Wohnſitze des Lord Melbourne. Die Lords Ruſſel und Duncannon werden bei dieſer Gelegenheit mit ihren Kollegen der letzten Zeit zuſammenkommen. (Courier.)

— Der ſehr ehrenwerthe Herr James Fitzgerald iſt zu Bootерstown in einem Alter von 93 Jahren verfloſſenen Dienſtag geſtorben. Im Jahre 1784 wurde er zum erſten Sergeanten des Königs ernannt, welche Stelle er ſpäter niederlegte, und keine andere mehr übernahm. Im Jahre 1782 heirathete er die Baronneß Veſci, Enkelin des John Veſci, Erzbiſchofs von Tuam, und als dieſe im J. 1832 mit Tod abging, folgte ihr W. V. Fitzgerald in dem Titel eines Barons von Fitzgerald and Veſci. (Dublin Journ.)

— Die engliſchen Blätter melden nun für ganz gewiß, daß Graf Pozzo di Borgo den Poſten eines ruſſiſchen Botſchafters am Hofe von St. James übernehmen, und daß derſelbe noch vor Eröffnung des Parlaments in London eintreffen werde. Man legt großes Gewicht auf den Umſtand, daß Pozzo di Borgo nach dem Abgange des Fürſten von Talleyrand ſeinen alten Poſten in Paris verläßt.

— Geſtern Morgens übernahm der Herzog von Wellington wieder ſeine Geſchäfte auf dem Foreign-Office. Während ſeinem kurzen Unwohlſeyn beſorgte er mit der gewohnten Regelmäßigkeit die Angelegenheiten ſeines Departements in Apsley-Houſe. (Standard.)

— Der neuernannte ruſſiſche Botſchafter am Hofe zu Saint James, Graf Pozzo di Borgo, ſo wie der preußiſche Botſchafter, Graf Bülow, werden jeden Augenblick erwartet. Auch der Botſchafter Oeſterreichs, Fürſt Eſterhazy, wird noch vor der Verſammlung des Parlaments eintreffen. Man glaubt, es geſchähe dieſes auf ausdrückliches Verlangen des Herzogs von Wellington, welcher wünſcht, daß alle Höfe von Europa noch vor Eröffnung des Parlaments in London repräſentirt wären. (Courier.)

Digitized by Google

— Lord Cowley und Lord Stuart de Rothſay arbeiteten geſtern auf dem Foreign-Office, und dann ſpäter auf dem Schatzminiſterium. (Albion.)

— Geſtern arbeitete Sir R. Wilſon auf dem Foreign-Office. (Sun.)

— Es hat ſich das Gerücht verbreitet, daß Lord Panmure geſtorben ſey. (Gal. Meſſ.)

Frankreich.

(Paris, 29. Jänner.) Dienſtag Abends empfing der König den Fürſten von Talleyrand und Madame Barthe. Geſtern hielt Se. Majeſtät einen Miniſterrath. Die Königin, Madame Adelaide, die Prinzeſſinen und die junge Prinzeſſin beehrten Dienſtag Abends das italieniſche Theater mit ihrer Gegenwart.

— Geſtern arbeitete der König mit dem General-Intendanten der Civil-Liſte, Herrn Grafen von Montalivet.

— Geſtern hatten der Generallieutenant Meynadier, die Deputirten Bourdeau, Carriol, Felix Réal, de Wuſtemberg, die Ehre, mit dem Könige und der k. Familie zu ſpeiſen. (J. d. D.)

— Graf Pozzo di Borgo, ſagt man, wird bis zum 7. Februar von Paris abreiſen.

— Graf Pozzo di Borgo empfing geſtren Beſuche von den Botſchaftern Oeſterreichs, Preußens und Hollands.

— Lord Brougham iſt auf ſeiner Rückreiſe nach England letzte Nacht im Hotel Meurice angekommen.

— General Sebaſtiani, der neulich zum Botſchafter in England ernannt wurde, hat am 25. d. Aix paſſirt, und wird im Laufe des heutigen Tages in Paris erwartet.

— Am 21. d. überreichte der Baron von Varennes dem Senate von Hamburg die Schreiben des Königs von Frankreich, welche ihn als Miniſter-Reſidenten in dieſer Stadt accreditiren. (Gal. Meſſ.)

Spanien.

(Madrid, 20. Januar.) Die geſtrige Sitzung der Prokuradoren-Kammer war ſehr ſtürmiſch, und blos gegen Llander hat ſich der Zorn der Oppoſition ergoſſen. Seine Kollegen ſind, wie man ſagt, nicht mit ihm einig und die HH. Martinez de la Roſa und Toreno, ſtatt ihn zu unterſtützen, ſchloſſen ſich ſchnell an die erbittertſten Opponenten an. Sie haben auf dieſe Weiſe den Sturm abgewendet, der das ganze Kabinet bedrohte, indem ſie bereit ſchienen, den Kriegsminiſter zu opfern.

Hr. Martinez de la Roſa hat mit ſeiner Beredſamkeit über alle Angriffe triumphirt, und die Erbitterung gemindert, indem er den gegen Llander erhobenen Beſchwerden beiſtimmte.

— Der Aufſtand des zweiten Regiments wurde durch das ſehr wahrſcheinlich gemachte Gerücht von einer Intervention veranlaßt. Mag das franzöſiſche oder das ſpaniſche Kabinet die Initiative ergriffen haben, ſo viel iſt gewiß, daß von einer Intervention die Sprache war. Martinez de la Roſa erklärte feierlichſt, daß er ſich mit Energie gegen jede Intervention erheben werde. Dieſe Erklärung hat alle Unzufriedenen beruhigt. Man denkt nun, 24 Stunden nach einer Criſis, die die Regierung faſt umgeſtürzt hätte, nicht mehr daran, das Miniſterium zu ändern. Llander wird, aller Wahrſcheinlichkeit nach, durch die Protection der Königin, ſo wie durch die Armee, welche mehr als die Procuradores auf ihn vertraut, unterſtützt, müde zu warten und überzeugt, daß die Plane der Regierung keine Aenderung erlitten, neuerdings eine Inſurrektion zu erregen ſuchen.

— Das Ereigniß vom 18. kann als Anfang der militäriſchen Emeuten betrachtet werden, mit welchen die Revolution immer weiter um ſich greift. Die Macht der Königin iſt daher dem Ausgange der Emeuten bloßgeſtellt. Die Inſurgenten, welche Madrid verließen, verbreiten überall den Geiſt, der ſie beſeelt; ihr Beiſpiel wird für die Armee des Mina anſteckend wirken.

(Nachrichten aus Navarra.) Die letzten Nachrichten aus dem Hauptquartier des Don Carlos lauten vom 18. Januar. Der Prinz befand ſich in Gollano; ein Sturm, der ſeit dem 13. herrſchte, hat die Belagerung von Maeſtu verhindert. Zumalacarreguy hat ſeine Bataillone Kantonnirungen beziehen laſſen. Am 17. Januar ſah er, als er ſich in der Nähe von Aranarach mit zwei Bataillons befand, einen Zug von 6000 Mann Infanterie und 500 Mann Cavallerie anrücken. Obgleich er nur 2 Bataillone hatte, ſo beunruhigte er doch den Feind auf ſeinem ganzen Marſche und tödtete ihm an 50 Mann. (G. d. Fr.)

Portugal.

(△ Liſabon, 9. Jan. 1835.) [Auszug aus dem Schreiben eines in Liſabon anſäßigen Deutſchen.] »Bei der niederern Volksklaſſe gibt es auch jetzt noch manchmal Opfer der unſeligen Partheiwuth. Daher ſtammen wahrſcheinlich auch die Berichte in den verſchiedenen Zeitungsblättern von häufigen Ermordungen, die in Liſabon vorfallen. Allein dieß war vor Jahrhunderten ſo, und wird auch immer ſo bleiben; dieſe Leute kennen keinen Mittelweg; was der Deutſche mit einer ruhigen beſonnenen Miene ausſpricht, das treibt dem Portugieſen ſchon das Blut ins Geſicht, und wenn es bei uns Deutſchen zu Thätlichkeiten kommt, und das Fauſtrecht in Anſpruch genommen wird, da fällt der Portugieſe ſchon durch die Meſſerſtiche ſeines Feindes. Dieß iſt nun einmal dem Südländer eigen, und, aufrichtig geſtanden, erſcheint es ſelbſt dem Fremden, wenn er einige Zeit in Portugal anweſend iſt, nicht mehr auffallend. — Doch genug hievon; die beiden Parteien nähern ſich immer mehr einander, und Jeder genießt ſchon jetzt die Früchte unſerer gegenwärtigen weiſen Regierung.

»Was bei uns gegenwärtig das Tagsgeſpräch bildet, iſt, wie man ſich wohl denken mag, die bevorſtehende Ankunft des Herzogs von Leuchtenberg, der zu Ende dieſes Monats hier erwartet wird. Ueberall und unter allen Klaſſen hir-

Digitized by Google

ſiger Einwohner, hört man nur von Ihm ſprechen, von dem feſtlichen Einzuge, zu dem jetzt ſchon alle Vorkehrungen getroffen werden. — In der That, man verſpricht ſich ſehr viel von dieſem Prinzen, was bei den Portugieſen um ſo auffallender iſt, da ſie ſonſt ein ganz eigenthümliches Mißbehagen an jedem Ausländer finden. — Um einen Beweis zu liefern, wie ſehr der Herzog von Leuchtenberg ſchon jetzt, ohne Ihn zu kennen, von den Einwohnern Liſabons verehrt wird, kann ich Ihnen nur berichten, daß ein hieſiger Kunſthändler in der kurzen Zeit von 8 Tagen zehntauſend Exemplare des wohlgetroffenen Bildniſſes Sr. k. Hoh. abſetzte. Ueberall zieren die Abbildungen des wahrhaft blühenden fürſtlichen Paares die Wände der Logements unſerer Einwohner. Und durch dieſe zarte Aufmerkſamkeit und innige Theilnahme, ſo wie auch durch die treue Anhänglichkeit des portugieſiſchen Volkes an die gegenwärtige Regierung, wird das Land, das Jahre lang unter dem eiſernen Scepter eines übelberathenen Prinzen ſchmachtete, wieder neu aufleben. Der Adel wird den ihm gebührenden Rang behaupten, ohne deßhalb als Geißel ſeiner Untergebenen zu erſcheinen; die Geiſtlichkeit wird ſich wieder mehr mit kirchlichen als mit diplomatiſchen Geſchäften befaſſen; der Bürger- und Handelsſtand wird mit verdoppeltem Eifer ſeinem Behufe nachkommen, und der Landmann, der früher mit dem Schweiße ſeines Angeſichts, ja mit blutigen Thränen das Erdreich benetzte, das er, nicht für ſich, ſondern für die ſogenannten titulados und fidalgos bebauen mußte, er wird mit dem frohen Bewußtſeyn ſäen, einer reichen Erndte gewiß zu ſeyn; er wird in ſeinem Gebete die weiſe Regierung preiſen, die Alles ſo wohl geordnet, und dem zu früh dahingeſchiedenen Beglücker Portugals, manche Thräne frommer Erinnerung weihen.«

Dänemark.

(Kopenhagen, 20. Jänner.) Ueber die wichtige Handelsunternehmung nach Grönland, unter Leitung des Handelshauſes von der Pahlen und Kall, hat Mehreres in den öffentlichen Blättern geſtanden, ohne daß indeſſen eines derſelben dieſem Gegenſtande eine gründliche, auf Lokalkunde und Detail-Kenntniß beruhende Erörterung gewidmet hätte. Eine Veröffentlichung der Regierungs-Grundſätze über die grönländiſche Verwaltung und das Weſen des Handels nach jenen Gegenden wäre um ſo intereſſanter, da die Freigebung des Verkehres, eine Maßregel, welche für Island von unberechenbaren wohlthätigen Folgen geweſen iſt, nach einer ſehr verbreiteten Meinung ähnliche Erfolge in Beziehung auf das nördliche Nachbarland hervorrufen würde.

— Ein heftiger Sturm aus dem Weſten, in der Nacht vom 16. auf den 17., läßt großen Seeſchaden, wie auch Deich-Beſchädigungen in den Provinzen befürchten. Ein Hamburgiſches Schiff mit einer Holz-Ladung nach Bordeaux beſtimmt, trieb vom Anker, während der Schiffer, um ſeine Papiere in Ordnung zu bringen, ſich am Lande befand; was aus demſelben geworden, hat bisher nicht erfahren werden können.

Schweden.

(Stockholm, 20. Januar.) Am vorigen Freitag ertheilte der König einer Deputation der Provinz Upland, welche, mit dem Erzbiſchof an der Spitze, gekommen war, um Sr. Maj. für den Schutz und die Sorgfalt, welche dieſelbe den Unterrichts-Anſtalten dieſer Provinz zu Theil werden ließ, ihren Dank abzuſtatten, eine Audienz. Der Erzbiſchof hielt bei dieſer Gelegenheit eine Rede, worin er die Dankbarkeit der Bewohner Uplands für Alles, was der König für dieſe Provinz gethan, ausdrückte. Er erinnerte an die bedeutenden Hülfsmittel, welche die Univerſität Upſala durch die beſondere Sorgfalt Sr. Maj. erhalten habe, an die Vergrößerung ihrer Bibliothek, die Bereicherung ihrer wiſſenſchaftlichen Sammlungen, das neue prachtvolle Gebäude, wozu der König ſelbſt den Grundſtein legte und zu den Koſten beitrug; er erinnerte auch an die Erweiterung der Domſchule zu Upſala, dieſes Inſtitutes, wo, wie man glaubt, Guſtav I. ſeinen erſten Unterricht empfieng, an die Vermehrung der Lehrer und Lehrkurſe der verſchiedenen Wiſſenſchaften, an die Vergrößerung der Hörſäle u. ſ. w. und ſchloß mit der Bitte, daß dieſe Domſchule, welche jetzt einem ausgezeichneten Gymnaſium gleiche, ſich »Domſchule Karl Johann's« nennen dürfe. Der König antwortete hierauf Folgendes: »Meine Herren! Als Schweden Sten Sture verloren hatte, erſchöpfte ſich das Unglück an dieſem Lande, ohne daß es ſeinen Muth erſchöpft hätte. Guſtav I., ſchon König, ehe er ein Reich zu regieren hatte, erſetzte dieſen Verluſt. Der Tod des großen Guſtav Adolph hallte bis in die entfernteſten Länder wieder. Die Ereigniſſe, welche ſeitdem auf einander gefolgt ſind, haben die Unbeſtändigkeit der menſchlichen Dinge dargethan, ohne daß die Menſchen es verſtanden hätten, die Lehren der Erfahrung zu benutzen. Aber glücklich ſind die Nationen, frei ſind die Völker, wo die Achtung vor den Geſetzen die Behörden, welche mit der Ausführung derſelben beauftragt ſind, leitet! Die Gerechtigkeit wurde vom Himmel auf dieſe Erde geſandt. Sie iſt ſich überall gleich, ſie iſt unparteiiſch, wie das höchſte Weſen, durch welches ſie geſchaffen iſt. Laſſen Sie uns die Gefahren, denen Schweden ausgeſetzt geweſen iſt, vergeſſen, und mit Grabesſchweigen bedecken. Der Held, welcher auf jenem Boden, an den Sie Mich erinnern, ein Vaterland gründete, und ihm Geſetze gab, wurde durch den guten Sinn und die Vernunft, welche den unterſcheidenden Charakter der Schweden bilden, begeiſtert. Auf jenen Höhen empfieng Ich von Neuem die Verſicherung der Treue einer Generation, die in wenigen Jahren zur Leitung der Zukunft Schwedens beitragen wird. Auf der Aſche dieſes Helden ließen Mich die Geſänge einer unterrichteten und religiöſen Jugend die erfreulichſten, glücklichſten und dauerndſten Hoffnungen für die Nationalität und die Unabhängigkeit der beiden Skandinaviſchen Reiche erkennen. Uns kommt es zu, durch das Beiſpiel der Einfachheit und chriſtlichen Stärke die Talente und Tugenden, der Jugend, welche die Hoffnung und die Stütze des durch Odin gegründeten Staates, iſt, noch mehr zu beleben. Die

Digitized by Google

Wiſſenſchaft iſt es, der Muth und der Schlachten-Ruhm, welche der hiſtoriſchen Größe ſtets vorgegangen ſind. — Die Dankbarkeit, welche Sie Mir bezeigen für das, was Ich für die Univerſität zu Upſala thun konnte, erfüllt Mich mit der lebhafteſten Anerkennung, und Ich bewillige mit Vergnügen, die von Ihnen an Mich gerichtete Bitte, Meinen Namen der Domſchule beizulegen. Sie haben das, was Ich habe thun wollen, und das, was Ich hätte thun können, zu würdigen gewußt. Aber dieß iſt das Loos der Staatsdiener und ſelbſt der Fürſten; ſie werden oft ſelbſt von dem Guten, das ſie einführen wollen, gehindert, und derjenige, welcher das Glück gehabt hat, etwas zu leiſten, wird zuweilen von denen, welche davon Nutzen gezogen oder ziehen, der Vergeſſenheit übergeben. Deſſenungeachtet dürfen wir in unſern Beſtrebungen, dem Volke neben dem materiellen Glück eines jeden Tages auch die eben ſo weſentliche Entwickelung ſeiner geſellſchaftlichen Eigenſchaften zu verſchaffen, nicht nachlaſſen. Zur Erreichung dieſes Zwecks rechne Ich auf Ihre loyale Mitwirkung, und erneuere Ihnen die Verſicherung Meines königlichen Wohlwollens.« — Am Sonnabend hat der hohe Gerichtshof des Königreichs (Riks Rätt) das Urtheil gefällt in Betreff der Anklage, welche von dem Juſtiz-Anwalt der Reichsſtände auf den Antrag des Conſtitutions-Ausſchuſſes gegen die Mitglieder des Staatsraths, weil ſie angeblich die Conſtitution überſchritten, erhoben wurde. Durch dies Urtheil wird erklärt, daß eine ſolche Klage gegen alles Recht und ohne Grund erhoben worden ſey, und der von dem Juſtiz-Anwalt der Reichsſtände gegen die Mitglieder des königl. Staatsraths und den Staatsſecretair eingeleitete Prozeß wird für durchaus unzuläſſig erklärt. (Preuß. Staatsztg.)

Polen.

(Warſchau, 24. Jan.) Der Feldmarſchall Fürſt von Warſchau iſt in der verfloſſenen Nacht von Kaliſch wieder hier eingetroffen.

— Heute wird von der Fürſtin Paskewitſch ein Kinder-Ball gegeben.

— In Modlin iſt der Oberſt Lunin mit Tode abgegangen.

Griechenland.

Fortſetzung und Schluß des Schreibens aus Trieſt.

Roſinen von Corinth. Diejenige Gattung, welche man in Morea findet, iſt beſſer, als die der joniſchen Inſeln, häufig zieht man aber die letztere vor, und zwar aus dem Grunde, weil man ſie dort mit mehr Sorgfalt trocknet, und in Behälter bringt, wo ſie vor dem Regen ſicher ſind. Man würde gut thun, wenn man in Griechenland die auf den Inſeln herkömmliche Manipulation ſich aneignete; da die beſte Gattung der Roſinen von Morea hier um 15 oder 16 fl. pr. Centner verkauft würde, während die geringere Gattung und die der joniſchen Inſeln 12 — 13 fl. gilt, die beſſere Gattung der Roſinen von den joniſchen Inſeln hingegen gegenwärtig um 18 oder 19 fl. gekauft wird.

Ehemals gelangten die ſämmtlichen Vorräthe von Morea hierher, gegenwärtig aber kaufen engliſche Handelshäuſer von Zante den größten Theil auf. Jährlich mögen nach Trieſt ohngefähr 1,450,000 Pf. Roſinen (öſterr. Gewichts) geliefert. [4])

Seide. Wenn auch Italien und Dalmatien bedeutende Fortſchritte in der Kultur von Maulbeerbäumen mit dem günſtigſten Erfolge machten, ſo findet doch immer die Seide von Morea in Trieſt leichten Abgang und hauptſächlich die von Opſi und Calamata. Es würde von der größten Wichtigkeit ſeyn, die Zucht der Maulbeerbäume und der Seidenwürmer in Griechenland zu verbeſſern, und es unterliegt keinem Zweifel, daß die griechiſche Seide der Italiens an Güte gleichkommen würde. [5]) In dieſer Beziehung wäre es auch zu wünſchen, daß die Werke von Ebera, Morelli, und Chiolini ins Griechiſche überſetzt würden. (Bibliothek der Landwirthſchaft, herausgegeben in Mailand.) [6]) Jährlich treffen ohngefähr 250—300 Ballen Seide aus Griechenland, größtentheils von Calamata, hier ein; das Pfund öſterr. Gewichts wird mit 5 oder 5½ fl. bezahlt. [7])

Baumwolle. Die Ausfuhr dieſes Artikels iſt von geringem Belang, man könnte mehr ſich davon verſprechen, wenn man in Griechenland die Baumwollenzucht ſo cultiviren würde, wie es in Egypten geſchah. Wir erhalten jährlich 5 — 600 Ballen, größtentheils von Tricala, den Ctr. meiſtens um 40 fl. [8])

---

4) Der Geſammt-Betrag des Verſchleißes von Roſinen aus Griechenland mag ſich auf 10 — 12 Mill. Pfd. belaufen; bedeutende Pflanzungen, die man ſeit zwei Jahren anlegte, werden aber bald ihn um das Fünffache vermehren.

5) Die ſchlechte Qualität der griechiſchen Seide hat vorzüglich darin ihren Grund, daß man die guten und ſchlech. Cocons vermengt, die Seide nicht reinigt, wenn ſie gekocht und abgehaſpelt wird, und daß man ſie zu derb beim Abhaſpeln behandelt. Leicht könnte man dieſem Mißſtand dadurch abhelfen, daß man von Italien beſſere Maſchinen und Leute kommen ließe, welche die Seidenzucht verſtehen!

6) Das Werk über Ackerbau und Oekonomie von M. G. Paleolog wird eine Abhandlung über die Zucht der Seidenwürmer erhalten; der erſte Band hiervon verläßt in einem Monat die Preſſe.

7) Die beſte Seide von Griechenland iſt die von Laconien. Dieſes Land führt den größten Theil nach Tunis aus. Es werden zwar überall bedeutende Pflanzungen von Maulbeerbäumen angelegt, vorzüglich aber in Euböa, und man verſäumt nichts, um die Qualität der Seide zu verbeſſern.

8) Verſuche, die ein Partikulier Namens Simeon in der Gegend von Aegos anſtellte, lieferten den Beweis, daß mit der Seidenbaumwolle in Griechenland viel zu machen ſey, und die Regierung hat, als ſie ſich im Jahre 1833 hiervon überzeugte, dieſem Privatmann ein Feld von 500 Stremmata auf eine Dauer von Jahren ſteuer-

Digitized by Google

Schwämme. Am geſuchteſten ſind die von Calymnos und Lemnos, welche man denen der Küſten der Berberei bei weitem vorzieht. Mehrere Häuſer von Trieſt machen ſie zu ihrem ausſchließlichen Handels-Artikel und haben bedeutenden Gewinn dabei. Die Schwämme von Griechenland könnte man um den doppelten Preis verkaufen, wenn man ſich dort die Mühe geben würde, ſie von der Erde, dem Sand und den kleinen Muſcheln zu reinigen, mit denen ſie angefüllt ſind. Gegen 1000 Ballen kommen jährlich aus den Cykladen und Sporaden in unſeren Hafen, man verkauft die ordinäre Gattung um 80 Z. und die feine um 90—270. [9])

Wolle. Die Wolle Griechenlands vom Anfang an grob, ſchmutzig und vernachläßigt, iſt ſchlechter als die anderer Länder. Außer der Reinheit, die man hier bei der Wolle verlangt, gibt man noch der ſogenannten: »lana velata« d. h. den ganzen Vließen den Vorzug; das Schaaf muß zu dieſem Behufe ſo geſchoren werden, daß die Wolle gleich einem Pelze herunter fällt. Die Einführung einer edlen Race Schaafe wäre das einzige Mittel dieſen Artikel in Griechenland zu verbeſſern, wie es bereits in anderen Ländern geſchehen iſt. Das milde Clima Griechenlands würde den ſpaniſchen Schaafen mehr zuſagen, als das von Ungarn und Rußland, wo ſie troß der Rauhe des Winters gedeihen. Das Jahr hindurch kommen in Trieſt ohngefähr 800—1000 Ballen an; der Ballen hat 2½ Ctnr. und koſtet 18, 20 oder 22 fl., neuerdings iſt der Preis etwas geſunken.

Käſe. Der Käſe von Teiniſſi, Aſtros und Monembaſſia kann mit dem von Sicilien concurrieren, Corinth und Arkadien liefern eine geringere Gattung. An den öſterreichiſchen Küſtenländern wird hiervon ſehr viel verbraucht. — Griechenland verkauft ohngefähr 2000 Ctnr. jährlich, den Centner zu 12 bis 12½ fl. [10]).

Honig. Wenn auch unſer Handelsplatz von Italien und Dalmatien aus mit dieſem Artikel verſehen wird, als bekommen wir doch auch Honig vom Golf von Volo, der übrigens, da er nicht raffinirt iſt, in niederem Preiſe ſteht, und weniger geſucht wird, als der aus der Romagna. Der Honig von Griechenland wird immer in Schläuchen verſchleißt, und nimmt daher einen üblen Geruch an. Jährlich kommen ohngefähr 1000—1200 Ctnr. zu 9—9½ fl. größtentheils aus Maina hier an.

Valoné (italieniſch Vallonca, norddeutſch Eckerdoppen, Färbe- und Gerbeſtoff). Der Golf von Lepanto, Magna und Mitylene liefern nach Trieſt dieſen Artikel, wovon immer ein bedeutender Vorrath vorhanden iſt. Italien verbraucht viel, und nie fehlt es an Kommiſſionen. Unter den größern Arten dieſes Artikels zieht man die von Magna vor, welche gegenwärtig in einem Preiſe von 4¼ — 5 fl. ſteht, die Gattung von Lepanto koſtete pr. Centner 2½ bis 3 fl. Für die feinſte Art wird die von Mitylene gehalten, man nennt ſie auch Camata oder Camatena und verkauft ſie am meiſten nach England. Vergangenes Jahr wurden 11,800 Centner Valoné von Griechenland hieher gebracht, und ungefähr 1700 Ctr. Camatina. [11])

Wachs. Wachs erhalten wir aus Griechenland wenig und zu ſehr niedrigen Preiſen, weil es ſchlechter als das von Smyrna, Ungarn und der Wallachei iſt. Der Archipel liefert nach Trieſt kaum 150 — 200 Centner zu einem Preiſe von 60—77 fl. pr. Ctr. Das Wachs von Morea iſt meiſtens ſehr unrein.

Vom 1. Juli bis 30. Septbr. 1834 kamen in Trieſt 53 griech. Fahrzeuge verſchiedenen Kalibers an. Ihr Geſammtgehalt betrug 6500 Tonnen, und der Werth der Waaren belief ſich auf 3,388,000 Drachmen. In demſelben Zeitraum ſegelten von Trieſt 42 griech. Fahrzeuge ab mit verſchiedenen Handels-Artikeln in einem Werthe von 1,470,000 Drachmen belaſtet.

Niederlande.

(Aus dem Haag, 28. Januar.) Der Geſundheits-Zuſtand des Prinzen von Oranien iſt ſtets noch derſelbe.

Deutſchland.

(Berlin, 30. Jan.) Se. Maj. der König haben den Legationsſekretär, Kammerherrn Grafen Heinr. v. Redern, und bei der k. Geſandtſchaft zu Rom angeſtellten Legationsſekretär v. Sydow zu Legationsräthen, die bei dem Miniſterium der auswärtigen Angelegenheiten ſtehenden Hofräthe Jahn und Jordan zu Geheimen Hofräthen, und den Kanzlei-Inſpektor Poll zum Hofrath Allergnädigſt zu ernennen und die darüber ausgefertigten Patente Allerhöchſteigenhändig zu vollziehen geruht.

— In ausländiſchen Blättern finden ſich ſeit einiger Zeit häufig Artikel, die von einem bevorſtehenden Monarchen-Kongreß, der zum Frühjahre hier in Berlin ſtattfinden ſollte, ſprechen. Allerdings hatten ſich dergleichen Muthmaßungen zur Zeit der Anweſenheit des ruſſiſchen Kaiſers hier verbreitet; allein ſeither iſt nicht nur nicht mehr davon die Rede geweſen, ſondern es wird jetzt als beſtimmt verſichert,

---

frei überlaſſen, um die Cultur der Baumwolle zu heben. Auch hat man ſich durch die Erfahrung überzeugt, daß der Indigo in mehreren Gegenden Griechenlands gedeihe.

[9]) Ein großer Theil der Schwämme, die von den griechiſchen Seefahrern gewonnen werden, ſind nicht blos aus ihren Gewäſſern, ſondern auch aus Afrika, der europäiſchen und aſiatiſchen Türkey, und werden nach Smyrna und Odeſſa geliefert.

[10]) Das Königreich Neapel verbraucht viel Käſe aus Laconien. Der beſte Käſe in Griechenland iſt der von Parnaſſus. Um wie viel würde nicht der Preis ſteigen, wenn man mehr Sorgfalt auf die Bereitung deſſelben verwende.

[11]) Acarnanien und Achaia liefern am meiſten Valone, das jedoch blos zum gerben dient, die kleinere und feinere wird auch in Frankreich, namentlich in Lyon und Rouen, zum Schwarzfärben verwendet.

Digitized by Google

daß an einen derartigen Kongreß nicht gedacht werde. — Manche wollen die groſſen Muſterungen und Truppenübungen, die für das nächſte Frühjahr im Königreiche Polen (bei Kaliſch) und in Schleſien gehalten werden ſollen, nicht blos aus dem militäriſchen Geſichtspunkte anſehen. Inzwiſchen ſcheint dieſe Politik uns die Aufrechthaltung des allgemeinen Friedens eher zu verbürgen, als daß ſie dieſem Gefahr droht, wozu noch kommt, daß beſonders im Preußiſchen verſchiedene von dem Kriegsdepartement getroffene Anordnungen darauf hindeuten, daß in Kürze die jetzt effektiv unter den Waffen ſtehenden Mannſchaften eine namhafte Verminderung erfahren dürften.«

(Meiningen, 26. Jan.) Die Kurfürſtin von Heſſen k. Hoh. iſt in Begleitung ihrer Tochter der Prinzeſſin Karoline von Kaſſel zum Beſuch Ihrer zweiten Tochter, unſerer geliebten Herzogin, hier eingetroffen und in dem herzogl. Schloſſe abgetreten. Wie man hört, wird die Fürſtin die ganze Faſchingszeit hier zubringen, um ſich mit eigenen Augen von dem gebeſſerten Geſundheitszuſtand der Herzogin, die jetzt auſſer aller Gefahr iſt, zu überzeugen.

(Kaſſel, 28. Jan. Abends.) In der heutigen Sitzung der Stände-Verſammlung erklärte der Landtags-Kommiſſär im Namen der Staatsregierung und zufolge eines Beſchluſſes des Finanz-Miniſteriums vom 24. d. M. Folgendes zu eröffnen zu haben:

»Schon ſeit einigen Jahren ſey — wie der Ständeverſammlung bekannt — die Frage in Berathung geweſen, ob es räthlich ſey, auf Erwerbung eines Theiles der Rotenburger Quart einzugehen. Um für dieſe Unterhandlungen eine ſichere Baſis zu gewinnen, habe die Regierung es angemeſſen erachtet, von mehreren Seiten die Frage rechtlich unterſuchen zu laſſen: ob die Rotenburger Quart bei dem Ausſterben der männlichen Linie dieſes Hauſes, als ein heimgefallenes Fideikommiß, oder als Staatsgut zu betrachten ſey?

»Nach Einſicht und kritiſcher Prüfung der dieſen Gegenſtand nach allen Seiten hin beleuchtenden Gutachten ſey man zu der Ueberzeugung gelangt, daß die Quart, ſo wie ſie von dem Hauſe Heſſen-Rotenburg beſeſſen worden, bis zum Jahre 1831 unzweifelhaft die Eigenſchaft eines unveräußerlichen Familien-Fideikommißgutes gehabt habe, und daß hieran weder durch die Verfaſſungs-Urkunde oder durch ſonſtige geſetzliche Beſtimmungen, noch durch die in der Hofdotation enthaltene Vereinbarung etwas geändert worden ſey.

»Bei dieſer, auf Rechtsgründe geſtützten Anſicht, ſey daher auch für das Finanzminiſterium ein rechtlicher Grund nicht vorhanden geweſen, bei dem am 12. Nov. v. J. erfolgten Ableben des Hrn. Landgrafen Viktor Amadeus zu Heſſen-Rotenburg, den Beſitz dieſer Fideikommiß-Erbſchaft dem rechtmäßigen, in dem §. 16 des ſogenannten Rotenburger Haupt-Vertrages vom 12. Febr. 1627 beſtimmten Fideikommiß-Erben, dem »regierenden Herrn,« zu beſtreiten, und ſich die Verwaltung der Beſtandtheile deſſelben und das Einkommen davon anzueignen. Durch dieſe Mittheilung würden ſich die von dem Landtags-Deputirten, Hrn. Thielepape, aufgeworfenen Fragen, von ſelbſt erledigen, da ſie auf eine Vorausſetzung ſich ſtützten, die nicht vorhanden ſey. Uebrigens habe die Sache dadurch eine Verwickelung erfahren, daß die Frau Landgräfin von Heſſen-Rotenburg mit Beſtimmtheit erklärt habe, daß ſie ſich in geſegneten Leibesumſtänden befinde.« (Unterz.) Motz.

(Karlsruhe, 31. Jan.) Das großherz. Staats- und Regierungsblatt vom 29. Jan., Nr. 5, enthält eine landesherrliche Verordnung über die theoretiſche und praktiſche Ausbildung des Forſtperſonals.

Se. k. Hoh. der Großherzog haben den k. bayer. Miniſter-Reſidenten in der Schweiz, Frhrn. v. Hertling, das Kommandeurkreuz des Zähringer Löwen-Ordens zu verleihen geruht.

(Schwerin, 26. Jan.) II. KK. HH. der Erbgroßherzog und die Erbgroßherzogin ſind heute gegen 3 Uhr Nachmittags von Ludwigsluſt hier eingetroffen.

(Vom Neckar, 28. Januar.) Es wurden bekanntlich ſchon um die Mitte des vorigen Jahres zu Heidelberg Unterhandlungen gepflogen, welche die Eröffnung einer nähern Poſtverbindung zwiſchen Karlsruhe, Würzburg, ſodann Leipzig u. ſ. w. bezweckten, und woran zu dem Ende bevollmächtigte Kommiſſarien von Seite der dabei ſpeziell intereſſirten Staaten, ſo wie auch der fürſtl. Thurn- und Taxiſchen Poſt-Adminiſtration Theil nahmen. Dieſe Unterhandlungen ſind, wenigſtens theilweiſe, im Laufe dieſes Winters zu Karlsruhe fortgeſetzt worden; das Reſultat derſelben aber ſoll, wie man jetzt erfährt, dahin ausgefallen ſeyn, daß mit dem bevorſtehenden Frühjahr ein neuer Poſtkurs eingerichtet werden wird, der, mit Erſparung einer bedeutenden Wegſtrecke, von Karlsruhe über Mosbach und Biſchofsheim gerade nach Würzburg führt. Der fernere Lauf der neuen Poſtſtraße wird noch nicht mit Beſtimmtheit angegeben.

(Frankfurt, 28. Januar.) Der Waarenhandel war in der letzten Zeit hier belebt; die Oelpreiſe gingen beſonders hoch; im Wechſelhandel iſt dagegen Stille eingetreten; alle Deviſen ſind ausgeboten. — Die Verhandlungen wegen der Mainſchifffahrt ſollen nun demnächſt hier eröffnet werden; man darf hoffen, daß ſolche ein für den Handel erfreuliches Reſultat liefern. — Der Fruchthandel iſt noch immer im Zunehmen, und es ſind von hier aus bedeutende Sendungen rheinabwärts gegangen. — Die Bauluſt dauert noch immer fort, und die Häuſerpreiſe halten ſich fortwährend hoch. (K. v. u. f. D.)

(Frankfurt, 31. Januar.) Auszug des Protokolls der 3. Sitzung der deutſchen Bundes-Verſammlung vom 15. Jan. 1835, das Wandern, auch die Verſammlungen und Verbindungen der deutſchen Handwerksgeſellen betreffend. Beſchluß: Da es im Intereſſe des deutſchen Bundes liegt, daß die deutſchen Handwerksgeſellen an keinen Aſſociationen und Verſammlungen Theil nehmen, wodurch die öffentliche Ruhe im In- oder Aus-

Digitized by Google

lande bedroht oder geſtört werden könnte, ſo ſoll 1) das Wandern der den deutſchen Bundesſtaaten angehörigen Handwerksgeſellen nach denjenigen Ländern und Orten, in welchen offenkundig dergleichen Aſſociationen und Verſammlungen geduldet werden, ſo lange dieſe Duldung notoriſch beſteht, verboten ſeyn. 2) In Abſicht auf die Zurückberufung der gegenwärtig in ſolchen Ländern, worin Aſſociationen und Verſammlungen der obgedachten Art geduldet werden, befindlichen Handwerksgeſellen und deren Beaufſichtigung bei ihrer Rückkehr nach der Heimath, werden von den höchſten und hohen Regierungen dem Zwecke entſprechende Verfügungen getroffen werden. 3) Ueber die in Deutſchland wandernden Handwerksgeſellen wird ſtrenge polizeiliche Aufſicht, insbeſondere rückſichtlich der Verbindungen, in welche ſie ſich einlaſſen könnten, geführt werden. 4) Die Bundes-Regierungen werden ſich durch ihre Bundestagsgeſandtſchaften in fortwährender Kenntniß erhalten, nach welchen Ländern und Orten ſie wegen darin notoriſch ſtattfindender Aſſociationen und Verſammlungen der oben erwähnten Art das Wandern der Handwerksgeſellen verboten haben.

Bayern.

(Augsburg, 31. Januar.) Nachdem ſchon am 29. d. M. am äußerſten öſtlichen Sonnenrande mehrere Fackeln als Vorboten eintretender Flecken ſich gezeigt hatten, wurden heute um 11 Uhr 35 Minuten Vormittags, 1,, 48'' vom öſtlichen Rande entfernt ſchon mehrere Oeffnungen bemerkt. In einer länglichen Untiefe zeigten ſich eine große, eine mittlere und zwei kleine Oeffnungen, die aber ſo nahe an einander waren, daß ſie auf den erſten Blick nur eine große Oeffnung zu ſeyn ſchienen, die auf der Sonnenſcheibe einen Raum von 12'', alſo ungefähr 1200 Meilen im Durchmeſſer bedeckte. Nördlich von dieſer Untiefe ſtanden noch eine mittlere und zwei kleine Oeffnungen, die ein Dreieck bildeten, deſſen eine Seite nach der großen Untiefe zugekehrt war; endlich ſtand noch eine kleine Oeffnung zwiſchen der erwähnten Untiefe und dem ſüdlichen Sonnenrande, wo beträchtliche Sonnenfackeln noch das Entſtehen mehrerer Oeffnungen erwarten laſſen.

Beobachtet von Domkapitular Stark und deſſen Gehülfen Hrn. Benefiziaten Poſtelmair.

Courſe der Staatspapiere.

(London, 27. Januar.) Konſ. 91⅛.

(Paris, 29. Januar.) 5 pCt. 107 Fr. 55 C.; 3 pCt. 77 Fr. 25 C. Spaniſche 5 pCt. Perpetuellen 42¼; 3 pCt. —.

(Wien, 29. Jänner.) Staatsſchuld-Verſchreib. zu 5 pCt. in CM. 100⅜; 4 pCt. 93 13/32; Darleh. mit Verlooſ. v. J. 1820 für 100 fl. — —; v. J. 1821 für 100 fl. 138 9/16; v. J. 1834 573½; Bankaktien 1296 in CM.

(Frankfurt a. M., 31. Januar.) 5 pCt. öſterreich. Metall. P. 101, 4 pCt. Met. G. 93⅞, Bkakt. G. 1551; holl. Integr. G. 53¼, 5 pCt. Certifikate G. 97⅞; Spaniſche 5 pCt. Perpetuellen G. 42; 3 pCt. P. 25⅝.

Börſen-Berichte.

(Amſterdam, 28. Januar.) Durch Privatſchreiben von der ſpan. Gränze kam die Nachricht nach Antwerpen, daß Don Carlos neue Vortheile errungen, wodurch auf dortigem Platze die ſpan. Fonds einen Rückgang erfuhren. Demzufolge wichen auch heute an der hieſigen Börſe dieſelben. In den Perp. wurde wenig gethan, in den Kortesb. dagegen war der Umſatz lebendig. Die ungünſtige Haltung der ſpan. Fonds äußerte auf die inländ. faſt keinen Einfluß. Die Integrl., Kansb. und 5 pCt., wichen bei nicht bedeutendem Handel um ein Geringes, die Syndik. waren aber geſucht. 2½ pCt.: 54 15/16; 5 pCt.: 100 9/16; Kansb.: 24⅝; Syndik. 4½ pCt.: 94 7/16; 3½ pCt.: 77½; ſpan. Perp. 5 pCt. 44 15/16; 3 pCt.: 27¼; Ausgeſtellte, franz.: 15 5/16; engl.: 14 5/16; Cortesbons: 41; Coup.: 23.

Verantwortlicher Redakteur
Miniſterialrath Häcker.

1361. **Berichtigung**
des Artikels von Hrn. Dr. X. Martin in Nro. 26 der Münchener Politiſchen Zeitung S. 207.

Hr. Dr. X. Martin hat allerdings, »dem Wunſche mehrerer Aerzte gemäß«, die Redaktion der Schrift: Erinnerung an das 50jährige Doktor-Jubiläum des Hrn. Fr. X. v. Häberl
übernommen.

Eine einfache, wahre Beſchreibung des Feſtes ſollte dieſe kleine Schrift enthalten. Dieß war der Wunſch. — Wie groß war aber das Erſtaunen und die Mißbilligung jener Aerzte, dieſer Beſchreibung einen Schluß gegeben zu ſehen, der einen unzarten Ausfall (S. 22 — Entwürdigung.... Desorganiſation des Medizinal-Weſens in Bayern ſeit 1817 ꝛc.) auf ein früher beſtandenes collegium medicum enthielt, von welchem drei hochgeachtete Mitglieder an dem Feſte Theil genommen hatten! Dieſer Schluß floß aus einer anderen, aber unverkennbaren Feder, und war eigenmächtig angehängt. Es hätte dieſes Zuſatzes nicht bedurft, um »den Gemeinſinn der Aerzte von einer ſchönen Seite aufzufaſſen«; denn dieſer hatte ſich durch die Feier des Feſtes ſelbſt beſſer beurkundet.

Mit welchem »Rechte« Hr. Dr. X. Martin dieſe Zuthat Hrn. v. Wenzl's geſtatten »konnte«, wollen wir nicht unterſuchen. Daß er ſie ſich aber nur ungern aufbringen ließ, hat er gegen Unterzeichnete und mehrere Aerzte geäußert. Dieſe zu jener Zeit gemachte Aeußerung ſteht mit der ſpäteren, »daß er um ſo weniger Anſtand genommen habe, die Bemerkung Hrn. v. Wenzl's aufzunehmen, da er mit ihr im Weſentlichen einverſtanden war«, in einem direkten Widerſpruche; und wenn ſich daher Hr. X. Martin veranlaßt fühlt, in der angezogenen Nummer der Politiſchen Zeitung ſolchen Widerſpruch zu deponiren, ſo gibt er dadurch den ſprechendſten Beweis, daß er dem königlichen geheimen Rath und Leibarzt Ritter v. Wenzl eine andere Erklärung opfert, als

Digitized by Google

er früher ſeinen übrigen Kollegen und der Sache gebracht hatte. Mindeſtens müſſen wir Hrn. Dr. Martin eines Mangels an Gedächtniß beſchuldigen, welchem wir erbötig ſind, durch mehrere Zeugen, ſowie durch Erinnerung an kleinlichere Dinge — an Zeit und Ort, — wo jene frühere Aeußerung fiel, — abzuhelfen. Was den oben berührten unzarten Ausfall betrifft, ſo hat ſich gegen denſelben der ärztliche Verein in München in ſeinen Jahrbüchern, welche nächſtens in Druck erſcheinen werden, verwahren zu müſſen geglaubt, da es ihm nicht gleichgültig ſeyn konnte, die Beſchreibung eines Feſtes, an dem er einen thätigen Antheil genommen hatte, auf ſolche Art verunſtaltet zu ſehen. Dieſe Verwahrung, von 20 hieſigen Aerzten im Oktober 1834 beſchloſſen, iſt vor Hrn. v. Winter's Schrift ſchon gedruckt worden.

München, am 2. Februar 1835.

Dr. Graf.
Dr. Ullerspeeger.

Königl. Hof- und National-Theater.

Dienſtag den 3. Febr. Zweiter Maskenball.

Donnerſtag den 5. Febr. Der Templer und die Jüdin, romantiſche Oper von Marſchner.

Freitag den 6. Febr. Maria Stuart, Trauerſpiel von Schiller.

Sonntag den 8. Februar. Der luſtige Schuſter, komiſche Oper von Pär.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Fremden-Anzeige.

Den 3. Februar. (Gold. Hirſch.) Hr. Tyſſen, engl. Capitain, mit Gemahlin.
(Gold. Hahn.) Hr. Oberdorfer, Juweliersſohn von Kriegshaber.
(Schw. Adler.) Hr. Eckard, Kfm. von Frankfurt.
(Gold. Bär.) Hr. Vogt, Schauſpieler von Augsburg. Hr. Volk, Gerichts-Aſſeſſor von Zſchogau.
(Gold. Stern.) Hr. Dopfer, Schiffmeiſter von Straubing.
(Gold. Sonne.) Mad. Luginger, Bierbrauersgattin von Triſtern.

Geſtorbene in München.

Den 29. Januar. Maximiliana Veit, k. Aufſchlägers-Gattin, 32 J. alt.
Den 30. Januar. Sophia Barb. Thum, Wirthstochter von Hüenheim, Ldg. Wallerſtein, 23 J. alt.
Den 31. Jan. Regina Niedermaier, Zimmermannsfrau 76 J. alt. Joſeph Aſchenbeler, k. Regierungsraths-Sohn von Regensburg, 16 J. alt.
Den 1. Febr. Dominikus Ludwig, Fiakerknecht von Höchſtadt Ldgr. Starnberg, 42 J. alt.

Bekanntmachungen.

1298. (3 c) **Bekanntmachung.**

Auf Antrag eines Hypothek-Gläubigers wird das den Handelsmanns-Eheleuten Chriſtian und Eliſabetha Wendling gehörige Haus am Rindermarkte und Nro. 1 im Roſenthale dahier, welches mit 17,200 fl. Ewiggeld-Kapitalien belaſtet, dann mit 30,000 fl. der Brand-Aſſekuranz einverleibt iſt, und am 27. Dezember v. Js. gerichtlich auf 85,000 fl. geſchätzt wurde, zum öffentlichen Verkaufe im Wege der Steigerung gebracht und zu dieſem Zwecke zum Erſtenmale auf

Mittwoch den 11. Februar d. Js.
Vormittags von 9 — 12 Uhr

Tagsfahrt anberaumt, wozu Kaufsluſtige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der Hinſchlag nach §. 64 des Hypothekengeſetzes geſchieht, und daß ſich auswärtige Käufer über Perſon und Vermögen legal auszuweiſen haben.

Am 7. Januar 1835.

K. Kreis- und Stadtgericht München.
Graf Lerchenfeld, Direktor.
Bollweg.

1339. (3 b) **Pfandauslöſung und Verſteigerung.**

Mittwoch, den 18. Februar 1835, iſt der letzte Termin zur Auslöſung der Pfänder von dem Monate Januar 1834 und zwar von den Nummern 23,534 bis 28,016.

Die Umſchreibungen haben, wie immer, jedesmal nur Vormittags ſtatt.

Montag den 23. Februar öffentliche Verſteigerung.

München, den 24. Januar 1835.

Allergnädigſt privil. Stadt-Münchner-Leihhaus.
Wendling, M.-R.
Hannes, Caſſier. Schnetz, Contr.

1358. Ein junges Frauenzimmer, das der deutſchen Sprache vollkommen mächtig iſt, geläufig franzöſiſch ſpricht und ſich mitunter häuslichen Geſchäften unterziehen will, kann als zweite Gouvernante in einer Erziehungs-Anſtalt ein ſehr gutes Unterkommen finden. D. Ueb.

1362. Eine große Auswahl ſehr ſchöner Maskenkleider, ſo wie Domino's, äußerſt reinlich und billig, ſind zu vermiethen. D. Ueb.

1359. **Anzeige und Empfehlung.**

Ich mache die ergebenſte Anzeige, daß ich durch den Ankauf einer realen Juwelier- und Goldarbeiter-Gerechtſame mein Etabliſſement dahier begründet habe und empfehle bei dieſer Gelegenheit mein ganz neu aſſortirtes Lager in Bijouterie- und allen dahin einſchlagenden Artikeln zur geneigten Abnahme. Beſtellungen werden auf's Beſte und zu möglich billigſten Preiſen gefertiget. Mein Laden iſt in der Dienersgaſſe Nr. 11 im Glaſer Spick Hauſe.

München den 1. Februar 1835.

Wilhelm Scheuer, Juwelier
und Goldarbeiter.

Digitized by Google

Münchener Politiſche Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majeſtät Allergnädigſtem Privilegium.

Mittwoch | Nro. 30. | 4. Februar 1835.

Großbritannien. — Frankreich. — Spanien. — Dänemark. — Türkei. — Niederlande. — Deutſchland. (Berlin. St. Goar. Dresden. Stuttgart. Hannover. Kaſſel. Großherzogthum Baden. Herzogthum Braunſchweig. Hadamar. Bremen. Frankfurt.) — Courſe der Staatspapiere. — Bekanntmachungen.

Großbritannien.

(London, 27. Januar.) Der Erzbiſchof von Canterbury hatte geſtern eine ſehr lange andauernde Unterredung mit Sir R. Peel und Hrn. Goulburn. (Courier.)

— Die Geſellſchaft, welche in Rockett Hall, dem Wohnſitze des Lords Melbourne, verſammelt iſt, wird heute auseinandergehen. Man glaubt, dort habe man über den Gang berathen, welchen die Oppoſition bei der Verſammlung des Parlaments einzuſchlagen hätte. (Chronicle.)

— Der Hof der oſtindiſchen Kompagnie-Direktoren wird Morgen Abends dem neuen General-Gouverneur in der Albion Tavern ein großes Diner geben. Man glaubt, es werde Vormittag eine Verſammlung (a court) gehalten werden, bei welcher Seine Herrlichkeit den Dienſteid ablegen wird. Lord Heytesbury wird nach Calcutta von der Lady Heytesbury und ſeiner Tochter, der Miß A'Court begleitet werden. Des edlen Barons älteſter Sohn, W. H. A. A'Court hat den Namen »Holmes« angenommen, bei Gelegenheit ſeiner Verehelichung mit der Erbin des letzten Sir L. W. Holmes. Lord Heytesbury, der außerdem ein ausgezeichneter Diplomat iſt (er war Botſchafter zu St. Petersburg, Neapel und Madrid) iſt übrigens kein Militärsmann. Als neuen Kommandanten en Chef nennt man den General-Lieutenant Sir H. Fane, Bruder des letzten Mrs. Arbuthnot. Lord Heytesbury, vorher Sir W. A'Court, wurde 1828 zum Pair erhoben. (Herald.)

— Es hat ſich geſtern das Gerücht verbreitet, G. F. Young, Esqu., Parlamentsmitglied für Tynemouth, welcher ſehr ernſtlich krank war, ſey geſtorben. (Herald.)

— Dem letzten Abend von Sir H. Halford in ſeiner Wohnung in Curzon-Street gegebenen Bankette wohnten Sir R. Peel, Mr. Goulburn, der Erzbiſchof von Canterbury, der Biſchof von London, Lord Lyndhurſt, Sir C. M. Sutton, Lord Abinger, und einige andere der neuen Reformers bei. Nach Tiſche begab ſich die Geſellſchaft nach Pall Mall Caſt, einer »conversazione« beizuwohnen, wo über 700 Individuen zugegen waren. (Chronicle.)

— Bei der letzten Verſammlung der Conſervativen der Grafſchaft Durham wurde unter dem Vorſitze des Marquis von Londonderry einhellig beſchloſſen: daß die Freunde der conſervativen Principien in der Grafſchaft Durham ſich auf den 28. Jan. verſammeln ſollten, um die Art und Weiſe zu berathen, wie man ſich in einer loyalen und ehrfurchtsvollen Adreſſe zu vereinigen hätte, um Sr. Majeſtät das Verlangen auszudrücken, die gerechten Prärogativen der Krone zu vertheidigen, und den Miniſtern, welche Se. Maj. erſt jüngſt ernannt hätte, einen Beweis der Zuſtimmung zu den von ihnen getroffenen Maßregeln zu geben. (Standard.)

— Der Geſundheitszuſtand des Herzogs von Northumberland hat ſich ſeit ſeinem Aufenthalte zu Alnwick-Caſtle bedeutend gebeſſert. (Sun.)

— Die »Times« betrachten die Maßregeln, welche Ibrahim Paſcha in Syrien ergreiſe, um die Autorität ſeines Vaters dort zu begründen, als höchſt ungeeignet zur Erreichung dieſes Ziels. Der Strenge jener Maßregeln ſchreiben ſie es zu, daß der Beſitz der Provinz Syrien in Ibrahims Händen ſo unſicher ſey, und daß es wahrſcheinlich unaufhörlich zu Erörterungen darüber zwiſchen dem Sultan und dem Vicekönig von Aegypten kommen würde, die leicht noch einmal zu offenen Kriege führen könnten. Man habe, fährt ſie fort, in dem letzten Kampfe um Syrien einen Punkt ganz überſehen, nämlich den, ob die Syrier nicht geneigt wären, die Herrſchaft des Sultans, an die ſie ſich gewöhnt, der plötzlich von Mehemed Ali ihnen aufgedrungenen Regierung vorzuziehen. »Ein zweijähriger Regierungs-Verſuch,« heißt es weiter, »hat nunmehr erwieſen, daß es Mehmed Ali mit den durch ſeinen Sohn eingeführten Neuerungen nicht gelungen iſt, die Syrier mit dieſer gewaltſamen Veränderung auszuſöhnen. Wie wäre auch an eine Verſöhnung zu denken, wenn man fortwährend nur das Bajonnet und ein höchſt empörendes Syſtem der Erpreſſung und Unterdrückung angewandt hat, um die Einwohner in Unterwürfigkeit zu erhalten und die Quellen des Landes ſo viel als möglich auszuſaugen! Aufſtände, bald hier, bald dort, die manchmal ſogar verderbendrohend für Ibrahim waren, mußten daraus erfolgen, und es iſt jetzt die Frage, ob Mehmed Ali und ſein Sohn im Stande ſeyn werden, ſich in Syrien zu behaupten, wenn ſie dieſe Provinz nicht mit einer Macht von wenigſtens 50,000 diszip-

Digitized by Google

linirten Soldaten überſchwemmten ſo viel aber dürften ſie wohl niemals für einen ſolchen Zweck erübrigen können. — Unſer Korreſpondent ſpricht von der Einführung einer Kopfſteuer in Syrien und von der Entwaffnung der Einwohner, und will darin ein ſehr kluges Verfahren von Seiten Ibrahims ſehen. Bis jetzt aber war die Erhebung einer Kopfſteuer von den zum muhamedaniſchen Glauben ſich bekennenden Türken im ganzen ottomaniſchen Reiche unerhört. Sie beſchränkte ſich nur auf die Chriſten oder auf die Unterthanen des Sultans in eroberten Provinzen. Wenn man uns nun erzählt, daß ſie in Syrien eingeführt iſt, wo neun Zehntel der Bevölkerung der Muhamedaner ſind, ſo dürfen wir uns über die häufigen Aufſtände nicht mehr ſo wundern, die Ibrahim's Bemühungen, ſich zum unumſchränkten Herrn des Landes zu machen, begleitet haben. Der Aufmerkſamkeit des Sultans kann dies nicht entgehen, und er muß ſich über dieſe Aeußerungen von Unzufriedenheit mit der ägyptiſchen Herrſchaft nicht wenig freuen, die er vielleicht mittelbar aufs eifrigſte zu befördern ſucht. Früher oder ſpäter wird er ſich aufgefordert finden, einzuſchreiten, und Grund genug zur Intervention ſehen. Seine Bewegungen, ſo wie die Mehmed Ali's, müſſen daher unabläſſig beobachtet werden, und dies iſt wahrſcheinlich die Urſache, weßhalb das britiſche Geſchwader nicht, wie gewöhnlich in der Winterzeit, nach Malta zurückgekehrt iſt, ſondern im Meerbuſen von Smyrna ſtationirt bleibt.«

(London, 28. Jan.) Die plötzliche und unerwartete Abreiſe des Herzogs von Devonſhire nach dem Norden gab geſtern zu verſchiedenen Muthmaßungen Veranlaſſung. Unter andern glaubte man auch, der Herzog habe ſich nach Howick begeben, um den Earl Grey eine vertrauliche Mittheilung von Seiten eines hohen Ortes zu machen. (Sun.)

— Bei der Sitzung des Hofes der Schatzkammer, welche dieſen Morgen ſtattfand, erſchien Sir R. Peel, geſchmückt mit der Robe eines Schatzkanzlers, und nahm ſeinen Sitz mit den gelehrten Baronen an der Bank ein. Nachdem er den gewöhnlichen Dienſteseid geleiſtet hatte, forderte Sir R. Peel jeden der k. Räthe auf, ein gleiches zu thun. Nach Beendigung dieſer Ceremonie begab ſich der ſehr ehrenwerthe Baronet, begleitet vom Lord Abinger, in den Hof der King's Bench, wo er von den Richtern und den Räthen empfangen wurde, die während der Zeit, als der Premierminiſter in ſeiner Eigenſchaft als erſter Lord des Schatzes und der Schatzkammer den Eid leiſtete, ſtehen geblieben waren. (Courier.)

— Lord Panmure iſt nicht geſtorben, vielmehr befindet ſich derſelbe viel beſſer. (Courier.)

— Die Majorität der Reformer über die der Torys beläuft ſich bis jetzt auf 156. Man hat die Anzeige über alle Wahlen erhalten; ausgenommen der eines Mitgliedes für Roß und Cromaſtyſhire, und eines Mitgliedes für Orkney. (Courier.)

Frankreich.

(Paris, 30. Jan.) Heute empfieng der König den Präſidenten und die Sekretäre der Deputirtenkammer, welche Sr. Maj. das in einer der letzten Sitzungen der Kammer der Deputirten angenommene Geſetz überreichten. — Der König arbeitete mit dem Miniſter der auswärtigen Angelegenheiten. (J. d. D.)

— Geſtern hatte der Fürſt Talleyrand die Ehre von dem Könige empfangen zu werden. — Um halb 9 Uhr fand ein großes Conzert ſtatt, welches bis gegen Mitternacht dauerte. Mademoiſelle Griſi, Lablache, Tamburini und Rubini führten verſchiedene Stücke aus.

— Durch k. Entſchließung vom 10. Januar wurde das Kommando des Departements de l'Aude aufgehoben und mit dem des Departements von Ariége vereinigt, als deſſen Hauptort Foix bezeichnet wurde. Der Feldmarſchall Hugon, welcher mit jenem Kommando bekleidet war, übernimmt in gleicher Eigenſchaft das Kommando des Departements von Cantal. (J. des Deb.)

(Sitzung der Deputirten-Kammer vom 30. Januar.)

Die Sitzung beginnt um 1 Uhr, die Regierung macht einige Mittheilungen, ſodann geht man zur Debatte über den Vorſchlag des Hrn. Grafen Jaubert, die Claſſifizirung der Departementalwege über.

— General Desmichels, Kommandant in Oran ſoll von Algier zurückkommen, und ſeine Stelle mit General Trezel, dem Chef des Generalſtabs der Occupations-Armee beſetzt werden.

Spanien.

(Madrid, 20. Januar.) Seit einiger Zeit ſpricht man von der Aufhebung der Jeſuiten; eine Ueberſicht des Vermögens, das ſie beſitzen, wird daher nicht unintereſſant ſeyn.

Die Jeſuiten beſitzen oder verwalten 1) die Güter, welche der Kirche (los temporalidades) gehören; hierzu werden gerechnet die Kollegien und Anſtalten der Provinzen. 2) Die Güter der Kirche, genannt Collegiata von San Iſidro, und die, welche den los Eſtudios reales gehören. Die Kollegienkirche von San-Iſidro wurde am 2. Dez. 1786 unter König Karl III. fundirt.

Die Summe der Güter der Kirche beträgt	34,001,682	Real.
Die Einkünfte der Eſtudios reales belaufen ſich auf	30,997,800	»
und die der Temporalidades auf .	262,293,233	»
Somit reſultirt ein Geſammtbetrag von	327,292,715	»

— Die zur Prüfung des Geſetzes über die innere Schuld niedergeſetzte Kommiſſion hat noch keinen Beſchluß gefaßt; man iſt in geſpannter Erwartung, indem man glaubt, dieſer miniſterielle Entwurf werde eine gänzliche Reform erleiden.

Digitized by Google

— Man ſchreibt von Bayonne vom 24. Jänner:
»General Mina hat ſich gegen Irurzun gewendet, einen Punkt, an welchem das 5. Bataillon der 2. Brigade von Navarra ankam, welches durch die Avantgarde bei Villanueba, im Thale von Araquil, angegriffen worden war, und ſich mit einigem Verluſt in die Berge von Azalor oder die Sierra von San-Miguel zurückziehen mußte. Man hat über dieſe Affaire noch keine näheren Details erhalten. Die karliſtiſche Junta von Guipuzcoa befindet ſich gegenwärtig in Echalar, wo Leute zur Verfertigung von Schuhen mit Gewalt gezwungen werden. In Folge eines von Don Carlos erlaſſenen Befehles zur Aushebung von 8000 Mann ſchicken ſich die Provinzen von Alava und Biscaya an, ihr Contingent zu ſtellen. Die karliſtiſche Junta von Navarra befindet ſich zu Leſaca.« (Gal. Meſſ.)

— Ein Brief aus Cadiz meldet, daß ſich mehrere bewaffnete und gut montirte Rebellenbanden in den Umgebungen von Tariſa, Vejer, Medina-Sidonia und Xeres gezeigt hätten, die ſich anſchickten, den Feuerbrand des Bürgerkrieges in dieſe Gegend zu ſchleudern; indeſſen iſt nicht geſagt, ob ſie bei ihrem Beginnen den Namen des Don Carlos gebrauchten. (Gal. Meſſ.)

Dänemark.

(Kopenhagen, 23. Jan.) Die königl. däniſche Kanzlei hat unterm 17. d. M. bekannt gemacht, daß auch der Redakteur der Zeitſchrift »den frie Preſſe,« cand. theol. P. Larſen, in Uebereinſtimmung mit der Verordnung vom 27. Sept. 1799 §. 18, wegen Uebertretung der Preßgeſetze, in Anklageſtand verſetzt iſt.

— Wie ſchon im Sommer v. J. die durch Plakat vom 16. Sept. 1822 befohlene Vorzeigung der Päſſe der Reiſenden auf der Dreikronen-Batterie durch die von der Polizeikammer ergangene Bekanntmachung vom 26. Juli abgeſchafft worden, ſo iſt auch im letzten Spätjahre die bisher gebotene Vorzeigung der Papiere der abgehenden Schiffe auf der beſagten Batterie weggefallen, nach den deßhalb am 25. Sept. dem Wachtſchiffspoſten bei der Batterie und der Kommandantſchaft auf der Kopenhagener Zollbude von k. Admiralitäts- und Kommiſſariats-Kollegium ertheilten Ordres.

(Holſtein, 21. Januar.) Die materiellen Intereſſen, dieß iſt der Punkt, an dem — ſo lange die Bildungsſtufe der größeren Maſſe in Deutſchland überhaupt, und in Holſtein insbeſondere, ſich nicht weſentlich verändert — die Ruhe oder die Unzufriedenheit der Bevölkerung hängt. Sollten die Getreidepreiſe noch ein paar Jahre ſich in ihrer jetzigen Niedrigkeit erhalten, ſo würde die Wahrheit dieſer Bemerkung ſich ganz ſicher praktiſch darthun. Holſtein iſt kein Fabrikland und wird es nimmer werden; die Erzeugniſſe des Bodens und der Zwiſchenhandel begründen ſeinen Erwerb, der, ſelbſt in Friedenszeiten, bei den jetzt ſo ſehr geſteigerten Anſprüchen der Finanzverwaltung kaum den Anforderungen der Staatsregierung genügt. Dabei hat ſich der Luxus während der Zeit, wo auswärts Krieg und in der Heimath Frieden war (was den Abſatz und die Höhe der Getreidepreiſe beförderte), zu einer Größe erhoben, wie er nirgends im übrigen Deutſchland zu finden iſt. Von dieſem erkünſtelten Bedürfniß will die Bevölkerung auch jetzt, nachdem ſich Alles umher verändert, nicht laſſen; ſie hält, wie im Uebrigen, auch hier am Alten feſt; aber eben hierin liegt die Gefahr unüberlegter Neuerungen. Auf ſolche Art berühren ſich die Extreme. Der unterrichtetere Theil der Bevölkerung hatte Manches von der Thätigkeit der Ritterſchaft während des jetzigen Umſchlages erwartet, namentlich Petitionen zu Gunſten der Oeffentlichkeit des Oberappellationsgerichts; aber leider! ſind die Erwartungen getäuſcht worden. Warum das? da das höchſte Gericht in Kopenhagen öffentlich iſt; da der König das Prinzip der Oeffentlichkeit begründete; da die Staatsregierung gern jeden Unterſchied, der in der Verwaltung zwiſchen dem Königreiche Dänmark und den Herzogthümern ſtattfindet, aufheben möchte? Befördert denn aber die Oeffentlichkeit des Ober-Appellationsgerichts die materiellen Intereſſen? Das nicht, wenigſtens nicht unmittelbar; aber Oeffentlichkeit überhaupt in allen Verhältniſſen iſt jetzt die Tendenz des Volkes: Oeffentlichkeit der Ständeverſammlung, Oeffentlichkeit der Gemeindeverwaltung (!), Oeffentlichkeit des Staatshaushaltes; es hängt ſich hier ein Theil des Bedürfniſſes an den andern, und wer will läugnen, daß das Ganze weſentlich in den materiellen Wohlſtand eingreift? — Aber auch ohne das! Je mehr der äußere Wohlſtand leidet, deſto wichtiger iſt es, daß das Volk keine innere Gründe der Unzufriedenheit hat. Man thut, was man kann, damit iſt der liebe Gott, damit iſt auch das Volk zufrieden, und erträgt unter dieſer Vorausſetzung die von der Nothwendigkeit auferlegten Entbehrungen mit doppelter Ausdauer. Möge jeder Gutgeſinnte von Einfluß dieſe Wahrheit beherzigen! Das Ober-Appellationsgericht ſelbſt könnte durch vorläufige Veröffentlichung ſeiner Erkenntniſſe dem allgemeinen Wunſche der Unterrichteten ſehr entſprechen! Wie Viele ſehen die Bedeutung dieſes höchſten Gerichtes nicht einmal ein, welche es doch während der kurzen Zeit ſeines Beſtandes ſchon zweimal bewähret hat! In dem Einen Falle ward ein Urtheil des Obergerichtes in Glückſtadt, das den Spruch: wo kein Kläger iſt, iſt auch kein Richter! aus der Acht gelaſſen, reformirt; in dem andern wurden die Gerechtſamen eines Altonaer Bürgers gegen die Eingriffe eines hochbetitelten Kaufmannes, der die Gunſt der höchſten Magiſtrats-Perſon 2 Jahre hindurch benutzt, und dadurch den Vollzug eines obergerichtlichen Erkenntniſſes gehindert hatte, nachdrücklich geſchützt. (H. Z.)

Türkei.

Der »Hampſhire Telegraph« ſchreibt: »Aus Malta erfährt man, daß neue Unruhen an der ſyriſchen Gränze ausgebrochen ſind, und daß die Pforte Verſtärkungen nach Koniah hat abgehen laſſen. Die Beſatzung der Dardanellen-Schlöſſer iſt durch 2500 Mann vermehrt, iſt aber durch dieſe Verſtärkungen von der Peſt angeſteckt worden. Dieſe Geißel wüthet immer noch in der Hauptſtadt, zwar minder heftig, iſt jedoch bereits bis Bujukdere gedrungen.

Digitized by Google

Deutſchland.

(Berlin, 30. Januar.) Die vereinte Friedrichs-Univerſität Halle-Wittenberg zählt gegenwärtig in der theologiſchen Fakultät 7 ordentliche, 4 außerordentliche Profeſſoren und 1 Privat-Docenten, in der juriſtiſchen 7 ordentliche, 1 außerordentlichen Profeſſor und 2 Privatdocenten, in der mediziniſchen 6 ordentliche, 2 außerordentliche Profeſſoren und 1 Privatdocenten, und in der philoſophiſchen 18 ordentliche, 7 außerordentliche Profeſſoren und 8 Privatdocenten, zuſammen alſo 38 ordentliche, 14 außerordentliche Profeſſoren und 12 Privat-Docenten. Dazu kommen noch 9 Lektoren und Exercitienmeiſter, ſo wie 24 Beamte der Univerſität an den einzelnen Inſtituten, ſo daß das ganze zur Univerſität gehörige Perſonal aus 97 Perſonen beſteht. — Von Oſtern bis Michaelis 1834 befanden ſich auf dieſer Univerſität 801 Studirende, davon ſind zu Michaelis abgegangen 181, geblieben 620. Vom 24. Juni bis 15. Dezember 1834 ſind hinzugekommen 132, es befinden ſich alſo dermalen daſelbſt 752. Die Zahl der Studirenden hat ſich mithin um 49 vermindert. Theologie ſtudieren gegenwärtig 474, Jurisprudenz 111, Medizin 114, Philoſophie 53, in Summa 752.

— Nach den neueſten Veränderungen iſt der jetzige Zuſtand des preußiſchen Staatsminiſteriums folgender: 1) Miniſterium des königlichen Hauſes. Chef der wirkl. geh. Staatsminiſter Fürſt von Sayn Wittgenſtein. Unter ihm Direktor der Verwaltung der Domainen und Forſten: der wirkl. geh. Rath v. Ladenberg. Direktor der übrigen Verwaltung: der geh. Ober-Reg.-Rath Tzſchoppe. 2) Miniſterium der auswärtigen Angelegenheiten. Chef der wirkl. geheime Staatsminiſter v. Ancillon. Unter ihm Direktor der wirkl. geh. Legat.-Rath Eichhorn. 3) Miniſterium der Juſtiz. Die Geſetz-Reviſion und die oberſte Leitung der Juſtiz-Angelegenheiten in den Rheinprovinzen iſt dem wirkl. geheimen Staats- und Juſtizminiſter v. Kamptz, die oberſte Leitung der Juſtiz-Verwaltung in allen übrigen Provinzen, und die Lehenſachen ſind dem wirkl. geh. Staatsminiſter v. Mühler übergeben. 4) Miniſterium der geiſtlichen, der Unterrichts- und der Medizinal-Angelegenheiten. Chef der wirkl. geh. Staatsminiſter Frhr. v. Altenſtein. Unter ihm Direktor der geiſtlichen Angelegenheiten: der wirkl. geh. Reg.-Rath Nicolovius; Direktor der Unterrichts-Angelegenheiten derſelbe; Direktor der Medizinal-Angelegenheiten: der älteſte vortragende Rath, Staatsrath Dr. Hufeland. 5) Miniſterium des Innern und der Polizei. Chef der wirkl. geh. Staatsminiſter v. Rochow. Unter ihm Direktor der allgemeinen innern Angelegenheiten: der geh. Ober-Reg.-Rath Köhler; vortragender Rath der ſtändiſchen Angelegenheiten: geh. Ober-Reg.-Rath Streckfuß; vortragender Rath für die Polizei-Angelegenheiten: Reg.-Rath Franz. 6) Miniſterium des Innern für die Gewerbe. Chef der wirkl. geh. Staatsminiſter Frhr. v. Brenn. Unter ihm Direktor der erſten Abtheilung: geh. Ober-Reg. Rath Bethe; Direktor der zweiten Abtheilung für landwirthſchaftliche Kredit-Inſtitute und für Landes-Kultur: der geh. Reg.-Rath Scholz. 7) Miniſterium des Handels, der Fabriken und des Bauweſens. Chef der wirkl. Rath Rother. Unter ihm Direktor des Straßen- und Brückenbaues und der darauf einwirkenden Vorfluth-Angelegenheiten: der wirkl. geh. Ob.-Reg.-Rath Beuth, welcher zugleich die ſpezielle Leitung des techniſchen Gewerbe-Inſtituts führt. 8) Miniſterium der Finanzen. Chef der wirkl. geh. Rath Graf v. Alvensleben. Unter ihm Direktor der Steuern: der wirkl. geh. Ober-Finanzrath Kuhlmeyer; Direktor des Bergwerks-, Hütten- und Salinenweſens: der Ober-Berghauptmann Gerhard. 9) Verwaltung des Staatsſchatzes und der Münzen. Chef der wirkl. geh. Staatsminiſter und General der Infanterie Graf v. Lottum. 10) Staatsbuchhalterei. Chefs der Miniſter des Staatsſchatzes und der Miniſter der Finanzen. 11) Miniſterium des Kriegs. Chef der wirkl. geh. Staats- und Kriegsminiſter Generallieutenant v. Witzleben. Unter ihm Direktor des allgemeinen Kriegsdepartements; Generallieutenant v. Schöler; Direktor der Militär-Oekonomie: Generallieutenant v. Jaſky. Neben den Miniſterien ſtehen noch folgende oberſte Staatsbehörden: 12) die Ober-Rechnungskammer; Chef der Präſident v. Ribbentropp; 13) Hauptverwaltung der Staatsſchulden; Chef der wirkl. geh. Rath Rother; 14) Generalpoſtamt; Chef der Generalpoſtmeiſter v. Nagler, und 15) die General-Ordens-Kommiſſion.

(St. Goar, Ende Januar.) Der »Mainzer Zeitung« wird gemeldet: Ich habe in meinem jüngſten Schreiben von dem Unglücke Meldung gethan, welches den Schiffer Itſcheet, deſſen Schiff in der Nähe des Nonnenwörths, auf der Fahrt von Holland nach Mainz verſunken iſt, betroffen hat; und jetzt kann ich Ihnen dagegen die für den Handel und die Aſſekuranzgeſellſchaften beruhigende Mittheilung machen, daß das preußiſche Gouvernement von der gefahrbringenden Befrachtung der Schiffe mit Oberlaſten, wie ſie in dem verfloſſenen Jahre auf die geſetzwidrigſte und ungebührlichſte Weiſe ſehr häufig Statt gefunden, durch das Reſultat der über jenes Unglück veranlaßten Unterſuchung vollkommen überzeugt, nunmehr die Vorkehrung getroffen hat, daß künftighin der Art. 62 der Rheinſchiffahrts-Convention, wonach das Fahren mit Oberlaſten auf dem Rheine durchaus verboten iſt, nicht mehr umgangen werden kann, indem keine Schiffe mit Oberlaſten an Emmerich mehr vorbeigelaſſen werden ſollen.

(Dresden, 27. Januar.) Durch die zur Oeffentlichkeit gelangten Verhandlungen auf dem letzten Landtage ſind die Beſchlüſſe der Ständeverſammlung hinlänglich bekannt geworden, nach welchen mit dem Jahre 1835 die aus Staatsmitteln bewilligt geweſenen Zuſchüſſe für das hieſige Armenweſen und zur Erhaltung der Polizei größtentheils wegfallen. Seitdem haben zwiſchen dem hieſigen Stadtrathe und der Armen-Verſorgungs-Behörde Verhandlungen ſtattgefunden, nach welchen ſich überſehen läßt, daß bei dem Dresdner Armenweſen ein bedeutendes Defizit, von ungefähr 15 — 16,000 Rthlr. jährlich, entſtehen werde. In Folge deſſen beantragte die Armen-Verſorgungs-Behörde

Digitized by Google

bei der königl. Landes-Direktion, den Bedarf für das Armenweſen, ſtatt der ſeitherigen Einſammlung freiwilliger Beiträge, durch die ſtädtiſchen Behörden mit anderen Kommunal-Bedürfniſſen einbringen zu laſſen. Die k. Landes-Direktion verordnete jedoch, zuvörderſt noch eine Aufbringung freiwilliger Beiträge in Gemäßheit des §. 24 des Regulativs für die Armen-Verſorgungs-Behörde, unter Veröffentlichung der Namen der Geber und deren Beiträge, zu verſuchen, um ſodann nach Ablauf des Jahres 1835 weitere Entſchließung in dieſer Sache faſſen zu können. Nachdem den Dresdener Kommun-Repräſentanten in ihrer Sitzung am 12. Nov. 1834 dieſe Lage der Dinge dargeſtellt, und ihnen mitgetheilt worden war, daß ſich der kommunliche Aufwand für das Jahr 1835 auf 50,500 Thlr. ſtelle, ſo kamen ſie in der Hauptſache zu dem Beſchluſſe, daß der obenerwähnten Anordnung der k. Landes-Direktion gemäß zu verfahren ſey, indem man bei Ausſetzung der Dispoſitionsſumme von 15,000 Thlr. davon ausgehe, daß das Ergebniß der freiwilligen Beiträge auch im Jahre 1835 wenigſtens die bisherige Summe erreichen werde.

(Stuttgart, 1. Febr.) Es iſt jüngſt in einem öffentlichen Blatte dankbar der beruhigenden Erklärung der Regierung erwähnt worden, welche dem gegenwärtig zum Zwecke der Prüfung der Staats-Einnahmen und Ausgaben von 1833—34 verſammelten größeren Ausſchuſſe als höchſte Entſchließung auf eine Eingabe des kleineren Ausſchuſſes in Betreff der Bildung bundesbeſchlußmäßiger Schiedsgerichte zugegangen ſey. Wir glauben dieſen Dank und das unſerer Regierung gebührende Vertrauen zu vermehren, wenn wir folgende nähere Nachrichten über den Gang dieſer Angelegenheiten mittheilen:

Durch ein Geheimenraths-Reſcript vom 11. Nov. v. J. wurde dem beſtändig anweſenden (kleineren) ſtändiſchen Ausſchuſſe der Bundes-Beſchluß vom 30. Okt. v. J. über die Beſtellung von Schiedsgerichten mitgetheilt, welche die Beſtimmung haben ſollen, Irrungen zwiſchen Regierungen und Ständen, in allen den Fällen zu beſeitigen, wo nicht durch Geſetz und Landesverfaſſung für dieſen Zweck bereits Vorkehrungen getroffen ſind. Jenes Reſcript ſchloß mit der Bemerkung, daß die Beſtimmungen des Bundes-Beſchluſſes die Wahrung der verfaſſungsmäßigen Rechte der Stände in gleichem Maße, wie derjenigen der Regierung beabſichtigen, wie denn letztere auch die Befugniß der Stände, eine Vereinbarung über Betretung des ſchiedsrichterlichen Weges zu veranlaſſen, gleichmäßig anerkenne.

In einer Eingabe vom 16. Dezbr. 1834 drückte der (kleinere) ſtändiſche Ausſchuß ſich dahin aus, daß er dem nie erſchütterten Vertrauen auf die wohlwollenden Abſichten und verfaſſungstreuen Geſinnungen der Regierung ſchuldig zu ſeyn glaube, in der kaum berührten Aeußerung derſelben dankbar die Zuſicherung zu erblicken, daß der Betretung des ſchiedsrichterlichen Wegs, werde er von der Staats-Regierung oder von den Ständen veranlaßt, immer eine freiwillige Vereinbarung vorangehen werde. So ferne jedoch dieſe Zuſicherung von dem Ausſchuſſe weniger aus dem Wortlaute des höchſten Reſcripts erſchloſſen, als vielmehr auf den, von der Regierung ſtets mit Liebe gehegten, Sinn und Geiſt der Landes-Verfaſſung gebaut werde, erlaube ſich jener die ehrfurchtsvollſte Bitte, ihn darüber zu beruhigen und zu belehren, ob er wirklich durch die Vorausſetzung, daß das Schiedsgericht ſtets nur unter Einverſtändniß der Regierung und der Stände werde angegangen werden, die höchſten Abſichten treu und richtig erfaßt habe. Die hierauf ergangene Geheimenraths-Entſchließung vom [illegible] Jan. d. J. ſchließt nun mit der Erklärung, daß; da das Reſcript (vom 11. Nov. v. Js.) nach ſeinem ganz klaren Inhalte nicht anders verſtanden werden könne, als daß der Betretung des ſchiedsrichterlichen Weges eine Vereinbarung, die ihrem Begriffe nach den Zwang ausſchließe, ſtets vorangehen werde, ſo werde der ſtändiſche Ausſchuß lediglich auf jene frühere Eröffnung verwieſen.

(Hannover, 25. Januar.) Es iſt eine Poſt-Uebereinkunft mit Braunſchweig abgeſchloſſen worden, nach welcher das dortige Intereſſe zwar durch eine beſondere Ober-Poſtbehörde ferner gewahrt, der ſämmtliche Poſtdienſt aber unter die hieſige Verwaltung geſtellt und die Poſtrechnung gemeinſchaftlich werden ſoll.

(Kaſſel, 26. Januar.) In den letzten landſtändiſchen Sitzungen erſtattete der permanente Ausſchuß Bericht über ſeine letzte Geſchäftsführung. Es wurden darin wieder eine Menge Verfaſſungsverletzungen, welcher Miniſter und andere Staatsbeamte ſich ſchuldig gemacht haben ſollen, in Erwähnung gebracht, was zu Widerlegungen von Seiten mehrerer Ständemitglieder ſelbſt Anlaß gab. Unter anderen ſprach ſich Hr. Bähr gegen das Verfahren des permanenten Ausſchuſſes aus, überall Verfaſſungsverletzungen zu wittern, wo keine ſeyen. Der Redner erinnerte dabei an die Fabel von dem Hirtenknaben, der ſo oft ohne Grund »der Wolf! der Wolf!« gerufen hatte, daß, als zuletzt der Wolf einmal wirklich gekommen, Niemand es ihm geglaubt habe. Wenn man in einem fort und ohne Noth über Verfaſſungsverletzung klage, ſo könne es ſo weit kommen, daß wenn einmal, — was der Himmel verhüte, — die Verfaſſung wirklich verletzt werden ſollte, Niemand darauf achte.

(Großherzogthum Baden.) Das »Badiſche Volks-Blatt« enthält eine weitere Mittheilung über die Wunder-Kuren des Secretärs Eigler in Konſtanz. Das Wandern aus der Schweiz hat ſchnell aufgehört, nachdem einige auffallende Fälle die Nichtigkeit des Wundermanns grell dargethan hatten. Die Schweizer bleiben zu Hauſe und ſchimpfen jetzt über Eigler. Nicht ſo verhält es ſich von Seiten der Schwaben; es iſt, als ob dieſe die Schweizer abgelöst hätten. Aus dem Klettgau, dem Hauenſteiniſchen, dem Schwarzwald u. ſ. w. kommen ganze Züge an, die beladene Wagen mit Preß- und Krüppelhaften aller Art begleiten. Die Angekommenen müſſen bei ihrer Anmeldung Nummern löſen, und nach der Nummer werden ſie zur Behandlung vorgelaſſen. Die letzten Tage ſtieg die Zahl der Wartenden über 500, und die Angekommenen müſſen oft 4, 5 bis 8 Tage warten, bis die Reihe an ſie kommt.

(Herzogthum Braunſchweig.) Durch das Erkenntniß des herzogl. Landgerichts vom 2. Juli 1833 und dir in letzter Inſtanz vom gemrinſchaftlichen Obee-Appell.-Gerichte zu Wolſenbüttel unter drm 2., 9., 19. und 23. Sept. v. J. abgegebenen Eekenntniſſe wueden, wegen Hochverraths (in der bekannten Verſchwörung zu Gunſten des Herzogs Karl): 1) der Oberſtlieutenant außer Dienſten Franz Georg v. Kalm aus Braunſchweig zu einer 8jährigen Geſängnißſtrafe, 2) der Brdiente Gottfried Adam Erhard aus Göttingen zu einer 6jährigen Zuchthausſtrafe, 3) der Bediente Karl Ludwig Joſeph Wilhelm Dübien aus Braunſchweig zu einer 4jährigen Zuchthausſtrafe, 4) der Kandidat der Rechte Hiesch Silberſchmidt aus Beaunſchweig zu einer 12jährigen Zuchthausſtrafe, 5) der Buchhändler Gottfeied Chriſtian Ernſt Mever sen. aus Braunſchweig zu einer 2jährigen Geſängnißſteafe, und wegen kalumniöſer Anſchuldigung: 6) der Taglöhner Karl Auguſt Hoge aus Braunſchweig zu einee 5jährigen Zwangsarbeitsſteafe verurtheilt, und werden die anerkannten Strafen an ſämmtlichen Verurthrilten gegenwärtig vollzogen.

(Hadamar, im Naſſauiſchen, den 26. Jan.) Verfloſſenen Mittwoch wurden die ſämmtlichen Särge aus der Fürſtengruſt der alten Pfarrkiechr mit großer Feierlichkelt und militäriſchem Geleite in die, vom letzten Fürſten von Naſſau-Hadamar erbaute, Fürſtenkruſt der Franziskanerkirchr gebracht. Es waren gegen 25 Särge, ſämmtlich von füeſtl. Perſonen aus der Linie Naſſau-Hadamar.

(Brrmen, 26. Jan.) In einem Artikel, überſchrieben »Beemen und ſein Tabakshandel,« ſagt der »Newyork-Star«: »Es iſt vielleicht nicht allgemein bekannt, daß dieß (Bremen) eine der blühendſten und unternehmendſten Handelsſtädte Europa's iſt, und daß ſein Haupthandelszweig in der ungeheuern Einfuhr amerikaniſchen Tabaks beſteht, dir ſich jährlich auf 30 bis 36,000 Fäſſer beläuft. Wir wiſſen von einer alten reichen Firma, die faſt ein Jahrhundert ſchon beſtanden, daß von ihr in den letzten Jahren jährlich im Durchſchnitt 5 bis 9000 Fäſſer eingeführt ſind, ſämmtlich aus den Vereinigten Staaten. Und doch wird erwartet, daß der Handel in dieſem Artikel noch mehr zunehmen werde, da eine deutſche Regierung, bei der ein Tabaks-Monopol beſteht (Oeſterreich), anfängt, ihre Vorräthe von Bremiſchen Kaufleuten zu beziehen, was früher nie in einiger Bedeutung der Fall geweſen. Es iſt eine erſtaunenswerthe Thatſache, daß ein kleiner, fünfzig (engliſche) Meilen die Weſer aufwärts, im entlegenen Norden von Deutſchland, ſo nahe bei der wichtigen Stadt Hamburg belegener Seehafen von nur 45.000 Einwohnern, durch ſeine alleinige ununterſtützte Betriebſamkeit und Geſchick einen ſolchen kommerziellen Triumph über ſo manche Nebenbuhler davon getragen hat, die in demſelben Handelszweige mit ihm gekämpft. Es muß jedoch erwähnt werden, daß Bremen, nach Hamburg die größte Hanſeſtadt, eine freie Stadt iſt mit freien Geſetzen und freier Verfaſſung. Daher muß eine weiſe Politik unſere Regierung veranlaſſen, aus Sympathie mit den politiſchen Inſtitutionen ſowohl, als mit dem Handelsgeiſte der Bremer und auch aus unmittelbarem Intereſſe an einem ſo wichtigen Markt für einen unſerer vorzüglichſten Handelsartikel, den Wechſelverkehr mit denſelben in dem freundſchaftlichſten und liberalſten Geiſte zu pflegen.

(Frankfurt, 31. Jan.) In der heutigen Nummer der »Jahrbücher« wird in Bezug auf den Anſchluß unſerer Stadt an den großen deutſchen Zollverein Folgendes bemerkt: »Oeffentliche Blätter aus der Nähe und aus der Ferne haben ſich ſchon vielfach und vielſeitig mit dem Anſchluß Frankfurts an den großen deutſchen Zollverein beſchäftigt, und uns die Bedingungen, unter welchen ſolcher ſtattfinden werde, bis auf die Details zur Kenntniß gebracht. Man hat daher ſchon öfters ein Befremden äuſſern hören, daß die Jahrbücher ſo ſchlecht unterrichtet ſeyen, und ein tiefes Schweigen über einen, die allgemeine Theilnahme in ſo hohem Grade erregenden Gegenſtand beobachteten. Wenn man übrigens die Natur und die Wichtigkeit der eingeleiteten Unterhandlungen erwägt, wird man leicht die Ueberzeugung gewinnen, daß von den damit beauftragten Perſonen, welche doch nur allein die Unterrichteten ſind, ſolche Mittheilungen nicht ausgehen können, daß daher alle jene Nachrichten, womit die öffentlichen Blätter uns ſo reichlich beſchenken, gänzlich ungegründet und voreilig ſind, und daß die Jahrbücher ſich eben aus dieſer Urſache ſolcher Mittheilungen enthalten haben. Die Bevollmächtigten hieſiger Stadt, Hr. Schöff von Guaita und Hr. Senator Banſa, ſind nun in Berlin, und wir dürfen mit Vertrauen dem Reſultate ihrer Bemühungen entgegenſehen. Ehe indeſſen die Verhandlungen ſo weit gediehen ſind, daß die Veröffentlichung derſelben ohne Nachtheil für ihren Fortgang geſchehen kann, werden wir in unſerm ſeitherigen Schweigen beharren müſſen, da uns wohl früher keine zuverläſſigen Mittheilungen zukommen, und wir unſere Leſer zu hoch achten, als daß auch wir uns dazu verſtehen ſollten, ſie mit Mährchen zu unterhalten.«

Courſe der Staatspapiere.

(London, 28. Januar.) Konſ. $91\frac{1}{2}\frac{7}{8}$.

(Paris, 30. Januar.) 5 pCt. 107 Fr. 60 C.; 3 pCt. 77 Fr. 35 C. Spaniſche 5 pCt. Perpetuellen —; 3 pCt. —.

(Wien, 30. Jänner.) Staatsſchuld-Verſchreib. zu 5 pCt. in CM. $100\frac{1}{2}\frac{7}{2}$; 4 pCt. $93\frac{1}{8}$; Darleh. mit Verlooſ. v. J. 1820 für 100 fl. 210; v. J. 1821 für 100 fl. $138\frac{1}{2}\frac{3}{8}$; v. J. 1834 $573\frac{1}{8}$; Bankaktien 1293 in CM.

(Augsburg, 3. Februar.) Obligationen à 4 pCt. Briefe ——, Geld $102\frac{1}{4}$; Lott. Looſe: unverz. à 10 fl. Briefe —; Geld —; detto à 25 fl. Briefe 110 Geld ——; detto à 100 fl. Briefe 112 Geld ——. K. K. Oeſterreichiſche Rothſchild-Looſe prompt Br. —— G. —; Part.-Oblig., à 4 pCt. Br. —; G. ——; Lotterie-Anlehen von 1834 prompt Br. $115\frac{1}{2}$, G. —; Met. à 5 pCt. prompt Br. $100\frac{3}{4}$; G. $100\frac{1}{2}$; detto à 4 pCt. prompt Br. $93\frac{3}{8}$ G. $93\frac{1}{4}$; Bank-Aktien prpt. Div. II. Sem. Br. 1294 G. 1290. Geld-Courſe. Duc. holl.: Br. 103 G. ——; kaiſ.: Br. 103

G. ——; al marco: Br. $109\frac{1}{8}$ G. ——; Souvd'or Br. 103; G. —— Louisd'or Br. 11.7; G. ——; al marco; Br. $285\frac{1}{2}$, G. ——; Carl. u. Maxd'or Br. $295\frac{1}{2}$; G. ——; 20 Fr.-St.: pr. St. Br. 9.27; G. ——; Friedrichsd'or Br. 9.50; G. ——; Scheidgold Br. 4.46, G. ——; Conv.-Thlr. Br. $100\frac{1}{4}$, G. ——; Conv.-Thlr. 20r.: Br. $100\frac{1}{4}$ G. ——; 5 Fr.-Thlr. Br. 2. 21, G. ——; Franz. Thlr. mco. Br. —, G. 20. 25; Silber f. gekörnt B. 20. 35; Silber 13 à 14 Lth. G. 20. 24; Silber 4 à 8 Lth. G. 20. 20.

(München, 3. Februar.) Obligationen à 4pCt. Briefe $102\frac{5}{8}$; Geld $102\frac{1}{2}$; Lott. Looſe unverz. à 10 fl. Br. —, Geld —; detto à 25 fl. Briefe 112; Geld —; detto à 100 fl. Briefe 115; Geld —. Kaiſerl. Oeſterreichiſche; Metalliques à 5pCt. Br. $100\frac{3}{8}$; G. $100\frac{1}{8}$; do. 3 Mt. Br. ——, G. —; detto à 4 pCt. Br. $93\frac{1}{2}$; G. —; do. 2 Mon. Br., $93\frac{1}{2}$; G. $93\frac{1}{4}$; Rothſchild. Looſe Br. ——; G. —; Partial-Oblig. à 4 pCt. Br. 139; G. —; Lotterie-Anleih. von 1834 Br. $115\frac{1}{2}$; G. ——; 1 Monat Br. $115\frac{3}{4}$; G. 115; Bank-Act. Div. 2 Sem. prt. Br. 1293; G. ——; do. 1 Mt. 1295; G. ——.

Geld-Courſe. Ducaten holl. Br. 5,35 G. —— Br. kaiſerl. Br. 5,35; G. ——; detto al marco do. ——; G. ——; Friedrichsd'or Br. 9,51; G. ——; Louisd'or neue Br. 11,8; G. ——; 20 Fr. Stück pr. St. Br. 9,29 G. ——; Convent. Thaler u. 20r Br. —— G. ——; Preuß. Thaler Br. ——; G. 104.

Verantwortlicher Redakteur
Miniſterialrath Häcker.

Königl. Hof- und National-Theater.

Donnerſtag den 5. Febr. Der Templer und die Jüdin, romantiſche Oper von Marſchner.

Freitag den 6. Febr. Maria Stuart, Trauerſpiel von Schiller.

Sonntag den 8. Februar. Der luſtige Schuſter, komiſche Oper von Pär.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Fremden-Anzeige.

Den 4. Februar. (Gold. Hahn.) Hr. Haaſe, Kfm. von Prag. Hr. Jäger, Kfm. von Eilenburg.

(Schw. Adler.) Hr. Frhr. v. Hallberg auf Birkeneck. Hr. Frhr. v. Pappus-Tratzberg, kgl. Kämmerer von Augsburg. Hr. Stiefvater, Baumeiſter, und Hr. Kitzerow, Maler von Hamburg.

(Gold. Kreuz.) Hr. Scharff, Kaufm. von Frankfurt.

Geſtorbene in München.

Den 31. Jan. Maria Hochleitner, Dienſtmagd von Stamham, Ldg. Simbach, 26 J. alt. Eliſe Golling, Botensfrau von Schrobenhauſen, 64 J. alt.

Den 1. Febr. Kreszenz Single, Muſikantens-Tochter von Augsburg, 23 J. alt. Balthaſar Labonté, ehemal. Schreiber, 83 J. alt. Eleonora Seitz, penſ. königl. Hof-Zimmerputzers-Gattin und Hebamme, 71 J. alt. Anton Jaud, k. Oberpoſtamts-Offizial, 56 J. alt.

Den 2. Febr. Margaretha Hecht, Taglöhners-Tochter von Pempfling, Ldg. Cham, 26 J. alt. Kath. Granich, kurfürſtl. Kammerfouriers-Tochter von Augsburg, 38 J. alt. Klara Geitner, Schuhflickers-Frau, 47 J. alt.

Bekanntmachungen.

1364. (3 a) **Bolzſchützen-Geſellſchaft zum ſilbernen Bolz.**

Montag den 9. Februar
Maskirter Schützen-Ball.
Anfang 7 Uhr.

Der Ausſchuß.

1357. (2 a) **Landkarten-Anzeige.**

In dem geographiſchen Dépôt Nro. 10 auf dem Max-Joseph-Platze sind zu haben:

Die groſse Völkerkarte aller 5 Welttheile mit 66 illuminirten Figuren, zum Behuf für diejenigen, welche sich Maskenanzüge daraus wählen wollen, à 1 fl. 12 kr.

Ferner, die von der Berliner Akademie approbirten sehr feinen, schönen und richtigen Planiglobien und die Karten aller 5 Welttheile à 54 kr. für die höheren Schulen.

Dieselben sind auch zu 36, 18, 12 und 9 kr. zu haben.

Dann für die Geographie der alten Welt mit Beschreibung, 13 verschiedene Atlanten und auch in einzelnen Blättern; ebenfalls so die historischen Karten einzeln von jeder Zeitperiode der Geschichte. Jene und diese sind zu allen Preisen mit Text à 12 kr., 27 kr. bis 1 fl. 24 kr. mit Rabat für die Schulen stets zu haben, so wie auch verschiedene Sternkarten zu allen Preisen von 12, 18 kr. etc. bis à 12 fl.

1263. (3 a) **Münchener Tagblatt.**

Ich erlaube mir das verehrliche Publikum auf das ſeit Anfang dieſes Jahres unter meiner Verantwortlichkeit erſcheinende Münchner Tagblatt aufmerkſam zu machen und zu zahlreichem Abonnement höflich einzuladen.

Daſſelbe erfreut ſich bereits des Beifalls aller ſeiner Leſer, da es nur ausſchließlich Local-Angelegenheiten beſpricht und alſo für jeden Einwohner von beſonderm Intereſſe iſt.

Auch empfehle ich das Tagblatt beſonders zu allen Arten Ankündigungen, welche pünktlich und ſchnellſtens aufgenommen werden.

Das Tagblatt erſcheint täglich und koſtet vierteljährig nur 45 kr, halbjährig 1 fl. 30 kr.

Für die Vorſtadt Au, Haidhauſen rc. rc. nimmt der Leſebibliothekbeſitzer Herr Gradmeyer in der Au Beſtellungen an, welcher für dieſe Orte und der Gegend auch Inſerate zur Beſorgung übernimmt.

B. Vanoni junior.

Digitized by Google

1333. (2 b) **Bekanntmachung.**

Auf Antrag der Gläubiger wird das zur Debitmaſſe des Büchſenmachers Alois Weber gehörige Haus Nro. 66, jetzt Nro. 1 an der Schützenſtraße, welches nach einer am 12. Sept. 1834 gerichtlich erhobenen Schätzung einen Werth von 4000 fl. hat, und mit 1500 fl. Ewiggeld-Kapitalien belaſtet iſt, hiemit zum öffentlichen Verkaufe ausgeſchrieben, und zur erſtmaligen Verſteigerung deſſelben auf

Donnerſtag den 19. Februar l. J.
von 10 — 12 Uhr

im dieſſeitigen Gerichtslokale Kommiſſion anberaumt, wozu beſitz- und zahlungsfähige Käufer mit dem Anhange eingeladen werden, daß der Hinſchlag nach §. 64 des Hypotheken-Geſetzes erfolgt.

Den 13. Januar 1835.

K. Kreis- und Stadtgericht München.
Graf Lerchenfeld, Direktor.
Zeiller.

1176. (3 c) **Ediktalladung.**

Die Schuldurkunde Nro. 246, Stände-Anlehen de dato 17. Oktober 1796, im Betrage zu 300 fl. 50 kr., auf die Hofmarkt Egmating lautend, iſt verloren gegangen.

Auf Antrag der Baron von Hornſtein'ſchen Güter-Adminiſtration ſoll die Urkunde amortiſirt werden.

Man fordert daher den etwaigen Inhaber derſelben auf, die in Händen habenden Urkunden binnen 6 Monaten bei Gericht dahier um ſo mehr zu produziren, als nach Verlauf dieſer Friſt die bezeichnete Urkunde für kraftlos erklärt werden würde.

Am 5. Dezember 1834.

Königliches Kreis- und Stadtgericht München.
Graf Lercherfeld, Direktor.
Zeiller.

1178. (3 c) **Ediktalladung.**

(Die Unterſuchung gegen Alexander Erzinger und Niklas Ruttenberger wegen Tödtung betreffend.)

Nachdem Alexander Erzinger, Schmiedgeſelle aus Schleitheim, Kantons Schaffhauſen, der Aufforderung vom 23. Auguſt l. Js. keine Folge geleiſtet hat, ſo wird derſelbe hiemit aufgefordert, innerhalb 3 Monaten, von heute an, bei dem unterfertigten Unterſuchungsgerichte zu erſcheinen, und ſich wegen des ihm angeſchuldigten Verbrechens der Tödtung zu verantworten, mit dem Beifügen, daß nach Ablauf des hier vorgeſetzten Termins, wider ihn, als einen Ungehorſamen, den Geſetzen gemäß verfahren werden wird.

Den 5. Dezbr. 1834.

Königl. Bayer. Landgericht Landshut.
Baron v. Schatte, Landrichter.

1360. (3 a) **Bekanntmachung.**

Gemäß Auftrages der k. Regierung des Unterdonaukreiſes Kammer der Finanzen zu Paſſau wird die mit dem Gute Ränkam erworbene, im Bezirke des unterfertigten Rentamts gelegene, aus 344 Tagw. 10 Dez. beſtehende Staats-Waldung — der Ränkamer Wald — welche ganz ludeigen, und von Servituten vollſtändig befreit iſt, partienweiſe im Wege der öffentlichen Verſteigerung nach den für Staats-Realitäten beſtehenden allgemeinen Bedingungen dem Verkaufe ausgeſetzt.

Dieſe in gutem Zuſtande befindliche Waldung enthält theils Fichten- und Föhren- theils auch Buchen- und Birkenholz, und iſt 3/4 Stunde von der von Cham nach Böhmen befindlichen Landſtraße entfernt.

Den Kaufsliebhabern kann bei baarer Bezahlung der erſten Hälfte des Kaufſchillings die Liegenlaſſung der zweiten Hälfte gegen Heimzahlung in ſechsjährigen zu 4 pCt. verzinslichen Jahresfriſten geſtattet werden.

Die Verſteigerung beginnt

Montag den 27. April 1835,
Vormittag 9 Uhr,

und die folgenden Tage an Ort und Stelle zu Ränkam, wobei den erſchienenen Kaufsliebhabern die weitern Bedingungen eröffnet werden.

Lizitanten, deren Zahlungsfähigkeit der Verkaufs-Commiſſion nicht ſchon bekannt oder notoriſch iſt, haben ſich durch gerichtlichen Vermögens-Ausweis zu legitimiren.

Geſchehen am 27. Jan. 1835.

K. Rentamt Cham und k. Forſtamt Kötzting.
Marr. Buchner.

1350. (3 b) **Kunſtausſtellung in Karlsruhe.**

Die Ausſtellung wird den 13. April dieſes Jahrs anfangen und 14 Tage dauern.

Die Herren Künſtler, welche in der Lage ſind, ſolche durch ihre Werke zu unterſtützen, werden ergebenſt eingeladen, letztere ſpäteſtens bis erſten April an den unterzeichneten Vorſtand einzuſenden, und, falls dieſelben zum Verkaufe beſtimmt ſind, die äußerſten Preiſe anzuzeigen. Die gewöhnliche Her- und Rück-Fracht wird aus den hiezu angewieſenen Staatsgeldern beſtritten, ſofern die Wegſtrecke nicht über 100 Stunden beträgt. Bei größerer Entfernung, oder bei einem Gewicht von mehr als 100 Pfunden, wird vorherige Anfrage erwartet. Sendungen durch die Poſt können nicht angenommen werden.

Da unmittelbar auf die hieſige Ausſtellung eine ſolche in Mannheim durch den Kunſtverein daſelbſt ſtattfinden wird, ſo hat man die Einleitung getroffen, daß die einkommenden Kunſtwerke auf Verlangen des Einſenders dahin übermacht werden können. In dieſem Falle wird jener Verein die Rückſendung übernehmen.

Nach den Ergebniſſen der früheren hieſigen Ausſtellungen und bei dem immer lebhafter werdenden Intereſſe für die bildende Kunſt, dürfen ſich die Herren Künſtler von der bevorſtehenden Ausſtellung ein befriedigendes Reſultat verſprechen.

Karlsruhe, den 19. Januar 1835.

Der Vorſtand des Kunſtvereins.

1365. Wer im Jahre 1832 aus den Händen des verſtorbenen Profeſſors Sendtner den erſten und zweiten Band von Klübers Akten des Wiener Congreſſes, Erlangen 1815, erhalten hat, wird hiemit erſucht, dieſe Bücher gefälligſt in der Expedition der „Münchener politiſchen Zeitung" ſobald möglich abzugeben.

Digitized by Google

Münchener Politiſche Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majeſtät Allergnädigſtem Privilegium.

Donnerſtag **Nro. 31.** 5. Februar 1835.

Nordamerikaniſche Freiſtaaten. — Perſien. — Großbritannien. — Frankreich. — Spanien. — Dänemark. — Polen. — Rußland. Niederlande. — Schweiz. — Deutſchland. (Stuttgart.) — Bayern. (München. Rheinbayern.) — Courſe der Staatspapiere. — Bekanntmachungen.

Nordamerikaniſche Freiſtaaten.

(Washington, 25. Dez.) Nachdem in der Sitzung des Repräſentanten-Hauſes vom 8. Dez. die Namen der Mitglieder der ſtehenden Ausſchüſſe verleſen worden waren, machte Herr Hawes aus Kentucky den Antrag, daß eine aus einem Mitgliede für jeden Staat beſtehende Kommiſſion ernannt werden ſolle, um zu unterſuchen, ob es zweckmäßig ſey, die Geſetze der Militär-Akademie zu Weſt-Point, im Staate New-York, zu verbeſſern, oder ob es mit den Intereſſen des Landes verreinbar ſey, dieſes Inſtitut ganz aufzuheben. Hr. Clayton erhob ſich hierauf und ſagte, daß man im Auslande das Inſtitut für eine bloße Verſorgungs-Anſtalt der Kinder der Kongreß-Mitglieder und anderer bevorzugten Männer und Regierungs-Beamten halte. Wäre dieß eine Verläumdung, ſo müſſe ſie leicht zu widerlegen ſeyn; Herr Hawes (der den Antrag gemacht) bemerkte hierauf, daß diejenigen, welche ſich dieſer Unterſuchung widerſetzten, nach ſeiner Meinung, auch die Weigerung der Bank der Vereinigten Staaten, ihre Bücher dem Ausſchuß des Repräſentanten-Hauſes vorzulegen, nicht verdammen könnten, und nicht einer von denen, welche die Bank tadelten, weil ſie ſich einer Unterſuchung widerſetze, dürfe die Militär-Akademie von einer Unterſuchung freiſprechen. Er erhebe die beſondere Klage gegen dieß Inſtitut, daß nur die Kinder der Reichen und Vornehmen an den Vortheilen und Wohlthaten deſſelben Theil hätten, während tauſend Kinder der Armen davon ausgeſchloſſen ſeyen. Herr Williams (aus Nord-Carolina) bemerkte, daß er zwar dieß Inſtitut für dringend nothwendig halte und glaube, daß man eben ſo gut auf die Abſchaffung der Armen antragen könne, doch wolle er ſich der Unterſuchung nicht widerſetzen, wenn ſie der Kommiſſion für die Militär-Angelegenheiten übertragen werde. Nach mehreren Debatten wurde der Antrag mit 182 gegen 27 Stimmen angenommen.

Großbritannien.

(London, 29. Januar.) Briefe, welche man dieſen Morgen vom General und Madame Mina erhielt, ſagen, daß die Geſundheit Mina's ſich täglich beſſere. (Courier.)

— Lord Granville (der letzte Botſchafter am franzöſiſchen Hofe) kam Dienſtag Abends aus der Stadt zu Brighton an, und hatte eine Audienz bei dem Könige. Se. Maj. blieb mit demſelben längere Zeit eingeſchloſſen.

(Brighton Guardian.)

— Der »Herald« ſagt: »Man kann die Wahlen für beendiget anſehen. Die Frage iſt nun, welchen Erfolg haben dieſelben für beide Theile gehabt. Was man auch von Seiten der Torys und der Reformer ſagen mag, ſo iſt denn doch gewiß, daß das wahre Reſultat ſich erſt im Parlamente ſelbſt zeigen werde.«

— Wir haben guten Grund zu glauben, daß die Wahlen die ſanguiniſchen Hoffnungen der Regierung übertroffen haben. Viel hat man ſich zwar erwartet; aber die Wirklichkeit hat alle Vorausſetzungen übertroffen.

(Brighton Gazette.)

Frankreich.

(Paris, 31. Januar.) Nach heute erhaltenen Nachrichten, datirt vom 21. Januar, erfreute ſich Madrid beim Abgange des Kouriers der vollkommenſten Ruhe. Die Gemüther waren jedoch durch die Emeute vom 18. d. und wegen der Folgen, welche dieſelbe herbeiführen muß, ſehr aufgeregt. — Die Diskuſſion über dieſe Ereigniſſe, welche in der Sitzung der Procuradoren-Kammer war fortgeſetzt worden, hatte am 21. keineswegs noch geendet. Das Miniſterium, von der Oppoſition auf das heftigſte angegriffen, ſcheint jedoch alle Beſchuldigungen ſiegreich von ſich abgewälzt und ſein politiſches Syſtem, und die wahren Principien der repräſentativen Regierungen mit großem Erfolge vertheidigt zu haben. Jedenfalls ſpricht ſich die öffentliche Meinung in Madrid dahin aus, daß der Rücktritt des Kriegsminiſters, General Llander's, unerläßlich nothwendig ſey. Man ſprach von ſeiner Erſetzung durch General Valdez, welcher in dieſem Augenblicke mit dem Kommando über die Provinz Valencia bekleidet iſt.

In einem Privatbriefe lieſt man, daß in der Sitzung vom 20., als Martinez de la Roſa ſprach, gepfiffen worden ſey; allein die ganze Kammer drückte ihren höchſten Unwillen ſogleich gegen eine ſolche Unſchicklichkeit aus, und

Digitized by Google

ſelbſt die Oppoſition ſprach ihren Tadel gegen ein ſolches Benehmen aus. — Das inſurgirte (2te leichte Infanterie-) Regiment befand ſich noch zu Alcobendas, zwei Meilen von Madrid. Zwei Tage hindurch waren die Häuſer dieſes Fleckens beleuchtet. Man wußte noch nicht, wann dieſes Regiment zur Nordarmee abginge. Der Chef der Inſurrektion iſt ein Unterlieutenant, Namens Cayetano Cardero, der dieſen Poſten bereits 25 Jahre einnimmt.

(Journ. des Deb.)

— Geſtern empfing der König den Lord Brougham, den Marſchall Gerard, den General Flahaut und den Baron von Barante.

— Die Herzoge von Orleans und Nemours ſpeiſten bei dem Präſidenten der Deputirtenkammer Herrn Dupin.

— Heute hatte der Fürſt von Chimay eine Audienz bei dem Könige.

— Se. Majeſtät arbeitete mit dem Miniſter des Handels und dann mit dem des Innern.

— Der ruſſiſche Geſandte Graf Pozzo di Borgo wurde von dem Könige empfangen.

— Direkte Nachrichten aus Kopenhagen erwähnen nichts von dem in einem badiſchen Blatte verbreiteten Gerüchte, als hätten bei einer Vorſtellung, welcher der König und die königliche Familie beiwohnten, unruhige Auftritte ſtatt gefunden. (J. d. D.)

— Die Herzogin von Maſſa, Wittwe des Miniſters von Napoleon, iſt vor wenigen Tagen geſtorben.

— Der Hiſtorienmaler Lafont ſtarb am Donnerſtage in einem Alter von 62 Jahren, vom Schlagfluſſe getroffen.

— Der Moniteur enthält die amtliche Bekanntmachung des Geſetzes, durch welches dem Miniſter des Innern ein Kredit von 360,000 Fr. zur Erbauung eines neuen Audienz Saales für die Pairskammer zugeſichert iſt.

— Der preußiſche Botſchafter hatte geſtern eine lange andauernde Unterredung mit dem Fürſten von Talleyrand.

— Die Dokumente, welche ſich auf die Anſprüche Nord-Amerika's an Frankreich beziehen, wurden geſtern auf den Tiſch der Deputirtenkammer niedergelegt. (Gal. Meſſ.)

(Sitzung der Deputirten-Kammer vom 31. Januar.)

Ein Geſetzes-Vorſchlag zur Eröffnung eines ſupplementariſchen Kredits von 900,000 Fr. für das Marineminiſterium wurde vorgeleſen; ſodann zur Abſtimmung über den Entwurf, die Klaſſifizirung der Departementalwege übergegangen und derſelbe unter Modifikationen mit 211 gegen 56 Stimmen angenommen.

Spanien.

(Madrid, 20. Januar.) Es beſtätigt ſich, daß die ſtattgefundenen Unruhen in Madrid der Anfang zu einer militäriſchen Revolution war, welche zum Zweck hatte, die Conſtitution von 1812 oder die von 1820 zu proclamiren. Man weiß, daß dieß die Abſicht Mina's ſchon vor der Uebernahme des Kommando's der Armee war. Es ſcheint übrigens, daß die Anführer ihre Abſicht den Verbündeten nicht klar genug eröffneten, und daß unter Letzteren ein vollkommenes Einverſtändniß mangelte. Man rechnet die Zahl der am 18. Gebliebenen auf 200 Mann. Die Propaganda macht in Madrid und ganz Spanien unter einer gewiſſen Klaſſe Menſchen große Fortſchritte. Mina ſoll mit den Verſchwornen im geheimen Einverſtändniſſe ſtehen, weßhalb für das 2te Regiment eine gute Aufnahme erwartet wird. Man ſpricht heute von einer Aenderung des Miniſteriums, zu Folge welcher bloß Llander bliebe. Dieſe Nachricht widerſpricht gerade den neueſten Berathungen, allein Llander iſt als Mann der Camarilla bekannt.

Blick auf Spanien.

Der Vorgang vom 18. Jan. kann nicht ohne wichtige Folgen bleiben. Eine Soldaten-Revolte, die als Zweck proclamirt, das Miniſterium zu ſtürzen; — ein empörter Haufen, der unter dem Ruf »es lebe die Königin« ſeinen Chef niederſchießt; — eine Unterhandlung, mitten in der Hauptſtadt, zwiſchen der Regierung, die 8000 Mann Truppen hat, deren Treue noch nicht zu wanken ſcheint, die auf eine ſtarke Nationalgarde zählen zu dürfen glaubt, und einigen Hundert Inſurgenten; — eine Capitulation, die freien Abzug mit allen Kriegsehren gewähret und von dem unbedingten Pardon ſelbſt nicht die Mörder des General-Capitäns Canterac ausnimmt; (man merkt, daß die Lamartine'ſche Theorie: »der Sieg iſt das Urtheil« ſchon über die Pyrenäen gedrungen iſt!) — eine legislative Verſammlung, die kein hartes Wort hat für den Aufruhr, vielmehr durch Befehdung des Kriegs-Miniſters Llander — der freilich, als er Zea'n aus dem Sattel hob, dem eigenmächtigen Eingreifen in die Staats-Verwaltung ein Beiſpiel geſetzt hatte — die Meuterei der Soldateska in Schutz nimmt; — alle dieſe Erſcheinungen ſind deutliche Symptome von der Schwäche der ſpaniſchen Regierung und dem revolutionären Geiſt, der in den Gemüthern gähet. Die Madrider Blätter beſchränken ſich meiſt auf Erzählung der Ereigniſſe; der »Obſervador« geſteht ſelbſt unumwunden, er wiſſe nicht, wie die Sachen gekommen ſeyen, und wage es nicht, eine Auslegung davon zu geben. Aus der Debatte in der Kammer der Procuradoren läßt ſich eben ſo wenig etwas abnehmen, was Aufklärung gewähren könnte. Dagegen findet man in den Pariſer Journalen mancherlei Andeutungen, die nicht ohne Grund ſcheinen. Es beſteht zwiſchen der Bewegungspartei in der ſpaniſchen Hauptſtadt und den antiminiſteriellen Faktionen in der franzöſiſchen eine genaue Verbindung. Daß die Journale ohne Telegraph beſſer bedient ſind, als die Regierung mit Telegraph, hat ſich in dieſen Tagen gezeigt. Der »Meſſager« überflügelte den »Moniteur.« — Der »National« und die »Gazette« geben ihrer Privat-Correſpondenz aus Madrid eine Färbung, wie ſie ihren Zwecken zuſagt. Der »National« — das ſieht man recht gut — iſt einer Militär-Revolte gar nicht abgeneigt; ſie wäre der kürzeſte Weg zur Republik, freilich auch zur

Digitized by Google

Anarchie; die aber würde der »National ſchon discipliniren: das traut er ſich zu. Die »Gazette« wäre nicht minder für eine Schilderhebung des Heeres; ſie würde dann ohne Weiteres Heinrich V. proklamiren, und die Julirevolution verſchwände, wie der Traum eines irren Gehirns. Die »Debats« thun vornehm und geben großmüthig zu: qu'il reste à pénétrer les causes d'une insurrection qui parait se lier à une situation politique;« was etwa ſo viel heißt, als: wir möchten gerne ſagen, wie die Sache zuſammenhängt, wiſſen es aber ſelbſt nicht, vermuthen jedoch, daß die Rebellen zu Madrid es recht gut gewußt haben, denn ſie empörten ſich nicht ins Blaue hinein, ſondern um eine politiſche Conjunktur herbeizuführen: die Soldaten im Poſthotel waren keine blinde Werkzeuge, und in dem Lieutenant Cardero ſteckt vielleicht ein kleiner Buonaparte. — An der Börſe — die nachgerade kugelfeſt wird — hat man den Aufſtand zu Madrid mit dem Kunſtwort: »échauffourée« (tolles und fehlgeſchlagenes Unternehmen) belegt und abgethan. (Fr. O.-P.-A.-Ztg.)

Dänemark.

(Kopenhagen, 23. Jan.) Die k. däniſche Kanzlei hat unterm 17. d. bekannt gemacht, daß auch der Redakteur der »Zeitſchrift »den frie Preſſe«, Cand. Theol. P. Larſen, in Uebereinſtimmung mit der Verordnung vom 27. Sept. 1299, §. 18, wegen Uebertretung der Preßgeſetze, in Anklageſtand verſetzt iſt.

(Altona, 29. Januar.) Der ſich geſtern wieder erneuernde Jahrestag der Geburt Sr. Maj. unſeres Allertheuerſten Königs iſt von den Einwohnern unſerer Stadt mit der innigſten Theilnahme, und ſicher auch den ſich in der Bruſt eines Jeden regenden heißeſten Wünſchen für die lange Erhaltung des beſten Landesvaters, gefeiert worden. Geſtern Morgens empfingen Se. Excell. der Hr. geheime Konferenzrath und Oberpräſident, Graf v. Blücher-Altona, von dem Offizier-Korps des hieſigen königl. und Bürger-Militärs, ſo wie von vielen Standesperſonen, die ehrfurchtsvollſten Glückwünſche zu dem hocherfreulichen Feſte. Die Reden, womit das hieſige Gymnaſium dieſen beglückten Tag zu feiern pflegt, hielten der Hr. Prof. Ober und der Studierende Hr. Wolter. In dem hieſigen Muſeum und in allen öffentlichen Häuſern fanden ſich zahlreiche Verſammlungen, um ſich gemeinſchaftlich ihres, durch die weiſe und väterliche Regierung ihres geliebten Königs, vor ſo vielen andern beglückten Zuſtandes zu freuen, und die öffentliche und Privat-Wohlthätigkeit unterließ nicht, dürftigen Mitbrüdern durch reichliche Spendung einen froheren Tag zu bereiten. — Nachts fand ein großer Maskenball im Schauſpielhauſe ſtatt.

Polen.

(Warſchau, 27. Jan.) Der hieſige Stadtrath macht bekannt, daß die polniſchen Edelknaben, welche in die kaiſ. ruſſiſchen Cadetten-Corps aufgenommen werden ſollen, höchſtens 12 und mindeſtens 10 Jahr alt ſeyn müſſen. Diejenigen, welche ſchon über das zwölfte Jahr hinaus ſind, können, ſobald ſie das ſechzehnte erreicht haben, in dem Adels-Regiment Aufnahme finden. Bei dem Geſuch um die Aufnahme derſelben, welches an den Militär-Gouverneur von Warſchau, General-Adjutanten Pankratjeff, einzureichen iſt, müſſen die nöthigen Dokumente über die adliche Abkunft der Knaben, ihr Taufzeugniß und ein Geſundheits-Atteſt beigefügt werden. Die Aufgenommenen müſſen auf Koſten der Eltern oder der Knaben ſelbſt, wenn ſie elternlos ſind, nach St. Petersburg gebracht werden.

Rußland.

(St. Petersburg, 24. Jan.) Durch kaiſ. Tagesbefehl vom 8. (20.) d. M. iſt der General-Lieutenant, Baron Oſten-Sacken I., bisheriger Befehlshaber des vereinigten Cavallerie-Corps, zum Befehlshaber des zweiten Reſerve-Kavallerie-Corps, an die Stelle des General-Lieutenants Kablukoff I., und der General-Lieutenant Gerſtenzweig, bisheriger Chef der Artillerie des abgeſonderten Garde-Corps, zum Befehlshaber des vereinigten Cavallerie-Corps ernannt worden.

— Die hieſigen Zeitungen enthalten eine kaiſ. Anordnung in Bezug auf eine neue Organiſation der Hoſpitäler in den Gouvernements, welche, wie es im Eingange heißt, der Erwartung Se. kaiſ. Maj., als Allerhöchſtdieſelben ſie kürzlich beſichtigt, nichts weniger als entſprochen hätten. Der neuen Organiſation zufolge, werden jene Kranken-Anſtalten jetzt in zwei Klaſſen, in Central-Hoſpitäler und in bloße Lazarethe, zerfallen.

Perſien.

Das »Journal de Smyrne« ſagt, mit Beſtätigung der früher mitgetheilten Nachrichten: Die letzten Berichte aus Perſien ſind von höchſtem Intereſſe. Sie ſtellen dieſes Land als den Raub eines ſchrecklichen Bürgerkrieges dar, welcher ſich, nach Erledigung des Thrones, zwiſchen fünf ſich darum ſtreitenden Söhnen des Schahs entſponnen hatte. Einer dieſer Prätendenten war eben ermordet worden. Der ruſſiſche Botſchafter am Hofe von Teheran, Graf Simonich, hatte Tabris ſehr entrüſtet verlaſſen, und man wußte ſchon in letztgenannter Stadt, daß ein ruſſiſches Armee-Korps nach der äußerſten Gränze von Gruſien (Georgien) marſchire, um die Provinz Erivan zu beſetzen, wie man ſagte, bis die neue perſiſche Regierung hinlängliche Sicherheit wegen Zahlung der ſehr bedeutenden Kontributions-Gelder, welche der verſtorbene Schah in Folge des letzten Friedens-Vertrags an Rußland noch ſchuldig war, gegeben haben würde. — Der engliſche Geſandte am perſiſchen Hofe, Oberſt Campbell, war zu Tabris geblieben, trotz der daſelbſt täglich vorfallenden Mordthaten; er hatte auf verſchiedenen Wegen Botſchaften an ſeine Regierung geſchickt, um ſie von dem Stande der Sache zu unterrichten; allein ehe dieſe in London angekommen ſeyn können, wird eine der ſchönſten und fruchtbarſten Provinzen Perſiens zu Grunde gerichtet ſeyn.

Niederlande.

(Aus dem Haag, 29. Jan.) Der Prinz von Oranien hat einige Stunden außer dem Bette zugebracht und ſcheint an Kräften zu gewinnen.

Digitized by Google

(Aus dem Haag, 30. Jan.) Der Geſundheitszuſtand des Prinzen von Oranien beſſert ſich täglich mehr. Der »Staatscourant« meldet, daß nun keine Bulletins mehr ausgegeben werden.

(Luxemburg, 28. Januar.) Se. Durchl. der regierende Landgraf von Heſſen-Homburg, Militär-Gouverneur von Luxemburg, iſt geſtern nach ſeinem Fürſtenthume abgereiſt.

(Brüſſel, 28. Jan.) Bei Gelegenheit der Kammer-Berathung über das Budget des Miniſteriums des Innern wurde bemerkt, wie die Regierung zu Förderung des Handels und der Gewerbe Allem aufbietet. Sie brachte den Plan einer Eiſenbahn zu Stande, durch die Belgien engere Handels-Verbindungen mit 26 Millionen Menſchen anknüpft; ſodann ſind Frankreich Eröffnungen zu einer Tarif-Abänderung gemacht worden, um ſo dem belgiſchen Gewerbfleiß den Wetteifer mit 30 Millionen Einwohnern von der andern Seite an die Hand zu gehen. Man hat ferner Verſuche gemacht, mit noch andern Ländern Europas in Handels-Verbindungen zu treten. Ein Schiff iſt nach Alexandrien und der Levante, ein anderes nach Algier und ein drittes nach Singapore geſchickt worden. Eine vierte Expedition hat zum Zweck, die Welt zu umſegeln, um ſo dem belgiſchen Gewerbfleiß Mittel und Wege zu eröffnen, ſeine Fabrikate nach fremden Ländern zu verſenden. Noch ein anderes Mittel iſt die bevorſtehende Kunſt- und Induſtrie-Ausſtellung. Auch iſt die Fiſcherei unterſtützt worden und dürfte es noch mehr werden. Wenn auch mehrere Gewerbs-Zweige gelitten haben, ſo haben manche andere in demſelben Verhältniſſe gewonnen. So die Fabrikation der Seife. Im Jahre 1831 betrug die Ausfuhr der Seife 16,818 Kilogramme; im J. 1832: 35,261 Kilogr., und im J. 1833: 72,391 Kilogramme. Uebrigens wäre zu wünſchen, daß eine Theilung der ſo vielfachen Geſchäfte des Miniſteriums des Innern vorgenommen würde, worauf auch in der Kammer der Repräſentanten ein Antrag geſtellt wurde. Der Miniſter des Innern hat neuerdings das Polizeiweſen, den Kultus, das Unterrichtsweſen, Handel und Gewerbe u. ſ. w. unter ſich, was offenbar für Einen Mann zu viel iſt. (Schw. M.)

(Brüſſel, 29. Januar.) Man ſpricht in Gent viel von Verbrechern, welche die Bürger des Abends in den Straßen anfallen.

(Lüttich, 28. Januar.) Man ſagt, daß hier 150,000 Flinten beſtellt worden ſind; 60,000 für Holland und 90,000 für Don Carlos. (B. B.)

(Lüttich, 29. Jan.) Ein ſehr trauriges Ereigniß hat am 26. um 2 Uhr Nachmittags ſich in der, dem Herrn Beco gehörenden Kohlengrube von Bolda-Labord zugetragen. Acht Arbeiter, welche in den Tagſchacht hinabſtiegen, um das Tagewerk zu beginnen, waren ſchon bis zu einer Tiefe von ungefähr 40 Fuß gekommen, als der Strick, womit ſie hinabgelaſſen wurden, zerriß; 4 dieſer Unglücklichen ſtarben auf der Stelle; 3 lebten noch ungefähr eine Stunde, und der achte ſtarb in der folgenden Nacht um 3 Uhr. Ihre Körper waren ſchrecklich gequetſcht; Arme und Beine waren gleichſam zermalmt; dem Einen war ein Arm abgeriſſen.

Schweiz.

Schweizer Blätter berichten die Zurückberufung der bayeriſchen Handwerksgeſellen in der Schweiz. Aus dem Kanton St. Gallen ſind bereits mehrere derſelben nach Hauſe gereiſt. Den deutſchen Geſellen ſoll die Wanderſchaft in der Schweiz überhaupt unterſagt werden. — Ueber die Abberufung des franzöſiſchen Geſandten, Hrn. v. Rumigny, verlautet nichts Näheres.

Deutſchland.

(Stuttgart, 2. Februar.) Die vom »Frankfurter deutſchen Journal« verbreitete, auch in unſere Zeitung übergegangene Nachricht von Ermordung eines Jägers in dem Walde bei Hermersberg, Oberamts Künzelsau, mit allen ſchrecklichen Nebenumſtänden iſt unwahr. — Nach ſicherem Vernehmen hat gedachte Nachricht die höchſte Juſtizbehörde veranlaßt, Erkundigung über dieſes angebliche Verbrechen einziehen zu laſſen und es hat ſich dadurch ergeben, daß ein ſolcher Vorfall weder im Oberamtsbezirke Künzelsau noch in deſſen Umgegend ſich ereignet hat.

— Der Hauptgrund der kirchlichen Oppoſition in Schleſien liegt in dem Widerwillen der ſtrengen Lutheraner gegen die unirte Kirche, für deren Werkzeug ſie die Agende halten. In Schleſien vor Allem hat dieſe Anſicht ſehr überhand genommen. — Nach einer neuen Bekanntmachung haben die Studenten, wenn ſie andere Univerſitäten beſuchen, oder Reiſen machen wollen, nicht mehr bei dem Miniſterium des Unterrichts eine Erlaubniß nachzuſuchen, ſondern ſich bei dem Univerſitäts-Bevollmächtigten zu melden, der durch das Miniſterium der Polizei ihnen die Päſſe und Reiſerouten ausſtellen läßt.

Bayern.

München, den 5. Februar.

Der von den öffentlichen Blättern ſchon früher erwähnte zweite Maskenball, welcher vorgeſtern im k. Hof- und Nationaltheater ſtatt hatte, wird unſtreitig zu den glänzendſten Feſten gezählt, die München ſeit einer langen Reihe von Jahren aufzuweiſen hat. Schon einige Tage zuvor konnte man keine Eintrittskarten mehr erhalten. Einige Tauſend Menſchen mochten wohl zugegen geweſen ſeyn, und ſowohl die herrliche Ausſtattung des Saales, als die von Flora's Gaben üppig geſchmückten Damen, überraſchten jeden Eintretenden auf die angenehmſte Weiſe. Doch nichts konnte das Staunen der Anweſenden mehr erregen, als der von den höchſten und hohen Herrſchaften veranſtaltete Maskenzug, der ſich dreimal durch den Saal bewegte, und die Schauluſt des Publikums im höchſten Grade befriedigte. Geblendet durch den Schimmer der Diamanten, durch die Pracht niegeſehener Coſtüme, Alles dieſes war hinreichend, um in dem Zuſchauer eine zauber-

Digitized by Google

ähnliche Wirkung hervorzubringen. Stille Bewunderung drückte ſich in den Mienen der zahlloſen Menge aus. Die höchſten und hohen Herrſchaften verfügten Sich nach dreimaligem Umzuge in den königl. Salon. Wir theilen unſern Leſern in Nachſtehendem das Programm dieſes Maskenzuges, (die vier Welttheile vorſtellend) ausführlich mit:

Quadrille parée costumée.

Den Zug eröffnete unter Vortritt von 24 Trompetern, 14 Bannerträgern, die Waffen und Farben der europäiſchen Staaten im 16. Jahrhundert tragend, dann 8 Waffenherolden:

Europa.

J. Exc. Frau Baronin v. Giſe.

Deutſchland: J. k. H. Frau Herzogin von Leuchtenberg und Hr. Graf von Arco-Valley.

Ungarn: J. Durchl. Frau Erbprinzeſſin von Hohenzollern-Hechingen. S. k. H. Prinz Karl von Bayern.

Rußland: Frau Baronin von Weiden. Hr. Baron Eduard v. Schrenk.

Schweden: Frau Baronin v. Zu-Rhein. Hr. v. Mills.

Türkei: Frau Gräfin Caſimiee v. Rechberg. Se. Durchl. He. Erbprinz von Hohenzollern-Hechingen.

Polen: Frau Gräfin Kilmannsegge. Se. Exc. Hr. Graf v. Doenhoff.

Frankreich: Frau Gräfin Louiſe v. Rechberg. He. Graf Buttler Haimhauſen.

England: Frau Baroneſſe v. Zweibrücken. Hr. Graf Kilmannsegge.

Schottland: Fräulein Gräfin v. Taufkirchen. Hr. Baron v. Möll.

Spanien: J. Exc. Frau Gräfin v. Girch. Hr. Graf v. Laroſee.

Portugal: Frau v. Voeux. Hr. Baron v. Howden.

Italien (im Coſtüme der Zeit der Medicis): Fräul. Gräfin Amalie v. Montgelas. Hr. Graf v. Deroi. Frau v. Hennin. Fräulein v. Virieux.

Griechenland: Frau Gräfin v. Dillen. Frau Prinzeſſin v. Maurocordato. Hr. Graf Carl v. Buttler. He. v. Klenze.

Schweiz: Fräulein Baroneſſe v. Gumppenberg. Fräul. Gräfin v. Jordan. Fräulein Baroneſſe v. Andlaw. Frau Baroneſſe Adel. v. Aretin.

Aſien.

Ihre k. Hoh. Frau Herzogin von Bayern; auf einem reichen Baldachin, getragen von Sklaven.

Perſien: Frau Baroneſſe v. Mandel. Hr. Baron von Könneritz.

Syrien: Ihre Durchl. die Prinzeſſin v. Oettingen-Spielberg. S. H. Prinz Max von Leuchtenberg.

Tartarei: Frau Baroneſſe v. Fraunhofen. Hr. Graf von Dillen.

Indien: Frau Baroneſſe v. Reinhard. Hr. Graf Guſtav Dumoulin. Frau Hill-Handley. He. Hill-Handley.

China: Frau Gräfin v. Deroy. Fräulein Gräfin Stephanie Taſcher de la Pagerie. Hr. Graf v. Schönborn.

Armenien: Frau Baron. v. Tutſcheff. Hr. Graf v. Vilette.

Afrika.

Dargeſtellt durch Frau Baronin von Aretin, mit vorausgehenden Sklaven und Negern, welche die Fahnen und Abzeichen dieſes Welttheils tragen.

Egypten. Frau Gräfin von Sambuy. Herr Baron v. Fraunhofen.

Marocco. Frau Baronin v. Ritter. Herr Baron v. Weber.

Tunis. Frau Gräfin von Buttler-Haimhauſen. Herr v. Itzſtein.

Nubien. Frau Baronin v. Pflummern. Se. Hoh. der Herr Herzog Max in Bayern.

Algier. Fräulein Baronin v. Loßbeck. Herr Baron v. Welden.

Abyßinien. Frau Gräfin von Reiſach. Herr Graf von Mejean. Herr Baron v. Ceouſaz. Herr Schuh.

Amerika.

Dargeſtellt durch J. Hoheit die Prinzeſſin Theodolinde von Leuchtenberg, mit vorausgehenden Sklaven, welche Waffen und das Bild der Sonne tragen.

Mexiko. Fräulein Gräfin Anna Taſcher de la Pagerie. Fräulein Gräfin Caroline von Sandizell.

Peru. Frau Baronin v. Verger. Fräulein Gräfin Stephanie von Mejean.

Braſilien. Fräulein Charlotte des Voeux. Herr von Boudoues.

Guayana. Herr Grimke Drayton.

Chili. Fräulein Auguſtine des Voeux. Herr Millau von King.

Dieſer Quadrille folgte eine zweite, eben ſo intereſſante, aus Scotts Roman: Quentin Durwart.

(Rheinbayern.) Folgendes Reſcript der kön. Kreis-Regierung iſt amtlich bekannt gemacht worden:

Im Namen Sr. Maj. des Königs. Zufolge amtlicher Mittheilung der großherzogl. badiſchen Regierung des Unterrheinkreiſes, ſieht ſich unterzeichnete Stelle veranlaßt, hiemit zur öffentlichen Kenntniß zu bringen, daß von nun an in dem großherzogl. badiſchen Gebiete dienſtſuchende rheinbayeriſche Unterthanen daſelbſt bei ihrem Erſcheinen zurückgewieſen werden, wenn ſolche nicht mit einem von ihrer Ortsbehörde ausgefertigten und von dem einſchlägigen königl. Landkommiſſariate beglaubigten Heimatſchein verſehen ſind.

Berichtigung.

In Nro. 27 Seite 211 zweite Spalte Zeile 19 v. o. iſt ſtatt »Urne (orna di olio) à 107 fl.« zu leſen: »Urne (Oelmaaß) zu 107 ℔ öſterr. Gewicht.«

Courſe der Staatspapiere.

(London, 29. Januar.) Konſ. 92$\frac{5}{8}$ $\frac{3}{4}$.

(Paris, 31. Januar.) 5 pCt. 107 Fr. 80 C.; 3 pCt. 77 Fr. 85 C. Spaniſche 5 pCt. Perpetuellen 43$\frac{1}{8}$; 3 pCt. —.

Digitized by Google

(Wien, 31. Jänner.) Staatsſchuld-Verſchreib. zu 5 pCt. in CM. $100\frac{1}{2}$; 4 pCt. $93\frac{13}{32}$; Darleh. mit Verloſ. v. J. 1820 für 100 fl. 210; v. J. 1821 für 100 fl. $138\frac{1}{16}$; v. J. 1834 $571\frac{7}{8}$; Bankaktien —— in CM.

Kurs auf Augsburg für 100 fl. Cur., $99\frac{5}{8}$ Gulden, Uſo. 2 Monat.

(Frankfurt a. M., 2. Februar.) 5 pCt. öſterreich. Metall. G. $101\frac{1}{8}$, 4 pCt. Met. P. $93\frac{1}{4}$, Bkakt. G. 1563; holl. Integr. G. $53\frac{1}{16}$, 5 pCt. Certifikate G. $98\frac{5}{8}$; Spaniſche 5 pCt. Perpetuellen G. $42\frac{1}{2}$; 3 pCt. P. $25\frac{1}{2}$.

Verantwortlicher Redakteur
Miniſterialrath Häcker.

Königl. Hof- und National-Theater.

Donnerſtag den 5. Febr. Der Templer und die Jüdin, romantiſche Oper von Marſchner.

Freitag den 6. Febr. Maria Stuart, Trauerſpiel von Schiller.

Sonntag den 8. Februar. Der luſtige Schuſter, komiſche Oper von Pär.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Fremden-Anzeige.

Den 5. Februar. (Gold. Hirſch.) Hr. Wahl, Negotiant, Hr. Lenglé, Schneidermeiſter, und Hr. Hotteaux, Bluminiſt von Paris. Hr. Graf Blome, aus Dänemark.

(Gold. Hahn.) Hr. Graf Hegnenberg, Dux auf Hof Hegnenburg.

(Schw. Adler.) Hr. Chun, Kaufm. von Frankfurt.

(Gold. Kreuz) Hr. Schulze Kaufm. von Chemnitz. Hr. Elbers, Kfm. von Montjoe. Hr. Bauendahl, Kaufm. von Lennep.

(Gold. Sonne.) Hr. Buchberger, Handlungs-Reiſender von Augsburg.

(Gold. Bär.) Hr. Landauer, Kfm. von Stuttgart.

(Gold. Stern.) Hr. Gröſchl, Kfm. von Nürnberg. Hr. Aabér, Kfm. von Stuttgart.

1693. Ich habe die Ueberzeugung, deß der größte Theil meiner Freunde, Bekannten, und Beſitzer meiner Beleuchtung ꝛc. und Betrachtung ꝛc. den Wunſch in ſich aufkommen ließ, daß ich die

Oeffentliche Erklärung

in der Münchener Politiſchen Zeitung vom 30. Jänner 1835, Nro. 26 S. 207 und 208, von Hrn. Dr. Xaver Martin ignoriren ſollte.

Allein dieſelbe nähert ſich ihrer Tendenz nach zu ſehr dem von Hrn. v. Wenzl an mich gerichteten Schreiben, als daß ich davon Umgang nehmen könnte. Letzteres nämlich will die mit meiner Schrift nicht bekannte Menge glauben machen, als hätte ich keine Urſache zu Beſchwerden gehabt, — und jene will gar die gegen das Obermedizinal-Kollegium ausgeſtoßenen Kränkungen von der Beziehung auf Perſonen ablenken, und ſolche auf die fehlerhafte Staats-Inſtitution übertragen. Bravo! Doch nun zur Sache.

Hier bieten ſich drei Hauptgegenſtände dar. 1) kommt die Frage: iſt es gewiß, daß Hr. v. Wenzl die Einſchaltung gemacht hat? zu beantworten. 2) werde ich beſchuldigt, mich ſelbſt des Spionir-Syſtems à la Fouché bedient zu haben. 3) ſtimmt Hr. Martin der von Hrn. v. Wenzl ausgeſprochenen Entwürdigung und Desorganiſation bei; nur weicht derſelbe von Letzterm darin ab: daß dieſe Ausdrücke ſich nicht auf die Perſonen, ſondern auf die Inſtitution ſelbſt beziehen.

Zu 1) Nach dem Geſtändniſſe des Hrn. Martin iſt alſo Hr. v. Wenzl der Urheber der Einſchaltung! Wir fragen nun: war dieſe Einſchaltung ein nothwendiger, das Feſt erhöhender Gegenſtand? — Jeder redliche, zartſinnige Mann wird dieſe Handlung als einen Mangel an Achtung gegen Hrn. Fr. X. v. Häberl, bei einem ſo harmloſen Zuſammentreffen der meiſten Aerzte annehmen. Konnte Hr. Fr. X. v. Häberl, der gleichzeitig ſo paſſend die Harmonie empfahl, eine Freude daran haben, den 3 noch lebenden, in die allgemeine Fröhlichkeit einſtimmenden Obermedizinalräthen, in ſeinem Lebens-Abriſſe, Kränkungen nachgerufen zu wiſſen?

Hat Hr. v. Wenzl nicht, nach den 3 Haupt-Toaſten die Runde um die Tafel gemacht? Kam Er nicht auch zu mir, um mit mir anzuſtoßen? Und Er, der vielleicht ſchon bei dieſem Anlaſſe mit dem Gedanken dieſer Handlung ſchwanger ging, konnte mit mir die hämiſche Luſt ſo weit treiben. Ein nicht erſtarrtes Gemüth hätte bei einer ſolchen Gelegenheit allen Groll verſtummen gemacht und auf ewig unterdrückt! — Dieſes gehört ebenfalls zur Bethätigung der 20jährigen gegen mich gepflogenen Freundſchaft!

Zu 2) Man ſucht mich als Freund des Spionirens zu verdächtigen.

Als ich die Erinnerung ꝛc. an Hrn. Fr. X. v. Häberl durchlas, freute ich mich, die Hauptmomente des Schickſals dieſes Ritters ohne Tadel im Umriſſe kennen zu lernen. Am Ende, wie ich ſchon anderswo erzählte, ſtieß ich auf etwas Fremdartiges, — Verpeſtetes, was in gar keinen Einklang mit dem Vorausgegangenen zu bringen war. Dieſe Verpeſtung war gegen das dieſem Gegenſtande ganz fremde Obermedizinal-Kollegium gerichtet. — Ich wandte mich auf der Stelle an den Verfaſſer der Beglückwünſchungs-Rede, Hrn. Leibarzt und Medizinalrath Graf, — und an den als Marſchall funktionirenden Hrn. Ullersperger, Leibarzt Ihrer königl. Hoheit der Frau Herzogin von Leuchtenberg.

An wen Andern ſollte ich mich wenden? Die Erinnerung erſchien ohne Beiſatz des Namens des Verfaſſers. Ich war alſo gezwungen, mich an Einige von den

nen, welche ich das unbeſchreibliche Zuvorkommen gegen die Geſellſchaft verſchwenden ſah, zu wenden, und bezeichnete ſie in meiner Schriſt unter der Benennung »Matadors«. Beide gaben mie dir deſtimmte Veeſicherung, daß dieſer leidige Vorfall auf die von mir ſchon angegebene Weiſe durch Hrn. v. Wenzl und ſeinen Getreuen vollbracht woeden ſey; mit dem Beiſügen: ſtündlich für dieſe ihre Ausſage ſich finden zu laſſen.

Wer dieſen Gegenſtand in meiner Beleuchtung lieſt, dem wird es klar werden, daß ich nicht auf eine verächtliche Weiſe mich benommen habe. Wer ausſpricht, daß er ſich an die Leiter des Feſtes gewendet, gibt ſchon dadurch ſeine Geradheit kund. In jenem Falle aber, wo ich mich des Vergleiches der Polizei à la Fouché bediente, verhält ſich die Sache ganz anders. Die Hrn. Mouchards bleiben ganz unverrückt ſo lange ſtehen, bis entwedee ſie ſich ſelbſt weeden genannt haben, oder durch iheen Chef es ſeyn weeden.

Zu 3) Nun kommen wir auf einen Kardinalpunkt; das Obermedizinal-Kollegium.

Die Leſer der Münchner Politiſchen Zeitung werden zwar die Hauptzüge der Behauptung des Hrn. Martin noch im Gedächtniſſe haben. Nichtsdeſtoweniger muß ich das Weſentlichſte zur Verſtändigung wiedeeholen.

Hr. v. Wenzl hatte in Gemeinſchaft mehreeer Aeezte die Leitung des Feſtes übernommen, und ebenſo das Circular zur Einladung unteeſcheieben. Daß Hr. Maetin in dieſer Beziehung dem Hrn. v. Wenzl ſeine Scheiſt zum Leſen zuſtellte, dagegen iſt gar nichts einzuwenden. Ganz anders verhält es ſich aber, wenn Derſelbe eine Einſchaltung machen wollte. Denn es verlautet nicht, daß die übrigen Mitglieder Ihm eine derlei Vollmacht ertheilt haben. Hier mußte ſich Hr. Maetin entweder beſcheiden dagegen verwahren, oder das Abgeänderte, Eingeſchaltete ꝛc. zur Kenntniß der übrigen Mitglieder bringen, d. i. denſelben zum Leſen übergeben. So erfordert es der Gebrauch, die Schicklichkeit, ja! die Pflicht. Dieſes geſchah keineswegs.

Wie reinigt ſich nun Hr. Martin von dieſer ſehr anſtößigen Abweichung? Auf die erbaulichſte, ſich über den Gegenſtand, das Publikum, die Gekränkten, ja ſogar noch über ſeine ihm eigenthümliche Erklärungsart luſtig machende Weiſe. Nämlich, weil Hrn. v. Wenzl die Gelegenheit günſtig ſcheine, den ärztlichen Gemeinſinn von einer ſchönen Seite aufzufaſſen (sic!) ſo glaubte er einige Zeilen beifügen zu können, in welchen in Beziehung auf das Medizinalweſen nichts enthalten iſt, was nicht früher ſchon von mehreren Seiten und namentlich durch Hrn. v. Wenzl in der Lebensgeſchichte des Hrn. S. v. Häberl geſchrieben und in klaren Worten ausgeſprochen war, ohne daß es zur Stunde Veranlaſſung zu einer Reclamation (reclamation) gegeben hätte. — Er nahm daher um ſo weniger Anſtand, ſie mit ſeiner Beſcheeibung des Feſtes dem Drucke zu übeegeben, als er ſelbſt im Weſentlichen mit der Bemerkung des Hrn. v. Wenzl einverſtanden war und noch iſt.

In wie weit das von Hrn. Martin angezogene, von Hrn. v. Wenzl im Jahre 1833 herausgegebene Muſter zu Lebens-, Sterbens- und Begräbniß-Beſchreibungen als eine wichtige Autorität angeführt werden kann, habe ich in meiner Beleuchtung und Betrachtung näher auseinandergeſetzt.

Da die ſo eben angeführte Handlungsweiſe des Hrn. v. Wenzl nur auf einem Glauben, auf einem Können beruht, Hr. Martin auch Alles, was er demſelben nur immer an dem Munde abſieht, glaubt und für ſeinen eigenen Glauben und ſeine eigene Anſicht ausgibt; ſo wird auch mir erlaubt ſeyn, über dieſes Räthſel, wenn nicht meinen Glauben, doch meine Ahnung hier anzuführen.

Zu dieſem muß ich leider! wieder auf die unglückſelige Lebensbeſcheeibung des Hrn. Simon v. Häberl zurückkommen. Dieſe hatte außer der gewöhnlichen Verbreitungsweiſe auch den Weg bis in die Leſezimmer des Muſeums gefunden. Sie blieb ein todter Buchſtabe, kein Hahn krähte darnach. Denn wohlgemerkt, die Gegenwart kannte die Gegenwart.

Hinter dieſer von Hrn. Martin eingeſtandenen Einſchaltung ſtack allzeit ein Spuck. Warum wurde ſie den übrigen Mitgliedern vorenthalten? Enthielte ſie nichts, was man zu ſcheuen hatte, warum blieb ſie das Geheimniß zwiſchen Heern von Wenzl und Herrn Maetin? Warum geſellte man den feüher ſchmählichen Bezeichnungen den weit mehr eeniedrigenden Ausdruck »Desorganiſation« hier bei? — — — Vielleicht zählte man auf ein Ueberſehen, odee, wie bei feühern Gelegenheiten, auf ein zufälliges oder großmüthiges Ignoriren! Und hiemit auf eine Verjährung? Und wenn nun dieſes der Zufall zugelaſſen hätte, würde man nicht ſpäter, wie hier gegenwärtig Hr. Martin den Beweis liefert, auf eine nicht eben ganz gerade Weiſe auf den Mangel einer Reklamation ſich zu ſtützen gewagt, und den feemdartigen Inhalt der Lebens-Beſchreibung des Hrn. S. v. Häberl einen gewiſſen Grad von Wahrheit zu geben getraut haben? Dieſe Fragen ſind das Reſultat meiner Ahnung, und ſtützen ſich nur auf dieſe.

Daß man dem in dieſem gegenwärtigen Falle leicht glaubenden Hrn. Martin nicht Alles glauben darf, beweiſt Folgendes: Er verſicheet, daß er das von Hrn. v. Wenzl Eingeſchaltete aus der Urſache dem Deuck übergeben habe, weil es ſchon in deſſelben Schrift von 1833 in klaren Worten ausgeſprochen war. Dieſes iſt eine derbe Unwahrheit. — Das Wort »Desorganiſation« kommt darin gar nicht vor.

Wie kommt Hr. Martin dazu, daß er, wenn Gekränkte Jahre lang die erlittenen Unbilden ignoeiren, alſo nicht dagegen reklamieen, die Vorwürfe als wahr anzunehmen ſich für befugt hält?

Er legt es darauf an, unterſtützt von wahren Erbärmlichkeiten, den Schein aufkommen zu machen, daß mit der Errichtung des O. M. Kollegiums im Jahee 1817 auch ſchon die beginnende Desorganiſation des Medizinalweſens in Bayern Platz gegriffen habe.

Digitized by Google

Allein unter Desorganiſation irgend eines Verwaltungszweiges, alſo auch in concreto wird eine ſolche Veränderung der Form und des Weſens, daß deſſelben Zweck nicht mehr erreicht werden kann, bedungen. Die Urſache hievon mag nun in dem Organismus ſelbſt, oder außerhalb deſſelben in den Perſonen oder in beiden zugleich liegen.

Nun kommt vor Allem die Frage zu ſtellen: Iſt wirklich *mit der* Errichtung des O. M. Kollegiums eine derlei Desorganiſation mit dem Jahre 1817 eingetreten, oder eine ſolche *ſpäterhin* erfolgt? Keineswegs. Der Zweck dieſer Inſtitution wurde nicht einmal geſtört, geſchweige untergraben. Die Geſchäfte gingen ihren regelmäßigen Gang, Rückſtände waren nie vorhanden, weder Mahnungen noch Rügen von der Allerhöchſten Stelle ſind demſelben zugekommen; die Auflöſung geſchah nicht mit der Aeußerung des Allerhöchſten Mißfallens, ſondern unter der Form, die bei allen ähnlichen Veränderungen ſtatt findet.

Unter die Gegenſtände, welche während der Dauer deſſelben neu entſtanden ſind, zähle ich die Pharmacopaea bavarica, die Taxa pharmaceutica, die Errichtung einer alle Zweige der praktiſchen Medizin umfaſſenden Schule in den dazu geeigneten Inſtitutionen Münchens, und die Verwandlung der landärztlichen Schule in eine chirurgiſche, was ebenfals eine ganz neue Bearbeitung nothwendig machte.

S. 63 meiner Beleuchtung führte ich an: daß ich mit der Taxa pharmaceutica den Schluß des vom O. M. Kollegium als neu Bearbeiteten, oder Geänderten mache. — Im Zuſammenhange mit dieſem folgt S. 64 das, was Hr. Martin ſo glor- und ſiegreich anführt: daß *durch die Zuſammenſetzung des O. M. Kollegiums ſelbſt direkte und indirekte Hemmungen entſtehen mußten, konnte jeder Unbefangene vorausſehen.* Da die Aufzählung der Arbeiten dieſer Bemerkung vorausgienge, ſo deutete ſolche ganz natürlich darauf, daß ohne dieſe fatale Zuſammenſetzung *noch mehr* hätte geleiſtet werden können. Dieſes kann man doch keineswegs als den Grund zu einer Desorganiſation angeben. — Das was von S. 134 durch Hrn. Martin herbeigezogen wurde, iſt eine reine Wiederholung desjenigen, was auf S. 64 geſagt wurde. Auf den Seiten 133 bis 136 machte ich eine Recapitulation der weſentlichſten aufgeführten Gegenſtände, und ſo kommt dieſe unter Nr. 4 zum Vorſchein; und wäre dieſer Nummer ſtatt nur im Anfange abgebrochen, in ſeinem ganzen Umfange dargeboten worden, ſo hätte er wahrlich keine Stütze daraus machen können, die aus der Luft gegriffene Desorganiſation zu motiviren. Der Schluß dieſer Nummer lautet: *Die Beſchuldigung der Herabwürdigung, der Desorganiſation des Medizinalweſens muß als eine böswillige Angabe zurückgewieſen werden.* — Solcher Entſtellungen iſt Hr. Martin fähig!

Es wäre hier eigentlich der Ort, die Gelegenheit und der Herausforderung genug geweſen, ſowohl eine Parallele zwiſchen der 8jährigen Dauer des O.-M.-Kollegiums und jenem 8jährigen vor 1817 vorausgegangenen Zeitraum zu ziehen, ſo wie gewiſſe andere Dinge zu berühren. Zu was? dachte ich.

Alle übrigen Punkte, welche dieſer zur Begründung ſeiner beabſichtigten Desorganiſations-Darſtellung vorbringt, ſind ſo abgeſchmackt, daß jeder vernünftige redliche Mann das weitere Eingehen in dieſelben mir gern erlaſſen, ja! mich noch tadeln wird, auf das bisher Vorgetragene eingegangen zu ſeyn.

Nicht mit dem, was Hrn. Martin vor Augen ſchwebte, oder was er glaubte, ſondern was Hr. v. Wenzl *mit klaren Worten niedergeſchrieben* hat, alſo nicht mit dem Werkzeuge der Vollführung, ſondern mit dem Urheber der Unbild habe ich es zu thun. Hr. v. Wenzl führt in der Lebensgeſchichte S. v. Häberl's — dem Evangelium des Hrn. Martin — nur die Perſonen, keineswegs die Inſtitution an. S. 35 »Anſtatt die mediziniſche Sektion durch ein oder das andere ausgezeichnete Mitglied zu ergänzen, entſprang, aber nicht aus dem Haupte Jupiters, ein Ober-Medizinal-Kollegium, welches ſich gleich bei der Geburt das Köſtlichſte, das Unentbehrlichſte rauben ließ, die Unabhängigkeit oder die Unmittelbarkeit.«

»Der Fluch der Nemeſis aber wollte, aus mir unbegreiflichen Gründen bei dem Verein ſo kenntnißreicher Männer, daß alles, was er erſchuf, ſchon bei der Geburt todtgeboren, daß alle Vorwürfe, wodurch man den Sturz v. *Häberls* bewirkte, es ſelbſt in reichem Maaße verdient, daß es keine der Lücken ausgefüllt, und keine der ſchönen Hoffnungen verwirklicht hat, auf deren Zuverſicht man ſein Daſeyn gründet.«

Hier haben die Leſer der Zeitung eine kleine Probe, um zu urtheilen: ob Hr. v. Wenzl die Perſonen oder die Inſtitution meinte!

Am Schluſſe füge ich die Erklärung bei: daß von nun an in dieſer Beziehung ich gegen alles, nicht wiſſenſchaftlich, nicht in dem gehörigen Zuſammenhange, und nicht auf dem entſprechenden Wege Herauskommende das Stillſchweigen beobachten werde.

München, den 4. Februar 1835.

Dr. v. Winter.

Bekanntmachungen.

1368. (2 a) Wegen eingetretenen Verhältniſſen kann der zweite abonnirte Ball erſt den 11. Februar gehalten werden, welches Unterzeichneter die Ehre hat, den Titl. HH. Abonnenten ergebenſt anzuzeigen.

Max Albert,
zum ſchwarzen Adler.

1367. Ein junger Menſch, welcher als Gärtner und Bedienter ſchon Dienſte geleiſtet, dabei gute Zeugniſſe und ſeinen Militär Abſchied vorzuweiſen hat, ſucht in obiger Eigenſchaft ein baldiges Unterkommen. D. U.

Digitized by Google

Münchener Politiſche Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majeſtät Allergnädigſtem Privilegium.

Freitag — Nro. 32. — 6. Februar 1835.

Nordamerikaniſche Freiſtaaten. — Großbritannien. — Frankreich. — Spanien. — Portugal. — Dänemark. — Türkei. — Niederlande. — Schweiz. — Ungarn. — Deutſchland. (Berlin. Leipzig. Beinſtein. Wiesbaden. Hamburg.) — Bayern. (München. K. Regierungsblatt.) — Rheinbayern. Speyer. — Courſe der Staatspapiere. — Börſenberichte. — Bekanntmachungen.

Nordamerikaniſche Freiſtaaten.

(Washington, 26. Dezbr.) In der Sitzung des Repräſentanten-Hauſes am 15. Dezbr. erhielt der Antrag, die Ausfüllung der vier leeren Felder in der Rotunde mit hiſtoriſchen Gemälden vier einheimiſchen Malern zu übertragen, die dritte Leſung. Hr. Adams zweifelte, ob vier eingeborne Künſtler zu finden ſeyn möchten, die im Stande wären, dieß Werk auszuführen. Er trage daher darauf an, das Wort »vier« auszuſtreichen und die Zahl der Künſtler der Kommiſſion zu überlaſſen. Hr. Wiſe erwiederte hierauf: »Ich kann dreiſt behaupten, daß die Vereinigten Staaten jetzt von allen Ländern der Erde am reichſten an Künſtlern ſind (!). Alſton iſt der beſte Maler im hiſtoriſchen Fache, Sully der beſte Portrait-Maler und Greenough der beſte Bildhauer in der Welt; (?) und ich könnte leicht noch die dreifache Zahl hinzufügen. Obgleich die ſchönen Künſte hier keine Aufmunterung finden, ſo ſind ſie doch einheimiſch hier. Wenn man die Ausfüllung der vier leeren Felder in der Rotunde vier Malern überträgt, ſo wird dadurch der Erfindung ein weites Feld geöffnet, und die Einförmigkeit vermieden, welche bei den vier Bildern in der Rotunde, die Unabhängigkeits-Erklärung darſtellend, ſo auffallend hervortritt, wo der Ausdruck in allen Geſichtern der nämliche iſt, ſo, daß man ſie nicht unpaſſend »Gemälde von Beinen« genannt hat. Ich hoffe daher, daß der Antrag in ſeiner urſprünglichen Form angenommen wird.« Hr. Ward ſtimmte dem vorigen Redner völlig bei, und führte außer den ſchon genannten noch Vanderlin, Moore, Chapman, Peale, Leslie, Trumbull, Osgood, Wier, Agate und Andere an, als Künſtler, deren Werke das Kapitol nicht verunzieren würden. Bei dieſer großen Zahl von Künſtlern halte er es für durchaus unpaſſend, ſich auf eine geringere Zahl, als die Kommiſſion vorgeſchlagen, zu beſchränken. Hr. Vinton trug darauf an, den Worten »hiſtoriſche Gemälde« noch hinzuzufügen »aus den Zeiten der Kolonie oder der Revolution,« um die Wahl der Gegenſtände auf die Geſchichte vor dem Jahre 1783 zu beſchränken. Auf die Bemerkung des Hrn. Adams, die Worte »aus den Zeiten der Kolonie« hinwegzulaſſen, entgegnete Hr. Jarvis, daß durch jenes Amendement der Gegenſtand, welcher dem Maler den reichſten Stoff darbiete, die Landung des Kolumbus ausgeſchloſſen werde, und er trage darauf an, daß kein Gegenſtand aus einer ſpäteren Zeit als 1781 gewählt werden dürfe. Auf den Antrag des Hrn. Clayton vertagte ſich jedoch das Haus, ohne die Frage entſchieden zu haben.«

Großbritannien.

(London, 29. Januar.) Die engliſchen Blätter hören im Allgemeinen jetzt auf, ſich mit den Wahlen, welche nun als geſchloſſen zu betrachten ſind, zu beſchäftigen. Der »Albion« allein beſpricht raiſonnirend dieſen Gegenſtand, und theilt die neu Gewählten hinſichtlich ihrer politiſchen Meinung in drei verſchiedene Klaſſen. Er zählt 212 entſchiedene Conſervative; 99 gemäßigte Reformer, die das Miniſterium nur nach ſeinen Handlungen beurtheilen; und 189 Ultra-Reformer, die das Miniſterium Peel ohne alle Rückſicht auf die Maßnahmen desſelben ſtürzen wollen. Im Ganzen alſo 500. — Ueber die noch fehlenden 158 Mitglieder hat der Albion noch keine ganz beſtimmte Anſicht ausgeſprochen; allein wenn man den Gang der bisherigen Wahlverhandlungen betrachtet, ſo dürfte das Reſultat nicht zweifelhaft ſeyn. So, bemerkt der Albion, hätte nun das Miniſterium Peel, wenn man die gemäßigten Reformen zu den Conſervativen hinzurechnet, 311 Stimmen, auf welche es jedenfalls zählen kann, wenn dasſelbe eine weiſe und allmählig fortſchreitende Reform beabſichtet.

— Die allgemeine Meinung auf der Börſe und in der City ſpricht ſich dahin aus, daß das Miniſterium Peel in dem Hauſe der Gemeinen das Obergewicht behalten werde. Sehr beträchtliche Aufkäufe öffentlicher Fonds fanden in Folge dieſer Vorausſetzung ſtatt; und dieſe Anſicht erhält ſich ſchon ſeit längerer Zeit an der Börſe. (G. d. Fr.)

— Graf Pozzo di Borgo wird die nächſte Woche in London erwartet. Der Graf von Medem ſchickt ſich an, nach Paris abzureiſen, um denſelben in Paris, jedoch nur in der Eigenſchaft eines Geſchäftsträgers, zu erſetzen.

— Der neue ſpaniſche Botſchafter, General Alava, ſpielt gegenwärtig in der diplomatiſchen Welt zu London eine bedeutende Rolle. So war er neulich bei einem miniſteriellen Diner, welches von Sir Rob. Peel gegeben wurde,

Digitized by Google

und iſt heute zu einer ähnlichen Verſammlung bei Lord Fitz Roy Sommerſett geladen, welchen der Herzog von Wellington mit einer ſehr wichtigen Miſſion in Spanien beauftragt hat. (G. d. Fr.)

— Privatbriefe aus Paris melden, daß die franzöſiſche Regierung von England die Zuſtimmung zu einer bewaffneten Intervention in Spanien verlangt, von dem Londoner Kabinete aber eine abſchlägige Antwort erhalten habe.

— Der »Standard« ſtellt den nahen Rücktritt des Marſchalls Mortier, gegenwärtigen Conſeilpräſidenten, in Ausſicht. Als ſeinen Nachfolger nennt er den Marſchall Soult.

— In Sheffield hatten ernſtliche Unruhen ſtatt. Es hatte ſich die Sage verbreitet, man habe eine Frau tödten wollen, um ihren Leichnam zu anatomiſchen Zwecken zu benützen. Durch dieſe Sage gereizt, ſtürzte ſich der Pöbel auf die mediciniſche Schule und zerſtörte ſie, und es war das Einſchreiten der bewaffneten Macht nöthig, um weiteren Unordnungen vorzubeugen.

Frankreich.

(Paris, 31. Januar.) Der Ball, welchen geſtern der Herzog von Orleans gab, war ſehr glänzend. Der König, die Königin, die königliche Familie wohnten demſelben bei. Der Ball begann um 8 Uhr Abends und dauerte bis 5 Uhr Morgens.

— General Graf Sebaſtiani iſt heute hier in beſter Geſundheit angelangt. Man glaubt, er werde ſich ſogleich auf ſeinen Botſchafterpoſten nach London begeben. (J. d. D.)

— Heute arbeitete der König mit dem Juſtiz-Miniſter. Um 3 Uhr hatte General Sebaſtiani eine Audienz bei Sr. Majeſtät.

— Der König hat der Ernennung des M. Meyerbeer als auswärtigen Mitgliedes des franzöſ. Inſtituts, Akademie der ſchönen Künſte, die Beſtätigung ertheilt. (J. d. D.)

(Sitzung der Deputirten Kammer vom 31. Januar.)

Die Sitzung hatte mit Beſchlußfaſſungen über Berichte der Bittſchriften-Kommiſſion begonnen. Ehemalige Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten der Pariſer Gensdarmerie verlangen eine Entſchädigung für die im Julius 1831 von ihnen erlittenen Verluſte. Tagesordnung. Hr. de la Front, geweſener Offizier, verlangt Freilaſſung der zu Ham gefangen ſitzenden Exminiſter. Tagesordnung, obgleich Hr. Golbery die Bittſchrift vertheidigt. Hr. Brunot de Rouvres, penſionirter Oberoffizier, verlangt die Freilaſſung der politiſchen Gefangenen in Ham, St. Pelagie u. St. Michel. Die Bittſchrift wird durch Hrn. Garnier-Pagès vertheidigt, jedoch ebenfalls durch die Tages-Ordnung beſeitigt. Lyoner National-Garden, die in den Unruhen im November 1831 verwundet worden, verlangen die Mitwirkung der Kammer, um die ihnen gebührenden Penſionen zu bewirken. Von Hrn. Fulchiron vertheidigt und an den Miniſter des Innern verwieſen. Hierauf entwickelt Hr. Jars den Geſammt-Antrag der Lyoner Abgeordneten auf Bewilligung eine Summe für die in den Tagen vom 9—14. April in Schaden gekommenen Lyoner. In der Entwicklung ſeines Antrages wirft Hr. Jars dem Miniſterium vor, es habe die Adminiſtrativ-Behörde, der ſtädtiſchen gegenüber, mit zu großer Vollmacht verſehen und die Gewerbsverbindungen nicht ſorgfältig genug beaufſichtigt.

Spanien.

(Madrid, 21. Jan.) Die größte Ruhe herrſcht nun nach den großen Stürmen; aber während auf den Straßen eine allgemeine Stille bemerkbar iſt, zeigt ſich in den Salons und politiſchen Zuſammenkünften die größte Bewegung; die ſtürmiſchen Sitzungen von geſtern und heute machten einen allgemeinen Eindruck, und ſo viel iſt gewiß, daß das Miniſterium geändert, wenigſtens das Portefeuille des Kriegs in andere Hände gelegt werden muß. Unter den Gerüchten über den Miniſterwechſel vernimmt man hauptſächlich, daß General Valdez, der gegenwärtig in der Provinz Valencia das Kommando hat, zum Kriegsminiſterium berufen würde; Pizzaro ſoll Miniſter der auswärtigen Angelegenheiten werden, er hatte ſchon früher dieſen Poſten einige Zeit verwaltet; Calatrava (D. Joſe) würde Juſtizminiſter, Arguelles (D. Auguſtin) Miniſter des Innern werden. Den Nachfolger des Grafen Toreno nennt man noch nicht. — Dem Helden der Inſurrektion vom 18., Cayetano Cardero, obgleich er ganz mit Wunden bedeckt iſt, gelang es nicht, zu avanciren, worüber er ſehr erbittert war; gleich ihm gibt es noch Mehrere in der Armee. Man behauptet, General Cordova ſey in Madrid angekommen, er leiſtete bei der Nordarmee weſentliche Dienſte, ſeine neuere Beſtimmung weiß man noch nicht.

— Man lieſt im »Memorial des Pyrenées«: »Von der Gränze ſchreibt man: Eine Kolonne von 1200 Inſurgenten, unter dem Kommando des Guibelalde, treibt ſich in der Gegend von Villareal herum, die neue Geldſendung erwartend, welche Jauregui an der Brücke der Bidaſſoa erhalten hat, und die er bis Toloſa zu begleiten beauftragt iſt. Wir wollen ſehen, ob ſie, wie die zwei anderen, entkommen wird. — Ein anderes Korps von 600 Mann Carliſten, angeführt von Iſturizza, hat ſich der Küſte genähert, um, wie man ſagt, die Ausſchiffung von Waffen, welche letztere bereits angekündet, zu decken. — Neulich ſchlug der Blitz in das Pulvermagazin von Lequitio, welches durch die Truppen der Königin beſetzt war, wodurch daſſelbe in die Luft geſprengt wurde. Hundertfünfzig Mann wurden theils getödtet, theils verwundet. — Don Carlos befindet ſich noch immer, ohne beunruhigt zu werden, zu Huizi. Gegenwärtig iſt man damit beſchäftigt, ſeine Ehrengarde wieder herzuſtellen. Man weiß noch nicht, was aus Zumalacarreguy geworden iſt. Einige ſagen, er läge von den Strapatzen des Krieges erſchöpft krank zu Bette, andere hingegen behaupten, er ſey daran, Kommunikationen mit Madrid herzuſtellen. Man will ſogar behaupten, es hätten Verſuche einer Annäherung zwiſchen den Republikanern und den Carliſten ſtattgefunden, und es bedürfte nur des Einrückens einer fremden Armee in Spanien, um dieſelbe zu Stande zu bringen.«

Digitized by Google

— Man will wiſſen, in Spanien ſey wieder der Plan zur Sprache gekommen, den Bürgerkrieg durch eine Vermählung der Königin mit einem Sohne des Don Carlos zu beendigen, und Martinez de la Roſa ſey es hauptſächlich, welcher, aufgemuntert von dem engliſchen Kabinete, und gegenüber der unpopulären Anſicht Alavas, auf dieſe Art, den Krieg zu beendigen, dringe.

Portugal.

Nach den neueſten Berichten aus Liſabon vom 10. Jan. iſt die Geſundheit der Königin Dona Maria wieder vollkommen hergeſtellt. Ihr Geſundheitszuſtand war nie beunruhigend; man hatte nur ihre Krankheit bedeutender dargeſtellt als ſie in Wirklichkeit war.

— Alle portugieſiſchen Patrioten, bei denen der König Alphons I. in einem ſo hohen Andenken ſteht, werden mit Freuden hören, daß Se. k. Hoh. der Prinz Dom Auguſto von Portugal, Gemahl Ih. Maj. der Königin Dona Maria, als legitimer Deſcendent dieſes verehrten Monarchen, aus Portugal abſtammt. Dieſer Umſtand, deſſen Richtigkeit Marquis von Champernon de Hawkins bewies, wird den Portugieſen einen Prinzen noch theurer machen, deſſen Perſönlichkeit ſchon allgemeine Achtung einflößt. (Mon.)

Dänemark.

(Kopenhagen, 24. Januar.) In der dießjährigen General-Verſammlung der Aktionaire der aſiatiſchen Kompagnie hat man die Frage über die Zeitgemäßheit einer Reviſion oder gar Aufhebung dieſes Inſtituts wieder lebhaft in Anregung gebracht.

— Am 19ten überreichte beim Hof- und Stadtgerichte der Prokurator Haagen ſeine Defenſionsſchrift für den Profeſſor David in der gegen ihn angebrachten Klage, und zugleich die eigene Erklärung Davids wegen der Beſchuldigungen, welche gegen die Tendenz ſeiner Zeitſchrift überhaupt, ſo wie gegen die einzelnen Artikel gemacht worden. Der General-Fiskal verlangte und erhielt eine vierzehntägige Ausſetzung der Verhandlung.

(Altona, 29. Januar.) Der orkanartige Sturm aus Südweſten in der Nacht vom 16. auf den 17. d. hat im Lande manchen Schaden angerichtet. Aus Tönning wird berichtet, daß in Folge deſſelben das Waſſer der Eider noch höher ſtieg, als im Okt. v. J., und daß im Hafen das Eidertonnen-Schiff losgeriſſen wurde. — In dem Kirchdorfe Gettorf, das in den letzten 2 Monaten ſchon mehrere Brandfälle betroffen, iſt in der erwähnten Nacht das Haus eines Schloſſers und Höckers abgebrannt.

— In der dithmarſiſchen Zeitung wird berichtet, daß dieſen Winter in der Umgegend von Meldorf häufige Nachgrabungen in den daſelbſt zahlreich ſich findenden heidniſchen Grabhügeln angeſtellt werden, welche manche Ausbeute an Alterthümern liefern. So ſollen daſelbſt ganz kürzlich, außer vielen größtentheils zerbrochenen Urnen, mehrere aus einer eigenthümlichen ſehr harten Metallmiſchung verfertigte, nicht ſelten vergoldete Schwerter, Lanzen, Pfeilſpitzen, ferner Streithämmer von hartem Sandſtein oder feinem Granit, und endlich Keile, Dolche, Meſſer und Speere von Flintſtein, von denen einige vorzüglich ſchön ausgearbeitet und polirt, gefunden worden ſeyen. Als ein durch ſein muthmaßlich hohes Alter, ſeine Größe und ſeine künſtliche Conſtruction beſonders merkwürdiger Grabkeller wird der auf der Delfbrücke in einem Hügel von etwa 20 Fuß Höhe gefundene beſchrieben, welcher, außer vielen Knochen eines menſchlichen Körpers, die unverkennbare Spuren an ſich trugen, daß der Körper nicht verbrannt worden, mehrere Aſchenkrüge, ſo wie einen ſchön geformten Streithammer von hartem Sandſtein und ein kleines flintſteinernes Meſſer enthielt.

Türkei.

(Smyrna, 13. Dezbr.) Der Sohn des Fürſten von Samos, Hr. J. Vigorides, wird den neuen Geſandten der Pforte nach London begleiten.

— Durch einen kürzlich publizirten Ferman hat der Großherr den Einwohnern von Samos mehrere ſehr ausgedehnte und einträgliche Privilegien gewährt. So ſind z. B. im ganzen Reiche die Eingangszölle von Samiotiſchen Erzeugniſſen auf 3 pCt. herabgeſetzt worden. Auch werden die Fahrzeuge unter Samiotiſcher Flagge bei den Dardanellen keiner Viſitation unterworfen ſind.

— Während der Abweſenheit Ibrahim Paſcha's iſt Scherif-Bei mit dem Ober-Befehl des Aegyptiſchen Heeres in Syrien beauftragt.

— Das »Journal de Smyrne« entwirft ein nicht ſehr günſtiges Bild von dem gegenwärtigen Zuſtande Aegyptens und von deſſen Handel. Mit Ausnahme einiger ſehr reichen oder von Bogos-Bei protegirten Häuſer in Alexandrien ſollen ſich die Kaufleute dort in einem armſeligen Zuſtande befinden. Die Einfuhr nimmt aus Mangel an Conſumtion ab und die Ausfuhr iſt faſt ausſchließlich in den Händen der Regierung. Auf dem »Okel« in Kahira, wo die Juden ſonſt ſehr anſehnliche Geſchäfte in gefärbter Seide machten, iſt es jetzt ganz öde, und auch in Droguerieen findet faſt gar kein Umſatz mehr ſtatt.

Niederlande.

(Brüſſel, 29. Jan.) Die traurige Kataſtrophe, welche ſich in der Kohlengrube ereignet hat, und wovon wir bereits geſprochen, iſt durch die Unvorſichtigkeit eines Arbeiters veranlaßt worden, der, ungeachtet der ihm gemachten Vorſtellungen hartnäckig darauf beſtand, aus einem Stollen in den Korb zu ſpringen, als man 140 Fuß tief gekommen war. Der durch den Sprung dieſes Arbeiters hervorgebrachte Stoß verurſachte den Bruch des Seiles, woran der Korb befeſtigt war.

Schweiz.

(Bern, 31. Januar.) Hr. Gimpert, welcher dem »Beobachter« die öſterreichiſche Note eingeſendet hatte und deßwegen ſeiner Stelle als Schreiber bei der eidgenöſſiſchen Kanzlei enthoben wurde, iſt aus der Republik Bern verwieſen worden.

Digitized by Google

(Aus der Schweiz, 1. Febr.) Unter den an der Gotthardsſtraße betheiligten Ständen iſt bekanntlich die freie Befahrung derſelben zur Beförderung der Waaren-Durchfuhr verabredet und auch beſchloſſen worden. Die bisherigen Fuhrberechtigten wollen nun durch die Weigerung, Waaren zu übernehmen, die Beibehaltung ihrer Vorrechte ertrotzen, ſo daß die Niederlagen am Paſſe ſeit einiger Zeit überfüllt ſind. (Schw. M.)

Ungarn.

(Peſth, 10. Jan.) Viel ſpricht man bei uns über den Zollverein in Deutſchland, und man fürchtet, daß, wenn Oeſterreich ſich an denſelben anſchließen ſollte, dieß für uns von ſehr nachtheiligen Folgen ſeyn würde. Hierüber entſpinnen ſich denn ſo manche Berathungen und es fehlt nicht an Leuten, welche meinen, es wäre für uns Ungarn am Ende wohl am Beſten, wenn wir ganz mit Oeſterreich vereinigt und dieſem in Staatslaſten und Vortheilen gleichgeſtellt würden.

— Die Dampfſchifffahrt auf der Donau wird durch das Sprengen der Felſen auf türkiſchem Gebiet, unterhalb Galacz, ſehr erleichtert. Das Dampfſchiff, welches zur Reiſe von Konſtantinopel nach Galacz beſtimmt war, fährt jetzt im Winter zwiſchen Konſtantinopel und Smyrna, und wirft ſo großen Gewinn ab, daß die Aktiengeſellſchaft dieſe Station nicht aufgeben, und noch ein Schiff zur Donaufahrt bis Konſtantinopel in England bauen laſſen will.

Deutſchland.

(Berlin, 2. Febr.) Se. k. Hoh. der Prinz Auguſt von Würtemberg iſt von Altenburg hier eingetroffen.

(Berlin, 29. Januar.) Wie man vernimmt, ſoll die ſtädtiſche Behörde die Abſicht haben, eine Auflage von etwa 8 pCt. des Werthes auf die Brennholz-Conſumtion zu legen. Es heißt, daß bei dieſer Holzſteuer dieſelben Ausnahmen, wie bei der noch aus der Kriegszeit herrührenden Miethsſteuer, beobachtet werden ſollten, wornach aktive und inaktive Offiziere, Geiſtliche, Schullehrer ꝛc. von der Steuer befreit ſind. — Unſer neuer Ober-Bürgermeiſter, Hr. Krausnick, hat ſich einer ſehr huldvollen Aufnahme bei Sr. Maj. zu erfreuen gehabt. Der König erklärte ihm, daß ihm ſehr am Herzen liege, die allenfallſigen Zwiſtigkeiten in unſern Stadtbehörden beſeitigt zu ſehen. Der Hr. Ober-Bürgermeiſter erwiederte, daß er ſich freue, Sr. Maj. die Erfüllung dieſes landesväterlichen Wunſches ſchon jetzt ankündigen zu können. (Schw. Merk.)

— Vorgeſtern gaben Se. Maj. der König ein glänzendes Déjeuner dansant et dinatoire, wodurch in unſerer vornehmen Welt die Vergnügungen des Carnevals eingeleitet worden ſind. Alle Herren, ſowohl die Civil-Beamten wie die Militärs, erſchienen dabei in Uniform und die Damen im reichen Schmuck. Die Mitglieder des diplomatiſchen Corps waren ſämmtlich zugegen; auch bemerkte man einige der gegenwärtig hier in Angelegenheiten des Zollverbandes anweſenden Commiſſarien. — Seit einigen Tagen wird in den höhern Cirkeln ſehr viel von großen Veränderungen in Beziehung auf die höchſte Central-Verwaltung geſprochen. Wenn man dieſe, ſelbſt von wohlunterrichteten Leuten erzählte Nachrichten wiederholen darf, ſo iſt beſchloſſen worden, den jetzt ſchon ſo wichtigen Geſchäftskreis Sr. k. Hoh. des Kronprinzen, als Vorſitzenden im Staatsminiſterium, ſehr zu erweitern, — man bringt damit die letzte Reiſe Sr. k. Hoh. durch die weſtlichen Provinzen damit in Verbindung. — Dagegen dürfte, wie es weiter heißt, der Prinz das General-Commando des zweiten Armee-Corps abgeben, und daſſelbe ſeinem Vetter, dem Prinzen Friedrich, der bisher eine Diviſion in Düſſeldorf befehligte, anvertraut werden. (Hamb. Corr.)

Das neueſte Berliner politiſche Wochenblatt ſagt in einem Artikel: »Ueber die Lage des neuen engliſchen Miniſteriums« Folgendes:

»Die Tory-Verwaltung hat ſich nicht verhindern laſſen, ſie iſt mit ruhigem Tone und feſtem Takte begonnen, und ihre Gegner ſprechen nicht mehr von der Unmöglichkeit ſich mit ihr zu vergleichen, ſondern zwei der namhafteſten, Burdett und Evans erklären, daß ſie mit ihr verhandeln, aber freilich noch lieber ſie ſtürzen wollen. Die Verwaltung hat, wie ſchon gezeigt, manche Hülfsmittel verloren, und ihre Gegner haben deren gewonnen. Sie kann in den Reformen nicht fortſchreiten, ohne ſich zu untergraben, und ſie darf die gemachten Reformen nicht antaſten, und muß Verbeſſerungen machen, oder ſcheitern. Ihr bleibt indeß der große Vortheil, auf die Uebelſtände, welche aus den vielen und groben Fehlern bei der Reform entſtehen, und dringend Abhülfe erheiſchen, die Schuld ſchieben zu können, wenn ſie zu Weiterem Zeit und Ordnung abwartet. Man fühlt es im Lande, daß die Barmherzigkeit gegen die Armen aus dem Geſetzbuche in England geſtrichen iſt, während die Negerfreiheit in Weſtindien ihre böſen Früchte trägt; daß der Reichthum des chineſiſchen Handels der oſtindiſchen Kompagnie entzogen, und den Amerikanern Preis gegeben iſt; daß daheim nicht das Erwerben, aber deſto mehr das Verbrechen zugenommen hat; daß die Emancipation und Reform neue Menſchen in die Geſchäfte, aber die Geſchäfte aus ihren Fugen und ins Stocken gebracht hat; daß weder der Arbeitsmann noch der Arbeitsherr, weder der Reiche noch der Fromme ſorgenfreier geworden iſt, daß aus der Hoffnung der Einen die Furcht der Andern, und aus der Wirkung von beiden die Gewißheit hervorgeht, es könne ſo nimmermehr bleiben. Der Premierminiſter ſchweigt noch über dieſe Zuſtände, ſie werden aber mit den glühendſten Farben im Parlamente geſchildert werden, wenn die Verwaltung die Angriffe und den Sturm auf neue Wahl- und Stimmrechte zu beſtehen hat. Er verweiſt für jetzt blos auf das wohlbekannte Glücksbild: auf Alt-England, welches hergeſtellt, und er beruft ſich dabei auf die gute Ruhe, die Jedermann haben ſoll.

(Leipzig, 31. Jan.) Die allhier ſeit dem 1. Januar 1834 errichtete Viehverſicherungsanſtalt (bei welcher gegenwärtig blos Rindvieh und Pferde verſichert werden), hat

Digitized by Google

ihren erſten Jahresbericht an die Agenten ausgegeben. An Rindvieh allein wurden bei dieſer Anſtalt im vorigen Jahre 15,004 Stück verſichert, wovon in dieſer Zeit 552 Stück ſtarben. In jenem Jahresberichte findet man ſowohl für Landwirthe als auch für Thierärzte ſehr intereſſante Nachrichten, die den Beweis geben, welchen vielfachen Krankheiten und Gefahren das Rindvieh ausgeſetzt iſt.

(Beinſtein im Württembergiſchen, 3. Febr.) Die ungemeine Fruchtbarkeit der Ehefrau des Weingärtners Melchior Rommel dahier iſt der öffentlichen Anzeige werth. Dieſelbe iſt nach fünf Zwillingsgeburten, welche ſeit Ende des Jahres 1828 nacheinander bei ihr erfolgten, am 27. Jan. ſogar von Drillingen entbunden worden, ſo daß ſie in nicht vollen ſieben Jahren 13 Kinder, und zwar alle vollkommen lebenskräftig, geboren hat. Die neugebornen Drillinge wurden bei der heiligen Taufe mit den allen biedern Württembergern theuren Namen Pauline — Wilhelm — Carl ausgezeichnet.

(Wiesbaden, 1. Febr.) Zufolge des jüngſt erſchienenen Verordnungsblattes haben in dem Herzogthum mehrere Veränderungen und mitunter Beförderungen, namentlich unter den herzoglichen Civil- und Hofdienern, ſtatt gefunden. So iſt u. A. der bisherige Kämmerer Oberſtlieutenant und Flügeladjutant Baron v. Breidbach Bürresheim Oberſtallmeiſter, der Major Baron v. Roſe zum Hofmarſchall, der geh. Legationsrath v. Fabricius zum Geheimenrath, der Kammerjunker v. Marſchall zum Aſſeſſor, und der Hofkommiſſär Dreßler zum Geheimenhofrath ꝛc., ernannt worden. Auch hat der bisherige Domherr Bauſch, nach erlangter päpſtlicher Konfirmation, die landesherrliche Beſtätigung als Biſchof von Limburg erhalten.

(Hamburg, 25. Januar.) In den ſo eben erſchienenen »Abhandlungen über Gegenſtände der Hamburgiſchen Verfaſſung«, von dem hochverdienten Hrn. Senator Bartels in Hamburg, findet ſich ein Etat der durch die Beſetzung von franzöſiſchen Truppen vom 19. November 1806 bis zum 31. Oktober für die Stadt veranlaßten Koſten, welches Verzeichniß 1809 dem damaligen franzöſiſchen Geſandten, Hrn. v. Bourrienne, übergeben wurde. »Die Franzoſen«, heißt es in dieſem Werke, »hinterließen uns Zerſtörung, Verarmung, Immoralität und Unglück jeglicher Art, und doch plünderten ſie uns auf eine ganz unerhörte Weiſe aus. Das Wenigſte, was Generalen und Beamten, welche ihnen im Range gleich ſtanden, täglich an Tafelgeldern baar gegeben werden mußte, waren 20 Louisd'or, und dieſe mußten einem ſehr zahlreichen Perſonale zu gleicher Zeit gegeben werden, während viele Offiziere von niedrigem Range 3, 5, 10 Louisd'or erhielten. Und je höher die Offiziere im Range ſtanden, deſto ſchwerer waren ſie zu befriedigen. Es waren Militärs bei uns, die von den Hanſe-Städten täglich 48 Louisd'or erhielten, von denen Hamburg das Meiſte 5/9, zu bezahlen hatte, ja die ſogar während Monate langer Abweſenheit regelmäßig die tägliche Auszahlung verlangten, und bei jeder Weigerung mit einem Anmarſche neuer Truppen drohten. Einmal koſtete uns die Tafel eines uneigennützig ſich nennenden und durch rüde Manieren ſich auszeichnenden Generals, der kein Geld wollte, ſondern nur eine freie Tafel, nahe an 50,000 Rthlr. in etwa 26 Wochen. Dazu ſtiegen die häufigen Requiſitionen für Armee-Bedürfniſſe zu ungeheuern Summen hinan, wobei noch manche Geſchenke unter dem Vorwande der Abwendung eines härteren Drucks von Civil- und Militär-Perſonen unter erfinderiſch erdachten Rubriken von 10,000 bis 50,000 Rthlr. und darüber, ja ſelbſt der Sold für die hier ſtationirte Reſerve-Armee gefordert wurden. Es koſtete viele Mühe, letzteres abzulehnen, doch mußten wir für einen Monat 350,000 Frkn. bezahlen. Und dieſes empörende Ausplünderungs-Syſtem, das ſeit dem Ausbruche der franzöſiſchen Revolution und ſpäter für den Abkauf der engliſchen Waaren, Verhinderung einer Matroſen-Werbung, Certifikate ꝛc. uns eine unerhörte Summe von Millionen koſtete, endigte endlich mit der Einverleibung Hamburgs, mit der Erklärung der Stadt außer dem Geſetze, wodurch ſie jeder Willkür preisgegeben war, mit dem Bankerott, mit der Ausleerung der Vorräthe, die ſich in Privat-Magazinen befanden, mit Hinwegſchleppung der Jugend zur Armee, mit Herausholung der Nicht-Verproviantirten aus ihren Häuſern in der Weihnachts-Nacht, und Hinausjagung derſelben aus der Stadt ohne Geld und Kleidung bei fürchterlichem Froſte, mit Profanirung der Gotteshäuſer und deren Benutzung zu Pferde-Ställen, mit Verbrennung der Vorſtädte und des allgemeinen Kranken-Hauſes, ohne ſich darum zu bekümmern, was aus den Kranken und Irren würde, mit einer Straf-Contribution von 48 Mill. Fr.; mit einer muthwilligen Verbreitung anſteckender Krankheiten durch Einquartirung Angeſteckter in Privatwohnungen, um die Hospitäler auszuleeren, und mit andern unerhörten Gräueln. Wahrlich Menſchen-Elend durch Menſchenhände verbreitet, kann nicht höher ſteigen, als in den Jahren 1806 bis 1814 in Hamburg.« — Das iſt ein lebendiges und getreues Bild der Fremdherrſchaft! (Hannov. Ztg.)

Bayern.

München, 6. Februar.

Das geſtern erſchienene Regierungsblatt Nr. 7 enthält folgende königl. allerhöchſte Verordnung:

Ludwig

von Gottes Gnaden König von Bayern ꝛc. ꝛc.

Wir finden Uns bewogen, zu verordnen, wie folgt:

I. Nachdem das am 28. Dezember 1831 mit Beirath und Zuſtimmung Unſerer Lieben und Getreuen der Stände des Reiches erlaſſene Geſetz lediglich die Rechtsverhältniſſe der auf die Geſammtgerichtsbarkeit freiwillig verzichtenden Standes- und Gutsherrn zum Gegenſtande hat, ſo erklären Wir, daß

II. in letzterer Beziehung die Deklaration vom 30. Sept. 1829 (Regierungsblatt Jahrgang 1829 Nro. 43 Seite 803 und 804), ſo weit ſie die Vorausſetzungen der Annahme die Nichtzuläſſigkeit einer Entſchädigung und die

Uebernahme der auf der Gerichtsbarkeit erweislich ruhenden Laſten betrifft, alſo bezüglich der Ziffern I., II. u. III. fortdauere.

III. Dagegen behalten Wir Uns mit Aufhebung der Ziffer IV. bevor, etwaige Geſuche um Uebernahme des aktiven Gerichtsperſonals in jedem einzelnen Falle nach Maßgabe der beſondern Verhältniſſe würdigen zu laſſen und zu beſcheiden.

Unſer Staatsminiſterium des Innern iſt mit dem Vollzuge gegenwärtiger Verfügung beauftragt, welche durch das Regierungsblatt zur öffentlichen Kenntniß zu bringen iſt.

München, am 31. Jänner 1835.

Ludwig.

Fürſt v. Oettingen-Wallerſtein.

Nach k. Allerh. Befehl der General-Sekretär
Franz v. Kobell.

Ferner enthält dasſelbe Blatt eine

Bekanntmachung
die Aufſtellung von Inſinuations-Mandataren betr.

Sodann nachſtehende

Dienſtes-Nachrichten:

Se. Majeſtät der König haben Sich allergnädigſt bewogen gefunden, den in Folge andauernder Kränklichkeit funktionsunfähigen Landrichter, Heinrich Joſeph Stark, zu Bamberg II., in temporären Ruheſtand bis zu ſeiner völligen Wiederherſtellung zu ſetzen, und an die hiedurch erledigte Stelle eines Landrichters zu Bamberg II. den bisherigen Landrichter Theodor Boveri zu Kiſſingen ſeinem Anſuchen gemäß zu verſetzen, dann zum Landrichter in Kiſſingen den Aſſeſſor des Kreis- und Stadtgerichts zu Würzburg, Karl Moriz Frhr. v. Thüngen, und zum General-Staatsprokurator am Appellationsgerichte für den Rheinkreis den Präſidenten des Bezirksgerichtes zu Zweibrücken Peter Eberhard Korbbach, dieſen in proviſoriſcher Eigenſchaft zu ernennen; das Landgerichtsphyſikat zu Viechtach im Unterdonaukreiſe proviſoriſch dem praktiſchen Arzte zu Straubing, Med. Dr. Georg Groll, zu verleihen, und zur Aktuarſtelle am Landgerichte Homburg zu Markt-Heidenfeld im Untermainkreiſe den Funktionär am Landgerichte Würzburg links des Mains, Philipp Koch, zu ernennen; die bei der Regierung des Untermainkreiſes, Kammer der Finanzen, erledigte Rechnungskommiſſärsſtelle in proviſoriſcher Eigenſchaft dem quieſcirten Oberzollamts-Controleur Alois Neumayer; die bei der Regierung des Unterdonaukreiſes erledigten Rechnungskommiſſärsſtellen ebenfalls in proviſoriſcher Eigenſchaft dem quieszirten Hallamts-Controleur Konrad Alberik Brugger und dem Liquidations- und Umſchreib-Kommiſſär Max Rudl, ferner die bei der Regierungs-Finanzkammer des Obermainkreiſes erledigten Rechnungskommiſſärsſtellen in proviſoriſcher Eigenſchaft dem Raths-Acceſſiſten der Regierungs-Finanzkammer des Rezatkreiſes Rudolph Zink und dem Finanz-Rechnungskommiſſariats-Acceſſiſten Simon Metzger in Regensburg; dann die bei der Regierungs-Finanzkammer des Rheinkreiſes erledigte Rechnungs-Kommiſſärsſtelle ebenfalls in proviſoriſcher Eigenſchaft dem Liquidations-Kommiſſär und Funktionär bei dem Rechnungs-Kommiſſariate des Staatsminiſteriums des Innern, Georg Habl, zu verleihen; auf das erledigte Forſtrevier Kimrathshofen den bisherigen Forſtamtsaktuar von Kempten, Franz Faſold, zum proviſoriſchen Revierförſter zu ernennen; auf das erledigte Forſtrevier Hopfenbach im Forſtamte Ottobeuern dem bisherigen Revierförſter Karl Skell von Baiersried in gleicher Eigenſchaft zu verſetzen, und dagegen auf das hiedurch erledigte Forſtrevier Baiersried den Forſtamts-Aktuar Adolph Feneberg zum proviſoriſchen Revierförſter zu ernennen.

Pfarreien- und Benefizien-Verleihungen; Präſentations-Beſtätigungen.

Se. Majeſtät der König haben die katholiſche Pfarrei Frauenau, Ldg. Regen im Unterdonaukreiſe, dem Kooperator Kaſpar Endl in Kirchdorf, des nämlichen Landgerichts, und die Pfarrei Lohr, Ldg. gleichen Namens im Untermainkreiſe, dem Pankraz Lambert zu Alzenau, Ldg. gleichen Namens zu übertragen geruht; ſo wie auch zu genehmigen geruht, daß die katholiſche Pfarrei Mariadorfen, Ldg. Erding im Iſarkreiſe, und die damit verbundene Stelle des Vorſtandes des Prieſterhauſes daſelbſt, von dem Hrn. Erzbiſchof von München-Freiſing dem Stadtpfarr-Kooperator Georg Neubauer in Waſſerburg übertragen werde.

(Rheinbayern.) Folgendes Reſcript der k. Kreisregierung iſt amtlich bekannt gemacht worden:

In einigen Gemeinden iſt der Fall vorgekommen, daß Gemeinderäthe, ohne Anführung annehmbarer Entſchuldigungsgründe, ſich geweigert haben, die ihnen übertragenen Bürgermeiſter- und Adjunktenſtellen anzunehmen oder die angetretenen Funktionen bis zur nächſten Erneuerungsperiode fortzuſetzen.

Da nach dem Art. 13 des organiſchen Geſetzes vom 16. Thermidor X. und dem genehmigten Staatsrathgutachten vom 14. Nivoſe XI., die Bürgermeiſter und Adjunkten aus den Mitgliedern des Gemeinderaths ernannt werden, ſo liegt in der Uebernahme der Stelle eines Gemeinderathsmitgliedes zugleich die Verbindlichkeit, die Bürgermeiſter- und Adjunktenſtelle im Falle der Ernennung anzunehmen, und bis zur künftigen periodiſchen Erneuerung zu bekleiden. Die beſtehenden geſetzlichen Beſtimmungen, nach welchen die Gemeinderäthe alle zehn Jahre nur zur Hälfte, die Bürgermeiſter und Adjunkten aber alle fünf Jahre erneuert werden, würde eine zweckmäßige Beſetzung der Bürgermeiſter, und Adjunktenſtellen geradezu unmöglich machen, wenn es von dem Gutdünken der fähigſten Gemeinderathsmitglieder abhinge, ſich ihrer wichtigſten Pflichten zu entziehen, ohne zugleich ihre Eigenſchaft als Gemeinderäthe aufzugeben.

Die unterzeichnete Stelle hat daher beſchloſſen, in der Folge Entlaſſungsgeſuche, welchen nicht anerkannt triftige Gründe zur Seite ſtehen, nur von ſolchen Bürgermeiſtern

Digitized by Google

und Adjunkten anzunehmen, welche gleichzeitig ihren Austritt aus dem Gemeinderathe erklären, damit ihre Stelle daſelbſt ſofort durch Gemeindemitglieder beſetzt werden kann, von welchen mehr Gemeinſinn zu hoffen iſt.

Die k. Landkommiſſariate werden beauftragt, die Bürgermeiſter und Adjunkten, welche die ihnen übertragenen Funktionen nicht annehmen oder fortſetzen wollen, jedesmal hieraufaufmerkſam zu machen, ihre deßfallſige Erklärung zu erheben, und dieſelbe mit dem Entlaſſungsgeſuch anher in Vorlage zu bringen. — K. Regierung des Rheinkreiſes, Kammer des Innern.

(Speyer, 3. Febr.) Wegen eingetretenen Futtermangels in Folge des zu trocknen letzten Sommers ſind die Preiſe des Viehſalzes bedeutend herabgeſetzt worden. Die Sorgfalt unſerer Regierung geht hiebei ſo weit, daß den Diſtrikts-Behörden aufgegeben iſt, die Landwirthe davon in Kenntniß zu ſetzen. Auch haben Erſtere dafür zu ſorgen, daß dieſe Wohlthat nicht durch Aufkauf oder Verwendung des Viehſalzes zu Gewerben mißbraucht werde.

(Eichſtätt, 31. Jan.) Heute ſtarb dahier nach einem kurzen Krankenlager der hochw. Biſchof Johann Friedrich Oeſterreicher, Ritter des k. bayer. Haus-Ritterordens vom heil. Michael, im 64ſten Lebensjahre. An ihm verliert das Vaterland einen aufgeklärten Prieſter, die Kirche betrauert einen ausgezeichneten Vorſteher, und die Armen beweinen einen unermüdlichen Wohlthäter.

— Aus Orb hat man die traurige Nachricht von einem dort vorgefallenen höchſt beklagenswerthen Ereigniſſe erhalten. Am 31. Januar Abends zwiſchen 6 und 7 Uhr ward nämlich der k. Landgerichts-Aktuar Röſch, als er ſich aus dem Landgerichtsgebäude nach Hauſe begab, unterwegs in der Stadt ſelbſt meuchelmörderiſch erſchoſſen. Es ſcheint die boshafteſte Rache wegen ſtrenger Pflichterfüllung dieſe verruchte That verübt zu haben. Die gerichtliche Unterſuchung iſt bereits eingeleitet.

Courſe der Staatspapiere.

(Frankfurt a. M., 3. Februar.) 5 pCt. öſterreich. Metall. G. $101\frac{1}{4}$, 4 pCt. Met. P. $94\frac{1}{8}$, Bkakt. G. 1565; holl. Integr. G. $54\frac{3}{16}$, 5 pCt. Certifikate G. $98\frac{1}{4}$; Spaniſche 5 pCt. Perpetuellen G. 43; 3 pCt. G. $25\frac{3}{4}$.

(Augsburg, 5. Februar.) Obligationen à 4 pCt. Briefe ——, Geld $102\frac{1}{4}$; Lott. Looſe: unverz. à 10 fl. Briefe —; Geld —; detto à 25 fl. Briefe 110 Geld ——; detto à 100 fl. Briefe 112 Geld ——. K. K. Oeſterreichiſche. Rothſchild-Looſe prompt Br. —— G. —; Port.-Oblig., à 4 pCt. Br. —; G. ——; Lotterie-Anlehen von 1834 prompt Br. —, G. $115\frac{1}{2}$; Met. à 5 pCt. prompt Br. 101; G. $100\frac{3}{4}$; detto à 4 pCt. prompt Br. $93\frac{7}{8}$ G. $93\frac{5}{8}$; Bank-Aktien prpt. Div. II. Sem. Br. 1298 G. 1295. Geld-Courſe. Duc. holl.: Br. 103 G. ——; kaiſ.: Br. 103 G. ——; al marco: Br. $109\frac{1}{4}$ G. ——; Souved'or Br. 103; G. —— Louisd'or Br. 11.7; G. ——; al marco; Br. $285\frac{1}{2}$, G. ——; Carl. u. Maxd'or Br. $295\frac{1}{2}$; G. ——; 20 Fr.-St.: pr. St. Br. 9.27; G. ——; Friedrichsd'or Br. 9.50; G. ——; Scheidgold Br. 4.46, G. ——; Conv.-Thlr. Br. $100\frac{1}{8}$, G. ——; Conv.-Thlr. 20r.: Br. $100\frac{1}{8}$ G. ——; 5 Fr.-Thlr. Br. 2. 21, G. ——; Franz. Thlr. mco. Br. —, G. 20. 25; Silber f. gekörnt B. 20. 36; Silber 13 à 14 Lth. G. 20. 24; Silber 4 à 8 Lth. G. 20. 20.

(München, 5. Februar.) Obligationen à 4pCt. Briefe $102\frac{1}{2}$; Geld $102\frac{1}{4}$; Lott. Looſe unverz. à 10 fl. Br. —, Geld —; detto à 25 fl. Briefe 112; Geld —; detto à 100 fl. Briefe 115; Geld —. Kaiſerl. Oeſterreichiſche; Metalliques à 5pCt. Br. 101; G. $100\frac{7}{8}$; do. 2 Mt. Br. 101, G. $100\frac{3}{4}$; detto à 4 pCt. Br. 94; G. $93\frac{5}{8}$; do. 3 Mon. Br. 94; G. ——; Rothſchild. Looſe Br. ——; G. —; Partial-Oblig. à 4 pCt. Br. 139; G. —; Lotterie-Anleih. von 1834 Br. ——; G. ——; 1 Monat Br. 116; G. —; Bank-Act. Div. 2 Sem. prt. Br. 1298; G. 1294; do. 3 Mt. 1300; G. 1300.

Geld-Courſe. Ducaten holl. Br. 5,35 G. —— Br. kaiſerl. Br. 5,35; G. ——; detto al marco do. ——; G. ——; Friedrichsd'or Br. 9,51; G. ——; Louisd'or neue Br. 11,8; G. ——; 20 Fr. Stück pr. St. Br. 9,29 G. ——; Convent. Thaler u. 20r Br. —— G. ——; Preuß. Thaler Br. ——; G. 104.

Börſen-Berichte.

(Amſterdam, 31. Januar.) Für die holl. Fonds waren heute wieder zahlreiche Käufer vorhanden, wodurch alle Gattungen derſelben, und beſonders die $3\frac{1}{2}$ pCt. Synd., wiederholt eine Preiserhöhung erfuhren. Die 6 pCt. ruſſ. Rub. bleiben fortwährend der Gegenſtand der Spekulation; in denſelben wurde aber, ſo wie in den übrigen ruſſ. und auch öſterr. Effektengattungen, nichts von Bedeutung gethan. Auch die ſpan. Fonds gingen, bei wenig Handel, in die Höhe; die Coupons allein theilten dieſe fortſchreitende Bewegung nicht, da einige vorhandene Partien einem Aufſchwung derſelben entgegenwirkten. $2\frac{1}{2}$ pCt.: $55\frac{3}{16}$; 5 pCt.: $100\frac{15}{16}$; Kansb.: $25\frac{9}{16}$; Syndik. $4\frac{1}{2}$ pCt.: $95\frac{1}{2}$; $3\frac{1}{2}$ pCt.: $79\frac{1}{8}$; ſpan. Perp. 5 pCt. $45\frac{5}{8}$; 3 pCt.: $27\frac{5}{8}$; Ausgeſtellte, franz.: $15\frac{5}{16}$; engl.: —; Cortesbons: $41\frac{1}{4}$; Coup.: $22\frac{3}{4}$.

Verantwortlicher Redakteur
Miniſterialrath Häcker.

Königl. Hof- und National-Theater.

Freitag den 6. Febr. Maria Stuart, Trauerſpiel von Schiller.

Sonntag den 8. Februar. Der luſtige Schuſter, komiſche Oper von Pär.

Montag den 9. Februar. Zum Vortheil der Dlle. Fr. Pixis: Außerordentliche Vorſtellung mit aufgehobenem Abonnement in 5 Abtheilungen. In derſelben werden Scenen in Koſtüm aus den Opern: Othello, der Barbier von Sevilla von Roſſini und Anna Bolena di Donicetti dargeſtellt.

Digitized by Google

Dienſtag den 10. Febr. Konradin, Trauerſpiel von Raupach.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Fremden-Anzeige.

Den 6. Februar. (Gold. Hahn.) Hr. Freiherr von Eyb, k. k. Major im Dragoner-Regiment König Ludwig von Bayern. Hr. Moldenhawer, Rentier von Kopenhagen.

(Schw. Adler.) Hr. Fevrier, Architekt von Paris. Hr. v. Kumer, fürſtl. Wallerſt. Domainen-Direktor.

(Gold. Kreuz.) Hr. Sorgel, Kſm. von Heersbruck. Hr. Eckardt, Kſm. von Neuſtadt.

(Gold. Bär.) Hr. Lehmann, Kaufm. von Langenau. Hr. Hagenauer, Architekt von Prag. Hr. Schmidt, Fabrikant von Breslau.

(Gold. Stern.) Hr. Adam, Beneficiat von Hehenkirchen. Hr. Leisler, Kaufm. von Hanau.

Geſtorbene in München.

Den 3. Febr. Friedr. Weineck, b. Maurermeiſter von Meißen, 31 J. alt.

Den 4. Febr. Eliſ. Weber, Muſikantens-Tochter von Mettnach im Innviertel, 52 J. a. Kreſz. Kriſtler, Hüters-tochter von Eching, Ldg. Freiſing, 30 J. a.

Folgendes iſt die in der ärztlichen Streitſache zwiſchen den Herren Doktoren von Winter und von Wenzl beſonders angefochtene Stelle, welche in der Schrift des Hrn. Dr. Martin: »Erinnerung an das 50jährige Doktor-Jubiläum ꝛc.« am Schluſſe erſchien:

»So hat nun wieder der ärztliche Gemeinſinn in »Bayern ein ſchönes Feſt bereitet, und einen Beweis »jenes höhern Adels des Geiſtes gegeben, welcher, indem »er in einem mühevollen, ſo oft undankbaren Dienſte »bis zu dem Aeußern des Handwerkes hinabſteigt, mit »der edelſten Geſittung jedes andern Standes wetteifert. »Es iſt ſeit der Errichtung eines ſchönes Denkmales »für den trefflichen Obermedizinalrath v. Groſſi und des »prachtvollen Grabmales für Simon v. Häberl der dritte »Fall von bleibender Auszeichnung, welche in kurzer Zeit »unter der glorreichen Regierung König Ludwigs für »Aerzte durch den edlen Sinn edler Aerzte ſelbſt zuer-»kannt wurde. Man ſieht mit Macht und Ruhm dieſen »trefflichen Geiſt, welcher unter König Max durch Graf »Montgelas und Dr. Simon v. Häberl geſäet wurde, »aus der größern und größern Entwürdigung ſich em-»porheben, zu welcher ihn die ſpätere Organiſation oder »Desorganiſation des Medizinalweſens in Bayern ſeit »dem Jahre 1817 verurtheilt hatten. Die ärztliche Kunſt »wird dankbar in ihrem ſchönen, wichtigen und umfang-»reichen Wirkungskreiſe die weiſen Beſtrebungen einer »hellſehenden Regierung lohnen, und ſchon jetzt iſt die »Auszeichnung, welche ihr die Huld des edelſten Königs »in einem ihrer verdienſtvollſten Repräſentanten gewährt, »ein mächtiger Sporn, ihren höheren Beſtimmungen »ſtandhaft treu zu bleiben.«

Hiedurch ſind die Verhandlungen über dieſe Streitſache in den Spalten dieſer Zeitung für geſchloſſen zu betrachten.

Die tauſend dreihundert 18te Ziehung in München iſt Donnerſtag den 5. Febr. 1835 unter den gewöhnlichen Formalitäten vor ſich gegangen, wobey nachſtehende Nummern zum Vorſchein kamen:

3 36 65 64 71

Die 1319te Ziehung wird den 7 März und inzwiſchen die 939te Regensburger Ziehung den 17. und die 277te Nürnberger-Ziehung den 26. Febr. vor ſich gehen.

Bekanntmachungen.

1398. An die ſehr verehrlichen Mitglieder der Geſellſchaft des Frohſinns.

Samſtag den 7. Februar. Maskenball.

Anfang 7 Uhr.

1361. (3 b) Bolzſchützen-Geſellſchaft zum ſilbernen Bolz.

Montag den 9. Februar

Maskirter Schützen-Ball.

Anfang 7 Uhr.

Der Ausſchuß.

1335. (3 b) In der liter.-artiſt. Anſtalt der J. G. Cotta'ſchen Buchhandlung in München iſt erſchienen:

Portrait Sr. königl. Hoheit des Herzogs Auguſt von Leuchtenberg u. Santa-Cruz.

Der Abdruck auf chineſiſch Papier 48 kr.

1374. (3 a) Ein auserleſener Flügel von Joſ. Baumgartner iſt zu verkaufen Stiftsgaſſe Nro. 19 über 3 Stiegen.

1373. So eben ſind in der Muſikalien-Handlung bei Falter und Sohn und Joſeph Aibel eine neue, von Nina Walk componirte, Gallopade und Regdowak erſchienen. Der Preis iſt per Stück 9 kr.

1372. (2 a) Ein brauner Pudel hat ſich verlaufen. D. U.

1371 (3 a) Am 9. Februar kommt das Krämer'ſche Fuhrwerk von Mannheim hier an. Wer Verſendungen hat, als nämlich nach Düſſeldorf, Aachen, Coblenz, Frankfurt, Darmſtadt, Bruchſal, Raſtadt, Durlach, Straßburg, Heidelberg, Heilbronn, Kannſtadt, Stuttgart und den übrigen Rheingegenden, Ulm und noch mehreren derſelben Gegenden, beliebe ſie bey der Frau Kappauf in der St. Anna-Straße Nro. 3, im Hackenviertel, abzugeben.

1368. (2 b) Wegen eingetretenen Verhältniſſen kann der zweite abonnirte Ball erſt den 11. Februar gehalten werden, welches Unterzeichneter die Ehre hat, den Titl. HH. Abonnenten ergebenſt anzuzeigen.

Max Albert,
zum ſchwarzen Adler.

Digitized by Google

Münchener Politiſche Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majeſtät Allergnädigſtem Privilegium.

Sonnabend **Nro. 33.** 7. Februar 1835.

Nordamerikaniſche Freiſtaaten. — Großbritannien. — Frankreich. — Spanien. — Italien. — Dänemark. — Schweden. — Aegypten. — Deutſchland. (Berlin. Koburg. Kaſſel. Hanau. Darmſtadt. Mainz. Aus dem Naſſauiſchen. Frankfurt.) — Bayern. Rheinbayern. — Courſe der Staatspapiere. — Börſenberichte. — Bekanntmachungen.

Nordamerikaniſche Freiſtaaten.

(Waſhington, 26. Dezbr.) In der Senats-Sitzung vom 16. Dezbr. wurde der Antrag des Hrn. Tipton, die Schiffbarkeit des Wabaſh-Fluſſes zu verbeſſern, in Berathung gezogen. Der Antragſteller ſagte in dieſer Beziehung: »Es handelt ſich hier um eine Waſſer-Verbindung zwiſchen New-York und New-Orleans. Der New-York-Kanal wird den Hudſon mit dem Erie-See bei Buffalo, der Wabaſh- und Erie-Kanal vermittelſt des Miami-Fluſſes den Erie-See mit dem Wabaſh bei oder in der Nähe der Stadt Lafayette verbinden. Der Wabaſh- und Erie-Kanal iſt über 200 engliſche Meilen lang, wovon 80 Meilen in dem Staate Ohio und 130 in dem Staate Indiana liegen. In letzterm Staate ſind 35 Meilen dieſes Kanals bereits fertig und werden im nächſten Frühjahr mit Waſſer gefüllt und eine andere Strecke von 40 Meilen wird im nächſten Herbſt vollendet werden. Auch der Staat Ohio wird ohne Zweifel dieſem Beiſpiele folgen und ſo das ganze Werk in drei Jahren beendigt ſeyn. Von der Einmündung des Kanals bei Lafayette den Wabaſh abwärts bis zu den Stromſchnellen bei Whiteriver, wo die Strom-Verbeſſerungen ausgeführt werden ſollen, iſt eine Strecke von 300 engl. Meilen, die faſt das ganze Jahr mit Dampfbööten befahren werden kann, und von dieſen Stromſchnellen bis zum Ohio beträgt die Entfernung 100 engliſche Meilen, die ebenfalls ſchiffbar ſind. Durch Verbeſſerung dieſer Stromſchnellen und die Vollendung des Kanals wird die beſte und kürzeſte Waſſer-Verbindung zwiſchen New-York und New-Orleans, welche durch dieſen Kontinent möglich iſt, eröffnet.« Der Antrag wurde ohne Abſtimmung angenommen.

— In der Sitzung des Repräſentanten-Hauſes vom 9. Dez. trug Hr. Chilton darauf an, diejenigen Veteranen, welche von dem Ende des brittiſchen Krieges im Jahre 1782 bis zum Vertrag von Greenville im Jahre 1795 die Weſt-Gränze gegen die Einfälle und Metzeleien eines rohen Feindes vertheidigten, aus dem öffentlichen Schatze zu unterſtützen, damit ſie in ihren letzten Augenblicken noch die Ueberzeugung gewönnen, daß »Republiken nicht immer undankbar ſind.« Der Antrag wurde genehmigt. Hierauf erhob ſich Hr. Maſon und erinnerte das Haus, daß es in der vorigen Seſſion eine Botſchaft des Präſidenten erhalten habe, worin derſelbe die Geſchenke des Kaiſers von Marokko, einen Löwen und zwei Pferde, zur Dispoſition des Kongreſſes ſtellte. Die Kommiſſion für die auswärtigen Angelegenheiten, welcher die Botſchaft übergeben wurde, ſchlug vor, die Geſchenke zum Beſten des Schatzes zu verkaufen, allein die exekutive Gewalt glaubte, es ſey dazu eine Kongreß-Akte nöthig, und er trage daher darauf an, die Botſchaft noch einmal an die genannte Kommiſſion zu ſenden. Zur Vermeidung ähnlicher Fälle ſeyen ſchon an die auswärtigen Agenten Inſtructionen geſandt, wonach ſie unter keiner Bedingung, weder für die Regierung, noch für ſich, Geſchenke von fremden Mächten annehmen dürften. Es wurde hierauf der Beſchluß gefaßt, daß die in der vorigen Seſſion an das Repräſentanten-Haus gerichtete Botſchaft des Präſidenten in Betreff eines Geſchenkes, welches der Konſul der Vereinigten Staaten zu Tanger von dem Kaiſer von Marokko empfangen habe, der Kommiſſion für die auswärtigen Angelegenheiten noch einmal überwieſen werden ſolle, um ein Geſetz über den Verkauf der Löwen und der beiden Pferde vorzuſchlagen. Auch ſolle die Kommiſſion zugleich über die zweckmäßigſte Verwendung anderer Geſchenke, welche den Regierungs-Beamten gemacht und als verfaſſungswidrig in dem Bureau des Staats-Secretairs deponirt worden ſeyen, entſcheiden.

Großbritannien.

(London, 30. Januar.) Der niederländiſche Miniſter, Hr. W. G. Dedel, und Hr. Vail, Geſchäftsträger der Vereinigten Staaten, beſuchten geſtern den Herzog von Wellington. (Albion.)

— Graf Medem, der Geſchäftsträger Rußlands, hatte geſtern mit Sir Robert Peel eine Zuſammenkunft. Der Graf bereitet Alles zu ſeiner Abreiſe nach Paris vor. (Globe.)

— Dieſen Morgen, gleich nach der Sitzung des Gerichts-Hofes der King's Bench, leiſtete der Herzog von Wellington den Amtseid als Sr. Majeſtät erſter Staatsſecretair, ebenſo leiſtete auch Sir E. Knatchbull die herkömmlichen Eide als Zahlmeiſter der Armee. Der Hof und Rath ſtanden während der Vornahme dieſer Feierlichkeit. (Globe.)

Digitized by Google

— Da heute der Jahrestag des Martyrthums Carls I. (1648) iſt, ſo wurden bei St. Paul und in den andern Kirchen der Hauptſtadt dieſen Morgen die Glocken geläutet. Auf der Bank, Süd-See-Hauſe, indiſchen Hauſe und den gewöhnlichen öffentlichen Aemtern wurde dieſer Tag als ein heiliger Tag gefeiert. Das Drury Lane und das Coventgarden-Theater werden dieſen Abend geſchloſſen ſeyn. (Courier.)

— In der Wohnung des Earl Grey werden gegenwärtig mehrere Vorkehrungen getroffen, da mehrere Diners des Kabinets daſelbſt ſtatt finden ſollen. (Poſt.)

— Es hat ſich das Gerücht verbreitet, der Ritter von Kerry würde noch vor Eröffnung des Parlaments zum Pair erhoben werden. (Globe.)

— Der Herzog von Rutland hatte neulich eine große Geſellſchaft von Freunden der conſervativen Prinzipien nach Belvoir-Caſtle geladen. Unter andern waren zugegen Earl und die Gräfin von Verulam, Lord und Lady E. Grimſton, Lord Burghersh und Lady C. Vane, der Earl und die Gräfin Jermyn, der Marquis von Granby, die Lords C. und R. Manners, der und die Lady W. Paulet, Lord Rokeby, Sir F. Trench, Sir J. Musgrave, Herr und Lady E. Drummond, Lady A. Manners, der Oberſt und die Lady Alice Peel, Major Jervis, Herr Irwin, Herr Pierrepoint und mehrere Andere. (Poſt.)

— Der »Sun« meldet, daß Graf Pozzo di Borgo blos proviſoriſch die Geſchäfte als bevollmächtigter Miniſter übernehmen wird. Als permanenter Geſandte Rußlands in London ſoll der bisherige Gouverneur von Odeſſa, Graf Woronzow, ernannt werden.

— Der Thron des Hauſes der Lords, der äußerſt prächtig iſt, wurde geſtern auf die Platform des Hauſes geſtellt. Auch der Stuhl des Sprechers iſt ſehr elegant; beide Häuſer werden in wenigen Tagen vollendet ſeyn. (Sun.)

(London, 31. Jänner.) Geſtern wurde auf dem Foreign-Office ein Kabinetsrath gehalten, welcher bis 3 Uhr dauerte. Für dieſen Nachmittag iſt gleichfalls eine Verſammlung des Kabinetes angeſagt, welcher alle Miniſter beiwohnen. (Standard.)

— Dieſen Morgen leiſtete Lord Wharncliffe im Gerichtshofe der Kingsbench die herkömmlichen Eide als Groß-Siegelbewahrer des geheimen Rathes. (Courier.)

— Man ſpricht in den politiſchen Zirkeln allgemein davon, daß die Miſſion des Lord Fitzroy Sommerſet nichts anders als die gänzliche Beilegung des Bürgerkrieges in Spanien zum Gegenſtande hätte. Unter andern Vorſchlägen, die man dem Don Carlos gemacht, ſoll auch der einer jährlichen Rente von 50,000 Pfund ſeyn, wenn er ſeine Anſprüche auf den ſpaniſchen Thron aufgiebt, mit Vorbehalt der Nachfolge jedoch ſeiner Familie, wenn die junge Königin ohne Leibeserben mit Tod abgehen ſollte. (Herald.)

— Ueber die Zerſtörung der ärztlichen Schule in Sheffield, deren wir geſtern in Kürze erwähnten, theilen wir nun das Ausführliche mit: »Am 20. Jan. wurden die Gebäude der ärztlichen Schule durch einen Haufen junger Leute arg verwüſtet. Veranlaſſung zu dem Unfuge gab ein Zank zwiſchen dem im Gebäude wohnenden Diener und ſeiner Frau, die beide betrunken waren; die Frau wurde von dem Manne und einem Irländer, ſeinem Freunde, aus dem Hauſe geworfen, und erhob in der Nachbarſchaft ein furchtbares Geſchrei, daß man ſie morden wolle. Die Polizei erſchien, und die beiden Männer wurden ins Gefängniß gebracht. Dieß machte großes Aufſehen; ein Volkshaufe verſammelte ſich vor dem Hauſe, wurde aber am Abend durch die Polizei zerſtreut. Die Nacht verfloß ruhig. Am andern Morgen um 8 Uhr drang ein großer Haufe junger Leute, größtentheils noch Knaben, in das Gebäude ein, zerſchlug alle Fenſter und Möbel, warf letztere auf die Straße, und zündete ein großes Feuer an. Das Gebäude war in Kurzem völlig geplündert; ſelbſt die Treppen wurden eingeriſſen. Umſonſt ſuchten die herbeieilenden Konſtabler dem Unfuge zu ſteuern. Da unterdeſſen das Feuer auf der Straße durch die vielen Stühle, Tiſche ꝛc., die hineingeworfen wurden, eine furchtbare Größe erreichte, ſo rollten die Feuerſpritzen zum Löſchen herbei, wurden aber durch Steinwürfe Anfangs zum Rückzuge genöthigt. Weil aber auch die Gebäude in Brand geriethen, wurden ſie abermals geholt und löſchten, unter dem Schutze des Militärs, in Kurzem den Brand. Erſt als ein Dragonerdetaſchement erſchien, ließen die Zerſtörer von ihrem Werk ab und ergriffen die Flucht. Die Ruhe ſchien jetzt hergeſtellt, und das Militär kehrte in die Kaſerne zurück; am Nachmittag aber erſchienen die Ruheſtörer wieder; das Feuer loderte von Neuem auf, und die Dragoner mußten noch einmal den Haufen zerſtreuen; dießmal wurde einer der Rädelsführer gefangen genommen. Ein anderer Haufe, der um 6 Uhr Abends in der Medical-hall die Fenſter einwarf und zu plündern begann, wurde ebenfalls auseinander gejagt. Die Dragoner und die Polizei durchzogen die Straßen, und am Abend war die Ruhe hergeſtellt, die auch während der Nacht ungeſtört blieb. Die Behörden der Stadt werden, wie es ſcheint, mit Recht getadelt, dieſen argen Unfug nicht ſogleich und kräftiger unterdrückt zu haben.

Frankreich.

(Paris, 2. Februar.) Am Samſtag arbeitete der König mit dem Juſtizminiſter. Marſchall Gérard, der Admiral Bergeret, die HH. Duféré, Bartet, Prunelle, Dounant und Roul (Deputirte) ſpeiſten mit dem Könige und der k. Familie. (Gal. Meſſ.)

— Samſtag Nachmittags hatten Hr. Guizot und Graf Appony lange dauernde Konferenzen auf der ruſſiſchen Geſandtſchaft mit dem Grafen Pozzo di Borgo. (Gal. Meſſ.)

— Geſtern Abends wurden der Marquis von Gabriac, Baron v. Mortier, der Herzog v. Decazes, Großreferendär der Pairskammer, und Graf Molé, Pair von Frankreich, von dem Könige empfangen.

Digitized by Google

— Heute um 12½ Uhr präſidirte der König bei einem Miniſterrathe, welcher um 2½ Uhr endete.

— Fürſt von Talleyrand hatte geſtern bei Sr. Majeſtät eine zwei Stunden andauernde Konferenz. (Gal. Meſſ.)

— Lord Brougham und Mr. Ferguſſon, Mitglieder des Hauſes der Gemeinen, ſpeisten mit dem Könige und der k. Familie. (J. d. D.)

— Unſere Leſer werden ſich erinnern können, daß in Lyon im Spitale der barmherzigen Schweſtern Unruhen ausgebrochen und daß in Folge derſelben mehrere dieſer Schweſteen entlaſſen worden ſeyen. Die Sache erregte Aufſehen, und wir fühlen uns daher verpflichtet, dieſe Nachricht nicht nur zu widerlegen, ſondern dieſelbe der Wahrheit gemäß mitzutheilen: »Die Verwaltungsbehörde der Spitäler zu Lyon hatte nämlich die Entfernung von 7 Schweſtern aus dem Krankenhauſe wegen ihres anmaßenden Betragens und die Beſtrafung einer Schweſter wegen ihrer Wideeſpenſtigkeit beſchloſſen. Sie ernannte eine Kommiſſion, um das Betragen von zwei den Kranken dienenden Brüdern und von drei oder vier Schweſtern zu unterſuchen. Der »Courier von Lyon« erzählt nun, daß ſich alle widerſpenſtigen Schweſtern unterworfen haben. Bei dieſer Gelegenheit fordert man uns zugleich auf, öffentlich bekannt zu machen, daß die Schweſtern des Hotel Dieu zu Lyon, wo jene Skandale vorfielen, weder der Kongregation der Töchter der Liebe, noch einer andern religiöſen zu demſelben Zwecke geſtifteten Kongregation angehören. Es ſind blos ledige Mädchen, gewöhnliche Krankenmägde, die keine Ordensgelübde ablegen. Auch die Brüdee, die in dieſen Häuſern dienen, ſind blos Laien, und keine Religioſen. Schon ſeit langer Zeit gab die Lage der Dinge zu Mißhelligkeiten und zu Mißbräuchen Veranlaſſung, denen die geiſtliche Obrigkeit abzuhelfen ſuchte. Es iſt nun gut, daß man wenigſtens weiß, daß es weder barmherzige Schweſtern, noch Jungfrauen eines andern religiöſen Ordens waren, die jene ärgerlichen Auftritte erregten.

— Der vor etwa 25 Jahren begonnene Kanal, welcher die Somme mit der Oiſe verbindet, iſt nach einem Koſtenaufwande von 30 Mill. Frks. jetzt vollendet, und ſomit die fernere Verbindung zwiſchen dem mittelländiſchen Meere und der Nordſee hergeſtellt worden. Bereits iſt die Brigg Robertine, 110 Tonnen haltend, direkt von Cette in Abbeville eingetroffen.

— In einem Theile von Südfrankreich verſpürte man Anfangs Januar ein ſo heftiges Erdbeben, wie man es ſeit Menſchengedenken nicht erlebt hatte. Die Häuſer wurden gewaltig erſchüttert, Perſonen in den Betten wiederholt in die Höhe geworfen, zum Glücke jedoch kein eigentliches Unglück angerichtet.

— Aus Veranlaſſung des, von dee Oppoſition in der Deputirten-Kammer mehrmals verlangten Wiederaufbaues von Hüningen ſagt die Zeitung des Ober- u. Niederrheins: »Der ſeit 20 Jahren ſo oft wiederholte Name dieſer unglücklichen Stadt gibt noch einen recht traurigen Wiederhall; der Anblick dieſer Trümmer macht noch immer einen ſchmerzlichen Eindruck. Allein wir ſollten im Vertrauen auf die Gegenwart und auf die Zukunft, im Vertrauen auf die ſeit 20 Jahren verwirklichten Fortſchritte und diejenigen, die noch zu erwarten ſind, Hüningen um das Geſchick beneiden, nach dem es nicht dazu beſtimmt iſt, als eine Feſtung aus dem Jahrhundert Ludwigs XIV. ſeinen Trümmern zu entſteigen. Schon jetzt iſt es höchſt intereſſant zu ſehen, welche Mühe die Munizipal-Verwaltung dieſer unglücklichen Stadt ſich gibt, um ihr einen Schimmer von Glanz und Leben zu leihen. Dieſe Bemühungen ſind von glücklicher Vorbedeutung für die Zukunft dieſer armen Stadt, die heutzutage noch ärmer und weniger bevölkert iſt als ein Dorf. An der Landſtraße, nicht weit von Hüningen, erhebt ſich das vom dankbaren Vaterlande dem jugendlichen Helden Abaturci errichtete beſcheidene Denkmal; und dann, bevor das Auge die traurigen Ueberreſte der Feſtung erblickt, ruht es mit Wohlgefallen auf einem neu angelegten Garten: jene Trümmer ſelbſt ſucht man hinter den Baumanlagen zu verbergen; man macht ihnen den Boden ſtreitig, und obſchon das Militärgenie mit einer Strenge, die man nicht tadeln kann, inſofern ſie eine Pflicht iſt, ſeine Rechte auf dieſen mit Trümmern überſäeten Boden behauptet, ſo ſcheint es doch den Anbau und die Urbarmachung einiger Theile erlaubt zu haben. Eine angenehme Straße verbindet Hüningen auf eine höchſt zweckmäßige Weiſe mit Baſel und zeugt von der aufgeklärten Sorgſamkeit der Munizipalverwaltung. Was aber Hüningen vorzugsweiſe vor hundert andern wohlhabenden und volkreichen Städten beſitzt, was aber das Land gegeben hat, was ſeine Zukunft beſtimmt, das iſt ein ſchöner Kanal, der ſich in den Kanal von der Rhone zum Rhein ergießt, und der, obſchon er Baſel und Hüningen mit dieſem großen Verbindungswege vereinigt, dazu dient, das Waſſer aus dem Rhein in dieſen letztern zu leiten. So ſteht alſo Hüningen mit ſeinen Trümmern mit ſeinen durchaus militäriſchen Erinnerungen, mit ſeiner Geſchichte, die nicht über zwei Jahrhunderte hinaufreicht, in Verbindung mit jenen mächtigen, im Handel und der Induſtrie ergrauten Städten Marſeille, Lyon, Beſançon, Mühlhauſen, Straßburg, Köln, Amſterdam ꝛc. Seit 1830 iſt Hüningen ein Rheinhafen und eine Handelsſtadt geworden; ſeine Stirn umſchließt nicht mehr eine bloße Mauerkrone, es trägt auch in ſeinen Händen den friedlichen Schlangenſtab. Trennt es nicht von ſeinem Kanale, erhebt nicht wieder zwiſchen ihm und dieſem jene Mauern, jene Thore, jene Fallbrücken; laßt es ſich ſeines neuen Lebens freuen; dieſes wird länger dauern als das eeſtere; es wird ewig ſeyn. Auf dem Kanal von Hüningen, der Anfangs nur ein einfacher Waſſergraben ſeyn ſollte, auf dem kein Schiff hätte fahren können, und der keinen weitern Nutzen gehabt hätte, als dem Kanal ſein Waſſer zu liefern, fuhren im Jahr 1834 ungefähr 1000 Fahrzeuge und außerdem noch mehr denn 300 Flöße! Die Waaren, welche die holländiſchen Häfen in die Schweiz, nach Italien und Deutſchland ſenden, befolgen, anſtatt die wirkſame Fahrt auf dem Rheine zwiſchen Straßburg und Baſel zu machen,

Digitized by Google

den weit ſicheren und bequemern Weg auf dem Kanal zwiſchen Straßburg und Hüningen, eine Strecke Wegs von 30 Meil., die man in 3 Tagen zurücklegen kann. Zur Herſtellung einer direkten Verbindung mit Baden ſoll nun auch eine Schiff-Brücke über den Rhein bei Hüningen errichtet werden.«

Spanien.

Die Regierung ſoll von Sevilla und Cadix aus aufgefordert worden ſeyn, Truppen dahin abgehen zu laſſen, um vier ziemlich bedeutende Guerillas, welche in jener Gegend ihr Unweſen treiben, zu unterdrücken. Auch aus Valladolid ſoll die Nachricht eingelaufen ſeyn, daß das Provinzial-Regiment von Betanzos, nachdem es ſeine Oberoffiziere getödtet, ſich für Don Carlos erklärt habe. Nach dieſen Nachrichten wäre übrigens der Generalkapitän von Altkaſtilien, General Manſo, bereits von Burgos abgegangen, um die Unterwerfung des empörten Regimentes zu erzwingen.

— Nach einem Schreiben aus Madrid haben ſich die Armen, welche ſich in einem Zufluchtshauſe, eine halbe Stunde von der Hauptſtadt, befanden, am 19. Jan. empört, und 300 derſelben das Haus verlaſſen. Man ſetzte dieſes Ereigniß auf Rechnung karliſtiſcher Aufhetzungen, und der Corregidor hatte bereits Mannſchaft ausgeſandt, um die Deſerteure wieder einzubringen.

— Man liest in dem »Journal de Paris«: »Die Regierung hat folgende telegraphiſche Depeſche erhalten:

»Die Königin hat am 25. d. die Entlaſſung des Generals Llander angenommen. Das Interim des Kriegsminiſteriums wurde dem Herrn Martinez de la Roſa anvertraut. Madrid iſt fortwährend ruhig. Das zweite leichte Infanterie-Regiment ſetzt ſeinen Marſch nach Navarra fort, ohne daß in deſſen Reihen oder auf ſeinem Wege eine Unordnung vorfiele.«

— Man ſchreibt von der Gränze unterm 28. Januar: »Der Aufſtand des 2. Regiments hat die Plane der Armee und des Theils der Soldaten aufgedeckt, die allein die Stütze der Königin Chriſtine waren und ſich nun von ihr losreißen wollen. Mina iſt der wahre Chef dieſer Parthei, er verſammelt alle Leute um ſich, die ſeiner Sache dienen können. Daher kommt es auch, daß er Cordova fortſchickte und nun Lorenzo entläßt; er ſtellt die Freunde der Revolution wieder an, und entfernt diejenigen, von denen er glaubt, daß ſie der Parthei Paſteiero, ſo nennt man nämlich das Juste milieu, zu ſehr ergeben ſeyen. Die Beſchleunigung des Aufſtandes des 2. Regiments wurde auf folgende Weiſe herbeigeführt: General Canterac befand ſich auf einem Ball und ſoll erklärt haben, daß er von der Verſchwörung ſchon Kenntniß habe, dieß wurde dem Regiment wieder hinterbracht, und darauf beſchloſſen, alsbald an's Werk zu gehen; dieſe unerwartete Beſchleunigung ließ Alles mißlingen. Das nächſtemal werden die Schritte ſchon beſſer bedacht ſeyn. Mina iſt in der That nicht krank; die Bulletins über ſeine Geſundheit werden in vollem Einverſtändniß mit ſeinen Freunden in Madrid und planmäßig ausgegeben.

— Die Nachrichten vom Hauptquartier ſprechen nur von unwichtigen Bewegungen des Militärs. Es iſt jedoch noch nicht zum Handeln gekommen. Die Chriſtinos wagen nicht mehr den Kampf anzunehmen, und ſie ſuchen das Zuſammentreffen mit den Feinden möglichſt zu vermeiden.

Italien.

(Von der italieniſchen Gränze, 29. Januar.) Glaubwürdigem Vernehmen nach werden die kaiſ. öſterr. Truppen die von ihnen ſeither noch in den römiſchen Staaten beſetzten Punkte bis zum Mai räumen, zu welcher Zeit die Franzoſen ebenfalls von Ancona abziehen dürften. In der That ſcheint die fernere Anweſenheit fremden Militärs im Kirchenſtaate, inſofern dadurch die Aufrechthaltung der öffentlichen Ruhe bezweckt ward, fortan vollkommen unnothwendig zu ſeyn, weil, iſt man dort vielleicht auch nicht durchgehends mit der Regierung zufrieden, den etwaigen Revolutionärs aller Muth geſunken iſt, ſeitdem ſie ſich haben überzeugen können, daß ſie auf keinerlei auswärtigen Beiſtand rechnen dürfen. — Ueberhaupt gewinnt jetzt Alles in Ober-Italien ein ungemein friedliches Anſehen.

(Schw. M.)

Dänemark.

(Kopenhagen, 27. Januar.) Einer Anzeige in der heutigen »Politiſchen Zeitung« zufolge, beginnt mit dem Jahre 1836 ein Privilegium für die Fahrt mit Dampfſchiffen und Schmacks zwiſchen Aarhuus und Kallundborg. Wer ſich zur Unterhaltung dieſer Fahrt verpflichten will, kann zur Anſchaffung eines Darlehns von Seiten der General-Poſt-Direktion gewärtig ſeyn. Um die Ueberfahrt ganz herzuſtellen, wird es eines Dampf-Schiffes von 50 Pferde Kraft, dreier paſſender Schmacks und zweier Fährböte bedürfen. Das Privilegium ſoll auf 15 Jahre ertheilt werden.

Schweden.

(Stockholm, 23. Januar.) Der Senats-Ausſchuß hat vorgeſtern mit 19 gegen 16 Stimmen aufs Neue ſowohl die königl. Propoſition zu einer Staats-Anleihe, als den modificirten Vorſchlag des Bauernſtandes in derſelben Hinſicht, abgelehnt.

Aegypten.

(Alexandria, 16. Dezember.) Alle Nachrichten aus Syrien beſtätigen, daß Ibrahim Paſcha, ungeachtet alles Widerſtandes, dennoch die Konſkription und die Auslieferung der Waffen durchgeſetzt und überdieß die Kopfſteuer eingeführt hat. In Aleppo ſind für dieſe Abgabe 18,055 Perſonen eingetragen. Sein Verfahren, die Auslieferung der Waffen zu erzwingen, iſt etwas ſeltſam; in Aleppo z. B. hat er von den Chriſten 1500, von den Juden 400 und von den Türken 12,000 Flinten verlangt, obgleich in der ganzen Stadt nicht die Hälfte dieſer Zahl vorhanden

Digitized by Google

iſt; allein dieß giebt einen Vorwand zu Nachſuchungen, die bei deſpotiſchen Regierungen immer von Nutzen ſind. Auf gleiche Weiſe forderte er, daß von den Landleuten in der Umgegend von Latakia jeder ein Gewehr abliefern ſoll, er mochte eines haben oder nicht. Sie griffen daher die Soldaten an, ſchlugen ſie und nahmen 300 Gewehre fort, wodurch ſie in den Stand geſetzt wurden, das Verlangen der Regierung zu erfüllen. Briefe aus Beirut ſchildern den Handelszuſtand als ſehr ſchlecht, welches hauptſächlich dem unruhigen Zuſtande des Landes und der Unzufriedenheit mit den Maßregeln der Regierung zuzuſchreiben iſt. Letztere kauft in dieſem Jahre alle Seide für die ägyptiſchen Märkte auf, d. h. ſie macht ein Monopol aus dieſem Artikel, obwohl ſie den dortigen Seidenbauern mehr bezahlt, als denen in Aegypten. — Es heißt, daß Ibrahim Paſcha das Kommando der Armee in Hedſchas in Arabien übernehmen ſoll, die nach den neueſten Nachrichten Mocca hat verlaſſen, und ſich nach Dſcheda zurückziehen müſſen. — Der neue öſterreichiſche Generalkonſul, Hr. v. Laurin, iſt geſtern im hieſigen Hafen angekommen und mit der üblichen Salve aus den Batterien empfangen worden. Durch die Bemühungen des Oberſten Prokeſch, öſterreichiſchen Geſchäftsträgers in Griechenland, welcher ſich im Auftrage ſeiner Regierung einige Zeit hier aufhielt, iſt zwiſchen Oeſterreich und dem Paſcha ein gutes Vernehmen hergeſtellt worden. Das erfreulichſte Reſultat für den Paſcha war jedoch die Abberufung des Hrn. Acerbi, des früheren öſterreichiſchen General-Konſuls, und des geſchickteſten Mannes in unſerem diplomatiſchen Zirkel, der aber der hieſigen Regierung unangenehm war, weil er offen geäußert hatte, daß die Beibehaltung des jetzigen Syſtems den völligen Ruin von Aegypten herbeiführen werde.

Deutſchland.

(Berlin, 3. Februar.) Se. Maj. der König haben dem kaiſerl. ruſſiſchen Oberſten, Fürſten Alexander Golitzyn, Adjutanten des Feldmarſchalls Fürſten Paskewitſch von Warſchau, den St. Johanniter-Orden, und dem kaiſerl. ruſſiſchen Ober-Arzt, Hofrath Tſchetyrkin, den rothen Adler-Orden 3ter Klaſſe zu verleihen geruht.

(Koburg, 28. Januar.) Geſtern iſt der hieſige Leib-Arzt Dr. Ed. Sommer nach Brüſſel abgereiſt. Man glaubt allgemein, daß dieſer geſchickte und ſehr beliebte Arzt den höchſt ehrenvollen Ruf, in belgiſche Dienſte zu treten, nicht werde ablehnen können.

(Kaſſel, 3. Februar.) Der in der geſtrigen Sitzung vorgelegte neue Entwurf eines Geſetzes, »die einſtweilige »Bekleidung der Gemeinde-Aemter durch die bis zum »Schluſſe des Jahres 1834 in Wirkſamkeit geweſenen Ge»meinde-Beamten betreffend«, iſt folgenden Inhalts:

»Von Gottes Gnaden Wir Friedrich Wilhelm ꝛc. ꝛc. erlaſſen, nach Anhörung Unſeres Geſammt-Staatsminiſteriums und mit Zuſtimmung der getreuen Landſtände, folgendes Geſetz: Die bei der Verkündigung der Gemeinde-Ordnung vorhanden geweſenen Gemeinde-Beamten ſollen überall, wo nicht die nach dieſem Geſetze neu zu wählenden Gemeinde-Beamten in ihr Amt ſchon eingetreten ſind, zu dem Zwecke wieder in Dienſtthätigkeit treten, um die theils hinſichtlich der Wahlen der neuen Gemeinde-Beamten den Ortsvorſtänden durch die Gemeinde-Ordnung auferlegten Verrichtungen vorzunehmen, theils aber auch ſonſtige zur Gemeinde-Verwaltung gehörige Geſchäfte in ſoweit zu beſorgen, als ſolche ohne Nachtheil für die Gemeinden nicht bis zum Dienſt-Eintritt der neuen Beamten aufgeſchoben bleiben können, auch nicht die Wirkſamkeit des in Folge der Gemeinde-Ordnung neu eintretenden Gemeinde-Ausſchuſſes geſetzlich erfordern. Die einſtweiligen Orts-Vorſtände haben daher, ſoweit dieſes nicht geſchehen iſt, die Wahlen der neuen Gemeinde-Behörden unverweilt einzuleiten und in thunlichſt kurzer Friſt vollführen zu laſſen, und werden wegen jedes deßfallſigen Verzugs insbeſondere für verantwortlich erklärt. Auch wird den betreffenden Behörden zur beſondern Pflicht gemacht, alle auf die Wahlen und den Dienſt-Antritt der neuen Gemeinde-Behörden bezüglichen Geſchäfte mit vorzugsweiſer Beförderung vorzunehmen. Die nach dieſem Geſetz den bei der Verkündigung der Gemeinde-Ordnung vorhanden geweſenen Gemeinde-Beamten wieder zukommende Eigenſchaft als ſolche, ſoll, rückſichtlich der von ihnen etwa inzwiſchen vorgenommenen Amtshandlungen, als denſelben von dem Anfange dieſes Jahres an beigelegt, betrachtet werden.«

(Hanau, 3. Febr.) Die hieſige Zeitung berichtet: »Geſtern Abend iſt eine, wahrſcheinlich ſchon ſeit längerer Zeit beſtandene Spannung zwiſchen preußiſchem Militär und Einwohnern in Bockenheim in Thätlichkeiten übergegangen, deren Schauplatz das Gaſthaus »zum Kurheſſiſchen Hof« wurde. Die Soldaten hatten von ihren Seitengewehren Gebrauch gemacht, und mehrere Einwohner, und, wie man ſagt, einige ſogar ſchwer verwundet. Nur mit vieler Mühe, heißt es, wäre es gelungen, die Soldaten aus jenem Hauſe zu entfernen, in welches ſie nach kurzer Zeit wieder eindrangen und Fenſterladen und Fenſter, ſonſt auch Alles, was ſich im Erdgeſchoſſe befand, Spiegel, Gemälde u. ſ. w. zertrümmerten. Dem Befehlshaber blieb am Ende nichts anders übrig, als die beiden Kompagnien zuſammentreten und ausrücken zu laſſen. — Eine gewiß nicht ausbleibende ſtrenge Unterſuchung wird helleres Licht über die Sache verbreiten und die Schuldigen ſicher die verdiente Strafe treffen.

(Darmſtadt, 3. Febr.) Se. k. H. der Großherzog haben für die Dauer des Jahres 1835 folgende Perſonen als außerordentliche Mitglieder in den Staatsrath berufen: 1) den Präſidenten wirkl. geh. Rath v. Biegleben, 2) den Präſidenten wirkl. geh. Rath v. Kopp, 3) den zweiten Präſidenten wirkl. geh. Rath v. Arens, 4) den Präſidenten Weller, 5) den Kanzler der Landes-Univerſität Gießen, Dr. Linde, 6) den geh. Rath Zimmermann, 7) den Ober-Appellationsgerichtsrath v. Grolman, 8) den Ober-Appellationsgerichtsrath v. Lindelof.

Digitized by Google

(Mainz, 2. Febr.) In der verwichenen Nacht, während welcher die Zuchthausverwalter, wie man ſagt, in einer Urlaubsreiſe, abweſend war, iſt der in jeder Hinſicht durchtriebene und gefährliche Betrüger Minigerode ꝛc. mit noch einem andern, ebenfalls wegen Fälſchung verurtheilten, Gefangenen, unſichtbar geworden, ohne daß man bis jetzt im Geringſten weis, auf welche Art, indem weder Fenſter noch Thüren verletzt ſind.

(Aus dem Herzogthume Naſſau, 2. Febr.) Nachdem, was man über den Gang der landſtändiſchen Verhandlungen in Betreff des Zoll-Anſchluſſes von Naſſau erfährt, iſt nicht wohl zu bezweifeln, daß ſich in beiden Abtheilungen eine überwiegende Mehrheit zu Gunſten des Anſchluſſes ausſprechen dürfte. Im Lande ſelbſt ſind alle Weinproducenten für den Anſchluß geſtimmt, indem ſie während der letzten Jahre nur zu häufig die Erfahrung machen mußten, daß die naſſauiſchen Weine, bei aller ihrer Vorzüglichkeit, doch keineswegs die Conkurrenz mit andern von geringerem deutſchen Gewächſe, deſſen Verbrauch durch mindere Abgaben begünſtigt iſt, zu beſtehen vermochten. Dieſer Uebelſtand aber macht ſich beſonders dermalen ſehr empfindlich wahrnehmbar; denn findet auch das beſſere Erzeugniß des letzten Herbſtes bereits Käufer zu guten Preiſen, ſo war doch die Frage nach den geringeren Sorten ſeither ſehr beſchränkt, ſo daß ein großer Theil der Producenten ſeine Keller noch gefüllt hat. Da nun dieſes Ungemach, aus leicht begreiflichen Urſachen, vornehmlich die minder vermöglichen Weinberg-Beſitzer betrifft, ſo äuſſert ſich auch unter ihnen beſonders der Wunſch ſo lebhaft, es möchte der Anſchluß ſo bald als möglich zu Stande kommen. (Schw. M.)

(Frankfurt, 1. Febr.) Bei uns iſt nun die Angelegenheit wegen der Reduktion unſerer Zinſen von Seiten des Senats entſchieden, da, wie man vernimmt mit drei unſerer Bankierhäuſer ein Vertrag deßhalb verabredet iſt. Hierdurch iſt aber die Sache noch nicht beendigt, indem nach unſerer Verfaſſung noch die Abſtimmung der ſtändigen Bürgerrepräſentation, und dann des geſetzgebenden Körpers nöthig iſt. Man iſt im Allgemeinen einverſtanden, daß eine Reduktion der Zinſen allerdings nöthig und an der Zeit ſey; indeſſen ſind doch noch immer viele Perſonen der Anſicht, daß eine Reduktion auf 3½ pCt. minder drückend für viele Familien geweſen wäre. Wie die Sache nun einmal liegt, ſo iſt anzunehmen, daß die Majorität in den drei Kollegien für Herabſetzung auf 3 pCt. ſich erklären wird. Daß Frankfurt die Mittel zu dieſer Reduktion hat, iſt wahr; daß ſie aber viele Perſonen in ihrer Einnahme verkürzen wird, iſt auch nicht zu läugnen. Einen ſehr erfreulichen Eindruck macht es, daß, wie man hört, ein Antrag auf Kreirung unverzinslicher Schuldſcheine bis zu einer gewiſſen Summe und ohne gezwungenen Kurs, ſo vielfach von einzelnen Handelshäuſern ſolche der Bequemlichkeit wegen auch gewünſcht werden mögen, ganz entſchieden zurückgewieſen wurde. — Von Berlin ſollen ſehr gute Nachrichten eingegangen ſeyn; auch hört man, daß die Abreiſe des naſſauiſchen Abgeordneten nach Berlin nun bald erfolgen werde.

(Frankfurt, 3. Febr.) Im Verlaufe des vorigen Sommers war ein jüdiſches Dienſtmädchen auf eine gräßliche Weiſe ermordet gefunden worden, ohne daß, allen Mühen der hieſigen Behörden ungeachtet, der Urheber dieſer verbrecheriſchen That ermittelt werden konnte. Ein Zufall ſoll endlich deſſen Entdeckung herbeigeführt haben. Ein kürzlich für unſer Linien-Bataillon angewordener Soldat nämlich ſoll ausgeſagt haben, es befinde ſich der Mörder dermalen bei der franzöſiſchen Fremdenlegion, wo er Dienſte genommen, ſich ſelbſt aber im Rauſche, in Beiſeyn mehrerer Kameraden, worunter ſich auch Ausſager dieſes befunden, ſeiner Miſſethat gerühmt haben ſolle. Wie man vernimmt, ſo ſind von den hieſigen Staatsbehörden bereits die erforderlichen Schritte eingeleitet worden, um die Auslieferung oder Beſtrafung des Mörders zu bewirken. (Schw. M.)

Bayern.

München, den 7. Februar.

Geſtern, Freitag den 6. Febr. (25. Jan.) als am Jahrestag der glücklichen Landung Sr. M. des Königs Otto auf griechiſchem Boden, wurde in der griech. Kirche ein feierlicher Gottesdienſt mit Chorgeſang gehalten, welchem die k. griechiſche Geſandtſchaft, der Conſul, das Officierkorps, eine Abtheilung des griechiſchen Militärs und die hier anweſenden Griechen beigewohnt haben.

(Rheinbayern.) Regierungs-Reſcript vom 14. Jan.: »Nach einer Mittheilung der königl. General-Salinen-Adminiſtration vom 7. d. M. iſt das k. Hauptſalzamt Dürkheim aus Rückſicht des in einigen Gemeinden des Rheinkreiſes zu beſorgenden Futtermangels angewieſen worden, von jetzt an bis zum 27. Juni d. J., den Preis eines metriſchen Zentners ſelbſt erzeugten Viehſalzes von 6 fl. 30 kr. auf 5 fl. 12 kr., und der Preis eines metriſchen Zentners des von den ſüdlichen Salinen nach Dürkheim kommenden Viehſalzes von 8 fl. auf 7 fl. herabzuſetzen. — Ebenſo wurde das Salzamt Frankenthal, welches gleichfalls Viehſalz von den ſüdlichen Salinen verkauft, beauftragt, den Preis von 8 fl. auf 7 fl. pr. Zentner zurückzuſetzen. — Die Bürgermeiſter und Adjunkte haben hievon die Landwirthe gehörig in Kenntniß zu ſetzen.«

Courſe der Staatspapiere.

(London, 31. Januar.) Konſ. 92⅜.

(Paris, 2. Februar.) 5 pCt. — Fr. — C.; 3 pCt. 78 Fr. 5 C. Spaniſche 5 pCt. Perpetuellen — ; 3 pCt. —.

(Frankfurt a. M., 4. Februar.) 5 pCt. öſterreich. Metall. G. 101⅝, 4 pCt. Met. P. 94⅜, Bkakt. G. 1566; holl. Integr. G. 54 7/16, 5 pCt. Certifikate G. 98¼; Spaniſche 5 pCt. Perpetuellen G. 43¼; 3 pCt. G. 25⅝.

Digitized by Google

Königl. Hof- und National-Theater.

Sonntag den 8. Februar. Der luſtige Schuſter, komiſche Oper von Pär.

Montag den 9. Februar. Zum Vortheil der Dlle. Fr. Pixis: Außerordentliche Vorſtellung mit aufgehobenem Abonnement in 5 Abtheilungen. In derſelben werden Scenen in Koſtüm aus den Opern: Othello, der Barbier von Sevilla von Roſſini und Anna Bolena di Donicetti dargeſtellt.

Dienſtag den 10. Febr. Konradin, Trauerſpiel von Raupach.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Verantwortlicher Redakteur
Miniſterialrath Häcker.

Fremden-Anzeige.

Den 7. Februar. (Gold. Hahn.) Hr. Eiſenmaier, Kfm. von Schweinfurt.

(Gold. Kreuz.) Hr. Kaufmann, Kfm. von Fürſtenfeldbruck.

(Gold. Sonne.) Mad. Köppe, Baumeiſtersgattin von Tegernſee. Hr. Frießl, kgl. Landgerichts-Aſſeſſor von Miesbach. Hr. Feller, Lederer von Eichendorf. Hr. Braun, Student von Oberwangen. Hr. Kliebe, Bierbräuer von Schießdorf. Hr. Wild, Bierbräuer von Aibling.

Geſtorbene in München.

Den 4. Febr. Theres Schacker, Taglöhnerstochter, 31 J. alt. Maria Popp, Taglöhnerswittwe, 72 Jahr alt. Xaver Dillinger, Zimmermann, 70 J. alt. Gallus Joja, Kammmachergeſell, 78 J. alt. Georg Luidl, Brauknecht von Großweil, Ldgr. Weilheim, 27 J. alt.

Den 5. Febr. Katharina Popp, Sailerstochter von Itzendorf, Ldgr. Dachau, 34 J. alt. Eliſabetha Strohhamer, bürgerl. Handelsmannswittwe, 75 J. alt.

Bekanntmachungen.

1364. (3 c) **Bolzſchützen-Geſellſchaft zum ſilbernen Bolz.**

Montag den 9. Februar
Maskirter Schützen-Ball.
Anfang 7 Uhr.

Der Ausſchuß.

1399. Georg Riby von Conſtanz iſt wieder angekommen mit geräucherten Gangfiſchen auf Bücklingart, welche ſogleich gegeſſen oder zu Speiſen verwendet werden können. Man bittet um gefällige Beſtellungen, das Dutzend zu 18, 24, 30 und 36 kr. Zu haben beim Fuchswirth in der Schwabingerſtraße Nro. 46.

1372. (2 b) Ein brauner Pudel hat ſich verlaufen. D. Ue.

1370. **Bekanntmachung.**

Mit der Einlage der Aktien wie der Gewinnſt-Nummern für die mit der Induſtrie-Ausſtellung verbundenen Lotterie in die Glücksräder wird am Montage den 23. l. M. Morgens 9 Uhr bis Nachmittag 5 Uhr begonnen, und die folgenden Tage damit fortgefahren. Die Ziehung der Gewinnſte wird ſich derſelben unmittelbar anreihen, und wie Erſtere im kgl. Odeon öffentlich ſtatt haben. Bei dieſer Gelegenheit ſteht es dem Publikum frei, die Gewinnſte, welche in zwei Säle geordnet ſind, in Augenſchein zu nehmen.

München den 2. Februar 1835.

Die
für die Induſtrie-Ausſtellung angeordnete
k. Miniſterial-Commiſſion.
Freiherr v. Welden.
Dr. K. Wolf,
Sekretär.

1375. **Offene Stelle für einen Privat-Secretair.**

Ein adelicher Gutsbesitzer in der Nähe von Berlin sucht sofort einen Privatsecretair, welcher besonders eine gute und deutliche Handschrift haben muss. Der Gehalt, welcher späterhin noch erhöht werden kann, ist vorläufig auf 300 Rthlr. nebst freier Wohnung und Station festgestellt. Nähere Auskunft ertheilt auf portofreie Briefe *J. F. L. Grunenthal in Berlin, Zimmerstrasse* 47.

1263. (3 b) **Münchener Tagblatt.**

Ich erlaube mir das verehrliche Publikum auf das ſeit Anfang dieſes Jahres unter meiner Verantwortlichkeit erſcheinende Münchner Tagblatt aufmerkſam zu machen und zu zahlreichem Abonnement höflich einzuladen.

Daſſelbe erfreut ſich bereits des Beifalls aller ſeiner Leſer, da es nur ausſchließlich Local-Angelegenheiten beſpricht und alſo für jeden Einwohner von beſonderm Intereſſe iſt.

Auch empfehle ich das Tagblatt beſonders zu allen Arten Ankündigungen, welche pünktlich und ſchnellſtens aufgenommen werden.

Das Tagblatt erſcheint täglich und koſtet vierteljährig nur 45 kr., halbjährig 1 fl. 30 kr.

Für die Vorſtadt Au, Haidhauſen ꝛc. ꝛc. nimmt der Leſebibliothekbeſitzer Herr Grabmeyer in der Au Beſtellungen an, welcher für dieſe Orte und der Gegend auch Inſerate zur Beſorgung übernimmt.

B. Banoni junior.

1374. (3 b) Ein auserleſener Flügel von Joſ. Baumgartner iſt zu verkaufen Stiftsgaſſe Nro. 19 über 3 Stiegen.

1371. (3 b) Am 9. Februar kommt das Krämer'ſche Fuhrwerk von Mannheim hier an. Wer Verſendungen hat, als nämlich nach Düſſeldorf, Aachen, Coblenz, Frankfurt, Darmſtadt, Bruchſal, Raſtadt, Durlach, Straßburg, Heidelberg, Heilbronn, Kannſtadt, Stuttgart und den übrigen Rheingegenden, Ulm und noch mehreren derſelben Gegenden, beliebe ſie bey der Frau Kappauf in der St. Anna-Straße Nro. 3, im Hackenviertel, abzugeben.

Digitized by Google

1365. Wer im Jahre 1832 aus den Händen des verſtorbenen Profeſſors Sendtner den erſten und zweiten Band von Klübers Akten des Wiener Congreſſes, Erlangen 1815, erhalten hat, wird hie mit erſucht, dieſe Bücher gefälligſt in der Expedition der „Münchener politiſchen Zeitung" ſobald möglich abzugeben.

1350. (3 c) **Kunſtausſtellung in Karlsruhe.**

Die Ausſtellung wird den 13. April dieſes Jahrs anfangen und 14 Tage dauern.

Die Herren Künſtler, welche in der Lage ſind, ſolche durch ihre Werke zu unterſtützen, werden ergebenſt eingeladen, letztere ſpäteſtens bis erſten April an den unterzeichneten Vorſtand einzuſenden, und, falls dieſelben zum Verkaufe beſtimmt ſind, die äußerſten Preiſe anzuzeigen. Die gewöhnliche Her- und Rück-Fracht wird aus den hiezu angewieſenen Staatsgeldern beſtritten, ſofern die Wegſtrecke nicht über 100 Stunden beträgt. Bei größerer Entfernung, oder bei einem Gewicht von mehr als 100 Pfunden, wird vorherige Anfrage erwartet. Sendungen durch die Poſt können nicht angenommen werden.

Da unmittelbar auf die hieſige Ausſtellung eine ſolche in Mannheim durch den Kunſtverein daſelbſt ſtattfinden wird, ſo hat man die Einleitung getroffen, daß die einkommenden Kunſtwerke auf Verlangen des Einſenders dahin übermacht werden können. In dieſem Falle wird jener Verein die Rückſendung übernehmen.

Nach den Ergebniſſen der früheren hieſigen Ausſtellungen und bei dem immer lebhafter werdenden Intereſſe für die bildende Kunſt, dürfen ſich die Herren Künſtler von der bevorſtehenden Ausſtellung ein befriedigendes Reſultat verſprechen.

Karlsruhe, den 19. Januar 1835.

Der Vorſtand des Kunſtvereins.

1366. **Wichtiges Werk für Aerzte, Wundärzte und Geburtshelfer.**

Bibliothek von Vorleſungen

der vorzüglichſten und berühmteſten Lehrer des Auslandes über Medizin, Chirurgie und Geburtshilfe bearbeitet von Dr. Behrend in Berlin.

Vor der Hand werden 7 Werke erſcheinen und zwar von folgenden berühmten Aerzten: Magendie in Paris, Blondell und Bell in London, Stockes in Dublin. Subſcription wird angenommen und ſind ausführliche Anzeigen von dieſer gewiß jedem Arzte ꝛc. ſehr willkommenen Bibliothek zu haben in der

Daiſenberger'ſchen Buchhandlung in München, Reſidenzſtraße Nro. 3.

Dreiſpaltige Metall-Doppel-Schreibfedern

neueſter Erfindung, zuſammengeſetzt von

a) Gold und Silber, b) Gold und Stahl in ſilbernen facetirten und auch in glatten Faſſungen zum Schieben mit Etui, das Stück zu 3 fl. 24 kr. und 3 fl. —

c) Gold und Silber, d) Silber und Stahl in Faſſungen von ſchwarz polirtem Ebenholz zum Schieben mit Etui, das Stück zu 2 fl. und 1 fl. 30 kr.

e) Silber und Stahl, f) Stahl und Metallkompoſition zum Schieben, erſtere mit ſilbernen oder auch vergoldeten Röhrchen, das Stück mit Etui 36 kr. — von letztern das Stück 15 kr.

Die Sorten a, b, c und d, ſo zierlich wie nur möglich gearbeitet, ſind ſo eingerichtet, daß noch von jeder Seite ein Bleiſtift angebracht und nach Belieben wieder abgenommen werden kann; auch ſind Exemplare dabei mit ächtem Prager Schnell-Reiſe-Tintenpulver, wovon man vermittelſt bloß kalten Waſſers augenblicklich Tinte bereiten kann. Genannte Tinte hat noch die Eigenſchaft, daß die Metallfedern bei weitem nicht ſo angegriffen werden, wie von jeder andern. Ein Exemplar mit Tintenpulver im Etui, welches ſich vorzüglich auch auf Reiſen eignet, koſtet um 24 kr. mehr, als oben angeſetzt.

Ferner iſt ſo eben angekommen:

Eine Auswahl elaſtiſcher Metallſchreibfedern, welche um den Fabrikpreis abgegeben werden können und mithin in Beziehung auf die Metallart und ihre Ausdauer jedenfalls wohlfeiler kommen möchten, wie die Gänſefedern:

Dreiſpaltige:

von Gold Nro. I das St. 45 kr., detto Nro. II 30 kr., Silber 6 kr., Metallkompoſition 4 kr., engl. Stahl 4 kr., franz. Stahl 3 kr., Argenton 3 kr., Meſſing das St. 2 kr., das Dutzend 15 kr. Auch eine Sorte von engl. Stahl zum Zeichnen mit äußerſt feinen und harten Spitzen, das Stück zu 6 kr.

Einſpaltige:

von Gold Nro. I das St. 30 kr., Silber 4 kr., Stahl 2 kr., Meſſing 1½ und 1 kr. das Stück, das Dutzend 12 kr. und 9 kr. Zu haben in der Expedition dieſer Zeitung, Fürſtenfelderſtraße Nro. 6 in München. Briefe und Gelder portofrei! —

Digitized by Google

Münchener Politiſche Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majeſtät Allergnädigſtem Privilegium.

Montag — Nro. 34. — 9. Februar 1835.

Nordamerikaniſche Freiſtaaten. — Großbritannien. — Frankreich. — Spanien. — Rußland. — Aſien. — Dalmatien. — Niederlande. — Schweiz. — Deutſchland. (Berlin. Leipzig. Hannover. Frankfurt.) — Bayern. (München. K. Regierungsblatt.) · Würzburg. — Münchener philharmoniſche Verein. — Courſe der Staatspapiere. — Börſenberichte. — Bekanntmachungen.

Nordamerikaniſche Freiſtaaten.

(New-York, 2. Jänner.) Die hieſigen Zeitungen melden, daß der Präſident dem Repräſentantenhauſe am 27. Dezember die verlangten Aktenſtücke in Bezug auf den mit Frankreich abgeſchloſſenen Traktat vorgelegt habe, und ein Washingtoner Korreſpondent des Journal of Commerce verſichert, daß der General Jackſon den Wunſch ausgeſprochen habe, den Frieden mit Frankreich erhalten zu ſehen; er ſoll zu ſeinen Freunden geſagt haben, daß er feſt überzeugt ſey, Frankreich werde redlich gegen die Vereinigten Staaten handeln, und daß es unnöthig ſeyn würde, eine feindliche Stellung gegen jenes Land einzunehmen.

Großbritannien.

(London, 31. Januar.) Man lieſt im »Courier«:

»Die wichtigſten Nachrichten, welche wir dieſen Morgen erhalten haben, ſind die aus Canton. Die Briefe von daher reichen bis zum 20. Auguſt; ſie melden, daß der Handel Englands in dieſem Augenblicke dort ganz niedergelegt ſey. Indeſſen glaubt man, werde der ganze Umſtand keine wichtigen Folgen haben. Folgende Depeſche erhielt man auf dem Bureau der oſtindiſchen Kompagnie:

»Canton, 20. Auguſt. Das Schiff Sr. Majeſtät, »Andromache«, kam mit Admiral Napier an Bord den 16. Juli in China an. Seine Herrlichkeit landete als Konſul, ohne die Erlaubniß des Vicekönigs von Canton nachzuſuchen, der dem Admiral befohlen hatte, ſich zu entfernen.

»Am 19. Juli verbat der Vicekönig jede Art von Ausfuhr; der Handel iſt alſo ſuſpendirt. Die Engländer thun Alles, was von ihnen abhängt, um einſtimmig unter den Befehlen Sr. Herrlichkeit zu handeln.«

Die Kaufleute Hong zu Canton haben bereits den engliſchen Kaufleuten angezeigt, daß ſie gemäß den Geſetzen des »himmliſchen Reiches« in keiner Handels-Verbindung mehr zu ihnen ſtehen dürften.

— Die Kaufleute und andere, welche bei dem Handel mit China betheiliget ſind, haben an Sir R. Peel eine Deputation, beſtehend aus den HH. Travers, Twining und Antrobus, geſchickt, um dem Premierminiſter alle Verhältniſſe bezüglich der eingetretenen Hemmung des Handels mit China, und namentlich des Handels mit Thee, auseinanderzuſetzen. Der Premier-Miniſter ſicherte der Deputation zu, die ſtrengſte Unterſuchung veranlaſſen zu wollen. (Chronicle.)

— Der Herzog von Suſſex, welcher aus Wales nach Kenſington zurückgekehrt iſt, machte geſtern der Herzogin von Glouceſter einen Beſuch. (Albion.)

— Der Herzog von Wellington präſidirte in ſeiner Eigenſchaft als Lord-Aufſeher der 5 Häfen am Donnerſtage im Aspley-Houſe bei einer Verſammlung der Kommiſſäre des Dover-Hafens. Hr. Jenkinſon, Sir E. Knatchbull, Sir H. Oxenden, Sir J. Brydges, Hr. Plumptre und einige andere Kommiſſäre waren zugegen. (Times.)

— Alle Mitglieder des Hauſes der Gemeinen müſſen bis zum 19. Febr. in London auf ihren Poſten verſammelt ſeyn. Um 2 Uhr werden ſie in das Haus der Pairs zuſammenberufen werden, um der Leſung der königl. Kommiſſion beizuwohnen. Unmittelbar darauf werden ſie ſich in ihr eigenes Haus begeben, und da die Akte von 1832 die Formalität der Eidesleiſtung vor dem Lord Stewart aufgehoben hat, ſo werden ſie ohne Verzug zur Wahl des Sprechers ſchreiten. (Globe.)

— Der Earl von Haddington, Vicekönig von Irland, gab auf dem Schloſſe am verfloſſenen Dienſtag ſeine erſte Audienz. Derſelbe war um 1 Uhr aus ſeiner Wohnung im Phönix-Park, zu Pferde von einem einzigen Adjutanten (Kapitain Bagot, von den Garden) begleitet, angekommen. Sehr viele Perſonen fanden ſich bei der Audienz ein. (Dublin Journal.)

(London, 2. Febr.) Se. Majeſtät war vergangene Woche hindurch immer von den Staatsgeſchäften ſehr in Anſpruch genommen; faſt täglich kommen Depeſchen aus der Stadt im Pavillon an. Der König und die Königin erfreuen ſich der beſten Geſundheit. (Brighton Gaz.)

— Sr. Maj. Brigg »L'Espoir« iſt vergangenen Samſtag nach einer Fahrt von fünf Tagen von Liſabon angekommen. Die Brigg war am Montag den 26ten Januar

Digitized by Google

von dieſer Hauptſtadt abgeſegelt. Das Dampfſchiff »der Monarch«, mit dem Prinzen Dom Auguſto von Portugal am Bord, kam an demſelben Morgen in Liſabon an. Se. k. Hoheit war nicht geſonnen, ſich vor Dienſtag Morgens auszuſchiffen, wo er ſich dann zugleich in die Cathedrale begeben wird, um ſich mit J. Maj. der Königin zu verbinden. Nach dieſer Feierlichkeit wird bei Se. k. Hoheit ein Lever ſtattfinden. Außerdem ſind mit der Brigg keine Nachrichten von Bedeutung angelangt. (Courier.)

— Man ſieht nun der Ankunft des Grafen Pozzo di Borgo, speziell bevollmächtigten Miniſters von Rußland, im Aſhburnham-Houſe nächſten Montag entgegen. Graf Medem wird am Mittwoch oder Donnerſtag abreiſen. (Standard.)

— Dieſen Morgen hat ſich im Weſtende der Stadt das Gerücht verbreitet, als ſey im Miniſterium eine »Spaltung« eingetreten. (Globe.)

— Das Gerücht verbreitet ſich heute immer mehr, daß Uneinigkeiten im Kabinette ausgebrochen ſeyen; in wie weit dieſes Gerücht gegründet ſey oder nicht, vermögen wir nicht anzugeben. Wir glauben, Sir G. Murray werde nicht länger ſeinen Sitz im Kabinette beibehalten; ſeine Ausſchließung dürfte aber durch den Umſtand veranlaßt werden, weil er kein Mitglied des Parlamentes iſt, was, wie wir vermuthen, jeder Miniſter ſeyn ſoll. (Courier.)

— Die »Poſt« glaubt, daß das Gerücht, welches ſich ſeit einiger Zeit über den Geſundheits-Zuſtand der Königin verbreitet hat, wohl begründet wäre. König und Nation dürften ſich mit der Hoffnung ſchmeicheln, mit einem Erben der brittiſchen Krone beglückt zu werden.

Frankreich.

(Paris, 3. Februar.) Graf Pozzo di Borgo, Botſchafter Rußlands, hatte beim Könige eine Audienz; Herr von Saint-Maurice, welcher die Geſandten einführt, war zugegen. Se. Excellenz wurde auch von J. Maj. der Königin empfangen.

— Man lieſt im »Moniteur«: »Geſtern um 1 Uhr überreichte Se. Excell. Graf Pozzo di Borgo, Botſchafter Se. Maj. des Kaiſers von Rußland, dem König die Zurückberufungsſchreiben, welche der hohen Miſſion, die der Geſandte bei Se. Maj. dem Könige der Franzoſen bekleidete, ein Ende machen. Der Miniſter des Auswärtigen war bei dieſer Audienz zugegen.

— Man ſchreibt aus Breſt vom 29. Jan., es habe ſich das Gerücht verbreitet, daß das ſo lange Zeit hindurch aufgeſuchte Schiff, die »Liloiſe«, in den Eisgegenden wieder gefunden worden ſey. (Armoricain.)

— Der berüchtigte franzöſiſche Spitzbube Picard, der ſchon ſo oft ausgebrochen iſt, und den man zuletzt in dem Kerkergewölbe zu Laon ſicher verwahren zu können geglaubt hatte, war am 25. Januar abermals entſprungen. Es ergab ſich, daß er mit einem bloßen Stücke Holz ein Loch in den Boden des Gewölbes gemacht, ſo eine andere Zelle, und von dort, durch faſt unbegreifliches Klettern und Springen, die Dachrinne erreicht, und an dieſer ſich herabgelaſſen hatte. Als Trophäe ſeines glücklichen Entkommens hatte er an der Rinne eines ſeiner Hemden aufgehängt, worauf man ſeinen Namen und die Worte las: »Adieu für drei Monate.« Der Flüchtling iſt ſeitdem wieder eingefangen und nach Laon zurückgebracht worden.

(Paris, 4. Febr.) Die Regierung hat Nachrichten aus Martinique vom 29. Dez. v. J. erhalten. Man befürchtete einige Unordnungen unter den Sklaven, die durch Schreiben, die in der ganzen Kolonie verbreitet wurden, zum Aufſtand aufgereizt waren. Der Gouverneur meldet jedoch, daß bei den Maßregeln, die er getroffen hätte, man für die Sicherheit der ganzen Kolonie nicht das Mindeſte zu befürchten habe.

— Der Marquis und die Marquiſe von Clanricarde, Lord und Lady Strathhaven, Lord Adolphus Fitzclarence, Hr. Aſton, brittiſcher Geſchäftsträger, die Admirale de Rigny, Duperré, Roſamel und Hugon ſpeisten am Montage mit dem Könige und der königl. Familie.

— Montag Abends wurden der Herzog von Torento, General Sebaſtiani, der Herzog von Larochefoucauld und der Gouverneur der Bank von dem Könige empfangen. Geſtern begab ſich Se. Maj., begleitet von dem Grafen Montalivet und einigen Adjutanten nach Verſailles.

— Hr. Guizot und General Sebaſtiani brachten den größten Theil des geſtrigen Vormittages im Hotel des Departements des Innern zu. Sie hatten Konferenzen mit Hrn. Thiers. (Gal. Meſſ.)

— Die »Tribune« wurde geſtern auf dem Poſtamte mit Beſchlag belegt, und auch im Bureau dieſes Journals weggenommen. (Gal. Meſſ.)

— Ueber den Miniſterwechſel ſind folgende Gerüchte im Umlauf: Hr. Sebaſtiani ſoll als Präſident des Conſeils in das Kriegsminiſterium, Hr. v. Broglie in das Miniſterium des öffentlichen Unterrichts, Hr. Thiers zu den auswärtigen Angelegenheiten, Hr. Guizot in das Miniſterium des Innern, Hr. v. Rigny als Geſandter nach England berufen werden.

(Sitzung der Deputirten-Kammer vom 2. Februar.)

Der Präſident verlieſt eine Ordonnanz des Königs, welche die Hrn. Vincent und Quénot zu Kommiſſarien des Königs ernennt, um die Diskuſſion über den Geſetzentwurf, die Fallimente und Banqueroute betr., zu unterſtützen. — Hierauf erſtattete Hr. Gouin Bericht über das Geſetz, die Penſionsgehalte der Funktionaire und Angeſtellten beim Finanzfache betr. Die Kommiſſion hat den Geſetzentwurf der Regierung verworfen. — Nach der Tagesordnung geht man zur Debatte, den Vorſchlag der Hrn. C. Dupin und Deleſſert, die Errichtung von Sparkaſſen betreffend, über. Die Kammer beſchließt die Diskuſſion über die einzelnen Artikel; zuletzt wurde der Geſetzentwurf an den Ausſchuß zur Prüfung gewieſen.

Digitized by Google

Spanien.

Man lieſt in einem Journal von Bordeaux, datirt Madrid vom 21. Januar: »Man ſagt, daß eine Abtheilung von 4000 Mann Ausländern, unter den Befehlen ſpaniſcher Offiziere, in kurzer Zeit die Häfen Hollands verlaſſen und in Andaluſien landen werde, um die Aufmerkſamkeit der ſpaniſchen Regierung auf dieſe Seite hinzuziehen. Der Prinz von Aſturien, älteſter Sohn Carlos V., würde ſich an ihrer Spitze befinden. Dieſes Projekt ginge im Einverſtändniſſe mit den Bewegungen Zumalacarreguys vor ſich, der die Ankunſt des Prinzen von Aſturien mit der größten Ungeduld erwartet.« (J. des Deb.)

— Nach einer Privat-Korreſpondenz des »J. d. Deb.« aus Madrid vom 25. Jan., würde Graf Eſpoleta, welcher gegenwärtig in Arragon kommandirt, dem unglücklichen Canterac in deſſen Kommando nachfolgen.

— Die »Gazette von Madrid« meldet vom 26. Jan., daß die Königin-Regentin, in Betracht der wichtigen Dienſte, welche der Admiral D. C. Valdes geleiſtet, demſelben den Grad eines General-Kapitains der k. Flotte verliehen habe.

— Einem Privatſchreiben von der Gränze zufolge, fanden in der Garniſon von St. Sebaſtian Bewegungen gleich denen in Madrid vom 18. ſtatt; es ſoll zwiſchen den Urbanos und den Linientruppen zuletzt zu einem Kampfe gekommen ſeyn.

— In Navarra hat ſich nichts Neues ereignet. Mina wird nun das Kommando wieder übernehmen und in Perſon die Operationen leiten. Er hat eben eine ſehr energiſche Proclamation erlaſſen, worin er der Vorfälle in Madrid erwähnt und erklärt, daß, wenn in ſeiner Armee die geringſte Unruhe ausbräche, die Urheber derſelben mit dem Tode beſtraft werden ſollten, welcher Partei ſie auch angehören würden.

Rußland.

(St. Petersburg, 28. Jan.) Der Etat der Generalität, der Stabs- und Ober-Officiere vom Corps der Wege-Communikationen iſt unterm 29. Nov. v. Js. von Sr. Maj. beſtätigt worden. Dieſes Corps wird demgemäß nun aus 3 General-Lieutenants, 18 Generalmajoren, 23 Oberſten, 31 Oberſtlieutenants, 46 Majoren und 85 Capitainen beſtehen.

— Da der ruſſ. Generalkonſul in Trieſt, wirkl. Staatsrath Coronelli, am 28. Okt. v. J. mit Tode abgegangen iſt, ſo haben Se. Maj. den bish. ruſſ. Vicekonſul daſelbſt, Grafen Caſſini, zum Conſul ernannt.

— Zur Beförderung der Landwirthſchaft in der Krimm ſoll es verſuchsweiſe 3 Jahre lang erlaubt ſeyn, Kameele von dort durch die Häfen des Schwarzen und Aſowſchen Meeres und der Donau und über die beſſarabiſche Landgränze ins Ausland auszuführen, gegen einen Zoll von 2 Silber-Rubeln für jedes Kameel.

(Odeſſa, 13. Jan.) Seit drei Tagen iſt die hieſige Rhede vom Eiſe wieder frei, und auch das in den beiden Häfen noch übrige Eis iſt ſchon mit Waſſer bedeckt. Es ſind vorgeſtern und geſtern 9 befrachtete Fahrzeuge von Konſtantinopel hier angekommen.

— Das hieſige Journal enthält eine Ueberſicht über den Handel von Odeſſa im verfloſſenen Jahre, worin namentlich darüber Klage geführt wird, daß der Getreide-Handel in Folge des Mißwachſes in den ſüdlichen Provinzen von Rußland noch immer darnieder liegt, auf den doch Odeſſas Wohlſtand ſich hauptſächlich gründe.

Aſien.

(Smyrna, 20. Dez.) Nach unſeren letzten Nachrichten aus Konſtantinopel ſcheint der engliſche Botſchafter, Lord Ponſonby jetzt, wo durch Vermittelung ſeiner Regierung die Mißhelligkeiten zwiſchen der Pforte und Mehemed Ali ausgeglichen ſind, von Neuem die Streitfrage über das Rußland zugeſtandene Recht, den Canal der Dardanellen hin und zurück zu befahren, ohne eine Erlaubniß für jeden einzelnen Fall von der Pforte erwirkt zu haben, wieder aufnehmen zu wollen. Wenigſtens hat er unlängſt gegen die mit Rußland eingegangene Convention bei der Pforte wieder proteſtirt, und von dem Reis-Effendi verlangt, daß der Artikel, welcher darin von der Durchfahrt der Dardanellen handelt, gänzlich beſeitigt oder ſo geändert werde, daß die ruſſiſche Flagge nicht allein als die einzig und meiſt begünſtigte anzuſehen ſey, indem für die andern Nationen weſentliche Nachtheile daraus entſpringen müßten. Zugleich ſoll Lord Ponſonby haben durchblicken laſſen, daß Großbritannien wegen der zu Alexandria betriebenen Unterhandlungen wohl auf einige Erkenntlichkeit zählen dürfe, und daß die Pforte dieſe am beſten bethätigen könnte, wenn ſie ſich mehr der engliſchen Politik anſchlöſſe. Durch die hierauf erfolgte Antwort der Pforte iſt der engliſche Repräſentant nicht befriedigt worden; er ſoll darin das Vertrauen vermißt haben, deſſen ſonſt alle Agenten ſeiner Nation in Uebermaße bei der Pforte genoſſen. Nach glaubwürdiger Verſicherung ſoll der Reis-Effendi ſeine große Verwunderung ausgedrückt haben, einen Gegenſtand wieder in Anregung gebracht zu ſehen, der, nach der eigenen Aeußerung des Londoner Cabinets, als ein vollbrachtes Faktum zu betrachten wäre, das keineswegs mehr geeignet ſey, beſtimmte Einſprache dagegen zu machen, oder gar deſſen Zuläſſigkeit in Frage zu ſtellen, indem dieß die Souverainetäts-Rechte des Sultans verletzen hieße, und ihn einem Vaſallen gleich von einer oder der andern Macht abhängig machen würde. Der Reis-Effendi meynte, die Geſetze der Schicklichkeit, des Herkommens und des beſtehenden Völkerrechts müßten es jeder Nation verbieten, ſich in die Angelegenheiten eines fremden Staates zu miſchen; namentlich mache es das Gefühl der National-Ehre, welche man in England ſo hoch achte, dem Londoner-Cabinete beſonders zur Pflicht, ſich bei Andern nicht durch Zumuthungen beleidigen zu laſſen, wie ſie jetzt bei der Pforte vorgebracht würden. Er ſoll auf das beſtimmteſte erklärt haben, daß der Sultan in

Digitized by Google

voller Ueberzeugung für das Wohl und die Sicherheit ſeiner Staaten gehandelt habe, als er die Konvention mit Rußland unterzeichnete, und daß, wenn er je die Nothwendigkeit einſehen würde, darin Aenderungen vorzunehmen, dieß nur in völligem Einverſtändniſſe mit dem St. Petersburger-Hofe, und auf deſſen eigenes Begehren, geſchehen könne; nie aber auf unfreundliche Inſinuation einer fremden Macht. Der Reis-Effendi wünſchte den Gegenſtand nicht mehr berühet zu ſehen, indem der Sultan darnach trachte, die freundſchaftlichen Verhältniſſe, in denen er gern mit allen Völkern lebe, nicht bloß zu erhalten, ſondern noch zu erweitern.

Niederlande.

(Aus dem Haag, 2. Febr.) Geſtern wurde das Geburtsfeſt J. k. H. der Prinzeſſin Friedrich der Niederlande auf gewohnte Weiſe gefeiert.

(Aus dem Haag, 3. Febr.) Nach dem heute Morgen erſchienenen — letzten — Bulletin, hat ſich der Geſundheits-Zuſtand Sr. k. Hoh. des Prinzen von Oranien ſo weit gebeſſert, daß einer baldigen gänzlichen Wiederherſtellung deſſelben entgegengeſehen wird.

Schweiz.

(Bern, 1. Februar.) Auf die Antwortsnote des Vororts iſt bis jetzt noch keine Rückantwort erfolgt, und es beſtätigt ſich, daß die betreffenden Geſandten die Einholung neuer Verhaltungsbefehle für nöthig gefunden haben. Dagegen kann ich der verbreiteten Nachricht, daß dieſelben die Weiſung von ihren Höfen gehabt hätten, im Falle einer verweigernden Antwort von Seiten des Vororts die Schweiz ſogleich zu verlaſſen, vor der Hand noch keinen Glauben ſchenken. Denn es iſt wahrſcheinlicher, daß, wenn man auf den Anforderungen an Bern beharrt, und dieſes nicht nachgeben will, man auf die Zuſammenberufung einer außerordentlichen Tagſatzung dringen würde. (S. M.)

(Bern, 3. Febr.) Der katholiſche Theil von Baſellandſchaft, die beiden Blaarer an der Spitze, hat ſich gegen die Anſprüche des Biſchofs in Bezug auf Beſetzung der Kirchenſtellen erhoben, und verlangt 1) das freie Collatur- und Wahlrecht bei Beſetzung erledigter Pfarreien; 2) Aufhebung aller lebenslänglichen, weltlichen Beneficien, und 3) Anſtellung der Geiſtlichen auf die Dauer von 5 Jahren.

(*Aus der nordweſtlichen Schweiz, 4. Febr.) Daß die vorörtliche Antwort auf die letzten auswärtigen Noten Niemand, am allerwenigſten aber den betheiligten Mächten genügen werde, ſagte jeder Urtheilsfähige beim erſten Anblick des Aktenſtückes voraus. Die Zeit dürfte nun nicht mehr fern ſeyn, welche dieſe Vorausſage vollkommen rechtfertigen wird; denn man vernimmt von mehreren Orten her, daß die auswärtigen Geſandten ſtündlich ihrer Abberufung aus der Schweiz entgegenſehen. Wir hoffen indeſſen immer noch, ein ſolcher Schritt werde ſich vermeiden laſſen, und zwar ſtützt ſich dieſe Hoffnung auf die unläugbare Thatſache, daß der revolutionäre Geiſt in der Schweiz jetzt gebrochen iſt, und mächtige Grundſätze nicht nur in den Regierungen der meiſten ſogenannten regenerirten Kantone, ſondern in der größeren Maſſe des Volkes täglich mehr Wurzel faſſen. Dieß gilt vorzüglich von Bern, dem Kantone, der dem Ausland ſeit einigen Jahren ſo viele Anläſſe zu gerechten Klagen und wohlbegründeten Beſorgniſſen gab. Es unterliegt keinem Zweifel, daß deſſen Regierung, die mit dem Radikalismus gänzlich gebrochen hat, und deren Mitglieder ihren Stellen jedes Opfer bringen, allen den Forderungen Genüge leiſten wird, auf deren Erfüllung man bis jetzt vergeblich gedrungen hat. Mit der größten Sicherheit des Erfolges kann man daher den Vorort noch einmal an die Erfüllung ſeiner Pflichten gegen das Ausland mahnen.

Dalmatien.

(Gravoſa, 12. Januar.) Der Capitain der öſterr. Handelsbrigg, »il Docile«, hat vor der Sanitätsbehörde von Gravoſa eidlich ausgeſagt, daß er die Nachricht vernommen habe, wie an den Küſten von Sajarra, im Bezirke von Volo, wieder Piraten kreuzen, und daß insbeſondere zwei Miſtiks mit einer Beſatzung von 60 Mann ſchon mehrere Fahrzeuge in den erwähnten Gewäſſern ausgeplündert hätten.

Deutſchland.

(♁ Berlin, 3. Febr.) Geſtern fand bereits eine Vorfeier des am 4. d. M. eintretenden fünfzigjährigen Dienſt-Jubiläums des würdigen geheimen Staatsraths v. Stägemann ſtatt, und zwar in der Geſellſchaft für inländiſche und ausländiſche Literatur, zu deren Stiftern er gehört, und welche die hieſigen Koryphäen deutſcher Dichtkunſt und Wiſſenſchaft (Chamiſſo, Raupach, Streckfuß, Varnhagen, Zeune u. a.) unter ihren Mitgliedern zählt. Der Jubilar, welcher trotz dem überſchrittenen ſiebzigſten Jahre noch ſehr rüſtig und kräftig iſt, hatte ſich ſelbſt zu dem ihm zu Ehren gegebenen Gaſtmahl eingefunden, und theilte jugendlich die Heiterkeit des um ihn verſammelten Kreiſes. v. Stägemann, auch als Dichter nicht unbekannt noch unberühmt, gehört zu den Veteranen, welche mit Hardenberg in verhängnißvoller Zeit die Regenerirung Preußens vorbereiten und ausführen halfen; er hatte Antheil an den bedeutendſten Ereigniſſen. Er erfreut ſich des unveränderlichen Vertrauen des ganzen Landes.

(Berlin, 3. Febr.) Dem zoologiſchen Muſeum der Univerſität Breslau iſt kürzlich eine glänzende Bereicherung zu Theil geworden. Der Kaufmann Samuel Scholz, welcher während ſeines 12jährigen Aufenthalts in Valparaiſo eine bedeutende Sammlung in Chili einheimiſcher Thiere angelegt hatte, hat dieſe ganze Sammlung dem gedachten Muſeum geſchenkt. Es beſteht dieſelbe aus nahe an vierhundert Vögeln, worunter ſehr viele ſeltene und mehrere bisher noch ganz unbekannte Arten, z. B. ein prächtiger großer weiblicher Condor, zwei wunderſchöne Flamingos und zwei ſehr ſeltene ſchwarzköpfige Schwäne. Außerdem enthält ſie an fünftehalbhundert Inſekten und einige

Digitized by Google

ſeltene Reptilien und Conchylien; unter letztern zwei ausgezeichnet ſchöne Exemplare der echten Venusmuſchel. Alle Gegenſtände ſind ſehr gut erhalten.

(Berlin, 4. Febr.) Se. Durchl. der groſzh. heſſ. Generalmajor, außerordentliche Geſandte und bevollmächtigte Miniſter am hieſigen Hofe, Fürſt Auguſt zu Sayn-Wittgenſtein-Berleburg, iſt von Darmſtadt hier angekommen; und der Kammerherr, geh. Legationsrath, außerordentliche Geſandte und bevollmächtigte Miniſter am großbritanniſchen Hofe, Fehr. v. Bülow, von hier nach London abgereist.

— Heute fand hieſelbſt die fünfzigjährige Dienſtfeier des k. geh. Staatsraths Hrn. v. Stägemann ſtatt; denn am 4. Februar 1785 trat er in den k. Staatsdienſt, indem er als Auskultator bei der Regierung zu Königsberg in Preußen (gegenwärtig Ober-Landes-Gericht) verpflichtet wurde. — Mittags fand bei dem Hrn. geh. Staatsminiſter u. General der Infanterie, Grafen v. Wylich und Lottum Exzell., dem Gefeierten zu Ehren, ein glänzendes Diner ſtatt, welches Se. k. Hoh. der Kronprinz mit ſeiner Gegenwart beehrte, und an dem auch Se. Hoh. der Herzog Karl von Mecklenburg Theil nahm. Auf morgen haben die Freunde und Verehrer des Jubilars ein Feſtmahl im Jagorſchen Saale veranſtaltet.

(Leipzig, 4. Febr.) Die hieſige gegenſeitige Hagelverſicherungs-Geſellſchaft wird einen bedeutenden Nachſchuß zu der erhobenen Prämie von ihren Mitgliedern einfordern müſſen. Nicht minder haben andere Hagelaſſekuranzen ſchlechtes Geſchäft gemacht. Vor allen zeigt ſich die Gothaer am unregelmäßigſten, denn während ſie in Böhmen $\frac{1}{2}$ Nachſchuß der Prämien einfordert, iſt man hier davon noch verſchont, welches auf die Abſicht deutet, ihren Zuſtand ſo lange als möglich zu verſtecken. Das kann indeſſen nicht helfen, und ſie wird zu Grunde gehen, wie jede gegenſeitige Verſicherung, welche ſich außerhalb ihres eigenen Landes erſtreckt, und folglich Schwierigkeiten hat, die Nachſchüſſe einzuziehen. Denn während dieſem kann ſie nicht zahlen, und unbedingt tritt der gänzliche Mangel an intenſiver Garantie eines gegenſeitigen Privatverbandes, der nicht rein inländiſch iſt, grell hervor, und veranlaſt die meiſten Mitglieder zum Austritt, ſobald einmal die Prämien nicht reichen. Die Gothaer Feuerverſicherungs-Bank ſelbſt dürfte davon nur ſo lange eine Ausnahme machen, als die Mitglieder ſich geneigt finden laſſen, bei ihr ungefähr das Doppelte der bei Aktien-Anſtalten üblichen Prämie unnöthig voraus zu zahlen. Aber es iſt auch nicht zu denken, daß dieß noch lange dauert. Das mag dieſe Anſtalt wohl fühlen, und nicht minder, daß eine ſo eben erſchienene neue Verfaſſung, wodurch die bisherige Wechſelſicherheit unnöthig aufgehoben wird, alle Mitglieder ſtutzig machen muß. Wenigſtens dürfte darin allein das Unmaaß der lobpreiſenden Anzeigen geſucht werden, womit die Gothaer Bank ſeit Kurzem alle Zeitungen überſchwemmt, und beſonders die tödtliche Feindſchaft, mit welcher ſie die Aachener-Münchener Anſtalt verfolgt. Alles das muß aber nothwendig auf die Gothaer-Bank zurückfallen, denn ohne irgend etwas gegen die Aachner-Münchener Geſellſchaft an ſich aufbringen zu können, richten ſich ihre Angriffe bloß darauf, daß dieſelbe ihren Gewinn mit gemeinnützigen Anſtalten theilt. Die Tendenz ſolcher Angriffe iſt: darzuthun, daß es klüger ſey, den Gewinn durch Verſicherung bei der Gothaer-Bank, vermittelſt der vorausgeſetzten Dividende für ſich zu erhalten, als damit unfreiwillig wohlthätig zu ſeyn. Dieſer Satz ermangelt aber einer geſunden Logik gänzlich, denn es hat ſich aus Diskuſſionen in öffentlichen Blättern ergeben, daß die Gothaer Bank, allein durch ihre hohe Prämien, durchſchnittlich 40 pCt. Dividende zahlt, die Aachen-Münchener Geſellſchaft aber durchſchnittlich nur 3 pCt. von ihren niedrigen Prämien erübrigt hat. Dieß wird immer in den Angriffen der Gothaer Bank verſchwiegen, und dagegen fälſchlich vorausgeſetzt, daß die Aachen-Münchener Geſellſchaft gleiche Prämien und gleichen Ueberſchuß habe wie ſie. — Die letztere Geſellſchaft mag übrigens leicht der Hauptgegner der erſteren ſeyn, da ſie von den meiſten deutſchen Regierungen vorgezogen und empfohlen wird, woraus das Publikum den natürlichen Schluß zieht, daß ſie deſſen würdig ſeyn müſſe. — Die in Liquidationsſtand gerathenen Geſchäfte des hieſigen Hauſes Lannay u. Beeka haben auch den Geſchäften der Pariſer Phénix-Geſellſchaft vielen Eintrag gethan, da es deren Hauptaquitur führte. Wechſelproteſte in Beziehung auf Brandentſchädigungen fielen vor, wurden von Paris aus nicht gleich beſeitigt, und erzeugten den größten Unmuth. Dieſe Geſellſchaft, die einzige franzöſiſche, welche ſich ſo weit in das nördliche Deutſchland vorgewagt hat, dürfte daher ſehr bald wieder verſchwinden, und von ihrem Vorſchreiten nichts als die bedeutenden Verluſte davontragen, welche ihre erſten Schritte begleiteten, und die natürliche Folge ihres eigenen Verfahrens ſeyn mußten.

(Hadamar, 2. Febr.) Zur Berichtigung eines in Nr. 32 der O.P.A.Z. enthaltenen, der »Rhein- und Moſelzeitung« entlehnten Artikels, die Fürſtengruft des Hauſes Naſſau-Hadamar betreffend, diene Folgendes: Nicht 25, ſondern 19 zinnene Särge, wovon die meiſten die Reſte von Kindern enthielten, wurden in die neue Gruft zu den übrigen fürſtlichen Särgen verſetzt. Nicht der letzte Fürſt von Naſſau-Hadamar, Franz Alexander, war der Erbauer der ehemaligen Franziskanerkirche, ſondern ſein Vater, Fürſt Moritz Heinrich, dem die Errichtung dieſer Kirche von ſeinem Vater, dem Fürſten Johann Ludwig empfohlen wurde, zugleich mit einer codicillariſchen Verfügung, daß alsdann die Särge aus der alten in die neue Gruft verſetzt werden ſollten. Das Original von dieſer Verfügung wird im Landesarchiv liegen, aus welchem ſich Se. Durchl. der Herzog von dem Willen ſeines Ahnherren mag überzeugt, und demnächſt den Befehl zur Vollziehung erlaſſen haben.

(Hechingen, 27. Jan.) Dem ſchon längſt gefühlten Bedürfniſſe einer Abänderung unſerer Gemeinde-Verfaſſung wurde durch die am 26. d. M. erfolgte Publikation einer neuen Stadtordnung abgeholfen. Sie iſt den Bedürfniſſen

Digitized by Google

den Orts- und Zeitverhältniſſen entſprechend, und ſchafft die Lebenslänglichkeit der Gemeindevorſtände ab.

(Schw. M.)

(Hannover, 2. Febr.) Der Vicekönig Herzog von Cambridge iſt geſtern zu einem Beſuche bei Sr. Durchl. dem Fürſten von Schaumburg-Lippe abgereiſt. — Man vernimmt, daß Se. k. Hoh. mit der Frau Herzogin und den Prinzeſſinnen, im Anfange des nächſten Monats ſich nach England begeben werden, um der Confirmation des Prinzen George k. Hoh. beizuwohnen. (H. Z.)

(Frankfurt, 6. Febr.) In der verfloſſenen Nacht gegen 12 Uhr zog ein ſtarkes Gewitter über unſere Stadt, welches zwar nicht lange anhielt, aber von vielfachem Wetterleuchten, furchtbarem Sturme und Hagelregen begleitet war, jedoch keinen weſentlichen Schaden, ſo viel man bis jetzt vernimmt, an Gebäulichkeiten ꝛc. anrichtete. Schon am geſtrigen Tage hatten wir ſehr ſtürmiſches Wetter und auch heute Morgen hält daſſelbe bei mehrfach dunkelm und bewegtem Wolkenhimmel an.

Bayern.

München, 9. Februar.

Das heute erſchienene Regierungsblatt Nr. 8 enthält den Abſchied für den Landrath des Iſarkreiſes über deſſen Verhandlungen in der Sitzung vom 3. bis 14. Sept. 1834.

Die Abrechnung über die Fonde der Kreisanſtalt für $18\frac{32}{33}$ ſchließt mit einer Einnahme von 3,702 fl. 25½ kr., einer Ausgabe von 975 fl., und einem Aktivreſte von 2,727 fl. 25½ kr.

Die Abrechnung über die Kreisfonde für $18\frac{32}{33}$, und zwar a) jene über die Fonde für nothwendige Zwecke mit einer Einnahme von 743,273 fl. 17¾ kr., mit einer Ausgabe von 702,250 fl. 43¼ kr., und einem Aktivreſte von 41,022 fl. 34½ kr., b) jene über die Fonde für fakultative Zwecke mit einer Einnahme von 27,500 fl. 1¾ kr., mit einer Ausgabe von 10,076 fl. 27 kr., und einem Aktivreſte von 17,423 fl. 34¾ kr.

Das Steuer-Prinzipale für das Jahr $18\frac{34}{35}$ beträgt ein Steuerprocent in runder Summe von 11,225 fl. 23¾ kr.

Die Beſtimmungen der Kreisfonde: a) für nothwendige, geſetzlich auf die Kreisfonde hingewieſenen Zwecke 742,442 fl. 56¼ kr., b) für fakultative Zwecke 16,900 fl.

Zur Deckung des hiernach ſich ergebenden Bedarfes ſind folgende Mittel gegeben: Der Aktivreſt aus der Kreisfondsrechnung für $18\frac{33}{34}$ 468 fl. Die den Kreisfonden überwieſenen Ausſtände der I., II. und der Vorjahre der III. Finanzperiode an den ſämmtlichen direkten Staats-Auflagen 3,200 fl. Die durchlaufende Einnahme für Dienſtwohnungen und Dienſtgründe Anſchläge 4,765 fl. 27 kr. Die den Kreisfonden überwieſenen Staatsauflagen an 2 Simplen der Grund- und Dominikalſteuer, 3 Simplen der Hausſteuer und der Familienſteuer zu 10 Prozent aus den Gewerbſteuer-Anlagen über 9 fl. mit einem Betrag von 480,060 fl. An Kreis-Umlage für die nothwendigen Ausgaben, welche mit 4½ pCt. zu erheben iſt, 46,685 fl. An Zuſchuß aus der Staatskaſſe 217,840 fl., zuſammen alſo 753,018 fl. 27 kr. Hievon verbleiben nach Abzug der Erhebungskoſten mit 10,324 fl. noch 742,694 fl. 27 kr. verfügbar.

Für die Deckung der fakultativen Ausgaben iſt eine Kreis-Umlage 1⅔ pCt. bewilligt, wovon nach Abzug der Erhebungskoſten mit 375 fl. eine reine Einnahme von 18,520 fl. bewilligt.

Wünſche und Anträge.

Die Verwendung des Zuſchuſſes von 2527 fl. 30 kr., Erübrigung an den Fonds für fakultative Zwecke, zu Herſtellung der Brücken und Durchläſſe auf der Vizinalſtraße von Freiſing über Mainburg iſt Uns genehm und nach den Verfügungen in Vollzug zu ſetzen, welche Unſer Staatsminiſterium des Innern erlaſſen hat.

Die auf der Richtung der Verbindungsſtraße von Neuburg über Unterbruck nach München bezüglichen Vorſchläge ſind eben in Erledigung begriffen.

Was die Verbeſſerung der Straße von Neumarkt über Ampfing und Kraiburg betrifft, ſo wiederholen Wir die bereits im Landraths-Abſchiede vom 19. Okt. 1832 gegebene Zuſicherung, daß Wir darauf werden Bedacht nehmen laſſen, ſobald der Stand der Kreisfonds die für eine ſolche Maßregel erforderlichen Mittel darbietet.

Die in dem Separat-Protokolle des Landrathes enthaltene Behauptung, daß, der Beſtimmung des §. 3 Kap. II. des Hausſteuer-Geſetzes vom Jahre 1828 entgegen, Gebäude, welche durchaus nicht vermiethet werden können, in Landſtädten, Märkten und Ruralgemeinden dennoch als vermiethbar beſteuert worden ſeyen, können Wir bei dem Mangel näherer Bezeichnung ſolcher Fälle, der gewünſchten Würdigung nicht unterſtellen laſſen.

In Beſcheidung des Antrages wegen Erhebung der ganzen Häuſerſteuer, auch von unvermietheten Wohnungen, weiſen Wir den Landrath auf das von Uns mit Beirath und Zuſtimmung der Stände des Reiches unterm 1. Juli v. Js. erlaſſene Geſetz über die Steuer-Nachläße §. 1 und 2 lit. e hin, nach welchem derjenige Hausbeſitzer, welcher ohne ſein Verſchulden an dem beſteuerten Miethertrage Verluſt erleidet, auch verhältnißmäſſigen Steuernachlaß anzuſprechen hat, inſoferne dieſer Verluſt ein Viertheil des kataſtrirten Miethertrages erreicht, und der Betheiligte nach §. 4 jenes Geſetzes ſein Geſuch um Nachlaß bei dem einſchlägigen Rentamte rechtzeitig anbringt und überhaupt dem erwähnten Geſetze gemäß zu begründen vermag.

Schließlich heißt es: »Indem Wir übrigens an die im §. 2 Ziff. 2 des Geſetzes vom 15. Aug. 1828 feſtgeſetzte, rein begutachtende, den Ausdruck »Zuſtimmung« oder »Bewilligung« ausſchließende Natur der Landraths-Verhandlungen erinnern, gereicht es Uns zur beſondern Befriedigung, dem Landrathe für den Iſarkreis wegen des auch bei dieſer Gelegenheit bethätigten Eifers in Erfüllung ſeiner

Digitized by Google

Pflicht und wegen der Umſicht ſeiner Berathung Unſers Wohlgefallen zu erkennen zu geben, und ihn zugleich Unſerer k. Huld und Gnade zu verſichern.

München den 31. Jan. 1835.

Ludwig.

Fürſt v. Wrede, v. Weinrich, Frhr. v. Giſe, Fürſt v. Oettingen-Wallerſtein. Frhr. v. Schrenk. v. Wirſchinger.

Nach k. Allerhöchſtem Befehl: geh. Rath v. Kreuzer.

Ferner folgende

Titel-Verleihung.

Se. Maj. der König haben Sich vermöge allerhöchſter Entſchließung vom 25. Jan. l. J. allergnädigſt bewogen gefunden, dem Oberjäger, Caſſe- und Adminiſtrativ-Beamten bei Allerhöchſt Ihrer Hofjagd-Intendanz, Maximilian v. Bar, den Titel eines Hof-Jagd-Intendanz-Rathes mit dem Range eines Collegial-Rathes zu verleihen.

Landwehr des Königreichs.

Se. Maj. der König haben den k. Landrichter Joſeph Hauſer zu Viechtach zum Major und Kommandanten des Landwehr-Bataillons des Landgerichts Viechtach allergnädigſt zu ernennen geruht.

K. Allerhöchſte Großjährigkeits-Erklärungen.

Se. Maj. der König haben allergnädigſt geruht, den Georg Julius Högenauer, Sohn des verſtorbenen Lebküchners und Spezereihändlers Högenauer zu Gunzenhauſen, ſeinem alleruntertänigſten Anſuchen entſprechend, ſowie die Caroline Louiſe Hagen, Tochter des verſtorbenen Metzgermeiſter Georg Hagen zu Dinkelsbühl, ihrem alleruntertänigſten Anſuchen entſprechend, für großjährig zu erklären.

Ordensverleihung:

Se. Maj. der König haben dem Gendarmen zu Fuß, Thomas Bongratz, von der 8. Gendarmerie-Kompagnie, in Anerkennung ſeines fortwährenden vorzüglich guten Betragens und insbeſondere ſeiner bei der Verhaftung eines zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurtheilten ſehr gefährlichen Diebes und Fälſchers an den Tag gelegten beſondern Geiſtesgegenwart, Muth und Pflicht-Eifer, die ſilberne Civil-Verdienſt-Medaille allergnädigſt zu verleihen geruht.

Privilegien-Verleihungen.

Se. Maj. der König haben dem Seifenſieder Jakob Puſtetto aus Pfatter, Ldg. Stadtamhof im Regenkreiſe, ein Privilegium auf deſſen eigenthümliches Verfahren zum ſchnellern Zerſchmelzen und zum Bleichen des Unſchlitts für den Zeitraum von 3 Jahren; dem Bauersſohn Michael Bachhuber aus Eckiham, Ldg. Vilshofen im U.-D.-Kr., ein Privilegium auf Verfertigung und Anwendung eines neuen hölzernen Apparates zur Brandwein- und Spiritus-Fabrikation mit Dampf für den Zeitraum von 6 Jahren, und dem Stuhl-Fabrikanten J. Adam Seitz zu Aſchaffenburg ein Privilegium auf das von ihm erfundene eigenthümliche Verfahren bei Verfertigung der ſogenannten Pariſer-Stroh-Stühle für die Dauer von 8 Jahren allergnädigſt zu verleihen geruht.

(**Würzburg**, 6. Febr.) In der verfloſſenen Nacht um 2 Uhr hatten wir die in dieſer Jahreszeit außerordentliche Erſcheinung eines furchtbaren Gewitters mit ſtarken Sturm und Graupeln. Häufige Blitze mit fürchterlichen Donnern und Regengüſſen währten über eine Stunde.

Münchener Philharmoniſcher Verein.

München, den 9. Februar.

Die geſtern ſtattgefundene vierte Produktion des philharmoniſchen Vereins im großen Saale des k. Odeons gewährte uns das große Vergnügen, den Herrn Anton von Kontski in ſeiner ganzen Kraft auf dem Pianoforte zu hören. Sein Spiel, in jeder Beziehung meiſterhaft, ſchien Leben in das todte Inſtrument zu hauchen; in ſchmelzenden Lauten und wallenden Glockentönen ergoſſen ſich die Harmonien durch den Saal. Hr. v. Kontski begibt ſich mit ſeinen Geſchwiſterten nach Paris. Man kann mit Beſtimmtheit vorausſagen, daß dieſer ausgezeichneten Künſtler-Familie der glänzendſte Empfang zu Theil werden wird.

Den Leiſtungen der Mitglieder des philharmoniſchen Vereins, welche ſich geſtern produzirten, ward der rauſchendſte Beifall zu Theil. Die Kompoſitionen der vierſtimmigen Lieder von A. v. Kontski waren ihres Meiſters würdig, und die Ausführung ließ nichts zu wünſchen übrig. Dlle. Urban ſang mit weicher, klangreicher Stimme und vielem Gefühle, und erndtete den allgemeinen Beifall.

Courſe der Staatspapiere.

(**London**, 2. Februar.) Konſ. 92$\frac{3}{8}$.

(**Paris**, 4. Februar.) 5 pCt. 108 Fr. 50 C.; 3 pCt. 78 Fr. 45 C. Spaniſche 5 pCt. Perpetuellen —; 3 pCt. —.

(**Wien**, 4. Februar.) Staatsſchuld-Verſchreib. zu 5 pCt. in CM. 100$\frac{3}{8}$; 4 pCt. 93$\frac{1}{3}\frac{1}{2}$; Darleh. mit Verlooſ. v. J. 1820 für 100 fl. 210$\frac{3}{5}$; v. J. 1821 für 100 fl. ——; v. J. 1834 570$\frac{1}{4}\frac{5}{8}$; Bankaktien 1286$\frac{1}{2}$ in CM.

Kurs auf **Augsburg** für 100 fl. Cur., 99$\frac{3}{8}$ Gulden, Uſo. 2 Monat.

(**Frankfurt a. M.**, 6. Februar.) 5 pCt. öſterreich. Metall. G. 101$\frac{5}{8}$, 4 pCt. Met. G. 94$\frac{3}{8}$, Bkakt. G. 1567; holl. Integr. G. 54$\frac{9}{16}$, 5 pCt. Certifikate G. 98$\frac{1}{2}$; Spaniſche 5 pCt. Perpetuellen G. 43$\frac{1}{2}$; 3 pCt. G. 25$\frac{3}{4}$.

(**Augsburg**, 7. Februar.) Obligationen à 4 pCt. Briefe 102$\frac{1}{2}$, Geld 102$\frac{1}{4}$; Lott. Looſe: unverz. à 10 fl. Briefe —; Geld —; detto à 25 fl. Briefe 110 Geld ——; detto à 100 fl. Briefe 112 Geld ——. K. K. Oeſterreichiſche. Rothſchild-Looſe prompt Br. —— G. —; Part.-Oblig., à 4 pCt. Br. 139$\frac{1}{2}$; G. ——; Lotterie-Anlehen von 1834 prompt Br. 116, G. —; Met. à 5 pCt. prompt Br. 101; G. 100$\frac{3}{4}$; detto à 4 pCt. prompt Br. 94 G. 93$\frac{3}{4}$; Bank-Aktien prpt. Div. II. Sem. Br. 1297 G. 1294. Geld-

Digitized by Google

Courſe. Duc. holl.: Br. 103 G. ——; kaiſ.: Br. 103 G. ——; al marco: Br. $109\frac{1}{4}$ G. ——; Souvrd'or Br. 103; G. —— Louisd'or Br. 11.7; G. ——; al marco; Br. $285\frac{1}{2}$, G. ——; Carl. u. Mard'or Br. $295\frac{1}{2}$; G. ——; 20 Fr.-St.: pr. St. Br. 9.27; G. ——; Friedrichsd'or Br. 9.50; G. ——; Scheidgold Br. 4.46, G. ——; Conv.-Thlr. Br. $100\frac{1}{8}$, G. ——; Conv.-Thlr. 20r.: Br. $100\frac{1}{8}$ G. ——; 5 Fr.-Thlr. Br. 2.21, G. ——; Franz. Thlr. mco. Br. —, G. 20.25; Silber f. gekörnt B. 20.35; Silber 13 à 14 Lth. G. 20.24; Silber 4 à 8 Lth. G. 20.20.

Börſen-Berichte.

(Amſterdam, 3. Februar.) Nach mehrfachen Wandlungen blieben die holl. Fonds zu Ende der Börſe wiederum zu beſſern Preiſen geſucht. In Integr. und Kansb. war der Handel ſehr ausgebreitet. Die ruſſ. und öſterr. Effekten unterlagen bei wenig Umſatz keinen Veränderungen. Die ſpan. Perp. haben ſich etwas gebeſſert und würden noch höher geſtiegen ſeyn, hätten nicht einige Verkäufe entgegengewirkt. Die Kortesb. und deren Coupons haben gleichfalls wiederum eine Erhöhung erfahren. $2\frac{1}{2}$ pCt.: $55\frac{3}{4}$; 5 pCt.: $101\frac{1}{4}$; Kansb.: $25\frac{5}{8}$; Syndik. 4 pCt.: $95\frac{9}{16}$; $3\frac{1}{2}$ pCt.: $79\frac{9}{16}$; ſpan. Perp. 5 pCt.: $45\frac{3}{4}$; 3 pCt.: $27\frac{11}{16}$; Ausgeſtellte, franz.: $15\frac{5}{8}$; engl.: —; Cortesb.: $41\frac{11}{16}$; Coupons: 24.

Verantwortlicher Redakteur
Miniſterialrath Häcker.

Königl. Hof- und National-Theater.

Montag den 9. Februar. Zum Vortheil der Dlle. Fr. Pixis: Außerordentliche Vorſtellung mit aufgehobenem Abonnement in 5 Abtheilungen. In derſelben werden Scenen in Koſtüm aus den Opern: Othello, der Barbier von Sevilla von Roſſini und Anna Bolena di Donicetti dargeſtellt.

Dienſtag den 10. Febr. Konradin, Trauerſpiel von Raupach.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Fremden-Anzeige.

Den 6. Februar. (Gold. Hahn.) Hr. Freiherr v. Zobel, k. k. Hauptmann.

(Schw. Adler.) Hr. Baron von Rothſchild, von Neapel. Hr. Goldſchmidt, Kfm. von Frankfurt.

(Gold. Kreuz.) Hr. Buchner, Kaufm. von Kitzingen.

(Gold. Sonne.) Hr. Heinrich, Gerichtsarzt von Lindau. Hr. Frankl, Kaufm. von Würzburg. Hr. Deller, Handelsm. von Fiſchbach.

(Gold. Stern.) Mad. Holzleitner, Tuchmachersgattin von Köſtlarn. Hr. Auer, Kfm. von Marktbreit. HH. Schleicher und Kramer, Kaufleute von Nürnberg. Hr. Thaler, Rechnungsführer von Kalsheim.

(Gold. Löwe.) Hr. Deible, Weisgerber v. Miesbach.

Geſtorbene in München.

Den 5. Febr. Ant. Degele, Schloſſergeſell von Ichenhauſen, Ldg. Günzburg, 45 J. alt. Anna Fendt, Maurers-Wittwe, 44 J. alt. A. M. Schweier, Küchelbäckers-Frau, 44 J. alt.

Den 6. Febr. Karl Joſeph Praſſer, kgl. Landrichters-Sohn und Studierender von Ottobeuern, 21 J. alt. Steph. Müllbauer, Schäffler-Geſell von Simbach, Ldg. Kötzting, 25 J. alt.

Bekanntmachungen.

1401. (3 a) **Kunſt-Verein.**

Samſtag den 14. Februar 1835 Nachmittags 3 Uhr
General-Verſammlung
zur Einlegung der Namen in das Glücksrad.

Montag den 16. Februar 1835 Nachmittags 5 Uhr
General-Verſammlung
zur Verlooſung der Kunſtgegenſtände.

Der Verwaltungs-Ausſchuß.

1400. (3 a) **Ediktalladung.**

Karl Dietl, Kaſern-Hausmeiſters-Sohn von Neuötting, im griechiſchen Militärdienſte ſtehend, iſt am 2. Sept. v. J. in Modon, im Königreiche Griechenland, mit Hinterlaſſung einer letztwilligen Verordnung geſtorben. Wer immer von Verwandſchaftswegen Anſprüche auf ſeinen Rücklaß machen zu können glaubt, wird aufgefordert, binnen 60 Tagen ſich über das vorliegende Teſtament um ſo mehr zu erklären, als außerdem nach Umfluß dieſes Termines daſſelbe als anerkannt erachtet und weiter rechtlicher Ordnung nach verfahren wird.

Conclus. den 3. Febr. 1835.

K. Kreis- und Stadtgericht München.
Graf Lerchenfeld, Direktor.

Dätzl.

1371. (3 c) Am 9. Februar kommt das Krämer'ſche Fuhrwerk von Mannheim hier an. Wer Verſendungen hat, als nämlich nach Düſſeldorf, Aachen, Coblenz, Frankfurt, Darmſtadt, Bruchſal, Raſtadt, Durlach, Straßburg, Heidelberg, Heilbronn, Kannſtadt, Stuttgart und den übrigen Rheingegenden, Ulm und noch mehreren derſelben Gegenden, beliebe ſie bey der Frau Kappauf in der St. Anna-Straße Nro. 3, im Hackenviertel, abzugeben.

Schrannen-Anzeige vom 7. Februar 1835.

Getreide-Gattung.	Ganzer Stand.	Wurde verkauft.	Bleibt im Reſt.	Mittlerer Preis.		Im Vergleich gegen die letzte Schranne. minder		mehr	
	Schäfl.	Schäfl.	Schäfl.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen	1491	1372	122	13	7	—	—	—	28
Korn	477	409	68	9	55	—	—	—	21
Gerſte	1924	1789	135	10	45	—	—	—	28
Haber	692	625	67	6	5	—	—	—	9

Digitized by Google

Münchener Politiſche Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majeſtät Allergnädigſtem Privilegium.

Dienſtag | Nro. 35. | 10. Februar 1835.

Großbritannien. — Frankreich. — Spanien. — Dänemark. — Rußland. — Siebenbürgen. — Illyrien. — Niederlande. — Schweiz. — Deutſchland. (Berlin. Dresden. Weimar. Kaſſel. Raſtatt. Frankfurt.) — Bayern. (München. K. Regierungsblatt.) Augsburg. Würzburg. — Courſe der Staatspapiere. — Börſenberichte. — Bekanntmachungen.

Großbritannien.

(London, 2. Februar.) Hr. Ribeiro, braſilianiſcher Miniſter, iſt nach Liſabon abgereist, um der Königin Dona Maria zu ihrer Vermählung Glück zu wünſchen. Er iſt zugleich ermächtiget, in Beziehung auf den jungen Kaiſer von Braſilien, den durch den Tod ſeines Vaters Dom Pedro erledigten Titel eines Herzogs von Braganza in Anſpruch zu nehmen.

Da die durch die Charte feſtgeſetzte Dienſtzeit der drei Individuen, welche die Angelegenheiten der Regentſchaft beſorgen, bald abläuft, ſo beabſichtet die geſetzgebende Gewalt, den Hrn. Feijoo als den einzigen Regenten in Vorſchlag zu bringen. Gründe der Sparſamkeit ſollen zu dem Entſchluß geführt haben, die ausübende Gewalt des Kaiſerreiches in die Hände einer einzelnen Perſon zu legen. (Times.)

— Es hat ſich allgemein das Gerücht verbreitet, daß Lord Francis Egerton bei dem gegenwärtigen Miniſterium ein Amt übernehmen würde, und daß in Folge deſſen unmittelbar bei Eröffnung des Parlaments eine neue Wahl für Süd-Lancashire ſtattfinden werde. Sollte dieſes wirklich der Fall ſeyn, ſo dürfte, wie man uns verſichert, eine nicht geringe und einflußreiche Anzahl von Wählern den Lord Palmerſton einladen, die Repräſentation dem Lord Fr. Egerton ſtreitig zu machen. (Mancheſter Guardian.)

— Am Donnerſtage hatte ſich in Dublin das Gerücht verbreitet, daß Herr O'Connell in Tralee ſehr gefährlich krank darniederliege. Geſtern gieng daſelbſt die Rede, der ehrenwerthe Gentleman ſey ermordet worden. Eine Ankündigung eines der gemeinſten Neuigkeitskrämer lautete: »Eine ganze, vollſtändige, getreue und ausführliche Darſtellung der Ermordung des Daniel O'Connell, Esquire, entdeckt von Hrn. William Cobbett; für den geringen Preis von einem halben Penny.« (Standard.)

— Die Bibliothek des Earls Spencer, welche Dr. Dibdin und der berühmteſte unter den neuern Biographen, Hr. Renouard, für die reichſte Privatſammlung in ganz Europa erklärten, iſt aus der Wohnung des Lords auf dem Saint James's-place nach Althorp gebracht worden. Das Haus auf dem St. James's-place wird an den Marquis von Abercorn vermiethet werden. (Sun.)

(London, 3. Februar.) Der »Standard« warnt das Publikum vor den vielen falſchen Gerüchten, welche täglich ausgeſtreut werden. Wenn dieſe Gerüchte auch gewöhnlich nicht den Tag ihrer Geburt überleben, fügt der Standard bei, ſo werden ſie denn doch immer wieder aufgewärmt.

— Der Erzbiſchof von Canterbury hatte geſtern mit Sir Robert Peel eine lange Unterredung. (Poſt.)

— Graf Medem, der ruſſiſche Geſchäftsträger und Hr. Pontois, der franzöſiſche Geſchäftsträger, beſuchten geſtern den Herzog von Wellington auf dem Foreign-Office. (Courier.)

— Wir glauben, daß Graf Pozzo di Borgo ſeinen Aufenthalt in London nicht über einen Monat nach Verſammlung des neuen Parlaments ausdehnen, und daß er wieder auf ſeinen Poſten nach Paris zurückkehren werde. Graf Woronzow, welchem der Kaiſer von Rußland den Botſchafterpoſten am Londoner Hofe beſtimmt hat, wird vor Anfang des Frühlings nicht hier eintreffen. Er war in jüngſter Zeit Generalgouverneur von Odeſſa, und iſt der Sohn des ſehr geachteten Grafen Simon Woronzow, des Fürſten von Lieven Vorgänger auf dem Geſandſchaftspoſten in London. (Chronicle.)

Frankreich.

(†Paris, 4. Februar.) Die Vermuthungen über das miniſterielle Leben und Treiben werden mehr oder weniger durch die Morgenblätter beſtätigt. Die hohe Handelswelt drückt aber nichtsdeſtoweniger ihre volle Zufriedenheit mit dem jetzigen Stande der Dinge aus; deßhalb treibt ſie auch die Effektenkurſe auf eine faſt gigantiſche Höhe; ein Beiſpiel, das ſie von London erhält und welches von den feſtländiſchen Börſen knechtiſch nachgeahmt wird. — Die amerikaniſche Frage hat viel von ihrer Wichtigkeit verloren; die Parteien haben nachgelaſſen, daraus Nutzen ziehen zu wollen. — Die Kammer hat geſtern wieder ein gewöhnliches Beiſpiel ihrer Inkonſequenz und Verſchmelzung der entfernteſten Meinungen gegeben. Das Geſetz über die Sparkaſſen, obſchon mit großer Aufmerkſamkeit verhandelt, wurde doch zuletzt durch eine Coalition aller Parteifarben verworfen. Als Merkwürdigkeit verdient die Abſtimmung

Digitized by Google

des Abgeordneten Hrn. Baude bezeichnet zu werden: er meinte, das Geſetz ſolle nicht Dinge beſtimmen wollen, welche freiwillig beſſer vor ſich gehen; zumal paßt nicht für jedes Departement, was ſich für eines ſchickt. Es iſt eine Art Bekenntniß gegen die übertriebene Centraliſation. — Hrn. von Rigny's Antrag bei dem Ausſchuſſe hinſichtlich der 25 Millionen hat ſelbſt das Gewiſſen des miniſteriellen Deputirten Giraud in Aufruhr gebracht. — Bei Hofe wird alles beſeitigt bis auf Schlichtung dieſes Gegenſtandes. — Sebaſtiani's zerſtreuter Sinn gibt zu vielen Scherzen Anlaß. Der »Charivari« ſagt heute bei dieſer Gelegenheit: »Frankreich wolle den Engländern zeigen, daß die Wunderkraft St. Denis, der bekanntlich nach dem Verluſte ſeines Kopfes den Amtsgeſchäften oblag, ſich wiederhole. — Man zweifelt an der Abreiſe des franzöſiſchen Botſchafters nach London; er ſcheint zu ganz andern Dingen beſtimmt zu ſeyn. — Man beſchäftigt ſich jetzt vorzüglich mit dem am 12. d. bei dem Kammerpräſidenten Dupin ſtattfindenden Balle, bei welchem gegen 1800 Perſonen erſcheinen ſollen.

(Paris, 5. Februar.) Dienſtag Abends empfing der König den General Sebaſtiani und den Marſchall Molitor. Geſtern hatte General Sebaſtiani eine Audienz bei Sr. Majeſtät. Der König arbeitete auch mit dem Kriegsminiſter. Um 3 Uhr begaben ſich Ihre Majeſtäten und Madame Adelaide nach Neuilly.

— Dienſtag Abends hatten die Botſchafter Spaniens und Neapels die Ehre, von dem Könige empfangen zu werden.

— Fürſt Talleyrand hat ſich von Paris nach ſeinem Wohnſitze zu Rochecotte begeben. (Gal. Meſſ.)

— Geſtern Morgens ſtarb der vormalige Präfekt der Polizei, Hr. Mangin in einem Hotel garni, in der Straße Saint Thomas du Louvre. Man ſagt, er hinterlaſſe 11 Kinder, die größtentheils noch ſehr jung ſind.

— Die Kavallerie-Kaſerne in der Straße Vaugirard wurde geleert und dem Miniſter des Innern zur Dispoſition geſtellt, welcher bereits Befehle gegeben hat, ſie zur Aufnahme der Gefangenen einzurichten, welche vor dem Pairshofe inquirirt werden ſollen. Die Chaſſeurs, welche bisher dieſe Kaſerne inne hatten, wurden in das Arſenal verlegt. (Gal. Meſſ.)

— Mit großem Bedauern meldet man, daß Baron Dupuytren wenig Hoffnung zu ſeiner Wiedergeneſung gebe.

— Morgen beginnt die Discuſſion über die Schuldforderung von 25 Millionen der Vereinigten Staaten an Frankreich.

Spanien.

(4 Madrid, im Januar 1835.) Sie werden wahrſcheinlich auch in Ihrem Vaterlande, das, danken Sie es Gott und einer weiſen Regierung, noch nicht die Geißel eines abſcheulichen Bürgerkrieges fühlen mußte, unſer Unglück in den verſchiedenen Zeitungen geleſen, und erkannt haben, in welch' ſchrecklichem Labyrinthe ſich unſer einſt ſo blühendes Land befindet. Madrid, das unter der Regierung Ferdinands VII. vor allen andern Städten und Provinzen Spaniens am meiſten litt, glaubte unter der jetzigen konſtitutionellen Regierung wieder Erholung finden zu können; allein wie bitter wurden wir getäuſcht? Bald wird es nun ein Jahr werden, daß Don Carlos in Spanien eindrang, um mit dem Schwerte in der Hand ſeine Rechte auf den Thron Spaniens geltend zu machen. Man glaubte Anfangs, und vorzüglich ſeine Gegner waren dieſer Meinung, daß deſſen Verſuche alsbald in ihr Nichts zurückfallen würden; dem war aber nicht ſo. Don Carlos hatte den Theil Spaniens zu ſeinem Aufenthalte gewählt, wo er am erſten Anhänger zu finden glaubte. Ein tüchtiger Feldherr und unerſchöpfliche Mittel an Geld, Waffen und Munition trugen dazu bei, einen förmlichen Krieg mit der Gegen-Partei anzufangen, und dieſer Prinz, den man Anfangs für nicht ſehr gefährlich hielt, deſſen Unternehmen tollkühn genannt wurde, hält ſich ſchon ſeit faſt einem Jahre, ſeinen Feinden manchen derben Schlag verſetzend, in Navarra auf; mit Blut wird die Erde getränkt, in Schutt und Aſche werden ganze Ortſchaften verwandelt — umſonſt, Rodil, der die Biscayer, Guipuskoaner und Navarreſer ſchlecht kannte, wird, nachdem Hunderte von ſeinen Leuten, ja ohne es zu übertreiben darf man ſagen Tauſende, hingeopfert wurden, nachdem er eine Menge Ortſchaften in Brand ſtecken ließ, von dem Kriegsſchauplatze abberufen und in ſtrenge Unterſuchung über ſein Verfahren genommen. Ein anderer Held wird auf das Kriegs-Theater geſtellt, und dieſer hat nun zwar angefangen, ſeine Rolle zu ſpielen, aber die Zuſchauer betrachten ihn nur mit mißtrauiſchen Blicken, ſie fürchten, er möchte einen bösartigen Charakter entwickeln. Mina iſt dieſer Held. Wie lange dieſer traurige Kampf noch dauern wird, iſt nicht vorherzuſehen; ſo viel aber iſt gewiß, daß die Sache des Don Carlos während des ganzen Verlaufes derſelben nicht ſo vortheilhaft ſtund, als gegenwärtig. Auch bei uns, in der Hauptſtadt, mehren ſich die Anhänger des Don Carlos, und es bedürfte nur eines Winkes, daß er als König das jetzige Regierungs-Syſtem beibehalten wolle, und der Weg nach Madrid wäre ihm gebahnt. Zumalacarreguy kann als Feldherr mit Mina das Gleichgewicht halten, und wer weiß, ob des Letztern Kriegskunſt an des Erſtern Scharfblick nicht ſcheitert. Man kann ſich nur dann einen Begriff von der Begeiſterung der Carliſten machen, wenn man den Charakter des Volkes, das für ihn Partei nimmt, kennt. Es erträgt alle Strapatzen des Krieges mit einer bewunderungswürdigen Ausdauer; es betrachtet die Sache, für die es die Waffen ergreift, als eine Sache des Himmels, es hält ſich durch die Gebote der Religion dazu verpflichtet, Gut und Leben für Don Carlos zu opfern. Wer nicht im Stande iſt, die Waffen zu führen, verſieht die Dienſte eines Kundſchafters, und fällt einer in die Hände der Feinde, ſo übernimmt ein Zweiter mit der größten Kaltblütigkeit deſſen Stelle. Zumalacarreguy's Truppen ſind der Gebirgskälte ausgeſetzt, müſſen öfters Mangel an Lebensmitteln leiden, und doch die größten Märſche machen; ſie haben öfters nichts als Taback und Branntwein, und doch, kaum haben ſie das

Digitized by Google

ihnen vorgeſteckte Ziel erreicht, und einige Stunden der Ruhe genoſſen, ſo ſieht man ſie ſchon heiter und vergnügt zum Tanze und andern Beluſtigungen eilen. Durch die Grauſamkeit Rodils wurde die Wuth der Carliſten nur noch mehr geſteigert; dadurch, daß er ihren Herd in Aſche verwandelte, waren ſie gezwungen, in die Dienſte des Don Carlos zu treten, und Rodil half alſo gewiſſermaßen dazu, die carliſtiſche Armee zu verſtärken. Neutral kann Niemand in Navarra ſich erklären; er muß entweder zu der einen oder zu der andern Partei ſich bekennen. Der Fanatismus und die Rachſucht beider Parteien, der faſt an Uebermuth gränzende Nationalſtolz und die höchſte Bigotterie, ſind Momente, die gewiß Jedem einleuchten machen, daß ſich das Ende eines Krieges, in dem alle böſen Leidenſchaften losgelaſſen ſind, nicht vorausbeſtimmen läßt. So ſehr ſich das jetzige Miniſterium gegen eine fremde Intervention verwahrt, ſo ſehr der Spanier die Einmiſchung der Franzoſen haßt, ſo glaube ich doch, daß nur dadurch dieſem ſchrecklichen Bürgerkriege ein Ende gemacht werden kann. Iſt dieß aber nicht der Fall und zieht ſich dieſer hartnäckige Kampf noch mehr in die Länge, ſo werden Land und Leute ruinirt, und der Sieger, wenn man ja dieſen Ausdruck anwenden kann, wird ſeinen Thron auf den Trümmern eines zerſtörten Landes errichten, unter welchen das Aechzen der Sterbenden, die Klagen und das Jammergeſchrei der Wittwen und Waiſen hervordringen.“

— Die letzten Nachrichten vom Hauptquartier lauten vom 31. Januar. Carl V. befindet ſich noch immer in Gallano. Zumalacarreguy hat ſeine Stellung noch nicht verändert. Die Chriſtinos haben ebenfalls nichts weiter unternommen. Das Wetter iſt abſcheulich, die Wege nicht zu paſſiren. Es iſt gewiß, daß 80 Kavalleriſten aus Alt-Kaſtillien zu Carl V. übergingen.

Die Einnahme von Lequeitio beſtätigt ſich. Die Verheerungen, welche durch das Feuern und durch die Exploſionen angerichtet wurden, ſind über alle Begriffe; die Kanonen wurden vom Hauptplatze bis an die Felſen der Küſte geſchleudert. (Gaz. de Fr.)

(Bayonne, 31. Jan.) Man ſchreibt aus Cadix unterm 10. Jan.: Die Miliz unſerer Stadt erbot ſich, die Munitionen zu eskortiren, die man beim Kampf gegen die Rebellen nöthig hat. Die Bewohner von Xeres, vom Hafen Saint-Martial, und der Umgegend geben gleiche Beweiſe ihres Patriotismus. Die Verſuche der Geiſtlichkeit, das Volk zu Gunſten Don Carlos zu ſtimmen, ſind gänzlich mißlungen. Die Parteigänger wurden größtentheils zerſtreut, und ihre Anführer ergriffen die Flucht. (J. d. D.)

Dänemark.

(Kopenhagen, 29. Jan.) Geſtern, als an ſeinem Geburtstage, fuhr der König Abends durch die geſchmackvoll erleuchteten Straßen und, unter dem unaufhörlichen Jubelrufe des Volkes, in das königl. Theater. Ihre Maj. die Königin war durch Unpäßlichkeit verhindert, gegenwärtig zu ſeyn; Se. Maj. der König wurden jedoch von den k. Prinzen, Prinzeſſinnen und dem übrigen königl. Hauſe begleitet. Bei ihrem Eintritt ins Theater wurden Se. Maj. mit wiederholtem Freudenrufe empfangen. Es wurde ein von Prof. Henberg verfaßtes Lied geſungen und als Se. Maj. das Schauſpiel wieder verließen, wiederhallte abermals der freudigſte Zuruf der in und außer dem Hauſe verſammelten Menge.

— Bei Gelegenheit des allerhöchſten Geburtstages haben Ihre Majeſtät die Königin 50 arme Kinder vollſtändig kleiden laſſen.

(Kopenhagen, 30. Jan.) Unter dem 31. Dez. v. J. iſt für die Herzogthümer Schleswig und Holſtein ein Patent, betreffend einige nähere Beſtimmungen in Beziehungen auf die Reſtanten-Unterſuchungen, erlaſſen, welches den Zweck hat, dem eingeriſſenen Mißbrauche zu ſteuern, daß die Reſtanten-Debitoren häufig weder bei jenen angeordneten Unterſuchungen ſelbſt erſcheinen, noch ihre Quittungsbücher einſenden. Beſonders hervorzuheben ſind die Strafbeſtimmungen in dieſem Patent, wegen des wohlthätigen Prinzips, das ihnen zum Grunde liegt. Nicht nur ſoll die den Contravenienten angedrohte Brüche der Armenkaſſe zufallen und von den Hebungsbeamten unentgeldlich beigetrieben werden, ſondern ſie ſoll auch nach dem Beſitz- und Vermögensſtande der Straffälligen abgeſtuft werden, ſo daß, während Voll- und Halbhufner und ihnen gleich zu Achtende 1 Rbthlr. zu entrichten haben, die Beſitzer eines geringeren Hufentheils ꝛc. 64 Rbßl., und Käthner, Inſten ꝛc. nur 32 Rbßl. bezahlen dürfen. Eine Beſchränkung der Sporteln und Gebühren ꝛc. durch eine ähnliche Klaſſifikation würde gewiß der Klaſſe des Volks, welche der Verarmung am meiſten ausgeſetzt iſt, eine weſentliche Erleichterung gewähren und der Billigkeit gemäß ſeyn.

(Altona, 2. Februar.) In Gemäßheit des Beſchluſſes der deutſchen Bundes-Verſammlung vom 30. Oktober v. J., wegen Anordnung einer ſchiedsrichterlichen Inſtanz zur Entſcheidung von Irrungen zwiſchen den Regierungen und Ständen der deutſchen Bundesſtaaten, haben Se. M. der König geruhet, die Funktionen der in dieſer Beziehung für die Herzogthümer Holſtein und Lauenburg zu ernennenden beiden Spruchmänner, dem Gouverneur und Landdroſten des Herzogthums Lauenburg, Kammerherrn v. Levetzau, und dem Direktor des holſteiniſchen Obergerichts, Konferenzrath Levſen, für die Dauer von 3 Jahren allerhöchſt zu übertragen.

Rußland.

(Moskau, 3. (15.) Januar.) In den erſten Tagen Novembers traf der als einer der Haupturheber und thätigſten Lenker der letzten polniſchen Revolution hinlänglich bekannte Landbote Vincenz Niemojewski, deſſen durch richterliches Erkenntniß gefällte Todesurtheil von Sr. Maj. dem Kaiſer zu lebenslänglicher Haft gemildert wurde, hier ein. — Er hatte die Reiſe von Warſchau in ſeinem eigenen Wagen, ohne Feſſeln und nur in Begleitung eines Polizei-

Digitized by Google

Offizianten zurückgelegt, und war reichlich mit Gelde und allen ſeinem Stande angemeſſenen Bequemlichkeiten verſehen. — Da Hr. Niemojewski einige Tage nach ſeiner Ankunft erkrankte, ſo wurde ſeine Weiterreiſe auf unbeſtimmte Zeit verſchoben. Er erhielt eine bequeme Wohnung und jede ärztliche Hülfe, die ſein Zuſtand erheiſchte, auch verſorgte ihn der hieſige, durch ſeine menſchenfreundlichen Geſinnungen bekannte General-Gouverneur, Fürſt Galitzin, mit Büchern und ſuchte überhaupt, in Uebereinſtimmung mit den ihm in dieſer Hinſicht von der Regierung zu Theil gewordenen Befehlen, durch wohlwollendes Entgegenkommen das Drückende ſeiner Lage zu mildern. Aber weder die ſchonende Behandlungsweiſe, welche ihm zu Theil geworden, noch die Hülfe der beſten Aerzte vermochten es, ſeine Lebenstage länger zu friſten, und er verſchied nach einem kurzen Krankenlager im Laufe des vorigen Monats. — Kurz vor ſeinem Ende hatte er von einem hieſigen Geiſtlichen, der ihm mildtröſtend zur Seite ſtand, die heiligen Sakramente erhalten. In den letzten Stunden ſeines Lebens vertraute Hr. Niemojewski einem hier ſich befindenden Polen, Namens Proszynski, ein offenes ſchriftliches Bekenntniß aller ihm bekannten Umtriebe an, und ermächtigte ihn, daſſelbe der Regierung mitzutheilen. Von mehreren ſeiner früheren Bekannten und Landsleute, denen die Erlaubniß ihn zu beſuchen ertheilt worden war, ließ ſich Hr. Niemojewski in Ausdrücken der tiefſten Reue über ſeine Mitwirkung an den unglücklichen Ereigniſſen vernehmen, deren leicht vorherzuſehende Folgen die größten Trübſale über ſein Vaterland verhängten. Wohlunterrichtete Perſonen verſichern, daß die von Hrn. N. am Rande des Grabes gemachten Ausſagen von der höchſten politiſchen Wichtigkeit ſeyen, indem ſie alle bisher noch unbekannt gebliebenen geheimen Umtriebe der polniſchen revolutionären Parthei, vor und nach dem Aufſtande, in und außer dem Lande entſchleierten und der Regierung die Mittel an die Hand geben, ihrer ferneren Entwicklung kräftig entgegenzuwirken.

Siebenbürgen.

In Folge hoher Gubernial-Verordnung vom 15. Dez. 1834 wird allgemein bekannt gemacht: »Es habe Se. M. der Kaiſer am 5. Oktober 1834 allergnädigſt zu beſchließen geruhet, daß, ſo lange in der Moldau und Wallachei gegen die benachbarten türkiſchen Länder die beſtehenden Contumaz-Anſtalten beobachtet würden, und der Geſundheitszuſtand in den genannten zwei Ländern nicht verdächtig wäre, an den ſiebenbürgiſchen Gränzen gegen die Moldau und Wallachei der aus einer zehntägigen Contumazfriſt beſtehende zweite Grad auf 5 Tage herabgeſetzt, falls aber die Peſt in Konſtantinopel zu herrſchen aufhöre, und auch in den übrigen türkiſchen Staaten von Europa ein vollkommen unbezweifelter Geſundheitszuſtand einträte, die Herabſetzung der Contumazfriſt auf den erſten Grad angeordnet, und dieſemnach allen aus der Türkei kommenden Reiſenden die ungehinderte Betretung des öſterreichiſchen Bodens geſtattet, im Falle aber die morgenländiſche Peſt in der Moldau und Wallachei ausbräche, die Contumazfriſt auf den dritten Grad von 20 Tagen erhoben werden ſolle. Welcher allerhöchſten Hofverordnung die hohe Landesſtelle noch beifügt, daß bei dem Umſtande, wo gegenwärtig die Moldau und Wallachei rückſichtlich des allgemeinen Geſundheitszuſtandes von keiner Gefahr bedroht wird, bei den Siebenbürgener Contumaz-Anſtalten, die Contumazfriſt für reiſende Perſonen auf 5 Tage herabgeſetzt worden ſey, in Abſicht auf die Gift fangenden Waaren aber, bis zur weiteren Verfügung, die bisherige Vorſchrift werde beobachtet werden, nach welcher die unmittelbar aus der Moldau und Wallachei eingeführt werdenden Waaren, wenn ſich über deren Erzeugung glaubwürdig ausgewieſen werden könne, einer zehntägigen, und Waaren, welche aus weiter entlegenen Ländern gebracht würden, einer zwanzigtägigen Reinigung unterzogen werden ſollen.

Illyrien.

Die erſte Nummer der neuen in Trieſt erſcheinenden Zeitung des öſterreichiſchen Lloyd (Giornale del Lloyd Austriaco), welche zweimal in der Woche (Dienſtags und Freitags) ausgegeben wird, und die intereſſanteſten Handels- und Schiffs-Nachrichten mittheilt, enthält über den Handels-Verkehr zwiſchen Oeſterreich und Frankreich folgende ſehr merkwürdige Notizen:

»Wir haben die allgemeine Ueberſicht des franzöſiſchen Handels im Laufe des Jahres 1832 vor Augen, die mit der größten Genauigkeit und allen nur wünſchenswerthen Details von der General-Zollverwaltung dieſes Königreichs zuſammengeſtellt iſt. So gibt ein anſchauliches Bild des Einfuhr- und Ausfuhrhandels mit allen Ländern zuſammengenommen, und mit jedem Lande insbeſondere, und dann wieder getrennt, für die Erzeugniſſe des Bodens und der Induſtrie. Unſere Aufmerkſamkeit mußte natürlich vor allem auf den Handelsverkehr Oeſterreichs mit Frankreich gerichtet ſeyn, und die aus obgedachter Ueberſicht hervorgehende Bilanz bietet uns die erfreulichſten Reſultate dar. — Oeſterreich hat Frankreich im Jahre 1832 geliefert:

Rohe und zubereitete Seide im Werthe von	24,820,000 Fr.
Getreide und Hülſenfrüchte	4,860,000 »
Blutegel (50,450,250 Stück)	1,524,000 »
Schiffsbau- und anderes Bauholz	1,116,000 »
Rohes und verarbeitetes Eiſen u. Metalle	435,000 »
Gewebe und Geflechte von Linnen, Hanf, Stroh und Roßhaar	262,000 »
Glasperlen, Glaswaaren und Kryſtall . .	252,000 »
Ordinäre und feine Schwämme	69,000 »
Artikel von geringerem Belange, als Taback, Spezereien und Färbeſtoffe	662,000 »
Geſammt-Summe unſerer Ausfuhr . . .	34,000,000 Fr.

Dagegen hat Frankreich an Oeſterreich abgeſetzt:

Raffinirte Zucker im Werthe von . . .	2,088,000 Fr.
Kolonial-Waaren	1,582,000 »
Parfumerien	603,200 »
Seidenſtoffe und Mode-Artikel	510,800 »

Digitized by Google

Specereien, Färbe- und Medicinal-Stoffe	490,000 »
Stoffe von Linnen, Baum- und Schafwolle	423,000 »
Animaliſche Gegenſtände, als Häute, Federn ꝛc.	293,600 »
Chemiſche Producte	253,000 »
Kattun	190,000 »
Blei	189,000 »
Holzarbeiten	187,000 »
Trockene, eingeſottene und candirte Früchte	174,000 »
Weine, Liqueure und andere geiſtige Getränke	115,000 »
Bücher, Kupferſtiche, Holzſchnitte und Lithographien	101,400 »
Geſammtſumme unſerer Einfuhr	7,400,000 Fr.

Sonach ergibt ſich eine Bilanz zu Gunſten Oeſterreichs von 26,600,000 Fr., wobei noch zu bemerken iſt, daß die aus Oeſterreich ausgeführten Artikel, einen unbedeutenden Theil abgerechnet, lauter Erzeugniſſe unſeres Bodens und unſerer Induſtrie ſind, während über die Hälfte der aus Frankreich eingeführten Gegenſtände blos als Tranſitogut nach Trieſt gebracht, und von da nach andern Ländern zum Conſumo ſpedirt wurden.

»Noch erfreulicher iſt es zu ſehen, wie Oeſterreich durch die Fortſchritte ſeiner eigenen Manufakturen in den Stand geſetzt iſt, weniger als irgend eine andere Nation der Erzeugniſſe der franzöſiſchen Induſtrie zu bedürfen; nach der uns vor Augen liegenden Ueberſicht hat Frankreich im Jahre 1832 an Erzeugniſſen ſeiner Fabriken in Frankenwerth ausgeführt:

Nach	den vereinigten Staaten	für 48	Millionen,
»	Deutſchland	» 38	»
»	England	» 34	»
»	Belgien	» 27	»
»	der Schweiz	» 25	»
»	Sardinien	» 24	»
»	Spanien	» 23	»
»	der Türkei	» 11	»
»	Rußland	» 6	»
»	Oeſterreich	» 3	»

Schweiz.

(Baſel, 2. Febr.) Unſere Zeitung meldet: »Allen Beobachtungen zufolge, deren Richtigkeit uns auch Briefe aus Bern beſtätigen, ſcheint der Vorort wirklich entſchloſſen zu ſeyn, mit der radikalen Partei oſtenſibel zu brechen, ein Ereigniß, deſſen Herannahen die Organe der Umwälzung geahnt haben müſſen, als ſie ſchon vor dem Wechſel des Vororts gegen Bern den erbittertſten Kampf begannen. Es iſt nicht ſowohl ein aufrichtiger Widerwille gegen revolutionäre Maaßnahmen, als vielmehr das Verzweifeln, auf dieſem Wege die Einheitstheorie der Schweiz ausdringen zu können, welcher im Berner Regierungsrath die äußerſt vollkommene Aenderung des Syſtems hervorbrachte. Als Vorort iſt er bisher ſchüchtern aufgetreten; aber man verſichert uns von glaubwürdiger Seite, er werde entſchieden gemäßigt ſeyn.«

(Bern, 5. Febr.) Der Schweizer Beobachter enthält folgende, theils ſchon beſtätigte, theils noch der näheren Beſtätigung bedürfende, Angaben: Ein von Wien am 22. Januar abgegangener Kurier ſoll dem öſterreichiſchen Geſandten in der Schweiz die letzten Beſchlüſſe in Bezug auf die vorörtliche Antwort überbracht haben. Indeſſen hat der Vorort noch nichts Neues über dieſen Gegenſtand erhalten. Man verſichert als beſtimmt, daß die Mächte demnächſt ganz kategoriſche Erklärungen an den Vorort richten werden, unter Anderem beſtehend in einem Memorial über den Zuſtand der Propaganda in der Schweiz, begleitet mit einer Namensliſte derjenigen verdächtigen Subjekte in den verſchiedenen Kantonen, deren Fortweiſung aus der Schweiz man verlangen werde. Zwiſchen Frankreich und Wien ſoll über die Schweizeriſchen Verhältniſſe ein lebhafter Notenwechſel Statt finden.

Deutſchland.

(Berlin, 5. Febr.) Als Nachtrag zu unſerer geſtrigen Mittheilung über die Dienſt-Jubelfeier des Hrn. Geheimen Staatsraths v. Staegemann theilen wir hier noch das an ihn ergangene Allerhöchſte Kabinetsſchreiben mit:

»Da Ich vernommen habe, daß Sie heute Ihr fünfzigjähriges Amts-Jubiläum begehen, ſo bezeige Ich Ihnen in wohlwollender Theilnahme an dieſem frohen Ereigniſſe Meine aufrichtigen Glückwünſche. Ich danke Ihnen zugleich für die ausgezeichneten Dienſte, welche Sie Mir in dieſem langen Zeitraume mit treuer Hingebung und angeſtrengter Thätigkeit geleiſtet haben. Im Anerkenntniſſe Ihrer Verdienſtlichkeit ſende Ich Ihnen Meinen Rothen Adler-Orden 1ſter Klaſſe mit Eichenlaub, indem Ich wünſche, daß Ihnen dieſe Auszeichnung noch lange ein Beweis Meines beſondern Wohlwollens und Meiner Zufriedenheit ſeyn möge. Berlin, den 4. Februar 1835.

(gez.) Friedrich Wilhelm.

An den Geheimen Staatsrath v. Staegemann.«

Die dem Jubilar von Seiten des k. Staats-Miniſteriums verehrte Porzellan-Vaſe zeigt auf der einen Seite den Genius der Dichtkunſt, begleitet von einem aufſchwebenden Adler, der einen Lorbeerzweig trägt, auf der andern die Boruſſia, der ein Genius den Becher der Begeiſterung darreicht. Zugleich lieſt man auf der Vaſe folgende Worte:

Rückwärts blicke mit Luſt auf geſegnete Mühen des Lebens,
Helleren Geiſte vereint, wirkte kein wärmeres Herz.
Schön auch lächle die Zukunft dem Liebling der Muſe entgegen;
Ueber Wolken der Zeit trinkt ſie prophetiſches Licht.

Noch iſt zu bemerken, daß der Rektor der hieſigen Univerſität, Hr. Prof. Steffens, im Namen derſelben erſchien, und dem Jubilar mit dem Glückwunſche der Univerſität zugleich die Anzeige zu überbringen, daß die philoſophiſche Fakultät ihn zum Doctor ernannt habe.

(Dresden, 24. Jan.) Se. k. Maj. und des Prinzen Mitregenten k. Hoh. haben Allerhöchſt Ihren General-Adjutanten und Bevollmächtigten bei der Militär-Commiſ-

Digitized by Google

ſion der deutſchen Bundes-Verſammlung Oberſten von Fabrice, unter Enthebung dieſer ihm bisher übertragenen Funktionen, zum General-Major und Brigadier der Reiterei zu ernennen geruht.

(Weimar, 4. Febr.) Die hieſige Zeitung ſagt: Das Geburtsfeſt Sr. k. Hoh. des Großherzogs, am 2. d. M., wurde wieder ſowohl im Innern des großherzogl. Schloſſes, als in der Mitte der Bevölkerung mit einer ſolchen Theilnahme gefeiert, wie nur irgend das Bedürfniß des Herzens, Ehrfurcht und treue Anhänglichkeit ſie beweiſen können. Durch die Anweſenheit des Herzogs, der Herzogin und der Prinzeſſin Maria von Sachſen-Altenburg, der Prinzeſſin Paul von Würtemberg, des Erbprinzen von Schwarzburg-Sondershauſen, ſo wie des k. ruſſiſchen Geſandten und bevollmächtigten Miniſters v. Schröder und des k. k. öſterr. Geſandten und bevollmächtigten Miniſters Grafen v. Colloredo, mehrer k. preuß. Generale und anderer höheren Offiziere aus Erfurt, des Landmarſchalls Riedeſel Frhrn. v. Eiſenbach und vieler anderer Weimaraner, welche ſich von auswärts hierher begeben hatten, um dem allverehrten Landesherrn ihre Glückwünſche darzubringen, wurde die Feierlichkeit dieſes glücklichen Tages noch erhöht.

(Kaſſel, 5. Jan.) Se. Hoh. der Kurprinz und Mitregent haben dem k. preuß. Geheimen Hofrathe Steinbach in Berlin das Ritterkreuz des Hausordens vom goldnen Löwen gnädigſt verliehen.

— In der geſtrigen Sitzung der Ständeverſammlung wurde beſchloſſen, die Vorlage eines Reglements für die Bürgergarde, ſowie eines revidirten Bürgergarden-Geſetzes bei der Regierung zu erinnern. Ferner ward der Geſetzes-Entwurf, verſchiedene Abänderungen und Zuſätze zum Ablöſungsgeſetz betreffend, berathen, und die einzelnen Paragraphen mit verſchiedenen Abänderungen größtentheils angenommen; dabei auch mehrere von einzelnen Mitgliedern geſtellte Anträge dem Ausſchuß zur näheren Prüfung und Bericht-Erſtattung überwieſen. Der Vicepräſident eröffnete der Verſammlung, daß der Bericht des Ausſchuſſes über den in letzter Sitzung von dem Miniſter des Innern vorgelegten neuen Geſetzes-Entwurf, die fernere Wirkſamkeit der bisherigen Gemeinde-Beamten betreffend, abgefaßt ſey und verleſen werden könne. Der Landtags-Commiſſär hatte gegen die Verleſung nichts einzuwenden, widerſprach aber der alsbaldigen Berathung. Es wurde beſchloſſen, ſtatt der Verleſung den Bericht drucken und vertheilen zu laſſen; worauf die öffentliche Sitzung in eine vertrauliche überging.

(Raſtatt, 7. Febr.) Die Special-Unterſuchung in Baden wegen eines (etwas zweifelhaften) Selbſtmordes iſt beendigt, und, wie wir hören, ſo haben zwei Perſonen bereits ihre völlige Freiheit wieder erhalten. Man darf nun dem hofgerichtlichen Erkenntniſſe über dieſen ſo viel beſprochenen Fall demnächſt entgegen ſehen, und damit werden auch ſo viele abenteuerliche Gerüchte, welche ſich bei dergleichen Veranlaſſungen nur ſo gern erheben und verbreiten, auf ihren wahren Gehalt reduzirt werden.

(Freib. Ztg.)

(Frankfurt, 4. Febr.) Bei der vorgeſtrigen Schlägerei in Bockenheim wurden dem Vernehmen nach fünf Civilperſonen lebensgefährlich verwundet und eilf andere haben weniger bedeutende Wunden; auch Soldaten ſind verwundet worden. — Man vernimmt nun, daß bereits Lokalitäten für die Errichtung von Lagerhäuſern u. dgl. in Ausſicht genommen werden, und daß man in jeder Beziehung mit den Vorarbeiten für unſern Anſchluß an den Zollverein ſich beſchäftigt. — Wegen des neulich abgehaltenen Maskenballes iſt nun eine polizeiliche Unterſuchung eingeleitet worden, und man ſoll die Abſicht haben, alle Theilnehmer zur Strafe zu ziehen. So lange das die Maskenbälle unterſagende Geſetz nicht aufgehoben worden, iſt es wohl allerdings Pflicht der Behörde, dem Geſetze Achtung zu verſchaffen; übrigens wird der Wunſch immer allgemeiner, daß jene von dem Jahre 1734 herrührende Verordnung, als der Zeit nicht angemeſſen, geſetzlich aufgehoben wird. — Unſer Handel iſt in der letzten Zeit fortwährend von Bedeutung; die Oſtermeſſe naht nunmehr heran, und wird auch dießmal, wenn auch nicht außerordentlich lebhaft für den kleinen Verkehr, für den Großhandel nicht unbedeutend werden. Für die nächſte Herbſtmeſſe ſtellt übrigens der gelinde Winter ſchon jetzt ein ungünſtiges Prognoſtikon, da zu viele Winterwaaren unverliefert bleiben.

(K. v. u. f. D.)

— Das Reich der politiſchen Drohbriefe iſt zwar zu Ende, wenigſtens hört man davon nicht mehr im Publikum reden. Dagegen werden dermal nur zu häufig Privatperſonen durch anonyme Zuſendungen beunruhigt, oder doch wenigſtens myſtificirt, wozu die ſeit einigen Jahren hier errichtete Stadtpoſt eine ſtets bereite Gelegenheit darbietet. Hinſichtlich einer hier gefeierten Sängerin, der Fiſcher-Achten, iſt kürzlich dieſer Unfug ſo weit getrieben worden, daß, wie wir hören, dieſe Artiſtin, deren ſonſtige Stellung hier keineswegs unvortheilhaft iſt, ſich dadurch bewogen geſehen hat, bei der Theater-Direktion um ihre Entlaſſung noch vor Ablauf der Kontraktzeit, einzukommen, indem ſie, nach dem Inhalte jener Briefe, iſt ſteter Lebensgefahr zu ſchweben behauptet. Man könnte allerdings derartige Umtriebe, die in einer erbärmlichen Intrigue ihre Quelle zu haben ſcheinen, verlachen, wofern nur nicht das vor mehreren Wochen gegen das Orcheſter-Mitglied Golmick verübte Attentant thatſächlich den Beweis liefert, daß die Intriganten frech genug ſind, es nicht bei bloßen Drohungen bewenden zu laſſen.

Bayern.

München, 10. Februar.

Das heute erſchienene Regierungsblatt Nr. 9 enthält den Abſchied für den Landrath des Unter-Donaukreiſes über deſſen Verhandlungen in der Sitzung vom 1. bis 13. Sept. 1834.

Digitized by Google

Die Abrechnung über die Fonde der Kreisanſtalten für $18\frac{32}{33}$ ſchließt mit einer Einnahme von 3,302 fl. $34\frac{3}{4}$ kr., einer Ausgabe von 1,900 fl., und einem Aktivreſte von 1,402 fl. $32\frac{3}{4}$ kr.

Die Abrechnung über die Kreisfonde für $18\frac{32}{33}$, und zwar a) jene über die Fonde für nothwendige Zwecke mit einer Einnahme von 403,413 fl. $38\frac{3}{4}$ kr., mit einer Ausgabe von 365,806 fl. $3\frac{3}{4}$ kr., und einem Aktivreſte von 37,607 fl. 35 kr., b) jene übee die Fonde für fakultative Zwecke mit einer Einnahme von 11,565 fl. $3\frac{3}{4}$ kr., mit einer Ausgabe von 7,200 fl., und einem Aktivreſte von 4,365 fl. $3\frac{3}{4}$ kr. ab.

Das Steuer-Prinzipale für das Jahr $18\frac{34}{35}$. Nachdem ſich das Peinzipale der ſämmtlichen direkten Steuern für den Unter-Donaukreis pro $18\frac{34}{35}$ vorbehaltlich der im Laufe dieſes Jahres ſich ergebenden Zu- und Abgänge auf 689,960 fl. berechnet, ſo beträgt hieraus ein Steuerprocent in runder Summe 6,900 fl.

Die Beſtimmungen der Kreisfonde $18\frac{34}{35}$: a) für nothwendige, geſetzlich auf die Kreisfonde hingewieſenen Zwecke 403,723 fl. Vorſchlag, b) für fakultative Zwecke 11,120 fl.

Zur Deckung des hiernach ſich ergebenden Bedarfes ſind folgende Mittel gegeben: Der Aktivreſt aus der Kreisfondsrechnung für $18\frac{32}{33}$ im Voranſchlage zu 18,019 fl. $34\frac{1}{2}$ kr. Die den Kreisfonden überwieſenen Ausſtände der I., II. und der Vorjahee der III. Finanzperiode an den ſämmtlichen direkten Staats-Auflagen 1,320 fl. Die durchlaufende Einnahme für Dienſtwohnungen und Dienſtgründe-Anſchläge 2,900 fl. Die den Kreisfonden überwieſenen Staatsauflagen an 2 Simplen der Grund- und Dominikalſteuer, 3 Simplen der Hausſteuer und der Familienſteuer zu 10 Prozent aus den Geweebſteuer-Anlagen über 9 fl. mit einem Betrag von 278,750 fl. An Kreis-Umlage für die nothwendigen Ausgaben, welche mit $4\frac{1}{8}$ pCt. zu erheben iſt, 28,485 fl. An Zuſchuß aus der Staatskaſſe 58,430 fl., zuſammen alſo 387,904 fl. $34\frac{1}{2}$ kr. Weiterer Zuſchuß für den Etat der Landgerichte 4,000 fl. und für Straßenunterhaltung gemäß Art. II. u. III. des Geſetzes vom 1ten Juli 1834 15,000 fl. Rückerſatz der Steuer und Umlagen der an den Regenkeeis übergegangenen acht Gemeinden des Landgerichts Mitterfels für $18\frac{32}{33}$ u. $18\frac{33}{34}$ 4,806 fl. 24 kr. Geſammtſumme 411,710 fl. $58\frac{1}{2}$ kr. Hievon verbleiben nach Abzug der Eehebungskoſten mit 6,045 fl. noch verfügbar 405,665 fl. $58\frac{1}{2}$ kr.

Für die Deckung der fakultativen Ausgaben iſt eine Kreis-Umlage $1\frac{2}{3}$ pCt. bewilligt, wovon nach Abzug der Erhebungskoſten mit 230 fl. eine reine Einnahme von 11,170 fl. bewilligt.

In Bezug auf Wünſche und Anträge iſt folgende Allerhöchſte Entſchließung erfolgt:

Die neuerdings mit Rückſicht auf die eigenthümliche Lage des Unter-Donaukreiſes zur Anregung gekommenen Zollverhältniſſe betreffend, kann der Landrath mit demſelben Vertrauen, welches ſich in der dankbaren Anerkennung der bisher zur Erleichterung des Handels und Verkehrs geſchehenen Schritte ausgeſprochen hat, ſich der Erwartung überlaſſen, daß Wir das große Ziel, welches Wir Uns in dieſer Hinſicht vorgeſetzt haben, auch ferner nicht aus dem Auge verlieren werden.

Der erneuerte Antrag wegen Beiziehung der außerhalb ihrer Wohnorte örtliche Niederlagen ereichtet habenden Fabrikanten und Produzenten zu Gemeinde-Umlagen findet, da der an die Kammer der Abgeordneten gebrachte Geſetz-Entwurf über die Gemeinde-Umlagen zum gemeinſamen Beſchluſſe und zu Unſerer Sanktion nicht bereiſt wurde, in dem beſtehenden Geſetze ſeine Ablehnung.

Wir haben Unſere Sorgfalt für Beförderung der Eichen-Nachzucht über alle Theile des Reiches dadurch bereits ſchon verbreitet, daß Wir Unſern Kreisregierungen den Anbau und die Pflege dieſer Holzart unter entſprechenden Umſtänden in den Staatsforſten zur beſondern Pflicht machten, und nebſtdem verordneten, daß in eigenen Pflanzſchulen zum erfolgreichen Verſetzen tüchtige Pflänzlinge erzogen und dieſe auch an Private unentgeltlich oder doch nur gegen den Erſatz der Selbſtkoſten abgegeben werden ſollen. Dermalen ſchon und im ausgedehnterem Maaße nach Verkauf einiger Jahre kann dieſe Abgabe aus den Pflanzungen der Forſtämter Paſſau und Burghauſen geſchehen. Der Erfolg dieſer Maßregeln wird indeſſen dadurch weſentlich verſtärkt werden, daß die von dem Landrathe ausgeſprochene Theilnahme für die Eichenkultur ſich von Seite der größer begüterten und inteligenteren Bewohner des Kreiſes durch Beiſpiel und Vorbild bethätigt.

Der Ausſetzung von Prämien ermangelt zur Zeit der entſprechende Fond.

Der officiellen Mittheilung der Verhandlungen des Landrathes eines Kreiſes an die Landraths-Mitglieder der übrigen Kreiſe können Wir mit Rückſicht auf §. 24 Nr. 4 des Geſetzrs vom 15. Aug. 1828 nicht ſtatt geben.

Uebrigens ſehen Wir Uns mit Vergnügen veranlaßt, dem Landrathe für den Unterdonaukreis auch bei dieſer Gelegenheit die vollſte Anerkennung ſeiner thätigen und wohlgeſinnten Mitwirkung zu Beförderung Unſerer landesväterlichen Abſichten auszudrücken, und die von ihm abermals bewährten Geſinnungen treuer Ergebenheit mit der Verſicherung Unſerer beſonderen königlichen Huld und Gnade zu erwiedern.

München den 31. Jan. 1835.

Ludwig.

Fürſt v. Wrede, v. Weinrich, Frhr. v. Giſe, Fürſt v. Oettingen-Wallerſtein. Frhr. v. Schrenk. v. Wirſchinger.

Nach k. Allerhöchſtem Befehl:
geh. Rath v. Kreuzer.

(Augsburg, 9. Febr.) Geſtern endigte hier, nach kurzem Krankenlager, der allgemein geſchätzte ehemalige Rektor des Gymnaſiums zu St. Anna und bisherige Bibliothekar

Digitized by Google

der Kreis- und Stadt-Bibliothek, Hr. Hofrath Dr. Daniel Eberhard Beyſchlag, 76 Jahre alt, ſein thätiges Leben.

(Würzburg, 6. Jan.) Im verfloſſen Jahre ſind hier 846 Menſchen geboren, 884 beerdigt und 118 Paare getraut worden. Demnach überſteigt die Zahl der Geſtorbenen jene der Gebornen.

— Die Geſammtzahl der hieſigen Studierenden beträgt im gegenwärtigen Winterſemeſter 408. Davon ſind 311 Inländer und 97 Ausländer aus verſchiedenen Staaten, als: Baden, Dänemark, Hannover, Luxemburg, Mecklenburg, Naſſau, Preußen, Rußland, Sachſen, Schweiz, Voigtland, Württemberg ꝛc. Die Mediziner und Pharmazeuten bilden mit 187 die ſtärkſte Abtheilung.

Courſe der Staatspapiere.

(London, 3. Februar.) Konſ. $92\frac{3}{8}$.

(Paris, 5. Februar.) 5 pCt. 108 Fr. 35 C.; 3 pCt. 78 Fr. 45 C. Spaniſche 5 pCt. Perpetuellen — ; 3 pCt. —.

(Wien, 5. Februar.) Staatsſchuld-Verſchreib. zu 5 pCt. in CM. $100\frac{2}{3}\frac{1}{2}$; 4 pCt. $93\frac{3}{8}\frac{1}{2}$; Darleh. mit Verlooſ. v. J. 1820 für 100 fl. $211\frac{1}{2}$; v. J. 1821 ſür 100 fl. $138\frac{4}{5}$; v. J. 1834 ——; Bankaktien 1296 in CM.

(Frankfurt a. M., 7. Februar.) 5 pCt. öſterreich. Metall. B. $101\frac{1}{2}$, 4 pCt. Met. G. $94\frac{3}{4}$, Bkakt. G. 1568; holl. Integr. G. $54\frac{9}{16}$, 5 pCt. Certifikate G. $98\frac{1}{2}$; Spaniſche 5 pCt. Perpetuellen G. $43\frac{5}{8}$; 3 pCt. G. $25\frac{3}{8}$.

(Augsburg, 9. Februar.) Obligationen à 4 pCt. Briefe $102\frac{1}{2}$, Geld $102\frac{1}{4}$; Lott. Looſe: unverz. à 10 fl. Briefe —; Geld —; detto à 25 fl. Briefe 110 Geld ——; detto à 100 fl. Briefe 112 Geld ——. K. K. Oeſterreichiſche. Rothſchild-Looſe prompt Br. —— G. —; Part.-Oblig., à 4 pCt. Br. $139\frac{1}{2}$; G. $138\frac{1}{2}$; Lotterie-Anlehen von 1834 prompt Br. 116, G. —; Met. à 5 pCt. prompt Br. $101\frac{1}{4}$; G. $100\frac{7}{8}$; detto à 4 pCt. prompt Br. $94\frac{1}{2}$ G. 94; Bank-Aktien prpt. Div. I. Sem. Br. 1302; G. 1298. Geld-Courſe. Duc. holl.: Br. 103 G. ——; kaiſ.: Br. —— G. ——; al marco: Br. $109\frac{1}{4}$ G. ——; Souvd'or Br. 103; G. —— Louisd'or Br. 11.7; G. ——; al marco; Br. $285\frac{1}{2}$, G. ——; Carl. u. Maxd'or Br. $295\frac{1}{2}$; G. ——; 20 Fr.-St.: pr. St. Br. 9.27; G. ——; Friedrichsd'or Br. 9.50; G. ——; Scheidgold Br. 4.46, G. ——; Conv.-Thlr. Br. $100\frac{1}{8}$, G. ——; Conv.-Thlr. 20r.: Br. $100\frac{1}{8}$ G. ——; 5 Fr.-Thlr. Br. 2. 21, G. ——; Franz. Thlr. meo. Br. —, G. 20. 25; Silber f. gekörnt G. 20. 35; Silber 13 à 14 Lth. G. 20. 24; Silber 4 à 8 Lth. G. 20. 20.

(München, 9. Februar.) Obligationen à 4 pCt. Briefe $102\frac{1}{2}$; Geld $102\frac{3}{8}$; Lott. Looſe unverz. à 10 fl. Br. —, Geld —; detto à 25 fl. Briefe 112; Geld —; detto à 100 fl. Briefe 115; Geld —. Kaiſerl. Oeſterreichiſche. Metalliques à 5 pCt. Br. $101\frac{1}{4}$; G. 100; do. 2 Mt. Br. ——, G. ——; detto à 4 pCt. Br. $94\frac{1}{4}$; G. $94\frac{1}{4}$; do. 3 Mon. Br., —; G. ——; Rothſchild. Looſe pr. Br. 215; G. —; Partial-Oblig. à 4 pCt. Br. ——; G. —; Lotterie-Anleih. von 1834 Br. ——; G. ——; 2 Monat Br. 117; G. —; Bank-Act. Div. 1 Sem. prt. Br. ——; G. 1301; do. Ende Apr. 1310; G. ——.

Geld-Courſe. Ducaten holl. Br. 5,35 G. —— Br. kaiſerl. Br. 5,35; G. ——; detto al marco do. ——; G. ——; Friedrichsd'or Br. 9,51; G. ——; Louisd'or neue Br. 11,8; G. ——; 20 Fr. Stück pr. St. Br. 9,29 G. ——; Convent. Thaler u. 20r Br. —— G. ——; Preuß. Thaler Br. ——; G. 104.

Börſen-Berichte.

(Amſterdam, 4. Februar.) Zufolge niedrigerer Kurs-Notirungen der einheimiſchen Fonds an der Londoner-Börſe vom verfloſſenen Sonnabend und einiger realiſirten Verkäufe darin, ſind dieſelben heute zurückgegangen. Nur die $4\frac{1}{2}$ pCt. Syndik. ſchloſſen ziemlich preishaltend, da in denſelben anſehnliche Einkäufe geſchahen. Die ruſſ. und öſterr. Effekten blieben gleichfalls etwas niedriger als geſtern. In den ſpan. Fonds wurde wenig gethan. Die Perp. ſchloſſen unverändert, die Kortesb. aber etwas flauer. $2\frac{1}{2}$ pCt.: $55\frac{1}{2}$; 5 pCt.: $101\frac{1}{16}$; Kansb.: $25\frac{9}{16}$; Syndik. $4\frac{1}{2}$ pCt.: $95\frac{9}{16}$; $3\frac{1}{2}$ pCt.: $79\frac{3}{8}$; ſpan. Perp. 5 pCt.: $45\frac{11}{16}$; 3 pCt.: $27\frac{5}{8}$; Cortesb.: $42\frac{9}{16}$; Ausgeſtellte, franz.: $15\frac{1}{4}$; engl.: —; Coupons: 24.

Verantwortlicher Redakteur
Miniſterialrath Häcker.

Königl. Hof- und National-Theater.

Dienſtag den 10. Febr. Konradin, Trauerſpiel von Raupach.

Donnerſtag den 12. Febr. Die Silberſchlange, Pantomime von Horſchelt. Vorher: Der Vorſatz, Luſtſpiel von Holbein.

Freitag den 13. Februar. Die Braut aus der Reſidenz, Luſtſpiel vom Verfaſſer von »Lüge und Wahrheit«. Hierauf: Es ſpuckt, Luſtſpiel von Jean von Weißenthurn.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Fremden-Anzeige.

Den 10. Februar. (Gold. Hirſch.) Hr. Baron v. Schwerin, Rittergutsbeſitzer von Heuzendorf. HH. Jordan und Gießen, Gutsbeſitzer von Deidesheim.

(Gold. Hahn.) Hr. Klein, Kaufm. von Luneville.

(Schw. Adler.) Hr. Levinau, Partikulier von Augsburg.

Geſtorbene in München.

Den 6. Febr. Xaver Heinrich, Taglöhner, 50 J. alt; Johann Knarr, Baumwollen-Waarenfabrikant von Marktleugaſt, Ldg. Münchberg, 43 J.; Walburga Meth, Schneiderstochter von Spalt, Ldg. Pleinfeld, 33 J.

Den 7. Febr. Jakob Held, k. Hofmuſikus, 64 J. alt; Karl Freiherr v. Fick, k. Generalmajor, Ehrenkreuz-Inhaber des Ludwigs-Ordens ꝛc., 62 J.

Den 8. Febr. Dr. Philipp Kaſimir Heinß, k. Ober-Konſiſtorialrath, 63 J.

Digitized by Google

Münchener Politiſche Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majeſtät Allergnädigſtem Privilegium.

Mittwoch | Nro. 36. | 11. Februar 1835.

Nordamerikaniſche Freiſtaaten. — Großbritannien. — Frankreich. — Spanien. — Türkei. — Dalmatien. — Niederlande. — Schweiz. — Deutſchland. (Berlin. Leipzig. Hannover. Kaſſel. Darmſtadt. Braunſchweig.) — Bayern. (München. Aſchaffenburg.) Courſe der Staatspapiere. — Bekanntmachungen.

Nordamerikaniſche Freiſtaaten.

(Waſhington, 2. Jan.) In der Sitzung des Repräſentanten-Hauſes vom 10. Dezember legte Herr Pearce eine Petition von John N. Reynolds vor, der kürzlich von einer Unterſuchungs-Reiſe in dem ſtillen Meere und an der Nordweſt-Küſte Amerika's zurückgekehrt iſt, und den Vorſchlag macht, eine Expedition zur Aufnahme der Inſeln und Riffe in jenem Ocean und an jener Küſte auszurüſten. Die Petition wurde von der geſetzgebenden Verſammlung von Rode Island empfohlen, und Herr Pearce bemerkte, daß die Legislaturen der übrigen Staaten, ſowie die Kaufleute und Handelskammern in den größeren Städten der Union, ſich gewiß dem Antrage anſchließen würden. Um die Wichtigkeit des Gegenſtandes zu zeigen, führte Herr Pearce an, daß der Wallfiſchfang jetzt 132,000 Tonnen und 10,000 Seeleute unmittelbar, und mit denen, die in mittelbarer Beziehung damit ſtehen, wohl 170,000 Tonnen und 12,000 Seeleute, alſo ein Zehntheil der ganzen Marine der Vereinigten Staaten beſchäftige. Das in dieſem Geſchäfte ſteckende Kapital betrage 12 Millionen Dollars, und der jährliche Verluſt an den auf keiner Karte verzeichneten Inſeln und Riffen ſey völlig den Koſten, welche die Ausrüſtung einer Expedition zur Aufnahme der Inſeln und Riffe verurſache, gleich. Herr Johnſon trug darauf an, daß die Kommiſſion für den Diſtrikt Columbien ſich mit der Frage beſchäftige, ob es nicht zweckmäßig ſey, die Verhaftung wegen Schulden abzuſchaffen. »Der Staat, dem ich angehöre (Louiſiana)«, bemerkte der Redner, »hat — ich bin ſtolz, es zu ſagen — die Verhaftung wegen Schulden ſeit zwölf Jahren unbedingt abgeſchafft, und es ſind, ſeitdem dies Geſetz beſteht, Millionen von den Schuldnern bezahlt worden, und dies humane Syſtem hat ſich wohlthätiger für die Gläubiger und für die Schuldner gezeigt, als das frühere barbariſche Zwangs-Syſtem. Dies Syſtem wird vornehmlich für den Diſtrikt Columbien, wo jährlich eine ſo große Anzahl unſerer Mitbürger ihrer Geſchäfte wegen zuſammenſtrömt, von dem größten Nutzen ſeyn. Man leſe nur die Berichte der Gefängniß-Geſellſchaft, und man wird erſtaunen über die Größe des menſchlichen Elends, welches aus dem grauſamen Gebrauche der Einkerkerung wegen Schulden entſteht. Ich hoffe daher, die Kommiſſion wird darauf antragen, das Geſetz entweder ganz oder wenigſtens für Summen unter 50 Dollars abzuſchaffen.« Der Antrag wurde einſtimmig angenommen. Hierauf machte Herr M. Kinley den Antrag, den Werth aller öffentlichen Ländereien auf 75 Cents für den Acre herabzuſetzen; ferner alle Ländereien, die zum Verkauf ausgeboten worden ſind, und länger als 5 und weniger als 10 Jahre unverkauſt blieben, auf 50 Cents per Acre; alle Ländereien, die, nachdem ſie zum Verkauf ausgeboten, länger als 10 und weniger als 15 Jahre unverkauſt blieben, auf 25 Cents für den Acre; alle Ländereien, die mehr als 15 und weniger als 20 Jahre unverkauſt blieben, auf 12½ Cents per Acre; alle Ländereien, die in mehr als 20 und in weniger als 25 Jahren nicht verkauft werden, auf 6½ Cents per Acre herabzuſetzen, und alle Ländereien, die länger als 25 Jahre unverkauſt liegen bleiben, für Eigenthum des Staates, worin ſie liegen, zu erklären, und allen Perſonen, welche auf öffentlichen Ländereien wohnen, und einen Theil derſelben ein oder mehrere Jahre hindurch angebaut haben, das Recht des Vorkaufs und zwar für ein Viertel des in der obigen Klaſſifizirung angegebenen Werthes zu geſtatten. Der Antrag wurde einer Kommiſſion überwieſen.

Großbritannien.

(London, 3. Februar.) Se. Majeſtät werden das Parlament in Perſon eröffnen, und deßhalb Brighton am 19. d. verlaſſen. Ihre Majeſtät die Königin werden den König nach London begleiten. (Brighton Gazette.)

— Der Lord-Kanzler, der Earl von Munſter, Lord F. Egerton und Sir F. Doyle hatten geſtern Unterredungen mit Sir Robert Peel. Der Marquis von Thermond beſuchte gleichfalls den ſehr ehrenwerthen Baronet. (Albion.)

— In den höhern Cirkeln ſieht man das Gerücht, welches ſich über die angebliche Schwangerſchaft der Königin verbreitet hat, aber noch nicht officiell beſtätiget worden iſt, als vollkommen gegründet an. (Times.)

— Die Mitglieder des »großen Kabinets« (welches aus den Kabinets-Miniſtern und den Großbeamten des Staats

Digitized by Google

zuſammengeſetzt iſt) verſammelten ſich letzten Abend in der Wohnung des Conſeils-Präſidenten, in Grosvenor-place, um die Liſte der Scheriffs für das gegenwärtige Jahr anzufertigen. Es waren da zugegen: der Lordkanzler, der erſte Lord des Schatzes, der Lord des geheimen Siegels, die Staatsſekretäre des Innern, des Aeußern und des Colonial-Departements, der Präſident des Central-Bureaus, der erſte Lord der Admiralität, der Präſident des Handelsbureaus, der Kanzler des Herzogthums Lancaſter, der Zahlmeiſter der Armee, der Lord Kämmerer Sr. Maj. Haushalt, Herr Greville und Herr Bathurſt, die Clerks des geheimen Raths. (Herald.)

— Der Marquis von Hertford befindet ſich gegenwärtig in Mailand. Seine Geſundheit hat ſich ſehr gebeſſert. (Poſt.)

— Lord Brougham wird am Donnerſtag in ſeiner neuen Wohnung, Berkley-ſquare, von Paris erwartet. Lady Brougham iſt mit ihrer Tochter geſtern hier angekommen. (Globe.)

— Lord Fitzgerald and Veſey hat durch den Tod ſeines Vaters ein jährliches Einkommen von 8000 Pf. St. geerbt. (Poſt.)

(London, 4. Febr.) Geſtern fuhr der König in Begleitung der Landgräfin von Heſſen-Homburg ſpazieren; auch die Königin machte, begleitet von dem Prinzen Georg, dem Earl Howe, der Miß Hope Johnſtone und Miß Bagot eine Promenade von nahe an zwei Stunden. (Brighton Gazette.)

— Die »Gazette« vom letzten Abend macht die Kommiſſion bekannt, welche von dem Könige ernannt iſt, die Maßregeln zu einer Kirchenreform vorzubereiten. Der Standard nennt folgende als die Mitglieder der Commiſſion, welche mit Unterſuchung des Zuſtandes mehrerer Diözeſen in England und Wales, über deren Einkünfte, deren mehr gleichheitliche Vertheilung ꝛc. beauftragt iſt; den Erzbiſchof von Canterbury, den Lord Lyndhurſt, den Erzbiſchof von York, den Earl von Harrowby, den Biſchof von London, den Biſchof von Lincoln, den Biſchof von Glouceſter, den Sir R. Peel, Herrn Goulburn, Herrn C. W. Wynn, Herrn Hobhouſe und den Ritter Herbert Jenner.

— Die engliſche Seemacht im griechiſchen Archipel beſteht gegenwärtig aus 2 Linienſchiffen mit 3 Verdecken, 2 mit 80 Kanonen, 4 mit 74, 3 Fregatten, 2 Korvetten, 2 Briggs und einigen andern kleinern Fahrzeugen, die als Kouriere dienen, was im Ganzen etwa 850 Kanonen von großem Kaliber ausmacht; denn es iſt zu bemerken, daß die Linienſchiffe, die dem Namen nach 80 Kanonen haben, deren 90 führen, und die von 74 Kanonen, 80 oder 84.

— Die engliſche Eskadre iſt nicht nach Malta gefahren, um da zu überwintern, wie man ſo oft geſagt hat; ſie iſt im Gegentheil erſt vor Kurzem durch zwei Linienſchiffe verſtärkt worden. Was hat die franzöſiſche Marine aufzuweiſen, einer ſo beträchtlichen Eskadre gegenüber? Ein Linienſchiff, eine Fregatte, eine Brigg, was etwa 150 Kanonen ausmacht. Einige andere leichte Fahrzeuge, die meiſtens nur gebraucht werden, um dieſe oder jene Konſuls-Familie in der Levante aus einem Handelshafen in den andern zu führen, können nicht als brauchbare Kriegsſchiffe betrachtet werden. Die engliſche Eskadre beſitzt außerdem noch ein ungeheueres Dampfſchiff von der Kraft von 260 Pferden, mit Paixhans'ſchen Kanonen vom Kaliber von 90 bewaffnet. (Der Name, den dieſe Kanonen tragen, ſpricht Frankreich das Erfindungsrecht zu, aber die Engländer ſuchen am erſten ſie ſo gut als möglich zu benutzen.) Man weiß, daß die hohlen Kugeln, welche dieſe Kanonen ſchleudern, und die wie die Bomben mit zündenden Stoffen angefüllt werden, die verderblichſten Wirkungen, die furchtbarſten Verheerungen hervorbringen, wenn ſie auf ein Schiff fallen und zerſpringen. Einige dieſer Kugeln ſind im Stande, je nach dem Platze, den ſie treffen, den völligen Verluſt des größten Schiffes zu verurſachen, oder es wenigſtens unbrauchbar zu machen. Alles dieß beweiſet, daß die Engländer ſich in den Gewäſſern der Levante auf einem mehr als Achtung gebietenden Fuße, der ihnen nöthigenfalls erlauben kann, drohend einzuſchreiten, erhalten wollen.

Frankreich.

(Paris, 6. Februar.) Geſtern arbeitete der König mit dem Miniſter der Finanzen und gab auch dem Grafen von Celles eine Audienz. (Gall. Meſſ.)

— Der Graf Pozzo di Borgo iſt dieſen Morgen nach London abgereiſt.

— Mittwoch Nachts wurde am Hofe ein großer Ball gegeben, welcher um 8 Uhr anfing und bis nach 3 Uhr Morgens dauerte.

— In dem Hoſpitale von La Rochefoucauld zu Petit Montrauge ſtarb ein Mann Namens Dufau in einem Alter von 101 Jahren. Er focht unter dem Herzog Richelieu zu Port Mahon im Jahre 1756. (Gal. Meſſ.)

(Sitzung der Deputirten-Kammer vom 5. Februar.)

Die Kammer trat heute in ihren Bureaux zuſammen, um über die Geſetzentwürfe, die Lyoner-Entſchädigungen und die Schuldforderung der Vereinigten Staaten betreffend, ſich zu berathen.

Der Vorſchlag der Deputirten Lyons fand heftige Gegner, und mehrere erklärten, daß ſie ihre Zuſtimmung niemals geben würden. Hierauf kam die große Frage über die amerikaniſchen Entſchädigungs-Anſprüche zur Diskuſſion, wobei beſonders der Umſtand angeregt wurde, wie denn das Miniſterium den Präſidenten der Vereinigten Staaten in dem Glauben habe laſſen können, daß die Zuſtimmung der Kammer zur Erfüllung des Vertrags überflüſſig ſey?

Allein die beſten Gründe vermochten nichts gegen die Anſichten der miniſteriellen Deputirten und in allen Bureaux trugen ſie den Sieg davon, wovon die Reſultate der Wahl den deutlichſten Beweis liefern.

Digitized by Google

— Eines der franz. Blätter enthält Folgendes: »Man fängt endlich an, dem Grunde, welcher den Herzog von Wellington veranlaßt, die Botſchafter aller fremden Mächte um ſich zu verſammeln, auf die Spur zu kommen. Man weiß jetzt durch mehrere vom Auslande eingegangene Briefe, daß der Herzog von Wellington noch vor der Ankunft des Sir Robert Peel den Nordiſchen Höfen eine Art von Memorandum hatte überreichen laſſen, worin die noch ſchwebenden Europäiſchen Fragen erörtert wurden. Nachdem der edle Herzog in dieſem Memorandum das Reſultat der Expedition des Dom Pedro bedauert hat, macht er darauf aufmerkſam, wie nothwendig es ſey, daß die Mächte, ſo lange es noch Zeit ſey, durch übereinſtimmende Maßregeln den Sieg des revolutionnären Syſtems in Madrid verhindern. Als eine Haupt-Maßregel zur Erreichung dieſes Zweckes wird die Vermählung der jungen Donna Iſabella mit dem älteſten Sohne des Don Carlos in Vorſchlag gebracht. Das Memorandum des Herzogs von Wellington ſchloß mit dem Geſuche an die Höfe, unverzüglich ihre Botſchafter nach London abgehen zu laſſen, um die Arbeiten der Londoner Konferenz mit Rückſicht auf die ſpaniſchen und holländiſchen Angelegenheiten wieder aufzunehmen. Die Ernennung des Grafen Pozzo di Borgo zum Botſchafter in London und die nahe bevorſtehende Ankunft der Geſandten Preußens und Oeſterreichs deuten darauf hin, daß man auf die Anſichten des Herzogs von Wellington eingegangen iſt. Es wird in London eine Art von Kongreß gebildet werden, um die Angelegenheiten Spaniens auf gütliche Weiſe beizulegen. Der Herzog von Wellington hat bereits geheime Unterhandlungen mit den Miniſtern Marie Chriſtine's und mit Don Carlos ſelbſt angeknüpft. Folgendes ſollen, wie man ſagt, die Grundlagen dieſer neuen Unterhandlung ſeyn: Marie Chriſtine und Don Carlos würden beide von dem ſpaniſchen Gebiete entfernt werden, und die Regierung würde ihnen, unter der Bürgſchaft der vermittelnden Mächte, eine jährliche Revenue ausſetzen. Donna Iſabella würde feierlich mit dem älteſten Sohne des Don Carlos verlobt, und bis zu ihrer Großjährigkeit der Obhut eines Kloſters anvertraut werden. Ein aus 6 Mitgliedern beſtehender Regentſchaftsrath würde gebildet werden; aber man weiß nicht, ob derſelbe von den Mächten oder von der ſpaniſchen Nation ernannt, und ob das Königliche Statut beibehalten werden würde oder nicht. Dem Vernehmen nach, ſoll man keine Mühe gehabt haben, den Don Carlos zur Einwilligung in dieſes Abkommen zu bewegen, und zwei ſpaniſche Miniſter, Llander und Martinez de la Roſa, ſollen ebenfalls darauf eingegangen ſeyn, und daſſelbe ſogar im Schoße des Miniſter-Conſeils zur Sprache gebracht haben. Herr von Torero aber hat ſich, wie man ſagt, jedem Plane der Art nachdrücklich widerſetzt.«

Spanien.

(Madrid, 29. Januar.) Die Ernennung des Generals Valdes zum Kriegsminiſter an die Stelle des Llander unterliegt keinem Zweifel mehr; andere Veränderungen ſtehen jedoch dem Miniſterium nicht bevor. Seit dem 18. wurde die Ruhe Madrids durch nichts mehr geſtört, auch ſetzte das revolutionäre Regiment ſeinen Marſch gegen Navarra fort. — Valdes bezeichnete ſeinen Eintritt in das Kriegs-Miniſterium dadurch, daß er dem Mina eine Verſtärkung von 15,000 Mann verſprach. Früher hatte man ihm ſchon 30,000 Mann und dem Rodil 20,000 Mann zugeſagt, allein die ganze Verſtärkung beſtand in der That nur in einigen gleich ſchlecht bekleideten, als bewaffneten Regimentern. Dieſelben leeren Hoffnungen werden unter Valdes gemacht werden, weil ſchon im Plan dieſer Projekte die reine Unmöglichkeit liegt, die Inſurrektion zu unterdrücken.

— In einem Privatſchreiben aus Madrid vom 29. Januar heißt es: General Llander iſt nach Catalonien zurückgekehrt, wo er trotz des Grolles und der Erbitterung, die er von hier mitnehmen mußte, ſich nicht gefährlich machen wird. Es iſt noch ungewiß, ob General Valdes in das Kriegsminiſterium eintreten wird; würde er dieſe Stelle ausſchlagen, ſo dürfte ſie allenfalls dem General Eſpeleta, der bereits General-Kapitain von Neukaſtilien iſt, angeboten werden. Dieſe Wahl, von übleren Folgen für den Kandidaten ſelbſt, als für die Armee, würde nicht allgemein gebilligt werden. General Eſpeleta wird nicht als Freund Mina's angeſehen, und jeder Miniſter, der ſich in dieſer Lage befände, hätte mit einer Partei zu kämpfen, deren einzige Hoffnung dieſer General iſt. — Wider Erwarten trat nach den Ereigniſſen vom 18. eine allgemeine Ruhe ein; man darf hoffen, daß die Regierung dieſelbe benutzen wird, um mit Enegie die Mittel zu ergreifen, wodurch dem Bürgerkrieg ein Ende gemacht wird. Die Miniſter und hauptſächlich Martinez de la Roſa erklärten feierlichſt, daß ſie keiner fremden Hülfe bedürften.

— Auf außerordentlichem Wege erhalten wir Briefe und die Journale von Madrid vom 29. Januar:

Die Hauptſtadt war ruhig, die Garniſon wurde verſtärkt.

Die Kammer der Proceres hatte ſeit einigen Tagen eine Adreſſe an die Königin-Regentin votirt, in welcher ſie ihren Schmerz über die traurigen Ereigniſſe vom 18. Jan. ausdrückte.

Die Kammer der Procuradoren hatte bisher gezögert, dem von der Proceres-Kammer gegebenen Beiſpiele zu folgen. Endlich wurde in der Sitzung vom 29. Jan. eine Addreſſe verleſen, welche in gleichem Sinne wie die ſo eben erwähnte abgefaßt war. Dieſe Addreſſe war im Voraus von 80 Prokuradoren unterzeichnet. Herr Alcala Galiano bemerkte, daß, wenn er gleich die Addreſſe noch nicht unterzeichnet hätte, er dennoch dafür ſtimmen würde, weil ſie die Gefühle der Treue und der Liebe zur öffentlichen Ordnung ausdrückte, die auch ihn beſeelten; aber er glaubte, die Miniſter würden ſie mißbrauchen, indem ſie dieſelbe als eine Gutheißung ihres Benehmens anſehen würden. Mehrere Mitglieder der Oppoſition ſprachen in demſelben Sinne. Herr von Torreno unterſtützte die Adreſſe, und endete mit Anführung des Argumentes daß, da bereits eine beträchtliche Majorität die Adreſſe unterzeichnet hätte, jede Diskuſſion hierüber überflüſſig wäre.

Digitized by Google

Als die Adreſſe zur Abſtimmung gebracht wurde, ward ſie von den 126 anweſenden Procuradoren mit Stimmen-Einheit angenommen.

Der »Compilador« vom 29. Januar drückt das Wohlgefallen aus, mit welchem die guten Bürger es aufgenommen, daß die Procuradoren ſich nun endlich gegen die Unordnungen vom 18. Jan. ausgeſprochen hätten. Der »Compilador« widerſpricht denen, welche behaupten, die Adreſſe mache weder der Regierung noch der Kammer eine Ehre, da ſie zu vag ſey und erſt ſo ſpät erſchienen wäre. (J. d. Deb.)

— Nach den letzten Briefen aus Pampeluna hat General Mina die Armee anders organiſirt. Er hat ſie in 5 Corps unter den Befehlen der Oberſten Sevane, Gurrea, Ocana und der Brigadiers Lopez und Oeda getheilt. Man erwartete von dieſer Maßregel den beſten Erfolg. (J. des Deb.)

— Das »Eco del Comercio« hält es für unpolitiſch und völlig ungeeignet, das Kommando von Catalonien wieder dem Ex-Miniſter des Krieges, dem General Llander zu übertragen.

— Die Curſe auf der Börſe von Madrid ſind fortlaufend im Steigen begriffen. (J. des Deb.)

— Man lieſt dieſen Abend im »Journal de Paris«: »Eine telegraphiſche Depeſche von Bayonne, datirt vom 4. Februar Abends, meldet, daß Tags vorher Eliſondo durch die Reſerve-Brigade entſetzt und die Carliſten in die Flucht geſchlagen worden ſeyen. Llander iſt am 26. Jan. Mittags von Madrid abgereiſt, um ſein Kommando in Catalonien wieder zu übernehmen. Eſpeleta hat ſo eben das Kommando von Madrid erhalten. In dem Oberbefehl über Arragon folgt demſelben General Alvarez. Als er Arragon verließ, machte er eine Ueberſicht aller ſeiner Maßnahmen bekannt. Daraus geht hervor, daß Eſpeleta 11,000 Urbanos, und 200 Parteigänger bewaffnet habe, und die Rebellen-Banden etwa auf 100 Mann zuſammengeſchmolzen ſeyen.«

Türkei.

(Belgrad, 19. Jan.) In Serbien ſoll eine aufrühreriſche Bewegung ſtattgefunden haben, welche von einigen Primaten in der Abſicht angezettelt worden ſey, dem Fürſten Miloſch die Zügel der Regierung zu entreißen, und ſeinen Sohn, den Erbprinzen Milan, an deren Spitze zu ſtellen. Heute erhalten wir nun Briefe vom 22. d. aus Belgrad, welche dieſe Angaben im Weſentlichen beſtätigen, übrigens verſichern, daß nur einige Capitäne und Kneſen, und gerade ſolche, die dem Fürſten Miloſch zum größten Dank verpflichtet ſeyen, den Aufruhr angefacht, daß dieſelben zwar mittelſt der größten Verſprechungen und durch falſche Vorſpiegelungen aller Art, einige tauſend Leichtgläubige aus dem Volke bei Kiupria zu ſammeln vermocht haben; daß es jedoch dem Fürſten Miloſch, welcher ſogleich ſeinen Bruder gegen die Rebellen beordert habe, gelungen ſey, des Aufruhrs Meiſter zu werden, und die Rebellen zu zerſtreuen. Bereits ſeyen viele der Aufrührer auf der Flucht von dem Volke, das ſich ganz für den Fürſten erklärt habe, gefangen, und gebunden nach Kragujewatz eingeliefert worden. (H. K.)

Dalmatien.

(Zara, 9. Januar.) Während die Peſt in Konſtantinopel noch immer wüthet, erfreuen ſich die an Dalmatien gränzenden türkiſchen Provinzen des beſten Geſundheitsſtandes. Dieſes iſt blos der göttlichen Vorſicht zu verdanken, welche einige Ottomanen, die unter ihren Landsleuten Gewicht haben, erleuchtet hat, geeignete Maßregeln zur Abhaltung dieſer Geißel zu ergreifen, und wir hegen den ſehnlichſten Wunſch, daß dieſe Provinzen auch in der Zukunft verſchont bleiben.

— Widrige Winde zwangen das Handelsſchiff Leonidas, welches einen Theil der aus Griechenland nach Bayern zurückkehrenden königl. bayeriſchen Truppen am Bord hatte, in dem Hafen der Inſel Leſſina vor Anker zu gehen. (Gaz. di Zara.)

Schweiz.

(Zürich, 6. Februar.) Vergangene Woche zeigten ſich zwei Deutſche in Frauenfeld, der eine ein Thüringer, der andere ein in die Frankfurter Geſchichten Verwickelter, welche die Geſellen zuſammenriefen, um dieſelben zu vermögen, einen politiſchen Verein zur Befreiung Deutſchlands zu bilden. Es ſollen dieſelben ſehr wohl mit Geld verſehen geweſen ſeyn und mit bedeutenden Verbindungen um ſich geworfen haben. Sie hatten eine Anzahl von Exemplaren einer neuen politiſchen Zeitſchrift, das Nordlicht betitelt, bei ſich, und vertheilten dieſelben. Dieſe Zeitſchrift predigt, wie andere radikale Blätter, offene Empörung. Es hatte ſich jedoch nur ein kleines Häuflein um die Propagandiſten geſammelt, welches der Mehrzahl nach zu der Vaterlands-Befreiung ſich nicht geeignet fühlte. Die Höhe der politiſchen Weisheit kann man ziemlich klar daraus erſehen, daß die Freiheits-Apoſtel auf einen Ueberfall der Stadt Konſtanz hinwieſen. Nachdem die Polizei den beiden Abentheurern ein wenig auf den Zahn gefühlt, empfahl ſie denſelben, den Kanton nicht mehr zu betreten.

(Aus der Schweiz, 6. Februar.) Mit der Veränderung des Syſtems der Berner Regierung iſt ein Theil der Profeſſoren und der Studenten der Univerſität dieſes Kantons höchlich unzufrieden; denn dieſen vorwärtsſtrebenden und idealen Leuten, welchen eine ſchweizeriſche Einheits-Republik vor der Thüre zu ſeyn ſchien, muß das jetzige Benehmen der Berner Regenten als im hohen Grade rückſchreitend vorkommen, und das Ziel ihrer Wünſche und Beſtrebungen um Vieles weiter abſtecken. Die akademiſche Oppoſition iſt jedoch ganz ideeller Art und wird ohne alle praktiſchen Folgen ſeyn, da ſie in der Maſſe des Berner Volkes keinen Anklang findet.

Deutſchland.

(Berlin, 2. Febr.) Sehr merkwürdig iſt der Umſtand, daß ſich in dieſem Augenblicke faſt alle unſre Mini-

Digitized by Google

ſter, die an fremden Höfen beglaubigt ſind, in der Hauptſtadt anweſend befinden, namentlich: die Geſandten vom deutſchen Bundestage, an den Höfen von St. Petersburg, London, Wien, Neapel, Brüſſel und Madrid, der neue Miniſter bei der Pforte, der Geſchäftsträger bei der ſchweizeriſchen Eidgenoſſenſchaft und mehrere andere. — Beſondere Urſachen werden der Ankunft des Hrn. v. Olfers beigelegt, und, wie man verſichert, wird Preußen mit Oeſterreich gemeinſchaftlich ſeine Beſchwerden gegen die betreffende Regierung fortſetzen, während der diplomatiſche Verkehr zwiſchen dem preußiſchen Hofe und der Eidgenoſſenſchaft durch das Benehmen der Tagſatzung in Betreff der Neuchateller Angelegenheit dieſſeits eben ſowohl für nöthig erachtet wurde, als es bereits von Seiten des Wiener Hofes geſchehen iſt.

Ein Brief von achtbarer Hand aus Thorn meldet, daß man in dem nahen Kaliſch ſehr erfreut über die Andeutungen und Vorbereitungen iſt, welche darauf hindeuten, daß die Kaiſerliche Huld der Stadt einen beſondern Beweis der Aufmerkſamkeit giebt, indem ſie dazu erſehen worden iſt, im Laufe dieſes Jahres, hohe Perſonen in ihren Mauern und vieles Leben in ihrer Umgegend verbreitet zu ſehen. Nicht allein der Beſuch des Feldmarſchalls Fürſten v. Warſchau und des General-Lieutenants v. Rautenſtrauch in dieſer Stadt, ſondern auch die Anweſenheit mehrerer zum Stabe des Kaiſers gehörigen Perſonen, und ihre hier getroffenen Maaßregeln deuten auf die hohen Beſuche und die nöthigen Anſtalten zur Unterbringung der zu erwartenden Truppen hin. Die Provinz Schleſien erwartet im nächſten Sommer ebenfalls ein reges Leben. (H. K.)

(Leipzig, 4. Februar.) So eben iſt in dem erſten Stücke des mit dieſem Jahre beginnenden Geſetz- und Verordnungsblattes für das Königreich Sachſen eine höchſt wichtige Verordnung über das Verfahren bei Vollſtreckung der Todesſtrafen erſchienen. Sie iſt ein Reſultat des letztverfloſſenen Landtags. Die gänzliche Abſchaffung der Todesſtrafe war zwar früher in den ſächſiſchen Kammern, jedoch ohne Erfolg, in Anregung gebracht worden. Ein Mitglied der erſten Kammer, v. Miltitz, ſtellte hierauf einen Antrag auf veränderte Einrichtung bei Vollziehung der Todesſtrafe, in deſſen Folge beide Kammern die Regierung ermächtigten, auf dem Wege der Verordnung die in dieſer Beziehung vorhandenen Uebelſtände zu beſeitigen. So iſt nunmehr das der Exekution vorhergehende hochnothpeinliche Halsgericht abgeſchafft worden, welches in ſeiner ganzen Förmlichkeit zum letztenmale gegen das Ende des verfloſſenen Jahres bei einer in der Nähe Dresdens ſtatt gefundenen Hinrichtung gehegt wurde. Zugleich iſt dabei die Aufhebung der bisher gewöhnlichen beſondern Kleidung des Verbrechers, ſo wie der offene Zutritt zu demſelben in den Tagen vor der Hinrichtung ausgeſprochen worden. Vor Allem aber iſt die in neuerer Zeit ſo vielfach beſprochene Frage über die Begleitung des Verurtheilten zum Richtplatze durch Geiſtliche in verneinender Weiſe entſchieden. Jedoch hat ſich ein Geiſtlicher auf dem Richtplatze einzufinden, um dem Verbrecher auf ſein Verlangen noch geiſtlichen Zuſpruch zu ertheilen.

— Betrübend iſt es, daß in der letzten Zeit wieder ſo häufige Brände ſtatt gefunden haben, wobei leider auch Menſchenleben verloren gegangen ſind. Kaum iſt noch die Nachricht von dem in Hartha ſtatt gefundenen Brande, wo zwei Knaben in den Flammen umkamen, verhallt, ſo hören wir ſchon wieder von einem, in einem nicht weit von Dohna belegenen Orte ſtattgefundenen Feuer, wo ebenfalls eine Frau verunglückt und außerdem noch ein bedeutender Viehſtand mit verbrannt ſeyn ſoll.

(Hannover, 5. Februar.) S. K. H. der Vicekönig iſt von Bückeburg geſtern hieher zurückgekehrt. — S. M. der König hat zum Bau eines neuen Univerſitätsgebäudes in Göttingen aus ſeiner Schatulle-Kaſſe einen Beitrag von 3000 Pf. St. (gegen 36,000 fl.) zu ſchenken geruht.

(Kaſſel, 5. Februar.) Vom Miniſterium des Innern wird neben der ſeit langer Zeit unter dem Namen Lyceum Fridericianum hier beſtehenden ſtädtiſchen höheren Lehranſtalt ein eigenes Gymnaſium als Staatsanſtalt in Kaſſel errichtet. Bereits iſt ein proviſoriſches Lokal für dieſes neue Inſtitut gemiethet und Profeſſor Weber, Lehrer am Gymnaſium zu Darmſtadt, als Gymnaſial-Direktor hierher berufen worden.

— Der ſtändiſche Ausſchuß hat in ſeinem ſchon erwähnten Berichte über den neuen Geſetzes-Entwurf in Betreff der Gemeinde-Ordnung, ohne auf ſeine früheren zur Genüge entwickelten Anträge zurückzukommen, zu dem neuen Entwurf nur einige Redaktions-Veränderungen vorgeſchlagen.

— Wenn gleich ein öffentliches Blatt behauptet, daß der Hanauer Regierungs-Direktor v. Hanſtein, deſſen Verſetzung in gleicher Eigenſchaft nach Kaſſel früher gemeldet wurde, Hanau nicht verlaſſen, ſondern auf ſeinem Poſten verbleiben werde, ſo hat doch derſelbe bereits in Kaſſel eine Wohnung für ſich und ſeine Familie gemiethet und wird im Frühjahr dahin abgehen.

(Darmſtadt, 7. Febr.) Das heute erſchienene Regierungsblatt Nro. 6 vom 6. d. enthält: I. ein großherzogl. Edict vom 4. d. die Organiſation der Regierungsbehörden in Rheinheſſen betr. Die durch die Abſchnitte I. u. IV. des Edictes vom 6. Juni 1832 für Starkenburg und Oberheſſen geſchaffene Organiſation der Regierungsbehörden, deren Zweckmäßigkeit ſich bisher erprobt hat, wird auch auf Rheinheſſen ausgedehnt. Nach Art. 1 iſt die Provinzial-Direction zu Mainz aufgehoben; nach Art. 2 wird Rheinheſſen in Verwaltungsbezirke, Kreiſe, eingetheilt, denen eigene Beamten, Kreisräthe, vorſtehen. Der Art. 3 überträgt dieſen Kreisräthen die Functionen der bisherigen Provinzial-Direction zu Mainz, ſo wie die Functionen der Kreisräthe in Starkenburg und Oberheſſen, letztere jedoch unter den Modifikationen, welche die Verſchiedenheit der durch das Edict durchaus keine Abänderung erleidenden Geſetzgebung in Rheinheſſen von der in den dieſſeitigen Provinzen gebietet. Art. 4. Den Kreisräthen iſt innerhalb ihrer Kreiſe die ganze Adminiſtration und Polizei übertragen. Die Art. 5—10 beſtimmen die Functionen der Kreisräthe, die in der Regel unmittelbar unter dem Gr. Mini-

Digitized by Google

ſterium des Innern und der Juſtiz ſtehen, ſo wie ihre Verhältniſſe zu den höheren Behörden, zu ihren Untergebenen und Bezirksangehörigen näher. Der Art. 10 ertheilt dem Kreisrath zu Mainz die Benennung Provinzial-Kommiſſär, und überträgt ihm die beſondern Functionen eines ſolchen, welche, ſo wie deſſen übrige Verhältniſſe, die Art. 11—14 näher beſtimmen. Der Art. 14 gibt die Functionen an, welche in Bezug auf die Provinz Rheinheſſen auf den Adminiſtrativ-Juſtizhof übergehen. Art. 15 hebt den Art. 74 des Edictes über das Volksſchulweſen vom 6. Juni 1832 auf; die in Folge deſſen angeordneten Bezirksſchul-Kommiſſionen treten außer Wirkſamkeit; dagegen wird der Art. 73 jenes Edictes auch auf Rheinheſſen ausgedehnt. Nach Art. 16 wird demnächſt eine beſondere Inſtruction die Anordnungen dieſes Edictes in Bezug auf die Functionen der Kreisräthe in Rheinheſſen näher entwickeln. Art. 17 überträgt die Ausführung des Edictes dem Gr. Miniſterium des Innern und der Juſtiz, welches den Zeitpunkt beſtimmen wird, von welchem an daſſelbe in Wirkſamkeit treten ſoll. — II. Eine Verordnung vom 5. Febr., die Bildung von Kreiſen in Rheinheſſen betr. In Folge des eben erwähnten Edictes vom 4. Febr. haben S. k. H. der Großherzog dieſe Kreiſe alſo zu bilden verordnet: 1) Kreis Mainz: die Kantone Mainz, Niederolm und Oppenheim; 2) Kreis Bingen: die Kantone Bingen, Oberingelheim und Wöllſtein; 3) Kreis Alzey: die Kantone Alzey und Wörrſtadt; 4) Kreis Worms: die Kantone Worms, Oſthofen und Pfeddersheim. Die Sitze der Kreisräthe ſind in den Hauptſtädten der Kreiſe, in Mainz, Bingen, Alzey und Worms.

(Braunſchweig, 2. Februar.) Das Mittelgebäude des hieſigen herzoglichen Schloſſes, deſſen Bau mit Eifer betrieben wird, iſt nunmehr ſchon bis zum Dachſtuhl vollendet und bereits nächſtkommenden Herbſt wird ein Theil deſſelben vom Herzoge bezogen werden. Sind die beiden Flügel beendigt, dann wird dieſer Palaſt zu den größten und ſchönſten fürſtlichen Reſidenzſchlöſſern in Deutſchland gehören.

Bayern.

München, den 11. Februar.

Geſtern wurde die Leiche des am 7. d. verſchiedenen Generalmajors, Karl Freiherrn von Fick, Referenten im Kriegsminiſterium, Kämmerer, Ritter des k. bayer. Militär-Max.-Joſeph-Ordens und des k. bayer. Ludwigs-Ordens, des k. k. öſterr. Leopold-Ordens und der franz. Ehrenlegion Ritter, mit allen ſeinem Range gebührenden militäriſchen Ehrenbezeugungen Nachmittags um 4 Uhr zur Erde beſtattet.

— In einer Abhandlung des Dr. Tenzel, welche er an die hieſige Akademie der Wiſſenſchaften eingeſchickt hat, iſt die Länge und Kürze der Tage an den vorzüglichſten Orten in Europa angegeben. In Berlin und London dauert der längſte Tag 16$\frac{1}{2}$ und der kürzeſte 7$\frac{1}{2}$ Stunden; in Stockholm und Upſala der längſte 18$\frac{1}{2}$ und der kürzeſte 5$\frac{1}{2}$ Stunden; in Hamburg, Danzig und Stettin der längſte 17 und der kürzeſte 7 Stunden; in St. Petersburg und Tobolsk der längſte 19 und der kürzeſte 5 Stunden; in Torneck der längſte 21$\frac{1}{2}$ und der kürzeſte 2$\frac{1}{2}$ Stunden; in Archangel und Neu-Herrenhuth, an der Küſte von Grönland, der längſte 20 und der kürzeſte 4 Stunden; in Wardoehus in Norwegen bleibt es vom 21. Mai bis zum 22. Juli ununterbrochen Tag, und auf Spitzbergen dauert der längſte Tag 3$\frac{1}{2}$ Monat.

(Aſchaffenburg, 6. Februar.) Der Vorfall in Orb beſchäftigt noch immer, wie zu erwarten war, alle Gemüther aufs Heftigſte. Die k. Kreisregierung hat ſogleich, um keinen Geſchäftsſtillſtand eintreten zu laſſen, ein Proviſorium getroffen, und den k. Landgerichtsaktuar v. Werneck bis zum Eintreffen allerhöchſter Verfügung nach Orb geſetzt. Dieſer Beamte iſt von anerkannter Vorzüglichkeit, und beſonders im Polizeiweſen äußerſt bewandert. Die Unterſuchungskommiſſion hat für nöthig gefunden, ihren Aufenthalt in loco zu verlängern, und viele Vernehmungen werden jetzt ſchon gepflogen. Einige Verhaftungen haben bereits in Orb ſtatt gefunden, die wohl zu einer Spur des Mörders führen dürften. Uebrigens äußert ſich beim Pöbel dort eine ungewöhnliche Rohheit. Wahrſcheinlich zur augenblicklichen Herſtellung des gerichtlichen Anſehens, iſt heute Nacht eine Abtheilung des hieſigen Linienmilitärs (gegen fünfzig Mann) nach Orb detaſchirt worden, und eine gleiche Anzahl wird nachfolgen. Wie man erfährt, wird der Landgerichtsvorſtand gewechſelt werden. Man hat von einer allgemeinen Aufregung im Orte Orb geſprochen — aber gewiß ohne Grund; zuverläßig iſt, daß bei dem ganzen Vorfall nicht entfernt eine politiſche Tendenz zum Grunde liegt.

Courſe der Staatspapiere.

(London, 4. Februar.) Konſ. 92$\frac{1}{8}$, $\frac{1}{4}$.

(Paris, 6. Februar.) 5 pCt. 108 Fr. 40 C.; 3 pCt. 78 Fr. 19 C. Spaniſche 5 pCt. Perpetuellen —; 3 pCt. —.

(Wien, 6. Februar.) Staatsſchuld-Verſchreib. zu 5 pCt. in CM. 100$\frac{4}{5}$; 4 pCt. 93$\frac{9}{16}$; Darleh. mit Verlooſ. v. J. 1820 für 100 fl. 212$\frac{1}{8}$; v. J. 1821 für 100 fl. ——; v. J. 1834 572$\frac{1}{2}$; Bankaktien 1300 in CM.

Verantwortlicher Redakteur
Miniſterialrath Häcker.

Königl. Hof- und National-Theater.

Donnerſtag den 12. Febr. Die Silberſchlange, Pantomime von Horſchelt. Vorher: Der Vorſatz, Luſtſpiel von Holbein.

Freitag den 13. Februar. Die Braut aus der Reſidenz, Luſtſpiel vom Verfaſſer von »Lüge und Wahrheit«. Hierauf: Es ſpuckt, Luſtſpiel von Frau von Weiſſenthurn.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Digitized by Google

Fremden-Anzeige.

Den 11. Februar. (Gold. Hahn.) Hr. Kirchberg, Kfm. von Frankfurt.

(Schw. Adler.) Hr. Schlickum, Kfm. von Gladbach.

(Gold. Kreuz.) Hr. Buchner, Kfm. von Kitzingen; Hr. Sartori, Gerichtshalter von Glonn; Hr. Emden, Banquier, und Hr. Emden, Kfm. von Frankfurt; Hr. Frauendorfer, Bräumeiſter von Glonn.

(Gold. Bär.) Hr. Herold, Kfm. von Gefrees; Hr. Riſt, Kfm. von Augsburg; Hr. Ritmüller, muſikal. Inſtrumentenmacher von Göttingen; Hr. de Gallette, k. ruſſ. verabſchiedeter Marine-Capitän-Lieutenant.

(Gold. Stern.) Hr. Funke, Kaufm. von Elberfeld. Hr. Wierer, Coop. von Kraiburg. Hr. Harles, Kaufm. von Nürnberg.

(Gold. Sonne.) Hr. Reheſauer, Bäcker von Ober-Audorf. Hr. Soner, Müller von Höchſtädt.

(Gold. Löwe.) Hr. Schmidramſel, Wirth in Forſting. Hr. Wallach, Kaffeetier von Miesbach. Hr. Oſterberg, Cooperator von Jeſchenberg. Hr. Waſſermann, Handelsmann von Wallerſtein.

(Gold. Storch.) HH. Roßnitz, Hanauer und Kronheimer, Handelsleute von Oſterberg.

Geſtorbene in München.

Den 8. Febr. Georg Müller, Schuhmachergeſell von Kotzenried, Ldg. Ebern, 27 J.; Anna Maria Obermaier, Zimmermannstochter, 65 J.

Den 9. Febr. Sigmund Gleusdorfer, Großhändler von Regensburg, 68 J.; Haja Seligſtein, Negotiantens-Wittwe, 84 J. alt.

Bekanntmachungen.

1406. An die ſehr verehrlichen Mitglieder der Geſellſchaft des Frohſinns.

Samſtag den 14. Februar: Ball. Anfang 7 Uhr.

1407. (2 a) **Reſſource.**

Dienſtag den 17. Februar Maskenball.
Anfang 7 Uhr.

1401. (3 b) **Kunſt-Verein.**

Samſtag den 14. Februar 1835 Nachmittags 3 Uhr
General-Verſammlung
zur Einlegung der Namen in das Glücksrad.
Montag den 16. Februar 1835 Nachmittags 5 Uhr
General-Verſammlung
zur Verlooſung der Kunſtgegenſtände.

Der Verwaltungs-Ausſchuß.

1402. **Bekanntmachung.**

Wer an den Rücklaß des zu Taufkirchen geſtorbenen Herrn Dekan und Pfarrers Alois Heiß einen Anſpruch machen zu können glaubt, wird aufgefodert, binnen 4 Wochen dießfalls hierorts ſich zu melden, und ſeine Anſprüche nachzuweiſen, widrigenfalls keine Rückſicht mehr hierauf genommen, und der Rücklaß an die Erben ausgeantwortet werden würde.

Zugleich werden alle Diejenigen, welche zu bemerkter Verlaſſenſchaft etwas ſchulden, beauftragt, in obigem Termine ihren Rückſtand bei Vermeidung des doppelten Erſatzes hierorts zu berichtigen.

Act. den 28. Jänner 1835.

K. Landgericht Eggenfelden.
Dr. Daner.

1403. (3 a) **Gefundene Sachen.**

Ein goldener Ring mit 2 Buchſtaben und ein Beutel mit einigen Gulden Geld wurden am Eingange in das k. Hof-Theater-Gebäude gefunden, und liegen bei der k. Inſpektion allda deponirt, wo ſolche von den ſich legitimirenden Eigenthümern in Empfang genommen werden können.

München am 1. Febr. 1835.

K. Hoftheater-Intendanz.

1376. **Offene Rendanten-Stelle.**

Für die bedeutenden Güter einer hohen Standesperson wird ein solider und zuverlässiger Mann als Rendant gesucht, welcher fähig ist, in Abwesenheit des Besitzers allen Dominial-Geschäften selbstständig vorzustehen, auch die Wirthschaftskasse und Correspondence zu führen im Stande ist. Nähere Nachricht ertheilt auf portofreie Anfragen *J. F. L. Grunenthal in Berlin, Zimmerstrasse* 47.

1405. Es ſind nachſtehende k. bayer. 4 pCt. Obligationen au porteur zu Verluſt gegangen:

1 Stück	à	1000 fl.	Nr.	40190 / 17060	Augsburger Caſſa mit Coupons v. 1. Novb
1	"	" 500	"	"	19161 / 7455	Münchner Caſſa vom 1. Febr.
1	"	" 100	"	"	56215 / 10620	Nürnberger Caſſa vom 1. Nov.

Man warnt vor deren Ankauf und bittet, im Falle Jemand von vorgedachten Papieren Kenntniſſe bekomme, dem k. Advokaten Herrn Dr. von Hungertshauſen in München gefälligſt davon Anzeige zu machen.

München den 7. Februar 1835.

255. Bei mir iſt erſchienen:

Fünf Marterjahre.
Schickſale eines deutſchen Soldaten
in
Spanien und Sicilien.
8. geheftet 54 kr.

Bei den gegenwärtigen Conjunkturen in Spanien dürfte die Lektüre dieſer Schickſale, einfach und wahr beſchrieben, nicht ohne Intereſſe ſeyn.

Wilh. Hoffmann
in Weimar.

In München in der Joſ. Lindauer'ſchen Buchhandlung vorräthig.

Digitized by Google

250. **Literariſche Anzeige.**

So eben hat die Preſſe verlaſſen und iſt in allen guten
Buchhandlungen zu haben, in München in der Joſ. Lin-
dauer'ſchen Buchhandlung:

Serena's Brautmorgen. Eine Feſtgabe für ge-
bildete Töchter, Bräute und neuverehelichte Gattin-
nen, welche den Bund der Ehe würdig und glück-
lich erfüllen wollen. Von Dr. G. Friedrich,
Prediger in Frankfurt. Stuttgart, Metzler'ſche
Buchh. Cartonirt, mit Titelkupfer. 8. 3 fl.

Es war ein glücklicher Gedanke des berühmten Verfaſſers,
und gewiß eben ſo glücklich ausgeführt, wie der Erfolg be-
weist: die Gabe, welche er in ſeiner »Serena, die Jung-
frau bei und nach ihrem Eintritte in die Welt, für religiös
gebildete Töchter«, dieſen als Vorbereitung für ihre Confir-
mation und ihren Eintritt in die Welt bietet, und die in vier
Auflagen und in vielen Tauſenden von Exemplaren bisher ſo
reichen Segen wirkte und noch wirkt, dadurch zu erhöhen und
im Beſtimmungsverhältniſſe für reifere Töchter ſegenreich zu
machen, indem er in vorliegender Schrift: Serena als
Braut, neu verehelichte Gattin und junge Mutter
darſtellt. — Der tiefe religiöſe und ſittliche Ernſt, mit wel-
chem in acht umfaſſenden Abſchnitten, Weſen, Zweck und
Werth der Ehe, die Bedingungen einer glücklichen und die
gewöhnlichſten Urſachen ſo vieler unglücklichen Ehen in unſerer
Zeit, treffliche Winke über den Einfluß der Mutter auf die
früheſte Erziehung des Kindes ꝛc. dargeſtellt und erſchöpft
ſind, vereint mit dem heiterſten, wahrhaft klaſſiſchen Humor,
der die jungen Gatten auf einer Rheinreiſe begleitet, gewäh-
ren eine eben ſo reich belehrende als anziehende Lectüre. —
Beſonders auch für ſolche Leſer und Leſerinnen, welche die
paradieſiſchen Rheingegenden einſt noch beſuchen wollen, ſchon
beſucht haben, oder ſich überhaupt die Genüſſe, welche Natur
und Kunſt in jenem Garten Deutſchlands dem empfänglichen
Gemüthe bieten, zu vergegenwärtigen wünſchen, iſt dieſe Schrift
höchſt anziehend. Man lebt, ſchaut, empfindet, genießt und
urtheilt gleichſam in und mit der Reiſegeſellſchaft, erſteigt mit
ihr den Niederwald, Rheinſtein, Ehrenbreitſtein;
beſucht die Herrnhuter-Colonie zu Neuwied, das
alterthümlich-klaſſiſche Cöln mit ſeinem erhabenen Dom, die
lebensvollen Bäder am Taunus ꝛc., und findet überall, gleich-
ſam als ſinnvolle Arabesken im Rahmen des ernſten Gemäl-
des, belehrende und unterhaltende Andeutungen über Liebe
und Ehe in deutſcher Vorzeit, die Ehen der Herrn-
huter und Quäker und viele verwandte Gegenſtände, die
unter der lieblichſten Form dennoch ſtets das Hauptbild er-
gänzen und erklären. — Vater, Mutter, Lehrer, Er-
zieherin, ältere Freundin! haſt Du darum Dein Kind,
die Dir von Gott vertraute Seele lieb, o ſo gieb ihr, bevor ſie
einen entſcheidenden Schritt für ihr Lebensglück thut, oder
doch als Braut und neuverehelichter Gattin, dieſe Schrift in
die Hand, und gewiß wird manche glühende Thräne
der Reue ungeweint, manches weiche Herz ob des
Kummers über gänzlich verfehlte Beſtimmung
ungebrochen bleiben, und Du wirſt Deinen Lieb-
ling glücklich ſehen, wenn er die Grundſätze, wel-
che eben ſo faßlich als anziehend hier ausgeſpro-
chen werden, befolgt.

1335. (3c) In der liter.-artiſt. Anſtalt der J. G.
Cotta'ſchen Buchhandlung in München iſt erſchienen:

Portrait Sr. königl. Hoheit
des
Herzogs Auguſt von Leuchtenberg u. Santa-Cruz.

Der Abdruck auf chineſiſch Papier 48 kr.

1374. (3c) Ein auserleſener Flügel von Joſ. Baum-
gartner iſt zu verkaufen Stiftsgaſſe Nro. 19 über 3 Stiegen.

---

254. Bei Joh. Ambr. Barth in Leipzig iſt erſchienen
und in allen Buchhandlungen zu haben, in München in der
Joſ. Lindauer'ſchen Buchhandlung:

Flathe, Dr. L., Geſchichte Macedoniens und der
Reiche, welche von macedoniſchen Königen be-
herrſcht wurden. 1r Theil. Von der Urzeit bis
zum Untergange des perſiſch-macedoniſchen Rei-
ches. gr. 8. 4 fl. 57 kr. 2r Thl. Vom Untergange des
perſiſch-macedoniſchen Reiches bis zum Ausgange
des Reiches der Ptolemäer. gr. 8. 6 fl. 45 kr.

Ein Werk, welches mit dem eben erſchienenen zweiten
Theile geſchloſſen, das Ergebniß eines langjährigen mühevol-
len, aber gewiß höchſt verdienſtlichen Forſchens auf einem dun-
kelen Gebiete der alten Geſchichte iſt, und deſſen ſo intereſſan-
ter und bedeutender hiſtoriſcher Stoff in der Weiſe und in
dem Zuſammenhange, wie es von dem Herrn Verfaſſer ge-
ſchehen, noch nie behandelt wurde. Trefflich hat derſelbe ver-
ſtanden, den an ſich ſelbſt ſo ſchwierigen und verworrenen
Gegenſtand durch die Kunſt der Behandlung und der Dar-
ſtellung in ein klares und lebensvolles Licht zu ſtellen und wir
glauben das gelehrte Publikum beſonders darauf aufmerkſam
machen zu müſſen, daß hier die wichtigſten Aufſchlüſſe über
das ſeleucidiſche und das ptolemäiſche Reich gegeben worden
ſind. Gewiß wird daher kein Forſcher und kein Freund der
alten Geſchichte dieſes Werk, deſſen erſter Theil bereits mit
verdientem Beifall aufgenommen wurde, unbeachtet laſſen
können.

Ebendaſelbſt iſt erſchienen:

Flathe, Dr. L., Geſchichte des Kampfes zwiſchen
dem alten und dem neuen Verfaſſungsprinzip der
Staaten der neueſten Zeit. 1r und 2r Theil (von
1789 bis 1799). gr. 8. 9 fl.

Die Fortſetzung iſt unter der Preſſe.

1408. Im Verlage von G. J. Manz (Krüll'ſche Univer-
ſitäts-Buchhandlung) zu Landshut iſt ſo eben erſchienen und
kann durch alle Buchhandlungen (in München in der Lent-
ner'ſchen und den übrigen, in Straubing durch die
Schorner'ſche ꝛc.) bezogen werden:

Geſchichte der Stadt Landshut in Bayern.
Mit beſonderer Rückſicht auf die Vaterlandsge-
ſchichte. Bearbeitet von Mehreren. Mit 6 Ku-
pfern und einem Vignette. gr. 8. (26 Bogen.)
2 fl. 24 kr.

Vier Kupfer davon in quer Folio, welche die ſchönſten
Gegenden um Landshut darſtellen, können unter Glas und Rahm
gebracht werden. — Der Preis fürs Ganze iſt ſehr billig geſtellt.

Digitized by Google

Münchener Politiſche Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majeſtät Allergnädigſtem Privilegium.

Donnerſtag | Nro. 37. | 12. Februar 1835.

Frankreich. — Spanien. — Portugal. — Rußland. — Ungarn. — Niederlande. — Ungarn. — Deutſchland. (Köln. Halle. Weimar. Stuttgart. Hannover. Kaſſel.) — Bayern. (München. Kön. Regierungsblatt.) — Courſe der Staatspapiere. — Börſenberichte. — Bekanntmachungen.

Frankreich.

(Paris, 7. Febr.) Geſtern hatte General Sebaſtiani die Ehre, von dem Könige empfangen zu werden.

Heute arbeitete Se. Majeſtät mit dem Miniſter des Auswärtigen, des Handels und dem Präſidenten des Conſeils. Se. k. Hoh. der Herzog von Orleans begab ſich, begleitet von ſeinem Adjutanten, auf das Marsfeld, wo mehrere Regimenter der Garniſon vor ihm die Revue paſſirten. Se. k. Hoh. ließen auch dieſelben verſchiedene Manövers vornehmen. (J. d. D.)

— Der Miniſter des Innern hat durch Erlaß vom 5. Jan. l. J. befohlen, daß eine aus Sachverſtändigen zuſammengeſetzte Jury die Beſchaffenheit und Gefährlichkeit der Wunden conſtatiren ſollte, die Nationalgarden und Bürger von Paris empfingen, und wobei ſie Unterſtützung des Staates in Anſpruch nahmen, da ſie nämlich in den Unruhen des letzten Monats April verwundet worden ſeyen. Als Mitglieder dieſer Jury ſind ernannt: Herr Roux, Chirurg en Chef des Hoſpitiums de la Charité, Präſident; Auvity, Férus, Goupil und Carteaux, Doktoren der Medicin. Die Jury wird ſich im Miniſterium des Innern im Hotel des Bureaux an den ihnen beſtimmten Tagen verſammeln. (J. d. D.)

— Den 29. Jan. leiſtete Herr Pariſis, welcher zum Biſchof von Langres ernannt worden iſt, den Eid in die Hände des Königs. (J. d. D.)

— Eine Moſaik von 17 Fuß Länge und 11 Fuß Breite hat man ſo eben nicht weit von Metz in dem preußiſchen Dorfe Niedaltorf unter dem Schutte einer römiſchen Ruine gefunden. Der Gegenwart des Grafen von Villiers-Burgeſch, eines ausgezeichneten Archäologen hat man es zu verdanken, daß dieſe ſchöne Antike auf eine unverſehrte Weiſe herausgebracht wurde. (Gaz. de Metz.)

— Hr. Grand-Pradeille, Unter-Präfekt des Arrondiſſements von Saint-Affrique, iſt am 28. Jan. geſtorben. (J. d. D.)

(Sitzung der Deputirten-Kammer vom 7. Februar.)

Mittags Zuſammenkunft in den Bureaux. Ernennung einer Kommiſſion zur Prüfung eines Geſetz-Entwurfs, die Verbeſſerung der Schifffahrt auf der Scarpe (Nebenſtrom der Schelde) betreffend. Um 1 Uhr öffentliche Sitzung. Bericht der für die Petitionen niedergeſetzte Kommiſſion. Debatte über den Vorſchlag des Hrn. Martin, die Kultur, Fabrikation und den Verkauf des Tabacks betreffend.

— Man ſchreibt aus Cherbourg vom 20. Januar: »Man iſt fortwährend mit Ausrüſtung der Brigg beſchäftiget, welche die »Lilloiſe« in den Meeren des Nordens aufſuchen ſoll. Dieſe Brigg, welche früher die »Pourvoyeuſe« hieß, wird zu dieſer neuen Expedition den Namen »la Recherche« annehmen. Das Schiff wird gegen Ende März unter dem Befehle des Schiffs-Lieutenants Trehouart abſegeln. Um einen doppelt nützlichen Zweck durch dieſe ehrenvolle Sendung zu erreichen, gibt der Marineminiſter außer dem urſprünglichen, der Aufſuchung der »Lilloiſe«, derſelben auch noch einen wiſſenſchaftlichen Zweck. Zu dieſem Zwecke wird ſich Hr. Gaimond, ein ausgezeichneter Naturforſcher, der ſchon zweimal die Erde umſegelte, auf der »Recherche« einſchiffen, und dasjenige, was man ſchon von der Naturgeſchichte der Polargegenden kennt, durch ſeine Forſchungen noch zu vermehren.« (J. d. D.)

— Man lieſt in dem Journal du Havre, vom 2. Febr.: Eine Perſon, die ſich an Bord des Packetbots Francis Depau befand, als dieſes Schiff geſtern auf die Rhede fuhr, berichtet uns in folgenden Worten das Ereigniß, welches ſich vor ihren Augen und in Gegenwart aller Neugierigen, die die Abfahrt des Schiffes auf die Dämme unſeres Hafens gelockt hatte, zugetragen hat: »Im Augenblick, wo das amerikaniſche Packetbot Francis Depau vor der Brücke der Barre vorbeifuhr, ſprang ein Matroſe an das Land, um zu deſertiren. Der Kapitän, der auf dem Punkt war ſich einzuſchiffen, ſah ihn, und ließ ihn durch die Gendarmen feſthalten, was einige Zeit forderte. Endlich gelang es dem Kapitän, den Ausreißer wieder an Bord zu führen; aber wie groß war ſein Staunen, als er erfuhr, daß die Mannſchaft ſich empört hatte, und daß nachdem die Schiffsleute vergebens den Botsmann hatten zwingen wollen, gegen den Thurm Franz I. zu fahren, ſie ſich mit Meſſern auf das Vorderkaſtell begeben, trotz des kräftigen Widerſtandes des Unterbotsmannes das Ankertau durchgehauen,

Digitized by Google

und mit dem Schiffe zwiſchen den groſſen Dämmen geankert hatten. Der Anker, den ſie geworfen hatten, war gerade unter dem Schiff. Das Dampfſchiff zog jedoch das Schiff immer fort. Da die Matroſen die Schnelligkeit, die es noch behalten hatte, gewahr wurden, ſo ſchnitten ſie die Bugſierſeile des Dampfſchiffes ab; ſie fingen darauf an, ihre Kiſten und Effekten auf das Verdeck zu tragen, und ſuchten zu landen. Die Gegenwart eines Pelotons der Nationalgarde, welches gerade zu rechter Zeit kam, um ſie einzuſchüchtern, trug viel dazu bei, ſie zu verhindern ans Land zu ſteigen; mit der Hülfe von Arbeitern, die vom Lande auf das Schiff ſprangen, gelang es endlich den Anker zu lichten, und das Schiff wieder fortzubewegen, aber nur mit vieler Mühe, denn die empörten Matroſen hatten die Vorſicht gebraucht, das Takelwerk herauszuziehen, die Hißtaue anzuknüpfen, und durch die Löcher der Segel Seile zu ziehen, um ſie geſpannt zu halten. Als ſie ſich auf der See ſahen, weigerten ſie ſich zu arbeiten, und gingen alle, drei ausgenommen, in ihre Kammern. Die Frohnleute machten auf dem Schiff alles zurecht, räumten das Verdeck, und im Augenblick, wo wir das Schiff verlaſſen haben, waren nur drei Matroſen auf dem Verdeck, und einer am Rade des Steuerruders. Die farbigen Menſchen auf dieſem Schiff miſchten ſich nicht in das Komplott, ſondern arbeiteten während der ganzen Zeit, die es dauerte, mit Eifer und Folgſamkeit. Die Rädelsführer ſind Irländer.«

Spanien.

(Madrid, 21. Jan.) Folgendes, ſagt man, ſind die Bedingungen, welche der Herzog von Wellington dem General Alava (ſpaniſchem Geſandten in London), als geeignet, die Billigung Europa's zu erhalten und die ſpaniſche Frage zu löſen, vorgeſchlagen hat: 1) Abdankung des Don Carlos zu Gunſten ſeines älteſten Sohnes (des Infanten Don Carlos Luis Maria, geb. 31. Jan. 1818); 2) Abreiſe der Königin Chriſtine aus dem ſpaniſchen Gebiete; 3) unmittelbare Verlobung des älteſten Sohnes von Don Carlos mit Iſabella II.; 4) Verwaltung der Regierung im Namen Karls VI. (eben des älteſten Sohnes von Don Carlos) und Beibehaltung des Eſtatuto real; 5) Ernennung eines Regentſchaftsrathes zur Regierung des Landes bis zur Volljährigkeit des jungen Prinzen (mit dem achtzehnten Jahre), beſtehend aus fünf Mitgliedern, unter welchen Zumalacarreguy und Marquis de las Amarillas nothwendig begriffen ſeyn müſſen; 6) unbedingte Amneſtie für alle politiſchen Verbrechen; 7) Ertheilung von Bürgſchaften an Navarra und die baskiſchen Provinzen für die Erhaltung ihrer Vorrechte; 8) Anerkennung aller im Namen der antiſaliſchen Dynaſtie (d. h. der Königin) und des Don Carlos aufgenommenen Anlehen; 9) Anerkennung aller von der Königin oder Don Carlos übertragenen Titel und Dekorationen.

— Die Nachrichten der Journale Madrids, datiet vom 29. Januar, ſind Auszüge aus liberalen Korreſpondenzen, die unter dem Einfluß cosmopolitiſcher Finanzmänner, welche bei dem Anleihen der Königin Chriſtine betheiligt ſind, geſchrieben wurden. Die Zuverſicht, welche die ſpaniſchen Revolutionäre an den Tag legen, gründet ſich lediglich darauf, daß Valdes 15.000 Mann Hülfstruppen dem General Mina verſprochen habe. Die Thatſachen lehren, was ſolche Verſprechungen werth ſind. Llander ſparte ſie auch nicht und Valdes verſteht nicht beſſer, als jener das Geheimniß, Herr der Ereigniſſe zu werden.

Die Kammer der Procuradores zählt noch viele Anhänger der Conſtitution von 1820, die mit Freuden den Aufſtand unterſtützt hätten, wenn der Erfolg etwas günſtiger geweſen wäre. Die Rebellen waren des Einverſtändniſſes dieſer Kammer ſo gewiß, daß ſie vor ihrem Abmarſch aus Madrid einen Cortesbeſchluß verlangten, zufolge welchem ihnen Strafloſigkeit zugeſichert werden ſollte. Glücklicherweiſe war es gerade Sonntag und daher keine Sitzung, gleichwohl traten mehrere Procuradores zuſammen, und hätte nicht der Präſident ſich gegen jede Berathung erklärt, ſo wäre der Aufruhr geſetzlich ſanctionirt worden.

Portugal.

(Liſabon, 26. Januar.) Am 23. d. hat der Finanzminiſter, Hr. Silva Carvalho, der Kammer einen Bericht über die Finanz-Rechnung vom 1. Juli 1834 bis 30. Juni 1835 vorgelegt. Nach derſelben wird, wenn die Geldzufuhr aus Braſilien nicht unterbrochen wird, der Ausfall dieſes Etatsjahres ungefähr 740,000 Pf. St. betragen, welcher, ohne eine neue Steuer, ſich durch das Ergebniß des Verkaufs der National- und Kirchengüter decken läßt.

Rußland.

(St. Petersburg, 31. Januar.) Ein kaiſerl. Reſcript an den ehemaligen Militär-General-Gouverneur von Klein-Rußland, General-Adjutanten Fürſten Repnin, lautet folgendermaſſen:

»Fürſt Nikolai Grigorjewitſch! Nach Durchſicht des Berichts über die von Ihnen, bei Gelegenheit der im Jahre 1833 ſtattgehabten Mißärndte, getroffenen Maßregeln finde Ich, daß Sie den Bewohnern des Poltawo'ſchen Gouvernements, welche am meiſten Mangel litten, alle möglichen Hülfsleiſtungen haben zu Theil werden laſſen; die von Ihnen ausgegangenen Anordnungen, welche den Zweck hatten, bei Zeiten das nöthige Getreide anzukaufen, um dem Brodmangel zuvorzukommen und die Felder beſäen zu können, ſo wie auch um die Ruhe aufrecht zu erhalten, ſind durch den vollkommenſten Erfolg gekrönt worden. Dieſe ſo befriedigenden Reſultate Ihren unermüdlichen Bemühungen zuſchreibend, mache Ich Mir ein Vergnügen daraus, Ihnen dafür Meine vollkommene Erkenntlichkeit zu bezeigen, und verbleibe Ihnen wohlgewogen.

St. Petersburg, 30. November (12. Dezember) 1834.

Nikolaus.«

— Die Senatszeitung enthält ein in der Feſtung Nowo-Georgijewſk am 18. (30.) November 1834 von Sr. M. beſtätigtes Gutachten des Reichsrathes, in Folge deſſen den an unheilbaren Krankheiten leidenden Verbrechern die ihnen

Digitized by Google

zuerkannte Strafe gemildert werden ſoll. Die vom Miniſter des Innern ertheilten hierauf ſich beziehenden Vorſchriften werden in der genannten Zeitung näher auseinander geſetzt.

— Nach einem im ruſſiſchen Journal für Manufakturen und Handel enthaltenen Artikel über die Fabrikation des Zuckers aus Runkelrüben, macht dieſelbe in Rußland ſehr bedeutende Fortſchritte. Es gibt bereits an 70 Fabriken dieſer Art im Reiche und dieſe liefern jetzt ungefähr den achten Theil des ganzen Zuckerbedarfs von Rußland.

Niederlande.

(Aus dem Haag, 5. Febr.) Nach k. Beſchluß vom 16. Jan. ſoll die Anzahl der Milizen von der diesjährigen Aushebung 8163 Mann betragen.

(Amſterdam, 5. Febr.) Dem »Handelsblad« wird aus Antwerpen vom 4. d. gemeldet: Wir vernehmen, daß unſere Briefe an der holländ. Gränze nicht abgenommen wurden. Auch hier ſind keine Briefe aus Holland angekommen, weil die holl. Adminiſtration ſich geweigert, das Briefpaquet an die belg. Behörde abzugeben. (Das »Handelsblad« bemerkt dabei, daß es nicht wiſſe, was zu dieſer neuen Hemmung der direkten Korreſpondenz zwiſchen Holland und Belgien Anlaß gegeben.)

(Brüſſel, 4. Febr.) In der geſtrigen Sitzung der Repräſentantenkammer wurde bei Gelegenheit der fortgeſetzten Berathung über das Budget der öffentlichen Schuld, dem Finanzminiſter die proponirte Summe von 200,000 Fr. für die Penſionen mit 31 gegen 28 Stimmen verweigert. Der Miniſter fragte darauf die Verſammlung, was er machen ſolle, da er mit der ausgeworfenen Summe die Penſionäre nicht zahlen könne, oder auch kein Deficit auf ſeine Verantwortung veranlaſſen wolle. Mehrere Mitglieder waren der Anſicht: hier den Mittelweg zu finden, ſey Sache des Miniſters. Herr Trenteſſeaux ſchlug vor, man möge die von der Centralſektion angenommene Summe von 50,000 auf 125,000 Fr. erhöhen, und dadurch dem Juſtemilieu huldigen. Die Kammer wurde über dieſe Propoſition in eine heitere Stimmung verſetzt und beſchloß, ſie morgen in nähere Berathung zu ziehen. — In derſelben Sitzung legte Herr v. Brouckere einen Vorſchlag für die Abſchaffung der Todesſtrafe vor. Es iſt der nämliche, den er am 8. Juni 1832 machte und worauf er nicht beſtand, weil die Todesurtheile ſtets durch den König in lebenslängliche Einſperrung umgewandelt wurden. Er erneuerte denſelben jetzt, weil der heutige »Moniteur« eine Hinrichtung anzeigt, die nächſtens zu Courtrai Statt finden wird.

(Brüſſel, 5. Februar.) In der geſtrigen Sitzung der Repräſentantenkammer wurde der Antrag des Hrn. v. Brouckere, in Betreff der Abſchaffung der Todesſtrafe, den Sektionen zur Berichterſtattung überwieſen.

— Das »Journal du Commerce d'Anvers« berichtet: Wir vernehmen, daß das belgiſche Gouvernement nun auch von ſeiner Seite proviſoriſche Maßregeln, zur Erleichterung der Verſendung von Briefen und Zeitungen nach Holland, getroffen.

Ungarn.

(Peſth, 2. Febr.) Der Reichstag zu Preßburg hat ſo eben (am 29. Jan.) einen ſehr wichtigen und folgenreichen Beſchluß zur Diktatur gegeben. Er ertheilte die Befugniß, zwiſchen Peſth und Ofen eine ſtabile Brücke zu errichten, und verordnete zugleich, daß Jedermann, ohne Unterſchied des Standes, ſo lange den Brückenzoll zu entrichten gehalten ſeyn ſoll, bis die Erbauungskoſten dieſer Brücke getilgt ſeyn werden. Das iſt alſo der erſte Fall, wo der Adel in Ungarn ſich zu einer Abgabe Behufs eines öffentlichen Nutzens bequemt, und dürfte vielleicht der Vorläufer mancher andern ſeyn. In der Ständetafel (der zweiten Kammer) ging das Geſetz mit bedeutender Stimmenmehrheit durch; aber, was kaum zu erwarten war, in der Magnatentafel fand es von Seiten der ungariſchen Tories einen heftigen Widerſtand, ſo daß nur eine ſchwache Majorität zu ſeinen Gunſten entſchied. Mehrere Redner opponirten mit großem Eifer dagegen; ſo erklärte ein bedeutender Magnat und zugleich hoher Staatsbeamter, daß, möge das Geſetz angenommen werden oder nicht, er ſich nie dazu verſtehen werde, einen Brückenzoll zu entrichten, und ſollte ihm die Paſſage über die Brücke zwiſchen Ofen und Peſth gewaltſam verwehrt werden, ſo werde er es lieber vorziehen, ſich in einem gemietheten Kahne über die Donau ſetzen zu laſſen! Se. k. k. Hoh. der Erzherzog Palatin hingegen nahm ſich der Sache lebhaft an. Hauptſächlich aber verdankt man die Annahme dieſer wichtigen Bill den unabläſſigen Bemühungen des edeln Grafen Stephan Szechenyi, der ſich dadurch eine neue Verdienſtkrone um ſein Vaterland erworben hat. Uebrigens iſt man hier in Peſth in Betreff dieſer Brücke noch ziemlich fern vom Ziele. Man ſtößt noch auf ſehr viele Hinderniſſe, die zu überwinden noch kleinliche Intereſſen erſchweren. Man ſcheint ſich für eine Kettenbrücke entſcheiden zu wollen, aber man iſt noch nicht über die Lokalität einig, wohin ſie placirt werden ſoll. Der Ort, wo die jetzige Schiffbrücke ſich befindet, ſoll ſich nicht zu einer ſtabilen Brücke eignen, und die Verlegung an eine andere Stelle würde den Werth der Häuſer und Grundſtücke in der jetzigen Brückengegend (den volkreichſten der Stadt) zu Gunſten der neuen ſehr drücken. Noch erheben ſich Stimmen — freilich ſchwacher Geiſter — die die Herſtellung einer Brücke auf Pfeilern für unausführbar, oder als gefährlich für beide Städte halten. Die Koſten ſollen durch Akzien aufgebracht, und Architekten, Ingenieure, Maſchinen und ſelbſt Eiſen aus England geholt werden. Für Peſth müßte eine ſtehende Brücke nur die wohlthätigſten Folgen haben. Dieſe Stadt würde mit noch raſcheren Schritten ihrer Größe entgegen eilen; und man prophezeiht ihr in kaum 20 Jahren eine Bedeutendheit, die ihr nach Wien den erſten Rang in der Monarchie anweiſen wird. (?) Aber auch für ganz Ungarn iſt der Vortheil einer beſtändigen Brücke über die Donau im Mittelpunkte des Landes unberechenbar, und nur von Demjenigen zu ermeſſen, der

die Beſchwerden und Hemmniſſe kennt, die die Wintermonate der Kommunikazion zwiſchen dem dieß- und jenſeitigen Gebiet der Donau entgegen ſetzen, ſo daß oft der ganze Verkehr ins Stocken geräth, und alle Unternehmungen und Berechnungen ſcheitern. — Die in einigen Gegenden Ungarns ausgebrochene Rinderſeuche iſt wieder im Abnehmen. — Die Arbeiten zur Regulirung der Donau an der ungariſch-türkiſchen Grenze ſind während des Winters ſuspendirt. Sie werden im Frühjahre mit erneuertem Eifer fortgeſetzt werden. Von Seite unſerer Nachbarn zeigt man ſich in der Wallachei weit thätiger dafür als in Servien, wo Fürſt Miloſch die Arbeiten ſehr lau betreiben läßt.

(K. v. u. f. D.)

Deutſchland.

(Köln, 5. Febr.) Seit Neujahr haben hier die Vorbereitungen zum Karneval gute Fortſchritte gemacht, und aller Wahrſcheinlichkeit nach darf man ſich wieder ein ſehr heiteres und glänzendes Feſt verſprechen; denn die Theilnahme iſt groß und äußerſt lebhaft. Die Idee zur dießjährigen Darſtellung iſt: Köln als einen Kurort erſcheinen zu laſſen, und ſeinen Karneval als eine üppig ſprudelnde Heilquelle. — Das Leben an einem Kur- und Badeort mit ſeinen vielfachen Vergnügungen bietet wirklich der Beziehungen ſo mancherlei dar, daß dieſe Idee gewiß eine reiche Fundgrube für die Freunde des ſinnigen Feſtes ſeyn wird.

(Halle, 3. Febr.) An der hieſigen Univerſität iſt Hr. Profeſſor Guericke ſeiner Stelle entſetzt worden, und zwar nicht ſowohl wegen ſeiner theologiſchen Meinungs-Richtung, indem er den pietiſtiſchen Lehrern angehört, als vielmehr wegen der Art, ſie an den Tag zu legen, indem er Conventikel um ſich verſammelte, nach erfolgtem polizeilichen Verweis ſie heimlich veranſtaltete, ſo daß die Polizei thätig einſchreiten mußte, und gegen die ſtehende kirchliche Ordnung, ſo erfolgreich eiferte, daß Gemeinden von ihren bisherigen Geiſtlichen ſich losſagten, und einer von ihnen, ein Handwerksmann, ſein Kind, nachdem es Monate lang ohne Weihe gelegen, ſelbſt taufte, was ihm Prof. Guericke jetzt ebenfalls nachgethan hat, indem keiner der hieſigen Geiſtlichen, ſein Vater der Superintendent Guericke nicht ausgenommen, dazu würdig ſey. Man hat ſeinen Fall vorausgeſehen, und er iſt darum weniger aufgefallen.

(Stuttgart, 11. Febr.) Das geſtern erſchienene Regierungsblatt enthält von Seiten des Finanzminiſteriums eine Darſtellung der Rechnungs-Ergebniſſe der Staatsſchulden-Zahlungskaſſe von 18$\frac{33}{34}$; nach derſelben beliefen ſich die Paſſivkapitalien am 30. Juni 1834 auf 26,029,409 fl. 43¾ kr. Davon werden verzinst: zu 5 pCt. 515,920 fl., zu 4 pCt. 25,070,847 fl. 43¾ kr., zu 3½ pCt. 437,870 fl., zu 2½ pCt. 4172 fl., und ſind unverzinslich 600 fl. In der letzten Darſtellung des Standes der Staatsſchuld vom 30. Juni 1833 ſind von der Summe der Paſſivkapitalien 26,225,021 fl. 3½ kr. die damals zur Ablöſung noch zu verwenden geweſenen 94,013 fl. 58 kr. abgezogen worden, worüber blieben 26,131,007 fl. 5½ kr., und wozu neue Einweiſungen kamen 97,500 fl. Werden nun von der dießjährigen Summe der Paſſivkapitalien von 26,029,409 fl. 43¾ kr. die zur Ablöſung noch zu verwendenden 63,608 fl. 28¼ kr. ebenfalls abgezogen, ſo ergeben ſich 25,965,801 fl. 15½ kr., und beide Summen mit einander verglichen, erſcheint die Abnahme der Staatsſchuld im letzten Jahr 262,705 fl. 50 kr.

(Weimar, 3. Februar.) »Seit dem Anſchluß unſeres Landes an den deutſchen Zollverband hat ſich auch hier ein Gewerbe-Verein gebildet, der bereits einen ziemlichen Umfang erlangt hat, und deſſen Wirkung und Einfluß erſprießlich zu werden allen Anſchein hat.«

(Hannover, 4. Februar.) Einige Bewohner Harburgs glauben, daß es möglich ſey, Harburg in einen Hafen umzuwandeln, welcher fähig wäre, Seeſchiffe aufzunehmen, und daß es ſo im Handel ein Nebenbuhler Hamburgs werden könnte. Allein auch angenommen, daß es der hannover'ſchen Regierung gelänge, durch eine ungeheure Geldſumme die Süder-Elbe ſo auszutiefen, daß auf derſelben kleine Schiffe von Hull und London bis Harburg gehen könnten, ſo würde dieß doch den Handel nicht von Hamburg abziehen. Erſtens würde kein Schiff ſich der Gefahr und dem Zeitverluſte einer Fahrt zwiſchen den Sandbänken des Köhlbrandes ausſetzen, wenn es nicht durch bedeutend höhere Fracht entſchädigt würde. Ferner ladet ein Schiff, das nach Hamburg beſtimmt iſt, auch Güter für Altona und Harburg; aber wer wird einem Schiffe, das allein nach Harburg beſtimmt iſt, Güter für Altona und Hamburg mitgeben? Die Befrachtung der Schiffe würde alſo allein auf Waaren für Harburg beſchränkt ſeyn; die Schiffe müßten daher auf ihre Ladung länger warten, und würden nicht ſo leicht Hoffnung haben, Rückfrachten zu erhalten, wie in Hamburg und Altona. Auf jeden Fall würde alſo die Fracht direkt nach Harburg höher ſeyn, als jetzt über Hamburg nach Harburg. Man ſehe doch Altona. Es hat alle Vortheile des tiefen Fahrwaſſers, des Kapitals, der guten Lage für Geſchäfte, es iſt in jeder Beziehung ein freierer Hafen als Hamburg, beſitzt Alles, was Harburg nicht hat, und doch iſt Altona nicht im Stande, Hamburg zu ſtürzen, oder auch nur mit dem Zunehmen desſelben gleichen Schritt zu halten. Die Idee einer Rivaliſirung Harburgs mit Hamburg iſt alſo ganz chimäriſch.«

(Kaſſel, 5. Febr.) Dem Vernehmen nach hat der ſtändiſche Ausſchuß, ohne auf ſeine früheren zur Genüge entwickelten Anträge zurückzukommen, zu dem neuen Geſetzentwurf über die Gemeindebeamten nur einige Redaktions-Veränderungen zur eventuellen Annahme vorgeſchlagen.

(Kaſſel, 7. Febr. Morgens.) In der heutigen Sitzung der Ständeverſammlung iſt der für die weitere Verſehung der Gemeindeämter vorſorgende Geſetzentwurf mit einem Amendement des Vicepräſidenten (daß die frühern Gemeindebeamten ihre Verrichtungen bis zum 1. Juli d. J. fortſetzen, an den Orten aber, wo die neuen Wahlen bis dahin nicht erledigt wären, die hierauf bezüglichen Geſchäfte weiter verſehen ſollen) angenommen worden.

Digitized by Google

— Zur Unterſuchung der in dem Städtchen Bockenheim bei Frankfurt am letzten Montag zwiſchen dem Preußiſchen Militär und Bürgern vorgefallenen blutigen Streitigkeiten, iſt eine gemiſchte, aus preußiſchen Militärs des Bundesfeſtung Mainz und aus Mitgliedern des Hanauer Obergerichtes beſtehende Commiſſion ernannt worden, die ſich dermalen an Ort und Stelle befindet. Bevor die Reſultate der Unterſuchung zur öffentlichen Kenntniß gebracht worden ſind, was, wie man hoffen darf, demnächſt geſchehen wird, ließe ſich über die Veranlaſſung des unglücklichen Vorganges kein beſtimmtes Urtheil fällen, indem die dießfälligen Angaben ſehr von einander abweichen. Es iſt keiner von den im Handgemenge verwundeten Einwohnern des Städtchens, deren Zahl verſchieden angegeben wird, bis jezt geſtorben; auch hofft man, daß ſie Alle wieder hergeſtellt werden dürſten. — Für das bis jezt in Kaſſel garniſonirende Jägerbataillon iſt zu Hanau Quartier bei den Bürgern angeſagt worden. Man vermuthet, daß dieſes Korps im Laufe der nächſten Woche daſelbſt eintreffen wird, weiß aber noch nichts Näheres über den eigentlichen Zweck dieſer Truppen-Verlegung.

Bayern.

München, 12. Februar.

Das heute erſchienene Regierungsblatt Nr. 10 enthält den Abſchied für den Landrath des Regenkreiſes über deſſen Verhandlungen in der Sitzung vom 1. bis 13. Sept. 1834.

Die Abrechnung über die Fonde der Kreisanſtalten für $18\frac{32}{33}$ ſchließt mit einer Einnahme von 1330 fl. $25\frac{3}{4}$ kr., mit einer Ausgabe von 1056 fl. $29\frac{1}{2}$ kr. und mit einem Aktivreſte von 373 fl. $56\frac{1}{4}$ kr.

Die Rechnung über die Kreisfonde für $18\frac{33}{34}$ wurde von dem Landrath und zwar 1) jene über die Fonde für nothwendige Zwecke mit einer Einnahme von 454,633 fl. $9\frac{3}{4}$ kr., mit einer Ausgabe von 449,790 fl. $5\frac{1}{4}$ kr., und einem Aktivreſte von 4843 fl. $4\frac{1}{2}$ kr.; 2) jene über die Fonde für fakultative Zwecke mit einer Einnahme von 22,521 fl. $32\frac{1}{2}$ kr., mit einer Ausgabe von 1,500 fl. — und einem Aktivreſte von 21,021 fl. $32\frac{1}{2}$ kr. als richtig anerkannt.

Das Steuer-Prinzipale für das Jahr $18\frac{34}{35}$ beträgt vorbehaltlich der bis $18\frac{35}{35}$ ſich ergebenden Steuer-Zu- und Abgänge 730,812 fl. —, ſohin in runder Summe ein Steuerprocent von 7308 fl.

Die Beſtimmungen der Kreisfonde $18\frac{35}{35}$: a) für noth-Zwecke 472,044 fl. $7\frac{1}{2}$ kr., b) für fakultative Zwecke 19,100 fl. —

Zur Deckung des hiernach ſich ergebenden Bedarfes ſind folgende Mittel gegeben: Die den Kreisfonden überwieſenen Ausſtände der I., II. und der Vorjahre der III. Finanzperiode an den ſämmtlichen direkten Staats-Auflagen 7057 fl. — Die durchlaufende Einnahme für Dienſtwohnungen und Dienſtgründe-Anſchläge 2478 fl. $38\frac{1}{2}$ kr. Die den Kreisfonden überwieſenen Staatsauflagen an 2 Simplen der Grund- und Dominikalſteuer, 3 Simplen der Haus-Steuer und der Familienſteuer zu 10 pCt. aus den Gewerbſteuer-Anlagen über 9 fl. mit einem Betrag von 280,985 fl. — An Kreis-Umlage für die nothwendigen Ausgaben, welche mit $4\frac{7}{8}$ pCt. zu erheben iſt, 30,025 fl. — An Zuſchuß aus der Staatskaſſe a) gemäß §. 21 Abſ. V des Finanzgeſetzes 117,100 fl. —; b) nach Art. III des Geſetzes vom 1. Juli 1834 die Straßen-Unterhaltung 20,000 fl. —, Mehrbedarf des Etats der Landgerichte 8500 fl. —; c) zur Deckung der mit dem Fürſtenthume Eichſtädt übernommenen Juſtiz- und Polizei-Ausgaben 14,231 fl. — Somit die Summe 480,376 fl. $38\frac{1}{2}$ kr. Hievon verbleiben nach Abzug der Erhebungs-Koſten mit 6152 fl. — noch verfügbar 474,224 fl. $38\frac{1}{2}$ kr.

Für die Deckung der fakultativen Ausgaben iſt eine Kreis-Umlage von $1\frac{2}{5}$ pCt., wovon nach Abzug der Erhebungskoſten mit 242 fl., dann der Rückſtände und Nachläſſe eine reine Einnahme gegeben iſt von 11,856 fl., die ſich gemäß Art. III des Geſetzes vom 1. Juli 1834 über das Kreis-Umlagen-Maximum für die Jahre $18\frac{33}{34}$ um jene Summe erhöht, welche in den Jahren $18\frac{32}{33}$ und $18\frac{33}{34}$ aus den Fonden für fakultative Zwecke zur Deckung der Mehrausgabe auf nothwendige Zwecke rechnungsmäßig entnommen wurden.

Auf die von dem Landrathe bei Prüfung der Voranſchläge geſchehenen Aeußerungen und entwickelten Anträge wurden unter andern folgende Entſchließungen ertheilt:

Die Errichtung eines eigenen für den Regenkreis beſtimmten Schullehrer-Seminariums und deſſen Verlegung nach Eichſtädt hat bereits Unſere Genehmigung erhalten.

Der Antrag, die von dem Landrathe in ſeiner vorletzten Verſammlung beantragten Prämien für Spinnereien und Leinwandweber im Betrage von 1200 fl. zur Vertheilung gelangen zu laſſen, erhält Unſere Genehmigung, und Wir weiſen Unſere Kreis-Regierung an, aus den für Leinwand-Fabrikation und Flachsbau aus den Jahren $18\frac{31}{32}$ bis $18\frac{33}{34}$ noch vorhandenen Fonds für Induſtrie und Kultur, dieſelben an die von dem Landrathe vorgeſchlagenen Individuen unter Einrechnung der ſchon bezahlten Beträge zu vertheilen.

Wir genehmigen die von dem Landrathe in ſeiner vorletzten Verſammlung begutachteten Unterſtützungen mehrerer Loderer und Zeugmacher in einem Betrage von 750 fl. aus den noch vorhandenen Fonds für Gewerbs-Unterſtützungen.

Ebenſo beſtimmen Wir nach dem Antrage des Land-Rathes aus der Etatsposition $18\frac{34}{35}$ die Summe von 200 fl. zu Prämien für Feinſpinnen; die Summe von 200 fl. für Leinwand-Fabrikation und Flachsbau, und weiſen Unſere Kreis-Regierung an, bei deren Vertheilung die von dem Landrathe benannten Individuen zu berückſichtigen.

Wünſche und Anträge.

Die Münzverhältniſſe im Allgemeinen betreffend, ſind im Art. 14 des Zollvereinigungs-Vertrags vom 22. März

Digitized by Google

1833 die Anſichten ausgeſprochen, deren nähere Entwicklung Gegenſtand Unſerer Vorſorge bleiben wird.

Während die durch das Regierungs-Blatt verkündete Bekanntmachung vom 17. Jan. v. Js., wegen Annahme der gröbern Münzſorten bei Entrichtung der Zollabgaben, Maaß gibt, wird bezüglich der hievon ausgenommenen Scheidemünzen lediglich auf die dießfallſigen Verbote in Unſerem Königreiche hingewieſen, von welchen nicht abgegangen und die Annahme derſelben weder bei Unſeren Staatskaſſen, noch bei dem innern Verkehr im Allgemeinen zugegeben werden kann. Uebrigens werden Wir Vorſorge treffen, daß dem Eindringen fremder Scheidemünzen in den täglichen Verkehr auch durch Bereithaltung angemeſſener Vorräthe inländiſcher gehaltvoller Scheidemünzen forthin, nach Gebühr, werde entgegen gewirkt werden.

Die aus den Verhandlungen geſchöpfte Ueberzeugung von der einſichtsvollen und eifrigen Thätigkeit des Land-Rathes und von deſſen treuer Geſinnung gewährt Uns die erwünſchte Veranlaſſung, demſelben die Verſicherung Unſerer Zufriedenheit und Unſeres königlichen Wohlwollens zu erneuern.

München den 31. Jan. 1835.

L u d w i g.

Fürſt v. W r e d e, v. W e i n r i c h, Frhr. v. G i ſ e, Fürſt v. O e t t i n g e n - W a l l e r ſ t e i n. Frhr. v. S c h r e n k. v. W i r ſ c h i n g e r.

Nach k. Allerhöchſtem Befehl:
geh. Rath v. K r e u z e r.

Ferner enthält das Regierungsblatt folgende

D i e n ſ t e s - N a c h r i c h t e n:

Se. Maj. der König haben Sich vermöge Allerhöchſter Entſchließung allergnädigſt bewogen gefunden, Allerhöchſt Ihren Leibarzt, Obermedicinalrath, Dr. Heinr. Breßlau, zum geh. Rathe und zwar tax- und ſiegelfrei zu ernennen. Ferner: auf das erledigte Forſtrevier Kaſtel, im Forſtamte Neumark, den bish. Forſtamtsaktuar, Franz v. Axthald von Amberg, zum proviſ. Revierförſter zu ernennen, das Rentamt Gräfenberg, in Neunkirchen, dem Rentbeamten, Wilh. Maurer von Orb, ſeinem Anſuchen gemäß, in proviſ. Eigenſchaft zu übertragen, das Rentamt Werdenfels in prov. Eigenſchaft dem in den Staatsdienſt übernommenen gräfl. Lacoſée'ſchen Gerichtshalter, Silv. Weber von Haag, zu verleihen, den Domainen-Inſpektor, Joh. Friedr. Dechen zu Zweibrücken, in gleicher Eigenſchaft auf die Domainen-Inſpektion Frankenthal zu verſetzen, und die dadurch erledigte Domainen-Inſpektion Zweibrücken in proviſ. Eigenſchaft dem Rentbeamten, Karl Samuel Erdmann von Türkheim zu verleihen.

P f a r r e i e n - u n d B e n e f i z i e n - V e r l e i h u n g e n.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigſt bewogen gefunden, folgende katholiſche Pfarreien und Benefizien zu verleihen: Die Pfarrei Irſingen, Landg. Türkheim im Oberdonaukreiſe, dem Pfarrer Wilhelm Julius Blam in Lenzried, Ldg. Kempten; die Pfarrei Hunderdorf, Ldg. Mitterfels im Unterdonaukreiſe, dem Stadtpfarrprediger Franz Xaver Maßl in Straubing; das Benefizium zum heiligen Georg in Mindelheim, Landgerichts gleichen Namens im Oberdonaukreiſe, dem Pfarrer Joſeph Leonard in Obergermering, Ldg. Kaufbeuern; die Pfarrei Wengen, Ldg. Wertingen im Oberdonaukreiſe, dem Pfarrer Joſeph Fink in Othmarshauſen, Ldg. Göggingen; die Pfarrei Fahlenbach, Ldg. Pfaffenhofen im Iſarkreiſe, dem Prieſter Johann Gg. Atterer, Stadtkaplan zu Donauwörth; die Pfarrei Altenbuch, Ldg. Landau im Unterdonaukreiſe, dem Pfarrer Wolfgang Kioner in Rudeltshauſen, Ldg. Moosburg; die Pfarrei Aſchach, Ldg. Amberg im Regenkreiſe, dem Pfarrer Joſeph Kipferl in Steinbach, Ldg. Pfaffenberg, und die Pfarrei Erlenbach, Ldg. Klingenberg im Untermainkreiſe, dem Pfarrer Johann Anton Sempler zu Altenbuch, deſſelben Landgerichts.

B i ſ c h ö f l i c h e s K a p i t e l z u R e g e n s b u r g.

Se. päbſtl. Heiligkeit haben die durch Ableben des Johann Baptiſt Prentner erledigte Dignität eines Probſtes in dem biſchöflichen Kapitel zu Regensburg dem bisherigen Dombechant daſelbſt, Bonifaz Kaspar Urban, in Folge des X. Artikels des Konkordats durch eine unterm 20. Dezember v. Js. ausgefertigte Bulle verliehen.

Se. Maj. der König haben unterm 31. Jänner l. Js. dieſer Verleihung die allerhöchſte landesfürſtliche Genehmigung zu ertheilen und ſofort zu der hiedurch erledigten Dignität eines Dechants im beſagten Kapitel den dermaligen Domkapitular daſelbſt, Melchior Diepenbrock und zu dem hiedurch eröffneten 8. Kanonikate im erwähnten Kapitel unter Vorrückung der übrigen Kanoniker, den dermaligen Profeſſor der Theologie an der Hochſchule zu München, geiſtl. Rath, Dr. Franz Joſ. Allioli, allergnädigſt zu ernennen geruht.

B e ſ t ä t i g u n g d e r G e m e i n d e g l i e d e r a l s M i t g l i e d e r d e r k a t h o l i ſ c h e n K i r c h e n v e r w a l t u n g z u F ü r t h.

Se. Maj. der König haben nachſtehende Gemeindeglieder als Mitglieder der katholiſchen Kirchenverwaltung zu Fürth, als: 1) Mich. Arnold, Kammacher, 2) Joſ. Felder, Roſogliofabrikant, 3) Franz Wölker, Gaſtwirth und 4) Joſ. Schauer, Kaufmann, allergnädigſt zu beſtätigen geruht.

— Geſtern ſind Se. Durchl. Prinz Friedrich von Naſſau, k. k. Generalmajor, hier angekommen, und im Gaſthofe zum goldenen Hirſch abgeſtiegen.

Courſe der Staatspapiere.

(W i e n, 7. Februar.) Staatsſchuld-Verſchreib. zu 5 pCt. in CM. 100$\frac{3}{4}$; 4 pCt. 93$\frac{3}{8}$; Darleh. mit Verlooſ. v. J. 1820 für 100 fl. 212; v. J. 1821 für 100 fl. 138$\frac{5}{8}$; v. J. 1834 573$\frac{3}{4}$; Bankaktien —— in CM.

(F r a n k f u r t a. M., 9. Februar.) 5 pCt. öſterreich. Metall. G. 101$\frac{5}{8}$, 4 pCt. Met. P. 94$\frac{3}{4}$, Bkakt. G. 1564; holl.

Integr. G. $54\frac{5}{8}$, 5 pCt. Certifikate G. $98\frac{3}{8}$; Spaniſche 5 pCt. Perpetuellen G. $43\frac{1}{2}$; 3 pCt. P. $25\frac{7}{8}$.

Börſen-Berichte.

(Amſterdam, 6. Februar.) Von den holländiſchen Fonds kamen heute von allen Gattungen ſo viele Partien an Platz, daß ſich dieſelben, troß günſtigerer Kursnotirungen aus London, auf ihrem geſtrigen Standpunkt nicht halten konnten. In den $2\frac{1}{2}$ pCt., 5 pCt. und Kansb. wurde viel gethan, in den übrigen Gattungen aber weniger. In den ruſſ. 6 pCt. Rub. war der Umſatz ziemlich lebendig; verſchiedene Partien derſelben wurden für deutſche Rechnung angeboten, wodurch ſie einen Rückgang von $\frac{1}{2}$ pCt. erfuhren. In den übrigen ruſſ. und auch öſterr. Gattungen war der Handel träge. Die ſpan. 5 pCt. Perp. ſchloſſen, ungeachtet beſſerer Notirung aus Antwerpen und verſchiedener darin realiſirter Einkäuſe für belg. Rechnung, nur wenig höher als geſtern, da am Schluſſe der Börſe für inländ. Rechnung einige Verkäuſe darin ausgeführt wurden. Die Cortesb. erfuhren bei lebhaftem Handel eine Erhöhung und auch die Coupons waren williger. $2\frac{1}{2}$ pCt.: $55\frac{1}{16}$; 5 pCt.: 101; Kansb.: $25\frac{3}{8}$; Syndik. $4\frac{1}{2}$ pCt.: $96\frac{5}{8}$; $3\frac{1}{2}$ pCt.: 79; ſpan. Perp. 5 pCt.: $45\frac{3}{4}$; 3 pCt.: $27\frac{1}{2}$; Cortesb.: 43; Ausgeſtellte, franz.: $15\frac{3}{8}$; engl.: —; Coupons: $24\frac{5}{8}$.

Verantwortlicher Redakteur
Miniſterialrath Häcker.

Königl. Hof- und National-Theater.

Donnerſtag den 12. Febr. Die Silberſchlange, Pantomime von Horſchelt. Vorher: Der Vorſatz, Luſtſpiel von Holbein.

Freitag den 13. Februar. Die Braut aus der Reſidenz, Luſtſpiel vom Verfaſſer von »Lüge und Wahrheit«. Hierauf: Es ſpuckt, Luſtſpiel von Frau von Weiſſenthuen.

Sonntag den 15. Febr. Der Seeräuber, Oper von Bellini.

Montag den 16. Februar. Dritter Maskenball. Die für den zweiten Maskenball getroffenen Anordnungen in Bezug auf die an beiden Seiten der Bühne befindlichen Galeries nobles und den vierten Rang, welcher dem allgemeinen Wunſch nach in Hinſicht auf den Zugang, den Preis und das Recht, in den Maskenſaal zu gehen, dem dritten Range gleichgeſtellt iſt, beſtehen auch für den dritten und vierten Maskenball, wogegen die Sperrſitze auf der Bühne wegfallen.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Fremden-Anzeige.

Den 12. Febeuar. (Gold. Hahn.) Hr. Adolph Schmid, Dr. Med. von hier; Franziska v. Gukenberg von Bregenz; Hr. Schnell, Oekonom von Eichſtädt; Hr. Moore, engliſcher Edelmann; Hr. Gyſin, Kunſtgärtner von Oltingen; Hr. Jöler, Handelsmann von Wohlen; Hr. Schumm, Fleiſchhauer von Göppingen; Mad. Curtois, Gouvernante von Paris; Mad. Blaſer, Wirthin von Ravensburg.

(Schw. Adler.) Hr. Battiscombe, engl. Edelmann.

(Gold. Kreuz) Hr. Wendt, Architekt von Bremen. Hr. Dr. Oppert, k. Advokat von Mindelheim.

(Gold. Stern.) Hr. Leo, Kaufm. von Kitzingen. Hr. Oſchatz, Kaufm. von Wegſcheid.

(Gold. Sonne.) Hr. Henſel, Kaufm. von Berlin.

Bekanntmachungen.

1407. (2 b) **Reſſource.**

Dienſtag den 17. Febrnar Maskenball.
Anfang 7 Uhr.

1401. (3 c) **Kunſt-Verein.**

Samſtag den 14. Februar 1835 Nachmittags 3 Uhr
General-Verſammlung
zur Einlegung der Namen in das Glücksrad.

Montag den 16. Februar 1835 Nachmittags 5 Uhr
General-Verſammlung
zur Verlooſung der Kunſtgegenſtände.

Der Verwaltungs-Ausſchuß.

1400. (3 b) **Ediktalladung.**

Karl Dietl, Kaſern-Hausmeiſters-Sohn von Neuötting, im griechiſchen Militärdienſte ſtehend, iſt am 2. Sept. v. J. in Modon, im Königreiche Griechenland, mit Hinterlaſſung einer letztwilligen Verordnung geſtorben. Wer immer von Verwandtſchaftswegen Anſprüche auf ſeinen Rücklaß machen zu können glaubt, wird aufgefordert, binnen 60 Tagen ſich über das vorliegende Teſtament um ſo mehr zu erklären, als außerdem nach Umfluß dieſes Termines daſſelbe als anerkannt erachtet und weiter rechtlicher Ordnung nach verfahren wird.

Conclus. den 3. Febr. 1835.

K. Kreis- und Stadtgericht München.
Graf Lerchenfeld, Direktor.

Dätzl.

1303. (3 b) **Bekanntmachung.**

Ein Unterthans-Anlehen vom Jahr 1796 für die Unterthanen des Gerichts Eggmühl pr. 515 fl. 50 kr., dd. 25. Auguſt 1797, Nro. 1002, iſt zu Verluſt gegangen.

Der gegenwärtige Beſitzer dieſer Urkunde wird hiemit aufgefordert, ſie

binnen 3 Monaten

a dato dahier vorzulegen und ſeine Eigenthumsrechte hierauf geltend zu machen, als dieſelbe außerdeſſen für kraftlos angeſehen werden würde.

Eggmühl den 9. Januar 1835.

Fürſtlich Thurn und Tariſches Herrſchaftsgericht
Zaitzkofen.

Fuchs.

Digitized by Google

1306. (3 b) **Edikfal-Citation.**

Die unbekannten Inhaber der nachſtehenden k. bayeriſchen Staatsſchuld-Obligationen werden hiemit aufgefordert, dieſelben binnen eines ſechsmonatlichen Termins um ſo gewiſſer hier bei Gericht vorzuweiſen, widrigenfalls ſie für kraftlos erklärt werden würden.

Lit. N.	Schuld-Gattung.	der Obligation			
		Nummer	Datum	Betrag fl.	Betrag kr.
	½ Steuer-Anlehen vom Jahre 1798.				
1	a) Für die Hofmark Buchesried, k. Landgerichts Pfaffenhofen.	433	13 April 1799	115	$2\frac{1}{4}$
2	b) Für dieſelbe	435	detto	81	$31\frac{1}{2}$
3	Unterthans-Anlehen vom Jahre 1796 für die Unterthanen der Hofmark Königsfeld, d. G.	844	25. Aug. 1797	265	$53\frac{1}{4}$
4	Ständiſches Anlehen vom Jahre 1798 für die Hofmark Königsfeld und Fahlenbach, d. G.	221	14. Mai 1799	156	50

Am 7. Januar 1835.

Königl. bayer. Landgericht Pfaffenhofen.
Rechenbacher, Landrichter.

1403. (3 b) **Gefundene Sachen.**

Ein goldener Ring mit 2 Buchſtaben und ein Beutel mit einigen Gulden Geld wurden am Eingange in das k. Hof-Theater-Gebäude gefunden, und liegen bei der k. Inſpektion allda deponirt, wo ſolche von den ſich legitimirenden Eigenthümern in Empfang genommen werden können.

München am 1. Febr. 1835.

K. Hoftheater-Intendanz.

1339. (3 c) **Pfandauslöſung und Verſteigerung.**

Mittwoch, den 18. Februar 1835, iſt der letzte Termin zur Auslöſung der Pfänder von dem Monate Januar 1834 und zwar von den Nummern 23,534 bis 28,016.

Die Umſchreibungen haben, wie immer, jedesmal nur Vormittags ſtatt.

Montag den 23. Februar öffentliche Verſteigerung.

München, den 24. Januar 1835.

Allergnädigſt privil. Stadt-Münchner-Leihhaus.

Wendling, M.-R.

Hannes, Caſſier. Schnetz, Contr.

---

256. In F. Beck's Univerſitäts Buchhandlung in Wien iſt ſo eben erſchienen, in München in der Joſ. Lindauer'ſchen Buchhandlung vorräthig:

Darſtellung der Fabrikation des

Zuckers aus Runkelrüben

in ihrem geſammten Umfange. Aus Veranlaſſung der k. k. Landwirthſchafts-Geſellſchaft in Wien verfaßt von Dr. Ludwig Auguſt Krauſe. Mit 4 Kupfertafeln. gr. 8. geh. Preis 2 fl. 42 kr. rhein.

1377. **Offene Buchhalter-Stelle.**

Für eine der bedeutendsten Fabriken des Königreichs Preussen wird ein Buchhalter und Geschäftsführer verlangt, welcher ausser einem Gehalte von 6 bis 800 Rthlr. noch eine Tantième von der baaren Einnahme des Geschäfts erhält, welche sich bei einem thätigen und umsichtsvollen Geschäftsmann jährlich noch auf einige Tausend Thaler belaufen würde. Nähere Auskunft ertheilt auf portofreie Anfragen das definitiv beauftragte Geschäfts- und Versorgungs-Comtoir von *J. F. L. Grunenthal in Berlin*, *Zimmerstrasse* 47.

1263. (3 c) **Münchener Tagblatt.**

Ich erlaube mir das verehrliche Publikum auf das ſeit Anfang dieſes Jahres unter meiner Verantwortlichkeit erſcheinende **Münchner Tagblatt** aufmerkſam zu machen und zu zahlreichem Abonnement höflich einzuladen.

Daſſelbe erfreut ſich bereits des Beifalls aller ſeiner Leſer, da es nur ausſchließlich Local-Angelegenheiten beſpricht und alſo für jeden Einwohner von beſonderm Intereſſe iſt.

Auch empfehle ich das Tagblatt beſonders zu allen Arten Ankündigungen, welche pünktlich und ſchnellſtens aufgenommen werden.

Das Tagblatt erſcheint täglich und koſtet vierteljährig nur 45 kr, halbjährig 1 fl. 30 kr.

Für die Vorſtadt Au, Haidhauſen ꝛc. ꝛc. nimmt der Leſebibliothekbeſitzer Herr Grabmeyer in der Au Beſtellungen an, welcher für dieſe Orte und der Gegend auch Inſerate zur Beſorgung übernimmt.

B. Banoni junior.

Digitized by Google

Münchener Politiſche Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majeſtät Allergnädigſtem Privilegium.

Freitag — **Nro. 38.** — **13. Februar 1835.**

Nordamerikaniſche Freiſtaaten. — Großbritannien. — Frankreich. — Spanien. — Kirchenſtaat. — Dänemark. — Schweden. — Niederlande. — Schweiz. — Deutſchland. (Berlin. Hannover. Frankfurt.) — Bayern. (München. Speyer.) — Courſe der Staatspapiere. — Bekanntmachungen.

Mexiko.

(Vera-Cruz, 30. Novbr.) Zu Michoacan iſt eine Verſchwörung entdeckt worden, welche zum Zweck hatte, Santa Anna zu vertreiben und dem ehemaligen Vicepräſidenten, dem reformfreundlichen Vice-Präſidenten, Gomez Farias, die Zügel in die Hände zu geben. Bei der bevorſtehenden Eröffnung des Kongreſſes am 1. Januar gedenkt Santa Anna ein Juſte-Milieu-Syſtem zu beobachten, welches jedoch keine der beiden gegen einander auf das Aeußerſte erbitterten Parteien für ſich haben dürfte. (Courier.)

Nordamerikaniſche Freiſtaaten.

(Waſhington, 5. Jan.) In Folge des Beſchluſſes des Repräſentanten-Hauſes vom 27. Dez., worin daſſelbe von dem Präſidenten, falls es mit dem öffentlichen Intereſſe vereinbar ſey, die Vorlegung der zwiſchen der Regierung der vereinigten Staaten und der von Großbritannien in Betreff der Gränzſtreitigkeiten ſtattgefundenen Mittheilungen, ſowie Auskunft über die Ausübung der Jurisdiction von Seiten der britiſchen Behörden der Provinz Neu-Braunſchweig über das ſtreitige Gebiet von Maine verlangte, hat der Staats-Secretär die Ehre anzuzeigen, daß das Departement hinſichtlich der Jurisdiction über das ſtreitige Gebiet nichts beſitzt, was dem Hauſe nicht ſchon vorgelegt worden wäre. Was die, nach Verwerfung des ſchiedrichterlichen Ausſpruchs des Königs der Niederlande, wieder aufgenommenen Unterhandlungen mit Großbritannien wegen der Gränzſtreitigkeiten betrifft, ſo iſt es Sache des Präſidenten zu entſcheiden, ob es mit dem öffentlichen Intereſſe vereinbar iſt, die zwiſchen beiden Regierungen über dieſen Gegenſtand ſtattgefundenen Mittheilungen dem Hauſe vorzulegen. Forſyth.

— In der geſtrigen Senats-Sitzung ſtattete Herr Clay, im Namen der Kommiſſion für die auswärtigen Angelegenheiten, über den Theil der Botſchaft des Präſidenten, welcher die franzöſiſchen Angelegenheiten betrifft, einen Bericht ab, welcher damit ſchloß, daß es für jetzt ſehr unzweckmäßig ſey ein Geſetz anzunehmen, welches den Präſidenten ermächtigte, Repreſſalien gegen franzöſiſches Eigenthum zu gebrauchen, für den Fall, daß die franzöſiſchen Kammern während ihrer jetzigen Seſſion keine Anſtalten träfen, um die in dem Vertrage vom Jahre 1831 beſtimmte Entſchädigung an die vereinigten Staaten zu zahlen. Die Vorleſung dieſes Berichts währte anderthalb Stunden. Herr Tallmadge erklärte ſich gegen einige Stellen des Berichts, und Herr Poindexter trug darauf an, 20,000 Exemplare des Berichts drucken zu laſſen. Dieſer letztere Antrag wurde mit 26 Stimmen gegen 19 angenommen.

— Amerikaniſche Blätter enthalten fortwährend Diskuſſionen und Betrachtungen über die gegenſeitige Stellung der vereinigten Staaten und Frankreichs. Der New York Commercial Advertiſer meldet auf die Autorität des Philadelphia Intelligencer, daß in dem Ausſchuß für die auswärtigen Angelegenheiten im Repräſentanten-Hauſe die Frage, ob eine Bill, gemäß der Empfehlung des Präſidenten, um zu Repreſſalien gegen Frankreich zu ermächtigen, eingebracht werden ſolle, mit einer Majorität von 6 Stimmen verworfen worden ſey.

Großbritannien.

(London, 5. Februar.) [Schwangerſchaft der Königin.] Wir können nun die Beſtätigung einer Nachricht ausſprechen, welche alle loyalen Unterthanen und Freunde des Landes mit dem größten Vergnügen vernehmen werden. (Brighton Gazette.)

— Es iſt bemerkenswerth, daß 224 Grafſchaften, Städte und Flecken des vereinigten Königreichs keine Veränderung in Bezug auf ihre Vertretung im Parlamente vorgenommen haben; wenn man genau rechnet, ſo wird man finden, daß 463 Mitglieder des alten Parlaments, oder mehr als 2 Drittheile der Mitglieder dieſes Parlaments ihre frühern Sitze wieder einnehmen. (J. d. D.)

— Die engliſchen Journale beſchäftigen ſich gegenwärtig mit den zwei Hauptangelegenheiten, die an der Tagesordnung ſind; nämlich, mit dem miniſteriellen Projekte über die Kirchenreform und der Wahl des »Sprechers« des Hauſes der Gemeinen. Von beiden Seiten jedoch kommt nichts neues zum Vorſchein. Nur der Standard bekämpft die vom Morning Herald als glaubwürdig dargeſtellte Muthmaßung, daß nemlich die Arbeiten der zu einer Kirchenreform niedergeſetzten Kommiſſion Verzögerungen erleiden werden. Der Standard hingegen ſucht darzuthun, daß

Digitized by Google

der ſehr wichtige Gegenſtand mit aller Thätigkeit und Ausdauer werde behandelt werden.

Der Courier ſieht darin, daß von den gegenwärtigen Kabinetsmitgliedern nur 5 in das Haus der Gemeinen gewählt wurden, eine größere Unpopularität des jetzigen Miniſteriums als des früheren. Die fünf gewählten Kabinets-Mitglieder ſind: Sir R. Peel, Sir E. Knatchbull, Herr Baring, Sir H. Hardinge und Hr. Herries. Von dem frühern Cabinete ſaßen 6 Mitglieder im Parlamente.

— Der »Globe« führt eine von dem Marquis Londonderry zu Durham gehaltene Rede an, aus welcher hervorgeht, daß der edle Lord offiziell zum Botſchafter in Petersburg ernannt worden ſey.

— Man lieſt im »Morning-Herald«: Es ſcheint gewiß zu ſeyn, daß der Herzog von Orleans eine der Töchter des Infanten Don Francesco de Paula heirathen werde. Dieſe Prinzeſſin iſt erſt 15 Jahre alt; ſie iſt zwar nicht mit allen Reizen der Natur geſchmückt, allein ſie hat eine vortreffliche Erziehung genoſſen und ſpricht mehrere Sprachen.

Frankreich.

(Paris, 8. Febr.) Geſtern hatten Lord Brougham, Hr. v. Lima, portugieſiſcher Miniſter, Baron Pasquier, Präſident der Pairskammer, Hr. Barthe, erſter Präſident des Rechnungshofes, Hr. General Flahaut, Admiral Willaumez und Hr. de la Borderre die Ehre, Audienz bei Sr. Maj. zu erhalten.

— Heute um 1 Uhr wurde Graf Löwenhielm, ſchwediſcher Miniſter, dem König durch Hrn. v. Saint-Maurice, der die Geſandten gewöhnlich einzuführen hat, vorgeſtellt.

— Se. Maj. arbeitete heute mit dem Juſtizminiſter. Der Fürſt Eſterhazy, öſterreichiſcher Geſandter in London, befindet ſich gegenwärtig in Paris; er hatte bereits Audienz bei Sr. Majeſtät.

Spanien.

Eine telegraphiſche Depeſche von Bayonne meldet, daß am 2. Febr. die engliſche Goelette »Iſabella«, mit Zufuhr für die Armee des Don Carlos belaſtet, von dem ſpaniſchen Dampfſchiffe »Reina Gobernadora« auf offener See weggenommen wurde. Man fand am Bord dieſer Goelette 300 Centner Pulver, 150 Mulden Blei, 100,000 Franks baar Geld und 27 Offiziere. Die Papiere und Fahnen hatten ſie vorher ins Meer verſenkt.

— (Auszug aus dem »Mémorial des Pyrénées«.) Man ſchreibt von den Ufern der Bidaſſoa: »Carliſten-Banden haben ſich ſeit einigen Tagen der Gränzen genähert; ihre Anführer ſind Gulbelado und Ithuritza. Es ſcheint, ihre Abſicht geht dahin, alle ihre Kräfte zur Einnahme von Eliſondo aufzubieten. Zur beſſern Erreichung dieſes Zweckes ließen ſie die nach langen fruchtloſen Verſuchen in der Gießerei von Oebaycette gegoſſenen Kanonen herbeibringen. Abends hörte man eine lebhafte Kanonade.

— Die »Gazette de France« ſagt: »Es iſt heute keine Nachricht vom Kriegstheater angekommen; aber man hat auf der Börſe Gerüchte über einige von Mina errungene Vortheile verbreitet, die aber ganz grundlos ſind, da man keine Quelle dafür angeben kann.

— Die liberalen Korreſpondenzen von der Gränze verſichern, daß die Truppen Carls V. eine Achtung gebietende Haltung einnehmen, und die letztern Aushebungen ihre Reihen bedeutend vermehrt haben. Eliſondo war noch immer enge eingeſchloſſen, was der vom Moniteur gegebenen Nachricht von der Entſetzung dieſes Ortes und der Flucht der Carliſten widerſpricht.

— Alles läßt vermuthen, daß Zumalacarreguy ſeine Operationen mit aller Thätigkeit wieder aufnehmen und in Kurzem vorrücken werde. Was die dem General Mina angeſagten Verſtärkungen betrifft, ſo wird bei ihnen derſelbe Fall wie bei den früheren eintreten, das heißt, ſie werden nur unvollſtändig ſeyn und zu ſpät kommen, alſo nicht den geringſten Vortheil gewähren.

— Man verſichert, mehrere carliſtiſche Bataillone hätten Befehl erhalten, in verſchiedenen Richtungen gegen St. Sebaſtian zu marſchiren; Zumalacarreguy wolle daſſelbe in eigener Perſon mit dem größten Theile ſeiner Streitkräfte angreifen. Zumalacarreguy ſcheint ein großes Gewicht darauf zu legen, ſich einiger feſten Plätze zu bemächtigen, bevor neue Truppenſendungen von Madrid ankommen.

— Man ſchreibt von einer andern Seite der Gränze: »Acht Franzoſen, alte Militärs, welche in Spanien eindringen wollten, um ſich dem Don Carlos anzuſchließen, wurden in den Umgebungen von Amots feſtgenommen und nach Bayonne zum Verhöre geführt. Am nemlichen Tage hat man mehrere Ballen Salpeter mit Beſchlag belegt.

Die Carliſten zeigen täglich mehr Vertrauen auf den guten Erfolg ihrer Sache.

— Im »Phare de Bayonne« lieſt man: »Den 29. Jänner ließ Zumalacarreguy ſeine Truppen aus Navarra, Alava und Biscaya in den Umgebungen von Santa-Cruz de Campeza und von Urbiſo die Revue paſſiren; die Zahl der Truppen belief ſich auf 22,000 Mann aller Waffengattungen.

Betrachtungen über die ſpaniſchen Angelegenheiten.

Die Kriſis, welcher Spanien entgegenſieht, hat in Folge des militäriſchen Aufſtandes zu Madrid und durch die Dimiſſion des Generals Llander, Kriegsminiſters, einen großen Fortſchritt gethan. Die Empörung des Regiments von Arragonien, das unter dem Rufe: »Es lebe die Freiheit! Es lebe die Königin! Nieder mit den Miniſtern! die Waffen ergriff und den Generalkapitän Canterac tödtete, der herbeigeeilt war, um die Soldaten zur Pflicht zurückzuführen, war ſchon an und für ſich ſelbſt ein äußerſt ernſtes Ereigniß; was ihm aber einen noch ernſtern Charakter gab, und von dem Grade der Schwachheit und der Nullität zeugt, zu dem die ſpaniſche Regierung herabgeſunken, iſt der Umſtand, daß ſie ſich genöthigt ſah, mit

Digitized by Google

600 Inſurgenten zu kapituliren, in jedem Stücke ihrem Willen zu genügen und die Ermordung des Generals Canterac, Generalkapitäns von Neukaſtilien, mit Stillſchweigen zu übergehen. Beweiſt dieſes Faktum nicht bis zur höchſten Evidenz, daß die Regierung, wohleinſehend, daß ſie weder auf die 10,000 Mann Truppen, die ſie unter die Waffen gerufen hatte, noch auf die Einwohnerſchaft der Hauptſtadt zählen könne, ſich zum Nachgeben genöthigt ſah? Und was iſt denn nun eine Regierung, die ſich genöthigt ſieht, mit empörten Soldaten zu kapituliren? Und was ſoll man vom Abgange dieſes Regiments zur Nordarmee in Navarra denken? Wird es nicht dieſer letztern den Geiſt mittheilen, von dem es ſelbſt beſeelt iſt, und wird dieſe Armee nicht am Ende der Regierung Iſabellens II. ſelbſt den Sturz bereiten? Aus den letzten Debatten der ſpaniſchen Kammer konnte man deutlich erſehen, daß die Bewegungsparthei dem Miniſterium den Krieg erklärt hat und dieſes unter ſich ſelbſt ganz und gar nicht harmonirte. Wie es ſcheint, hatte der General Llander die empörten Soldaten beſtrafen und die Intervention Frankreichs in Anſpruch nehmen wollen, um dem Bürgerkrieg ein Ende zu machen, vielleicht auch, um die Projekte der Partei zu vereiteln, die am Sturze der dermaligen ſpaniſchen Conſtitution arbeitet. Allein weder die Abſolutiſten noch die Revolutionärs auf beiden Seiten der Pyrenäen verlangen eine franzöſiſche Intervention; denn eine ſolche würde die Hoffnungen der erſten vereiteln, und die Plane der zweiten durchkreuzen. Bei dieſer Lage der Dinge mußte der General Llander fallen. Auch hat er ſeine Dimiſſion als Kriegsminiſter erhalten. Wir dürfen uns alſo in den erſten Tagen auf die Proklamation der Erneuerung jener berühmten Conſtitution von 1812 durch die Armee gefaßt machen, einer Conſtitution, die eigentlich keine iſt, und der Maſſe des ſpaniſchen Volks widerſtrebt, in ſo fern ſie höchſtens nur dann gut war, als ihre Wirkung ſich nicht über die Mauern von Cadix hinaus erſtreckte und die ſpaniſche Nation mit Napoleon im Kampfe lag. Damals war nämlich eine Conſtitution die gleichgültigſte Sache von der Welt. Unter dieſen Umſtänden glauben wir, daß die Spanier den, auf den franzöſiſchen Einfluß eiferſüchtigen Mächten des Auslandes den großen Dienſt der Zurückweiſung unſerer Intervention leiſten würden. Was die friedliche Intervention Englands betrifft, wovon die Journale ſeit einigen Tagen ſprechen; und welche die baldige Beendigung des Bürgerkriegs mittelſt einer zwiſchen Don Carlos und den Unterzeichnern der Quadrupel-Allianz getroffenen Uebereinkunft bezwecken würde, ſo glauben wir, daß die Gemüther in einer viel zu aufgereizten Stimmung ſind, als daß ſie einem Vorſchlage Gehör geben könnten, der unſeres Bedünkens weder den Anmaßungen der einen, noch den geheimen Hoffnungen der andern zu entſprechen ſey. Ueberhaupt genommen glauben wir, daß Spanien nur durch ein Wunder einer neuen Revolution und einem langen Bürgerkriege zu entgehen vermag, der die feſte, ſichere Begründung von Inſtitutionen, die man ihm zu ſchnell, ohne gehörige Vorbereitung, und ohne Rückſicht auf ſeine Sitten und Gewohnheiten aufdringen möchte, noch um lange Jahre hinausrücken dürfte.

Kirchenſtaat.

(Rom, 31. Jan.) Se. Heiligkeit haben im Staatsſekretariatsbillet den Hausprälaten Monſignor Pasquale Gizzi, bisherigen päpſtlichen Geſchäftsträger am Turinerhofe, zum apoſtoliſchen Internuntius in Brüſſel ernannt.

Dänemark.

(Kopenhagen, 30. Jan.) Die letzte Numer des Fädrelander enthielt die Anklage des Generalfiskals, Etatsrath Treſchow, gegen den Redacteur Profeſſor David, und des Letzteren Vertheidigung. In der morgen herauskommenden Numer wird die Defenſion, welche der Prokurator Haagen für den Angeſchuldigten eingereicht, ihren Platz finden. Daß hier eine ſehr große Schreibfreiheit herrſcht, wird man auswärts aus den Berichten über den Inhalt hieſiger Zeitungsblätter erſehen haben. Die Regierung hatte bei deren Einräumung die wohlmeinende Abſicht, durch eine ſolche Maßregel die Aufdeckung von Mängeln und Mißbräuchen befördern zu helfen, und das öffentliche Intereſſe nach Kräften dem Vaterlande und deſſen Zuſtänden zuzuwenden. Es iſt aber ſeltſam, daß ſelbſt vorzügliche Talente, anſtatt ſich der Betrachtung und Erklärung des Geſchehenen und Lebenden im Staate hinzugeben, in vermeinter Gründlichkeit bei dem todten Begriffe ſtehen bleiben, und an dieſem herumzerren, ohne zu bedenken, daß das Geheimniß des Lebens ſich doch auf dieſe Weiſe nicht erfaſſen laſſe. Solche Vorwürfe treffen ohne Zweifel manche Aufſätze im »Fädrelander«, und wenn der Profeſſor David in ſeiner Vertheidigung ſelber bemerkt, daß mehrere Aeußerungen, worauf in der Anklage Gewicht gelegt wird, auf Dänemark ſelbſt nicht bezogen werden könnten, ſo iſt nicht abzuſehen, warum dergleichen Entwickelungen gerade in einer Zeitſchrift Platz finden mußten, welche ſich die Darſtellung vaterländiſcher Zuſtände zum Plane gemacht hat. Jedenfalls wird man vor der Hand anſtehen dürfen, Aufſätze wie dieſe, denen des berühmten Möſer, deſſen in der Vertheidigung gedacht wird, an die Seite zu ſtellen, indem dieſer bei der im praktiſchen Leben und im Staatsdienſte erworbenen unglaublichen Fülle von lokalen Anſchauungen und ſeiner Richtung, im Allgemeinen ſtets das Beſondere zu finden, zum Volks-Schriftſteller eben ſo geeignet ſeyn mußte, als durch die theoretiſche Haltung und den trocknen Lehrerton des Fädrelander, die Theilnahme der Leſer für dieſe Unternehmung des Herausgebers geſchmälert wird.

Schweden.

(Stockholm, 30. Jan.) Vorgeſtern, als am Karlstage, gaben Se. Majeſtät den Rittern des Ordens Karls XIII., nachdem das gewöhnliche Ordenskapitel gehalten worden war, ein großes Feſtmahl. An demſelben Tage ließ der Kronprinz jedem Armen in der Hauptſtadt, der öffentliche Unterſtützungen genießt, 8 Shilling, und an bedürftige Seeleute die Summe von 200 Rdr. Banco auszahlen. Außer-

Digitized by Google

dem wurden 50 arme Kinder auf Koſten Sr. königl. Hoh. neu bekleidet. — Am Geburtstage des Königs (26. d. M.) ließen Ihre Maj. die Königin an eine große Anzahl »verſchämter Armen« der Hauptſtadt Unterſtützungen verabreichen. Der Miniſter der auswärtigen Angelegenheiten gab an dieſem Tage dem diplomatiſchen Corps, den Rittern des Seraphinen-Ordens, den Mitgliedern des ſchwediſchen und norwegiſchen Staatsrathes und andern hohen Beamten ein glänzendes Diner.

— Der Reichsrath hat die nöthigen Summen zur Unterhaltung eines Blinden- und Taubſtummen-Inſtituts bewilligt.

Niederlande.

(Aus dem Haag, 7. Febr.) Se. Maj. der König von Dänemark haben Ihren Kammerherrn und Sekretär bei der k. däniſchen Legation am k. niederl. Hofe, Chevalier van Munthe van Morgenſtjerne zum geheimen Legationsrath mit dem Titel eines Staatsraths ernannt.

— In Utrecht wird in den erſten Tagen zur Feier der Wiederherſtellung des Prinzen von Oranien eine Medaille erſcheinen.

Amſterdam, 7. Febr.) Das »Handelsblad« berichtet: Wir melden mit Vergnügen, daß alle Hinderniſſe in Betreff der direkten Brief- ꝛc. Korreſpondenz zwiſchen Holland und Belgien gehoben ſind, und hoffen, daß ſie keine fernere Störung erleiden werde.

(Brüſſel, 5. Febr.) Man ſchreibt aus Brügge unterm 4. Febr.: Das Schiff »Sincerity« iſt in Oſtende mit 99 Soldaten und Unteroffizieren, einem Kapitän und 2 Lieutenants vom belgiſchen Korps, das in Portugal diente, angekommen. Drei andere Schiffe hatten den Reſt des belgiſchen Korps an Bord. Ein fünftes ſollte mit dem General Lecharlier und den Offizieren ſeines Stabes folgen. Jeder Militär hat einen 18monatlichen Sold als Gratifikation erhalten.

(Brüſſel, 7. Febr.) In der geſtrigen Sitzung der Repräſentantenkammer wurde das Budget der öffentlichen Schuld in der Summe von 11,640,883 Fr. mit 48 gegen 2 Stimmen angenommen.

Schweiz.

(*Aus der nordweſtlichen Schweiz, 8. Febr.) Bekanntlich hat vor Kurzem das St. Galler Volk gegen das von ſeinem großen Rathe in Bezug auf die katholiſch-kirchlichen Verhältniſſe dieſes Kantones angenommene Geſetz, ſein Veto eingelegt. Dieſe Thatſache, obgleich zunächſt nur von lokalem Intereſſe, hat dennoch eine Bedeutung für die ganze Schweiz, indem ſie einen ſprechenden Beweis dafür liefert, daß der Radikalismus in dieſem Lande überall zuſehends an Boden verliert, und diejenigen Männer, welche ſeit einigen Jahren in ihren Kantonen und der Eidgenoſſenſchaft die erſten Rollen ſpielten, und den politiſchen Ton angaben, ihren Einfluß, wenn nicht ganz, doch großen Theiles verloren haben. Baumgärtner in St. Gallen, erſt noch der einflußreichſte Mann ſeines Kantones, in dem Wahne, es werde wie bisher das St. Galler Volk in ihm ein unfehlbares Orakel verehren und blindlings in allen Dingen ſeinem Willen ſich fügen, hat, nachdem es ihm ſo leicht geworden war, den genannten Kanton politiſch nach ſeinem radikalen Geſchmacke zuzuſtutzen, es ſich einfallen laſſen, die katholiſch-kirchlichen Verhältniſſe in gleichem Sinne umzugeſtalten. Der dermalige große Rath, beinahe ausſchließlich aus radikalen Elementen zuſammengeſetzt und eine glatte Wand, welche die Baumgärtneriſchen Laute rein wieder zurückgibt, fand natürlich den neuen Plan ſeiner Denkmaſchine vortrefflich, und erhob ihn zum Geſetz. Allein das Volk, das ſich wohl bisweilen in politiſchen Dingen von Quackſalbern und Intriguanten beſchwatzen und bethören läßt, ſelten aber Rathſchlägen zu kirchlichen Veränderungen ein geneigtes Ohr leiht, das Volk, auf deſſen Zuſtimmung ſo ſicher gerechnet wurde, erlaubte ſich dießmal anderer Meinung zu ſeyn, als Herr Baumgärtner und ſein großer Rath, und verwarf, trotz aller Umtriebe der herrſchenden Parthei, mit impoſanter Stimmenmehrheit das radikale Machwerk. Da nun in kurzer Zeit der große Rath von St. Gallen neu gewählt werden wird, ſo verſieht ſich Jedermann als einer gewißen Sache, daß das nemliche Volk, welches das oben beſprochene kirchliche Geſetz verwarf, auch diejenigen aus dem großen Rathe entfernen wird, welche daſſelbe ihm wider ſeinen Willen aufdringen wollten, mit einem Worte, daß in dieſem Kanton dem bisherigen radikalen Regiment ein Ende gemacht werden wird.

(Baſel, 7. Febr.) Von der Unzufriedenheit des öſterr. Hofes über die vorörtliche Antwort wiſſen unſere Blätter viel zu erzählen. Ein von Wien am 22. Jan. abgegangener Kurier ſoll dem öſterreichiſchen Geſandten in der Schweiz die letzten Beſchlüſſe in Bezug auf die vorörtliche Antwort überbracht haben. Indeſſen hat der Vorort noch nichts Neues über dieſes Kapitel erhalten. Man verſichert als beſtimmt, daß die Mächte demnächſt ganz kategoriſche Erklärungen an denſelben richten werden, unter anderm beſtehend in einem Memorial über den Zuſtand der Propaganda in der Schweiz, begleitet mit einer Namensliſte derjenigen verdächtigen Subjekte in den verſchiedenen Kantonen, deren Fortweiſung aus der Schweiz man verlangen wird. Zwiſchen Frankreich und Wien ſoll über die ſchweizeriſchen Verhältniſſe ein lebhafter Notenwechſel Statt finden.
(Basl. Ztg.)

Deutſchland.

Berlin, 8. Febr. Der weſtphäliſche Merkur meldet aus Minden vom 27. Jan., daß man jetzt dort ernſtlich an die Einrichtung einer Dampfſchifffahrt auf der Weſer denke, und daß die bereits ſtattgehabten Unterſuchungen die Möglichkeit der Ausführung dieſes Unternehmens hoffen ließen.

(Hannover, 7. Febr.) Man vernimmt, daß in Folge der bisher Statt gefundenen geheimen Berathungen der-

Digitized by Google

allgemeinen Ständeverſammlung, der mit dem Herzogthume Braunſchweig abgeſchloſſene Zollvertrag, bis auf einige minder weſentliche Punkte, worüber noch eine Ausgleichung zwiſchen beiden Kammern erwartet wird, von denſelben genehmigt worden iſt. — Ueber die Anwendung erhitzter Gebläſeluft bei Schmiedefeuer ſind hier, von Seiten des Gewerbevereins, vergleichende Verſuche angeſtellt worden, bei welchen ſich das Haupt-Reſultat ergab, daß 37 Prozent des ſonſt nöthigen Steinkohlen-Bedarfs erſpart werden, wenn der Wind vor dem Eintritte in das Feuer auf die Temperatur von 130 Grad nach dem Reaumurſchen Thermometer erhitzt wird. Es iſt eine ſehr einfache und leicht anzufertigende Vorrichtung, welche zur Erhitzung des Windes dient. (Hannov. Ztg.)

(Frankfurt, 6. Februar.) Ueber die Bockenheimer Vorfälle vernimmt man heute, daß ein Officier der Beſatzung Stubenarreſt hat, und zwei Unter-Officiere und ein Horniſt, als die am meiſten gravirten Militärperſonen, im Arreſt ſitzen. Im Uebrigen iſt dieſer Tage her dort Alles ruhig geblieben, und die Soldaten liegen, bis auf wenige kleine Abänderungen, in ihren Quartieren. Sonſt erhält ſich das Gerücht von Ablöſung der Truppen. Von den Verwundeten lauten die Nachrichten günſtig; man hofft, ſie ſämmtlich zu retten, wenn nicht beſonders ungünſtige Umſtände eintreten. Dem am ſchwerſten Darniederliegenden, einem in dürftigen Umſtänden lebenden Wittwer, Vater von 5 Kindern, ſollen bereits anſehnliche Spenden zugefloſſen und es im Werke ſeyn, ihm eine dauernde Unterſtützung zu ſichern, weil er ſelbſt nach völliger Herſtellung nicht im Stande ſeyn dürfte, ſein Handwerk als Schneider, wegen Lähmung zweier Finger, weiter zu treiben. — Die Geſammtzahl der Verwundeten wird auf 17 angegeben. — So eben heißt es, man erwarte eine Militär-Commiſſion von Mainz, welche eine Unterſuchung wegen der Bockenheimer Vorfälle einleiten ſolle. (H. Z.)

Bayern.

München, den 13. Februar.

Sicherem Vernehmen nach haben Se. Maj. der König geruht, zu der auf den 16. d. M. ausgeſchriebenen Zuſammenkunft der Aktionäre der bayer. Hypotheken- und Wechſelbank für Allerhöchſtdero Antheil den k. Miniſterialrath Dr. Berks zu Allerhöchſt Ihren Bevollmächtigten zu ernennen, um bei der Wahl des engern Ausſchuſſes zum Entwurfe der Statuten in Allerhöchſtdero Namen zu ſtimmen und überhaupt das Intereſſe Sr. k. Maj. zu vertreten.

(Würzburg, 10. Febr.) Wir vernehmen mit Vergnügen, daß unſer Landsmann, der Profeſſor der Medicin, Dr. Joh. Bapt. Friedreich, von der kaiſerl. Akademie zu Moskau, unter Berückſichtigung ſeiner literariſchen Verdienſte, zum ordentlichen Mitgliede ernannt worden iſt.

(Speyer, 8. Febr.) Wir freuen uns, mit Beſtimmtheit melden zu können, daß die in mehreren öffentlichen Blättern gegebene Nachricht, daß man von Seiten der Zollvereinsſtaaten auf einen Handelsvertrag mit Frankreich hinarbeite, nicht grundlos ſind, indem man bereits Handelsleute darüber vernimmt, für welche Produkte, nach ihrer Anſicht, eine Zollerleichterung in Frankreich beſonders zu wünſchen wäre. Möge es den betreffenden Regierungen gelingen, dieſes ſchöne Ziel zu erlangen!

— In der Nacht vom 5. zum 6. d. ward von mehreren Perſonen hier ein Gewitter bemerkt. Weit heftiger war daſſelbe in den Gegenden von Frankenthal, Worms, Mainz und Frankfurt. Jene Nacht über herrſchte ein heftiger Sturm, der ſich während der jüngſt vergangenen Nacht wieder eingeſtellt hat.

Miszelle.

Fall eines ſehr merkwürdigen natürlichen Somnambulismus, der zu Springfield, in den Vereinigten Staaten beobachtet worden iſt.

Johanna Rider iſt 17 Jahre alt, die Tochter Vermonts, eines Handwerkers; ſie genoß eine beſſere Erziehung, als die Perſonen aus den mittleren Klaſſen der Geſellſchaft gewöhnlich empfangen. Sie liebt die Lektüre, und hauptſächlich lieſt ſie gern die Dichter. Obgleich ihr äußeres Anſehen eine gute Geſundheit verräth, ſo war ſie doch von jeher immer häufigen Kopfſchmerzen unterworfen. In ihrer Kindheit iſt es ihr mehrmals geſchehen, mitten im Schlafe aus dem Bette aufzuſtehen; es hat ſich aber nie etwas an ihr gezeigt, welches den merkwürdigen Erſcheinungen glich, die ſie ſeitdem empfunden. Dieſe ſonderbare Krankheit fing bei ihr plötzlich an; zuerſt thaten ihre Aeltern alles Mögliche, um ſie zu verhindern aufzuſtehen; die Hülfe der Kunſt wirkte nicht viel, denn nach einem Monat wurde ſie von einem neuen Paroxismus befallen, und dießmal beſchloß man, ſie keinem Zwange zu unterwerfen, ſondern blos alle ihre Bewegungen zu beobachten. Sobald ſie ſich frei fühlte, kleidete ſie ſich an, ging hinab und machte alle Zurüſtungen zum Frühſtück. Sie ſtellte den Tiſch, legte mit der größten Genauigkeit alle gehörigen Gegenſtände darauf, ging darauf in ein finſteres Zimmer, und von da in eine noch entlegenere Kammer, wo ſie die Kaffeetaſſen nahm, und ſie auf eine Platte ſtellte, die ſie dann mit vieler Vorſicht, um ſie nirgends anzuſtoßen, auf den Tiſch brachte. Sie ging darauf in die Milchkammer, deren Fenſterläden geſchloſſen waren, und ſtieß die Thüre hinter ſich zu; ſie rahmte die Milch ab, goß den Rahm in eine Schaale und die Milch in eine andere, ohne einen einzigen Tropfen auf den Boden zu ſchütten. Sie ſchnitt darauf das Brod, und legte es auf den Tiſch; kurz, mit geſchloſſenen Augen machte ſie Alles mit der nämlichen Pünktlichkeit, wie am hellen Tage. Während dieſer ganzen Zeit ſchien ſie auf die, welche ſie umringten, nicht Acht zu geben, außer wenn ſie ihr in den Weg traten, oder Stühle und andere Hinderniſſe vor ſie ſtellten; ſie vermied ſie dann, äußerte aber einige Ungeduld. Endlich ging ſie von ſelbſt in das Bett zurück, und als ſie am folgenden Morgen aufſtand, und

Digitized by Google

den Tiſch ſchon zum Frühſtück völlig bereitet fand, fragte ſie, warum man ſie hätte ſchlafen und jemand Anderen ihre Arbeit verrichten laſſen. Keine ihrer Handlungen aus der verfloſſenen Nacht hatte in ihrem Geiſte den geringſten Eindruck zurückgelaſſen. Sie empfand nur Mattigkeit am folgenden Tage, und dieß war der einzige Umſtand, der ihr das beſtätigte, was man ihr erzählte. Die Paroxismen wurden immer häufiger; es verging keine Woche, ohne daß die Kranke deren zwei oder drei erlitt, aber mit ſehr verſchiedenen Umſtänden. — Zuweilen ging ſie nicht aus dem Zimmer, und beſchäftigte ſich damit, ihre Röcke und die übrigen Kleidungsſtücke, die in ihrem Koffer lagen, zu unterſuchen. Sie nähte nicht nur im Finſtern, ſondern fädelte auch mit geſchloſſenen Augen die Nadel ein. Man hielt ihr ſehr feine Schriften vor, Münzen mit kaum erkenntlichem Gepräge, und ſie las Alles im Dunkeln und mit geſchloſſenen Augen ſehr leicht. Man gab ihr zuweilen ſtarke Doſen Laudanum, um den Kopfſchmerz, worüber ſie gewöhnlich klagte, zu lindern, und dann erwachte ſie bald. Während der Anfälle, die bei Tag ſtatt fanden, pflegte ſie immer ſich die Augen mit einem Schnupftuch zu bedecken, und doch las ſie durch dieſe Binde hindurch ganze Seiten, und ſah, was die Uhr für eine Stunde zeigte. Die vielen Experimente, welche man mit ihr vornahm, verſchlimmerten ihren Zuſtand, ſtatt denſelben zu verbeſſern, und man ſah ſich genöthigt, ſie nach Worceſter in das Hoſpital zu ſchicken. Die Anfälle wiederholten ſich dort eben ſo häufig als ſtark; aber man bemerkte bald wichtige Veränderungen in den Paroxismen. Zuerſt fing die Kranke an, die Augen offen zu behalten, indem ſie ſagte, ſie ſehe mit geſchloſſenen Augen nicht ſo hell; ſpäter drückten die Anfälle ſich nicht mehr ſo beſtimmt aus. Sie behielt im Somnambulismus einige Erinnerungen von dem, was ihr im wachenden Zuſtande begegnet war, und es koſtete Mühe, den beſtimmten Augenblick zu unterſcheiden, wo der Anfall aufhörte, und wo ſie wieder erwachte. Nach und nach blieben die Anfälle ſelbſt aus, und nach dem letzten Berichte des Doktor Woodward, Arztes im Hoſpital zu Worceſter, hatte man Urſache, völlige Geneſung zu hoffen.

(Revue britannique.)

Courſe der Staatspapiere.

(Paris, 7. Februar.) 5 pCt. 108 Fr. 70 C.; 3 pCt. 78 Fr. 85 C. Spaniſche 5 pCt. Perpetuellen — ; 3 pCt. —.

(Amſterdam, 7. Februar.) $2\frac{1}{2}$ pCt.: $55\frac{1}{4}$; 5 pCt.: 101; Kansb.: $25\frac{1}{4}$; Syndik. $4\frac{1}{2}$ pCt.: $95\frac{3}{8}$; $3\frac{1}{2}$ pCt.: 79; ſpan. Perpet. 5 pCt.: $45\frac{3}{4}$; 3 pCt.: $27\frac{1}{2}$; Cortesb.: $42\frac{3}{4}$; Ausgeſtellte, franz.: $15\frac{5}{8}$; engl.: —; Coupons: $24\frac{3}{8}$.

(Frankfurt a. M., 10. Februar.) 5 pCt. öſterreich. Metall. G. $101\frac{1}{2}$, 4 pCt. Met. G. $94\frac{13}{16}$, Bkakt. G. 1586; holl. Integr. G. $54\frac{7}{16}$, 5 pCt. Certifikate G. $98\frac{1}{2}$; Spaniſche 5 pCt. Perpetuellen G. $43\frac{1}{2}$; 3 pCt. P. $25\frac{3}{4}$.

(Augsburg, 12. Februar.) Obligationen à 4 pCt. Briefe ——, Geld $102\frac{1}{2}$; Lott. Looſe: unverz. à 10 fl. Briefe —; Geld — ; detto à 25 fl. Briefe ——; Geld 108; detto à 100 fl. Briefe 112 Geld ——. K. K. Oeſterreichiſche. Rothſchild-Looſe prompt Br. 220 G. —; Part.-Oblig. à 4 pCt. Br. $139\frac{1}{2}$; G. $138\frac{3}{4}$; Lotterie-Anlehen von 1834 prompt Br. $116\frac{1}{2}$, G. $115\frac{3}{4}$; Met. à 5 pCt. prompt Br. $101\frac{3}{4}$; G. $101\frac{5}{8}$; detto à 4 pCt. prompt Br. $94\frac{3}{4}$ G. $94\frac{1}{2}$; Bank-Aktien prpt. Div. I. Sem. Br. 1310; G. 1306. Geld-Courſe. Duc. holl.: Br. 103 G. ——; kaiſ.: Br. —— G. ——; al marco: Br. $109\frac{1}{4}$ G. ——; Souvrd'or Br. 103; G. —— Louisd'or Br. 11.7; G. ——; al marco; Br. $285\frac{1}{2}$, G. ——; Carl. u. Maxd'or Br. $295\frac{1}{2}$; G. ——; 20 Fr.-St.: pr. St. Br. 9.27; G. ——; Friedrichsd'or Br. 9.50; G. ——; Scheidgold Br. 4.46, G. ——; Conv.-Thlr. Br. $100\frac{1}{4}$, G. ——; Conv.-Thlr. 20r.: Br. $100\frac{1}{4}$ G. ——; 5 Fr.-Thlr. Br. 2.21, G. ——; Franz. Thlr. mco. Br. —, G. 20.25; Silber f. gekörnt G. 20.35; Silber 13 à 14 Lth. G. 20.24; Silber 4 à 8 Lth. G. 20.20.

(München, 12. Februar.) Obligationen à 4 pCt. Briefe ——; Geld $102\frac{1}{2}$; Lott. Looſe unverz. à 10 fl. Br. —, Geld —; detto à 25 fl. Briefe 112; Geld —; detto à 100 fl. Briefe 115; Geld —. Kaiſerl. Oeſterreichiſche. Metalliques à 5 pCt. Br. $101\frac{1}{2}$; G. $100\frac{3}{4}$; do. 2 Mt. Br. ——, G. 101; detto à 4 pCt. Br. $94\frac{3}{4}$; G. $94\frac{1}{2}$; do. 3 Mon. Br., —; G. ——; Rothſchild. Looſe pr. Br. 215; G. —; Partial-Oblig. à 4 pCt. Br. ——; G. —; Lotterie-Anleih. von 1834 Br. ——; G. ——; 2 Monat Br. 117; G. —; Bank-Act. Div. 1 Sem. prt. Br. 1312; G. 1308; do. Ende Apr. 1315; G. 1310.

Geld-Courſe. Ducaten holl. Br. 5,35 G. —— Br. kaiſerl. Br. 5,35; G. ——; detto al marco do. ——; G. ——; Friedrichsd'or Br. 9,51; G. ——; Louisd'or neue Br. 11,8; G. ——; 20 Fr. Stück pr St. Br. 9,29 G. ——; Convent. Thaler u. 20r Br. —— G. ——; Preuß. Thaler Br. ——; G. 104.

Verantwortlicher Redakteur
Miniſterialrath Häcker.

Königl. Hof- und National-Theater.

Freitag den 13. Februar. Die Braut aus der Reſidenz, Luſtſpiel vom Verfaſſer von »Lüge und Wahrheit«. Hierauf: Es ſpuckt, Luſtſpiel von Frau von Weißenthurn.

Sonntag den 15. Febr. Der Seeräuber, Oper von Bellini.

Montag den 16. Februar. Dritter Maskenball. Die für den zweiten Maskenball getroffenen Anordnungen in Bezug auf die an beiden Seiten der Bühne befindlichen Galeries nobles und den vierten Rang, welcher dem allgemeinen Wunſch nach in Hinſicht auf den Zugang, den Preis und das Recht, in den Maskenſaal zu gehen, dem dritten Range gleichgeſtellt iſt, beſtehen auch für den dritten und vierten Maskenball, wogegen die Sperrſitze auf der Bühne wegfallen.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Digitized by Google

Fremden-Anzeige.

Den 13. Februar. (Gold. Hirſch) Hr. Cromek, engliſcher Rentier.

(Gold. Hahn.) Hr. Wertheim, Kfm. von Hamburg; Hr. Obermayer, Banquier von Augsburg; Hr. Seegmann, Buchhalter von Augsburg.

(Gold. Kreuz.) Hr. Stölzner, Kfm. von Leipzig; Hr. Linn, Kfm. von Weida; Hr. Schlacht, Kfm. von Lennep; Hr. Heymann, Banquier von Augsburg.

(Gold. Sonne.) Hr. Baumer, Pfarrvikar von Sielenbach; HH. Brauhardt und Hartlaub, Kaufleute von Regensburg.

(Gold. Stern.) Hr. Clarenbach, Kfm. von Hückeswagen; Hr. Niß, Kfm. von Mannheim; Hr. Eckardt, Kfm. von Kannſtadt.

Geſtorbene in München.

Den 9. Febr. Urſula Neumiller, Mahlmüllerstochter, 50 Jahre alt.

Den 10. Febr. Gg. Dannebauer, b. Kaffetier, 59 J. alt. Joſ. Forſter, Schneidergeſell von Bach, Ldg. Neuburg v. W., 25 J. a. Franz Obermüller, Lohnkutſcheeknecht von hier, 61 J. a. Ther. Mäß, k. Staatskaſſa-Controlleursgattin, 60 J. a.

Den 11. Febr. Franziska Eckel, k. Hartſchierstochter, 28 J. a.

Bekanntmachungen.

1417. **Erſter Jahresbericht**
über
die Errichtung und den Fortbeſtand der Kleinkinder-Bewahr-Anſtalten in der Vorſtadt Au im Jahre 1835.

Um auf den moraliſchen Zuſtand eines Volkes günſtig einzuwirken, gibt es wohl kein zweckmäßigeres Mittel, als bei dem Kinde ſchon im zarteſten Alter religiöſes Gefühl, den Sinn für Frömmigkeit, Gehorſam und Ordnung zu wecken, und überhaupt eine ſeinem Alter angemeſſene Entwickelung des Geiſtes und Körpers zu verſchaffen.

Um dieſes zu erzielen, hat man in unſerem Jahrhunderte die Errichtung von Anſtalten verſucht, in welchen die Kinder unter gehörige Aufſicht geſtellt, vor allen jenen ſchädlichen Einflüſſen bewahrt werden, welche oft die Kindheit in ihrem zarteſten Keime phyſiſch und moraliſch untergraben.

Solche Anſtalten beſtehen in England, Frankreich, in den Niederlanden, in Oeſterreich und andern Ländern ſeit einigen Jahren mit dem blühendſten Erfolge, und haben nun auch bei uns ihre Gründung erhalten.

Der bekannte Wohlthätigkeits-Sinn der Bewohner Münchens ſchaffte bald die Mittel, um derlei Bewahr-Anſtalten in hieſiger Stadt in's Leben zu rufen.

Es bedurfte nur eines leiſen Anſtoßes von Seite der Frau Gräfin von Brunswig, welcher in Oeſterreich und Ungarn ſchon mehrere derlei Schulen ihr Daſeyn verdanken, um eine Anzahl von Damen zu vereinigen, welche Sammlungen veranſtalteten, um eine Kleinkinder-Schule in der Vorſtadt Au zu begründen, welche Vorſtadt von ſehr vielen armen, meiſtens vom Taglohn lebenden Menſchen bewohnt wird.

Das Pfarr-Amt ſo wie der Magiſtrat dieſer Vorſtadt kamen mit großer Bereitwilligkeit dieſem Beginne entgegen, und Letzterer ſchaffte ein Locale nebſt Garten, ſo wie die nöthigſte Einrichtung und die Beheizung desſelben her, ſo daß nach erhaltener allerhöchſter Erlaubniß vom 2. April 1834 die eine Kleinkinder-Bewahr-Anſtalt mit 14 Kindern eröffnet werden konnte.

Ihre Majeſtät unſere allergnädigſte Königin haben Sich, das wohlthätige Beginnen würdigend, bewogen gefunden, das Protektorat dieſes Vereines anzunehmen, und durch anſehnliche Geſchenke unſeres allergnädigſten Königs, des königlichen Hauſes und vieler Wohlthäter aus allen Ständen, enthält dieſe Anſtalt gegenwärtig ſchon 133 Kinder, und es wurde ſogar möglich, noch eine zweite zu errichten, welche dermal 20 Kinder von 3 bis 5 Jahren in ſich faßt.

Für einen Theil der Kinder werden 3 bis 6 kr. per Woche bezahlt, ſolche von ganz armen Eltern werden unentgeldlich aufgenommen.

Die Damen, welche die Verwaltung des Vereines leiten, ſo wie jene, welche die Aufſicht in den Anſtalten übernommen haben, beſuchen dieſelben häufig, um perſönlich einzuwirken, ſo wie auch der Armenarzt, Hr. Dr. Martin, ſich gefälligſt erboten hat, die Anſtalten öfter zu beſuchen, damit auch eine Aufſicht in Hinſicht des Geſundheits-Zuſtandes der Kinder ſtattfinde.

Die allerhöchſten Orts vorgelegten Satzungen wurden von Seiner Majeſtät dem Könige allergnädigſt unter dem 12. Juni v. J. genehmiget, welchen zur Folge der Ausſchuß hiemit die Reſultate der Rechnung einem verehrlichen Publikum vorlegt.

Die Anzahl der beitragenden Mitglieder waren bisher 132 und die Einnahme betrug:

a) an freiwilligen Geſchenken . . .	668 fl. 42 kr.
b) an vierteljährigen Beiträgen . .	74 » — »
c) an halbjährigen	212 » 36 »
d) an jährlichen	665 » 48 »
e) an Beiträgen von den Eltern der Kinder	129 » 32 »
An beſondern Einnahmen	30 » 30 »
Summa der Einnahme . . .	1781 fl. 8 kr.
Die Ausgaben betragen für Beſoldung des Lehr- und Aufſichts-Perſonales, Miethe und Beheizung der zweiten Anſtalt ꝛc. .	756 » 35 »
Verbleibt alſo ein Aktiv-Reſt von . .	1024 fl. 33 kr.

Dieſe Rechnung wurde, den Satzungen gemäß, einer Kommiſſion von Ehren-Mitgliedern, beſtehend aus den Herrn Baron von Eichthal; Hrn. von Maffei, Wechſel-

Digitized by Google

Gerichts-Aſſeſſor; Hrn. Dr. Lindemann; Hrn. Dr. Schlagintweit; Hrn. Stadtpfarrer Nadl; Hrn. Keller, Bürgermeiſter der Vorſtadt Au; Hrn. Auguſt Grafen von Seinsheim und Hrn. Grafen von Arco-Valley, als Kaſſier des Vereines, am 11. Januar d. J. vorgelegt, von ſelber gewiſſenhaft revidirt und geprüft, um von dem Ausſchuſſe dem verehrlichen Publikum bekannt gegeben zu werden.

So glänzend die Reſultate der Rechnung für das vergangene Jahr auch bei dem erſten Anblicke erſcheinen, ſo glaubt doch der Ausſchuß, indem er den edlen Wohlthätern für ihre innige Theilnahme an dieſem menſchenfreundlichen Unternehmen ſeinen lebhafteſten Dank zollt, den Wunſch nicht unterdrücken zu dürfen, es möge ſich die Anſtalt auch in den kommenden Jahren um ſo mehr reichlicher Beiträge und Geſchenke erfreuen, als die Beiträge des verfloſſenen Jahres großentheils in außerordentlichen Geſchenken beſtanden, und die Eröffnung einer zweiten Anſtalt ſehr bedeutende Mittel in Anſpruch nehmen wird.

München, am 12. Januar 1835.

Der Ausſchuß der Kleinkinder-Bewahr-Anſtalt der Vorſtadt Au.

1418. Dem Allmächtigen hat es gefallen, unſere geliebte Gattin, Mutter und Schwiegermutter

Suſanna von Orff,

geb. Elbracht,

am 11. d. Nachts ¾ auf 11 Uhr in ihrem 67. Lebensjahre ſchnell zu ſich in eine beſſere Welt abzurufen.

Alle, welche die Verblichene kannten, können die Größe unſers Verluſtes bemeſſen. Indem wir dieſes allen unſern Verwandten, Freunden und Bekannten eröffnen, empfehlen wir die Verblichene Ihrem frommen Andenken, uns aber unter Verbittung aller Beileids-Bezeugung zum fernern gütigen Wohlwollen.

München den 12. Febr. 1835.

Ant. Joſ. v. Orff, k. b. geheimer Rath ꝛc. ꝛc. als Gatte.

Suſanna Orff, Roſina Orff, } Töchter.

Joſeph Orff, Oberlieutenant im Lin.-Inf.-Reg. (Fürſt v. Wrede in Landau), Karl Orff, Regiments-Quartiermeiſter und Reviſor beim erſten Armee-Diviſions-Commando, Franz Orff, Lieutenant und Bataillons-Adjutant im 1. Lin.-Inf.-Reg. (König) Anton Orff, Oberlieutenant im Ingenieur-Corps in Ingolſtadt, } Söhne.

Karolina Orff, geb. Göſchl, Joſephine Orff, geb. Gerſtner in Ingolſtadt, Sophie Orff, geb. Abelein in Landau, } Schwieger-Töchter.

Die Beerdigung iſt Samſtag den 14. d. Abends 4 Uhr vom Leichenhauſe aus mit Flambeaux. Der Gottesdienſt iſt Dienſtag den 17. Vormittags 10 Uhr in der Metropolitan-Pfarrkirche zu U. L. Frau dahier.

1414. (2 a) In der Kaufingerſtraße Nro. 16, im 3ten Stocke, iſt ein ſchönes, großes Zimmer ſammt Alkoven, ohne Meubles, halbjährig um 55 fl. bis Georgi zu beziehen.

1378. **Offene Stelle.**

Als Gesellschafter

wird ein erfahrener und gebildeter Mann, welcher durch gute Empfehlungen seine Moralität und Zuverlässigkeit nachzuweisen im Stande ist, sofort bei einer hohen Standesperson verlangt; das Gehalt, welches noch erhöht werden kann, ist vorläufig, ausser freien Tisch und Wohnung, auf 4 — 500 Thlr. festgestellt. Nähere Nachricht ertheilt auf portofreie Anfragen *J. F. L. Grunenthal in Berlin, Zimmerstrasse* 47.

1409. Eine kurzgefaßte hebräiſche Grammatik, geſtützt auf eine vieljährige Praxis, liegt bereitet für die Preſſe und wird bald erſcheinen unter dem Titel:

מסרות לשון עבר

Die Methode und ganze Anordnung derſelben ſoll, wie man hofft, den Schüler in der kurzen Zeit von einigen Wochen in den Stand ſetzen, die hebräiſche Bibel leſen und analyſiren zu können.

von

Dr. J. K. Allemand.

(Late) Lecturer of oriental Languages at a clerical Seminary London, Translator of the N. T. and Editor of the several London Editions of the hebrew Bible.

München, Sonnenſtraße Nro. 9.

1411. (Zeitſchrift.) In unſerem Verlage iſt erſchienen und die erſten Nummern an die königl. Ober- und Poſtämter verſandt worden:

Das Füllhorn.

Ein Zeitblatt zunächſt für und über Israeliten. Redigirt von S. W. Roſenfeld, Stadt- und Diſtrikts-Rabbiner in Bamberg.

Dieſes Blatt erſcheint wöchentlich einmal, und koſtet halbjährig bei den kgl. Poſtämtern 1 fl. 21 kr. ohne Speditionsgebühren. — Buchhandlungen liefern es vierteljährig in einem modernen Umſchlag für 1 fl.

Dinkelsbühl, den 15. Januar 1835.

Fr. Walthr'ſche Buchhandlung.

---

247. Neue Schrift.

Das

Verbrechen des Mordes.

Eine Gallerie ſolcher Verirrungen in neuer Zeit.

Hiſtoriſch geſchildert

von

N. Th. Mühlberger.

Ein ſtarker gr. 8. Band mit einer Abbildung, broſchirt, Preis 2 fl. 24 kr.

J. Scheible's Verlags-Expedition in Leipzig.

In München in der Joſ. Lindauer'ſchen Buchhandlung zu haben.

Digitized by Google

Münchener Politiſche Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majeſtät Allergnädigſtem Privilegium.

Sonnabend. **Nro. 39.** 14. Februar 1835.

Nordamerikaniſche Freiſtaaten. — Großbritannien. — Frankreich. — Spanien. — Niederlande. — Schweiz. — Deutſchland. (Wien. Berlin. Aachen. Kaſſel. Hanau. Frankfurt.) Preußen. — Courſe der Staatspapiere. — Bekanntmachungen.

Nordamerikaniſche Freiſtaaten.

(Waſhington, 7. Jan.) Die Diskuſſion über den von dem Senats-Ausſchuß abgeſtatteten Bericht über die auf die franzöſiſche Angelegenheit bezügliche Stelle in der Botſchaft des Präſidenten, welcher (wie bereits gemeldet) dahin lautete, daß es für jetzt nicht angemeſſen ſeyn würde, ein Geſetz zu erlaſſen, welches den Präſidenten ermächtigte, für den Fall, daß die franzöſiſchen Kammern die durch den Vertrag von 1831 feſtgeſetzte Entſchädigungs-Summe nicht bewilligen ſollten, Repreſſalien gegen das franzöſiſche Eigenthum zu ergreifen, iſt auf den 13. d. M. angeſetzt worden.

— Im Hauſe der Repräſentanten wurde ein Beſchluß angenommen, worin das Haus ſeine Zufriedenheit zu erkennen gab, mit der Art, wie Herr Adams ſeinen Auftrag, eine Lobrede auf Lafayette zu halten, erfüllt habe, und den Druck von 50,000 Exemplaren dieſer Lobrede verordnete. Hierauf wurde dem Hauſe eine Botſchaft des Präſidenten in Betreff der Forderungen der Amerikaner an die Mexikaniſche Regierung vorgelegt.

— Die Abneigung gegen die Bank und gegen alles Papiergeld überhaupt nimmt in den Vereinigten Staaten immer mehr zu.

— Der Winter iſt in Amerika ſehr ſtreng, und die Spalten der Nord-Amerikaniſchen Zeitungen ſind mit detaillirten Berichten über das Wetter angefüllt. Nachrichten aus Kanada ſchildern die Kälte ebenfalls als ſehr bedeutend, und die Strenge der Jahreszeit wird den Handels-Geſchäften ſehr hinderlich ſeyn.

Großbritannien.

(London, 6. Febr.) In London erhielt man Briefe und die Journale von New-York und Waſhington, bis zum 17. Jänner reichend, über Liverpool. Ihr Inhalt war ſehr friedlich, und man glaubt allgemein, daß die Kammer der Repräſentanten in Beziehung auf die Angelegenheit mit Frankreich hinſichtlich der 25 Millionen ſich eben ſo verſöhnend ausſprechen werde, als dieſes bereits der Senat gethan hat; dieſer hat dem Präſidenten die Ermächtigung, welche er in ſeiner Botſchaft verlangt hatte, im Falle die franzöſiſchen Kammern nicht ſogleich die 25 Millionen votiren würden, welche die vereinigten Staaten von Frankreich zu fordern hätten, abgeſchlagen. (Gal. Meſſ.)

— Lord Londonderry ſoll nun wirklich zum Botſchafter am Hofe zu St. Petersburg ernannt ſeyn. Die engliſchen Blätter ſehen darin den Weg der Politik, welchen das Miniſterium einzuſchlagen gedenkt.

— Es ſcheint, daß das Miniſterium einen General-Konſul und andere Konſuln in Perſien ernannt habe, und entſchloſſen ſey, einen Handelsverkehr mit dieſem Lande und Großbritannien mittelſt des ſchwarzen Meeres zu Stande zu bringen. Um aber mit Vortheil oder im Allgemeinen einen Handel mit Perſien treiben zu können, iſt es für Englands Handelsleute und Spekulanten nothwendig, daß die Regierung Perſiens beſſer geordnet, und der Einfluß Rußlands nicht ſo überwiegend ſey. (Herald.)

— Die Meiſten der Kabinets-Miniſter haben dieſen Morgen die Stadt verlaſſen, um einem Konſeil in Brighton beizuwohnen, welches Se. Majeſtät Behufs der Ernennung von Sheriffs halten wird. (Courier.)

(London, 7. Februar.) Der Miniſter Portugals beſuchte geſtern den Herzog von Wellington. Sir Robert Peel und eine zahlreiche Deputation hatte geſtern eine Unterredung mit Hrn. Baring auf dem Handels-Bureau. Hr. Buxton arbeitete geſtern mit dem Earl von Aberdeen auf dem Colonial-Office. Der Marquis von Camden beſuchte geſtern Hrn. Goulburn auf dem Departement des Innern, und den Herzog von Wellington auf dem Foreign-Office. (Albion.)

— Der Lord von Dunſtanville ſtarb Donnerſtag Abends in ſeiner Wohnung zu Kenſington-Gore. (Poſt.)

— Sir Robert Wilſon ſchickt ſich an, nach Corfu abzureiſen. Er iſt zum Lord Oberkommiſſär und Kommandanten en chef über die Joniſchen Inſeln ernannt. Man hatte Anfangs geſagt, Sir Robert Peel hätte ihn mit einer Miſſion nach Spanien beſtimmt, und man wäre Willens geweſen, den Oberſten Wylde, welcher ſich gegenwärtig als Kommiſſär im General-Quartier des Generals Mina zu Pampeluna befindet, zurückzurufen; allein ſeine Beſtimmung ſey wieder geändert worden. (Chronicle.)

Digitized by Google

— Der »Morning Chronicle« ſtellt die Behauptung auf, Lord John Ruſſel, der ſich zum Wortführer der miniſteriellen Oppoſition gemacht hatte, habe officiell den Herrn Abercromby als zukünftigen Sprecher der Gemeinden bezeichnet. Der »Standard rügt den Ausdruck: »officiell« und fragt, ob Lord John Ruſſel das Recht hat, etwas zu thun, was ſich nicht einmal der Premierminiſter erlauben dürfte.

— Die Nachricht von einem neuen Aufſtand in der Provinz Para iſt nach Boſton gelangt. Das Detaſchement, welches gegen Mitte Novembers dahin beordert wurde, um die Ruhe wieder herzuſtellen, iſt nebſt den Officieren niedergemacht worden; hierauf wurde ſogleich eine Brigg von 18 Kanonen ausgerüſtet.

Dieſe Expedition zwang die Inſurgenten zu ihrer Pflicht zurückzukehren, jedoch kam der Gouverneur dabei um's Leben; auch wurde eine Menge zu Gefangenen gemacht.

— Die Brighton Gazette (als die Hofzeitung zu betrachten, indem Ihre Majeſtäten in Brighton reſidiren), fügt der von uns geſtern bereits mitgetheilten Nachricht über die Schwangerſchaft der Königin noch Folgendes bei: »Dieſe faſt offizielle Beſtätigung der Nachricht, daß Ihre Majeſtät ſich in geſegneten Leibesumſtänden befände, iſt überhaupt, beſonders aber bei dem gegenwärtigen Stande der Politik, von größter Wichtigkeit. Die derſelben zu Grunde liegende Thatſache ſtellt die unmittelbare Thronfolge der bisherigen präſumtiven Thronerbin, der Prinzeſſin Victorie, Tochter des verſtorbenen Herzogs v. Kent, in Frage, und ſchwächt auf dieſe Weiſe das Intereſſe an den hinſichtlich der Vermählung der letzteren Prinzeſſin (wie man ſagte, namentlich von Holland aus) angeknüpften Unterhandlungen. Die Königin, Amalie Adelheid Luiſe Thereſe, Tochter des verſtorbenen Herzogs Georg von Sachſen-Meiningen, iſt geboren den 13. Aug. 1792, und ſeit dem 11. Juli 1818 vermählt mit König Wilhelm IV. Der König iſt geboren den 21. Aug. 1765.

Frankreich.

(Paris, 9. Februar.) Geſtern arbeitete der König mit dem Miniſter des Handels und hierauf mit dem Miniſter des Innern.

Abends wurde der General Sebaſtiani; der Graf Duchatel, Pair von Frankreich; Hr. Bourquenen, Geſandtſchafts-Secretär, und die Fürſtin von Wagram von Ihren Majeſtäten empfangen. (J. d. D.)

— Heute begaben Sich Se. Maj., begleitet von dem Grafen Montalivet, von Herrn Fontaine, dem Herrn Direktor des Muſeums und Ihren Adjutanten um 2 Uhr Nachmittags nach Verſailles.

— Geſtern um 1 Uhr überreichte der Graf von Löwenhielm, außerordentlicher Geſandter und bevollmächtigter Miniſter Sr. Maj. des Königs von Schweden und Norwegen dem Könige in einer Privataudienz das von Sr. Maj. dem Könige Karl Johann ihm geſendete Abberufungsſchreiben, als Antwort auf die Zurückrufung des Marſchalls von Saint Simon. (J. d. D.)

— Hr. Dupuytren iſt heute um 3½ Uhr Morgens im 56ſten Lebensjahre geſtorben.

— Die engliſchen Journale von vorgeſtern ſtreiten ſich in heftigen und bitteren Ausdrücken über die Wahl eines Sprechers für das Haus der Gemeinen. (J. d. D.)

(Sitzung der Deputirten-Kammer vom 9. Februar.)

Tagsordnung: Um 12½ Uhr Zuſammenkunft in den Bureaux zur Prüfung des Geſetzentwurfs, die Claſſificirung der Departementsſtraßen betreffend.

Um 1 Uhr öffentliche Sitzung. Discuſſion oder Wahl einer Commiſſion zur Prüfung des Geſetzentwurfs, mit dem ſich die Bureaux vor der Sitzung beſchäftigten. Discuſſion des Geſetzentwurfes, die Eleven der Specialſchulen, reſp. deren Befähigung zu Unterlieutenantsſtellen betreffend. Discuſſion des Geſetzentwurfs über den Tabak betreffend.

(Algier.) Die neuen Bauten nehmen zu, die Einwohnerſchaft zählt bereits gegen 10,000 Europäer. Unſere Handelsverbindungen erweitern ſich; der Hafen von Algier nahm im vorigen Jahre 700 Schiffe von allen Nationen auf, und die Einnahme der Mauth betrug mehr als 1½ Mill. Frk. Unſere Verbindungen mit den Arabern werden immer wichtiger. Die Araber wollen nichts lieber, als ſich unterwerfen, aber ſie verlangen, daß man ſie gegen die Hadjuten ſchütze, den einzigen Stamm, der uns feindlich iſt, und alle, die ſich uns unterworfen, bekämpft.

Spanien.

Zu Madrid iſt erſchienen: „Trathto sobre la guerra de Montanna“ (Abhandlung über den Gebirgskrieg) von D. S. Paſcual y Rubio, ehemaligem Offizier des Generalſtabs. Das Werk iſt dem General Mina gewidmet. Folgende Stelle daraus möchte, als charakteriſtiſch für dieſen Krieg, nicht unintereſſant ſeyn: »Der Gebirgskrieg, ſagt der Verfaſſer, iſt der ſchwierigſte, den man ſich denken kann, und erfordert ein tiefes Studium. Dieſe Art des Krieges macht außerordentliche Eigenſchaften nothwendig, eine beharrliche und mühſelige Thätigkeit, Unternehmungsgeiſt, Liſt und vollkommene Herrſchaft über die Schwierigkeiten, eine ganz genaue Kenntniß des Terrains und eine ungewöhnliche Bekanntſchaft mit der Theorie (des Kriegs). Die größte Erfahrung und die ausgedehnteſten Kenntniſſe der Kriegskunſt reichen hier nicht aus, um das Nöthigſte zu erlangen und die Eroberung eines Gebirgslandes zu bewerkſtelligen, und das Verfahren weicht ſo ſehr von dem im offenen Felde ab, daß wir die geſchickteſten Anführer die größten Fehler haben begehen ſehen, nicht etwa aus Mangel an Tapferkeit oder an Kenntniſſen, ſondern weil ſie ihre Bewegungen auf dieſelben Grundlagen und Grundſätze, wie die im offenen Felde, bauen und darnach einrichten wollten. In einem Gebirgslande gibt es nichts Feſtes, und zuweilen muß man bei jedem Schritt den Angriffsplan

Digitized by Google

Andern, den man entworfen hat, und ſo es fortſetzen, je weiter man auf dem Terrain kommt. Die Ueberlegenheit der Streitkräfte gewährt in dieſer Art von Ländern durchaus keine Vortheile, denn weil man ſie nicht entfalten kann, ſo iſt gerade die größere Anzahl unbequemer und mehr ausgeſetzt, von der Minderzahl geſchlagen zu werden, da dieſe mit mehr Bequemlichkeit manövriren, und ihre Truppen Stellungen einnehmen laſſen kann, die der Gegner nicht zu benutzen vermag, und ſelbſt, wenn er ſie einnehmen könnte, dieß nur mit derſelben Anzahl, wie die, womit der Feind ſich vertheidigt, zu thun im Stande wäre. Eben ſo wenig hilft es ihm, wenn er dieſen geſchlagen und zur Flucht bewogen hat, denn indem dieſer ſich der Vortheile des Terrains bedient, fällt er bald wieder über ſeinen Gegner her, den er auch faſt immer ſchlägt, wenn dieſer von dem eben errungenen Siege ausruht.«

Niederlande.

(Brüſſel, 7. Febr.) Die Regierung hat, wie man ſagt, die Abſicht, eine Handelsgeſellſchaft ungefähr auf den nämlichen Grundlagen, wie die in Holland beſtehende, zu bilden, um den Erzeugniſſen der belgiſchen Induſtrie Abſatzwege zu ſichern.

— Vor einigen Tagen erſchien ein Engländer im Wechſelbureau des Hrn. Meiſſel dahier und wechſelte 7 Banknoten, Billets der Londoner Bank, zuſammen von einem Werth von 200 Pf. Sterl., aus. Dieſe, durch Hrn. Meiſſel nach London geſandten Billets ſind ihm durch ſeinen Korreſpondenten zurückgeſchickt worden, weil ſie ſämmtlich falſch ſind. Die Verfälſchung beſteht, wie es ſcheint, nicht in der Nachahmung der Billets, Stempel, Nummern ꝛc., ſondern bloß in den Unterſchriften, die vollkommen gut nachgemacht ſind. Bekanntlich wurde unlängſt eine Quantität Billets der Londoner Bank entwendet, ehe ſie durch die Direktoren und Verwalter dieſer Anſtalt unterzeichnet waren. Wahrſcheinlich ſind dieſe Billets jetzt in Umlauf.

Schweiz.

(Aus der Schweiz, 9. Februar.) Einiges Aufſehen erregt die Nachricht der Allgemeinen Schweizer-Zeitung, daß der dermalige Polizei-Direktor von Bern, Blumenſtein, wegen Verdachts einer betrügeriſchen Handlung nach einer lebhaften Erörterung dießfalls im Regierungsrathe vor ein paar Tagen verhaftet worden ſey. Derſelbe war Mitglied jenes Großraths-Ausſchuſſes, welcher einſt die bekannten heftigen Anträge gegen das Obergericht bewerkſtelligen half.

Deutſchland.

(Wien.) Nach einer kaiſ. Verordnung ſoll von 3 zu 3 Jahren eine öffentliche Ausſtellung von Muſterſtücken der Erzeugniſſe aller Fabrik-, Manufaktur- und Gewerbszweige der geſammten Monarchie in Wien veranſtaltet, und hiermit in dieſem Jahre in einem von Sr. Maj. eigends dargebotenen Lokale der Anfang gemacht werden. Die Ausſtellung wird am 1. Sept. eröffnet und am 30. geſchloſſen.

(Berlin, 9. Febr.) Der Herr Ober-Präſident der Rhein-Provinz hat die Karnevals-Geſellſchaft zu Koblenz in ihrer General-Verſammlung am 3. d. M. durch den dortigen Ober-Bürgermeiſter ſchriftlich benachrichtigen laſſen, daß des Königs Majeſtät, auf den Grund ihrer Immediat-Vorſtellung, mittelſt Allerhöchſter Kabinets-Order vom 19. v. M. den Bewohnern der Stadt Koblenz die früher ſtattgehabten Karnevals-Luſtbarkeit auch ferner zu geſtatten geruht haben. Zugleich ſpricht der Herr Ober-Präſident die Hoffnung aus, daß die Geſellſchaft auf jede Weiſe für die Beſeitigung alles Ungehörigen, Anſtößigen und irgend einer Mißdeutung Fähigen bei der Anordnung der Luſtbarkeiten Sorge tragen und dadurch das in ſie geſetzte Vertrauen rechtfertigen werde. Nach Anhörung dieſer Mittheilung brachte die Geſellſchaft Sr. Maj. dem Könige und Sr. k. Hoh. dem Kronprinzen ein dreifaches Lebehoch.

— Die ſeit mehreren Jahren eingeſtellte Umarbeitung des preußiſchen Landrechts, um der ganzen Monarchie ein gleiches Geſetzbuch zu geben, ſoll wieder aufgenommen und mit beſchleunigtem Eifer fortgeſetzt werden. Schon ſpricht man von bevorſtehender Einführung der preußiſchen Gerichtsordnung im ehemals ſchwediſchen Pommern, wo das veraltete lettiſche Recht dem Advokatenunweſen das weiteſte Feld geſtattet.

(Aachen, 7. Febr.) Das Gewitter, welches vorgeſtern Abend zwiſchen 9 und 10 Uhr über unſere Stadt zog, hat ſich in Kornely-Münſter auf eine zerſtörende Weiſe entladen. Ein Blitzſtrahl fuhr zündend in die alte Pfarrkirche auf dem Berge, deren Thurm und Dachwerk ein Raub des Feuers wurden. Von drei Glocken ſind zwei in den Flammen geſchmolzen.

(Kaſſel, 9. Februar.) In der heutigen Sitzung der Ständeverſammlung iſt es endlich gelungen, den beunruhigenden Streit über die Vollziehung der neuen Gemeinde-Ordnung zwiſchen der Stände-Verſammlung und dem Miniſterium des Innern, der ſo lange die Gemüther in Spannung erhalten hatte, zu einem Ziele zu führen, mit dem beide Theile zufrieden ſeyn können. Der von Miniſter Haſſenpflug den Ständen in der Sitzung vom 2. Februar vorgelegte neue Geſetz-Entwurf mit förmlicher Zurücknahme des frühern, bot nicht blos in der Faſſung und Wortſtellung manche Verſchiedenheit von letzterm dar, ſondern enthielt auch Beſtimmungen, welche zu erkennen gaben, daß es dem Miniſterium darum zu thun ſey, die Hand zur Verſöhnung zu bieten. Dieſes veranlaßte auch die Stände ihrerſeits zum Nachgeben, und ſo kam es zu einem gütlichen vermittelnden Beſchluſſe.

(Hanau, 9. Febr.) In unſerer einſt ſo blühenden Fabrikſtadt herrſcht immer noch große Geſchäftsſtille, und der Anſchluß Churheſſens an den großen Zollverein hat — wenigſtens für uns — noch keine günſtigen Folgen gehabt. Im Allgemeinen herrſchte Nahrungsloſigkeit bei uns, und auch unſer Mittelſtand hat ſich ſehr zuſammenzunehmen, um ſich aufrecht zu erhalten. Gewerbsfleiß kann man den Hanauern nicht abſprechen, allein er bedarf eines Ausfluſſes

Digitized by Google

für ſeine Erzeugniſſe. In dieſer Beziehung fühlen wir es ſehr, daß Frankfurt dem Zollvereine noch nicht beigetreten, da ein großer Theil der Bewohner unſerer Stadt früher in der nahe gelegenen geldreichen Stadt Frankfurt einen reichlichen Abſatz für mancherlei Kunſt- und Handwerks-Erzeugniſſe, auch ſonſtige Erwerbsmittel gefunden. Die Geſchäftsſtille, die Frankfurt in Folge des Ausſchluſſes vom großen Zollverband heimſuchte, konnte einen nur ungünſtigen Einfluß auf die hieſige Gewerbsthätigkeit üben. So ſehen wir mit großer Spannung dem Anſchluſſe Frankfurts entgegen. Es gibt freilich auch eine Klaſſe bei uns, welche den Eintritt dieſes Augenblickes befürchtet, nämlich diejenigen, welche ſich mit dem Schmuggelhandel abgeben: und deren gibt es mehr, als man glaubt. Auch wird dieſer Handel — wenigſtens geſchah dieſes noch vor nicht langer Zeit — unter dem Schutze einer Autorität getrieben, die nicht das geringſte Mißtrauen einflößen kann.

(Frankfurt, 8. Febr.) Wie man vernimmt, hat nun unſer ſtändige Bürger-Repräſentation in Hinſicht der Zinſenverminderung ebenfalls dafür ſich erklärt, und die Sache wird nun an die geſetzgebende Verſammlung zur Entſcheidung gebracht werden; nach der Angabe unterrichteter Perſonen muß die letztere noch im Laufe dieſes Monats erfolgen. — Ueber die Vorfälle in Bockenheim wird eine ſtrenge Unterſuchung gepflogen; leider iſt einer der verwundeten Bürger geſtorben. — Vor einiger Zeit ſind unſere hieſigen Buchhandlungen von dem jüngern Bürgermeiſter aufgefordert worden, wegen gemeinſamer Maßregeln in Betreff des deutſchen Buchhandels ihre Anſichten und Wünſche mitzutheilen. Dieſe Aufforderung iſt wohl eine Folge des in dieſer Hinſicht ergangenen Bundesbeſchluſſes. Der literariſche Verkehr iſt ein ſo hochwichtiger Gegenſtand, daß man es den deutſchen Regierungen nur Dank wiſſen kann, wenn ſie demſelben ihre Aufmerkſamkeit ſchenken, und wünſchen, daß auch in dieſer Beziehung bald für ganz Deutſchland ein Geſetz ins Leben trete. Möchten aber die verdienten Staatsmänner, welche dieſen wichtigen Gegenſtand berathen, dem Publikum nicht minder Schutz gegen die Habſucht mancher Verleger, als dem Verleger Schutz gegen den Raub ſeines Eigenthums verleihen. Hoffentlich werden die deutſchen Sortimentshändler hier den Verlegern gegenüber ihre Anſichten ausſprechen, und dieſen die gehörige Würdigung nicht verſagt werden. — Mit den Handelsgeſchäften kann man im Ganzen fortwährend zufrieden ſeyn; die direkte Schifffahrt nach Holland und England beginnt bereits wieder, und findet viele Güter rheinabwärts zu fördern.

Das allgemeine Organ für Handel und Gewerbe des In- und Auslands und damit verwandte Gegenſtände enthält folgende Nachricht:

Greußen, 20. Jan. 1835.

Bekanntlich ward unſere Stadt vor drei Monaten ein Raub der Flammen. Beruhigung gewährte es, daß faſt alle Gebäude und etwa die Hälfte des Mobilars aſſekurirt waren, aber wie ſehr ward die Hoffnung geſtört, welche ſich darauf gründete! Allerdings regulirten die Aachener Geſellſchaft und die Gothaer Bank ihre Schäden ſchnell, und nicht minder ſchnell erfolgte die, überall dem erlittenen Verluſte angemeſſene Zahlung; dagegen blieben die franzöſiſchen Geſellſchaften nicht allein weit zurück, ſondern ihr angewandtes Verfahren verdient auch eine öffentliche Würdigung.

Vier Wochen nach dem Brande erſchienen die Beamten der Comp. du soleil, reisten aber ſehr ſchnell wieder ab, ohne gezahlt zu haben, und die darüber in die größte Beſtürzung verſetzten Beſchädigten wiſſen noch heute nicht, was ſie zu hoffen oder zu fürchten haben. Bei dem durch dieſes Benehmen eingeſchüchterten Publikum fanden die Beamten der Comp. Royale einen guten Boden für die Ausführung ihrer Abſichten. So eben waren ſie zum dritten Male hier, und noch ſind vierzig Schäden unerledigt, darunter viele ganz oder theilweiſe ſtreitig gemacht, und bei ſämmtlichen erledigten fand ein Abzug Statt. Die Comp. Royale ſchien es ſich zur Norm gemacht zu haben, 78 Procent zu bieten, und das ſetzte ſie, durch die obige Stimmung unterſtützt, auch meiſtens durch. Die Leichtigkeit iſt bekannt, mit welcher ſie Gebäude ohne Taxe und ohne den Werth ſonſt zu prüfen, verſichert. Nach dem Brande brachte ſie ihren eigenen Taxator mit, und alle Leute, die nicht hartnäckig auf bedingungsmäßige beiderſeitige Abſchätzung beſtanden, mußten ſich die äußerſt niedrige Taxe jenes einſeitigen Taxators gefallen laſſen.

Intereſſante Einzelnheiten ſind folgende: B. verſicherte ſein Haus, übergab es ſpäter ſeinem Sohne, zeigte die Uebertragung dem Agenten an, und erhielt die Antwort, daß es gut ſey, und keiner weitern Notiz bedürfe. Vor einigen Jahren ſchon erhielten die Greußener eine Probe des Verfahrens der Comp. Royale, und der junge B. dadurch ängſtlich gemacht, beſtand darauf, daß der Beſitzwechſel an den Generalagenten gemeldet werden ſollte. Dies geſchah, es erfolgte auch eine Antwort auf die Meldung, nur ward darin dieſes Gegenſtandes nicht erwähnt. Zuerſt verweigerte man, hierauf fußend, allen Erſatz, dann aber offerirte man 78 Procent unter der Bedingung, daß B. auch ſeinen ältern Bruder zu einem gleichen Abkommen disponirte. Um ſeinem Bruder zu helfen, willigte dieſer ein; nach unterſchriebener Quittung begannen aber neue Schwierigkeiten gegen den jüngern B., und nur durch die heftigſten Worte vermochte er, zu ſeinen 78 Procent zu gelangen. Ex post entſchuldigten ſich die Herren Franzoſen höflich, und zeigten ihm an, daß die Genehmigung des Beſitzwechſels aus Verſehen an eine fremde Agentur gelangt ſey; von einer Nachvergütung aber war nicht die Rede. — H. hatte ſein zu 1300 Thlr. taxirtes Haus für 1400 Fl. verſichert, es brannte total ab, und man bot ihm 500, ſpäter 640 Thlr. an, unter dem Vorwande: es ſey älter geworden! — S. mußte ſich für ein total verbranntes, zu 500 fl. verſichertes Haus 85 Thlr. abziehen laſſen, obwohl der Werth höher war, als die verſicherte Summe. — E. wurde der Erſatz für Beſchädigung ſeines Hauſes durch

Digitized by Google

das Löſchen ganz abgeſchlagen, indem der Schaden nicht vom Feuer, ſondern vom Waſſer herrühre!

Nicht beſſer haben es die Franzoſen in der benachbarten preußiſchen Stadt Weißenſee gemacht. K. erlitt Beſchädigung an ſeinen verſicherten Mobilien zum Belauf von 400 Fl. Der Generalagent und ein Pariſer Inſpekteur waren ſelbſt da, und fanden alles richtig. Später aber kam der Agent mit einem Taxator, und ſetzte die bereits genehmigte Rechnung auf 240 Fl. herab. Der arme Mann, der nicht wußte, wo er ſein Recht nehmen ſollte, mußte ſich alles gefallen laſſen. Die Zahlung erfolgte dann 10 Guldenweiſe und erſt nach ſechs Monaten war ſie beendigt.

Mögen unſere deutſchen Landsleute ſich das zu Herzen nehmen, wenn ſie die pomphaften Ankündigungen der franzöſiſchen Geſellſchaften leſen! mögen ſie hieran denken, wenn ſie von den ſie überlaufenden Agenten mit den billigſten Offerten angekirrt werden! Bei ſolchem Verfahren kann eine Geſellſchaft noch weit billiger verſichern, als die franzöſiſchen, ohne Schaden dabei zu haben.

Courſe der Staatspapiere.

(London, 7. Februar.) Konſ. $92\frac{1}{2}$, $\frac{1}{4}$.

(Paris, 9. Februar.) 5 pCt. 109 Fr. — C.; 3 pCt. 79 Fr. 20 C. Spaniſche 5 pCt. Perpetuellen — ; 3 pCt. —.

(Amſterdam, 8. Februar.) $2\frac{1}{2}$ pCt.: $55\frac{5}{16}$; 5 pCt.: $100\frac{7}{8}$; Kansb.: $25\frac{3}{16}$; Cortesb.: $43\frac{8}{16}$.

(Wien, 9. Februar.) Staatsſchuld-Verſchreib. zu 5 pCt. in CM. $101\frac{1}{8}$; 4 pCt. $94\frac{1}{8}$; Darleh. mit Verlooſ. v. J. 1820 für 100 fl. ——; v. J. 1821 für 100 fl. $138\frac{3}{4}$; v. J. 1834 $576\frac{9}{16}$; Bankaktien 1306 in CM.

(Frankfurt a. M., 11. Februar.) 5 pCt. öſterreich. Metall. G. $101\frac{1}{8}$, 4 pCt. Met. G. 95; Bkakt. G. 1572; holl. Integr. G. $54\frac{7}{16}$, 5 pCt. Certifikate G. $98\frac{5}{8}$; Spaniſche 5 pCt. Perpetuellen G. $43\frac{1}{2}$; 3 pCt. P. $26\frac{1}{4}$.

Verantwortlicher Redakteur
Miniſterialrath Häcker.

Königl. Hof- und National-Theater.

Sonntag den 15. Febr. Der Seeräuber, Oper von Bellini.

Montag den 16. Februar. Dritter Maskenball. Die für den zweiten Maskenball getroffenen Anordnungen in Bezug auf die an beiden Seiten der Bühne befindlichen Galeries nobles und den vierten Rang, welcher dem allgemeinen Wunſch nach in Hinſicht auf den Zugang, den Preis und das Recht, in den Maskenſaal zu gehen, dem dritten Range gleich geſtellt iſt, beſtehen auch für den dritten und vierten Maskenball, wogegen die Sperrſitze auf der Bühne wegfallen.

Dienſtag den 17. Februar. Zum Erſtenmale: Von Sieben die Höflichſte, Poſſe von C. Angely.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Fremden-Anzeige.

Den 13. Februar. (Gold. Hahn.) Hr. v. Stetten, Gutsbeſitzer, und HH. v. Stetten und v. Höslin, Banquiers von Augsburg; Hr. Dr. Rheinwald, Profeſſor der Theologie von Bonn; Hr. Maier, Dentiſt, mit Familie von Fürth.

(Gold. Kreuz.) Hr. Vogel, Kfm. von Stuttgart.

(Gold. Bär.) Hr. Dr. Weidenkeller und Hr. v. Scheidel, Rittergutsbeſitzer, von Nürnberg.

(Gold. Stern.) Hr. Felſenfeld, Kfm. von Altenkundſtadt; Hr. Weſter, Kfm. von Solingen.

(Gold. Löwe.) Hr. Huber, Kaufmannsſohn, und Hr. Förſter, k. Lieutenant, von Haag.

Geſtorbene in München.

Den 11. Febr. A. M. Muhr, Häuslerswittwe von Bodenmais, Ldg. Regen, 77 J. alt. Joh. Bapt. Koppelmaier, b. Brandweinbrennersſohn, 24 J. a. Gg. Schüllein, b. Schneidermeiſter, 43 J. a.

Den 12. Febr. Magdalena Wierl, Taglöhnerswittwe, 67 Jahre alt.

Den 13. Febr. Anna Dilger, ehem. Dienſtmagd, 89 Jahre alt.

Bekanntmachungen.

1336. (3 b) Edictal-Citation.

Die von der ehemaligen Landſchaft in Bayern unterm 2ten Januar 1799 sub Nro. 62 ausgeſtellte Schuldurkunde über ein vom Frhrn. v. Hoenſtein von den Gütern Egmating und Hechenkirchen gemachtes verzinsl. Anlehen per 300 fl. 50 kr. iſt zu Verluſt gegangen.

Auf Antrag der gegenwärtigen Adminiſtration dieſer Güter, wird der unbekannte Inhaber dieſer Urkunde hiemit aufgefordert, dieſe binnen 6 Monaten a dato bei unterzeichnetem Gerichte zu produziren, außerdeſſen ſie für kraftlos erklärt wird.

Am 19. Januar 1835.

Königliches Kreis- und Stadtgericht München.

Graf Lerchenfeld, Direktor.

Zeilſer.

1412. Bekanntmachung.

Franz Schmid, Benefiziat bei U. L. Frau dahier, iſt mit Hinterlaſſung einer letztwilligen Dispoſition geſtorben. Es werden hiemit deſſen zur Zeit noch unbekannte allenfallſige Erben, oder wer ſonſt aus irgend einem Titel auf deſſen Verlaſſenſchaft einen Anſpruch hat, aufgefordert, ihre Anſprüche hierorts binnen 4 Wochen um ſo gewiſſer anzumelden, als außerdeſſen bei der weitern Verlaſſenſchaftsbehandlung auf ſie keine Rückſicht genommen werden würde.

Den 6. Februar 1835.

K. B. Kreis- und Stadtgericht München.

Graf Lerchenfeld, Direktor.

v. Werſe.

Digitized by Google

1416. (3 a) Das
Königl. Bayeriſche Kreis- und Stadtgericht
München
ladet Nachbenannte:

1) Hertle, Konrad, aus Bergzabern;
2) Herzer, Eugen, aus Baden Baden, früher stud. med. zu Würzburg;
3) Hoffmann, Balthaſar, aus Frankfurt a/M., früher stud. med. zu Würzburg;
4) Krub, Ferdinand, Dr. med. aus Bergzabern, früher stud. med. zu Würzburg;
5) Rieſe, Heinrich, Dr. med. aus Fehmar, früher stud. med. zu Würzburg;
6) Richter, Karl, Dr. med. aus Neuſtrelitz, früher stud. med. zu Würzburg;
7) Schmidt, Ludwig, aus Augsburg, früher stud. med. zu Würzburg;
8) Schröder, Ernſt, aus Kiel, früher stud. med. zu Würzburg;
9) Vinzenz, Karl, aus Frankenthal, früher stud. med. zu Würzburg;
10) Willigens, Chriſtoph Joſeph, aus Hermeskiel, früher stud. med. zu Würzburg;
11) Wolf, Konrad, aus Oberuffhauſen, früher stud. med. zu Würzburg;

nachdem die öffentlichen Ladungen vom 11. Aug. und 6. Okt. 1834 unbefolgt blieben, vor, innerhalb eines anderweiten Termines von drei Monaten um ſo gewiſſer bei Gericht zu erſcheinen, und ſich wegen der wider ſie vorhandenen Anſchuldigung der Theilnahme an einer hochverrätheriſchen Verbindung zu verantworten, als nach Ablauf dieſes anderweiten dreimonatlichen Termins gegen Jeden der Vorgeladenen, welcher innerhalb deſſelben nicht erſcheinen wird, als gegen einen Ungehorſamen den Geſetzen gemäß verfahren werden wird.

Den 5. Februar 1835.

Der königliche Direktor:
Graf Lerchenfeld.

Däzl.

1413. Bekanntmachung.

Auf Antrag der Wittwe, der Vormundſchaft und Kreditoren, wird zur dritten und letztmaligen gerichtlichen Verſteigerung des Anweſens des verſtorbenen kgl. Kreis- und Stadtgerichts-Protokolliſten Hölzl in dem ſogenannten Schleſſer-Gäßchen Nro. 3 neuer Nummerirung, Tagsfahrt auf

Mittwoch den 4. März d. J.
Vormittags von 10 bis 12 Uhr

angeſetzt, wozu Kaufsluſtige eingeladen werden.

Dieſes Anweſen iſt laut vorliegender gerichtlicher Schätzung vom 14. Febr. 1834 auf 5000 fl. gewerthet, und mit 8700 fl. Hypothek-Kapital belaſtet. Es beſteht aus einem Wohnhauſe, ein Stock hoch, mit Mezzalinen und gewölbtem Keller; in dem Hofraum befindet ſich eine aus Holz gebaute Remiſe und eine Stallung.

Der Hinſchlag geſchieht nach den Beſtimmungen des §. 64 im Hypotheken-Geſetze.

Am 9. Februar 1835.

Königliches Kreis- und Stadtgericht München.
Graf Lerchenfeld, Direktor.

Mößl.

1404. Bekanntmachung.

Montag den 9. März l. J. Vormittags 11 Uhr wird aus dem Nachlaſſe des Gerichtshalters Allioli eine Chaiſe, vierſitzig, braun lakirt, mit Tuch ausgefüttert, mit eiſerner Achſe und Büchſen, dann mit einem Vorſteckdache, zwei Laternen und einem Reiſekoffer — auf 330 fl. geſchätzt — in der Wagenremiſe des Hofſattlermeiſters Hainzinger in der Finkenſtraße Nro. 1 befindlich, gegen gleich baare Bezahlung öffentlich verſteigert, wozu Kaufsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß dieſe Chaiſe inzwiſchen dort angeſehen werden könne.

Am 6. Febr. 1835.

Königliches Kreis- und Stadtgericht München.
Graf Lerchenfeld, Direktor.

Mayr.

1400. (3c) Ediktalladung.

Karl Dietl, Kaſern-Hausmeiſters-Sohn von Neuötting, im griechiſchen Militärdienſte ſtehend, iſt am 2. Sept. v. J. in Modon, im Königreiche Griechenland, mit Hinterlaſſung einer letztwilligen Verordnung geſtorben. Wer immer von Verwandtſchaftswegen Anſprüche auf ſeinen Rücklaß machen zu können glaubt, wird aufgefordert, binnen 60 Tagen ſich über das vorliegende Teſtament um ſo mehr zu erklären, als außerdem nach Umfluß dieſes Termines daſſelbe als anerkannt erachtet und weiter rechtlicher Ordnung nach verfahren wird.

Conclus. den 3. Febr. 1835.

K. Kreis- und Stadtgericht München.
Graf Lerchenfeld, Direktor.

Däzl.

1403. (3c) Gefundene Sachen.

Ein goldener Ring mit 2 Buchſtaben und ein Beutel mit einigen Gulden Geld wurden am Eingange in das k. Hof-Theater-Gebäude gefunden, und liegen bei der k. Inſpektion allda deponirt, wo ſolche von den ſich legitimirenden Eigenthümern in Empfang genommen werden können.

München am 1. Febr. 1835.

K. Hoftheater-Intendanz.

1419. Bücher-Verſteigerung.

Montag, den 16 Februar und die folgenden Tage, Nachmittags von 3 bis 6 Uhr, wird die Büchersammlung des ohnlängſt dahier verſtorbenen königl. franzöſiſchen Geſandten, Herrn Grafen von Vaudreuil, gegen baare Bezahlung, Karolinen-Platz Nro. 6, öffentlich verſteigert werden. Kataloge ſind bei dem Antiquar, Herrn Auctionator Steyrer, in der Perusa-Gaſſe Nro. 44, gegen Erlag von 3 kr. abzuholen.

NB. Außer denen im Kataloge bezeichneten Büchern und Landkarten kommen noch mehrere gute militäriſche Bücher, dann Spezial-Karten von Caſſino über Frankreich vor.

1421. Der Unterzeichnete übt hier ärztliche Praxis aus, und iſt täglich von 7—8 Uhr Morgens, und von 2—3 Uhr Nachmittags in ſeiner Wohnung, im Hauſe des Herrn Apothekers Widnmann (Karlsplatz Nro. 17 über 2 Stiegen), zu treffen.

Dr. Bopp,
praktiſcher Arzt.

Digitized by Google

1379. **Offene Stelle**
als Direktor.

Für eine der bedeutendsten Tuchfabriken wird ein erfahrener und zuverlässiger Mann als Direktor, Geschäftsführer und Buchhalter verlangt, welchem die Oberaufsicht und Leitung des Ganzen anvertraut werden soll. Derselbe würde in sehr angenehmen Verhältnissen dort leben, und ausser freier Station, Wohnung und Brennmaterialien ein jährl. Gehalt von 1200 Thlr. bekommen; auch werden die Reisekosten vergütet. Nähere Auskunft ertheilt auf portofreie Anfragen *J. F. L. Grunenthal in Berlin, Zimmerstrasse* 47.

---

248. Bei A. W. Hayn in Berlin iſt erſchienen:

Ernſt und Scherz
von H. Clauren. Erſtes Bändchen.
Preis 2 fl. 24 kr.

Der in Dienſtarbeiten ergraute Geſchäftsmann, wie das junge, dem Leben der Welt erſt entgegen blühende Mädchen, mit einem Worte, jeder Gebildete von Geiſt und Herzen, greift mit beſonderer Vorliebe nach den literariſchen Erzeugniſſen dieſes Verfaſſers, und darum bedarf vorliegendes kleine Buch keiner Empfehlung, ſondern bloß der Anzeige ſeines Daſeyns.

In München in der Joſ. Lindauer'ſchen Buchhandlung vorräthig.

1420. Bücher-Verſteigerung.

Montag den 9. März l. J. und die folgenden Tage, Vormittags von 9—12 Uhr und Nachmittags von 3—6 Uhr, wird in dem Hauſe Nro. 5 am Maximilians-Platze im 2ten Stocke die reichhaltige und vorzüglich gut erhaltene Bücher-Sammlung des verſtorbenen Herrn Heinr. Sigm. Edlen von Kerſtorf dem öffentlichen Abſtriche unterworfen. Dieſelbe enthält die vorzüglichſten Werke aus den Fächern der Theoſophie, Philoſophie, Mathematik, mehrere ausgezeichnete Werke über Chemie, Mineralogie und andere Zweige der Naturwiſſenſchaften; Kriegswiſſenſchaft, Staatswiſſenſchaft, Politik, Geſchichte, Geographie, Länder- und Völkerkunde; dann die meiſten alten Klaſſiker, entweder in der Urſprache oder in deutſcher und franzöſiſcher Ueberſetzung; weiters eine große Anzahl ausgezeichneter Werke aus dem Gebiete der ſchönen Wiſſenſchaften der Deutſchen, Franzoſen, Italiener und Engländer. Unter vielem Schätzbaren verdienen noch beſonders angeführt zu werden: Die Oxforder Bibel von 1715 mit Kpfrn., Fol.; Hogarth's satyres; Mayer, Louis, vues en Egypte; encyclopédie méthodique franc. par d'Alembert et Diderot; tableau histor. de la révolution franc. III. T., Fol.; die lithogr. Sammlung der Boiſſeree's und Bertram; die Sammlung von Piloti, Seib und Flachenecker; voyage en Russie par Alb. Adam; die Globen von J. H. Franz; ein Relief-Globus nach Zeune von Kummer ꝛc. ꝛc.

Gefällige Aufträge beſorgt der Unterzeichnete, bei welchem auch der Catalog hierüber abverlangt werden kann, pünktlich und billigſt.

München, im Februar 1835.

J. N. Peiſcher,
Antiquar und Auctionator.

888. Bei Joh. Ambr. Barth in Leipzig ſind erſchienen und in allen Buchhandlungen, in München bei G. A. Fleiſchmann, zu haben:

Schilling, Dr. F. A., Lehrbuch für Inſtitutionen und Geſchichte des römiſchen Privatrechts. Erſte Lieferung, die Einleitung enthaltend. gr. 8. geh. 1 fl. 48.

Das ganze Werk wird in zwei Theile zerfallen, von denen der erſte, außer der Einleitung, die äußere Rechtsgeſchichte und der zweite die Inſtitutionen nebſt der innern Rechtsgeſchichte enthalten und bald erſcheinen ſoll.

Heimbach, M. G. E., über Ulpians Fragmente. Eine kritische Abhandlung. gr. 8. 27 kr.

Früher erſchienen in demſelben Verlage:

Schilling, Dr. F. A., dissertatio critica de Ulpiani fragmentis. 8. maj. 1 fl. 8 kr.

— — animadversionum criticarum ad Ulpiani fragmenta specimen I. II. 8. maj. geh. 42 kr.

— — — specimen III. IV. 8. maj. 21 kr.

— — Bemerkungen über Römiſche Rechtsgeſchichte. Eine Kritik über Hugo's Lehrbuch der Geſchichte des Römiſchen Rechts bis auf Juſtinian. gr. 8. 4 fl. 18 kr.

Heimbach, G. E., observationum juris graeco-romani liber primus. Anonymi librum de Actionibus adhuc ineditum ex tribus codd. Mss. edidit prolegomisque instruxit. 8. maj. geh. 42 kr.

1410. In der C. J. Edler'ſchen Buchhandlung in Hanau iſt ſo eben erſchienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in München bei G. Franz:

Auswahl aus der allgemeinen Geſchichte in tabellariſcher Form. Zum Schul- und Privatgebrauch von Dr. G. Ph. Schuppius. gr. 4. 1835. 16 gGr. oder 1 fl. 12 kr.

Dieſe Tabellen eignen ſich nicht allein zum Lehrbuch in Gymnaſien und anderen Schulen, ſondern werden auch dem Schüler als Hülfsbuch für die nöthige Wiederholung des bereits Gelernten von großem Nutzen ſeyn. Aber auch Geſchäftsleuten und Dilettanten ſind ſie ſehr zu empfehlen, als ein vortreffliches Mittel, ſich augenblicklich eine kurze und deutliche Ueberſicht irgend eines Abſchnittes der Geſchichte zu verſchaffen.

☞ Das Repertorium der geſammten deutſchen Literatur von Gersdorf hat ſich über die Zweckmäßigkeit der Anordnung dieſes Werkchens ſehr lobend ausgeſprochen und anerkannt, daß durch das Erſcheinen deſſelben einem fühlbaren Bedürfniß abgeholfen ſey.

1414. (2 b) In der Kaufingerſtraße Nro. 16, im 3ten Stocke, iſt ein ſchönes, großes Zimmer ſammt Alkoven, ohne Meubles, halbjährig um 55 fl. bis Georgi zu beziehen.

Digitized by Google

1423. **Bekanntmachung.**

Die Podoliſche Gouvernements-Liquidations-Kommiſſion, benachrichtigt von der definitiven Conſiskation des beweglichen und unbeweglichen Vermögens des Michael Wrzeszcza, des Juſtinian Horodeczki, des Linkowski (Taufname unbekannt), des Mroczkowski (Taufname unbekannt), des Michael Orzechowski, des Jan Pſurski, des Simon Radziewski, des Kajetan Chojecki, des Jan Szczoglelski, des Jan Kozlowski, des Erasmus Zieleniewski, des Joſeph Kreluski, des Victor Morozowski, des Malewicz (Taufname unbekannt), des Vincent Wiwien, des Dombrowski (Taufname unbekannt), des Thomas Pawilewicz, des Stanislaus Slupecki, des Ignatz Skurat, des Joſeph Kozuchowski, des Carl Poſtepski, des Anton Hrynlewicz, des Heronim Czerniecki, des Simon Stankiewicz, des Malewski (Taufname unbekannt), des Agathon Raczynski, des Anton Khirynlewicz, des Mironim Czerniecki, und des Thomas Jawerski; — macht auf Grundlage der am 28. Juni 1832 Allerhöchſt beſtätigten Vorſchriften, Folgendes in Betreff dieſes konfiscirten Vermögens hiermit öffentlich bekannt:

1) Daß die Kreditoren der eben genannten ehemaligen Eigenthümer dieſes confiscirten Vermögens, ohne den Termin zur Befriedigung ihrer reſpektiven Forderungen abzuwarten, ſofort ihre Anſprüche der Podoliſchen Liquidations-Kommiſſion mit Beibringung aller zu den Forderungen der Gläubiger gehörigen Akten, Dokumente, Beweiſe, Pfandverſchreibungen u. ſ. w einzureichen haben, und zwar diejenigen, welche in Rußland und dem Königreich Polen wohnen, innerhalb 6 Monaten, diejenigen aber, welche ſich im Auslande befinden, ſpäteſtens binnen 12 Monaten, gerechnet von dem Tage des Erſcheinens der erſten gedruckten Publikation in einer der öffentlichen Zeitungen beider Hauptſtädte, in einer der Warſchauer Zeitungen, oder dem Litthauiſchen Courier; wobei noch bemerkt wird, daß nur diejenigen unbeſtrittenen und nicht durch Pfandrecht geſicherten Schuld-Dokumente in die allgemeine Schulden-Maſſe, als zur Befriedigung geeignet, aufgenommen werden können, welche, bis zum Anfange des Aufruhrs, in Rußland ausgefertigt worden ſind; diejenigen aber, welche im Königreiche Polen oder im Auslande aufgeſetzt worden, ſollen gänzlich abgewieſen werden.

2) Haben ſowohl Privatperſonen als Kirchen, Klöſter, Lehr- und Wohlthätigkeits-Anſtalten, ſo wie die Kollegien allgemeiner Fürſorge, ihre Anforderungen an gedachtes konfiscirtes Vermögen in dem Zeitraum von 6 Monaten beizubringen.

3) Alle Schuldner der obengenannten Perſonen, deren Zahlungs-Verbindlichkeit bereits eingetreten iſt, haben ſofort die ſchuldige Zahlung zu leiſten, die Uebrigen aber binnen dem feſtgeſezten Termin von 6 Monaten ihre Schuldverpflichtungen dieſer Kommiſſion anzuzeigen.

4) Alle diejenigen, welche von gedachten Perſonen bewegliches Vermögen, Kapitalien oder was immer für Dokumente oder ſonſt denſelben zugehörige Kredit-Billete und Obligationen in Händen haben, ſollen ſolche ſämmtlich in dem Zeitraum von 6 Monaten dieſer Kommiſſion einreichen, und derſelben zugleich von allen auf ſolchen Gütern zu Gunſten der früheren Eigenthümer haftenden Gerechtſamen Anzeige machen.

5) Die Gouvernements-Konfiscations-Kommiſſionen, die Kameralhöfe und übrigen Behörden und Obrigkeiten, haben in gleichem Zeitraum von 6 Monaten der Podoliſchen Liquidations-Kommiſſion zu berichten von allen ihnen bekannt gewordenen Schulden der obengenannten Perſonen, von denen von ihnen erwirkten Zahlungen und noch zu erhebenden Geldern, ſo wie von deren Forderungen an verſchiedene Privatperſonen und Behörden, ihrem beweglichen und unbeweglichen Vermögen, ihnen zugehörigen Kredit-Billets und Obligationen, und von ihren etwanigen Nutzungsrechten auf Krons- oder Privat-Gütern.

6) Die Gerichtsbehörden ſollen ungeſäumt von allen bei ihnen wegen Schuldforderungen an gedachte Perſonen anhängigen Prozeſſen Anzeige machen, ſo wie auch von denen angemeldeten Forderungen derſelben an Privatperſonen oder Behörden, mit Bemerkung des wahrſcheinlichen Belaufs und der Dokumente, auf welchen ſie beruhen.

7) Diejenigen, welche den obengenannten Verpflichtungen nicht nachkommen, ſetzen ſich allen den Folgen und der Verantwortung aus, welche durch die allgemeinen Geſetze des Reichs für die zum Publikations-Termin unterlaſſene Anmeldung der Schuldforderungen an zahlungsunfähige, nicht zum Handelsſtande gehörige Perſonen, ſo wie gleichmäßig für Verheimlichung denſelben zuſtehender Geldzahlungen, Vermögen, Kapitalien und Dokumente feſtgeſetzt ſind.

---

249. Bei **Heinrich Hoff** in **Mannheim** erſchien ſo eben und wurde an alle Buchhandlungen Deutſchlands verſandt:

Der National-Reichthum, die Finanzen und die Staatsſchuld des Königreichs Spanien. Aus dem Spaniſchen des A. Borrego ins Deutſche übertragen von Dr. Kottenkampe. gr. 8. broſch. 16 gr. ſächſ., 20 gr. preuß., 1 fl. 12 kr. rheiniſch.

Dieſe vortreffliche Schrift, eines der erſten Publiziſten Spaniens, behandelt den im Augenblicke ſo hochwichtigen Gegenſtand, der vor allem Andern das allgemeine Intereſſe in Anſpruch nimmt, klar, vollſtändig und erſchöpfend, weßhalb die Schrift alle Beachtung verdient.

Ueberſicht des Inhalts.

1. Kapitel. Ueber den Zweck dieſer Schrift.
2. " Hiſtoriſche Ueberſicht der Finanzen der ſpaniſchen Monarchie.
3. " Oekonomiſche Statiſtik Spaniens.
4. " Die Staatsſchuld Spaniens.
5. " Ueber die Hülfsquellen Spaniens, um die Schuld zu decken.
6. " Ueber die von den frei gewordenen Kolonnen zu tragende Schuld.
7. " Ueber die hinſichtlich der ſpaniſchen Schuld vorgeſchlagenen Syſteme.
8. " Ueber die moraliſchen Verpflichtungen Spaniens hinſichtlich ſeiner Gläubiger.
9. " Ueber die Sicherheit, welche die ſpaniſchen Staatspapiere bieten.
10. " Ueber die Nothwendigkeit einer öffentlichen Unterſuchung, hinſichtlich der Staatsſchuld.

Schluß. —

In **München** in der **Joſ. Lindauer'ſchen** Buchhandlung vorräthig.

Digitized by Google

Münchener Politiſche Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majeſtät Allergnädigſtem Privilegium.

Montag | Nro. 40. | 16. Februar 1835.

Nordamerikaniſche Freiſtaaten. — Großbritannien. — Frankreich. — Spanien. — Polen. — Rußland. — Niederlande. — Schweiz. Böhmen. — Deutſchland. (Wien. Berlin. Leipzig. Kaſſel. Karlsruhe. Freiburg. Heidelberg. Heſſen-Homburg. Frankfurt.) Bayern. (München. K. Regierungsblatt.) — Courſe der Staatspapiere. — Bekanntmachungen.

Nordamerikaniſche Freiſtaaten.

(Waſhington, 16. Jan.) In der Sitzung des Senats vom 14. war die Frage in Betreff der gegen Frankreich zu ergreifenden Repreſſalien an der Tagesordnung. Herr King trug darauf an, man ſolle erſt weitere Nachrichten aus Frankreich abwarten. Dieſer Antrag wurde jedoch verworfen, dagegen ward das Amendement des Hrn. Clay, daß es für jetzt unzweckmäßig ſey, hinſichtlich der Angelegenheiten zwiſchen den Vereinigten Staaten und Frankreich irgend eine legislative Maßregel anzunehmen, ohne Widerſpruch genehmigt.

In Bezug auf dieſen Beſchluß des Senats bemerkt der in Waſhington erſcheinende »National Intelligencer« vom 15. Jan.: »Unſere Leſer werden, wie wir hoffen, ſich über den in der geſtrigen Senats-Sitzung gefaßten Beſchluß freuen. Bei dieſem unzweifelhaften Beweiſe von der friedlichen Geſinnung des Senats und von Anzeichen ähnlicher Art im Repräſentanten-Hauſe wird man hoffentlich ſowohl hier als im Auslande einſehen, daß der verſtändige und beſonnene Theil des amerikaniſchen Volkes nicht ſo gewaltiges Verlangen nach Krieg hat. Wir wünſchen dem Lande Glück zu dieſer ſchnellen und verſtändigen Entſcheidung des Senats. Seine Weigerung, unter den jetzigen Umſtänden die von dem Präſidenten dem Kongreß empfohlenen übereilten Maßregeln zu billigen, wird hoffentlich jede Aufreizung in den franzöſiſchen Kammern beſeitigen. Herr Clay trug in ſeinem urſprünglichen Bericht nur darauf an, die von dem Präſidenten empfohlenen Maßregeln zu verwerfen; allein der Senat ging weiter und erklärte, daß er für jetzt keine legislative Maßregel in Rückſicht auf die Angelegenheiten zwiſchen den Vereinigten Staaten und Frankreich annehmen wolle. Hierdurch iſt die Frage über unſere Verhältniſſe zu Frankreich für jetzt beſeitigt und wir werden uns aller ferneren Diskuſſionen derſelben enthalten, wenn nicht ein neues Ereigniß es nothwendig macht, ſie wieder aufzunehmen. Wir glauben, in unſern Erörterungen gezeigt zu haben, daß nur allgemeine Rückſichten uns leiten, und daß wir ihnen allein glauben gehorchen zu müſſen.«

Großbritannien.

(London, 8. Februar.) Der König hat den F. Pollock, Esqu. General-Anwalt, zum Ritter ernannt, und den Don José Ignacio Frato als Konſul der mexikaniſchen Staaten in Liverpool beſtätiget. (London-Gazette.)

— Die Orkney-Wahl iſt wahrſcheinlich zu Gunſten des liberalen Kandidaten beendiget. Man glaubte, Hr. Traill habe eine beträchtliche Majorität über Hrn. Balfour am 5. d., dem Tage der Wahl, erlangt. (Courier.)

— Die Wahl des Sprechers wird am Donnerſtag den 19. d. M. Mittags 12 Uhr ſtattfinden. (Stand.)

— Der »Albion« vertheilt die Stimmen für die Wahl des Sprechers (nach einem ſeiner Korreſpondenten, der ſich nicht genannt hat, deſſen Angabe er aber für ſehr glaubwürdig hält) in folgender Weiſe:

Für Sir C. M. Sutton: Conſervative 230; Independenten 100. Total 330.

Für Herrn Abercromby: Whigs, Radicale und Ultras 270.

Majorität für Sutton: 60. Anweſende Mitglieder: 600.

— Bei den Berathungen des Kabinetes, welche die Woche hindurch gehalten wurde, war die Abweſenheit des Sir G. Murray auffallend. Der König hält heute zu Brighton einen Kabinetsrath, wird Sir Georg dabei zugegen ſeyn? (Spectator.)

— Die Londoner Journale vom Montag ſind nicht angekommen. Unſere Correſpondenten zu Calais und Boulogne melden uns, daß das Poſtpacket in dieſe beiden Häfen einzulaufen verſucht habe; allein es wurde immer von dem geſtrigen, ſehr heftig wehenden Winde wieder zurückgetrieben. (Gall. Meſſ.)

Frankreich.

(Paris, 10. Februar.) Hr. v. Tſchann, Geſchäftsträger der Schweiz, hatte am Sonntage eine lange andauernde Audienz bei dem Könige. (Gal. Meſſ.)

— In der franzöſiſchen Akademie vom 19. Jan. legte ein Herr Gillet de Grandmont einen neuen Birnenkorb vor, den er in Frankreich eingeführt. Er ward urſprünglich von einem Herrn Nult in Lincolnſhire in England erfunden, der nach 10jährigen Erfahrung durch dieſen ganz eigenthümlich eingerichteten, ſeit 2 Jahren in England gebräuchlichen

Digitized by Google

Bienenkorb ganz außerordentliche Reſultate in der Bienenzucht erzielte. Er erntete nämlich im Jahre 1826 von einem einzigen Stocke 196 Pfd. Honig, wobei den Bienen noch ein hinlänglicher Wintervorrath zu ihrer Ernährung übrig blieb. Im vorigen Jahre wurde öffentlich conſtatirt, daß ein Einwohner in der Umgebung Londons von 8 Bienenſtöcken 1130 Pfd. Honig gewonnen. Sein Bienenſtock beſteht eigentlich aus 5 Theilen, 2 übereinander und 2 zu beiden Seiten. Der mittelſte, größte, wird von den Bienen ausſchließlich zur Wieder-Erzeugung ihrer Colonie benutzt, die übrigens nie ſchwärmt, als wenn es der Bienenvater will, ſo daß Herr Nult von einem und demſelben Stocke ſeit zwölf Jahren jährlich die reichſten Ernten zog. Der oberſte Theil enthält eine große Glasglocke, worin die Bienen den Honig machen, welcher im Sommer, nämlich zwiſchen dem 15. Mai und 15. Juli geerntet wird und zwar ohne nur eine einzige Biene zu tödten und ohne die geringſte Gefahr. Die Beſtimmung der beiden Seitentheile wird nicht angegeben. Alle vier Theile ſtehen mit einander in Verbindung. — Herr Gillet de Grandmont producirte noch einen anderen kleinern Bienenkorb, mittelſt welchem Herr Nult in gläſernen Glocken Honig von außerordentlicher Güte und zwar von dieſer oder jener Pflanze, wie ſie eben in Blüthe ſteht, gewinnt.

(Paris, 11. Februar.) Geſtern Abends arbeitete der Miniſter der auswärtigen Angelegenheiten und der Miniſter des öffentlichen Unterrichts mit dem Könige. Bei der Soirée wurden der Graf von Pondy, General Pajol, Kommandant der 1. Militär-Diviſion, Hr. Sainte-Aulaire, Pair von Frankreich, Graf Molé und der Präfekt der Seine von Se. Majeſtät empfangen. Se. k. Hoh. der Herzog von Orleans beehrte die Soirée des Hrn. Grafen von Appony, öſterreichiſchen Geſandten, mit ſeiner Gegenwart.

Heute um $12\frac{1}{2}$ Uhr präſidirte der König im Miniſterrathe, welcher um $2\frac{1}{4}$ Uhr ſeine Sitzung beendigte.

(Sitzung der Deputiertenkammer vom 11. Februar.) Man debattirte über den Geſetz-Entwurf, die Fallimente und Banquerouts betreffend, und mußte wegen vorgerückter Zeit die Beendigung der Diskuſſion auf die nächſte Sitzung verſchieben.

Spanien.

Eine telegraphiſche Depeſche von Bayonne, datirt den 7. Febr., meldet, daß Mina 600 Mann zur Verſtärkung und Beſetzung von Lumbier geſchickt habe. Die erſte Diviſion hat ſich nach Caſtillien begeben, um einen Einfall der Biscayaner und Alaveſen zu verhüten. (Gal. Meſſ.)

— Auszug aus einem Briefe vom 1. Februar: »Man hat noch keine offizielle Nachricht, ob General Valdez das Kriegsminiſterium angenommen habe, man erwartet jedoch von ihm keine abſchlägige Antwort. Es ſcheint, daß kein Miniſterwechſel vor ſich gehen, und Moscoſo ſeinen Poſten behalten wird. Llander wird ſein Commando in Catalonien wieder erhalten. Martinez de la Roſa iſt wegen einer Verkältung unpäßlich; ſeine Krankheit iſt jedoch nicht gefährlich. Ein Regiment, welches von Sarragoſſa kömmt, hat den Befehl erhalten, in Guadalaxara Halt zu machen. Man ſagt, es ſey beſtimmt, gegen Merino zu ziehen, der ſich mit 1000 oder 1200 Mann in dieſer Gegend wieder gezeigt hat.« (Gal. Meſſ.)

— Man ſchreibt aus Saragoſſa vom 30. Januar: »Die Offiziere des k. Garde-Regimentes, welches in dieſer Stadt garniſonirt, verſuchten es, ihre Soldaten für Don Carlos zu gewinnen; allein der Verſuch mißlang; die Soldaten nahmen ihre Offiziere gefangen; eine Unterſuchung wurde in der Eile angeſtellt, und vier Offiziere, die der That überführt waren, wurden erſchoſſen. Dem Oberſten dieſes Regiments wurde ſein Kommando abgenommen. — Der Gouverneur von Lerida berichtet, der Brigadier Coſlubi habe ihm zwei Rebellen geſchickt, denen er unter der Bedingung, ihre Mitſchuldigung anzuzeigen, Verzeihung zugeſichert. In der That bezeichneten dieſe beiden ein Haus, genannt Jraret, bei Grandelia, in welchem man 30 Mann von der Bande des Ros de Eroles und des Carnicer überfiel und ſich derſelben bemächtigte. Alle Gefangenen wurden erſchoſſen.« (Sentinelle des Pyrénées.)

— Man ſchreibt aus Bayonne vom 5. Februar: »Bei der Annäherung der Reſerve-Kolonne des Generals Mina, unter dem Kommando des Ocana, welcher am 3. Febr. in Eliſondo einzog, zogen ſich die Carliſten, welche dieſe Stadt eingeſchloſſen hielten, zurück. Nichtsdeſtoweniger befand ſich der Hauptmann der Chapelgorris, Don Francisco Aſura, in Aldudes (Frankreich) mit 30 Soldaten in der Unmöglichkeit, ſich mit den Seinigen in die Kaſerne von Eliſondo zu begeben. — General Mina hat in dem ganzen Königreich Navarra einen »Bando« verkünden laſſen, um jedem Arriero (Maulthiertreiber), welcher aus Frankreich Effekten für die Carliſten herüberbringen würde, kund zu thun, daß er auf der Stelle würde erſchoſſen werden. Wir wiſſen aus guter Quelle, daß einige dieſer Arrieros bereits compromittirt ſind, weil man weiß, daß ſie für die Carliſten Depeſchen hin- und hergetragen haben. — In den Provinzen von Guipuzcoa und Alava haben die Carliſten 2500 junge Leute ausgehoben und ſie ſogleich bewaffnet. Zumalacarreguy hielt mit 10 Bataillons Navarreſen und Alaveſen und ſeiner Reiterei am 1. d. Mts. den Flecken Oyon in der Rioxa Alaveſe, eine Meile von Logrono, beſetzt.« (J. d. D.)

— Die Gazette de France vom 12. Febr. enthält folgende Proklamation, und fügt bei, dieſelbe bedürfte keines Commentars:

Proclamation.

»Pampeluna, 23. Jänner.

»Ich beeile mich, nachfolgendes zur Kenntniß des Publikums und der Armee, die ich zu befehligen die Ehre habe, zu bringen, damit ſie ſich durch die übertriebenen Gerüchte nicht täuſchen laſſen, in deren Verbreitung ſich die Feinde des Thrones und unſerer Freiheiten gefallen.

»Die Begünſtiger dieſer Scandale werden zur gegenwärtigen Stunde bereits die gerechte Strafe empfangen haben, und ich, der ich mit Vernichtung unſerer Feinde beauftragt

Digitized by Google

bin, welcher Klaſſe in den unter mein Kommando geſtellten Provinzen ſie auch angehören mögen, mache hiemit bekannt, daß wer immer es wagen wird, nur die geringſte Unruhe zu erregen, in welchem Sinne es auch immer geſchehen mag, auf der Stelle erſchoſſen wird, ſey es nun, daß die Unordnung durch eine oder mehrere Perſonen hervorgerufen würde.

»Zu dieſem Zwecke gebe ich allen Diviſions-Generalen, Chefs der Brigaden, allen Kommandanten von Feſtungen oder Truppen-Abtheilungen den beſtimmten Befehl, die gegenwärtige Ordonnanz auf allen Punkten in Vollzug zu ſetzen, wo ſie Leute der Art treffen werden.

»Auf gleiche Weiſe ſoll an jedem Orte, wo die öffentliche Ruhe geſtört wird, unter welchem Vorwande dieſes auch ſey, jeder, der außer ſeiner Wohnung getroffen wird, auf der Stelle erſchoſſen werden, mit Ausnahme der öffentlichen Autoritäten und jener Perſonen, denen die Aufrechthaltung der öffentlichen Ruhe anvertraut iſt.

»Unterz.: Mina.«

— Auszug aus einem Briefe aus Bayonne vom 6. Febr.: »Ein ſehr ernſter Kampf fand ſo eben in dem Thale von Mena, nahe bei Barranzo, zwiſchen dem Brigadier Iriarte und dem Kommandanten Caſtor ſtatt, in welchem der Kommandant und 60 ſeiner Leute getödtet wurden; 70 andere wurden zu Gefangenen gemacht und eine Sendung von Korn und andern Effekten wurde erbeutet. Am 2. d. fiel ebenfalls eine ſehr blutige Affaire zwiſchen El Paſtor und den Carliſten vor. Dieſe hatten ſich in einen Hinterhalt gelegt, um eine Eskorte, welche von El Paſtor von Vittoria her geführt wurde, mit einer Sendung von 1 Million Franken, anzugreifen. Der Angriff war ſo lebhaft, daß El Paſtor ſich zurückziehen mußte, als plötzlich Espartero auf ſeinen rechten Flügel ankam, wodurch die Chriſtinos ermuthiget wurden und ſich mit aller Macht wieder auf den Feind warfen. Sie brachten denſelben völlig in Unordnung, vertrieben ihn aus ſeinen Stellungen, und tödteten ihm 300 Mann. Außerdem hatten die Carliſten noch 500 Verwundete. Man ſagt für ganz gewiß, daß der Prieſter Merino todt ſey.«

— Die »Gazette de France« ſagt: »Die Revolution Spaniens iſt jetzt in vollem Gange. Die beiden Valdez u. Mina befinden ſich gegenwärtig im Beſitze aller Streitkräfte Spaniens. Die Intervention des franzöſiſchen Juſte-milieu's iſt jetzt nicht mehr möglich; Spanien iſt in den Händen der Männer von 1820.

— Bei der Lage, in welcher ſich die zwei kriegführenden Partheien befinden, und während der Strenge des Winters, wo alle Wege ungangbar gemacht ſind, können nur kleine Scharmützel, um ein Convoi zu ſchützen oder anzugreifen, ſtattfinden.

Polen.

(Warſchau, 5. Febr.) Se. Maj. der Kaiſer haben unterm 13. Dezember in St. Petersburg folgende Verordnung erlaſſen: »Mit Rückſicht auf den 20ſten Artikel des am 26. Februar 1832 dem Königreich Polen von Uns verliehenen organiſchen Statuts, wodurch Wir uns vorbehielten, durch eine beſondere Verordnung das Nähere darüber zu beſtimmen, in welchem Verhältniß und nach welchem Grundſatz das Königreich Polen an dem Beſtand Unſerer Armee Theil nehmen ſollte, ſo wie in Gemäßheit Unſeres Manifeſtes vom 13. Auguſt d. J. in Betreff der jährlichen Aushebungen für die Armee im Kaiſerreich in Friedenszeiten, haben Wir verordnet und verordnen, wie folgt: Art. 1. Im Königreich Polen ſoll während des Friedens eine jährliche Rekrutirung im Verhältniß von 2½ unter je 1000 Einwohnern männlichen Geſchlechts, jedoch mit Ausnahme der Iſraeliten, vorgenommen werden. Art. 2. Obige Rekrutenzahl ſoll jedes Jahr aus der Klaſſe der Enrollirten, nach den jetzt beſtehenden oder in Zukunft von Uns zu erlaſſenden Beſtimmungen ausgehoben werden.«

— Da die Einwohner des Königreichs Polen, welche in den Reihen der kaiſerlich ruſſiſchen Armee dienen, von dem im Jahre 1816 in Rußland gebildeten Invaliden-Fonds ebenfalls Nutzen ziehen, ſo haben Se. Majeſtät beſchloſſen, daß die Beſtimmungen, welche in Bezug auf dieſen Fonds im Kaiſerreich beſtehen, auch im Königreich Polen eingeführt werden ſollen, und man wird demnach von jetzt an zum Beſten dieſes Fonds von allen Schenkungen, Belohnungen, Anleihebewilligungen und dergleichen, welche den Einwohnern des Königreichs von Seiten der Regierungen zu Theil werden, gewiſſe Prozente erheben.

Rußland.

(St. Petersburg, 28. Jan.) Seit der Rückkehr unſeres Monarchen von ſeiner letzten Reiſe nach dem Auslande iſt hier viel die Rede von einem großen Manöver, welches im nächſten Herbſte unter Mitwirkung eines namentlichen Theils der k. preuß. Armee in der Umgegend von Kaliſch und in Schleſien ſtattfinden ſoll. Sicherem Vernehmen nach werden an demſelben außer den im Königreiche Polen ſtationirten Truppen, kleine Abtheilungen aller Garde-Regimenter ſowohl, als auch das in der Nähe St. Petersburgs garniſonirende Grenadier-Regiment »König von Preußen« Theil nehmen. Letztere ſollen im Juni von hier nach Danzig eingeſchifft werden, um ſich von dort zu Lande nach dem Orte ihrer Beſtimmung zu begeben. Unter den Officieren des Garde-Corps herrſcht darüber die freudigſte Aufregung, alle wünſchen in die Zahl derer mit einbegriffen zu ſeyn, denen die Ehre zu Theil werden ſoll, ihre reſp. Waffengattung zu repräſentiren. Die älteren hoffen ihre preußiſchen Kampfgenoſſen aus den denkwürdigen Kriegsjahren 1813—15 bei dieſer Gelegenheit wieder zu ſehen und mit ihnen gemeinſchaftlich theure Erinnerungen neu zu beleben, während diejenigen, welche an jenen glorreichen Ereigniſſen noch nicht hatten Theil nehmen können, den Wunſch hegen, das preußiſche Heer, welches uns zum Alexandertage einige würdige Repräſentanten aus ſeiner Mitte geſchickt hatte, kennen zu lernen, und unter den Augen ihres durch die heiligſten Bande befreundeten Monarchen, ſich mit ihm zu verbrüdern. (Hamb. Corr.)

Digitized by Google

(St. Petersburg, 4. Febr.) Se. Maj. der Kaiſer haben dem k. dän. wirkl. Etatsrath Schuhmacher, dem k. preuß. Profeſſor und beſtändigen Sekretär der Akademie der Wiſſenſchaften in Berlin, Dr. Encke, und dem k. ſchwed. Direktor der Sternwarte zu Stockholm, Kronſtrand, welche ſämmtlich dem General-Lieutenant von Schubert bei der ihm aufgetragen geweſenen Chronometer-Expedition hülfreiche Hand geleiſtet haben, den Stanislaus-Orden dritter Klaſſe verliehen.

— In dem hieſigen Münzhofe ſind ſeit dem Jahre 1810, wo es Privatleuten geſtattet wurde, Gold und Silber, ſowohl in Barren als verarbeitet, für ihre Rechnung und ohne daß ihnen dadurch Koſten erwuchſen, in Münzen ausprägen zu laſſen, auf dieſe Weiſe 22,102,825 Rub. in Gold und 66,698,570 Rubel in Silber geprägt und außerdem noch 18,938,348 Rub. in Bank-Aſſignationen für freiwillig eingelieferte Metalle ausbezahlt worden.

— Die landwirthſchaftliche Zeitung liefert einen intereſſanten Artikel über die Aerndte des vorigen Jahres im ruſſ. Reiche. Es geht daraus hervor, in wie fern dieſſelbe in 24 verſchiedenen Gouvernements mehr oder minder ergiebig war; am beſten fiel ſie im Woronesh'ſchen Gouvernement aus, wo das 9. Korn und noch darüber geärndtet wurde; mittelmäßig war ſie im Wolynſchen, Orelſchen und in Kurland, wo man ungefähr das 5. oder 6. Korn erhielt, und am ſchlechteſten im Witebskiſchen, Wladimirſchen und Schmolenskiſchen Gouvernement, in welchem im Durchſchnitt nur das 2te Korn geärndtet wurde. Im Witebskiſchen wurde vom Sommer-Korn kaum die Ausſaat zurückbehalten. Der mittlere Ertrag des Winter-Roggens betrug mehr als das 4te Korn.

Niederlande.

(Aus dem Haag, 9. Febr.) Se. k. Hoh. der Prinz von Oranien ſchreitet immermehr ſeiner gänzlichen Wiederherſtellung entgegen.

— Wie man vernimmt, iſt das Kriegsdepartement bevollmächtigt für die Kavallerie 820 Pferde anzuſchaffen.

Schweiz.

(Bern, 11. Februar.) Der »Schweizer Botſchafter« ſchreibt vom 10. Febr.: Dem Vernehmen nach iſt jetzt nachträglich auch noch eine preußiſche Note an den Vorort eingekommen.

(Zürich, 6. Febr.) Die Regierung Aargaus hat die Buchdruckereibeſitzer dieſes Kantons aufgefordert, keine politiſchen Schriften, welche zu Reklamationen von Seiten benachbarter Mächte Anlaß geben könnten, zu drucken. Man ſcheint dadurch zunächſt dem Druck gewiſſer Broſchüren Hinderniſſe entgegen ſetzen zu wollen.

Böhmen.

(Prag, 7. Febr.) Nach einer ämtlichen Anzeige hat ein Blitzſtrahl geſtern nach 3 Uhr Morgens den hohen Kirchenthurm der k. Stadt Pilſen getroffen, worauf in der oberſten Spitze unter dem Knopfe das Feuer ausbrach, welches durch den heftigen Sturmwind ſo ſchnell verbreitet wurde, daß, ungeachtet aller angewandten Mühe von Seite des Civils und des k. k. Militärs, jeder Verſuch, dem Flammenſtrome Einhalt zu thun, vereitelt ward. Die Gefahr wurde für die Stadt um ſo größer, als die vom Thurme herabfallenden brennenden Balken auf das Kirchendach ſtürzten, ſolches an einigen Stellen durchſchlugen, und auch das Kirchengebälke nahe am Thurme zu brennen anfing. Nur durch die angeſtrengten Löſchanſtalten, und vorzüglich durch die zweckmäßigen und unermüdeten Verfügungen des k. k. Generals und Brigadiers Grafen Hartmann v. Klarſtein, welcher durch die k. k. Garniſon die ausgiebigſte Hülfe leiſten ließ, dann durch die angeſtrengte Thätigkeit mehrerer Bürger und der dazu verwendeten Handwerksleute iſt es gelungen, die Kirche vom Brande zu retten. Bei dieſem Brande, wobei jedoch kein Menſchenleben gefährdet wurde, ſind fünf Glocken nebſt der Thurmuhr geſchmolzen, und das Holzwerk des ganzen Kirchenthurms zuſammen gebrannt. (Prag. Ztg.)

Deutſchland.

(Wien, 12. Febr.) Mit freudigem Herzen begrüßt jeder treue Oeſterreicher den heutigen Tag, das höchſt erfreuliche Geburtsfeſt ſeines gütigen Monarchen, der mit unabläſſiger Sorge über die Wohlfahrt ſeiner Völker, wie ein guter Vater über das Gedeihen ſeiner Kinder wacht. Die biederen Bewohner der Hauptſtadt insbeſondere erfreuen ſich abermals des unſchätzbaren Glückes, den beſten Landesvater im Genuſſe des Wohlſeyns, und als milden Zeugen der herzlichen Aeußerungen ihrer Liebe und Anhänglichkeit in ihrer Mitte zu verehren.

(Berlin, 7. Februar.) Unſern Behörden iſt die zum Theil gehäßige Art und Weiſe, mit welcher einige deutſche Blätter die ernſten Maßregeln, die jene genöthigt waren, gegen die religiöſen Umtriebe in Schleſien zu ergreifen, beleuchtet oder vielmehr entſtellt haben, nicht entgangen. Jene befangenen Berichterſtatter haben aber vergeſſen hinzuſetzen, daß unſere Regierung ſehr lange Zeit mit großer Nachſicht und Milde gegen dieſe Verirrten verfahren hat. Ganz der Ordnung und der Vernunft entſprechend war daher das ernſte Einſchreiten, als Dinge vorkamen, von denen man kaum glauben ſollte, daß ſie dem 19. Jahrhundert angehören könnten. So iſt es z. B. eine Thatſache, daß ſogenannte Begeiſterte mit einer Art von angenähten Flügeln hohe Bäume erkletterten, um von da aus in noch höhere Regionen aufzufliegen. Daß man dieſe Vervielfältigung der Degenſchen Flugmaſchinen und die Verſetzung unſerer Einwohnerſchaft von der Erde in das luſtige Gezelt der Wolken nicht ruhig mit anſehen konnte, braucht kaum noch der Erwähnung, und die Verhinderung derſelben ſchweifte in geiſtiger und körperlicher Hinſicht in den Geſchäftsbereich der Medicinal-Polizei hinüber. (Hamb. Corr.)

— Seit einigen Tagen gewinnt ein Gerücht immer mehr Beſtand, wornach uns eine große Veränderung bevorſtände. Man ſchließt dieß aus dem Umſtand, daß Se. k. Hoh. der Kronprinz ſeit einiger Zeit mehr als gewöhnlich mit Re-

Digitized by Google

gierungsſachen ſich beſchäftigt, und daß er ſein Kommando über das Armeekorps in Pommern niedergelegt hat, welches Sr. k. Hoh. dem Prinzen Friedrich übergeben iſt. Mag nun dieß Gerücht ſich beſtätigen oder nicht, ſo halten wir es für unſere Pflicht, zu bemerken, daß Se. Maj. der König ſich nie ſo wohl befunden hat, als jetzt. (Schw. M.)

(Leipzig, 9. Februar.) Der neue Poſtkurs, der auf geradeſtem Wege von Karlsruhe über Würzburg und, ohne Frankfurt zu berühren, nach unſerem Meßplatze führen wird, dürfte, wie man erfährt, nunmehr in der Kürze eröffnet werden. Die deßhalb zwiſchen der kgl. Sächſiſchen und andern dabei unmittelbar betheiligten Regierungen ſeither gepflogenen Unterhandlungen haben zu dem beabſichtigten Ziele geführt, und der großherzogl. badiſche Oberpoſtmeiſter, der ſich zu dem Ende mehrere Wochen hier aufhielt, hat vor einigen Tagen wieder die Rückreiſe nach Karlsruhe angetreten. Man verſpricht ſich von der neuen Poſtroute ganz beſonders große Vortheile für den Waarentransport, indem diejenigen Handelsgüter, die von hier aus nach dem Badiſchen und der weſtlichen Schweiz gehen, oder von dort aus unſerem Platze mittelſt der Poſtanſtalten zugeführt werden, fortan den großen Umweg erſparen, den ſolche ſeither über Frankfurt nehmen mußten. Die mit der Herſtellung des befragten Poſtkurſes verknüpften unumgänglichen Koſten dürften ſich daher ſchon durch den Ertrag des Waarentransports reichlich erſetzt finden, wenn ſchon vorauszuſehen iſt, daß derſelbe nicht in dem nämlichen Verhältniſſe von Geſchäfts-Reiſenden benützt werden möchte, die es in der Regel vorziehen dürften, ihren Weg nach wie vor über Frankfurt zu nehmen, zumal wenn ſich der dortige Handel in Folge des Zoll-Anſchluſſes neuerdings beleben ſollte. (Schw. M.)

(Kaſſel, 11. Febr.) In der heutigen Sitzung der Stände-Verſammlung wurde die Reviſion des Geſetzes über Zuſätze ꝛc. zur Ablöſungs-Ordnung und die Berathung des Grundſteuergeſetzes ausgeſetzt. Ferner ward beſchloſſen, den früheren Antrag in Betreff einer Erweiterung der Appellations-Befugniß einſtweilen beruhen zu laſſen.

(Karlsruhe, 12. Febr.) Se. Exc. der k. k. öſterr. Geſandte, Graf von Buol-Schauenſtein, hat heute das hohe Geburtsfeſt ſeines Monarchen durch ein glänzendes Feſtmahl gefeiert, dem das geſammte großherzogl. Staatsminiſterium, die höchſten Hof- und Militär-Chargen, ſo wie auch das diplomatiſche Korps, nebſt mehreren ausgezeichneten Fremden, beiwohnten. (K. Z.)

(Freiburg, 9. Februar.) Die »Freiburger Zeitung« nennt unter den Schwierigkeiten, welche ſich dem Anſchluß Badens an den großen Zollverein entgegen ſtellen, namentlich die Bedingung, nach welcher Baden das würtembergiſche Gränzzollperſonale größtentheils übernehmen ſoll. Auch der Mannheimer Hafen und die ſchweizeriſche Gränze ſeyen Gegenſtände des Anſtandes.

— Dieſelbe Zeitung berichtet auch nach der Schweizer »Helvetie«: »Die Univerſität Freiburg im Breisgau hat letzthin einem jungen Schweizer den Immatrikulationsakt verweigert, weil er auf der Berner Hochſchule ſtudirt hatte.«

(Heidelberg, 10. Februar.) Am 10. Jan. ſtarb zu Wien der Neſtor der deutſchen Geburtshelfer, der um ſein Fach verdienteſte, den Deutſchland aufzuweiſen hat, Prof. Dr. Lukas Johann Boer, als er eben, im 84. Lebensjahre, die letzte Hand an eine abermalige neue Ausgabe ſeines Meiſterwerkes: »Sieben Bücher über natürliche Geburts-Hülfe« gelegt hatte. (Fr. O.-P.-A.-Z.)

(Heſſen-Homburg.) Schon ſeit längerer Zeit war durch förmlichen Vertrag das Fürſtenthum Heſſen-Homburg dem großen deutſchen Zoll- und Handelsvereine beigetreten. Indeſſen war bis jetzt nur das Oberamt Meiſenheim, als Enklave von Rheinpreußen, faktiſch mit in dem Zollverbande begriffen; hinſichtlich der dießſeits gelegenen Theile des Fürſtenthums war der Vertrag bis jetzt noch nicht in Kraft getreten, wiewohl ſolches nach den dießfallſigen Beſtimmungen mit Anfang dieſes Jahres geſchehen ſollte. Am 3. Febr. iſt nun der landgräfl. geh. Regierungsrath Heinrich nach Berlin mit der Sendung abgegangen, daſelbſt die erforderlichen Verabredungen hinſichtlich einiger auf die Ausführung des Vertrags bezüglichen näheren Beſtimmungen zu treffen; und man bezweifelt nicht, daß in Folge dieſer Sendung der wirkliche Anſchluß ſtatt finden werde.

(Frankfurt, 11. Febr.) In der Sitzung der geſetzgebenden Verſammlung vom 7. d. beſchloß dieſelbe: 1) daß der Mehrbedarf für den Bau der Waſſerleitung zu 25,703 fl. 25 kr. durch Kapital-Aufnahme gegen laufende Zinſen, von Seiten des Rechnei- und Rentenamts, zur Diſpoſition des Bau-Amtes geſtellt werden ſolle; 2) daß man in Betreff der Remuneration für die Kinder des verſtorbenen Hrn. Inſpektors Hoffmann nicht allein dem Antrage des Senats auf 6000 fl. beitrete, ſondern auch gern bereit ſey, dieſen Betrag bis auf 10,000 fl. zu erhöhen, welche man denn auch hiermit eventuell verwillige.

(Frankfurt, 12. Febr.) Der Geburtstag Sr. Maj. des Kaiſers von Oeſterreich wurde heute Morgen von den hier (in Sachſenhauſen) garniſonirenden k. k. öſterr. Truppen militäriſch-kirchlich gefeiert, welcher hohen Feier das Offizierkorps des in Bockenheim und Bornheim liegenden Bat. des 40. preuß. Infanterieregiments und die Offiziere unſers Linienbataillons, nebſt einer großen Menge Zuſchauer, beiwohnten. — Se. Exc. der Bundespräſidialgeſandte, Hr. Graf v. Münch-Bellinghauſen, empfing die Glückwünſche des diplomatiſchen Korps, ſo wie der regierenden Herren Bürgermeiſter dieſer Stadt. Heute Nachmittag fand bei dem Hrn. Grafen zur Feier des hohen Geburtsfeſtes des Kaiſers Franz ein großes diplomatiſches Diner Statt, und nächſten Sonntag wird aus gleicher Veranlaſſung von Sr. Exc. ein brillanter Ball gegeben werden.

Bayern.

München, den 16. Februar.

Das heutige Regierungsblatt Nro. 11 enthält den Abſchied für den Landrath des Oberdonaukreiſes über deſſen

Digitized by Google

Verhandlungen in der Sitzung vom 1. bis 13. September 1834.

Die Rechnung über die Kreishülfskaſſe für 18$\frac{33}{34}$ zeigt einen in die nächſtjährige Rechnung übergehenden Aktivreſt von 2266 fl. 2 kr. 3 pf., dann einen Vermögensſtand von 35,570 fl. 32 kr. 1 hl. und iſt von dem Landrathe als richtig anerkannt worden.

Nachdem der Landrath die Rechnung über die Kreisfonde für 18$\frac{33}{34}$ und zwar 1) jene über die Fonde für nothwendige Zwecke mit einer Einnahme von 598,705 fl. 10 kr. mit einer Ausgabe von 572,878 fl. 41 kr. 3 pf. und einem Aktivreſte von 16,826 fl. 28 kr. 1 pf.; 2) jene über die Fonde für fakultative Zwecke mit einer Einnahme von 30,429 fl. 4 kr. 2 pf., mit einer Ausgabe von 12,727 fl. 57 kr. und einem Aktivreſte von 17,704 fl. 7 kr. 2 pf. als richtig anerkannt hat, ſo ſind die Ergebniſſe derſelben in die nächſtjährige Rechnung zu übertragen.

Die Steuer-Prinzipalſumme für den Oberdonaukreis ſtellt ſich für 18$\frac{34}{35}$ vorbehaltlich der aus dem Jahre 18$\frac{33}{34}$ ſich noch ergebenden Zu- und Abgänge auf den Betrag von 971,432 fl. 30 kr., ſohin beträgt ein Steuerprozent in runder Summe 9714 fl.

Beſtimmung der Kreisfonde für 18$\frac{34}{35}$, und zwar 1) auf nothwendige Zwecke 592,037 fl. 50 kr.; 2) für fakultative Zwecke 15,450 fl. Zur Deckung des hiernach ſich ergebenden Bedarfes ſind folgende Mittel gegeben: Die den Kreisfonden überwieſenen Ausſtände der erſten, zweiten und der Vorjahre der dritten Finanzperiode an den ſämmtlichen direkten Staatsauflagen 5495 fl. Die durchlaufende Einnahme für Dienſtwohnungen und Dienſtgründe-Anſchläge 5,560 fl. Die den Kreisfonden überwieſenen Staatsauflagen an zwei Simplen der Grund- und Dominikalſteuer, 3 Simplen der Hausſteuer, und der Familienſteuer zu 10 Prozent aus den Gewerbſteuer-Anlagen über 9 fl. mit einem Betrage von 370,940 fl. An Kreisumlage für die nothwendigen Ausgaben, welche mit $4\frac{1}{8}$ Prozent zu erheben iſt, in einem Betrage von 39,260 fl. An Zuſchuß aus der Staatskaſſe a) gemäß §. 21 Abſ. V. des Finanzgeſetzes 150,400 fl.; b) nach Art. III. des Geſetzes vom 1. Juli 1834 für Straßen-Unterhaltung 20,000 fl.; Mehrbedarf des Etats der Landgerichte 8600; Summe 600,255. Hievon verbleiben nach Abzug der Erhebungskoſten mit 8005 fl. noch verfügbar 592,250 fl. Für die Deckung der fakultativen Ausgaben bewilligen Wir eine Kreisumlage von $1\frac{5}{8}$ Prozent, wovon nach Abzug der Erhebungskoſten mit 315 fl. eine reine Einnahme gegeben iſt von 15,480 fl.

Auf die von Seite des Landrathes bei Prüfung der Voranſchläge abgegebenen Aeußerungen und entwickelten Anträge ſind unter Andern folgende Entſchließungen ertheilt worden: 11) Wir genehmigen, daß der für Beförderung der Leinwandfabrikation ausgeſetzte Betrag von 1900 fl. zur Verfügung des hiefür in Kaufbeuern beſtehenden Comités geſtellt, die Rechenſchafts-Ablage des Letzteren über die rechneriſchen und materiellen Ergebniſſe ſeines Wirkens durch das Kreis-Intelligenz-Blatt der Oeffentlichkeit übergeben und überdieß durch Unſere Kreisregierung dem Landrathe mitgetheilt werde. 12) Nachdem aus den Erübrigungen des Vorjahres noch 76 fl. für Beförderung der Seidenzucht disponibel ſind, haben wir die bisherige Etats-Poſition hiefür durch den Betrag von 24 fl. im dießjährigen Kreis-Etat gleichſtellen laſſen und geſtatten, daß die noch weiter verfügbaren 76 fl. dem für Anſchaffung von Zuchtſtieren bereits vorhandenen Betrage von 190 fl. beigefügt werden. 13) Dem Antrage des Landrathes, den zur Unterſtützung der Gemeinden in der Fürſorge für entlaſſene Sträflinge beſtimmten Betrag von 500 fl. nunmehr zu Stipendien für Zöglinge der Taubſtummen-Schule in Dillingen zu verwenden, haben Wir Unſere Genehmigung ertheilt, und es iſt hiernach das Geeignete in den Etat eingeſtellt worden.

Wünſche und Anträge.

1) Der Staatsbeitrag für die polytechniſche Schule in Augsburg iſt nach Verhältniß der für dieſen Zweck verfügbaren Budgetſumme mit jenem Wohlwollen feſtgeſetzt worden, wovon Wir der erwähnten Anſtalt die ſprechendſten Beweiſe gegeben haben. 2) Der von dem Landrathe geſtellten Bitte um Verminderung des Viehſalzpreiſes für das Jahr 18$\frac{34}{35}$ aus Rückſicht auf die dießjährige ungünſtige Futterärnte und die deßwegen zu befürchtenden Nachtheile für die Geſundheit des landwirthſchaftlichen Viehſtandes hat Unſer Staatsminiſterium der Finanzen bereits im Allgemeinen durch Entſchließung an Unſere General-Bergwerks- und Salinen-Adminiſtration inſoweit entſprochen, als die Selbſtkoſten des Viehſalzes eine temporäre, durch die erwähnte Rückſicht veranlaßte Minderung des Viehſalzpreiſes zulaſſen. 3) Unſere Kreisregierung wird die rechtzeitige Erledigung der Rechnungen über die Interkalarfrüchte katholiſcher Pfarreien und kirchlicher Pfründen mit aller Kraft bewirken, und gegen etwa ſäumige Kuratel-Behörden alles Ernſtes einſchreiten. 4) Der wohlthätige Einfluß der Kleinkinder-Bewahranſtalten auf die ſittliche, intellektuelle und phyſiſche Entwicklung der Jugend, läßt Uns deren möglichſte Verbreitung wünſchen. Unſer Staatsminiſterium des Innern wird daher die Errichtung ſolcher Anſtalten fördern. 5) Je mehr es an Fonden für Errichtung beſonderer Kreis-Inſtitute zur Erziehung und zum Unterrichte blinder Kinder mangelt, je lebhafter iſt Unſere Fürſorge für die Uns aus Unſerer Kabinetskaſſe gegründete Anſtalt zu Freiſing, und Wir blicken gerne auf die wohlthätigen Folgen zurück, welche letztere bereits über alle Kreiſe des Königreiches verbreitet hat.

Indem Wir dem Landrathe des Oberdonaukreiſes dieſe Entſchließungen im Hinblicke auf die durch §. 2 Ziff. 2 des Geſetzes vom 15. Auguſt 1828 näher bezeichnete rein begutachtende Natur ſeines Wirkungskreiſes eröffnen, finden Wir in deſſen Verhandlungen gerne die Veranlaſſung, dem wiederholten Beweis regen Eifers in Erfüllung ſeiner Pflichten und treuer Geſinnungen und bewährter Anhänglichkeit

Digitized by Google

Unſere volle Anrrkennung mit der Verſicherung Unſerer königlichen Huld zu gewähren.

München de.i 31. Jan. 1835.

Ludwig.

Fürſt v. Wrede, v. Weinrich, Frhr. v. Giſe, Fürſt v. Oettingen-Wallerſtein. Frhr. v. Schrenk. v. Wirſchinger.

Nach k. Allerhöchſtem Befehl:
grh. Rath v. Kreuzer.

Bekanntmachung,
die Haupt-Rechnung der allgrmeinen Brand-Verſicherungs-Anſtalt für das Jahr 18$\frac{33}{34}$ betreffend.

Dieſe Rechnung gewährt folgendr ſummariſche Reſultate: I. Das mit Schluß des Jahres 18$\frac{32}{33}$ beſtandenr Geſammt-Aſſekuranz-Kapital zu 476,857,135 fl. hat ſich im Laufe des Jahres 18$\frac{33}{34}$, und zwar vorzüglich in Folge neuer Verſicherungrn abermals um die beträchtliche Summe von 6,745,075 fl. vrrmehrt, und betrug hiernach mit dem Schluſſe drs Jahres 18$\frac{33}{34}$ 483,602,210 fl. II. Die Brand-Entſchädigungen für 18$\frac{33}{34}$ beliefen ſich auf 962,435 fl. $\frac{1}{2}$ kr., übrrſteigen ſonach jene des Jahres 18$\frac{32}{33}$ zu 839,112 fl. 16$\frac{1}{8}$ kr. um 123,322 fl. 44$\frac{3}{8}$ kr. III. Die Deckung aller Ausgaben drs Jahres 18$\frac{33}{34}$, dann die ſtatutrnmäßige Ergänzung und Verſtärkung des Vorſchuß-Fondrs erheiſcht einen Ausſchlag von dreizehn Kreuzern in runder Zahl als Beitrag von jedem Hundert Gulden der Aſſekuranz-Kapitale, ſonach über Abzug des unterm 27. Oktober 1834 verfügten Zwiſchenausſchlages zu neun Kreuzer noch einen weitern Ausſchlag von vier Kreuzrrn. IV. Die Zahl der Brandfälle in drm Jahre 18$\frac{33}{34}$ belief ſich auf die Höhe von 683, und die Zahl der hirrbei beſchädigten Gebäude-Inhaber auf 1443, beide überſteigrn dahrr den Betrag des Jahres 18$\frac{32}{33}$ und zwar erſterr um 76, letztere um 67. Bei 533 Brandfällen blieb die Veranlaſſung, der gepflogenen Unterſuchungen ungrachtet, unentdeckt, 57 Brandfälle ſind dem Blitze, 48 wahrſcheinlich der Brandlegung beizumeſſen.

Die k. Regierungen, Kammern des Innern, der ſirben Kreiſe dieſſeits des Rhrins werden nunmehr die gänzliche Erhebung der Beiträge ungeſäumt anordnen, und deren geeignete Verwendung und Verrechnung, ſo wie die Ergänzung der Dispoſitions-Fonde nach Inhalt der Repartion verfügrn. München den 22. Januar 1835.

Auf Sr. königl. Majeſtät allerhöchſten Befehl.
Fürſt v. Oettingen-Wallerſtein.

Durch den Miniſter der General-Secretär:
Fr. v. Kobell.

Ferner enthält das Regierungsblatt folgende

Dienſtes-Nachrichten:

Se. Maj. der König haben zur Stelle eines Secretärs und Regiſtrators bei dem proteſtantiſchen Konſiſtorium in Ansbach proviſoriſch den Reggs.-Acceſſiſten des Rezatkreiſes, Moriz Frhrn. v. Bibra, allergnädigſt zu ernennen; und die am Kreis- und Stadtgerichte Nürnberg erledigte Stelle eines Advokaten dem bisherigen Freiherrl. v. Tucher'ſchen Patrimonialrichter I. Klaſſe zu Lohe, Sigm. Chriſt. Ferd. v. Prann zu Nürnberg, ſeinem allerunterthänigſten Anſuchen entſprrcheud, allergnädigſt zu verleihen geruht.

Der Korreſpondent von und für Deutſchland enthält Folgendes aus München, vom 11. Februar: »Wir man vernimmt, ſind die Unterhandlungrn unſerer Regierung mit Oeſtrrreich wegen des Zollvereins in vollem Gange. Sollte dirſe Vereinigung mit Bayern wirklich zu Standr kommen, ſo würde dieſes einen Segen über unſer Vaterland bringen, der nicht zu berechnen wäre, und Wohlunterrichtete geben ſich der ſichrrn Hoffnung hin, daß die deßfallſigen Bemühungen in nicht gar langer Zeit zu glücklichen Rrſultaten führen werden. — Seit einiger Zrit haltrn Hr. v. Rothſchild und die vorzüglichſten Bankiers von Münchrn und Augsburg Brſprechungen über die neu zu rrrichtende bayer. Hypotheken- und Wechſelbank. Dir Nachricht öffentlicher Blätter, als würde dieſe Anſtalt vor dem nächſtrn Landtage nicht ins Leben trrten, iſt ganz und gar ungegründet, da rinerſeits der Ausſchuß der Bankiers für drn Entwurf der Statuten noch gar nicht gebildet iſt, und dieſe alſo ihre Fordrrungrn noch nicht geſtellt haben, und da andrrrſeits das Grſetz über die Bank zeitgemäße Abänderungen nöthigenfalls zuſichert, alſo gar kein Grund vorhanden wäre, die Errichtung derſelben bis zum nächſten Landtage zu verſchieben. Der gute Wille der vaterländiſchen Bankiers und Grldbeſitzer, und das Beſtrrben der Regierung, die Bank-Anſtalt zum Nutzrn der Gutsbeſitzer und Gewerbtrribenden ins Leben zu rufen, verbürgen um ſo mrhr das baldige Gedeihrn der Bank, als mit den Inländern noch eine Menge Ausländer konkurriren, um ihr Geld in Bayern nutzbringend niederzulegen.

Courſe der Staatspapiere.

(Paris, 9. Februar.) 5 pCt. 108 Fr. 50 C.; 3 pCt. — Fr. — C. Spaniſche 5 pCt. Perpetuellen 44$\frac{1}{8}$; 3 pCt. —.

(Amſterdam, 10. Februar.) 2$\frac{1}{2}$ pCt.: 55$\frac{15}{16}$; 5 pCt.: 101$\frac{1}{4}$; Kansb.: 25$\frac{3}{8}$; Syndik. 4$\frac{1}{2}$ pCt.: 95$\frac{15}{16}$; 3$\frac{1}{2}$ pCt.: 79$\frac{1}{2}$. ſpan. Perpet. 5 pCt.: 46$\frac{9}{16}$; 3 pCt.: 27$\frac{1}{2}$; Cortesb. 45$\frac{5}{8}$; Ausgrſtellte, franz.: 15$\frac{15}{16}$; engl.: —: Coupons: 25; Nrue Wiener Looſe: 714; Darmſtädter Looſe; 26$\frac{1}{2}$.

(Wien, 11. Februar.) Staatsſchuld-Verſchreib. zu 5 pCt. in CM. 101$\frac{15}{32}$; 4 pCt. 94$\frac{7}{8}$; Darleh. mit Verlooſ. v. J. 1820 für 100 fl. 213$\frac{1}{4}$; v. J. 1821 für 100 fl. 139$\frac{1}{4}$; v. J. 1834 581$\frac{7}{8}$; Bankaktien 1316$\frac{5}{8}$ in CM.

(Frankfurt a. M., 13. Frbruar.) 5 pCt. öſterreich. Metall. P. 101$\frac{7}{8}$, 4 pCt. Met. G. 95$\frac{1}{16}$, Bkakt. G. 1583; holl. Integr. G. 55, 5 pCt. Certifikate G. 99$\frac{1}{4}$; Spaniſche 5 pCt. Perpeturllen G. 43$\frac{5}{8}$; 3 pCt. P. 25$\frac{7}{8}$.

(Augsburg, 14. Februar.) Obligationen à 4 pCt. Briefe 102$\frac{5}{8}$, Geld 102$\frac{3}{8}$; Lott. Looſe: unverz. à 10 fl. Briefe —; Geld —; detto à 25 fl. Briefe ——; Geld 108; detto à 100 fl. Briefe 112 Geld ——. K. K. Oeſterreichiſche.

Digitized by Google

Rothſchild-Looſe prompt Br. 218 G. —; Part.-Oblig., à 4 pCt. Br. ——; G. 139; Lotterie-Anlehen von 1834 prompt Br. $116\frac{3}{4}$, G. ——; Met. à 5 pCt. prompt Br. $101\frac{7}{8}$; G. $101\frac{5}{8}$; detto à 4 pCt. prompt Br. $95\frac{1}{4}$ G. $94\frac{3}{4}$; Bank-Aktien prpt. Div. I. Sem. Br. ——; G. 1315. Geld-Courſe. Duc. holl.: Br. 103 G. ——; kaiſ.: Br. —— G. ——; al marco: Br. $109\frac{1}{4}$ G. ——; Souvrd'or Br. 103; G. —— Louisd'or Br. 11.7; G. ——; al marco; Br. $285\frac{1}{2}$, G. ——; Carl. u. Maxd'or Br. $295\frac{1}{2}$; G. ——; 20 Fr.-St.: pr. St. Br. 9.27; G. ——; Friedrichsd'or Br. 9.50; G. ——; Scheidgold Br. 4.46, G. ——; Conv.-Thlr. Br. $100\frac{1}{4}$, G. ——; Conv.-Thlr. 20r.: Br. $100\frac{1}{4}$ G. ——; 5 Fr.-Thlr. Br. 2. 21, G. ——; Franz. Thlr. mco. Br. —, G. 20. 25; Silber f. gekörnt G. 20. 35; Silber 13 à 14 Lth. G. 20. 24; Silber 4 à 8 Lth. G. 20. 20.

Verantwortlicher Redakteur
Miniſterialrath Häcker.

Königl. Hof- und National-Theater.

Montag den 16. Februar. Dritter Maskenball. Die für den zweiten Maskenball getroffenen Anordnungen in Bezug auf die an beiden Seiten der Bühne befindlichen Galeries nobles und den vierten Rang, welcher dem allgemeinen Wunſch nach in Hinſicht auf den Zugang, den Preis und das Recht, in den Maskenſaal zu gehen, dem dritten Range gleich geſtellt iſt, beſtehen auch für den dritten und vierten Maskenball, wogegen die Sperrſitze auf der Bühne wegfallen.

Dienſtag den 17. Februar. Zum Erſtenmale: Von Sieben die Höflichſte, Poſſe von C. Angely.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Fremden-Anzeige.

Den 16. Februar. (Gold. Hahn.) Hr. Dr. Grießmaier, k. Advokat von Neuburg.

(Schw. Adler.) HH. Fröhlich, Kaufleute von Wien.

(Gold. Kreuz.) HH. Braunolt und Kreichauf, Kaufleute von Regensburg.

(Gold. Bär.) Hr. Gonnermann, Kfm. von Schweinfurt; Dlle. Stein, Poſthalterstochter von Weidering; Hr. Jörres, Oberzollamts-Inſpektor von Augsburg.

(Gold. Sonne.) Hr. Neber, Prieſter von Altötting; Hr. Brumer, Pfarrvikar von Sielenbach.

Geſtorbene in München.

Den 12. Febr. Joſ. Fortner, Melbersſohn, 53 J. a. Math. Semler, Taglöhner, 71 J. a. Paul Kolb, Schuhmachergeſell von Regensburg, 19 J. a.

Den 13. Febr. Anna Neumann, Maurerstochter von Haidhauſen, 19 J. a.

Bekanntmachungen.

1426. Ein ſehr gebildetes Frauenzimmer, zwiſchen 30 bis 40 Jahre alt, welches geläufig franzöſiſch ſpricht, ſucht als Geſellſchafterin eine annehmbare Stelle. D. Ueb.

1424. Der Unterzeichnete, durch allerhöchſtes Reſcript vom 19. Dez. v. J., als Rechtsanwalt am k. Kreis- und Stadtgerichte München ernannt, bewohnt das zweite Stockwerk des Kaufmann Schmutzer'ſchen Hauſes, Dienersgaſſe H.-N. 9, und iſt daſelbſt täglich von 7 — 9 Uhr Morgens verläßig zu treffen. München, den 12. Febr. 1835.

J. P. Previtzer, k. Advokat dahier,
bisher Advokat zu Neuburg a/D.

1425. (2 a) Wirthſchaftslokal-Verpachtung.

Das Tafernwirthſchafts-Lokal im ſogenannten Fuchswirthshauſe in der Theatiner-Schwabingergaſſe Nro. 46, beſtehend in einem geräumigen Wirthſchafts-Lokale zu ebener Erde, nebſt großen Stallungen und Kellern, dann in einer hinreichenden Anzahl von Gaſtzimmern im erſten, zweiten und dritten Stocke, kann ſogleich unter billigen Bedingniſſen, welche der Unterzeichnete auf Anfrage mittheilen wird, gemiethet und bezogen werden.

Dr. Spengel, k. Advokat,
als Benno Furtmayr'ſcher Maſſacurator.

1380. **Offene Stelle für Pharmaceuten.**

In mehreren bedeutenden Officinen habe ich gegenwärtig noch recht vortheilhafte Provisorate, Receptur- und Defectur-Stellen zu besetzen. Aufträge erbittet portofrei *J. F. L. Grunenthal in Berlin*, *Zimmerstrasse* 47.

889. Kunſtanzeige.

Durch alle Buch- und Kunſthandlungen (München durch E. A. Fleiſchmann) iſt zu beziehen:

Catalog von Kunſtſachen und Büchern, welche in der Anſtalt für Kunſt und Literatur (R. Weigel) in Leipzig vorräthig oder durch dieſelbe beſorgt werden. 2te Abtheilung. 9 Bogen gr. 8. 36 kr. 1ſte und 2te Abtheilung zuſammen 54 kr.

1415. Bei Jakob Giel, Buchhändler in München, ſind ganz neu erſchienen, und an alle Buchhandlungen verſandt:

Jugendbibliothek. Fortgeſetzt von F. Häglſperger. Sechzehntes Bändchen. M. 1 K. Auch unter dem beſondern Titel: Herbſtblumen. Eine Sammlung belehrender Geſchichten und Erzählungen. gr. 8. 1 fl. 30 kr.

Kerz und Besnard katholiſche Litteratur-Zeitung p. 1835. Febr.-Heft.

Schrannen-Anzeige vom 14. Februar 1835.

Getreide-Gattung.	Ganzer Stand.	Wurde verkauft.	Bleibt im Reſt.	Mittlerer Preis.		Im Vergleich gegen die letzte Schranne.			
						minder		mehr	
	Schäfl.	Schäfl.	Schäfl.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen	1916	1730	186	12	46	—	21	—	—
Korn	648	521	127	9	35	—	20	—	—
Gerſte	2532	2170	362	10	17	—	28	—	—
Haber	855	832	23	5	59	—	6	—	—

Digitized by Google

Münchener Politiſche Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majeſtät Allergnädigſtem Privilegium.

Dienſtag — Nro. 41. — 17. Februar 1835.

Großbritannien. — Frankreich. — Spanien. — Schweden. — Türkei. — Niederlande. — Schweiz. — Deutſchland. (Berlin. Kaſſel. Bockenheim. Frankfurt.) — Bayern. (München. K. Regierungsblatt.) — Courſe der Staatspapiere. — Bekanntmachungen.

Großbritannien.

(London, 8. Februar.) JJ. MM. erfreuen ſich der beſten Geſundheit. Die Königin geht täglich, nur von wenigen Perſonen aus ihrem Gefolge begleitet, im Freien ſpazieren. (Brighton Gaz.)

— Der Herzog von Cumberland und der Herzog von Suſſex haben geſtern die Herzogin von Gloucester im Gloucester-Houſe beſucht. (Poſt.)

— Der türkiſche Botſchafter und ſein Gefolge beſuchten geſtern Herrn Burford, um deſſen Panorama von Jeruſalem zu ſehen. (Herald.)

— Der erſte Sekretär für Irland, begleitet von ſeinem Privat-Sekretär, Herr Wood (Bruder des durchgefallenen Kandidaten für Middleſex), wird nächſten Donnerſtag von Dublin in London erwartet. (Poſt.)

— Der König hielt am Samſtag Nachmittag zu Brighton Cour und eine geheime Rathsſitzung. In dieſem geheimen Rathe waren anweſend der Lord Präſident, der Geheime-Siegelbewahrer, der Staatsſekretär für das Colonial-Departement, der Kanzler des Herzogthums Lancaſter, der Präſident des Handelsbureau, der Lord Kämmerer des Haushalts der Königin. In dieſer Sitzung wurden dem Könige die Liſten für die Sheriffs der Grafſchaften vorgelegt und von dem Könige die Perſonen, welche für dieſes Jahr das Amt eines Sheriffs zu verſehen haben, ernannt. (Courier.)

— Nach einer Berathung, welche Freitags um 2 Uhr in Downing-ſtreet gehalten wurde, begab ſich der Earl von Aberdeen nach Belgrave-Square und hatte da eine Unterredung mit dem Herzoge von Bedford. (Times.)

— Eine Deputation der ſchottiſchen Prieſterſchaft hatte geſtern mit Sir Robert Peel eine Unterredung. (Standard.)

— Graf Pozzo di Borgo iſt verfloſſenen Samſtag zu Aſhburnham-Houſe angekommen. Se. Exc. hatte hierauf eine Unterredung mit dem Herzoge von Wellington. (Standard.)

— Die Commiſſäre, welche ernannt ſind, die Vorarbeiten zu einer Kirchenreform zu beſorgen, hatten heute im Hauſe des erſten Lords auf der Schatzmeiſterei eine Zuſammenkunft. Von den zwölfen, welche hiezu ernannt ſind, waren alle bis auf zwei anweſend. (Standard.)

— Es hat ſich das Gerücht verbreitet, daß Sir G. Murray nicht länger ein Mitglied der Peel-Wellington-Adminiſtration ſeyn werde. (Globe.)

— Sir C. Wetherell iſt zum zeitigen Kanzler der Grafſchaft Durham und Sadbergh an die Stelle des verſtorbenen Williamſon Esqu. ernannt worden. (Durham Adv.)

— Der Lordlieutenant von Irland erſchien am 5. d. auf dem Bureau des Kanzlers, und leiſtete vor dem Lord-Kanzler Sugden den Dienſteseid. Dieſe Ceremonie iſt nothwendig, bevor ihm das Quartal ſeines Gehaltes ausbezahlt wird. (Dubl. Poſt.)

— Der »Herald« ſchreibt nach einem Briefe von einer Anzahl von Perſonen, welche im Jahre 1830 ſich am Schwanenfluſſe in Neuholland niedergelaſſen hatten, daß die meiſten der Anſiedler im Zuſtande der größten Dürftigkeit ſeyen, und daß mehrere von ihnen, welche früher Offiziere geweſen, jetzt als gemeine Arbeiter Dienſte leiſten, um ſich und ihre Familien vom Hungertode zu retten.

Frankreich.

(Paris, 11. Februar.) Geſtern fand die Beiſetzung Dupuytrens ſtatt. Der Leichnam war bis 11 Uhr Morgens ausgeſtellt, der Trauer-Gottesdienſt wurde in der Kirche St. Euſtache abgehalten. Unter den Anweſenden bemerkte man die berühmteſten Fachgenoſſen des Verſtorbenen; die Studirenden der Medicin ſpannten, ungeachtet die Polizei es nicht dulden wollte, die Pferde aus und zogen den Wagen bis vor den Kirchhof des Père Lachaiſe. Hr. Dupuytren hat ſeiner einzigen Tochter, Madame de Beaumont, ein Vermögen von 7 Millionen Franken hinterlaſſen. Zur Stiftung einer Lehrkanzel der mediciniſchen Pathologie hat er 200,000, zur Errichtung eines Zufluchtshauſes für 12 alte Aerzte 300,000 Fr. vermacht. Da erſtere Summe zu dem angegebenen Zwecke mehr als ausreicht, ſo ſoll von dem Ueberſchuſſe über das wirkliche Bedürfniß in dem neuen Hoſpital der Fakultät ein anatomiſches Muſeum, mit dem Namen »Muſeum Dupuytren«,

Digitized by Google

errichtet werden. Seinen Leichnam hatte Hr. Dupuytren den HH. Brouſſais und Cruveilher vermacht, welche im Intereſſe der Wiſſenſchaft denſelben ſecirt haben.

— Der Kriegsminiſter hat den Kommandanten der Militärdiviſionen den Befehl ertheilt, den gegenwärtig in Urlaub befindlichen Militärs denſelben um 6 Monate ohne Sold zu verlängern. Man bezieht dieſe Maßregel auf einen allgemeinen Entwaffnungs-Plan.

— Aus den Annuaires militaires geht hervor, daß die Cadres der franzöſiſchen Armee gegenwärtig geringer ſind, als im letzten Jahre der Reſtauration. Im J. 1830 beſtand die Infanterie aus 24 Bataillonen Garde, 64 Linien-Regimentern mit 192, 20 leichten Regimentern mit 44, der Fremdenlegion mit 3, und 4 Schweizer-Regimentern mit 12 Bataillonen, zuſammen aus 275 Bataillonen. Im Jahre 1834 waren es 67 Linien-Regimenter mit 201, 21 leichte mit 63, die Fremdenlegion mit 6 Bataillonen, zuſammen 270 Bataillone, 5 weniger als 1830. Die Reiterei beſtand 1830 aus 8 Regimentern Garde mit 48, 4 Kompagnien Garde-du-Korps mit 8, den Elite-Gendarmen mit 2, den Karabinieren mit 12, 10 Regimentern Küraſſiere mit 48, 12 R. Dragoner mit 72, 18 R. Chaſſeurs mit 108, und 6 Huſaren-Regimenter mit 24 Schwadronen, zuſammen aus 322 Schwadronen. Jetzt zählt die Reiterei 50 Regimenter mit 250 Schwadronen, alſo 72 Schwadronen weniger, als im Jahre 1830.

(Paris, 12. Febr.) Geſtern ſpeiſten Fürſt Galitzin, Flügel-Adjutant Sr. Maj. des Kaiſers von Rußland, der General Sebaſtiani, Fürſt Eſterhazy, der Graf von Apponi, Botſchafter Oeſterreichs, der Miniſter der auswärtigen Angelegenheiten und mehrere ausgezeichnete Engländer bei Sr. k. Hoh. dem Herzoge von Orleans. (J. d. D.)

— Bei der Soirée empfing der König den Marſchall Herzog von Tarento, den Herzog von Broglie, Pair von Frankreich; den Herzog von Cazes, Groß-Referendär, und den Baron von Barante.

— Heute hatte der Biſchof von Langres eine Privat-Audienz bei Sr. Majeſtät.

— Der König arbeitete heute mit dem Handelsminiſter.

— Durch Ordonnanz vom 10. Febr. wurde Desmouſſeaux de Givré, Requeten-Meiſter im Departement der auswärtigen Angelegenheiten, zum Kommiſſär bei der Berathung des am 15. Januar laufenden Jahrs der Deputirtenkammer vorgelegten Geſetz-Entwurfes, die Forderung der Vereinigten Staaten betreffend, ernannt. (J. d. D.)

— Herr Sauzet wurde zum Bericht-Erſtatter über das Budget des Miniſteriums der Juſtiz und des Cultus; Hr. Bignon zum Bericht-Erſtatter des Budgets des Miniſteriums des Auswärtigen und Herr Peunelle zu dem des Miniſteriums des öffentlichen Unterrichts ernannt.

— Die Arbeiten bei dem Baue des neuen Saales für den Pärsgerichtshof werden mit allem Eifer betrieben; die Vorarbeiten in der Caſerne in der Straße Vaugirard haben am Montag begonnen. Herr Thiers hat dieſelben ſchon zweimal in Augenſchein genommen. (J. d. D.)

— Das Journal des Débats ſagt: Die Kammer der Deputirten ſchreitet mit einer außerordentlichen Langſamkeit in der Berathung des Geſetzes-Entwurfes, die Fallimente betreffend, vorwärts, und Gott weiß, wenn dieſe Debatten, die ſich alle Tage mehr zu verwickeln ſcheinen, enden werden. In drei Sitzungen hat ſie blos 8 Artikel votirt, und es ſind noch hundertneunundſechzig zu debattiren, ohne die Amendements, welche dazugemacht werden, in Anſchlag zu bringen.

Spanien.

Man lieſt im Journal de Paris: »Da 5 Carliſten-Bataillons neuerdings Eliſondo blokirt hatten, ſo eilte Oberſt Oconna den 7. d. mit 2000 Mann dieſer Stadt zu Hülfe. Nach einem Angriffe, bei welchem ſich alle Streitkräfte der Feinde auf ihn warfen, nahm er ſeine Stellung in dem Dorfe Ziga, wo er Verſtärkungen von Mina erwartet.

— Am 10. d. war eine Avantgarde von 300 Mann bereits an der Gränze von Aldudes angekommen.

— Man ſpricht von einem Gefechte, welches am 4. d. bei Arquijas zwiſchen Lorenzo und Zumalacarreguy ſollte ſtattgefunden haben. Man kann aber noch kein wahres Reſultat davon angeben, da ſich noch beide Theile den Sieg zuſchreiben.

— Man ſchreibt aus Bayonne: Don Carlos kam am 1. Februar nach Santeſtevan mit ſeinem Miniſterium und 4 Bataillons von Navarra. Am folgenden Tag rückte eine Diviſion Truppen der Königin in Eliſondo unter dem Kommando des Oberſt Oconna ein, dieſe Stadt iſt ſonach von der Belagerung, mit der ſie bedroht war, befreit.

— Am 6. Februar werden 12,000 Mann Linientruppen erwartet, ſie ſollen von Tudela und Logronno herkommen. General Mina hat eine neue Brigade gebildet, deren Gepäck 60 Maulthiere tragen ſollen.

— Zumalacarreguy hat mit 6 Bataillons von Navarra und Alava die Gegend von Durango beſetzt; am 30. Jan. hat er die Garniſon dieſer Stadt aufgefordert, ſich zu ergeben.

— Die Carliſten-Junta von Guipuzcoa hat die Contributionen, die ſie in dieſer Stadt erhob, verdoppelt.

— Ein Bulletin vom 31. Jan. meldet, daß Zumalacarreguy gegen Mäſtu vorrückte um es zu beſetzen, da jedoch die Artillerie der Chriſtinos die Oberhand erhielt, ward er genöthigt dieſen Plan aufzugeben.

— Don Carlos an der Spitze ſeines Generalſtabs wurde von den Feinden bemerkt, worauf ſodann ein Kugelregen gegen dieſe Gegend erfolgte.

— Mina hat aus Pampeluna 3000 Mann nach Eliſondo zu Hülfe geſchickt. Die Inſurgenten, von der Annäherung dieſes Hülfs-Corps in Kenntniß geſetzt, zogen ſich unter der Anführung des Segaſtibelza nach Santeſtevan zurück.

— Man ſpricht von einem ſehr heftigen Gefechte, das in der Nähe von Sanlias ſtattgefunden haben ſoll; genauere Nachrichten hierüber fehlen noch.

Digitized by Google

Schweden.

(Stockholm, 3. Febr.) Die Frage über eine auswärtige Anleihe zum Beſten der Grund-Eigenthümer ward heute in den Plenis der Stände verhandelt. Das Reſultat war, daß der Bürgerſtand jede Anleihe verwarf, der Bauernſtand eine National-Anleihe im Lande ſelbſt proponirte, die Geiſtlichkeit ſich für eine auswärtige Anleihe durch Vermittelung der Regierung erklärte, der Adelſtand noch debattirte und es zum Skrutinium kommen ließ, was die Entſcheidung bis Mitternacht verzögern könnte.

— Am vorigen Sonntag wurde in den Kirchen der Hauptſtadt nach beendigtem Gottesdienſte das Lied »Nun danket alle Gott« zum Dank dafür angeſtimmt, daß die Cholera nunmehr im ganzen Reiche aufgehört hat. In der Schloß-Kapelle wohnten auch J. Maj. die Königin, ſo wie der Kronprinz und die höchſten Staats-Beamten dieſer Feierlichkeit bei.

Türkei.

(Konſtantinopel, 15. Januar.) Wir entlehnen der »Tekwimi Wekaji« vom 15. Ramaſan (14. Januar) die nachſtehenden Artikel:

»Allah ſey Preis, dem Hocherhabenen! Auch im dießjährigen gnadenvollen Ramaſan ſegne Gott den Sultan und jeden gläubigen Muſelmann! Zu Anfang dieſes Monats haben, dem alten, ehrwürdigen Brauche gemäß, im Serai Beſchiktaſch, in des Großherrn erlauchter Gegenwart, acht Efendi's (deren Namen und Geburtsorte mit aufgeführt werden) der Reihe nach exegetiſche Vorträge, und die mit ihnen zugleich anweſenden Müderiſſe (Profeſſoren) Disputationen voll dialektiſcher Kunſt gehalten. Nach dem Schlußgebete wurden ſämmtliche gelehrte Herren mit Geſchenken und anderen Beweiſen des großherrlichen Wohlwollens erfreut.«

»In einem der früheren Blätter unſerer Zeitung meldeten wir, daß Namik Paſcha, erſter Mirlewa (Brigade-General) der großherrlichen Garden, zur Befeſtigung der zwiſchen beiden Höfen beſtehenden Freundſchaft, wiederum als außerordentlicher Geſandten der hohen Pforte, nach London befehligt und abgeſendet worden ſey. An den Ort ſeiner Beſtimmung gelangt, hat derſelbe ſeinen Pflichten als Geſandter Genüge geleiſtet. Da übrigens Namik Paſcha General bei der Garde iſt, und das militäriſche Amt, welches er hier in Konſtantinopel bekleidet, ſeine Anweſenheit erheiſcht, ſo hat der Großherr, nachdem er beſagtem Würdenträger die Erlaubniß zur Rückkehr ertheilt, an ſeiner Stelle dem Beiliktſchi [1]) des Diwans, Nuri Efendi, die Würde eines Geſandten am britiſchen Hofe Allergnädigſt zu verleihen geruht. Einer der Chodſcha's und Geheim-Sekretaire des Diwans, Talaet Efendi, begleitet ihn als erſter, und ein anderer Geheim-Sekretär, Teffek Efendi, als

[1]) Der Beiliktſchi expedirt Befehle an die Statthalter der Provinzen und ſchriftliche Verhandlungen mit den Geſandten auswärtiger Höfe.

zweiter Sekretär. Das Amt eines Dollmetſchers bei der Geſandtſchaft wird Janko, der ältere Sohn Stefanaki's, des Bei's von Samos, verſehen. Nachdem Se. Hoh. das ganze Perſonal zur Audienz gelaſſen, und Talaet Efendi nebſt Janko mit Ehrenzeichen geſchmückt, iſt die Geſandtſchaft am 28. Schaban von Konſtantinopel aufgebrochen. Mit dem erledigten Amte des Beiliktſchi hat Se. Hoh. einen Chodſcha des Diwans, Namens Sarim Efendi, zu inveſtiren geruht.«

»Die Staats-Einkünfte aus denjenigen Ejalet's und Sandſchak's, welche unter der Gerichtsbarkeit des Paſcha's von Aegypten ſtehen, ſind ſchon ſeit mehreren Jahren rückſtändig geblieben. Um nun Mehmed Ali zu endlicher Bezahlung dieſer gehäuften Rückſtände zu bewegen, hat der Großherr vor einiger Zeit deſſen Agenten an der Pforte, Neſif Efendi, nach Aegypten beordert. Der Paſcha, welcher ſich außer Stande ſieht, dem Begehr des Sultans zu genügen, hat in Folge deſſen um Erlaſſung ſeiner rückſtändigen Schuld gefleht und zugleich gelobt, er wolle hinführo ſämmtliche Staats-Einkünfte aus den erwähnten Ejalet's und Sandſchak's — vom Anfang des laufenden 1250ſten Jahres an gerechnet — gewiſſenhaft abtragen. Dieſer Supplik und dieſem Verſprechen zufolge, hat der Sultan dem Paſcha, den er noch nie ſeines gnädigſten Beiſtandes unwerth erachtet — die obenerwähnten Rückſtände zu erlaſſen und ein dahin lautendes großherrliches Schreiben an denſelben abzuſenden geruht.«

»Es iſt ein alter Brauch, daß befreundete Höfe, zum Zeichen ihres fortdauernden gegenſeitigen Wohlwollens, einander von Zeit zu Zeit Geſchenke übermachen. So hat neulich Se. Maj. der Kaiſer von Rußland Sr. Hoh. dem Sultan durch Ueberſendung einer Auswahl beſonders ſchöner und kunſtreicher Arbeiten aus den Petersburger Fabriken ſeine ausgezeichnete Hochſchätzung beurkundet. Die erwähnten Geſchenke wurden in das Serai Iſtawros gebracht, wohin Se. Hoh. alsbald ſich verfügten, um dieſelben in Augenſchein zu nehmen. Sämmtliche Artikel waren geſchmackvoll aufgeſtellt und Se. Hoh. betrachtete ſie mit Freude und Wohlgefallen. Tags darauf ertheilte der Sultan den hohen Beamten der Pforte durch einen Ferman die Erlaubniß, auch von ihrer Seite das genannte Serai zu beſuchen und alle dieſe Seltenheiten zu bewundern. Mit ihnen fand ſich auch Se. Excellenz der kaiſerl. ruſſ. Bothſchafter daſelbſt ein. Man ergoß ſich in das Lob der Fabrikate und rühmte die freundſchaftliche Geſinnung des Kaiſers.«

»Se. Hoh. der Sultan hat den griechiſchen, den armeniſchen und den katholiſchen [2]) Patriarchen, weil Jeder von dieſen Dreien in ſeinem Berufe die Wohlfahrt und rechte Leitung ſeiner reſpektiven Glaubensgenoſſen ſich eifrig angelegen ſeyn läßt, und das großherrliche Wohlgefallen emſig erſtrebt, am Abend des 2. Ramaſan gemeinſchaftlich zur Audienz gezogen, und Jedem von ihnen ein Ehrenzeichen aus Brillanten ertheilt.«

[2]) d. h. den Patriarchen der katholiſchen Armenier.

Digitized by Google

»Die unlängſt wegen eines Vergehens auf großherrlichen Befehl nach Warna exilirten Banquers hat der Sultan, in Erwägung der ſehr traurigen Lage, welche ihr Alter und ihre Gebrechlichkeit ihnen dort bereiteten, ſeines Erbarmens würdig erachteten und demzufolge begnadigt.«
(Pr. St.-Ztg.)

Niederlande.

(Brüſſel, 10. Febr.) Der König hat geſtern Lord Brougham eine Audienz ertheilt. Darauf wurde der edle Lord von Sir R. Adair in den Saal der Repräſentantenkammer begleitet. Da aber der Gegenſtand der Berathung von ſehr untergeordnetem Intereſſe war ſo verweilte Lord Brougham nur einige Augenblicke auf der Tribune der Diplomaten.

Schweiz.

(Bern, 11. Februar.) Schon ſeit mehreren Tagen ſprach man von der Entdeckung einer neuen reactionären Verſchwörung. Jetzt hört man Beſtimmteres darüber, obgleich unſere Regierung die ihr zugekommenen Nachrichten, man weiß nicht aus welchem Grunde, geheim zu halten ſucht. Einem jungen Manne, welcher für einen Anhänger der abgetretenen Regierung gehalten wurde, während er radikal iſt, wurden Mittheilungen von einem reactionären Plane gemacht und er hineinzuziehen geſucht. Er ließ ſich ein, ſuchte zu erfahren, was er konnte, und hinterbrachte Alles der Behörde. Nach dieſem beſtünde eine reactionäre Verſchwörung über die ganze Schweiz, welche bis zum März einen entſcheidenden Schritt beabſichtige. Im Kanton Bern ſollen 700 Mann dazu bereit ſeyn. Wenn nun auch die Sache wahr ſeyn ſollte, ſo ſind doch bis jetzt außer demjenigen, welcher den Angeber zu gewinnen ſuchte, weiter keine Perſonen bekannt. Aus vielen Umſtänden geht es jedenfalls hervor, daß die patriciſche Parthei fortwährend im Geheimen thätig iſt, und es iſt leicht möglich, daß ſie bei den Spaltungen unter den Radikalen und den Verwickelungen mit dem Auslande den Augenblick für günſtig hält.

— Die »Neue Züricher Zeitung« ſagt: »Die St. Galler-Zeitung und die Republikaner führen eine ſehr kriegeriſche Sprache; wir glauben auch daß die Lage der Schweiz ernſthaft genug iſt, beſorgen jedoch keine unmittelbaren Angriffe mit bewaffneter Hand. Im übrigen wird die Neue Züricher Zeitung nur Fakta mittheilen, um nicht für gute Abſicht Mißdeutungen zu erndten. Einzig glaubt ſie in Beziehung auf den Ton, welcher in der St. Galler-Zeitung herrſcht, daß ſogar im Falle eines wirklich ausgebrochenen Krieges die Geſetze des Anſtandes und der Mäßigung unter civiliſirten Völkern immer beobachtet werden ſollten, und daß Homer ſehr treffend die Barbaren durch das Geſchrei charakteriſirt, welches ſie vor dem Kampfe erheben.

Deutſchland.

(Berlin, 13. Februar.) Se. Maj. der König haben dem Geheimen Staatsrath von Stägemann den Rothen Adler-Orden erſter Klaſſe mit Eichenlaub zu verleihen geruhet.

— Se. Durchl. der Fürſt Adolph zu Hohenlohe-Ingelfingen, iſt von Breslau hier angekommen.

— Die im geſtern ausgegebenen Stücke der »Geſetz-Sammlung« unter Nro. 1578 enthaltene allerhöchſte Kabinetsordre lautet alſo: »Auf den Vortrag der unter Meines Sohnes des Kronprinzen k. Hoh. Vorſitz angeordneten Immediat-Kommiſſion für die Stände-Angelegenheiten beſtimme Ich, über das Verfahren bei Löſchung ſolcher Ritter-Güter, welche die Ritterguts-Eigenſchaft durch Zerſtückelung oder Verminderung der Subſtanz verloren haben, in den Ritterguts-Matrikeln Nachſtehendes: 1) Iſt der Fall einer ſolchen Zerſtückelung oder Verringerung, welche nach den beſtehenden geſetzlichen Vorſchriften den Verluſt der Ritterguts-Eigenſchaft zur Folge hat, eingetreten, ſo ſoll, nachdem zuvörderſt die Beſitzer des Gutes von dem Landrath des betreffenden Kreiſes zur Erklärung aufgefordert und mit ihren etwanigen Einwendungen gegen die Löſchung gehört worden, deßhalb das Gutachten der auf dem Kreistage, in der Altmark und Niederlauſitz aber, wegen der eigenthümlichen Verfaſſung dieſer Landestheile, der auf dem Kommunal-Landtage verſammelten Ritterſchaft erfordert worden. 2) Demnächſt hat der Landrath unter Beifügung der aufgenommenen Verhandlung an den Ober-Präſidenten zu berichten, beziehungsweiſe der Kommunal-Landtag demſelben ſein Gutachten einzureichen, worauf letzterer die Sache dem Miniſter des Innern und der Polizei zur Entſcheidung vorlegt. 3) Wird für die Löſchung entſchieden, ſo iſt von dem Landrath auf dem Kreistage in die Matrikel unter Anführung der betreffenden Verfügung des Miniſters des Innern und der Polizei die Bemerkung einzutragen, daß das Gut gelöſcht worden, auch darüber eine beſondere Verhandlung aufzunehmen. Ich beauftrage das Staatsminiſterium, dieſe Beſtimmung durch die Geſetz-Sammlung zur allgemeinen Kenntniß zu bringen. Berlin, 11. Jan. 1835. Friedrich Wilhelm.« (An das Staatsminiſterium.)

(Kaſſel, 12. Febr.) Die »Sammlung von Geſetzen ꝛc. für Kurheſſen« Nro. II. enthält das Geſetz vom 10. Febr. 1835, »die einſtweilige Bekleidung der Gemeinde-Aemter »durch die bis zum Schluſſe des Jahres 1834 in Wirkſam»keit geweſenen Gemeinde-Beamten betreffend«, folgenden Inhalts: »Von Gottes Gnaden Wir Friedrich Wilhelm, Kurprinz und Mitregent von Heſſen ꝛc. ꝛc. erlaſſen, nach Anhörung Unſeres Geſammt-Staatsminiſteriums und mit Zuſtimmung der getreuen Landſtände, folgendes Geſetz: Die bei der Verkündigung der Gemeinde-Ordnung vorhanden geweſenen Gemeinde-Beamten ſollen überall, wo nicht die nach derſelben neu zu wählenden Gemeinde-Beamten in ihr Amt ſchon eingetreten ſind, wieder in Dienſtthätigkeit treten, um die zur Gemeinde-Verwaltung gehörigen Geſchäfte, in ſoweit ſolche nicht die Wirkſamkeit des in Folge der Gemeinde-Ordnung neu eintretenden Gemeinde-Ausſchuſſes geſetzlich erfordern, bis zum 30. Juni 1835 zu beſorgen. Bis dahin ſind die vermöge der Gemeinde-Ordnung nöthigen Wahlen

Digitized by Google

zu vollenden, ſo daß die in Folge derſelben gewählten Perſonen ſpäteſtens mit dem 1. Juli 1835 in Wirkſamkeit treten. Würde jedoch das Wahlgeſchäft bis zu dieſem Zeitpunkte nicht überall haben vollendet werden können, ſo ſoll ausnahmsweiſe die Leitung desſelben auch nach dem erwähnten Termine noch den bisherigen Gemeinde-Beamten obliegen. Die einſtweiligen Ortsvorſtände haben, ſoweit dieſes nicht bereits geſchehen iſt, die Wahlen der neuen Gemeinde-Behörden unverweilt einzuleiten und in thunlichſt kurzer Friſt vollführen zu laſſen, und werden wegen jedes deßhalbigen Verzugs insbeſondere für verantwortlich erklärt. Auch wird den betreffenden Behörden zur beſonderen Pflicht gemacht, alle auf die Wahlen und den Dienſt-Antritt der neuen Gemeinde-Behörden bezüglichen Geſchäfte mit vorzugsweiſer Beförderung vorzunehmen. Die nach dieſem Geſetz den bei der Verkündigung der Gemeinde-Ordnung vorhanden geweſenen Gemeinde-Beamten wieder zukommende Eigenſchaft als ſolche, ſoll, rückſichtlich der von ihnen etwa inzwiſchen hinſichtlich der Gemeinde-Verwaltung vorgenommenen Handlungen, als denſelben von dem Anfange dieſes Jahres an beigelegt, betrachtet werden. — Die Behörden und Alle, die es ſonſt angehet, haben ſich danach gebührend zu achten. — Urkundlich Unſerer höchſteigenhändigen Unterſchrift und des beigedruckten Staatsſiegels gegeben zu Kaſſel, am 10. Februar 1835. — Friedrich Wilhelm. (St. S.) — Vt. Haſſenpflug.«

(*Bockenheim, 12. Februar.) Wie man vernimmt, ſoll der in den Rheinprovinzen kommandirende k. preußiſche General v. Borſtel binnen Kurzem hier eintreffen, um über die hier vorgefallenen traurigen Auftritte perſönlich nähern Aufſchluß zu empfangen.

(△ Frankfurt, 13. Februar.) In dem nunmehr vom politiſchen Schauplatze abgetretenen Grey-Brougham'ſchen Kabinete befand ſich ein Mann, der das Talent, der auswärtigen Politik Englands in dem nicht engliſch-franzöſiſch geſinnten Theile Europa's Feinde zu bereiten, laut übereinſtimmenden Berichten und allgemeinen Klagen in hohem Grade beſaß. Es war Lord Palmerſton, der ſich, durch ſeine Schroffheit und Unwilligkeit, insbeſondere zu den Kabineten von St. Petersburg, Wien und Berlin allmählig in ein Verhältniß geſetzt hatte, das zwar nicht gerade zu einem offenbaren Bruche führte, ſich aber auf höchſt mißbehagliche Weiſe dahin entwickelte, daß die zwiſchen den großen Mächten eingeleiteten politiſchen Konferenzen zur Pacifizirung Europa's abgebrochen wurden und die gegenſeitigen Botſchafter und Geſandten ihre wichtigen Poſten nach und nach verließen, das politiſche Zuſammenwirken der Höfe in eine bloße Geſchäftsrelation zwiſchen dem Unterperſonal verwandelnd. Auf kein Land mußte dieſer Zuſtand der Dinge nachtheiliger reagiren, als auf Holland, deſſen König, nachdem er die offene Feldſchlacht mit den Belgiern ſiegreich beſtanden, ohne, in Folge der Intervention Frankreichs, die Früchte des Kampfes ärndten zu können, lediglich darauf angewieſen blieb, die Frage wegen des ihm einſt angehörigen Belgiens auf dem zwar langſamen, aber ſichern Wege der diplomatiſchen Unterhandlung zu verfolgen. Dieſe Unterhandlungen waren im beſten Gange, und obwohl — namentlich bei der eigenthümlichen Stellung des Königs der Niederlande zu Deutſchland und ſeinen dortigen Verwandten — nicht leicht lösbarer Art, wären ſie doch gewiß ſchon längſt zu einem Reſultate gediehen, wenn nicht Lord Palmerſton geweſen, deſſen unverkennbare Tendenzen dahin gingen, alle Vortheile der Brüſſeler Kataſtrophe demjenigen Volke zuzuwenden, das ſchon den höchſten Vortheil durch die errungene Selbſtſtändigkeit erlangt hatte, die Holländer dagegen, ohnehin ſchwer und unverdient getroffen, immerdar, und nach den wichtigſten Entſcheidungen hin, in Nachtheil zu ſtellen. Von der Gerechtigkeitsliebe der ſogenannten nordiſchen Mächte war zu gewärtigen, daß ſie zu Ungerechtigkeiten ihre Hand nicht bieten würden; ſo ging die Londoner Konferenz auseinander, und die Lage der Dinge in den Niederlanden blieb beim statu quo. Soll aber das holländiſche Volk, ſoll Hollands König nicht zum Tode der Protokolliſirung verdammt ſeyn; ſoll ein Zuſtand, der über kurz oder lang zu neuen blutigen Auftritten führen würde, ſich nicht feſtniſten; ſoll namentlich die hochwichtige Finanzfrage nicht einen höchſt bedenklichen Charakter annehmen, und ein Schlag des Unglücks für ganz Europa werden; ſo iſt es nöthig, daß dem Proviſorium in den Niederlanden ein Ende gemacht und die Trennungsfrage entſchieden werde. Wir ſagen: die Trennungsfrage. Denn ſo verblendet wird kein Unbefangener ſeyn, zu glauben, daß eine vollſtändige Einigung zwiſchen Belgien und Holland im Reiche der Möglichkeit liege. Dem Könige von Holland vier Millionen ihm mit nicht großen Ausnahmen abgeneigter Belgier auf gütlichem Wege zuwenden wollen, wäre fruchtlos; und den vereinten Weg der Gewalt da brauchen, wo ſelbſt die unermeßliche Majorität der Holländer keine Einigung will, hieße mit kindiſchem Leichtſinn die Furie des Kriegs wecken, der, in unſeren Tagen einmal ausgebrochen, zwei Syſteme ſo feindſelig und hartnäckig einander gegenüberſtellen würde, wie ſich in den Glaubenskriegen des Mittelalters während der Kreuzzüge zwei Prinzipien und zwei Welten — Chriſtenthum und Heidenthum — befehdet haben. Dem Könige der Niederlande aber, der ſich mit ſeinem Volke groß im Unglück gezeigt, Unrecht und Gewalt anthun, welcher Rechtliche würde das wollen? Andererſeits hat ſich König Leopold unter dem extravaganten und parteiiſchen Treiben ſeiner Umgebung bisher mit ſo viel Mäßigung und Würde benommen, daß es auch in dieſer Berückſichtigung mehr als wünſchenswerth geworden, die Differenzen zwiſchen Holland und Belgien möchten nunmehr ihre endliche Erledigung finden. Und wirklich ſcheint dieſer Moment, der ein großes Gewicht in die Wagſchaale der europäiſchen Ruhe legen würde, nicht mehr ferne. Statt Palmerſton leitet die auswärtigen Angelegenheiten Großbritanniens ein Mann, dem einſt in einem der wichtigſten Momente der Zeitgeſchichte, als Nikolaus den Thron der Czare beſtieg, ſein unterdeß verſtorbener Monarch die Miſſion gab, das Band der Eintracht zwiſchen dem nordiſchen und dem Inſelreiche

Digitized by Google

feſter zu knüpfen, der das volle Zutrauen auch der andern großen Höfe beſitzt, und, was man ſonſt von ſeinen politiſchen Anſichten und Fähigkeiten auch denken mag, in Bezug auf die Leitung der äußeren Verhältniſſe immer mit eben ſo viel Klugheit als Umſicht, Geradheit und Entgegenkommen, zur Ehre Englands und zum Frieden der Welt, ſein Amt verwaltet hat. Mit dieſem Manne, der zu weltklug und erfahren, um aus einer politiſchen Weltfrage eine einſeitige Parteifrage zu machen, werden die Mächte gewiß gerne in erneuerte Verbindungen treten, und ſomit ſteht zu hoffen, daß auch in den Niederlanden der auf höchſt gefährliche Weiſe noch fortglimmende Gährſtoff getödtet werde, vor Allem aber, daß, dort wie allenthalben, Jedem ſein Recht geſchehe.

— Frankfurter Blätter ſchreiben, daß jetzt dem Polizei-Amte die Weiſung zugegangen iſt, für den Fall, wenn anſtändige geſchloſſene Geſellſchaften um die Erlaubniß zur Haltung von Maskenbällen in Privat- oder Gaſthäuſern nachſuchen ſollten, dieſerhalb bei hohem Senate Vorlage zu machen, damit von demſelben, jedoch nur gegen eine Abgabe von mindeſtens 100 Rthlr. zum Beſten der Spende-Sektion des allgemeinen Almoſenkaſtens, die nöthige Diſpenſation und reſp. Erlaubniß ertheilt weeden könne.

Bayern.

München, 17. Februar.

Das heutige Regierungsblatt Nro. 12 enthält den Abſchied für den Landrath des Rezatkreiſes über deſſen Verhandlungen in der Sitzung vom 4. bis 8. September 1834.

Abrechnung über die Fonde der Kreis-Anſtalten für $18\frac{33}{34}$.

1) Kreishülfskaſſe.

Die Rechnung über die von Uns geſtiftete Kreishülfskaſſe für $18\frac{33}{34}$ wurde von dem Landrathe unter Anerkennung der Pünktlichkeit und Uneigennützigkeit des Rendanten, ohne Erinnerung befunden. Die Reſultate ſind daher mit einer Einnahme von 4636 fl. 29 kr. 3 pf., mit einer Ausgabe von 1250 fl. und einem Aktivbeſtande von 3386 fl. 29 kr. 3 pf., dann einem Vermögen von 14,933 fl. 39 kr. 3 pf. in die Rechnung für $18\frac{34}{35}$ zu übertragen.

2) Maximiliansſtiftung.

Ferner wurde die Rechnung über die zur Unterſtützung armer Wittwen und Waiſen der Schullehrer des Kreiſes im Jahre 1824 gegründete Maximilians-Stiftung für $18\frac{33}{34}$ mit einer Einnahme von 402 fl. 10 kr. 3 pf., mit einer Ausgabe von 355 fl. 32 kr. und einem Aktivreſte von 46 fl. 38 kr. 3 pf. und einem Vermögensbeſtande von 4846 fl. 38 kr. 3 pf., dann 3) die Rechnung über die Irrenanſtalt zu Schwabach für $18\frac{33}{34}$ mit einer Einnahme von 26,116 fl. 37 kr. 1 pf., einer Ausgabe von 24,510 fl. 16 kr. 1 pf., einem Aktivreſte von 1606 fl. 26 kr. und einem Vermögensſtande von 59,086 fl. 21 kr. von dem Landrathe als richtig befunden, und es ſind daher dieſe Rechnungsergebniſſe auf das folgende Jahr zu übertragen.

4) Rechnung über die Kreisfonde für $18\frac{33}{34}$.

Die Rechnung über die Kreisfonde für $18\frac{33}{34}$ wurde von dem Landrathe geprüft und als richtig anerkannt. Die Ergebniſſe, nämlich a) eine Einnahme für nothwendige Zwecke von 699,624 fl. $53\frac{5}{8}$ kr., eine Ausgabe hiefür mit 637,681 fl. 54 kr. und ein Aktivbeſtand von 61,942 fl. $59\frac{5}{8}$; eine Einnahme für fakultative Zwecke von 21,948 fl. $14\frac{1}{4}$ kr., eine Ausgabe hiefür von 19,900 fl. und ein Aktivreſt von 2,048 fl. $14\frac{1}{4}$ kr. ſind in die nächſtjährige Rechnung zu übertragen.

Das Steuerprincipale für das Jahr $18\frac{34}{35}$ ſtellt ſich pro $18\frac{34}{35}$ vorbehaltlich der bis $18\frac{33}{34}$ inclus. ſich ergebenden Ab- und Zugänge, auf 1,196,080 fl., ſohin beträgt ein Steuerprozent in runder Summe 11,961 fl.

Beſtimmungen der Kreisfonds für $18\frac{34}{35}$ für nothwendige, geſetzlich auf die Kreisfonde hingewieſene Zwecke 707,388 fl. 40 kr.; für fakultative Zwecke 19,800 fl.

Zur Deckung des hiernach ſich ergebenden Bedarfes ſind folgende Mittel gegeben: Der Aktivreſt aus der Kreisfonds-Rechnung für $18\frac{33}{34}$ im Voranſchlag zu 28,313 fl. Die den Kreisfonden überwieſenen Ausſtände der erſten, zweiten und der Vorjahre der dritten Finanzperiode an den ſämmtlichen direkten Staatsauflagen 18,835 fl. Die durchlaufende Einnahme für Dienſtwohnungen und Dienſtgründe-Anſchläge 4000 fl. Die den Kreisfonden überwieſenen Staatsauflagen an zwei Simplen der Grund- und Dominikalſteuer, 3 Simplen der Hausſteuer, und der Familienſteuer zu 10 Prozent aus den Gewerbſteuer-Anlagen über 9 fl. mit einem Betrage von 494,155 fl. An Kreisumlage für die nothwendigen Ausgaben, welche mit $4\frac{1}{8}$ Prozent zu erheben iſt, mit einem Betrage von 49,235 fl. An Zuſchuß aus der Staatskaſſe a) gemäß §. 21 Abſ. V. des Finanzgeſetzes 93,700 fl.; b) nach Art. III. des Geſetzes vom 1. Juli 1834 für Straßen-Unterhaltung 25,000 fl.; c) zur Deckung des Mehrbedarfs bei dem Landgerichts-Etat 13,000 fl.; Summe 726,238 fl. Hievon verbleiben nach Abzug der Erhebungskoſten mit 11,250 fl. noch verfügbar 714,988 fl. Für die Deckung der fakultativen Ausgaben ſind bewilligt eine Kreisumlage von $1\frac{2}{8}$ Prozent, wovon nach Abzug der Erhebungs-Koſten mit 400 fl. eine reine Einnahme vorgegeben iſt von 20,585 fl.

Die in Bezug auf die Wünſche und Anträge erlaſſene allerhöchſte Entſchließung werden wir morgen nachtragen.

Der Ausſchuß der Banquiers für den Entwurf der Statuten über die neu zu errichtende bayer. Hypotheken- und Wechſelbank iſt nunmehr gewählt. Nachſtehendes iſt das Reſultat der Wahl:

Wahl von 63 Stimmenden.

Ausſchuß:

C. A. Erich 62 Stimmen; Baron Sim. v. Eichthal 59; Baron v. Lotzbeck 58; v. Maffei 58; Baron v. Rothſchild 51; Negrioli 48; Baron Arnold v. Eichthal 47; Iſidor Obermaier 47; Paul von Stetten 46; Langlois 44; Ludwig

Knorr 44; Xav. Rießler 42; Herm. v. Kraſt 38; Joſ. Rießler 33; Fr. Lindauer 32 Stimmen.

Erſatzmänner:

H. C. v. Kraſt 23 Stimmen; Baron Ferd. v. Schätzler 22; Baron v. Süßkind 19; Graf v. Tauffkirchen 17; Joel v. Hirſch 17 St.

Miszellen.

Das Künſtlerpaar v. Holtei, welches ſeit einigen Monaten mit auſſerordentlichen Beifall in Wien gaſtirte, iſt im Begriff, ſich daſelbſt für immer niederzulaſſen und ein ſechsjähriges Engagement mit einer dortigen Bühnen-Direktion einzugehen.

In einer Lütticher Zeitung lieſt man: Oeffentliche Blätter haben oft berichtet, es ſeyen lebende Kröten in Steinen eingeſchloſſen in ſo bedeutenden Tiefen gefunden worden, daß man daraus ſchließen müſſe, dieſe Thiere hätten ſich ſchon lange vor der Sündfluth in dieſem Gefängniſſe befunden. Viele Perſonen, worunter ſelbſt gelehrte Naturforſcher, konnten einem ſo außerordentlichen Ereigniſſe keinen Glauben ſchenken. Die Entdeckung, die man ſo eben in dieſer Stadt gemacht hat, läßt indeß keinen Zweifel in dieſer Hinſicht zu: Bei der Ausgrabung des Schachts von Belle Vue zu Saint Laurent fanden die Arbeiter in einer Tiefe von 373 Metres eine lebende Kröte. Dieſes Thier fand ſich in dem Riſſe eines Sandſteins eingeſchloſſen, deſſen Wände mit einer Chriſtalliſirung von Quarz belegt waren; die Kröte ſelbſt war wieder mit einer Lage dieſer Chriſtalliſirungen bedeckt. Dieſes Weſen der alten Welt iſt dem Hrn. Carlier, Konſervator des naturhiſtoriſchen Kabinets bei der Univerſität dieſer Stadt, übergeben worden.

Courſe der Staatspapiere.

(London, 9. Februar.) Konſ. $92\frac{1}{8}$, $\frac{1}{4}$.

(Paris, 12. Febr.) 5 pCt. 108 Fr. 60 C.; 3 pCt. 78 Fr. 95 C. Spaniſche 5 pCt. Perpetuellen —; 3 pCt. —.

(Amſterdam, 11. Februar.) $2\frac{1}{2}$ pCt.: $55\frac{7}{8}$; 5 pCt.: $101\frac{3}{8}$; Kansb.: $25\frac{3}{8}$; Syndik.: $4\frac{1}{2}$ pCt.: $95\frac{7}{8}$; $3\frac{1}{2}$ pCt.: $79\frac{1}{16}$; ſpan. Perpet. 5 pCt.: $46\frac{1}{8}$; 3 pCt.: $27\frac{1}{2}$; Cortesb. $44\frac{1}{8}$; Ausgeſtellte, franz.: $15\frac{3}{4}$; engl.: —; Coupons: $25\frac{1}{8}$; Neue Wiener Looſe: ——; Darmſtädter Looſe: —.

(Wien, 12. Februar.) Staatsſchuld-Verſchreib. zu 5 pCt. in CM. $101\frac{7}{16}$; 4 pCt. $94\frac{9}{16}$; Darleh. mit Verlooſ. v. J. 1820 für 100 fl. $212\frac{3}{8}$; v. J. 1821 für 100 fl. $139\frac{9}{16}$; v. J. 1834 ——; Bankaktien $1315\frac{1}{2}$ in CM.

(Frankfurt a. M., 14. Februar.) 5 pCt. öſterreich. Metall. P. $101\frac{3}{8}$, 4 pCt. Met. G. $95\frac{1}{16}$, Bkakt. G. 1585; holl. Integr. G. 55, 5 pCt. Certifikate G. $99\frac{3}{8}$; Spaniſche 5 pCt. Perpetuellen G. $43\frac{3}{4}$; 3 pCt. P. $25\frac{3}{4}$.

(Augsburg, 16. Februar.) Obligationen à 4 pCt. Briefe $102\frac{5}{8}$, Geld $102\frac{3}{8}$; Lott. Looſe: unverz. à 10 fl. Briefe —; Geld —; detto à 25 fl. Briefe ——; Geld 108; detto à 100 fl. Briefe 112 Geld ——. K. K. Oeſterreichiſche. Rothſchild-Looſe prompt Br. 218 G. —; Part.-Oblig. à 4 pCt. Br. ——; B. 140; Lotterie-Anlehen von 1834 prompt Br. $117\frac{1}{4}$, G. ——; Met. à 5 pCt. prompt Br. $101\frac{3}{4}$; G. $101\frac{5}{8}$; detto à 4 pCt. prompt Br. $95\frac{1}{2}$ G. 95; Bank-Aktien prpt. Div. I. Sem. Br. $1325\frac{1}{2}$; G. 1320. Geld-Courſe. Duc. holl.: Br. 103 G. ——; kaiſ.: Br. —— G. ——; al marco: Br. $109\frac{1}{4}$ G. ——; Souvrd'or Br. 103; G. —— Louisd'or Br. 11.7; G. ——; al marco; Br. $285\frac{1}{2}$, G. ——; Carl. u. Maxd'or Br. $295\frac{1}{2}$; G. ——; 20 Fr.-St.: pr. St. Br. 9.27; G. ——; Friedrichsd'or Br. 9.50; G. ——; Scheidgold Br. 4.46, G. ——; Conv.-Thlr. Br. $100\frac{1}{4}$, G. ——; Conv.-Thlr. 20r.: Br. $100\frac{1}{4}$ G. ——; 5 Fr.-Thlr. Br. 2. 21, G. ——; Franz. Thlr. med. Br. —, G. 20. 25; Silber f. gekörnt G. 20.35; Silber 13 à 14 Lth. G. 20. 24; Silber 4 à 8 Lth. G. 20. 20.

(München, 16. Februar.) Obligationen à 4 pCt. Briefe 103; Geld $102\frac{3}{4}$; Lott. Looſe unverz. à 10 fl. Br. —, Geld —; detto à 25 fl. Briefe 112; Geld —; detto à 100 fl. Briefe 115; Geld —. Kaiſerl. Oeſterreichiſche. Metalliques à 5 pCt. Br. $101\frac{3}{4}$; G. $100\frac{1}{2}$; do. 3 Mt. Br. $101\frac{3}{4}$. G. $101\frac{1}{2}$; detto à 4 pCt. Br. $95\frac{1}{2}$; G. —; do. 3 Mon. Br. —; G. ——; Rothſchild. Looſe pr. Br. 215; G. —; Partial-Oblig. à 4 pCt. Br. ——; G. —; Lotterie-Anleih. von 1834 Br. ——; G. ——; 25 dieß Br. $117\frac{1}{2}$; G. $116\frac{1}{2}$; B.-Act. Div. 1 Sem. prt. Br. 1320; G. ——; do. Ende März 1324; G. 1320.

Geld-Courſe. Ducaten holl. Br. 5,35 G. —— Br. kaiſerl. Br. 5,35; G. ——; detto al marco do. ——; G. ——; Friedrichsd'or Br. 9,52; G. ——; Louisd'or neue Br. 11,9; G. ——; 20 Fr. Stück pr. St. Br. 9,30 G. ——; Convent. Thaler u. 20r Br. —— G. ——; Preuß. Thaler Br. ——; G. 104.

Verantwortlicher Redakteur
Miniſterialrath Häcker.

Königl. Hof- und National-Theater.

Dienſtag den 17. Februar. Zum Erſtenmale: Von Sieben die Häßlichſte, Poſſe von C. Angely.

Donnerſtag den 19. Februar. Die Krone von Cypern, Trauerſpiel von Schenk.

Freitag den 20. Februar. Robert der Teufel, große Oper von Meyerbeer.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Fremden-Anzeige.

Den 17. Februar. (Gold. Hirſch.) Hr. Sentles, Kunſtmaler von Lyon.

(Gold. Hahn.) Hr. Cabalzar, Handels-Commis von Laaſe. Hr. de Genlis, Partikulier von Dünkirchen. Hr. Königswarter, Banquier von Fürth.

(Gold. Kreuz.) Hr. Hoffmann, Kfm. von Chemnitz.

(Gold. Bär.) Hr. Wüſtefeld, Weinhändler von Würzburg. Hr. Puppaner, Gaſtwirth von Starnberg. Hr. Bulters, Kfm. von Gera.

Digitized by Google

(Gold. Sonne.) Hr. Mundung, Oberauſſeher von Salzburg. Hr. Doſenberger, Kaufm. und Mad. Doſenberger, Kaufmanns-Wittwe von Mühldorf.

(Gold. Stern.) Hr. Dr. Hörger, prakt. Arzt, und Hr. Scherer, Kaufm. von Augsburg. Hr. Thaler, Rechnungsführer von Kaisheim. Hr. Umrath, Fabrikant von Roſenheim. Hr. Berüff, k. Lieutenant von Lindau. Hr. Sommer, Kaufm. von Affoltern.

(Gold. Löwe.) Hr. Cohn, Kaufm. von Steppach.

Geſtorbene in München.

Den 13. Februar. Joſeph Daſer, Elementar-Lehrer 49 J. alt. Sophia v. Königer, k. Regierungsraths-Tochter, 35 J. alt.

Den 14. Febr. Johann Birkl, Wirthsſohn und Maler von Schwatz in Tyrol, 25 J. alt. Anton Küttner, bgl. Hufſchmied, 42 J. alt. Anna Reismaier, Maurers-Tochter von Weilheim, 20 J. alt.

Bekanntmachungen.

1434. (3a) **An die ſehr verehrlichen Mitglieder der Geſellſchaft des Frohſinns.**

Samstag den 21. Februar. Großes Vocal- und Inſtrumental-Concert. Anfang halb 7 Uhr.

Samstag den 28. Februar. Schützen-Maskenball. Anfang 7 Uhr.

Sonntag den 1. März, ſtatt Montag den 2. März, Jugendball. Anfang 3 Uhr.

Dienſtag den 3. März. Maskenball. Anfang 7 Uhr.

1430. **Nachricht**

an Eltern und Vormünder, deren Söhne und Mündel dem Militärſtande ſich widmen wollen.

Es dient zur Nachricht, daß nun in meinem Erziehungs- und Vorbereitungs-Inſtitute für künftige Militärs (ſ. M. polit. Zeitung vom 24. Septbr. v. Js.) durch Vermittelung edler, patriotiſcher Wohlthäter zehn Stellen zur Vorbereitung in die drei erſten Klaſſen des k. Kadetten-Korps für älternloſe Knaben verdienſtvoller Offiziere und Staatsdiener geſtiftet worden, von denen eine ganz und gar unentgeldlich, drei dagegen gegen Erlag eines Drittheils, drei für die Hälfte und drei für zwei Drittheile des feſtgeſetzten Honorars beſetzt werden ſollen. Geſuche um die ganze oder theilweiſe Freiſtellen werden aufs Gewiſſenhafteſte geprüft und erlediget werden. Zugleich wird bemerkt, daß auch in ganze Penſion, à 300 fl. jährlich, noch einige Zöglinge für dieſes Schuljahr aufgenommen werden. Da nun die Aufnahme in das k. Kadeten-Korps, oder der Eintritt als Kadet in die k. Armee nur durch eine ehrenvolle Prüfung bedingt iſt, ſo wird das Inſtitut einzig dahin ſtreben, ſeine Zöglinge alſo gründlich und ſachgemäß zu unterrichten, daß den Erforderniſſen möglichſt entſprochen werden kann. Die gedruckten Statuten der Anſtalt werden unentgeldlich mitgetheilt.

München, den 14. Februar 1835.

Dr. Beiling, Profeſſor.

1431. Es hat ſich das Gerücht verbreitet, als wenn der in Nro. 40 des hieſigen Tag-Blattes enthaltene, mit — ß — bezeichnete, Aufſatz von mir herrühre, oder durch mich veranlaßt ſey; iſt es meiner Stellung nicht angemeſſen, mich in polemiſche Erörterungen über Theater-Angelegenheiten einzumiſchen, ſo halte ich mich doch im vorliegenden Falle für verpflichtet, das beſagte Gerücht als gänzlich ungegründet zu bezeichnen und zu erklären, daß ich weder den bezeichneten Aufſatz geſchrieben, — wie ſich von ſelbſt verſteht — noch von ſeinem Urſprunge irgend eine Kenntniß habe.

Ich glaube mich zu dieſer Erklärung gerade als Vorſtand des Hoftheaters verbunden, um die Nachtheile abzuwenden, die das beſagte verbreitete Gerücht für die Theater-Anſtalt haben kann oder haben ſoll.

München den 16. Febr. 1835.

K. Th. Küſtner,
k. b. Hof-Theater-Intendant.

1433. Es iſt ein ſehr gut erhaltener Flügel von Nußbaumholz mit 6 Oktaven, welcher die Stimmung ſehr gut hält, wegen Mangel an Platz um 13 Karolin zu verkaufen. D. U.

1381. **Offene Stelle.**

2 Privatsecretäre

können, wenn selbige eine gute Handschrift zu liefern im Stande sind, und durch glaubwürdige Atteste ihren moralischen Lebenswandel nachweisen, bei einer adeligen Gutsherrschaft und bei einem Justizbeamten recht vortheilhafte, mit hohem Gehalt verbundene, Stellen für die Dauer nachgewiesen erhalten durch *J. F. L. Grunenthal in Berlin, Zimmerstrasse* 47.

---

251. So eben iſt nun vollſtändig erſchienen:

Andronikos

von

Dr. Woldemar Seyffarth,

Verfaſſer der Reiſetage, der bunten Briefe.

Drei Theile.

Leipzig, Ch. E. Kollmann.

(8 fl. 24 kr.)

Der Verfaſſer der Reiſetage, und der bunten Briefe, iſt dem leſenden Publikum hinlänglich bekannt, ſo daß ich zu dem obenſtehenden einfachen Titel nur noch hinzuzuſetzen für nöthig halte, daß Andronikos ohnſtreitig die vollendetſte ſeiner Schriften iſt.

In München in der Joſ. Lindauer'ſchen Buchhandlung vorräthig.

1365. Wer im Jahre 1832 aus den Händen des verſtorbenen Profeſſors Sendtner den erſten und zweiten Band von Klübers Akten des Wiener Congreſſes, Erlangen 1815, erhalten hat, wird hiemit erſucht, dieſe Bücher gefälligſt in der Expedition der „Münchener politiſchen Zeitung“ ſobald möglich abzugeben.

Digitized by Google

Münchener Politiſche Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majeſtät Allergnädigſtem Privilegium.

Mittwoch Nro. 42. 18. Februar 1835.

Großbritannien. — Frankreich. — Spanien. — Portugal. (Einzug des Prinzen Dom Auguſto in Liſabon.) — Griechenland. (Privat-Schreiben aus Athen.) — Niederlande. — Schweiz. — Deutſchland. (Wien. Berlin. Hannover. Kaſſel. Aus dem Naſſauiſchen.) Bayern. (München. K. Regierungsblatt.) — Courſe der Staatspapiere. — Bekanntmachungen.

Großbritannien.

(London, 10. Febr.) Zwei türkiſche Offiziere von hohem Range ſind zu London angekommen, und wurden dem Herzoge von Wellington vorgeſtellt. Ihre Reiſe hat keinen andern Zweck als England zu ſehen und kennen zu lernen. Sie gehören zum Innern des Serails und nehmen einen Rang in der großherrlichen Garde ein; der eine von ihnen, Azmi-Bey iſt der Sohn des letzten türkiſchen Miniſters der auswärtigen Angelegenheiten. Der Herzog von Wellington empfing ſie mit der größten Zuvorkommenheit, und drückte ihnen ſein Bedauern aus, daß ſie zu einer ſo winterlichen und ſtürmiſchen Jahreszeit nach London gekommen wären. Der eine von ihnen heftete ſeine Blicke auf den Herzog und ſagte: »Seit wir in England ſind, ſehen wir jeden Tag neue Lichter; alſo haben wir uns durchaus nicht über die Dunkelheit ihrer Atmoſphäre zu beklagen.« (Obſerv.)

— Der Botſchafter Portugals hat ſo eben dem Herzog von Wellington gemeldet, daß das Tonnengeld, mit welchem neulich zu Madera die engliſchen Kauffartheiſchiffe belaſtet wurden, aufgehoben worden ſey. (Albion.)

(London, 11. Febr.) Das Paketboot »Hammer« iſt mit Nachrichten aus Mexiko und 290,000 Dollars an Bord angekommen. Die Briefe melden, daß daſelbſt die größte Ruhe herrſche. Das Schiff ſegelte von Vera-Cruz am 1. Januar und von Havanna am 12. Januar ab. (Globe.)

— Der Heezog von Wellington, der Lord-Kanzler, die Lords Hill, Buegherſh, Sir R. Wilſon und Sir C. Bagot hatten im Laufe des geſtrigen Tages Unterredungen mit dem Grafen Pozzo di Borgo in Asburnham-Houſe. (Sun.)

— Graf Medem gab geſtern dem diplomatiſchen Corps ſeinen Abſchiedsſchmaus in Asburnham-Houſe. (Stand.)

— Der Chronicle glaubt, es ſei keinem Zweifel mehr unterworfen, daß Herr Abercromby zum Sprecher des Hauſes der Gemeinen werde gewählt werden.

Frankreich.

(Paris, 13. Febr.) Mittwoch Abends gab der König ein großes Concert, welches um 9 Uhr begann und um 12 Uhr endete. Ueber 1000 Perſonen waren zugegen. Geſtern gab Se. Maj. dem Grafen von Celles eine Audienz und arbeitete hierauf mit den Miniſtern des Krieges und der Marine. Um 3 Uhr begab ſich Se. Maj. nach Neuilly. (Gal. Meſſ.)

— Der berüchtigte portugieſiſche Jude Deutz, welcher Chriſt geworden war, und den Aufenthaltsort der Herzogin von Berry verrieth, hat in London eine Jüdin geheurathet und iſt in Folge dieſer Heurath vom Chriſtenthum zur israelitiſchen Religion wieder übergegangen. (Gaz. de Fr.)

Spanien.

Die Briefe und Journale von Madrid enthalten nichts Neues von beſonderer Wichtigkeit. Seit der Ernennung des General Valdes erlitt das Miniſterium keine Veränderung. Das Gerücht, welches ſich an der Börſe über einen Aufſtand des Militärs verbreitete, war ganz ohne Grund. Das zweite Regiment, das Madrid verlaſſen hat, ſetzte ſeinen Marſch ohne den geringſten bemerkenswerthen Vorfall fort; Mina hat ihm ſchon im Voraus einen Ehren-Platz in ſeiner Armee eingeräumt. Macotu, deſſen ſich Zumalacarreguy in dieſem Augenblick zu bemächtigen ſucht, liegt in der Provinz Alava, 4 Stunden von Vittoria. Seine Bevölkerung beläuft ſich auf 81 Vecinos, 400 Einwohner. (In Spanien ſagt man, ſtatt wie in Frankreich feu (Feuerſtelle) gewöhnlich vecino (Nachbar), worauf man meiſtens 5 Perſonen rechnet.)

Der Boden bringt mehrere Gattungen von Früchten und Getreidearten hervor. Die geographiſche Lage von Maſtu muß Zumalacarreguy aufmuntern, alles Mögliche aufzubieten, um dieſen Platz zu nehmen, indem dieſer Platz für ſeine militäriſchen Operationen ſehr wichtig ſeyn würde.

— Beleſe von Sarragoſſa berichten, daß am 2. Febr. Abends die Einwohner dieſer Stadt ſich auf den Magdalenen-Platz begaben, die Büſte Ferdinands VII. aus einer Niſche, in welcher ſie aufgeſtellt war, warfen, und den Konſtitutionsſtein an ihre Stelle ſetzten. Bei Abgang des Kouriers, zwei Tage nachher, hatte die Behörde noch nicht

Digitized by Google

gewagt, Maßregeln zu treffen, um dieſes Sinnbild der Freiheit wegnehmen zu laſſen. Dieſer Bewegung in Saragoſſa folgte die Entdeckung einer Carliſten-Verſchwörung unter dem Regiment der königl. Garde, welches daſelbſt garniſonirte. Wenn der übrige Theil von Arragonien dem Beiſpiele ſeiner Hauptſtadt folgen würde, ſo ſähe man neben der carliſtiſchen Inſurrektion von Navarra noch eine republikaniſche. Was ſollte denn aus dem königl. Statut und der Regierung des Juſte-Milieu werden?

— Am 8. befahl Mina dem Lorenzo, ſich von los Arcos nach Eliſondo zu begeben. Mina hatte von der Regierung nur 8000 Mann Hilfstruppen verlangt; jedoch ſollen 14,000 Mann ſchon auf dem Wege ſeyn. Die Colonnen von Oraa und Gurrea ſind am 5. in Lerin eingetroffen, wo ſie mit 2500 Mann, die von Caſtilien kämen, zuſammenſtoßen wollten. Espartero hat Biscaya in Belagerungszuſtand erklärt.

Portugal.

Die »Liſſaboner Zeitung« vom 28. Januar enthält Folgendes: »Am 26. Januar bei Tages-Anbruch verkündeten Artillerie-Salven von den am Tejo gelegenen Forts und der Donner des Geſchützes von den Kriegsſchiffen, welche das Dampfboot »Royal William« begleitet hatten, die Ankunft des Prinzen Auguſt von Leuchtenberg, des Gemahls unſerer angebeteten Königin. Um 11 Uhr Morgens begaben ſich die Miniſter, die Staatsräthe und die Beamten des Haushaltes der Königin an Bord des Schiffes, um Seiner königlichen Hoheit ihre Glückwünſche abzuſtatten. Unmittelbar darauf begab ſich der Prinz auf die Yacht der Herzogin von Braganza. Das Zuſammentreffen dieſer beiden erlauchten Perſonen war äußerſt rührend. Mittags ſtieg der Herzog bei dem Arſenale ans Land, wo er von dem 5. Jäger-Bataillon, deſſen Oberſt er iſt, empfangen wurde. Eine Compagnie der Marine Garden und ein Theil eines andern Bataillons der Marineſoldaten bildeten die Ehrengarde des Prinzen. Se. königl. Hoh. fuhr hierauf, nachdem er die Glückwünſche der Chefs und Offiziere dieſes Korps entgegengenommen hatte, in Begleitung ſeiner erlauchten Schweſter nach dem Pallaſte Receſſidades zu ſeiner königlichen Gemahlin. Nach dieſem erſten Beſuche kehrte Se. königl. Hoh. in Uebereinſtimmung des bereits bekannt gemachten Ceremoniels an Bord des Dampfſchiffes zurück. Eine große Volks-Menge drückte durch ihre lauten Acclammationen die Freude und das Vergnügen aus, welches die Ankunft des erlauchten Gemahls der Königin allen Gemüthern einflößte. Die Königin und die Herzogin von Braganza begaben ſich geſtern, von einem anſehnlichen Cortége begleitet, nach dem Terreiro do Paço zu dem Prinzen, welcher daſelbſt ſchon bereit war, ſeine königliche Gemahlin in die Cathedrale zu begleiten, wo die glückliche Verbindung ſollte vollzogen werden. Nachdem dieſe erhabene Feierlichkeit vollzogen war, fuhren Ihre Majeſtäten und Se. k. Hoheit mit Ihrem Cortége nach dem Pallaſte von Ajuda, um die Infantin Anna zu beſuchen. Um 7½ Uhr hatten das diplomatiſche Corps, die Miniſter, die Staatsräthe, der Cardinal-Patriarch, der Präſident der Deputirtenkammer, die Mitglieder des Gemeinderathes, der General-Commandant der Provinz und einige Damen die Ehre, mit Ihren Majeſtäten und Sr. k. Hoheit zu ſpeiſen. Heute begaben ſich die Königin und ihr Gemahl nach dem Pallaſte von Ajuda, wo dieſelben, begleitet von der Infantin Dona Iſabella Maria, die Glückwünſche des diplomatiſchen Corps und der Munizipalbeamten entgegennahmen. Alle Anweſenden wurden hierauf zum Handkuſſe gelaſſen. Abends beehrten das königliche Paar, begleitet von der Infantin, das Theater mit ſeiner Gegenwart. Die Verſammlung begrüßte die erlauchten Perſonen mit dem wärmſten und enthuſiaſtiſchen Beifalle.«

Griechenland.

(Athen, 15. Jan.) Ich kann Ihnen die verläſſige Nachricht mittheilen, daß die Perſonal-Ernennungen für die Gerichte nunmehr beendigt ſind, und die Veröffentlichung derſelben, ſo wie der nähern Beſtimmungen über die Eröffnung der Gerichte morgen oder übermorgen erfolgen wird. So viel ich hierüber vernommen, wird die Thätigkeit der Gerichte am 6. Febr. beginnen. Als Präſidenten des Caſſationshofes bezeichnet das Gerücht Herrn Klonaris. Von den Deutſchen, welche dabei angeſtellt ſeyn ſollen, nennt man die HH. Dr. Feder, welcher zum Rath beim Caſſationshofe, Berg, welcher zum Aſſeſſor bei dem Juſtiz-Miniſterium, und Dr. Hahn, welcher zum Supleanten bei dem Caſſations-Gerichte in Tripolitza ernannt ſeyn ſoll. Ein Weiteres hierüber in meinem nächſten Schreiben. — Der geſtern erſchienene Armee-Befehl, in dem beinahe ſämmtliche in Antrag geſtellte höhere Beförderungen die Allerhöchſte Genehmigung nicht erhielten, iſt intereſſant durch die Verfügung, der gemäß ſämmtliche in Disponibilität geſtellte Offiziere der aufgelöſten irregulären Truppen in Aktivität treten. Die Oberlieutenants der regulären Truppen, welche zur Zeit Compagnie-Commandos führen, erhalten den Sold der Hauptleute. Verſetzungen haben in Menge ſtattgefunden. Höhere Avancements enthält der Armeebefehl nur zwei, nämlich die der Generäle v. Schmalz und Church zu General-Lieutenants. Die übrigen Ernennungen betreffen größtentheils nur Lieutenants und Junker. Man ſpricht übrigens noch von andern Ernennungen, die nachträglich erſcheinen ſollen. — Am Vorabende des griechiſchen neuen Jahres gab der Präſident der Regentſchaft einen glänzenden Ball, dem auch Se. Maj. der König beizuwohnen geruhte.

Niederlande.

(Brüſſel, 11. Febr.) »Lord Brougham iſt geſtern früh nach London abgereiſt.«

(Antwerpen, 9. Febr.) »Vorgeſtern fuhren 5 Fiſcherſchiffe den Fluß hinab, um in See zu ſtechen. Bei dem Fort Lacroix angekommen, gaben ſie dem Offizier des belgiſchen Wachtſchiffes ihre Erklärung ab. Dieſer antwortete, daß ſolche Erklärungen für den belgiſchen Fiſchfang auf höhern Befehl nicht angenommen werden könnten. Da

Digitized by Google

die Fiſcher ſich dieſer Weigerung verſehen hatten, ſo faßte ein Huiſſier, den ſie an Bord genommen, auf der Stelle eine Proteſtation wider dieſes Verbot wegen Schadenerſatzes gegen die Mauth ab. Die Fiſcherſchiffe kehrten am nämlichen Tage vor die Stadt zurück. Sie ſind in den Kanal eingelaufen und warten das Reſultat dieſer Verletzung der Geſetze und der Freiheit des Fiſchfanges und der Induſtrie ab. Dieſes ſonderbare und unerklärliche Verbot hat großr Senſation zu Antwerpen gemacht.«

Schweiz.

(Zürich, 11. Febr.) Die »Züricher Ztg.« veröffentlicht nachſtehende Note: »JJ. EE. den HH. Schultheißen und Staatsrath des Vororts Bern zu Bern. Durch den abgetretenen Vorort Zürich mittelſt Note vom 31. Dez. v. J. benachrichtigt, daß die Leitung der eidgenöſſiſchen Angelegenheiten für das Jahr 1835 an den Vorort Bern übergegangen iſt, beehrt ſich der unterzeichnete k. preuß. außerordentliche Geſandte und bevollmächtigte Miniſter bei der ſchweizeriſchen Eidgenoſſenſchaft, im beſonderen Auftrage ſeines Hofes, JJ. EE. den HH. Schultheißen und Staatsrath des Vororts Bern die ergebenſte Eröffnung zu machen, daß drr k. preuß. Hof gern beeilt iſt, mit der ſchweizeriſchen Eidgenoſſenſchaft auch unter der Leitung des neuen dirigirenden Vorortes die alten freundſchaftlichen Verhältniſſe fortzuſetzen. Derſelbe hegt dabei die gerechte Erwartung, daß die vorörtliche Behörde des Jahres 1835 ſich offen und feſt zu denjenigen Grundſätzen bekennen und demgrmäß handeln werde, welche die ſchweizeriſche Eidgenoſſenſchaft in der Note vom 24. Juni 1834 und in der überwiegenden Mehrheit der Stände angenommenen Erklärung vom 24. Juli deſſelben Jahres, als die ihrigen ausgeſprochen hat und welche auch die einzige Grundlage des freundſchaftlichen Verkehrs zwiſchen unabhängigen Staaten bilden und deſſen erſte und nothwendige Bedingung ſind. Ohne die treue und redliche Handhabung dieſer Grundſätze würde die Fortdauer eines freundſchaftlichen Vernehmens mit der Schweiz unmöglich ſeyn. Die Regierungen müſſen daher das Vertrauen hegen dürfen, daß die Eidgenoſſenſchaft und ihr Vorort das gegebene Wort halten und mit Strenge darüber wachen werden, daß keine feindliche Aufreizung und Beleidigung gegen ſie in der Schweiz ferner geduldet und diejenigen Fremdlinge und Flüchtlinge, die dergleichen verſuchen, ohne Nachſicht nicht bloß aus einem und dem andern Kanton, ſondern aus dem ganzen Gebiete der Schweiz fortgewieſen werden. Sie ſehen demnach einer beſtimmten Beſtätigung der von der letzten Tagſatzung gegebenen feierlichen Zuſagen von Seiten des neuen hohen Vororts entgegen. Indem der Unterzeichnete, im Auftrage ſeines höchſten Hofes dieſe Erwartung ausſpricht und dabei ergebenſt bemerken zu müſſen glaubt, daß lediglich durch die dermalige Abweſenheit des k. Geſchäftsträgers von Olfers, der ſich auf Urlaub nach Berlin begeben hat, die hinſichtlich dieſer Note eingetretene Verzögerung herbeigeführt worden in, benutzt er zugleich dieſe Gelegenheit, JJ. EE. den HH. Schultheißen und Staatsrath des eidgenöſſiſchen Vororts Bern die Verſicherung ſeiner ausgezeichneten Hochachtung zu erneuern. Karlsruhe, 28. Jan. 1734. (Sig.) Freiherr von Otterſtedt. Für getreue Abſchrift, der eidgenöſſiſche Kanzler: Am-Rhyn.«

— Die kürzlich eingetroffene preußiſche Note vom 28. Jan. iſt ganz im Sinne der öſterreichiſchen abgefaßt. — Zu Steckborn im Thurgau verwarf die Mehrheit der Bürgerſchaft am 16. Jan. tobend und lärmend den Antrag, daß den dortigen Katholiken die Erlaubniß gegeben werde, ihre Kinder ebenfalls unentgeldlich in die Schulen zu ſchicken. — Im Budget des Kantons St. Gallen für 1835 überſteigen die Ausgaben die Einnahmen um die Summe von 60,000 fl. Dieſer Ausfall ſoll durch direkte Steuern gedeckt werden.

Deutſchland.

(Wien, 14. Februar.) Am 2. März d. J. wird in Folge des allerhöchſten Patentes vom 21. März 1818 die 98ſte Verlooſung der älteren Staatsſchuld vorgenommen werden. Unmittelbar nach dieſem Acte wird die 15te Verlooſung des im Jahre 1820 eröffneten Anlehens von 20,800,000 fl. C.-M. beginnen, und die darauf folgenden Tage fortgeſetzt werden. Das Reſultat dieſer Verlooſung wird durch den Druck bekannt gemacht werden, und die nach dem Verlooſungs-Plane zu leiſtenden Zahlungen werden vom 1. Juni d. J. an bei der k. k. Univ.-Staats- und Banco-Schulden-Kaſſe, und bei dem Wechſelhauſe M. A. Rothſchild und Söhne in Frankfurt am Main, gegen Zurückſtellung der verlooſten Schuldverſchreibungen geleiſtet werden.

(Berlin, 12. Febr.) Das heute ausgegebene zweite Stück der Geſetzſammlung enthält folgende Bekanntmachung:

Seine königl. Majeſtät haben nach dem Ableben des Staats- und Finanz-Miniſters Maaſſen über dir erledigte Verwaltung des Finanzminiſteriums nachſtehendr Beſtimmungen Allerhöchſt zu treffen geruht:

1) Die Verwaltung der Domainen und Forſten wird von dem Geſchäftskreiſe des Finanzminiſteriums abgeſondert und dem Miniſterium des königl. Hauſes überwieſen, bei welchem ſie eine beſondere Abtheilung bildet, die mit allen Rechten, Befugniſſen und Pflichten des Finanzminiſteriums in Bezug auf die vorſchriftsmäßige Verwaltung der Domainen und Forſten, namentlich bei deren Veräußerung, bei den Ablöſungen und bei der Verwendung der Erträge, verſehen iſt. In dem Organismus der Verwaltung und im Kaſſenweſen wird nichts verändert. Die Provinzial-Verwaltungs-Behörden, treten zu der General-Verwaltung der Domainen und Forſten bei dem Miniſterium des kgl. Hauſes in daſſelbe Verhältniß, in welchem ſie zu dem Finanzminiſter bisher geſtanden haben. Die Ueberſchüſſe der Elementar-Kaſſen nebſt den Beträgen aus den Veräußerungen und Ablöſungen werden nach wie vor zu den Regierungs-Hauptkaſſen, ſo wie von dieſen zur General-Staats-Kaſſe abgeliefert und der Generalverwaltung bei dem Mi-

Digitized by Google

niſterium des königl. Hauſes berechnet. Die für die Kron-Fideikommiß-Kaſſe beſtimmte Summe wird aus der General-Staats-Kaſſe abgeführt, und dem Finanzminiſterium verbleibt zur Beſtreitung der anderweitigen Staats-Bedürfniſſe die freie Verfügung über die bei den Regierungshauptkaſſen ſich bildenden Ueberſchüſſe. Auch in den Beſtimmungen wird nichts verändert, durch welche das Verhältniß zwiſchen dem Finanzminiſterium und der Haupt-Verwaltung der Staatsſchulden rückſichtlich des aus den Veräußerungen und Ablöſungen und aus der Domainen- und Forſtverwaltung eingehenden Geldbetrages feſtgeſtellt iſt. Wie in Betreff des Quittungs-Wechſels und der Berechnung ſowohl der aus den Revenüen, als aus den Veräußerungen und Ablöſungen eingehenden Gelder zu verfahren, haben die betreffenden Behörden unter ſich zu verabreden und die Provinzial-Verwaltungs-Behörden demgemäß anzuweiſen. Zum Chef der Generalverwaltung der Domainen und Forſten haben Seine Majeſtät den Wirklichen Geheimen Rath von Ladenberg mit Sitz und Stimme im Staats-Miniſterium für die Gegenſtände ſeines Reſſorts ernannt.

2) Für die Verwaltung des Handels-, Fabrik- und Bauweſens, welches durch die Allerhöchſte Ordres vom 28. April 1834 von dem Miniſterium des Innern getrennt und theils dem Finanzminiſterium, theils, was die Chauſſeebauten betrifft, dem Chef der Seehandlung beigelegt worden, haben Se. Majeſtät eine beſondere Behörde gebildet und zu deren Chef den Wirklichen Geheimen Rath Rother mit Sitz und Stimme im Staatsminiſterium für die Gegenſtände dieſes Reſſorts zu ernennen, auch zur Vereinfachung der Geſchäfte und zur Beſeitigung der Zweifel über die Grenzen des Bauweſens anzuordnen geruhet, daß der Wirkungskreis dieſer Verwaltung ſich auf ſämmtliche Land- und Heerſtraßen, Kreis- und Bezirksſtraßen, auf Aktien- und gegen Prämien gebaute Chauſſeen, Kommunal- Vicinal- und Privatwege, ſo wie auf die dahin gehörigen Brückenbauten und darauf einwirkende Vorfluth-Angelegenheiten erſtrecken ſoll. Der Direktor der im Finanzminiſterium für dieſe Geſchäfte früher gebildeten IV. Abtheilung, der Wirkliche Geheime Ober-Regierungsrath Beuth, iſt in ſeinem bisherigen Verhältniß zu derſelben, namentlich in der ſpeziellen Leitung des techniſchen Gewerbe-Inſtituts verblieben.

3) Alle übrige Verwaltungszweige des Finanz-Miniſteriums, mit Einſchluß des durch die allerhöchſte Ordre vom 28. April 1834 demſelben überwieſenen Bergwerks-, Hütten- und Salinenweſens haben Sr. Majeſtät dem Wirklichen Geheimen Rath Grafen von Alvensleben mit allen Rechten und Pflichten des Finanz-Miniſters, auch mit Sitz und Stimme im Staats-Miniſterium, als interemiſtiſchen Chef aufgetragen.

Zufolge des nachſtehenden Befehls Sr. Majeſtät:

»Das Staats-Miniſterium hat die Beſtimmungen, die Ich nach Meinem Erlaß an daſſelbe vom 12. dieß Mts. in Beziehung auf die Verwaltung des Finanz-Miniſteriums getroffen habe, in ein beſonderes Publikandum zuſammenzufaſſen und ſolches nebſt der gegenwärtigen Ordre durch die Geſetz-Sammlung zur öffentlichen Kenntniß zu bringen.

Berlin, den 26. Januar 1835.

Friedrich Wilhelm.

An das Staats-Miniſterium.«

werden die Allerhöchſten Beſtimmungen hiedurch bekannt gemacht.

Berlin, den 6. Februar 1835.

Königl. Staats-Miniſterium.
Friedrich Wilhelm, Kronprinz.

Frhr. von Altenſtein. Graf von Lottum. Graf von Bernſtorff. Frhr. von Brenn. von Kamptz. Ancillon. von Witzleben. von Rochow. Graf von Alvensleben.

— Wie man vernimmt, ſoll unſere Kriminal-Juſtiz eine völlige Umarbeitung erfahren, und indem man einzelne Theile derſelben ſchärft, um häufig vorkommenden Betrügereien vorzubeugen, ſoll hier eine Art Oeffentlichkeit eingeführt werden. — Der Juſtizminiſter Mühler hat ein Reſcript erlaſſen, welches über das Kanzleiweſen genaue Vorſchriften enthält, und gemeſſene Erſparungen bei Gehalt, Sporteln und Gebühren einführt. Kein Kanzliſten-Gehalt ſoll künftig 400 Rthlr. überſteigen, während jetzt noch manche dieſer Beamten 1200 Rthlr. und mehr einnehmen. Ueberhaupt werden alle Miniſterien die möglichen Erſparungen zu machen ſuchen, worüber im Staats-Rathe lange Berathungen ſtattgefunden haben, da man vor Allem daran denken zu müſſen glaubt, im Staatshaushalte ökonomiſcher zu ſeyn. — Man erwartet hier die Bekanntmachung eines Bundesbeſchluſſes über die Verhältniſſe zur Schweiz, in welchem eventuell eine Abrechnung aller nachbarlichen Verhältniſſe verkündet ſeyn ſoll, und will ſogar wiſſen, daß ein Armeekorps des Bundes die Grenzen beſetzen werde. Da jedoch die neueſten Nachrichten aus Bern friedfertiger lauten und ein Annähern zur Nachgiebigkeit erkennbar iſt, ſo darf man hoffen, daß die radikale Partei bei der ernſtlichen Drohung des hohen Bundes völlig unterliegen und es nicht zur Anwendung äußerſter Mittel kommen, ſondern das gute Vernehmen hergeſtellt werden wird. (Schw. M.)

(Leipzig, 6. Febr.) Hier hat ſich ein Verein gebildet, deſſen Zweck iſt, für arme und fleißige Studenten Erſatzmänner in das Militär zu ſtellen, wenn ſie das Loos zum Kriegsdienſte treffen ſollte. — Dem Sylveſternachts-Prediger Peter Lyſer iſt in Betreff ſeiner »Controvers-Predigt gegen den Buchhändler Brockhaus und deſſen Blätter für literariſche Unterhaltung« die Kanzel verboten worden. Die Flugſchrift iſt unterdrückt.

(Hannover, 10. Febr.) Das königl. Kriegs-Miniſterium hat die Ausarbeitung eines Plans für das beabſichtigte Arſenal-Etabliſſement hieſelbſt zum Gegenſtande einer Preis-Aufgabe für ſolche Kunſtverſtändige gemacht, welche entweder im hieſigen Königreiche ihren Wohnſitz haben, oder doch in einer der dazu gehörigen Provinzen

Digitized by Google

geboren ſind. Auf direkte Anfragen wird das Nähere darüber aus dem königl. Kriegsminiſterium mitgetheilt werden.

Unſer Landsmann, Herr Velthuſen, welcher vor kurzem von einer mehrjährigen Reiſe nach Indien und China hieher zurückgekehrt iſt, hat eine Auswahl von mehr als hundert verſchiedenen Sämereien mitgebracht, welche von ihm im vorigen Jahre in den ausgezeichnet ſchönen Gärten bei Macao und Canton geſammelt und gekauft worden ſind. Auch manche chineſiſche Kurioſitäten hat derſelbe hier ausgeſtellt.

(Aus dem Naſſauiſchen, 11. Februar.) Wir vernehmen aus glaubwürdiger Quelle, daß die Vorarbeiten wegen unſeres Beitritts zu dem deutſchen Zollverein nunmehr ſo weit beendigt ſind, daß die Abreiſe unſers Bevollmächtigten, des Hrn. Regierungs-Direktors Magdeburg nach Berlin noch im Laufe dieſer Woche erfolgen wird. Man iſt allgemein bei uns der Anſicht, daß die Verhandlungen mit den Frankfurtern gleichen Schrittes gehen und der Beitritt gleichzeitig erfolgen werde. (K. v. u. f. D.)

Bayern.

München, den 18. Februar.

Nachſtehendes iſt die geſtern erwähnte, in Bezug auf die Wünſche und Anträge des Landrathes des Rezatkreiſes erfolgte allerhöchſte Entſchließung:

1) Bei dem Steuer-Definitivum iſt die Klaſſifikation der einzelnen Grundbeſitzungen von den zu ihren Anhalts-Punkten ausgewählten Muſtergründen in einer Weiſe abhängig, daß, wenn gegen die Muſter keine gegründete Einwendung zu machen iſt, mit Beruhigung erwartet werden darf, es werden auch die etwa in der Claſſifikation begangenen Verſehen ihre völlige Berichtigung durch die nachfolgende Beſcheidung der Reklamationen erlangen. Die vorläufig angeſtellte Unterſuchung der Muſtergründe jenes Bezirks, in deſſen Claſſifikation der Landrath Mängel und Unregelmäßigkeiten wahrnehmen zu müſſen geglaubt hat, ließ aber wirklich in ihnen weder ein Verſehen, noch im Gegenhalte zu andern Aemtern eine Abweichung erkennen, und Wir haben Uns deßwegen auch vor der Hand nur veranlaßt geſehen, Unſere Steuerkataſter-Kommiſſion anzuweiſen, der Beſcheidung der Reklamationen in dieſem Bezirke ihre ganze Sorgfalt zuzuwenden, werden überdieß auf die Ergebniſſe dieſer Beſcheidung Unſere beſondere Aufmerkſamkeit richten.

2) Die Polizeibehörden und Stellen ſind neuerlich und wiederholt angewieſen worden, den beſtehenden Dienſtboten-Ordnungen den nachdruckſamſten Vollzug zuzuwenden, und da der Landrath Thatſachen eines entgegengeſetzten Verfahrens nicht angezeigt hat, ſo vermögen Wir nicht, ſeinem Antrage eine weitere Folge zu geben. Wir haben dem Landrathe bereits durch Abtheil. VI. Ziff. 1 des Abſchieds vom 19. Oktober 1832 die Rückſichten eröffnet, welche der Verlegung der Jahrmärkte an den Sonn- und Feiertagen auf die Werktage entgegenſtehen, und in den neuerlich hierüber von dem Landrathe vorgetragenen Bemerkungen zu Aenderung dieſer Unſerer Entſchließung keinen Grund gefunden.

3) In Anſehung der in dem beſonderen Protokolle des Landraths niedergelegten Aeußerungen über die Erſchwerung der Vicinalwegbauten durch ungeſetzliche Hinderniſſe verweiſen Wir denſelben auf die Abth. III. Ziff. 18. hierüber bereits erlaſſene Entſchließung.

4) Dem im vorigen Jahre wiederholt ausgeſprochenen Wunſche möglichſt frühzeitiger Streuabgabe an die Landwirthe iſt Unſer Staatsminiſterium der Finanzen bereits im Jahre 1833 mittelſt ſpezieller Verſchärfung der ohnehin dafür beſtehenden Inſtruktionen zuvorgekommen.

5) Den gegen das beſtehende Taxnormativ gerichteten Erinnerungen können Wir zur Zeit eine Folge nicht geben.

6) In Beziehung auf die Handhabung der Feuerpolizei haben Wir bereits in dem Landtags-Abſchiede vom 1. Juli v. J. Abth. III. Ziff. 2 die nöthigen Anordnungen erlaſſen und vertrauen zu Unſerer Regierung des Rezatkreiſes, daß auch die Erhaltung der dieſem Zwecke dienlichen Lokal-Anſtalten, wohin die von dem Landrathe bezeichneten ſogenannten Feuerweiher gehören, ihrer Aufmerkſamkeit nicht entgehen wird.

7) Handhabung der über Landeskultur beſtehenden Verordnungen iſt Unſer Wille und bildet einen weſentlichen Beſtandtheil des Wirkungskreiſes Unſerer Kreisregierung, Kammer des Innern. Wir geſtatten daher gerne, daß Unſere Regierung des Rezatkreiſes in Förderung dieſes Zweckes die von dem Landrathe beantragte öffentliche Erinnerung an die geſetzlichen Termine der Wieſenſperre durch erneuerte Bekanntmachung der Verordnung vom 15. März 1808 eintreten laſſe.

8) Die Aufſicht der Polizei und der Mauthbehörden hat ſich in den beſtehenden Geſetzen gemäß auch auf die Verhinderung des Einbringens geſchwefelten Hopfens aus dem Auslande zu erſtrecken.

9) Da die Kompetenz über die Zunft-Angelegenheiten im Art. 10 Nro. 1 des Geſetzes über die Grundbeſtimmungen vom 11. September 1825 das Gewerbsweſen betreffend, geſetzlich feſtgeſtellt iſt, ſo kann dem in dieſem Betreffe geäußerten Wunſche nicht entſprochen werden.

10) Wegen baldiger Wiederherſtellung der Kirche und des Kirchthurms zu Farrenbach iſt von Unſerem Staats-Miniſterium des Innern bereits die geeignete Proviſional-Entſchließung erlaſſen, und darin auch für die vorſchußweiſe Ausmittlung der Koſten, Anordnung getroffen worden.

11) Wir vermögen nicht, einen Neubau zu Abänderung der dermaligen Richtung der Münchener Frankfurter Hauptſtraße bei Dinkelsbühl ſtattzugeben.

12) Hinſichtlich des bei Regulirung der Reluitions-Beiträge zur Landwehr befolgten Grundſatzes ſtund es dem Landrathe frei, von Unſerer Kreisregierung noch die nöthigen thatſächlichen Aufſchlüſſe erholen.

13) Wir haben Unſere Fürſorge für das Wohl Unſerer Landes-Univerſität Erlangen auf eine von derſelben dankbar anerkannte Weiſe bewährt.

Digitized by Google

14) Schon ehe der Landrath auf Errichtung einer Advokatur an dem Landgerichte Lauf oder Hersbruck angetragen hat, haben Wir Veranlaſſung genommen, die Kreisſtellen aufzufordern, die Nothwendigkeit der Errichtung einer Advokatur an einem dieſer beiden Landgerichte zu unterſuchen, und haben nunmehr auf den Grund der amtlichen Begutachtungen Uns bewogen gefunden, einen Advokaten an dem Sitze des Landgerichts Lauf anzuſtellen, wodurch dem Wunſche des Landrathes entſprochen iſt.

15) Die Anzeige des Landrathes, daß in der Gemeinde Schnaittach kein Flurwächter beſtellt ſey, wird der kompetenzmäßigen Würdigung Unſerer Kreisregierung nicht entgehen.

16) Ueber die von dem Landrathe erhobene Frage, ob den in dem Kreiſe unter der Benennung der Sanitäts-Theuerungs-Zulagen, und der Ansbachiſchen Hof- und Staatsdiener Wittwenkaſſe beſtehenden beſonderen Fonde die Eigenſchaft von Kreisfonden im Sinne des Geſetzes über die Einführung der Landräthe vom 15. Auguſt 1828 §. 2 Ziff. 3 zukommen, werden Wir nach beendigter Vorunterſuchung die Entſchließung faſſen.

17) Die Anzeige unſtatthafter Verwendung der Rentenüberſchüſſe vermöglicher Kirchenſtiftungen vermag — bei nicht befolgter Anführung der Thatſachen — eine Folge nicht zu begründen.

18) Nach den Erläuterungen Unſerer Kreisregierung iſt die Beſtimmung der vorſorglichen Heimath für die Urſula Kirchner und ihre vier Kinder durch geſetzmäßigen Beſchluß der zuſtändigen Behörden erfolgt. Auch erſcheint das Maaß des für dieſe Familie aus Kreisfonds geleiſteten Nahrungs-Beitrages durch die Preſthaftigkeit der Mutter, und durch den Blödſinn zweier ihrer Kinder gerechtfertiget.

19) Auf die Erinnerung des Landrathes über die Koſten des Druckes ſeiner Verhandlungen ertheilen Wir Unſerer Regierung des Rezatkreiſes den Auftrag, dem Landrathe bei ſeiner nächſten Verſammlung ſowohl in Anſehung der eingeleiteten Ermäßigung der Koſten, als über die Größe der veranſtalteten Auflage umſtändliche Erläuterung zu geben, übrigens zugleich Vorſorge zu treffen, daß für die zum Verkauf kommenden Exemplare dieſer Abdrücke ein angemeſſener Preis beſtimmt werde.

Wohlgefällig erkennen Wir hiebei die Sorgfalt und Gründlichkeit der Prüfung, welche der Landrath den Gegenſtänden ſeines Wirkungskreiſes bei dieſer Verſammlung gewidmet hat, und die von ihm bewährten Geſinnungen, denen Wir gerne mit dem Ausdrucke Unſerer königlichen Gnade begegnen.

München den 31. Jan. 1835.

Ludwig.

Fürſt v. Wrede, v. Weinrich, Frhr. v. Giſe, Fürſt v. Oettingen-Wallerſtein. Frhr. v. Schrenk.
v. Wirſchinger.

Nach k. Allerhöchſtem Befehl:
geh. Rath v. Kreuzer.

— Nachfolgende Erklärung wurde von der General-Agentur der Compagnie-Royal für Bayern der Redaction mitgetheilt:

Auf den in dieſen Blättern unterm 14. dieſes enthaltenen Artikel aus Greußen iſt zu bemerken, daß dieſe Stadt nicht in Bayern liegt, nicht zur General-Agentie in Bayern gehört, und Letztere daher weder Veranlaſſung noch Beruf hat, ſich über eine ihr gänzlich fremde Sache auszuſprechen.

In den ſieben ältern Kreiſen des Königreichs (der Rhein-Kreis gehört in eine auswärtige Agentie) wurden im Jahre 1834 ungefähr 200 Brandſchäden, worunter in Wunſiedel allein 67, zur vollen Zufriedenheit der Beſchädigten von der Compagnie-Royale regulirt und augenblicklich bezahlt, wie dieß durch die hierüber ausgeſtellten Quittungen dargethan werden kann. Ein Fall iſt noch unerledigt, weil derſelbe beſonderer Umſtände wegen vor die königl. Behörde gebracht werden mußte.

— Die »Allgemeine Zeitung« enthält nachfolgenden Artikel über Auswanderungen nach Nordamerika:

Vom Main, 12. Febr. Bei der in mehreren Gegenden Deutſchlands noch immer — wenn gleich bereits in geringerem Grade als früher — ſtattfindenden Neigung zur Auswanderung nach den Vereinigten Staaten von Nord-Amerika fühlen wir uns nicht allein durch die Pflichten, zu welchen die Angehörigen einer Nation oder die Bürger eines Staates einander verbunden ſind, ſondern auch durch die Pflicht der Menſchlichkeit und Wahrheit gedrungen, das deutſche Publikum auf eine kleine Schrift aufmerkſam zu machen, welche an daſſelbe gerichtet, und unter dem Titel: »Wohlgemeynter Rath der deutſchen Geſellſchaft von Maryland an Deutſche, die irgend ein Intereſſe an der Auswanderung nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika fühlen«, zu Baltimore im letztverfloſſenen Jahre erſchienen iſt. Dieſe amtliche, an Ort und Stelle verfaßte und nach Maßgabe der Quelle, aus der ſie gefloſſen, mit öffentlicher Glaubwürdigkeit bekleidete Schrift gibt in eben ſo beſtimmter, als biederer Weiſe Belehrungen und Warnungen, welche die Täuſchung der Auswanderungsluſtigen, die ſchon von dem bloßen Betreten der amerikaniſchen Geſtade das höchſte Erdenglück erwarten zu dürfen wähnen, auf das bündigſte außer Zweifel ſetzen. Dieſelbe iſt die Frucht vieljähriger Erfahrung eines zu Baltimore mit öffentlicher Genehmigung beſtehenden Vereines von ausgewanderten Deutſchen und Abkömmlingen deutſcher Eltern, der bei Erfüllung ſeines Berufs: »Ausgewanderte aus Deutſchland und aus der Schweiz, die Rath und Beiſtand bedürfen und deſſen würdig ſind, damit zu verſehen,« vorzugsweiſe Gelegenheit finden mußte, das Loos, welches unſern Landsleuten in Amerika bisher zu Theil geworden, auf das genaueſte zu ermitteln, und jenen Ueberblick über die geſammten Verhältniſſe zu gewinnen, welcher allein in den Stand ſetzt, mit voller Sachkenntniß ein Urtheil darüber abzugeben, ob und in wie weit diejenigen, welche das deutſche Vaterland verlaſſen, um auf jenem fremden Boden

Digitized by Google

einen beſſern Herd, eine beſſere Heimath zu ſuchen, ihre Hoffnungen erfüllt ſehen werden. Um aber den treuherzigen Worten, welche dieſer Verein dem ganzen deutſchen Publikum zuruft, ſofort diejenige Verbreitung zu ſichern, welche ſein wichtiger Zweck — das Intereſſe der Menſchheit und das Wohl ſo mancher Familie — erheiſcht, glauben wir ſie den Leſern dieſer Blätter auszugsweiſe im Weſentlichen mittheilen zu ſollen. Im Eingange der Schrift drückt die »deutſche Geſellſchaft von Maryland« die Ueberzeugung aus, ihren deutſchen Mitbrüdern auf keine andere Weiſe ſo nützlich werden zu können, als dadurch, daß ſie ihnen für den Fall etwaniger Auswanderungsluſt jene Aufſchlüſſe nicht vorenthalte, zu deren Ertheilung ſie durch eine beinahe zwanzigjährige Erfahrung in den Stand geſetzt ſey. In dieſer Beziehung nun müſſe ſie an jeden, der von Deutſchland nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika zu wandern beabſichte, zuförderſt die Mahnung ergehen laſſen, daß er wohl und genau prüfen möge, ob ſeine Vermögensumſtände, ſeine Anlagen, ſeine Sinnesart, ſein erlerntes Handwerk, ſein Alter und ſeine Geſundheit auch dienlich erſcheinen, um ein ſolches Unternehmen auszuführen. Gar mancher, der durch andere verleitet, oder ſonſt unüberlegt den Schritt gethan, habe ihn — aber gewöhnlich zu ſpät — bitter bereuen müſſen. »Es iſt nur zu wahr, (fährt jene Geſellſchaft fort), daß in Deutſchland meiſtens eine verkehrte Anſicht von den hieſigen (amerikaniſchen) Verhältniſſen unter denjenigen obwaltet, welche den Gedanken des Auswanderns aufgefaßt haben. Gewöhnlich ſind ſolche zu enthuſiaſtiſch dafür eingenommen, als daß ſie erſt die ruhige Ueberlegung walten laſſen ſollten, daß ſie erſt ſollten von der rechten Quelle die Erkundigungen einziehen, und dann entſcheiden, ob ſie für dieſes Land paſſen oder nicht. In Deutſchland gibt es einen Wuſt von Büchern über Amerika, theils geſchrieben, um Geld damit zu verdienen, und in dieſer Abſicht mit Bildern ausgeſchmückt, die der Wirklichkeit nicht entſprechen, an denen aber der Enthuſiaſt ſeinen Gefallen hat, und die er durch ſeine eigene Phantaſie und durch gegenſeitige Mittheilung mit andern, welche in ſeine Ideen eingehen, nur in einem noch übertriebeneren Lichte auszumalen ſucht. Verderblich ſind, unſerer Anſicht nach, jene Zuſammenkünfte in Deutſchland, wo eine Menge Perſonen ſich verbindlich machen, ſich gemeinſchaftlich hier anzuſiedeln, jene Clubbs, wo über Amerika geleſen, geſprochen und geſchrieben wird, und jene Bücher, von denen oben die Rede war.« Wer nach Amerika ziehen wolle, müſſe nicht allein berechnen, ob ſein Vermögen zureiche, um die Ausgaben der Reiſe bis an den Hafen, die Unkoſten dort, und die Koſten ſeiner Reiſe bis an den Beſtimmungsort zu beſtreiten, ſondern auch erwägen, ob ihm hiernach noch genug bleibe, um ſich für die Zukunft durch Ankauf eines Stück Landes u. ſ. w. einigermaßen ſicher zu ſtellen. Denn gerade das weitere Fortkommen ſey in Amerika keineswegs leicht, vielmehr bereits in hohem Grade erſchwert. Deßhalb müſſe man auch ſeine Anlagen prüfen, ob ſie genügende Bürgſchaft gäben, daß man ſich in einem Lande fortbringen werde, wo es darauf ankomme, erfinderiſch zu ſeyn. Was die Rückſicht auf die Sinnesart betreffe, ſo werde man, wenn man in Deutſchland nicht zufrieden geweſen ſey, auch in Amerika nicht zufrieden werden; man werde hier gewieß bald Urſache zu Klagen finden, und über kurz oder lang ſich nach Deutſchland zurückſehnen. Es gebe nur zu viele Beiſpiele, daß gerade diejenigen Menſchen, die durch Unzufriedenheit mit den Regierungs-Verhältniſſen in der Heimath zur Auswanderung veranlaßt worden, in dem neuen Vaterlande bald noch weit mehr zu tadeln gefunden, und gerne zurückgekehrt wären, wenn ſie die Koſten der Rückreiſe hätten beſtreiten können. Hinſichtlich der Beſchäftigungsart komme in Betracht, daß tüchtige Ackerbauer und Handwerker noch am Leichteſten ihr Brod verdienen könnten. Indeß werde der Ackerbauer die amerikaniſche Art und Weiſe, das Land zu beſtellen, ganz verſchieden von ſeiner gewohnten Art finden, und er werde ſich erſt nach vollkommener Einübung der dort gebräuchlichen Methode auf das Gedeihen ſeiner Früchte Hoffnung machen dürfen. Auch der Fleiß des deutſchen Handwerkers werde an der Behendigkeit des Amerikaniſchen ſtets einen ſchlimmen Nebenbuhler haben. Kaufleute gebe es in Ueberfluß; Künſtler fänden keine aufmunternde Anerkennung; Prediger, Gelehrte, Advokaten, Aerzte würden ſich in ihren Erwartungen faſt ohne Ausnahme getäuſcht ſehen. Oft ſeyen wiſſenſchaftlich gebildete Landwirthe mit der Erwartung angekommen, Verwalter von großen Gütern werden zu können; allein ſolche Stellen gebe es in Amerika gar nicht. Eben ſo wenig könnten ſich Forſtkundige die geringſte Hoffnung des Fortkommens in ihrem Fache machen. Was das Alter und die Geſundheit belange, ſo ſey keinem, der über 45 Lebensjahre zähle, die Auswanderung nach Nordamerika anzurathen, zumal wenn er nicht eine ganz dauerhafte Geſundheit genieße, um Entbehrungen und Anſtrengungen aller Art, ſchnellen Witterungswechſel, große Hitze und ſchneidende Kälte ohne Lebensgefahr ertragen zu können. (Schluß folgt.)

— Die »Neue Speyerer Zeitung« enthält Folgendes: Katholiſche theologiſche Journale geben als den weſentlichen Inhalt der päbſtlichen Entſcheidung hinſichtlich der gemiſchten Ehen Folgendes an: »Die Wahrheit iſt dieſe, daß in Zukunft gemiſchte Ehen, bei denen die katholiſche Erziehung aller Kinder auf keine Weiſe kann erzielt werden, verkündigt werden, jedoch ohne Angabe der Konfeſſion; und daß bei Schließung einer ſolchen Ehe der Geiſtliche zwar zugegen ſeyn wird, jedoch ohne alle kirchliche Form und ohne alle kirchliche Ceremonien; Anrede alſo, Einſegnung, Uebergebung der Ringe, Gebete ꝛc. bleiben ganz weg; der Geiſtliche iſt nur da, um zu hören, daß die beiden Brautleute in die Ehe einwilligen, und hiemit iſt ſein Geſchäft zu Ende, das heißt, er iſt da als reiner »testis qualificatus«, wie es in der päbſtlichen Entſcheidung heißt. Dieſe Milderungen gelten aber nur ſo lange, als durch ein anderes Verfahren der katholiſchen Religion in Bayern der völlige Untergang drohte, und um Revolutionen, die, wie man befürchtete, zu befürchten wären, von unſerem Vaterland abzuhalten.«

Digitized by Google

Courſe der Staatspapiere.

(London, 11. Febeuar.) Konſ. $92\frac{1}{8}$, $\frac{1}{4}$.

(Paris, 13. Febe.) 5 pCt. 108 Fr. 80 C.; 3 pCt. 79 Fr. — C. Spaniſche 5 pCt. Perpetuellen 44; 3 pCt. —.

(Wien, 13. Febrcar.) Staatsſchuld-Verſchreib. zu 5 pCt. in CM. $101\frac{1}{2}$; 4 pCt. $94\frac{7}{8}$; Darleh. mit Veelooſ. v. J. 1820 für 100 fl. $212\frac{3}{8}$; v. J. 1821 füe 100 fl. $139\frac{1}{4}$; v. J. 1834 $582\frac{1}{16}$; Bankaktien $1312\frac{1}{2}$ in CM.

Verantwortlicher Redakteur
Miniſterialrath Häcker.

Königl. Hof- und National-Theater.

Donnerſtag den 19. Febeuae. Die Krone von Cypeen, Trauerſpiel von Schenk.

Feeitag den 20. Februar. Robert der Teufel, große Opee von Mayerbeer.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Fremden-Anzeige.

Den 18. Febeuar. (Gold. Hirſch) Hr. Damitio, Bräuer aus Pontarlier. Hr. v. Gleardin, Partikuliee von Bern.

(Gold. Hahn.) He. Ottmann, Handlungsreiſender von Steaßbueg; Hr. Wertheim, Kaufmann von Hamburg; Hr. Hetſch, Componiſt von Stuttgart. Hr. Frolles, engl. Schiffskoch. He. Bärenhart, Bildhauer von Wien. Dlle. Köck, Webeestochter von Salzbuez.

(Schw. Adler.) Hr. Frhr. v. Hallberg auf Birkeneck junior, mit Schweſter.

(Gold. Bär.) Hr. Gaigl, Peivatier von Landshut.

Geſtorbene in München.

Den 16. Febr. Anna Freifrau v. Hornſtein, k. Majors-Gattin, 37 J. alt. Magdalena Lentnee, Tiſchlers-Tochter von Egern, Ldg. Tegernſee, 76 J. alt. Kreszenz Steindl, Taglöhnerstochtee von Kühbach, Ldg. Aichach, 40 J. alt. Eliſabetha Eſſendorfer, Milchmanns-Tochter von Gieſing, 35 J. alt.

Bekanntmachungen.

1337. Die Geſellſchaft zur Zufriedenheit
Donnerſtag den 19. Febe.: Größere Tanz-Unterhaltung. Anfang Abends 7 Uhr.

1382. **Offene Stellen.**
2 Wirthschafts-Inspectoren,
welche ihr Fach verstehen und durch gute Zeugnisse Brauchbarkeit nachzuweisen im Stande sind, können auf bedeutenden Gütern recht vortheilhafte, mit hohem Gehalt verbundene, Stellen nachgewiesen erhalten durch *J. F. L Grunenthal in Berlin, Zimmerstrasse* 47.

1432. Das
Weſen und Unweſen
der
Gothaiſchen
Feuerverſicherungs-Bank
von
Ernſt Warold.
gr. 8. broch. 8 gr. oder 36 kr.

So vielfach auch dieſes Buch verketzert und für ein Libell ausgegeben wurde, ſo geht doch aus dem ſo eben erſchienenen Werke des Dr. Anſelm: Wahrheit über die Gothaer Bank hervor, daß es einen »Schatz von nützlichen Wahrheiten enthält, und das Verdienſt einer äußerſt gründlichen Unterſuchung und großer Sachkenntniß hat.« Allen, welche ſich für den Gegenſtand intereſſiren, wird es erſprießlich ſeyn, und zum genauen Verſtändniß des Anſelm'ſchen Werkes iſt es unentbehrlich.

Zu haben in München bei Georg Franz.

1435.(3a) In der Handlung Mich. Scherzer's Erben, Roſenthal Nro. 5 in München, ſind alle in- und ausländiſchen Gemüſe- und Blumen-Sämereien zu haben, für deren Aechtheit und Keimfähigkeit ſtets gebürgt wird. Beſtellungen auf ausländiſche Pflanzen weeden ebenfalls angenommen und beſtens ausgefühet.

890. Neue Verlagswerke
von
Ludwig Oehmigke in Berlin.

Abbildung und Beschreibung aller in der Pharmacopoea borussica aufgeführten Gewächse, herausgegeben von Prof. *F. Guimpel.* Text von Prof. *F. L. Schlechtendal.* 3r Bd. 1s bis 4s Heft. gr. 4to mit 24 illum. Kupfern. geh. Subscript.-Preis 3 fl. 36 kr.

Die beiden ersten fertigen Bände kosten im noch bestehenden Subscriptions-Preise 32 fl. 24 kr., wofür sie in zweckmässigen Einbänden geliefert werden.

Dietrich, Dr. *A.*, Flora regni borussici. Flora des Königreichs Preussen oder Abbildung und Beschreibung der in Preussen wildwachsenden Pflanzen. 2r Bd. in 12 Heften. Gross Lexicon-Format. Mit 72 sauber illum. Kupfern. 14 fl. 24 kr.

Von diesem neuen botanischen Werke sind im Verlauf von 2 Jahren die beiden ersten Bände vollständig herausgekommen und jeder im dauerhaften Einbande noch zum Subscriptions-Preise von 14 fl. 24 kr. zu haben.

Berlinisches Jahrbuch für die Pharmacie und die damit verbundenen Wissenschaften. Herausgeber: Prof. Dr. *Lindes.* 34r Bd. in 2 Abtheilungen. 16mo mit 3 Kupfertafeln. Preis 4 fl. 30 kr.

Wer von den ersten 33 Bänden nichts oder diese nur mangelhaft besitzt, dem werden hinsichts der Completirung die allermöglichst billigsten Preise zugesichert, und man kann sich desshalb an jede gute Buchhandlung wenden.

In München durch *E. A. Fleischmann* zu erhalten

Digitized by Google

Münchener Politiſche Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majeſtät Allergnädigſtem Privilegium.

Donnerſtag · Nro. 43. · 19. Februar 1835.

Großbritannien. — Frankreich. — Spanien. — Dänemark. — Rußland. — Griechenland. (Privatſchreiben aus Athen.) — Türkei. Niederlande. — Deutſchland. (Wien. Bonn. Leipzig. Hanau. Darmſtadt. Karlsruhe. Wiesbaden. Hamburg. Frankfurt.) — Bayern. (München. Simbach. Obergünzburg.) — Courſe der Staatspapiere. — Bekanntmachungen.

Großbritannien.

(London, 11. Febr.) Der Sun ſagt zu Folge einer Mittheilung aus St. Eſtevan, daß General Alava dem Don Carlos den Entwurf zu einer Beylegung der Feindſeligkeiten in Spanien mitgetheilt habe, welchen der Herzog von Wellington verfaßt und die Central-Regierung von Madrid gebilligt hätte. Er ſoll hauptſächlich die Verbindung des Prinzen von Aſturien, älteren Sohnes des Don Carlos mit der jungen Königin Iſabelle bezwecken.

— Man hat Nachrichten aus Jamaica vom 4. Jan.; ſie ſind ſehr befriedigend. Die Ruhe iſt in der Colonie wieder hergeſtellt und man befürchtet nicht, daß ſie ſobald wieder geſtört werde.

— Der Fürſt von Broglie, Vater des Herzogs von Broglie, letzten Miniſters der auswärtigen Angelegenheiten in Frankreich, hat eben London verlaſſen, um ſich auf den Continent zurück zu begeben.

— Die Miniſter von Hannover, Portugal, Griechenland, und Lord Heytesbury, beſuchten geſtern den Herzog von Wellington. (Courier.)

— Hr. Shaw, Parlaments-Mitglied für die Univerſität Dublin, hatte geſtern mit Sir Robert Peel eine Unterredung. (Courier.)

— Ihre Majeſtäten verließen geſtern in einem vierſpännigen geſchloſſenen Wagen, die Vorreiter an der Spitze, den Pallaſt, um friſche Luft zu genießen. Unmittelbar nach dem erſten Lever werden ſich dieſelben einige Tage nach Windſor begeben. Wir haben bereits alle Hoffnung aufgegeben, daß Ihre Majeſtäten nach Oeffnung des Parlaments während dieſer Jahreszeit noch nach Brighton zurückkehren werden. Es iſt gegenwärtig viel Geſellſchaft in der Stadt, aber die Abreiſe des Hofes dürfte das Signal zum allgemeinen Aufbruche ſeyn. Ihre Majeſtäten beſuchten mehremal den Künſtler Newton, um ſich von ihm en miniatur malen zu laſſen. Der König und die Königin erfreuen ſich der beſten Geſundheit und erſcheinen täglich im Publikum. (Brighton Gazette.)

(London, 12 Febr.) Die Mitglieder der Kirchen-Reform-Kommiſſion hatten geſtern eine Sitzung. Sie verſammelten ſich um 11 Uhr und gingen zwiſchen 2 und 3 Uhr auseinander. (Albion.)

— Namick Paſcha und deſſen Gefolge, begleitet von Montgomery Martin, verließen geſtern Nachts die Stadt, um ſich nach Mancheſter zu begeben, und zugleich eine Rundreiſe in den Handels-Diſtrikten zu machen. (Chron.)

— Der Herzog von Coigny, welcher die Tochter des letzten Sir J. Dalrymple geheirathet hat, iſt von Blair Adam nach Frankreich zurückgekehrt. (Poſt.)

— Der Geſundheitszuſtand des Earl Nelſon hat ſich verbeſſert; Se. Herrlichkeit iſt außer aller Gefahr. (Poſt.)

Frankreich.

(Paris, 14. Febr.) Hr. Dupin, Präſident der Deputirtenkammer, und der Botſchafter Neapels hatten heute bei dem Könige eine Audienz.

— Der Miniſter des Handels arbeitete heute mit Sr. Majeſtät.

— Der Marſchall Gerard und nach ihm General Sebaſtiani wurden von dem Könige empfangen.

— Die Fürſtin von Wagram hatte die Ehre, Ihren Majeſtäten aufzuwarten.

— General Sebaſtiani, Botſchafter Sr. Majeſtät am Hofe von St. James, wird morgen von Paris nach London abreiſen. (J. d. D.)

— Herr von Bourqueney, Requetenmeiſter im Staatsrathe und erſter Bothſchaftsſekretär, wird, gleichfalls zur Geſandtſchaft nach London beſtimmt dahin abreiſen.

(J. des Deb.)

(Sitzung der Deputirtenkammer vom 13. Februar.)

Die Diskuſſion über das Geſetz, die Banqueroute und Fallimente betreffend, wurde fortgeſetzt, jedoch noch nicht beendigt.

— Man behauptet noch immer, daß Hr. v. Rigny nun proviſoriſch im Miniſterium der auswärtigen Angelegenheiten bleiben wird. Herr Sebaſtiani ſoll ihn zuverläſſig erſetzen, ſobald über die 25 Millionen der Vereinigten Staaten abgeſtimmt und die Eröffnung der Konferenzen in London geſchehen ſeyn wird. (G. de Fr.)

Digitized by Google

— Der »Charivari« wurde letzten Mittwoch wegen eines angreifenden Artikels, betitelt: »Confession Fantastique«, konfiszirt. (Gal. Meſſ.)

— Telegraphiſche Depeſche aus Breſt vom 12. Febr.: »Der königl. Kommiſſär in Haiti, Dupetit-Thouars, an den Marine-Miniſter: Die Korvette, die Creole hat Port-au-Prince am 20. Januar verlaſſen. Sie bringt einen Kreditbrief auf London von 4,848,904 Fr. 66 Cent. zur Berichtigung der Hauptforderung des Schatzes von Frankreich, und alle Aufſchlüſſe, welche die Regierung über den Zuſtand von Haiti und Intentionen der Regierung dieſer Republik verlangt hat. (Moniteur.)

— Man ſchreibt aus Lille vom 12. Februar: Lord Brougham iſt geſtern Abends im Hotel de l'Europe angekommen. Dieſen Morgen iſt er nach Calais abgereist. Er rechnet darauf, morgen Nachts in London anzukommen. (J. d. D.)

— Der »Cenſeur von Lyon« enthält unterm 10. Febr. Folgendes: »Man verſichert uns dieſen Abend, daß der Präfekt, Herr Gasparin, nicht nach Lyon zurückkehren wird; in unſerem Bezirke ſollen die Adminiſtrationsbehörden einer Organiſation unterliegen. Mehrere Departements, wenigſtens vier, ſollen unter einem hier reſidirenden Polizeipräfekten vereinigt werden. Dieſer wird mit ſehr ausgedehnter Vollmacht verſehen. Wir werden eigene Polizeibehörden und Stadtſergeanten bekommen.

Spanien.

Man ſchreibt aus Bayonne vom 9. Febr.: »Nach den Nachrichten, die man heute aus Navarra erhielt, hätte ein ernſtes Gefecht am 4. d. bei Arguijas ſtattgefunden. Die Truppen der Königin Chriſtine, zuſammengeſetzt aus den Colonnen des Lorenzo, Oraa und Bareno, machten bei Tagesanbruch einen Angriff auf die Carliſten. Der Kampf blieb lange zweifelhaft, aber zwei Artillerie-Piecen gaben unter Leitung des Generals Lorenzo den Ausſchlag. An einem ſehr vortheilhaften Punkte aufgeſtellt, brachten ſie die Reihen der Carliſten bald in Unordnung und richteten unter denſelben ein fürchterliches Blutbad an. Die Carliſten wurden aus ihrer Stellung geworfen, und ließen 300 Todte auf dem Schlachtfelde. Die Zahl der Verwundeten beläuft ſich auf 500 Mann. Man machte 50 Gefangene und eine ſehr große Menge Flinten und Munition fiel in die Hände der Truppen der Königin.

Der Verluſt Lorenzo's beträgt 140 Todte und 260 Verwundete. Neun Bataillone, von Zumalacarreguy befehliget, haben in dieſem Kampfe mitgefochten. Man ſagt, Mina ſey gegenwärtig ſchon im Felde, und es wäre wahrſcheinlich, daß er an dieſer Schlacht Antheil genommen hätte; allein dieſer Umſtand bedarf der Beſtätigung. — Die Truppen, welche beſtimmt ſind, die Nordarmee zu verſtärken, kommen nach und nach an; 1200 Mann mit 150 Pferden haben ſich bereits mit der Kolonne des Linarez vereiniget. Eine andere Verſtärkung von 2500 Mann über Lodera kommend, wird zu Eſtella erwartet. 2000 Mann, ebendahin beſtimmt, ſind bereits auf dem Marſche begriffen.

— Die Annahme des Kriegsminiſteriums von Seite Valdes unterlag keinem Zweifel. Briefe von Madrid vom 6. Februar ſagen, daß er in dieſer Stadt erwartet wurde. Vorläufig wird das Konſeil keine andere Aenderung erleiden. (Gaz. de Fr.)

Dänemark.

(Kopenhagen, 7. Febr.) Einem im Archiv für das Seeweſen gegebenen Verzeichniß zufolge, beſteht die däniſche Seemacht jetzt aus 7 Linienſchiffen, 8 Fregatten, 5 Korvetten, 3 Schoonern, und 3 Kuttern. Die Ruder-Flotille aus 56 Kanonen-Böten, 2 Kanonen-Jollen und 4 Mörſer-Schaluppen.

Rußland.

(St. Petersburg, 7. Febr.) Der wirkliche Staatsrath Mordwinoff iſt ſeiner ausgezeichneten Dienſte wegen in der Privat-Kanzlei Sr. Maj. des Kaiſers zum Staats-Sekretär ernannt worden.

— Die Zoll-Einnahmen in Moskau haben im vorigen Jahre von eingeführten Waaren 1,741,031 Rub. 85 Kop. und von ausgeführten 1912 Rub. 15 Kop. betragen. — Der Ausfuhr-Handel von Riga hatte im vorigen Jahre einen Werth von 33,514,315 Rub. 80 Kop. Bank-Aſſignationen und betrug 5,887,185 Rub. 70 Kop. weniger als im Jahre 1833.

— Es wird, um den Seefahrern längs der ſüdlichen Küſte der Krimm den Weg zu bezeichnen, auf dem Vorgebirge Ai-Thodor ein Leuchtthurm errichtet. Derſelbe wird durch ein beſtändiges Licht erleuchtet werden, zum Unterſchiede von dem nur 34 Meilen vom Ai-Thodor-Vorgebirge entfernten Cherſonſchen Leuchtthurme, welcher durch ein rotirendes Licht erleuchtet wird. Der auf dem Vorgebirge Tokip befindliche Leuchtthurm hat zwar auch ein beſtändiges Licht, da aber derſelbe gegen das Aſowſche Meer hin um 110 Meilen von dem Vorgebirge Ai-Thodor entfernt iſt, ſo kann dieſer Umſtand die Seefahrer unmöglich irre führen. — Die zum Bau dieſes Leuchtthurms erforderliche Summe von 15,780 Rub. wird aus dem Reichsſchatze verabfolgt.

Griechenland.

(Athen, 6. Januar.) In den jüngſten Tagen hörte man im Publikum vielfaches Gerede von neuen Unruhen in Meſſenien. Mit Bezug hierauf erſchien in der neueſten Nummer des »Sotir« ein Artikel, der hierüber nähere Aufklärungen enthält, und deſſen auszugsweiſe Mittheilung ich um ſo weniger unintereſſant auch für das auswärtige Publikum halte, als dergleichen Nachrichten ohne Zweifel auch ſchon bis dahin gedrungen ſind. Unter der Ueberſchrift: »die Peloponneſiſche Verbindung« ſagt dieſes Blatt im Weſentlichen Folgendes:

»Schlecht berathene Menſchen beſchäftigten ſich ſeit einigen Tagen mit Ausſtreuung falſcher Gerüchte, deren

Digitized by Google

Quelle und Abſicht zu erkennen nicht ſchwer iſt. Seit einer Woche hört man von nichts anderm reden, als von neuen Unruhen, von einer Schilderhebung in Meſſenien, von beunruhigenden Symptomen in Sparta und dergl. Eine kleine Bewegung einiger Obſervationskorps nach dem Innern des Landes gab Uebelwollenden Veranlaſſung zur Verbreitung ſolcher Gerüchte, wobei ſie ihre perſönlichen Wünſche zu faktiſchen Wahrheiten ſtempelten.

»Wir halten es für unſere Pflicht, gleich Anfangs der weitern Verbreitung ſolcher Gerede im Publikum zu begegnen, welche ſowohl auf unſre innern Verhältniſſe als auf das Ausland eine nachtheilige Einwirkung äußern könnten, indem wir der Wahrheit getreu die Abſichten und Schritte Einzelner, ſo wie den gegenwärtigen Zuſtand des Peloponneſes ſchildern.

»Nach all den Notizen, die wir von den verſchiedenen Theilen des Königreichs einzogen, wurde die innere Ruhe nirgends geſtört. Dieſen glücklichen Erfolg dankt man jedoch nicht den Freunden der Unordnung, welche nicht aufhören, den Geiſt des Volkes zu beunruhigen und aufzuregen.

»Doch wir kommen zum Peloponnes. Menſchen, welche ihr Intereſſe nicht finden bei der allgemeinen Ruhe und Ordnung des Vaterlandes, heimtückiſche Ränkemacher unternahmen es, eine »Peloponneſiſche Verbindung« zu ſtiften, um unter dem Deckmantel derſelben ihre egoiſtiſchen Abſichten und Wünſche zu erreichen. Heimliche Abgeſandte reiſten in verſchiedenen Bezirken des Peloponneſes umher, verkündeten die großen und glänzenden Erfolge einer ſolchen Verbindung, lobten und vergötterten ihre Koryphäen und reizten den Geiſt der Bewohner: ſie warben Unverſtändige, um ſie der Ehrſucht einiger Wenigen zu opfern.

»Die verſtändigen Bewohner des Peloponneſes, welche den Anfang und das Ende ſolcher Intriguen kennen, fürchten nicht — wir ſind deſſen gewiß — in die Schlingen der Unbeſonnenheit zu fallen um in Verbindungen verwickelt zu werden, über deren nächſten Erfolg Niemand in Ungewißheit ſeyn kann. Unſer Vertrauen zu den verſtändigen Peloponneſiern iſt ſo groß, daß wir nicht zweifeln, daß ſie ihren ganzen Einfluß aufbieten werden, um die Bemühungen einer ſolchen Verbindung und ſo verbrecheriſcher Intriguen zu vereiteln. Sie wiſſen aus eigner Erfahrung, daß ſolche Verbindungen keinen andern Zweck haben, als das Volk zu trennen und die Abſichten einiger Ränkeſüchtiger zu fördern. Sie wiſſen, daß in dem Munde mancher Menſchen das Wort »Verbindung« einen jüdiſchen Sinn hat und Zwietracht, Haß und Bürgerkrieg bezeichnet. Dieſe Menſchen wollen das Mißbehagen erhöhen, welches unglücklicherweiſe in Griechenland herrſcht. Sie nehmen Veranlaſſung an dem Zuſtande des Volkes, um ihn zu verſchlechtern und hoffnungslos zu machen. Sie wollen Feindſchaften unter Mitbürgern erregen, und den Geiſt der Unruhe den Bewohnern mittheilen. Die Peloponneſiſche Verbindung iſt daher eine Kluft, in die nur unverſtändige und übelberathene Menſchen ſtürzen können. Aber, geſetzt auch, die Abſicht der Intriguanten ſey gut; geſetzt, ſie ſey ausführbar; welchen Erfolg verſprechen ſie ſich davon? Keinen andern, als neue Trennungen in den unglücklicher Weiſe ſchon beſtehenden zu erzeugen.

»Die Bewohner der Inſeln, welche, als dem Handel ergeben, natürliche Feinde der Unordnung und Verwirrung in Griechenland ſind, werden ohne Zweifel mit Mißfallen und Unwillen dieſe neue »Verbindung« betrachten, da ihr nächſter Zweck auf Störung der Ruhe und Ordnung in Griechenland gerichtet iſt. Auf der andern Seite wird das heroiſche Rumelien, deſſen unveränderliche treue Anhänglichkeit an die Regierung, deſſen Hingebung für die Intereſſen unſeres Vaterlandes wir kennen; — das Rumelien, welches, ſo oft es irgend eine Gefahr für den Thron erblickte, mit beiſpielloſem Edelmuthe zum Schutze deſſelben und zur Bekämpfung der Feinde des Vaterlandes und des Königs ſich vereinigte; — Rumelien, ſagen wir, wird wahrlich nicht mit freundlichen Augen eine Verbindung anſchauen, aus deren Eingeweiden eines Tages eine Flamme ſich entzünden könnte, die, belebt durch Wind von Außen, dem ganzen Vaterlande gefährlich werden könnte.

»Doch wir haben die Unmöglichkeit der Erfolge dieſer Verbindung, ſo wie die verabſcheuungswerthe Abſicht gezeigt, welche ihr zu Grunde liegt. Wir müſſen erkennen, wie aufrühreriſche Bewegungen und Bürgerkriege jederzeit der allgemeinen und individuellen Wohlfahrt verderblich geweſen ſind; es iſt Zeit, daß das Volk einſieht, daß es ſelbſt das erſte Opfer ſolcher beklagenswerthen Unruhen iſt; es iſt Zeit, daß die ruheliebende und arbeitſame Bevölkerung des Peloponneſes dieſe Wahrheit begreift. Das Volk iſt es, welches bei ſolchen Unruhen am meiſten verliert und ſeiner Unwiſſenheit und ſeinem Unglücke überlaſſen bleibt, während glückliche Erfolge die Unruhſtifter nur zu neuen Verſchwörungen ermuntern. Das ſollte jeder Patriot, jeder Freund des Volkes und Volkesglückes laut und wiederholt ausſprechen. Wenn ein Volk leidet und ſeine Leiden nicht alsbald geheilt werden, ſo iſt wahrſcheinlich nicht Bürgerkrieg, nicht Unordnung das Mittel, den erſehnten Zweck zu erreichen. Wir haben eine Regierung; ſchenkt ihr Vertrauen und Geduld, denn nur im Verlaufe der Zeit kann der Zuſtand des Volkes ſich beſſern.

»Wir wiederholen es daher: Von allen dieſen Plänen, von allen dieſen Ränken, hat die Regierung nichts zu befürchten. Sollten auch neue Unruhen in Meſſenien vorfallen, es hat keine Gefahr, denn der bei Weitem größte Theil des Volkes iſt der Regierung ergeben und ſetzt auf ſie ſeine Hoffnung. Steht eine nationale Regierung an der Spitze der Verwaltung, ſo darf ſie unbeſorgt ſeyn; möge ſie ſich aber auch dagegen unabläſſig angelegen ſeyn laſſen, die Intereſſen des Volkes zu fördern, und durch zeitgemäße Organiſationen jede Veranlaſſung des Mißvergnügens zu entfernen.«

Türkei.

(Konſtantinopel, 14. Januar.) Der »Ottomaniſche Moniteur« vom 11. Ramadan 1250 (10. Januar)

berichtet: »Die Regierung hat mit groſer Sorgfalt für die Paſſage der Reiſenden und der Poſten eine Landſtraße von Scutari nach Nicomedien ausgeführt. Ein Poſtdienſt iſt auf dieſem Wege eingeeichtet worden, wo leichte Wagen mit 4 Pferden die Reiſenden, die ſich deren bedienen wollen, gegen eine geeinge Belohnung beſödern. Dieſee erſte Verſuch, welchen Se. Hoh. anbefohlen und der Ausführung Sr. Exc. Achmet Paſcha, Militär-Raths des Pallaſtes, anveetraut hatte, war in der Abſicht unteenommen, der Regieeung über die Möglichkeit, ſolche Straßen in den wichtigſten Theilen des Reiches zu bauen, und über die Ausgabe, die durch dieſe Veebeſſerung herbeigeführt würde, einen feſten Anhaltspunkt zu geben. Die in Beziehung auf beide Punkte, Nützlichkeit ſowohl als Koſten, erlangten Reſultate waeen ſo befriedigend, daß Se. Hoh. die Reparation und allgemeine Vergrößerung der Landſtraßen in der ganzen Ausdehnung des osmanniſchen Gebietes beſchloſſen haben. Die erſte Chauſſee, mit welchee man ſich beſchäftigen wird, iſt die von Smyena (dem geoßen Stapelplatze des klein-aſiatiſchen Handels) nach Konſtantinopel, über Magneſia Aghiſſar, Balu Keßer u. ſ. w. Es iſt dieß eine der beſuchteſten Straßen, um von der Hauptſtadt in das Innere von Aſien zu gelangen. Auf der europäiſchen Seite ſoll eine breite, gut unterhaltene Straße, die zu jeder Jahreszeit fahrbar iſt, von Konſtantinopel nach Semlin gebaut weeden; vorzüglich wied man ſich damit mit der größten Thätigkeit beſchäftigen, die Chauſſee von Konſtantinopel nach Adrianopel zu beendigen; die Arbeiten ſollen im nächſten Feühjahr beginnen und ſo beſchleunigt werdrn, daß ſie noch vor dem Wiedereinbrechen der ſchlechten Jahrszeit beendigt ſind. Unbezweifelt wird die gute Beendigung dieſer Steaße zue Eineichtung von Poſtwagen, um ſie zu befahren, veeanlaſſen, was den europäiſchen Reiſenden, die ſich auf dieſer groſzen Verbindungsſtraße zwiſchen den europäiſchen Provinzen der Türkei und den andeen europäiſchen Staaten kreuzen, von groſzem Nutzen ſeyn wird. Dieſe wichtige Schöpfung iſt nur einer dee Theile des geoßen Planes nützlicher Einrichtungen, den Se. Hoh. angenommen haben, und den Höchſtdieſelben auszuführen gedenken, um iheen Unterthanen von allen Religionen und allen Ständen den Wohlſtand und die Behaglichkeit zu verſchaffen, welche die Sorgfalt des Monarchen füe ſie beabſichtigt. Hoſpitäler für die Kranken und die arbeitsunfähigen Aemen, Schulen zum Unterricht der Jugend an allen Orten, wo das Bedürfniß fühlbae iſt, gehören zu dieſem Verbeſſerungs-Plane. Im ganzen Reiche ſoll ein gleichförmiges Polizei-Syſtem zur Sicherheit und Unteehaltung der Straßen eingeführt, und alle Ortsbehöeden angehalten werden, ein regelmäßiges Tagebuch daeüber zu führen, welches der Regierung voegelegt werden muß.« — Zuletzt wird noch die Art der Ausführung einer beabſichtigten foetlaufenden Statiſtik des Landes dargelegt.

Niederlande.

(Aus dem Haag, 11. Febr.) Wie man vernimmt, gewinnt der Prinz von Oranien täglich mehr an Kräften. Vorigen Sonntag wurden die Adjutanten wieder bei Sr. k. Hoh. zugelaſſen.

Deutſchland.

(Wien, 12. Febr.) Se. Maj. der Kaiſee hat dem Kronpeinzen von Bayern kgl. Hoheit das Großkreuz des ungaeiſchen St. Stephans-Oeden zu verleihen geruht.

(Allgem. Ztg.)

(Bonn, 12. Febr.) Nachdem nunmehr das Verhältniß der katholiſch-theologiſchen Fakultät der rheiniſchen Friedrich-Wilhelms-Univerſität zu Bonn zur Kirche — in völliger Gutheißung und Genehmigung des heiligen Vaters und des Erzbiſchofs von Köln — feſtgeſtellt iſt, hat dieſe Fakultät ſofort von dem ihr in der Stiftungsurkunde der Univeeſität von Sr. Maj. dem Könige verliehenen Peomotionsrechte Gebrauch gemacht und einige Ehrenpromotionen vorgenommen. Einſtimmig wurden nämlich zu Doktoren der Theologie ernannt: Der Fürſtbiſchof von Ermeland Fürſt von Hohenzollern; der Biſchof Bauſch zu Limburg; der Domdechant und Generalvikar Hüsgen zu Köln; der geiſtliche und Schuleath bei dee k. Regierung zu Köln, Domkapitular Schweitzer; der Domkapitular, Generalvikariatsrath, Stadtdechant und Dompfaerer Filz zu Köln.

(Leipzig, 13. Febr.) Geſtern Nachmittag um 1 Uhr verlor unſere Stadt einen ausgezeichneten Mann, Fr. Wilhelm Ehrenfried Roſt, Rektoe an hieſiger Thomasſchule und außerordentlicher Profeſſor der Philoſophie an hieſiger Univerſität, einen Mann, der ſich um die Bildung der Jugend vielfach verdient gemacht hat.

(Hanau, 14. Febr.) Die hieſige Zeitung meldet: Geſtern Nachmittag um 2 Uhr war zu Bockenheim der k. peeuß. General v. Weieach eingeteoffen, hatte Generalmarſch ſchlagen und die Truppen auf dem Exercierplatze verſammeln laſſen. Die beiden, jenee Vorfälle wegen, im Aereſt befindlichen Unteroffizieee und dee Horniſt, wurden mit Wache auf den Exercieeplatz hinausgefühet. Auf Erſuchen der Wirthin des Gaſthauſes zum kurheſſiſchen Hofe hatte der General ſich in jenes Haus begeben, und auch ſpäterhin Konferenzen mit den ſtädtiſchen Behörden gehabt. Die Unterſuchung iſt übrigens in vollem Gange, aber begreiflich kann dieſer ſo raſch nicht ſeyn, als es die mitunter ungeſtümen Wünſche des Publikums verlangen. Von den Verwundeten erfährt man nichts Beunruhigendes.

(Darmſtadt, 14. Febe.) Das Regierungsblatt Nr. 7 meldet: Se. k. Hoh. der Großheezog haben dem königl. geh. Kommerzienrath Amſchel v. Rothſchild zu Frankfurt a. M. den Charakter eines geh. Raths, und dem kurfürſtl. heſſ. Finanzrath Fehrn. v. Rothſchild das Ritteekreuz erſter Klaſſe des Ludwigsoedens veeliehen.

(Karlsruhe, 14. Februae.) Der Landtag ſoll, wie man heute aus guter Quelle veenimmt, am 18. März eröffnet werden und die Prüfung der neuen Wahlen würde demgemäß am 15. März beginnen. Die Zollvereinigungsſache wird voeerſt noch nicht an die Landſtände gebracht, da die Regieeung, wie man ſagt, noch erſt den weitern

Verfolg der Verhandlungen zu Berlin abwarten will. Es iſt noch Vieles und Bedeutendes in der Sache zu ebnen. Das Miniſterium geht ſehr vorſichtigen Ganges in dieſer wichtigen Angelegenheit, und thut ſehr wohl daran. Der gegenwärtige Zuſtand unſeres Handels und der Zolleinkünfte iſt der Art, daß wir nach einer Veränderung nicht zu preſſiren nöthig haben, da wir uns ganz leidentlich befinden.

(Wiesbaden, 15. Febr.) Der ſeitherige k. preußiſche Geſchäftsträger am hieſigen Hofe, geheime Legationsrath Frhr. von Arnim, welcher von ſeinem Monarchen als vortragender Rath der politiſchen Abtheilung in das Miniſterium der auswärtigen Angelegenheiten berufen iſt, hat geſtern ſeine Abſchiedsaudienz bei Sr. Durchl. dem Herzoge in Biberich gehabt.

— Hr. Regierungsdirektor Magdeburg iſt über Frankfurt nach Berlin abgereiſt.

(Hamburg, 10. Febr.) Unterm 27. Jan. wurde aus Schweden gemeldet, daß beſchloſſen ſey, der Hamburgiſchen Flagge die volle ſchwediſche Zollfreiheit, d. h. gleiche Vorzüge im Zoll mit der ſchwediſchen, zuzugeſtehen.

(Frankfurt, 16. Febr.) Se. Exc. Baron v. Fagel, kgl. niederl. Staatsminiſter, iſt aus dem Haag hier angekommen.

Bayern.

München, 19. Februar.

Nachſtehendes iſt der Schluß des geſtern abgebrochenen Artikels über Auswanderung nach Nord-Amerika aus der »Allgemeinen Zeitung«:

Sollten aber dem Auswanderungsluſtigen alle Verhältniſſe zu ſtatten kommen, und nur die Reiſe oder zu ſeinem ferneren Fortkommen nöthigen Geldmittel nicht in hinreichendem Maaße zu Gebote ſtehen, ſo habe er in Amerika nur Unglück und Elend zu gewärtigen. »Wir haben« — drückt ſich die deutſche Geſellſchaft von Maryland aus — »bei ſolchen, die dieſes unbeachtet gelaſſen und ihren letzten Heller am Einſchiffungsplatze ausgegeben hatten, ſchon zu viel Elend geſehen, als daß wir unſere deutſchen Mitbrüder nicht ernſthaft warnen ſollten, dieſen Schritt zu thun, ohne wenigſtens ſo viel Vermögen zu haben, um ſich und ihre Familien eine Zeitlang davon ernähren zu können. Es ſind dieſe letztbeſchriebenen, welche meiſtens in Baltimore und in der Nachbarſchaft bleiben, und weil ſie nicht ſo bald ein Unterkommen finden können, entweder Schulden machen, oder in den erſten Wochen ſchon ihren hierwohnenden Landsleuten zur Laſt fallen. Die deutſche Geſellſchaft gibt Unterſtützungen, wo ſie Noth ſieht; allein unſere Mittel ſind beſchränkt, und die Anſprüche haben ſeit einiger Zeit ſo überhand genommen, daß wir bei unſern Gaben mehr als gewöhnliche Vorſicht gebrauchen müſſen, um nur da zu geben, wo wirklich äußerſte Noth und Krankheit es erfordern. Aber dieſe Noth iſt mitunter unglaublich groß, beſonders wenn ein Vater mit einer zahlreichen Familie in Armuth hier angekommen iſt, keinen einzigen Freund oder Verwandten hier hat, und wenn dann, wie oft der Fall, bei dem ungewohnten Klima die ganze Familie auf das Krankenbett geworfen wird. Dieſe Schilderung hat nichts übertriebenes; wir als Beamte der deutſchen Geſellſchaft haben am meiſten Gelegenheit gehabt, Zeugen von ſolchen Scenen zu ſeyn, und es iſt herzbrechend, ſeine Landsleute in ſolchen drückenden Lagen zu ſehen, und nur kleine Linderung geben zu können. Im ſtrengen Winter iſt die Noth oft noch weit größer, als wir wünſchen, hier zu beſchreiben. Nicht einzelne Familien, nein, Hunderte ſind hier in ſolchem Elende zu fin- Es wohnen viele Deutſche hier, die eingebürgert ſind und ihr Auskommen haben; wer kann es aber anders erwarten, als daß ſie zuletzt kalt und zurückſtoßend gegen ihre Landsleute werden, wenn dieſe ſie täglich und ſtündlich beläſtigen? — Es iſt auch häufig der Fall, daß unbemittelte Leute, die ſich zu den höheren Klaſſen zählen, mit oberflächlichen Empfehlungsbriefen, an anſäßige Deutſche gerichtet, hier ankommen. Nur ſelten können ſolche Empfehlungen, bei der Menge der Supplikanten, zu den gewünſchten Anſtellungen und Beſchäftigungen führen, ſondern deren Wirkung muß ſich meiſtens nur auf pekuniaire Hülfe beſchränken. Iſt es denn zu verwundern, daß dergleichen Leute nicht die rege Sympathie finden, die aus dem eigenen Gefühle entſpringen muß, um wirkſam zu ſeyn? — Noch gibt es eine andere Klaſſe von Fremdlingen hier, und wie wünſchenswerth wäre es, wenn Deutſchland eine Kolonie in einem andern Welttheile hätte, um ſolche dorthin zu ſenden! Wir meinen ſolche Subjekte, welche in Deutſchland »nicht gut thun wollen« über die, ihren Familien und Verwandten zur Laſt, das Urtheil geſprochen wird: »den müſſen wir nach Amerika ſchicken,« — die mit Reiſegeldern bis an den Hafen und dort mit Mitteln für die Ueberfahrt verſehen ihrem Schickſale Preis gegeben werden, und ſo hier landen, und gleich am Tage ihrer Landung den Beweis geben, welcher Klaſſe ſie zugehören, dadurch, daß ſie nach langer Einſchränkung auf der See nun ihren Neigungen wieder freien Lauf laſſen, und im Zuſtande der Betrunkenheit nach Hauſe getragen werden oder wohl gar auf der Straße liegen bleiben. Wie empörend für uns, die wir unſer Vaterland lieben, und wünſchen, daß Amerika eine gute Meinung von den Bewohnern desſelben haben möge! Wie hart für uns, wenn wir nach ſolchen Subjekten unſere Nation müſſen beurtheilen hören! Nein, Freunde! ſchickt uns nicht ſolche Landſtreicher zu, um eures eigenen guten Namens willen! Wir ſind überzeugt, und haben Beweiſe geſehen, daß manche Menſchen, welche ſich im Innern angeſiedelt haben, Briefe nach ihrer Heimath ſenden, worin ſie eine gar zu günſtige Beſchreibung ihrer Lage und ihrer Umgebung machen, in der Abſicht, Andere zu verleiten, ſich auch in ihrer Nachbarſchaft anzuſiedeln, weil dadurch der Werth ihres Eigenthums ſteigt, und ſie vielleicht Gelegenheit haben, ſich auf Koſten Anderer ein Vermögen zu erwerben. Wir warnen einen jeden ernſtlich, ſich nicht blindlings auf dergleichen Berichte zu verlaſſen, ſondern ſich erſt von der Glaubwürdigkeit ſolcher Perſonen

Digitized by Google

zu überzeugen. Nichts iſt aber thörichter für Menſchen, die keine praktiſche Kenntniß der Vereinigten Staaten haben, als in Deutſchland eine große Geſellſchaft zu bilden, und mit fertigen Planen zur Erbauung einer Stadt, zur Gründung einer Kolonie ſich hieher einzuſchiffen. Wir haben noch nicht Gelegenheit gehabt, ein günſtiges Reſultat von ſolchen Planen zu ſehen. Gewöhnlich ſind ſchon vor der Ankunft hier unter den Mitgliedern einer ſolchen Geſellſchaft manche Mißhelligkeiten und Zwiſtigkeiten eingetreten, und es iſt nicht ſelten, daß Streit entſteht über Dinge, die blos in ihrer Phantaſie leben, aber nie in Wirklichkeit übergehen werden. Man hat in der Heimath oder unterwegs Kontrakte miteinander geſchloſſen, die hier nicht ausführbar ſind, und ſich von ſelbſt bald auflöſen; man iſt ſchon darüber einverſtanden, wer hier Arzt, Prediger oder Schullehrer der Gemeinde werden ſoll, und über deren Salair im Reinen. Aber man wird finden, daß dieſe Gemeinde nie in Exiſtenz tritt, weil das neue Land neue Begriffe erzeugt, und daß bald Niemand da iſt, der die verſprochenen Gehalte zahlen kann oder will. Man hat genau auf der Karte den Platz bezeichnet, wo die Kolonie ſich niederlaſſen ſoll, findet aber dort den Boden ſchlecht, die Luft ungeſund, den Verkehr ſchwierig; — kurz man ſtößt auf hundert vorher nicht berechnete Uebel, Einer verläßt die Geſellſchaft nach dem Andern, und bald iſt ſie ganz aufgehoben.« Die Schlußworte der Schrift ſind: »Bei Ertheilung der vorſtehenden Warnungen und Winke hat uns einzig und allein der Wunſch beſeelt, unſern lieben Landsleuten die Thränen der Reue zu erſparen, die wir ſo oft fließen ſahen..... Haben wir auch nur in einem einzigen Falle unſern Zweck erreicht, ſo werden wir uns reichlich für unſere Mühe belohnt achten. Es iſt dem Menſchen nur zu eigen, daß er die Vortheile der Gegenwart verkennt, und fernes eingebildetes Glück überſchätzt. Der, welcher im Vaterlande für ſich und ſeine Familie ein mäßiges Auskommen genießt, und ſich die Achtung ſeiner Nachbarn erworben hat, ſetzt viel aufs Spiel, wenn er die Bande der Gewohnheiten zerreißt, und ſich von Freunden und Vaterland trennt, um im fernen Welttheile ſein Glück zu ſuchen. Ihm wiſſen wir nicht beſſer zu rathen, als: Bleibe im Lande und nähre dich redlich! Baltimore den 3. Oktober 1834.« Folgen die Unterſchriften der gegenwärtigen und früheren Beamten der Geſellſchaft. — So läßt ſich die »deutſche Geſellſchaft von Maryland« in ihrer Zuſchrift an das geſammte deutſche Publikum vernehmen. Eines Kommentars bedürfen ihre Worte nicht, und wir haben nur den Wunſch beizufügen, daß dieſelben allenthalben Beherzigung finden mögen.

(Simbach, 12. Febr.) Heute Morgens gegen 10 Uhr ſind unter klingendem Spiele die aus Griechenland zurückgekehrten Bayern unter dem Commando des alten, würdigen, tapfern und ehrenvoll dekorirten Hrn. Oberſten Nickels, wieder auf vaterländiſchem Boden angekommen. Von Seite des k. k. öſterr. Militärs in Braunau, und der k. bayer. Behörden von Simbach wurden dieſe braven Krieger durch Ehrenbezeugungen überhäuft. Auch von Paſſau und Burghauſen ꝛc. waren Perſonen aus allen Ständen, Civilbeamte, Offiziere und Bürger herbeigeeilt, ihre Verwandten, Freunde oder Waffenbrüder freudig zu begrüßen, wobei manche rührende Scene des Wiederſehens die Augen mit Thränen füllte.

(Obergünzburg, 15. Februar.) Verfloſſene Nacht brannte in dem dießlandgerichtlichen Orte Melden ein Bauern-Anweſen, in Wohnhaus, Stadel und Stallung beſtehend, ſammt 2 Pferden, 9 Stück Hornvieh und allen Effekten ab. Der Bauer Martin Nett und deſſen achtjähriges Mädchen fanden dabei den Tod, und ein zehnjähriger Knabe wurde ſehr ſtark beſchädigt. Da das Feuer an mehreren Stellen des Anweſens zugleich wahrgenommen wurde, ſo dürfte wohl böſer Wille dabei zu vermuthen ſeyn. (A. A.-Z.)

Courſe der Staatspapiere.

(London, 12. Februar.) Konſ. 92$\frac{3}{8}$, $\frac{1}{4}$.

(Paris, 14. Febr.) 5 pCt. 108 Fr. 95 C.; 3 pCt. 79 Fr. 25 C. Spaniſche 5 pCt. Perpetuellen 44; 3 pCt. —.

(Amſterdam, 13. Februar.) 2$\frac{1}{2}$ pCt.: 55$\frac{13}{16}$; 5 pCt.: 101$\frac{3}{8}$; Kansb.: 26$\frac{1}{8}$; Syndik.: 4$\frac{1}{2}$ pCt.: 96$\frac{1}{8}$; 3$\frac{1}{2}$ pCt.: 80$\frac{1}{8}$; ſpan. Perpet. 5 pCt.: 46$\frac{1}{8}$; 3 pCt.: 27$\frac{7}{16}$; Cortesb. 43$\frac{13}{16}$; Ausgeſtellte, franz. 15$\frac{3}{4}$; engl. 14$\frac{5}{8}$; Coupons: 24$\frac{3}{4}$; Neue Wiener Looſe: 716 fl.; Darmſtädter Looſe: 27$\frac{1}{2}$, $\frac{3}{4}$.

(Wien, 14. Februar.) Staatsſchuld-Verſchreib. zu 5 pCt. in CM. 101$\frac{3}{8}$; 4 pCt. 95; Darleh. mit Verlooſ. v. J. 1820 für 100 fl. 212$\frac{3}{8}$; v. J. 1821 für 100 fl. 139$\frac{1}{4}$; v. J. 1834 581$\frac{9}{16}$; Bankaktien 1315 in CM.

Kurs auf Augsburg für 100 fl. Cur., 99$\frac{3}{8}$ Gulden, Uſo. 2 Monat.

(Frankfurt a. M., 16. Februar.) 5 pCt. öſterreich. Metall. P. 101$\frac{3}{8}$, 4 pCt. Met. P. 95, Bkakt. G. 1583; holl. Integr. G. 55$\frac{1}{16}$, 5 pCt. Certifikate G. 99$\frac{1}{4}$; Spaniſche 5 pCt. Perpetuellen G. 43$\frac{5}{8}$; 3 pCt. P. 25$\frac{7}{8}$.

Verantwortlicher Redakteur
Miniſterialrath Häcker.

Königl. Hof- und National-Theater.

Donnerſtag den 19. Februar. Die Krone von Cypern, Trauerſpiel von Schenk.

Freitag den 20. Februar. Robert der Teufel, große Oper von Meyerbeer.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Fremden-Anzeige.

Den 19. Februar. (Gold. Hirſch.) Hr. Baron v. Seefried, k. Lieut. im 4. Chevauxleg.-Reg. Mad. v. Slatiniano, Großbojarin von Buchareſt. Hr. Graf Degenfeld-Schönburg, k. k. Küraſſier-Oberlieut. Hr. Riegel, Hofmeiſter von Niederſtolzing. Hr. Werber, Gutsbeſitzer von Freyburg.

Digitized by Google

(Schw. Adler.) Mad. Biſchel, Partikuliersgattin von Bern.

(Gold. Kreuz.) Hr. Bruggmaier, Privatier von Fürſtenfeldbruck. Hr. Stipp, Kfm. von Augsburg.

(Gold. Bär.) Mad. Deutelmoſer, von Schloß. Hr. Frhr. v. Maſſenbach, k. Kreis- und Stadtgerichts-Aſſeſſor von Schweinfurt. Hr. Manz, Handlungsreiſender von Offenburg. Hr. Philipp, Gutsbeſitzer von Stoffelsberg.

(Gold. Stern.) Hr. Löhle, k. Landgerichts-Aſſeſſor von Waſſerburg.

Geſtorbene in München.

Den 15. Februar. Roſina Huber, Gütlerstochter von Maiſach, Ldg. Bruck, 24 J. alt.

Den 16. Febr. Joſeph Göß, Papier-Fabrik-Arbeiter, 47 J. alt. Auguſta Wanney, k. Hofpfiſtermeiſters-Frau, 23 J. alt.

Den 17. Febr. Roſina Merkl, Haubenmacherin, 65 J. alt. Betti Deſſauer, Handelsmanns-Tochter von Ansbach, 26 J. alt.

Auswärtige Todesfälle.

Den 10. Febr. Zu Apfeltrach, Ldg. Mindelheim, der Pfarrer Alois Blum, an den Folgen einer Lungen-Entzündung.

Die 900 und 39ſte Ziehung in Regensburg iſt heute Dienſtag den 17. Februar unter den gewöhnlichen Formalitäten vor ſich gegangen, wobei nachſtehende Nummern zum Vorſchein kamen:

34 77 43 75 24

Die 940te Ziehung wird den 17. März, und inzwiſchen die 278te Nürnberger-Ziehung den 26. Febr. und den 7. März die 1319te Münchner Ziehung vor ſich gehen.

Bekanntmachungen.

1434. (3 b) **An die ſehr verehrlichen Mitglieder der Geſellſchaft des Frohſinns.**

Samſtag den 21. Februar. Großes Vocal- und Inſtrumental-Concert. Anfang halb 7 Uhr.

Samſtag den 28. Februar. Schützen-Maskenball. Anfang 7 Uhr.

Sonntag den 1. März, ſtatt Montag den 2. März, Jugendball. Anfang 3 Uhr.

Dienſtag den 3. März. Maskenball. Anfang 7 Uhr.

1428. (2 a) **Bekanntmachung.**

Auf Antrag mehrerer Gläubiger wird das zur Verlaſſenſchaftsmaſſe des bürgerl. Metzgers Theodor Kienaſt gehörige, in der Müllerſtraße Nro. 50 gelegene, Anweſen hiemit zum 2ten Male nach §. 64 des Hypotheken-Geſetzes dem öffentlichen Verkaufe unterworfen, und wird zur Aufnahme der Kaufsangebote Tagsfahrt auf

Samſtag den 7. März l. J.
von 9 — 12 Uhr Vormittags

angeſetzt, wozu Kaufsluſtige mit dem Bemerken geladen werden, daß dieſes Anweſen aus dem mit ebener Erde zwei Stockwerk hohen Wohnhauſe, gewölbtem Keller, hölzernem Schlachthauſe, Stallung, Remiſe und Hofraum beſtehe, daß auf dieſem Anweſen, nach der neuen Schätzung vom 2. November 1833 auf 8000 fl. gewerthet, 185 fl. Ewiggilten ab den Ewiggeld-Kapitalien per 3700 fl. und 4406 fl. Hypothek-Kapitalien haften, endlich mit 4000 fl. der Brand-Aſſekuranz einverleibt iſt.

Am 11. Februar 1835.

K. B. Kreis- und Stadtgericht München.
Graf Lerchenfeld, Direktor.

Mayr.

1429. (3 a) **Verſteigerung.**

Das zur Nachlaßmaſſe der verlebten Eiſenhändlers-Wittwe Joſepha Wittenberger gehörige Haus Nro. 227, nun Nro. 7 an der Pfiſterſtraße, geſchätzt auf 3500 fl., und mit 30 fl. 12 kr. 6 hl. jährlicher Ewiggilt belaſtet, wird hiemit zum Drittenmale dem öffentlichen Verkaufe untergeſtellt und zur Aufnahme der Angebote Tagsfahrt auf

Mittwoch den 11. März
Vormittags 10 — 12 Uhr

im dieſſeitigen Amtslokale anberaumt, wozu Kaufsluſtige mit dem Anhange geladen werden, daß der Hinſchlag nach §. 64 des Hypotheken-Geſetzes erfolge.

Am 11. Februar 1835.

Königliches Kreis- und Stadtgericht München.
Graf Lerchenfeld, Direktor.

Zoller.

1438. (a) Den 17. Febr. Abends wurde im Theater vom 2ten Range rechts bis in den Foyer links und bis zum Einſteigen in den Wagen eine goldene broche (Vorſtecknadel) mit Aqua-marinen verloren. Der Finder beliebe ſolche gegen Erkenntlichkeit in der Prannersſtraße Nro. 7, gegenüber dem Ständehauſe, über 2 Stiegen abzugeben.

1383. **Offene Stellen.**

2 Erzieherinnen,

können sehr vortheilhafte Stellen in den achtbarsten Häusern mit 2 — 300 Thlr. Gehalt nachgewiesen erhalten. Näheres auf portofreie Anfragen durch *J. F. L. Grunenthal in Berlin*, *Zimmerstrasse* 47.

1437. Künftigen Freitag den 20. Februar Vormittags 11 Uhr werden noch mehrere zur Graf Vaudreuil'ſchen Verlaſſenſchaft gehörige Gegenſtände in dem Hauſe Nro. 5 am Karolinen-Platz an den Meiſtbietenden gegen gleich baare Bezahlung verſteigert. Dieſelben beſtehen in Gläſern, Spiegeln, dann vergoldeten und einigen andern Meubeln, Uhren, Lüſtres, Lampen, Vaſen, Weinen u. ſ. w.

1435. (3 b) In der Handlung Mich. Scherzer's Erben, Roſenthal Nro. 5 in München, ſind alle in- und ausländiſchen Gemüſe- und Blumen-Sämereien zu haben, für deren Aechtheit und Keimfähigkeit ſtets gebürgt wird. Beſtellungen auf ausländiſche Pflanzen werden ebenfalls angenommen und beſtens ausgeführt.

Digitized by Google

1436.(3a) **Verſteigerungs-Patent.**

Auf Antrag eines Hypotheken-Gläubigers wird das zum gräflich Preyſingiſchen Majorat Hohenaſchau leibrechtige Mühlthaler Anweſen der Mathias Obermair Müller-Eheleute zu Mühlthal, dieß Gerichts, zum Verkauf an den Meiſtbietenden ausgeboten.

Dieſes Anweſen beſteht:

1) aus dem Wohngebäude ſammt Stadel und Stallung unter einem Dache;
2) aus dem Mühlgebäude mit vier Mahlgängen;
3) aus einem Oelſtampf;
4) aus einer Sägmühl;
5) aus 9 Tagwerken 64 Dez. Feld-, Wies- und Holzgründen.

Geſchätzt iſt dieſes Anweſen auf 3621 fl. 51 kr., und außer den gewöhnlichen Steuern ruhen folgende jährliche gerichts- und grundherrliche Abgaben an die gräflich Preyſingiſche Majoratsgüter-Adminiſtration in Hohenaſchau darauf, als:

33 fl.	10 kr.	Stift,
1 »	36 »	Küchendienſt,
— »	15 »	Geſpunſtgeld,
1 »	30 »	Scharwerkgeld,
— »	30 »	Jagdgeld,
— »	12 »	Vogteigeld.

Kaufsluſtige werden eingeladen,

am Montag den 13. April l. J.

Vormittags 9 Uhr ſich im hieſigen Gerichtslokale einzufinden, und ihre Angebote zu Protokoll zu geben.

Der Zuſchlag geſchieht nach §. 64 des Hypotheken-Geſetzes.

Auswärtige, dem Gerichte unbekannte, Käufer haben ſich durch gerichtliche Zeugniſſe über Leumund und Vermögen auszuweiſen.

Prien, den 12. Februar 1835.

Gräflich Preyſingiſches Herrſchafts-Gericht Hohenaſchau in Prien.

Gigl, Herrſchafts-Richter.

1422. **Bekanntmachung.**

Von Seiten der Kiever Liquidations-Commiſſion wird hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß außer dem bereits in dem Kiever Gouvernement confiscirten Vermögen der Aufrührer, worüber gedachte Commiſſion ſchon im December 1832 in der Senats-Beilage der Moskau'ſchen Zeitung vom 3ten No. 97, — in der St. Petersburgiſchen Zeitung vom 11. und 14. No. 6, 7 und 9, — und in der Beilage zum Lithau'ſchen Courier vom 1?ten No. 147, 148 und 149 — die gedruckte Bekanntmachung erlaſſen hat, noch in Folge Allerhöchſt beſtätigter Verfügung des Oberbefehlshabers der erſten Armee und des Kiever Kriegs-, Podoliſchen und Wolhyniſchen General-Gouverneurs, folgendes Aufrührern gehöriges Vermögen, definitiv confiscirt worden iſt, und zwar:

Dem Grafen Wladimir Potocki, in dem Kiever Gouvernement 9024 männliche Seelen; in dem Podoliſchen Gouvernement 2230 und in dem Wolhyniſchen Gouvernement 22 männliche Seelen. Außerdem folgendes in verſchiedenen Kreiſen des Kiever Gouvernements belegenes Vermögen: in dem Lipowezer Kreiſe: dem Stephan Sapolski 84 männliche Seelen; im Radomiſler Kreiſe: dem Joſeph Michael Glembocki 89 männliche Seelen, mit einer ſeparaten zinstragenden Anſiedelung; in dem Machnowker Kreiſe dem Severin und dem Adolph Pichowski 218 männliche Seelen; dem Stanislaus Nicolai Paſchutt der fünfte ihm zuſtehende Theil des von ſeiner Mutter verwalteten, aus 19 männlichen Seelen beſtehenden Vermögens.

Außerdem iſt auch noch das bewegliche und unbewegliche Vermögen folgender Perſonen, wo ein ſolches aufgefunden werden ſollte, ebenfalls definitiv confiscirt worden, und zwar: des Vermögen des Adolph Pokrſchefnizki, des Franz Czarnecki, des Liekarie Schokalski, des geweſenen Lipowerzer Kreis-Adelsmarſchalls Grafen Wladislaw Krasricki, des Hadrian Raffalowitſch, des Oeconomen Joſeph Sarſchizki, des Schlachtitſch Schukoſski, Adam Bartoſcheff, auch Bartoſchewitſch genannt, des Jan Berpacki, Ignatz Kaſperski, des Maiezki, des Soberſchanski, des Jacob Jaworski, Thadeus Czarnezki und deſſen Bedienten, Franziſchek Potocki und Joſeph (Familien-Name unbekannt), des Iwan Maliczki, des Peter Ronſcheſski, auch Rſchoscheſski genannt, des Carl Sadernoſski, des Ausländers Sowers, des Severin Kurmanski, auch Kruſchinski genannt, des Hipolit Máskowski, des Iwan Laſarewitſch, des Oeconomen Smirezki, des Bidlowski, des Schlachtitſch Markowski, des Nicolai Tſcherwinski, Jankowski, auch Jalkowski genannt, des Chriſtophor Oſtaſcheſski, Leon Witkoſski und deſſen Koſaken Moroß, des Gregor Oſtaſcheſski, des Hipolit Skrinski, des Warrzinski, des Lucas Bialkoſski, des Bodakowski, des Iwen Woin, des Fedor Denbski, des Paul Sbowowski, des Paul Schukowski, des Jan Sotinski, des Caſimir Maſur, des Oltarſchewski, des Jan Petſcharski, des Stanislaus Rümſch, des Woizek Rſchepecki, des Saganowski, des Longin Majewski, des Bedienten des Gutsbeſitzers Bekerski Saliewski, des Vincent Medinski, des Woloſchinski, des Philipp Iwaſchkewitſch, des Nicolai Schurawiewitſch, des Joſeph Saliewski, des Nicolai Narimtus, des Vincent Opalinski, des Alexander, Hipolit und Spiridow Puſowski, des Iwan und Victor Poplawski, des Franziſchek Prſchestempski, des Carl Genkewitſch, des Vincent Wandalowski, des Thomas Sankowski, des Piontki, des Studenten der Wilnaer Univerſität Stanislas Misiowski, des Thimopheus Tſcheinoſski, des Alexander Rudzki, des Balthaſar Skompski, des Paul Twardowski, des Senon und Florian Chaborski.

Es werden daher die Creditoren und Schuldner gedachter Aufrührer, ſo wie diejenigen, welche irgend Anſpruch auf ihr Vermögen zu haben vermeinen, hiermit aufgefordert, mit genauer Nachachtung der von dieſer Commiſſion in ihrer frühern Bekanntmachung feſtgeſetzten Beſtimmungen, ihre Forderungen bei derſelben anzumelden; — den Schuldnern aber, ſich ebenfalls zum feſtgeſetzten Termin mit der Zahlung der ſchuldigen Summe bei dieſer Commiſſion einzuſtellen.

Den 14. December 1834.

1425.(2b) **Wirthſchaftslokal-Verpachtung.**

Das Tafernwirthſchafts-Lokal im ſogenannten Fuchswirthshauſe in der Theatiner-Schwabingergaſſe Nro. 46, beſtehend in einem geräumigen Wirthſchafts-Lokale zu ebener Erde, nebſt großen Stallungen und Kellern, dann in einer hinreichenden Anzahl von Gaſtzimmern im erſten, zweiten und dritten Stocke, kann ſogleich unter billigen Bedingniſſen, welche der Unterzeichnete auf Anfrage mittheilen wird, gemiethet und bezogen werden.

Dr. Spengel, k. Advokat,
als Benno Furtmayr'ſcher Maſſacurator.

1426. Ein ſehr gebildetes Frauenzimmer, zwiſchen 30 bis 40 Jahre alt, welches geläufig franzöſiſch ſpricht, ſucht als Geſellſchafterin ꝛc. eine annehmbare Stelle. D. Ueb.

Digitized by Google

Münchener Politiſche Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majeſtät Allergnädigſtem Privilegium.

Freitag — Nro. 44. — 20. Februar 1835.

Großbritannien. — Frankreich. — Spanien. — Griechenland. (Privatſchreiben aus Athen.) — Türkei. — Croatien. — Niederlande. Schweiz. (Privatſchreiben aus der nördlichen Schweiz.) — Deutſchland. (Berlin. Dresden. Meiningen. Stuttgart. Hannover. Kaſſel. Hamburg.) — Bayern. (München.) — Courſe der Staatspapiere. — Bekanntmachungen.

Großbritannien.

(London, 12. Febr.) Die Ungewißheit, welche noch über die Wahl des Sprechers des Hauſes der Gemeinen herrſcht, beſchäftigt in der City noch alle Gemüther und macht die Geſchäfte flau. Dennoch erhalten ſich die Fonds auf ihrer Höhe. Man ſagt auf der Börſe, man hätte an Palmella die Anforderung geſtellt, das von Dom Miguel contrahirte Anlehen anzuerkennen. Dieſes würde, wie man glaubt, eine heilſame Maßregel zur Befeſtigung des Thrones der Königin Donna Maria ſeyn. Allein es ſcheint, daß dieſes Gerücht, welches ſeinen Pariſer Urſprung verräth, veranlaßt worden ſey, durch das plötzliche Verſchwinden Dom Miguels aus Rom. Man erwartet in England mit großer Beſorgniß Nachrichten über dieſen Prinzen, von dem man ſeit den Briefen aus Rom vom 31. Januar nichts mehr vernahm. (Sun.)

— Der »Sun« erklärt heute mit voller Zuverſicht, daß die Freunde des Hrn. Manners Sutton überdeſſen Wahl zum »Sprecher« keinen Zweifel mehr hegen.

— Der »Courier« iſt überzeugt, daß in den Angelegenheiten Perſiens, England und Rußland in voller Uebereinſtimmung zu Gunſten des Mohammed Mirza, Sohnes von Abbas Mirza handeln werden.

Frankreich.

(Paris, 15. Februar.) Geſtern hatte der Fürſt Eſterhazy die Ehre, mit dem Könige und der königl. Familie zu ſpeiſen.

Bei der Soirée wurden Hr. le Hon, bevollmächtigter Miniſter von Belgien, General Sebaſtiani, der Graf von Harcourt, Pair von Frankreich, der Marquis von Dalmatien und der Admiral Jakob von dem Könige empfangen.

Heute arbeiten Se. Majeſtät mit dem Präſidenten des Konſeils und mit dem Miniſter der Juſtiz. (J. d. D.)

— Hr. Bouſſay, früher Unter-Präfekt von Compiègne, der neulich zu einer andern Präfektur ernannt wurde, iſt als franzöſiſcher Geſandtſchafts-Secretär nach London abgereiſt. (G. d. Fr.)

— Man ſagt zwiſchen den Miniſtern ſey eine neue Spaltung eingetreten, und ſeiten ſeyen alle 8 einerlei Meinung. Sie bilden, wie man verſichert, zwei getheilte Felder: »Auf einer Seite ſtehen, Marſchall Mortier, der Admiral Duperré, Herr v. Rigny und Herr Perſil, auf der andern, die Herrn Humann, Thiers, Guizot und Duchatel. (G. d. F.)

— Man glaubt, die zur Berichterſtattung über den Geſetzentwurf, die amerikaniſche Schuld betreffend, niedergeſetzte Kommiſſion beabſichtige, die Annahme deſſelben vorzuſchlagen. Ein einziges Amendement ſoll von derſelben gemacht werden, welches jedoch von dem Kabinet lebhaft bekämpft werden dürfte: die ſeit dem Tage der Ratification verfloſſenen Zinſen, welche ſich bereits über 3 Millionen belaufen, ſollen nämlich geſtrichen werden. Außerdem werde, wie man ſagt, die Kommiſſion der Kammer vorſchlagen, daß in Zukunft ein von der Kammer nicht ratifizirter Vertrag als nicht beſtehend angeſehen, und deſſen Gültigkeit ſich von der Ratifikation durch die Kammern datiren ſollte. (J. d. Fr.)

(Sitzung der Deputirtenkammer vom 14. Febr.) Hr. Desmouſſeaux iſt von der Regierung zum Kommiſſär für das Geſetz, den Vertrag mit den Vereinigten Staaten betreffend, ernannt.

Nachdem über mehrere Petitionen Bericht erſtattet war, ging man zur Diskuſſion über den Vorſchlag des Hrn. Martin, die Prüfung des Baues, der Fabrikation und des Verkaufs des Tabaks betr., über; als abgeſtimmt werden ſollte, waren nur 173 Votanten vorhanden, während wenigſtens 230 zur Faſſung eines Beſchluſſes nöthig ſind, es wurde daher das Scrutinium annullirt und die nächſte Sitzung auf Montag anberaumt.

Tagesordnung für Montag den 16. Februar.

Wahl einer neuen Kommiſſion zur Prüfung eines Vorſchlags des Hrn. Lafitte die Austrocknung der Moräſte, des Hrn. Goupil de Prefeln das Enregiſtrement, und des Kriegsminiſters die Eröffnung eines Credits für Militär-Penſionen betreffend.

Fortſetzung der Debatten über die Verhältniſſe des Tabackbaues und über das Banquerottgeſetz.

Digitized by Google

Spanien.

Man lieſt im »Mémorial des Pyrénées«: Die 3000 Chriſtinos, welche ſich nach Eliſondo begeben hatten, um dieſen Platz zu entſetzen, und Vorräthe in denſelben zu ſchaffen, ſollen auch, wie man verſichert, beauftragt geweſen ſeyn, eine neue Geldſendung, von Bayonne kommend, in Empfang zu nehmen. Seitdem ſich die Truppen entfernt haben, haben ſich die Carliſten, welche ſich unter Segaſtibelza in die Gebirge zurückgezogen hatten, wieder gezeigt. Das Bombardement von la Miſericordia hat ebenfalls wieder begonnen. Man ſagt, die Carliſten hätten 4 Piecen Geſchütz und ſeyen gegenwärtig beſchäftigt, Kanonen zu Dona-Maria zu gießen.

— Man ſpricht von zwei ſehr lebhaften Gefechten, welche in den Umgebungen von Sant-Ander ſtattgefunden hätten. In dem erſten ſeyen auf Seite der Carliſten 70 Mann getödtet und 100 Mann zu Gefangenen gemacht worden; allein unvermuthet wäre Zumalacarreguy mit 3 Bataillonen gekommen, und die Truppen der Königin ſeyen gänzlich in die Flucht geſchlagen worden. Man hat aber hierüber noch keine nähern Details.«

— Der »Indicateur von Bordeaux« vom 11. Februar ſchreibt: Llander iſt durch die ihm aus den letztrn Ereigniſſen und dem ſchnellen Wechſel in ſeiner politiſchen Stellung gewordene Gemüths-Bewegung auf der Reiſe von Madrid nach Barcellona wahnſinnig geworden (eine Angabe, die bis jetzt noch aus keiner andern Nachricht Beſtätigung erhält).

— Das »Frankfurter Journal« vom 16. Februar äußert ſich über die von Mina erlaſſene Proclamation in folgender Weiſe:

Proclamation des Mina.

Folgende grauſame, ſchändliche Phraſe kopiren wir nach einem Briefe über die Proclamation des Generals Mina:

»An jedem Orte, wo die Ruhe geſtört wird, unter welchem Vorwande dieſes auch ſey, wird jeder, der ſich außer ſeiner Wohnung befindet, auf der Stelle erſchoſſen; mit Ausnahme der Behörden und der Perſonen, welchen die Aufrechthaltung der Ordnung anvertraut iſt. Mina.«

Das Verbrechen, »außer ſeinem Hauſe zu ſeyn«, wird zur Zeit der Verwirrung mit dem Tode beſtraft! Man kann aus ſeinem Hauſe ſich entfernen, ſelbſt in Mitte der Gefahr, um für ſeine Familie zu ſorgen, um Brod zu kaufen! Allein das kümmert Mina nicht. »Außer ſeinem Hauſe ſeyn«, iſt ein Verbrechen, welches Mina ohne Gericht, ohne Urtheil, mit dem Tode zu beſtrafen befiehlt!

Wäre dieſer General ein Royaliſt, in ganz Europa Europa würde man nur einen Schrei der Mißbilligung vernehmen; und kein Royaliſt würde ſeine Vertheidigung übernehmen.

Allein die Principien dieſes Mannes ſind revolutionärer Natur! .... Er iſt vollkommen entſchuldiget. In keinem Blatte wird man gegen ihn eine Anklage leſen. In der That, was iſt einfacher für die Brüder und Freunde der Freiheit, als die Leute einer andern Meinung erſchießen zu laſſen, wenn dieſe auch nicht wiſſen ſollten, daß es gerade unruhig irgendwo in einer Stadt zugeht; dieſe Unglücklichen ſind ſchuldig wegen der ungeheuern Frevelthat, die ſie begehen, wenn ſie »aus ihrem Hauſe heraustreten.«

Griechenland.

(Athen, 8. Januar 1835.) Ich theile Ihnen in Nachfolgendem die Anrede mit, welche Hr. K. J. Blachos im Namen der Athenienſer an Se. Maj. den König bei deſſen Einzug in Athen vortrug:

»Die Bewohner der durch die Wahl Euerer Majeſtät auserſehenen Stadt begrüßen Sie durch uns, die Demogeronten. Ihre glückliche Ankunft in unſeren Mauern wird eine Epoche bilden in der Geſchichte, denn ſie iſt der Anfang guter Hoffnungen, nicht nur für die Athenienſer und alle übrigen Griechen, ſondern auch für die ganze civiliſirte Welt.

»Empfangen Sie, Sire! mit gewohntem Wohlwollen den Ausdruck eines alten und nationalen Wunſches, den Sokrates der Bewillkommnung eines Königs würdig hielt. Und wenn Sie geſtatten wollen, daß derſelbe täglich vor Euer Maj. wiederholt wird, ſo wird dieß weſentlich beitragen zur Begründung Ihres wahren Ruhmes, auf den der Griechen Glück ſich ſtützet.

»»Die Götter haben keines der Güter den Menſchen
»»ohne Mühe und Sorge verliehen; willſt du, daß
»»die Götter dir gnädig ſeyen, ſo ehre ſie; willſt du
»»von deinen Freunden geliebt ſeyn, ſo erzeuge ihnen
»»Wohlthaten; willſt du von einer Stadt geehrt ſeyn,
»»ſo nütze ihr; willſt du von ganz Griechenland wegen
»»deiner Vorzüge bewundert ſeyn, ſo thue ihm
»»Gutes.««

»Wir können Ew. Maj. unſere innigſte Ergebenheit nicht anders darthun, als durch treue Anhänglichkeit an den Thron, und durch unſere unerſchütterliche aufrichtige Liebe bis zum letzten Athemzuge. Minerva, Themis und Merkur werden Ihren Kranz flechten; und einer der Söhne des Vaterlandes wird der Plutarch Ihres Lebens werden. Es lebe der König!«

Der »Sotir« macht zu dieſer Rede, die er als den wahren Ausdruck der Bewohner bezeichnet, folgende Bemerkungen:

»Wenn es auch uns geſtattet wäre, an den König einige wohlgemeinte und aufrichtige Worte ehrfurchtsvoll zu richten, und freimüthig unſere Befürchtungen, Hoffnungen und Gedanken auszuſprechen; ſo würden wir mit Freude Sr. Maj. vortragen, was Patriotismus und unſere Erfahrung uns eingibt. In dieſem Falle würden wir der Rede des Bürgers von Athen noch beifügen, was der Augenblick und die Umſtände ihm zu ſagen nicht geſtatteten.

»Sire! würden wir ſagen mit der Sprache der Wahrheit, der Aufrichtigkeit und der innigſten Ueberzeugung, Sie haben gehört die Worte des Weiſeſten der Weiſen.

Digitized by Google

Der Schatten des Sokrates erſcheint heute, um Sie freundlich zu empfangen und einzuführen in Ihre neue Hauptſtadt. Unrecht wäre es, Sire! wenn ein für ganz Griechenland ſo ſchöner Tag vorüberginge, ohne daß Sie einige große Wahrheiten gehört hätten, welche Sie begleiten müſſen, wenn der ſich nähernde, für die Griechen Glück verkündende Tag Ihrer Thronbeſteigung gekommen iſt.

»Sire! die Ruinen, welche Sie umgeben, die zerſtörten Mauern, der traurige Zuſtand der Bevölkerung, verlangen einen Wiederherſteller, einen Geſetzgeber. Dieſer erſehnte Geſetzgeber ſind Sie Sire! Hier in Ihrer neuen Hauptſtadt haben Sie große Schwierigkeiten zu überwinden, aber auch große Muſter der Nachahmung. Hier werden die Heroen, die Weiſen des griechiſchen Alterthums, Ihre und unſre Ahnen vor den Augen Ew. Maj. täglich die Seiten ihres Lebens, ihrer berühmten und hochherzigen Thaten entfalten.

»Sire! das griechiſche Volk liebt Sie, es verehrt Sie; aber es wünſcht, daß Sie mit ihm gehen, an ſeiner Spitze gehen; daß Sie nicht ermüden in Ihrer Sorge für ſein Glück. Sire! Sie ſind ein Grieche, und Ihr Vaterland iſt Griechenland; fliehen Sie darum, Sire! das, was eine Kluft zwiſchen Ihnen und Ihrem treuen Volke öffnen kann.

»Die wahrhaften Geißeln der Könige, die Schmeichelei, die Courtiſanerie und Verläumdung werden ſich bemühen, Sie zu umgarnen. Es ſind Würmer, welche am Throne nagen, ihn wankend machen und dann verlaſſen, auf daß er zuſammenſtürze. Die Feinde unſers Vaterlandes, und daher auch die Ihrigen, jene, welche Griechenland unter eine neue Art ariſtokratiſchen Joches beugen wollen, werden nicht ermüden, bis ſie den Thron Ew. Majeſtät umgeben.

»Fliehen Sie, Sire! fliehen Sie weit von Ihnen! So ſüß auch die Stimme der Schmeichelei tönt, leihen Sie ihr nicht Ihr Ohr. Der Phanariotismus *), Sire! iſt die letzte, aber auch die größte Wunde Griechenlands. Das größte Unglück des Landes kam und kommt noch jetzt von ihren geheimen Ränken, von ihrem verderblichen Einfluſſe auf die Köpfe einiger Unwiſſenden. Fliehen Sie, Sire! die Schlingen, welche man Ihrer Jugend, welche man Ihrem zarten und unverdorbenen Herzen zu legen ſucht. Möge die Stimme des Volkes, und ſomit die Stimme Gottes die Stimme der Partheien erdrücken, und vor allem jene, welche Ew. Maj. und das ganze Volk in einen verderblichen Abgrund zu ziehen ſucht.

Das würden wir Sr. Majeſtät geſagt haben, welche, wir zweifeln nicht, dieſe Worte mit Wohlwollen und Güte aufgenommen hätte. Wir ſtehen nicht an, es laut auszuſprechen: einer der größten Wünſche des Volkes iſt es, daß der Phanariotismus von dem Throne entfernt bleibe, weil er betrachtet wird als ein Feind der Fortſchritte, der Civiliſation und der Freiheit der Griechen.«

*) „Phanariotismus“ „Phanarioten“ von dem Worte φανάρι der Benennung eines Stadtviertels in Konſtantinopel, das größtentheils von Griechen bewohnt war. Alſo alle conſtantinopolitaniſchen Griechen, insbeſondere die Anhänger des Capodiſtrias und ſeines Syſtems.

Türkei.

(Konſtantinopel, 15. Januar.) Von großer Wichtigkeit iſt folgende Thatſache: Ein zu Gunſten des legitimen Souverains von Perſien, Mohammed, auf die engliſche Regierung gezogener Wechſelbrief von 30,000 Pf. St. iſt unterwegs nach England. Dieſe Summe iſt von jenem Fürſten dazu beſtimmt, ſeine Anſprüche auf den perſiſchen Thron gegen einen ſeiner Oheime zu vertheidigen, welcher die k. Gewalt in Teheran uſurpirt hat. (Nach neueren Nachrichten im Journal von St. Petersburg vom 31. Jan. iſt dieſe wichtige Frage zur Zufriedenheit Englands und Rußlands beigelegt, und der rechtmäßige Souverain mit Hülfe der Repräſentanten dieſer beiden Mächte, zu dem friedlichen Beſitz ſeines Thrones wieder gelangt.)

Croatien.

Die »Agramer Zeitung« vom 3. Febr. ſchreibt: Unſere Nachbarn, die bosniſchen Türken leben wie bekannt, in völliger Anarchie, ohne Zucht und jede Ordnung. Die Mächtigern von ihnen ſammeln um ſich Banden, welche in den Nachbarprovinzen auf Raub ausgehen, und die mitgebrachte Beute mit ihrem Schutzherrn theilen. Unſere k. k. kroatiſche Militärgränze, welche größtentheils einen trockenen Kordon hat, wird aber theils durch die Bosniaken ſelbſt, und theils durch die im Schutze ihrer Machthaber ſtehenden, vielfältigen Räuberhorden faſt unausgeſetzt beunruhigt, und Diebſtähle, gewaltſame Viehabtriebe, meuchleriſche Verwundungen, Morde, Räubereien und Plünderungen durch ſelbe verübt. Erſt am 25. v. M. wurden am 1ſten Banal-Gränzregiments-Kordon, während des Patroullirens der Sereſſaner Ober-Baſſa Jovo Oſtoich, bei dem dießſeitigen Dorfe Sirovaz durch eine dieſer Rotten erwartet und meuchlings erſchoſſen und der Unter-Baſſa Theſan Oſtoich verwundet, ohne daß man der Räuber, welche ſich ſchnell in die Türkei flüchteten, hätte habhaft werden können. In der Nacht vom 13. auf den 14. v. M. ſchlichen ſich abermals 9, unter dem Schutze des türkiſchen Aga Maſſinovich befindliche Räuber herüber, überfielen 5 Gränzer der Mojaner Kompagnie vom 1ſten Banal-Regimente, welche aus der nahe am Kordon gelegenen Waldung Galirvacz Holz zu führen beabſichteten, ſchoſſen einen derſelben nieder, und machten ſeine 4 Ochſen zur Beute. Während dieſes raubmörderiſchen Ueberfalles gelang es den andern 4 Gränzern, ſich mit ihrem Vieh zu retten, und in den nahgelegenen Dorfſchaften Allarm zu ſchlagen, worauf alſogleich die wehrbare Mannſchaft aller beſagten Dörfer, ihre Offiziere an der Spitze, dem Kordon zueilten, um die Räuber zu verfolgen und ihnen den Weg abzuſchneiden. Die Räuber ſahen ſich demnach durch dieſes militäriſche Verfahren ernſtlich bedroht, und mußten mit Zurücklaſſung der geraubten 4 Ochſen nur auf ihre Rettung, und zwar durch die eiligſte Flucht ins jenſeitige Gebiet, bedacht ſeyn.

Der auf den entſtandenen Allarm herbeigeeilte Regiments- und der Kordons-Kommandant, nachdem ſelbe in Erfahrung gebracht hatten, wohin ſich die Räuber zurückgezogen haben, und zwar nach dem jenſeitigen Dorfe Zbeoriſhte zu ihrem Schutzherrn Aga Maſſinovich, rückten unſere wackern Gränzer gegen das benannte Dorf, umzingelten daſſelbe und ließen durch ein näher angerücktes Detaſchement die dortigen Bewohner zur Auslieferung der Räuber auffordern. Statt einer Antwort jedoch, erfolgten mehrere Flintenſchüſſe aus den Häuſern, wodurch von unſerer Gränzmannſchaft 2 getödtet und einer verwundet wurde. Es erübrigte alſo nichts anders als Gewalt zu gebrauchen, welcher zufolge mit Blitzesſchnelle das Dorf erſtürmt wurde, wobei die Jenſeitigen 7 Todte und 15 Verwundete zählten. Unter den Todten befanden ſich zwei Maſſinovich. Während des gegenſeitigen Feuers geriethen einige Strohdächer in Brand, und dadurch wurden einige Tſchardaken des Dorfes, welche dortſelbſt alle von Holz gebaut ſind, eingeäſchert. Leider! gelang es dem Räubergeſindel, kurz vor dem Angriffe ſich in ihren tiefer landeinwärts gelegenen Schlupfwinkel Wrello zu verkriechen, und ſo für jetzt der wohlverdienten Strafe zu entkommen. Dieſes iſt der wahre Hergang der Sache, welchen wir um ſo mehr im Detail zur Kenntniß bringen, damit derſelbe nicht falſch gedeutet, oder ſonſt verunſtaltet werden möge.

— Daſſelbe Blatt meldet: Wie wir ſichern Nachrichten aus Galacz zu Folge vernehmen, hat der jetzige Hospodar der Moldau, Fürſt Michael Stourdza, auf Anſuchen des Galaczer Handelsſtandes, die Bewilligung ertheilt, daß die ganze Stadt Galacz zum Freyhafen erhoben, und die Mauthlinien außer deren Weichbilde verlegt worden. Vorerſt muß jedoch nach dem Vorbilde anderer europäiſchen Freyhäfen und mit Bedachtnahme der örtlichen Verhältniſſe, ein Reglement ausgearbeitet, und der fürſtlichen Genehmigung unterzogen werden. — Ferner wird von dorther berichtet, daß im Laufe des letztverfloſſenen Sommers durch den in Galacz ſtationirt geweſenen ruſſiſchen Kommandanten drey Pontons, deren jeder ein Bataillon faſſen kann, für den Dienſt bey Siliſtria, ferner durch einen Joniſchen Kaufmann, eine Brigantine von 240 Tonnen, gebaut, und vom Stapel gelaſſen wurden. Zwey kleinere Handelsfahrzeuge ſind im Bau begriffen. — Bey der anhaltenden Kälte daſelbſt, welche in der erſten Woche des Januars 14° unter 0 war, iſt die Donau noch immer zugefroren, und die Flußſchifffahrt gänzlich unterbrochen. In dem dortigen Hafen iſt unter anderen kleineren Fahrzeugen die ſardiniſche Brigantine Santa Caſa di Loretto, eingefroren.

Niederlande.

(Brüſſel, 13. Febr.) Man lieſt im »Conſtitutionel des Flandres« vom 10. Febr.: »Eine Menge Arbeiter verſammelten ſich geſtern Mittag auf der Plaine de Saint Pierre, um dem Civilgouverneur eine als Bittſchrift abgefaßte Denkſchrift über den Zuſtand der Baumwolle-Induſtrie zu überreichen. In demſelben Augenblicke paſſirten zwei Linienbataillone, welche in die Stadt eingerückt waren, die Plaine, um ſich in ihre Kaſernen zu begeben. Die Arbeiter zerſtreuten ſich und verſammelten ſich ſofort wieder. Gegen 3 Uhr ſtellten ſich die Arbeiter, etwa 7—800 an der Zahl, (der »Meſſager de Gand« ſagt 2000) vor dem Regierungsgebäude ein und übergaben, in Abweſenheit des Gouverneurs, ihre Denkſchrift einem der Huiſſiers. Da ſie einige Zeit in den benachbarten Straßen verweilten, befahl ihnen der Platz-Commandant, auseinander zu gehen, was ſie auch ſofort thaten, ohne daß die geringſte Gewaltthätigkeit vorgefallen wäre.

Schweiz.

(*Aus der nördlichen Schweiz, 14. Febr.) Die letzten in dem »Oeſterreichiſchen Beobachter« und dem miniſteriellen »Journal des Debats« gegebenen Aufklärungen über die dermalige Stellung Oeſterreichs und Frankreichs zu der Schweiz zuſammen genommen mit der auf den gleichen Gegenſtand ſich beziehenden von der »Allgemeinen Zeitung« mitgetheilten Korreſpondenz aus Paris haben nicht verfehlt einen tiefen Eindruck auf die ganze Eidgenoſſenſchaft zu machen und namentlich um einen ſchweizeriſchen Ausdruck zu gebrauchen, den Radikalen den Schlotter zu geben; denn dieſe modernen Titanen haben daraus entnehmen müſſen, daß die letzte Sproße der Leiter, auf der ſie ihren Sturm wagen wollten, nun auch gebrochen und von außen her an keine Unterſtützung für ihre Sache mehr zu denken iſt. Bei dieſer bittern Täuſchung und der gewiſſen Ausſicht, daß ihre Rollen bald ausgeſpielt ſeyn werden, greifen ſie nun noch einmal zu der längſt von ihnen ſelbſt abgeſtumpften Waffen, zu der Preße, ſuchen die Schweiz als am Vorabend ihrer Knechtſchaft ſtehend darzuſtellen, rufen, daß Volk zur Vertheidigung ſeiner bedrohten Unabhängigkeit auf, mahnen zu allgemeinen Waffenübungen und laſſen es naturlich auch an Schmähworten über Frankreich, dem ſie ärgſte Treuloſigkeit gegen die Schweiz vorwerfen, nicht fehlen. — Das Volk aber hält dieſem Verzweiflungsgeſchrei taube Ohren entgegen, ja lacht noch des einfältigen Geredes der Maulhelden. — Ungern geſtehen es ſich ſelbſt die gutdenkenden Schweizer, wenn ſie die für ihr Vaterland ſo erfreuliche Geſtaltung der Dinge vorzugsweiſe verdanken, ob ſie gleich recht wohl wiſſen, daß die Schweiz den geringſten Antheil daran hat. — Der Republikaner ſetzt ſeinen Krieg mit ungeſchwächter Hitze gegen die Berner Regierung fort und wird darin ſelbſt von einem unter dem Einfluß einiger Deutſchen geſchriebenen Bernerblatte, dem »Schweizeriſchen Beobachter« wie auch von der »Helvetie« unterſtützt. Aber der Wind weht zu ſehr nach der Richtung nach welcher die Berner Herren jetzt ſteuern, als daß es dieſen Blättern gelingen könnte einen bedrohlichen Sturm gegen ihre Gegner hervorzurufen.

Deutſchland.

(Berlin, 16. Febr.) Se. k. Hoh. der Prinz Wilhelm (Sohn Sr. Maj. des Königs) und J. k. Hoh. die Prinzeſſin Wilhelm, Höchſtdeſſen Gemahlin, ſind nach Weimar abgegangen.

Digitized by Google

(Dresden, 12. Febr.) Der Ober-Inſpektor Lohrmann macht im hieſigen Anzeiger Folgendes bekannt: »Vor mehreren Jahren hatte der berühmte Uhrmacher Breguet eine von ihm ſogenannte Pendulen sympathique gefertigt, die bei der Kunſt-Ausſtellung zu Paris wegen ihres ſinnreichen Mechanismus allgemeine Aufmerkſamkeit erregte. — Ihre Leiſtung war, daß ſie mit dem Schlage 12 Uhr eine Taſchenuhr, die mit geöffnetem Glaſe in einem Halbmond über der Pendule eingeklemmt war, genau einſtellte, ſofern die Abweichung der Taſchenuhr nicht über 5 Minten + oder — betrug. Der Preis dieſes erſten Kunſtwerks war auf 15.000 Fr. geſtellt. — Eine ähnliche Uhr hat jetzt der beim k. mathematiſchen Salon als Mechanikus angeſtellte Chronometer-Verfertiger, Herr Fr. Gutkäs in Dresden, ohne daß derſelbe den Mechanismus der Breguet'ſchen Uhr kannte, nach eigner Idee vollendet. Dieß wohlgelungene Werk iſt ſo konſtruirt, daß die in eine Lyra einzuhängende und für dieſe Pendule gefertigte und eingepaßte Taſchenuhr von keiner Seite zu öffnen nöthig iſt, und dennoch beim Schlage 12 Uhr, wie die Breguet'ſche Uhr, genau eingeſtellt wird. Dabei iſt dieß Werk, obgleich eben ſo fleißig als ſchön gearbeitet, ganz ungleich billiger als die Pariſer Pendule.

— Von dem Geſetz- und Verordnungs-Blatt iſt das 2te Stück, welches die neue Geſinde-Ordnung vom 10. Jan. d. J. enthält, erſchienen.

(Meiningen, 7. Febr.) Die geſammte zu verzinſende Staatsſchuld der Herzogthümer Meiningen, Hildburghauſen und Saalfeld beträgt immer noch über 5,700,000 fl. rhein. (nach einer Angabe in dem Weimarſchen Almanach für 1835 nur 5,303,556 fl.), und im Verhältniſſe der Revenüen mit den übrigen ſächſiſchen Landen iſt keines ſo mit Schulden belaſtet, als das unſrige. Es kam deßhalb eine Reduktion des Zinsfußes im vorigen Jahre ſehr erwünſcht. — Die Fabriken des Thüringer Waldes befinden ſich ſeit dem Zollanſchluſſe, ununterbrochen in lebhaften Betriebe. — Die Frau Herzogin iſt leider ſchon ſeit längerer Zeit unwohl; ſeit Kurzem hofft man, ſie bald wieder-hergeſtellt zu ſehen. Neuerlich ward auch der Herzog von einer Krankheit plötzlich befallen, doch iſt derſelbe wieder hergeſtellt. Der Erbprinz, das einzige Kind des herzoglichen Paares erfreut ſich einer blühenden Geſundheit. (L. Z.)

(Stuttgart.) Das Regierungsblatt vom 18. Febr. enthält eine königl. Verordnung, betreffend den Wirkungskreis des Bergraths und die Behandlung der Geſchäfte bei demſelben.

(Hannover, 14. Febr.) Durch eine mittelſt Verordnung vom 11. in der Geſetzes-Sammlung bekannt gemachte Uebereinkunft zwiſchen den Regierungen von Hannover und Mecklenburg-Schwerin ſind Maßregeln zu Entdeckung und Beſtrafung der von beiderſeitigen Unterthanen in den Gränzwaldungen verübten Forſtfrevel getroffen worden.

(Kaſſel, 14. Februar.) Unſere Stände-Verſammlung hat heute die Berathung des Geſetz-Entwurfs wegen Einführung einer gleichmäßigen Beſteuerung des Grund-Eigenthums begonnen und bereits die 20 erſten Paragraphen des Entwurfs mit wenigen Abänderungen angenommen.

— Nach einer ſorgfältigen, vor Kurzem vorgenommenen, Zählung beträgt gegenwärtig die Zahl der Einwohner der Reſidenz, das Militär mit eingeſchloſſen, 29,970. Die Zahl der bewohnten Häuſer iſt 1643.

(Karlsruhe, 17. Februar.) Die zweite planmäßige Serienziehung pro 1835 von dem am 8. Sept. 1820 bei den Banquiers Joh. Goll und Söhne in Frankfurt a. M. und S. Haber senior dahier eröffneten Anleihen von fünf Millionen Gulden, wird Montag den 2. März d. Js., Nachmittags 3 Uhr, im landſtändiſchen Gebäude dahier öffentlich ſtattfinden.

(Hamburg, 13. Februar.) Aus der achtbarſten Quelle wird uns ein Schreiben aus Liſabon von der Mitte Januars mitgetheilt, welches von einem in Folge ſeiner Stellung unparteiiſchen Beobachter herrührt: ».... Wenn ich den Zuſtand Portugals mit dem vergleiche, welcher ſich mir vor 9 Jahren, wo ich auch dieſen Platz beſuchte, darbot, ſo drängt ſich mir die Ueberzeugung auf, daß er dieſesmal dauerhafter und wohlthätiger ſeyn wird. Damals fand eine berauſchte Freude, ein Lärmen des Volkes, ein Freiheitstaumel ſtatt, welcher zu deutlich die Spuren ſeines Wechſels in ſich trug; dieſesmal hingegen iſt das conſtitutionelle Portugal ruhig und beſonnen, und zeigt auch in der Anweſenheit der Königin und der Liebe des Volkes zu derſelben, die Zeichen ſeines keimenden Aufblühens. Was mich beſonders frappirte, iſt das gänzliche Verſchwinden der Mönche, welche ehedem ſo häufig waren. Wie ich höre, ſind ſie bei Familien untergebracht, und der eiſerne Scepter der Hierarchie iſt mit den Klöſtern aufgehoben. Dom Pedro und ſeine heroiſchen Tugenden und Dom Miguel und ſeine grauſame Willkühr leben in dem Gedächtniſſe eines jeden Portugieſen und beugen einer Leidens-Periode, wie die vergangene, auf lange Zeit vor. Zwar bleibt hier noch vieles zu thun und zu wünſchen übrig, aber es iſt dem Talente eine Bahn und dem Verdienſte ein Lohn angewieſen, und es ſteht zu hoffen, daß ſich das Vollkommenere, wenn auch langſam, entwickeln wird. In dieſen Augenblick ſind aller Augen auf den jungen Fürſten gerichtet, welcher erwartet wird, um über Dona Maria und dieſes Land zu herrſchen. Alle wünſchen, daß ſeine Ankunft bald erfolgen möge, und es ſcheint, daß ſie nöthig iſt, um den Ausſchlag zwiſchen zwei Parteien oder eigentlich Syſteme zu geben, welche die Ordnung der Dinge leiten ſollen, welche zwar beide mit rechtſchaffenem Willen, aber mit portugieſiſcher Eiferſucht einander gegenüber ſtehen — die von Palmella und Saldanha. Die Portugieſen laboriren aber alle an demſelben Fehler, wie die Spanier, und können ſich nicht entwöhnen von »nossas Americas«, den vergangenen Zeiten der Größe, zu reden, und alle Einrichtungen in dieſem Lande zeigen einen Widerſpruch zu der Gegenwart. Dieſes Volk zur Gegenwart herabzuſtimmen und einſehen zu machen, daß es nur in dem heimathlichen Boden und der Benutzung deſſelben ſeinen Unterhalt finden

Digitized by Google

müſſe, es fleißig und arbeitſam zu machen, bleibt die ſchwierige Aufgabe des künftigen Herrſchers, und inſofern wie derſelbe mit den Fähigkeiten dazu, mit dem praktiſchen Sinn begabt iſt, wird er der wahre Wohlthäter dieſer Nation werden. Der neue Herrſcher findet hier eine aufrichtige Rathgeberin an der trefflichen Wittwe Dom Pedro's, einen Biedermann und tapfern General in dem Herzoge von Terceira, einen Mäcen in dem reichen Grafen v. Farrobo, eine ſchöne Armee, eine wohlmeynende Geſetzgebung, eine prachtvolle Hauptſtadt als Mitgift zu einer hübſchen und liebenswürdigen Frau, und ſollte einer der glücklichſten Sterblichen werden, die die Erde trägt; und der Himmel gebe, daß dieſes Glück durch nichts geſtört werde und dieſes ſchöne Land mit der Freundſchaft der großen Mächte einer glücklichen Zukunft entgegen gehe.«

Bayern.

Zur Erinnerung an den zeitlichen Hintritt Weiland Sr. k. Hoh. des Prinzen Eugen, Herzogs von Leuchtenberg ꝛc., wird Samſtag den 21. Febr. Morgens um 10 Uhr der feierliche Trauergottesdienſt in der k. Hofkirche zu St. Michael abgehalten werden.

Der »Corr. v. u. f. Deutſchl.« erthält Folgendes aus München vom 13. Febr.: »Einige Blätter äußern in der jüngſten Zeit laute Klagen über eine in München überhand nehmende Unſittlichkeit. Zum Beweiſe dieſer großen Unſittlichkeit führen ſie die auffallende Anzahl unehelicher Geburten an, welche die ſtatiſtiſchen Tabellen nachweiſen, und fordern dringend von der Polizei Abhilfe, Hemmung, Strenge. Sie führen die Anträge an, welche in dieſer Beziehung von der Kammer der Reichsräthe an die Kammer der Abgeordneten gelangten, und der Berathung derſelben unterſtellt wurden; wollen wenigſtens deren theilweiſe Ausführung und andere mehr oder weniger damit in Verbindung ſtehende Vorkehrungen, und feinden ſogar die Polizei-Verwaltung an, als führe dieſe die nöthigen Anordnungen nicht mit der erforderlichen Rückſichtsloſigkeit auf Perſonalverhältniſſe aus. Solche Klagen, unterſtützt durch allerdings auffallend erſcheinende Zahlenverhältniſſe finden bei Vielen, welche nicht aller Verhältniſſe genau kundig ſind, leicht Eingang, und regen bange Sorgen in Denen auf, die es mit dem lieben Vaterlande wahrhaft gut meinen. Mit bangem Herzen erwarten dieſe von der Staatsregierung eine Hilfe, welche ſie direkt zu leiſten nicht im Stande iſt, ohne Vertrauen auf jene indirekte Hilfe, welche, indem ſie die Erhöhung der Volksmoralität herbeiführt, allmählig, aber ſicher, dem gerügten Uebel mit ſiegender Kraft entgegentritt; aber eben darum nicht bemerkt wird, weil ſie nur indirekt wirkt. Wir ſind weit entfernt, dem Laſter der Wolluſt das Wort zu reden; weit entfernt, die unehelichen Geburten nicht für ein großes Uebel zu halten; weit entfernt, anzunehmen, als berechtigte dieſe Quelle das Vaterland zu angenehmen Hoffnungen hinſichtlich der daraus hervorgehenden Bevölkerung; aber wir können deſſenungeachtet nicht zugeben, daß mit der Anführung der Zahlen ein mathematiſcher Beweis einer Abnahme der Volksmoralität geführt und das Hereinbrechen einer zügelloſen Unſittlichkeit evident geſtellt ſey. Wir müſſen uns erlauben, zum Nachweiſe unſerer Behauptung auf die einzelnen hier beachtenswerthen Verhältniſſe etwas näher einzugehen. Aus dem Zunehmen der auſſerehelichen Geburten wird auf eine zunehmende Verſchlimmerung der Sitten geſchloſſen. Wir müſſen hier den unterſtellten Vorderſatz, die Zunahme der auſſerehelichen Geburten, in Abrede ſtellen. Nach einem Auszuge aus den Geburtsliſten der Stadt München ſeit zehn Jahren zeigt ſich eine merkliche Zunahme ſolcher auſſerehelichen Geburten in dieſen zehn Jahren nicht. Im Jahre $18\frac{24}{25}$ trafen auf 100 Geburten 47 uneheliche; und im Jahre $18\frac{34}{35}$ 48. Dieß iſt die ganze Zunahme. Damals fand man in Erwägung aller hier zuſammentreffenden Verhältniſſe in dieſem Umſtande keine beſonders beachtenswerthe Erſcheinung, und nun findet man darin den Beweis einer fürchterlich geſteigerten Unſittlichkeit. Viele in den Taufregiſtern aufgeführten unehelichen Geburten zählen für München nicht. Dahier beſteht eine eigene Gebähr-Anſtalt als Attribut der Univerſität, wo viele uneheliche Geburten vorkommen, deren Entſtehung andern Städten oder dem Lande zur Laſt geſchrieben werden müßte, wenn hier nicht allein die Thatſache der Geburt betrachtet werden dürfte. Gleiches Verhältniß waltet ob hinſichtlich der vielen dahier befindlichen Hebammen, deren Geſchicklichkeit und menſchenfreundliche Behandlungsart viele Fremde einladet, unter ihren Beiſtand ſich ihrer Bürde zu entledigen; da ſie noch überdieß auf ihre ſtrenge Verſchwiegenheit mit Sicherheit rechnen können. Schon aus dieſen Umſtänden ergiebt ſich, daß aus der Thatſache der unehelichen Geburt nicht auf den Stand der Volksmoralität mit Verläſſigkeit geſchloſſen werden kann. So lange nicht ausgemittelt iſt, wo die auſſereheliche Schwängerung ſtattfand, ſo lange kann die erſtgenannte Thatſache einen ſichern Beweis nicht liefern. Es iſt eine vielſeitig erprobte Erfahrung, daß mit der ſteigenden Unſittlichkeit die auſſerehelichen Geburten immer abnehmen. Ein außereheliches Kind iſt füe die Mutter und da, wo noch Vaterſchafts- und Alimentations-Klagen zuläſſig ſind, auch für den Vater eine große Sorge und Laſt; und es beweist eben noch von einer ſtrengen Gewiſſenhaftigkeit, ſich einer ſolchen nicht zu entledigen. Da, wo große Sittenloſigkeit eingeriſſen iſt, ſind der außerehelichen Geburten nur wenige. Betrachtet man insbeſondere die Moralität der Mütter ſolcher Kinder, ſo zeigt ſich, daß ſittenloſe, eigentlich verworfene Perſonen unter ihnen die ſeltenſten ſind. Nach den Erfahrungen aller Hebärzte ſind bei uns die außerehelichen Geburten mehr Folgen der Liebe als der eigentlichen Wolluſt. Wir führen dieſe Thatſache nur an, um den Vorwurf einer hereinbrechenden eigentlichen Sittenlogſikeit auf den Grund des Zahlen-Verhältniſſes der unehelichen Geburten von der Hauptſtadt abzuwenden. Wir glauben vielmehr zu der Behauptung berechtigt zu ſeyn, daß die Sittlichkeit im Volke zunehme und zum allgemeinen Beſten immer mehr erſtarke. Die Abnahme der Verbrechen und Vergehen im Allgemeinen; die Abnahme

Digitized by Google

ſchwerer, eine gänzliche Immoralität beurkundender Verbrechen; die mehr und mehr wiederkehrende Treue im täglichen Verkehr; die zunehmende Religiöſität im Volke; die verhältnißmäßig abnehmenden Eheſcheidungen; der innige Antheil, welcher ſich an dem Elementar-Unterrichte in allen Klaſſen der Bevölkerung ganz unzweideutig offenbart; das Gedeihen von Anſtalten zum beſſern Unterricht der Jugend durch die aus dem Volke hervorgehenden freiwilligen Unterſtützungen; das Aufblühen neuer Wohlthätigkeitsanſtalten, gegründet durch den Geiſt wahrer Religioſität und reiner Menſchenliebe; die immer weiter um ſich greifende wahre Aufklärung und angemeſſene Bildung ſelbſt in den unterſten Klaſſen des Volkes; — alles dieſes ſind eben ſo viele erfreuliche Beweiſe, daß die Bemühungen der Staatsregierung — durch Verbeſſerung eines guten Schul-Unterrichts, durch Verbreitung einer wahren und angemeſſenen Aufklärung nach dem Verhältniſſe der Volksbedürfniſſe in ſeinen verſchiedenen Klaſſen, durch Unterſtützung der Geiſtlichkeit in Ausübung ihres heiligen Berufes, durch Fürſorge für die materiellen Volksintereſſen, — zu einer höhern Sittlichkeit zu führen und die in der Bruſt eines jeden Bayern tief gewurzelte Liebe zum angeſtammten König und zum Vaterlande immer mehr zu erſtarken — täglich ſegensreichere Früchte tragen. Uebrigens kann gegen gewiſſe Uebel ihrer Natur nach von Seite des Staats keine direkte Hilfe geleiſtet werden. Unſere Polizei hat mit einem höchſt lobenswerthen Eifer und mit großer Umſicht viele hier einwirkende Gebrechen gehoben, und arbeitet mit aller Kraft dahin, den Müßiggang, die Quelle aller Laſter, auszurotten. Gelingt ihr dieſes, ſo werden die obengenannten Bemühungen der Staatsregierung auf dem indirekten Wege reiche Früchte tragen, und zwar um ſo mehr, als in der bayeriſchen Nation alle Vorbedingungen zu einem ſichern Erfolge im reichſten Maße gegeben ſind.

*) So eben wurde uns das vollſtändige Manuſcript dieſes Aufſatzes mitgetheilt, nach welchem wir denſelben ergänzt haben. Die Redaction.

Courſe der Staatspapiere.

(Amſterdam, 14. Februar.) $2\frac{1}{2}$ pCt.: $56\frac{1}{16}$; 5 pCt.: $101\frac{7}{16}$; Kansb.: $26\frac{5}{16}$; Syndik.: $4\frac{1}{2}$ pCt.: 96; $3\frac{1}{2}$ pCt.: 80; ſpan. Perpet. 5 pCt.: $46\frac{1}{16}$; 3 pCt.: $27\frac{3}{8}$; Cortesb. $43\frac{3}{4}$; Ausgeſtellte, franz. $15\frac{1}{2}$; engl. ——; Coupons: $24\frac{1}{2}$; Neue Wiener Looſe: 716 fl.; Darmſtädter Looſe: $27\frac{1}{4}$, $\frac{1}{2}$.

(Frankfurt a. M., 17. Februar.) 5 pCt. öſterreich. Metall. G. $101\frac{7}{8}$, 4 pCt. Met. G. $96\frac{1}{8}$, Bkakt. G. 1588; holl. Integr. G. $55\frac{5}{16}$, 5 pCt. Certifikate G. $99\frac{3}{8}$; Spaniſche 5 pCt. Perpetuellen G. $43\frac{1}{2}$; 3 pCt. P. —.

(Augsburg, 19. Febr.) Oblig. à 4 pCt.: Briefe ——, G. $102\frac{3}{8}$; Lott. Looſe: do. à 25 fl. B. ——; G. 110; do. à 100 fl. Briefe 112 Geld ——. K. K. Oeſterreichiſche Rothſchild-Looſe prompt Br. 215 G. —; Part.-Oblig., à 4 pCt. Br. 140; B. ——; Lotterie-Anlehen von 1834 prompt Br. 117, G. $116\frac{1}{2}$; Met. à 5 pCt. prompt Br. $101\frac{7}{8}$; G. $101\frac{5}{8}$; detto à 4 pCt. prompt Br. $95\frac{1}{4}$ G. $94\frac{7}{8}$; Bank-Aktien prpt. Div. I. Sem. Br. 1322; G. 1318. Geld-Courſe. Duc. holl.: Br. 103 G. ——; kaiſ.: Br. —— G. ——; al marco: Br. $109\frac{1}{2}$ G. ——; Souvrd'or Br. 103; G. —— Louisd'or Br. 11.7; G. ——; al marco; Br. $285\frac{1}{2}$, G. ——; Carl. u. Mard'or Br. $295\frac{1}{2}$; G. ——; 20 Fr.-St.: pr. St. Br. 9.27; G. ——; Friedrichsd'or Br. 9.50; G. ——; Scheidgold Br. 4.46, G. ——; Conv.-Thlr. Br. $100\frac{1}{4}$, G. ——; Conv.-Thlr. 20r.: Br. $100\frac{1}{4}$ G. ——; 5 Fr.-Thlr. Br. ——, G. 2. 21; Franz. Thlr, mco. Br. —, G. 20. 25; Silber f. gekörnt G. 20. 35; Silber 13 à 14 Lth. G. 20. 24; Silber 4 à 8 Lth. G. 20. 20.

(München, 18. Febr.) Oblig. à 4 pCt. Br. 103; G. $102\frac{3}{4}$ Lott. Looſe unverz. à 25 fl. Briefe 112; Geld —; detto à 100 fl. Briefe 115; Geld —. Kaiſerl. Oeſterreichiſche. Metalliques à 5 pCt. Br. $101\frac{3}{4}$; G. $101\frac{1}{4}$; do. 3 Mt. Br. ——, G. ——; detto à 4 pCt. Br. $95\frac{1}{4}$; G. 95; do. Mon. Br., $95\frac{1}{4}$; G. —; Rothſchild. Looſe pr. Br. ——; G. —; Partial-Oblig. à 4 pCt. Br. ——; G. —; Lotterie-Anleih. von 1834 Br. ——; G. ——; 25 dieß Br. $117\frac{1}{4}$; G. ——; B.-Act. Div. 1 Sem. pet. Br. 1321; G. 1319; do. Ende April 1325; G. 1320.

Geld-Courſe. Ducaten holl. Br. 5,35 G. —— Br. kaiſerl. Br. 5,35; G. ——; detto al marco do. ——; G. ——; Friedrichsd'or Br. 9,51; G. ——; Louisd'or neue Br. 11,9; G. ——; 20 Fr. Stück pr. St. Br. 9,28 G. ——; Convent. Thaler u. 20r Br. —— G. ——; Preuß. Thaler Br. ——; G. 104.

Verantwortlicher Redakteur
Miniſterialrath Häcker.

Königl. Hof- und National-Theater.

Freitag den 20. Februar. Robert der Teufel, große Oper von Mayerbeer.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Fremden-Anzeige.

Den 20. Februar. (Gold. Hirſch.) Hr. Baron v. Delmar, mit Familie von Paris. Hr. Baumgarten, Buchdrucker von Erfurt.

(Schw. Adler.) Hr. Schulz, Kfm. von Stuttgart. Hr. Fries, Kfm. von Frankfurt. Hr. Janoli, Kfm. von Köln.

(G. Kreuz.) Hr. Löwenberg, Kfm. von Mannheim.

(Gold. Bär.) Hr. Herrmann, k. Ldg.-Aſſeſſor von Zusmarshauſen.

(Gold. Löwe.) Hr. Schach, Pfarrer von Feldoſing.

Digitized by Google

Bekanntmachungen.

1434. (3c) **An die ſehr verehrlichen Mitglieder der Geſellſchaft des Frohſinns.**

Samſtag den 21. Februar. Groſſes Vocal- und Inſtrumental-Concert. Anfang halb 7 Uhr.

Samſtag den 28. Februar. Schützen-Maskenball. Anfang 7 Uhr.

Sonntag den 1. März, ſtatt Montag den 2. März, Jugendball. Anfang 3 Uhr.

Dienſtag den 3. März. Maskenball. Anfang 7 Uhr.

1384. **Offene Stellen.**

Handlungsdiener,

für Material-, Tuch-, Eisen-, Mode- und Manufaktur-Waaren-Geschäfte können fortwährend gute und annehmbare Stellen nachgewiesen erhalten durch *J. F. L. Grunenthal in Berlin, Zimmerstrasse 47.*

1438. (k) Den 17. Febr. Abends wurde im Theater vom 2ten Range rechts bis in den Foyer links und bis zum Einſteigen in den Wagen eine goldene broche (Vorſtecknadel) mit Aqua-marinen verloren. Der Finder beliebe ſolche gegen Erkenntlichkeit in der Prannersſtraße Nro. 7, gegenüber dem Ständehauſe, über 2 Stiegen abzugeben.

1440. (3.a) Am 24. Februar kommt das Krämer'ſche Fuhrwerk von Mannheim hier an. Wer Verſendungen hat, als nämlich nach Düſſeldorf, Aachen, Coblenz, Frankfurt, Darmſtadt, Bruchſal, Raſtadt, Durlach, Straßburg, Heidelberg, Heilbronn, Kannſtadt, Stuttgart und den übrigen Rheingegenden, Ulm und noch mehreren derſelben Gegenden, beliebe ſie bey der Frau Kappauf in der St. Anna-Straße Nro. 3, im Hackenviertel, abzugeben.

---

415. Als eine ausgezeichnet literariſch-artiſtiſche Erſcheinung können wir die

Carlsruher

PRACHT-BIBEL.

Mit einer Vorrede vom Prälaten Dr. Hüffell.

wovon die 1ſte Lieferung ſo eben angekommen iſt, in Wahrheit empfehlen. Zwei der trefflichſten Stahlſtiche zieren dieſes Heft; — Papier und Druck iſt eben ſo prachtvoll.

Das Ganze wird aus 12 Lieferungen beſtehen mit 24 Stahlſtichen, wovon jede nur 36 kr. koſtet.

München, 14. Februar 1835.

Joſeph A. Finſterlin,
(Salvators-Straße Nro. 21.)

1427. Im Verlage von Leopold Voss in Leipzig wird unter dem Titel:

Polytechnisches Centralblatt,

die Herausgabe eines Journals beginnen, welches in äusserer Ausstattung und Einrichtung dem pharmaceutischen Centralblatte völlig gleich, die Stelle, welche das genannte Journal seit 5 Jahren für die Pharmacie auszufüllen sich bestrebt hat, für alle übrigen Gewerbe, jedoch mit Ausschluss der Landwirthschaft, einzunehmen versuchen wird.

Es wird daher Allen, welchen es zu Benutzung der Originalquellen, namentlich der Ausserdeutschen, an Gelegenheit, Zeit oder Mitteln fehlt, eine möglichst vollständige, wo nöthig durch Holzschnitte und Kupfertafeln erläuterte, Zusammenstellung alles dessen geben, was die neuere in- und ausländische, namentlich periodische, Literatur wahrhaft praktisches producirt. Seiner Bestimmung nach muss das Blatt vorzugsweise das auch im Kleinen Ausführbare, ohne grossen Aufwand von Mitteln Herzustellende berücksichtigen, doch wird die Redaction auch das Maschinenwesen im Grossen und andere für weitläufigere, bedeutendere Mittel in Anspruch nehmende Etablissements berechnete Erfindungen keineswegs ganz vernachlässigen, sondern auch in diesem Punkte, wenn auch in weniger wichtigen Fallen nur kurz und durch Nachweisung der Quellen, seine Leser auf dem neuesten Standpunkte der Forschungen festzuhalten suchen. Kurze, fassliche, populäre Darstellung, jedoch ohne ängstliches Vermeiden der theoretischen Auseinandersetzung, wenn sie nothwendig ist, wird sich die Redaction zur Pflicht machen. Ueberflüssige theoretische Speculation, vorzüglich aber Polemik, bleiben ausgeschlossen; der Charakter des Blattes soll ein rein referirender seyn.

Wir glauben so die Gränzen, welche wir uns vorgezeichnet, genugsam angedeutet zu haben. Kenner werden begreifen, dass sie schwer zu halten sind, dass bei aller Kürze und Auswahl die nothwendig engen Gränzen des Blattes irgend eine Vollständigkeit sehr erschweren; sie werden daher nicht allzuhohe Anforderungen machen. Ueber die Bedingungen, unter welchen wir auch Originalmittheilungen aufzunehmen gern bereit sind, und über das Verhältniss, in welches wir uns zu den verehrlichen Gewerbvereinen zu stellen wünschen, bitten wir angelegentlich unser Vorwort in der ersten Nummer des Blattes nachzulesen und zu berücksichtigen. Möge unsere Hoffnung, dass wir mit dieser Unternehmung vielleicht einen in unserer polytechnischen Literatur noch leeren Platz ausfüllen, und dem Wunsche manches Gewerbtreibenden entgegenkommen möchten, keine vergebliche gewesen seyn.

Die Redaction.

Von dem Polytechnischen Centralblatte wird wöchentlich ein Bogen (da diesmal die erste Nummer erst im Februar erscheint, im jetzigen Jahre doch jedenfalls 52 Bogen) mit den nöthigen Holzschnitten und Kupfertafeln erscheinen, so wie dem Jahrgange ausführliche Register nicht fehlen sollen. Der Pränumerationspreis ist für den Jahrgang 3 Thlr. 12 Gr.

Als Verleger des pharmaceutischen Centralblattes darf ich wohl versichern, dass ich bei günstiger Aufnahme der neuen Unternehmung, eben so wie es bei der dem genannten Blatte zu Theil gewordenen geschehen ist, mehr geben werde, als ich verspreche.

Leipzig, den 26. Januar 1835.

Leopold Voss.

Bestellungen hierauf nimmt an die literarisch-artistische Anstalt in München.

Digitized by Google

// Münchener Politiſche Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majeſtät Allergnädigſtem Privilegium.

Sonnabend | Nro. 45. | 21. Februar 1835.

Nordamerikaniſche Freiſtaaten. — Großbritannien. — Frankreich. — Spanien. — Portugal. — Griechenland. (Privatſchreiben aus Athen.) — Schweiz. — Illyrien. (Privatmittheilung aus Trieſt.) — Deutſchland. (Weimar. Frankfurt.) — Bayern. (München. Auszug aus dem k. Regierungsblatte.) — Courſe der Staatspapiere. — Bekanntmachungen.

Nordamerikaniſche Freiſtaaten.

(Washington, 16. Jan.) In der Sitzung das Repräſentanten-Hauſes vom 24. Dez. bemerkte Herr Lincolm in Betreff der Gränz-Streitigkeiten zwiſchen den Vereinigten Staaten und Großbritannien, daß dieſer wichtige Gegenſtand in der Botſchaft des Präſidenten nur ſehr kurz berührt werde. Es heiße daſelbſt, die Gränz-Streitigkeit mit Großbritannien ſchwebe noch immer und der Vorſchlag des Senats, die Gränzlinie nach dem Traktat von 1783 zu beſtimmen, ſey nicht angenommen worden. »Was heißt,« fuhr der Redner fort, »eine ſchwebende Unterhandlung? Der Vorſchlag des Senats muß doch entweder angenommen oder verworfen ſeyn. Wenn die Regierung vielleicht wegen einer anderen Gränzlinie, als im Traktat von 1783 feſtgeſetzt iſt, unterhandelt, ſo kann ich die Verſicherung geben, daß die Staaten niemals eine andere annehmen werden. Ich ſtehe hier nicht, um die Rechte und die Ehre des Staates Maine zu vertheidigen, ſie befinden ſich in beſſeren Händen, aber ſo weit ich ſeine tapferen und fleißigen Bürger kenne, werden ſie eben ſo wenig wie die von Maſſachuſetts ihre Intereſſen aufzuopfern geneigt ſeyn. Doch wünſchte ich wohl zu wiſſen, warum der Vorſchlag des Senats nicht angenommen wurde und welches die Alternative bei ſeiner Verwerfung war. In der erwähnten Botſchaft heißt es ferner, man dürfe noch der Hoffnung Raum geben, daß die Löſung dieſer ſchwierigen Frage auf den Grundlagen dieſes Vorſchlages zu bewerkſtelligen ſeyn werde. Worauf gründet ſich dieſe Hoffnung des Präſidenten? Welcher vernünftige Grund läßt glauben, daß die britiſche Regierung dasjenige ſpäter thun wird, was ſie ſeit beinahe drei Jahren zu thun ſich geweigert hat? Maſſachuſetts iſt in dieſer Angelegenheit allerdings nur in pekuniärer Hinſicht betheiligt, allein auch dieß iſt wichtig genug. Für Maine dagegen iſt dieſe Frage von der höchſten Wichtigkeit. Der ungewiſſe Zuſtand ſchmälert nicht nur die Einkünfte des Staates, ſondern verhindert auch die Vermehrung der Bevölkerung. Wäre Maine im ruhigen Genuße der ſtreitigen Ländereien, ſo würde es bald unter den Staaten der Union eine der erſten Stellen einnehmen, während es ohne dieſelben nur ein Staat dritten Ranges bleibt. Die Frage iſt nicht bloß von Intereſſe für die beiden genannten Staaten, ſie betrifft die Integrität des Gebiets und die Souverainetät der Gerichtsbarkeit des Landes. Die Bewohner des ſtreitigen Gebietes ſind amerikaniſche Bürger, unter unſeren Geſetzen geboren, und haben Anſprüche auf die Rechte und Privilegien freier Menſchen. Statt deſſen müſſen ſie Abgaben an die britiſche Regierung zahlen und Dienſte in der britiſchen Miliz von Neu-Braunſchweig thun. Die Verhaftung des Herrn Baker wird noch Allen in friſchem Andenken ſeyn, und erſt ganz kürzlich wurden die Bewohner der Stadt Madawaska, welche der Gerichtsbarkeit von Maine unterworfen ſind und ihre Municipalität organiſiren wollten, der Empörung gegen die Regierung Sr. Majeſtät angeklagt. Die Frage betrifft jetzt die ganze Nation. Amerikaniſche Bürger dürfen keiner fremden Gerichtsbarkeit unterworfen und aus freien Menſchen zu Unterthanen eines fremden Staates gemacht werden. Ich wiederhole es, wenn dieſe Streitigkeit nicht ſchnell beendiget wird, ſo iſt der Friede des Landes in Gefahr.«

— Der »Vandalia Whig« vom 17. Dezember enthält einen Bericht über eine Verſammlung, die zu Vandalia, im Staate Illinois, in Betreff der polniſchen Flüchtlinge gehalten wurde. Jede der 51 Grafſchaften dieſes Staates hatte 3 Deputirte zu dieſer Verſammlung geſandt, und General Ewing, welcher den Auftrag erhalten hatte, ſich mit den Polen, Baron Chlopicki und Paſchal (?), zu beſprechen, berichtete, daß ſie wünſchten, man möge ihnen ſobald als möglich, und zwar im Staate Illinois, Land anweiſen. Er fügte noch hinzu, daß die Bürger von Vandalia und der Umgegend ſchon Häuſer für die Begleiter des Barons Chlopicki in Stand geſetzt hätten und überhaupt Alles thäten, um die Lage derſelben zu erleichtern.

— Nach dem Schreiben eines in Nord-Amerika anſäßigen franzöſiſchen Militärs im »National« ſind die Vereinigten Staaten gegen einen Angriff von Auſſen geſchützt 1) an der Seegränze durch eine Einfaſſung permanenter Befeſtigungen; 2) durch eine Linie innerer, mit dem atlantiſchen Meere gleichlaufenden, Kanaliſation; 3) durch ein

Digitized by Google

Syſtem von Eiſenbahnen, die eingreifen und die Armee und die Miliz ausnehmend mobil und den Befehlen von dem Centralpunkte zu Waſhington aus zugänglich machen. Dieſes Vertheidigungs-Syſtem iſt jetzt vollſtändig fertig. Die Blokade der Häfen der Vereinigten Staaten oder ſelbſt der von den permanenten Befeſtigungen entfernteſten Punkte, wird unmöglich, oder kann nur mit großen Koſten und Gefahren für die Flotten, die ſie verſuchen möchten, geſchehen. Sie würden entweder die Beute der amerikaniſchen Marine, die in ihren feſten Häfen beſchützt liegt, oder durch die an dieſer Küſte ſo häufigen und furchtbaren Stürme zerſtreut werden.

Großbritannien.

(London, 13. Febr.) Baron Bülow, der preußiſche Miniſter, iſt verfloſſenen Mittwoch direkt von Berlin hier angekommen. Seine Excellenz beſuchte geſtern mehrere fremde Miniſter und arbeitete nachher auf dem Foreign-Office. — Lord Brougham iſt vom Continent in London angekommen. (Courier.)

— Graf Pozzo di Borgo erhielt Beſuche von folgenden Perſonen: Dem Earl von Clarendon, der Vicomteſſe Burghersh, Hrn. Juſtice Williams, dem Vicomte Mahon, Hrn. Greville, Baron Gersdorf, Hrn. von Hummelauer, Hrn. Mandeville, und dem franzöſiſchen Geſchäftsträger. (Albion.)

(London, 14. Febr.) Geſtern Nachmittags wurde ein Kabinetsrath auf dem Foreign-Office gehalten, welchem der Lord-Kanzler, Sir R. Peel, der Herzog v. Wellington, die Lords Roßlyn, Wharncliffe, Aberdeen, Ellenborough, De Grey, die Sirs H. Hardinge, E. Knatchbull, die HH. Goulburn, Herries, Wynn und A. Baring beiwohnten. Der Rath war an 3 Stunden verſammelt. (Courier.)

— Am Donnerſtag gab Se. Maj. dem Herzoge von Wellington eine Audienz. Graf Pozzo di Borgo ward hierauf von Sr. Gnaden dem Könige vorgeſtellt. Se. Excell. der Herzog von Wellington und eine ausgewählte Geſellſchaft ſpeisten zu Abend mit Ihren Majeſtäten. (Poſt.)

— Prinz Paul Lieven, welcher ſich gegenwärtig in England befindet, wird bei dem Grafen Pozzo di Borgo als erſter Geſandtſchafts-Sekretär angeſtellt werden. (Courier.)

— Lord F. Egerton, Parlaments-Mitglied für Süd-Lancaſhire, will die Wiedererwählung des C. Manners Sutton als Sprecher des Hauſes der Gemeinen vorſchlagen. (Herald.)

Frankreich.

(Paris, 14. Febr.) Einem Privatbriefe nach, den man dieſen Morgen aus England empfangen hat, ſoll die ſpezielle und temporäre Sendung des Hrn. Pozzo di Borgo nach London zum Gegenſtand haben, binnen einer Friſt von fünf Monaten die Löſung der holländiſch-belgiſchen Angelegenheiten und derjenigen Halbinſel zu bewirken. Der König Wilhelm ſoll ſich, wie man verſichert, ganz der Konferenz überlaſſen wollen, unter der Begründung, daß die Unterhandlungen von Hrn. Pozzo di Borgo präſidirt würden, der von dem Könige von Holland unbedingte Vollmacht empfangen habe.

(Paris, 16. Febr.) Verfloſſenen Freitag ſpeiste Fürſt Eſterhazy mit dem Könige. Abends empfieng Se. Maj. den belgiſchen Bothſchafter, Grafen d'Harcourt, den Marquis von Dalmatien und den Admiral Jakob. Samſtags Abends wurden der Herzog und die Herzogin von Treviſo, die Fürſtin von Wagram und der Marquis von Dalmatien von dem Könige empfangen. Geſtern empfieng Ih. Maj. die Gräfin von Lobau.

— Der Herzog von Orleans wird ſich in wenigen Tagen nach Brüſſel begeben, wo derſelbe eine Woche verweilen wird. (Gal. Meſſ.)

— Ein miniſterielles Journal, der »Moniteur du Commerce«, enthält Folgendes:

»Wir geſtehen, daß die Kammer uns alle Tage mehr durch die Unzuverläſſigkeit ihrer Prinzipe in ökonomiſcher und politiſcher Hinſicht betrübt. Hier kann man ſich in der That nicht zu Rechte finden. Welch' böſer Geiſt beherrſcht ſie, und bemüht ſich, unter ihren Gliedern eine Disharmonie zu verbreiten, die bei jeder Frage ſtörend wirkt.«

Spanien.

Unſere Correſpondenzen von der Grenze melden uns, daß am 7. im Thale Baſtan es zu einem Treffen gekommen ſey, wovon jedoch die näheren Nachrichten noch nicht ins Hauptquartier gekommen ſind. Sie ſagen zugleich, daß die engliſche Goelette Iſabella Anna, die in das mittelländiſche Meer ging, noch achtzehn Meilen von dem Cap Marbiehaco entfernt war, als ſie weggenommen wurde. Der Capitain, ſagt unſer Correſpondent, ergab ſich nur der Uebermacht, er verlangte man ſolle ihn zu Santander unter dem Schutze des Commandanten der engliſchen Station in dieſem Hafen bringen, bis die Regierung ſich ausgeſprochen habe. Jedermann glaubt, daß England ſolche Inſultationen nicht mehr ertragen und wegen der Sicherheit ſeiner Flagge Beſchwerden erheben wird.

(Bayonne, 11. Febr.) Die Berichte, welche das miniſterielle Blatt »le Phare de Bayonne« über ein am 4. bei Arquijas vorgefallenes Gefecht gibt, ſind falſch; dieſes Journal wollte dieß Bulletin von ſpaniſchem Conſul erhalten haben, der jedoch alles widerſpricht. Dieſe Nachricht wurde verbreitet, um die Niederlage der Diviſion Ocana bei Ariz im Thal Baſtan zu beſchönigen welche die Abtheilung von Ituralde ihr zufügte. Fünf Carliſtiſche Bataillons halten ſie in Ziga blokirt; wir hoffen bald Näheres aus dem Hauptquartier zu erfahren.

— Wir erhalten eben das Bulletin aus dem Hauptquartier von Saint Vincent von Arana de dato 6. Febr., welches meldet, daß am Tag vorher ein mörderiſches Gefecht bei Arquijas ſtatt fand. Die feindlichen Colonnen

Digitized by Google

ohngefähr 9000 Mann ſtark wollten die Brücke paſſiren, wurden aber mit beträchtlichem Verluſte zurückgeſchlagen. Das Feuer von beiden Seiten dauerte von Mittag bis Nachts ununterbrochen fort, die Truppen ſuchten in einer Ausdehnung von mehr als einer Meile eine Furth, um an das jenſeitige Ufer zu gelangen, allein vergebens. Der Verluſt des Feindes beträgt nicht weniger, als 1400 Mann, die Royaliſten hingegen verloren bei Weitem weniger. Es ſcheint daß die Chriſtinos auf einem andern Punkt unterhalb Arquijas von Zumalacarreguy beunruhigt wurden. Arquijas iſt der Ort, wo Zumalacarreguy am 15. Dezbr. über Cordova und Oraa einen Sieg davon trug.

— Ein Brief der Junta vom 7. l. M. ſpricht von Bewegungen, die Ituralde, der Kommandant der Belagerungs-Truppen von Eliſondo, gemacht hatte, als er vernahm, daß eine Abtheilung von 2000 Chriſtinos von Pampeluna in das Thal Baſtan geſandt worden ſey. Sobald der General Kenntniß von ihrem Herannähern bekam, nahm er die nöthige Stellung an, worauf ſodann am andern Morgen es zum Handgemenge kam. In Schrecken geſetzt durch die Heftigkeit des Angriffs ergriffen die Chriſtinos die Flucht und die königl. Truppen blieben Herren des Platzes.

(Gaz. de Fr.)

Portugal.

Das Dampfboot, »der Monarch«, welches den Prinzen Dom Auguſto von Portugal nach Liſabon geführt hatte, iſt in Falmouth am Mittwoch wieder angekommen; es hatte Liſabon am 6. Febr. verlaſſen. Kurz nach ſeiner Ankunft ſtieg der Prinz ans Land, und hatte eine Zuſammenkunft mit der Königin, worauf derſelbe wieder an Bord des Schiffes zurückkehrte. Hier ward eine ſehr zahlreiche Geſellſchaft zur Tafel gezogen. Am Montag begab ſich der Prinz, begleitet von brit. und portugieſ. Offizieren, wieder ans Land, wo er von einer ſehr zahlreichen Verſammlung aus Perſonen jeden Ranges mit dem größten Enthuſiasmus empfangen wurde. Der feierliche Zug bewegte ſich nach der Cathedrale, wo der Prinz von dem Patriarchen und dem Clerus auf das Feierlichſte empfangen wurde. Die Verbindung ging hierauf auf eine ſolenne Weiſe vor ſich. Nach Beendigung der kirchlichen Ceremonien, welche gegen zwei Stunden dauerten, begab ſich das königliche Ehepaar unter dem lauteſten Jubelruf und Glückwünſchen der Menge wieder in den Pallaſt zurück. Abends beſuchte der Prinz die Oper; das Theater war gedrängt mit Zuſchauern angefüllt. Man empfing den Prinzen mit den ſtürmendſten, lange andauernden Beifallsbezeugungen. Die Stadt war drei Nächte hindurch glänzend erleuchtet; während dieſer Zeit feierten die Portugieſen die Vollziehung dieſer glücklichen Verbindung durch jubelnde Feſtlichkeiten, Gaſtmähler und durch reichliche Spenden von Lebensmitteln an die ärmeren Klaſſen der Bevölkerung. (Times.)

Die Nachrichten, welche das Dampfboot von Liſabon mitgebracht hat, melden, daß der Prinz Dom Auguſto mit der größten Begeiſterung von allen Klaſſen der Bevölkerung empfangen worden ſey. Im Augenblicke ſeiner Landung wurde der Prinz von dem Hrn. Mello Breyner; ſeinem Stallmeiſter, dem Vicomte Sa da Bandeira; ſeinem ehemaligen Erzieher, dem Grafen von Mejran, und ſeinem geh. Secretär, Hrn. Baron von Billing, begleitet. Nur an dem Prinzen ſelbſt wäre es gelegen, wenn der Enthuſiasmus, der ſich bei allen Klaſſen der Bevölkerung für Se. k. Hoheit ausſpricht, abnehmen ſollte.

Der Prinz iſt bereits zum Groß-Connetable des Königreichs ernannt, und es iſt aller Grund vorhanden, zu glauben, daß ihm auch die Würde eines Feldmarſchalls werde übertragen werden, wenn gleich dieſe Ernennung noch nicht amtlich bekannt gemacht iſt. Seine k. Hoheit hat außerdem den Wunſch geäußert, unter die Pairs aufgenommen zu werden, in der einzigen Abſicht, um den Eid leiſten zu können, und ſich ſo immer mehr und mehr mit der portugieſiſchen Nation zu identifiziren. Von den 50 Contos de Reis (250,000 Fr.), welche er von Portugal jährlich bezieht, hat der Prinz bereits 36 Wittwen jener Männer, welche für die Sache der Königin, auf den Azoren, zu Oporto und in den Linien von Liſabon geſtritten, eine jährliche Penſion von 3 Contos (15,000 Fr.) ausgeſetzt, welcher Umſtand den erfreulichſten Eindruck gemacht hat. Fortwährend ſpricht man von einem nahe bevorſtehenden Wechſel im Miniſterium. Unter den neuen Candidaten nennt man auch den Don Francisco d'Almeida, Grafen von Lavradio, der erſt ſeit Kurzem zu dieſer Würde erhoben wurde, einen jüngern Bruder des migueliſtiſchen Marquis von Lavradio, der gegenwärtig exilirt iſt, und deſſen Güter als eines der 83 Pairs, welche die Aufforderung des Herzogs von Lafoens, den Dom Miguel auf den Thron zu ſetzen und die Conſtitution aufzuheben, unterzeichnet haben, ſequeſtrirt worden ſind. Nach einer andern Angabe würde Hr. Carvalho zum Grafen erhoben werden, ohne daß er die Verwaltung der portugieſiſchen Finanzen, die unter ſeinen Händen ſo gut gedeihen, abgäbe. Am 4. dieſes wurde das Herz des Dom Pedro am Bord des Dampf-Schiffes »Georg IV.« nach Oporto eingeſchifft, wohin es nach dem letzten Willen des erlauchten Verſtorbenen gebracht werden ſoll, um in ein zu dieſem Behuſe erbautes Monument gelegt zu werden. Das Herz iſt in einer ſilbernen Urne, auf welcher in großen lateiniſchen Charaktern zu leſen:

Deo Optimo Maximo. — Petro Braganciae Duce, Fundatore, Pacis ac publicae libertatis auctore et vindice. Quod Divinitatis impulsu, animi magnitudine, ad Portucalensia littera appulso, ibi, cum Exercitu suo, nec non maximo et vix credibili civium adjutorio, tam de Tyranno quam de omni ejus factione, uno tempore, justis armis Lusitaniam ulciscendo, et illic ubi se suamque vitam patriae magnanimiter obtulit. Cordis sui requitorium, in vita adhuc eligente; Aurelia, Augusta conjux amantissima libens merito sponsi, votum solvens, quod mortale fuit illius cordis in hac urna devotissime posuit.

Digitized by Google

Der Prinz Dom Auguſto von Portugal hat den Grafen St. Leger Bemposta zu ſeinen Adjutanten ernannt. (Times.)

Griechenland.

(Athen, 10. Januar.) Das Regierungsblatt Nr. 38 enthält: 1) eine Verordnung, die Zeit betreffend, in welcher die Gerichts-Organiſation und der peinliche Prozeß in Wirkſamkeit treten. Es iſt darin beſtimmt, daß die Gerichts- und Notariats-Ordnung vom 21. Jan. (2. Febr.) v. J. und das Geſetzbuch vom 10. (22.) März v. J. über das Strafverfahren mit dem Geſetzbuche vom 2. (14.) April v. J. über das Civilverfahren gleichzeitig in Kraft treten ſollen, und zwar mit dem Tage, welcher für die Eröffnung der neu zu bildenden ordentlichen Gerichte beſtimmt werden wird. 2) Eine Verordnung über die Zahl, Sitze und Jurisdiction der Gerichte des Königreichs, die ich Ihnen bereits im Auszuge mitgetheilt habe. 3) Den Kriminal-Jurisdictionsſtand des Monats September 1834. Ich glaube, daß es für Ihr Publikum nicht ganz uninteressant ſeyn möchte, das Detail deſſelben zum Behuſe einer Vergleichung mit andern Staaten kennen zu lernen. Es wurden in genanntem Monate innerhalb des Königreichs im Ganzen 49 Verbrechen und Vergehen denuncirt; und zwar wegen Tödtung 1, Raub 1, Jungfernraub 3, gewaltſamer Selbſthülfe 1, Diebſtahl 6, Schriftverfälſchung 1, Mißhandlung und Verwundung 2, Tödtung ohne Vorbedacht 1, Verfälſchung eines Reiſepaſſes 1, Mißhandlung 5, geſetzwidrige Verhaftung 1, Anmaßung von Amts-Gewalt 1, Feuersbrunſt aus Nachläßigkeit 2, Uebertretung der Amts-Pflichten 1, Widerſtand gegen die Gendarmerie 3, verſuchter Mord 1, betrügeriſche Gaunerei 1, Vorſtellung einer öffentlichen Perſon 1, Uebertretung der Art. 463 und 469 des Straf-Geſetzbuchs (Verſchweigung eigener Betheiligung und geſetzwidrige Eindringung eines Beamten in eine Privatwohnung) 1, Beſchimpfung 1, Entziehung eines Pfandes 1, Verlaſſung eines Menſchen in ſeinen letzten Zügen 1, unnatürliche Liederlichkeit 2, unerlaubtes Waffentragen 1, Todtſchlag 1, Verletzung des Amtsſiegels 1, Feueranlegung 1, Vernichtung einer Privatſchrift 1, Verläumdung 1, Störung des Hausfriedens 1, Verwundung 1, verſuchte Flucht 1. Unter dieſen 49 Fällen erfolgten 25 Freiſprechungen. Das Regierungsblatt Nr. 39 enthält 1) eine Verordnung, die Annahme von Partial- (Abſchlags-) Zahlungen von Seiten der öffentlichen Kaſſen betreffend; 2) die Bekanntmachung einer Uebereinkunft zwiſchen den Königreichen Griechenland und Württemberg zur Herſtellung der Freizügigkeit in beiden Staaten. Die Dienſtes-Nachrichten enthalten u. a. die Ernennung des Hrn. Zwirlein zum Miniſterialrathe bei dem Finanzminiſterium, und die nachgeſuchte Entlaſſung des ſeitherigen Miniſterial-Secretärs bei dem Miniſterium des Cultus und Unterrichtes, Frhrn. v. Bibra. — Hr. v. Höpfner, Gutsbeſitzer bei Klagenfurt, hat dem griechiſchen Staate mit einer intereſſanten ornithologiſchen Sammlung ein werthvolles Geſchenk gemacht. Se. Maj. der König haben demſelben das ſilberne Kreuz des Erlöſer-Ordens zu ertheilen geruht. — Um der übermäßigen Theuerung in Athen einigermaßen zu ſteuern, hat die Regierung mit mehreren Gewerbs- und Handelsleuten einen Kontrakt abgeſchloſſen, dem gemäß ſich letztere verpflichten, den Markt von Athen mit den nöthigen Viktualien zu einem beſtimmten Preiſe zu verſehen. — So wie man vernimmt, wohnt nun auch Se. Majeſtät der König den Sitzungen der Regentſchaft bei. — Man ſieht täglich dem Beginne der Thätigkeit der Gerichte entgegen, indem man höheren Ortes die Perſonal-Ernennungen bereits beendigt haben ſoll. Es haben ſich auch einige des Rechtes kundige Deutſche um richterliche Stellen beworben, doch hat über den Erfolg dieſer Bewerbung noch nichts verlautet. Es iſt wohl keinem Zweifel unterworfen, daß bei dem Mangel tüchtiger inländiſcher Juriſten verläſſige und der Sprache kundige Rechtsgelehrte des Auslandes höchſt erſprießliche Dienſte leiſten könnten; doch weiß ich nicht, ob die griechiſchen Richter Fremde als Amtsgenoſſen, und die Rechtſuchenden Fremde als Richter wünſchen, indem Manche aus — wie ſie ſagen — ganz unzweideutigen Anzeichen ſchließen wollen, daß die Griechen am liebſten ohne fremde Beihülfe die große Maſchine leiten und in allen Zweigen der Adminiſtration ſelbſt die Wirthſchafter machen möchten. — Der attiſche Winter hat ſeine ſehr fühlbare Strenge noch nicht abgelegt, und der Mangel geſelliger Freuden hat das eingefrorne »attiſche Salz« bis jetzt noch nicht aufthauen laſſen.

Schweiz.

Ueber die Gefangenſetzung des Centralpolizeidirektors und eidgen. Staatsraths Blumenſtein leſen wir in der »Helvetie«: Dieſelbe habe auf eine vom Unterſuchungsrichter Luſt unterzeichneten Verhaftsbefehl Statt gefunden. Der Theilnahme an einem auf 40,000 Fr. ſich belaufenden, vor 20 Monaten ausgebrochenen Bankerott der Glasmalers Müller beſchuldigt, erſcheine er als Gläubiger für eine Summe von 6000 Fr., während ſeine Ankläger behaupten, daß er in der Eigenſchaft eines Aſſocirten und Mitbetheiligten als Schuldner zu betrachten ſey. Hr. Luſt nach Aarberg abgereiſt, um ſeine Papiere zu unterſuchen.

Illyrien.

(Trieſt, 14. Febr.) Heute ſind zwei griechiſche Paquetbote, das eine in 17 Tagen von Nauplia kommend, in unſerm Hafen eingelaufen. Die Briefe ſind zwar noch nicht ausgegeben, die Kapitäne verſichern jedoch, daß vollkommene Ruhe in Griechenland herrſcht und alle Geſchäfte in geregelter Ordnung gehen.

Deutſchland.

(Weimar, 12. Febr.) Gegen das Ende des vorigen Jahres ſind bei uns die Wahlen neuer Abgeordneten zum Landtage vor ſich gegangen, und zwar ſehr ſtill und ruhig. Die Mehrzahl der früheren Deputirten iſt wieder gewählt worden, und wo die Wahl auf andere Männer gefallen iſt, kann ſich das Land, nach dem was man hört, Glück dazu wünſchen. Nur in der Reſidenz Weimar hat

Digitized by Google

die erſte Wahl Anſtoß erregt, und mußte wegen unvollſtändiger Qualifikation des Gewählten kaſſirt werden, worauf man den bisherigen Vertreter der Stadt wieder wählte.

— Die Bedrängniß, welche durch das Zurückſtrömen unſerer in einigen Nachbar-Staaten verſchlagenen Scheidemünze auf unſer Großherzogthum entſtand, iſt durch die weiſe und gerechte Maßregel, ſie bei den öffentlichen Kaſſen nach dem Werthe, wozu ſie ausgeprägt iſt, anzunehmen, und einen Theil derſelben, die ſogenannten Amalien-Sechſer, ganz einzuwechſeln und außer Cours zu ſetzen, größtentheils gehoben worden. Von jenen Amalien-Sechſern waren in den Jahren 1763 und 1764 über 136,000 Rthlr. ausgeprägt und in Umlauf geſetzt worden, von denen jetzt nicht über volle 33,000 Rthlr. zur Einwechſelung gebracht worden ſind, wovon durch Einſchmelzung nur etwa ein Sechſtel des Werths verloren gehen wird. Außerdem iſt noch für anderweitige 30,000 Rthlr. Scheidemünze eingezogen worden.

— An der Straße von Naumburg bis Rudolſtadt durch das ſchöne Saal-Thal wird unausgeſetzt gearbeitet, und fehlen nur noch kurze Strecken zur Vollendung. Wenn ſie erſt fertig und bis Koburg vollſtändig durchgeführt ſeyn wird, möchte ſich dieſe Wegſtrecke, wo ſonſt die Handels-Straße von Nürnberg nach Leipzig ging, wieder bedeutend vermehrter Frequenz erfreuen, da ſie bekanntlich näher und weniger gebirgig iſt, als die über Bayreuth und Hof.

(Frankfurt, 16. Febr.) Ueber unſere Bevollmächtigten in Berlin waren in den letzten Tagen hier vielfach Gerüchte in Umlauf; bald hieß es, ſie würden noch ſo lange ausbleiben, daß ſie ihre Familien nach Berlin kommen ließen, bald waren die Unterhandlungen abgebrochen, und Hr. v. Guaita bereits von Berlin abgereiſt. Bei der allgemeinen Theilnahme, welche dieſe Angelegenheit hier findet, hörte man daher viele Beſorgniſſe äußern, wiewohl man daher viele Beſorgniſſe äußern, wiewohl ohne Noth, da alle jene Gerüchte kein wahres Wort enthalten. Sehr erfreulich war dagegen die unſere heutigen Zeitungen bekannt gewordene Abreiſe des naſſauiſchen Bevollmächtigten nach Berlin, indem man daraus auf einen günſtigen Fortgang der Unterhandlungen ſchließt. Von Karlsruhe ſind ebenfalls Nachrichten eingegangen, welche hoffen laſſen, daß die Schwierigkeiten, welche den Beitritt Badens bisher noch verzögerten, in Kurzem gehoben ſeyn werden; große Freude erregt aber gewiß in ganz Deutſchland die Nachricht, daß auch Oeſterreich mit den Vereinsſtaaten unterhandeln wolle. Möge ſie ſich zum Heile des großen Vaterlandes beſtätigen!

Hinſichtlich der Zinſenreduktion iſt die ſtändige Bürger-Repräſentation nun beigetreten, und die geſetzgebende Verſammlung iſt auf heute, wahrſcheinlich wegen desſelben Gegenſtandes, zuſammen berufen worden. Bei dieſer Staatsbehörde zählt die Angelegenheit viele Gegner, und, wie man vernimmt, iſt bei der ſtändigen Bürger-Repräſentation der Beſchluß auch nur mit kleiner Mehrheit gefaßt worden. Die Entſcheidung iſt daher noch zweifelhaft.

Unſere Polizeibehörde hält ſehr ſtrenge Aufſicht über die Handwerker; wie man hört, werden die hieſigen Handwerksburſchen, wenn ſie ihre Wanderſchaft antreten, vor dem Beſuche der Schweiz beſonders gewarnt; ein Verfahren, welches durch die ſtrafbaren Umtriebe in jenem Lande nothwendig herbeigeführt werden mußte.

Bayern.

München, 21. Februar.

Das heutige Regierungsblatt Nro. 13 enthält den Abſchied für den Landrath des Obermainkreiſes über deſſen Verhandlungen in der Sitzung vom 1. bis 11. September 1834.

Abrechnung über die Fonde der Kreis-Anſtalten für $18\frac{32}{33}$.

1) Kreishülfskaſſe.

Der rechnungsmäßig feſtgeſetzte und nachgewieſene Vermögensſtand der von Uns geſtifteten Kreishülfskaſſe, deren Rechnung für $18\frac{32}{33}$ mit einer Einnahme von 5,331 fl. $39\frac{1}{2}$ kr., mit einer Ausgabe von 2,929 fl. $24\frac{1}{2}$ kr., und mit einem Kaſſebeſtande von 2,402 fl. 15 kr. abſchließt, beträgt 23,860 fl. $25\frac{3}{4}$ kr. und zeigt eine Mehrung von 660 fl. $25\frac{3}{4}$ kr. gegen den urſprünglichen Vermögensſtand und deſſen Dotations-Zuſchüſſe.

2) Abrechnung über Einnahmen und Ausgaben auf Kreisfonde im Jahre $18\frac{31}{32}$ und $18\frac{32}{33}$.

Der Landrath hat die Rechnung über die Fonde für nothwendige Zwecke i. J. $18\frac{31}{32}$ mit einer Einnahme von 467,481 fl. $14\frac{3}{4}$ kr., einer Ausgabe von 452,984 fl. $12\frac{1}{2}$ kr. und einem Aktivreſte von 14,497 fl. $2\frac{1}{4}$ kr., ferner die Rechnung für das Jahr $18\frac{32}{33}$ mit einer Einnahme für nothwendige Zwecke von 553,357 fl. $58\frac{1}{2}$ kr. und eine Ausgabe hiefür von 494,374 fl. 24 kr. und einem Aktivreſte von 58,983 fl. $34\frac{1}{2}$ kr., dann mit einer Einnahme für fakultative Zwecke von 25,990 fl. $48\frac{1}{2}$ kr., einer Ausgabe hiefür von 23,972 fl. 12 kr. und ein Aktivreſt von 2,018 fl. $36\frac{1}{4}$ kr. als richtig anberaumt.

Das Steuerprincipale für den Obenmainkreis ſtellt ſich für das Jahr $18\frac{34}{35}$ vorbehaltlich der Steuer-Ab- und Zugänge bis $18\frac{33}{34}$ inclus. auf 798,712 fl. 20 kr., ſohin beträgt ein Steuerprozent in runder Summe 7,987 fl.

Beſtimmungen der Kreisfonds für $18\frac{34}{35}$ für nothwendige, geſetzlich auf die Kreisfonde hingewieſene Zwecke 705,957 fl. $49\frac{3}{4}$ kr.; für fakultative Zwecke 12,900 fl.

Zur Deckung des hiernach ſich ergebenden Bedarfes ſind folgende Mittel gegeben: Die den Kreisfonden überwieſenen Ausſtände der erſten, zweiten und der Vorjahre der dritten Finanzperiode an den ſämmtlichen direkten Staatsauflagen 15,120 fl. Die durchlaufende Einnahme für Dienſtwohnungen und Dienſtgründe-Anſchläge 2,378 fl. 25 kr. Die den Kreisfonden überwieſenen Staatsauflagen an zwei Simplen der Grund- und Dominikalſteuer, 3 Simplen der Hausſteuer, und der Familienſteuer zu 10 Prozent aus den Gewerbſteuer-Anlagen über 9 fl. mit einem Betrage von 307,715 fl. An Kreis-

Digitized by Google

umlage für die nothwendigen Ausgaben, welche mit 4$\frac{3}{8}$ Prozent zu erheben iſt, in einem Betrage von 32,640 fl. An Zuſchuß aus der Staatskaſſe a) gemäß §. 21 Abſ. V. des Finanzgeſetzes 136,180 fl.; b) nach Art. III. des Geſetzes vom 1. Juli 1834 für Straßen-Unterhaltung 10,000 fl.; Mehrbedarf des Etats der Landgerichte 12,5000 fl.; Summe 516,733 fl. 25 kr. Hievon verbleiben nach Abzug der Erhebungskoſten mit 5,818 fl. 28 kr. noch verfügbar 609,994 fl. 57 kr. Für die Deckung der fakultativen Ausgaben ſind bewilligt eine Kreisumlage von 1$\frac{2}{8}$ Prozent, wovon nach Abzug der Erhebungs-Koſten mit 226 fl. eine reine Einnahme von 12,984 fl. gegeben iſt.

Die in Bezug auf Wünſche und Anträge erlaſſene allerhöchſte Entſchließung werden wir in unſerm nächſten Blatte nachtragen.

Dienſtes-Nachrichten:

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigſt bewogen gefunden, den Kammerjunker und Miniſterial-Acceſſiſten Klemens Grafen v. Waldkirch zum Legations-Sekretär bei der k. Geſandſchaft in Berlin zu ernennen; den bisher mit der k. Geſandtſchaft am k. württembergiſchen Hofe vereinigten Geſandtſchaftspoſten in Karlsruhe zu trennen, und dieſen letztern Poſten mit einem eigenen Geſchäftsträger in der Perſon Allerhöchſtihres ehemaligen Geſchäftsträgers am k. griechiſchen Hofe, Legationsrathes und Kollegialdirektors Karl v. Gaſſer zu beſetzen; auf die erledigte Kanzliſtenſtelle bei dem k. proteſtantiſchen Oberkonſiſtorium in München dem Konſiſtorial-Kanzliſten Karl Wilhelm Nützel zu Ansbach auf ſein allerunterthänigſtes Anſuchen zu verſetzen; als Kanzliſt des proteſtantiſchen Konſiſtoriums zu Ansbach proviſoriſch den quieszirten Stabsaktuar Georg Stadelmann zu reaktiviren; den bisherigen Landrichter Thomas Forſter zu Reichenhall in gleicher Eigenſchaft an das Landgericht Seßlach im Obermainkreiſe; den dermaligen Landrichter Ludwig Wieſer zu Seßlach in gleicher Eigenſchaft an das Landgericht Reichenhall im Iſarkreiſe, und auf die erledigte Stelle eines Vorſtandes des Landgerichts Paſſau den dermaligen Landrichter Adolph Wolfgang Fink zu Kaufbeuern im Oberdonaukreiſe, ſeinem Anſuchen entſprechend, zu verſetzen; die erledigte zweite Landgerichts-Aſſeſſorsſtelle zu Wegſcheid im Unterdonaukreiſe dem bisherigen Landgerichts-Aktuar zu Mitterfels, Dominikus Obermayer, ſeiner Bitte gemäß zu verleihen; als Aktuar des Landgerichts Mitterfels den geprüften Rechtspraktikanten zu Viechtach, Max v. Voithenberg, zu ernennen; die erledigte Landrichterſtelle zu Kaufbeuern mit der Funktion eines Stadtkommiſſärs dem bisherigen erſten Kommiſſär der Polizeidirektion München, Heinrich v. Sichlern, auf ſeine Bitte zu verleihen; durch nachgewieſene phyſiſche Funktionsunfähigkeit des Kreis- und Stadtgerichtsrathes Joſeph Anton Orelus in Amberg, dieſen Staatsdiener mit Belaſſung des Titels, Funktionszeichens und Geſammtgehaltes für die Dauer eines Jahres in den Ruheſtand zu verſetzen; die hierdurch bei dem Kreis- und Stadtgerichte Amberg erledigte Rathsſtelle dem Protokolliſten des genannten Kreis- und Stadtgerichts, Kajetan Gebrath, zu verleihen; zum Protokolliſten des Kreis- und Stadtgerichts Amberg in proviſoriſcher Eigenſchaft den Acceſſiſten des Appellationsgerichts für den Iſarkreis, Emeran Perſch, zu ernennen; die durch Verſetzung des erſten Kommiſſärs der Polizeidirektion München, Heinrich v. Sichlern, an das k. Landgericht Kaufbeuern erledigte Stelle eines erſten Kommiſſärs der Polizeidirektion München dem bisherigen Regierungs-Aſſeſſor der Regierung des Rheinkreiſes, Kammer des Innern, Karl Ludwig Wimmer, zu übertragen; auf den erledigten Dienſtesposten eines Kontroleurs bei der gemeinſchaftlichen Anmeldeſtelle zu Wertheim, den quieszirten Zollbeamten von Weiler, Johann Georg Höfling, in proviſoriſcher Eigenſchaft zu berufen, die Profeſſorſtelle der erſten Gymnaſialklaſſe zu Freiſing proviſoriſch dem Lehrer der vierten Klaſſe der lateiniſchen Schule daſelbſt, Prieſter Dony; die erledigte Landrichterſtelle zu Neuſtadt an der Aiſch dem bisherigen Herrſchaftsrichter zu Ellingen, Georg Friedrich Weiß, auf ſein Anſuchen allergnädigſt zu verleihen; und auf die erledigte Forſtrevier Tennesberg den funktionirenden Offizianten und Deſſinateur bei dem Miniſterial-Forſtbüreau, Karl Kohler, zum proviſoriſchen Revierförſter zu ernennen.

Pfarreien- und Benefizien-Verleihungen, Präſentations-Beſtätigungen.

Se. Majeſtät der König haben folgende katholiſche Pfarreien und Benefizien allergnädigſt zu verleihen geruht: Die Pfarrei Wald, Ldg. Roding im Regenkreiſe, dem Pfarrer Georg Pendtner in Gundertshauſen, Ldg. Moosburg; das St. Martins-Benefizium in Landsberg dem vormaligen Expoſitus in Oberdarching, Jakob Schneider, derzeit in München; die Pfarrei Engelmar, Ldg. Mitterfels im Unterdonaukreiſe, dem Pfarrer Michael Mähner in Pleyſtein, Landgerichts Vohenſtrauß, die Pfarrei Weilach, Ldg. Schrobenhauſen im Oberdonaukreiſe, dem Prieſter Joſeph Anton Baumeiſter, Katecheten in Günzburg; die Pfarrei Schönberg, Ldg. Mühldorf im Iſarkreiſe, von dem Hrn. Erzbiſchofe zu München-Freiſing, dem Kooperator Anton Mayr in Oberbergkirchen; die Pfarrei Feichten, Ldg. Burghauſen im Unterdonaukreiſe, von dem Biſchofe zu Paſſau, dem Pfarrer Joſeph Roſenberger in Weihmörting, Ldg. Griesbach; die Pfarrei Weihmörting, Ldg. Griesbach im Unterdonaukreiſe, von demſelben Biſchofe, dem Prieſter Kaſpar Oetzinger, bisherigen Wallfahrts-Direktor in Mariahilf nächſt Paſſau; die Pfarrei Wallenfels, Ldg. Kronach im Obermainkreiſe, von dem Herrn Erzbiſchofe in Bamberg, dem Kaplan Georg Wittmann in Eggolsheim, und die Pfarrei Waldfenſter, Ldg. Kiſſingen im Untermainkreiſe, von dem Biſchofe in Würzburg, dem Pfarrer Kaſpar Schmitt in Premich des nämlichen Landgerichts.

Se. Maj. der König haben folgende proteſtantiſche Pfarreien allergnädigſt zu verleihen geruht: Die Pfarrſtelle der vereinigten Pfarreien Buchheim und Pfaffenhofen, Dek. Windsheim, dem bish. Pfarrer zu Erzberg, Dek. Inſingen, Friedr. Ferd. Chriſt. Heller; die Pfarrſtelle zu Unter-Oeſtheim, Dek. Inſingen, dem bisher. Pfarrer zu Bonnland,

Digitized by Google

Dek. Walzenbach, Joh. Buzer und die Pfarrſtelle zu Wildenreuth, Dek. Weiden, dem bisb. Pfarrer zu Gemünden, Dek. Michelau, Joh. Gg. Holzinger; die Pfarrei Auerbruck, Dek. Leutershauſen, dem bisb. Pfarrer zu Willmars, Dek. Waltershauſen, Joh. Chriſt. Mich. Panzer; die Pfarrei Hilpoltſtein, Dek. Gräfenberg, dem bisb. Pfarrer zu Alfeld, Dek. Sulzbach, Joh. Georg Karl Dillinger; die Pfarrei Weidenbach, Dek. Ansbach, dem bisb. Pfarrer zu Mosbach, Dek. Feuchtwangen, Joh. Chriſt. Hofmann; die Pfarrei Billigheim, Dek. Bergzabern, dem bisb. Pfarrer zu Weilerbach, Dek. Kaiserslautern, Ludwig Auguſtin; und die Pfarrei Eiſölden, Dek. Thalmeſſingen, dem bisb. Pfarrer zu Renslingen, deſſelben Dek., Joh. Chr. Fr. L. Lindner.

Akademie der bildenden Künſte.

Se. Maj. der König haben den bisb. Profeſſor der Bildhauerkunſt an der Akademie der bildenden Künſte dahier, Conr. Eberhard, unter Bezeugung der allerhöchſten Zufriedenheit mit ſeinen bisherigen Leiſtungen, in den Ruheſtand zu verſetzen und dagegen als Profeſſor der Bildhauerkunſt proviſ. den Ludwig Schwanthaler allergnädigſt zu ernennen geruht.

Landrath des Iſarkreiſes.

Se. Maj. der König haben dem Weinwirth Georg Buchauer zu Waſſerburg die nachgeſuchte Entlaſſung aus dem Landrathe des Iſarkreiſes zu bewilligen und an deſſen Stelle den Bräuereibeſitzer Jak. Ziegler zu Dachau als Erſatzmann bei der Klaſſe der Landeigenthümer ohne Gerichtsbarkeit berufen zu laſſen geruht.

Ordens-Verleihung.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigſt bewogen gefunden, dem k. Polizei-Direktor der Haupt- und Reſidenz-Stadt München, Carl v. Menz, das Ritterkreuz des k. Civil-Verdienſt-Ordens der bayeriſchen Krone zu verleihen.

K. allerh. Genehmigung zur Annahme einer fremden Dekoration.

Se. Maj. der König haben allergnädigſt zu genehmigen geruht, daß der kgl. bayeriſche Reſident in der Schweiz, Frhr. v. Hertling, das ihm von Se. k. Hoh. des Großherzogs von Baden verliehene Kommandeurkreuz vom Orden des Zähringer-Löwen annehmen und tragen dürfe.

Auch enthält das Regierungsblatt die kgl. allerhöchſte Beſtätigung der Gemeindeglieder als Mitglieder der Kirchen-Verwaltung in Ansbach.

Courſe der Staatspapiere.

(Amſterdam, 15. Februar.) $2\frac{1}{2}$ pCt.: $56\frac{1}{4}$; 5 pCt.: $101\frac{9}{16}$; Kansb.: $26\frac{3}{8}$; Syndik.: $4\frac{1}{2}$ pCt.: —; $3\frac{1}{2}$ pCt.: —; ſpan. Perpet. 5 pCt.: $46\frac{1}{4}$; 3 pCt.: ——; Cortesb. $43\frac{13}{16}$; Ausgeſtellte, franz. $15\frac{1}{16}$; engl. —; Coupons: —; Neue Wiener Looſe: ——fl.; Darmſtädter Looſe: ——.

(Wien, 17. Februar.) Staatsſchuld-Verſchreib. zu 5 pCt. in CM. $101\frac{3}{3}$; 4 pCt. $95\frac{3}{3}$; Darleh. mit Verlooſ. v. J. 1820 für 100 fl. $212\frac{7}{16}$; v. J. 1821 für 100 fl. $140\frac{1}{4}$; v. J. 1834 583; Bankaktien 1318 in CM.

(Frankfurt a. M., 18. Februar.) 5 pCt. öſterreich. Metall. P. $101\frac{7}{8}$, 4 pCt. Met. P. $95\frac{1}{8}$, Bkakt. G. 1587; holl. Integr. G. $55\frac{3}{8}$, 5 pCt. Certifikate G. $99\frac{7}{16}$; Spaniſche 5 pCt. Perpetuellen G. $43\frac{1}{2}$; 3 pCt. P. $25\frac{7}{8}$.

Verantwortlicher Redakteur
Miniſterialrath Häcker.

Königl. Hof- und National-Theater.

Sonntag den 22. Februar. Otto von Wittelsbach, Trauerſpiel von Babo.

Dienſtag den 24. Febr. Zampa, Oper von Herold.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Fremden-Anzeige.

Den 21. Februar. (Gold. Hirſch) Hr. Ehrmann, Negotiant von Straßburg. Herr Taſſin, Negotiant von Rheims. Hr. Sagnier, Negotiant von Paris. Hr. Cucci, Dr. Med. von Mailand.

(Gold. Hahn.) Hr. v. Spitzel, k. Hauptmann im 12ten Inf.-Reg.

(Gold. Bär.) Hr. Pflick, Kaufm. von Calw. Hr. Sattes, Weinhändler von Marktſteft.

(Gold. Stern.) Hr. Nibler, Bräuer von Tölz. Hr. Elſter, Kaufm. von Barmen. Hr. Krauthauſer, Kaufm. von Aachen.

Geſtorbene in München.

Den 15. Febr. Walb. Lang, Taglöhnersfrau, 67 J. alt. Chriſt. Roßtäuſcher, Maler von Zweibrücken, 28 J. alt.

Den 19. Febr. Katharina Knode, Buchbinders-Tochter, 20 J. alt. Karoline v. Branmühl, k. Regierungsraths-Tochter, 13 J. alt. Katharina Günther, Zeugmachers-Tochter von Beilngries, 24 J. alt.

Bekanntmachungen.

1442. **Reſſource.**

Dienſtag den 24. Febr. Kleiner Ball. Anfang 7 Uhr. Wegen beſchränktem Lokale können keine Einladungen zugeſtanden werden.

1446. (2 a) **Kunſt-Verein.**

Montag den 23. und Dienſtag den 24. d. Mts. Nachmittags 3 Uhr

General-Verſammlung

zum Behufe der Wahlen.

Der Verwaltungs-Ausſchuß.

1443. Ein Gärtner, der mit allem Fleiß und Kenntniſſen die Bäume beſchneidet und putzt, ſucht, da jetzt die beſte Zeit dazu iſt, Beſchäftigung; auch wünſcht er Hausgärten zu bearbeiten, welche ebenfalls mit Genauigkeit ſehr billig beſorgt werden. D. U.

Digitized by Google

1441. **Amortiſations-Erkenntniß.**

Vom

k. b. Landgerichte Eichſtädt

werden die im Amortiſations-Edikte vom 4. Jan. 1833 bezeichneten Urkunden der hieſigen Marianiſchen Congregation, da ſich in dem präfigirten ſechsmonatlichen Termine ein Inhaber derſelben nicht gemeldet hat, hiemit öffentlich für kraftlos erklärt.

Eichſtädt den 23. Jan. 1835.

Der königl. Landrichter:
Chriſtmann.

1436. (3b) **Verſteigerungs-Patent.**

Auf Antrag eines Hypotheken-Gläubigers wird das zum gräflich Preyſingiſchen Majorat Hohenaſchau leibrechtige Mühlthaler Anweſen der Mathias Obermair Müller-Eheleute zu Mühlthal, dieß Gerichts, zum Verkauf an den Meiſtbietenden ausgeboten.

Dieſes Anweſen beſteht:
1) aus dem Wohngebäude ſammt Stadel und Stallung unter einem Dache;
2) aus dem Mühlgebäude mit vier Mahlgängen;
3) aus einem Oelſtampf;
4) aus einer Sägmühl;
5) aus 9 Tagwerken 04 Dez. Feld-, Wies- und Holzgründen.

Geſchätzt iſt dieſes Anweſen auf 3621 fl. 51 kr., und außer den gewöhnlichen Steuern ruhen folgende jährliche gerichts- und grundherrliche Abgaben an die gräflich Preyſingiſche Majoratsgüter-Adminiſtration in Hohenaſchau darauf, als:

33 fl.	10 kr.	Stift,
1 »	36 »	Küchendienſt,
— »	15 »	Geſpunſtgeld,
1 »	30 »	Scharwerkgeld,
— »	30 »	Jagdgeld,
— »	12 »	Vogteigeld.

Kaufsluſtige werden eingeladen,
am Montag den 13. April l. J.
Vormittags 9 Uhr ſich im hieſigen Gerichtslokale einzufinden, und ihre Angebote zu Protokoll zu geben.

Der Zuſchlag geſchieht nach §. 64 des Hypotheken-Geſetzes.

Auswärtige, dem Gerichte unbekannte, Käufer haben ſich durch gerichtliche Zeugniſſe über Leumund und Vermögen auszuweiſen.

Prien, den 12. Februar 1835.

Gräflich Preyſingiſches Herrſchafts-Gericht Hohenaſchau in Prien.
Gigl, Herrſchafts-Richter.

1385. **Offene Stellen.**

Zwei Brennerei-Verwalter,

können sofort auf bedeutenden Gütern recht vortheilhafte Stellen, mit 3 und 400 Thlr. Gehalt, ausserdem noch Tantième, freie Wohnung, Station oder Deputat, nachgewiesen erhalten durch *J. F. L. Grunenthal in Berlin, Zimmerstrasse 47.*

1444. (2a) **Bekanntmachung.**

Nach einer Regierungs-Entſchließung vom 4., praes. den 9. d. Mts., Nr. 1548, hat das geſchlagene Angeboth für die unterm 7. v. Mts. verpachtete Ottenhofer Jagd die Genehmigung der königl. Regierung nicht erhalten und wird die nochmalige Verpachtung dieſes Jagdbogens am 28. d. Mts. am Sitze des dieſſeitigen Rentamtes von Morgens 10 bis 12 Uhr vorgenommen, wozu Pachtfähige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Pachtbedingungen vor der Verſteigerung eröffnet werden.

Ebersberg, den 17. Febr. 1835.

Königl. Rentamt und Forſtamt Ebersberg.
Haker, Rentbeamter. Frhr. v. Sternbach.

---

246. **Anzeige.**

Die
Neue Zeitſchrift für Muſik
im Verein
mit mehren Künſtlern und Kunſtfreunden
herausgegeben
unter Verantwortlichkeit von R. Schumann,

tritt mit den froheſten und begründetſten Hoffnungen das Jahr 1835 an, wird wöchentlich zwei Nummern (jede zu einem halben Bogen) liefern und zwei Bände (jede von 52 Nummern bilden, denen ſtets zwei ſchön geſtochene Portraits berühmter Muſiker beigegeben werden.

Die Redaction, unterſtützt von den hochgeachtetſten Mitarbeitern, als den HH. Rellſtab, Seyfried, Heinroth, Panofka, Mainzer, Bank, K. Stein, Seidel, Fröhlich, Nauenburg, Kahlert u. A., wird die Tendenz, die alte würdige Zeit anzuerkennen, die letztvergangene als eine unkünſtliche zu bekämpfen und eine neue poetiſchere zu beſchleunigen, nach Kräften feſthalten. Wir verweiſen auf die Probenummern dieſes Jahrganges, die in den Buch- und Muſikhandlungen zur Anſicht bereit liegen.

Der Jahrgang koſtet 6 fl.; die reſp. Abonnenten verpflichten ſich zur Annahme eines Bandes, deſſen Preis 3 fl. beträgt.

Alle Poſtämter, Buch-, Muſik- und Kunſthandlungen nehmen darauf Beſtellungen an.

Leipzig, im December 1834.

Joh. Ambr. Barth.

Die Joſ. Lindauer'ſche Buchhandlung empfiehlt ſich zu geneigten Aufträgen beſtens.

1435. (3c) In der Handlung Mich. Scherzer's Erben, Roſenthal Nro. 5 in München, ſind alle in- und ausländiſchen Gemüſe- und Blumen-Sämereien zu haben, für deren Aechtheit und Keimfähigkeit ſtets gebürgt wird. Beſtellungen auf ausländiſche Pflanzen werden ebenfalls angenommen und beſtens ausgeführt.

1440. (3b) Am 24. Februar kommt das Krämer'ſche Fuhrwerk von Mannheim hier an. Wer Verſendungen hat, als nämlich nach Düſſeldorf, Aachen, Coblenz, Frankfurt, Darmſtadt, Bruchſal, Raſtadt, Durlach, Straßburg, Heidelberg, Heilbronn, Kannſtadt, Stuttgart und den übrigen Rheingegenden, Ulm und noch mehreren derſelben Gegenden, beliebe ſie bey der Frau Kappauf in der St. Anna-Straße Nro. 3, im Hackenviertel, abzugeben.

Digitized by Google

Münchener Politiſche Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majeſtät Allergnädigſtem Privilegium.

Montag **Nro. 46.** 23. Februar 1835.

Nordamerikaniſche Freiſtaaten. — Großbritannien. — Frankreich. — Spanien. — Schweden. — Rußland. — Griechenland. (Privatſchreiben aus Athen.) — Niederlande. — Schweiz. — Deutſchland. (Berlin. Köln. Rudolſtadt. Kaſſel. Karlsruhe. Frankfurt.) Bayern. (München.) — Miszellen. — Courſe der Staatspapiere. — Bekanntmachungen.

Nordamerikaniſche Freiſtaaten.

(Waſhington, 16. Jan.) Die »Columbus Sentinel« ein im Staate Ohio erſcheinendes Blatt, enthält eine Empfehlung des als Kandidaten für die neue Präſidentenwahl auftretenden John M'Lean. Sie iſt von 89 Bürgern unterzeichnet, wovon 58 Mitglieder der geſetzgebenden Verſammlung ſind.

— Die farbigen Bürger des Staates New-York haben der dortigen geſetzgebenden Verſammlung eine Petition überreicht, worin ſie um die Abſchaffung des Artikels der Conſtitution bitten, welcher die farbigen Leute von dem Recht, bei den Wahlen der Mitglieder dieſer Verſammlung und der Magiſtrats-Perſonen mitzuſtimmen ausſchließt.

— Der jetzige Lordkanzler von Großbritanien, Lord Lyndhurſt, iſt, einem Amerikaniſchen Blatte zufolge, in Boſton, im Staate Maſſachuſets, geboren und verließ mit ſeinem Vater, dem verſtorbenen Sir John Copley, Boſton am Tage vor der Schlacht bei Lexington, ein Umſtand, der ihre Familien-Beſitzungen vor der Confiscation ſchützte. Die Wittwe des verſtorbenen Gardiner Green in Boſton iſt eine Schweſter des Lord Lyndhurſt.

— Einem Boſtoner Blatte zufolge, iſt daſelbſt von einem Chemiker eine Erfindung gemacht worden, welche darauf hinausgeht, den Dampfſchiffen den ſo läſtigen Transport des nöthigen Brennmaterials zu erleichtern. Jener Chemiker ſoll nämlich einen neuen Feuerungsſtoff ausfindig gemacht haben, welcher eine ſehr große Hitze zu erzeugen vermag und aus der Miſchung von Theer und Waſſer entſteht. Mit dieſem Brennmaterial verſehen, würde ein Dampfſchiff mit größter Bequemlichkeit das Atlantiſche Meer überſchiffen können; außerdem aber würde die Anwendung bei Dampf-Maſchinen auf Eiſenbahnen ſehr vortheilhaft ſeyn und beſonders die Hinderniſſe beſeitigen, welche ſich bis jetzt der Anwendung der Dampfwagen auf den gewöhnlichen Straßen entgegenſtellten. Das Blatt, welches die Nachricht von der neuen Erfindung mittheilt, meint, daß dieſelbe den Werth der Dampf-Maſchinen um das Doppelte erhöhen werde.

Großbritannien.

(London, 15. Febr.) Die Frage, wer Sprecher des Hauſes der Gemeinen werden wird, beſchäftiget gegenwärtig die Gemüther im hohen Grade, und das Publikum nimmt um ſo mehr Antheil an der Sache, je näher die Zeit zur Eröffnung des Parlaments heranrückt. Die Meinungsverſchiedenheiten welche in dieſer Beziehung unter den Anhängern der Candidaten zur Sprecherſchaft obwalten, werden eine Vereinigung noch längere Zeit unmöglich machen. (Courier.)

— Man ſagt, in der Thronrede, mit welcher das Parlament am 19. dieß wird eröffnet werden, ſoll auch eine Stelle, die niederländiſchen Angelegenheiten betreffend, vorkommen, worin die Erwartung einer baldigen und günſtigen Beilegung der noch obwaltenden Irrungen ausgedrückt ſeyn würde. (Examiner.)

— Die Koſten für Herſtellung der beiden Kammern für das gegenwärtige Parlament ſollen ſich auf 30,000 Pf. St. belaufen; der »Spectator« glaubt, die Koſten hiefür dürften wohl nahe das Doppelte dieſer Summe betragen.

— Briefe aus Carthagena melden, daß General Luque, welcher überführt wurde, die Bogota Poſt beraubt zu haben, nach San Domingo transportirt worden ſey. (Examiner.)

(London, 16. Febr.) Der König wird von Brighton am Mittwoch in der Stadt erwartet. Er wird in St. James ein Lever und bald darauf einen geheimen Rath halten, in welchem die Kommiſſion für Eröffnung des Parlaments ernannt werden wird. (Courier.)

— Die »Times« widerſprechen der Angabe einiger Blätter, als würde der König ſchon dieſe Woche ſich perſönlich ins Parlament begeben; erſt die nächſte Woche dürfte dieſes der Fall ſeyn, wenn die Wahl des Sprechers und die Eidesleiſtung der Parlaments-Mitglieder vorüber wäre.

— Hr. Brenier, franzöſiſcher Geſandtſchafts-Secretair, iſt nach Dover abgereist, um den neuen franzöſiſchen Botſchafter am Londoner Hofe, General Sebaſtiani, zu empfangen. (Courier.)

— Graf Medem iſt geſtern von London nach Paris abgereist. (Standard.)

Digitized by Google

— Die Mitglieder der Oppoſition wenden Alles an, um die Wahl zum Sprecher des Hauſes der Gemeinen auf Herrn Abercromby zu lenken: zu dieſem Zwecke verſammelten ſie ſich heute ſehr zahlreich in ihrem Lokale auf dem Cleveland-Place. (Standard.)

— Herr Deniſon, Parl.-Mitglied für Weſt-Surrey, wird Herrn Abercromby als den Mann in Vorſchlag bringen, welcher am beſten dazu geeignet wäre den Stuhl des Sprechers einzunehmen; Hr. Oede wird dieſen Vorſchlag unterſtützen. (Chronicle.)

— Nachrichten aus Guatemala vom 28. Dez. v. Js. melden, daß daſelbſt eine neue Verſchwörung, welche den Umſturz der Regierung bezweckte, entdeckt worden ſey. Mehrere Perſonen von Bedeutung ſollen darein verwickelt ſeyn. (Globe.)

Frankreich.

(Paris, 17. Februar.) Geſtern hatte der Fürſt Galitzin, außerordentlicher Geſandter Sr. Maj. des Kaiſers von Rußland, eine lange andauernde Konferenz mit dem Miniſter des Auswärtigen. (Gal. Meſſ.)

— Die »Quotidienne« meldet, daß in der Kathedrale zu Cambray am 13. Februar, dem Todestage des Herzogs von Berry, ein feierliches Requiem gehalten worden ſey.

(Sitzung der Deputirtenkammer vom 16. Febr.) Der Tagesordnung zufolge wird über den Geſetzvorſchlag des Hrn. Martio abgeſtimmt.

Der 1. §. lautet: »Gleich nach dem Scrutinium ſoll von der Deputirtenkammer eine Prüfungs-Commiſſion aus 9 Mitgliedern beſtehend, niedergeſetzt werden, um alle Verhältniſſe und Beweiſe über den Bau, die Fabrikation und den Verkauf des Tabaks zu ſammeln, und hierüber im Intereſſe des Schatzes, des Ackerbaues und des Handels einen Bericht zu erſtatten.« Dieſer §. wurde mit 124 gegen 140 Stimmen angenommen.

Der 2. §. lautet folgendermaßen: »Dieſe Commiſſion ſoll der Kammer noch vor ihrem Schluſſe ihre Protokolle und ihren Bericht vorlegen.«

Der 3. §. iſt nach einigen Debatten in folgender Form angenommen worden: »Sollten die Arbeiten während der Sitzungen dieſes Jahres nicht beendigt werden, ſo können ſie ſpäter wieder aufgenommen und die Prüfung in der durch den Art. 55 feſtgeſetzte Weiſe fortgeſetzt werden.« Hierauf wurde über die einzelnen Artikel des Geſetzes über Fallimente und Banqueroute abgeſtimmt und, ehe man damit zu Ende kam, die Sitzung aufgehoben.

In der heutigen Sitzung wurde die Wahl der Kommiſſion zur Prüfung der Verhältniſſe des Tabakbaues vorgenommen. Abſolute Stimmenmehrheit hatten die Herren Vivien, Dupin und Paſſy für ſich; die übrigen ſechs Mitglieder ſind Herr Wuſtemberg, Ganneron, Martin, Köchlin Mosbourg, Desjobert. Um 5 Uhr wurde die Sitzung aufgehoben.

(Paris, 18. Februar.) Geſtern arbeitete der König mit dem Miniſter des Auswärtigen. Bei der Soiré wurden der Herzog de la Force, Pair von Frankreich; der Herzog und die Herzogin von Coigny; der Graf und die Gräfin von Flahaut; der Graf und die Gräfin von Rigny; der Herzog und die Herzogin von Maſſa von II. Majeſtäten empfangen. — Heute arbeitete der König mit dem Miniſter der Marine, und hierauf mit dem Miniſter der Juſtiz.

— Geſtern wurde Baron von Pappenheim, großherzogl. heſſiſcher Geſchäftsträger, von dem König empfangen.

— Der Marquis von Dalmatien, Sohn des Marſchalls Soult, ſagt man, wird die Tochter des Generals Desprez heirathen. Dieſe Dame ſoll dem in den Unruhen des Aprils gemordeten Sohne des Hrn. Baillot verlobt geweſen ſeyn. (Gal. Meſſ.)

— Geſtern ſind in Paris Befehle angekommen, die 2 Millionen Franken, welche Spanien an Frankreich ſchuldet, zu bezahlen. (National.)

Spanien.

Briefe aus Madrid vom 9. Februar melden, daß General Valdez zum Kriegsminiſter ernannt worden ſey; allgemein iſt man mit dieſer Wahl zufrieden. — Ein Kourier wurde nach Sant-Ander geſendet, mit dem Befehle, die 27 carliſtiſchen Offiziere, welche am Bord der »Iſabella« gefangen genommen wurden, auf der Stelle zu erſchießen.

— Der Botſchafter Englands gibt dieſen Abend einen großen Ball, wozu eine große Anzahl Proceres und Procuradores geladen ſind. (Gal. Meſſ.)

— Auf außerordentlichem Wege erhielt man zu Paris die ſpaniſchen Journale vom 9. Februar, welche ſagen:

»In der letzten Sitzung der Kammer der Prokuradores wurde eine Adreſſe an J.. Maj. verleſen, in welcher ſie gebeten wird, die früher über die Fundamentalrechte der ſpaniſchen Bürger abgefaßte Eingabe in Erwägung zu ziehen.

— Eine telegraphiſche Depeſche von Bayonne vom 13. Februar meldet, daß Zumalacarreguy am 10. vor Ziga mit drei Bataillons angekommen ſey. Am 11. kamen 2 Abtheilungen Chriſtinos, die eine über Enguy, die andere über Lanz ebendahin. Bei ihrer Annäherung zog ſich Zumalacarreguy mit allen ſeinen Truppen nach San-Eſtevan zurück. Ziga und Eliſondo wurden ohne Schwertſtreich entſetzt. Lanz liegt zwiſchen Pampeluna und Eliſondo, Ziga in der Gegend des Thals Baſtan, 2 Stunden öſtlich von San-Eſtevan.

— Nachrichten von der Junta, datirt vom 8. Februar, melden, daß die Diviſion Ocana immer in drei Häuſern und der Kirche von Ziga eingeſchloſſen ſeyen. Man hat an hundert Mann, und unter ihnen mehrere Oberoffiziere getödtet, und einen Oberſten mit einem Kapitäne und fünf Soldaten gefangen genommen. Am 11. kamen Boten zu Zugaramurdi, welche berichteten, daß die weiße Fahne auf dem Thurm in Ziga wehe und daß die Chriſtinos zu capituliren verlangten.

Digitized by Google

— Man lieſt im »Journal de Paris«: Den 14. Febr. kam Mina in Perſon zu Eliſondo an der Spitze von zwei Brigaden an. Er hatte zwei Diviſionen zu Lanz und Lizazo zurückgelaſſen. Die Carliſten haben ſich durch Dual-Maria in das Thal von Ulzama zurückgezogen.

Ein Brief aus Madrid, vom 10. meldet, daß die zur Berichterſtattung über die innere Schuld ernannte Kommiſſion in einer ſehr lange andauernden Sitzung, welcher auch der Finanzminiſter beiwohnte, die Grundlagen dieſer Schuld feſtgeſetzt hat. Die Kommiſſion iſt faſt ganz mit dem Projekte des Miniſters einverſtanden; nur eine einzige Veränderung wünſcht ſie an demſelben: Der Miniſter ſchlug nämlich vor, die Schuld in ⅔ aktive und ⅓ paſſive Schuld zu theilen; die Kommiſſion hingegen will nur ⅓ aktive Schuld annehmen, aus dem einzigen Grunde, weil ſchon ein ⅓ dieſer Schuld conſolidirt wäre, und in Folge dieſer Maßnahme die Gleichförmigkeit in der Regulirung der innern und äußern Schulden hergeſtellt ſeyn würde.

Beſonders richtet die Kommiſſion ihr Augenmerk auf die Mittel den Stand der innern und der paſſiven äußern Schuld zu verbeſſern, und in Uebereinſtimmung mit dem Hrn. Miniſter ſucht ſie den Gläubigern des Staates die möglichſt größte Sicherheit zu verſchaffen. Zu dieſem Zwecke beſtimmt ſie für Amortiſation dieſer Werthe: 1) das Einkommen der Incomendas (Commenden) deren Betrag ſich auf 200 Millionen Franken beläuft; 2) die Güter der Jeſuiten, deren Veräußerung nun ganz feſt beſtimmt iſt; 66 von den Jeſuiten, aus der Zahl von 210 die ſich im ganzen Königreiche befinden, werden eine Penſion genießen; 3) ein Geldfond, aus dem Nettoertrag der Einkünfte Spaniens hergenommen, ſoll zur Amortiſation der Schuld überhaupt errichtet werden. Er wird ſich auf 1½ pCt. vom Kapital belaufen; endlich hat die Commiſſion in Uebereinſtimmung mit dem Miniſter beſchloſſen, allen jenen, welche in den Jahren 1822 und 1823 Nationalgüter an ſich gebracht hatten, und die ſeither wieder aus deren Beſitz geſetzt worden waren, dieſelben wieder zurückzugeben. Der Bericht der Commiſſion wird in der Prokuradorenkammer unmittelbar zum Vortrage kommen. (J. d. D.)

— Briefe aus Madrid vom 10. Febr. melden, daß in der Sitzung der Proceres vom 9. d. das Geſetz angenommen worden ſey, welches die Aufhebung der Verbeſſerung der heiligen Hermandad ausſpricht. (Gal. Meſſ.)

— Der »Meſſagero dos Cortes« aus Madrid enthält folgendes aus Burgos vom 3. d.:

»Der bekannte Adjutant Cardero vom 2. leichten Linien-Infanterie-Regiment Arragon, wurde unter Eskorte nach Valladolid gebracht. Cardero, der ſich zu Burgos befand, hatte die Erlaubniß erhalten, nach Majorca und ſein Unterlieutenant nach Minorca ſich zu begeben. Man betrachtete dieſes als eine Art von Exil. Die Sergeanten, welche an der Emeute zu Madrid am 18. d. Theil genommen, wurden ſämmtlich degradirt. (Gal. Meſſ.)

Schweden.

(Stockholm, 6. Feb.) Die Frage wegen der Anleihe zu Gunſten der hypothekariſchen Vereine hat in den letzten Tagen einen Hauptgegenſtand der Reichstags-Diskuſſionen ausgemacht. Der Staats-Ausſchuß hatte deren Annahme abgerathen, allein der Adel-, der geiſtliche und der Bauernſtand erkannten deren Nützlichkeit an und beſchloſſen die Genehmigung derſelben mit einigen Modifikationen, welche von der k. Propoſition nur in Beziehung auf die Weiſe der Contrahirung und durch den von den Bauern geäußerten Wunſch, daß ſelbige nur im Lande negociirt werden möge, abweichen. Dieſe geringen Meinungs-Verſchiedenheiten der Reichsſtände werden vielleicht in Gemäßheit unſerer conſtitutionnellen Formen zu der Nothwendigkeit führen, die Sache in Beziehung auf die einzelnen Punkte der definitiven Entſcheidung eines verſtärkten Staats-Ausſchuſſes zu überlaſſen, falls nicht der Bauernſtand auf die ihm vermuthlich zuzuſtellende Aufforderung des Adelsſtandes ſich den Beſchlüſſen der andern Stände fügen wollte. In Erwartung des Ausganges, iſt ſo viel erwieſen, daß das in der Regierungs-Propoſition aufgeſtellte Princip anerkannt, und die Abſichten der Regierung von einer ſtarken Majorität der National-Repräſentation gewürdigt und getheilt worden ſind, ſo daß ihre Sorgfalt für die Erleichterung des Landmanns früh oder ſpät wohlthätige Früchte tragen wird.

— Nach dreimonatlichem Zögern hat Herr Cruſenſtolpe endlich beim Conſtitutions-Ausſchuſſe ſeine Entwickelung der Gründe zu einer Anklage des Staatsminiſters der auswärtigen Angelegenheiten und des General-Adjutanten für die Armee, auf welche er damals im Adelsſtande antrug, eingereicht. Die Oppoſitions-Zeitungen theilen dieſe, mit ungewöhnlicher Bitterkeit abgefaßte Schrift mit. Die Anklage lautet auf 1) des k. Rathgebers in miniſteriellen Angelegenheiten, für Rathertheilung in Betreff der außerordentlichen Geſandtſchaft (des Grafen Löwenhjelm ſ. Z.) nach St. Petersburg und deſſen, was damit in Verbindung ſteht, wodurch der Würde der Krone Schwedens, dem Gefühl der Nation und dem wahren Intereſſe des regierenden k. Hauſes zu nahe geſchehen; und 2) des k. Rathgebers in Commandoſachen für die Armee a) wegen der Formverletzung darin, daß von ihm Sr. Maj. Sachen vorgetragen worden, die nicht zu ſeiner Amtsverrichtung gehören, und b) wegen Verwahrloſung des Armee-Materials.

Rußland.

(St. Petersburg, 11. Februar.) Die hieſigen Zeitungen enthalten nunmehr den kaiſerlichen Ukas an den Vicekanzler, wodurch der Graf Pozzo di Borgo zum dieſſeitigen Botſchafter in London ernannt wird. Es heißt in demſelben: »Nachdem Wir Unſern außerordentlichen und bevollmächtigten Botſchafter am franzöſiſchen Hofe, Grafen Pozzo di Borgo, zurückberufen haben, befehlen Wir ihm, ſich in gleicher Eigenſchaft beim Hofe Sr. Majeſtät des

Digitized by Google

Königs von Großbritannien zu befinden, und beſtimmen ihm den mit dieſem Poſten verbundenen Gehalt von 50,000 Rubeln und 2000 Rubeln zu Poſtgebühren jährlich, den Rubel zu 250 niederländiſche Cents (1 Rthlr. 12 Sgr. Preuß. Cour.) gerechnet; auch behält er die beiden ihm durch das Budget des Miniſteriums der auswärtigen Angelegenheiten vom Jahre 1831 angewieſenen Summen; zur Reiſe und Einrichtung ſollen ihm ein für allemal 10,000 Rubel, den Rubel gleichfalls zu 250 niederländiſche Cents gerechnet, aus dem Reichsſchatze verabfolgt werden.

Griechenland.

(Athen, 12. Januar.) Meinem Vorſatze getreu, nicht nur durch Mittheilung meiner eigenen Beobachtungen, ſondern auch durch zeitweiſe Benützung der in den verſchiedenen griechiſchen Journalen enthaltenen räſonnirenden und berichtenden Artikel Ihnen ein möglichſt genaues Bild des hieſigen Zuſtandes und der im Lande herrſchenden Geſinnungen vorzuführen, glaube ich auch folgenden, der neueſten Nummer einer hieſigen Zeitſchrift entlehnten, Artikel Ihnen um ſo weniger vorenthalten zu dürfen, als er unſern allgeliebten jungen König, der auch im Auslande ſo viele Verehrer ſeiner perſönlichen Vorzüge zählt, betrifft und die im Lande für Ihn herrſchenden Geſinnungen auf eine erfreuliche Weiſe bezeichnete.

»Wir haben ſchon bei verſchiedenen Veranlaſſungen der Wünſche und Hoffnungen erwähnt, welche das griechiſche Volk auf ſeinen König ſetzt, und haben ſchon mehrmals den Charakter und die Vorzüge Sr. Majeſtät angeführt, welche in jeder Beziehung die allgemeinen Hoffnungen des Volkes rechtfertigen.

»Entfernt vom Throne und ſeinen Gnaden, können wir nicht in den Verdacht der Schmeichelei fallen, die Seiner Majeſtät, ſo wie unſrer ſelbſt unwürdig wäre. So oft wir die Tugenden und ſeltnen Vorzüge unſers jugendlichen und vortrefflichen Königs angeführt haben, geſchah es darum, weil wir die Ueberzeugung gewonnen, daß das Benehmen Sr. Maj. in der That die beſte Bürgſchaft des künftigen Glückes unſeres Vaterlandes iſt.

»Zu unſerm Vergnügen kommen wir wieder auf dieſen Gegenſtand zurück, weil wir es für unſere Pflicht erachten, keinen Umſtand zu überſehen, der uns Veranlaſſung gibt, das heilige Feuer der Huldigung und der Liebe zu nähren, welches in den Herzen aller Griechen lebt, und die vorzüglichſte Macht unſeres jungen Königreichs bildet.

»Auch heute ergibt ſich uns eine günſtige Gelegenheit, dieſer Pflicht zu genügen. Wir theilen dem Publikum eine der königlichen Handlungen mit, welche die patriotiſchen und aufrichtigen Abſichten Sr. Maj. verbildlichen und den Charakter und die Geſinnung unſers jungen Königs erweiſen, wobei wir wiederholt bemerken müſſen, daß die Preſſe das Band iſt, welche Regierung und Volk vereinigt.

»Jedermann weiß, daß der Zuſammenfluß der Fremden in Athen zur Zeit ſehr groß iſt. Auch iſt bekannt, daß die Zahl der Arbeiter nicht ausreicht für die neuen Bauten, daß durch dieſen Mangel Alle mehr oder minder leiden, und viele Familien ohne Obdach ſind, ja vielleicht noch manche Zeit ohne daſſelbe bleiben werde. Unter dieſen Verhältniſſen war es wohl eine ſonderbare Idee, an den Bau eines Theaters zu denken; und doch wurde der Bau deſſelben angefangen.

»Ein Theater! Ohne den Werth und die Annehmlichkeit verkennen zu wollen, muß doch wohl Jeder eingeſtehen, daß der Bau deſſelben nicht für eine Zeit paßt, wo uns Mittel und Hände fehlen.

»Kaum wurde Se. Maj. der König von dieſen Verhältniſſen in Kenntniß geſetzt, als Er, das Nützliche dem Angenehmen vorziehend, alſobald die Fortſetzung des Baues unterſagte. »»Der gegenwärtige Zuſtand von Griechenland««, ſagte Er, »»und insbeſondere von Athen, geſtattet nur Ausgaben für Gegenſtände der erſten Nothwendigkeit. Ehe wir den Bau eines Theaters beginnen, müſſen wir den traurigen Zuſtand des Volkes erwägen und die Mittel zu ſeiner Erleichterung.««

»Ein ſolches Benehmen, ſolche Geſinnungen bedürfen keiner Lobſprüche. Sie erregen für ſich die Bewunderung und Lobpreiſung des Volkes. Es ſey uns nur vergönnt, noch hinzuzufügen, daß es gewiß nur ſehr wenige junge Männer gibt, welche auf einer ſo hohen Stufe, beraubt aller Erholungen und Annehmlichkeiten des Lebens, eines ſolch verſtändigen, edlen und patriotiſchen Gedankens fähig wären. Iſt es nun noch zu verwundern, daß das griechiſche Volk bezaubert iſt von der Anmuth, dem Verſtande und dem Patriotismus ſeines Königs?

»Was das Theater betrifft, ſo ſind wir weder Scythen noch Vandalen, um den Nutzen deſſelben zu verkennen. Aber die Zeit hiefür iſt noch nicht gekommen. Wir wünſchen, es möge der Tag kommen, wo wir nicht nur Theater, ſondern vor Allem Zuſchauer haben!«

Niederlande.

(Aus dem Haag, 16. Februar.) Der k. ſardiniſche Geſchäftsträger am hieſigen Hofe, Graf v. Roſſi, welcher ſeit geraumer Zeit ſchon eine andere diplomatiſche Beſtimmung erhalten, wird, wie man nun vernimmt, zufolge von ſeinem Hofe erhaltener Erlaubniß, noch bis gegen den Monat Mai bei uns verbleiben.

(Amſterdam, 14. Februar.) Mit einem geſtern in Helvoet arrivirten Schiffe ſind heute hier Briefe von Batavia eingetroffen, datirt vom 10. Okt. v. J., welche melden, daß am 9. Oktober ein furchtbares Erdbeben auf Java gewüthet hat. Die ſteinernen Gebäude in Batavia waren mehrentheils von einander geborſten, und viele Steine lagen mitunter haufenweiſe auf den Straßen, man ſchreibt dieß Unglück der Ausbrechung eines feuerſpeienden Berges zu, nähere Nachrichten mangelten noch in der Stadt, denn, obwohl viele Menſchen ſich zur Stadt flüchteten, ſo konnten dieſe, da ſie im Aufruhr der Elemente geflohen waren, doch nichts Näheres mittheilen. Mit dem nächſten Schiffe hofft man das Weitere zu erfahren.

Digitized by Google

(Brüſſel, 16. Februar.) Der große Maskenball bei Hofe iſt vorüber. Er war äußerſt glänzend. Die Königin erſchien als Margaretha von Oeſterreich, Statthalterin der Niederlande, die Herzogin von Aremberg im Koſtüm der alten Vorfahren ihres Hauſes. Es erregt großes Mißfallen, daß der Senat die von der Repräſentantenkammer für Beſtreitung des anglikaniſchen Kultus ausgeſetzten 10,000 Fr. nicht genehmigt hat.

— Man beſchäftigte ſich geſtern viel mit der neuen Bank von Belgien, die man als konſtituirt betrachten kann, denn um 2 Uhr verſicherte man an der Börſe, daß die Summe der Subſkriptionen die durch die Konſtitution der Geſellſchaft verlangten 6 Mill. überſchritte.

Schweiz.

Der »Schweizeriſche Republikaner« ſchreibt: »Einige deutſche Flüchtlinge, deren Namen uns zwar nicht bekannt ſind, haben in Winterthur einen Handwerks- und Befreiungs-Verein zu Stande gebracht. Bereits hat der badiſche Geſandte, Hr. v. Duſch, dem Stand Zürich notifizirt, man habe Spuren, daß die Sicherheit der Nachbarſtaaten von deutſchen Flüchtlingen und Handwerkern bedroht werde. Sehen dieſe unglücklichen flüchtigen Tröpfe (ruft der gemüthliche Republikaner ächt ſchweizeriſch aus) nicht ein, daß ſie ihre eigene Lage und diejenige ihrer weiſeren Landsleute, die an ſolchen Dummheiten keinen Theil nehmen, auf dieſe Weiſe immer verſchlimmern?«

Deutſchland.

(Berlin, 18. Febr.) Se. königl. Hoheit der Prinz Albrecht iſt nach Düben abgereiſt.

(Köln, 14. Februar.) Das Comité für die Eiſenbahn von Köln bis zur belgiſchen Gränze macht Folgendes bekannt: »Der Schluß der Vorarbeiten zur Eiſenbahn von Köln nach der belgiſchen Gränze erleidet einen kurzen Aufſchub, weil nach aufgenommenem Nivellement die gewählte Richtung über Düren nicht ſo vortheilhaft gefunden iſt, als zu wünſchen geweſen wäre. Wegen der Schwierigkeiten des Uebergangs über das ſogenannte Vorgebirge kann die Bahn anſtatt bei Kerpen erſt bei Bergheim das Erftthal erreichen, und um von da über Düren nach Weisweiler zu gelangen, muß ein Umweg gemacht werden, deſſen Nachtheile ſich durch ungünſtige Terrain-Verhältniſſe ſo ſehr vermehren, daß man es unerläßlich gefunden hat, eine gerade Linie von Bergheim über Hambach nach Weisweil unterſuchen zu laſſen, die ſich der Feſtung Jülich bis auf etwa eine Meile nähern, von Düren aber leider in größerer Entfernung bleiben würde. Während das Nivellement dieſer Strecke vorgenommen wird, ſchreitet die Veranſchlagung der übrigen Sektionen bereits voran und nach Beendigung derſelben ſteht der Berufung einer General-Verſammlung aller Unterzeichner zur definitiven Konſtituirung der Geſellſchaft und zur Beſchlußnahme über die wirkliche Ausführung des Baues nichts mehr im Wege.

(Rudolſtadt, 15. Febr.) Geſtern Abends iſt hier eine Feuersbrunſt ausgebrochen. Es mögen gegen 30 Scheuern und einige hundert Klafter aufgeſchichtetes hartes Holz verbrannt ſeyn.

(Kurheſſen, 17. Februar.) Der bisher an unſerem Hofe beglaubigte k. öſterr. Geſchäftsträger, Graf v. Mocenigo, iſt, nachdem ihm ſchon längſt ſeine Abberufung von ſeiner hieſigen diplomatiſchen Sendung von Wien aus angekündigt worden war, vor einigen Tagen von hier abgereiſt. Wie man hört, wird derſelbe vorerſt keine andere diplomatiſche Beſtimmung bekleiden, ſondern eine Zeit lang auf einer Reiſe in Italien zubringen. Was die in franzöſiſchen Blättern gemeldeten Mißhelligkeiten anbelangt, die zwiſchen der hieſigen k. preuß. Geſandtſchaft und dem kurprinzlichen Hofe eingetreten ſeyn ſollen, ſo ſind es lediglich Etiquette-Verhältniſſe, die zu ſolchen Gerüchten Anlaß gegeben haben können. Was die Kabinette ſelbſt betrifft, ſo waltet unwandelbar das beſte Vernehmen zwiſchen den Höfen von Berlin und Kaſſel ob. Auch iſt, nachdem der Baron v. Canitz von Berlin, wo er während der Anweſenheit des Kaiſers Nikolaus ſich befand, wieder hierher zurückgekehrt, keine Rede mehr davon, daß derſelbe von hier abberufen werde, um den Geſandtſchaftspoſten in St. Petersburg zu erhalten. (Schw. M.)

(Frankfurt, 19. Februar.) In der Sitzung der geſetzgebenden Verſammlung vom 16. d. wurde der Senatsvortrag in Betreff der Reduktion der Zinſen der ſtädtiſchen Schuld, von 4 pCt. auf 3 pCt., an die wegen des Finanzweſens niedergeſetzte Kommiſſion verwieſen.

Bayern.

München, 23. Februar.

Nachdem von Sr. Majeſtät dem Könige geſtern Mittags die aus dem Betrage der Aktien für die Induſtrie-Ausſtellung angekauften Gegenſtände beſichtigt wurden, beginnt heute die Einlegung der Aktien-Nummern und der Nummern dieſer Gegenſtände in die Glücksräder. Nachdem dieß beendigt iſt, wird zur Verlooſung geſchritten. Die ganze Zeitdauer der Einlage der Nummern hindurch, iſt dem Publikum der Beſuch der Säle, in welchen ſich die angekauften Gegenſtände befinden, geſtattet.

Nachſtehendes iſt die in unſerm letzten Blatte erwähnte, in Bezug auf die Wünſche und Anträge des Landrathes des Obermainkreiſes erfolgte allerhöchſte Entſchließung:

1) Unſere Kreisregierungen werden Sorge tragen, daß Schubfuhren bei Vaganten-Transporten in den durch die Verordnungen vom 15. Febr. 1815 und vom 28. Nov. 1815 und vom 23. November 1816 bezeichneten Fällen in Anſpruch genommen werden.

2) Den Wunſch in Anſehung der Annahme anderer grober Münzſorten bei der Steuerentrichtung betreffend, weiſen Wir unter Beziehung auf den Art. 14 des Zollvereinigungs-Vertrages vom 22. März lediglich auf die unterm 17. Juni v. J. durch das Regierungsblatt erfolgte Bekanntmachung hin.

Digitized by Google

3) Der Antrag wegen der Badeanſtalten zu Steben, wird ſeine Erledigung in Folge der Erleitungen erhalten, die Wir mit Rückſicht auf die örtlichen Verhältniſſe und auf die vorhandenen Mittel für die Verbeſſerung der bezeichneten Anſtalten durch unſer Staatsminiſterium des Innern haben treffen laſſen.

Für die fernere Unterhaltung der nach Steben führenden, zeug der Erläuterung Unſerer Kreisregierung bereits im brauchbarem Stande befindlichen Bezirkswege wird Unſere erwähnte Kreisſtelle die geeignete Sorge tragen.

4) Die Verhältniſſe des Fonds der beſondern Penſions-Anſtalt für die Wittwen ehemaliger fürſtlich bambergiſcher Staatsdiener ſind in dem Landrathsabſchiede vom 31. Jan. 1831 Abth. V Ziff. 6 genau angegeben, und damit die Gründe bezeichnet worden, welche der Behandlung dieſes Fonds nach den Beſtimmungen des Geſetzes über die Einführung der Landräthe vom 15. Auguſt 1828 §. 2 Ziff. 3 entgegenſtehen.

Die künftige Erhaltung des Fonds für gleichartige Zwecke iſt Unſeren Abſichten entſprechend.

5) Die Anſchaffung eigener Hypothekenſiegel bei den Hypothekämtern würde erhebliche Koſten verurſachen, ohne für den beabſichtigten Zweck größere Sicherheit zu gewähren.

6) Die Baupflicht zu den Kirchen-, Pfarr-, Meßner- und Schulgebäuden richtet ſich nach den beſtehenden Rechts-Verhältniſſen.

Den in einzelnen Gebietstheilen geltenden beſondern Verordnungen iſt daher die volle Anwendung geſichert.

Die Baupflichts-Verhältniſſe in Anſehung der Schulgebäude ſind insbeſondere durch die Statiſtik der Volksſchulen zu möglichſter Evidenz gebracht worden, und Unſer Staatsminiſterium des Innern iſt raſtlos bemüht, gleiche Evidenz bezüglich der übrigen Stiftungs-Gebäude auf dem Weze gütlichen Uebereinkommens mit dem Aerar und den betreffenden Privaten herbeizuführen. Die etwa nöthigen Proviſorien endlich werden in allen jenen Fällen, worin den Stellen Unſerer innern Verwaltung die Baupflicht nach Geſetz, Vertrag und Herkommen oder ſonſtigen Rechtsfundamenten nicht zweifelhaft erſcheint, von dieſen, in allen übrigen von den ordentlichen Richtern verfügt.

Uebrigens gereicht es Uns zu beſonderer Zufriedenheit, dem Landrathe das Anerkenntniß der Zweckmäßigkeit ſeiner Geſchäftsbehandlung, ſo wie ſeiner wohlgeſinnten und treuen Beſtrebungen auszudrücken, wobei Wir denſelben Unſerer königl. Huld und Gnade verſichern.

München den 31. Jan. 1835.

Ludwig.

Fürſt v. Wrede, v. Weinrich, Frhr. v. Giſe, Fürſt v. Oettingen-Wallerſtein. Frhr. v. Schrenk.
v. Wirſchinger.

Auszug

aus dem mündlichen Vortrage des königl. Staatsprokurator-Subſt. Meuth zu Frankenthal bei Verhandlung der Unterſuchungs-Sache gegen Phil. Abreſch und Conſorten von Neuſtadt bezüglich der Vorfälle zu Hambach ꝛc. Ende Mai 1833.

Das Ereigniß, welches die gegenwärtigen Verhandlungen herbeiführte hat allerdings — es iſt nicht zu läugnen — eine außerordentliche Senſation erregt, weithin den betrübendſten Eindruck gemacht. Wohl mußten die Fragen aufgeworfen werden — ob rohe Gewalt nur mehr in des Rheines ſchönſten Gauen die blutige Geiſel ſchwinge, oder ob die Herrſchaft des Geſetzes noch walte zum Schutz des Rechtes und der perſönlichen Sicherheit. — Der unbefangene Beobachter, der mit unverſchleiertem Blick in die Tiefe zu dringen ſtrebt, weil es ihm um Wahrheit zu thun iſt, vermochte zwar bald jenes Ereigniß richtig zu würdigen, es war ihm unſchwer, die beruhigende Ueberzeugung zu gewinnen, daß die Herrſchaft des Geſetzes noch feſt gegründet ſtehe in der Ehre, dem Eifer und dem unerſchütterlichen Pflichtgefühl ſeiner Organe, ja daß gerade der Zuſammenſtoß dieſer Herrſchaft mit den ſtrafbaren Demonſtrationen factiöſer Ungebundenheit das fragliche Ereigniß herbeigeführt hatte, daß endlich wenn dieſer Zuſammenſtoß auf Seiten der exekutiven Gewalt von einzelnen, freilich nicht zu rechtfertigenden Exzeſſen begleitet war, ſolche von der andern Seite auch im höchſten Grade provozirt geweſen ſind.

Doch der Partheigeiſt, die einſeitige Befangenheit, der böſe Wille und alle die unreinen Leidenſchaften, welche in Folge der vereitelten Beſtrebungen einer geſtürzten Faktion nur um ſo grimmiger geworden waren, bemächtigten ſich alsbald ſowohl öffentlich als im Privatkreiſe, auf allen Wegen und Stegen, in den Gerichtshallen zu Landau wie auf den Bänken müſſiger Zecher, — der Antwort auf jene Frage; — in welchem Sinne iſt bekannt: mit welchem Erfolg? —

calumniare audacter: semper aliquid haeret —

Ueble Nachrede, beſonders wenn ſie gegen die öffentliche Gewalt gerichtet iſt, findet überall offenes Ohr, und der menſchlichen Natur iſt es eigen, daß jeder von andern viel lieber das Böſe glaubt, als daß er ſich zum frommen des guten Rufes ſeines Nebenmenſchen der Mühe unterzöge, ehe er urtheilt, auch gewiſſenhaft zu prüfen, die Schlacken des Irrthums und der Lüge, der leichtſinnigen oder gefliſſentlichen Entſtellung vom lauteren Golde der Wahrheit zu ſcheiden.

Der poetiſchen Darſtellung jener Ereigniſſe im Groteſk-Genre war ein um ſo weiteres Feld eingeräumt, als die Staatsregierung verſchmäht hatte, von ihren amtlichen Erhebungen, die wohl geeignet geweſen wären, die verbreitete Meinung über jene Vorfälle zu berichtigen, öffentlich Gebrauch zu machen, lediglich der eingeleiteten gerichtlichen Unterſuchung und dem unabhängigen Richteramte überlaſſend, Schuld oder Nichtſchuld der in die Sache Verwickelten ans Licht zu bringen.

Digitized by Google

Dieſe Unterſuchung iſt nun beendigt, und Ihnen meine Herren! die Aufgabe geworden, welche Sie zum Theil bereits gelöſt haben, über die als gravirt verwieſenen Civilperſonen abzuurtheilen, während es Sache der Militärjuſtiz iſt, die etwa kompromittirten Militärperſonen zu richten: zu welchem Ende denn auch bereits die Ueberweiſung der Unterſuchungsakten an die kompetente Militärbehörde verordnet wurde. Hierin aber liegt kein Grund, der zum Zweifel berechtigte, daß nicht auch die Militärgerichte bei der Prüfung der Sache mit der größten Gewiſſenhaftigkeit zu Werke gehen, Schuld und Nichtſchuld mit gerechter Waage abwägen werden; und insbeſondere berechtigt zu ſolchen Zweifel nicht, weil die betheiligten Militärperſonen eines Rechtes ſich erfreuen dürfen, das ja auch der Bürger Rheinbayerns als eine der vorzüglichſten Büegſchaften perſönlicher Freiheit, als die Perle der Inſtitution des Rheinkreiſes betrachtet, — des Rechtes meine ich, von Seinesgleichen, ſeinen Standesgenoſſen dem Iudicium parium, dem Militär-Geſchwornengericht gerichtet zu werden; — denn ein Geſchwornengericht iſt es, in welchem Offiziere von allen Graden bis zum gemeinen Manne herabſitzen, um über Verbrechen und Vergehen ihrer Standesgenoſſen zu urtheilen. — Nicht als Privilegium des Militärs iſt daher mit Mißtrauen zu betrachtrn, was der Büeger Rheinbayerns ſelbſt mit Stolz als gemeines Recht in Anſpruch nimmt.

Eine Folge dieſer geſetzlichen Verſchiedenheit der aburtheilenden Gerichtsbehörden iſt nun aber, daß die gegenwärtigen Verhandlungen keine vollſtändige Ueberſicht der fraglichen Ereigniſſe zu gewähren vermögen, daß ebenſo durch den Zweck dieſer Verhaudlungen, der nur die heutigen Angeſchuldigten berührt, wie dem Angriff, ſo der Vertheidigung beſtimmte Gränzen geſetzt ſind.

An mir iſt es jetzt, meine Herren! Ihnen die Beweiſe für die Anſchuldigung darzulegen. Sie werden es aber unter den angeführten Umſtänden, und nachdem auch die Vertheidigung denſelben Gang eingehalten hat, nicht unangemeſſen finden, wenn ich mir erlaube, in möglichſter Kürze jedoch, und nur ſo weit es der Zweck meines Vortrages nothwendig macht, auf Früheres zurückzukommen, damit der pragmatiſche Schlüſſel nicht fehle zu den bedauerlichen Ereigniſſen, von deuen dann ſpeziell die Rede iſt.

Es iſt bekannt, meine Herren! wie in den letzten Jahren unſer Rheinkreis, dieſer Kreis, — reich an Segnungen der Natur, und im Beſitze aller jener Inſtitutionen, die, wie der früher genügſamere Liberalismus behauptete, der Geiſt des Jahrhunderts unabweislich verlangt und deren hartnäckige Vorenthaltung allein jene angebliche Mißſtimmung der Völker, jene Unzufriedenheit derſelben, ja Aufruhr und Anarchie herbeiführen ſoll; dieſer Rheinkreis, in welchem Trennung der Juſtiz und der Adminiſtration eingeführt iſt, Oeffentlichkeit und Mündlichkeit des Gerichtsverfahreus gilt, das Inſtitut der Geſchwornen ſich in Wirkſamkeit findet, dieſer Kreis, wo, ſeit er mit der Krone Bayern verbunden iſt, jedes Budget von den drückendſten, noch aus der Zeit der franzöſiſchen Herrſchaft herrührenden Auflagen und Ueberbürdungen, Befreiung und Erleichterung brachte; wo gerade in der letzten Zeit noch mehr als ein Drittheil und Viertheil der Grundſteuer, der Gewerbſteuer, der Perſonal- und Mobiliarſteuer erlaſſen worden war — ſo daß auch der verſtockteſte Oppoſitions-Mann geſtehen mußte, nie weniger Abgaben bezahlt zu haben, ja weniger zu zahlen als vielleicht in irgend einem andern Lande Europa's; — ein Kreis, fahre ich fort, in welchem die Herſtellung der herrlichſten, zur Erleichterung des Verkehrs das Land nach allen Seiten hin durchſchneidenden Straßen, die ſtrenge Ordnung des, von früher her ſo ſehr zerrütteten Gemeindehaushaltes, die Reſtauration der Wohlthätigkeits-Anſtalten zur gedeihlichſten Wirkſamkeit, ihrer urſprünglichen Beſtimmung gemäß; die Erbauung zahlloſer Schulhäuſer und die Einrichtung von Volksſchulen in jeder unbedeutendſten Gemeinde, von höheren Schulen in vorher nie beſtandener Anzahl — wo dieß alles nebſt ſo viel anderm Guten noch, unwiderſprechlich beurkundete, mit welch' unermüdlicher Sorgfalt die Staatsregierung die materiellen wie die geiſtigen Intereſſen ſeiner Bewohner umfaſſe; wo darum auch, in Anerkennung deſſen, im Jahre 1829 noch der herzlichſte Empfang, der allgemeinſte, lauteſte, aufrichtigſte Enthuſiasmus dem erhabenen Königspaare bei ſeinem unvergeßlichen Beſuch die Liebe lohnte, mit welcher es ſeinen treuen Landen am Rheine zugethan war; es iſt bekannt, ſage ich, wie demungeachtet dieſer Kreis, freilich in Folge erſchütternder, alle Gemüther ergreifender Weltereigniſſe, in Folge jener Juli-Revolution, durch welche die feſte, die unerläßliche Baſis jeder Monarchie, die Heiligkeit und Unverletzlichkeit der Perſon des Monarchen ſelbſt, vernichtet, und ſo Frankreich verdammt wurde, im ewigen, unerſprießlichen Ringen um die Form, ſeine Ruhe und ſeine Wohlfahrt zum Opfer zu bringen — wie dieſer Kreis durch die verführeriſchen Lockungen einer zügelloſen Preſſe und die anarchiſchen Beſtrebungen einer gewiſſen Partei, momentan in eine rein künſtlich erzeugte Gährung und Aufregung verſetzt werden konnte, in eine Gährung und Aufregung, deren fort und fort anwachſender Paroxismus ſich bis zu jener berüchtigten Kriſis ſteigerte; am 37. Mai 1832, bis zu jenem Feſt „zur Abſchüttelung innerer und äußerer Gewalt“ zu jener politiſchen Orgie auf dem Hambacher Blocksberg, wo ſich mit unendlicher Keckheit und unverſchleiert, an den hellen lichten Maitag herandrängte, was bisher wenigſtens nur erſt verdeckt ſein Weſen zu treiben gewagt hatte. Und dieſes Feſt, wo in ſo ſchneidenden Mißtönen das Geſchrei der Leidenſchaften die Stelle des Geſetzes einzunehmen ſtrebte, hätte keinen einzigen Exceß geſehen? — es wäre kein Exceß geweſen, daß den Fürſten Deutſchlands ein dreifaches Pereat gebracht, den Thronen der Untergang gedroht, und unzweideutig genug Aufruhr und Empörung gepredigt wurde? — die Exceſſe, welche bald allerwärts im Kreiſe die öffentliche Ruhe und Ordnung ſtörten, ſie wären nicht die wuchernde Frucht des Samens ge-

Digitized by Google

weſen, den man bei jenem Feſte mit verbrecheriſcher Hand ausgeſtreut? — Das Feſt zu Hambach iſt gerichtet, troß jener angerufenen ſiebenfachen Freiſprechung zu Landau, wo nach eitlem Wortgeſpiele mit »direkt« und »indirekt« die Geſchwornen unbegreiflich zur Löſung einer Rechtsfrage gedrängt, ſich lediglich unbefugt erklärten zu richten, was ſie im Herzen vielleicht verdammt hatten.

(Schluß folgt.)

Miszellen.

Bugliarelli, Chirurg des Militär-Spitals zu Palermo, macht in dem dort erſcheinenden »Giornale di scienze, lettere ed arti« die ſeit mehreren Jahren von ihm praktiſch erprobte Methode der Leichen-Einbalſamirung bekannt, wodurch die Körper Schlafenden gleichen und die Glieder, wie im lebenden Zuſtande biegſam bleiben.

Courſe der Staatspapiere.

(London, 16. Februar.) Konſ. $92\frac{5}{8}$.

(Paris, 18. Febr.) 5 pCt. 109 Fr. 25 C.; 3 pCt. 79 Fr. 55 C. Spaniſche 5 pCt. Perpetuellen —; 3 pCt. —.

(Amſterdam, 17. Februar.) $2\frac{1}{2}$ pCt.: $56\frac{5}{16}$; 5 pCt.: $101\frac{1}{2}$; Kansb.: $26\frac{5}{16}$; Syndik.: $4\frac{1}{2}$ pCt.: $96\frac{5}{16}$; $3\frac{1}{2}$ pCt.: $81\frac{1}{8}$; ſpan. Perpet. 5 pCt.: $46\frac{5}{16}$; 3 pCt.: $27\frac{1}{2}$; Cortesb. $44\frac{1}{8}$; Ausgeſtellte, franz. $15\frac{5}{8}$; engl. $14\frac{5}{8}$; Coupons: $24\frac{5}{8}$; Neue Wiener Looſe: 717 fl.; Darmſtädter Looſe: $27\frac{3}{8}$, $\frac{1}{2}$.

(Wien, 18. Februar.) Staatsſchuld-Verſchreib. zu 5 pCt. in CM. $101\frac{3}{8}$; 4 pCt. $95\frac{7}{16}$; Darleh. mit Verlooſ. v. J. 1820 für 100 fl. $212\frac{7}{16}$; v. J. 1821 für 100 fl. $140\frac{7}{16}$; v. J. 1834 $583\frac{3}{4}$; Bankaktien 1319 in CM.

Kurs auf Augsburg für 100 fl. Cur., $99\frac{1}{2}$ Gulden, Uſo. 2 Monat.

(Frankfurt a. M., 20. Februar.) 5 pCt. öſterreich. Metall. P. $101\frac{7}{8}$, 4 pCt. Met. P. $95\frac{3}{8}$, Bkakt. G. 1592; holl. Integr. G. $55\frac{5}{8}$, 5 pCt. Certifikate G. $99\frac{1}{2}$; Spaniſche 5 pCt. Perpetuellen G. $43\frac{7}{8}$; 3 pCt. P. 26.

Verantwortlicher Redakteur
Miniſterialrath Häcker.

Königl. Hof- und National-Theater.

Dienſtag den 24. Febr. Zampa, Oper von Herold.

Donnerſtag den 26. Februar. Der Hausfrieden, Luſtſpiel von Iffland.

Freitag den 27. Februar. Von ſieben die Häßlichſte, Poſſe von Angely.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Fremden-Anzeige.

Den 23. Februar. (Gold. Hirſch.) Hr. Chanoine, Negotiant von Chalons; Hr. Story, engl. Edelmann; Hr. de Caſtro, Kaufm. von Altona.

(Gold. Hahn.) Hr. Wertheimer Kfm. von Hamburg.

(Schw. Adler.) Hr. Döge, Kaufm. von Arnſtadt. Hr. Link, Kfm. von Frankfurt. Hr. v. Zollikofer, Kfm. von St. Gallen. Hr. Blett, Kaufm. von Brandenburg. Hr. Markus, Kfm. von Aachen.

(Gold. Bär.) Stolb, Steuer-Liquidations-Kommiſſär von Landshut.

(Gold. Sonne.) Hr. Gresbeck, Gerichtshalter von Hohenkammer. Hr. Liebich, Kaufm. von Erfurt. Hr. Roth, Kaufm. von Kitzingen.

Geſtorbene in München.

Den 19. Febr. Fr. Xav. Dreher, Schloſſergeſell von Sulz am Neckar, 25 J. alt. Benno Eckhard, Knopfmacher-Geſell von der Au, 22 J. alt. Joſepha Lindacher, Muſikantenstochter von hier, 40 J. alt. Heinrich Belluard, Guts-Beſitzer von Perlach, 36 J. alt.

Den 20. Febr. Theckla Hornung, Zimmermannstochter von Roth, Herrſchaftsgerichts Weißenhorn, 26 J. a. Joſ. Zeder, Bedienter von Lichtenfels, 52 J. a. Theres Loibl, Schäfflersgattin, 57 J. a.

Bekanntmachungen.

1447. (3 a) **Muſeum.**

Der auf den 28. d. angekündigte Maskenball wird Donnerſtag den 26. Febr. ſtatt haben.

1446. (2 b) **Kunſt-Verein.**

Montag den 23. und Dienſtag den 24. d. Mts. Nachmittags 3 Uhr

General-Verſammlung

zum Behufe der Wahlen.

Der Verwaltungs-Ausſchuß.

1440. (3 c) Am 24. Februar kommt das Krämer'ſche Fuhrwerk von Mannheim hier an. Wer Verſendungen hat, als nämlich nach Düſſeldorf, Aachen, Coblenz, Frankfurt, Darmſtadt, Bruchſal, Raſtadt, Durlach, Straßburg, Heidelberg, Heilbronn, Kannſtadt, Stuttgart und den übrigen Rheingegenden, Ulm und noch mehreren derſelben Gegenden, beliebe ſie bey der Frau Kappauf in der St. Anna-Straße Nro. 5, im Hackenviertel, abzugeben.

Schrannen-Anzeige vom 21. Februar 1835.

Getreide-Gattung.	Ganzer Stand.	Wurde verkauft.	Bleibt im Reſt.	Mittlerer Preis.		Im Vergleich gegen die letzte Schranne. minder		mehr	
	Schäffl.	Schäffl.	Schäffl.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen	1762	1523	239	12	59	—	7	—	—
Korn	711	599	112	9	27	—	8	—	—
Gerſte	2443	2013	430	10	16	—	1	—	—
Haber	875	537	338	6	4	—	5	—	—

Münchener Politiſche Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majeſtät Allergnädigſtem Privilegium.

Dienſtag | Nro. 47. | 24. Februar 1835.

Nordamerikaniſche Freiſtaaten. — Gr. Britannien. — Frankreich. — Spanien. — Polen. — Niederlande. — Deutſchland. (Berlin. Aus Sachſen. Sondershauſen. (Privatſchreiben.) Kaſſel. Karlsruhe. Braunſchweig.) — Bayern. (München. Auszug aus dem k. Regierungsblatte.) — Courſe der Staatspapiere. — Bekanntmachungen.

Nordamerikaniſche Freiſtaaten.

(Newyork, 25. Januar.) Die Kommiſſion des Repräſentantenhauſes, welche mit Prüfung der Botſchaft des Präſidenten hinſichtlich Frankreichs beauftragt war, hat beſchloſſen, alle Berathung über dieſen Gegenſtand einzuſtellen, bis weitere Mittheilungen über die Abſichten der franzöſiſchen Regierung eingetroffen ſeyen.

Großbritannien.

(London, 16. Februar.) Die Wahl von Orkney und Schetland iſt zu Gunſten des Conſervativ-Kandidaten Hrn. Balfour ausgefallen. Die Stadt Kirckwall war, um ihre Freude hierüber auszudrücken, an demſelben Abend illuminiert.

— Lord John Ruſſel wird das Haupt der Oppoſition im Hauſe der Gemeinen bilden. Der Globe meint, die Reformiſten hätten ſich keinen tüchtigern Vorkämpfer wählen können.

— O'Connell hat in der letzten antitoryſtiſchen Verſammlung zu Dublin die 68 Parlamentsmitglieder für Irland auf das dringendſte aufgefordert, bei der Wahl eines Sprechers in London anweſend zu ſeyn; keine Entſchuldigung könne hier Platz greifen; denn der Kampf, der ſich hier entwickle, ſey ein moraliſches Waterloo. O'Connel wird für Hrn. Abercromby ſtimmen. (Globe.)

— Es hat ſich das Gerücht verbreitet, die Miniſter hätten die Ernennung des Sir R. Wilſon zum Lord-Oberkommiſſär der joniſchen Inſeln, ſo wie einige andere Ernennungen wohlweislich deßhalb verſchoben, weil ſie das Reſultat der erſten Abſtimmungen des Hauſes der Gemeinen abzuwarten gedächten. (Chronicle.)

— Geſtern Morgens wohnte der König und der Prinz Georg von Cambridge dem Gottesdienſte in der Kapelle des Pallaſtes bei. Earl Howe war Lord des Dienſtes. Das ganze Gefolge Sr. Maj. und ſämmtliche Bedienſtete des königl. Haushaltes waren zugegen. Die letzten zwei Tage hatte die Königin die Räume des Pallaſtes nicht verlaſſen. Sir F. Burdett war letzten Samſtag den 14. Februar von Ihren königl. Majeſtäten zur Tafel geladen. Lord und Lady Gage, der Earl und die Gräfin von Sheffield, Sir F. Lamb, Sir R. Wilmot, Sir J. Shelley, Sir G. und Lady Schiffner, Viscount Lake, Hr. und Lady A. Seymour, Hr. und Lady J. Peel, Col. Clitheeo, Herr und Miſtreß Geaven, und der Admiral Thompſon waren gleichfalls eingeladen. Schon den Abend vorher hatte eine Geſellſchaft ausgezeichneter Perſonen bei Ihren Majeſtäten geſpeist. (Poſt.)

(London, 17. Februar.) Geſtern Nachmittags wurde auf dem Foreign-Office ein Kabinetsrath gehalten, welchem Sir R. Peel und alle andern Miniſter beiwohnten. Die Verſammlung dauerte 3 Stunden. (Courier.)

— Graf Pozzo di Borgo, der Botſchafter Rußlands, und Graf d'Aglie, Miniſter Sardiniens, beſuchten geſtern den Herzog von Wellington. (Courier.)

— Folgende ausgezeichnete Perſonen beſuchten in den letzten 3 Tagen den Grafen Pozzo di Borgo: Die Herzoge von Bedford, Gordon und de Regina; die Marquiſes von Wellesley, Aylesbury, Thomond; die Earls de Grey, Kinnoull, Durham, Harrowby, Roßlyn; die Lords Holland, Heytesbury, Wharncliffe, Stuart de Rotheſay, Burgherſt, Ellenborough, John Ruſſel; der Lord Kanzler (Lyndhurſt); die Grafen Jeniſon, de Moran; die Freiherren von Rehauſen und Bulow; die Sirs John Becket, Stratford Canning, Hudſon Lowe; die Herren Herries, Dedel, T. Twiß, L. Goldſmith, Rothſchild, Foley, Wilmot; Baron Seckendorff, und die Gräfin von Aldborough. (Poſt.)

— Ein Brief aus Dover, datirt vom letzten Abend, meldet: Se. Excell. General Sebaſtiani ſind mit Ihrem zahlreichen Gefolge ſo eben von Calais in Dover gelandet, und begaben ſich nach dem Schiff »Hotel«, wo bereits für Dieſelben die durch den Botſchafts-Secretär Hrn. Brenier beſtellten Zimmer in Bereitſchaft ſtanden. (Gal. Meſſ.)

— Der »Courier« meynt, die Wahl des Herrn Abercromby zum Sprecher des Hauſes der Gemeinen ſey keinem Zweifel mehr unterworfen.

Frankreich.

(Paris, 18. Febr.) Vergangenen Donnerſtag früh, als man erfuhr, daß der Präfekt von Nievre und zwei Escadrons des 4. Huſaren-Regiments nach Clamecy abge-

Digitized by Google

gangen wären, wo bedeutende Unruhen ausgebrochen ſeyen, gab man in Nevers ſich den betrübendſten Vermuthungen hin.

Man verſicherte, daß die Arbeiter der Flotte, erbittert wegen des langen Rückſtandes ihres Lohnes aufgeſtanden ſeyen und mehrere Abtheilungen von Holz auf dem Zimmerplatze in Brand geſteckt hätten. Glücklicher Weiſe hatten dieſe Unruhen einen nicht ſo folgenreichen, obgleich noch hinlänglich ernſten Charakter. Die Flotten-Arbeiter ſtanden zwar auf, ohne jedoch weitere Exceſſe zu verüben. Die erſten Zuſammenrottungen hatten am 10. Febr. Abends 6 Uhr in der Gemeinde von Armis bei Clamecy ſtatt, am 12 Febr. bis 11 Uhr Morgens war Alles beendigt.

(Paris, 19. Februar.) Der König arbeitete mit den Miniſtern des öffentlichen Unterrichts und des Handels; Abends empfing Se. Majeſtät den Baron von Barante, Pair von Frankreich, und den Grafen von Montalivet. Heute arbeitete Se. Majeſtät mit dem Conſeilspräſidenten und dem General-Intendanten der Civilliſte, Grafen von Montalivet. — Bei dem letzten Balle für die Armen des 11. Arrondiſſements überſandte Se. Majeſtät dem Maire dieſes Arrondiſſements 1000, die Königin 200 und Madame Adelaide 100 Franken. (J. d. D.)

— Der älteſte Prieſter der Diözeſe Du Puy, und vielleicht des geſammten Clerus des Reichs, Dom Dupont iſt in einem Alter von 100 Jahren und 5 Monaten zu Puy geſtorben. Er war den 28. Auguſt 1734 geboren. (J. d. D.)

(Paris, 20. Febr.) Man ſprach heute auf der Börſe ſehr viel von einer Aenderung im Miniſterium, von einem Rücktritte des Conſeilspräſidenten; allein man wußte nicht, welches Miniſterium an die Stelle des gegenwärtigen, im Falle dieſes ſich auflöſt, treten ſolle.

— Man bemerkte heute viel Zu- und Abgehen in den Miniſterien. Herr Duchatel war gegen Mittag bei Hrn. Humann. Zur nämlichen Stunde befand ſich Hr. Guizot bey Hrn. Royer-Collard. Der Kammerpräſident Hr. Dupin ward gleichfalls von Sr. Majeſtät empfangen.

— Die Budget-Kommiſſion wird morgen ihre erſte allgemeine Sitzung halten. Bis zu dieſem Augenblicke arbeitete ſie bloß in den Unter-Kommiſſionen, unter welche die Prüfung des Budgets der verſchiedenen Miniſterien vertheilt war.

— Das »Bulletin de Lois« Nro. 123 publiziert das Geſetz über den Taback. Die Promulgation hat den 12. Febr. aus den Tuillerien zum Datum. (G. de Fr.)

Spanien.

Alle Briefe von der Gränze beſtätigen die Nachricht, daß Zumalacarreguy ſich geweigert habe, die Vorſchläge einer Capitulation von Seiten der in Ziga eingeſchloſſenen Chriſtinos anzunehmen. Das Gerücht der Ankunft Lorenzo's mit einer ſo ſtarken Anzahl Truppen, daß die Carliſten zum Rückzug genöthigt worden ſeyen, findet ſich zwar nicht gänzlich widerſprochen, doch wenigſtens in Zweifel gezogen, indem ein Privatbrief verſichert, daß am 11. Febr. Morgens die Abtheilung Ocana noch in Ziga bloquirt war, und daß man zu unterhandeln begann. Der Correſpondent fügt noch bei: Wenn die Nachricht von der Ankunft Lorenzo's in Ziga, datirt vom 10. Abends, ſich nicht beſtätigen ſollte, ſo iſt ſehr zu zweifeln, daß die Chriſtinos noch zur rechten Zeit ankommen, d. h. wenn ſie nicht Zumalacarreguy im Beſitze der Stadt treffen wollen. Man ſieht hieraus, daß die Chriſtinos im Baſtan eine bloß defenſive Stellung angenommen haben und daß ſie einzig und allein damit beſchäftigt ſcheinen, die in Ziga und Eliſondo betheiligten Truppen baldmöglichſt zu befreien; ſo lange jedoch dieſe Städte nicht völlig geräumt werden, läßt ſich wenig hoffen.

— Ein Privatſchreiben vom 14. thut des Gerüchtes über die Ankunft einer bedeutenden Truppenzahl, durch welche Ziga und Eliſondo entſetzt worden ſeyen, Erwähnung und ſagt, daß dieſe Nachricht ſich immer mehr beſtätige.

— Wie wir ſchon öfters verſicherten, ſo können die dem General Mina geſandten außerordentlichen Hülfstruppen nicht mehr Furcht einjagen, als diejenigen, welche dem Rodil verſprochen waren. Die militäriſchen Organiſationen in Spanien ſind ſo mangelhaft, daß es faſt unmöglich iſt, ein Regiment aus einer Garniſon rücken zu laſſen, ohne daß zwei Drittheile Mittel fänden, ſich unter tauſenderlei Vorwänden zu entfernen. Um den Kammern etwas vorzuſpiegeln, wird die Regierung behaupten, 15,000 Mann abgeſchickt zu haben und die Zahl der Regimenter nennen, die gegen Navarra rücken; in der That aber werden dieſe 15,000 Mann ſich auf 4 oder 5000 Mann beſchränken. Jeder, der in Spanien wohnte und ſeine veralteten Gewohnheiten kennt, wird dieſer Behauptung beipflichten. Man weiß, wie leicht proviſoriſcher Abſchied bewilligt wird, und daß die Zahl der Bittſteller um ſo größer wird, als die Chefs ſich unerlaubten Gewinn hierbei zueignen; die Truppen in den Garniſonen ſind zerſtreut und aus mannichfachen Scheingründen abweſend, ſo daß es ſehr ſchwer wird, ſie zu vereinigen. Unter ſolchen Verhältniſſen ſind nun die Regimenter kaum ein Bataillon ſtark, und man darf ſich über den traurigen Zuſtand der Dinge gar nicht wundern.

Polen.

(Warſchau, 14. Febr.) Die hieſigen Zeitungen melden: »Unter den Karnevalsfreuden unſerer Stadt zeichnete ſich der vorgeſtrige Ball bei dem königl. preuß. General-Konſul, Regierungsrath v. Niederſtetter, vorzüglich aus. Die Geſellſchaft war eben ſo glänzend als zahlreich, das Enſemble aufs geſchmackvollſte geordnet. In dem Haupt-Salon erblickte man die von Rauch ſchön gearbeiteten Büſten JJ. MM. unſeres allerhuldreichſten Kaiſers und des regierenden Königs von Preußen von Lorbeeren umgeben. Jeder Anweſende wurde dadurch an das glückliche Staaten- und Völker-Bündniß Rußlands und Preußens, welches im Einklang mit Oeſterreich Europa's Wohl und Frieden bedingt, auf die zarteſte Weiſe erinnert. Ihre Durchlauchten

Digitized by Google

der Fürſt und die Fürſtin von Warſchau beehrten den Ball mit ihrer Gegenwart.«

Niederlande.

(Brüſſel, 17. Februar.) Man meldet, daß über die Beibehaltung der dem König der Belgier, als Wittwer der Prinzeſſin Charlotte, bewilligten Penſion in einer der erſten Sitzungen des Unterhauſes werde Berathung gepflogen werden.

Deutſchland.

(Berlin, 15. Febr.) Se. Maj. der König haben, auf den Antrag des Geheimen Finanzraths und General-Steuer-Direktors in den weſtlichen Provinzen, Hrn. Krüger, eine aus ſachverſtändigen Männern zuſammengeſtellte Commiſſion zur Prüfung der am Niederrhein projectirten Eiſenbahn niedergeſetzt. Der als militäriſcher und geographiſch-hiſtoriſcher Schriftſteller rühmlichſt bekannte General-Major und Chef des großen Generalſtabes, Hr. Rühle v. Lilienſtern, iſt zum Präſes dieſer ſich mehrere Male wöchentlich verſammelnden Commiſſion ernannt worden. Der gedachte General iſt in dieſem Augenblick mit der Beendigung eines intereſſanten hiſtoriſchen Werkes, betitelt: »Der Zeitenſtrom«, beſchäftigt; dieſe Arbeit wird in Tabellenform erſcheinen.

— Se. Maj. der König haben, um die vielen Anträge und Geſuche der Eltern, Plätze für ihre Söhne im Cadettenkorps zu erlangen, künftig gewähren zu können, wie wir vernehmen, beſchloſſen, eine vierte Cadetten-Anſtalt, und zwar in der Rheinprovinz zu gründen: eine Stiftung, die allgemein mit dem größten Danke als ein neuer Beweis des väterlichen Wohlwollens unſers allverehrten Monarchen aufgenommen werden wird. Schon die Hoffnung dazu hat einen ſehr angenehmen Eindruck gemacht; die Rheinprovinz wird dadurch auch in dieſer Hinſicht den alten Landestheilen gleichgeſtellt.

(Berlin, 19. Februar.) Bei den höchſt ſchwierigen Vorkehrungen, welche die Reinigung der Goulay-Kohlen-Grube bei Aachen erforderlich machte, iſt es den dort beſchäftigten Arbeitern jetzt erſt gelungen, auf den Grund zu kommen, und man hat demnach Hoffnung, bald auf die Leichen der Unglücklichen zu ſtoßen, welche vor einem Jahre auf eine ſo ſchreckliche Weiſe daſelbſt das Leben verloren.

(Aus Sachſen, 17. Februar.) In den uns ſo eben zugekommenen neueſten Mittheilungen des zu Chemnitz befindlichen Induſtrie-Vereins gibt derſelbe folgende allgemein intereſſante Nachrichten. Nach ſeiner Verſicherung iſt der Handel nach Italien in ſächſiſchen Manufakturwaaren, von denen vorzüglich das Königreich Sizilien und der Kirchen-Staat nicht unanſehnliche Quantitäten erhalten, von ſolcher Bedeutung, daß man wohl den Wunſch ausſprechen darf: es möge jede Maßregel, die ſich unter den beſtehenden Verhältniſſen als ausführbar darſtellt, ergriffen werden, damit dem dorthin ſtattfindenden Verkehr kein Abbruch geſchehe. Mit den Staaten des Königs von Sardinien, dem Großherzogthum von Toscana, den italieniſchen Herzogthümern werden von Sachſen aus ſtete Verbindungen unterhalten, — wogegen das Prohibitivſyſtem der öſterreichiſchen Provinzen einen geſetzlichen Abſatz nicht zuläßt. Nur die Freihäfen von Trieſt und Venedig gewähren dem ſächſiſchen Fabrikſtande, durch die daſelbſt geſtatteten Entrepots, gewünſchte Berührungen mit dem öſterreichiſchen Italien. Wollene Waaren, als Circaſſiennes und ähnliche Stoffe, ſo wie Merino's und Flanelle, baumwollene Gewebe, buntgeſchoſſene und bedruckte, Strumpfwaaren, Mützen, Handſchuhe, Mouſſeline, Stickereien, Poſamentir- und Klöppelartikel, Leinen- und Holzwaaren — dieſes ſind weſentlich die Artikel, welche Debit in den gedachten ſüdlichen Ländern finden, an deſſen lebhafter Fortdauer dem inländiſchen Fabrik- und Handelsſtande gelegen ſeyn muß. Anlangend Sachſens Paſſivhandel mit Italien, zerfällt derſelbe in zwei Kathegorien. Zur erſten gehören Olivenöl und Südfrüchte, einige Farbenſtoffe u.ſ.w., welche größtentheils auf dem Wege des Trieſter und Hamburger Zwiſchenhandels zu uns kommen. Indem man die Bedeutſamkeit dieſes Waarenzugs wohl ahnt und gewiß nicht unterſchätzen darf, ſo entſteht daraus ein Hinderniß, ſpeziellere Nachforſchungen anzuſtellen, welche von den italieniſchen Staaten vorzugweiſe an dieſem Handel zuerſt Theil genommen haben. Jedenfalls ſpielt das Königreich beider Sizilien dabei eine Hauptrolle. Die zweite Kathegorie bildet die Seide, gehaſpelt, aber ſonſt im rohen Zuſtande (cruda), gekocht und gefärbt, zuweilen auch als Manufakt. Sie kommt durch direkten Handel nach Sachſen und berühret außer der öſterreichiſchen Lombardei weſentlich Piemont und Toscana. Die neapolitaniſche Seide findet, ſo viel man bei uns weiß, gänzlich ihren Abzug nach England. (K. v. u. f. D.)

(*Sondershauſen, 20. Febr.) Die öftere Verheerung unſeres Ländchens durch große Feuersbrünſte, und die entſtandene Ueberzeugung, daß dieſelben zum Theil Folge von zu hoher Werthſchätzung bei den Verſicherungen waren, hat eine fürſtliche Verordnung vom 16. Januar hervorgerufen, welche ſehr ſtrenge Vorſchriften darüber enthält, und namentlich die Verminderung der vielen Agenten zur Abſicht zu haben ſcheint. Das dazu gewählte Mittel iſt ziemlich ſtark, denn es beſteht in einer Caution von 1000 Rthlr., welche jedem Agenten auferlegt iſt, und namentlich von den, aus den untergeordnetſten Perſonen beſtehenden, Agenten der franzöſiſchen Geſellſchaften nicht wird aufgebracht werden können. — Auch in den benachbarten Fürſtenthümern Reuß-Schleitz und Reuß-Ebersdorf iſt am 3. Januar eine Verordnung zu gleichem Zweck erſchienen. Statt der Caution legt ſie aber den Agenten nur die Pflicht auf, durch eidlichen Handſchlag die Befolgung der Vorſchriften zu geloben, und ſetzt beträchtliche Kontraventionsſtrafen feſt. — Die Schwierigkeiten mit den franzöſiſchen Geſellſchaften wegen des Greußener Brandes dauern noch immer fort, und in Hinſicht dieſer Geſellſchaften wird es keiner Verordnung bedürfen, um ihre Verſicherungen im Zaum zu halten.

(Kaſſel, 19. Februar.) In der heutigen Sitzung der Ständeverſammlung verkündete der Präſident einen Antrag

Digitized by Google

des Hrn. Hoffmann, wonach die Beſoldung der Geiſtlichen in Gemäßheit des §. 18 des Staatsdienſtgeſetzes regulirt und darauf hingewirkt werden ſoll, die Nachtheile zu heben, die durch den Bezug der Accidenzien Seitens der Geiſtlichen und ihre Ueberhäuſung mit ökonomiſchen Geſchäften entſtehen. Es wurde ſodann die Diskuſſion des Grundſteuergeſetzes fortgeſetzt und die §§. 32 bis 44 incl., größtentheils in unveränderter Faſſung der Propoſition angenommen.

— Die »Kaſſl. Ztg.« meldet: Geſtern Abend fanden vor der Wohnung eines hieſigen Geiſtlichen einige Unordnungen Statt, welche das Einſchreiten der Polizei und des Bürgergardepikets veranlaßten. Da aber der Zuſammenlauf auf deren Aufforderung ſich nicht entfernte, ſodann einige Steine geworfen wurden, ſo wurde Allarm geblaſen, die Bürgergarde rückte in ſtärkern Detachements an, beſetzte die Zugänge zu den zu der Wohnung des erwähnten Geiſtlichen führenden Straßen und ſäuberte den Platz. Zwiſchen 10 und 11 Uhr hatte ſich die Menge verlaufen, alles war ruhig und Bürgergarde und Truppen zogen in ihre Quartiere und Wohnungen zurück.

(Karlsruhe, 20. Febr.) Das großherzogl. Staats- und Regierungsblatt vom 18. Febr. Nr. 8 enthält folgende Verordnung: Durch die höchſte Verordnung vom 9. Okt. v. J., die Verſammlungen deutſcher Handwerksgeſellen in dem Kanton Bern und das Verbot des Wanderns badiſcher Handwerksgeſellen und des Aufenthalts in demſelben betreffend, iſt die dieſſeitige Stelle zugleich ermächtigt worden, dieſe Verordnung auch auf andere Kantone auszudehnen, in welchen derartige Verſammlungen künftig würden geduldet werden. Nach eingekommenen, vollkommen glaubwürdigen Nachrichten hat ſeit dieſer Zeit das in der obgedachten Verordnung geſchilderte Unweſen auf eine ganz zügelloſe Weiſe in einem großen Theil der Schweiz überhand genommen; die Verſammlungen deutſcher Handwerker haben ſich nicht nur über mehrere Kantone ausgebreitet, ſondern es werden in letztern die gröbſten Schmähſchriften gegen die deutſchen Fürſten und Regierungen gedruckt, und in den verabredeten und geduldeten Zuſammenkünften vorgeleſen, auch durch abgeſendete Handwerksgeſellen in den deutſchen Nachbarländern heimlich verbreitet. Auſſer dieſem ſtehen dieſe Verſammlungen unter ſich in Verbindung; es werden unter ihnen gewaltthätige Unternehmungen gegen Deutſchland verabredet, die, wenn ſie auch nicht zur Ausführung kommen, doch den Geiſt der Zügelloſigkeit und der Revolte in dieſen Handwerkern auf eine für alle Zukunft verderbliche Weiſe wecken und unterhalten und wenn ſie zur Ausführung kommen ſollten, zwar überall keinen weſentlichen Erfolg haben, ſondern nur zum Verderben Derer ausſchlagen, die ſolche begonnen haben, indeſſen aber doch auf einzelne Bewohner des Großherzogthums durch Raub, Plünderung und auf andere Weiſe unſägliches Unheil häufen würden. Aus dieſen und aus den in der mehrerwähnten höchſten Verordnung enthaltenen Gründen ſehen wir uns verpflichtet, von der uns auf dieſen Fall ertheilten höchſten Ermächtigung Gebrauch zu machen, und weiter zu verfügen, wie folgt: 1) Alle in der geſammten Schweiz befindliche badiſche Handwerksgeſellen haben innerhalb vier Wochen, von Verkündigung dieſes an, dieſes Land zu verlaſſen und in ihre Heimath zurückzukehren. 2) Das Verbot des Wanderns badiſcher Handwerksgeſellen in dem Kanton Bern wird auf die geſammte Schweiz ausgedehnt. Wer dieſen Beſtimmungen unter 1 und 2 entgegen handelt, iſt nach Art. 3 der obengedachten höchſten Verordnung vom 9. Okt. v. J. zu behandeln. 3) Allen Handwerksgeſellen ohne Unterſchied ihres Geburtslandes wird der Eintritt in die Schweiz längs der badiſchen Gränze, alſo von der Gegend von Baſel an bis nach Immenſtadt am Bodenſee unterſagt. Die an den Grenzſtationen, in der Abſicht, nach der Schweiz zu reiſen, ankommenden Handwerksgeſellen ſind zurückzuweiſen und es iſt in ihre Wanderbücher einzutragen, daß der Eintritt in die Schweiz unterſagt und ſie aus dieſem Grunde zurückgewieſen worden ſeyen. 4) Den aus der Schweiz unmittelbar einwandernden Handwerksgeſellen, die nicht Angehörige des Großherzogthums ſind, wird der Aufenthalt nicht geſtattet, ſondern ſie haben ſich auf dem nächſten Weg nach ihrem Vaterland zu begeben. Auf der Eintrittsſtation iſt ihnen der Weg, den ſie zu nehmen haben, in ihrem Wanderbuch oder Paß vorzuſchreiben. Als Eintrittsſtationen werden bezeichnet: Konſtanz, Jeſtetten, Kleinlaufenburg, Säckingen, Warmbach, Eimeldingen. 5) Auf gleiche Weiſe ſind zu behandeln alle Handwerksgeſellen, die zwar nicht unmittelbar aus der Schweiz, ſondern aus andern, aber an die Schweiz angrenzenden Staaten in den See- oder Oberrheinkreis einwandern, wenn ſie nicht aus ihren Wanderbüchern oder andern Urkunden auf eine glaubhafte Weiſe darthun können, daß ſie ſeit dem 1. Nov. v. Js. ſich nicht in der Schweiz aufgehalten haben. 6) Diejenigen Handwerksgeſellen, welche die ihnen vorgezeichnete Marſchroute verlaſſen, oder ihren Aufenthalt im Lande über die Zeit, die erforderlich iſt, ſolches in gewöhnlichen Tagereiſen zu durchwandern, verlängern, ſind auf Betreten zu arretiren, und an die nächſte Polizeibehörde abzuliefern, welche dieſelben nach Befund, und wenn ihnen ſonſt kein Vergehen zur Laſt fällt, mit einem oder zwei Tagen Arreſt bei ſchmaler Koſt zu beſtrafen und durch Gendarmen über die Gränze transportiren zu laſſen haben. Diejenigen aber, die auf anderen, als den in Art. 4 bezeichneten Gränzſtationen in das Großherzogthum einwandern, ſind auf Betreten an die nächſte Polizeibehörde einzuliefern, welche ihnen die Marſchroute in ihren Reiſeurkunden vorzuſchreiben hat. 7) Alle aus der Schweiz und deren Nachbarſtaaten in den See- oder Oberrheinkreis einwandernden Handwerksgeſellen ſind bei den Eintrittsſtationen genau zu viſitiren, ob ſie keine aufrühriſche Schriften bei ſich tragen und die geſchehene Viſitation iſt ebenfalls in dem Wanderbuch oder in dem Paß zu bemerken. Dieſe Schriften ſind ihnen abzunehmen, verſiegelt aufzubewahren und von Zeit zu Zeit an die dieſſeitige Stelle einzuſenden. Die Träger ſolcher Schriften, wo ſie auch entdeckt werden mögen, ſind an die nächſte Polizeibehörde abzulie-

Digitized by Google

fern, welche dieſelben in Unterſuchung zu nehmen und nach den beſtehenden Geſetzen zu behandeln hat. 8) Die auswärtigen diesſeitigen Geſandten werden veranlaßt, und den ſämmtlichen Polizeibehöoden wird aufgetragen, bei Viſirung alter und bei Ausſtellung neuer Wanderbücher und Päſſe jedesmal in ſolchen, wenn es noch nicht geſchehen, zu bemerken, daß das Wandern in die Schweiz durch das diesſeitige Land unterſagt ſey. 9) Dieſe Verfügung iſt nicht nur in alle öffentliche Blätter des Landes aufzunehmen, ſondern auch in allen Gemeinden nach der in jeder derſelben in ſolchen Fällen beſtehenden Weiſe zu verkünden. Die Kreisregierungen werden mit dem Vollzug beauftragt und ſie haben dafür zu ſorgen, daß ſie von ſämmtlichen Polizeiſtellen gehörig beobachtet werde.

Karlsruhe, den 14. Febr. 1835.

Miniſterium des Innern.

Winter.

vdt. v. Adelsheim.

(Braunſchweig, 11. Febr.) Das Schloß iſt, nach dem Wunſche des Herzogs, bei dem günſtigen Wetter nun völlig unter Dach gebracht. — Die hieſigen Landſtände haben ſich heute wieder verſammelt, und ſehen der Mittheilung über die geſchehene Annahme des Zollvertrags mit Hannover in den dortigen Kammern entgegen. Ihre übrigen Arbeiten ſind auch ſo weit vorbereitet, daß ſich, wenn auch noch Regierungs-Vorſchläge über das Innungsweſen hinzukommen, der Schluß der Landtags in einigen Monaten erwarten läßt.

Bayern.

München, den 24. Februar.

Das geſtrige Regierungsblatt Nro. 14 enthält den Abſchied für den Landrath des Untermainkreiſes über deſſen Verhandlungen in der Sitzung vom 1. bis 11. September 1834.

Abrechnung über die Kreis-Fonde für $18\frac{32}{33}$.

Der rechnungsmäßig feſtgeſetzte und nachgewieſene Vermögensfond der Kreishülfskaſſe, deren Rechnung für $18\frac{32}{33}$ mit einer Einnahme von 7,963 fl. 27 kr. mit einer Ausgabe von 3193 fl. 59 kr. 1 hl., und einem Kaſſebeſtande von 4769 fl. 27 kr. 7 hl. abſchließt, beträgt 20,879 fl. 13 kr. 7 hl.

Die Rechnung über die Kreisfonde für $18\frac{32}{33}$ ſchließt ab mit einer Einnahme für nothwendige Zwecke von 579,871 fl. 33 kr., einer Ausgabe von 480,410 fl. 25 kr. und einem Aktivreſte von 99,461 fl. 8 kr., mit einer Einnahme für fakultative Zwecke von 27,315 fl. 27 kr. 6 hl., mit einer Ausgabe hiefür von 17,220 fl. und einem Aktivreſte von 10,095 fl. 27 kr. 6 hl.

Das Steuerprincipale für den Untermainkreis ſtellt ſich für das Jahr $18\frac{34}{35}$ vorbehaltlich der Steuer-Ab- und Zugänge bis $18\frac{33}{34}$ inclus. auf 1,019,180 fl., ſohin beträgt ein Steuerprozent in runder Summe 10,192 fl.

Beſtimmungen der Kreisfonds für $18\frac{34}{35}$ für nothwendige, geſetzlich auf die Kreisfonde hingewieſene Zwecke 514,794 fl. $50\frac{1}{4}$ kr.; für fakultative Zwecke 16,200 fl.

Zur Deckung des hiernach ſich ergebenden Bedarfes ſind folgende Mittel gegeben: Der Aktivreſt aus der Kreisfonds-Rechnung für $18\frac{32}{33}$ 10,000 fl. Die den Kreisfonden überwieſenen Ausſtände der erſten, zweiten und der Vorjahre der dritten Finanzperiode an den ſämmtlichen direkten Staatsauflagen 4725 fl. Die durchlaufende Einnahme für Dienſtwohnungen und Dienſtgründe-Anſchläge 3808 fl. 39 kr. 4 hl. Die den Kreisfonden überwieſenen Staatsauflagen an zwei Simplen der Grund- und Dominikalſteuer, 3 Simplen der Hausſteuer und der Familienſteuer zu 10 Prozent aus den Gewerbſteuer-Anlagen über 9 fl. mit einem Betrag von 453,835 fl. An Kreisumlage für die nothwendigen Ausgaben, welche mit $4\frac{1}{2}$ Prozent zu erheben iſt, mit einem Betrage von 41,700 fl. An Zuſchuß aus der Staatskaſſe gemäß Art. III. des Geſetzes vom 1. Juli 1834 für Straßen-Unterhaltung 10,000 fl.; zur Deckung des Mehrbedarfes bei dem Etat der Landgerichte 900 fl. Summe 524,968 fl. 39 kr. 4 hl. Hievon verbleiben nach Abzug der Erhebungskoſten mit 9745 fl. noch verfügbar 515,223 fl. 39 kr. 4 hl. Für die Deckung der fakultativen Ausgaben iſt eine Kreisumlage von $1\frac{2}{3}$ Prozent, wovon nach Abzug der Erhebungskoſten mit 305 fl. eine reine Einnahme gegeben iſt von 16,385 fl. bewilligt.

Die in Bezug auf Wünſche und Anträge erlaſſene allerhöchſte Entſchließung werden wir in unſerem nächſten Blatte nachtragen.

Auszug

aus dem mündlichen Vortrage des königl. Staatsprokurator-Subſt. Meuth zu Frankenthal bei Verhandlung der Unterſuchungs-Sache gegen Phil. Abreſch und Conſorten von Neuſtadt bezüglich der Vorfälle zu Hambach ꝛc. Ende Mai 1833.

(Schluß.)

Wenn damals der beſonnene nüchterne Freund des Volkes und wahrer Freiheit faſt in den Ausruf der Verzweiflung ausbrechen konnte: »Unſinn, du ſiegſt;« ſo war doch eben mit der höchſten Höhe des Frevels auch die Gewißheit ſeines baldigen Endes geſetzt.

Und dieſes Ende, es blieb nicht aus. —

Nachdem einmal die Plane der Umwälzung offen und unzweideutig an den Tag gelegt worden, nachdem die Bewegungsmänner erkenntlicher in das Gebiet der repreſſiven Geſetze herübergeſtreift waren, konnte ſie auch nichts mehr vom Untergang retten. Ein mächtiges quos ego! donnerte unter die Rädelsführer, und ſie zerſtäubten vor dem Arm der Gerechtigkeit, oder büßen hinter Kerkerwänden die himmelſtürmende Kühnheit.

Die unendliche Mehrheit der Bewohner des Kreiſes indeſſen hatte ſich frei gehalten von jenem Treiben, wenn auch nicht mit der erforderlichen Energie, wie ſie in ſolchen Zeiten ächter Bürgerſinn zur Pflicht macht, ihm entgegengewirkt, — beides Grund, wie ſeines ephemeren Auftauchens, ſo des ſchnellen Verſchwindens deſſelben; der

Digitized by Google

Hauſe Verblendeter kam alsbald wieder zu Beſinnung, als der aufſtachelnde Reiz der Verführung nachließ: — und ſo durfte man der Hoffnung Raum geben, daß bald Alles wieder in das gewohnte Geleis geſetzlicher Ordnung zurückkehren werde. Nur Einzelne an einzelnen Orten ſchienen fortwährend in hartnäckiger Oppoſition gegen das Beſtehende verharren zu wollen.

Unter dieſen einzelnen Orten aber zeichnet leider Neuſtadt ſich vorzugsweiſe aus.

Meine Herren! Ich bin keiner von Denen, welche in einſeitiger Befangenheit auch den guten Eigenſchaften der Bewohner von Neuſtadt nicht Gerechtigkeit wollen widerfahren laſſen, ich erkenne gern heitern Lebensmuth, eine gewiſſe aufgeweckte, faſt geiſtreiche Rührigkeit und mit ausdauerndem Fleiß gepaarte Gewerbsthätigkeit, als ſehr lobenswerthe Züge in dem Charakter derſelben: Auf der andern Seite aber ſind die Vertreter des Geſetzes zu allen Zeiten nur zu häufig mit ihren übeln Eigenſchaften, vorzüglich wie ſie an dem jungen Neuſtadt hervortreten, in Colliſion gerathen, um als ſolche nicht kecken Uebermuth, höhnende Spottſucht, beſonders gegen das Nichteinheimiſche, oppoſitionsſüchtiges Auflehnen gegen alle Autorität und übermäßige an Rohheit gränzende Derbheit mit erfahrungstreuer Wahrheit bezeichnen zu müſſen.

Zum Beweis dieſer Behauptung vermöchte ich Ihnen Dutzende von Urtheilen und Unterſuchungen vorzulegen; es wird aber genügen, mich auf ihre eigene Kenntniß, ſo wie auf die Annalen des Gerichtes zu beziehen.

Bei ſo guter Dispoſition konnte es nun aber nicht fehlen, daß die Lehre der neuen Weltbeglücker in Neuſtadt viele Proſelyten machen mußte, beſonders ſeit der Haupt-Apoſtel der modernen Meſſias-Idee, Dr. Siebenpfeiffer — ſo ganz in ſeiner Nähe ſich niedergelaſſen hatte, es konnte nicht fehlen, daß bald jene bezeichneten übeln Eigenſchaften durch politiſche Partei-Leidenſchaftlichkeit zum grellſten Ausdruck geſteigert wurden.

So kam es, daß in den Jahren 1832 und 1833 bis 1834 hinein — bemerken Sie, meine Herren! nicht im Jahre 1830, nicht in der Zeit zunächſt der Julirevolution — eine Reihe der beklagenswertheſten Auftritte in Neuſtadt vorfielen, durch ſtets ſich mehrende Geſetzesverletzungen und Störungen der öffentlichen Ruhe und Ordnung, daß dieſer Gerichtsſaal unaufhörlich wiederhallte von den Verhandlungen über Anſchuldigungen gegen Neuſtadter, hervorgerufen durch eine faſt beiſpielloſe Mißachtung des Beſtehenden, Verſpottung der Obrigkeit, Beſchimpfung und Widerſetzlichkeit gegen die Organe der öffentlichen Gewalt, und ſelbſt Unbilden gegen die geheiligte Perſon Sr. Maj. des Königs.

Ohnerachtet allen dieſen Beeinträchtigungen des Rechtszuſtandes ſtets die ganze Kraft und der Ernſt des Geſetzes entgegengehalten wurde, entſprachen doch lange die Erfolge nicht den Bemühungen der Behörden; theils weil die unnachſichtliche Handhabung der Gerechtigkeit dem Parteigeiſt als baare Unterdrückung erſchien, und der von ihrem Arm Erreichte als Märtyrer der guten Sache galt und geprieſen wurde; theils weil — und nichts beurkundet mehr den demoraliſirenden Einfluß der Partei-Leidenſchaften, nichts mehr die bedauerlichſte Begriffsverwirrung in Verbannung des Grundſatzes: ohne höchſte Sittlichkeit keine Freiheit! — weil, ſage ich, man ſich den Unterdrückern d. h. den gerichtlichen Behörden gegenüber, in ſ. g. politiſchen Sachen, von der Heiligkeit des Eides entbunden glauben, ja ſich ſelbſt nicht entblöden mochte, die noch gewiſſenhafteren durch die terroriſtiſchſten Mittel einzuſchüchtern, ſo daß die ſchreiendſten Geſetzesverletzungen, an hellem lichten Tage, unter den Augen von Hunderten begangen, bezüglich der Thäter entweder gar nicht oder nothdürftig, und nur mit der größten Mühe conſtatirt werden konnten.

Dieſer böſe Geiſt nun, meine Herren! iſt zwar ſeitdem — es muß dieß anerkannt werden — gar ſehr gewichen, ja faſt in den letzten 6 Monaten iſt nichts vorgekommen, was ſein Daſeyn noch gerichtlich wenigſtens hätte beurkunden laſſen: er ſpuckte aber noch gewaltig in Neuſtadt, als, unglücklicherweiſe auf einen Pfingſtmontag fallend, der erſte Jahrestag des großen Hambacher Abſchüttungsfeſtes herannahte.

Die Grundſätze, welche raſende Zeloten und politiſche Intriguanten bei jenem Feſte den offenen Ohren einer verblendeten Menge ungeſcheut gepredigt hatten, ſtunden in zu grellem Widerſpruch mit allem geſetzlich Beſtehenden, mit allem, was den Völkern in ihrem eigenen Intereſſe heilig und theuer ſeyn muß; der verbrecheriſche Aufruf an die roheſte Gewalt fand einen zu treuen Wiederhall in den Geſinnungen eines raubgierigen entzügelten Pöbels und die Gefahr endlich, welche aus allem dem für die allgemeine öffentliche Ordnung ſowohl, als auch insbeſondere für die Ruhe und Wohlfahrt des Rheinkreiſes, und die Sicherheit ſeiner friedlichen Bürger erwachſen war, hatte ſich in zu beklagenswerthen Folgen geäuſſert; — als daß es nicht die heiligſte Pflicht der Staatsregierung geweſen wäre, die Wiederholung eines ähnlichen Unternehmens durch alle ihr zu Gebote ſtehenden geſetzlichen Mittel zu verhindern; als daß es nicht ihre Ehre erfordert hätte, ſelbſt eine friedlichere Gedächtnißfeier nicht zu dulden, weil auch darin immer eine jenen Grundſätzen dargebrachte Huldigung ſich ausſprechen mußte, welche mit ſo vielem Rechte proſcribirt worden waren.

Courſe der Staatspapiere.

(London, 17 Februar.) Konſ. $92\frac{3}{8}$, $\frac{1}{2}$.

(Paris, 19. Febr.) 5 pCt. 108 Fr. 99 C.; 3 pCt. 79 Fr. 20 C. Spaniſche 5 pCt. Perpetuellen —; 3 pCt. —.

(Amſterdam, 18. Februar.) $2\frac{1}{2}$ pCt.: $56\frac{3}{16}$; 5 pCt.: $101\frac{1}{8}$; Kansb.: $26\frac{3}{16}$; Syndik.: $4\frac{1}{2}$ pCt.: $95\frac{11}{16}$; $3\frac{1}{2}$ pCt.: $80\frac{1}{4}$; ſpan. Perpet. 5 pCt.: $46\frac{1}{4}$; 3 pCt.: $27\frac{1}{8}$; Cortesb.

Digitized by Google

$44\frac{7}{8}$; Ausgeſtellte, franz. $15\frac{1}{8}$; engl. $14\frac{7}{8}$; Coupons: $24\frac{7}{8}$; Neue Wiener Looſe: 717 fl.; Darmſtädter Looſe: $27\frac{7}{8}$, $\frac{1}{2}$.

(Wien, 19. Februar.) Staatsſchuld-Verſchreib. zu 5 pCt. in CM. $101\frac{7}{8}$; 4 pCt. $95\frac{3}{4}\frac{1}{2}$; Darleh. mit Verlooſ. v. J. 1820 für 100 fl. ——; v. J. 1821 für 100 fl. 142; v. J. 1834 ——; Bankaktien 1328 in CM.

(Frankfurt a. M., 21. Februar.) 5 pCt. öſterreich. Metall. P. $101\frac{1}{8}$, 4 pCt. Met. P. $95\frac{1}{4}$, Bkakt. G. 1585; holl. Integr. G. $55\frac{7}{16}$, 5 pCt. Certifikate G. $99\frac{1}{8}$; Spaniſche 5 pCt. Perpetuellen G. 44; 3 pCt. P. 26.

(Augsburg, 23. Febr.) Oblig. à 4 pCt.: Briefe 103, G. $102\frac{1}{2}$; Lott. Looſe: do. à 25 fl. B. ——; G. 110; do. à 100 fl. Briefe 112 Geld ——. K. K. Oeſterreichiſche. Rothſchild-Looſe prompt Br. 214 G. —; Part.-Oblig., à 4 pCt. Br. $139\frac{1}{2}$; B. ——; Lotterie-Anlehen von 1834 prompt Br. $117\frac{3}{8}$, G. 117; Met. à 5 pCt. prompt Br. $102\frac{1}{4}$; G. $101\frac{7}{8}$; detto à 4 pCt. prompt Br. $95\frac{7}{8}$ G. $95\frac{1}{2}$; Bank-Aktien prpt. Div. 1. Sem. Br. 1332; G. 1327. Geld-Courſe. Duc. holl.: Br. 103 G. ——; kaiſ.: Br. —— G. 103; al marco: Br. $109\frac{1}{4}$ G. ——; Souverd'or Br. 103; G. —— Louisd'or Br. 11.7; G. ——; al marco; Br. $285\frac{1}{2}$, G. ——; Carl. u. Maxd'or Br. $295\frac{1}{2}$; G. ——; 20 Fr.-St.: pr. St. Br. 9.27; G. ——; Friedrichsd'or Br. 9.50; G. ——; Schridgold Br. 4. 46, G. ——; Conv.-Thlr. Br. $100\frac{1}{4}$, G. ——; Conv.-Thlr. 20r.: Br. $100\frac{1}{4}$ G. ——; 5 Fr.-Thlr. Br. ——, G. 2. 20; Franz. Thlr. mco. Br. —, G. 20. 25; Silber f. gekörnt G. 20. 35; Silber 13 à 14 Lth. G. 20. 24; Silber 4 à 8 Lth. G. 20. 20.

(München, 23. Febr.) Oblig. à 4 pCt. Br. $103\frac{1}{8}$; G. 103 Lott. Looſe unverz. à 25 fl. Briefe 112; Geld —; detto à 100 fl. Briefe 114; Geld —. Kaiſerl. Oeſterreichiſche. Metalliques à 5 pCt. Br. $101\frac{7}{8}$; G. ——; do. 3 Mt. Br. $101\frac{3}{4}$, G. ——; detto à 4 pCt. Br. $95\frac{1}{2}$; G. $95\frac{1}{8}$; do. Mon. Br., $95\frac{1}{2}$; G. —; Rothſchild. Looſe pr. Br. ——; G. —; Partial-Oblig. à 4 pCt. Br. ——; G. —; Lotterie-Anleih. von 1834 pr. Br. $117\frac{1}{4}$; G. —; 1 Mt. Br. ——; G. 117; B.-Act. Div. 1 Sem. prt. Br. 1327; G. 1326; do. 2 Mt. 1328; G. 1328.

Geld-Courſe. Ducaten holl. Br. 5,35 G. —— Br. kaiſerl. Br. 5,35; G. ——; detto al marco do. ——; G. ——; Friedrichsd'or Br. 9,50; G. ——; Louisd'or neue Br. 11,9; G. ——; 20 Fr. Stück pr. St. Br. 9,28 G. ——; Convent. Thaler u. 20r Br. —— G. ——; Preuß. Thaler Br. ——; G. 104.

Verantwortlicher Redakteur
Miniſterialrath Häcker.

Königl. Hof- und National-Theater.

Dienſtag den 24. Febr. Zampa, Oper von Herold.

Donnerſtag den 26. Februar. Der Hausfrieden, Luſtſpiel von Iffland.

Freitag den 27. Februar. Von ſieben die Häßlichſte, Poſſe von Angely.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Fremden-Anzeige.

Den 24. Februar. (Gold. Hirſch) Hr. Perrier, Negotiant von Chalons. Hr. Moraitini, Negotiant von Trieſt. Hr. Salleron, Handlungsreiſender von Paris.

(Gold. Hahn.) Hr. Eiggert, Zuckerſiederei-Direktor von Stettin.

(Gold. Bär.) Mad. von Reichert, Rentbeamtens-Gattin von Neumarkt.

(Gold. Stern.) Hr. Simmerlein, Kfm. von Bruck.

Geſtorbene in München.

Den 21. Febr. Urſula Maier, Sattlers-Tochter von Roth, Ldg. Abensberg, 82 J. alt.

Den 23. Febr. Joh. Nep. Ertl, Ex-Theatiner, 62 J. alt.

Bekanntmachungen.

1447. (3 b) **Muſeum.**

Der auf den 28. d. angekündigte Maskenball wird Donnerſtag den 26. Febr. ſtatt haben.

1449. (3 a) **Bekanntmachung.**

Die Original-Urkunde des b. Zinszahlamts-Kapitals per 183 fl. 56 kr., K.-R. 581 zu 4 pCt., Zinszeit 1. März, Ausbruch aus 9000 fl. Hauptſumme, laut Hauptbrief des Herzogs Max in Bayern d. d. 3. Juli 1628 urſprünglich auf Carl Jochern lautend, iſt zu Verluſt gegangen.

Auf Antrag des jetzigen Eigenthümers dieſes Kapitals, des k. b. Secretaires Carl von Mangſtl, wird hiermit der unbekannte Inhaber dieſer Urkunde aufgefordert, dieſelbe binnen 6 Monaten a dato bei unterfertigtem Gerichte vorzulegen, widrigenfalls dieſelbe als kraftlos erklärt würde.

Den 15. Februar 1835.

K. Kreis- und Stadtgericht München.
Graf Lerchenfeld, Direktor.

Dätzl.

1429. (3 b) **Verſteigerung.**

Das zur Nachlaßmaſſe der verlebten Eiſenhändlers-Wittwe Joſepha Wittenberger gehörige Haus Nro. 227, nun Nro. 7 an der Pfiſterſtraße, geſchätzt auf 3500 fl., und mit 30 fl. 12 kr. 6 hl. jährlicher Ewiggilt belaſtet, wird hiemit zum Drittenmale dem öffentlichen Verkaufe untergeſtellt und zur Aufnahme der Angebote Tagsfahrt auf

Mittwoch den 11. März
Vormittags 10 — 12 Uhr

im dieſſeitigen Amtslokale anberaumt, wozu Kaufsluſtige mit dem Anhange geladen werden, daß der Hinſchlag nach §. 64 des Hypotheken-Geſetzes erfolge.

Am 11. Februar 1835.

Königliches Kreis- und Stadtgericht München.
Graf Lerchenfeld, Direktor.

Zoller.

1452. Es iſt auf dem Anger-Platz Nro. 27 ein großer Laden mit bequemer Wohnung auf nächſtes Georgi-Ziel zu verſtiften und ſogleich zu beziehen. Das Nähere iſt über 1 Stiege zu erfragen.

Digitized by Google

1448. **Bekanntmachung.**

Samſtag den 7. März l. J., Vormittags um 9 Uhr, wird der Bau einer neuen Jochbrücke über die Jſar bei Freiſing im Geſchäfts-Lokale des k. Landgerichts Freiſing verſteigert werden. Der Bauplan, Koſtenanſchlag und die nähern Akkord-Bedingungen können bei der k. Bauinſpektion in Landshut vorher eingeſehen werden.

Freiſing den 19. Febr. 1835.

Königl. Landgericht Freiſing.
Groſch, Landrichter.

1444. (2b) **Bekanntmachung.**

Nach einer Regierungs-Entſchließung vom 4., praes. den 9. d. Mts., Nr. 1548, hat das geſchlagene Angeboth für die unterm 7. v. Mts. verpachtete Ottenhofer Jagd die Genehmigung der königl. Regierung nicht erhalten und wird die nochmalige Verpachtung dieſes Jagdbogens am 28. d. Mts. am Sitze des dieſſeitigen Rentamtes von Morgens 10 bis 12 Uhr vorgenommen, wozu Pachtfähige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Pachtbedingungen vor der Verſteigerung eröffnet werden.

Ebersberg, den 17. Febr. 1835.

Königl. Rentamt und Forſtamt Ebersberg.
Haker, Rentbeamter. Frhr. v. Sternbach.

1451. **Bekanntmachung.**

Die Ziehung der mit der Induſtrie-Ausſtellung verbundenen Lotterie findet am künftigen Donnerſtag den 26. Februar Vormittags 9 Uhr ſtatt.

Während derſelben wird die Rechnung über den Aktien-Abſatz und den Ankauf von Gewinnſten zur öffentlichen Einſicht vorgelegt.

Die Gewinnſte können gegen Vorzeigung der gewinnenden Aktie 3 Tage nach der Ziehung in Empfang genommen werden.

München, den 24. Februar 1835.

Die für die Induſtrie-Ausſtellung angeordnete königl. Miniſterial-Kommiſſion.

1445. Um mehrſeitigen irrigen Anſinnen auf ein Mal zu begegnen, erklärt der Unterzeichnete, daß ſein Erziehungs-Inſtitut fortwährend der Inſpektion des k. alten Gymnaſium untergeordnet ſey und daß man aus der Benennung: Militär-Vorbereitungs-Inſtitut (ſ. M. pol. Zeit. v. 24. Sept. v. J.) keine Anſprüche folgern wolle, welche ihm als Privat-Erziehungs-Anſtalt nicht zukommen können.

München den 20. Februar 1835.

Dr. Beiling,
Vorſtand eines Erziehungs-Inſtitutes.

1386. **Offene Stellen.**

Drei Hauslehrer,

welche durch glaubwürdige Atteste ihren moralischen Lebenswandel nachzuweisen im Stande sind, und Unterricht in den alten Sprachen zu ertheilen vermögen, können recht vortheilhafte Engagements, welche ausser freiem Tisch und Wohnung, noch ein jährl. Gehalt bis zur Höhe von 400 Thlr. gewähren, nachgewiesen erhalten. Näheres auf portofreie Anfragen durch *J. F. L. Grunenthal in Berlin, Zimmerstrasse* 47.

---

257. **Für Staatsmänner, Volksvertreter, Beamtete, Rechtsgelehrte und Leſezirkel.**

So eben iſt verſandt und durch alle Buchhandlungen zu beziehen (in München auch durch die Joſ. Lindauer'ſche Buchhandlung):

Kritiſche Ueberſicht der neueſten Literatur in dem geſammten Gebiete der Staatswiſſenſchaften. Im Verein mit mehrern Gelehrten herausg. vom geh. Rathe ꝛc. ꝛc. Pölitz. gr. 8. 1r Jgg. 1835. 12 Hefte. 9 fl.

1s Heft mit Beurtheilungen von Bülau, Emmermann, Günther, Krug, Lotz, Pölitz u. A.

Jahrbücher der Geſchichte und Staatskunſt. Herausgeg. vom geh. Rathe Pölitz. 8r Jgg. 1835. 12 Hefte. 10 fl. 48 kr.

1s Heft mit Beiträgen von Pölitz, v. Sieber, Zirkler und 5 Rezenſionen.

Leipzig, den 14. Dezbr. 1834.

J. C. Hinrichs'ſche Buchhandlung.

1450. (3a) In der Salvator-Straße Nro. 20 über eine Stiege, im ehemaligen Graf Waldkirch-Haus, iſt eine Wohnung für nächſtes Ziel Georgi, beſtehend aus 6 Zimmern, wovon 2 vornheraus, Küche, Keller, Alkoven, Holzleg, Speicher, dann Waſchgelegenheit ſ. a. B. zu vermiethen, und kann auch eine gewölbte Stallung, Wagen-Remiſe und Heulage dazu gegeben werden. Zu erfragen daſelbſt über 1 Stiege links.

---

253. Bei mir sind erschienen:

Aischylos Tragödien
Griechisch
mit Anmerkungen
vom
Prof. D. G. C. W. Schneider.
8. Druckvelin.

Erstes Bändchen:
Prometheus. 1 fl. 36 kr.
Zweites Bändchen:
Sieben gegen Thebai. 1 fl. 48 kr.

Sophocles Tragödien
Griechisch
mit kurzen deutschen Anmerkungen
von
D. G. C. W. Schneider.
10. Bändchen. 17 fl. 42 kr.

Einzeln zu folgenden Preisen: Electra 12 gr. Trachinierinnen, 14 gr. Ajas, 10 gr. Philoctet, 16 gr. Oedipus Tyrannus, 16 gr. Oedipus Coloneus, 10 gr. Antigone, 16 gr. Bruchstücke aus dem Leben des Sophocles und ein Wort- und Sachregister über sämmtliche Tragödien, 1 Thlr. 6 gr. Vollständiges Sophocleisches Wörterverzeichniss, 2 Theile, 4 Thlr.

Wilh. Hoffmann
in Weimar.

In München in der Jos. Lindauer'schen Buchhandlung vorräthig.

Digitized by Google

Münchener Politiſche Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majeſtät Allergnädigſtem Privilegium.

Mittwoch Nro. 48. 25. Februar 1835.

Großbritannien. — Frankreich. — Spanien. — Dänemark. — Türkei. — Niederlande. — Schweiz. (Privatſchreiben.) — Ungarn. Deutſchland. (Wien. Aus dem Königreich Sachſen. Weimar. Hannover. Lübeck.) — Bayern. (München. Auszug aus dem k. Regierungsblatte.) — Courſe der Staatspapiere. — Bekanntmachungen.

Großbritannien.

(London, 17. Februar.) Der braſilianiſche Geſchäftsträger und Sir R. Wilſon arbeiteten geſtern auf dem Foreign-Office. — Hr. O'Connell, mit ſeinen Söhnen, dem Hrn. Moegan und John O'Connell übernachtete veegangenen Samſtag zu Bangor, und wird heute in London erwartet. — Dreizehn iriſche Parlamentsmitglieder ſind am Sonntage von Dublin zu Liverpool angekommen. — Der berühmte Maler William Allan zu Edinburgh, iſt zum k. Akademiker erwählt worden. (Courier.)

— Fürſt Eſterhazy iſt geſtern Abends nicht in Chandos-Houſe angekommen; er wird abee ſtündlich eewartet. — Hr. v. Teautmannsdorff hat auf ſeinem Wege nach Melton-Mowbray ſeine Abreiſe nach Leiceſterhire verſchoben, um dem neuen öſterreichiſchen Botſchafter ſeinen Reſpekt zu bezeugen. — Der tüekiſche Botſchafter iſt am Sonntag von Mancheſter mit ſeinem Geſolge zu Liverpool angekommen. (Poſt.)

— Geſteen wurde eine Verſammlung auf dem Handels-Bureau gehalten; die Lords Roßlyn, Wharncliffe und andere Kabinetsmitglieder wohnten derſelben bei. Man glaubte, die Kommiſſion der Kiecheneeform hätte daſelbſt Bericht erſtattet. Der Erzbiſchof von Canterbury, der Biſchof von London und meheere andeee Geiſtliche von hohem Range waren zugegen. (Globe.)

— Der franzöſiſche Geſandte, Geneeal Sebaſtiani, hat eine Reihe prächtiger Zimmer im Hotel von Carlton in der Regent Street gemiethet, ſo lange bis er ſein eigenes Hotel beziehen kann. — Die neueſten Nachrichten von Mexiko ſind von einiger Wichtigkeit. Die Einfälle der Indier in die Staaten von Neu-Mexiko und von Senora hatten der Regierung mancherlei Beſorgniſſe verurſacht, um ſo mehr, als die Indiee immer zu unruhigen Auftritten aufgemuntert werden. Der Stamm von Comanabel, der die Colonie von Tuſas verlaſſen hatte, war an der Spitze dieſes Aufſtandes. Dieſe Indier, in Verbindung mit vielen andern Stämmen, welche an den Quellen von Arkanſus wohnen, hatten die zwiſchen Santa Fe und San Antonio zerſtreut liegenden Pflanzungen der Erde gleich gemacht und einen großen Theil der Einwohner mit fortgeführt. Die Einwohner von Santa Fe hatten in der Abſicht, den Angreiſenden die Spitze zu bieten, zu den Waffen gegriffen und eewaeteten die Teuppen, die ihnen zu Hülfe geſchickt werden ſollten. Man zweifelt nicht, daß ſie zu rechter Zeit noch eintreffen würden, um die Stadt vor einem Angeiff zu ſchützen. Der Staat von Senora wird von den Stämmen der Moquis, Japipas und Apochez bedroht, man hatte aber keine ernſtliche Beſorgniſſe von dieſer Seite. Der Präſident von Mexiko war hinſichtlich ſeinee Finanzen in ſolcher Veelegenheit, daß er ſich genöthigt ſah, bei den Kaufleuten der Hauptſtadt und der bedeutendſten Seeſtädte ein Anlehen von $1\frac{1}{2}$ Mill. Dollars zu machen. Er eeklärte, daß er im Fall einer Verweigeeung gezwungen wäre, die Bons des Schatzes bei Abführung des Einfuhrzolles nicht mehr anzunehmen. Die Kaufleute, in der Meinung, daß duech dies Anlehen die Verweigerung der Annahme dee Bons nicht realiſirt würde, boten 250,000 Dollars, welches Offeet jedoch abgeſchlagen wuede. Der Präſident erließ nun ein Decret, daß vom 1. Dezbr. an die Einfuhezölle im Verhältniſſe von 80 zu 100 in baar Geld, und 5 pCt. in Bons des Schatzes bezahlt weeden ſollten. Dieſe Bons du Treſor hatte Santa-Anna und ſeine Vorgänger ausgegeben, um den Kaufleuten die verſchiedenen Darlehen, die ſie zur Unterſtützung dee Regierung oder zur Bereicherung iheer Stellvertreter machen mußten, wieder zu erſetzen. — Die Briefe von Tampico melden, daß Alles ruhig ſey.

(London, 18. Febr.) Seine Majeſtät, welche geſtern mit dee Königin in London ankamen, hielten heute um 2 Uhr im Pallaſte St. James ihr erſtes Lever für dieſe Saiſon. Die Menge der Anweſenden war ſehr groß. Nach demſelben hielt der König einen Miniſter-Rath, welchem ſämmtliche Kabinets-Mitglieder beiwohnten. Die meiſten der auswärtigen Botſchafter kamen in groſſer Galla nach dem Pallaſte; am brillanteſten war aber die Equipage und die »Cortége« des Grafen Pozzo di Borgo. (Standard.)

— General Graf Sebaſtiani iſt geſtern Nachmittag mit ſeiner Gemahlin und Geſolge im Carlton-Hotel, Regent-Street von Dover angekommen. (Sun.)

— Fürſt Eſterhazy kam geſtern zu Chandos-Houſe an. Er veeweilte auf ſeinem Wege von Wien 14 Tage zu Paris.

Digitized by Google

Der Fürſt beſuchte ſogleich nach ſeiner Ankunft den Grafen Pozzo di Borgo, den Herzog von Wellington und Sir R. Peel. Fürſt Nikolaus Eſterhazy wurde in Paris durch einen rheumatiſchen Anfall zurückgehalten; er wird aber in wenigen Tagen in Begleitung des Fürſten von Lichtenſtein, jüngſten Sohnes des Fürſten Johann in London erwartet. (Globe.)

Frankreich.

(Paris, 20. Febr.) Geſtern um 3 Uhr arbeitete der König mit dem Miniſter des Innern. Um 8½ Uhr war Ball bei Hofe, welcher um 3 Uhr Morgens endete. Heute Mittags ließ der König, begleitet von dem Herzoge von Orleans; dem Marſchall Gerard; dem Marſchall Herzog von Treviſo; dem Kriegsminiſter; dem General Dariule, Platzkommandanten; dem General Pajol, Kommandanten der erſten Militär-Diviſion, und ſeinen Adjutanten, das 36ſte Linien-Infanterie-Regiment die Revue paſſiren. Nachdem der König alle Reihen durchritten hatte, hielt er vor dem Pavillon de l'Horloge, wo das Regiment unter dem Rufe: »es lebe der König!« vor Sr. Majeſtät defilirte. Nach der Revue wurden die Offiziere Sr. Majeſtät vorgeſtellt. — Der Konſeils-Präſident, die Miniſter der Juſtiz, des Handels und des Aeußern arbeiteten im Laufe des Tages mit dem Könige. Um 1 Uhr war der Miniſter des Innern bei Sr. Majeſtät beſchäftiget. — Heute Morgens ſtarb der Bruder des Miniſters des öffentlichen Unterrichts, Hr. J. J. Guizot, Requetenmeiſter im Staatsrathe, nach einer ſehr ſchmerzlichen Krankheit. (J. d. D.)

— Der »Meſſager« giebt die nahe Auflöſung des Kabinets für ganz gewiß an. Marſchall Mortier und v. Rigny würden ſich zurückziehen. Der Miniſter des öffentlichen Unterrichts iſt wegen des Todes ſeines Bruders außer Stande, mit den Miniſtern zuſammenzukommen, ſowohl was die Bildung eines neuen oder ſeinen Austritt aus dem alten Kabinete betreffe. Obwohl zweimal nach Hrn. Guizot geſendet wurde, ſo blieb er doch den ganzen Tag im Kreiſe ſeiner Familie. Herr Salvandy wurde geſtern an die Stelle des verſtorbenen Parceval Grandmaiſon zum Mitglied der franzöſiſchen Akademie erwählt.

— Die General-Kommiſſion des Budgets verſammelte ſich um den erſtern Bericht der Kriegsſektion über die algieriſche Frage zu vernehmen; in Folge einer langen Diskuſſion über dieſe Frage ernannte ſie für Algier eine Spezial-Kommiſſion in Uebereinſtimmung mit den im Vortrage der Kriegsſektion gefaßten Beſchlüſſen. Mitglieder dieſer neuen Kommiſſion ſind: Paſſy, Pelet (de la Lozére), Lepelletier d'Aulnay, Duvergier de Hauranne, Piscatory, de la Piſonniére und von Salvandy. — Der berühmte Radikale, Henri Hunt, welcher zuerſt Wachshändler und dann Parlamentsmitglied geweſen war, iſt ſo eben in einem Alter von 63 Jahren in Folge eines Schlaganfalles geſtorben. — Man zählt in dem neuen engliſchen Parlamente 76 Offiziere der Armee und der Marine, 13 Offiziere der kgl. Marine, 47 Offiziere der Provinzialmilizen; im ganzen werden 136 Militaire im Parlamente ſitzen. (J. d. D.)

Spanien.

Man lieſt im »Journal de Paris«: Mina iſt noch immer zu Eliſondo, wo er eine Geld- und Effekten-Sendung erwartet. Seine Truppen befinden ſich in Lanz. Zumalacarreguy hält ſich auf der Höhe des Thales von Ulzama, auf der Seite von Guipuzcoa hin. — Briefe aus Bayonne melden, die engliſche Regierung hätte dem Gouvernement der Königin-Regentin von Spanien notifizirt, daß man von Seiten Englands die Blokade der Häfen Navarras nicht anerkenne, und daß der engliſchen Marine Befehle gegeben worden ſeyen, ihrer Flagge den gehörigen Reſpekt zu verſchaffen. Zu dieſer Maßregel ſoll man in Folge der Wegnahme der »Iſabella« veranlaßt worden ſeyn. (G. d. F.)

— Auszug aus einem Briefe vom 15. Februar aus Bayonne: »Mit den Befeſtigungswerken von Lumbier, welche auf Befehl Mina's hergeſtellt werden müſſen, wurde bereits unter der Leitung des Ingenieur-Oberſten Velasco mit Beihülfe von 90 Sapeurs und des erſten Bataillons vom caſtiliſchen Regimente begonnen. Die Colonne des Brigadier Linarez hat den Auftrag, die Arbeiten bei Lumbier zu decken. Achtzig Lanziers von derſelben Colonne wurden nach Tiebas geſchickt, um ein Convoy von Tudela nach Pampeluna zu begleiten. Der General en Chef leitete dieſe Unternehmung in Perſon mit dem größten Erfolge. — Wir hören aus Sarragoſſa, daß am 5. d. zu Logronno eine Carliſten-Verſchwörung entdeckt worden ſey. Alle darein Verwickelten ſind bereits arretirt und ihre Papiere mit Beſchlag belegt. (Gal. Meſſ.)

Dänemark.

(Kopenhagen, 14. Februar.) Die kürzlich publizirte Rechenſchafts-Ablage der Nationalbank für 1833 bis 1834 eröffnet ſelbſt für die allernächſte Zukunft die erfreulichſte Ausſicht. Die im Jahre 1818, alſo vor 16 Jahren, mit 44,989,510 Rthlr. übernommene Zettelſchuld iſt bis auf 23,40,660 Rbthlr. herabgebracht, ſo daß ſie, bei den regelmäßigen jährlichen Zettel-Vernichtungen von ½ Million, in 6 Jahren auf ihr Minimum von 20 Millionen geſunken ſeyn wird. Die Aktiva der Bank, theils in Silber-Valuta, theils in ſicheren Forderungen, beträgt 14,410,985 Rthlr., während die rückſtändigen Schulden ſich nur auf 1,713,041 Rbthlr. belaufen, welches ein reines Kapital-Vermögen von 12,697,944 Rthlr. ergibt.

Türkei.

Briefe aus Semlin melden, daß zu Anfang des verfloſſenen Monats Jänner eine unruhige Bewegung in Serbien ſtattgefunden habe. Es war auf Befehl des Fürſten Miloſch von dem Nationalgerichte eine Hauptverſammlung für den 2. (14.) Februar d. J. nach Kragujewacz ausgeſchrieben worden. Während nun der Fürſt Miloſch in Poſcharewacz zur Feier des Weihnachts- und Neujahrsfeſtes ſich einige Zeit verweilte, ſtrömte ein zahlreicher Haufen Irregeleiteter nach Kragujewacz in der angeblichen Abſicht, die auf wiederholte Einladung des Sultans bevorſtehende Reiſe des Fürſten Miloſch nach Konſtantinopel zu verhin-

Digitized by Google

dern. Inzwiſchen ſcheint dieſer geſetzwidrige Schritt ohne Folge geblieben zu ſeyn, indem auf Geheiß des Fürſten der Volkshauſe ſich wieder nach Hauſe begab. Man iſt daher zu der Erwartung berechtigt, daß die erwähnte Verſammlung ihre Arbeiten friedlich und ungeſtört zu Stande bringen dürfte. (Oeſterr. Beob.)

Niederlande.

(Brüſſel, 17. Febr.) Die neue Nationalbank macht die raſcheſten Foetſchritte. Die Inſcriptionen ſind ſchon ſehr beträchtlich. Die Hauptveranlaſſung zur Gründung dieſer neuen Bank mag wohl der Einfluß geweſen ſeyn, den König Wilhelm, kraft ſeiner Fonds, auf die alte Bank hatte. Nach den Statuten derſelben könnten die oder ber Inhaber der zwei Deittheile der Aktien eigenmächtig das Inſtitut auflöſen. König Wilhelm war der Hauptaktionär dieſer Bank und hatte einen drohenden Einfluß auf die Bewegungen derſelben. Eine plötzliche Auflöſung der Bank hätte augenblicklich gefährliche Folgen haben können, darum errichtet die Regieeung eine Nationalbank, die den Staatskaſſier machen und unter der Leitung des Finanzminiſters ſtehen wird. Eine zweite Hypothekenbank, wie ebenfalls eine Handels- und Induſteiebank iſt auf dem Punkte, eröffnet zu werden, ſo daß es den Gutsbeſitzern und Grund-Eigenthümern, wie überhaupt dem Handel, jetzt nicht mehr an Mitteln und Wegen fehlen wird, Gelder zu ihren Operationen aufzutreiben. So gewinnt das Land mit jedem Tage, im kleinen Handel durch den Aufwand des Hofes und der hohen Staatsbeamten u. ſ. w., und im großen durch die unaufhörlichen Bemühungen der Regierung, immer neue Verbindungen mit dem Auslande anzuknüpfen und die beſtehenden zu erweitern. — Herr Rothſchild aus Paris iſt in Geſchäftsangelegenheit in Brüſſel; es heißt, ſie betreffe eben dieſe Bankorganiſation.

Schweiz.

Schweizer Blätter ſchreiben aus Wallis: Der Staatsrath hat durch Beſchluß vom 3. Februar 1835 das in Puntrut herauskommende Tagblatt, die Helvetie, wegen ihrer falſchen, lügenhaften und veeläumderiſchen Artikel, in Folge eines Geſetzes vom 1. Dezember 1803 gegen ſchändliche, mordbrenneriſche und verläumderiſche Schriften, im ganzen Kanton bei der im angeführten Geſetz beſtimmten Strafe verboten.

— Der bisherige neapolitaniſche Geſandte bei der Eidgenoſſenſchaft, Baron v. Tſchudy, der ſich in der letzten Zeit in Freiburg aufhielt, iſt am 14. Februar nach Neapel abgereiſt.

(*Aus der nördlichen Schweiz, 20. Febr.) Ob man gleich mit ziemlicher Gewißheit vorausſagen kann, auf welche Weiſe der Vorort die letzten, von den auswärtigen Mächten ihm zugekommenen, Erklärungen eewiedern wird, ſo iſt man doch auf dieſe definitive Antwoet etwas geſpannt. Bis jetzt weiß man über dieſen Gegenſtand noch nicht einmal, ob derſelbe ſchon von der vorörtlichen Behöebe zur Sprache gebracht worden iſt. Natürlich weeden die Berner Herren den entſcheidenden und nun unvermeidlichen Schritt möglichſt lange hinausſchieben, da ſie recht wohl vorausſehen, daß ihre früheren Freunde, um deren gute Meinung über ſie es ihnen noch immer etwas zu thun iſt, es an Tadel und Vorwürfen nicht fehlen laſſen werden, wenn Bern ſeine vorörtlichen Pflichten gegen das Ausland auf eine dieſem genügende Weiſe erfüllt. Was die Politik dieſes Kantones in Bezug auf die innern Verhältniſſe der Schweiz betrifft, ſo ſtellt es ſich mit jedem Tage klarer heraus, daß dieſelbe eine mächtige Veränderung erlitten hat; denn während man am Ende des vorigen Jahres in Bern an nichts anders dachte, als an die Aufſtellung eines eidgenöſſiſchen Verfaſſungsrathes, finden es die dortigen Regenten nicht mehr an der Zeit, ihrem eben jetzt verſammelten geoßen Rathe dieſen Gegenſtand zur Berathung vorzulegen; wie ſie es auch nicht für zweckmäßig erachtet haben, die von den Radikalen ſo ſehr gepeieſenen voejährigen Beſchlüſſe der Badener Konfeeenz, welche eine weſentliche Veränderung der beſtehenden kirchlichen Verhältniſſe der katholiſchen Schweiz bezweckten, in das für die jetzige groſſeäthliche Seſſion beſtimmte Geſchäftsverzeichniß aufzunehmen. — In St. Gallen machen die radikalen Stimmführer fortwährend einigen Lärm über die Bildung von Freiſchaaren und Volksbewaffnung und haben es mit Mühe dahin gebracht, daß eine Petition an den dortigen großen Rath abgefaßt worden iſt, worin derſelbe erſucht wird, dieſem hochwichtigen Gegenſtand ſeine ganze Aufmeekſamkeit zuzuwenden. Wie früher ſchon berichtet, lacht man in der übrigen Schweiz dieſer Albernheiten. — So eben vernehmen wie, daß nun auch die badenſche Regierung ihre Landesangehörigen aus der arbeitenden Klaſſe aus der Schweiz zueückruft. Dieſe Maßregel kann nicht fehlen, an manchen Orten in der Schweiz unangenehm empfunden zu weeden.

Ungarn.

(Peſth, 15. Febr.) Geſtern traf Nouri-Belitſchi-Effendi (türkiſcher Handelsminiſter), aus Konſtantinopel kommend, in unſeree Nachbaeſtadt Ofen ein, und ſtieg im Gaſthofe »zur Fortuna«, dee ſchon mehrere Tage voeher für ihn in Beſchlag genommen wurde, mit ſeinem zahlreichen, aus 33 Perſonen beſtehenden Gefolge ab. Er wied nach einem zweitägigen Aufenthalte moegen die Reiſe nach Wien, Paris und London foetſetzen. Der hohe Rang dieſes Reiſenden läßt auf eine höchſt wichtige diplomatiſche Miſſion ſchließen, und man will ſie als eine Folge des Miniſteriums Wellington-Peel anſehen. Unſer ſeltenee Gaſt wurde hier von den erſten Staatsbeamten mit allen gebührenden Ehrenbezeugungen empfangen. Geſtern beſuchte er die Ofner Sternwarte, und Abends erſchien er im dortigen Theater, wo ungariſche Voeſtellung (Kotzebue's Rehbock in ungariſcher Uebeeſetzung) wae. Heute beſuchte ee die Ueberreſte einer türkiſchen Moſchee auf dem Ofner Kalvarienberge und die beeühmten Ofner Bäder. Man erwartet ihn auch heute im Peſther deutſchen Theater und hierauf auf dem Maskenball in unſerm neuen großen Redoutenſaale, woſelbſt eine eigene

Digitized by Google

Loge für ihn eingerichtet wird, wenn er anders, wie es ſo eben heißt, nicht heute noch die Reiſe fortſetzen wird.

Deutſchland.

(Wien, 19. Febr.) Die zur Prüfung der Gebahrung des Tilgungs-Fondes aufgeſtellte Commiſſion hat Sr. Maj. über die Reſultate, welche ſich in dem zweiten Semeſter des Verwaltungsjahres 1834, das iſt: vom 1. Mai bis Ende Oktober 1834, bei dieſem Inſtitute ergeben haben, den nachſtehenden Vortrag erſtattet:

Eure Majeſtät! Die zur halbjährig vorzunehmenden Prüfung der Gebahrung des ſeit dem 1. März 1817 für die verzinsliche Staatsſchuld beſtehenden Tilgungs-Fondes, von Eurer Majeſtät aufgeſtellte, in tiefſter Ehrfurcht unterzeichnete Hof-Commiſſion iſt nach Ablauf des zweiten Semeſtres 1834 zuſammengetreten, um ihrer Beſtimmung pflichtmäßig nachzukommen, und über die Reſultate ihrer Erhebungen die allerunterthänigſte Anzeige zu erſtatten.

Die treugehorſamſte Hof-Commiſſion hat unter Beobachtung der für den Tilgungs-Fond, ſo wie für die Unterſuchung der Gebahrung dieſes Fondes beſtehenden Allerhöchſten Vorſchriften, am 31. Oktober 1834 die Staatsſchulden-Tilgungs-Fonds-Haupt-Caſſe unterſucht, ſodann am 5. Jan. 1835 von der Tilgungs-Fonds-Direktion die Rechnungs-Abſchlüſſe für die 35ſte Periode, nämlich für die zweite Hälfte des Verwaltungsjahres 1834, d. i. vom 1. Mai bis letzten Oktober 1834, übernommen, die Geſchäftsführung und die Operationen näher geprüft und hierüber das Protokoll verfaßt, welches mit dem Caſſe-Unterſuchungs-Akte, mit den erwähnten Rechnungs-Abſchlüſſen und der zu beiden Verhandlungen noch beſonders veranlaßten Controlle verſehen, Eurer Majeſtät ehrfurchtsvoll überreicht wird.

Dieſe Verhandlungen machen erſichtlich, daß aus der genau nach den Grundſätzen des Allerhöchſten Patentes vom 1. Okt. 1829 Statt gefundenen Gebahrung des Tilgungs-Fondes, im zweiten Semeſter 1834 allein, folgende Reſultate hervorgehen:

1) die Einnahmen betrugen:

an dem anfänglichen Caſſareſte . .	149,367 fl.	$14\frac{3}{4}$	kr.
an Kaufſchillingen für Staatsgüter und an zurückerhaltenen Kapitalien	196,270 »	$42\frac{3}{4}$	»
an den übrigen gewöhnlichen Einkunften	4,968,860 »	$43\frac{2}{4}$	»
zuſammen	5,314,498 »	41	»
Die Ausgaben haben dagegen .	5,277,835 »	$23\frac{3}{4}$	»
betragen und der ſchließliche Caſſareſt	36,663 »	$17\frac{1}{4}$	»

2) Von der in Conventions-Münze verzinslichen Staatsſchuld wurde ein Capital von 4,926,929 fl. $13\frac{3}{4}$ kr. mit einem Aufwande von 4,849,395 » 46 kr., und

3) von der älteren in Einlöſungsſcheinen verzinslichen Staatsſchuld ein Capital von 755,109 fl. $4\frac{3}{8}$ kr., oder in $2\frac{1}{2}$ pCt. Effekten von 710,477 fl. 40 kr., mit baaren 355,360 fl. 34 kr. in CM. eingelöst.

4) Das Vermögen des Tilgungs-Fondes hat ſich im zweiten Semeſter 1834, wenn die von Staats-Caſſen eingelösten in Einlöſungsſcheinen verzinslichen ſtändiſchen Domeſtical-Obligationen, dann die verlooſten und die gegen eingezahlte Capitalien ausgefolgten Obligationen zu- und abgerechnet werden, um 4,023,179 fl. $13\frac{3}{8}$ kr. an der in Conventions-Münze, und um 743,454 fl. $25\frac{3}{8}$ kr. an der in Einlöſungsſcheinen verzinslichen Staatsſchuld, im Ganzen daher um 5,666,633 fl. $38\frac{6}{8}$ kr. vermehrt.

Aus den geſammten Operationen des Tilgungs-Fondes, wie ſolche ſeit der Errichtung deſſelben, am 1. März 1817 bis letzten Oktober 1834 nachgewieſen ſind, ſtellen ſich folgende Haupt-Reſultate dar:

5) Der Vermögensſtand, welcher mit Ende April 1834 eine Summe von 192,024,139 fl. $29\frac{1}{8}$ kr. erreicht, und im zweiten Semeſter 1834 einen Zuwachs von 5,666,633 fl. $38\frac{6}{8}$ kr. erlangt hat, iſt auf 197,690,773 fl. $8\frac{6}{8}$ kr. geſtiegen. Da aber dem Tilgungs-Fonde bei ſeiner Gründung ein Capital von 50,135,627 fl. $21\frac{2}{8}$ kr. als Stammvermögen übergeben worden iſt, ſo hat derſelbe aus eigenen Mitteln ſein Vermögen, außer der Statt gehabten, in dem nachfolgenden §. 10 c, d und e bemerkten Tilgung, um 147,555,145 fl. $46\frac{3}{8}$ kr. vergrößert. Unter dem obigen Vermögen pr. 197,690 fl. $7\frac{6}{8}$ kr. befinden ſich übrigens an durchgeſchlagenen, auf den Büchern abgeſchriebenen und am 11. Nov. 1834 für das Verwaltungsjahr 1834 öffentlich verbrannten Obligationen der älteren Staatsſchuld 5,948,064 fl. $42\frac{4}{8}$ kr. und 19,925,893 fl. $16\frac{6}{8}$ kr. an in Conv.-Münze verzinslichen Obligationen, welche in Gemäßheit des Allerhöchſten Patentes vom 1. Okt. 1829 mit dem entſprechenden Zinſenbetrage von 1,000,000 Convent.-Münze, am 16. Dez. 1834 gleichfalls öffentlich vertilgt worden ſind.

6) Die Einkünſte des Fondes beſtanden zu Ende des erſten Semeſters 1834 in 9,693,718 fl. $15\frac{3}{8}$ kr.; durch die Einlöſungen vom zweiten Semeſter 1834 haben ſich dieſelben bei der unverändert gebliebenen Tilgungs-Quote von 1,438,450 fl. im Zinſenerträgniſſe um 225,974 fl. $4\frac{6}{8}$ kr. vermehrt, folglich auf 9,919,692 fl. 40 kr. geſtellt.

7) Die mittelſt des Allerhöchſten Patentes vom 21. März 1818, und neuerlich mit dem Patente vom 1. Okt. 1829 §. 9 feſtgeſetzte jährliche Vertilgung von 5 Mill. Gulden in eingelösten $2\frac{1}{2}$ pCt. Effekten der älteren Staatsſchuld, iſt für den Termin bis Ende Okt. 1833 öffentlich erfolgt, und auch ſchon gehörig verrechnet. Zu einem gleichen Zwecke befand ſich in dem Vermögen des Fondes mit Ende Okt. 1834 zur Vertilgung für das Jahr 1834 eine Summe von 5,948,064 fl. $42\frac{4}{8}$ kr. Capital oder 5 Mill. 2 fl. in $2\frac{1}{2}$ pCt. Effekten vorbereitet, wornach, da die Einlöſung im erſten Semeſter 1834 757,192 fl. 30 kr., und im zweiten Semeſter 1834 710,477 fl. 40 kr. zuſammen im Verwaltungs-Jahre 1834 nur 1,467,670 fl. 10 kr. betrug, die mehreren 3,532,331 fl. 50 kr. aus den früher in Beſitz des Tilgungs-Fondes befindlichen Obligationen dieſer Kategorie entnommen worden ſind.

Digitized by Google

8) Für die periodiſche Vertilgung von Obligationen, welche in Folge des allerhöchſten Patentes vom 1. Oktbr. 1829 §. 8 einzutreten hat, ſobald der Fond mit ſeinem Einkommen eine, zum bleibenden Vermögen nicht gehörige Capitalsſumme eingelöſt hat, welche 1 Million Gulden an Zinſen in Conv.-Münze abwirft, iſt mit Ende April 1834 auf die 2te Million ein jährlicher Zinſenbezug von

	820,803 fl. 5 kr.
vorhanden geweſen; derſelbe hat ſich im zweiten Semeſter 1834 um . .	233,310 fl. 42 kr.
vermehrt. Nachdem hierdurch die Summe per	1,054,113 fl. 47 kr.
den feſtgeſetzten Betrag von . . .	1,000,000 fl. — kr.
bereits überſtieg, wurde die öffentliche Vertilgung der dieſem Zinſenbetrage entſprechenden Capitals-Summe per 19,925,893 fl. $16\frac{6}{8}$ kr. am 16. Dez. 1834 vorgenommen, wornach zur ferneren Vertilgung auf die dritte Million eine Zinſen-Summe von	54,113 fl. 47 kr.

verbleibt.

9) Die geſammten Einlöſungen, welche der Tilgungs-Fond aus eigener Baarſchaft bewirkt hat, betragen:

an in C.-Münze verzinsl. Obligationen	199,472,923 fl. $5\frac{6}{8}$ kr.
an in Einlöſungsſcheinen verzinslichen Obligationen	80,700,417 fl. $34\frac{6}{8}$ kr.
an anderen Obligationen . . .	12,335,612 fl. 25 kr.
zuſammen	292,508,953 fl. $5\frac{4}{8}$ kr.
wozu ein Geldaufwand von . .	195,985,714 fl. $44\frac{2}{8}$ kr.

erforderlich war.

10) Die Summe der vorſtehenden, mit baarem Gelde bewirkten Einlöſungen wurde noch durch das dem Tilgungs-Fonde zugekommene Stammvermögen pr. 50,135,627 fl. $21\frac{2}{8}$ kr., und durch die ihm aus den Staatskaſſen unentgeldlich übergebenen, zum Theile auch ſpäterhin erkauften Obligationen pr. 1,331,894 fl. $40\frac{1}{8}$ kr. vermehrt.

Die Totalſumme aller Schuldverſchreibungen, welche der Tilgungsfond aus dem Umlaufe geſetzt hat, beträgt demnach 343,986,475 fl. $6\frac{7}{8}$ kr., und beſteht a) aus den den Capitalien der in Conv.-Münze verzinsl. Staatsſchuld pr. 167,715,797 fl. $33\frac{7}{8}$ kr.; b) aus der in Einlöſungsſcheinen verzinsl. Staatsſchuld pr. 28,970,972 fl. $32\frac{7}{8}$ kr.; c) aus den eingelöſten und bereits jahrweiſe vertilgten Obligationen der älteren Staatsſchuld pr. 86,587,263 fl. $44\frac{2}{8}$ kr.; d) aus den am 27. Juli 1832 mit einer Zinſenſumme von 1 Million Gulden Conv.-Münze verbrannten Obligationen der neuen in Conv.-Münze verzinslichen Staatsſchuld von 48,366,828 fl. $51\frac{6}{8}$ kr., und e) aus den anderen Obligationen im Betrage von 12,335,612 fl. 25 kr.

11) Der beim Schluſſe des zweiten Semeſters 1834 verblieben, in den Rechnungs-Abſchlüſſen der Tilgungs-Fonds-Direktion ausgewieſene baaren Geldvorrath von 36,663 fl. $17\frac{2}{8}$ kr. wurde ebenſo, wie der Vermögensſtand an Obligationen und Privat-Schuld-Verſchreibungen von 197 Mill. 690,773 fl. $7\frac{6}{8}$ kr., bei der am 31. Okt. 1834 abgehaltenen Unterſuchung der Tilgungsfonds-Kaſſe richtig vorgefunden.

Bei der näheren Prüfung der gedachten Rechnungsabſchlüſſe hat ſich keine Art von Anſtänden ergeben.

Die treugehorſamſte Hof-Kommiſſion iſt demnach zur Ueberzeugung gelangt, daß ſowohl bei den für den zweiten Semeſter 1834 nachgewieſenen Operationen, als auch bei den ſämmtlichen, vom 1. März 1817 bis letzten Oktober 1834, mittelſt periodiſcher Ueberſichten bekannt gewordenen Operationen des Tilgungs-Fondes, eine wohlgeordnete Geſchäftsführung ſtattgefunden habe. Wien, 5. Jan. 1835. Anton Frhr. v. Baldacci, Präſident des k. k. General-Direktoriums; Joſ. Ernſt Millitz, Ritter von Mahilsburg, k. k. Hofrath; Aloys Wilhelm Riedl, k. k. Hof-Kommiſſionsrath; Frz. Xav. Frhr. v. Aichen, k. k. wirkl. Hofrath; Bernhard Frhr. v. Eskeles, Bank-Direktor.

(Aus dem Königreich Sachſen, 18. Febr.) So eben iſt eine Reihe von höchſt wichtigen Geſetzen erlaſſen worden; nämlich, das Geſetz über die Kompetenzverhältniſſe zwiſchen Juſtiz- und Verwaltungsbehörden, und den Inſtanzenzug in Juſtizſachen, das Geſetz über privilegirte Gerichtsſtände und einige damit zuſammenhängende Gegenſtände, und endlich das Geſetz über das Verfahren in Adminiſtrativ-Juſtizſachen. Mit dieſen Geſetzen beginnt eine, längere Zeit vorbereitete Hauptreform, und mithin eine neue Aera in der Juſtizverfaſſung des Königreichs Sachſen. Dieſe Reform gründet ſich auf die §§. 45, 49 und 55 der Verfaſſungsurkunde. Von dem größten Einfluſſe auf die geſammte Verwaltung iſt das Geſetz über die Kompetenzverhältniſſe zwiſchen Juſtiz- und Verwaltungsbehörden. Es verbreitet ſich über den Wegfall der Gerichtsbarkeit der höhern Verwaltungsbehörden, über die Fälle, in welchen der Rechtsweg Statt finden ſoll, über die Kompetenz der Verwaltungsbehörden in Angelegenheiten des öffentlichen Rechts und die dabei eintretenden Beſchränkungen, über die Rekurſe in Verwaltungſachen, ſtatt der bisher üblich geweſenen Appellationen, und über die Entſcheidung von Kompetenzkonflikten. Durch das zweite der obengenannten Geſetze werden das Landes-Juſtizkollegium, die Oberamts-Regierung der Oberlauſitz, das Oberhofgericht zu Leipzig und der Schöppenſtuhl daſelbſt aufgehoben, und ſtatt derſelben für das geſammte Land vier Appellationsgerichte (zu Dresden, Leipzig, Budiſſin, Zwickau) eingeſetzt, welche in Civil- und Kriminalſachen die Mittel- oder zweite, auch erkennende Inſtanz, in gewiſſen, im Geſetz näher beſtimmten Fällen aber die erſte Inſtanz bilden, und über welche als entſcheidender oberſter Gerichtshof ein Oberappellationsgericht (zu Dresden), als leitende und beaufſichtigende Behörde aber das Juſtizminiſterium ſteht. Zugleich wird der Geſchäftskreis der neuen Behörden und der Inſtanzenzug in Civil- und Kriminalſachen geregelt. Das Geſetz über die privilegirten Gerichtsſtände hat eine große Zahl der bisherigen beſeitigt, und die Aufhebung des Kriegsgerichtskollegiums und die Entnahme der Eheſachen von den Konſiſtorien zur

Digitized by Google

Folge gehabt. Auch traf daſſelbe weſentliche Abänderungen in Bezug auf den Gerichtsſtand der Mitglieder des königl. Hauſes, des Staatsfiskus, der Studirenden, der Staatsdiener, der Militärgerichtsbarkeit überhaupt und der Ehe- und Verlobnißſachen. Das erſte der genannten Geſetze übt vorzüglich Einfluß auf die nun bald zu bildenden Kreisdirektionen, und bedingt zugleich das zuletzt erwähnte Geſetz über das Verfahren in Adminiſtrativ Juſtizſachen.

(Weimar, 18. Februar.) Das vorgeſtrige Geburtsfeſt Ihrer kaiſerl. Hoheit, der Frau Großherzogin, wurde hier auf das Innigſte gefeiert. Um dem mütterlichen Herzen, das ſo viele Freuden ſpendet, auch eine der unerwarteteſten und ſüßeſten an dieſem Tage zu bereiten, waren der Prinz Wilhelm von Preußen (Sohn Sr. Maj. des Königs) und Gemahlin, königl. Hoheiten, von Berlin hierher geeilt und trafen eben in den Stunden ein, wo die Glückwünſche im Schloſſe dargebracht wurden, welche ja immer der Ausdruck der Gefühle des ganzen Landes ſind. Zur Verherrlichung des Feſtes hatten ſich noch der Fürſt von Reuß-Lobenſtein-Ebersdorf, die Prinzen Alexander und Ernſt von Würtemberg, der Erbprinz von Schwarzburg-Sondershauſen, der Prinz Heinrich 67. von Reuß-Schleitz und Gemahlin, die Prinzen Adolph und Albrecht von Schwarzburg-Rudolſtadt eingefunden und an dieſe fürſtlichen Perſonen ſchloſſen ſich außer dem noch anweſenden kaiſerlich-ruſſiſchen Geſandten, von Schröder, der königlich-bayeriſche außerordentliche Geſandte und bevollmächtigte Miniſter, Graf v. Luxburg, der k. franzöſiſche außerordentliche Geſandte und bevollmächtigte Miniſter, Baron v. Bourgoing, mehrere k. preuß. Generale und andere ausgezeichnete fremde Perſonen, ſo wie wieder viele angeſehene Landes-Einwohner an.

(Hannover, 11. Februar.) In der zweiten Kammer der Ständeverſammlung wird jetzt das Kriminal-Geſetzbuch diskutirt, und war die zweite Berathung über den Hochverrath, an welcher vornehmlich die Herren Oberjuſtizrath Jacobi, Schatzrath Stüve, Dr. Lüntzel, Dr. Freudentheil und Dr. Lang Theil nahmen, ſehr lebhaft. Ein Antrag der Doktoren Freudentheil und Lüntzel, welcher die feſte Begrenzung des Verbrechens des Hochverraths bezweckte und vom Schatzrath Stüve kräftig unterſtützt wurde, hat den Beifall einer großen Majorität der zweiten Kammer gefunden.

(Hannover, 19. Febr.) Das Miniſterium hat unterm 9. d. der Stände-Verſammlung das Budget der Einnahmen und Ausgaben der General-Kaſſe für das Rechnungs-Jahr $18\frac{35}{36}$ mitgetheilt. Nach demſelben belaufen ſich ſämmtliche Ausgaben der k. Generalkaſſe für das Rechnungsjahr $18\frac{35}{36}$ auf 6,012,892 Reichsthaler. Die Einnahmen ſind zu 6,048,816 Rthlr. berechnet. Bei den Beſchränkungen der Ausgaben, und in der Vorausſetzung, daß die Fourage-Preiſe den nöthigen Abſatz an den Koſten der Kavallerie-Verpflegung geſtatten, iſt darauf zu rechnen, daß die Ausgaben der General-Kaſſe durch die gewöhnlichen Jahres-Einnahmen gedeckt werden. Es werden daher keine neuen Anleihen vorgeſchlagen, wogegen aber zu den vorkommenden Kapital-Ablöſungen die erforderlichen Mittel aufzubringen ſind.

(Lübeck, 16. Februar.) Unſere Mecklenburger Nachbarn beſtreben ſich, zwei Chauſſeen zu Stande zu bringen, welche beide Lübeck zu ihrem Endpunkte haben ſollen und folglich beide von größter Wichtigkeit für unſeren Handel ſeyn werden. Die eine, über Schönberg, Rehna, Gadebuſch und Schwerin intendirt, gewähret uns eine direkte Verbindung mit der Berliner Straße über Ludwigsluſt; die andere von Lübeck auf Daſſow, Grevismühlen und Wismar beſtimmt, ſetzt uns mit einem der productivſten Theile Mecklenburgs in raſche Verbindung und bildet den Anfang der großen Straße nach den preußiſchen Häfen. Jeder Patriot muß den lebhaften Wunſch hegen, daß von Seiten unſerer Behörden das Mögliche geſchehe, den gehegten Erwartungen auf liberale Weiſe zu entſprechen.

Bayern.

München, 25. Februar.

Die in Bezug auf die Wünſche und Anträge des Landrathes des Untermainkreiſes erlaſſene allerhöchſte Entſchließung, die wir in unſerm geſtrigen Blatte nachzutragen verſprochen haben, lautet folgendermaſſen:

1) Von dem Erfolge der eingeleiteten Verhandlungen zur Gründung einer Unterſtützungs-Anſtalt für dienſtunfähig gewordene Schullehrer werden Wir zu ſeiner Zeit den Landrath in Kenntniß ſetzen laſſen.

2) Auf den neuerlichen Antrag wegen Einzelnhütens des Viehes verweiſen Wir den Landrath auf Unſere in dem Landraths-Abſchiede vom 28. Febr. v. Js. Abth. VI. Ziff. 19. ertheilte Entſchließung.

3) Auf den im Jahre 1835 von der Verſammlung des Landrathes geäußerten Wunſch, die Beſchälſtationen im Untermainkreiſe zu vermehren, hat Unſere Kreisregierung bereits die erforderlichen Verhandlungen gepflogen und Unſer Staatsminiſterium des Innern wird auf den Grund dieſer Vorermittlungen das Geeignete nach Maßgabe der dafür disponiblen Fonds zu bewirken bemüht ſeyn.

4) Anlangend die Münz-Verhältniſſe, ſo weiſen Wir auf den Inhalt des Art. 14 des Zollvereinigungs-Vertrags vom 22. März 1833 und auf die am 17. Juni 1834 durch das Regierungsblatt erfolgte Bekanntmachung unter der Verſicherung hin, daß Wir Uns mit dieſem Gegenſtande auch ferner beſchäftigen werden.

5) Den Antrag wegen Feſtſetzung des Gehaltes für den Landgerichtsarzt zu Mellrichſtadt werden Wir der geeigneten Würdigung unterziehen, wogegen Wir Uns lediglich auf den Landraths-Abſchied vom 19. Oktober 1832 Abth. VI. Ziff. 14 beziehen müſſen, indem dieſe Abgabe in dem dermaligen Steuerſyſteme des Untermainkreiſes ihren Grund hat.

6) Wegen der Knaben-Lehrerſtelle zu Groſſenlangheim iſt von Unſerer Kreisregierung dem Wunſche des Landrathes in der Hauptſache entſprechende Verfügung getroffen worden.

Digitized by Google

7) Die zweite Beilage zur Verfaſſungs-Urkunde hat §. 48 Ziff. 1 beſtimmt, unter welchen Vorausſetzungen Renten-Ueberſchüſſe der Kirchenſtiftungen zu Unterſtützung von Kirchenbauten anderer Gemeinden verwendet werden können, und Wir werden dieſer Beſtimmung die bemeſſenſte Anwendung zu ſichern bedacht ſeyn.

Wenn Wir hieenach überhaupt Anſtand nehmen müſſen, dem Antrage auf Gründung eines beſonderen Kirchenbaufondes aus Renten-Ueberſchüſſen der Kirchenſtiftungen zu entſprechen, ſo vermögen Wir auch um ſo weniger den Angaben über das Baubedürfniß einzelner Kirchen eine Folge zu geben, als auch eine namentliche Bezeichnung der Fälle aus dem Protokolle des Landrathes nicht zu entnehmen war.

8) Den Bemerkungen des Landrathes hinſichtlich der Kuranſtalten zu Kiſſingen werden Wir jene ſorgfältige Würdigung zuwenden, welche dem gemeinnützigen Zweck dieſer Anſtalten, und dem vorzüglichen Werthe der Heilquellen des Ortes entſpricht, und wovon Wir bereits die ſprechendſten Beweiſe gegeben haben, ſo wie Wir Uns vorbehalten, wegen etwa zu Verwirklichung jener Vorſchläge nöthig werdender Beiträge aus Kreisfonds nach Umſtänden ſeiner Zeit Mittheilung an den Landrath gelangen zu laſſen.

9) Die von dem Landrathe berührte Vorſchrift der Würzburger Marktordnung erſcheint dem Zwecke eines Lokalmarktes entſprechend, und inſoweit zu einer Aenderung nicht geeignet.

10) Unſere Kreisregierung wird auch fortan eifrigſt beſtrebt ſeyn, den wegen des Auslichtens der Wälder an den Straßen beſtehenden Vorſchriften allenthalben den geeigneten Vollzug zu ſichern.

11) Der Wunſch des Landrathes wegen Erlaſſung einer Taxordnung für Aerzte und Wundärzte, fällt mit den von Unſerem Staatsminiſterium bereits getroffenen Einleitungen zuſammen, ſo wie auch auf verhältnißmäßige Vertheilung der aufgeſtellten Chirurgen die möglichſte Rückſicht genommen wird.

12) Da nach den erholten Begutachtungen das Waſſer durch das Röſten des Flachſes zum Genuſſe für das Vieh untauglich wird, — auch da, wo die Röſten an kleineren Bächen und in kleineren Teichen angelegt ſind, dem Leben der Fiſche nachtheilig iſt, ſo hat das Staatsminiſterium des Innern bereits Anordnung dahin getroffen, daß die Anlegung von Flachsröſten nicht an Orten geſtattet werde, wo die erwähnten Nachtheile daraus entſtehen können.

13) Die Anträge des Landrathes über die Baumpflanzungen an den Landſtraßen ſind durch die neuerlichen allgemeinen Anordnungen Unſeres Staatsminiſteriums des Innern erlediget.

14) Einer Uebernahme der Bezirksſtraße von Kitzingen nach Schweinfurt auf Centralfonds ſteht die Beſchränkung der Mittel dieſes Fonds um ſo mehr in dem Wege, als letztere in Folge des Geſetzes vom 1. Juli v. J. für die drei letzten Jahre der III. Finanzperiode auf eine jährliche Abgabe von 150,000 fl. an die Kreisfonds Behufs der Unterhaltung der Staatsſtraßen, gegen einen nicht alle Jahre gleichgeſicherten Rückerſatz aus den Ueberſchüſſen der Zollgefälle zugewieſen iſt.

15) Durch die inzwiſchen erfolgte Wiederbeſetzung des Phyſikats Werneck iſt dem hierauf bezüglichen Wunſche des Landraths bereits entſprochen.

16) Die auch für den Untermainkreis volle Anwendung findende Verordnung vom 17. November 1816 über das Armenweſen weiſet den Armenfonden die in den bayeriſchen Staaten längſt beſtandenen Armenquarten zu, und Wir können Uns nicht veranlaßt ſehen, die erwähnten Fonde in Bezug einer ihr geſetzlich zuſtehenden Einnahmsquote zu beſchränken. Indem Wir hiedurch den Verhandlungen des Landrathes die Erledigung gewähren, fügen Wir gerne den Ausdruck Unſerer Zufriedenheit über die von ihm bei Anlaß ſeiner gegenwärtigen Verhandlungen bethätigte Einſicht und treue Pflichterfüllung, ſo wie jene Unſeres königlichen Wohlwollens bei.

München den 31. Jan. 1835.

Ludwig.

Fürſt v. Wrede, v. Weinrich, Frhr. v. Giſe, Fürſt v. Oettingen-Wallerſtein. Frhr. v. Schrenk. v. Wirſchinger.

Dem Aſtronomen Dr. Steinheil in München iſt der Hauptpreis der mathematiſch-phyſikaliſchen Klaſſe von der Göttinger-Societät der Wiſſenſchaften, für ſeine Löſung der Preisfrage:

»Die Helligkeiten der Fixſterne zu meſſen«

einſtimmig zuerkannt worden.

Dieſes iſt ſeit 27 Jahren, wo Hofrath Gauß an den Geſchäften der Societät Theil nimmt, der erſte mathematiſche Preis, welcher ertheilt wird. Es ſcheint ſowohl dieſe Seltenheit, als die Autorität des angeführten Namens obigem Preiſe ein beſonderes Intereſſe zu geben.

Courſe der Staatspapiere.

(London, 18. Februar.) Konſ. 92½, ⅞.

(Paris, 20. Febr.) 5 pCt. 108 Fr. 85 C.; 3 pCt. 79 Fr. 20 C. Spaniſche 5 pCt. Perpetuellen —; 3 pCt. —.

(Wien, 20. Februar.) Staatsſchuld-Verſchreib. zu 5 pCt. in CM. 101 $\frac{7}{16}$; 4 pCt. 95 $\frac{11}{32}$; Darleh. mit Verloſ. v. J. 1820 für 100 fl. 212⅝; v. J. 1821 für 100 fl. 140½; v. J. 1834 — —; Bankaktien 1327½ in CM.

Verantwortlicher Redakteur Miniſterialrath Häcker.

Königl. Hof- und National-Theater.

Donnerstag den 26. Febr. Wegen Unpäßlichkeit der Dlle. Schöller ſtatt des Hausfriedens: Beliſar, Trauerſpiel von Schenk. Dlle. Edler, vom ſtändiſchen Theater zu Peſth, Irene als Gaſtrolle.

Digitized by Google

Freitag den 27. Februar. **Von ſieben die Häßlichſte**, Poſſe von Angely.

Montag den 2. März. **Vierter und letzter Maskenball.** (Im königl. Odeon. Nachmittags: **Jugend-Ball**.) Die Kaſſe für die Zuſchauer auf der Gallerie wird um halb 6 Uhr, der Saal um halb 7 Uhr geöffnet. Der Ball beginnt um 7 Uhr und endet um 1 Uhr.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Fremden-Anzeige.

Den 54. Februar. (Schw. Adler.) Hr. Beüning, Mechanikus von Aachen. Hr. Forſtmann, Kaufmann von Werden.

(Gold. Kreuz.) Hr. Schellhorn, Fabrikant von Memmingen.

(Gold. Stern.) Hr. Mittelſteinſcheid, Kaufm. von Barmen. Hr. Bauer, Kfm. von Heilbronn. Hr. Weber, Gerichtshalter von Neufrauenhofen.

(Gold. Sonne.) Hr. Deller, Handelsmann von Fiſchach. Hr. Gutermann, Kfm. von Augsburg.

Geſtorbene in München.

Anna Maria Liekl, k. Hartſchierswittwe, 72 Jahre alt. Joſeph Sigmund v. Stürzer, quiesz. k. Oberappell.-Ger.-Rath, 64 Jahre alt.

Bekanntmachungen.

1447. (3c) **Muſeum.**

Der auf den 28. d. angekündigte Maskenball wird Donnerſtag den 26. Febr. ſtatt haben.

1428. (2b) **Bekanntmachung.**

Auf Antrag mehrerer Gläubiger wird das zur Verlaſſenſchaftsmaſſe des bürgerl. Metzgers Theodor Kienaſt gehörige, in der Müllerſtraße Neo. 50 gelegene, Anweſen hiemit zum 2ten Male nach §. 64 des Hypotheken-Geſetzes dem öffentlichen Verkaufe unterworfen, und wird zur Aufnahme der Kaufsangebote Tagsfahrt auf

Samſtag den 7. März l. J.
von 9 — 12 Uhr Vormittags

angeſetzt, wozu Kaufsluſtige mit dem Bemerken geladen werden, daß dieſes Anweſen aus dem mit ebener Erde zwei Stockwerk hohen Wohnhauſe, gewölbtem Keller, hölzernem Schlachthauſe, Stallung, Remiſe und Hofraum beſtehe, daß auf dieſem Anweſen, nach der neuen Schätzung vom 2. November 1833 auf 8000 fl. gewerthet, 185 fl. Ewiggilten ab den Ewiggeld-Kapitalien per 3700 fl. und 4406 fl. Hypothek-Kapitalien haften, endlich mit 4000 fl. der Brand-Aſſekuranz einverleibt iſt.

Am 11. Februar 1835.

K. B. Kreis- und Stadtgericht München.

Graf Lerchenfeld, Direktor.

Mayr.

1387. **Offene Stelle.**

1 Actuarius,

welcher im Besitz empfehlender Zeugnisse ist, kann auf einem königl. Domainen-Amte ein recht vortheilhaftes mit hohem Gehalte verbundenes Engagement nachgewiesen erhalten, durch *J. F. L. Grunenthal in Berlin, Zimmerstrasse* 47.

245. In der Metzler'ſchen Buchhandlung in Stuttgart ſind erſchienen und in allen guten Buchhandlungen, in München in der Joſ. Lindauer'ſchen, zu haben:

Arnold, J. F., **praktiſche Grammatik der engliſchen Sprache**, nebſt einem Anhange von Uebungen zum Ueberſetzen aus dem Deutſchen in's Engliſche und aus dem Engliſchen in's Deutſche. Zweite verb. und verm. Aufl. gr. 8. Preis 1 fl. 12 kr.

Den Beifall, welcher der 1. Auflage wurde, verdient dieſe 2. durch ihre Verbeſſerungen und Correctheit noch weit mehr.

Arnold, J. F., **theoretiſch-praktiſche Grammatik der franzöſiſchen Sprache** für Deutſche, in einer leichten und faßlichen Darſtellung auf die einfachſten Regeln zurückgeführt. Zum Gebrauche in Schulen u. beim Selbſt-Unterrichte. gr. 8. Pr. 1 fl. 12 kr.

Nach dem gleichen Plane bearbeitet, wie die 2e Aufl. der engl. Sprachlehre deſſelben Verfaſſers, darf dieſe franzöſ. Grammatik ſich gleich günſtige Aufnahme verſprechen, und kann beſonders auch zur Einführung in Gewerb- und Handelsſchulen, ſo wie in Anſtalten für Mädchen empfohlen werden.

Vollſtändiger alphabetiſcher Vereins-Zolltarif, enthaltend ein alphabetiſch geordnetes Verzeichniß aller Waaren, mit Angabe ihrer Ein- und Ausfuhr-Abgaben und der ſtattfindenden Tara-Vergütungen, nach dem 24 fl. Fuß und Zoll-Centner. gr. 8. geh. 45 kr.

Daſſelbe, nach preußiſchem Münzfuß, Maaß und Gewicht. gr. 8. geh. 45 kr.

132 **Zoll-Reſolvirungs-Tafeln**, enthaltend die Berechnung des Zollbetrags von 1 Loth bis 1000 Pfund Zollgewicht im 24 fl. Fuß für alle im Vereins-Zolltarif vorkommenden Zollſätze, wobei die geſetzl. Tara-Nachläſſe gleich abgezogen ſind. gr. 8. geh. 45 kr.

Schütz, Dr., Catechismus für die **Leichenſchauer**, oder Belehrung über die Pflichten derſelben, und Anweiſung, wie ſich in allen Fällen zu verhalten haben. gr. 8. geh. 15 kr.

Dieſe Schrift wurde auf Befehl des kgl. württemb. Miniſteriums des Innern für jede württemb. Gemeinde in mehreren Exemplaren angeſchafft, was ihre Zweckmäßigkeit am Beſten beweiſen dürfte.

Schimper, W., **Reiſe nach Algier**, in den Jahren 1831 und 1832, oder Beſchreibung der Stadt Algier und ihrer nächſten Umgebungen, vorzüglich der daſelbſt wohnenden Völkerſchaften, ihrer Lebens-Art, Sitten und Gebräuche und des gegenwärtigen Zuſtands dieſer franzöſ. Colonie. Herausgeg. v. der Direktion des württemb. naturhiſtor. Reiſe-Vereins. gr. 8. 1 fl. 36 kr.

Digitized by Google

Münchener Politiſche Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majeſtät Allergnädigſtem Privilegium.

Donnerſtag | Nro. 49. | 26. Februar 1835.

Großbritannien. (Eröffnung des Parlaments.) — Frankreich. (Telegraphiſche Depeſche. Wahl des Sprechers im engliſchen Parlamente.) — Spanien. — Rußland. — Niederlande. — Schweiz. — Deutſchland. (Berlin. Freiburg. Frankfurt.) — Bayern. (München. Auszug aus dem k. Regierungsblatte.) — Miszellen. — Courſe der Staatspapiere. — Bekanntmachungen.

Großbritannien.

(London, 19. Febr.)

Eröffnung des neuen Parlaments.

Da an dem heutigen Tage die Geſchäfte des neuen Parlaments beginnen ſollten, ſo herrſchte in der Nachbarſchaft der beiden Häuſer den ganzen Morgen hindurch große Aufregung. Eine ſehr große Menſchenmenge umlagerte den Eingang zum Hauſe der Gemeinen, und Jedermann gab ſich Mühe, einen Blick von den eintretenden Mitgliedern zu erhalten. Eine ſtarke Abtheilung Conſtabler war, zur Aufrechthaltung der Ordnung beauftragt, zugegen. Um 2 Uhr war das Gedränge außerordentlich; man empfieng die vorübergehenden Mitglieder, je nach den Parteien, welchen ſie angehörten, entweder unter lautem Beifallsrufen oder mit Ziſchen und Murmeln. Der Eingang zum Hauſe der Pärs war gleichfalls mit einer großen Menſchenmenge umgeben. Wie bei jeder Gelegenheit mußte die Polizei auch hier auf den Pöbel ein wachſames Auge haben. Die Pärs verſammelten ſich noch vor 2 Uhr.

Haus der Lords.

Die Gallerie wurde für die Fremden erſt einige Minuten vor 2 Uhr eröffnet. Zu dieſer Zeit waren ungefähr 50 Pärs verſammelt. Unter den erſten kamen der Herzog von Cumberland, der Earl Eldon, und der Herzog von Dorſet. Die Biſchöfe wurden bei ihrer Ankunft mit Zeichen der Mißbilligung, die liberalen Pairs hingegen mit lautem Beifalle empfangen. Der Lordkanzler trat in das Haus mit dem Schlage 2 Uhr. Die Lord-Kommiſſäre, der Lordkanzler, der Earl von Roßlyn, der Erzbiſchof von Canterbury, der Earl Jerſey und Lord Wharncliffe nahmen in ihren Staats-Roben ihren Siz auf einer Bank zwiſchen dem Throne und dem Wollſacke. Der Lordkanzler gab hierauf dem Sir Auguſt Clifford den Auftrag, die Mitglieder des Hauſes der Gemeinen einzuladen, die königl. Kommiſſion zur Eröffnung des Parlaments verleſen zu hören. Die Gemeinen, den erſten Clerk des Hauſes Herrn Ley an der Spitze erſchienen unmittelbar darauf 100 an der Zahl im Saale der Pairs: Der Lord Kanzler ſprach hierauf: »Mylords und Gentlemen des Hauſes der Gemeinen! Da es Se. Majeſtät nicht für angemeſſen hielt, heute in Perſon hier zu erſcheinen, ſo haben uns Dieſelben zur Eröffnung und Haltung dieſes Parlaments unter dieſem offenen, mit dem großen Siegel verſehenen, Briefe nebſt einigen andern hierin genannten Lords als Ihre Kommiſſäre beauftragt, alles zur Conſtituirung dieſes Parlaments Nothwendige in Ihrem Namen zu vollziehen.« Nachdem der Clerk an der Tafel die Kommiſſion zur Eröffnung des Parlaments verleſen hatte, ſprach der Lord Kanzler: »Mylords und Gentlemen! Se. Majeſtät haben uns beauftragt, Ihnen zu eröffnen, daß, ſobald als die Mitglieder der beiden Häuſer den Eid geleiſtet hätten, Se. Majeſtät Ihnen die Veranlaſſung zur Zuſammenberufung dieſes Parlamentes kund thun würde; da es aber nothwendig iſt, daß die Wahl eines Sprechers des Hauſes der Gemeinen vorangehe, iſt es der Wille Se. Majeſtät, daß Sie, Gentlemen des Hauſes der Gemeinen, Ihre Sitze wieder einnehmen, und unmittelbar zur Wahl eines ihrer Mitglieder als Sprecher ſchreiten, und die getroffene Wahl morgen um 3 Uhr Ihrer Majeſtät zur Beſtätigung vorlegen ſollen.«

Die Mitglieder des Hauſes der Gemeinen zogen ſich ſodann zurück. Nachdem durch den Biſchof von Hereford die gewöhnlichen Gebete verrichtet waren, leiſteten die anweſenden Pairs den vorgeſchriebenen Eid, und zwar zuerſt der Lord Kanzler, dann der Herzog von Cumberland.

Haus der Gemeinen.

Schlag 12 Uhr wurden die Gallerien und die für das Publikum beſtimmten Plätze eröffnet und in demſelben Augenblicke war den Mitgliedern der Eintritt in das Haus offen. Mehrere Mitglieder eilten mit großer Haſt auf ihre Plätze. Unter den erſten, welche eintraten, bemerkte man Herrn Ducombe und Sir William Rae, Hrn. Murray und den Oberſten Leith-Hay. Herr Cobbet trat bald darauf ein. Bald erſchienen auch Herr O'Connell und Dr. Bowring. Um 1 Uhr waren an 400 Mitglieder, der Mehrzahl nach Reformer, zugegen. Von den Torys bemerkte man Sir R. Peel, den Marquis von Chandos, und den Oberſt Sibthorp. 5 Minuten nach 2 Uhr wurde das Haus eingeladen, im Saale der Pairs die k. Commiſſion verleſen zu hören. Sir R. Peel begab ſich von die-

Digitized by Google

ten Mitgliedern begleitet in die Pairskammer und kehrte nach 10 Minuten wieder zurück. Hierauf ſchritt man zur Wahl eines Sprechers. (Das Reſultat ſiehe unter Paris.)

— Bei dem geſtrigen Lever gab Se. Majeſtät folgenden Botſchaftern und Miniſtern Audienz: Dem Fürſten Eſterhazy, dem Grafen Pozzo di Borgo, dem Grafen Sebaſtiani, dem Grafen Saint Martin, dem Grafen d'Aglie, ſardiniſchen Miniſter, dem Baron Bulow, Hrn. Van de Weyer, Baron von Blume, dem Grafen von Jeniſon-Wallworth, Hrn. Moraes Sarmento, dem General Alava und Herrn v. Gersdorff. Sämmtliche Herren wurden von dem Herzoge von Wellington, als Staatsſekretär des Aeußern, eingeführt. (Poſt.)

Frankreich.

(Paris, 21. Febr.) Telegraphiſche Depeſche. London, 19. Febr.; Calais, 20. Febr. Mittags. Das Haus der Gemeinen hat ſo eben ſeinen Sprecher erwählt. Von 622 Stimmenden erhielt Hr. Abercromby 316, Sir Manners Sutton 306 Stimmen. Sir Abercromby wurde zum Sprecher proklamirt. — Der Siegelbewahrer hat heute der Deputirtenkammer einen Geſetzes-Entwurf über die Organiſation des Staatsrathes vorgelegt. — Der Herzog von Treviſo, General Pajol, General Dariule und die Ober-Offiziere, welche bei der Revue waren, ſpeiſten mit dem König und der k. Familie. — Abends arbeitete der König mit dem Miniſter der Finanzen. — Baron Pasquier, Präſident der Pärskammer; der Herzog von Mortemart, Pär von Frankreich, und der Fürſt von Butera, Botſchafter Neapels, wurden von dem Könige empfangen. — Im Verlaufe des heutigen Tages arbeiteten die Miniſter des öffentlichen Unterrichts, der Marine, des Auswärtigen, des Handels, des Innern, der Juſtiz und der Präſident des Conſeils mit dem Könige; ſie kamen mehreremale des Tages hindurch in das Schloß. — Graf v. Montalivet, General-Intendant der Civilliſte, der Präfekt des Nordens, der Präfekt der Moſel, und der Abbé de Pradt, ſpeiſten mit dem Könige und der k. Familie. — Bei der Soirée empfing der König den Grafen Molé und den Baron Pasquier. — Graf von Medem, proviſoriſcher Geſchäftsträger Rußlands, iſt vorgeſtern auf der ruſſiſchen Geſandtſchaft angekommen. — Hr. Raillon, Erzbiſchof von Aix, iſt ſo eben auf den hieriſchen Inſeln, wo er ſich ſeit einiger Zeit zur Herſtellung ſeiner Geſundheit aufhielt, in einem Alter von 73 Jahre geſtorben. — Herr Huvé, Architekt der Magdalenen-Kirche, iſt an die Stelle des verſtorbenen Architekten des Schloſſes von Verſailles, Herren Dufour zum Mitgliede des Comité-Conſultatif der Kronbauten ernannt worden. — (Hr. Couſin hat der Akademie der moraliſchen und politiſchen Wiſſenſchaften ein posthume Memoire des Herrn Maine de Biron überreicht, welches den Titel führt: Neue Betrachtungen über den Schlaf, die Träume und den Somnambulism). [J. d. D.] Die Nachricht, daß Hr. Abercromby zum Sprecher des Hauſes der Gemeinen erwählt worden ſey, hat die Fonds auf der Börſe fallen gemacht. — Der »Meſſager« ſagt: »Wir hören, daß die Auflöſung des Kabinets der Deputirtenkammer von den Miniſtern und ihren Freunden auf das Beſtimmteſte angekündet worden ſey. Herr Thiers ſchwor bei allen Göttern, daß er dieſesmal ernſtlich austreten, und niemals wieder ins Amt treten würde, möchte auch geſchehen, was da wolle. Er ſoll zu einem Oppoſitionsmitglied geſagt haben: »das auffallendſte bei all dem iſt, daß Sie Uns vielleicht auf Seite der Oppoſition finden werden.« Wie ſo? — Man iſt darauf bedacht, nicht ein doktrinäres Miniſterium, nicht eines aus dem »Tiers-parti« oder aus der »Linken« ſondern ein »Schloß-Miniſterium«, eine »Miniſter-Camarilla« zuſammenzuſetzen, und mit dieſem können wir uns ſo wenig vereinigen wie Sie. — Man glaubt auch der Herzog von Decazes wäre hiermit in Vorſchlag.

Spanien.

(Madrid, 12. Februar.) Der Hauptgegenſtand der Debatten in der Kammer der Prokuradores war in der vergangenen Woche die Abſtimmung der Fonds für die Polizei. Mit Ausnahme der Glieder des Kabinets haben ſich die Meiſten dagegen erklärt. Was den Bürgerkrieg betrifft, ſo macht er keine bedeutenden Fortſchritte, indem die Partheien immer dieſelbe Taktik beibehalten. — Zur Amortiſirung der innern unverzinslichen und der äußern paſſiven Schuld ſind 16 Millionen Fr. bewilligt; dieſe Finanzmaßregel veranlaßte, daß die innere Schuld auf 17 ſtieg. — (Auszug aus einem Briefe von Madrid vom 12. Februar.) Es iſt nicht mehr zweifelhaft, daß General Valdes den Poſten eines Kriegsminiſters angenommen habe, man weiß aber nicht, ob mit oder ohne Bedingungen. Der Vorfall vom 18. Januar gab in der Proceres-kammer dem Marquis von Moncayo Veranlaſſung, einen heftigen Ausfall auf den General Llander, als den Urheber dieſer Revolte zu machen. Llander hat, dieſes vorausſehend, Madrid verlaſſen. Von Ateca aus überſandte Llander eine Vorſtellung an die Kammer der Proceres, deren Mitglied er ſelbſt iſt, und bittet dieſelbe, dem Marquis von Moncayo zu befehlen, die gegen ihn erhobenen ehrenrührigen Gerüchte zu beweiſen, indem nur auf dieſe Weiſe der Ungrund jener üblen Nachreden und die Verdächtigung ſeines Patriotismus an den Tag kommen könne.

— Briefe aus Bayonne vom 16. Februar enthalten Nachrichten aus dem Thale Baſtan, die bis Samſtag den 14. reichen. Mina befand ſich in Eliſondo mit allen ſeinen Streitkräften und Zumalacarreguy mit 14 Bataillons in San Eſtevan, eine Meile entfernt. Er warf ſich, nachdem er die Belagerung von Ziga aufgegeben hatte, auf Eliſondo, das am Abend zuvor auf dem Punkte war, ſich zu ergeben, als die Verſtärkung der Chriſtinos ankam. Die Armee Mina's traf ganz erſchöpft von den Anſtrengungen im Thale Baſtan ein. Die Abtheilung Ocana, deren Vorſchläge zu einer Kapitulation Zumalacarreguy verwarf, hatte ſämmtliche Frauen und Kinder in die Kirche und drei benachbarte Häuſer gebracht, und drohten ſie umzubringen, wenn die Carliſten mit Gewalt etwas ausrichten wollten. — In Bayonne verbreitete ſich das Gerücht, daß Lorenzo ge-

Digitized by Google

ſchlagen worden ſey und 1500 Mann verloren hätte. — Carl V. befand ſich am 11. in Zuniga.

Rußland.

(St. Petersburg, 14. Febr.) Durch einen kaiſerl. Tagsbefehl vom 28. Jan. (9. Febr.) iſt Se. kaiſerl. Hoheit der Großfürſt Michael Pawlowitſch auch dem Preobradſchenskiſchen Leibgarde-Regiment aggregirt worden. — Die »St. Petersburgiſche Zeitung« enthält einen Artikel über den Seidenbau in Rußland, troß der mehrfachen Aufopferungen von Seiten der Regierung, nur geringe Fortſchritte; dies iſt vollkommen gegründet — aber wer mit ſcharfem Blick dieſen Gegenſtand ins Auge faßt, wird zugeben, daß der Grund hiervon hauptſächlich in der Stufe der Entwicklung liegt, zu der unſere Staatskräfte gelangt ſind. Die Zeit des Seidenbaues iſt für uns eigentlich noch nicht gekommen. Andere Zweige der Nationalinduſtrie bieten dem Gutsbeſitzer wie dem Landmanne Beſchäftigung genug und größere Vortheile dar; ſ. z. B. der Weinbau, an deſſen Emporkommen man bisher doch faſt allgemein gezweifelt hatte. Und wie der Weinbau, ſo hat auch der Seidenbau ſeine natürlichen Gränzen. Wenn Peter der Große und ſeine Nachfolger von Kiew (1724), der Slobodiſchen Ukraine und den Ufern der Wolga aus den Seidenbau über Rußland verbreiten wollten, ſo konnte dieſes zur Zeit nur ein frommer Wunſch bleiben. Jetzt, und vielleicht noch nach Jahrhunderten, wird in den genannten Gegenden wenig oder gar nichts für den Seidenbau zu thun ſeyn, und weder die am 30. Mai 1700 für's Umhauen eines Maulbeerbaumes angedrohte Todesſtrafe noch die ausgezeichnetſten Belohnungen werden im Stande ſeyn, denſelben emporzutreiben. — Der Grund hiervon liegt in der Natur des Maulbeerbaums ſelbſt. Dort, wo dieſer ſo nützliche Baum ſich mißhandeln läßt, d. h. wo ſeine innere Kraft es geſtattet, daß ihm all ſein Laub, all ſeine Zweige zur Zeit der Fütterung der Seidenraupen genommen werden, ſo daß nur der beraubte Stamm blattlos daſtehen bleibt; — dort, wo der milde Herbſt ſo lange währt, daß die neuen Triebe Zeit haben, zu einer dem gelinden Winter trotzenden Reife zu gelangen: — da iſt das Land des Seidenbaues, — da wird, da muß dieſer Gewerbszweig früher oder ſpäter eine der ſichern Quellen des Nationalwohlſtandes werden — ohne Drang von Oben, und bei Verfügungen, die Anders ſeyn wollen für den ſüdweſtlichen Theil des Europäiſchen Rußlands, und anders für den ſüdöſtlichen, anders für Taurien, als für die Cis-Kaukaſiſche Provinz. Dort aber, wo der Maulbeerbaum, auf Pallas Anrathen' um benutzt zu werden, nur ſtrauchartig gezogen werden darf, da wird ſchwerlich jemals der Seidenbau zum Nahrungszweige werden.

Niederlande.

(Aus dem Haag, 18. Febr.) Verfloſſenen Sonntag hat der Prinz von Oranien bei dem Könige geſpeiſt. Morgen wird zur Feier des 18. Geburtstages des Erbprinzen von Oranien große Parade und Tafel bei Hofe ſeyn. Man glaubt, daß der Erbprinz bei Gelegenheit der Erlangung der Majorennität eine militäriſche Beförderung erhalten werde. — Das »Handelsblad« berichtet: Wiewohl noch vor Eröffnung des engliſchen Parlaments die Bevollmächtigten der großen Mächte in London alle eintreffen werden, ſo iſt man hier dennoch der Meinung, daß die Londoner Konferenz erſt dann wieder zuſammentreten werde, wenn man die Ueberzeugung erhalten, daß das Peel-Wellingtonſche Miniſterium ſich halten werde. Auch glaubt man hierſelbſt, aber ohne Sicherheit geben zu können, daß der Prinz Albert von Preußen, Gemahl unſerer geliebten Prinzeſſin Marianne, an der Stelle des Prinzen Friedrich, ſeine Reſidenz in Düſſeldorf nehmen werde.

(Aus dem Haag, 20. Febr.) Der 18. Geburtstag des Erbprinzen von Oranien und ſeine Gelangung zur Majorennität wurden geſtern dahier auf eine ſolenne Weiſe begangen.

(Brüſſel, 18. Febr.) Hr. J. v. Rothſchild, welcher ſich augenblicklich hier befindet, machte geſtern Hrn. von Brouckere im Münz-Gebäude einen Beſuch. Die Spekulanten haben ſich ſehr bemüht, zu erfahren, was dieſen berühmten Bankier hierher geführt und ob ſeine Anweſenheit günſtig oder ungünſtig für die neue Bank ſey.

(Brüſſel, 19. Febr.) Baron Rothſchild machte geſtern dem Miniſter des Auswärtigen einen Beſuch und wird heute bei Hofe ſpeiſen.

— Der »Meſſager de Gand« meldet vom 18. Febr.: »Geſtern waren alle Autoritäten dahier in Bewegung; die Truppen wurden in der Kaſerne konſignirt, die Straßen von zahlreichen Patrouillen durchkreuzt und die Wachen verſtärkt. Wir haben bis jetzt nicht erfahren können, was zur Anordnung ſolcher »patriotiſchen« Maßregeln Veranlaſſung gegeben.«

Schweiz.

(Bern.) Von Seite der Staats-Kanzlei iſt unterm 14. Febr. als Berichtigung öffentlich bekannt gemacht worden, daß die Andeutung der »Allgem. Schwztg.«, »als hätte Hr. v. Rumigny eine, in Folge der Mittheilung des öſterreichiſchen Hofes, gegen die Regierung von Bern von dem franzöſiſchen Kabinet erlaſſene Note bereits vor 14 Tagen hier an die Behörde abgegeben, und als würde über dieſe Note ein ſtrenges Geheimniß bewahrt«, in ihrem ganzen Inhalt unwahr ſey.

— Da Hr. v. Rumigny von den diplomatiſchen Verhandlungen zwiſchen Frankreich und Oeſterreich keine Kenntniß haben wollte, ſo fing man hier ſchon an, zu glauben, der Artikel der Allg. Ztg., welcher jenen Verkehr zwiſchen den beiden Höfen zur Oeffentlichkeit brachte, habe eine Myſtifikation für die Schweiz enthalten. In dieſer Meinung glaubte der Vorort einige Beruhigung zu finden. Sie ſcheint ſich nicht beſtätigen zu wollen, wie übrigens auch zu erwarten ſtand. Es ſollen nämlich bei Hrn. v. Rumigny Botſchaften angelangt ſeyn, welche gänzlich im Sinne jener Verhandlungen lauteten und ihm ein von dem bis-

Digitized by Google

herigen abweichendes Benehmen gegen Bern vorſchreiben. Damit hätte alſo Bern, wenn ſich dieſe Nachricht beſtätigt, woran kaum zu zweifeln iſt, ſeinen geträumten Rückhalt an Frankreich wirklich verloren. (Schw. M.)

— Der »Schweizeriſche Beobachter« ſchreibt unterm 21. Febr.: Wir vernehmen, daß eine Anzahl von Mitgliedern des Großen Rathes in Bern eine ſogenannte politiſche Motion machen werde, vielleicht ſchon gemacht hat. Dieſe Motion ſoll zum Zweck haben, Kenntniß von dem bisherigen Notenwechſel zu nehmen, das von der Regierung befolgte Syſtem zu prüfen und zu beurtheilen und den Großen Rath zu veranlaſſen, ſeine Grundſätze über die Verwickelungen mit dem Auslande für die Zukunft auszuſprechen.

— Briefe von der Schweizer Gränze ſprechen von Bewegungen unter den ſich dort aufhaltenden Flüchtlingen. (A. A. Ztg.)

Deutſchland.

(Berlin, 22. Febr.) Se. königl. Hoheit der Prinz Wilhelm (Sohn Sr. Majeſtät) und Ihre königl. Hoheit die Prinzeſſin Wilhelm, Höchſtdeſſen Gemahlin, ſind von Weimar zurückgekehrt.

(Freiburg, 18. Febr.) Aus Bruchſal vernehmen wir, daß eine Deputation an Hrn. Mittermaier nach Heidelberg abgegangen iſt, um denſelben zu bitten, keine Wahl in einem andern Bezirke anzunehmen, ſondern der in Bruchſal bevorſtehenden den Vorzug zu geben.

(Frankfurt, 20. Febr.) Schon mehrmals iſt die Errichtung einer Bank in unſerer Stadt zur Sprache gekommen, und ſo viele Stimmen ſich auch jedesmal zu Gunſten des Vorſchlags erhoben haben, ſo wurden doch ſtets ſo gewichtige Bedenken dawider erhoben, daß derſelbe jedesmal verworfen wurde. Troß aller Stüeme an den Börſen, und des mehrmals eingetretenen fühlbaren Geldmangels, hatte Frankfurt ſich dennoch bewährt, und wenn auch öfters von Seiten des Staates augenblicklich durch Emiſſion von ſogenannten Recheneiſcheinen (welche nicht unter 500 fl. waren) den Wechſelhäuſern eine ſehr erſprießliche Unterſtützung zu Theil wurde, ſo hatte es dabei doch eine ganz andere Verwandtniß. Dieſe Rechenelſcheine dienten nämlich wirklich nur als bei Wechſelzahlung Kurs habendes Geld, und für jeden, der ausgegeben wurde, mußte der Werth in ungemünztem Gold und Silber, oder in nicht bei Wechſelzahlung gültiger Gold- oder Silbermünze deponirt werden, und dieſe Scheine waren nur für eine beſtimmte Zeit ausgegeben. Es iſt nun in neuerer Zeit in Anregung gekommen, daß es für den hieſigen Handelsſtand ſehr angegehm ſeyn möchte, wenn eine beſtimmte Summe unverzinslicher Staatspapiere, für welche dann etwa eine gleiche Summe in Obligationen hinterlegt würde, in Umlauf geſetzt wüede. Der Senat hat ſich nun gegen dieſen Antrag eekläet, bei der ſtändigen Bürger-Repräſentation ſoll er dagegen Beifall gefunden haben, höchſt wahrſcheinlich wird er daher ebenfalls an die geſetzgebende Verſammlung gelangen. Die Wichtigkeit desſelben iſt nicht zu verkennen, indeſſen werden ſich gewiß viele Stimmen dagegen ausſprechen, und mit Recht. Eine Bank, von ſoliden Wechſelhäuſern gegründet, und ohne alle Einmiſchung des Staats, könnte hier leicht entſtehen; vor Allem aber wäre das ſicherſte Mittel, um jeder Wiederholung von Verlegenheiten zu begegnen, in der Ausübung des Münzrechtes zu finden. Jene Verlegenheiten waren hier niemals Mangel an Geldwerth, ſondern an tarifirten Münzſorten zu Deckung der Wechſelverbindlichkeiten und es wäre z. B. möglich geweſen, daß ein Wechſelhaus im Beſitz von Millionen in Gold und preußiſcher Silbermünze ſeine Accepte von viel minderem Belang hätte müſſen proteſtiren laſſen. Führt uns der Zollverein zu einem gleichmäßigen Münzfuße in Deutſchland, dann ſind auch alle Bedenken wegen Ausübung unſeres Münzrechts beſeitigt, und wir werden aller andern Mittel nicht bedürfen. (K. v. u. f. D.)

Bayern.

München, den 26. Februar.

Das geſtern erſchienene Regierungsblatt Nro. 15 enthält den Abſchied für den Landrath des Rheinkreiſes über deſſen Veehandlungen in der Sitzung vom 1. bis 8. Sept. 1834.

Abrechnung über die Fonde der Kreis-Anſtalten und über die Einnahmen und Ausgaben auf Kreislaſten im Jahre $18\frac{32}{33}$.

1) Rechnung über die Kreishülfskaſſe.

Die Rechnung über die von Uns geſtiſte Kreishülfskaſſe für den Zeitraum vom 1. Oktober 1832 bis 30. November 1833 iſt von dem Landrathe mit einer Einnahme von 15,025 fl. 47 kr. 3 hl., mit einer Ausgabe von 5611 fl. 50 kr. und einem Aktivbeſtande von 9413 fl. 57 kr. 3 hl. als richtig anerkannt worden.

2) Allgemeine Verwaltungs-Rechnung.

Die vorſchriftsmäßig revidirte und nebſt den Nebenrechnungen über die Baumſchule in Speyer, die allgemeine Armen- und Irren-Anſtalt in Frankenthal, dann das Land-Geſtüt in Zweibrücken anerkannte Rechnung über die Kreisfonde für $18\frac{32}{33}$ ſchließt ab mit einer Geſammt-Einnahme von 520,791 fl. 9 kr. 2 hl., wovon nach Abzug der 46,711 fl. 12 kr. betragenden Erhebungskoſten als effektive Einnahme verbleiben 474,079 fl. 57 kr. 2 hl. und mit einer Ausgabe von 451,559 fl. 19 kr., ſonach mit einem Aktivreſte von 22,520 fl. 38 kr. 2 hl.

3) Steuer-Principale für $18\frac{34}{35}$.

Das Principale der Steuer des Rheinkreiſes bildet ſich für dis $18\frac{34}{35}$ wie folgt: 1) Prinzipalſumme der Grundſteuer, mit Rückſicht auf die Ab- und Zugänge 542,458 fl. 20 kr. 2) Peinzipalſumme der Perſonal- u. Mobiliarſteuer 113,982 fl. 3) Prinzipalſumme der Thür- und Fenſterſteuer 29,099 fl. 40 kr.; 4) Prinzipalſumme dee Gewerbeſteuer 83,451 fl. 4 kr.; 5) Steuerprinzipale der Staatsforſten 36,000 fl., Summe 804,991 fl. 4 kr., wonach ſich der Betrag eines Steuerprozents in runder Summe auf 8050 fl. beſtimmt.

Digitized by Google

4) Beſtimmung der Kreisfonde für $18\frac{32}{33}$.

Nothwendige Ausgaben 473,546 fl. 31 kr. Fakultative Ausgaben 15,416 fl. Zur Deckung des Bedarfes für nothwendige Ausgaben ſind folgende Mittel gegeben: 1) Die halbe Thür- und Fenſterſteuer 14,549 fl. 50 kr.; 2) die Kreis-Umlage, welche mit 52½ Prozent des Steuerprinzipals zu erheben iſt, mit 422,625 fl.; 3) Zuſchuß aus dem Centralfonde zur Deckung des Mehrbedarfs für Straßen-Unterhaltung 20,000 fl.; 4) Ertrag aus dem Rheindamm Geſträuchern 2000 fl.; 5) Aktivreſt aus der Rechnung des Jahres $18\frac{31}{32}$ in Voranſchlag zu 14,825 fl. 10 kr.; Summe 474,000 fl. Für die Deckung der fakultativen Ausgaben iſt eine Kreisumlage von $1\frac{2}{3}$ Prozent bewilligt.

Hinſichtlich der beſonderen Wünſche und Anträge iſt folgende allerhöchſte Entſchließung erfolgt: 1) Wenn Unſer Staatsminiſterium der Juſtiz durch Entſchließung vom 1. Mai v. Js. angeordnet hat, daß bei Eröffnung einer Notarſtelle die Notarkammer nur dann mit Gutachten zu vernehmen ſey, wenn es ſich um Feſtſetzung eines Amtsſitzes, um Vermehrung oder Verminderung der Notarplätze handelt, ſo hat daſſelbe nichts Weiteres beſtimmt, als was bereits in der Verordnung vom 7. September 1820 feſtgeſetzt war. Wir müſſen daher jene Entſchließung um ſo mehr billigen, als Wir keine Verbindlichkeit anerkennen, irgend eine Landesbehörde bei Wiederbeſetzung einer erledigten Stelle mit Gutachten vernehmen zu müſſen, und es allein von Unſerem Willen abhängt, ob Wir bei Anſtellung eines Notars die Notariatskammer über die Perſon des Anzuſtellenden mit Gutachten vernehmen wollen. 2) Da der Landrath ſehr bemeſſen erkannt hat, daß die Beaufſichtigung des Emeritenfonds der katholiſchen Geiſtlichkeit und die Prüfung der Rechnung nach dem Geſetze vom 15. Auguſt 1828 den landräthlichen Wirkungskreis nicht berühren, ſo nehmen Wir keinen Anſtand, demſelben bemerken zu laſſen, daß wenn Stipendien aus dieſem Fonde an Studierende gewährt werden, dieſe der Natur und Beſtimmung deſſelben durchaus nicht zuwiderlaufen, da einem Fonde, der ſeine Vermehrung zum Theil dem Prieſtermangel verdankt, die Verpflichtung nicht fremd ſeyn kann, zur Hebung dieſes Mangels durch Unterſtützung dürftiger Theologen aus ſeinen Rentenüberſchüſſen beizutragen. 3) Wir können Uns nicht bewogen finden, Unſere, bezüglich des Wanderns der Handwerksburſche nach der Schweiz, nach Belgien, Frankreich und England im Hinblicke auf die beſtehenden Verhältniſſe und aus väterlicher Fürſorge für das Wohl des Landes getroffenen Verfügungen dermal abzuändern, behalten Uns vielmehr weitere Verfügung in der Hoffnung bevor, daß eine auf dem Umſturze alles Beſtehenden offen hervortretende Partei der That nach auf ihre bisherigen Beſtrebungen verzichten wird, die Jugend aller Länder der Ausbildung für ihren künftigen Beruf zu entrücken, und ſelbe zu einem Werkzeuge verbrecheriſcher Plane zu erſehen. 4) Wenn bei der bisherigen Unzulänglichkeit der Fonde, andere Bauten des öffentlichen Dienſtes vor dem Bezirksgefängniſſe zu Landau Berückſichtigung fanden, ſo geſchah es nicht ohne Vernehmung der zunächſt betheiligten Behörden, namentlich der Juſtizverwaltung ſelbſt, deren Anſicht ſich insbeſondere für Herſtellung eines zweckmäſſigeren Bezirksgerichtslokal in Kaiſerslautern ausſprach. Sollte übrigens die Führung eines Neubaues in den nächſten Verwaltungsjahren nicht zu erzielen ſeyn, ſo werden Wir gleichwohl für die Beſeitigung der Hauptgebrechen der Gefängnißlokalitäten zu Landau im Laufe dieſes Etatsjahres möglichſte Vorkehrung treffen laſſen. 5) Dem Antrage bezüglich des Gerichtsſtandes der Gendarmerie, vermögen Wir im Hinblicke auf das Geſetz vom 15. Auguſt 1828 über die Einführung der Landräthe §. 2 eine nähere Würdigung nicht zuzuwenden. 6) Eben ſo wenig vermögen Wir auf eine Beſchreibung des in den landräthlichen Befugniſſen gleichfalls nicht begründeten Antrages bezüglich des Kaſſations- und Reviſionshofes für den Rheinkreis einzugehen. 7) Dem Wunſche des Landrathes entſprechend, werden Wir die bereits vorliegenden Entwürfe zur Reform des Hypothekenweſens im Rheinkreiſe, zum Behufe einer möglichſt allſeitigen Prüfung dieſes für Wohlſtand und Credit der Bewohner ſo wichtigen Gegenſtandes der Geſetzgebung — durch den Druck der Oeffentlichkeit übergeben laſſen. Uebrigens iſt Uns erfreulich geweſen, in den am Schluſſe dargebrachten Aeußerungen des Landrathes bezüglich des erweiterten Zollvereines die dankbare Anerkennung jener väterlichen Bemühungen wahrzunehmen, welche Wir dem großen Zwecke der Erzielung einer deutſchen Zolleinigung ſeit Antritte Unſerer Regierung um ſo raſtloſer zugewendet haben, als eine ſolche Maßregel insbeſondere den Abſatz der Produkte Unſeres Rheinkreiſes und ſomit den Wohlſtand ſeiner Bewohner bedingt. Wir erwieden dieſe Aeußerungen ſo wie die wiederholt gegebenen Beweiſe aufmerkſamer und eifriger Geſchäftsbehandlung mit dem Ausdrucke Unſerer königlichen Gnade.

Dann enthält daſſelbe Blatt folgende

Dienſtes-Nachrichten:

Se. Maj. der König haben allergnädigſt geruht den Dr. Sulpiz Boiſſerée zum Oberbaurathe mit der Wirkſamkeit eines General-Inſpektors der plaſtiſchen Denkmale des Mittelalters und zum Miniſterial-Referenten bei dem k. Staatsminiſterium des Innern zu ernennen, den in Folge vorgerückten Alters und phyſiſcher Gebrechlichkeit nach amtlichen und ärztlichen Zeugniſſen ſeinem Berufe nicht mehr gewachſenen zweiten Landgerichtsaſſeſſor Veit Anton Brugger zu Neumarkt, unter Bezeugung der allerhöchſten Zufriedenheit über ſeine 37jährige Dienſtleiſtung in den Ruheſtand zu verſetzen, auf die hiedurch erled. 1. Aſſeſſorſtelle des Landgerichts Neumarkt im Regenkreiſe den Landgerichts-Aktuar Joſeph Krembs zu Amberg und an deſſen Stelle den Landgerichts-Aktuar zu Pfaffenberg in Mallersdorf, Johann Baptiſt Forſter, beide auf ihr Anſuchen zu verſetzen, und als Aktuar des Landgerichts Pfaffenberg, in Mallersdorf den Rechtspraktikanten Michael Anton Krinn am Landgerichte Brückenau zu ernennen; zur erſten Landgerichts-Aſſeſſorſtelle zu Caſtl im Regenkreiſe den zweiten

Aſſeſſor des Landgerichts Kelheim, Johann Karl Holler, zu befördern; auf die erſte Landgerichts-Aſſeſſorſtelle zu Burglengenfeld den erſten Landgerichts-Aſſeſſor Johann Weinreich zu Türkheim, und auf die zweite Landgerichts-Aſſeſſorsſtelle zu Kelheim den zweiten Landgerichts-Aſſeſſor Franz Xaver Anethan zu Friedberg, beide ihrem Anſuchen gemäß zu verſetzen; auf die erſte Landgerichts-Aſſeſſorſtelle zu Türkheim im Oberdonaukreiſe den bisherigen zweiten Landgerichts-Aſſeſſor zu Zusmarshauſen, Alois Herrmann, ſeiner Bitte gemäß zu befördern; auf deſſen Stelle den Landgerichts-Aktuar zu Laufen im Iſarkr., Pet. Amad. Stoß, zu verſetzen; als zweiten Landgerichts-Aſſeſſor zu Friedberg den Rechts-Praktikanten und Funktionär zu Neu-Ulm, Konr. Stainer, und zum Aktuar des Landgerichts Laufen im Iſarkreiſe den bisher. Funktionär bei der Polizei-Direktion München, Cäſar Widder zu ernennen; auf das erledigte Forſtrevier Gösweinſtein den Revierförſter Sauer von Geroldsgrün in gleicher Eigenſchaft zu verſetzen, und auf das hierdurch in Erledigung kommende Forſtrevier Geroldsgrün den bisher. Forſtwart zu Spansteck, Math. Wolf, zum proviſoriſchen Revierförſter zu ernennen.

Pfarreien-Verleihungen, Präſentations-Beſtätigungen.

Se. Maj. der König haben die katholiſche Pfarrei Unterſchönbach, Ldg. Aichach im Oberdonaukreiſe, dem Prieſter Michael Ortlieb, Expoſitus in Ried, Ldg. Friedberg, zu verleihen geruht. Seine Majeſtät der König haben allergnädigſt zu genehmigen geruht, daß die Pfarrei Mariadorfen, Landgerichts Erding, und die damit verbundene Direktors-Stelle des dortigen Prieſter-Hauſes von dem Herrn Erzbiſchof von München Freiſing dem bisherigen Expoſitus in Kraiburg, Ldg. Mühldorf, Prieſter Simon Wierer; die Pfarrei Oberſcheinfeld, Ldg. Markt Bibart im Rezatkreiſe, von dem Herrn Erzbiſchofe in Bamberg dem Pfarrer Joh. Bapt. Ritz in Langenſendelbach, Ldg. Gräfenberg verliehen werde. Seine Majeſtät der König haben die proteſtantiſche Pfarrei zu Sachſen, Dekanats Windsbach, dem bisherigen vierten proteſtantiſchen Pfarrer zu Schwabach, Ludwig Theodor Müller, und die proteſtantiſche Pfarrſtelle zu Kohlberg, Dekanats Weiden, dem bisherigen Pfarrer zu Sulzdorf, Dekanats Waltershauſen, Eſaias Andreas Keller, zu verleihen geruht. Der von dem Grafen Rechtern und Limpurg für den Pfarramtskandidaten, Chriſtoph Karl Hornung aus Baireuth, auf die proteſtantiſche Pfarrei Lindelbach, Dekanats Würzburg; dann der von den Patronen der kombinirten proteſtantiſchen Pfarrei Thumſenreuth und Krummennaab, Freiherren von Lindenfels und Oberpoſtmeiſter von Grafenſtein für den Pfarramtskandidaten, Joh. Konrad Bauer, aus Baireuth, und der von dem Herrn Fürſten von Oettingen-Wallerſtein für den Pfarramtskandidaten, Benedikt Heinrich Lebret aus Schloß Hochhaus bei Fürnheim, auf die proteſtantiſche Pfarrei Forchheim, Dekanats Nördlingen, ausgeſtellten Präſentation wurde die landesherrliche Beſtätigung ertheilt. Seine Majeſtät der König haben unter den von dem Magiſtrate der Stadt Nürnberg mit Zuſtimmung der Gemeinde-Bevollmächtigten zu der erledigten dritten proteſtantiſchen Pfarrſtelle an der Aegidienkirche daſelbſt präſentirten Geiſtlichen, dem bisherigen dritten Pfarrer an der Hoſpitalſtraße zu Nürnberg Gottlieb Ferdinand Beſenbeck, die landesfürſtliche Beſtätigung zu ertheilen geruht.

Ordens-Verleihung.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigſt bewogen gefunden, dem Hauptmann und Kommandanten der Garniſons-Kompagnie Forchheim, Sebaſtian Leitzenberger, das Ehrenkreuz des k. bayeriſchen Ludwigsorden zu verleihen.

K. allerhöchſte Zufriedenheits-Bezeugung.

Der Direktor des Knabenſeminärs zu St. Joſeph in Augsburg, Lycealprofeſſor Aigner, hat zur Vermehrung der Mobiliarſchaft des genannten Seminärs und zur Deckung der Koſten für mehrere Bauführungen die wohlthätige Schenkung von 2000 fl. gemacht, und zugleich erklärt, für ein von ihm erwirktes unverzinsliches Darlehen von 500 fl. die Selbſthaftung übernehmen zu wollen, wenn der edelmüthige Darleiher ſolches der Anſtalt nicht ſchenken würde, oder letztere daſſelbe aus Erſparniſſen nicht zurückzahlen könnte. Se. Majeſtät der König haben allergnädigſt geruht, über dieſe wohlthätige Schenkung des Direktors und Lycealprofeſſors Aigner Ihr allerhöchſtes Wohlgefallen mit dem Anhange auszudrücken, daß dieſe edelmüthige Handlung durch das Regierungsblatt zur öffentlichen Kenntniß gebracht werde.

— Der k. Profeſſor Dr. Fuchs, Mitglied der Akademie der Wiſſenſchaften und Konſervator der Mineralien-Sammlung, wurde von der k. preußiſchen Akademie der Wiſſenſchaften zum korreſpondirenden Mitgliede ernannt.

Herr Ernſt Leopold Schmidt aus Heiligenſtadt in Preußen, der Erfinder der Apollo-Lyra, befindet ſich in unſern Mauern und wer dieſes Inſtrument bisher gehört hat, war erſtaunt über die Leiſtungen des Künſtlers, über die Macht und Schönheit der dem Inſtrumente mit Leichtigkeit entlockten Töne. Die Apollo-Lyra iſt ein Blas-Inſtrument von 4 Oktaven Umfang, in der Form einer Leyer, äußerſt geſchmackvoll gearbeitet mit 42 Klappen und 6 Löchern. In ſich vereinigend die Töne der Klarinette, der Hoboe, des Fagotts und der Hörner wird eine vollſtändige Muſik in Akkorden durch daſſelbe mit Leichtigkeit erzeugt. Ueberraſcht wird der Zuhörer durch das Echo, welches der Künſtler aus dem Inſtrumente, ohne es weiter anzublaſen, bloß durch Griffe hervorruft. Die erſten lebenden Tonkünſtler von Deutſchland, England, Frankreich und den Niederlanden haben dem Erfinder und ſeiner Erfindung das ausgezeichnetſte Lob geſprochen und in London und Paris erhielt Herr Schmidt Preis-Medaillen. Wir glauben dem Publikum einen angenehmen Dienſt zu erweiſen, wenn wir daſſelbe auf dieſes vortreffliche Inſtrument und auf den überraſchenden Genuß aufmerkſam machen, welchen Hr. Schmidt ſeinen Zuhörern gewährt.

Digitized by Google

— Ein beſonderes Intereſſe dürfte der nächſte Maskenball durch einen, von hieſigen Künſtlern ſtreng im Coſtüm der Zeit veranſtalteten Zug aus

dem Wallenſteiniſchen Lager

gewinnen.

Ein Trompeter-Chor wird demſelben vorangehen, ihm folgen Piccolomini-Küraſſiere mit verwundeten Kameraden, Feldſcheer, Zeugſchmidt und Marketenderin, an ſie ſchließen ſich an ein Trupp Fußvolk mit gefangenen Schweden, Hackenſchützen Bergleute, Conſtabler mit Geſchütz von Bauern gezogen, der Freimann mit Gefolge, Buttler-Dragoner mit eingebrachtem Spion und Holkſche Jäger; Croaten und morgenländiſche Zigeuner beſchließen den Zug.

(Dettelbach, im Untermain-Kreiſe, 22. Februar.) Geſtern Nachmittags 4 Uhr entſtand hier plötzlich ein Brand im Gaſthauſe »zur Gans«; das Feuer griff ſo ſchnell um ſich, daß in wenigen Augenblicken das ganze Haus in Flammen ſtand, und die Beſitzerin, welche erſt ſeit einigen Tagen Wöchnerin iſt, nur mit vieler Mühe gerettet wurde. Ein furchtbarer, beinahe unerhörter, Dampf, ſo wie eine in dem erſten Augenblick ſtattgefundene Pulver-Explosion auf dem Boden eines benachbarten Kaufmanns-Hauſes vermehrten die Schreckniſſe. Die Explosion hatte außer dem Zerſpringen des Daches keine nachtheilige Folge. Nur durch die angeſtrengteſte Thätigkeit wurde man der Flamme ſo weit Meiſter, daß ſie ſich auf das Gaſthaus beſchränkte, und die beiden in äußerſter Gefahr ſchwebenden Nachbars-Häuſer verſchonte. Durch beſonderen Muth haben ſich hiebei der Zoll-Inſpektor und Unter-Aufſchläger Stahl, dann der Maurermeiſter Grünewald von hier ausgezeichnet. Die benachbarten Orte ſendeten Mannſchaft und Löſchmaſchinen, und dieſen, vorzüglich jener von Mainſtockheim, iſt es hauptſächlich zu danken, daß das Feuer ſich nicht weiter verbreitete. Leider wird ein ſehr braves Mädchen vermißt, welches beim Retten der Effekten äußerſt thätig war, und wahrſcheinlich dieſe Thätigkeit mit dem Flammentode büßte.

Miszellen.

Die »Königsberger Zeitung« meldet unterm 17. d. M.: »Es ſind bei der Redaction zwei Berichte eingegangen, aus Angerburg und aus Pillkallen, über das am Abend des 7. Februar auch dort beobachtete große Nordlicht. Die Erſcheinung muß an beiden Orten außerordentlich glänzend geweſen ſeyn, da außer der Wolke, aus der die Strahlen-Cylinder und Strahlenbüſchel auſſchoſſen, der ganze Himmel wolkenleer war, und der helle Mondſchein von dem Schimmer des Phänomens noch überglänzt wurde. Hellere Sterne, wie Vega, behielten durch die Strahlen des Nordlichtes ihre Lichtſtärke, ſchwächere erſchienen im matten Lichte als gewöhnlich. Der Gang der Erſcheinung wird von beiden Oertern faſt auf dieſelbe Weiſe geſchildert; auffallend aber iſt es, daß in Pillkallen dieſelbe von halb ſechs Uhr bis gegen 7, in Angerburg dagegen von 8 Uhr bis gegen 10 Uhr beobachtet worden iſt.«

Courſe der Staatspapiere.

(London, 19. Februar.) Konſ. 92$\frac{3}{8}$, $\frac{1}{2}$.

(Paris, 21. Febr.) 5 pCt. 108 Fr. 70 C.; 3 pCt. 78 Fr. 65 C. Spaniſche 5 pCt. Perpetuellen —; 3 pCt. —.

(Amſterdam, 20. Februar.) 2$\frac{1}{2}$ pCt.: 56$\frac{3}{8}$; 5 pCt.: 101$\frac{1}{2}$; Kansb.: 26$\frac{3}{8}$; Syndik.: 4$\frac{1}{2}$ pCt.: 96; 3$\frac{1}{2}$ pCt.: 81; ſpan. Perpet. 5 pCt.: 46$\frac{5}{8}$; 3 pCt.: 27$\frac{5}{8}$; Cortesb. 45$\frac{3}{4}$; Ausgeſtellte, franz. 15$\frac{5}{8}$; engl. 14$\frac{1}{2}$; Coupons: 25; Neue Wiener Looſe: 717 fl.; Darmſtädter Looſe: 27$\frac{1}{4}$.

(Wien, 21. Februar.) Staatsſchuld-Verſchreib. zu 5 pCt. in CM. 101$\frac{7}{8}$; 4 pCt. 95$\frac{25}{32}$; Darleh. mit Verlooſ. v. J. 1820 für 100 fl. ——; v. J. 1821 für 100 fl. ——; v. J. 1834 587$\frac{13}{16}$; Bankaktien 1331 in CM.

(Frankfurt a. M., 23. Februar.) 5 pCt. öſterreich. Metall. G. 101$\frac{1}{2}$, 4 pCt. Met. G. 95, Bkakt. G. 1581; holl. Integr. G. 55$\frac{1}{2}$, 5 pCt. Certifikate G. 99$\frac{1}{4}$; Spaniſche 5 pCt. Perpetuellen G. 44; 3 pCt. P. 26.

Verantwortlicher Redakteur
Miniſterialrath Häcker.

Königl. Hof- und National-Theater.

Donnerſtag den 26. Febr. Wegen Unpäßlichkeit der Dlle. Schöller ſtatt des Hausfriedens: Beliſar, Trauerſpiel von Schenk. Dlle. Edler, vom ſtändiſchen Theater zu Peſth, Irene als Gaſtrolle.

Freitag den 27. Februar. Von ſieben die Häßlichſte, Poſſe von Angely.

Montag den 2. März. Im königl. Odeon. Nachmittags: Jugend-Ball. Im kgl. Hoftheater: Vierter und letzter Maskenball. Die Kaſſe für die Zuſchauer auf der Gallerie wird um halb 6 Uhr, der Saal um halb 7 Uhr geöffnet. Der Ball beginnt um 7 Uhr und endet um 1 Uhr.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Fremden-Anzeige.

Den 26. Februar. (Gold. Hirſch) Hr. Rau, Partikulier von Riedlingen. Hr. Beſtelmair, Kaufm. von Nürnberg. Hr. Funkhauſer, Kaufm. von Burgdorf.

(Gold. Kreuz) Hr. Rupp, Kaufm. von Livorno. Mad. Singer, Partikuliersgattin von Augsburg. Hr. Wülfert, Kaufm. von Iſerlohe.

(Gold. Stern.) Hr. Hamberger, Kaufm. und Hr. Gräff, Lehrer von Velden. Hr. Albrecht, Pharmazeut von Augsburg.

(Gold. Sonne.) Herr Hamberger, Kaufmann von Marktbreit.

(Gold. Löwe.) Hr. Wirler, Pfarrer von Schwaben. Hr. John, Weinhändler von Mainbernheim.

Geſtorbene in München.

Den 23. Febr. Maximiliana Kögl, k. Reichs-Archivs-Regiſtrators-Tochter, 22 J. alt.

Den 24. Febr. Auguſt Weidauer, Goldarbeiter-Geſell von Augsburg, 21 J. alt.

Digitized by Google

Bekanntmachungen.

1429.(3c) **Verſteigerung.**

Das zur Nachlaßmaſſe der verlebten Eiſenhändlers-Wittwe Joſepha Wittenberger gehörige Haus Nro. 227, nun Nro. 7 an der Pfiſterſtraße, geſchätzt auf 3500 fl., und mit 30 fl. 12 kr. 6 hl. jährlicher Ewiggilt belaſtet, wird hiemit zum Drittenmale dem öffentlichen Verkaufe untergeſtellt und zur Aufnahme der Angebote Tagsfahrt auf

Mittwoch den 11. März
Vormittags 10 — 12 Uhr

im dieſſeitigen Amtslokale anberaumt, wozu Kaufsluſtige mit dem Anhange geladen werden, daß der Hinſchlag nach §. 64 des Hypotheken-Geſetzes erfolge.

Am 21. Februar 1835.

Königliches Kreis- und Stadtgericht München.
Graf Lerchenfeld, Direktor.

Zoller.

1436.(3c) **Verſteigerungs-Patent.**

Auf Antrag eines Hypotheken-Gläubigers wird das zum gräflich Preyſingiſchen Majorat Hohenaſchau leibrechtige Mühlthaler Anweſen der Mathias Obermair Müller-Eheleute zu Mühlthal, dieß Gerichts, zum Verkauf an den Meiſtbietenden ausgeboten.

Dieſes Anweſen beſteht:

1) aus dem Wohngebäude ſammt Stadel und Stallung unter einem Dache;
2) aus dem Mühlgebäude mit vier Mahlgängen;
3) aus einem Oelſtampf;
4) aus einer Sägmühl;
5) aus 9 Tagwerken 64 Dez. Feld-, Wies- und Holzgründen.

Geſchätzt iſt dieſes Anweſen auf 3621 fl. 51 kr., und außer den gewöhnlichen Steuern ruhen folgende jährliche gerichts- und grundherrliche Abgaben an die gräflich Preyſingiſche Majoratsgüter-Adminiſtration in Hohenaſchau darauf, als:

33 fl. 10 kr. Stift,
1 " 36 " Küchendienſt,
— " 15 " Geſpunſtgeld,
1 " 30 " Schaarwerkgeld,
— " 30 " Jagdgeld,
— " 12 " Vogteigeld.

Kaufsluſtige werden eingeladen,

am Montag den 13. April l. J.

Vormittags 9 Uhr ſich im hieſigen Gerichtslokale einzufinden, und ihre Angebote zu Protokoll zu geben.

Der Zuſchlag geſchieht nach §. 64 des Hypotheken-Geſetzes.

Auswärtige, dem Gerichte unbekannte, Käufer haben ſich durch gerichtliche Zeugniſſe über Leumund und Vermögen auszuweiſen.

Prien, den 12. Februar 1835.

Gräflich Preyſingiſches Herrſchafts-Gericht Hohenaſchau in Prien.
Gigl, Herrſchafts-Richter.

1453. Den Intereſſenten der

Lebensverſicherungs-Bank f. D. in Gotha

macht der Unterzeichnete hiermit vorläufig bekannt, daß ein günſtiger Abſchluß für 1834 zu erwarten iſt, der aber, wegen des Umfangs der Rechnung, erſt in einigen Monaten beendigt und bekannt gemacht werden kann.

So weit bis jetzt ermittelt, berechnet ſich die Zahl der Verſicherten am Jahresſchluß auf ungefähr 5380, und die Geſammtſumme der Verſicherungen auf nahe an 9,400,000 Thlr.

Es ſtarben im Jahre 1834 66 Intereſſenten, zuſammen mit 109,300 Thlr. verſichert.

Die Summe der ſeit der Eröffnung der Anſtalt bei Sterbefällen ausgezahlten Kapitale erreicht nun ſchon faſt 400,000 Thaler und über 200 Familien, denen dieſe Summe zugefloſſen, haben bereits in der Bank eine ergiebige Hülfsquelle gefunden.

München, am 25. Februar 1835.

Joh. Aug. Ruedorffer.

1388. **Offene Stelle.**

Zwei Landwirthschafterinen,

können sofort, wenn selbige schon als solche conditionirt haben, und gute Zeugnisse besitzen, recht vortheilhafte Stellen mit 80—100 Rthlr. Gehalt nachgewiesen erhalten, durch *J. F. L. Grunenthal in Berlin, Zimmerstrasse 47.*

---

252. **Converſations-Lexikon**
der
neueſten Zeit und Literatur.
Vier Bände.

(Ein Supplement zu allen Auflagen des Converſations-Lexikons und deſſen Nachahmungen.)

1832—34. Gr. 8. 253 Bogen. Auf Druckpapier 14 fl. 24 kr., auf Schreibpapier 19 fl. 12 kr., auf Velinpapier 36 kr.

Kein Werk gibt wie dieſes ein ſo lebendiges Bild der letzten Jahre; über keine der Fragen, welche die neueſte Zeit irgend bewegt haben, wird man hier Aufklärung und Belehrung vermiſſen und der Zweck des Unternehmens: ein Abbild der Zeit in ihren Anſichten und Beſtrebungen, ihren Tugenden und Verirrungen zu geben, iſt nach dem Urtheile Unparteiiſcher trefflich erreicht.

Diejenigen, welchen noch einzelne Hefte (zu dem Preiſe von 6 Gr., 8 Gr., 15 Gr.) zur Vervollſtändigung des ganzen Werkes fehlen, werden erſucht, dieſe baldigſt durch irgend eine gute Buchhandlung zu beziehen, da künftig nur vollſtändige Ex. abgegeben werden können. Der Vorrath iſt nur noch gering und eine neue Auflage wird nicht veranſtaltet.

Von der achten, umgearbeiteten, vervollſtändigten und verbeſſerten Originalauflage des Converſations-Lexikons in 12 Bänden oder 24 Lieferungen ſind jetzt 5 Bände oder 10 Lieferungen fertig und der Druck ſchreitet ſo raſch vor, als es die auf die Redaktion zu verwendende Sorgfalt und die ſtarke Auflage irgend geſtatten. Jede Lieferung koſtet auf Druckp. 16 Gr., auf Schreibp. 1 Thlr. auf Velinp. 1 Thlr. 12 Gr.

Leipzig, im Januar 1835.

F. A. Brockhaus.

In München in der Jos. Lindauer'ſchen Buchhandlung vorräthig.

Digitized by Google

Münchener Politiſche Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majeſtät Allergnädigſtem Privilegium.

Freitag — Nro. 50. — 27. Februar 1835.

Großbritannien. — Frankreich. — Spanien. — Dänemark. — Schweden. — Türkei. — Deutſchland. (Berlin. Leipzig. Aus dem Königreich Sachſen. Darmſtadt.) — Bayern. (München. Amberg. Speyer.) — Miszellen. — Courſe der Staatspapiere. — Bekanntmachungen.

Großbritannien.

(London, 19. Febr.) Die Expedition des Kapitäns Chesney, eine Kommunikation mit Indien durch Dampfſchifffahrt auf dem Euphrat zu eröffnen, iſt eine der wilden Träume, welche in Zeiten, wo der Handel ſich ausdehnt, ſo leicht Eingang finden. Eine ſchnellere Kommunikation mit Indien iſt allerdings eines der größten Bedürfniſſe für England, und eine politiſche und kommerzielle Nothwendigkeit, welche ſich ſo ſehr aufdringt, daß ein längeres Verſchieben nicht zu denken iſt. Aber ſie durch den Euphrat ausführen zu wollen, iſt ein arger Mißgriff. Man hat auf's Deutlichſte berechnet, daß dieſer Weg kürzer iſt, als der auf dem rothen Meere, daß die Schwierigkeiten der Dampfſchifffahrt auf dem Euphrat nicht unüberwindlich ſind, daß der Landtransport vom Euphrat zum Orontes kürzer iſt, als der vom rothen Meere zum Nil, kurz daß, bloß mechaniſch und geographiſch genommen, der Plan der beſte iſt. Allein wie konnte man überſehen, daß er politiſch nicht ausführbar iſt? Die Diſtanz vom perſiſchen Meerbuſen bis Bies am obern Euphrat iſt 1140 engliſche Meilen; das Flußufer auf dieſer langen Strecke gehört theils arabiſchen Stämmen, die keinen Herrn anerkennen, theils der Türkei, theils Perſien; der Land-Transport vom Euphrat an das mittelländiſche Meer geht durch das ägyptiſche Gebiet; und man hofft, daß regelmäßige Dampfboote in einer Gegend gehen können, wo bis jetzt faſt kein Reiſender ungeplündert durchgekommen iſt; man glaubt, daß die Habſucht halbbarbariſcher Regierungen und ganz barbariſcher Nomadenſtämme die reiche Beute regelmäßig an ſich vorübergehen laſſen werde? Allein zugegeben, daß es ſo ſey, daß man die türkiſche, ägyptiſche und perſiſche Regierung und ihre Unterthanen dazu bringe, daß man die arabiſchen Stämme durch Geſchenke gewinne, und daß der ganze Weg den Grad von Sicherheit erhalte, der zu einem ſo komplizierten Unternehmen unentbehrlich iſt, ſo bleibt immer die größte aller Einwendungen übrig, daß England dabei nur für das ruſſiſche Intereſſe arbeitet. Je größer der Erfolg der Bemühungen der Engländer iſt, die Schifffahrt auf dem Euphrat zu organiſiren, den Handel von Perſien, Syrien und dem Paſchalik von Bagdad auf dieſe Straße zu leiten, und die Etabliſſements zu bilden, welche zu ſeiner Sicherung nöthig ſind, um ſo eher würde es die Ruſſen beim erſten Kriege, d. h. in dem Augenblicke, wo die ſchnelle Communication mit Indien von der größten Wichtigkeit iſt, auf dieſen Punkt ziehen, während es unmöglich iſt, daß England dieſe ausgedehnte Linie gegen einen Angriff von Perſien oder von Kurdiſtan aus behaupten könnte, und der ganze Einfluß, die großen Koſten und aller Aufwand von Talent, die England dem Gelingen dieſer Unternehmung aufopfern wird, werden nur dienen, Rußland die Annäherung an den perſiſchen Meerbuſen zu erleichtern, und ſeine Herrſchaft und ſeinen Handel in dieſer Richtung auszudehnen. Die jährlichen Koſten der Dampfboote auf dem Euphrat ſind 50,000 Pf. Sterl. angeſchlagen, — eine Summe, die mehr als hinreichend wäre, die Dampf-Schifffahrt von Bombay nach Suez im Gang zu erhalten, bei welcher England nur mit einer Macht, d. h. mit Aegypten, zu thun hätte, das ſelbſt das größte Intereſſe hat, die Unternehmung zu befördern, was der Paſcha ſo lebhaft fühlt, daß er bereit iſt, den Kanal von Necho wieder herzuſtellen, oder eine Eiſenbahn von Suez an den Nil zu bauen.

(London, 20. Febr.) Der »Morning Herald« ſagt über die Umtriebe und Anmaßungen, welche ſich die Radikalen zu Schulden kommen laſſen: »Dieſe Partei erfrecht ſich, eine Art von Cenſur über ein unbeſtreitbares Recht der Krone, über die freie Wahl der Miniſter Sr. Majeſtät ſich anzumaſſen. Sehen wir etwa die Krone eine ſolche Cenſur bezüglich der Akte ausüben, welche das Haus der Gemeinen in ſeiner Sphäre vornimmt? Was will denn nun dieſe radikale Oppoſition? Sie will den Umſturz der geſetzlichen Gewalten und keineswegs die gerechte Ausübung der Befugniſſe einer jeden derſelben. Die Majorität des Hauſes wird einem ſolchen Benehmen die Kraft und Haltung entgegenſtellen, die es verdient. Der Albion ſagt, wenn auch Manners Sutton nicht zum Sprecher würde gewählt werden, ſo wäre dieſes noch keineswegs ein ſo mißlicher Umſtand, als man anfangs hätte glauben mögen. Herr Abercromby würde auf dem Stuhle des Sprechers ein fortwährendes Denkzeichen der haſſenswerthen Intriguen der Zerſtörungs-Partei, der Kühnheit dieſer Partei und der Uebel jeder Art ſeyn, deren Signal ihre Gelangung zur Macht für England ſeyn würde.

Digitized by Google

Frankreich.

(Paris, 22. Februar.) Der Marſchall Herzog von Treviſo hat geſtern ſeine Entlaſſung als Präſident des Conſeiis und des Kriegsminiſteriums in die Hände des Königs übergeben. Der König beſchloß, nachdem er dem Miniſter-Conſeii dieſes Ereigniß mitgetheiit hatte, einen Offizier an den Marſchall Soult zu ſenden, der ſich gegenwärtig in Saint-Amand (Tarn) befindet, um ihn einzuladen, ſich ſogleich nach Paeis zu begeben, um das Kabinet zu ergänzen. Man glaubt nicht, daß Marſchall Soult vor 8 oder 10 Tagen in Paris eintreffen könne. — Der König präſidirte geſtern Nachmittags 4 Uhr im Miniſterrathe. — Man ſprach heute auf der Börſe von einer gänzlichen Auflöſung des Miniſteriums und man behauptete, alle Miniſter hätten bereits ihre Entiaſſung eingereicht. Nach den Angaben der Einen würde das neue Cabinet in doktrinärem Sinne aus Hrn. Thiers, Miniſter des Auswärtigen, mit der Conſeilspräſidentſchaft, Hen. Teſte, Miniſter des Innern, und Hr. Duvergier de Hauranne, Miniſter des Handeis, beſtehen. He. Duchatel wüede Finanzminiſter werden. Nach Andern würde, Heern Decazes an der Spitze, ein Miniſterium aus den Anhängern der perſönlichen Anſichten des Königs zuſammengeſetzt werden. (Gazette de France.) — Geſtern gegen 1 Uhr Mittags entſtand in dem Theater de la Gaité Feuer, welches bald das ganze Innere des Gebäudes verzehrte. Mitten in einer General-Probe des Stückes Bijou, in welchem Bengaliſche Feuer, Kunſtfeuer u. ſ. w. eine große Rolle ſpielen, brach das Feuer aus, und zwar mit ſolcher Gewalt, daß ſich Schauſpieler, Direktoren und das ganze Perſonal durch die Fenſter retten mußten. Der Verluſt iſt ſehr bedeutend; Hr. Lami ſoll das Theater um 400,000 Frks. bezahlt haben und Hr. Guilbert de Piscérécourt, ehemaliger Beſitzer ſchätzte das Mobiliar, das ihm noch gehört, auf 300,000 Frks.

Spanien.

(Madrid, 17. Februar.) Ihre Majeſtät die Königin Regentin wünſchte einen öffentlichen Beweis ihrer hohen Achtung und innigen Freundſchaft gegen iheen Bruder und Alliirten, den König der Belgier zu geben, und verlieh ihm daher im Namen Ihrer Majeſtät der Königin Iſabella II. duech Decret vom 10. d. Mts. den Orden des goldenen Vließes. Zu gleicher Zeit hat Ihre Majeſtät die Königin Regentin der hohen Gattin dieſes Souverains die Inſignien der Edeldamen der Maria Louſa verliehen. — Das erſte Staatsſekretariat hat eben den diplomatiſchen Agenten und Räthen für das auswärtige Departement folgenden Befehl mitgetheiit: »Ihre Majeſtät die Königin Regentin wünſcht die Handesverbindungen mit dem Auslande und ſeinen Unterthanen wieder hergeſtellt zu ſehen ohne jedoch das Verbot der Einführung von Waffen und Munition für die Anhänger des Prätendenten zurückzunehmen, ſie will daher auf die Schiffe befreundeter Mächte Spaniens den Befehl vom 11. Dezbr. angewendet wiſſen, wornach ſpaniſche Fahrzeuge, welche aus fremden Häfen kommen und Waaren mit ſich führen, in den Häfen von Corunna, Gijon, Santander und Bilbao zugelaſſen werden, inſofern ſie ſich den Maßregeln unterwerfen, welche die Sicherheit des Staates gegenwärtig erheiſcht. In Zukunft dürfen daher in genannten Häfen alle fremde Schiffe zugelaſſen werden, wenn ſie ſich obigen Vorſchriften fügen werden. Madrid, den 11. Febr. 1835. (Unterz.) Martinez de la Roſa. — Das Regiment der Freiwilligen von Arragonien, von denen ſich einige Compagnien am 18. Jan. empörten und den General-Capitain von Neukaſtilien ermordeten, wird aufgelöſt und die Soldaten werden in die verſchiedenen Corps ihrer Waffengattung vertheilt. Der glorreiche Name der Freiwilligen von Arragonien, der durch ein ſolches Verbrechen neuerdings beſudelt wurde, ſoll nun ganz von der Liſte der Linienregimenter verſchwinden.

— Man ſchreibt aus Bayonne vom 17. Febr.: Die letzten Vorfälle in Baſtan haben das Vertrauen der Generale Carls V. auf den Erfolg ihrer Waffen in volles Licht geſetzt. Sie ſchienen gegenwärtig alle die kleinen Vortheile außer Acht zu laſſen, um ihre ganze Kraft für eine Gelegenheit, wo es gelte, aufzuſparen. Zumalacarregun hätte in Ziga 2000 Flinten erbeuten können; aber er zog es vor, auf dieſen Vortheil verzichtend, mit einem Schlage zwei feindliche Diviſionen, die des Ocanna und jene, welche in Eliſondo eingeſchloſſen war, zu vernichten. Mina ſuchte um jeden Preis dieſe ſo bedeutenden Streitkräfte zu retten, und eilte mit der größten Schnelligkeit herbei; aber der moraliſche Einfluß des ſich erhebenden Geſtirnes der Carliſten iſt nun außer Zweifel. Die Carliſten ſind ihren Feinden nun ſo furchtbar geworden, daß ſich dieſe gegen dieſelben zu ziehen weigerten, indem ſie laut ausſprachen: das Schwert der Carliſten würde ſie bald hinopfern. Mina, dadurch furchtſam gemacht, hat befohlen, jeden Soldaten, der nicht beim erſten Appell ſogleich erſcheint, ſammt ſeinem Hauswirthe zu erſchieſſen. Seit der Affaire vom 5. d. ſagen die Chriſtinos: »Esos Navarros no parecen hombres sino demonios pues no tienen mas medio del fuego que estos.« (Dieſe Navarreſen ſcheinen keine Menſchen, ſondern Teufel zu ſeyn, denn ſie halten ſich nicht weniger in Mitte des Feuers als dieſe.) Mina hat den Franzoſen ohne Rückſicht auf die Befehle des franzöſiſchen Gouvernements den Eintritt nach Spanien über Ainhoa und Bedous unterſagt. Die Chriſtinos-Soldaten haben den Auftrag, Jeden, der ſich an einem dieſer Punkte zeigt, unter welchem Vorwande dieſes auch ſey, zu erſchießen. — In dem Augenblicke, wo das Fort von Mäſtu angegriffen wurde, fand ſich die Gräfin von Villenua, die ſeit Kurzem aus Sarragoſſa entkommen war, ſo wie ihr Gemahl bei Carl V. ein. Die Kleider der Damen trugen noch die Spuren der ihr nachgeſendeten Kugeln an ſich. Der 12jährige Sohn dieſer Frau leiſtet ſeinem Vater ſchon Dienſte im Felde; in Navarra zeigen Weiber und Kinder gleichen Muth und gleiche Ergebenheit für ihren König. Nachſchrift. In dieſem Augenblicke erfahren wir, daß Mina ſich auf fran-

Digitized by Google

zöſiſchem Gebiete befinde; er hat die Nacht zu Ainhoa zugebracht. Erſcheint keinesweges in das Baſtanthal gekommen zu ſeyn, um auf dieſem Punkte eine Schlacht zu liefern; ſondern um eine Geldſendung, die an der Grenze ſich befindet, zu bewachen. Die Summe ſoll ſehr beträchtlich ſeyn. Von Ainhoa wird Mina ſich nach Uſtariz begeben. Die Witwe des unglücklichen Santos-Ladron hat den Befehl erhalten, ſich nach Mont-de-Marſan zu begeben.

Dänemark.

(Kopenhagen, 14. Febr.) Man lieſt im Söndagsblad: »Das Relief, Alexanders Einzug in Babylon vorſtellend, welches Thorwaldſen 1811 für den Quirinalſchen Pallaſt ausführte, war die erſte Arbeit dieſer Art, wodurch der reine, antike Styl in geſchmackvoller Anordnung der Figuren und in der Behandlung der neueren Plaſtik angeeignet wurde. Man war ſo allgemein ergriffen von der ſeltenen und wunderbaren Schönheit dieſes Werkes, daß ein ausgezeichneter deutſcher Künſtler, Friedrich Overbeck, ſchon damals beſchloß, gleich nach deſſen Vollendung Zeichnungen darnach auszuführen. Dieſes Oberbeckſche Werk wurde von zwei Italienern, Bertelini und Marchetti, in Kupfer geſtochen. Inzwiſchen wünſchte Thorwaldſen ſpäter, daß ein deutſcher Künſtler, Samuel Amsler, der ſich durch vortreffliche Kupferſtiche nach mehreren ſeiner Statuten einen berühmten Namen erworben, eine neue Ausgabe des Alexanderzuges beſorgen ſollte, durch welche das plaſtiſche Verdienſt ſeines Werkes mit mehr Treue wiedergegeben werden könnte. Dieſes Geſchäft übernahm Amsler um ſo lieber, da Thorwaldſen inzwiſchen von Hauſe eine Beſtellung erhalten hatte, dieſes Werk in Marmor für den großen Saal auf dem Schloſſe von Chriſtiansburg auszuführen, deſſen Umfang es ihm nothwendig machte, die Arbeit noch zu erweitern und mehrere Gruppen und Figuren hinzuzufügen. Die Overbeckſchen Zeichnungen hat Amsler bei den älteren Theilen dieſes Werkes benutzt, die neueren nach Zeichnungen von tüchtigen Italieniſchen Künſtlern geſtochen. Seine Behandlung des Werkes iſt einfach, aber ſorgfältig und kraftvoll und er hat ſeine Aufmerkſamkeit mit gleicher Strenge auf Form und Charakter der Gegenſtände und auf die ausführlichſte Modellirung der Einzelnheiten verwendet. Die ganze Arbeit, welche einen rühmlichen Platz unter den beſten in dieſer Art einnimmt, beſteht aus 22 Kupfertafeln mit erklärendem Text in verſchiedenen Sprachen.«

Schweden.

(Stockholm, 13. Februar.) Am Namenstage Ihrer Maj. der Königin und Sr. königl. Hoheit des Kronprinzen gab der norwegiſche Staatsminiſter einen glänzenden Ball, dem der Kronprinz, welcher die norwegiſche Uniform trug und den Ball mit der Schwiegertochter des Miniſters eröffnete, beigewohnt hat. — Durch eine neuerdings erlaſſene Verordnung des Kommerzkollegiums iſt die bisher angeordnet geweſene Quarantaine für alle aus den Häfen Oſtfrieslands, Oldenburgs, Englands und New-Yorks kommenden Schiffe nunmehr wieder aufgehoben; dagegen ſind einige Franzöſiſche, faſt alle Spaniſche, ſo wie die Marokkaniſchen Häfen und der von Philadelphia als von der Cholera angeſteckt erklärt worden. — Das Silberbergwerk von Konsberg in Norwegen hat im Jahre 1834 eine Ausbeute von ungefähr 252,173 Schwediſcher Spezies-Thaler geliefert.

Türkei.

Am 27. Januar langte das Dampfboot »Kaiſer Nikolaus« von Konſtantinopel in Odeſſa an; es war am 4. d. von Odeſſa bei einem heftigen Nord-Oſt-Wind abgegangen, der bald zum Sturm wurde und es ziemlich aufhielt; deſſenungeachtet kam es in 42 Stunden zu Konſtantinopel an; zur Rückkehr brauchte es 45 Stunden, weil ihm die Ausbeſſerung eines Schadens, den es durch das Zuſammenſtoßen mit einer Korvette erlitt, einige Zeit hinwegnahm. Es hatte 8 Paſſagiere und eine Menge Waaren an Bord. Der Kapitän Cawy, der es kommandirt, hatte unterwegs nicht geringe Proben von Unerſchrockenheit und Geſchicklichkeit abgelegt. Die Nachrichten aus Konſtantinopel, welche dies Fahrzeug mitgebracht hat, reichen bis zum 24. Januar. Es hieß, die türkiſche Regierung beabſichtige, diejenigen Rajas, welche ſich nicht lobenswerth aufführen, oder keine Beſchäftigung haben, als Rekruten auszuheben. Die jetzigen Rekruten-Aushebungen betragen immer einen Mann auf 10 Einwohner. Nach großer Kälte, wie ſie ſich ſelbſt Greiſe nicht erinnern können, und vielem Schnee war in Konſtantinopel wieder Frühlings-Wetter eingetreten. In Folge der ſchlechten Witterung und des Ramaſans waren die Lebensmittel ſehr im Preiſe geſtiegen; das Fleiſch koſtete $3\frac{1}{2}$ Piaſter die Oka, und ein Huhn wurde, wenn man es noch erhalten konnte, mit 5 Piaſter bezahlt. Vor etwa einer Woche hatte der Sultan die griechiſche Kirche in Augenſchein genommen, die zu Balukli gebaut wird; er erkundigte ſich bei den Geiſtlichen genau nach allen Einzelheiten, fragte, was jedes Bild bedeute, und wunderte ſich, daß der Bau noch nicht beendigt ſey. Man erwiederte, daß der Winter daran Schuld ſey. Als er darauf erfuhr, daß zur Einweihung dieſer Kirche eine gottesdienſtliche Feier ſtattfinden würde, befahl er, daß man ihn, den Sultan, davon benachrichtigen ſolle, damit er dieſer Feier beiwohnen könne. Der Ramaſan, die Faſtenzeit der Türken, zeichnet ſich jetzt auch durch die Fortſchritte aus, welche die Civiliſation bei ihnen gemacht hat. Sonſt, als noch der wilde und fanatiſche Despotismus der Janitſcharen auf dem Volk laſtete, wagte man es in dieſer Zeit kaum, in den engen Straßen von Konſtantinopel der üblen Laune zu begegnen, welche ihnen die unzähligen durch den Islam auferlegten Entbehrungen verurſachten; jetzt werden die Chriſten überall höflich aufgenommen, und ſelbſt diejenigen, welche ſich ehemals durch ihre Unverſchämtheit auszeichneten, grüßen ſie jetzt freundlich und gehen ruhig ihren Weg weiter. Die Flotte wird wieder ausgerüſtet; man glaubt, ſie ſey nach den Küſten von Albanien beſtimmt, und der Groß-Admiral Tahir Paſcha werde ſie kommandiren. Aus Alexandrien hatte man in Konſtantinopel folgende Nachrichten: »Während ſich ein Dampfboot auf Befehl Mehmed

Digitized by Google

Ali's nach Syeien begab, um Ibrahim Paſcha abzuholen, kehrte dieſer zu Lande nach Aegypten zurück und zog mit großem Pomp in Kahira ein, wo das Volk »es lebe Ibrahim!« ſchreien mußte. Mehmed Ali hatte ſchon mehrere Privat-Konſerenzen mit ſeinem Sohne gehabt, und es ſchien, als ſollte in Folge derſelben eine minder tyranniſche Regierung in Syrien eingeführt werden, um die Einwohner zur Ruhe zu bringen und ſie auf dem Wege der Güte in den Zuſtand zu verſetzen, in welchem ſich die unglücklichen Aegypter befinden. Ibrahim Paſcha ſollte unverzüglich nach Syrien zurückkehren. Mehmed Ali hat eine große Quantität Gerſte an verſchiedene Kaufleute in Alexandrien veekauft, die damit mehrere Schiffe nach der Levante, und beſonders nach Konſtantinopel befrachteten, in der Hoffnung, dieſe Waare, ſo wie im vorigen Jahre, dort zu hohen Preiſen nach den Häfen des ſchwaezen Meeres abſetzen zu können, weil ſie wußten, daß die letzte Aerndte daſelbſt ebenfalls mißrathen war. Die für dieſe Gerſte gelöſten Summen ſollen in Konſtantinopel an den Agenten des Paſcha's gezahlt werden, um damit den Tribut zu decken, den Mehmed Ali dem Sultan zu entrichten hat. Es ſind mehrere Peſtfälle zu Alexandeien vorgekommen, und alle Perſonen, die ſich nicht flüchten konnten, haben ſich mit Vorſichts-Maßregeln umgeben und in ihre Häuſer eingeſchloſſen. Uebrigens hat aber dieſe Peſt, die von Konſtantinopel eingeſchleppt woeden, im Ganzen nue wenig Opſer hinweggerafft.«

— Im Handels-Verkehr unſerer Stadt iſt eine beiſpielloſe Stockung eingetreten, ohne daß es gerade an Beſtellungen fehlt, ſondern weil ſolche geößtentheils unberückſichtigt bleiben. Der Geund hiervon liegt in den Mauth-Veehältniſſen. Die Kaufleute müſſen nämlich ſeit einiger Zeit von Waaren, die beeeits in dieſee Hauptſtadt veezollt worden ſind, bei weiterem Transporte nach Adrianopel, Seres ꝛc., abermals die Zollgebühr erlegen, und ſind dadurch veehindert, ihre Lieſerungen zu den bedungenen Preiſen zu leiſten, und übeehaupt mit der auswäetigen Handelswelt zu concurrieen. Es ſind ſchon viele Klagen gegen dieſe drückende und unbillige Maßeegel, deren längere Dauer den Ruin unſers ganzen Handels zur Folge haben müßte, eingereicht worden, und es wied ſich nun zeigen, ob es bisher bloßes Mißverſtändniß war, wie Viele behaupten wollen, oder ob die Regierung in der That dieſe widerſinnige Anordnung leitete. — In voriger Woche war hier großes Gerede von einer entdeckten neuen Verſchwörung. Man ſprach von Hunderten, die eingezogen worden ſeyen, allein es zeigt ſich nun, daß die Sache viel unbedeutender, jedoch durchaus nicht geundlos war. — Der »Morning Heeald«, (ein Blatt, dem man aber nicht unbedingten Glauben ſchenken kann,) ſagt in Bezug auf dieſe Verſchwörung in einem Schreiben aus Konſtantinopel vom 21. Jan. Folgendes: »Die Veeſchwörung gegen das Leben des Sultans war ſehr ernſthaft. Zwei- bis dreihundeet Perſonen in Militär- und bürgerlichen Wüeden ſollen auf Befehl des Sultans erdeoſſelt worden ſeyn. Der Paſcha von den Dardanellen hat die Verſchwörung entdeckt, indem er ſich ſtellte, als wolle er an derſelben Theil nehmen, und dann den ganzen Plan dem Großheren mittheilte. Seit der indeſſen erfolgten Ankunft des letzteeen in der Stadt vervielfältigen ſich die Hinrichtungen. Die in die Sache veewickelten Offiziere gehörten faſt alle zur Artillerie, und man behauptet, ſie haben bei dee erſten nächſten öffentlichen Ceremonie den Sultan mit Kugeln begrüßen wollen. Die Ruhe iſt jetzt wieder hergeſtellt.

Tyrol.

Nach Berichten aus Trient hat die dort erſt ſeit wenigen Jahren beſtehende Zuckerraffinerie im Jahre 1834 nicht weniger als 200,000 Zentner Zucker erzeugt, und dafür dem höchſten Aerar mehr als 150,000 fl. Abgabe entrichtet. Durch dieſe Fabrik wird jährlich ein Kapital von einer Million Gulden in Umlauf geſetzt, und hundeet Familien von Arbeitern finden dabei ihren Unterhalt. Auch wird behauptet, daß durch dieſe Fabeik die Zuckeepreiſe in unſerm Lande um 27 Peozent herabgedrückt wurden.

Deutſchland.

(Berlin, 23. Febr.) Se. königl. Hoheit der Prinz Albrecht iſt von Rathenow angekommen.

— Man meldet aus Ober-Schleſien unterm 17. d. M.: »Vorgeſtern wurde Ihre Durchlaucht die verwittwete Frau Landgräfin von Heſſen-Rottenburg von einem entzündlichen Gallenfiebee, welches heute einen recht bedenklichen nervöſen Charakter angenommen hat, ergriffen, jedoch glaubt man zuverſichtlich, daß es der ſorgſamen Behandlung, die der Frau Füeſtin durch einen der berühmteſten Aeezte Heſſens zu Theil wird, gelingen werde, die mit der Keankheit verbundene Lebensgefahe, ohne Nachtheil für den ſonſtigen körperlichen Zuſtand der Patientin, zu beſorgen.«

— Der diplomatiſche Verkehr unſers Miniſteriums des Auswärtigen mit London, iſt ungemein lebhaſt. Man legt nämlich hier ein geoßes Gewicht darauf, daß ſich das Tory-Miniſterium in England halte, und erfreut ſich daher der reformiſtiſchen Conceſſionen, die daſſelbe machen zu wollen ſcheint, weil dadurch der Einfluß Englands auf die auswäetige Politik der Art machen wied, daß ſich hier die Verhältniſſe weit mehr den Anſichten unſeree conſervativen Partei gemäß geſtalten. Sehr eifeig wird daher auch von unſeree Seite der Plan unterſtützt, die Angelegenheiten Spaniens durch eine Heirath auszugleichen, wobei man zugleich Bedingungen in Beteeff der inneren Verwaltung dieſes Landes zu machen hofft, die einestheils die finanziellen Verpflichtungen dieſes Staats regulieen, anderentheils den Geiſt des Liberalismus beſchränken würden. So lebhaft ſich aber die noediſchen Mächte für Don Carlos intereſſieen, ſo wenig ſcheint dieß für Dom Miguel der Fall, den man jetzt, nach Vermählung der Dona Maria, wohl ſeinem Schickſale überlaſſen wird. Wenigſtens iſt hier davon die Rede, daß Preußen ſeine diplomatiſchen Veebindungen mit Portugal wieder anknüpfen werde und man nennt den bisherigen Geſchäftsteäger in der Schweiz, Hrn.

Digitized by Google

v. Olfers, als unſern künftigen Geſandten in Liſabon. Durch eine frühere Sendung in Rio-Janeiro, wo er ſich ſowohl mit den Verhältniſſen des portugieſiſchen Hofes als mit der Sprache genauer bekannt zu machen, Gelegenheit gefunden hat, ſcheint dieſer Diplomat allerdings am geeignetſten zu einer Sendung nach Liſabon. — Von unſerm neuen Finanz-Miniſter, Graf v. Alvensleben, hört man viel Gutes. Er ſoll ſich der Geſchäfte ſehr eifrig annehmen und mit großem Fleiße in alle ihm noch unbekannten Zweige greifen. Ein beſonderes Intereſſe zeigt er für die Begünſtigung der Induſtrie und er ſoll ſich namentlich für die Anlage von Eiſenbahnen im preußiſchen Staate ſehr lebhaft intereſſiren. (Schw. Merk.)

(Leipzig, 19. Februar.) Das Inſtitut der Schieds-Gerichte iſt in neuerer Zeit in Sachſen öfters in Anregung gekommen, und es hat dieſe lockende Idee viele Vertheidiger gefunden. Allein ſchon am 5. Juni 1834 erklärte der Juſtizminiſter in der zweiten Kammer unſerer Ständeverſammlung: er habe über das in einem benachbarten Staate eingeführte Inſtitut der Schiedsrichter, welches allerdings mit großem Enthuſiasmus aufgenommen worden, genaue Erkundigungen eingezogen, die aber kein ſo ergiebiges Reſultat gewährt, als man nach den bekannt gemachten Ergebniſſen über die Anzahl der bei ihnen angebrachten und geſchlichteten Prozeſſe hätte erwarten ſollen. In dieſen Tagen iſt der Gegenſtand aufs Neue einer lebhaften Beſprechung unterworfen worden. Bei dem Stadtgerichte zu Leipzig wurden nemlich im Jahre 1834 außer den Klagen, welche man bei dem Handelsgerichte vortrug, 955 mündlich angebracht, davon, durch die Vermittlung des Gerichts, 636 ſofort verglichen, 158 ſogleich, im erſten Termine, ohne ſchriftliches Verfahren entſchieden, 135 zur ſchriftlichen Klage verwieſen, und 26 unentſchieden oder ausgeſetzt gelaſſen. Von dieſen Verhältniſſen nimmt nun ein praktiſcher Juriſt erſter Klaſſe in unſerer Stadt Veranlaſſung, in der trefflich redigirten Zeitſchrift »das Vaterland« darauf aufmerkſam zu machen, daß bloße Schiedsrichter, wie ſie in Preußen beſtehen, die obenerwähnten 158 Entſcheidungen hätten unterlaſſen müſſen. Die von den Schiedsrichtern protokollirten Vergleiche werden auch, abgeſehen von dem nachtheiligen Einfluſſe der dazugezogenen Schreiber und Winkel-Advokaten, häufig nicht mit gehöriger Beſtimmtheit und Rechtsgültigkeit abgefaßt, ſo daß öfters neue Streitigkeiten daraus entſtehen. Dagegen darf nicht unbemerkt gelaſſen werden, daß über die Ausführung und Auslegung der Protokolle über die obgedachten 636 Vergleiche beim Leipziger Stadtgerichte kein Streit entſtanden iſt, und ſo leicht auch keiner entſtehen wird. (K. v. u. f. D.)

(Aus dem Königreich Sachſen, 17. Februar.) In den uns ſo eben zugekommenen neueſten Mittheilungen des zu Chemnitz befindlichen Induſtrievereins gibt derſelbe folgende allgemein intereſſante Nachrichten: Nach deſſen Verſicherung iſt der Handel nach Italien in ſächſiſchen Manufakturwaaren, von denen vorzüglich das Königreich Sizilien und der Kirchenſtaat nicht unanſehnliche Quantitäten erhalten, von ſolcher Bedeutung, daß man wohl den Wunſch ausſprechen darf, es möge jede Maßregel, die ſich unter den beſtehenden Verhältniſſen als ausführbar darſtellt, ergriffen werden, damit dem dorthin ſtattfindenden Verkehr kein Abbruch geſchehe. Mit den Staaten des Königs von Sardinien, dem Großherzogthum Toskana, den italieniſchen Herzogthümern, werden von Sachſen aus ſtete Verbindungen unterhalten, — wogegen das Prohibitiv-Syſtem der öſterreichiſchen Provinzen einen geſetzlichen Abſatz nicht zuläßt. Nur die Freihafen von Trieſt und Venedig gewähren dem ſächſiſchen Fabrikſtande, durch die daſelbſt geſtatteten Entrepots, gewünſchte Berührungen mit dem öſterreichiſchen Italien. Wollene Waaren, als Circaſſiennes und ähnliche Stoffe, ſo wie Merino's und Flanelle, baumwollene Gewebe, buntgeſchoſſene und bedruckte, Strumpfwaaren, Mützen, Handſchuhe, Mouſſeline, Stickereien, Poſamentir- und Klöppelartikel, Leinen- und Holzwaaren — dieſes ſind weſentlich die Artikel, welche Debit in den gedachten ſüdlichen Ländern finden, an deſſen lebhafter Fortdauer dem inländiſchen Fabrik- und Handelsſtande gelegen ſeyn muß. Anlangend Sachſens Paſſivhandel mit Italien, ſo zerfällt derſelbe in 2 Kathegorien. Zur erſten gehören Olivenöl und Südfrüchte, einige Farbenſtoffe u. ſ. w., welche größtentheils auf dem Wege des Trieſter und Hamburger Zwiſchenhandels zu uns kommen. Die zweite Kathegorie bildet die Seide, gehaſpelt, aber ſonſt in rohem Zuſtande (cruda), gekocht und gefärbt, zuweilen auch als Manufakt. Sie kommt durch direkten Handel nach Sachſen und berührt außer der öſterreichiſchen Lombardei weſentlich Piemont und Toskana. Die neapolitaniſche Seide findet, ſo viel man bei uns weiß, gänzlich ihren Abzug nach England.

(Darmſtadt, 23. Febr.) Das heute erſchiene Regierungsblatt enthält eine Bekanntmachung des großherz. Miniſteriums des Innern und der Juſtiz vom 16. d., in Bezug auf die Bildung der Kreiſe in der Provinz Rheinheſſen, daß nach einer gleichzeitig erfolgten Allerhöchſten Entſchließung Sr. k. Hoh. des Großherzogs, dem edictmäßig zu ernennenden Provinzial-Commiſſär und den ihm noch anderweit von Sr. k. Hoh. dem Großherzoge übertragen werdenden Geſchäften, vor der Hand und bis auf weitere Allerhöchſte Entſchließung, nur in dem aus dem Canton Mainz beſtehenden Theile des Kreiſes Mainz die Funktionen eines Kreisraths überwieſen, die Geſchäfte eines Kreisraths in dem aus den Cantonen Niederolm und Oppenheim beſtehenden Theile des Kreiſes Mainz hingegen proviſoriſch einem andern Beamten, mit dem Amtsſitze in Mainz, zur ſelbſtſtändigen Beſorgung übertragen werden ſollen, und daß hiernach jener Staatsbeamte in ſeiner Eigenſchaft als Kreisrath die amtliche Benennung: »Großh. heſſ. Kreisrath für den Stadtbezirk des Kreiſes Mainz«, letzterer dagegen in Beſorgung der Kreisrathsgeſchäfte die amtliche Benennung: »Großherz. heſſ. Kreisrath für den Landbezirk des Kreiſes Mainz« zu führen hat.

(Schwerin, 19. Febr.) Se. Durchl. der Prinz Georg von Altenburg und Gemahlin ſind am 16. d. von Ludwigsluſt hier eingetroffen und auf dem Schloſſe abgeſtiegen.

Digitized by Google

Bayern.

München, 27. Februar.

Se. Excellenz Nuri Efendi, ottomaniſcher Miniſter und Geſandter in London, iſt geſtern hier angekommen und heute Morgens wieder von hier abgereiſt. In ſeinem Gefolge befinden ſich Begier Bey, Oberſt und Emin Bey, Oberſtlieutenant der Bombardiere und Attaché der Geſandtſchaft, Tewfik Efendi und Talef Efendi, Sekretaire, Wogorides und Achmet Efendi, Dragoman's und 4 Ingenieur-Cadetten, dann 22 Bedienten.

(Amberg, 21. Februar.) Nachſtehendes iſt das Programm zum Empfange des aus Griechenland zurückkehrenden erſten Bataillons des 10. Linien-Infanterie-Regiments, welches ſchon über ein halbes Jahrhundert in hieſiger Stadt garniſonirt: »Eine Deputation des Magiſtrats und der Gemeinde-Bevollmächtigten begibt ſich zur Bewillkommnung des Bataillons nach Regensburg. Eben ſo wird daſſelbe am 23. Februar vom Offizierkorps des zweiten Bataillons und der k. Gewehrfabrik-Direktion in Schwandorf und am 24. Februar Morgens von allen Honoratioren und Beamten, ſo wie von der Stadtgeiſtlichkeit, an dem drei Stunden entfernten Pittersberg empfangen. Die zweite Diviſion des erſten Chevauxlegers-Regiment, die Landwehr-Eskadron, das zweite Bataillon des 10. Infanterie-Regiments, das Landwehr-Bataillon mit zwei Piecen, die Bergknappen mit Fahnen und Muſik ſtellen ſich in Spalieren auf. Beim Anblick des anrückenden Bataillons wird daſſelbe von der Landwehr-Artillerie mit 20 Salven begrüßt. Hierauf geht, unter fortwährenden Salven, der Zug in die Stadt; denſelben eröffnen Diejenigen, welche dem Bataillon entgegengefahren waren. Dann folgt die Chevauxlegers-Diviſion mit der von Baireuth berufenen Regimentsmuſik. Außerhalb des Nabburgerthors wird das Bataillon von einer Magiſtrats-Deputation bewillkommt, von Schulkindern dem Führer deſſelben, Oberſt v. Nickels, ein Gedicht überreicht, und von einem Mädchen die Fahne mit einem Blumenkranz geſchmückt. Das Bataillon wird von den Einwohnern der Stadt vier Tage lang frei bequartirt und bewirthet, dem Hrn. Oberſt v. Nickels am Abend ſeines Einzugs von Bergknappen, der Garniſon, der Landwehr und den Studierenden Fackelmuſik gebracht, und am folgenden Morgen, zum Dank für die glückliche Rückkehr des Bataillons, ein feierlicher Gottesdienſt mit Kirchenparade gehalten. Ferner werden in den folgenden Tagen von dem Offizierkorps der Garniſon und vom Magiſtrate dem Bataillon Diners, und von der Caſino-Geſellſchaft und dem Bürgerverein Bälle gegeben. Ein Bolzenſchießen in der Caſinogeſellſchaft beſchließt die Feier.

(Speyer, 21. Februar.) Es iſt neuerdings bemerkt worden, daß die Sonn- und geſetzlichen Feſttage nicht mit jener Würde begangen werden, die dieſen, der Gottesverehrung, dem chriſtlichen Unterrichte und der Ruhe gewidmeten Tagen gebührt. Den ſämmtlichen Polizeibehörden werden daher die hinſichtlich der Feier der Sonn- und Feſttage beſtehenden Geſetze, Verordnungen und Verfügungen, insbeſondere jene vom 14. Auguſt 1818, 20. Auguſt 1819, 22. März 1828 und 13. Februar 1829, mit der Aufforderung in Erinnerung gebracht, ernſtlich darüber zu wachen, und wachen zu laſſen, daß denſelben auf keine Weiſe entgegengehandelt werde. Zugleich findet man ſich veranlaßt, die ſchon unterm 24. Juni 1816 von der vormaligen Landes-Adminiſtration an die Kreisdirektionen erlaſſene Verfügung, wonach alle Bekanntmachungen durch die Schelle an Sonn- und geſetzlichen Feiertagen gänzlich unterbleiben ſollen, hiemit zu erneuern; jedoch mit der Modifikation, daß dringende, mit Gefahr auf dem Verzuge verbundene Bekanntmachungen, zu jeder Zeit, Bekanntmachungen aber, wofür die Geſetze ausdrücklich den Sonntag beſtimmen, nur erſt nach der Beendigung des vormittäglichen Gottesdienſtes ſtattfinden können. — Man verſieht ſich übrigens zu ſämmtlichen Beamten, daß ſie durch eigenes Beiſpiel und die ihnen zu Gebote ſtehenden geſetzlich zuläſſigen Mittel bei jeder Gelegenheit dahin wirken werden, daß an Sonn- und Feſttagen nichts vorgenommen werde, was die Feier dieſer Tage und die gottesdienſtlichen Verrichtungen ſtören, den Kirchenbeſuch hindern oder Aergerniß geben könnte.

Miszellen.

Am 18. Jänner l. J. Mittags ging in der Nähe von Stum, k. k. Landgerichts Fügen, an der erſten, aus etwas quarzigem Schiefergebirge beſtehenden Höhe des Stumerberges, von den drei vor Jahren ſchon abgelagerten und frei am Abhange verhaltenen Felsblöcken einer derſelben von dem durch das damalige Thauwetter erweichten Boden los, ſtrich eine Strecke Wald nieder, ſtürzte im Sprunge, und auch ſchon einzelne Stücke verlierend, auf eine alte Eſche, führte dieſe im weitern Sprunge ſammt Stamm und Wurzel auf das Brunnen-Haus neben der am Fuße des Berges befindlichen Behauſung des Thomas Pöll, wo eben acht Perſonen am Mittags-Tiſche ſaßen, ſprang von da wieder auf die mittlere Höhe einer ſchon auf der Ebene ſtehenden Eſche, ſpaltete dieſe, und fiel endlich ohne weitere Beſchädigung auf das Greiderer Moos. Das größte Stück dieſes Felsblockes mag bei 500, zwei der größern Abfälle 400, und der übrige Abfall in vielen, mitunter noch großen, Stücken bei 300, und der ganze Block ſomit bei 1200 Zentner gewogen haben, und wäre auch in kleinern Stücken aufgelöst, jedem Gebäude und ſeinen Bewohnern zum Ruin geweſen, hätte nicht wahrſcheinlich der Wald und die große Eſche demſelben eine ſo glückliche Wendung gegeben, daß kein Menſchenleben verloren ging.

In den Heßberger Steinbrüchen unweit Hildburghauſen wurden im vorigen Herbſte Abdrücke der Fährten urweltlicher, großer und unbekannter Thiere entdeckt, worüber der Dr. Sickler ein Sendſchreiben mit Zeichnungen an den berühmten Blumenbach in Göttingen ergehen ließ. Dieſes Sendſchreiben iſt nun bei Keſſelring in Hildburg-

Digitized by Google

hauſen im Druck erſchienen. Am auffallendſten iſt bei dem Funde die Aehnlichkeit der Tatzen mit ſtarken Menſchenhänden.

Courſe der Staatspapiere.

(Amſterdam, 21. Februar.) $2\frac{1}{2}$ pCt.: $56\frac{1}{4}$; 5 pCt.: $101\frac{1}{2}$; Kansb.: $26\frac{5}{16}$; Syndik.: $4\frac{1}{2}$ pCt.: 96; $3\frac{1}{2}$ pCt.: 81; ſpan. Prepet. 5 pCt.: $46\frac{13}{16}$; 3 pCt.: $27\frac{7}{16}$; Cortesb. $45\frac{1}{4}$; Ausgeſtellte, franz. $15\frac{5}{8}$; engl. $14\frac{5}{8}$; Coupons: 25; Neue Wiener Looſe: 718 fl.; Darmſtädter Looſe: —.

(Frankfurt a. M., 24. Februar.) 5 pCt. öſterreich. Metall. G. $101\frac{5}{8}$, 4 pCt. Met. G. $94\frac{15}{16}$, Bkakt. G. 1577; holl. Integr. G. $55\frac{13}{16}$, 5 pCt. Certifikate G. ——; Spaniſche 5 pCt. Perpetuellen G. 44; 3 pCt. P. 26.

(Augsburg, 26. Febr.) Oblig. à 4 pCt.: Briefe 103, G. $102\frac{3}{4}$; Lott. Looſe: do. à 25 fl. B. ——; G. 110; do. à 100 fl. Briefe 112 Geld ——. K. K. Oeſterreichiſche. Rothſchild-Looſe prompt Br. 214 G. —; Part.-Oblig., à 4 pCt. Br. ——; B. 140; Lotterie-Anlehen von 1834 prompt Br. $117\frac{3}{4}$, G. $117\frac{1}{4}$; Met. à 5 pCt. prompt Br. $102\frac{1}{4}$; G. $101\frac{7}{8}$; detto à 4 pCt. prompt Br. $95\frac{7}{8}$ G. $95\frac{1}{2}$; Bank-Aktien prpt. Div. I. Sem. Br. 1327; G. 1324. Geld-Courſe. Duc. holl.: Br. 103 G. ——; kaiſ.: Br. 103; G. ——; al marco: Br. $109\frac{1}{4}$ G. ——; Souved'or Br. 103; G. —— Louisd'or Br. 11.7; G. ——; al marco; Br. $285\frac{1}{2}$, G. ——; Carl. u. Maxd'or Br. $295\frac{1}{2}$; G. ——; 20 Fr.-St.: pr. St. Br. 9.27; G. ——; Friedrichsd'or Br. 9.50; G. ——; Scheidgold Br. 4.46, G. ——; Conv.-Thlr. Br. $100\frac{1}{4}$, G. ——; Conv.-Thlr. 20r.: Br. $100\frac{1}{4}$ G. ——; 5 Fr.-Thlr. Br. ——, G. 2. 20; Franz. Thlr. mco. Br. —, G. 20. 25; Silber f. gekörnt G. 20. 35; Silber 13 à 14 Lth. G. 20. 24; Silber 4 à 8 Lth. G. 20. 20.

(München, 26. Febr.) Oblig. à 4 pCt. Br. 103; G. $102\frac{7}{8}$ Lott. Looſe unverz. à 25 fl. Briefe 110; Geld —; detto à 100 fl. Briefe 114; Geld —. Kaiſerl. Oeſterreichiſche. Metalliques à 5 pCt. Br. $101\frac{3}{4}$; G. $101\frac{1}{2}$; do. 2 Mt. Br. $101\frac{5}{8}$, G. ——; detto à 4 pCt. Br. $95\frac{1}{2}$; G. $94\frac{7}{8}$; do. 2 Mon. Br., $95\frac{1}{2}$; G. —; Rothſchild. Looſe pr. Br. ——; G. —; Partial-Oblig. à 4 pCt. Br. ——; G. —; Lotterie-Anleih. von 1834 pr. Br. ——; G. —; 1 Mt. Br. ——; G. ——; B.-Act. Div. 1 Sem. prt. Br. 1326; G. ——; do. 2 Mt. 1327; G. ——.

Geld-Courſe. Ducaten holl. Br. 5,35 G. —— Br. kaiſerl. Br. 5,35; G. ——; detto al marco do. ——; G. ——; Friedrichsd'or Br. 9.50; G. ——; Louisd'or neue Br. 11,9; G. ——; 20 Fr. Stück pr. St. Br. 9,30 G. 9, 28; Convent. Thaler u. 20r Br. —— G. ——; Preuß. Thaler Br. ——; G. 104.

Verantwortlicher Redakteur
Miniſterialrath Häcker.

Königl. Hof- und National-Theater.

Freitag den 27. Februar. Von ſieben die Häßlichſte, Poſſe von Angely.

Montag den 2. März. Im königl. Odeon. Nachmittags: Jugend-Ball. Im kgl. Hoftheater: Vierter und letzter Maskenball. Die Kaſſe für die Zuſchauer auf der Gallerie wird um halb 6 Uhr, der Saal um halb 7 Uhr geöffnet. Der Ball beginnt um 7 Uhr und endet um 1 Uhr.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Fremden-Anzeige.

Den 27. Februar. (Gold. Hirſch) Hr. Rau, Partikulier von Wien.

(Gold. Hahn.) Hr. Schloß, Kaufm. von Offenbach.

(Schw. Adler.) Hr. Beutter, Kaufm. von Conſtanz.

(Gold. Kreuz.) Hr. Muſtiere, Kfm. von Augsburg.

(Gold. Bär.) Hr. Görz, Architekt von Wiesbaden. Hr. Müller, Kfm. von Kirchheim. Hr. Ilges, Handlungs-Reiſender von Zürich.

(Gold. Stern.) Hr. Beck, Kaufm. von Frankfurt. Hr. Riedl, Schiffmeiſter von Mühldorf. Hr. Buchauer, Weinwirth von Waſſerburg.

(Gold. Sonne.) Hr. Haſenknopf, Gärtner von Berchtesgaden. Hr. Pentner, Pfarrer von Gundertshauſen.

(Gold. Löwe.) Hr. Gierl, Glaſer von Roſenheim.

Geſtorbene in München.

Den 25. Febr. Thereſia Frank, Kornmeſſers-Tochter, von Roſenheim, 14 J. alt. Regina Kreinz, ledige Wäſcherin, 46 J. alt.

Bekanntmachungen.

1455. (2 a) Bekanntmachung.

Das Haus des Georg und der Barbara Hartl, Bierwirths-Eheleute, Nro. 4 an der Herrenſtraße, mit 18,000 fl. der Brandverſicherungs-Anſtalt einverleibt, dann mit 10,000 fl. Ewiggeld- und 6000 fl. Hypothek-Kapitalien belaſtet, wird auf Andringen des Hypothek-Gläubigers auf

Montag den 16. März d. Js.

Vormittags zwiſchen 11 und 12 Uhr

an den Meiſtbietenden öffentlich verſteigert.

Der Hinſchlag erfolgt nach §. 64 des Hypotheken-Geſetzes.

Den 21. Februar 1835.

K. B. Kreis- und Stadtgericht München.

Graf Lerchenfeld, Direktor.

v. Winter.

1456. (3 a) Wer an dem unterm 7. dieß verſtorbenen königl. Kämmerer und Generalmajor von Fick eine Schuldforderung begründen kann, wird ſolche binnen 30 Tagen a dato dem Unterzeichneten um ſo gewiſſer anmelden, als außerdem ohne Rückſicht mit Auseinanderſetzung des Rücklaſſes fortgefahren wird.

München, den 26. Febr. 1835.

Von adelicher Verwandtſchaftswegen.

Freiherr von Grieſſenbeck,

k. Kämmerer, Oberſtlieutenant und Kornet der Leibgarde der Hartſchiere.

Digitized by Google

1360. (3b) **B e k a n n t m a c h u n g.**

Gemäß Auftrages der k. Regierung des Unterdonaukreiſes Kammer der Finanzen zu Paſſau wird die mit dem Gute Ränkam erworbene, im Bezirke des unterfertigten Rentamts gelegene, aus 344 Tagw. 10 Dez. beſtehende Staats-Waldung — der Ränkamer Wald — welche ganz ludeigen, und von Servituten vollſtändig befreit iſt, partienweiſe im Wege der öffentlichen Verſteigerung nach den für Staats-Realitäten beſtehenden allgemeinen Bedingungen dem Verkaufe ausgeſetzt.

Dieſe in gutem Zuſtande befindliche Waldung enthält theils Fichten- und Föhren- theils auch Buchen- und Birkenholz, und iſt ³/₄ Stunde von der von Cham nach Böhmen befindlichen Landſtraße entfernt.

Den Kaufsliebhabern kann bei baarer Bezahlung der erſten Hälfte des Kaufſchillings die Liegenlaſſung der zweiten Hälfte gegen Heimzahlung in ſechsjährigen zu 4 pCt. verzinslichen Jahresfriſten geſtattet werden.

Die Verſteigerung beginnt

Montag den 27. April 1835,
Vormittag 9 Uhr,

und die folgenden Tage an Ort und Stelle zu Ränkam, wobei den erſchienenen Kaufsliebhabern die weitern Bedingungen eröffnet werden.

Lizitanten, deren Zahlungsfähigkeit der Verkaufs-Commiſſion nicht ſchon bekannt oder notoriſch iſt, haben ſich durch gerichtlichen Vermögens-Ausweis zu legitimiren.

Geſchehen am 27. Jan. 1835.

K. Rentamt Cham und k. Forſtamt Kötzting.
Marc. Buchner.

1457. (2 a) Faſtnacht Sonntag, Montag und Dienſtag iſt bei Unterzeichnetem Tanzmuſik und Freinacht; das Entré für die Perſon iſt 24 kr.; wozu höflichſt einladet

Max Albert,
zum ſchwarzen Adler.

1450. (3b) In der Salvator-Straße Nro. 20 über eine Stiege, im ehemaligen Graf Waldkirch-Haus, iſt eine Wohnung für nächſtes Ziel Georgi, beſtehend aus 6 Zimmern, wovon 2 vornheraus, Küche, Keller, Alkoven, Holzleg, Speicher, dann Waſchgelegenheit ſ. a. B. zu vermiethen, und kann auch eine gewölbte Stallung, Wagen-Remiſe und Heulage dazu gegeben werden. Zu erfragen daſelbſt über 1 Stiege links.

---

259. So eben erſchien bei Wilh. Engelmann in Leipzig und iſt in allen Buchhandlungen Deutſchlands und der Schweiz zu haben:

Kriegk, Dr. G. L., Beiträge zur *Geographie* von *Hellas* mit besonderer Beziehung auf antiquarische Verhältnisse. *Erstes* Heft. Das *thessalische Tempe* in geographischer und antiquarischer Hinsicht dargestellt. Mit 1 lithograph. Karte. gr. 8. Brosch. 54 kr.

In München in der Joſ. Lindauer'ſchen Buchhandlung vorräthig.

1452. Es iſt auf dem Anger-Platz Nro. 27 ein großer Laden mit bequemer Wohnung auf nächſtes Georgi-Ziel zu verſtiften und ſogleich zu beziehen. Das Nähere iſt über 1 Stiege zu erfragen.

1389. **Offene Stelle.**

1 Rechnungsführer,

welcher im Rechnungsfache geübt ist, und einer Cassen-Verwaltung wegen sich ganz besonders über seine Zuverlässigkeit auszuweisen vermag, kann auf einem königl. Domainen-Amte eine sehr vortheilhafte Stelle für die Dauer nachgewiesen erhalten durch *J. F. L. Grunenthal in Berlin, Zimmerstrasse* 47.

---

258. Bei Ch. E. Kollmann zu Leipzig iſt erſchienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Ueber Oppoſitions-Parteien in und außer Deutſchland und ihr Verhältniß zu den Regierungen. Nebſt einem Vorwort über eine merkwürdige politiſche Prophezeiung. Vom Profeſſor Krug. Geheftet br. 36 kr.

In München in der Joſ. Lindauer'ſchen Buchhandlung vorräthig.

1454. **Einladung zur Theilnahme.**

Die heiligen Zeiten und Feſte

nach ihrer Geſchichte und Feier in der kathol. Kirche, von M. A. Nickel, Pfarrer am hohen Dom zu Mainz.

In zwanzig Heften, jedes zu ſechs Bogen, und das ganze Werk mit vier ſchön geſtochenen Kupfern geziert. Subſcriptionspreis: Vier und zwanzig Kreuzer f. d. Heft. — Man pränumerirt für 3 Hefte mit 1 fl. 12 kr.

Plan dieſes Werkes.

Erſter Theil: Weihnachtsfeſtkreis, oder Feier der Liebe des Vaters in der Sendung ſeines Eingebornen, — vom Adventſonntag bis auf den Sonntag Septuageſima.

Zweiter Theil: Oſterfeſtkreis, oder Feier der Liebe des Sohnes, der gehorſam der Sendung des Vaters die Erlöſung vollbracht hat, und als ewiger Mittler zum Himmel zurückgekehrt iſt, — von Septuageſima bis zu Ende der Oktave des Himmelfahrtsfeſtes.

Dritter Theil: Pfingſtfeſtkreis, Feier der Liebe des heil. Geiſtes, die Gnaden der Erlöſung den Gläubigen mittheilend, und die Heiligung in der Kirche Jeſu Chriſti vollendend, — von der Vigilie von Pfingſten an, die 24 Sonntage nach Pfingſten und die Feſte des heil. Gottes umfaſſend.

Das Manuſcript iſt vollſtändig ausgearbeitet, ſo daß das Erſcheinen der Hefte ungehindert vor ſich gehen kann.

Die Lentner'ſche Buchhandlung
in München,
Kaufingerſtraſſe Nro. 17.

Digitized by Google

Münchener Politiſche Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majeſtät Allergnädigſtem Privilegium.

Sonnabend Nro. 51. 28. Februar 1835.

Nordamerikaniſche Freiſtaaten. — Großbritannien. (Parlaments-Verhandlungen.) — Frankreich. — Spanien. — Italien. — Türkei. Perſien — Niederlande. — Schweiz. — Deutſchland. (Wien. Kaſſel. Frankfurt.) — Bayern. (München. Auszug aus dem k. Regierungsblatte.) Regensburg. — Courſe der Staatspapiere. — Bekanntmachungen.

Nordamerikaniſche Freiſtaaten.

(**Waſhington, 19. Januar.**) Die Frage in Betreff der neuen Präſidenten-Wahl fängt an, immer größere Aufmerkſamkeit in den Vereinigten Staaten zu erregen. Bisher glaubte man ziemlich allgemein, daß Hr. van Buren, der jetzige Vicepräſident, von allen Anhängern des Generals Jackſon, die ſehr zahlreich und mächtig ſind, würde unterſtützt werden. Indeß ſcheint neuerdings eine Spaltung unter ihnen entſtanden zu ſeyn, und es heißt, daß ein neuer Kandidat, Hr. White aus Teneſſee, von allen Anhängern, die der jetzige Präſident in den ſüdlichen Staaten hat, unterſtützt werden würde, und daß derſelbe unter den Jackſonianern im Repräſentanten-Hauſe auf 37 Stimmen zählen könne. Der General Jackſon ſelbſt verhält ſich bei dieſer Angelegenheit ganz neutral. — Der Beſchluß, den der Ausſchuß des Repräſentanten-Hauſes, welchem die Berichterſtattung über den auf die franzöſiſche Angelegenheit bezüglichen Theil der Botſchaft des Präſidenten übertragen war, gefaßt hat, nämlich vor Abſtattung dieſes Berichts die ferneren Maßregeln der franzöſiſchen Regierung und der franzöſiſchen Kammern abzuwarten, ſoll, dem Daily Advertiſer zufolge, darin ſeinen Grund haben, daß die Majorität des Ausſchuſſes den Anträgen des Präſidenten auf Repreſſalien entgegen wäre und daher das Zögern und Schweigen um ſo paſſender fände, als dadurch zugleich der Präſident geſchont und die Möglichkeit offen gelaſſen werde, die Sache, ohne zum Aeußerſten zu ſchreiten, durch Benützung etwaiger günſtiger Umſtände zu Ende zu bringen.

Großbritannien.

Haus der Lords. Sitzung vom 20. Febr.

Ihre Herrlichkeiten verſammelten ſich heute um 2½ Uhr. Eine große Anzahl von Pärs, unter welchen man die Herzoge von Richmond und Devonſhire, den Grafen von Carlisle, den Grafen von Ripon und den Grafen von Munſter bemerkte, leiſteten den vorgeſchriebenen Eid. Um 10 Minuten nach 3 Uhr nahmen der Lordkanzler, der Erzbiſchof von Canterbury, der Earl von Roßlyn, Lord Wharncliffe und die Lords-Commiſſäre ihren Platz zwiſchen dem Throne und dem Wollſacke ein. Der Lordkanzler ließ hierauf durch den Führer mit dem ſchwarzen Stabe das Haus der Gemeinen einladen, vor der Barre der Pärskammer zu erſcheinen, worauf der neuerwählte Sprecher mit Hrn. Dennison und Hrn. Ord, in Begleitung von mehr als 100 Mitgliedern eintraten. Herr Abercromby, der Sprecher, richtete hierauf folgende Rede an die Lords-Commiſſäre: »Mylords! Ich komme, Euern Herrlichkeiten zu melden, daß in Uebereinſtimmung mit den Befehlen Sr. Maj. das getreue Haus der Gemeinen ſein unbeſtreitbares Recht, einen Sprecher zu wählen, ausgeübt hat, und daß dieſe Wahl auf mich, obwohl ich deſſen nicht würdig war, gefallen iſt. Ich ſtelle mich alſo hier, um die Befehle Sr. Maj. mit loyalem Willen und dem größten Vergnügen zu empfangen.« — Der Lordkanzler erwiderte hierauf: »Herr Abercromby, Wir, Sr. Maj. Commiſſäre, in des Königs Namen handelnd, geben Ihnen die Verſicherung, daß Se. Maj. die Wahl ſeiner getreuen Gemeinen gerne genehmiget und Sie als deren Sprecher beſtätiget.« — Abercromby antwortete: »Jetzt, Mylords! iſt es meine Pflicht, mit ehrfurchtsvoller Bitte alle Rechte und Privilegien, welche bisher den getreuen Gemeinen von Sr. Maj. unbeſtreitbar zugeſtanden wurden, zu reklamiren, und namentlich das Recht der freien Diskuſſion, der Ausnahme von der Verhaftung für die Mitglieder der Gemeinen ſowohl, als ihre Dienſtleute, des freien Zutrittes zu Sr. Maj. im Falle des Bedarfs und einer günſtigen Auslegung aller ihrer Akte durch Se. Maj. Mylords, ich bitte Sie gehorſamſt, daß, wenn die getreuen Gemeinen in einen Irrthum verfallen ſollten, man die Schuld hievon mir und nicht den getreuen Gemeinen Sr. Maj. zur Laſt legen möge.« Dieſe Rede wurde von dem ehrenwerthen Gentleman mit großer Würde vorgetragen. — Der Lordkanzler ſprach hierauf: »Herr Sprecher! Wir haben den Auftrag, Ihnen kund zu thun, daß Se. Maj. dem getreuen Hauſe der Gemeinen alle durch deren königliche Vorfahren ertheilten und zugeſtandenen Rechte und Freiheiten aufs Ernſtes beſtätige. Was nun Sie, mein Herr, ſelbſt betrifft, ſo weiß Seine Majeſtät ſehr wohl, daß Sie keine Urſache haben, von Sr. Maj. eine ſolche Zuſicherung zu begehren; Se. Maj. erſucht Sie, zu glauben, daß Dieſelben Ihre Reden und Handlungen immer auf das günſtigſte auslegen werden.« — Der Sprecher und die Gemeinen zogen ſich hierauf zurück;

Digitized by Google

und nachdem man bis 4 Uhr mit der Eidesleiſtung fortgefahren, ging das Haus auseinander.

Haus der Gemeinen. Sitzung vom 20. Febr.

Um 5 Minuten nach 3 Uhr trat der Sprecher in den Saal des Hauſes und nahm an der Tafel, wo der älteſte Secretär zu ſitzen pflegt, ſeinen Platz ein. Die Mitglieder waren in großer Anzahl verſammelt. Die Bänke der Oppoſition waren gedrängt angefüllt; auf den miniſteriellen Bänken bemerkte man einige Lücken. Kurz darauf ward der Sprecher in die Pärskammer gerufen, wohin er ſich in Begleitung vieler Mitglieder begab. Um ½ nach 3 Uhr kehrte Hr. Abercromby in den Saal zurück und als er nach den gewöhnlichen Ceremonien den Sprecherſtuhl beſtiegen hatte, hielt er folgende Rede: »Meine Herren! Das Haus der Lords hat ſo eben durch die k. Kommiſſion die Beſtätigung des erſten Aktes des Hauſes der Gemeinen vernommen. Seine Majeſtät hat alle Ihre Privilegien zu beſtätigen und die Verſicherung zu erneuern geruht, daß alle ihre Rechte reſpektirt ſeyn würden. Erlauben Sie mir, Ihnen meinen herzlichſten Dank über die mir erwieſene Ehre auszuſprechen. Ich halte es für überflüßig, in die Details, unter welchen ich zum Sprecherſtuhle gelangte, einzugehen. Ich habe nur einen Gedanken, nur einen: Zweck vor Augen, indem ich mich an Sie wende. Sie um Ihre gütige Unterſtützung in dem mir übertragenen Geſchäfte zu bitten, indem ich überzeugt bin, daß alle meine Anſtrengungen fruchtlos waren, wenn ich mich nicht Ihrer theilnehmenden Mitwirkung zu erfreuen hätte. Ich werde nichts vernachläſſigen um mich des Vertrauens des Hauſes würdig zu zeugen, indem ich immer den Weg des Rechtes und der Partheyloſigkeit gehen werde.« (Großer Beifall.) — Die Clerks ſchritten nun zur Beeidigung der Mitglieder durch Namensaufruf, womit bis um 4 Uhr fortgefahren und dann das Haus auf den andern Morgen vertagt wurde.

(London, 21. Februar.) Heute um 12½ Uhr wurde auf dem Foreign-Office ein Kabinetsrath gehalten. Die Miniſter ſollen über die Thronrede berathen haben. Dieſes Dokument, ſagt man, würde von größerem Umfange und höherer Bedeutung ſeyn, als jedes frühere der Art. (Stand.) — Man ſagt, Sir Manners Sutton würde aus dem Hauſe der Gemeinen austreten. (Herald.) — Heute fuhr man mit der Eidesleiſtung im Hauſe der Gemeinen bis um 12 Uhr fort; ſehr viele Mitglieder leiſteten den Eid. Um 4 Uhr erſchien Manners Sutton in Begleitung Sir Robert Peels und anderer Mitglieder der Verwaltung, um den Eid abzulegen. Der Lordkanzler trat gleichfalls in das Haus und verweilte einige Minuten. Um 4½ Uhr wurde das Haus auf Montag Vormittags 10 Uhr vertagt. (Courier.) — Um 2 Uhr Nachmittags herrſchte auf dem Geldmarkte ein paniſcher Schrecken, ohne daß man die Urſache hievon anzugeben wußte. Die Papiere fielen bedeutend. (G. M.)

Frankreich.

(Paris, 21. Febr.) Man verſicherte dieſen Abend, der Marſchall Maiſon würde St. Petersburg nächſtens verlaſſen. Obgleich die Jahreszeit zu Bädern nicht ſehr günſtig iſt, ſo würde man dennoch als offizielle Urſache dieſer Abreiſe das Bedürfniß angeben, welches der Marſchall empfände, in's Bad zu reiſen; dieſes Bedürfniſſe iſt ohne Zweifel ſeit der Zurückberufung des Hrn. Pozzo di Borgo dringender geworden. — Der Graf Medem, ſagte man ferner, würde nur kurze Zeit in Paris bleiben, und bald nach Petersburg zurückreiſen. — Der Fürſt Galitzin und der Fürſt Lubecki vervielfältigen ihre Beſuche im Schloß der Tuilerien; ſie ſind bei allen Feſten. Man ſetzte aber hinzu, daß keiner von beiden den Geſandſchaftspoſten den er zu wünſchen ſchien, erhalten würde. — Der Graf Neſſelrode leidet am Podagra, und hat nur noch einen geringen Einfluß auf die Geſchäfte. Alles Zutrauen des Kaiſers Nikolaus wendet ſich dem Grafen Orloff zu, welcher wirklich das Petersburger-Kabinet leitet. — Aus der Kammer um 3 Uhr. — Das Miniſterium, daß man auf der Börſe macht, und welches aus den HHrn. Soult, Dupin, Molé, Paſſy, Martin du Nord beſteht, wird in der Kammer geläugnet; es beſchäftigt ſich Jedermann mit der Broſchüre Adreſſe eines Konſtitutionellen an die Konſtitutionellen, einer Schrift, die Hr. von Choiſeul überall austheilt, für deren Verfaſſer Hr. v. Röderer ſich ausgibt, die aber Jedermann einer höhern Perſon zuſchreibt. Dieſe abſolutiſtiſche Broſchüre hat die ganze doktrionäre Welt in Aufruhr gebracht, nach dem Ausdruck der austretenden Miniſter hätte ſie zwiſchen ihnen und dem Schloſſe der Tuilerien einen Abgrund gegraben. Hr. Thiers, der ſich zuerſt unter allen am meiſten beleidigt gezeigt hatte, ſcheint ſich die Nacht über anders beſonnen zu haben, und er ſoll jetzt, wie man ſagt, ſicher ſeyn ein Mitglied des neuen Kabinets zu werden. — Das Hotel des H. Bertin de Vaux, des Kalchas der gegenwärtigen Doktrine, wurde die ganze Nacht nicht leer von Beſuchern; um 4 Uhr Morgens noch hielten die austretenden Miniſter Rath darin. — Einem Gerüchte nach, welches Glauben findet, ſoll zwiſchen den HHrn. Molé, Gerard und Dupin eine Koalition beſtehen, mit welcher der König auf dem Punkt wäre einig zu werden; dies iſt nicht ſehr wahrſcheinlich, ſo lange die beſagte Broſchüre nicht offiziell dem Hrn. Röderer allein zugeſchrieben wird. Hr. Soult, deſſen Name oft vorkommt, befindet ſich nicht zu Paris, und wenn man an ihn denkt, ſo wird man einige Zeit auf ſeine Antwort warten müſſen, und ſo könnte vor einigen Tagen nichts fertig werden. — Vier Uhr. — In dieſem Augenblick cirkuliren wieder neue Liſten. Dieß iſt ſicher, daß das neue Miniſterium im Schloſſe wird gemacht werden, und daß, wenn etwa ein Mitglied des alten Kabinets darin bleibt, es wenigſtens nicht mit der Zuſammenſetzung desſelben wird beauftragt werden. — Ein Viertel vor fünf Uhr. — Noch nichts neues. Hr. Dupin, der ſeit ein Uhr abweſend war, iſt ſo eben zurückgekommen. Man glaubt, daß er im Schloſſe war. — In dieſem Augenblick verläßt Hr. Guizot die Kammer, auf eine Nachricht, die er von auſſen empfängt.

(Paris, 23. Febr.) Die Zuſammenſetzung des neuen Kabinets war heute der Gegenſtand aller Geſpräche. Was

Digitized by Google

man bisher über ein neues Miniſterium geſagt hat, ſind bloße Vermuthungen; bis zur Ankunft des Marſchalls Soult läßt ſich nichts beſtimmtes angeben, bis dahin behält jeder Miniſter ſein Portefeuille. — Herr Dupin Präſident der Deputirtenkammer war heute längere Zeit bei dem Könige. Um 5 Uhr kam auch Graf von Molé in das Schloß. [J. d. D.] — Das »Journal de Paris« widerſpricht ganz entſchieden der Angabe, als hätte ein Mitglied der Regierung oder ſonſt eine hochgeſtellte Perſon irgend einen Antheil an der Broſchüre, welche unter dem Namen des Grafen von Röderer herausgekommen iſt, und viel Aufſehen erregte. — Der »Conſtitutionel« enthielt in ſeiner Nummer vom 19. Febr. einen Artikel, nach welchem die Commiſſion, die beauftragt iſt, über den Geſetzesentwurf die 25 Millionen amerikaniſche Schuld betr., ihr Gutachten abzugeben, erklärt hätte, ſich nicht mehr zu verſammeln, ſo lange ihn nicht alle auf dieſen Gegenſtand ſich beziehende Dokumente und Aktenſtücke, ſey es in Original oder in beglaubigter Abſchrift, übergeben würden. Herr v. Rigny ließ hierauf dieſe Angabe öffentlich widerſprechen, da ſich nicht nur dieſe Commiſſion täglich verſammelte, ſondern man von Seiten der Regierung ſich möglichſt beeilte, der Commiſſion alle Dokumente, welche direkt oder indirekt auf dieſen Bezug hätten, zukommen zu laſſen. — Die Commiſſion, welche mit Unterſuchung des von den Deputirten der Stadt Lyon gemachten Vorſchlages beauftragt iſt, dieſer Stadt eine Entſchädigung zu leiſten, hat mit einer Majorität von 5 gegen 3 Stimmen dieſen Antrag abgelehnt. Herr von Rancé wurde zum Berichterſtatter in dieſer Sache ernannt. — Herr von Paſſy wurde von der Budget-Commiſſion zum Berichterſtatter über das Budget des Krieges erwählt.

(J. d. D.)

(Straßburg, 21. Febr.) Die »Ztg. des Ober- und Nieder-Rh.« ſagt: »Die Allgemeine Zeitung« enthält ſeit einiger Zeit Korreſpondenzartikel aus Straßburg, welche entweder eine mehr als unvollkommene Kenntniß der Vorgänge, oder ein durchaus falſches Urtheil bei demjenigen, der ſie liefert, bemerklich werden laſſen. Zum Beweiſe dieſer Behauptung wollen wir bloß die Art anführen, auf welche er über den Zwieſpalt, der zwiſchen Hrn. Bautain und dem Biſchof hieſiger Stadt ausgebrochen, berichtet, und wodurch dieſe Angelegenheit in ein durchaus falſches Licht geſtellt wird. Er ſagt nämlich, daß man dem Hrn. Bautain vorwerfe, er gehe in den Rationalismus über. Dieß iſt wirklich ein Vorwurf, welchen noch Niemand den Hrn. Biſchof mitbegriffen, dem Hrn. Bautain gemacht hat, und wenn ihn nun der Korreſpondent der »Allgemeinen Zeitung« erhebt, ſo muß man entweder glauben, daß er nicht wiſſe, was man unter Rationalismus verſteht, oder daß er in's Blaue hineinſchwatze.

Spanien.

Königliches Hauptquartier Zuniga, den 9. Februar. »An ſeine Excellenz den Kriegsminiſter.« Excellenz! »Nachdem ich dem König unſern Herrn von dem Inhalte der Depeſche Nachricht gegeben, die an Ew. Excel. durch den Commandanten Don Bartolomeus de Guibelalde gelangte, und den Engländer Elias Gorriaran betrifft, welcher gefangen geſetzt wurde, obgleich er Papiere vom engliſchen Conſul bei ſich hatte, und weder an ſeinem Paſſe noch an den bey ſich führenden Briefen etwas Anſtößiges gefunden werden konnte, ſo hat Se. Maj. nicht allein ihre Zuſtimmung zu der Befreiung dieſes Engländers gegeben, ſondern auch noch den Wunſch ausgedrückt, daß derſelbe mit den Rückſichten behandelt werden ſoll, welche ſeine Stellung verdient, und daß man ſeiner Reiſe bis an die franzöſiſche Gränze jeden möglichen Vorſchub leiſten ſolle. Se. Maj. will die Anführer der Armee für die Zukunft inſtruirt haben, daß man bei Courieren auswärtiger Nationen, vorausgeſetzt, daß ihre Päſſe in Ordnung ſind, ſich auf die Unterſuchung ihrer Privatkorreſpondenzen beſchränke, und die offiziellen Depeſchen, die ſie bei ſich führen, reſpective, und ihrer Reiſe nichts in den Weg lege, wenn nicht dringende Gründe das Gegentheil erheiſchen; dann ſoll mit möglichſter Schonung verfahren und die Befehle Sr. Maj. ſpeciell erholt werden. Aus Auftrag des Königs ſetze ich Ew. Exc. hiervon in Kenntniß und verbleibe ꝛc. ꝛc. Carl Cruz-Major. — In einem Schreiben des Eraſo an den Kriegsminiſter heißt es, daß Andechaga am 31. vorigen Monats in dem Gebiete von Soba mit zwei Bataillons einen Einfall machen wollte, als er erfuhr, daß ohngefähr 500 Mann vom Regiment Betanzos von [illegible] gegen [illegible] ziehen würden, er beſchloß darauf ſie anzugreifen, und rückte ihnen entgegen, nachdem er die Commandanten Don Miguel de Elaguro und Don Philipp Harrola nach Zibaja geſchickt hatte, im Falle die Feinde jenen Weg einſchlagen ſollten. Zugleich mit Elaguro und Harrola trafen nun die Feinde in Zibaja ein, worauf es ſogleich zum Handgemenge kam; ehe Andechaga noch zu Hülfe kommen konnte, hatten Elaguro und Harrola ſchon den Sieg erfochten, und mit unbedeutenden Verluſte viele Gefangene gemacht und den Feind gänzlich zerſtreut.

(Gazette de France.)

Die »Quotidienne« enthält in Beziehung auf die Angelegenheiten Spaniens folgenden Artikel: »Wir haben in der letzteren Zeit öfters Gelegenheit gehabt, von Eröffnung zu ſprechen, welche dem Don Carlos von mehreren Seiten gemacht worden ſind, um ihn zu beſtimmen, ſich perſönlich von dem Kampfe zurückzuziehen, und ſeine Rechte auf den Prinzen von Aſturien zu übertragen. Dieſer ſollte alsdann den Thron mit der jungen Infantin Donna Iſabella theilen, wie ihn im 16. Jahrhundert Iſabella von Caſtilien und Ferdinand von Arragonien innehatten. Wir haben immer geſagt, daß dieſe Unterhandlungen, von welcher Seite ſie auch kommen möchten, ſcheitern würden. Wir erfahren heute in der That, daß dieß das Reſultat jener Eröffnungen geweſen iſt. Karl V. hat jene Vorſchläge entſchieden zurückgewieſen, und darin hat er als König, als Politiker und als rechtſchaffener Mann gehandelt. Als König, weil es einem ſolchen nicht geziemt, ſich auf ein Feilſchen über Rechte und Grundſätze einzulaſſen. Als Politiker, weil er ſeine Lage richtig beurtheilt, und ihn das

Digitized by Google

Entgegenkommen ſeiner Feinde in dem Vertrauen auf ſeine Kräfte beſtärken muß. Als rechtlicher Mann, weil er weiß, daß, wenn er auch die von ihm gefoderten Verpflichtungen einginge, der Prinz von Aſturien nicht im Stande ſeyn würde, dieſelben zu halten. Inmitten der politiſchen Leidenſchaften, welche die Halbinſel verzehren, würde es ihm in der That unmöglich werden, die Royaliſten und die Revolutionnärs mit gleichem Maße zu meſſen. Um nur ein Beiſpiel anzuführen: er müßte entſchieden zwiſchen Zumalacarreguy, der ſeiner Sache Alles geopfert hat, und einem Lorenzo, der mit dem Blute des Santos Ladron und ſo vieler Anderer befleckt iſt, die gleich im Anfange des Kampfes, alſo zu einer Zeit, wo noch nicht von Repreſſalien die Rede ſeyn konnte, ermordet wurde. Nein, die ſpaniſche Legitimität kann mit ſolchen Menſchen nicht Frieden ſchließen. Wenn ſie es thäte, ſo würde ſie bald die traurige Erfahrung machen, daß die Reſtaurationen ſich niemals ungeſtraft von politiſchen Spekulanten ausbeuten laſſen, welche ſie verfälſchen und zu Grunde richten, indem ſie ſie zu dem Entgegengeſetzten von dem treiben, was der Inſtinkt der Selbſterhaltung ihnen anräth.«

Portugal.

Nachrichten aus Liſabon beſtätigen, daß der Prinz Dom Auguſto den günſtigſten Eindruck auf das Volk gemacht habe. Der Prinz, ſagt man, ſoll die zweckmäßigen Maßregeln getroffen haben, den Intrignen allen Einfluß auf die Königin zu benehmen. Dieſe Maßregel kann nur den günſtigſten Einfluß auf das Land haben, und dürfte ſelbſt für das Miniſterium den größten Vortheil bringen. (Courier.)

Italien.

(Turin, 14. Febr.) Se. Maj. der König von Sardinien haben durch k. Patent vom 3. d. M. dem Grafen Dr. Viktor Amadäus Sallier della Torre, bisherigen erſten Staats-Sekretär der auswärtigen Angelegenheiten, zum Gouverneur der Militär-Diviſion von Turin (an des verſtorbenen Grafen Thaon de Revel Stelle) ernannt, und ihm zugleich die Marſchalls-Würde in der Armee verliehen. — Zu gleicher Zeit haben Se. Maj. die zeitweilige Leitung des k. Staats-Sekretariats der auswärtigen Angelegenheiten dem Grafen Klemens Solaro della Margherita, Ihrem vormaligen außerordentlichen Geſandten und bevollmächtigten Miniſter am ſpaniſchen Hofe, und unlängſt in gleicher Eigenſchaft an den kaiſerl. öſterr. Hof beſtimmt, übertragen.

(Parma, 7. Febr.) Geſtern in den Frühſtunden, um dieſelbe Zeit, wo in Florenz und Rom eine Erd-Erſchütterung wahrgenommen und Deutſchland von einem heftigen Gewitter überzogen wurde, bemerkte man hier in Süden eine Feuerkugel von ungewöhnlicher Größe. Die Barometer-Schwankungen waren ſehr bedeutend und zwar betrug der Fall in 10 Stunden 5½ Linie.

Türkei.

Die »Times« enthalten folgendes Schreiben aus Konſtantinopel: »Omer Paſcha von Salonichi iſt abgeſetzt und nach Bruſſa verwieſen worden; angeblich wegen der zahlreichen Klagen, welche die Einwohner des Bezirks über ſeine Verwaltung erhoben. Perſonen, die hier von Hof-Intriguen viel erfahren, wollen aber wiſſen, die Haupt-Urſache, weßhalb dem Geſuche der Einwohner ſo ſchnell Genüge geſchehen, ſey folgende: Ein circaſſiſches Mädchen von außerordentlicher Schönheit wurde zu der Zeit hier zu Kauf geſtellt, als die Paſchas, Muſſelims und Ayans aus allen Theilen des Reichs ſich hier befanden, um den Hochzeits-Feierlichkeiten der Sultana Saliche beizuwohnen. Einer der vielen Bieter auf das liebliche Kind war der Sultan; er bot 30,000 Piaſter; nicht, daß er nicht eingeſehen hätte, wie dieſe Summe weit unter dem Werthe ſey, ſondern in völliger Ueberzeugung, daß ſich kein Unterthan herausnehmen würde, ſeinen Herrn zu überbieten. Allein Omer Paſcha war von den Reizen des Mädchens ſo ergriffen, daß er, ohne an die Folgen zu denken, ſo unklug war, 50,000 Piaſter zu geben, und ſie dann nicht etwa dem Großherrn zu verehren, ſondern ſie in ſeinen eigenen Harem zu führen. So wurde der Tag, an welchem er den Gipfel ſeines Glückes überſtieg, der erſte ſeines Sinkens. Es heißt, daß, ehe die Bittſchrift an die Pforte zurückgeſandt wurde, Se. Hoh. auf den Rand derſelben geſchrieben hatte: »»Wohl argwöhnte ich, daß der Mann, der ſo leichthin 50,000 Piaſter für eine Odaliske zahlen konnte, ein Volks-Erpreſſer ſeyn müßte, und da jetzt der Beweis davon vorliegt, halte ich ihn für unwürdig, länger ein Statthalter über meine Unterthanen zu ſeyn.««

— Das »Journal d'Odeſſa« enthält noch folgende ältere Nachricht aus Konſtantinopel vom 7. Jan.: »Zu der Zahl der 13 bei der hohen Pforte beglaubigten fremden Geſandtſchaften iſt ſeit einigen Tagen noch eine, die des Großherzogthums Toskana, hinzugekommen. Se. kaiſerl. Hoh. der Großherzog hat nunmehr den Ritter F. Quaglia mit dem ſchon vor mehreren Monaten angekündigten Beglaubigungs-Schreiben verſehen, wodurch derſelbe zum Geſchäftsträger bei der ottomaniſchen Pforte ernannt wird. Dieſe Ernennung wurde in dieſen Tagen der Regierung und dem diplomatiſchen Corps angezeigt. Das großherz. Wappen iſt auch bereits an der Vorderſeite des von dem neuen Geſchäftsträger bewohnten Hauſes angebracht und zugleich unter der Leitung des Herrn Martelli, Doktors der Rechte, eine Handels-Kanzlei eröffnet worden.«

Perſien.

In England hat man jetzt auch direkte Nachrichten über den, bereits durch ruſſiſche Blätter bekannten, glücklichen Ausgang der Thronzwiſtigkeiten in Perſien erhalten. Die Times melden darüber Folgendes: Endlich ſind, aus Teheran vom 22. Dez. datirt, authentiſche Berichte aus Perſien eingetroffen, nach welchem es ſcheint, daß der Thronfolgeſtreit zwiſchen dem jungen Schah Mohammed Mirz-

Digitized by Google

und ſeinen Oheimen glücklich und ſchnell durch die Unterwerfung der letztern und den ſiegreichen Einzug des Schah's in Teheran ſein Ende gefunden hat — ein Reſultat, welches, wie es ſcheint, faſt ausſchließlich durch den gewaltigen moraliſchen Eindruck, den die herzliche Eintracht der Geſandten von England und Rußland bei Unterſtützung Mohammed Mirza's hervorbrachte, und die ſchnellen Bewegungen und den guten Geiſt der Armee von Aderbezan, die unter der Leitung von brittiſchen Offizieren ſteht, erzielt wurde. Zur Erleiterung dieſer Behauptung mag nachſtehende Ueberſicht dienen. Perſien iſt bis jetzt immer eine Art von Lehensſtaat geweſen, der eben ſo viele Beherrſcher zählte, als Gouverneure unter dem Könige ſtanden; der verſtorbene Schah, obgleich er ſeinem Anſehen Reſpekt verſchafft hatte, kümmerte ſich wenig um die blutigen Zwiſte, die unter dieſen kleinen Souveränen häufig entſtanden. Keiner der letztern hatte aber eine ſo gut geübte und kampffähige Armee, als der Prinz von Aderbezan. Obgleich klein an Zahl, und in den Augen des, an europäiſche Truppenzucht Gewöhnten nicht viel beſſer als ein regelloſer Haufen Bauern, genoß ſie dennoch eines großen Rufes, und hatte insbeſondere über die Armeen der andern Provinzen den Vortheil, daß ſie in's Feld zu rücken gewohnt war. Zum großen Glück für Mohammed war dieſe Armee gerade zu der Zeit, wo ihre Dienſte nöthig waren, ſchon beiſammen, und hatte größtentheils engliſche Offiziere. Dadurch wurde es dem jungen Prinzen möglich, den Vorſprung zu gewinnen, und mit einer, in der perſiſchen Geſchichte unerhörten Schnelligkeit gegen die Hauptſtadt zu marſchiren. Auf der andern Seite mißbrauchte Zili Sultan, der die Schätze des verſtorbenen Königs beſaß, und von faſt allen ſeinen Brüdern unterſtützt wurde, ſeine gewaltigen Mittel auf ſo arge Weiſe, daß er mehr die Sache ſeines Neffen, als ſeine eigene förderte. Hätten jedoch die Geſandten von England und Rußland nicht ihren gewaltigen Einfluß in die Schaale von Mohammed geworfen, ſo dürfte dennoch irgend ein Mann von Talent in Zili Sultans Reihen geweſen ſeyn, der die große Macht dieſes Prätendenten zu nutzen verſtanden hätte. Da aber unter den jetzigen Umſtänden alle ſcharfſichtigen Männer einſehen mußten, daß die Sache Mohammed's, von England und Rußland unterſtützt, früher oder ſpäter triumphiren werde, ſo ergriffen ſie ſeine Partei, und der Troß folgte natürlich nach. Die Verbindungen, in welche der engl. Geſandte mit mehreren der einflußreichſten Chefs in verſchiedenen Theilen des Königreichs getreten war, erwieſen ſich ebenfalls ſehr vortheilhaft für die Sache des jungen Königs. Der Oberbefehlshaber ſeiner Avantgarde, Sir H. Bethune, verdient das größte Lob; ſein bloßer Name führte die Armee ihm nach, und erregte im feindlichen Heere paniſchen Schrecken, weßhalb auch Zili Sultan einen großen Preis auf ſeinen Kopf geſetzt hatte. Dieſer Prätendent hat jetzt allen Anſprüchen auf die Krone entſagt, und dagegen die Zuſicherung perſönlicher Sicherheit erhalten. Er ſoll nach Khoi geſchickt werden, um daſelbſt ſeine Tage zu beſchließen. Sein älteſter Sohn und ſein Vezir dürften nicht ſo wohlfeilen Kaufs davon kommen. — Aus Schiras hat man die zuverläßige Nachricht erhalten, daß der Firman Fermah an keine Empörung gedacht hat. Sein Bruder, Haſſan Ali Mirza, hat wegen ſeiner Trinkſucht und Tyrannei die Volksliebe verloren. Der Kirman Schah iſt in der größten Beſorgniß über ſein Schickſal, da er ſowohl gegen ſein unzufriedenes Volk, als gegen die, vom Schah gegen ihn abgeſandten Bagram Mirza und Suleiman Khan zu kämpfen haben wird. Da Mohammed Mirza ſchon durch die Armee von Aderbezan allein den Sieg zu gewinnen vermochte, ſo wird gewiß keine Oppoſition mehr gefährlich ſeyn, wenn er einmal in den Beſitz aller der Hilfsquellen getreten iſt, durch welche ſein Großvater ſich gefürchtet und geachtet machte. Jedenfalls iſt der gemeinſame Zweck Englands und Rußlands, durch ihre Vermittlung Perſien die Gräuel und das Unglück eines langdauernden Bürgerkriegs zu erſparen vollſtändig erreicht worden.

Niederlande.

(Brüſſel, 20. Febr.) Es ſteigt der Kredit unſeres Landes mit jedem Tage; die belgiſchen Anleihen ſtehen an der Londoner und Pariſer Börſe auf einem höchſt reſpektablen Fuß, und ſind ohne alle künſtlichen Manövers und Opfer dahin gelangt. Die Regierungs-Bank, die bereits ihre Einſchreibungs-Liſte geſchloſſen, hatte kaum den Plan bekannt gemacht, ſo ſtrömten auch ſchon Kapitaliſten von allen Seiten herbei, und in weniger als 5 Tagen war die ausgeſtellte Summe ſo überſchritten, daß man unter den letzten Einſchreibungen eine gleichmäßige Antheils-Vertheilung vornehmen mußte. Vorgeſtern erhielt Hr. C. von Brouckère, der mit den Einſchreibungen beauftragt war, eine Staffette aus Paris, gezeichnet von 10 der erſten Bankierhäuſer, die alle noch bleibenden Aktien verlangten, überſteige die Zahl ſelbſt die Summe von 20 Millionen Franken; ſie kamen aber zu ſpät, es war keine Einſchreibung mehr offen. Die anonyme Handels-Bank hat ebenfalls ihr Regiſter gefüllt, im Verlauf von 4 Stunden; die Summe beträgt 10,000,000 Franken. Es heißt, Hr. von Rothſchild ſey mit 3 Mill. dabei betheiligt. In Antwerpen, heißt es, waren für 128 Mill. Fr. Einſchreibungen begehrt; Alles im Verlauf von 4 Stunden. (Schw. M.)

(Aus Holland, 16. Febr.) Dem »deutſchen Courier« ſchreibt man: »Sie wünſchen Auskunft über den gegenwärtigen Stand unſerer politiſchen Angelegenheiten, und ich will Ihnen berichten, was ich bei meiner neulichen Anweſenheit im Haag aus guter Quelle vernahm. Der Baron Zuylen van Nyevelt, der vor Kurzem, ohne offiziellen Charakter, vom Könige nach London — wo er bei den augenblicklichen Gewalthabern in hohem Anſehen ſteht — geſendet wurde, hatte durchaus nicht den Auftrag, Offerte oder Zugeſtändniſſe in Betreff der noch obſchwebenden Streitpunkte zu machen, ſondern ſollte blos in Erfahrung ziehen, was Holland bei dem allenfallſigen Wiederzuſammentritte der Londoner Konferenz zu hoffen habe; denn der Geſinnungen der nordiſchen, unſerem Hofe ſehr befreundeten Mächte ſind wie gewiß. Baron van Zuylen hat inſofern

Digitized by Google

eine günſtige Aufnahme in London gefunden, als man ihm die Verſicherung gab, die Tories würden, falls ſie am Ruder bleiben, Belgien keine *neuen* Begünſtigungen zugeſtehen; übrigens ſoll ihm auch die Gewißheit geworden ſeyn, daß das engliſche Miniſterium die Abſicht *nicht* hege, irgend einen von den Whigs abgeſchloſſenen Vertrag aufzuheben. Damit iſt man bei uns vorläufig zufrieden, und um ſo mehr, da man die Ueberzeugung hat, daß auch Frankreich unſere Sache mit Belgien definitiv geordnet zu ſehen wünſcht. Man glaubt jedoch nicht, daß vorläufig an einen Wiederzuſammentritt der Londoner Konferenz gedacht werden kann, ſo ſehr auch der Wunſch unſerer Landsleute iſt, das unſelige Proviſorium beendet zu wiſſen; denn erſt muß die Lebensfrage des Toryminiſteriums entſchieden ſeyn.

Schweiz.

(Bern, 22. Febr.) Nächſter Tage wird in unſerem großen Rath ein wichtiger Gegenſtand zur Berathung kommen. Obgleich die bekannten Kaſthofer'ſchen Anträge nur ſehr wenig Stimmen erhalten konnten, ſo wollen die Radikalen doch noch einmal den Veeſuch machen, den Regierungs-Rath und damit alſo auch den Vorort durch einen Beſchluß des großen Raths zu einee anderen Handlungsweiſe gegen die auswärtigen Mächte, welche der früheren mehr ententſpricht, zu bewegen. Angeregt von den Gebr. Snell (wohl zu unterſcheiden von den HH. Joh. u. Karl Schnell) und von anderen einflußreichen Großräthen, ſo wie von Radikalen anderer Kantone iſt in der geſtrigen Großraths-Sitzung zu gleicher Zeit von 21 Mitgliedern der Antrag geſtellt worden, an den Regierungs-Rath die Aufforderung ergehen zu laſſen, genaue Rechenſchaft abzulegen über die auswärtigen Verhältniſſe und ſich zugleich über den Gang zu rechtfertigen, den dieſe bisher genommen und den man für die Zukunft befolgen wird. Dabei gedenkt man dem Regierungsrath eine Inſtruction in dieſer Beziehung zu geben. Die von Frankreich angenommene Stellung zum Kanton und Vorort Bern, über welche der Regierungsrath ſich augenſcheinlich in einer Täuſchung befand und über die man nun unerwartet in's Klare gekommen iſt, haben die Zahl der Gegner des Regierungsraths im Großrath vermehrt. Das Zutrauen zu demſelben iſt etwas erſchüttert. Daher wird er dieſesmal einen ſchwereren Standpunkt haben, als bei den Kaſthofer'ſchen Anträgen. Es zeigt ſich dieſes ſchon daraus, daß, während die Letzteren von Kaſthofer allein geſtellt wurden, jetzt 21 Mitglieder zu gleicher Zeit aufgetreten ſind. (Schw. M.)

(Aus der Schweiz, 21. Febr.) Der große Rath von Bern iſt von dem Gedanken an einen Verfaſſungsrath nun gänzlich abgegangen und erklärt ſich bereit zu Verbeſſerungen, ohne mit Formen zu markten. (Schw. M.)

Deutſchland.

(Wien, 20. Febr.) Als Se. k. Hoh. der Kronprinz von Bayern Sr. Maj. dem Kaiſer die Glückwünſche zu deſſen Geburtsfeſte darbrachte, überreichte ihm der Kaiſer das Großkreuz des Leopold-Ordens in Brillanten. Der Kronprinz erſchien noch an demſelben Abende, mit dieſem Beweiſe kaiſerlicher Zuneigung geſchmückt, auf dem Hofballe. — Die Hieherkunft Dom Miguel's hat unerwartete Hinderniſſe gefunden. Schon bis Venedig gekommen, wurde ihm dort der Wunſch ausgedrückt, ſich nicht in den öſterreichiſchen Erblanden anzuſiedeln. Einige, noch während Dom Miguel's Verweilen in Portugal vorgefallene Ereigniſſe, die jetzt erſt zur Kenntniß unſeres Hofes kamen, ſollen dieſen Wunſch motivirt haben. — Der Rückmarſch der Gränz-Regimenter hat bereits begonnen; jetzt ſpricht man auch ſchon mit Beſtimmtheit vom bevorſtehenden Verkauf einer großen Anzahl Pferde. Die Ausſichten ſind durchaus friedlich, und werden bedeutende Erſparungen bewirken. — Auſſer dem Votum zum Bau einer Brücke zwiſchen Ofen und Peſth, hat der ungariſche Reichstag ſeit einer Reihe von Monaten nichts Erhebliches beſchloſſen; und ſelbſt hierbei fehlt es noch an der Hauptſache, nämlich an Herbeiſchaffung der zum Brückenbau benöthigten Summen. — In mehrere Komitate Ungarns, namentlich in das Abaujvarer und Spathmerſcher, iſt nun auch die Rinderſeuche gedrungen, und dehnt ſich dort ſogar auf die Pferde aus. Dadurch ſteigern ſich die Preiſe des Viehes ſo bedeutend, daß wir vom 1. März an das Pfund Rindfleiſch, welches wir vor vier Monaten um 6 kr. erhielten, mit 10 kr. werden bezahlen müſſen. Auch die Menſchenpocken graſſiren in Ungarn unter Geimpften und Ungeimpften ſehr ſtark; erſtere haben bloß den Vortheil, daß bei ihnen der Verlauf der Krankheit milder erſcheint.

(K. v. u. f. D.)

(Kaſſel, 24. Februar.) Am 22. d. l. M. hatte der großherzogl. heſſiſche Ceremonienmeiſter, Kammerherr und Legationsrath, Graf v. Görlitz, die Ehre, das allerhöchſte Schreiben, wodurch derſelbe als außerordentlicher Geſandter und bevollmächtigter Miniſter Sr. königl. Hoheit des Großherzogs von Heſſen bei Sr. Hoheit dem Kurprinzen und Mitregenten beglaubigt worden iſt, Höchſtdenſelben zu überreichen.

(Frankfurt, 22. Febr.) Der Beſitzer des Goldſteins iſt nicht erſchoſſen worden, ſondern lebt noch, wiewohl ſchwer verwundet. Der Hergang ergibt ſich aus ſeinem Munde folgender Art: Er ſah am Mittwoch Abends aus ſeinem Fenſter einen Mann mit übergehängtem Gewehr mit einem Jagdhunde über ſein Saatfeld gehen und rief ihm zu, daſſelbe zu verlaſſen, um bei dem weichen Wetter ihm die Saat nicht zu verderben. Der Mann entfernte ſich gegen den Wald und nach einer Stelle hin, wo der Hofmann ſeine Kartoffelgruben hatte. Dieſer, argwöhnend, es möge ſich jener vielleicht die Gelegenheit ausſehen wollen, ſelbige nächtlicher Weile zu berauben, folgte ihm nach, wurde aber in geringer Entfernung von dem Waldſaume aus einem Graben von einem Gewehrſchuſſe empfangen, wodurch ihm Arme, Bruſt, Unterleib und Schenkel durch Schrote verletzt wurden. Der Schuß kam von zweien im im Graben verborgen gelegenen Menſchen, welche unter dem Kommando des von dem Hofmann Verfolgten zu

ſtehen ſchienen, wenigſtens hatte der eine auf ſeinen Befehl geſchoſſen. Als der Hofmann den Leuten zurief, ihn zu verſchonen, da er nichts gegen ſie im Sinne führe, dabei ſich aber umwendete, um nach Hanſe zurückzukehren, erhielt er noch zwei Schüſſe in den Rücken, worauf er zur Erde fiel und nach lautem Hülferuſen von ſeinen Leuten nach Hauſe getragen wurde. Von den Thätern iſt bis jeßt noch keine Spur entdeckt.

Bayern.

München, den 28. Februar.

Das heute erſchienene Regierungsblatt Nro. 16 enthält ein Privilegium für den Buchdrucker und Buchhändler Georg Franz in München gegen den Nachdruck des bei ihm erſcheinenden Waffenunterrichts für die Landwehr-Infanterie, Kavallerie und Artillerie. Sodann ein Privilegium für den Inſpektor der herzogl. Leuchtenbergiſchen Gemäldegallerie, Nepomuk Muxel, gegen den Nachdruck der von ihm in Umriſſen herauszugebenden Kunſtgegenſtände der herzoglich Leuchtenbergiſchen Gemälde-Sammlung. Ferner ein Privilegium für den Lithographen Franz Hanfſtengel dahier, zu Herausgabe des von ihm lithographirten Bildniſſes Seiner Majeſtät des Königs Otto von Griechenland.

Schließlich enthält daſſelbe Blatt folgende

Dienſtes-Nachricht:

Seine Majeſtät der König haben unterm 21. Februar l. J. allergnädigſt geruht, die durch das Ableben des Oberkonſiſtorialrathes Dr. Heinß erledigte Stelle eines Mitgliedes des oberſten Kirchen- und Schulrathes Allerhöchſtihres Reiches in gleicher Weiſe und unter den in der allerhöchſten Entſchließung vom 18. Februar 1832 (Regierungsblatt 1832 Seite 173 und folgende) feſtgeſeßten Verhältniſſen, dem Oberkonſiſtorialrathe Dr. Faber zu verleihen.

(Regensburg, 22. Februar.) Allgemein ſprach ſich ſchon mit Beginn des heurigen Jahres nicht blos hier, ſondern auch in weiter Umgegend, die freudigſte Theilnahme bei der Nachricht aus, daß 1. Bataillon des k. 10. Linien-Infanterie-Regiments würde bei ſeiner Heimkehr aus dem befreundeten, von ihnen bisher mitbeſchüßten Hellas in die alte vaterländiſche Garniſonsſtadt Amberg, auch in unſerer Stadt verweilen. Alle Behörden, alle Bewohner Regensburgs jeden Standes waren einig und innig verbunden, die Tage des Wiederſehens nach langer Trennung zu einem ſchönen Feſte für Alle zu bereiten. Vor dem Eintreffen des hochverdienten k. erſten Bataillons dahier — am 19. Febr. — begaben ſich Deputationen der Offizierkorps des k. b. 4. Linien Infanterie- und des hieſigen b. Landwehr-Regimentes, an der Spiße Ihrer Chefs und Kommandanten, zu Roß und in Chaiſen, nach Pfatter, der vorliegenden Marſchſtation, zum erſtmaligen freundlich-herzlichen Willkomm-Erbieten an die heimkehrenden würdigen Krieger. Auf ähnliche Weiſe wurden dieſelben am 20. Febr. Morgens vor dem Einzuge in hieſige Stadt, durch Seine Excellenz unſern hochverehrten Herrn Generalkommiſſär v. Schenk, an der ſogenannten Irler Mauth — zwiſchen hier und Barbing — im Namen des Kreiſes — durch den k. Hrn. Landrichter Wieland, im Namen des Landgerichts Stadtamhof, und durch die Herren Chefs und Stabsoffiziere des hieſigen k. Linien- und Landwehrmilitärs, denen ſich viele andere Honoratioren zu Pferd anſchloſſen, herzlich bewillkommt. Dieſe und die königl. Landwehr-Eskadron, unter Anführung ihres Herrn Rittmeiſters Schleuſinger, dann die beiderſeitigen Regimentsmuſiken zogen von dort dem erſten Bataillone voran. Am Oſtenthore wurde es von den dort aufgeſtellten Korps mit militäriſchen Ehrenbezeugungen empfangen. Außerhalb des Maximiliansthores, durch welches der feſtliche Einzug in die Stadt ging, ſprach der I. Bürgermeiſter, umgeben von einer Deputation des Magiſtrats und der Gemeinde-Bevollmächtigten, im Namen der Stadt die achtungsvollſten herzlichſt-freudigen Geſinnungen frohen Wiederſehens und ehrenvoller Rückkehr, gegen den hochverdienten Hrn. Oberſten und Regimentskommandanten v. Nickels aus. Nach Entlaſſung der Mannſchaft in die Quartiere bewillkommten ſämmtliche Civil- und Militär-Autoritäten der Stadt, den Hrn. Oberſt und Kommandanten v. Nickels in deſſen Privatzimmern. An dieſem Tage bereiteten die k. Offizierkorps unſers geliebten und geachteten kön. 4. Linien-Infanterie-Regiments und unſerer braven Landwehr-Mitbürger, den Ehrengäſten ein feſtliches Mittagsmahl von 150 Gedecken im Gaſthauſe zum goldenen Engel. Am 21. Mittags veranſtaltete Se. Exzell. der Hr. General-Kommiſſär ein glänzendes Mahl, und Abends war feſtlicher Ball mit Souper im Gaſthauſe zum goldenen Kreuze. Am 22. Morgens 7 Uhr erfolgte der Ausmarſch von hier und der Abſchied unter denſelben feierlichen Ceremonien, wie beim Einzuge. Gegenſeitige Achtung, Eintracht, Ehre, Fürſten- und Vaterlandsliebe — dieß waren die Fahnen, unter die ſich wie immer, auch in dieſen Tagen die Bewohner Regensburgs aller Stände reihten. Ehre und Dank Ihnen!

Courſe der Staatspapiere.

(London, 21. Februar.) Konſ. $91\frac{1}{8}$, $\frac{1}{4}$.

(Paris, 23. Febr.) 5 pCt. 108 Fr. — C.; 3 pCt. 77 Fr. 90 C. Spaniſche 5 pCt. Perpetuellen —; 3 pCt. —.

(Amſterdam, 22. Februar.) $2\frac{1}{2}$ pCt.: $56\frac{9}{16}$; 5 pCt.: $101\frac{3}{4}$; Kansb.: $26\frac{1}{2}$; Syndik.: $4\frac{1}{2}$ pCt.: $96\frac{1}{4}$; $3\frac{1}{2}$ pCt.: —; ſpan. Perpet. 5 pCt.: $47\frac{1}{4}$; 3 pCt.: — —; Cortesb. $46\frac{7}{8}$; Ausgeſtellte, franz. $15\frac{7}{8}$; engl. — —; Coupons: —; Neue Wiener Looſe: — — fl.; Darmſtädter Looſe: —.

(Frankfurt a. M., 25. Februar.) 5 pCt. öſterreich. Metall. G. $101\frac{1}{2}$, 4 pCt. Met. P. $94\frac{3}{4}$, Bkakt. G. 1569; holl. Integr. G. $54\frac{9}{16}$, 5 pCt. Certifikate G. — —; Spaniſche 5 pCt. Perpetuellen G. $43\frac{7}{8}$; 3 pCt. G. $25\frac{3}{4}$.

Verantwortlicher Redakteur
Miniſterialrath Häcker.

Königl. Hof- und National-Theater.

Sonntag den 1. März. Zampa, Oper von Herald. (Die für dieſen Tag beſtimmt geweſene Operette: »Der

Digitized by Google

luſtige Schuſter« kann wegen noch fortdauernder Unpäßlichkeit der Mad. Spitzeder nicht gegeben werden.)

Montag den 2. März. Im königl. Odeon. Nachmittags: Jugend-Ball. Im kgl. Hoftheatre: Vierter und letzter Maskenball. Die Kaſſe für die Zuſchauer auf der Gallerie wird um halb 6 Uhr, der Saal um halb 7 Uhr geöffnet. Der Ball beginnt um 7 Uhr und endet um 1 Uhr.

Dienſtag den 3. März Vormittags. (Neu einſtudiert.) Der gerade Weg der beſte, Luſtſpiel von Kotzebue. Hierauf zum Erſtenmale: Die Eiferſüchtigen und die Extrazimmer, oder: Das Luſtſpiel im Luſtſpiele, oder: Nichts für ungut! Karnevalsſcherz und Intermezzo mit Geſang nach dem Franzöſiſchen von Forſt.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Fremden-Anzeige.

Den 28. Februar. (Gold. Hirſch) Hr. Fohr, Kfm. von Mannheim; Hr. Obermaier, Banquier von Augsburg. Hr. Frhr. v. Beck, Gutsherr von Aubenried. Hr. Schloß, Kfm. von Frankfurt. Mad. Blaser, Gaſtwirthin von Ravensburg.

(Schw. Adler.) Hr. Warendorff, Handlungsreiſender von Aachen.

(Gold. Kreuz) Hr. Neuthner, Gutsbeſitzer von Nürnberg; Hr. Eden, Bierbräuer von Erlangen. HHrn. Satzinger und Wagner, Bierbräuer von Nürnberg. Hr. Krenkel, Kfm. von Schneeberg.

(Gold. Stern.) Hr. Clarenbach, Kfm. von Hückeswagen.

(Gold. Löwe.) Hr. Nagler, Rechtspraktikant von Landshut.

Die 278te Ziehung zu Nürnberg iſt Donnerſtag den 26. Febr. unter den gewöhnlichen Formalitäten vor ſich gegangen wobei nachſtehende Nummern zum Vorſchein kamen:

3 75 21 86 84

Die 279te Ziehung wird den 26. März und inzwiſchen die 1319te Münchner Ziehung den 7., und die 940te Regensb. Ziehung den 17. März vor ſich gehen.

Bekanntmachungen.

1458. (2 a) **Reſſource.**

Dienſtag den 3. März: Tanz-Unterhaltung.
Anfang 7 Uhr.

1457. (2 b) Faſtnacht Sonntag, Montag und Dienſtag iſt bei Unterzeichnetem Tanzmuſik und Freinacht; das Entré für die Perſon iſt 24 kr.; wozu höflichſt einladet

Max Albert,
zum ſchwarzen Adler.

1460. Ein unverheiratheter Jäger wird auf eine Revier nicht weit von München geſucht. D. Ueb.

1462. **Bekanntmachung.**

Die Liſte der am 26. und 27. d. gezogenen Aktien-Nummern und die auf ſelbe treffenden Gewinnſte iſt von Sonntag den 1. März an bei dem Hausmeiſter im k. Odeon um 6 kr. zu haben.

München den 28. Febr. 1834.

Die für die Induſtrie-Ausſtellung angeordnete k. Miniſterial-Commiſſion.

Frhr. v. Welden, Vorſtand.

Dr. K. Wolf, Sekretär.

1459. (3 a) **Bekanntmachung.**

Auf Andringen eines Hypothek-Gläubigers wird hiemit im Wege der gerichtlichen Hülfsvollſtreckung die reale Weinhandlungs-Gerechtſame der Schloſſermeiſters-Wittwe Katharina Mayer, gerichtlich geſchätzt auf 4000 fl., dem öffentlichen Verkaufe zum Zweitenmale unterſtellt, und zur Aufnahme der Kaufsgebote Termin auf

Mittwoch den 18. März
Vormittags von 11 — 12 Uhr

im Gerichtslokale anberaumt, wozu Kaufsluſtige mit dem Anhange geladen werden, daß der Hinſchlag nach §. 64 des Hypotheken-Geſetzes erfolgt.

Am 18. Februar 1835.

Königliches Kreis- und Stadtgericht München.
Graf Lerchenfeld, Direktor.

Dahl.

1456. (3 b) Wer an dem unterm 7. dieß verſtorbenen königl. Kämmerer und Generalmajor von Fick eine Schuldforderung begründen kann, wird ſolche binnen 30 Tagen a dato dem Unterzeichneten um ſo gewiſſer anmelden, als außerdem ohne Rückſicht mit Auseinanderſetzung des Rücklaſſes fortgefahren wird.

München, den 26. Febr. 1835.

Von adelicher Verwandtſchaftswegen.

Freiherr von Grieſſenbeck,
k. Kämmerer, Oberſtlieutenant und Kornet der Leibgarde der Hartſchiere.

1390. **Offene Stelle.**

Als Gesellschafterin

kann eine gebildete Dame sofort in dem Hause eines hohen Staatsbeamten ein recht vortheilhaftes Engagement mit einem Gehalte von 200 Thlr. verbunden nachgewiesen erhalten, und würde dieselbe nur als Mitglied der Familie betrachtet werden. Näheres auf portofreie Anfragen durch *J. F. L. Grunenthal in Berlin, Zimmerstrasse* 47.

1452. Es iſt auf dem Anger-Platz Nro. 27 ein großer Laden mit bequemer Wohnung auf nächſtes Georgi-Ziel zu verſtiften und ſogleich zu beziehen. Das Nähere iſt über 1 Stiege zu erfragen.

Digitized by Google

Münchener Politiſche Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majeſtät Allergnädigſtem Privilegium.

Montag Nro. 52. 2. März 1835.

Großbritannien.

(London, 21. Februar.) Das Reſultat der Sprecherwahl wird von der Regierung des Königs und kann von allen Konſervativen, von Allen, welchen das Wohl und die Ruhe des Landes am Herzen liegt, nur als das Werk einer faktiöſen Operation angeſehen werden. Sollte jedoch dieſer Umſtand jene Folgen nach ſich ziehen, die Manche befürchten, ſollte dieſe deſtruktive Partei den praktiſchen Sinn Alt Englands zu umſtricken vermögen, dann dürfte es wohl für eine kurze, aber ſchreckliche Zeit um das monarchiſche England geſchehen ſeyn. Allein das Volk, die Gutgeſinnten in demſelben, die Wähler werden ſich erheben, und Albion wird ſehen, daß es eine Regierung, daß es einen König habe. — Bei der letzten Sprecherwahl ſtimmten 622 Mitglieder; darunter engliſche 484, ſchottiſche und iriſche 138; engliſche Mitglieder ſtimmten für Abercromby 225, ſchottiſche und iriſche 91; für Manners Sutton 259 engliſche, 47 ſchottiſche und iriſche. (Engl. Bl.)

(London, 23. Februar.) Heute hielt der König im St. James-Palaſt einen Kabinetsrath, welchem alle Miniſter beiwohnten. Man verſammelte ſich um $2\frac{1}{2}$ Uhr; die Thronrede, welche morgen gehalten werden ſoll, wurde völlig berathen. Nach aufgehobenem Rathe wird der König ein Kapitel des hohen Ordens vom blauen Hoſenbande halten, in welchem der Herzog von Buccleigh zum Ritter dieſes Ordens ernannt werden ſoll. (Albion.) — Beide Häuſer hatten ſich heute verſammelt, das der Gemeinen um 12, und jenes der Lords um 2 Uhr. Jedoch wurde in beiden nichts anders als die Beeidigung der Mitglieder vorgenommen. (Courier.) — Die Thronrede ſoll ganz gewiß morgen gehalten und die Adreſſe vorgeſchlagen werden. Ein Amendement iſt im Werke. Die Adreſſe wird im Hauſe der Lords von Lord Hardwicke vorgeſchlagen und von Lord Gage unterſtützt werden; im Hauſe der Gemeinen wird ſie, wie man ſagt, Lord Sandon entwerfen und Mr. Bramſtone ſie unterſtützen. Das Amendement ſoll Mr. Fox Maule in Vorſchlag bringen. Man kennt den Namen deſſen, der das Amendement unterſtützen wird, noch nicht.

Frankreich.

(Paris, 24. Februar.) Es geht heute das Gerücht, daß Hr. Dupin dieſen Morgen mit Marſchall Soult ins Miniſterium getreten ſey. Hr. Paſſy würde Miniſter des Innern, Hr. Calmon der Finanzen und Hr. Molé Miniſter der auswärtigen Angelegenheiten werden.

(Paris, 25. Febr.) Das »Journal de Paris« ſagt: Alles was man darüber ausſtreut, als würden die austretenden Miniſter ſich in Oppoſition gegen das neue Kabinet ſtellen, oder als würden ſie im Geheimen gegen allenfallſige Maßnahmen derſelben intriguiren; iſt eine reine Erfindung und das Werk des Haſſes und der Unmacht; im Gegentheile darf man zuverſichtlich behaupten, daß die Mitglieder des aufgelöſten Kabinetes ein neues Miniſterium mit Rath und That unterſtützen würden; und nur mit dem höchſten Unwillen haben dieſelben ſolche falſche, boshafte Gerüchte vernommen. — In der Kammer hieß es, durch den Telegraphen habe man die Nachricht von der Weigerung des Marſchalls Soult, ins Kabinet zu treten, erhalten; dieſer Angabe wurde aber durch die Herren Thiers und Rigny widerſprochen. Die Mitglieder des Tiers-parti machen viel Rühmens von der in den Konferenzen mit dem Könige an den Tag gelegten Feſtigkeit des Herrn Dupin. Er erklärte, die Adreſſe der Kammer habe lauten Tadel gegen die Verſchwendungen des Marſchalls Soult ausgeſprochen; in ein Miniſterium unter der Präſidentſchaft des Marſchalls würde er nie treten; der König, ſagt man nun, habe Soult aufgegeben, und ein Kabinet aus Dupin und ſeinen Freunden zuſammengeſetzt. Dieſes Miniſterium dürfte in zwei oder drei Tagen ſich conſtituiren. (Meſſager.) — Geſtern Morgens waren Herr Thiers und Herr Guizot nahe an zwei Stunden in den Tuilerien; auch Marſchall Mortier hatte um 1 Uhr eine jedoch ſehr kurze Audienz bei dem Könige. — Der belgiſche Miniſter gab verfloſſenen Montag dem Miniſter des Auswärtigen, den Botſchaftern Oeſterreichs, Spaniens und Neapels, den Miniſtern von Preußen, England, Türkei, Schweden, Dänemark, Sachſen, Griechenland und dem franz. Geſandten am Hofe zu Brüſſel ein großes Diner. (Gal. Meſſ.)

Spanien.

General Mina iſt an der Spitze von 300 Mann zu Eliſondo angekommen; bald darauf folgte der Oberſt Ocanna mit ſeinem Regimente. Lorenzo befindet ſich mit dem Gros der Armee zu Lanz auf der andern Seite des Gebirges. Die Carliſten ſammeln ſich in dem Thale von Ulzama; Zumalacarreguy befindet ſich mit 3 Bataillons und der Junta zu Lebayen. Man glaubt, er gedenke Pampeluna zu überfallen, und dieſem Umſtande ſchreibt man auch ſeine rückgängige Bewegung zu. Wie dem auch ſey, die beiden Generale, Zumalacarreguy und Mina, ſtehen an der Spitze ihrer Armee, und in kurzer Zeit laſſen ſich groſſe Dinge erwarten. (Mem. d. Pyr.) — Don Federigo Henry hat mit dem Verzeichniſſe der auf der engliſchen Goelette zu Gefangenen gemachten carliſtiſchen Officiere ein Schreiben an Don

Digitized by Google

José Maria Chacon geſendet, folgenden Inhalts: »Ich halte es für meine Pflicht die Regierung J. Maj. zu bitten, dieſe unglücklichen Gefangenen mit der größten Milde zu behandeln. Die Regierung möge wohl erwägen, daß dieſe Offiziere durch mich zu Gefangenen gemacht wurden; das iſt alles, was ich ſagen kann. Es iſt dieſes eine Gelegenheit den Grauſamkeiten dieſes fürchterlichen Krieges ein Ende zu machen.« (Journal des Debats.)

(Bayonne, 20. Febr.) Ein Transport im Werthanſchlage von 1,300,000 Fcks. hat dieſer Tage Bayonne verlaſſen und iſt in Ainhoa eingetroffen. General Mina traf ſogleich Anſtalten, daß dieſer Transport nebſt 1400 Gewehren und 60 Ballen anderer Gegenſtände nach Aldudes geſchafft wurde. Hieraus vermuthet man, daß Mina befürchtet, es möchten die Carliſten, welche St. Eſtevan belagern, ſich in's Gebirg werfen; wäheend er in den aufgeſtandenen Provinzen nichts unternehmen will, bis nicht die verſprochene Verſtärkung eingetroffen iſt. — Mit der größten Strenge werden diejenigen neuerdings behandelt, welche den Carliſten Nachrichten über die Bewegungen der kgl. Truppen geben. Mehrere ſind ſchon erſchoſſen worden und keiner, der eines ſolchen Einverſtändniſſes verdächtig iſt, darf auf Gnade hoffen.

Rußland.

(Riga, 19. Febr.) Hieſige Blätter enthalten folgende Bekanntmachung der Direktion der Riga'ſchen Dampfſchifffahrts-Geſellſchaft: »Bei herannahender Wieder-Eröffnung der Schifffahrt möchte es nicht länger aufzuſchieben ſeyn, das Publikum der Oſtſee-Provinzen damit bekannt zu machen, daß in dieſem Jahre wahrſcheinlich kein zwiſchen hier und Lübeck fahrendes Dampfſchiff den Reiſeluſtigen zu Gebot ſtehen wird.

Niederlande.

(Aus dem Haag, 23. Febr.) Obgleich der Erbprinz von Oranien am 19. d. ſein 19tes Jahr angetreten und mithin nach Art. 38 des noch beſtehenden Grundgeſetzes majorenn iſt, ſo iſt dennoch ſeine Volljährigkeit noch nicht proklamirt worden. — Der Prinz von Oranien gab heute Morgen öffentliche Audienz. Eine Anzahl angeſehener Perſonen fanden ſich ein, um dem Prinzen für ſeine Wiedergeneſung ihre Glückwünſche darzubringen. — Wie man vernimmt, hat Se. Maj. der König dem preuß. Geſandten, Hrn. v. Maltzahn, welcher bekanntlich an den Wiener Hof in gleicher Eigenſchaft verſetzt wurde, bei ſeiner Abreiſe eine goldne mit Brillanten beſetzte Doſe verehrt.

(Brüſſel, 23. Febr.) Der Herzog von Orleans wird heute hier erwartet. — Hr. v. Rothſchild iſt nach Paris zurückgereiſt.

(Amſterdam, 17. Febr.) Nach Briefen aus Batavia hatte dort am 10. Oktober früh Morgens, nachdem Tags zuvor eine drückende Hitze geherrſcht hatte, ein von ſtarkem unterirdiſchen Geräuſch begleitetes Erdbeben ſtattgefunden. Mehrere maſſive Gebäude, u. A. auch der Gouvernements-Pallaſt und das Stadthaus, waren mehr oder weniger beſchädigt. Ungefähr 30 Meilen weit im Innern war ein Berg eingeſtürzt und hatte ein ganzes Dorf unter ſeinen Trümmern begraben. In Batavia ſelbſt war kein Menſch bei dieſem Ereigniſſe umgekommen.

Schweiz.

(Zürich.) Der Regierungsrath, mit Hinſicht auf den Beſchluß des Großen Rathes vom 27. Juni 1834, betreffend Gewährung des Aſyls an politiſche Flüchtlinge, und mit Hinſicht auf Gerüchte und Anzeigen, daß in unſerm Kanton Verſammlungen und Vereine von Fremden ſtatt finden, welche der öffentlichen Ordnung und Sicherheit zuwider ſind, und die Ruhe anderer Staaten ſtören könnten, beſchließt: 1) Alle Fremden, welche in unſerm Kanton politiſche Vereine ſtiften, oder ſolchen beitreten, ſind unverzüglich aus dem Kanton wegzuweiſen. Solche, welche an Berathſchlagungen oder an Mitwirkung zu gewaltſamer Störung der Ruhe benachbarter Staaten Theil nehmen würden, ſind zu verhaften und den Gerichten zur Unterſuchung und Beurtheilung zu überweiſen. 2) Sämmtliche Statthalter werden beauftragt, auf alle in ihren Bezirken ſich aufhaltenden Fremden ein wachſames Auge zu halten, über auffallende Veränderungen in der Zahl derſelben unverzüglich dem Polizeirathe Bericht zu erſtatten und politiſche Verſammlungen von Fremden zu hindern oder aufzulöſen. 3) Der Polizeirath iſt mit Vollziehung dieſes Beſchluſſes, und im Fall von Wegweiſungen mit der Anzeige an die betreffenden benachbarten Polizeibehörden beauftragt. Actum Zürich, den 24. Horn. 1835. Vor dem Regierungsrathe: Der erſte Staatsſchreiber, (Sig.) Hottinger. — Die Verhandlungen zwiſchen Frankreich und Oeſterreich ſind bemerkenswerth. Es iſt dadurch gleichſam öffentlich dokumentirt, daß Ludwig Philipp im Verein und im Einklange mit den öſtlichen Mächten als Gegner des revolutionären Weſens und Propagandismus daſteht. Was jetzt in Beziehung auf die Schweiz geſchieht, das kann künftig eben ſo hinſichtlich Spaniens, oder jedes andern Landes, welches die Schranken der Mäßigung und Ordnung zu überſpringen droht, geſchehen.

(*Aus der nördlichen Schweiz, 25. Febr.) Die Verordnung der badenſchen Regierung, welche die landesangehörigen Handwerksgeſellen aus der Schweiz zurückruft und ihnen das Wandern dahin unterſagt, hat in der Eidgenoſſenſchaft um ſo mehr Aufſehen erregt, als allgemein geglaubt wird, es werde von allen übrigen deutſchen Regierungen eine ähnliche Maßregel getroffen werden. In einem ſolchen Falle könnte es freilich nicht fehlen, daß in den größern Schweizerſtädten ein großer Mangel an Handwerksgeſellen entſtünde, inſofern daſelbſt dieſe Klaſſe von Arbeitern hauptſächlich aus Deutſchen beſteht; ob aber die Verlegenheit, in welche dadurch der ſchweizeriſche Handwerksſtand wie auch die Konſumenten verſetzt würde, etwas dazu beitragen wird, die dermalige unangenehme Stellung der Schweiz zu den deutſchen Mächten zu verbeſſern kann allein die Zeit lehren. Unter den gegenwärtigen Umſtänden muß die fortdauernde Paſſivität des Vororts nicht wenig auffallen und der Vermuthung Raum geben, daß de-

Digitized by Google

Wind in Bern ſich wieder gedreht hat und weſtlich bläſt. Dieſe Meinung wird noch durch den Umſtand beſtärkt, daß das Organ der Berner Regierung wieder eine heftige Sprache gegen das Ausland führt. Je nach der Geſtaltung der politiſchen Verhältniſſe im weſtlichen Europa dürfte die Schweiz wieder auf's Neue der Schauplatz politiſcher Kämpfe werden und der jetzt gelähmte Radikalismus wieder einen großen Einfluß gewinnen. Der Sieg der engliſchen Oppoſition über die Konſervativen in der Wahl des Sprechers iſt in der That von unſern Bewegungsmännern mit Entzücken vernommen worden, da ſie in dieſem Ereigniß nicht nur den Sturz des engliſchen Miniſteriums ſondern auch die Niederlage der Erhaltungsparthei in ganz Europa ſehen.

Deutſchland.

(Wien, 25. Febr.) Morgen beginnt für heuer ſchon die Dampfſchifffahrt auf der Donau. Der »Franz I.« macht ſeine erſte dießjährige Reiſe von Peſth nach Semlin. Die Pannonia wird am 6. März von Preßburg nach Peſth abgehen. — Wie man aus dem italieniſchen Tyrol ſchreibt, geben die neueſten Briefe aus London auf das gegenwärtige Jahr ſehr günſtige Ausſichten für den Seidenhändler, und mehrere tyroliſche Seidenhändler ſind bereits in das nahe Italien abgegangen, um Kontrakte auf Kokons (Galetten) von der nächſten Seidenfechſung abzuſchließen.

(Wien, 25. Februar.) Se. Majeſtät der Kaiſer ſind geſtern gegen Mittag von einem entzündlichen Fieber befallen worden. Der Verlauf der Krankheit iſt regelmäßig und läßt ſonach mit Grund die baldige Geneſung Seiner Majeſtät erwarten. (Oeſterr. Beob.)

(Wien, 26. Februar.) Se. k. k. Majeſtät der Kaiſer von Oeſterreich haben dem k. bayer. Legationsrath von Oberkamp das Ritterkreuz des Ordens der eiſernen Krone allergnädigſt zu verleihen geruht.

(Berlin, 26. Febr.) Se. k. Maj. haben den Geh. Kabinetsrath Müller zum Mitgliede des Staatsraths allergnädigſt zu ernennen geruht. — S. D. der Fürſt Adolph zu Hohenlohe-Ingelfingen und der Fürſt Eduard zu Schönaich-Carolath ſind nach Schleſien und Se. Exc. der General-Poſtmeiſter und Bundestags-Geſandte, v. Nagler, nach Frankfurt abgereiſt. — Zufolge allerhöchſter Beſtimmung iſt das im Meſeritzerkreiſe des Regierungsbezirks Poſen belegene Ciſtercienſer Mönchskloſter zu Paradies aufgehoben und das Kloſtergebäude nebſt der Kirche und den Kloſter-Gärten dem darin zu errichtenden katholiſchen Schullehrer-Seminar überwieſen worden.

(Leipzig.) Auf den, ſchon vor längerer Zeit Statt gefundenen Antrag der Deputirten des Leipziger Buchhandels hat das Kultusminiſterium angeordnet, daß der dort beſtehenden Bücherkommiſſion zwei Beiſitzer aus der Zahl des Leipziger Buchhändlervereins zugeſellt werden ſollen. Die Deputirten ſchlagen zur Wahl 6 vor, und das gedachte Miniſterium wählt. Die Amtsführung der Gewählten dauert 3 Jahre. Sie haben eine berathende Stimme und ein techniſches Votum.

(Stuttgart, 28. Februar.) Geſtern Nachmittags ſind Se. Durchl. der Herzog von Naſſau mit Ihrer kön. Hoheit der Frau Herzogin und der Prinzeſſin Tochter Thereſe Durchl. zum Beſuche bei J. k. Maj. hier eingetroffen.

(Karlsruhe, 27. Februar.) Se. k. Hoh. der Großherzog haben dem k. k. öſterr. wirkl. Hofrathe, Frhrn. v. Werner in Wien, das Kommandeurkreuz, und dem Hof-Secretär, Frhrn. v. Kalkhoff daſelbſt, das Ritterkreuz des Zähringer Löwenordens gnädigſt zu verleihen geruht.

(Hamburg, 23. Febr.) Der Sinn für die Anlegung einer Eiſenbahn von hier nach Hannover ſcheint hier einen neuen und regen Aufſchwung genommen zu haben, ſeitdem man die Ueberzeugung gewonnen hat, daß der Uebergang über die Elbe dem Unternehmen keine weſentlichen Schwierigkeiten in den Weg legen wird. Herr Vignoles nämlich, der Ingenieur, welchem die obere Leitung des Unternehmens anvertraut iſt, iſt am verwichenen Montage hier angekommen und hat darauf die Lokalität der beiderſeitigen Ufer ſelbſt in Augenſchein genommen, um aus eigener Anſchauung ſich eine Meinung über die Möglichkeit und die beſte Art eines Ueberganges über die Elbe zu bilden. Nach der Anſicht, die er Tags darauf in der Verſammlung der hieſigen Eiſenbahn-Comiteé entwickelte, würde das am leichteſten, ſchnellſten und wohlfeilſten zu erreichende Uebergangs-Mittel das ſeyn, worin wir ſchon einen Vorgang in der Anlegung einer Brücke während der Davouſt'ſchen Occupation gehabt haben. Wie damals die Brücke, ſo denkt Hr. Vignoles einen Damm (Embankment) auf dem hieſigen Grasbrook anzulegen, und ſo die Eiſenbahn von der Stadt bis unmittelbar an den Strom zu leiten, über welchen Dampffähren die Wagenzüge führen, die durch einen eigenen Apparat hinab- und am gegenüberliegenden Landungsplatze wieder hinaufgezogen werden, wo die Eiſenbahn quer über die Wilhelmsburg, an derſelben Stelle wo die Davouſt'ſche Brücke und Straße bis zu der Süder-Elbe fortläuft, über welche dann wieder Dampffähren nach dem jenſeitigen Ufer führen. Die geſammten, den Uebergang über die Elbe betreffenden Anlagen nebſt Fähren, Dampf-Apparaten ꝛc. machte er ſich anheiſchig, für eine Million Mark Banco, und inner eines Sommers, d. h. von April bis Oktober, vollkommen herzuſtellen.

(Frankfurt, 24. Febr.) In der Schweiz ſieht es nach ganz neuen Nachrichten viel trüber aus. Die Meiſter der Handwerker wurden von den Geſellen angeſteckt, weil die Ordnung in dem größeren Theile dieſes Landes umgekehrt iſt. Die Reformer des rohen Haufens wollen — ſo ſagt man — ihren Kameraden in Lyon die Hand reichen und nahmen deßfalls alle franzöſiſchen und deutſchen Flüchtlinge in Schutz, als man ſie ausweiſen wollte. Wie jetzt die politiſche Richtung iſt, welche das Schweizervolk nahm, ſie rechtfertigt die Bewaffnung an ſeiner Gränze. Wie es auch im Inneren des Landes toben und kochen mag, an der Gränze gebieten und halten kalte Bajonette das brennende Feuer, wenn es herauszubrechen droht, und ſo werden die Brauſeköpfe verdampfen, bis die Vernunft wiederkehrt.

Digitized by Google

Courſe der Staatspapiere.

(London, 23. Februar.) Konſ. 91$\frac{1}{2}$, $\frac{1}{4}$.

(Paris, 25. Febr.) 5 pCt. 108 Fr. 30 C.; 3 pCt. — Fr. — C. Spaniſche 5 pCt. Perpetuellen 44$\frac{1}{2}$; 3 pCt. —.

(Amſterdam, 24. Februar.) 2$\frac{1}{2}$ pCt.: 55$\frac{13}{16}$; 5 pCt.: 100$\frac{15}{16}$; Kansb.: 25$\frac{13}{16}$; Syndik.: 4$\frac{1}{2}$ pCt.: 95$\frac{3}{8}$; 3$\frac{1}{2}$ pCt.: 80$\frac{3}{8}$; ſpan. Perpet. 5 pCt.: 46$\frac{7}{16}$; 3 pCt.: 27$\frac{5}{16}$; Cortesb. 45$\frac{7}{16}$; Ausgeſtellte, franz. 15$\frac{3}{8}$; engl. —; Coupons: —; Neue Wiener Looſe: 716 fl.; Darmſtädter Looſe: 27.

(Wien, 25. Februar.) Staatsſchuld-Verſchreib. zu 5 pCt. in CM. 101$\frac{1}{8}$; 4 pCt. 95; Darleh. mit Verlooſ. v. J. 1820 für 100 fl. 212$\frac{7}{16}$; v. J. 1821 für 100 fl. 139$\frac{7}{8}$; v. J. 1834 ——; Bankaktien 1321 in CM.

(Frankfurt a. M., 27. Februar.) 5 pCt. öſterreich. Metall. G. 101$\frac{5}{8}$, 4 pCt. Met. P. 94$\frac{3}{4}$, Bkakt. G. 1570; holl. Integr. G. 54$\frac{11}{16}$, 5 pCt. Certifikate G. 98$\frac{3}{4}$; Spaniſche 5 pCt. Perpetuellen G. 44; 3 pCt. G. 25$\frac{7}{8}$.

Verantwortlicher Redakteur
Miniſterialrath Häcker.

Fremden-Anzeige.

Den 2. März. (Gold. Hirſch) Hr. Dr. Ohlensſchläger von Frankfurt. (Gold. Hahn.) Hr. Mainhardt, Kfm. von Gerlachsheim. Hr. Hamburger, Kfm. von Frankfurt. Hr. Sulzer, Kfm. von Offenbach. Hr. v. Pflugk, k. ſächſ. Oberlieut. Hr. Maaß, Maler von Berlin. (Gold. Kreuz.) Hr. Löſcher, Kfm. v. Leipzig. Hr. Jaquemont, Kfm. v. Lindau. (Gold. Bär.) Hr. Enderlin, Commis von Lindau. Hr. Wurlitzer, Handlungsreiſender von Marktbreit. Hr. Maier, Kfm., Hr. Maier, Baumeiſter, und Hr. Schuhmacher, Buchhändler von Insbruck. (Gold. Stern.) Hr. Mees, Kfm. von Aachen. Hr. Haller, Kaufm. von Trieſt. Hr. Eckhardt, Kfm. von Canſtadt. (Gold. Sonne.) Dlle. Edelmaier, Bräuerstochter von Neuötting.

Geſtorbene in München.

Den 26. Febr. Mich. Bachſchmid, Maurer von Regensburg. Den 27. Febr. Joh. v. Lößl, k. Landrichters-Wittwe von Haag, 80 J. alt; A. P. Lindmaier, Bauers-Tochter von Kirchdorf, Ldg. Miesbach, 56 J. alt; Maria Drechsler, Milchmansfrau, 34 J. alt; M. A. Erhardt, Gärtnerswittwe, 84 J. alt; Kath. Winter, k. Staatsraths-Lythographie-Inſpektors-Gattin und quieſc. Kapellſängerin, 41 J. alt. Den 28. Febr. Amalia Lotterkäs, kgl. Hof-Silberſpülerin, 51 J. alt.

Königl. Hof- und National-Theater.

Montag den 2. März. Im königl. Odeon. Nachmittags: Jugend-Ball. Im kgl. Hoftheater: Vierter und letzter Maskenball. Die Kaſſe für die Zuſchauer auf der Gallerie wird um halb 6 Uhr, der Saal um halb 7 Uhr geöffnet. Der Ball beginnt um 7 Uhr und endet um 1 Uhr.

Dienſtag den 3. März Vormittags. (Neu einſtudirt.) Der gerade Weg der beſte, Luſtſpiel von Kotzebue. Hierauf zum Erſtenmale: Die Eiferſüchtigen und die Extrazimmer, oder: Das Luſtſpiel im Luſtſpiele, oder: Nichts für ungut! Karnevalsſcherz und Intermezzo mit Geſang nach dem Franzöſiſchen von Forſt.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Bekanntmachungen.

1458. (2 b) **Reſſource.**

Dienſtag den 3. März: Tanz-Unterhaltung.
Anfang 7 Uhr.

1463. **Die Geſellſchaft zur Zufriedenheit**

Dienſtag den 3. März. Maskenball.
Anfang Abends 7 Uhr.

1461. (3 a) **Pfandauslöſung und Verſteigerung.**

Mittwoch, den 18. März 1835, iſt der letzte Termin zur Auslöſung der Pfänder von dem Monate Febenar 1834 und zwar von den Nummern 28,017 bis 32,220.

Die Umſchreibungen haben, wie immer, jedesmal nur Vormittags ſtatt.

Montag den 23. März öffentliche Verſteigerung.

München, den 27. Februar 1835.

Allergnädigſt privil. Stadt-Münchner-Leihhaus.
Wendling, M.-R.
Hannes, Caſſier. Schnetz, Contr.

1391. **Offene Stelle.**

1 Oekonomie-Administrator,

welcher durch gute Empfehlung über seine Moralität und Zuverlässigkeit nachzuweisen vermag, dass derselbe im Stande ist, die Verwaltung bedeutender Güter selbsständig zu leiten, kann eine sehr vortheilhafte Stelle, welche mit hohem Gehalte verbunden ist, und noch eine bedeutende Tantième gewährt, nachgewiesen erhalten durch *J. F. L. Grunenthal in Berlin, Zimmerstrasse* 47.

416. Es iſt ſo eben erſchienen und in der unterzeichneten Buchhandlung zu haben:

Atlas von Bayern.

Geographiſch-ſtatiſtiſch-hiſtoriſches Handbuch zur beſten Kenntniß des Vaterlandes für alle Stände. Mit 9 Charten. Bearbeitet von G. L. Beyer. Zweite Lieferung. Unter-Main-Kreis.

Der Subſcriptionspreis für jede Lieferung à 27 kr. iſt hiemit geſchloſſen, und mit 1. April wird der Ladenpreis à 5 fl. 24 kr. für 9 Lieferungen eintreten.

J. A. Finſterlin'ſche Buchhandlung in der Salvatorſtraße.

1452. Es iſt auf dem Anger-Platz Nro. 27 ein großer Laden mit bequemer Wohnung auf nächſtes Georgi-Ziel zu verſtiften und ſogleich zu beziehen. Das Nähere iſt über 1 Stiege zu erfragen.

Münchener Politiſche Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majeſtät Allergnädigſtem Privilegium.

Dienſtag | Nro. 53. | 3. März 1835.

China.

(Canton, 22. Oktober.) Lord Napier, der Oberaufſeher der Regierung, welcher an einer zehrenden Krankheit litt, iſt am 11. Oktober in Macao geſtorben. Durch ein Edikt vom 27. September, iſt der Handel mit England wieder angeknüpft worden.

Nordamerikaniſche Freiſtaaten.

Die letzten Nachrichten aus Waſhington ſind vom 31. Januar und aus New-York vom 3. Februar. Man lieſt im »National Intelligencer«: Heute fiel noch dem Leichen-Begängniſſe des Hrn. Warren Davis ein Ereigniß vor, welches ſehr traurige Folgen hätte haben können, und das in der ganzen Stadt viel Aufſehen erregt. Im Augenblicke, wo der Präſident der Vereinigten Staaten nach Beendigung der Feierlichkeit unter den Portikus des Kapitols trat, ſtürzte ſich ein Mann aus dem Haufen auf den Präſidenten und ſchoß eine Piſtole auf ihn ab; die Kugel aber fehlte. Der Thäter, Namens Richard Lawrence, ein Maler, wurde ſogleich ergriffen. Man ſoll ſchon längere Zeit Spuren von Geiſteszerrüttung an ihm bemerkt haben.

Großbritannien.

(London, 23. Februar.) Der »Courier« von geſtern enthält den angeblichen Entwurf der Thronrede, deſſen Myſtiſikation jedoch ſogleich in die Augen ſpringt. Unter Anderm heißt es darin: »Mylords und Gentlemen! Ich halte es für zweckmäßig, Sie in Kenntniß zu ſetzen, daß ich von Ihnen jenen Gehorſam für meine Wünſche, und jenen Eifer in Erfüllung derſelben erwarte, welchen ich zu fordern berechtigt bin; — und daß ich hoffe, nicht durch Sie in die Nothwendigkeit verſetzt zu werden, abermals an meine Unterthanen zu appelliren, und daß Sie ſich ſo benehmen werden, um den Beifall der Miniſter, die ich zu meinen Rathgebern gewählt habe, und den Dank meines Volkes zu verdienen. Während des Zeitraumes, in welchem ich außer Stand war, mein gegenwärtiges Miniſterium zu vervollſtändigen, vertraute ich den Händen des Herzogs von Wellington die Siegel der andern Departements des Staates an, mit der vollen Ausübung aller damit verbundenen mannichfachen Funktionen; in der gleichfalls unbezweifelten Ausübung meiner Prärogative hätte ich den unbeaufſichteten Beſitz der ganzen exekutiven Gewalt meines Reiches meinem Sekretär, Sir Herbert Taylor oder meinem königlichen Bruder, dem Herzog von Cumberland oder irgend einem andern in gleicher Weiſe fähigen und populärrn Manne, übertragen können — In Bezug auf die iriſche Kirche betrauere ich es tief, daß das Leben ſo mancher meiner mißleiteten Unterthanen geopfert wurde bei Vertheidigung des geheiligten Rechtes der Pfändung für den Zehenten; und es iſt deßhalb ſehr zu wünſchen, daß Sie ihr direktes Augenmerk auf eine wirkſamere Verſöhnung meines halbverhungerten (half-famished) Volkes von Irland wenden, welches gezwungen iſt, ſein kleines Eigenthum zu verkaufen, und ſich und ihre Kinder der Nahrung zu berauben, um einen Glauben zu unterſtützen, zu welchen ſie ſich nicht bekennen, um eine Kirche zu unterhalten, welche ſie niemals beſuchen, um einen Pfarrer zu bezahlen, den ſie niemals hören, und einen Prälaten, den ſie niemals ſehen, in den Stand zu ſetzen, ſich irgendwo anders in Glanz und Wohlwollen aufhalten zu können. Von der weit verbreiteten Reaction, welche in Meinem Reiche beſteht, und die mich veranlaßte das letzte Parlament aufzulöſen, haben Sie einen ſchlagenden Beweis gegeben, indem Sie den Sprecher jenes Parlaments verworfen, und einen andern wählten, der mehr Ihre eigenen politiſchen Anſichten vertritt. Ich betrauere tief, daß das neulich in Umlauf geſetzte Gerücht ſich nicht bewahrheitet hat; Ihre Majeſtät die Königin läßt Ihnen durch mich ihren Dank für Ihre Wünſche ausdrücken, und Ihnen ſagen: daß es ſie freuen werde, in ihren Empfangszimmern jeden zu ſehen, der nicht Whig, Radikaler oder ein Anhängſel des Schweifes von O'Connel iſt.«

— Der Marquis und die Marquiſe von Londonderry treffen bereits alle Vorkehrungen zu ihrer Einſchiffung nach St. Petersburg. — Bei dem letzten Gaſtmahle, welches Sir R. Peel dem Grafen Pozzo di Borgo zu Ehren gab, waren der Fürſt Eſterhazy, Graf und Gräfin Sebaſtiani, der Herzog von Wellington, Lord Hill, der Marquis von Salisbury, Lord und Lady Egerton, Lord und Lady Mahon, General Alava, Baron Bulow u. A. — Die Geſundheit des Herzogs von Suſſex beſſert ſich zuſehends; geſtern war eine ausgeſuchte Geſellſchaft in Kenſington-Palace zur Tafel geladen. (Engl. Bl.)

Frankreich.

(Paris, 26. Februar.) Die engliſchen Journale, welche die Thronrede des Königs von England enthalten, ſind nicht zu der Zeit in Paris angekommen, wo die franzöſiſchen Blätter in die Preſſe kommen. Wegen des ſtürmiſchen Wetters kam die engliſche Poſt in Calais nicht zur gewöhnlichen Zeit an. — Es erſcheint als eine ungewöhnliche Auszeichnung, daß der Präſident der Deputirtenkammer während der Seſſion zur königl. Tafel gezogen wird. Es iſt dieſes das erſtemal, daß der Präſident während der

Digitized by Google

Ausübung ſeiner Funktionen eingeladen wurde. Das letztemal ſpeiſte er bei dem Könige vor Eröffnung der Kammern am 30. Novbr. [Temps.] — Die Kammer der Deputirten hat heute nach eilftägigen Berathungen das Geſetz über Fallimente und Banquerotte mit einer Stimmenmehrheit von 193 gegen 98 angenommen.

Spanien.

(Bayonne, 23. Februar.) Ein Transport Geld und Effekten iſt am 22. Febr. von Aldudes abgegangen; Mina wartete im Engpaſſe von Ourtiarga auf denſelben und rückte dann noch denſelben Tag über Enguy bis Pampeluna vor. Fünf carliſtiſche Bataillons befanden ſich in Saint Eſtevan, Mina ließ Recognoſcirungen vornehmen, worauf ſodann die Carliſten ſich zurückzogen. Eine zweite Depeſche vom 25. 11 Uhr meldet, daß die Königin durch Dekret vom 17. den General Valdez zum Kriegsminiſter, Don Juan de la Deheſa zum Miniſter der Juſtiz und Hrn. Medrano, Vice-Präſidenten der Procuradores, zum Miniſter des Innern par interim ernannt habe.

Portugal.

Die portugieſiſchen Kammern haben den von der Regierung vorgelegten Geſetzentwurf genehmigt, in Folge deſſen die Domänial-Güter, welche die Kirche beſitzt, verkauft werden ſollen. Liſabon iſt ruhig und in den Provinzen nichts von Bedeutung vorgefallen.

Dänemark.

(Kopenhagen, 21. Februar.) Wie ſchon früher erwähnt, hatten die zur Ständeverſammlung in Rothſchild (Roeskile) für Kopenhagen gewählten Deputirten beſchloſſen, proviſoriſche Zuſammenkünfte zu halten, um mit einander, ſowohl über die Gegenſtände, die, wie man annehmen darf, bei der Zuſammenkunft der Provinzial-Stände in Erwägung kommen, zu berathſchlagen, als auch um ſich gegenſeitig mit ihren Anſichten über wichtige National-Angelegenheiten bekannt zu machen und ſich über gewiſſe Hauptpunkte zu verſtändigen. Dieſe vorbereitenden Zuſammenkünfte haben ſeit Mitte Dezembers v. J. wöchentlich ſtattgefunden. Wie man erfährt, haben die erwähnten Deputirten in dieſen Tagen die Haltung einer außerordentlichen Verſammlung beſchloſſen, wozu ſie zur Theilnahme die für Kopenhagen gewählten Stellvertreter eingeladen haben.

Schweden.

(Stockholm, 17. Febr.) Durch eine k. Verordnung vom 7. d. M. wird in Berückſichtigung des Umſtandes, daß die letzte Aerndte den Erwartungen nicht ganz entſprochen hat, die Branntweinbrennerei vom 1. April ab bis auf Weiteres ganz und gar unterſagt. — Der Bauernſtand des Reichstages hat ſich nunmehr den Beſchlüſſen des Adels- und des Prieſterſtandes hinſichtlich der auswärtigen Anleihe angeſchloſſen. Man glaubt nicht, daß der Reichstag ſeine Geſchäfte ſo bald beendigt haben dürfte, indem noch einige wichtige Vorlagen von Seiten der Regierung erwartet werden. — Der Hofkanzler hat geſtern die Unterdrückung des »Aftonblad« angeordnet, aber ſchon am ſelbigen Abend erſchien eine andere Zeitung unter dem Titel »Nya Aftonbladet« (das neue Abendblatt).

Polen.

(Warſchau, 22. Febr.) Se. Maj. der Kaiſer haben befohlen, daß während des laufenden Semeſters der General-Adjutant Pankratieff, Militär-Gouverneur von Warſchau, bei einer vorkommenden Abweſenheit des Fürſten Statthalters den Vorſitz im Staatsrathe des Königreichs führen ſoll.

Rußland.

(Odeſſa, 6. Febr.) Der General-Gouverneur von Neu-Rußland und Beſſarabien, Graf Woronzoff, iſt vorgeſtern von hier nach Beſſarabien abgereiſt. — Nach Briefen aus Konſtantinopel vom 24. Jan. hatten die Aegyptier, wie das hieſige Journal meldet, Orfa noch nicht geräumt, und ein Schiff, welches Geldſummen an die türkiſche Regierung überbringen ſollte, war wieder nach dem Hafen von Alexandrien zurückgekehrt.

Türkei.

(Konſtantinopel, 24. Januar.) Vor etwa einer Woche hat der Sultan die griechiſche Kirche in Augenſchein genommen, die zu Balukli gebaut wird; er erkundigte ſich bei den Geiſtlichen genau nach allen Einzelnheiten, fragte, was jedes Bild bedeutete, und wunderte ſich, daß der Bau noch nicht beendigt ſey. Man erwiederte, daß der Winter daran Schuld ſey. Als er darauf erfuhr, daß zur Einweihung dieſer Kirche eine gottesdienſtliche Feier ſtattfinden und daß der Patriarch dabei gegenwärtig ſeyn würde, befahl er, daß man ihn, den Sultan, davon benachrichtigen ſolle, damit er dieſer Feier beiwohnen könne. — Die Flotte wird wieder ausgerüſtet; man glaubt, ſie ſey nach den Küſten von Albanien beſtimmt, und der Großadmiral, Tahir Paſcha, wird ſie kommandiren. — Aus Alexandria wird gemeldet: »Während ſich ein Dampfboot auf Befehl Mehemed Ali's nach Syrien begab, um Ibrahim Paſcha abzuholen, kehrte dieſer zu Lande nach Ägypten zurück und zog mit großem Pomp in Kairo ein, wo das Volk: »Es lebe Ibrahim!« ſchreien mußte. Mehemed Ali hatte ſchon mehrere Privat-Conferenzen mit ſeinem Sohne gehabt, und es ſchien, als ſollte in Folge derſelben eine minder tyranniſche Regierung in Syrien eingeführt werden, um die Einwohner zur Ruhe zu bringen und ſie auf dem Wege der Güte in den Zuſtand zu verſetzen, in welchem ſich die unglücklichen Aegypter befinden. Ibrahim Paſcha ſollte unverzüglich nach Syrien zurückkehren. (J. v. Odeſſa.)

Deutſchland.

(Wien, 26. Febr.) Nachdem heute bald nach Mitternacht in dem Krankheitszuſtande Sr. Maj. durch Steigerung des Fiebers einige Verſchlimmerung eingetreten war, fühlten Sich Allerhöchſtdieſelben bereits um 5 Uhr Morgen wieder bedeutend erleichtert. Dieſe Erleichterung dauerte bis Mittag an. In den Nachmittagsſtunden ſteigerte ſich das Fieber wieder, jedoch nicht in dem Grade, daß man nicht hoffen dürfte, daß Se. Maj. eine ruhigere Nacht, als die vorhergehende, zubringen werden. Auf allerhöchſteignes

Digitized by Google

Verlangen wurde Sr. Maj. heute Früh um 8 Uhr das Sakrament des heil. Abendmahles gereicht. (Oeſt. B.)

Daſſelbe Blatt ſagt in Bezug auf den in der »Allgemeinen Zeitung« enthaltenen Artikel, daß die Herzogin von Berry in Frankfurt a. M. angekommen ſey, daß die Frau Herzogin ihren Wohnſitz Brandeis nicht verlaſſen habe.

(Berlin, 22. Febr. Von beſonderem Intereſſe für das ganze militäriſche Deutſchland und die Heere der Nachbarſtaaten dürfte die Nachricht ſeyn, daß eine geſtern zur Kenntniß der Truppen gelangte, vom 2. Februar datirte königl. Kabinetsordre die allerhöchſten Beſtimmungen enthält, welche ſich auf die viel ſchon in öffentlichen Blättern erwähnte dießjährige große Heerſchau in Schleſien beziehen. Es heißt darin unter Anderem: Das 5te und 6te Armee-Corps und ſämmtliche dazu gehörige Provinzial-Landwehr-Regimenter oder Bataillone verſammeln ſich in der Gegend von Kapsdorff (einem Freiherrl. v. Zedlitzſchen Schloſſe in der Ebene am Fuſſe des Zoptenberges zwiſchen Breslau und Schweidnitz, wo ſchon zu verſchiedenen Malen bei ſolchen Gelegenheiten ſich das Hauptquartier des Königs befand). Die Landwehr bleibt 4 Wochen bei der Fahne verſammelt und es wird ihr die Theilnahme an dieſer Heerſchau wie zwei jährliche Uebungen angerechnet, ſo daß ſie nun auf dieſe Weiſe bis zum 3ten Jahre von den Uebungen befreit bleibt. Von dem Garde-Corps nimmt nur das 3te Garde-Landwehr-Regiment Theil an der Heerſchau. Sämmtliche Provinzial-Landwehr wird mit einem von jeder Brigade abwechſelnd gegebenen Linienregiment das Lager beziehen ꝛc. Dieſen Anordnungen zufolge würden die zu dieſer Heerſchau beſtimmten Truppen mehr als $\frac{1}{6}$ des ganzen Heeres ausmachen. Da man nun gewöhnlich den Stand des activen Heeres auf 120,000 den der Landwehr des erſten Aufgebots aber auf 100,000 (im Kriege ſogar auf 230,000) annimmt, ſo würde die in Schleſien zu vereinigende Armee auf mehr als 40,000 M., in approximativer Schätzung anzunehmen ſeyn. — Es wird unter Wiederholung und Erneuerung der Nachrichten, die ſich auf einen vergrößerten Wirkungskreis des Kronprinzen beziehen, behauptet, es dürfte ein Wechſel in unſerm Miniſterium ſelbſt ſtatthaben: der hochverdiente Miniſter, Frhr. Stein v. Altenſtein, zöge ſich mit Beibehaltung aller ſeiner Ehrenwürden und ſeiner Stellung im Staatsminiſterium in den Ruheſtand zurück; Hr. Ancillon würde deſſen Stelle als Miniſter des Unterrichts und der geiſtlichen Angelegenheiten übernehmen; Graf v. Alvensleben das dadurch erledigte Portefeuille der auswärtigen Angelegenheiten erhalten; dem Frhrn. v. Brenn ein neuer Wirkungskreis als Oberpräſident der Provinz Pommern angewieſen, und die auf dieſe Weiſe ebenfalls erledigten Portefeuilles der Miniſterien des Innern und der Finanzen würden, Erſteres dem Hrn. v. Nagler und Letzteres dem Grafen Arnim-Boizenburg, gegenwärtig Präſidenten zu Aachen, zugetheilt werden; endlich iſt von dem jetzigen Juſtizminiſter, Herrn Mühler, als Nachfolger des Herrn von Nagler, als Bundestagsgeſandten die Rede. In wie weit ſich dieſe ziemlich verbreiteten Tagesgerüchte beſtätigen dürften, muß nächſtens die Zukunft lehren. (H. Corr.)

(Hamburg, 23. Febr.) Der hieſige Bürgermeiſter, Herr M. G. Sillem, iſt in der heutigen Nacht mit Tode abgegangen.

(Frankfurt, 26. Febr.) Die Unterſuchung in Bockenheim iſt noch in vollem Gange. — Man will wiſſen, es ſeyen hier wieder bedenkliche Nachrichten über die politiſchen Umtriebe der deutſchen Handwerker in der Schweiz eingetroffen und bringt damit die in Baden deßfalls erlaſſenen neueſten Verordnungen in Verbindung. Ja man behauptet, es habe in dem nahen Höchſt in dieſer Hinſicht eine Arreſtation neuerdings ſtattgefunden.

(△ Frankfurt a. M., 27. Februar.) In unſeren höheren Zirkeln iſt gegenwärtig faſt von nichts Anderem die Rede, als von dem erwarteten Beitritte Frankfurts zu dem großen deutſchen Zollvereine, unſere wichtigſte Lokal-Angelegenheit. Nach der Verſicherung der glaubwürdigſten Männer iſt unſere Deputation zu Berlin mit beſonderer Auszeichnung und mit unverkennbarem Wohlwollen aufgenommen worden; auch ſollen die Unterhandlungen bereits weit vorgerückt ſeyn, ſo daß die Epoche der definitiven Anſchließung nicht mehr allzu ferne ſeyn kann. Freilich erfordert die Erörterung ſo vielſeitiger und ſich manchmal durchkreuzender Intereſſen mehr Zeitaufwand, als man Anfangs vermuthete und als ungeduldiger Sinn vorauszuſetzen pflegt: allein der gegenſeitige aufrichtige und gute Wille weiſer Regierungen wird unſtreitig alle entgegentretenden Hinderniſſe in möglichſt kurzer Zeit beſiegen. Aus dieſer für das hieſige Gemeinweſen ſo hochwichtigen Mauthfrage entſpringt nun eine andere, ihrem Weſen nach zwar untergeordnete, gleichwohl in vielen Beziehungen hochgeſtellte; nämlich: ob der ſeit dem Jahre 1818 ſo ſehr emporgeſtiegene Papierhandel des hieſigen Platzes nach erfolgter Anſchließung nicht in Verfall gerathen werde? Das Entſtehen der ausgedehnten Geſchäfte an der Frankfurter Börſe in Staatseffekten datirt bekanntlich von der erwähnten Epoche her, wo der bis dahin in Blüthe geſtandene Waarenhandel unſere Stadt, durch die Anlegung der erſten preußiſchen Zoll-Linien in den Rheinprovinzen, den Todesſtoß erhielt und faſt auf Null herunterſank, als allmählig der Beitritt der beiden Heſſen, von Bayern und Württemberg erfolgte. Viele glauben nun, dem Effektenhandel möchten ſeine Lebenskräfte entzogen werden, wenn alle dieſe Länder dem Waarenhandel wiedergegeben werden und ſich den Geldbeſitzern natürlichere Quellen eröffnen. Jene Leute ſind aber im Irrthume. Die Lage hat ſich geändert. Frankfurt kann bei der allgemeinen deutſchen Zollverbindung ſeinen Großhandel nicht mehr in dem Grade wie ehemals treiben. Die großen Vorräthe von engliſchen, franzöſiſchen und ſchweizeriſchen Waaren, welche zur Stunde noch vorhanden ſind, müſſen ſich unſtreitig bis zur Hälfte vermindern, weil Keiner es wagen wird, ſich in ſo bedeutende Auslagen, welche die Mauthabgaben alsdann erheiſchen, einzulaſſen. Aus gleicher Urſache müſſen ſich die großen Kolonialwaaren-Vorräthe vermindern. Angenommen nun, daß die auf dieſe Weiſe dem ausländiſchen Handel entriſſenen Kapitalien nachgerade der vaterländiſchen Induſtrie zugewendet werden, ſo blei-

Digitized by Google

den die pekuniären Verhältniſſe in Bezug auf den Papierhandel in statu quo. Ueberdieß bleibt unſer Platz nach wie vor der Sitz, und, man darf wohl annehmen, der Mittelpunkt der dirigirenden großen europäiſchen Finanzmacht; aus deren Mitwirkung unläugbar der blühende Stamm des deutſchen Staatskredits hervorgegangen iſt. In der That ſind auch in den letztverwichenen Jahren und vornehmlich mit dem Beginne des laufenden hier enorme Geld- und Papiergeſchäfte gemacht worden. Die Ausſicht auf einen fortdauernden europäiſchen Friedensſtand, hat bei allen großen und kleinen Geldbeſitzern das Vertrauen zu Staatspapieren befeſtigt. Alles greift nach deutſchen, preußiſchen, öſterreichiſchen und holländiſchen Fonds zu täglich höher ſteigenden Courſen. Auch in ruſſiſchen Fonds ſind hier in der letzten Zeit namhafte Kapitalien angelegt worden. Bei dem faſt gränzenloſen Zutrauen, welches ſich ſowohl hier als allenthalben für ruſſiſche Fonds kundgiebt, würde der hieſige Umſatz in denſelben weit bedeutender ſeyn, wenn die ruſſiſchen Zins-Coupons hier direkt und zu jeder Zeit valirend gemacht würden. Das hier in hoher Achtung ſtehende große Wechſelhaus Grunelius und Kompagnie zahlt wohl jene Zinscoupons auf der Baſis einer Uebereinkunft mit einigen holländiſchen Handelshäuſern, jedoch mit der Beſchränkung, die Coupons einen Monat vor der Verfallzeit erſt vorzuziehen und ſich ſonach der Berechnung der holländiſchen Kompagnie hinzugeben. Dieſer Umſtand iſt dem Handelspublikum nichts weniger als genehm. Es wäre daher im allgemeinen Intereſſe ſehr zu wünſchen, wenn das erwähnte Bankierhaus unmittelbar von Petersburg aus ermächtigt würde, die Zahlung zu leiſten, wie z. B. die Gebrüder Bethmann es für die öſterreichiſchen Fonds thun. Das Verhältniß würde ſich dann für alle Theile aufs günſtigſte ſtellen, und man könnte unbeſtritten annehmen, daß täglich Millionen in verzinslichen ruſſiſchen Papieren umgeſetzt würden. — Die für unſere Stadt ſo wichtige Frage wegen der Reduktion des Zinsfußes der Frankfurter Staatsſchuld wird in einigen Tagen ihre definitive Erledigung finden.

Bayern.

(Bayreuth, 27. Febr.) Geſtern traf aus Berlin die Nachricht hier ein, daß der hieſige Herr Rektor und Profeſſor Dr. Gabler von Sr. Maj. dem König von Preußen an die Stelle des verſtorbenen Profeſſors Hegel zum Profeſſor der Philoſophie an der Univerſität zu Berlin ernannt worden iſt.

Courſe der Staatspapiere.

(Paris, 26. Febr.) 5 pCt. 103 Fr. 35 C.; 3 pCt. 78 Fr. 35 C. Spaniſche 5 pCt. Perpetuellen 44⅝; 3 pCt. 27⅞.

(Wien, 26. Februar.) Staatsſchuld-Verſchreib. zu 5 pCt. in CM. 99¼; 4 pCt. 93⅜; Darleh. mit Verlooſ. v. J. 1820 für 100 fl. $210\frac{9}{10}$; v. J. 1821 für 100 fl. 137¼; v. J. 1834 577½; Bankaktien 1289⅜ in CM.

(München, 2. März.) Oblig. à 4 pCt. Br. 102⅞; G. 102⅝; Lott. Looſe unverz. à 25 fl. Briefe 110; Geld —; detto à 100 fl. Briefe 114; Geld —. Kaiſerl. Oeſterreichiſche. Metalliques à 5 pCt. Br. 100½; G. 100; do. 2 Mt. Br. ——, G. ——; detto à 4 pCt. Br. 93; G. 93; do. 18. dieß Br., 92⅞; G. 92¾; Rothſchild. Looſe pr. Br. ——; G. —; Partial-Oblig. à 4 pCt. Br. ——; G. —; Lotterie-Anleih. von 1834 pr. Br. ——; G. —; 1 Mt. Br. ——; G. ——; B.-Act. Div. 1 Sem. pet. Br. 1285; G. 1285; do. 1. Apr.. 1286; G. 1286.

Geld-Courſe. Ducaten holl. Br. 5,35 G. —— Br. kaiſerl. Br. 5,35; G. ——; detto al marco do. ——; G. ——; Friedrichsd'or Br. 9.52; G. ——; Louisd'or neue Br. 11,9; G. ——; 20 Fr. Stück pr. St. Br. 9,30 G. 9,28; Convent. Thaler u. 20r Br. 100¼ G. 100⅛; Preuß. Thaler Br. 104½; G. 104.

Verantwortlicher Redakteur
Miniſterialrath Höcker.

Königl. Hof- und National-Theater.

Dienſtag den 3. März Vormittags. (Neu einſtudirt.) Der gerade Weg der beſte, Luſtſpiel von Kotzebue. Hierauf zum Erſtenmale: Die Eiferſüchtigen und die Extrazimmer, oder: Das Luſtſpiel im Luſtſpiele, oder: Nichts für ungut! Karnevalsſcherz und Intermezzo mit Geſang nach dem Franzöſiſchen von Foeſt.

Donnerſtag 5. März. Die Fürſten Chawansky, Trauerſpiel v. Raupach.

Freitag 6. März. Der Seeräuber, Oper von Bellini.

Sonntag 8. März. (Zum Erſtenmale.) Staberl in Floribus, Poſſe mit Geſang von Karl.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Bekanntmachungen.

1464. An die ſehr verehrlichen Mitglieder der Geſellſchaft des Frohſinns.

Dienſtag den 3. März: Maskenball. Anfang 7 Uhr. Eintrittskarten für Fremde werden für dieſe Unterhaltung keine ausgegeben.

Samſtag den 7. März: Theatraliſche Unterhaltung. Anfang halb 7 Uhr.

1462. Bekanntmachung.

Die Original-Liſte der am 26. und 27. d. gezogenen Aktien-Nummern und die auf ſelbe treffenden Gewinnſte iſt bei dem Hausmeiſter im k. Odeon um 6 kr. zu haben.

München den 28. Febr. 1834.

Die für die Induſtrie-Ausſtellung angeordnete k. Miniſterial-Commiſſion.

Frhr. v. Welden, Vorſtand.

Dr. K. Wolf, Sekretär.

1467. (a) Es iſt in der Nähe des Iſar-Thores ein hübſches Gärtchen zu vermiethen. D. Ueb.

1465. Beim Antiquar Peiſcher am Hofgraben Nr. 1, nächſt der neuen Münze dahier, wird die 56te Bücher-Anzeige unentgeltlich ausgegeben.

Digitized by Google

Münchener Politiſche Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majeſtät Allergnädigſtem Privilegium.

Mittwoch — Nro. 54. — 4. März 1835.

Frankreich.

(Paris, 27. Februar.) Wir erhielten vergangene Nacht zu ſehr ſpäter Stunde die engliſche Thronrede durch einen Expreſſen. Die Diskuſſion der Adreſſe begann, als die Depeſchen abgingen.

Eröffnung des Parlaments.

Seine Majeſtät begaben ſich dieſen Nachmittag aus dem St. James-Pallaſt, in dem gewöhnlichen Staate, um die erſte Sitzung des zweiten Reform-Parlamentes zu eröffnen. Die üblichen Vorbereitungen zum Empfange Sr. Majeſtät waren getroffen, und das günſtige Wetter hatte noch einen größern Zudrang von Menſchen verurſacht, als gewöhnlich. Der Sitzungsſaal der Pärs war mit Damen und Pärs, die letztern in großem Coſtüm, gedrängt angefüllt. Als ſich Se. Maj. auf dem Throne niedergelaſſen hatten, wurden die Gemeinen eingeladen, vor der Barre der Pärskammer zu erſcheinen; dieſe traten bald darauf in ſehr großer Anzahl, den Sprecher an der Spitze, in den Saal. Der Lordkanzler überreichte knieend Sr. Maj. ein Exemplar der Thronrede, worauf der König mit feſter und ſicherer Stimme folgende Rede verlas: »Mylords und Gentlemen! Ich habe mich beeilt, die erſte Gelegenheit zu benützen, Sie zu dieſem Parlamente zu verſammeln, nachdem ich die Meinung meines Volkes zuerſt vernommen habe. Sie werden mit mir, ich bin es überzeugt, es gleichfalls bedauern, daß der Theil des alten Pallaſtes von Weſtminſter, welcher ſo lange Zeit den beiden Häuſern des Parlamentes zum Verſammlungsorte gedient hat, durch ein zufälliges Feuer zerſtört worden iſt. Als ſich dieſer unglückliche Vorfall zutrug, gab ich ſogleich Befehle, alle durch die Umſtände geſtatteten Vorkehrungen zu Ihrer gegenwärtigen Verſammlung zu treffen, und ich bin geſonnen, alle Vorſchläge in Uebereinſtimmung mit Ihren Bemerkungen anzunehmen, welche für Ihr bleibendes Lokal die geeignetſten ſind. Ich werde befehlen, daß Ihnen der mir durch den geheimen Rath erſtattete Bericht über die Entſtehung des Brandes nebſt den Zeugenausſagen, worauf ſich jener Bericht ſtützt, vorgelegt werde. Die Verſicherungen, welche ich von meinen Alliirten und vorzüglich von allen auswärtigen Fürſten und Staaten über deren aufrichtiges Verlangen, in den freundſchaftlichſten Verhältniſſen mit mir zu ſtehen, und das freundlichſte Einverſtändniß mit mir aufrecht zu erhalten, empfangen, berechtigten mich meinerſeits zu der feſten Hoffnung, daß die Segnungen des Friedens andauernd ſeyn werden. Die einzige Ausnahme von der allgemeinen Ruhe in Europa macht der Bürgerkrieg, welcher in einigen Provinzen des Nordens von Spanien immer noch fortdauert. Ich werde befehlen, daß ihnen die Supplementar-Artikel zu dem Vertrage vom April 1834 welchen ich mit meinen Verbündeten dem Könige von Frankreich, der Königin-Regentin von Spanien und der Königin von Portugal abgeſchloſſen habe, vorgelegt werden ſollen, welche Artikel die Erleichterung einer vollſtändigen Löſung der in dieſem Vertrage ſtipulirten Punkte bezwecken. Ich muß abermals mein Bedauern ausdrücken, daß die Verhältniſſe zwiſchen Holland und Belgien noch immer nicht geregelt ſind. Gentlemen des Hauſes der Gemeinen! Ich habe befohlen, daß die Anſchläge für das folgende Jahr vorbereitet und Ihnen unverweilt vorgelegt werden. Sie ſind mit der ſtrengſten Rückſicht auf Sparſamkeit entworfen, und ich habe das Vergnügen, Sie zu benachrichtigen, daß der Geſammtbetrag der Erforderniſſe für den öffentlichen Dienſt dießmal geringer ſeyn wird, als je in neuerer Zeit. Der erfreuliche Zuſtand des innern und äußern Handels und des öffentlichen Einkommens rechtfertigt vollkommen die Erwartung, daß trotz der Verminderung der Taxen, welche in der letzten Seſſion vorgenommen wurden, und die, wenn ſie vollſtändig ausgeführt ſeyn wird, den Ueberſchuß des öffentlichen Einkommens vermindern muß, der Ueberſchuß doch noch groß genug ſeyn wird, um die Mehrausgabe zu decken, welche durch die vom Parlamente wegen der Abſchaffung der Sklaverei in den britiſchen Beſitzungen bewilligte Entſchädigung veranlaßt wird. — Tief beklage ich, daß die Ackerbau-Intereſſen fortwährend in einem ſehr gedrückten Zuſtande ſich befinden. Ich ſtelle es Ihrer Erwägung anheim, ob es nicht, wenn für die Forderungen des öffentlichen Dienſtes geſorgt iſt, und es ſich mit der ſtandhaften Aufrechthaltung des öffentlichen Kredits verträge, in Ihrer Macht ſteht, eine Auskunft vorzuſchlagen, um den Druck der Lokal-Ausgaben zu mildern, welche ſo ſchwer auf den Eigenthümern und Landbeſitzern laſten, und die Bürde derſelben gleichmäßiger auf andere Arten von Eigenthum zu vertheilen. Die von den Statthaltern meiner Kolonien eingeſchickten Berichte, ſammt den zur Vollziehung des Geſetzes zur Abſchaffung der Sklaverei durchgegangenen Akten, werden Ihnen mitgetheilt werden. Mit vielem Vergnügen habe ich die einſtimmige Mitwirkung der Legislaturen meiner Kolonien zur Verwirklichung dieſer ſo wichtigen Maßregel wahrgenommen, und wenn auch die mit dieſem Gegenſtande verbundenen Schwierigkeiten ſehr groß ſind, ſo habe ich doch keinen Grund, nur im mindeſten an einem glücklichen Erfolge zu zweifeln. Unter jeden Verhältniſſen können Sie des innigſten Wunſches und meiner angeſtrengteſten Bemühungen, die wohl-

Digitized by Google

wollenden Abſichten des Parlamentes zu realiſiren, verſichert ſeyn. Noch ſind mehrere wichtige Fragen zu behandeln, deren einige bereits einer theilweiſen Berathung im Parlamente unterlagen, und von denen eine mit einer gründlichen Unterſuchung verbundene möglichſt ſchnelle Löſung für die öffentlichen Intereſſen von dem größten Nutzen ſeyn würde. Unter den dringendſten ſteht am erſten Platze die Frage wegen der Zehenten in Irland, und der Mittel, ſie auf eine billige und definitive Weiſe zu löſen. Maßregeln ſollen Ihrer Berathung unterſtellt werden, welche bezwecken, die Zehentablöſung in England und Wales zu begünſtigen, unſere Civiljurisprudenz und die Juſtizverwaltung in Kirchenſachen zu verbeſſern, — Vorſorge für eine wirkſamere Handhabung der Kirchendisziplin zu treffen, — und diejenigen, welche von den Doktrinen oder der Disziplin der Kirche abweichen, von dem Zwange zu befreien, ihre Ehen nach dem Ritus der Kirche feiern zu müſſen. Ich habe den Bericht von der Kommiſſion, welche niedergeſetzt iſt, den Zuſtand der Municipalcorporationen zu unterſuchen, noch nicht erhalten; aber ich habe Grund zu glauben, daß derſelbe bald vollendet und ich im Stande ſeyn werde, Ihnen denſelben in kurzer Zeit vorzulegen. Ich habe eine Kommiſſion ernannt, welche den Zuſtand mehrerer Diözeſen in England und Wales mit Rückſicht auf den Betrag ihrer Einkünfte und einer gleichheitlichen Vertheilung der biſchöflichen Verrichtungen, ſo wie den Zuſtand mehrerer Kathedralen und Kollegialkirchen unterſuchen ſoll, zu dem Ende, um Maßregeln vorzuſchlagen, welche ſie für die beſtehende Kirche zweckdienlicher und nützlicher machen ſollen, und Mittel zu finden, die Seelſorge zu regeln bezüglich der Wohnung des Klerus auf ſeinen reſpektiven Benefizien. Der Hauptzweck, welchen ich bei Ernennung dieſer Kommiſſion beſonders im Auge hatte, iſt, die Mittel zur Ausübung des religiöſen Cultus nach den Lehren der beſtehenden Kirche mehr auszubreiten, und ihre Rechte auf die Verehrung und Anhänglichkeit meines Volkes zu befeſtigen. Ich halte es für meine Pflicht, Sie aufzufordern, Ihre ganze Aufmerkſamkeit auf die Lage der ſchottiſchen Kirche und auf die Mittel zu wenden, welche am geeignetſten ſind, die Gelegenheit zur Gottesverehrung unter den ärmeren Klaſſen der Bevölkerung dieſes Theiles des vereinigten Königreiches zu vermehren. Es war meine Pflicht, verſchiedene wichtige Materien, die mit unſerer inneren Politik verbunden ſind, Ihrer Beachtung zu empfehlen. Ich baue mit vollkommenem Vertrauen auf Ihre willige Mitwirkung, zur Durchführung aller Maßregeln, welche dazu dienen mögen, gerechte Beſchwerdegründe zu beſeitigen und die Eintracht und das Glück meiner Unterthanen zu fördern. Ich baue auch mit gleich ſtarkem Vertrauen auf die Beſonnenheit und Umſicht, womit Sie an die Abänderung von Geſetzen gehen werden, welche ſehr umfaſſende und verwickelte Intereſſen berühren und mit alten Obſervanzen durchwebt ſind, denen ſich die Gewohnheiten und die Gefühlsweiſe meines Volkes angebildet haben. Ich hege die Ueberzeugung, daß unſer gemeinſames Streben darauf gerichtet ſeyn wird, bei Ergänzung des etwa Mangelhaften und bei Erneuerung deſſen, was im Verlaufe der Zeit ſchadhaft geworden ſeyn mag, die Grundlagen jener Inſtitutionen der Kirche und des Staates zu befeſtigen, deren ſich meine Völker als eines Erbtheiles und eines angebornen Rechtes erfreuen, und welche in Mitte aller Wechſel der öffentlichen Angelegenheiten immer unter dem Schutze des allmächtigen Gottes die feſteſten Garantien ihrer Freiheiten, ihrer Rechte und ihrer Religion ausmachten.« Das Haus vertagte ſich bis 5 Uhr, wo dann die Debatten über die Adreſſe begannen. Im Oberhauſe beantragte der abgetretene Premier-Miniſter Lord Melbourne ein Amendement zur Adreſſe, gegen welches Lord Wellington ſprach und welches ohne Abſtimmung beſeitigt wurde. — Im Unterhauſe ſtellte Lord Morpeth das Amendement der Oppoſition, für und gegen welches mehrere Reden gehalten wurden. Sir Robert Peel ſprach unter großem Beifall von vielen Seiten, mehrere Stunden lang und ſchloß ſeine Rede erſt um halb 2 Uhr Morgens, worauf die Fortſetzung der Diskuſſion auf den folgenden Tag anberaumt und die Sitzung geſchloſſen wurde.

(Gal. Meſſ.)

— Das neue Miniſterium ſoll auf folgende Weiſe zuſammengeſetzt werden: Hr. General Gérard werde Präſident des Conſeils und Kriegsminiſter; Hr. Molé, Miniſter der auswärtigen Angelegenheiten; Hr. Odilon-Barrot, Juſtiz-Miniſter; Hr. Thiers, Miniſter des Innern; Hr. Duperré, Marine-Miniſter; Hr. v. Moosburg, Finanz-Miniſter; Hr. Bérenger, Miniſter des öffentlichen Unterrichts. — Eine telegraphiſche Depeſche von Toulouſe meldet, daß Marſchall Soult am 27. Febr. dieſe Stadt verlaſſen und bis den 3. März in Paris eintreffen werde. — Hr. Dupin hatte noch dieſen Morgen, wie die letzten Tage, eine lange Konferenz mit Ludwig Philipp, wobei der Herzog von Orleans zugegen war.

Spanien.

Nachrichten aus Madrid vom 21. Febr. melden, daß die Veränderungen im Kabinet keinen Einfluß auf die Politik äußern werden. Die Stimmung des Volks ſowohl in der Hauptſtadt als in den Provinzen iſt ſehr befriedigend. Die Contributionen laufen regelmäßig ein; auch konnten die nach Navarra kommandirten Truppen die Aufſicht den Stadtwachen überlaſſen. — In einem Schreiben von der ſpaniſchen Gränze vom 20. Februar heißt es: Mina hat mit ſeinem Transport, der in 1,300,000 Fr., 200,000 Patronen und 2000 Gewehren beſtand und aus Frankreich eintraf, es nicht gewagt, durch das Thal Baſtan zurückzugehen, da es der unbeſiegbare Zumalacarreguy beſetzt hielt, er ſchlug daher mit ſeinen 1100 Mann den Weg über Valcarlos nach Aldudes ein.

Dänemark.

(Kopenhagen, 17. Febr.) Unterm 13. haben Se. Maj. beſchloſſen, daß es den Rhedern und Schiffern der durch den Sund gehenden Schiffe, ſo wie den Eigenthümern der Ladung frei ſtehen ſolle, die Klarirung bei Oereſunds-Zoll-Kammer von einem jeden vollziehen zu laſſen, mit dem ſie über die Ausführung ſolcher Kommiſſion einig werden

Digitized by Google

können und ihm die Bezahlung dafür zu geben, worüber ſie ſich verſtändigt haben, ohne daß es nöthig iſt, daß der Kommiſſionär ein königl. Unterthan ſey oder eine beſondere Bürgerſchaft oder Bewilligung erhalten habe, oder für eine ſolche Kommiſſion einen Nahrungsſchatz zu erlegen brauche; daß jedoch der Zoll von ſolchen Kommiſſären bei Empfang des Oeresund-Paſſes baar bezahlt werden müſſe.«

Niederlande.

(Aus dem Haag, 25. Febr.) Se. Maj. der König hat nach Beſchluß vom 10. d. das Kriegsdepartement beauftragt, eine Anzahl Exemplare von der zum Andenken an den 10tägigen Feldzug von dem Graveur J. P. Schouberg zu Utrecht verfertigten Denkmünze anzukaufen, von welchen ſilberne Exemplare JJ. KK. HH. der Prinz Feldmarſchall und der Großadmiral der Flotte, ſo wie die Diviſions- und Brigadegenerale ꝛc., bronzene Exemplare aber die Stabs- und andere Offiziere erhalten ſollen, welche während jenes Feldzugs das Kommando über ein Korps oder Bataillon des mobilen Lagers geführt haben.

(Brüſſel, 25. Febr.) »Der König hat geſtern das Dekret unterzeichnet, das Hrn. C. v. Brouckere zum Direktor der Bank von Belgien ernennt. — Im »Belge« lieſt man: Wir vernehmen aus London, der König von Holland habe dem Miniſterium Wellington anzeigen laſſen, daß er geneigt ſey, ſich jährlich mit 8,400,000 Flor., welche Belgien an Holland zahlen ſoll, zu begnügen, aber er fordert, daß dieſe Summe zu 63, ſtatt zu 56 Proz. kapitaliſirt werde. — Hr. v. Rothſchild hat während ſeines hieſigen Aufenthaltes eine große Anzahl ſchöner antiker Möbel für ſein Schloß im Bois de Boulogne gekauft.

Deutſchland.

(Wien, 27. Febr.) In der Nacht vom 26. zum 27. Febr. ſchliefen Se. Maj. viel und ruhig, was eine Verminderung des Fiebers und der übrigen Krankheitszufälle herbeiführte. Dieſer beruhigende Zuſtand blieb andauernd bis Mittag, wonach das Fieber ſich wieder ſteigerte, aber in einem etwas geringeren Grade, als geſtern, und ohne daß die übrigen Krankheitserſcheinungen ſich verſchlimmerten. (Oeſterr. Beob.)

(Berlin, 28. Februar.) Ihre Durchl. der Prinz und die Prinzeſſin Albert zu Schwarzburg-Rudolſtadt ſind von Rudolſtadt angekommen.

(Stuttgart, 2. März.) Se. königl. Majeſtät haben geruht durch höchſte Entſchließung vom 15. Febr. den als Geſchäftsträger am königl. preußiſchen Hofe funktionirenden bisherigen Major im kgl. Generalſtabe, Frhrn. v. Linden, aus den Militärdienſten zu entlaſſen, und dem Departement der auswärtigen Angelegenheiten mit dem Titel und Rang eines Legationsraths, unter Belaſſung in ſeinen Dienſtverhältniſſen als Geſchäftsträger, zuzutheilen.

(Hannover, 21. Februar.) Dem Vernehmen nach wird die Reiſe Sr. kön. Hoh. des Herzogs v. Cambridge nach London, welche früherhin in öffentlichen Blättern ſchon auf den kommenden Monat angekündigt wurde, erſt im Mai ſtattfinden. — In beiden Kammern wurde die Berathung über das Kriminal-Geſetz in voriger Woche beendigt. Dagegen ſind beide Kammern zu einem andern für das Land ſehr wichtigen Gegenſtande, zu der Berathung über die Einrichtung des Hypothekenweſens, übergegangen. Gegenſtände, welche von beſonderem Intereſſe für das Ausland ſeyn könnten, ſind nicht vorgekommen.

(Kaſſel, 25. Februar.) In der heutigen Sitzung der Ständeverſammlung entwickelte Dr. Hoffmann einen Antrag, die Handwerks-Schulen betreffend, der dem Budgets-Ausſchuß, benehmlich mit dem Ausſchuß für Handel und Gewerbe, zur Prüfung überwieſen wurde. Derſelbe Deputirte entwickelte dann einen weitern Antrag, wonach die Beſoldung der Geiſtlichen in Gemäßheit des §. 18 des Staatsdienſt-Geſetzes regulirt, und dabei auf Hebung der Nachtheile Bedacht genommen werden ſoll, die durch den Bezug der Accidentien und Ueberhäufung der Geiſtlichen mit ökonomiſchen Geſchäften erwachſen. Der Antrag wurde dem Kultusausſchuß zur Prüfung überwieſen.

(Kaſſel, 26. Febr.) Die öffentliche heutige Sitzung der Ständeverſammlung ging am Ende in eine vertrauliche über, in der dem Vernehmen nach der Landtags-Commiſſär, Regierungsrath Koch, eine Mittheilung der Regierung, betreffend die Verhandlungen über den Beitritt Naſſaus, Frankfurts und Badens zu dem großen Zollverein mit dem Antrag übergeben hat, die Berathung und Beſchlußnahme darüber ebenfalls in vertraulicher Sitzung vorzunehmen. Die Mittheilung ſoll dem Budgetausſchuß zur Prüfung überwieſen worden ſeyn. (Kaſſ. Ztg.)

(Karlsruhe, 26. Februar.) Das geſtern erſchienene Regierungsblatt enthält eine Bekanntmachung, wonach durch Uebereinkunft mit der königl. griechiſchen Regierung die Nachſteuer in Auswanderungs- und Erbſchaftsfällen, ſoweit die beiderſeitigen Staatskaſſen ſolche zu beziehen hatten, vom 25. v. M. für aufgehoben erklärt iſt.

(Karlsruhe, 28. Febr.) Bei der geſtern ſtatt gefundenen Wahl im 5ten Städtewahlbezirk, in Offenburg, iſt der geheime Rath Mittermaier zu Heidelberg zum Abgeordneten der 2ten Kammer der nächſten Ständeverſammlung gewählt worden.

(Wiesbaden, 26. Febr.) Das Geburtsfeſt Ih. kön. Hoh. der Frau Herzogin von Naſſau, wurde geſtern auf das ſinnreichſte und glänzendſte gefeiert. Abends vorher war großer Zapfenſtreich, geſtern große Tafel bei Hofe und des Abends ein äußerſt brillanter Maskenball, welchen Se. Durchl. der Herzog und die Frau Herzogin mit den erlauchten Prinzen des Hauſes mit Ihrer Gegenwart verherrlichten. Auch wurde an dieſem Tage das militäriſche Ehrenkreuz unter die dazu qualificirten Individuen aus dem Militärſtande vertheilt.

Courſe der Staatspapiere.

(London, 25. Februar.) Konſ. $91\frac{1}{2}$, $\frac{5}{8}$.

(Paris, 27. Febr.) 5 pCt. 108 Fr. 80 C.; 3 pCt. 78 Fr. 65 C. Spaniſche 5 pCt. Perpetuellen ——; 3 pCt. —.

(Amſterdam, 25. Februar.) $2\frac{1}{2}$ pCt.: $55\frac{5}{16}$; 5 pCt.: $100\frac{7}{16}$; Kansb.: $25\frac{5}{8}$; Syndik.: $4\frac{1}{2}$ pCt.: $94\frac{13}{16}$; $3\frac{1}{2}$ pCt.:

Digitized by Google

$79\frac{1}{2}$; ſpan. Perpet. 5 pCt.: $45\frac{7}{8}$; 3 pCt.: $26\frac{1}{4}$; Cortesb. $44\frac{1}{2}$; Ausgeſtellte, franz. $15\frac{5}{8}$; engl. —; Coupons: $24\frac{1}{2}$; Neue Wiener Looſe: — — fl.; Darmſtädter Looſe: —.

(Wien, 27. Februar.) Staatsſchuld-Verſchreib. zu 5 pCt. in CM. $98\frac{1}{32}$; 4 pCt. $91\frac{3}{4}$; Darleh. mit Verlooſ. v. J. 1820 für 100 fl. 210; v. J. 1821 für 100 fl. — —; v. J. 1834 574; Bankaktien $1273\frac{3}{10}$ in CM.

(Frankfurt a. M., 28. Februar.) 5 pCt. öſterreich. Metall. P. $101\frac{5}{8}$, 4 pCt. Met. G. $94\frac{3}{4}$, Bkakt. G. 1568; holl. Integr. G. $54\frac{7}{16}$, 5 pCt. Certifikate G. — —; Spaniſche 5 pCt. Perpetuellen G. $43\frac{3}{4}$; 3 pCt. G. $25\frac{3}{4}$.

Verantwortlicher Redakteur
Miniſterialrath Häcker.

Fremden-Anzeige.

Den 3. März. (Gold. Hirſch) Die HHrn. Thompſon und Daſhwood, engl. Edelleute. Die HHrn. Lhuillier und Aetot, Tonkünſtler von Paris. Hr. Holzknecht, Negotiant von Trieſt. (Gold. Hahn.) Mad. Beck, Handelsmanns-Gattin von Königswarth. Hr. Kohn, Kfm. von Frankfurt. Hr. v. Schedel, Gutsbeſitzer und Rittmeiſter à la Suite von Frankenreuth. Hr. Graf Hegnenberg Dux, auf Hofhegnenberg. (Schw. Adler.) Hr. Chevalier de Zutti, von Riva. Hr. Mengen, Kfm. von Vierſen. Hr. Vogel, Kfm. von Augsburg. Hr. Schmidt, Kfm. von Frankfurt. (Gold. Kreuz.) Hr. Lemann, Kfm. von Longnau. Hr. Meyer, Kfm. von Diesburg. Hr. Rupp, Kfm. von Livorno. (Gold. Bär.) Hr. Fiſchach, Kfm. von Memmingen.

Den 4. März. (Gold. Hirſch.) Hr. Romilly, engl. Edelmann. (Gold. Hahn.) Hr. Seardy, Kfm. von Wien. Hr. Jllits, k. k. Oberlieutenant. Hr. Schneider, Handels-Courier von Straßburg. Die HHrn. Corpi und Duhany, Negotianten von Konſtantinopel. Hr. Ejub Bey, türkiſcher Oberſt. Die HHrn. Ali Aya und Ibrahim Aya, türkiſche Capitains. Freifrau v. Dückner, geborne Gräfin Hegnenberg Dux, mit 2 Söhnen und Jungfer von Salzburg. Herr Streuli, Kaufm. von Horgen. Hr. Perlen, Fabrikant von Eßlingen. (Schw. Adler.) Hr. Vogt, Kaufm. von Neuſtadt a/O. Hr. Eckhardt, Kaufm. von Frankfurt. (Gold. Bär.) Hr. Rädlinger, Pfarrer von Langengeisling. (Gold. Sonne.) Herr Eiſenrichter, Lehrer von Rechtmehring. (Gold. Löwe.) Hr. Schwarz, Pferdehändler von Erding. Hr. Müllinger, Bauwerkmeiſter von Waſſerburg. Die HH. Gebr. Heimann, Köppel und Binswanger, Pferdehändler von Binswangen. Hr. Bär, Pferdehändler von Oberndorf. Hr. Schwarz, Pferdehändler von Pappenheim.

Geſtorbene in München.

Den 28. Febr. Joſepha Baudrexl, Stadtmuſikantensfrau, 60 J. a. Henriette Stademan, k. Staatsraths-Regiſtratorsgattin, 38 J. a. A. M. Werner, Taglöhnersfrau, 67 J. a. Den 1. März. Ther. v. Orthmaier, Hofkammerrathstochter von Freiſtadt, Ldg. Neumarkt, 80 J. alt. Franziska Diemant, Strumpfſtrickerstochter, 49 Jahre alt. Franziska Führer, Muſikantensfrau, 53 J. alt. Gertraud Stoffel, b. Schuhmachersfrau, 40 J. alt. Erhard Wolfrum, k. Rechnungs-Kommiſſär, 42 J. alt. Den 2. März. Eva Kamps, Akademiedienerstochter, 31 J. alt. Karl Maier, Elementarlehrer, 58 J. alt. Klemens Berther, Knecht von Diſſentis, Kanton Graubündten in der Schweiz, 54 J. alt.

Königl. Hof- und National-Theater.

Donnerſtag 5. März. Die Fürſten Chavansky, Trauerſpiel v. Raupach.

Freitag 6. März. Der Seeräuber, Oper von Bellini.

Sonntag 8. März. (Zum Erſtenmale.) Staberl in Floribus, Poſſe mit Geſang von Karl.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Bekanntmachungen.

1464. Die große Gemälde-Sammlung von berühmten Meiſtern aus der italieniſchen, niederländiſchen, franzöſiſchen und deutſchen Schule des hier in München ohnlängſt verſtorbenen Herrn Joſeph Hauber, Profeſſor an der Akademie der bildenden Künſte, wird nun zum Verkauf angeboten, und kann täglich das Nähere hierüber ertheilt werden in der Kaufingergaſſe Nro. 8 im Scheidliſchen Kaffeehauſe im 3ten Stock. Von auswärtigen Kunſtfreunden erbittet man ſich frankirte Briefe.

1392. **Offene Stellen.**

1 Koch mit 400 Thlr. Gehalt, 2 Bonnen mit 150 und 200 Thlr. Gehalt, 2 Revier-Jäger, 2 Gärtner, 1 Castellanin, 2 Kammerjungfern; und 2 Laden-Demoiselles können recht vortheilhaft placirt werden durch *J. F. L. Grunenthal in Berlin*, *Zimmerstrasse* 47.

Es ging am 3. März Abends nach 7 Uhr ein grünſeidener Ridikül mit ſilbernen Eicheln, ſilberner Schließe und Kette, in welchem ſich ein weißes Sacktuch befand, auf dem Wege von der Theatiner-Schwabingerſtraße durch das Finger-Gäßchen, über den Promenade-Platz, durch die Karmeliten-Straße und Herzog Max-Burg bis zum Karlsthor und von da bis in den Schommergarten verloren. Der redliche Finder wird erſucht, ſelben gegen gute Belohnung in der Expedition dieſes Blattes abzugeben.

1452. Es iſt auf dem Anger-Platz Nro. 27 ein großer Laden mit bequemer Wohnung auf nächſtes Georgi-Ziel zu verſtiften und ſogleich zu beziehen. Das Nähere iſt über 1 Stiege zu erfragen.

Schrannen-Anzeige vom 28. Februar 1835.

Getreide-Gattung.	Ganzer Stand.	Wurde verkauft.	Bleibt im Reſt.	Mittlerer Preis.		Im Vergleich gegen die letzte Schranne. minder		mehr	
	Schäffl.	Schäffl.	Schäffl.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen	1595	1240	355	12	54	—	—	—	12
Korn	488	414	74	9	35	—	—	—	8
Gerſte	1865	1403	462	10	11	—	5	—	—
Haber	656	515	141	5	45	—	19	—	—

Digitized by Google

Münchener Politiſche Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majeſtät Allergnädigſtem Privilegium.

Donnerſtag | Nro. 55. | 5. März 1835.

Großbritannien.

(London, 25. Febr.) Im Hauſe der Lords machte Lord Shaftesbury die Anzeige, daß Se. Majeſtät um halb 2 Uhr die Adreſſe entgegennehmen wolle. Das Haus ernannte eine Deputation zur Ueberbringung derſelben an Se. Majeſtät. Die Deputation, beſtehend aus dem Lord-Kanzler, den Lords Gage, Wharncliffe und Bexley, begab ſich hierauf in den Pallaſt von St. James. (Courier.)

(London, 26. Februar.) Alle Journale ſind mit der Fortſetzung der Berathung der Addreſſe, welche den vorigen Abend ſtatt fand, angefüllt. Lord Stanley, Mr. Robinſon, Lord Stormont, Mr. Praed, Col. Perceval, Mr. Goulbourn und der Präſident des Handelsbureau (Hr. Baring) ſprachen für dieſelbe. Dagegen aber Lord Ruſſel, Mr. Ward, Dr. Lushington, Mr. Shiel, Cap. Berkeley und Mr. H. Grattan. — Geſtern gab Se. Maj. dem Sir R. Peel, dem Herzog von Wellington und den Lords Aberdeen, Roden, Hill und Combermere Audienz. Seine Majeſtät hielten ein Lever, welches ſehr zahlreich beſucht war. (Globe.) — Folgendes iſt die Antwort Sr. Maj. auf die Adreſſe: »Ich danke Ihnen für Ihre loyale und gehorſame Adreſſe. Ich empfange mit großem Vergnügen die Verſicherungen einer willigen Mitwirkung von Ihrer Seite zu allen Maßregeln, durch welche gegründete Beſchwerden entfernt, und das Glück und die Eintracht meiner Unterthanen befördert werden ſollen.« (Standard.) — Im Hauſe der Gemeinen wurde letzte Nacht berathen, wie die Geſchäfte des Hauſes am zweckmäßigſten geführt werden ſollten. Es wurde beſtimmt, daß die öffentlichen Verhandlungen um 4 Uhr Nachmittags beginnen ſollten; wichtige Fälle ausgenommen, wo der Anfang auf 3 Uhr feſtgeſetzt wurde. Die Mitglieder werden deßhalb von der 12 Uhr Sitzung befreit ſeyn. (Sun.) — Man ſagt für ganz gewiß, daß die Ernennung des Sir C. Manners Sutton zum Pair mit dem Titel eines Viscount Canterbury in der nächſten Gazette erſcheinen werde. (Bright. Gaz.) — Schon werden dem Manners Sutton Beweiſe gegeben, wie ſehr man es bedauere, daß er nicht zum Sprecher gewählt worden ſey. Die Marchants-Tailleurs haben demſelben bereits eine Adreſſe in dieſer Hinſicht überreicht, und ihm die Ehrenmeiſterſchaft ihrer Innung angeboten; eine ähnliche Adreſſe wurde ihm von einer Deputation aus Salisbury überbracht. (Albion.) — Man will Symptome wahrgenommen haben, nach welchen auf eine abermalige Auflöſung des Parlaments zu ſchließen wäre. (Globe.)

Frankreich.

(Paris, 28. Febr.) Man lieſt im »Standard« vom 25. Februar: »Geſtern Nachts kam auf der franzöſiſchen Geſandtſchaft ein Courier aus Paris von dem Könige Ludwig Philipp mit der Einladung an den Grafen Sebaſtiani an, nach Paris zu kommen. Der Graf wird heute London verlaſſen. Man glaubt, daß in dem Falle der Nichtannahme der Conſeils-Präſidentſchaft durch Marſchall Soult, Graf Sebaſtiani mit der Bildung des neuen Kabinetes werde beauftragt werden. Die Gräfin Sebaſtiani bleibt indeſſen noch in London.« — Eine telegraphiſche Depeſche hat heute gemeldet, daß General Sebaſtiani in Calais ans Land geſtiegen ſey. Er wird dieſe Nacht in Paris erwartet.

(Paris, 1. März.) Der Moniteur enthält eine Ordonnanz, welche den Tarif für die Fabrikation von Gold- und Silbermünzen herabſetzt. — Die Pairskammer hat in ihrer heutigen Sitzung die zwei von der zweiten Kammer bereits votirten Geſetz-Entwürfe über die Klaſſifikation der Departemental-Straßen und die Modifikation des Art. 25 im Dekret vom 1. Germinal des Jahres XIII. angenommen. Dieſer Artikel ſetzt die Zeit und Art der Vorladungen feſt, die in Contraventionsfällen bei indirekten Contributionen zu erlaſſen ſind. — Man kann nicht begreifen, wie Soult und Dupin ſich verſtändigen werden; der Eine iſt die perſonifizirte Freigebigkeit, der Andere hingegen die Sparſamkeit ſelbſt; jener ſetzt alle Hoffnung auf die Armee, dieſer blos auf die Kammer; jener iſt immer bereit zur Gewalt ſeine Zuflucht zu nehmen, dieſer hingegen zur Geſetzlichkeit. Doch hält ſich Hr. Dupin für ſtark genug, die Freigebigkeit des Marſchalls in den gehörigen Schranken zu halten. Er ſagt nämlich ſcherzend: Ich werde ihm die Flügel beſchneiden und ihn zu fliegen hindern. — Seit dem 1. Auguſt 1830 bis zum 1. März 1835, enthielt der Moniteur 51 Miniſter-Ernennungen und Miniſter-Entlaſſungen. Es wurden alſo in Frankreich innerhalb 55 Monaten ein und fünfzig Miniſter ernannt. (G. d. Fr.)

Spanien.

Die »Sentinelle des Pyrénées« vom 24. Februar enthält einen Bericht des Kommandanten von Orduna, daß am 12. Februar bei Tagesanbruch die Carliſten aus Biscaya und Ibarrola einen Angriff auf dieſen Platz mit einer ſolchen Vorſicht machten, daß eine große Anzahl derſelben mittelſt Sturmleitern bei dem ſogenannten Caſtell eindrangen, und in den Häuſern und auf dem Parapet des zweiten Walles feſten Fuß faßten; allein ſie wurden wieder zu-

Digitized by Google

rückgeſchlagen und ließen mehrere Todte, nebſt vielen Flinten und andern Effekten, auf dem Platze.

Portugal.

Der Biſchof von Coimbra iſt aus dem Miniſterium getreten; an ſeine Stelle tritt Hr. Freire als Miniſter des Innern, und Hr. Villa-Real wird das Marine-Miniſterium übernehmen. Der Herzog von Palmella wird Miniſter des Auswärtigen und zugleich die Conſeils-Präſidentſchaft beibehalten. Die Miniſter werden ganz entſchieden von dem Prinzen Dom Auguſto unterſtützt. Er hat der Oppoſition bei Abgabe ſeines erſten Votums als Pair einen furchtbaren Schlag verſetzt, wo er über die Frage der Juſtiz-Organiſation des Landes zu Gunſten der Miniſter ſprach. (Herald.)

Rußland.

(St. Petersburg, 21. Februar.) Im Conſeil des Miniſteriums des Innern wird eine beſondere ſtatiſtiſche Abtheilung errichtet. Der Zweck dieſer Einrichtung iſt, ausführliche und möglichſt genaue Darſtellung des Zuſtandes aller dem Miniſterium des Innern untergeordneten Zweige der Verwaltung. Dieſer Abtheilung iſt auch die vorläufige Durchſicht und Prüfung der dem Miniſterium neu vorgelegten Pläne von Städten, der Projekte zu neuen Eintheilungen der Gouvernements und Kreiſe, der Vorſchläge über Einkünfte und Ausgaben der Städte und die in ökonomiſcher Beziehung nöthige Durchſicht der vom Miniſterium des Innern beabſichtigten neuen Bauten übertragen. — St. Petersburg hat bis jetzt von einer der nützlichſten Erfindungen der neueren Zeit, der Gas-Beleuchtung, noch keinen allgemeinen Gebrauch gemacht. Nun können wir aber (heißt es in der »Nordiſchen Biene«) unſere Leſer davon benachrichtigen, daß ſich bei uns eine Privatgeſellſchaft auf Actien für Beleuchtung St. Petersburgs durch Gas gebildet hat, deren Plan ſchon die allerhöchſte Beſtätigung erhielt.

Schweiz.

Schweizer Blätter ſchreiben aus St. Gallen: Als hiſtoriſche Merkwürdigkeit berichten wir, daß Ausſchüſſe der katholiſchen Vereine in Oberriet ſich verabredet haben, ihre Gemeinden den Antheil an den 200,000 fl. Schul-Geldern zurückzuweiſen; mit Recht nennt man ſie Trutz-Vereine.

Deutſchland.

(Wien, 28. Februar.) In der Nacht vom 27. auf den 28. Februar geſtattete das geſteigerte Fieber Sr. Maj. nur wenig Schlaf. Am Morgen und den ganzen Tag hindurch verminderte ſich das Fieber, und bis 7 Uhr Abends war keine Verſchlimmerung eingetreten, ſo daß ſich eine ruhige Nacht erwarten läßt.

(Wien, 28. Febr.) Nachdem noch geſtern Abends ſpät ſehr günſtige Nachrichten über das Befinden Sr. Maj. des Kaiſers im Publikum bekannt geworden waren, war man dieſen Morgen nicht wenig erſchreckt, in dem um 7 Uhr ausgegebenen Bulletin zu leſen: »Se. Majeſtät haben eine unruhige Nacht gehabt, wenig geſchlafen, und noch hat ſich kein Zeichen zu einer erwünſchten Kriſis eingeſtellt.« — Tauſende von Menſchen eilen ohne Unterlaß nach der kaiſerlichen Burg, um ſich nach dem Zuſtande des erlauchten Kranken zu erkundigen. Gegen Mittag zeigten ſich einige Symptome zu einem kritiſchen Schweiße, der aber bisher (6 Uhr Abends) nicht eingetreten iſt, obſchon ſich einem um 4 Uhr ausgegebenen Bulletin zufolge das Fieber etwas vermindert hatte. — Um 6 Uhr Abends wird eine ärztliche Konſultation gehalten werden. — In der Metropolitankirche zu St. Stephan, wohin aus allen Pfarren der Stadt und der Vorſtadt zahlreiche Prozeſſionen ziehen, werden, unter Ausſetzung des Allerheiligſten, Betſtunden für die Erhaltung und baldige Geneſung des geliebten Landesvaters gehalten.

(Berlin, 24. Febr.) Se. Maj. der König haben in den letzten Tagen der Provinz Schleſien einen mit dem lebhafteſten Dank anerkannten großen Beweis väterlicher Fürſorge gegeben, indem Allerhöchſtdieſelben in Berückſichtigung der traurigen Lage, in welcher ſich — theils durch das geringe Leben im Leinwandhandel, theils durch die, wegen des Mißwachſes im vorigen Jahre herbeigeführten hohen Flachspreiſe — die armen Weber des Rieſengebirges befinden, einen anſehnlichen Fond angewieſen, aus welchem Flachsvorräthe erkauft und unter wahrhaft menſchenfreundlichen Anordnungen unter die bedürftigſten Weber vertheilt werden. Zu dieſem Zweck iſt eine Commiſſion ernannt, bei welcher der hochachtbare Erblandes-Hofmeiſter von Schleſien und Majoratsherr, Graf Schafgotſch, als der größte Grundbeſitzer in den Sudeten, und der Landrath des Hirſchberg'ſchen Kreiſes, Graf v. Matuſchka, den Vorſitz führen; zugleich ſind einige Mitglieder der Gebirgs-Kaufmannſchaft in techniſcher Hinſicht derſelben angereiht worden.

(Berlin, 23. Febr.) Der Bevollmächtigte Miniſter Naſſau's, Hr. Regierungsdirektor Magdeburg, iſt, von Wiesbaden kommend, am 17. d. hier eingetroffen, um die Vorunterhandlungen in Betreff des Zollanſchluſſes Naſſau's perſönlich weiter fortzuſetzen. Was den Zollanſchluß Badens betrifft, ſo ſind die Unterhandlungen jetzt ſo weit gediehen, daß ſich die Zollanſchlußfrage in Kürze mit Ja oder Nein entſcheiden muß. — Um den Binnenhandel Pommerns zu beleben, will man verſuchen, einige ſeiner Küſtenflüſſe ſchiffbar machen und in dieſem Jahre mit der Perſante anfangen, wodurch die Städte Köslin, Belgard u. ſ. w. mit Kolberg und der Oſtſee in unmittelbaren Verkehr kommen werden. Auch die Mündung des Hafens von Kolberg ſoll vertieft und für größere Schiffe brauchbar gemacht werden, welches dem Handel von Hinterpommern großen Nutzen verſchaffen wird. Der neue Stettiner Dampfbagger zur Reinigung und Tiefung der Odermündungen wird in dieſem Jahre in voller Arbeit ſeyn und nach ſeinem Muſter noch ein anderer gebaut werden.

(Kaſſel, 27. Februar.) Das hieſige Konſiſtorium hat in Folge eines Kabinetsbefehls ein Umlaufſchreiben an alle geiſtlichen Stellen des Landes wegen ſtrenger Beobachtung

Digitized by Google

des geſetzlichen Verbots aller Konventikel erlaſſen. Zugleich wurde eine Unterſuchungskommiſſion zur Prüfung der Handlungen des Predigers der Brüdergemeinde in Kaſſel, welcher zu dem Vorfall vom 18. Februar zunächſt Anlaß gab, angeordnet. Die Vorſteher der Brüdergemeinde haben durch Bittſchriften bei dem Magiſtrat und dem Konſiſtorium um Entfernung des Pfarrer Lange vom Predigeramte gebeten, und wollen dieſen Wunſch auch dem Kurprinzen perſönlich vorlegen. In den Kaſernen wurden die unter die Soldaten verbreiteten myſtiſchen Traktätlein und Druckſchriften von den Offizieren weggenommen.

Folgendes iſt das Rundſchreiben, welches das hieſige kurfürſtliche Konſiſtorium an die geiſtlichen Behörden erlaſſen hat: »Se. Hoheit der Kurprinz und Mitregent haben, in Betracht, daß außerkirchliche, die Gränzen erlaubter Hausandacht überſchreitende Zuſammenkünfte zu Religions-Uebungen, wegen der dabei allzu leicht eintretenden Mißbräuche und insbeſondere weil ſie leicht zu Parteiungen und Fanatismus führen, nicht zu dulden ſind, — auch eine deßhalbige genaue Aufſicht den Superintendenten, Inſpektoren und Predigern ausdrücklich zur Pflicht gemacht iſt, und nachdem Höchſtdieſelben mißfällig vernommen haben, daß an einigen Orten der Provinz Niederheſſen dergleichen Verſammlungen ſtattfinden ſollen, — durch Höchſtes Reſcript vom 31. v. Mts. gnädigſt zu verfügen geruhet, daß den Superintendenten, Inſpektoren und Predigern jener Provinz die erwähnte Pflicht durch das Konſiſtorium beſonders eingeſchärft werden ſolle. Das kurfürſtl. Miniſterium des Innern hat uns von dieſer Verfügung durch Beſchluß vom 16. d. Mts. mit dem Bemerken in Kenntniß geſetzt, daß man, Seitens des Miniſteriums, das Vertrauen hege, wie durch die Art und Weiſe der nach jenem höchſten Reſcript anzuordnenden Maßregeln einer jeden Veranlaſſung zur Aufregung und Abſonderung von der Kirche werde vorgebeugt werden. Sie werden die Vollziehung dieſer Beſchlüſſe, welche den hochwichtigen Zweck haben, jeden Separatismus zu verbannen, und allenthalben, wo es Noth thut, den Frieden und die Eintracht in der Kirche wieder herzuſtellen, Ihre vollſte Aufmerkſamkeit widmen und binnen acht Tagen berichten, ob in ihrer Klaſſe dergleichen Zuſammenkünſte Statt haben, und welche Maßregeln Sie überhaupt dagegen für angemeſſen halten. Kaſſel, am 19. Febr. 1835. Kurfürſtl. Heſſ. Konſiſtorium hierſelbſt. Pfeiffer. — vdt. Grieſel.«

(△ Frankfurt a. M., 28 Februar.) Unter unſeren öffentlichen Blättern hat ſich fortwährend das »Frankfurter Journal« der Gunſt des hieſigen und auswärtigen Publikums in ſo hohem Grade zu erfreuen, daß dieſes Blatt gegenwärtig in einer Auflage verbreitet iſt, deren ſich vielleicht kein einziges deutſches Blatt, die Allgemeine Zeitung nicht ausgenommen, rühmen darf. Eigentlicher und Hauptredakteur iſt unter allen Verhältniſſen der Eigenthümer des Blatts, Hr. Buchdrucker Heller, geweſen, der durch einen angebornen glücklichen Takt, durch Solidität und Wahrheit der Geſinnung zu erſetzen gewußt hat, was ihm an eigentlicher wiſſenſchaftlicher Bildung abgehen mag, und der die große Kunſt, keiner Partei zu dienen aber auch keine Partei aufzudringen, bisher mit ebenſo viel Geſchick als Conſequenz geübt hat. Die mit dem »Journal« das ſeit einiger auch leitende Artikel gibt, verbundene »Didaskalia« darf als das geleſenſte Volksblatt hieſiger Gegend gelten. — In der Heller'ſchen Offizin iſt jetzt eine Doppelmaſchiene aufgeſtellt worden, die jede Stunde 2400 Abdrücke des Journals liefert. — Die »Oberpoſtamtszeitung« hat nach ihrer neueſten Einrichtung drei Redakteure, unter denen jedoch nichts weniger als Harmonie und Einigkeit herrſchen ſoll. Neben dem auf dem Blatt genannten Redakteur, der die deutſchen Artikel beſorgt, liefert Hofrath C. P. Berly die leitenden Berichte ſo wie die Auszüge aus den franzöſiſch-engliſchen Blättern, und das »Frankfurter Converſationsblatt« trägt Dr. Schuſter zuſammen. Die leitenden Artikel verrathen durchgängig den Mann von Geiſt und gründlicher Bildung; nur ſind die eigentlichen Neuigkeiten aus Paris und London meiſt zu kurz und flüchtig abgebrochen. — Profeſſor K. Durand hat ſeit ſeiner Rückkehr aus Rußland die Leitung des »Journal de Francfort« wiederum übernommen. Alles, was dieſer ausgezeichnete Publiciſt ſelbſt für ſein Blatt ſchreibt, iſt mit geiſtiger Selbſtſtändigkeit gedacht und rhetoriſch ſchön dargeſtellt. Was dagegen die eigentliche Redaktion der fremden Artikel betrifft, ſo geht es Hrn. Durand damit nicht beſſer, wie den meiſten Franzoſen, die öffentliche Blätter ſchreiben. — Der unter der Leitung von Duller und Gutzkow bei Sauerländer ſeit Neujahr erſcheinende »Phönix« wird in Loco zu theuer (für den Jahrgang 16 Gulden), doch mit Geiſt und Talent geſchrieben gefunden. Nur mehr Rückſichtnahme auf anerkanntes Verdienſt wäre dem Herausgeber des Literatur-Blatts zum Phönix anzurathen. Derſelbe lieferte neulich eine Invektion gegen L. Tieck, die dieſem großen Dichter das Empörendſte aufbürdete und nachſagte. — Von neuen Zeitungen iſt noch zu erwähnen, das in Rödelheim unter der Redaktion von Ludewig (eigentlich Strahlheim, oder: Hauptmann Friedrich) erſcheinende Blatt: »Der rechte Weg,« den man jedoch zu langweilig findet, als daß ein Fortkommen auf dem betretenen vorherzuſagen wäre. — Die von Profeſſoren der Gießener katholiſchen Fakultät in der Andreä'ſchen Buchhandlung herausgegebene katholiſche Zeitſchrift liefert wahrhaft treffliche, gediegene und ausgezeichnete Abhandlungen. — Von dem katholiſchen Blatte des Pfarrers Heiler wird wenig geſprochen. — In der ſchönen Literatur erwacht hier wie allenthalben wieder ein regeres Leben. Legationsrath G. v. Meyer hat bei Schmerber »Lyriſche Verſuche« (mit vielen katholiſchen Legenden), und Hofrath Rouſſeau bei Sauerländer (wo auch von demſelben eine Kinderſchrift in 3 Bändchen erſcheint) ein »Marienbüchlein«, ſo wie im Wunderer'ſchen Verlage zu Hanau einen Band »Legenden« herausgegeben. Von Duller erſcheint zur Oſtermeſſe ein neuer dreibändiger Roman bei Sauerländer und zu derſelben Epoche bei Varrentrapp eine größere Schrift von

Digitized by Google

Rouſſeau in 6 Bänden, unter dem Titel »Den Heiligen Purpurviolen.« — Unſer Muſeum wird wohl unter die Direktion des Herrn Hofrath Berly kommen, welcher ſchon bei Kirchners Lebzeiten dieſe Stelle interimiſtiſch verſah. Eine im Muſeum gehaltene Vorleſung des Dr. Gutzkow, »Naturgeſchichte der deutſchen Kameele« hat die Lachluſtigen ſo angeſprochen, daß demſelben, wollte er hier einen Cyklus humoriſtiſcher Vorleſungen halten, Erfolg zu verſprechen wäre.

(△ Frankfurt a. M, 1. März.) Der k. preußiſche Bundestagsgeſandte, Generalpoſtmeiſter v. Nagler Excell., iſt wiederum auf ſeinem Poſten eingetroffen. Die Unterhandlungen mit Berlin werden nun auch hier in ihm einen ebenſo entgegenkommenden als gewandten Vermittler finden. — In einigen Tagen findet im preußiſchen Geſandſchafts-Hotel ein glänzender Ball ſtatt. — Unſere Spekulanten ſind über die Wendung der Dinge in England ſehr betroffen. Wenn die Kaufleute privatim und beim Glaſe Wein auch über das konſervative Prinzip oder über ſeine Vertreter raiſoniren, ſo lieben ſie doch an der Börſe ihre Rechnung durch daſſelbe zu finden. — Vor einigen Tagen ſtarb hier der Gehülfe des Herzogs Karl von Braunſchweig bei ſeinen abentheuerlichen Unternehmungen, Rittmeiſter Bender von Binnenthal. Aus einer vornehmen Patrizierfamilie entſproſſen, ſchloß er ſein verirrtes Leben — im Hoſpital. Der Unglückliche lag länger als ein Jahr im hieſigen Senkenbergiſchen Stift danieder und ſtarb nach unſäglichen Leiden an den Folgen einer Herzkrankheit.

Bayern.

Wir erhielten von Straubing nachfolgenden ausführlichen Bericht über den ausgezeichneten Empfang, welcher dem aus Griechenland wieder in ſeine Garniſonsſtadt Amberg zurückkehrenden erſten Bataillone des 10. Linien-Infanterie-Regiments auch in obengenannter Stadt zu Theil wurde. Die herzliche Theilnahme, die ſich bei dieſer Gelegenheit ausſprach, wird gewiß bei jedem Bayern die gerechteſte Anerkennung finden, und gereicht den edelmüthigen Bewohnern Straubings zur beſondern Ehre.

(° Straubing, 25. Februar.) Die Bewohner dieſer Stadt haben ſich von jeher durch eine unbegränzte Anhänglichkeit an ihr erlauchtes Königshaus ausgezeichnet und bei jeder Gelegenheit durch die That bewieſen, daß bei ihnen all' dasjenige den freudigſten Anklang findet, was auf den Ruhm und Glanz deſſelben Bezug hat. Dieſe Theilnahme ſprach ſich auch bei der Rückkehr des 1. Bataillons des 10. Linien-Infanterie-Regiments, welches Se. Maj. den König Otto nach Griechenland begleitet hatte, auf eine rührende und wahrhaft begeiſternde Weiſe aus. Mit der größten Sorgfalt trafen die Bewohner dieſer treuen Stadt alle Vorkehrungen, um den würdigen Kriegern einen ihren Verdienſten entſprechenden Empfang zu bereiten; mit Sehnſucht ſahen ſie dem frohen Augenblicke entgegen, der die Edlen in ihre Mitte bringen ſollte. Dieſer Tag war der 17. Febr. Der k. Landrichter und Stadtkommiſſär, Hr. v. Vincenti begab ſich an demſelben in der Frühe, von den beiden Herren Aſſeſſoren begleitet, an die Gränze des Landgerichtsbezirkes, um ſie hier auf das feierlichſte zu bewillkommen. Die Cavallerie-Eskadron ritt ihnen bis Aiterhofen, einem 1½ Stunden von hier entfernten Dorfe entgegen. An der Gränze des Burgfriedens, welche ein großer, mit geeigneten Inſignien und Aufſchriften verſehener Triumphbogen zierte, wurden ſie von dem Landwehr-Bataillon und der Landwehr-Artillerie empfangen: von dem Herrn Major Dr. Guggenberger mit einer der Feier des Tages entſprechenden, kurzen Anrede begrüßt und nach der Stadt begleitet. Das Ludwigsthor, nach dem ſich der Zug in wogender Begleitung von wenigſtens 7000 Menſchen bewegte, war in eine große Ehrenpforte verwandelt, welche ſinnvolle Allegorien und ſehr paſſende Aufſchriften ſchmückten. Hier hatten ſich der Magiſtrat und die Stadtgemeinde-Bevollmächtigten mit dem rechtskundigen Bürgermeiſter, Hrn. Gottfr. Kolb, verſammelt, welcher die wackern Helden mit folgender Rede empfieng: »Der Tag der Ankunft dieſes hochverehrten k. »Bataillons vor den Thoren dieſer Stadt iſt den patrioti»ſchen Bewohnern derſelben ein Feſt, das ſie zur innigſten »Freude und zum lauteſten Jubel bewegt. Straubing, »durch viele Beweiſe treuer Anhänglichkeit an die erhabene »Regenten-Familie in den Annalen der Geſchichte ausge»zeichnet, iſt heute hocherfreut, die tiefſten Gefühle des »Dankes gegen ein königliches Bataillon ausdrücken zu kön»nen, das den Thron ſeiner Majeſtät des Königs Otto von »Griechenland mit ausdauernder Ueberwindung jedes Unge»machs, mit Muth und feſter, liebevoller Treue beſchützen »und ſchirmen half. Im Gefühle dankbarer Anerkennung »dieſer ausgezeichneten patriotiſchen Leiſtungen wollen Sie »daher annehmen aus der Bruſt der hier ſo außerordentlich »zahlreich verſammelten treuen Bayern bei dieſer Ehrenpforte »den verdienten Jubelruf: Hoch lebe das k. Bataillon!« Als ſie in die Stadt eingezogen waren, verfügten ſich der k. Stadtkommiſſär, das Landwehr-Offizierkorps und eine magiſtratiſche Deputation zu dem Herrn Oberſt v. Nickels und erſuchten denſelben, die Einladung des k. Offizierkorps zu den veranſtalteten Feierlichkeiten gütigſt anzunehmen, was er auch mit Freude zuſagte. — Abends zwiſchen 6 und 7 Uhr brachte das Landwehrbataillon dieſem ehrwürdigen Anführer eine Muſik unter Beleuchtung mit Flambeaux. Um 8 Uhr begann ein glänzender Feſtball, welchen das Offizierkorps der Landwehr in dem prachtvoll dekorirten Saale der Poſt veranſtaltet hatte. Den Unteroffizieren des kön. Bataillons hatten die Unteroffiziere der Landwehr in dem feſtlich geſchmückten Saale des Gaſthofes zur goldenen Traube ein gleiches Feſt bereitet. Am folgenden Tage, den 18. Febr. vereinigte ſich eine große Anzahl von Mitgliedern aus allen Ständen in dem Gaſthofe zum ſchwarzen Bären zu einem von dem Magiſtrate veranſtalteteten glänzenden Diner, zu dem das k. Offizierkorps durch eine Deputation des Magiſtrats eingeladen ward. Die dabei ſtatt gefundenen Ehrenbezeugungen und die patriotiſchen Toaſte wurden durch die Töne einer rauſchenden Muſik noch erhöht. Um dem lebhafteſten Wunſche der Einwohner dieſem Nationalfeſte

Digitized by Google

allgemeine Theilnahme zu ſichern, zu entſprechen, hat der Magiſtrat für den Abend dieſes Tages in dem Gaſthofe zur goldenen Krone einen zweiten Ball veranſtaltet. In dem großen, mit Wachs erleuchteten Saale war ein Transparent als Symbol der Verehrung der hieſigen Einwohnerſchaft aufgeſtellt. Als das k. Officier Corps, welches eine Deputation des Magiſtrats in denſelben begleitete, eintrat, ward von 60 Muſikern eine große Ouverture aufgeführt, und ſodann ein von dem ehemaligen königl. Gymnaſial-Direktor, Hrn. Peter Hölzl, verfertigtes Gedicht abgeſungen. Wonne und Vergnügen ſprachen ſich aus dem Antlitze eines jeden aus. Als die wackern Krieger am 19. Morgens um 8 Uhr Straubing verließen, wurden ſie von der Landwehr-Grenadier Compagnie mit der Bataillons-Muſik, von dem k. Landwehr-Commandanten, den Offizieren, einer Deputation des Magiſtrats und einer zahlloſen Menge Menſchen aus allen Klaſſen der hieſigen Einwohnerſchaft bis an die Grenzen des Burgfriedens begleitet. Ernſt und feierlich war der Augenblick der Trennung. Die Bewohner Straubings ſchieden von den Edlen mit dem lebhaften Wunſche, daß ſie glücklich an dem Orte ihrer Beſtimmung anlangen, und ihnen mit der Liebe zugethan ſeyn mögen, mit welcher ſie ſtets ihrer gedenken werden! — Was dieſer Feier einen wahrhaſt großartigen Charakter gab, war der hohe Patriotismus, der ſich überall offenbarte, und zur höchſten Begeiſterung für Seine Majeſtät den König und Allerhöchſtderen erlauchtes Haus verklärte. Nur ein Gedanke bewegte alle Gemüther, und erfüllte ſie mit der innigſten Rührung. Jeder, der das Glück hatte, an dem großen Feſte Antheil zu nehmen, mußte ſtolz darauf ſeyn, Bayern anzugehören. Deßhalb ſagt auch der k. Oberſt Hr. v. Nickels in dem Dankſagungsſchreiben, welches er am 19. Febr. von Pfatter aus an den Stadtmagiſtrat richtete, daß er den empfangenen Ehren, deßhalb den höchſten Werth beilegte, weil ſie ihm zugleich die unverkennbarſten Beweiſe der treueſten Anhänglichkeit der Bewohner Straubings an das allerhöchſte Königshaus gaben. Der Eifer und die Umſicht, mit welcher das Offizierkorps des Landwehrbataillons und der Magiſtrat, beſonders aber der Herr Bürgermeiſter Kolb das große Feſt leiteten, und die Liberalität, welche alle Bürger bewieſen, verdienen die ehrenvollſte Erwähnung. Wir ſchließen dieſe Beſchreibung mit dem Wunſche, daß die hohe Begeiſterung für König und Vaterland, welche Straubings Bewohner bei dieſer Gelegenheit ſo ſchön an den Tag legten, ſich auch auf ihre ſpäteſte Nachkommenſchaft vererben, und auch dieſer eine ſo ehrenvolle Stelle in den Annalen der vaterländiſchen Geſchichte ſichern möge!

Neueſte Nachricht.

(München, 5. März.) Ganz glaubwürdige Nachrichten, welche wir auf außerordentlichem Wege erhalten, laſſen keinen Zweifel an dem traurigen Ereigniſſe des Ablebens Sr. Maj. des Kaiſers von Oeſterreich mehr übrig. Die Berichte über den Geſundheitszuſtand des erhabenen Monarchen wurden von allen Klaſſen unſerer Hauptſtadt mit dem lebhafteſten Antheil und der größten Beſorgniß für das Leben Sr. Majeſtät vernommen, und dieſer betrübende Vorfall wird überall den tiefſten Eindruck verurſachen.

Courſe der Staatspapiere.

(London, 26. Februar.) Konſ. $91\frac{5}{8}$, $\frac{3}{4}$.

(Paris, 28. Febr.) 5 pCt. 109 Fr. — C.; 3 pCt. 79 Fr. 10 C. Spaniſche 5 pCt. Perpetuellen 45; 3 pCt. ——.

(Amſterdam, 27. Februar.) $2\frac{1}{2}$ pCt.: $54\frac{3}{4}$; 5 pCt.: 100; Kansb.: $25\frac{1}{8}$; Syndik.: $4\frac{1}{2}$ pCt.: $93\frac{5}{8}$; $3\frac{1}{2}$ pCt.: $78\frac{1}{4}$; ſpan. Perpet. 5 pCt.: $45\frac{7}{8}$; 3 pCt.: $26\frac{5}{8}$; Cortesd. $44\frac{15}{16}$; Ausgeſtellte, franz. $15\frac{1}{4}$; engl. —; Coupons: —; Neue Wiener Looſe: 715 fl.; Darmſtädter Looſe: $26\frac{3}{4}$, 27.

(Wien, 27. Februar.) Staatsſchuld-Verſchreib. zu 5 pCt. in CM. $96\frac{31}{32}$; 4 pCt. $89\frac{9}{16}$; Darleh. mit Verlooſ. v. J. 1820 für 100 fl. $208\frac{3}{8}$; v. J. 1821 für 100 fl. $135\frac{5}{8}$; v. J. 1834. 564; Bankaktien $1235\frac{3}{10}$ in CM.

(Frankfurt a. M., 2. März.) 5 pCt. öſterreich. Metall. P. $101\frac{1}{4}$, 4 pCt. Met. G. $94\frac{5}{16}$, Bkakt. G. 1561; holl. Integr. G. $54\frac{11}{16}$, 5 pCt. Certifikate G. ——; Spaniſche 5 pCt. Perpetuellen G. $43\frac{7}{8}$; 3 pCt. P. $25\frac{7}{8}$.

Verantwortlicher Redakteur
Miniſterialrath Häcker.

Fremden-Anzeige.

Den 5. März. (Gold. Hirſch.) Hr. Graf Mareſchalki, mit Familie aus Italien. (Gold. Hahn.) Hr. Bacon, engl. Partikulier. (Schw. Adler.) Hr. Enders, Kaufm. von Weinsberg. Hr. Mayer, Kfm. von Mühlheim, (Gold. Kreuz.) Hr. Steinhardt, Kaufm. von Frankfurt. Hr. Reichard, Metzger und Hr. Friedinger, Bierbräuer von Mehring. Hr. Streble, Regimentsſchuhmacher von Würzburg. (Gold. Bär.) Hr. Ritter, Kfm. von Stuttgart. (Gold. Stern.) Hr. Zeppenfeldt, Kaufm. von Elberfeld. Herr Obermaier, Poſthalter von Tegernſee. Hr. Wieninger, Bierbräuer und Hr. Greiffeneder, Privatier von Teiſendorf. Die HHrn. Schmid und Huber, Kaufleute von Augsburg. Hr. Friederich, Kfm. von Raitenbach. (Gold. Löwe.) Gebrüder Kohn, Kaufleute von Steppach.

Geſtorbene in München.

Den 1. März. Florian Hailer, kgl. Bergwerks- und Salinen-Regiſtrator, 54 J. alt. Den 2. März. Anna Wild, Taglöhnerstochter, 84 J. alt.

Auswärtige Todesfälle.

Den 25. Febr. zu Memmingen: Der Patrizier Georg Onophrius Pazis, 71 J. alt.

Königl. Hof- und National-Theater.

Donnerſtag 5. März. Die Fürſten Chawansky, Trauerſpiel v. Raupach.

Freitag 6. März. Der Seeräuber, Oper von Bellini.

Sonntag 8. März. (Zum Erſtenmale.) Staberl in Floribus, Poſſe mit Geſang von Karl.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Digitized by Google

Bekanntmachungen.

1472. **An die ſehr verehrlichen Mitglieder der Geſellſchaft des Frohſinns.**

Samſtag den 7. März: Theatraliſche Unterhaltung.
Anfang halb 7 Uhr.

1357. (3 b) **Landkarten-Anzeige.**

In dem geographischen Dépôt Nro. 10 auf dem Max-Joseph-Platze sind zu haben:

Der grosse neueste Atlas von Stieler mit Bericht und 63 Karten à 23 fl. 24 kr., der kleinere Schul-Atlas à 2 fl. 42 kr., und von der alten Welt 1 fl. 48 kr.

Der ganz grosse neueste Hand-Atlas von Weyland mit 65 Karten à 36 fl. Der kleine von demselben à 18 fl., 3 fl. 30 kr., 2 fl. 42 kr. und 1 fl. 12 kr. Einzelne Karten daraus à 36 kr., 18 kr. und 9 kr. Die Verzeichnisse davon sind gratis zu haben.

Ferner, die von der Berliner Akademie approbirten sehr feinen, schönen und richtigen Planigloben und die Karten aller 5 Welttheile à 54 kr. für die höheren Schulen.

Dieselben sind auch zu 36, 18, 12 und 9 kr. zu haben.

Dann für die Geographie der alten Welt mit Beschreibung, 13 verschiedene Atlanten und auch in einzelnen Blättern; ebenfalls so die historischen Karten einzeln von jeder Zeitperiode der Geschichte. Jene und diese sind zu allen Preisen mit Text à 12 kr., 27 kr. bis 1 fl. 24 kr., mit Rabat für die Schulen, stets zu haben, so wie auch verschiedene Sternkarten zu allen Preisen von 12, 18 kr. etc. bis à 12 fl.

1455. (2 b) **Bekanntmachung.**

Das Haus des Georg und der Barbara Hartl, Bierwirths-Eheleute, Nro. 4 an der Herrenſtraße, mit 18,000 fl. der Brandverſicherungs-Anſtalt einverleibt, dann mit 10,000 fl. Ewiggeld- und 0000 fl. Hypothek-Kapitalien belaſtet, wird auf Andringen des Hypothek-Gläubigers auf

Montag den 16. März d. Js.
Vormittags zwiſchen 11 und 12 Uhr

an den Meiſtbietenden öffentlich verſteigert.

Der Hinſchlag erfolgt nach §. 64 des Hypotheken-Geſetzes.

Den 21. Februar 1835.

K. B. Kreis- und Stadtgericht München.
Graf Lerchenfeld, Direktor.

v. Winter.

1459. (3 b) **Bekanntmachung.**

Auf Andringen eines Hypothek-Gläubigers wird hiemit im Wege der gerichtlichen Hülfsvollſtreckung die reale Weinhandlungs-Gerechtſame der Schloſſermeiſters-Wittwe Katharina Mayer, gerichtlich geſchätzt auf 4000 fl., dem öffentlichen Verkaufe zum Zweitenmale unterſtellt, und zur Aufnahme der Kaufsgebote Termin auf

Mittwoch den 18. März
Vormittags von 11 — 12 Uhr

im Gerichtslokale anberaumt, wozu Kaufsluſtige mit dem Anhange geladen werden, daß der Hinſchlag nach §. 64 des Hypotheken-Geſetzes erfolgt.

Am 18. Februar 1835.

Königliches Kreis- und Stadtgericht München.
Graf Lerchenfeld, Direktor.

Datzl.

1470. (2 a) **Bekanntmachung.**

Auf Andringen eines Hypothekgläubigers wird

Donnerſtag den 26. März l. J.
Vormittags von 10 bis 12 Uhr

auf dem Geſchäftslokale des unterfertigten Gerichtes das Haus der Bierwirths-Eheleute Johann und Anna Schauer Nro. 3 am Heiligengeiſtgäßchen dahier in vim executionis dem öffentlichen Verkaufe untergeſtellt werden. Daſſelbe iſt 4 Stockwerk hoch, gerichtlich geſchätzt auf 18,000 fl. und mit 9000 fl der Brand-Aſſekuranz einverleibt, dann mit 10,200 fl. Ewiggeld- und 11,609 fl. 13 kr. Hypothek-Kapitalien belaſtet.

Kaufsluſtige werden hiezu mit dem Bemerken eingeladen, daß der Hinſchlag des geſagten Hauſes an den Meiſtbietenden nach §. 64 des Hypotheken-Geſetzes erfolgen werde, und daß Gerichtsunbekannte ſich über ihr Vermögen und ihre Beſitzfähigkeiten mit legalen Zeugniſſen auszuweiſen haben.

Am 25. Februar 1835.

K. Kreis- und Stadtgericht München.
Graf Lerchenfeld, Direktor.

v. Hahn.

1336. (3 c) **Edictal-Citation.**

Die von der ehemaligen Landſchaft in Bayern unterm 2ten Jannar 1799 sub Nro. 62 ausgeſtellte Schuldurkunde über ein vom Frhrn. v. Hornſtein von den Gütern Egmating und Hechenkirchen gemachtes verzinsl. Anlehen per 300 fl. 50 kr. iſt zu Verluſt gegangen.

Auf Antrag der gegenwärtigen Adminiſtration dieſer Güter, wird der unbekannte Inhaber dieſer Urkunde hiemit aufgefordert, dieſe binnen 6 Monaten a dato bei unterzeichnetem Gerichte zu produziren, außerdeſſen ſie für kraftlos erklärt wird.

Am 19. Januar 1835.

Königliches Kreis- und Stadtgericht München.
Graf Lerchenfeld, Direktor.

Zeiller.

1416. (3 b) **Das Königl. Bayeriſche Kreis- und Stadtgericht München**

ladet Nachbenannte:

1) Hertle, Konrad, aus Bergzabern;
2) Herzer, Eugen, aus Baden Baden, früher stud. med. zu Würzburg;
3) Hoffmann, Balthaſar, aus Frankfurt a/M., früher stud. med. zu Würzburg;
4) Krub, Ferdinand, Dr. med. aus Bergzabern, früher stud. med. zu Würzburg;
5) Rieſe, Heinrich, Dr. med. aus Fehmar, früher stud. med. zu Würzburg;
6) Richter, Karl, Dr. med. aus Neuſtrelitz, früher stud. med. zu Würzburg;

Digitized by Google

7) Schmidt, Ludwig, aus Augsburg, früher stud. med. zu Würzburg;
8) Schröder, Ernſt, aus Kiel, früher stud. med. zu Würzburg;
9) Vinzenz, Karl, aus Frankenthal, früher stud. med. zu Würzburg;
10) Willigens, Chriſtoph Joſeph, aus Hermeskiel, früher stud. med. zu Würzburg;
11) Wolf, Konrad, aus Oberuffhauſen, früher stud. med. zu Würzburg;

nachdem die öffentlichen Ladungen vom 11. Aug. und 6. Okt. 1834 unbefolgt blieben, vor, innerhalb eines anderweiten Termines von drei Monaten um ſo gewiſſer bei Gericht zu erſcheinen, und ſich wegen der wider ſie vorhandenen Anſchuldigung der Theilnahme an einer hochverrätheriſchen Verbindung zu verantworten, als nach Ablauf dieſes anderweiten dreimonatlichen Termins gegen Jeden der Vorgeladenen, welcher innerhalb deſſelben nicht erſcheinen wird, als gegen einen Ungehorſamen den Geſetzen gemäß verfahren werden wird.

Den 5. Februar 1835.

Der königliche Direktor:

Graf Lerchenfeld.

Dätzl.

1303. (3 c) **Bekanntmachung.**

Ein Unterthans-Anlehen vom Jahr 1796 für die Unterthanen des Gerichts Eggmühl pr. 515 fl. 50 kr., dd. 25. Auguſt 1797, Nro. 1002, iſt zu Verluſt gegangen.

Der gegenwärtige Beſitzer dieſer Urkunde wird hiemit aufgefordert, ſie

binnen 3 Monaten

a dato dahier vorzulegen und ſeine Eigenthumsrechte hierauf geltend zu machen, als dieſelbe außerdeſſen für kraftlos angeſehen werden würde.

Eggmühl den 9. Januar 1835.

Fürſtlich Thurn und Tariſches Herrſchaftsgericht Zaitzkofen.

Fuchs.

1456. (3 r) Wer an dem unterm 7. dieß verſtorbenen königl. Kämmerer und Generalmajor von Fick eine Schuldforderung begründen kann, wird ſolche binnen 30 Tagen a dato dem Unterzeichneten um ſo gewiſſer anmelden, als außerdem ohne Rückſicht mit Auseinanderſetzung des Rücklaſſes fortgefahren wird.

München, den 26. Febr. 1835.

Von adelicher Verwandtſchaftswegen.

Freiherr von Grieſſenbeck,

k. Kämmerer, Oberſtlieutenant und Kornet der Leibgarde der Hartſchirre.

1473 (2 a) Montag den 9. dieß Morgens 10 Uhr wird auf der hieſigen königlichen Halle eine ſehr große Quantität abgewürdigter Papiere unter Vorbehalt höchſter Genehmigung verſteigert.

München den 3. März 1835.

Königl. General-Zoll-Adminiſtrations-Material-Verwaltung.

Morz.

del Degano.

1467. (b) Es iſt in der Nähe des Iſar-Thores ein hübſches Gärtchen zu vermiethen. D. Ueb.

1306. (3 c) **Ediktal-Citation.**

Die unbekannten Inhaber der nachſtehenden k. bayeriſchen Staatsſchuld-Obligationen werden hiemit aufgefordert, dieſelben binnen eines ſechsmonatlichen Termins um ſo gewiſſer hier bei Gericht vorzuweiſen, widrigenfalls ſie für kraftlos erklärt werden würden.

N. G.	Schuld-Gattung.	der Obligation			
		Nummer	Datum	Betrag	
				fl.	kr.
	½ Steuer-Anlehen vom Jahre 1798.				
1	a) Für die Hofmark Buchesried, k. Landgerichts Pfaffenhofen.	433	13 April 1799	115	2¼
2	b) Für dieſelbe	435	detto	81	31¼
3	Unterthans-Anlehen vom Jahre 1796 für die Unterthanen der Hofmark Königsfeld, d. G.	844	25. Aug. 1797	265	33¼
4	Ständiſches Anlehen vom Jahre 1798 für die Hofmark Königsfeld und Fahlenbach, d. G.	221	14. Mai 1799	156	56

Am 7. Januar 1835.

Königl. bayer. Landgericht Pfaffenhofen.

Rechenbacher, Landrichter.

Digitized by Google

1467. **Edictalladung.**

Alle der unterfertigten Behörde noch nicht bekannten Perſonen, welche an die Verlaſſenſchaftsmaſſe des am 25. Auguſt v. Js. zu Waſſerburg verſtorbenen Hofkammer-Rathes Joſeph von Becovy als Erbsintereſſenten oder als Gläubiger Anſprüche zu machen haben, werden hiemit aufgefordert, ſich binnen 60 Tagen a dato bei unterfertigter Behörde zu melden, erſtere mit dem Auftrage, ſich als Erbsintereſſenten zu legitimiren, letztere ihre Forderungen zu liquidiren, und zwar um ſo mehr, als außerdem ohne Rückſichtsnahme auf dieſelben in der Verlaſſenſchaftsſache weiter verhandelt werden wird.

Den 27. Februar 1835.

Königliches Kreis- und Stadtgericht München.
Graf Lerchenfeld, Director.

Zeiller.

1450. (3c) In der Salvator-Straße Nro. 20 über eine Stiege, im ehemaligen Graf Waldkirch-Haus, iſt eine Wohnung für nächſtes Ziel Georgi, beſtehend aus 6 Zimmern, wovon 2 vornheraus, Küche, Keller, Alkoven, Holzleg, Speicher, dann Waſchgelegenheit ſ. a. B. zu vermiethen, und kann auch eine gewölbte Stallung, Wagen-Remiſe und Heulage dazu gegeben werden. Zu erfragen daſelbſt über 1 Stiege links.

---

891. Bei Joh. Ambr. Barth in Leipzig ſind erſchienen und verſandt worden:

Journal für praktiſche Chemie. Herausgegeben von O. L. Erdmann und F. W. Schweigger-Seidel. 3ten Bdes. 4s und 5s Heft. 1834. Nro. 20, 21. gr. 8. geh.

Inhalt von Nro. 20: Metallurgiſche und mineralogiſche Chemie, beſonders in ihrer Anwendung auf Baukunſt. I. Ueber die theilweiſe ſtattgefundene Zerſtörung der Zinnbedachung auf den königl. Schlöſſern zu Berlin und Charlottenburg. — II. Strützki, über die Anwendbarkeit der Vitriolkies enthaltenden Braunkohle und des Eiſenvitriols gegen den Holzſchwamm. — III. Roſe, über die Zuſammenſetzung und die Analyſe des Meſſings. — IV. Sismonda, Beobachtungen über die Bildung der Aſterkryſtalle des Eiſenoxydhydrats. — V. Gaudin, über einige blaue Kobaltfarben. — Mittheilungen vermiſchten Inhalts.

Inhalt von Nro. 21: Imponderabilien. I. Dulk, über die chemiſchen Wirkungen des Lichts. — II. Marx, über eine neue Art der Electricität-Erregung. — III. Derſelbe, über eine merkwürdige Naturbewegung am Abend des 2. Novembers 1834. — IV. Derſelbe, über die optiſchen Eigenſchaften des Kreoſots — Analytiſche, beſonders mineralogiſche Chemie. I. Heberger, chemiſche Unterſuchung verſchiedener roher Kalkſteine und Dolomite Rheinbayerns und Badens auf Veranlaſſung der königl. bayer. Feſtungsbau-Direktion zu Germersheim ausgeführt. — II. Dufrénoy, Beſchreibung des Junckerits oder prismatiſchen kohlenſauren Eiſens, einer neuen Mineralſpecies. — Metallurgiſche Chemie. I. Böttger, neues Verfahren, aus den Chloriden des Platins und Iridiums, mittelſt flüſſigen Schwefelkohlſtoffes, Schwefelplatin und Schwefeliridium darzuſtellen. — II. Derſelbe, fernere Ergebniſſe der Verſuche über Bildung einiger Amalgame. — III. Derſelbe, über die Darſtellung eines ſehr voluminöſen Ammoniumamalgams. — IV. Derſelbe, einiges über die Zerſetzbarkeit des Ammoniumamalgams. — Mittheilungen vermiſchten Inhalts.

C. A. Fleiſchmann in München empfiehlt ſich zu Beſtellungen.

1393. **Offene Stellen.**

Eine Wirthschafts-Aufseherin

wird für eine hohe Herrschaft verlangt, und erhält, wenn dieselbe im Stande ist, solchem Posten vorzustehen, ein jährl. Gehalt von 150—200 Thlr. Nähere Nachricht ertheilt auf portofreie Anfragen: *J. F. L. Grunenthal in Berlin, Zimmerstrasse 47.*

---

417. Eben fertig geworden und zu haben:

Pfennig- und Heller-Magazin für Pianoforte.

Auswahl von Meisterstücken leichter Gattung, als: Rondos, Variationen, Sonaten, Potpourris, Polonaiſen, Scherzos, Tänze und beliebte Melodien aus Opern etc.

1. Jahrg., 416 Folioseiten geb. nur $2^2/_3$ Rthlr., *so im gewöhnlichen Notendruck circa 17 Rthlr. kosten würden.*

Obiges Magazin zeichnet sich in jeder Beziehung, besonders aber dadurch aus, dass dessen Inhalt in einer Auswahl solcher geprüfter zweckmässiger Tonstücke besteht, die nicht nur dem Einzelnen, sondern auch in geselligen Kreisen reichen Stoff zur Unterhaltung gewähren.

Der 2. Jahrgang erſcheint auf beſſerem ſtärkeren Papier

und soll sich vor dem ersteren durch noch gediegenere, gefälligere Compositionen auszeichnen.

Man abonnirt auf einen Jahrgang in 52 Lieferungen (12 Hefte) zu $2^2/_3$ Rthlr. Das Monatsheft einzeln kostet $^1/_2$ Rthlr.

Gleichfalls erscheint:

Pfennig-Magazin für eine Flöte oder Violine,

und **Pfennig-Magazin für den mehrstimmigen Gesang.**

☞ Prospecte, die Näheres besagen, werden unentgeldlich ausgegeben durch

Joseph A. Finsterlin, Buchhändler in München (Salvators-Strasse Nro. 21).

1469. **Verkauf**

einer bedeutenden Sammlung von Diſſertationen.

Eine Sammlung von circa 20,000 Diſſertationen, worunter ungefähr 1000 Dupletten ſind, iſt zu verkaufen. Dieſe Sammlung enthält Diſſertationen aus allen Wiſſenſchaften und von allen deutſchen, ſo wie von mehreren holländiſchen und ſchwediſchen Univerſitäten, iſt nach den Präſidenten alphabetiſch geordnet, zum Behufe eines zu fertigenden Catalogs, von dem ſchon 15 Bogen in gr. 4. gedruckt ſind, und welcher darein gegeben wird. Nähere Auskunft ertheilt auf portofreie Anfragen

P. W. Bäumler,
Antiquar in Nürnberg.

Digitized by Google

Münchener Politiſche Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majeſtät Allergnädigſtem Privilegium.

Freitag | Nro. 56. | 6. März 1835.

Frankreich.

(Paris, 1. März.) Durch einen außerordentlichen Courier kam heute die Nachricht hier an, daß das Amendement, welches von Lord Morpeth im Unterhauſe zur Adreſſe vorgeſchlagen, und von Sir Robert Peel ſo lebhaft bekämpft wurde, in der Nacht vom 26. Februar mit 309 gegen 302 Stimmen angenommen, und die Adreſſe am 27. Abends verleſen und ohne Diskuſſion angenommen worden ſey. — Eine telegraphiſche Depeſche meldete, daß General Sebaſtiani heute zu Calais ſich befand und um 2 Uhr ſich anſchickte, nach Paris abzureiſen. (J. d. D.)

(Paris, 2. März.) Die »Gazette de France« ſagt: Die Ankunft des Herrn Sebaſtiani macht, daß Louis Philippe fünf Perſonen für ſein Syſtem: »le roi regne et gouverne« gewonnen hat, nämlich die HH. Soult, Montalivet, Perſil, Roederer und Sebaſtiani. — Herr Dupin hat in das »J. d. Deb.« einen Brief an den Redakteur dieſes Blattes einrücken laſſen, worin er noch einmal gegen alle »die Schändlichkeiten, die man ſeit einigen Tagen unter ſeinem Namen zu verbreiten ſucht« auf das Feierlichſte proteſtirt. Am Ende wäre er bei jedem Miniſterwechſel gezwungen, gegen eine verabſcheuungswerthe Taktik gewiſſer Journale zu proteſtiren. Beſonders aber müſſe er einen im »Bon Sens« enthaltenen, gegen den Marſchall Soult gerichteten und ihm zur Laſt gelegten Angriff als eine Verläumdung erklären, was er ſowohl dem militäriſchen Ruhme des Marſchalls als ſeinem eigenen Charakter ſchuldig ſey.

Spanien.

(Madrid, 21. Februar.) Die Prokuradorenkammer fuhr in der Sitzung vom 20. Februar mit der Berathung des Geſetzes hinſichtlich der 1823 verkauften Nationalgüter fort. Die Ankäufer derſelben wurden mit dem Sturze der Konſtitution ohne alle Entſchädigung außer Beſitz geſetzt. Die Debatte ging jedoch noch nicht zu Ende. — Das Eco del Commercio und der Compilador vom 20. Februar enthalten den Text des Geſetzvorſchlages, welcher die innere Schuld regulirt, ſo wie er von der Kommiſſion abgeändert und in der Sitzung Tags vorher verleſen wurde. Der ganze Geſetzes-Vorſchlag iſt in 8 Kapitel getheilt. Das zweite Kapitel, wohl das bedeutendſte, handelt von der Tilgung der innern unverzinslichen Staatsſchuld und der äußern Schuld. Zu dieſem Zwecke werden verwendet: die Güter der frommen Werke und Stiftungen und anderer Hoſpitien, ſo wie der 7. Theil alles Eigenthums der Convente und Gemeinſchaften beiderlei Geſchlechts und alle andern geiſtlichen Beſitzungen, welche unter Karl IV. durch die Breven des Papſtes Pius VII. vom 14. Juni 1805 und vom 12. Dezember 1806 verliehen worden waren; die Güter, Einkünfte und Forderungen der aufgehobenen Inquiſition, und die Temporalien der Jeſuiten; 12 Millionen Realen (3 Millionen Fr.), und die Hälfte alles wüſt und brachliegenden Landes; — in dem Kapitel 7 wird beſtimmt, daß den Ankäufern von Staatsgütern, die ohne alle Entſchädigung außer Beſitz geſetzt worden ſind, dieſelben wieder zurückgegeben werden ſollen. — Unſere Korreſpondenten von der Grenze theilen uns kein neues Ereigniß vom Kriegsſchauplatze mit. Am 14. d. hielt Karl V. Revue über 14 Bataillons Infanterie und die alaveſiſche und navarreſiſche Kavallerie, wobei 3 Stück Kanonen und eine Haubitze aufgeſtellt waren. Der Enthuſiasmus der Soldaten war aufs Aeußerſte geſtiegen, ſie breiteten ihre Kleider auf den Weg, welchen der König nehmen mußte. — Moreno von Queſada iſt aus dem Gefängniſſe von Grenada entſprungen und hat ſich in den Gebirgen von Cazoria gezeigt, wo er mit zehn andern Individuen, die ihn begleiteten, Carl V. proklamirten. (G. d. Fr.)

— Man ſchreibt aus Bayonne vom 23. Febr. Die Truppen der Königin halten noch immer dieſelben Punkte beſetzt General Mina beſuchte die Truppen im Baſtanthale und kehrte dann nach Eliſondo zurück, wo er geſtern 200 Maulthiere zu ſeiner Verfügung verlangte. Am 20. Febr. Abends ſtanden dieſelben für ihn bereit. Wahrſcheinlich werden ſie zur Fortbringung des Geldes, welches Mina nach Aldudes geſchickt hat, verwendet werden. Heute Morgens ſagte man, daß dieſe Sendung ſchon in Pampeluna angekommen ſey. Zumalacarreguy verließ in aller Eile mit 10 Bataillons ſeine Stellung und zog ſich in die Umgebungen von Eſtella, wo er leichteren Kaufes eines anderen Convois Meiſter zu werden gedenkt. — Man ſchreibt von Logronno, daß 3 Bataillons Milizen in dieſe Stadt eingerückt ſeyen. El Paſtor iſt nach St. Sebaſtian zurückgekehrt.

Dänemark.

(Kopenhagen, 21. Febr.) Bei der tiefen Ruhe, deren die däniſche Monarchie ſeit ſo vielen Jahren in ihrem Innern ungeſtört genoſſen, bei der allgemeinen Anerkennung, welche den väterlichen Geſinnungen ihres Beherrſchers widerfahren, und der Dankbarkeit, mit welcher die im vorigen Jahre ertheilten Inſtitutionen von der Nation aufgenommen worden, hat man ſich nicht wenig wundern dürfen, die hieſige Preſſe einen Ton annehmen zu ſehen, der jenen von der Maſſe der Bevölkerung empfundenen

Digitized by Google

Geſinnungen nicht immer entſprach, und deſſen Schärfe allerdings, dem Wohlwollen und der Humanität gegenüber, welche den Wünſchen der Regierten ſtets zuvorzukommen geſtrebt haben, verletzend erſcheinen mochte. Inzwiſchen iſt von oben herab bisher Nichts geſchehen, um dieſem Treiben, welches vielleicht nur durch den Reiz der Neuheit hie und da Eindruck gemacht, Einhalt zu thun, zwei Fälle ausgenommen, bei denen man ſich veranlaßt geſehen, an den Ausſpruch der Gerichte zu provociren. Es haben ſich mittlerweile Gerüchte verbreitet, über deren Begründung ſich freilich noch nichts Beſtimmtes ausmitteln läßt — daß es nämlich allerdings im Werke ſey, dem Unfuge der Preſſe durch eine veränderte Geſetzgebung oder durch Einführung der Cenſur zu ſteuern. Dieſes Gerücht, welches hier ziemlich allgemein beſprochen wurde, ſoll nun auch von den Deputirten der Hauptſtadt, die bereits ſeit der Mitte vorigen Monats proviſoriſche Zuſammenkünfte zu halten pflegten, um ihre Anſichten auszutauſchen, und ſich über Nationalangelegenheiten zu verſtändigen, zu mehreren außerordentlichen Verſammlungen Anlaß gegeben haben. Als einziges Reſultat dieſer Verſammlungen iſt bis jetzt wohl nur der Umſtand anzuſehen, daß ſämmtliche Abgeordneten und Stellvertreter eine bereits früher abgefaßte Bittſchrift an den König unterzeichneten, die ſeit dem 17. d. auch in der Stadt in Umlauf gebracht wurde. Dieſes Dokument iſt, dem Vernehmen nach, bereits geſtern an Se. Majeſtät eingeſandt worden. Ueber die Aufnahme, die ſelbiger zu Theil geworden, würde es voreilig ſeyn, eine Meinung zu äußern, ſo wie auch der Anklang, den jenes Geſuch in der Bevölkerung gefunden, ſehr übertrieben geſchildert ſeyn mag; jedenfalls verſieht ſich die Nation in Ruhe und mit dem innigſten Vertrauen zu den wohlwollenden Geſinnungen unſers allgeliebten Königs.

Türkei.

Konſtantinopel, 28. Jan.) Zwei Drittheile der Stadt Adrianopel wurden am 24. d. Mts. ein Raub der Flammen. Der von den Griechen bewohnte Stadttheil iſt jetzt nur ein Aſchenhaufe. Die Khans, wo die Kaufleute ihre Waarenlager halten, ſind auch mit verbrannt. Der Werth engliſcher Manufaktur-Erzeugniße in einem dieſer Lager ſoll gegen 2,000,000 türkiſche Piaſter betragen haben. (Times.)

Niederlande.

(Aus dem Haag, 28. Februar.) Das Amſterdamer »Handelsblad« bemerkt in Betreff der engl. Thronrede: Ueber unſere Angelegenheit enthält die Thronrede nur wenige Worte. Man hatte gewünſcht und gehofft, der König von England werde darin ſeine Hoffnung ausdrücken, daß die Unterhandlungen bald wieder aufgenommen werden; doch davon enthält die Thronrede auch kein einziges Wort — ein Stillſchweigen, aus welchem zu entnehmen iſt, daß das engliſche Kabinet die Wiederaufnahme der Unterhandlungen nicht als dringend nöthig erachtet, und woraus weiter zu erſehen iſt, daß die inneren Angelegenheiten noch einige Zeit die Aufmerkſamkeit des engliſchen Kabinets hauptſächlich in Anſpruch nehmen werden.

Deutſchland.

(Wien, 27. Febr.) Abermals ſind türkiſche Offiziere von höherm Range hier eingetroffen. Ihnen wird bald der türkiſche Juſtizminiſter folgen, welcher außer Wien auch London und Paris beſucht. Ein ſo hoher Staatsbeamter, beſonders wenn er ein Türke iſt, die in der Regel lieber aus dem Leben als in ein fremdes Land reiſen, muß wichtige Zwecke zu erreichen ſtreben, und man kann kaum irren, wenn man dieſer Reiſe die Erledigung der noch obſchwebenden orientaliſchen Angelegenheiten zum Grunde legt. Auch die, gegen Sinn und Buchſtaben der Traktate ſchon ſo lange verzögerte Räumung von Siliſtria — dieſes türkiſchen Ankona — dürfte bald zur Sprache kommen.

(Wien, 2. März.) Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, Se. k. k. Majeſtät den Kaiſer und König Franz den Erſten, unſern innigſt geliebten Landesvater von dieſer Welt abzurufen. — Allerhöchſtdieſelben ſind heute um drei Viertel auf Ein Uhr Morgens verſchieden. Se. k. k. apoſtol. Majeſtät Ferdinand der Erſte, unſer jetzt regierender allergnädigſter Herr, haben nach dieſem höchſt betrübenden Ereigniſſe folgende allerhöchſte Handſchreiben zu erlaſſen geruhet:

»Lieber Fürſt Collorredo! Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, Se. Maj. den Kaiſer und König, Meinen hochverehrten, innig geliebten Vater, aus dem irdiſchen Seyn abzurufen. Allerhöchſtdieſelben ſind heute um drei Viertel auf Ein Uhr Morgens verſchieden. Mit dem Gefühle des tiefſten Schmerzes über den Verluſt des erlauchten Verklärten, deſſen Weisheit das Glück ſeiner Völker mitten in den Stürmen der Zeit feſt begründet hat, deſſen Gerechtigkeit ein mächtiger Schutz für jedes Recht, und ein kräftiger Schild gegen jede Willkühr war, und deſſen Tugenden allen Zeiten als Vorbild dienen, folge Ich dem hohen Berufe, auf der Bahn fortzuſchreiten, die Er ſo weiſe bezeichnet, und ſo beharrlich verfolgt hat. Ich beſteige den Mir angeſtammten Thron, mit dem feſten Entſchluſſe, den Geſinnungen Meines Vaters getreu, wie Er, im frommen Vertrauen auf Gott, das Glück und die Wohlfahrt Meiner Völker auf dem Wege des Rechtes zum Zwecke aller Meiner Beſtrebungen und Anſtrengungen zu machen. Ich fordere alle Organe Meiner Hof- und der Staatsverwaltung, welche Ich hiermit ohne Ausnahme in ihren Stellen, Aemtern und Würden beſtätige, auf, Mir in Meinen Bemühungen ihren pflichtmäßigen Beiſtand zu leiſten, und ihrem Eide gemäß, deſſen feierliche Erneuerung Ich denſelben erlaſſe, ſich ihrer Beſtimmung nach den beſtehenden Vorſchriften mit Gewiſſenhaftigkeit und Eifer zu weihen. Sie werden dasjenige, was bei dieſer Gelegenheit Ihres Amtes iſt, ſogleich veranlaſſen; von dem Inhalte dieſes Meines Handſchreibens alle Hofſtäbe, Hofämter, Garden, Ordenskanzleien und Hofſtellen unverzüglich in die Kenntniß ſetzen, damit jede in ihrem Bereiche das Erforderliche verfüge, oder, inſoferne es nöthig ſeyn ſollte, Mir in Antrag bringen; insbeſondere aber werden Sie die Hofkanzeleien anweiſen, ohne Verzögerung die Abhal-

Digitized by Google

tung der Exequien und Trauergebete für Meinen verklärten Vater, und wegen Einſtellung jeder, mit der allgemeinen Trauer unvereinbarlichen Beluſtigungsart in allen Provinzen das Angemeſſene vorzukehren. Wien, den 2. März 1835. Ferdinand m. p.«

»Lieber Fürſt Metternich! Im Anſchluſſe theile Ich Ihnen eine Abſchrift Meines ſo eben an den erſten Oberſthofmeiſter erlaſſenen Handſchreibens mit. Von dem unglücklichen Ereigniſſe, das Uns Alle mit Trauer, Mich aber insbeſondere mit dem größten Schmerze erfüllt, noch zu heftig ergriffen, beſchränke Ich Mich in dieſem Augenblicke darauf, Sie Meiner vollen Anerkennung Ihrer Verdienſte um Meinen erhabenen Vater, Mein Haus und den Staat, ſo wie Meiner Huld und Gnade zu verſichern, Sie zur gleichmäßigen Fortſetzung Ihrer Dienſte aufzufordern, und Sie zu beauftragen, allen Ihren unterſtehenden Organen im In- und Auslande ohne Ausnahme Meine Beſtätigung Ihrer Stellen, Aemter und Würden mit dem Beiſatze zu erklären, daß Ich im Vertrauen auf Ihre Gewiſſenhaftigkeit und Treue, mit der Sie Ihre Pflichten nach den beſtehenden Vorſchriften zu erfüllen fortfahren werden, Ihnen die feierliche Erneuerung Ihrer geleiſteten Eide erlaſſe. Zugleich mache Ich Sie aufmerkſam, daß wegen des neuen Titels und Wappens das Geeignete zu verfügen oder Mir anzutragen ſeyn wird, in welcher Beziehung Sie die Hofkammer im Münz- und Bergweſen zum Behufe der Veränderung im Münzgepräge, und allen Hofſtäben und Hofſtellen, und wenn es ſonſt betrifft, in Rückſicht der Veränderung der Amts-Sigille die erforderliche Anleitung geben werden. Wien den 2. März 1835. Ferdinand m. p.«

»Lieber Graf Kollowrat! Im Anſchluſſe theile Ich Ihnen eine Abſchrift Meines ſo eben an den erſten Oberſthofmeiſter erlaſſenen Handſchreibens mit. Von dem unglücklichen Ereigniſſe, das Uns Alle mit Trauer, Mich aber insbeſondere mit dem größten Schmerze erfüllt, noch zu heftig ergriffen, beſchränke Ich Mich in dieſem Augenblicke darauf, Sie Meiner vollen Anerkennung Ihrer Verdienſte um Meinen erhabenen Vater, Mein Haus und den Staat, ſo wie Meiner Huld und Gnade zu verſichern, Sie zur gleichmäßigen Fortſetzung Ihrer Dienſte aufzufordern, und Sie zu beauftragen, allen Mitgliedern Meines Staats- und Conferenz-Rathes die Beſtätigung Ihres Amtes mit dem Beiſatze zu erklären, daß Ich im vollen Vertrauen auf Ihren gewiſſenhaften Beiſtand in Meinem ſchweren Berufe und auf Ihre bewährte Treue, Ihnen die feierliche Erneuerung Ihres geleiſteten Eides erlaſſe. Alle Individuen des Staatsrathes beſtätige Ich ohne Ausnahme in ihren obhabenden Aemtern und erlaſſe denſelben die feierliche Erneuerung ihrer Eide, in der Zuverſicht, daß ſelbe nach wie vor ihren beſchwornen Pflichten treu und eifrig nachkommen werden. Wien den 2. März 1835. Ferdinand m. p.«

»Lieber Graf Hardegg! Im Anſchluße theile Ich Ihnen eine Abſchrift Meines ſo eben an den erſten Oberſthofmeiſter erlaſſenen Handſchreibens mit, deſſen Inhalt Ihnen in Beziehung auf die adminiſtrativen Organe der Kriegsverwaltung von demſelben auch im herkömmlichen Wege eröffnet werden wird; zugleich aber iſt es Mein Wille, daß Sie meiner getreuen Armee den großen Verluſt, den ſie erlitt, ohne Verzug bekannt machen. Ich verweiſe die ganze Generalität, alle Obriſten, Stabs- und Oberofficiere, ſowie die geſammte Mannſchaft Meiner Armee, auf ihre aufhabende Eidespflicht und erwarte, daß in Folge derſelben die Befehlshaber aller Grade fortfahren werden, ihre Pflichten nach ihren bekleidenden Chargen und Aemtern getreulich zu erfüllen und den ihnen anvertrauten Truppen-Abtheilungen nach den Reglements und Dienſtesvorſchriften vorzuſtehen. Meine Armee hat zu allen Zeiten und in jeder Gelegenheit die Tugenden ſtrenger Ordnung und Mannszucht, unerſchütterlicher Treue und ruhmvoller Tapferkeit bewährt, und Ich rechne darauf, dieſe Eigenſchaften ſtets in ihren Reihen einheimiſch zu finden. Wien den 2. März 1835. Ferdinand m. p.«

(Karlsruhe, 3. März.) Bei der geſtern erfolgten 2ten Serienziehung für das Jahr 1835 wurden nachſtehende Nummern gezogen:

Serie-	Nr.	117	enthaltend	Los-	Nr.	11601	bis	11700
»	»	585	»	»	»	58401	»	58500
»	»	174	»	»	»	17301	»	17400
»	»	920	»	»	»	91901	»	92000
»	»	961	»	»	»	96001	»	96100
»	»	574	»	»	»	57301	»	57400
»	»	22	»	»	»	2101	»	2200

(Darmſtadt, 4. März.) Am 11. Febr. haben Se. königl. Hoh. der Großherzog zu verfügen geruht, daß die Räthe in dem Kriegsminiſterium, welche nicht wirkliche Offiziere ſind, »Miniſterialräthe« benannt werden und den Miniſterialräthen in den anderen Miniſterien im Range gleichſtehen ſollen. Ausgenommen hievon ſind diejenigen, welchen der Titel eines Geheimen Raths verliehen iſt.

(Schwerin, 27. Februar.) Nach dem dießjährigen Staatskalender beläuft ſich die Volksmenge von Mecklenburg-Schwerin auf 463,362 Seelen (worunter 3110 Juden), alſo der Zuwachs im verfloſſenen Jahre nur auf 2883; es kommen nun auf unſerer 228 geographiſchen Quadrat-Meilen 2032 Seelen; alſo 12 mehr, als im vorigen Jahre.

(Frankfurt, 2. März.) Der k. preuß. Bundestags-Geſandte, Hr. v. Nagler, iſt vorgeſtern wieder hier eingetroffen. Es hat ſich das Gerücht verbreitet, dieſer Geſandte werde dieſen Poſten verlaſſen und nach Berlin zurückkehren, um ausſchließend die Leitung des Poſtweſens zu übernehmen. Als ſeinen Nachfolger nennt man den bisherigen Geſandten in Petersburg, General v. Schöler. Die Zeit der Abreiſe des Hrn. v. Nagler ſoll noch nicht beſtimmt ſeyn. — Der kgl. ſardiniſche Miniſter-Reſident beim hohen deutſchen Bundestage, Graf v. Roſſi, hat bereits ein auf dem Walle gelegenes, ziemlich geräumiges Haus (das Eulerſche) in Miethe genommen. — Dahier hat am 28. Febr. die geſetzgebende Verſammlung mit 47 Stimmen gegen 32 und eine ſuſpendirte beſchloſſen: von der Reducirung der Zinſen der Staatsſchuld von 4 pCt. auf 3 pCt. dem Grundſatze nach zu abſtrahiren.

Digitized by Google

Courſe der Staatspapiere.

(Amſterdam, 28. Februar.) $2\frac{1}{2}$ pCt.: $54\frac{1}{8}\frac{5}{16}$; 5 pCt.: 100; Kansb.: $25\frac{3}{16}$; Syndik.: $4\frac{1}{2}$ pCt.: $93\frac{7}{8}$; $3\frac{1}{2}$ pCt.: $78\frac{5}{8}$; ſpan. Perpet. 5 pCt.: $46\frac{1}{4}$; 3 pCt.: $26\frac{7}{8}$; Cortesb. $45\frac{5}{8}$; Ausgeſtellte, franz. $15\frac{3}{16}$; engl. —; Coupons: $24\frac{1}{4}$; Neue Wiener Looſe: 712 fl.; Darmſtädter Looſe: ——

(Frankfurt a. M., 3. März.) 5 pCt. öſterreich. Metall. P. $100\frac{5}{8}$, 4 pCt. Met. G. $93\frac{15}{16}$, Bkakt. G. 1557; holl. Integr. G. $54\frac{5}{8}$, 5 pCt. Certifikate G. 98; Spaniſche 5 pCt. Perpetuellen G. $43\frac{7}{8}$; 3 pCt. P. $25\frac{7}{8}$.

(Augsburg, 5. März.) Oblig. à 4 pCt.: Briefe ——, G. $102\frac{1}{2}$; Lott. Looſe: do. à 25 fl. B. 112; G. ——; do. à 100 fl. Briefe 112 Geld ——. K. K. Oeſterreichiſche. Rothſchild-Looſe prompt Br. —— G. —; Part.-Oblig., à 4 pCt. Br. ——; B. ——; Lotterie-Anlehen von 1834 prompt Br. 115, G. ——; Met. à 5 pCt. prompt Br. 101; G. ——; detto à 4 pCt. prompt Br. — G. 91; Bank-Aktien prpt. Div. I. Sem. Br. 1265; G. 1290. Geld-Courſe. Duc. holl.: Br. 103 G. ——; kaiſ.: Br. 103; G. ——; al marco: Br. 109 G. ——; Souvrd'or Br. $102\frac{1}{2}$; G. —— Louisd'or Br. 11.6; G. ——; al marco; Br. 285, G. ——; Carl. u. Maxd'or Br. 295; G. ——; 20 Fr.-St.: pr. St. Br. 9.26; G. ——; Friedrichsd'or Br. 9.50; G. ——; Scheidgold Br. 4.46, G. ——; Conv.-Thlr. Br. $100\frac{1}{4}$, G. ——; Conv.-Thlr. 20r.: Br. $100\frac{1}{4}$ G. ——; 5 Fr.-Thlr. Br. ——, G. 2. 20; Franz. Thlr. mco. Br. —, G. 20. 25; Silber f. gekörnt G. 20. 35; Silber 13 à 14 Lth. G. 20. 24; Silber 4 à 8 Lth. G. 20. 20.

(München, 5. März.) Oblig. à 4 pCt. Br. 103; G. $102\frac{1}{2}$ Lott. Looſe unverz. à 25 fl. Briefe 110; Geld —; detto à 100 fl. Briefe 114; Geld —. Kaiſerl. Oeſterreichiſche. Metalliques à 5 pCt. Br. ——; G. $100\frac{1}{2}$; do. 2 Mt. Br. ——, G. ——; detto à 4 pCt. Br. 94; G. $93\frac{1}{2}$; do. 18. dieß Br., —; G. ——; Rothſchild. Looſe pr. Br. ——; G. —; Partial-Oblig. à 4 pCt. Br. ——; G. —; Lotterie-Anleih. von 1834 pr. Br. ——; G. —; 1 Mt. Br. ——; G. ——; B.-Act. Div. 1 Sem. prt. Br. 1298; G. 1295; do. Ende Apr. 1302; G. 1298.

Geld-Courſe. Ducaten holl. Br. 5,35 G. —— Br. kaiſerl. Br. 5,35; G. ——; detto al marco do. ——; G. ——; Friedrichsd'or Br. 9.52; G. ——; Louisd'or neue Br. 11,9; G. ——; 20 Fr. Stück pr. St. Br. 9,27 G. ——; Convent. Thaler u. 20r Br. —— G. $100\frac{1}{2}$; Preuß. Thaler Br. $104\frac{1}{2}$; G. ——.

Verantwortlicher Redakteur
Miniſterialrath Häcker.

Fremden-Anzeige.

Den 6. März. (Gold. Hirſch) Hr. Schmid, Kaufm. von Augsburg. Hr. v. Schedel, Gutsbeſitzer v. Frankenreuth. (Gold. Kreuz) Hr. Gürtler, engl. Officier. (Gold. Stern.) Hr. Jaquet, Kaufm. von Augsburg. Hr. Umrath, Kaufm. von Roſenheim. (Gold. Sonne.) Herr Achter, kgl. Sekretär der Hofbibliothek. Hr. Unterauer, Pfarrer von Oberwarngau. (Gold. Löwe.) Hr. Bauer, Kaffetier von Erding.

Geſtorbene in München.

Den 3. März. Franziska Strohhofer, Wäſcherswittwe, 64 J. alt. Mathias Dirnbeck, dgl. Gärtner, 61 J. alt.

Königl. Hof- und National-Theater.

Freitag 6. März. Der Seeräuber, Oper von Bellini.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Bekanntmachungen.

Aufforderung,
den Beitritt zur Kavallerie der Landwehre Münchens betreffend.

Es iſt ein ſchon lange und oft ausgeſprochener Wunſch, daß die Landwehr-Kavallerie Münchens, welche gegenwärtig nur eine Eskadron bildet, ſich wieder in eine Diviſion umgeſtalte, als welche ſie früher formirt war. Die Möglichkeit dieſer Umgeſtaltung iſt durch den Eintritt einer nicht bedeutenden Zahl von Landwehrmännern in die Kavallerie bedingt; ſie iſt deßhalb als vorhanden anzunehmen, da der rege Eifer der Einwohner Münchens, nach Kräften mitzuwirken bei Unternehmungen wie obenerwähnte, Gewißheit gewährt, daß es nur einer einfachen Aufforderung bedarf, um die Reihen der Landwehr-Kavallerie vollzählig zu machen, — um ſo mehr, als die Umgeſtaltung der Landwehr-Kavallerie zu einer Diviſion bis zur Feier des heurigen Oktober-Feſtes vollendet ſeyn ſoll, als deßhalb der Eintritt in die Landwehr-Kavallerie auch ein Mitwirken zur Verherrlichung dieſes Feſtes iſt, welches vor fünf und zwanzig Jahren zum Erſtenmale zur Feier der Vermählung Seiner Majeſtät des Königs von der Landwehr-Kavallerie Münchens veranſtaltet wurde, und deſſen heurige Feier mit einem Feſte zuſammentrifft, welches die Herzen aller treuen Bayern mit Freude erfüllt, deren laute Aeußerung nur ausdrückliches allerhöchſtes Verbot zurückhält.

Der Unterzeichnete glaubt deßhalb nur einem Wunſche vieler ſeiner Mitbürger entgegenzukommen, wenn er ſie hiedurch einladet, bei ihm ihre Bereitwilligkeit zum Beitritt in die Landwehr-Kavallerie zu erklären.

Den 6. März 1835.

Knorr, Rittmeiſter und Chef der Landwehr-Kavallerie der Haupt- und Reſidenz-Stadt München.

1474. **Berichtigung.**

Die in Nro. 52 vom 2. März unter den in München Geſtorbenen mit aufgeführte Kath. Winter iſt wirkl. Hof-Kapell-Sängerin und nicht quieſcirte.

1476. (a) In der Thereſienſtraße iſt im Hauſe Nr. 42 über zwei Stiegen eine ſehr bequeme Wohnung mit fünf heitzbaren austapezirten Zimmern, mit bemaltem Boden, einem großen Alkoven, Kammer, Holzlege, Keller und Waſchgelegenheit um den jährlichen Zins 260 fl. auf Georgi zu vermiethen. Das Uebr. in der Röſl'ſchen Buchdruckerei über 3 Stiegen.

1471. (2 a) Eine Säckler-Gerechtſame wird um 300 fl. verkauft. Nähere Auskunft hierüber gibt auf portofreie Briefe Hr. Anton Rickl, Bürgermeiſter in Tölz.

Digitized by Google

Münchener Politiſche Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majeſtät Allergnädigſtem Privilegium.

Sonnabend | Nro. 57. | 7. März 1835.

Nordamerikaniſche Freiſtaaten.

(Waſhington, 30. Jan.) Der National Intelligencer enthält Nachſtehendes über einen Mordanfall auf den Präſidenten Jackſon: »Als vor einigen Tagen der Präſident der Vereinigten Staaten von einem Leichenbegängniſſe zurückkehrte, und in den Porticus des Kapitols trat, drängte ſich ein Mann aus dem Volke hervor in die Nähe des Präſidenten und richtete ein Piſtol auf ihn, das jedoch verſagte. Der Marine-Lieutenant Gedney, welcher in der Nähe ſtand, ſchlug den Thäter zu Boden, der indeß ſchon ein zweites Piſtol auf den Präſidenten abzufeuern verſuchte, welches jedoch ebenfalls verſagte. Er wurde darauf ſogleich ergriffen und nach dem Stadthauſe zum Verhör gebracht. Er ſoll Richard Lawrence heißen und ein Maler ſeyn. Welch ein außerordentliches und welch ein glückliches Ereigniß iſt das Mißlingen des Anſchlags dieſes elenden Wahnſinnigen auf das Leben des Präſidenten! Wir nennen ihn einen Wahnſinnigen, weil ſeine That ihn als einen ſolchen darſtellt und nicht, weil ſein Verhör irgend einen Beweis für ſeinen Wahnſinn ergeben hätte, obgleich wir erfahren haben, daß er früher wegen Gewaltthätigkeiten verhaftet worden iſt, die einen zerrütteten Geiſt anzeigen. Bei dem vorläufigen Verhör weigerte ſich der Unglückliche, eine Ausſagr abzugeben. Wir haben nicht gehört, daß ſich irgend ein vernünſtiger Grund für ſein Verbrechen auch nur muthmaßen ließe. Da er keinr Bürgſchaft ſtellen konnte, ſo bleibt er in dee Haft und wird in der nächſten Gerichts-Sitzung veehört werden.«

Großbritannien.

(London, 27. Februar.) Nach der Abſtimmung des Hauſes der Gemeinen über das zur Adreſſe vorgeſchlagenr Amendement fragte Lord John Ruſſel, ob Sir Rob. Peel nach Heraufbringung des Berichtes der Adreſſe nochmal abſtimmen zu laſſen gedenke oder nicht; und da Sir R. Peel erwiederte, er wiſſe dieſes noch nicht, ſo bemerkte John Ruſſel, daß er durch dieſe Antwort ſeine Frage für bejaht anſehe; und er müſſe daher alle Mitglieder, welche für das Amendement geſtimmt hätten, auffordern, ſich Tags darauf auf ihren Plätzen einzufinden, damit ſie für die Adreſſe mit dem Amendement ſtimmten. R. Peel nahm hiervon Gelegenheit, den Mitgliedern, welche dir urſprüngliche Adreſſe unterſtützt hatten, denſelben Rath, auf ihren Plätzen ſich einzufinden, zu ertheilen, »damit ſir ſich morgen in der Lage befänden, welche die Oppoſition letzte Nacht eingenommen hätte.« Das Haus vertagte ſich um 2½ Uhr. — Folgende Commiſſion wurde im Unterhauſe zur Ueberbringung der Adreſſe an Se. Maj. ernannt: Lord Sandon, M. Bramſton, Sir R. Peel, M. Goulburn, M. Wynn, M. Baring, Sir E. Knatchbull, Sir H. Hardinge, Lord Stormont, der Attorney-General und Sollicitor-General, der Lord Advocat, Lord Sommerſet, Lord Caſtelreagh, M. Sham, Lord Clive und Sir J. Beckell. (Globe.) — Bei der Abſtimmung über die Adreſſe hatten dir Miniſter abermals die Majorität der engliſchen Parlamentsmitglieder im Unterhauſe für ſich. Für die miniſterielle Adreſſe ſtimmten 259 — für das Amendement der Oppoſition 217 — Majorität der engliſchen Mitglieder für die Adreſſe 42. (Standard.) Folgende Mitglieder, welche gegen das Amendement votirten, hatten für Hrn. Abercromby geſtimmt: D. Barclay, E. Buller, S. Crawley, Sir R. Lopez, Bart, Sir O. Moſeley, F. North, J. W. Scott; P. M. Stewart, Sir C. M. Sutton, R. Walker. (Cour.)

(London, 28. Febr.) Der Sprecher des Hauſes dre Gemeinen überreichte in Begleitung mehrerer Mitglieder um 2½ Uhr Sr. Maj. die Addreſſe des Hauſes der Gemeinen. Folgendes iſt die Antwort Sr. Majeſtat: »Ich danke Ihnen vom Herzen über die Verſicherungen, welche Sie mir in dieſer loyalen und ehrfurchtsvollen Adderſſe darüber geben, mit mir zur Verdeſſerung unſerer Angelegenheiten im Hinblicke auf die Erhaltung unſerrr Inſtitutionen in Kirchr und Staat wirken zu wollen. Ich bemerke mit Bedauern, daß Sie mit mir darin nicht übereinſtimmen, daß ich in jüngſter Zeit an mein Volk appellirt habe. Ich habe und werde niemals eine meiner königlichen Prärogative ausüben, als zur Beförderung des großen Zweckes, um deſſentwillen ich ſie beſitze, des öffentlichen Wohles, und ich hege das feſte Vertrauen, daß keine Maßregel, welche das öffentliche Wohl bezielt, in ihrem Fortgange gefährdet oder unterbrochen werde, durch den Umſtand, daß ich meinen getreuen und loyalen Unterthanen Gelegenheit verſchaffte, ihrr Anſichten durch die Wahl ihrer Repräſentanten ins Parlament auszuſprechen.« (Gal. Meſſ.)

Frankreich.

(Paris, 2. März.) Dieſe Nacht um 12 Uhr war Sebaſtiani in Paris noch nicht eingetroffen; man erwartet ihn nun erſt morgen früh. — Hr. v. Saint-Prieſt, franzöſiſcher Geſandte in Braſilien iſt von Rio-Janeiro in London angelangt und wird ſich nach Paris begeben. (J. d. D.) — »Galignanis Meſſenger« dagegen meldet unterm gleichen Datum. »General Sebaſtiani iſt geſtern in Paris angekommen.« — Am Samſtag hatten die Botſchafter der fremden Mächtr auf der preußiſchen Geſandtſchaft eine Conferenz. (Journal des Debats.)

Digitized by Google

Spanien.

(Madrid, 19. Februar.) Der General Llauder wurde in Catalonien ſehr kalt empfangen. Es wird ihm jedoch leicht ſeyn, jenen Einfluß wieder zu erlangen, den er vor ſeiner Ernennung zum Miniſter ausübte, und auf ſolche Weiſe würden denn die Pläne, die man ihm vielleicht mit Unrecht unterſchiebt, vergeſſen werden. Es ſoll zwiſchen ihm und General Valdes ein gutes Vernehmen obwalten, ob dieß auch mit Mina der Fall iſt, will man dahingeſtellt ſeyn laſſen. Die Geſundheits-Umſtände des Generals Mina werden noch immer als ſehr ſchwankend geſchildert. Graf Eſpeleta, der dem unglücklichen Canterac folgte, benimmt ſich mit viel Würde und Klugheit und hat in der Hauptſtadt und ſeinem ganzen Bezirke bisher immer die Ruhe aufrecht zu erhalten gewußt. Man kann ſich keinen Begriff machen, mit welcher Begeiſterung ſich die Bewohner Madrid's jeden Standes den Freuden des Karnevals überlaſſen, faſt ſollte man glauben, daß der Ernſt der Spanier, der zum Sprichwort geworden, nur Zwang, ſo wie der Fanatismus nur Furcht vor der Inquiſition war. (J. d. D.)

Griechenland.

(Athen, 30. Januar 1835.) Das noch in Griechenland zurückgebliebene Bataillon des k. bayer. 12. Linien-Infanterie-Regiments hat nun die Ordre zum Rückmarſche erhalten, und wird denſelben demnächſt antreten. Ebenſo ſind die Werbungen im Auslande eingeſtellt. — Es iſt nun bereits die Bekanntmachung des Perſonals für die Gerichte erfolgt, und der Anfang ihrer Funktionen, wie ich Ihnen bereits mitgetheilt, auf den 6. Febr. feſtgeſetzt. Doch zweifelt man, ob dieſer Zeitpunkt allwärts wird eingehalten werden können, indem es noch an vielen Orten an den nöthigen Gebäuden gebricht. Außer den Ihnen bereits genannten Deutſchen ſind noch die HH. Sandecky, v. Tattenbach und Stratomayr zu Richtern ernannt. Zugleich iſt in der Nro. 1 des Regierungsblatts vom 19. Jan. verordnet, daß die Gerichts- und Notariats-Ordnung vom 2. Febr., das Geſetzbuch über das Strafverfahren vom 22. März, ſodann das Geſetzbuch über das Civilverfahren vom 14. April d. Js. mit dem 6. Febr. in Kraft treten ſollen. Auch iſt, nach der Angabe einer hieſigen Zeitſchrift, neuerlich eine Kommiſſion zur Reviſion des Civil-Geſetzbuches niedergeſetzt worden. Dieſelbe Nummer des Regierungs-Blattes enthält eine Verordnung, die Privat-Bauten im Piräus betreffend, worin feſtgeſetzt wird, daß von den dem Staate oder dem Kloſter im Piräus gehörigen Grundſtücken links am Eingange in den Piräus (die ganze rechte Seite wird vorläufig den Chioten aufbehalten) zur Erbauung von gewöhnlichen Häuſern oder Kaufläden 400 bis 600, und zur Erbauung von Gaſthäuſern und Etabliſſements für induſtrielle Zwecke bis zu 3000 Quadratpiques unter denſelben Bedingungen und Verbindlichkeiten abgegeben werden, wie dieſe durch eine eigene Verordnung für die Chioten werden feſtgeſetzt werden. Noch enthält das Regierungs-Blatt eine Verordnung, der gemäß die in Athen gebildete Polizei-Direktion, ſo wie die Eparchien von Theben, Livadia, Aegina und Megaris vorläufig unmittelbar unter das Miniſterium des Innern geſtellt, und hiernach das General-Kommiſſariat von Attika und Böotien aufgelöst wird. Das Archiv des General-Kommiſſariats geht an die Polizei-Direktion von Athen über, und dieſe führt von nun an die Firma: »Bezirks-Direktion von Attika«. — Dem Vernehmen nach wird demnächſt der Abſchluß eines Vertrages zwiſchen der Regierung und einem Engländer erfolgen, dem gemäß Letzterer ſich verbindlich macht, durch eine beſtimmte Anzahl von Dampfſchiffen die regelmäßige Verbindung Griechenlands mit Aegypten, der Türkei, Frankreich und Italien zu unterhalten. — Mit Athen beginnt eine ähnliche Metamorphoſe, wie vor mehreren Jahren mit München. Man ſieht allwärts ſo viele rührige Hände, die mit dem Aufführen neuer Gebäude beſchäftigt ſind, daß Athen in kurzer Zeit ſich ſehr zu ſeinem Vortheile umgeſtaltet haben wird. Zur Zeit ſind die Wohnungen noch immer ſelten und ſehr theuer. Auch die Ausgrabungen werden mit Eifer fortgeſetzt, und haben bereits zu nicht unbedeutenden Reſultaten geführt. — Se. Maj. der König wohnt fortwährend den Sitzungen der Regentſchaft bei. — Eine hieſige Zeitung ſchreibt aus Kypariſſia: »Die Unruheſtifter Meſſeniens zerſtoben, ſobald ſie militäriſche Bewegungen gegen ſie bemerkten. Es herrſcht jetzt die tiefſte Ruhe.« — Gennäos (der jüngere) Kolokotroni wurde kürzlich von der gegen ihn erhobenen Anklage des Hochverrathes freigeſprochen. — Aus der Stadt Nauplia traf eine Kommiſſion dahier ein, um Se. Maj. den König zu bitten, dieſe Stadt am 25. Jan., als dem Tage Seiner glücklichen Landung in Griechenland, mit Seiner Gegenwart zu beehren. Ich vernehme ſo eben, daß Se. Majeſtät dieſer Bitte zu willfahren geruhte, und das Marine-Miniſterium die Ordre gab, eines der Staats-Schiffe zur Ueberfahrt Se. Maj. nach Epidaurus bereit zu halten. — Das Hypotheken-Geſetz, von dem talentvollen Dr. Feder entworfen, ſoll der Vollendung nahe ſeyn, und demnächſt einer Kommiſſion zur Prüfung vorgelegt werden. — Hr. Chevalier de Montavo, Chargé d'affaires J. Maj. der Königin von Spanien bei dem Hofe von Athen, iſt kürzlich in Nauplia eingetroffen. — Die Strenge des unfreundlichen Winters hat einer angenehmen, warmen Witterung Platz gemacht, und wir hatten in der jüngſten Zeit ſo freundliche Tage, wie deren in Deutſchland kaum im Mai und Juni viele ſind. Nur die athenienſiſche Geſelligkeit ſcheint dabei noch nicht aufzuleben; erfahrne Aerzte ſagen, ſie leide an einer phthiſiſchen Krankheit.

Niederlande.

(Aus dem Haag, 1. März.) Geſtern wurde der Geburtstag Sr. k. Hoh. des Prinzen Friedrich der Niederlande auf herkömmliche Weiſe gefeiert.

Schweiz.

(*Aus der nördlichen Schweiz, 1. März.) Die ultraradikale Parthei iſt durch die ganze Schweiz wieder in ungewöhnlicher Bewegung begriffen und namentlich zeigt ſich dieſelbe im jetzigen Augenblick im großen Rathe von Bern thätig. Jaggi, Kaſthofer und andere Sterne erſter

Digitized by Google

Größe am ſchweizeriſchen radikalen Himmel haben in voriger Woche eine Motion gemacht, welche darauf anträgt, daß die vorörtliche Behörde dem großen Rathe über die dermalige Stellung der Schweiz zum Auslande eine genaue Darſtellung gebe, indem man allen Grund habe anzunehmen, daß bereits Schritte von auswärtigen Mächten geſchehen ſeyen, welche als eine Einmiſchung in die innern Angelegenheiten der Eidgenoſſenſchaft betrachtet werden müſſen. Dieſe Motion wird morgen debattirt, wahrſcheinlich aber durch das Uebergehen zur Tagesordnung beſeitigt werden. Im Laufe der vorigen Woche wurden dem gleichen großen Rathe neue Petitionen aus dem Waadtlande vorgelegt, die alle in ächt radikalem Geiſte abgefaßt ſind und das Geſuch ausdrücken, es möchte der Vorort, in Betracht der Gefahr, worin jetzt die Unabhängigkeit und Freiheit der Schweiz ſchwebe, die geeigneten Maßregeln zu deren äußerſter Vertheidigung treffen. Verſteht ſich von ſelbſt, daß die Petenten verſichern, es könne der Vorort auf ſie zählen und ſie ſeyen entſchloſſen ihren letzten Blutstropfen für das gefährdete Vaterland zu verſpritzen. Der Antrag es ſolle über dieſe Bittſchriften zur Tagesordnung geſchritten, werden, wurde nicht beliebt, ſondern mit einer ziemlich bedeuten den Mehrheit die Annahme derſelben beſchloſſen. Es iſt indeſſen nicht die geringſte Wahrſcheinlichkeit vorhanden, daß dieſe Beſchlußnahme irgend eine bedeutende Folgen nach ſich ziehen werde, immer vorausgeſetzt jedoch, es trete nicht ſchnell ungewöhnliche politiſche Ereigniſſe außerhalb der Schweiz ein; wozu glücklicher Weiſe kein Anſchein da iſt. Merkwürdig iſt, daß nun endlich auch der Züricher »Republikaner« im Widerſpruch mit deſſen bisherigem Benehmen in das Horn des »Berner Volksfreundes« bläst und den Schweizern den Glauben beizubringen ſucht, als ob unter den deutſchen politiſchen Flüchtlingen in der Schweiz eine große Anzahl von Agenten der auswärtigen Mächte ſich befinden, deren Aufgabe es iſt, dieſes Land in eine verwickelte Stellung zum Ausland zu bringen. Man weiß in der That nicht, ob man über ſolche erbärmliche ganz aus der Luft gegriffene Behauptungen ſich ärgern oder lachen ſoll.

Deutſchland.

(Berlin, 2. März.) Die Königsberger Zeitung enthält in ihrem neueſten Blatte Folgendes: »»Auf Ihren Bericht vom 4. d. M. beſtimme Ich, daß zur Erleichterung des Landes die Uebungen der Landwehr-Infanterie, Reſerve und Landwehr-Artilleriſten, Pioniere, Jäger und Schützen in dieſem Jahre ganz ausfallen ſollen. Berlin, den 25. Februar 1835. (gez.) Friedrich Wilhelm. An den General-Lieutenant von Natzmer.««

(Aus Rheinpreußen, 1. März.) Die in öffentlichen Blättern enthaltene Angabe, S. k. H. der Kronprinz werde demnächſt einen größeren Wirkungskreis als ſeither erhalten, hatte bei vielen Bewohnern unſerer Provinz die Hoffnung erweckt, es werde Sr. k. Hoh. das General-Gouvernement über Rheinpreußen und Weſtphalen übertragen und in Folge dieſer Anordnung der Stadt Köln das hohe Glück zu Theil werden, die Reſidenz des erhabenen Prinzen zu ſeyn. Indeſſen ſind die in dieſer Hinſicht eingegangenen Nachrichten aus Berlin keineswegs geeignet, jene allzu ſanguiniſchen Hoffnungen zu unterhalten. Vielmehr muß man nach denſelben annehmen, der größere dem Kronprinzen zu überweiſende Wirkungskreis ſey von der Art, daß damit der fortdauernde Aufenthalt in der Reſidenz und in der Nähe des königl. Vaters unumgänglich verknüpft bleibe. Mehreres aber noch über dieſen Gegenſtand zu ſagen, verbietet für jetzt eine ehrerbietige Zurückhaltung. (Schw. M.)

(Karlsruhe, 4. März.) Das geſtrige großherzogl. Staats- und Regierungsblatt enthält eine Verordnung, die Waareneinſchwärzungen längs der Schweizer- und Rheingränze betreffend, begleitet von der Vollzugsverordnung, einem Verzeichniß der Waaren, deren Einfuhr erlaubt iſt, und der Namhaftmachung jener Gränzorte, wo dieſelben einzuführen ſind.

Bayern.

München, 7. März.

Das heute erſchienene Regierungsblatt Nro. 17 enthält ein Privilegium für den Lithographen Franz Hanfſtengel dahier, zur Herausgabe des von ihm lithographirten Bildniſſes Sr. k. Hoh. des Prinzen Carl von Bayern. Dann folgende Bekanntmachung, das Wappen der Haupt- und Reſidenzſtadt München betr. — Se. Maj. der König haben Allerhöchſtihrer treuen Haupt- und Reſidenzſtadt auf deren allerunterthänigſte Bitte das alte Stadtwappen ſammt den ihr von Kaiſer Ludwig dem Bayer verliehenen ſchwarzen und gelben Wecken mit der huldreichſten Bemerkung wieder zu bewilligen geruht, wie Allerhöchſt Sie dem dießfallſigen Wunſch dieſer braven Stadt um ſo mehr gerne entſprochen, als Bayern mit Selbſtgefühl auf ſeine Geſchichte ſehen könne und als Allerhöchſtihre Abſichten ſeyen, daß alte Namen und Zeichen durch Jahrhunderte fortleben bis zu den ſpäteſten Geſchlechtern. Dieſe allerhöchſte Entſchließung wird hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

München den 24. Febr. 1835.

Auf Sr. königl. Majeſtät allerhöchſten Befehl.
Fürſt v. Oettingen-Wallerſtein.

Durch den Miniſter der General-Secretär:
Fr. v. Kobell.

Ferner eine Bekanntmachung, die Hypotheken- und Wechſelbank betreffend.

Schließlich enthält daſſelbe Blatt folgende

Dienſtes-Nachrichten:

Se. Maj. der König haben allergnädigſt geruht, dem bisherigen Landgerichts-Aſſeſſor Al. Herrmann zu Zusmarshauſen die allerunterthänigſt nachgeſuchte Entlaſſung aus dem unmittelbaren Staatsdienſte, Behufs ſeines Eintrittes in die mittelbaren Dienſte des k. Feldmarſchalls Hrn. Fürſten v. Wrede, als deſſen Herrſchaftsrichter zu Ellingen, zu ertheilen; den bisher. Central-Impfarzt Dr. Giel in München in Quieszenz treten zu laſſen, und an deſſen Stelle den bisher. Ldg.-Phyſikus in Miesbach, Dr. Reiter, zu be-

Digitized by Google

ruſen; das erledigte Rentamt Orb in proviſ. Eigenſchaft dem Rechnungs-Kommiſſär der Reggs.-Finanzkammer des Rezatkreiſes, Chriſt. Bayerlein, zu verleihen; den Central-Galleriediener Joſ. Fiſcher in München, ſeinem Geſuche entſprechend, unter Bezeugung der allerhöchſten Zufriedenheit mit deſſen treu geleiſteten Dienſten, in den Ruheſtand zu verſetzen und an deſſen Stelle als Central-Galleriediener in proviſ. Eigenſchaft den bish. Galleriediener in Augsburg, Ferd. Thiers, zu ern- -nen; den Landrichter Joh. Ph. Rothlauf zu Gleusdorf in Baunach in den Ruheſtand zu ſetzen; als Landrichter in Gleusdorf den Aktuar des Ldg. Schweinfurt, Steph. v. Haupt, zu befördern, und auf die Aktuar-Stelle in Schweinfurt im U.-M.-Kr. den Aktuar Fr. Joſ. Genſer zu Selb im O.-M.-Kr. ſeiner Bitte gemäß zu verſetzen; als Aktuar des Ldg. Selb im O.-M.-Kr. den geprüften Rechtsprakt. u. Ldg.-Funktionär Ferd. Sondinger in Weidenberg zu ernennen; den Ldg.-Aktuar Nikol. Wolf zu Eltmann im U.-M.-Kr. in gleicher Eigenſchaft an das Ldg. Hilders, und den Ldg.-Aktuar Jakob Gleitsmann in Hilders in gleicher Eigenſchaft an das Ldg. Eltmann zu verſetzen; auf die Civil-Adjunktenſtelle am Ldg. Windsheim im Rez.-Kr. den 2. Ldg.-Aſſeſſor zu Leutershauſen, Heinrich Wibel, ſeiner Bitte gemäß zu befördern, und als 2. Aſſeſſor des Ldg. Leutershauſen den Raths-Acceſſiſten der Regierung des O.-M.-Kr., Ferd. Morg, zu ernennen.

(Würzburg, 3. März.) Abends 4 Uhr. Indem wir unſer Blatt ſchließen, entladet ſich ein Gewitter mit lautem Donner, Blitz und Hagel, und einem orkanähnlichen Winde. (Neue Würzburger Zeitung.)

Miszellen.

Aus einem neuern Reiſewerke über Ungarn ergeben ſich folgende Data: »Die Bevölkerung betrug im Jahre 1832: 8 Millionen 604,598, worunter die Peſther 490,920 Einw.), Bacſer (428,018), Biharer (400,027), Neutrauer, (341,322), Temeſer (296,744) und Torentaler Geſpannſchaften (292,740) die bevölkertſten waren. Unter den einzelnen Städten hatten Peſth (56,577), Debreczin (45,375), Preßburg (37,180), Maria Thereſiopel (34,924), Szeged (32,209), Ofen (30,011), Neuſatz (20,231) und Stuhlweiſſenburg (20,069), die meiſten Einwohner. Kroatien und Slavonien zählen zuſammen 877,468 Einwohner. Das ungariſche Littorale hat in zwei königl. Freiſtädten, 3 Märkten, 38 Dörfern und 20 Prädien 37,946 Einwohner.

Courſe der Staatspapiere.

(London, 28. Februar.) Konſ. 91$\frac{5}{8}$, $\frac{3}{4}$.

(Paris, 2. März.) 5 pCt. — Fr. — C.; 3 pCt. 80 Fr. — C. Spaniſche p 5 Ct. Perpetuellen —; 3 pCt. ——.

(Amſterdam, 1. März.) 2$\frac{1}{2}$ pCt.: 55$\frac{7}{8}$; 5 pCt.: 100$\frac{7}{8}$; Kansb.: 25$\frac{3}{4}$; Syndik.: 4$\frac{1}{2}$ pCt.: ——; 3$\frac{1}{2}$ pCt.: 79$\frac{3}{8}$; ſpan. Perpet. 5 pCt.: 47$\frac{1}{4}$; 3 pCt.: 27$\frac{1}{2}$; Cortesb. 46$\frac{1}{4}$; Ausgeſtellte, franz. ——; engl. —; Coupons: 24$\frac{1}{4}$; Neue Wiener Looſe: —— fl.; Darmſtädter Looſe: ——

(Wien, 2. März.) Staatsſchuld-Verſchreib. zu 5 pCt. in CM. 98$\frac{1}{2}$; 4 pCt. 91$\frac{1}{16}$; Darleh. mit Verlooſ. v. J. 1820 für 100 fl. ——; v. J. 1821 für 100 fl. 137$\frac{3}{8}$; v. J. 1834. 574$\frac{1}{16}$; Bankaktien 1269$\frac{1}{2}$ in CM.

(Frankfurt a. M., 4. März.) 5 pCt. öſterreich. Metall. G. 100$\frac{1}{16}$, 4 pCt. Met. G. 93, Bkakt. G. 1552; holl. Integr. G. 54$\frac{7}{16}$, 5 pCt. Certifikate G. 98; Spaniſche 5 pCt. Perpetuellen G. 44$\frac{1}{4}$; 3 pCt. P. 26.

Verantwortlicher Redakteur
Miniſterialrath Häcker.

Geſtorbene in München.

Den 4. März. Magdalena Eliſabetha Gebbeeling, Hofkammerrathstochter von Neuburg a/D. 30 Jahre alt. Den 5. März: Anna Bruckberger, Taglöhnersfrau 74 Jahre alt. Franziska Faſtl, Bräuerswittwe, 63 J. alt. Barbara Liedl, Lohnbedientens-Tochter, 22 J. alt.

Königl. Hof- und National-Theater.

Sonntag 8. März. (Zum Erſtenmale.) Staberl in Floribus, Poſſe mit Geſang von Karl.

Dienſtag den 10. März. Die Günſtlinge, Schauſpiel von Charlotte Birch-Pfeiffer.

Donnerſtag den 12. März. Der Miniſter und der Seidenhändler, Luſtſpiel nach dem Franzöſiſchen des Bertrand und Raton von Marr.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Bekanntmachungen.

1475. (3 a) **Muſeum.**

Samſtag den 14. März muſikaliſche Abend-Unterhaltung,
» » 28. » Konzert,
» » 4. April muſikaliſche Abend-Unterhaltung,
» » 11. » muſikaliſche Abend-Unterhaltung,
Anfang 7 Uhr.

1473. (2 b) Montag den 9. dieß Morgens 10 Uhr wird auf der hieſigen königlichen Halle eine ſehr große Quantität abgewürdigter Papiere unter Vorbehalt höchſter Genehmigung verſteigert.

München den 3. März 1835.

Königl. General-Zoll-Adminiſtrations-Material Verwaltung.

Morz.

del Degano.

1477. Bei G. Bodmer dahier iſt erſchienen und in den hieſigen Kunſthandlungen zu haben:

Die Tyrolerin,
(Achenthalerin)
gemalt und lithographirt von G. Bodmer.

Preis: — auf chineſ. Papier 2 fl.
» weißem » 1 fl. 30 kr.

Digitized by Google

Münchener Politiſche Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majeſtät Allergnädigſtem Privilegium.

Montag **Nro. 58.** 9. März 1835.

Großbritannien.

(London, 28. Febr.) Ein neuer Unterſtaatsſecretair des Innern, W. Gregſon Esq., iſt an die Stelle des Hrn. Stanley ernannt worden. Die Recorderſchaft von Leiceſter, welche durch die Abtretung des Sergeanten Goulburn erledigt wurde, iſt Herrn J. Hildgard Esqu. übertragen worden. (Globe.)

(London, 1. März.) Man hat neuerdings behauptet, das britiſche Miniſterium hätte ſich zu einer gütlichen Beilegung der Anſprüche des Don Carlos und ſeiner Nichte erboten; allein die ſpaniſchen Liberalen hätten dieſes Anerbieten abgelehnt. Doch bedarf dieſe Angabe noch der Beſtätigung. (Spectator.) — Es geht das Gerücht, der amerikaniſche Konſul zu Cowes, auf der Inſel Wight, treffe Vorkehrungen, um eine zahlreiche Flotte der Vereinigten Staaten zu empfangen. Man dürfte deßhalb bald mehrere Linienſchiffe, Fregatten und kleinere Schiffe im engliſchen Kanal ſehen. (Times.)

(London, 2. März.) Der König gab verfloſſenen Samſtag Hrn. Goulburn, Sir R. Peel, dem Herzoge von Wellington, dem Earl von Aberdeen und dem Sir H. Hardinge Audienz. (Poſt.) — Der Herzog von Wellington hatte am Samſtag mit dem Grafen Pozzo di Borgo eine ſehr lange andauernde Unterredung. Fürſt Lieven ſoll in einer Spezial-Miſſion nach Paris gehen, wohin ihn ſeine Gemahlin begleiten wird. (Globe.) — Das Oppoſitions-Blatt, der »Morning Chronicle«, will aus guter Quelle wiſſen, daß im Kabinete eine Spaltung eingetreten ſey, in Folge deren der Herzog von Wellington mit mehreren ſeiner Freunde aus dem Miniſterium ſich zurückzuziehen gedächte. — Der »Courier« fügt bei, er könne dieſe Angabe nicht beſtätigen und nicht widerſtreiten; allein es ginge das Gerücht, daß ſowohl der Herzog von Wellington, Earl de Grey, Lord Aberdeen und zwei andere Mitglieder austreten würden, um dem Sir Robert Peel freie Hand in der Wahl einiger Kollegen zu laſſen. — Nachmittags — 2½ Uhr. Einige Tory-Mitglieder des Hauſes der Gemeinen befinden ſich in dem Augenblicke bei Sir R. Peel. Man glaubt allgemein, der Herzog von Wellington habe ſeinen Entſchluß kund gegeben, aus dem Kabinete zu treten. (Courier.) — Der »Standard« bemerkt hierzu: »Der Courier von dieſem Abend erwähnt eines Gerüchtes über den Austritt des Herzogs von Wellington. Das iſt wirklich nicht der ſchlechteſte Grund für die Glaubwürdigkeit eines ſolchen Gerüchtes. — Man ſagt in den diplomatiſchen Cirkeln, daß Admiral Rigny täglich auf der franzöſiſchen Geſandtſchaft, Mancheſter-Houſe, erwartet werde, um ſtatt des Generals Sebaſtiani die Funktionen eines franzöſ. Botſchafters in London zu übernehmen. (Courier.)

Frankreich.

(Paris, 2. März.) General Sebaſtiani iſt heute Mittags zu Paris angekommen. Er begab ſich ſogleich in das Schloß, wo er bei dem Könige eine Stunde lang verweilte. General Sebaſtiani gedenkt nach 2 oder 3 Tagen wieder nach London zurückzukehren. — Der »Moniteur algérien« vom 17. Februar enthält einen ausführlichen Bericht über die fürchterlichen Stürme, welche die Küſten des mittelländiſchen Meeres im letzten Monate verheerten. Zu Algier und auf allen Punkten der franzöſiſchen Beſitzungen wurden von den Behörden alle Vorkehrungen getroffen, um den in Gefahr ſich befindenden Schiffen die möglichſte Hülfe zu leiſten, und die geſtrandeten Gegenſtände zu retten. Der Sturm am 7. Februar war fürchterlich. Die Schiffe vermochten ſich nicht mehr an ihren Ankern zu halten. Während des Sturmes ſah man Waaren, koſtbare Stoffe, Effekten jeder Art, Maſten, Planken u. dgl. durcheinander von den Wellen ans Ufer geſchleudert, oder auf den Wellen herumtreiben. Man ſchätzt in Algier den bisher bekannten Schaden über 3 Mill. Frkn. Das Benehmen der franzöſiſchen Behörden iſt über alles Lob erhaben. Alles beeilte ſich, zu retten und die aufgefangenen Gegenſtände ihren Eigenthümern zu bewahren. Hr. Livois, ein allgemein betrauerter Offizier, und noch ein Franzoſe kamen dabei ums Leben. Vier mauriſche Felucken wurden ebenfalls zerſchellt und 4 Mann ihrer Equipage ertranken.

(Paris, 3. März.) Die Aufhebung der Blokade der ſpaniſchen Häfen durch engliſche Schiffe iſt officiell angezeigt. Der engliſche Geſandte zu Madrid ſoll Vorſtellungen wegen der Wegnahme der »Iſabella« gemacht haben. — Nach einem Gerüchte hätten ſowohl Marſchall Soult, als General Sebaſtiani die Zuſammenſetzung eines neuen Cabinets abgelehnt und der Präſident Dupin ſey nun mit der Bildung eines Miniſteriums beauftragt worden. (Meſſ.)

(Paris, 3. März.) Marſchall Soult kam letzte Nacht in Paris an; heute Nachmittag begab er ſich zu dem Könige, wo er länger als eine Stunde verweilte. (J. d. D.)

(Paris, 4. März.) Nach der »Gazette de France« hätten ſich ſowohl Hr. Paſſy als Hr. Dupin geweigert, in ein Miniſterium unter der Präſidentſchaft des Marſchall Soult zu treten. Das neue Kabinet würde nach derſelben aus folgenden Mitgliedern beſtehen: Dupin, Präſident des Konſeils, Miniſter der Juſtiz; Molé, des Auswärtigen;

Digitized by Google

Calmon, der Finanzen; Berenger des öffentlichen Unterrichts; Guelleminot, Miniſter des Krieges; Teſte, Miniſter des Handels, und Admiral Rouſſin, Miniſter der Marine. — Nach einer Privat-Korreſpondenz der »Gazette de France« vom 1. März, glaubte man in London allgemein, Sir James Graham und ſeine Freunde würden ſich mit dem Miniſterium Peel verbinden. Gleiches würde von der Fraction Stanley geſchehen, da ſie die Unmöglichkeit einſieht, zur Macht zu gelangen, oder ſich in dem gegenwärtigen Stande der Dinge zu behaupten. — Der »Meſſager« ſagt, Marſchall Soult hätte geſtern bei einem in den Tuillerien gehaltenen Conſeil ſich ſelbſt dahin ausgeſprochen, daß es unumgänglich nothwendig wäre, mit Hrn. Dupin ein Uebereinkommen zu treffen; auch ſoll man den Herzog von Broglie, welcher ſich gegenwärtig im Departement de l'Eure aufhält, zurückrufen wollen, um ihm die Präſidentſchaft eines doktrinären Kabinetes zu übertragen. — Nachrichten aus Ankona vom 10. Februar melden die Ankunft des Dampfſchiffes »der Jonier« von Corfu in 80 Stunden. Es wird den an die Stelle des Lord Nugent zum Lord-Oberkommiſſär ernannten Herrn Woodford an Bord nehmen. (Gal. Meſſ.)

Spanien.

(Madrid, 21. Februar.) Im Miniſterium iſt ſo eben eine Veränderung vor ſich gegangen; ſowohl der Miniſter des Innern, Hr. Moscoſo, als Hr. Garelly, Miniſter der Gnaden und der Juſtiz, ſind von ihren Poſten abgetreten. Als Nachfolger des Hrn. Moscoſo nennt man den Vice-Präſidenten des Eſtamento der Procuradoren, Herrn Medrano. Valdez iſt nun definitiv zum Kriegsminiſter ernannt. (B. S.) — Ein Convoi von 1,300,000 Franken, 4000 Paar Schuhen und neun Ballen anderer Militär-Effekten iſt geſtern Abends den 21. Februar zu Aldudes angekommen, heute Morgens 5 Uhr wieder abgegangen, und dürfte dieſen Abend in Pampeluna eintreffen. Der Brigadier Sanz begleitet es mit 300 Mann, Mina wird heute bei Urtiaque mit ihm zuſammentreffen. Obriſt Ocana ſteht noch mit 4 Bataillonen im Baſtanthale. Die Carliſten haben einen Notar zu Leſſaca, Namens Echinique und den Vicar Betelu feſtgenommen, weil ſie dem Mina zur Fortbringung obiger Geldſendung behülflich geweſen waren. Das 6. Carliſten-Bataillon befindet ſich gegenwärtig mit der Junta in Aranaz; Zumalacarreguy ließ einen Theil ſeiner Truppen an die Gränze in die Nähe von Aldudes rücken, allem Anſcheine nach werden ſie jedoch zu ſpät eintreffen. Das ſchlechte Wetter hat die Wege überall ſehr ruinirt, ſo daß es faſt unmöglich iſt, über das Gebirg zu kommen, geſchweige forcirte Märſche zu machen. Nachſchrift. Der Transport iſt Sonntag Nachts von Aldudes abgegangen und hat den Weg nach Engui eingeſchlagen; wenn er unterwegs von Zumalacarreguy nicht aufgehalten wird, was jedoch höchſt wahrſcheinlich nicht der Fall iſt, ſo muß er bis zum 24. in Pampeluna eintreffen.

— Briefe von der ſpaniſchen Gränze melden, daß Merino an der Spitze einer zahlreichen Reiterei die kleinen Städte Caſtiliens überfalle und den Urbanos überall die Waffen wegnehme.

Schweden.

(Stockholm, 21. Febr.) Durch eine k. Verordnung vom 7. d. ſind die hamburgiſchen und bremiſchen Schiffe, hinſichtlich der Entrichtung von Abgaben, den ſchwediſchen Schiffen gleichgeſtellt worden. — Im Bürgerſtande des Reichstages iſt unter Anderm der Antrag gemacht worden, das Verbot zu erneuern, wodurch den Juden der freie Verkehr auf den ſchwediſchen Jahrmärkten unterſagt wird.

Polen.

(Warſchau, 27. Febr.) Der Chef des Generalſtabes der aktiven Armee, Fürſt Gortſchakoff, iſt am Dienſtage von hier nach Rußland abgereiſt.

Schweiz.

(Bern, 2. März.) Die heutige Großraths-Sitzung, in welcher die Anträge über die auswärtigen Verhältniſſe verhandelt wurden, hat einen ganz anderen Erfolg gehabt, als viele erwarteten. Bis zum letzten Augenblick vor der Sitzung wendete die herrſchende Schnell'ſche Partei alles Erdenkliche an, um für ſich einen Sieg herbeizuführen. Schultheiß v. Tavel erſtattete einen kurzen Bericht über den Stand der Verhältniſſe zu dem Auslande, welcher darauf hinauslief, daß der Regierungsrath nichts mehr zu ſagen wiſſe, als was bereits bekannt ſey, und daher der Antrag keinen Zweck habe. Damit begnügte ſich der große Rath und der Antrag wurde mit 153 gegen 36 Stimmen für unerheblich erklärt. Die Radikalen ſind bis zum äußerſten Grade erbittert. (Schw. M.)

Deutſchland.

(Wien, 4. März.) Geſtern wurde der Leichnam Sr. höchſtſeligen Majeſtät des Kaiſers und Königs Franz I., Vormittags in Beiſeyn der Leibärzte eröffnet und einbalſamirt, und Abends um 10 Uhr, nach vorläufiger Einſegnung, aus dem Allerhöchſten Wohn-Appartement über die Säulen- und Bothſchafter-Stiege in die Hofburg-Pfarrkirche feierlich übertragen. In der Hofburg-Pfarrkirche wurde der Leichnam abermals eingeſegnet und auf das vier Stufen hohe, rings mit brennenden Kerzen auf hohen Silberleuchtern umgebene Schaubett geſtellt; — die kaiſerliche und die königlichen Kronen, nebſt Reichsapfel und Scepter, der Erzherzogshut, die Ordens-Inſignien, wie auch Degen, Stock, Hut und Handſchuhe wurden zu beiden Seiten des Sarges auf ſechs Pölſter von Goldſtoff gelegt — der Becher mit dem Herzen und der Keſſel mit den Eingeweiden wurden zu den Füßen der Leiche auf die erſte Stufe geſtellt — die Leibgarden beſetzten die Poſten am Sarge, und die ſchon früher im Allerhöchſten Wohn-Appartement Tag und Nacht durch Prieſter und Kammerleute gehaltenen Bethſtunden wurden nun auch in der Kirche fortgeſetzt. Heute um 7 Uhr früh begann der öffentliche Einlaß in die Hofburg-Pfarrkirche zur Beſichtigung der Leiche, bei welcher nun auch k. k. Kämmerer die Bethſtunden zu halten begannen. Abends um 6 Uhr wurde die Kirche für das Publikum geſchloſſen

Digitized by Google

— die Beſetzung des Sarges durch die Leibgarden, und die Abhaltung der Bethſtunden dauert jedoch die ganze Nacht hindurch. Eben dieſes geſchieht auch morgen und übermorgen, wo gleichfalls der Einlaß um 7 Uhr Früh beginnen, und um 6 Uhr Abends aufhören wird. Am Samſtage, den 7. d. Mts. aber wird die Ausſtellung der Leiche um 11 Uhr Vormittags geſchloſſen werden, und wird zu dieſer Stunde die Uebertragung des Herzens in die Loretto-Kapelle der Auguſtiner-Hofkirche und unmittelbar darauf die Beiſetzung der Eingeweide in die Gruft bei St. Stephan mit dem herkömmlichen Gepränge ſtattfinden. Samſtags Nachmittags um 4 Uhr endlich wird das feierliche Leichenbegängniß vor ſich gehen, und wird der Leichenzug den Weg um die Begräbnißkirche zu den Kapuzinern auf dem neuen Markte aus der Hofburg über den Burg-, Michaels-, Joſephs- und Bürger-Spitalsplatz nehmen. An dieſem Tage wird die große Hoftrauer angezogen, und wird ſelbe durch 6 Monate getragen werden.

— Se. k. k. Majeſtät haben nachſtehende allerhöchſte Handſchreiben zu erlaſſen geruht: »An Se. kaiſerl. Hoh. den Herrn Erzherzog Ludwig. Lieber Herr Oheim, Erzherzog Ludwig! Ich rechne es zu einer der erſten Angelegenheiten bei dem Antritte Meiner Regierung, Ihnen den Dank mit gerührtem Herzen auszudrücken, den Ihre treue und eifrige Unterſtützung Meines in Gott ruhenden verklärten Vaters in einem großen Theile der wichtigſten Regierungsgeſchäfte erworben hat. Zeuge des Vertrauens, das der höchſtſelige Kaiſer der Weisheit Ihrer Rathſchläge ſchenkte, fühle Ich Mich zu dem Wunſche aufgefordert, daß Sie Mir in Meinem ſchweren Berufe denſelben Beiſtand leiſten mögen, den Sie Meinem Vater geweihet haben. Ich rechne auf die tiefen Einſichten und die erhabenen Geſinnungen, womit Sie Ihre Wirkſamkeit durch eine Reihe von Jahren ſo rühmlich bezeichneten, und zähle darauf, daß Sie Meiner hier ausgedrückten Aufforderung, in welcher Sie den Beweis des aufrichtigſten Zutrauens ſehen mögen, zu entſprechen nicht entſtehen werden. Wien, den 4. März 1835. Ferdinand m. p.«

»An den Haus-, Hof- und Staatskanzler Fürſten von Metternich. Lieber Fürſt Metternich! Um einerſeits einen Beweis Meiner kindlichen Liebe und tiefeſten Verehrung zu Meinem unvergeßlichen Vater zu geben, andererſeits überzeugt, hierdurch den Gefühlen Meiner treuen Unterthanen entgegenzukommen, habe Ich beſchloſſen, das Andenken Meines Vaters durch Errichtung eines Monumentes zu verewigen. Ich trage Ihnen in Ihrer Eigenſchaft als Curator der Akademie der bildenden Künſte auf, Mir in der kürzeſten Zeit einen Vorſchlag hierwegen zu erſtatten. Wien 3. März 1835. Ferdinand m. p.

(Berlin, 27. Februar.) So eben erfahren wir aus ganz ſicherer Quelle, daß ſich ſchon einige der als Gerücht gegebenen Veränderungen im höhern Beamten-Perſonal ſowohl im Innern als im diplomatiſchen Corps beſtätigen. So wird als beſtimmt verſichert, daß der General-Poſtmeiſter v. Nagler nur nach Frankfurt a. M. auf kurze Zeit zurückgekehrt iſt, um ſeine Familie abzuholen und ſeine Privat-Angelegenheit dort zu beſorgen. Man erwartet dieſen hochverdienten Staatsmann ſchon Ende März wieder in unſerer Stadt, wo anderweitige Berufspflichten ſeine Thätigkeit wieder in Anſpruch nehmen werden, wo ihn aber auch neue Ehrenſtellen erwarten. Der kürzlich nach St. Petersburg abgereiste General der Infanterie, Hr. v. Schöler, kehrt ebenfalls im Laufe nächſten Monats hierher zurück und geht als Bundestags-Geſandter nach Frankfurt. Dagegen hat der bisherige Miniſter am Madrider Hofe, Hr. v. Liedermann, den wichtigen Poſten als Geſandten am kaiſerl. ruſſiſchen Hofe erhalten. (Hamb. C.)

— Zu den Erſparniſſen, welche man zu machen gedenkt, gehört, dem Vernehmen nach, auch die Herabſetzung des Zinsfußes der Staatsſchuldſcheine von 4 auf 3½ pCt., eine Maßregel, die ſchon mehr als einmal in Anregung gebracht worden iſt, jetzt aber ernſtlich beſchloſſen ſeyn ſoll. Man wird den Inhabern die Umſchreibung freiſtellen, oder ihnen den Werth zahlen, der bekanntlich faſt pari ſteht, und, wie man glaubt, ſich auch erhalten wird.

(Dresden, 28. Februar.) Der hieſige Stadtrath macht öffentlich bekannt, daß mit höchſter Genehmigung noch im Laufe des gegenwärtigen Jahres eine Abgabe von jährlich 16 Gr. für jeden Hund in unſerer Stadt eingeführt werden wird.

(Göttingen, 28. Februar.) Es iſt auf vielfach geäuſſerten Wunſch im Werke, hier ein Schauſpielhaus zu erbauen, wozu bereits der Platz ausgemittelt, die Zeichnungen und Koſten-Anſchläge (13,000 Rthlr.) entworfen ſind. Man hofft, dieſe Summe auf Aktien von 50 Rthlr. zuſammenzubringen, die mindeſtens 6 pCt. Zinſen abwerfen dürften.

(Kaſſel, 4. März.) Drei der, wegen der Proteſtation gegen die Bundestagsbeſchlüſſe verurtheilten Hanauer, nämlich Rath Emmerich, Obergerichts-Anwalt Mans und Dr. Phil. Donhart, ſind hier angekommen, um ihre Gefängniß-Strafe anzutreten. Nach ihrer Ankunft ſtatteten ſie dem Kommandanten des Kaſtells einen Beſuch ab, und ſtellten ſich am folgenden Tage (26. Februar) als Arreſtanten im Kaſtell, wo die beiden Erſtern bis zum 26. Novbr. ſitzen werden. Sie erhielten jeder ein eigenes Zimmer, dürfen täglich eine Stunde auf den Gängen und eine im innern Hofe ſpazieren gehen, Beſuche annehmen, und ſich durch Lektüre u. ſ. w. Beſchäftigung machen. Für die übrigen Verurtheilten aus Hanau ſind ebenfalls Zimmer im Kaſtell in Bereitſchaft geſetzt.

(Hanau, 4. März.) Gegen 1 Uhr der verwichenen Nacht kam in dem in hieſiger Neu-Gaſſe gelegenen Brau-Hauſe bei ſehr ſtürmiſchem Wetter Feuer aus, das ſich, durch dieſen widrigen Umſtand begünſtigt, trotz der löblichen Bemühungen vieler hieſigen und aus der Nachbarſchaft herbeigeeilten Perſonen, die unter Leitung der Behörde in Hülfe und Rettung thätig waren, ſchnell den anſtoſſenden Häuſern mittheilte und deren vier einäſcherte, wovon

Digitized by Google

zwei in der Neugaſſe, zwei in der Glockengaſſe ſtanden. Auſſerdem ſind einige Häuſer unbewohnbar geworden. Bei Anbruch des Tages hatte man dem Weitergreifen der Flamme vollkommen Einhalt gethan.

(Aus dem Großherzogthum Baden, 28. Febr.) Nach der Langſamkeit zu ſchließen, womit die Wahlen betrieben werden, ſcheint ſich der Termin der Einberufung unſerer Ständeverſammlung wohl noch um Etwas weiter hinauszuſchieben, als man früher erwartete, und wonach die Wahlen der Abgeordneten jetzt ſchon vollendet ſeyn müßten. — Man ſpricht von einer abermaligen Sendung von Truppen an die ſchweizeriſche Gränze, jedoch nur in eventum, man hält ſie einſtweilen marſchfertig und hat Anſtalten getroffen, ſie eintretenden Falles auf Wagen hinauf expedieren zu können.

(Freiburg, 3. März.) Das ſeit mehreren Tagen bei uns verbreitete Gerücht, als würden Truppen an die Schweizergränze geſchickt, ſcheint ſich zu beſtätigen. Wenigſtens werden eventuell die nöthigen Anordnungen dazu getroffen. So ſollen höherer Requiſition zufolge vom hieſigen Stadt- und Landamtsbezirk 90 vierſpännige Wagen in Bereitſchaft gehalten werden. Eine gleiche Anzahl ſteht, wie wir vernehmen, in Offenburg bereit, ſo daß, wenn alſo eine Truppenſendung nothwendig werden ſollte, dieſelben auf Wagen ſchleunigſt an Ort und Stelle gebracht werden könnten.

(Hamburg, 2. März.) An die Stelle des verſtorbenen Hrn. Martin Garlieb Sillem iſt heute Hr. Senator Chriſtian Daniel Benecke zum Bürgermeiſter dieſer Stadt erwählt worden.

(Frankfurt, 4. März.) Seit die Entſcheidung der geſetzgebenden Verſammlung über unſere Staatsſchuld bekannt iſt, hört man wieder gar Vieles von Lotterie-Anlehen ſprechen. Die Sache geht nun aber wieder an den Senat zurück, und dieſem ſteht es dann zu, weitere Anträge zu machen; daß dieſe aber nicht auf ein Lotterie-Anlehen gehen, hoffen Viele, und die früher wegen dieſes Gegenſtandes ergangenen Entſcheidungen berechtigen auch zu dieſer Hoffnung. — Die Verbreitung religiöſer Schriften myſtiſcher Tendenz, wie die zahlreich beſuchten Privatvorträge eines Geiſtlichen in den Abendſtunden ſtehen in ſeltſamem Kontraſt mit der Sucht nach Vergnügungen, welche täglich zunimmt. Schneider- und Schuſtergeſellen, Kutſcher u. ſ. w. geben eigne Bälle, bei welchen es ganz ſplendid zugeht. Dieſer Kontraſt iſt aber gewiß kein erfreuliches Zeichen der Zeit, und es wäre ſehr zu wünſchen, daß die wahre öffentliche Gottes-Verehrung jenem Pietiſtenweſen, und häusliche Zucht jener Frivolität ein Ende mache. (K. v. u. f. D.)

Bayern.

München, den 9. März.

Seine Majeſtät der König haben auf die erhaltene höchſt betrübende Nachricht von dem Ableben Allerhöchſt Ihres Herrn Schwagers, des Kaiſers Franz von Oeſterreich kaiſerlich-königlichen Majeſtät ꝛc. ꝛc., eine Hoftrauer von vier Wochen anzuordnen geruht. Die Herren Kronbeamten, Staatsminiſter, Stabs-Chefs und Häupter der ſtandesherrlichen Familien nehmen vom 6. d. bis 19. incl. zur Uniform ſchwarze Weſte, Beinkleider und Strümpfe nebſt blauen Schuhſchnallen und den Flor am Arme; vom 20. d. bis 2. April incl. legen ſie die ſchwarze Weſte und die blauen Schnallen ab. Die Herren der zweiten Hofchargen, die königl. Staats-, Reichs- und geheimen Räthe, die königl. Kämmerer und Kammerjunker nehmen vom 6. bis 19. d. incl. zur Uniform und weißen Weſte — ſchwarze Beinkleider und Strümpfe nebſt Flor am Arme; vom 20. d. bis 2. April incl. tragen ſie nur den Flor. Die königl. Hof- und Stadtdamen tragen vom 6. bis 19. d. incl. zum ſchwarzſeidenen Kleide — ſchwarzen, und vom 20. d. bis 2. April incl. weißen Kopfputz. München, 6. März 1835.

Kön. bayer. Oberſtceremonienmeiſterſtab.

(Würzburg, 4. März.) Wie wir vernehmen, ſoll in der verfloſſenen Nacht in Aub (k. Landgerichts Röttingen) der Blitz in den Thurm der daſigen Kirche geſchlagen und dieſelbe in Brand geſteckt haben. Nähere Details fehlen noch.

(Würzburg, 5. März.) Heute Mittag um halb 3 Uhr langte die Abtheilung des 2ten Bataillons des kgl. bayer. 12ten Lin.-Inf.-Regiments vor unſerer Stadt an. Eine Strecke vor derſelben wurde ſie von den Muſiken der beiden hier garniſonirenden Regimenter abgeholt, auf dem Exercierplatze der Infanterie aufgeſtellt, und von dem Generalſtabe in Begleitung aller Stabs- und Oberoffiziere der hieſigen Garniſon, inſpiciet, worauf ſie mit klingendem Spiele in die Stadt einzogen, und in dem Kaſernhofe ihres Regiments aufgeſtellt wurden. Die hieſige Bürgerſchaft nimmt die ganze Abtheilung zwei Tage freiwillig ins Quartier, worauf die Einzelnen dann entweder beabſchiedet, reengagirt oder beurlaubt werden.

Courſe der Staatspapiere.

(London, 2. März.) Konſ. $91\frac{3}{8}$, $\frac{1}{2}$.

(Amſterdam, 3. März.) $2\frac{1}{2}$ pCt.: $55\frac{7}{8}$; 5 pCt.: $101\frac{1}{4}$; Kansb.: $25\frac{7}{8}$; Syndik.: $4\frac{1}{2}$ pCt.: $95\frac{1}{4}$; $3\frac{1}{2}$ pCt.: $79\frac{7}{8}$; ſpan. Perpet. 5 pCt.: $47\frac{5}{8}$; 3 pCt.: $27\frac{7}{16}$; Cortesb. $46\frac{1}{4}$; Ausgeſtellte, franz. $15\frac{1}{4}\frac{3}{8}$; engl. —; Coupons: $24\frac{3}{8}$; Neue Wiener Looſe: 717 fl.; Darmſtädter Looſe: $28\frac{1}{4}$, $\frac{1}{8}$.

(Wien, 4. März.) Staatsſchuld-Verſchreib. zu 5 pCt. in CM. $100\frac{3}{32}$; 4 pCt. $93\frac{1}{8}$; Darleh. mit Verlooſ. v. J. 1820 für 100 fl. — —; v. J. 1821 für 100 fl. 139; v. J. 1834. $581\frac{1}{4}$; Bankaktien 1288 in CM.

Kurs auf Augsburg für 100 fl. Cur., $99\frac{3}{8}$ Gulder, Uſo. 2 Monat.

(Frankfurt a. M., 6. März.) 5 pCt. öſterreich. Metall. G. $101\frac{1}{8}$, 4 pCt. Met. G. $94\frac{3}{8}$, Bkakt. G. 1568; holl. Integr. G. $54\frac{1}{4}\frac{5}{8}$, 6 pCt. Certifikate G. 99; Spaniſche 5 pCt. Perpetuellen G. $45\frac{3}{8}$; 3 pCt. P. $26\frac{1}{8}$.

(Augsburg, 7. März.) Oblig. à 4 pCt.: Briefe $102\frac{7}{8}$, G. $102\frac{5}{8}$; Lott. Looſe: do. à 25 fl. B. 112; G. ——; do. à 100 fl. Briefe 112 Geld — —. K. K. Oeſterreichiſche Rothſchild-Looſe prompt Br. — — G. —; Part.-Oblig. à 4 pCt. Br. ——; B. ——; Lotterie-Anlehen von 1834

Digitized by Google

prompt Br. 117½, G. —; Met. à 5 pCt. prompt Br. 101½; G. 100¾; detto à 4 pCt. prompt Br. 95 G. 94; Bank-Aktien prpt. Div. I. Sem. Br. 1300; G. 1290. Geld-Courſe. Duc. holl.: Br. 103 G. ——; kaiſ.: Br. 103; G. ——; al marco: Br. 109 G. ——; Souvrd'or Br. —— G. 102½; Louisd'or Br. 11.6; G. ——; al marco; Br. 285, G. ——; Carl. u. Maxd'or Br. 295; G. ——; 20-Fr.-St.: pr. St. Br. 9.26; G. ——; Friedrichsd'or Br. 9.50; G. ——; Scheidgold Br. 4. 46, G. ——; Conv.-Thlr. Br. 100¼, G. ——; Conv.-Thlr. 20r.: Br. 100½ G. ——; 5 Fr.-Thlr. Br. ——, G. 2. 20; Franz. Thlr. mco. Br. —, G. 20. 25; Silber f. gekörnt G. 20. 35; Silber 13 à 14 Lth. G. 20. 24; Silber 4 à 8 Lth. G. 20. 20.

Verantwortlicher Redakteur
Miniſterialrath Hácker.

Fremden-Anzeige.

Den 9. März. (G. Hahn.) Hr. Obermaier, Kfm. von Frankfurt. (Gold. Kreuz.) Hr. Miſton, Kfm. von Paris. Hr. Koch, Kfm. von Mühlheim. (G. Bär.) Hr. Rahn, Kupferſtecher von Zürich. (Gold. Sonne.) Hr. Dreyfuß, Handelsmann von Fiſchach. Hr. Holzer, Rechts-Praktikant von Roſenheim.

Geſtorbene in München.

Den 5. März. Agnes Hollner, Taglöhnerswittwe von Pfaffenhoffen, 83 J. alt. Magdalena Eſterer, Taglöhners-Wittwe von Haidhauſen, 76 J. alt. Thereſe Gaſtmann, Krämerswittwe, 83 J. alt. Den 6. März. Joſeph Einzinger, Maurer, 44 J. alt.

Auswärtige Todesfälle.

Den 27. Februar. Zu Neuſtadt a. A. Der quiesc. Rentbeamte Joh. Chriſt. Wuchner.

Königl. Hof- und National-Theater.

Dienſtag den 10. März. Michel Perrin, Luſtſpiel von Th. Hell. Hierauf: Die Hochzeit im Gebirge, Divertiſſement von Schneider.

Donnerſtag den 12. März. (Zum Erſtenmale.) Der Miniſter und der Seidenhändler, Luſtſpiel nach dem Franzöſiſchen des Bertrand und Raton von Marr.

Freitag den 13. März. Die Günſtlinge, Schauſpiel von Charlotte Birch-Pfeiffer.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Schrannen-Anzeige vom 7. März 1835.

Getreide-Gattung.	Ganzer Stand.	Wurde verkauft.	Bleibt im Reſt.	Mittlerer Preis.		Im Vergleich gegen die letzte Schranne. minder		mehr	
	Schäfl.	Schäfl.	Schäfl.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen	1574	1325	249	12	51	—	—	—	—
Korn	525	374	151	9	35	—	—	—	—
Gerſte	1654	1524	130	10	11	—	—	—	—
Haber	583	469	114	5	35	—	—	—	8

Die tauſend dreihundert 19te Ziehung in München iſt Samſtag den 7. März 1835 unter den gewöhnlichen Formalitäten vor ſich gegangen, wobey nachſtehende Nummern zum Vorſchein kamen:

36 89 84 3 72

Die 1320te Ziehung wird den 4. April und inzwiſchen die 940te Regensburger Ziehung den 17. und die 279te Nürnberger-Ziehung den 26. März vor ſich gehen.

Bekanntmachungen.

1476. **An die ſehr verehrlichen Mitglieder der Geſellſchaft des Frohſinns.**

Dienſtag den 24. März. Ordentliche General-Verſammlung nach §. 69 und 70 der allgemeinen geſellſchaftlichen Beſtimmungen. Anfang 6 Uhr.

1486. **Kunſt-Verein.**

Ausſtellung vom 8. bis 14. März 1835.

a) Oelgemälde:

1) Kael Schorn. Die heilige Cecilia.
2) A. v. Bayer. Eine Parthie des Kreuzgangs in Berchtesgaden.
3) Mosbrugger. Bildniß einer Italienerin.
4) Lueger. Gebiegslandſchaft.
5) Richter. Bildniß einer Albanerin.
6) Evers. Ein Mädchen in altdeutſcher Tracht liebkoſ't eine Taube.
7) 8) Alb. Adam. Jagdſtücke.
9) Más. Des Künſtlers Attelier in Brüſſel; ſeine Schüler zeichnen nach einem Modell.
10) Beckmann. Eine Parthie am Starnberger-See.
11) Bernatz. Der Kreuzgang des Kloſters in Maulbronn.
12) Kirchmair. Ein Jagdſtück.
13) Heeſche. Bildniß eines Knaben.
14) Aerttinger. Weibliches Bildniß.
15) Bach. Ein Schiffspferd.
16) Mende. Ein Feiertag auf einer Sennhütte.
17) Nerly. Büffel ziehen einen mit Marmor befrachteten Wagen durch die Campagne am Golfo von Spezzia bei Carraca.
18) Holm. Elendthiere werden von Bären verfolgt.
19) W. Stange. Partie bei Partenkirchen.

b Gouaſche-Malereien.

20) Plank, 21) Derſelbe: Blumenſtücke.

c) Lithographien.

22) J. Bergmann. Anſicht der neuen kgl. Reſidenz in München, von der Nordſeite, gez. von E. Jodl.
23) G. W. Müller. Lo Spasimo di Sicilia, gemalt von Raphael.
24) Melchior. Ein Reitpferd in einem Stalle, nach der Natur gezeichnet von demſelben.

1480. Gedörete Kirſchen, das Pfund zu 13 kr.; Weichſeln, das Pfund zu 14 kr.; Aepfelſchnitze, das Pfund zu 16 kr.; und Zwetſchgen, den Centner zu 11 fl. und den ¼ Ctr. zu 2 fl. 45 kr., ſind zu haben beim Pollingerbräu, Sendlingerſtraße Nro. 5.

Digitized by Google

1481. (3 a) **Bekanntmachung.**

Auf Antrag eines Hypothek-Gläubigers wird das den Handelsmanns-Eheleuten Chriſtian und Eliſabeth Wendling gehörige Haus Nro. 1 am Rindermarkte und Nro. 1 im Roſenthale dahier, welches mit 17,200 fl. Ewiggeldkapitalien belaſtet, dann mit 30,000 fl. der Brandaſſekuranz einverleibt iſt, und am 27. Dezbr. v. Js. gerichtlich auf 85,000 fl. geſchätzt wurde, zum öffentlichen Verkaufe im Wege der Verſteigerung gebracht und zu dieſem Zwecke zum Zweitenmale auf

Mittwoch den 1. April
Vormittags von 10 — 12 Uhr

Tagsfahrt anberaumt, wozu Kaufsluſtige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der Hinſchlag nach §. 64 des Hypotheken-Geſetzes geſchieht, und daß ſich auswärtige Käufer über Perſon und Vermögen legal auszuweiſen haben.

Sign. den 4. März 1835.

Königliches Kreis- und Stadtgericht München.
Graf Lerchenfeld, Direktor.

v. Hahn.

1478. (2 a) **Edíktal-Citation.**

(Verlaſſenſchaft der Theres Leis von Polling betr.)

Die beiden Brüder:

1) Joſeph Leis von Polling, welcher am 22. Mai 1810 bei dem k. b. 2. Linien-Infanterie-Regimente zugegangen, am 13. Aug. 1810 aber deſertirt iſt,
2) Michael Leis von da, welcher am 1. Januar 1813 bei dem k. 1. Linien-Infanterie-Regimente als vermißt in den Liſten abgeführt worden iſt,

ſind ſeitdem nicht mehr in ihre Heimath zurückgekehrt.

Es werden demnach dieſe beiden oder ihre etwaigen ehelichen Deſcendenten aufgefordert, binnen einem halben Jahre über ihr Leben und ihren Aufenthaltsort beſtimmte Aufklärung anher zu geben, außerdem das ſie aus ihrer Aeltern-Verlaſſenſchaft treffende Vermögen den übrigen Intereſſenten gegen Caution ausgehändiget werden müßte.

Sign. am 4. März 1835.

K. B. Landgericht Weilheim.
Der k. Landrichter:
Roll.

1461. (3 b) **Pfandauslöſung und Verſteigerung.**

Mittwoch, den 18. März 1835, iſt der letzte Termin zur Auslöſung der Pfänder von dem Monate Februar 1834 und zwar von den Nummern 28,017 bis 32,220.

Die Umſchreibungen haben, wie immer, jedesmal nur Vormittags ſtatt.

Montag den 23. März öffentliche Verſteigerung.

München, den 27. Februar 1835.

Allergnädigſt privil. Stadt-Münchner-Leihhaus.
Wendling, M.-R.

Hannes, Caſſier. Schnetz, Contr.

1394. **Offene Stellen.**

1 Privatsecretair und 1 Protocollführer,

welche deutlich und schnell schreiben, auch gute Zeugnisse besitzen, können sofort unter den vortheilhaftesten Bedingungen placirt werden durch *J. F. L. Grunenthal in Berlin, Zimmerstrasse* 47.

1482. In einer ſehr gangbaren Apotheke einer Landſtadt wird ein — in jeder Beziehung brauchbarer Gehülfe in einem Alter von 30—40 Jahren gegen billige Bedingungen geſucht, welcher bis künftige Oſtern eintreten könnte. Nähere Auskunft ertheilt an Auswärtige auf portofreie Briefe das

Anfrage- und Adreß-Bureau München.

1483. (3 a) Ein ausgezeichnet guter Flügel von J Baumgarten iſt um den feſten Preis zu 280 fl. zu verkaufen. Althammereck-Straße Nr. 19 über 3 Stiegen.

---

419. **Pfennig-Magazin für eine Flöte oder Violine.**

Eben bei *Schuberth et Niemayer* fertig geworden und auf Bestellung zu haben bei *Joseph A. Finsterlin* in München:

Der Dilettant,

Auswahl vorzüglicher gefälliger Compositionen,

als: Rondos, Variationen, Potpourris, Ouverturen, Scherzos, Polonaiſen, Tänze und beliebte Melodien aus Opern etc.

abwechselnd mit leichter Clavierbegleitung ad libitum

von berühmten Tonsetzern unserer Zeit.

Obiges Werk wird sich in gleicher Beziehung, hauptsächlich aber durch eine geprüfte zweckmässige Auswahl lieblicher Tonstücke auszeichnen und nicht nur dem Einzelnen, sondern auch den geselligen Kreisen reichen Stoff zur Unterhaltung gewähren. Besonders machen wir auf

unſere Zugabe einer leichten Pianofortebegleitung

aufmerksam, die wir solchen Tonstücken beifügen, welche sich allein eben so wenig im Geiste der Composition als gefällig fürs Ohr arrangiren lassen. Was übrigens Auswahl, Inhalt oder deren Werth betrifft, darüber mag das resp. Publikum selbst urtheilen.

Man abonnirt auf einen Jahrgang in 52 Lieferungen mit 2 Rthlr. und werden 4—5 in einem Heft (Preis einzeln ⅛ Rthlr. brosch. ausgegeben. Vorausbezahler erhalten eine in jeder Handlung vorräthige

Prämie, ½ Rthlr. an Werth, unentgeldlich.

Gleichfalls erscheint:

Pfennig-Magazin für den mehrstimmigen Gesang,

und

Pfennig- und Heller-Magazin für Pianoforte.

☞ Prospecte, die Näheres besagen, werden unentgeldlich verabfolgt.

1471. (2 b) Eine Säckler-Gerechtſame wird um 300 fl. verkauft. Nähere Auskunft hierüber gibt auf portofreie Briefe Hr. Anton Rickl, Bürgermeiſter in Tölz.

Digitized by Google

Münchener Politiſche Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majeſtät Allergnädigſtem Privilegium.

Dienſtag | Nro. 59. | 10. März 1835.

Nordamerikaniſche Freiſtaaten. — Großbritannien. (Parlamentsverhandlungen.) — Frankreich. — Spanien. (Nachrichten vom Kriegs-Schauplatze.) — Dänemark. — Schweden. — Niederlande. — Schweiz. — Deutſchland. (Wien. Stuttgart. Karlsruhe. Frankfurt. (Privatſchreiben.) — Courſe der Staatspapiere. — Bekanntmachungen.

Nordamerikaniſche Freiſtaaten.

(New-York, 11. Febr.) In dem Repräſentanten-Hauſe regte ſich eine Stimmung gegen Frankreich, welche mehr dem Tone in der Botſchaft des Präſidenten, als der Anſicht des Senats gemäß iſt.

Großbritannien.

(London, 2. März.) Haus der Gemeinen. Sitzung vom 2. März. Nachdem der Präſident die Antwort Sr. Majeſtät auf die am Samſtage überreichte Adreſſe verleſen hatte, erhob ſich Sir R. Peel, und machte den Vorſchlag, daß die Kammer ihren Dank gegen die huldvolle Antwort Sr. Majeſtät ausſprechen möge, welche Motion nach einigen Bemerkungen des Hrn. Hume mit Stimmeneinheit angenommen wurde. — Lord John Ruſſel ſtellte hierauf die Frage, ob denn die gegenwärtige Adminiſtration wirklich geſonnen ſey, im Falle das Haus der Gemeinen andere Maßregeln, als die von dem Miniſterium vorgeſchlagenen, beſchließen würde, zu einer zweiten Auflöſung des Parlaments zu rathen. Er frage daher den ehrenwerthen Sir R. Peel, 1) ob er irgend eine Ermächtigung zu dieſen Gerüchten gegeben; 2) ob die gegenwärtigen Miniſter, nachdem ſie zu einer erſten Auflöſung gerathen, entſchloſſen wären, im Falle das jetzige Haus der Gemeinen gewiſſe von dem Miniſterium eingebrachte Vorſchläge ablehnen würde, zu einer zweiten Berufung an das Volk zu rathen, und das Land durch neue Wahlen zu ermüden; 3) ob ein noch außerordentlicheres Gerücht gegründet ſey, nämlich, daß, wenn es die Regierung für gut fände, das Parlament vor Annahme der Aufruhrbill (muting bill) aufzulöſen, der ehrenwerthe Baronet Sir R. Peel ſich für ermächtigt halte, eine ſtehende Armee in Friedenszeiten zu unterhalten. — Was die Verwilligungsfrage betreffe, ſo werde er in dieſer Beziehung keine Spezialfragen an Sir R. Peel richten, ſondern ſich in einer klugen und angemeſſenen Reſerve halten. Das Haus würde überhaupt bei dieſer Frage vorſichtig zu Werke gehen müſſen. Sollte von den Miniſtern keine befriedigende Reform der Municipalcorporationen eingebracht werden, ſo würde ſich dennoch Gelegenheit darbieten, dieſen wichtigen Gegenſtand zu beſprechen, da das Mitglied für Edinburgh eine darauf bezügliche Bill vorlegen zu wollen ſich geäußert habe. Die iriſche Kirchenfrage betreffend, habe Sir Rob. Peel ſelbſt erklärt, daß er den Bericht der Kommiſſäre auf den Tiſch des Hauſes legen werde; zuvor aber müſſe er noch bemerken, daß er am Tage der Vorlage dieſes Berichtes eine Spezial-Motion in Betreff der iriſchen Kirchenreform machen werde. Endlich müſſe er noch fragen, ob man geſonnen ſey, in den von der frühern Verwaltung begonnenen Reformen fortzufahren; und er fodere die Miniſter auf, dem Hauſe ohne Rückhalt den Weg zu bezeichnen, welchen dieſelben in ihrer ſchwierigen Stellung einzuſchlagen gedächten. Hierauf erhob ſich Sir Rob. Peel: „Immer, ſprach er, werde er dem Hauſe freimüthig den Weg bezeichnen, den er als Staatsmann einzuſchlagen gedenke, und alle auf ſeine Funktionen bezüglichen Aufklärungen ſehr gerne geben; die Fragen des edlen Lord John Ruſſel werde er aber unverzüglich beantworten. In Folge der geſtrigen Abſtimmung habe er keineswegs ſeine Entlaſſung geben zu müſſen geglaubt (donnernder Beifall); er halte es für eine heilige Pflicht, auf ſeinem Poſten auszuharren, und trotz dieſer Abſtimmung die von der Regierung Sr. Majeſtät begutachteten Maßregeln dem Hauſe zur Berathung zu unterſtellen. Gewiß habe das Haus durch ſeine Abſtimmung mit einer ſo ſchwachen, er wiederhole es, ſchwachen Majorität von 7 Stimmen keine Rüge gegen die Regierung des Königs, ſondern bloß ſein Nichteinverſtandenſeyn bezüglich der Parlaments-Auflöſung ausſprechen wollen. Mehrere Mitglieder, welche für das Amendement geſtimmt, würden es für eine Verletzung ſeiner Pflicht anſehen, wollte er dieſe Abſtimmung ſo nehmen, als wünſchten ſie ſeine Entfernung von dem ihm von Sr. Maj. anvertrauten Poſten. Einige ehrenwerthe Mitglieder welche für das Amendement geſtimmt, hätten dieſes ſelbſt erklärt. Was die iriſche Kirchenfrage, die wichtigſte von allen, betreffe, ſo werde er dem Hauſe den Bericht vorlegen, welche ihm die von der frühern Verwaltung ernannten Kommiſſäre vorlegen würden; bei ſeinem Eintritte ins Amt hätte die Kommiſſion bereits über den Zuſtand der Hälfte der Pfarreien Irlands Unterſuchung gepflogen gehabt; das Miniſterium habe dieſe Arbeiten nicht nur zu unterbrechen ſondern vielmehr erleichtern zu müſſen geglaubt. Uebrigens ſey ſeine feſte Meinung, daß das Eigenthum der Kirche auch nie den kirchlichen Zwecken entzogen werden dürfe. (Beifall) Dieſes ſey ſein feſter Grundſatz nach welchem er zu handeln gedenke, jedoch wolle er ſich durch dieſe Erklärung keineswegs die Hände binden, und etwa die Vorſchläge der Kommiſſion zurückweiſen, wenn dieſelben ſeine Zuſtimmung verdienten. Was die Municipalkorporationen betreffe, ſo

Digitized by Google

werde er den Bericht, wenn er zur Vorlage käme, mit der größten Gewiſſenhaftigkeit unterſuchen, da ee keineswegs ein Freund von Mißbräuchen ſey. Uebrigens würde es mit ſeiner Pflicht als Miniſter Sr. Maj. unvereinbar ſeyn, ſchon jetzt, bevor die Kommiſſion ihren Bericht vorgelegt, eine Meinung übee dieſen Gegenſtand auszuſprechen. Er ſelbſt, Präſident einer Coeporation, glaube nicht von ſeinem Mandate abzuweichen, wenn er eekläre, daß ſeine Corpoeation, wie eine Menge anderee, mit Vergnügen Verbeſſerung annehmen werde, wenn der Beeicht der Kommiſſion Mißbräuche nachzuweiſen im Stande wäre. Er wolle keineswegs die Reform der Munizipalcorporationen hintertreiben; er wünſche blos die Mißbräuche und die Mittel gegen dieſelben kennen zu lernen. Noch auf einen Hauptpunkt habe er zu antworten, mit dem ihm Lord Ruſſel gedroht, den er abee (Ruſſel) ſo eben ſelbſt aufgegeben hätte. (Beifall.) Der edle Loed hätte eine Feage, wie ſie im April 1831 an Lord Grey gethan worden, ſtellen können. Damals hätte es allgemein geheißen, das Miniſterium wollte das Parlament auflöſen. Der dazu vorhandene Grund hätte eine ſolche Frage erklärlich gemacht; denn am 21. April wäre die Frage geſtellt und am 22. das Parlament aufgelöst worden. (Lachen des Beifalls.) Lord Wharncliffe hätte damals den Lord Grey gefragt, ob er den Sr. Maj. gerathen habe, das Parlament aufzulöſen, und dieſer (Grey) hätte geantwortet: Er fände dieſe Feage ganz ungewöhnlich (rauſchender Beifall) und er könne nicht glauben, daß der edle Lord eine Antwoet darauf erwartet hätte. Was nun ihn (Peel) betreffe, ſo habe er weder duech Wort noch durch That zu einem ſolchen Geeüchte Anlaß gegeben; übrigens müſſe ee ganz kategoeiſch eeklären, daß er nie und nimmermehr einen Schein von einer Drohung gegen das Haus geben würde, um auf die Abſtimmung deſſelben einen Einfluß zu üben. So viel nun auf die Fragen des edlen Lords. Was nun das andere Gerücht betreffe, das jedoch Lord Ruſſel ſelbſt nicht glaube (Gelächter), als wollten die Miniſter mit einem ſtehenden Heere regieren, ſo ſey dieſes das allerneueſte Gerücht, da er es zum Erſtenmale aus dem Munde des edlen Lord ſelbſt höee (Beifall und Gelächter). Ueberigens müſſe er eeklären, daß, ſo wenig ee dem Hauſe gegenüber eine drohende Stellung anzunehmen gedenke, es ihm als Miniſter der Krone gezieme, iegend eine Peärogative der Krone in Frage ſtellen zu laſſen. Dieſe Aufkläeungen würden dem edlen Lord genügen.« — Nach einigen Fragen und Gegenreden ſchlug Sir Robert Peel vor, Herrn Barnal zum Präſidenten der Bewilligungs-Comitée zu eenennen. Dieſer Vorſchlag wurde mit rauſchendem Beifalle aufgenommen und Herr Barnal nahm den Stuhl ein. (Gal. Meſſ.)

(London, 3. Mäez.) Die Gerüchte über den Austritt des Herzogs von Wellington, des Loed Aberdeen und anderer Mitglieder des Kabinetes haben ſich nicht beſtätiget. Die Antwort Sir R. Peel's auf die an ihm von Lord John Ruſſel geſtellten Fragen beweiſen, daß die Miniſter auf iheen Poſten bis aufs äußerſte ausharren werden. (Chron.) Die Aet und Weiſe, wie Sir R. Peel die an ihn geſtellten Fragen beantwortete, haben die Hoffnung der Faktion, welche ſich der Regierung Sr. Majeſtät entgegenſtellte, ſehr niedergedrückt. Am meiſten hat Lord Peel den Lord Ruſſel dadurch geſchlagen, daß er ihm, einem ehemaligen untergeordneten Mitgliede der Grey'ſchen Verwaltung, die Antwort des Lords Geey auf die Feage des Loed Wharncliffe entgegenhielt. (Poſt.)

Frankreich.

(Paris, 6. März.) Dieſen Abend verbreitete ſich allgemein das Gerücht, daß Marſchall Soult es beſtimmt ausgeſchlagen hätte, iegend ein Miniſterium zu übernehmen, und daß das Kabinet ſo ziemlich aus denſelben Perſonen foetbeſtehen werde, welche gegenwärtig am Ruder der Geſchäfte ſich befinden. Hr. Humann bliebe demnach Finanzminiſter und bekäme noch das Peäſidium des Conſeils; General Schröder ſoll das Kriegsminiſteeium, Hr. Guizot das Miniſterium des Innern, Hr. Thiers das Miniſterium der auswärtigen Angelegenheiten übernehmen.

Spanien.

(Los Arcos, 24. Februar.) Vorgeſtern Abends ſtürmte Zumalacarreguy mit 5 Bataillons Los Arcos, welches ſeit langer Zeit den Chriſtinos zum Zufluchtsort gedient hatte. Geſtern Morgens begann das Feuern gegen die Kaſerne und ſechs gut befeſtigte Gebäude, die von 400 Mann vertheidigt wurden. Der Angriff war ſehr heftig und das Feuer der Artillerie richtete viel Schaden an. Ehe die Nacht einbrach, waren bereits fünf Häuſer nebſt dem Hoſpital, in dem ſich 180 Verwundete befanden, in den Händen der Karliſten. Zumalacarreguy beſchloß hierauf, während der Nacht die Kaſerne zu umzingeln und ſie am andern Morgen in Brand zu ſtecken; die Wachſamkeit ſeiner Soldaten war jedoch nicht ſehr groß, denn als man um 4 Uhr früh die Kaſeene wiederholt angriff, wurde kein Widerſtand mehr geleiſtet, und es ergab ſich, daß die Chriſtinos unter dem Schutze der Nacht ſich geflüchtet hatten. Die Zahl der Gefangenen beträgt im Ganzen 250 Mann nebſt einem Oberſt und mehreren Offizieren. — Carl V. verließ am 23. um 8 Uhr Morgens Zuniga und traf heute in Los Arcos ein, wo ee mit großem Enthuſiasmus empfangen wurde. — Die Cheiſtinos hatten angefangen, Yruelta und Garzia, Ortſchaften, welche eine halbe Meile von Eliſondo entfernt liegen, zu befeſtigen, verließen aber bei der Annäherung von fünf carliſtiſchen Bataillons ihre Arbeiten und zogen ſich nach Eliſondo zurück. (G. d. Fr.)

Dänemark.

(Kopenhagen, 28. Febr.) Am 26. d. M. hat der König folgendes Reſcript erlaſſen, in Betreff einer ihm überreichten Petition Kopenhagener Bürger wegen unveränderter Beibehaltung der beſtehenden Preßfreiheit: »In Bezug auf ein Uns eingeſandtes allerunterthänigſtes Geſuch wollen Wir hierdurch allergnädigſt Unſere däniſche Kanzlei beauftragt haben, den Abdruck folgender Unſerer allerhöchſten Reſolution in der Collegial-Tidende zu veranſtalten: »»Es iſt Uns unerwartet geweſen, zu ſehen, daß

Digitized by Google

mehrere Unſerer theueren und treuen Unterthanen Uns darum haben erſuchen können, daß keine Veränderung in der Preßfreiheits-Verordnung vorgenommen werde; denn ſo wie Unſere landesväterliche Sorgfalt immer darauf gerichtet geweſen iſt, Alles, was in Unſerer königlichen Macht ſtand, zum Wohl des Staates und Volkes zu wirken, ſo kann auch Niemand als Wir allein im Stande ſeyn, zu beurtheilen, was zu Beider wahrem Nutzen und Beſten gereicht, welches Wir auch fernerhin mit demſelben Eifer und ungeſchwächter Zuneigung zu unſerem Volke zu fördern bedacht ſeyn werden. Wir befehlen Euch Gott!““

Schweden.

(Stockholm, 24. Febr.) Hieſigen Blättern zufolge, werden Se. Maj. der König wieder von einer ernſten Unpäßlichkeit auf Ihrem Zimmer zurückgehalten.

Niederlande.

(Aus dem Haag, 4. März.) Geſtern Abends beſuchte Se. k. Hoh. der Prinz von Oranien zum erſtenmal, nach ſeiner Geneſung, das Theater. Als er mit ſeinen vier Kindern in die Loge trat, ward er mit dem größten Enthuſiasmus empfangen. Alle Bewohner, welche das Voorhout (eine Allee nahe dem Theater) bewohnen, hatten illuminirt.

Schweiz.

(Bern, 5. März.) Bereits hat einer der Großräthe, welche den nun verworfenen Antrag über die auswärtigen Angelegenheiten unterzeichnet hatten, ſeine Stelle als Großrath und Sechzehner niedergelegt. Eine Anzahl anderer Großräthe, welche im gleichen Falle ſind, haben in einer Eingabe an den großen Rath den Hrn. Hanns Schnell beſchuldigt, er habe ſie bei den Verhandlungen über jenen Antrag gröblichſt beleidigt, und erklären, ſie werden nicht eher wieder den Sitzungen beiwohnen, als bis Hr. Hanns Schnell ihnen Genugthuung geleiſtet habe.

Deutſchland.

(Wien, 5. März.) Se. k. k. Majeſtät haben an den Haus-, Hof- und Staatskanzler Fürſten von Metternich nachſtehendes allerhöchſte Handſchreiben zu erlaſſen geruht: Lieber Fürſt Metternich! Um den letztwilligen Anordnungen Meines in Gott ruhenden, höchſtverehrten und innigſtgeliebten Vaters in allen ihren Theilen vollſtändige Erfüllung zu geben, trage Ich Ihnen auf, dafür zu ſorgen, daß der beiliegende Abſatz Seines Teſtaments in Meinen Staaten Jedermann kund werde. Die in ſelbem enthaltene rührende Aeußerung der Liebe des Verklärten für Seine Unterthanen, Seines Dankes für die Armee und die Staats-Diener, welche gut gedient, werden Ihm gewiß in den Herzen Jener, die es betrifft, ein unvergängliches Denkmal errichten, und Allen, ſo wie Mir, zu einem neuen Beweggrunde dienen, mit Ausdauer in dem Wege zu beharren, welchen Seine Lehre und Sein Beiſpiel Uns vorgezeichnet haben. Wien, den 5. März 1835. Ferdinand m. p.

Auszug aus dem Teſtamente weiland Sr. Maj. des Kaiſers Franz I.: §. 14. Meine Liebe vermache Ich Meinen Unterthanen. Ich hoffe, daß Ich für ſie bei Gott werde beten können, und Ich fordere ſie auf zur Treue und Anhänglichkeit gegen Meinen legitimen Nachfolger, ſo wie ſie Mir dieſelbe in guten und ſchlimmen Tagen bewieſen haben. Ich ſage Meiner treuen Armee Meinen herzlichen Dank für die Dienſte, welche ſie Mir erwieſen, und durch welche ſie Meinen Thron erhalten hat. Ich fordere ſie auf, Meinem Nachfolger dieſelbe Treue und Anhänglichkeit immerfort zu beweiſen. Allen Staatsdienern, die Mir gut dienten, bezeige Ich hiermit Meinen Dank.

Se. k. k. Majeſtät haben an den Generalen der Kavallerie und Hofkriegsraths-Präſidenten Grafen v. Hardegg nachſtehendes allerhöchſte Handſchreiben zu erlaſſen geruht: Lieber Graf Hardegg! Ich habe Mich bewogen gefunden, Meinen Herrn Bruder, den Erzherzog Franz Carl, zum Generalmajor zu ernennen; worauf Sie das Erforderliche zu veranlaſſen haben. Wien, 5. März 1835. Ferdinand m. p.

Am 4. März iſt den in gemiſchter Sitzung verſammelten Ständen des Königreichs Ungarn und den dazu gehörigen Nebenländer nachſtehendes königliche Reſcript mitgetheilt worden: Ferdinand ꝛc. von Gottes Gnaden Kaiſer von Oeſterreich, König von Ungarn, Böhmen, Galizien und Lodomerien ꝛc., Apoſtoliſcher König ꝛc. ꝛc. Es hat dem Allmächtigen gefallen, Se. geheiligte Majeſtät den Kaiſer von Oeſterreich und Apoſtoliſchen König von Ungarn, Franz den Erſten, Unſeren innigſt geliebten Vater, glorreichen Andenkens, heute gegen 1 Uhr Morgens, zu Unſerem tiefſten Schmerz, welcher ſich durch Worte nicht ausdrücken läßt, aus dieſem irdiſchen in das ewige Leben abzurufen. Indem Wir Euer Liebden, und Euch lieben Getreuen, dieſes überaus traurige und für Uns, kraft der kindlichen Liebe, mit der Wir wünſchten, daß Er erſt ſpät in das himmliſche Reich eingehen und den Seinem erlauchten Scepter untergebenen Völkern noch lange hätte vorſtehen mögen, beſonders betrübende Ereigniß kund geben, fordern Wir Euch auf, an Unſerer Treue Theil zu nehmen, und zweifeln keineswegs, daß auch Eure Liebden und Ihr, liebe Getreue, das Andenken des beſten Landesfürſten, deſſen Weisheit das Glück Seiner Völker mitten in den Stürmen der Zeit feſt begründet hat, deſſen Gerechtigkeit ein mächtiger Schutz für jedes Recht, und ein kräftiger Schild gegen jede Willkühr war, und deſſen Tugenden allen Zeiten als erhabenes Beiſpiel vorleuchten, ſtets mit dankbarem Gefühle verehren werdet. Indem Wir daher nach Seinem Ableben die Regierung auch in dem Königreiche Ungarn und den dazugehörigen Nebenländern, als der unmittelbare Nachfolger und Erbe Unſeres weiland Herrn und Vaters, kraft der Geſetze des Landes, namentlich des erſten und zweiten Artikels vom Jahre 1723, ſo wie Unſeres königlichen Diploms, welches Wir bei Gelegenheit Unſerer feierlichen Krönung und Inauguration ausgefertiget haben, im Vertrauen auf Gott antreten, haben Wir, um einen um ſo deutlicheren und offenbareren Beweis Unſeres von Unſerem Vater, unſterblichen Andenkens, ererbten Strebens zu geben: die Geſetze, Gerechtſame, Privilegien, Freiheiten und Immunitäten der getreuen Stände Unſeres vielgeliebten Königreiches Ungarn und der damit verbundenen Nebenländer, in Gemäßheit der obenerwähnten,

Digitized by Google

von Uns ausgeſtellten Zuſicherungs-Urkunde, unverſetzt und unangetaſtet zu erhalten, und das öffentliche Wohl zu fördern, nach der Uns zuſtehenden königl. Macht beſchloſſen: daß der gegenwärtige Reichstag auch ferner fortgeſetzt werde, wobei Wir innigſt überzeugt ſind, es ſey die würdigſte Art, Unſere Dankbarkeit gegen Unſeren erhabenen, nun ſchon in die Wohnungen der Seligen aufgenommenen Vater an den Tag zu legen, wenn durch weiſe Geſetze, zu deren Ausarbeitung für das öffentliche Wohl Er die Gelegenheit geboten hat, von Uns, Euer Liebden und Euch, liebe Getreue, welche Er gleichfalls als Seine Kinder betrachtete, Seinem frommen Andenken nach Seinem Tode ein Denmal kindlicher Liebe geſetzt wird. Wir bleiben Euch übrigen mit Unſerer kaiſerlichen königlichen Huld und Gnade wohlgewogen. Gegeben in Unſerer Haupt- und Reſidenzſtadt Wien, den Zweiten des Monats März im Jahre 1835. Ferdinand m. p. Graf Adam Reviczky m. p. Georg v. Bartal m. p. — Feierliche Stille und die tiefſte Trauer herrſchten bei Verleſung des königl. Reſcripts, nach deren Beendigung die verſammelten Stände in enthuſiaſtiſchen Zuruf für das Heil des neuen Herrſchers ausbrachen. — Dieſelben Gefühle gaben ſich kund, als das Reſcript hierauf in der ſtändiſchen Sitzung abermals vorgeleſen wurde.

An den geheimen Cabinetts-Direktor Martin. »Lieber Cabinetts-Direktor Martin! Die langen und rühmlichen Dienſte, welche Sie Meinem verklärten Vater geleiſtet haben, glaube Ich auf die entſprechendſte Weiſe dadurch anzuerkennen, daß Ich Sie mit der ferneren Leitung des geheimen Cabinetts, deſſen Fortbeſtand in der bisherigen Art Ich hiermit ausſpreche, beauftrage; Sie zur gleichmäßigen Fortſetzung Ihrer Dienſte auffordere und Ihnen den Befehl ertheile, allen Mitgliedern des geheimen Cabinetts und Ihren Untergeordneten die Beſtätigung in Ihrem Amte mit dem Beiſatze zu eröffnen, daß Ich denſelben die feierliche Erneuerung des geleiſteten Eides erlaſſe, zugleich aber vertrauensvoll erwarte, daß Sie Mir, ſo wie Meinem erhabenen Vater, mit bewährter Treue und Verſchwiegenheit Ihren beſchworenen Pflichten gemäß dienen werden. Wien am 4. März 1835. Ferdinand m. p.«

Se. k. k. Majeſtät Ferdinand der Erſte, unſer allergnädigſter Herr, haben nachſtehendes Allerhöchſte Reſcript an die k. k. Landesregierung im Erzherzogthume Oeſterreich unter der Enns zu erlaſſen geruhet (ganz gleiche, Allerhöchſteigenhändig gefertigte Reſcripte ſind an die Gouvernien aller Provinzen ergangen): Ferdinand der Erſte, von Gottes Gnaden Kaiſer von Oeſterreich, König von Ungarn, Böheim, der Lombardie, Venedig, Galizien, Lodomerien und Illyrien, Erzherzog von Oeſterreich ꝛc. ꝛc. Liebe Getreue! Es hat Gott den Allmächtigen gefallen, Seine Majeſtät den Kaiſer und König, Unſern hochverehrten innigſt geliebten Herrn Vater, aus dem irdiſchen Seyn abzurufen. Allerhöchſtdieſelben ſind heute um drei Viertel auf 1 Uhr Morgens verſchieden. Mit dem Gefühle des tiefſten Schmerzes über den Verluſt des erlauchten Verklärten, deſſen Weisheit das Glück ſeiner Völker mitten in den Stürmen der Zeit feſt begründet hat, deſſen Gerechtigkeit ein mächtiger Schutz für jedes Recht und ein mächtiger Schild gegen jede Willkühr war, und deſſen Tugenden allen Zeiten als Vorbild dienen, folgen Wir dem hohen Berufe, auf der Bahn fortzuſchreiten, die Er ſo weiſe bezeichnet und ſo beharrlich verfolgt hat. Wir beſteigen den Uns angeſtammten Thron mit dem feſten Entſchluſſe, den Geſinnungen Unſeres Herrn Vaters getreu, wie Er, im frommen Vertrauen auf Gott, das Glück und die Wohlfahrt Unſerer Völker auf dem Wege des Rechtes zum Zwecke aller Unſerer Beſtrebungen und Anſtrengungen zu machen. Indem Wir nun alle Organe Unſerer Staatsverwaltung in ihren Stellen, Aemtern und Würden beſtätige, fordern Wir dieſelben, und namentlich die k. k. Landesregierung auf, Uns in Unſeren Bemühungen ihren pflichtmäßigen Beiſtand zu leiſten, und ihrem Eide gemäß, deſſen feierliche Erneuerung Wir denſelben erlaſſen, ſich ihrer Beſtimmung nach den beſtehenden Vorſchriften mit Gewiſſenhaftigkeit und Eifer zu weihen. Uebrigens habt Ihr allen Euch unterſtehenden Behörden dieſe Unſere Willensmeinung auf das Schleunigſte bekannt zu machen, und insbeſondere im Einvernehmen mit den Ordinarien zu verfügen, damit für weiland Se. Maj. den höchſt verblichenen Kaiſer und König die gewöhnlichen Exequien, heiligen Meſſen und Andachten allenthalben in den Städten und auf dem Lande fleißig gehalten werden, ſo wie auch ſogleich jede mit der allgemeinen Trauer unvereinbarliche Beluſtigungsart ſogleich einzuſtellen. Welch Allem Ihr Alle genau nachzuleben wiſſen werdet. Gegeben in Unſerer kaiſerlichen Haupt- und Reſidenzſtadt Wien am zweiten Monatstage März im Eintauſend achthundert fünf und dreißigſten, Unſerer Reiche im erſten Jahre. Ferdinand m. p. Anton Friedrich Graf Mittrowsky v. Mittrowitz und Nemiſchl, Oberſter Kanzler. Carl Graf v. Inzaghy m. p. Hofkanzler. Franz Freiherr v. Pillersdorff m. p. Kanzler. Johann Limbeck Ritter v. Lilienau m. p. Vice-Kanzler. Nach Sr. k. k. Apoſtol. Majeſtät Höchſteigenem Befehle. Franz v. Nadherny, k. k. Hofrath.

(Stuttgart, 8. März.) Heute Vormittag ſind Se. Durchl. der Herzog von Naſſau mit J. k. Hoh. der Frau Herzogin und der Prinzeſſin Tochter Thereſe Durchl. wieder von hier abgereist.

(Karlsruhe, 4. März.) In dieſen Tagen iſt in unſern Mauern ein ächt vaterländiſches Unternehmen begründet worden. Seit längerer Zeit nämlich beſchäftigte man ſich mit der Bildung einer inländiſchen Mobiliar-Feuer-Verſicherungs-Geſellſchaft. Eine große Anzahl achtbarer Bürger des Landes verſammelte ſich zu dieſem Zwecke, und ein proviſoriſch gebildeter Verwaltungsrath entwarf die erforderlichen Statuten. Die großherzogl. Regierung billigte das Unternehmen, und die am 26. und 27. v. M. dahier abgehaltene, von Theilnehmern aus allen Gegenden des Großherzogthums beſuchte, Generalverſammlung gab den entworfenen Statuten ihre Zuſtimmung. So tritt denn eine badiſche Mobiliar-Feuer-Verſicherungs-Geſellſchaft »der badiſche Phönix« in's Leben.

Digitized by Google

(△ Frankfurt a. M., 6. März.) Die Teauerkunde von dem Tode des Kaiſers Franz von Oeſterreich gelangte durch Kourier in drei Tagen hierher. Die Einzelnheiten, welche ein erlauchter Staatsmann zu Wien über das Dahinſcheiden des edeln Kaiſers und den Moment ſeiner Auflöſung in einem Schreiben an den Präſidenten der Bundesverſammlung eezählt, haben, als ſie bekannt wurden, jedes Heez mit einer wahrhaft frommen Rührung erfüllt, und nie war eine Teauer tiefer, nie ein Gefühl der höchſten Pietät aufrichtiger, als wovon jeßt die Bewohner Frankfurts erfüllt ſind, das dem Kaiſer in allen Stürmen der unter ſeiner milden Regierung verfloſſenen Jahre ſo unendlich viel verdankte, immer in ſeinee Liebe hoch ſtand, und in deſſen Mauern er in den Tagen ſeiner blühenden Jugend als Kaiſer des Reiches gekrönt wurde. Aus Reiſeberichten über Frankfurt, die in großer Menge vorhanden ſind, iſt hinlänglich bekannt, daß im Kaiſerſaale auf dem Römer, der mit den Bildniſſen aller römiſchen Kaiſer geſchmückt iſt, ſich gerade mit dem Bilde des nun von der Erde abberufenen Kaiſers Franz der Raum füllte, der für dieſe Bildniſſe vorhanden iſt. So hat denn auch jeßt die Wieklichkeit, wie dort die Kunſt, den Kreis der römiſchen Kaiſer beſchloſſen. Dein aber, du guter Fürſt, der du der leßte geweſen unter deinen ruhmgekrönten Vorfahren, weeden auch darum, daß Du das, was untergegangen, in anderer Weiſe zu Ruhm und Kraſt erhobſt, daß Du in Deutſchland unter allen Kriegsgefahren und Parteiverirrungen immer Maaß hielteſt, Ordnung bewahrteſt und Frieden herſtellteſt, daß Du nur am Rechten und Wahren, und an der Religion über Alles gehalten — Dein werden noch die ſpäteſten Enkel mit Ehrfurcht und Liebe denken und Deinen Namen ſegnen. — Während der Tod des Kaiſees in Wien einen ſo ungünſtigen Einfluß auf den Kurs der öffentlichen Effekten gehabt, iſt dieß hier nur in einem weit geringern, ja nicht einmal eewähnenswerthen Grade der Fall geweſen, da man ſich allgemein — und gewiß mit Beſtimmtheit — der Hoffnung überläßt, mit dem Tode des Kaiſers Feanz werde das Syſtem der öſterreichiſchen Regierung nicht geändert werden, vor Allem aber, der große Staatsmann (von dem der jeßt regierende Kaiſer Ferdinand einſt ſelbſt geſagt: »c'est lui qui a sauvé la monarchie«) werde, wie dieß bisher geſchehen, fortfahren, diejenigen Prinzipien, unter deren Aegide allein eine Regierung auf die Dauer möglich, mit gewohnter Kraft, Energie, Konſequenz, und dabei mit ſeiner nicht genug zu rühmenden Vorſicht und Humanität zu wahren. — Der Tod des Kaiſers Franz beſchäftigt alle Gemüther ſo ſehr, daß die engliſchen Angelegenheiten augenblicklich in den Hintergrund treten. Man hofft noch immer, das Miniſterium Peel werde ſich halten können, obwohl Niemand die faſt unbeſiegbaren Schwierigkeiten verkennen kann, mit welchen es zu kämpfen hat.

Courſe der Staatspapiere.

(London, 3. März.) Konſ. 92$\frac{1}{4}$.

(Paris, 5. März.) 5 pCt. — Fr. — C.; 3 pCt. 79 Fr. 75 C. Spaniſche p 5 Ct. Perpetuellen 46$\frac{5}{8}$; 3 pCt. —.

(Amſterdam, 4. März.) 2$\frac{1}{2}$ pCt.: 56; 5 pCt.: 101$\frac{3}{8}$; Kansb.: 26; Syndik.: 4$\frac{1}{2}$ pCt.: 95; 3$\frac{1}{2}$ pCt.: 80; ſpan. Perpet. 5 pCt.: 48; 3 pCt.: 27$\frac{11}{16}$; Cortesb. 47$\frac{3}{8}$; Ausgeſtellte, franz. 15$\frac{13}{16}$; engl. 15$\frac{1}{4}$; Coupons: 24$\frac{3}{4}$ $\frac{7}{8}$; Neue Wiener Looſe: 717 fl.; Darmſtädter Looſe: 27$\frac{1}{2}$, 28$\frac{1}{4}$.

(Wien, 5. März.) Staatsſchuld-Verſchreib. zu 5 pCt. in CM. 100$\frac{13}{16}$; 4 pCt. 94$\frac{15}{32}$; Darleh. mit Verlooſ. v. J. 1820 für 100 fl. 210; v. J. 1821 für 100 fl. 139; v. J. 1834 585$\frac{5}{8}$; Bankaktien 1304$\frac{1}{2}$ in CM.

Kurs auf Augsburg für 100 fl. Cur., 99$\frac{5}{8}$ Gulden, Uſo. 2 Monat.

(Frankfurt a. M., 7. März.) 5 pCt. öſterreich. Metall. P. 101$\frac{5}{8}$, 4 pCt. Met. G. 94$\frac{1}{16}$, Bkakt. G. 1578; holl. Integr. G. 55$\frac{3}{8}$, 5 pCt. Certifikate G. 99$\frac{5}{8}$; Spaniſche 5 pCt. Perpetuellen G. 46$\frac{5}{8}$; 3 pCt. P. 26$\frac{7}{8}$.

(Augsburg, 9. März.) Oblig. à 4 pCt.: Briefe 102$\frac{7}{8}$, G. 102$\frac{5}{8}$; Lott. Looſe: do. à 25 fl. B. 112; G. ——; do. à 100 fl. Briefe 112 Geld ——. K. K. Oeſterreichiſche. Rothſchild-Looſe prompt Br. —— G. —; Part.-Oblig., à 4 pCt. Br. ——; B. ——; Lotterie-Anlehen von 1834 prompt Br. —, G. 116$\frac{1}{2}$; Met. à 5 pCt. prompt Br. 102; G. 101$\frac{1}{4}$; detto à 4 pCt. prompt Br. — G. 95; Bank-Aktien prpt. Div. I. Sem. Br. ——; G. 1306. Geld-Courſe. Duc. holl.: Br. 103 G. ——; kaiſ.: Br. —; G. ——; al marco: Br. 109 G. ——; Souvrd'or Br. —— G. 102$\frac{1}{2}$; Louisd'or Br. 11.6; G. ——; al marco; Br. 285, G. ——; Carl. u. Maxd'or Br. 295; G. ——; 20 Fr.-St.: pr. St. Br. 9.26; G. ——; Friedrichsd'or Br. 9.50; G. ——; Scheidgold Br. 4.46, G. ——; Conv.-Thlr. Br. 100$\frac{1}{4}$, G. ——; Conv.-Thlr. 20r.: Br. 100$\frac{1}{4}$ G. ——; 5 Fr.-Thlr. Br. ——, G. 2. 20; Franz. Thlr. nco. Br. —, G. 20. 25; Silber f. gekörnt G. 20. 35; Silber 13 à 14 Lth. G. 20. 24; Silber 4 à 8 Lth. G. 20. 20.

(München, 9. März.) Oblig. à 4 pCt. Br. 103; G. 102$\frac{7}{8}$ Lott. Looſe unverz. à 25 fl. Briefe 110; Geld —; detto à 100 fl. Briefe 114; Geld —. Kaiſerl. Oeſterreichiſche. Metalliques à 5 pCt. Br. 101$\frac{7}{8}$; G. 100$\frac{1}{2}$; do. 1 Mt. Br. 101$\frac{7}{8}$, G. 101; detto à 4 pCt. Br. 95; G. —; do. G. dieß Br., 95$\frac{1}{4}$; G. 95; Rothſchild. Looſe pr. Br. ——; G. —; Partial-Oblig. à 4 pCt. Br. ——; G. —; Lotterie-Anleih. von 1834 pr. Br. 118$\frac{1}{2}$; G. —; 1 Mt. Br. ——; G. ——; B.-Act. Div. 1 Sem. prt. Br. 1317; G. 1317; do. 1 M. 1318; G. 1318.

Geld-Courſe. Ducaten holl. Br. 5,35 G. —— Br. kaiſerl. Br. 5,35; G. ——; detto al marco do. ——; G. ——; Friedrichsd'or Br. 9,51; G. ——; Louisd'or neue Br. 11,9; G. ——; 20 Fr. Stück pr. St. Br. 9,27 G. ——; Convent. Thaler u. 20r Br. —— G. ——; Preuß. Thaler Br. 104$\frac{1}{2}$; G. ——.

Verantwortlicher Redakteur
Miniſterialrath Häcker.

Digitized by Google

Fremden-Anzeige.

Den 19. März. (G. Hirſch.) Hr. Lalouette, Aſſekuranz-Inſpektor von Paris. (G. Hahn.) Hr. Frhr. v. Cloſen, k. Kämmerer von Bern. Hr. Wägemann, Kaufm. von Augsburg. (Schw. Adler.) Hr. Zuppinger, Kfm. von Manndorf. Hr. Prager, Kfm. von Berlin. Hr. Mayer, Kaufm. von Frankfurt. Hr. Delmar, Rentier von Paris. (Gold. Kreuz.) Hr. Ebner, Kunſthändler von Augsburg. Hr. Köchl, Coadjutor von Eichſtädt. Hr. Löſcher, Kaufm. von Leipzig. (G. Bär.) Hr. Eppleu, Privatſekretär von Stuttgart. Hr. v. Heyden, Commis von Augsburg. Hr. Landsberg, Kfm. von Kaiſerslautern. Hr. Dürſch, Landgerichts-Funktionär von Mallersdorf. (G. Stern.) Hr. Bürckert, Kfm. von Würzburg. Hr. Hoffmann, Kfm. von Elberfeld. (Gold. Sonne.) Hr. Graf Preiſing, von Roſenheim. (G. Löwe.) Hr. Wötterl, Revierförſter von St. Heinrich.

Geſtorbene in München.

Den 6. März. Johann Odermatt, Tiſchlergeſell von Gernatingen in Baden, 32 J. alt. Dr. Philipp Jakob Diepolt, quiesc. k. Landgerichtsarzt von Mindelheim, 68 J. alt. Den 7 März. Fried. Fahrmbacher, quiesc. k. Bundestags-Geſandtſchafts-Kanzlei-Sekretär 43 J. alt. Anna Maria Bärtl, ehem. Bäckersfrau von Ilmünſter, 65 Jahre alt. Ludwig Sauter, Zimmermannsſohn und Student von Straßburg, 14 J. alt. Den 8. März. Helena Hutter, Eiſenhändlers-Wittwe, 67 J. alt. Maria Pentenrieder, Bauerswittwe von Buchfeld, Ldg. Starnberg, 75 J. alt. Kreszenz Drescher, penſ. churfürſtl. Leibkutſcherstochter, 53 Jahre alt.

Königl. Hof- und National-Theater.

Dienſtag den 10. März. Wegen plötzlicher Unpäßlichkeit des Hrn. Brspermann ſtatt des Luſtſpiels »Michel Perrin«: Die Bekenntniſſe, Luſtſpiel von Bauernfeld. Hierauf: Die Hochzeit im Gebirge, Divertiſſement v. Schneider.

Donnerſtag den 12. März. (Zum Erſtenmale.) Der Miniſter und der Seidenhändler, Luſtſpiel nach dem Franzöſiſchen des Bertrand und Raton von Marr.

Freitag den 13. März. Die Günſtlinge, Schauſpiel von Charlotte Birch-Pfeiffer.

Sonntag den 15. März. Die Zauberflöte, Oper von Mozart.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Bekanntmachungen.

1475. (3b) **Muſeum.**

Samſtag den 14. März muſikaliſche Abend-Unterhaltung.
» » 28. » Konzert,
» » 4. April muſikaliſche Abend-Unterhaltung,
» » 11. » muſikaliſche Abend-Unterhaltung.
Anfang 7 Uhr.

1484. (a) In dem Hauſe Nro. 2 auf dem Karlsplatze, dem k. Kadetenkorps gegenüber, ſind bis künftiges Ziel Georgi die Wohnungen des erſten und zweiten Stockes, erſtere um den jährlichen Zins von 300 fl., letztere um jenen von 290 fl. zu vermiethen. Beide Wohnungen ſind nach dem Platze mit Winterfenſtern, und nach dem Hofe zu mit verglasten Gängen verſehen.

Das Nähere iſt in der Karmeliten-Apotheke am Promenade-Platz über zwei Treppen zu erfahren.

1394. **Offene Stellen.**

Geschäftsführer, Handlungsdiener, Buchhalter, Reisende und Commis in allen Fächern können fortwährend wie bekanntlich immer am vortheilhaftesten placirt werden durch *J. F. L. Grunenthal in Berlin*, *Zimmerstrasse* 47.

1488. (2a) In der Theatinerſtraße Nro. 10 iſt im 3ten Stockwerke eine neuhergerichtete Wohnung mit 3 Zimmern und Kabinet ꝛc. ꝛc. um 230 fl. ſogleich oder zu Georgi zu beziehen; ferner iſt Stallung zu 5 Ständen mit Heulage, Remiſe und Kutſcherkammer ſogleich zu vermiethen. Das Nähere im Hintergebäude über 1 Stiege.

1485. In der Dalſenberger'ſchen Buchhandlung in München (Reſidenzſtraße Nro. 3) iſt zu haben:

Wildberg, Dr. C. F., Entwurf einer Bromatologie und Pomatologie für Kranke, oder kurze Anweiſung zur Auswahl, Bereitung und Anwendung der Speiſen und Getränke für Kranke. 8. Berlin. broſch. 1 fl. 3 kr.

Knuze, Henriette (Lehrerin der Kochkunſt), neues allgemeines Kochbuch oder nützliches Handbuch für Frauenzimmer, in welchem die Zubereitung ſchmackhafter Speiſen und Getränke auf das Gründlichſte gelehrt wird. 2. vermehrte Auflage. 8. Leipzig. broſch. 1 fl. 21 kr.

Die Zauberkunſt aller Zeiten und Nationen. Enthaltend die enthüllten Geheimniſſe der Wahrſager, Bauchredner, nebſt 280 ausgewählten ſchönen und beluſtigenden Kunſtſtücken aus der Phyſik, Chemie, Optik, Arithmetik ꝛc., nach Philadelphia, Bosco, Petorelli und Andern. Mit 111 Abbildungen. Ilmenau. broſch. 1 fl. 21 kr.

Zweihundert auserleſene deutſche Volkslieder mit Begleitung des Claviers. Geſammelt von Wedemann. 2 Hefte, jedes 1 fl. 12 kr.

1489. Im Baurath Himſel-Haus ſind 2 große ſchön meublirte Zimmer für 1 oder 2 Herrn um monatlich 16 fl. oder 18 fl. zu vermiethen, und beim Hrn. Traiteur des engliſchen Kaffeehauſes zu erfragen.

1483. (3b) Ein ausgezeichnet guter Flügel von J. Baumgarten iſt um den feſten Preis zu 280 fl. zu verkaufen. Althammereck-Straße Nr. 19 über 3 Stiegen.

1467. (c) Es iſt in der Nähe des Iſar-Thores ein hübſches Gärtchen zu vermiethen. D. Ueb.

Digitized by Google

Münchener Politiſche Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majeſtät Allergnädigſtem Privilegium.

Mittwoch | Nro. 60. | 11. März 1835.

Großbritannien. (Parlamentsverhandlungen.) — Frankreich. — Spanien. (Nachrichten vom Kriegs-Schauplatze.) — Schweiz. (Privatſchreiben.) — Deutſchland. (Wien. Berlin. Hildburghauſen. Aus dem Kurheſſiſchen. Karlsruhe. Hamburg. Vom Main.) — Bayern. (München.) — Courſe der Staatspapiere. — Bekanntmachungen.

Großbritannien.

(London, 3. März.) Sitzung des Parlaments vom 3. März. Im Hauſe der Lords wurde nichts von Intereſſe verhandelt. Im Unterhauſe machte Hr. Poulett-Thomſon einige Bemerkungen über das Einſchmuggeln des Getreides, und berichtigte einige Uebertreibungen, die in Bezug auf dieſes Einſchmuggeln vorgekommen wären. Hr. Baring erwiederte: die Regierung würde dieſer Sache ein wachſames Augenmerk ſchenken, und er werde ſobald als nur immer möglich ſtrenge Maßregeln vorſchlagen, um dieſes für die Intereſſen des Ackerbaues ſo nachtheilige Einſchmuggeln fremden Getreides zu hindern. Hr. Hume fragte den Premier-Miniſter, wie es denn mit der ſo wichtigen Frage der Grenzberichtigung zwiſchen den Vereinigten Staaten und den engliſchen Beſitzungen im Norden Amerikas ſtehe. Sir R. Peel erklärte hierauf: Dieſe ſo wichtige Frage ſey äußerſt verwickelt. Ungeachtet aller Anſtrengungen der Miniſter wäre es noch zu keiner Löſung gekommen. Wie bekannt, ſey die Irrung aus der viel zu unbeſtimmten Faſſung des Vertrages von 1783, die Art der Gränzbeſtimmung zwiſchen den beiden Nationen des Nordens von Amerika betr. hervorgegangen. Nach zahlreichen fruchtloſen Verſuchen hätten ſich vor einigen Jahren die Vereinigten Staaten und England verbindlich gemacht, ſich dem Schiedsrichterſpruche des Königs der Niederlande zu unterwerfen. Dieſer Monarch habe bei der allzuverwickelten Sache zu einem gütlichen Uebereinkommen gerathen, was England angenommen, die Vereinigten Staaten aber abgelehnt und eine neue Vermeſſung verlangt hätten; auch darauf ſey England unter gewiſſen Bedingungen eingegangen, die Vereinigten Staaten jedoch hätten noch keine Erklärung abgegeben. So ſey die Unterhandlung immer noch ſchwebend, da der Präſident die nöthigen Dokumente mitzutheilen ſich weigere. Das ſey das einzige Hinderniß, welches der Fortſetzung freundſchaftlicher Verhältniſſe, die von allen Freunden des Friedens und der Handelsintereſſen zwiſchen den beiden Ländern gewünſcht würden, noch entgegenſtehe. (Hört!) Herr O'Connell kündigte an, daß er nächſten Mittwoch eine Motion übergeben würde, welche verſchiedene Veränderungen an den beſtehenden Geſetzen, die Beſchimpfungen durch die Preſſe betr. (Libellgeſetz), bezweckte. Der Reſt der Sitzung wurde mit Berathungen von Lokal-Intereſſen zugebracht. Das Haus trennte ſich um 8½ Uhr. — Morgen wird ſich das Haus zum Bewilligungs-Comittée conſtituiren. Man glaubt, dieſe Sitzung würde ſehr intereſſant werden, indem mehrere Mitglieder ihre Abſicht ausgedrückt haben, eine Verweigerung der Abgaben vorzuſchlagen, wenn das Miniſterium nicht förmliche Verpflichtungen hinſichtlich mehrerer wichtigen Fragen einginge. (J. d. D.) — Der König hat den ſehr ehrenwerthen Sir Manners Sutton zum Baron Botteſford von Botteſford in der Grafſchaft Leiceſter, und zum Viscount von Canterbury von der Stadt Canterbury ernannt. (Lond. Gaz.) — London, 4. März. Der König gab geſtern dem Baron Ompteda, hannoverſchen Miniſter, dem Sir Rob. Peel und dem Herzog von Newcaſtle Audienz. — Lord Cowley wird London nächſten Freitag verlaſſen, um ſeine Funktionen als Botſchafter in Paris zu übernehmen. (Globe.) — Seine Majeſtät der König hielt heute um 1 Uhr im Pallaſte Saint James ein ſehr zahlreich beſuchtes Lever; alle fremden Botſchafter erſchienen in großer Galla. (Sun.) — Die Feſtigkeit und Energie, mit welcher die Miniſter in ihren conſervativen Bemühungen auftreten, bringt unter die Operationen mit den Fonds das größte Vertrauen; die Preiſe ſind fortwährend im Steigen. (Albion.) — Lord John Ruſſel hat die Einreichung ſeiner Motion, die Kirchenreform von Irland betreffend, auf den 23. März feſtgeſetzt. (Courier.)

Frankreich.

(Paris, 6. März.) In den Tuillerien herrſchte geſtern viel Leben. General Guilleminot war um 12½ Uhr bei dem Könige. Hr. Thiers kam mit Hrn. Duchatel um Viertel vor 1 Uhr ins Schloß gefahren, und faſt zu gleicher Zeit erſchien Hr. Perſil. Marſchall Mortier und der Herzog von Orleans traten nach 1 Uhr in die Zimmer des Königs. Hr. Perſil und General Guilleminot traten um Viertel vor 2 Uhr ab; die HHrn. Thiers, Duchatel und Sebaſtiani verweilten aber noch länger. Hr. Guizot kam ſchon ſeit einigen Tagen nicht nach den Tuillerien. (Meſſag.) — Der Herzog von Broglie iſt nach Paris zurückgekehrt. (Gal. Meſſ.)

Spanien.

(Bayonne, 1. März.) Die carliſtiſchen Batallions, welche vor Irurita ſtehen, weil Ocanna ſich mit ohngefähr 2000 Mann dort befindet, zwangen ihn, ſich in die Feſtung zurückzuziehen, und unterhalten ſeit einigen Tagen das Feuer gegen das Gebäude »la Miſericordia.« General Mina

Digitized by Google

wartet die Ankunft der Hülfstruppen ab, welche nach den Gränzen von Navarra rücken, um in Maſſe ſich auf die Karliſten, von denen die ganze Gegend wimmelt, zu werfen. Wenn er ſich gleich jetzt noch zu ſchwach fühlt, um ſeine Gegner gänzlich zu unterwerfen, ſo zweifelt er doch nicht an dem günſtigen Ausgange, wenn er ſeine Streitkräfte um 14,000 Mann vermehrt ſieht. Vor 14—20 Tagen darf man daher nicht hoffen, daß etwas Wichtiges geſchehen wird. An die Stelle des Linarez rückte Oberſt Saone vor, welcher gegenwärtig Aoer beſetzt hält. (Mon.)

Schweiz.

(Bern, 2. März.) Ein Deutſcher, Namens Bohrmann, der frühre ſchon aus dem Kanton Zürich wegen Theilnahme an einem Geſellenverein verwieſen wurde, jedoch heimlich zurückkehrte und ſich unter dem Namen Schwarz in den Ortſchaften am See aufhielt, iſt nunmehr durch Landjäger aus dem Kanton transportirt worden. Nebſtdem ſollen andere Flüchtlinge und Geſellen, namentlich die Unterzeichner einer an das deutſche Volk gerichteten, zur Revolution auffordernden Schrift, den Befehl erhalten haben, den Kanton zu verlaſſen. — Der Schutzverein von Courtelary (Kanton Bern) hat um die Ermächtigung angehalten, ein Freikorps zu bilden.

(Aus der nördlichen Schweiz, 5. März.) Die Regierung von Zürich hat endlich doch die Einſicht gewonnen, daß es Zeit und den Umſtänden angemeſſen ſey, ihr Augenmerk auf das politiſche Umweſen der deutſchen Handwerksburſchen zu richten und Maßregeln zu deſſen völliger Unterdrückung zu treffen. Schade nur, daß dieſe Einſicht etwas ſpät kömmt, und ſie erſt in Folge von Außen gekommener Winke erhalten werden konnte. Doch es iſt jedenfalls beſſer, man wird einmal vernünftig, als gar nie. Bereits hat beſagte Regierung mehrere ſolcher Leute aus ihrem Gebiete ſchaffen laſſen, welche ihren Aufenthalt auf demſelben zur Bearbeitung der deutſchen Handwerker für revolutionäre Plane mißbrauchten. Auf eine gleiche Weiſe wird gegen jedes Individuum verfahren werden, das ſich ähnliche Umtriebe erlauben ſollte, wie überhaupt die polizeilichen Behörden ſtrenge darüber zu wachen haben, daß keine Art von gegen das Ausland gerichteten politiſchen Vereine fortbeſtehe, noch neue gebildet werden. Es ſteht zu erwarten, daß alle Schweizer Kantone dieſem von Zürich gegebenen Beiſpiele folgen werden und daß namentlich auch Bern in dieſer Beziehung nicht zurückbleibe. Werden indeſſen nur einmal in dem größten Kantone derartige Maßregeln mit Strenge durchgeführt, ſo können die kleineren nicht umhin, in gleichem Sinne zu handeln. Selbſt Baſel-Landſchaft, dieſes traurige Erzeugniß des ſchweizeriſchen Radikalismus und dermalen noch die Zufluchtsſtätte und der Tummelplatz manches ausländiſchen verbrannten und unheilbrütenden Gehirns, wird zur Expurgation ſeines Gebietes von ſolchen Subjekten ſchreiten müſſen. Im großen Rathe von Bern iſt letzten Montag die Joggi-Kaſthoferiſche Motion mit bedeutender Stimmenmehrheit für unerheblich erklärt worden, welches Reſultat mit Recht als eine Niederlage der Ultraradikalen betrachtet wird.

Deutſchland.

(Wien, 7. März.) Se. k. k. Majeſtät haben folgende allerhöchſte Handſchreiben zu erlaſſen geruhet: An Se. kaiſerl. Hoheit den Herrn Erzherzog Palatin. »Lieber Herr Oheim, Erzherzog Joſeph Palatin! Ich halte es für eine der erſten Angelegenheiten, bei dem Antritte Meiner Regierung mit tief bewegtem Herzen Meinen Dank auszudrücken, zu dem Ich Mich durch die hohen Verdienſte aufgefordert fühle, die Euer Liebden um Meinen unvergeßlichen verklärten Vater und Mein theueres Königreich Ungarn während einer Reihe von beinahe vollen 40 Jahren, ſeit welchen Sie die höchſte Reichswürde in Meinem Königreiche Ungarn ſo rühmlich bekleiden, Sich erworben haben. — Ich rechne darauf, daß Sie mit gleicher Liebe und Anhänglichkeit auch Meine, dem allgemeinen Wohle, und dem Glücke Meiner getreuen Ungarn geweihten landesväterlichen Abſichten fördern werden. Wien, den 2. März 1835. Ferdinand m. p. — An Seine kaiſerliche Hoheit den Herrn Erzherzog Vice-König Rainer. Lieber Herr Oheim, Erzherzog Rainer! Es hat den unerforſchlichen Rathſchlüſſen des Allmächtigen gefallen, Sr. Majeſtät, Meinen hochverehrten, innigſt geliebten Vater, Unſern allergnädigſten Herrn und Kaiſer, heute Morgens um drei Viertel auf Ein Uhr in ein beſſeres Leben abzurufen. Indem Ich Eurer Liebden dieſe, Mich mit dem tiefſten Schmerz erfüllende Nachricht mittheile, hege Ich zu Eurer Liebden das feſte Vertrauen, daß Sie die Ihnen von Meinem höchſtſeligen Herrn Vater anvertraute Verwaltung des lombardiſch-venetianiſchen Königreiches mit demſelben Eifer und in derſelben ausgezeichneten Art fortführen werden, welche Ihnen ſtets die volle Anerkennung von Seite Meines verklärten Vaters geſichert hatten. Wien, den 2. März 1835. Ferdinand m. p. — An Se. k. Hoh. den Herrn Erzherzog Ferdinand von Oeſterreich-Eſte. Lieber Herr Vetter, Erzherzog Ferdinand! Es hat den unerforſchlichen Rathſchlüſſen des Allmächtigen gefallen, Se. Maj. Meinen hochverehrten, innigſt geliebten Vater, Unſern allergnädigſten Herrn und Kaiſer, heute Morgens um drei Viertel auf Ein Uhr in ein beſſeres Leben abzurufen. — Indem Ich Euer Liebden dieſe Mich mit dem tiefſten Schmerze erfüllende Nachricht mittheile, hege Ich zu Eurer Liebden das feſte Vertrauen, daß Sie die Ihnen von Meinem höchſtſeligen Herrn Vater anvertraute Civil- und Militär-Verwaltung Meines Königreiches Galizien und Lodomerien mit demſelben Eifer und in derſelben ausgezeichneten Art fortführen werden, welche Ihnen ſtets die volle Anerkennung von Seite Meines verklärten Vaters geſichert hatten. Wien 2. März 1835. Ferdinand m. p.«

(Berlin, 7. März.) Se. Maj. der König haben dem wirklichen geheimen Rath und Ober-Präſidenten v. Schönberg den rothen Adler-Orden 1ſter Klaſſe mit Eichenlaub, dem Regierungs-Fiskal, Kriminalrath Springer zu Bromberg, dem Paſtor primarius van Gülpen zu Werder, im Regierungs-Bezirk Düſſeldorf, den rothen Adler-Orden 3ter Klaſſe, und dem Major außer Dienſten, Grafen Herrmann

Digitized by Google

von Schwerin auf Wolfshagen in der Ukermark, den St. Johanniter-Orden zu verleihen geruht. — Der königl. Hof legte heute die Trauer für Se. Majeſtät den Kaiſer von Oeſterreich auf vier Wochen an. — Man hofft hier auf die baldige Bekanntmachung des Bundesbeſchluſſes, welcher den Nachdruck in allen deutſchen Staaten unterdrücken und auch den dramatiſchen Schriftſtellern ihr Eigenthum gegen die widerrechtlichen Aufführungen ihrer Stücke auf Bühnen, welche ſich dieſelben unter der Hand zu verſchaffen wußten, ſichern ſoll. (Schw. M.)

(Hildburghauſen, 1. März.) Im Südoſten unſerer Stadt wurde am 26. v. M. Abends eine ſchön und hell leuchtende Feuerkugel beobachtet. (Schw. M.)

(Aus dem Kurheſſiſchen, 4. März.) In Marburg ging unlängſt das Gerücht, es werde die dort erledigte Stelle eines Vicekanzlers unerwartet wieder beſetzt werden, und zwar durch das älteſte Mitglied des höchſten Landes-Gerichts, den Ob.-Appell.-Gerichts-Rath Dr. B. W. Pfeiffer, einen der ausgezeichnetſten Rechtsgelehrten Deutſchlands, auch als Schriftſteller im Fache der Jurisprudenz und des Staatsrechts berühmt, und als Abgeordneter der erſten Stände-Verſammlung bekannt. (Schw. M.)

(Karlsruhe, 8. März.) Das großherzogl. Staats- und Regierungsblatt vom 7. März, Nro. 12, enthält folgende landesherrliche Verordnungen: I. Leopold von Gottes Gnaden, Großherzog von Baden, Herzog von Zähringen. Wir haben beſchloſſen, Unſere getreuen Stände auf den 28. März d. J. um Uns zu verſammeln. Wir laden daher ſämmtliche Mitglieder der beiden Kammern ein, ſich an gedachtem Tage dahier einzufinden. Gegeben zu Karlsruhe, in Unſerem Staatsminiſterium, den 28. Febr. 1835. Leopold. Winter. Auf höchſten Befehl Sr. k. Hoh. des Großherzogs: Büchler. II. Leopold von Gottes Gnaden, Großherzog von Baden, Herzog von Zähringen. Wir haben Uns in Gefolge der §§. 27 und 32 der Verfaſſungsurkunde bewogen gefunden, für die bevorſtehende Ständeverſammlung zu Mitgliedern der erſten Kammer von Unſerer Seite zu ernennen: 1) Unſeren Großhofmeiſter, Staatsminiſter Frhrn. v. Berckheim; 2) Unſeren Generallieutenant, Frhrn. v. Stockhorn; 3) Unſeren Generallieutenant und Generaladjutanten, Frhrn. v. Freiſtedt; 4) den Biſchof von Macra, Herrmann von Vicari, Domdechant in Freiburg; 5) Unſeren geh. Rath und Präſidenten der Oberrechnungskammer, v. Theobald; 6) Unſeren geh. Rath und Direktor der evangeliſchen Kirchenminiſterialſection, v. Berg; 7) Unſern Obriſten v. Laſſolaye; 8) Unſeren Oberforſtmeiſter und Kammerherrn, Frhrn. v. Neveu. Wir beauftragen Unſer Miniſterium des Innern, dieſe Unſere höchſte Entſchließung vorſtehenden Perſonen, und ſeiner Zeit der erſten Kammer zu eröffnen. Gegeben zu Karlsruhe, in Unſerem Staatsminiſterium, den 28. Febr. 1835. Leopold. Winter. Auf höchſten Befehl Sr. k. Hoh. des Großherzogs: Büchler. — Dieſe Woche fanden einige Abende hindurch geheime Sitzungen bei dem Hrn. Finanzminiſter Statt, und es ſoll hauptſächlich über die hinſichtlich der Zollangelegenheit den Ständen zu machenden Vorlagen Vorberathung gepflogen worden ſeyn.

(Hamburg, 4. März.) Mit dem Huller Dampfſchiffe ſind Nachrichten aus Washington eingegangen, welche nicht ſo friedlich lauten, wie die früheren. Auf Antrag des Hrn. J. Q. Adams ſoll nämlich in Betracht, daß die Deputirtenkammer, nach den neueſten Berichten aus Paris, der Bewilligung der 25 Mill. Fr. fortwährend Schwierigkeiten in den Weg lege, beſchloſſen worden ſeyn, die Stelle der Botſchaft des Präſidenten wegen Ergreifung von Repreſſalien gegen Frankreich noch im Laufe dieſer Seſſion in Erwägung zu ziehen. Man hielt daher einen Beſchluß wegen Ertheilung von Kaperbriefen noch vor Ablauf der Seſſion nicht für unmöglich.

(Vom Main, 7. März.) Man erwartet in Kurzem Maßregeln von Seite der hohen deutſchen Bundesverſammlung, um dem Bücher-Nachdruck in allen deutſchen Bundesſtaaten ein Ziel zu ſetzen. (Schw. M.)

Bayern.

München, den 11. März.

Das Münchener Tagblatt vom 27. Januar d. J. enthält die Nachricht: »daß eine am allgemeinen Krankenhauſe erledigte Aſſiſtentenſtelle unter vielen inländiſchen Kompetenten einem Ausländer blos deßwegen zu Theil werden ſoll, weil einer der erſten Aerzte von hier ſein Oheim ſey und eine große Hand habe. In kurzer Zeit wäre dieſes der dritte Fall, daß ein Fremder eine Aſſiſtentenſtelle in dieſem rein vaterländiſchen Inſtitute erhielte.« Wir ſehen uns in den Stand geſetzt, die Wahrheit dieſer Angabe geradezu in Abrede zu ſtellen. Bisher war der von Sr. Majeſtät dem Könige mit dem Indigenate begnadigte Med. Dr. Doßauer von Altenburg der einzige Ausländer von Geburt, welcher eine Aſſiſtentenſtelle im Krankenhauſe erhalten hatte. Ferner war zu der im Tagblatte angegebenen Zeit eine Aſſiſtentenſtelle nicht erlediget; ſie wurde erſt am Schluſſe des Monats Februar durch den Austritt des Med. Dr. Daſer frei und ihre Wiederbeſetzung durch einen Inländer wurde von der betreffenden Stelle beantragt.

Courſe der Staatspapiere.

(London, 4. März.) Konſ. $92\frac{7}{8}$.

(Paris, 6. März.) 5 pCt. 109 Fr. 30 C.; 3 pCt. 79 Fr. 60 C. Spaniſche 5 pCt. Perpetuellen $47\frac{7}{8}$; 3 pCt. —.

(Wien, 6. März.) Staatsſchuld-Verſchreib. zu 5 pCt. in CM. $100\frac{3}{16}$; 4 pCt. $94\frac{1}{8}$; Darleh. mit Verlooſ. v. J. 1820 für 100 fl. $210\frac{9}{16}$; v. J. 1821 für 100 fl. ——; v. J. 1834 ——; Bankaktien $1303\frac{5}{8}$ in CM.

Verantwortlicher Redakteur
Miniſterialrath Häcker.

Fremden-Anzeige.

Den 11. März. (G. Hirſch.) Hr. Merkitſch, Kfm. von Köln. Hr. Herrmann, Kfm. von Mühlhauſen. Hr. Ottmann, Handelskurier von Straßburg. Hr. Pietzenber-

Digitized by Google

ger, Zimmermaler von Salzburg. Hr. van der Decken, hannöv. Jagdjunker. (G. Hahn.) Hr. Röſer, Dr. Med. und fürſtl. Hohenloh'ſcher Rath von Bartenſtein. (Schw. Adler.) He. Braus, Kaufm. von Offenbach. Frau von Nackwacko, Gutsbeſitzerin aus Polen. (G. Stern.) He. Pirzzala, Kfm. von Heilbronn. Hr. Maneker, Kaufm. von Lennep. Hr. Brodhag, Kfm. von Eßlingen. Hr. Wagner, Kfm. von Augsburg. (G. Löwe.) Hr. Hineck, Tuchfabrik. von Waldmünchen. Hr. Rauch, Rauhwaarenfabrikant von Altenkunſtadt. Hr. Wallach, Kaffetier von Miesbach. Hr. Schwarz, Handelsmann von Erding. (Gold. Sonne.) Hr. Kellermann, Oekonom, und Hr. Ebert, Schauſpieler von Waſſerburg.

Königl. Hof- und National-Theater.

Donnerſtag den 12. März. Wegen Unpäßlichkeit der Herrn Vespermann und Racke ſtatt des Luſtſpiels »Der Miniſter und der Seidenhändler«: Von Sieben die Häßlichſte, Poſſe von Angely.

Freitag den 13. März. Die Günſtlinge, Schauſpiel von Charlotte Birch-Pfeiffer.

Sonntag den 15. März. Die Zauberflöte, Oper von Mozart. Königl. Hoftheater-Intendanz.

Bekanntmachungen.

1475. (3 e) **Muſeum.**

Samſtag den 14. März muſikaliſche Abend-Unterhaltung,
» » 28. » Konzert,
» » 4. April muſikaliſche Abend-Unterhaltung,
» » 11. » muſikaliſche Abend-Unterhaltung,
Anfang 7 Uhr.

1490. (3 a) **Anzeige**

für Liebhaber der ſchönen Künſte.

Die koſtbare Gemälde-Sammlung des verſtorbenen Herrn van Rotterdam, Profeſſor emeritus der mediciniſchen Fakultät an der hohen Schule zu Gent, ausgezeichneten Freundes der Kunſt, wird in Gent den 6. Juli dieſes Jahres öffentlich verkauft werden. Unter einer reichen Anzahl der ſelteniſten und ausgeſuchteſten Gemälde der flamändiſchen, holländiſchen und italieniſchen Schulen, befindet ſich ein vortrefflicher Jean van Eyck; dieſes Gemälde iſt niemals in den Kunſthandel gekommen, und erregte die Bewunderung aller Kunſtfreunde, welche das Kabinet des Herrn van Rotterdam beſucht haben. Es vereinigt mit einer vollkommenen Erhaltung den bei den Kunſtwerken dieſes Meiſters ſeltenen Vortheil, daß es ſeiner Größe wegen, eben ſowohl in ein Muſeum, als in das Kabinet des Kunſtliebhabers, ſich eignet. Daran reihen ſich vorzügliche Bilder von Teiners, Wouwermanns, Metzu, Jean Stern Brauwer, Martin Zorg, Van Oſtade, Van der Velde, Berchem Ruisdael und vieler andern berühmten Künſtler, welche Kunſtliebhabern die Gelegenheit darbieten, ihre Sammlungen mit Vorzüglichem zu bereichern. Seit einer Reihe von Jahren iſt in Belgien keine ſo koſtbare Sammlung zum Verkaufe gebracht worden. Der Katalog iſt zu finden bei Herrn Franz Lindauer in der Dienersſtraße.

1395. **Offene Stelle als Gesellschafterin.**

Eine junge gebildete Dame, welche perfect französisch spricht, wünschenswerth, wenn dieselbe eine geborne Französin oder Schweizerin wäre, wird bei 2 Töchtern eines der höchsten Staatsbeamten als Gesellschafterin verlangt. Dieselbe hat die freundschaftlichste Aufnahme zu gewärtigen, und soll nur als Mitglied der Familie betrachtet werden. Das Gehalt, welches nach Beschaffenheit der Umstände noch bedeutend erhöht werden kann, ist vorläufig auf 400 Thlr. festgestellt. Näheres auf portofreie Anfragen durch *J. F. L. Grunenthal in Berlin, Zimmerstrasse* 47.

Pfennig-Magazin für den mehrstimmigen Gesang.

418. Eben bei *Schuberth et Niemayer* fertig geworden und auf Bestellung zu haben bei *Joseph A. Finsterlin* in München:

Liedertafel Deutſchlands,

Muster-Bibliothek ausgezeichneter geprüfter Gesänge,

zur Unterhaltung und Erbauung für gesittete gesellige Cirkel

von den berühmtesten Tonsetzern.

Obige Liedertafel liefert nebst Original-Compositionen, ältere classische Meistergesänge, zweckmässige Arrangements aller Art, besonders aus Opern, Geist und Herz erhebende Choräle und wird alles in sich vereinen, was bisher vergeblich in andern Sammlungen gesucht worden. Weiteser Anpreisungen enthalten wir uns, versichern nur noch, dass die Liedertafel nur die vorzüglichsten Werke unsterblicher Meister in sich vereint und nur solche gleichsam ihr Denkmal in derselben finden.

Man abonnirt auf 24 Hefte, jedes 4 ggr., deren 4 einen Band bilden, einzeln das Heft 5 ggr. Pränumeranten, welche für 24 Hefte 4 Rthlr. vorauszahlen, erhalten 9 vortreffliche Stahlstiche nebst Beschreibung.

1 1/4 Rthlr. an Werth unentgeldlich als Prämie.

Gleichfalls erscheint:

Pfennig-Magazin für eine Flöte oder Violine,

und **Pfennig- und Heller-Magazin für Pianoforte.**

☞ Prospecte, die Näheres besagen, werden unentgeldlich verabfolgt.

1443. (2 b) Ein Gärtner, der mit allem Fleiß und Kenntniſſen die Bäume beſchneidet und putzt, ſucht, da jetzt die beſte Zeit dazu iſt, Beſchäftigung; auch wünſcht er Hausgärten zu bearbeiten, welche ebenfalls mit Genauigkeit ſehr billig beſorgt werden. D. U.

Digitized by Google

Münchener Politiſche Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majeſtät Allergnädigſtem Privilegium.

Donnerſtag **Nro. 61.** 12. März 1835.

Großbritannien. (Parlamentsverhandlungen.) — Frankreich. — Spanien. (Nachrichten vom Kriegs-Schauplatze.) — Schweiz. (Schreiben der vorörtlichen Behörde an den badiſchen Miniſter des Auswärtigen.) — Deutſchland. (Wien. Berlin. Neuſtrelitz. Ritzbüttel. Karlsruhe. Vom Main.) — Courſe der Staatspapiere. — Bekanntmachungen.

Großbritannien.

(London, 4. März.) Sitzung des Parlaments vom 3. März. Im Oberhauſe wurde auf die Motion des Herzogs von Wellington eine Kommiſſion ernannt, welche mit Prüfung des Bauplanes für die neuen Kammern des Parlaments beauftragt iſt. Der Herzog fügte bei, daß die Pläne den beiden Kammern würden vorgelegt werden; auf die Bemerkungen des Marquis von Weſtminſter erklärte derſelbe, daß keine Maßregel bezüglich der Armen Irlands außer nach Vorlage des Berichtes der Kommiſſion des Armengeſetzes in Vorſchlag würde gebracht werden. Für den katholiſchen Klerus würde die Regierung keine Bewilligung verlangen. — Im Unterhauſe verlangte Hr. O'Dwyer die Wiedervorlegung eines Befehles, der vor Kurzem an die Offiziere, welche die Truppen in Irland kommandiren, ergangen war, daß nämlich die Soldaten im Falle eines Zuſammentreffens mit dem Volke, nicht mehr wie bisher blind ſchießen, ſondern allezeit ſcharf feuern ſollten. Eine lange Debatte entſpann ſich über dieſen Punkt. Auf den Rath des Lord Ruſſel zog O'Dwyer ſeine Motion zurück, nachdem verſichert worden war, es würde eine allgemeine Ordonnanz erlaſſen werden, worin das Volk von Irland aufmerkſam gemacht werden ſollte, in Zukunft auf ſeiner Hut zu ſeyn. Herr Gisborne zog ſeine Motion, welche auf Verhinderung der Beſtechung Behufs der Wahlen gerichtet war, zurück, nachdem ſie von Herrn Wynn und Andern bekämpft worden war. (Morning Herald).

Sitzung des Unterhauſes vom 4. März.

Bis 8 Uhr Abends boten die Debatten nichts von Intereſſe dar. Hr. Robinſon kündigte an, daß er nach acht Tagen eine Motion hinſichtlich der von England dem Prinzen Leopold, gegenwärtigen Könige von Belgien zugeſtandenen Dotation einbringen würde. Bei Abgang des Kouriers war noch kein Subſidienvotum vorgeſchlagen worden. (J. d. D.)

(London, 5. März.) Nach dem geſtrigen Lever hielt der König einen geheimen Rath, dem alle Miniſter und Großbeamten des Reiches beiwohnten. Se. Majeſtät gab hierauf dem Lordkanzler Sir R. Peel, dem Herzog von Wellington, den Lords Mansfield, Ellenborough, Roßlyn und Hill Audienzen. (Globe.) — Ihre Majeſtät hielt heute in St. James für dieſe Saiſon ihr erſtes Drawing-Room. Es herrſchte dabei die größte Pracht. Der Andrang der Zuſchauer war ſehr groß. Die Equipagen der fremden Geſandten waren ſehr glänzend; die des ruſſiſchen Botſchafters aber zog Aller Augen auf ſich. (Courier.) — Nach dem Globe würde Lord Stanley und der Herzog von Richmond ins Miniſterium treten; Lord Stanley würde ſeinen frühern Poſten im Colonial-Departement wieder einnehmen.

Frankreich.

(Paris, 7. März.) Die Nachricht von dem Tode Sr. Maj. des Kaiſers von Oeſterreich erhielt man am 6. März um 6 Uhr Abends durch telegraphiſche Depeſche von Straßburg; nach Empfang derſelben berief der Miniſter des Auswärtigen ſogleich alle beurlaubten Mitglieder des diplomatiſchen Corps ein. — Es ſcheint ganz ausgemacht zu ſeyn, daß Marſchall Soult mit Zuſammenſetzung eines neuen Cabinetes beauftragt iſt. — Der verſtorbene Cardinal Albani hat in ſeinem Teſtamente ſein Vermögen von beiläufig 3,150,000 Franken zur Hälfte dem heiligen Stuhle, und zur Hälfte milden Stiftungen vermacht; ſein Bruder der Fürſt Philipp Albani hat hievon nur die Nutznießung. (J. d. D.)

Spanien.

(Madrid, 26. Febr.) Das Gutachten der Commiſſion, welche beauftragt war, den Geſetz-Entwurf, die Regulirung der innern Schuld betr., zu prüfen, wurde den Mitgliedern der Kammer der Prokuradores am 24. Febr. mitgetheilt. Der Tag zur Diskuſſion iſt noch nicht feſtgeſetzt. Die Folge davon iſt, daß die allgemeine Ungewißheit zunimmt, was für den öffentlichen Credit ſchlimme Wirkungen hat. — Briefe von Sevilla vom 21. Febr. melden, daß man an einem Tage 15 Mönche eingezogen habe, weil ſie Soldaten für Don Carlos anwarben. — Los Arcos, wo Carl V. am 24. Febr. ſeinen Einzug hielt, iſt eine kleine Stadt von 541 Häuſern und 2261 Einwohnern und liegt 5 Meilen von Logronno, 9 Meilen von Pampeluna und 3 von Eſtella entfernt. Los Arcos iſt berühmt wegen der Niederlage Queſada's, welche derſelbe am 22. Okt. 1822 durch Espinoſa, General-Capitän von Navarra, erlitt. Derſelbe Queſada wandte ſich ſpäter auf die Seite der Königin, wurde im Jahre 1834 Vicekönig von Navarra, und von Zumalacarreguy zweimal bei Los Arcos geſchlagen. — General Valdez wird in der Hauptſtadt erwartet. Man verſichert, daß der Geſetz-Entwurf über die Finanzverhältniſſe von der Kammer angenommen werden

Digitized by Google

würde. Eine einzige Veränderung dürfte darin eintreten, daß die Geſammtheit der verkauften Güter in die Hände der früheren Käuſer kommen.

Schweiz.

(Bern, 7. März.) Die vorörtliche Behörde hat an den badiſchen Miniſter des Auswärtigen folgendes Schreiben erlaſſen: Se. Excell. dem Hrn. Fehrn. v. Türkheim, großherzogl. badiſchen Staatsminiſtee für die auswärtigen Angelegenheiten ꝛc. ꝛc. Schultheiß und Regierungsrath des eidgenöſſiſchen Vororts Bern wollen Sr. Exc. dem Hrn. Fehr. v. Tüekheim, großh. bad. Miniſter der auswärtigen Angelegenheiten, nicht verhehlen, daß ſie mit eben ſo großem Befremden als Bedauern aus verſchiedenen öffentl. Blättern erſeben haben, daß das großh. bad. Miniſterium des Innern durch eine Verordnung vom 14. Febr. d. J. einerſeits alle dermalen in der Schweiz ſich aufhaltenden großh. badiſchen Handwerksgeſellen binnen kurzer Feiſt zurückbeeuft, und andererſeits ſowohl den großh. badiſchen als allen übrigen Handwerksgeſellen, ohne Unterſchied ihres Geburtslandes, den Eintritt in die Schweiz längs der bad. Gränze unterſagt. Der eidgenöſſ. Vorort hätte nämlich im Hinblick auf die freundſchaftlichen Beziehungen, welche von jeder zwiſchen der ſchweizeriſchen Eidgenoſſenſchaft und dem Großherzogthum Baden beſtanden haben, und welche zu unterhalten und zu befeſtigen er ſich jeder Zeit zur angenehmen Pflicht gemacht hat, erwarten dürfen, daß von Seite der großh. bad. Staatsregierung keine mit dieſen freundſchaftlichen Beziehungen zwiſchen beiden Nachbaeländern im Wideeſpruch ſtehenden Verordnungen erlaſſen und in Ausübung gebeacht würden, bevor nicht bei den ſchweizeriſchen Behörden Erkundignungen darüber eingezogen worden wären, ob diejenigen Thatſachen und Vorgänge, welche ſolche außerordentliche Maßregeln allein veranlaſſen konnten, auf dem Gebiet der ſchweizeriſchen Eidgenoſſenſchaft wirklich ſtattgefunden haben. Die in Frage liegende Miniſterial-Veeordnung vom 14. v. M. mußte aber in den Augen des eidgenöſſ. Vororts eine mehrere Bedeutung noch dadurch erhalten, daß, wie aus zuverläſſiger Quelle vernommen wird, großh. badiſcher Seits außerordentliche Militär-Maßeegeln längs der ſchweizeriſchen Gränze getroffen worden ſind, welche mit denſelben in Verbindung zu ſtehen ſcheinen. In dieſer letztern Beziehung ſieht ſich der eidgenöſſiſche Vorort daher denn auch im Fall, ſich von Seiner Excellenz dem Herrn Freiherrn von Türkheim eine unumwundene Erklärung darüber zu erbitten, welches dee wirkliche Zweck dieſer außerordentlichen Militär-Anſtalten ſey, die man ſich hierſeits um ſo weniger erklären kann, als verſichert werden darf, daß in der Schweiz die friedlichſten und freundſchaftlichſten Geſinnungen der großherzogl. badiſchen Regierung gegenüber, fortwährend gehegt werden. Ueberhaupt aber mußte der eidgenöſſiſche Vorort das gänzliche Unterlaſſen aller offiziellen Einfragen von Seite der großherzogl. badiſchen Regierung über die angeblich in der Schweiz in neueſter Zeit ſtattgehabten Umtriebe, auf welche die Miniſterialverordnung vom 14. v. M. ſich ſtützt, um ſo lebhafter bedauern, als er ſich im Falle geſehen hätte, die gewünſchten Beruhigungen in volleſtem Maaße zu geben; nicht nur beſteht das angeblich in einem großen Theil der Schweiz Statt findende Unweſen in Beziehung auf aufrühreriſche Verſammlungen deutſcher Handwerker in der Wirklichkeit durchaus nicht, ſondern es ſind vielmehr ſämmtliche Cantons-Regierungen von dem redlichen und kräftigen Willen beſeelt, auf ihrem Gebiet allem aufrühreriſchen Treiben, welches den Nachbarſtaaten Anlaß zu gerechten Beſchwerden geben könnte, zu begegnen. Sollten aber wirklich beſorgliche Voefälle, wie ſie in der großherzogl. badiſchen Miniſterial-Verordnung vom 14. Febr. d. J. angedeutet ſind, in größerem oder geringerem Maaße, auf ſchweizeriſchem Territorium Statt gefunden haben, ohne daß dieſelben zur Kenntniß des eidgenöſſiſchen Vororts gekommen wären, ſo würde dieſer es ſich bei einer dießfälligen Anzeige von Seite der Regierung zur Pflicht gemacht haben, ſich darüber die möglichſte Aufklärung zu verſchaffen und gegen die wirklich Fehlbaren die weitern geeigneten Maßnahmen einzuleiten. Von den freundnachbaelichen Geſinnungen, welche die großheezogl. Regierung von jeher der Schweiz gegenüber bethätigte, ſo wie von der Gerechtigkeit des großherzogl. badiſchen Miniſteriums läßt ſich übrigens erwarten, daß die fragliche, auf irrigen Vorausſetzungen beruhende, Miniſterial-Verordnung vom 14. Febr. d. J. und jede damit in Verbindung ſtehende fernere Maßeegel — nachdem die Unbegründheit dieſer Vorausſetzungen hiermit durch den eidgenöſſiſchen Vorort dargethan worden iſt, von der großherzogl. badiſchen Staatsregierung entweder gänzlich zurückgezogen oder doch weſentlich modificirt werden wird. In dieſem Vertrauen benutzen Schultheiß und Regierungsrath der Republik Bern, als eidgenöſſiſcher Vorort, dieſen Anlaß, Sr. Exzell. dem Heern Freiherrn von Tüekheim die Verſicherung ihrer ausgezeichnetſten Hochachtung zu erneuern. — Schultheiß und Regierungsrath der Republik Bern, als eidgenöſſiſcher Vorort, in deren Namen der Schultheiß: v. Tavel.

(St. Gallen, 3. März.) In der Sitzung des großen Raths vom 28. Febr. ſtattete eine ſchon im Juni 1833 erwählte Kommiſſion zur Begutachtung allfälligee durch das Entſtehen der deutſchen Zoll-Union nothwendig gewordener Schritte Bericht ab. Da dieſer Gegenſtand auf das Gebiet der Bundesverhandlungen gehört, zumal an voriger Tagſatzung dem Vorort genaue Inſtruktionen und Vollmachten ertheilt worden, ſo war es nicht ſo faſt um eigene hierortige Verfügungen, als vielmehr um Anregung bei den eidgenöſſiſchen Behörden zu thun, weßhalb nach kurzer Diskuſſion beſchloſſen wurde, durch den kleinen Rath bei dem Vorort, gutfindenden Falles auch durch Cirkular an ſämmtliche Stände, einzuwirken, daß jeder günſtige Moment benutzt werde, für den ſchweizeriſchen Handel, beſonders aber für den Tranſit ſchützend aufzutreten, damit nicht die Abſatzwege der ſchweizeriſchen Induſtrie gehemmt oder vollends geſperrt werden.

(Schw. B.)

Digitized by Google

Deutſchland.

(Wien, 7. März.) Heute Nachmittag ward die irdiſche Hülle weiland Se. Maj. des Kaiſers Franz bei den Kapuzinern ganz einfach, wie es von ihm in ſeinen hinterlaſſenen Papieren angeordnet war, beigeſetzt. Nach dem einſtimmigen Gutachten der Aerzte auf den Grund der vorgenommenen Sektion iſt der Kaiſer an einer Entzündung der Gefäſſe des innern Organismus geſtorben.

(Berlin, 7. März.) Die Stände der Provinz Weſtphalen hatten auf ihrem letzten Landtage unter andern darüber Beſchwerde geführt, daß öfters unzuverläßige und unvermögende Perſonen an ganz unpaſſenden Stellen neue Anſiedelungen zu begründen verſuchen, woraus ſpäterer Laſten für die Gemeinden entſtehen. In dem nunmehr bekannt gemachten Abſchied für dieſen Landtag hat der König Folgendes verfügt: Wir beſtimmen, daß künftig keine neuen Anſiedelungen geſtattet werden dürfen, ohne die bezügliche Gemeinde vorher zu hören, und daß der Widerſpruch derſelben ſtets berückſichtigt werden ſoll, wenn der neue Anſiedler entweder beſcholtenen Rufes iſt, oder nicht hinlängliches Vermögen zur Ausführung des Neubaues und zur Einrichtung ſeiner Wirthſchaft nachzuweiſen vermag, ſo wie auch die Polizeibehörden verpflichtet ſeyn ſollen, eine neue Anſiedelung zu unterſagen, wenn nach der Oertlichkeit, den ſonſtigen Verhältniſſen und der Perſönlichkeit des Anſiedlers von ſeiner Anlage Gefahr für die Gemeinde zu beſorgen ſteht. — Dieſe Beſtimmung ſcheint auf eine zu erwartende allgemeine Abänderung der preußiſchen Geſetzgebung über die Anſäßigmachung hinzudeuten, deren gegenwärtige Beſtimmungen zu vielen Klagen, insbeſondere in den Städten, Veranlaſſung geben.

— Das »Berliner politiſche Wochenblatt« enthält Folgendes über die engliſche Thronrede: »Die Thronrede des Königs von England weicht von den früheren darin ab, daß ſie mehr Realitäten enthält, als ſonſt der Fall zu ſeyn pflegt; dieſe Realitäten können nichts Anderes ſeyn als Verheißungen von Reformen, welche jetzt Alle in England verlangen, ohne eine Ahnung, daß dieſes Geſchrei eher zum Zerſtören als Verbeſſern führen möchte. Indeß ſoll nicht verkannt werden, daß die in der Rede bezeichneten Veränderungen zu wahrhaften Reformen werden können, wenn man ſie im richtigen Sinne und mit der erforderlichen Weisheit behandelt. Dennoch hätten wir eine andere Thronrede gewünſcht, ebenfalls von den früheren abweichend, aber nach einer anderen Seite hin. Eine Thronrede, worin der Monarch natürlich, menſchlich, königlich, als leibhafte Perſon zu ſeinen Lords und Gemeinen geſprochen, und ſie freundlich aber als Herr ermahnt hätte zum Frieden, zur Treue, zum Feſthalten an Englands alten Glauben, alten Recht und alter Verfaſſung. Denn wir wiederholen in dem Augenblicke, wo die Entſcheidung immer näher rückt, daß nach unſerer Ueberzeugung England durch ſeinen bisherigen parlamentariſchen Mechanismus nicht gerettet werden kann. Der König muß ſeine Macht geltend machen, die ihm von Gott-, Rechts- und Verfaſſungswegen auch gegen eine Majorität des Unterhauſes zuſteht, und dieß muß dadurch vorbereitet werden, daß er in ſeiner königlichen Würde auftritt, vor den Extremen warnt, zugleich aber zeigt, er fürchte ſie nicht. Denn es gehört zu den gefährlichſten Täuſchungen unſerer Zeit, zu glauben, die Revolution könne durch Conceſſionen oder durch bloßes Feſthalten am Alten bekämpft werden; nur wenn man angriffsweiſe gegen ſie verfährt, und den Krieg auf ihr eignes Gebiet wirft, wenn man ihrem Nivelliren Feldgebiege von Rechten, ihrer falſchen Freiheit (welche nichts als eine Gleichheit der Knechtſchaft iſt) die wahre, ihrer geiſtloſen Abſtraction lebendigen, wechſelſeitigen, liebevollen Schutz und Trutz entgegenſetzt, — dann, aber nicht eher iſt die Zeit gekommen, wo ſich dieſer »alte Drache« in ſeine Höhle verkriechen muß.

(Neu-Strelitz, 4. März.) S. k. H. der Großherzog haben ſich bewogen gefunden, dem kgl. großbrit. Schiffs-Kapitän John Roß in London ein auf den Zeitraum von 20 Jahren ſich erſtreckendes ausſchließliches Privilegium zur Herausgabe einer in London zu veranſtaltenden deutſchen Ueberſetzung ſeines Werks, betreffend »ſeine letzte Entdeckungs-Reiſe nach dem Nord-Pol ꝛc.«, zu ertheilen.

(Ritzebüttel, 2. März.) Der Sturm hat endlich geſtern aufgehört; die Poſten ſind von hier abgegangen, und zwar in verkehrter Ordnung, nämlich: das Dampfboot »Columbine« mit den Poſten vom 27. v. Mts. geſtern Morgen um 8 Uhr, »the Wm. Joliffe« mit den Poſten vom 24. geſtern Morgen um 11 Uhr, und »the City of Hamburg« mit den Poſten vom 20. v. M. geſtern Nachmittag um 1 Uhr. Das böſe Wetter hat auch die Dampfböte von England zurückgehalten, daher die Dampfböte »Tourist« und »Sir Edward Banks« mit den Poſten vom 24. und 27. eintrafen.

(Karlsruhe, 6. März.) Unſere Regierung iſt geſonnen, die Strombahn des Neckars, die mehrfach durch Felſen und Verſandungen gehemmt iſt, gänzlich zu räumen. Seit einiger Zeit iſt man mit den Vorarbeiten dazu beſchäftigt. — Man iſt bei uns ſehr geſpannt darauf, welchem Zollſyſtem ſich unſere Nachbarn, die Schweizer, anſchließen werden, ob dem franzöſiſchen oder preußiſch-deutſchen. Letzteres möchte die meiſten Vortheile darbieten. Allein bei der vielſeitigen Trennung im innern Haushalte der Eidgenoſſen dürfte eine Vereinbarung hierüber noch ſchwerer zu Stande zu bringen ſeyn, als in Deutſchland. Nicht fabrizirenden Staaten, wie Frankfurt und Baden, muß an dem Beitritte der Schweiz ſehr viel gelegen ſeyn.

(Vom Main.) Bei dem wieder unbeſtimmt umlaufenden Gerüchte über neue Umtriebe der Flüchtlinge in der Schweiz mag Folgendes als Fingerzeig dienen, daß man ſchon vor einiger Zeit von den dortigen Vorbereitungen ziemlich genau unterrichtet war, und daß man wohl daran that, Vorſichtsmaßregeln anzuordnen. Es war nämlich für den 15. Febr. von den in der Schweiz befindlichen Deutſchen eine Generalverſammlung ausgeſchrieben. Dieſe Zuſammenkunft ſollte in der Gegend von Lauſanne oder in

Digitized by Google

Greyerz (Kanton Freiburg) Statt finden. Der Zweck derſelben ſollte ſeyn, eine Vereinigung aller Partelen und ſodann ein gemeinſames Wirken zu erzielen. Von Zürich ſollten Rauſchenplatt (Rader) und Schrader (Schwarz) dahin abgehen.

Courſe der Staatspapiere.

(Amſterdam, 6. März.) $2\frac{1}{2}$ pCt.: $55\frac{7}{8}$; 5 pCt.: $101\frac{1}{4}$; Kansb.: $25\frac{13}{16}$; Syndik.: $4\frac{1}{2}$ pCt.: $94\frac{3}{4}$; $3\frac{1}{2}$ pCt.: $79\frac{3}{4}$; ſpan. Perpet. 5 pCt.: $47\frac{7}{8}$; 3 pCt.: $27\frac{1}{2}$; Cortesb. $47\frac{7}{8}$; Ausgeſtellte, franz. $16\frac{5}{16}$; engl. $15\frac{7}{8}$; Coupons: $25\frac{1}{2}$; Neue Wiener Looſe: 706 fl.; Darinſtädter Looſe: $27\frac{1}{2}$, $\frac{5}{8}$.

(Wien, 7. März.) Staatsſchuld-Verſchreib. zu 5 pCt. in CM. $100\frac{5}{16}$; 4 pCt. 94; Darleh. mit Verlooſ. v. J. 1820 für 100 fl. ——; v. J. 1821 für 100 fl. 139; v. J. 1834 $585\frac{5}{8}$; Bankaktien $1300\frac{1}{2}$ in CM.

Kurs auf Augsburg für 100 fl. Cur., $99\frac{5}{8}$ Gulden, Uſo. 2 Monat.

(Frankfurt a. M., 9. März.) 5 pCt. öſterreich. Metall. P. $101\frac{5}{8}$, 4 pCt. Met. G. $94\frac{7}{16}$, Bkakt. G. 1575; holl. Integr. G. $55\frac{1}{8}$, 5 pCt. Certifikate G. $99\frac{3}{16}$; Spaniſche 5 pCt. Perpetuellen G. $46\frac{1}{4}$; 3 pCt. G. 27.

Verantwortlicher Redakteur
Miniſterialrath Häcker.

Fremden-Anzeige.

Den 12. März. (G. Hirſch.) Hr. Ehrmann, Kfm. von Straßburg. Hr. Taſſin, Negotiant von Rheims. Hr. Graf Schlippenbach II., k. preuß. Garde-Lieutenant. Hr. Melßer, Kfm. von Livorno. Hr. Coutau, Negotiant, und Hr. Giraed, Dentiſt von Geneve. (Gold. Hahn.) Hr. Marc, Regierungs-Medicinalrath von Bayeeuth. Hr. Villiard von Beaune. Hr. Glaſer, Kfm. von Frankfurt. Hr. Mayer, Weinhändler von Würzburg. Hr. Blumenthal, Kfm. von Offenbach. (Schw. Adler.) Hr. Geiſel, Kfm. von Frankfurt. Hr. Hüber, Kfm. von Hamburg. (Gold. Bär.) Hr. Fehr. v. Dürſch, kgl. Bezirks-Ingenieur von Landsberg. Hr. Herold, Kfm. von Nürnberg. Hr. Jourdain, Peoprietär von Beaufort. Hr. Uruski, Proprietär von Lembeeg. Hr. Erhard, Buchhändler von Stuttgart. (Gold. Löwe.) Hr. Pichlee, Fiſcher von Ried. (Gold. Sonne.) Hr. Pichler, Fragnersſohn von Neubeuern. (G. Stern.) Hr. Stern, Kfm. von Fürth. Hr. Strauß, k. Bezirks Ingenieur von Reichenhall. Mad. Reuter, Bürgerin von Frankfurt.

Geſtorbene in München.

Den 8. Mäez. Kath. Heines, Kaufmannstochter von Augsbueg, 40 J. alt. Den 9. März. Joſeph Deſantl, franz. Sprachlehrer, 63 J. alt. Joſeph Bockhorn, bürg. Glaſer, 32 Jahre alt. Anna Bäumler, Schneidersgattin, 52 Jahre alt. Joſepha Seiler, Schuhmachersgattin, 67 Jahre alt.

Königl. Hof- und National-Theater.

Freitag den 13. März. Der Vetter aus Bremen, Luſtſpiel von Körner. Hierauf: Michel Perrin, Luſtſpiel von Th. Hell. (Die angezeigte Vorſtellung: Die Günſtlinge, hat auf allerhöchſten Befehl ſpäter ſtatt.)

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Bekanntmachungen.

1491. (2 a) **An die ſehr verehrlichen Mitglieder der Geſellſchaft des Frohſinns.**

Samſtag den 14. März. Zum Beſten des Maximilians-Jubiläums-Vereines der Geſellſchaft: Theatraliſche Unterhaltung. Anfang halb 7 Uhr. Eintrittskarten hiezu ſind bei ſämmtlichen Mitgliedern des Ausſchuſſes zu haben.

Dienſtag den 24. März. Ordentliche Generalverſammlung nach §. 69 und 70 der allgemeinen geſellſchaftlichen Beſtimmungen. Anfang 6 Uhr.

1356. **Apotheken-Verkauf.**

Ich habe gegenwärtig 12 Apotheken, reine Medicinal-Geschäfte in den Preisen von 6, 8, 10, 12, 16, 18, 24 bis 40,000 Thaler zu verkaufen, und ersuche die Hrn. Apotheker, welche geneigt seyn sollten, zu kaufen, mich mit ihren gütigen Aufträgen zu beehren, und sich der promptesten und reellsten Bedienung zu gewärtigen; auch weise ich stets nur ganz brauchbare, mit den vorzüglichsten Zeugnissen versehene, Gehülfen kostenfrei nach.

J. F. L. Grunenthal in Berlin,
Zimmerstrasse 47.

1492. Am Schluſſe der gegenwärtig ſtatt findenden von Keeſtorf'ſchen Bücher-Auction, muthmaßlich am 16. oder 17. Mäez d. Js., wird auch eine Käfer- und Schmetterling-Sammlung, dann Schiller's große Büſte in Gyps, an die Meiſtbietenden veeäußert werden.

J. N. Pelſcher, Antiquar u. Auctionator.

1487. **Anzeige für Pharmaceuten.**

Dr. W. F. E. Schmidt's getreue und ſyſtematiſche Beſchreibung der officinellen Pflanzen der neueſten preuß. Landes-Pharmacopöe; in tabellariſcher Ueberſicht; ein botaniſches Handbuch für ſtudirende Mediciner und Pharmaceuten. Fol. 1831. 4 fl. 30 kr.

Unterzeichneter iſt in den Stand geſetzt, vorſtehendes Werk für den Nettopeels von 2 fl. 15 kr. abzuliefern, und ladet daher zur gefälligen Subſcription ein.

Ign. Joſ. Lentner, Buchhändler in München, Kaufingerſtraße Nro. 17.

1483. (3 c) Ein ausgezeichnet guter Flügel von J Baumgarten iſt um den feſten Preis zu 280 fl. zu verkaufen. Althammereck-Straße Nr. 19 über 3 Stiegen.

Digitized by Google

Münchener Politiſche Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majeſtät Allergnädigſtem Privilegium.

Freitag | Nro. 62. | 13. März 1835.

Großbritannien. (Parlamentsverhandlungen.) — Frankreich. — Spanien. (Nachrichten vom Kriegs-Schauplatze.) — Italien. — Dänemark. — Schweden. — Rußland. — Niederlande. — Schweiz. (Privatkorreſpondenz.) — Deutſchland. (Wien. Berlin. Hannover. Stuttgart. Kaſſel. Wiesbaden. Weimar Frankfurt.) — Bayern. (München. Regierungsblatt.) — Courſe der Staatspapiere. — Bekanntm.

Großbritannien.

(London, 5. März.) Haus der Gemeinen. Sitzung vom 4. März. Nachdem die Kammer ſich zu einer Subſidien-Komité gebildet hatte, wurden 28 Mill. Pfund Sterling zur Bezahlung der Schatzkammer-Scheine für den Reſt der Jahre 1834 und 1835, und 651,500 Pf. Sterl. für Bezahlung der Schatzbons bewilliget, welche ausgegeben wurden, um die Eigenthümer zu unterſtützen, die in Oſtindien Verluſte erlitten hatten. (Nach andern Blättern wären 521,500 Pfund Sterling für Fortſetzung der öffentlichen Arbeiten bewilligt worden, und die erſtere Summe betrüge 28,384,700 Pfund Sterling.) Herr Jervis ſtellte den Antrag, das Haus möchte ſich in eine Komité über die Executions-Bill, bezüglich der Verbrecher von Cheſter, verwandeln. Sir John Campbell bat eine Bill einbringen zu dürfen zur Abſchaffung der Einkerkerung wegen Schulden, den Fall des Betrugs ausgenommen, und zur angemeſſenen Abänderung des Geſetzes über Schuldner und Gläubiger. Der General-Anwalt unterſtützte dieſe Motion. Nach einer Diskuſſion, an welcher die Herren Richards, O'Connell, Schaw, Hawes, Peaſe und Rolfe Theil nahmen, wurde die Bill zum erſtenmale verleſen. Auf die Motion des Herrn Word wurde eine Commiſſion ernannt, welche die beſte Art, autenthiſche Abſtimmungsliſten des Hauſes zu erhalten, berathen ſollte. Das Haus vertagte ſich um 4½ Uhr, nachdem der General-Anwalt zwei Bills zur Verbeſſerung und Erſparung in dem Juſtizweſen Schottlands eingebracht hatte. (Morning-Poſt.) — Das Haus der Gemeinen wird ſich heute wegen des Geburtsfeſtes J. Majeſtät nicht verſammeln. Hr. Ewart kündigte geſtern an, daß er am 26. Mai eine Adreſſe an Se. Majeſtät vorſchlagen würde, um zu bitten, daß die Pales für Lebenszeit ernannt werden könnten. (Globe.)

— Es ging das Gerücht, eine amerikaniſche Flotte würde in Cowes erwartet und die Feindſeligkeiten zwiſchen Frankreich und den Vereinigten-Staaten würden bald beginnen. — Lord Grey wird nächſten Samstag in London erwartet. Er wird in den nächſten Tagen der Woche ſeinen Sitz im Oberhauſe einnehmen. (Sun.)

Frankreich.

(Paris, 7. März.) Der König hat wegen des Ablebens Sr. Maj. des Kaiſers von Oeſterreich eine zweimonatliche Trauer angeordnet. (Moniteur.) — Der Miniſter des Krieges und Graf v. Montalivet arbeiteten heute mit dem Könige. Marſchall Gérard, ſo wie der Fürſt von Wagram, hatten eine Audienz bei Sr. Majeſtät. — In der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer ging es ſehr ſtürmiſch zu; mehrere Berichte wurden erſtattet, von denen aber die Deputirten nur weniges, die Zuhörer aber gar nichts verſtanden. Die Tribunen waren gedrängt mit Zuſchauern angefüllt, da man ſchon wußte, daß heute an die Miniſter verſchiedene Fragen wegen der gegenwärtigen miniſteriellen Kriſis ſollten geſtellt werden. Hr. de Sade fragte nun die Miniſter, ob das Gerücht gegründet ſey, daß ſchon einige Staatsmänner mit Zuſammenſetzung eines neuen Kabinetes beauftragt wären; wäre dieſes der Fall, ſo wollte er ſeine Fragen bis zur Bildung des Miniſteriums verſchieben. Der Miniſter des öffentlichen Unterrichtes entgegnete: es ſtünde den Miniſtern nicht zu, hier auf die Abſichten der Krone einzugehen. Nur ſo viel könne er ſagen, daß ſich dieſelbe mit allen Rückſichten auf die Intereſſen des Landes mit Zuſammenſetzung eines neuen Kabinetes beſchäftige, und man in dieſer Beziehung vielleicht nicht lange mehr warten dürfte. — Es wurde über die weitere Frageſtellung abgeſtimmt, und dieſelbe auf Mittwoch vertagt. (J. d. D.)

Spanien.

(Bayonne, 3. März.) Am 26. v. M. beſetzte Zumalacarreguy mit ſechs Bataillons Piedramillera und die benachbarten Ortſchaften bis auf 5 Meilen von Eſtella entfernt. Don Carlos befand ſich bei dieſer Abtheilung. Die Colonnen Lorenzo's und Oraa's zogen am 25. nach Satraſtierra in der Provinz Alava und 4 Meilen von Vittoria gelegen, um das Convoi, welches unter dem Commando des General Caratala von dort nach Pampeluna gebracht werden ſoll, zu begleiten. Am 27. hieß es, General Mina werde von Pampeluna nach Eſtella rücken, um ſich mit der Abtheilung zu vereinigen, die früher Linares und nun Saene commandirt, und in Ituarta und Villaba ſteht. Am 25. Febr. trafen von Barcelona 2 Compagnieen Artillerie, 2 Bataillons des 8. Linien-Infanterie-Regiments und das dritte Bataillon des 3. Infanterie-Regiments in Tudela ein. (Gaz. de Fr.)

Italien.

(Großherzogthum Toskana.) Man ſchreibt aus Livorno vom 20. Febr.: Im Verlaufe des vorigen Jah-

Digitized by Google

res iſt hier eine Maßregel in das Leben getreten, welche dem Handel dieſes Platzes einen großen Umſang verſpricht. Die Regierung hat nämlich die bisher beſtandenen Eingangszölle gänzlich abgeſchafft. Dagegen hat ſie der hieſigen Kaufmannſchaft eine jährliche Contribution von 300,000 Florentiner Lire, und für das erſte Jahr noch einen Extrazuſchuß von 200,000 Lire auferlegt. Mit dieſer Auflage glaubt ſie einen Theil der abgeſchafften Zölle zu decken. Ferner ſind die Stadtmauern ſo weit hinausverlegt worden, daß alle Vorſtädte, und dieſe enthalten eine größere Anzahl Einwohner als die Stadt ſelbſt, mit eingeſchloſſen werden. Die Einnahme der Acciſegefälle, von welchen die Vorſtädte bis jetzt befreit waren, wird dadurch um ein Bedeutendes erhöht werden. Seit wenigen Jahren iſt eine ganz neue Vorſtadt erbaut worden, ſo wie auch nach allen Richtungen hin neue Gebäude die früheren Vorſtädte vergrößern. Dieſe Zunahme liegt indeſſen mehr in dem Bedürfniß der enge zuſammengedrängten Bevölkerung, beſonders der iſraelitiſchen, ſich auszudehnen, als in der Zunahme von Einwohnern. Im vorigen Jahre hat ſogar die Bevölkerung, welche ſiebenzig und einige tauſend beträgt, um mehr als 1000 Seelen abgenommen. Grund dieſer Abnahme iſt zum Theil die lockende Küſte der Barbarei, wohin manche Familien überſiedeln, indem ſie jetzt dort auf europäiſchen Schutz rechnen können. — Eine neue Quelle des Reichthums unſeres Landes ſind die ſeit etwa fünfzehn Jahren entdeckten Quellen von Borax (Sal boracc) geworden, welcher Artikel früher nur aus Indien kam. Die Anwendung, welche von dieſer Säure ſeit mehreren Jahren in den Färbereien gemacht ward, ſteigerte den Preis derſelben um das Dreiſache, während die Koſten der Produktion durch Anwendung der vulkaniſchen Hitze, welche den Gruben nahe liegt, ſtatt des Holzes oder der Kohlen, bedeutend vermindert wurde. Dieſe Gruben ſind nahe bei Volterra befindlich.

Dänemark.

(Kopenhagen, 28. Febr.) Am 23. d. wurde im k. Landes-Ober-, ſo wie Hof- und Stadt-Gerichte die Sache wider Profeſſor David wieder vorgenommen. Prokurator Haagen trat auf und bemerkte, daß er dem General-Fiscal, Etatsrath Treſchow, ſeine Eingabe für den Beklagten zugeſtellt habe. Der General-Fiscal legte ſolche vor, und excipirte dawider, wonächſt er die Sache zum Spruch anheimſtellte; Prokurator Haagen desgleichen, und ſteht demnach das Urtheil nun zu erwarten. — Der König hat nunmehr auch den zu den jütiſchen Ständen erwählten Beamten die Einwilligung zu deren Eintritt bewilligt und durch die Kanzlei ihnen communiciren laſſen. — Nachdem vor einiger Zeit die ernſtlich in Anregung gebrachte Frage über die Zweckmäßigkeit eines fernern Fortbeſtehens der aſiatiſchen Compagnie in deren Generalverſammlung nicht zur Verhandlung kommen konnte, weil die Direktion ſich auf Formalitäten der alten Convention berufen, haben viele Mitglieder in einer ſehr energiſchen Schrift auf eine neue Generalverſammlung angetragen, die nun im Anfange März anberaumt iſt.

Schweden.

(Stockholm, 27. Febr.) Se. Maj. der König haben an einer Unpäßlichkeit ſehr gelitten, welche glücklicher Weiſe beſeitigt iſt; das Uebel beſtand in heftigen Krämpfen, die von einem Gichtſtoff herrührten. Die einfachſten Heilmittel ſind angewandt worden und haben die vollkommenſte Herſtellung bewirkt. Bei dieſem Anlaſſe hat ſich allgemein die lebhafteſte Theilnahme an dem Befinden Sr. Majeſtät geäuſſert.

Rußland.

(Odeſſa, 17. Febr.) Der General-Gouverneur von Neu-Rußland und Beſſarabien, Graf Woronzoff, iſt am 13. d. von ſeiner Reiſe nach Beſſarabien wieder hierher zurückgekehrt. — Vorgeſtern früh iſt das Dampfboot »Kaiſer Nikolaus« in 49 Stunden von Konſtantinopel hier angekommen. Der Sultan hat dem Kapitän dieſes Dampfboots, Herrn Cowen, der im November vorigen Jahres die von Sr. Maj. dem Kaiſer dem Großherrn geſandten Geſchenke überbrachte, eine goldene, mit Diamanten verzierte Tabatiere zum Werth von 18—20,000 Piaſter zuſtellen und unter die Mannſchaft des genannten Fahrzeugs eine Summe von 10,000 Piaſter vertheilen laſſen.

Niederlande.

(Antwerpen, 28. Febr.) Die Eiſenbahn hat auf dem Striche zwiſchen Mecheln und Brüſſel ſchon ziemliche Fortſchritte gemacht, und nach der Meinung hieſiger Autoritäten wird die ganze Route von Antwerpen bis Brüſſel mit dieſem Jahre beendigt ſeyn. Von Mecheln über Löwen bis an die deutſche Grenze iſt man ebenfalls mit den Vorarbeiten beſchäftigt, doch dürfte die gänzliche Vollendung dieſer Abtheilung noch eine Zeit erfodern, welche zu ſehr von Umſtänden abhängt, als daß darüber ſchon jetzt ſich etwas beſtimmen ließe. Dießſeits ſcheint man die Sache ernſthaft zu betreiben. Für die nöthigen Fonds iſt bereits geſorgt, und auch von Seiten der preußiſchen Unternehmer bereits Vorkehrungen zum Bau von Köln aus bis an die belgiſche Grenze getroffen ſind, ſo dürften der Unternehmung weiter keine Hinderniſſe im Wege ſtehen, vielmehr ſcheint ſolche überall, hier ſowohl als in Deutſchland, und namentlich in den Rheinprovinzen, große Anſprache zu finden. In Belgien erblickt man darin das einzige Mittel, dem Handel ſeine vormalige Verbindung mit Deutſchland wieder zu eröffnen, die für denſelben von der größten Wichtigkeit iſt, denn die Kommunikation durch Holland nach dem Rheine glaubt man auch im günſtigſten Falle Schwierigkeiten ausgeſetzt.

Schweiz.

(Aus der nördlichen Schweiz, 8. März.) Das Schickſal der Jaggi-Kaſthofer'ſchen Motion vor dem Berner großen Rathe hat die radikale Schweizer-Welt um ſo ſchmerzlicher berührt, als ſie ſicher auf ein entgegengeſetztes Reſultat rechnete, und die verworfene Motion nur die Vorläuferin ganz anderer und kühnerer Schritte ſeyn ſollte. Wie ſehr es der radikalen Partei daran lag, erwähnten Antrag im großen Rathe durchzuſetzen, erſah man nicht

Digitized by Google

nur aus den Bemühungen ihrer Organe, in allen Gauen der Eidgenoſſenſchaft ein günſtiges Vorurtheil dafür zu erwecken und dieſen Schritt, als von der Nationalehre geboten, darzuſtellen, ſondern auch aus den im Kanton Bern ſelbſt angewendeten Mitteln, eine den Abſichten der Oppoſition günſtige Volksdemonſtration hervorzurufen. Zu dieſem Behufe wurden möglichſt viele Parteigänger aus verſchiedenen Theilen des Kantons aufgefordert, am Tage der Behandlung der Motion in Bern und namentlich in dem Sitzungsſaale anweſend ſeyn, und dadurch dem großen Rath unmittelbar zu imponiren. Alle dieſe Bemühungen mußten jedoch vergeblich ſeyn, da Hanns Schnell, das Faktotum des Berner großen Rathes, nun einmal, wenigſtens für den Augenblick, nichts von radikalen Plänen hören und wiſſen will. Die kräftigen Reden eines Kaſthofers, Jäggis und anderer radikalen Herren verklangen wirkungslos auf dem Trommelfell der Marionetten des Burgdorfer Herrſchers, und es war dieſem neuen Demoſthenes leicht, den glänzendſten Sieg über ſeine Gegner davon zu tragen und ihrer Motion mit der einzigen Behauptung den Todesſtoß zu geben, daß dieſelbe von »Fremden« herrühre. Merkwürdigerweiſe hat, trotz ſeiner politiſchen Bekehrung, dieſer Mann doch noch eine entſchiedene Vorliebe für den Trikolor und das Franzoſenthum, wie den tiefſten Haß gegen die deutſche Nation aus ſeinem früheren propagandiſtiſchen Leben zurückbehalten, von welchen Sympathien und Antipathien er letzten Montag wieder lautes und offenes Zeugniß in ſeinem großen Rathe abgelegt hat. Dieſe feindſelige Geſinnung des mächtigſten und eigentlich in Bern allein regierenden Mannes gegen die Deutſchen muß nothwendigerweiſe bittere Gefühle in den an der neuen Univerſität angeſtellten Lehrern dieſer Nation erzeugen und die Anſtalt in eine äußerſt unangenehme Stellung zu der Regierung bringen. Der Kern zu einer akademiſchen Oppoſition iſt gebildet, und man kann kaum daran zweifeln, daß um denſelben noch manche verwandte Elemente ſich anlegen werden. Das auch in Deutſchland bekannte radikale Brüder-Paar, die Herren Snell, haben bereits der Sippe Schnell den Fehdehandſchuh hingeworfen, und es ſteht nicht zu fürchten, daß derſelbe unaufgehoben bleibt.

Deutſchland.

(Wien, 3. März.) Auf unſerem Wollmarkte ſind jetzt beſonders noch die ganz feinen Sorten gedrückt. Einige Kontrakte, welche bis jetzt für die nächſte Schur geſchloſſen wurden, erſtrecken ſich ausſchließend auf dieſe Sorte; und die Verkäufer ſind dabei keineswegs zu beneiden. Gute Mittelwollen, welche ſeit der letzten Schur um 25 bis 30 Prozent und bis auf 80 — 90 fl. per Centner gefallen waren, ſind ſeit 14 Tagen ſehr beliebt, und um 6 — 8 fl. per Centner geſtiegen. Die Vorräthe davon ſind ſehr geſchmolzen, und die Eigenthümer ſpannen auf noch höhere Preiſe; ſo daß ſie für die nächſte Schur noch keine Kontrakte auf gute Mittelwolle annehmen; eben ſo wenig auf gute Schafwollen, welche jetzt zu 68—80 fl. ſtehen. Von dieſer Gattung ſind die Vorräthe genügend. Doch iſt auch für ſie eine Steigerung von einigen Gulden per Centner eingetreten. Zweiſchürige Wolle iſt vergriffen. Die nächſte Schur wird auf keinen Fall ſehr ergiebig an Quantität ausfallen. (Schw. M.)

(Wien, 9. März.) Se. k. k. Majeſtät haben die Trauer wegen des erfolgten Ablebens Ihres erlauchten, innigſt geliebten Vaters durch ſechs Monate, vom 7. März bis 4. September 1835, für ſämmtliche Hof-, Civil-, Militär-, Staats-, ſtändiſche und ſtädtiſche Magiſtratsbeamte in der Art anzuordnen geruht, daß während der erſten Hälfte der Trauerzeit an den Civil-Uniformen der Flor auf dem Hute vorſpringend, und am Arme, ſchwarze Beinkleider und Strümpfe, angelaufene Schnallen und Hutſchleife mit Flor umwunden, während der zweiten Hälfte der Trauer aber der Flor nur am Arme getragen wird. Für die ungariſchen Staats- und öffentlichen Beamten iſt die Trauer für obgedachten Zeitraum in der Art angeordnet, daß während der erſten Hälfte der Trauerzeit an den ungariſchen Civil-Uniformen und ſonſtigen ungariſchen Coſtümekleidern der Flor am Arme getragen, die Kopfbedeckung und der Säbel gleichfalls mit Flor verſehen ſeyn müſſen; während der zweiten Hälfte der Trauer aber der Flor nur am Arme getragen wird. Bei ganz ſchwarzer Kleidung bleibt der Flor nur am Arme und der Kopfbedeckung weg; Säbel und Sporuen müſſen angelaufen ſeyn.

— Se. k. k. Majeſtät haben den Generalmajor Grafen Clam-Martinitz zu Allerhöchſtihrem General-Adjutanten zu ernennen geruht.

(Berlin, 9. März.) Se. k. Hoh. der Prinz Wilhelm (Sohn Sr. Maj. des Königs) iſt nach Wien abgereiſt.

(Hannover, 5. März.) In der Nacht vom Dienſtage auf den Mittwoch ſind zu Goslar 8 Häuſer mit ihren Nebengebäuden abgebrannt.

(Stuttgart, 12. März.) Der 3. März, Faſtnacht, war ein verhängnißvoller Tag für die Kirchthürme. Vom Blitze getroffen brannten die Kirchthürme von Neckarweihingen, Hohenſtatt und Krailsheim (auch Ichenhauſen in Bayern, unfern Ulm) aus, und der von Dettingen, O.-A. Heidenheim, ſtürzte zuſammen.

(Kaſſel, 7. März.) In der heutigen Sitzung der Ständeverſammlung verkündigte der Landtags-Commiſſär eine höchſte Entſchließung Sr. Hoh. des Kurprinzen- und Mitregenten, wonach der Landtag mit Ende dieſes Monats geſchloſſen werden ſolle. Eine von Dr. Schreiber eingelegte wiederholte Proteſtation gegen die im vorigen Sommer von der Ständeverſammlung in Bezug auf die bei den Vergleichs-Unterhandlungen mit den Weſtphäliſchen Domänenkäufern zum Grunde zu legenden Normen, gefaßten Beſchlüſſe, wurde lediglich zu den Akten genommen.

(Wiesbaden, 9. März.) Geſtern Abend 8 Uhr ſtarb dahier, nach einem fünftägigen Krankenlager der herzogl. naſſauiſche Generaldomänendirektor, Geheimerath Ludwig v. Rößler im 50. Jahre ſeines Lebensalters.

(Weimar, 7. März.) Oeffentliche Blätter haben berichtet, daß der Beitritt des Großherzogthums zum Zollvereine im erſten Jahre einen Ausfall von 600,000 Thalern in der Staats-Einnahme veranlaßt hätte.

Digitized by Google

Wie man ſich erinnern wird, iſt eine Abweichung des wirklichen Zoll-Ertrags von dem Anſchlage vorhergeſehen und bedacht worden, aber jedenfalls möchte es voreilig ſeyn, ein Facit vor der Beendigung der Jahresrechnung zu ziehen. Es läßt ſich annehmen, daß der Ausfall bei weitem nicht ſo groß ſeyn werde. — Eben ſo wenig iſt die, durch auswärtige Zeitungen verbreitete, Nachricht gegründet, daß die Kunſt-Straße von Weimar über Eckartsberga nach Naumburg verändert werden und ihre Richtung über Apolda und Sulza erhalten würde. Dagegen iſt es im Werke, zur Erleichterung des Fuhrweſens den Lauf dieſer Straße an den ſteilen Anhöhen bei dem ſogenannten Neuen Werke weſentlich zu verbeſſern.

(Frankfurt, 7. März.) In der letzten Zeit erfuhr man in Betreff der Zollanſchluß-Unterhandlungen nur, daß die von Baden, Frankfurt und Naſſau gemachten Anträge den verſchiedenen Zollvereins-Regierungen zur Begutachtung mitgetheilt wurden. Dieſe Angabe ſchien beſtätigt zu werden durch die Verhandlungen einer der letzten Sitzungen der kurheſſiſchen Stände.

Bayern.

München, den 13. März.

Das heute erſchienene Regierungsblatt Nro. 18 enthält folgende k. Allerhöchſte Verordnung, die Gründung von Unterſtützungen für Kinder von Mitgliedern des Militär-Max-Joſeph-Ordens betreffend:

Ludwig
von Gottes Gnaden König von Bayern ꝛc. ꝛc.

Wir finden Uns, nachdem Wir von dem erfreulichen, durch zweckmäßige Verwaltung begründeten Vermögensſtande des Militär-Max-Joſeph-Ordens Einſicht genommen haben, allergnädigſt veranlaßt, zu beſtimmen, wie folgt: I. Es ſollen acht Kinder, deren Väter zu einer der drei Claſſen des Militär-Max-Joſeph-Ordens gehören, oder zu ihren Lebzeiten gehört haben, jedem jährlich eine Unterſtützung von Dreihundert Gulden von den Renten des Ordens ausbezahlt werden. II. Der Vermögenstheil, aus deſſen Zinſen dieſe Beiträge gegründet werden, kann zu keiner Zeit eingezogen, oder in der Subſtanz, oder den davon abfallenden Renten zu keinem andern Zwecke verwendet, es ſoll vielmehr mit den Rechten einer wohlthätigen Stiftung verſehen und jederzeit als unverletzlich erhalten werden. III. Zum Genuſſe einer ſolchen Unterſtützung können ſowohl Söhne als Töchter von Ordens-Mitgliedern gelangen. Söhne genießen dieſelbe bis zum vollendeten 25. Lebensjahre, wenn ſie nicht früher eine Verſorgung oder eine Anſtellung im Hof-, Staats-, Kirchen- oder Militärdienſte erlangen. Als volle Verſorgung im Militärdienſte gilt die Anſtellung als Unterlieutenant, mit derſelben hört der ganze Genuß, mit der Ernennung zum Junker, deßgleichen mit einer andern, nicht mehr eintragenden Stelle, der halbe Genuß auf. Söhne, welche wegen erwieſener phyſiſcher Gebrechen zur Erwerbung ihres Lebens-Unterhaltes unfähig ſind, behalten dieſe Unterſtützung lebenslänglich. Töchter genießen ſolche bis zu ihrer Verehelichung oder ſonſtigen Verſorgung; außerdeſſen aber lebenslänglich. IV. Der Genuß eines ſolchen Beitrags kann bei Berechnung der vom Staate zu verleihenden Penſion, eben ſo der Genuß der Penſion auf den Beitrag keinen Einfluß haben. V. Die Verleihung dieſer Beiträge geht von Uns als Großmeiſter aus, wobei Wir die Anträge Unſeres Ordensgroßkanzler vernehmen werden, ohne jedoch an ſolche gebunden zu ſeyn. VI. Die Geſuche ſind im Dienſtwege einzureichen und von den Militär-Commando's an den Ordensgroßkanzler einzuſenden, welcher Uns ſämmtliche mit ſeinem Gutachten und Anträgen begleitet vorzulegen hat. VII. Bei dieſen Anträgen ſoll nach folgenden Vorſchriften verfahren werden: a) Vermögensloſigkeit, größere Kinderzahl und kleineres Einkommen ſind die Hauptrückſichten, worauf zu ſehen iſt. b) Doppelte Waiſen ſind vor einfachen, dieſe vor Kindern, deren Eltern noch leben, bei übrigens gleichen Umſtänden zu beantragen. c) Einzige Kinder eines Vaters, oder einzige unverſorgte Kinder nach Verſorgung der übrigen. d) Kinder von Vätern, die mehr als 4000 fl. Gehalt haben, oder ſonſt eigenes Vermögen beſitzen, ſollen in der Regel nicht beantragt werden, deßgleichen e) wo nicht mehr als vier unverſorgte Kinder ſind, kein Kind, wenn bereits eines der übrigen einen Ordensbeitrag oder eine Stifts-Präbende genießt, oder eine Schenkung oder Erbſchaft erhalten hat. f) Stirbt das mit einem Beitrage begnadigte Kind während der Genußfähigkeit, ſo ſind die übrigen Kinder von der Beantragung in ſo ferne ausgeſchloſſen, als es die vorſtehenden Vorſchriften begründen. VIII. Der Genuß hört auf, ſobald dem begnadigten Kinde durch Schenkung, Erbſchaft oder auf andere Weiſe eine Rente zufällt, welche den Betrag der Unterſtützung erreicht. Unterlaſſene Anzeige eines ſolchen Anfalles wird als Verletzung des Ordensvermögens betrachtet, und der Schuldige iſt verbunden, das wegen unterlaſſener Anzeige Bezahlte mit Zinſen zurückzuzahlen. IX. Wir behalten Uns bevor, an dieſen Statuten diejenigen Aenderungen, die Wir räthlich finden, machen zu können. Indem Wir den Offizieren Unſeres Heeres einen neuen Beweis Unſerer Fürſorge für ſie und ihre Kinder zu geben, vertrauen Wir, dieſelben werden hierin Unſer wohlwollendes Beſtreben erkennen, die Tapferkeit Unſerer Treuen auszuzeichnen und zu belohnen. Zu deſſen Beſtätigung haben Wir gegenwärtige Urkunde eigenhändig unterzeichnet und mit Unſerem k. Siegel verſehen laſſen. Gegeben in Unſerer Haupt- und Reſidenzſtadt München den ſieben und zwanzigſten Februar eintauſend achthundert und fünf und dreißig.

Ludwig.

von Weinrich.

Durch den Miniſter
der funktionirende General-Secretär:
Rath Klockner.

Ferner enthält daſſelbe Blatt folgende

Dienſtes-Nachrichten:

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigſt bewogen gefunden, den k. Kammerjunker Ferd. Frhrn. v. Schätzler auf Wizmannsberg und Thürnau zum k. Kämmerer, und

Digitized by Google

den Medizinal-Aſſeſſor und Prof. Dr. Braun in München unter Entbindung von dem Antritte des ihm verliehenen Phyſikats Roſenheim zum Arzt im St. Joſephs-Spitale in München, Letzteren in proviſ. Eigenſchaft, zu ernennen. — Se. Maj. der König haben allergnädigſt geruht, die bei dem Appellations-Gerichte für den Unterdonaukreis erledigte Aſſeſſorsſtelle dem Secretär des genannten Appell.-Grchts., Fridr. Chriſt. Mayer zu verleihen; zum Secretär des nämlichen Appell.-Gerichts den Protokolliſten des Kreis- und Stadtgerichts Paſſau, Mart. Sieghart, in proviſ. Eigenſchaft zu ernennen; zum Kreis- und Stadtgericht Paſſau in gleicher Eigenſchaft den Protokolliſten des Kreis- u. Stadt-Gerichts Bayreuth, Joh. Nep. Hohrneſter, zu verſetzen und als Protokolliſten des Kr.- u. St.-Grchts. Bayreuth in proviſ. Eigenſchaft den Acceſſiſten des Appell.-Grchts. für den Iſar-Kreis, Seb. Windiſch, zu ernennen. — Ferner haben Se. Majeſtät zu genehmigen geruht, daß der theologiſchen Sektion des Lyzeums in Paſſau ein vierter Lehrer, jedoch nur in der Eigenſchaft eines Dozenten, beigegeben, und als ſolcher der Lehramts-Kandidat Prieſter Anton Lechner, dermalen Kuratbenefiziat zu Oberwittelsbach proviſ. aufgeſtellt werde. — Auch haben Sich Se. Majeſtät allergnädigſt bewogen gefunden, die am Bezirksgerichte zu Frankenthal erledigte Richterſtelle dem bish. Friedensrichter zu Bergzabern, Jak. Orth, zu verleihen; die Lehrſtelle der Mathematik an dem Gymnaſium Ludovicianum zu Schweinfurt dem bish. Verweſer derſelben, C. Fr. Hennich, proviſ. zu übertragen; den prakt. Arzt, Med. Dr. Mart. Böhm, zum Gerichts-Arzte des Landgerichts Nördlingen im Rezatkreiſe proviſ. zu ernennen; die im Obermain-Kreiſe erledigten Gerichts-Arztensſtellen des Landgerichts Kirchenlamitz dem praktiſchen Arzte zu Heersbruck, Dr. Guſt. Blumröder, und des Land-Gerichts Teuſchnitz dem praktiſchen Arzte zu Großoſtheim, Dr. Mich. Eugen Goy, beiden in proviſ. Eigenſchaft, zu verleihen. — Se. Maj. der König haben den Prof. der Dogmatik an dem Lyceum zu Regensburg, Emeran Salomon, ſeinem Anſuchen gemäß, unter Bezeugung der allerhöchſten Zufriedenheit mit ſeinen vieljährigen Leiſtungen im Lehramte, in temporären Ruheſtand zu verſetzen und die hierdurch in Erledigung kommende Lehrſtelle der Dogmatik am genannten Lyceum, dem Prof. am Gymnaſium zu Regensburg, Prieſter Jak. Ehegartner, proviſoriſch zu verleihen geruht. (Schluß folgt.)

Courſe der Staatspapiere.

(Amſterdam, 7. März.) $2\frac{1}{2}$ pCt.: $55\frac{3}{4}$; 5 pCt.: $101\frac{5}{16}$; Kansb.: $25\frac{3}{4}$; Syndik.: $4\frac{1}{2}$ pCt.: 95; $3\frac{1}{2}$ pCt.: $79\frac{3}{4}$; ſpan. Perpet. 5 pCt.: $48\frac{1}{8}$; 3 pCt.: $27\frac{1}{16}$; Cortesb. $48\frac{3}{8}$; Ausgeſtellte, franz. $16\frac{1}{2}$; engl. $15\frac{3}{4}$; Coupons: $25\frac{1}{2}$; Neue Wiener Looſe: 708 fl.; Darmſtädter Looſe: $27\frac{7}{8}$, 28.

(Frankfurt a. M., 10. März.) 5 pCt. öſterreich. Metall. P. $101\frac{5}{8}$, 4 pCt. Met. G. $94\frac{5}{16}$, Bkakt. G. 1580; holl. Integr. G. $55\frac{9}{16}$, 5 pCt. Certifikate G. $99\frac{7}{16}$; Spaniſche 5 pCt. Perpetuellen G. $47\frac{3}{8}$; 3 pCt. G. $27\frac{3}{8}$.

(Augsburg, 12. März.) Oblig. à 4 pCt.: Briefe 103, G. $102\frac{3}{4}$; Lott. Looſe: do. à 25 fl. B. 112; G. ——; do. à 100 fl. Briefe 112 Geld ——. K. K. Oeſterreichiſche. Rothſchild-Looſe prompt Br. —— G. —; Part.-Oblig., à 4 pCt. Br. ——; B. ——; Lotterie-Anlehen von 1834 prompt Br. $118\frac{1}{2}$, G. $117\frac{1}{2}$; Met. à 5 pCt. prompt Br. —; G. $101\frac{1}{2}$; detto à 4 pCt. prompt Br. $95\frac{7}{8}$ G. $95\frac{1}{2}$; Bank-Aktien prpt. Div. I. Sem. Br. 1328; G. 1322. Geld-Course. Duc. holl.: Br. 103 G. ——; kaiſ.: Br. 103; G. ——; al marco: Br. 109 G. ——; Souvrd'or Br. —— G. $102\frac{1}{2}$; Louisd'or Br. 11.6; G. ——; al marco; Br. 285, G. ——; Carl. u. Maxd'or Br. 295; G. ——; 20 Fr.-St.: pr. St. Br. 9.26; G. ——; Friedrichsd'or Br. 9.50; G. ——; Scheidgold Br. 4. 46, G. ——; Conv.-Thlr. Br. $100\frac{1}{4}$, G. ——; Conv.-Thlr. 20r.: Br. $100\frac{1}{4}$ G. ——; 5 Fr.-Thlr. Br. ——, G. 2. 20; Franz. Thlr. mco. Br. —, G. 20. 25; Silber f. gekörnt G. 20. 35; Silber 13 à 14 Lth. G. 20. 24; Silber 4 à 8 Lth. G. 20. 20.

(München, 12. März.) Oblig. à 4 pCt. Br. 103; G. $102\frac{3}{4}$ Lott. Looſe unverz. à 25 fl. Briefe 110; Geld —; detto à 100 fl. Briefe 114; Geld —. Kaiſerl. Oeſterreichiſche. Metalliques à 5 pCt. Br. 102; G. $101\frac{3}{4}$; do. 1 Mt. Br. ——, G. —; detto à 4 pCt. Br. $95\frac{3}{4}$; G. $95\frac{1}{2}$; do. E. April Br., $95\frac{3}{4}$; G. $95\frac{1}{2}$; Rothſchild. Looſe pr. Br. ——; G. —; Partial-Oblig. à 4 pCt. Br. ——; G. —; Lotterie-Anleih. von 1834 pr. Br. 119; G. —; 1 Mt. Br. ——; G. ——; B.-Act. Div. 1 Sem. prt. Br. 1327; G. ——; do. E. Apr. 1330; G. —.

Geld-Courſe. Ducaten holl. Br. 5.35 G. —— Br. kaiſerl. Br. 5.35; G. ——; detto al marco do. ——; G. ——; Friedrichsd'or Br. 9 52; G. ——; Louisd'or neue Br. 11.9; G. ——; 20 Fr. Stück pr. St. Br. 9.30 G. ——; Convent. Thaler u. 20r Br. —— G. ——; Preuß. Thaler Br. $104\frac{1}{2}$; G. ——.

Verantwortlicher Redakteur
Miniſterialrath Häcker.

Fremden-Anzeige.

Den 13. März. (G. Hirſch.) Hr. Frank, Kaufm. von Amſterdam. Freifrau von Eſebeck, von Zweibrücken. (Gold. Hahn.) Hr. Moſer, Kfm. von Berlin. Hr. v. Römeling, k. preuß. Junker von Torgau. Hr. Graf von Graveneeuth, Reichsrath von Affing. Hr. Frieſenhahn, k. k. Dragoner-Kadet von Innsbruck. (Schw. Adler.) Hr. Willems, Kfm. von Aarau. Hr. Koch, Kfm. von Rohrdorf. (G. Stern.) Hr. Reiter, Kfm. von Frankfurt. Hr. Fiſcher, Kfm. von Marktbreit. Hr. Roſenheimer, Kfm. von Würzburg. (Gold. Sonne.) Hr. Glasl, Cooperator von Zolling. (Gold. Löwe.) Hr. Moosmann, Weinhändler von Burghaslach. Hr. Knerl, Bäcker von Antwerp.

Geſtorbene in München.

Den 11. März. Gertraud Rueß, Kriegsbureaubotenswittwe, 65 J. a. Afra Kein, Taglöhnerin, 61 J. a. Jak. Schweiger, Bierwirth, 38 J. a.

Königl. Hof- und National-Theater.

Freitag den 13. März. Der Vetter aus Bremen, Luſtſpiel von Körner. Hierauf: Michel Perrin, Luſtſpiel von Th. Hell.

Sonntag den 15. März. Die Zauberflöte, Oper von Mozart.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Bekanntmachungen.

1491. (2b) **An die ſehr verehrlichen Mitglieder der Geſellſchaft des Frohſinns.**

Samſtag den 14. März. Zum Beſten des Maximilians-Jubiläums-Vereines der Geſellſchaft: Theatraliſche Unterhaltung. Anfang halb 7 Uhr. Eintrittskarten hiezu ſind bei ſämmtlichen Mitgliedern des Ausſchuſſes zu haben.

Dienſtag den 24. März. Ordentliche Generalverſammlung nach §. 69 und 70 der allgemeinen geſellſchaftlichen Beſtimmungen. Anfang 6 Uhr.

1459. (3c) **Bekanntmachung.**

Auf Andringen eines Hypothek-Gläubigers wird hiemit im Wege der gerichtlichen Hülfsvollſtreckung die reale Weinhandlungs-Gerechtſame der Schloſſermeiſters-Wittwe Katharina Mayer, gerichtlich geſchätzt auf 4000 fl., dem öffentlichen Verkaufe zum Zweitenmale unterſtellt, und zur Aufnahme der Kaufsgebote Termin auf

Mittwoch den 18. März
Vormittags von 11 — 12 Uhr

im Gerichtslokale anberaumt, wozu Kaufsluſtige mit dem Anhange geladen werden, daß der Hinſchlag nach §. 64 des Hypotheken-Geſetzes erfolgt.

Am 18. Februar 1835.

Königliches Kreis- und Stadtgericht München.
Graf Lerchenfeld, Direktor.

Dahl.

1493. **Münchner Tagblatt.**

Dieſes Lokalblatt erfreut ſich ſeit ſeiner neuen Redaktion eines großen Beifalls und wir laden daher zu recht zahlreichem Abonnement höflichſt ein. Das Tagblatt wird ſich bemühen, auch ferner den Wünſchen des verehrlichen Publikums zu entſprechen.

Der Preis iſt vierteljährig 45 kr., halbjährig 1 fl. 30 kr. und 3 fl. für den ganzen Jahrgang. Inſerate koſten 3 kr. die Spaltzeile.

☞ Wer ſich jetzt abonnirt, erhält das Tagblatt für den Monat März gratis.

1476. (b) In der Thereſienſtraße iſt im Hauſe Nr. 42 über zwei Stiegen eine ſehr bequeme Wohnung mit fünf heizbaren austapezirten Zimmern, mit bemaltem Boden, einem großen Alkoven, Kammer, Holzlege, Keller und Waſchgelegenheit um den jährlichen Zins 260 fl. auf Georgi zu vermiethen. Das Uebr. in der Röſl'ſchen Buchdruckerei über 3 Stiegen.

1397. **Offene Stellen.**

1 Rendant, 1 Director für eine bedeutende Fabrik mit 1200 Rthlr. Gehalt, 1 Buchhalter mit 800 Rthlr. Gehalt, 1 junger gebildeter Mann als Gesellschafter mit 3—400 Rthlr. Gehalt; 3 Wirthschafts-Inspectoren, 2 Oeconomie-Administratoren, 1 Provisor, 4 Apotheker-Gehülfen, 3 Hauslehrer, wovon einer mit 400 Rthlr. Gehalt, 2 Brennerei-Verwalter, 1 Handlungsdisponent, 1 Reisender, 1 Geschäftsführer, 4 Handlungsdiener, 2 Privatsekretaire, 1 Domainen-Actuarius, 1 Rechnungsführer, 1 Protokollführer, 1 Koch mit 400 Rthlr. Gehalt, 1 Fabrikaufseher, 1 Gärtner und 2 Revier-Jäger; sowie: 2 Erzieherinen mit 150 und 200 Rthlr. Gehalt, 2 Gesellschafterinen mit 150 und 400 Rthlr. Gehalt, 2 Bonnen mit 150 und 200 Rthlr. Gehalt, 1 Wirthschaftsaufseherin, 1 Kastellanin, 3 Landwirthschafterinen mit 60, 80 und 100 Rthlr. Gehalt, 2 Kammerjungfern, und 2 Laden-Demoiselles, können recht vortheilhafte Stellen für die Dauer erhalten durch *J. F. L. Grunenthal in Berlin, Zimmerstrasse* 47.

1494. (2a) Der Unterzeichnete erlaubt ſich hiemit, einem hohen Adel und verehrlichen Publikum ergebenſt anzuzeigen, daß er ſeine bisherige Wohnung in der Prannersſtraße verlaſſen, und nun ſeine eigene Behauſung in der Ottoſtraße Nro 2 nächſt dem Graf Arco'ſchen Palais bezogen habe. Er bittet um fernern geneigten Zuſpruch.

Dionis Schloder,
Bürger und Lohnkutſcher.

1495. Die in dem von Kerſtorf'ſchen Bücher-Auctions-Kataloge von Nro. 796 bis 854 inclus. en detail aufgeführte und zuſammen aus 205 in ſchönem Franzbande gebundenen Quartbänden beſtehende: Encyclopédie méthodique, ou par ordre de matières: par une société des gens de lettres, de savans et d'artistes etc.« wird Montags den 16. März Nachmittags im Ganzen dem öffentlichen Abſtriche unterworfen. Angebote auf dieſes vorzügliche Werk werden von dem Unterzeichneten oder im von Kerſtorf'ſchen Hauſe (Maximiliansplatz Nro. 5 im 2ten Stocke) angenommen.

München, den 11. März 1835.

J. N. Peiſcher, Auctionator.

1496 (3a) Am 18. März kommt das Krämer'ſche Fuhrwerk von Mannheim hier an. Wer Verſendungen hat, als nämlich nach Düſſeldorf, Aachen, Coblenz, Frankfurt, Darmſtadt, Bruchſal, Raſtadt, Durlach, Straßburg, Heidelberg, Heilbronn, Kannſtadt, Stuttgart und den übrigen Rheingegenden, Ulm und noch mehreren derſelben Gegenden, beliebe ſie bey der Frau Kappauf in der St. Anna-Straße Nro. 3, im Hackenviertel, abzugeben.

1488. (2b) In der Theatinerſtraße Nro. 10 iſt im 3ten Stockwerke eine neuhergerichtete Wohnung mit 3 Zimmern und Kabinet ꝛc. ꝛc. um 230 fl. ſogleich oder zu Georgi zu beziehen; ferner iſt Stallung zu 5 Ständen mit Heulage, Remiſe und Kutſcherkammer ſogleich zu vermiethen. Das Nähere im Hintergebäude über 1 Stiege.

Digitized by Google

Münchener Politiſche Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majeſtät Allergnädigſtem Privilegium.

Sonnabend | Nro. 63. | 14. März 1835.

Nordamerikaniſche Freiſtaaten — Großbritannien. (Pariamentsverhandlungen.) — Frankreich. — Spanien. (Nachrichten vom Kriegs-Schauplatze.) Deutſchland. (Wien. Freiburg. Gießen. Frankfurt. — Bayern. (München. Regierungsblatt. Gemünden.) — Courſe der Staatspapiere. Bekanntmachungen.

Nordamerikaniſche Freiſtaaten.

(Waſhington, 7. Febeuar.) Der Präſident hat in Beziehung auf eine frühere Anfrage des Herrn Adams dem Repräſentanten-Hauſe noch mehrere Mittheilungen aus Schreiben des Herrn Livingſton aus Paris von Anfang und Mitte Dezembers überſandt. Erſtere enthalten einige Angaben über eine Unterredung mit Ludwig Philipp, in welcher derſelbe ſein Ehrenwort als König und Menſch ertheilte, Alles zu thun, was in ſeiner Macht ſtände, um die Vollziehung des Entſchädigungs-Vertrages zu erzielen, mit der Verſicherung, daß derſelbe eine Kabinets-Maßregel ſeyn ſolle. Herr Livingſton äußert nicht den mindeſten Zweifel an der Aufrichtigkeit des Königs, doch aber an ſeinem Einfluſſe. Das letzte Schreiben lautet bei weitem nicht ſo zuverſichtlich und läßt ſogar die Anſicht durchblicken, daß die Kammern den Vertrag nicht ratifiziren würden, indem die Miniſter es nicht wagten, die Verantwortlichkeit für denſelben zu übernehmen und ihn zur Kabinets-Frage zu machen. Nach Verleſung dieſer Mittheilung trug Hr. Adams auf deren Ueberweiſung an den Ausſchuß nebſt Inſtruktionen zur unverzüglichen Berichterſtattung über die Verhältniſſe dre Vereinigten Staaten zu Frankreich an. Er hielt eine ſehr energiſche Rede, worin er zuletzt erklärte, die Ehre der Nation erfordere eine Meinungs-Aeußerung der Repräſentanten, und der Geiſt der Botſchaft des Präſidenten, wie man auch über ihre Klugheit urtheilen möge, gereiche ihm und der Nation zur Ehre. Bei der lebhaſten Debatte, welche auf Herrn Adams Vortrag folgte, ſtimmten mehrere Redner ſeinen Aeußerungen vollkommen bei; nur wurde ſein Antrag dahin amendirt, daß die Kommiſſion nicht ſofort, ſondern erſt am 20. Febr. Bericht erſtatten ſollte. Dieſe Verhandlung hat auch die Anſichten der ameeikaniſchen Blätter etwas umgeſtimmt, und das »Journal of Commerce« ſagt: »Die vorherrſchende Meinung iſt jetzt, daß der Kongreß der Vereinigten Staaten noch vor ſeiner Vertagung den Präſidenten ermächtigen wird, Koperbriefe gegen franzöſiſche Handelsſchiffe auszugeben.«

Großbritannien.

(London, 6. März.) Haus der Lords. Sitzung vom 6. März. Keines der beiden Häuſer hatte ſich geſtern in Folge des Drawing room der Königin verſammelt. Im Oberhauſe machte Earl Radnor eine Motion hinſichtlich der Eide, welche die Studenten an den Univerſitäten von Oxford und Cambridge abzulegen hätten, Eide, die nicht bloß unnöthig, ſondern abſurd wären. Es wäre lächerlich, meynte der Lord, Knaben von 15 — 16 Jahren mit einem Eide zu verbinden, irgend einer Inſtitution für ihre ganze Lebenszeit anhängen zu müſſen. Der Herzog von Wellington erwiederte auf dieſe Bemerkungen. (Galig. Meſſ.) — Haus der Gemeinen. Im Hauſe der Gemeinen wurden verſchiedene Petitionen, unter andern eine die Maiztaxe betr., eingereicht. Dr. Bowring fragte den Schatzkanzler, ob gegenwärtig zwiſchen England und Frankreich eine Negociation zur Erleichterung des Austauſches literariſcher Produkte zwiſchen den beiden Ländern beſtünde. Sir R. Peel bemerkte, er wiſſe wohl von Negociationen politiſcher Natur, aber er kenne keine Verträge zwiſchen Frankreich und England, welche ſich auf die Literatur bezögen. Herr Sheil warf dem Miniſterium vor, daß es ſich zu ſehr den Orangiſten anſchließe und verlangte die Vorlage dee Antworten, welche die Miniſter auf die orangiſtiſchen Adreſſen gegeben hätten. Hr. Goulburn bemerkte hierauf: Wüeden dem Miniſterium von irgend einer Verſammlung Adreſſen überreicht, ſo legten die Miniſter dieſe Adreſſen dem Könige vor, nicht weil ſie dieſe Geſellſchaften als eine Körperſchaft anerkennten, ſondern ſie würden hiezu durch das jedem Engländer zuſtehende geheiligte Petitionsrecht veranlaßt. Nach einer ziemlich heftigen Debatte zwiſchen Hrn. Schaw und O'Connell, und einigen Worten des Sir H. Hardinge, welcher dem Lord Ruſſel ſeine Verbindung mit O'Connell vorwarf, und einer kurzen Antwort des Maurice O'Connell, wurde die Motion des Hrn. Sheil angenommen. (J. d. D.)

Frankreich.

(Paris, 9. März.) Marſchall Soult ſoll dem Könige neuerdings erklärt haben, daß er nicht im Stande ſey, ein Kabinet zuſammenzuſetzen. Marſchall Gérard, ſagt man, iſt nun damit beauftragt. (G. Meſſ.) — Geſtern Abends hatten Baron Könneritz, ſächſ. Miniſter, Baron v. Schonen, General Bugeaud, der Herzog De Cazes, Großreferendär der Pairskammer, und der Herzog von Praslin bei dem Könige Audienzen. (J. d. D.)

Spanien.

Ein Korreſpondent von der Gränze verſichert, daß der engliſche Kommiſſär über Mina ungehalten ſey, weil er ihm nicht Nachricht davon gab, daß er den Transport, der

Digitized by Google

von Bayonne kam, begleiten werde. Mina bekennt nun ſelbſt, daß er in Arquigas einen bedeutenden Verluſt erlitten habe. Obeeſt Wyde beſtätigt in ſeinen Briefen die Einnahme von Los-Arcos, jedoch ſagt er, ſey die Garniſon den Feinden entkommen. In der Nähe von Vittoeia ſollen 150 Chapelgoris von den Carliſten überfallen und zu Gefangenen gemocht woeden ſeyen.

(Bayonne, 4. März.) Die ſechs carliſtiſchen Bataillons ſind geſtern wieder vor Eliſondo eeſchienen. Das fünſte Bataillon war vor der Kaſerne liegen geblieben. Die Caeliſten warfen auf die Kaſerne Granaten, worauf gegen ſie ein heſtiges Kanonenfeuer eröffnet wurde, welches unter ihnen bedeutende Verheerungen angerichtet haben ſoll.

Deutſchland.

(Wien, 10. März.) Samſtag, den 7. d. M., Vormittags um 11 Uhr, wurde das Herz des höchſtſeligen Kaiſers, nach der von dem k. k. Hof- und Burgpfarrer verrichteten Einſegnung, von zwei k. k. Kammerdieneen, in Begleitung eines Hoffoueiers, zweier Kammerfouriere, zweier mit Wachsfackeln leuchtender Edelknaben und zweier k. k. Kammerherren, unter Bedeckung von zwei Arcieren-, zwei ungariſchen und acht Trabanten-Leibgarden, aus der Hofburgpfarrkieche feierlich über den Auguſtinergang in die Auguſtiner-Hofkirche übertragen, daſelbſt von dem Prior und und dem Convente des Kloſtees übernommen und in der Lorettokapelle auf die heekömmliche Weiſe beigeſetzt. Gleich darauf wurden die Eingeweide, nach vorhergegangener Einſegnung, unter obigee Begleitung und Bedeckung, in einem ſechsſpännigen Gallowagen nach der Metropolitankirche zu St. Stephan gebracht, daſelbſt von dem Domkapitel und dem geſammten Clerus im kirchlichen Ornate empfangen und im feierlichen Zuge in die Gruft getragen, allwo unter den gewöhnlichen Kirchenceremonien und Gebeten die Beiſetzung erfolgte. Nachmittags ging das feierliche Leichenbegängniß vor ſich. Schon um 3 Uhe begann der Vorauszug aus der Auguſtiner-Hofkirche zu den Capucinern auf dem neuen Markte. Die Ordnung des Zuges war folgende: Voraus ritt die Cavallerie, dann ein Hof-Einſpanier, hierauf folgten drei vierſitzige Hofwagen mit k. k. Kammeefourieren und k. k. Kammerdienern, ein k. k. Hoffourier zu Pferde, ein ſechsſpänniger Hofwagen, woein die drei Leibgarde-Capitäne und der hinterlaſſene Generaladjutant ſaßen, ein ſechsſpänniger Hofwagen mit dem Stellvertreter des k. k. Oberſtkämmerees, dem k. k. Oberſtſtallmeiſter, und den beiden k. k. Kämmereen aus dem Fürſtenſtande. Nach dieſem kamen die k. k. Leiblakaien in Trauer, dann die k. k. Trabanten-Leibgarde mit gedämpftem Spiel und den Trauerflor auf der Fahne, endlich der Leichenwagen mit dem auf Pölſtern erhaben liegenden Sarge. An jedem Wagenſchlage gingen zwei k. k. Leib-Lakeien, dann auf jeder Seite ſechs k. k. Edelknaben mit beennenden Fackeln. Zwölf k. k. Arcieren- und zwölf königlich-ungariſche Leibgarden, dann von Außen zwölf k. k. Trabanten-Leibgarden leiſteten die Nebenbegleitung. Hinter dem Leichenwagen folgte die k. k. Arcieren- und königlich-ungariſche Leibgarde mit gedämpftem Spiel zu Pferde. Eine Kompagnie Grenadiere und ein Kommando Kavallerie ſchloß den Zug. Bei Anlangung an der Kirchenthür wurde der Sarg von k. k. Kammeedienern, unter Beihülfe von k. k. Leiblakaien, aus dem Wagen gehoben, auf eine in der Kirche errichtete, mit Goldſtoff bedeckte Tafel geſtellt, und allda, nachdem auf die durch den k. k. erſten Oberſthofmeiſter erſtattete Meldung der Ankunft der Leiche, ſich die allerhöchſten und höchſten Perſonen auf die vorgerichteten Plätze in der Kirche begeben hatten, von dem hieſigen Fürſt-Erzbiſchofe, unter Aſſiſtirung vieler Biſchöfe und der niederöſterreichiſchen Prälaten eingeſegnet, endlich von den PP. Kapuzineen, unter Beihülfe von k. k. Leiblakaien, in die Gruft hinabgetragen, und daſelbſt von dem Fürſt-Erzbiſchofe zum letztenmale eingeſegnet. Dee k. k. erſte Oberſthofmeiſter, welcher mit dem Stabe in der Hand der allerhöchſten Leiche unmittelbar in die Gruft gefolgt war, ließ nun den Sarg durch einen k. k. Kammerfourier eröffnen, wies dem Kapuziner-Guardian den Leichnam vor, und übergab ihn zur Obhut, welche der Guardian auf die gewöhnliche Weiſe angelobte, worauf der Sarg mit 2 Schlüſſeln verſchloſſen wurde, wovon den einen der Guardian übernahm, den andern aber der k. k. Kämmerer, Hofrath und Kanzlei-Direktor des Oberſthofmeiſter-Amtes zur Abgabe in die k. k. Schatzkammer erhielt. Sobald der k. k. erſte Oberſthofmeiſter aus dee Gruft wiedee in die Kieche herauskam, entfernten ſich die oberſten Hofämter, Leibgarden-Hauptleute und der geſammte Hofſtaat aus dee Kirche, aus welcher JJ. kaiſerl. Majeſtäten und die übrigen höchſten Perſonen ſich gleich nach der Einſegnung wegbegeben hatten.

(Freiburg, 8. März.) Unſere heutige Zeitung widerſpricht dem durch Schweizerblätter verbreiteten Gerüchte als ſey ein Theil eines, an der Schweizergränze aufzuſtellenden badiſchen Truppenkorps bereits in dortiger Gegend aufgeſtellt; ſelbſt im ganzen badiſchen Oberlande ſtänden zur Zeit noch keine Truppen, vielweniger an der Gränze.

(Gießen, 7. März.) Seit einigen Tagen befindet ſich der Kanzler der hieſigen Univerſität, Herr Dr. Linde, welcher bis jetzt noch in dem großherzoglichen Miniſterium des Innern und der Juſtiz ein thätiges Mitglied iſt, mit einem Mitgliede des großherzoglichen Oberbaukollegiums, Herrn Moller, in unſerer Mitte, um verſchiedene bedeutende Bauten für die Univerſität anzuordnen. Mehrere erledigte Profeſſuren ſind neuerlich durch würdige Lehrer beſetzt worden, und noch mehrere Einberufungen ſollen, wie man hört, nächſtens Statt finden, um die Univerſität, welche ihren Sitz hier in Gießen behält, auf eine ihrer würdige Weiſe zu heben.

(Frankfurt, 8. März.) Auch hier ſcheinen Nachrichten aus der Schweiz eingetroffen zu ſeyn, welche Beſorgniſſe erregen, daß von den in jenem Lande befindlichen Flüchtlingen nochmals irgend ein gefährliches Unternehmen beabſichtigt werde; man bemerkt nämlich, daß von Seiten der Militär und der Polizeibehörden alle Maßregeln mit noch größerem Ernſt gehandhabt werden. Von Seiten der Polizei werden nun alle von hier wegreiſenden Handwerker vor dem Beſuche der Schweiz gewarnt, und dieſe War-

Digitized by Google

nung ſelbſt, wie man hört, in ihren Wanderbüchern ausdrücklich bemerkt. Da wirklich in der Schweiz fortwährend verſucht wird, die Handwerker für die Propaganda zu gewinnen, ſo ſcheinen dieſe Maßregeln ſehr zweckmäßig und ſelbſt im Intereſſe der Handwerker zu ſeyn. Es iſt indeſſen kaum zu glauben, daß die Tollheit der Flüchtlinge ſo weit gehen ſollte, einen offenen Kampf zu beginnen, nachdem ihnen ſchon ſo oft der Beweis geworden, daß der geſunde Sinn des Volkes, d. h. der Bürger, ihre verbrecheriſchen Anſichten nicht theilt, und daß nur wenige junge Schwärmer ſich zu ihrem Unglücke ihrer Leitung überlaſſen haben. Da übrigens die Erfahrung leider gelehrt hat, daß ſchon mehrmals die wahnſinnigſten Verſuche gemacht wurden, ſo iſt Vorſicht allerdings nöthig, und jeder Freund der Ruhe und Ordnung wird die dahin zweckenden Maßregeln nicht nur billigen, ſondern ſelbſt unterſtützen. — Ueber die Unterhandlungen in Berlin vernimmt man nichts Näheres; nur ſoll der Abſchluß mit Baden ſchwerlich erfolgen, was allerdings für Frankfurt nicht angenehm wäre.

(K. v. u. f. D.)

Bayern.

München, 14. März.

Schluß des Auszugs aus dem geſtern erſchienenen Regierungsblatte Nro. 18:

Pfarreien-Verleihungen und Präſentations-Beſtätigungen.

Se. Maj. der König haben folgende kathol. Pfarreien allergnädigſt zu verleihen geruht: Die Pfarrei Ranoldsberg, Ldg. Mühldorf im Iſarkr., dem Pf. Mich. Klingseiſen in Seeon, Ldg. Troſtberg; die Pfarrei Meckenhauſen, Ldg. Hilpoltſtein im Rezatkr., dem Pf. Chr. Jbler in Erkertshofen, Ldg. Greding; die Pfarrei Unterrammingen, Ldg. Türkheim im O.-D.-Kr., dem Pf. Gg. Steigenberger in Grimoldsried, des näml. Landgerichts. — Se. Majeſtät haben allergnädigſt zu genehmigen geruht, daß das Frühmeßbenefizium zu Kiſſingen im U.-M.-Kr. von dem Biſchofe in Würzburg dem Pf. Gerh. Breitung in Poppenhauſen, Ldg. Weihers; und die Pfarrei Bergzabern im Rheinkr. von dem Biſchofe in Speyer dem bisher. Pfarrer in Annweilen, Landkommiſſariats Bergzabern, Mathias Ehmant verliehen werde. — Seine Majeſtät haben der von dem Frhrn. v. Guttenberg für den Pf.-A.-Kand. Guſt. Alex. Chriſt. Wilh. Sigm. Lindner auf die proteſt. Pfarrei Kirchleus, Dek. Kulmbach, aufgeſtellten Präſentation die landesfürſtliche Beſtätigung zu ertheilen geruht.

Akademie der Wiſſenſchaften.

Se. Maj. der König haben der einſtimmig erfolgten Wahl des Miniſterial-Referenten, Ober-Bauraths und General-Inſpektors der plaſtiſchen Denkmale des Mittelalters, Dr. Sulpice Boiſſerée, zum ordentlichen Mitgliede der philoſophiſch-philologiſchen Klaſſe der Akademie der Wiſſenſchaften die allergnädigſte Beſtätigung zu ertheilen geruht.

Landrath des Iſarkreiſes.

Se. Maj. der König haben in die durch das Ableben des Ant. Weinmüller von Schongau erledigte Stelle in dem Landrathe des Iſarkreiſes bei der Klaſſe der Land-Eigenthümer ohne Gerichtsbarkeit, den Bierbrauer Joſeph Heimrath von Erding zu berufen geruht.

Landwehr des Königreichs.

Se. Maj. der König haben den penſ. Hauptmann Kaſp. Mees zum Oberſten und Kommandanten des Landwehr-Regiments der Stadt Würzburg allergnädigſt zu ernennen, und den Landwehr-Hauptmann Ant. Eheberg im Landwehr-Regimente der Stadt Augsburg zum Major in dieſem Regimente allergnädigſt zu befördern geruht.

Ordens-Verleihungen.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigſt bewogen gefunden, dem Benefiz. Pr. Jak. Ign. Schätz zu Baumgarten, Ldg. Pfarrkirchen; dem Gg. Schreyer, Lehrer und Meßner zu Engsbach, Ldg. Beilngries, in Rückſicht auf ſeine durch mehr als 50 Jahre mit regem Dienſteifer und anerkannter Berufstreue ununterbrochen geleiſteten Dienſte; dem Nik. Engel, kathol. Schullehrer zu Reipoltskirchen; dem Joh. Mauder, Schullehrer zu Opferbaum, Ldgerichts Arnſtein, und dem Feldwebel Gg. Knies, von der Garniſonskompagnie Nymphenburg, die Ehrenmünze des k. bayer. Ludwigs-Ordens; und dem Zimmermann Joh. Hohenreiter in Weilheim, wegen ſeiner wiederholten Auszeichnung, insbeſondere bei dem letzten Brande in Weilheim, wo er mit hohem Muthe, männlicher Unerſchrockenheit und ausdauerndem Eifer, mit Hintanſetzung der größten eigenen Lebens-Gefahr auf den gefährlichſten Punkten mit dem größten Erfolge wirkte, das ſilberne Civilverdienſt-Ehrenzeichen zu verleihen.

K. allerh. Genehmigung zur Annahme einer fremden Dekoration.

Se. Maj. der König haben allergnädigſt zu genehmigen geruht, daß der Legationsrath v. Oberkamp das ihm von des Kaiſers von Oeſterreich Majeſtät verliehene Ritterkreuz der eiſernen Krone annehmen und tragen dürfe.

Titel-Verleihung.

Se. Maj. der König haben dem proteſt. Dekan und Pfarrer Fr. W. Winkelmann zu Ebermergen, früher zu Mönchsdeggingen, in Anerkennung ſeiner ausgezeichneten Berufsthätigkeit, ſo wie der vielfachen Verdienſte, welche ſich derſelbe in einer langen Reihe zum Theile verhängnißvoller Jahre um das ſittliche und zeitliche Wohl ſeiner Pfarr-Angehörigen erworben hat, den Titel eines proteſt. Kirchenraths taxfrei zu verleihen geruht.

Großjährigkeits-Erklärung.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigſt bewogen gefunden, den Joh. Leonh. Henſolt, Sohn des verſtorbenen Bürgermeiſters und Rothgerbers, Joh. Andr. Henſolt zu Gunzenhauſen, ſeinem allerunterthänigſten Anſuchen entſprechend, für großjährig zu erklären.

Ferner enthält das Regierungsblatt die k. Genehmigung der Gemeindeglieder als Mitglieder der Kirchenverwaltungen zu Regensburg, und zwar von den kathol. Pfarreien St. Rupert und St. Ulrich; ſo wie der Kirchenverwaltungen zu Erlangen.

Digitized by Google

(Gemünden im Untermainkreiſe, 25. Febr.) Allgemein iſt das Intereſſe für das Armenweſen im hieſigen Landgerichtsbezirke. An der heutigen erſten Plenar-Verſammlung haben 10 HH. Pfarrer, der Landgerichts-Arzt, der Bürgermeiſter der Stadt Gemünden, und ſämmtliche 26 Gemeinde-Vorſteher Antheil genommen. Unſer verehrteſter Hr. Land-Gerichts-Aktuar Welſch, ein in jeder Beziehung bewährter Geſchäftsmann und Referent im Armenweſen, hat die Verſammlung mit den wohlthätigſten Vorſchlägen erfreut. Es wurden unter Andern mit einſtimmigem Beifalle aufgenommen und begutachtet: die Errichtung einer Unterſtützungs-Kaſſe für bedürftige Oekonomen zum Anſchaffen von Rindvieh; — einer Sparkaſſe für Dienſtboten und Geſellen; — eines Ausleihens der Pflege- und Stiftungs-Kapitalien zu 4 Prozent an die Inwohner des Bezirks; — einer Dienſtboten-Ordnung; — eines Unterſtützungs-Vereins für wandernde Handwerker. — Wenn die Armen-Verordnung ſolche Anwendung findet, ſo wird es die ſegenreichſten Folgen haben, und es wird dadurch der väterliche Wille unſers allergnädigſten Königs zur Wohlfahrt ſeiner treueſten Unterthanen vollzogen.

Courſe der Staatspapiere.

(Wien, 10. März.) Staatsſchuld-Verſchreib. zu 5 pCt. in CM. $100\frac{1}{16}$; 4 pCt. $94\frac{9}{16}$; Darleh. mit Verlooſ. v. J. 1820 für 100 fl. ——; v. J. 1821 für 100 fl. 139; v. J. 1834 ——; Bankaktien 1321 in CM.

Verantwortlicher Redakteur
Miniſterialrath Häcker.

Fremden-Anzeige.

Den 14. März. (G. Hirſch.) Hr. Dupre, Kaufm. von Mainz. (G. Hahn.) Hr. Schmauß, Kfm. von Kitzingen. (Schw. Adler.) Hr. Müller, kgl. Rechnungs-Kommiſſär von Augsburg. (G. Löwe.) Hr. Dioſſer, Lederer von Weilheim. Hr. Haage, Priv. von Heimhauſen.

Geſtorbene in München.

Den 11. März. Joh. Bergkofer, Zimmermann von der Au, 34 J. a. Joſ. Dirheim, Zimmermann von hier, 80 J. a. Ther. Hörmann, Dienſtmagd von Schrobenhauſen, 62 J. a. Den 12. März. Anna Lechner, Taglöhnerin, 80 J. alt. Chriſtine Gerhard, kgl. Hoflakeiens-wittwe, 75 J. a. A. M. Schell, b. Rothgerberstochter, 37 J. a. Gg. Meßner, b. Metzgersſohn, 43 J. a. Joſ. Mädl, Zimmermann, 43 J. a.

Den 14. März. Hr. J. Ch. Gullmann, ehemaliger Bankdirektor 72 J. alt.

Bekanntmachungen.

1497. **Reſſource.**

Montag den 16. März muſikaliſche Unterhaltung.
Anfang 7 Uhr.

1481. (3b) **Bekanntmachung.**

Auf Antrag eines Hypothek-Gläubigers wird das den Handelsmanns-Eheleuten Chriſtian und Eliſabeth Wendling gehörige Haus Nro. 1 am Rindermarkte und Nro. 1 im Roſenthale dahier, welches mit 17,200 fl. Ewiggeldkapitalien belaſtet, dann mit 30,000 fl. der Brandaſſekuranz einverleibt iſt, und am 27. Dezbr. v. Js. gerichtlich auf 85,000 fl. geſchätzt wurde, zum öffentlichen Verkaufe im Wege der Verſteigerung gebracht und zu dieſem Zwecke zum Zweitenmale auf

Mittwoch den 1. April
Vormittags von 10 — 12 Uhr

Tagsfahrt anberaumt, wozu Kaufsluſtige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der Hinſchlag nach §. 64 des Hypotheken-Geſetzes geſchieht, und daß ſich auswärtige Käufer über Perſon und Vermögen legal auszuweiſen haben.

Sign. den 4. März 1835.

Königliches Kreis- und Stadtgericht München.
Graf Lerchenfeld, Direktor.

v. Hahn.

1498. **Bekanntmachung.**

Auf Anſuchen der Schloßdiener Mayr'ſchen Relikten, Jakob und Joſepha Mayr, von Nymphenburg, wird der unbekannte Inhaber der denſelben von dem Herrn Grafen Marimilian von Hegneberg Dux, k. Kämmerer und ſeiner Gemahlin unterm 20. Juli 1805 ausgeſtellten Schuld-Obligation über ein Darlehen von dreitauſend Gulden zu 5 pCt. verzinslich — welche Urkunde gerichtlich deponirt war, und zu Verluſt gegangen iſt, hiemit aufgefodert, dieſelbe längſtens ſechs Monate, vom heutigen Tage an gerechnet, bei unterfertigtem Gerichte, vorbehaltlich ſeiner Rechte, vorzuweiſen, widrigenfalls dieſelbe für kraftlos erklärt würde.

München, 7. März 1835.

Königl. bayer. Landgericht München.
Kuttner, Landrichter.

1499. Der Vorſtand der k. griechiſchen Werbe- und Oekonomie-Commiſſion, Major Auer, veröffentlicht hiemit, daß hiemit, daß die Werbung für den k. griechiſchen Militärdienſt in Bayern, vermög allerhöchſten Befehls d. d. Athen am 23. Januar (4. Febr.) 1835 geſchloſſen ſey.

München den 12. März 1835.

1504. (2a) Künftigen Mittwoch den 18. d. M. werden von Seite der k. griechiſchen Werbe- und Oekonomie-Commiſſion auf den Grund höheren Befehls mehrere Zugpferde der dieſſeitigen 2. Fuhrweſens-Compagnie gegen gleich baare Bezahlung auf dem hieſigen Roßmarkt öffentlich an den Meiſtbietenden verſteigert.

Selbe ſind durchgehends Stutten, nicht über ſechs Jahre alt, und nicht unter 16 Fäuſte groß.

1496 (3b) Am 18. März kommt das Krämer'ſche Fuhrwerk von Mannheim hier an. Wer Verſendungen hat, als nämlich nach Düſſeldorf, Aachen, Coblenz, Frankfurt, Darmſtadt, Bruchſal, Raſtadt, Durlach, Straßburg, Heidelberg, Heilbronn, Kannſtadt, Stuttgart und den übrigen Rheingegenden, Ulm und noch mehreren derſelben Gegenden, beliebe ſie bey der Frau Kappauf in der St. Anna-Straße Nro. 3, im Hackenviertel, abzugeben.

Digitized by Google

Münchener Politiſche Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majeſtät Allergnädigſtem Privilegium.

Montag Nro. 64. 16. März 1835.

Nordamerikaniſche Freiſtaaten — Großbritannien. (Parlamentsverhandlungen.) — Frankreich. — Spanien. (Nachrichten vom Kriegs-Schauplatze.) Türkei. — Schweiz. — Tyrol. — Deutſchland. (Wien. Berlin. Leipzig. Altenburg. Darmſtadt. Konſtanz. Wismar. Frankfurt.) Bayern. (Würzburg. Neuſtadt.) — Courſe der Staatspapiere. — Bekanntmachungen.

Nordamerikaniſche Freiſtaaten.

(New-York, 14. Februar.) Der Kongreß wird vor ſeinem Auseinandergehen die entſchiedenſten Schritte thun, um das Land zum Angriff und zur Vertheidigung fertig zu machen. Unſer Geſchwader im Mittelmeere iſt nach Gibraltar beordert, um Beſchlagnahme amerikaniſcher Schiffe in franzöſiſchen oder Blokirung derſelben in ſpaniſchen Häfen (durch franzöſ. Schiffe) zu verhindern. Commodore Elliot ſteckt ſeine Flagge auf der Conſtitution auf und geht in das Mittelmeer ab. Kapitän Cunada wird mit dem Peacock und dem Boxer nach China abgeben, um da unſern Handel zu ſchützen. Die ganze Seemacht wird auf den Kriegsfuß geſetzt werden.

Großbritannien.

(London, 7. März.) In der Sitzung des Unterhauſes vom 6. kündigte, nach der Abſtimmung über die Motion des Hrn. Sheil, Hr. O'Connell für den 27. März eine Motion an, welche den Zweck hat, die orangiſtiſchen Zuſammenkünſte für geſetzwidrig zu erklären und ſie zu unterdrücken. Die Kammer vertagte ſich um 11 Uhr. Herr Hume hatte erklärt, bevor Hr. O'Connell das Wort nahm, daß er, im Falle die übrigen Mitglieder der Oppoſition ihre Pflicht nicht erfüllten, am Freitage beantragen würde, die Subſidien nur auf 6, ſtatt auf 12 Monate zu bewilligen. Viele riefen ſodann: Nur für 3 Monate. Die Motion des Marquis v. Chandos, die Aufhebung der Malztaxe betreffend, ſcheint um eine Woche hinausgeſchoben zu werden, um die Miniſter nicht in Verlegenheit zu ſetzen. Sir R. Peel will Zeit zur Ueberlegung haben. (Sun.)

(London, 9. März.) Zwiſchen den Mitgliedern des Hauſes der Gemeinen und den Miniſtern herrſchte vergangenen Samſtag große Thätigkeit, bezüglich der Motion des Marquis von Chandos, die morgen eingebracht werden ſollte. Nach einer Zuſammenkunſt mit Sir R. Peel hielt man in der Thatched-Houſe Tavern eine Privatverſammlung, wobei Col. Wood präſidirte und der an 70 Mitglieder beiwohnten. Wir hören, daß eine Deputation an den edlen Lord ernannt worden ſey, welche denſelben bäte, ſeine Motion bis nach Oſtern zu verſchieben, um nicht die Regierung in allzuernſte Schwierigkeiten zu verſetzen. — Folgendes Cirkular wurde an eine große Anzahl von Mitgliedern, beſonders an jene, welche die Grafſchaften und Agrikultur-Diſtrikte repräſentiren, gerichtet: »Eine Deputation der Pächter Englands erſucht Sie um Ihre Anweſenheit im Hauſe der Gemeinen am Dienſtag den 10. März, um die Motion des Marquis von Chandos zur Abſchaffung der Malztaxe zu unterſtützen.« (Herald.)

Frankreich.

(Paris, 10. März.) Der Präſident und die Sekretäre der Deputirtenkammer überreichten um 1 Uhr Sr. Maj. die in den letzten Sitzungen angenommenen Geſetze. Bei dieſer Gelegenheit äußerte Se. Maj.: »Meine Herren! Ich bin glücklich, eine Gelegenheit zu haben, denen, welche die Deputirtenkammer repräſentiren, zu erklären, wie ſehr ich die vorſichtige Haltung ſchätze, die ſie am letzten Samſtage durch Vertagung der Interpellationen, welche nur unſere Verwicklungen würden vermehrt haben, an den Tag legten. Dieſe Verlegenheiten ſind groß. Ich habe auf der einen Seite politiſchen Leidenſchaften zu widerſtehen, andererſeits habe ich mit den Weigerungen einiger Männer zu kämpfen, die Bedenken tragen, die Laſt eines Miniſteriums, die ſie für allzugroß halten, auf ſich zu nehmen. Jedenfalls hoffe ich, daß wir alle dieſe Schwierigkeiten beſiegen werden, und in allen Fällen können Sie verſichert ſeyn, daß ſich die ganze Sache mit einem Miniſterium enden wird, welches die Majorität der Deputirtenkammer repräſentirt. (G. Meſſ.) — Heute Nachmittags 3 Uhr hatten ſich 183 Deputirte bei Herrn Fulchiron verſammelt; es heißt, man habe daſelbſt den Entwurf zu einer Adreſſe, die auf dem Büreau der Deputirtenkammer niedergelegt werden ſollte, berathen, in welcher die treue Ergebenheit der Deputirtenkammer für Se. Maj. ausgedrückt, und ausgeſprochen werden ſollte, daß der König in allen Fällen auf die loyale Mitwirkung der Deputirtenkammer rechnen könnte. — Dieſen Abend ſcheint noch gar nichts entſchieden zu ſeyn. Hoffen wir, daß der morgige Tag der ängſtlichen Beſorgniß des Publikums, die ſich täglich vergrößert, ein Ende machen werde. (J. d. D.)

(Paris, 11. März.) Der König hat für die nöthigſten Bedürfniſſe der Cholerakranken zu Marſeille die Summe von 25,000 Franken hergegeben. (J. d. D.) — Graf Appony ſoll in kurzer Zeit ſeine neuen Beglaubigungsſchreiben als Botſchafter Sr. Maj. des Kaiſers von Oeſterreich am franzöſiſchen Hofe erhalten. — Dieſen Morgen und heute Nachmittag ſagte man für ganz gewiß, daß das Kabinet alſo zuſammengeſetzt ſey: Herzog von Broglie, Konſeils-

Digitized by Google

Präſident und Miniſter des Aeußern; Guizot, Miniſter des Innern; Duchatel, der Finanzen; Duvergier de Hauranne, des Handels; Remuſat, des öffentlichen Unterrichts; Dumon, der Juſtiz; General Schneider, des Krieges; und Admiral Duperré, Miniſter der Marine. (Gal. Meſſ.)

(Paris, 11. März.) Briefe aus Neapel ſagen, daß die Regierung in Unterhandlung wegen eines Anlehens von 8 — 9 Millionen Ducati ſtehe. Die HH. Rothſchild und Falconnet, an welche ſich ein holländiſches Haus wandte, erklärten ſich bereit, dieſes Anlehen zu negoziren. — Die letzten Nachrichten von Senegal melden, daß Frankreich in einen Krieg mit den Trarzas verwickelt worden, und der Hafen von Portendick bereits von franzöſiſchen Schiffen bloquirt ſey. Die Trarzas ſind eine Völkerſchaft Senegambiens, die oberhalb von Dagana wohnt, im Königreiche Oualo. Portendick, im Lande der Mohren Anladahmed-Dahmed, iſt nur zur Zeit des Gummi-Verkaufs an die europäiſchen Seefahrer bewohnt. (Gaz. de Fr.)

Spanien.

Man ſchreibt von der Grenze unterm 5. März: Carl V. befand ſich am 26. Febr. zu Zuniga. Die in dem Spital von Los Arcos angetroffenen Verwundeten wurden dem Lopez zurückgeſchickt, der ſie nach Logronno bringen ließ. Die halbe Kolonne Ocanna's iſt mit der Garniſons-Mannſchaft des Zugaramurdi in Eliſondo eingeſchloſſen. Mina rekrutirt noch immer Franzoſen. Am Samſtag den 28. Febr. wurden 30 Einwohner der Gemeinde von Artiz von 2 Offizieren des Mina eingereiht. (Gaz. d. Fr.) — General Valdez iſt zu Madrid angekommen und hat das Kriegsminiſterium übernommen. — Zu Cadix hat man ſo eben eine große Carliſten-Verſchwörung entdeckt; ein Haupt derſelben, welcher das Signal zum Aufſtande in dieſer Provinz gegeben, wurde zu San Fernando feſtgenommen. Unter andern ausgezeichneten Perſonen wurde auch der Brigadier Don Ugarte, Kommandant des Correctional-Predio, verhaftet. Der Plan der Verſchwornen ſoll geweſen ſeyn, ſich mit Merino zu vereinigen, des Schloſſes von San Sebaſtian ſich zu bemächtigen und Don Carlos als König zu proklamiren. (Gal. Meſſ.)

Türkei.

(Smyrna, 17. Jan.) Das franz. Linien- und Admiralſchiff, die »Stadt Marſeille«, iſt am 11. d. aus Salamis, mit dem franz. Commodore Lalande an Bord, hierher zurückgekehrt. Auch der Commandeur der öſterreichiſchen Diviſion, Admiral Dandolo, iſt von ſeiner Kreuzfahrt ſeit dem 12. d. wieder auf unſerer Rhede. — Das Kaffee-Monopol wird in Alexandria gegenwärtig ſtrenger ausgeübt als jemals. — Vorgeſtern iſt der griech. Conſul für Smyrna, Hr. Theod. Xenos, aus Konſtantinopel hier angekommen und trat ſogleich in Funktion, nachdem er den franz. und ruſſ. Conſuln in einem Schreiben für den Schutz dankte, welchen ſie den griech. Unterthanen, die bis jetzt hier keinen Conſul hatten, ſo lange angedeihen ließen. (H. K.)

Schweiz.

Nach einem Briefe aus Nidau, im Berner Seelande, vom 8. März im »Schwzr. Beob.«, ſind daſelbſt politiſche Unterſuchungen eingeleitet, man weiß aber nicht recht, welcher Zweck denſelben zu Grunde liegt. Die einen ſprechen von Reaktionsplanen, während die der herrſchenden Schnell'ſchen Partei entgegengeſetzte, unter deren Organe der Beobachter gehört, behauptet, es ſey auf die Schutzvereine abgeſehen, und man wolle ein Geſetz gegen die Verbindungen vorbereiten.

Tyrol.

(Innsbruck, 9. März.) Da die Lungenſeuche unter dem Hornviehe auf dem Wörgler- und Söllerboden, zu Söll, Ellmau und Knollern, und auch im Bezirke des Land-Gerichtes Hopfgarten noch nicht erloſchen iſt, ſo wird die Abhaltung des auf den 14. l. M. fallenden Hornviehmarktes (vulgo Stiermarkt) zu Kufſtein auf unbeſtimmte Zeit verſchoben.

Deutſchland.

(Wien, 11. März.) Auf die zu Berlin eingetroffene Nachricht von dem Ableben Sr. Maj. des Kaiſers Franz I. haben Se. Maj. der König, Höchſtwelcher, ſo wie der geſammte Hof, durch dieſes höchſt betrübende Ereigniß in die tiefſte Trauer verſetzt wurden, Ihrem zweitgebornen Sohne, dem Prinzen Wilhelm k. H., ſogleich den Auftrag zu ertheilen geruht, die Beileidsbezeigungen Seines k. Vaters, ſowie die Glückwünſche zur Thronbeſteigung Sr. jetzt regierenden Maj. des Kaiſers und Königs Ferdinand I., nach Wien zu überbringen. Se. k. H. der Prinz Wilhelm ſind geſtern nach 10 Uhr Abends hier angekommen und in der k. k. Hofburg abgeſtiegen. Se. Maj. der König von Preußen haben, gegen das beſtehende Reglement, eine vierwöchentliche Hoftrauer angeordnet und zugleich befohlen, daß das geſammte preußiſche Heer die Trauer trage. Die Hoftheater bleiben auf Befehl des Königs drei Tage lang verſchloſſen und in Potsdam wird ein feierlicher Trauergottesdienſt gehalten werden, zu dem ſich das zu Berlin in Garniſon liegende Regiment Kaiſer Franz begeben wird, welches der höchſten Willensmeinung Sr. Maj. des Königs zufolge, den Namen ſeines erlauchten Inhabers für immerwährende Zeiten tragen ſoll.

(Berlin, 8. März.) Glaubwürdigem Vernehmen nach ſollen die hier angeknüpften Unterhandlungen wegen des Beitritts von Naſſau und Frankfurt zum großen deutſchen Zollvereine auf Schwierigkeiten geſtoßen ſeyn, deren Beſeitigung zwar gewiß zu erwarten, allein ſobald, als man noch kürzlich glaubte, nicht zu hoffen ſey. Auch ſollen die hier anweſenden HH. Bevollmächtigten der vorbenannten Staaten gegen Ende dieſes Monats auf eine Zeitlang nach Hauſe gehen, jedoch um in einer kurzen Friſt wieder hieher zurückzukommen, und den Zweck ihrer Sendung bis an das Ziel zu verfolgen. — (Nachrichten aus Frankfurt zufolge wurde Herr Schöff v. Guaita daſelbſt bis zum 1. April erwartet.) Was den Anſchluß von Baden anbetrifft, ſo erfährt man über den gegenwärtigen Standpunkt

Digitized by Google

der Unterhandlungen durchaus nichts Zuverläßiges; nur ſo viel wird von unterrichteten Perſonen behauptet, daß die Ergebniſſe derſelben, wie ſolche auch ausfallen dürf- ten, keinerlei Einfluß auf die Entſcheidung der, Naſſau und Frankfurt betreffenden, Anſchlußfrage äuſſern werden. — Eine Verfügung des Ober-Cenſur-Collegiums hinſichtlich hi- ſtoriſcher Werke über den preußiſchen Staat macht es den Cenſoren zur Pflicht, darüber zu wachen, daß nicht herab- würdigende Urtheile über Regenten des herrſchenden Hau- ſes in ſolchen Büchern aufgenommen werden, da dieß der Geſchichte ſelbſt von keinem Nutzen ſey, dem neuerungs- ſüchtigen Zeitgeiſte aber Stoff zu gehäſſigen Betrachtungen gebe. Bei ſtreitigen Fällen ſoll der Cenſor an das Ober- Cenſur-Collegium berichten, nur wenn dieß ſich nicht eini- gen könne, ſolle der Artikel dem Miniſter des k. Hauſes, Fürſten v. Wittgenſtein, zur Prüfung und Entſcheidung vor- gelegt werden. (Schw. M.)

(Berlin, 12. März.) Heute wurde das 4te Stück der diesjährigen »Geſetz-Sammlung« ausgegeben, welches unter Nro. 1585 den »Freundſchafts-, Schifffahrts- und »Handels-Vertrag zwiſchen Sr. Maj. dem Könige von »Preußen und den Vereinigten Staaten, vom 16. Febr. »1834, nebſt einer Bekanntmachung vom 27. Febr. l. J.« enthält.

(Leipzig, 8. März. Se. k. Hoh. der Prinz Johann von Sachſen hat den Hof- und Juſtizrath v. Langenn, der ſeit 1831 als außerordentlicher kgl. Bevollmächtigter ſich um hieſige Univerſität, durch Löſung der ſchwierigſten Auf- gaben, große Verdienſte erworben hat, zum Gouverneur ſeines älteſten Sohnes, des 1828 gebornen Prinzen Albert, ernannt.

(Sachſen-Altenburg.) Des Herzogs Durchlaucht hat die bisherige Medizinalkommiſſion in ihrer organiſchen Einrichtung und Wirkſamkeit aufgehoben und der herzogl. Landesregierung als ſachkundige außerordentliche Beiſitzer in Medizinal-Angelegenheiten die beiden Mitglieder der vor- maligen Medizinalkommiſſion, den Medizinalrath und Leib- Arzt Dr. Schuderoff und den Stadt- und Land-Phyſikus Dr. Wagner, beigegeben.

(Darmſtadt, 12. März.) Heute hat ſich das Re- ſultat der hieſigen Bürgermeiſterwahl, welche mehrere Wo- chen lang unſer Publikum in Bewegung ſetzte, ergeben. Die drei Candidaten, welche die meiſten Stimmen erhielten und aus denen nun die Regierung einen zum Bürgermeiſter wählt, ſind Gemeinderath E. E. Hoffmann mit 653 Stim- men; E. E. Hoffmanns Gegner, Darmſtädter, mit 525 Stimmen; Gemeinderath Wiener mit 463 Stimmen. (Schw. Merk.)

(Konſtanz, 28. Febr.) Der unentſchiedene Zuſtand, welcher in Folge der obſchwebenden Frage über den Anſchluß zum deutſchen Handels- und Zollvereine ſchon geraume Zeit über Baden verhängt iſt, äuſſert ſich unverkennbar auf eine beeinträchtigende Weiſe in Bezug auf größere Handels-Un- ternehmungen jeder Art, insbeſondere aber werden dadurch die Niederlaſſungen fremder einwandernder Gewerbsleute mit bedeutenderen Betriebs-Kapitalien ſehr zurückgehalten, — ein Uebelſtand, der zunächſt in den Gränz-Orten des Landes ſchmerzlich empfunden wird. Doch hatten wir vor wenigen Wochen das Vergnügen, ein angeſehenes Handels- haus aus Zürich in unſerer Stadt nicht unbedeutende Ge- bäulichkeiten ankaufen zu ſehen, in welche Seidenſtoff-We- bereien aufgenommen werden. Dieſes Etabliſſement hat die Beſtimmung, künftig einige hundert Menſchen zu be- ſchäftigen. Es geſchehen ſeit kurzer Zeit nicht ſelten von ſchweizeriſchen Handelshäuſern Anfragen und Einleitungen zum Behufe ähnlicher Unternehmungen, und wir können mit Zuverläſſigkeit im Falle des Anſchluſſe Badens zum Zollvereine der Begründung anſehnlicher ſchweizeriſcher Fi- lial-Etabliſſements in den verſchiedenſten Zweigen der Fa- brikation in unſerer Stadt entgegenſehen.

(Wismar, 23. Febr.) Nach einem hier allgemein verbreiteten Gerücht ſoll Wismar durch die Stationirung der kaiſerl. ruſſiſchen Dampfſchiffe beglückt werden, jedoch, wie es heißt, erſt nach Ablauf des Contracts mit Lübeck, welcher noch ein Jahr dauern ſoll.

(Frankfurt, 11. März.) Die Fremden-Polizei iſt kürzlich wieder geſchärft worden. So werden namentlich denjenigen Reiſenden, die mit dem Eilwagen ankommen, ihre Päſſe gleich bei dem Ausſteigen im Packhofe von den dort aufgeſtellten Polizei-Beamten aufgefordert, indem ſie eingeladen werden, ſolche perſönlich bei ihrer Wiederabreiſe auf dem Polizeibureau in Empfang zu nehmen. Auch die mit anderen Reiſe-Gelegenheiten hier ankommenden Frem- den ſind gehalten, ſich den nämlichen Förmlichkeiten zu un- terziehen und ſich ſtets in Perſon auf jenem Bureau einzu- finden, was bisher nicht nöthig war.

Bayern.

(Würzburg, 11. März.) Der erſt ſeit wenigen Ta- gen in das Leben getretene Actien-Verein zur Veredlung des Weinbaues beginnt bereits ſeine Kräfte zu entwickeln, und es läßt ſich um ſo Erſprießlicheres von demſelben er- warten, da ſich Männer demſelben angeſchloſſen haben, deren Streben bisher vereinzelt ſchon dahin ging, dem für unſere Gegend ſo wichtigen Weinbau eine größere Ausbil- dung zu verſchaffen. (Frk. M.)

(Neuſtadt, 9. März.) Der Schuſtergeſelle, welcher vor einigen Monaten ein Mädchen von hier mittelſt eines Dolchſtiches tödtete, wurde am 6. d. M. von dem Aſſiſen- Gerichte zu Zweibrücken zum Tode und zur Ausſtellung an den Pranger verurtheilt.

Courſe der Staatspapiere.

(Amſterdam, 10. März.) $2\frac{1}{2}$ pCt.: $55\frac{15}{16}$; 5 pCt.: $101\frac{5}{8}$; Kansb.: $25\frac{15}{16}$; Syndik.: $4\frac{1}{2}$ pCt.: $95\frac{1}{8}$; $3\frac{1}{2}$ pCt.: 80; ſpan. Perpet. 5 pCt.: $48\frac{1}{4}$; 3 pCt.: $27\frac{7}{8}$; Cortesb. $48\frac{1}{4}$; Ausgeſtellte, franz. $16\frac{7}{16}$; engl. $15\frac{7}{8}$; Coupons: $25\frac{3}{4}$; Neue Wiener Looſe: 716 fl.; Darmſtädter Looſe: $27\frac{7}{8}$.

(Wien, 11. März.) Staatsſchuld-Verſchreib. zu 5 pCt. in CM. $101\frac{1}{8}$; 4 pCt. $95\frac{11}{32}$; Darleh. mit Verlooſ. v. J. 1820 für 100 fl. ——; v. J. 1821 für 100 fl. $140\frac{3}{16}$; v. J. 1834 $592\frac{1}{2}$; Bankaktien $1333\frac{1}{8}$ in CM.

Digitized by Google

(Frankfurt a. M., 13. März.) 5 pCt. öſterreich. Metall. P. $101\frac{3}{8}$, 4 pCt. Met. P. $95\frac{5}{8}$, Bkakt. G. 1593; holl. Integr. G. $55\frac{1}{16}$, 5 pCt. Certifikate G. $99\frac{1}{16}$; Spaniſche 5 pCt. Perpetuellen G. 47; 3 pCt. G. $27\frac{5}{8}$.

(Augsburg, 14. März.) Oblig. à 4 pCt.: Briefe 103, G. $102\frac{3}{4}$; Lott. Looſe: do. à 25 fl. B. 113; G. ——; do. à 100 fl. Briefe 113 Geld ——. K. K. Oeſterreichiſche Rothſchild-Looſe prompt Br. —— G. —; Part.-Oblig., à 4 pCt. Br. ——; B. ——; Lotterie-Anlehen von 1834 prompt Br. $118\frac{1}{4}$, G. $117\frac{3}{4}$; Met. à 5 pCt. prompt Br. 102; G. $101\frac{3}{4}$; detto à 4 pCt. prompt Br. $95\frac{7}{8}$ G. $95\frac{1}{2}$; Bank-Aktien prpt. Div. I. Sem. Br. 1330; G. 1325. Geld-Courſe. Duc. holl.: Br. 103 G. ——; kaiſ.: Br. 103; G. ——; al marco: Br. 109 G. ——; Souverd'or Br. —— G. $102\frac{1}{2}$; Louisd'or Br. 11.6; G. ——; al marco; Br. 285, G. ——; Carl. u. Maxd'or Br. 295; G. ——; 20 Fr.-St.: pr. St. Br. 9.26; G. ——; Friedrichsd'or Br. 9.60; G. ——; Scheidgold Br. 4.46, G. ——; Conv.-Thlr. Br. $100\frac{1}{4}$, G. ——; Conv.-Thlr. 20r.: Br. $100\frac{1}{4}$ G. ——; 5 Fr.-Thlr. Br. ——, G. 2. 20; Franz. Thlr. mco. Br. —, G. 20. 25; Silber f. gekörnt G. 20. 35; Silber 13 à 14 Lth. G. 20. 24; Silber 4 à 8 Lth. G. 20. 20.

Verantwortlicher Redakteur
Miniſterialrath Häcker.

Fremden-Anzeige.

Den 16. März. (G. Hirſch.) Hr. Seybold, Priv. mit Gattin von Heilbronn. Die Fürſtin Chawansky mit Suite, und Hr. v. Pogosheff, Hofrath, von St. Petersburg. Hr. Jennant, engl. Rentier. (G. Hahn.) Hr. von Jsler, Kaufmann von Wohlen. Dlle. v. Peter, Mauthbeamtens-Tochter von Kempten. Hr. Weber, k. k. Oberlieutenant im 78. Inf.-Reg. (G. Kreuz.) Hr. Burton, Negotiant von Brüſſel. Hr. Krenkel, Kaufmann von Schneeberg. (G. Stern.) Hr. Kempter, Tuchmacher von Waſſerburg. (G. Löwe.) Hr. Hauſer, Kaufm. von Wiedenſchwenl. (G. Sonne.) Hr. Mayer, Handelsm. v. Moosburg. (G. Storch.) Hr. Stampf, Handelsmann von Calladey.

Geſtorbene in München.

Den 12. März. Thereſe Eichmaier, Färberstochter von hier, 55 J. alt. Den 13. März. Andr. Waldhier, Zimmermann, 65 J. alt.

Schrannen-Anzeige vom 14. März 1835.

Getreide-Gattung.	Ganzer Stand.	Wurde verkauft.	Bleibt im Reſt.	Mittlerer Preis.		Im Vergleich gegen die letzte Schranne.			
						minderſ		mehr	
	Schäfl.	Schäfl.	Schäfl.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen	1758	1393	365	12	31	—	20	—	—
Korn	665	512	153	9	18	—	17	—	—
Gerſte	1685	1651	34	10	2	—	9	—	—
Haber	808	701	107	5	52	—	1	—	—

Königl. Hof- und National-Theater.

Dienſtag den 17. März. Zum Erſtenmale: Der Miniſter und der Seidenhändler, Luſtſpiel nach Scribe von Marr.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Bekanntmachungen.

1512. **Kunſt-Verein.**

(Ausſtellung vom 15. bis 21. März 1835.)

Oelgemälde.

1) A. v. Bayer. Partie eines Kreuzgangs.
2) Ph. Kraus. Anſicht von Tegernſee.
3) Konr. Hlz. Weibliches Bildniß.
4) Lueger. Gebirgslandſchaft.
5) Kirchmaler. Ein Jäger auf dem Anſtand, im Hintergrunde mehrere Hirſche.
6) Friedmann. Weibliches Bildniß.
7) Mâs. Des Künſtlers Atelier in Brüſſel, mehrere ſeiner Schüler malen und zeichnen nach einem Modell.
8) Holm. Rennthiere werden von Bären verfolgt.
9) Dürk. Weibliches Bildniß.
10) Heinel. Der Ferner an der Zugſpitze.

Miniaturgemälde.

11) Kleinmann. Weibliches Bildniß.

Aquarellzeichnungen.

12) Kratzeiſen. Mehrere Griechen um einen Brunnen ſitzend, mit der Ausſicht auf die See.

Lithographien.

13) C. W. Müller. Lo Spasimo di Sicilia, nach Raphael.
14) J. Bergmann. Anſicht der k. neuen Reſidenz von der Nordſeite.

1357. (3 c) **Landkarten-Anzeige.**

In dem geographischen Dépôt Nro. 10 auf dem Max-Joseph-Platze sind zu haben:

Der grosse neueste Atlas von Stieler mit Bericht und 63 Karten à 23 fl. 24 kr., der kleinere Schul-Atlas à 2 fl. 42 kr., und von der alten Welt 1 fl. 48 kr.

Der ganz grosse neueste Hand-Atlas von Weyland mit 65 Karten à 36 fl. Der kleine von demselben à 18 fl., 3 fl. 36 kr., 2 fl. 42 kr. und 1 fl. 12 kr. Einzelne Karten daraus à 36 kr., 18 kr. und 9 kr. Die Verzeichnisse davon sind gratis zu haben.

Ferner, die von der Berliner Akademie approbirten sehr feinen, schönen und richtigen Planiglobien und die Karten aller 5 Welttheile à 54 kr. für die höheren Schulen.

Dieselben sind auch zu 36, 18, 12 und 9 kr. zu haben.

Dann für die Geographie der alten Welt mit Beschreibung, 13 verschiedene Atlanten und auch in einzelnen Blättern; ebenfalls so die historischen Karten einzeln von jeder Zeitperiode der Geschichte. Jene und diese sind zu allen Preisen mit Text à 12 kr., 27 kr. bis 1 fl. 24 kr., mit Rabat für die Schulen, stets zu haben, so wie auch verschiedene Sternkarten zu allen Preisen von 12, 18 kr. etc. bis à 12 fl.

Digitized by Google

1507. (2 a) **Bekanntmachung.**

Auf Antrag der Gläubiger wird das zur Debitmaſſe des Büchſenmachers Alois Weber gehörige Haus Nro. 1 an der Schützenſtraße, welches nach einer am 12. Sept. 1834 gerichtlich erhobenen Schätzung einen Werth von 4000 fl. hat und mit 1500 fl. Ewiggeld-Kapitalien belaſtet iſt, hiemit zum öffentlichen Verkaufe ausgeſchrieben und zur zweitmaligen Verſteigerung deſſelben auf

Montag den 6. April d. J.,
Vormittags 10 Uhr,

im dießſeitigen Gerichts-Lokale Commiſſion anberaumt, wozu beſitz- und zahlungsfähige Käufer mit dem Anhange eingeladen werden, daß der Hinſchlag nach §. 64 des Hypothekengeſetzes geſchieht.

Den 9. März 1835.

K. B. Kreis- und Stadtgericht München.
Graf Lerchenfeld, Direktor.

Zeiller.

1508. (3a) **Verſteigerung.**

Montag den 30. März d. J. und an den darauffolgenden Tagen wird Vormittags von 9—12 und Nachmittags von 2—6 Uhr aus dem Rücklaſſe des Juweliers und Goldarbeiters Bernhard Neumaier das wohlaſſortirte Waarenlager von gefaßten und ungefaßten Juwelen, ſo wie von andern Galanterie-Waaren von Gold, beim Roſenwirth am Rindermarkt Nro. 5 über 1 Stiege gegen gleich baare Bezahlung öffentlich verſteigert, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Am 12. März 1835.

Königl. Kreis- und Stadtgericht München.
Graf Lerchenfeld, Direktor.

Zeller.

1500. **Amortiſations-Erkenntniß.**

Nachdem die Originalſchuldurkunden von dem bei ehemals landſchaftl. Zinszahlamte München unter der Zinszeit 12. Aug. vom Landtage 1669 angelegenen, in dem Hauptbuche dieſes Landtags fol. 285 und in den Landtagsregiſtern sub eodem folio vorgetragenen und gegenwärtig bei der k. Staatsſchulden-Tilgungs-Spezialkaſſe dahier sub Nro. 3095 zu 4 pCt. aufliegenden ſogenannten Zinszahlamts-Capital per 1000 fl., welches früher durch Ceſſion an den Hofkammerrath Mathias Joſeph Franz Mayer, dann von dieſem auf Franz Beno v. Reindl und deſſen Gattin und von dieſen auf die Hofrathswittwe Maria von Mozler, geb. Kinn, übergegangen iſt, — dießſeits nicht producirt worden iſt, ſo wird nunmehr in Folge Ediktalladung vom 29. Juli 1834 dieſe Urkunde hiermit für kraftlos erklärt.

Am 10. März 1835.

Königliches Kreis- und Stadtgericht München.
Graf Lerchenfeld, Direktor.

Zeiller.

1500. (3 a) **Ediktal-Citation.**

Von nachſtehenden landſchaftlichen Zinszahlamts-Kapitalien, welche unterm 29. April 1786 von Frhrn. von Paſſus auf Sondersdorf dem k. b. Staatsrathe und Regierungs-Präſidenten Frhrn. v. Zwackh d. Z. in Manheim redirt wurden, ſind die Schuldurkunden zu Verluſt gegangen, nämlich:

1) Von einem Capital per 1000 fl., zu 4 pCt., Zinszeit 25. Juli laut Hauptbrief Sr. fürſtl. Durchl. Herzog Ferdinand in Bayern d. d. 25. Juli 1589, urſprünglich auf Karl Köck lautend. Cat.-Nro. 3619.
2) Von einem Capital per 1000 fl. zu 4 pCt., Zinszeit 1. Nov., laut Hauptbrief Sr. fürſtl. Durchl. des Herzog Maximilian in Bayern vom 1. Nov. 1600 auf Max Math. Fugger urſprünglich lautend, Cat.-Nr. 3620.
3) Von einem Capital zu 2000 fl. à 4 pCt., Zinszeit 21. Dez. laut Hauptbrief Sr. fürſtl. Durchl. Herzogs Wilhelm von Bayern vom 21. Dez. 1594 auf Chriſtoph Neuburger urſprünglich lautend, Cat.-Nr. 3621.

Außerdeſſen ging Herrn Staatsrath v. Zwackh

4) die Urkunde über ein bei hieſiger Staatsſchulden-Tilgungskaſſe anliegendes Kapital pr. 160 fl. zu 4 pCt. laut Urkunde vom 1. Februar 1815, Cat.-Nro. 542, zu Verluſt.

Auf Antrag des genannten Hrn. Eigenthümers werden die unbekannten Inhaber dieſer Urkunden hiemit aufgefordert, dieſelben binnen 6 Monaten a dato bei unterfertigtem Gerichte zu produziren, außerdeſſen ſie für kraftlos erklärt werden.

Am 5. März 1835.

Königliches Kreis- und Stadtgericht München.
Graf Lerchenfeld, Direktor.

v. Hahn.

1449. (3b) **Bekanntmachung.**

Die Original-Urkunde des b. Zinszahlamts-Kapitals per 183 fl. 56 kr., K.-N. 581 zu 4 pCt., Zinszeit 1. März, Ausbruch aus 9000 fl. Hauptſumme, laut Hauptbrief des Herzogs Max in Bayern d. d. 3. Juli 1628 urſprünglich auf Carl Jochern lautend, iſt zu Verluſt gegangen.

Auf Antrag des jetzigen Eigenthümers dieſes Kapitals, des k. b. Secretaires Carl von Mangſtl, wird hiemit der unbekannte Inhaber dieſer Urkunde aufgefordert, dieſelbe binnen 6 Monaten a dato bei unterfertigtem Gerichte vorzulegen, widrigenfalls dieſelbe als kraftlos erklärt würde.

Den 15. Februar 1835.

K. Kreis- und Stadtgericht München.
Graf Lerchenfeld, Direktor.

Däzl.

1470. (2 b) **Bekanntmachung.**

Auf Andringen eines Hypothekgläubigers wird

Donnerſtag den 26. März l. J.
Vormittags von 10 bis 12 Uhr

auf dem Geſchäftslokale des unterfertigten Gerichtes das Haus der Bierwirths-Eheleute Johann und Anna Schaner Nro. 3 am Heiligengeiſtgäßchen dahier in vim executionis dem öffentlichen Verkaufe untergeſtellt werden. Daſſelbe iſt 4 Stockwerk hoch, gerichtlich geſchätzt auf 18,000 fl. und mit 9000 fl. der Brand-Aſſekuranz einverleibt, dann mit 10,200 fl. Ewiggeld- und 11,609 fl. 13 kr. Hypothek-Kapitalien belaſtet.

Kaufsluſtige werden hiezu mit dem Bemerken eingeladen, daß der Hinſchlag des geſagten Hauſes an den Meiſtbietenden nach §. 64 des Hypotheken-Geſetzes erfolgen werde, und daß Gerichtsunbekannte ſich über ihr Vermögen und ihre Beſitzfähigkeiten mit legalen Zeugniſſen auszuweiſen haben.

Am 25. Februar 1835.

K. Kreis- und Stadtgericht München.
Graf Lerchenfeld, Direktor.

v. Hahn.

Digitized by Google

1502. (3 a) **Anzeige für Gartenliebhaber.**

In der königl. Hof-Baumſchule zu Schleißheim findet ſich in dieſem Jahre eine beträchtliche Anzahl exotiſcher Bäume und Sträucher, zu engliſchen Anlagen geeignet, vor, welche in vorzüglich ſchönen Exemplaren um die billigſten Preiſe käuflich abgelaſſen werden.

Abnehmer wollen ſich an den dortigen königl. Hofgärtner Hailler wenden.

Schriftliche Beſtellungen können beim Schleißheimer Boten (Fuchswirth in der Theatiner-Schwabinger-Straße) abgegeben werden. München, am 14. März 1835.

Königl. Hofgarten-Intendanz.

1461. (3 c) **Pfandauslöſung und Verſteigerung.**

Mittwoch, den 18. März 1835, iſt der letzte Termin zur Auslöſung der Pfänder von dem Monate Februar 1834 und zwar von den Nummern 28,017 bis 32,220.

Die Umſchreibungen haben, wie immer, jedesmal nur Vormittags ſtatt.

Montag den 23. März öffentliche Verſteigerung.

München, den 27. Februar 1835.

Allergnädigſt privil. Stadt-Münchner-Leihhaus.

Wendling, M.-R.

Hannes, Caſſier. Schnetz, Contr.

1484. (b) In dem Hauſe Nro. 2 auf dem Karlsplatze, dem k. Kadetenkorps gegenüber, ſind bis künftiges Ziel Georgi die Wohnungen des erſten und zweiten Stockes, erſtere um den jährlichen Zins von 300 fl., letztere um jenen von 290 fl. zu vermiethen. Beide Wohnungen ſind nach dem Platze mit Winterfenſtern, und nach dem Hofe zu mit verglasten Gängen verſehen.

Das Nähere iſt in der Karmeliten-Apotheke am Promenade-Platz über zwei Treppen zu erfahren.

1503. Der Unterzeichnete bringt zur Nachricht, daß die
ſchönen blauen Lithographieſteine, die bisher unter dem Namen
»Sohlenhöfer Steinplatten« in und außer Deutſchland bekannt
geworden, und jetzt wegen ihres Vorzuges vor den weißen
Platten beſonders geſucht werden, nur allein in dem, eine
Stunde von dem bekannten Sohlenhöfer Schieferſteinbruch entfernten Mörnsheimer Steinbruche gegraben, von den Steinhändlern aus Sohlenhofen erkauft und dann in die fernſten
europäiſchen Länder verſendet werden.

Der Unterfertigte, der den größeren Theil des Mörnsheimer
Steinbruches im Beſitze hat, und durch Beginn eines ſelbſtſtändigen Steinhandels die Produkte deſſelben unter dem rechten Namen der Welt bekannt zu machen wünſcht, ladet diejenigen Titl. Herren, welche bisher von dieſen blauen Lithographieſteinen Gebrauch machten, oder ſelbe als Handelsartikel
führten, zu den gefälligſten Aufträgen ein, mit dem Verſprechen, die reellſte Waare gegen die billigſten Preiſe zu liefern;
was ihm um ſo leichter iſt, als er den beſſeren Theil des
Steinbruches inne hat, und als er eben deßwegen die Titl.
Herren Abnehmer aus erſter Hand bedienen kann.

Joh. Mich. Zinsmeiſter, Kronenwirth
zu Mörnsheim, Landgerichts Eichſtädt.

1467. (b) Es iſt in der Nähe des Iſar-Thores ein hübſches Gärtchen zu vermiethen. D. Ueb.

1511. So eben iſt verſendet worden:

Panorama von München

von

A. Lewald.

2 Theile. 8. broch. 3 Rthlr. oder 5 fl. 24 kr.

Der Verfaſſer durch gebildeten Kunſtgeſchmack, reiche Phantaſie und gefällige Darſtellungsgabe als Lieblingsſchriftſteller rühmlich bekannt, hat in ſeinem Album aus Paris, ſeinen Polniſchen Novellen u. m. genugſam bewieſen, daß er mit Scharfblick die Sitten fremder Völker und Länder zu beobachten verſteht, und ſo ſtellt er auch in dieſem Gemälde von München ein farbenreiches und geiſtvolles Panorama vor dem Leſer auf, das bei anziehender Unterhaltung zugleich die Vaterlandskunde durch die lebendige Schilderung einer intereſſanten Stadt bereichert.

Tutti Frutti.

Aus den Papieren des Verſtorbenen.

1r und 2r Band. Zweite Auflage. 8. broch. 4 Rthlr. oder 7 fl.

C. Spindler's

Mooſroſen.

3 Bände. Neue Ausgabe. 8. 4 Rthlr. 6 gr oder 7 fl.
(Sämmtliche Werke 32—34 Band.)

Deſſen

Je länger, je lieber.

3 Bände. Neue Ausgabe. 8. 4 Rthlr. 6 gr. oder 7 fl.
(Sämmtliche Werke 35—37 Band.)

Stuttgart im März 1835.

Hallberger'ſche Verlagshandlung.

Zu haben bei G. Franz, Fleiſchmann, Lindauer und in den übrigen Buchhandlungen in München.

1494. (2 b) Der Unterzeichnete erlaubt ſich hiemit, einem hohen Adel und verehrlichen Publikum ergebenſt anzuzeigen, daß er ſeine bisherige Wohnung in der Prannersſtraße verlaſſen, und nun ſeine eigene Behauſung in der Ottoſtraße Nro 2 nächſt dem Graf Arco'ſchen Palais bezogen habe. Er bittet um fernern geneigten Zuſpruch.

Dionis Schloder,
Bürger und Lohnkutſcher.

1496 (3 c) Am 18 März kommt das Krämer'ſche
Fuhrwerk von Mannheim hier an. Wer Verſendungen hat,
als nämlich nach Düſſeldorf, Aachen, Coblenz, Frankfurt,
Darmſtadt, Bruchſal, Raſtadt, Durlach, Straßburg, Heidelberg, Heilbronn, Kannſtadt, Stuttgart und den übrigen Rheingegenden, Ulm und noch mehreren derſelben Gegenden, beliebe
ſie bey der Frau Kappauf in der St. Anna-Straße Nro. 3,
im Hackenviertel, abzugeben.

1509. In der Althammereckſtraße Nro. 4 über 3 Stiegen werden alle Gattungen Strohhüte geputzt zu 15 kr. und die ganz feinen zu 18 kr. das Stück.

Digitized by Google

Münchener Politiſche Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majeſtät Allergnädigſtem Privilegium.

Dienſtag **Nro. 65.** 17. März 1835.

Großbritannien. (Parlamentsverhandlungen.) — Frankreich. — Spanien. (Nachrichten vom Kriegs-Schauplatze.) — Portugal. — Dänemark. — Schweden. — Polen. — Rußland. — Schweiz. — Deutſchland. (Göttingen. Kaſſel. Weimar. Wiesbaden.) — Bayern. (Speyer.) — Miszellen. — Courſe der Staatspapiere. — Bekanntmachungen.

Großbritannien.

(London, 10. Mäez.) Sitzung des Parlaments vom 9. März. Im Hauſe der Lords wurden mehrere Petitionen eingebracht. Der Maequis von Bute hatte eine Petition von Wigan, die beſtehende Kirche Schottlands betreffend, eingereicht und bemerkte hiebei, daß die Stelle in dee Thronrede, welche eine Vermehrung der Mittel zur religiöſen Eeziehung in Schottland anempfehle, einen ſehr günſtigen Eindeuck in ganz Schottland gemacht habe. Der Earl von Roſeberry äußerte eine dieſer Angabe entgegengeſetzte Meinung. Einige Berichte wueden auf die Tafel gelegt, worauf das Haus ſich vertagte. — Im Hauſe der Gemeinen wurde die Geeat Weſtern Railway-Bill zum 2ten Male veeleſen und eine Kommiſſion hiefür ernannt. Herr Finn kündigte eine Motion an, die Kopien der von verſchiedenen politiſchen und Gewerbs-Unionen eingegangenen Adeeſſen betreffend, ſo wie eine zweite, welche die Unterſuchung über die Natur und Ausdehnung der Orangiſten-Veebindungen bezweckt. Unter den von mehreren Mitgliedeen eingebrachten Petitionen befand ſich eine von Hrn. Ormsby Gore, die Aufhebung der Malztaxe bete. (G. M.) Eine mit mehe als 7000 Unterſchriften bedeckte Petition zu gleichem Zwecke wuede nach Beſchluß des Hauſes auf dem Bureau niedergelegt. (J. d. D.) — »Gal. Meſſ.« ſagt unter den neueſten Nachrichten: »Aus einem ſo eben von unſeeem Londoner Koereſpondenten erhaltenen Beiefe erfahren wir, daß Maequis von Chandos ſeine Motion hinſichtlich der Aufhebung der Malztaxe am Dienſtage (10. März) vorgebracht habe. Die Diskuſſion hatte bei ganz gedrängt vollem Hauſe begonnen, als unſer Beeichterſtatter ſeinen Brief ſchloß.« — »Es freut uns, ſagt der »Courier«, daß man allgemein glaubt, die Motion des Maeq. v. Chandos werde durchfallen. Das Haus dee Gemeinen wird nicht unbeſonnen das Land einer Revenue von 4 oder fünf Millionen Pf. St. berauben wollen, welche durch die zweckmäßigſte und unpartheiſchſte Taxe, die man nur erdenken konnte, ſich ergiebt. Die Gemeinen werden ihee Sanktion einer Maßregel, beſonders in einer Zeit der Aufregung wie die gegenwärtige, nie ertheilen, da ſie den Keedit und die Finanzen des Reiches in die größte Gefahr ſtürzen wüede.« — Hr. Hume kündigte letzte Nacht an, daß er am nächſten Freitage eine Motion auf Bewilligung der Abgaben für drei Monate ſtatt für ſechs Monate ſtellen werde. (Globe.)

Frankreich.

(Paris, 11. März.) Wir glauben melden zu düefen, daß die Vorkehrungen hinſichtlich eines Miniſteeiums ſich ihrem Ende nähern. Die Kombination, welche dieſen Morgen auf dem Punkte ſtand, zur Zufriedenheit aller Feeunde der konſtitutionellen Monarchie geſchloſſen zu weeden, wurde dieſen Abend wieder aufgenommen, und wir haben Grund zu hoffen, daß der Knoten der miniſteriellen Keiſis in 24 Stunden gelöst und eine amtliche Bekanntmachung erfolgt ſeyn wird. — Se. Majeſtät empfing bei der Soirée den Grafen Appony, Botſchafter Oeſterreichs; Hrn. Fabricius, Geſandten von Naſſau; den Baeon Barante; den Geafen Molé; den Baeon Pasquier, Peäſidenten der Deputieten-Kammer; die Geneeäle Flahaut und Dariule, und den Deputirten Baron v. Schonen. (J. d. Deb.)

(Bayonne, 4. März.) Der Mauthdirektor von Bayonne beſchwerte ſich bei dem Präfekten de Pau darüber, daß man eine große Zahl Pferde, die für Carl V. beſtimmt ſeyen, ungehindert paſſiren ließe; er verlangte daher, man ſolle in allen Städten und Dörfeen des Depaetrments Paſſirſcheine einführen. Der Präfekt benahm ſich mit der Handelskammer von Bayonne, welche erwiderte, daß die Scheanken, welche man dem Handel und der Communication ſetze, ſchon Recht und Billigkeit überſchritten, daß jeden Tag neue Klagen einliefen, und daß es Zeit ſey, ſich hierin ein Ziel zu ſetzen, weßhalb den auch die gemachten Vorſchläge nicht ausführbar erſchienen.

Spanien.

Die Carliſten haben in Catalonien die Offenſive eegriffen; ſie haben mehe als 3000 Mann unter den Waffen. Den 25. und 26. Febr. lieſeeten die Truppen des Don Carlos den Soldaten der Königin bei Oliana (Catalonien) ein Treffen. Das Feuer wurde von beiden Seiten lebhaft unterhalten. Die Chriſtinos ließen 100 Todte und viele Verwundete auf dem Platze; Waffen, Munitionen und Gepäcke fiel in die Hände der Carliſten; der neue Gouverneur von Seu-d'Urgel entkam nur wie durch ein Wunder und mußte all ſeine Bagage zurücklaſſen. (Gazette de France.) — Man lieſt in dem »Memoeial des Pyeénées«: »Wir hatten in einem unſerer früheren Blätter geſagt, es wäre zu wünſchen, daß die Regierung Aufſchlüſſe darüber gäbe, aus welcher Quelle die Fonds flößen, welche ſeit einiger Zeit ziemlich häufig von Bayonne an den General Mina

Digitized by Google

kämen, und von denen Viele vermutheten, ſie möchten aus dem Schatz verausgabt werden. Auf offizielle und ganz zuverläſſige Weiſe verſichert man heute, daß dieſe Fonds von einem Anlehen ſich herſchreiben, das Herr Ardoin für die Königin Chriſtine contrahirt habe; in der That wurden ſie auch von Bayonne durch den Commiſſionär dieſes Hauſes expedirt. — Die Reiſenden, welche mit dem Paquetboot von St. Sebaſtian eintrafen, erzählten, daß bei ihrer Abreiſe ſich das Gerücht verbreitete, es ſey vor Vittoria zu einem heftigen Treffen gekommen; nach einem mehrſtündigen Kampfe wäre es den Inſurgenten gelungen, in die Stadt zu dringen, hier aber wären ſie von allen Seiten und beſonders aus dem ringsum befeſtigten Häuſern mit einem ſo heftigen Feuer empfangen worden, daß ſie ſich genöthigt ſahen, zurückzukehren, nachdem ſie einen bedeutenden Verluſt erlitten haben. Man wird nächſtens nähere Nachrichten hierüber erhalten.

Portugal.

(Liſabon, 23. Febr.) Im Miniſterium iſt eine Veränderung vor ſich gegangen. Der Biſchof von Coimbra iſt von dem Miniſterium des Innern abgetreten und zum Pär ernannt worden; an ſeine Stelle trat Herr A. J. Freire. Statt deſſen hat Graf Villa Real das Miniſterium der Marine übernommen, und der Herzog von Palmella iſt an ſeiner Stelle Miniſter des Auswärtigen geworden. Die Deputirtenkammer hat dem Admiral Sartorius und anderen, welche die Sache des Dom Pedro vertheidigten, ihren Dank votirt, und alle unter Dom Miguel verliehenen Titel, Einkommen ꝛc. ꝛc. annullirt, mit Ausnahme Derer, welche unter Dom Miguel zu dienen gezwungen waren oder ſpäter der Sache der Königin anhiengen. Liſabon und das Land war ruhig. (Stand.)

Dänemark.

(Kopenhagen, 7. März.) Se. Maj. der König haben vorgeſtern die dießjährigen Verſammlungen des höchſten Gerichtes feierlich eröffnet.

Schweden.

(Stockholm, 3. März.) Se. Majeſtät haben dieſer Tage mehrmals Conſeil gehalten. Ein Ergebniß davon iſt folgendes in der heutigen »Statstidning« erſchienene kgl. Schreiben an die Reichsſtände: »Das von den Ständen des Reiches während des letzten Reichstages angenommene und von Sr. Maj. am 1. März 1830 ſanktionirte Geſetz für die reichsſtändiſche Bank ſchreibt im §. 7 vor, daß alle Beſtimmungen und Reglements in Betreff des Geſchäfts und der Verwaltung der Bank in genauer Uebereinſtimmung mit den in dieſem Geſetze angegebenen Grundlagen angeordnet werden ſollen. Durch dieſes Geſetz, unabhängig von der vom vorigen Reichstage entworfenen, allein von den jetzt verſammelten Ständen nicht angenommenen Redactions-Aenderung des §. 72 der Regierungsform, iſt Se. Maj. die beſondere Pflicht auferlegt, darauf zu ſehen, daß die Beſchlüſſe über das Geſchäft und die Verwaltung der Bank, welche von den Ständen gefaßt werden, die Aufrechthaltung der Münz-Beſtimmung ſichern, welche von Sr. Maj. und den Ständen gemeinſchaftlich feſtgeſetzt worden. Se. Maj. hätten erwartet, daß die Stände des Reiches zu ſolchem Behuf bei Sr. Maj. unterthänigſt Anzeige von ihren Beſchlüſſen in Betreff der Bank machen würden; und Se. Maj. haben in dieſer Erwartung Ihre Antwort auf das unterthänigſte Schreiben der Stände vom 27. Okt. wegen eines neuen Syſtems der Rechnungs-Einheit für die ſchwediſche Münze u. ſ. w. aufgeſchoben. Da eine ſolche unterthänige Anzeige noch nicht an Se. Maj. gelangt iſt, ſo glauben Se. Maj. hiermit den Reichsſtänden zu erkennen geben zu müſſen, daß Sie die Frage über eine veränderte Münz- und Zähl-Einheit nicht zur ſchließlichen Entſcheidung vornehmen wollen, ehe Sie nicht in Folge des oben angezogenen Geſetzes vom 1. März 1830 von den Ständen des Reiches Mittheilung über ihre auf dieſem Reichstage gefaßten Beſchlüſſe über die Grundlagen für den Verkehr und die Verwaltung der Bank empfangen haben. Se. Maj. verbleiben u. ſ. w. Karl Johann.«

Polen.

(Warſchau, 8. März.) Aus Kaliſch berichtet man, daß die Vorbereitungen zu den dort beabſichtigten Militär-Uebungen, ſo wie zum Empfange der Hohen und Höchſten Herrſchaften mit außerordentlichem Eifer betrieben werden. Bei Biskupice-Smolone, hart an der Gränze, iſt bereits ein Lagerplatz abgeſteckt, der $\frac{1}{2}$ Meile lang und $\frac{1}{4}$ Meile breit iſt. Das Lager, welches aus großen Zelten beſteht, ſoll noch vor dem Ende des Monats Juli gänzlich fertig ſeyn.

Rußland.

(Petersburg, 25. Februar.) Unter dem 31. Jan. iſt von Sr. Maj. dem Kaiſer ein Reglement für die Bittſchriftenkommiſſion beſtätigt worden. Dieſe Kommiſſion iſt eine zur Prüfung der Klagen und Bitten, welche vor Se. Maj. den Kaiſer gebracht werden ſollen, niedergeſetzte Behörde. Sie iſt aus einem Vorſitzer und einigen Allerhöchſt dazu ernannten Mitgliedern zuſammengeſetzt und ſteht unter unmittelbarer Aufſicht Sr. Maj. des Kaiſers. Bei dieſer Kommiſſion befindet ſich ein beſonderer Staats-Secretair, welcher die Klag- und Bittſchriften in Empfang nimmt, um ſie der Kommiſſion mitzutheilen. — Im Konſeil des Miniſteriums des Innern wird eine beſondere ſtatiſtiſche Abtheilung errichtet.

Schweiz.

(Zürich, 7. März.) Die Zuverſicht der Burgdorfer Partei war denn doch mehr als eine ſcheinbare; dieſe Partei hat am 2. im großen Rathe zu Bern einen wahrhaft bedeutenden Sieg erfochten. Der Oppoſition bleibt gegenwärtig in Bern nur noch die Appellation an das Volk übrig, welche einige Glückswechſelfälle darbietet, weil der Berner große Rath, ein Produkt indirekter Wahlen, weniger Ausdruck der Volksſtimme iſt, als die großen Räthe mancher andern Kantone es ſind. Inzwiſchen muß die erlittene Niederlage der Oppoſition zur Warnung vor unüberlegten oder gewagten Schritten dienen. Auch deuten die Entlaſſungsgeſuche mehrerer einflußreicher Opponenten auf Entmuthigung hin. Demgemäß wird nun wohl in den

Digitized by Google

Hauptpunkten dem Begehren der deutſchen Mächte willfahrt werden. Die Radikalen ſelbſt, meynt man in Burgdorf, dürften ſich wahrſcheinlich ruhig verhalten und abwarten, ob nicht andere Forderungen gemacht werden, welche die neuerrungenen Volksfreiheiten bedrohend, ihrem thätigen Widerſtand größere Gewißheit des Erfolgs verleihen würden.

Deutſchland.

(Göttingen, 2. März.) Unſere Univerſität denkt jetzt ſchon ernſtlich an ihr im künftigen Jahre bevorſtehendes Jubiläum. Es iſt beſchloſſen, daß mir, da die Bibliothek nebſt allen ihren Erweiterungen doch keine eigentliche Aula im Univerſitätsgebäude bildet, ein neues Univerſitätsgebäude erhalten, wozu König Wilhelm 3000 Pfd. aus ſeiner Schatulle bewilligt hat. Der Bau ſoll bereits im Frühjahr beginnen und ſo betrieben werden, daß ſeine Vollendung und Einweihung mit dem Jubiläum zuſammenfällt.

(Kaſſel, 11. März.) J. k. H. die Kurfürſtin und J. H. die Prinzeſſin Karoline ſind geſtern Abend im beſten Wohlſeyn von Meiningen zurück wieder hier eingetroffen. J. H. die Frau Herzogin von Meiningen iſt, wie wir vernehmen, in erfreulichſter Geneſung.

(Weimar, 11. März.) Nach einer landesherrlichen Verordnung iſt für den Bezirk des großherzogl. Juſtizamtes Allſtädt, welches faſt ganz im preuß. Staatsgebiete liegt, der k. preuß. Münzfuß ſtatt des bisherigen Landes-Kurrent-Münzfußes im Allgemeinen eingeführt worden, ſo, daß die Kaſſen jenes Amtes das preuß. Kurrentgeld wie ſeither den Thaler zu $23\frac{1}{2}$ Groſchen annehmen müſſen, während preuß. Scheidemünze nur im Nothfall zur Ausgleichung angenommen werden ſoll. Die dieſſeitige Landes-Scheidemünze wird ſofort eingeſchmolzen. (Schw. M.)

(Wiesbaden, 14. März.) Se. Durchl. der Herzog von Naſſau hat wegen des Ablebens Sr. k. k. apoſt. Maj. Kaiſers Franz I., als ehemaligen Reichsoberhauptes, die gewöhnliche allgemeine Landestrauer auf 3 Monate in der Art verfügt, daß ſämmtliche herzogl. Behörden ſich des ſchwarzen Dienſtſiegels bedienen ſollen. (A. Z.)

Bayern.

(Speyer, 12. März.) Zufolge Miniſterial-Reſcriptes vom 22. v. M. iſt der Verkauf der Held'ſchen »wundeheilenden, ſäfte-reinigenden und ſchmerz-ſtillenden« Eſſenz ausdrücklich verboten worden.

Miszellen.

Man zählt mehr als 40 Thürme, in welchen ſeit den beiden Gewittern im Februar und März der Blitz eingeſchlagen hat und faſt überall auf die gleiche Weiſe, erſt Leuchten um den Thurm, dann Ein heftiger Schlag unter Schneegeſtöber, ſpäteres Entdecken des Einſchlagens, wenn erſt die Helmſtange verbrannt war.

Courſe der Staatspapiere.

(London, 10. März.) Konſ. 92.

(Paris, 12. März.) 5 pCt. 107 Fr. — C.; 3 pCt. 79 Fr. 90 C. Spaniſche 5 pCt. Perpetuellen $47\frac{1}{4}$; 3 pCt. —.

(Amſterdam, 11. März.) $2\frac{1}{2}$ pCt.: $55\frac{7}{8}$; 5 pCt.: $101\frac{7}{16}$; Kansb.: $25\frac{7}{8}$; Syndik.: $4\frac{1}{2}$ pCt.: $95\frac{1}{4}$; $3\frac{1}{2}$ pCt.: 80; ſpan. Perpet. 5 pCt.: $48\frac{1}{4}$; 3 pCt.: 28; Cortesb. $48\frac{1}{16}$; Ausgeſtellte, franz. $17\frac{5}{16}$; engl. $16\frac{1}{4}$; Coupons: $25\frac{3}{4}\frac{7}{8}$; Neue Wiener Looſe: 716 fl.; Darmſtädter Looſe: —.

(Wien, 12. März.) Staatsſchuld-Verſchreib. zu 5 pCt. in CM. 101; 4 pCt. $95\frac{3}{8}$; Darleh. mit Verlooſ. v. J. 1820 für 100 fl. ——; v. J. 1821 für 100 fl. 140; v. J. 1834 $591\frac{1}{4}$; Bankaktien $1332\frac{1}{2}$ in CM.

(Frankfurt a. M., 14. März.) 5 pCt. öſterreich. Metall. G. $101\frac{1}{2}$, 4 pCt. Met. P. $95\frac{3}{8}$, Bkakt. G. 1593; holl. Integr. G. $55\frac{3}{8}$, 5 pCt. Certifikate G. $99\frac{7}{8}$; Spaniſche 5 pCt. Perpetuellen G. $47\frac{1}{4}$; 3 pCt. G. $27\frac{3}{4}$.

(Augsburg, 16. März.) Oblig. à 4 pCt.: Briefe 103, G. $102\frac{1}{2}$; Lott. Looſe: do. à 25 fl. B. 113; G. ——; do. à 100 fl. Briefe 113 Geld ——. K. K. Oeſterreichiſche. Rothſchild-Looſe prompt Br. —— G. —; Part.-Oblig. à 4 pCt. Br. ——; B. ——; Lotterie-Anlehen von 1834 prompt Br. 119, G. $118\frac{1}{2}$; Met. à 5 pCt. prompt Br. 102; G. $101\frac{7}{8}$; detto à 4 pCt. prompt Br. $96\frac{1}{8}$ G. $95\frac{3}{4}$; Bank-Aktien prpt. Div. I. Sem. Br. ——; G. 1328. Geld-Courſe. Duc. holl.: Br. 103 G. ——; kaiſ.: Br. —; G. ——; al marco: Br. 109 G. ——; Souvrd'or Br. —— G. $102\frac{3}{4}$; Louisd'or Br. 11.6; G. ——; al marco; Br. 285, G. ——; Carl. u. Maxd'or Br. 295; G. ——; 20 Fr.-St.: pr. St. Br. 9.26; G. ——; Friedrichsd'or Br. 9.50; G. ——; Scheidgold Br. 4.46, G. ——; Conv.-Thlr. Br. ——, G. $100\frac{1}{2}$; Conv.-Thlr. 20r.: Br. $100\frac{1}{8}$ G. ——; 5 Fr.-Thlr. Br. ——, G. 2. 20; Franz. Thlr. mco. Br. —, G. 20. 25; Silber f. gekörnt G. 20. 35; Silber 13 à 14 Lth. G. 20. 24; Silber 4 à 8 Lth. G. 20. 20.

(München, 16. März.) Oblig. à 4 pCt. Br. 103; G. $102\frac{7}{8}$ Lott. Looſe unverz. à 25 fl. Briefe 110; Geld —; detto à 100 fl. Briefe 114; Geld —. Kaiſerl. Oeſterreichiſche. Metalliques à 5 pCt. Br. $102\frac{1}{4}$; G. 102; do. 1 Mt. Br. ——, G. —; detto à 4 pCt. Br. $96\frac{1}{8}$; G. $95\frac{3}{4}$; do. 2. Mon. Br., $95\frac{7}{8}$; G. —; Rothſchild. Looſe pr. Br. ——; G. —; Partial-Oblig. à 4 pCt. Br. ——; G. —; Lotterie-Anleih. von 1834 pr. Br. 119; G. $118\frac{1}{2}$; 1 Mt. Br. —; G. ——; B.-Act. Div. 1 Sem. prt. Br. 1336; G. 1336; do. 1. M. 1340; G. —.

Geld-Courſe. Ducaten holl. Br. 5,35 G. —— Br. kaiſerl. Br. 5,35; G. ——; detto al marco do. ——; G. ——; Friedrichsd'or Br. 9.52; G. ——; Louisd'or neue Br. 11,9; G. ——; 20 Fr. Stück pr. St. Br. 9,28 G. ——; Convent. Thaler u. 20r Br. —— G. ——; Preuß. Thaler Br. $104\frac{1}{4}$; G. ——.

Verantwortlicher Redakteur
Miniſterialrath Häcker.

Fremden-Anzeige.

Den 17. März. (Gold. Hirſch.) Hr. Waldbauer, Kfm. von Stuttgart. Hr. Stoeber, Kfm. von Bamberg. Hr. Petit, Koch von Paris. Hr. Burckhardt, Dr. Juris,

Digitized by Google

von Baſel. (Schw. Adler.) Hr. Wetzler, Medizinalrath von Augsburg. Hr. Scheriau, Kfm. von Klagenfurt. Hr. Dubois de Lucket, Kfm. von Burtſcheid. Hr. Gerder, Kfm. von Augsburg. (G. Kreuz.) Hr. Träger, Kaufm. von Schweinfurt. (Gold. Stern.) Hr. Fläxl, Taxator von Mühldorf. (G. Sonne.) Hr. Feiſt, Handelsmann, und Hr. Weinmann, Commis von Kriegshaber. (G. Löwe.) Hr. Schwarz, Handelsmann von Erding.

Geſtorbene in München.

Den 13. März. Thereſe Seerieder, k. Militär-Aktuars-Frau, 36 J. alt. Michael Kamerl, Trockenlader, 69 J. alt. Den 15. März. Ottilia Amann, Kaufm.-Wittwe von Kempten, 77 J. alt.

Königl. Hof- und National-Theater.

Dienſtag den 17. März. Zum Erſtenmale: Der Miniſter und der Seidenhändler, Luſtſpiel nach Scribe von Marr.

Donnerſtag den 19. März. Staberl in Floribus, Poſſe mit Geſang von Karl.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Bekanntmachungen.

1506. Bekanntmachung.

Die vormalige Eliſabethiner-Nonne Martha Konſtanzer, gebürtig von Allbach, k. k. Landgerichts Rattenberg in Tirol, ſtarb am 13. Dezbr. v. Js. dahier mit Hinterlaſſung eines gerichtlich deponirten Teſtaments.

Wer an den Rücklaß derſelben einen Anſpruch zu machen hat, wird aufgefordert, denſelben dießorts binnen 30 Tagen zerſtörlicher Friſt anzubringen, widrigenfalls ohne weitere Rückſichtnahme mit Auseinanderſetzung der Verlaſſenſchaft fortgefahren würde.

Am 9. März 1835.

K. Kreis- und Stadtgericht München.

Graf Lerchenfeld, Direktor.

v. Hahn.

1514. Amortiſations-Erkenntniß.

Nachdem ſich Johann Karlhuber, Bauersſohn von Mooshof d. G., der als Soldat des kön. bayer. 8. Linien-Infanterie-Regiments ſeit dem ruſſiſchen Feldzuge vermißt wird, ſeit der am 30. März 1823 (vide Stück 126 der Münchner politiſchen Zeitung von 1823) erlaſſenen Aufforderung hierorts weder perſönlich ſtellte, noch von ſeiner allenfallſigen Deſcendenz etwas bekannt wurde, ſo wird deſſen Aelterngut ſeinen zweibändigen Geſchwiſtern gegen Kaution verabfolgt werden, was hiemit bekannt gemacht wird.

Akt. den 9. März 1835.

Königl. Landgericht Pfarrkirchen.

v. Rothammer, Landrichter.

1515. Vom k. Landgerichte Schwabmünchen.

Auf Antrag der Gemeindeverwaltung Bobingen werden anmit alle diejenigen, welche aus der nach gerichtlicher Verhandlung vom 27. Okt. 1820 auf 40,145 fl. angezifferten Gemeindeſchuld noch irgend eine daher rührende Forderung an Kapital oder Zinſen, welche gemäß des getroffenen Schulden-Tilgungsplanes bisher nicht getilgt wurde, zu machen haben ſollten, aufgefordert, dieſe ihre etwaigen Anſprüche binnen zwei Monaten a die inserationis um ſo mehr bei unterfertigtem Gerichte anzumelden und nachzuweiſen, als nach Umfluß dieſes Termines die für Tilgung der bezeichneten Gemeindeſchuld geleiſteten Bürgſchaften aufgehoben und nicht angemeldete Forderungen ohne fernere Berückſichtigung belaſſen werden würden.

Den 10. März 1835.

Der königliche Landrichter:

Braun.

1504. (2 b) Künftigen Mittwoch den 18. d. M. werden von Seite der k. griechiſchen Werbe- und Oekonomie-Commiſſion auf den Grund höheren Befehls mehrere Zugpferde der dieſſeitigen 2. Fuhrweſens-Compagnie gegen gleich baare Bezahlung auf dem hieſigen Roßmarkt öffentlich an den Meiſtbietenden verſteigert.

Selbe ſind durchgehends Stutten, nicht über ſechs Jahre alt, und nicht unter 16 Fäuſte groß.

1510. In der Hallberger'ſchen Verlagshandlung in Stuttgart iſt erſchienen und an alle Buchhandlungen verſendet worden:

Spruchbuch.

Eine Sammlung von Bibelſprüchen zum Gebrauch bei dem Religions-Unterricht in den israelitiſchen Schulen.

(Auf Veranſtaltung der k. Württemberg. israelitiſchen Ober-Kirchenbehörde.)

8. 4 gr. oder 18 kr. geb. 6 gr. oder 24 kr.

Ein gut gewähltes und geordnetes Spruchbuch iſt unſtreitig das beſte Religionscompendium, das man Kindern in die Hand geben kann. Denn wenn dafür geſorgt wird, daß ein ſolcher Vorrath von Bibelſprüchen Eigenthum des Gedächtniſſes und des Gemüthes der Kinder wird, ſo erhalten ſie dadurch einen Schatz von heiligen Wahrheiten, die ſie nie verlaſſen, ſondern überall begleiten, und für alle Verhältniſſe des Lebens mit Einſicht, Kraft und Muth ausrüſten.

Die Brauchbarkeit des Vorliegenden iſt dadurch außer Zweifel geſetzt, daß die Herausgabe und Einführung deſſelben in den israelitiſchen Schulen des Königreichs, nach vorhergegangener ſorgfältiger Prüfung durch die angeſehenſten israelitiſchen Theologen und, nach eingeholter Genehmigung von Seite eines hohen Miniſteriums des Kirchen- und Schulweſens, von der Centralkirchenſtelle iſt veranſtaltet worden. Wir zweifeln nicht, daß auch israelitiſche Lehrer des Auslandes ſchon längſt den Mangel eines ſolchen Religionsbuches gefühlt haben, und ſich nun freuen werden, demſelben abhelfen zu können.

Dr. Maier's
Rede

bei dem Antritt ſeines Amtes als Rabbiner zu Stuttgart.

gr. 8. broch. 4 gr. oder 18 kr.

Zu haben bei G. Franz, Fleiſchmann, Lindauer und in den übrigen Buchhandlungen in München.

Digitized by Google

Münchener Politiſche Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majeſtät Allergnädigſtem Privilegium.

Mittwoch Nro. 66. 18. März 1835.

Nordamerikaniſche Freiſtaaten. — Großbritannien. (Parlamentsverhandlungen.) — Frankreich. — Spanien. (Nachrichten vom Kriegs-Schauplatze.) Niederlande. — Schweiz. (Bern. Privatkorreſpondenz.) — Deutſchland. (Stuttgart. Dornſtetten. Darmſtadt. Lörrach. Frankfurt.) — Bayern. (Regierungsblatt.) — Courſe der Staatspapiere. — Bekanntmachungen.

Nordamerikaniſche Freiſtaaten.

(Washington, 7. Febr.) In der Sitzung des Repräſentanten-Hauſes vom 31. Jan. mechte Heer Gilmer mehrere Vorſchläge zur Abänderung der Conſtitution der Vereinigten Staaten und trug darauf an, daß ſie den Legislaturen der einzelnen Staaten vorgelegt werden und wenn ſie von drei Vierteln derſelben angenommen würden, Geſetzeskraft erhalten ſollten. Er ſchlug demnach vor: 1) Der Präſident der Vereinigten Staaten kann zu dieſem Amte nicht wieder gewählt werden. 2) Die Wahl des Präſidenten und des Vice-Präſidenten der Vereinigten Staaten ſoll an dem erſten Montag, Dienſtag und Mittwoch im Monat Auguſt des Jahres 1836, und an denſelben Tagen in jedem vierten Jahre, an denſelben Orten und auf dieſelbe Weiſe, wie die Wahlen der geſetzgebenden Verſammlung eines jeden Staates durch die wahlfähigen Bürger ſtattfinden. Einer der beiden Wahl-Kandidaten muß jedoch Einwohner eines anderen Staates ſeyn. Der Gouverneur eines jeden Staates muß ſoglich nach Beendigung der Wahl die Namen derjenigen Perſonen, welche als Präſident und Vice-Präſident die meiſten Stimmen erhalten haben, den Senatoren des betreffenden Staates, dem Präſidenten des Senats und dem Sprecher des Unterhauſes mittheilen. Der Kongreß hat das Recht, die Zeit der Wahl zu ändern, doch muß ſie durch das ganze Land zugleich ſtattfinden. Der Kongreß ſoll ſich am 4. Okt. 1836 und in jedem vierten Jahre an demſelben Tage verſammeln und der Präſident des Senats alsdann, in Gegenwart des Senats und der Repräſentanten, über das Reſultat der Wahlen berichten. Derjenige, welcher die meiſten Geſammt-Stimmen hat, wird Präſident, wenn er zugleich die Majorität der einzelnen Stimmen für ſich hat. Iſt dieß nicht der Fall, oder ſtirbt der Erwählte vor der Verſammlung des Kongreſſes, ſo findet im Dezember an den genannten Tagen eine neue Wahl ſtatt. Daſſelbe gilt für die Erwählung des Vice-Präſidenten. 3) Kein Senator oder Repräſentant darf während der Zeit, für die er erwählt iſt und noch ſechs Monate nach Verlauf derſelben, ein öffentliches Amt annehmen.« Der Vorſchlag wurde auf die Tafel gelegt und zum Druck beordert. — In der Sitzung vom 2. Febr. wurden mehrere Bittſchriften von Bewohnern des Staates New-York vorgelegt, worin ſie um die Abſchaffung der Sklaverei und des Sklavenhandels in dem Diſtrikt Columbia erſuchen. Eine derſelben war von 600 Damen unterzeichnet.

Großbritannien.

(London, 11. März.) Sitzung des Parlaments vom 10. März. Haus der Gemeinen. Der Sprecher nahm ſeinen Sitz um 3 Uhr ein. Das Haus war gedrängt voll. Mehr als 60 Petitionen von den Agrikultur-Diſtrikten, welche die Aufhebung der Malztaxe verlangten, wurden verleſen. Hr. Cobbet bemerkte, daß mehr als 400 Mitglieder ſich gegen ihre Comittenten anheiſchig gemacht hätten, für die Aufhebung dieſer Taxe zu ſtimmen, und dieſe würden ihr Wort nicht brechen. Marquis v. Chandos erhob ſich hierauf unter geſpannter Erwartung des Hauſes. Er müßte, ſprach er, ſeinem Verſprechen gemäß, die Aufmerkſamkeit der Kammer für einen nicht blos für einzelne Lokalitäten, ſondern für das ganze Land höchſt wichtigen Gegenſtand in Anſpruch nehmen. Wenn er auf Abſchaffung der Malztaxe, einer ſo verhaßten und drückenden Abgabe antrage, ſo erfülle er bloß eine Gewiſſenspflicht, und er verwahre ſich dagegen, als wolle er der Regierung Hinderniſſe in den Weg legen. (Hört! Hört!) Seinen Committenten habe er für Stellung dieſer Motion ſein Wort gegeben, und nichts werde ihn hindern, ſein politiſches Verſprechen zu halten. Der von ihm angeregte Gegenſtand ſey ſchon öfter im Hauſe der Gemeinen erläutert worden und allgemein habe man viele Jahre hindurch die Malztaxe als die Haupturſache des Elendes und der Demoraliſation der landbebauenden Klaſſen anerkannt. Dieſe Taxe, welche bis zur Regierung Wilhelm's und Maria's zurückreiche, und die anfangs nur 4 Schillinge (5 Franken) betragen, ſey nun von Jahr zu Jahr herangewachſen, im Jahre 1804 auf 38 Schillinge 8 Deniers (48 Fr. 35 Cent.), bis ſie im Jahre 1817 auf 20 Schillinge 8 Deniers reduzirt worden ſey, wie ſie gegenwärtig ſtehe. Da durch die Malztaxe das Bier für die agricolen Klaſſen zu theuer gemacht würde, ſo ſeyen dieſe gezwungen, ſich an die geiſtigen Getränke zu halten, und ſich in den Kneipen herumzutreiben, weßhalb ſich auch die Verbrechen und Vergehen, die im Jahre 1812 bis 1819 auf 72,216, von 1819 bis 1826 auf 95,628, von 1826 bis 1832 auf 131,818 ſich belaufen, ſich auf eine ſo auffallende Weiſe gemehrt hätten. — Das bedauerlichſte hievon ſey noch, daß nicht weniger als 12,000 Weibsperſonen innerhalb dieſer Periode vor die Po-

Digitized by Google

lizeibehörden ſeyen gebracht worden, deren Vergehen aus dem Genuſſe des Branntweins entſtanden wären. Man berufe ſich auf den Betrag dieſer Taxe; aber er müſſe bemerken, daß die agrikole Bevölkerung allein es ſey, die ihre Laſten nie hätten vermindern ſehen. In der letzten Thronrede ſey zwar das Bedauern über den Verfall der Agrikultur ausgedrückt worden, allein man habe keines Mittels erwähnt, derſelben aufzuhelfen. Das Haus möge bedenken, daß es ſich um das Wohl und Weh der Induſtrie handle; in allen Ländern ſuche man den immer wachſenden Auswanderungen der agrikolen Bevölkerung zu ſteuern, und bald würde man den Boden Englands unbebaut ſehen können. Mit Bedauern vernehme er, daß Sir R. Peel nicht für Aufhebung der Malztaxe ſey; er hoffe aber, alle Mitglieder, die ihren Committenten ihr Verſprechen gegeben, würden mit ihm ſtimmen. Das durch Aufhebung der Malztaxe ſich ergebende Defizit könne durch Vermehrung der Abgaben auf Wein, geiſtige Getränke und andere der Accise unterworfene Artikel gedeckt, und ſo mehr auf die reicheren Klaſſen gelegt werden. Würde aber die völlige Abſchaffung mit allzu großen Schwierigkeiten für die Regierung und mit Gefahr für den Kredit des Staates verbunden ſeyn, ſo ſey er nicht entgegen, wenn dieſelbe nach und nach abgeſchafft werden würde; aber nur in dieſem Sinne könne ſie mehr in den Staatseinkünften figuriren, an eine Beibehaltung derſelben ſey nicht zu denken, er trage vielmehr auf gänzliche Abſchaffung derſelben an. Herr Handeley forderte das Haus auf, die Motion zu unterſtützen. Sir R. Peel bekämpfte in einer langen Rede den Antrag; er appellirte an die Loyalität der Kammer, und zeigte, welchen ungeheuern Nachtheil für den öffentlichen Credit eine unmittelbare Verminderung von 5 Mill. Pf. St. hervorbringen müßte. Der Ausfall der Malztaxe könnte nur durch eine Auflage auf das Einkommen gedeckt werden. Er habe dem Hauſe, ſchloß er, die Folgen des Votums, welches man von demſelben verlange, gezeigt, er überlaſſe ihm nun die ganze Verantwortlichkeit der Entſcheidung. Hierauf ſprachen noch die Herren Cobbet, Lord Darlington, Wood, Spring-Rice u. m. A. Um 11 Uhr erhob ſich Sir J. Graham und erklärte, daß er gegen die Motion ſtimmen würde. (Gal. Meſſ. u. Journ. d. Deb.) Die Motion des Lord Chandos, die Aufhebung der Malz-Taxe betreffend, wurde letzte Nacht im Hauſe der Gemeinen mit einer Majorität von 158 Stimmen verworfen. 192 waren für, 350 gegen den Antrag. Die Rede des Sir R. Peel war klar und umfaſſend, und machte allgemeinen Eindruck. Man diskutirte mit Würde und Anſtand. Die große Majorität der Mitglieder war entſchloſſen, jedes Anſinnen, welches gegen die Einkünfte oder den Kredit des Staates gerichtet wäre, entſchieden von ſich zu weiſen. (Courier.)

Frankreich.

(Paris, 13. März.) Der »Moniteur« enthält die Ordonnanzen, durch welche die miniſterielle Kriſis beendigt wird. Der Herzog von Broglie, Pair von Frankreich, iſt zum Miniſter-Staatsſecretaire im Departement der auswärtigen Angelegenheiten an die Stelle des Grafen von Rigny und zum Präſident des Miniſter-Konſeils, als Nachfolger des Marſchalls Herzogs von Treviſo, deſſen Entlaſſung angenommen wurde, ernannt worden. Der Vice-Admiral Graf v. Rigny, Mitglied der Deputirtenkammer, iſt zum Miniſter mit Zutritt zum Miniſter-Konſeil ernannt. Dem Vice-Admiral Graf von Rigny, Miniſter, ſind per interim die Funktionen des Kriegsminiſters übertragen. Die HH. Humann, Thiers, Guizot, Duperré, Perſil und Duchâtel behalten ihre Portefeuilles. — Marſchall Maiſon ſoll an Mortiers Stelle zum Kriegsminiſterium berufen werden; ein Kourier iſt bereits auf Befehl des Königs an ihn abgegangen.

(Paris, 14. März.) General Sebaſtiani reist übermorgen nach London zurück.

Spanien.

Die Nachrichten aus Madrid vom 4. März melden, daß dort Alles vollkommen ruhig ſey. General Valdez beſchäftigt ſich mit großem Eifer mit den Maßregeln, welche dem Krieg baldmöglichſt ein Ende zu machen bezwecken. — Am 8. März ſtießen auf der Brücke von Larraga Abtheilungen von Mina auf Zumalacarreguy. Nach einem heftigen Angriffe zog ſich Letzterer ſchnell nach Manern zurück und ließ an 60 Verwundete und 30 Todte auf dem Platze. General Lopez traf ſpäter auf dem Kampfplatz ein und ſetzte ſogleich dem Feinde nach. Am 9. d. verſuchten 7 Carliſten-Bataillons einen neuen Angriff auf Eliſondo, der jedoch keinen beſſeren Erfolg als die früheren hatte. — Der Kommandant von Los-Arcos, beſchuldigt, ſeinen Poſten trotz der Vorſtellungen ſeiner Garniſon verlaſſen und ohne die Vorräthe vernichtet zu haben, iſt darüber in Anklageſtand verſetzt worden. (Monit.)

Niederlande.

(Brüſſel, 18. März.) Nach zuverläſſigen Nachrichten ſollte der Kriegsminiſter vor 2 oder 3 Wochen von der Repräſentantenkammer einen außerordentlichen Kredit zu den Feſtungswerken verlangen, die an unſrer Nordgränze angelegt werden ſollen, und hauptſächlich zur Begründung einer neuen Militär-Stadt, (Leopoldſtadt) die bei Jammel (in der Campine) erbaut werden ſoll. Man weiß nicht, ob dieſer Antrag vertagt worden iſt.

Schweiz.

(Bern, 12. März.) Die neulich als unbeſtimmt gemeldete Nachricht von angekommenen neuen Noten hat ſich bis jetzt noch nicht beſtätigt. Dagegen iſt es gewiß, daß Frankreich auf die Anfrage des eidgenöſſiſchen Reſidenten in Paris, Hrn. v. Tſchann, hinſichtlich der vielbeſprochenen Verhandlungen zwiſchen Frankreich und Oeſterreich als vorläufige Antwort den Wunſch ausgeſprochen hat, daß Bern mehr Strenge gegen die fremden Revolutionärs an den Tag legen legen möge.

(*Aus der nördlichen Schweiz, 13. März.) In dem Berner großen Rath iſt es in der jüngſten Zeit etwas bunt zugegangen, und es hat darin Auftritte gegeben, ähnlich denjenigen, durch welche die Repräſentanz einer benach-

barten Nation ſich bisweilen zum Gegenſtand des Widerwillens und der Ironie von ganz Europa macht. Die Schnell und Jaggis verletzten ſo ſehr den parlamentariſchen Anſtand und ſagten ſich gegenſeitig ſolche derbe Grobheiten, daß man ſie oft kaum von Injurien unterſcheiden konnte. Dieſe Thatſachen ſind ein ſprechender Beweis von der jetzt herrſchenden tiefen Erbitterung zwiſchen Männern und Parteien, welche vor Kurzem noch Hand in Hand gingen und einerlei politiſche Zwecke verfolgten. Die gleiche Spaltung, die ſich im großen Rathe äußert, zeigt ſich auch unter dem Berner Volke, und es iſt namentlich das ſogenannte Seeland und das Pruntrutiſche, welche den extremen Grundſätzen Jaggis und Kaſthofers huldigen. Der größere Theil der Berner Bevölkerung ſteht jedoch unter dem Einfluſſe der Burgdorfer. Würden ſich dieſe mit mehr Mäßigung benehmen und ſie nicht bei jeder Gelegenheit ihre augenblickliche Ueberlegenheit und Gewalt geltend machen, ſo dürften ſie noch geraume Zeit an der Spitze der Geſchäfte ihres Kantons ſtehen; allein ihr herriſches und terroriſtiſches Verfahren macht allzu böſes Blut und ſchafft täglich zu viele neue Feinde, als daß ihr Sturz lange ausbleiben könnte. So wenig wir übrigens mit dieſen Leuten ſympathiſiren, ſo würden wir ihren Fall unter den gegenwärtigen Umſtänden eher beklagen, als daß wir ihn wünſchten, denn eine längere Dauer ihres Regimentes könnte der Schweiz auf mehr als eine Weiſe nützen. Wenn man uns nicht ganz falſch berichtet hat, ſo ſind die Gebrüder Snell die längſte Zeit Profeſſoren in Bern geweſen; denn die dortige Regierung iſt entſchloſſen, die Oppoſition, welche ihr dieſe Leute machen, nicht länger zu ertragen und dieſelben ihrer Stellen zu entlaſſen, im Falle ſie fortfahren ſollten, nach alter gewohnter Weiſe zu demagogiſiren. Die Univerſität Bern, wie die Schweiz überhaupt, könnte in der That durch die Entfernung von Männern, die ihrem alten und neuen Vaterlande ſchon ſo vielen Schaden zugefügt haben, und denen revolutionäre Umtriebe zum Bedürfniſſe geworden ſind, nur gewinnen. Merkwürdig iſt indeſſen die Art und Weiſe, wie in dieſem Falle die Nemeſis die Schuldigen erreicht. Es wird verſichert, daß der Vorort den Hintritt des Kaiſers von Oeſterreich benützen wolle, um mit deſſen Kabinet ſich wieder auf einen freundſchaftlichen Fuß zu ſetzen. Es iſt für die ganze Eidgenoſſenſchaft wünſchenswerth, daß dieſer Verſuch gelinge.

Deutſchland.

(Stuttgart, 16. März. Die Kommiſſion der zweiten Kammer der Stände für Gegenſtände der inneren Verwaltung und der Finanzen iſt zuſammengetreten und hat heute ihre erſte vorbereitende Sitzung gehalten.

(Dornſtetten, 12. März.) Heute Vormittags nach 10 Uhr wurde hier und in der Umgegend ein heftiger aber ſchnell vorübergegangener Erdſtoß verſpürt.

(Darmſtadt, 12. März.) Der projektirte Schloß-Bau für den Herrn Erbgroßherzog und die Frau Erbgroßherzogin wird, wie es heißt, in dieſem Jahre, im Falle einer neuen Weigerung der Ständeverſammlung, die nöthigen Mittel zu bewilligen, auf Koſten der Stadt ausgeführt werden.

(Lörrach, 10. März.) Vor einem Jahre trat in hieſiger Stadt eine Spargeſellſchaft zuſammen, die bis jetzt ſchon 313 Mitglieder zählt. Dieſe haben binnen einem Jahre, bei einem Minimum der monatlichen Einlage von 12 kr. und einem Maximum von 5 fl., die Summe von 5080 fl. 20 kr. erſpart, ein deutlicher Beweis, wie wohlthätig ſolche Anſtalten wirken, da ſie dem vorhandenen Sinn für Sparſamkeit ein ſo zweckmäßiges Mittel zu ſeiner Befriedigung gewähren.

(Frankfurt, 12. März.) Man vernimmt nun aus zuverläſſiger Quelle, daß die von Seiten der k. bayer. Regierung in Anregung gebrachte Angelegenheit wegen der Mainſchifffahrt demnächſt verhandelt werden wird. — Die Verhandlungen wegen der Mainſchifffahrt werden ohne Zweifel auch einen anderen wichtigen Gegenſtand fördern, nämlich die Anlegung einer Eiſenbahn von hier nach dem Norden, und dieſer Plan dürfte für unſere Kapitaliſten ein weit günſtigeres Reſultat liefern, als der frühere mit der Dampfſchifffahrt von hier nach Mainz, der übrigens ebenfalls gelungen ſeyn würde, wenn man anſtatt von hier bis Mainz eine direkte Fahrt von hier bis Köln oder Holland eingerichtet hätte. (K. v. u. f. D.)

Bayern.

München, den 18. März.

Das heute erſchienene Regierungsblatt Nro. 19 enthält folgende Dienſtes-Nachrichten:

Se. Maj. der König haben allergnädigſt geruht, dem Staatsrathe im ordentl. Dienſte, Frhrn. v. Branca, ſeiner allerunterthänigſten Bitte gemäß, die wohlverdiente Ruheverſetzung, mit Belaſſung ſeines Geſammt-Gehaltes, des Titels und Ranges, dann des Funktionszeichens und deſſen Wiedereinreihung in die Klaſſe der Staatsräthe im außerordentlichen Dienſte, mit inniger Anerkennung ſeiner ſo langen und treuen Dienſte um ſo mehr zu gewähren, als Allerhöchſtdieſelben es ſehr verdienſtlich gefunden, daß Frhr. v. Branca, obgleich er bereits vor mehr als 10 Jahren ſchon das Recht gehabt, ſich mit ganzem Gehalte zurückzuziehen, demungeachtet fortgedient hat. — Se. Majeſtät haben Sich allergnädigſt bewogen gefunden, die bei dem Appell.-Gerichte für den Obermainkreis erledigte Rathsſtelle dem Landrichter zu Uffenheim, Alb. Boveri, entſprechend ſeinem dießfalls geſtellten Geſuche, zu verleihen; die bei dem Kreis- und Stadtgerichte zu Würzburg erledigte Aſſeſſorsſtelle dem Acceſſiſten des Appell.-Grchts. für den O.-D.-Kr., Joſ. Frhrn. v. Berchem, zu übertragen; auf die am Ldgrcht. Neuburg a. D. erledigte Advokatenſtelle den Adv. K. X. Welebil zu Burglengenfeld, ſeinem allerunterthänigſten Anſuchen zufolge, zu verſetzen und die dadurch erledigte Advokatenſtelle am Ldg. Burglengenfeld dem Rechtsprakt. Fr. Joſ. Horn zu Regensburg zu verleihen; den bisher. außerordentl. Prof. der Rechte an der Ludwigs-Maximilians-Univerſität zu München, Dr. Joſeph Mayer, proviſ. zum ordentl. Prof. des gemeinen und bayer. Kriminalrechts und

Digitized by Google

Kriminalprozeſſes an genannter Univerſität zu ernennen; die bei dem Kreis- und Stadtgrcht. Ansbach erledigte Aſſeſſors-ſtelle dem Acceſ. des Appell.-Grchts. für den Iſarkr., Joſ. Schiber, zu verleihen; auf das in Erledigung gekommene Forſtrevier Peiting im F.-A. Schongau den bish. Forſtwart zu Farchant, Joſ. Heiß, zum proviſ. Revierförſter zu ernennen; die Stelle eines 2. Konſervators der mathematiſch-phyſikaliſchen Sammlung des Staats proviſoriſch dem Dr. K. Aug. Steinheil unter der Obliegenheit, in der Eigenſchaft eines ordentl. Prof. Vorleſungen über Mathematik und Phyſik an der Hochſchule München zu halten, zu verleihen; und das erledigte Rentamt Wolfſtein in proviſor. Eigenſchaft dem Rechnungskommiſſär der Regierungs-Finanzkammer des U.-D.-Kr., Alois Beer, zu verleihen.

Pfarreien-Verleihungen und Präſentations-Beſtätigungen.

Se. Maj. der König haben folgende kathol. Pfarreien allergnädigſt zu verleihen geruht: Die Pfarrei Otting, Ldg. Monheim im Rezatkr., dem Kuratie-Verweſer in Reſtenbell, Prieſter J. B. Auer; die Pfarrei Hilders, Ldgrcht. gleichen Namens im U.-M.-Kr., dem dermal. Pfarrverweſer daſelbſt, Pr. Balth. Wolfer; die Pfarrei Münſter, Ldg. Rhain, dem Pr. Joh. Zerle, Benefiziums-Vikar zu St. Veit in Höchſtädt, Ldg. gleichen Namens; und die Pfarrei Riedering, Ldg. Roſenheim, im Iſarkr., dem Pfarrer und Diſtrikts-Schulinſpektor, Joſ. Wurm, zu Tölz. — Seine Majeſtät haben zu genehmigen geruht, daß die katholiſche Pfarrei Riedern, Herrſch.-Grchts. Miltenberg im U.-M.-Kr., von dem Biſchofe in Würzburg dem dermal. Verweſer derſelben, Pr. Gr. Berg, und die kathol. Pfarrei Roßhaupten, Ldg. Füßen im O.-D.-Kr., von dem Biſchofe in Augsburg dem Pf. S. Stoß in Weiſenſee, Ldg. Füßen, verliehen werde. — Se. Majeſtät haben die proteſt. Pfarrei Gerolfingen, Dek. Waſſertrüdingen, dem bisher. Pfarrer zu Rügheim, deſſelben Dek., Gg. S. Chr. Riedel, und die proteſtant. Pfarrei Lichtenau, Dek. Windsbach, dem bish. Pfarrer zu Reuſch, Dek. Mrkt. Einersheim, Ferd. L. Fr. Strebel, zu verleihen geruht. — Se. Majeſtät haben der von dem k. Kämmerer und erblichen Reichsrathe, Hrn. Grafen von Giech, für den Pf.-A.-Kand. Sigm. Bäumler aus Nürnberg ausgeſtellten Präſentation auf die proteſtant. Pfarrei Buchau, Dek. Thurnau, die landesfürſtliche Beſtätigung zu ertheilen geruht. — Se. Majeſtät haben die proteſtant. Pfarrei Unterringingen, Dek. Edermergen, dem von dem Herrn Fürſten von Oettingen-Wallerſtein hiezu empfohlenen Pf.-A.-Kand., K. H. F. Sannenmayer, aus Oettingen, zu verleihen geruht.

Biſchöfliches Kapitel zu Speyer.

Se. Maj. der König haben zu genehmigen geruht, daß die erledigte 6te Vikarſtelle an dem biſchöflichen Kapitel zu Speyer von dem Biſchofe daſelbſt dem Pfarrer Pet. Köſtler in Märzheim, Landkommiſſariats Landau, verliehen werde.

Auch enthält das Regierungsblatt eine k. allerhöchſte Verordnung, die Verunreinigung des Phosphors mit Arſenik betreffend; ſo wie die k. allerhöchſte Beſtätigung der Gemeindeglieder als Mitglieder der Kirchenverwaltung zu Fürth.

(Schluß folgt.)

Courſe der Staatspapiere.

(London, 11. März.) Konſ. 92½.

(Paris, 13. März.) 5 pCt. 107 Fr. 15 C.; 3 pCt. 79 Fr. 80 C. Spaniſche 5 pCt. Perpetuellen 47⅞; 3 pCt. —.

(Wien, 13. März.) Staatsſchuld-Verſchreib. zu 5 pCt. in CM. 101 1/32; 4 pCt. 94 11/16; Darleh. mit Verlooſ. v. J. 1820 für 100 fl. 212⅝; v. J. 1821 für 100 fl. 139 13/16; v. J. 1834 ——; Bankaktien 1331 in CM.

Verantwortlicher Redakteur
Miniſterialrath Häcker.

Fremden-Anzeige.

Den 18. März. (G. Hahn.) Hr. Bouton, Banquier von Lyon. Hr. Baron v. Schäzler, Banquier von Augsburg. Dlle. Tiſſot, Gouvernante, und Hr. Chandelier, Rentier von Paris. Fräul. Berin u. Tauret, von Stuttgart. Hr. Gopp, Kammerdiener von Weinheim. Hr. Hirſch, Handelsm. von Kriegshaber. (Schw. Adler.) Hr. Bender, Kfm. von Ludwigsburg. (G. Kreuz.) Hr. Kellermann, Kfm. von Frankfurt. (G. Bär.) Hr. Kerſchner, Conzipiſt von Traunſtein. Hr. Fiſchach, Kfm. von Memmingen. (G. Stern.) Hr. Bacharach, Pferdehändler von Binswangen. (G. Sonne.) Hr. Peter, Pfarrer von Einzing. Hr. Kahn, Handelsm. von Hürben. Hr. Reiling, Handelsm. von Hüttenbach. (G. Löwe.) Hr. Heumann, Handelsm., Hr. Heumann, Pferdehändler, und Hr. Neuburger, Bezirks-Feuer-Verſicherungs-Agent von Binswangen.

Geſtorbene in München.

Den 15. März. Joh. Rieger, beabſch. Soldat von Hagenheim, Ldg. Landsberg, 54 J. a. Marie Freifräulein von Würzburg, Reichsraths- und k. k. öſterr. Kämmerers-Tochter, 15 J. 9 M. alt. Sara Jaudas, großherzogl. badiſchen Stifts-Schaffners-Wittwe, 71 Jahre alt.

Den 16. März. Barbara Michaelis, Hausmeiſters-Frau, 39 J. alt. Andreas Senft, Taglöhner von der Au, 66 J. alt. Walburga Weinbuch, Zimmermanns-Tochter, 15 J. alt.

Auswärtige Todesfälle.

Zu Nürnberg den 14. März Mittags 1 Uhr: Die Frau Gräfin Louiſe Erneſtine von Pückler-Limpurg, geb. Freiin v. Gaisberg auf Helfenberg, Wittwe des k. k. öſterr. geh. Raths und k. württemb. General-Feldzeugmeiſters, Grafen Friedrich von Pückler-Limpurg, 75 J. 4 M. 10 T. alt.

Königl. Hof- und National-Theater.

Donnerſtag den 19. März. Staberl in Floribus, Poſſe mit Geſang von Karl.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Digitized by Google

Bekanntmachungen.

1517. **An die ſehr verehrlichen Mitglieder der Geſellſchaft des Frohſinns.**

Samſtag den 21. März. Theatraliſche Vorſtellung. Anfang halb 7 Uhr.

Dienſtag den 24. März. Ordentliche Generalverſammlung nach §. 69 und 70 der allgemeinen geſellſchaftlichen Beſtimmungen. Anfang 6 Uhr.

1516. (2a) **Bekanntmachung.**

Auf Andringen eines Gläubigers wird die Behauſung des Johann Baptiſt Hutterer, altes Nummer 311, lit. g, neues Nummer 21. an der Dachauer Straße, Stadtgrundbuch K. B. fol. 978, nach §. 64 des Hypothekengeſetzes zum Drittenmale dem öffentlichen Verkaufe ausgeſetzt und zur Verſteigerung Kommiſſion auf

Mittwoch den 15. April,
Vorm. von 9 — 12 Uhr,

anberaumt.

Das Haus iſt auf 1000 fl. gewerthet, auf demſelben laſten 2300 fl. Hypothekſchulden, und ſind noch 843 fl. vorgemerkt.

Kaufsliebhaber werden hiemit eingeladen, bei der zur Verſteigerung angefertigten Kommiſſion ihre Kaufsangebothe zu Protokoll zu geben.

Den 9. März 1835.

Königliches Kreis- und Stadtgericht München.

Graf Lerchenfeld, Direktor.

v. Hahn.

1478. (2b) **Edictal-Citation.**

(Verlaſſenſchaft der Theres Leis von Polling betr.)

Die beiden Brüder:

1) Joſeph Leis von Polling, welcher am 22. Mai 1810 bei dem k. b. 2 Linien-Infanterie-Regimente zugegangen, am 13. Aug. 1810 aber deſertirt iſt,
2) Michael Leis von da, welcher am 1. Januar 1813 bei dem k. 1. Linien-Infanterie-Regimente als vermißt in den Liſten abgeführt worden iſt,

ſind ſeitdem nicht mehr in ihre Heimath zurückgekehrt.

Es werden demnach dieſe beiden oder ihre etwaigen ehelichen Deſcendenten aufgefordert, binnen einem halben Jahre über ihr Leben und ihren Aufenthaltsort beſtimmte Aufklärung anher zu geben, außerdem das ſie aus ihrer Aeltern-Verlaſſenſchaft treffende Vermögen den übrigen Intereſſenten gegen Caution ausgehändiget werden müßte.

Sign. am 4. März 1835.

K. B. Landgericht Weilheim.

Der k. Landrichter:

Roll.

1476. (c) In der Thereſienſtraße iſt im Hauſe Nr. 42 über zwei Stiegen eine ſehr bequeme Wohnung mit fünf heitzbaren austapezirten Zimmern, mit bemaltem Boden, einem großen Alkoven, Kammer, Holzlege, Keller und Waſchgelegenheit um den jährlichen Zins 260 fl. auf Georgi zu vermiethen. Das Uebr. in der Röſl'ſchen Buchdruckerei über 3 Stiegen.

1502. (3b) **Anzeige für Gartenliebhaber.**

In der königl. Hof-Baumſchule zu Schleißheim findet ſich in dieſem Jahre eine beträchtliche Anzahl exotiſcher Bäume und Sträucher, zu engliſchen Anlagen geeignet, vor, welche in vorzüglich ſchönen Exemplaren um die billigſten Preiſe käuflich abgelaſſen werden.

Abnehmer wollen ſich an den dortigen königl. Hofgärtner Haller wenden.

Schriftliche Beſtellungen können beim Schleißheimer Boten (Fuchswirth in der Theatiner-Schwabinger-Straße) abgegeben werden. München, am 14. März 1835.

Königl. Hofgarten-Intendanz.

1518. (3a) **Gute Tabacke.**

Die k. bayer. privil. Tabacksfabrik von Kienlin und Kieber in Zweibrücken hält von ihren Tabacken ſtets Lager bei Joh. Bapt. de Crignis, in welchem Handlungshauſe alle Sorten friſch und zu den billigſten Preiſen zu haben ſind.

Wer von dieſen Schnupftabacken Gebrauch macht, iſt ſicher, daß derſelbe Niemanden in der Geſundheit nachtheilig ſeyn wird, indem ſolcher ohne Zuthun fremder und angreifender Ingredienzen fabrizirt iſt, die Eigenſchaft hat, daß er die Naſen weder ſtopft noch wund macht, auch ebenſo wenig das eckelhafte Fließen erregt, was eine Menge Perſonen, die davon Gebrauch machen, der Wahrheit zur Steuer bezeugen können.

1490. (3b) **Anzeige für Liebhaber der ſchönen Künſte.**

Die koſtbare Gemälde-Sammlung des verſtorbenen Herrn van Rotterdam, Profeſſor emeritus der mediciniſchen Fakultät an der hohen Schule zu Gent, ausgezeichneten Freundes der Kunſt, wird in Gent den 6. Juli dieſes Jahres öffentlich verkauft werden. Unter einer reichen Anzahl der ſeltenſten und ausgeſuchteſten Gemälde der flamändiſchen, holländiſchen und italieniſchen Schulen, befindet ſich ein vortrefflicher Jean van Eyck; dieſes Gemälde iſt niemals in den Kunſthandel gekommen, und erregte die Bewunderung aller Kunſtfreunde, welche das Kabinet des Herrn van Rotterdam beſucht haben. Es vereinigt mit einer vollkommenen Erhaltung den bei den Kunſtwerken dieſes Meiſters ſeltenen Vortheil, daß es ſeiner Größe wegen, eben ſowohl in ein Muſeum, als in das Kabinet des Kunſtliebhabers, ſich eignet. Daran reihen ſich vorzügliche Bilder von Teniers, Wouwermanns, Metzu, Jean Steen Brauwer, Martin Zorg, Van Oſtade, Van der Velde, Berchem Ruisdael und vieler andern berühmten Künſtler, welche Kunſtliebhabern die Gelegenheit darbieten, ihre Sammlungen mit Vorzüglichem zu bereichern. Seit einer Reihe von Jahren iſt in Belgien keine ſo koſtbare Sammlung zum Verkaufe gebracht worden. Der Katalog iſt zu finden bei Herrn Franz Lindauer in der Dienersſtraße.

1513. Vorzüglich gute Franken Zwetſchen, das Pfund um 7½ kr., und Kletzen (Hutzeln), das Pfund um 6 kr., ſind zu verkaufen in der Ledereegaſſe Nro. 17 zu ebener Erde.

1452. Es iſt auf dem Anger-Platz Nro. 27 ein großer Laden mit bequemer Wohnung auf nächſtes Georgi-Ziel zu verſtiften und ſogleich zu beziehen. Das Nähere iſt über 1 Stiege zu erfragen.

Digitized by Google

261. Mannheim, bei Heinrich Hoff.

Memoiren
von
NAPOLEON BONAPARTE,

Kaiſer der Franzoſen, König von Italien, Beſchützer des Rheinbundes ꝛc. Geſammelt und geordnet von dem Herausgeber der Memoiren Ludwigs XVIII. Aus dem Franzöſiſchen von Karl Geib. 1. Band, welcher den 1. und die Hälfte des 2. Bandes des franzöſiſchen Originals enthält. gr. 8. broſchirt 3 fl. rheiniſch. Die franzöſiſche Ausgabe erſcheint in 10 Bänden, welche jedoch in der deutſchen Ausgabe in höchſtens 6 Bänden geliefert werden.

Die Memoiren des großen Kaiſers Napoleon Bonaparte ſind ohne Zweifel eine hochwichtige Erſcheinung des Jahrhunderts, und es iſt nichts zu fürchten, daß man ſie mit den häufig erſcheinenden Memoiren bekannter und berühmter Perſonen in eine Kategorie ſtellen wird, da ſie alle bis jetzt bekannte Werke dieſer Art an Intereſſe weit übertreffen, ſchon ihres Verfaſſers wegen, ja daß ſogar keine aller früher erſchienenen Memoiren nur mit ihnen zu vergleichen ſind.

Dieſe wichtigen und unverweslichen Dokumente, Allen unbekannt, die ſie hätten benutzen können, hielt Napoleon mit äußerſter Sorgfalt geheim; ohne Zweifel wollte er ſie nicht während ſeiner Lebzeit erſcheinen laſſen und vielleicht hätte er ihnen niemals an's Licht zu treten erlaubt, wegen der Schärfe ſeiner Urtheile über Menſchen und Dinge, und wegen den großen Offenbarungen, die er in Betreff der erlauchteſten Perſonen darin macht. Er begriff, trotz aller ſeiner Macht, die Gefahr einer zu ſtrengen Wahrheit und ſeine eigenhändig geſchriebenen Denkwürdigkeiten blieben als Geheimniß verſchloſſen; ſie ſind nicht auf einmal, ſondern in verſchiedenen Zeiten, zu Papier gebracht. In ſeiner gezwungenen Muſe vor dem 13. Vendémiaire fieng er dieſe Arbeit an; er fuhr damit während ſeiner Zurückfahrt aus Aegypten fort, widmete ihr ſpäterhin koſtbare Stunden, und ergänzte ſie, als er, im erſten Sturm entführt, auf einen Felſen des mittelländiſchen Meeres verſetzt war.

In den 100 Tagen wurden ſie in die Tuilerien zurückgebracht, blieben im Kabinette Napoleons liegen, und kamen ſo in die Hände Ludwigs XVIII. Nachher wurden ſie demſelben Manne anvertraut, welchem Ludwig XVIII. die Herausgabe ſeiner eigenen Denkwürdigkeiten übertragen hatte. Die Begebenheiten des Jahres 1830 zogen nun durch beſondere Verhältniſſe auch dieſe wichtigen Memoiren ans Licht, die zwar nicht zu einer ewigen, aber doch zu einer langen Vergeſſenheit verdammt waren.

Napoleon hat in dieſem politiſchen Teſtament auf das reichhaltigſte und mit der tief eindringenden Stärke ſeines Charakters die Begebenheiten ſeines gigantiſchen Lebens bis zur Epoche ſeiner erſten Abdankung geſchildert.

Man hat einen Augenblick, durch das Auffallende der Erſcheinung überraſcht, an der Aechtheit dieſer Memoiren zweifeln wollen. Gegenwärtig ſind aber auch die Ungläubigſten davon überzeugt, und Jeder wird bei der Leſung deſſelben ausrufen: »Ja, ſie ſind unwiderleglich aus Sinn und Geiſt Napoleons hervorgegangen«

In München in der Joſ. Lindauer'ſchen Buchhandlung zu haben.

1519. In der A. Weber'ſchen Buchhandlung in München (Kaufingerſtraße Neo. 3) iſt ſo eben erſchienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Semele
von Schiller,
nebſt einigen ausgewählten Gedichten von
Ludwig, König von Bayern,
und
Auguſt, Grafen von Platen.
Ins Engliſche überſetzt
von Carl Hodges.

Semele
by Schiller,
and other choice Poëms of
Louis, King of Bavaria,
and
Count Aug. Platen.
Translated from the German
by *Charles Hodges.*
kl. 8. broch. 1 fl.

---

260. Bei W Heinrichshofen in Magdeburg iſt ſo eben erſchienen und an alle Buchhandlungen verſandt worden:

Handwörterbuch
der deutſchen Sprache,

mit Hinſicht auf Rechtſchreibung, Abſtammung und Bildung, Biegung und Fügung der Wörter, ſo wie auf deren Sinnverwandtſchaft; nach den Grundſätzen ſeiner Sprachlehre angelegt von Dr. Joh Chriſt. Aug. Heyſe, weil. Schul-Direktor in Magdeburg; ausgeführt von Dr. K. W. L. Heyſe, außerord. Profeſſor an der Univerſität Berlin. 4te Lieferung 1ſtes Heft, oder des 2ten Theils 1ſter Lieferung 1ſtes Heft, L bis Meſſer,

und wird dieſes Heft den reſp. Herren Pränumeranten von den Buchhandlungen in Kurzem abgeliefert werden, die es denn einſtweilen und bis zur Beendigung des Ganzen planirt heften laſſen wollen. Wenn auch der Druck, den Umſtänden zufolge, nur langſam vorwärts ſchreitet, ſo werden ſich die Käufer des Buches doch aufs Neue überzeugen, mit welchem Fleiße, welcher Sorgfalt es vom Verfaſſer fortgeführt wird, dem ſichtlich die Arbeit von Bogen zu Bogen unter den Händen lieber wurde, ſo daß ungleich mehr und Beſſeres hier gegeben wird, als Anfangs verſprochen ward. Der Pränumerations-Preis von 8 fl. 6 kr. für das Ganze von etwa 100 Bogen Lexikonformat dauert noch fort. Ein ſo nützliches Buch, das überall, wo es auf die Bedeutung, den Gebrauch, die Rechtſchreibung irgend eines deutſchen Worts ankommt, Auskunft gibt und aus jeder Verlegenheit der Art zu reißen geeignet iſt, ſollte auf keinem Handlungs-Comptoire, in keinem Geſchäfts-Bureau, in keiner Familien-Bibliothek unaufgeſtellt bleiben.

Beſtellungen nehmen alle Buchhandlungen an, in München auch die Joſ. Lindauer'ſche.

Digitized by Google

Münchener Politiſche Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majeſtät Allergnädigſtem Privilegium.

Donnerſtag — Nro. 67. — 19. März 1835.

Großbritannien. (Parlamentsverhandlungen.) — Frankreich. — Spanien. (Nachrichten vom Kriegs-Schauplatze.) — Portugal. — Rußland. — Niederlande. — Illyrien. — Deutſchland. (Wien. Danzig. Dresden. Kaſſel. Frankfurt.) — Bayern. (Regierungsblatt.) — Courſe der Staatspapiere. — Bekanntmachungen.

Großbritannien.

(London, 12. März.) Sitzung des Parlaments vom 10. März. Im Hauſe der Lords verlangte Lord Roden einen Bericht über die 789 Schulen, welchen durch die Kommiſſäre für Erziehung in Irland Unterſtützung zugeſichert worden; ſo wie über die Zahl der Schüler; die Namen der Schutzherren; der Schulvorſteher, der Viſitatoren, und den Betrag der einer jeden Schule zugeſtandenen Unterſtützungsſumme; ebenſo trug Lord Roden auf Vorlage einiger Korreſpondenzen zwiſchen den Kommiſſären und der Synode von Ulſter, ſo wie auf Angabe der Zahl der Diſſenter-Schulen an, welchen von der Kommiſſion Unterſtützung zugeſagt worden war. Der Biſchof von Exeter beantragte, daß auch in den Berichten die Zahl der römiſch-katholiſchen und proteſtantiſchen Kinder angeführt werden ſollten. Der Marquis von Landsdown und der Herzog von Richmond bemerkten, durch dieſe Anträge würde die Zweckmäßigkeit dieſes Syſtemes ſich nur um ſo mehr darthun. Lord Brougham ſprach ſich bei Gelegenheit der Einreichung einer Petition über den Verfall des Ackerbaues ſehr heftig gegen die Aufhebung der Malztaxe aus. Keine Maßregel wäre unpolitiſcher, verderblicher, abſurder, als, die Malztaxe aufheben zu wollen. Lord Wellington bemerkte, da die in der Thronrede auf Agrikultur ꝛc. ſich bezügliche Stelle vorzüglich an das Haus der Gemeinen gerichtet geweſen ſey, ſo wäre es vielleicht nicht am Platze, Maßregeln hierüber im Hauſe der Pairs zu berathen. Nach einigen Gegenreden des Herzogs von Wellington und Lords Brougham über die auswärtige Politik, wurden noch mehrere Petitionen eingebracht, worauf das Haus ſich vertagte. — Nach der geſtrigen Abſtimmung im Hauſe der Gemeinen bemerkte Sir R. Peel, daß er den jährlichen Finanzbericht auf den 5. April vorlegen würde. Nachdem mehrere Petitionen auf die Tafel niedergelegt und einige Berichterſtattungen über die Motionen der Mitglieder angeordnet worden waren, vertagte ſich das Haus um Viertel nach 1 Uhr. (Gall. Meſſ.) — Der Anfang der Sitzung vom 11. im Hauſe der Lords und der Gemeinen bietet nichts von Intereſſe dar. Dr. Harvey kündete an, daß er entſchloſſen ſey, ſeine Motion bezüglich der Penſionsliſte früher, nämlich am 19. März, einzureichen. Der Sprecher bemerkte, er hätte dieſe Aenderung getroffen, weil eine große Anzahl ſeiner Collegen den Debatten beiwohnen wollten, und fügte bei, daß er in Betracht der Wichtigkeit dieſer Motion am Tage der Einbringung derſelben zum Namensaufrufe ſchreiten würde. (J. d. D.) — Se. Exc. Nourri Effendi, der neue türkiſche Bothſchafter, iſt letzten Abend mit einem zahlreichen Gefolge angekommen. Se. Exc. fuhr von Calais auf Sr. Maj. Paquetboot »der Cruſader« nach England hinüber. — Der Herzog von Wellington, Earl von Aberdeen, Mr. Baring und Sir E. Knatchbull beſuchten dieſen Morgen den Sir R. Peel. (Courier.)

Frankreich.

(Paris, 13. März.) Geſtern Abends arbeitete der König mit dem Präſidenten des Konſeils, dem Herzoge von Broglie, und den Miniſtern der Marine und des öffentlichen Unterrichtes. Bei der Soirée empfing Se. Majeſtät den Herzog von Treviſo, den Baron Pasquier und den Marquis von Dalmatien. Heute begab ſich der König, begleitet von dem General Sebaſtiani und dem Grafen von Montalivet nach Verſailles. (J. d. D.)

Spanien.

(Madrid, 5. März.) Das Miniſterium wird ſich auflöſen. Der Präſident des Miniſter-Konſeils wird endlich und vielleicht zu ſpät den Aerzten Gehör ſchenken, und ſich ſeiner zerrütteten Geſundheitsumſtände wegen zurückziehen, er hat bereits das Präſidium dem Hrn. Toreno überlaſſen. Unter den Nachfolgern deſſelben nennt man die Herren Alaves, Guerra und Arguelles. Letzterer ſteht auf beſonders gutem Fuße mit Valdez. — Seine königliche Hoheit der Infant Don Francesco, gegen welchen die Regentin ihre Abneigung gar nicht zu verbergen pflegt, ſoll nächſtens eine Reiſe nach Andaluſien machen. Die Regierung bietet alles auf, um dem Bürgerkrieg endlich ein Ziel zu ſetzen. Das neue Kriegsminiſterium will alle Truppen in Navarra concentriren, auch die Garniſon Madrids ſoll zur Nordarmee ſtoßen, und ihre Dienſte würden unterdeſſen von der Stadtgarde verſehen werden; doch läßt die Disciplin der Letzteren noch manches zu wünſchen übrig. Dieſe Concentration der Truppen wird, wie man ſagt, durch eine von vielen Prokuradoren unterzeichnete Eingabe, die der Kammer vorgelegt werden ſoll, veranlaßt. (Gaz. de Fr.)

— Der »Obſervador« von Madrid ſchreibt aus Sarragoſſa vom 21. Februar: »Der Kommandant von Verin, in Gallizien, hat von dem Kommandanten der portugieſi-

Digitized by Google

ſchen Streitkräfte Depeſchen erhalten, worin ihm derſelbe meldet, daß er von ſeiner Regierung ermächtigt ſey, in Spanien einzurücken, wenn die Behörden Spaniens es verlangten. Der portugieſ. General kommandirt zu Chaves 4000 Mann, von denen 1000 Mann Franzoſen ſind, mit 800 Mann Kavallerie und 8 Kanonen. Der Reſt der portugieſ. Infanterie befindet ſich zu Miranda, Braganza und in andern Grenz-Orten.« — Am 11. März wiederholten die Carliſten den Angriff auf Eliſondo, ohne beſſeren Erfolg als früher; der Kampf dauerte bis ſpät in die Nacht. Jauregup erhielt den Befehl, in Navarra einzurücken und traf am 10. in Oyarzun an der Spitze von 2500 Mann ein, man glaubt, er werde Eliſondo entſetzen. (Moniteur.)

Portugal.

(Liſabon, 25. Februar.) Das neu organiſirte Miniſterium ſtößt auf vielfache Oppoſition und ſcheint nicht ſehr populär zu ſeyn. Graf Saldanha iſt zum Botſchafter in Paris ernannt worden, und da dieſe Ernennung dem Artikel der Verfaſſung, nach welchem kein Abgeordneter außerhalb des Königreichs angeſtellt werden darf, zuwider iſt, ſo trug der Herzog v. Palmella auf Suſpendirung dieſes Artikels an, was jedoch blos mit 55 gegen 38 Stimmen angenommen wurde. (Stand.)

Rußland.

(St. Petersburg, 7. März.) Aus Kertſch ſchreibt man unterm 1. vorigen Monats: »Die archäologiſchen Unterſuchungen der Erdhügel auf dem Wege nach der neuen Quarantaine werden nur ſehr ſelten mit Erfolg gekrönt, indem faſt alle Grabhügel bereits beraubte Grabgewölbe enthalten. Der Direktor des Muſeums von Kertſch, Hr. Aſchik, hat der Reihe nach 11 Grabhügel öffnen laſſen, in welchen zerſtörte Gräber gefunden wurden, und nur der 12te Tumulus belohnte einigermaßen die Unterſuchungen; man fand in demſelben ein Grabgewölbe aus großen, ohne Mörtel zuſammengefügten behauenen Steinen, mit Erde gefüllt. Nachdem der Inhalt ans Tageslicht gefördert und die Erde durchſiebt war, fand man folgende Gegenſtände: 1) Eine große, zweihenkliche Schaale ſammt Deckel, überzogen mit einem ſchwarzen Lack und mit Guirlanden verziert, auf welchen noch Spuren von Vergoldung ſichtbar ſind. In derſelben fanden ſich Thier-Knochen, höchſtwahrſcheinlich von einem Widder vor. Man kann dieſes Gefäß füglich zu den Krateren (aquimanarium, Waſſergeſchirr) rechnen, in welchen das Reinigungswaſſer aufbewahrt wurde, und man bediente ſich deſſelben vielleicht bei Criobolien (Widder-Opfern). Dieſe Ceremonie ſtellte eine Reinigung, einen Uebergang zum neuen Seyn dar, vermöge deſſen der Dahingeſchiedene in die Wohnungen der ewig Seligen einging. 2) Eine große irdene Vaſe von ſchöner Form mit Rinnen (cannelures). Die eben erwähnte Schaale ſtand zu Füßen des Verſtorbenen. Dieſe Vaſe hatte einen Ueberzug von ſchwarzem Lack und war ſtellenweiſe mit vergoldeten Guirlanden geziert. 3) Ein goldener Siegelring von vorzüglicher Arbeit, mit einem eingelegten geſchnittenen Carneol, welcher einen liegenden Löwen darſtellte. Auf der Rückſeite des Steines waren Schild, Helm und Schwerdt eingegraben. 4) Ein Strauß, beſtehend aus 5 Aehren mit Blättern, aus Electrum, gefunden auf dem Haupte des Gerippes. 5) Drei goldene Ringe mit orientaliſchen Granaten. 6) Ein Ohrlöffel und eine Nadel, beide von Gold, und 7) Zwei kleine Ohrringe, mit Amor-Bildern. — Obgleich in dieſem Grabgewölbe keine alten Münzen entdeckt wurden, nach welchen ſich das Alter der Gräber näher beſtimmen ließe; ſo ſind doch die Gefäße, ſo wie auch die Arbeit der Gegenſtände vollkommen denjenigen ähnlich, von welchen früher bereits Erwähnung geſchehen, daher man wohl folgern kann, daß dieſelben dem zweiten oder dritten Jahrhundert vor Chr. angehören.«

Niederlande.

(Aus dem Haag, 12. März.) Wie man vernimmt, wird S. k. Hoh. der Prinz von Oranien den 16. d. von hier nach dem Hauptquartier abreiſen.

Illyrien.

(Trieſt, 12. März.) Vor ein paar Stunden iſt das Packetboot, in 20 Tagen von Nauplia kommend, hier eingelaufen, und bringt die Nachricht, daß im Königreiche Griechenland überall Ruhe herrſche. Se. Majeſtät der König Otto iſt ſechs Tage vor Abfahrt des Packetbootes von Nauplia wieder in ſeine Reſidenz nach Athen zurückgekehrt. Nach Briefen aus Corfu ſind am 6. Februar zwei Fahrzeuge, welche mit Bauholz für das Kriegsminiſterium in Athen befrachtet waren, an der Küſte von Albanien bei Durazzo geſcheitert. Ein Theil der Ladung wurde gerettet; das Ganze iſt aber in Trieſt aſſecurirt.

Deutſchland.

(Wien, 14. März.) Se. k. k. Majeſtät haben mit allerhöchſter Entſchließung vom 5. d. M. in die bei dem Hof-Kriegsrathe erledigt geweſene Hofrathsſtelle den Hof-Kriegsſecretär Johann Schwörer zum wirklichen Hofrathe und Referenten mit der ſyſtemmäßigen Gebühr gnädigſt zu ernennen geruht. — Als etwas Auffallendes wird bemerkt, daß in der Titulatur des neuen Kaiſers der Titel eines Königs von Jeruſalem, welcher bisher unmittelbar nach jenem des Kaiſers von Oeſterreich eingeſchaltet war, nicht mehr vorkommt.

(Danzig, 2. März.) Die Ausſichten für den Getreide-Handel werden immer trüber; die Spekulanten ſind ermüdet; ſonſt pflegten von England Beſtellungen zu kommen, allein die Häuſer, welche ſolche zu geben pflegten, kaufen zu ſehr niedrigen Preiſen in England inländiſchen Weizen, womit ſie ſich frei bewegen können. Ausſichten zu einer Mißärnte ſind nicht, und wenn wir ſolche hätten, ſo ſind die alten Vorräthe hinreichend, ſolche zu decken, denn hier liegen an 25,000 Laſt, längs der Weichſel circa 16,000 Laſt, 10,000 Laſt erwartet man mit dem erſten Frühjahre hier; rechnet man nun, daß in Amſterdam circa 23,000 Laſt Weizen liegen, circa 16,000 Laſt in England unter Schloß, ſo wie die alten Vorräthe in den andern Häfen, wozu der Einſchnitt von 1834 zukommt, ſo kann man leicht denken, daß, da nirgend ein Bedürfniß iſt, die Spe-

Digitized by Google

kulationsluſt gelähmt werden muß, und wir glauben hier 127 bis 128pfündigen rothbunten Weizen zu 50 Thlr. per Laſt bald kaufen zu können, wenn nur Ordres einträfen, woran es ſeit langer Zeit gänzlich fehlt. Man hat verſucht, durch Exportation von Mehl die Läger zu vermindern, allein die Unternehmungen ſind nicht günſtig geweſen; es liegt noch vieles in England, welches ſauer angekommen und verkäuflich iſt.

(Dresden, 14. März.) Der Miniſter der auswärtigen Angelegenheiten, Generalmajor v. Minkwitz, iſt am 10. nach Wien abgereiſt. (A. Z.)

(Kaſſel, 14. März.) Von dem für die Angelegenheiten der Heſſen-Rotenburgiſchen Verhältniſſe beſtellten ſtändiſchen Ausſchuß iſt ein ausführlicher Bericht erſtattet worden. Es geht ſeine Anſicht dahin, daß die Domainen des Hauſes Heſſen-Rotenburg durch den Tod des letzten männlichen Sprößlings deſſelben dem Staatsvermögen angefallen ſeyen. Dagegen ſind von dem Finanzminiſter dem Ausſchuſſe zwei rechtliche Gutachten mitgetheilt worden, in denen die Meinung vertheidigt wird, daß das regierende Haus in Kurheſſen natürlicher Erbe ſeiner Nebenlinien ſey.

(Kaſſel, 15. März.) Se. Hoh. der Kurprinz und Mitregent haben den Profeſſor, Hofrath Dr. Gg. Friedr. Puchta, zu München, zum ordentlichen Profeſſor der Rechtswiſſenſchaften an der Landes-Univerſität Marburg gnädigſt zu ernennen geruhet. — Der Generalmajor v. Lepel, Generaladjutant Sr. Hoh. des Kurprinzen und Mitregenten, iſt, in Begleitung des Kapitän v. Stein, nach Wien abgereiſt, um, Seitens Sr. Hoh., dem Kaiſer Ferdinand I. Ihr Beileid über den Hintritt des Kaiſers Franz I., ſowie die Glückwünſche zur Thronbeſteigung Sr. jetzt regierenden kaiſerl. Maj. zu überbringen.

(Frankfurt, 15. März.) Nächſten Mittwoch den 18. werden im Dome, auf Veranlaſſung des Herrn Grafen von Münch-Bellinghauſen, in Gegenwart der HH. Bundestagsgeſandten, des diplomatiſchen Corps rc., und Tags darauf auf Veranlaſſung der katholiſchen Gemeinde, die Exequien für den höchſtſeligen Kaiſer ſtatt finden. Am 20. geſchieht ein Gleiches von der öſterreichiſchen Bundesgarniſon in der Deutſch-Herrenkirche zu Sachſenhauſen, und Sonntag den 22. folgt die vom Senate verordnete Trauerfeier in den hieſigen chriſtlichen Hauptkirchen und auch in der Synagoge der hieſigen Iſraeliten.

Bayern.

München, 19. März.

Schluß des Auszugs aus dem geſtern erſchienenen Regierungsblatte Nro. 19:

Bekanntmachung, die XXI. Verlooſung des unverzinslichen Staats-Lotterie-Anlehens betreffend: Nach dem öffentlich bekannt gemachten Plane des Staats-Lotterie-Anlehens vom 2. März 1812 tritt nunmehr die XXI. Verlooſung des unverzinslichen Anlehens, und mit dieſer zugleich die gänzliche Tilgung der Looſe zu 25 fl. in die Reihe, welcher ſonach noch die XXII. oder die letzte für die Looſe zu 100 fl. nachfolgen ſoll. Da es jedoch wünſchenswerth erſcheint, die Schuldgattung des unverzinslichen Lotterie-Anlehens förderlichſt ganz zu beſeitigen, und ohnehin die Verlooſungen um zwei Jahre hinausgerückt wurden, ſo geruhten Se. Maj. der König, am 7. März l. J. allergnädigſt zu genehmigen, daß beide Verlooſungen noch im Laufe dieſes Etatsjahres, ſonach die XXI. im künftigen Monat April, und die letzte oder XXII. wie bisher im Monat Auguſt vorgenommen werden ſoll. Indem man ſolches zur öffentlichen Kenntniß bringt, wird zugleich beigefügt, daß die XXI. Verlooſung den 7. und 8. April in der bisher beobachteten Weiſe ſtatthaben und hiebei nachſtehende Preiſe verlooſet werden:

I. Gemeinſchaftlicher Hauptpreis für die Looſe zu 100 und 25 fl.:

50,000 fl.

II. Preiſe für die einzelnen Gattungen der Looſe, und zwar: a) für die Looſe zu 100 fl.

1	Preis	zu	8000 fl.
2	Preiſe	zu 3000	6000 »
5	»	» 2000	10,000 »
142	»	» 200	28,400 »
150	»	»	52,400 »

b) für die Looſe zu 25 fl.

1	Preis	zu	6000 fl.
2	Preiſe	zu 2400	4800 »
5	»	» 1800	9000 »
272	»	» 100	27,200 »
280	»	»	47,000 »

Im Ganzen

431 Prämien zu 149,400 fl.

Nebſtdei werden alle übrigen Looſe zu 25 fl., welche nicht bereits in einer früheren, oder in der gegenwärtigen Verlooſung Preiſe erhalten haben, baar und ſtempelfrei zurückbezahlt. Die Rückzahlung der Preislooſe geſchieht von der Hauptkaſſe im Monat April, die Einlöſung aller übrigen Looſe zu 25 fl. ohne Preiſe vom Monate Mai an. München den 10. März 1835.

Kgl. Staats-Schuldentilgungs-Kommiſſion.

v. Sutner.

Sigritz, Secretär.

Bekanntmachung, die Einlöſung der unverzinnslichen bayeriſchen Lotterie-Anlehens-Looſe zu 10 fl. betr.: Ungeachtet in der Bekanntmachung der XX. Verlooſung des bayeriſchen Lotterie-Anlehens vom 23. Juli und 29. Auguſt v. J. (Reg.-Bl. Nro. 37 und 41) eröffnet worden iſt, daß mit dieſer Verlooſung auch alle jene Looſe zu 10 fl., welche bisher keine Preiſe erhalten haben, baar und ſtempelfrei rückbezahlt, und dieſe Rückbezahlung vom Monate September an geleiſtet werden würde, ſo iſt doch nach Anzeige der dieſſeitigen Hauptkaſſe noch eine beträchtliche Anzahl der erwähnten Looſe nicht zur Einlöſung vorgelegt worden. Man ſieht ſich daher veranlaßt, die Inhaber dieſer Looſe hiemit wiederholt aufzufordern, dieſelben entweder perſönlich, oder durch Bevollmächtigte um ſo gewiſſer zur

Digitized by Google

Einlöſung vorzulegen, und den Betrag zu erheben, als ſie ſich außerdeſſen der unangenehmen Folge ausſetzen würden, daß nach Verlauf von 3 Jahren, ſohin am 1. September 1837, dieſe bis dahin nicht vorgelegten Looſe vermöge des Geſetzes vom 11. Septbr. 1825 als verjährt und erloſchen abgeſchrieben werden würden. München, 10. März 1835.

Kgl. Staats-Schuldentilgungs-Kommiſſion.

v. Sutner.

Petzl, Secretär.

Schließlich enthält das Regierungsblatt die Sitzungen des königl. Staatsraths-Ausſchuſſes vom 28. Febr. und 6. März l. J.

Courſe der Staatspapiere.

(London, 12. März.) Konſ. $92\frac{3}{8}$.

(Paris, 14. März.) 5 pCt. — Fr. — C.; 3 pCt. 79 Fr. 95 C. Spaniſche 5 pCt. Perpetuellen $48\frac{1}{4}$; 3 pCt. —;

(Amſterdam, 13. März.) $2\frac{1}{2}$ pCt.: $55\frac{7}{8}$; 5 pCt.: $101\frac{3}{8}$; Kansb.: $25\frac{3}{4}$; Syndik.: $4\frac{1}{2}$ pCt.: $95\frac{1}{4}$; $3\frac{1}{2}$ pCt.: 80; ſpan. Perpet. 5 pCt.: $47\frac{15}{16}$; 3 pCt.: $27\frac{3}{8}$; Cortesb. $47\frac{1}{2}$; Ausgeſtellte, franz. $17\frac{7}{16}$; engl. $16\frac{1}{4}$; Coupons: $25\frac{1}{2}$; Neue Wiener Looſe: 717 fl.; Darmſtädter Looſe: $27\frac{1}{2}$.

(Wien, 14. März.) Staatsſchuld-Verſchreib. zu 5 pCt. in CM. $101\frac{1}{4}$; 4 pCt. $95\frac{7}{32}$; Darleh. mit Verlooſ. v. J. 1820 für 100 fl. ——; v. J. 1821 für 100 fl. $139\frac{3}{4}$; v. J. 1834 592; Bankaktien $1338\frac{1}{8}$ in CM.

(Frankfurt a. M., 16. März.) 5 pCt. öſterreich. Metall. P. $101\frac{7}{8}$, 4 pCt. Met. G. $95\frac{7}{16}$, Bkakt. G. 1595; holl. Integr. G. $55\frac{1}{16}$, 5 pCt. Certifikate G. $99\frac{3}{8}$; Spaniſche 5 pCt. Perpetuellen G. $47\frac{1}{2}$; 3 pCt. G. 28.

Verantwortlicher Redakteur
Miniſterialrath Häcker.

Fremden-Anzeige.

Den 19. März. (G. Hahn.) Hr. Vogl, Ingenieur-Praktikant von Reichenhall. Hr. Düring, Steuer-Liquid.-Commis von Erlangen. Hr. Hechinger, Kfm. von Haarburg. (Schw. Adler.) Hr. Wertheimer, Optiker von Würzburg. (G. Kreuz.) Hr. Müller, Kfm. von Hof. Hr. Geneve, Kfm. von Augsburg. Hr. Leyrer, Kfm. von Peſth. (G. Bär.) Hr. Domeier, Architekt von Hammeln. Hr. Stein, Kfm. von Stuttgart. Hr. Geſell, Fabrikant von Pforzheim.

Geſtorbene in München.

Den 17. März. Kasp. Aiblinger, Meßnersſohn und Schulpräparand von Stephanskirchen, Ldg. Troſtberg, 24 J. a. Franziska Niggl, Hammerſchmiedgeſellenswittwe von Weilheim, 46 J. a. Magd. Höfner, Ziegelmeiſterstochter von Königshofen, 79 J. a.

Königl. Hof- und National-Theater.

Donnerſtag den 19. März. Staberl in Floribus, Poſſe mit Geſang von Karl.

Freitag den 20. März. Die Günſtlinge, Schauſpiel von Ch. Birch-Pfeiffer.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Die 900 und 40te Ziehung in Regensburg iſt heute Dienſtag den 17. März unter den gewöhnlichen Formalitäten vor ſich gegangen, wobei nachſtehende Nummern zum Vorſchein kamen:

49 63 69 62 89

Die 941te Ziehung wird den 14. April, und inzwiſchen die 279te Nürnberger Ziehung den 26. März und den 4. April die 1320te Münchner Ziehung vor ſich gehen.

Bekanntmachungen.

1522. Bekanntmachung.

Unter dem 18. Mai v. J. verſtarb dahier die Kaufmanns-Wittwe Anna Oberhuber, Tochter des Joſeph Anton Stangha, Kaufmanns zu Augsburg und Enkelin des Johann Andreas Stangha, Konſuls in Roveredo, ohne Hinterlaſſung einer Descendenz und eines letzten Willens.

Gemäß Beſchluß vom heutigen werden daher die dießorts unbekannten Inteſtaterben, und alle diejenigen, welche ſonſt einen Anſpruch auf deren Rücklaß zu haben glauben, aufgefordert, binnen 3 Monaten a dato ihre Rechte bei dieſſeitigem Gerichte geltend zu machen, widrigenfalls ohne weitere Rückſichtnahme mit Auseinanderſetzung dieſer Verlaſſenſchaft fortgefahren wird.

Den 13. März 1835.

K. Kreis- und Stadtgericht München.

Graf Lerchenfeld, Direktor.

Robiling.

262. Anzeige.

So eben iſt bei Duncker und Humblot in Berlin erſchienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Die Prinzeſſin.

Von

Lady Morgan.

Ueberſetzt

von

Dr. G. N. Bärmann.

Erſter Band. geh. 1 fl. 48 kr.

Eine der intereſſanteſten Erſcheinungen in der neueſten Novellen-Literatur! Eine treffliche Schilderung der höheren und niederen Stände in England. Auf jeder Seite iſt Leben, Gefühl, Humor und Naivetät. Die Helden und Heldinnen ſind Geſchöpfe von Fleiſch und Blut, aus dem Leben genommen und nicht aus Büchern. — Die Ueberſetzung iſt in treuer Wiedergabe der ſprachlichen Eigenthümlichkeiten des Originals ausgezeichnet.

Bd. 2. und 3. erſcheinen in Kurzem.

(In der Joſ. Lindauer'ſchen Buchhandlung in München zu haben.

1467. (c) Es iſt in der Nähe des Iſar-Thores ein hübſches Gärtchen zu vermiethen. D. Ueb.

Digitized by Google

Münchener Politiſche Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majeſtät Allergnädigſtem Privilegium.

Freitag | **Nro. 68.** | 20. März 1835.

Großbritannien. (Parlamentsverhandlungen.) — Frankreich. (Paris. Privatkorreſpondenz.) — Spanien. (Nachrichten vom Kriegs-Schauplatze.) — Griechenland. (Athen. Privatkorreſpondenz.) — Türkei. — Niederlande. — Ungarn. — Lombardei. — Illyrien. — Deutſchland. (Wien. Berlin. Kaſſel. Darmſtadt. Karlsruhe. Frankfurt.) — Courſe der Staatspapiere. —

Großbritannien.

(London, 13. März.) Herr Hume hat in der Sitzung des Hauſes der Gemeinen vom 12. März die Motion, welche er hinſichtlich der Subſidien-Bewilligung angekündiget und von der man geſagt hatte, Lord J. Ruſſel wolle dieſelbe ſpäter einbringen, zurückgezogen. Zu gleicher Zeit hat jedoch Herr Hume eine andere ähnliche Motion angekündigt; man darf jedoch zuverläſſig annehmen, daß das Miniſterium bis zur Einbringung der erſten Bill auf kein ernſtes Hinderniß mehr ſtoßen werde. (J. d. D.)

Frankreich.

(†Paris, 14. März.) Nachdem »der Sturm in einem Glas Waſſer«, wie man die letzte Miniſter-Kriſis wohl nennen könnte, vorüber, iſt wieder Alles nicht bloß in die alte Ordnung, ſondern in die größte Ruhe zurückgekehrt. Die Volksſtimmung iſt durch das zauderhafte Benehmen weder aufgeregt, noch zum Schweigen gebracht worden; der Tadel beſteht, doch ſpricht er ſich nicht aus. Die Zeitungswelt ſelbſt kann ſich jetzt keine große Macht wählen; ſie iſt wohl zum Geſpräche nützlich und geeignet, das ſtill-lodernde Feuer des politiſchen Treibens zu unterhalten, aber nicht wie jüngſt Brände anzuſtiften. Die Flugſchriften treten wieder in ihr altes Recht ein und werden nicht, wie vor Kurzem, unbeachtet gelaſſen; dieß Zeichen genüget, den Beweis zu liefern, daß die Tagsblätter im Abnehmen und nicht im Zunehmen begriffen ſind. Man iſt allgemein zur Ueberzeugung gelangt, daß ein ſolcher Stimmführer mehr oder weniger dem »Conſtitutionnel« ähnelt; dieſen zu verſchreien, ſowie Habſucht allen Blicken zu offenbaren, beſtrebten ſich alle Partei-Organe; es iſt ihnen auch gelungen, den Glauben an ſeine Unfehlbarkeit, Gebrechlichkeit und Siechthum zu verbreiten, allein die Feinde der merkantiliſchen Unternehmung haben vergeſſen, daß ſie ſich ſelbſt zugleich ſchlügen. Das iſt nun geſchehen. — Die Oppoſition wird es wohl heute oder Montag verſuchen, dem reſtaurirten Kabinet Aufklärungen abzudringen, vorzüglich aber das ſo ſkandalöſe Zwiſchenreich einigermaßen beſſer kennen wollen; wir werden demnach abermals Zeuge von einem bedeutenden, unerſetzlichen Zeitverluſt ſeyn, woran uns die jetzigen Abgeordneten freilich ſchon gewöhnt haben. — Die Kunſt-Ausſtellung wird fleißig beſucht; alle Blätter enthalten darüber Aufſätze und ſtimmen damit überein, daß die altklaſſiſche heidniſche Schule ihr Ende erreicht. Baron Gros mit ſeinem Herkules und Diomedes, und der Acis und Galathée hat ihr den letzt Streich verſetzt. Von deutſchen Malern ſind auch einige Stücke da; die Vue d'une habitation tyrolienne priſe sur les lieux, von dem bayeriſchen Künſtler J. Würzburg, zieht wegen ihrer Gelungenheit und der örtlichen Wahrheit aller Augen auf ſich. Was auch die Kritik ſagen möge, man bemerkt in der dießjährigen Gemälde-Ausſtellung einen rieſengroßen Fortſchritt, ſowohl was die Auffaſſung als die Ausführung betrifft. — Die großen Theater ſuchen die letzten Augenblicke des Winters noch zu benützen, um ihr Haus zu füllen. De Vignys Chatterton zieht die gebildete und ungebildete Welt an; die Juive der großen Oper gewinnt bei jeder Vorſtellung an Bewunderern; nur die italieniſche Oper, welche ſo überreich an Künſtlern iſt, hat mit Donzettis Marino Falieri kein großes Glück gemacht. — Geſtern Abends fanden wieder zwei Privat-Verſammlungen einiger Deputirten ſtatt; die eine bei dem General Jaqueminot, wo die Frage aufgeworfen worden, wie den von der Oppoſition in der Bittſchriften-Sitzung, wo ſo leicht Abſchweifungen zu machen ſind, vermuthlich vorkommenden dringenden Forderungen zu begegnen ſey. Viele der Miniſteriellen waren der Meinung, unverzüglich zur Tagesordnung zu ſchreiten. Andere aber glaubten, man würde dadurch die Sache eher verſchlimmern als beſſer machen; man darf daher vermuthen, daß heute eine intereſſante Sitzung ſeyn werde. Bei Odilon Barrot vereinigten ſich viele von der Oppoſition, doch fehlte Mauguin, der auch geſtern bei einer andern vorläufigen Beſprechung vermißt wurde. Der Oppoſition dürfte es daher an Einheit gebrechen: einzelne Scharmützel, iſolirte Angriffe ſind bei bewandten Umſtänden nicht vermögend, auf einen Erfolg Anſpruch zu machen. Nur ſo viel iſt gewiß, daß die republikaniſchen Glieder der Kammer im Allgemeinen der Disziplin der äußerſten Linken unterworfen ſind. Die eigentliche Linke abgerechnet, erwartet man, daß Berryer dieſen Nachmittag aus ſeinem parlamentariſchen Schlafe erwachen, und auf eine pikante Weiſe der etwas erblaßten miniſteriellen Frage ein neues Intereſſe geben wird. Bekanntlich wünſchte der endoktrinirte »Moniteur du Commerce« dem karliſtiſchen Redner Glück, bei den letzten heftigen Angriffen der Geſammt-Oppoſition keinen Theil genommen zu haben. Berryer wird uns die Urſache ſeiner momentanen Unthätigkeit erklären. Noch ſteht ein anderer parlamentariſcher Auftritt bevor. Der

Digitized by Google

Marquis von Dalmatien und der Marquis de Mornay, erſterer Sohn und letzterer Eidam des Marſchalls Soult, wollen der Kammer Aufklärungen geben über das Benehmen des Vaters und Schwiegervaters. Wenn jetzt die Wahrheit nicht am Tage kommt, ſo geſchieht es nie. — Ohne in die Geheimniſſe des Herzogs von Dalmatien eingeweiht zu ſeyn, kann ich doch mit Gewißheit behaupten, daß die Herrlichkeit ihre Zeit als Miniſtervermittler ziemlich gut angewendet hat, denn anſtatt ſeinem Könige ein Kabinet zu bilden, bot er ihr ein doppeltes an. — Wäre ich nicht von der Wahrheit dieſer meiner Behauptung überzeugt, ich glaubte nicht daran. In der That, Soult trat zuvörderſt mit einem Miniſterium hervor, das aus den dynaſtiſchen Lücken (Mauguin-Bignon) beſtehen ſollte; als Ludwig Philipp bei dieſem bloßen Gedanken zurückbebte, zog der Marſchall eine andere Liſte aus der Taſche, worauf die Namen Amilhau (der k. Anwalt zu Bordeaux), der ehemalige Juſtizminiſter Barthe und der Gouverneur der Bank, Hr. v. Argout, zu leſen waren. Das plötzliche Verſchwinden des Grafen Molé von den miniſteriellen Beſprechungen hat allgemeines Aufſehen erregt. Dienſtag war er noch ganz mit Thiers einverſtanden. Die Amneſtie ſollte dem zu bildenden Kabinete als Eingangspaß dienen. Das Auftreten der Nationalgarde-Offiziere machte aber allem ein Ende. Hr. v. Molé befürchtete die ganze Bürgermiliz gegen ſich zu haben und wollte von nichts mehr wiſſen.

(Paris, 15. März.) Der König präſidirte heute um 11 Uhr einem Miniſterrathe, welcher bis 2 Uhr dauerte. (Gaz. de Fr.) — Herr von Saint-Aulaire wird nächſten Montag auf ſeinen Bothſchafter-Poſten nach Wien zurückkehren.

(Sitzung der Deputirtenkammer vom 14. März.) Die Menge der Zuhörer war außerordentlich. Viele mit Einlaßkarten verſehene Perſonen mußten abgewieſen werden. An der Tagesordnung war: Fragen an die Miniſter (interpellations). Herr Mauguin ſprach zuerſt. Er verlangte von den Miniſtern Aufklärung über die zwei Fragen: »Warum befand ſich das Miniſterium drei Wochen hindurch in völliger Auflöſung?« »Worauf bezogen ſich die Zwiſtigkeiten, welche unter den Mitgliedern des Kabinets ſich erhoben; betreffen ſie die innere oder die äußere Politik, oder das ganze Syſtem?« Mauguin übergab ſodann dieſe Fragen geſchrieben dem Präſidenten. Hr. Guizot, Miniſter des öffentlichen Unterrichtes entgegnete hierauf: Er könne ſich nie und nimmermehr verpflichten, Fragen, die auf eine ſolch ungewöhnliche Weiſe geſtellt würden, zu beantworten. Der Redner vor ihm frage nach den politiſchen Urſachen der momentanen Auflöſung und die Wiederzuſammenſetzung des Miniſteriums; in dieſer Beziehung werde er der Kammer einige Aufklärungen geben. Jedermann wiſſe, daß man ſeit Eröffnung dieſer Kammer ſowohl von Innen als von Außen eine Veränderung in der nunmehr ſeit vielen Jahren befolgten Politik herbeizuführen getrachtet habe; ein Umſtand, welcher die Lage des Miniſteriums in den letzten 6 Monaten beſonders charakteriſirt hätte. Andere möchten ein anderes politiſches Syſtem für beſſer halten; allein Pflicht und Ehre der Miniſter erheiſchen, ein Syſtem zu vertheidigen, welches ſie vier Jahre hindurch befolgt hätten und noch hielten ſie daſſelbe für das beſte. Die Miniſter ſeyen anfangs der Amneſtie keineswegs abgeneigt geweſen, allein bald hätten ſie eingeſehen, daß man mit dieſem Drängen nach Ertheilung der Amneſtie nichts anderes als Aenderung der Politik der Regierung, Herbeiführung eines andern Syſtemes, einer andern Majorität gewollt habe. Die Miniſter hätten eingeſehen, daß die Amneſtie, ſo wie ſie verlangt worden, nur die Zerſtörung der Parthei des Juſte-Milieu, jener Partei bezweckte, welche in Frankreich ſeit dem Beginne der letzten Revolution beſtanden, und die ſo weſentlich zur Conſtituirung und Erhaltung der Dinge beigetragen hätte. Der Miniſter fährt nun in ſeinen Erläuterungen mit mehreren Unterbrechungen fort und ſchloß: »Zu jeder Zeit wären die Miniſter der ſeit vier Jahren befolgten Politik treu geblieben, hätten ihre Parthei in derſelben Stellung und in derſelben Einheit zu erhalten geſucht; um eine Theilung der Majorität zu verhüten, hätten ſie ihren Stellen entſagt, und in der Hoffnung, daß dieſe Majorität feſt vereint bliebe, wären ſie wieder ins Amt getreten. — Es erhob ſich hierauf eine lebhafte Debatte, an welcher unter Andern die Herren Garnier-Pagés, Odilon-Barrot, Jacqueminot, Bugeaud, Marmier, Mauguin, Renouard, der Miniſter Thiers, und Sauzet Theil nahmen. Die Fortſetzung der Diskuſſion wurde auf nächſten Montag feſtgeſetzt und die Kammer ging um 7 Uhr auseinander. (J. d. D.)

Spanien.

Bei der Nachricht von der Annäherung Mina's zogen ſich die Carliſten von Eliſondo zurück — folgende Depeſche erhielt man ſo eben aus Bayonne vom 13. März: »Don Mariaz Nunez Abreu, vormaliger Chef des Generalſtabes der Glaubens-Armee, gegenwärtig Brigadier in der Armee des Don Carlos, wurde heute zu Bayonne arretirt. Er reiſte als Bedienter eines gewiſſen Engländers, Namens John Dawes, der gleichfalls verhaftet wurde.« (Mon.) — Ein mörderiſches Gefecht fand am 6. d. vor Eliſondo ſtatt. Als General Oeanna ſah, daß die Carliſten dieſen Platz immer enger einſchlöſſen und alle Lebensmittel wegnähmen, beſchloß er mit allen ſeinen Streitkräften einen Ausfall zu thun. Das Feuer begann um 6 Uhr und endete gegen 5 Uhr Abends. Die Carliſten wurden aus ihren Stellungen bis zu den Dorfſchaften Irurieta und Lecaros zurückgetrieben. Der Regen ſtürzte dabei in Strömen herab und machte die Flinten bald unbrauchbar; mehrere Stunden hindurch war der Kampf ein wahres Schlachten; man kämpfte mit dem Säbel in der Fauſt, Mann gegen Mann. Man rechnet den Verluſt von beiden Seiten auf 600 Mann. (Mem. d. Pyr.) — Nach Briefen von der navarreſiſchen Junta hätten die Chriſtinos bei dieſem Gefechte 250 Todte und Verwundete, einen Commandanten und 6 Offiziere mit einbegriffen, gehabt; auf Seiten der Carliſten dagegen wären 4 Mann getödtet und 61 verwundet worden. (Gaz. de Fr.)

Digitized by Google

Griechenland.

(Athen, 15. Febeuar 1835.) Ich theile Ihnen nachträglich den Inhalt des Armeebeſehles mit, ſoſoferne derſelbe die Beſörderung von Deutſchen betrifft. Zu Hauptleuten wurden beſördert die Oberlieutenants: Fr. v. Paſchwitz und Max v. Häusler; zu Unterlieutenants die Junker: J. Götz, Graf v. Jonner, Fr. Köppel, Ad. Mark, L. Zacherl, A. Werr, E. Wolz, A. Achner, H. Graf v. der Mühlen, Karl Korte, Cl. Feigele, A. Leeb, N. Zink und Cl. von Sicherer; zu Junkern: G. Hauſsmann, A. Ensbeeger, A. Seuffner, W. Geeloff, E. Klüder, A. Scheuber, J. Ad. Schallhammer, Theod. Fehr. v. der Lühe, Ed. Koppe, C. v. Schiicher, Ed. Rüdinger, Chriſt. Lang, Karl Strobel, Joh. Mindler, Wilh. Graf v. Normann-Ehrenfels, Max v. Bouteville, J. v. Hellwig, Fr. v. Welſch, K. Kohlmann, J. Edler, Chr. Wilh. Berger, Fr. Ludw. Reinhaedt; zum Bataillons-Arzte der Unterarzt Dr. Petzendorſer. — Zugleich muß ich meine frühere Angabe über die Beſörderung der Generalmajors v. Schmalz und Church dahin berichtigen, daß der Armeebeſehl hierüber noch nichts enthält, obwohl man im Publikum dieſe ihre Beſördeeung und ihre gleichzeitige Beſtimmung zu Militär-Gouverneues für ſehr nahe hält. Auch erhielten von den in Disponibilität geſtellten Offizieren der irregulären Truppen nicht alle, wohl aber ein nicht geringer Theil deeſelben den Sold der aktiven Offiziere. — Die Regierung hat mit dem Banquier Hrn. Feraldi einen höchſt wichtigen Vertrag abgeſchloſſen, in Folge deſſen Hr. Feraldi in einer beſtimmten Friſt eine Eiſenbahn von Athen nach dem Piräus anzulegen verſpricht. Näheees über dieſen glücklichen Plan in meinem nächſten Schreiben. — So wie ich Ihnen in meinem letzten Schreiben mittheilte, haben Se. Maj. der König die Einladung der Bewohner Nauplias, den Jahrestag Seiner glücklichen Landung in ihrer Mitte zuzubringen, angenommen. Alle Mittheilungen von dort ſtimmen darin überein, daß der König mit allgemeinem Jubel empſangen wurde; ein ſplendides Gaſtmahl und ein großer Ball verherrlichten die Feier dieſes Tages. Auch in Athen wurde dieſer Feſttag unter allgemeiner Theilnahme und unter den herzlichſten Aeußerungen der Liebe und Anhänglichkeit an die Perſon des geliebten Königs begangen. Voegeſtern ſind Se. Maj. von Naupila wieder dahier eingetroffen. — Am 6. Febr. wurden zugleich die Gerichte in Athen, deren wir drei haben — den Kaſſationshof, das Appellations-Gericht und Bezirks-Gericht — feierlichſt eröffnet — Eine kleine Abtheilung Freiwilliger, aus etwa 60 Mann beſtehend, iſt vor einigen Tagen mit 3 Aerzten im Pieäus gelandet. — Dem Vernehmen nach wird man demnächſt mit Einrichtung des Muſeums beginnen. — Auch ſoll demnächſt eine Eliten-Phalanx gebildet werden, deren Beſtimmung ſeyn ſoll, die Leibwache des Königs zu bilden und Ihn ſtets zu begleiten. Sie wied, wie man verſichert, nur aus eingebornen Geiechen beſtehen und das National-Coſtüm tragen. Ich zweifle nicht, daß dieſe Maßregeln von den Griechen mit Freude wird aufgenommen werden. — Die neueſten Nummern des Regierungs-Blattes enthalten nebſt mehreren Beſtimmungen von rein örtlichen Inteeeſſen eine Entlaſſung und eine Quieszirung zweier Nomarchen, an deren Stelle zwei außerordentliche Kommiſſärs ernannt wurden, die unmittelbar mit der Regentſchaft ſelbſt korreſpondiren. Auch wurde die Trennung der geiſtlichen Kaſſe von der Staatskaſſe definitiv ausgeſprochen und eine eigene Kommiſſion für dieſelbe niedergeſetzt.

Türkei.

(Konſtantinopel, 13. Febr.) Die »Tekwimi Wekaji« meldet: »Am 15. des vergangenen Monats Ramaſan hat Se. Hoh., der löblichen alten Sitte Genüge leiſtend, im Gefolge aller Großwüedenträger, dem heiligen Kleide einen Beſuch abgeſtattet. Die Würdenträger erſten Ranges, ein Theil derer vom zweiten — der Reichs-Marſchall, der Direktor der frommen Stiftungen, die Direktoren des Münzhauſes, der Lebensmittel und der geoßherrlichen Küche — und ein Theil derer vom dritten Range — der Bittſchriften-Meiſter, dee Kabinets-Sekeetär des Geoß-Weſirs, der Ober Bau-Direktor und dee erſte Sekretär an dem Bureau der beiden heiligen Orte (Mekka und Medina) — endlich auch die Diviſions-Generale der Garden und Linien-Truppen, die Brigade-Generale der Kavallerie und Infanterie der Garden und Linien-Truppen u. ſ. w.: alle dieſe Herrſchaften traten der Reihe nach vor das heilige Gewand, warfen ſich ehrerbietig vor demſelben nieder und verdienten ſich durch dieſe Handlung Heil und Segen.«

Niederlande.

(Aus dem Haag, 14. März.) Wie man vernimmt, ſollen die mit unbeſtimmtem Urlaub entlaſſenen Milizen der Ausbebung von 1833 gegen den 1. April unter die Waffen geruſen werden.

Ungarn.

(Preßburg, 12. März.) Heute um 10 Uhr begannen in der hieſigen Collegiat- und Stadtpfarrkirche die feierlichen Exequien für den höchſtſeligen Kaiſer und König Franz I. mit einer von dem hochw. Fünfkirchner Biſchofe, Frhrn. v. Szepeſſi, gehaltenen Gedächtnißrede, worauf das Seelenamt unter Pontificieung des hochw. Patriarchen und Ezbiſchofes von Eelau, Ladislaus Pyrker von Felſö-Eör, folgte. — Die ſeit dem 2. d. unterbrochenen Sitzungen der löbl. Stände haben am 10. d. wieder begonnen. — Das Erdbeben hatte, nach Beeichten aus dem Szathmarer Comitat, in demſelben in den Monaten Januar und Febr. noch nicht aufgehört.

Lombardei.

Im Jahre 1834 ſind in dem Haſen von Venedig 302 Schiffe eingelauſen, nämlich 251 öſterr., 26 engl., 1 dän., 3 griech., 3 von Bremen, 3 holl., 1 von Malta, 4 aus den römiſchen Staaten, 1 preuß., 1 ſardin. und 5 ſchwed. Die Zahl der abgegangenen Schiffe belief ſich auf 274.

Illyrien.

(Laibach, 10. März.) Die ſeit längerer Zeit hier in Garniſon gelegenen vier Compagnieen des Broder Gränz-

Digitized by Google

Infanterie-Regiments ſind höheren Befehlen zufolge heute nach ihrer Heimath aufgebrochen.

Deutſchland.

(Wien, 14. März.) Der königl. ſächſiſche Staatsminiſter Baron v. Minkwitz iſt hier angekommen, um im Auftrage ſeines Hofes Sr. Maj. dem Kaiſer und der kaiſ. Familie zu kondoliren. Graf St. Aulaire wird zu demſelben Zwecke von Paris in außerordentlicher Miſſion hier erwartet. Se. k. Hoh. der Prinz Wilhelm von Preußen wird in einigen Tagen wieder nach Berlin abreiſen.

(Berlin, 16. März.) Se. Maj. der König haben dem kaiſerl. öſterr. Feldmarſchall-Lieutenant, Grafen von Mensdorf-Pouilly, den rothen Adler-Orden 1. Klaſſe mit Brillanten; dem Feldmarſchall-Lieut., Baron Roßner von Roßzeneck, den rothen Adler-Orden 2. Klaſſe mit dem Stern; dem Oberſtlieut. Dubois, Platz-Major in Mainz, Oberſtlieut. Baron Engelhardt von Schnellenſtein, Kommandanten vom 3. Bataillon des Infanterie-Regiments Graf Gyulai Nr. 21, Major Grafen von Merveldt, vom 1. Huſaren-Reg. Graf Auersberg, Oberlieut. Grafen von Bubna, vom 1. Huſaren-Reg. Kaiſer Franz, und dem Feld-Kriegs-Commiſſär v. Weber zu Mainz den rothen Adler-Orden 3. Klaſſe zu verleihen geruht; ferner Allerhöchſtihren Kammerherrn und bish. Geſchäftsträger an dem großh. heſſ., ſowie an dem herz. naſſ. Hofe, Legationsrath v. Arnim, zum Geh. Legations- und vortragenden Rath im Miniſterium der auswärtigen Angelegenheiten zu ernennen, und an deſſen Stelle Allerhöchſtihren Kammerherrn, Legationsrath Grafen v. Galen, als Geſchäftsträger bei den vorgedachten Höfen zu beglaubigen. — Einer Bekanntmachung der k. Haupt-Verwaltung der Staatsſchulden vom geſtrigen Tage zufolge, ſollen am 17. d. M. 725,000 Rthlr. Staatsſchuldſcheine, als der vollſtändige Bedarf des Tilgungsfonds für das 1. Semeſter 1835, durch öffentliche Verlooſung zur Einlöſung am 1. Juli beſtimmt werden.

(Kaſſel, 10. März.) In einer vorige Woche ſtattgefundenen vertraulichen Sitzung wurde der Ständeverſammlung bekanntlich eine Mittheilung von den Zollanſchluß-Unterhandlungen in Berlin gemacht, namentlich über den Anſchluß von Frankfurt und Naſſau. Die Landſtände wurden zugleich angegangen, die Staatsregierung zum Abſchluſſe zweckdienlicher Verträge mit den erwähnten Staaten, die in den Zollverein aufgenommen zu werden wünſchen, zu ermächtigen. Der landſtändiſche Budgetausſchuß, dem dieſe Propoſition zur Begutachtung überwieſen worden war, theilte die Anſicht, daß wenn auch der gegenwärtige Landtag nicht ſo lange würde verſammelt bleiben können, um das Reſultat der in Berlin gepflogenen Unterhandlungen abzuwarten, doch der permanente landſtändiſche Ausſchuß mit den erforderlichen beſondern Inſtruktionen verſehen werden könne, um in deren Abweſenheit die verfaſſungsmäßige Beiſtimmung zu den abzuſchließenden Verträgen zu ertheilen.

(Darmſtadt, 17. März.) Das heute erſchienene Regierungsblatt Nro. 17 enthält die Verkündigung der landesherrlichen Entſchließungen auf die während des ſechſten Landtags von den Ständen überreichten gemeinſchaftlichen Beſchlüſſe vom 9. d. M.

(Karlsruhe, 16. März.) Se. k. H. der Großherzog haben den Ober-Poſt-Direktor v. Fahnenberg auf ſein Anſuchen, bis zur Wiederherſtellung ſeiner leidenden Geſundheit, in den Penſionsſtand zu verſetzen und die dadurch erledigte Stelle eines Ober-Poſtdirektors vorderhand proviſ. dem geh. Legat.-Rath v. Mollenbec zu übertragen geruht.

(Frankfurt, 16. März.) Die polizeilichen Maßregeln zur Beaufſichtigung der Fremden ſind ſchon ſeit einigen Tagen auf das Schärfſte gehandhabt worden. Geſtern aber wurde ſchon vor Tagesanbruch ein Detaſchement der Feld- und reitenden Polizei zur Viſitirung benachbarter Ortſchaften ausgeſendet. Abends nach 6 Uhr wurde eines der Hauptthore der Stadt, das Friedbergerthor, geſperrt, Patrouillen durchſchritten die Straßen, unſere ſämmtliche Polizei war auf den Beinen, die Truppen in der Kaſerne konſignirt, und mehrere Theile der Stadt wurden beſetzt. Ueber dieſe Anordnungen iſt man hier ſehr erſtaunt; man erfährt aber, daß die Behörde von Außen her Mittheilungen erhalten habe, die jene außerordentlichen militäriſchen und polizeilichen Maßregeln veranlaßt hätten. (A. Z.)

Courſe der Staatspapiere.

(Amſterdam, 14. März.) 2½ pCt.: 56; 5 pCt.: 101⅜; Kansb.: 25⅞; Syndik.: 4½ pCt.: 95 5/16; 3½ pCt.: 80; ſpan. Perpet. 5 pCt.: 48⅛; 3 pCt.: 27 5/16; Cortesb. 47¾; Ausgeſtellte, franz. 17⅜; engl. ——; Coupons; 25⅜; Neue Wiener Looſe: — fl.; Darmſtädter Looſe: ——.

(Frankfurt a. M., 17. März.) 5 pCt. öſterreich. Metall. G. 101¾, 4 pCt. Met. G. 95 7/16, Bkakt. G. 1598; holl. Integr. G. 55⅜, 5 pCt. Certifikate G. 100⅜; Spaniſche 5 pCt. Perpetuellen G. 47⅛; 3 pCt. G. 27⅞.

Verantwortlicher Redakteur
Miniſterialrath Häcker.

Fremden-Anzeige.

Den 20. März. (G. Hahn.) Hr. Rumpen, K.. 'n. von Aachen. Hr. Baſſent, Kaufm. von Landau. (Schw. Adler.) Hr. Neunhoffer, Kfm. von Kinzelsau. (Gold. Kreuz.) Hr. Bloch, Handelsm. von Germersheim. Hr. Götzl, Bürgermeiſter von Freiſing. Hr. Sprößer, Kaufm. von Winnenden. Hr. Eibſchmid, Kaufm. von Leipzig. (G. Bär.) HH. Deibele und Maier, Kaufleute von Gmünd. Hr. Fürer, Kaufm. von Mühlhauſen. Hr. Cavalli, Weinhändler von Mannheim. Hr. Baron v. Berchem, königl. Stadtgerichts-Aſſeſſor von Würzburg. (G. Stern.) Hr. Fenenbach, Kfm. von Freiburg. (G. Sonne.) Hr. Kuſter, Kfm. von Altſtäden. (G. Storch.) Hr. Maier, Lederhändler von Stoppach. Frau Schönherr, Händlerin von Zell.

Königl. Hof- und National-Theater.

Freitag den 20. März. Die Günſtlinge, Schauſpiel von Ch. Birch-Pfeiffer.

Digitized by Google

Münchener Politiſche Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majeſtät Allergnädigſtem Privilegium.

Sonnabend Nro. 69. 21. März 1835.

Großbritannien. (Parlamentsverhandlungen.) — Frankreich. (Paris. Privatkorreſpondenz.) — Spanien. (Nachrichten vom Kriegs-Schauplatze.) — Portugal. — Kirchenſtaat. — Schweiz. (Privatkorreſpondenz.) — Deutſchland. (Wien. Potsdam. Hannover. Kaſſel. Hanau. Karlsruhe. Frankfurt.) — Bayern. (München.) — Courſe der Staatspapiere. — Bekanntmachungen.

Großbritannien.

(London, 14. März.) Sitzungen des Parlaments vom 13. März. Im Hauſe der Lords ging Lord Brougham in eine weitläufige Unterſuchung über die Natur der Bills, welche unter dem letzten Miniſterium durch die Kirchen-Commiſſion vorbereitet wurden, ein, und hob vorzüglich die Meinungsverſchiedenheit hervor, welche zwiſchen dieſen Kommiſſären und der Kommiſſion über das Grund-Eigenthum herrſchte. Seine Lordſchaft brachte dann eine Bill in Vorſchlag, welche ſich auf einige in dem Berichte enthaltene Klauſeln gründete; allein auf Anrathen des Lordkanzlers zog Lord Brougham ſeine Motion in Folge einer von der Regierung im Unterhauſe eingereichten Bill zurück. Einige Petitionen wurden noch eingebracht, worauf das Haus ſich vertagte. (Gal. Meſſ.) — Haus der Gemeinen. Das Haus war eine Zeitlang mit Empfang von Petitionen beſchäftigt, unter denen ſich eine aus der Grafſchaft Leiceſter mit 2500 Unterſchriften verſehene Bittſchrift befand, die Subſidien nur für 3 Monate zu bewilligen. Hr. Hume bedauerte, daß die Umſtände ihn gezwungen hätten, ſeine dießfalls geſtellte Motion zurückzuziehen, und bemerkte, daß er ganz der in dieſer Petition ausgeſprochenen Anſicht ſey. Lord John Ruſſel kündigte an, daß er ſeine Motion, die iriſche Kirche betreffend, am 23. März im Hauſe einreichen, und dabei auf Namensaufruf antragen werde. Er fragte die Miniſter, ob der Bericht der Kirchen-Commiſſion zu dieſem Zeitpunkte ſchon im Bureau des Hauſes niedergelegt ſeyn werde, worauf Sir H. Hardinge bemerkte, daß allem Anſcheine nach der fragliche Bericht erſt Ende März oder Anfangs April vollendet ſeyn dürfte. Lord Ruſſel erklärte, daß er bis Montag auf eine beſtimmte Antwort warten wollte; würde er aber ſehen, daß die Commiſſion abſichtlich dieſen Bericht hinausſchöbe, ſo werde er darauf antragen, daß das Haus in eine Comittée über den Zuſtand der iriſchen Kirche ſich conſtituire. Als Sir R. Peel unmittelbar darauf vorſchlug, daß das Haus ſich in ein Bewilligungs-Comittée bilden ſollte, erhob ſich Hr. Sheil und reichte eine Motion in Form eines Amendements ein, welches bezielte: daß dem Hauſe eine Abſchrift aller ſeit 4 Monaten erlaſſenen, auf die Ernennung eines engliſchen Botſchafters am Hofe zu St. Petersburg ſich bezüglichen, Papiere vorgelegt, und ein genauer Bericht über die Beſoldung und andere Bezüge des für dieſen Poſten ernannten Botſchafters ſollte erſtattet werden. Hr. Sheil unterſtützte ſeine Motion mit einer Rede, worin er die Ernennung des Lords von Londonderry zu dieſem Poſten bitter tadelte. Hr. C. Ferguſſon unterſtützte dieſe Motion. Es entſpann ſich hierauf über die Ernennung des Lords Londonderry zum großbritanniſchen Botſchafter am ruſſ. Hofe eine lebhafte Debatte, während welcher Lord Stanley bemerkte, daß von konſtitutionellem Standpunkte aus, und nach allen parlamentariſchen Regeln die Motion des Hrn. Sheil aller Begründung entbehre und als nicht geſtellt zu betrachten ſey, da die Ernennung des Marquis von Londonderry noch nicht offiziell bekannt gemacht wäre. Beim Abgange des Kuriers ſprach Hr. H. L. Bulwer. (G. M. und J. d. D.) — Die Diskuſſion über die Ernennung des Lords Londonderry zum Botſchafter am Hofe zu St. Petersburg endete damit, daß Hr. Sheil ſeine Motion als unbegründet zurückzog. Der Bedarf für die Flotte wurde ſodann eingebracht, und hierüber berathen. 26,500 Mann wurden bewilliget; über den Betrag der Summen wurde jedoch wegen vorgerückter Zeit nicht mehr abgeſtimmt — Hr. v. Fladt, Spezial-Bevollmächtigter Sr. Maj. des Königs von Bayern, hatte letzten Mittwoch ſeine erſte Audienz bei Ihrer Majeſtät, nachdem er bereits dem Könige ſeine Beglaubigungsſchreiben überreicht hatte. (Poſt.) — Fürſt Eſterhazy beſuchte geſtern Nachmittag den Herzog von Wellington auf dem Foreign-Office. Hr. Tricoupi, griechiſcher Miniſter, arbeitete gleichfalls daſelbſt. — Der Marquis von Londonderry war heute längere Zeit mit Sir Rob. Peel und dem Herzog von Wellington beiſammen. (Courier.) — Der »Globe« ſagt, wir hören mit großem Bedauern, daß Lord Ruſſel die iriſche Kirchen-Frage verſchieben wolle. Dieß, fügt der Globe bei, iſt nicht der Weg, Enthuſiasmus für ſich zu erregen, oder die Majorität des Parlaments zu gewinnen. — Nachrichten vom Vorgebirge der guten Hoffnung melden, daß der Zuſtand der dortigen Kolonie ſich bedeutend gebeſſert habe, und durch die trefflichen Maßregeln des Kommandanten der Streitkräfte von Graham's Town die Caffern beſiegt worden ſeyen. Die nächſten Nachrichten verkünden vielleicht die völlige Wiederherſtellung der Ordnung in der Kolonie. (Sun.)

Frankreich.

(†Paris, 16. März.) Ich komme ſo eben aus der Kammer, wo viel geſprochen worden, um ein winziges Reſultat zu erlangen. Es waren heute zugegen 388 Abgeord-

Digitized by Google

nete (207 links, 181 rechts); die Mitglieder der Kammerkanzlei und 7 oder 8 an den Seitengängen auf- und abgehende Deputirten mitgerechnet, können ungefähr 400 Kammerglieder der Sitzung beigewohnt haben, (vollſtändig zählt die Kammer 459 Abgeordnete). Die Rede des Hrn. v. Broglie hat keinen Effekt hervorgebracht. Der Tiersparti hat die Linke im Stich gelaſſen, d. h. ſich wie gewöhnlich feige gezeigt. Auf der Börſe verurſachte das Nichtgelingen der Oppoſition ein ungewöhnliches Steigen.

(Paris, 17. März.) General Sebaſtiani iſt nach London zurückgereist. — General Soublette, abgeordnet von der Republik von Venezuela, um mit Spanien zu unterhandeln, hat ſich eben in England auf einem Schiffe der königl. Marine nach Spanien eingeſchifft. Es ſcheint, daß dieſe Sendung vom Herzog von Wellington vollkommen gebilligt werde. — Vergangenen Samſtag hatten der Graf von Loewenhielm, Botſchafter Schwedens, und Hr. de Juel, däniſcher Miniſter, Audienz bei dem Könige. — Geſtern wurden die Geſchäftsträger von Heſſen-Darmſtadt und Sachſen-Weimar von Ihren Majeſtäten empfangen. — Am Samſtage beſuchten alle auswärtigen Miniſter den Herzog von Broglie. Geſtern war um 1 Uhr Miniſterrath im Hotel des Auswärtigen. (Gal. M.)

Spanien.

Briefe von der Gränze melden, daß Mina eine große Quantität Zwieback in Bayonne fertigen laſſe. Reiſende, welche dieſem alten Guerillaschef auf den Streifen begegneten, die er an der Gränze machte, waren erſtaunt, ihn ohne alle Auszeichnung, wie jeden andern Bürger gekleidet, auf einem Maulthiere ſitzend, mit der Eſelin an der Seite, zu finden. — Die Chriſtinos verſchanzen ſich in allen angreifbaren Punkten. Toloſa, welches leicht durch einen Gewaltſtreich genommen werden kann, hat als Verſtärkung ein Bataillon und 4 Kanonen erhalten; 200 Urbanos theilen den Dienſt. An unſeren Gränzen herrſcht wenig Handelsverkehr. Trotz aller polizeilichen Vorkehrungen wird täglich Ammunition und Salpeter nach Spanien eingeführt. (Sent. d. Pyr.)

Portugal.

(Liſabon, 3. März.) Die Ernennung des Grafen von Saldanha zum Geſandten von Frankreich hat die Oppoſitionspartheí ſehr gegen ihren ehemaligen Chef erbittert, dem ſie nun Abtrünnigkeit und Verläugnung ſeiner ehemaligen Prinzipe vorwieſt. Hr. v. Saldanha vertheidigte ſich gegen dieſe Beſchuldigungen in den Journalen Liſabons und ſagt, wenn er ſich mit dem Miniſterium verbinde, und die Stelle eines portugieſiſchen Geſandten in Frankreich annehme, ſo geſchehe dieß blos in der Abſicht, die Intereſſen ſeines Vaterlandes zu wahren. Der Oberſt Pinto Pizarro wird dem Beiſpiel Saldanha's folgen, ſo daß die gegenwärtige Regierung immer mehr feſten Fuß zu gewinnen ſcheint. Liſabon iſt ruhig, von Zeit zu Zeit fallen noch Morde, aus politiſchen Gründen veranlaßt, vor, die jedoch, weil ſie ſich ſo häufig wiederholen, keine Senſation mehr erregen. (G. de Fr.)

Kirchenſtaat.

(Rom, 1. März.) Man ſpricht hier von der bevorſtehenden Ertheilung einer Amneſtie für die theils in dem Kirchenſtaate gefangen ſitzenden, theils flüchtigen politiſchen Verurtheilten.

Schweiz.

(*Aus der nördlichen Schweiz, 17. März.) Wenn die Preſſe in Zeiten ungewöhnlicher Aufregung und außerordentlicher Ereigniſſe die durch die Vernunft und Klugheit geſetzten Schranken überſchreitet und leidenſchaftlichen Aufwallungen ſich hingibt, ſo dürfte eine ſolche Schwäche noch Entſchuldigung finden; führt ſie aber habituell die Sprache der Leidenſchaft, der Rohheit und des Aufruhrs, dann hat ſie den Anſpruch auf billige Nachſicht verwirkt, und es erheiſcht es das Wohl der Geſellſchaft, daß einem eben ſo ſchändlichen als ſchädlichen Mißbrauch der Preſſe ein Ende gemacht werde. An dieſem Uebel der Zügelloſigkeit der Journaliſtik hat während den letzten vier Jahren wohl kein Land, als etwa Frankreich, ſo viel gelitten, als die Schweiz, und leider iſt dadurch ein ſolcher Zuſtand herbeigeführt worden, daß dem Unheil jetzt ſchwer oder gar nicht begegnet werden kann. Würde freilich die vielköpfige Hyder nur an den Eingeweiden der Eidgenoſſenſchaft zehren, ſo könnte das Ausland dem Unweſen gleichgültig zuſehen, allein ſie richtet fortwährend ihren giftigen Blick auch auf die Nachbarſtaaten, ſucht dort alles, wie auf dem heimathlichen Boden, zu zerfleiſchen, den Saamen der Zwietracht auszuſtreuen und das Feuer der Empörung anzufachen. Daß dieſe Behauptung nicht aus der Luft gegriffen iſt, weiß Jeder, der Gelegenheit hat, ſich mit den täglichen Produkten der ſchweizeriſchen radikalen Preſſe bekannt zu machen. Beiſpielshalber führen wir eine Stelle aus der letzten Nummer der unter den Augen einer Regierung erſcheinenden »St. Galler Zeitung« an, welche wörtlich alſo lautet: »Die Errichtung von Freikorps und Einübung aller Waffenfähigen iſt ſehr empfehlenswerth. Freikorps können nicht allein zur Vertheidigung des Schweizerbodens, übrigens immer ihre Hauptbeſtimmung, dienen, ſondern man kann ſie nach erklärtem Kriege ſehr nützlich dazu verwenden, in den Gebirgen Tyrols, Bayerns und Badens mächtige Diverſionen zu bewirken! Nächſtdem wäre es räthlich, Waffen und Pulvervorräthe zu häufen; denn in Deutſchland gibt es Tauſende, die jeden Augenblick bereit ſind, die Waffen zu ergreifen, um ſich von Fürſten und Steuern zu entledigen. Das ſind Verbündete, auf die man rechnen kann.« Es würde ungerecht gegen die Schweiz und baare Verläumdung ſeyn, wollte man ſagen, daß eine ſolche Sprache alle Blätter dieſes Landes führen, oder behauptete man, daß derartige Geburten raſenden Unſinnes und eckelhafter Parteiwuth auf den achtungswerthen Theil der Schweizer einen Einfluß ausübten; allein nichtsdeſtoweniger ſind dieſe Erſcheinungen Beweiſe einer tiefliegenden Krankheit und Brandmale des Landes, die namentlich unter den gegenwärtigen Umſtänden in hohem Grade beklagenswerth ſeyn müſſen, da ſie eben nicht geeignet ſind, den auswärtigen Mächten

Digitized by Google

Zutrauen einzuflößen und den Zuſicherungen der ſchweizeriſchen Regierungen, als gehe in ihren Gebieten alles fein ſäuberlich her, einen ſtarken Glauben zu verſchaffen.

Deutſchland.

(Wien, 16. März.) Se. Maj. der Kaiſer haben die Majore Baron v. Mall und v. Lederer zu Flügeladjutanten ernannt. — Vorgeſtern Nachmittag iſt die Frau Herzogin von Angouleme von Prag hier eingetroffen und in der kaiſerlichen Burg abgeſtiegen.

(Wien, 17. März.) Am 14. d. iſt Se. Excell. der Hr. Baron Lerchenfeld-Ahaim, k. bayer. Staatsminiſter, dann außerordentlicher Geſandter und bevollmächtigter Miniſter am k. k. öſterr. Hofe, mit Familie von München hier angekommen.

(Potsdam, 15. März.) Heute Morgens um 11 Uhr hat hier in der Hof- und Garniſonskirche eine Gedächtniß-Feier zu Ehren des Kaiſers Franz I. ſtattgefunden, welcher Se. Maj. der König, die königl. Prinzen und Prinzeſſinnen und eine große Anzahl Generale und Offiziere aller Grade, ſo wie das den Namen des verewigten Kaiſers führende Grenadier-Regiment beiwohnten. Unter den Anweſenden befanden ſich auch der kaiſerl. öſterr. Geſandte, Hr. Graf von Trautmannsdorff-Weinsberg, und die Mitglieder der kaiſerl. Geſandtſchaft.

(Hannover, 14. März.) Auf Veranſtaltung des kaiſerl. öſterr. Geſandten, Grafen v. Kueffſtein, wurde geſtern in der katholiſchen Kirche dahier ein feierliches Trauer-Amt für Se. Maj. den Kaiſer Franz abgehalten, welchem das diplomatiſche Korps, die oberſten Behörden, das Offiziercorps, die Geiſtlichkeit, viele Mitglieder beider Kammern ꝛc. beiwohnten. Eine Abtheilung der Fußgarde war im Traueranzug mit der Fahne in und vor der Kirche aufgeſtellt.

(Kaſſel, 16. März.) Die Militärverhöre zur Entdeckung derjenigen Perſonen, welche ſichs haben angelegen ſeyn laſſen, myſtiſche Schriften unter die Soldaten zu verbreiten, dauern noch immer fort. Vor einigen Tagen waren auch der Ob.-Appell.-Rath Bickel und der Ldgrchts.-Aſſeſſor Ewald, als Verbreiter ſolcher Schriften, zum Verhör vor ein Kriegsgericht vorgeladen worden, und erſchienen vor demſelben. Der Reggs.-Rath Schröder, der als ein Anhänger der myſtiſchen Kongregation längſt im Publikum bezeichnet ward, hat ſeine Entlaſſung aus dem Konſiſtorium erhalten. Alles deutet darauf hin, daß von oben herab ernſtlich darauf Bedacht genommen wird, dem weitern Umſichgreifen des Myſtizismus ein Ziel zu ſetzen. Die Verfügungen zu dieſem Zwecke gehen meiſt unmittelbar von dem Kabinet des Regenten aus.

(Hanau, 14. März.) Die gerichtlichen Unterſuchungen wegen der blutigen Händel, die vor einiger Zeit in dem Städtchen Bockenheim zwiſchen den dortigen Einwohnern und dem daſelbſt ſtationirten preußiſchen Militär ſtattgefunden, womit der Juſtiz-Amtmann Murhard beauftragt war, ſind nun geſchloſſen und die Reſultate hieher berichtet, von hier aber ſogleich weiter nach Kaſſel abgeſandt worden. Es ſoll ſich hieraus ergeben haben, daß den Bürgern von Bockenheim bei dieſen Vorfällen nichts zur Laſt falle, daher auch keiner zur Strafe gezogen worden iſt.

(Schw. Merk.)

(Karlsruhe, 17. März.) J. k. Hoh. die verwittwete Frau Herzogin Henriette von Württemberg, Mutter J. Hoh. der Frau Markgräfin Wilhelm, ſind von Stuttgart geſtern hier eingetroffen, und im Palais Sr. Hoheit des Herrn Markgrafen Wilhelm abgeſtiegen.

(Frankfurt, 16. März) Geſtern hörte man von mehreren Seiten Beſürchtungen äußern, daß die Ruhe hier geſtört werden ſolle, obgleich Niemand etwas anderes als eben das Gerücht als Grund dieſer Beſürchtungen anzugeben vermochte. Die hieſigen Behörden müſſen ebenfalls Warnungen erhalten haben, und dieſe hatten denn, was alle Freunde der Ordnung mit Dank erkennen, alle Vorſichtsmaßregeln getroffen, um — ſo unwahrſcheinlich auch dieſe Gerüchte waren — dennoch für den Fall, daß nochmals einige wahnſinnige Menſchen Frankfurt zum Schauplatz ihrer verbrecheriſchen Unternehmungen zu machen verſuchen ſollten, ſelbſt einen augenblicklichen Erfolg zu vereiteln. Sehr ſtarke Patrouillen durchzogen die Stadt während der Nachtzeit, und die Truppen waren in ihren Kaſernen unter Gewehr. — Im Handel iſt ſeit einigen Wochen wieder viele Thätigkeit; es werden beträchtliche Sendungen von Mode-Artikeln nach Belgien und Holland, ſo wie von Glaswaaren nach Frankreich gemacht; für die Meſſe treffen ſchon große Waaren-Vorräthe hier ein, und wenn man auch keine zu ſanguiniſchen Hoffnungen hegt, ſo kann man doch überzeugt ſeyn, daß in einzelnen Artikeln ſehr bedeutende Geſchäfte gemacht werden. — Nachſchrift. So eben vernimmt man, daß auch für die nächſte Nacht Vorſichtsmaßregeln angeordnet ſind. Es herrſcht übrigens hier die tiefſte Ruhe und ſehr viele Perſonen wiſſen von den getroffenen Anordnungen nichts.

(F. v. u. f. D.)

Bayern.

München, 21. März.

Die warme Theilnahme, welche hier jedem freudigen oder ſchmerzlichen Ereigniſſe im Kreiſe unſerer geliebten königlichen Familie von der ganzen Maſſe der Einwohner allemal gezollt wird, hat ſich auf Veranlaſſung des plötzlichen Hintritts Sr. Majeſtät des Kaiſers von Oeſterreich, Schwagers unſers theuern Monarchen, wieder auf eine Weiſe kund gegeben, die jedes fühlende Herz mit Rührung erfüllen muß, und die zugleich eine in ſo vieler Beziehung wichtige und beruhigende Erſcheinung bietet, daß wir uns nicht entbrechen können, den Ausdruck der Gefühle und Betrachtungen, wie er hier in den verſchiedenen Klaſſen der Geſellſchaft bei Gelegenheit dieſes betrübenden Ereigniſſes laut geworden, in gedrängten Umriſſen wieder zu geben. — Wenige ſind, die der Gedanke nicht ergriffen und bewegt, daß nun der Letzte, der auf ſeinem Haupte noch die römiſche Kaiſer- und deutſche Königskrone getragen, heimgegangen ſey zu den zahlreichen Altvordern, unter deren Scepter ein Jahrtauſend lang das deutſche Reich das

erſte und mächtigſte der Chriſtenheit geweſen; Keinen aber haben wir gehört, der nicht im dankbaren Andenken lebendig erhalten, was Franz I. noch nach dem 6. Aug. 1806 im Frieden und im Kriege, für alle Völker deutſcher Zunge geopfert und gethan. — Wie Er durch die nie gebrochene Kraft ſeines Widerſtandes eben ſo ſehr, als durch die Macht und Gewalt ſeines Beiſtandes hauptſächlich dem ganzen Deutſchlande die Befreiung vom fremden Joche errungen; wie Er eben ſo mäſſig und weiſe im Glück, als ſtark und unerſchütterlich im Mißgeſchick auf dem Höhepunkte ſeiner Macht die Krone der Tochter und den Thron eines geliebten Enkels dem Frieden Europa's und dem, was Er für Recht erkannte, zum Opfer gebracht; wie die Feſtigkeit Seiner Grundſätze und die nie wankende Beharrlichkeit Seiner durchaus erhaltenden Politik, Europa noch unter den Stürmen und Krämpfen der neueſten Zeit wenigſtens den äuſſern Frieden erhalten und es ſo vor unüberſehbarem Unglück bewahrt hat, — das Alles haben wir bei Lebzeiten des Seeligen nie ſo allgemein und aufrichtig anerkennen hören, als ſeit die Nachricht von ſeinem Verſcheiden hier eintraf. Die bange, wiewohl ganz unbegründete Beſorgniß, als könne irgend eine Aenderung in dem Regierungsſyſteme des verewigten Kaiſers nach ſeinem Tode ſtattfinden; die ſchwüle Spannung, welche dieſe Befürchtung in den Gemüthern erzeugt, bis das Gegentheil ſich erwieſen hatte, iſt wohl eine eben ſo ſprechende Anerkennung der erhaltenden Grundſätze, welche den verklärten Monarchen während 43 Regierungsjahren geleitet, als die Ruhe, mit welcher, ohne die mindeſte Erſchütterung die Kronen dieſer weiten Reiche vom Vater auf den Sohn übergegangen ſind, einen thatſächlichen Beweis liefert, welch' eine Wohlthat ſtarke monarchiſche Inſtitutionen für diejenigen Völker ſind, welche ſie in ihrer Reinheit bewahrt haben. Was aber den Antheil an dieſem Todesfalle auch hier bedeutend erhöht hat, das ſind die perſönlichen hier ſehr gut gekannten Eigenſchaften des verſtorbenen Kaiſers, Eigenſchaften, welche der Bayer ebenfalls ſeit lange an ſeinen Wittelsbachern zu lieben und zu verehren gewohnt iſt: die Tugenden, welche den Verblichenen auch im häuslichen Kreiſe als Vater und Gatte auszeichneten, und die der, von Allen, welche das Glück haben, ſie zu kennen, ſo unbegränzt verehrten Kaiſerin den unerſetzlichen Verluſt, welchen ſie erlitten, leider! doppelt ſchmerzlich machen müſſen: die tiefe und wahre Frömmigkeit, welche den unerſchütterlichen Grund ſeines ganzen Charakters, ſeines Thuns und Denkens bildete, das väterliche, rein patriarchaliſche Verhältniß, in welchem der Kaiſer zu jedem ſeiner Unterthanen ſtand, das Wohlwollen, womit er Jedem zu Rath und Hülfe bereit war, und die Gerechtigkeit, von welcher er im Kleinen wie im Großen nie gewichen. Wie ſein und ſeiner Krone Rechte, war ihm das Recht des Geringſten ſeiner Unterthanen heilig: das Gedächtniß des Gerechten bleibet überall in Segen.

Courſe der Staatspapiere.

(London, 14. März.) Konſ. $92\frac{3}{8}$.

(Paris, 16. März.) 5 pCt. 107 Fr. 50 C.; 3 pCt. 80 Fr. 40 C. Spaniſche 5 pCt. Perpetuellen $48\frac{3}{8}$; 3 pCt. — —; Kortesb.; $49\frac{3}{4}$.

(Amſterdam, 15. März.) $2\frac{1}{2}$ pCt.: $56\frac{1}{8}$; 5 pCt.: $101\frac{1}{2}$; Kansb.: $25\frac{1}{8}$; Syndik.: $4\frac{1}{2}$ pCt.: — —; $3\frac{1}{2}$ pCt.: —; ſpan. Perpet. 5 pCt.: $48\frac{3}{8}$; 3 pCt.: $28\frac{1}{16}$; Cortesb. $48\frac{1}{4}$; Ausgeſtellte, franz. — —; engl. — —; Coupons: $25\frac{3}{8}$; Neue Wiener Looſe: — fl.; Darmſtädter Looſe: — —.

(Wien, 17. März.) Staatsſchuld-Verſchreib. zu 5 pCt. in CM. $101\frac{1}{8}$; 4 pCt. $95\frac{7}{32}$; Darleh. mit Verlooſ. v. J. 1820 für 100 fl. 212; v. J. 1821 für 100 fl. $140\frac{3}{8}$; v. J. 1834 $593\frac{1}{8}$; Bankaktien $1340\frac{3}{4}$ in CM.

(Frankfurt a. M., 18. März.) 5 pCt. öſterreich. Metall. G. $101\frac{7}{8}$, 4 pCt. Met. G. $95\frac{1}{2}$, Bkakt. G. 1600; holl. Integr. G. $55\frac{7}{8}$, 5 pCt. Certifikate G. $100\frac{3}{4}$; Spaniſche 5 pCt. Perpetuellen G. $47\frac{3}{4}$; 3 pCt. G. $28\frac{3}{8}$.

Verantwortlicher Redakteur
Miniſterialrath Häcker.

Fremden-Anzeige.

Den 21. März. (Gold. Hahn.) Hr. Joſe Alvarez de Toledo und Hr. Ignazio Alvarez de Toledo, Proprietärs von Madrid. Hr. Georg, Kaufm. von Nürnberg. Mad. de Grach, Proprietärs-Gattin von Paris. Hr. Bettini, Großhändler von Wien. (Gold. Kreuz.) Hr. Weſcher, Kaufm. von Bremen. Hr. Hungerbichler, Wundarzt von Waldshut. (G. Bär.) Hr. Stark, Kaufm. von Mannheim. Hr. de Marchi Gherini, Dr. Med. aus Mailand.

Auswärtige Todesfälle.

Den 11. März zu Regensburg der k. penſ. Oberzoll-Inſpektions-Adjunkt Theodor Rittershaus, 59 Jahre alt. Den 11. März ebendaſelbſt der k. penſ. Regierungs- und Kreisbaurath Georg Scholl, 65 Jahre alt.

Königl. Hof- und National-Theater.

Sonntag den 22. März. Der luſtige Schuſter, Oper von Pär.

Montag den 23. März. Garrick in Briſtol, Luſtſpiel von Deinhardſtein. Herr Löwe, k. k. Hofſchauſpieler vom Hoftheater zu Wien — Garrick, als erſte Gaſtrolle.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Bekanntmachungen.

1521. (3a) Samſtag den 28. März 1835 Morgens um 10 Uhr werden in der k. Reitſchule im ehemaligen Zeughaushofe einige Pferde gegen ſogleich baare Bezahlung an den Meiſtbietenden öffentlich verſteigert.

1452. Es iſt auf dem Anger-Platz Nro. 27 ein großer Laden mit bequemer Wohnung auf nächſtes Georgi-Ziel zu verſtiften und ſogleich zu beziehen. Das Nähere iſt über 1 Stiege zu erfragen.

Digitized by Google

1507. (2b) **Bekanntmachung.**
Auf Antrag der Gläubiger wird das zur Debitmaſſe des Büchſenmachers Alois Weber gehörige Haus Nro. 1 an der Schützenſtraße, welches nach einer am 12. Sept. 1834 gerichtlich erhobenen Schätzung einen Werth von 4000 fl. hat und mit 1500 fl. Ewiggeld-Kapitalien belaſtet iſt, hiemit zum öffentlichen Verkaufe ausgeſchrieben und zur zweitmaligen Verſteigerung desſelben auf

Montag den 6. April d. J.,
Vormittags 10 Uhr,

im dieſſeitigen Gerichts-Lokale Commiſſion anberaumt, wozu beſitz- und zahlungsfähige Käufer mit dem Anhange eingeladen werden, daß der Hinſchlag nach §. 64 des Hypothekengeſetzes geſchieht.

Den 9. März 1835.
K. B. Kreis- und Stadtgericht München.
Graf Lerchenfeld, Direktor.
Zeiller.

1508. (3b) **Verſteigerung.**
Montag den 30. März d. J. und an den darauffolgenden Tagen wird Vormittags von 9—12 und Nachmittags von 2—6 Uhr aus dem Rücklaſſe des Juweliers und Goldarbeiters Bernhard Neumaier das wohlaſſortirte Waarenlager von gefaßten und ungefaßten Juwelen, ſo wie von andern Galanterie-Waaren von Gold, beim Roſenwirth am Rindermarkt Nro. 5 über 1 Stiege gegen gleich baare Bezahlung öffentlich verſteigert, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Am 12. März 1835.
Königl. Kreis- und Stadtgericht München,
Graf Lerchenfeld, Direktor.
Zeller.

1481. (3c) **Bekanntmachung.**
Auf Antrag eines Hypothek-Gläubigers wird das den Handelsmanns-Eheleuten Chriſtian und Eliſabeth Wendling gehörige Haus Nro. 1 am Rindermarkte und Nro. 1 im Roſenthale dahier, welches mit 17,200 fl. Ewiggeldkapitalien belaſtet, dann mit 30,000 fl. der Brandaſſekuranz einverleibt iſt, und am 27. Dezbr. v. Js. gerichtlich auf 85,000 fl. geſchätzt wurde, zum öffentlichen Verkaufe im Wege der Verſteigerung gebracht und zu dieſem Zwecke zum Zweitenmale auf

Mittwoch den 1. April
Vormittags von 10 — 12 Uhr

Tagsfahrt anberaumt, wozu Kaufsluſtige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der Hinſchlag nach §. 64 des Hypotheken-Geſetzes geſchieht, und daß ſich auswärtige Käufer über Perſon und Vermögen legal auszuweiſen haben.

Sign. den 4. März 1835.
Königliches Kreis- und Stadtgericht München.
Graf Lerchenfeld, Direktor.
v. Hahn.

1516. (2b) **Bekanntmachung.**
Auf Andringen eines Gläubigers wird die Behauſung des Johann Baptiſt Hutterer, altes Nummer 311, lit. g, neues Nummer 21. an der Dachauer Straße, Stadtgrundbuch K/W. fol. 978, nach §. 64 des Hypothekengeſetzes zum Drittenmale dem öffentlichen Verkaufe ausgeſetzt und zur Verſteigerung Kommiſſion auf

Mittwoch den 15. April,
Vorm. von 9—12 Uhr,

anberaumt.
Das Haus iſt auf 1000 fl. gewerthet, auf demſelben laſten 2300 fl. Hypothekſchulden, und ſind noch 843 fl. vorgemerkt.
Kaufsliebhaber werden hiemit eingeladen, bei der zur Verſteigerung angefertigten Kommiſſion ihre Kaufsangebothe zu Protokoll zu geben.

Den 9. März 1835.
Königliches Kreis- und Stadtgericht München.
Graf Lerchenfeld, Direktor.
v. Hahn.

1524. **Bekanntmachung.**
Auf Antrag mehrerer Gläubiger wird das zur Verlaſſenſchaftsmaſſe des bürgerlichen Metzgers Theodor Klenaſt gehörige, in der Müllerſtraße Nro. 50 gelegene, Anweſen hiemit zum Drittenmale nach §. 64 des Hypotheken-Geſetzes dem öffentlichen Verkaufe unterworfen, und wird zur Aufnahme der Kaufangebothe Tagsfahrt auf

Samſtag den 11. April lauf. Jahres
Vormittags von 9 bis 12 Uhr

angeſetzt, wozu Kaufsluſtige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß dieſes Anweſen aus dem zur ebener Erde 2 Stockwerk hohen Wohnhauſe, gewölbtem Keller, hölzernem Schlachthauſe, Stallung, Remiſe und Hofraume beſtehe, daß auf dieſem Anweſen, nach der neueſten Schätzung vom 2. Nov. 1835 auf 8000 fl. gewerthet, 185 fl. Ewiggilten ab den Ewiggeld-Kapitalien per 3700 fl. und 4606 fl. Hypothek-Kapitalien haften, und dasſelbe mit 4000 fl. der Brand-Aſſekuranz einverleibt iſt.

Den 14. März 1835.
K. Kreis- und Stadtgericht München.
Graf Lerchenfeld, Direktor.
Mobiling.

1523. (2a) **Verkaufs-Proclama.**
Auf den Antrag der Intereſſenten wird das Haus der hieſigen Bierwirthin Walburga Düll, vorher verehelichten Förſtl an der Sonnenſtraße Nro. 3, äuſſeres H/W., Stadtgrundbuchsfolio 823 nach §. 64 des Hypothekengeſetzes zum Zweitenmale dem öffentlichen Verkaufe unterſtellt und zur Aufnahme der Kaufangebothe auf

Mittwoch den 22. April,
Vorm. von 9—12 Uhr,

Kommiſſion angeſetzt, wozu Kaufsluſtige hiemit eingeladen werden, mit dem Anhange, daß die Taxation dieſer Realität 14,000 fl., und die hierauf verſchriebenen Ewiggeldkapitalien 10,000 fl. betragen.

Den 13. März 1835.
K. Kreis- und Stadtgericht München.
Graf Lerchenfeld, Direktor.
Rößl.

1530. Zehn neue Contretänze für Piano-Forte von Fanny Eſſe. Mejan, zum Vortheil einer armen Familie. Bei Mad. Aibl in der Roſengaſſe.

1467. (f) Es iſt in der Nähe des Iſar-Thores ein hübſches Gärtchen zu vermiethen. D. Ueb.

Digitized by Google

1520. **Thierſchau und Pferderennen in Mecklenburg, Rennbahn Güſtrow.**

Um das ſo nahe Zuſammentreffen mit dem Pferderennen in Berlin zu vermeiden, wird die von dem Mecklenburgiſchen patriotiſchen Verein für Ackerbau und Induſtrie zur freieſten Concurrenz angeordnete Thierſchau, Auction edler Pferde und damit in Verbindung geſetzten Pferderennen auch in dieſem Jahre vor Pfingſten und zwar in den Tagen:

von Mittwoch den 20., bis
Sonnabend den 23. Mai incl.,

abgehalten werden.

Das Nähere enthalten die Mecklenburg-Schweriniſchen Anzeigen und die Programme. Anmeldungen zur Schau, Auction und Pferderennen werden vor dem 10. Mai unter Addreſſe des Ritteramtsſekretär Hrn. v. Dabelſen in Güſtrow gemacht.

Güſtrow den 10. März 1835.

Haupt-Direktion des Mecklenburgiſchen patriotiſchen Vereins für Ackerbau und Induſtrie.
Oberſt Graf von der Oſten-Sacken.

1490. (3c) **Anzeige für Liebhaber der ſchönen Künſte.**

Die koſtbare Gemälde-Sammlung des verſtorbenen Herrn van Rotterdam, Profeſſor emeritus der mediciniſchen Fakultät an der hohen Schule zu Gent, ausgezeichneten Freundes der Kunſt, wird in Gent den 6. Juli dieſes Jahres öffentlich verkauft werden. Unter einer reichen Anzahl der ſelteſten und ausgeſuchteſten Gemälde der flamändiſchen, holländiſchen und italieniſchen Schulen, befindet ſich ein vortrefflicher Jean van Eyck; dieſes Gemälde iſt niemals in den Kunſthandel gekommen, und erregte die Bewunderung aller Kunſtfreunde, welche das Kabinet des Herrn van Rotterdam beſucht haben. Es vereinigt mit einer vollkommenen Erhaltung den bei den Kunſtwerken dieſes Meiſters ſeltenen Vortheil, daß es ſeiner Größe wegen, eben ſowohl in ein Muſeum, als in das Kabinet des Kunſtliebhabers, ſich eignet. Daran reihen ſich vorzügliche Bilder von Teniers, Wouwermanns, Metzu, Jean Stern Brauwer, Martin Zorg, Van Oſtade, Van der Welde, Berchem Ruisdael und vieler andern berühmten Künſtler, welche Kunſtliebhabern die Gelegenheit darbieten, ihre Sammlungen mit Vorzüglichem zu bereichern. Seit einer Reihe von Jahren iſt in Belgien keine ſo koſtbare Sammlung zum Verkaufe gebracht worden. Der Katalog iſt zu finden bei Herrn Franz Lindauer in der Dienersſtraße.

---

163. **Anzeige der neueſten Ausgaben der franzöſiſchen Sprachſchriften des Herrn J. F. Schaffer.**

Schaffer's, J. F., franzöſiſches Leſebuch mit erklärenden Noten und einem Wörterbuche. Dritte, mit mehreren Bruchſtücken aus den neueſten franzöſiſchen Schriftſtellern und mit Guillaume Tell par M. de Florian vermehrte Auflage. gr. 8. 1835. 1 fl. 12 kr.

Der durch ſeine allgemein verbreiteten franzöſiſchen Sprachſchriften rühmlichſt bekannte Herr Verfaſſer hat ſich durch dieſe dritte ſehr vermehrte und bereicherte Ausgabe ſeines Leſebuchs wiederum ein neues Verdienſt um die leichtere und gründlichere Erlernung und Uebung der franz. Sprache erworben. Es iſt als eine Fortſetzung der Sprachlehren des Hrn. Verf. anzuſehen, indem es beſtändig auf dieſelben zurückweiſ't, und daher den zahlreichen Schulanſtalten, in welchen des Hrn. Verf. Sprachlehren eingeführt ſind, unentbehrlich wird; zugleich aber iſt das Leſebuch auch dergeſtalt eingerichtet, daß es ſelbſtſtändig alle bezüglichen Regeln erklärt und nun auch neben jeder andern Grammatik mit großem Nutzen gebraucht werden kann, wozu es ſich durch ſeine große Reichhaltigkeit und Vielſeitigkeit, durch die Aufnahme des ganzen Guillaume Tell, deſſen erſtes Buch auch bereits in der größern Sprachlehre enthalten iſt, und durch den ſehr billigen Preis jetzt für Anfänger wie für geübtere Schüler ganz vorzüglich empfiehlt.

Ferner ſind ſeither von dem Hrn. Verfaſſer bei uns erſchienen und mit großem Beifalle aufgenommen, auch durch alle Buchhandlungen zur Anſicht zu erhalten:

Schaffer's, J. F., ausführlichere franzöſiſche Sprachlehre für Schulen und zum Privatunterricht. Neunte verbeſſerte und ſtark vermehrte Auflage. 34 Bogen in gr. 8. 1833. 1 fl. 36 kr.

Deſſen kleine franzöſiſche Sprachlehre oder erſter Unterricht ꝛc. Zweite verbeſſerte und vermehrte Auflage. gr. 8. 1834. 42 kr.

Deſſen neues franz.-deutſches und deutſch-franzöſiſches Wörterbuch in 2 Bänden. Erſter oder franz.-deutſcher Theil. 92 Bogen in gr. Lexikonformat. 1834. 5 fl. 24 kr.

(Der zweite oder deutſch-franz. Theil erſcheint im Laufe d. J. und wird ebenfalls circa 5 fl. 24 kr., alſo das Ganze ungefähr 10 fl. 48 kr. koſten.)

Hahn'ſche Hofbuchhandlung
in Hannover.

In München in der Joſ. Lindauer'ſchen Buchhandlung zu haben.

1525. Bei G. Franz in München iſt erſchienen und zu haben:

Unterricht in den Waffen-Uebungen
f. d. k. b. Landwehr-Infanterie. 22 Bog. mit 8 lith. Tafeln.
Mit k. Allerhöchſtem Privilegium.
8. broſch. 1 fl. 24 kr.

Unterricht in den Waffen-Uebungen
f. d. k. b. Landwehr-Cavallerie. 15 Bog. mit 6 lith. Tafeln.
Mit k. Allerhöchſtem Privilegium.
8. broſch. 1 fl. 8 kr.

Unterricht in den Waffen-Uebungen
f. d. k. b. Landwehr-Artillerie. 5 Bogen mit 1 lith. Tafel.
Mit k. Allerhöchſtem Privilegium.
8. broſch. 45 kr.

Digitized by Google

Münchener Politiſche Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majeſtät Allergnädigſtem Privilegium.

Montag | Nro. 70. | 23. März 1835.

Nordamerikaniſche Freiſtaaten. — Großbritannien. (Parlamentsverhandlungen.) — Frankreich. (Paris. Toulon. Privatkorreſpondenz.) — Spanien. (Privatſchreiben aus Madrid. Nachrichten vom Kriegs-Schauplatze.) — Rußland. (Privatkorreſpondenz aus St. Petersburg.) Niederlande. — Tyrol. — Deutſchland. (Wien. Berlin. Stuttgart. Hannover. Kaſſel. Hanau. Frankfurt.) — Bayern. (München.) Courſe der Staatspapiere. — Bekanntmachungen.

Nordamerikaniſche Freiſtaaten.

(New-York, 18. Febr.) Herr J. Q. Adams, der bekanntlich früher die verzögerte Bericht-Erſtattung über den auf Frankreich bezüglichen Punkt in der Bothſchaft des Präſidenten zu beſchleunigen ſuchte, hat eine ſehr friedliche Rede im Repräſentanten-Hauſe gehalten, in welcher er äußerte, er übernehme die Verantwortlichkeit dafür, daß weder der Senat, noch das Repräſentanten-Haus eine Maßregel treffen würden, die zum Kriege mit Frankreich führen könnte. Er ſagte dieß, fügte er hinzu, um das Publikum über dieſen Gegenſtand zu beruhigen.

Großbritannien.

(London, 15. März.) Sitzungen des Parlaments. Schluß der Sitzung des Unterhauſes vom 13. März. Nachdem Herr Sheil ſeine Motion auf Vorlage der Papiere, welche ſich auf die Ernennung des Lords Londonderry zum Botſchafter in St. Petersburg bezögen, zurückgenommen hatte, bildete ſich das Haus auf Antrag des Lords Ashley in ein Verwilligungs-Committée für die Marine-Etats. Herr Hume bemerkte, der edle Lord würde einem bereits ermüdeten Hauſe nicht mehr einen ſo wichtigen Gegenſtand, als das Marine-Budget ſey, zur Vorlage bringen wollen. Sir R. Peel entgegnete: Der Hauptzweck des Hauſes ſey die Beſorgung der Staatsangelegenheiten, und das Marine-Budget ſey auf dieſen Abend zur Berathung angeſetzt; ſollten die Angelegenheiten des Staates etwa darunter leiden, weil ein Mitglied die Geduld des Hauſes mit einer der Marine ganz fremden Motion in Anſpruch genommen hätte? Auf der Vertagung beſtehen, hieße den Hauptzweck vereiteln. Hierauf begann die Debatte über das Marine-Budget. Aus der Entwickelung des Lords Ashley ergab ſich, daß die von dem Miniſterium verlangte Summe 232,000 Pfd. St. weniger als das vorige Jahr betrüge; für den Dienſt des laufenden Jahres wurden 26,500 Mann begehrt. Herr Hume beklagte ſich, daß man 4000 Mann mehr als in den Jahren 1818 und 1832 verlange. Sir R. Peel bemerkte: es ſey materiell unmöglich, die Zahl der für den Dienſt nöthigen Mannſchaft ſo genau zu beſtimmen; man könne dieſes nur approximativ nach den allgemeinen Verhältniſſen mit andern Ländern und nach der Seemacht anderer Staaten Europa's. In dem Augenblicke, wo England gezwungen ſey, Streitkräfte zur See im Mittelmeere und in Weſtindien zu haben, und wo der Zuſtand der neuen Staaten Südamerika's Vorſicht anrathe, wäre es höchſt unklug, eine geringere Anzahl zu votiren. Hierauf wurden (wie wir geſtern gemeldet) die 26,500 Mann bewilligt, die Geldfrage aber auf nächſten Montag vertagt. (J. d. D. u. G. M.)

(London, 15. März.) Wir hören aus guter Quelle, daß das neue Schema der Kirchenreform das Einkommen des Erzbiſchofs von Canterbury auf 10,000, das des Erzbiſchofs von York auf 8,000, und die Salarien der andern Biſchöfe auf jährlich 5000 Pfd. St. feſtſetzen werde. (Record.) — Graf Jeniſon-Wallworth, der bayeriſche Miniſter, iſt geſtern von London nach Athen abgereiſt, um dem Könige Otto im Namen ſeines erlauchten Vaters zu ſeinem Geburtstage den 1. Juni l. J. Glück zu wünſchen. Nach ſeiner Rückkehr wird der Graf ſeinen Poſten als bayeriſcher Geſandter am Hofe der Tuillerien einnehmen. (Court Journ.)

(London, 16. März.) Am Samſtage wurde ein Cabinetsrath gehalten, welchem der Lordkanzler, Sir Robert Peel, die Lords Wharncliffe, Aberdeen, de Grey, Roßlyn, Ellenborough, der Herzog von Wellington, die Herren Goulburn, Herries, Baring, Wynn, die Sirs Knatchbull und Hardinge beiwohnten. — Der Marquis von Londonderry hatte heute mit dem Herzoge von Wellington auf dem Foreign-Office eine Zuſammenkunft, nach welcher er den Sir R. Peel in Privy Gardens beſuchte. — So eben wurde die Rechnung über Einnahmen und Ausgaben des Staates für das am 5. Jan. 1835 ſich endende Jahr auf die Tafel des Hauſes niedergelegt. Das frühere Jahr erheiſchte 46,509,856, das letztere 44,901,700 Pfd. St. Es ergiebt ſich alſo ein Ueberſchuß der Einnahmen über die Ausgaben von 1,608,155 Pfd. St. (Courier.)

Frankreich.

(Paris, 18. März.) In der geſtrigen Sitzung der Deputirtenkammer wurde vor Allem über den Geſetz-Entwurf die durch die Cholera morbus in Marſeille herbeigeführten Maßregeln und Ausgaben betreffend, abgeſtimmt und mit einer Mehrheit von 254 Stimmen gegen 5 dem Handelsminiſterium ein außerordentlicher Kredit von 250,000 Fr. bewilligt; ſodann ſchritt man zur Diskuſſion über den Geſetz-Entwurf, die Verantwortlichkeit der Miniſter und anderer Agenten der Regierung betreffend. Artikel 1 wurde nebſt einer hiezu gemachten Modifikation an die Kommiſſion zurückgewieſen. Der Art. 2 wurde, ſo wie er im Entwurfe

Digitized by Google

tulet, angenommen. Der Artikel 3 ging in veränderter Form durch die Kammer. (Gaz. d. Fr.)

(†Toulon, 11. März.) Das bei den balearischen Inſeln verſammelte nordamerikaniſche Geſchwader beſteht aus zwei großen Schiffen, zwei Fregatten, einer Korvette und einer Brigg. Das franzöſiſche Kriegsſchiff, die »Bellona«, hat den Auftrag, dieſe Flotille zu beobachten. Die Amerikaner ſprechen ſelbſt von zu erwartender Verſtärkung ihrer Streitmacht im Mittelmeere, und glauben an einen Ausbruch. Die Handelswelt iſt nicht ohne Sorgen über die mögliche Löſung der Schuldfrage. — Aus Afrika erwartet man mit Ungeduld Neuigkeiten.

Spanien.

(†Madrid, 7. März.) Die Sitzungen der Prokuradores verdienen die größte Aufmerkſamkeit. In der vom 5. d. wurde eine von 60 Deputirten unterzeichnete Bittſchrift verleſen, worin die Königin angegangen wird, die Stadtmiliz zu vermehren und in marſchfertigen Stand zu ſetzen. Kommenden Montag wird die Kammer über den Inhalt und die Zweckmäßigkeit dieſer Bittſchrift verhandeln. Uebrigens iſt die Petition in geziemenden Ausdrücken verfaßt und enthält im Ganzen nichts Unſtatthaftes. — Mit Vergnügen bemerkt man in Madrid eine nach und nach ſich geſtaltende Mäßigung, ein Zurückkommen von dem in den erſten Tagen ſo gefährlichen Freiheits-Paroxismus, der Alle über den Haufen zu werfen drohte. Dank den Miniſtern für ihr kluges Benehmen. — Die Nachrichten aus der Fremde werden mit Ungeduld erwartet; vorzüglich iſt man auf den Verlauf der franzöſiſchen Kammerſitzungen geſpannt. — In finanzieller Hinſicht wird den Engländern und Franzoſen der Hof gemacht; alle ihre Begehren werden ſo viel als möglich befriedigt. Hr. v. Rayneval, deſſen Einfluß täglich wächst, läßt es nicht an Thätigkeit fehlen. Die gefürchtete Entfernung dieſes hier allgemein beliebten Staatsmannes wird hoffentlich nicht ſtatt haben. — Berichte aus Liſabon ſprechen nun Beruhigendes aus: Der Zunder des Bürgerkriegs glimmt nicht mehr: wir ſehen nur mit neidiſchen Blicken auf das glückliche Königreich: wann werden wir es ſo weit gebracht haben? (Vom 8. März.) Die miniſterielle Kriſis dauert fort. Umſonſt ſieht man ſich nach talentvollen Männern um; ſo zwar, daß es unmöglich wird, dem Hrn. Martinez de la Roſa einen Nachfolger zu finden, obſchon die Geſundheit dieſes Staatsmannes durchaus Ruhe erheiſcht. Wollte man den umlaufenden Gerüchten trauen, ſo fehlt es wahrlich nicht an neuen Kabineten. Der neue Kriegsminiſter gibt täglich Beweiſe ſeiner Thätigkeit; ſein Kriegs- und Verwaltungs-Eifer überſteigt alle Gränzen; kaum auf ſeinen Poſten gelangt, ſo gab er auch Marſchbefehle, damit die zerſtreut liegenden Truppen zum Operationsheer ſtoßen mögen. Geſtern zog das 5. Linien-Regiment und heute haben uns die Provinzial-Regimenter von Ronda und Sevilla verlaſſen. Dieſe 3 Regimenter ſind beſtimmt, ſich mit den Freiwilligen von Valencia, die im Dorfe Fuencarral ſtehen, und mit dem Regimente von Albuera, das geſtern hier durchging, zu vereinigen. Dieſe aus 5 Regimentern beſtehende Heeres-Abtheilung ſoll von General Cordova, der bereits Befehl erhalten, nach dem Kriegsſchauplatze abzugehen, befehligt werden. Wohlunterrichtete Perſonen behaupten, der Kriegsminiſter habe im Sinne, das Kriegsheer bis den nächſten Frühling auf 60,000 Mann zu bringen. Der Diviſions-General Cordova erſetzt in Navarra den General Carratala, welcher nach der Provinz Valencia und Murcia beordert iſt. So weit gehen die Kriegsnachrichten aus dem Norden. — Geſtern wurden plötzlich die ſchlimmſten Gerüchte in Umlauf geſetzt; ſo hieß es, Toledo ſey im Aufruhr; 3 oder 4 Kompagnieen des 2. leichten Infanterie-Regiments hätten ſich aufgelehnt, man wäre nur mit Mühe Meiſter des Platzes geworden. Der Feldwebel ſollte die Rebellion geleitet haben. Daß das 2. Regiment zu ſolchen Handlungen geneigt iſt, weiß Jedermann, deßhalb fügte man auch der Sage mehr Glauben bei, als ſie vielleicht verdiente.«

— Die letzten Nachrichten aus dem Hauptquartiere ſind vom 6. d. M. Carl V. befindet ſich noch immer in Zuniga. Wir haben bereits die Details des Gefechtes vom 9. bei dem Ausfalle der Garniſon von Eliſondo gemeldet, wobei den Chriſtinos eine bedeutende Niederlage zugefügt wurde; am 10. begann man das Bombardement, welches ebenfalls für die Garniſon einen beträchtlichen Verluſt herbeiführte. — Unter den Mauern von Girone (Catalonien) kam es am 4. zu einem Handgemenge. Die Carliſten behielten die Oberhand und machten 27 Gefangene, unter welchen ſich der Sohn des General Lopez befindet. Zu Larraga, nahe bei Puente de la Reyna hatte nach den Nachrichten der liberalen Correſpondenten ein Treffen ſtatt, bei welchen mit vieler Erbitterung gekämpft wurde. Mina beſchwert ſich in ſeinen Briefen darüber, daß noch keine der verſprochenen Verſtärkungen in Navarra eingetroffen ſey. (Gaz. de Fr.)

— Das »Journal de Paris« ſagt dieſen Abend: »Das Gefecht vom 12. war nicht ſo heftig, als man nach den erſten Berichten glauben mußte, es machte jedoch den Plan Zumalacarreguy's ganz und gar ſcheitern, ſich mit den Bataillons von Eliſondo zu verbinden und zwiſchen den beiden Brigaden, welche von Pampeluna kämen, Platz zu nehmen. Eine Abtheilung Cavallerie unter Mina's Commando zwang ihn, ſich zurückzuziehen; Mina rückte ſodann nach Saint Eſtevan vor.

Rußland.

(*St. Petersburg, 16./28. Febr.) Nichts kann geeigneter ſeyn, uns auf die politiſche Stellung, welche wir gegenwärtig in der europäiſchen Staaten-Familie einnehmen, ſtolz zu machen, als die Wichtigkeit, welche man an der Seine jeder, auch der geringfügigſten, Handlung unſerer Regierung beilegt. Das unermüdliche Raiſonniren über Rußland, die Invectiven, von denen wir uns beehrt ſehen, mit eingerechnet, ſind eben ſo viele Huldigungen, die man der Macht Rußlands, ſeinem Einfluſſe, dem Gewichte ſeines Worts in allen obſchwebenden politiſchen Fra-

Digitized by Google

gen, unwillkühelich darbringt. Was auch bei uns geſchehen möge, kaum ertönt die Kunde davon nach Frankreich, und alle dort erſcheinenden Blätter füllen ſich an mit den verwegenſten Argumentationen; man erſchöpft das ganze Wörterbuch aller nur erdenklichen Hypotheſen, ereifert ſich auf jede Weiſe, ſchimpft und ſchreit nach Herzensluſt — und wir hören das Alles geduldig mit an, und erbauen uns an der ſuperklugen Weisheit, mit welcher man über Rußland faſelt, an dem Eifer, mit welchem man jedes kleine Ereigniß durch eine tauſendfältig vergrößeende Brille in Augenſchein zu nehmen für gut findet, während wir es kaum der Mühe werth erachten, den kleinen Metamorphoſen, welche im weſtlichen Europa ſtattfinden, auch nur die mindeſte Aufmerkſamkeit zu ſchenken. — Was ſollte uns auch daran liegen können, ob der Graf Sebaſtiani in London oder Neapel dem franzöſiſchen Geſandtſchaftsposten vorſtehe, ob der Fürſt Talleyrand in Valençay oder Neuilly ſein Haupt-Quartier aufgeſchlagen, ob die Deputirtenkammer den Reden des Hrn. Thiers oder jenen des Herrn Odillon Barrot größere Aufmerkſamkeit geſchenkt habe; dieß Alles intereſſirt uns nur inſoferne, als es der Zeitgeſchichte angehört; aber wir ſehen darinnen weder Gefahren, die uns drohen, noch fühlen wir uns geneigt, uns Schreckbilder auszumalen, denn wir wiſſen, daß wir jedem Ereigniß, welches die Zukunft mit ſich bringen könnte, vollkommen gewachſen ſind. — Dieſes Selbſtvertrauen, welches ſich bei uns allgemein kundgibt, ſcheint der franzöſiſchen Nation, inſofern man die Preſſe als das Organ ihres politiſchen Gemüthszuſtandes anſehen dürfte, nicht eigen zu ſeyn, denn wir ſehen ſie mit einer Aengſtlichkeit, für die wir in Verlegenheit ſind, das richtig bezeichnende Wort zu finden, nach allen Himmels-Gegenden ihre Blicke ſenden, um nur irgendwo eine Wolke zu erſpähen, von der ſich vorausſagen ließe, daß ſie irgend ein Ungemach in ihrem Schooße berge. — Wer nach Geſpenſtern jagt, dem begegnen ſie auch bei hellem Tage. Dieß beweiſen uns auch jetzt die Viſionen der franzöſiſchen Journaliſten, die ſeit Jahren an Clairvoyance leiden und ihr finſteres »Wehe!« mit heiſerer Stimme in die Welt rufen. — Die Verſetzung des Grafen Pozzo di Borgo nach London, wo ſeit Abberufung des Fürſten Lieven der ruſſ. Botſchafterpoſten erledigt war, erſchien den Herren Meinungsmachern an der Seine als ein willkommenes Thema zu allen nur erdenklichen Variationen. Die Sturm-Glocken werden in allen Zeitungen geläutet, in den politiſchen Kreiſen der ſtolzen Hauptſtadt der Welt geräth Alles darüber in Bewegung, ſchwere Fieberträume eines nah bevorſtehenden europäiſchen Krieges ziehen über Frankreich her, und, die Atmoſphäre verdüſternd, erfüllen ſie die Gemüther mit Angſt und Sorge für den folgenden Tag. — Bei uns, in unſeren Salons, wird kaum davon geſprochen, und höchſtens fragt man ſich, wer den ausgezeichneten Diplomaten, dem das Vertrauen ſeines Monarchen einen neuen Wirkungskreis angewieſen hat, in Paris erſetzen werde, oder man ſcherzt über die Unruhe, welche die Reiſe eines unſerer Generale von Calais nach Douvres in Frankreich erregen ſollte! — Ein zweites Ereigniß, das erſt im nächſten Herbſte ins Leben treten ſoll, und von dem die geſchwätzige Fama vor der Zeit berichtet hat, trug nicht wenig dazu bei, der Wichtigkeit, welche man der Verſetzung des Grafen Pozzo di Borgo beilegen will, als Folie zu dienen. Wir verſtehen hierunter die großen Manövres, welche von ruſſiſch-preußiſchen Truppen unter den Augen ihrer ſich ſo nah befreundeten Monarchen, in der Umgegend von Kaliſch abgehalten werden ſollen. Wir wiſſen nicht beſtimmt, wie hoch ſich die Zahl der Truppen belaufen wird, denen die Ehre vorbehalten iſt, dort zuſammengezogen zu werden — finden es aber nicht wenig lächerlich, daß 10 bis 20,000 Mann Ruſſen und vielleicht eben ſo viel Preußen, auf mehr wie 100 Meilen von den franzöſiſchen Gränzen vereinigt, in jenem Lande, wo zwei Millionen Nationalgarden und ein Heer von 400,000 Mann unter den Waffen ſtehen, eine ſo große Unbehaglichkeit erzeugen konnten! — Wie geſchäftig ſind nicht die franzöſiſchen Journaliſten, um in die Lärmtrompete zu ſtoßen; wie eifrig ſind ſie nicht bemüht, die paar ruſſ. Bataillone, die ſich nach Schleſien begeben ſollen, um mit ihren alten preußiſchen Waffengefährten ein friedliches Luſtlager zu beziehen, bis ins Hundertfache zu vervielfältigen. — Wenn es noch am Rhein wäre, aber an der polniſchen Gränze! — Der »National« ſpricht ſchon von einer projektirten Theilung Frankreichs, von einem siècle d'esclavage, welches die nordiſchen Despoten über dieſes ſchöne Land verhängen wollen. — Der »Bons Sens« erwähnt einer Bundesarmee von 360,000 Mann, welche im Begriff ſey, ſich marſchfertig zu machen, während ſich wenigſtens 200,000 Mann Ruſſen und Preußen zwiſchen Oſtrow und Kaliſch aufſtellen ſollen, um die Julirevolution in ihrem Hauptquartier zu bekriegen. Welche ſtrategiſche Kenntniſſe muß man nicht bei dem »Bons Sens« vorausſetzen, wenn man hört, daß die Preußen aus der Mark Brandenburg und aus Pommern nach der polniſchen Gränze marſchiren, um ihren Feldzug gegen Frankreich zu eröffnen; — Die Oeſterreicher hat der gute »Bons Sens« ganz vergeſſen, wahrſcheinlich werden ſie durch Ungarn oder Siebenbürgen in Frankreich eindringen. — l'un vaut bien l'autre! — Hoſpitäler für mehr wie 19,000 Mann ſeyen bereits eingerichtet, Lebensmittel und Schießbedarf im Ueberfluſſe in Bereitſchaft geſetzt, Kinder und Kindeskinder des Kaiſers von Rußland und des Königs von Preußen wurden mit Theilnehmer an dem Kreuzzuge der heiligen Allianz gegen das Juſte-Milieu und den Tiers-Etat, die Republikaner und die Carliſten! Und das Alles weiß der »Bon Sens«, ohne daß es ihm Jemand geſagt hätte und erzählt es ſeinen gutmüthigen Leſern, untermiſcht mit poſſierlichen Redensarten über Freiheit und Gleichheit, Polen, Bologna und den Pilnitzer Vertrag! — 1792 und 1835 ſtellen ſich gegenüber und gleich den berühmten Vögeln, die einſt das Capitol gerettet haben, giebt er ſich Mühe, die franzöſiſchen Kammern und das Volk aus ihrem lethargiſchen Schlafe zu erwecken, damit ſie ſich wappnen mögen mit Schild und Speer gegen die nordiſchen Barbaren und preu-

ſiſche Landwehr, gegen Kroaten und Kirgiſen, die vom Euphrat und der Donau her das Licht der Civiliſation erlöſchen wollen, welches der »Bon Sens« zum Wohl der in Stumpfſinn verfallenen Menſchheit über Europa möchte leuchten laſſen. Armes Europa! Wie können aber mit gutem Gewiſſen die franzöſiſche Preſſe beruhigen; weder Rußland noch ſeine mächtigen Bundesgenoſſen hegen feindſelige Plane gegen Frankreich. Das Uebungslager, welches bei Kaliſch mehr oder minder zahlreiche Korps zweier befreundeten Heere vereinigen wird, iſt ſo wenig dazu beſtimmt, Frankreich zu erobern, als dasjenige von Compiégne den Zweck haben konnte, uns mit einem zweiten Beſuch der franzöſiſchen Armee in unſerm fernen Norden zu bedrohen. Merkwürdig aber bleibt es immer und charakteriſtiſch für die Zeit, in der wir leben, daß jedes kleine Ereigniß, welches von Rußland ausgeht, das weſtliche Europa allarmirt, während wir den Revolutionen und Contre-Revolutionen, die ſich dorten alternative mit dem Völkerglück beſchäftigen, und dem Wechſel der Prinzipien und der aus ihnen hervorgehenden Regierungen mit ruhigen Blicken zuſehen, und die Gegenwart zu immer größerer Entwicklung unſeres innern Wohlſtandes benützend, die Irrthümer beklagen, welche dort am innern Lebensmarke der Staaten nagen. —

(Odeſſa, 24. Febr.) Man ſchreibt aus Konſtantinopel, daß, Briefen aus Alexandrien vom 12. Jan. zufolge, Mehmed Ali dem Sultan die ihm ſchuldige Summe in Wechſelbriefen bezahlen wolle, die man täglich in der türkiſchen Hauptſtadt erwartete. — Die Peſt macht zwar in Alexandrien keine weitere Fortſchritte, doch hat ſie auch noch immer nicht nachgelaſſen. — Das engl. Geſchwader hat, dem Vernehmen nach, Befehl erhalten, vor ſeiner Rückkehr nach Malta erſt wieder in den Meerbuſen von Smyrna einzulaufen.

Niederlande.

(Aus dem Haag, 10. März.) Einer Beſtimmung Sr. k. Hoh. des Admirals und Generaloberſten, Prinzen Friedrich, zufolge, ſoll am 1. April d. J. der in der kön. Verfügung vom 25. Januar d. J. vorgeſehene Zeitpunkt eintreten, von welchem ab die nach ihrer Heimath beurlaubten Offiziere der mobilen Schutterei den bisherigen Halbſold nicht weiter beziehen ſollen. (H. B.)

(Aus dem Haag, 10. März.) Der »Arnheimiſche Courant« enthielt vor ein paar Tagen einen Artikel, worin es unter Andrem hieß: »Die Rheinſchifffahrt iſt ſo gut als möglich eingerichtet; allein wenn die Eiſenbahn von Antwerpen nach Köln vollendet iſt, und man in kurzer Zeit regelmäßiger und billiger die Waaren von der Schelde nach Köln befördern kann, dann wird man nicht mehr mit den Leiſtungen der Rheinſchifffahrt prahlen können. Schon wird Kaffee in Maſſe von Rotterdam nach Antwerpen expediet. Es iſt für unſern Handel von großer Bedeutung, daß wir direkte Verbindungen mit Deutſchland behalten, und ſie ausbreiten. Einem Berichte aus Bremen in Betreff des dortigen blühenden Tabackshandels fügte unlängſt der »Staatscourant« die richtige Bemerkung bei, daß die Gelegenheit zu Rückfrachten die amerikaniſchen Schiffe dorthin locke, um ihre Ladungen daſelbſt zu löſchen. Es ſind aber nicht blos Auswanderer, welche Rückfrachten daſelbſt abgeben, ſondern es iſt die ganze deutſche Induſtrie, wovon Hamburg und Bremen die Stapelplätze ſind.« So ganz unrecht hat der »Arnheimiſche Courant« nicht, allein wir werden wohl nimmermehr eine Eiſenbahn von Amſterdam nach Köln erhalten; wir müſſen erſt die Ueberzeugung haben, daß Belgien durch Anlegung ſeiner Eiſenbahnen wirklich die Vortheile erhalte, die man jetzt ſchon behauptet.

(Brüſſel, 13. März.) Unſere kampfluſtige Jugend iſt mit den Schweizer-Angelegenheiten beſchäftigt, und ſcheint geneigt, ein Freikorps zu bilden, inſoferne dort wirklich ein Angriff ſtatthaben ſollte. Man will wiſſen, daß Lütticher-Waffen-Fabriken mit einer Gewehrbeſtellung für die Schweiz beſchäftigt ſind. (Schw. M.)

Tyrol.

In der Nacht vom 5. auf den 6. März d. J. ungefähr um 1 Uhr wurden zu Innerſchafein, der Gemeinde Galtür, im Thale Paznaun, zwei Behauſungen, Städel und Stallungen, in welchen Gebäuden neun Perſonen und 48 Stück Groß- und Kleinvieh ſich befanden, von einer Staublavine Schattenſeite her ſo gänzlich zerſtört, daß keine Mauer, keine Bäume, Flecken und Läden oder Wohnungstheile bei einander blieben, ſondern ganz zertrümmert in den Bachrunſt und an beide Ufer geſchleudert, und mit der ungeheuern Lavine überdeckt worden ſind. Leider gelang es nur, drei Perſonen und vier Stück Großvieh lebend auszugraben und zu retten.

Deutſchland.

(Wien, 15. März.) Kaiſer Ferdinand gedenkt um die Mitte Aprils das Luſtſchloß Schönbrunn zu beziehen und bis Ende September dort zu verweilen. Die Krönung in Prag wird erſt im nächſten Jahre ſtatt haben. Dagegen iſt die Huldigung in Oeſterreich auf den Oſtermontag vorläufig feſtgeſetzt, bei welchem Anlaſſe die tiefe Trauer jedoch nicht abgelegt wird. An dieſem Abend ſoll die Stadt beleuchtet und der Eintritt in alle Theater frei gegeben werden. Zwei Tage vorher erfolgt in feierlichem Zuge die Abholung des im Stifte Kloſterneuburg verwahrten öſterreichiſchen Erzherzoghutes. Man glaubt kaum, daß eine Krönung als öſterreichiſcher Kaiſer erfolgen wird, denn Kaiſer Franz hat, als er dieſe Würde annahm, ſeinem Nachfolger freigeſtellt, ob er die Krönung vornehmen oder unterlaſſen wolle; und Kaiſer Ferdinand iſt dem Prunke eben ſo abhold, als ſein Vater.

(Berlin, 18. März.) Se. Maj. der König haben den beiden Adjutanten des kaiſ. ruſſ. Vice-Admirals und General-Adjutanten Fürſten Mentzikoff, dem Capitän Weſſelago und Lieutenant v. Glaſenapp, ferner dem Commandeur des Kriegs-Dampfſchiffs »Iſchora«, Capitän Achleſtiſcheff, den Lieutenants Pawel Soloff und Fedor Antonieff von der Marine, desgleichen dem Commandeur des Luggers »Oranienbaum«, Lieutenant Murawieff, den St. Johanniter-Orden; dem General-Stabsarzt und Kollegienrath Dr.

Digitized by Google

Lange den rothen Adler Orden dritter Klaſſe; dem Lieutenant Akuloff von der 5. See-Equipage, ſo wie dem Unter-Lieutenant Rogoſin und Fähndrich Schtſchetinin, vom Corps der Kriegs-Steuermänner, den rothen Adler-Orden vierter Klaſſe zu verleihen geruht. — Aus Düſſeldorf meldet man die daſelbſt am 12. d. M. Abends um 7 Uhr glücklich erfolgte Entbindung J. Durch. der Prinzeſſin Wilhelm zu Solms-Braunfels von einem Prinzen.

(Stuttgart, 20. März.) Dieſer Tage fand hier die Verlobung der Prinzeſſin von Hohenlohe-Oehringen mit Sr. Durchl. dem regierenden Fürſten von Schwarzburg-Sondershauſen ſtatt. Die Vermählung wird ſchon im Mai vor ſich gehen.

(Hannover, 12. März.) In der Sitzung der 2ten Kammer der Stände vom 17. v. M. war ein Antrag des Dr. Freudentheil auf eine Kommiſſion zur Prüfung der ſeit der Eröffnung des Staatsgrundgeſetzes verkündeten Geſetze und Verordnungen in Hinſicht ihrer Uebereinſtimmung mit den ſtändiſchen Beſchlüſſen von großer Mehrheit angenommen worden. Dieſer Beſchluß ward auch bei der zweiten Berathung beſtätigt, und zu Mitgliedern der Kommiſſion ſind erwählt worden: die DDrn. Meyer, Freudentheil, Stadtſyndikus Dr. Lang und Amtmann Telting.

(Kaſſel, 16. März.) In der heutigen Sitzung der Stände wurde ein Antrag, die Regierung zu erſuchen, daß die zu Erhöhung des Dienſteinkommens der evangeliſchen Geiſtlichen auf den geringſten Betrag von 300 Thlrn. geſchehene Verwilligung der hierzu erforderlichen Zuſchüſſe aus der Staatskaſſe auch auf die katholiſchen Geiſtlichen des Landes, deren Beſoldung dieſen Betrag nicht erreicht, wo möglich noch während der Dauer der gegenwärtigen Finanzperiode, ausgedehnt werden möge, nach faſt einſtimmigem Beſchluß in Erwägung gezogen und dem Kultus-Ausſchuß zur Prüfung überwieſen. Es ward dann die Berathung des 9. Abſchnitts des Grundſteuer-Geſetzes (Entſchädigung für aufgehobene Steuerfreiheit) begonnen. Eine von dem Landtags-Kommiſſär gemachte Mittheilung, die Normalgehalte der Gymnaſial-Lehrer und die Errichtung einer zweiten höhern Lehranſtalt in der Reſidenz betreffend, wurde dem zuſtändigen Ausſchuß überwieſen. (Kaſſ. Z.)

(Hanau, 14. März.) Den in der Proteſtations-Angelegenheit gegen die Bundesbeſchlüſſe von 1832 Mitbetheiligten, Buchhändler König und Kaufmann Peliſſier in Hanau, welche, Erſterer zu 2½ =, und Letzterer zu zweimonatlicher Gefängnißſtrafe verurtheilt ſind, iſt nun ebenfalls die Weiſung zugegangen, ſich ins Kaſtell nach Kaſſel zu verfügen, nachdem dieſelben noch um Erläuterung des zweifelhaft geweſenen Urtheils des Oberappellationsgerichts, ob ſie blos einfache Gefängnißſtrafe, welche dann am Orte zu verbüßen geweſen wäre, oder ebenfalls Kaſtellarreſt zu erleiden hätten, nachgeſucht hatten.

(Frankfurt, 17. März.) Wie man wiſſen will, fand vorgeſtern (Sonntag) eine politiſche Verſammlung von Leuten aus verſchiedenen Gegenden in einem von unſrer Stadt nur eine Stunde entlegenen churheſſiſchen Dorfe ſtatt. Die Vorſichtsmaßregeln dauern fort.

(Frankfurt, 19. März.) In der Ziehung 5. Klaſſe der 87. hieſigen Stadt-Lotterie haben nachſtehende Nummern die beigeſetzten Hauptpreiſe gewonnen, nämlich: Nro. 5487 25,000 fl., Nro. 19.909 6000, Nro. 16,957 4000, Nro. 13,606 2000 und Nro. 854 1000 fl. — Der von Sr. Exc. dem Bundespräſidial-Geſandten, Hrn. Grafen v. Münch-Bellinghauſen veranſtaltete Trauergottesdienſt für den höchſtſeligen Kaiſer Franz von Oeſterreich, fand geſtern Morgen mit ernſter Feierlichkeit in der hieſigen Domkirche ſtatt. Das geſammte diplomatiſche Korps, die Mitglieder der Bundesmilitär-Kommiſſion, unſere ſtädtiſchen Behörden und viele hieſige Einwohner wohnten dieſem Akte bei.

Frankfurt, 20. März. Auszug Protokolls der 10. Sitzung der deutſchen Bundesverſammlung vom 12. März 1835. §. 116. Der kaiſerlich-königlich-öſterreichiſche präſidirende Geſandte, Hr. Graf v. Münch-Bellinghauſen, eröffnet: „Ich erfülle mit tiefem Schmerzgefühle die traurige Pflicht, dieſer hohen Verſammlung das am 2. März d. J. zu Wien erfolgte Ableben Sr. Majeſtät des Kaiſers Franz des Erſten anzuzeigen. Zugleich beehre ich mich, die von Sr. jetzt regierenden Maj., Kaiſer Ferdinand dem Erſten, erhaltene neue Vollmacht, d. d. Wien den 7. März, vorzulegen. Was der verewigte Kaiſer für Deutſchland geweſen, wie Er, des alten ehrwürdigen Reiches letztes Oberhaupt, die Kämpfe einer ſchweren Zeit treu und ausdauernd beſtanden, wie Er, nach endlich errungenem Siege, zur Knüpfung des neuen, die ſouverainen Fürſten und freien Städte Deutſchlands vereinigenden Nationalbandes, als einer der erſten Stifter des Bundes mitgewirkt, und wie Er ſeit eingegangenem Bunde Sein Streben auf Erhaltung, Ausbildung und Befeſtigung deſſelben gerichtet, — alles dieſes nach Gebühr zu würdigen, überlaſſe ich dem Gefühle dieſer hohen Verſammlung, welches dem meinigen gewiß entſprechen wird. Vor Allem bin ich aber von Sr. Maj. dem Kaiſer Ferdinand ausdrücklich beauftragt, hier zu erklären, daß Allerhöchſtdieſelben in dem Geiſte Ihres verewigten Vaters und nach dem von Ihm während einer ſegensreichen Herrſcherlaufbahn von drei und vierzig Jahren gegebenen Vorbilde zu regieren entſchloſſen ſind. Auch in den Angelegenheiten des deutſchen Bundes iſt ſonach Sr. Maj. die Bahn vorgezeichnet, welcher Sie unverbrüchlich treu bleiben werden. Die gewiſſenhafteſte Erfüllung der Bundespflichten, eine ſtets lebendige Theilnahme an dem Beſtehen und an der Bekräftigung des Bundes, und der feſtſtehende Vorſatz, zur Erreichung der Zwecke deſſelben, zur äußern und innern Sicherheit Deutſchlands, ſo wie zum Schirm der Unabhängigkeit und Unverletzbarkeit der einzelnen deutſchen Staaten mit allen Allerhöchſtihnen zu Gebot ſtehenden Kräften mitzuwirken — dieſes waren die Geſinnungen, in welchen Sr. Maj. der Kaiſer Franz das unter Ihrer vorzüglichen Beihülfe zu Stande gekommene große Werk zu fördern unabläſſig befliſſen waren. Dieſelben Grundſätze und dieſelben Geſinnungen werden auch Sr. Majeſtät den Kaiſer Ferdinand fortwährend beſeelen. Allerhöchſtdieſelben werden Sich glücklich ſchätzen, wenn dereinſt das ehren-

Digitized by Google

volle Vertrauen, welches dem verewigten Kaiſer von Seiten Seiner deutſchen Bundesgenoſſen einſtimmig gezollt ward, auch auf Sie übergehen könnte. Erbe Seiner Geſinnungen, und wie Er von der Ueberzeugung durchdrungen, daß die althergebrachten Bande zwiſchen Ihrer Monarchie und den deutſchen Staaten zum wechſelſeitigen Heile nicht eng und feſt genug geknüpft ſeyn können, wird immer Deutſchlands Wohl, Deutſchlands Macht und Stärke Seiner jetzt regierenden Majeſtät aufrichtigſter Wunſch und der ſtete Gegenſtand Ihres Beſtrebens ſeyn. Nach dem Antrage des königlich-preußiſchen Herrn Bundestagsgeſandten und unter Zuſtimmung ſämmtlicher übrigen Herren Geſandten, vereinigte man ſich hierauf, folgende Erwiederung in das Protokoll niederzulegen: Sämmtliche Geſandtſchaften ſind überzeugt, daß ihre höchſten Kommittenten von inniger und tiefer Betrübniß über den unermeßlichen Verluſt durchdrungen ſind, der das öſterreichiſche Kaiſerreich durch den Tod Sr. Maj. des Kaiſers Franz I. betroffen hat, wovon die amtliche Benachrichtigung der Bundes-Verſammlung durch den kaiſerlich-öſterreichiſchen Herrn Präſidial-Geſandten ſo eben ertheilt worden iſt. Deutſchland hat ſein ehrwürdiges vormaliges Reichs-Oberhaupt, der deutſche Bund ſeinen erhabenen Begründer und ſein erſtes den Vorſitz führendes Mitglied, Deſſen wohlwollende Fürſorge unermüdlich war, und alle Gutgeſinnte haben den Verluſt eines mächtigen Beſchützers und eines Herrſchers zu betrauern, Deſſen ſeltene Tugenden und erhabene Eigenſchaften das Glück Seiner Völker und den Frieden der Welt bisher geſichert haben. Beruhigend und tröſtend iſt bei ſo großem Verluſte die bereits bethätigte Beſtätigung, daß auf den Allerdurchlauchtigſten Regierungsnachfolger gleiche Grundſätze und gleiches Wohlwollen für den deutſchen Bund übergegangen ſind. Die hierüber ſo eben mit ehrerbietigſtem Dankgefühle vernommene Zuſicherung bietet die ſicherſte Bürgſchaft dafür, daß auch das Vertrauen der deutſchen ſouveränen Fürſten und freien Städte zu Sr. jetzt regierenden kaiſerlich-öſterreichiſchen Maj. nur eine Fortſetzung derjenigen Geſinnungen ſeyn werde, von welchen Sie für Se. Maj. den verewigten Kaiſer beſeelt waren, und daß die Einigkeit aller Glieder des deutſchen Bundes in unveränderter Kraft fortdauern werde. Der kaiſerlich-königliche präſidirende Herr Geſandte äußerte, daß er es ſich zur Pflicht machen werde, die von dieſer hohen Verſammlung ausgeſprochenen Geſinnungen zur Kenntniß Sr. Maj. des Kaiſers zu bringen. — Hiernächſt wurde die Vollmacht des k. k. präſidirenden Geſandten, Hrn. Grafen von Münch-Bellinghauſen, verleſen und ſodann beſchloſſen: dieſelbe in das Bundesarchiv zu hinterlegen, und dem k. k. präſidirenden Geſandten, Herrn Grafen von Münch-Bellinghauſen, eine beglaubigte Abſchrift davon zuzuſtellen.

Bayern.

München, den 22. März.

Bei dem geſtern erfolgten Schluſſe des dießjährigen Curſus der königl. Baugewerks-Schule dahier, welcher 106 Schüler (70 Bayern und 36 Fremde) zählte, haben nachſtehende Individuen die ſtiftungsmäßigen zwölf Preiſe der Deputation für Bauweſen und Landesverſchönerung erhalten, nämlich, Inländer: 1) Adam Eitel, Steinmetzgeſell und 2) Ludwig Schaptag, Zimmergeſell, beide aus Nürnberg; 3) Johann Monninger, Maurergeſell aus Nördlingen; 4) Konrad Fiſcher, Zimmergeſell aus Landsberg; 5) Johann Baumgartner, Maurergeſell aus Ortenburg im Unterdonaukreiſe und 6) Johann Böck, Zimmergeſell aus Weſternach im Oberdonaukreiſe. Ausländer: 7) Jakob Bröſamle, Steinhauergeſell aus Ehningen in Württemberg; 8) Chriſtian Köber, Steinhauergeſell aus Heilbronn am Neckar; 9) Auguſt Hoffmann, Steinhauergeſell aus Oberukirchen in Kurheſſen; 10) Karl Köhne, Zimmergeſell aus Berlin; 11) Chriſtoph Bannow, Zimmergeſell aus Wismar und 12) Anton Platſek aus Fünfkirchen in Ungarn. — Die der Meiſterklaſſe zur Beantwortung aufgegebene Frage: »Wie müſſen die Bauhandwerker vorbereitend wirken, damit die gute Sache der Landesverſchönerung für jeden Staat beglückend und nach und nach allgemein auf der bewohnten Erde werde?« hat unter zehn Concurrenten der obenerwähnte A. Eitel am beſten beantwortet, und von den eingekommenen Reiſeberichten iſt jener des A. Hoffmann am Gelungenſten befunden worden. Die aufgegebenen ſechs Programme haben 39 Schüler zu löſen geſtrebt, mehrere mit beſonderer Pünktlichkeit, alle aber nach der Sonnenbaulehre. — Die von 34 Schülern verfertigten 23 Gips- oder Steinſchnittmodelle und 12 Holz- oder Zimmerwerks-Modelle, dann 18 Boſſirſtücke, zeugen von beſonderem Fleiß. — In dieſer ſeit zwölf Jahren jeden Winter von Martini bis Josephi unter der Leitung des k. Bauraths Dr. Vorherr beſtehenden, von acht Mitarbeitern beſorgten Lehranſtalt, haben bis jetzt 1281 Schüler, beſonders Maurer, Steinhauer und Zimmerleute, Bildung und Unterricht erhalten, und zwar: 747 Bayern und 534 Fremde aus 26 Staaten. Mögen dieſe, im Geiſte der Landesverſchönerung gebildeten Bauleute dieſe volksbeglückende und das ganze Leben erheiternde und verſchönernde Beſtrebung von München aus über ganz Deutſchland und alle Länder verbreiten, in denen die Baukunſt blüht!

Courſe der Staatspapiere.

(London, 16. März.) Konſ. $92\frac{3}{8}$ $\frac{1}{2}$.

(Paris, 18 März.) 5 pCt. 107 Fr. 50 C.; 3 pCt. 80 Fr. 35 C. Spaniſche 5 pCt. Perpetuellen —; 3 pCt. — —; Kortesb.; —.

(Amſterdam, 17. März.) $2\frac{1}{2}$ pCt.: $56\frac{1}{4}$; 5 pCt.: $101\frac{1}{2}$; Kansb.: 26; Syndik.: $4\frac{1}{2}$ pCt.: 95; $3\frac{1}{2}$ pCt.: 80; ſpan. Perpet. 5 pCt.: $49\frac{1}{4}$; 3 pCt.: $28\frac{7}{8}$; Cortesb. 49; Ausgeſtellte, franz. $20\frac{1}{4}$; engl. 19; Coupons: $27\frac{1}{4}$; Neue Wiener Looſe: 719 fl.; Darmſtädter Looſe: $27\frac{1}{2}$ $\frac{3}{8}$.

(Wien, 18. März.) Staatsſchuld-Verſchreib. zu 5 pCt. in CM. $101\frac{1}{4}$; 4 pCt. 96; Darleh. mit Verlooſ. v. J. 1820

für 100 fl. —; v. J. 1821 für 100 fl. 139½; v. J. 1834 591½; Bankaktien 1340 in CM.

(Frankfurt a. M., 20. März.) 5 pCt. öſterreich. Metall. G. 101⅞, 4 pCt. Met. P. 95¼, Bkakt. G. 1601; holl. Integr. G. 55¾, 5 pCt. Certifikate G. 100½; Spaniſche 5 pCt. Perpetuellen G. 47⅞; 3 pCt. G. 28.

(Augsburg, 21. März.) Oblig. à 4 pCt.: Briefe —, G. 103; Lott. Looſe: do. à 25 fl. B. ——; G. 113; do. à 100 fl. Briefe —— Geld 113. K. K. Oeſterreichiſche. Rothſchild-Looſe prompt Br. —— G. —; Part.-Oblig., à 4 pCt. Br. ——; B. ——; Lotterie-Anlehen von 1834 prompt Br. 119½, G. 118½; Met. à 5pCt. prompt Br. 102½; G. 101¾; detto à 4 pCt. prompt Br. 96 G. 95⅞; Bank-Aktien prpt. Div. I. Sem. Br. 1336; G. 1332. Geld-Courſe. Duc. holl.: Br. 103 G. ——; kaiſ.: Br. —; G. ——; al marco: Br. 109 G. ——; Souverd'or Br. —— G. 102¾; Louisd'or Br. 11.6; G. ——; al marco; Br. 285, G. ——; Carl. u. Mard'or Br. 295; G. ——; 20-Fr.-St.: pr. St. Br. 9.26; G. ——; Friedrichsd'or Br. 9.50; G. ——; Scheidgold Br. 4.46, G. ——; Conv.-Thlr. Br. ——, G. 100½; Conv.-Thlr. 20r.: Br. —— G. 100⅛; 5 Fr.-Thlr. Br. ——, G. 2. 20; Franz. Thlr. mco. Br. —, G. 20. 25; Silber f. gekörnt G. 20. 35; Silber 13 à 14 Lth. G. 20. 24; Silber 4 à 8 Lth. G. 20. 20.

Verantwortlicher Redakteur
Miniſterialrath Häcker.

Fremden-Anzeige.

Den 22. und 23. März. (G. Hirſch.) Hr. Laurens, Proprietär, und Goddiez, Negotiant von Paris. Hr. Schmidt, Negotiant von Wien. Hr. Budgen, engl. Edelmann. Hr. Graf Palatiano, mit Gemahlin und Dienerſchaft von London. (G. Hahn.) Hr. Baron v. Weveld, Gutsbeſitzer von Weiden. Hr. Schönauer, griech. Cadet-Korporal. HH. Paupert, Ehrenbach und Ballia, Kaufleute von Frankfurt. Hr. Ederheimer, Kaufm. von Offenbach. Frau Kaut, Melberin von Landsberg. Hr. Küblemann, Steuer-Liquid.-Commiſſär. (Schw. Adler.) Hr. Ehrlin, Kfm. von Elberfeld. (Gold. Kreuz.) Hr. Hütter, Bildhauer, und Hr. Preller, Maler von Weimar. Hr. Salle, Stellmacher von Zürich. Hr. Trau, Kaufm. von Frankenthall. Hr. Hartmuth, Goldarbeiter von Wien. (G. Bär.) Hr. Schmidt, Stadtgerichts-Protokolliſt von Baireuth. (G. Stern.) Hr. Ringwald, Kaufm. von Baſel. (G. Sonne.) Hr. von Coulon, Geometer von Laubheimer, Handelsmann von Oſterberg. (G. Löwe.) Hr. Schmidramſel, Wirth von Forſting. Mad. Bernlochner, Bauwerkmeiſtersgattin von Landshut. (G. Storch.) Hr. Dietz, Weinhändler von Kitzingen.

Geſtorbene in München.

Den 18. März. Katharina Brau, Schneiderstochter von Regensburg, 29 Jahre alt. Anna Heimbacher, Taglöhnerswitwe 74 Jahre alt. Karolina Schulter, Verwalterstochter 22 Jahre alt. Den 19. März. Antonia Freyfrau von Werndle, k. Oberſtlieutenantswittwe von Würzburg 75 Jahre alt. Joſeph Wernthaler, Bierwirth 48 Jahre alt. Katharina Hasmüller, Lampenanzündertochter 30 Jahre alt. Den 20. März. Jakob Elgner, Taglöhner 63 Jahre alt. Magdalena Hegnauer, Muſikantenswittwe 72 Jahre alt. Anna Maria Hallerbach, Webersfrau von der Au, 49 Jahre alt. Den 21. März. Katharina Reiſchl, Taglöhnersfrau, 50 Jahre alt.

Schrannen-Anzeige vom 21. März 1835.

Getreide-Gattung.	Ganzer Stand.	Wurde verkauft.	Bleibt im Reſt.	Mittlerer Preis.		Im Vergleich gegen die letzte Schranne.			
						minder		mehr	
	Schäffl.	Schäffl.	Schäffl.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen	1614	1320	294	12	27	—	4	—	—
Korn	587	411	176	9	13	—	5	—	—
Gerſte	1257	1230	27	10	11	—	—	—	9
Haber	511	439	72	5	56	—	—	—	4

Königl. Hof- und National-Theater.

Montag den 23. März. Garrick in Briſtol, Luſtſpiel von Deinhardſtein. Herr Löwe, k. k. Hofſchauſpieler vom Hoftheater zu Wien — Garrick, als erſte Gaſtrolle.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Bekanntmachungen.

1541. Kunſt-Verein.

Ausſtellung vom 22. bis 28. März 1835.

Oelgemälde:

1) Heinrich v. Maye Ein Schlachtfeld.
2) A. Vellmer. Der Ammerſee.
3) Ph. Kraus. Anſicht von Tegernſee.
4) M. Müller. Ein Münchner Bürgermädchen läßt ſich von einer alten Frau aus der Karte wahrſagen.
5) G. H. v. Schröter. Judith aus dem Zelte des Holofernes zurückkehrend.
6) Habenſchaden. Viehſtück.
7) Schimon. Männliches Bildniß.
8) Lueger. Gebirgslandſchaft.
9) Scheuchzer. Das ehemalige Kloſter Cappel im Canton Zürich in der Schweiz.
10) Aug. Schleich. Todtes Geflügel.
11) Ernſt Kaiſer. Eine Partie vom Hinterſee mit dem hohen Göhl bei Berchtesgaden.
12) Metzinger. Landſchaft mit einem See.
13) Robert Lecke. Schlußſcene aus dem 2. Buch des Muſarion von Wieland.
14) Heinel. Der Schneeferner am Zugſpitz. Gouaſch-Gemälde.
15) Nachtmann. Ein Blumenſtück.

Lithographien.

16) K. Müller. Lo Spasimo di Sicilia nach Raphael.
17) Th. Oriendl. Ein Chriſtus am Kreuze nach Rubens.

Digitized by Google

1540. **Bekanntmachung.**

Wer an dem Nachlaß des ohne Hinterlaſſung einer letztwilligen Diſpoſition verſtorbenen Exbenediktiners von Weihenſtephan Mich. Eckart aus welch immer einem Titel Anſprüche zu haben glaubt, hat dieſelben in Zeit von 30 Tagen um ſo ſicherer hierorts anzubringen, als auſſerdeſſen ohne weitere Rückſicht auf unangemeldete Prätentionen in dieſer Verlaſſenſchaftsſache fortgefahren werden wird.

Freiſing am 10 März 1835.

K. B. Landgericht Freiſing.
Groſch, Landrichter.

1543. (3a) Montag den 6. April l. Js., Vormittags 9 Uhr, werden in Folge höchſten Befehls circa 40 Stück Reit- und Zugpferde in Fürſtenfeldbruck öffentlich an den Meiſtbietenden verſteigert. Dieſelben wurden erſt vor Kurzem angekauft, ſind durchgehends Stutten, geſund, fehlerfrei, meiſtens 16 Fäuſte und noch darüber groß und nicht über 6 Jahre alt.

München den 22. März 1835.

Die
Königl. Griechiſche Werbe- und Oekonomie-Commiſſion.
Auer, Major.
Mohlweg, Quartiermeiſter.

1467. (8) Es iſt in der Nähe des Iſar-Thores ein hübſches Gärtchen zu vermiethen. D. Ueb.

1502. (3c) **Anzeige für Gartenliebhaber.**

In der königl. Hof-Baumſchule zu Schleißheim findet ſich in dieſem Jahre eine beträchtliche Anzahl exotiſcher Bäume und Sträucher, zu engliſchen Anlagen geeignet, vor, welche in vorzüglich ſchönen Exemplaren um die billigſten Preiſe käuflich abgelaſſen werden.

Abnehmer wollen ſich an den dortigen königl. Hofgärtner Hailler wenden.

Schriftliche Beſtellungen können beim Schleißheimer Boten (Fuchswirth in der Theatiner-Schwabinger-Straße) abgegeben werden. München, am 14. März 1835.

Königl. Hofgarten-Intendanz.

1531. **Ankündigung.**

Der bayeriſche Volksfreund, welcher in ſeiner Art als das älteſte Volksblatt in Bayern ſeit ſeinem 12jährigen Beſtehen ſich die vollkommenſte Zufriedenheit ſeiner zahlreichen Leſer erworben hat, wird nun, aufgemuntert durch den ehrenvollen Beifall vieler Patrioten, in der bisherigen Tendenz fortfahren, in ſeinem Inhalte das Angenehme mit dem Nützlichen zu verbinden, und eine Zeitſchrift liefern, welche für jeden Stand und jedes Alter willkommen erſcheinen ſoll, und um dieſelbe hiemit unter allen Klaſſen des Volkes möglichſt zu verbreiten, und die verehrlichen Leſer mit der Tendenz dieſes Blattes auf einem beinahe ganz koſtenfreien Wege bekannt zu machen, hat ſich die Redaktion entſchloſſen, den bayer. Volksfreund an allen Orten des Königreiches für das kommende Vierteljahr dieſes Semeſters, nämlich vom 1. April bis Ende Juni d. J. als Probeblatt nur um die Speditionskoſten, welche für den

erſten Rayon in 24 kr. — zweiten Rayon in 32½ kr. — und den dritten Rayon in 37½ kr.

beſtehen, ſomit von der Redaktion gratis abzulaſſen.

Zu dieſem Zwecke werden alle königl. Poſtämter Beſtellungen annehmen, und die gute Sache befördern helfen.

Das Blatt erſcheint wöchentlich viermal, nämlich: Montag, Mittwoch, Donnerſtag und Sonnabend; enthält außer den intereſſanteſten politiſchen Ereigniſſen und Kriegsbegebenheiten des Auslandes, nicht nur die wiſſenswertheſten Begebenheiten des Inlandes, ſondern auch alle aus dem Gebiete der Kunſt, Erfindungen, Verbeſſerungen ſowohl in landwirthſchaftlicher als gewerbſamer Hinſicht kommenden Neuigkeiten, dann alle wichtigen Verordnungen aus dem k. Regierungsblatte, Anſtellungen, Beförderungen im k. Staats- und Militär-Dienſte, wie auch die Sterbefälle aus dieſen Klaſſen, der Wahrheit getreu, kurz und bündig — und wird endlich auch den freundlichen Leſern Fragmente aus der Geſchichte, biographiſche Notizen ausgezeichneter Männer, und ſolche moraliſche aus dem Leben entnommene Erzählungen und Aufſätze mitzutheilen ſich beſtreben, welche das Gemüth erheitern, das Herz veredeln, und überhaupt jenen Geiſt der Menſchenliebe, der Ordnung und Ruhe zu erhalten und zu fördern ſuchen, durch welchen nur allein Völker beglückt werden können, und das Band der Eintracht und Liebe am feſteſten um den Königs-Thron und das Vaterland geſchlungen werden kann.

München, den 15. März 1835.

Die Redaktion.

1526. Bei G. Franz in München iſt erſchienen und zu haben:

Die Kunſt den Kranken zu pflegen.
Leitfaden für Krankenwärter und Krankenwärterinnen.
Von
Dr. A. Martin.
Zweite Auflage. 8. broſch. 4 gr. oder 18 kr.

Die Pflege der Kranken hat entſchieden neben den ärztlichen Mitteln den größten Einfluß auf die Wiedergeneſung der Patienten, daher iſt obiges Büchlein für jede Haushaltung unentbehrlich, und wird hiermit beſtens empfohlen.

1518. (3b) **Gute Tabacke.**

Die k. bayer. privil. Tabacksfabrik von Kienlin und Kleber in Zweibrücken hält von ihren Tabacken ſtets Lager bei Joh. Bapt. de Crignis, in welchem Handlungshauſe alle Sorten friſch und zu den billigſten Preiſen zu haben ſind.

Wer von dieſen Schnupftabacken Gebrauch macht, iſt ſicher, daß derſelbe Niemanden in der Geſundheit nachtheilig ſeyn wird, indem ſolcher ohne Zuthun fremder und angreifender Ingredienzen fabrizirt iſt, die Eigenſchaft hat, daß er die Naſen weder ſtopft noch wund macht, auch ebenſo wenig das eckelhafte Fließen erregt, was eine Menge Perſonen, die davon Gebrauch machen, der Wahrheit zur Steuer bezeugen können.

1452. Es iſt auf dem Anger-Platz Nro. 27 ein großer Laden mit bequemer Wohnung auf nächſtes Georgi-Ziel zu verſtiften und ſogleich zu beziehen. Das Nähere iſt über 1 Stiege zu erfragen.

Digitized by Google

Münchener Politiſche Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majeſtät Allergnädigſtem Privilegium.

Dienſtag Nro. 71. 24. März 1835.

Nordamerikaniſche Freiſtaaten. — Großbritannien. (Parlamentsverhandlungen.) — Frankreich. — Spanien. (Nachrichten vom Kriegs-Schauplatze.) — Deutſchland. (Wien. Hannover. Darmſtadt. Karlsruhe. Frankfurt.) — Courſe der Staatspapiere. — Bekanntmachungen.

Nordamerikaniſche Freiſtaaten.

(New-York, 25. Febr.) Das »Journal of Commerce« enthält folgenden Artikel: Die Bill, die 25 Mill. franzöſiſcher Entſchädigungen betr., ward, nachdem ſie durch den Senat gegangen, durch die Repräſentanten-Kammer verworfen; die Committee, der ſie unterlegt war, und die von Hrn. Cambreleng präſidirt wurde, hatte erklärt, daß die Kammer nicht die nöthige Zeit habe, in der gegenwärtigen Sitzung einen ſo wichtigen Gegenſtand zu prüfen. Die Committee trug ſonach darauf an, einer längern Prüfung enthoben zu werden, was ihr auch bewilligt wurde.

Großbritannien.

(London, 16. März.) Sitzungen des Parlaments. Haus der Lords. Der Lord Kanzler nahm ſeinen Sitz auf dem Wollſack wenige Minuten vor 5 Uhr ein. Lord Brougham ſtellte eine Motion, daß ein Bericht über die Zahl der Schulen jeder Stadt in Irland, vom Jahre 1809 angefangen, vorgelegt werden möchte. Der Lord Kanzler erwiederte: Dieſe Berichte ſeyen bereits vorbereitet in Folge einer von Lord Kerry im Unterhauſe gemachten Motion. Lord Londonderry erhob ſich hierauf und bemerkte: Er müſſe die Aufmerkſamkeit des Hauſes für einige Minuten in einer rein ſeine Perſon betreffenden Sache erbitten. Er wiſſe wohl, daß dieſes ganz ungewöhnlich ſey, allein die Vorgänge im Unterhauſe verpflichteten ihn, einige Erläuterungen hinſichtlich ſeiner Ernennung zum Botſchafter in St. Petersburg zu geben. Als Sir Robert Peel ſeine Adminiſtration gebildet, hätte ihm dieſer den erwähnten Poſten angeboten; was ihm unendlich geſchmeichelt, da er kein Recht auf ein ſo großes Vertrauen des ehrenwerthen Baronets gehabt hätte. Dieſes Anerbieten ſey von einem Briefe ſeines Freundes, des Herzogs von Wellington begleitet geweſen, worin dieſer ſeine Mitwirkung als dem Dienſte Sr. Majeſtät erſprießlich in Anſpruch genommen habe. Er habe auch geglaubt, daß ſeine Dienſte zu Dresden und Berlin (lebhafter Beifall), zu Paris und Wien (andauernder Beifall) keineswegs ohne Nutzen für die Intereſſen Englands geweſen wären, und deßhalb hätte er keine ſolche Oppoſition für ſeine gegenwärtige Ernennung erwartet (donnernder Beifall). Mit Vergnügen würde er dieſen Poſten angetreten haben, allein die Vorfälle im Unterhauſe zeichneten ihm als Staatsmanne einen andern Weg vor. Selbſt ſeine politiſchen Gegner würden es ihm zugeſtehen müſſen, daß er während ſeiner langen militäriſchen und diplomatiſchen Laufbahn immer nur das Beſte ſeines Souverains und ſeines Landes geſucht habe; aber nach der Diskuſſion des Unterhauſes würde er ſich als Repräſentant Sr. Maj. in einer falſchen Stellung befinden; er würde ſeinem Lande nicht mehr mit Vortheil dienen können. Dieſes und der Eifer für den Dienſt des Königs, die Achtung für die Konſtitution des Landes, ſeyen die Gründe, aus welchen er den ihm angetragenen Poſten ablehnen müſſe. Ohne irgend Jemanden zu Rathe zu ziehen, habe er hier bloß ſeinem Gewiſſen gefolgt. Auf die unloyalen, ungerechten und unerwarteten Angriffe im Unterhauſe werde er zu antworten vielleicht ein andermal Gelegenheit haben; aber immer ſey es unrecht, einen Mann mit ſolcher Leidenſchaftlichkeit anzugreifen, der ſich nicht vertheidigen könne, beſonders wenn dieſe Angriffe bloße Verläumdung ſeyen. An ihm könnte das Haus ſehen, wie ein Staatsmann, der ein und dreißig Jahre ſeines Lebens für das Wohl des Landes gehandelt hätte, behandelt werden könne. Hierauf erhob ſich der Herzog von Wellington: Da er offiziell für dieſe Frage verantwortlich ſey, ſo müſſe er deßhalb auch einige Aufklärungen geben. Er habe den edlen Marquis zum Botſchafter in Petersburg vorgeſchlagen, weil er mehr als Jemand anderer die oft erprobte militäriſche Erfahrung und die diplomatiſchen Talente des edlen Lords, von denen er bei den wichtigſten Gelegenheiten und namentlich während ſeiner 8jährigen Botſchaft zu Wien die glänzendſten Beweiſe gegeben, gekannt habe. Außerdem habe ihm auch der edle Marquis in jeder Hinſicht der geeignetſte Mann geſchienen, England am ruſſiſchen Hof zu repräſentiren. Deßhalb bedauere er das Vorgefallene um ſo mehr, da die im Unterhauſe über dieſen Gegenſtand erhobenen Debatten nicht blos eine perſönliche Frage betrafen, ſondern zu einem Angriffe auf eine der unverletzlichſten Prärogative der Krone führen könnten; jedoch glaube er nicht, daß das Unterhaus einen ſolchen Angriff habe begehen wollen; der edle Marquis aber hätte ſich nur ein neues Recht auf die Achtung und Dankbarkeit des Landes erworben. Der Marquis von Landsdown entgegnete: Die gegen die Ernennung des Londonderry erhobene Oppoſition habe nur eine politiſche ſeyn können; ein Angriff auf eine Prärogative des Königs wäre gewiß nicht in der Abſicht des Unterhauſes gelegen; übrigens ſey das Benehmen des edlen Marquis

Digitized by Google

dem Unterhauſe gegenüber ein durchaus würdiges geweſen. Der Herzog von Buckingham: Allerdings ſey dieſe Frage eine nicht bloß perſönliche, ſie gebe weiter, ſie greiſe die Konſtitution ſelbſt an. Die im Unterhauſe bei dieſer Gelegenheit gethanenen Aeußerungen ſeyen eines engliſchen Parlamentes unwürdig. Hier würde zum Erſtenmale ein Botſchafter den Launen Einiger geopfert; dieſer Eingriff in die Kronprärogative würde nicht der letzte ſeyn. Alle getreuen Unterthanen müßten ſich um die Prärogative der Krone ſchaaren, die jetzt oder niemals vertheidiget werden müßten. Man ſprach hierauf noch einiges über die Armen-Geſetz-Amendements-Bill, worauf das Haus ſich vertagte. — Im Unterhauſe wurden zuerſt mehrere Petitionen eingereicht, worunter ſich eine aus Canada mit 11,700 Unterſchriften verſehene befand. Lord J. Ruſſel bemerkte, daß er morgen bezüglich ſeiner Motion über die iriſche Kirchenreform ſeine Abſicht ausſprechen würde, und fragte ſodann, ob nach den Vorgängen am letzten Freitage die Miniſter noch auf der Ernennung des Marquis von Londonderry am Hofe zu St. Petersburg beſtünden. Sir Rob. Peel erwiderte, der edle Lord hätte ohne direkte oder indirekte Aufforderung von irgend Jemand freiwillig dieſen Poſten abgelehnt. Lord Ruſſel bemerkte: Jedenfalls ſey die Ernennung des Marquis zu dieſem Poſten unpaſſend geweſen; der Tadel falle aber nicht auf den Lord, ſondern auf die Miniſter. Sir Rob. Peel: Wenn der edle Lord John Ruſſel und ſeine Freunde ein den Intereſſen des Landes mehr zuſagendes Miniſterium zu bilden vermöchten, ſo ſollte er einen direkten Antrag deßhalb an das Haus ſtellen; und das Haus würde ſich dann beſtimmt darüber ausſprechen; Niemand als er (Peel) ſelbſt wünſche mehr einen ſolchen End-Ausſpruch. Beim Abgange des Couriers ſprach Herr Hume. (Gal. Meſſ.)

(London, 17. März.) Der vorzüglichſte Gegenſtand der Berathung im Unterhauſe von letzter Nacht war die Diſſenters-Heiraths-Bill. Das Haus vernahm die Auseinanderſetzung Sir R. Peels über dieſen Gegenſtand mit der größten Zufriedenheit, beſonders da die Bill weiter geht, als das Haus erwartet zu haben ſchien. Bei Heirathen der Diſſenters ſoll in Zukunft nur der Civilkontrakt erforderlich ſeyn. Herr Wilks, das Organ der Diſſenters im Hauſe der Gemeinen drückte ſeine vollkommene Billigung dieſer Maßregel aus, und Lord Ruſſel bemerkte, daß ſie der Maßregel, welche er im letzten Jahre in Betreff dieſes Gegenſtandes vorgeſchlagen hätte, weit vorzuziehen ſey. Dr. Luſhington nebſt mehreren anderen Mitgliedern ſprachen laut ihren Beifall für die Bill aus, und Hr. M'Cauſe erklärte unter lautem Beifallsrufen, daß wenn die Miniſter Maßregeln für die iriſche Kirchenreform in ähnlichem Geiſte vorſchlagen würden, ſie ſicher auf die Beibehaltung ihrer Stellen und den Beifall des Hauſes rechnen könnten. Hr. C. Ferguſſon und Hr. D. W. Harvey waren der Meinung, daß bei allen Heirathen ohne Unterſchied nur der Civil-Kontrakt erforderlich ſeyn ſollte. Hierauf wurde die Erlaubniß ertheilt, die Bill einbringen zu dürfen. (G. M.) — Man ſagt, der Herzog von Wellington habe die Ernennung des Sir G. Shee zum Geſchäftsträger Großbritanniens am Hofe zu Berlin nicht ratifizirt. Herr Shee war unter Lord Palmerſton Unterſtaatsſekretär; der gegenwärtige engliſche Geſchäftsträger zu Berlin, Herr Abercromby, iſt der einzige Sohn des zeitigen Sprechers des Unterhauſes. (Herald.) — Lord Dunſany iſt zum Lord-Lieutenant der Grafſchaft Meath ernannt worden. (Dublin J.) — Sir R. Peel gab mehreren Mitgliedern des Hauſes der Gemeinen vergangenen Samſtag ein großes Diner. Zugegen waren: Lord Hamilton, Sir Buller, Sir Reid, Sir Hay, Col. Hugh Baillie, Col. Sibthorp, Col. Ruſhbrook, Major Fancourt, die HH. O. Gore, Foley, Wilbraham, Egerton, B. Baring, F. T. Baring, Codrington, Brownrigg, Reeld, J. Reeld, C. Bruce, Dare, Duffiele, Yorke, Entwiſtle, Halſe, Bolling, Lawſon, Holdsworth, Dottin-Fector. (Cour.)

Frankreich.

(Paris, 19. März.) Alle Journale ſagen heute, daß Marſchall Maiſon das Kriegs-Miniſterium nicht annehme. Seine Ernennung diente daher, gleich dem Kourier, welcher an Marſchall Soult geſchickt wurde, zu nichts, als dazu, Zeit zu gewinnen. Man wollte das Geſetz wegen der 25 Millionen durchgehen machen und Hr. Thiers hat auf ſechs Wochen, nämlich bis zur Antwort des Marſchall Maiſon, ſeine Niederlage oder ſeinen Sieg verſchoben. Die Kriſis von den Monaten November und Februar wird ſich daher Ende Aprils wiederholen. (Gaz. de Fr.)

Spanien.

Von beiden Seiten rüſten ſich die Armeen beſtmöglichſt. Die Armee der Königin war lange Zeit des Soldes, der Kleider und jeder Art von Proviant und Munition beraubt. Mina ſorgt, ſo viel in ſeinen Kräften ſteht, die Gelder, welche ihm aus Frankreich und Madrid zugeſandt worden, zur Deckung dieſer Bedürfniſſe zu verwenden; nur wollen die Quellen nicht hinreichen für die mancherlei Mängel, welche in Folge der Habſucht mehrerer Generale unter Rodils Kommando entſtanden. Zumalacarreguy bietet ebenfalls Alles auf, ſich bald eine regelmäßige Armee zu ſchaffen, er beſitzt viel Talente und bewies ſchon hinlänglich, daß er ſeinem Feinde gerechte Beſorgniß einflößen könne. Leute, welche ſich für gut unterrichtet ausgeben, behaupten, daß er den Feldzug mit 40,000 wohl bewaffneten Leuten wieder beginnen werde. So viel iſt gewiß, daß die Lieferungen von Geld, Vorräthen und Pferden an unſerer Gränze einen neuen Aufſchwung gewonnen haben. — Dieſe letzte Behauptung wird jedoch durch alle Privat-Korreſpondenten widerſprochen; denn es iſt jetzt faſt unmöglich, Pferde, Munition und Waffen über die Gränze zu ſchaffen. Die Strenge von Seiten der franzöſiſchen Polizei-Agenten iſt bis aufs Aeußerſte getrieben, und nächſtens wird auf den Handel der Pyrenäen ein allgemeines Embargo gelegt werden.

(Gaz. de Fr.)

Deutſchland.

(Wien, 20. März.) Se. k. k. apoſtol. Majeſtät Ferdinand I. haben mit allerhöchſtem Handſchreiben vom 9. d. M. an Allerhöchſtihren Hofkriegs-Raths-Präſidenten,

General der Kavallerie, Ignaz Grafen von Hardegg, den Feldmarſchall-Lieutenant Stephan v. Ertmann zum Inhaber des vakanten Infanterie-Regiments Graf Chriſtian Kinsky Nro. 16, und den Feldmarſchall-Lieutenant Franz Frhrn. Cſorich v. Monte Creto zum zweiten Inhaber des Infanterie-Regiments Franz Ferdinand d'Eſte Nro. 32 gnädigſt zu ernennen, und mittelſt eines andern allerhöchſten Handſchreibens an denſelben, vom 12. d. M., Allerhöchſtihren Dienſtkämmerer und Major des Infanterie-Regiments Ertmann Nro. 16, Johann Frhrn. v. Moll, und den Rittmeiſter des Küraſſier-Regimentes Erzherzog Franz Nro. 2, Auguſt Frhrn. v. Lederer, Letztern mit der Beförderung zum Major, zu Flügel-Adjutanten bei Allerhöchſtihrer Perſon gnädigſt zu beſtimmen geruhet.

(Hannover, 16. März.) Die jetzt zur Vorbereitung der ſchließlichen Entſcheidung gediehene Frage, über die Rathſamkeit der Anlage einer Eiſenbahn von Hannover nach Harburg, ward auch in einer kaufmänniſchen Verſammlung, in Beziehung des vielſeitigen Intereſſes, das ſie dieſem Gewerbſtande darbietet, verhandelt. Auf die von dem Ingenieur Herrn Vignoles bezeigte Bereitwilligkeit, ſowohl das Ergebniß der bisher zur Ausmittelung der zweckmäßigſten Richtung der Eiſenbahn angeſtellten Unterſuchungen, als auch die von den Unternehmern zur Ausführung des Projekts gefaßten neueren Beſchlüße, dem Handelsſtande mitzutheilen, fand in dem hieſigen Börſenhauſe eine Verſammlung der verſchiedenen kaufmänniſchen Behörden und mehrerer Speditions- und handeltreibenden Mitglieder ſtatt. Beſonders anziehend für die Verſammlung waren verſchiedene Mittheilungen des Hrn. Vignoles, wie namentlich die Erklärung, daß die Vollendung des Werkes in der kurzen Zeit von 15 bis 18 Monaten zu Stande gebracht, und demnächſt auch der Transport in einer großen Schnelligkeit beſchafft werden könne. Es würde demnach im gewöhnlichen Betriebe die Reiſe von Hannover nach Harburg in 3 bis 4 Stunden beendigt ſeyn. Die Verſammlung fand durch den, allgemeine Aufmerkſamkeit gewinnenden Vortrag manche der bisher von dem Projekte gehegte abweichende Anſicht berichtigt, und erkannte die Großartigkeit des Unternehmens, mit dem auch die Ausſicht, eine direkte Eiſenbahn nach Bremen zu erreichen, dargeboten ſey, mit dem Wunſche an, daß die jetzt ſich zeigende, vielleicht nicht wiederkehrende Gelegenheit durch fremde Geldmittel ein ſo koſtſpieliges und wichtiges Werk beſchafft zu ſehen, die wohl verdiente Prüfung und Berückſichtigung der Landes-Behörden finden möge.

(Darmſtadt, 21. März.) Das heute ausgegebene Regierungsblatt Nro. 14 enthält folgendes großherzogliche Edikt: »Ludwig II., von Gottes Gnaden Großherzog von Heſſen und bei Rhein ꝛc. Nachdem Wir Uns entſchloſſen haben, Unſere getreuen Stände auf den 22. April d. J., Kraft dieſes einzuberufen, ſo verkünden Wir ſolches hierdurch öffentlich, und geſinnen an Unſere getreuen Stände, daß ſie ſich an dem feſtgeſetzten Tage in Unſerer Reſidenzſtadt Darmſtadt zu der Ausübung der ihnen durch die Verfaſſungs-Urkunde verliehenen Rechte vereinigen und der Propoſitionen gewärtig ſeyn mögen, welche Wir an ſie werden bringen laſſen. Urkundlich unſerer eigenhändigen Unterſchrift und der beigedrückten Staatsſiegel. Darmſtadt, 17. März 1835. Ludwig. du Thil. — Se. k. Hoh. haben unterm 17. März geruht, in Gemäßheit der Artikel 85 und 86 der Verfaſſungs-Urkunde, den Präſidenten des Oberconſiſtoriums, Geh. Staatsrath Frhrn. v. Lehmann, zum landesherrlichen Commiſſär für die erſte Kammer, ſodann zu Mitgliedern der Einweiſungs-Commiſſion für die zweite Kammer: den Geh. Staatsrath Dr. Knapp und den Miniſterialrath v. Kuder allergnädigſt zu ernennen.

(Karlsruhe, 19. März.) Der Herausgeber des »Mannheimer Stadt- und Landboten« iſt auf die Klage der Polizeibehörde in Neuſtadt an der Haardt, welche er beſchuldigte, einen kleinen Auflauf beabſichtigt zu haben, um dann im Trüben fiſchen zu können, vom großherzogl. Hofgericht wegen Ehrenkränkung zu einer bürgerlichen Gefängnißſtrafe von 14 Tagen und in die Koſten verurtheilt worden.

(Karlsruhe, 20. März.) Das großherzogl. »Staats- und Reggs.-Blatt« vom Geſtrigen enthält eine Verordnung, wodurch die Führung und das Tragen verborgener Waffen unter einer Strafe von 10 fl. oder zehntägigem körperlichen Arreſt verboten ſind. Die Waffen werden zerſchlagen oder auf andere Art unbrauchbar gemacht. Reiſende, ſo lange ſie unterwegs ſind, dürfen ſolche Waffen bei ſich führen.

(Frankfurt, 21. März.) Se. Durchl. der ſouveräne Herzog zu Naſſau ſind heute von Biberich dahier eingetroffen, und haben die Reiſe ohne Aufenthalt nach Wien weiter fortgeſetzt.

Courſe der Staatspapiere.

(London, 17. März.) Konſ. $92\frac{1}{2}$.

(Paris, 19. März.) 5 pCt. 107 Fr. 50 C.; 3 pCt. 80 Fr. 40 C. Spaniſche 5 pCt. Perpetuellen —; 3 pCt. — —; Kortesb.; —.

(Amſterdam, 18. März.) $2\frac{1}{2}$ pCt.: $56\frac{1}{2}$; 5 pCt.: $101\frac{1}{2}$; Kanzb.: $26\frac{1}{4}$; Syndik.: $4\frac{1}{2}$ pCt.: $95\frac{1}{2}$; $3\frac{1}{2}$ pCt.: 80; ſpan. Perpet. 5 pCt.: $49\frac{5}{8}$; 3 pCt.: $29\frac{1}{8}$; Cortesb. $49\frac{11}{16}$; Ausgeſtellte, franz. $21\frac{1}{4}$; engl. $20\frac{1}{4}$; Coupons: $27\frac{3}{8}$; Neue Wiener Looſe: $720\frac{1}{2}$ fl.; Darmſtädter Looſe: — —.

(Wien, 19. März.) Staatsſchuld-Verſchreib. zu 5 pCt. in CM. $101\frac{1}{8}$; 4 pCt. $95\frac{4}{16}$; Darleh. mit Verlooſ. v. J. 1820 für 100 fl. 212; v. J. 1821 für 100 fl. $139\frac{1}{8}$; v. J. 1834 591; Bankaktien 1339 in CM.

(Frankfurt a. M., 21. März.) 5 pCt. öſterreich. Metall. G. $101\frac{7}{8}$, 4 pCt. Met. G. $95\frac{1}{16}$, Bankakt. G. 1600; holl. Integr. G. $55\frac{7}{8}$, 3 pCt. Certifikate P. $100\frac{7}{8}$; Spaniſche 5 pCt. Perpetuellen G. $47\frac{1}{2}$; 3 pCt. G. $27\frac{7}{8}$.

(Augsburg, 23. März.) Oblig. à 4 pCt.: Briefe —, G. 103; Lott. Looſe: do. à 25 fl. B. — —; G. 118; do. à 100 fl. Briefe — — Geld 115. K. K. Oeſterreichiſche. Rothſchild-Looſe prompt Br. — — G. —; Part.-Oblig., à 4 pCt. Br. — —; B. — —; Lotterie-Anlehen von 1834 prompt Br. $119\frac{1}{2}$, G. $118\frac{1}{2}$; Met. à 5 pCt. prompt Br. $102\frac{1}{8}$; G. $101\frac{7}{8}$; detto à 4 pCt. prompt Br. $96\frac{1}{8}$ G. $95\frac{7}{8}$; Bank-

Digitized by Google

Aktien prpt. Div. I. Sem. Br. 1338; G. 1333. Geld-Courſe. Duc. holl.: Br. 103 G. ——; kaiſ.: Br. 103; G. ——; al marco: Br. 109 G. ——; Souvrd'or Br. —— G. $102\frac{3}{4}$; Louisd'or Br. 11.6; G. ——; al marco; Br. 285, G. ——; Carl. u. Mard'or Br. 295; G. ——; 20 Fr.-St.: pr. St. Br. 9.26; G. ——; Friedrichsd'or Br. 9.50; G. ——; Scheidgold Br. 4.46, G. ——; Conv.-Thlr. Br. ——, G. $100\frac{1}{8}$; Conv.-Thlr. 20r.: Br. —— G. $100\frac{1}{8}$; 5 Fr.-Thlr. Br. ——, G. 2. 20; Franz. Thlr. mco. Br. —, G. 20. 25; Silber f. gekörnt G. 20. 35; Silber 13 à 14 Lth. G. 20. 24; Silber 4 à 8 Lth. G. 20. 20.

(München, 23. März.) Oblig. à 4 pCt. Br. $103\frac{1}{2}$ G. $103\frac{1}{4}$ Lott. Looſe unverz. à 25 fl. Briefe 115; Geld 112; detto à 100 fl. Briefe —; Geld —. Kaiſerl. Oeſterreichiſche. Metalliques à 5pCt. Br. 102; G. $101\frac{3}{4}$; do. 1 Mt. Br. $101\frac{7}{8}$, G. $101\frac{1}{2}$; detto à 4 pCt. Br. $95\frac{7}{8}$; G. —; do. 1. Mon. Br., $95\frac{3}{8}$; G. $95\frac{3}{8}$; Rothſchlld. Looſe pr. Br. ——; G. —; Partial-Oblig. à 4 pCt. Br. ——; G. —; Lotterie-Anleih. von 1834 pr. Br. $119\frac{3}{4}$; G. —; 6. Mai Br. $119\frac{3}{4}$; G. 119; B.-Act. Div. 1 Sem. prt. Br. 1335; G. $1332\frac{1}{2}$; do. 8. Apr. 1334; G. 1333.

Geld-Courſe. Ducaten holl. Br. 5,35 G. —— Br. kaiſerl. Br. 5,35; G. ——; detto al marco do. ——; G. ——; Friedrichsd'or Br. ——; G. 9,50; Louisd'or neue Br. 11,8; G. ——; 20 Fr. Stück pr. St. Br. 9,28 G. ——; Convent. Thaler u. 20r Br. —— G. ——; Preuß. Thaler Br. 104; G. ——.

Verantwortlicher Redakteur
Miniſterialrath Häcker.

Fremden-Anzeige.

Den 24. März. (G. Hirſch.) Mad. Gentil, von Paris. (Schw. Adler.) Hr. Kaufmann, Kaufm. von Frankfurt. (Gold. Kreuz.) Hr. Wedels, Kaufm. von Fürth. Hr. Nimbſch v. Strehlenau, Privatier von Wien. (G. Bär.) Hr. Wölffel, Commis von Baireuth. (G. Stern.) Hr. Umrath, Fabrikantensſohn von Roſenheim. (G. Sonne.) Hr. Buchberger, Handlungs-Reiſender von Augsburg. Hr. Reiling, Handelsmann von Glonn. Hr. Debler, Handelsmann von Fiſchach.

Geſtorbene in München.

Den 21. März. Joh. Nep. Hey, Buchdrucker von Konſtanz, 77 J. alt. Alois Rieger, ehemal. Bierwirth, 65 J. alt. Dr. Phil. Joſ. Maier, k. Univerſitäts-Profeſſor, 36 J. alt. Krezenz Wenig, Lendknechtsgattin, 37 J. alt.

Königl. Hof- und National-Theater.

Mittwoch den 25. März. Der Barbier von Sevilla, Oper von Roſſini.

Freitag den 27. März. Die Räuber, Trauerſpiel von Schiller. Hr. Löwe — Karl Moor.

Sonntag den 29. März. Die Schachmaſchine, Luſtſpiel von Beck. Hr. Löwe — Karl Ruf.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Bekanntmachungen.

1547. (3 a) **Muſeum.**

Das auf den 28. März angekündigte Konzert, ſo wie die muſikaliſchen Abendunterhaltungen beginnen um halb 7 Uhr.

1548. **Thalia.**

Donnerſtag den 26. März d. J.:

Theatraliſche Unterhaltung.

1543. (3b) Montag den 6. April l. Js., Vormittags 9 Uhr, werden in Folge höchſten Befehls circa 40 Stück Reit- und Zugpferde in Fürſtenfeldbruck öffentlich an den Meiſtbietenden verſteigert. Dieſelben wurden erſt vor Kurzem angekauft, ſind durchgehends Stutten, geſund, fehlerfrei, meiſtens 16 Fäuſte und noch darüber groß und nicht über 6 Jahre alt.

München den 22. März 1835.

Die
Königl. Griechiſche Werbe- und Oekonomie-Commiſſion.
Auer, Major.
Mohlweg, Quartiermeiſter.

1521. (3b) Samſtag den 28. März 1835 Morgens um 10 Uhr werden in der k. Reitſchule im ehemaligen Zeughaushofe einige Pferde gegen ſogleich baare Bezahlung an den Meiſtbietenden öffentlich verſteigert.

1476. (b) In der Thereſienſtraße iſt im Hauſe Nr. 42 über zwei Stiegen eine ſehr bequeme Wohnung mit fünf heitzbaren austapezirten Zimmern, mit bemaltem Boden, einem großen Alkoven, Kammer, Holzlege, Keller und Waſchgelegenheit um den jährlichen Zins 260 fl. auf Georgi zu vermiethen. Das Uebr. in der Röſl'ſchen Buchdruckerei über 3 Stiegen.

1543. Alle diejenigen, die noch irgend eine Forderung an den k. ſardiniſchen Geſandten, Herrn Grafen von Sambuy, machen zu haben glauben, werden erſucht, ſich bei demſelben in kürzeſter Zeit zu melden, weil derſelbe abzureiſen gedenkt.

München den 23. März 1835.

1527. Bei G. Franz in München iſt erſchienen und zu haben:

Die wichtigſten und häufigſten
Verdauungs-Beſchwerden,
bekannt unter den Benennungen von
Indigeſtion, Nervenreizbarkeit, Hypochondrie
und bedingt durch eine krankhafte Empfindlichkeit
des Magens und der Gedärme.
Aus dem Engliſchen des Dr. Johnſon überſetzt mit einer
Vorrede von
Dr. Joh. Joſ. Roth.

Zweite Auflage. 12. broſch. Pr. 12 gr. oder 48 kr.

Auf den Grund mehrerer günſtiger Recenſionen, beſonders aber des Nutzens, den dieſes Büchlein bereits ſtiftete, kann es beſtens empfohlen werden.

Digitized by Google

Münchener Politiſche Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majeſtät Allergnädigſtem Privilegium.

Mittwoch — Nro. 72. — 25. März 1835.

Braſilien. — Nordamerikaniſche Freiſtaaten. — Großbritannien. (Parlamentsverhandlungen.) — Frankreich. — Spanien. (Nachrichten vom Kriegsſchauplatze.) — Rußland. — Niederlande. — Deutſchland. (Berlin. Düſſeldorf. Weimar. Hannover. Braunſchweig. Frankfurt.) — Münchener Philharmoniſcher Verein. — Courſe der Staatspapiere. — Bekanntmachungen.

Braſilien.

(Para, 7. Januar.) Heute fand hier eine mit einer Metzelei verknüpfte Empörung ſtatt. Die Stadt wurde durch das bewaffnete Landvolk, dem ſich die regulären Truppen anſchloſſen, angegriffen. Der Präſident, der Kommandant der Truppen, und viele Einheimiſche und Fremde, auch ein Engländer, wurden niedergemacht. Bis zum 21. ſtanden alle Geſchäfte ſtill. Bald brachen unter den von den Inſurgenten eingeſetzten Behörden Mißverſtändniſſe aus, und nach den neueſten Nachrichten iſt der Aufſtand bereits gedämpft.

Nordamerikaniſche Freiſtaaten.

(New-York, 26. Febr.) Die Nachricht von der Zurückberufung des franzöſiſchen Geſandten, Hrn. Serrurier, iſt hier angekommen. Im erſten Augenblick erregte dieſe Nachricht großen Eindruck, die franzöſiſchen Waaren und die Verſicherungs-Prämien ſtiegen. Dieſe Aufregung dauerte aber nur 2—3 Tage; jetzt iſt Alles wieder ruhig, und die Preiſe ſtehen wie früher. Welchen Eindruck jene Nachricht zu Waſhington (dem Sitze des Kongreſſes) hervorgebracht, iſt noch nicht bekannt. (Franz. Bl.)

Großbritannien.

(London, 18. März.) In der geſtrigen Sitzung kündigte Lord John Ruſſel ſeine früher auf den 23. März feſtgeſetzte Motion, die iriſche Kirchenreform betreffend, auf den 30. März an. (Sun.) — Ein Brief datirt: »Dover, 16. März, meldet: Dieſen Nachmittag kam Sr. Majeſtät Packetboot »Firefly« mit dem franzöſiſchen Botſchafter Hrn. General Sebaſtiani und ſeinem Gefolge, dem ſehr ehrenwerthen Hrn. E. Ellice ꝛc. an Bord, hier an. Se. Excell. reiste ſogleich nach London ab. (Courier.) — Hr. Pitt Adams iſt zum Secretair bei der Geſandtſchaft zu Santa Fé de Bogota (Columbia) ernannt worden. (Globe.) — Dr. Abercromby hat die auf ihn gefallene Wahl eines Lord Rectors der Univerſität zu Aberdeen abgelehnt. (Courier.)

— Parlaments-Sitzung vom 18. März. Im Hauſe der Lords kündigte der Earl von Aberdeen auf eine Frage von Lord Mulgrave, die Angelegenheiten von Canada betr., an, daß der letzte Sprecher, Viscount Canterbury, ernannt worden ſey, um als Commiſſär für dieſe Colonie die unſeligen Zwiſtigkeiten, durch welche die Ruhe derſelben geſtört wird, auszugleichen. — Im Hauſe der Gemeinen wurden mehrere Petitionen eingereicht, welche von Klagen über das unter dem iriſchen Zehentſyſtem zu erduldende Ungemach angefüllt, und die zugleich zu Gunſten der ſchottiſchen Kirche ſprechen und gegen die Factorybill gerichtet ſind. Ueber den erſten Gegenſtand ſprachen Hr. O'Dwyer und einige andere Mitglieder ſo lange und ſo unerheblich, daß ſich der Sprecher veranlaßt ſah, ſie zur Ordnung zu rufen. Die Abſtimmung über die gegen die Dubliner Wahl gerichtete Petition wurde nach einer von Hrn. O'Connell geſtellten Motion verſchoben. Der Kurier ging ab, als das Haus über die Bill, durch welche die Verhaftung wegen Schulden abgeſchafft werden ſoll, debattirte. (Gal. Meſſ.) — Der Bericht der Kirchen-Reform-Commiſſion wurde dieſen Abend den Häuſern des Parlamentes vorgelegt. Das Dokument ſoll mit der größten Sorgfalt und Umſicht ausgearbeitet ſeyn. Die Commiſſion hat die verſchiedenen Einzelnheiten unter 3 Hauptrubriken gebracht: Territorium, Einkommen und Patronat. Unter der Rubrik Territorium (Bezirk) ſind die neuen Einrichtungen der vorgeſchlagenen Diöceſen auseinandergeſetzt. Unter Anderem iſt darin vorgeſchlagen, zwei neue Biſthümer zu errichten; eines zu Mancheſter und das andere zu Ripon; der größere Theil der neuen Diözeſe Mancheſter iſt von der gegenwärtigen Diözeſe Cheſter weggenommen. Das Erzbiſthum York müßte die neue Diözeſe von Ripon ergänzen. Die Zahl der Biſchöfe im Oberhauſe ſoll nicht vergrößert werden, deßhalb iſt vorgeſchlagen, die Biſthümer von Briſtol und Llandaff mit einander zu vereinigen, den auswärts liegenden Theil der Diözeſe von Briſtol in Wells und Dorſet der Diözeſe Salisbury zu überweiſen, und in gleicher Weiſe die Biſchofsſitze von Bangor und St. Aſaph zu verbinden. Ebenſo ſoll das Biſthum London die Theile der Metropolitan-Diözeſe abgeben, welche in Eſſex und Herts liegen; dafür ſoll London alle jene in der Metropolitan-Diözeſe gelegenen, zu Canterbury oder Wincheſter gehörigen, Theile erhalten. Eſſex würde dem Biſthum Rocheſter zugetheilt. Dieſes ſind die vorzüglichſten Territorial-Veränderungen. Außerdem ſind unter dieſer Rubrik noch manche andere Veränderungen vorgeſchlagen. Gleichem Principe wurde wie bei Vertheilung der Diözeſen bei Beſtimmung des Einkommens gehuldiget. Was das Patronat betrifft, ſo dürften hier ebenfalls große Veränderungen vorgenommen werden. Erfreulich iſt es, zu bemerken, daß alle Kommiſſäre, mit Einſchluß des Lordkanzlers, auf ihr Patronatsrecht verzichtet haben. Es iſt

Digitized by Google

zu hoffen, daß dieſes Beiſpiel von der ſehr ehrenwerthen Bench und allen officiellen Patronen der beſtehenden Kirchen befolgt werden wird. (Standard.) — Geſtern Nachmittag wurde auf dem Foreign-Office ein Cabinetsrath gehalten, welcher 2 Stunden dauerte. — Se. Maj. kamen geſtern von Windſor nach London und hielten in St. James ein Lever. (Courier.)

Frankreich.

(Paris, 20. März.) Mittwoch Abends arbeitete der König mit dem Miniſter der Juſtiz und empfing den Präſidenten und die Sekretäre der Deputirtenkammer, welche Seiner Majeſtät die in den letzten Sitzungen votirten Geſetze überreichten. Der Präſident der Pairskammer, der Herzog von Dalmatien, und die Fürſtin von Wagram wurden von dem Könige und der Königin empfangen. Um 3 Uhr begaben ſich der König und die Königin nach Neuilly. — Das Journal des Debats macht darauf aufmerkſam, daß der Geſetz-Entwurf über die Miniſter-Verantwortlichkeit von welchem bis jetzt in zwei Sitzungen blos 5 Artikel angenommen wurden, deren 52 zähle.

Spanien.

(Von der ſpaniſchen Gränze, 15. März.) General Mina iſt zu Eliſondo angekommen, um eine neunte Sendung in Empfang zu nehmen. Er hat 10,000 Mann bei ſich; in Eliſondo traf er 2000 Mann von der Diviſion des Ocanna, 800 Mann von der dortigen Garniſon unter dem Commando des Zugarramurdi, und 2500 Mann von der Diviſion des Jauregui (el Paſtor); ſo daß im Ganzen 15,300 Mann verſammelt ſind. Morgen geht von Bayonne eine Geldſendung, ſo wie andere Effekten für Bekleidung, Nahrungsmittel ꝛc. für Mina ab; die franzöſiſchen Truppen, welche dieſes Convoi begleiten, haben den Befehl, um 4 Uhr Morgens aufzubrechen. General Hariſpe zeigt ſich in dieſer Angelegenheit ſehr thätig. Mina ſchreibt, daß er auf ſeinem Marſche von Pampeluna nach Eliſondo angegriffen worden ſey, wobei ihm 7 Mann getödtet und 73 verwundet worden wären; die Carliſten hätten einen großen Verluſt erlitten; dieſer Angabe iſt aber wenig Glauben zu ſchenken, da Mina am Schluſſe des Briefes ſagt: »Nichtsdeſtoweniger bin ich doch nach Eliſondo gekommen«, was einen ſehr heftigen Angriff vorausſetzt. — Briefe aus Madrid ſtellen eine Inſurrection als nahe bevorſtehend dar. Die Aufregung gegen die Königin und die Miniſter hat den höchſten Grad erreicht. (G. d. Fr.)

Dänemark.

(Kopenhagen, 9. März.) Die Frage wegen der Preſſe nimmt die öffentliche Aufmerkſamkeit im hohen Grade in Anſpruch. Wie ſich der wohlthätige Einfluß, den eine beſonnene und verſtändige Benutzung der Freiheit gewähren kann, nicht verkennen laſſen mag, ſo konnte es als ein erfreuliches Zeichen angeſehen werden, daß, um dieſen zu ſichern und möglichſt rein zu bewahren, ein Verein wohlgeſinnter Männer ſich zu dem Zwecke verband, um mit vereinten Kräften etwanigen Mißbräuchen der Schreibefreiheit entgegen zu arbeiten. Ueber die Art und Weiſe, wie dieſes zu realiſiren, hatten ſich vorläufig 2 Mitglieder des Vereins, die Profeſſoren Sibbern und Schouw, in der von Letztern redigirten däniſchen Wochenſchrift ausgeſprochen. Prof. Sibbern ſchlug die Bildung einer Geſellſchaft vor, deren Mitglieder in regelmäßigen Verſammlungen durch Geſpräch und Vorleſung von Ausarbeitungen, für das Oeffentliche beſtimmt, ſich die Bildung eines allgemeinen Taktes für das Schickliche und Paſſende in Beziehung auf Preß-Angelegenheiten, zum Augenmerke machen ſollten. Prof. Schouw bemerkte, daß, wenn gegenwärtig die periodiſche Preſſe und Volks-Literatur ſich zum großen Theil in den Händen von Leuten befinde, welchen es mehr um Erwerb als um Ausbreitung von Wahrheit und nützlichen Kenntniſſen zu thun ſey, vor allen Dingen es darauf ankomme, daß die Tüchtigſten und Beſten zum Beſitz der Organe für die Wirkſamkeit der Preſſe gelangten und ſolchergeſtalt durch alle Bürgerklaſſen Neigung und Intereſſe für gute Lektüre geweckt werde. Eine Geſellſchaft zu dieſem Zwecke geſtiftet, Mitgliedern aus allen Klaſſen gegen einen geringen Geldbeitrag offen ſtehend, würde demnächſt zweckmäßige periodiſche Blätter und populäre Schriften für einen billigen Preis herauszugeben haben, deren Entſtehung etwa durch Ausſetzung von Prämien veranlaſſen und ihre Verbreitung dadurch befördern, daß ſelbige unter die Mitglieder für keine andere Leiſtung als den Betrag des jährl. Geſellſchafts-Zuſchuſſes vertheilt würden. Zuſammenhängend mit vorſtehenden Andeutungen erſcheint die Bildung einer Komité, beſtehend aus dem Kammer-Rath Drewſen, dem Biſchofe Confeſſionarius Mynſter, dem Prof. Schouw und dem Etatsrath Prof. Oerſted, welche zur Einſendung guter Volksſchriften auffordert. Als vorläufige Probe beabſichtigt nämlich die Gyldendahliſche Buchhandlung die Herausgabe einer kleinen Schrift von 2 Bogen, im Almanach-Format, welche für 2 Schill. den Bogen verkauft werden ſoll. Die Abhandlungen, deren Gegenſtände der freien Wahl überlaſſen ſind, ſollen an jene Komité eingeſandt werden; kein einzelner Artikel darf mehr als einen halben Bogen einnehmen, und werden die von der Komité für paſſendſte gehaltene Beiträge honorirt. Gleichzeitig hiermit iſt nun auch von der Geſellſchaft für den richtigen Gebrauch der Preß-Freiheit ein Plan ihrer Wirkſamkeit, als Entwurf in 9 Paragraphen, der Beurtheilung des Publikums vorgelegt worden. Hiernach wird die Geſellſchaft theils durch Beförderung von Schriften populären Inhalts dahin zu wirken ſuchen, Kenntniſſe zu verbreiten, den Geſchmack zu verbeſſern und den Sinn zu veredeln. Zugleich iſt die Geſellſchaft entſchloſſen, Blätter und Schriften, die für verderblich angeſehen werden müſſen, nicht zu halten, noch auf irgend eine Weiſe zu unterſtützen. Der Hauptſitz des Vereins befindet ſich in Kopenhagen; doch iſt es die Abſicht, demſelben durch Filial-Anſtalten über das Reich eine größere Ausdehnung zu geben. Als Kontingent ſind 2 Rthlr. jährl. feſtgeſetzt und hierfür erhält jedes Mitglied die von der Geſellſchaft redigirte Wochenſchrift.

Digitized by Google

Rußland.

(St. Petersburg, 11. März.) Der Ritter von Gerſtner hat einen Theil Rußlands bereiſt und befindet ſich ſeit einiger Zeit hier. Es iſt die Rede von einer Eiſenbahn zwiſchen St. Petersburg und Moskau. Mit dem zu erwartenden Vortheile für Actionaire werden unter Anderem auch die wahrſcheinlich oft nöthigen koſtſpieligen Reparaturen und die großen Beſchwerden berückſichtigt, welche der tiefe, nicht ſelten plötzlich in großen Maſſen ſich anhäufende Schnee Monate lang verurſachen könnte.

Niederlande.

(Aus dem Haag, 16. März.) Heute iſt Se. kön. Hoh. der Prinz von Oranien in Begleitung des Prinzen Alexander nach dem Hauptquartier abgereiſt, um den ihn, nach der glücklichen Wiedergeneſung, ſehnſuchtsvoll erwartenden Kriegern einen Beſuch zu machen.

(Breda, 17. März.) Se. k. Hoh. der Prinz von Oranien iſt geſtern durch unſere Stadt gekommen und gegen Abend in Tilburg eingetroffen, woſelbſt er auf eine herzliche und glänzende Weiſe empfangen wurde.

(Brüſſel, 15. März.) Der Hof hat wegen des Ablebens Sr. Maj. des Kaiſers von Oeſterreich am 12. d. für 6 Wochen Trauer angelegt. (Indep.)

(Brüſſel, 17. März.) Madame Adelaide, Schweſter des Königs der Franzoſen, wird im Palaſt erwartet. — Die Niederkunft Ihrer Maj. der Königin der Belgier wird zu Ende des Monats April, das heißt, zwiſchen dem 25. oder 30. April ſtattfinden. — Der Kriegsminiſter hat den Korpschefs befohlen, von jedem Bataillon 100 Mann zu beurlauben.

Deutſchland.

(Berlin, 16. März.) Der König iſt noch immer in Potsdam, wo derſelbe drei Wochen verbleiben wird. Se. Maj. hat beſchloſſen, während dieſer Wochen ſelbſt das Theater zu meiden, auch iſt weder Geſellſchaft bei Hofe noch irgend eine andere Luſtbarkeit. Der Schmerz des Königs über den Verluſt des Kaiſers, den er wahrhaft liebte, ſpricht ſich überall rührend aus. — Aus Schleſien wird berichtet, daß die myſtiſche Aufregung ſich weit in die Provinz verbreitet hat, und Manche, die in Folge der letzten Vorfälle daſelbſt verhafteten Prediger als eine Art Märtyrer betrachten. Doch glaubt man, daß die verſöhnende Milde, mit welcher die Regierung verfährt, es zu keinen weitern Exceſſen kommen laſſen werde. Politiſche Aufregung iſt dabei durchaus nicht vorhanden.

(Düſſeldorf, 18. März.) Heute Mittag hatten wir auf dem Rheine dahier einen herrlichen, wahrhaft majeſtätiſchen Anblick, indem das niederländiſche Dampfſchiff »der Herkules« auf einer Probefahrt nach dem Oberrhein mit ſeiner Rieſenkraft vier ſchwer beladene Schiffe, zwei und zwei einander gegenüber ſegelnd, am Schlepptau nach ſich zog. Die Fahrt ging bei dem hohen Waſſerſtande und der ſtarken Strömung ziemlich raſch von Statten.

(Weimar, 18. März.) Des Erb-Großherzogs kön. Hoh. befand ſich am 28. Februar, zur Zeit des Karnevals, noch zu Rom; es wurden jedoch bereits Vorkehrungen zur Reiſe nach Neapel getroffen. Auch dieſe jüngſten Nachrichten lauten über das Befinden des hohen Reiſenden und Seiner Begleiter eben ſo günſtig, wie die frühern.

(Hannover, 13. März.) Die erſte Kammer unſerer Stände hielt am 6. die zweite Berathung über die Ablösbarkeit des Lehnsverbandes und die Verhältniſſe der bleibenden Lehen. Der §. 1. des Geſetzes wurde nach dem Kommiſſions-Antrag dahin angenommen: §. 1. Alle in unſerem Königreich Hannover belegenen Lehen, mögen ſie von unſeren k. Lehenhöfen oder von anderen Lehenskurien oder Lehensherren releviren, ſind mit Ausnahme der im §. 2 bezeichneten Fälle, auf den Antrag der Vaſallen, der Allodifikation unterworfen. Nach dem §. 2 ſind von einer Allodifikation ausgeſchloſſen: 1) Die größeren landtagsfähigen Lehngüter, welche entweder eine Grundſteuer von wenigſtens 70 Thlr. bei Publikation dieſes Geſetzes entrichten, oder einen reinen Ertrag von wenigſtens 600 Thlrn. nach einer ungefähren Schätzung gewähren. 2) Diejenigen Lehen, deren Gegenſtand in Geldſummen beſteht. 3) Diejenigen Lehen, welche zum Heimfalle, d. h. auf vier oder weniger Augen ſtehen. 4) Scharfrichterei- und Cavillerei-Lehen, rückſichtlich deren weitere geſetzliche Beſtimmungen vorbehalten bleiben. — Die zweite Kammer beſchäftigt ſich noch mit der Berathung über die Grundſätze einer allgemeinen Reform des Hypothekenweſens. (Hannov. Z.)

(Braunſchweig, 8. März.) Die »Deutſche Nationalzeitung enthält mit der Unterſchrift: »Dr. W. Weinholtz« einen Artikel über ein von demſelben aufgefundenes Mittel zur horizontalen Leitung der Luftballons. Das Nähere darüber ſoll in einer nächſtens im Buchhandel erſcheinenden Schrift auseinandergeſetzt werden.

(Frankfurt, 20. März.) In der Schweiz werden nun ſehr entſchiedene Maßregeln gegen die politiſchen Flüchtlinge, welche während ihres dortigen Aufenthalts den fremden Regierungen Anlaß zu Beſchwerden gegeben haben, ergriffen, und es ſind Briefe dieſer Flüchtlinge eingelaufen, welche es ganz klar ausſprechen, daß ſie ihren Stab weiter ſetzen müſſen, und vorerſt Frankreich zum Zufluchtsorte wählen wollen. — Die bisher hier angeordneten Sicherheitsmaßregeln, welche noch immer fortdauern, ſollen in Folge eingegangener glaubhafter Mittheilungen ergriffen worden ſeyn, wonach wirklich die revolutionäre Partei nochmals einen Verſuch machen wollte, Unruhen zu erregen. Unſere Polizeibehörde iſt unausgeſetzt in Thätigkeit, und eben ſo wird von dem Militär ſchon ſeit mehr als 8 Tagen der ſtrengſte Dienſt geübt. Indeſſen iſt Alles ruhig, und jene Maßregeln üben nicht die mindeſte Störung auf den gewöhnlichen Verkehr. — Von ſämmtlichen Bundesſtaaten ſind nun die Mitglieder des Schiedsgerichtes ernannt, und wahrſcheinlich wird jetzt eine Publikation derſelben von Seiten der Bundesverſammlung erfolgen.

(K. v. u. f. D.)

Digitized by Google

Bayern.

München, den 24. März.

Se. Exc. Graf St. Aulaire, k. franz. Geſandter am k. k. Hofe, iſt heute hier angekommen und im Gaſthofe zum goldenen Hirſch abgeſtiegen.

Münchener Philharmoniſcher Verein.

Bei der am Sonntage den 22. d. ſtattgehabten neunten Produktion des philharmoniſchen Vereins ließ ſich Hr. Ernſt Schmid, Mitglied der Akademie der Induſtrie zu Paris und Erfinder der Apollo-Lyra, auf dieſem äußerſt ſinnreich konſtruirten Inſtrumente, welches in der Höhe die Töne der Hautboe, in der Tiefe die des Hornes giebt, hören. Die Leiſtungen des Herrn Schmid auf dieſem mit Klappen verſehenen Blas-Inſtrumente ſind wirklich ganz ungewöhnlicher Art. In vollen Accorden und leiſen zitternden Aeolsklängen wogten die Töne durch den Saal. Allgemeine Bewunderung aber erregte das fernen Orgeltönen gleichende Echo, eine höchſt natürliche Täuſchung. Herr Schmid ſpielte bereits vor mehreren Allerhöchſten Herrſchaften, als dem Könige von England und dem Könige der Franzoſen und ärndtete noch überall den wohlverdienten Beifall. — Herr G. Cronau, Tenoriſt der deutſchen Oper in Amſterdam, der ſchon auf mehreren größern Theatern nicht ohne Beifall aufgetreten war, und beſonders in mehreren zu London veranſtalteten Concerten ſich allgemeines Lob erworben hat, ſang zwei Arien mit ſonorer, kräftiger Stimme. Die Töne f, g, as nimmt er noch mit voller Bruſt in die Höhe, ein ſehr bedeutender Vortheil für einen Tenoriſten. Herr Cronau würde auf der Bühne gewiß den Anforderungen jedes Kunſtfreundes entſprechen. Ihm ward von der Verſammlung der wohlverdiente Beifall zu Theil. *.*

Courſe der Staatspapiere.

(London, 18. März.) Konſ. $92\frac{5}{8}$ $\frac{3}{4}$.

(Paris, 20. März.) 5 pCt. 107 Fr. 65 C.; 3 pCt. 80 Fr. 50 C. Spaniſche 5 pCt. Perpetuellen ——; 3 pCt. ——; Kortesb.; —.

(Wien, 20. März.) Staatsſchuld-Verſchreib zu 5 pCt. in CM. $101\frac{3}{32}$; 4 pCt. $95\frac{3}{16}$; Darleh. mit Verlooſ. v. J. 1820 für 100 fl. —; v. J. 1821 für 100 fl. $139\frac{3}{16}$; v. J. 1834 $591\frac{1}{4}$; Bankaktien —— in CM.

Verantwortlicher Redakteur
Miniſterialrath Häcker.

Berichtigung.

Im Blatte Nro. 71 Seite 507 2te Spalte Zeile 23 von oben iſt ſtatt »körperlicher« zu leſen »bürgerlicher«.

Fremden-Anzeige.

Den 25. März. (G. Hirſch.) Hr. Wertheim, Kfm. von Wien. (G. Hahn.) Hr. von Seuffert, Priv. von Salzburg. Hr. Guy, Kfm. von Buchareſt. Hr. Stürth, mit Gattin, engliſcher Partikulier. Hr. Guſtin, Kaufmann von Thuſis. Herr Wieland, Oekonom von Chur. (G. Kreuz.) Hr. Hartjen, Kaufm. von Frankfurt. Hr. Wimmer, k. Ober-Polizei-Kommiſſär. Hr. Brandmüller, Banquier von Augsburg. (G. Bär.) Hr. Wünſch, Kaufm. von Marktbreit. Hr. Stadnitsko, Advokat von Leyden. Hr. v. Siebold, kgl. niederländiſcher Ober-Armee-Arzt. (Gold. Stern.) Hr. Koch, Privatier von Oldenburg. (G. Sonne.) Hr. Reiter, Nebenlehrer von Polling. Mad. Guggenbichler, Hammerſchmidsgattin von Augsburg.

Geſtorbene in München.

Den 20. März. Joh. Haller, Hausknecht von Rothenbüchl, Ldg. Landau, 54 J. alt. Den 21. März. Chriſtine Fuchs, Kartenmacher-Geſellens-Frau, 71 J. alt. Den 22. März. Seligman Bademan, Bäckergeſell von Crailsheim, 22 J. alt.

Auswärtige Todesfälle.

In Rotenburg a. d. Tauber den 18. März: Der k. Advokat Daniel Renger, 36 J. alt.

Königl. Hof- und National-Theater.

Mittwoch den 25. März. Der Barbier von Sevilla, Oper von Roſſini.

Freitag den 27. März. Die Räuber, Trauerſpiel von Schiller. Hr. Löwe — Karl Moor.

Sonntag den 29. März. Die Schachmaſchine, Luſtſpiel von Beck. Hr. Löwe — Karl Ruf.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Bekanntmachungen.

1547. (3 b) **Muſeum.**

Das auf den 28. März angekündigte Konzert, ſo wie die muſikaliſchen Abendunterhaltungen beginnen um halb 7 Uhr.

1550. (2 a) In Bezug auf die Herausgabe des

großen topographiſchen Atlas von Bayern

wird andurch bekannt gemacht, daß die neu verfertigten Blätter Völkershauſen, Landau, Sonthofen und Mittenwald die Preſſe verlaſſen haben, und daß ſie mit den ebenfalls auch erſt vollendeten Repertorien Weißenhorn und Mindelheim im Secretariate des königlich militäriſch topographiſchen Bureau's täglich (Sonn- und Feiertage ausgenommen) Vormittags von 8 bis 1 Uhr zu erlangen ſind.

1528. Bei Georg Franz in München iſt erſchienen und zu haben:

Geographiſch-topographiſch-ſtatiſt.

TABLEAU des Königreichs Bayern.

Nach den neueſten und zuverläſſigſten Quellen für Schulen, Geſchäftsmänner und dergl. mehr zuſammengeſtellt von

Adolph von Schaden.

Nebſt einer kurzgefaßten Beſchreibung des Königreichs Bayern im Allgemeinen.

Quer 8. Preis 48 kr. oder 12 gr.

1541. In einer der beſtgelegenen Logen des k. Hoftheaters im zweiten Range iſt ein Vorder- und ein Rückplatz zu vergeben. Das Uebrige bei dem Theater-Kaſſier.

Digitized by Google

Münchener Politiſche Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majeſtät Allergnädigſtem Privilegium.

Donnerſtag **Nro. 73.** 26. März 1835.

Nordamerikaniſche Freiſtaaten — Großbritannien. (Parlamentsverhandlungen.) — Frankreich. — Spanien. (Nachrichten vom Kriegsſchauplatze.) — Rußland. — Niederlande. — Deutſchland. (Wien. Berlin. Elberfeld. Kaſſel. Frankfurt.) — Bayern. (München.) Miszellen. — Courſe der Staatspapiere. — Bekanntmachungen.

Nordamerikaniſche Freiſtaaten.

Zwiſchen London und Newyork iſt das Packetboot Sovereign zu Grunde gegangen. Es hatte 50,000 Souveränd'ors an Bord.

Großbritannien.

(London, 18. März.) Es iſt nicht zu läugnen, daß Sir R. Peel durch die in der letzten Nacht im Unterhauſe eingebrachte Maßregel, die Heirathen der Diſſenters betreffend, bei ſeinen Gegnern ungeheuer viel gewonnen hat. Das ganze Land wird ihm aber auch hiefür ſeinen Dank zollen. Maßregeln im ähnlichen Geiſte werden der gegenwärtigen Verwaltung das größte Vertrauen und den ungetheilten Beifall des Parlaments und des Landes verſchaffen. (Times.) — Der ſehr ehrenwerthe Hr. Ellice kam letzten Montage vom Continente in London an; er beſuchte geſtern den Earl Grey. (Cour.) — Lord Marnborough gab letzten Abend in ſeiner Wohnung in Savillerow ein großes Diner. Unter den Gäſten bemerkte man den Grafen Pozzo di Borgo, den General Alava, den Lordkanzler, den Herzog von Wellington, den Marquis und die Marquiſe von Salisbury, Lord Ellenborough, Lord und Lady Burgersh, Lord und Lady Fitzroy-Sommerſet. Abends war gleichfalls Geſellſchaft. Die Prinzeſſin Auguſta beehrte den Lord und die Lady Marnborough mit ihrer Gegenwart. (Poſt.) — Gegenwärtig giebt es in England 12,568 Malzhändler (maltsters), 1,139 in Schottland und in Irland blos 383. (Globe.)

(London, 19. März.) Im Unterhauſe erhielt Hr. O'Connell vergangenen Abend die Erlaubniß, eine Bill zur Abänderung des Libell-Geſetzes (Schmähſchriften betr.) einbringen zu dürfen. Dieſes war auch der vorzüglichſte Gegenſtand, welcher im Hauſe zur Sprache kam. Donnerſtag Abends ward in beiden Häuſern nichts von Bedeutung verhandelt. (Gal. Meſſ.) — Nach dem Lever von geſtern gab der König dem Herzoge von Wellington, dem Sir R. Peel, den Lords Aberdeen, Hill, dem Sir G. Hamilton und dem Sir J. Beckett, General-Richter-Advokat, Audienz. (Courier.) — Graf Pozzo di Borgo hatte heute Nachmittag mit dem Herzoge von Wellington auf dem Foreign-Office eine Unterredung. (Albion.) — Man ſagt allgemein, der Earl von Tereſey werde zum neuen Botſchafter am ruſſiſchen Hofe ernannt werden. (Poſt.) — Wir hören, daß in dem Bericht über Kirchenreform, welcher dem Parlamente bereits vorgelegt wurde, als Regel aufgeſtellt iſt, daß, wenn das jährliche Einkommen eines Biſchofs 4500 Pfund beträgt, nichts hinzugelegt und nichts abgeſtrichen werden ſoll, wenn daſſelbe nicht den Betrag von 5500 Pfund Sterling überſchreitet. Allein man glaubt, daß die zwei Erzbisthümer und die Bisthümer von London, Durham, und Wincheſter eine reichlichere Dotation anſprechen werden. (Albion.)

Frankreich.

(Paris, 21. März.) Donnerſtag Abends wurde der ſpaniſche Botſchafter, Herzog von Frias, von dem Könige empfangen. — Seine Majeſtät hat ſo eben von dem Herzoge von Sachſen-Altenburg ein Schreiben erhalten, in welchem dieſer den Tod des letzten Herzoges, ſeines Vaters, meldet. Der König wird auf 4 Tage Trauer anlegen. (G. Meſſ.)

Spanien.

(Madrid, 12. März.) Die Procuradorenkammer hat die Petition, über welche in den letzten Sitzungen debattirt wurde, nicht ihrem ganzen Umfange nach angenommen, ſie beſchränkte ſich auf die Allgemeinheiten der beiden erſten Abtheilungen, und verlangte keineswegs die Mobiliſirung der Stadtgarden, wie es die Unterzeichner der Petition gewünſcht hatten. Die Debatten haben übrigens zu einer höchſt wichtigen Mittheilung geführt: das Syſtem des Cabinets wird in keiner Weiſe geändert werden; Martinez de la Roſa hat ſelbſt erklärt: »An dem Gange der Regierung wird nichts geändert; wenn General Valdez bei ſeinem Eintritte ins Kabinet ein Ultimatum hätte diktiren wollen, um die Regierung von der Bahn, welche ſie ſich vorgezeichnet, abzubringen, ſo würden alle Miniſter ihre Entlaſſung gegeben haben.« (J. d. D.) — »Mina hat alle ſeine Truppen in der Nähe des Baſtanthales verſammelt; er hat ſich gegen das von den Carliſten beſetzte, bei St. Eſtevan gelegene, Narvatte begeben. Lopez iſt zu Puente de la Reyna; Caratala zu Berunda, und Eſpartero in Guipuzcoa. Jauregay befindet ſich noch immer zu Leſaca, und Vigo zu Zubiry. Zumalacaregay hat gleichfalls alle ſeine Streitkräfte im Baſtanthale konzentrirt. Mina hat das Dorf Lacaroz, welches die Carliſten vor Eliſondo deckte, anzünden laſſen; auch wurden mehrere Einwohner des Baſtanthales erſchoſſen.« (J. de Paris.)

(Von der ſpaniſchen Gränze, 16. März.) Nachrichten aus dem Hauptquartier Carls V. reichen bis zum 10. d. Derſelbe befand ſich im beſten Wohlſeyn zu Zuniga. Am 8. griff Zumalacarreguy, obgleich er nur 8 Bataillons bei ſich hatte, und der Feind ihm weit überlegen war, die erſte Diviſion der Chriſtinos an, welche gegen Larraga bei Puente la Reyna und gegen das Baſtanthal ſich hinzog. Er bemächtigte ſich aller von dem Feinde beſetzten Punkte, und trieb die feindlichen Truppen über die Brücke von Mendigorria bis zur Arga, wo ſie feſte Stellung zu faſſen ſuchten. Die Carliſten griffen ſie aber mit dem größten Muthe an, warfen ſie aus ihrer Stellung und brachten ihnen einen Verluſt von 400 Mann Todten und Verwundeten bei. Als aber die Diviſion des Lopez auf dem Wege von Orenza her ankam, wendete ſich Zumalacarreguy gegen Coſſo, wo er den 9. d. M. Abends eintraf. — Aus Navarra vom 15. März. Die Junta hat ſich nach Escurra zurückgezogen; Lenſa iſt von 2 Carliſten-Bataillonen beſetzt; Zubieta von 3 andern Bataillonen des Don Carlos unter dem Kommando des Zagaſtibelza; Zumalacarreguy befand ſich am 14. d. mit 15 Bataillonen in dem Thale von Ulzama. Die Diviſion des Lorenzo hatte Lizaſo und Larrainzar beſetzt; die Diviſion des Lopez befand ſich zu Serraſa, und Mina war in Eliſondo mit 9000 Mann. Mina hat, um ins Baſtanthal einzudringen, alle ſeine Streitkräfte aus Navarra und Guipuzcoa um ſich verſammelt; er hat einen Tagsbefehl erlaſſen, in welchem er ſeinen Truppen verkündet, daß er im Baſtan-Thale entweder ſiegen oder ſterben wolle. Am 11. 12. und 13. März fielen auf ſeinem Marſche nach Eliſondo immer Gefechte vor; der Kampf am 13. dieß war einer der heftigſten und blutigſten während dieſes Feldzugrs; das Schlachtfeld war bei Elzaburu. Bei dem Gebirge von Labiagu griff ein Bataillon aus Guipuzcoa die feindliche Kavallerie an, während ein Bataillon Navarreſen den Paß zu ſperren ſuchte. Die Kavallerie ſoll einen ungeheuern Verluſt erlitten haben. Der Kampf der Infanterie war ein wahres Schlachten. Man kann den Verluſt von Seite der Chriſtinos ohne Uebertreibung auf 1000 Mann rechnen; die Carliſten dürften nicht weniger verloren haben; dieſe Letzteren, obgleich an Anzahl viel geringer, blieben doch auf allen Punkten Herren des Schlachtfeldes. Ich hatte vor einiger Zeit gemeldet, daß Mina ſich Gewalt anthue, ſo lange die ihm eigene Grauſamkeit zu unterdrücken, und daß ſie bald ſich in vollem Glanze zeigen würde. Vorgeſtern, den 18. d., ließ Mina die hübſche Ortſchaft Lecaroz, in der Nähe von Eliſondo gelegen, niederbrennen, und wartete den pünktlichen Vollzug ſeines Befehls in Perſon ab. Nur die Kirche und ein davon gebautes Haus blieben ſtehen, woraus nun eine befeſtigte Kaſerne geſchaffen werden ſoll. Alle Einwohner wurden je zu fünf Perſonen zuſammengebunden, von dieſen Haufen mußte ein Jeder looſen, und allemal eines der fünf Individuen wurde erſchoſſen; die Uebrigen wurden gefeſſelt nach Pampeluna gebracht. — Heute iſt von Bayonne ein Transport für Mina abgegangen. — Der Plan Mina's, den er offen ausſpricht, iſt der, alle Ortſchaften der drei Provinzen der Erde gleich zu machen, und die Einwohner zu erſchießen. Dieß iſt ein Krieg des Mordens und Brennens, ein Vertilgungskrieg. Eine Regierung ſollte Anſtand nehmen, hülfreiche Hand hierzu zu leiſten. (Gaz. de Fr.)

Polen.

(Warſchau, 17. März.) Vorgeſtern kam hier das ſogenannte Muſelmänniſche Kavallerie-Regiment an. Es beſteht aus Bewohnern der Transkaukaſiſchen Provinzen und hauptſächlich aus Kurden. Nachdem das Regiment auf der Krakauer Vorſtadt und in der Neuen Welt aufmarſchirt war, wurde es von Se. Durchl. dem Fürſten Statthalter gemuſtert, und defilirte dann vor demſelben auf dem Sächſiſchen Platze im geſtreckten Gallop vorbei. Beim Anblick Sr. Durchlaucht brachen die Truppen in ein allgemeines Hurrah aus. Dieſes Regiment beſteht aus lauter Bekennern der Muhammedaniſchen Religion, jedoch von verſchiedenen Sekten.

Rußland.

(St. Petersburg, 14. März.) Das »Journal de St. Petersburg«, welches (in ſeinem vorgeſtrigen Blatte) die Nachricht von dem Tode Sr. Maj. des Kaiſers Franz von Oeſterreich mittheilte, iſt mit einem ſchwarzen Trauer-Rande erſchienen. Der kaiſerl. ruſſiſche Hof hat auf fünf Wochen Trauer angelegt. — Der Plan einer Eiſenbahn zwiſchen Petersburg und Moskau ſcheint hier allgemeinen Anklang zu finden und beſchäftigt bereits unſere Zeitungen, die ſich darüber in ausführlichen Artikeln vernehmen laſſen. — Die Dampfböte zwiſchen Lübeck und St. Petersburg haben im vorigen Jahre 2100 Reiſende befördert. Der Netto-Gewinn dieſer Dampf-Schifffahrts-Verbindung für die Actien-Geſellſchaft betrug 283,860 Rubel 5 Kopeken.

Niederlande.

(Brüſſel, 17. März.) Zwiſchen dieſer Stadt und Antwerpen hat ein Börſenſpekulant, Hr. Huens, einen Flaggentelegraph eingerichtet, der am 13. zum erſtenmal thätig war. Der Hauptpoſten auf der Place de la Monnaie iſt ſo gelegen, daß Hr. Huens auf ſeinem Stand an der Börſe die an ihn gerichteten Zeichen ſehen kann! Nicht übel!!

Deutſchland.

(Wien, 21. März.) Wie man vernimmt, iſt man von der anfänglichen Beſtimmung, nur an die vier großen und an die Familienhöfe eigene Abgeordnete mit der Notifikation von dem Hinſcheiden des verewigten Kaiſers Franz und der Thronbeſteigung des Kaiſers Ferdinand zu ſenden, zurückgekommen, oder hat dieſelbe ſo erweitert, daß nun an alle europäiſchen Höfe eigene Botſchafter abgehen ſollen. Folgende Herren haben demnach den Auftrag hiezu erhalten und übernommen, und werden heute und morgen ihre Reiſe antreten, nämlich: General Fürſt Karl Lichtenſtein nach Petersburg, Fürſt Aloys Lichtenſtein nach London, Fürſt Alfred Schönberg nach Paris, Fürſt Adolph Schwarzenberg nach Berlin, General Graf Vinzenz Eſterhazy nach Dresden, Weimar, Kaſſel und Brüſſel, Fürſt Palfy nach dem

Digitized by Google

Haag, General Graf Ceccopieri nach München, Stuttgart, Karlsruhe und Darmſtadt, Fürſt Kinsky nach Parma und Turin, Graf Stephan Zichy nach Modena, Florenz, Rom und Neapel, Graf Joſeph Eſterhazy nach Kopenhagen und Stockholm, Oberſt Graf Schlick an die beiden großherzogl. Höfe von Mecklenburg, und an den von Oldenburg. — S. K. H. der Prinz Wilhelm von Preußen hat heute früh ſeine Rückreiſe nach Berlin angetreten. — Von Seite Bayerns erwartet man hier den Marſchall Fürſten Wrede, und von Seite Sardiniens den Marquis Spinola, als beauftragt, die Beileidsbezeugungen und Glückwünſche ihrer Höfe zu überbringen. (A. Z.)

(Berlin, 17. März.) Geſtern kehrte die ganze kön. Familie aus Potsdam zurück, wo Se. Maj. ſeit dem Tode des Kaiſers Franz von Oeſterreich verweilt hatten. — Aus guter Quelle können wir verſichern, daß wirklich nun die Ernennung des ſeit Kurzem als Regierungs-Präſidenten zu Merſeburg angeſtellt geweſenen Hrn. v. Bonin zum Ober-Präſidenten der Provinz Pommern erfolgt iſt. — Nicht minder beſtätigt ſich die Nachricht vollkommen, daß der General-Poſtmeiſter v. Nagler ſeinen Geſandtſchaftsposten am Bundestage zu Frankfurt verläßt und nach Berlin zurückkehrt, auch daß Hr. v. Liebermann die wichtige Stelle eines bevollmächtigten Miniſters am Hofe zu St. Petersburg erhalten hat; nur war bis geſtern noch nicht die Nachricht aus jener Hauptſtadt zurück, ob Hr. v. Schöler den ehrenvollen Antrag, Bundesgeſandter zu werden, angenommen hat, und man zweifelt ſogar, wegen der Kränklichkeit dieſes hochverdienten Staatsmannes, daß er ſich noch länger dem öffentlichen Leben widmen werde. (H. C.) — Wie man hört, wird zum 1. Juli hier eine Zuſammenkunft von Bevollmächtigten aller derjenigen Staaten ſtattfinden, die ſich dem Zollverbande angeſchloſſen haben. Es heißt, man wolle gemeinſame Maßregeln verabreden, wodurch dem durch das viele Schmuggeln, namentlich an der Braunſchweig-Hannöveriſchen Gränze, herbeigeführten Ausfälle in den Zoll-Einkünften begegnet würde.

(Berlin, 21. März.) Die für den Großhandel nunmehr beendigte Reminiscere-Meſſe zu Frankfurt a. d. O. iſt für den Abſatz der rohen Produkte, ſo wie auch für den Verkauf von Tuchwaaren mittlerer Qualität recht gut ausgefallen. Es waren über 52,000 Centner Waaren aller Art auf dem Platze; über 1000 Centner mehr als zu der Reminiscere-Meſſe des vorigen Jahres. Die Zahl der Meß-Fremden betrug nach den Fremden-Liſten 6175; über 400 Perſonen mehr als zu der gleichnamigen vorjährigen Meſſe. Tuchwaaren ſind 6618 Centner eingegangen, von welchen die feinen und die ganz ordinairen wenig Begehr fanden.

(Elberfeld, 16. März.) Die Direktion des deutſch-amerikaniſchen Bergwerks-Vereins hat unterm 5. d. M. abermals ein Rundſchreiben an die Aktionäre erlaſſen, das an Offenheit und Aufrichtigkeit der Darſtellung der jetzigen Sachlage nichts zu wünſchen übrig läßt; wiewohl letztere den gehegten Erwartungen eines jetzt ſchon ſo günſtigen Erfolges nicht entſpricht. Es geht aus dieſem Rundſchreiben hervor, daß das Unternehmen noch immer an dem Mangel der Geldkräfte leidet.

(Kaſſel, 20. März.) Die verwittwete Landgräfin von Heſſen-Rottenburg iſt von der Krankheit, von der ſie in Schleſien befallen worden, wieder hergeſtellt. Unerwartet erſcheint es, daß von Seiten der Landgräfin, ungeachtet ihrer angekündigten Schwangerſchaft, keine Einſprache gegen die Beſitz-Ergreifung der Landgrafſchaft von Kaſſel aus erhoben worden iſt. Im Gegentheil hatte ſie in einem an Se. Hoh. den Kurprinzen-Regenten gerichteten Schreiben den Wunſch zu erkennen gegeben, als letzte Landgräfin von Heſſen-Rotenburg ihre künftigen Tage in dem Reſidenzſchloß zu Rotenburg zu verleben.

(Frankfurt, 23. März.) Unſere wegen des beabſichteten Zoll-Anſchluſſes nach Berlin geſandten Bevollmächtigten, die HH. Schöff v. Guaita und Senator Banſa, werden dieſer Tage hier zurückerwartet; aber nur, um nach kurzem Aufenthalte wieder nach Berlin zurückzukehren. — Nach geſtern dahier eingetroffenen zuverläſſigen Nachrichten aus Amſterdam hat das holländiſche Gouvernement das vom Hauſe Biſchoffsheim in Antwerpen negocirte Lotterie-Anlehen auf der Amſterdamer Börſe verboten.

Bayern.

München, den 26. März.

Die königl. Akademie der Wiſſenſchaften wird nächſtkünftigen Sonnabend den 28. d. M., Vormittags 11 Uhr, eine öffentliche Sitzung zur Feier des ſechs und ſiebenzigſten Jahrestages ihrer Stiftung halten. Hr. Hofrath v. Schubert wird eine Abhandlung „über die innere Einheit im Bauplan der Erdveſte“ leſen, ſodann der Secretär der philoſophiſch-philologiſchen Klaſſe, Hr. Hofrath Thierſch, die Preisaufgabe dieſer Klaſſe bekannt machen; hierauf der Vorſtand der Akademie, Hr. Geheimerath v. Schelling, die Sitzung mit einigen auf die Akademie bezüglichen Bekanntmachungen ſchließen.

Miszellen.

Zwei Schweſtern, die bei St. Pol, im Departement Pas de Calais lebten, hatten vor der Revolution von 1789 zugleich den Schleier genommen. Nach ihrer Vertreibung aus dem Kloſter bewohnten ſie zuſammen daſſelbe Haus, und ihr einziger Wunſch war, daß keine die andere überleben möchte. Beide hatten ihr 80ſtes Jahr zurückgelegt, als ſie kürzlich an demſelben Tage von einer tödtlichen Krankheit befallen wurden; beide erhielten zu gleicher Zeit die letzte Oelung, und ſtarben kurz darauf in einer und derſelben Minute. Ein gemeinſchaftliches Grab wird die Gebeine der im Leben Unzertrennlichen umfaſſen.

Courſe der Staatspapiere.

(London, 19. März.) Konſ. 92½ ⅝.

(Paris, 21. März.) 5 pCt. 107 Fr. 70 C.; 3 pCt. 80 Fr. 30 C. Spaniſche 5 pCt. Perpetuellen — —; 3 pCt. — —; Cortesb. ; —.

(Amſterdam, 20. März.) 2½ pCt.: 56¼; 5 pCt.: 107 1/16; Kanzb.: 26; Spabil.: 4½ pCt.: 95¾; 3½ pCt.:

Digitized by Google

$80\frac{1}{16}$; ſpan. Perpet. 5 pCt.: $49\frac{1}{16}$; 3 pCt.: $29\frac{1}{16}$; Cortesb. $49\frac{5}{8}$; Ausgeſtellte, franz. $21\frac{3}{16}$, engl. $19\frac{7}{8}$; Coupons: 28; Neue Wiener Looſe: 725 fl.; Darmſtädter Looſe: ——.

(Wien, 21. März.) Staatsſchuld-Verſchreib. zu 5 pCt. in CM. ——; 4 pCt. $95\frac{3}{32}$; Darleh. mit Verlooſ. v. J. 1820 für 100 fl. —; v. J. 1821 für 100 fl. $139\frac{4}{5}$; v. J. 1834 $590\frac{7}{8}$; Bankaktien $1334\frac{1}{8}$ in CM.

Kurs auf Augsburg für 100 fl. Cur., $99\frac{7}{8}$ Gulden, Uſo. 2 Monat.

(Frankfurt a. M., 23. März.) 5 pCt. öſterreich. Metall. G. $101\frac{3}{8}$, 4 pCt. Met. G. $95\frac{1}{8}$, Bkakt. G. 1599; holl. Integr. G. $55\frac{9}{16}$, 5 pCt. Certifikate P. $100\frac{1}{2}$; Spaniſche 5 pCt. Perpetuellen G. $47\frac{7}{8}$; 3 pCt. G. $27\frac{3}{4}$.

Verantwortlicher Redakteur
Miniſterialrath Häcker.

Fremden-Anzeige.

Den 26. März. (G. Hirſch.) Hr. Graf Trenberg, Gutbeſitzer von Kloſterholzen. Hr. Baron Eſebeck, fürſtl. ſigmar. Hauptmann und Hof-Cavalier. Hr. Gieſſing, Kaufm. von Nürnberg. (G. Hahn.) Hr. Eichenberg, Fabriks-Direktor von Mühlhauſen. Hr. Hüber, Kaufm. von Hamburg. (Schw. Adler.) Hr. Jelſenthal, Commis von Wien. (Gold. Kreuz.) Hr. Kaſt, Commis von Landshut. Hr. Altenburger, Deſſinateur, und Hr. Roth, Kaufm. von Augsburg. (G. Bär.) Hr. Baron de Granges, Guts-Beſitzer von Dresden. Hr. Flinzner, Stallmeiſter von Nürnberg. Hr. Ehrismann, Kaufm. von Pforzheim. (G. Stern.) Hr. Gierl, k. Ldg.-Aſſeſſor von Mühldorf. Hr. Pauchinger, Hofmeiſter von Hohenfeld. Hr. Beck, Kaufm. von Frankfurt. Hr. Rugendas, Privatier von Augsburg. (G. Löwe.) Hr. Frankfurter, Handelsmann von Kriegshaber. (G. Storch.) HH. Abraham und Leon Maebach, Handelsleute von Calladen.

Königl. Hof- und National-Theater.

Freitag den 27. März. Die Räuber, Trauerſpiel von Schiller. Hr. Löwe — Karl Moor.

Sonntag den 29. März. Die Schachmaſchine, Luſtſpiel von Beck. Hr. Löwe — Karl Ruf.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Bekanntmachungen.

1546. (2a) **Bekanntmachung.**

Unter dem Rücklaſſe des am 29. Febr. 1828 dahier verlebten Kanonikus Jak. Ant. Hertel haben ſich die im nachſtehenden Verzeichniſſe aufgeführten Gegenſtände, wahrſcheinlich Verſätze, vorgefunden, deren Eigenthümer nicht bekannt ſind.

Auf Antrag der Erbsintereſſenten werden nun die unbekannten Eigenthümer dieſer Gegenſtände aufgefordert, ihre allenfallſigen Anſprüche hierauf binnen 30 Tagen um ſo gewiſſer hierorts geltend zu machen, als auſſerdeſſen ohne Rückſicht hierauf mit Veräuſſerung derſelben fortgeſchritten werden würde.

Verzeichniß:

a) 28⅞ Ellen blaugeſtreifter Barchent;
b) 2 Betten, 1 Polſter und 3 Kiſſengefäſſe von rothgeſtreifſtem Barchent;
c) 3 Betten und 6 Kiſſenüberzüge von rothgewirktem Gingang;
d) 6 Handtücher von Gradl, 6 Frauenhemden und 12 Servietten von Gradl, dann 2 perſene Vorleibe;
e) 1 ſilberne Minutenuhr, 1 ſilberner Eßlöffel, 1 Vorhang von Haman, 2 Sacktücher und 1 feſtonirte Haube;
f) 1 Frauenkleid von Gingang, 2 Unterröcke, 1 Frauenkleid von Barchent und 1 dergleichen von Percal;
g) 1 Unterrock von Piquet, 1 Frauenhoſe, 4 paar baumwollene Strümpfe, 2 Tücher von Muſſelin, 1 weißes und 1 perſenes Halstuch, 2 ſeidene Halstücher, 2 blaue und 1 rothgeſtreifter Schurz und 2 weiße Schürze, endlich
h) 1 Unterrock von Piquet und 1 Frauenhemd.

Am 14. März 1835.

K. Kreis- und Stadtgericht München.
Graf Lerchenfeld, Direktor.

Mößl.

1543. (3c) Montag den 6. April l. Js., Vormittags 9 Uhr, werden in Folge höchſten Befehls circa 40 Stück Reit- und Zugpferde in Fürſtenfeldbruck öffentlich an den Meiſtbietenden verſteigert. Dieſelben wurden erſt vor Kurzem angekauft, ſind durchgehends Stutten, geſund, fehlerfrei, meiſtens 16 Fäuſte und noch darüber groß und nicht über 6 Jahre alt.

München den 22. März 1835.

Die
Königl. Griechiſche Werbe- und Oekonomie-Commiſſion.

Auer, Major.
Mohlweg, Quartiermeiſter.

1521. (3c) Samſtag den 28. März 1835 Morgens um 10 Uhr werden in der k. Reitſchule im ehemaligen Zeughaushofe einige Pferde gegen ſogleich baare Bezahlung an den Meiſtbietenden öffentlich verſteigert.

1551. (3a) **Tuch-Verkauf.**

Feine, mittelfeine und ordinäre Wollen-Tuche, ſo wie Halb-Tuche zu Sommerkleidung, Billardtuch ꝛc. in ganz ächten Farben von vorzüglich guter Qualität, worunter ſich eine bedeutende Partie von der v. Utzſchneider'ſchen Tuchmanufaktur befindet, verkaufe ich nunmehr auch im Ausſchnitte, ſo wie en gros zu bedeutend herabgeſetzten Preiſen. Empfehle mich deßhalb zur gütigen Abnahme unter Verſicherung reellſter Bedienung.

M. E. Waſſermann,
im Hauſe Nro. 74 des Weinwirths Hrn. Schliker im Thal.

1552. In dem Lunglmayer'ſchen Hauſe am Schrannenplatz iſt zu ſehen die Stadt Jeruſalem mit 800 geſchnitzten Figuren, die Leidensgeſchichte Jeſu vorſtellend, von Morgens 7 Uhr bis Abends 6 Uhr. Joſeph Lang.

Digitized by Google

Münchener Politiſche Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majeſtät Allergnädigſtem Privilegium.

Freitag | Nro. 74. | 27. März 1835.

Nordamerikaniſche Freiſtaaten. — Großbritannien. (Parlamentsverhandlungen.) — Frankreich. — Spanien. (Nachrichten vom Kriegsſchauplatze.) — Italien. — Dänemark. — Rußland. — Niederlande. — Schweiz. — Deutſchland. (Königsberg. Leipzig. Hannover. Kaſſel. Frankfurt.) — Bayern. (München.) — Courſe der Staatspapiere. — Bekanntmachungen.

Nordamerikaniſche Freiſtaaten.

(New-York, 18. Februar.) In der Sitzung der Repräſentantenkammer vom 14. Februar bemerkte Herr Adams, er habe gehört, daß ſein Vorſchlag unter den Kaufleuten von New-York großes Aufſehen erregt habe, und daß die dadurch erzeugte Furcht ſo groß geweſen ſey, daß die Beſitzer franzöſiſcher Waaren ſogleich die Preiſe derſelben erhöht hätten. Er könne nicht begreifen, wie die verſtändige Stadt New-York durch die Worte eines einzelnen Mitgliedes ſo beunruhigt werden und demjenigen mehr Aufmerkſamkeit ſchenken könne, was die Kammer ſage, als was ſie thue. »Ich wünſche«, ſo ſchloß er ſeinen Vortrag, »allen Kaufleuten der Vereinigten Staaten kund zu thun, daß die von beiden Kammern ergriffenen Maßregeln durchaus keinen Krieg mit Frankreich befürchten laſſen. Ich gebe dieſe Verſicherung auf meine Verantwortlichkeit. Ich hoffe, dieß wird diejenigen beruhigen, welche über dieſe Angelegenheit in Sorgen ſind, und diejenigen, welche mit Seidenwaaren, Kanten, Bändern und anderen von dem ſchönen Geſchlechte ſo ſehr begehrten Artikeln handeln, werden nun ihre Preiſe herabſetzen, denn Gott behüte mich davor, daß ich die Veranlaſſung ſeyn ſollte zur Vertheuerung derjenigen Artikel, welche die Damen als die Zierden ihrer natürlichen Reize betrachten.«

— Ein in Boſton erſcheinendes Blatt enthält Nachſtehendes: »Unſer Schiffswerft zu Charlestown bietet jetzt ein ſehr lebendiges Schauſpiel dar. Es ſind daſelbſt eine Anzahl Kanonen vom größten Kaliber und eine große Menge Munition angekommen. Es ſind Befehle gegeben, die Schiffe »Conſtitution« und »Boſton« ſo ſchnell als möglich auszurüſten. Erſteres iſt beinahe ſegelfertig und letzteres wird in den trockenen Docks von neuem mit Kupfer beſchlagen und iſt auch bald vollendet. Der »Independant« iſt abgetakelt und ſoll auch einen neuen Kupferboden erhalten.«

Großbritannien.

(London, 20. März.) Parlamentsverhandlungen. Sitzung vom 19. März. Im Oberhauſe brachte Lord Brougham eine von der Majorität der Mitglieder der geſetzgebenden Verſammlung von Canada unterzeichnete Petition ein, worin dieſe ihre Beſchwerden gegen die engliſche Verwaltung auseinanderſetzen. Lord Brougham unterſtützte dieſe Petition mit großer Wärme und erklärte, daß das Mißvergnügen und die Aufregung einen ſolchen Grad erreicht habe, daß, wenn die Regierung nicht bald ein kräftiges Mittel zur Abhilfe ergriffe, eine blutige Colliſion zu befürchten ſtünde, deren Reſultat entweder der Ruin oder der Verluſt dieſer Colonie für England ſeyn würde. Der edle Lord ſprach noch, als der Kourier abging. — Im Unterhauſe ſtellte geſtern Herr W. S. O'Brien eine Motion, die Armengeſetze auch in Irland einzuführen. Um die Nothwendigkeit zu Ergreifung dieſer Maßregel darzuthun, entwarf das ehrenwerthe Mitglied ein getreues Bild von dem übergroßen Elende, in welchem die Maſſe der Bevölkerung Irlands ſchmachtet; nicht bloß auf dem Lande herrſche die größte Armuth und Noth, ſondern auch in den Städten. Er ſelbſt hätte einmal einen Tag damit zugebracht, um die volkreichſten Quartiere von Limerick zu beſuchen; und 3 Viertheile der Häuſer wären auch von den allernothwendigſten Geräthſchaften, als Tiſch u. Bett, entblößt geweſen. Der bloße Boden diene dieſen Unglücklichen zur Lagerſtätte; ihre faſt nackten, fleiſchloſen, jeder Nahrung entbehrenden Kinder hätten kaum ſo viel Kraft, ſich nur zu bewegen. In Dublin allein zähle man 30,000 Arme, die nichts zu leben und kaum ein Obdach hätten. Dieſer Zuſtand ſey um ſo trauriger, und müſſe um ſo mehr erbittern, als er in einem Lande beſtehe, aus welchem England ſo ungeheure Summen bezöge. Aus amtlichen Erhebungen, welche im Bureau des Hauſes niedergelegt ſeyen, gehe hervor, daß aus Irland über den Hafen von Liverpool allein nach England vier und eine halbe Million Pfund Sterling (112,500,000 Fr.) gemünzten Geldes eingeführet würden; und daß die jährliche Ausfuhr von Irland nach England an Getreide und anderen Erzeugniſſen des Ackerbaues mehr als 10 Millionen Pfund Sterling (250 Millionen Fr.) betrüge. Warum ſollte man denn da noch erſtaunen, wenn das irländiſche Volk, für welches ſeine Vereinigung mit England die Quelle alles Unglückes ſey, aufgereizt und unzufrieden wäre! (Lebhafter Beifall.) Bezüglich der landbebauenden Klaſſen würde eine einzige Thatſache dem Hauſe einen Begriff ihres Elendes geben. Die Arbeit eines ganzen, langen, mühevollen Tages werfe nicht mehr als 5 Pence (6 franzöſiſche Sous) ab. Eine ſolche monſtröſe Anomalie könne nicht länger ſtattfinden. Die engliſche Regierung möge auf ihrer Hut ſeyn; Bajonnette und Coercitiv-Maßregeln würden vielleicht nicht immer hinreichen, den irländiſchen Landmann in ſei-

Digitized by Google

ner Unterdrückung zu halten. Nur ein Mittel gäbe es die Ruhe Irlands wieder herzuſtellen, und dieſes wäre, wenn man das Elend des irländiſchen Volkes erleichterte. Gewiß werde man, ſchloß der Redner, ſeinem unglücklichen Vaterlande die Wohlthaten des Armengeſetzes zuwenden, welche England ſchon ſo lange genoſſen hätte. Beim Abgange des Couriers ſprach Herr Musgrave für die Motion. (J. d. D.)

Frankreich.

(Paris, 22. März.) Deputirtenkammer. Sitzung vom 21. März. Die Sitzung wurde um 1½ Uhr eröffnet. Man begann mit Verleſung der eingelaufenen Petitionen. Unter ihnen iſt beſonders wichtig: der Antrag des Herrn Noël, der eine Reviſion des code civil überhaupt und beſonders der Stellen deſſelben verlangt, welche durch ſpätere Geſetze, wie namentlich das Geſetz über die Eheſcheidungen, abgeſchafft doch noch häufige Widerſprüche veranlaſſen. Die Kaufleute von Bordeaux beantragen eine Herabſetzung des Stempels über die nicht im Handel courſirenden Billets und Obligationen. Herr Muntz bringt die Abſchaffung der Salzſteuer in Vorſchlag. Mehrere andere Anträge betreffen hauptſächlich Lokal-Verhältniſſe. Nächſten Montag wird die Kommiſſion Bericht über den Vorſchlag des Hrn. Roger, die Freiheit der Perſon betr., erſtatten, und die Debatten des Geſetzes über die Verantwortlichkeit der Miniſter fortgeſetzt werden. Um 4 Uhr wurde die Sitzung wegen Mangels der erforderlichen Zahl von Mitgliedern aufgehoben. (G. d. Fr.)

Spanien.

(Von der ſpaniſchen Gränze, 15. März.) Nach einem mehrtägigen Bombardement haben plötzlich die 8 Bataillone, welche vor Eliſondo ſtanden, die Belagerung dieſes Platzes auf. Nachdem Zumalacarreguy von der Annäherung Mina's mit allen ſeinen Streitkräften hörte, um Eliſondo zu entſetzen, hielt er es für zweckmäßig, ſich dem Mina entgegenzuſtellen. Die beiden Armeen ſtießen in den Umgebungen von Laeaja aufeinander; der Kampf war fürchterlich; mehrere Stunden hindurch dauerte das Gemetzel; auf beiden Seiten ſchreibt man ſich den Vortheil des Tages zu. Das Wahre von der Sache wird man jedoch bald erfahren. (G. de Fr.) — Mina iſt zu Eliſondo angekommen; er will einige Tage von den Strapatzen des letzten Gefechtes, in welchem er ſelbſt an der Spitze ſeiner Kavallerie gefochten, daſelbſt ausruhen. Vier und zwanzig Bataillone ſind um Eliſondo verſammelt. Die Carliſten ſtehen in dem Thale von Ulzama. (Moniteur.)

Man ſchreibt aus Saint-Jean de Luz: »Der Brigadier Jaureguy hat den Kapuzinern von Fontarabia am 14. März eröffnet, daß ſie in Zeit von 3 Tagen ihr Kloſter räumen und nach den im Innern ihnen angewieſenen verſchiedenen Punkten abreiſen müßten. Eine ähnliche Maßregel wurde mit den Kapuzinern von Pentaria getroffen; Alles dieſes geſchieht auf Befehl des General Mina, weil man glaubt, daß dieſe Religioſen den Carliſten Vorſchub leiſteten.« (Mem. d. Pyr.)

— Man lieſt im »Phare de Bayonne« vom 17. März: »General Mina hat alle Vorkehrungen getroffen, daß ſeine Armee bis zum 20. d. im Stande ſey, die Carliſten auf allen Punkten anzugreifen. Bis dahin glaubt der General alle Verſtärkungen erhalten zu haben, welche er zur Bekämpfung der Anhänger des Don Carlos aus den 4 nördlichen Provinzen für nöthig hält.«

— In der Sitzung der Prokuradoren-Kammer vom 12. März hat der Miniſter des Innern einen Zuſatzartikel zu dem Geſetze über die Organiſation der Stadtmilizen eingereicht, nach welchem dieſelben, ſo lange der gegenwärtige Zuſtand der Dinge noch fortdauert, unter die Befehle der Militärbehörden geſtellt ſeyn ſollen, in allen Fällen, wo dieſe es für nothwendig erachteten. (J. d. D)

Italien.

Ihre Majeſtät die Frau Erzherzogin Marie Luiſe, Herzogin von Parma ꝛc., haben auf die Nachricht von dem höchſtbetrübenden Todesfall Ihres erlauchten und innigſtgeliebten Vaters, Sr. Majeſtät des Kaiſers Franz I., vom 7. d. M. angefangen, eine ſechsmonatliche Hoftrauer anzuordnen geruht. — Am 9. haben Ihre Majeſtät, mit Ihrem geſammten Hofſtaate, den Vigilien und am 10. den feierlichen Exequien beigewohnt, die in der Hofkapelle gehalten wurden.

Dänemark.

(Kopenhagen, 14. März.) Einer Nachricht in der Kopenhagener Poſt zufolge haben 2 Tage, nachdem die (vorgeſtern erwähnte) gegen den Mißbrauch der Preſſe gerichtete Geſellſchaft geſtiftet worden, bereits 178 Individuen als Mitglieder für dieſelbe ſich gemeldet.

Niederlande.

(Brüſſel, 20. März.) Madame Adelaide, die Prinzeſſin Marie und der Prinz von Joinville ſind geſtern daher angekommen. — Anfangs Mai, wo die Sektion der Eiſenbahn zwiſchen Brüſſel und Mecheln gänzlich vollendet ſeyn wird, ſoll ein Diligence-Dienſt eingerichtet werden; derſelbe ſoll mit einem andern, der die Reiſenden in gewöhnlichen Wagen nach Antwerpen bringt, verbunden werden, ſo daß die eine Hälfte des Weges in Diligencen, die durch Dampf getrieben werden, und die andere in gewöhnlichen Diligencen zurückgelegt wird. Man berechnet, daß die Reiſe von Brüſſel nach Antwerpen auf dieſe Weiſe weniger als 3 Stunden erfordern wird; jetzt ſind 5 Stunden dazu erforderlich.

Schweiz.

(Bern, 22. März.) Obgleich unſere radikalen Blätter die badiſche Antwortsnote zum Gegenſtand ihrer Angriffe machen und darin neue Bedrückungen erblicken wollen, ſo hat dieſelbe doch bei dem Vorort im Ganzen einen guten Eindruck gemacht. Man glaubt darin die Wiederkehr freundſchaftlicherer Beziehungen zu erblicken, welche unſere Regierung jetzt ſo ſehr wünſcht und zu deren endlicher Herbeiführung ſie das Mögliche thun wird. Die Note des Vororts bezweckte, zu erfahren, ob in den Schritten

Digitized by Google

Badens gegen die Schweiz ein Akt der Feindſeligkeit zu ſuchen ſey. Dieſes iſt von Baden in ſeiner Antwort nicht erklärt, ſondern ſtillſchweigend verneint, und damit hält ſich der Vorort für beruhigt.

Deutſchland.

(Königsberg, 11. März.) Obgleich unſer Handel ſchon ſeit einer Reihe von Jahren abnahm, durch den immer mehr ſchwindenden Verkehr mit Polen und deu Theilen Rußlands, welche ſonſt ihre Erzeugniſſe dieſem Hafen zuführten und ihre Bedürfniſſe dagegen von hier entnahmen, ſo war das verfloſſene Jahr doch eines der ſchlechteſten während der letzten zehn Jahre. Die Ausfuhr zur See betrug nur etwa 1,738,206 Thlr., die Einfuhr 2,918,174 Thaler. Es ſind in Allem 359 Schiffe von allen Nationen angekommen.

(Leipzig, 19. März.) Dem neuen Geſetze über die privilegirten Gerichtsſtände gemäß, wird mit dem 31. d. M. das ſeit dem Jahre 1488 hier beſtehende Oberhofgericht aufgelöst. Die Leipziger Zeitung bemerkt: »Forderte auch die neue Geſtaltung des ſächſiſchen Staatslebens die Aufhebung des Oberhofgerichts, ſo wird doch eine dankbare Rückerinnerung an ſein in früheren Zeiten und unter andern Verhältniſſen wohlthätiges Wirken für die Rechtspflege des Vaterlandes fortleben. An die Männer, welche in dem Sitzungsſaale des Oberhofgerichts ihre Thätigkeit entfalteten, knüpft ſich ſchon vor, und beſonders ſeit der großen Conſtitutionen-Geſetzgebung Auguſts, ein bedeutender Theil der Kultur-Geſchichte Sachſens. Vielfache Belege zur Kenntniß derſelben und anderer früherer Verhältniſſe des Landes dürfte das Archiv des Oberhofgerichts darbieten, welches nunmehr ſeiner Vereinigung mit dem Haupt-Staatsarchive entgegenſieht.«

(Hannover, 18. März.) Hr. Vignoles war wegen mehrerer dringenden Geſchäfte, welche ſeine Aufmerkſamkeit in England und Irland erforderten, genöthigt, geſtern Morgen nach London zurückzukehren. Kurz vor ſeiner Abreiſe erhielt er noch von der Komité zur Anlage einer Eiſenbahn zwiſchen Dresden und Leipzig die ehrenvolle Einladung, die Richtungen, über welche man daſelbſt berathet, perſönlich in Augenſchein zu nehmen, und ſein Urtheil darüber abzugeben. Es war Hrn. Vignoles nicht möglich, dieſe Einladung für jetzt anzunehmen, aber er hat ſich anheiſchig gemacht, der Komité alle Aufklärungen zu geben, welche nach Darſtellung des Sachverhältniſſes irgend begreiflich mitgetheilt werden könnten, und ſollte ſeine perſönliche Anweſenheit für unumgänglich nöthig gehalten werden, ſo werde er, falls die Maßregeln für die Eiſenbahn zwiſchen Hannover und Hamburg bis dahin hinlänglich vorgerückt wären, Dresden im nächſten Auguſt beſuchen.

(Kaſſel, 21. März.) In der heutigen Sitzung der Ständeverſammlung wurde auf den Antrag des Präſidenten beſchloſſen, einen von dem Landſyndikus verfaßten Bericht über die landſtändiſche Geſchäftslage drucken zu laſſen und in einer der nächſten Sitzungen zu berathen; die Regierung aber um baldige Vorlage des Landtags-Abſchieds zu erſuchen. Es wurden dann die §§. 1—17 des Gewerb-Steuer-Geſetzes berathen und mit verſchiedenen Abänderungen angenommen.

(Frankfurt, 23. März.) Auszug Protokolls der 10. Sitzung der deutſchen Bundes-Verſammlung vom 12. März 1835: §. 119. Die Bildung eines Schiedsgerichtes zur Entſcheidung der Streitigkeiten zwiſchen den Regierungen und den Ständen, insbeſondere die Ernennung der Spruch-Männer zu demſelben betreffend. Präſidium legt das Verzeichniß der von den ſiebenzehn Stimmen des engern Raths der Bundes-Verſammlung ernannten Spruchmänner vor, und trägt darauf an, dieſes Verzeichniß in Gemäßheit des Artikels 2 des Plenarbeſchluſſes vom 30. Okt. 1834 öffentlich bekannt zu machen. Es wurde hierauf beſchloſſen: das vom Präſidio vorgelegte Verzeichniß der von den ſiebenzehn Stimmen des engern Raths der Bundesverſammlung für die Jahre 1835, 1836 und 1837 ernannten Spruchmänner mittelſt der hieſigen Blätter öffentlich bekannt zu machen. Verzeichniß der von den ſiebenzehn Stimmen des engern Raths der deutſchen Bundesverſammlung für die Jahre 1835, 1836 u. 1837 ernannten Spruchmänner zu dem durch Bundes-Beſchluß vom 30. Okt. 1834 angeordneten Schiedsgerichte: 1) Oeſterreich. Frhr. v. Heß, k. k. geh. Rath, Präſident des k. k. Appellationsgerichts in Böhmen, zu Prag; Graf v. Ugarte, k. k. geh. Rath, Landesgouverneur in Mähren und Schleſien, zu Brünn. 2) Preußen. Graf v. Hardenberg, wirkl. geh. Oberregierungsrath, zu Berlin; Steltzer, Oberlandesgerichtspräſident, zu Halberſtadt. 3) Bayern. v. Sutner, Staatsrath im ord. Dienſte, Reichsrath und Vorſtand der Staatsſchuldentilgungs-Kommiſſion, zu München; v. Korb, Appellationsgerichts-Direktor, (2. Präſ. der Kammer der Abgeordneten v. 1834), zu Amberg. 4) Königreich Sachſen. Schumann, Doktor der Rechte, geh. Juſtizrath, zu Dresden; Noſtiz v. Jänckendorf, Direktor der erſten Abtheilung des königlich-ſächſiſchen Finanz-Miniſteriums, zu Dresden. 5) Hannover. Meyer, Landdroſt der Landdroſtei Lüneburg, zu Lüneburg; Gr. v. Kielmannsegge, Direktor der Juſtizkanzlei zu Celle. 6) Württemberg. v. Hartmann, Doktor der Rechte, Staatsrath, vorſitzender Rath beim Departement der auswärtigen Angelegenheiten und Direktor des Lehnraths, zu Stuttgart; v. Schmidlin, Dr. der Rechte, Ober-Finanzrath, vortragender Rath und Juſtitiar bei dem Depart. der Finanzen, zu Stuttgart. 7) Baden. Thibaut, Doktor der Rechte, Geheimer Rath und Profeſſor, zu Heidelberg; v. Theobald, Geheimer Rath und Präſident der Gr. Ober-Rechnungskammer, zu Karlsruhe. 8) Kurfürſtenthum Heſſen. v. Hanſtein, Geheimer Rath und Präſident der kurfürſtlichen Regierung der Provinz Niederheſſen, zu Kaſſel; Bickell, Doktor der Rechte, Ober-Appell.-Grchts.-Rath, zu Kaſſel. 9) Großherzogthum Heſſen. v. Kopp, wirklicher Geheimer Rath und Präſident der Oberfinanzkammer, zu Darmſtadt; Linde, Doktor der Rechte, Kanzler der Univerſität Gießen, zu Gießen. 10) Dänemark wegen Holſtein und Lauenburg.

Digitized by Google

Gottſche v. Lewetzau, Gouverneur und Landdroſt des Herzogthums Lauenburg, auch Kammerherr, zu Ratzeburg; Ingwer Barſten Levſen, Conferenzrath und Direktor des holſteiniſchen Obergerichts, zu Glückſtadt. 11) Niederlande, wegen des Großherzogthums Luxemburg. Stifft, geheimer Referendär für die luxemburgiſchen Angelegenheiten, zu Luxemburg. München, Licentiat der Rechte, Mitglied der Regierungskommiſſion zu Luxemburg, zu Luxemburg. 12) Sachſen-Weimar, S.-Koburg-Gotha, S.-Meiningen-Hildburghauſen, S.-Altenburg. Riedeſel Frhr. zu Eiſenbach, großh. ſächſiſcher Landmarſchall, zu Neuhof bei Eiſenach. Lotz, herz. ſ.-koburg-gothaiſcher wirkl. Geheim. Konferenzrath, zu Koburg. 13) Braunſchweig und Naſſau. v. Amsberg, Chef des herz. braunſchw. Finanzkollegii, Finanzdirektor und Geh. Legationsrath, zu Braunſchweig. Frhr. v. Wintzingerode, herz. naſſ. Kammerherr und Hofgerichtsdirektor, zu Uſingen. 14) Mecklenburg-Schwerin und Mecklenburg-Strelitz. v. Oertzen, Doktor der Rechte, Oberappellationsgerichts-Präſident, zu Parchim. Bouchholz, Regierungsrath zu Schwerin. 15) Oldenburg, Anhalt-Deſſau, Anhalt-Bernburg, Anhalt-Cöthen, Schwarzburg-Sondershauſen und Schwarzburg-Rudolſtadt. Suden, großh. oldenb. Staatsrath, zu Oldenburg. Albert, Doktor der Rechte, Anhalt-Bernburg. Geh. Regierungsrath zu Bernburg. 16) Hohenzollern-Hechingen, Hohenzollern-Sigmaringen, Lichtenſtein, Reuß, ältere und jüngere Linie, Schaumburg-Lippe, Lippe und Waldeck. v. Strauch, fürſtlich-reußiſcher Kanzler, Reg.-Präſid. zu Gera; v. Strombeck, fürſtl. lippe-ſchaumburg-lippe- und waldeckiſcher Oberappellationsgerichtsrath bei dem O.-Appell.-Ger. zu Wolfenburg, zu Wolfenbüttel. 17) Freie Stadt Lübeck; freie Stadt Frankfurt, freie Stadt Bremen, freie Stadt Hamburg. Horn, Doktor der Rechte, Senator der freien Stadt Bremen, zu Bremen; Mönckeberg, Licentiat, Senator der freien Stadt Hamburg, zu Hamburg.

Bayern.

München, 27. März.

Das heute erſchienene Regierungsblatt Nro. 20 enthält den neueſten Armeebefehl vom 20. März.

Courſe der Staatspapiere.

(Amſterdam, 21. März.) $2\frac{1}{2}$ pCt.: $56\frac{5}{16}$; 5 pCt.: $101\frac{1}{2}$; Kansb.: $25\frac{1}{16}$; Syndik.: $4\frac{1}{2}$ pCt.: $95\frac{15}{16}$; $3\frac{1}{2}$ pCt.: $80\frac{1}{8}$; ſpan. Perpet. 5 pCt.: $48\frac{5}{8}$; 3 pCt.: $29\frac{3}{8}$; Cortesb. 49; Ausgeſtellte, franz. $20\frac{3}{16}$; engl. 19; Coupons: 28; Neue Wiener Looſe: 725 fl.; Darmſtädter Looſe: $27\frac{3}{8}$ $\frac{1}{2}$.

(Frankfurt a. M., 24. März.) 5 pCt. öſterreich. Metall. G. $101\frac{3}{8}$, 4 pCt. Met. G. $95\frac{1}{2}$, Bkakt. G. 1600; holl. Integr. G. $55\frac{7}{16}$, 5 pCt. Certifikate G. $100\frac{5}{8}$; Spaniſche 5 pCt. Perpetuellen G. $47\frac{3}{8}$; 3 pCt. G. $27\frac{1}{4}$.

(Augsburg, 26. März.) Oblig. à 4 pCt.: Briefe —, G. $103\frac{1}{4}$; Lott. Looſe: à 25 fl. B. 116; G. 114; do. à 100 fl. Briefe —— Geld 114. K. K. Oeſterreichiſche. Rothſchild-Looſe prompt Br. —— G. —; Part.-Oblig., à 4 pCt. Br. ——; G. ——; Lotterie-Anlehen von 1834 prompt Br. $119\frac{1}{4}$, G. $118\frac{3}{4}$; Met. à 5 pCt. prompt Br. $102\frac{1}{16}$; G. $101\frac{7}{8}$; detto à 4 pCt. prompt Br. 96 G. $95\frac{5}{8}$; Bank-Aktien prpt. Div. 1. Sem. Br. 1337; G. 1334. Geld-Course. Duc. holl.: Br. 103 G. ——; kaiſ.: Br. 103; G. ——; al marco: Br. 109 G. ——; Souvrd'or Br. —— G. 103; Louisd'or Br. 11.6; G. ——; al marco; Br. 285, G. ——; Carl. u. Maxd'or Br. 295; G. ——; 20 Fr.-St.: pr. St. Br. 9.26; G. ——; Friedrichsd'or Br. 9.50; G. ——; Scheidgold Br. 4. 46, G. ——; Conv.-Thlr. Br. ——, G. $100\frac{1}{4}$; Conv.-Thlr. 20r.: Br. —— G. $100\frac{5}{8}$; 5 Fr.-Thlr. Br. ——, G. 2.$20\frac{1}{2}$; Franz. Thlr. mco. Br. —, G. 20. 25; Silber f. gekörnt G. 20. 35; Silber 13 à 14 Lth. G. 20. 24; Silber 4 à 8 Lth. G. 20. 20.

(München, 26. März.) Oblig. à 4 pCt. Br. $103\frac{1}{2}$ G. $103\frac{1}{4}$ Lott. Looſe unverz. à 25 fl. Briefe 113; Geld ——; detto à 100 fl. Briefe —; Geld —. Kaiſerl. Oeſterreichiſche. Metalliques à 5 pCt. Br. 102; G. $101\frac{3}{4}$; do. 1 Mt. Br. ——; G. ——; detto à 4 pCt. Br. $95\frac{7}{8}$; G. $95\frac{3}{4}$; do. 1. Mon. Br., $95\frac{3}{4}$; G. $95\frac{1}{2}$; Rothſchild. Looſe pr. Br. ——; G. —; Partial-Oblig. à 4 pCt. Br. ——; G. —; Lotterie-Anleih. von 1834 pr. Br. $119\frac{3}{8}$; G. —; 6. Mai Br. ——; G. —; B.-Act. Div. 1 Sem. prt. Br. 1338; G. 1336; do. 8. Apr. Br. 1340; G. 1336.

Geld-Courſe. Ducaten holl. Br. 5,35 G. —— Br. kaiſerl. Br. 5,35; G. ——; detto al marco do. ——; G. ——; Friedrichsd'or Br. 9,52; G. ——; Louisd'or neue Br. 11,9; G. ——; 20 Fr. Stück pr. St. Br. 9,28 G. ——; Convent. Thaler u. 20r Br. —— G. ——; Preuß. Thaler Br. ——; G. ——.

Verantwortlicher Redakteur
Miniſterialrath Häcker.

Fremden-Anzeige.

Den 27. März. (G. Hirſch.) Hr. Senard, Kaufm. von Lyon. Hr. Frhr. von der Kettenburg, Gutsbeſitzer aus Mecklenburg. (G. Hahn.) Hr. Graf Ceccopieri, k. k. Feldmarſchall-Lieutenant. Hr. Löwenſtein, Handelsmann, und Hr. Mayer, Lederfabrikant von Altenſtadt. Hr. Ourÿ, Tonkünſtler von London. (Schw. Adler.) Hr. v. Gumperz, Partikulier aus Preußen. Hr. Oelenheinz, Kaufm. von Karlsruhe. (G. Kreuz.) Hr. Träger, Kaufm. von Schweinfurt. Hr. Mayer, Kaufm. von Wohlen. (G. Bär.) Hr. Wiedemann, k. Landrichter von Moosburg. Hr. Rupprecht, Kaufm. von Göppingen. Hr. Mack, Kaufm. von Augsburg. (Gold. Stern.) Hr. Buchauer, Weinwirth von Waſſerburg. Hr. Eberlein, Kaufm. von Augsburg. Hr. Müller, Kaufm. von Offenbach. Hr. Werner, Kaufm. von Imgenbruch.

Geſtorbene in München.

Den 24. März. Chriſtine Schütz, Maurersgattin, 38 Jahre alt. Joſeph Sidler, Steindruckerei-Beſitzer, 50 J.

Digitized by Google

alt. Joſephine Lindauer, Stahl- und Eiſenfabrik-Beſitzerstochter, 24 J. alt. Barbara Weinmaier, Müllerswittwe von Neuſtift, Ldg. Freiſing, 71 J. alt. Chriſtine Braun, quiesc. Oberregiſtratorsgattin, 73 J. alt. Eliſabetha Enzinger, k. Wagmeiſterswittwe, 49 J. alt.

Königl. Hof- und National-Theater.

Freitag den 27. März. Die Räuber, Trauerſpiel von Schiller. Hr. Löwe — Karl Moor.

Sonntag den 29. März. Die Schachmaſchine, Luſtſpiel von Beck. Hr. Löwe — Karl Ruf.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Bekanntmachungen.

1547. (3c) **Muſeum.**

Das auf den 28. März angekündigte Konzert, ſo wie die muſikaliſchen Abendunterhaltungen beginnen um halb 7 Uhr.

1554. **Todes-Anzeige.**

Heute Morgens nach halb 3 Uhr ſtarb nach mehrmonatlichen Leiden an einer Luftröhre- und Lungen-Schwindſucht mein jüngerer Sohn Maximilian Joſeph, 14 Jahre 6 Monate und 21 Tage alt, Schüler in der lateiniſchen Schule bei St. Anna dahier. Der Schmerz über dieſen allzufrühen Tod ergreift zunächſt nicht bloß den ſehr betrübten Vater, ſondern auch noch fünf trauernde Geſchwiſter des Verlebten.

Allen unſern Verwandten und Freunden dieſes verhängnißvolle Ereigniß hiemit anzeigend, verbitte ich mir alle Beileids-Bezeugung, und empfehle mich und meine Familie zum geneigten Andenken.

Augsburg, am 22. März 1835.

Georg von Silberhorn,
Direktor des königl. bayeriſchen Wechſel-Appellations-Gerichts für den Ober-Donau-Kreis und des königl. Kreis- und Stadtgerichts Augsburg.

1555. **Bekanntmachung.**

Auf Andringen eines Hypothek-Gläubigers wird das Haus des Metzgers Martin Abendshauſer dahier in der Herzogſpitalgaſſe Nro 3., beſtehend aus drei Stockwerken mit gewölbtem Keller und Gumpbrunnen, nach Schätzung vom 17. November 1834 10,000 fl. werth, mit 3000 fl. der Brand-Aſſekuranz einverleibt, und mit 154 fl. Ewiggilt und 3080 fl. Capital belaſtet, nach §. 64 des Hypotheken-Geſetzes zum Drittenmale dem öffentlichen Verkaufe ausgeſetzt, wozu beſitz- und zahlungsfähige Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Zur Aufnahme der Kaufs-Angebote ſteht auf
Mittwoch den 22. April
Vormittags 9 bis 12 Uhr
Tagsfahrt an.

Am 20. März 1835.

Königliches Kreis- und Stadtgericht München.
Graf Lerchenfeld, Direktor.
v. Selfrid.

1508. (3c) **Verſteigerung.**

Montag den 30. März d. J. und an den darauffolgenden Tagen wird Vormittags von 9—12 und Nachmittags von 2—5 Uhr aus dem Rücklaſſe des Juweliers und Goldarbeiters Bernhard Neumaier das wohlaſſortirte Waarenlager von gefaßten und ungefaßten Juwelen, ſo wie von andern Galanterie-Waaren von Gold, beim Roſenwirth am Rindermarkt Nro. 5 über 1 Stiege gegen gleich baare Bezahlung öffentlich verſteigert, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Am 12. März 1835.

Königl. Kreis- und Stadtgericht München.
Graf Lerchenfeld, Direktor.
Zeller.

1546. (2b) **Bekanntmachung.**

Unter dem Rücklaſſe des am 29. Febr. 1828 dahier verlebten Kanonikus Jak. Ant. Hertel haben ſich die im nachſtehenden Verzeichniſſe aufgeführten Gegenſtände, wahrſcheinlich Verſätze, vorgefunden, deren Eigenthümer nicht bekannt ſind.

Auf Antrag der Erbsintereſſenten werden nun die unbekannten Eigenthümer dieſer Gegenſtände aufgefordert, ihre allenfallſigen Anſprüche hierauf binnen 30 Tagen um ſo gewiſſer hierorts geltend zu machen, als außerdeſſen ohne Rückſicht hierauf mit Veräußerung derſelben fortgeſchritten werden würde.

Verzeichniß:

a) 28¹/₈ Ellen blaugeſtreifter Barchent;
b) 2 Betten, 1 Polſter und 3 Kiſſengefäſſe von rothgeſtreiftem Barchent;
c) 3 Betten und 6 Kiſſenüberzüge von rothgewirktem Gingang;
d) 6 Handtücher von Gradl, 6 Frauenhemden und 12 Servietten von Gradl, dann 2 perſene Vorleibe;
e) 1 ſilberne Minutenuhr, 1 ſilberner Eßlöffel, 1 Vorhang von Haman, 2 Sacktücher und 1 feſtonirte Haube;
f) 1 Frauenkleid von Gingang, 2 Unterröcke, 1 Frauenkleid von Barchent und 1 dergleichen von Percal;
g) 1 Unterrock von Piquet, 1 Frauenhoſe, 4 paar baumwollene Strümpfe, 2 Tücher von Muſſelin, 1 weißes und 1 perſenes Halstuch, 2 ſeidene Halstücher, 2 blaue und 1 rothgeſtreifter Schurz und 2 weiße Schürze, endlich
h) 1 Unterrock von Piquet und 1 Frauenhemd.

Am 14. März 1835.

K. Kreis- und Stadtgericht München.
Graf Lerchenfeld, Direktor.
Mößl.

1545. **Bekanntmachung.**

Der hieſige Bierwirthsſohn Joſeph Räßel hat ſich im Jahre 1806 in einem Alter von 17 Jahren von hier entfernt, ohne daß man ſeither über deſſen Aufenthaltsort etwas in Erfahrung gebracht hat.

Da nun für denſelben ein Vermögen von 217 fl. 31 kr. hierorts verwaltet wird, ſo wird derſelbe oder deſſen allenfallſige Descendenten aufgefordert, ſich innerhalb ſechs Monaten vom heutigen Tage an um ſo gewiſſer hierorts zu melden, als er außerdem für verſchollen erklärt, und obiges Vermögen ſeinen nächſten Verwandten, den geſtellten Anträgen gemäß, gegen Caution ausgeantwortet werden wird.

Den 17. März 1835.

Königliches Kreis- und Stadtgericht München.
Graf Lerchenfeld, Direktor.
Dahl.

Digitized by Google

1553. Amortiſations-Erkenntniß.

Da ſich in dem durch die dießgerichtliche Ediktal-Vorladung vom 4. Juli 1834 — Allgemeiner Anzeiger für das Königreich Bayern Nro. 61 S. 980; k. b. Intelligenzblatt des Regenkreiſes Nro. 32 S. 1031; Münchener politiſche Zeitung Nro. 176 S. 1832 — vorgeſetzten 6monatlichen Termine Niemand als Eigenthümer der zu Verluſt gegangenen Staats-Schuldurkunden:

1) Der Pfarrkirche Bettbrun über das unterm 29. Oktbr. 1678 durch den Fürſtbiſchof zu Chiemſee, Grafen von Preiſing, zur Landſchaft transportirte Kapital von 1000 fl., Zinnszeit Reminiſcere, Zinsfuß 4 pCt;
2) derſelben Pfarrkirche über das unterm 28. April 1682 und 6. März 1684 vom Frauenkloſter Holzen in Schwaben transportirte Kapital von 200 fl., Zinszeit Oculi, Zinsfuß 4 pCt.;
3) der Stiftungen des vormaligen Pfleggerichts Riedenburg über 600 fl. Kriegs-Anlehen vom Jahre 1689, Zinszeit 3. Juli, Zinsfuß 4 pCt.;

hierorts gemeldet hat, ſo werden dieſe Urkunden hiemit für kraftlos erklärt.

Riedenburg, den 16. März 1835.

Königliches Bayeriſches Landgericht.

Dr. Eiſenhofer, Landrichter.

1544. Wiederholt bei uns eingegangene Nachfragen veranlaſſen uns, hierdurch anzuzeigen, daß man allerdings auf das täglich erſcheinende Frankfurter Journal und die damit verbundene Didaskalia, auch für das mit dem 1ſten April beginnende zweite Quartal, abonniren kann. Das Abonnement kann auf allen löbl. Poſtämtern und Zeitungsexpeditionen bewirkt werden. Nebenbei bemerken wir, daß der Abſatz dieſer Blätter ſo ſtark iſt, daß ſie nunmehr außer auf einer Maſchine, die 1200 Exemplare in einer Stunde abwirft, auch noch auf einer Doppelmaſchine, die in einer Stunde 2400 Abdrücke macht, gedruckt werden müſſen. Die Blätter erſcheinen daher ſchon jeden Nachmittag um 2 Uhr, mithin wenige Stunden nach Ankunft der Poſten, und enthalten den Börſenbericht von 1 Uhr Nachmittags.

Die Expedition des Frankfurter deutſchen Journals.

1557. (3 a) Familien-Verhältniſſe wegen wird das Haus Nro. 41 an der Bayerſtraße dahier am 22. April d. Js. Vormittags 10 Uhr salva ratificatione des Eigenthümers an den Meiſtbietenden verkauft.

Dieſes Gebäude iſt auf 13,000 fl. gerichtlich geſchätzt und würde ſich ſeiner vorzüglichen Keller und ſeiner Lage an der Landſtraße wegen ganz beſonders für eine Bierwirthſchaft eignen. Anfragen, perſönliche oder in frankirten Briefen, geſchehen an den Hauseigenthümer im dritten Stockwerke des bezeichneten Hauſes.

1556. (3 a) Den 1. April kommt das Wernitz'ſche Fuhrwerk von Speyer hier an, welches Güter in die ganze Rheingegend mitnimmt; der Fuhrmann logirt beim Reiterwirth in der Löwengrube und ſein Aufenthalt iſt jedes Mal 2 bis 3 Tage. Das Nähere bei Madame Kappauf in der St. Annaſtraße Nro. 3 im Hackenviertel.

1549. Im Verlage von C. A. Hartleben in Peſth erſcheint die zweite verbeſſerte Ausgabe von:

JOSEPH von HAMMER Geſchichte des osmanischen Reiches,

großen Theils aus bisher unbenützten Handſchriften und Archiven.

Vier Bände in gr. 8. auf Velindruckpapier, mit 8 Karten und einem großen Plan von Conſtantinopel.

Der Verfaſſer bereicherte durch ſeine »Geſchichte des osmaniſchen Reiches« in zehn Bänden, die geſchichtliche Literatur mit einem Meiſterwerke, dem wenige andere an Umfang, Gründlichkeit, Neuheit des Stoffes und Würde der ſtyliſtiſchen Form, an die Seite geſetzt werden können. Welche Anerkennung ſein Werk im Publikum fand, bezeugt die nöthig gewordene neue Ausgabe, bevor noch die erſte beendigt werden konnte.

Dieſe neue Ausgabe durch einen höchſt billigen Preis zum Gemeingut deutſcher Nation zu machen, vereinigten ſich der Herr Verfaſſer und der Verleger dahin, daß dem weſentlichen Inhalte des Werkes kein Abbruch geſchehen, der Text ſelbſt und zwar hie und da verbeſſert, aber ganz vollſtändig beibehalten und alle Quellencitate als Authentik des Werkes, ſo wie die wichtigen Geſchlechtstafeln nebſt den ſchönen Karten beigegeben werden, der Umfang des Werkes durch ökonomiſchen Druck, durch Weglaſſung der hiſtoriſchen Excurſe, Beilagen, Wörterliſten u. dgl. beſchränkt werden ſollte.

So ward es möglich, das Werk in 4 ſtarken Bänden auf beiläufig 200 Bogen zu liefern, welche in monatlichen Heften von 10 Bogen zu 12 Gr. ausgegeben werden. Dieſer äußerſt geringe Preis ſoll bis zur Vollendung des Werkes fortbeſtehen, damit dem Publikum die Wahl zwiſchen dem vollſtändigen Originaltexte und jenem ſchamloſer Abſchreiber nicht ſchwer werde.

13 Lieferungen ſind ausgegeben und das Ganze wird binnen acht Monaten vollſtändig.

Beſtellungen nimmt darauf an die

Liter.-artiſt. Anſtalt in München.

1550. (2 b) In Bezug auf die Herausgabe des großen topographiſchen Atlas von Bayern wird andurch bekannt gemacht, daß die neu verfertigten Blätter Wölkershauſen, Landau, Sonthofen und Mittenwald die Preſſe verlaſſen haben, und daß ſie mit den ebenfalls auch erſt vollendeten Repertorien Weißenhorn und Mindelheim im Secretariate des königlich militäriſch topographiſchen Bureau's täglich (Sonn- und Feiertage ausgenommen) Vormittags von 8 bis 1 Uhr zu erlangen ſind.

1452. Es iſt auf dem Anger-Platz Nro. 27 ein großer Laden mit bequemer Wohnung auf nächſtes Georgi-Ziel zu verſtiften und ſogleich zu beziehen. Das Nähere iſt über 1 Stiege zu erfragen.

1467. (b) Es iſt in der Nähe des Iſar-Thores ein hübſches Gärtchen zu vermiethen. D. Urb.

Digitized by Google

Münchener Politiſche Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majeſtät Allergnädigſtem Privilegium.

Sonnabend | Nro. 75. | 28. März 1835.

Großbritannien. (Parlamentsverhandlungen.) — Frankreich. — Spanien. (Nachrichten vom Kriegs-Schauplatze.) — Schweden. — Deutſchland. (Wien. Berlin. Karlsruhe.) — Bayern. (München. Würzburg.) — Courſe der Staatspapiere. — Bekanntmachungen.

Großbritannien.

(London, 21. März.) Parlamentsverhandlungen. Sitzung vom 20. März. Im Unterhauſe kündigte Sir Henry Hardinge an, daß er im Namen der Regierung einen Geſetzesentwurf zur Zehentablöſung in Irland vorlegen werde. (Hört! Hört!) Die Dringendheit und die ſchreckliche Ausdehnung des Uebels machten die Dazwiſchenkunſt der Geſetzgebung unumgänglich nothwendig, um das noch weitere Umſichgreiſen deſſelben zu verhüten. Niemanden ſey es unbekannt, daß Irland in einen ſolchen Zuſtand von Verwirrung und Geſetzloſigkeit gekommen, daß eine fernere Einſammlung des Zehenten durchaus unmöglich wäre; denn in dieſem unglücklichen Lande würde derjenige, welcher den Geſetzen gehorchte, geſtraft, während den Unruheſtiftern und Rebellen Ungeſtraftheit zugeſichert ſey. Wer, fragte der Redner, ſey nicht vor den Scenen der Gewaltthaten und des Blutvergießens zurückgeſchaudert, die jedesmal ſtatt gefunden, wenn der Zehentberechtigte zur Einbringung des Zehenten die Hülfe der Behörden angerufen hätte? Um nun dieſen Gräuelſcenen, dieſem Elende ein Ende zu machen, um dem iriſchen Clerus ſeinen Unterhalt zu ſichern, habe die Regierung dieſen Geſetzesvorſchlag einbringen zu müſſen geglaubt, das Haus werde demſelben ſeine Zuſtimmung nicht verſagen. Dieſe vorgeſchlagene Maßregel habe aber auch noch einen andern Zweck, nämlich das gegenwärtige Zehentſyſtem, welches bisher ſo traurige Folgen nach ſich gezogen hätte, ganz und gar umzugeſtalten, und an deſſen Stelle eine für beide Theile gleich befriedigende und vortheilhafte Einrichtung zu ſetzen. Der Hauptfehler dieſes Zehentſyſtemes läge nicht in dem übermäßiggroßen Betrage des dem Klerus bewilligten Zehentrechtes, da der Durchſchnittsbetrag für die Acre Landes nur einen Schilling (36 kr.) ausmachte, ſondern ein religiöſes Gefühl ſey es, welches ſich gegen dieſe Steuer empöre und deren Leiſtung verweigere; ein anderes Uebel des gegenwärtigen Zehentſyſtemes ſey die große Zerſtückelung und die Menge von Unterabtheilungen der Zehentaxe; denn gegenwärtig ſey ſie auf halbe Kronen, Schillinge, Pence, ja halbe Pence unter die ganze Bevölkerung, ſelbſt unter die ärmſte Klaſſe repartirt, ſo daß die Erhebung derſelben immer große Unzufriedenheit erzeugen müßte. Dieſe bezeichneten Uebelſtände hätten ſchon mehrere Jahre die Aufmerkſamkeit der Regierung in Anſpruch genommen. Im J. 1832 hätte unter der frühern Verwaltung Lord Stanley eine Bill eingebracht, deren Zweck gänzliche Aufhebung des Zehenten und eine angemeſſene Entſchädigung für die Zehentberechtigten geweſen, die aber von den Einbringern ſelbſt nur als ein Uebergangsmittel zu einem vollſtändigen Arrangement angeſehen worden wäre. Um nun die Sache vollſtändig zu ordnen, habe die Regierung folgenden Plan vorgeſchlagen: »Vorerſt ſollte bei allen Zehenten eine Reduktion von 25 pCt. vorgenommen, und dann dieſer reduzirte und ermäßigte Zehent in einen Grundzins umgewandelt werden. Was die Rückſtände der im Jahre 1834 verfallenen Zehenten beträfe, ſo machten die Miniſter den Vorſchlag, ſie mit der im letzten Jahre zu dieſem Zwecke bewilligten Million zu bezahlen. Dieſe letzte Verfügung würde den ungeheuern Vortheil gewähren, daß man, um dieſe Art von Zahlung zu ſichern, keiner Waffengewalt mehr bedürfte.« Der Miniſter ſetzte nun die großen Vortheile des von der Regierung vorgeſchlagenen Planes auseinander, welchem das ganze Haus mit Ausnahme der Radikalen ſeinen Beifall zu geben ſchien. Lord Ruſſel bemerkte: Er wolle ſich der von den Miniſtern vorgeſchlagenen Maßregel nicht widerſetzen; aber vor beinahe zwei Jahren ſey eine ähnliche Bill vorgeſchlagen, von dem Hauſe der Gemeinen angenommen, abrr von jenem der Lords verworfen worden. Die neue Maßregel ſcheine ihm zwar ſehr vortheilhaft, aber er glaube nicht, daß Irland dadurch beruhiget werde; denn es ſey ein wichtiger und vielleicht noch mehr dringender Punkt zu entſcheiden übrig, nämlich die Anwendung (appropriation) des Ueberſchuſſes der Kirchen-Einkünfte. Lord Howick war der Meinung, daß man die Bill verſchieben ſollte, bis ſie gedruckt wäre. Er ſey im Allgemeinen dem Principe der Bill nicht entgegen, jedoch hielte er ſie in manchen Punkten noch für mangelhaft. Mit Lord Ruſſel wäre er über die Dringlichkeit der Anwendung des Kirchen-Vermögens einverſtanden. Sir R. Peel: Es handle ſich nicht darum, daß das Haus über den Werth der Bill ſich ausſpreche, ſondern daſſelbe ſolle ſich blos zu einer Committee bilden, um die Erlaubniß zur Einbringung derſelben zu geben. Uebrigens ſey er keineswegs der Anſicht, daß die Appropriation des Kirchen-Einkommens ſchlechterdings der Zehentumwandlungsfrage vorangehen müßte; das Haus möchte bei Entſcheidung einer ſo wichtigen Frage nicht allzuleicht zu Werke gehen.

Digitized by Google

O'Connell: »Die Appropriationsfrage ſey für die Ruhe von Irland die allernothwendigſte; er erkläre dem Hauſe, daß wenn es nicht einen Theil des Ueberſchuſſes der Einkünfte der anglikaniſchen Kirche für Gegenſtände des öffentlichen Wohles in Irland bewilligte, zu Gunſten Irlands gar nichts geſchehen wäre.« Herr Wood fragte den Sir Robert Peel, ob er die zweite Reſolution etwa aufgebe; Der Premierminiſter entgegnete: Keineswegs ſey dieſes ſeine Abſicht; aber er wünſche deren Vertagung, da ſie nicht förmlich angekündiget worden ſey; beide Reſolutionen ſeyen gleich weſentlich, und beide bildeten die Grundlage der Bill. Hr. Hume bekämpfte den Vorſchlag, eine Million zur Bezahlung der Rückſtände zu votiren; die große Zehentfrage dürfte von der großen Frage der Verwendung der Fonds nicht getrennt werden. Er trage auf Vertagung der Sache bis auf den 3. April an. Lord Stanley erklärte ſich mit den in der miniſteriellen Reſolution aufgeſtellten Prinzipien einverſtanden; er ſprach noch, als der Kourier abging. (J. d. D.)

— Im Unterhauſe wurde den ganzen Abend hindurch die iriſche Zehentfrage behandelt. Herr Hume zog ſein Amendement zu Gunſten einer von Herrn Spring-Rice geſtellten Motion: »daß es nothwendig ſey, das beſtehende Zehentgeſetz in Irland zu ändern und umzugeſtalten« zurück. Bei der Abſtimmung waren für die Original-Motion 213; für das eingebrachte Amendement 198; Majorität für die Miniſter 15. Der zweite Theil der Motion, die Art der vorgeſchlagenen Bezahlung betreffend, wurde verſchoben. — Der Earl von Aberdeen beſuchte dieſen Morgen den Herzog von Wellington. — Die Sirs E. Knatchbull, H. Hardinge, und Hr. Baring hatten dieſen Morgen mit Sir R. Peel eine Zuſammenkunft. — Lord Cowley iſt heute von London abgereiſt, um ſeine Funktionen als Botſchafter Großbritanniens am franzöſiſchen Hofe anzutreten. (Albion.) Lord Stuart von Rothſay, ſagt man, geht ſtatt des Lords Ponſonby nach Konſtantinopel und Sir R. Gordon, Bruder des Earl von Aberdeen als Botſchafter nach St. Petersburg. (Globe.) — Während den Debatten in der letzten Nacht hatte Hr. Hume geäußert, er fände es nicht mit der Ehre und Würde eines Staatsmannes verträglich, daß man jetzt eine Maßregel bezüglich der Zehenten vorſchlage, da früher eine ähnliche Bill im Unterhauſe berathen, von Sir R. Peel aber und ſeinen Freunden bekämpft und verworfen worden ſey. Sir R. Peel hat deßhalb noch am 20. Abends an Herrn Hume geſchrieben: ob er den Ausdruck »nicht ehrenvoll« auf ihn (Peel) angewendet wiſſen wolle; Herr Hume erklärte darauf in einem Briefe vom nämlichen Abend: daß er einzig und allein ſeinen Tadel gegen das Benehmen der Regierung, an deren Spitze Sir R. Peel ſtünde, habe ausſprechen wollen; daß es ihm aber nie in den Sinn gekommen, der Ehre des Sir R. Peel als eines Gentleman's zu nahe zu treten. (Standard.)

Frankreich.

(Paris, 23. März.) Samſtag Abends wurden die Botſchafter Spaniens und Neapels, und der Geſchäftsträger von Rußland von dem Könige empfangen. — Geſtern war im Hotel des Konſeils-Präſidenten Miniſterrath. — Der »Moniteur« enthält die königliche Sanktion des Geſetzes, welches dem Handelsminiſter 250,000 Frkn. zu Verhütung der Weiterverbreitung der Cholera bewilliget. (Gal. M.)

Spanien.

Man ſchreibt aus Bayonne vom 18. März. Wir haben eben folgende Proklamation des Generals Mina erhalten: »Navarreſen! Indem ich die Stelle als Vicekönig von Navarra und Kommandant der Armee antrat, verſicherte ich Euch, daß ich lebhaften Antheil an dem Unglück, das Euch niederdrückte, nahm, und als Navarreſe das Mißgeſchick beklagte, welches das Land meiner Geburt heimſuchte. Ich bot Euch den Frieden an, wenn Ihr, meiner Stimme Gehör ſchenkend, den Zwiſtigkeiten ein Ziel ſetzen wolltet, die von herrſchſüchtigen Leuten auf Koſten Eueres Blutes unterhalten werden, und zuletzt drohte ich mit einer beiſpielloſen Züchtigung für den Fall, daß Ihr in Euerer Verblendung beharren ſolltet. Unglücklicherweiſe iſt Letzteres eingetreten, und von jenem Tage an beginnt eigentlich erſt der Krieg in Navarra. Das Dorf Lecaroz, zum Verräther an J. Maj. und dem Vaterlande geworden, als erklärter Anhänger der Feinde, die es aufreiben, hat bis zu dieſem Tag, zum Hohne der geltenden Geſetze, Waffen und Munition der Feinde aufbewahrt; bei der Annäherung unſerer Truppen ergriffen die Bewohner deſſelben die Flucht und weigerten ſich, den Befehlen nachzukommen, die ich ihnen eingeſchärft hatte, die rechtmäßigen Behörden von den Bewegungen der Feinde in Kenntniß zu ſetzen. Lecaroz wurde heute den Flammen Preis gegeben, und von ſeinen Einwohnern allemal der fünfte Mann zur Strafe erſchoſſen. Daſſelbe Loos iſt jedem Einzeln und der ganzen Völkerſchaft vorbehalten, im Falle ſie dem Beiſpiel von Lecaroz folgen ſollten; mit Gewalt der Waffen werde ich einer verbrecheriſchen, hartnäckigen und ſchmachvollen Rebellion ein Ende machen, wenn Ihr Euch nicht mir anſchließet, der ich noch bereit bin, zu verzeihen. Navarreſen, erinnert Euch, daß ich meine Verſprechungen zu halten weiß. Haupt-Quartier von Navarra, den 14. März. (Unterz.) Mina.« (Gaz. de Fr.)

— Die »Sentinelle des Pyrenées« von Bayonne vom 19. März ſchreibt: Nach einem Briefe aus Aldudes, datirt vom 15. März, hätte Mina zu Lecaroz 2 Kanonen und den famoſen Mörſer erbeutet, mit welchem Eliſondo beſchoſſen worden war. Als Guibelalde die Belagerung von Eliſondo aufhob, verließen faſt alle Einwohner von Lecaroz ihre Häuſer, weßhalb auch Mina den Ort hatte anzünden laſſen. 12 Perſonen, welche man ſpäter noch in den benachbarten Wäldern traf, wurden von den Scharfſchützen vom Regimente der Königin ſogleich erſchoſſen.

Schweden.

(Stockholm, 28. Febr.) Die Folgen des Ausfalls in der Ernte des vorigen Jahres werden immer mehr offenbar. Außer einer bedeutenden Herabſetzung des Eingangszolles für Getreide und außer der gänzlich freien Zulaſſung

Digitized by Google

der Kartoffeln vom 1. März bis zum 1. Auguſt hat die Regierung ferner beſchloſſen, alle Deſtillierung aus Körnern und Kartoffeln vom 1. April an bis auf Weiteres zu verbieten. Aus dem Berichte über die letzte Ernte geht hervor, daß vor dem Eintritte der neuen Ernte noch viele Noth zu beſorgen iſt. — Sr. Maj. der König iſt in der letzten Zeit ſehr unwohl geweſen, befindet ſich jedoch jetzt wieder beſſer.

Deutſchland.

(Wien, 23. März.) Die auf dem gegenwärtigen Reichstage verſammelten ungariſchen Stände, von Sr. k. k. apoſt. Maj. mittelſt k. Reſcript vom 2. März d. J., von dem höchſt betrübenden Hintritte weiland Sr. Maj. des Kaiſers und Königs Franz I. glorreichen Angedenkens, ſo wie davon, daß nunmehr Allerhöchſtdieſelben den Thron beſtiegen, und die Regierung auch in dem Königreiche Ungarn und den dazu gehörigen Nebenländern übernommen haben, unterrichtet — beſchloſſen alſobald, in dankbarer Erinnerung der väterlichen Huld und Gnade, welche der verewigte Monarch der getreuen ungariſchen Nation im Laufe Seiner glorreichen Regierung erwieſen hat, Sr. Maj. dem jetzt regierenden Kaiſer, ihrem bereits gekrönten Könige, ihre ehrfurchtsvolle Huldigung allerunterthänigſt darzubringen und zu dieſem Ende eine feierliche Deputation an das allerhöchſte Hoflager zu ſenden, welche an den Stufen des allerhöchſten Thrones ihren tiefen Schmerz über den Verluſt ihres väterlichen Herrn und Königs Franz I., und die Aeußerungen ihrer unwandelbaren Treue und Ergebenheit ausdrücken ſollte. Am 23. März d. J. iſt dieſer Deputation zu Theil geworden, ſich ihrer ehrenvollen Sendung zu entledigen. Nachdem ſich die Mitglieder derſelben in dem Gebäude der k. ungariſchen Hofkanzlei verſammelt hatten, begab ſie ſich vor 11 Uhr Vormittags im feierlichen Zuge in die k. k. Hofburg, wo ſie mit dem üblichen Ceremoniell empfangen wurde. Bei Sr. Majeſtät dem Kaiſer und König vorgelaſſen, hielt der Patriarch Erzbiſchof von Erlau, als Sprecher der Deputation, an den Stufen des Thrones eine gehaltvolle, dem Auftrage der Deputation entſprechende Rede, in lateiniſcher Sprache, welche von Sr. k. k. apoſt. Majeſtät mit Worten der Huld und Gnade in derſelben Sprache beantwortet wurde. Von hier begab ſich die geſammte Reichs-Deputation zu Ihrer Majeſtät der Kaiſerin-Königin, um auch Allerhöchſtderſelben ihre tiefe Ehrfurcht zu bezeigen. Ihre Majeſtät geruhten die Rede des vorgedachten Patriarchen Erzbiſchofs gnädigſt aufzunehmen und in lateiniſcher Sprache huldvoll zu erwiedern. — Endlich verfügte ſich die Reichs-Deputation zu Sr. kaiſ. Hoh. dem Herrn Erzherzog Franz Carl, dann aber zu II. kaiſ. Hoheiten den übrigen hier anweſenden und bei Sr. kaiſ. Hoh. dem Herrn Erzherzoge Carl verſammelten Erzherzogen, um die Gefühle ihrer Ehrfurcht und ihrer treuen Ergebenheit an das allerdurchlauchtigſte Erzhaus auszudrücken. Sie wurde überall mit Beweiſen von Huld empfangen und entlaſſen, ſodann aber mit einem feierlichen Mahle bei Hofe bewirthet, wobei ſich das Gefühl des tiefſten Schmerzes über den Verluſt des den Herzen aller Ungarn unvergeßlichen Monarchen durch die während der ganzen Dauer des Mahles beobachtete ehrerbietige Stille ausſprach, die nur durch den enthuſiaſtiſchen Zuruf des innigſten Lebehochs bei dem für das Wohl Sr. Maj. des jetzt regierenden Kaiſers und Königs und des geſammten erlauchten Kaiſerhauſes ausgebrachten Toaſt unterbrochen wurde. Es lag nicht bloß in dem Auftrage, ſondern auch in den perſönlichen Wünſchen der Deputation, auch bei J. M. der Kaiſerin-Mutter vorgelaſſen zu werden. Allerhöchſtdieſelben von dem Verluſte, welchen Sie kürzlich erlitten haben, und deſſen Erinnerung die Deputation auf eine ſchmerzliche Weiſe erneuert hätte, zu tief ergriffen, haben indeſſen den Empfang der Deputation verbeten, ihr jedoch die Aeußerungen Ihres Dankes und Ihrer Huld ausdrücken laſſen. — Heute Vormittag um 11 Uhr hatte die feierliche Auffahrt der Deputation des Königreichs Ungarn von dem Gebäude der ungariſchen Hofkanzlei aus in die kaiſerl. Burg ſtatt. Gegen fünfzig Wagen waren derſelben von dem hier wohnenden ungariſchen und übrigen Adel zur Verfügung geſtellt worden. Se. Maj. der Kaiſer empfing die Deputation äußerſt gnädig, und beantwortete die von ihr überbrachte loyale Adreſſe in huldvollen Worten. — Sr. Maj. der Kaiſer widmet fortwährend den Staatsgeſchäften unermüdlichen Eifer. Vom frühen Morgen bis Nachts um 12 oder 1 Uhr arbeitet er in ſeinem Kabinette. Die einzige Mußeſtunde verwendet der Monarch in der Regel zu einem Spaziergange auf der Baſtei oder durch die Stadt. — Die Frau Herzogin von Angoulême hat heute früh ihre Rückreiſe nach Prag angetreten. — Zur Kondolenz und Gratulation ſind hier angekommen: Von Seite Sr. Maj. des Königs von Bayern der Marſchall Fürſt v. Wrede, von Seite des Königs von Sardinien der Marquis Spinola und aus Kurheſſen der Generalmajor Baron Lepel.

(Berlin, 23. März.) In Folge der von der königl. Haupt-Verwaltung der Staatsſchulden unterm 14. d. M. erlaſſenen Bekanntmachung, ſind am 17. d. für 725,000 Rthlr. Staats-Schuldſcheine durch das Loos gezogen worden und werden am 1. Juli d. J. bei der Kontrolle der Staatspapiere (in Berlin, Taubenſtraße Nro. 30) in den Vormittagsſtunden von 9—1 Uhr baar ausgezahlt werden. Die fernere Verzinſung dieſer Staats-Schuldſcheine, wovon das Verzeichniß nach ihren Nummern, Littern und Geld-Beträgen bei der königl. Haupt-Verwaltung der Staats-Schulden ausgegeben wird, hört mit dem 1. Juli d. J. auf, indem die Zinſen derſelben von da ab dem Tilgungs-Fonds zuwachſen. Was die außerhalb Berlin wohnenden Beſitzer von dergleichen verlooſten und am 1. Juli d. J. zahlbaren Staats-Schuldſcheinen betrifft, ſo können ſie ſelbige der ihnen zunächſt gelegenen Regierungs-Hauptkaſſe zur Realiſation einſenden.

(Karlsruhe, 25. März.) Einige Schweizerblätter haben als eine unzweifelhafte Thatſache ausgebreitet, daß ein junger Künſtler aus der Schweiz von der hieſigen Po-

Digitized by Google

lizei aus dem Grunde ausgewieſen worden, weil er ein Schweizer ſey. Das Wahre an der Sache iſt, daß weder der vorgedachte junge Mann, der Sohn eines geachteten Gelehrten und Schriftſtellers in Aarau, aus der hieſigen Stadt, noch überhaupt in dem Großherzogthum ein Schweizer, weil er Schweizer iſt, ausgewieſen worden. (K. Z.)

Bayern.

München, den 28. März.

General-Conſpect

über die im Jahre 1833 in den acht Kreiſen des Königreiches vollzogene geſetzliche Schutzpocken-Impfung.

Kreis.	Geimpft wurden: bei der öffentl. Impfung mit Erfolg	bei der öffentl. Impfung ohne Erf.	durch Priv. Impfung mit Erf.	durch Priv. Impfung ohne Erf.	Zur Impfung des nächſten Jahres wurden verwieſen: wegen ungehorſamen Ausbleibens.	wegen des durch Krankheit entſchuldigten Ausbleibens.	wegen erfolgloſer Impfung vor 6mal. Wiederholung.	wegen Erſtehung der natürl. Blatternkrankheit v. d. Impfung befreit.
Iſar-	11271	242	1228	221	104	634	453	17
U.-Don.-	10275	258	36	—	316	695	—	26
Regen-	9883	350	190	1	115	546	333	112
O.-Don.-	11492	229	213	4	123	768	185	10
Rezat-	12492	183	925	14	306	772	180	24
O.-Main-	15125	262	191	—	295	609	187	50
U.-Main-	13429	161	386	1	114	654	152	43
Rhein-	17342	—	—	—	—	—	—	27
	101341	1683	3169	241	1373	4678	1490	309

(Würzburg, 24. März.) Unſere Witterung iſt noch immer kalt und unfreundlich. Allen Nachrichten zufolge liegt der Schnee noch ſehr hoch auf den Rhön- und Fichtelgebirgen und ſelbſt auch noch in den Schluchten des Speſſart-Steigerwaldes ꝛc., ſo daß, bevor nicht warme Luft dieſe Eismaſſen wegſchafft, an ſchönere Tage kaum gedacht werden kann. — Dem Badeort Kiſſingen ſtehen ſchöne Auſpizien bevor. Herr Major v. Spraul, welcher ſich einige Tage dahier aufhielt, ehe er nach Kiſſingen ging, woſelbſt er die Leitung der entſprechenden Einrichtungen für dieſe ſtets einer höheren Frequenz entgegen gehenden Badeanſtalt übernimmt, hatte eine Aktiengeſellſchaft gebildet, deren Kapital dazu dienen wird, mit raſchen Schritten ſolche Schöpfungen hervor zu rufen, welche zur Bequemlichkeit und zum Vergnügen der Badegäſte dienen. Wenn ſchon dieſe Beſchlüſſe mehr der guten Sache willen, als wegen des Gewinns gemacht werden, ſo wird doch in jedem Fall auch das Capital ſelbſt geſichert ſeyn und entſprechende Zinſen tragen. Kiſſingen bietet noch ein ausgedehntes Feld zu ſolchen Unternehmungen dar, und Herr v. Spraul iſt der Mann, der ſolche Schöpfungen, die das Angenehme mit dem Nützlichen verbinden, auf eine überraſchende glänzende Weiſe durchzuführen weiß. (Fr. M.)

(Abtsroda, Ldg. Weyhers a. d. Rhön, 18. März.) Nach einem am 3. März Nachmittags 3 Uhr von Nordweſten kommenden ſtarken Gewitter fing es an zu ſchneien, bis Sonntag den 7. Abends gegen 11 Uhr, unter immerwährendem ſtarken Winde. Hiedurch wurde nicht nur alle Paſſage gehemmt, ſondern der Schnee auch noch auf ſolche Haufen getrieben, daß manche 14 Schuh Höhe erreichten. An dem nördlichen der großen Waſſer- und Abtsroder-Kuppe von dem Thonhauſe bei Abtsroda bis an den Fuldabrunnen lag der Schnee 9 Schuh tief. Täglich mußten ſämmtliche Gemeinde-Bauern und Müller, Bahn durch die ungeheuern Schneemaſſen graben.

Courſe der Staatspapiere.

(London, 21. März.) Konſ. $92\frac{3}{8}$ $\frac{1}{2}$.

(Paris, 23. März.) 5 pCt. 107 Fr. 80 C.; 3 pCt. 80 Fr. 90 C. Spaniſche 5 pCt. Perpetuellen ——; 3 pCt. — —; Kortesb.; —.

(Amſterdam, 22. März.) $2\frac{1}{2}$ pCt.: $56\frac{1}{8}$; 5 pCt.: ——; Kansb.: ——; Syndik.: $4\frac{1}{2}$ pCt.: ——; $3\frac{1}{2}$ pCt.: —; ſpan. Perpet. 5 pCt.: $48\frac{1}{4}$; 3 pCt.: $28\frac{1}{2}\frac{5}{8}$; Cortesb. $48\frac{7}{8}$; Ausgeſtellte, franz. $20\frac{1}{8}$; engl. —; Coupons: 28; Neue Wiener Looſe: —— fl.; Darmſtädter Looſe: ——.

(Wien, 24. März.) Staatsſchuld-Verſchreib. zu 5 pCt. in CM. $101\frac{3}{8}\frac{1}{2}$; 4 pCt. $95\frac{9}{16}$; Darleh. mit Verlooſ. v. J. 1820 für 100 fl. 211; v. J. 1821 für 100 fl. 140; v. J. 1834 $590\frac{1}{4}$; Bankaktien 1343 in CM.

Kurs auf Augsburg für 100 fl. Cur., $99\frac{3}{8}$ Gulden, Uſo. 2 Monat.

(Frankfurt a. M., 25. März.) 5 pCt. öſterreich. Metall. P. $101\frac{5}{8}$, 4 pCt. Met. G. $95\frac{1}{8}$, Bkakt. G. 1599; holl. Integr. G. $55\frac{1}{2}$, 5 pCt. Certifikate G. $100\frac{1}{8}$; Spaniſche 5 pCt. Perpetuellen G. $47\frac{1}{4}$; 3 pCt. G. $27\frac{7}{8}$.

Verantwortlicher Redakteur
Miniſterialrath Häcker.

Fremden-Anzeige.

Den 26. März. (G. Hirſch.) Hr. Baron Pfeil, Major und Adjutant S. k. H. des Kronprinzen von Bayern. (G. Hahn.) Hr. Plankh, Kaufm., und Hr. Pfregner, Drechsler von Wien. (G. Stern.) Hr. Heſter, Poſthalter von Steinhöring. Hr. Wißhack, Kfm. von Bieberach. Hr. Ullmann, Kaufm. von Fürth. (G. Sonne.) Hr. Klieber, Bierbrauer von Schlehdorf. Hr. Braun, Stud. von Oberwarngau. Hr. Albert, Hofmeiſter von Pöring. Hr. Schieferl, Thurner von Deggendorf. Hr. Bradmaier, Bierbrauer von Moosburg.

Geſtorbene in München.

Den 25. März. Maria Eichberger, Taglöhnerswittwe von Haidhauſen. Viktoria Hahenleitner, Lehrgehülfin im k. weibl. Erziehungs-Inſtitute für höhere Stände, 52 J. alt.

Digitized by Google

Königl. Hof- und National-Theater.

Sonntag den 29. März. Die Schachmaſchine, Luſtſpiel von Beck. Hr. Löwe — Karl Ruf.

Dienſtag den 31. März. Donna Diana, Luſtſpiel nach Morato von Weſt. Hr. Löwe — D. Caſar.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Die 279te Ziehung zu Nürnberg iſt Donnerſtag den 26. März unter den gewöhnlichen Formalitäten vor ſich gegangen wobei nachſtehende Nummern zum Vorſchein kamen:

88 75 13 7 19

Die 280te Ziehung wird den 23. April und inzwiſchen die 1320te Münchner Ziehung den 4., und die 941te Regensb. Ziehung den 14. April vor ſich gehen.

Bekanntmachungen.

1560. **Literariſcher Verein.**

Es findet eine Verſteigerung entbehrlicher Blätter und Zeitſchriften am Mittwoch den 1. April Nachmittags 4 Uhr im literariſchen Verein im Bazar unter den Mitgliedern desſelben ſtatt, wozu einladet

München, 27. März 1835.

Der Ausſchuß.

1566. (3 a). **Bekanntmachung.**

Die Original-Urkunden der 2 Zinszahlamts-Kapitalien à 500 fl., Kat.-Nro. 772 und 773 zu 4 pCt., mit der Zinszeit 25. Nov., Ausbrüche aus einem urſprünglichen Kapitale von 4000 fl., laut Hauptbrief Sr. Durchl. des Herzogs Wilhelm von Bayern d. d. 25. Nov. 1582 für das Kloſter St. Ulrich und Afra in Augsburg ausgeſtellt, ſind zu Verluſt gegangen.

Auf Antrag der jetzigen Eigenthümer dieſer Kapitalien, der Regiments-Quartiermeiſters-Töchter Eliſe und Nannette Kornfelder, werden daher die unbekannten Inhaber dieſer beiden Urkunden hiemit aufgefordert, dieſelben binnen 6 Monaten a dato bei unterfertigtem Gerichte vorzuweiſen, widrigenfalls ſie als kraftlos erklärt werden würden.

Den 17. März 1835.

Königliches Kreis- und Stadtgericht München.
Graf Lerchenfeld, Direktor.

v. Seifrid.

1564. (3 a) **Verſchollenheits-Erklärung.**

Nachdem ſich die vermißten Kupferſchmieds Geſellen Nikolaus und Joſeph Kienaſt, Kochs-Söhne von München, bisher nicht gemeldet haben, ungeachtet der in der Ediktalladung vom 29. Oktbr. 1833 geſetzte Termin ſchon lange abgelaufen iſt, ſo werden dieſelben, dem in der erwähnten Ediktalladung angedrohten Präjudize gemäß, als verſchollen erklärt, und wird ihr Vermögen den geſetzlichen Erben gegen Caution ausgeantwortet werden.

Am 17. März 1835.

K. Kreis- und Stadtgericht München.
Graf Lerchenfeld, Direktor.

Mößl.

1416. (3 c) **Das Königl. Bayeriſche Kreis- und Stadtgericht München**

ladet Nachbenannte:

1) Hertk, Konrad, aus Bergzabern;
2) Herzer, Eugen, aus Baden Baden, früher stud. med. zu Würzburg;
3) Hoffmann, Balthaſar, aus Frankfurt a/M., früher stud. med. zu Würzburg;
4) Krub, Ferdinand, Dr. med. aus Bergzabern, früher stud. med. zu Würzburg;
5) Rieſe, Heinrich, Dr. med. aus Fehmar, früher stud. med. zu Würzburg;
6) Richter, Karl, Dr. med. aus Neuſtrelitz, früher stud. med. zu Würzburg;
7) Schmidt, Ludwig, aus Augsburg, früher stud. med. zu Würzburg;
8) Schröder, Ernſt, aus Kiel, früher stud. med. zu Würzburg;
9) Vinzenz, Karl, aus Frankenthal, früher stud. med. zu Würzburg;
10) Willigens, Chriſtoph Joſeph, aus Hermeskiel, früher stud. med. zu Würzburg;
11) Wolf, Konrad, aus Oberurſſhauſen, früher stud. med. zu Würzburg;

nachdem die öffentlichen Ladungen vom 11. Aug. und 6. Okt. 1834 unbefolgt blieben, vor, innerhalb eines anderweiten Termines von drei Monaten um ſo gewiſſer bei Gericht zu erſcheinen, und ſich wegen der wider ſie vorhandenen Anſchuldigung der Theilnahme an einer hochverrätheriſchen Verbindung zu verantworten, als nach Ablauf dieſes anderweiten dreimonatlichen Termins gegen Jeden der Vorgeladenen, welcher innerhalb desſelben nicht erſcheinen wird, als gegen einen Ungehorſamen den Geſetzen gemäß verfahren werden wird.

Den 5. Februar 1835.

Der königliche Direktor:
Graf Lerchenfeld.

Dähl.

1565. **Bekanntmachung.**

Das Haus des Georg und der Barbara Haerl, Bierwirths-Eheleute Nro. 4 in der Herrnſtraße, mit 18,000 fl. der Brandverſicherungs-Anſtalt einverleibt, dann mit 10,000 fl. Ewiggeld- und 6000 fl. Hypothek-Kapitalien belaſtet, wird auf Andringen des Hypothek-Gläubigers

Mittwoch den 8. April
Vormittags zwiſchen 11 und 12 Uhr

an den Meiſtbietenden öffentlich verſteigert.

Der Hinſchlag erfolgt nach §. 64 des Hypotheken-Geſetzes.

Am 21. März 1835.

Königliches Kreis- und Stadtgericht München.
Graf Lerchenfeld, Direktor.

Riedl.

1523. (2 b) **Verkaufs-Proclama.**

Auf den Antrag der Intereſſenten wird das Haus der hieſigen Bierwirthin Walburga Düll, vorher verehelichten Förſtl an der Sonnenſtraße Nro. 3, äuſſeres H/B., Stadtgrundbuchsfolio 823 nach §. 64 des Hypothekengeſetzes zum Zweie

tenmale dem öffentlichen Verkaufe unterſtellt und zur Aufnahme der Kaufangebothe auf

Mittwoch den 22. April,
Vorm. von 9—12 Uhr,

Kommiſſion angeſetzt, wozu Kaufluſtige hiemit eingeladen werden, mit dem Anhange, daß die Taxation dieſer Realität 14,000 fl., und die hierauf verſchriebenen Ewiggeldkapitalien 10,000 fl. betragen.

Den 13. März 1835.

K. Kreis- und Stadtgericht München.
Graf Lerchenfeld, Direktor.

Mößl.

1563. **Bekanntmachung.**

Die in Podolien errichtete Gouvernements-Liquidations-Commiſſion macht, nachdem ſie nachträglich neuere Nachrichten über das dem Lieutenant der ehemaligen polniſchen Armee Theodor Mayarzewski und Edelmann Arcadie Hike zugehörigen gegenwärtig definitiv confiscirte Vermögen erhalten hat, auf Grundlage der am 28. Juni 1832 Allerhöchſt beſtätigten Vorſchrift, Folgendes hiermit öffentlich bekannt:

1) Daß alle Kreditoren des gedachten Theodor Mayarzewski und Arcadie Hike, ohne den Termin zu ihrer Befriedigung abzuwarten, ſofort ihre Forderungen mit Beibringung aller zu denſelben gehörigen Akten, Dokumente, Beweiſe und Pfandverſchreibungen einzureichen haben, und zwar diejenigen, welche in Rußland und dem Königreich Polen wohnen, innerhalb 6 Monaten, diejenigen aber, welche ſich im Auslande befinden, ſpäteſtens binnen 12 Monaten, gerechnet von dem Tage des Erſcheinens der erſten gedruckten Publikation in einer der öffentlichen Zeitungen beider ruſſiſchen Hauptſtädte, in einer der Warſchauer Zeitungen, oder dem Litthauiſchen Courier; wobei noch bemerkt wird, daß nur diejenigen unbeſtrittenen und nicht durch Pfandrecht geſicherten Schuld-Dokumente in die allgemeine Schulden-Maſſe, als zur Befriedigung geeignet, aufgenommen werden können, welche, bis zum Anfange des Aufruhrs, in Rußland ausgefertigt worden ſind; diejenigen aber, welche im Königreiche Polen oder im Auslande ausgefertigt worden, werden gänzlich abgewieſen werden.

2) Haben ſowohl Privatperſonen als Kirchen, Klöſter, Lehr- und Wohlthätigkeits-Anſtalten, ſo wie die Kollegien allgemeiner Fürſorge, ihre Anforderungen an gedachte konfiscirte Güter innerhalb 6 Monaten anzumelden.

3) Die Schuldner des Theodor Mayarzewski und Arcadie Hike, deren Zahlungs-Verbindlichkeit bereits eingetreten iſt, haben ſofort die ſchuldige Zahlung zu leiſten, die Uebrigen aber binnen dem feſtgeſetzten Termin von 6 Monaten ihre Schuldverpflichtung dieſer Kommiſſion anzuzeigen.

4) Alle diejenigen, welche von vorgedachten Perſonen bewegliches Vermögen, Kapitalien oder was immer für Dokumente oder ſonſt denſelben zugehörige Kredit-Billets und Obligationen in Händen haben, ſollen ſolche ſämmtlich in dem Zeitraum von 6 Monaten ebenfalls dieſer Kommiſſion einreichen, und derſelben zugleich von allen auf dieſen Gütern zu Gunſten der früheren Eigenthümer haftenden Gerechtſamen Anzeige machen.

5) Die Gouvernements-Konfiscations-Kommiſſionen, die Kameralhöfe und übrigen Behörden und Obrigkeiten, haben in gleichem Zeitraum von 6 Monaten dieſer Kommiſſion zu berichten von allen ihnen bekannt gewordenen Schulden genannter Perſonen, von denen von ihnen erwirkten Zahlungen und noch zu erhaltenden Geldern, ſo wie von deren Forderungen an verſchiedene Privatperſonen und Behörden, ihrem beweglichen und unbeweglichen Vermögen, ihnen zugehörigen Kredit-Billets und Obligationen, und von ihren etwanigen Nutzungsrechten auf Krons- oder Privat-Gütern.

6) Diejenigen, welche den obgenannten Verpflichtungen nicht nachkommen, ſetzen ſich allen den Folgen und der Verantwortung aus, welche durch die allgemeinen Geſetze des Reichs für die zum Publikations-Termin unterlaſſene Anmeldung der Schuldforderungen an zahlungsunfähige, nicht zum Handelsſtande gehörige Perſonen, ſo wie gleichmäßig für Verheimlichung zuſtehender Geldzahlungen, Vermögen, Kapitalien und Dokumente feſtgeſetzt ſind.

Den 13. Oktober 1834.

1529. Bei G. Franz in München iſt erſchienen und zu haben:

Das zweite Heft der

Zeitſchrift für Theorie und Praxis

des bayeriſchen Civ.-, Crim.- und öffentlichen Rechts,
von
Dr. F. Frhrn. v. Zu-Rhein.
8. broſch. 1 fl. oder 16 gr.

Inhalt: VII. Erinnerungen über den Entwurf einer Civilgerichtsordnung für Bayern vom Jahre 1831. Vom Hrn. Ob.-App.-G.-R. J. v. Hinsberg. — VIII. Einige Betrachtungen über die Frage, ob nach der b. Prozeßtheorie eine außergerichtliche Mahnung die Verjährung der Klage unterbreche? In einem Rechtsfalle dargeſtellt vom Hrn. App.-G.-Secr. N. Endres. — IX. Betrachtungen über den Provocations-Prozeß. Erſte Abh. Ueber die Nothwendigkeit des Provocations-Prozeſſes. Vom Ldk. Act. Frhrn. v. Podewils. — X. Beitrag zur Lehre vom Manifeſtationseide. (Nach den Beſtimmungen der bayer. Gerichtsordnung vom Jahr 1753.) Vom Doct. Feuſt. — XI. Kurze Erörterungen aus dem gutsherrlichen Rechte. Vom Herausgeber. — XII. Einige pſychologiſche Bemerkungen über den Art. 120. Theil I. des bayr. Strafgeſetzbuches. Vom Hrn. Dr. J. B. Friedreich.

1551. (3 b) **Tuch-Verkauf.**

Feine, mittelfeine und ordinäre Wollen-Tuche, ſo wie Halb-Tuche zu Sommerkleidung, Billardtuch ꝛc. in ganz ächten Farben von vorzüglich guter Qualität, worunter ſich eine bedeutende Partie von der v. Utzſchneider'ſchen Tuchmanufaktur befindet, verkaufe ich nunmehr auch im Ausſchnitte, ſo wie en gros zu bedeutend herabgeſetzten Preiſen. Empfehle mich deßhalb zur gütigen Abnahme unter Verſicherung reellſter Bedienung.

M. E. Waſſermann,
im Hauſe Nro. 74 des Weinwirths Hrn. Schliker
im Thal.

1556. (3 b) Den 1. April kommt das Wernitz'ſche Fuhrwerk von Speyer hier an, welches Güter in die ganze Rheingegend mitnimmt; der Fuhrmann logirt beim Reiterwirth in der Löwengrube und ſein Aufenthalt iſt jedes Mal 2 bis 3 Tage. Das Nähere bei Madame Kappauf in der St. Annaſtraße Nro. 3 im Hackenviertel.

Digitized by Google

Münchener Politiſche Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majeſtät Allergnädigſtem Privilegium.

Montag Nro. 76. 30. März 1835.

Großbritannien. — Frankreich. — Spanien. (Nachrichten vom Kriegs-Schauplatz.) — Rußland. — Griechenland. (Privatſchreiben aus Athen.) — Illyrien. — Schweiz. — Deutſchland. (Wien. Dresden. Chemnitz. Olbernhau. Hannover. Tübingen. Kaſſel. Karlsruhe. Deſſau. Vom Oberrhein. (Privatſchreiben.) Frankfurt.) — Bayern. (München. K. Regierungsblatt. Augsburg. Würzburg. Dürkheim.) — Courſe der Staatspapiere. — Bekanntmachungen.

Großbritannien.

(London, 23. März.) Hr. Arago Ribeiro, Miniſter Braſiliens, iſt von Portugal nach London zurückgekehrt und arbeitete vorgeſtern auf dem Foreign-Office. (Times.) — Es geht das Gerücht, Baron Heytesbury würde zum Earl erhoben und zum Botſchafter in St. Petersburg ernannt werden, wenn er ſeinen Poſten als General-Gouverneur von Indien verließe. Lord Jerſey ſoll nämlich dieſen Geſandtſchaftsposten abgelehnt haben. (News.) — Der »Hampſhire Telegraph« meldet, daß nach einer zu Cork aus Amerika angekommenen Nachricht die Vereinigten Staaten Frankreich den Krieg erklärt hätten. Die »Times«, »Sun« und der »Standard« ſetzen aber in dieſe Angabe den größten Zweifel; wenigſtens ſey der engliſchen Regierung noch nichts Offizielles hierüber zugekommen. — Hr. Moraes Sarmento, der portugieſiſche Miniſter, beſuchte vergangenen Samſtag den Herzog von Wellington; Letzterer, ſo wie die Earls Roßlyn, Aberdeen, Lord Ellenborough und Sir E. Knatchbull hatten heute Morgen mit Sir Rob. Peel eine Unterredung. (Courier.)

Frankreich.

(Paris, 23. März.) Der Miniſter des Innern hat heute in der Kammer angekündigt, daß er morgen ein Geſetz über die Vicinalſtraßen vorlegen würde. — Der Finanz-Miniſter hat einen Kredit von 6 Millionen verlangt, um Dampfboote anzukaufen, welche zum Transport der Depeſchen im Mittelmeere zwiſchen Marſeille, Konſtantinopel und Alexandrien dienen ſollen. Die Kammer hat dieſe beiden Geſetzes-Vorſchläge mit Beifall aufgenommen. (J. d. D.)

(Paris, 25. März.) Montag Nachts 10½ Uhr kam der König von Fontainebleau wieder nach Paris zurück. — Geſtern Morgens hatte der türkiſche Botſchafter eine lange Konferenz mit dem Herzog von Broglie in dem Hotel des Auswärtigen. (Gal. Meſſ.) — Der »Renovateur« ſagt: »Unſer Londoner Korreſpondent meldet uns, daß Herr O'Connell die Einladung, Herrn Cavaignac zu vertheidigen, angenommen habe, und deßhalb bei Eröffnung der Verhandlungen in Paris anweſend ſeyn werde.« — Die Miniſter ſehen ſich auf allen Seiten für die herannahende Gerichtsſitzung nach Richtern um, weil ſie vielleicht einen ſchlimmen Ausgang der Sache befürchten. Nach Herrn von Saint-Aulaire, welcher bei der Nachricht von dem Tode des Kaiſers von Oeſterreich nach Wien abging, iſt ein Kourier abgegangen, um ihn zurückzurufen. Das Gericht ſoll am 4. Mai Nachmittags beginnen. Wenn die aus weiter Ferne herbeigerufenen Pärs nur um 1 Uhr ankommen, ſo werden ſie nicht mehr ſitzen können. Nach Herrn von Saint-Simon, welcher ſich auf Pondicherry befindet, wurde nicht geſendet, aber der Kourier, welcher an Herrn Saint-Aulaire abging, wird ſich auch nach Konſtantinopel zum Admiral Rouſſin begeben. Marſchall Maiſon wurde ſchon vorher einberufen, und Hr. v. Barante iſt nicht nach Turin abgegangen. Hr. v. Montebello wird von Stockholm, Hr. Latour-Maubourg von Rom, und Hr. v. Rumigny von Bern zurückkehren. Dieſen 6 oder 7 Diplomaten, welche zugleich Pairs ſind, werden drei kommandirende Generallieutenants beigegeben, die während der Prozeß-Präliminarien auf ihren Poſten bleiben ſollen. Man nennt als dieſe den General Brayer von der 5. Diviſion zu Straßburg; den General Morand von der 6. zu Beſançon, und den General Lallemand von der 17. Diviſion auf Corſika. (Meſſager.) — Wir erhalten ſo eben den Anfang der Verhandlungen der beiden Häuſer des engliſchen Parlaments in der Sitzung von Montag Nachts. (23. März.) Im Oberhauſe reichte Lord Brougham eine Petition ein, welche die Aufhebung der Stempelgebühr bei geſchriebenen Zeitungen bezweckt; die hieraus entſpringenden Vortheile ſetzte er in einer langen Rede auseinander. — Das Unterhaus beſchäftigte ſich mit Wahl-Petitionen von wenig allgemeiner Bedeutung. (Gal. Meſſ.) — Geſtern ging nach Rochecote ein Kourier mit einem Briefe des Königs an Talleyrand ab, in welchem es heißt: »Wenn ich binnen 24 Stunden keine Contre-Ordre gebe, ſo kommen Sie eiligſt nach Paris.« Dieß hat den alten Diplomaten wieder belebt, und er antwortete, daß er mit größtem Vergnügen kommen werde. (Gazette de Fr.)

Spanien.

Mina iſt am 20. März von Eliſondo abgereiſt, und führte mehrere Kanonen der Carliſten und ſehr viele Gefangene mit ſich fort. Er läßt in dem Baſtanthale den Brigadier Barena mit 8 Bataillonen zurück. Sanct-Eſtevan, Urdax, Roncevaux und Burgette ſind befeſtigt worden und haben Beſatzungen erhalten. Mina läßt im Baſtanthale Freiwillige bewaffnen. Der Schmelzofen von Donna-Maria, die Pulvermühle von Sanct-Eſtevan, ſo wie mehrere Häuſer von Arroz wurden angezündet und niedergebrannt. (J.

Digitized by Google

de Paris.) — Schreiben aus Bayonne vom 19.: Eſpartero iſt nach Bilbao zurückgekehrt; er ließ bald nach ſeiner Ankunft mehrere Carliſten erſchießen und viele Familien feſtnehmen; überhaupt gibt er, was die Ausübung von Grauſamkeiten betrifft, dem Mina nichts nach. Man ſagt, es ſey eine Empörung ausgebrochen, wobei 7000 Mann nöthig waren, um die Oberhand dem Eſpartero zu verſchaffen. Die neueſten Nachrichten vom Hauptquartier ſind vom 16. Carl V. befand ſich noch immer in Zuniga. Am 15. rückte Generallieutenant Zumalacarreguy gegen Echarri Aranaz vor und begann am Morgen deſſelben Tages den Angriff auf die befeſtigten Kaſernen. Um 3 Uhr war er bereits Herr von allen Nebengebäuden, und ließ ſodann Holz und brennbare Materialien herbeiſchaffen, um die Kaſernen in Brand zu ſtecken. Die Macht von Carl V. wird täglich größer, weniger durch das Engagement Freiwilliger, als durch Deſection der Chriſtinos. Banden von 10, 15, 24 Mann und oft noch mehr gehen zu Carl V. über; wäre die Aufſicht von Seiten der Offiziere, die größtentheils Franzoſen ſind, nicht ſo ſtreng, ſo würden noch viel mehr Chriſtinos deſertiren. Llandre gerieth bei Tarragona in einen Hinterhalt, und verlor einen Flügeladjutanten nebſt mehreren Gemeinen. — General Valdez, Kriegs-Miniſter, hat den Truppen durch Ordonnanz vom 6. März die Kriegsgeſänge, die Vivats und Beifallsbezeigungen, und den Geſang von National-Liedern ꝛc. verboten. Entſchloſſen, einen entſcheidenden Schritt zu wagen, wird er nach Burgos mit Eintritt des Frühlings ſich begeben, um von dort aus die Bewegungen der Operations-Armee zu leiten. In den Bureaux des Kriegsminiſteriums ſoll unterdeſſen der erſte Diviſions-Chef das Porteſeuille übernehmen. In dem Kriegs-Departement herrſcht die größte Thätigkeit; auffallend iſt der Verluſt der Offiziere der Armee, im Vergleich mit dem der gemeinen Soldaten. Es iſt amtlich hergeſtellt, daß ſeit dem Beginn dieſes unglückſeligen Kriegs 787 Offiziere dienſtunfähig wurden, während der Verluſt der Unteroffiziere und Soldaten ganz unbedeutend iſt.

(Gaz. de Fr.)

— Ein Brief aus Madrid vom 18. März, welchen man durch einen Expreſſen erhielt, meldet: »Der franzöſiſche Conſul von Bilbao hat ſo eben einen Befehl von Admiral Rigny publizirt, der ohne Zweifel auch allen andern franzöſiſchen Conſuln in Spanien zugeſendet worden iſt, nach welchem alle Franzoſen, welche etwa unter die Stadtgarden (Urbanos) getreten ſeyn möchten, unmittelbar aus dieſem Dienſte auszutreten haben. — Die Königin hat ſo eben die am 15. April 1824 von Ferdinand VII. erlaſſene Ordonnanz aufgehoben, gemäß welcher am erſten Oktober oder am erſten Sonntage dieſes Monats eine jährliche religiöſe Feierlichkeit zur Erinnerung der Befreiung Ferdinands VII. ſtatt finden ſollte. (G. M.) — Man lieſt in der »Abeja«: »Außer den 70,000 Flinten, welche unſer Botſchafter in England anfertigen läßt, ſind auch unſere Gewehrfabriken in größter Thätigkeit, die alten Flinten zu verbeſſern und 20,000 neue zu verfertigen, welche die Regierung in kurzer Zeit in Empfang nehmen wird. — In der Prokuradorenkammer wurde am 17. März über die verſchiedenen Budgets weiter berathen. Ueber die Bewilligung der 28 Millionen Realen (7 Milli. Fr.), zur Deckung der Intereſſen jener Schuld, welche man mit Frankreich durch den Vertrag von 1828 in Folge des Feldzuges des Herzogs von Angouleme kontrahirt hatte, erhob ſich eine lebhafte Debatte. Hr. Iſturiz ſprach mit aller Heftigkeit gegen dieſen Vertrag; nur mit Unwillen könne er an denſelben denken; außerdem betrügen die Zinſen nur 16 Mill. und jetzt würden 28 Millionen gefordert. Hr. Martinez de la Roſa bemerkte: Die Verbindlichkeit zur Bezahlung beſtünde, die Verträge lägen vor; es bliebe alſo nichts anders übrig, als zu bewilligen. Bei der Abſtimmung wurde das Kapitel, wie es die Regierung vorgelegt hatte, angenommen. — In der Sitzung vom 16. März wurde eine an die Königin gerichtete, von einer großen Anzahl Procuradoren unterzeichnete Petition verleſen, worin dieſelben darauf antragen, daß über die Revenüen und Ausgaben der ſo bedeutenden Inſel Cuba, welche einen integrirenden Theil der Monarchie ausmacht, und deren Abgeordnete eben ſo wie die der andern Provinzen in den Cortes ſäßen, Rechenſchaft abgelegt werden ſollte. (J. d. D.) — Die Nachrichten aus Madrid ſchildern den Zuſtand Spaniens als ſehr beunruhigend für die Regierung der Maria Chriſtine. Die Aufſtände vermehren ſich auf allen Seiten, ſelbſt Madrid iſt von einer revolutionären Bewegung bedroht. Unter den Cortes hat ſich eine Partei gebildet, welche dem Mina das Kommando der Armee abnehmen will. Ueberall zeigen ſich Spuren der Anarchie. Die Grauſamkeiten und der Brand von Lecaroz, ſo wie die letzten Niederlagen Mina's ſind als nächſte Veranlaſſung für die gegenwärtige Stimmung zu betrachten. — Bei dem Gefecht vom 12. und 13. März erlitt Mina eine gänzliche Niederlage. Nähere Nachrichten, die uns zugekommen, melden, daß er ſich glücklich ſchätzen konnte, Eliſondo noch zu erreichen. Seit 5 Monaten, die er nun in Navarra zubringt, iſt dieß das Erſtemal geweſen, daß er ſich mitten im Kampfe zeigte; ohne Oraa's Hülfe wäre er verloren geweſen. Es unterliegt keinem Zweifel mehr, daß er verwundet wurde. Niemals noch war es zu einem ſo allgemeinen Treffen in Navarra gekommen, worin ſich die Ueberlegenheit der königl. Armee über die Chriſtinos ſo ſehr ausſprach. Noch eines ähnlichen Falls, wie dieſer iſt, bedarf es und Zumalacarreguy kann darauf rechnen, ſich den Weg nach Madrid zu bahnen.

(Gaz. de France.)

Rußland.

(St. Petersburg, 18. März.) Unſere Zeitungen enthalten folgenden kaiſerl. Tages-Befehl an die Armeen: »Mit tiefer Betrübniß empfingen Wir die Nachricht von dem Hinſcheiden Sr. Maj. Franz I., welches in Wien am 18. Febr. (2. März.) erfolgt. — Innigſte Freundſchaft verband dieſen Monarchen mit Unſerm vielgeliebten Bruder, dem in Gott ruhenden Kaiſer Alexander, und auch Wir erhielten, während Unſerer ganzen Regierung, ſtets die

Digitized by Google

überzeugendſten Beweiſe von Seiner Zuneigung zu Uns und zu Unſerm Reiche. — Da Wir das Gedächtniß Sr. kaiſ. Maj. unter Unſern Truppen auf immer zu erhalten, und den Ruhm Seines durch Thaten, — die Er, in Verbindung mit dem Kaiſer Alexander I., zur Befreiung Europa's unternahm, und mit gemeinſchaftlichen Kräften zum Wohl der bedrängten Völker vollbrachte, — verherrlichten Namens unter ihnen zu verewigen wünſchen, ſo befehlen Wir: 1) Das Grenadier-Regiment des Kaiſers von Oeſterreich ſoll von nun an »Grenadier-Regiment des Kaiſers Franz I.« genannt werden und dieſen Namen für immer führen. 2) Dieſes Regiment ſoll auf 5 Wochen für den in Gott ruhenden Kaiſer Franz Trauer anlegen, und während dieſer Zeit die Fahnen Quaſten mit Flor umhängen. St. Petersburg, 28. Febr. (12. März) 1835. Nikolaus.«

Griechenland.

(Athen, 4. März.) Die Gerichte haben nun faſt allwärts ihre Thätigkeit begonnen und es hat ſich das durch ihre Einſetzung begründete Vertrauen bereits mehrfach auf unverkennbare Weiſe ausgeſprochen. Noch iſt die Einrichtung der Gerichts-Lokalitäten für die Gerichtshöfe Athens nicht ganz beendet; bei dem hieſigen Bezirksgerichte ſind aber deſſen ungeachtet bereits Prozeſſe anhängig gemacht. — Das unvermuthete Erſcheinen des berüchtigten Kontobuniſios hat die Regierung veranlaßt, auf denſelben Jagd machen zu laſſen; um ihren Zweck, die dortige Gegend von dieſem gefährlichen Räuber zu befreien, deſto eher und ſicherer zu erreichen, hat ſie einen Preis von 6000 Drachmen auf ſeinen und ſeines ſaubern Genoſſen Kontrojanni's Kopf geſetzt; noch hat man ſie aber nicht eingefangen, und Manche geben als die Urſache hievon an, daß Kontobuniſios über nicht unbedeutende Geldmittel gebietet. Dieſe und einige an der rumeliſchen Gränze vorgefallene Räubereien abgerechnet, herrſcht im ganzen Lande fortwährend die größte Ruhe, trotz der fortgeſetzten Bemühungen mancher Journale, Mißbehagen und Unzufriedenheit unter dem Volke hervorzurufen und zu fördern. — Die Akropolis, die dermalen noch von Militär beſetzt iſt, ſoll demnächſt von demſelben geräumt werden, um die nach des k. bayer. geheim. Rathes Ritter v. Clenze treffſichem Plane bereits begonnenen Ausräumungen und Reſtaurationen dieſes ehrwürdigen Denkmales des Alterthumes möglichſt umfaſſend fortſetzen zu können. Täglich werden daſelbſt Reſte antiker Kunſt, leider oft in unanſehnlichen Bruchſtücken, aus ihren Gräbern herausgeholt, um das baldigſt einzurichtende Muſeum, das dereinſt gewiß dem Erſten der Welt, bezüglich ſeiner antiken Kunſtſchätze, an die Seite geſetzt werden kann, zu bereichern. Zum Lokale deſſelben iſt der noch ziemlich gut erhaltene Tempel des Theſeus beſtimmt, der auf eine entſprechende Weiſe reſtaurirt wird. — Der General von Schmalz iſt nun bereits nach ſeiner Beſtimmung als General-Commandant des Peloponneſes nach Tripolitza abgegangen; General Church, zum General-Commandanten von Rumelien beſtimmt, wird demnächſt nach Miſſolonghi abgehen. — Se. Maj. der König, der ſich täglich in der Liebe des Volkes befeſtigt, beſuchte vor einigen Tagen die Nationalbeluſtigungen, die die Athenienſer zum Schluſſe des Carnevals in der Nähe des Theſeus-Tempels begingen. Kaum vermag ich zu beſchreiben, mit welch freudiger Begeiſterung der König von den Anweſenden begrüßt, und mit welch hingebender Liebe er in ihrer Mitte bewillkommt wurde. Jedem Seiner Tritte folgten Schaaren von Griechen, die ihre Freude über den unerwarteten Beſuch des freundlichen Königs nicht laut und oft genug äuſſern konnten. Se. Maj. beſucht regelmäßig in jeder Woche das Haus des Grafen von Armannsperg, wo der Sammelplatz deſſen iſt, was Athen Schönes und Geiſtreiches hat. — Man erfährt hier, daß Lord Nugent, ſeitheriger Gouverneur von Corfu und kürzlich von da abberufen, demnächſt wieder auf dieſen Poſten zurückkehren wird. — Der Streit zwiſchen General Piſa und dem Redakteur des »Sotir«, Scufo, der zuerſt auf wenig diskrete Weiſe in den Blättern geführt und durch ein, wiewohl unblutiges, Duell geendet wurde, hat mehrere Tage den ausſchließenden Gegenſtand der Unterhaltung gebildet. Man ſagt, Hr. Scufo werde nun gerichtlich verfolgt. Ueberhaupt ſcheint das unſelige Duellweſen auch in Griechenland bereits in Aufnahme gekommen zu ſeyn. — Herr Graf von Saporta und Regierungsrath Frei ſind kürzlich nach einer ſehr beſchwerlichen Fahrt hier angekommen. — Wir haben ſeit mehreren Tagen ſehr freundliche und warme Witterung; auch iſt die Sterblichkeit hier viel geringer als in Nauplia.

Illyrien.

(Trieſt, 7. März.) Nach einer längeren Unterbrechung aller Verbindungen mit Aegypten, ſind die erſten Handelsſchiffe aus Alexandria vor einigen Tagen hier wieder eingetroffen. Sie überbringen die Nachricht, daß die Peſt in jenem Lande, mittelſt der durch den Vice-König angeordneten, ſehr zweckmäßigen Sanitäts-Maßregeln beinahe gänzlich erloſchen ſey, überhaupt aber bei weitem nicht jene Verheerungen angerichtet habe, wie zu früheren Zeiten.

Schweiz.

(Aus der Schweiz, 24. März.) Der Maratismus, deſſen ſich einige Schweizer Blätter einſt ſchuldig machten, iſt mit dem Freiheitsfreund noch nicht ganz erloſchen, ſondern ſpukt jetzt in dem, in der Geßner'ſchen Druckerei, deren Eigenthümer nunmehr A. L. Follen iſt, gedruckten Freitags-Blatte fort. Aufſehen erregt aber ein ſolches Blatt nicht mehr. Selbſt in den bevölkertſten Fabrikgegenden iſt der bei weitem größte Theil der Einwohner nicht ſo von Eigenthum entblößt, daß man die Lehre, dieſes der Gleichheit aufzuopfern, für mehr denn einen Traum müßiger Köpfe hielte. (Schw. M.)

Deutſchland.

(Wien, 24. März.) Se. Durchl. der Feldmarſchall Fürſt v. Weede, welchem Se. Maj. der König von Bayern den Auftrag zu ertheilen geruhten, die innigſten Beileidsbezeigungen über das höchſt betrübende Hinſcheiden Sr. Maj. des Kaiſers von Oeſterreich Franz I., Höchſtihres erlauchten Schwagers, ſo wie die Glückwünſche zur Thron-

Digitized by Google

ſteigung Sr. jetzt regierenden Maj. des Kaiſers und Königs Ferdinand I. nach Wien zu überbringen, iſt hier eingetroffen. Mit gleichen Aufträgen von Seite Sr. Maj. des Königs von Sardinien iſt der Garde-Capitän, Marquis von Spinola, — und von Seite Sr. Hoh. des Kurprinzen und Mitregenten von Heſſen, der Generaladjutant Sr. Hoh., Generalmajor v. Lepel, hier angelangt. — Berichten aus St. Petersburg zufolge, war die Nachricht von dem Ableben Sr. Maj. des Kaiſers von Oeſterreich, Franz des Erſten, bereits am 10. über Warſchau in dieſer Hauptſtadt eingetroffen. Se. Maj. der Kaiſer, Allerhöchſtwelcher, ſo wie der geſammte Hof, durch dieſes höchſt betrübende Ereigniß in die tiefſte Trauer verſetzt ſind, haben ſogleich Ihrem Generaladjutanten, Grafen von Orloff, den Auftrag zu ertheilen geruht, die Beileidsbezeigungen über dieſen Todesfall, ſowie die Glückwünſche zur Thronbeſteigung Sr. jetzt regierenden Maj. nach Wien zu überbringen.
(Oeſt. Beob.)

(Wien, 25. März.) Se. Durchlaucht der Herzog von Naſſau ſind heute Nachmittags hier eingetroffen.

(Wien, 26. März.) Der Generaladjutant Sr. Maj. des Kaiſers von Rußland iſt heute Abends hier eingetroffen. Er überbringt als außerordentlicher Botſchafter die Beileidsbezeigungen ſeines Monarchen über das Ableben Sr. Maj. des Kaiſers Franz, ſowie die Glückwünſche zur Thronbeſteigung Sr. Maj. des Kaiſers Ferdinand I.

(Dresden, 25. März.) Se. k. Hoheit der Prinz Wilhelm von Preußen iſt geſtern auf der Rückreiſe von Wien nach Berlin hier eingetroffen, und ſpeiste heute an der königl. Familientafel.

(Chemnitz, 20. März.) Die hieſigen Baumwollen-Spinnereien arbeiten für den Zollverein nicht allein in immer größerem Umfange und mit gutem Nutzen fort, ſondern es wachſen Anlagen der Art, gleichſam wie aus der Erde hervor. In der Nähe von Chemnitz wurden im letzten Jahre nicht weniger als 11 neue Spinnereien erbaut, und da bis jetzt nicht der dritte Theil des hieſigen Verbrauchs geſponnen wird, ſo werden dergleichen Anlagen noch fortwährend projektirt.

(Olbernhau im Königreiche Sachſen, 12. März.) Am 6. März hat ſich die hieſige Pulvermühle mit 75 Centner Pulver entzündet. Der Knall war ſo ſtark, daß man ihn in Freiberg, 7 Stunden von hier vernehmen konnte. Um die Pulvermühle ſtehen 12 Gebäude; dieſe ſind, obgleich meiſt von Steinen ausgeführt, doch zum Theil ſo ruinirt, daß ſie, wo nicht ganz von Neuem aufgebaut, doch gehörig reparirt werden müſſen. Dem Pulvermüllermeiſter, der ſich eben vor dem Spiegel ankleidete, riß die Explosion in ſeinem Zimmer ein Ohr ab. Ein Arbeiter, der ſich allein in der Mühle befand, wurde in die Luft geſprengt, ſein Körper in der Mitte in zwei Stücke zerriſſen. Den rechten Arm fand man 200 Schritte von dem Orte der Exploſion.
(Sächſ. Bl.)

(Hannover, 19. März.) In der geſtrigen Sitzung der zweiten Kammer der allgemeinen Stände-Verſammlung ſind durch Annahme der Conferenz-Vorſchläge ſämmtliche Differenz-Punkte, welche zwiſchen beiden Kammern über den Braunſchweiger Zoll- und Handels-Vertrag obwalteten, beſeitigt und damit dieſe wichtige Verhandlung geſchloſſen. Man erwartet, daß mit Anfang Mai bereits die neuen Einrichtungen ins Leben treten werden.

(Tübingen, 25. März.) Unſerer Univerſität droht in dieſem Augenblicke ein doppelter Verluſt. Kanzler von Autenrieth, der in der neueren Zeit ſeine Vorleſungen auf Noſologie und gerichtliche Medicin beſchränkt, dieſe aber mit ungeſchwächtem Beifall gehalten hatte, iſt kürzlich von einem Schlaganfall getroffen worden und hat — obgleich wieder völlig hergeſtellt — um ſeine Penſionirung nachgeſucht. Der Profeſſor der katholiſchen Theologie, Dr. Möhler, aber hat um ſeine Entlaſſung gebeten. (Schw. M.)

(Kaſſel, 23. März.) Das neue Ständehaus erhebt ſich in ſchönen, rein gehaltenen Verhältniſſen, und verſpricht, ſoviel ſich das Ganze nach dem bis jetzt Ausgeführten beurtheilen läßt, ein Werk der Baukunſt zu werden, das, wenn gleich durch angewieſene Gränzen beſchränkt, ſich dennoch auszeichnet, und der Reſidenz zur Zierde gereicht. Die anſprechenden harmoniſchen Verhältniſſe des Gebäudes ſtellen der äußeren Anſchauung ein Abbild dar, wie ſich ſolche im Innern geſtalten ſollen und gewiß auch werden.

(Karlsruhe, 27. März.) Nächſten Dienſtag den 31. d. M. findet die feierliche Eröffnung unſerer Kammer ſtatt.

(Deſſau, 22. März.) Der herzogl. geh. Legationsrath und Kammerherr von Bernhardt iſt heute nach Wien abgereiſt, um Sr. Maj. dem Kaiſer von Oeſterreich das Kondolenz- und beziehungsweiſe Gratulations-Schreiben Sr. hochfürſtlichen Durchlaucht des Herzogs zu überbringen.

(*Vom Oberrhein, 26. März.) Schaamloſeres kann es nichts geben, als die Lügenhaftigkeit der franzöſiſchen Journaliſtik. Während ganz Europa längſt weiß, daß nicht Ein Mann in Süddeutſchland ſeine Kaſerne verlaſſen hat, um an die Schweizer-Gränze zu marſchiren, hat der »Conſtitutionnel« die Unverſchämtheit, heute noch unter der Firma einer Korreſpondenz aus Genf zu behaupten, daß die Schweiz mit deutſchen Truppen umzingelt ſey. Verſteht ſich von ſelbſt, daß dieſes Blatt nach gewohnter Weiſe nicht ermangelt, über dieſe vorgebliche Thatſache eine Fluth ſchwaler liberaler Phraſeologien zu ergießen. Ob es gleich einerſeits eine höchſt traurige Erſcheinung iſt, daß der Geiſt der Lüge und der Verläumdung ſo gänzlich der franzöſ. Preſſe ſich bemächtiget hat, ſo liegt gerade in dieſem Umſtande ein kräftiges Mittel, ihre demoraliſirenden Beſtrebungen in Deutſchland, wo glücklicherweiſe der Sinn für Wahrheit noch nicht erſtorben iſt, unſchädlich zu machen. Bei uns iſt es in der That ſo weit gekommen, daß alle Pariſer Zeitungsartikel über deutſche Angelegenheiten entweder gar nicht, oder mit Gefühlen der Entrüſtung und mit Eckel geleſen werden; und weit entfernt, daß die ſolchen Lügengeweben zu Grund liegenden Abſichten erreicht würden, bringen ſie die entgegengeſetzte Wirkung hervor und

Digitized by Google

begründen immer allgemeiner und tiefer die Ueberzeugung, daß von Jenſeits des Rheins für Deutſchland nichts Gutes zu erwarten iſt, noch kommen kann. Welcher Deutſche könnte aber auch jetzt noch ſo thöricht ſeyn, den galliſchen Verſicherungen von edelmüthiger Theilnahme an Deutſchlands Wohl Glauben beizumeſſen, wenn er ſieht, wie die Philantropen an der Seine gegen ihr eigenes Vaterland und gegen Alles, was ihnen in demſelben theuer und heilig ſeyn ſollte, ſich benehmen. — Das bevorſtehende Zuſammentreten des badenſchen Landtages wird, eigenem Geſtändniß zufolge, von den franzöſ. Journaliſten als Anlaß benützt werden, Deutſchland, und namentlich den ſüdlichen Theil desſelben, den ſie franzöſiſch geſinnt zu ſeyn wähnen, wieder zum beſondern Gegenſtand ihrer Aufmerkſamkeit zu machen; denn, ſagen ſie, die Preſſe ſey in dem armen Deutſchland ſo gefeſſelt, daß durch ſie die Wahrheit nicht mehr geſagt werden könne; die franzöſ. Journaliſtik habe deßhalb die ſchöne und hohe Aufgabe erhalten, die unterdrückte gute Sache Germanicus zu vertheidigen; ſie ſeyn nun das einzige Werkzeug, wodurch die Welt noch Kunde erhalten könne von dem, was bei uns geſchehe, was der edlere Theil unſerer Nation denke und fühle. Deutſchland müßte in der That tief geſunken ſeyn, und würde das Beiwort »arm« verdienen, wenn es eines ſolchen Verbündeten bedürfte, wie die dermalige franzöſiſche Preſſe iſt, und unſer Volk würde mit vollem Rechte Gegenſtand der Verachtung von Europa ſeyn, wenn ſeine Geſinnungen nur noch in Pariſer Zeitungen ſich äußern könnten. So weit iſt es aber, Dank ſey es dem Himmel, mit uns noch nicht gekommen; was uns wahrhaft frommt und nützt, das können wir auf heimiſchem Boden ſagen, und jeder ächte deutſche Gedanke braucht ſich nicht in das welſche Wort zu hüllen, ſondern findet ſeinen unverkümmerten Ausdruck in der vaterländiſchen Sprache und Preſſe. Nur diejenigen Deutſchen, deren Herz und Sinn entartet iſt, die ihr Vaterland ſchmählicherweiſe gerne an das Ausland verriethen und die nichts Höheres kennen, als Affen und Knechte der großen Nation zu ſeyn, müſſen ſich ſo tief erniedrigen, fremder Schrift und Sprache ſich zu bedienen, um das eigene Vaterland herabzuwürdigen und in demſelben den Saamen der Zwietracht auszuſtreuen.

(Frankfurt, 27. März.) J. k. Hoh. die Frau Herzogin von Naſſau iſt geſtern nebſt Gefolge dahier eingetroffen und im Gaſthauſe zum römiſchen Kaiſer abgeſtiegen.

Bayern.

München, 30. März.

Das heute erſchienene Regierungsblatt Nro. 21 enthält folgende Dienſtes-Nachrichten:

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigſt bewogen gefunden, den dermal. Aktuar des Ldg. Landsberg, Gg. v. Scherer, bei ſeiner legal hergeſtellten Funktions-Unfähigkeit in zeitliche Quiescenz zu ſetzen, und als Ldg.-Aktuar in Landsberg den geprüften Rechts-Prakt. J. N. Mois zu Lichtenfels zu ernennen, den bish. 2. Ldg.-Aſſeſſ., Th. Liebl, zu Lauingen im O.-D.-Kr., auf die 1. Aſſeſſorſtelle am Ldg. Türkheim zu befördern; zum 2. Aſſeſſ. des Ldg. Lauingen den geprüften Rechtsprakt. und derm. Advok.-Conzip., Gg. Kellerbauer zu Paſſau, zu ernennen; den funktionsunfähig gewordenen Kreis-Ingenieur, Alexander von Mähler, in den Stand temporärer Quiescenz treten zu laſſen; auf die hiedurch bei der k. Regierung des Rez.-Kr. erledigte Kreis-Ingenieursſtelle, den bish. Bezirks-Ingenieur des Bau-Bezirks München II., Gg. Weidner, und auf die in deſſen Folge vakant gewordene Bez.-Ingenieursſtelle des Baubez. München II. den dermal. Ingenieur des Baubez. München I., Ad. v. Pichler, zu befördern; die hiedurch vakant werdende Bau-Inſpektion München I. dem vormal. Bez.-Ingenieur des Bau-Bez. Zweybrücken, Paul Denis; die zur Zeit noch erled. Bezirks-Ingenieursſtelle zu Zweibrücken in prov. Eigenſchaft dem derm. Kreis-Ingenieur bei der k. Regierung des U.-M.-Kr., Fr. Hayder, zu übertragen, in die hiedurch erled. Stelle eines Kreis-Ingen. bei der k. Regierung des U.-M.-Kr. in prov. Eigenſchaft den quieſc. Kreis-Ingenieur Ant. Miller, zu verſetzen, die durch den Tod des Bau-Conducteurs, Heinr. Menzel, bei der Bau-Inſpektion Dillingen erledigte Bau-Conducteursſtelle in proviſoriſcher Eigenſchaft dem Baupkt. Karl Weihinger zu Dillingen zu verleihen; in die erledigte Rechnungs-Kommiſſärs-Stelle bei der Regierung des Rez.-Kr., K. d. J., den bisher. Vorſtand der Zwangs-Arbeitsanſtalt zu Kaisheim, Polizei-Kommiſſär Fr. Xav. Steinle, mit Vorbehalt ſeines dermaligen Ranges, allergnädigſt zu verſetzen, und auf die bei der Regierung des Unter-Donaukreiſes, K. d. J., erledigte Rechnungs-Kommiſſärs-Stelle den temporär quieſc. Rechnungskommiſſär Philipp Fr. Stadelmann proviſoriſch zu reaktiviren.

(Schluß folgt.)

(Augsburg, 29. März.) Seine Majeſtät der König von Bayern hatten Sich bekanntlich in dem Monate Jänner d. J. an Seine Majeſtät den Kaiſer Franz von Oeſterreich gewendet, um deſſen Mitwirkung und Zuſtimmung zu dem Uebertritte einiger Männer von tiefer wiſſenſchaftlicher Bildung aus den öſterreichiſchen Stiftern in die nach Augsburg verlegte Benediktiner-Abtei zu erlangen. Die Antwort des öſterreichiſchen Monarchen traf kurz vor deſſen Erkrankung in München ein, und wurde auf königlichen Befehl abſchriftlich dem Abte Huber zur Hinterlegung in dem Kloſter-Archive mitgetheilt. Dieſe Antwort gewährt einen ſo tiefen Blick in die Denkweiſe des erlauchten Verblichenen, ſie gibt die einfache großartige Richtung ſeines edeln Gemüthes in ſo charakteriſtiſchen Zügen wieder, daß wir uns freuen, das nicht nur für Oeſterreich und Bayern, ſondern auch für die Geſchichte überhaupt denkwürdige Aktenſtück nach erholter Ermächtigung des erhabenen Empfängers dem Drucke übergeben zu dürfen:

»Durchlauchtigſt-Großmächtiger Fürſt, beſonders lieber Vetter, Bruder und Schwager! Mit Theilnahme und Vergnügen habe Ich aus Ew. Majeſtät Schreiben vom 14. Dezember v. J. die Maßregeln erſehen, welche Dieſelben zur Wiederherſtellung des Ordens des heiligen Benedikt in Bayern ergriffen. — Meine beſten Wünſche begleiten Ew. Majeſtät bei dieſem frommen Werke. Möge

Digitized by Google

es nach ſo vielen bedauernswerthen Zerſtörungen Ew. Maj. gelingen, recht geündlich und lebenskräftig ein Inſtitut wieder aufleben zu machen, welches, faſt von den älteſten Zeiten der Kirche an, derſelben zur Ehre und Zierde, ſo vielen gläubigen Gemüthern zue Erbauung und den Wiſſenſchaften zur Stütze und Pflanzſchule gedient hat, und welches in Meinen Staaten des Schutzes, den Ich nach Pflicht und Gewiſſen den ehewürdigen Stiftungen Unſerer Vorältern angedeihen laſſe, durch die Dienſte, die es noch täglich im Kirchen- und Lehramte leiſtet, ſich würdig eerweiſet. Ich habe bereits den Biſchof von Augsburg benachrichtet, daß die Aebte des Benediktiner-Ordens in Meinen deutſchen Provinzen beauftragt ſind, mit ihm und dem Abte Barnabas von St. Stephan wegen der zur Aushilfe nach Bayern abzugebenden Oedens-Individuen in Verhandlung zu treten und ihren Wünſchen ſo weit es die eigenen Hausbedürfuiſſe nur immer erlauben, zu entſprechen. Indem es meiſt Kolonien aus den uralten Klöſtern Bayerns waren, welche zuerſt den Orden des heiligen Benedikt nach Oeſteerreich verpflanzten und gerade den älteſten und berühmteſten Meiner Abteien das Daſeyn gaben, ſo wird die Mitwirkung, welche dieſe Abteien jeßt zur Wiederherſtellung des Oedens in Bayern leiſten werden, von ihree Seite nur Abtragung einer alten Dankbaekeitsſchuld und dieſer Umſtand für ſelbe gewiß ein neuer Beweggrund ſeyn, dem von Ew. Maj. in ſie geſetzten ehrenvollen Vertrauen eifrig und willig entgegenzukommen. Mit vollkommenſter Hochachtung verbleide ich ſtets Eurer Majeſtät gutwilliger Vetter, Bruder und Schwager **Franz.** Wien, 16. Febr. 1835.

(**Würzburg**, 26. März.) Die Ernennung Sr. kgl. Hoh. des Prinzen Luitpold zum Hauptmann im 1. Artillerie-Regiment veanlaßte das Offizierkorps des hier garniſonirenden 2. k. Aetillerie-Regiments, zum Beweis der Freude, einen ſo erhabenen Waffengefährten in ihren Reihen zu zählen, zur Veranſtaltung eines glänzenden Diners, welches heute im Gaſthof zum Schwan ſtattfand, und welches die teefliche Muſik dieſes Regiments durch muſikaliſche Produktionen veeſchönerte.

(**Dürkheim**, 19. März.) Dieſer Tage ſind in hieſiger Umgegend zwei ſchauderhafte Kindermorde begangen worden. In voriger Woche hat eine Perſou in Kallſtadt ihr unehelich gebornes Kind auf gewaltſame Weiſe ermordet und in einem Stalle begraben. Die Möederin wurde ergriffen, aber als die Wächter ſie einige Augenblicke allein ließen, erhenkte ſie ſich, wurde jedoch noch zeitig gerettet. Dieſe Unterſuchung war noch nicht beendigt, als ein zweiter Kindsmord am 17. d. M. in Freinsheim verübt wurde, wo man das gemordete Kind im Bettſtroh verſteckt fand. Bei der Unteeſuchung ergab ſich, daß auch dieſe Ermordung auf eine gewaltſame Weiſe geſchah.

Courſe der Staatspapiere.

(**London**, 23. März.) Konſ. $92\frac{1}{4}$.

(**Paris**, 25. März.) 5 pCt. 107 Fr. 50 C.; 3 pCt. 80 Fr. 55 C. Spaniſche 5 pCt. Perpetuellen $48\frac{3}{4}$; 3 pCt. ——; Kortesb.; —.

(**Amſterdam**, 24. März.) $2\frac{1}{2}$ pCt.: $55\frac{7}{8}$; 5 pCt.: $101\frac{1}{4}$; Kansb.: $25\frac{3}{4}$; Syndik.: $4\frac{1}{2}$ pCt.: $95\frac{1}{8}$; $3\frac{1}{2}$ pCt.: 80; ſpan. Perpet. 5 pCt.: $48\frac{13}{16}$; 3 pCt.: 29; Cortesb. $49\frac{1}{8}$; Ausgeſtellte, franz. $19\frac{5}{8}$; engl. $18\frac{5}{8}$; Coupons: $28\frac{3}{4}$; Neue Wiener Looſe: 729 fl.; Darmſtädtee Looſe: $27\frac{5}{8}$.

(**Wien**, 26. März.) Staatsſchuld-Verſchreib. zu 5 pCt. in CM. $101\frac{11}{16}$; 4 pCt. $95\frac{19}{32}$; Darleh. mit Verlooſ. v. J. 1820 für 100 fl. $211\frac{1}{10}$; v. J. 1821 für 100 fl. 140; v. J. 1834 ——; Bankaktien $1337\frac{4}{5}$ in CM.

(**Frankfurt a. M.**, 27. März.) 5 pCt. öſterreich. Metall. P. $101\frac{3}{4}$, 4 pCt. Met. G. $95\frac{5}{8}$, Bkakt. G. 1602; holl. Integr. G. $55\frac{3}{8}$, 5 pCt. Ceetifikate G. 100; Spaniſche 5 pCt. Perpetuellen G. $47\frac{3}{8}$; 3 pCt. G. $27\frac{7}{8}$.

(**Augsburg**, 28. März.) Oblig. à 4 pCt.: Briefe —, G. $103\frac{3}{4}$; Lott. Looſe: à 25 fl. B. 116; G. —; do. à 100 fl. Briefe 119 Geld ——. K. K. Oeſterreichiſche. Rothſchild-Looſe prompt Br. —— G. —; Part.-Oblig., à 4 pCt. Br. ——; B. ——; Lotterie-Anlehen von 1834 prompt Br. $119\frac{1}{2}$, G. $118\frac{3}{4}$; Met. à 5 pCt. prompt Br. $102\frac{1}{4}$; G. $101\frac{3}{4}$; detto à 4 pCt. prompt Br. 96 G. $95\frac{5}{8}$; Bank-Aktien prpt. Div. I. Sem. Br. 1340; G. 1337. **Geld-Courſe.** Duc. holl.: Br. 103 G. ——; kaiſ.: Br. 103; G. ——; al marco: Br. 109 G. ——; Souvrd'or Br. —— G. $103\frac{1}{4}$; Louisd'or Br. 11.6; G. ——; al marco; Br. 285, G. ——; Carl. u. Maxd'or Br. 295; G. ——; 20 Fr.-St.: pr. St. Br. 9.26; G. ——; Friedrichsd'or Br. 9.50; G. ——; Scheidgold Br. 4.46, G. ——; Conv.-Thlr. Br. ——, G. $100\frac{3}{4}$; Conv.-Thlr. 20r.: Br. —— G. $100\frac{3}{8}$; 5 Fr.-Thlr. Br. ——, G. 2.$20\frac{1}{2}$; Franz. Thlr. mcd. Br. —, G. 20.25; Silber f. gekörnt G. 20.35; Silber 13 à 14 Lth. G. 20.24; Silber 4 à 8 Lth. G. 20.20.

Verantwortlicher Redakteur
Miniſterialrath **Häcker.**

Fremden-Anzeige.

Den 29. und 30. März. (G. **Hirſch.**) Hr. Demler, Handlungs-Reiſender von Creſeld. Hr. Baron Herding, k. Kämmerer von Mannheim. (G. **Hahn.**) Hr. Fabel, Negotiant von Paris. (G. **Kreuz.**) Hr. Kaſt, Commis von Landshut. (G. **Bär.**) Hr. Zſchucke, Dr. Philoſ. von Dresden. Hr. Böhm, Kaufm. von Dettelbach. HH. Jaus und Haag, Kaufleute von Augsburg. Hr. Feiſt, Handelsm., und Hr. Weinmann, Commis von Kriegshaber. Hr. Strelin, Kaufm. von Marktbreit. Hr. Wieland, Bleichinhaber von Kaufbeuern. (**Gold. Stern.**) Hr. Asbeck, Kaufm. von Vörth. Hr. Wierer, Pfarrer von Dorfen. Hr. Zierl, Karmelitengeiſt-Inhaber von Regensburg. Hr. Dürſtler, Kaufmann von Zürich. (G. **Sonne.**) Hr. Reisbacher, Sceibent, und Hr. Rudholzner, Zeichner von Reichenhall. und Hr. Klein, k. Ldg.-Aktuar von Landshut. (G. **Löwe.**) Hr. Graf v. Taufkirchen, Gutsbeſitzer von Poſchen. Hr. Loder, Rentamts-Oberſchreiber, und Hr. Buchhierl, Schneidermeiſter von Troſtberg. Hr. Zirnbauer, Chirurg von Kirnberg. Hr. Fehrer, Pfarrer von Gerzen.

Digitized by Google

Geſtorbene in München.

Den 26. März. Joſ. Schmid, ehemal. Milchmann, 61 J. alt. Eliſe Birkl, Taglöhnerin, 78 J. alt. Den 27. März. Walb. Paſſo, Regenſchirm-Fabrikantens-Frau, 46 J. alt. Margaretha Herz, Feldwebels-Frau, 39 J. alt. Johanna Reiter, Haushälterin von Ebersberg, 80 J. alt. Maria Demer, Taglöhners-Wittwe, 86 J. alt. Barbara Eichner, bgl. Metzgerstochter, 17 J. alt. Gottfr. Ellersdorfer, Lieutenant im k. 1. Lin.-Inf.-Regiment, 29 J. alt. Den 28. März. Walburga Kittenbacher, Fleiſchbeſchauers-Wittwe, 76 J. alt. M. A. Thekla Correck, k. Regiments-Quartiermeiſters-Gattin, 42 J. alt. Eliſabetha Huber, Bauers-Tochter von Paſing, 28 J. alt.

Schrannen-Anzeige vom 28. März 1835.

Getreide-Gattung.	Ganzer Stand.	Wurde verkauft.	Bleibt im Reſt.	Mittlerer Preis.		Im Vergleich gegen die letzte Schranne.			
						minder		mehr	
	Schäfl.	Schäfl.	Schäfl.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen	1774	1565	209	12	24	—	3	—	—
Korn	645	524	121	9	12	—	1	—	—
Gerſte	1483	1428	55	10	18	—	—	—	7
Haber	737	684	53	6	11	—	—	—	15

Königl. Hof- und National-Theater.

Dienſtag den 31. März. Wegen Heiſerkeit der Madame Fries ſtatt des Luſtſpiels »Donna Diana«: Des Malers Meiſterſtück, Luſtſpiel von Weißenthurm. Hierauf: Der Kammerdiener, Luſtſpiel von Reickeberg.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Bekanntmachungen.

1568. **An die ſehr verehrlichen Mitglieder der Geſellſchaft des Frohſinns.**

Samſtag den 4. April: Theatraliſche Unterhaltung mit Ombres chinoises. Anfang halb 7 Uhr.

1559. (3a) **Pfandauslöſung und Verſteigerung.**

Mittwoch, den 15. April 1835, iſt der letzte Termin zur Auslöſung der Pfänder von dem Monate März 1834 und zwar von den Nummern 32,221 bis 36,528.

Die Umſchreibungen haben, wie immer, jedesmal nur Vormittags ſtatt.

Mittwoch den 22. April öffentliche Verſteigerung.

München, den 26. März 1835.

Allergnädigſt privil. Stadt-Münchner-Leihhaus.

Wendling, M.-R.

Hannes, Caſſier. Schnetz, Contr.

1561. **Bekanntmachung.**

Von Seiten der Wolhyniſchen Gouvernements-Liquidations-Kommiſſion wird hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht: daß in Folge Allerhöchſt beſtätigter Konfirmation des Kiever Kriegs- Podoliſchen und Wolhyniſchen General-Gouverneurs ſowohl das bereits aufgefundene bewegliche und unbewegliche Vermögen folgender Perſonen des Wolhyniſchen Gouvernements, als auch dasjenige, welches in der Folge ausgemittelt werden könnte, für Theilnahme an dem letzten Aufruhr in Polen, definitiv konfiscirt worden iſt, und zwar:

»in dem Kremenetzer Kreiſe: das Vermögen 1) des Martin Roſenkiewicz und 2) des Andreas Kwiatkowski; in dem Dubnoer Kreiſe: 3) des verabſchiedeten Lieutenants aus polniſchen Dienſten, Nikolaus Kamenski; 4) des ehemaligen Advokaten beim Dubnoer Kreisgericht, Receß Wontrabka, und 5) des aus polniſchen Dienſten verabſchiedeten Oberſten Ignatz Heinrich Kaminski; in dem Alt-Conſtantinover Kreiſe: 6) des Felix Gwinczewski, und 7) des Carl Gwinczewski; in dem Zytomirer Kreiſe: 8) des Gutsbeſitzers-Sohnes Grafen Guſtav Kraszewski und 9) des Edelmanns Andreas Bydlowski; in dem Rownoer Kreiſe: 10) des Gutsbeſitzers Alexander Pausza, 11) des Leonhard Petnicki (Sohn eines verabſchiedeten ruſſiſchen Offiziers), 12) des Gutsbeſitzer-Sohnes Adam Skirmund, und 13) des Edelmanns Joſeph Sidlecki; in dem Zaslawer Kreiſe: 14) des Gutsbeſitzer-Sohnes Adolph Roscizzewski, und im Oſtroger Kreiſe: das Vermögen des 15) Romuald Pruszynski.«

Demzufolge werden A. alle Gläubiger, welche Forderungen an erwähnte Perſonen oder deren Vermögen haben; B. alle Schuldner, deren Verpflichtungen der Zahlungs-Termin eingerückt iſt; C. alle, welche in ihren Händen ein bewegliches Vermögen, Kapitalien oder auf den Namen einer von den oben erwähnten Perſonen ausgeſtellte Dokumente und Obligationen von Kredit-Anſtalten beſitzen; D. ſowohl Privat-Perſonen, als Kirchen, Klöſter, Lehr- und wohlthätige Anſtalten; E. alle Gubernial-Konfiskations-Kommiſſionen, Kameral-Höfe, übrige Jurisdiktionen und Aemter, wie endlich alle Gerichtsſtellen aufgefordert, kraft des §. 13 der Allerhöchſt am 28. Juni des Jahres 1832 beſtätigten Regeln, die in den 1., 2., 3., 4., 5. und 6. Punkten der frühern Publikationen dieſer Kommiſſion feſtgeſetzten Verpflichtungen zu erfüllen, wenn ſie ſich die in §. 15 oberwähnter Regeln angezeigten Folgen nicht zuziehen wollen.

1562. **Bekanntmachung.**

1834 den 31. December. — Die Grodnoſche Gouvernements-Liquidations-Kommiſſion hat vervollſtändigende Nachrichten über mehrere Perſonen erhalten, die an dem letzten Aufruhr in Polen theilgenommen haben, und deren bewegliches und unbewegliches Vermögen definitiv zu konfisciren verordnet worden iſt, und macht in Folge deſſen allen Kreditoren und Schuldnern derſelben, ſo wie den Gerichtsbehörden und andern Obrigkeiten hiermit öffentlich bekannt:

Daß, Kraft der am 28. Juni 1832 über Liquidation der Schulden der Aufrührer Allerhöchſt beſtätigten Vorſchriften, obgenannte Perſonen und Behörden hierdurch aufgefordert

werden, wenn ſie ſich in Rußland oder dem Königreich Polen befinden, innerhalb 6 Monaten, wenn aber im Auslande, ſpäteſtens binnen 12 Monaten, gerechnet von dem Tage des Erſcheinens der erſten gedruckten Publikation in einer öffentlichen Zeitung, ſich in dieſer Kommiſſion mit Beibringung ihrer Forderungen, die Schuldner aber mit Abtragung ihrer Schuldverpflichtung unausbleiblich zu melden. Gleichzeitig werden auch die Gerichtsbehörden hiermit angegangen, von allen vor ihnen ſchwebenden, gedachte Perſonen betreffenden, Prozeſſen dieſe Kommiſſion ebenfalls zum feſtgeſetzten Termin in Kenntniß zu ſetzen.

Namensregiſter
derjenigen Perſonen, welche der Gegenſtand dieſer Publikation ſind.

Von unbekannter Abkunft. Kotyszko Tadeusz. — Miatkowski, Oekonom. — Soſinowicz Joſeph. — Szumski Stanislaus. — Szyszko Anton. — Syſymont Stanislaus, Einhäusler.

Bauern. Apperowicz Carl. — Apperowicz Ludwig. — Andruszkiewicz Anton. — Andrzejewski Roman. — Baculewicz Andreas. — Baykowski Lucas. — Belka Jury. — Brozowski Andreas, Bürger. — Wyſokinski Gregor. — Waſilewski Johann oder Szarkut. — Hryhue Andreas. — Hryka Carl. — Danilecki Paul. — Dzieszko Stephan. — Dubaczewski Joſeph. — Zarczynski Emilian. — Zydko Caſimir. — Zazulewicz Johann. — Zawadzki Paul. — Kot Paul. — Kuzmicz Auguſtin. — Kuncewicz Vincent. — Lucaszewicz Joſeph. — Lukianowicz Alexander. — Lachowicz Joſeph. — Laſtowski Stephan. — Markiewicz Dominic, Bürger. — Matuszewicz Paul. — Meleszynski Adam. — Mysiennik Marcus. — Murawski Anton. — Monaschowicz Thomas. — Dieſinski Johann. — Panko Simon. — Polimon Anton. — Piotrowski Adam. — Rodzewicz Franz. — Sewka Simon. — Trubkowski Marcus. — Troſimow Stephan. — Turco Joſeph. — Todinkiewicz Johann. — Szytowski Michael. — Szantyrowski Joachim. — Jeblonski Simon. — Jancewicz Matheus. — Jakwbowski Michael.

In der Provinz Bialyſtock.

Edelleute. Kiersnowski Ignatz. — Chodakiewicz Alexander Ludwig. — Czarniawski Paul.

Von unbekannter Abkunft. Gorski Franz.

Bauern. Frok Andreas. — Hacliewicz Stanislaus. — Szykalowski Andreas.

(Unterz.) Mitglied der Kommiſſion, Regierungsrath Beloſerski.

(Unterz.) Loco Secretarii Roſhbitzki.

1551. (6c) Tuch-Verkauf.

Feine, mittelfeine und ordinäre Wollen-Tuche, ſo wie Halb-Tuche zu Sommerkleidung, Billardtuch ꝛc. in ganz ächten Farben von vorzüglich guter Qualität, worunter ſich eine bedeutende Partie von der v. Utzſchneider'ſchen Tuchmanufaktur befindet, verkaufe ich nunmehr auch im Ausſchnitte, ſo wie en gros zu bedeutend herabgeſetzten Preiſen. Empfehle mich deßhalb zur gütigen Abnahme unter Verſicherung reellſter Bedienung.

M. C. Waſſermann,
im Hauſe Nro. 74 des Weinwirths Hrn. Schiker im Thal.

---

420. Bei Joſeph A. Finſterlin, Buchhändler in München, wird Subſcription angenommen auf:

Europa und ſeine Bewohner.
Ein Hand- und Leſebuch für alle Stände.
In Verbindung mit mehreren Gelehrten herausgegeben von Profeſſor K. F. V. Hoffmann.
Acht Bände. Mit drei Karten, neun Grundriſſen bedeutender Städte, acht Stahlſtichen und einhundert in den Text eingedruckten Holzſchnitten.

Das ganze Werk erſcheint broſchirt in 24 monatlichen Lieferungen, 7—8 Bogen ſtark, deren jede im Subſcriptions-Preiſe 40 kr. koſtet. Die erſte Lieferung iſt ſo eben angekommen und kann in obiger Buchhandlung eingeſehen werden.

1558. **Ankündigung für Studirende.**

In der Lentner'ſchen Buchhandlung in München iſt ſo eben erſchienen:

Die allgemeine Menſchengeſchichte neueſter Zeiten für die ſtudirende Jugend; herausgegeben von G. Fr. Wiedemann. Erſter Band. gr. 8. Pr. 1 fl. 30 kr.

Auch unter dem Titel:

Die allg. Menſchengeſchichte für die ſtudirende Jugend. Des vierten Theiles (Neueſte Geſchichte) Erſter Theil: vom Anfange der franzöſiſchen Revolution bis zur Hinrichtung Königs Ludwigs XVI. gr. 8.

Ferner iſt daſelbſt zu haben:

Wiedemann's Handbuch der alten Geſchichte. gr. 8. 1 fl. 30 kr.

— — Handbuch der mittleren Geſchichte. gr. 8. 2 fl.

*) Vom Handbuch der neuern Geſchichte, zwei Bände, iſt die zweite Auflage unter der Preſſe, und erſcheint bis Ende März.

1557. (3b) Familien-Verhältniſſe wegen wird das Haus Nro. 41 an der Bayerſtraße dahier am 22. April d. Js. Vormittags 10 Uhr salva ratificatione des Eigenthümers an den Meiſtbietenden verkauft.

Dieſes Gebäude iſt auf 13,000 fl. gerichtlich geſchätzt und würde ſich ſeiner vorzüglichen Keller und ſeiner Lage an der Landſtraße wegen ganz beſonders für eine Bierwirthſchaft eignen. Anfragen, perſönliche oder in frankirten Briefen, geſchehen an den Hauseigenthümer im dritten Stockwerke des bezeichneten Hauſes.

1556. (3c) Den 1. April kommt das Wernitz'ſche Fuhrwerk von Speyer hier an, welches Güter in die ganze Rheingegend mitnimmt; der Fuhrmann logirt beim Reiterwirth in der Löwengrube und ſein Aufenthalt iſt jedes Mal 2 bis 3 Tage. Das Nähere bei Madame Kappauf in der St. Annaſtraße Nro. 3 im Hackenviertel.

1452. Es iſt auf dem Anger-Platz Nro. 27 ein großer Laden mit bequemer Wohnung auf nächſtes Georgi-Ziel zu verſtiften und ſogleich zu beziehen. Das Nähere iſt über 1 Stiege zu erfragen.

Digitized by Google

Münchener Politiſche Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majeſtät Allergnädigſtem Privilegium.

Dienſtag | Nro. 77. | 31. März 1835.

Braſilien. — Großbritannien. (Parlamentsverhandlungen.) — Frankreich. — Spanien. (Nachrichten vom Kriegs-Schauplatze.) — Polen. Griechenland. (Privatſchreiben aus Athen.) — Türkei. — Deutſchland. (Wien. Mainz. Frankfurt.) — Courſe der Staatspapiere. Bekanntmachungen.

Braſilien.

Braſilianiſche Zeitungen vom 7. Jan. melden den Wiederausbruch der Feindſeligkeit zwiſchen den Truppen von Flores und Rocafuerte und denen der Regierung von Quito. — In der Stadt Guayaquil ſind im September und Oktober 3000 Menſchen an einer epidemiſchen Krankheit geſtorben. — Den Zuſtand von Peru ſchildern hieſige Blätter als ſehr zufriedenſtellend. Der General Gamarrez hat erklärt, daß er ſich der Regierung zu Lima nicht widerſetzen wollte und iſt nach Bolivien gegangen. Es iſt eine neue Conſtitution proklamirt. — Chile iſt ruhig, aber man fürchtet neue Unruhen bei der Präſidenten-Wahl. Zwiſchen der Regierung von Chile und dem franzöſiſchen Conſul ſind Mißhelligkeiten ausgebrochen und Letzterer ſoll Santiago verlaſſen haben. Die Urſache wird in den braſilianiſchen Blättern nicht angegeben.

Großbritannien.

(London, 23. März.) Der Hof hat geſtern wegen des Ablebens S. M. des Kaiſers Franz I. von Oeſterreich Trauer angelegt. Alle Adelichen und Gentlemen, welche ſich bei dem nächſten Lever Se. Majeſtät einfinden (mit Ausnahme der Militär-Offiziere), müſſen in Trauerkleidern erſcheinen. (Courier.) — Lord Cowley wird heute nach Paris abreiſen. (Poſt.) — Sir Robert und Lady Peel gaben vergangenen Samſtag in ihrer Wohnung in Whitehall-Gardens ein großes Diner. Zugegen waren: Der Herzog von Cumberland, die Fürſten von Lichtenſtein und Trautmannsdorff, der Earl und die Gräfin von Denbigh, der Earl von Pembrocke, Lord und Lady Wharncliffe, Lord und Lady Morrens, Lord und Lady K. Jermyn, die Lords Fitzgerald, A. Hill und Grimſton, Sir Roger und Lady Greſley, Mr. und Mrs. D. Damer, die Herren S. Dugdale, C. Foreſter, J. Lowther, E. Grimſton, J. S. Wortley und Lucas. Lady Peel hatte Abends gleichfalls eine zahlreiche Geſellſchaft geladen. Unter den Gäſten befanden ſich die Landgräfin von Heſſen-Homburg, begleitet von der Baroneß Stein, und die Prinzeſſin Auguſta, begleitet von Miß Wynyard; der ruſſ. und franzöſ. Botſchafter, die Gräfin Sebaſtiani, der neapolit. Miniſter und die Gräfin Ludolf, der dän. Miniſter und die Baroneß Blome, der griech. Miniſter und Madame Tricoupi, der ſardiniſche, preußiſche, niederländiſche, belgiſche, mexikaniſche, braſilianiſche, portugieſiſche, ſpaniſche und ſächſiſche Miniſter; Hr. von Fladt; die Sekretäre der fremden Bot- und Geſandtſchaften, die Herzoge von Devonſhire, Wellington und Northumberland, die Herzogin von Northumberland, und außerdem noch eine ſehr große Anzahl ausgezeichnete Perſonen jeden Ranges. (Poſt.)

(London, 24. März.) Der Gegenſtand der Parlamentsverhandlungen von letzter Nacht war von geringer Bedeutung. Im Unterhauſe beſchäftigte man ſich vorzüglich mit Perſönlichkeiten und gegenſeitigen Aufklärungen, woran Herr Roebuck, Herr Baron, Sir H. Hardinge, Col. Evans, Sir R. Peel und einige andere Mitglieder Theil nahmen. Herr Fin trug auf ein Committée zur Unterſuchung der Orangiſten-Geſellſchaften an. Herr Maxwell, der ſich ſelbſt für einen Orangeman erklärte, unterſtützte die Motion, die auch einſtimmig durchging. (Gal. Meſſ.) — So eben erhalten wir die Parlamentsverhandlungen vom Dienſtag (24. März) Nachts. Am meiſten nahm die Bill für die Zehentumwandelung in England und Wales, welche Sir Rob. Peel mit einer ganz paſſenden Rede vorlegte, die Aufmerkſamkeit des Hauſes in Anſpruch. Die Details gründeten ſich vorzüglich auf Lokal-Verhältniſſe; das darin aufgeſtellte Prinzip iſt Abtragung des Zehent in Geld, deſſen Betrag ſich nach dem Getreid-Preiſe und anderen Umſtänden regulirt. Die Ablöſung ſoll jedem freigeſtellt ſeyn. Sir R. Peel ſchloß, indem er die Zweckmäßigkeit dieſes Principes der Berathung des Hauſes empfahl. Hr. Lennard, Hr C. Ferguſſon, Lord J. Ruſſel, Sir R. Inglis und Hr. Blamire machten gegen Einzelnheiten einige Einwendungen, im Ganzen aber ſprach man ſich allgemein günſtig für das in der Bill aufgeſtellte Princip aus. Sir M. Ridley (ein Anhänger des Lord Stanley) bemerkte, nur eine Zwangs-Ablöſung würde erfolgreich ſeyn. Sir Robert Peel dankte dem Hauſe für die wohlgeſinnte Aufnahme ſeines Vorſchlages, und den Ausdruck des Einverſtändniſſes mit dem in der Bill aufgeſtellten Prinzipe. Sir Robert Musgrave erhielt hierauf die Erlaubniß, eine Bill einbringen zu dürfen, durch welche den Armen in Irland in gewiſſen ſpezificirten Fällen Unterſtützung zugeſichert wird. Der Courier ging ab, als das Haus berieth, ob es zweckmäßig ſey, ein Committée zur Unterſuchung der Beſchuldigungen und Klagen zu ernennen, welche wegen der bei der Wahl zu Chatham gemachten Einſchüchterungen geführt worden waren. Im Hauſe der Lords wurde nichts von Bedeutung verhandelt. (G. Meſſ.) — Sir H. Hardinge beſuchte dieſen Morgen den Sir Robert

Digitized by Google

Peel; der ehrenwerthe Baronet arbeitete hierauf auf dem iriſchen Amte. (Courier.) — Seine Exzellenz Nauri Effendi, Miniſter der ottomaniſchen Pforte, kam am Sonntag Morgens im Carlton-Hotel von Paris an. Der Sohn des Fürſten Vogorides von Samos begleitet den Botſchafter als Dolmetſcher; außerdem hat er noch 2 Chef-Secretairs bei ſich. (Poſt.) — Sir E. Sugden wird die Siegel des Kanzlers von Irland behalten. (Times.) — Zwei neue Parlamentsmitglieder haben geſtern den Eid geleiſtet; der Recorder für die Univerſität zu Cambridge, und Herr J. Nicholl, für Cardiff. (Albion.)

Frankreich.

(Paris, 26. März.) Der »Moniteur« enthält in ſeinem offiziellen Theile: »Heute um 1 Uhr überreichte Herr Lorenzo de Zavala, bevollmächtigter Miniſter der Vereinigten Staaten von Mexiko, in einer Privataudienz Sr. Majeſtät die Zurückberufungsſchreiben, welche ſeiner Miſſion bei Sr. Majeſtät dem Könige der Franzoſen ein Ende machen.« — Eine telegraphiſche Depeſche von Lyon, datirt vom 26. d., meldet, daß die politiſchen Gefangenen dieſer Stadt, welche von dem Pärsgerichtshof in Anklageſtand verſetzt wurden, dieſen Morgen um 5 Uhr nach Paris abgingen, ohne daß ihre Entfernung die geringſte Bewegung hervorgebracht hätte. — Mehrere einflußreiche Pärs, unter welchen die HH. Pasquier, Decazes, Molé und Marſchall Soult genannt werden, ſollen nächſtens bei Sr. Maj. dem König Schritte thun, um ihm die Nothwendigkeit der Ertheilung einer Amneſtie neuerdings an's Herz zu legen. (Gaz. de France.) — Der öſterreichiſche Botſchafter hatte verfloſſenen Dienſtag eine Audienz bei dem Könige. — Deputirtenkammer. Sitzung vom 25. März. Nachdem verſchiedene Berichte über Lokalverhältniſſe erſtattet waren, fuhr man mit der Berathung über das Geſetz der Verantwortlichkeit der Miniſter und namentlich den zweiten Theil deſſelben, die Agenten der Regierung betr., fort. (G. d. F.)

Spanien.

Man lieſt im »Mémorial des Pyrénées«: »Nach einem Briefe vom Kriegsſchauplatze hat Zumalacarreguy faſt alle ſeine Truppen, welche aus 16 Bataillonen beſtehen, im Baſtan-Thale zuſammengezogen; es ſcheint, er erwarte einen Angriff und treffe deßhalb die geeigneten Maßregeln. Die Dinge haben ſich ſeit einigen Tagen um Vieles geändert. Die Chriſtinos ſcheinen, da ſie nicht mehr in Eliſondo blockirt werden, die Offenſive ergreifen zu wollen. Mina, glaubt man, wird Alles anwenden, um den größtmöglichſten Vortheil aus jenem Umſtande zu ziehen. General Rigo hält das Dorf Laus mit 2000 Mann beſetzt; Oraa zieht gegen Irurita mit 4000 Mann, und der Brigadier Jauregui hat den Auftrag erhalten, mit 1500 Mann den Carliſten den Rückzug abzuſchneiden, während Mina ſelbſt mit dem Gros der Armee vorwärts rückt, und mit Zumalacarreguy ſich nunmehr in einen entſcheidenden Kampf einlaſſen zu wollen ſcheint. Niemals noch bot dieſer Krieg einen furchtbareren und geregelteren Anblick als in dem gegenwärtigen Momente dar; die beiden Partheien ſind auf einen engen Raum zuſammengedrängt und müſſen, was auch immer der Ausgang ſeyn mag, handgemein werden. Dieſer Kampf muß das Schickſal Spaniens entſcheiden und wird zeigen, ob Mina oder Zumalacarreguy ein größerer Feldherr ſey. — Die »Gaz. de Fr.« ſetzt bei: Mina ſcheint keinen entſcheidenden Kampf zu ſuchen, wie das »Mémorial« ſagt; denn er iſt nach Pampeluna zurückgekehrt. Seine Anhänger ſagen, er erwarte daſelbſt neue Verſtärkungen. — Aus Aldudes vom 18. März: Mehrere Kiſten mit Geld und Kleidungsſtücken angefüllt, ſind von Bayonne hier angekommen. Ein von Mina abgeſendeter Oberſt iſt beauftragt, dieſe neue Sendung unter einer Bedeckung von 3000 Mann nach Eliſondo zu bringen. — Man ſagt, Valdez habe der Königin vorgeſchlagen, die Hymne des Riego als National-Geſang zu erklären. (G. d. Fr.) — Nachrichten aus Madrid vom 18. März zufolge, iſt der Additional-Artikel zu dem Geſetze über die Stadtmilizen (Urbanos, welche nach dieſem Artikel unter die Befehle der Militärmacht geſtellt würden) mit der bedeutenden Klauſel, daß dieſe Maßregel blos proviſoriſch ſeyn ſolle, angenommen worden. (Mon.)

Polen.

(Warſchau, 22. März.) Am Mittwoch wurde von Sr. Durchl. dem Feldmarſchall Fürſten von Warſchau bei dem Ujasdow'ſchen Pallaſt vor der Stadt eine Muſterung über die aus dem hier in Garniſon liegenden Tſcherkaſſiſchen Regiment, dem Linien-Koſaken Regiment und dem kürzlich angekommenen muſelmänniſchen Regiment beſtehende Kavallerie-Brigade abgehalten. Der Feldherr war mit den Manövers dieſer Truppen ſehr zufrieden. Die Tartaren zeigten eine Geſchicklichkeit und Behendigkeit gleich der, die den alten Parthern nachgerühmt wird. Um 2 Uhr Mittags gab der Fürſt Statthalter auf der Schloß-Teraſſe dem muſelmänniſchen Kavallerie-Regiment unter Zelten ein Diner und nahm ſelbſt, umgeben von den Sultanen und Aelteſten des Regiments, daran Theil. Der ganze Schmaus war in aſiatiſchem Styl angeordnet; Wein und andere ſtarke Getränke, außer Meth, kamen nicht dabei vor. Die Tafel-Muſik wurde mit orientaliſchen, hier nicht bekannten Inſtrumenten ausgeführt.

Griechenland.

(Athen, 27. Februar.) Nachträglich bemerke ich Ihnen, daß das Regierungsblatt Nro. 42 außer einigen Verordnungen in kirchlichen Sachen den Zuſtand der Strafrechtspflege in den Monaten Oktober und November des verfloſſenen Jahres enthält. Es ergibt ſich daraus, daß im letzteren Monate 63 Vergehen und Verbrechen zur Anzeige kamen, unter denen 15 Freiſprechungen erfolgten; 16 Individuen wurden wegen Vergehen verurtheilt, wegen Verbrechen keines. Im Monate November kamen 49 Verbrechen und Vergehen zur Anzeige; 22 Angeſchuldigte wurden freigeſprochen; 13 wegen Vergehen verurtheilt, wegen des Verbrechens der Seeräuberei 9 zum Tode, 1 wegen Räuberei zu lebenslänglicher Kettenſtrafe, 5 wegen Räuberei zum Tode. Dieſelbe Nummer enthält eine Reihe von

Digitized by Google

Anſtellungen von Volksſchullehrern und Lehrerinnen, mehrere Beförderungen, beſonders bei dem Miniſterium des Innern, die Ernennung des Lazarus Konturiotis, des Vice-Admiral Andreas Miaulis, des G. Valtinos und Anaſt. Lidorikis zu Staatsräthen im außerordentlichen Dienſte, die Enthebung des Staatsrathes Andr. Zalmis, bisherigen Nomarchen von Acarnanien und Aetolien, von ſeiner Dienſtſtelle, die Ernennung der Eparchial-Aktuare und verſchiedener Eparchial-Kaſſiere, und ſchließt mit der Bekanntmachung der in neuerer Zeit erfolgten Schenkungen und Vermächtniſſe an den Staat. Der Tarif der Strafgerichtskoſten, als Beilage der Nro. 41 angekündigt, ſoll eheſtens die Preſſe verlaſſen. Den Inhalt der Nro. 1 habe ich Ihnen bereits mitgetheilt. Nr. 2 enthält den Armeebefehl. Nro. 3 enthält eine Verordnung: 1) über die Beſetzung der Friedensgerichte und die Zuchtpolizei. Es iſt darin ausgeſprochen, daß bis zur definitiven Organiſation der Friedensgerichte das Nichtvorhandenſeyn eines Gerichtsſchreibers kein Kaſſationsgrund für die von den Friedensrichtern in Civilſachen ohne Gerichtsſchreiber vorgenommenen Civilverhandlungen ſeyn ſolle. In allen Orten, wo keine Polizeikommiſſäre, Demarchen (Bürgermeiſter) oder Adjunkten derſelben exiſtiren, werden die Polizeiübertretungen nur in Folge einer Privatanklage unterſucht und beſtraft. Bis zum Zeitpunkte deren Einſetzung ſollen alle Gegenſtände der Zuchtpolizei vor die Zuchtpolizeigerichte durch den Privat-Ankläger gebracht werden, ohne daß eine vorgängige Inſtruktion nöthig wäre. Die in zuchtpolizeilichen Gegenſtänden gefällten Urtheile ſind in Ermangelung eines Polizeikommiſſärs, Demarchen oder Adjunkten von dem Friedensrichter zu vollziehen. Das Nichtvorhandenſeyn eines öffentlichen Anklägers, überall, wo kein ſolcher exiſtirt, iſt kein Nullitätsgrund für die gerichtlichen Debatten; aber wo ein ſolcher beſteht, müſſen die Debatten in ſeiner Gegenwart vorgenommen werden, und zwar bei Strafe der Nullität. Bis zur definitiven Organiſation der Friedensgerichte ſoll das Nichtvorhandenſeyn des Gerichtsſchreibers kein Nullitätsgrund für die Debatten in zuchtpolizeilichen Gegenſtänden ſeyn. 2) Ueber die Beſetzung der Friedensrichterſtellen im Falle der Verhinderung oder Recuſation der Friedensrichter. Es iſt darin feſtgeſetzt, daß, bis zur definitiven Organiſation der Friedensgerichte, die Demogeronten (Gemeinde-Bevollmächtigten) oder die Demarchen und ihre Adjunkten, welche an die Stelle der Demogeronten geſetzt ſind oder werden, wie bisher die Stelle der Friedensrichter im Falle der Recuſation oder Verhinderung derſelben zu vertreten haben. Weiter enthält dieſe Nummer die Bekanntmachung der durch die k. k. öſterreichiſche und die joniſche Regierung angenommene Reciprocität der Anker- und Hafengebühren; die Anzeige des Staatsſekretariats des Kirchen- und Schulweſens über das demnächſtige Erſcheinen eines Intelligenz-Blattes, das ſowohl öffentliche als Privatankündigungen aufnehmen, auch die Entſchließungen des Kaſſationshofes in eigenen Beilagen enthalten und den General-Poſtdirektor Scufos zum Redakteur haben wird; endlich die Ernennung der Gerichtsboten an den verſchiedenen Gerichtshöfen des Reichs. Eheſtens ſollen auch die Formulare für die in den Geſetzbüchern über das Civil- und Strafverfahren vorgeſchriebenen Bücher erſcheinen, und bereits unter der Preſſe ſeyn.

Türkei.

(Konſtantinopel, 25. Februar.) Aus Alexandria iſt noch immer keine neuere beruhigende Nachricht hier eingetroffen, und man lebt daher fortwährend in der ängſtlichen Spannung. Die Rüſtungen dauern fort. — Aus Albanien ſoll die Pforte in den letzten Tagen wichtige Nachrichten erhalten haben, im Publikum laufen die widerſprechendſten Angaben hierüber um; indeſſen iſt aus dem Umſtande, daß die Pforte das größte Geheimniß beobachtet, nichts Gutes zu folgern. — Aus Anlaß der Volljährigkeit der zweiten Tochter des Sultans, der Prinzeſſin Mihrimah, hatte die Ernennung eines Kiajas derſelben in der Perſon des Tophana Naſiri Elhadſch Said Effendi ſtatt. Dieſer Würdenträger wurde am 7. d. in das großherrl. Serail geführt, wo ihm in Gegenwart ſämmtlicher Serail-Beamten ein ſchwarzer Ehrenmantel (Harwani) mit Gold verbrämten Kragen umgehängt wurde. Hierauf ward er vom Oberſten der ſchwarzen Verſchnittenen der erlauchten Prinzeſſin in deren äußeren Sprachzimmer vorgeſtellt. Bei ſeiner Tags darauf wiederholten Aufwartung wurde er von der Sultanin mit einer mit Edelſteinen beſetzten Doſe beſchenkt. — Die türkiſche Zeitung enthält einen ausführlichen Bericht über den Entſchluß Sr. Hoh., die abgebrannten und baufälligen Moſcheen und Kapellen nach und nach wieder aufbauen zu laſſen, und den Gehalt der Moſcheen-Beamten und der Diener der frommen Stiftungen zu ſyſtematiſiren und zu erhöhen.

Deutſchland.

(Wien, 27. März.) Nachſtehendes iſt die Antwort, welche Se. Maj. der Kaiſer und König auf die von dem Patriarchen Erzbiſchof von Erlau, als Wortführer der Deputation der ungariſchen Reichsſtände, an Allerhöchſtdieſelben gerichtete Anrede zu ertheilen geruhten: „Mein durch das Hinſcheiden des erlauchten Vaters tief verwundetes Gemüth findet in Eurer Anweſenheit und in dem Ausdrucke der Huldigung und Ergebenheit, die Ihr Mir im Auftrage der Herren Stände Meines vielgeliebten Königreiches Ungarn und der damit verbundenen Nebenländer darbringet, eine nicht geringe Linderung ſeines Schmerzes. Daß Ihr ſowohl als Eure Committenten das Andenken des Verklärten — nicht bloß Meines, ſondern des gemeinſchaftlichen Vaters aller Seiner Völker — mit dankbarem Sinne und mit einer des edlen Charakters der ungariſchen Nation würdigen Anhänglichkeit ehret, gereicht Mir zu um ſo größerem Troſte, je feſter Mein Vorſatz iſt, dieſes Andenken ſtets dadurch zu feiern, daß Ich beſtrebt ſeyn werde, das unvergeßliche Bild Seines Geiſtes, der bloß auf Erzielung und Befeſtigung des Wohles der Seinem erhabenen Zepter untergebenen Völker gerichtet war, durch Meinen eigenen Wandel feſtzuhalten und abzuſpiegeln. Alle Meine Bemühungen werden demnach dahin gerichtet ſeyn, von der

Digitized by Google

Treue, Ergebenheit und angeſtammten Anhänglichkeit der Herren Stände für ihren gekrönten König, ſo wie von ihrem aufrichtigen Eifer für das allgemeine Beſte unterſtüzt, den Schmerz um den Vater, den Wir verloren haben, durch Nachfolge in Seine Fußſtapfen und durch Wett-Eifer mit Seinen Tugenden in Aufrechthaltung der altherkömmlichen Verfaſſung zu lindern. Gebt dieß Euren Committenten kund, welchen Ich Allen und Jedem insbeſondere, ſo wie Euch ſelbſt, Meine unwandelbare Gnade und Wohlgewogenheit beſtätige.« — J. Maj. die Kaiſerin-Königin geruhten die an Allerhöchſtdieſelben von dem Wortführer der gedachten Deputation gerichtete Anrede folgendermaßen zu erwiedern: »Als die löblichen Stände des Königreiches Ungarn Meinem erhabenen Gemahle zu Unſerem heiligen Ehebündniſſe ihre Glückwünſche darbrachten, gelobte, wie Ich Mich erinnere, Allerhöchſtderſelbe, daß Mein Streben vorzugsweiſe dahin gerichtet ſeyn werde, Ungarn zu zeigen, daß auch in Meinen Adern das Blut der großen Maria Thereſia walle. Gattin Ihres Urenkels, Schwiegertochter des verewigten Kaiſers Franz, deſſen Verluſt Ich tief betrübt beweine, drängt Mich die Liebe zu Jenem und die kindliche Ehrfurcht für das Andenken des Verklärten, dieſes Gelöbniß mit um ſo größerem Vertrauen nun Selbſt zu leiſten, als dieſe Mir ſo heilige Pflicht gegen Beide auch in der Mir angebornen Neigung zu der edlen ungariſchen Nation gegründet iſt; welcher, ſo wie Euch ſelbſt, Ich dieſe Meine aufrichtige Gewogenheit an den Tag gelegt wiſſen will.«

(Mainz, 27. März, 1 Uhr Morgens.) So eben verließen die Geſchwornen in der Sache der beiden Giftmiſcherinnen ihr Berathungszimmer; ſie ſprachen auf 6 Fragen von 8 das Schuldig aus; die Margaretha Jäger und Katharina Renter wurden daher zum Tode verurtheilt. Die Margaretha Jäger ſoll außerdem als Vatermörderin mit ſchwarzem Schleier und Hemde auf den Richtplatz geführt, während der Ableſung des Urtheils auf dem Blutgerüſte ausgeſtellt, ihr dann die Hand abgehauen und ſie unmittelbar darauf hingerichtet werden. (Mainz. Z.)

(Frankfurt, 27. März.) Es haben nunmehr diejenigen außerordentlichen Polizei- und Militär-Maßregeln, die vor etwa vierzehn Tagen getroffen worden ſind, wieder aufgehört, ohne daß man in der Zwiſchenzeit von Verſuchen gehört hätte, die öffentliche Ordnung und Ruhe, zu deren Sicherung ſie ohne Zweifel ergriffen worden waren, zu ſtören. (Schw. M.)

Courſe der Staatspapiere.

(London, 24. März.) Konſ. $92\frac{1}{8}$.

(Paris, 26. März.) 5 pCt. 107 Fr. 45 C.; 3 pCt. 80 Fr. 60 C. Spaniſche 5 pCt. Perpetuellen ——; 3 pCt. ——; Cortesb.; —.

(Amſterdam, 25. März.) $2\frac{1}{2}$ pCt.: $55\frac{7}{8}$; 5 pCt.: $101\frac{5}{16}$; Kansb.: $25\frac{13}{16}$; Syndik.: $4\frac{1}{2}$ pCt.: $95\frac{7}{8}$; $3\frac{1}{2}$ pCt.: $79\frac{3}{4}$; ſpan. Perpet. 5 pCt.: $48\frac{7}{8}$; 3 pCt.: $28\frac{3}{4}$; Cortesb. $48\frac{13}{16}$; Ausgeſtellte, franz. $20\frac{3}{8}$; engl. $19\frac{1}{4}$; Coupons: $28\frac{3}{4}$; Neue Wiener Looſe: 730 fl.; Darmſtädter Looſe: $27\frac{1}{2}$.

(Frankfurt a. M., 28. März.) 5 pCt. öſterreich. Metall. P. $101\frac{5}{8}$, 4 pCt. Met. G. $95\frac{1}{2}$, Bkakt. G. 1601; holl. Integr. G. $55\frac{1}{2}$, 5 pCt. Certifikate G. ——; Spaniſche 5 pCt. Perpetuellen P. $47\frac{1}{4}$; 3 pCt. P. $27\frac{3}{4}$.

(Augsburg, 30. März.) Oblig. à 4 pCt.: Briefe —, G. $103\frac{1}{4}$; Lott. Looſe: à 25 fl. B. 116; G. —; do. à 100 fl. Briefe 119 Geld ——. K. K. Oeſterreichiſche. Rothſchild-Looſe prompt Br. —— G. —; Part.-Oblig., à 4 pCt. Br. ——; B. ——; Lotterie-Anlehen von 1834 prompt Br. $119\frac{1}{2}$, G. $118\frac{3}{4}$; Met. à 5 pCt. prompt Br. 102; G. $101\frac{7}{8}$; detto à 4 pCt. prompt Br. 96 G. $95\frac{5}{8}$; Bank-Aktien prpt. Div. I. Sem. Br. 1340; G. 1337. Geld-Courſe. Duc. holl.: Br. 103 G. ——; kaiſ.: Br. 103; G. ——; al marco: Br. 109 G. ——; Souvrd'or Br. —— G. $103\frac{1}{4}$; Louisd'or Br. 11.6; G. ——; al marco; Br. 285, G. ——; Carl. u. Maxd'or Br. 295; G. ——; 20 Fr.-St.: pr. St. Br. 9.26; G. ——; Friedrichsd'or Br. 9.49; G. ——; Scheidgold Br. 4. 46, G. ——; Conv.-Thlr. Br. ——, G. $100\frac{1}{4}$; Conv.-Thlr. 20r.: Br. —— G. $100\frac{5}{8}$; 5 Fr.-Thlr. Br. ——, G. 2.$20\frac{1}{2}$; Franz. Thlr. mco. Br. —, G. 20. 25; Silber f. gekörnt G. 20. 35; Silber 13 à 14 Lth. G. 20. 24; Silber 4 à 8 Lth. G. 20. 20.

(München, 30. März.) Oblig. à 4 pCt. Br. $103\frac{1}{2}$ G. $103\frac{1}{4}$ Lott. Looſe unverz. à 25 fl. Briefe 113; Geld ——; detto à 100 fl. Briefe —; Geld —. Kaiſerl. Oeſterreichiſche. Metalliques à 5 pCt. Br. 102; G. ——; do. 1 Mt. Br. $101\frac{7}{8}$, G. ——; detto à 4 pCt. Br. $95\frac{7}{8}$; G. $95\frac{3}{4}$; do. 1. Mon. Br., $95\frac{7}{8}$; G. —; Rothſchild. Looſe pr. Br. ——; G. —; Partial-Oblig. à 4 pCt. Br. ——; G. —; Lotterie-Anleih. von 1834 pr. Br. $119\frac{1}{2}$; G. —; 6. Mai Br. ——; G. —; B.-Act. Div. 1 Sem. prt. Br. $1334\frac{1}{2}$; G. $1334\frac{1}{4}$; do. 8. Apr. Br. ——; G. ——.

Geld-Courſe. Ducaten holl. Br. 5,35 G. —— Br. kaiſerl. Br. 5,35; G. ——; detto al marco do. ——; G. ——; Friedrichsd'or Br. 9,52; G. ——; Louisd'or neue Br. 11,8; G. ——; 20 Fr. Stück pr St. Br. 9,28 G. ——; Convent. Thaler u. 20r Br. —— G. ——; Preuß. Thaler Br. ——; G. ——.

Verantwortlicher Redakteur
Miniſterialrath Häcker.

Fremden-Anzeige.

Den 31. März. (G. Hirſch.) Hr. Johannet, Advokat, und Hr. Durand, Proprietär von Paris. Hr. Frhr. v. Mülmann, k. k. Lieutenant im Kaiſer-Huſaren-Regiment. (G. Hahn.) HH. Neumann, Wolf und Otto, Handelsleute von Pappenheim. Hr. Herrmann, Kfm. von Treuchtlingen. Hr. Hofſtädt, Kaufmann von Berlin. (Schw. Adler.) Hr. Ellinger, Tabackfabrikant von Pflaumloch. (Gold. Kreuz.) Hr. Weismann, Ldg.-Funktionär von Pfaffenhofen. Hr. Brüſtel, Drechslermeiſter, und Hr. Brüſtel, Galanteriewaaren-Fabrikant von Wien. Hr. v. Wendland, k. Oberlieutenant im 5ten Chevauxlegers-Regiment. (G. Stern.) Hr. Probſt, Kaufm. von Langenau. Hr. Hück

Kaufm. von Lüdenſcheid. Hr. Armaux, Privatier von Augsburg. (G. Löwe.) HH. Schwarz und Roſenbuſch, Handelsleute von Pferſee. Hr. Friedberger, Handelsm. von Ichenhauſen. (G. Sonne.) Hr. Dreifuß, Handelsm. von Fiſchach. Hr. Maier, Apotheker, und Hr. Schäffner, Schneidermeiſter von Landshut. (G. Storch.) Hr. Heilbroner, Handelsmann von Ichenhauſen.

Geſtorbene in München.

Den 28. März. Magd. Sedlmaier, Hofkutſcherstochter, 48 J. alt. Anton Huber, Salzſtößler, 77 Jahre alt.

Königl. Hof- und National-Theater.

Dienſtag den 31. März. Wegen Heiſerkeit der Madame Fries ſtatt des Luſtſpiels »Donna Diana«: Des Malers Meiſterſtück, Luſtſpiel von Weißenthurn. Hierauf: Der Kammerdiener, Luſtſpiel von Krickeberg.

Donnerstag den 2. April. Der Maurer und der Schloſſer, Oper von Auber.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Bekanntmachungen.

1500. (3 b) Ediktal-Citation.

Von nachſtehenden landſchaftlichen Zinszahlamts-Kapitalien, welche unterm 29. April 1786 von Frhrn. von Paſſus auf Sondersdorf dem k. b. Staatsrathe und Regierungs-Präſidenten Frhrn. v. Zwackh d. Z. in Manheim cedirt wurden, ſind die Schuldurkunden zu Verluſt gegangen, nämlich:

1) Von einem Capital per 1000 fl., zu 4 pCt., Zinszeit 25. Juli laut Hauptbrief Sr. fürſtl. Durchl. Herzog Ferdinand in Bayern d. d. 25. Juli 1589, urſprünglich auf Karl Köck lautend. Cat.-Nro. 3619.

2) Von einem Capital per 1000 fl. zu 4 pCt., Zinszeit 1. Nov., laut Hauptbrief Sr. fürſtl. Durchl. des Herzog Maximilian in Bayern vom 1. Nov. 1600 auf Max Math. Fugger urſprünglich lautend, Cat.-Nr. 3620.

3) Von einem Capital zu 2000 fl. à 4 pCt., Zinszeit 21. Dez. laut Hauptbrief Sr. fürſtl. Durchl. Herzogs Wilhelm von Bayern vom 21. Dez. 1594 auf Chriſtoph Neuburger urſprünglich lautend, Cat.-Nr. 3621.

Außerdeſſen ging Herrn Staatsrath v. Zwackh

4) die Urkunde über ein bei hieſiger Staatsſchulden-Tilgungskaſſe anliegendes Kapital pr. 160 fl. zu 4 pCt. laut Urkunde vom 1. Februar 1815, Cat.-Nro. 542, zu Verluſt.

Auf Antrag des genannten Hrn. Eigenthümers werden die unbekannten Inhaber dieſer Urkunden hiemit aufgefordert, dieſelben binnen 6 Monaten a dato bei unterfertigtem Gerichte zu produziren, außerdeſſen ſie für kraftlos erklärt werden.

Am 5. März 1835.

Königliches Kreis- und Stadtgericht München.

Graf Lerchenfeld, Direktor.

v. Hahn.

1569. (2 a) Amtliche Bekanntmachung.

Die Boten des k. Kreis- und Stadtgerichts München ſind beauftragt, die Lieferung der ämtlichen Dekrete von den Parteien, an welche die Lieferungen zu geſchehen haben, oder von denjenigen Perſonen, denen die Lieferung im Namen der Adreſſaten nach den geſetzlichen Beſtimmungen der Gerichts-Ordnung Cap. 5. §. 8. Nro. 2. und in den Noten gültig gemacht werden darf, durch eigenhändige Namens-Unterſchrift in dem Boten-Einſchreibbuche, welches jeder Bot bei ſich führen muß, ſich beſtätigen zu laſſen. Für den Fall, daß eine Partei, oder die in ihrem Namen das ämtliche Dekret in Empfang nehmende Perſon des Schreibens unkundig ſeyn ſollte, ſo iſt der Gerichtsbot angewieſen, in ihrer Gegenwart die Einträge in die Rubriken Nro. V und VII des Einſchreib-Buches bei ſeiner aufhabenden Amtspflicht gewiſſenhaft zu machen, und von Jener dieſe Einträge durch Handzeichen, für deſſen Aechtheit der Bot zu haften hat, in der Rubrik Nr. VIII gleichfalls beſtätigen zu laſſen. Nach geſetzlicher Vorſchrift liegt den Parteien, Inſinuations-Mandataren und Rechtsanwälten die Verpflichtung ob, die Tax- und Zuſtell-Gebühren für die ämtlichen Dekrete ſogleich bei ihrer Empfangnahme zu bezahlen; daher ſolche zur genauen Darnachachtung mit dem Anhange in Erinnerung gebracht wird, daß die Gerichtsboten den Auftrag erhalten haben, die Tax- und Zuſtell-Gebühren, bei Ablieferung der Dekrete von den Parteien, oder den in ihrem Namen ſolche in Empfang nehmenden Perſonen, einzuheiſchen, und ihnen für die geleiſtete Zahlung der Tax- und Zuſtell-Gebühren gleichzeitig die vom Tax- und Expeditions-Amte des dieſſeitigen Gerichts ausgeſtellten — quittirten Tax-Noten zu behändigen, ſo wie Sorge zu tragen, daß die Parteien, Inſinuations-Mandatare und Rechtsanwälte, oder die ihre Stelle vertretenden Perſonen in der Rubrik Nro. VII des Einſchreibbuches durch den Eintrag — »Bezahlt« oder »Nichtbezahlt« eigenhändig die Bemerkung beiſetzen, ob die Tax- und Zuſtell-Gebühr bezahlt worden ſey oder nicht. Der k. Kreis- und Stadtgerichts-Expeditor wird bei ſich ergebenden Anſtänden über Taxzahlungen den Tit. Intereſſenten mit größter Bereitwilligkeit die gewünſchten Aufſchlüſſe ertheilen.

Alle Einträge in die Boten-Einſchreibbücher ſind mit Dinte zu machen. Die ſämmtlichen Titl. Parteien und hieſigen Herren Advokaten werden dringend eingeladen, die gegenwärtigen zur Aufrechthaltung der Ordnung im Dienſte, und auf die Sicherſtellung ihrer rechtlichen Intereſſen ſelbſt berechneten ämtlichen Anordnungen auf das Genaueſte zu beobachten, und ihrerſeits hiezu kräftigſt mitzuwirken, bei welcher Gelegenheit dieſelben zugleich aufmerkſam gemacht werden, daß in den Patenten der Tag der Inſinuation immer einzuſetzen ſey; — daher die k. Advokaten ihr Kanzlei-Perſonale insbeſondere anweiſen wollen, daß daſſelbe in ihrer Abweſenheit den Einſatz des Datums in den Patenten künftighin nimmermehr unterlaſſe.

Den 31. März 1835.

K. B. Kreis- und Stadtgericht München.

Graf Lerchenfeld, Direktor.

Rinecker.

1467. (b) Es iſt in der Nähe des Iſar-Thores ein hübſches Gärtchen zu vermiethen. D. Ueb.

Digitized by Google

1449. (3 c) **Bekanntmachung.**

Die Original-Urkunde des b. Zinszahlamts-Kapitals per 183 fl. 56 kr., K.-N. 581 zu 4 pCt., Zinszeit 1. März, Ausbruch aus 9000 fl. Hauptſumme, laut Hauptbrief des Herzogs Max in Bayern d. d. 3. Juli 1628 urſprünglich auf Carl Jochern lautend, iſt zu Verluſt gegangen.

Auf Antrag des jetzigen Eigenthümers dieſes Kapitals, des k. b. Secretaires Carl von Mangſti, wird hiemit der unbekannte Inhaber dieſer Urkunde aufgefordert, dieſelbe binnen 6 Monaten a dato bei unterfertigtem Gerichte vorzulegen, widrigenfalls dieſelbe als kraftlos erklärt würde.

Den 15. Februar 1835.

K. Kreis- und Stadtgericht München.
Graf Lerchenfeld, Direktor.

Däzl.

1564. (3 b) **Verſchollenheits-Erklärung.**

Nachdem ſich die vermißten Kupferſchmieds-Geſellen Nikolaus und Joſeph Kienaſt, Kochs-Söhne von München, bisher nicht gemeldet haben, ungeachtet der in der Ediktalladung vom 29. Oktbr. 1833 geſetzte Termin ſchon lange abgelaufen iſt, ſo werden dieſelben, dem in der erwähnten Ediktalladung angedrohten Präjudize gemäß, als verſchollen erklärt, und wird ihr Vermögen den geſetzlichen Erben gegen Caution ausgeantwortet werden.

Am 17. März 1835.

K. Kreis- und Stadtgericht München.
Graf Lerchenfeld, Direktor.

Rößl.

1360. (3 c) **Bekanntmachung.**

Gemäß Auftrages der k. Regierung des Unterdonaukreiſes Kammer der Finanzen zu Paſſau wird die mit dem Gute Ränkam erworbene, im Bezirke des unterfertigten Rentamts gelegene, aus 344 Tagw. 10 Dez. beſtehende Staats-Waldung — der Ränkamer Wald — welche ganz ludeigen, und von Servituten vollſtändig befreit iſt, partienweiſe im Wege der öffentlichen Verſteigerung nach den für Staats-Realitäten beſtehenden allgemeinen Bedingungen dem Verkaufe ausgeſetzt.

Dieſe in gutem Zuſtande befindliche Waldung enthält theils Fichten- und Föhren- theils auch Buchen- und Birkenholz, und iſt 3/4 Stunde von der von Cham nach Böhmen befindlichen Landſtraße entfernt.

Den Kaufsliebhabern kann bei baarer Bezahlung der erſten Hälfte des Kaufſchillings die Liegenlaſſung der zweiten Hälfte gegen Heimzahlung in ſechsjährigen zu 4 pCt. verzinslichen Jahresfriſten geſtattet werden.

Die Verſteigerung beginnt

Montag den 27. April 1835,
Vormittag 9 Uhr,

und die folgenden Tage an Ort und Stelle zu Ränkam, wobei den erſchienenen Kaufsliebhabern die weitern Bedingungen eröffnet werden.

Lizitanten, deren Zahlungsfähigkeit der Verkaufs-Commiſſion nicht ſchon bekannt oder notoriſch iſt, haben ſich durch gerichtlichen Vermögens-Ausweis zu legitimiren.

Geſchehen am 27. Jan. 1835.

K. Rentamt Cham und k. Forſtamt Kötzting.
Marr. Buchner.

1570. **Bekanntmachung.**

Die Oekonomie-Kommiſſion des königl. 1ten Cuiraſſier-Regiments (Prinz Carl) gibt am Montag den 13. April d. J. Vormittags 10 Uhr den beiläufigen Bedarf von 20 Riß Kanzlei-, 15 Riß Konzept-, 1/2 Riß Pack- und 1/2 Riß Akten-Umſchlag-Papier, an den Wenigſtnehmenden in Akkord, wozu Lieferungsluſtige in der Rechnungs-Kanzlei in der neuen Iſarkaſerne zu erſcheinen, und die weitern Bedingniſſe zu vernehmen, hiemit eingeladen werden.

München, den 28. März 1835.

1518. (3 c) **Gute Tabacke.**

Die k. bayer. privil. Tabacksfabrik von Kienlin und Kieber in Zweibrücken hält von ihren Tabacken ſtets Lager bei Joh. Bapt. de Crignis, in welchem Handlungshauſe alle Sorten friſch und zu den billigſten Preiſen zu haben ſind.

Wer von dieſen Schnupftabacken Gebrauch macht, iſt ſicher, daß derſelbe Niemanden in der Geſundheit nachtheilig ſeyn wird, indem ſolcher ohne Zuthun fremder und angreifender Ingredienzen fabrizirt iſt, die Eigenſchaft hat, daß er die Naſen weder ſtopft noch wund macht, auch ebenſo wenig das eckelhafte Fließen erregt, was eine Menge Perſonen, die davon Gebrauch machen, der Wahrheit zur Steuer bezeugen können.

1476. (c) In der Thereſienſtraße iſt im Hauſe Nr. 42 über zwei Stiegen eine ſehr bequeme Wohnung mit fünf heitzbaren austapezirten Zimmern, mit bemaltem Boden, einem großen Alkoven, Kammer, Holzlege, Keller und Waſch-Gelegenheit um den jährlichen Zins 260 fl. auf Georgi zu vermiethen. Das Uebr. in der Rößl'ſchen Buchdruckerei über 3 Stiegen.

1567. So eben iſt erſchienen:

Evangeliſches Beicht- und Communion-Büchlein.

(6 Bogen.) Weiß Druckpap. Preis 18 kr., geb. 24 kr.

Dieſes, von den Herren Geiſtlichen an der hieſigen evangeliſchen Gemeinde herausgegebene Büchlein, welches auf wenigen Seiten Alles enthält, was zur Vorbereitung auf die Beichte und das heilige Abendmahl dienen kann, glauben wir wegen des darin herrſchenden ächt evangeliſchen Geiſtes, ſowie wegen der getroffenen zweckmäßigen Auswahl ſalbungsvoller Gebete und Lieder dringend empfehlen zu dürfen. Beſonders wird es für die Confirmenden eine ſehr erwünſchte Gabe ſeyn. Sie finden darin nicht nur beſonders für ſie berechnete Gebete, ſondern auch in Form chriſtlicher Fragen eine Anweiſung zu ihrem geſegneten Verhalten vor und während der Confirmation. Bei der herannahenden Confirmations-Handlung bitten wir die verehrl. Herren Geiſtlichen und Seelſorger, welche durch das Erſcheinen dieſes Büchleins ein wirkliches Bedürfniß befriedigt finden werden, um gütige Aufträge.

Auf 10 Exemplare wird ein Frei-Exemplar gegeben. Das Format iſt ſo, daß es dem proteſtantiſchen Geſangbuche beigebunden werden kann.

München im März 1835.

Daiſenberger'ſche Buchhandlung.

Digitized by Google

Münchener Politiſche Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majeſtät Allergnädigſtem Privilegium.

Mittwoch — Nro. 78. — 1. April 1835.

Braſilien. — Großbritannien. (Parlamentsverhandlungen.) — Frankreich. — Spanien. (Nachrichten vom Kriegs-Schauplatze.) — Sicilien. Dänemark. — Schweden. — Ungarn. — Deutſchland. (Berlin. Weimar. Kaſſel. Karlsruhe. Wiesbaden.) — Bayern. (München. K. Regierungsblatt.) Ansbach. — Courſe der Staatspapiere. — Bekanntmachungen.

Braſilien.

(Para, 31. Jan.) Dieſes Land iſt im Zuſtand einer völligen Revolution, die für jeden Europäer den Aufenthalt ſehr gefährlich macht. Seit dem Feſte der heil. drei Könige bis zu dieſem Augenblicke kamen mehr als 300 Perſonen, faſt lauter Weiße um. Der Präſident wurde durch einen Flintenſchuß getödtet, ſowie der Militär-Gouverneur; der Commandant der Marine iſt todt. Unter den Schlachtopfern zählt man auch einen tapfern Engländer, Namens Inglis, ſechs Officiere von der Linie, und eine große Menge anderer Perſonen, die unſchuldiger Weiſe angeklagt wurden, als wären ſie Freimaurer. An der Spitze der Regierung iſt gegenwärtig der Präſident Malcher. Alle Geſchäfte ſind eingeſtellt; die Magazine ſind zwar geöffnet, aber Nichts wird verkauft, und die Fremden können ihre Wohnungen nicht verlaſſen, ohne befürchten zu müſſen, erſchoſſen zu werden. (Mem. B.) — Wir können dieſen Nachrichten aus ſicherer Quelle noch beifügen, daß die Inſurgenten einen neuen Präſidenten und neuen Militär-Kommandanten gewählt haben, die aber jetzt ſchon wieder auf dem Punkte ſtehen, Handgemein zu werden. Man fürchtete zu Para, die Provinz wolle ſich für unabhängig erklären. (J. d. D.)

Großbritannien.

(London, 25. März.) Parlaments-Verhandlungen vom 24. März. Im Unterhauſe ſtellte Sir R. Peel den Antrag, daß die Unterſuchung wegen der angeführten ungeſetzlichen Maßnahmen bei der Wahl zu Chatham auf das amtliche Benehmen des Col. Tremenheere und den ihm zur Laſt gelegten Mißbrauch der Militärgewalt beſchränkt werden ſollte. Dieſe Motion wurde aber nicht angenommen, indem für eine allgemeine Unterſuchung, welche urſprünglich vorgeſchlagen war, 161, für das Amendement des Sir Rob. Peel aber nur 130 Stimmen ſich ergaben. — Im Oberhauſe hatte ſich zwiſchen dem Herzoge von Richmond und Lord Brougham ein heftiger Streit über die Ernennung einer Gefängniß-Committee (Priſon-Comitee) erhoben. — In der Sitzung des Oberhauſes vom 25. März wurde nichts von allgemeinem Intereſſe verhandelt. Die Pairs waren nur kurze Zeit beiſammen. — Im Unterhauſe ſtand Sir E. Codrington von Verfolgung ſeiner Klage gegen die »Poſt« wegen eines Angriffes auf ſein Benehmen im Parlamente ab, welche er vorzubringen beabſichtet hatte. Lord Aſhley machte das Haus darauf aufmerkſam, daß nächſten Freitag die Ankündigung wegen Bezahlung des halben Soldes und der Wittwen-Penſionen in der »Gazette« erſcheinen müßte, und deßhalb die dringendſte Nothwendigkeit vorhanden wäre, die hierzu nöthige Summe unverzüglich zu bewilligen. Sir J. Graham meinte, er ſähe keinen Grund, warum man nicht aus den zu anderen Zwecken bereits votirten Summen den verlangten Bedarf decken ſollte. Herr Herries bemerkte dagegen, der Vorſchlag des Sir J. Graham ſey gegen die Konſtitution und könnte nicht ohne ausdrückliche Genehmigung des Parlaments vollzogen werden. Sir R. Peel war der Anſicht daß es für das Haus beſſer wäre, die verlangte Bezahlung durch eine Bewilligung zu ſanktioniren, als die zu andern Zwecken votirten Staatsgelder hiezu zu verwenden. (Der ehrenwerthe Baronet ſprach noch als der Kourier abging.) — Lord Cowley iſt geſtern mit ſeinem Gefolge nach Paris abgereist. (Globe.) — Viscount Canterbury (der letzte Sprecher) ſoll es abgelehnt haben nach Canada zu gehen, (wegen Kränklichkeit einiger Glieder ſeiner Familie). (Times.)

Frankreich.

(Paris, 26. März.) Die neueſten telegraphiſchen Depeſchen von Tarare, Roanne, Lespinaſſe, La Pacaudière und Lapaliſſe melden, daß die Gefangenen vom April, welche geſtern von Lyon abreisten, alle dieſe Orte paſſirt hätten, ohne daß nur die geringſte Unordnung vorgefallen wäre. (Mon.) — Der Kriegsminiſter, welcher in Erfahrung brachte, daß mehrere Ober- und andere Offiziere unter verſchiedenen Vorwänden ohne alle Erlaubniß ſich nach Paris begäben, hat ſo eben die ſtrengen Befehle erneuern laſſen, welche allen Militär-Perſonen, die nicht in den Departements der Seine und der Seine-et-Oiſe ihr Domizil haben, ohne ausdrückliche Erlaubniß des Kriegsminiſters den Aufenthalt in dieſen Departements unterſagt. Die dagegen handelnden Offiziere würden verhaftet und in das Militär-Gefängniß der Abtei abgeführt werden. Die einſchlägigen Befehle ſind deßhalb bereits an die Gendarmerie ergangen. (J. d. D.) — Hr. Cavaignac erklärt die Nachricht, als würde Hr. O'Connell nach Paris kommen, um ſeine Vertheidigung zu übernehmen, für falſch. (National.)

Spanien.

Der »Indicateur de Bordeaux« vom 24. März ſagt: »Die ſpaniſche Poſt iſt des ſchlechten Wetters wegen aus-

Digitized by Google

geblieben; aber wir erfahren durch einen Kabinets-Kurier, daß General Mina krank zu Eliſondo darnieder gelegen ſey, ſich jetzt aber wieder beſſer befinde. Bei ſeiner Rückkehr nach Pampeluna ſandte er zugleich nach mehreren Orten Offiziere aus, um neue Aushebungen zu veranſtalten. 6000 Mann ſtehen auf Befehl Mina's im Baſtanthale, um die Bewegungen des Feindes zu bewachen.«

(Bayonne, 22. März.) In dee Affaire von Elzaburu, wo ſich Mina an der Spitze ſeiner Kavallerie befand, wurde er durch eine Kugel in der Schulter verwundet.

Die »Election von Bordeaux« ſchreibt aus Bayonne vom 22. März: »Letzte Nacht ſtieß ein Detaſchement, welches die Umgebungen von Sanct-Eſtevan von Feinden reinigen ſollte, auf 30 Carliſten, welche alle ſogleich erſchoſſen wurden. — Ein Pallaſt und ein Privatgebäude zu Zugaramurdi wurden auf Mina's Befehl angezündet und in Aſche gelegt. Zwei junge Männer, welche die Flucht ergriffen, wurden erſchoſſen. — Am 17. März mußten die wohlhabenden Bewohner von Leſaca und Vera dem Mina eine Kontribution von 12,000 Duros bezahlen; man nahm ſie zugleich gefangen und führte ſie nach Elliſondo, weil ſie den Carliſten Vorſchub geleiſtet haben ſollten.«

Sicilien.

Das »Giornale del Regno delle due Sicilie« enthält Folgendes aus Neapel vom 11. März: »Vorgeſtern Abends iſt der Marquis von S. Giuliano mit Depeſchen Sr. Exc. des Herrn Marquis von Gagliati, außerordentlichen Geſandten und bevollmächtigten Miniſters Sr. Maj. des Königs, unſers Herrn, am k. k. öſterr. Hofe, und ſpäter der k. k. öſterr. Cabinetskourier Sunleithner, beide mit der höchſt betrübenden Nachricht von dem Ableben Sr. k. k. Maj. Franz I. hier eingetroffen. Se. Maj. der König haben deßhalb eine viermonatliche Hoftrauer, in zwei Abſtufungen, angeordnet.

Dänemark.

(Kopenhagen, 21. März.) Das Dampfſchiff »Friedrich VI.« hat ſeine wöchentlichen Fahrten zwiſchen Kopenhagen und Kiel vorigen Donnerſtag begonnen. Um die Mitte des folgenden Monats wird auch die Dampfſchifffahrt zwiſchen hier und Lübeck, ſowie zwiſchen hier und Stettin begonnen. Die letzgenannte Fahrt, wozu das Dampfſchiff »Dronning Maria« angekauft iſt, wird dadurch zum erſtenmale eröffnet, und hoffentlich dazu beitragen, den früher ſo bedeutenden, ſeitdem aber ſehr geſunkenen Oſtſee-Handel Kopenhagens neu zu beleben.

Schweden.

(Stockholm, 17. März.) Wegen Ablebens Sr. Maj. des Kaiſers von Oeſterreich hat der k. Hof auf vier Wochen Trauer angelegt. Ein Diner, welches Se. Maj. am 15. d. zur Feier des Geburtstages der Kronprinzeſſin hatte geben wollen, wurde ausgeſetzt.

Ungarn.

(Peſth, 22. März.) Der Tod des Kaiſers Franz und der Regierungsantritt Ferdinand I. haben in dem öffentlichen Leben Ungarns nicht die geringſte merkbare Veränderung hervorgebracht. Alles geht ſeinen gewohnten Gang, und bloß die Erinnerung an den hingeſchiedenen guten Monarchen wird noch lange in den Herzen der Gutgeſinnten fortleben. Der neue Kaiſer und König hat ſich bereits in Ungarn ſehr beliebt gemacht. Das k. Reſcript, das die Fortſetzung des Reichstags verheißt, iſt im ganzen Lande mit Enthuſiasmus aufgenommen worden, und nicht wenig findet ſich die Nation durch das allerhöchſte Handſchreiben Se. Maj. an den Erzherzog Palatin geſchmeichelt, in welchem die Worte: »Mein theures Königreich Ungarn« vorkommen, während in ähnlichen Handſchreiben an die Gouverneure anderer Provinzen kein gleiches Epiteth enthalten iſt.

(K. v. u. f. D.)

Deutſchland.

(Berlin, 23. März.) Es heißt, S. M. der König werde in dieſem Jahre nicht nach Töplitz gehen; es ſoll ein ſchleſiſches Bad dazu beſtimmt ſeyn. Das bevorſtehende große Manöver macht dieß wahrſcheinlich. Schon jetzt wird Schloß Fürſtenſtein, einer der prächtigſten und ſchönſten Orte, zur Aufnahme ſeiner vielen und hohen Gäſte in Bereitſchaft geſetzt, da es das Hauptquartier und der Mittelpunkt des Ganzen ſeyn wird. — Einem Gerüchte zufolge, werden binnen Kurzem die lang gehegten Wünſche der Provinzen, ein Mitglied des königlichen Hauſes in ihrer Mitte zu ſehen, ſich verwirklichen. Wie man ſagt, würde, da S. k. H. der Kronprinz in ſeinem neuen Wirkungskreiſe das General-Gouvernement von Pommern nicht beibehalten kann, dieß auf den Prinzen Friederich in Düſſeldorf übergehen, deſſen Platz der Prinz Albrecht einnehmen, während der Prinz Carl nach Preußen gehen würde. — Vom 24. März. Prinz Wilhelm, Sohn des Königs, iſt von dem neuen Kaiſer von Oeſterreich mit ausgezeichneter Zuvorkommenheit aufgenommen worden. Der Prinz war auch beauftragt, den Kaiſer nach Schleſien einzuladen. Es ſoll dort ein nordeuropäiſches Bündniß auf die Grundlage der zu Töplitz abgeſchloſſenen Verhandlungen erneuert werden, indem der Hintritt des Kaiſers Franz eine ſolche erneuerte Verſicherung der Souveraine, den einmal eingeſchlagenen Weg der Politik zu verfolgen, nothwendig mache. — Der Miniſter v. Bernſtorf iſt bedenklich krank.

(Schw. Merk.)

(Berlin, 28. März.) Se. k. Hoh. der Prinz Wilhelm (Sohn Sr. Maj. des Königs) iſt von Wien zurückgekehrt. — Auf Veranlaſſung des kaiſ. öſterr. Geſandten am hieſigen Hofe, Herrn Grafen von Trauttmannsdorff, wurde geſtern Vormittag von 10 bis 12 Uhr in der hieſigen katholiſchen Kirche ein feierliches Seelenamt für des verſtorbenen Kaiſers von Oeſterreich Majeſtät gehalten. — Auf der Parade vom 22. d. wurden als Vorläufer der großen auf den letzten März zu erwartenden Perſonal-Veränderung in der Zahl der höheren Offiziere unſerer Armee ſchon einige Verabſchiedungen hoher Stabs-Offiziers bekannt, namentlich haben den Abſchied erhalten: der Generallieutenant v. Brauſe, früher in ſächſiſ. Dienſten und bisher Kommandeur der 3. Diviſion und erſter Komman-

Digitized by Google

deur der Stadt und Feſtung Stettin; der Generalmajor v. Rudolphi, Kommandeur der 9. Infanterie-Diviſion und erſter interimiſtiſcher Kommandant der Stadt und Feſtung Glogau; der Generalmajor v. d. Oſten-Sacken, Kommandeur der 3. Infanterie-Brigade zu Stettin; der General-Major v. Kamecke, Kommandeur der 3. Landwehr-Brigade zu Stettin; der Oberſt des Regiments Garde-du-Corps, v. Podewils, mit dem Charakter als General-Major ꝛc. Der General-Lieutenant v. Thile I., ſeit einiger Zeit Diviſionär und erſter Kommandant der Feſtung Torgau, iſt zur Dispoſition geſtellt und bereits in Berlin eingetroffen. — Der höchſten Beſtimmung nach bleibt das acquirirte Fürſtenthum Lichtenberg, vor der Hand noch ohne zu dem Adminiſtrations-Verbande eines Regierungs-Bezirkes gezogen zu werden, ſowohl in Hinſicht ſeiner Civil Verwaltung, wie auch in Hinſicht ſeiner Juſtizpflege, noch in ſeiner frühern eigenthümlichen Verfaſſung. (Hamb. Correſp.)

(Weimar, 25. März.) Nach Briefen von 7. d. M. iſt der Erbgroßherzog, k. Hoh., glücklich in Neapel angekommen.

(Kaſſel, 25. März Abends.) Die Sammlung von Geſetzen ꝛc. für Kurheſſen für den Monat März d. J. enthält eine Verordnung vom 23. März 1835, das Wandern, die Verſammlungen und die Verbindungen der deutſchen Handwerksgeſellen ꝛc. betreffend; ſodann ein Ausſchreiben des Miniſteriums des Innern, ebenfalls vom 23. März, das Wandern, die Verſammlungen und die Verbindungen deutſcher Handwerksgeſellen ꝛc. betreffend, worin es heißt: »Als die Staaten, in welchen Aſſociationen und Verſammlungen von Handwerksgeſellen offenkundig beſtehen, deren der erſte Satz des Bundesbeſchluſſes vom 15. Januar d. J. gedenkt, werden vorerſt Frankreich, Belgien und die Schweiz bezeichnet. Es iſt daher das Wandern in dieſe Staaten bis auf weitere Anordnung verboten und alle daſelbſt auf der Wanderſchaft befindlichen Handwerksgeſellen aus hieſigen Landen haben ſich ſofort aus jenen Staaten zu entfernen.

(Karlsruhe, 28. März.) Bereits früher geſchah durch die »Karlsruher Zeitung« die öffentliche Mittheilung des großmüthigen Geſchenks der Freiherren Karl v. Lotzbeck auf Weyhern und Ferdinand v. Lotzbeck zu Errichtung einer Gewerbſchule. Der hieſige Gemeinderath und Bürger-Ausſchuß haben, als Beweis aufrichtiger Dankbarkeit für die hierdurch der hieſigen Bürgerſchaft geſtiftete Stütze zum Emporblühen der hieſigen Gewerbe, den gedachten Freiherren v. Lotzbeck das Ehrenbürgerrecht der hieſigen Stadt ertheilt, und es wurden denſelben die dießfallſigen Diplome eingehändiget.

(Karlsruhe, 29. März.) Die heutige »Karlsruher Zeitung« enthält das Programm über die feierliche Eröffnung der Ständeverſammlung auf Dienſtag den 31. März.

(Naſſau, 24. März.) Wie man ſagt — wir aber doch bezweifeln möchten — ſo erwartet man nächſtens den Hrn. Regierungs-Direktor Magdeburg, unſern Bevollmächtigten für die Zollanſchluß-Unterhandlungen, zurück. Ueber den Gang der dieſſeitigen Unterhandlungen erfährt man übrigens nichts, denn man ſcheint ſie mit ſtrengem Geheimniß bedecken zu wollen. So viel iſt aber gewiß, daß der dieſſeitige Anſchluß an den großen Zollverein nur unter den günſtigſten Bedingungen für unſer Herzogthum zu Stande kommen kann und daß wir durch die ſodannige Erhöhung der indirekten Steuern eine weſentliche Erleichterung der direkten erhalten müſſen.

Bayern.

München, den 31. März.

Schluß des Auszugs aus dem geſtern erſchienenen Regierungsblatte Nro. 21:

Se. Maj. haben Sich allergnädigſt bewogen gefunden, den Appellationsgerichtsrath Fr. Xav. Binner zu Neuburg, mit Belaſſung des Titels, des Funktionszeichens und des Geſammtgehaltes in den definitiven Ruheſtand zu verſetzen und demſelben zugleich die allerhöchſte Zufriedenheit mit ſeinem durch lange Jahre geleiſteten treuen Dienſte zu bezeigen; als Rath des App.-Ger. für den O.-D.-Kr., den Rath des Appell.-Ger. für den Reg.-Kr., Quir. Schieder zu verſetzen; zum Rathe des App.-Ger. für den Reg.-Kr. den Aſſeſſor des App.-Ger. für den O.-D.-Kr., H. Policzka, zu befördern, und auf die hiedurch bei dem App.-Ger. für den O.-D.-Kr. erled. Aſſeſſorsſtelle den in dem temp. Ruheſtand befindlichen Aſſeſſor des Ldg. Cadolzburg, Tob. Fr. Sichart zu reaktiviren; die bei der Gen.-Bergwerks- und Salinen-Adminiſtration erled. 1. Regiſtratorſtelle in prov. Eigenſchaft, dem Rechnungs-Commiſſär bei der Gen.-Zoll-Adminiſtration, Fr. v. Schintling, zu übertragen; die erled. ordentl. Profeſſur der theor. und prakt. Philoſ. an der Univerſ. Würzburg, dem bisſh. Prof. der Philoſ. am Lyceum zu Amberg, Dr. Fr. Hofmann, proviſ. zu verleihen; der gemeinſamen Bitte des kgl. Raths und Vorſtands des Archivs in Würzburg Dr. Buchinger, und des erſten Adjunkten bei dem Reichsarchive Dr. v. Hungerkhauſen entſprechend, erſterem die Stelle eines erſten Adjunkten bei dem allgemeinen Reichsarchive, und letzterem jene eines Vorſtandes des Archivs zu Würzburg zu übertragen; den als Kanzliſt des proteſt. Konſiſtoriums in Ansbach reaktivirten Stabs-Aktuar Gg. Stadelmann, auf ſeine Bitte, von dem Antritte dieſer Stelle zu entheben, und auf dieſelbe den temp. quiesc. Regierungs-Kanzelliſten zu Ansbach, J. Paul Dollmann, prov. zu reactiviren; den Gerichtsarzt zu Ebersberg, Dr. Petz, auf das Phyſikat des Ldg. Au, zu verſetzen; das hiedurch erled. Phyſikat Ebersberg, dem Gerichtsarzte zu Starnberg, Dr. Röſchlaub, zu verleihen, und für das Phyſikat Starnberg, den Gerichtsarzt des Ldg. Au, Dr. Hofſtreiter, ſämmtliche ihrem allerunterthänigſten Anſuchen gemäß, zu berufen; die bei der Regierungs-Finanzkammer des Rez.-Kr. erled. Kreis-Kaſſa-Offiziantensſtelle, dem Nebenkontrolleur bei der gemeinſchaftlichen Anmeldeſtelle zu Döllbach, Jak. Bauer, in proviſ. Eigenſchaft zu verleihen; den bisſh. Verweſer des Ldg.-Phyſik. zu Tegernſee, Dr. Jul. Schmidtmüller, prov. zum Gerichtsarzte alldort zu ernennen, und das Ldg.-Phyſik. zu Miesbach im J.-Kr., dem prakt. Arzte in München, Dr. Carl Krembs, proviſ. zu verleihen.

Digitized by Google

Pfarreien- und Beneficien-Verleihungen; Präſentations-Beſtätigungen.

Se. Maj. der König haben folgende kath. Pfarreien und Beneficien allergnädigſt zu verleihen geruht: die Pfarrel Ronsberg dem Pfarrer Gg. Maier in Lachen, die Pf. Lachen dem Kaplan D. Rucker in Miltenberg, die Pf. Burlafingen dem Kuratbenef. A. Scheuerecker in Greimheim, das Benef. St. Barb. zu Weiſſenhorn dem bisher. Benef.-Vik. Fr. X. Wucher in Lehenbühl, die Pf. Grünenbaindt dem Kapl. Marqu. Curtius in Riedlingen, die Pf. Weilach dem Kapl. J. Bapt. Burnhauſer in Roßhaupten, das Frühmeßbenef. zu Neuſtadt a. d. Saale dem Pf. V. Trott in Oberthulba, die Pf. Nordhelm v. d. Rhön dem Kapl. E. Ganz in Hammelburg.

Ferner haben Se. Maj. folgende proteſt. Pfarreien zu verleihen geruht: die Pf. Lehengütingen, dem bish. Pf. M. Schlüßel, die Pf. zu Hechlingen dem Pfarrer, Dekan und Schulinſpektor, Seb. Fr. Seiffert zu Walzenbach, die Pf. Hottingen, dem bish. Pf. Ch. Wilh. Ad. Redenbacher zu Jochsberg, die Pf. Neimmersdorf dem bisher. Pf. Joh. P. Coßer zu Emtmannsperg, die Pf. Winterbach dem bisher. Pf. K. K. Serlui zu Herwersberg, die Pf. Töpen dem Pf.-A.-Kand. Ch. K. G. G. Wieth. Se. Maj. der König haben ferner geruht, der von dem Frhrn. v. Guttenberg auf die proteſt. Pfareei Grafengehaig, für den Pfarramts-Cand. G. J. W. H. Leupoldt aus Zell ausgeſtellten Präſentation die landesfürſtl. Beſtätigung zu ertheilen.

Se. Maj. der König haben Allerhöchſtihren Kämmerer, Major à la Suite und Kommandanten der Landwehr des U.-M.-Kr., Fr. Schenk Frhrn. v. Stauffenberg zu Würzburg, zum erbl. Reichsrathe allergnädigſt zu ernennen geruht. — Zu dem bei dem biſchöfl. Kapitel zu Eichſtädt erledigten 8. Kanonikate wurde, untee Vorrückung der übrigen jüngeren Kanoniker, der dermal. Kanonikus in Speyer, Fr. Thinnes; auf das bei dem biſchöfl. Kapitel in Speyer erledigte 8te Kanonikat, unter Vorrückung der übrigen jüngeren Kanoniker, der dermal. Stadtpfarrer in Landau, Fr. Grißler, und auf die 6te Vicarsſtelle an dem biſch. Capitel in Würzburg unter Vorrückung der übrigen jüngern Vicare, der bish. Militär-Lazareth-Kaplan Nik. Reininger ernannt.

Se. Maj. der König haben den Major und Kommandanten des Landwehrbataillons der Stadt Günzburg, Joſ. von Rebay, unter Belaſſung des Bataillons-Kommando's zum Diſtrikts-Inſpektor des 5ten Landwehrbezirks, mit dem Range und der Uniform eines Landwehr-Oberſtlieutenants zu ernennen geruht.

Se. Maj. der König haben dem Oberſtlieutenant und Kommandanten des 3. Jägerbataillons Georg Rohr, das Ehrenkreuz des königl. bayer. Ludwigsordens verliehen.

Se. Maj. dee König haben zu genehmigen geruht, daß dee k. Miniſterialrath des Miniſteriums des königl. Hauſes und des Aeußern, Dr. Leonhard v. Dreſch, das ihm von des Großherzogs von Heſſen kön. Hoheit verliehene Kommandeurkreuz 2. Klaſſe Ihres Ludwigs-Ordens annehmen und tragen dürfe.

Se. Maj. der König haben dem königl. geh. Rathe und Vorſtand der oberſten Baubehörde, Leo v. Klenze und dem Direktor der Akademie der bildenden Künſte, v. Cornelius, die Bewilligung zur Annahme der Diplome als Ehrenmitglieder der kaiſerl. ruſſiſchen Akademie der ſchönen Künſte in St. Petersburg zu ertheilen geruht.

Se. Maj. der König haben dem Alumnus Joſ. Anton Krebs, aus Schönthal in Würtemberg, nun Pfarrer zu Lauterecken im Rheinkreiſe, das Jndigenat des Königreiches verliehen.

(Ansbach, 27. März.) Geſtern ſtarb dahier Karl Heinrich Ritter v. Lang, königl. bayeriſcher geheimer Rath und Mitglied der Akademie der Wiſſenſchaften, in ſeinem 71. Jahre an einer Lungenlähmung. In ihm verliert Deutſchland einen ausgezeichneten Hiſtoriker.

Courſe der Staatspapiere.

(London, 25. März.) Konſ. $91\frac{3}{4}$ $\frac{7}{8}$.

(Wien, 27. März.) Staatsſchuld-Verſchreib. zu 5 pCt. in CM. $101\frac{5}{8}$; 4 pCt. $95\frac{1}{2}$; Darleh. mit Verlooſ. v. J. 1820 für 100 fl. —; v. J. 1821 für 100 fl. $140\frac{11}{16}$; v. J. 1834 ——; Bankaktien $1335\frac{3}{4}$ in CM.

Verantwortlicher Redakteur
Miniſterialrath Häcker.

Fremden-Anzeige.

Den 1. April. (G. Hahn.) Hr. Wülfing, Kaufm. von Hückeswagen. (Schw. Adler.) Hr. v. Beckerath, Kaufm. von Crefeld. Hr. Dr. Spiro, Advokat, und Hr. Spiro, Kaufm. von Frankfurt. (G. Bär.) Hr. Guppenbiller, Ldg.-Aſſeſſor von Tölz. Hr. Herold, ſeither. Interpret der griech. Regentſchaft. (G. Stern.) Hr. Wieninger, Brauer von Teiſendorf. Hr. Greiffeneder, Privatier von Reichenhall. (G. Löwe.) Hr. Kohn, Fabrikant von Fürth. Hr. Sixt, Muſikus von Troſtberg. (G. Sonne.) Hr. Gruber, Kaufmannsſohn von Teiſendorf.

Geſtorbene in München.

Den 28. März. Joſ. Hackl, Handlanger von hier, 21 Jahre alt. Joſ. Schmid, Schuhmacher, 50 J. alt. Den 29. März. Kath. Schildmann, Riemererstochter von Arnſtorf, Ldg. Eggenfelden, 28 J. a. Ant. Braun, Akademiediener, 64 J. a. Kath. Seiß, bgl. Eſſigſiederstochter, 23 Jahre alt. Den 30. März. Erneſtine Königer, Lehrerstochter von Reichenhall, 17 Jahre alt. Joh. Huber, bürg. Bierwirth, 37 Jahre alt.

Königl. Hof- und National-Theater.

Donnerſtag den 2. April. Der Maurer und der Schloſſer, Oper von Auber.

Freitag den 3. April. Hamlet, Trauerſpiel von Shakspear. Hr. Löwe — Hamlet.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Digitized by Google

Münchener Politiſche Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majeſtät Allergnädigſtem Privilegium.

Donnerſtag **Nro. 79.** 2. April 1835.

Nordamerikaniſche Freiſtaaten. (Botſchaft des Präſidenten.) — Großbritannien. (Parlamentsverhandlungen.) — Frankreich. — Spanien. (Nachrichten vom Kriegs-Schauplatze.) — Dänemark. — Rußland. — Schweiz. — Deutſchland. (Köln. Dresden. Meiningen. Ulm. Hannover. Aus Thüringen.) — Courſe der Staatspapiere. — Bekanntmachungen.

Nordamerikaniſche Freiſtaaten.

(New-York, 3. März.) Den beiden Häuſern des Kongreſſes wurde von dem Präſidenten Jackſon eine neue Botſchaft nebſt dee Korreſpondenz übee die Verhältniſſe mit Feankreich zugeſendet. Die Botſchaft lautet folgendermaſſen: »An das Repräſentantenhaus der Veeeinigten Staaten. Ich übergebe dem Kongreſſe einen Beeicht von dem Staatsſekretär des Auswärtigen, nebſt den Abſchriften aller Beieſe, welche von Hen. Livingſton ſeit der Botſchaft an das Repeäſentantenhaus vom Februar eingegangen ſind, ſo wie dee unſerm Geſandten gegebenen Verhaltungsbefehle, und aller neueelichen Mittheilungen an die franzöſiſche Regieeung zu Paris oder iheen Geſandten in Waſhington, mit Ausnahme einer Note von Hen. Serrurier, welche aus den im Bericht angegebenen Gründen jetzt nicht voegelegt wird. Man wird aus dieſen Aktenſtücken erſehen, daß ich es für meine Pflicht erachtet habe, Hen. Livingſton die Weiſung zu eetheilen, daß er mit ſeinee Geſandtſchaft Frankreich verlaſſe und nach den Veeeinigten Staaten zurückkehre, wenn die Kammern die Fondsanweiſung zue Erfüllung des Veetrags verweigeen ſollten. Da die Sache jetzt mit allen ihren Details dem Kongreſſe vor Augen liegt, dem das Recht zuſteht, zu entſcheiden, welche Maßregeln auf den erwähnten Fall zu faſſen ſeyen, ſo erachte ich weitere Anempfehlungen für überflüßig, da ich überzeugt bin, daß von Seite des Kongreſſes Alles geſchehen werde, was die Umſtände erheiſchen, um die Rechte und die Ehre des Landes aufrecht zu halten. Waſhington, 25. Februae 1835. Andr. Jackſon.« Das Repeäſentantenhaus hörte die Leſung der Dokumente mit tieſer Aufmerkſamkeit an. Hr. Cambreleng erklärte hierauf, ee ſey von der Mehezahl dee Committee übee auswärtige Angelegenheiten angewieſen, gewiſſe Beſchlüſſe voezulegen und ee beanteage deren Deuck. Die Beſchlüſſe lauten wie folgt: 1) Es iſt unveeeinbar mit den Rechten und der Ehre der Veeeinigten Staaten, ſich in fernere Unterhandlungen über den Verteag vom 4. Juli 1831 einzulaſſen, und es ſoll auf die Vollziehung dieſes Vertrags als eines ratifizirten gedrungen weeden. 2) Es ſollen Vorbereitungen geteoffen werden, um jedem Ereigniſſe, das aus den obſchwebenden Veehältniſſen zu Feankreich hervorgehen könnte, entgegenzuteeten. 3) Das Comité ſoll der weiteren Erwägung des Theils der von dem Präſidenten bei Eröffnung des Kongreſſes erlaſſenen Botſchaft überhoben werden, welcher von Repreſſalien und Handelsbeſchränkungen gegen Feankreich handelt.« Hieeanf wurde die Botſchaft des Präſidenten an die Committee über auswärtige Angelegenheiten verwieſen, und deren Druck befohlen. Man ſah in dee Botſchaft und in der voegelegten Correſpondenz kriegeeiſche Anzeichen. (Globe.)

Großbritannien.

(London, 25. Mäez.) Sehr ſcharfe Worte wurden letzte Nacht zwiſchen dem Herzoge von Richmond und Lord Brougham im Oberhauſe gewechſelt. Der Herzog ſagte unter Anderm: »Ich kenne den geleheten Lord ſehr gut.« Dee Herzog von Richmond und Brougham waeen nämlich Mitglieder ein und deſſelben Cabinetes. — Hr. Shaw und Oberſt Perceval haben es abgelehnt, Mitglieder der Commiſſion zur Unterſuchung der Orangiſten-Logen zu ſeyn. (Courier.)

(London, 26. März.) Parlaments-Verhandlungen. Die zur Bezahlung des halben Soldes und der Penſionen für die Admiralität verlangten Summen wurden im Unteehauſe einſtimmig bewilliget. Die Bill des Hen. Poulter, die Sabbathsfeier betr., wurde zum 2. Male verleſen; 121 Stimmen waren für, 45 gegen die Bill. He. Hume erhielt die Eelaubniß, eine Bill einbeingen zu dürfen, welche bezweckt, alle Leuchtthürme des Königreichs unter Eine Verwaltung zu bringen. [Foetſ. folgt.] (Gal. Meſſ.) — Der König kam geſtern Nachmittag um 1 Uhr, begleitet von Sir H. Taylor von Windſor in der Stadt an. Der Herzog von Cumberland empfieng Se. Majeſtät bei Ihrer Ankunft im Pallaſte St. James. Die Landgräfin von Heſſen-Homburg, die Prinzeſſin Auguſta und die Herzogin von Gloceſter beſuchten Se. Majeſtät. Um 2 Uhr hielt der König ein Lever. (Poſt.) — Dieſen Nachmittag war auf dem Foreign-Office ein Cabinetsrath verſammelt. (Albion.) — Die Commitee über die Wahl von Canterbury hat entſchieden, daß dieſe Wahl ungültig ſey; weßhalb das Whig-Mitglied, F. Villiers Esq. auszutreten, und der Conſeevative-Candidat, S. R. Luſhington deſſen Stelle einzunehmen hat. (Albion.)

Frankreich.

(Paris, 28. März.) Donnerſtag Abends aebeitete der König mit dem Miniſter des Aeuſſern und empfing den Peinzen Paul von Württemberg und den Geafen von Bondy. Se. Exc. Lord Cowley kam vergangenen Abend um 6 Uhr auf dem Hotel der brittiſchen Geſandtſchaft an. — Herr Fer-

dinand Mangino hat ſo eben dem Miniſter der auswärtigen Angelegenheiten ſein Beglaubigungsſchreiben als Geſchäftsträger der Mexikaniſchen Staaten überreicht. (G. M.)

Spanien.

Das Fort von Echarri-Aranaz iſt wieder in den Händen der Carliſten. Die Chriſtinos begehren der Armee des Don Carlos einverleibt zu werden. Die Deſertionen der Truppen Mina's nehmen täglich zu. — Man ſchreibt aus Zuniga vom 19. März: »Ein Ordonnanz-Offizier des Zumalacarreguy hat die wichtige Nachricht gebracht, daß das Fort von Echarri-Aranaz den Carliſten wieder übergeben worden ſey. Dieſes Ereigniß fand am 19. März Morgens 8 Uhr nach einer 3 Tage lang andauernden Belagerung, während welcher das Bombardement nicht unterbrochen worden war, ſtatt. Die Garniſon hat ſich auf Diskretion ergeben; im Augenblicke der Uebergabe beſtand ſie aus 350 Mann vom Regimente Valladolid und 20 Artilleriſten. Man fand in dem Fort einen Achtpfünder und 2 Vierpfünder, nebſt einem bedeutenden Vorrathe von Proviſion und Munition. Die ganze Garniſon, Offiziere ſowohl als Soldaten wurden auf ihr Verlangen in die Armee des Don Carlos eingereiht. Drei Bataillone aus Biscaya und zwei Bataillone Alaveſen, welche, unter dem Oberbefehle des Eraſo, der Brigadier Villareal kommandirt, belagern das anderthalb Meilen von Echarri-Aranaz gelegene Orozagutia.« — Die Junta meldet aus Leiza vom 21. März, daß die Angaben Minas die Behörden der Königin-Regentin Chriſtine auf den Glauben geführt hätten, als wäre er in dem Treffen vom 13. d. Sieger geblieben, und daß dieſe deßhalb zu Toloſa ein Te Deum gehalten hätten. — Man ſchreibt aus Zugaramurdi vom 22. März: »Den Befehlen Mina's zufolge fahren die Chriſtinos fort, die Wohnungen des Baſtanthales niederzubrennen, und alle Landleute, deren ſie habhaft werden können, zu erſchießen. Oraa läßt St. Eſtevan befeſtigen. Don Mauricio Carrio griff an der Spitze von 160 Mann, die mit Dolchen und Senſen bewaffnet waren, ein ſtarkes Detaſchement Chriſtinos an, die ſich von Auro nach Manreſa begaben. Das ganze Detaſchement wurde vernichtet und die Carliſten ſetzten ſich hierauf in Beſitz der Waffen deſſelben.« (G. de Fr.) — Die »Sentinelle des Pyrénées« zählt neue Grauſamkeiten des General Mina auf, die bei Gelegenheit der Aufſuchung mehrerer Kanonen, welche die Carliſten in den Umgebungen von Eliſondo verborgen haben ſollten, verübt wurden. Nach dem Erlaſſe jener berüchtigten Proclamation des Mina ſind aber dergleichen Vorfälle nicht mehr auffallend. — Bei der Aufſuchung dieſer Kanonen ging man aber mit der größten Grauſamkeit zu Werke. Mina, welcher vorausſetzte, daß die Einwohner von Eliſondo wüßten, wohin die Carliſten nach ihrem Abzuge von dieſem Orte ihr Geſchütz vergraben hätten, ließ 15 Gefangene auf den Platz hinführen, und fragte jeden von ihnen, ob er wüßte, wo die Kanonen verborgen lägen. Alle antworteten verneinend; worauf ſie ſämmtlich erſchoſſen wurden. Dieſe Exekution war um ſo grauſamer, als Mina von dieſen armen Leuten keine andere Antwort hatte vorausſetzen können.« — (Bayonne, 24. März.) Zwanzig der angeſehenſten Einwohner von Lecaroz wurden unter Bedeckung nach Pampeluna geführt, und dort als Feinde der Ruhe des Landes erſchoſſen. Dieſe Maßregel hat aber eine gegentheilige Wirkung herbeigeführt; denn der größere Theil der Einwohner, welche man in Freiheit hatte ſetzen müſſen, ſind nicht in ihre Heimath zurückgekehrt, ſondern haben ſich mit der Armee des Don Carlos vereinigt. (Sent. des Pyr.)

Dänemark.

(Kopenhagen, 21. März.) Sicherm Vernehmen nach iſt der geheime Konferenzrath Graf v. Bernſtorff, auf ſein deßfallſiges Anſuchen, von ſeinem Geſandtſchaftspoſten am kaiſerl. öſterreichiſchen Hofe in Gnaden entlaſſen, und der Kammerherr, Baron v. Löwenſtern, zu ſeinem Nachfolger allergnädigſt ernannt worden. Auch erfährt man, daß der abgegangene Geſandte, als Zeichen der allerhöchſten Anerkennung ſeiner Verdienſte, mit der Dekoration des Elephanten-Ordens begnadigt worden iſt. — Se. kgl. Hoh. Prinz Chriſtian hat der proviſoriſchen Verwaltung der Geſellſchaft zum rechten Gebrauch der Preßfreiheit 50 Rthlr. zur Beförderung ihres Zweckes zuſtellen laſſen.

Rußland.

(St. Petersburg, 21. März.) Se. Maj. der Kaiſer haben dem k. preuß. Miniſter des Innern und der Polizei, v. Rochow, den St. Annen-Orden erſter Klaſſe mit der kaiſerl. Krone verliehen. — Einer Bekanntmachung des Poſt-Departements zufolge, finden jetzt hier wöchentlich viermal Brief-Beförderungen nach Preußen ſtatt, und zwar zweimal über Polangen nach Memel und zweimal über Tauroggen und Tilſit.

Niederlande.

(Aus dem Haag, 26. März.) Man verſichert, Se. k. Hoh. der Prinz Wilhelm Friedrich Heinrich der Niederlande werde nächſtens eine Reiſe nach Weſtindien an Bord der Fregatte »De Maas« unternehmen.

Deutſchland.

(Wien, 28. März.) Geſtern iſt Se. k. Hoh. der Prinz Emil von Heſſen nach Darmſtadt zurückgekehrt. Um die Mittagsſtunde hatte Graf Orloff die Ehre, in einer Audienz von Sr. Maj. dem Kaiſer empfangen zu werden. Geſtern Abend kam auch Graf St. Aulaire, vom König Ludwig Philipp mit einer außerordentlichen Sendung beauftragt, hier an. — Am 2. Mai wird der kaiſerl. Hof das Schloß Schönbrunn beziehen. (A. Z.)

(Köln, 20. März.) Das zu Rotterdam erbaute, der niederländ. Dampfſchifffahrts-Geſellſchaft zugehörige Bugſir-Dampfſchiff, der »Herkules«, von 200 Pferden Kraft, brachte geſtern Abend gegen 7½ Uhr, von Rotterdam kommend, an ſeinem Schlepptau vier beladene, je zwei und zwei nebeneinander ſegelnde Schiffe in den hieſigen Hafen. Daſſelbe Dampfſchiff haben wir bereits i. J. 1832 den Waaren-Transport zwiſchen Köln und Rotterdam, theils durch Befrachtung auf eigenem Boden, theils durch Bugſirdienſte,

Digitized by Google

verrichten geſehen. Seitdem ward das Schiff eigens zum Schleppen anderer Schiffe auf den niederländ. Gewäſſern verwendet, nämlich, ſowohl um Seeſchiffe bei widrigem Winde in See zu führen, als auch um Rheinſchiffe von Rotterdam nach Lobith zu bringen. Dieſer neueſte Verſuch, gleichzeitig ſo viele beladene Schiffe gegen den Strom, bei einer Waſſerhöhe von 15 Fuß, am Schlepptau zu führen, ſteht dem Vernehmen nach, in der Abſicht der niederl. Dampfſchifffahrts-Geſellſchaft, durch dieſes treffliche Bugſir-Dampfſchiff und durch ein projectirteß noch kräftigeres ähnliches Schiff künftig alle Rheinſchiffe von Rotterdam bis Köln ſchleppen zu laſſen. Heute, Nachmittags gegen 4 Uhr, iſt der »Herkules« wieder zurück nach Rotterdam von hier abgefahren.

(Dresden, 26. März.) Der Fürſt Schwarzenberg, welcher für Berlin abgeſandt iſt, um den Regieeungsantritt Ferdinands I. anzumelden, iſt geſtern Abends von hier wieder abgereist, dagegen iſt der Graf Vincenz Eſterhazy, welcher an die ſächſiſchen Höfe, nach Kaſſel und Hannover mit gleicher Miſſion geſchickt wurde, noch hier geblieben.

(Meiningen, 26. März.) Se. D. der Landgraf Ernſt von Heſſen-Philippsthal hat mit ſeiner Familie unſere kleine Reſidenz zu ſeinem künftigen Wohnſitze gewählt, und zu dieſem Ende ein Haus in hieſiger Stadt angekauft.

(Ulm, 30. März.) Die vor einiger Zeit durch die Tagblätter verbreitete Nachricht von dem Ausbruche der unter dem Namen Rinderpeſt oder Löſerdörre bekannten verheerenden Viehſeuche in einigen Provinzen des öſterreichiſchen Kaiſerſtaates, namentlich in Gallizien, Böhmen, Mähren, Ungarn und theilweiſe ſogar im Erzherzogthum Oeſterreich, hat unſere Regierung veranlaßt, die in den Jahren 1829 und 1830 getroffenen polizeilichen Maßregeln gegen die Einſchleppung dieſer Krankheit, die bis jetzt nur in Beziehung auf die aus Böhmen kommenden Gegenſtände ausdrücklich außer Wirkung geſetzt waren, von Neuem in Anwendung zu bringen.

(Hannover, 25. März.) Die hieſige Zeitung enthält folgende Bemerkung: »In den Verhandlungen der zweiten Kammer der hannoverſchen Stände-Verſammlung lieſt man, daß ein vor einiger Zeit in viele öffentliche Blätter übergegangener Zeitungs-Artikel eines bekannten Brüſſeler Korreſpondenten mehrerer ſüddeutſchen Blätter, auch bei uns den beabſichtigten Eindruck gemacht hat. Es wird dort nämlich behauptet, in Belgien habe ſeit 1829 keine einzige Hinrichtung ſtattgefunden; im Königreiche Hannover hingegen ſind einige Verbrecher hingerichtet worden. Daher ſoll es beſſer ſeyn, die Todesſtrafen abzuſchaffen. Zugegeben, daß ſich das ſo verhalte, was wir nicht wiſſen, ſo iſt einem Jedem bekannt, daß in dieſe blutloſen Jahre der belgiſchen »Juſtiz« zugleich die blutigen Tage der belgiſchen »Politik«, die gräuliche Revolution, die mit kaltem Blute vollzogene barbariſche Ermordung des holländiſchen Majors in der Stadt Löwen, und vor nicht langer Zeit die ruchloſen Plünderungen in Brüſſel fallen, und daß dieſe Verbrechen ſämmtlich unbeſtraft geblieben ſind. Verdient die belgiſche Juſtiz dafür Lob? oder gar Nachahmung? Ich zweifle.«

(Aus Thüringen, 26. März.) Im Anfange dieſes Jahres wurde von uns in dieſen Blättern berichtet, daß der Beitritt der thüringiſchen Staaten zum deutſchen Zollverein einen Ausfall in den Staatskaſſen veranlaßt habe. Wenige Wochen ſpäter meldete ein in der Allgemeinen Zeitung enthaltener Artikel aus Weimar, daß für das Großherzogthum Weimar dieſer Ausfall die Summe von 60,000 Thlr. betragen habe. Dieſe Nachricht ging in mehrere Blätter über, und die weimariſche Zeitung fühlte ſich bewogen zu erklären, daß zwar eine Abweichung des wirklichen Zollertrags von dem Anſchlage vorhergeſehen und bedacht worden, daß es aber voreilig genannt werden dürfte, ein Fazit vor der Beendigung der Jahresrechnung zu ziehen. Dieſe muß jedoch mehreren Rechnungsbeamten vorgelegen haben, oder denſelben bekannt geweſen ſeyn, ſonſt hätte der Korreſpondent der allgemeinen Zeitung nicht mit Gewißheit eine Summe blos aufs Ungeſähee ausſprechen können. Noch mehr Gewicht erhält jene Nachricht durch die in der Leipziger Zeitung aus Berlin gegebene Notiz, daß zu Anfang Juli dieſes Jahrs in Berlin eine Zuſammenkunft derjenigen Staaten, die ſich dem Zollverbande angeſchloſſen haben, Statt finden würde. Es heiße nemlich, ſie hätten ein Deſizit in ihren Einnahmen gehabt, welches für Preußen zwei Millionen betrage. Dem Vernehmen nach wolle man gemeinſame Maßregeln verabreden, wodurch dem ſich ſteigernden Deſizit in der Einnahme geſteuert werden könnte. Sehr richtig dürfte die hinzugefügte Bemerkung ſeyn, daß der Fall ganz analog mit der Einführung der Gewerbfreiheit erſcheine, und daß, wenn auch jetzt Einzelne unter der Maßregel litten, doch zunächſt und ganz beſonders das Allgemeine in Betracht gezogen werden müſſe; mit der Zeit würden ſich ſchon die wohlthätigen Wirkungen, die der deutſche Zollverband erweckt, deutlicher und glänzender herausſtellen. Wir ſagten in unſerm erſten Correſpondenz-Berichte, daß der Verein für den größten Theil der Bewohner unſerer Provinz wohlthätige Früchte gebracht, bei den Landeskaſſen aber einen Ausfall erzeugt habe. Wir glauben, daß das Wohl der Unterthanen der hauptſächlichſte Zweck der Verträge geweſen ſey, und daß im Finanzſyſtem eines Staates, wenn es wohlgeordnet iſt, ein ſolcher Ausfall keine Hemmung veranlaſſen wird. Wie wagen zu beſtätigen, daß bei der beabſichtigten Zuſammenkunft in Berlin hauptſächlich erwogen werden wird, wie durch eine Cefprnaiß in der Verwaltung der Zollgefälle jenes Deficits am erſten beſeitigt, und dem gewerbfleißigen Unterthan die bereits errungenen Vortheile geſichert werden könnten. (K. v. u. f. D.)

Courſe der Staatspapiere.

(London, 26. März.) Konſ. $91\frac{3}{4}$ $\frac{7}{8}$.

(Paris, 28. März.) 5 pCt. 107 Fr. 45 C.; 3 pCt. 80 Fr. 55 C. Spaniſche 5 pCt. Perpetuellen ——; 3 pCt. ——; Kortesb.; —.

(Amſterdam, 27. März.) $2\frac{1}{2}$ pCt.: $55\frac{5}{8}$; 5 pCt.: $101\frac{3}{16}$; Kansb.: $25\frac{5}{8}$; Synbik.: $4\frac{1}{2}$ pCt.: $94\frac{7}{8}$; $3\frac{1}{2}$ pCt.:

$79\frac{5}{8}$; ſpan. Perpet. 5 pCt.: $48\frac{1}{2}$; 3 pCt.: $28\frac{9}{16}$; Cortesb. ——; Ausgeſtellte, franz. $19\frac{7}{8}$; engl. $18\frac{3}{8}$; Coupons: 29; Neue Wiener Looſe: 724 fl.; Darmſtädter Looſe: $27\frac{3}{4}$.

(Wien, 28. März.) Staatsſchuld-Verſchreib. zu 5 pCt. in CM. $101\frac{5}{8}$; 4 pCt. $95\frac{23}{32}$; Darleh. mit Verlooſ. v. J. 1820 für 100 fl. ——; v. J. 1821 für 100 fl. ——; v. J. 1834 592; Bankaktien —— in CM.

Kurs auf Augsburg für 100 fl. Cur., $99\frac{5}{8}$ Gulden, Uſo. 2 Monat.

(Frankfurt a. M., 30. März.) 5 pCt. öſterreich. Metall. G. $101\frac{1}{4}$, 4 pCt. Met. G. $95\frac{1}{2}$, Bkakt. G. 1600; holl. Integr. G. $54\frac{13}{16}$, 5 pCt. Certifikate P. 100; Spaniſche 5 pCt. Perpetuellen P. $46\frac{3}{4}$; 3 pCt. P. $27\frac{1}{8}$.

Verantwortlicher Redakteur
Miniſterialrath Häcker.

Fremden-Anzeige.

Den 2. April. (G. Hirſch.) Hr. v. Poninski, Gutsbeſitzer von Poſen. Hr. Chevalier Cariniatn, von Conſtantinopel. Hr. Lefebvre, Proprietär von Dijon. Hr. Bauer, Commis von Augsburg. Hr. Frhr. v. Stockhorn, großh. badiſcher General-Lieutenant. Hr. Hilpert, Rittmeiſter und Adjutant deſſelben. Hr. Marcerou, Negotiant von Paris. (G. Hahn.) Hr. Nörbel, Kaufm. von Baſel. (Schw. Adler.) Hr. Müller, k. Rechnungs-Commiſſär von Augsburg. Hr. Stengbin, Alumnus von Bamberg. Hr. Hellmann, Kaufm. von Ebrlsbach. Hr. v. Gumperz, Partikulier aus Preußen. Hr. Jung, Kaufm. von Colmar. HH. Wiedemann, Strong, Robſon und Bronner, Mechaniker von Kaufbeuern. Hr. Kreutzer, Militär-Veterinär-Arzt von Augsburg. (Gold. Kreuz.) Hr. Waage, Dekorations-Maler von Dresden. HH. Inkoffer und Weber, Spengler von Peſth. Mad. Scherer, Spenglers-Gattin von Wien. Hr. Mayer, Mediciner von Höchſtädt. (G. Bär.) Hr. Nützel, Ober-Conſiſtorial-Kanzeliſt von Ansbach. Hr. Steinmüller, Dr. Jur. von Rheineck. Hr. Freiherr von Trenk, k. k. Hauptmann. Hr. Geißmann, Kfm. von Hügglingen. (G. Stern.) Hr. Lobenſtein, Kaufm. von Nürnberg. (G. Sonne.) Hr. Vogl, Handelsmann von Pferſee.

Königl. Hof- und National-Theater.

Donnerstag den 2. April. Der Maurer und der Schloſſer, Oper von Auber.

Freitag den 3. April. Hamlet, Trauerſpiel von Shakspear. Hr. Löwe — Hamlet.

Sonntag den 5. April. Fiesko, Trauerſpiel von Schiller. Hr. Löwe — Fiesko als vorletzte Gaſtrolle.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Bekanntmachungen.

1572. (3 a) **Muſeum.**

Eingetretener Hinderniſſe wegen finden die auf Samſtag den 4. und 11. April angekündigten muſikaliſchen Abend-Unterhaltungen Mittwoch den 8. und Dienſtag den 14. April ſtatt. Anfang halb 7 Uhr.

1571. (2 a) **An die ſehr verehrlichen Mitglieder der Geſellſchaft des Frohſinns.**

Die auf Samſtag den 4. April angekündigte theatraliſche Unterhaltung mit Ombres chinoises findet Freitags den 3. April ſtatt.

1573. **Reſſource.**

Montag den 6. April Concert.
Anfang 7 Uhr.

1557. (3 c) Familien-Verhältniſſe wegen wird das Haus Nro. 41 an der Bayerſtraße dahier am 22. April d. Js. Vormittags 10 Uhr salva ratificatione des Eigenthümers an den Meiſtbietenden verkauft.

Dieſes Gebäude iſt auf 13,000 fl. gerichtlich geſchätzt und würde ſich ſeiner vorzüglichen Keller und ſeiner Lage an der Landſtraße wegen ganz beſonders für eine Bierwirthſchaft eignen. Anfragen, perſönliche oder in frankirten Briefen, geſchehen an den Hauseigenthümer im dritten Stockwerke des bezeichneten Hauſes.

1551. (6 d) **Tuch-Verkauf.**

Feine, mittelfeine und ordinäre Wollen-Tuche, ſo wie Halb-Tuche zu Sommerkleidung, Billardtuch ꝛc. in ganz ächten Farben von vorzüglich guter Qualität, worunter ſich eine bedeutende Partie von der v. Utzſchneider'ſchen Tuchmanufaktur befindet, verkaufe ich nunmehr auch im Ausſchnitte, ſo wie en gros zu bedeutend herabgeſetzten Preiſen. Empfehle mich deßhalb zur gütigen Abnahme unter Verſicherung reellſter Bedienung.

M. E. Waſſermann,
im Hauſe Nro. 74 des Weinwirths Hrn. Schliker
im Thal.

1467. (2 a) Es iſt ein ſehr angenehm gelegenes, ergiebiges Gärtchen vor dem Iſarthore zu vermiethen. D. U.

893. In der Fleiſchmann'ſchen Buchhandlung (Kaufingerſtraße nächſt der Hauptwache) iſt beſtändig vorräthig:

**J. G. Salzmann's
allgemeines deutſches Gartenbuch,**
oder
vollſtändiger Unterricht in der Behandlung des Küchen-, Blumen- und Obſtgartens, theils aus eigener vieljähriger Erfahrung, theils nach den beſten Gartenſchriften bearbeitet. Mit einem Gartenkalender, enthaltend die monatlichen Verrichtungen im Garten und einem Anhange vom Trocknen, Einmachen, Erhalten und Aufbewahren der Gewächſe. Dritte, durchaus verm. Auflage. gr. 8. 2 fl.

Das Salzmanniſche Gartenbuch iſt bereits allgemein als eines der beſten, gemeinnützigſten und vollſtändigſten anerkannt; deßhalb wünſcht Referent daſſelbe in der Hand eines Jeden, der den edlen Gartenbau mit Nutzen und Vergnügen betreiben will, und empfiehlt es, ihres Dankes gewiß, allen Gartenfreunden aus inniger Ueberzeugung.

Münchener Politiſche Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majeſtät Allergnädigſtem Privilegium.

Freitag | Nro. 80. | 3. April 1835.

Großbritannien. (Parlamentsverhandlungen.) — Frankreich. — Spanien. (Nachrichten vom Kriegs-Schauplatze.) — Kirchenſtaat. Schweden. — Rußland. — Schweiz. — Deutſchland. (Wien. Von der Donau. Berlin. Stuttgart. Hannover. Karlsruhe. (Eröffnung der Stände-Verſammlung.) Hamburg. Frankfurt.) — Bayern. (Nürnberg.) — Courſe der Staatspapiere. — Bekanntmachungen.

Großbritannien.

(London, 26. März.) In der Sitzung des Unterhauſes vom 25. März ſtellte Dr. Bowring an den Kanzler der Schatzkammer die Frage, ob zwiſchen England und Frankreich irgend ein Uebereinkommen bezüglich des gegenſeitigen Austauſches der in beiden Ländern erſcheinenden literariſchen Werke getroffen worden ſey. Sir R. Peel erwiderte: man hätte ſich mit dieſer Angelegenheit ſchon früher befaßt, aber das Reſultat hievon ſey ihm nicht mehr vollſtändig im Gedächtniſſe. Seit einigen Jahren, bemerkte er weiter, habe man, um einen ſolchen Austauſch zu erzwecken, mit einer ſchottiſchen Univerſität eine Uebereinkunft getroffen; er zweifle aber ſehr daran, ob dieſe Einrichtung zwiſchen den beiden Ländern große Vortheile bringen werde. Seiner Anſicht nach würde es viel nützlicher ſeyn, Jedem nach ſeinem Vergnügen kaufen zu laſſen; er ſey durchaus für völlige Freiheit des Handels in dieſer Hinſicht. Dr. Bowring bemerkte, er hätte ſchon der franzöſiſchen Regierung ſeine Gedanken deßhalb mitgetheilt, daß nämlich in Friedenszeiten ſowohl als im Kriege eine ſolche Einrichtung zwiſchen England und Frankreich fortbeſtehen ſollte; der Sprecher unterbrach ihn aber, indem er darauf aufmerkſam machte, daß, da dieſe Frage der Kammer nicht vorgelegt wäre, ſie auch nicht berathen werden könnte. (Globe.)

Frankreich.

(Paris, 28. März.) Heute um 1½ Uhr präſidirte der König im Miniſterrathe. — In der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer erſtattete Hr. Dumon Bericht über die Anſprüche der Vereinigten Staaten von Nordamerika an Frankreich. Aus dem Berichte geht hervor, daß Frankreich an die Vereinigten Staaten die Summe von etwas mehr als 25 Millionen Franken zu bezahlen habe. Die Intereſſen Frankreichs ſind dabei jedoch keineswegs außer Acht gelaſſen. Der Bericht theilt die verſchiedenen Verluſte, für welche nach dem franzöſiſchen Syſteme eine Schadloshaltung geleiſtet werden muß, in folgende Kategorien. I. Kategorie: Schiffe, welche auf dem Meere verbrannt wurden. II. Kategorie: In Beſchlag genommene Schiffe zufolge der rückwirkenden Anwendung der Dekrete von Mailand. III. Kategorie: In Beſchlag genommene Schiffe zufolge rückwirkender Anwendung der Dekrete von Rambouillet und Trianon. 1. Abtheilung: Zu Antwerpen ſequeſtrirte Schiffsladungen. 2. Abtheilung: Zu St. Sebaſtian ſequeſtrirte Schiffe. 3. Abtheilung: Schiffe, welche in Holland ſequeſtrirt und durch den Vertrag vom 16. März 1810 an Frankreich abgetreten wurden. IV. Kategorie. Schiffe, welche nach dem Vertrage vom 1. Nov. 1310 mit Beſchlag belegt und für gute Priſe erklärt wurden. Der Geſetzesentwurf ſelbſt, wie er von der Kommiſſion redigirt wurde, lautet: „Artikel 1. Der Finanzminiſter iſt ermächtiget, die nöthigen Maßregeln zu ergreifen, um die Artikel 1 und 2 des am 4. Juli 1831 zwiſchen dem Könige der Franzoſen und den Vereinigten Staaten unterzeichneten Vertrages, deſſen Ratifikationen zu Washington am 2. Februar 1832 ausgewechſelt wurden und gemäß dem Frankreich die Summe von 25 Mill. Franken zu bezahlen hat, in Vollzug zu ſetzen. Art. 2. Die Summe von 1,500,000 Fr., welche zu bezahlen in 10 Jahresfriſten die Regierung der Vereinigten Staaten ſich anheiſchig gemacht hat, um die von Frankreich im Intereſſe ſeiner Bürger oder des öffentlichen Schatzes gemachten Anſprüche zu befriedigen, werden nach Maßgabe der Erhebungen in einem Spezial-Artikel des Budgets in Einnahme geſtellt. Dem Finanzminiſter ſollen bis zum Betrage der gleichen Summe Credite eröffnet werden, um die Schuldforderungen, welche im Intereſſe franzöſiſcher Bürger werden liquidirt werden, zu bezahlen. Art. 3. Eine nicht beſoldete Kommiſſion, ernannt durch königliche Ordonnanz, ſoll beauftragt werden, alle an die Regierung geſtellten Forderungen zu unterſuchen und genau zu prüfen, und die Summe von 1,500,000 Fr. unter die, welche ein Recht daran haben, bis auf den geringſten Betrag ihrer Forderung zu repartiren. Jede Reclamation muß unter Strafe des Verfalles vor dem 1. Jan. 1837 angemeldet werden. Die Berechtigten können gegen die Entſcheidungen der Kommiſſion an den Staatsrath nach den beſtimmten Formen und in den für contentiöſe Gegenſtände feſtgeſetzten Terminen appeliren. Die nämliche Befugniß bleibt dem Finanzminiſter vorbehalten. Jährlich muß den Kammern über die aus obigen 1,500,000 Fr. geleiſteten Zahlungen Rechnung abgelegt werden. Bleibt ein Theil dieſer Summe ohne Verwendung, ſo fließt er in den öffentl. Schatz. Art. 4. Die wirkliche Abzahlung der 25 Millionen Franken findet nur dann ſtatt, wenn die Regierung der Vereinigten Staaten ſich keinen Angriff auf die Würde und die Intereſſen Frankreichs wird zu Schulden kommen laſſen.“ Nach einer ſehr lebhaften Debatte wird die Berathung des Entwurfes auf den 7. April feſtgeſetzt. (J. d. D.)

Digitized by Google

Spanien.

Die »Gazette de France« ſagt: So eben erhalten wir durch unſern Korreſpondenten das von Zumalacarreguy über die Einnahme von Echarri-Aranaz erlaſſene Bulletin, das wir aber heute ſeines Umfanges wegen nicht veröffentlichen können. Dieſes höchſt wichtige Ereigniß hat die Chriſtinos in die größte Beſtürzung verſetzt; denn dieſes Fort war mit der größten Sorgfalt gebaut, und war im Stande jeder Belagerung zu trotzen. Seine Lage war für die Operationen der Generäle der Königin Chriſtine von dem höchſten Belange, denn ſie fanden daſelbſt immer einen ſichern Zufluchtsort und hinreichende Vorräthe. — Alle Correſpondenzen von der Grenze, aus welcher Quelle ſie auch immer kommen mögen, ſtimmen in dem gerechten Tadel gegen die vielen Grauſamkeiten des Mina überein, die dieſer General mit der größten Wildheit gegen die Bewohner der baskiſchen Provinzen verübt. Das Gefühl ſeiner Unvermögenheit, dieſen Krieg zu beenden, läßt ihn zu dieſen blutigen Mitteln greifen. Als er die Nachricht von der Uebergabe des Forts Echarri-Aranaz erhielt, befahl er, alle Verwundete, die in den letzten Treffen in die Hände der Chriſtinos gefallen waren, zu erſchießen.

Kirchenſtaat.

(Rom, 20. März.) Der Marſchall Marmont iſt aus Egypten hier angekommen.

Schweden.

(Stockholm, 13. März.) Der Staats-Ausſchuß hat ſein Bedenken über die Lage des Reichsſchuldenweſens abgegeben. Er empfiehlt Vergrößerung des Schuldentilgungsfonds, eine freiere Anleiheweiſe und, zur Deckung des jährlichen Bedürfniſſes (Deficits) des Comtoirs, Bewilligung auf 5 Jahre von jährlich 1,100,000 Thlr. Die vier Stände haben nach einander das Gutachten des Ausſchuſſes im Ganzen angenommen.

Rußland.

(Odeſſa, 10. März.) Das hieſige Journal enthält folgende Nachrichten, welche einige Schiffe aus Konſtantinopel vom 25. Febr. mitgebracht haben: »Die engliſche Flotte iſt am 14. wieder zu Vurla im Golf von Smyrna angekommen; ſie beſteht aus 6 Linien-Schiffen und 3 Fregatten. Es heißt, daß noch 7 andere Kriegs-Schiffe erwartet werden. Die türkiſche Flotte, welche völlig entwaffnet war, wird bald wieder ausgerüſtet ſeyn. — Die neue Maßregel des Ober-Zoll-Einnehmers, welcher für die hier ausgeſchifften und zum Weiter-Transport wieder verkauften Waaren keine Erlaubnißſcheine mehr bewilligen will, hat großes Aufſehen in der Handelswelt gemacht. Sämmtliche Geſandten haben kräftige Vorſtellungen dagegen erhoben. Die Angelegenheiten zwiſchen dem Sultan und Mehmed Ali ſcheinen ſich von neuem zu verwickeln. — Der neue ſardiniſche Vice-Conſul Hr. Mathieu wird am 1. März ſein Amt übernehmen und Herr Gobbi ſich nach Turin zurückbegeben.«

Schweiz.

(Baſel, 28. März.) In der nächſten Sitzung unſeres großen Rathes, welche am 6. April ſtattfindet, wird der von der Regierung vorgeſchlagene Plan einer Reorganiſation der Univerſität behandelt werden. Demſelben zufolge ſoll dieſe Anſtalt ihre vier Fakultäten beibehalten, vor der Hand die mediziniſche und juridiſche aber nur die Vorbereitungsfächer lehren.

Deutſchland.

(Wien, 28. März.) Der geſtern hier angekommene franzöſiſche Botſchafter, Graf St. Aulaire, hatte heute eine Audienz bei Sr. Maj. dem Kaiſer.

(Wien, 30. März.) Durch eine allerhöchſte Entſchließung vom 23 l. M. geruhten Se. k. k. Majeſtät Ferdinand I. die in der letzten Ausſchußverſammlung vom 12. Januar d. J. durch überwiegende Stimmenmehrheit wieder gewählten Herren Bankdirektoren, Joſeph Edlen v. Mayna und Thaddäus Edlen v. Berger, zu beſtätigen.

(Von der Donau.) Einen Beweis, wie väterlich der Kaiſer noch in den letzten Stunden ſeines Lebens beſorgt war, mag das an ſeinen Thronfolger erlaſſene allerhöchſte Handſchreiben liefern, von welchem in den öffentlichen Blättern ſchon mehrfach die Rede war, und deſſen Inhalt dem Vernehmen nach folgender ſeyn ſoll: »Mein vielgeliebter Sohn Ferdinand! Ich glaube Dir noch einigen Rath, den letzten in dieſem Leben, geben zu müſſen; befolge ihn, ich bitte dich darum. Verrücke nichts in den Grundlagen des Staatsgebäudes, regiere, und verändere nicht. Stelle Dich feſt auf die Grundſätze, mittelſt deren ſteter Beachtung ich die Monarchie nicht nur durch die Stürme harter Zeiten geführt, ſondern ihr auch jenen Standpunkt geſichert habe, den ſie in der Welt einnimmt. Ehre die wohlerworbenen Rechte, dann kannſt Du gleich feſt auf jener Ehrfurcht beſtehen, die Deinen Regentenrechten gebührt. Bewahre Die Einigkeit in der Familie, und betrachte ſie als eines der höchſten Güter. Schenke nicht unzeitigen Rathgebern Gehör, und erwäge Alles, was du thuſt. Vertraue ganz dem Fürſten Metternich, meinem beſten Freund und treueſten Diener unter allen Umſtänden. Ohne ihn unternehme nichts, wo es ſich um das Wohl des Landes handelt. Vertraue Dich ihm ganz an, er wird Dir treulich zur Seite ſtehen, und Dir, ich hoffe es, mit derſelben Treue und Anhänglichkeit dienen, die er gegen mich bewährt hat.« (A. Z.)

(Berlin, 29. März.) Geſtern Abend um 10½ Uhr iſt der wirkl. Geh. Staats- und Cabinets-Miniſter, Graf v. Bernstorff, an den Folgen eines Schlagfluſſes, der ihn am 18. d. M. betroffen hatte, hierſelbſt mit Tode abgegangen. Der König hat in ihm wiederum einen ſeiner treueſten und bewährteſten Diener in einer der höchſten Stellungen des Staats verloren, deſſen ſegensreiche Wirkſamkeit die Geſchichte zu würdigen wiſſen wird. Seine wahrhaft edle und liebenswürdige Perſönlichkeit bleibt allen Denen unvergeßlich, die jemals näher oder entfernter mit ihm in Berührung zu kommen das Glück hatten. — Die »Schleſiſche Zeitung« berichtet: »In der Grafſchaft

Digitized by Google

Glaz und zwar zu Karlsberg (am Fuße der Heuſcheuer) hat man am 28. v. M. gegen halb 7 Uhr ein Erdbeben wahrgenommen, welches 6 bis 7 Sekunden dauerte. Die Fenſter klirrten und die Häuſer wankten, und obwohl keine eigentlichen Erdſtöße bemerklich waren, ſo vernahm man dennoch, bei ganz wolkenloſem Himmel und ruhiger Luft, ein gewaltiges Brauſen theils über theils unter der Erde, in der Richtung von Oſt-Oſt-Nord nach Weſt-Weſt-Süd.

(Stuttgart, 30. März.) »Wie wir hören, hat Hr. Kanzler v. Autenrieth, wegen ſeiner Geſundheits-Umſtände, nicht nur um Entlaſſung von ſeinem Amte als Kanzler der Univerſität und von ſeiner Stelle als ordentlicher Profeſſor an der mediziniſchen Fakultät zu Tübingen, gebeten, ſondern auch bei Se. Majeſtät unmittelbar ſeine Stelle als konſultirender Arzt des Königs niedergelegt.

(Hannover, 22. März.) Der Plan zu der Anlegung einer Eiſenbahn-Verbindung zwiſchen Hannover, Braunſchweig und Hamburg über Celle, wozu wahrſcheinlich ſpäter auch eine Verbindung mit Bremen kommen wird, ſcheint immer mehr ſeiner Reiſe entgegenzuſchreiten. Die vorläufigen Aufnahmen, welche im vorigen Sommer ſtattfanden, ſetzten den Ingenieur, Hrn. Vignoles, bei ſeiner Ankunft aus England in den Stand, die Richtung der Bahn mit hinreichender Genauigkeit zu beſtimmen. Dem Vernehmen nach, wird die Straße von Harburg über Pattenſen das Luhethal hinaufgehen, aus dieſem durch das Lopauthal bis zu der Waſſerſcheide, und von dort durch das Oertzethal, auf dem linken Ufer dieſes Fluſſes, nach Celle geführt werden. Da man es wegen der Schwierigkeiten des Terrains unausführbar gefunden hat, über Lüneburg zu gehen, ſo wird dieſe wichtige Stadt durch einen ungefähr 2 Meilen langen Nebenzweig mit der Bahn in Verbindung geſetzt werden. Zu Celle wird die Bahn ſich ſcheiden, indem der eine Zweig derſelben nach Hannover, der andere nach Braunſchweig gehen wird. Die Verbindung zwiſchen Harburg und Hamburg ſoll durch einen Damm hergeſtellt werden, der über die Inſel Wilhelmsburg bis an das Ufer des Hauptarmes der Elbe geführt werden wird, und in dem zahlreiche Durchgänge dem Waſſer freien Abzug geſtatten ſollen. Dampffuhren würden für das Erſte beide Ufer der Elbe verbinden; doch iſt es die Abſicht, ſofern eine engherzige Politik dieſen Plan nicht hintertreibt, ſobald dieß irgend möglich ſeyn wird, Brücken über die Nord- und Süd-Elbe zu legen.

(Karlsruhe, 31. März.) Heute fand die feierliche Eröffnung des Landtages auf die ſchon früher bekannt gemachte Weiſe ſtatt. Folgendes iſt der weſentlichſte Inhalt der Eröffnungs-Rede Sr. königl. Hoheit des Großherzogs: »Edle Herren und liebe Freunde! Wir beginnen unſer Werk unter den Segnungen eines, wenn nicht Alles trügt, dauerhaften Friedens, der uns Ruhe gönnt zur Berathung und nachherigen Ausführung wohlthätiger Einrichtungen. Ich würde einen heiteren Blick auf den Zeitraum von unſerer letzten Zuſammenkunft an bis heute zurückwerfen können, wenn nicht in den letzten Tagen ein trauriges Ereigniß Mich tief erſchüttert hätte — der Tod Sr. Majeſtät des Kaiſers von Oeſterreich. Mögen die Erinnerungen an das letzte ehrwürdige Oberhaupt eines in ſeinen Formen untergegangenen Reiches, unter welchem wir Alle noch gelebt haben, an einen der erſten Gründer des deutſchen Bundes, durch welchen das getrennte Deutſchland wieder zu einem Ganzen vereiniget worden, an ſeinen Muth und ſeine Ausdauer im Unglück, an ſeine Mäßigung im Glück, mögen alle dieſe Erinnerungen und noch viele andere in den Herzen aller fühlenden Menſchen und in der Geſchichte fortleben, wie ſie auch darin fortleben werden. Mich erfüllt in dieſem Augenblick vor Allem das Andenken an das unwandelbare Wohlwollen, welches der nun zu ſeinen Vorfahren hinüber gegangene Kaiſer Meinem verewigten Vater und ſeinen Nachfolgern während des ganzen Laufs ſeiner Regierung, und an den Edelmuth, den er dem Erſteren und ſeinem Land in einer verhängnißvollen Zeit bewieſen hat. Sie werden, meine Herren, dieſe Gefühle ehren, die Ich dankbar in Meinem Herzen bewahre. Die in Wien ſtattgefundenen Berathungen von Abgeordneten ſämmtlicher deutſchen Regierungen haben in dem Bundes-Schiedsgericht ein Reſultat gehabt, welches dem öffentlichen Rechtszuſtand eine neue Stütze gewährt; ſelbſt für den möglichen Fall, daß zwiſchen Regierung und Ständen über Auslegung der Verfaſſung, oder über die Gränzen der, bei Ausübung beſtimmter Rechte des Regenten den Ständen eingeräumten, Mitwirkung eine Meinungsverſchiedenheit beſteht, die ſich durch kein verfaſſungsmäßiges Mittel beſeitigen läßt, iſt der wechſelſeitigen Vereinbarung ein ſicherer Weg geöffnet, der ſchon in kurzer Friſt zur friedlichen Erledigung führt. Ich gebe Mich der angenehmen Hoffnung hin, daß wir unſere Angelegenheiten, wie bisher, ſo auch künftig in Einigkeit und durch freundliches Uebereinkommen ordnen werden. — Die zwiſchen dem Großherzogthume und der Schweiz eingetretene Störung der alten freundnachbarlichen Verhältniſſe hat Mein lebhaftes Bedauern erregt. Ueberzeugt, daß dieſe Störung nur durch Fremdlinge, welche das ihnen gewährte Aſyl durch feindſelige Plane gegen die geſetzliche Ordnung in Deutſchland mißbraucht haben, hervorgerufen und bisher unterhalten worden iſt, glaube Ich hoffen zu dürfen, daß dieſer, dem wohlverſtandenen Intereſſe der Schweiz nachtheilige, Zuſtand nur von kurzer Dauer ſeyn werde. Dem biederen Charakter und dem kräftigen Willen der Schweizer wird es ohne Zweifel gelingen, die Urſachen der eingetretenen Mißverhältniſſe zu beſeitigen, und den alten Freundſchaftsbund von Neuem zu befeſtigen. — Wenn die ſchon lange andauernden Unterhandlungen über den Beitritt des Großherzogthums zum deutſchen Zollverein bis jetzt weder zu einem Abſchluß gereift ſind, noch in anderer Weiſe ihr Ende erreicht haben, ſo iſt der Grund hievon nur in den eigenthümlichen Verhältniſſen des Großherzogthums zu ſuchen, in der Schwierigkeit, ſie auf eine uns befriedigende, mit den beſtehenden allgemeinen Grundſätzen des Vereins zuläßige Weiſe zu berückſichtigen, und in dem beharrlichen Beſtreben ſowohl

Digitized by Google

von unſerer Seite, als von Seiten der Vereins-Staaten nichts unverſucht zu laſſen, was zur endlichen Verſtändigung in dieſer wahrhaft nationalen Angelegenheit führen dürfte. Dabei kann Ich jedoch dem Wunſche Meines Volkes, daß durch den baldigen Schluß der Unterhandlung die bisherige nachtheilige Ungewißheit über die gewerbliche und kommerzielle Lage des Großherzogthums endlich beſeitiget werden möge, Meine Anerkennung nicht verſagen; Ich habe demſelben auch die verdiente Aufmerkſamkeit gewidmet, und werde Ihnen noch während des gegenwärtigen Landtages von dem Erfolg Meiner Bemühung Kenntniß geben laſſen. — Die Lage der Finanzen iſt befriedigend. Es gereicht Mir zum beſondern Vergnügen, daß die Dotation der Zehentſchulden-Tilgungs-Kaſſe keine Steuer-Erhöhung nöthig macht. Die innere Verwaltung ſchreitet in ihrer Entwickelung fort. Die auf dem vorigen Landtag zu Stande gekommenen Geſetze ſind alle vollzogen. Mehrere haben zu ihrer Anwendung mannigfältige ſchwierige Vorarbeiten erfordert. Sie werden von letzteren keine vermiſſen. Außerdem habe Ich Meine beſondere Aufmerkſamkeit dem öffentlichen Unterrichte zugewendet. — An dieſe Verordnungen reiht ſich ein wichtiges Geſetz, welches Ich Ihnen vorzulegen befohlen habe, und welches zum Zweck hat, den Stand der Schullehrer in der bürgerlichen Geſellſchaft feſtzuſtellen, ihnen ein genügliches Einkommen, ſo weit es noch nicht geſchehen, zu ſichern, und die Mittel zur Deckung des erforderlichen Aufwandes aufzubringen. — Noch einige andere zum Theil wichtige Geſetze werden Ihnen zur Berathung vorgelegt werden. — Gehen Sie nun, edle Herren und liebe Freunde! mit frohem Muth an Ihre Arbeiten. Zählen Sie auf Mein Vertrauen und meinen redlichen Willen; Ich zähle, wie immer, auf Ihre Treue und Ihr Pflichtgefühl.

(Hamburg, 27. März.) Die Grafen Joſeph und Paul Eſterhazy, kaiſerlich öſterreichiſche Kämmerer, ſind von Wien hier angekommen, und werden, dem Vernehmen nach, weiter nach Kopenhagen reiſen, wo der Erſtere dem königlichen Hofe die Notifikation vom Ableben Sr. Maj. des Kaiſers Franz I. überbringen wird. — Es wird den Reiſenden zwiſchen hier und Berlin erfreulich ſeyn, zu vernehmen, daß nun wirklich mit der Chauſſee-Anlegung durchs Lauenburgiſche im April der Anfang gemacht wird. Um das Werk zu fördern, wird bei Bergedorf, Schwarzenbeck und Lauenburg zu gleicher Zeit die Arbeit vorgenommen werden.

(Frankfurt, 28. März.) Die bevorſtehende Oſter-Meſſe, welche eigentlich ſchon in wenigen Tagen beginnt, wird dießmal ohne Zweifel hier nicht mehr, vielleicht noch weniger Lärm machen, als die letztvergangenen Meſſen, und das eigentliche Meßtreiben wird wieder in Offenbach ſtatt finden. Nichtsdeſtoweniger verſprechen ſich ſowohl hieſige Großhändler als die uns noch beſuchenden Fremden im Ganzen keine ungünſtigen Reſultate für Manufakturwaaren, und man darf annehmen, daß aus Norden und Süden, d. h. aus Holland, Belgien, Baden ꝛc. ꝛc. Käufer eintreffen werden. Die ſehr bedeutenden Zufuhren von Waaren zeigen, daß die Verkäufer die Hoffnung zu einem entſprechenden Abſatze nicht verloren haben. Möchte nun nur recht bald der Beitritt Frankfurts zu dem deutſchen Zollvereine erfolgen, damit auch wieder jenes rege Leben auf den Straßen ſichtbar werde, welches früher ſtatt hatte, und welches natürlich während der Meßzeit ſich vermindert hat, obgleich nicht zu verkennen iſt, daß zwiſchen den Meſſen und beſonders in der Sommerzeit Frankfurt in jeder Beziehung viel an Lebendigkeit des Verkehrs gegen früher gewonnen hat, und ſich im Weſentlichen über manche Abnahme des Meßverkehrs dadurch leicht tröſten könnte.

Bayern.

(Nürnberg, 31. März.) Se. Durchl. der Fürſt von Thurn und Taxis iſt in vergangener Nacht von hier nach Wien abgereiſt, um daſelbſt Se. Maj. den Kaiſer Ferdinand zu beglückwünſchen.

Courſe der Staatspapiere.

(Amſterdam, 28. März.) $2\frac{1}{2}$ pCt.: $55\frac{1}{2}$; 5 pCt.: $101\frac{1}{8}$; Kansb.: $25\frac{1}{2}$; Syndik.: $4\frac{1}{2}$ pCt.: $94\frac{13}{16}$; $3\frac{1}{2}$ pCt.: $79\frac{3}{4}$; ſpan. Perpet. 5 pCt.: 48; 3 pCt.: $28\frac{1}{8}$; Cortesb. $47\frac{3}{4}$; Ausgeſtellte, franz. $19\frac{1}{2}$; engl. 18; Coupons: $28\frac{1}{8}$; Neue Wiener Looſe: 724 fl.; Darmſtädter Looſe: ——.

(Frankfurt a. M., 31. März.) 5 pCt. öſterreich. Metall. G. $101\frac{11}{16}$, 4 pCt. Met. P. $95\frac{1}{2}$, Bkakt. G. 1598; holl. Integr. G. $54\frac{13}{16}$, 5 pCt. Certifikate P. 100; Spaniſche 5 pCt. Perpetuellen P. $46\frac{1}{8}$; 3 pCt. P. $27\frac{7}{8}$.

Verantwortlicher Redakteur
Miniſterialrath Häcker.

Auswärtige Todesfälle.

Zu Kempten: Am 24. März Joh. Adam Weidenkeller, Wundarzt und Geburtshelfer in einem Alter von 63 Jahren 6 Monaten an Lungenlähmung.

Königl. Hof- und National-Theater.

Freitag den 3. April. Hamlet, Trauerſpiel von Shakspeare. Hr. Löwe — Hamlet.

Sonntag den 5. April. Fiesko, Trauerſpiel von Schiller. Hr. Löwe — Fiesko als vorletzte Gaſtrolle.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Bekanntmachungen.

1572. (3 b) **Muſeum.**

Eingetretener Hinderniſſe wegen finden die auf Samſtag den 4. und 11. April angekündigten muſikaliſchen Abend-Unterhaltungen Mittwoch den 8. und Dienſtag den 14. April ſtatt. Anfang halb 7 Uhr.

1571. (2 b) **An die ſehr verehrlichen Mitglieder der Geſellſchaft des Frohſinns.**

Die auf Samſtag den 4. April angekündigte theatraliſche Unterhaltung mit Ombres chinoises findet Freitags den 3. April ſtatt.

Digitized by Google

Münchener Politiſche Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majeſtät Allergnädigſtem Privilegium.

Sonnabend Nro. 81. 4. April 1835.

Großbritannien. (Parlamentsverhandlungen.) — Frankreich. (Privatſchreiben aus Paris.) — Spanien. (Nachrichten vom Kriegs-Schauplatze.) Portugal — Türkei. — Deutſchland. (Wien. Berlin. Karlsruhe. Frankfurt.) — Bayern. (München.) — Courſe der Staatspapiere. — Bekanntmachungen.

Großbritannien.

(London, 28. März.) Parlamentsverhandlungen. Sitzung des Unterhauſes vom 27. März. Nachdem über die verſchiedenen Petitionen Bericht erſtattet war, ergriff Lord John Ruſſel das Wort und ſagte: »Der Premier-Miniſter hätte vor einigen Tagen den nähern Inhalt ſeiner Motion zu erfahren gewünſcht, welche er (Ruſſel) nächſten Montag den 30. d. in Betreff der Kirche von Irland einbringen würde. Dieſen Wunſch wolle er nun heute befriedigen. Er erkläre daher, daß er geſonnen ſey, darauf anzutragen, das Haus möchte ſich in eine Committée umwandeln, um zu unterſuchen, ob es nicht zweckmäßig wäre, alle Ueberſchüſſe aus den Revenuen der iriſchen Kirche, welche nicht als nothwendig für die geiſtlichen Bedürfniſſe der Mitglieder dieſer Kirche anerkannt würden, zum religiöſen und moraliſchen Unterrichte aller Klaſſen des iriſchen Volkes zu verwenden.« Sir R. Peel: Er wünſchte zu wiſſen, ob, im Falle das Haus auf ſeinen Vorſchlag einginge und ſich in eine Komité umwandelte, der edle Lord einen beſondern Plan zur Regulirung der Ueberſchuß-Verwendung, welche den Gegenſtand ſeines Begehrens ausmachte, dem Hauſe vorzulegen geſonnen wäre. Lord John Ruſſel: Dieſe Frage zu beantworten, halte er nicht für nöthig; würde das Haus in eine Komité ſich gebildet haben, dann würde er ſehen, wie er demſelben die Frage vorzulegen hätte. Hr. Finch ſtellte die Frage, ob unter dem Ausdrucke »alle Klaſſen des irländiſchen Volkes« auch die römiſch-katholiſchen Einwohner dieſes Landes begriffen wären. Lord John Ruſſel beantwortete dieſe Frage entweder gar nicht, oder wenigſtens ſehr leiſe, denn auf den Gallerien konnte nichts davon vernommen werden. Der Oberſt Evans wünſchte in Bezug auf die äußere Politik zu wiſſen, ob die engliſche Regierung die Unabhängigkeit und Nationalität der Moldau und Wallachei, eine Unabhängigkeit, welche durch den Vertrag von Adrianopel ſanktionirt worden wäre, anerkannt hätte, und ob die Regierung in dieſem Falle geneigt wäre, dieſe Anerkennung im Bureau des Hauſes niederzulegen. Außerdem bäte er noch um Mittheilung der Correſpondenz, welche zwiſchen der Regierung von Großbritannien und jener der hohen Pforte bezüglich auf Rußland geführt worden wäre. Er halte es für höchſt wichtig, daß das Parlament ſobald als möglich mit einer ſo ernſten Frage bekannt würde, in Betracht der eigenthümlichen Stellung, in welcher die gegenwärtigen Miniſter zu dem Unterhauſe ſtünden. Lord Mahon, Unter-Staats-Sekretär im Departement des Aeuſſern: Er hoffe, das ehrenwerthe Mitglied werde ihm verzeihen, wenn er die Beantwortung der ſo eben geſtellten Fragen ſo lange verſchöbe, bis er Zeit gehabt hätte, zu unterſuchen, ob es ſich mit ſeiner Pflicht vertrüge, darauf zu antworten. Dieſer Verzug hätte auch noch einen andern Vortheil, daß er nämlich, im Falle er als Staatsmann antworten dürfte, eine genügende Antwort würde geben können. Herr Herries ſchlug hierauf vor, das Haus möchte ſich in eine Subſidien-Comitée bilden, um das Budget der Armee zu unterſuchen. Der Redner bemerkte, der öffentliche Dienſt müßte darunter leiden, wenn das Haus die erſten nothwendigen Ausgaben für dieſen Gegenſtand nicht in der gegenwärtigen Sitzung votiren würde, weil es am Montage (30. März) und die folgenden Tage ſich vielleicht nicht würde damit beſchäftigen können, da die von Lord John Ruſſel angekündigte Motion vielleicht alle Zeit wegnehmen dürfte. Hr. Hume ſchlug in Form eines Amendements vor, die Voranſchläge der Armee und die Artillerie vorerſt an eine Comitée zu verweiſen. Seine Abſicht ginge nämlich dahin, die Bewilligung der Staats-Gelder ſo lange zu verzögern, bis die Miniſter nicht einen umfaſſenden Plan der von ihnen zu ergreifenden Maßregeln dem Parlamente würden vorgelegt haben. Hierauf ging der Redner in eine detaillirte Unterſuchung des Budgets der Landarmee und der Artillerie ein, deſſen Betrag ſich auf 7 Millionen Pfund Sterling (175 Millionen Franken) beläuft, und bezeichnete die beſondern Stellen, wo nach ſeiner Anſicht Reduktionen und Erſparungen eintreten könnten. Hr. Hume ſprach noch, als der Kurier abging. (G. de Fr.) — Die Motion des Herrn Hume, die Voranſchläge für die Armee an eine Spezial-Komitée zu verweiſen, wurde verworfen. Bei der von der Regierung gemachten Propoſition, daß 81,268 Mann Truppen für das Jahr votirt werden ſollten, trug Major Beauclerk auf eine Verminderung von 6000 Mann an; allein dieſes Amendement wurde mit einer Majorität von 255 gegen 101 Stimmen verworfen. Für die Landmacht waren 2,278,000 Pfd. St. beantragt; Lord A. Coningham wollte hievon 6,900 Pfd. abgeſtrichen wiſſen; der Vorſchlag der Regierung ward aber mit 229 gegen 57 Stimmen angenommen. Bei den für die Salarien der vornehmſten Beamten in den Staatsdepartements verlang-

Digitized by Google

ten 78,434 Pfund trug Herr Hume auf eine Reduktion von 11,000 Pfund an; dieſe Motion wurde aber mit einer Majoeität von 106 gegen 43 gleichfalls verworfen. Die Bill, welche die vor einem katholiſchen Prieſter eingegangene Ehe legaliſiet, wurde vertagt. — Heute um 2 Uhe wurde auf dem Foeeign-Office ein Kabinets-Rath gehalten, dem alle Miniſtee beiwohnten. — Der tüekiſche Botſchaſter iſt in Folge dee vom Großherrn ihm überſendeten Befehle letzte Nacht nach Konſtantinopel abgereiſt. Nouheddin Effendi, ſein Seceetaie und Dollmetſchee, wurde am Samſtag Se. Maſeſtät als Geſchäftsträger dee Pforte wäheend dee Abweſenheit des Botſchaſtees vorgeſtellt. (Gal. Meſſ.)

Frankreich.

(†Paris, 29. Mäez.) Die Annahme des Geſetzes über die amerikaniſche Schuld, unterliegt faſt keinem Zweifel, da die Gegenwart des Hrn. v. Beoglie als Miniſtee-Vorſtand und Staatsſekretär des Auswärtigen in der Kammee, die Abgeordneten gewiſſermaſſen erinnert, daß, wenn ſie nicht zu einer abeemaligen Entlaſſung und zu einer wiederholten Kabinetskriſe Anlaß geben wollen, die 25 Millionen ohne Anſtand der Regierung gewährt werden müſſen. — Die Pairskammer, heißt es, geht damit um, einen gerichtlichen Staatsſtreich zu ſpielen, um der Wideeſpänſtigkeit der Angeklagten ein Ende zu machen. Sie ſoll, ſo ſprach man geſtern Abends in den beſtunterrichtetſten Zieckeln, einen allgemeinen Spruch ergehen laſſen, wodurch alle gewöhnlichen gerichtlichen Formen unbeachtet gelaſſen, und den Gefangenen keine Veetheidigee geſtattet weeden ſollen. Eine ähnliche Maßregel wuede zue Zeit des Neyliſchen Prozeſſes genommen, (d. h. die ganze Veetheidigung unterſagt; dahee die einzigen ſeitheeigen Vorwüeſe). — Geſtern ereignete ſich in dee Deputirtenkammee ein ungewöhnlichee Fall: dee karliſtiſche Deputirte Berryee war beſſer von dem Inhalte der durch die engliſchen Blätter eingetroffenen offiziellen Berichte aus Nordamerika unterrichtet, als die Miniſter. Guizot und Beoglie verneinten eine Behauptung, welche wörtlich in den Blättern ſtand. — Das Geſetz übee die Verantwortlichkeit dee Miniſtee wird erſt nach dem procés-monstre an die Pairskammer gebracht werden. — Vorgeſteen Abends, als die Lyoner Gefangenen in Ville-Juive (2 Stunden von Paris) eingetroffen waeen, wurden ſie von republikaniſch geſinnten Studenten, die ihnen entgegen gegangen waeen, bewillkommt. Die jungen Leute lüfteten die Hüte; kaum wueden dieß die unfeen ſtehenden Bauern gewahe, ſo ſtüezten ſie auf die Jugend los, und würden ihr übel mitgeſpielt haben, wenn nicht die Gendaemerie heebeigeſpeungen und ſie gerettet hätte. Die Studenten wurden voe den Maiee gebracht und nach einem Verweiſe und Voezeigung dee Päſſe entlaſſen. Die hieſigen Blätter melden noch nichts von dieſem Voefalle.

(Paris, 30. Mäez.) Der Commendador Moultinho de Lima, Botſchaſter Beaſiliens, wuede veegangenen Samſtag von dem Könige empfangen. — Geſtern wurde im Hotel des Conſeilspräſidenten ein Miniſterrath gehalten. (Gal. Meſſ.) — Bei Gelegenheit der am nächſten Tage ſtatthabenden Berathung über die amerikaniſche Schuld haben ſich in der Deputietenkammer im Ganzen 33 Mitgliedee als Redner einſchreiben laſſen. Für 20, unter ihnen de Lamartine, de Laboede, de Tracy, Duvergiee de Haueanne, gegen 13, untee ihnen dee Herzog von Fitz-James, Salverte, Mauguin, Berryee. (J. d. D.)

Spanien.

(Madeid, 24. Mäez.) General Valdez hat an alle General-Capitäne ein Rundſchreiben abgeſchickt, worin ſie beauftragt werden, in ihren eeſpeetiven Provinzen nur ſo viel Mannſchaft zu behalten, als füe den Dienſt und zur Aufeechthaltung dee Oednung nothwendig iſt; dee Ueberſchuß ihrer Truppen ſollte veeeiniget und nach den nördlichen Peovinzen geſchickt werden. — General Rodil wird dieſen Abend in Madrid eintreffen. — Mehrere Deſerteure vom 2. leichten Infanterie-Regiment ſind hier eingebracht worden. Man glaubt, ſie würden zum warnenden Beiſpiel ſogleich eeſchoſſen werden. — Die Königin teifft bereits Vorkehrungen zu ihrer Abreiſe nach Aranjuez, wohin ihr das diplomatiſche Corps folgen wird. Here v. Rayneval hat deßhalb ſchon ſein Hotel einrichten laſſen. — Die »Gazetta« veeöffentlicht ein Dekret, worin es heißt: Art. 1. Es ſoll in Alt-Caſtilien eine Reſerve-Armee gebildet werden, beſtehend aus 2 Diviſionen Infanterie und einer Diviſion Cavallerie, aus 2 vollſtändig für den Felddienſt ausgerüſteten Batterien, und 2 Genie-Compagnien. Art. 2. Dee General en Chef dieſer Armee wird die Teuppen kommandieen, welche ihm zur Bildung des Lagees ausdrücklich bezeichnet weeden ſollen. Sein Kommando eichtet ſich nach den Reglements. 3) Ihr werdet wie die Generäle, Chefs und Offiziere des Generalſtabes dee Aemee, der Aetillerie und des Genie's, mit dem für die Militäe-Verwaltung in allen Beanchen nöthigen Bedarfe, vorſchlagen, wobei jedoch ohne Nachtheil für den Dienſt mit gößter Spaeſamkeit zu veefahren iſt. Ihe habt Euch darnach zu achten. Madrid, den 17. Mäez. Unteez.: Die Königin. An Don Geronymo Valdez alſo ergangen. — Die Königin hat ſo eben zum Geneeal en chef der Reſerve-Armee von Altkaſtilien den Maréchal-de-Camp Don J. Santos de la Heea eenannt. Die Maeéchaux-de-Camp Don Manuel Latre und Don Mateo Ramiuez wurden Diviſions-Generäle. Don Manuel Breton hat als Geneeal das Kommando übee die Kavallerie-Brigade erhalten; Don Ramon Gomez de Bedoya wurde zum Untee-Inſpektoe der Infanteeie und Cavalleeie; der Brigadiee Don Joſe Maria Leon zum Chef des Geneealſtabes, und dee Obeeſt Don Evaeiſte S. Miguel zum zweiten Chef des Geneealſtabes ernannt.

— Die »Sentinelle des Pyrénées« vom 26. März ſcheeibt aus Pampeluna: »Die Einnahme des Forts von Echarri-Aeanaz hat ſich beſtätiget. Nach einer fünftägigen Belagerung mußte es capituliren. 300 Mann bildeten die Beſatzung. Zumalacarreguy erbeutete 4 Feldſtücke und alle Vorräthe. Die Caeliſten haben in dieſem

Digitized by Google

Fort eine Beſatzung von 1000 Mann zurückgelaſſen. Olagagoytea und Irurzun ſollen gleiches Schickſal wie Echarri-Aranaz gehabt haben. Eine neue Abtheilung von 4000 Mann iſt in Pampeluna angekommen; eine zweite gleich ſtarke Diviſion, unter dem Commando des Generals Cordova, traf in Vittoria ein. Die Königin hat dieſem General einen prächtigen Säbel zum Geſchenk gemacht. — Eine aus Cavallerie und Infanterie beſtehende Colonne hat Vittoria auf der Straße nach Caſtilien verlaſſen, um ein von Miranda kommendes Convoi zu begleiten. — Eine Hungersnoth fängt an, Navarra zu verwüſten. Carliſten und Chriſtinos haben nur noch Brod aus Mais; das Elend wird ſich in dem Grade vermehren, als die Zahl der Truppen zunimmt. Die Zollhaus-Beamten haben 100 Bomben nebſt anderen Gegenſtänden aufgefunden, welche die Carliſten zu Oronoz verborgen hatten. Mina ließ jedem von ihnen einen halben Duro reichen. Nach dieſer Entdeckung wurde die Junta nach Eliſondo geführt, wo ſie vor ein Kriegsgericht geſtellt werden ſoll. Die Carliſten regen ſich wieder in der Provinz Toledo. 300 Mann Kavallerie und 1000 Mann Infanterie ſind in einem Umkreiſe von 3 Meilen um die Stadt Toledo verſammelt. Dieſe Truppen würden dem Bürgerkriege in Toledo bald ein Ende machen, wenn nicht der Militär-Kommandant dieſes Diſtriktes dem Ausmarſchieren derſelben alle möglichen Hinderniſſe entgegenſtellte, und ſo die Bewohner den Angriffen der Carliſten ausſetzte. — Nachrichten aus Saragoſſa vom 20. März zufolge, hätte zwiſchen Mina und Zumalacarreguy in der Richtung von Legorra auf der Straße von San Eſtevan am 16. März ein anderes Treffen ſtattgefunden, in welchem die Carliſten geſchlagen worden wären, und demzufolge das Baſtanthal geräumt hätten. (Gal. Meſſ.)

— Die Reiſe des Herrn Amadäus Jauge nach London ſcheint nach den Angaben der Journale die Negozirung eines Anlehens für Carl V. zum Zwecke zu haben. — Die Truppen Mina's haben faſt alle Orte von Navarra beſetzt. Die Bevölkerung dieſer Provinz iſt in der größten Beſtürzung. Täglich werden Verhaftungen vorgenommen, ohne daß man hiervon den Grund kennt, und Jeder fürchtet für ſein Leben. Vergangenen Donnerſtag wurden zwei Partikuliers, einer von Echalar und der andere von Hariscun oder von Aſpileueta, zu Eliſondo ohne alles Verhör erſchoſſen. Jede Angabe, wahr oder falſch, ſcheint hinzureichen, um den, welchen ſie betrifft, zu opfern. Mehr als 20 Eigenthümer von Lecaroz wurden als Gefangene nach Pampeluna geführt, um da gleichſam als Bürge für die Ruhe des Landes zu haften. Aber, wie bereits gemeldet, haben ſich alle Bewohner dieſer Ortſchaft, welche nicht verhaftet ſind, der Armee des Don Carlos angeſchloſſen. (Mem. Bord.)

Portugal.

(Liſabon, 14. März.) Die Kammer der Deputirten verwarf in der Sitzung vom 11. d. das Geſetz, durch welches die Ausſchließung der Miguelisten von allen Aemtern des Staates ausgeſprochen werden ſollte, und ging auf den Vorſchlag des Herrn Paſſos, eines Oppoſitions-Mitgliedes ein, an die Königin eine Adreſſe zu richten, um ſie um die Entfernung aller Bedienſteten aus der Zeit der alten Regierung zu bitten. Man betrachtet dieſen Umſtand als einen Sieg der Oppoſition. Am 13. März wurde die Antwort auf die Thronrede berathen. (Gal. Meſſ.)

Türkei.

(Konſtantinopel, 4. März.) Bekanntlich war die engliſche Flotte um die Mitte Februars von Malta wieder hier angekommen. Jetzt heißt es, ſie habe bereits von der großbritanniſchen Geſandtſchaft die Weiſung erhalten, nach Malta zurückzukehren. Man erklärt ſich das unerwartete Erſcheinen dieſer Flotte in den türkiſchen Gewäſſern nur durch übertriebene Gerüchte von der hier entdeckten Verſchwörung, und von angeblichen Rüſtungen in den ruſſiſchen Häfen des ſchwarzen Meeres; hiernach wäre es alſo natürlich, daß die Flotte, nachdem ſich der Ungrund jener Gerüchte erwieſen hat, ſich wieder von hier entfernt.

(Belgrad, 23. März.) An der ſerbiſchen Gränze iſt in den letzten Tagen zwiſchen Niſch und Leskowacz ein Aufſtand der chriſtlichen Einwohner gegen ihre türkiſchen Grundherren ausgebrochen und auch Blut gefloſſen. Letztere ſollen ſich große Gewaltthätigkeiten gegen die Chriſten erlaubt haben. Die Türken ſollen im Nachtheil geblieben ſeyn. Fürſt Miloſch, ſo wie der Paſcha von Belgrad haben auf die erſte Nachricht davon ſogleich den dortigen türkiſchen Gouverneur aufgefordert, ſein vorzügliches Augenmerk auf die Sicherheit der durch jene Gegenden führenden Hauptſtraße zu richten, und hierauf beruhigende Antwort erhalten. (A. Z.)

Deutſchland.

(Wien, 30. März.) Man erwartet morgen in der kaiſerlichen Burg die Frau Herzogin von Berry. — Der kaiſerl. ruſſiſche außerordentliche Botſchafter, Graf Orloff, ſo wie der k. bayeriſche, Fürſt Wrede, waren auf heute zur kaiſerlichen Tafel geladen; wegen einer leichten Unpäßlichkeit Ihrer Majeſtät der Kaiſerin aber mußte die Einladung auf einen andern Tag verſchoben werden. (A. Z.)

(Berlin, 31. März.) Des Königs Majeſtät haben heute nachſtehende Beförderungen in der Armee vorgenommen: Zu Generallieutenants die Generalmajors Beneckendorff von Hindenburg, Kommandant von Thorn (Charakter als Generallieutenant); v. Rühle, vom Generalſtabe; von Sandrart, Kommandant von Glatz (Charakter als General-Lieutenant); v. Thile, Kommandeur der 7. Diviſion; von Müffling, Vice-Gouverneur von Mainz; v. Block, Kommandeur der 11. Diviſion. Zu General-Majors 14 Oberſten. Zu Oberſten 21 Oberſtlieutenants. Zu Oberſtlieutenants 11 Majore.

(Karlsruhe, 1. April.) Das großherzogl. Staats- und Regierungsblatt vom Geſtrigen enthält die Ernennung des Markgrafen Wilhelm (Bruder des Großherzogs) zum Präſidenten der erſten Kammer. Zum erſten Vicepräſidenten wurde der Fürſt von Fürſtenberg, und zum zweiten

Digitized by Google

Vicepräſidenten der groſsherzogl. Staatsminiſter, Freiherr v. Beeckheim, ernannt.

(Frankfurt, 30. März.) Die ſtrengen Vorſichtsmaßregeln dauern bei uns noch immer fort. Die Fremden werden ſtreng beaufſichtigt, und erſt dieſer Tage iſt es einem böhmiſchen Edelmanne begegnet, auf der Straße nach ſeiner Aufenthaltskarte gefragt, und da er dieſelbe nicht hatte, nach der Polizei begleitet zu werden. — Geſtern hatte ein empörender Vorfall dahier ſtatt, der die ſtrengen Maßregeln rechtfertigt, welche die Regierungen gegen den Unſinn jener Handwerksburſchen ergriffen haben, die dermalen in der Schweiz über ihre Profeſſion hinaus eine Lehre finden, die, in das politiſche Staatenleben eingreifend, als ein der Staatenordnung gefährlicher Feind im Gewerbs-Stande erſetzen ſoll, was man durch Verführung der akademiſchen Jugend vergeblich zu erzwecken ſuchte, nachdem der Studentenüberfall in Frankfurt das Erbärmliche des Unternehmens warnend zeigte. Ein Tapezierer-Geſelle begegnete heute auf unſerer Hauptſtraße, der Zeil, Se. kön. Hoh. dem Kurfürſten von Heſſen, der hieſiger Stadt auf wenige Tage die Ehre ſeines Beſuches ſchenkte, und machte dem erlauchten Fürſten Vorwürfe der gemeinſten, Wahnſinn verrathenden Art. Der Fürſt, ergriffen von dieſer Beleidigung auf offener Straße, zog ſich in das Palais der Gräfin Reichenbach zurück, und ſoll ſich veranlaßt ſehen, morgen wieder von hier abzureiſen. Dieſer Vorfall hat den Unwillen der geſammten Bürger- und Einwohnerſchaft gegen einen Menſchen erregt, der es wagte, auf freier Straße einem Fürſten Vorwürfe zu machen, deſſen Aufenthalt dem hieſigen Gemeinweſen nützlich iſt, deſſen Herablaſſung und Güte ſich tiefe, allgemeine Achtung erwarb, und der ſich mehr durch Wohlthun und Humanität, als durch ſeinen hohen Standpunkt auszeichnet. Verloren würde der arme Wicht geweſen ſeyn, wäre er dem ſtets Standrecht haltenden Publikum anheim gefallen, allein er entfloh für den Augenblick und ward dann durch die Polizei eingezogen, um nach Urtheil und Recht zu büßen, was er verſchuldet hat, wenn er nicht ein Kandidat des Irrenhauſes wird. (Späteren Nachrichten zufolge iſt der Tapeziergeſelle wirklich ein geiſteskranker Menſch.)

Bayern.

München, den 4. April.

Geſtern iſt der k. k. Courier, Herr Bariſot, mit Depeſchen aus London, hier durchpaſſirt.

Courſe der Staatspapiere.

(London, 28. März.) Konſ. $91\frac{3}{4}$ $\frac{7}{8}$.

(Paris, 30. März.) 5 pCt. 107 Fr. 45 C.; 3 pCt. 80 Fr. 50 C. Spaniſche 5 pCt. Perpetuellen ——; 3 pCt. ——; Kortesb.; —.

(Amſterdam, 28. März.) $2\frac{1}{2}$ pCt.: $55\frac{7}{16}$; 5 pCt.: ——; Kansb.: $25\frac{1}{2}$; Syndik.: $4\frac{1}{2}$ pCt.: ——; $3\frac{1}{2}$ pCt.: —; ſpan. Perpet. 5 pCt.: $48\frac{1}{4}$; 3 pCt.: ——; Cortesb.; $47\frac{7}{8}$; Ausgeſtellte, franz. $19\frac{5}{8}$; engl. —; Coupons: $28\frac{7}{8}$; Neue Wiener Looſe: —— fl.; Darmſtädter Looſe: ——

(Wien, 1. April.) Staatsſchuld-Verſchreib. zu 5 pCt. in CM. $101\frac{3}{8}$; 4 pCt. $95\frac{3}{8}$; Darleh. mit Verlooſ. v. J. 1820 für 100 fl. 211; v. J. 1821 für 100 fl. ——; v. J. 1834 590; Bankaktien $1326\frac{1}{2}$ in CM.

(Frankfurt a. M., 1. April.) 5 pCt. öſterreich. Metall. G. $101\frac{1}{2}$, 4 pCt. Met. P. $95\frac{7}{8}$, Bkakt. G. 1594; holl. Integr. G. $54\frac{11}{16}$, 5 pCt. Certifikate G. 99; Spaniſche 5 pCt. Perpetuellen P. $46\frac{1}{8}$; 3 pCt. P. $26\frac{7}{8}$.

(Augsburg, 2. April.) Oblig. à 4 pCt.: Briefe $103\frac{5}{8}$, G. $103\frac{3}{8}$; Lott. Looſe: à 25 fl. B. 115; G. —; do. à 100 fl. Briefe 118 Geld ——. K. K. Oeſterreichiſche. Rothſchild-Looſe prompt Br. —— G. —; Part.-Oblig., à 4 pCt. Br. ——; B. ——; Lotterie-Anlehen von 1834 prompt Br. $119\frac{1}{4}$, G. ——; Met. à 5 pCt. prompt Br. 102; G. $101\frac{1}{2}$; detto à 4 pCt. prompt Br. $95\frac{3}{4}$ G. $95\frac{5}{8}$; Bank-Aktien prpt. Div. I. Sem. Br. 1334; G. 1329. Geld-Courſe. Duc. holl.: Br. 103 G. ——; kaiſ.: Br. 103; G. ——; al marco: Br. 109 G. ——; Souvrd'or Br. —— G. $103\frac{1}{4}$; Louisd'or Br. 11.6; G. ——; al marco; Br. 285, G. ——; Carl. u. Maxd'or Br. 295; G. ——; 20 Fr.-St.: pr. St. Br. ——; G. 9.26; Friedrichsd'or Br. ——; G. 9.49; Scheidgold Br. 4.46, G. ——; Conv.-Thlr. Br. ——, G. $100\frac{1}{4}$; Conv.-Thlr. 20r.: Br. —— G. $100\frac{1}{8}$; 5 Fr.-Thlr. Br. ——, G. 2.$20\frac{1}{2}$; Franz. Thlr. mev. Br. —, G. 20. 25; Silber f. gekörnt G. 20. 35; Silber 13 à 14 Lth. G. 20. 24; Silber 4 à 8 Lth. G. 20. 20.

(München, 2. April.) Oblig. à 4 pCt. Br. $103\frac{1}{2}$ G. $103\frac{1}{4}$ Lott. Looſe unverz. à 25 fl. Briefe 113; Geld ——; detto à 100 fl. Briefe —; Geld 112. Kaiſerl. Oeſterreichiſche. Metalliques à 5 pCt. Br. 102; G. ——; do. 1 Mt. Br. $101\frac{7}{8}$, G. ——; detto à 4 pCt. Br. $95\frac{1}{2}$; G. 95; do. 1. Mon. Br., $95\frac{1}{2}$; G. —; Rothſchild. Looſe pr. Br. ——; G. —; Partial-Oblig. à 4 pCt. Br. ——; G. —; Lotterie-Anleih. von 1834 pr. Br. $119\frac{1}{2}$; G. —; 6. Mai Br. ——; G. —; B.-Act. Div. 1 Sem. prt. Br. 1328; G. 1325; do. 8. Apr. Br. 1332; G. 1325.

Geld-Courſe. Ducaten holl. Br. 5,35 G. —— Br. kaiſerl. Br. 5,35; G. ——; detto al marco do. ——; G. ——; Friedrichsd'or Br. 9.52; G. ——; Louisd'or neue Br. 11,8; G. ——; 20 Fr. Stück pr St. Br. 9,28 G. ——; Convent. Thaler u. 20r Br. —— G. ——; Preuß. Thaler Br. ——; G. ——.

Verantwortlicher Redakteur
Miniſterialrath Häcker.

Fremden-Anzeige.

Den 3. April. (G. Hirſch.) Hr. Bläß, Kaufm. von Heilbronn. Hr. Geiger, Kaufm. von Ulm. Hr. Urbain, Negotiant von Paris. (Schw. Adler.) Hr. Ußlaub, Kfm. von Trieſt. (G. Bär.) Hr. Kampf, Bildhauer von Berlin. (G. Stern.) Hr. Capeller, k. Landrichter von Waſſerburg. Hr. Roll, k. Landrichter von Weilheim. Hr. Richter, Kaufm. von Nürnberg. (G. Sonne.) Hr. Huber, Naturſänger, und Conſorten von Fügen. Hr. Bachmann, Handelsm. von Fiſchach. (G. Storch.) Hr. Maier, Lederhändler von Steppach.

Digitized by Google

Den 4. April. (G. Hahn.) Hr. v. Thiereck, königl. Oberſt von Amberg. Hr. Hartmann, Zoll-Einnehmer von Blieskaſtl. Hr. Gros-Burdet, Kaufm. von Paris. Hr. Braun, Handelsmann von Engweihingen. Hr. Hechinger, Kaufm. von Haarburg. (G. Bär.) Hr. Lilienthal, Fabrikant von Regensburg. Hr. Lennel, Proprietär von Abbeville. Hr. May, Cand. Med. und Hr. Müller, Cand. Jur. von Bern. (Gold. Stern.) Hr. Parer, Kaufm. von Poſen. Hr. Leiß, Bierbräuer von Moosburg. (Gold. Löwe.) Hr. Lang, Appellationsgerichts-Acceſſiſt von Landshut. (G. Sonne.) Hr. Abraham, Kaufm. von Edenkoben. Hr. Landrichinger, Thurner, und HH. Puchner und Greieregger, Bierbräuer von Reichenhall. Hr. Widmann, Lehrer von Aegeth. Hr. Holl, Lehrer von Otterſing.

Geſtorbene in München.

Den 30. März. Urſula Ellgraßer, Taglöhnerin von der Au, 75 J. alt. Den 31. März. Klara Auer, Bedientens-Tochter, 75 J. alt. Joh. Lindtner, Wäſcher, 67 J. alt. Kath. Acker, Feldwebels-Wittwe von Nymphenburg, 68 J. alt. Joh. Zintl, Obſtler von der Au, 88 J. alt. Anna Obermaier, Würzburgerbotens-Wittwe, 63 J. alt. Johann Dachs, Hoftheater-Kaſſadiener, 45 J. alt. Guſtav Alexander Traitieur, Privatier, 32 J. alt. Joſeph Zacherl, k. k. öſterreichiſcher Ober-Feldarzt von Mezorchegis in Ungarn, 73 J. a. Den 1. April. Michael Dietz, Maurer, 45 J. a. Magd. Langenötti, Gärtnerstochter, 48 J. alt. Andr. Gerber, Kutſcher, 64 J. alt.

Den 2. April. Ignaz Gleber, Taglöhner von Brunnthal, 80 J. alt. Magdalena Huner, penſ. kgl. Kammer-Lehrerin, 72 J. alt. Den 3. April. Monika Müller, Polizeiſoldatens-Tochter, 25 J. alt. Thereſia Schulz, Salzſtößlersfrau, 51 J. alt. Margaretha Ruedorffer, k. Haupt-Buchhalters-Wittwe, 76 J. alt. Anna Burger, Kutſchers-Wittwe, 78 J. alt.

Königl. Hof- und National-Theater.

Sonntag den 5. April. Fiesko, Trauerſpiel von Schiller. Hr. Löwe — Fiesko als vorletzte Gaſtrolle.

Dienſtag den 7. April. Garrick in Briſtol, Luſtſpiel von Deinhardſtein. Hr. Löwe — Garrick als letzte Gaſtrolle.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Bekanntmachungen.

1572. (3 c) **Muſeum.**

Eingetretener Hinderniſſe wegen finden die auf Samſtag den 4. und 11. April angekündigten muſikaliſchen Abend-Unterhaltungen Mittwoch den 8. und Dienſtag den 14. April ſtatt. Anfang halb 7 Uhr.

1452. Es iſt auf dem Anger-Platz Nro. 27 ein großer Laden mit bequemer Wohnung auf nächſtes Georgi-Ziel zu verſtiften und ſogleich zu beziehen. Das Nähere iſt über 1 Stiege zu erfragen.

1569. (2 b) **Amtliche Bekanntmachung.**

Die Boten des k. Kreis- und Stadtgerichts München ſind beauftragt, die Lieferung der ämtlichen Dekrete von den Parteien, an welche die Lieferungen zu geſchehen haben, oder von denjenigen Perſonen, denen die Lieferung im Namen der Adreſſaten nach den geſetzlichen Beſtimmungen der Gerichts-Ordnung Cap. 5. §. 8. Nro. 2. und in den Noten gültig gemacht werden darf, durch eigenhändige Namens-Unterſchrift in dem Boten-Einſchreibbuche, welches jeder Bot bei ſich führen muß, ſich beſtätigen zu laſſen. Für den Fall, daß eine Partei, oder die in ihrem Namen das ämtliche Dekret in Empfang nehmende Perſon des Schreibens unkundig ſeyn ſollte, ſo iſt der Gerichtsbot angewieſen, in ihrer Gegenwart die Einträge in die Rubriken Nro. V und VII des Einſchreibbuches bei ſeiner aufhabenden Amtspflicht gewiſſenhaft zu machen, und von Jener dieſe Einträge durch Handzeichen, für deſſen Aechtheit der Bot zu haften hat, in der Rubrik Nr. VIII gleichfalls beſtätigen zu laſſen. Nach geſetzlicher Vorſchrift liegt den Parteien, Inſinuations-Mandataren und Rechtsanwälten die Verpflichtung ob, die Tax- und Zuſtell-Gebühren für die ämtlichen Dekrete ſogleich bei ihrer Empfangnahme zu bezahlen; daher ſolche zur genauen Darnachachtung mit dem Anhange in Erinnerung gebracht wird, daß die Gerichtsboten den Auftrag erhalten haben, die Tax- und Zuſtell-Gebühren, bei Ablieferung der Dekrete von den Parteien, oder den in ihrem Namen ſolche in Empfang nehmenden Perſonen, einzuheiſchen, und ihnen für die geleiſtete Zahlung der Tax- und Zuſtell-Gebühren gleichzeitig die vom Tax- und Expeditions-Amte des dieſſeitigen Gerichts ausgeſtellten — quittirten Tax-Noten zu behändigen, ſo wie Sorge zu tragen, daß die Parteien, Inſinuations-Mandatare und Rechtsanwälte, oder die ihre Stelle vertretenden Perſonen in der Rubrik Nro. VII des Einſchreibbuches durch den Eintrag — „Bezahlt“ oder „Nichtbezahlt“ eigenhändig die Bemerkung beiſetzen, ob die Tax- und Zuſtell-Gebühr bezahlt worden ſey oder nicht. Der k. Kreis- und Stadtgerichts-Expeditor wird bei ſich ergebenden Anſtänden über Taxzahlungen den Tit. Intereſſenten mit größter Bereitwilligkeit die gewünſchten Aufſchlüſſe ertheilen.

Alle Einträge in die Boten-Einſchreibbücher ſind mit Dinte zu machen. Die ſämmtlichen Titl. Parteien und hieſigen Herren Advokaten werden dringend eingeladen, die gegenwärtigen zur Aufrechthaltung der Ordnung im Dienſte, und auf die Sicherſtellung ihrer rechtlichen Intereſſen ſelbſt berechneten ämtlichen Anordnungen auf das Genaueſte zu beobachten, und ihrerſeits hiezu kräftigſt mitzuwirken, bei welcher Gelegenheit dieſelben zugleich aufmerkſam gemacht werden, daß in den Patenten der Tag der Inſinuation immer einzuſetzen ſey; — daher die k. Advokaten ihr Kanzlei-Perſonale insbeſondere anweiſen wollen, daß daſſelbe in ihrer Abweſenheit den Einſatz des Datums in den Patenten künftighin nimmermehr unterlaſſe.

Den 31. März 1835.

K. B. Kreis- und Stadtgericht München.

Graf Lerchenfeld, Direktor.

Rinecker.

1467. (2 b) Es iſt ein ſehr angenehm gelegenes, ergiebiges Gärtchen vor dem Iſarthore zu vermiethen. D. U.

Digitized by Google

1566. (3 b) **Bekanntmachung.**

Die Original-Urkunden der 2 Zinszahlamts-Kapitalien à 500 fl., Kat.-Nro. 772 und 773 zu 4 pCt., mit der Zinszeit 25. Nov., Ausbrüche aus einem urſprünglichen Kapitale von 4000 fl., laut Hauptbrief Sr. Durchl. des Herzogs Wilhelm von Bayern d. d. 25. Nov. 1582 für das Kloſter St. Ulrich und Afra in Augsburg ausgeſtellt, ſind zu Verluſt gegangen.

Auf Antrag der jetzigen Eigenthümer dieſer Kapitalien, der Regiments-Quartiermeiſters-Töchter Eliſe und Nannette Kornfelder, werden daher die unbekannten Inhaber dieſer beiden Urkunden hiemit aufgefordert, dieſelben binnen 6 Monaten a dato bei unterfertigtem Gerichte vorzuweiſen, widrigenfalls ſie als kraftlos erklärt werden würden.

Den 17. März 1835.

Königliches Kreis- und Stadtgericht München.
Graf Lerchenfeld, Direktor.
v. Seifrid.

1564. (3 c) **Verſchollenheits-Erklärung.**

Nachdem ſich die vermißten Kupferſchmieds Geſellen Nikolaus und Joſeph Kienaſt, Kochs-Söhne von München, bisher nicht gemeldet haben, ungeachtet der in der Ediktalladung vom 29. Oktbr. 1833 geſetzte Termin ſchon lange abgelaufen iſt, ſo werden dieſelben, dem in der erwähnten Ediktalladung angedrohten Präjudize gemäß, als verſchollen erklärt, und wird ihr Vermögen den geſetzlichen Erben gegen Kaution ausgeantwortet werden.

Am 17. März 1835.

K. Kreis- und Stadtgericht München.
Graf Lerchenfeld, Direktor.
Mößl.

1574. **Bekanntmachung.**
(Heirathskaution des Trompeters Chriſtoph Maierl betr.)

Auf Anſuchen des gegenwärtigen Ceſſionars wird hiemit der Beſitzer nachbezeichneter Obligation aufgefordert, letztere innerhalb ſechs Wochen a dato hierorts um ſo ſicherer zu produziren, und ſeine allenfallſigen Eigenthums-Anſprüche geltend zu machen, als außerdem die Urkunde für kraftlos erklärt werden müßte.

Aelteres Landanlehens-Kapital pr. 267 fl., Kataſter-Nro. 2384, zu 2½ pCt. verzinslich, Zinszeit 31. Decbr. d. d. 31. Decbr. 1729, angelegt von den Unterthanen der Hofmark Weyhenſtephan, erneuert durch landſchaftliche Aſſekuration d. d. 30. März 1762 auf die Baron von Ezdorf'ſchen Hofmarks- und einſchüchtige Jurisdictions-Unterthanen zu Weyhenſtephan, Eſſenbach, Engholting, Obergolsbach und Ettenkofen.

Den 27. März 1835.

Königliches Landgericht Landshut.
Baron v. Schatte, Landrichter.

1576. Bei Unterzeichneten, über deſſen Reellität die Expedition der politiſchen Zeitung genaue Auskunft giebt, ſind folgende Pflanzen und Saamen in beſter Qualität zu haben:

12 Stück ächte und gutbewurzelte Nelkenſenker in 12 Sorten mit Saamen und richtiger Charackteriſtik für 2 Rthlr. 12 gr.
12 Stück nach meiner eignen Auswahl. 2 Rthlr.
100 „ in 100 Sorten, alle köſtlich. 16 Rthlr. 16 gr.
100 Körner Saamen aus dieſer ſchönen Flor. 16 gr.

Die Zahlung kann in preuß. Courant geſchehen, Briefe und Gelder erwarte ich franco.

Gotha in Sachſen, den 1. April 1835.

Johann Caſpar Grimm,
expedirendes Mitglied des Thüringiſchen Gartenbau-Vereins zu Gotha, und Mitglied der Gartenbau-Geſellſchaft zu Fraundorf im Königreiche Bayern.

1559. (3 b) **Pfandauslöſung und Verſteigerung.**

Mittwoch, den 15. April 1835, iſt der letzte Termin zur Auslöſung der Pfänder von dem Monate März 1834 und zwar von den Nummern 32,221 bis 36,528.

Die Umſchreibungen haben, wie immer, jedesmal nur Vormittags ſtatt.

Mittwoch den 22. April öffentliche Verſteigerung.

München, den 26. März 1835.

Allergnädigſt privil. Stadt-Münchner-Leihhaus.
Wendling, M.-R.
Hannes, Caſſier. Schnetz, Contr.

1551. (6 e) **Tuch-Verkauf.**

Feine, mittelfeine und ordinäre Wollen-Tuche, ſo wie Halb-Tuche zu Sommerkleidung, Billardtuch ꝛc. in ganz ächten Farben von vorzüglich guter Qualität, worunter ſich eine bedeutende Partie von der v. Utzſchneider'ſchen Tuchmanufaktur befindet, verkaufe ich nunmehr auch im Ausſchnitte, ſo wie en gros zu bedeutend herabgeſetzten Preiſen. Empfehle mich deßhalb zur gütigen Abnahme unter Verſicherung reellſter Bedienung.

M. E. Waſſermann,
im Hauſe Nro. 74 des Weinwirths Hrn. Schliker im Thal.

---

892. In der Fleiſchmanniſchen Buchhandlung (Kaufingergaſſe, nächſt der Hauptwache) iſt erſchienen:

Neue Analekten
für
Erd- und Himmelskunde
herausgegeben
von
Dr. Fr. v. P. Gruithuiſen,
k. Profeſſor.
Zweiten Bandes 1s Heft (alter Reihe 14s Heft).
gr. 8. 48 kr.

Der raſche Fortgang dieſer höchſt intereſſanten Zeitſchrift beweiſt die große Theilnahme, welche ihr nicht nur in Deutſchland, ſondern in ganz Europa fortwährend zu Theil wird. Dieſes Heft enthält mehrere ungemein merkwürdige Beiträge.

Münchener Politiſche Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majeſtät Allergnädigſtem Privilegium.

Montag — Nro. 82. — 6. April 1835.

Großbritannien. (Parlamentsverhandlungen.) — Frankreich. — Spanien. (Nachrichten vom Kriegs-Schauplatze.) — Portugal. — Sicilien. — Türkei. — Niederlande. — Schweiz. — Deutſchland. (Wien. Berlin. Stuttgart. Kaſſel. Darmſtadt. Karlsruhe. Freiburg. Braunſchweig. Frankfurt.) — Bayern. (München. Kön. Regierungsblatt.) Aſchaffenburg. — Courſe der Staatspapiere. — Bekanntmachungen.

Großbritannien.

(London, 30. März.) Lord Amherſt wird ſich nur als Kommiſſär nach Canada begeben, da der Viscount Canterbury (Sutton) dieſe Miſſion abgelehnt hat. (Exam.) — Sir Auguſt Foſter, Baronet, iſt nach Turin abgereiſt, um ſeine diplomatiſchen Funktionen daſelbſt wieder zu übernehmen. (Herald.) — Dem von Lord J. Ruſſel am vergangenen Samſtag veranſtalteten politiſchen Diner wohnten 260 Mitglieder des Parlamentes bei. Die vorzüglichſten Redner dabei waren: Lord J. Ruſſel, Hr. C. Grant, Hr. Denniſon, Hr. Grote, Lord Dalmeny, und Hr. O'Connell. — Im Unterhauſe beſchäftigte man ſich vorzüglich mit der von Lord John Ruſſel eingebrachten Motion, die Verwendung der Einkommens-Ueberſchüſſe der iriſchen Kirche zur religiöſen und moraliſchen Erziehung aller Klaſſen der iriſchen Bevölkerung betreffend. Das Haus, bemerkte der Lord, müßte auf ſeinen Vorſchlag eingehen, weil alle Gründe der Gerechtigkeit und Billigkeit für Irland ſprächen, und weil darin das einzige Mittel wäre, die Uebel zu beſeitigen, welche dieſes Land zum größten Hinderniß für jedes Miniſterium machten, ein Land, in welchem die Gewalt der Menge mächtiger als die Herrſchaft des Geſetzes, und kein Leben, kein Eigenthum geſichert wäre. Der edle Lord ſprach noch über den hiſtoriſchen Theil der Frage, als der Courier abging. — Es iſt die Einrichtung getroffen, daß die Diskuſſion ſo viel möglich nach 12 Uhr Nachts geſchloſſen und auf den nächſten Tag angeſetzt werden ſoll. (Gal. Meſſ.) — Man ſagt, Sir Wm. Temple, brittiſcher Botſchafter in Neapel ſoll zurückgerufen und Viscount Burgerſh an deſſen Stelle ernannt werden. (Globe.) — Lord Eliot's plötzliche und unerwartete Sendung nach Madrid ſoll durch die Grauſamkeiten Mina's veranlaßt worden ſeyn. Seine Lordſchaft ward von ſeiner Miſſion zuerſt Donerſtag Nachts in Kenntniß geſetzt. Später ſoll der Lord einen Geſandtſchaftspoſten an einem der erſten Höfe Europa's erhalten. (Herald.)

Frankreich.

(Paris, 31. März.) Sonntag Abends wurden die Botſchafter Dänemarks und Neapels von dem Könige empfangen. — Geſtern um 1 Uhr begab ſich Se. Excellenz Lord Cowley in großer Galla nach den Tuillerien, wo er durch Herrn v. St. Maurice bei dem Könige eingeführt, Sr. Majeſtät ſeine Beglaubigungsſchreiben als Botſchafter Großbritanniens überreichte. — Lord Elliot und Oberſt Garwood ſind mit Depeſchen auf ihrer Reiſe nach Spanien geſtern von London in Paris angekommen. — Der franzöſiſche Miniſter Hr. Serrurier hat ſich, Nachrichten aus Amerika zufolge, von Waſhington nach Philadelphia begeben, um ſich am 8. d. auf dem Packetboot »Albany« nach Havre einzuſchiffen, da die Kriegsbrigg d'Aſſas, welche zu ſeiner Verfügung geſtellt war, für ihn und ſeine Familie nicht Raum genug hatte. Die Fregatte »Conſtitution« liegt in Havre ſegelfertig, um Herrn Livingſton nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika zu bringen, im Falle die Deputirtenkammer die Bewilligung der 25 Millionen Franken verweigern ſollte; außerdem würde die »Conſtitution« nach dem Mittelmeere ſegeln, um den »Delaware«, welcher 74 Kanonen führt, abzulöſen. — Hr. Charles Dupin wurde geſtern an die Stelle des Hrn. Biot, der ſeiner Geſundheitsumſtände wegen reſignirte, zum Präſidenten der Akademie der Wiſſenſchaften erwählt. — Der türkiſche Botſchafter iſt in Folge der vom Großherrn ihm überſendeten Befehle vorletzte Nacht nach Konſtantinopel abgereiſt. Nouheddin Effendi, ſein Secretair und Dolmetſcher, wurde am Samſtag Sr. Majeſtät als Geſchäftsträger der Pforte während der Abweſenheit des Botſchafters vorgeſtellt. (Gal. Meſſ.)

(Paris, 1. April.) Baron Pasquier, Präſident des Pärsgerichtshofes hat eine Ordonnanz unterzeichnet, nach welcher die Gerichtsſitzungen am 5. Mai eröffnet werden ſollen. Unter den abweſenden Pärs, welche den Befehl erhalten haben, bei den Gerichtsſitzungen gegenwärtig zu ſeyn, befindet ſich auch Graf d'Erlon, Gouverneur von Algier. Er ſoll am 26. April in Paris eintreffen. Der Audienzſaal wird Ende dieſer Woche vollendet ſeyn. — Vergangenen Samſtag verſammelten ſich die Tempelritter an ihrem gewöhnlichen Verſammlungsorte, um den 717ten Jahrestag der Hinrichtung des letzten Großmeiſters dieſes Ordens, Jak. Molay und ſeiner unglücklichen Gefährten mit einer Trauerfeier zu begehen. Eine große Menge Zuſchauer waren zugegen; die Ritter hielten mehrere Reden; Muſik und Geſang wechſelten. (G. Meſſ.) — Marſchall Maiſon wird blos in Folge des Befehls Sr. Majeſtät nach Paris zurückkehren; aus ſeinen letzten Briefen geht aber hervor, daß er nicht in das Cabinet zu treten geſonnen ſey. (Temps.)

— Ein Brief aus Toulon vom 26. März meldet, daß die engliſche Sloop »Ariſtides« ſo eben von Roſas in Ca-

Digitized by Google

takonien angekommen ſey. Das amerikaniſche Geſchwader lag noch ganz ruhig bei den balearischen Inſeln, auf Verſtärkungen wartend, die jeden Tag ankommen ſollen. (G. M.)

Spanien.

(Bayonne, 26. März.) Als am Abende des 21. d. 50 Mann Infanterie und 20 Mann Kavallerie vom Regimente Iſabella II. zu Ueriza la Zoſa, 4 Meilen von der Straße nach Toloſa ankamen, ſtießen ſie auf fünfzehn Carliſten, von denen ſie zehn gefangen nahmen; der Anführer und die Uebrigen aber ergriffen ſich durch die Flucht. General Mina hat Pampeluna am 22. d. mit ſeiner Reſerve und der Colonne des Brigadiers Aldama verlaſſen. Er ſchlug die Richtung nach Eſtella ein, um mit den Colonnen des Lopez, Carreras, Eſpartero und der übrigen Generäle gemeinſchaftlich zu manövriren. Die Affaire vom 22. März in den Umgebungen von Donamarra war ein bloßes Scharmützel. Die zweite Carliſten-Brigade von Navarra ſchickte einige Guerillas aus, um die Colonne des Oraa zu beunruhigen; dieſe zog ſich auf Labayan zurück; die Carliſten-Bataillone aber wendeten ſich gegen Leyda. Der Verluſt auf beiden Seiten war ziemlich gleich; im Ganzen wurden 5 getödtet und 12 verwundet. (G. M.)

— Vor kurzer Zeit ſchrieb Mina an die Chefs der an der Gränze ſtationirten franzöſiſchen Corps, um ſich über die Nachläſſigkeit der Offiziere zu beklagen, die, wie er behauptete, jeden Tag Soldaten durchſchlüpfen ließen, welche dann in den Dienſt des Don Carlos träten. Die Antwort, welche Mina hierauf erhielt, war kurz folgende: »General! Wir ſind Soldaten und keine Polizei-Agenten; wir werden immer als Männer von Ehre zu handeln wiſſen, und uns nie ſo weit herablaſſen, um nach Päſſen zu fragen. Wir haben die Ehre ꝛc. (Gaz. du Midi.) — Zumalacarreguy hat ſo eben, um der Verwüſtung von Lecarroz und der Ermordung der Gefangenen einen Akt der Milde und Menſchlichkeit entgegenzuſtellen, alle bei der Uebergabe von Echarri-Aranaz gemachten Gefangenen in Freiheit geſetzt. — Man ſchreibt von der Gränze Spaniens vom 26. März: »Hauptquartier von Zuniga, 21. März. Zumalacarreguy hat der Beſatzung von Echarri-Aranaz, die ſich ohne irgend eine Bedingung ergeben hatte, freigeſtellt, ob ſie frei ſeyn, ob ſie bei ihm bleiben oder wieder in die Reihen der Chriſtinos eintreten wollten; im letztern Falle verpfändete er ihnen ſein Wort, daß er ſie nach Pampeluna, Eſtella oder Vittoria wollte führen laſſen. Allein ſie brachen in den Ruf aus: »Es lebe Carl V.!« Mit Ausnahme des Gouverneurs und dreier Offiziere verlangten alle in die Dienſte Carl V. zu treten. Zumalacarreguy lud hierauf alle Offiziere ohne Ausnahme mit ihm zu ſpeiſen ein. Nach Tiſche wurden der Gouverneur und die drei Offiziere nach Pampeluna geleitet, und die 350 Soldaten wurden den Reihen des Don Carlos einverleibt. Los Arcos und Echarri-Aranaz liefern zwei ſchöne Beweiſe von der Menſchlichkeit und dem Edelmuthe der Carliſten; unterdeſſen brennt der wilde Mina die Dörfer nieder, läßt die unbewaffneten Einwohner erſchießen, plündert, und läßt 25 verwundete, in einem Pachthofe verborgene Carliſten, erwürgen. (G. d. Fr.) — Im Augenblicke der Capitulation von Echarri-Aranaz waren um Pampeluna 22,000 Mann Chriſtinos verſammelt. Der größte Theil dieſer Truppen wurde ſogleich in die Borunda gegen Zumalacarreguy geſchickt. Bei ihrer Annäherung theilte dieſer ſeine Streitkräfte und wendete ſich gegen Eſtella. 8000 Mann Verſtärkungen, für die Armee des Mina beſtimmt, ſind in Navarra angekommen. In Vittoria ſpricht man immer von der Ankunft des Kriegsminiſters. (Moniteur.) — Man ſchreibt aus Madrid vom 25. März: Geſtern wurde in der Procuradorenkammer der Bericht der zur Conſolidirung des Budgets der königlichen Amortiſationskaſſa niedergeſetzten Kommiſſion berathen. Dieſer Bericht erhielt die Zuſtimmung der Kammer, unbeſchadet einiger Vorbehalte, welche von Hrn. Iſturiz in Vorſchlag gebracht wurden. Ueber die ausländiſche Schuld wurde in dieſer Sitzung nichts entſchieden oder votirt. Der Miniſter iſt jedoch im Voraus ermächtiget, die Intereſſen jeder conſolidirten Schuld, bis zu welchem Betrage dieſes auch ſey, zu bezahlen. Nach dieſer Diskuſſion kündigte der Präſident an, daß der Geſetzes-Vorſchlag über die innere Schuld der erſte Gegenſtand der nächſten Tages-Ordnung ſeyn würde. Aus dem Berichte geht hervor, daß die innere Schuld Spaniens bis zum 1. Januar 1835 auf 928,600,000 Realen (232 Millionen Franken) ſich belief; deren Intereſſen und Amortiſſement zu ½ pCt. 46,200,000 Realen (11,700,000 Fr.) betragen. Dieſer Bericht weiſ't auch noch einen ſpäter zu conſolidirenden Rückſtand von 3 Milliarden 828 Millionen Realen (faſt eine Milliarde Fr.) nach. Dieſe Schuld ſoll mit dem Erlöſe aus dem Verkaufe der Nationalgüter getilgt werden. Aus dieſem offiziellen Berichte ergiebt ſich, daß die ſpaniſche fremde Schuld die letzte Anleihe Ardoin von 701,754,000 Realen zu 5 pCt. mit eingerechnet, bis zum 1. Jan. 1835 ſich auf 3 Milliarden 163 Millionen Realen (790 Mill. Franken) 5 pCt. aktiver Schuld und 1 Milliarde 484 Mill. Realen (372 Mill. Fr.) paſſiver Schuld, die ſich aus der allgemeinen Reduction durch das Geſetz der Cortes von 1834 ergiebt, beläuft. Zu bemerken iſt, daß die Cortes-Coupons in dieſem Etat nicht mit begriffen ſind, daß jedoch die verſchobene Rente von 1821 in die Categorie der paſſiven Schuld eingereiht iſt. In den angeführten Ziffern figurirt die Totalität der franzöſiſchen, engliſchen und amerikaniſchen Schuld. — General Cordova iſt am 17. März mit ſeiner Diviſion in Burgos eingerückt. Er begibt ſich nach Biscaya. (J. d. D.) — 15 Carliſten haben ſich am 18. März bei der Garniſon von Puente la-Reyna geſtellt. Sie ſagen aus, viele ihrer Kameraden ſuchen nur Gelegenheit, um ihrem Beiſpiele zu folgen. Ein Fähndrich von der Kavallerie und mehrere Reiter haben ſich gleichfalls in Pampeluna geſtellt. Von allen Seiten kommen Truppen an. So eben ſind aus Aragon 3 Bataillone Infanterie, und 400 Mann Kavallerie in Pampeluna eingetroffen. Cordova iſt in Vittoria mit 4 bis 500 Mann angelangt. Mehrere andere Bataillone

Digitized by Google

haben ebenfalls die Gränze von Navarra erreicht; und Mina, der alle ſeine Streitkräfte um ſich verſammelt hat, wird nur durch ſeine Geſundheitsumſtände verhindert, ins Feld zu rücken; deßhalb ſoll auch der Kriegsminiſter Valdez, den man zu Vittoria erwartet, ſich zur Nordarmee begeben wollen. Nur in dem Falle, wenn Mina wirklich nicht im Stande wäre, die Carliſten anzugreifen, würde Valdez ſeine Stelle vertreten. Dieſe beiden Generäle ſind übrigens die beßten Freunde, und nur im Intereſſe der Nation und im Einverſtändniſſe mit Mina begibt ſich Valdez zur Armee. Guerra und Lopez mit 900 Mann Kavallerie ſind in Verfolgung des Zumalacarreguy begriffen. Die Garniſonen der verſchiedenen Kaſernen in Navarra verſehen ſich mit Lebensmitteln und Munition, um den Angriffen der Carliſten widerſtehen zu können, wenn die Truppen der Königin auf anderen Punkten beſchäftiget ſind. Alles ſcheint zu verkünden, daß der Moment der Entſcheidung gekommen ſey. Wie wird er enden? (Moniteur.)

Portugal.

(Liſabon, 15. März.) Die Zuſtimmung der franzöſiſchen Regierung zur Ernennung des Marſchalls Saldanha zum Botſchafter Portugals in Paris iſt hier angelangt. Saldanha wird Liſabon am 20. April verlaſſen, an welchem Tage auch die Sitzungen der Cortes geſchloſſen werden ſollen. Der Ritter von Lima, gegenwärtig portugieſiſcher Miniſter in Paris, wird in der nämlichen Eigenſchaft ſich nach Rom begeben. (Gal. Meſſ.)

(Liſabon, 17. März.) Die öffentliche Meinung verbeſſert ſich täglich; das Vertrauen iſt wieder erwacht; mehrere Häuſer haben Pläne zur Bildung von Geſellſchaften, welche die Beleuchtung der Stadt übernehmen, Kommunikationen mit den Provinzen eröffnen, Banken errichten u. ſ. w. ſollten, eingereicht. Prinz Dom Auguſto wird jeden Tag populärer. Man ſagt, die Regierung wolle ihn an die Spitze der Armee ſtellen. — Alle Verſuche der Oppoſition bei der Berathung der Adreſſe über die Thron-Rede wurden durch die Beredſamkeit des Canning von Portugal, des Herrn Rodrigo Magalhaes, zu nichte gemacht. Durch ſeine Darſtellung des von dem Miniſterium bisher beobachteten Verfahrens ſchlugen ſich Viele von der Oppoſition auf Seite der Miniſter. Beim Schluſſe der Debatte um 7 Uhr Abends hatten dieſe eine ſehr große Majorität für ſich. (Courier.)

Sicilien.

(Neapel, 18. März.) Am 13. d. Abends kündete eine heftige Erſchütterung des Veſuvs wieder vulkaniſche Phänomene an. Eine neue Mündung eröffnete ſich, und warf Rauch und Aſche aus. Am 14. war der Boden des neugebildeten Kraters von vielfarbigen Flammen beleuchtet. Dieſe Exploſion war mit einem dumpfen Donner, gleich dem Brauſen des ſtürmiſchen Meeres, und von wiederholten Erſchütterungen des Berges begleitet. Im Innern des alten Kraters entſtanden zwei neue Spalten, aus welchen vielfarbige Rauchwolken empor wirbelten. Am folgenden Tage wurden aus mehreren kleinen Kratern, die in den im letztverfloſſenen Auguſt ſtattgehabten Eruptionen entſtanden waren, vulkaniſche Materien ausgeworfen, und aus dem großen Krater fiel ein Aſchenregen, welcher ebenfalls mit mehrern Farben ſpielte.

Türkei.

(Konſtantinopel, 11. März.) Das neueſte Blatt der türkiſchen Staatszeitung vom 6. Silkide 1250 (6. März 1835) enthält die Anzeige, daß nach den von dem Statthalter von Bosnien, Daud Paſcha, von dem Statthalter der Herzegowina, Ali Paſcha, und von dem mit beſondern Aufträgen nach Bosnien abgeſchickten Pfortenkommiſſär Akif Efendi eingegangenen Berichten, die Bewohner der gedachten Provinzen den lobenswertheſten Eifer an den Tag legen, zu der von dem Sultan angeordneten Errichtung der Landwehr die Hand zu bieten. — Am 7. Morgens iſt der hieſige katholiſche Erzbiſchof und apoſtoliſche Vikar, Mſgr. Coreſi, im achtzigſten Jahre ſeines Alters, mit Tod abgegangen und am folgenden Tage feierlich zur Erde beſtattet worden.

Die »Times« ſchreiben unterm 27. März: »Aus Bukareſt erhält man die wichtige Nachricht, daß die engliſche Regierung die nationale Unabhängigkeit der Moldau und Wallachei, nach den Beſtimmungen des von der ottomaniſchen Regierung genehmigten Bundes-Unions-Vertrags, anerkannt hat. Man ſieht hierin eine Bürgſchaft für die Erhaltung des europäiſchen Friedens, eine Schranke gegen jeden Eroberungs-Verſuch einerſeits, und gegen jede feindliche Reibung andererſeits. Von nun an zählen die Fürſtenthümer in der Reihe der Staaten, deren Beſtehen zur Aufrechthaltung des europäiſchen Gleichgewichtes nothwendig iſt. Kein ruſſiſcher Soldat kann fortan über den Pruth gehen, ohne daß dadurch, bis auf einen gewiſſen Punkt, ſeine Regierung gegenüber der engliſchen, für dieſen Schritt verantwortlich wird. In Zukunft werden die Beſatzungen der Donau-Feſtungen aus moldauiſchen und wallachiſchen Soldaten beſtehen, und wenn ruſſiſche Truppen dieſe gefährden wollten, würden ſie eine ſchwere Verantwortlichkeit auf ſich laden. So iſt die wichtige Frage der Vergrößerung Rußlands über ſeine europäiſche Gränze hinaus, wenigſtens auf viele Jahre, alles ihres Intereſſes beraubt. Rußland wird von allen Seiten in Schranken gehalten.«

Niederlande.

(Aus dem Haag, 30. März.) Fürſt Palffy iſt als Ueberbringer der officiellen Anzeige von dem Tode des Kaiſers Franz und der Thronbeſteigung Kaiſer Ferdinands aus Wien hier eingetroffen.

(Brüſſel, 31. März.) Madame Adelaide und Prinz Joinville ſind geſtern nach Paris zurückgereiſt.

Schweiz.

(Zürich, 31. März.) Am 23. d. fand in Einſiedeln ein Trauer-Gottesdienſt für den Kaiſer Franz von Oeſterreich ſtatt, dem das öſterreichiſche Geſandtſchafts-Perſonal ſo wie der k. bayeriſche Miniſter-Reſident, Hr. v. Hertling, beiwohnten.

Digitized by Google

Deutſchland.

(Wien, 1. April.) Bei der k. k. Armee haben ſich folgende Veränderungen ergeben: Johann Freiherr Berger von der Pleiße, Feldmarſchall-Lieutenant und Militär-Kommandant in Tyrol, wurde beim Hofkriegsrathe zugetheilt. Anton Frhr. v. Bertoletti, Feldmarſchall-Lieutenant und Diviſionär in Wien, wurde Militär-Kommandant in Tyrol. Der General-Major Ferdinand Graf Ceccopieri wurde zum Feldmarſchall-Lieutenant befördert.

(Wien, 2. April.) Se. k. k. Hoheit der durchlauchtigſte Herr Erzherzog Anton, Hoch- und Deutſchmeiſter ꝛc., ſind am 28. März Vormittags von einem rheumatiſch-entzündlichen Fieber befallen worden, welches bis 31. Abends einen beruhigenden Verlauf nahm. In der Nacht vom 31. auf den 1. April ſteigerten ſich jedoch die Entzündungszufälle in den Lungen, welche noch bis Abends andauerten, und nicht ungegründete Beſorgniſſe erregen.

(Berlin, 26. März.) Heute Vormittag fand hier das feierliche Leichenbegängniß des wirklichen geheimen Kriegsraths und langjährigen vortragenden Raths im Kriegsminiſterium für das Kaſſen- und Etatsweſen im Militär-Oekonomie-Departement, Hrn. Jacobi, ſtatt. — Der General-Lieutenant und bisherige General-Adjutant Sr. Maj. des Königs, Hr. v. Thiele I., hat ſelbſt wegen Kränklichkeit um ſeinen Abſchied aus dem aktiven Dienſt angehalten und iſt dieſerhalb einſtweilen zur Dispotion geſtellt. — Die Stelle des in den Ruheſtand getretenen Präſidenten des Ober-Landesgerichts zu Cöslin wird, wie wir vernehmen, der bisherige Vice-Präſident des Ober-Landesgerichts zu Stettin, Hr. Schulz, erhalten. (H. C.)

(Berlin, 30. März.) Es ſollen Verhandlungen über eine allgemeine Entwaffnung, mit beſonderem Bezug auf Holland und Belgien, betrieben werden. — Man behauptet jetzt, daß ein Monarchen-Kongreß, welcher eine Erneuerung des Bündniſſes von 1815 bezwecke, aber nicht im Schloß Fürſtenſtein, gehalten werden ſoll, ſondern daß hiezu die Stadt Kaliſch beſtimmt ſey, wohin die drei Monarchen von Oeſterreich, Preußen und Rußland nach dem Manöver in Schleſien ſich begeben würden. Einladungen dazu ſollen auch die Glieder des deutſchen Bundes erhalten haben.

(Stuttgart, 4. April.) J. Maj. unſere allergnädigſte Königin haben geruht, dem Vereine für Schiller's Denkmal, als einen Beitrag zur Errichtung deſſelben, die Summe von 300 fl. huldreichſt zuſtellen zu laſſen.

(Kaſſel, 29. März.) In der Sitzung der Stände-Verſammlung vom 28. März gaben der Miniſter des Innern und der Landtagskommiſſär Erklärungen, die Rotenburger Quart betreffend, wobei der Landtagskommiſſär u. A. ſagte: J. Durchl. die verwittwete Frau Landgräfin von Rotenburg habe dem Staatsminiſterium erklärt, daß ſie entſchloſſen ſey, Ihre im Monat Auguſt dieſes Jahres bevorſtehende Entbindung zu Rotenburg abzuwarten, und, vorausgeſetzt, daß Höchſtihre Geſundheitsumſtände und die Witterung kein Hinderniß entgegenſtellen, im Monat April die Reiſe von Zembovitz dorthin anzutreten; zur Begegnung der von J. H. D. in Beziehung auf die hiernach zu treffenden Anordnungen, geäußerten Wünſche führe deren Generalbevollmächtigter unter andern an, daß der Heimfall der Quart bis jetzt weder eingetreten, noch wahrſcheinlich ſey. Der Miniſter des Innern fügt hinzu, daß daher von Sr. k. Hoh. dem Kurfürſten, dem nach unbezweifelten Fürſtenrecht als Chef des Kurhauſes allein das Recht dazu zuſtehe, und in deſſen Namen von Sr. Hoh. dem Kurprinzen, eine Curatel angeordnet werden würde. Dem Ausſchuß wurde die Bericht-Erſtattung über dieſe Erklärung aufgegeben.

(Kaſſel, 1. April.) In der geſtrigen Sitzung der Ständeverſammlung wurde der Landtags-Abſchied revidirt und mit den bei der Diskuſſion beliebten Abänderungen und Zuſätzen in ſeinen einzelnen Beſtimmungen angenommen. Der Landtagskommiſſär, Hr. Regierungsrath Koch, erklärte im Laufe der Diskuſſion, wie es die Staatsregierung bedauere, daß wegen der vielfachen Abänderungen, welche die Ständeverſammlung an dem Landtagsabſchiede vorgenommen, und auf welche die Staatsregierung einzugehen nicht vermöge, der Landtag heute nicht geſchloſſen werden könne. Am Schluß der Debatte wiederholte der Landtags-Kommiſſär ſeine im Laufe der Diskuſſion bereits eingelegte Proteſtation gegen die vorgenommenen Abänderungen, damit aus ſeinem Stillſchweigen, während der Reviſion, nicht etwa die Einwilligung der Staatsregierung gefolgert werden könne. Es wurde dann der Bericht des Herrn Henkel, den Artillerie- und Garde-du-Corps-Kaſernenbau betr., diskutirt, und zu dieſem Bau im Ganzen etwa 30,000 Rthlr. verwilligt. Die Sitzung wurde dann um 8 Uhr Abends geſchloſſen.

(Karlsruhe, 1. April.) Die zweite Kammer prüft heute in geheimer Sitzung die Wahl-Protokolle, und wird noch in dieſer Woche die erſte öffentliche Sitzung halten. Als Kandidaten des Präſidentenſtuhls der zweiten Kammer bezeichnet man die HH. Miniſterialrath Merk, Regierungs-Direktor Rettig aus Konſtanz, und den Geh. Rath Duttlinger aus Freiburg.

(Karlsruhe, 2. April.) In der zweiten öffentlichen Sitzung der erſten Kammer legte der Miniſter des Innern, Winter, zwei Geſetzes-Entwürfe, nämlich: 1) über die Entlaſſungen aus dem Militärdienſte, und 2) über die Tauglichkeit oder Untauglichkeit der Conſcriptionspflichtigen, nebſt Motiven vor. Die hohe Kammer beſchloß, dieſelben vorberathend in nähere Erwägung zu ziehen.

(Freiburg, 28. März.) Man erzählt ſich hier einen ſonderbaren Fall, der ſich in einem benachbarten Orte zugetragen habe. Vor einem Jahre ungefähr vermißte ein Mann plötzlich ſeine Frau, ohne ſich einen Grund eines abſichtlichen Entweichens denken zu können. Alle Nachforſchungen blieben jedoch vergebens, bis man ein Paar Tage ſpäter im Rheine einen Leichnam angeſchwemmt fand, der von Jedermann für den Körper dieſer vermißten Frau gehalten wurde. Der Mann heirathete ſpäter wieder, und ſchon erblüht ihm die Hoffnung neuer Vaterfreuden, als er vor Kurzem einen Brief erhält, von der Hand ſeiner erſten

Digitized by Google

Feau geſchrieben. Sie war in einem plötzlichen Anfall von Geiſtes-Krankheit entlaufen, bis nach Einſiedeln gerathen, wo ſie indeſſen menſchenfreundlich gepflegt und geheilt wuede. Nachdem ſie wieder zum Bewußtſeyn lheee Lage und früheren Veehältniſſe gekommen, war ihr Erſtes, ihren Mann in den zärtlichſten Ausdrücken aufzufordeen, ſie abzuholen.

(Schw. Merk.)

(Darmſtadt, 29. Mäez.) Die »Großheezoglich Heſſiſche Zeitung« ſchreibt: Zu den ſprechenden Beweiſen der wohlthätigen Folgen des Zollvereins gehören die Meſſen zu Offenbach. Vor jener Vereinigung war Frankfurt der Haupt-Handelsplatz und Offenbach nur als Fabrik-Ort von Bedeutung. Anders geſtaltete es ſich nach dem Zollveeeine zwiſchen Preußen und Heſſen im Jahre 1828. Die Feankfurter ſelbſt mußten nun Offenbach zur Niedeelage iheer Waaren wählen, wollten ſie Verkehr im Zollvereine behalten. Die geoßherzogl. Regierung geſtattete unteem 18. Auguſt 1828 während der Dauer der Frankfurter Meſſe freien Marktverkehr in Offenbach, und als der Erfolg hiee von alle Erwartungen übeetraf, unter dem 14. Febr. 1829 für die Zukunft eine förmliche Meſſe. Immer ſtieg dieſe Meſſe mehr, bis zur Gründung des groſſen Zoll-Veeelnes. Jetzt erſchienen die Fabrikanten des gewerbreichen Sachſen und Thüeingen, und auch die bayeriſchen und würtembergiſchen Fabrikanten, welche noch Frankfurt bezogen hatten, verließen nun dieſes und beſuchten Offenbach. In gleichem Verhältniß vermehrte ſich die Zahl der Frankfurter Kaufleute auf der Offenbacher Meſſe. Von den in der Oſtermeſſe anweſenden 549 auswärtigen Verkäuſern waren 101 aus dem Großherzogthum Heſſen, 173 aus Preußen, 56 aus Bayern und Wüetemberg, 36 aus Kurheſſen, 90 aus Sachſen und Thüringen und 93 aus nicht zum Zollveeeine gehörenden Staaten, beſonders aus Frankfurt. In der Herbſtmeſſe zählte man aus dem Großherzogthume 99, Preußen 183, Bayern und Württemberg 64, Kuerheſſen 34, Sachſen und Thüringen 119 und aus den Nichtvereins-Staaten, namentlich Feankfurt, 100; Summa 599.

(Darmſtadt, 31. Mäez.) Bereits am 2. d. hatte dee neue k. preuß. Geſchäftsteäger am großherzogl. Hofe, Herr Legationsrath Graf v. Galen, ſeine Antrittsaudienz. Heute, bei Gelegenheit dee Tafel im Palais, hatte der bisherige Geſchäftsträger, Heer Geh. Legationsrath Frhr. v. Aenim, ſeine Abſchiedsaudienz bei II. KK. HH. dem Großherzoge, der Großherzogin und den andern hohen Herrſchaften. Frhr. v. Arnim veeläßt morgen unſere Stadt, um ſeinen neuen Poſten im Miniſterium der auswäetigen Angelegenheiten zu Berlin anzuteeten.

(Braunſchweig, 31. Mäez. Die Ständeverſammlung iſt durch nachſtehende Bekanntmachung wieder einberufen woeden: »Wilhelm ꝛc. Da die der Ständeverſammlung vorliegenden Geſchäfte einer baldigen Erledigung bedürfen, ſo veroednen Wir hieedurch, daß Unſere getreuen Stände zur Fortſetzung und Beendigung der Beeathungen ſich am 6. April d. J. wieder verſammeln, und wollen zugleich den Schluß des Landtags auf den 16. Apeil d. J. hierdurch beſtimmen.«

(Homburg v. d. H., 1. April.) Nachdem bekanntlich ſchon ſeit längerer Zeit die überrheiniſche heſſen-homburgiſche Herrſchaft Meiſenheim dem deutſchen Zollvereine einverleibt war, tritt von dem Heutigen an auch die ganze übrige Landgrafſchaft Heſſen-Homburg demſelben bei.

(Frankfurt, 1. April.) Heute mit Tagesanbruch iſt die Hälfte der in der Umgegend ſtationirten k. preußiſchen Infanterie nach Mainz aufgebrochen und die andeee wied ihr morgen folgen. In der letzten Zeit hat man nichts von Mißhelligkeiten gehört, und beſonders aus Bockenheim erfährt man, daß die am 2. Februar verwundeten Individuen hergeſtellt ſind, auch die wegen der Vorfälle an jenem Abende eingeleitete Unterſuchung ihrem Ende nahe ſey.

Bayern.

München, 6. April.

Das heute erſchienene Regierungsblatt Nro. 22 enthält folgende Bekanntmachung:

Staatsminiſterium der Juſtiz.

Seine Majeſtät der König haben auf den von dem Staatsminiſterium der Juſtiz, im Benehmen und Einveeſtändniſſe mit dem Staatsminiſteeium des Innern, geſtellten Antrag, genehmigend den Vorſchlag des Centeal-Ausſchuſſes zur Verwaltung des Advokaten-Wittwen- und Waiſenfondes, in Erwägung der ſeit einigen Jaheen unverhältnißmäßig geſteigerten Jahres-Exigenz der benannten Penſions-Anſtalt einerſeits, dann des durch den geſunkenen Werth der hieſigen Häuſer herbeigeführeten Verluſtes bedeutender Ewiggeld-Kapitalien andererſeits und des in Folge dieſer ungünſtigen Eeeigniſſe eingetretenen Mißverhältniſſes zwiſchen den Einnahmen und Ausgaben, durch allerhöchſte Entſchließung vom heutigen anzuordnen geruht, daß 1) die in der allerhöchſten Verordnung vom 27. Juni 1806 Art. IX. §. 1 und 2 beſtimmte Eintritts-Gebühr von nun an a. für den Advokaten, welcher ſich bei ſeiner Reception im Stande der Ehe odee eines Wittwers mit Kindern befindet, von einhundert Gulden auf zweihundert und fünfzig Gulden, b) für den Advokaten, welcher bei ſeiner Reception ledig oder Wittwer ohne Kinder iſt, mit Vorbehalt des im Falle der Veeehelichung nach §. 3 erfoedeelichen Complementes und zwar zu einhundeet und fünfzig Gulden, — von fünfzig auf einhundeet Gulden, — dann daß vom 1. April d. J. an 2) die nach §. 4 zu entrichtenden Jahres-Beiträge a. dee Advokaten, welche verheirathet oder Wittwee mit Kindern ſind, von zwölf auf zwanzig, b) der Advokaten, welche ledig oder Wittwer ohne Kinder ſind, von ſechs auf eilf Gulden erhöhet weeden ſollen.

München, 28. Mäez 1835.

Auf Sr. königl. Majeſtät allerhöchſten Befehl.

Frhr. v. Schrenk.

Durch den Miniſter der funktionirende Geneealſeke.

Appell.-Rath Frhe. v. Tautphöus.

Ferner enthält daſſelbe Blatt eine Bekanntmachung, das Fideikommiß des Herrn Reichsrathes Freiheern von Würzburg betr.

Digitized by Google

Geſtern iſt der kgl. ſardiniſche Cabinets-Courier, Herr Bruſa, hier angekommen.

Die herzogl. Leuchtenberg'ſche Gemälde-Gallerie wird, vom 6. April angefangen bis Ende Oktober, auch wieder an Montagen und Donnerſtagen, wie früher, geöffnet ſeyn, Feſttage ausgenommen.

(Aſchaffenburg, 2. April.) Nachdem die eine Hälfte der, in Folge der bekannten Vorfälle in Orb, dahin beordert geweſenen Kompagnie vom k. 14. Linieninfanterie-Regimente, ſchon vor einiger Zeit hieher zurückgekehrt war, iſt nun geſtern auch die andere Hälfte dieſes Kommando's wieder hier eingetroffen, da die Anweſenheit dieſer Truppen in jenem Salinenſtädtchen nicht mehr für nöthig befunden worden.

Courſe der Staatspapiere.

(London, 30. März.) Konſ. $91\frac{7}{8}$ 92.

(Paris, 1. April.) 5 pCt. 107 Fr. 65 C.; 3 pCt. 81 Fr. — C. Spaniſche 5 pCt. Perpetuellen — —; 3 pCt. — —; Kortesb.; —.

(Amſterdam, 31. März.) $2\frac{1}{2}$ pCt.: $55\frac{5}{8}$; 5 pCt.: $101\frac{1}{4}$ Kansb.: $25\frac{11}{16}$; Syndik.: $4\frac{1}{2}$ pCt.: $95\frac{1}{8}$; $3\frac{1}{2}$ pCt.: 80; ſpan. Perpet. 5 pCt.: $48\frac{9}{16}$; 3 pCt.: $28\frac{7}{16}$; Cortesb.: $48\frac{3}{8}$; Ausgeſtellte, franz. $20\frac{3}{8}$; engl. $18\frac{15}{16}$; Coupons: $28\frac{3}{4}$; Neue Wiener Looſe: 723 fl.; Darmſtädter Looſe: — —

(Wien, 1. April.) Staatsſchuld-Verſchreib. zu 5 pCt. in CM. $101\frac{13}{16}$; 4 pCt. $95\frac{1}{2}$; Darleh. mit Verlooſ. v. J. 1820 für 100 fl. $210\frac{1}{2}$; v. J. 1821 für 100 fl. — —; v. J. 1834 — —; Bankaktien 1323 in CM.

Kurs auf Augsburg für 100 fl. Cur., $99\frac{3}{8}$ Gulden, Uſo. 2 Monat.

(Frankfurt a. M., 3. April.) 5 pCt. öſterreich. Metall. G. $101\frac{3}{8}$, 4 pCt. Met. P. $95\frac{7}{16}$, Bkakt. G. 1596; holl. Integr. G. $55\frac{3}{16}$, 5 pCt. Certifikate G. $100\frac{3}{8}$; Spaniſche 5 pCt. Perpetuellen P. $46\frac{3}{8}$; 3 pCt. P. $27\frac{1}{8}$.

(Augsburg, 4. April.) Oblig. à 4 pCt.: Briefe $103\frac{3}{8}$, G. $103\frac{1}{4}$; Lott. Looſe: à 25 fl. B. 115; G. —; do. à 100 fl. Briefe 118 Geld — —. K. K. Oeſterreichiſche, Rothſchild-Looſe prompt Br. — — G. —; Part.-Oblig. à 4 pCt. Br. — —; B. — —; Lotterie-Anlehen von 1834 prompt Br. $118\frac{3}{4}$, G. — —; Met. à 5 pCt. prompt Br. $101\frac{7}{8}$; G. $101\frac{1}{2}$; detto à 4 pCt. prompt Br. $95\frac{5}{8}$ G. $95\frac{1}{8}$; Bank-Aktien prpt. Div. I. Sem. Br. 1337; G. 1323. Geld-Courſe. Duc. holl.: Br. 103 G. — —; kaiſ.: Br. 103; G. — —; al marco: Br. 109 G. — —; Souvrd'or Br. — — G. $103\frac{1}{4}$; Louisd'or Br. 11.6; G. — —; al marco; Br. 285, G. — —; Carl. u. Maxd'or. Br. 295; G. — —; 20 Fr.-St.: pr. St. Br. — —; G. 9.26; Friedrichsd'or Br. — —; G. 9.49; Scheidgold Br. 4. 46, G. — —; Conv.-Thlr. Br. — —, G. $100\frac{3}{4}$; Conv.-Thlr. 20r.: Br. — — G. $100\frac{1}{8}$; 5 Fr.-Thlr. Br. — —, G. 2.$20\frac{1}{2}$; Franz. Thlr. mco. Br. —, G. 20. 25; Silber f. gekörnt G. 20. 35; Silber 13 à 14 Lth. G. 20. 24; Silber 4 à 8 Lth. G. 20. 20.

Verantwortlicher Redakteur
Miniſterialrath Häcker.

Fremden-Anzeige.

Den 5. und 6. April. (Gold. Hirſch.) HH. Baron v. Laſſer und Ladenburg, Partikuliers, und Hr. Ladenburg, Banquier von Manheim. HH. Wynne, Garden und Wyndham-Goold, engliſche Edelleute. (G. Hahn.) Hr. Wolf, Hafnermeiſter von Augsburg. Dlle. Schertel, Rentbeamtochter von Regensburg. Hr. Dr. Dollmann, Privat-Dozent von Erlangen. Freifrau v. Crailsheim mit Familie, von Ansbach. Hr. Wulf, Student von Eſſen. Hr. Richarz' Profeſſor, und Hr. Bach, Partikulier von Würzburg. (Schw. Adler.) HH. Reiſſig und Petermann, Kaufleute von Hof. Hr. Aylen, Edelmann mit Familie von Irland. Hr. Graf de Coſta, von Wien. Hr. Freiherr von Hallberg, Gutsbeſitzer von Birkeneck, (Gold. Kreuz.) Hr. Neeſe, Kaufmann von Bielefeld. (G. Bär.) Hr. Herold, Kaufmann von Gefrees. Hr. Heydrich, Kaufmann von Hamburg. (G. Stern.) Hr. Seeger, Kaufmann von Stuttgart. Hr. Umrath, Fabrikant von Roſenheim. (G. Löwe.) Hr. Hieneck, Tuchfabrikant v. Waldmünchen. (G. Sonne.) Hr. Maier, Handelsmann von Moosburg.

Geſtorbene in München.

Den 2. April. Dr. Anton Holzſchneller, Benefiziat u. Beichtvater der grauen Schweſtern, 31 J. alt. Katharina Mareyß, b. Metzgerswittwe, 73 J. alt. Den 3. April. Joſeph Gabelino, Zimmermann, 64 J. alt. Leonhard Erhard, Taglöhner von Haidhauſen, 57 J. alt. Joſeph Galli, Taglöhner von Pfreimdt, Ldg. Nabburg, 43 J. alt. Ant. Schillinger, Kutſcher von der Au, 58 J. alt. Helena Römbeck, quiesc. Stadtzollnersfrau, 72 J. alt. Joſ. Kehrſtephan, Gärtner von Ansbach 34 J. alt. Jonas Lebermann, Schuhmachergeſell von Merzbach, Ldg. Bamberg, 25 J. alt. Anna Ernſt, k. Regiſtratorstochter 24 J. alt. Den 4. April. Joſeph Dietrich, Büttnergeſell von Thüngersheim, Ldg. Würzburg r. d. M. 25 J. alt. Barbara Merz, Strumpfwirkerswittwe, 70 J. alt. Maria Anna Mauſer, Forſtwartswittwe, 75 J. alt.

Königl. Hof- und National-Theater.

Dienſtag den 7. April. Garrick in Briſtol, Luſtſpiel von Deinhardſtein. Hr. Löwe — Garrick als letzte Gaſtrolle.

Donnerſtag den 9. April. Zum Beſchluß der Darſtellungen vor Oſtern: Robert der Teufel, große Oper von Meyerbeer.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Bekanntmachungen.

1584. Zu der am 7. und 8. d. M. ſtattfindenden 21ſten Verlooſung des k. b. unverzinslichen Lotterie-Anlehens ſind heute noch Looſe zu haben bei

München, 6. April 1835.

J. N. Oberndörffer,
Rindermarkt Nro. 17.

Digitized by Google

Münchener Politiſche Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majeſtät Allergnädigſtem Privilegium.

Dienſtag Nro. 83. 7. April 1835.

Bolivien. — Großbritannien. (Parlamentsverhandlungen.) — Frankreich. — Spanien. (Nachrichten vom Kriegs-Schauplatze.) — Dänemark. — Schweden. — Türkei. — Niederlande. — Deutſchland. (Wien. Berlin. Aachen. Kaſſel. Karlsruhe. Frankfurt.) — Bayern. (München. - Kön. Regierungsblatt.) — Courſe der Staatspapiere. — Bekanntmachungen.

Bolivien.

Berichte aus Bolivia rühmen die gute Verwaltung des Präſidenten Santa Cruz. Man hielt ſeine Wiedererwählung für gewiß und glaubte, daß er zum Präſidenten auf Lebenszeit werde ernannt werden. Eine Dampſſchifffahrt auf dem Amazonen-Fluß bis zu den Gränzen Bolivia's war projektirt, und es iſt bereits für das erſte den Amazonen Fluß befahrende Dampſſchiff eine Prämie von 20,000 Dollars ausgeſetzt worden. Arequipa und Cuzco, die reichſten Provinzen Peru's, hatten ſich geweigert, die Regierung von Lima anzuerkennen und zeigten Neigung, ſich an Bolivia anzuſchlieſſen; dadurch würde das Haupt-Bedürfniß dieſes Landes befriedigt werden, es würde Häfen am Stillen Meere beſitzen. Auch Chili ſcheint unter der Präſidentſchaft des General Prieto, den die ariſtokratiſche Partei im Januar 1829 an die Spitze der Regierung berief, aufzublühen. Die Häupter der entgegengeſetzten Partei, die Generale Freyre, O'Higgins und Pinto leben im Exil und man hofft daher, daß die neue Präſidentenwahl, welche in dieſem Jahre, nach Beendigung des geſetzlichen fünfjährigen Zeitraums, ſtattfinden ſoll, ohne Unruhen abgehen wird.

Großbritannien.

(London, 31. März.) Vorgeſtern, als am Geburtstage des Don Carlos, brachten die in London der Sache dieſes Prinzen ergebenen Spanier der Prinzeſſin von Beira ihre Glückswünſche dar. (Alb.) — Der franzöſiſche und öſterreichiſche Botſchafter, der portugieſiſche, ſpaniſche und türkiſche Miniſter arbeiteten geſtern auf dem Foreign-Office. — Lord Amherſt hatte geſtern mit dem Earl von Aberdeen auf dem Colonial-Office eine Unterredung. (Courier.) — In der bereits erwähnten Sitzung vom Montag (30. April) wurde mit der Berathung über die Motion des Lord John Ruſſel, nämlich den Ueberſchuß des iriſchen Kirchen-Einkommens auf die religiöſe nnd moraliſche Erziehung der ganzen Bevölkerung von Irland zu verwenden, fortgeſahren. Lord Ruſſel äußerte, daß, wenn ſeine Motion durchgehen würde, er geſonnen ſey, um die von ihm vorgeſchlagenen Maßregeln ins Werk zu ſetzen, ſie mit einer Adreſſe an den Thron zu bringen. Sir E. Knatchbull (Zahlmeiſter der Armee) legte gegen Zulaſſung der Motion im Namen der Regierung einen direkten Widerſpruch ein; Er betrachtete den Vorſchlag John Ruſſels als einen Verſuch, den römiſch-katholiſchen Bewohnern von Irland das Eigenthum der proteſtantiſchen Kirche auszuliefern. Hr. Ward ſprach ſich mit großem Eifer zu Gunſten der Motion aus. Nachdem noch einige Mitglieder für und gegen geſprochen hatten, wurde die Frage auf den Antrag des Sergeanten Lefroy vertagt. — In der Sitzung vom Dienſtag (31. März) beſchäftigte ſich das Unterhaus faſt bis zum Abgange der Poſt mit Empfang von Petitionen. Nachdem die Debatte über die Ruſſelſche Motion wieder eröffnet war, ſprach Hr. Sheil, als der Kourier abging. — Im Oberhauſe beſchäftigte man ſich vorzüglich mit Petitionen, welche die Angelegenheiten der iriſchen Kirche betrafen. (G. M.) — Man hat allen Grund zu glauben, daß außer andern Mitgliedern Sir R. Peel, Lord Stanley, Sir H. Hardinge, Hr. Goulburn, Sir R. Inglis, Hr. Shaw und Hr. Lefroy Anträge gegen die Motion Lord John Ruſſel's an das Haus ſtellen werden, ſo wie andererſeits für die Motion, Hr. Spring-Rice, Herr Ellice, Herr Gisborne, Herr Hume, Herr O'Connell, Hr. Corbett, Hr. Sheil und Hr. Grattan. Die Debatte wird nicht vor Morgen Abends geſchloſſen werden, und es dürfte vielleicht bis Donnerſtag (2. April) dauern, bevor es zur Abſtimmung käme. Bei dem Namensaufrufe in letzter Nacht fehlten allein 23 Mitglieder. Man zweifelt nicht, daß die Motion eine große Majorität für ſich haben werde. (Courier.) — In der City glaubt man allgemein, daß, was auch das Reſultat der Debatten im Unterhaus ſeyn möge, die Miniſter dennoch von ihren Poſten nicht abtreten werden. (Times.) — Gegenwärtig herrſcht unter den Mitgliedern der Oppoſition großer Zweifel, ob die Motion des Lord John Rſſels durchgehen werde. (Albion.) — Das Hauptgeſpräch in den Coffee-Häuſern iſt die gegenwärtige Lage der Miniſter. Sollte auch Sir R. Peel im Falle einer Niederlage durch Annahme der Motion Lord Ruſſel's abdanken wollen, ſo iſt man doch allgemein überzeugt, daß Se. Maj. dem Premier-Miniſter die Entlaſſung nicht bewilligen würde. (Sun.)

Frankreich.

(Paris, 2. April.) Dienſtag Abends arbeitete der König mit den Miniſtern des öffentlichen Unterrichts und des Handels; der Herzog von Larochefaucauld, der Groß-Referendär der Pairskammer, der Marquis von Dalmatien, der Herzog von Maſſa und die Gräfin von Mois wurden von Ihren Majeſtäten empfangen. Der König hielt geſtern

Digitized by Google

einen Miniſterrath und begab ſich darauf nach Neuilly. — Dienſtag Abends hatte Hr. Le Hon, belgiſcher Miniſter, Audienz bei dem Könige. Am nemlichen Tage kam Fürſt Alfred von Schönberg, k. k. öſterreichiſcher geh. Rath zu Paris an. Er iſt ſpeziell beauftragt, die Nachricht von dem Ableben Sr. Maj. des Kaiſers Franz I. und von der Thronbeſteigung Sr. Maj. des Kaiſers Ferdinand I., dem franzöſiſchen Hofe zu überbringen. (G. Meſſ.)

Spanien.

Aus Behobia ſchreibt man: Seit einiger Zeit ſieht man hier eine neue Gattung Emigrirter ankommen, die allem Anſcheine nach Frankreich zur Laſt fallen werden. Es ſind dieſes weder Chriſtinos noch Carliſten, ſondern ehemalige reiche Landeigenthümer, die aber durch den Bürger-Krieg, der Alles zerſtört, nicht mehr auf ihren Beſitzungen ihre Nahrung finden, und daher ein mehr gaſtfreundliches Land aufſuchen. — Man kann ſich keine Vorſtellung von dem Jammer und dem Elende machen, in welchem ſich die Provinzen des Nordens von Spanien befinden. Die Lebens-Mittel ſind ungeheuer theuer; denn die Ländereien ſind entweder verwüſtet oder blieben unangebaut; an manchen Orten, wo man etwas bauen konnte, iſt noch dazu die Erndte ſchlecht ausgefallen; man iſt daher gezwungen, ſich mit Lebens-Mitteln aus Frankreich zu verſehen. Und nicht genug, daß Feuer und Schwert unter dieſen unglücklichen Bewohnern wüthen, ſo ſcheint ſich auch zu allem dieſem Elende die Seuche der jüngſten Zeit zu geſellen; die Hungersnoth macht das Maaß ihrer Leiden gar voll. (Mem. d. Pyr.)

Dänemark.

(Kopenhagen, 27. März.) Se. Maj. der König haben den Geheimen Konferenz-Rath Joachim Friedrich Grafen von Bernſtorff, Großkreuz des Dannebrogs und Dannebrogsmann, zum Ritter des Elephanten-Ordens ernannt.

(Aus Dithmarſchen, 28. März.) Zwiſchen den Dörfern Horſt und Oeſtermoor im Kirchſpiele Henſtedt entſtand plötzlich am 20. d. eine ſehr bedeutende Abſenkung des Deichs in die Eider. Die vielen Fluthen des Herbſtes und Winters und die mit denſelben verbundene verſtärkte Strömung an einer Stelle, wo die Eider ſich beinahe um die Hälfte ihrer Normalbreite verengt, haben den Untergrund dergeſtalt vertieft, daß da, wo früher der Fuß des Deiches gelegen hat, jetzt eine Tiefe von 16 bis 20 Fuß unter der niedrigſten Ebbe gefunden wird. Schon ſeit längeren Jahren war die in Rede ſtehende Strecke jährlich unterſucht worden, weil die Richtung des Stromes hier einen Stromangriff befürchten ließ, bisher aber hatten ſich keine bemerkbare Veränderungen in dem Profile gezeigt, welche die wiederholt angezeigten Pegelungen ergaben, ſo daß man ſich zu der Anlage eines koſtbaren Stromwerks nicht hatte entſchließen wollen. Zum Glück für die hinterliegende niedere Marſch war im J. 1828 dieſe Deichſtrecke mittelſt einer Zurückſetzung nach Binnen verſtärkt, ſo daß die noch ſtehende innere Hälfte des Deichkörpers für jetzt noch eine nothdürftige Schutzwehr gegen die Fluthen bildet. Ohne dieſe Verſtärkung wäre ein in ſeinen Folgen unberechenbarer, Ebb und Fluth haltender Grundbruch die unausbleibliche Folge der Abſtürzung geweſen. Bereits iſt man thätig beſchäftigt, den noch ſtehenden Deichkörper nach Binnen überzuſetzen, theils um die Laſt gegen den Kolk hin zu vermindern und auf dieſe Weiſe dem ferneren Abſtürzen vorzubeugen, theils um dem Lande die nöthige Sicherheit durch einen Kajedeich wieder zu geben, der ſich an beiden Seiten der abgeſtürzten Deichſtrecke an den Eiderdeich anſchließen wird.

(Cuxhaven, 27. März.) Zur Fahrt auf der Elbe iſt ein zweites Dampfſchiff in Hamburg erbaut und demſelben iſt der Name »Patriot« beigelegt.

Schweden.

(Stockholm, 24. März.) Einer holländiſchen Rhederei-Geſellſchaft iſt die Errichtung einer regelmäßigen Dampfſchifffahrts-Verbindung zwiſchen Stockholm und Lübeck geſtattet worden.

Türkei.

(Konſtantinopel, 18. März) Die ſo unerwartete Nachricht von dem Ableben Sr. Maj. des Kaiſers Franz I. hat nicht allein alle in dieſer Hauptſtadt befindliche Oeſterreicher in die tiefſte Trauer verſetzt, ſondern bei ſämmtlichen Bewohnern Konſtantinopels, ohne Unterſchied der Nation, des Glaubens und des Ranges, die innigſte Theilnahme erregt. Se. Hoh. und das Miniſterium der Pforte haben auf das Lebhafteſte ihr Betrübniß über das Hinſcheiden des verewigten Kaiſers zu erkennen gegeben, mit welchem das osmaniſche Reich durch den langen Zeitraum von 43 Jahren ununterbrochen die engſten und freundſchaftlichſten Verhältniſſe unterhalten hat, und der Sultan hat ſogleich einen Offizier aus dem Serail an den Freiherrn von Stürmer abgeſendet, um ihm ſein inniges Beileid über dieſen Verluſt auszudrücken. — Am 11. d. M. brach zur Nachtzeit in Vlanga, nahe bei den ſieben Thürmen, Feuer aus, welches 80 Häuſer in Aſche legte. In der darauffolgenden Nacht wurde, Kaſſim-Paſcha von einer Feuersbrunſt heimgeſucht, bei welcher 15 Kaufläden abbrannten.

Niederlande.

Der »Morning Herald« meldet: Briefen aus Holland vom 21. März zufolge, hätten in Amſterdam Unruhen ſtattgefunden, die nach ihrer Beſchaffenheit und Ungewöhnlichkeit der Regierung leicht Bekümmerniß verurſachen könnten.

Deutſchland.

(Wien, 3. April.) Der allerhöchſte Hof wurde durch den Todesfall Sr. k. k. Hoh. des durchlauchtigſten Herrn Erzherzogs Anton Victor, Hoch- und Deutſchmeiſters ꝛc. ꝛc., in die tiefſte Trauer verſetzt. Se. k. k. Hoh. ſind geſtern Abends um halb 10 Uhr verſchieden.

(Berlin, 2. April.) Aus Kreuznach meldet man, daß der Fürſt zu Salm-Salm den ehemaligen Sitz ſeiner Ahnen, die alte Burg Rheingrafenſtein, die ſich in der Nähe

Digitized by Google

jener Stadt, in einer der reizendſten und fruchtbarſten Gegenden des Rheinlandes, auf zwei 800 Fuß hohen Porphyrfelſen über dem Spiegel des Naheſluſſes erhebt, neuerdings durch Kauf wieder an ſich gebracht und daß Letzterer nun auch die Genehmigung der königlichen Regierung zu Koblenz erhalten hat.

(Berlin, 1. April.) S. M. der König haben am 28. März den mit der Anzeige von dem Ableben S. M. des Kaiſers Franz I. und der hiernächſt erfolgten Thronbeſteigung S. M. des Kaiſers Ferdinand I. aus Wien hierſelbſt eingetroffenen kaiſerl. öſterr. Kämmerer, Fürſten Adolph von Schwarzenberg, in einer beſonderen Audienz empfangen, und aus deſſen Händen die betreffenden Notifikationsſchreiben Sr. kaiſerl. Maj. entgegengenommen. Ferner haben S. M. der König am 31. März dem Grafen v. Trauttmansdorf-Weinsberg eine Audienz ertheilt und das Beglaubigungsſchreiben deſſelben in der Eigenſchaft eines außerordentlichen Geſandten und bevollmächtigten Miniſters Sr. Maj. des Kaiſers von Oeſterreich an Allerhöchſtihrem Hofe entgegengenommen.

(Aachen, 31. März.) Unſerm heutigen Blatte liegt der Auszug des Protokolls der dießjährigen General-Verſammlung der Aachener und Münchener Feuer-Verſicherungs-Geſellſchaft bei. Aus dem intereſſanten Berichte, den die Direktion erſtattete, geht zwar hervor, daß in finanzieller Hinſicht das Geſchäft im vorigen Jahre für die Aktionäre nicht günſtig war; dagegen bemerken wir mit Vergnügen, daß das Inſtitut an Umfang, Solidität und gutem Rufe von Jahr zu Jahr gewinnt, und daß dieß ſich nicht nur bekundet durch Anerkennung Seitens des Publikums, ſondern auch durch ehrende Beweiſe des Vertrauens Seitens hoher deutſcher Staatsregierungen.

(Kaſſel, 3. April.) In der geſtrigen Sitzung der Ständeverſammlung verlas der Landtagskommiſſär, Hr. Regierungsrath Koch, eine Mittheilung, betreffend die wegen der bekannten Vorfälle in Bockenheim von der Ständeverſammlung gewünſchte Auskunft. Die Mittheilung wurde dem Rechtspflege-Ausſchuß überwieſen, um ſich darüber zu äußern. Es wurde dann die Diskuſſion des Volksſchul-Geſetzes beendet und die einzelnen §§. deſſelben, jedoch mit verſchiedenen Abänderungen, angenommen. Der Landtags-Kommiſſär legte gegen einzelne derſelben Proteſt ein und bemerkte, daß die Staatsregierung darauf nicht eingehen könne. Nachdem ſodann verſchiedene Petitionen und Reklamationen ihre Erledigung gefunden hatten, ward die Sitzung geſchloſſen. — Dem Vernehmen nach iſt am 1. d. Abends von der Landtags-Kommiſſion dem Präſidenten der Stände-Verſammlung ein neuer Entwurf des Landtags-Abſchieds übergeben worden, mit deſſen Prüfung ſich der für die Redaktion des Landtags-Abſchieds beſtellte Ausſchuß heute beſchäftigt. Der Hr. Miniſter des Innern will der Ausſchußſitzung perſönlich beiwohnen, um ſo deſto ſchneller eine Vereinigung über die Faſſung des Landtags-Abſchieds zu erzielen. Wenn dieſe erfolgt, ſo dürfte wohl morgen die Schluß-Sitzung des Landtags ſtattfinden.

(Karlsruhe, 2. April.) In der dritten Sitzung der zweiten Kammer unter Vorſitz des Alterspräſidenten von Tſcheppe wurden die drei dem Großherzog vorzuſchlagenden Kandidaten für die Präſidentenſtelle gewählt und zwar: Mittermaier mit 47 Stimmen, v. Rotteck mit 30 Stimmen, v. Itzſtein ebenfalls mit 30 Stimmen. Ferner erhielt Duttlinger 19 und Merk 13 Stimmen. Miniſter Winter legt den Entwurf eines Geſetzes vor, über die Rechtsverhältniſſe der Schullehrer, und über den Aufwand für Volksſchulen überhaupt. Finanzminiſter v. Böckh legt die Nachweiſung über die Finanz-Verwaltung der Jahre 1832—33 und 1833—34 und den Entwurf des Finanz-Geſetzes mit dem Budget für die Finanzperiode 1835—36 und 1836—37 vor. Aus dem Erſteren ergiebt ſich, daß Ueberſchüſſe in den Einnahmen vorhanden ſind und aus dem Letzteren, daß in der Finanz-Geſetzgebung keine Aenderung eintreten ſoll.

(Frankfurt, 1. April.) Im Laufe dieſer Tage war eine beſondere Thätigkeit im Handel, beſonders wurde bedeutend in Kolonialwaaren und Taback umgeſetzt. Die Börſe hat ſich ſeit dem letzten Berichte nicht günſtiger geſtaltet, die Spekulanten ſind noch nicht durchaus ermuthiget; der geſtrige Abrechnungstag iſt deſſenungeachtet günſtig zu nennen, da im Laufe dieſes Monats die Kurſe eine merkliche Beſſerung erfahren haben. (K. v. u. f. D.)

(Frankfurt, 4. April.) Die Nachricht aus Homburg v. d. H. bedarf einer Berichtigung. — Der förmliche Anſchluß des landgräflich heſſiſchen Amtes Homburg an den Zollverein iſt bis jetzt noch nicht erfolgt. Nach einer vor einigen Tagen in dem Amte Homburg publizirten Verordnung iſt zwar ein Vertrag wegen des Anſchluſſes dieſes Amtes an den deutſchen Zollverein abgeſchloſſen worden; derſelbe kann jedoch, wie der Eingang der Verordnung beſagt, im beſonderen Intereſſe des Amtes Homburg nicht ſogleich in Vollzug geſetzt werden. Indeſſen ſoll, theils um das Abgabenſyſtem mit den Grundſätzen des Zollvereins ſchon jetzt in eine Uebereinſtimmung zu bringen und den zunächſt erfolgenden definitiven Anſchluß möglichſt zu erleichtern, theils um die, mehreren Fabriken im Amte Homburg von Seiten der Zollvereinsſtaaten bewilligte Vergünſtigung nicht zu unterbrechen, von Anfang dieſes Monats an eine Eingangsabgabe von Kaffee, Zucker und fabrizirtem Taback erhoben werden. Die Abgabe von Kaffee und Zucker beträgt 5 fl., und die Abgabe von fabrizirtem Taback 6 fl. 40 kr. vom Centner. — Die Einfuhr iſt nur auf der Straße von Frankfurt über Obereſchbach und Gonzenheim erlaubt, und die Erhebung der Abgabe wird, vermöge einer mit der großh. heſſ. Regierung getroffenen Uebereinkunft, von dem großh. Nebenzollamte in Obereſchbach für landgräflich heſſiſche Rechnung beſorgt.

Bayern.

München, 7. April.

Schluß des Auszugs aus dem geſtern erſchienenen Regierungsblatte Nro. 22:

Se. Maj. der König haben dem charakteriſirten General-

Digitized by Google

Major und Kommandanten der Veſte Wülzburg, K. Rittmann das Ehrenkreuz des k. b. Ludwigs-Ordens verliehen.

Dienſtes-Nachrichten:

Se. Maj. der König haben geruht, auf die erledigte Landrichtersſtelle zu Uffenheim im Rez.-Kr. den derm. Landrichter zu Hollfeld, Balth. Ries zu verſetzen; als Landrichter zu Hollfeld im O.-M.-Kr. den derm. Herrſchaftsrichter zu Banz, Gg. Friedrich zu ernennen; das Ruheverſetzungsgeſuch des Ober-Berg- und Salinen-Rathes Joſ. v. Paur, mit Bezeigung allerhöchſter Zufriedenheit mit ſeinen treuen lange geleiſteten Dienſten zu bewilligen; die erledigte Stelle eines Aſſeſſors bei dem Medizinal Komitée München, dem Profeſſor honorarius an der Ludwigs-Maximilians-Univerſität und Mitglied des Kreis-Medicinal-Ausſchuſſes in München, Med. Dr. Horner zu verleihen; zum Mitgliede des Kreis-Medicinal-Ausſchuſſes zu Paſſau, Med. Dr. Langenbrunner, unter der erbetenen Enthebung des penſionirten fürſtl. paſſauiſchen Hofraths und Landgerichts-Phyſikus, Dr. Schmid, von dieſer Stelle allergnädigſt zu berufen; den Studien-Rector, Kreis-Scholarchen und Gymnaſialprofeſſor Dr. Gabler zu Baireuth, Behufs der Annahme des Rufes an die Univerſität zu Berlin die nachgeſuchte Entlaſſung mit dem Ausdrucke der allerhöchſten Zufriedenheit mit ſeinen vieljährigen, treuen und erſprießlichen Dienſtesleiſtungen zu bewilligen; die hiedurch ſich eröffnende Stelle eines Studien-Rectors und Kreis-Scholarchen nebſt der Lehrſtelle der IV. Gymnaſialklaſſe dem bisherigen Profeſſor der III. Gymnaſialklaſſe Dr. Held, und die durch den Eintritt des Profeſſors Dr. Held in das Kreis-Scholarchat ſich erledigende Stelle eines Erſatzmannes dem proteſt. Pfarrer zu Baireuth, Dr. C. F. W. Fabri zu verleihen; den Bezirksrichter J. Haußner zu Kaiſerslautern wegen nachgewieſener Funktionsunfähigkeit durch phyſiſche Gebrechlichkeit mit Beibehaltung ſeines Geſammtgehaltes, Titels und Funktionszeichens auf zwei Jahre in den Ruheſtand zu verſetzen; auf das erledigte Rentamt Vilsbiburg, den Rentbeamten J. N. Seyfried zu Simbach zu verſetzen, und die Oberaufſchlagamts-Controlleursſtelle des U.-M.-Kr. in proviſ. Eigenſchaft dem Rechnungskommiſſär beſagter Regierungs-Finanzkammer, Mart. Huber, zu verleihen; endlich auf die vom Wechſelgerichte I. Inſtanz zu Augsburg erledigte techniſche Aſſeſſorsſtelle nach Vorrückung der Aſſeſſoren Paul v. Stetten und Gg. Miltenberg, den Großhändler Sam. Frommel daſelbſt zu berufen.

Pfarreien- und Beneficien-Verleihungen; Präſentations-Beſtätigungen.

Se. Maj. der König haben folgende kathol. Pfarreien und Benefizien allergnädigſt zu verleihen geruht: Die Pfarrei Biſchberg dem Pfarrer Elias Ott in Wachenroth; die Pf. Vohburg dem Pf. Anton Kindersberger zu Menning; die Pf. Kirchheim dem Pr. Al. Karch, Kuraten in Marktbreit; das Schul- und Curat-Benefizium in Schwarzenberg dem Kaplan in Hollenbach, Pr. Joh. Bapt. Moſer; das Schul- und Curat-Benefizium in Niederdorf dem dermal. Kaplan in Merching, Pr. Joſ. Ant. Julius; die Pf. Ottersheim dem Pf. Joſ. Brandel in Großbockenheim; die Pf. Wald dem Benefiziaten Joſeph Kainz in Wolnzach; die Curatie Buttenwieſen, von dem Biſchofe von Augsburg, dem Pr. Joh. Nep. Albrecht, zur Zeit Vikar in Schwarzenberg, und die Pf. Wegfurt, von dem Biſchofe in Würzburg, dem dermal. Verweſer derſelben, Pr. Joh. Spahn. — Ferner haben Se. Maj. der König folgende proteſt. Pfarreien zu verleihen geruht: Die Pfarrei Martinsheim dem Pfarr-Amts-Kandidaten Karl Reuter von Ansbach; die Pf. Fürnheim dem Kandidaten Joh. Nik. Ludw. Schildknecht aus Neuſtadt a. d. A.; die Pf. Fürnried dem Kand. Joh. K. Renner von Tafelhof bei Nürnberg; die Pf. Pflaumfeld dem Kand. Joh. H. A. Bub von Ansbach; die Pf. Lauenſtein dem Kand. Fr. Wilh. L. Kalb aus Weidenberg, und die zweite Pfarrſtelle zu Cuſel dem bisherigen Pfarrer zu Gönnheim, Fr. Welſch. Der von dem Frhrn. v. Pöllnitz für den bisher. Pfarrer zu Unterickelsheim, K. L. Fr. Düll, auf die proteſt. Pfarrei Geckenheim, und der von dem k. Kämmerer und erbl. Reichsrathe Grafen v. Giech für den Pf.-A. K. Chr. L. G. Hall aus Selb auf die zweite proteſt. Pfarrſtelle zu Thurnau ausgeſtellten Präſentation iſt die landesfürſtliche Beſtätigung ertheilt worden.

Se. Maj. der König haben die Dignität eines Dom-Dechants in dem biſchöfl. Kapitel zu Augsburg dem Kanonikus und biſchöfl. Generalvikar dortſelbſt, K. Klechle, zu ertheilen, und zu dem durch das ſofort ſtattfindende Vorrücken der übrigen jüngeren Kanoniker erledigt gewordenen achten Kanonikat den dermal. Dechant und Pfarrer Anton Mätzler in Opfenbach allergnädigſt zu benennen geruht.

Se. Maj. der König haben dem Major im erſten Cuiraſſier-Regimente (Prinz Carl), A. L. F. v. Parſeval aus Frankreich, das Indigenat des Königreichs taxfrei verliehen.

Se. Maj. der König haben den Elkan Waſſermann, Sohn des verlebten Handelsmanns J. Waſſermann zu Harburg, ſeinem allerunterthänigſten Anſuchen zufolge, für großjährig erklärt.

Se. Maj. der König haben in Berückſichtigung der von dem Dechant und katholiſchen Stadtpfarrer, Joh. Jackel in Homburg im Rheinkreiſe, durch eifrige Erfüllung ſeiner Amtspflichten bisher erworbenen Verdienſte und ſeiner mit unerſchütterlichem Muthe erprobten treuen Anhänglichkeit an den Thron und an die in dem Staate beſtehende geſetzliche Ordnung, demſelben den Rang und Titel eines geiſtlichen Rathes tax- und ſiegelfrei allergnädigſt zu ertheilen geruht.

Die zu Bamberg verſtorbenen Handelsleute und Tuchmachermeiſter Gebrüder Joh. und Seb. Stöcklein haben bei ihren Lebzeiten dem Waiſenhauſe zu Bamberg eine Schankung von 20,000 fl. gemacht und in ihrem Teſtamente vom 23. Dezbr. 1829 einigen Cultus-Unterrichts- und Wohlthätigkeits-Stiftungen daſelbſt die Summe von 17,600 fl. legirt. Se. Maj. der König haben zu befehlen geruht, daß dieſe edlen der wohlthätigen Geſinnung der Gebrüder Stöcklein ein unvergängliches Denkmal ſtiftenden Handlungen, ſammt dem Ausdrucke Allerhöchſtihres Wohl-

gefallens durch das Regierungsblatt zur allgemeinen Kenntniß gebracht werde.

Se. Maj. der König haben dem Kupferdrucker und Nagelſchmied Fr. W. Reichelt zu Nürnberg ein Privilegium auf deſſen eigenthümliches Verfahren bei Verfertigung der ſogenannten Schuſterzwecke für den Zeitraum von 10 Jahren; dem Joſ. Hepp, Schmied zu Reiſtenhauſen, Ldgchts. Klingenberg im U.-M.-Kr., ein Privilegium auf eine neu erfundene Art von Holzbohrern für den Zeitraum von 10 Jahren; und dem Tabacksfabrikanten Joh. v. Schwarz zu Nürnberg ein Privilegium auf die von ihm erfundene Taback-Packeten-Einſchlag-Maſchine für den Zeitraum von 10 Jahren allergnädigſt zu verleihen geruht.

Von der k. Regierung des Iſarkreiſes wurde die Einziehung des dem Joh. Knott aus Haag, Ldg. Eſchenbach, unterm 23. Febr. verliehenen und unterm 2. April v. J. ausgeſchriebenen 5jährigen Gewerbsprivilegiums, auf deſſen eigenthümliches Verfahren in Bindung ꝛc. von Poſen- und Kluppenpinſeln, in Folge der von den Sachverſtändigen abgegebenen Erklärung, daß die von Knott angebrachten Verbeſſerungen unweſentlich ſeyen, verfügt.

Courſe der Staatspapiere.

(London, 31. März.) Konſ. $91\frac{3}{4}$ $\frac{7}{8}$.

(Paris, 2. April.) 5 pCt. — Fr. — C.; 3 pCt. 81 Fr. — C. Spaniſche 5 pCt. Perpetuellen — —; 3 pCt. — —; Kortesb.; —.

(Amſterdam, 1. April.) $2\frac{1}{2}$ pCt.: $55\frac{1}{16}$; 5 pCt.: $101\frac{1}{16}$; Kansb.: $25\frac{1}{16}$; Syndik.: $4\frac{1}{2}$ pCt.: $95\frac{1}{4}$; $3\frac{1}{2}$ pCt.: $80\frac{1}{8}$; ſpan. Perpet. 5 pCt.: $48\frac{9}{16}$; 3 pCt.: $29\frac{1}{16}$; Cortesb.; $48\frac{1}{4}$; Ausgeſtellte, franz. $20\frac{1}{16}$; engl. $19\frac{7}{8}$; Coupons: $28\frac{3}{4}$; Neue Wiener Looſe: 724 fl.; Darmſtädter Looſe: $27\frac{1}{2}$

(Wien, 2. April.) Staatsſchuld Verſchreib. zu 5 pCt. in CM. $101\frac{3}{8}$; 4 pCt. $95\frac{1}{2}$; Darleh. mit Verlooſ. v. J. 1820 für 100 fl. $210\frac{3}{4}$; v. J. 1821 für 100 fl. $139\frac{7}{8}$; v. J. 1834 $587\frac{7}{8}$; Bankaktien $1324\frac{7}{8}$ in CM.

(Frankfurt a. M., 4. April.) 5 pCt. öſterreich. Metall. G. $101\frac{5}{8}$, 4 pCt. Met. G. $95\frac{1}{2}$, Bkakt. G. 1595; holl. Integr. G. $55\frac{3}{16}$, 5 pCt. Certifikate G. $100\frac{1}{8}$; Spaniſche 5 pCt. Perpetuellen P. $46\frac{5}{8}$; 3 pCt. P. $27\frac{1}{8}$.

(Augsburg, 6. April.) Oblig. à 4 pCt.: Briefe $103\frac{1}{2}$, G. $103\frac{1}{8}$; Lott. Looſe: à 25 fl. B. 115; G. —; do. à 100 fl. Briefe 118 Geld — —. K. K. Oeſterreichiſche. Rothſchild-Looſe prompt Be. — — G. —; Part.-Oblig., à 4 pCt. Br. — —; B. — —; Lotterie-Anlehen von 1834 prompt Br. $118\frac{3}{4}$, G. —; Met. à 5pCt. prompt Br. $101\frac{7}{8}$; G. $101\frac{1}{2}$; detto à 4 pCt. prompt Br. $95\frac{3}{8}$ G. $95\frac{3}{8}$; Bank-Aktien prpt. Div. I. Sem. Br. 1330; G. 1325. Geld-Courſe. Duc. holl.: Be. 103 G. — —; kaiſ.: Br. 103; G. — —; al marco: Br. 109 G. — —; Souvrd'or Br. — — G. $103\frac{1}{4}$; Louisd'or Br. 11.6; G. — —; al marco; Br. 285, G. — —; Carl. u. Maxd'or Br. 295; G. — —; 20 Fr.-St.: pr. St. Br. — —; G. 9.26; Friedrichsd'or Br. — —; G. 9.49; Scheidgold Br. 4. 46, G. — —; Conv.-Thlr. Br. — —, G. $100\frac{1}{4}$; Conv.-Thlr. 20r.: Br. — — G. $100\frac{1}{4}$; 5 Fr.-Thlr. Br. — —, G. 2.$20\frac{1}{2}$; Franz. Thlr. mco. Br. —, G. 20. 25; Silber f. gekörnt G. 20. 35; Silber 13 à 14 Lth. G. 20. 24; Silber 4 à 8 Lth. G. 20. 20.

(München, 6. April.) Oblig. à 4 pCt. Br. $103\frac{1}{4}$ G. $103\frac{1}{4}$ Lott. Looſe unverz. à 25 fl. Briefe 113; Geld — —; detto à 100 fl. Briefe —; Geld 118. Kaiſerl. Oeſterreichiſche. Metalliques à 5pCt. Br. 102; G. — —; do. 1 Mt. Br. $101\frac{7}{8}$, G. — —; detto à 4 pCt. Br. —; G. $95\frac{1}{4}$; do. 1. Mon. Br., $95\frac{1}{4}$; G. $95\frac{1}{4}$; Rothſchild. Looſe pr. Br. — —; G. —; Partial-Oblig. à 4 pCt. Br. — —; G. —; Lotterie-Anleih. von 1834 pr. Br. 119; G. —; 6. Mai Br. — —; G. —; B.-Act. Div. 1 Sem. prt. Br. 1328; G. 1326; do. 8. Apr. Br. — —; G. 1332.

Geld-Courſe. Ducaten holl. Br. 5,35 G. — — Br. kaiſerl. Br. 5,35; G. — —; detto al marco do. — —; G. — —; Friedrichsd'or Br. 9,52; G. — —; Louisd'or neue Br. 11,8; G. — —; 20 Fr. Stück pr. St. Br. 9,28 G. — —; Convent. Thaler u. 20r Br. — — G. — —; Preuß. Thaler Br. — —; G. — —.

Verantwortlicher Redakteur
Miniſterialrath Häcker.

Fremden-Anzeige.

Den 7. April. (Gold. Hirſch.) Hr. Mann, Stud. aus Krackau. (G. Hahn.) HH. Eſcher, Höttinger und Heinr. Peſtalozzi, Cand. Jur., und Karl Peſtalozzi, Cand. Theol. von Zürich. Hr. Frhr. v. Pelkhoſen, k. Bankondukteur, mit Gattin von Straubing. Hr. Bachmann, Kfm., und Hr. Oberdorffer, Juwelier von Kriegshaber. (Schw. Adler.) S. D. Prinz Galitzin, Rittmeiſter in der k. ruſſ. Garde. Hr. Hocheder, Goldbergwerks-Inſpektor von Innsbruck. Hr. Schnabel, Tuchfabrikant von Hückeswogen. Hr. Straßer, Bau-Inſpektor von Forſte. (G. Stern.) Hr. Frau v. Maurer, fürſtl. Thurn und Taxiſche Rathsgattin. (G. Löwe.) Hr. Reichenberger, Handelsm. von Steppach. Hr. Nickl, Landgerichts-Scribent von Troſtberg.

Geſtorbene in München.

Den 3. April. Anna Maria Heiland, Gärtnerswittwe 53 J. alt. Anna Kneißl, Lampenanzündersgattin, 34 J. alt. Alois Stöckl, k. Landgerichts-Aſſeſſorsſohn und Studierender von Sonthofen, 27 J. alt. Klara Hauptmann, Schloßverwalterswittwe von Haag, 75 J. alt. Anna Graf, bürgerl. Eiſenhändlerstochter, 18 J. alt. Den 5. April. Kaſpar Ecker, Maurer, 72 J. alt.

Schrannen-Anzeige vom 4. April 1835.

Getreide-Gattung.	Ganzer Stand.	Wurde verkauft.	Bleibt im Reſt.	Mittlerer Preis.		Im Vergleich gegen die letzte Schranne. minder		mehr	
	Schäfl.	Schäfl.	Schäfl.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen	1450	1362	88	12	32	—	—	—	8
Korn	586	491	95	9	27	—	6	—	—
Gerſte	1395	1237	158	10	42	—	7	—	—
Haber	992	894	98	6	12	—	—	—	1

Digitized by Google

Königl. Hof- und National-Theater.

Dienſtag den 7. April. Garrick in Briſtol, Luſtſpiel von Deinhardſtein. Hr. Löwe — Garrick als letzte Gaſtrolle.

Donnerſtag den 9. April. Zum Beſchluß der Darſtellungen vor Oſtern: Robert der Teufel, große Oper von Meyerbeer.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Bekanntmachungen.

1578. (3 a) Aus höchſtem Auftrage der k. Regierung des Iſarkreiſes, K. d. J., vom 31. v. Mts., wird für das Ziel Georgi d. J. im ehemal. Röſchenauer Hauſe in der Ludwigs- und Gallerie-Straße in ſchöner Lage die Wohnung zu ebener Erde und im Entreſol zugleich mit Stallung im Ganzen oder abgetheilt Mittwoch am 14. l. M. Vormittag der öffentlichen Wiederverſtiftung untergeſtellet, zu welcher Verhandlung einladet

München am 4. April 1835.

Königliches Stadtrentamt München.
Aufſchläger, Rentbeamte.

1585. Friſches Brückenauer-, Wernarzer- und Sinnberger-Stahlwaſſer iſt zu haben in der k. Mineralwaſſer-Niederlage in München, Neuhauſergaſſe Nro. 41 nächſt dem Karlsthore.

München den 6. April 1835.

Meilbeck,
königl. Salzbeamte.

1581. Der bei der Induſtrie-Ausſtellung um 350 fl. angekaufte und verlooſete große, ganz reine Spiegel, 92' hoch und 40' breit, mit vergoldeter Rahme, iſt zu verkaufen, und das Nähere in der Kaufingerſtraße Nro. 22 über 3 Stiegen täglich von 2 — 5 Uhr Nachmittags zu erfragen.

1476. (f) In der Thereſienſtraße iſt im Hauſe Nr. 42 über zwei Stiegen eine ſehr bequeme Wohnung mit fünf heizbaren austapezirten Zimmern, mit bemaltem Boden, einem großen Alkoven, Kammer, Holzlege, Keller und Waſch-Gelegenheit um den jährlichen Zins 260 fl. auf Georgi zu vermiethen. Das Uebr. in der Röſl'ſchen Buchdruckerei über 3 Stiegen.

---

894. **Erſchienen!!**

Eben iſt die zweite Lieferung (Bogen 17—28) von dem

Staats-Lexicon

von

C. v. Rotteck und C. Welcker,

verſandt worden; die dritte Lieferung folgt in 14 Tagen!

Subſcriptionspreis à Lieferung nur 54 kr.

Wer dieſes Werk, deſſen erſte Lieferung bereits die größte Anerkennung gefunden, noch zum Subſcriptionspreis zu erhalten wünſcht, wird gebeten, mit der Anſchaffung nicht zu ſäumen, da mit dem Erſcheinen der 6. Lieferung ein erhöhter Ladenpreis eintritt.

Wir enthalten uns jeder weitern Empfehlung, ſondern verweiſen auf die Namen der Herausgeber und der Mitarbeiter, welche den einzelnen Artikeln beigefügt ſind.

Noch nie vereinigten ſich in Deutſchland ſo viele ausgezeichnete Männer zur Herausgabe eines Werks, wie zu dieſem Staats-Lexikon, das, wie die früheren Ankündigungen verhießen, mit Recht ein

deutſches Nationalwerk

auf das Deutſchland ſtolz ſeyn kann, genannt werden darf.

In ſämmtlichen ſoliden Buchhandlungen (in München bei E. Fleiſchmann) ſind die erſchienenen Lieferungen vorräthig.

1575. In der Schorner'ſchen Buchhandlung in Straubing iſt erſchienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in München durch G. Franz:

Oertel, Prof., Rück- und Vorblick auf Luther's Bibel-Ueberſetzung, oder Beweis, daß ſie für unſere Zeiten nicht mehr brauchbar iſt. gr. 12. Velinpapier. broſch. 45 kr.

1579. In der Lentner'ſchen Buchhandlung in München iſt erſchienen:

Münchener Leſefrüchte

unterhaltenden und belehrenden Inhalts.

Erſter Band, gr. 8. Geh. 1 fl. 30 kr.

Von dieſer Unterhaltungsſchrift erſcheinen alle Samſtage zwei Druckbogen in groß Oktav. Man zahlt vierteljährig 1 fl. 30 kr. praenumerando — in München in genannter Verlagshandlung, — auswärts bei den löblichen Poſtämtern. Auf dem Wege des Buchhandels geſchehen die Lieferungen monathweiſe. Sechs und zwanzig Bogen bilden ein Quartal oder einen Band.

1577. In der C. J. Edler'ſchen Buchhandlung in Hanau iſt ſo eben erſchienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in München bei G. Franz:

Der im Geiſte der katholiſchen Kirche betende Chriſt. Ein Gebet- und Erbauungsbuch für fromme Katholiken jedes Standes, 12. Mit einem Titelkupfer gebunden in Etui 45 kr. Beſſere Ausgabe mit 4 Kupfern in geprägtem Einband mit Goldſchnitt 1 fl. 48 kr.

Dieſes Gebetbuch, aus den bewährteſten und von der Kirche bereits approbirten Gebetbüchern, ſowie aus andern theologiſchen Schriften, wenigſtens dem größten Theile nach entſtanden, dürfte beſonders zu empfehlen ſeyn, weil einerſeits durch die vielſeitige Auswahl die Einförmigkeit in der Bet- und Darſtellungsweiſe vermieden worden, andererſeits aber ſo viel als möglich für Betende jedes Standes geſorgt iſt, weil für die gewöhnlichen Andachten immer zwei verſchiedene Gebete von verſchiedenen Verfaſſern aufgenommen ſind, ſo daß, wenn eines dem frommen Beter und Erbauung Suchenden nicht zuſagt, er ſich vielleicht des andern mit Nutzen bedienen wird. Der Preis iſt übrigens ſo billig geſtellt, daß auch Unbemittelten die Anſchaffung erleichtert iſt.

Digitized by Google

Münchener Politiſche Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majeſtät Allergnädigſtem Privilegium.

Mittwoch | **Nro. 84.** | 8. April 1835.

Nordamerikaniſche Freiſtaaten. — Großbritannien. (Parlamentsverhandlungen.) — Frankreich. — Spanien. (Nachrichten vom Kriegs-Schauplatze.) — Portugal — Spanien. — Freie Stadt Krakau — Schweiz. — Deutſchland. (Berlin. Weimar. Stuttgart. Darmſtadt. Karlsruhe. Schwerin. Neuſtrelitz.) — Courſe der Staatspapiere. — Bekanntmachungen.

Nordamerikaniſche Freiſtaaten.

(New-York, 3. März.) Am 15. Februar fand zu Charleſton eine heftige Feuersbrunſt ſtatt, die 60 bis 80 Häuſer in Aſche legte. Man bedauert dabei beſonders die Zerſtörung des prächtigen Thurmes der St. Philippskirche, eines der berühmteſten Bauwerke der Vereinigten Staaten, welches ſeit 1723 die Zierde der Stadt Charleſton war.

Großbritannien.

(London, 1. April.) Herr Robinſon, Parlaments-Mitglied, Hr. Stuart und eine Deputation hatten vorgeſtern mit dem Earl von Aberdeen über die Angelegenheiten von Neufoundland eine Unterredung. (Herald.) — Sir E. Knatchbull, Hr. Goulburn, Hr. Herries und Sir H. Harding beſuchten geſtern Morgens den Sir R. Peel in Privy Gardens. (Courier.) — Admiral Rowley befehligt gegenwärtig bei Vourla folgende Schiffe: Linienſchiffe: Caledonia, Canopus, Malabar, Thunderer, Edinburgh und Revenge; — Fregatten: Vernon, Portland und Endymion; die Corvette Tribune; die Dampf-Fregatte Medea; die Briggs Columbine und Childers; letztere wurde mit Depeſchen nach den joniſchen Inſeln geſendet, wird aber unmittelbar nach Vourla zurückkehren; die Corvette Scout wird mit Mannſchaft, welche man in der Eile in Malta zurückließ, und der Kutter Hind mit Depeſchen von dieſer Inſel erwartet. (Times.) — In der Sitzung des Unterhauſes vom Mittwoch Nachts (1. April) beſchäftigte man ſich bis zum Abgange des Couriers mit einer Petition, die Wahl für die Grafſchaft Leiceſter betreffend. Die Verhandlungen des Oberhauſes boten gleichfalls weniges vom allgemeinen Intereſſe dar. — Man iſt der Meinung, daß die Miniſter bei der Abſtimmung über die Motion Lord J. Ruſſel's in einer Minorität von 15 bis 35 Stimmen bleiben, aber deſſenungeachtet nicht von ihren Poſten abtreten werden. (Gal. Meſſ.) — Se. Majeſtät iſt heute von Windſor mit dem gewöhnlichen Gefolge in London angekommen und wird ein Lever und einen Cabinetsrath halten. Die Königin hat Se. Majeſtät begleitet, und wird bis nach dem Drawing-room von dieſem Morgen und bis nach empfangener Nachricht über das Reſultat der Abſtimmung bezüglich der iriſchen Kirchenfrage in der Stadt bleiben. (Globe.) — Lord Nugent iſt von ſeiner Stelle als Lord Ober-Commiſſär der joniſchen Inſeln in London angekommen. (Poſt.)

Frankreich.

(Paris, 2. April.) Heute um 1 Uhr überreichte Fürſt Alfred von Schönburg, Kämmerer und geh. Rath Sr. M. des Kaiſers von Oeſterreich in einer Privataudienz dem Könige 2 Schreiben Seines Souvera'ns über das Ableben Sr. Maj. des Kaiſers Franz I. und der Thronbeſteigung Sr. Maj. des Kaiſers Ferdinand I. Nach der Audienz bei dem Könige wurde der Fürſt von Schönburg von Ihrer Maj. der Königin, II. kk. HH. dem Herzoge von Orleans und der Prinzeſſin Adelaide empfangen. — Durch Ordonnanz vom nämlichen Tage wurde Graf von Baſtard, Pair von Frankreich und Präſident des Kaſſationshofes zum Vice-Präſidenten der Pairskammer ernannt. (Mon.)

— Die Deputirtenkammer hat in der heutigen Sitzung das Geſetz über die Verantwortlichkeit der Miniſter mit der geringen Majorität von 24 Stimmen angenommen. Unter 346 Stimmenden fielen 185 weiße und 161 ſchwarze Kugeln. (J. d. D.) — Mittwoch Abends wurde im Hotel des Marine-Miniſters ein Kabinetsrath gehalten. — Der Fürſt von Butera gab vergangenen Dienſtag dem Lord Cowley, Botſchafter Englands, bei ſeiner Ankunft in Paris ein großes Diner. Unter den Gäſten waren mehrere Freunde Sr. Excellenz, und auch Lord Hertford, der ſich auf ſeinem Wege nach London gerade in Paris aufhält. — Der Vicomte von Santarem, ehemaliger Miniſter des Aeußeren unter Dom Miguel, hielt ſich einige Zeit in Paris auf. Er ſcheint ſeinen Wohnſitz hier aufſchlagen zu wollen. (Gal. Meſſ.)

Spanien.

Nach der »Gazette de France« hätte Mina alle ſeine Operationen bis zur Ankunft des nächſten Convois eingeſtellt. — In der Borunda ſoll ein Gefecht ſtattgefunden haben; die näheren Details ſind jedoch noch unbekannt. Chriſtinos und Carliſten concentriren ihre Streitkräfte und auf beiden Seiten ſchmeichelt man ſich mit der Hoffnung eines baldigen Sieges. Alle Vorkehrungen, die getroffen werden, und die Menge der in den baskiſchen Provinzen verſammelten Truppen laſſen ſchließen, daß mit dem herannahenden Frühlinge große Dinge vor ſich gehen werden. (Sentinelle.)

— Man ſchreibt aus Pampeluna vom 30. März: Mina iſt vollkommen wieder hergeſtellt, und wird nun mit aller Kraft ſeine Operationen wieder vornehmen. Zumalacarreguy machte einen Verſuch auf Olazagutia, in dem

Digitized by Google

Diſtrikte von Andia; aber bei der Annäherung von zwei Diviſionen Chriſtinos zog er ſich nach Amescoa-Alta zurück. Orâa hat nun die Befeſtigung von San-Eſtevan im Angeſichte von 7 Bataillonen Carliſten, welche ihn nicht zu beunruhigen wagten, vollendet. (J. d. D.)

Portugal.

Nachrichten zufolge, welche man aus Liſabon vom 23. März durch die in Falmouth angekommene Brigg, der »Pantalon«, erhielt, herrſchte in dieſer Hauptſtadt allgemein die Ueberzeugung, daß Donna Maria in einem Zuſtande ſich befinde, welcher einen Anwachs der Familie des Hauſes Braganza verſpricht. J. Maj. hat nämlich in der letzten Zeit die Trauer für ihren verſtorbenen Vater Dom Pedro abgelegt, ein Umſtand, deſſen Bedeutung dem mit den portug. Sitten Vertrauten nicht unbekannt iſt. Unter den Gegenſtänden, welche in den Kammern vorgebracht wurden, befand ſich ein Geſetz zur Regulirung der Juſtiz-Verwaltung; der Bericht der Kommiſſion über das Hypotheken-Geſetz, nach welchem in jeder Provinzial-Hauptſtadt ein Hypotheken-Regiſter ſollte angefertigt werden, und der Bericht der Kommiſſion über das Entſchädigungs-Geſetz. Das Geſetz über die Juſtiz-Verwaltung wurde unter einſtimmigem Beifalle der Kammer zum Erſtenmale verleſen; die beiden letzten Berichte gaben aber zu lebhaften Debatten in- und außer-außerhalb der Kammern Veranlaſſung. Das Geſetz über die Schadloshaltung dürfte aber noch mehr Widerſpruch erfahren. (Standard.)

Syrien.

(Bairut, 9. Februar.) Die Ruhe im Lande iſt nun beinahe, Dank ſey es den Anſtrengungen Emir Beſchirs, wieder hergeſtellt. Ihm gelang es, mit 8 bis 10,000 Druſen ſeine Landsleute zu bändigen, und ſie, für den Augenblick wenigſtens, unter dem ägyptiſchen Joche zu erhalten. Mit ſeiner Hülfe ging die Entwaffnung von ganz Syrien vor ſich, und die Druſen ſind nun faſt die einzigen Bewaffneten im Lande. Emir Beſchir iſt es auch, der die Polizei des Landes handhabt, und beauftragt iſt, an der Spitze ſeiner Truppen in Paläſtina Rekruten auszuheben. Man ſtößt dort auf Widerſtand, und wahrſcheinlich wird man die von Ibrahim verlangten 12,000 Mann nicht aufbringen können. Der Aufſtand der Bewohner des Gebirges Pajas iſt nur durch die Anwendung einer ungewöhnlich ſtarken Streitmacht erſtickt. Muſtuk Bey, der Anführer der Inſurgenten, ſchlug ſogar mehrmals die gegen ihn ausgeſchickten ägyptiſchen Truppen, und in einem Angriffe, den er, aus dem Gebirge hervorbrechend, mit einigen tauſend Mann gegen Attakie machte, ſpielte er der Beſatzung dieſes Platzes ſehr übel mit. Da ſich der Aufſtand von Tag zu Tag ausbreitete, mußte man endlich, um ihn zu unterdrücken, zu den äußerſten Mitteln greifen, und 12,000 Mann, von dem General Selim, der ſich auf dieſem Feldzuge den Paſchatitel erwarb, und von Emir Ali, dem Sohne Emir Beſchirs befehligt, wurden mit der Unterwerfung dieſes Gebirgs beauftragt. Muſtuk-Bey vertheidigte ſich tapfer, und trug in mehreren Gefechten glänzende Vortheile davon; endlich aber, zu gleicher Zeit auf drei verſchiedenen Punkten angegriffen, mußte er, trotz ſeines Muthes, der Uebermacht weichen, und zog ſich, da er ſeine Sache verloren ſah, mit 800 Bewaffneten auf das osmaniſche Gebiet zu dem Statthalter von Maraaſe zurück. Uebrigens haben, wie geſagt, die Unruhen auf allen Punkten Syriens aufgehört, und Syrien, gefeſſelt, entwaffnet, mit Laſten und Auflagen jeder Art überbürdet, ohne Ackerbau, ohne Handel, iſt jetzt in ſcheinbar friedlichem Zuſtande. Seine Unterdrücker dürfen zufrieden ſeyn, es iſt ihnen gelungen, aus einem der fruchtbarſten Länder der Erde ein Land der Verwüſtung und des Elends zu machen.

Freie Stadt Krakau

(Krakau, 28. März.) Vorgeſtern wurde in der Stadt Podgorze ein großer Trauer-Gottesdienſt für Se. höchſtſelige Majeſtät den Kaiſer Franz I. in den dortigen neu erbauten Kirchen abgehalten. — Geſtern reiste der kaiſerl. öſterreichiſche General Fürſt Lichtenſtein als Courier nach St. Petersburg hier durch.

Schweiz.

(Zürich, 3. April.) Man ſchreibt aus Bern: Hr. v. Rumigny reist den 20. April nach Paris, um als Pair über die April-Verſchwornen zu Gericht zu ſitzen. Seine Familie begleitet ihn. Man glaubt, Se. Excellenz werde nicht wieder zurückkehren. (Schw. Bl.)

Deutſchland.

(Berlin, 3. April.) Außer den bereits früher mitgetheilten Beförderungen in der Armee haben des Königs Majeſtät noch nachſtehende Ernennungen vorzunehmen geruht: 3te Diviſion. Gen. Maj. v. Weyrach, bisher Inſp. der Beſatzung der Bundesfeſtungen (mit der Führung der Diviſion beauftragt.) 5te Diviſion. General-Maj. Prinz Georg von Heſſen, bisher Kommandeur der 5. Kavallerie-Brigade. 6te Diviſion. Gen.-Maj. v. Röder, Kommandeur der 1. Garde-Inf.-Brig., unter Beibehaltung derſelben mit der Führung der Diviſion bis zu deren vorbehaltenen Beſetzung beauftragt. 9te Diviſion. Gen.-Maj. v. Zaſtrow, bisher Kommandant der 9. Kavallerie-Brigade.

— Der General-Lieutenant von Thile I. iſt unterm 19. v. M. ſeines Verhältniſſes als Kommandeur der 6ten Diviſion und erſter Kommandant von Torgau entbunden worden, und bleibt mit Beibehaltung ſeiner anderen Geſchäfte zur Dispoſition. Der Generallieutenant und Kommandant der 5. Diviſion, von Brauſe, iſt als General der Infanterie mit Penſion in den Ruheſtand verſetzt worden.

(Weimar, 1. April.) Der kaiſerl. öſterreichiſche General Graf Vincent Eſterhazy und der Graf Eduard von von Zichy ſind hier angekommen.

(Stuttgart, 5. April.) Se. Maj. der König haben heute dem mit der Anzeige vom Ableben Sr. Maj. des Kaiſers Franz I., und von der hierauf erfolgten Thronbeſteigung Sr. Maj. des Kaiſers Ferdinand I. hierher abgeſandten kaiſerlich öſterreichiſchen Kämmerer, Feldmarſchall-Lieutenant Grafen v. Ceccopieri eine beſondere Audienz zu

Digitized by Google

ertheilen geruht, um aus deſſen Händen die betreffenden Notifikations-Schreiben zu empfangen. Unmittelbar nach dieſer Audienz hatte der Feldmarſchall-Lieutenant Graf v. Ceccopieri die Ehre, Ihrer Maj. der Königin vorgeſtellt zu werden.

(Darmſtadt, 4. April.) Wie man vernimmt, ſind, da es unſchicklich erſcheine für Staatsdiener, als Theilnehmer oder Agenten bei den Privat-Militärvertretungs-Anſtalten aufzutreten, hohem Auftrage der großherzogl. Miniſterien gemäß, ſämmtliche Staatsdiener an die ſchon vor mehreren Jahren erlaſſene Verfügung erinnert worden, ſich aller und jeder Theilnahme oder Agentſchaft bei dieſen Anſtalten zu enthalten, auch ihren Gehülfen keinerlei Verrichtung im Intereſſe einer ſolchen Anſtalt oder deren Unternehmer zu geſtatten. — Se. Hoh. der Prinz Emil von Heſſen ſind geſtern Abend wieder von Wien dahier eingetroffen.

(Karlsruhe, 4. April.) In der heutigen öffentlichen Sitzung der 2. Kammer verlas der Regierungs-Kommiſſär, Staatsminiſter Winter, ein höchſtes Reſcript, wonach Se. k. Hoh. der Großherzog unter den vorgeſchlagenen drei Kandidaten der Präſidentſchaft den Herrn Mittermaier zu ernennen geruhte. (Schw. Merk.)

(Schwerin, 29. März.) Hier iſt folgende landesherrliche Bekanntmachung erſchienen: »Wenn es nicht Unſere Abſicht iſt, bei dem am 24. k. M. April bevorſtehenden Jubiläum Unſerer 50jährigen Regierung große und koſtſpielige Feſtlichkeiten und Veranſtaltungen treffen zu laſſen, indem Wir durch die vielen Beweiſe langer Erfahrung Uns von der bewährten Anhänglichkeit und Liebe aller Unſerer Diener und geſammten Unterthanen zu feſt verſichert halten, um eines erneuerten Ausdrucks zur Beſtätigung derſelben zu bedürfen; — ſo wollen Wir jedoch die Bezeugung theilnehmender Geſinnung und wohlmeynender Glückwünſche bei dieſer frohen Veranlaſſung nicht zurückweiſen, wozu ſich indeß keiner Unſerer Diener oder Unterthanen verpflichtet oder verbindlich halten mag. Die Uns bereits angezeigte förmliche Deputation Unſerer getreuen Stände wollen Wir deßhalb, als von Seiten Unſeres ganzen Landes, auch gnädigſt gern an Unſerem Hoflager zu Ludwigsluſt annehmen, wünſchen aber, daß in ſolchen Betracht alle beſonderen Deputationen und Abordnungen von Städten, Aemtern und Corporationen nicht ſtattfinden mögen, indem ſolches für Unſer Alter nur beſchwerlich ſeyn würde. Mit tiefem Gefühl für die Gnade, welche der Ewige Allmächtige Uns hiebei vorzugsweiſe angedeihen laſſen, und womit derſelbe Unſere ganze bisherige Regierung ſo ſehr geſegnet hat, und in der ſichern Ueberzeugung, daß alle Unſere geliebten Unterthanen in dieſem Dankgefühl gegen Gott ſich mit Uns vereinigen, ſoll im ganzen Lande in allen Kirchen feierlicher Gottesdienſt mit Dankgebet entweder am Tage des 24. April oder am folgenden Sonntage, den 26. April d. J., gehalten werden. Gegeben durch Unſere Regierung. Schwerin, den 24. März 1835. Friedrich Franz. A. G. v. Brandenſtein.«

(Neu-Strelitz, 1. April.) Auch in unſerm Großherzogthum iſt die Einführung und der Debit der in Paris angekündigten »Bibliothek der deutſchen Klaſſiker« auf das Strengſte verboten worden.

Miszellen.

Eine Schrift von Hrn. Bernadet über die Entſchädigung der Lyoner Verwüſtung ruft entſetzliche Scenen aus jenen Tagen zurück. Ein Vater, deſſen erſchoſſener Sohn vier Tage lang in ſeinem Zimmer vor ihm lag, ward durch dieſen Unglücksfall ſeiner Vernunft und ſeiner Frau beraubt, die vor Gram ſtarb; ein 7jähriges Mädchen mußte im 3. Stockwerke neben ihrer getödteten Mutter vier Tage lang verweilen; ein Ehepaar über die 60 hinaus, dem durch eine Granate die Treppe abgebrannt war, mußte ſich, von jeder Handreichung abgeſchnitten, 5 Tage ohne Lebensmittel im 5. Stockwerke aufhalten; eine Tochter, die für ihres Vaters Unterhalt ſorgte, ward im Augenblick erſchoſſen, als ſie mit dem Gebetbuche an ihrem Fenſter niederkniete; ein Sohn ward auf dem Leichnam ſeines eben nach Hauſe gekehrten Vaters erſchoſſen; die zwei Söhne einer armen Wittwe wurden getödtet; eine Mutter von ſechs Kindern ward vom Wahnſinn befallen, und ſtarb drei Tage darauf in Raſerei; ein ſeit dreizehn Monaten bettliegriger Mann mußte ſehen, wie ſeine Bettlade den Soldaten diente, um ihre Gewehre darauf beim Feuern anzulegen; ein Mann ward mit Frau und Kindern unter der durch eine am Nachbarhauſe geſprengte Petarde eingeſtürzte Decke begraben; ein junges Mädchen, die einzige Ernährerin ihrer Mutter, ward im Augenblick vor ihrer Mutter erſchoſſen, als ſie ſich dem Fenſter nahte; eine Frau, die fünf unerzogene Kinder, darunter ein Säugling, eine alte Mutter und eine ſiebzigjährige blinde Schwiegermutter zu ernähren hatte, ward ihres Mannes und älteſten Sohnes beraubt; 150 Familien verloren ihre Ernährer; — das ſind einzelne, mit Namen und Umſtänden genau belegte, Thatſachen aus der genannten Schrift, die nicht der Parteilichkeit beſchuldigt werden kann.

Courſe der Staatspapiere.

(London, 1. April.) Konſ. 91$\frac{7}{8}$ 92.

(Paris, 3. April.) 5 pCt. 107 Fr. 30 C.; 3 pCt. 80 Fr. 95 C. Spaniſche 5 pCt. Perpetuellen — —; 3 pCt. — —; Kortesb.; —.

(Wien, 3. April.) Staatsſchuld-Verſchreib. zu 5 pCt. in CM. 101$\frac{3}{8}$; 4 pCt. 95$\frac{7}{16}$; Darleh. mit Verlooſ. v. J. 1820 für 100 fl. ——; v. J. 1821 für 100 fl. 139$\frac{7}{8}$; v. J. 1834 586$\frac{7}{8}$; Bankaktien 1330$\frac{1}{8}$ in CM.

Verantwortlicher Redakteur
Miniſterialrath Häcker.

Fremden-Anzeige.

Den 8. April. (G. Hirſch.) Frau Gräfin Grimonville mit Sohn aus Frankreich. (G. Hahn.) Hr. Baron v. Speth, Major von Stuttgart. Hr. Levi, Kaufm. von Eß-

Digitized by Google

lingen. Hr. Leerburger, Tuchfabrikant von Pferſee. Hr. Fleiſchl, Kauſm. von Peſth. (Schw. Adler.) Hr. Holmes, Mechanikus aus England. Hr. Gerber, Kauſm. von Augsburg. (Gold. Kreuz.) Hr. v. Oerthel, Bürgermeiſter von Hof. Hr. Weber, Kauſm. von Offenbach. Hr. Böttcher, Kauſm. von Jngendruch. (G. Bär.) Hr. Streling, Kauſm. von Marktbreit. Hr. Kraus, Profeſſor von Schleißheim. Hr. Hauptmann, Kauſm. von Salzburg. (G. Sonne.) Hr. Brunner, Cooperator von Oberbergskirchen. Hr. Wimmer, Poſamentirer von Haag.

Geſtorbene in München.

Den 4. April. Franz Angermaier, Schloſſergeſell von Moosburg, 22 Jahre alt. Den 5. April. Friederike Junginger, Weberstochter von Heidenheim, 33 J. alt. Johann Schmid, Hammerſchmidgeſell, 40 J. a. Dittmar Steurer, k. Leibgarde-Hartſchier-Lieutenant, 39 J. alt. Lorenz Beſelmüller, bürgerl. Melber, 78 J. alt. Auguſta Koch, kgl. Ober-Medicinalraths-Tochter, 24 J. alt. Georg v. Plötz, quiesc. k. Staats-Buchhalter, 65 J. alt. Eliſabetha Kinzhofer, Sergeantens-Wittwe, 66 Jahre alt. Den 6. April. Sigmund Zinsmeiſter, b. Brandweiner, 45 Jahre alt.

Königl. Hof- und National-Theater.

Donnerſtag den 9. April. Da Herr Pellegrini neuerdings abermals von einem heftigen Katarrh befallen, kann die angekündigte Vorſtellung der Oper: Robert der Teufel nicht ſtatthaben, und wird ſtatt derſelben aufgeführt: Zampa, Oper von Herold, mit welcher die Vorſtellungen vor Oſtern geſchloſſen werden.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Bekanntmachungen.

1583. (2 a) **Bekanntmachung.**

Da bei der erſten Verſteigerung des Hauſes der Bierwirth Schauer'ſchen Eheleute dahier ein an...nehmbares Kaufsanboth auf daſſelbe nicht gelegt wurde, ſo wird die beſagte Realität auf Andringen eines Hypothekgläubigers zum Zweitenmale

Mittwoch den 22. April
Vormittags von 10 bis 12 Uhr

in vim executionis dem öffentlichen Verkaufe untergeſtellt werden.

Das fragliche Haus Nro. 3 am heilig Geiſt-Gäßchen iſt 4 Stockwerk hoch, gerichtlich geſchätzt auf 18,000 fl. und mit 9000 fl. der Brandaſſekuranz einverleibt, dann mit 10,200 fl. Ewiggeld- und 11,609 fl. 13 kr. Hypothek-Kapitalien belaſtet.

Kaufsluſtige werden hiezu mit dem Bemerken eingeladen, daß der Hinſchlag des beſagten Hauſes an den Meiſtbietenden nach §. 64 des Hypothekengeſetzes erfolgen werde, und daß Gerichtsunbekannte ſich über ihr Vermögen und Beſitzfähigkeit mit legalen Zeugniſſen auszuweiſen haben.

Am 30. März 1835.

K. B. Kreis- und Stadtgericht München.
Graf Lerchenfeld, Direktor.

Mayr.

1582. (2 a) **Bekanntmachung.**

Auf Andringen eines Hypothekgläubigers wird hiermit im Wege der gerichtlichen Hülfsvollſtreckung die reale Weinhandlungsgerechtſame der Schloſſermeiſters-Wittwe Kath. Mayer, gerichtlich geſchätzt auf 4000 fl., dem öffentlichen Verkaufe zum Drittenmale untergeſtellt, und zur Aufnahme der Kaufsgebothe hiemit Termin auf

Samſtag den 25. April
Vormittags von 11 bis 12 Uhr

im Gerichtslokale anberaumt, wozu Kaufsluſtige mit dem Anhange vorgeladen werden, daß der Hinſchlag nach §. 64 des Hypothekengeſetzes ohne Rückſicht auf den Schätzungspreis erfolgt. Am 30. März 1835.

K. Kreis- und Stadtgericht München.
Graf Lerchenfeld, Direktor.

v. Seifrid.

1587. Jch zeige hierdurch an, daß das Locale meiner Handelsſchule am 1. Mai in das Haus Nro. 14 in der Fürſtenfeldergaſſe über zwei Stiegen verlegt wird.

C. F. Werner.

1551. (6 f) **Tuch-Verkauf.**

Feine, mittelfeine und ordinäre Wollen-Tuche, ſo wie Halb-Tuche zu Sommerkleidung, Billardtuch ꝛc. in ganz ächten Farben von vorzüglich guter Qualität, worunter ſich eine bedeutende Partie von der v. Utzſchneider'ſchen Tuchmanufaktur befindet, verkaufe ich nunmehr auch im Ausſchnitte, ſo wie en gros zu bedeutend herabgeſetzten Preiſen. Empfehle mich deßhalb zur gütigen Abnahme unter Verſicherung reellſter Bedienung.

M. E. Waſſermann,
im Hauſe Nro. 74 des Weinwirths Hrn. Schliker
im Thal.

1580. *Literarische Anzeige.*
Von dem neuesten Bücherverzeichnisse der Lentner'schen Buchhandlung in München sind die Nummern I und II erschienen und werden an Bücherfreunde unentgeldlich abgegeben. Sie enthalten unter Andern mehrere theologische und medicinische Werke, die zu herabgesetzten Preisen verabfolgt werden. Man sieht gefälligen Aufträgen entgegen.

1586. Vor dem Einlaſſe Nro. 10 iſt im zweiten Stocke vorwärts ein meublirtes Zimmer mit eigenem Eingange am 1. Mai zu beziehen.

Digitized by Google

Münchener Politiſche Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majeſtät Allergnädigſtem Privilegium.

Donnerſtag | Nro. 85. | 9. April 1835.

Mexiko. — Großbritannien. (Parlamentsverhandlungen.) — Frankreich. — Spanien. (Nachrichten vom Kriegs-Schauplatze.) — Italien. — Rußland. — Niederlande. — Deutſchland. (Berlin. Kaſſel. Karlsruhe. Vom Main. Frankfurt.) — Bayern. (München. Kön. Regierungsblatt.) — Courſe der Staatspapiere. — Bekanntmachungen.

Mexiko.

Die Erkundigungen, welche man über den deutſchen Minen-Verein in Angangueo eingezogen hat, lauten dahin, daß ſich ſeit mehreren Monaten der reine Silber-Ertrag auf 2400—2500 Mark per Monat in ſteigendem Verhältniß gehoben, und in dem letzten Monat bereits ſehr nahe 3000 Mark erreicht hat. In den Unkoſten, welche bisher monatlich 16,000 Peſos betrugen, wird mit Anfang des neuen Jahres eine bedeutende Reduktion ſtattfinden, da in dieſen Tagen eine Waſſer-Ableitung vollendet ſeyn wird, welche einen wöchentlichen Lohn von 800 Peſos abſorbirte, der ſich nach der Vollendung auf eine Ausgabe von 40 Peſos reduziren wird.

Großbritannien.

(London, 2. April.) In der Sitzung des Unterhauſes ward die vertagte Berathung über die Motion Lord Ruſſel's, die Verwendung des Einkommens des Ueberſchuſſes der iriſchen Kirche betr. wieder aufgenommen. Sir John Campbell ſprach eben, als der Courier abging. (Gal. M.) — Die Debatte über die iriſche Kirche beginnt. Es iſt zu vermuthen, daß nach der Rede des Lord Stanley der Achilles und Hektor der beiden entgegengeſetzten Partheien, Sir R. Peel und Hr. O'Connell, in einen heftigen Kampf gerathen werden. Die vorzüglichſten Redner zu Gunſten des Ruſſelſchen Vorſchlages waren Dr. Luſhington, Hr. Littleton und Hr. Spring-Rice; gegen denſelben Hr. Praed, Sir H. Hardinge und Lord Stanley. (Courier.)

Nach einer durch außerordentliche Gelegenheit erhaltenen Nachricht aus Paris vom 4. April in der allgemeinen Zeitung, wurde der Antrag des Lord Ruſſel mit einer Mehrheit von 33 Stimmen angenommen.

— Der Herzog von Wellington, Hr. Wynn, Sir E. Knatchbull und Lord Roßlyn beſuchten dieſen Morgen den Sir R. Peel in Privy Gardens. (Standard.) — Bei dem heutigen Drawing-room Ihrer Majeſtät in St. James erſchienen die fremden Geſandten und mehrere Kabinets-Miniſter in vollem Staate. (Chronicle.) — Bei dem geſtrigen Lever überreichte der mit einer Spezial-Miſſion des Kaiſers von Oeſterreich hier anweſende Fürſt von Lichtenſtein in einer Privat-Audienz S. M. dem Könige die von dem verſtorbenen Kaiſer Franz Majeſtät getragenen Inſignien des Hoſenband-Ordens. Fürſt Eſterhazy, Graf Mandesloh, und der württembergiſche Miniſter, hatten gleichfalls Audienz. Bei dem Entrée-Cirkel wurde der Biſchof von Ohio präſentirt. Bei dem Entrée-Lever waren die Botſchafter, die Miniſter, Namik Paſcha, die Geſchäftsträger, die Legations-Sekretäre, die Erzbiſchöfe von Canterbury und York, und die Groß-Beamten des Reiches u. A. zugegen. Nach dem Lever hielt der König einen geheimen Rath, welchem die Kabinets-Miniſter und die Groß-Beamten des Reiches beiwohnten. Audienz hatten ſodann bei Sr. Maj. der Herzog von Wellington, Sir R. Peel, der Kanzler, die Lords Roßlyn, Aberdeen, Wharncliffe, Hill und Cheſterfield, Herr Herries und Herr Baring. (Herald.)

Frankreich.

(Paris, 4. April.) Der ſpaniſche Botſchafter hatte am Donnerſtag bei dem Könige eine Audienz. — An demſelben Tage Abends wurden der Präſident der Pärskammer, der Herzog und die Herzogin von Treviſo, Baron Rothſchild, Herr und Madame Perſil von Ihren Majeſtäten empfangen. Geſtern arbeitete der König mit den Miniſtern des öffentlichen Unterrichts, des Krieges und des Auswärtigen. — Herr von Rohan-Chabot, Flügel-Adjutant Sr. Majeſtät des Königs, iſt geſtern von Paris nach Wien abgereist, um Seiner Majeſtät dem Kaiſer Ferdinand I. die Glückswünſche ſeines Souverains zu deſſen Thronbeſteigung zu überbringen. — Geſtern um 1 Uhr hatte der Graf von Appony eine Privataudienz bei dem Könige, in welcher er Sr. Majeſtät ſeine Beglaubigungsſchreiben als Botſchafter des Kaiſers Ferdinand I. überreichte. — Marſchall Marmont iſt am 9. März nach beſtandener Quarantaine zu Civita-vecchia in Rom angekommen. (Gal. Meſſ.)

Spanien.

Nachrichten aus dem Hauptquartiere des Don Carlos ſind vom 24. März aus Zuniga datirt. — Die Berichte aus dem Baſtanthale datiren ſich aus Leiza, wo ſich gegenwärtig die Junta befindet, aus Yanci und Zugaramurdi. Der Zuſtand der Armee iſt durchaus erfreulich, und die Feinde ſcheinen keineswegs zu einem Angriff geneigt zu ſeyn. Eine ſtarke Abtheilung Chriſtinos erwartete man am 30. März zu Urdax, wo ſie eine von Bayonne kommende Sendung von Geld u. Lebensmitteln, für die Armee Mina's beſtimmt, in Empfang nehmen ſoll. — Ein Brief aus Barcelona, datirt vom 24. März, meldet, daß die Carliſten Moniſtral (Corregimento von Manreſa) eingenommen,

und dort die Urbanos und eine Anzahl Soldaten entwaffnet haben. Bei Sabadell (Corregimento von Mantaro) fiel ein ſehr hitziges Treffen vor. Die Chriſtinos, vergebens auf die verſprochenen Verſtärkungen wartend, mußten die Flucht ergreifen. Der Oberſt Don Caſtor de Andrechago, der ſich in der Provinz von Santander aufhält, zog unter dem Schutze der Nacht von Valdanes aus, und kam ganz unvermuthet in Burlezo an, wo er die Urbanos überraſchte, die ſogleich mit Zurücklaſſung ihrer Waffen die Flucht ergriffen, nachdem ihnen 5 Mann getödtet und ein Hauptmann gefangen genommen worden war. Die Carliſten haben bei dieſer Gelegenheit 120 Flinten erbeutet. (G. d. Fr.)

(Bayonne, 30. März.) Unter den Carliſtenchefs ſollen Zwiſtigkeiten ausgebrochen ſeyn, und in Folge deſſen die Deſertionen ſehr überhand nehmen. Das Mißvergnügen der Soldaten des Don Carlos ſoll einen hohen Grad erreicht haben, ſo daß in dem Treffen bei Ataun am 22. März der Brigadier Guirebalde faſt das Opfer der Wuth eines dieſer Soldaten geworden wäre. Mina kann die bis jetzt erhaltenen Verſtärkungen auf 27,000 Mann rechnen. Die Carliſten ſtehen in den Amescoas; allein General Mina dürfte ſie wohl aus ihrer Stellung vertreiben, und ſie zwingen, den Kampf anzunehmen. Am 26. März hatte ein unbedeutendes Gefecht bei den Amescoas ſtatt; das Reſultat hievon iſt jedoch unbekannt. (Moniteur.) — Achtzig auf verſchiedenen Punkten Navarra's zu Gefangene gemachte Carliſten nebſt einigen Landleuten wurden erſchoſſen. Die Kolonne des Barena hatte in dem Thale von Gogni 40 verwundete Carliſten und 8 Bauern gefangen und dieſe ebenfalls getödtet. Mehrere Alkalden und Regidoren der Thäler von Berrueza, Lin und Solano, im Gerichtsbezirke von Eſtella, wurden von den Chriſtinos am 25. März verhaftet, weil ſie die verlangten Rationen nicht geliefert hatten. (Echo de Bord.)

(Bayonne, 31. März.) Don Vicente Caſtillo, Commandant von Oberarragonien, iſt, wie man ſagt, mit einer Specialkommiſſion hier angekommen, und wird nach deren Beſorgung ſogleich wieder auf ſeinen Poſten zurückkehren. Eine Sendung von 2500 in Kiſten gepackten Gewehren iſt durch das Schiff Socoa in Bayonne angelangt. Geſtern ſchickte man ſie gegen die Grenze weiter.« Aus Santander erfährt man, daß eine Sendung Congreve'ſcher Raketen in dieſer Stadt angekommen ſey, die nach Navarra würden abgeſchickt werden. (Sent. d. Pyr.)

Italien.

(Florenz, 20. März.) Geſtern ſind hier in einem Privattheater durch Einbruch eines Bodens 9 Perſonen erdrückt und 54 mehr oder weniger beſchädigt worden.

Rußland.

(St. Petersburg, 28. März.) Se. kaiſerl. Maj. haben den Kurator des Petersburgiſchen Lehrbezirks, wirkl. Staatsrath Fürſten Dondukoff-Korſakoff, zum Vicepräſidenten der kaiſerl. Akademie der Wiſſenſchaften ernannt, in welcher er bei dem Verwaltungs-Comité den Vorſitz führen wird. — Vorgeſtern fand hier in der katholiſchen St. Katharinenkirche, auf Veranlaſſung des kaiſerl. öſterr. Botſchafters, Grafen v. Fiquelmont, ein feierlicher Trauergottesdienſt zum Andenken des verewigten Kaiſers Franz I. ſtatt. Das Grenadier-Regiment, welches den Namen des Kaiſers trägt, bildete vor dem Eingange der Kirche auf der großen Perſpektive ein Spalier und gab mehrere Ehrenſalven ab. In der Kirche, die auf ſehr bedeutungsvolle Weiſe ausgeſchmückt war, waren die vornehmſten Staatsbeamten verſammelt. Der Biſchof, aſſiſtirt von der zahlreichen Geiſtlichkeit der Kirche, verrichtete den Gottesdienſt, worauf Mozarts Requiem auf glänzende Weiſe ausgeführt wurde.

Niederlande.

(Brüſſel, 1. April.) J. M. die Königin der Franzoſen wird am 14. Abends im Schloſſe Laeken erwartet.

(Brüſſel, 2. April.) Es ſcheint zuverläßig, daß die feierliche Eröffnung der Eiſenbahn zwiſchen Brüſſel und Mecheln am 1. Mai d. J. ſtatt haben werde. Die größten Vorbereitungen ſind getroffen, um dieſem wahrhaften Feſte der Induſtrie allen verdienten Glanz zu geben.

Deutſchland.

(Berlin, 4. April.) Des Königs Majeſtät haben nachſtehende Verordnung zu erlaſſen geruht:

»Wir Friedrich Wilhelm, von Gottes Gnaden König von Preußen ꝛc. ꝛc., thun kund und fügen hiermit zu wiſſen: daß, da ſich das Bedürfniß herausgeſtellt hat, die evangeliſchen Gemeinden der Provinz durch eine gemeinſchaftliche Kirchen Ordnung unter einander zu verbinden, Wir mit Berückſichtigung der verſchiedenen dort bisher geltenden Kirchen-Ordnungen und der eingeholten Gutachten und Anträge der dortigen Synoden die nachfolgende Kirchen-Ordnung für alle Gemeinden beider evangeliſchen Konfeſſionen in den dortigen Provinzen haben abfaſſen laſſen. Wir ertheilen derſelben mit Aufhebung aller entgegengeſetzten früheren Beſtimmungen hierdurch Geſetzeskraft, und befehlen, daß dieſelbe durch die Amtsblätter der Regierungen in den beiden Provinzen bekannt gemacht werde. — Deß zu Urkund haben Wir dieſe Kirchenordnung Höchſteigenhändig vollzogen und mit Unſerm königlichen Inſiegel verſehen laſſen. So geſchehen und gegeben zu Berlin, den 5. März 1835. (L. S.) Friedrich Wilhelm. v. Altenſtein.«

Die neue Kirchen-Ordnung beſteht aus 13 Abſchnitten und 148 Paragraphen, und wird im neueſten Amtsblatte der königl. Regierung zu Münſter zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

— Das »Berliner politiſche Wochenblatt« enthält folgenden Bericht über die neueſten Zeit-Ereigniſſe: »Das engliſche Miniſterium fährt fort, ſeine Feinde durch materielle Reformen zu beſchwichtigen, und hat — bei perſönlichen oder Parteifragen bisher ſtets geſchlagen — zum Erſtenmale bei Gelegenheit der Bill, wegen Ablöſung der Zehnten in Irland, die Stimmenmehrheit für ſich gehabt. Wir zweifeln nicht, daß ſein Beſtreben dahin gehe, auf die-

Digitized by Google

ſem Wege das alte Staatsrecht von England, ſoviel davon noch übrig iſt, zu retten; allein wir hegen großes Bedenken darüber, ob es ihm möglich ſeyn werde, zum Ziele zu gelangen. Denn was unſere Zeit bewegt, ſind nicht Klagen über materielle Noth, und Verſuche, dieſelbe zu überwinden, ſondern es iſt der ſeel gewordene ſündliche Hochmuth der Menſchen, der ſich von dem Geiſte Gottes und der durch ihn eingeſetzten Obrigkeit nicht mehr leiten laſſen will. Dieſen Hochmuth kann man aber keineswegs durch Conceſſionen beſchwichtigen. Unumwunden zeigte ſich neuerlich die eigentliche Sinnesweiſe des modernen Liberalismus in den Bemerkungen eines engliſchen Diſſenters über Sir Roberts Bill, wegen des Verfahrens bei den Trauungen ſeiner Glaubensgenoſſen; er räumte ein, man habe den Diſſenters allen Willen gethan, indem man die Gültigkeit ihrer Ehen von einem Civilakt abhängig gemacht, und die kirchliche Einſegnung ihrem Gewiſſen überlaſſen, aber ganz zufrieden könnten ſie erſt dann ſeyn, wenn man die Mitglieder der herrſchenden Kirche zu demſelben Verfahren nöthige, weil bis dahin ein gehäſſiger Unterſchied beſtehe. So begnügen ſich die Revolutionaire nirgend damit, daß ihnen geſtattet wird, ihren Götzen von dünkelhafter Menſchenwürde anzubeten, ſondern ſie fordern auch — jetzt noch in einzelnen Stimmen, bald aber in Maſſe, durch einen mächtigen Despoten geeinigt, und repräſentirt — daß ihre Gegner daſſelbe thun, und daß überall die Altäre des wahren Gottes umgeſtürzt werden ſollen, ſelbſt da, wo ſie ihnen nicht im Wege ſtehen.«

(Kaſſel, 3. April.) Der k. k. öſterr. General, Graf Vincenz Eſterhazy, mit der Notifikation der Thronbeſteigung S. M. des Kaiſers Ferdinand I. an den hieſigen Hof beauftragt, iſt heute hier eingetroffen. — Geſtern Abend um 7 Uhr hielten die Stände eine vertrauliche Sitzung. Um 8½ Uhr ward das Publikum zugelaſſen. Die Stände-Verſammlung bewilligte jährlich 10,000 Thaler für die Koſten der Landes-Vermeſſung und Rektifikation. . . . . . Man ging zur Diskuſſion des Landtags-Abſchieds über. Nach längerer Debatte, woran der Miniſter des Innern, Herr Haſſenpflug, Theil nahm, beſchloß die Verſammlung, auf die Faſſung der Landtags-Abſchieds-Urkunde in der Form eines landesherrlichen Erlaſſes (wie im Jahre 1833) nicht einzugehen, weil die Verfaſſungs-Urkunde die Unterzeichnung derſelben auch von Seiten der Stände erfordere. Der Miniſter des Innern erklärte, es könne hierbei nur die Abſicht ſeyn, daß der Landtag nicht zu Ende gehen ſolle; denn daß der Landtagsabſchied hiernach nicht zu Stande kommen könne, ſey klar. Der Präſident gab anheim, nach dieſer officiellen Erklärung des Miniſters die von der Staatsregierung gewünſchte Form zwar anzunehmen, jedoch Verwahrung dagegen im Protokolle niederzulegen. Herr von Hutten nahm dieſe Anſicht des Präſidenten als Antrag auf; der Antrag wurde jedoch verworfen. Der Herr Miniſter verließ den Saal; ebenſo verſchiedene Ständemitglieder. Es wurden dann die einzelnen §§. des Landtags-Abſchieds in der vom Ausſchuß proponirten Faſſung ohne weitere Diskuſſion genehmigt, und die Sitzung um 11 Uhr Abends geſchloſſen.

(Karlsruhe, 5. April.) In der geſtrigen Sitzung der erſten Kammer wurde in einer geheimen Sitzung der Entwurf der Dankadreſſe auf die Thronrede Sr. königl. Hoh. des Großherzogs verleſen und nach einer längern Diskuſſion mit mehreren, die Faſſung betreffenden Aenderungen, einhellig von der Kammer angenommen.

(Vom Main, 4. April.) Es ſind in dieſen Tagen wieder an den Gränzzollſtätten des Mauthvereins gegen Frankfurt zu, auf der Mainkur, im Kurheſſiſchen, und zu Offenbach, Einſchwärzungsverſuche von franzöſiſchen Seidenwaaren, wie man ſagt, im Betrag von 24,000 fl. gewagt, aber zum Glück vereitelt worden.

(Frankfurt, 3. April.) Geſtern iſt die vollſtändige Erneuerung der Garniſonen von Bornheim und Bockenheim erfolgt. Die für die Jahreszeit ungewöhnliche Hitze (in der Mittagszeit 17 Grad im Schatten) hatte ohne Zweifel die Ankunft der Truppen verſpätet, an denen man im Allgemeinen ziemliche Ermüdung wahrnahm.

Bayern.

München, 9. April.

Das geſtern erſchienene Regierungsblatt Nr. 23 enthält folgende

Dienſtes-Nachrichten:

Se. Maj. der König haben den Unter-Lieutenant und Bataillons-Adjutanten im 8. Lin.-Inf.-Reg., Maximil. Joſ. Frhrn. v. Seckendorff, und den Rechts-Praktikanten Alex. Frhrn. v. Fahnenberg in die Zahl Allerhöchſtihrer Kammer-Junker aufgenommen.

Se. Maj. der König haben den Gymnaſial-Profeſſor Warm zu Nürnberg an das Gymnaſium zu Hof, an deſſen Stelle zu Nürnberg den Prof. Kieſer an dem Gymnaſium zu Zweibrücken, und an die Stelle des Letztern den Prof. Fiſcher zu Hof nach Zweibrücken verſetzt; den zeitlichen Vorſtand des Zuchthauſes Lichtenau, Frhrn. v. Pechmann, mit Beibehaltung ſeines Ranges als Regierungsrath bis auf weitere Verfügung wieder in den Quieszenzſtand zurückverſetzt und die hiedurch erledigte Stelle dem quieszirten Vorſtande der aufgelöſten Zwangs-Arbeit-Anſtalt zu Waſſerburg, Lor. Jägerhuber, proviſoriſch übertragen; den Vorſtand des Zwangs-Arbeitshauſes in Plaſſenburg, Gg. Schober, ſeinem Anſuchen gemäß, in gleicher Eigenſchaft an das Straf-Arbeitshaus Amberg verſetzt; zu der Stelle eines Vorſtandes im Zwangs-Arbeitshauſe zu Plaſſenburg, mit dem Titel und Range eines Polizei-Kommiſſärs, den bish. erſten Aſſeſſor des Ldg. Heidenheim, Friedr. Graf, und zur Stelle eines Polizei-Kommiſſärs und Vorſtandes der Zwangs-Arbeits-Anſtalt zu Kaisheim den 2ten Ldg.-Aſſeſſor Joſ. Hamm zu Illertiſſen, beide proviſoriſch, befördert.

Pfarreien- und Beneficien-Verleihungen;
Präſentations-Beſtätigungen.

Se. Maj. der König haben das Frühmeß-Benefizium Illertiſſen dem Benef. Ant. Sedelmayer in Weilbach übertragen; die kathol. Pfarrei Flintsbach dem Pfarrer Seb.

Digitized by Google

Zumiller in Reichling, und die kathol. Pfarrei Neuleiningen dem Pf. Leonh. Vogel in Buſenberg verliehen; und genehmigt, daß die kathol. Pfarrei Strullendorf, von dem Hrn. Erzbiſchofe in Bamberg, dem Dechant und Pfarrer Georg Wittmann in Hollfeld verliehen werde; ferner der von dem Freiherrn v. Bibra auf die proteſtant. Pfarrei Schwebheim, Dekanats Schweinfurt, für den Pfarr-Amts-Kandidaten Gottfried Heinrich Karl Degner von Schweinfurt ausgeſtellten Präſentation die landesherrliche Beſtätigung zu ertheilen geruht.

Seine Majeſtät der König haben dem Dr. Sulpiz Boiſſerée, dem Melchior Boiſſerée, und dem Joh. Bapt. Bertram, ſämmtlich aus Cöln, das Indigenat des Königreiches, unter Beibehaltung ihrer bisherigen Unterthansrechte in Preußen verliehen.

Courſe der Staatspapiere.

(London, 2. April.) Konſ. 92.

(Paris, 4. April.) 5 pCt. — Fr. — C.; 3 pCt. 81 Fr. 40 C. Spaniſche 5 pCt. Perpetuellen — —; 3 pCt. — —; Kortesb.; —.

(Amſterdam, 3. April.) 2$\frac{1}{2}$ pCt.: 55$\frac{3}{8}$; 5 pCt.: 101$\frac{3}{16}$; Kansb.: 25$\frac{3}{4}$; Syndik.: 4$\frac{1}{2}$ pCt.: 95$\frac{1}{4}$; 3$\frac{1}{2}$ pCt.: 80$\frac{1}{8}$; ſpan. Perpet. 5 pCt.: 48$\frac{3}{4}$; 3 pCt.: 30; Cortesb.; 48$\frac{1}{4}$; Ausgeſtellte, franz. 20$\frac{1}{2}$; engl. 19$\frac{7}{8}$; Coupons: 29; Neue Wiener Looſe: 724 fl.; Darmſtädter Looſe: —.

(Wien, 4. April.) Staatsſchuld-Verſchreib. zu 5 pCt. in CM. 101$\frac{4}{5}$; 4 pCt. 95$\frac{7}{10}$; Darleh. mit Verlooſ. v. J. 1820 für 100 fl. ——; v. J. 1821 für 100 fl. 139$\frac{7}{8}$; v. J. 1834 — —; Bankaktien 1328$\frac{2}{3}$ in CM.

(Frankfurt a. M., 6. April.) 5 pCt. öſterreich. Metall. G. 101$\frac{3}{4}$, 4 pCt. Met. P. 95$\frac{3}{4}$, Bkakt. G. 1595; holl. Integr. G. 55$\frac{1}{4}$, 5 pCt. Certifikate G. 100$\frac{5}{8}$; Spaniſche 5 pCt. Perpetuellen P. 46$\frac{7}{8}$; 3 pCt. G. 27$\frac{1}{2}$.

Verantwortlicher Redakteur
Miniſterialrath Häcker.

Fremden-Anzeige.

Den 9. April. (Gold. Hirſch.) HH. Gebr. Soutzo, und Ghika, Partikuliers von Conſtantinopel. Hr. Paris, Hausofficiant der engl. Geſandtſchaft. Mad. Robert, Partikuliersgattin von Delemont. Hr. v. Fröhlich, Partikulier, und Hr. v. Fröhlich, Banquier von Augsburg. (Gold. Hahn.) Hr. Bettini, Kfm. von Wien. (Schw. Adler.) Hr. Schneider, Reiſe-Inſpektor der Leipziger Feuer-Verſicherungs-Anſtalt. Hr. Faber, Kaufm., und Hr. Faber, Commis von Leipzig. Hr. Richter, Profeſſor und Gymnaſial-Direktor von Schleuſingen. Hr. Graf von Schiora und Hr. Perocini, Profeſſor von Turin. Hr. v. Maydell, Partikulier von Boitzenberg. Hr. Schell, Partikulier von Kopenhagen. (Gold. Kreuz.) Hr. Lampe, Kaufmann von Iſerlohn. Hr. Stöllen, Kaufmann von Trieſt. (Gold. Stern.) Hr. Manheimer, Kaufmann von Fürth. Hr. Schlupper, Kaufm. von Nürnberg. Hr. Büchſenſtein, Kaufm. von Barmen.

Königl. Hof- und National-Theater.

Donnerſtag den 9. April. Da Herr Pellegrini neuerdings abermals von einem heftigen Katarrh befallen, kann die angekündigte Vorſtellung der Oper: Robert der Teufel nicht ſtatthaben, und wird ſtatt derſelben aufgeführt: Zampa, Oper von Herold, mit welcher die Vorſtellungen vor Oſtern geſchloſſen werden.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Bekanntmachungen.

1583. (2 b) **Bekanntmachung.**

Da bei der erſten Verſteigerung des Hauſes der Bierwirth Schauer'ſchen Eheleute dahier ein annehmbares Kaufsanboth auf daſſelbe nicht gelegt wurde, ſo wird die beſagte Realität auf Andringen eines Hypothekgläubigers zum Zweitenmale

Mittwoch den 22. April
Vormittags von 10 bis 12 Uhr

in vim executionis dem öffentlichen Verkaufe untergeſtellt werden.

Das fragliche Haus Nro. 3 am heilig Geiſt-Gäßchen iſt 4 Stockwerk hoch, gerichtlich geſchätzt auf 18,000 fl. und mit 9000 fl. der Brandaſſekuranz einverleibt, dann mit 10,200 fl. Ewiggeld- und 11,609 fl. 13 kr. Hypothek-Kapitalien belaſtet.

Kaufsluſtige werden hiezu mit dem Bemerken eingeladen, daß der Hinſchlag des beſagten Hauſes an den Meiſtbietenden nach §. 64 des Hypothekengeſetzes erfolgen werde, und daß Gerichtsunbekannte ſich über ihr Vermögen und Beſitzfähigkeit mit legalen Zeugniſſen auszuweiſen haben.

Am 30. März 1835.

K. B. Kreis- und Stadtgericht München.
Graf Lerchenfeld, Direktor.

Mayr.

1578. (3 b) Aus höchſtem Auftrage der k. Regierung des Iſarkreiſes, K. d. F., vom 31. v. Mts., wird für das Ziel Georgi d. J. im ehemal. Röſchenauer Hauſe in der Ludwigs- und Gallerie-Straße in ſchöner Lage die Wohnung zu ebener Erde und im Entreſol zugleich mit Stallung im Ganzen oder abgetheilt Mittwoch am 14. l. M. Vormittag der öffentlichen Wiederverſtiftung untergeſtellet, zu welcher Verhandlung einladet

München am 4. April 1835.

Königliches Stadtrentamt München.
Aufſchläger, Rentbeamte.

1588. **Offene Buchhalter- und Reise-Stelle.**

Für ein bedeutendes Handlungshaus wird unter sehr annehmbaren Bedingungen ein routinirter Buchhalter gesucht, welcher auch mit der Correspondence vertraut ist, und gleichzeitig verschiedene Geschäfts-Reisen übernehmen muss. Nähere Auskunft ertheilt auf portofreie Anfragen *J. F. L. Grunnenthal in Berlin*, *Zimmerstrasse* 34.

Digitized by Google

Münchener Politiſche Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majeſtät Allergnädigſtem Privilegium.

Freitag | Nro. 86. | 10. April 1835.

Großbritannien. (Parlamentsverhandlungen.) — Frankreich. — Spanien. (Nachrichten vom Kriegs-Schauplatze.) — Türkei. — Aegypten. Ungarn. — Deutſchland. (Wien. Kaſſel.) — Bayern. (München, Kön. Regierungsblatt.) — Courſe der Staatspapiere. — Bekanntmachungen.

Großbritannien.

(London, 3. April.) Parlaments-Verhandlungen. Sitzung des Unterhauſes vom 2. April. Um 2 Uhr nahm der Sprecher ſeinen Stuhl ein. Nachdem einige Fragen von Lokal-Intereſſe verhandelt waren, nahm das Haus die Debatte hinſichtlich der iriſchen Kirche wieder auf. Sir J. Campbell, Hr. Richard, Hr. Goulburn, Hr. Wilde, Hr. Buxton, Hr. Twiſt und Hr. Borthwick ſprachen nacheinander. Hr. O'Connell entwarf ein ſchauderhaftes Bild von dem Elende, in welchem ſich die Bevölkerung dieſes Landes befände. Er zeigte, wie dringend nothwendig es wäre, hier Abhülfe zu leiſten, und erklärte, daß die Verwerfung der Motion John Ruſſel's Irland mit Schrecken und Blutvergießen erfüllen würde. »Sie haben, ſprach der Redner, die proteſtantiſchen Kirchendiener mit Würden und zeitlichen Ehren überhäufet, den Prieſtern der Religion des Landes aber wurden Strafen und Mißgunſt zu Theil; Sie haben ihre Altäre beraubt, ihre Tempel entheiliget; Sie haben ihnen ihre Kirchen genommen und ſie auf alle mögliche Weiſe an der Ausübung ihres angebornen, ergrauten Cultus gehindert. Würden Sie in England gleiches geſtatten? Würde man zugeben, daß zwei Millionen Katholiken in England ihre Religion zur Staatsreligion erhöben? Seit der Rebellion waren die Katholiken dreimal am Staatsruder, und nie haben ſie die Proteſtanten verfolgt; während die Königin Anna England mit Verfolgungen erfüllte, und zu London und Briſtol Scheiterhaufen errichten ließ, — was that da die katholiſche Cooperation von Dublin? Schlagen Sie die Geſchichte des Harris, eines der größten Feinde der Katholiken nach, und Sie werden finden, daß dieſe katholiſche Cooperation 70 Freiſtätten für die engliſchen Proteſtanten eröffnete, welche mit ihren Familien aus Briſtol flohen, um ſich den Verfolgungen der katholiſchen Maria zu entziehen; ja dieſe Cooperation ſchützte und verberg die Flüchtlinge 10 Monate hindurch bis zu dem Tode der grauſamen Königin. Während man überall Toleranz übet, herrſchen Sie in Irland mit Feuer und Schwert. Ich bin für Auflöſung der Union, aber gerne verzichte ich auf dieſe Anforderung, läßt man meinem unglücklichen Vaterlande Gerechtigkeit widerfahren.« Sir R. Peel erhob ſich hierauf. »Gentlemen, ſprach er, Sie beeilen ſich, abſtrakte Theorieen aufzuſtellen, und vergeſſen in demſelben Augenblicke, daß die vorgeſchlagene Maßregel voll von praktiſchen Details iſt, deren geringſtes Reſultat bis auf den kleinſten Weiler Irlands ſich erſtrecken wird. Sie haben die erſte von der Regierung Ihnen vorgelegte Maßregel bekämpft, ohne auch nur den Bericht der von dem letzten Miniſterium zur Unterſuchung der kirchlichen Angelegenheiten niedergeſetzten Kommiſſion abzuwarten.« Sir R. Peel widerlegt nun in langer Rede die vorzüglichſten Gründe, welche für die Motion angeführt wurden, wobei er eine große Anzahl von mehrern Rednern gemachter Aeußerungen wörtlich wiederholt. »Ich werde, ſprach er, dem edlen Lord den Weg bezeichnen, den ich ſtandhaft zu verfolgen geſonnen bin. Ich werde ſeine Motion auf Ernennung einer Committee bekämpfen, und würde doch eine ſolche ernannt, ſo werde ich mich der ihr vorgelegten Reſolution widerſetzen; endlich werde ich mich aus allen meinen Kräften der Mittheilung dieſer Reſolution an die Krone entgegenſtellen. Ich thue dieſes Alles, weil der Gang, welchen der edle Lord hinſichtlich ſeiner Motion eingeſchlagen hat, ein neuer, ohne alles vorgängige Beiſpiel und ganz unnütz für den vorgeſetzten Zweck iſt. Die Abſicht, welche die Vertheidiger der Motion hiebei haben, iſt keine andere, als dem Volke zu verſtehen zu geben, daß ſie die Annahme der Motion im Hauſe der Lords erwirken wollen. Warum hat man aber, um dieſen Zweck zu erreichen, nicht ſogleich eine Adreſſe an das Oberhaus gerichtet? Mit Schmerz und Betrübniß habe ich die in Irland gemachten Verſuche wahrgenommen, um das Volk dahin zu bringen, daß es die Aufhebung der Union dieſes unſere Nationalkräfte zuſammenhaltenden Bandes, das ich immer zu erhalten ſuchen werde, verlange. Iſt es loyal, eine Adreſſe in ſo ungewöhnlicher Form an die Krone zu bringen? Mein Rath, ich geſtehe es offen, wird ſeyn, daß die Krone eine in ſo neuer Weiſe eingereichte Adreſſe zurückweiſe. Nie werde ich mich dazu herbeilaſſen, daß irgend ein Theil des iriſchen Kircheneigenthums zu einem ungeſetzlichen Zwecke verwendet werde. Sie behaupten: Sie hätten eine Majorität; aber ſind Sie auch bereit, ſich mit der Regierung zu belaſten? Dieſe Frage kann man allerdings an Sie ſtellen. Wenn Sie glaubten auf die Unterſtützung des Volkes und auf eine Majorität in dieſem Hauſe rechnen zu dürfen, warum ſchlagen Sie nicht ſogleich den Weg ein, der zur Löſung dieſer Frage führt?« Der Miniſter wiederholt, daß er die Motion in allen Stadien, welche ſie durchgehen müßte, bekämpfen werde, und

Digitized by Google

endet mit dem Ausrufe: »Wenn Sie auf der Annahme eines Principes beſtehen, das ich nie und nimmermehr zulaſſen kann, ſo iſt es meine Pflicht, Ihnen zu erklären, daß es mir unmöglich ſeyn wird, ferner den Poſten einzunehmen, den ich gegenwärtig zu bekleiden die Ehre habe.« Lord John Ruſſel ſuchte hierauf den von ihm eingeſchlagenen Gang zu rechtfertigen; ſodann wurden die Gallerieen geleert und zur Abſtimmung geſchritten. Für die Motion waren 322, gegen dieſelbe 289; Majorität gegen die Miniſter 33 Stimmen. Der Bericht wird den nächſten Tag vorgelegt werden. Sir R. Peel ſchien ſehr ergriffen zu ſeyn. Die Sitzung endete um 2½ Uhr Morgens.

(Gaz. de Fr.)

Frankreich.

(Paris, 5. April) Geſtern Abend wurden der Präſident der Deputirtenkammer, Hr. Dupin; der Graf von Flahaut und der Marſchall Herzog von Tarento von dem Könige empfangen. Um 2½ Uhr begaben ſich der König und Madame Adelaide nach Neuilly. — Das Geſetz über die Verhältniſſe des Vorrückens der Zöglinge aus der Militärſchule von St. Cyr wurde, wie es von der Pairskammer amendirt worden war, mit einer Majorität von 97 Stimmen angenommen. 198 waren für, 101 gegen dasſelbe. — Der portugieſiſche Miniſter zu Paris hat ein aus dem Pallaſte Neceſſidades vom 7. März datirtes, vom Herzoge von Terceira unterzeichnetes Dekret erhalten, in welchem alle Ausländer, welche in der letzten Zeit in portugieſiſchen Dienſten ſtanden, aufgefordert werden, ihre Anſprüche an dieſe Regierung, und zwar die auswärts ſich aufhaltenden in einem Termine von 6 Monaten, die in Portugal ſich befindlichen aber in einem Termine von 3 Monaten anzumelden, widrigenfalls nach Verlauf dieſer Friſt ihre Anſprüche erlöſchen. (J. d. D.)

Spanien.

(Madrid, 27. März.) Das Geſetz über die Stadtmilizen iſt mit dem proviſoriſchen Zuſatzartikel, welcher dieſelben unter die unmittelbaren Befehle des Kriegsminiſteriums ſtellt, ſanktionirt worden. Mehrere Bataillone dieſer Miliz werden bereits mobiliſirt. Dieſe Vorkehrung, welche man überall anderswo für ſchwer halten würde; geht in Spanien mit großer Leichtigkeit vor ſich. Es iſt ſehr zu beklagen, daß die moraliſchen und materiellen Kräfte dieſes Landes, mit denen es iſt der That ausgerüſtet iſt, bisher ſo wenig entwickelt wurden. — Der Bürgerkrieg dauert ohngeachtet der Hoffnungen, welche Mina für deſſen Beendigung gab, immer noch fort. Catalonien beut nun auf einer anderen Seite Grund zu Beſorgniſſen dar. Wie dem auch ſey, ſo viel iſt ausgemacht, daß der gegenwärtige Zuſtand Spaniens nicht mehr von langer Dauer ſeyn kann. (G. d. Fr.)

Man ſchreibt von der Grenze: Mina hat ſo eben 80 verwundete Carliſten, die in einer Scheune verſteckt lagen, erſchießen laſſen. Diejenigen, welche ſie aufgenommen und ſorgfältig verborgen hatten, erfuhren das nämliche Schickſal. Seine Lieutenants haben Befehl erhalten, Jeden, der etwas ähnliches ſich zu Schulden kommen ließe, tödten zu laſſen. Der Brigadier Barrena hat in dem Thale von Goni ebenfalls 40 verwundete Carliſten aufgeſpürt; er ließ 23 von ihnen nebſt den Landleuten, welche ſie verborgen hatten, erſchießen. (Gazette de France.)

Die »Real Audiencia« von Madrid (eine Art von Aſſiſengericht) zählt in ihrem offiziellen Berichte folgende im Jahre 1834 in Madrid begangene Verbrechen auf: Mordthaten 35; Verwundungen 231; Diebſtahl und Betrug 210; Aufruhr 121; Falſchmünzerei 2; Schmähſchriften 18; Verfälſchungen von Unterſchriften 5; Widerſetzlichkeit gegen Gerichtsperſonen 19; Nothzucht und Ehebruch 11; Tragen verbotener Waffen 12; Herumtreiben und verdächtiges Benehmen 149; Beleidigungen 232; Verſchwörungen 69; Selbſtmord: 3; Unenthaltſamkeit 3; Brandſtiftungen 10; Gotteslaſterungen 14; Entweichen aus dem Gefängniſſe 8.

Türkei.

(Smyrna, 28. Febr.) Die engliſche Flotte liegt fortwährend bei Vurla, und man kennt Admiral Rowley's Abſichten hinſichtlich der Dauer ſeines Aufenthaltes nicht. Da indeſſen die Flotte ſehr eilig, und ſelbſt, ohne ihre Vorräthe vervollſtändigen zu können, von Malta abgeſegelt, auch andererſeits ihre Gegenwart hier nicht von erwieſenem Nutzen iſt, ſo hält man ihre Abfahrt für nahe, doch erſt nach Empfang von Depeſchen aus Konſtantinopel. Die Korvette »Scout« langte geſtern, mit Depeſchen aus London an Admiral Rowley und den britiſchen Botſchafter zu Konſtantinopel, von Malta zu Vurla an.

Aegypten.

(Alexandria, 15. Februar.) Die Peſt hat (im Widerſpruche mit andern Nachrichten) zugenommen. Die Arbeit iſt überall unterbrochen, das Arſenal verlaſſen, der Handel hat aufgehört, und die Bevölkerung vermindert ſich mit erſchreckender Schnelligkeit. Jeder hält ſich eingeſchloſſen und lebt von Lebensmitteln, die er bei dem Ausbruche der Seuche aufgeſpeichert hat. Auch in Cairo wüthet dieſe Geißel; der Vicekönig hat ſich nach Ober-Aegypten geflüchtet, und man glaubt, er habe ſich bis zu den Waſſerfällen begeben. Auch Ibrahim Paſcha hat ſich entfernt. Wenn die Krankheit noch einige Zeit fortdauert, wird Aegypten Jahrelang ſich nicht wieder erholen können. — Die ägyptiſche Flotte hat den Befehl zum Abſegeln erhalten; man weiß aber nicht, wohin ſie ſich begeben wird.

Ungarn.

Nachrichten aus Ungarn und den Wolle erzeugenden Provinzen der Monarchie zufolge hätten die Schafheerden bei Weitem nicht in der Art gelitten, als in Erwägung der ſchlechten Futter-Ernten des vorigen Jahres beſorgt wurde. Der gelinde Winter und der frühe Eintritt der guten Jahreszeit ſind dieſen Heerden außerordentlich gut zu ſtatten gekommen, ſo daß man ſich von der dießjährigen Wollſchur einen Ertrag verſpricht, der dem der beſſern Jahre um nichts nachſtehen möchte.

Digitized by Google

Deutſchland.

(Wien, 6. April.) Se. Maj. der Allerdurchlauchtigſte Kaiſer Ferdinand I. haben mit Allerhöchſter an die vereinigte Hofkanzlei gelangter Entſchließung vom 31. März d. J., die erledigte Stelle eines Bürgermeiſters der Stadt Wien dem bisherigen Geſchäftsleiter der Abtheilung des Magiſtrats in ſchweren Polizei-Uebertretungen, k. k. Rath und Magiſtratsrath Anton v. Leeb, mit dem Charakter eines k. k. Regierungsrathes; ferner die aus dieſem Anlaſſe bei dem Wiener Magiſtrate neu ſyſtemiſirte dritte Vice-Bürgermeiſtersſtelle, dem Magiſtratsrathe Ignaz Czapka, und den beiden Vice-Bürgermeiſtern, Joſeph Hollan bei der Abtheilung in Criminalrechts-Angelegenheiten, und Joh. Ripelly bei der Abtheilung in bürgerlichen Rechtsangelegenheiten, den k. k. Rathstitel, mit Nachſicht der Taxen, allergnädigſt zu verleihen geruhet. — Der Senat der freien Stadt und des Gebiets von Krakau hat Hrn. Friedr. Ludw. Wegenholz zu ſeinem Geſchäftsträger am k. k. Hofe ernannt, und derſelbe hat am 31. März bereits das dießfallſige Beglaubigungsſchreiben Sr. Durchl. dem Herrn Fürſten von Metternich, Haus-, Hof- und Staatskanzler, zu überreichen die Ehre gehabt.

(Kaſſel, 3. April.) Das ſchon erwähnte Reſkript Sr. Hoh. des Kurprinzen-Mitregenten in Bezug auf die Rotenburger Quart, welches am 27. März in der öffentlichen Sitzung der Ständeverſammlung durch den Miniſter der auswärtigen Angelegenheiten übergeben wurde, iſt folgenden Inhalts: »Von Gottes Gnaden Wir Friedrich Wilhelm, Kurprinz und Mitregent von Heſſen, Erbgroßherzog von Fulda, Fürſt zu Hersfeld, Hanau, Fritzlar und Iſenburg, Graf zu Katzenellenbogen, Dietz, Ziegenhain, Nidda und Schaumburg ꝛc. Der von dem ſtändiſchen Ausſchuſſe für die Angelegenheiten der Rotenburger Quart über die Mittel, die Verwaltung und Benutzung derſelben zu erlangen, verfaßte Bericht an die Ständeverſammlung, deſſen Mißbilligung Seitens der getreuen Landſtände Wir entgegenſehen, muß Uns Veranlaſſung geben, nicht nur über die darin ausgeſprochenen Anſichten und Richtungen Unſer tiefſtes und ernſteſtes Mißfallen kund zu thun, ſondern auch durch Unſere Erklärung jeden Zweifel über die zur Sprache gebrachten Rechte unſers Kurhauſes, zu deren Vertretung Unſers verehrten Herrn Vaters königl. Hoh. und Liebden Uns noch beſonders in dieſer Sache aufgefordert haben, ſo weit es an Uns liegt, zu beſeitigen. Wir erklären demnach hiemit ausdrücklich, daß der in der vorhinnigen Rotenburger Quart belegene fürſtliche Grundbeſitz Unſerm Kurhauſe als unveräußerliches Familien-Fideikommiß angefallen iſt, und Wir daher nicht geſonnen ſeyn können, die deßfallſigen Uns und Unſerm Kurhauſe zuſtehenden Rechte zu vergeben. Wir finden Uns hiebei zugleich bewogen, Unſern getreuen Landſtänden zu eröffnen, daß Wir mit beſonderm Bedauern in dem erwähnten Berichte des ſtändiſchen Ausſchuſſes nicht nur eine Anſicht über die Unſerm Miniſterium obliegende Verantwortlichkeit enthalten ſehen, welche Wir nach Maßgabe der hier vorliegenden beſondern Verhältniſſe mit dem Begriff einer monarchiſchen Regierung, wie ſie der §. 2 der kurheſſiſchen Verfaſſungsurkunde beſtimmt ausſpricht, unvereinbar finden, ſondern auch gegen Unſern Finanzminiſter gerichtete Anträge, die nur durch eine gänzliche Verirrung und vollſtändige Verkennung der Lage der Sache veranlaßt ſeyn können. Wir überlaſſen Uns der Hoffnung, daß dieſe Unſere wohlgemeinte Erklärung von allen ungeeigneten Entſchließungen Unſere getreuen Landſtände abhalten werde, und verbleiben Letzteren ferner in Gnaden gewogen. Urkundlich Unſerer höchſteigenhändigen Unterſchrift, gegeben zu Kaſſel, den 27. März 1835.

Friedrich Wilhelm.

(Kaſſel, 6. April.) Heute Morgen verſammelten ſich die Stände in vertraulicher Sitzung. Se. Excellenz der Miniſter des Innern verlas nachſtehendes Reſcript Sr. Hoh. des Kurprinz-Mitregenten: »Von Gottes Gnaden Wir Friedrich Wilhelm, Kurprinz und Mitregent von Heſſen, thun hiermit kund ꝛc. Nachdem die ſeit mehreren Tagen ſtattgehabten fruchtlos gebliebenen Verhandlungen über Form und Inhalt eines zu erlaſſenden Landtagsabſchieds, worüber Wir zweimalige Vorlage haben machen laſſen, Uns zu der betrübenden Ueberzeugung hinführen mußten, daß bei der Mehrheit der Mitglieder der gegenwärtigen Stände-Verſammlung eine einverſtändliche Bereitwilligkeit zur Erledigung dieſes zweckmäßigen Geſchäfts nicht vorhanden ſey; ſo hat Uns die Erwägung der, durch ein derartiges Hinziehen des Landtags drohenden, Gefährdung der Staatsintereſſen und Unſere unabänderliche Willensmeinung, jeder Veranlaſſung, die zu einer Beeinträchtigung in dem ungehinderten Gebrauche Unſerer landesherrlichen Rechte führen könnte, entgegenzutreten, die Nothwendigkeit der alsbaldigen Ausführung Unſerer voraus angekündigten Entſchließung erkennen laſſen, da es durch deren weitere Beanſtandung das Anſehen gewinnen könnte, als wenn eine Ständeverſammlung, inſofern nicht die im §. 83 der Verfaſſungs-Urkunde vorgeſchriebenen Wege zur Einſtellung der ſtändiſchen Verhandlungen benutzt würden, eine den landesherrlichen Abſichten widerſprechende Dauer des Landtags auf dem Wege der Gegenpropoſitionen wider den vorgelegten Landtagsabſchieds-Entwurf zu bewirken und ſomit einen indirekten Zwang zur Erlaſſung des Landtagsabſchieds in der von den Ständen beliebten Faſſung herbeizuführen vermöchte. — Wir vermögen aber eine derartige Beſchränkung Unſerer landesherrlichen Rechte in der Verfaſſungs-Urkunde auf keine Weiſe zu verkennen, indem Uns der §. 84 derſelben unbedingt die Befugniß, die Stände-Verſammlung zu entlaſſen, einräumt. — Indem Wir dieſe Eröffnung an die dermalen verſammelten Landſtände gnädigſt gelangen laſſen, ſehen Wir Uns weiter veranlaßt, hiebei zu erklären, daß Wir wegen der Erfolgloſigkeit der bisher gemachten Verſuche, eine wiederholte Aufforderung zur Annahme des vorgelegten Landtags-Abſchieds für angemeſſen nicht zu erachten vermochten, indem die wiederholten ſtändiſchen Beſchlußnahmen Uns der Hoffnung beraubten, ein Einverſtändniß über die Form des Landtags-Abſchieds zu erlangen, Wir aber darin

Digitized by Google

nicht zweifelhaft ſeyn konnten, daß keinerlei Abweichung von dem unter ſtändiſcher Mitwirkung nach Maßgabe der Verfaſſungs-Urkunde Feſtgeſtellten geſtattet werden dürfe, wenn nicht die ruhigen Entwickelungen der Staatseinrichtungen überhaupt gefährdet und durch ein ſo höchſt nachtheiliges Schwanken immer neue Streitfragen hervorgerufen werden ſollten. — Wir konnten daher eine andere Form des Landtagsabſchieds, als die, welche bei dem von Uns im Jahre 1833 erlaſſenen in Anwendung gebracht wurde, um ſo weniger zugeben, als Wir hierin nur die Vorſchrift des §. 86 der Verfaſſungs-Urkunde zur Richtſchnur genommen haben, welche, indem ſie Abdrücke der Urſchriften der Landtagsabſchiede in der Form anderer Staatsgeſetze zur öffentlichen Bekanntmachung ausgefertigt, mithin den dazu beſtimmten Landtagsabſchied nur in Hinſicht auf die, eine Abweichung von der Form anderer Staatsgeſetze in ſich faſſende, Vorſchrift der Unterzeichnung und Beſiegelung durch die Landſtände, abgeändert, — ſonſt aber den Urſchriften buchſtäblich gleichlautend haben will, ſo zugleich dieſe Form für dieſe Urſchriften in allen übrigen Hinſichten dadurch mit vorgeſchrieben hat. — Indem Wir es daher aufrichtig beklagen, daß Unſere landesväterliche Abſicht nicht ſo, wie Wir erwarten konnten, beachtet, vergeblicher Koſtenaufwand veranlaßt und dem einträchtigen Zuſammenwirken mit der Regierung ſtändiſcher Seits nicht die Hand geboten wurde, geben Wir Uns der zuverſichtlichen Hoffnung hin, daß dieſe Unſere gnädigſte Eröffnung gebührend beherzigt, und es erkannt werde, wie nur durch ein ſolches vertrauensvolles Einverſtändniß wahrhafter Nutzen für Unſere geliebten Unterthanen erzielt und den wohlthätigen Abſichten der Verfaſſungs-Urkunde, deren Aufrechthaltung Wir auch bei dieſer Veranlaſſung beſtätigt haben, eine ſichere Verwirklichung verſchafft werden könne. — Hierauf Uns verlaſſend, verbleiben Wir den getreuen Landſtänden in Gnaden gewogen. — Urkundlich Unſerer höchſteigenhändigen Unterſchrift und des beigedruckten Staatsſiegels, gegeben zu Kaſſel, den 6. April 1835. (L. S.) (gez.) Friedrich Wilhelm. (contraſ.) vdt. Haſſenpflug.« Hierauf verlas der Herr Miniſter des Innern eine höchſte Vollmacht, mittelſt welcher Se. Exc. beauftragt iſt, die Stände-Verſammlung zu entlaſſen. Der Hr. Miniſter erklärte darauf die Ständeverſammlung für entlaſſen. Die Mitglieder entfernten ſich.

Bayern.

München, 9. April.

Das geſtern erſchienene Regierungsblatt Nr. 25 enthält folgende Bekanntmachung:

Se. Maj. der König haben vermöge allerhöchſten Beſchluſſes zu genehmigen geruht, daß, nachdem die bevorzugten Klaſſen der Staatsſchuld beſeitigt ſind, und die Kräfte der Anſtalt es geſtatten, mit der Verlooſung der 4 pCt. mobiliſirten Obligationen ſowohl au porteur, als auf Namen begonnen, und hiemit zugleich die Einleitung zu einer — von den Zeitverhältniſſen allgemein gebotenen — Reduktion des Zinsfußes verbunden werden ſolle. In Folge deſſen wird am 29. April l. J. die Summe von drei Millionen dieſer Staatsſchuld nach dem beigefügten Verlooſungsplane in Gegenwart einer Abordnung der k. Polizei-Direktion auf dem Stadt-Rathhauſe von der unterzeichneten Commiſſion öffentlich verlooſet, und ſonach das Reſultat zur allgemeinen Kenntniß gebracht werden. Die Rückzahlung der verlooſten Obligationen wird von den einſchlägigen Kaſſen am 1. künftigen Monats Auguſt mit dem verfallenen Zinsratum baar geleiſtet werden, in ſoferne der Inhaber der Obligation es nicht vorziehen ſollte, dieſelbe in eine neue zu $3\frac{1}{2}$ pCt. verzinsliche, mobiliſirte, ſohin von Seite des Gläubigers unaufkündbare und verloosbare Staatsſchuld-Obligation auf Namen, oder au porteur, umwandeln zu laſſen. Von obigem für die Rückzahlung beſtimmten Zeitpunkte an ceſſirt jede weitere Verzinſung.

München, den 3. April 1835.

K. Staats-Schulden-Tilgungs-Commiſſion.
v. Sutner.

Petzl, Sekretär.

Verlooſungsplan der 4 pCt. mobiliſirten Obligationen. Die 4 pCt. mobiliſirten Obligationen beſtehen: I. a) aus Obligationen auf den Inhaber lautend (au porteur.) b) aus Obligationen auf Namen. II. Jede dieſer beiden Hauptgattungen iſt abgetheilt: a) in Stücke zu 1000 fl. b) in Stücke zu 500 fl. und c) in derlei zu 100 fl. III. Sie ſind ferners nach verſchiedenen Zins-Terminen ausgeſtellt, als a) am 1. Febr., b) am 1. Mai, c) am 1. Auguſt, d) am 1. November. IV. Jede Obligation iſt mit doppelten, und verſchiedenen Numern bezeichnet, und zwar a) mit dem Commiſſions-Numer des Haupt-Cataſters in rother Dinte, welches ohne Unterſchied der Obligationen au porteur, oder auf Namen ohne Rückſicht auf deren Unterabtheilungen, oder Zinstermine, ſo wie der debitirenden Kaſſen durch die ganze emmittirte Maſſe in ununterbrochener Reihe fortläuft, und b) mit einem beſondern Numer der debitirenden Spezial-Kaſſe in ſchwarzer Dinte. V. Jedes einzelne Numer des Haupt-Cataſters bezeichnet den Betrag von 1000 fl., wonach jede auf 1000 fl. lautende Obligation ein eigenes Numer, von den Obligationen zu 500 fl. aber zwei Stücke und von jenen zu 100 fl. zehn Stücke ein und daſſelbe Numer enthalten. Bei den künftigen Verlooſungen dieſer Obligationen wird demnach 1) ohne Ausſcheidung der Papiere au porteur, oder auf Namen, ohne Ausſcheidung der verſchiedenen Unterabtheilungen, der Zinstermine, oder der debitirenden Kaſſen lediglich das mit rother Dinte bezeichnete Numer des Haupt-Cataſters zum Grunde gelegt, jedoch 2) die ganze emmittirte Maſſe in gleiche Serien, jede zu 200 Numern im Betrage von 200,000 fl. eingetheilt, wie das beiliegende Verzeichniß näher ausweiſet. Dieſem zufolge werden 3) bei jeder Verlooſung ſo viele Numern, als die emmittirte Geſammt-Maſſe noch offene Serien enthält, in nachſtehender Form nach vorausgegangener öffentlicher Vorweiſung in das vorhandene Glücksrad eingelegt. I. Erſte Serie, enthaltend die Obligations-Numern 1 bis 200. XX. Zwanzigſte Serie, enthaltend die Obligations-Numern

3801 bis 4000 u. ſ. w. 4) Nach vollſtändiger Einlage aller Numern, reſp. Serien, werden ſo viele einzelne Numern aus dem Glücksrade gehoben, öffentlich bekannt gemacht und vorgewieſen, als zu Ergänzung der jedesmal zur Verlooſung beſtimmten Summe erforderlich ſeyn werden, wonach bei der gegenwärtig angeordneten Verlooſung von 3 Millionen 15 Numern oder Serien gehoben werden ſollen. 5) Die in den gehobenen Serien enthaltenen Obligations-Numern ſind ohne Unterſchied ihrer Gattung und Unter-Abtheilung zur Rückzahlung, oder nach Verlangen des Inhabers zur Umwandlung in $3\frac{1}{2}$ pCt. neue Mobiliſirungs-Obligationen beſtimmt. 6) Das Reſultat der Verlooſung wird jedesmal mit vollſtändiger Bezeichnung der verlooſten Stücke öffentlich bekannt gemacht werden.

Kgl. Staats-Schuldentilgungs-Kommiſſion.

Hierauf folgt das Verzeichniß der zum Behufe der Verlooſungen der 4 pCt. mobiliſirten Obligationen gebildeten Serien von I bis CCC.

Courſe der Staatspapiere.

(Amſterdam, 4. April.) $2\frac{1}{2}$ pCt.: $55\frac{7}{16}$; 5 pCt.: $101\frac{3}{4}$; Kansb.: $25\frac{3}{8}$; Syndik.: $4\frac{1}{2}$ pCt.: $95\frac{1}{4}$; $3\frac{1}{2}$ pCt.: 80; ſpan. Perpet. 5 pCt.: $48\frac{3}{4}$; 3 pCt.: $29\frac{3}{4}$; Cortesb.; $48\frac{3}{8}$; Ausgeſtellte, franz. $20\frac{1}{16}$; engl. $19\frac{5}{8}$; Coupons: $28\frac{7}{8}$; Neue Wiener Looſe: 724 fl.; Darmſtädter Looſe: $27\frac{1}{4}$.

(Frankfurt a. M., 7. April.) 5 pCt. öſterreich. Metall. G. $101\frac{5}{8}$, 4 pCt. Met. P. $95\frac{1}{2}$, Bkakt. G. 1590; holl. Integr. G. 55, 5 pCt. Certifikate G. $100\frac{5}{8}$; Spaniſche 5 pCt. Perpetuellen P. $46\frac{3}{4}$; 3 pCt. G. $27\frac{1}{2}$.

(Augsburg, 9. April.) Oblig. à 4 pCt.: Briefe $102\frac{3}{4}$, G. ——; Lott. Looſe: à 25 fl. B. —; G. —; do., à 100 fl. Briefe 118 Geld ——. K. K. Oeſterreichiſche. Rothſchild-Looſe prompt Br. —— G. —; Part.-Oblig., à 4 pCt. Br. ——; B. ——; Lotterie-Anlehen von 1834 prompt Br. $118\frac{3}{4}$, G. $118\frac{1}{4}$; Met. à 5pCt. pr. Br. 102; G. $101\frac{5}{8}$; detto à 4 pCt. prompt Br. $95\frac{7}{8}$ G. $95\frac{1}{4}$; Bank-Aktien prpt. Div. I. Sem. Br. 1330; G. 1326. Geld-Courſe. Duc. holl.: Br. 103 G. ——; kaiſ.: Br. 103; G. ——; al marco: Br. 109 G. ——; Souved'or Br. —— G. $103\frac{1}{4}$; Louisd'or Br. 11.6; G. ——; al marco; Br. 285, G. ——; Carl. u. Maxd'or Br. 295; G. ——; 20 Fr.-St.: pr. St. Br. ——; G. 9.26; Friedrichsd'or Br. ——; G. 9.49; Scheidgold Br. 4. 46, G. ——; Conv.-Thlr. Br. ——, G. $100\frac{1}{4}$; Conv.-Thlr. 20r.: Br. —— G. $100\frac{1}{8}$; 5 Fr.-Thlr. Br. ——, G. 2.$20\frac{1}{2}$; Franz. Thlr. mco. Br. —, G. 20. 25; Silber f. gekörnt G. 20. 35; Silber 13 à 14 Lth. G. 20. 24; Silber 4 à 8 Lth. G. 20. 20.

(München, 9. April.) Oblig. à 4 pCt. Br. $102\frac{3}{4}$ G. $102\frac{1}{4}$ Lott. Looſe unverz. à 25 fl. Briefe —; Geld ——; detto à 100 fl. Briefe —; Geld ——. Kaiſerl. Oeſterreichiſche. Metalliques à 5pCt. Br. 102; G. $101\frac{3}{4}$; do. 2 Mt. Br. $101\frac{7}{8}$, G. $101\frac{1}{2}$; detto à 4 pCt. Br. $95\frac{3}{4}$; G. $95\frac{3}{8}$; do. 1. Mon. Br., —; G. $95\frac{3}{8}$; Rothſchild. Looſe pr. Br. ——; G. —; Partial-Oblig. à 4 pCt. Br. ——; G. —; Lotterie-Anleih. von 1834 pr. Br. $118\frac{3}{8}$; G. $118\frac{1}{4}$; 6. Mai Br. —; G. —; B.-Act. Div. 1 Sem. prt. Br. ——; G. 1328; do. E. Juni Br. ——; G. 1336.

Geld-Courſe. Ducaten holl. Br. 5,35 G. —— Br. kaiſerl. Br. 5,35; G. ——; detto al marco do. ——; G. ——; Friedrichsd'or Br. 9,52; G. ——; Louisd'or neue Br. 11,8; G. ——; 20 Fr. Stück pr. St. Br. —— G. 9,28; Convent. Thaler u. 20r Br. —— G. ——; Preuß. Thaler Br. ——; G. 104.

Verantwortlicher Redakteur
Miniſterialrath Häcker.

Fremden-Anzeige.

Den 10. April. (Gold. Hirſch.) Mad. Fiſcher, k. k. Raths-Wittwe von Wien. (G. Hahn.) S. D. Fürſt Clary, k. k. Kämmerer, mit deſſen Begleiter Hrn. Fritſch, von Wien. Hr. Rudhart, kgl. Advokat von Regensburg. Hr. Flüggen, Maler von Köln. Hr. v. Rad, Partikulier von Augsburg. (Schw. Adler.) Hr. Auberlin, Kaufm. von Augsburg. (G. Bär.) Hr. Schieber, k. Kreis- und Stadtgerichts-Aſſeſſor von Ansbach. Hr. Boſch, k. Oberſt-Lieutenant von Augsburg. (Gold. Kreuz.) Hr. Pilger, Maler von Schondorf. (Gold. Stern.) Hr. Hartlieb, Handlungs-Reiſender von Augsburg. Hr. Perſer, Kaufm. von Poſen. (G. Löwe.) HH. Muhr und Golß, Handelsleute von Kriegshaber. Hr. Sailer, Thierarzt von Altenmarkt. Hr. Dr. Huber, k. Ldg.-Arzt von Troſtberg. (G. Sonne.) Hr. Beiling, Handelsmann von Hüttenbach.

Geſtorbene in München.

Den 6. April. Joſ. Roßwurm, Kutſcher, 51 J. alt. M. A. Achberger, Taglöhnersfrau, 35 J. alt. Den 7. d. Regina Adam, Schuhmachers-Tochter, 66 J. alt. Regina Berger, Dienſtmagd von Straubing. Anna Regina Kinzinger, Kaufmanns-Wittwe von Würzburg, 64 J. alt. Joſ. Maſchberger, Maurer, 53 J. alt. Den 8. d. Walburga Ernſt, Gärtnerstochter, 76 J. alt. Dr. Frz. Joſ. v. Leuthner, k. Hof-, Stabs- und Pagen-Arzt, 49 J. alt.

Bekanntmachungen.

1612. An die ſehr verehrlichen Mitglieder der Geſellſchaft des Frohſinns.

Dienſtag den 14. April. Theatraliſche Unterhaltung.
Anfang halb 7 Uhr.

1589. **Offene Rendanten-Stelle.**

Für die bedeutenden Güter einer hohen Standes-Person wird ein solider und zuverlässiger Mann als Rendant gesucht, welcher fähig ist, in Abwesenheit des Besitzers allen Dominial-Geschäften selbstständig vorzustehen, auch die Wirthschafts-Kasse und Korrespondence zu führen im Stande ist. Das Gehalt wird nach den Fähigkeiten festgestellt. Nähere Auskunft ertheilt auf portofreie Anfragen *J. F. L. Grunenthal in Berlin, Zimmerstrasse* 34.

Digitized by Google

1615. (2 a) Einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publikum die ergebene Anzeige, daß bei mir eine Auswahl von Flor- und Gürtel-Bändern nach dem neueſten Geſchmacke um ſehr billigen Preis angekommen iſt. Um geneigten zahlreichen Beſuch bittet

Heinrich Cohen,
Schäſerſtraße Nro. 22.

1588. **Höchſt nützliche Erfindungen**

für

Gutsbeſitzer, Ackerbürger, Landbebauer, ſo wie überhaupt für jeden Landwirthſchaft treibenden Geſchäftsmann.

Ein wohlhabender, aufgeklärter deutſcher Gutsbeſitzer hat durch mehrjährige unermüdete, praktiſch erprobte Verſuche folgende höchſt nützliche Erfindungen gemacht, welche derſelbe in einer gedruckten Schrift (nebſt dazu gehörigen fein gezeichneten Abbildungen), der Gemeinnützigkeit wegen, für den äußerſt geringen Preis eines vollwichtigen holländiſchen Dukaten, allen oben Genannten hiemit empfiehlt, als:

1) Wie man einen Morgen von 180 rhein. Quadratruthen oder 25,920 Quadratfuß oder 24,197 franzöſ. Quadratfuß des unergiebigſten Ackers, ſo wie überhaupt das allerſchlechteſte, unfruchtbarſte Sandland in Zeit von wenigen Tagen mit der bisher gewöhnlichen Anzahl von Menſchen und Vieh, folglich auch ohne neue Koſten — und zwar ganz kunſtlos — ſo fruchtbar machen kann, daß man ſchon im erſten Jahre von einem Schäffel Ausſaat (Winter- oder Sommerfrüchte) zwanzig, und auf mittelmäßigen und ganz guten Aeckern dreißig bis fünfzig Schäffel einernten — mithin auch eine verhältnißmäßige Quantität des ſchönſten Strohes mehr, ſo wie zur zweiten Frucht eine ſehr reichliche Hafererute ſich erwarten kann.

2) Alles unfruchtbare und ganz wüſte Sandland in die ſchönſten fruchtbarſten Wieſen, welche im erſten Jahre ſchon zwei bis drei reichliche Heuernten gewähren, durch eine ganz einfache Behandlung umzuwandeln.

3) Wie man ſich in allen Ländern und Gegenden auf eine ſehr leichte Art, mit ganz wenigen Koſten, ein Düngungsmittel zu Feldern, Wieſen und Gärten für jeden Boden verſchaffen kann, und wovon ein einziges Fuder mehr Wirkung thut, als zwanzig Fuder des beſten gewöhnlichen Düngers.

4) Ein ganz untrügliches Mittel gegen Futtermangel in trockenen Jahren.

5) Jeden Acker durch eine ganz ſimple, ſich leicht anzuſchaffende Maſchine, ohne alle Beihülfe des Zugviehs, auf die geſchwindeſte und beſte Art zu beſtellen.

6) Beſchreibung einer ſehr wohlfeilen, äußerſt einfachen und wirkſamen Dreſchmaſchine. Dieſe Maſchine iſt unter allen bisher erfundenen die einfachſte und wirkſamſte. — Jeder nur einigermaßen mittelmäßig mechaniſche Kopf kann ſie ſelbſt verfertigen.

Da dieſe Schrift, mit mehreren dazu gehörigen Abbildungen, weder in den Buchhandel kommt, noch durch denſelben bezogen werden kann, ſo hat man deßhalb einzig und allein, und zwar Auswärtige in poſtfreien Briefen ſich zu wenden:

An das
landwirthſchaftliche Commiſſionscomptoir
am Schulterblatt zu Hamburg.

1614. (6 a) So eben erſchienen:

Chriſtlicher Familientempel;
Handbuch der häuslichen Andacht
für Gebildete,
über alle Fälle der Trauer und der Freude im Familienleben.
Mit 12 ſchönen Stahlſtichen.
Dritter Auflage, erſte Lieferung.
Preis: 8 Groſchen ſächſ, oder 10½ Silbergr. Preuß. Cour, oder 36 Kr. rhein., oder 32 Kr. Conv.-Mze.

Von dieſem Buche vergriffen ſich zwei ſtarke Auflagen binnen 3 Jahren. Vielen Tauſend chriſtlichen Familien iſt es die unerſchöpfliche Fundgrube der reinſten Freuden, des Troſtes und jener höhern Erkenntniß geworden, welche die Seele des Sterblichen über die Zufälligkeiten des Lebens erhebt. — Dieſe dritte Auflage erſcheint in 6 Bänden, jeder in 2 Halbbänden, zu 8 Groſchen ſächſ. Sie wird binnen 6 Monaten vollendet. — Beſteller auf 10 Exemplare erhalten das elfte umſonſt.

Hildburghauſen, im März 1835.

Bibliographiſches Inſtitut.

1613. (6 a) ***Erschienen***

und in jeder Buchhandlung zu haben:

Hildburghäuser *Pracht-Pfennigbibel* mit 28 schönen Stahlstichen; erste Lieferung mit 2 Stahlstichen zu nur 9 Kreuzer, oder 2¾ Silbergr., oder 2 Gr. sächs.

Hildburghäuser *Pathenbibel* mit 32 vortrefflichen Stahlstichen; erste Lieferung mit 3 Stahlstichen zu nur 12 Kreuzer, 4 Silbergr., oder 2⅔ Groschen sächs.

Hildburghäuser *Andachtsbibel* mit 24 Stahlstichen und 1 Karte; erste Lieferung mit 3 Stahlstichen zu 36 Kreuzer, 10½ Silbergr. oder 8 Groschen sächs.

☞ Jeder ☜

der auch nur eine von diesen 3 Bibelausgaben bestellt, erhält einen grossen und herrlichen Stahlstich nach

Leonardo da Vinci's berühmten Bilde
Christus bei'm Abendmahle,
Pränumerationspreis 2 Thlr. Sächs.,

von dem Bibliographischen Institut unentgeldlich als Prämie. Es ist das schönste, was je im Stahlstich hervorgebracht worden. Es ist lediglich für die Hildburghäuser-Bibel-Subscribenten bestimmt.

Digitized by Google

Münchener Politiſche Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majeſtät Allergnädigſtem Privilegium.

Sonnabend **Nro. 87.** 11. April 1835.

Großbritannien. (Parlamentsverhandlungen.) — Frankreich. — Spanien. (Nachrichten vom Kriegs-Schauplatze.) — Niederlande. — Illyrien. — Deutſchland. (Wien. Berlin. Köln. Dresden. Weimar. Cöthen. Stuttgart. Darmſtadt. Karlsruhe. Frankfurt.) — Bayern. (München.) — Miszellen. — Courſe der Staatspapiere. — Bekanntmachungen.

Großbritannien.

(London, 4. April.) Parlaments-Verhandlungen. Sitzung des Unterhauſes vom 4. April. Lord John Ruſſel machte den Vorſchlag, ſogleich zur Tagesordnung, die Bildung des Hauſes in eine Commitee über die iriſche Kirchenfrage, überzugehen. Sir Robert Peel erhob ſich hierauf und bemerkte: Seine Abſicht ſey keineswegs, der Durchſührung der Motion des edlen Lords nur das geringſte Hinderniß in den Weg zu legen; aber da das Intereſſe des öffentlichen Dienſtes gebieteriſch erheiſchte, das Marine-Budget und die Aufruhrakte dem Hauſe ſobald als möglich zur Beſtätigung vorzulegen, ſo habe er am Ende der geſtrigen Sitzung den Vorſchlag machen zu müſſen geglaubt, die Diskuſſion über die iriſche Kirche bis Montag zu vertagen, damit der Dienſt des Staates keinen Schaden erlitte. Da das Haus auf ſeinen Vorſchlag nicht eingegangen ſey, ſo kündige er nun heute an, daß wenn die Diskuſſion über den Montag ſich hinauszöge, er an dieſem Tage deren Suspenſion verlangen werde, damit das Haus über die Aufruhrakte (Mutiny-Bill) abſtimmen könne. Das Haus werde die Zweckmäßigkeit und Nothwendigkeit einer ſolchen Maßregel einſehen, und deren Annahme nicht verweigern. — Das Haus conſtituirte ſich hierauf unmittelbar in eine Committe und Lord J. Ruſſel bringt hierauf die Reſolution, den Ueberſchuß des iriſchen Kirchen-Einkommens zur Erziehung und Erleichterung des Elendes aller Klaſſen des iriſchen Volkes überhaupt zu verwenden, in Vorſchlag. — Hr. Finch ergreift das Wort, aber von allen Seiten verlaſſen die Mitglieder ihre Plätze, und troß aller Aufforderungen des Sprechers und der Bemühungen des Sergeant-of-Arms iſt in kurzer Zeit der Sitzungsſaal faſt ganz leer. Nur bei 40 Mitglieder bleiben auf ihren Sitzen. Herr Finch hält nichtsdeſtoweniger eine lange Rede, an deren Schluſſe er gegen die Reſolution ſich ausſpricht, da ſie die proteſtantiſche Kirche in Irland zerſtört, und die katholiſche auf deren Trümmern erhebt. Mehrere Redner, unter ihnen Hr. Johnſton, Oberſt Corraly, Hr. Crawford, Hr. Baker u. A. wiederholen die bereits für und gegen die Motion Lord Ruſſel's vorgebrachten Gründe. Die anweſenden Mitglieder zeigen aber wenig Aufmerkſamkeit, und es iſt zu vermuthen, daß kein ernſter Gegenſtand mehr dieſen Abend zur Sprache kommen dürfte. (Gazette de France.) — Man glaubt allgemein, die Miniſter würden abdanken, wenn ſie gezwungen wären, die Zehentbill nach dem in der Reſolution Lord Ruſſel's aufgeſtellten Principe umzuändern; und es herrſcht die Anſicht, daß die Oppoſition alles anwenden würde, den Rücktritt der Miniſter zu bewirken. Das Haus füllte ſich wieder, als unſer Correſpondent ſeinen Brief ſchloß. (G. M.) — (Fortſ.) Die weitere Berathung über die Motion Lord J. Ruſſel's in der Commitee wurde endlich bis Montag vertagt, nachdem ein Vorſchlag, der eine weitere Verzögerung derſelben bezweckte, mit 178 gegen 140 Stimmen verworfen worden war. (Gal. M.) — Der König gab geſtern dem Sir R. Peel, dem Baron von Ompteda und dem Marquis von Downſhire Audienz. (Albion.) — Namick Paſcha, Spezial-Botſchafter der Pforte, hatte geſtern mit dem Earl von Aberdeen eine Unterredung und arbeitete nachher auf dem Foreign-Office. — Heute um 3 Uhr wurde auf dem Foreign-Office ein Kabinetsrath gehalten. (Courier.) — Es ging das Gerücht, der Herzog von Wellington und Sir E. Knatchbull würden aus dem Miniſterium und Lord Stanley und Sir J. Graham an deren Stelle treten. (Globe.) — Lord John Ruſſel, ſagt man, würde nicht, wenn ſeine Motion in der Commitee durchginge, wie er Anfangs es gewollt, unmittelbar darauf eine Adreſſe an den Thron vorſchlagen, ſondern es abwarten, bis Sir Robert Peel die Zehent-Bill einbrächte. (Times.) Mehrere Adreſſen wurden bereits an Sir Robert Peel gerichtet; ſo eben wurde in Marylebone gleichfalls eine ſolche zum Unterzeichnen aufgelegt, um dem Sir Robert Peel die allgemeine Zufriedenheit mit ſeinem Benehmen in einer ſo ſchwierigen Lage zu bezeugen. (Standard.) — Der Gouverneur und Untergouverneur der Bank von England hatten geſtern Morgens mit Sir R. Peel behufs einer Reduktion der Nationalſchuld eine Zuſammenkunft. (Albion.) Die Gazette von geſtern Abend enthält die Ernennung des Lord Amherſt zum Generalkapitän von Ober- und Nieder-Canada, und zum Ober-Kommiſſär für Beſeitigung der Beſchwerden in Nieder-Canada. T. F. Elliot wurde zu ſeinem Sekretär ernannt.

Frankreich.

(Paris, 6. April.) Samſtag Abends wurden der Graf von Appony, Botſchafter Oeſterreichs, und der Fürſt Alfred von Schönburg, außerordentlicher Geſandter des Kaiſers Ferdinand, der Marquis von Semonville, Admiral Jakob und der Graf und die Gräfin Duchatel von dem

Digitized by Google

Könige empfangen. — Durch kgl. Ordonnanz, datirt vom 4. April, wurde Herr Gaſparin, Pär von Frankreich, zum Unter-Staats-Sekretär im Departement des Innern ernannt. Durch Ordonnanz vom nämlichen Tage wurde Hrn. Rivet, Kabinetsdirektor des Miniſters des Innern, die Präfektur der Rhone übertragen. (Gal. Meſſ.)

— Das »Journal de la Marine et des Colonies« meldet, daß der Marine-Miniſter geſonnen ſey, den Punkt »Sainte Marie« auf Madagascar aufzugeben, eine Beſitzung, die Frankreich nur viele Leute und viel Geld ohne irgend einen Vortheil gekoſtet hätte. Da aber die franzöſiſche Schiffahrt in der Nachbarſchaft eines Hafens bedarf, ſo wurde der Vorſchlag gemacht, einen Hafen zu Saint-Gilles auf der Inſel Bourbon herzuſtellen.

Spanien.

Die »Election« meldet aus Bayonne, vom 30. März: Auf die Nachricht, daß die Klöſter von Vera und Fuentarabia geſchloſſen werden ſollten, verſammelten ſich 56 weibliche Bewohner von Lecaroz und la Quintada, konſtituirten ſich am 24. zur Junta, und entſchloſſen ſich, die Waffen zu ergreifen und Andere ihres Geſchlechtes zur Nachahmung dieſes Beiſpiels aufzufordern. Sie wollen ſich mit Lanzen, Bratſpießen und anderen Waffen, wie ſie dieſelben zu handhaben vermögen, bewaffnen, und ſind entſchloſſen, für Don Carlos zu ſterben. Es ſind unter ihnen viele Wittwen, deren Gatten, und viele Mädchen, deren Brüder im Kampfe für dieſelbe Sache gefallen ſind. — Die Chriſtinos haben kürzlich wieder 120 Carliſten erſchoſſen.

— Lord Elliot und Oberſtlieutenant Gurwood ſind am 1. April zu Bayonne angekommen, und haben an Don Carlos eine Botſchaft geſchickt, deren Rückkehr ſie in Bayonne abwarten, um ſich dann in das Hauptquartier des Don Carlos zu begeben. Am 29. und 30. März fanden Gefechte zwiſchen Zumalacarregui und dem General Aldama ſtatt. Der Letztere befand ſich an der Spitze von 16 Bataillonen. Das erſte Gefecht fiel bei Aranitz, das zweite bei Villamayor vor. In beiden ſollen die Chriſtinos im Vortheile geblieben ſeyn. Es geht das Gerücht, General Lopez ſey in dem Treffen bei Villamayor gefallen. Gurrea befindet ſich mit 6 Bataillonen in den Umgegenden von Pampeluna. — Ein neues Garde-Bataillon iſt aus Arragon angekommen. (Moniteur.) — Der »Phare« von Bayonne berichtet, daß die Streitkräfte der Armee der Regierung Chriſtinens in den vier baskiſchen Provinzen auf 27,000 Mann zu Fuß und 1500 Mann zu Pferd ſich belaufen. — Am 25. März fiel bei Descarga zwiſchen zwei Compagnien Peſeteros und dem 4. Carliſten-Bataillon aus Guipuzcoa unter dem Commando des Iturbe ein Gefecht vor. Die Peſeteros hatten 9 Todte und 32 Verwundete und verloren zugleich 6 Ballen Effekten, zur Equipirung der Soldaten beſtimmt. Die Chriſtinos waren in Begleitung eines Convoi's von Irun nach Toloſa begriffen. — Einige Perſonen, welche von Leſaca an der Gränze ankamen, ſagten aus, daß ſie bei Zugarramurdi einen ſtarken Rauch und Flammen geſehen hätten, was bewies, daß wieder einige Dörfer waren angezündet worden. — In Aldudes ſind Truppen angekommen, um eine Sendung von Flinten in Empfang zu nehmen. Sie werden ſich unmittelbar nach Eliſondo und San Eſtevan begeben, um die dortigen Garniſonen mit Flinten zu verſehen. (Sent. d. Pyr.)

Illyrien.

(Trieſt, 1. April.) Vergangene Nacht iſt die Brigg »Il Bravo«, mit Waaren, Beleſen ꝛc. beladen, nach Corfu und Patras abgeſegelt. Das Schiff wird von dem Lieutenant der Fregatte Baſilisco kommandirt; auf demſelben befinden ſich zwei Paſſagiere. (Oſſerv. Trieſt.)

Niederlande.

(Brüſſel, 4. April.) Die Königin der Franzoſen wird den 15. d. M. hier eintreffen und unſere Reſidenz nach der Niederkunft der Königin der Belgier erſt wieder verlaſſen.

Deutſchland.

(Wien, 7. April.) Sonntag den 5. d. M. beim Einbruche der Nacht, wurde der Leichnam weiland Sr. kaiſ. Hoh. des durchlauchtigſt-hochwürdigſten Erzherzogs Anton Viktor, Großmeiſters des Deutſchen Ordens im Kaiſerthume Oeſterreich, im Stillen in die Hofburg-Pfarrkirche überbracht, woſelbſt deſſen öffentliche Ausſtellung geſtern, den 6. d. M. Früh, Statt fand. Hierauf wurde, Nachmittags um 2 Uhr, das Herz des Höchſtverblichenen in der Loretto-Kapelle der Auguſtiner-Hofkirche und unmittelbar darauf wurden die Eingeweide in der Gruft zu St. Stephan auf die herkömmliche Weiſe beigeſetzt. Um 6 Uhr Abend endlich ging das Leichenbegängniß mit dem üblichen Gepränge vor ſich. Die höchſte Leiche wurde aus der Hofburg-Pfarrkirche in die Capuzinerkirche am neuen Markte überbracht, daſelbſt im Beiſeyn Sr. k. k. Maj. und der übrigen höchſten Familienglieder, wie auch des verſammelten Hofſtaates eingeſegnet, und dann in der Gruft beigeſetzt. Heute, den 7. d. M. um 5 Uhr Nachmittags, wird die Vigil, und morgen, um 11 Uhr Vormittags, wird das Seelenamt für den Höchſtverblichenen in der Hofburg-Pfarrkirche abgehalten, welchen Trauerandachten die allerhöchſten und höchſten Herrſchaften in Begleitung des Hofſtaates beiwohnen werden. Die Hoftrauer wird von geſtern, als dem Begräbnißtage, angefangen durch ſechs Wochen, und zwar zugleich mit der für weiland Se. k. k. Apoſt. Maj. beſtehenden Hoftrauer getragen. — Se. k. k. Apoſt. Maj. haben vermöge eines unterm 16. März d. Js. an den Kanzler des k. ungariſchen St. Stephan-Ordens, Grafen Reviczky, erlaſſenen allerhöchſten Cabinetsſchreibens, Sr. k. Hoh. dem Prinzen Wilhelm von Preußen, zweitgebornen Sohne Sr. Maj. des Königs von Preußen, das Großkreuz des beſagten Ordens zu verleihen, und Höchſtdemſelben die Ordens-Decoration Selbſt zu übergeben Sich bewogen gefunden.

(Berlin, 7. April.) Se. Maj. der König haben dem Generalmajor a. D., von der Oſten genannt Sacken, den rothen Adler-Orden zweiter Klaſſe mit Eichenlaub zu verleihen geruht. — Se. königl. Hoh. der Prinz Albrecht iſt nach Düben abgereiſt.

Digitized by Google

(Köln, 5. April.) Wie wir aus zuverläſſiger Quelle vernehmen, hat des Königs Majeſtät durch allerhöchſte Kabinetsordre vom 27. v. M. geſtattet, daß das dießjährige rheiniſche Muſikfeſt, welches nach der beſtehenden Reihenfolge in unſern Mauern gefeiert werden wird, wie bisher an den Abenden der beiden Pfingſtfeiertage ſtattfinden darf. — Die Kaffee-Auktion der holländiſchen Handelsgeſellſchaft hat, wie es wohl genannt wird, ein brillantes Reſultat geliefert. Man hat ihren Kaffee ſo theuer bezahlt, daß ihre Aktien geſtiegen ſind. Als mitwirkend zu der Preiserhöhung iſt der Umſtand anzuſehen, daß die Geſellſchaft ſich anheiſchig gemacht hat, dießmal erſt im Herbſt neuen Kaffee an Markt zu bringen.

(Dresden, 2. April.) Die Vereinigung der Friedrichſtadt, des neuen Anbaues nebſt den Scheunenhöfen und der ſämmtlichen Vorſtädte, mit der zeitherigen Stadtgemeinde zu einem gemeinſamen Verbande iſt höchſten Orts genehmigt, und zur Bewirkung jener Vereinigung ſind nunmehr die vorbereitenden Einleitungen getroffen worden. Der neue Anbau wird, vielfach geäußerten Wünſchen zufolge, den Namen Antonſtadt erhalten.

(Weimar, 1. April.) Der großherzogl. Kammerherr und Oberſchenk, Fürſt von Vitzthum, iſt als außerordentlicher Geſandter des hieſigen Hofes nach Wien abgegangen.

(Cöthen, 1. April.) Geſtern hatte der am hieſigen herzoglichen Hofe accreditirte kaiſerl. öſterreichiſche Geſchäftsträger Legationsrath Ritter v. Berks die Ehre, Sr. älteſtregierenden herzoglichen Durchlaucht in einer feierlichen Audienz ein kaiſerl. höchſteigenes Notifikations-Schreiben über das Ableben Kaiſer Franz I. von Oeſterreich und den Regierungsantritt Sr. jetzt regierenden Majeſtät Ferdinand I. zu überreichen. Der Herr Geſchäftsträger wurde ſodann zur Audienz bei Ihrer Durchlaucht der Frau Herzogin eingeführt.

(Stuttgart, 6. April.) In der vorgeſtrigen Nacht iſt der wegen Verbreitung aufrühreriſcher Druckſchriften zu zweijähriger Gefängnißſtrafe verurtheilte Berg-Kadet Karl Kower von Reichenbach, Oberamts Freudenſtadt, von der Feſtung Hohenasperg, mittelſt gewaltſamer Erbrechung des Gefängniſſes, in Gemeinſchaft der beiden Soldaten, welche als Schildwachen in und vor dem Gebäude der Straf-Anſtalt aufgeſtellt waren, entflohen. Kower und die beiden deſertirten Soldaten (Karl Metzger von Stuttgart und Joſ. Martin Mantel von Hagenbach, Oberamts Neckarsulm) ſind bereits, von Seite des Feſtungs-Kommando's, mit Steckbriefen verfolgt.

(Darmſtadt, 6. April.) Se. Erl. der Hr. Graf von Solms-Rödelheim ſind heute, in außerordentlicher Sendung, von hier nach Wien abgereiſt, um Sr. Maj. dem Kaiſer von Oeſterreich die Beileidsbezeugungen Sr. k. Hoh. des Großherzogs, wegen des Todes Seines kaiſerl. Herrn Vaters, ſo wie auch die Glückwünſche zu Höchſtdeſſen eigenem Regierungs-Antritte, zu überbringen.

(Darmſtadt, 9. April.) Das heute erſchienene Regierungsblatt Nro. 17 enthält die in 26 Abſchnitte und 133 Paragraphen zerfallende Dienſt-Inſtruktion für die großherzogl. heſſiſchen Kreisräthe in der Provinz Rheinheſſen.

(Karlsruhe, 6. April.) In der heutigen Sitzung der zweiten Kammer hielt der neu erwählte Präſident Mittermaier ſeine Antritts-Rede. Er dankt darin der Kammer für das ihm bezeugte Zutrauen und fordert ſie auf, mit ihm auf dem Wege der Mäßigung und des gegenſeitigen Zutrauens zur höchſt möglichen Beglückung des Vaterlandes beizutragen. Er ſchließt mit der Bitte an die Regierungs-Commiſſarien und an die Kammer, daß man ſeinen zu eröffnenden Geſinnungen immer die beſte Deutung und Auslegung geben möge, da ſein Verſtand irren, ſein Wille aber immer nur ein guter ſeyn könne. Alsdann wird zur Wahl der beiden Vicepräſidenten geſchritten und Duttlinger als erſter, und Baader als zweiter Vicepräſident gewählt. Zu Sekretären hat die Kammer erwählt: Mördes mit 40, Platz mit 42, und Schinzinger mit 29 Stimmen.

(Frankfurt, 5. April.) Unſere Oſtermeſſe hat in der verwichenen Woche ſehr befriedigende Reſultate geliefert. Die Seidenwaaren, Modeartikel, vor Allem aber die Schweizer-Waaren, fanden reichen Abſatz. Die Schweizer konkurriren dießesmal ſehr günſtig mit den Engländern, da Letztere mit den Preiſen höher gegangen ſind, während die Erſteren, hieraus Vortheil ziehend, ſchon beinahe den größten Theil ihrer Waarenlager verkauft haben. Die nun kommende Woche wird noch beſonders wichtig, da viele Käufer gewöhnlich erſt 14 Tage nach dem eigentlichen Beginne der Meſſe, alſo heute, einzutreffen pflegen. Unſere Gaſthäuſer ſind ſtark beſetzt, und beſonders herrſcht Abends ein ſehr lebhaftes Treiben in denſelben, während Mittags die Gäſte zwiſchen hier und Offenbach getheilt ſind.

(K. v. u. f. D.)

(Frankfurt, 7. April.) Se. k. k. apoſtol. Majeſtät haben Hohem Senat dieſer freien Stadt mittelſt allerhöchſten Schreibens vom 2. März l. J. von dem an demſelben Tage erfolgten Hinſcheiden Sr. k. k. apoſtol. Majeſtät Franz I. und dem Regierungs-Antritt Sr. jetzt regierenden k. k. apoſtol. Majeſtät benachrichtigt; und den bisher bei Hohem Senate akkreditirten Hrn. Miniſter-Reſidenten, k. k. öſterr. wirkl. Hofrath und Kommandeur des öſterreichiſchen Leopold- und mehrerer andern Orden, Frhrn. Paul Anton v. Handel, in dieſer Eigenſchaft beſtätigt.

Bayern.

(Speyer, 3. April.) Heute befand ſich der verantwortliche Redacteur des »Rheinbayer«, auf Anſtehen des königl. Präſidiums des Rheinkreiſes, und dem zu Folge von der königl. Staatsbehörde vorgeladen, vor dem Zucht-Polizeigerichte zu Frankenthal. Der Redacteur war der »Verläumdung der Forſtbeamten im Rheinkreiſe (und zwar in den Nummern 8 und 13 ſeines Blattes, Jahrgang 1835) beſchuldigt. Ungeachtet der glänzenden Vertheidigung ſeines Anwaltes, des Hrn. Braun, wurde er zu der im Art. 222 des Strafgeſetzbuches ausgeſprochenen Strafe — zu einmonatlichem Gefängniß und den gerichtlichen Koſten verurtheilt, ein Urtheil, gegen welches er ſogleich appellirte.

Digitized by Google

München, den 21. April.

Die 21. Verlooſung des königl. bayer. unverzinslichen Staats-Lotterie-Anlehens vorgenommen den 7. April 1835.

Gemeinſchaftlicher Hauptpreis zu 50,000 fl., gewonnen von der Gattung Looſe zu 100 fl. dem Buchſtaben A Nro. 156.

Preiſe der Looſe zu 100 fl.: 8 Hauptpreiſe.

Züge	Lit.	Nro.	Preis fl.	Züge	Lit.	Nro.	Preis fl.
1ter	G.	*1475	8000	5ter	I.	832	2000
2ter	B.	164	3000	6ter	H.	207	2000
3ter	M.	730	3000	7ter	F.	1090	2000
4ter	C.	705	2000	8ter	L.	631	2000

142 Preiſe zu 200 Gulden.

A.	B.	C.	D.	E.	F.
58	52	567	*615	130	64
170	60	628	1090	170	148
*238	253	720	1173	400	*288
472	504	848	1317	797	*328
*963	721	1136	1354	908	627
1089	961	1170	1433	993	706
1418	999	1258	1487	1200	1165
1453	1009	1340	*1570	1264	1265
1463	1096	1425	1573	1604	*1398
1619	1336	1569	1888	1728	1447
1624	1686	*1899	1931	1870	1539
1678	1694	—	1963	—	*1750
G.	**H.**	**I.**	**K.**	**L.**	**M.**
*225	43	179	1	309	13
266	*121	219	36	624	218
577	282	372	116	762	530
*604	458	445	294	946	624
903	684	537	458	1024	960
965	705	636	521	1159	1028
1044	1058	772	*599	1222	1174
1365	1208	872	1026	1336	1270
1422	1569	903	1160	1390	1330
1573	1820	1258	1209	1431	1356
*1614	1969	1420	1458	1602	1597
1764	1992	1601	1951	1790	1974

Preiſe der Looſe zu 25 fl.: 8 Haupt-Preiſe.

Züge	Lit.	Num.	Preis fl.	Züge	Lit.	Num.	Preis fl.
1ter	FD.	*1561	6000	5ter	FA.	360	1800
2ter	BA.	1316	2400	6ter	CC.	981	1800
3ter	HD	1945	2400	7ter	DB.	1963	1800
4ter	KD.	706	1800	8ter	KB.	1307	1800

272 Preiſe zu 100 fl.

AA.	AB.	AC.	AD.	BA.	BB.	BC.	BD.
110	61	53	*326	11	340	119	65
325	811	304	653	359	907	817	157
*340	958	456	952	414	1231	1120	429
361	1057	496	1047	1167	1247	1570	915
918	1367	768	1431	1311	1790	1583	1806
948	1382	856	1523	1675	*1842	—	—

(Schluß folgt.)

Capital-Heimzahlung der unverzinslichen Looſe zu 25 Gulden. In Folge des Verlooſungsplanes vom 12. März 1812, Regierungs-Blatt XV. Stück, werden auch alle Looſe von Lit. AA bis Lit. MD zu 25 Gulden, welche nicht bereits in einer frühern, oder in der gegenwärtigen 21. Verlooſung Preiſe erhalten haben, baar und ſtempelfrei zurückbezahlt. Die Rückzahlung der Preislooſe geſchieht von der Haupt-Caſſa im Monat April, die Einlöſung aller übrigen Looſe zu 25 Gulden, ohne Preiſe vom Monat Mai an. Die Uebereinſtimmung gegenwärtiger Verlooſungs-Liſte mit der Original-Liſte beſtätiget

Das Sekretariat der
K. Staats-Schulden-Tilgungs-Commiſſion.
Sekretär: v. Sigriz.

*) Die mit einem Sternchen (*) verſehenen Numern bezeichnen jene Looſe, welche gemäß des beſtehenden Verlooſungs-Planes in die ſchon bei früheren Verlooſungen gehobenen Looſe nach der treffenden Reihe eingetreten ſind.

Miszellen.

In der letzten Sitzung der k. geographiſchen Geſellſchaft zu London wurde eine Abhandlung des Kapitän Low über die »Organiſation des ſiameſiſchen Heeres« verleſen. Der Kapitän bemerkte, daß dieß Heer durch Conſcription zuſammengebracht werde, und daß man die Verwandten der Conſcribirten als Geißeln für deren Treue betrachte. Unter den Militärartikeln zeichnen ſich beſonders die der Generale aus, ſie heißen in der Abſtufung: der Tiger-General, der Löwen-General, der Schlangen-General, der Hunde-General ꝛc. Die Kleidung der Soldaten iſt roth, ohne daß man jedoch eine beſondere Aufmerkſamkeit auf die Gleichförmigkeit richtet; Panzerhemde werden zuweilen, aber ſelten, getragen. Die Siameſen ſchneiden ihr Haar ganz kurz ab, da ſie den Nachtheil kennen, der bei den Chineſen daraus entſteht, wenn dieſe bei dem Davonlaufen von ihren Verfolgern bei ihren langen Haaren ergriffen werden. Sie ſind ziemlich gute Schützen, erhalten regelmäßige Löhnung, und werden nur ſehr unvollſtändig mit Lebensmitteln verſorgt. Die Zeit zum Marſche wird je-

Digitized by Google

desmal von den Sterndeutern beſtimmt, und die Siameſen ſind in Beobachtung der guten und böſen Anzeichen ſehr abergläubiſch. Der eigenthümlichſte Zug in dem ganzen ſiameſiſchen Kriegsſyſtem iſt der, daß die Befehlshaber und Soldaten den ſtrengen Befehl erhalten, Niemanden zu tödten, ſondern über die Feinde hinweg zu feuern, damit der von dem Buddha ausgeſprochene Fluch gegen das Blutvergießen ſie nicht treffe. Dieß iſt indeß nur eine leere Form, denn die Soldaten wiſſen ſehr wohl, daß der Zorn des Oberherrſchers ſie eher treffen werde, als die Rache des Gottes Buddha. Die Deſertion wird mit einer furchtbaren Strenge beſtraft, und die ganze Familie trifft die Strafe für ſein Vergehen. Eine nicht ungewöhnliche Art, Verbrecher hinzurichten, iſt die, daß man ihnen Kokusnüſſe in den Mund ſtopft. Schänder der Heiligthümer werden in einem eiſernen Käfig zu Tode gebraten.

Courſe der Staatspapiere.

(London, 4. April.) Konſ. 92 bis $\frac{1}{8}$.

(Paris, 6. April.) 5 pCt. — Fr. — C.; 3 pCt. 81 Fr. 80 C. Spaniſche 5 pCt. Perpetuellen ——; 3 pCt. ——; Kortesb.; —.

(Amſterdam, 6. April.) $2\frac{1}{2}$ pCt.: $55\frac{11}{16}$; 5 pCt.: ——; Kansb.: $25\frac{3}{4}$; Syndik.: $4\frac{1}{2}$ pCt.: ——; $3\frac{1}{2}$ pCt.: —; ſpan. Perpet. 5 pCt.: $48\frac{3}{4}$; 3 pCt.: $29\frac{3}{4}$; Cortesb.; $48\frac{3}{8}$; Ausgeſtellte, franz. 21; engl. —; Coupons: ——; Neue Wiener Looſe: 724 fl.; Darmſtädter Looſe: $27\frac{3}{8}$.

(Wien, 7. April.) Staatsſchuld-Verſchreib. zu 5 pCt. in CM. $101\frac{7}{8}$; 4 pCt. $95\frac{5}{8}$; Darleh. mit Verlooſ. v. J. 1820 für 100 fl. ——; v. J. 1821 für 100 fl. $139\frac{7}{8}$; v. J. 1834 ——; Bankaktien $1324\frac{1}{2}$ in CM.

(Frankfurt a. M., 8. April.) 5 pCt. öſterreich. Metall. G. $101\frac{7}{8}$, 4 pCt. Met. P. $95\frac{3}{4}$, Bkakt. G. 1596; holl. Integr. G. $55\frac{1}{8}$, 5 pCt. Certifikate G. $100\frac{7}{16}$; Spaniſche 5 pCt. Perpetuellen P. 47; 3 pCt. G. 28.

Verantwortlicher Redakteur
Miniſterialrath Häcker.

Fremden-Anzeige.

Den 11. April. (G. Hirſch.) Hr. Ree, Großhändler, mit Sohn von Kopenhagen. Hr. Golliet, Handlungs-Reiſender von Lyon. Hr. Lima, Oberſt, mit 2 Söhnen aus Braſilien. (Gold. Hahn.) Hr. Fr. von der Tann, kgl. Kämmerer von Würzburg. Hr. Dr. Schmidt, mit Gattin von Schweinfurt. Hr. Ref, Kaufm. von Heriſau. (Schw. Adler.) Hr. Kling, Kaufm. von Düren. (G. Kreuz.) Hr. Meſſinghaus, Kaufm. von Köln. Hr. Bichler, Fabrikant von Wien. Hr. Bollter, Maler von Meilen. Hr. Biedermann, Maler von Zürich. Hr. Pfiſter, k. Poſt-Offizial von Landshut. Hr. Böckh, Cand. Philol. von Berlin. (G. Bär.) HH. Tſchurl und Reuter, Kaufleute aus Ungarn. (Gold. Stern.) Hr. Lobenſtein, Kaufm. von Nürnberg. Hr. v. Maierhoffen, k. Hauptmann im 1. Jäger-Bataillon. (G. Löwe.) Hr. Wieſend, Stud. von Freiſig. Hr. Kloiber, Oekonomie-Beſitzer, und Hr. Fürſtenhammer, Gaſtwirth von Erding. (G. Sonne.) Hr. Schonger, Stud. von Tölz. HH. Gaisreuter, Herb und Pfaler, Studirende von Freiſing.

Geſtorbene in München.

Den 8. April. Joſeph Schöfmann, Taglöhner von Aibling, Ldg. Roſenheim, 56 Jahre alt. Suſanna Ebenhecht, Korbmacherswittwe, 70 J. alt. Joſ. Wachet, Hoftheater-LogenDiener, 46 J. alt. Kreszenz Bruckner, bürg. Zinngießers-Gattin, 28 J. alt. Marianna Erhard, Hofbauamts-Tiſchlerswittwe, 70 J. alt. Den 9. April. Maria Maier, Taglöhnerswittwe von Neuhauſen, 75 J. alt. Margaretha Weſtla, bürg. Zimmermeiſtersfrau, 34 J. alt.

Bekanntmachungen.

1582. (2b) **Bekanntmachung.**

Auf Andringen eines Hypothekgläubigers wird hiermit im Wege der gerichtlichen Hülfsvollſtreckung die reale Weinhandlungsgerechtſame der Schloſſermeiſters-Wittwe Kath. Mayer, gerichtlich geſchätzt auf 4000 fl., dem öffentlichen Verkaufe zum Drittenmale untergeſtellt, und zur Aufnahme der Kaufsgebothe hiemit Termin auf

Samſtag den 25. April
Vormittags von 11 bis 12 Uhr

im Gerichtslokale anberaumt, wozu Kaufsluſtige mit dem Anhange vorgeladen werden, daß der Hinſchlag nach §. 64 des Hypothekengeſetzes ohne Rückſicht auf den Schätzungspreis erfolgt. Am 30. März 1835.

K. Kreis- und Stadtgericht München.
Graf Lerchenfeld, Direktor.

v. Seifert.

1578. (3c) Aus höchſtem Auftrage der k. Regierung des Iſarkreiſes, K. d. F., vom 31. v. Mts., wird für das Ziel Georgi d. J. im ehemal. Röſchenauer Hauſe in der Ludwigs- und Gallerie-Straße in ſchöner Lage die Wohnung zu ebener Erde und im Entreſol zugleich mit Stallung im Ganzen oder abgetheilt Mittwoch am 15. l. M. Vormittag der öffentlichen Wiederverſtiftung untergeſtellet, zu welcher Verhandlung einladet

München am 4. April 1835.

Königliches Stadtrentamt München.
Aufſchläger, Rentbeamte.

1617. **Amortiſations-Erkenntniß.**

Nachdem der öffentlichen Ediktalladung vom 9. Jenner h. Js. ohngeachtet die zu Verluſt gegangene Obligation der Unterthanen des ehemaligen Pfleggerichts Eggmühl vom 25. Auguſt 1797 Nro. 1002 von Niemanden vorgelegt, oder weiterer rechtlicher Anſpruch hierauf angemeldet wurde, ſo wird in Folge des in beſagter öffentlicher Ladung angedrohten Präjudizes die oben erwähnte Urkunde hiemit als kraftlos erklärt.

Beſchloſſen Eggmühl, den 9. April 1835.

Fürſtlich Thurn- und Tariſches Herrſchafts-Gericht Zaltzkofen.
Fuchs.

Digitized by Google

1613. (6 b) **Erschienen**
und in jeder Buchhandlung zu haben:
Hildburghäuser *Pracht - Pfennigbibel* mit 28 schönen Stahlstichen; erste Lieferung mit 2 Stahlstichen zu nur 9 Kreuzer, oder 2¾ Silbergr., oder 2 Gr. sächs.
Hildburghäuser *Pathenbibel* mit 32 vortrefflichen Stahlstichen; erste Lieferung mit 3 Stahlstichen zu nur 12 Kreuzer, 4 Silbergr., oder 2⅔ Groschen sächs.
Hildburghäuser *Andachtsbibel* mit 24 Stahlstichen und 1 Karte; erste Lieferung mit 3 Stahlstichen zu 36 Kreuzer, 10½ Silbergr. oder 8 Groschen sächs.

☞ **Jeder** ☜
der auch nur eine von diesen 3 Bibelausgaben bestellt, erhält einen grossen und herrlichen Stahlstich nach

Leonardo da Vinci's berühmten Bilde
Christus bei'm Abendmahle,
Pränumerationspreis 2 Thlr. Sächs.,

von dem Bibliographischen Institut unentgeldlich als Prämie. Es ist das schönste, was je im Stahlstich hervorgebracht worden. Es ist lediglich für die Hildburghäuser-Bibel-Subscribenten bestimmt.

1590. **Buchhalter, Correspondenten, Geschäftsführer, so wie Handlungs-Commis für Material-, Wein-, Eisen-, kurze Mode-, Manufaktur- und andere Waaren-Geschäfte**

können jederzeit am vortheilhaftesten placirt werden durch das Commissions- und Speditions-Geschäft von *J. F. L. Grunnenthal in Berlin, Zimmerstrasse* 34.

1592. ***Das Commissions- und Speditions-Comptoir***
von J. F. L. Grunenthal in Berlin,
Zimmerstrasse 34,

empfiehlt sich einem hohen Adel und hochgeehrten Publikum zum An- und Verkauf von Waaren aller Art, gegen billige Provision, als: Kaufmannsgüter, landwirthschaftliche Producte, Mobilien, Kunstsachen, Fabrikate u. s. w. Auch können die Gegenstände gegen billige Lagermiethe dort lagern und, wenn solches verlangt wird, bis zum Verkauf Vorschüsse bis zur Höhe von 50,000 Thlr. darauf gezahlt werden.

1591. **Offene Stelle**
für einen Privatsecretair.

Ein adelicher Gutsbesitzer in der Nähe von Berlin sucht sofort einen Privatsecretair, welcher besonders eine gute und deutliche Handschrift haben muss; das Gehalt, welches später noch erhöht werden kann, ist vorläufig auf 300 Thlr. nebst freier Station und Wohnung festgestellt. Nähere Auskunft ertheilt auf portofreie Anfragen *J. F. L. Grunenthal in Berlin, Zimmerstrasse* 34.

1614. (6 b) So eben erſchienen:

Christlicher Familientempel;
Handbuch der häuslichen Andacht
für Gebildete,
über alle Fälle der Trauer und der Freude im Familienleben.
Mit 12 ſchönen Stahlſtichen.
Dritter Auflage, erſte Lieferung.
Preis: 8 Groſchen ſächſ., oder 10½ Silbergr. Preuß. Cour., oder 36 Kr. rhein., oder 32 Kr. Conv.-Mze.

Von dieſem Buche vergriffen ſich zwei ſtarke Auflagen binnen 3 Jahren. Vielen Tauſend chriſtlichen Familien iſt es die unerſchöpfliche Fundgrube der reinſten Freuden, des Troſtes und jener höhern Erkenntniß geworden, welche die Seele des Sterblichen über die Zufälligkeiten des Lebens erhebt. — Dieſe dritte Auflage erſcheint in 6 Bänden, jeder in 2 Halbbänden, zu 8 Groſchen ſächſ. Sie wird binnen 6 Monaten vollendet. — Beſteller auf 10 Exemplare erhalten das elfte umſonſt.

Hildburghauſen, im März 1835.

Bibliographiſches Inſtitut.

1452. Es iſt auf dem Anger-Platz Nro. 27 ein großer Laden mit bequemer Wohnung auf nächſtes Georgi-Ziel zu verſtiften und ſogleich zu beziehen. Das Nähere iſt über 1 Stiege zu erfragen.

1616. In der Thereſien-Straße Nro. 20 über eine Stiege iſt eine ſchöne Wohnung, beſtehend in 9 Zimmern, wovon die Vordern ausgemalt ſind, Speiſe, Kammer, Küche, Keller, Holzlege, Kaſten-Antheil, Waſchgelegenheit und andern Bequemlichkeiten, zu vermiethen; auch kann eine Stallung auf 3 Pferde, nebſt geräumiger Wagen-Remiſe und Heulege, ein Kutſcherzimmer und über die Hälfte eines Gartens abgegeben werden. Das Nähere iſt im Hauſe ſelbſt zu ebener Erde links zu erfahren.

1615. (2 b) Einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publikum die ergebene Anzeige, daß bei mir eine Auswahl von Flor- und Gürtel-Bändern nach dem neueſten Geſchmacke um ſehr billigen Preis angekommen iſt. Um geneigten zahlreichen Beſuch bittet

Heinrich Cohen,
Schäfflerſtraße Nro. 22.

Digitized by Google

Münchener Politiſche Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majeſtät Allergnädigſtem Privilegium.

Montag | Nro. 88. | 13. April 1835.

Nordamerikaniſche Freiſtaaten. — Großbritannien. (Tod des Prinzen Dom Auguſto von Portugal. — Parlamentsverhandlungen.) — Frankreich. — Spanien. (Nachrichten vom Kriegs-Schauplatze.) — Dänemark. — Schweden. — Rußland. — Griechenland. (Privatſchreiben aus Athen.) — Niederlande. — Illyrien. — Deutſchland. (Berlin. Stuttgart. Karlsruhe.) — Bayern. (München.) Courſe der Staatspapiere. — Bekanntmachungen.

Nordamerikaniſche Freiſtaaten.

(Waſhington, 3. März.) In der Sitzung des Senats vom 19. Febr. trug Herr Clayton darauf an, Empörungen der Mannſchaft von Schiffen der Vereinigten Staaten, die ſich auf dem offenen Meere befänden, nicht, wie bisher, mit dem Tode, ſondern mit zehnjährigem Gefängniß und Zwangsarbeit, und den Verſuch, Aufruhr zu ſtiften, mit Einſperrung auf fünf Jahre zu beſtrafen. Marine-Offiziere, die ſich eine grauſame Behandlung der Seeleute erlaubten, ſollten zu fünfjährigem Gefängniß verurtheilt werden. Der Antrag wurde angenommen.

Großbritannien.

(London, 6. April.) Wir haben ſo eben durch einen Expreſſen aus Falmouth Briefe und Journale aus Liſſabon vom 30. März, welche uns den plötzlichen und höchſt beklagenswerthen Tod Sr. k. Hoheit des Prinzen Dom Auguſto von Portugal nach einer 5tägigen Krankheit melden, erhalten. Der Prinz war im Dezember 1810 geboren und hatte ſo eben ſein 25ſtes Jahr erreicht. Die beſonnene Weiſe, auf welche ſich der Prinz ſeit ſeiner Ankunft in Portugal bis zu ſeinem Tode benahm, und ſein Eifer für die Wünſche ſeiner königlichen Gemahlin, beweiſen, wie würdig er der guten Meinung geweſen, welche der verewigte Kaiſer Dom Pedro von ihm hegte. Der Jammer der jungen Königin, die in ihrem 16ten Jahre Wittwe und Waiſe zugleich iſt, überſchreitet alle Grenzen. Man erwartet mit voller Zuverſicht, daß des Prinzen plötzliches Hinſcheiden zu keinem für die Ruhe und den Frieden des Königreichs gefährlichen politiſchen Ereigniſſe führen werde. Der einzige Umſtand, welcher Beſorgniß einflößt, iſt die Wuth des niedern Volkes, welches ſich durchaus nicht von dem Gedanken abbringen läßt, daß der Prinz eines unnatürlichen Todes geſtorben ſey. Das Volk iſt überzeugt, daß Se. k. Hoheit vergiftet wurde, und unglücklicherweiſe theilen dieſe Anſicht auch Perſonen von Bedeutung. Das Schweigen des Hofes während der erſten Zeit der Krankheit des Prinzen, iſt der Gegenſtand ernſten Tadels; auch bietet die Geſchicklichkeit der beigezogenen Aerzte nicht hinreichende Gewährſchaft, daß der Prinz ganz zweckmäßige Behandlung erhalten habe. Folgende Details über das traurige Ereigniß entnehmen wir den Privat-Korreſpondenzen und offiziellen Journalen. (Sun.) — »Liſſabon vom 29. März. Seine königliche Hoheit der Prinz Dom Auguſto iſt nicht mehr; er verließ dieſes Leben geſtern Nachmittags 20 Minuten nach 2 Uhr. Er wurde Montag den 23. März Abends von einer Halsentzündung befallen, doch fürchteten ſeine Aerzte nicht die mindeſte Gefahr bis zum 27. Nachts 10 Uhr, wo die angewandten Pflaſter nicht den gewünſchten Erfolg zeigten. Die Krankheit verſchlimmerte ſich nun zu einer völligen Halsbräune (bronchitis), weil man durch allzu viele Aderläſſe am Dienſtag, Mittwoch und Donnerſtag den hohen Kranken zu ſehr geſchwächt hatte. Die ſcrophulöſe Anlage des Prinzen that der Krankheit ebenfalls Vorſchub; doch behaupteten einige erfahrne Aerzte ohne Anſtand, der Prinz hätte bei ſeiner Jugend gerettet werden können, wenn man ihn gleich von vornherein richtig behandelt hätte. Dieſes unglückliche und jammervolle Ereigniß hat die ganze Hauptſtadt in tiefe Betrübniß verſenkt, und das Geſchick der jungen Königin, welche mit voller Liebe an ihm hing, iſt beklagenswerth. Das Gerücht, daß ſie in geſegneten Umſtänden ſey, findet nur geringen Glauben. Sowol Ihre Maj. als die Kaiſerin-Wittwe ſind von dem ſchmerzlichen Schlag im Tiefſten getroffen, und letztere namentlich wird ſich ſchwer davon erholen; denn nach dem Tode ihres Gemahls konnte ſie mindeſtens hoffen, aus der Verbindung ihres geliebten Bruders mit ihrer eigenen Stieftochter noch einigen Troſt hienieden zu ſchöpfen, und dieß Alles iſt nun für immer dahin: abermals ein ſchauerlich ergreifendes Beiſpiel, wie jede Hoffnung auf Erdenglück ſo ungewiß und hinfällig iſt. Die Beerdigung Sr. königl. Hoh. wird wohl morgen ſtatt finden, und bis dahin werden die Schiffe und Batterien von je 5 zu 5 Minuten Trauerſalven feuern, womit man geſtern um 5 Uhr Nachmittags begonnen hat. Da die Konſtitution des Prinzen eben nicht die ſtärkſte war, ſo muß man allerdings zugeſtehen, daß er auf Erhaltung ſeiner Geſundheit nicht die nöthige Vorſicht verwandte; denn man ſah ihn in jeder Witterung und in jeder Stunde des Tags ja ſelbſt vor Tag im Freien; namentlich ging er oft auf die Jagd.« (Times.) — (Aus dem »Diario do Governo« vom 30. März.) Liſſabon, 29. März. Ein frühzeitiger Tod hat ſo eben die Hoffnungen des Heeres, das theuerſte Gut Ihrer allergetreueſten Majeſtät und den Gegenſtand der Liebe und Zuneigung aller treuen Portugieſen, Se. k. Hoh. den Prinzen Dom Auguſto von Portugal dahingerafft. Der Prinz ſtarb geſtern Nachmittags 20 Minuten nach 2 Uhr in der Blüthe ſeiner Jahre an der Bräune. Kaum ſind zwei Mo-

Digitized by Google

nate ſeit ſeiner Ankunft in Portugal verfloſſen; aber in dieſer kurzen Zeit gewann er ſich alle Herzen und die Achtung der Portugieſen. Die Freunde des Landes betrachteten ihn als eine feſte Stütze des Thrones und der Nationalfreiheiten. Aber die Vorſehung hat ihn uns entriſſen, und unſere Pflicht iſt es nun, um den Thron der Königin uns zu ſchaaren. Bei dieſem unerwarteten höchſt betrübenden Ereigniße haben Ihre Majeſtät dem Herzoge von Terceira das Oberkommando über die Armee ad interim übertragen. Um ihre tiefe Betrübniß über den Tod ihres erlauchten Gemahls auszudrücken, hat die Königin befohlen, daß auf 3 Monate große Trauer und auf fernere 3 Monate Halbtrauer angelegt werden ſoll. — »General-Hauptquartier von St. Johann da Praca, 28. März: »Belaſtet mit der peinlichen Pflicht, dem Heere das zu frühzeitige und höchſt beklagenswerthe Ableben Sr. k. Hoh. des Prinzen Dom Auguſto zu melden, habe ich der Armee durch angefügtes k. Schreiben und Dekret ferner zu eröffnen, daß mich Ihre allergetreueſte Majeſtät zum Kommandeur en chef der Armee proviſoriſch ernannt hat. Gefährte aller Mühen, Anſtrengungen und Gefahren, deren ſich die Soldaten jeden Ranges mit unübertrefflicher Standhaftigkeit unterzogen haben, und Theilnehmer des Ruhmes, welchen ſich das Heer bei dem heroiſchen Unternehmen der Reſtauration des legitimen Thrones, der Königin und der Freiheit des Landes erworben, habe ich ein Recht von den Generälen, Offizieren, Unteroffizieren und Soldaten zu erwarten, daß ſie mit mir zur Unterſtützung dieſes Thrones und dieſer Inſtitutionen, die uns ſo viel Blut und ſo bittere Opfer gekoſtet haben, nach allen Kräften thätig ſind. Ich werde nach allen Kräften trachten, das mir in den ſchwierigſten Lagen immer bewieſene Vertrauen zu verdienen. Ich hege die feſte Ueberzeugung, daß die Armee durch ihre Einigkeit, die Quelle aller Kraft, durch ihre Disciplin und ihr Benehmen, wovon ſie ſchon ſo oft die ſchönſten Beweiſe gegeben hat, jetzt ihren alten Ruhm bewahren und die Achtung ihrer Mitbürger verdienen werde. Der Herzog von Terceira.« Königliches Schreiben. »Geehrter Herzog von Terceira, Pair des Königreichs, Marſchall der Armee, Couſin! Ich die Königin grüße Sie. Der Oberbefehl über das Heer iſt durch das plötzliche und höchſt beklagenswerthe Ableben Sr. k. Hoh. des Prinzen Dom Auguſto, meines ſehr geliebten und hochgeehrten Gemahles, welchen der Himmel mit ſeiner Glorie beglücke, erlediget, und es iſt dringend nothwendig, dieſen bedeutenden Poſten ſogleich wieder zu beſetzen, indem ich zugleich wünſche, dem Heere für ſeine kräftigen Dienſte einen Beweis meiner Anerkennung und meiner Achtung zu geben. Es war mir genehm, Ihnen Herr Marſchall, durch Dekret vom heutigen den fraglichen Oberbefehl zu übertragen, vertrauend auf ihre Erfahrung, ihren Eifer und Patriotismus und ihre Sorgſamkeit für das Wohl der Nation und deren Freiheiten, wovon ſie an der Spitze des portugieſiſchen Heeres ſo viele Beweiſe gegeben haben, daß Sie dieſes ehrenvolle und wichtige Amt getreulich vollziehen werden. Ich habe es für zweckmäßig gehalten, Gegenwärtiges zu Ihrer Darnachachtung und zum Vollzuge an Sie zu richten. Gegeben im Pallaſte Neceſſidades, den 28. März. Die Königin. Graf von Villaflor.«

(Liſabon, 29. März.) Alles iſt hier in Schrecken und Beſtürzung verſetzt. Der Prinz litt einige Tage an einer Kehlenkrankheit. Man ſagt, er ſey an der Bräune geſtorben. Die Leiche iſt, wie ich höre, furchtbar aufgeſchwollen. Viele meinten, er ſey vergiftet worden. Jetzt meint es Jedermann. Ich bin ſo verwirrt, daß ich kaum die Feder halten kann. Um 2 Uhr Nachmittags ſtarb der Prinz. Gerüchte von einem Komplotte ſind im Umlauf, welchem man auf die Spur gekommen iſt. Ein Offizier hohen Ranges ſoll bereits verhaftet ſeyn. Wenn nicht einige fremde Aerzte zur Leichenöffnung gezogen werden, ſo glaubt alle Welt an ſeine Vergiftung. Nie ſah ich einen ſolchen Schrecken auf allen Geſichtern ausgedrückt. Die Stadt iſt in großer Aufregung. Die Nationalgarden ſtehen ſchaarenweiſe auf den Plätzen und Straßen, und fordern laut eine Veränderung des Miniſteriums, deſſen Mitglieder ſie für Migueliſten erklären, und ihnen die Vergiftung des Prinzen zur Laſt legen. Die Deputirtenkammer hielt geſtern, während der Prinz im Todeskampfe lag, eine Sitzung, während welcher Hr. Carvalho die Mitglieder auf dem Privatwege von der Lage des Schloſſes in Kenntniß ſetzte, worauf beide Seiten der Kammer, Miniſterielle und Oppoſition, Mann für Mann ihre Ehre verpfändeten, daß ſie feſt an der Regierung der Königin halten, und ſie ſowohl gegen Migueliſten als Anarchiſten ſchützen wollten. Es zeigte ſich der beſte Geiſt und die vollſte Zuverſicht. Die erſte Wirkung dieſes betrübenden Ereigniſſes war die, daß ſich alle Parteien feſter aneinander knüpfen. Man glaubt, daß die Ruhe in den Provinzen nicht geſtört werden wird. (Morning Herald.)

(Liſabon, 29. März.) Verfloſſenen Sonntag den 22. März hat der Prinz noch einem Pferderennen auf dem Campo Grande beigewohnt; er befand ſich im erwünſchteſten Wohlſeyn; Tags darauf begab er ſich auf die Jagd. Er kam ſehr erhitzt nach Hauſe und war ſo unvorſichtig, ſich ſchnell zu entkleiden, was ihm eine, wiewohl anfangs unbedeutend ſcheinende, Erkältung zuzog, die jedoch bald einen ernſten Charakter annahm, wie dieß bei unſerm Klima immer der Fall iſt, wenn Verkältungen vernachläſſigt werden. Schon Freitag Nachts (27. März) bemerkte man Anzeichen von Entzündung, die nach einigen Stunden einen ſehr bedenklichen Charakter annahm. Man glaubte jedoch keineswegs, daß der Zuſtand des Prinzen hoffnungslos ſey; um 12 Uhr Mittags mußte man jedoch nach ſeinem Beichtvater ſenden, damit er ihm die Sacramente reichte; und 20 Minuten nach 2 Uhr war der Prinz verſchieden. Der Jammer und Seelenzuſtand der jungen Königin und der Kaiſerin-Wittwe gleicht einem völligen Wahnſinn. Die Aerzte, welche den Prinzen behandelten, werden, wie es in ſolchen Fällen gewöhnlich geſchieht, ſcharf getadelt. Der in Liſabon ſo hoch berühmte Dr. Almeidinha, den man im letzten Augenblicke zu Rathe zog, ſprach über die

Digitized by Google

befolgte Behandlungsweiſe ein hartes Verdammungsurtheil aus. Geſtern ging ein paar Stunden das Gerücht, der Prinz ſey vergiftet worden; aber nur das gemeine Volk ſchenkt ihm Glauben. (Morning Chronicle.)

— (Parlamentsverhandlung). In der Sitzung des Unterhauſes vom Montag Nachts (6. März) trug Lord John Ruſſel auf Wiederaufnahme der Debatte in einer Comittée über die iriſche Kirche an, und bezeichnete dabei den Weg, welchen er in dieſer Angelegenheit einzuſchlagen geſonnen wäre. Herr Borthwick ſprach gegen die Reſolution als der Courier abging. Der einzige Gegenſtand von Bedeutung der noch zur Sprache kam, war, daß Lord Mahon die im Publikum verbreitete Nachricht beſtätigte: »Daß Lord Elliot nach Spanien geſendet worden ſey, mit Don Carlos zu unterhandeln, um ferneres Blutvergießen zu vermeiden, und dem Bürgerkriege welcher gegenwärtig in dieſem Lande wüthet ein Ende zu machen. Dieſe Miſſion geſchah in voller Uebereinſtimmung mit Frankreich und Spanien.« — Die Lords waren kurze Zeit verſammelt; ſie beſchäftigten ſich jedoch ausſchließlich nur mit Petitionen. (Gal. Meſſ.) — Ein Kabinetsrath, welcher 2½ Stunden dauerte, wurde vergangenen Samſtag auf dem Foreign-Office gehalten. — Se. Majeſtät der König gab geſtern dem Herzog von Wellington, dem Marquis von Wincheſter und dem Lord Wharncliffe Audienzen. (Courier.) — Heute Morgens begab ſich eine Deputation zu Sir Robert Peel auf die Schatzkammer, um ihm die Adreſſe der Kaufleute, Bankiere und Handwerker und anderer Einwohner von London zu überreichen. (Standard.)

Frankreich.

(Paris, 7. April.) Sonntag Abends empfing der König den ruſſiſchen Botſchafter. — Der Präſident des Pairsgerichtshofes hat an alle Mitglieder ein Cirkular erlaſſen, worin dieſelben aufgefordert werden, am 1. Mai in Paris anweſend zu ſeyn. — In der Sitzung der Deputirtenkammer vom 6. April wurde das Geſetz über die Majorate, nach welchem in Zukunft kein Majorat mehr in Frankreich errichtet werden darf, mit einer Majorität von 214 gegen 57 Stimmen angenommen. (Gal. Meſſ.)

(Paris, 8. April.) Lord Cowley hatte geſtern eine lange Unterredung mit dem Herzog von Broglie im Hotel des Auswärtigen. — Durch königliche Ordonnanz, datirt vom 15. März, iſt der Abbé Ortric, Großvikar von Touloufe, an die Stelle des verſtorbenen Hrn. Latour-Landorte zum Biſchof von Pamiers ernannt worden. (Gal. Meſſ.)

Spanien.

(Madrid, 29. März.) Die Miniſter haben eine große Niederlage erlitten; — der Bericht der Kommiſſion über die Penſionen wurde, trotz aller Anſtrengungen von Seiten der Miniſter gegen die Annahme desſelben, mit einer Majorität von 85 gegen 31 Stimmen angenommen. Man ſagt, ſämmtliche Miniſter hätten in Folge deſſen abgedankt. — General Rodil iſt hier angekommen, und hatte bei der Königin eine Audienz. Man will behaupten, er würde zum Kommandanten in Navarra ernannt werden; aber unmöglich kann General Valdez eine ſolche Wahl treffen. Aus den letzten Berichten des General Mina geht hervor, daß er den Feind zu einer entſcheidenden Schlacht zwingen wolle. Fortwährend gehen Verſtärkungen zu der Operations-Armee ab. Die Carliſten ſind aber nicht bloß in Navarra und an der nördlichen Grenze von Spanien thätig; die Regierung zu Madrid hat Nachrichten erhalten, daß carliſtiſche Offiziere in Gibraltar bemüht ſind, in Andaluſien einen Aufſtand zu erregen. Es iſt ausgemacht, daß ſie in direkter Correſpondenz mit Sevilla ſtehen und daß Corunna der Hauptpunkt iſt, von welchem aus der Aufſtand über Biscaya ſich verbreitet. Man weiß auch, daß ſchon mehrmal Gold aus England an der cantabriſchen Küſte für die Carliſten ans Land gebracht worden ſey. Die Regierung der Königin Chriſtine hat deßhalb die ſtrengſten Befehle an die verſchiedenen Präfekten geſendet. — Die Kammer der Proceres hat erklärt, daß ſie keinen Grund fände, in die Beſchuldigungen zwiſchen dem General Llander und dem General Queſada ſich einzumiſchen. — Die bloße Nachricht von der Mobiliſirung der Stadt-Milizen hat in den Provinzen eine Aufregung hervorgebracht. Schon ſpricht man von nichts mehr als von Verſchwörungen, die jeden Augenblick ausbrechen ſollen. Zu Madrid iſt die Rede von einem neuen Anlehen, da das letzte bereits größtentheils aufgezehrt iſt. — Briefe aus Corunna melden die Ankunft des Generals Carlos Soublette, Botſchafters von Venezuela. Er wird täglich zu Madrid erwartet und iſt mit allen Vollmachten verſehen, um über die Unabhängigkeit Columbiens mit der ſpaniſchen Regierung zu unterhandeln. (Gal. Meſſ.) — Eine Carliſten-Verſchwörung wurde zu Cuenza entdeckt, in Folge deſſen mehrere Perſonen verhaftet wurden. Die Deputirten von Navarra haben beim General Valdez Klage geführt, daß Mina den Flecken Lecaroz angezündet habe. Der Miniſter aber antwortete ihnen, daß er das Benehmen Mina's vollkommen gut heiße, und an ſeiner Stelle das Nämliche würde gethan haben. (Ind. de Bord.) — Am 29. März griff Zumalacarreguy mit 8 Bataillonen Infanterie und 600 Reitern zwei vereinigte Kolonnen Chriſtinos, 6000 Mann ſtark, in der Umgebung von Eſtella an. Eine dieſer Kolonnen kommandirte Aldama, die andere Ocanna. Nach einem mehrſtündigen Kampfe räumten die Chriſtinos, als ſie von dem 6ten navarreſiſchen Bataillon mit dem Bajonette angegriffen wurden, das Schlachtfeld. Sie zogen ſich gegen Arcaniz zurück, und ließen 350 Todte mit ihren Waffen auf dem Platze; die Zahl der Verwundeten mag ſich auf 400 belaufen. Der Verluſt der Truppen des Don Carlos war unbedeutend. Zumalacarreguy lagerte ſich vor Arconiz und es iſt zu vermuthen, daß der Kampf Tags darauf mit größerer Hartnäckigkeit beginnen werde. Man bemerkte, daß die Todten und Verwundeten der Chriſtinos ſelbſt der allernöthigſten Dinge für den Soldaten im Felde entbehrten, und daß dieſelben faſt nackt waren, während die Carliſten gut equipirt ſind. Die Forts von Olazagutia und Yrurzun ſind von den Chriſtinos geräumt; die Carliſten

Digitized by Google

haben die beiden Forts in die Luft geſprengt. Gegenwärtig iſt zwiſchen Pampeluna und Vittoria Salvatierra der einzige Zufluchts-Ort der Chriſtinos. Das zweite und dritte Bataillon von Guipuzcoa ſind gegenwärtig zu Leſaca; in Yanci ſtehen 2 Compagnien Jäger; das 1te Bataillon aus Guipuzcoa hält zu Aranaz; das 5., 7. und 8. Bataillon von Navarra befinden ſich in Saldias, Erazun und Lavayen. Die Junta verweilt in Ezcurra. Die letzten Nachrichten aus dem Hauptquartier des Don Carlos ſind vom 29. März Nachts 11 Uhr. Den 27. hatte Don Carlos Zuniga verlaſſen und war gegen Aſarta hingezogen, um eine Colonne von 7000 Mann Chriſtinos angreifen; dieſe zogen ſich aber bei der Annäherung der Carliſten zurück, ohne ſich in einen Kampf einzulaſſen. Don Carlos kehrte Tags darauf wieder nach Zuniga zurück. — Ein Bericht aus Guipuzcoa meldet, daß bei einem Angriffe auf eine Abtheilung Chriſtinos, welche ein Convoi begleiteten, in der Umgegend von Anzuola 25 Mann derſelben getödtet wurden. Die von Mina erwarteten Verſtärkungen ſind endlich in Navarra angekommen. 7 Bataillone ſind über Tafalla und 6 andere unter dem Commando des Cordova ſind über Vittoria eingerückt. Allein dieſe Verſtärkung iſt nicht von großer Bedeutung, da die ſtärkſten Bataillone der Chriſtinos aus nicht mehr als 400 Mann beſtehen; größtentheils ſind es noch ganz in der jüngſten Zeit Conſcribirte, die von dem Gedanken erfüllt ſind, daß ſie zur Schlachtbank geführt werden; die unerſchrockenen Navarreſen werden leicht mit ihnen fertig werden. Kein Menſch in Navarra wird durch dieſe Sendungen von Verſtärkungen und durch die Mobiliſirung der Stadt-Milizen in Furcht geſetzt. Es iſt kein Zweifel, daß die von den Truppen der Regierung Chriſtinens befreiten Provinzen ſich unmittelbar darauf für Carl V. erheben werden, und der Aufſtand in dem Augenblicke allgemein ſeyn wird, wo man ihn in ſeiner Wiege zu erſticken ſucht. (Gaz. de Fr.)

— Man ſchreibt aus Bayonne vom 3. April: Den 30. März hatte der Brigadier Oraa 4000 Rationen von den Ortſchaften Lecaſa und Vera verlangt. Dieſe ſchickten ſich auch an, dieſelben herbeizuſchaffen, als am ſelben Tage unvermuthet 7 Carliſten-Bataillone, 5 aus Navarra und 2 aus Guipuzcoa, eintrafen, und ſowohl die Rationen als auch alle Bagage wegnahmen. — Auf einen Befehl Zumalacarregui's, vom 25. März, müſſen alle jungen Männer von ſiebenzehn bis vierzig Jahren in den Thälern von Borunda und Araquil die Waffen ergreifen. — Die Truppen der Königin, welche Aoiz befeſtigten, um eine Garniſon von 400 Mann hineinzulegen, haben auf Befehl Mina's am 25. März dieſen Platz verlaſſen. Die Carliſten ſind daſelbſt eingerückt, und haben ſogleich die wieder aufgerichteten Mauern demolirt. Den 29. kamen die zwei Ehrenbataillone von Ceuta auf Eilmärſchen zu Pampeluna an. Sie brachten 400 Pferde und 4 Piecen Geſchütz mit in die Stadt. Die beiden Bataillone ſind 1400 Mann ſtark. General Mina wollte am 30. März mit der Colonne des Brigadier Soanen mit 2 Bataillonen der Fremden-Legion und 400 Reitern von Pampeluna ausmarſchiren, und ſich nach Puenta la Reyna begeben, um die beiden Brücken von Belascoain und Hero zu beſetzen, im Falle die Carliſten einen Contre-Marſch durch die Gebirge von Andia machen wollten. Am 27. März wurde von den Colonnen des Aldama und Lopez 64 verwundete Carliſten, welche ſich in dem Hoſpitale von Ragnedano im Thale von Lana befanden, erſchoſſen. Der Regidor und zwei Geiſtliche wurden ebenfalls erſchoſſen, und darauf Feuer in das Spitalgebäude geworfen. Die Verwundeten, welche ſich in den benachbarten Thälern aufhielten, haben die Flucht ergriffen.

Dänemark.

(Kopenhagen, 31. März.) Vorgeſtern Abends iſt der kaiſ. öſterr. Kammerherr, Graf Joſeph Eſterhazi, in einer außerordentlichen Sendung hier eingetroffen, um Sr. Maj. dem Könige die Notification von Sr. Maj. des Kaiſers Franz I. Tode, und Sr. Maj. des Kaiſers Ferdinand I. Thronbeſteigung zu überreichen. Der Herr Graf war von dem Kammerherrn Grafen Zichy begleitet.

Schweden.

(Stockholm, 24. März.) Nachdem der Reichstag 14 Monate gewährt, waren die Stände am 21. d. zum erſtenmale zu einem Plenum Plenorum auf dem Reichsſaale zuſammenberufen, wo ihnen Graf Wetterſtedt eine Reihe von k. Beſchlüſſen über die von den Ständen verhandelten Geſetz-Aenderungen mittheilte.

Rußland.

(St. Petersburg, 1. April.) Se. Majeſtät der Kaiſer haben den General der Kavallerie, General-Adjutanten Grafen von der Pahlen, Mitglied des Reichsraths und des Kriegskonſeils, zu Allerhöchſtdero außerordentlichen und bevollmächtigten Botſchafter bei Sr. Maj. dem Könige der Franzoſen ernannt.

Griechenland.

(Athen, 16. März.) Die Kommiſſion, welche zur Revidirung des Textes des Strafgeſetzbuches niedergeſetzt war, hat bereits ihr Geſchäft beendet, und es ſteht zu erwarten, daß nun ein Umdruck desſelben veranſtaltet wird. Es war dieſe Reviſion um ſo nothwendiger, als der griechiſche Text theils nicht genug bezeichnend war, theils, und zwar an nicht wenigen Stellen, mit dem deutſchen Texte nicht in Uebereinſtimmung ſtand. Es iſt nun auch zur Entwerfung eines Civilgeſetzbuches eine Kommiſſion niedergeſetzt, die ihre Arbeiten bereits begonnen hat. Bis zur Beendigung und Publikation desſelben wird das Geſetzbuch des Armenopulos, welches die bürgerlichen Geſetze der byzantiniſchen Kaiſer enthält, in Kraft bleiben. Es ſollen jedoch Gewohnheitsrechte, welche langjähriger und ununterbrochener Gebrauch oder richterliche Entſcheidung geheiligt haben, da, wo ſie vorkommen, den Vorzug haben. — Es iſt nun definitiv beſchloſſen, daß die Beſatzung der Akropolis dieſe in kurzer Zeit zu verlaſſen hat, um die archäologiſchen Arbeiten deſto raſcher und ungehemmter fortſetzen zu können. Bei dieſer Gelegenheit muß ich bemerken, daß

Digitized by Google

der unermüdete General-Conſervator Dr. Roß bereits gegen 450 neue Inſcheiſten aufgefunden hat, — welch reicher Schatz für die Wiſſenſchaft und Kunſt, welche wichtige Aufſchlüſſe laſſen ſich namentlich auch für die Geſchichte des alten Griechenlands von dieſem bedeutenden Funde erwarten! Unter andern intereſſanten Inſchriften ſind beſonders auch zwei zu bemerken, die ſich durch ihre Vollſtändigkeit auszeichnen, und wovon die eine über die Technik der alten Architektonik handelt, ein Gegenſtand, über den man noch keine Ueberlieferungen aus der alten Zeit beſitzt, die andern über die Verhältniſſe des Seeweſens. Letztere, im Piräus aufgefunden, enthält viele Details. — Ueber Kontobuniſios, deſſen ich bereits in meinem letzten Berichte erwähnte, bemerkte die Athina: »Unſer Korreſpondent ſchreibt aus Pyrgos, daß Kontobuniſios, der bekannte Räuber, vor einigen Tagen von Preveſa in den Peloponnes drang, um, wie es ſcheint, ſeine alte Kunſt fortzuſetzen. Er verweilt bald auf den Gebirgen von Olympia, bald auf denen von Elis. Es wird ihm nicht ſchwer ſeyn, daſelbſt die Ruhe zu ſtören, da kaum drei Gendarmen in Pylos ſind, und auch in den nächſtgelegenen Eparchieen ſich wenige befinden. Uebrigens hat die Regierung die nöthigen Maßregeln ergriffen, um ſeiner habhaft zu werden. Neuerlich ſagt man, Kontobuniſios habe plötzlich die Wohnung des Eparchen von Megalopolis überfallen, und zwar nicht den Eparchen ſelbſt, den er nicht fand, aber doch alle Vorräthe mit ſich genommen.« »Sotir« bemerkt: »Kontobuniſios wolle ſich der Regierung unterwerfen.« Die »Athina« ſchreibt noch aus dem letztgenannten Orte: »Man ſagt, es ſey eine Kommiſſion ernannt worden, um die Urſache der dortigen Unruhen und der zwiſchen den Einwohnern und der Geiſtlichkeit ausgebeochenen Mißhelligkeiten zu unterſuchen.« — Man erſähert, daß zwei griechiſche Schiffe, unter andern auch mit Holzvorräthen u. dgl. für das Kriegsminiſterium beladen, bei den neuerlichen heftigen Stürmen geſcheitert ſeyen. — Die beiden, zu fünfjähriger Feſtungsſtrafe verurtheilten Piaputas ſind neulich aus Pylos (Neobaſtron) ausgebeochen; ſie wurden jedoch, da ſich der Eine beim Herabſpringen von der Mauer etwas beſchädigt hatte, alsbald wieder eingefangen. — Einige Unordnungen, die in Spezia vorfielen, hatten ihren Grund darin, daß mehrere Masken mit Waffen durch die Stadt zogen, die ihnen die Gendarmen abnahmen. Es hatten jedoch dieſe Vorgänge durchaus keine ernſtlichen Folgen, und die Urheber des Angeiffes gegen die Gensdarmerie ſind bereits in gerichtlicher Haft. — Ein neuer Transport Feeiwilliger untee Oberlieut. Herdegen iſt bereits ſeit mehreeen Tagen in Patras eingetroffen; ſo viel veelautet, hat deeſelbe ſeine Beſtimmung noch nicht eehalten. Das in Patras und der Umgegend garniſonirende Bataillon des 12. bayer. Lin.-Inf.-Reg. iſt zwar noch nicht abgegangen; es werden aber alle Vorkehrungen zu ſeiner ſchleunigen Einſchiffung getroffen. — Das in Eleuſis garniſonirende 6. griechiſche Bataillon ſoll eheſtens nach Athen abmarſchiren. Man ſpricht von Verringerung des griechiſchen Landheeres, und namentlich von der Auflöſung der Pionier-Compagnien, deren Unterhaltung mit den finanziellen Kräften des Landes ſich nicht ſoll vereinbaren. — Die engliſche Flotte war mehrere Tage bei Salamis vor Anker; ſie iſt von dort wieder abgeſegelt. — Man ſagt, der Redakteur des »Sotir« ſey wegen zweier Artikel von der Staatsbehörde gerichtlich belangt. Schließlich theile ich Ihnen zur Charakteriſtik der griechiſchen Journaliſtik nachfolgenden Artikel aus der Ethniki mit. Die »Epochi« ſagt in Nro. 27, daß der Miniſterrath die von der Regierung vorgeſchlagenen Penſionen für die Familien der in Griechenland gebliebenen Bayern beſtätigt hat, und daß ſich die Summe dieſer Penſionen auf 2 Millionen vierhunderttauſend Drachmen beläuft. Dieſe Angabe iſt unrichtig; außer einer Wittwe, deren Mann in der Maina blieb, und die monatlich zwölf Drachmen empfängt, wird keine Penſion für todte oder lebende bayeriſche Soldaten nach Bayern geſchickt.

Niederlande.

(Aus dem Haag, 7. April.) Se. k. Hoh. der Prinz von Oranien iſt aus dem Lager geſtern Nachmittag hierſelbſt wieder eingetroffen.

(Amſterdam, 6. April.) Man ſprach an der Börſe allgemein von der Kreirung zweier neuer Anleihen, die eine für Rußland, die andere für Rechnung von Polen. Der Betrag deeſelben wird noch zu verſchieden angegeben, um mit Gewißheit ihn bezeichnen zu können.

(Brüſſel, 1. April.) Einem im »Journal de la Haye« enthaltenen Schreiben aus Brüſſel zufolge, geht man dort damit um, eine Expedition von Genter Baumwollenfabrikaten, die jetzt nur geringen Abſatz finden, nach Algier zu unternehmen.

Illyrien.

(°Trieſt, 4. April.) Das Paquetboot, in 14 Tagen von Patras kommend, bringt heute die Nachricht, daß in allen Gegenden Griechenlands die vollkommenſte Ruhe herrſche.

Deutſchland.

(Berlin, 2. April.) In Folge eines Erlaſſes des k. Oberpräſidiums der Provinz Brandenburg hat das hieſige Polizei-Präſidium unter dem 27. v. M. nachſtehende Beſtimmung zur öffentlichen Kenntniß gebracht. »Der Art. 8 der Cenſur-Verordnung vom 18. Okt. 1819 beſtimmt wörtlich Folgendes: Die inländiſchen Buchhändler ſind gehalten, die Beſtimmungen des gegenwärtigen Geſetzes auch alsdann zu beobachten, wenn ſie ein Buch im Auslande drucken laſſen, auch ſind ſie dieſer Verpflichtung nicht entbunden, wenn die ganze Auflage blos fürs Ausland beſtimmt iſt. Die einländiſchen Buchhändler ſind daher verpflichtet, ihre im Auslande zu druckenden Schriften dem betreffenden einländiſchen Hrn. Cenſor zur Cenſur vorzulegen, und es wird die genaueſte Befolgung dieſer Beſtimmung hierdurch in Erinnerung gebracht. Berlin, den 13. Mäez 1835. Der Ober-Präſident der Provinz Brandenburg. v. Baſſewitz.«

Digitized by Google

(Stuttgart, 9. April.) Von dem k. Geheimenrathe iſt nun, wie wir vernehmen, der Entwurf des Strafgeſetzbuchs an den ſtändiſchen Ausſchuß übergeben und dieſer aufgefordert worden, den Zuſammentritt der für die Begutachtung dieſes Entwurfs gewählten ſtändiſchen Kommiſſion zu veranlaſſen. Dieſe Kommiſſion beſteht aus den Herren Hufnagel, Haas, Schott, Gmelin, v. Probſt, v. Naßier, Römer.

(Stuttgart, 10. April.) »Wie wir aus guter Quelle vernehmen, iſt der, wegen politiſcher Verbrechen verurtheilte und von der Feſtung Asberg entflohene Eegkadett Kower in Ettlingen, im Großherzogthum Baden, (auf der Straße von Karlsruhe nach Straßburg) entdeckt und verhaftet worden.« (D. C.)

(Karlsruhe, 7. April.) Se. k. Hoh. der Großherzog empfiengen heute Mittags vor 2 Uhr die Deputationen der beiden Kammern, welche die Adreſſe auf die Thronrede zu überreichen die Ehre hatten. — 5te öffentliche Sitzung der zweiten Kammer. Es wurden mehrere neu eingekommene Petitionen angezeigt. Der Miniſter des Innern, Winter, legte nebſt beigefügten Motiven einen Geſetzesentwurf über Zwangsabtretungen zum öffentlichen Nutzen vor. Derſelbe wurde an die Abtheilungen verwieſen. Die Tagesordnung führte zur Diskuſſion über den von dem Abgeordneten Gerbel geſtern wegen des Drucks und der Veröffentlichung der Verhandlungen erſtatteten Bericht. Dabei wurden hauptſächlich die Fragen über die Herausgabe der beantragten Landtagszeitung, ferner: ob und wie die Protokolle abzukürzen ſeyen? — beſprochen. Rückſichtlich des erſten Punktes erklärte alsbald der Miniſter des Innern, Winter, daß er es, ohne ſich großer Verantwortlichkeit auszuſetzen, nicht zugeben könne, daß das Landtagsblatt, gebe es heraus, wer da wolle, ohne Beobachtung der beſtehenden geſetzlichen Vorſchriften, ſomit ohne Cenſur erſcheine.

Bayern.

München, 13. April.

Schluß der in unſerm vorgeſtrigen Blatte abgebrochenen Preiſe der Looſe zu 25 fl.

CA.	CB.	CC.	CD.	DA.	DB.	DC.	DD.
103	498	860	99	222	*45	38	917
530	583	861	*740	562	346	213	1070
778	892	1297	862	947	495	717	1242
1157	941	1705	1836	1010	763	911	1432
1846	1432	1806	901	1663	1458	1076	1649
1983	—	1942	—	*1811	1685	1212	1900
EA.	**EB.**	**EC.**	**ED.**	**FA.**	**FB.**	**FC.**	**FD.**
60	720	86	120	9	369	662	520
272	744	514	547	127	1353	919	889
652	1083	646	702	338	1530	*1176	1113
1358	1378	810	731	483	1722	*1272	1404
1749	1734	1310	904	841	1895	1509	1563
1941	—	1472	1160	1609	—	—	—

GA.	GB.	GC.	GD.	HA.	HB.	HC.	HD.
625	12	490	*170	13	3	299	1258
1074	145	729	338	356	401	825	1502
1076	1046	891	446	*394	1353	1254	1639
1214	1451	1208	837	574	1582	1477	1787
1236	1831	1326	1290	*1670	1598	1853	1830
1244	—	1733	—	1887	1852	1881	—
IA.	**IB.**	**IC.**	**ID.**	**KA.**	**KB.**	**KC.**	**KD.**
320	1075	471	483	740	406	56	393
*508	1298	631	506	*1197	549	306	665
690	1326	1099	900	1391	817	1082	885
*885	1335	1515	1484	1418	1123	1092	954
1374	1724	1611	1739	1778	1298	1487	1392
1635	—	1930	—	1902	1860	—	1902
LA.	**LB.**	**LC.**	**LD.**	**MA.**	**MB.**	**MC.**	**MD.**
49	484	189	177	354	823	730	1273
474	769	378	421	564	952	1440	1476
767	855	*446	1155	1579	1388	1464	1496
904	1019	1079	1684	1826	1656	1533	1701
1383	1484	1147	1903	1871	1823	1850	1765
1386	1587	1523	1930	1884	—	1959	—

Se. Exc. Frhr. v. Cetto, k. Miniſter und Geſandter am engliſchen Hofe, iſt geſtern hier angekommen und im Gaſthofe zum goldenen Hahn abgeſtiegen.

Courſe der Staatspapiere.

(London, 6. April.) Konſ. 92 bis $\frac{1}{8}$.

(Paris, 8. April.) 5 pCt. 107 Fr. 80 C.; 3 pCt. 81 Fr. 30 C. Spaniſche 5 pCt. Perpetuellen ——; 3 pCt. — —; Kortesb.; —.

(Amſterdam, 7. April.) $2\frac{1}{2}$ pCt.: 56; 5 pCt.: $102\frac{1}{16}$; Kansb.: $25\frac{13}{16}$; Syndik.: $4\frac{1}{2}$ pCt.: $95\frac{7}{8}$; $3\frac{1}{2}$ pCt.: 80; ſpan. Perpet. 5 pCt.: $49\frac{1}{16}$; 3 pCt.: $29\frac{3}{4}$; Cortesb.; 49; Ausgeſtellte, franz. $23\frac{5}{8}$; engl. 22; Coupons: 30; Neue Wiener Looſe: 724 fl.; Darmſtädter Looſe: $27\frac{1}{2}$.

(Wien, 8. April.) Staatsſchuld-Verſchreib. zu 5 pCt. in CM. $102\frac{3}{16}$; 4 pCt. $95\frac{5}{8}$; Darleh. mit Verlooſ. v. J. 1820 für 100 fl. ——; v. J. 1821 für 100 fl. ——; v. J. 1834 $589\frac{1}{16}$; Bankaktien $1329\frac{5}{8}$ in CM.

(Frankfurt a. M., 10. April.) 5 pCt. öſterreich. Metall. G. ——, 4 pCt. Met. P. $96\frac{1}{16}$, Bkakt. G. 1605; holl. Integr. G. $55\frac{9}{16}$. 5 pCt. Certifikate G. $100\frac{1}{4}$; Spaniſche 5 pCt. Perpetuellen P. $47\frac{1}{4}$; 3 pCt. G. $28\frac{7}{8}$.

(Augsburg, 11. April.) Oblig. à 4 pCt.: Briefe $102\frac{3}{4}$, G. $101\frac{7}{8}$; Lott. Looſe: à 25 fl. B. —; G. —; do. à 100 fl. Briefe 118 Geld ——. K. K. Oeſterreichiſche. Rothſchild-Looſe prompt Br. —— G. —; Part.-Oblig., à 4 pCt. Br. ——; B. ——; Lotterie-Anlehen von 1834 prompt Br. $118\frac{3}{4}$, G. $118\frac{1}{4}$; Met. à 5 pCt. pr. Br. $101\frac{7}{8}$; G. $101\frac{3}{8}$; detto à 4 pCt. prompt Br. 96 G. $95\frac{3}{4}$; Bank-

Aktien prpt. Div. I. Sem. Br. 1331; G. 1327. **Geld-Courſe.** Duc. holl.: Br. 103 G. ——; kaiſ.: Br. 103; G. ——; al marco: Br. 109 G. ——; Souvrd'or Br. —— G. 103¼; Louisd'or Br. 11.6; G. ——; al marco; Br. 285, G. ——; Carl. u. Maxd'or Br. 295; G. ——; 20 Fr.-St.: pr. St. Br. ——; G. 9.26; Friedrichsd'or Br. —— ; G. 9.49; Scheidgold Br. 4.46, G. ——; Conv.-Thlr. Br. ——, G. 100¼; Conv.-Thlr. 20r.: Br. —— G. 100⅛; 5 Fr.-Thlr. Br. ——, G. 2.20¼; Franz. Thlr. mco. Br. —, G. 20. 25; Silber f. gekörnt G. 20. 35; Silber 13 à 14 Lth. G. 20. 24; Silber 4 à 8 Lth. G. 20. 20.

Verantwortlicher Redakteur
Miniſterialrath Häcker.

Fremden-Anzeige.

Den 12. April. (Gold. Hirſch.) Hr. Foley, engl. Capitän mit Familie. (Gold. Hahn.) HH. Barthe und Müller, Kaufleute von Paris. Hr. Ryhiner, Kaufm. von Baſel. Hr. Kohn, Kaufm. von Wien. (Schw. Adler.) Hr. Graubner, Kfm. von Leipzig. (G. Bär.) Hr. Hanſer, Lieut. im 10. Lin.-Inf.-Reg. Hr. Hillegeiſt, Architekt von Clausthall. Hr. Hellmuth, Kaufm. von Würzburg. Hr. Nott, k. k. Poſtmeiſter von Eger. (G. Löwe.) Hr. Kallhamer, Commis von Braunau. (G. Sonne.) Hr. Rupspinoſer, Poſtmeiſter von Kufſtein. Hr. Schmidt, Landarzt von Pfaffenhofen. Hr. Dr. Herbſt, Profeſſor von Freiſing.

Den 13. April. (G. Hirſch.) Hr. Marquis d'Anglesey, mit Familie von London. Frau v. Nepluieff, kaiſerl. ruſſ. Rittmeiſters-Gattin. (Gold. Hahn.) Hr. Oſswald, Kaufmann von Bielefeld. Dlle. Backs, von Dürrenberg. (Schw. Adler.) Hr. Schnabel, Kfm. von Mühlheim. Hr. Frhr. v. Hallberg, auf Gauting. (G. Kreuz.) Frau Schaller, Phyſikus-Wittwe mit Tochter von Miltenberg. (Gold. Stern.) Hr. Thies, Kaufmann von Ronsberg. (Gold. Löwe.) Hr. Seelmaier, Profeſſor von Dillingen. Hr. Hauer, Glasfabrikant von St. Michl. (G. Sonne.) Hr. Streitel, Kfm. von Augsburg. Hr. Glasl, Cooperator von Zolling.

Schrannen-Anzeige vom 11. April 1835.

Getreide-Gattung.	Ganzer Stand.	Wurde verkauft.	Bleibt im Reſt.	Mittlerer Preis.		Im Vergleich gegen die letzte Schranne. minder		mehr	
	Schäffl.	Schäffl.	Schäffl.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen	1696	1542	154	12	25	—	7	—	—
Korn	686	545	141	8	45	—	21	—	—
Gerſte	1168	878	290	9	32	—	39	—	—
Haber	1025	864	161	6	6	—	6	—	—

Geſtorbene in München.

Den 9. April. Maria Suprecht, Bauerstochter von Röſchls in Voralberg, 41 Jahre alt. Den 10. April. Peter Karl, Schuhmachergeſell von Grieſenfeld, Ldg. Pfaffenhofen, 48 Jahre alt. Anna Maria Schleißner, Taglöhners-Wittwe 70 Jahre alt. Den 11. April. Andreas Gorgiſer, Handelsmannsſohn, 34 Jahre alt. Johanna v. Pierron, k. Oberſtenswittwe, 74 Jahre alt. Anna Maria Reiter, Taglöhnerswittwe von der Au, 46 Jahre alt. Simon Fehlerer, Taglöhner 47 Jahre alt. Joſeph Wohlhaupter, Wäſcher, 44 Jahre alt.

Bekanntmachungen.

1619. **Bekanntmachung.**

Von einem Unterthans-Anlehen der ehemaligen Hofmark Mooſach, von 195 fl. 33 kr. 2 dl., iſt die betreffende Staats-Schuldurkunde vom 2. Auguſt 1797 Nro. 777 zu Verluſt gegangen.

Der unbekannte Inhaber dieſer Urkunde wird hiemit aufgefordert, ſolche binnen 6 Monaten a dato bei dieſſeitigem Gerichte um ſo gewiſſer vorzuzeigen, als dieſelbe ſonſt für kraftlos erklärt werden würde.

München am 6. April 1835.

Königliches Landgericht München.
Kuttner, Landrichter.

1559. (3c) **Pfandauslöſung und Verſteigerung.**

Mittwoch, den 15. April 1835, iſt der letzte Termin zur Auslöſung der Pfänder von dem Monate März 1834 und zwar von den Nummern 32,221 bis 36,528.

Die Umſchreibungen haben, wie immer, jedesmal nur Vormittags ſtatt.

Mittwoch den 22. April öffentliche Verſteigerung.

München, den 26. März 1835.

Allergnädigſt privil. Stadt-Münchner-Leihhaus.
Wendling, M.-R.
Hannes, Caſſier. Schnetz, Contr.

1620. Bei Unterzeichnetem können heuer wieder Beſtellungen auf Hopfenfexer von beſter Qualität gemacht werden. Dieſelben ſind aus ſeinem Oekonomie-Gute bei Abensberg, und werden zu den billigſten Preiſen verabfolgt.

Simon Wittmann,
Oekonom.
Wohnt dahier neben dem Damenſtifte Nr. 18.

1593. **Offene Stellen für Pharmaceuten.**

In den bedeutendsten Offizinen Deutschlands habe ich gegenwärtig noch recht vortheilhafte Provisorate, Receptur- und Defectur-Stellen, mit hohem Gehalt verbunden, zu besetzen. Anfragen erbittet portofrei *J. F. L. Grunenthal in Berlin, Zimmerstrasse* 34.

1621. Zu Michaeli iſt in Nro. 5 auf dem Maximilians-Platze im 3ten Stocke eine Wohnung von 10 Zimmern, Küche, Keller, Speiſe, Kaſten, Holzlege ꝛc. ꝛc. zu beziehen. — Ferner ebendaſelbſt eine Mezalinwohnung von 4 Zimmern mit Küche und Kaſten. — So auch eine Stallung für 5 Pferde mit Kutſcherzimmer, Remiſe und Heuboden, welche auf Verlangen zur Wohnung des 3ten Stockes abgegeben wird. Alles täglich von 10 bis 12 Uhr zu beſehen.

1622. (3 a) Am 16. April kommt das Krämer'ſche Fuhrwerk von Mannheim hier an. Wer Verſendungen hat, als nämlich nach Düſſeldorf, Aachen, Coblenz, Frankfurt, Darmſtadt, Bruchſal, Raſtadt, Durlach, Straßburg, Heidelberg, Heilbronn, Kannſtadt, Stuttgart und den übrigen Rheingegenden, Ulm und noch mehreren derſelben Gegenden, beliebe ſie bey der Frau Kappauf in der St. Anna-Straße Nro. 3, im Hackenviertel, abzugeben.

1623.

Das
artiſtiſche München im Jahre 1835

oder

Verzeichniß der jetzt in Bayerns Hauptſtadt lebenden Baukünſtler, Bildhauer, Maler, Kupferſtecher, Lithographen, Tondichter ꝛc. und deren Leiſtungen, nach den eigenen Mittheilungen der aufgeführten Herren Künſtler ꝛc. zuſammengeſtellt.

Die Tendenz des artiſtiſchen Münchens iſt durchaus keine kritiſche, ſondern es wird nur beabſichtet, die Geſchichte des Lebens und Wirkens ausgezeichneter Künſtler dieſer Zeit zu liefern, und ſoll ſich das Ganze insbeſondere durch ſtrenge Zuverläßigkeit u. Authenticität auszeichnen.

Das Werk wird unwiderruflich am 1. Mai d. Js. der Preſſe übergeben, und können alſo zu demſelben nur noch bis zum genannten Tage Materialien und Nachholungen in der A. Weber'ſchen Buchhandlung dahier, Kaufingerſtraße Nro. 3, hinterlegt werden.

München den 11. April 1835.

Adolph v. Schaden.

1618. Literariſche Anzeige.

Von dem Werke des Ritter von Wiebeking, welches in zwei Quartbänden, bereichert mit einem Atlas, sechs und dreißig topographiſch-hydrographiſche genaue Karten und ſieben Kupfer enthaltend, erſcheint, und das folgenden Titel führt:

»Vier Bücher von dem Wiſſenswürdigſten und Nützlichſten der Waſſerbaukunde, begleitet von den merkwürdigſten und wichtigſten Beiſpielen«

erſcheint der erſte Band noch in dieſem Jahr.

Auf dieſes Werk, wovon jeder Band 6 Dukaten im Subſcriptionspreis koſtet, der bei der Ablieferung bezahlt wird, ſammelt jede ſolide Buchhandlung Subſcription. Nach Erſcheinung des erſten Bandes tritt der Ladenpreis von 8 Dukaten für jeden Band ein. Auch kann man ſich direkt mit Beſtellungen an den Verfaſſer wenden.

1462. Es iſt auf dem Anger-Platz Nro. 27 ein groſſer Laden mit bequemer Wohnung auf nächſtes Georgi-Ziel zu verſtiften und ſogleich zu beziehen. Das Nähere iſt über 1 Stiege zu erfragen.

1613. (6 c) **Erschienen**

und in jeder Buchhandlung zu haben:

Hildburghäuser *Pracht-Pfennigbibel* mit 28 schönen Stahlstichen; erste Lieferung mit 2 Stahlstichen zu nur 9 Kreuzer, oder $2\frac{3}{4}$ Silbergr., oder 2 Gr. sächs.

Hildburghäuser *Pathenbibel* mit 32 vortrefflichen Stahlstichen; erste Lieferung mit 3 Stahlstichen zu nur 12 Kreuzer, 4 Silbergr., oder $2\frac{2}{3}$ Groschen sächs.

Hildburghäuser *Andachtsbibel* mit 24 Stahlstichen und 1 Karte; erste Lieferung mit 3 Stahlstichen zu 36 Kreuzer, $10\frac{1}{2}$ Silbergr. oder 8 Groschen sächs.

☞ Jeder ☜

der auch nur eine von diesen 3 Bibelausgaben bestellt, erhält einen grossen und herrlichen Stahlstich nach

Leonardo da Vinci's berühmten Bilde

Christus bei'm Abendmahle,

Pränumerationspreis 2 Thlr. Sächs.,

von dem Bibliographischen Institut unentgeldlich als Prämie. Es ist das schönste, was je im Stahlstich hervorgebracht worden. Es ist lediglich für die Hildburghäuser-Bibel-Subscribenten bestimmt.

1614. (6 c) So eben erſchienen:

Chriſtlicher Familientempel;
Handbuch der häuslichen Andacht
für Gebildete,

über alle Fälle der Trauer und der Freude im Familienleben.

Mit 12 ſchönen Stahlſtichen.

Dritter Auflage, erſte Lieferung.

Preis: 8 Groſchen ſächſ., oder $10\frac{1}{2}$ Silbergr. Preuß. Cour., oder 36 Kr. rhein., oder 32 Kr. Conv.-Mze.

Von dieſem Buche vergriffen ſich zwei ſtarke Auflagen binnen 3 Jahren. Vielen Tauſend chriſtlichen Familien iſt es die unerſchöpfliche Fundgrube der reinſten Freuden, des Troſtes und jener höhern Erkenntniß geworden, welche die Seele des Sterblichen über die Zufälligkeiten des Lebens erhebt. —

Dieſe dritte Auflage erſcheint in 6 Bänden, jeder in 2 Halbbänden, zu 8 Groſchen ſächſ. Sie wird binnen 6 Monaten vollendet. — Beſteller auf 10 Exemplare erhalten das elfte umſonſt.

Hildburghauſen, im März 1835:

Bibliographiſches Inſtitut.

Digitized by Google

Münchener Politiſche Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majeſtät Allergnädigſtem Privilegium.

Dienſtag — Nro. 89. — 14. April 1835.

Großbritannien. (Parlamentsverhandlungen.) — Frankreich. (Telegraphiſche Depeſche. Abdankung des engliſchen Miniſteriums.) — Spanien. (Nachrichten vom Kriegs-Schauplatze.) — Schweden. — Griechenland (Privatſchreiben aus Athen.) — Schweiz. — Deutſchland. (Berlin. Breslau. Dresden. Karlsruhe. Frankfurt.) — Bayern. (München.) — Courſe der Staatspapiere. — Bekanntmachungen.

Großbritannien.

(London, 7. April.) Generalmajor Sir A. Woodford, letzter Commandeur en Chef der joniſchen Inſeln, iſt an die Stelle des General-Lieutenant Sir J. Houstoun, welcher zurückberufen wurde, zum Gouverneur von Gibraltar ernannt worden. (Herald.) — Sir H. Plaskett wurde an die Stelle des Sir W. Horton zum Gouverneur von Ceylon ernannt. (John Bull.) — Generalmajor A. Campbell wurde ſtatt des Generalmajors Thornton Gouverneur von Jerſey. (Poſt.)

Folgende Städte bereiten Adreſſen zu Gunſten des gegenwärtigen Miniſteriums an Se. Majeſtät den König vor: Cambridge, Wiltſhire, Mancheſter, Salsford, Exeter, Stone, der weſtliche Theil von der Provinz York. Marylebone und Weſtminſter waren unter den Abtheilungen der Stadt London die erſten, welche Adreſſen einreichten. (Albion.) — Seine Majeſtät der König und der Hof wollten ſich am vergangenen Samſtag aus der Stadt nach Windſor-Caſtle begeben; allein bei der gegenwärtigen Lage des Miniſteriums wurde dieſer Plan abgeändert, und der König und die Königin werden für jetzt im Pallaſte von St. James verweilen. (Herald.) — Seine Majeſtät hielt heute in St. James ein Lever, welches ſehr zahlreich beſucht war. (Courier.) — Dieſen Morgen war auf dem Foreign-Office Kabinetsrath. (Sun.) — Namick Paſcha, der in einer Spezial-Miſſion der hohen Pforte hier anweſend iſt, und von Nourri Effendi, dem neuen türkiſchen Miniſter, begleitet wird, hatte geſtern mit dem Herzoge von Wellington eine Unterredung, und beſuchte hierauf den Earl von Aberdeen und den Sir Rob. Peel. (Herald.) — Der König hat den ſehr ehrenwerthen Sir Charles Bagot ernannt, um Sr. Maj. dem Kaiſer Ferdinand I. von Oeſterreich die Glückwünſche zu deſſen Thronbeſteigung zu überbringen. (Gazette.)

— (Parlamentsverhandlung). In der Sitzung vom Montag (6. April) hatte ſich das Haus wieder in eine Committee conſtituirt und die Berathung der Ruſſelſchen Motion wieder aufgenommen. Mehrere Redner erhoben ſich, um gegen dieſe Motion zu ſprechen; unter andern die Herren Borthwick, Lucas, Baring Wall, F. Beuten, der Marquis von Chandos und Herr Scarlett; für die Motion ſprachen die Herren Maxwell, Baines, Roche, Buller und Warburton. Als die Committée zur Abſtimmung ſchritt, ergaben ſich 262 für und 237 gegen die Reſolution; die Miniſter blieben alſo in einer Minorität von 25 Stimmen. Lord John Ruſſel kündigte an, daß er eine Motion des Inhalts ſtellen würde: »Das gegenwärtige Haus der Gemeinen ſey der Anſicht, daß keine Maßregel bezüglich der iriſchen Zehenten zu einem befriedigenden Reſultate ohne die Einverleibung der ſo eben gefaßten Reſolution führen könne.« — Das Haus conſtituirte ſich dann in eine Committée über das Budget der Marine, und einige Poſten wurden votirt. — In der Sitzung des Unterhauſes von Dienſtag (7ten April) Nachts brachte Lord John Ruſſel die eben erwähnte Reſolution in Vorſchlag; Sir Rob. Peel trug auf Abſtimmung des Hauſes an. Sir H. Harding ſprach gegen die Motion, als der Courier abging. (Gal. Meſſ.)

Frankreich.

(Paris, 9. April.) Dienſtag Abends empfing der König den Botſchafter Belgiens, den Marſchall Clauſel und den ruſſiſchen Geſandten. — Ein ruſſiſcher Kourier ſoll angekommen ſeyn mit der Nachricht, daß der Graf von Panin zum Botſchafter Rußlands am franzöſiſchen Hofe ernannt worden ſey. — Geſtern Morgens hatten die Botſchafter von England, Spanien und Portugal mit dem Herzoge von Broglie im Hotel des Letztern langdauernde Konferenzen. (Gal. Meſſ.)

Galignani's Meſſenger enthält als

Nachſchrift:

Eine telegraphiſche Depeſche meldet, daß das engliſche Miniſterium abgedankt habe.

(Algier, 27. März.) Seit dem 24. d. ſchlug man ſich zu Belida und Buffarik. Die Franzoſen haben in dieſen langen Kämpfen ſehr gelitten, weil ihnen die Munition ausging. Man hat alle verfügbare Mannſchaft von Algier abgeſchickt; die Stadt blieb unter der Bewachung der Veteranen und Nationalgarden. Bei Abgang des Paketboots dauerte der Kampf noch fort. Die Hadjuten bildeten den Kern des Angriffs. Eine feindliche Abtheilung zeigte ſich von der Seite von Sidi-Ferruch, und bemächtigte ſich alles Viehes, ohne ſich darum zu kümmern, ob die Eigenthümer Franzoſen oder Muſelmänner wären. Der Eigenthümer

des Hauſes Labynar fiel in die Gewalt der Araber, die ihm den Kopf abſchnitten, und ſeinen Leichnam fürchterlich verſtümmelten. (Meſſ.)

Spanien.

Briefe aus Bayonne vom 8. April melden, daß Mina einen Befehl erlaſſen habe, des Inhalts, daß wenn innerhalb eines Termines von 8 Tagen nicht alle jungen Leute aus Navarra, welche für die Sache des Don Carlos Partei genommen haben, zu ihrem Heere zurückkehren, ihre Väter, ſo wie die Ortsbehörden, feſtgenommen und jeder fünfte Mann erſchoſſen, ihre Häuſer und Wohnungen aber niedergebrannt werden ſollen. Dieſer Befehl (wenn wirklich ein ſolcher ergangen iſt) trifft auch noch Vorkehrungen der grauſamſten Art gegen die Aerzte, Chirurgen und Apotheker, die einige Sorge für die Carliſten tragen würden. (Gaz. de Fr.) — Carliſten und Chriſtinos fahren fort, ſich mit allen Kräften zum Kampfe zu rüſten; alles verkündet, daß der zu eröffnende Feldzug die Sache entſcheiden wird. Täglich kommen Wägen mit Zwieback, Waffen und verſchiedenen anderen Vorräthen beladen für die Chriſtinos in Ainhoa an. Man erwartet den Brigadier Jaureguy der mit 1500 Mann dieſen neuen Transport bis nach Eliſondo begleiten ſoll. Drei Carliſten-Bataillone, welche ſich zu Leſaca aufgeſtellt haben, ſcheinen ſich dieſer Beute bemächtigen zu wollen, beſonders da auch unter ihren Reihen die Noth ſich zu regen anfängt. Das Land iſt ſo erſchöpft, daß man ſich ſeit 2 Monaten von Maisbrod nähren mußte, und auch dieſes fängt ſchon an zu mangeln. (Mem. d. P.)

Schweden.

(Stockholm, 30. März.) Die geſtrige »Stats-Tidning« enthält die amtliche Nachricht, daß Se. Maj. der König dem Landmarſchall ſeinen Wunſch zu erkennen gegeben habe, den Reichstag gegen Ende des nächſten Monats April aufzulöſen. Der Landmarſchall hat bereits die nöthigen Anordnungen getroffen, damit die wichtigſten Gegenſtände bis dahin erledigt werden können.

Griechenland.

(Athen, 16. März.) Nro. 4 des Regierungsblattes enthält a) eine Verordnung über die Geſchäfte des General-Kommiſſariats von Meſſenien, folgenden Inhalts: »Um unſerm außerordentlichen Kommiſſär für Meſſenien für den Vollzug ſeines Kommiſſoriums die edle Einwirkung zu ſichern, und den Geſchäftsgang zu vereinfachen, haben Wir beſchloſſen, demſelben zugleich bis auf Weiteres die Führung der Nomarchie-Geſchäfte dieſes Kreiſes zu übertragen. Wir entheben daher unſern Nomarchen Chreſtides der Geſchäftsführung des General-Commiſſariats von Meſſenien, behalten uns deſſen weitere Verwendung vor, und erwarten deßhalb die Anträge des Miniſteriums des Innern; der Gehalt des Hrn. Chriſtides iſt bis zum Erfolge weiterer Entſchließung fortzubezahlen. Das Miniſterium des Innern hat deßhalb ſogleich das Geeignete zu verfügen, Unſern Staatsrath Waltinos in die Funktionen eines Nomarchen von Meſſenien einzuweihen, die Bekanntmachung durch das Regierungsblatt zu veranlaſſen, und den Vollzug förderlichſt zur Anzeige zu bringen.« (Ich vernehme, daß Hr. Chreſtides ſeit ſeiner Enthebung mit dem Range und Gehalte eines General-Kommiſſärs im Miniſterium des Innern arbeitet.) b) Eine Verordnung über die Bildung der Gemeinden der Cycladen. Dieſer Kreis hat 7 Eparchien, mit den Namen Andros, Tenos, Syros, Kythnos, Melos, Thera, Naxos. — Nro. 5 deſſelben enthält drei Verordnungen: a) über die Wahl der Bürgermeiſter, als Zuſatz zu Art. 84 des Gemeindegeſetzes. Ihr Inhalt iſt folgender: »Wenn ſich Mitglieder des Wahlkollegiums ohne hinlänglichen Grund weigern, die Pflichten, welche ihnen das Geſetz bei der Wahl des Bürgermeiſters auferlegt, zu erfüllen, ſo ſollen ſie, wenn ſie aus der Zahl der zur Wahl des Bürgermeiſters beigezogenen Höchſtbeſteuerten ſind, dieſes ihres Wahlrechtes verluſtig gehen; ſind ſie aber wahlſtimmfähig als Mitglieder des Gemeinderathes, ſo ſollen ſie aus demſelben zu treten haben. Im erſten Falle werden ſie durch diejenigen Stimmfähigen erſetzt, welche nach ihnen die höchſte Steuer bezahlen; im zweiten Falle durch jene, welche nach ihnen die meiſten Wahlſtimmen erhalten haben. b) Ueber die Abgabe der Baugründe im Piräus an die Chioten. Nach Inhalt dieſer Verordnung wird die Quadratpique der Bauplätze in jenem Theile der neu zu erbauenden Stadt Piräus, welcher den Chioten auf der rechten Seite vom Eingange deſſelben vorbehalten wurde, denſelben von der Staatsregierung im Laufe des Jahres 1835 um den Preis von 1 Drachme überlaſſen werden, wenn die Façade des zu errichtenden Gebäudes gegen den Quai zu ſteht, oder gegen eine der großen Straßen oder öffentlichen Plätze, und um fünfzig Lepta, ſobald dieſe Façade ſich in einer der Querſtraßen befindet. Der Kaufpreis der Bauplätze iſt in vier Friſten zu entrichten. Alle Alterthümer, welche ſich auf oder unter der Oberfläche der von der Staatsregierung abzulaſſenden Bauplätze vorfinden werden, verbleiben derſelben als volles Eigenthum. Die Vertheilung der Bauplätze wird durch die Gemeindebehörde ſtattfinden, ſobald dieſelbe gebildet iſt; aber das Eigenthum an denſelben wird eventuell durch eine Kommiſſion übergeben werden. Die Reſervirung der rechten Seite der neuen Stadt Piräus für die Chioten findet nur in der Vorausſetzung der rechtzeitigen Bildung ihrer Gemeinde ſtatt, und iſt nur von Wirkung für die Jahre 1835, 1836 und 1837. Nach Verfluß dieſes Zeitraums hat Jedermann das Recht, auf der rechten Seite des Piräus Bauplätze zu erwerben. c) Eine Verordnung, den Tarif der neuen Conſulargebühren für die Handelsſchiffe betr. Der Eingang dieſer Verordnung lautet: »Da die Gebühren, welche die Schiffe Unſerer Handelsmarine bezahlen, ſich in Hinſicht auf die kleinen Fahrzeuge als zu hoch erwieſen haben, und da Wir wollen, daß dieſe Gebühren gleichheitlich vertheilt ſeyen, haben Wir folgenden Tarif feſtgeſetzt, welcher vom 1. (13.) März 1835 an in Kraft zu treten hat.« Ferner enthält dieſe Nummer eine Bekanntmachung des Staatsſekretariats der auswärtigen Angelegenheiten, die von der ſchwediſch-norwegiſchen Regierung angenommene Reciprocität hinſichtlich der Hafengebühren betreffend. — Nr. 6 enthält eine

Digitized by Google

Verordnung, die exekutive Beitreibung der Staatsgefälle betr. Der Eingang der Verordnung heißt: »Um der Staatskaſſe diejenigen Gefälle, welche zur Beſtreitung der Staatsausgaben ihr zugewieſen ſind, möglichſt vollſtändig zu verſchaffen, und dem verderblichen Rückſtändeweſen kräftigſt entgegenzuwirken, verordnen Wir nach Vernehmung unſers Miniſterrathes u. ſ. f.« Es iſt in dieſer Verordnung ausgeſprochen, daß jedes Staatsgefälle von den Pflichtigen zu der gehörigen Zeit ohne vorgängige Aufforderung bei der betreffenden Kaſſe erlegt werden muß, und daß acht Tage nach der Verfallzeit zuerſt ein Mahn- und dann ein Wartbote auf Koſten des Schuldners abgeſendet wird. Nach fruchtloſer Abſendung des Mahn- und Wartboten wird zur Auspfändung an dem beweglichen Vermögen des Schuldners oder Beſchlagnahme ſeines Einkommens geſchritten. Die Leitung der Auspfändung ſteht allein dem Eparchen zu. Reicht das bewegliche Vermögen zur Tilgung des Rückſtandes nicht hin, ſo wird zum Verkaufe eines entſprechenden Theiles des liegenden Vermögens geſchritten; hierum iſt jedoch das zuſtändige Gericht anzurufen. Beſitzt der Schuldner kein ſolches Vermögen, woran ein Zugriff auf eine der genannten Arten ſtattfinden kann, ſo tritt nach fruchtloſer Abordnung des Mahnboten Perſonalarreſt ein, welcher nur im Falle der gerichtlich erwieſenen gänzlichen Vermögensloſigkeit des Schuldners in eine Stundung des Rückſtandes verändert werden kann. Die genannten Zwangsmaßregeln ſollen auch gegen frühere liquide Staatsgefäll-Rückſtände ihre vollkommene Anwendung finden.

Schweiz.

(Zürich, 30. März.) Eine drohende Revolution der Schneidergeſellen dahier, welche erhöhten Lohn forderten, endete glücklich in der Wiege mit dem Wegtransportiren eines Rädelsführers und dem Verabſchieden vieler Anderer, welche darauf beſtanden, eher vom Meiſter, denn von höherm Lohn zu laſſen.

Deutſchland.

(Berlin, 2. April.) Wie es ſcheint, wird nun die bisher, trotz vielfacher Verſuche, mißglückte Abſicht, eine Dampfſchiff-Verbindung von hier bis Hamburg zu führen, doch erfolgreich ins Werk geſetzt werden.

(Berlin, 9. April.) Geſtern Abend um 6 Uhr verſchied auf ſeinem Landſitze Tegel bei Berlin nach einem kurzen und ſchmerzloſen Krankenlager im 78. Jahre ſeines Lebens der k. geh. Staats-Miniſter Freiherr Karl Wilhelm v. Humboldt. Was der hochgefeierte Mann dem Staate war, und zwar in einem Zeitraume, wo gediegene und erprobte Staatsmänner Gelegenheit hatten, ſich in ihrem höchſten Glanze zu zeigen, das beurkundet vor Allem ſeine erfolgreiche Wirkſamkeit in den Jahren 1813—1815. Aber nicht bloß der Staat, auch die Wiſſenſchaft hat den Verluſt des Dahingeſchiedenen tief zu beklagen.

(Breslau, 29. März.) Es werden bereits, namentlich auch bei hieſiger Garniſon, Vorbereitungen zu der im Herbſt bevorſtehenden großen Revue des 5. und 6. Armee-Corps getroffen. Dem Vernehmen nach, werden beide Corps, zuſammen gegen 40.000 Mann, vor dem Hauptmanöver dieſelben Cantonirungen beziehen, die ſie im Jahre 1829, das erſte bei Liegnitz, das andere bei Kapsdorf inne hatten. Von einem Geſammt-Manöver preußiſcher und ruſſiſcher Truppen bei Kaliſch, deſſen fremde Zeitungen erwähnten, iſt hier nicht die Rede, ſondern es heißt nur, daß auch ein ruſſiſches Corps bei Kaliſch Revue haben werde. Man bezweifelt ſogar, daß das ruſſiſche Regiment unſers Königs zu einem der dießſeitigen Corps ſtoßen werde. Ohne Zweifel dürften aber viele preußiſche Officiere ſich zur Revue nach Kaliſch, und umgekehrt, viele ruſſiſche zur dießſeitigen Revue als Zuſchauer begeben. Eben ſo ſoll auch bei Brünn ein öſterreichiſches Corps von 60.000 Mann vom Kaiſer Ferdinand beſichtigt werden, und ſonach vermuthet man eine Zuſammenkunft der drei Monarchen.

(Dresden, 9. April.) Die Reſultate des erſten konſtitutionellen Landtags beginnen nun nach und nach ins Leben zu treten. Auch die Feſtſtellung der bürgerlichen Verhältniſſe der Iſraeliten iſt hierunter zu zählen. Bereits auf dem Landtage von 1831 war die Reviſion der Geſetzgebung in Bezug der jüdiſchen Glaubensgenoſſen im Königreiche Sachſen zur Sprache gekommen; der folgende Landtage ſollte das Weitere entſcheiden. Hierdurch und in Folge einer von einem Mitgliede der erſten Kammer bevorworteten Petition der iſraelitiſchen Gemeinde zu Dresden, ward der Gegenſtand am Landtage 18$\frac{33}{34}$ aufs Neue in Berathung gezogen. Die Kammern beantragten übereinſtimmend bei der Staatsregierung, der nächſten Ständeverſammlung ein Geſetz zur Verbeſſerung des bürgerlichen Zuſtandes der Juden vorzulegen, inmittelſt aber die Abhülfe einiger beſonders als dringlich hervorgehobenen Beſchwerdepunkte durch Verordnung zu bewirken. Zu Letzteren gehörte namentlich die fortwährende Weigerung der Zünfte, jüdiſche Knaben als Lehrlinge aufzunehmen. Eine Verordnung der Landes-Direktion vom 15. Jan. d. J. geſtattet demzufolge, unter gewiſſen zur Zeit noch für nöthig erachteten Modifikationen, die zunftmäßige Aufnahme und Losſprechung jüdiſcher Handwerkslehrlinge, und weiſt die Innungen gemeſſenſt an, das Ausdingen von Judenknaben in keiner Hinſicht zu hindern. In den dieſer Verordnung einverleibten Motiven wird nachgewieſen, wie die Weigerung, jüdiſche Lehrlinge aufzunehmen, eigentlich in keiner Geſetzlichen Begründung finde; auch heißt es daſelbſt u. A., daß keine der (von den Innungen) aufgeſtellten Beſorgniſſe wichtig und dringlich genug ſey, »um eine von der Stimme aller Gebildeten gewünſchte, von Gerechtigkeit gegen Mitmenſchen geforderte, ſelbſt von den Abgeordneten des Volks beantragte Maßregel hemmen zu können.« So iſt denn durch väterliche Huld bereits einem Buchbinder- und zweien Schuhmacherlehrlingen die Erlaubniß zur Ausdingung im Inlande geworden, und ein Klempner, ein Meſſerſchmied, zwei Tiſchler, zwei Schneider, ein Gürtler und ein Inſtrumentenmacher erwarten ſolche nächſtens. Inzwiſchen trachtet auch die iſraelitiſche Gemeinde in Dresden, der Stellung, welche ſie nach dem neuen ſächſiſchen Staatsrechte bald einzunehmen hofft, nicht unwürdig zu bleiben. Mit Bereitwillig-

keit und Vertrauen übernahm ſie die in Folge des Geſetzes vom 26. Okt. 1834 von den Behörden auch auf die Bekenner des jüdiſchen Glaubens ausgedehnte Militärpflichtigkeit, wiewohl ſtrenge Legiſten manche nicht unerhebliche Zweifel gegen die ſofortige Anwendung des §. 1 gedachten Geſetzes auf die, in anderer Hinſicht der Judenordnung von 1772 und dem beſchränkenden Mandate vom 16. Auguſt 1746 zur Zeit noch unterworfenen Iſraeliten anregen konnten. Auch hat die iſraelitiſche Gemeinde ſeit Kurzem die perſönliche Hülfsleiſtung bei ausbrechenden Feuersbrünſten, durch Stellung von 12 Individuen aus ihrer Mitte, willig übernommen. Es läßt ſich demnach bei dem allmählig hervortretenden guten Sinne der Gemeinde wohl erwarten, daß auch die etwa an ſie ergehenden Wünſche des Kultus-Miniſteriums, in Betreff der Einrichtung des Kultus und des Unterrichtsweſens, nicht unberückſichtigt bleiben werden, um ſo mehr, als hierin bereits manche Verbeſſerung, wie z. B. zeitweilige Abhaltung deutſcher Predigten, katechetiſcher Religions-Unterricht nach zweckmäßigen Lehrbüchern, geräuſchlos eingeführt worden iſt, und jeder Stillſtand Rückgang zu nennen wäre.

(Kaſſel, 7. April.) Der k. k. öſterr. Geſchäftsträger am hieſigen Hofe, Frhr. v. Erberg, iſt von Wien hier angekommen.

(Mainz, 10. April.) Heute Vormittag um 11 Uhr wurde die im Dezember v. J. von dem hieſigen Aſſiſenhofe zum Tode verurtheilte Giftmiſcherin, Frau Margraf, aus dem unſerer Stadt gegenüber liegenden Caſtel, auf dem Walle zwiſchen dem Gau- und Neuthore, die Eisgrube genannt, guillotinirt. Sie hatte ihren Ehemann durch einen mit Arſenik vergifteten Salat umgebracht. Seit der langen Reihe von Jahren, während welcher bei uns die franzöſiſche Geſetzgebung beſteht, iſt dieſe Margraf die erſte Frauensperſon, welche durch die Guillotine ſtarb. — Die unſeelige Leichtigkeit ſich das Mäuſegift zu verſchaffen, iſt das traurige Vehikel zu dergleichen ſchwarzen Verbrechen, die unſerm glücklichen Lande früher fremd waren und die ſich nun zum Erſchrecken häufen, indem bereits wieder zwei Verurtheilungen (jene der Frauen Jäger und Menter) vorliegen, und eine Dritte noch in Unterſuchung iſt. (A. Z.)

(Karlsruhe, 10. April.) Das großherzogl. Staats- und Regierungsblatt vom 7. April enthält eine Verordnung über den Ausſchlag der Beiträge zur Generalbrandkaſſe für das Jahr 1834, woraus wir Folgendes ausheben: In dem verfloſſenen Jahre 1834 haben die vier Kreisregierungen zuſammen 295,229 fl. 54 kr. Brandentſchädigungen für ſolche Gebäude erkannt, welche in der Brandverſicherungsanſtalt kataſtrirt ſind. Zur Deckung dieſer Summe, ſo wie des Aufwandes für Einſchätzungs- und der Gebühren der Brandſchadentaxatoren, ſo wie zur Beſtreitung der Paſſivzinſe, Adminiſtrationskoſten und deſſen, was für 1833 zu wenig ausgeſchlagen worden iſt, wäre eine Umlage von 804,929 fl. 10 kr., ſomit beiläufig 26 kr. Beitrag von 100 fl. Gebäude-Anſchlag erforderlich.

(Karlsruhe, 10. April.) Das großherzogl. Staats- und Regierungsblatt vom 7. d. enthält eine Bekanntmachung, wonach das Privilegium für die Ausgabe ſämmtlicher Werke Göthe's in der Art ausgedehnt wird, daß auch der Verkauf auswärtiger Nachdrücke verboten iſt.

(Frankfurt, 9. April.) Nach einer im Publikum umlaufenden Angabe hätten die Unterhandlungen wegen des Zoll-Anſchluſſes von Frankfurt einen ſo raſchen Fortgang genommen, daß nicht mehr zu bezweifeln ſey, es werde der betreffende Vertrag demnächſt abgeſchloſſen werden.

(Frankfurt, 9. April.) Der Zug der Fremden nach der Frankfurter und Offenbacher Oſtermeſſe wächst mit jedem Tag. Das Frankfurter Fremdenblatt zählt jetzt tagtäglich mehrere hundert Perſonen, welche in Frankfurt theils in Privathäuſern, theils in den Gaſthöfen ankommen. Es wird ſich allerdings nicht läugnen laſſen, daß dießmal in Frankfurt im Einzelnen bedeutende Geſchäfte gemacht wurden, allein im Allgemeinen iſt der Meßverkehr dortſelbſt durch den großen Zollverband, dem Frankfurt nicht angehört, zu ſehr gehemmt. Wiederum aber iſt es nicht in Abrede zu ſtellen, daß auch aus den zollvereinten Staaten viele Meßfremde in Frankfurt eingetroffen ſind und noch immer mehr erwartet werden.

Bayern.

München, den 14. April.

Dem Vernehmen nach werden Ihre Majeſtäten der König und die Königin die Hauptſtadt am 28. d. verlaſſen, und Sich nach Aſchaffenburg begeben, woſelbſt Allerhöchſtdieſelben zwei Monate zu verweilen geſonnen ſind. Ihre Majeſtäten werden Sich von Aſchaffenburg in das Bad Brückenau begeben, und bis zum Oktober wieder nach der Hauptſtadt zurückkehren.

— Heute iſt Se. Durchl. der Prinz von Hohenlohe-Kirchberg, k. württemb. Geſandter am k. ruſſ. Hofe, hier angekommen und im Gaſthofe zum goldenen Hirſch abgeſtiegen.

— Aus Erlangen wird gemeldet: Unſere juriſtiſche Fakultät hat dem k. preußiſchen Staatsrathe Dr. v. Klüber, dermalen zu Frankfurt a. M. privatiſirend, das erneuerte Doktor-Diplom bei der fünfzigjährigen Feier dieſer Dignität in folgenden Ausdrücken zugeſendet: Ordo Juris consultorum in academia regia Friderico-Alexandrina Erlangensi consensu atque auctoritate Senatus academici viro perillustri consultissimo atque doctissimo Joanni Ludovico Klüber Juris publici inter nostrates facile Principi almae nostrae decori quondam atque ornamento viro summis laudibus venerando qui ante hos quinquaginta annos d. XXIII. Aprilis MDCCCXXXV Doctoris Juris utriusque gradum jura et privilegia in hac nostra musarum sede nactus est in ipsis laetissimis semis secularibus summos in utroque jure honores hoc diplomate renovare decrevit etc. etc. P. P. XIII. April MDCCCXXXV.

Courſe der Staatspapiere.

(London, 7. April.) Konſ. 91¾ ⅞.

(Paris, 9. April.) 5 pCt. — Fr. — C.; 3 pCt. 81 Fr. 25 C. Spaniſche 5 pCt. Perpetuellen — —; 3 pCt. — —; Kortesb. ;. —.

(Amſterdam, 8. April.) $2\frac{1}{2}$ pCt.: $55\frac{15}{16}$; 5 pCt.: 102; Kansb.: $25\frac{13}{16}$; Syndik.: $4\frac{1}{2}$ pCt.: $95\frac{3}{8}$; $3\frac{1}{2}$ pCt.: $79\frac{13}{16}$; ſpan. Prrpet. 5 pCt.: $49\frac{1}{16}$; 3 pCt.: $30\frac{1}{4}$; Cortesb.: —; Ausgeſtellte, franz. $22\frac{11}{16}$; engl. $21\frac{5}{8}$; Coupons: $29\frac{3}{8}$; Neue Wiener Looſe: 724 fl.; Darmſtädter Looſe: $27\frac{1}{4}$ $\frac{1}{8}$.

(Frankfurt a. M., 11. April.) 5 pCt. öſterreich. Metall. G. — —, 4 pCt. Met. P. $96\frac{3}{16}$, Bkakt. G. 1607; holl. Integr. G. $55\frac{9}{16}$, 5 pCt. Certifikate G. $100\frac{3}{4}$; Spaniſche 5 pCt. Perpetuellen P. $47\frac{5}{8}$; 3 pCt. G. $28\frac{1}{2}$.

(Augsburg, 13. April.) Oblig. à 4 pCt.: Briefe $101\frac{7}{8}$; G. $101\frac{1}{4}$; Lott. Looſe: à 25 fl. B. —; G. —; do., à 100 fl. Briefe 118 Geld — —. K. K. Oeſterreichiſche. Rothſchild-Looſe prompt Br. — — G. —; Part.-Oblig., à 4 pCt. Br. — —; G. — —; Lotterie-Anlehen von 1834 prompt Br. 119, G. $118\frac{3}{4}$; Met. à 5 pCt. pr. Br. $102\frac{1}{4}$; G. 102; detto à 4 pCt. prompt Br. $96\frac{3}{8}$ G. 96; Bank-Aktien prpt. Div. I. Sem. Br. 1338; G. 1335. Geld-Courſe. Duc. holl.: Br. 103 G. — —; kaiſ.: Br. 103; G. — —; al marco: Br. 109 G. — —; Souvrd'or Br. — — G. $103\frac{1}{4}$; Louisd'or Br. 11.6; G. — —; al marco; Br. 285, G. — —; Carl. u. Maxd'or Br. 295; G. — —; 20 Fr.-St.: pr. St. Br. — —; G. 9.26; Friedrichsd'or Br. — —; G. 9.49; Scheidgold Br. 4. 46, G. — —; Conv.-Thlr. Br. — —, G. $100\frac{1}{4}$; Conv.-Thlr. 20r.: Br. — — G. $100\frac{1}{8}$; 5 Fr.-Thlr. Br. — —, G. $2.20\frac{1}{2}$; Franz. Thlr. mco. Br. —, G. 20. 25; Silber f. gekörnt G. 20. 35; Silber 13 à 14 Lth. G. 20. 24; Silber 4 à 8 Lth. G. 20. 20.

(München, 13. April.) Oblig. à 4 pCt. Br. $102\frac{1}{4}$ G. —; Lott. Looſe unverz. à 25 fl. Briefe —; Geld — —; detto à 100 fl. Briefe —; Geld — —. Kaiſerl. Oeſterreichiſche. Metalliques à 5 pCt. Br. $102\frac{1}{8}$; G. 102; do. 2 Mt. Br. — —, G. — —; detto à 4 pCt. Br. $96\frac{1}{2}$; G. $96\frac{1}{4}$; do. 1. Mon. Br., $96\frac{5}{8}$; G. $96\frac{1}{8}$; Rothſchild. Looſe pr. Br. — —; G. —; Partial-Oblig. à 4 pCt. Br. — —; G. —; Lotterie-Anleih. von 1834 pr. Br. $119\frac{3}{8}$; G. — —; 6. Mai Br. —; G. —; B.-Act. Div. 1 Sem. prt. Br. 1338; G. 1336; do. E. Juni Br. — —; G. 1336.

Geld-Courſe. Ducaten holl. Br. 5,36 G. 5,34 Br. kaiſerl. Br. 5,36; G. 5,34; detto al marco do. — —; G. — —; Friedrichsd'or Br. — —; G. 9.50; Louisd'or neue Br. 11,8; G. — —; 20 Fr. Stück pr St. Br. — — G. 9,28; Convent. Thaler u. 20r Br. — — G. — —; Preuß. Thaler Br. — —; G. 104.

Verantwortlicher Redakteur
Miniſterialrath Häcker.

Fremden-Anzeige.

Den 14. April. (G. Hirſch.) Hr. Duchamp, Negot. von Colmar. (Gold. Hahn.) Hr. v. Gaſſer, k. Legat.-Rath und Charge d'Affaire von Karlsruhe. (Schw. Adler.) Hr. Beloz, Negotiant von Trieſt. Hr. Platt, engl. Rentier. Hr. Kappel, k. k. Lieutenant. (G. Kreuz.) Hr. Baumhölzl, Bürgermeiſter, Hr. Schmaus, Realitäten-Beſitzer, und Hr. Kilger, Bierbrauer von Viechtach. (G. Bär.) Hr. Schmidt, Dr. Med. von Weilheim. (Gold. Stern.) Hr. Wittmann, Kaufm. von Augsburg. Hr. Roth, Kaufm. von St. Peral. Hr. Pflaumer, Kaufmann von Weißenburg. Hr. Heinzmann, Kaufm. von Ulm. Hr. Reichl, Kaufm. von Barmen. Hr. Hamberger, Handelsmann von Velden. Hr. Pachmaier, Poſthaltersſohn von Pfaffenhofen.

Geſtorbene in München.

Den 11. April. Franz Kimmerle, Schloſſergeſelle von Bernbeuern, Ldg. Füſſen, 36 J. alt. Chriſt. Herath, Lohgerbergeſell von Berneck, Ldg. Gefrees, 39 J. alt. Ther. Haindl, Bierwirthsgattin, 47 J. a. Eleon. Sommer, Damaſtfabrikantensgattin, 79 J. a. Den 12. April. Joſeph Haimerl, ehem. b. Schuhmacher, 65 J. alt.

Bekanntmachungen.

1628. Ausſchreibung.

(Franziska Haban'ſche Verlaſſenſchaft betr.)

Es wird hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß am 22. Juni d. J. und die folgenden Tage, jedesmal Morgens 9 Uhr, in dem Hauſe des Zahlmeiſters Haban in Eichſtädt die zu der Haban'ſchen Maſſe gehörigen Gemälde und Kunſtwerke öffentlich an die Meiſtbietenden verſteigert werden.

Dieſe Gemälde ſtammen größtentheils aus der Sammlung des letztregierenden Fürſtbiſchofs von Eichſtädt her, und enthalten nach Angabe dieſes verlebten Fürſtens mehrere Rubens, Cranach, Dürer, Murillo, Giulio Romans und andere große Meiſter.

Ferner werden als Kunſtwerke mit dieſer Gemälde-Gallerie verſteigert:

1) ein maſſiv ſilberner Altar, gegen 23 Mark in Silber wiegend, und von dem berühmten Goldſchmied Seld zu Augsburg im ſechzehnten Jahrhundert verfertigt;
2) eine Spieluhr, von Wegler in Ansbach, in einem Sekretär;
3) ein engliſches Fernrohr, von dem bekannten Ramsden, und dergl. mehr.

Dieß wird mit dem Bemerken bekannt gemacht, daß ſich ſämmtliche Gemälde und Kunſtſchätze in einem Kataloge verzeichnet befinden, welcher durch alle Buchhandlungen Deutſchlands zu haben iſt.

Eichſtädt, den 9. April 1835.

Das Königliche Landgericht.
Chriſtmann.

1625. (2 a) Bekanntmachung.

Am 29. und 30. April, ſo wie am 1. Mai, wird auf dem großen Viktualien-Markte der gewöhnliche Blumenmarkt gehalten, an welchem Jedermann Theil nehmen kann. Wegen Anweiſung der Verkaufs-Plätze wolle man ſich an die Markt-Inſpektion wenden.

München, den 12. April 1835.

Städtiſche Viktualien-Markts-Kommiſſion.

Digitized by Google

1627. (2 a) Die Beſetzung der Stelle eines rechtskundigen Bürgermeiſters in der Kreishauptſtadt Regensburg betreffend.

Gemäß höchſter Verfügung der k. Regierung des Regenkreiſes, Kammer des Innern, d. d. 7. dieß, ſoll zu der demnächſt ſtatthabenden Wahl eines rechtskundigen Bürgermeiſters der unterfertigten Behörde, nach Beſtimmung im §. 24 der Gemeinde-Wahlordnung, der Weg der eigenen Bewerbung eröffnet werden. Es ergeht daher an Diejenigen, welche ſich um dieſe Stelle bewerben wollen, die Einladung, ihre Geſuche mit den vorſchriftmäßigen Nachweiſungen der Erfüllung der Vorbedingungen hiezu

binnen vier Wochen

anher einzureichen, um darauf wegen Vornahme der Wahl ſelbſt das Erforderliche veranlaſſen zu können.

Bemerkt wird, daß die Beſoldung des rechtskundigen Bürgermeiſters allhier bisher in einem Geldbezuge von 1800 Gulden, deſſen Ausſcheidung in 1200 Gulden Standes- und 600 Gulden Dienſtes-Gehalt beantragt iſt, beſtund, daß aber die allerhöchſte Stelle, nach dem Ergebniſſe der Wahl, in Folge der Vollzugs-Weiſung zu dem revidirten Gemeinde-Edikte vom 11. Auguſt 1834, noch beſondere Behandlung hierüber vorbehalten habe.

Regensburg, den 10. April 1835.

Stadtmagiſtrat Regensburg.

v. Anns.

Albrecht.

1629. In Folge Anordnung der General-Adminiſtration der königlichen Poſten, werden am Samſtag den 2. Mai l. Js. Vormittags 9 Uhr im zweiten Hofe des hieſigen königl. Poſt-Gebäudes alte entbehrlich gewordene Poſt- und Packwägen, dann mehrere Zentner altes Eiſen von Federn, Wagenreifen und Radſchuhen, gegen gleich baare Bezahlung öffentlich verſteigert, und Kaufsliebhaber hiezu eingeladen.

München, den 13. April 1835.

Königliches Ober-Poſt-Amt.

von Pidoll.

Ilg.

1624. Die Unterzeichnete gibt ſich die Ehre, einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publikum hiemit ergebenſt anzuzeigen, daß die Gaſtwirthſchaft ihres verſtorbenen Mannes, des k. Hofkapellſängers Joſ. Leoni zu Aſſenbuch am Würm-See (oberhalb des k. Luſtſchloſſes Berg) am 15. April wieder eröffnet wird, und bittet um geneigten Zuſpruch.

Starenberger-See. Roſina Leoni.

1630. (a) Am Maximilians-Platz Nro. 10 über 3 Stiegen, auf der Sonnenſeite, iſt eine Wohnung mit 8 Zimmern, wovon 4 ſchön tapezirt ſind, nebſt übrigen Bequemlichkeiten, zu Michaelis zu verſtiften.

1622. (3 b) Am 16. April kommt das Krämer'ſche Fuhrwerk von Mannheim hier an. Wer Verſendungen hat, als nämlich nach Düſſeldorf, Aachen, Coblenz, Frankfurt, Darmſtadt, Bruchſal, Raſtadt, Durlach, Straßburg, Heidelberg, Heilbronn, Kannſtadt, Stuttgart und den übrigen Rheingegenden, Ulm und noch mehreren derſelben Gegenden, beliebe ſie bey der Frau Kappauf in der St. Anna-Straße Nro. 3, im Hackenviertel, abzugeben.

1626. Münchener und Aachener

Mobiliar-Feuer-Verſicherungs-Geſellſchaft,

ſanktionirt durch des Königs von Bayern Majeſtät.

Dieſe Geſellſchaft, im Königreiche Bayern die einzige inländiſche, welche jetzigen und künftigen Beſchränkungen ausländiſcher Verſicherungsgeſellſchaften überhoben und namentlich allein Mobiliar-Verſicherungen anzunehmen befugt iſt, ohne ihre Policen vorher der polizeilichen Genehmigung unterwerfen zu müſſen, hat am 30. März d. J. ſtatutenmäßig in öffentlicher Generalverſammlung ihre Rechnung des verfloſſenen Jahres abgelegt. Die Reſultate derſelben ſind folgende:

1)	Das Aktienkapital beträgt 1 Million preuß. Thaler, oder	1,750,000 fl.
2)	Die bis zur Anſammlung von 350,000 fl. zu reſervirende Gewinnsgutſchrift beträgt à 104 fl. 7½ kr. per Aktie	104,125 „
3)	Die Reſerve für in 1835 ablaufende Verſicherungen und für die Freijahre beträgt	176,712 „
4)	Die aus eingenommenen und einzunehmenden Prämien beſtehende Reſerve für 1835 und ſpätere Jahre beträgt	642,142 „
5)	Für unregulirte Brandſchäden ſind reſervirt	17,500 „
6)	Mithin beträgt das ganze Gewährleiſtungskapital	2,690,479 „
7)	Die Nettoprämien-Einnahme inclus. Nebenkoſten vom Jahr 1834 beträgt, ſtatt vorjähriger 290,033 fl. . . .	335,359 „
8)	Das am 31. Dezbr. 1834 laufende Verſicherungskapital iſt geſtiegen, gegen das Ende von 1833, von 151,739,465 fl. auf	172,815,371 „
9)	Die Ende 1833 laufenden Verſicherungen betragen, mit den in 1834 neugeſchloſſenen, zuſammen . . .	255,991,516 fl.

Das ausführliche Abſchluß-Protokoll wird binnen Kurzem bei allen Agenten der Geſellſchaft ſeyn.

München, am 14. April 1835.

Generalagent:

Joh. Lor. Schäzler.

1595. Offene Stellen.

2 Actuarien,

welche im Besitz empfehlender Zeugnisse sind, können auf königl. Domainen-Aemtern recht vortheilhafte mit hohem Gehalt verbundene Stellen erhalten. Näheres durch *J. F. L. Grunenthal in Berlin, Zimmerstrasse* 34.

Digitized by Google

Münchener Politiſche Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majeſtät Allergnädigſtem Privilegium.

Mittwoch **Nro. 90.** 15. April 1835.

Großbritannien. (Parlamentsverhandlungen.) — Frankreich. — Spanien: (Nachrichten vom Kriegsſchauplatze.) — Italien — Griechenland. (Privatſchreiben aus Athen.) — Türkei. — Schweiz. — Deutſchland. (Wien. Berlin. Frankfurt.) — Bayern. (München. K. Regierungsblatt.) — Courſe der Staatspapiere. — Bekanntmachungen.

Großbritannien.

(London, 8. April.) Parlaments-Verhandlungen. In der Sitzung des Unterhauſes vom 7. April legte Herr Bernal den Bericht der iriſchen Kirchenkommiſſion auf die Tafel. Herr G. Sinclair ſtellte die Frage, ob Lord John Ruſſel ſeine Reſolution vor das Oberhaus bringen, oder ſie unmittelbar der Krone vorlegen wollte. Lord John Ruſſel entgegnete, er würde ſeine Reſolution nicht an das Oberhaus, ſondern zuerſt an die Krone bringen. Sir R. Peel bemerkte, was die Reſolution John Ruſſels betreffe, daß das Haus jede iriſche Zehentbill, welcher nicht das Appropriations-Princip einverleibt wäre, verwerfen ſollte, ſo müſſe er ſich dieſer Reſolution widerſetzen, und auf die Abſtimmung hierüber antragen. Lord Ruſſel ſchlug nach dieſer Bemerkung ſeine Reſolution vor. Sir H. Hardinge erklärte: nie würde er eine ſolche Maßregel, wie ſie der edle Lord vorgeſchlagen, gut heißen oder hiezu ſeine Hände bieten können; unmöglich wäre es dadurch in Irland zu regieren, abgeſehen noch davon, daß ſich kein Ueberſchuß von Einkünften herausgeſtellt hätte. Lord Ruſſel erwiederte, aus dem Berichte ginge hervor, daß manches Kirchſpiel nur wenige und viele gar keine Proteſtanten zählten; die Einkünfte des einen Kirchſpiels ſollten daher für Erziehung in dem andern verwendet werden. Beim Abgange des Couriers waren immer nur Wiederholungen des ſchon früher Geſagten vorgekommen.

— In Folge der Abſtimmung über die Reſolution Lord J. Ruſſels legte Sir R. Peel Mittwoch (8. April) Nachmittags die Abdankung des Miniſteriums in die Hände des Königs nieder. Der Herzog von Wellington erklärte in der Abend-Sitzung des Oberhauſes vom 8. April, daß er und ſeine Collegen ihre Abdankung eingereicht hätten, und nur noch ſo lange im Amte bleiben würden, bis ihre Nachfolger ernannt wären. Im Unterhauſe nahm Sir Rob. Peel ſeinen Sitz 10 Minuten vor 5 Uhr ein. Bei ſeinem Eintritte wurde er mit Zurufen von beiden Seiten empfangen. Ueber 100 Mitglieder begleiteten ihn, welche ſich, da das Haus gedrängt voll war, zum Stehen gezwungen ſahen. Man konnte nichts von allem dem vernehmen, was im Hauſe vorging, bis der Miniſter ſich erhob. Er drückte ſeinen tiefen Widerwillen aus, den er gefühlt, als er ſich zu dem Schritte hätte gezwungen geſehen, die Reſignation des Miniſteriums in die Hände Sr. Majeſtät niederzulegen; allein nach der Abſtimmung über die iriſche Kirche hätte er ſich ſowohl als ſeine Collegen überzeugt, daß ſie an der Spitze der Verwaltung nicht mehr zum Vortheil des Landes zu bleiben vermöchten. Der ſehr ehrenwerthe Baronet trug ſchließlich auf eine Vertagung bis nächſten Montag an, um Zeit zu neuen Vorkehrungen zu erhalten, was auch angenommen wurde. Hierauf entfernte ſich Sir Rob. Peel unter lautem Zurufe des Hauſes. Eine große Menge Menſchen begleitete ihn bis zum Home-Office, in Downingſtreet, wo ihm abermals lauter Beifall zugerufen wurde. (G. M.) — Der heutige Cabinetsrath dauerte 1½ Stunde. Nach der Unterredung Sir R. Peel's mit dem König hatten der Herzog von Wellington und der Marquis von Landsdowne bei Seiner Majeſtät Audienz. (Sun.) — Es geht das Gerücht, daß der König nach den Lords Grey und Melbourn geſendet hätte. Auch Earl Spencer ſoll eine Einladung erhalten, dieſelbe aber abgelehnt haben. (Courier.) — Earl Grey ſoll beauftragt ſeyn, ein neues Kabinet zuſammenzuſetzen. Man glaubt, Lord Stanley würde mit ins Miniſterium treten. (Sun.) — Fortwährend kommen von allen Seiten Adreſſen an Se. Maj. den König und Sir Robert Peel ein. Leiceſter (Stadt und Grafſchaft) Leeds, Cheltenham, Romford, Suffolk, Dover, Boſton, Hull, Stadt und Grafſchaft Nottingham, Ramsgate und viele andere ſandten Adreſſen. (Standard.) — Die Prinzeſſin Auguſta, welche ſich ſeit längerer Zeit unwohl befindet, hatte vergangenen Sonntag eine ruhige Nacht und befand ſich am Montag ziemlich beſſer. Die Prinzeſſin wurde vorgeſtern von der Landgräfin von Heſſen-Homburg und der Herzogin von Glouceſter beſucht. (Standard.)

— Die »Times« und der »Globe« enthalten folgenden Tagesbefehl: »Horſe-Guards *) den 27. März 1835. Die Erfahrung hat gezeigt, daß, wenn Truppen zur Unterſtützung der Civilbehörden herbeigerufen wurden, um die öffentliche Ruhe aufrecht zu erhalten, oder ein Geſetz in Vollzug zu ſetzen, und die Truppen, um das Volk in Schrecken zu ſetzen, über die Köpfe der aufrühreriſchen Gruppen hinwegſchoſſen, die Folge hievon war, daß Perſonen, welche an den Unordnungen gar keinen Theil nahmen, getödtet oder verwundet, die wahrhaft Schuldigen aber angefeuert wurden, mit größerer Gewaltthätigkeit und

*) Leibwache zu Pferd.

Digitized by Google

Kühnheit zu handeln. Um dem Wiederkehren dieſes Uebelſtandes vorzubeugen, erſucht der Generalkommandant en Chef die Offiziere, welche Detaſchements kommandiren, in allen Fällen wo ſie requirirt werden, das Geſetz in Vollzug zu ſetzen oder Zuſammenrottungen zu zerſtreuen, ſich auf die wirkſamſte Weiſe mit den Civilbehörden, unter deren Befehle ſie geſtellt ſeyn könnten, ins Einverſtändniß zu ſetzen, um zuerſt dem Volke zu eröffnen und dann demſelben zu erklären, daß in dem Falle, wo die Truppen Befehl zu ſchießen erhielten, das Feuer ernſthaft ſeyn würde. Auf Befehl des ſehr ehrenwerthen Generals, Lord Hill, Kommandanten en Chef. John Macdonald, Generaladjutant. Dieſes Aktenſtück iſt bei der gegenwärtigen Lage der Dinge ganz geeignet, die Aufmerkſamkeit des Publikums auf eine ernſte Weiſe zu erregen.

Frankreich.

(Paris, 10. April.) Der König hielt geſtern einen Miniſterrath und begab ſich nach halb zwei Uhr von Madame Adelaide begleitet, nach Neuilly. — Der neapolitaniſche Botſchafter gab verfloſſenen Dienſtag dem Herzog von Broglie ein großes Diner; alle anderen Kabinetsmitglieder, die fremden Botſchafter und andere ausgezeichnete Perſonen waren dabei gegenwärtig. — Der Herzog von Baſſano iſt gegenwärtig in Brüſſel; Montags zeigte er ſich in der Sitzung des Senates, und ſpäter erſchien er in der Kammer der Repräſentanten. — Geſtern fielen in der mediziniſchen Schule Unruhen vor.

(Sitzung der Deputirtenkammer vom 9. April.)

Die Sitzung wurde um 1½ Uhr eröffnet. Die Verſammlung war ſehr zahlreich; die Tribunen für das Publikum und die Bänke der Deputirten waren ſchon frühzeitig beſetzt. An der Tages-Ordnung iſt die Berathung des Geſetz-Entwurfes, den Vertrag vom 4. Juli 1831 mit den Vereinigten Staaten betreffend. Der Herzog von Fitz-James hat das Wort. Nach einigen perſönlichen Erörterungen bemerkte der Herzog: er ſey überzeugt, heute von ſeinen Mitbürgern verſtanden zu werden, da er von der Ehre und Würde des Landes zu ihnen ſprechen würde. Er glaube ein Recht zu haben, von dieſem beklagenswerthen Traktate von 1831, beklagenswerth an ſich, beklagenswerth in ſeinen Folgen, ſprechen zu dürfen. Dieſer Vertrag begünſtige die Amerikaner und lade den Steuerpflichtigen Frankreichs eine neue Laſt auf. (Fortſ. folgt.)

Spanien.

Briefe von der Grenze melden, daß Mina gefährlich krank ſey. (Bons Sens.) — Man ſchreibt aus Bayonne vom 5. April: Den 29., 30. und 31. März wurden die Truppen der Königin mit den Carliſten auf den Ebenen von Lerin, Arroniz und im Thale von Solano, 3 Meilen von Eſtella, handgemein. Am 29. hatte das Feuer zwiſchen den Kolonnen des Lopez und Aldama und Zumalacarreguy, welcher 8 Bataillone Infanterie und ſeine ganze Kavallerie bei ſich hatte, begonnen. Zumalacarreguy zog ſich gegen Dicaſtillo und Arroniz zurück, nachdem er einen furchtbaren Angriff der Kavallerie des Lopez ausgehalten und dabei großen Schaden erlitten hatte. Am 30. begann das Feuern von Neuem; Gurrea kam mit ſeiner Kolonne um die Truppen der Königin zu verſtärken, und zu den Streitkräften des Zumalacarreguy waren noch 3 andere Bataillone aus Navarra und Guipuzcoa geſtoſſen. Den 31. war der Kampf bedeutend ſchwächer. Man glaubt, daß beide Theile großen Verluſt erlitten haben. (Monit.)

Italien.

(Parma, 30. März.) Geſtern Abends um 6 Uhr iſt der k. k. Kämmerer Fürſt von Kinsky, welcher von Sr. k. k. Maj. Ferdinand I. den Auftrag erhalten hatte, die Anzeige von dem Todesfalle Seines verewigten Herrn Vaters und von Allerhöchſtdeſſen eigenen Thronbeſteigung nach Parma zu überbringen, daſelbſt eingetroffen, und hat noch am ſelben Abend die Ehre gehabt, ſich ſeines Auftrages in einer Privataudienz bei Ihrer Majeſtät zu entledigen, Allerhöchſtwelche dem gedachten Fürſten das Großkreuz des Conſtantiniſchen St. Georgenordens zu verleihen, und ihm die Inſignien desſelben höchſteigenhändig zu überreichen geruhte. Fürſt Kinsky reiſt morgen von hier nach Turin ab, um ſich daſelbſt des gleichen Auftrages zu entledigen.

Griechenland.

(Athen, 11. März.) In der letzten Numer der 'Εθνική (National) befindet ſich nachfolgender Artikel, der auch für Ihre Leſer nicht ohne Intereſſe ſeyn wird: »Schon öfter haben die Zeitungen von den Bevorzugungen geſprochen, deren ſich die deutſchen Offiziere des griechiſchen Heeres bei Beförderungen zu erfreuen hätten, und von dem Unrechte, das man den griechiſchen Offizieren dadurch zufüge. Nachfolgende Unterſuchung mag hierüber genügende Aufklärung geben: Es iſt bekannt, daß die griechiſche Land-Armee aus zwei in nationaler Hinſicht verſchiedenen Theilen beſteht, aus griechiſchen und deutſchen Offizieren. Die griechiſchen Corps wurden aus den bei der Ankunft Sr. Majeſtät noch vorhandenen Ueberbleibſeln des alten taktiſchen Corps gebildet, und durch Einreihung von Freiwilligen, welche die Regierung möglichſt zu fördern ſuchte. Die Anweſenheit eines deutſchen Truppencorps in Griechenland gründet ſich auf den Vertrag vom 1. Nov. 1832, welcher abgeſchloſſen wurde in Gemäßheit des Londoner Protokolls vom 7. Mai 1832, das ausdrücklich ſagt: »»Art. 14. Se. Maj. der König von Bayern wird dem Prinzen Otto die Mittel erleichtern, in Bayern ein Truppenkorps von 3500 Mann anzuwerben, um es als König von Griechenland in ſeinen Dienſt zu nehmen; der griechiſche Staat hat für Waffen, Rüſtung und Sold zu ſorgen, und es ſoll daſſelbe ſobald als möglich nach Griechenland geſchickt werden, um die noch dort befindlichen Truppen der Allianz abzulöſen. Art. 15. Se. Maj. der König von Bayern wird zugleich dem Prinzen Otto die Mittel erleichtern, eine Anzahl bayeriſcher Offiziere zu erhalten, um mit ihrer Hülfe in Griechenland eine nationale Militair-Macht zu organiſiren.«« — Die Offiziere der Armee theilen ſich in folgender Weiſe ab: 1) Griechiſche, 2) Philhelleniſche, 3) Deutſche. Die zweite Klaſſe iſt nur eine Unterabtheilung der erſten, da die in

Digitized by Google

ihr begriffenen Offiziere ſeit längerer Zeit in Griechenland gedient und gekämpſt haben, und ſie wurden darum in das Heer eingereiht, weil ſchon die früheren Regierungen ſie in daſſelbe aufgenommen hatten. Aus der beiliegenden Ueberſicht ergibt ſich, daß 890 deutſche Soldaten mehr als griechiſche ſich hier befinden, während die Anzahl der griechiſchen Offiziere die der deutſchen um 443 überſteigt, wornach ſich das Verhältniß ſo ſtellt, daß ein Offizier auf 23 deutſche Soldaten, ein griechiſcher Offizier aber auf $4\frac{1}{11}$ griech. Soldaten kommt. Aus der beiliegenden Ueberſicht ergibt ſich gleichfalls, daß insbeſondere die höhern Stellen mit Griechen beſetzt ſind, und darunter befinden ſich: 1 General-Lieutenant, 1 Generalmajor, 55 Oberſte, 14 Oberſtlieutenants, 18 Majors. Die Deutſchen haben 1 Generalmajor, 2 Oberſte, 7 Oberſtlieutenants, 12 Majors. Die Griechen haben alſo 47 Ober-Offiziere mehr als die Deutſchen. Von 28 griechiſchen Kompagnien werden nur 2 Artillerie-Kompagnien von deutſchen Offizieren kommandirt, eine andere Artillerie-Kompagnie wird von dem Momente ihrer Formation an von einem deutſchen Oberlieutenant kommandirt; wogegen 5 deutſche Kompagnien griechiſche Kompagnie-Kommandanten haben, und andere 5 deutſche Kompagnien ohne Kompagnie-Chefs ſind. — Wir erwähnen nicht der früheren unregelmäßigen griechiſchen Corps, und zwar aus folgenden Gründen: Als das dermalige Gouvernement die Zügel der Regierung ergriff, waren dieſe Corps moraliſch und faktiſch durch den Bürgerkrieg aufgelöst. Die von der Regierung projektirte Formation von 10 Jäger-Bataillons mißglückte, denn es zerſtreuten ſich die Soldaten der irregulären Corps und gaben ſich andern Beſchäftigungen hin; nur eine nicht unbedeutende Anzahl von Offizieren aller Grade blieb, für deren Unterhaltung die Regierung unermüdet Sorge trägt. Aus dieſen wenigen Bemerkungen und der beiliegenden General-Ueberſicht möge der unparteiiſche Beurtheiler die Ueberzeugung ſchöpfen, daß jedes Vorgeben einer Zurückſetzung der griech. Offiziere ungegründet iſt; daß im Gegentheile die Vergleichung der Soldaten beider Theile ein großes Mißverhältniß hinſichtlich der griechiſchen und bayeriſchen Offiziere ergibt. Wer die Sache genauer würdigt, ſieht deutlich die Unparteilichkeit der Regierung, und bemerkt, daß alle aus Griechen beſtehende Corps nur Kommandanten ihrer Nation haben, mit Ausnahme der Gendarmerie, bei welcher unter 53 griechiſchen Offizieren nur ein einziger Deutſcher, der Chef des Corps, ſich befindet. Ueberall ſteht alſo der Grieche unter dem unmittelbaren Befehle eines griech. Offiziers.« — Nach Inhalt der dieſem Journale beiliegenden lithographirten Ueberſicht beſtehen nachfolgende Corps nur aus Eingebornen: Das Gendarmerie-Corps, das 2te und 3te Infanterie-Bataillon, das 1te und 2te leichte Inf.-Bataillon, die Invaliden-Kompagnie, die Platz-Kommandantſchaften, die Kreis-Inſpektoren und Adjutanten, die disponibeln Offiziere, die Militair-Schule, die penſionirten und in andern Dienſtzweigen verwendeten Offiziere. Aus Eingebornen und Ausländern gemiſcht ſind: Die Beamten des Kriegsminiſteriums, die Generalität und Adjutanten, Etat-Majors, das 1te, 4te und 5te Lin.-Inf.-Bataillon, das Lanzenreiter-Regiment, das Artillerie-Corps nebſt dem Arſenal und den Ouvriers, das Genie-Corps und Pionnier-Bataillon, die anderwärts verwendeten Offiziere. Nur aus Ausländern beſtehen: Das 6te, 7te und 8te Lin.-Infant.-Bataillon. Griechenland hat 13 Bataillons, mit 28 griechiſchen und 36 deutſchen Kompagnien, oder mit 2400 griechiſchen und 3290 deutſchen Soldaten, mit 533 griechiſchen, 54 philhelleniſchen (ſchon unter den früheren Regierungen angeſtellt) und 144 deutſchen Offizieren. Sämmtliche Offiziers-Chargen vertheilen ſich in folgender Weiſe: 2 philhelleniſche, 1 deutſcher General; 30 griechiſche, 5 philhelleniſche, 2 deutſche Oberſten; 12 griechiſche, 2 philhellniſche, 7 deutſche Oberſtlieutenants; 13 griechiſche, 5 philhelleniſche, 12 deutſche Majors; 72 griechiſche, 27 philhell., 40 deutſche Kapitains; 79 griech., 12 philhell., 29 deutſche Ober-Lieutenants; 127 griech., 1 philhell., 53 deutſche Lieutenants. Die Anzahl der Offiziere verſchiedener Grade der frühern leichten Corps beläuft ſich auf 200; und die Geſammtzahl aller Offiziere der griech. Landarmee auf 731.

Türkei.

(Konſtantinopel, 25. März) Die älteſte Tochter des Sultans, Saliha, deren Vermählung mit dem Muſchir von Tophana, Halil Rifaat Paſcha, im vorigen Frühjahre gefeiert wurde, iſt vorgeſtern von einem Knaben entbunden worden, welcher Abdul-Hamid genannt und ſchon in der Wiege zum Range eines Weſirs oder Paſcha's von drei Roßſchweifen erhoben wurde. Es iſt dieß das erſte Beiſpiel in der Geſchichte des türkiſchen Reiches, daß ein aus der Ehe einer osmaniſchen Prinzeſſin mit einem hohen Würdenträger entſproſſenes Kind männlichen Geſchlechts am Leben erhalten worden iſt. Dieſer ſprechende Beweis der Fortſchritte, welche die Civiliſation in dieſem Reiche gemacht, hat auf alle Bewohner der Hauptſtadt einen günſtigen Eindruck hervorgebracht. Gleich nach der Entbindung der Prinzeſſin begab ſich der Sultan in Begleitung ſeiner beiden Söhne zu ihr, um ihr ſeine Glückwünſche darzubringen. — Der größte Theil der ägyptiſchen Flotte war, Briefen aus Candia zufolge, wegen der fortwährend in Alexandria herrſchenden Peſt, in den Hafen von Suda eingelaufen.

Schweiz.

Der Staatsrath von Teſſin fordert ſämmtliche Munizipalbehörden auf, unverzüglich alle in ihren Gemeinden ſich aufhaltenden Fremden vorzubeſcheiden, und gegen jeden, der nicht mit den erforderlichen Ausweiſen verſehen, oder deſſen Bewilligungen ausgelaufen wären, ohne Aufſchub nach beſtehenden Geſetzen zu verfahren. Jeder Fremde, der es verſäumen würde, inner Monatsfriſt beim Staatsrath um weitere Aufenthalts-Bewilligung, oder um Vidimation ſeiner Papiere einzukommen, ſoll nach der Strenge des Geſetzes behandelt, und ſein bisheriger Ausweis als verfallen und fortan ungültig betrachtet werden.

Digitized by Google

Deutſchland.

(Wien, 8. April.) Der neue Kaiſer Ferdinand zeigt öffentlich ſich wenig, ſchon Morgens um 5 Uhr findet man ihn dagegen am Schreibtiſche beſchäftigt, und ſeine ſtillen Ausflüge hinterlaſſen die Spuren abgeſtellten Mißbrauchs und geförderter Ordnung, wie denn namentlich das große Findelhaus die Früchte davon bereits erntet. Der neue Monarch ſelbſt hat die Pforten gewohnter Volksfreude bald wieder geöffnet, nur das Burgtheater bleibt noch bis zum Montag nach Oſtern geſchloſſen, und in einigen Kirchen ſieht man noch das castrum doloris. (Schw. M.)

(Berlin, 4. April.) Der, durch die kgl. Polizeidirektion zu Danzig, am 25. v. M. ſteckbrieflich verfolgte angebliche Ottokar Herrmann Graf Montgelas-Jeſſy iſt hier verhaftet und in ihm der Handlungsdiener Friedrich Eduard Fritze aus Berlin erkannt worden. Arreſtant hat zugeſtanden: mit demjenigen Subjekt identiſch zu ſeyn, welches in Mainz unter dem Namen Müller Baron von Minnigerode in Unterſuchung geweſen, wegen Wechſelbetrugs ꝛc. zu fünfjähriger Zwangsarbeit und zum Pranger verurtheilt worden iſt, die letztere Strafe abgebüßt hat und bald darauf, in Gemeinſchaft mit dem Schreiber Plahn aus Berlin, aus den Mainzer Gefängniſſen entwichen iſt.

(Berlin, 11. April.) Se. k. Hoh. der Prinz Albrecht iſt von Düben hieher zurückgekehrt. — Am 5. d. war große Mittags-Tafel im Palais Sr. Maj., an der nicht allein die k. Prinzen und Prinzeſſinen erſchienen, ſondern es waren auch eine große Anzahl ausgezeichneter Fremden eingeladen, namentlich ſpeiſte der in einer außerordentlichen Sendung hier anweſende Fürſt Adolph von Schwarzenberg, Herzog von Krummau, der öſterreichiſche Geſandte, Graf von Trautmannsdorff, und viele andere Mitglieder des diplomatiſchen Corps bei Sr. Maj. Man bemerkte, daß Se. k. Hoheit der Prinz Wilhelm, Sohn Sr. Maj. des Königs, bei dieſer Gelegenheit das ihm von Sr. Maj. dem Kaiſer Ferdinand von Oeſterreich verliehene große Band des Ordens vom heil. Stephan angelegt hatten. — Vormittags hielten Se. k. Hoh. der Kronprinz die große Kirchenparade des Regiments Kaiſer Franz und der Dragoner der Garde ab. — Der Fürſt v. Schwarzenberg, der erſt vor Jahresfriſt ſeinem erlauchten Vater im Beſitze der großen Herrſchaften in Oeſterreich und Böhmen folgte, wird von unſerem Hofe mit der größten Auszeichnung aufgenommen. — Am 6. April war großes diplomatiſches Diner bei Sr. k. Hoh. dem Kronprinzen.

(Frankfurt, 9. April.) Wie man hört, dürfte nun demnächſt ein allgemeines Bundesgeſetz gegen den Nachdruck bekannt gemacht werden; abermals ein erfreuliches Ereigniß. Von der Weisheit unſerer Regierungen darf man dabei Hoffnung hegen, daß, wenn hierdurch auf der einen Seite die Rechte der Schriftſteller und Verleger den genügenden Schutz erhalten, auf der andern aber auch das Publikum, im Intereſſe der Wiſſenſchaft, gegen den Eigennutz und die Willkühr habſüchtiger Buchhändler geſchützt werden möge. — Heute wird wahrſcheinlich die letzte Sitzung der Bundesverſammlung vor Oſtern ſeyn, und dann Ferien eintreten; ſeit mehreren Jahren ſchon waren keine Ferien; die nun jetzt eintretenden dürften als ein Beweis dienen, daß die ernſten Ereigniſſe, welche bisher die Thätigkeit der hohen Verſammlung ſo unausgeſetzt in Anſpruch nahmen, zum Wohle des geſammten Vaterlandes ihre Erledigung gefunden haben, und daher als eine Bürgſchaft, daß an die Stelle jener betrübende Erſcheinungen wieder dauerhafte Ruhe und Ordnung treten, jeden Vaterlandsfreund erfreuen. Das Schiedsgericht dürfte nun wahrſcheinlich früher, als man erwartet hatte, in Thätigkeit treten, da man glaubt, daß die kurheſſiſche Angelegenheit bei demſelben verhandelt werden wird. (K. v. u. f. D.)

Bayern.

München, 15. April.

Das heute erſchienene Regierungsblatt Nr. 24 enthält folgende Dienſtes-Nachrichten:

Seine Majeſtät der König haben Sich allergnädigſt bewogen gefunden, dem temporär quiescirten Regiſtrator der Regierungs-Finanzkammer des Obermainkreiſes, Ignaz Meyer, unter Bezeugung der beſonderen Zufriedenheit mit ſeinen eifrigen und treuen Dienſten, in den bleibenden Ruheſtand zu verſetzen; die erledigte Stelle, eines Präſidenten am Bezirksgerichte zu Zweibrücken dem bisherigen Staatsprokurator am Bezirksgerichte zu Landau, Friedrich Daniel Pixis zu verleihen, und zu der hiedurch erledigten Stelle eines Staatsprokurators am Bezirksgerichte zu Landau in proviſoriſcher Eigenſchaft den Subſtituten des Staatsprokurators am Bezirksgerichte zu Frankenthal, Karl Godwin Meuth zu ernennen; die am Kreis- und Stadtgerichte Bamberg erledigte Advokatenſtelle, dem Kreis- und Stadtgerichts-Acceſſiſten, Andreas Jungengel, daſelbſt zu verleihen; das erledigte Landgerichts-Phyſikat zu Roſenheim im Iſarkreiſe, dem Gerichtsarzte zu Landsberg, Dr. Eſchenlohr, auf ſein Anſuchen zu verleihen; den bisherigen Phyſikus des Stadt- und Landgerichts Aſchaffenburg, Medizinalrath Dr. Reuß, in die Ruhe zu verſetzen; an deſſen Stelle den bisherigen Oberhebr- und Wundarzt zu Aſchaffenburg, Medizinalrath Dr. Görz, zu berufen und demſelben zugleich die ungetheilte Leitung und Aufſicht des dortigen Spitals zu übertragen.

Se. Durchl. der Herr Feldmarſchall, Fürſt von Wrede, iſt geſtern Vormittags in Begleitung des Herrn Majors von Parſeval von Wien kommend wieder hier eingetroffen.

(Rheinbayern. Regierungs-Reſcript vom 3. April.) Nach Anſicht mehrerer amtlichen Berichte, aus welchen hervorgeht, daß in vielen Gemeinden des Kreiſes noch die Gewohnheit, Leichenſchmäuſe zu halten, beſteht; nach Anſicht des Art. 50 des Geſetzes vom 18. Dez. 1789, welcher die Gemeindebehörden anweiſt, unter Aufſicht der höheren Verwaltungsbehörden, die Geſundheit der Einwohner durch Handhabung der hierauf abzielenden Maßregeln der Polizei ſicher zu ſtellen; nach Anſicht des §. 3. Art. 5 Tit. XI. des Geſetzes vom 24. Auguſt 1790, welches den Verwaltungsbehörden zur Pflicht macht, durch angemeſſene

Vorſichtsmaßregeln Unglücksfälle und namentlich anſteckende Krankheiten zu verhüten; in Erwägung, daß die Leichenſchmäuſe ſehr oft Veranlaſſung zur Verbreitung anſteckender Krankheiten geben, und daß die Frage, ob in einem einzelnen Falle eine Gefahr der Anſteckung vorhanden ſey, oder nicht, der Beurtheilung einzelner, in dieſer Beziehung unkundiger, Perſonen nicht überlaſſen werden kann; in fernerer Erwägung endlich, daß viele Bürgermeiſter die ihnen, nach den allegirten Geſetzen obliegenden, Verpflichtungen nicht erfüllen, daß es daher dringend iſt, allgemeine Anordnungen in dieſer Beziehung zu erlaſſen; hat die unterfertigte Stelle beſchloſſen, wie folgt: Art. 1. Das in der Verfügung der unterzeichneten Stelle vom 14. April 1819. (Intelligenzbl. S. 245) erlaſſene unbedingte Verbot der Leichenſchmäuſe wird hiermit erneuert. Art. 2. Die Bürgermeiſter, Adjunkte oder Polizeikommiſſäre, ſo wie die kön. Gendarmerie, ſind verpflichtet, alle Zuwiderhandlungen gegen dieſes Verbot zu conſtatiren, oder conſtatiren zu laſſen, und die Zuwiderhandelnden den kön. Polizeigerichten zur Beſtrafung nach Art. 464 bis 466 des Strafgeſetzbuches anzuzeigen. — Art. 3. Die kön. Landkommiſſariate haben den Vollzug gegenwärtiger Verordnung zu überwachen, und diejenigen Beamten, welche ſich in Erfüllung der ihnen in dieſer Hinſicht obliegenden Pflicht nachläßig beweiſen, der unterfertigten Stelle anzuzeigen, damit im Disciplinar-Wege gegen dieſelben eingeſchritten werden könne.

Courſe der Staatspapiere.

(London, 8. April.) Konſ. $91\frac{7}{8}$ 92.

(Paris, 10. April.) 5 pCt. 107 Fr. 70 C.; 3 pCt. 81 Fr. 35 C. Spaniſche 5 pCt. Perpetuellen $48\frac{3}{8}$; 3 pCt. — —; Kortesb.; —.

(Wien, 10. April.) Staatsſchuld-Verſchreib. zu 5 pCt. in CM. $102\frac{5}{16}$; 4 pCt. $95\frac{27}{32}$; Darleh. mit Verlooſ. v. J. 1820 für 100 fl. $210\frac{7}{8}$; v. J. 1821 für 100 fl. — —; v. J. 1834 590; Bankaktien $1329\frac{3}{5}$ in CM.

Verantwortlicher Redakteur
Miniſterialrath Häcker.

Fremden-Anzeige.

Den 15. April. (G. Hahn.) Hr. Enslin, Kaufm. von Frankfurt. (Schw. Adler.) Hr. Dr. Schloſſer, Landes-Advokat, und Hr. Schloſſer, Dr. Juris von Prag. Hr. Limbach, k. Oberlieutenant von Ingolſtadt. (G. Bär.) Hr. Jaus, Kaufm. von Augsburg. Frau Rumpf, von Burheim. Hr. Geigel, Privatier von Landshut. Hr. Doktor Vogel, von Tegernſee. (G. Sonne.) Hr. Werner, Cooperator von Aping.

Bekanntmachungen.

1633. **Bekanntmachung.**

Seine Majeſtät der König haben Sich allergnädigſt bewogen gefunden, für die Bäder Kiſſingen und Bocklet einen Bad-Kommiſſär zu ernennen.

Indem dieſe allerhöchſte Anordnung hiedurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird, werden zugleich ſämmtliche Perſonen des In- und Auslandes, welche die Heilquellen in Kiſſingen und Bocklet für die nächſte Kurzeit zu beſuchen gedenken, und vorher noch Aufſchlüſſe zu erhalten wünſchen, oder Wohnungen beſtellen wollen, aufmerkſam gemacht, daß ſchon von nun an, auf portofreie, „an das k. Badekommiſſariat Kiſſingen“ gerichtete Briefe ſowohl alle Aufſchlüſſe über die Verhältniſſe der benannten Badeanſtalten, namentlich über die Wohnungen ertheilt, als auch Beſtellungen von Wohnungen ſelbſt übernommen und beſorgt werden ſollen.

In Beziehung auf letztere wird insbeſondere bemerkt, daß zur Aufrechthaltung der Ordnung, und zur Beſeitigung wechſelſeitiger Nachtheile, die Wohnungen bei verſpäteter Ankunft des Beſtellers, wenn nicht hierüber eine ſchriftliche Anzeige gemacht worden iſt, nur zwei Tage, von dem Tage der angezeigten Ankunft an, vorbehalten bleiben, und am dritten Tage als ſtillſchweigend abbeſtellt betrachtet, und ſofort weiter vermiethet und abgegeben werden.

Das k. Badkommiſſariat wird es ſich zur angenehmen Pflicht machen, allen Anfragen ſowohl genügend zu entſprechen, als die anvertrauten Quartier-Beſtellungen pünktlichſt zu beſorgen. Kiſſingen, am 6. April 1835.

Königlich Bayeriſches
Bad-Kommiſſariat Kiſſingen und Bocklet.
Spraul,
Major im k. b. 6ten Chevaurlegers-Regimente (Herzog von Leuchtenberg), Ritter der k. franz. Ehrenlegion.

1631. (3a) **Bekanntmachung.**

Aus höchſtem Auftrage der k. Regierung des Iſarkreiſes K. d. J. vom 8. d. M. wird die Hofhammerſchmiede in der St. Anna-Vorſtadt entlegen, mit Wohnung, Inventar und Zugehörungen neuerdings dem Verkaufe und auch dem Verpachtungsverſuche unterſtellt.

Die öffentliche Verſteigerung der genannten Realität wird
Freitag am 1. künftigen Monats Mai,
Vormittag,
bei dem unterzeichneten Amte vorgenommen.

Käufer, deren Zahlungsfähigkeit nicht anerkannt iſt, haben dieſelbe genügend nachzuweiſen.

München am 13. April 1835.

Königliches Stadtrentamt München.
Der k. Rentbeamte Aufſchläger.

1632. (3a) **Bekanntmachung.**

Aus höchſtem Auftrage der k. Regierung des Iſarkreiſes K. d. J. vom 8. d. M. iſt die Hofſägmühle in der St. Anna-Vorſtadt mit Wohnung, Lagerplätzen und Inventar nach den bekannten Verſteigerungs-Normen vom 30. Sept. 1811 wiederholt dem Verkaufe und auch dem Verpachtungs-Verſuche zu unterwerfen.

Die Verhandlung hierüber findet
Donnerſtag am 30. d. M.,
Vormittag,
bei dem unterzeichneten Amte ſtatt, bei welcher jene, die zu kaufen oder pachten geneigt ſind, ſich einfinden wollen.

München am 13. April 1835.

Königl. Stadtrentamt München.
Aufſchläger, Rentbeamte.

Digitized by Google

1627. (2 b) **Die**

Beſetzung der Stelle eines rechtskundigen Bürgermeiſters in der Kreishauptſtadt Regensburg betreffend.

Gemäß höchſter Verfügung der k. Regierung des Regenkreiſes, Kammer des Innern, d. d. 7. dieß, ſoll zu der demnächſt statthabenden Wahl eines rechtskundigen Bürgermeiſters der unterfertigten Behörde, nach Beſtimmung im §. 24 der Gemeinde-Wahlordnung, der Weg der eigenen Bewerbung eröffnet werden. Es ergeht daher an Diejenigen, welche ſich um dieſe Stelle bewerben wollen, die Einladung, ihre Geſuche mit den vorſchriftmäßigen Nachweiſungen der Erfüllung der Vorbedingungen hiezu

binnen vier Wochen

anher einzureichen, um darauf wegen Vornahme der Wahl ſelbſt das Erforderliche veranlaſſen zu können.

Bemerkt wird, daß die Beſoldung des rechtskundigen Bürgermeiſters allhier bisher in einem Geldbezuge von 1800 Gulden, deſſen Ausſcheidung in 1200 Gulden Standes- und 600 Gulden Dienſtes-Gehalt beantragt iſt, beſtund, daß aber die allerhöchſte Stelle, nach dem Ergebniſſe der Wahl, in Folge der Vollzugs-Weiſung zu dem revidirten Gemeinde-Edikte vom 11. Auguſt 1834, noch beſondere Behandlung hierüber vorbehalten habe.

Regensburg, den 10. April 1835.

Stadtmagiſtrat Regensburg.

v. Anns.

Albrecht.

1614. (6 b) So eben erſchienen:

Chriſtlicher Familientempel;

Handbuch der häuslichen Andacht für Gebildete,

über alle Fälle der Trauer und der Freude im Familienleben.

Mit 12 ſchönen Stahlſtichen.

Dritter Auflage, erſte Lieferung.

Preis: 8 Groſchen ſächſ., oder 10½ Silbergr. Preuß. Cour., oder 36 Kr. rhein., oder 32 Kr. Conv.-Mze.

Von dieſem Buche vergriffen ſich zwei ſtarke Auflagen binnen 3 Jahren. Vielen Tauſend chriſtlichen Familien iſt es die unerſchöpfliche Fundgrube der reinſten Freuden, des Troſtes und jener höhern Erkenntniß geworden, welche die Seele des Sterblichen über die Zufälligkeiten des Lebens erhebt. — Dieſe dritte Auflage erſcheint in 6 Bänden, jeder in 2 Halbbänden, zu 8 Groſchen ſächſ. Sie wird binnen 6 Monaten vollendet. — Beſteller auf 10 Exemplare erhalten das elfte umſonſt.

Hildburghauſen, im März 1835.

Bibliographiſches Inſtitut.

1594. **Offene Stellen.**

2 Oekonomie-Administratoren,

welche fähig sind, die Verwaltung bedeutender Güter selbstständig zu leiten, können recht vortheilhafte Stellen für die Dauer erhalten, welche mit hohem Gehalte verbunden sind, und ausserdem noch bedeutende Tantieme gewähren, durch *J. F. L. Grunenthal in Berlin, Zimmerstrasse* 34.

1613. (6 b) **Erschienen**

und in jeder Buchhandlung zu haben:

Hildburghäuser *Pracht-Pfennigbibel* mit 28 schönen Stahlstichen; erste Lieferung mit 2 Stahlstichen zu nur 9 Kreuzer, oder 2¾ Silbergr., oder 2 Gr. sächs.

Hildburghäuser *Pathenbibel* mit 32 vortrefflichen Stahlstichen; erste Lieferung mit 3 Stahlstichen zu nur 12 Kreuzer, 4 Silbergr., oder 2⅔ Groschen sächs.

Hildburghäuser *Andachtsbibel* mit 24 Stahlstichen und 1 Karte; erste Lieferung mit 3 Stahlstichen zu 36 Kreuzer, 10½ Silbergr. oder 8 Groschen sächs.

☞ Jeder ☜

der auch nur eine von diesen 3 Bibelausgaben bestellt, erhält einen grossen und herrlichen Stahlstich nach

Leonardo da Vinci's berühmten Bilde

Christus bei'm Abendmahle,

Pränumerationspreis 2 Thlr. Sächs.,

von dem Bibliographischen Institut unentgeldlich als Prämie. Es ist das schönste, was je im Stahlstich hervorgebracht worden. Es ist lediglich für die Hildburghäuser-Bibel-Subscribenten bestimmt.

1634. Zu Michaeli iſt in Nro. 5 auf dem Maximilians-Platze im 3ten Stocke eine Wohnung von 10 Zimmern, Küche, Keller, Speiſe, Kaſten, Holzlege ꝛc. ꝛc. zu beziehen. — Ferner ebendaſelbſt eine Mezaninwohnung von 4 Zimmern mit Küche und Kaſten. — So auch eine Stallung für 5 Pferde mit Kutſcherzimmer, Remiſe und Heuboden, welche auf Verlangen zur Wohnung des 3ten Stockes abgegeben wird. Alles täglich von 10 bis 12 Uhr zu beſehen.

1630. (b) Am Maximilians-Platz Nro. 10 über 3 Stiegen, auf der Sonnenſeite, iſt eine Wohnung mit 8 Zimmern, wovon 4 ſchön tapezirt ſind, nebſt übrigen Bequemlichkeiten, zu Michaelis zu verſtiften.

1622 (3 c) Am 16. April kommt das Krämer'ſche Fuhrwerk von Mannheim hier an. Wer Verſendungen hat, als nämlich nach Düſſeldorf, Aachen, Coblenz, Frankfurt, Darmſtadt, Bruchſal, Raſtadt, Durlach, Straßburg, Heidelberg, Heilbronn, Kannſtadt, Stuttgart und den übrigen Rheingegenden, Ulm und noch mehreren derſelben Gegenden, beliebe ſie bey der Frau Kappauf in der St. Anna-Straße Nro. 3, im Hackenviertel, abzugeben.

Digitized by Google

Münchener Politiſche Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majeſtät Allergnädigſtem Privilegium.

Donnerſtag **Nro. 91.** 16. April 1835.

Großbritannien. — Frankreich. — Spanien. (Nachrichten vom Kriegs-Schauplatze.) — Portugal. — Rußland. — Türkei. — Niederlande. — Schweiz. — Deutſchland. (Berlin. Darmſtadt. Frankfurt.) — Bayern. (München.) — Miszellen. — Courſe der Staatspapiere. — Bekanntmachungen.

Großbritannien.

(London, 9. April.) Earl Grey war vergangenen Donnerſtag Nachmittags bei 2 Stunden mit Sr. Maj. eingeſchloſſen; als er den Pallaſt verließ, begab ſich Lord Melbourne zu dem Könige, bei welchem derſelbe eine lange Audienz hatte. — Im Unterhauſe und in den Clubs ſagt man allgemein, Lord Melbourne habe es abgelehnt, wieder ins Amt zu treten. (G. Meſſ.) — Einige der letzten Miniſter beſuchten dieſen Morgen den Sir R. Peel in Peivy-Gardens. Der ehrenwerthe Baronet arbeitete nachher in Downing-ſtreet. (Courier.)

Frankreich.

(Sitzung der Deputirtenkammer vom 9. April.)
(Schluß.)

Der Herzog von Fitz-James fortfahrend: Es ſey unbegreiflich, wie man dieſen Vertrag zu einer Epoche habe abſchließen können, wo der Boden Frankreichs noch von den Convulſionen erbebte, welche ihn bis in ſeine innerſten Tiefen erſchüttert hätten, wo das Rollen des Julius donners noch von einem Ende Frankreich bis zum andern erſcholl, wo die Emeute ſich die Straße dahingewälzt und Blut gefodert, wo alle Bande, welche Frankreich an Europa knüpften, ſich zu löſen und zu zerreißen ſchienen; nicht zu begreifen ſey es, wie die Regierung, die doch gewiß damals auf andere Gegenſtände zu denken gehabt, dieſen Vertrag, den man ſchon 20 Jahre lang hinausgezogen, nicht noch länger verſchoben hätte. Weit entfernt ſey man unter dem Miniſterium des Herzogs von Baſſano geweſen, die Amerikaner als Gläubiger Frankreichs zu betrachten. Er ſehe in der That keinen Grund, warum man ſo ängſtlich beſorgt ſey, dieſen armen Amerikanern ſich gefällig zu zeigen, die gegenwärtig von Reichthümern und Wohlhabenheit ſtrotzten, und wenn man behauptet, ſie hätten 4 Jahre lang zu leiden gehabt; ſo möge man ſich erinnern, daß Frankreich 15 Jahre lang gelitten habe. Wie aber die Reſtauration nur 15 Millionen Fr. als Entſchädigung angeboten habe, könne er nicht einſehen. Wenn die Amerikaner jetzt Gründe hätten, und eine Macht, ſo hätten ſie dieſelbe Frankreich zu verdanken; mit der Abnahme der Macht Napoleons ſeit dem J. 1812 hätten ſich allmählig die Forderungen der Amerikaner geſteigert; eine Spekulation ſey die Sache, aber keine politiſche Angelegenheit; wäre man ſchuldig, ſo müßte man bezahlen, aber er ſey auch der Anſicht, daß man nicht bezahlen müße, was man nicht ſchuldig ſey; und weder unter dem Kaiſerreiche, noch unter der Reſtauration hätte man dieſe Schuld anerkannt. Frankreich, bemerkte der Redner, wolle und dürfe keinen Krieg wollen; ein Verräther ſeines Landes würde der ſeyn, der bei der gegenwärtigen Lage der Dinge dazu rathen würde. Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft verböten den Krieg; aber niemals dürfe man ſagen, Frankreich hätte den Krieg gefürchtet. Er verwerfe den Geſetzes-Vorſchlag als den ſchmählichſten, der je in der Kammer zur Vorlage gebracht worden ſey. Nach der ſehr langen Rede von Fitz-James wurde die Sitzung längere Zeit aufgehoben. — Hierauf ſprachen noch Herr Thiers, welcher bemerkte, daß er für ſeinen Theil die Verantwortlichkeit für den Traktat auf ſich genommen habe, weil er ihn für gerecht halte; die Commiſſion ſelbſt hätte anerkannt, daß die an Amerika zu zahlende Schuld ſich auf 25 Millionen beliefe; Herr la Croſe unterſucht die Anſprüche der vereinigten Staaten, und findet ſie unbegründet; Herr Tesnieres unterſtützt den Geſetzes-Vorſchlag. — Die Debatte wird hierauf vertagt und die Sitzung um 5½ Uhr aufgehoben. (J. d. D.)

(Paris, 11. April.) Hr. v. Rigny wird von einer leichten Krankheit in ſeinem Zimmer zurückgehalten. — Donnerſtag Abends empfing der König die Botſchafter von England, Portugal, Schweden und Sachſen, und die Geſchäftsträger von Baden, Heſſen-Kaſſel und Heſſen-Darmſtadt.

Spanien.

Briefe aus Madrid vom 1. April verſichern, daß der Kriegsminiſter General Valdez nicht vor Ende des Monats ſich nach Navarra begeben könne. Mina, glaubt man, iſt außer Stand, vor Anfang des Frühlings ſeine Operationen wieder aufzunehmen, und ungeachtet der fortwährend ankommenden Verſtärkungen haben die Chriſtinos dennoch nichts von Bedeutung gegen die Carliſten bisher unternommen. Die Grauſamkeiten Mina's haben ſelbſt das Miniſterium der Chriſtine und die Cortes gegen ihn aufgebracht; vielleicht hätte man ihm dieſe ſcheußlichen Repreſſalien verziehen oder wenigſtens darüber ſtille geſchwiegen, wenn er nur einen Theil der auf ihn geſetzten Hoffnungen gerechtfertigt haben würde; aber da alle ſeine Thätigkeit, welche er bisher entwickelte, darin beſtand, daß er Gefangene erſchießen, Ortſchaften niederbrennen, und Weiber und Kinder erwürgen ließ, ſo iſt jetzt ernſtlich die

Rede davon, ihm ſein Kommando abzunehmen. (G. d. Fr.) — Die Proklamation des General Mina ſtellt gegenwärtig die mit kaltem Blute verübten Grauſamkeiten dieſes Vertilgungskrieges, welchen der alte Chef der Partheigänger mehr mit Metzeleien als mit einem glücklichen Erfolge führt, als Syſtem auf. Dieſe Dekrete erinnern an die ſehr beklagenswerthen Epochen der franzöſiſchen Bürger-Kriege, und verſetzen Spanien in die Zeiten der Barbarei. Von Schauder wurde man ergriffen, als man den Befehl las, je den fünften jener Väter zu erſchießen, welche Don Carlos dienen, und ihre Wohnungen niederzubrennen; aber nichts iſt vielleicht wilder, verabſcheuungswürdiger, als die gegen jene Aerzte ausgeſprochene Todesſtrafe, welche verwundeten Carliſten zu Hülfe kommen. In der That, wie gerecht, wie ehrenvoll eine Sache auch ſeyn möchte, durch die Anwendung ſolcher Maßregeln wird ſie entehrt und mit Schmach bedeckt. Gerne vergeſſen wir die kalten und ſchrecklichen Grauſamkeiten, welche Mina während des Unabhängigkeitskrieges an franzöſiſchen Gefangenen verübte; aber war es an ihm, ſie in uns wieder in das Gedächtniß zu rufen, indem er ſie an ſeinen Mitbürgern erneuert? Endlich iſt das Volk, gegen das man auf ſolche Weiſe verfährt, hinlänglich bekannt, als daß es durch ſolche Mittel zum Frieden gebracht werden könnte; die Popularität Mina's nimmt auch in Madrid reißend ab; denn jeder Menſch von Herz und Gefühl verabſcheut dieſe des ſpaniſchen Namens unwürdigen Grauſamkeiten. (Conſtitutionnell.)

(Bayonne, 2. April.) Zumolacarreguy griff am 30. März die Chriſtinos in Arroniz an, wohin er ſie am 29. zurückgetrieben hatte. Das Bataillon von Guias mußte, obwohl 6000 Mann zu Fuß und 700 Mann zu Pferd ſtark, dennoch dieſe kleine Stadt räumen. Die Chriſtinos, immer von den Carliſten verfolgt, wendeten ſich gegen Lesuna hin. — Lord Elliot, welcher von England an Carl V. geſendet wurde, iſt in Begleitung des Oberſten Gurewood in Arroniz angekommen. (Guienne.) — General C. L. O'Donnell, Kommandant der Kavallerie des Don Carlos, hat ſo eben an den Brigadier D. M. Lopez eine Herausforderung geſchickt, worin bedungen wird, daß der Kampf zwiſchen einer gleichen Anzahl von Kriegern der beiden Parteien mit blanker Waffe ſtattfinden ſollte. Lopez hat die Herausforderung angenommen, unter dem Vorbehalte, daß er von dem General en Chef die Erlaubniß einholen dürfte; er hat auch deßhalb an ſeine Soldaten bereits einen Tagsbefehl erlaſſen. — Zu Saragoſſa ſoll ein Verſuch zu einer Gegen-Revolution ſtattgefunden haben. Der Biſchof und der Clerus wäre an der Spitze geſtanden; die Behörden, von einigen Truppen unterſtützt, hätten jedoch den Aufſtand unterdrückt. 6 oder 7 Mönche ſollen erſchoſſen worden ſeyn. (Courier français.) — Zu Malaga fielen in Folge des Verbotes der National-Lieder ernſte Unruhen vor; der Gouverneur hat die Stadt verlaſſen, eine proviſoriſche Junta wurde organiſirt, und die Patrioten forderten die Konſtitution von 1812; die Gemäßigten unter den Mitgliedern der Junta ſetzten jedoch eine der Königin ergebene Regierung ein. (Gaz. de Fr.)

Portugal.

Die portugieſiſchen Journale vom 1. April enthalten die bei der Leichenöffnung des Prinzen Dom Auguſto aufgenommenen Berichte, und die Feierlichkeiten, welche bei dem Leichenbegängniß Sr. königl. Hoheit ſtattfinden werden. Das Protokoll über die Oeffnung iſt äußerſt detaillirt. Dieſes Aktenſtück iſt von 24 Perſonen unterzeichnet, von denen die einen Großwürdenträger des Königreichs oder Beamte des Pallaſtes ſind, als: der Marquis von Santa-Iria, Thomas de Mello Breyner, Agoſtinho Joſe Freire, der Graf Bemposta (Neffe des Herrn Hyde de Neuville), die andern waren Aerzte oder Chirurgen, unter ihnen mehrere fremde. Unter dieſen Letztern befinden ſich auch die Unterſchriften des Hrn. Martin, Chirurg des Schiffes Sr. großbritanniſchen Majeſtät »des Haſtings«, und dreier anderer engliſchen Aerzte; dann jene des Hrn. Launay, Doktor der mediziniſchen Fakultät zu Paris, und endlich die Unterſchrift des Hrn. Lanrèze, Chirurg-Major der franzöſiſchen Kriegs-Brigg »Palinure«. — Der Theil der Autopſie, welcher von den Organen des Athemholens handelt, ſchildert die Mandeln, das Zäpflein, die Luftröhrenſpalte, den Luftröhrenkopf (larynx), die Luftröhren und die Luftröhrenäſte als im völligen Zuſtande der Entzündung ſich befindlich. Dieſe Alterationen der Luftgänge wurden durch die Anweſenden noch ganz beſonders unterſucht und in das Protokoll aufgenommen. Nach dieſer Beaugenſcheinigung erklärten alle anweſenden Aerzte und Chirurgen, daß der Prinz nichts Anderem als der Heftigkeit einer Bräune (angine croupale) erlegen ſey. — Das »Diario di Goaverno« enthält folgenden Bericht über die Krankheit des Prinzen: »Seit dem 20. März klagten Se. k. Hoh. über Halsweh. Obwohl das Uebel noch nicht ganz gehoben war, wollte der Prinz dennoch am 22. März einer Jagd-Partie beiwohnen, wo er aber durch die brennende Sonnenhitze, durch die Trockenheit der Luft und den Staub ſehr inkommodirt wurde. Am 23. März hatte der Prinz ein kleines Fieber, entweder in Folge der Anſtrengung oder der Hals-Entzündung. Das Uebel zeigte ſich damals als eine ſogenannte Bräune der Mandeln, und ſchien keinen gefährlichen Charakter annehmen zu wollen. Die antiphlogiſtiſche Methode zeigte ſich von ſelbſt an. Der Kammer-Chirurg, Manuel Carlos Texeira, verordnete allgemeine und örtliche Blutlaſſungen, erweichende Ueberſchläge, auflöſende mit Gummi vermiſchte Getränke und angemeſſenes Verhalten. Dieſe Verordnung hatte einen glücklichen Effekt, denn Tags darauf ſchienen ſich die Symptome der Entzündung gemindert zu haben. Den 25. März, als dem 6. Tage der Krankheit wurde ich zur Nachmittagszeit gerufen, um meine erſte Viſite zu machen. Die große Schwierigkeit beim Schlucken, welche ich bei dem Prinzen bemerkte, ließ mich fürchten, daß die Entzündung ſich ſchon in die Luftröhre verbreitet hätte, und unglückſeliger Weiſe mußte ich finden, daß dieſelbe ſchon von der polypenartigen Bräune (angine polypeuse de Michel) angegriffen war. Ich ließ die antiphlogiſtiſche Behandlung fortſetzen, verordnete

hiezu noch auflöſende, das Athmen erleichternde Infuſionen, und Sinapismen auf die Füße. Dieſelben Mittel wurden auch noch am ſiebenten Tage angewendet. Am 27. März bemerkte ich zu meiner Beſtürzung zähe, häutige Expectorationen. Dieſes Symptom, wenn gleich iſolirt, war dennoch ſehr niederſchlagend. Ich verlangte ſogleich eine Conſultation, und Ihre Majeſtät ſchickte mir zwei Ihrer Haus-Aerzte. Nach einer ſehe gründlichen Unterſuchung erkannte man, daß die Entzündung ſich in die Luftröhre und die Aeſte derſelben verbreitet hatte, und daß die Anzeichen von ſehr betrübender Natur ſeyen. Man verordnete nun eine allgemeine Aderläſſe. Am 28. März, dem 9. Tage der Krankheit, wurde noch ein drittee Aezt beigezogen, und die einſtimmige Anſicht war, daß der Prinz von einer laryngiſchen Bräune, auch polypeuſe Bräune des Michel, die ſcharfe Beäune des Doktor Home, oder die Bräune der Engländer genannt, angegeiffen ſey. Der Fall wae tödtlich. Unſere Kunſt, ach! veemochte nichts mehr. Dee Prinz, von ſeinem Zuſtande in Kenntniß geſetzt, hatte nur noch ſeine Seele mit den Sakramenten zu ſtäeken, um in die Wohnung der Gerechten hinübeezugehen.«

(Oporto, 22. Mäez.) Vorgeſtern wurde hier ein Gefangener von Dom Miguels Partei, dee berüchtigte Pitta Bizerro, von dem aufgebrachten Volke den Härden der Gerichtsdiener entriſſen, an einem Seil um den Hals durch die Straßen geſchleift und dann in dem Fluſſe ertränkt.

Rußland.

(St. Petersburg, 4. April.) JJ. MM. der Kaiſer und die Kaiſerin haben geſtern den kaiſerl. öſterr. Generalmajor, Füeſten Karl von Lichtenſtein, in einer beſondern Audienz empfangen und von demſelben das Notifikations-Schreiben von dem Adleben Sr. Maj. des Kaiſers Franz I., ſo wie von der Thronbeſteigung Sr. Maj. des Kaiſers Franz I. entgegengeoommen. Nach dieſer Audienz hatte der Graf Stadion, Adjutant des Fürſten Liechtenſtein, die Ehre, JJ. kk. MM. voegeſtellt zu weeden. — An dem nämlichen Tage geeuhten JJ. kk. MM. dem Marſchall Marquis Maiſon, Botſchaftee Sr. Maj. des Königs der Franzoſen, eine Abſchieds-Audienz zu ertheilen.

Türkei.

(Konſtantinopel, 25. März.) Die Pforte hat unlängſt an den kaiſ. ruſſiſchen Geſandten, Hen. v. Buteneff, die Summe von fünf Millionen türkiſche Piaſter (ungefähr 500,000 fl. K. M.) als Abſchlagszahlung auf die bis zum 1. Mai d. J. fällige Kontributionsrate von 500,000 Dukaten auszahlen laſſen. — Der Sultan hat bei der Nachricht vom Ableben des Kaiſees Franz angeordnet, daß binnen 4 Wochen ſein Hofſtaat keine Waffen tragen ſolle, was bei den Türken dee Traueranlegung gleich kommt.

Niederlande.

(Aus dem Haag, 10. April.) Wie man vernimmt, hat Se. Maj. der König dem Fürſten Polffo, welcher in einigen Tagen nach Wien zurückkehren wird, das Groß-Kreuz des niederländiſchen Löwen-Ordens verliehen.

(Amſterdam, 3. Apeil.) Oeffentliche Blätter haben mit beſonderer Weitſchweifigkeit der Vorfälle erwähnt, welche neulich dahiee bei Erhebung der Häuſerſteuer ſtattgefunden. Wir dürfen verſichern, daß dieſelben durchaus unbedeutendee Natur waren. — Dieſee Tage ſind 87 deutſche Auswandeeer in Amſterdam angekommen, um mit dem Schiffe »Nedeeland« nach Baltimore überzuſetzen. Dieſelben werden nicht zur Einſchiffung zugelaſſen, wenn ſie nicht die erfoederliche Gewährſchaft geleiſtet oder ſich gehörig ausgewieſen haben.

(Brüſſel, 10. April.) [Bulletin.] Königl. Pallaſt, 9. April 10¾ Uhe Abends. Die Königin iſt um 10¼ Uhr von einem Peinzen entbunden worden. I. Maj. und der neugeborne Prinz befinden ſich auf's Beſte. Die Entbindung iſt ſehr kurz und ſehr glücklich geweſen.

Schweiz.

(Baſel, 10. April.) Endlich iſt die ſchon lange ſchwebende Frage über die Fortdauer dee hieſigen Univerſität gelöſt. Nach einer vier Tage lang daueenden und gründlichen Berathung hat geſtern dee große Rath den von der Regierung ihm vorgelegten Reorganiſationsplan nicht nur in allen ſeinen weſentlichen Beſtimmungen genehmigt, ſondern denſelben noch duech die Begründung einer vierten nicht beantragten medizíniſchen Profeſſur eeweitert. Der neuen Einrichtung zu Folge, die übrigens nur wenig von der bisher beſtandenen abweicht, wird die philoſophiſche Fakultät neun ordentliche Lehrſtühle, die theologiſche deren drei, die mediziniſche vier, und die juriſtiſche zwei haben.

Deutſchland.

(Berlin, 8. April.) Die heutige Staatszeitung enthält zwei Steckbriefe, nach welchen der Dr. Med. Gombault, als der Mitwiſſenſchaft um eine hochverrätheriſche Verbindung beſchuldigt und der jetzige Subdiakonus K. J. Kleutgen aus Dortmund, als des Verbeechens des Hochverraths angeklagt, gerichtlich verfolgt werden.

(Darmſtadt, 11. April.) Die Bürgermeiſterwahl in Darmſtadt iſt bekanntlich ſchon längere Zeit vor ſich gegangen, die Beſtätigung von Seite dee Regierung aber noch nicht erfolgt. Die gewählten Kandidaten, Darmſtädter und Wiener, haben auf die Wahl verzichtet.

(Frankfuet, 13. April.) Se. Excell. der Bundes-Präſidial-Geſandte, Hr. Graf v. Münch-Bellinghauſen, iſt heute Morgen von hier nach Wien abgereiſt.

Bayern.

(München, 14. April.) Wir ſind ermächtigt, folgende Stelle eines, aus der Umgebung Sr. k. Hoh. des Peinzen Auguſt, Herzogs von Leuchtenbeeg ꝛc. angelangten Schreibens zur Oeffentlichkeit zu bringen. Der Briefſteller hat den Prinzen vom Beginne ſeiner Krankheit an nicht verlaſſen; in ſeinen treuen Armen erloſch dee Geiſt des hoffnungsvollen jungen Fürſten. Bis zum Eeſcheinen des offiziellen Berichtes über die Krankheit, welcher dieſes theure Leben unteelag, möge dieſer Auszug dazu beitragen, der Verbreitung eines Gerüchtes Einhalt zu thun, welches öffentliche Blätter auszuſprechen wagen.

Digitized by Google

»Liſabon, 28. März. Bewaffne dich mit Muth, mein lieber . . . ., und beweine mit mir den beſten der Menſchen und der Freunde. Mein Prinz wurde vergangenen Sonntag von einer ſo heftigen Halskrankheit (maladie de gorge) befallen, daß die Entzündung weder durch Blutegel, noch durch Aderläſſe, noch durch Veſikatorien ꝛc. beſiegt werden konnte. Der Kranke hat heute, Sonnabend um 2 Uhr Nachmittags zu leben aufgehört. Er iſt mit dem Muthe geſtorben, welchen ein reines Herz und ein edles Bewußtſeyn geben. Ich ſchreibe auch J. k. Hoh. der Frau Herzogin Mutter, weil es meine Pflicht iſt; aber in Wahrheit . . . ich hoffe, daß Gott ſich meiner erbarmen, und eilen werde, mich mit demjenigen wieder zu vereinigen, welchen ich ſo ſehr geliebt habe.« (Allg. Ztg.)

München, den 16. April.

Die München-Aachener Mobiliar-Feuer-Verſicherungs-Geſellſchaft hat am 30. März in öffentlicher General-Verſammlung ihre Rechnung abgelegt. Das Jahr 1834 war, wie für die meiſten Verſicherungs-Anſtalten, in Hinſicht des Ueberſchuſſes nicht günſtig; die übrigen Ergebniſſe beweiſen indeſſen ein rühmliches Fortſchreiten in Umfang, Ruf und Solidität. Die im Jahre 1834 laufenden Verſicherungen betrugen überhaupt 255,991,516 fl. Das alt überlaufende Verſicherungs-Kapital war von den vorjährigen 151,739,465 fl. auf 172,815,371 fl. geſtiegen. Die Prämieneinnahme betrug ſtatt der vorjährigen 290,033 fl. im Jahre 1834 — 335,359 fl. Das ganze Gewährleiſtungs-Kapital belief ſich auf 2,690,479 fl. Selbſt der durch die bedeutende Summe von 445,065 fl. gezahlten Brandentſchädigungen erlittene Ausfall an der Einnahme verurſachte nur eine Verminderung der Reſerve. So ſteht dieſes Inſtitut durch die erlittenen Unfälle nur noch um ſo mehr bewährt da, und rechtfertigt gerade jetzt das Vertrauen, welches ihr vorzugsweiſe von der k. bayeriſchen Staats-Regierung geſchenkt wurde. — Das Jahr 1835 berechtigt durch ſeinen Anfang zu günſtigen Erwartungen. Die Prämieneinnahmen der beiden erſten Monate allein überſtieg um 14,000 fl. die Einnahme der vorigen Monate Januar und Februar, und die bis zum 30. März bekannten Brände haben noch nicht die Hälfte der Einnahmen abſorbirt.

— Folgende zwölf arme alte Männer ſind zur Erinnerung an die Einſetzung des heil. Abendmahles auf k. allerhöchſten Befehl gekleidet, geſpeiſt und mit Geld beſchenkt worden: Chriſt. Krauß, Hirt von Kirchenpingarten, 100 Jahr alt; Joſ. Wegmann, Zimmermann von Bergheim, 91 J. alt; Thomas Ganſer, Austrägler von Scheppach, 89 J. alt; Nepomuck Stich, Pfründtner von Frieſenried, 89 J. alt; Joſ. Ant. Schepper, Lohnbedienter von Neuburg, 86 J. alt; Joſ. Schnitzelbaumer, Taglöhner von Aibling, 86 J. alt; Johann Betz, Taglöhner von Alburg, 85 J. alt; Ignaz Pichler, Taglöhner von Meiling, 85 J. alt; Joh. Georg Filſer, Maler von Kaufbeuern, 85 J. alt; Simon Höß, Austrägler von Tegernſee, 85 J. alt; Joſ. Schilling, Austrägler von Planegg, 84 J. alt; Andr. Pöttinger, Taglöhner von Otterfing, 83 J. alt. — Folgende zwölf arme Mädchen ſind zur Erinnerung des heil. Abendmahles auf allerhöchſten Befehl J. Maj. der Königin gekleidet, geſpeiſt und mit Geld beſchenkt worden: Magd. Müller, Hausmeiſters-Tochter, 9 Jahr alt; Agnes Schab, Taglöhners-Tochter, 11 J. alt; Eliſe Braun, Tagl.-T., 11 J. alt; Joſepha Hold, Koloniſtens.-T., 11 J. alt; Kreſz. Huber, Maurers-T., 11 J. alt; Eliſe Huber, Zimmermanns-T., 11 J. alt; Kath. Siebentritt, Maurers-T., 11 J. alt; Maria Winkler, Tagl.-T., 11 J. alt; Anna Reis, Schloſſer-Geſellens-T., 11 J. alt; Franziska Schaer, Anſtreichers-T., 12 J. alt; Anna Fauſt, Schreiners-T., 13 J. alt; Monika Müller, Maurers-T., 14 J. alt. Führerin: Eliſe Ruppert, Advokatens-Tochter, 75 Jahr alt.

Miszellen.

Butehouſe, ein Schloß, in welchem der verſtorbene Graf Bute alle von Cipriani und andern italieniſchen Malern in England gefertigten Gemälde in 5 herrlichen Sälen geſammelt hatte, iſt mit dieſer ganzen Sammlung ein Raub der Flammen geworden.

Courſe der Staatspapiere.

(London, 9. April.) Konſ. $92\frac{5}{8}$ $\frac{1}{2}$.

(Paris, 11. April.) 5 pCt. 108 Fr. — C.; 3 pCt. 81 Fr. 65 C. Spaniſche 5 pCt. Perpetuellen —; 3 pCt. ——; Kortesb.; —.

(Amſterdam, 10. April.) $2\frac{1}{2}$ pCt.: $55\frac{3}{8}$; 5 pCt.: $101\frac{5}{16}$; Kansb.: $26\frac{1}{16}$; Syndik.: $4\frac{1}{2}$ pCt.: 95; $3\frac{1}{2}$ pCt.: $79\frac{5}{16}$; ſpan. Perpet. 5 pCt.: 49; 3 pCt.: $31\frac{3}{8}$; Cortesb.: —; Ausgeſtellte, franz. 23; engl. $22\frac{1}{2}$; Coupons: $30\frac{1}{4}$; Neue Wiener Looſe: 722 fl.; Darmſtädter Looſe: $27\frac{1}{4}$.

(Wien, 10. April.) Staatsſchuld-Verſchreib. zu 5 pCt. in CM. $102\frac{3}{16}$; 4 pCt. $95\frac{27}{32}$; Darleh. mit Verlooſ. v. J. 1820 für 100 fl. $210\frac{7}{8}$; v. J. 1821 für 100 fl. ——; v. J. 1834 590; Bankaktien $1329\frac{3}{8}$ in CM.

(Frankfurt a. M., 13. April.) 5 pCt. öſterreich. Metall. G. $102\frac{1}{4}$, 4 pCt. Met. G. $96\frac{3}{8}$, Bkakt. G. 1603; holl. Integr. G. $55\frac{5}{16}$, 5 pCt. Certifikate G. $100\frac{1}{4}$; Spaniſche 5 pCt. Perpetuellen P. $47\frac{1}{2}$; 3 pCt. G. $28\frac{1}{8}$.

Verantwortlicher Redakteur
Miniſterialrath Häcker.

Fremden-Anzeige.

Den 19. April. (G. Hirſch.) Hr. Tadolini, Kapellmeiſter von Bologna. Hr. Poirrier, Negotiant, und Hr. Cladaut, Handelsreiſender von Paris. Hr. D'Olliamſon, Proprietär von Freiburg. (Gold. Hahn.) Hr. Schott, Oekonom von Stuttgart. (Schw. Adler.) Hr. Prinker, Kaufm. von Berlin. (G. Bär.) Hr. Schlör, Weinhändler von Edenkoben. (G. Kreuz.) Mad. Hill, Sängerin mit Tochter von Frankfurt. Hr. Baynes, engliſcher Edelmann. Hr. de Launitz, Bildhauer von Frankfurt. Hr. Wegelin, Kaufmann von Verona. (Gold. Stern.) Hr. Fürſt, Kaufmann von Marktbreit. (Gold. Löwe.) Hr. Reichenberger, Handelsmann von Steppach. Hr. Kohn, Handelsmann von Würzburg. Hr. Hanfer, Handelsmann und Hr. Rheineck, Commis von Wiedenſchwepl.

Digitized by Google

Münchener Politiſche Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majeſtät Allergnädigſtem Privilegium.

Freitag Nro. 92. 17. April 1835.

Nordamerikaniſche Freiſtaaten. — Großbritannien. — Frankreich. — Spanien. (Nachrichten vom Kriegs-Schauplatz.) — Dänemark. Niederlande. — Schweiz. — Deutſchland. (Wien. Gotha. Hannover. Karlsruhe.) — Bayern. (München. Würzburg.) — Miszellen. — Courſe der Staatspapiere. — Bekanntmachungen.

Nordamerikaniſche Freiſtaaten.

(Waſhington, 3. März.) Die Bürger von Salem in Maſſachuſetts wollen dem Kongreß eine Bittſchrift überreichen, worin ſie ihn erſuchen, im Falle Frankreich auf ſeiner Weigerung, den Traktat zu erfüllen, beharren ſollte, dieſem Lande nicht den Krieg zu erklären, ſondern ſtatt deſſen allen Verkehr mit demſelben abzubrechen. Hierdurch, meinen ſie, würde in weit kürzerer Zeit ein beſſeres Reſultat herbeigeführt werden, als dieß durch die glänzendſten Triumphe des glücklichſten Krieges möglich ſey.

Großbritannien.

(London, 9. April.) Der Rücktritt des Miniſteriums hat die Fonds nicht ſinken gemacht; die »Times« geben als Grund hievon an, weil man allgemein glaubt, daß ein Coalitions-Miniſterium dem abgetretenen Kabinete folgen werde. Die »Morning Post« deutet auf ein aus den großen Fractionen des Parlamentes zuſammengeſetztes Cabinet, Peel und Stanley, hin. Der »Morning Advertiser« ſpricht von Lord Melbourne und dem Marquis von Landsdowne. Der »Albion« glaubt mehr an eine Modifikation als an eine völlige Umgeſtaltung des Miniſteriums. Lord Grey und Sir R. Peel, ſagt dieſes Journal, ſeyen nie in weſentlichen Dingen verſchiedener Anſicht geweſen. — Die Kommiſſäre, welche im Jahre 1833 beauftragt wurden, eine Unterſuchung über den gegenwärtigen Zuſtand der Municipal Corporationen von England und Wales anzuſtellen, haben ihren erſten Bericht erſtattet, deſſen Schluß alſo lautet: »Wir halten es für unſere Pflicht, Euerer Majeſtät zu erklären, daß die gegenwärtigen Municipal-Corporationen von England und Wales das Vertrauen und die Achtung der Unterthanen Sr. Maj. weder beſitzen noch verdienen; und daß eine vollſtändige Reform vorgenommen werden müſſe, bevor ſie das werden können, was wir wünſchen, daß ſie ſeyn ſollen, nemlich die nützlichen und wirkſamen Werkzeuge der Lokal-Verwaltung. (Sun.)

Frankreich.

(Paris, 11. April.) Heute um 1 Uhr überreichte Se. Excellenz der Fürſt von Butera, Botſchafter Neapels, dem Könige in einer Privataudienz die Zurückberufungs-Schreiben Sr. ſicilianiſchen Majeſtät als Antwort auf die Abberufungsſchreiben des Grafen Sebaſtiani. (Mon.) — Hr. Serrurier, Botſchafter Frankreichs bei den Vereinigten Staaten, iſt ſo eben am Bord des Paquetboots »Albany«, welches am 11. März von New-York abſegelte, auf unſerer Rhede angekommen. Die amerikaniſchen Journale, welche wir durch das Paquetboot erhielten, enthalten außer den Details über die Schlußſitzung des Kongreſſes und über die Motion des Hrn. Adams, nichts von Bedeutung. (J. du Havre.) — Man ſchreibt aus Havre vom 10. April: »Die amerikaniſche Fregatte von 60 Kanonen, die »Conſtitution«, Commodore Elliot, iſt geſtern von New-York auf unſerer Rhede angekommen. Dieſen Morgen ſtieg der Commodore Elliot ans Land, um ſich mit Poſt nach Paris zu begeben, und da die Befehle des Hrn. Livingſton zu empfangen. Dieſe Fregatte iſt beſtimmt, den amerikaniſchen Botſchafter nach New-York zu führen, im Falle die franzöſiſche Deputirtenkammer die 25 Millionen nicht bewilligen ſollte. (J. d. D.)

Spanien.

Zu den verabſcheuungswürdigen Grauſamkeiten, daß Mina je den fünften jener Väter erſchießen läßt, deren Söhne im Heere des Don Carlos dienen, daß er gegen Aerzte, welche den verwundeten Carliſten Hülfe leiſten würden, die Todesſtrafe ausſprach, kommen nun neue Fuſiladen; denn aus Bayonne ſchreibt man vom 7. April: »Am 1. April wurde zu Pampeluna der Kapuzinerpater Ignacio Laraga erſchoſſen, weil man ihn beſchuldigte, daß er zu Gunſten Carls V. geprediget hätte. Dieſer Prieſter war einer der ausgezeichnetſten Kanzelredner Spaniens. Am 2. April erſchoß man in den Gräben von Pampeluna den Pfarrer von Huesa im Thale Salazar, weil man in ſeiner Kirche 17 Flinten und 4 Kiſten Munition gefunden hatte. Am nemlichen Tage wurden zwei Perſonen, welche im Verdachte waren, mit Zumalacarreguy in Verbindung geſtanden zu ſeyn, und 2 Carliſten, auf dem Marktplatze von Pampeluna geknebelt. Alles dieſes iſt aber nur ein Vorſpiel von dem Ausſpruche Mina's: »Alle Chirurgen, Aerzte, Apotheker ſollen erſchoſſen werden, welche verwundeten Carliſten Hülfe leiſten.« Dieſer grauſame Ausſpruch wird als ein ewiger Schandflecken auf dem Gedächtniſſe Mina's haften. — General Elliot ſpeiste am 5. d. mit dem ſpaniſchen Conſul. Sobald er in Bayonne ankam, verlangte er mittelſt dieſes Agenten der Chriſtinos vom General Mina ein ſicheres Geleite, um ſich in das Lager des Don Carlos zu begeben, und daſelbſt den Zweck ſeiner Miſſion, den er auch angab, erreichen zu können.

Digitized by Google

Mina antwortete ihm, daß er ihm ohne ausdrücklichen Befehl dieſes ſichere Geleite nicht geſtatten könnte; er würde ihn vielmehr ohne dieſe Ermächtigung von Seite der Königin feſtnehmen laſſen, falls er die ſpaniſche Gränze überſchreiten würde. Auch ſoll Don Carlos ſich geweigert haben, den Abgeſandten Englands zu empfangen. Lord Elliot wurde alſo von den Chriſtinos und den Carliſten zurückgewieſen und ſeine Stelle eines Vermittlers hat geendet; jedoch ſoll er eine Unterredung mit einem Adjutanten des Don Carlos gehabt haben. (Gazette de France.) — Die Armee des Mina erhält täglich neue Verſtärkungen; aber größtentheils ſind es nur junge Rekruten, die nicht die geringſte Erfahrung haben, und die weder geſchloſſene Reihen bilden, noch in denſelben zu kämpfen vermögen. Auf dieſe Weiſe werden die Verſprechungen des Madrider Kabinets, mit welchem es den alten Guerillas-Chef zur Uebernahme des Kommandos bewog, freilich nicht erfüllt; ſo großen Uebeln müſſen wirkſamere Mittel entgegengeſtellt werden. (Mem. des Pyr.) — Cordova hat den Befehl erhalten, ſich nach Navarra zu begeben und die Garniſon aus Maeſtu zurückzuziehen. Iriarte iſt am 30. März in Bilbao eingerückt, um das Commando von Biscaya zu übernehmen; den 2. April ſchlug er ſich mit Simon-Torres bei Ocosco, und trieb ihn bis Barambio zurück. Am 3. April fielen in Saragoſſa ernſte Unruhen vor; Veranlaſſung war eine Disciplinarſtrafe, welche der Erzbiſchof an einem ſeiner Untergebenen in Vollzug ſetzte. Llander ſchrieb, er habe energiſche Maßregeln getroffen, um in Zukunft ähnlichen Vorfällen vorzubeugen. (Moniteur.) — — Man lieſt im »Semaphore de Marſeille« vom 6. April: »Aus Barcelona ſchreibt man vom 31. März: Den 29. d. M. um 2 Uhr Nachmittags wurde der ſardiniſche Conſul, Louis Pomi, von Geburt ein Piemonteſe, verhaftet und ins Gefängniß abgeführt. Man beſchuldigt ihn, eines der Häupter und Mitwiſſer der Carliſten Verſchwörung zu ſeyn. Alles was man gewiß weiß, iſt, daß ſich bei ihm eine Correſpondenz vorfand, welche ihn compromittirt, außerdem macht man ihm auch ſeine Verbindungen mit den vorzüglichſten Häuptern der carliſtiſchen Parthei, ſein Einverſtändniß mit Ramagoſa, welcher vor ungefähr 7 Monaten erſchoſſen wurde, und ſeine Freundſchaft mit Frigola, dem frühern General-Intendanten von Catalonien, zum Vorwurf.«

In der Mancha haben ſich Banden organiſirt, welche bald als Carliſten, bald als Chriſtinos die Reiſenden ausplündern. Dieſe Banden, ein beklagenswerthes Ergebniß des Bürgerkrieges, nehmen täglich an Zahl zu; allein ſie erkennen ſich gegenſeitig und kämpfen nicht gegeneinander. Ihr Zufluchtsort iſt gewöhnlich das Schloß von Almonarid, auf der Straße von Toledo, oder jenes von Montreal bei Aranjuez. Dieſe beiden Schlöſſer ſind alte Forts der Mauren, wo noch einige alte aus Ziegelſteinen gebaute Thürme ſtehen, unter denen ſich Gewölbe von ungeheurem Umfange befinden. — Es geht das Gerücht, der General en Chef habe Befehl gegeben, den Commandanten des Forts los Arcos, Don Juan Baptiſta Leon zu erſchießen, weil er in der Nacht vom 22. auf den 23. März ſeinen Poſten verlaſſen und ſich nach Lodoza zurückgezogen habe.

(Mem. des Pyr.)

Dänemark.

(Kopenhagen, 4. April.) Die erſte General-Verſammlung der Geſellſchaft für den richtigen Gebrauch der Preßfreiheit war ungemein zahlreich beſucht und gewährte durch die Wichtigkeit des Gegenſtandes, wie durch die Lebhaftigkeit der Diskuſſionen, ein hohes Intereſſe. Zur definitiven Sanktionirung der Geſetze konnte es indeſſen wegen mangelnder Zeit nicht kommen und ſieht man daher in dieſer Beziehung der Zuſammenkunft der folgenden General-Verſammlung mit Verlangen entgegen.

(Kiel, 8. April.) In Rendsburg iſt die Anzeige eingegangen, daß Se. Maj. der König im Juni d. J. dieſe Stadt beſuchen und über die dann dort verſammelten Truppen Special-Revue halten und Manövers vornehmen laſſen werde. Zum 13. Juni ſollen ſich, allerhöchſtem Befehle gemäß, die ſämmtlichen zum General-Commando der Herzogthümer gehörigen Truppen, nämlich, außer der Rendsburger Garniſon, das Leib-Regiment Küraſſiere, das Leib-Regiment leichter Dragoner, das Infanterie-Leib-Regiment der Königin, das ſchleswigſche Infanterie-Regiment und das ſchleswigſche und lauenburgiſche Jäger-Corps bei Rendsburg einfinden.

Niederlande.

(Brüſſel, 10. April.) Dieſen Morgen um 6 Uhr kündigten eine Salve von 101 Kanonenſchüſſen und das Geläute aller Glocken die Geburt eines Prinzen an. Ih. Maj. die Königin fuhr geſtern, wie ſie täglich zu thun pflegt, nach Laeken ſpazieren; um halb 6 Uhr kehrte ſie in den Pallaſt zurück; erſt gegen 8 Uhr ſtellten ſich einige Wehen ein. — Die Repräſentantenkammer hat heute eine Deputation ernannt, welche beauftragt iſt, dem Könige die Glückwünſche der Kammer wegen des glücklichen Ereigniſſes, der Geburt eines Prinzen, zu überbringen. Der neugeborne Prinz wird die Namen Leopold Ludwig Philipp Marie Victor erhalten. Dieſen Abend werden die öffentlichen Gebäude erleuchtet werden.

Schweiz.

(*Aus der nördlichen Schweiz, 12. April.) Man hatte ſich ganz und gar getäuſcht, wenn man kürzlich glaubte, daß zwiſchen den Burgdorfer Herrſchern und den konſequenten Radikalen, die jetzt die Nationalen genannt werden und an deren Spitze im Kanton Bern die Profeſſoren Snell ſtehen, eine Verſöhnung im Werke ſey. Dieſe Parteien, obgleich mit ſehr ungleichen Streitkräften, bekriegen ſich in dieſem Augenblicke wieder auf die heftigſte Weiſe, es iſt indeſſen auch jetzt wahrſcheinlicher als je, daß der Kampf mit der völligen Niederlage der Anführer der Nationalen, d. h. mit der Abſetzung der genannten Profeſſoren endigen werde. Denn nicht nur ſind dieſelben bei der zahlreichen Regierungspartei verhaßt, ſondern die Berner von beinahe allen Farben ſind höchlich darüber aufgebracht, daß dieſe

Digitized by Google

Fremden ſich in ihre Angelegenheiten ſo thätlich einmiſchen. Wenn daher die Regierung das Brüderpaar ſeiner Stellen entſetzt, ſo werden ſich in Bern ſehr wenige Leute darum bekümmern. — Daß der öſterreichiſche Geſandte ſeine neuen Kreditive durch die Poſt und nicht perſönlich dem Vororte übermachte, ärgert die Herren in Bern ſo ſehr, daß ſie den eidgenöſſiſchen Kanzler nach Zürich ſchickten, um den Grafen von Bombelles zu einer perſönlichen Aufwartung im vorörtlichen Sitze zu bewegen. Die Miſſion mißglückte und Amrhyn hatte das mitgebrachte öſterreichiſche Beglaubigungs-Schreiben wieder in der Taſche nach Bern zurückzubringen. — Wie man aus Baſel vernimmt, hat der dortige große Rath dieſe Woche den Beſchluß gefaßt, daß die Univerſität und das damit verbundene Pädagogium, einige durch die Zeitumſtände gebotene Modifikationen abgerechnet, wie bisher fortbeſtehen ſolle. Kaum dürfte es ein anderes Gemeinweſen in Europa geben, welches für höhere Bildungs-Anſtalten verhältnißmäßig ſo viel verwendet, als Baſel, ein Staat, der wenig mehr als zwanzigtauſend Einwohner zählt. Bedenkt man nun noch die herben Unglücksfälle, welche über denſelben in neueſter Zeit ergingen, und die verſchiedenen ſtarken Brandſchatzungen, die von ihm erpreßt wurden, ſo erſcheint Baſel, indem es ſeine Univerſität mit einer jährlichen Ausgabe von 40,000 Schweizer-Franken erhält, in einem um ſo ſchönern Lichte. Die Erhaltung dieſer Anſtalt iſt gewiß für alle gutgeſinnten Schweizer auch aus dem Grunde erfreulich, weil dieſelbe ſicherlich nicht im Widerſpruche mit dem Geiſte thätig ſeyn wird, unter deſſen Einfluß Baſel gegen die verderbliche Tendenz des Tages ankämpft.

Die allgemeine »Schweizer Zeitung« ſchreibt aus Bern: Es wurden kürzlich hier von einem hieſigen Einwohner mehrere (man ſagt 7) Exemplare gedruckter Proklamationen oder Aufrufe an die deutſchen Handwerksgeſellen gefunden. Dieſe werden darin zum Widerſtand und Ungehorſam gegen die ſie betreffenden letzten Verordnungen ihrer Landes-Regierungen aufgemuntert; namentlich von der Rückkehr in ihr Vaterland abgemahnt, wo ihrer nur ein elendes, verachtetes Daſeyn warte, und auf die Zeit vertröſtet, wo ſie mit gewaffneter Hand ihre Rechte behaupten könnten u. a. m. Die Polizei hat ſämmtliche, wahrſcheinlich in Straßburg gedruckte, Exemplare eingezogen.

Deutſchland.

(Wien, 11. April.) Se. Majeſtät ſind in der verwichenen Nacht von einer kleinen Unpäßlichkeit befallen worden, die hoffentlich keine Folgen haben wird. (A. Z.)

(Wien, 12. April.) Ihre Majeſtät die Frau Erzherzogin Marie Luiſe, Herzogin von Parma ꝛc., haben Höchſt-Ihrem Kämmerer, Marcheſe Paveri, den Auftrag zu ertheilen geruht, die Beileidsbezeugungen über das Ableben Sr. Majeſtät des Kaiſers Franz I., ſo wie die Glückwünſche zur Thronbeſteigung Sr. jetzt regierenden Majeſtät des Kaiſers und Königs Ferdinand I. nach Wien zu überbringen, wo derſelbe bereits eingetroffen iſt. Mit gleichen Aufträgen ſind von Seite Sr. königl. Hoh. des Herzogs von Modena der herzogliche Kämmerer, Graf Forni, von Seite Se. Majeſtät des Königs der Niederlande der General-Adjutant und außerordentliche Geſandte Sr. Majeſtät am franzöſiſchen Hofe, Baron Fagel, von Seite Sr. königl. Hoheit des Großherzogs von Sachſen-Weimar-Eiſenach der Oberſchenk Freiherr Vitzthum von Egersberg, und von Seite Sr. königl. Hoheit des Großherzogs von Heſſen der Generalmajor Graf von Solms-Rödelheim hier angelangt. — Der Direktor unſerer Sternwarte, Herr Littrow, ſoll von dem am Vorgebirge der guten Hoffnung ſich aufhaltenden engliſchen Aſtronomen Herſchel die auffallende Nachricht erhalten haben, daß der ſo viel beſprochene, im Auguſt d. J. zuverläſſig erwartete Halley'ſche Komet gar nicht ſichtbar ſeyn werde, indem dieſer ſchon ſeit geraumer Zeit ſeine Richtung verändert, und neue Bahnen eingeſchlagen habe. Man erwartet über dieſe intereſſante Nichterſcheinung einen Bericht unſers Aſtronomen, welcher nächſtens im Druck erſcheinen ſoll.

(Gotha, 9. April.) Se. Durchl. der regierende Herzog, der ſeit dem 28. Dezember v. J. hier reſidirte, iſt nach Koburg zurückgekehrt, wohin auch die Herzoge Alexander und Ernſt von Württemberg, der Fürſt und die Fürſtin von Leiningen und der Fürſt und die Fürſtin von Reuß-Schleiz abgereiſt ſind. Die Herzogin wird noch ſo lange hier verweilen, bis ſie ſich von ihrer letzten Krankheit ganz erholt hat. Das Hoftheater-Perſonal, die Kapelle und die zum Hofſtaate gehörigen Beamten werden Ihren Durchl. ebenfalls nach Koburg folgen.

(Hannover, 9. April.) Die am 31. März d. J. geſchloſſene dritte Kunſtausſtellung hat ſehr bedeutende Reſultate geliefert, die für den Kunſtſinn der Hannoveraner das rühmlichſte Zeugniß, für das fernere Gedeihen des Kunſtvereins aber die erfreulichſte Bürgſchaft geben. Der Katalog zählte 508 Nummern, davon waren 377 verkäuflich. Von dieſen wurden 115 Nummern verkauft zum Betrage von etwa 11,960 Rthlr. Courant. An Eintrittsgeldern kamen, einſchließlich des Verkaufs von 2537 Katalogen, 2356 Rthlr. 14 gGr. auf, wovon 273 Rthlr. 4 gGr., die Einnahme der drei letzten Tage, den Armen zugefloſſen ſind. Permanente Karten waren 793 ausgegeben. Dieſe Reſultate ſind in jeder Hinſicht bedeutender, als die der beiden früheren Ausſtellungen.

(Karlsruhe, 12. April.) Se. k. Hoh. der Großherzog haben heute den mit der Anzeige von dem Ableben Se. Maj. des Kaiſers Franz I. und der Thronbeſteigung Se. Maj. des Kaiſers Ferdinand I. hieher abgeſandten k. k. öſterr. Kämmerer, Feldmarſchall-Lieutenant Grafen Ceccopieri, desgleichen den Hrn. Grafen v. Buol-Schauenſtein zur Ueberreichung ſeines neuen Beglaubigungsſchreibens als k. k. öſterr. Geſandter und bevollmächtigter Miniſter am großherzogl. Hofe, in feierlicher Audienz zu empfangen geruht. Unmittelbar nach der Audienz und vor der Tafel, zu welcher der Hr. General Graf Ceccopieri und der Hr. Graf v. Buol geladen waren, hatte Erſterer die Ehre, J. k. Hoh. der Großherzogin vorgeſtellt zu werden.

Digitized by Google

(Karlsruhe, 13. April.) Die erſte Kammer hat in ihrer vorgeſtrigen Sitzung die beiden Geſetzes-Entwürfe über die Entlaſſung aus dem Kriegsdienſte und über die Tauglichkeit der Konſcribirten angenommen. — In der heutigen Sitzung der zweiten Kammer erſtattete der Abgeordnete Duttlinger ſeine Motion um Abſtellung der befreiten bürgerlichen und peinlichen Gerichtsſtände, inſofern ſie nicht auf einen Bundesakt begründet ſind. Hierauf erhebt ſich der erſte Sekretär der zweiten Kammer, Dr. Mördes, und erklärt derſelben, daß er in Folge von, bei der Abkürzung eines Protokolls ſich eingeſchlichenen Mißverſtändniſſen in der Kammer, ſich genöthigt ſehe, um Enthebung von ſeiner Stelle zu bitten. Dieſer Erklärung ſchließt ſich der zweite Sekretär an. Die Kammer beſchließt nach kurzer Berathung, dem Anſuchen der beiden Sekretäre zu willfahren, und zu einer neuen Wahl zu ſchreiten. (Schw. M.)

Bayern.

München, den 17. April.

Se. Maj. der König haben wegen des am 28. März zu Liſabon erfolgten Ablebens Allerhöchſtihres geliebten Neffen, Sr. k. Hoheit des Infanten Dom Auguſto von Portugal, Herzogs von Leuchtenberg ꝛc., Gemahls J. Maj. der Königin Maria da Gloria von Portugal und Algarbien ꝛc., eine Hoftrauer von zwei Wochen, vom 16. d. anfangend, anzuordnen geruht.

(Augsburg, 16. April.) Montag den 20. April wird die feierliche Benediktion des Hrn. Abtes des neu erſtehenden Benediktiner-Kloſters dahier, Barnabas Huber, und zwar in der heil. Kreuz-Kirche durch den Hrn. Biſchof von Augsburg Morgens 10 Uhr vollzogen werden.

(Würzburg, 13. April.) Se. Maj. der König haben zufolge Reſcripts des k. Staatsminiſteriums des Innern vom 4. l. M. die Bildung eines Vereines zur Gründung einer Reb- oder Fechſer-Schule und die vorgelegten Satzungen deſſelben allergnädigſt zu genehmigen, und dem Vereine die Zuſicherung Allerhöchſtderſelben beſondern Schutzes für deſſen höchſt wohlthätigen Unternehmens auszudrücken geruht. Wir erhalten hiedurch einen neuen Beweis von der regen Theilnahme Sr. Maj. des Königs an Allem dem, was zur Förderung unſerer Induſtrie beitragen kann.

Courſe der Staatspapiere.

(Amſterdam, 11. April.) $2\frac{1}{2}$ pCt.: $55\frac{3}{4}$; 5 pCt.: $101\frac{1}{16}$; Kansb.: $25\frac{9}{16}$; Syndik.: $4\frac{1}{2}$ pCt.: 95; $3\frac{1}{2}$ pCt.: 80; ſpan. Perpet. 5 pCt.: $48\frac{3}{4}$; 3 pCt.: $31\frac{1}{8}\frac{1}{4}$; Cortesb.: $47\frac{7}{8}$; Ausgeſtellte, franz. 23; engl. $21\frac{5}{8}$; Coupons: —; Neue Wiener Looſe: — fl.; Darmſtädter Looſe: —.

(Frankfurt a. M., 14. April.) 5 pCt. öſterreich. Metall. P. $102\frac{5}{8}$, 4 pCt. Met. G. $96\frac{7}{8}$, Bkakt. G. 1608; holl. Integr. G. $55\frac{7}{16}$, 5 pCt. Certifikate G. $100\frac{3}{4}$; Spaniſche 5 pCt. Perpetuellen P. $47\frac{5}{8}$; 3 pCt. G. $28\frac{7}{8}$.

Verantwortlicher Redakteur
Miniſterialrath Häcker.

Fremden-Anzeige.

Den 17. April. (Gold. Hirſch.) Frau Gräfin Samoyow, mit Gefolge aus Rußland. (Gold. Hahn.) Hr. Baron von Eichen, von Meiſenheim in Heſſen. (Schw. Adler.) Hr. Wechsler, Kaufm. von Ulm. Hr. Graeven, Kfm. von Bremen. Hr. Weſterning, Kfm. von Eßlingen. (Gold. Stern.) Hr. Perſer, Kaufm. aus Poſen.

Geſtorbene in München.

Den 13. April. Michael Jäger, k. Münzſtreckmeiſter, 73 Jahre alt. Den 13. April. Franz Bromberger, Floßmann von Wolfrathshauſen, 53 J. a. Anton Freiherr v. Orb, k. franz. penſ. Generalmajor, 86 J. alt. Anna Held, Naturalien-Kabinet-Aufſehersfrau, 50 J. alt. Jak. Nickl, bürg. Metzger, 49 J. alt. Den 14. April. Gg. Mahler, Kanzlei-Offiziant, 51 J. alt. Ambr. Müller, Exconventual von Altomünſter, Hof- und Chorprieſter, bei U. L. Frau, 64 J. a. Xav. Lorenz, b. Metzger, 48 J. alt. Sebaſtian Eberle, Schuhmachergeſell von Landsberg, 18 J. alt. Joh. Margreiter, bürg. Handelsmann, 53 Jahre alt. Den 15. April. Anton Reitz, bürg. Glaſer, 53 J. alt.

Bekanntmachungen.

1641. Bekanntmachung
für die
verehrlichen Mitglieder des Maximilian-Jubiläums-Vereines bei der Geſellſchaft des Frohſinns.
Montag den 27. April Abends 6 Uhr:
General-Verſammlung.

1644. An die ſehr verehrlichen
Mitglieder des allgemeinen Sängervereins.

Diejenigen Damen und Herren, welche dem allgemeinen Singverein ihre Mitwirkung zugeſichert haben, werden hiemit von dem unterzeichneten Ausſchuſſe geziemend eingeladen, ſich zu der am nächſten Mittwoch den 22. d. Mts. Abends ſtattfindenden erſten Zuſammenkunft im ehemaligen Findl'ſchen Lokale im k. Odeon einzufinden.

Der Ausſchuß des allgemeinen Singvereins.

1640. Todes-Anzeige.

Dem unerforſchlichen Rathſchluſſe Gottes hat es gefallen, mir und meinen drei unmündigen Kindern einen unerſetzlichen Verluſt zu bereiten, indem mein vielgeliebter Gatte,

Philipp Meckel,

Lehrer der franzöſiſchen und engliſchen Sprache,
gebürtig aus Schwebheim, mit dem ich fünf Jahre höchſt glücklich vereinigt war, den Folgen einer Lungen-Entzündung, in der Blüthe des Mannesalter, am 9. dieß Monats unterliegen mußte.

Dieſe Traueranzeige den Verwandten, Jugendfreunden und Gönnern des Verblichenen widmend, iſt es mir eine ſüße Beruhigung, daß er in ihrem ehrenden Andenken fortleben wird und daß ſie mich ihres ſtillen Beileids würdigen.

Würzburg am 10. April 1835.

Joſephine Meckel,
geborne Pleitner, Wittwe.

Digitized by Google

Münchener Politiſche Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majeſtät Allergnädigſtem Privilegium.

Sonnabend Nro. 93. 18. April 1835.

Mexiko. — Nordamerikaniſche Freiſtaaten. — Großbritannien. — Frankreich. — Spanien. (Nachrichten vom Kriegs=Schauplatz.) — Deutſchland. (Wien. Berlin. Aus Rheinpreußen. Darmſtadt.) — Bayern. (Würzburg.) — Miszellen. — Courſe der Staatspapiere. — Bekanntmachungen.

Wegen des heil. Oſterfeſtes erſcheint die nächſte Zeitung erſt am Dienſtag.

Mexiko.

Briefe aus Mexiko vom 2. Februar, welche man durch das Paquetboot »le Havre« erhielt, melden, daß Santa=Anna ſeine Demiſſion als erſte Magiſtrats=Perſon der mexikaniſchen Republik gegeben habe. Der Kongreß hat dieſe Entlaſſung angenommen, und den General Miguel Barragan, deſſen Ernennung von Santa Anna unterſtüzt wurde, zum Präſidenten erwählt. Ein drittes Dekret des Kongreſſes hat ausgeſprochen, daß die Würde eines Vice=Präſidenten abgeſchafft ſeyn ſollte, in Folge deſſen Gomez Farias ſeine Funktionen niederzulegen gezwungen iſt. Man glaubt, das Ende von Allem dieſem wird ſeyn, daß man Santa Anna zum lebenslänglichen Diktator erheben wird. (Journal du Havre.)

Nordamerikaniſche Freiſtaaten.

(New=York, 17. März.) Die Fregatte »Conſtitution« wurde zu Boſton ausgerüſtet und liegt gegenwärtig vor Havre. An dem Spiegel dieſes ſchönen Kriegsſchiffes war das Bild des Präſidenten Jackſon angebracht. Hierüber ereiferten ſich einige düſtere Patrioten nicht wenig, indem ſie es ſo erklärten, daß man die Conſtitution in dem Bilde des Präſidenten perſonificiren wolle. Um aus dieſer Erbitterung Profit zu ziehen, ſchlich ſich ein ſpekulativer Boſtoner nächtlicher Weile auf das Vordertheil der Fregatte, und es gelang ihm, den Kopf des Präſidenten abzuſägen, ohne daß er darüber ertappt wurde. Mit dieſem Siegeszeichen begab er ſich wieder an das Land und ließ es am folgenden Tag für einen Dollar öffentlich ſehen. Der Commodore Elliot ließ den abgeſägten Kopf durch einen geſchickten Künſtler erſetzen, und begab ſich am Tage, da die neue Büſte eingeweiht wurde, mit ſeinen Offizieren in das Theater, wo die Anhänger Jackſons durch den herzlichen Empfang, den ſie dem Commodore werden ließen, für die dem Bilde des Präſidenten gewordene Unbill Genugthuung zu leiſten ſuchten.

Großbritannien.

(London, 10. April.) Wenige Minuten vor 10 Uhr heute Morgens kam Earl Grey, begleitet von dem Viscount Melbourne im Pallaſte St. James an, und beide Lords hatten unmittelbar darauf eine Unterredung mit Sr. Maj. Nach wenigen Augenblicken kam auch der Marquis von Landsdowne und begab ſich zu ſeinen beiden frühern Collegen in das Gemach des Königs. Die Unterredung dauerte ziemlich lange. Die drei Lords verlieſſen miteinander den Pallaſt bald nach zwei Uhr. Wir können für ganz gewiß angeben, daß unmittelbar nach dem Lever von vergangenem Mittwoch, als die lezten Miniſter Sr. Majeſtät ihren Austritt meldeten, Se. Maj. ſogleich nach dem Earl Grey geſendet habe. In vergangener Nacht kamen um 12 Uhr immer noch Wagen nach dem Pallaſte. (Globe.) — Hr. A. Baring, Präſident des Handels=Bureau iſt ſo eben durch ein mit dem großen Siegel verſehenes Patent zum Baron des vereinigten Königreichs ernannt worden. Seine Lordſchaft wird den Titel »Baron von Aſhburton«, von Aſhburton, in der Grafſchaft Devonſhire, annehmen. (Standard.)

(London, 11. April.) Man ſagt, es ſey der lebhafteſte Wunſch des Earl Grey und des Lord Melbourne, daß Sir Rob. Peel mit in das neue Miniſterium trete. Der König, welcher denſelben Wunſch hegt, ſchickte auch nach Sir Rob. Peel, welcher ſich ſogleich in den Pallaſt begab, wo er mit Sir Herbert Taylor, dem geheimen Secretair Sr. Majeſtät, eine lange Unterredung hatte. Der ehrenwerthe Baronet ſoll erklärt haben, daß er ſich gerne den Wünſchen ſeines königlichen Herrn fügen wollte; allein unter den gegenwärtigen Umſtänden ſey eine Coalition der Art unmöglich. Sir Robert Peel verließ den Pallaſt, ohne mit Jemanden Anderem als mit Sir Herbert Taylor geſprochen zu haben. (Gal. Meſſenger.) — Wir haben geſtern erwähnt, daß Earl Grey, Viscount Melbourne und der Marquis von Landsdowne zwei oder drei Stunden mit Sr. Maj. eingeſchloſſen waren. Das Reſultat wäre nun, daß Se. Maj. den Viscount Melbourne als Premier=Miniſter beauftragt habe, den Plan zu einer neuen Adminiſtration zu entwerfen. Herr Spring=Rice ſoll zum Lord=Schatz=Kanzler der neuen Verwaltung ernannt

Digitized by Google

worden ſeyn. (Courier.) — So eben verbreitet ſich das Gerücht, daß der Marquis von Landsdowne zum künftigen Premier-Miniſter, Lord John Ruſſel zum Staats-Sekretär des Aeußern, Herr Spring-Rice zum Kanzler des Schatzes und Lord Mulgrave zum Lord-Lieutenant von Irland ernannt worden ſey. (Sun.) — In der City geht das Gerücht, daß Herr O'Connel unter dem neuen Miniſterium ins Amt treten würde; wir können aber die Aechtheit der Quelle nicht verbürgen. (Courier.)

— Von allen Seiten des Landes kommen Addreſſen an Se. Maj. und Sir R. Peel ein. Unter jenen, welche geſtern einkammen, befinden ſich die Adreſſen der Procuradoren und Anwälte von London, der Einwohner der Stadt (City) York, die mehr als 2000 Unterſchriften zählt, von Lincoln, von Peterborough, von Glasgow, vom Hafen Glasgow, von Huddersfield, Scarborough, Sheffield, Halifax, Worceſter, Falmouth und von vielen andern Städten und Grafſchaften. (Poſt.) — Lord John Ruſſel wurde dieſen Morgen in St. Georg, Hannoverſquare mit der Lady Ribblesdales verbunden. Der Herzog und die Herzogin von Bedford und mehrere Mitglieder der beiden Familien waren bei der Verehelichungs-Feierlichkeit zugegen. — Die Lady iſt die hinterlaſſene Wittwe des verſtorbenen Thomas zweiten Barons von Ribblesdale, und die Tochter des letzten Thomas Liſter, Esqu. von Armytage Park. Sie hat von ihrem verſtorbenen Gatten 4 Kinder und ſteht in ihrem 28. Lebensjahre. (Albion.)

Frankreich.

(Paris, 12. April.) Bei der Soirée von geſtern und vorgeſtern wurden mehrere ausgezeichnete Fremde von dem Könige und der königlichen Familie empfangen, man bemerkte unter denſelben den Herrn von Juel, bevollmächtigten Miniſter von Dänemark; Lord Cowley, Bothſchafter Englands; den Grafen von Löwenhielm, Miniſter Schwedens; den Ritter von Lima, Miniſter Portugals; den Baron von Werther, den Baron von Könneritz u. A. — Heute war im Miniſterium des Aeuſſern Miniſterrath. — Die amerikaniſche Fregatte, die »Conſtitution« lavirt noch immer in einer ſehr großen Entfernung vom Lande. Sie hat noch nicht einmal den gewöhnlichen Gruß gefeuert; man glaubt, daß ſie die Rückkunft des Commodore Elliot abwarten und dann ihre Salven geben werde, wo ihr ſodann eine Küſtenbatterie antworten wird. (J. du Havre.)

— Man lieſt in dem miniſteriellen Abendblatte: »Mehrere Zeitungen haben über das, was ſich neulich zu Algier zugetragen, die übertriebenſten Gerüchte verbreitet, vermuthlich nach Privatbriefen. Die Regierung hat von dem Grafen Erlon Nachrichten bis zum 10. März empfangen. Da die weſtlichen Stämme ſich jenſeits des Chiffa zuſammengerottet hatten, ſo brach der Generallieutenant Rapatel am 27. Abends mit dem 10. leichten, zweien Kompagnien Zuaven, zweien Eskadronen vom 1. afrikaniſchen Jägerregimente, einer Eskadron Spahis und einigen Kanonen aus dem Lager von Buffarik auf, um jene Haufen zu zerſtören. Am andern Tage war er zu Buffarik und berichtete von da dem Grafen Erlon Folgendes: Ich war dieſen Morgen an der Chiffa; die Jäger und die Spahis ſetzten bei Tagesanbruch hinüber und griffen den Haufen an. Die Feinde widerſtanden nicht einen Augenblick, und verloren bei dieſem Angriffe, der uns mehr als zwei Stunden weit über den Fluß hinüberführte, einige Todte und Verwundete. Da wir umkehrten, ſo folgte uns der Feind bis eine Stunde weit dießſeits der Chiffa, ergriff aber gleich die Flucht, ſobald wir ihn aufs Neue angriffen. Er fiel in einige Hinterhalte, die ich ihm hatte bereiten laſſen. Er verlor etwa ſechzig Todte und Verwundete; wir haben nicht einen einzigen Todten zu beklagen. Der Graf Erlon hatte dem General Rapatel anempfohlen, gegen jene zuſammengerotteten weſtlichen Stämme nur einen Ueberfall auszuführen. Die Truppen, die das Lager von Erlon beſetzen, ſind daher in Sicherheit, und die, welche man für nöthig gehalten hatte, ihnen zur Verſtärkung zu ſchicken, haben Befehl erhalten, in ihre reſpektiven Quartiere zurückzukehren.«

— Die griechiſche Regierung hat dem Engländer Cochrane, zur Belohnung ſeiner während des Unabhängigkeitskrieges geleiſteten Dienſte, allen möglichen Vorſchub geleiſtet, um die Dampfſchiffahrt in dem Archipel einzuführen. Er befindet ſich jetzt in Paris, wo er bei der Regierung ſehr günſtige Aufnahme fand. Sein Plan geht dahin, eine Dampfſchiffahrt zwiſchen Marſeille und Konſtantinopel zu errichten, deren Mittelpunkt Athen ſeyn wird.

Spanien.

Man ſchreibt aus Pampeluna vom 2. April: »Die Truppen des Mina ſind in einem ſolchen Grade demoraliſiert, daß er es in dem gegenwärtigen Augenblicke nicht wagt, mit ihnen ins Feld zu rücken; um aber ſeine Unthätigkeit zu bemänteln, ſtellt er ſich krank, und verſchließt ſich in ſeinem Zimmer. Seit fünf Tagen ſind ſeine Gemahlin und ein Arzt, ſein Freund, die einzigen zwei Perſonen, die ſich ihm nähern konnten. Furcht und Schrecken iſt in dieſer unglücklichen Stadt an der Tagesordnung. Es iſt ſtrenge verboten, auch nur ein Wort über die militäriſchen Operationen zu ſprechen. Man hat es ſogar nicht gewagt, über die Einnahme von Echarri-Arenaz zu reden; man würde angezeigt, und auf der Stelle erſchoſſen worden ſeyn.« — Lord Elliot befindet ſich ſeit mehreren Tagen in Bayonne. Er hat am 5. April einen Courier mit Depeſchen in das Haupt-Quartier des Don Carlos geſchickt. Aus böſem Willen des ſpaniſchen Konſuls mußte dieſer Bote ohne erhaltenes »freies Geleite« abreiſen. Der Agent der Chriſtino-Regierung erröthete nicht, ihm zu erklären, er könnte ihm nicht verbürgen, ob er nicht erſchoſſen würde, wenn man ihn in Spanien träffe. — Man ſchreibt aus Barcelona vom 31. März: In der Umgebung von Barcelona hat ſich eine Guerilla-Bande gebildet; geſtern deſertirten ein Korporal und 12 Mann Soldaten der hieſigen Garniſon, um ſich mit dieſen Guerillas zu verbinden. Zu Balaguer hat Burgues ein Corps von fünfhundert Mann ausgehoben. El Meſonnero de Caſtel-Lera, der Chef einer andern Bande gerieth zu Agra-

Digitized by Google

mont in einen Kampf, während welchem ein Capitän, 3 Unteroffiziere und 60 Mann Chriſtinos zu ihm übergiengen. Der Gouverneur von Seu d'Urgel hat von dem General-Commandanten zu Perpignan (Frankreich) um die Ermächtigung gebeten, das franzöſiſche Gebiet überſchreiten zu dürfen, da ſeine Verbindungen mit Barcelona abgeſchnitten wären. (Guienne.) — Man ſchreibt aus Zugarramurdi vom 5. April; »Perſonen, welche von Escurra kommen, wo ſich gegenwärtig die Junta aufhält, erzählen, daß man ſich drei Tage nacheinander in den Umgebungen von Los Arcos geſchlagen habe, und daß die Chriſtinos eine Niederlage mit bedeutendem Verluſte erlitten hätten. Es waren Conſcribirte des heurigen Jahres, welche durch die »Löwen« Navarra's angegriffen wurden. (Gaz. de Fr.) — Man lieſt im »Echo der Seine-et-Oiſe«: »Die letzte Proklamation des Mina übertrifft an Grauſamkeit Alles, was man ſich nur immer vorſtellen mochte, ſelbſt zu den barbariſchſten Zeiten. Er befiehlt die Väter jener Söhne, welche in den Reihen des Don Carlos dienen, zu ergreifen, je den Fünften zu erſchießen und ihre Wohnungen niederzubrennen; und verdammt die Aerzte zum Tode, welche ſich der verwundeten Carliſten annehmen. — Und dieſen Menſchen liefert unſere Regierung Waffen und Munition; die franzöſiſche Ehre muß erröthen, wenn man einen Krieg unterhält, der durch Brand und Mord bezeichnet iſt.«

— Die »Election von Bordeaux« enthält einen Brief aus Bayonne vom 7. April, welcher Folgendes über die Miſſion des Lord Elliot an Don Carlos enthält: »Die europäiſchen Regierungen wünſchen vor Allem, daß der älteſte Sohn des Don Carlos ſich mit Iſabella II. unter den ſchon von mehreren Journalen angegebenen Bedingungen vermähle. Sollte dieſes unthunlich ſeyn, ſo ſollte ein völliger Waffenſtillſtand auf 6 Monate eintreten, um unter den Auſpizien Englands und Frankreichs zu unterhandeln, und wäre auch dieſes unzuläſſig, ſo ſollte man zu erwirken bedacht ſeyn, daß jede Parthei ihre Uebereinſtimmung ausſpräche, das Völkerrecht zu reſpektiren, die Kriegsgeſetze nicht zu verletzen, und endlich Gefangene und Städte zu ſchützen. Im Fall, aber dieſe Vorſchläge verworfen würden, würde ſich unmittelbar wie zu Verona oder Laibach ein Congreß verſammeln, um über das zukünftige Schickſal Spaniens zu entſcheiden. Dieſe Nachrichten ſendete Herr Alava durch einen außerordentlichen Courier dem ſpaniſchen Cabinete zu.«

(Madrid, 2. April.) Der franzöſiſche Botſchafter, Graf von Rayneval, hat ſich ſehr kräftig zu Gunſten der Gläubiger der verſchobenen Schuld von 1831 verwendet, und der ſpaniſche Miniſter hat ſich für die Wünſche des Kabinetes der Tuillerien hinſichtlich der franzöſiſchen Unterthanen, welche Inhaber ſolcher Stocks ſind, ſehr nachgiebig und freundſchaftlich gezeigt. Die verſchobene Schuld ſoll nun unmittelbar conſolidirt werden. Der Finanz-Miniſter ſchlägt deren Anerkennung zur Hälfte als aktive Schuld zu 3 pCt. deren Intereſſen vom 1. Mai 1835 an laufen, und halb in der Kategorie als Kortescoupons in 12 Serien, vor. Dieſes iſt die Maßregel des Hrn. Toreno. Ein Finanzkomité hat über dieſen Gegenſtand einen Bericht erſtattet, um den Urſprung dieſer Schuld und die Anſprüche der Gläubiger zu unterſuchen. Alle Mitglieder waren der einſtimmigen Meinung, daß dieſe Anſprüche gegründet ſeyen. Der Miniſter beſteht auch ſehr dringend auf der Gutheiſſung dieſes Projektes durch den Miniſterrath. Man glaubt, daß er dieſelbe auch erhalten werde, da überdieß die Regierung durch das Finanzgeſetz von 1834 zur Entſcheidung dieſer Frage ermächtiget iſt.« (Gal. Meſſ.) — Der »Indicateur von Bordeaux« vom 10. April enthält Folgendes: »Lord Elliot befindet ſich noch immer in Bayonne; der Zeitpunkt ſeiner Abreiſe nach Spanien iſt noch nicht bekannt. — Der General-Kapitän von Arragon hat von dem Baron de Meer, Kommandanten von Tudela, Depeſchen nebſt einem Berichte des Corregidors von Calahorra erhalten, worin es heißt, daß die Carliſten am 29. März eine Niederlage erlitten und 600 Mann dabei verloren hätten. Die Truppen der Königin hätten Tags darauf den Kampf erneuern wollen, die Carliſten aber wären dazu nicht geneigt geweſen. Der General-Capitän erhielt auch Nachricht über mehrere Gefechte, welche an den Gränzen Navarra's vorfielen. Das blutigſte derſelben fand am 29. März bei Arrojin ſtatt; die Carliſten ſollen dabei geſchlagen worden ſeyn und einen bedeutenden Verluſt erlitten haben. In einem Gefechte, welches am folgenden Tag vorfiel, hielten die Carliſten gleichfalls nicht Stand. — Man ſchreibt aus Bilbao vom 3. April, daß die Carliſtentruppen aus Navarra und ein Theil von denen aus Alava bei Arratia in einer äußerſt vortheilhaften Stellung von den Generalen Espartero und Iriarte angegriffen und geſchlagen worden ſeyen. Die Carliſten hatten 250 Todte und ließen zwei weiße Standarten, von denen eine die Aufſchrift »Sieg oder Tod« führte, auf dem Wahlplatze. Die Chriſtinos hatten 9 Todte und 29 Verwundete; unter den letztern 2 Hauptleute, José Allande und Zaballe, einen der Adjutanten des Generals Espartero.

Deutſchland.

(Wien, 12. April.) Se. Maj. der Kaiſer befindet ſich heute bedeutend beſſer und wird in einigen Tage wieder Audienzen ertheilen. Ihre Majeſtät die Kaiſerin hat heute mehrere fremde Abgeordnete in Privat-Audienzen empfangen. (A. Z.)

(Berlin, 13. April.) Geſtern Vormittag erfolgte zu Tegel bei Berlin die feierliche Beſtattung des am 8. d. M. mit Tode abgegangenen Geh. Staats-Miniſters Freiherrn Wilhelm von Humboldt. Se. kgl. Hoheit der Prinz Wilhelm, Bruder Sr. Maj. des Königs, mehrere hohe Militärs und Staats-Beamten, ſo wie eine große Menge von Gelehrten und Künſtlern, die mit dem Verſtorbenen in näherer Berührung geſtanden, hatten ſich zu dieſer Feier in dem dortigen Schloſſe eingefunden. — Man ſchreibt aus Poſen unterm 8. d. M.: »Die neue Einrichtung der Juſtiz-Behörden im Großherzogthum Poſen nach der Aller-

Digitized by Google

höchſten Verordnung vom 16. Juni v. J. beginnt, mit raſchen Schritten ins Leben zu treten. Bekanntlich ſoll künftig die Rechtspflege im Großherzogthum durch folgende Behörden, deren Reſſort-Verhältniſſe in der gedachten Allerhöchſten Verordnung genau beſtimmt ſind, nämlich: 1) durch 2 Ober-Landes-Gerichte für die Regierungs-Bezirke Poſen und Bromberg, 2) durch 26 Land- und Stadt-Gerichte, wovon ein jedes einen landräthlichen Kreis zugetheilt erhält, 3) durch 4 Inquiſitoriate, 4) durch ein Ober-Appellations-Gericht für die ganze Provinz, 5) durch das Geheime-Ober-Tribunal zu Berlin und 6) durch die geiſtlichen Gerichte, in deren Einrichtung nichts geändert worden iſt, verwaltet werden. Die Einführung der übrigen 14 Land- und Stadt-Gerichte ſoll allmählig folgen.« — Laut Nachrichten aus Stralſund iſt der Häringsfang an der Oſtſeeküſte, wahrſcheinlich in Folge der anhaltend ſtürmiſchen Witterung, bis jetzt ſo wenig belohnend geweſen, daß durch die bisher gewonnene Ausbeute noch nicht einmal die Ausrüſtungskoſten gedeckt ſeyn ſollen.

(Aus Rheinpreußen, 11. April.) Unſere Tuchfabriken erfreuen ſich immer mehr der guten Früchte, welche aus der Erweiterung des großen deutſchen Handelsvereins der vaterländiſchen Induſtrie überhaupt erwachſen. Zwar erblüht neben ihr auch beſonders die ſächſiſche Induſtrie, deren Erzeugniſſe, was die geringeren Sorten anbetrifft, mit den ihrigen, namentlich auf der Leipziger Meſſe, in nicht unvortheilhafte Konkurrenz zu treten beginnen; dagegen aber eröffnet ſich ihnen durch den nahe bevorſtehenden Zoll-Anſchluß von Frankfurt und Naſſau ein neuer Markt, von dem ſie ohne allen Zweifel das gleichartige belgiſche Fabrikat unter Begünſtigung einer mäßigen Zoll-Abgabe, die dieſes trifft, bald gänzlich verdrängt haben dürften. Indeſſen fängt die Wolle neuerdings wieder etwas im Preiſe zu ſteigen an, indem England, das im verwichenen Sommer und Herbſt anſehnliche Quantitäten davon auf das Feſtland zurückſandte, jetzt wieder neue Ankäufe bewirken läßt. Unſere Fabrikanten bereuen es daher, ſich nicht recht zeitig mit größeren Vorräthen verſehen zu haben, indem ſie nunmehr genöthigt ſind, bei 5 Prozent die Wolle, die ſie zur Fortſetzung ihres Geſchäftes nicht entbehren können, theurer zu bezahlen.

(Darmſtadt, 14. April.) Das heute erſchienene Regierungs-Blatt enthält eine Zuſammenſtellung der Ergebniſſe der Staats-Schuldentilgungs-Kaſſe-Rechnung für das Jahr 1832. Es blieben an definitiv überwieſenen Schulden, Ende 1832, 12,228,021 fl. 22½ kr., und theilt ſich dieſe Summe in unverzinsliche Kapitalien 49,316 fl. 11½ kr., in Kapitalien zu 3 pCt. 786,822 fl. 16 kr., in Kapitalien zu 3½ pCt. 7924 fl., in Kapitalien zu 4 pCt. 11,379,683 fl. 55 kr. (hierunter iſt der Kapitalwerth der nicht eingetauſchten Partial-Schuldſcheine des Rothſchildſchen Anlehens von 6½ Millionen Gulden enthalten), in Kapitalien zu 5 pCt. (größtentheils unaufkündbar) 4275 fl. Summe wie oben 12,228,021 fl. 22½ kr. — Was unſere Landſtände betrifft, ſo hegt man von ihrer nächſtkünftigen Wirkſamkeit im Ganzen genommen die beſten Erwartungen. Nach der Zuſammenſetzung der zweiten Kammer zu ſchließen, dürften freilich ſogenannte politiſche Fragen ſolche nur wenig beſchäftigen. Dagegen hat man vollen Grund anzunehmen, daß es ſich dieſelbe vorzüglich angelegen ſeyn laſſen wird, das materielle Wohlſeyn des Landes zu befördern, daß aber dieſes Ziel ihrer Thätigkeit um ſo gewiſſer erreicht werden möchte, da ſich nicht bezweifeln läßt, daß ihr zu dem Behuſe die großherzogliche Staatsregierung bereitwillig die Hand bieten dürfte.

(Deſſau, 4. April.) Se. Durchl. der Herzog haben, in Erwägung, daß die Zahl der Feuersbrünſte im hieſigen Lande ſich ſeit einiger Zeit auf eine auffallende Weiſe und zum großen Nachtheile der Brand-Kaſſe und ſämmtlicher dabei betheiligten Haus- und Gebäude-Beſitzer vermehrt hat, daß bei mehreren dieſer Brände die dringendſten Anzeigen abſichtlicher Brandſtiftung erhoben worden ſind, daß es aber bis jetzt, aller angewandten Mühe ungeachtet, noch nicht gelungen iſt, ihre Urheber zu entdecken oder ſie der That ſo weit zu überführen, daß die volle geſetzliche Strafe auf ſie hätte angewendet werden können, verfügt: daß derjenige, welcher einen Brandſtifter dergeſtalt den Gerichten des Orts, wo die Feuersbrunſt geweſen, anzeigt, daß er zur Unterſuchung gezogen und in Folge derſelben in die geſetzliche Strafe verurtheilt werden kann, und zwar, ſo lange als möglich und als es der Gang der Unterſuchung geſtattet, unter Verſchweigung ſeines Namens, jedesmal eine Belohnung von 100 Thalern erhalten ſolle.

(Frankfurt, 11. April.) Mit unſeren Anſchluß-Angelegenheiten an den deutſchen Zollverein ſtehen wir noch in Unentſchiedenheit, dem Reſultat entgegenharrend. Welches auch die Folgen der Hemmungen von der Landſeite ſind, der freie Rhein brachte uns im vorigen Jahre 197,000 Centner Kaufmannsgüter zu und empfing eine nahmhafte Partie zurück in die niederländiſchen Staaten; auf ihm iſt der Güterzug lebhaft auch in dieſem Jahre. Indeſſen läuft die Zeit, es rollen ſich die von ihr gemachten Erfahrungen auf, die Staaten lernen am Empfinden, was ſich dem menſchlichen Auge nicht zeigt, und dann wird geordnet, was in Verwirrung lag, geebnet, was holperich für einen geregelten Gang der Dinge iſt. — Unſere Meſſe iſt reich mit allen Gütergattungen beſetzt, und es kann im Vergleiche mit ihr die Meſſe in Offenbach immer noch nur als ein Bruchſtück betrachtet werden, wie lebendig und groß auch das Getöſe in dem engeren Raume unſerer Nachbarſtadt iſt.

Bayern.

Die Reiſe JJ. KK. MM. nach Aſchaffenburg wird nicht, wie wir früher gemeldet, ſchon im Laufe dieſes Monats ſtatthaben; da, dem Vernehmen nach, Se. Maj. der König das Luſtſchloß Berg, und Ih. Maj. die Königin das Luſtſchloß Nymphenburg, für einige Zeit beziehen werden.

(Würzburg, 14. April.) Geſtern trafen J. D. die Frau Fürſtin von Leiningen hier ein.

Digitized by Google

Miſzellen.

Am 19. März Abends, um 8 Uhr, iſt in Florenz in der Straße della Chieſa ein Gebäude in demſelben Augenblick eingeſtürzt, als ſich gerade eine große Verſammlung in demſelben befand, um der Vorſtellung eines Liebhabertheaters und zwar um einem Drama religiöſen Inhalts beizuwohnen; 2 Männer und 4 Frauen wurden unter den Trümmern begraben, 89 Perſonen aber mehr oder minder beſchädigt aus den Trümmern herausgeholt. Der Großherzog und die großh. Familie haben ſich ſehr theilnehmend bewieſen, bedeutende Summen zur Unterſtützung der Verunglückten hergegeben, und mehrere reiche Familien der Stadt ſind dem hohen Beiſpiele gefolgt. S. k. H. der Großherzog, welcher ſelbſt an Ort und Stelle eilte, die Behörden der Polizei, der Stadt und der Miliz, arbeiteten gemeinſchaftlich zur Rettung der Verunglückten. Die ſchwer Verwundeten ſind, ohne Unterſchied des Standes, ſogleich in dem Hoſpital di Sta. Maria Nuova untergebracht worden. Das Theater war im 3ten Stock geweſen und das Gewicht der Menſchenmaſſe hatte beide Decken durchgeſchlagen, ſo daß Alles im Innern zuſammenbrach, und Menſchen und Gebäude eine grauenvolle Ruine darboten, aus welcher überall Klagegeſchrei und Jammertöne hervordrangen.

In Rom iſt der, auch in Deutſchland durch ſeine Kupferſtiche bekannte Pinelli plötzlich geſtorben.

Da die Lungenſeuche unter dem Hornviehe zu Zirl erloſchen iſt, und die Viehſperre ſowohl dort, als auch hinſichtlich der wegen Viehſeuche verdächtigen Ställe zu Arzl noch ſtrenge fortbeſteht, ſo kann der auf den 21. d. M. fallende Viehmarkt zu Amras, im Bezirke des Landgerichts Sonnenburg, ungehindert abgehalten werden.

— In Berlin ſoll ſich folgender Vorfall ereignet haben: Ein Mann aus der mittlern Volksklaſſe, der ſich lange Zeit mit grober Handarbeit beſchäftigt hatte, war plötzlich auf den Gedanken gekommen, zu prophezeien, und machte als Prophet unglaubliches Glück, ſo daß ſeine Thüre den ganzen Tag umlagert war. Unter Anderen kam auch ein junges Mädchen, welches in Dienſten bei einer einzelnen Dame ſtand, zu ihm. Er beſah ihre Hand und ſagte demſelben: Du wirſt auf dem Hochgericht enden! Die Herrin, welche den Tiefſinn ihres Dienſtmädchens bemerkte, drang in ſie, ihr die Urſache zu geſtehen, und nachdem ſie dieſelbe erfahren, bewegte ſie das Mädchen, unter der Verkleidung einer vornehmen Dame in einem Wagen nochmals zu dem Propheten ſich zu begeben. Dieſer ſieht ihre Hand an und wiederholt ſeinen früheren Ausſpruch. Von Gewiſſensangſt gefoltert, geſtand nun das Mädchen, daß ſie bereits zwei Kindermorde begangen habe. Sie iſt verhaftet, der Wahrſager aber auch, weil man vermuthet, er müſſe anderweitige Kenntniß von dem Verbrechen gehabt haben.

Courſe der Staatspapiere.

(London, 11. April.) Konſ. 92½ ⅝.

(Paris, 13. April.) 5 pCt. 108 Fr. 6 C.; 3 pCt. 81 Fr. 85 C. Spaniſche 5 pCt. Perpetuellen —; 3 pCt. — —; Kortesb.; —.

(Amſterdam, 12. April.) 2½ pCt.: 55¾; 5 pCt.: — —; Kansb.: 25⅞; Syndik.: 4½ pCt.: — — —; 3½ pCt.: —; ſpan. Perpet. 5 pCt.: — —; 3 pCt.: 31¾; Cortesb.: 48¼; Ausgeſtellte, franz. 23$\frac{1}{16}$; engl. 22¾; Coupons: 30⅞; Neue Wiener Looſe: — fl.; Darmſtädter Looſe: —.

(Wien, 14. April.) Staatsſchuld-Verſchreib. zu 5 pCt. in CM. 102⅜; 4 pCt. 95¾; Darleh. mit Verlooſ. v. J. 1820 für 100 fl. 210¾; v. J. 1821 für 100 fl. 139$\frac{1}{16}$; v. J. 1834 590; Bankaktien 1331 in CM.

(Frankfurt a. M., 15. April.) 5 pCt. öſterreich. Metall. P. 102½, 4 pCt. Met. G. 96⅞, Bkakt. G. 1611; holl. Integr. G. 55$\frac{9}{16}$, 5 pCt. Certifikate G. 106¾; Spaniſche 5 pCt. Perpetuellen P. 47⅛; 3 pCt. G. 28⅞.

(Augsburg, 16. April.) Oblig. à 4 pCt.: Briefe 102, G. 102½; Lott. Looſe: à 25 fl. B. —; G. —; do., à 100 fl. Briefe 118 Geld — —. K. K. Oeſterreichiſche. Rothſchild-Looſe prompt Br. — — G. —; Part.-Oblig. à 4 pCt. Br. — —; G. — —; Lotterie-Anlehen von 1834 prompt Br. 118¾, G. 118¼; Met. à 5 pCt. pr. Br. 102⅝; G. 102¼; detto à 4 pCt. prompt Br. 96½ G. 96⅜; Bank-Aktien prpt. Div. I. Sem. Br. 1339; G. 1336. Geld-Courſe. Duc. holl.: Br. 103 G. — —; kaiſ.: Br. 103; G. — —; al marco: Br. 109 G. — —; Souvrd'or Br. — — G. 103¼; Louisd'or Br. 11.6; G. — —; al marco; Br. 285, G. — —; Carl. u. Maxd'or Br. 295; G. — —; 20 Fr.-St.: pr. St. Br. — —; G. 9.26; Friedrichsd'or Br. — —; G. 9.49; Scheidgold Br. 4.46, G. — —; Conv.-Thlr. Br. — —, G. 100¼; Conv.-Thlr. 20r.: Br. — — G. 100½; 5 Fr.-Thlr. Br. — —, G. 2.20½; Franz. Thlr. mco. Br. —, G. 20. 25; Silber f. gekörnt G. 20. 35; Silber 13 à 14 Lth. G. 20. 24; Silber 4 à 8 Lth. G. 20. 20.

(München, 16. April.) Obl. à 4 pCt. Br. 102¼ G. 101½; Lott. Looſe unverz. à 25 fl. Briefe —; Geld — —; detto à 100 fl. Briefe —; Geld — —. Kaiſerl. Oeſterreichiſche. Metalliques à 5 pCt. Br. 102⅜; G. 102; do. 2 Mt. Br. 102⅝, G. — —; detto à 4 pCt. Br. 96⅛; G. 96; do. Ende d. Br., 96¾; G. 96⅛; Rothſchild. Looſe pr. Br. — —; G. —; Partial-Oblig. à 4 pCt. Br. — —; G. —; Lotterie-Anleih. von 1834 pr. Br. 118⅞; G. 118⅛; Ende d. Br. 119; G. 119; B.-Act. Div. 1 Sem. prt. Br. 1339; G. 1336; do. 2 Mt. Br. 1340; G. 1336.

Geld-Courſe. Ducaten holl. Br. 5,36 G. 5,34 Br. kaiſerl. Br. 5,36; G. 5,34; detto al marco do. — —; G. — —; Friedrichsd'or Br. — —; G. 9,52; Louisd'or neue Br. 11,8; G. — —; 20 Fr. Stück pr St. Br. — — G. 9,28; Convent. Thaler u. 20r Br. — — G. — —; Preuß. Thaler Br. — —; G. — —.

Verantwortlicher Redakteur
Miniſterialrath Häcker.

Fremden-Anzeige.

Den 18. April. (Gold. Hirſch.) Frau v. Rudner, k. k. Ober-Lieutenants-Wittwe. Dlle. Hemberger, Fabriksbeſitzerstochter von Wien. (Gold. Hahn.) Hr. Schloß,

Digitized by Google

Kaufmann von Offenbach. Hr. Neß, Kaufm. von Heriſau. (Schw. Adler.) Hr. Korn, Ober-Poſt-Sekretär von Koblenz. (G. Bär.) Hr. Heydrich, Kaufm. von Hamburg. (Gold. Kreuz.) Hr. Kohn, Kaufmann von Nördlingen. (Gold. Stern.) Hr. von Hilz, Gutsbeſitzer von Weng. Hr. Späth, Pulvermüller von Burghauſen. Hr. Ponrath, Kaufm. von Grenoble. (Gold. Löwe.) Hr. Aichinger, Rechtspraktikant von Pfaffenhofen. Hr. Seelmaler, königl. Profeſſor von Dillingen. (G. Sonne.) Hr. Widl, Lehrer von Högling.

Geſtorbene in München.

Den 15. April. Andreas Reindl, Lackirergeſell, 76 J. alt. Den 16. April. Barbara Becker, Soldatenswittwe, 78 J. alt. Agatha Geiger, ehemalige Köchin, 80 J. alt.

Königl. Hof- und National-Theater.

Montag den 20. April. Von ſieben die Höflichſte, Luſtſpiel von Angely.

Dienſtag den 21. April. Der gerade Weg iſt der beſte; hierauf: Das Fiſcherſtechen, Ballet von Rozier.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Bekanntmachungen.

1646. Vorladung.

Diejenigen, welche an die im April 1831 verſtorbene Frau Herzogin von Pfalzzweibrücken königliche Hoheit, reſp. an Höchſtihre Nachlaßmaſſe eine Forderung zu haben glauben, oder ſolche bis jetzt — ſey es noch bei Lebzeiten Höchſtderſelben im Jahre 1824 oder 1825, oder nach Ihrem Tode — nicht angemeldet haben, werden hiemit aufgefordert, längſtens binnen drei Monaten, a dato der Ladung, ihre Anſprüche bei der Verlaſſenſchafts-Kommiſſion anzubringen, da nach dem Verlaufe dieſer Friſt bezüglich auf die Vertheilung der Maſſe das Geeignete veranlaßt werden würde.

Neuburg an der Donau, den 15. April 1835.

— Von Verlaſſenſchafts-Kommiſſions wegen.
Freiherr von Sainte Marie Egliſe.

1638. Amortiſations-Erkenntniß.

Im Namen
Seiner Majeſtät des Königs von Bayern.

Albrecht Friedrich von Beſſerer auf Thalfingen, wohnhaft in Ulm, hat durch den k. Advokaten Dr. Arbaue zu Augsburg um Amortiſirung der ihm zu Verluſt gegangenen k. b. Staatsobligation über 1000 fl. zu 4 pCt. halbjährig am 24. Juni und 27. Dezember verzinslich, und bei der k. Staats-Schuldentilgungs-Spezial-Kaſſe in Augsburg sub Nr. 15491 als Kapital der ehemaligen Reichsſtadt Ulm auf Johann Benoni von Schad, Oberzwachtmeiſter in Ulm, inkataſtrirt, nun aber laut Vormerkung im Kataſter zu Folge Real-Abtheilung vom 6. März 1818 an Philipp Jakob von Beſſerer, und nach weiterer Vormerkung vom 4. Auguſt 1819 an Felizitas von Baldinger zu Wiblingen, und Katharina Margaretha von Beſſerer zu Thalfingen, und zwar an jede zur Hälfte mit 500 fl. übergegangen, ſonach der Antheil der Felizitas von Baldinger pr. 500 fl., zedirt am 11. Juni 1832 an Albrecht Friedrich v. Beſſerer, ſo daß alſo dieſer und ſeine Ehegattin Katharina Margaretha als dermalige Eigenthümer des vollen Kapitals erſcheinen, — die Bitte geſtellt.

Dieſer Bitte entſprechend, wurde am 27. Juni v. J. der Inhaber vorbezeichneter Schuldurkunde aufgefordert, dieſelbe binnen ſechs Monaten bei dem unterfertigten Gerichtshofe vorzuweiſen, und ſeine allenfallſigen Anſprüche hierauf geltend zu machen, außerdeſſen ſie für kraftlos erklärt werden würde.

Da nun dieſer Termin ohne Anmeldung verfloſſen iſt, ſo wird, wie hiemit geſchieht, das feſtgeſetzte Präjudiz auf Anrufen des k. Advokaten Dr. Arbaue, als bevollmächtigten Anwalt des Albrecht Friedrich v. Beſſerer, nunmehr wahrgemacht, und dieſes Dokument für kraftlos erklärt.

Landshut den 10. April 1835.

Königliches Appellations-Gericht für den Iſar-Kreis.
v. Hörmann, Präſident.
Act. Schiltberg.

1637. (3 a) Bekanntmachung.

Auf Antrag eines Hypothek-Gläubigers wird das den Handelsmanns-Eheleuten Chriſtian und Eliſabetha Wendling gehörige Haus Nro. 1 am Rindermarkte, und Nro. 1 im Roſenthale dahier, welches mit 17,200 fl. Ewiggeld-Kapitalien belaſtet, dann mit 30,000 fl. der Brandaſſekuranz einverleibt iſt, und am 27. Dezember v. J. gerichtlich auf 85,000 fl. geſchätzt wurde, zum öffentlichen Verkaufe im Wege der Steigerung gebracht, und zu dieſem Zwecke zum Drittenmale auf

Mittwoch den 6. Mai d. J. Vormittags von 10—12 Uhr

Tagsfahrt anberaumt, wozu Kaufsluſtige mit dem Bemerken vorgeladen werden, daß der Hinſchlag nach § 64 des Hypotheken-Geſetzes geſchieht, und daß ſich auswärtige Käufer über Perſon und Vermögen legal auszuweiſen haben.

Am 8. April 1835.

K. Kreis- und Stadtgericht München.
Graf Lerchenfeld, Direktor.
Dätzl.

1635. (3 a) Ediktalladung.

Der Ebenholzarbeiter Joſeph Seidl von hier, welcher ſich ungefähr im Jahre 1789 als Ebeniſte und Tiſchler nach Frankreich begab, und ſich theils zu Paris, theils zu Verſailles und Rheims, zuletzt aber in La Ferte ſus Jouarre aufhielt, und ungefähr ſeit dem Jahre 1814 keine Nachrichten von ſeinem Leben und Aufenthalte mehr von ſich gab, wird hiemit aufgefordert, daß entweder er oder ſeine legitimen Nachkommen, reſp. Erben, binnen drei Monaten a dato bei dießſeitigem Gerichte ſich melden, und ſich über ihre Perſonen legitimiren, und zwar um ſo gewiſſer, als nach Umfluß dieſes Zeitraums der Ebenholzarbeiter Joſeph Seidel für verſchollen erklärt und deſſen Vermögen gegen Kaution ſeinen Verwandten ausgeantwortet würde.

Am 9. April 1835.

K. Kreis- und Stadtgericht München.
Graf Lerchenfeld, Direktor.
Seifrid.

Digitized by Google

1635. (3 a) **Bekanntmachung.**

Auf kreditorſchaftlichen Antrag werden nachſtehende, zur Gantmaſſe des verſtorbenen bürgerl. Metzgers Anton Leppold gehörige, Realitäten einzeln dem erſtmaligen Verkaufe unterworfen:

1) Das Haus Nro. 11 am Heumarkte ſammt Hintergebäude im Sebaſtians-Gäßchen, mit 126 fl. jährlichen Ewiggilten und 2500 fl. Kapital belaſtet, und am 4. Febrnar l. J. gerichtlich auf 3800 fl. geſchätzt.
2) Die ſogenannten Konradhofs-Gründe zu 14 Tagwerk 38 Dezimalen. Dieſelben liegen sub Pl. Nro. 490 im Steuerdiſtrikte Schwabing, Landgerichts München, hinter dem Kugelfange, ſtehen in der IV. Bonitäts-Klaſſe, und ſind eigen, mit ⅔ zum hieſigen Heiliggeiſt-Spitale und mit ⅓ zur Pfarrei Schwabing zehentpflichtig, mit 51 kr. 6 hl. einfacher Ruſtikalſteuer und 5 kr. 6 hl. einfacher Zehentſteuer, dann mit einem jährlichen Beitrage von 10 fl. 30 kr. zur von Melzlichen Familien-Grabſtätte, und mit einem Hypotheken-Kapitale von 500 fl. belaſtet. Dieſe Grundſtücke wurden übrigens am 28. Jänner l. J. gerichtlich auf 1078 fl. 30 kr. gewerthet.
3) Die reale Metzgers-Gerechtſame, welche im Jahre 1829 auf 1000 fl. geſchätzt wurde, und mit keinem Hypothek-Kapitale belaſtet iſt.

Man hat zur Aufnahme der Kaufsangebothe Kommiſſion auf

Montag den 25. Mai
Vormittags 9 Uhr

angeſetzt, wozu zahlungsfähige Kaufsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß ſich dieſelben bezüglich der Beſichtigung der bezeichneten Realitäten an den bei dem unterfertigten Gerichte zu erfahrenden Maſſekurator zu wenden haben. Der Hinſchlag der sub Nro. 1 und 2 bezeichneten Realität richtet ſich zur Zeit nach der Beſtimmung des §. 64 des Hypotheken-Geſetzes, der Zuſchlag des Realrechts iſt aber von der kreditorſchaftlichen Genehmigung abhängig.

Den 9. April 1835.

K. B. Kreis- und Stadtgericht München.
Graf Lerchenfeld, Direktor.

Dähl.

1645. (3 a) **Oeffentlicher Verkauf.**

Die Realitäten des Central-Nonnen-Kloſters in Reutberg, 11 Stunden von München, in einer angenehmen Lage am Gebirge, nahe an der von München über Holzkirchen nach Tölz führenden Straße, werden in Folge eines allerhöchſten Reſcriptes vom 14. März h. J. und in Folge der von dem frühern Käufer eingegangenen Verkaufs-, resp. Kaufs-Stipulationen wieder öffentlich verſteigert

am Montag den 1. Juni 1835 im Kloſter Reutberg Vormittags von 9 — 12 Uhr.

I.

Kloſter-Komplex.

1) Das zweiſtöckige, maſſiv gemauerte, Kloſtergebäude, bis auf Weniges mit Ziegel gedeckt, ſammt mehreren Betten für die Dienerſchaft und einigen andern Haus- und Küchen-Geräthen.
2) Die das Quadrat des Kloſtergebäudes ſchließende Kirche, mit einem freien Gewölbe und mit Ziegelplatten gedeckt, ſammt den nöthigen Paramenten und vier Glocken.
3) Das freiſtehende gemauerte Bräuhaus, mit gewölbten Lokalitäten und einem Scharſchindel-Dache, mit der Braunbier-Bräuerei nebſt Brandwein-Brennerei, mit den nöthigen Kellern und den Bräu-Utenſilien und Mobilien.
4) Das gemauerte, ſehr geräumige, Waſchhaus mit kupfernen Keſſeln und einem mit Kupfer beſchlagenen Grande.
5) Das Oekonomie-Gebäude, halb gemauert, halb vom Holze, mit einem Legſchindel-Dache, nebſt einer eigenen Wagen-Remiſe ſammt allen Baumanns-Fahrniſſen, Schiff und Geſchirr, dann 3 Pferden und 9 Melk-Kühen.
6) Das gemauerte Brunnhaus mit Waſſerwerk.
7) 2 Tagwerk 14 Dezimal. Gärten, Gebäude u. Holzräume,

27	„	98	„	Eggarten,
12	„	17	„	Eggarten mit Wieſen,
18	„	92	„	Moeswieſen,
32	„	12	„	Holzböden,

zehentbar zum Patrimonial-Gerichte Reigersbeuern und zu den Pfarreien Hartpenning und Reigersbeuern, mit Ausnahme der eingefriedeten Gärten, die zehentfrei ſind.

II.

Die Babenberger-Mühle, ½ Stunde vom Kloſter.

1) Das Haus mit der Mühle, den Wohnungs- und Oekonomie-Lokalitäten, halb gemauert, halb vom Holze, mit Fahrniſſen und drei Melk-Kühen. Die Mühle hat 2 Mahlgänge, 1 Malzgang und 1 Oelſtampf, iſt keinen Hochwäſſern und keinen koſtſpieligen Waſſer- und Mühlbauten ausgeſetzt.
2) — Tagwerk 26 Dezimal. Gärten inclusive Haus- und Hofraum-Flächen,

5	„	74	„	Eggarten,
4	„	81	„	Wieſen,
14	„	94	„	Wieſen mit Holz,
6	„	58	„	Holzböden.

Dieſe Gründe ſind zehentfrei.

Außer den allgemeinen Staats-Abgaben, Kommunal-Präſtationen und der auf den Gründen sub I haftenden Zehentbarkeit gehen keine Laſten auf die Realitäten über.

Der Verkauf geſchieht nach den in der Verordnung vom 30. September 1811 für die Staats-Realitäten-Verkäufe enthaltenen allgemeinen Normen und mit folgenden beſondern Bedingungen:

1) Den hier wohnenden penſionirten Nonnen bleiben ihre bisherigen Wohnungen im Kloſtergebäude ohne Störung ihrer Ruhe und klöſterlichen Ordnung bis zu ihrem Ableben vorbehalten, welcher Vorbehalt auch auf die Kirche mit Paramenten ſich erſtreckt;
2) der Käufer hat die Extraditions- und Perzeptions-Koſten zu tragen.

Mit dem Verkaufe im Ganzen wird auch ein ſeparirter Verkauf von Ziffer I und II verſucht.

Die nähern Kaufsbedingniſſe können bei Amt und im Kloſter Reutberg eingeſehen werden; die Gebäude- und Gründe-Plane liegen im Kloſter vor.

Auswärtige haben ſich bei der Verſteigerung über Zahlungs-Fähigkeit auszuweiſen.

Miesbach am 14. April 1835.

Königliches Rentamt Miesbach.
Loibl, königl. Rentbeamte.

Digitized by Google

1639. **Bekanntmachung.**

Das Anweſen des Mathias Mühlthaler an der Sendlinger-Haide, Haus-Nro. 27, wird im Wege der Execution nach §. 64 des Hypotheken-Geſetzes hiemit zum Zweitenmale der öffentlichen Verſteigerung unterworfen, und hiezu Tagsfahrt auf

Dienſtag den 28. April l. Js.
Nachmittags 2 bis 6 Uhr

angeſetzt.

Dieſes Anweſen beſteht

a) in dem 2 Stock hohen, mit Platten gedeckten, Hauſe, welches zu ebener Erde eine Zechſtube, Nebenzimmer, Magdkammer und Küche, im Erdgeſchoſſe einen gewölbten geräumigen Keller, im erſten Stock eine Wohnung mit 3 Zimmern und Küche, ferner unter dem Dache eine Wohnung mit 2 Zimmern und Küche.

b) In dem Hofraume mit Gärtchen und Pumpbrunnen, in welch erſterem ein Pumpbrunnen und im letzteren eine Kugelſtätte ſich befindet.

Das Anweſen hat einen Geſammtwerth von 1770 fl.

Kaufsliebhaber werden hiemit mit dem Bemerken vorgeladen, daß die Gerichts-Unbekannten ſich mit den erforderlichen Leumunds- und Vermögenszeugniſſen gehörig zu verſehen haben.

Am 7. April 1835.

Königliches Landgericht München.
Kuttner, Landrichter.

1642. **Bekanntmachung.**

Die Vorleſungen für das Sommer-Semeſter 1835 werden an hieſiger Univerſität unmittelbar nach dem geſetzlichen Anfange deſſelben, am 27. d. Mts., beginnen. Inländern, welche es verſäumen, rechtzeitig ihre Matrikel zu erholen, oder erneuern zu laſſen, wird dieſes Semeſter in die vorſchriftsmäßige Studienzeit nicht eingerechnet werden. — Neuankommende In- und Ausländer haben die erforderlichen Studien- und Sittenzeugniſſe, ohne welche eine Aufnahme nicht ſtattfindet, vorzulegen.

München am 15. April 1835.

Rectorat der K. Univerſität.
Prof. Siber, d. Z. Rector.
Müller, Secretär.

1643. Durch Sr. Majeſtät allerhöchſtes Reſcript vom 8. v. M. als Rechtsanwalt zu Neuburg a/D. ernannt, habe ich daſelbſt bereits meine Praxis begonnen, und wohne im erſten Stockwerke des vormals Dold'ſchen Hauſes auf dem Promenade-Platze.

Neuburg, den 14. April 1835.

Welebil,
königl. Advokat.

1596. **Offene Stellen für Geschäfts-Reisende.**

Für mehrere bedeutende Handlungshäuser des In- und Auslandes werden unter den vortheilhaftesten Bedingungen, als tägliche bedeutende Reise-Diäten, guten Gehalt und ausserdem noch Provision, in verschiedenen Fächern routinirte Reisende verlangt. Näheres durch *J. F. L. Grunenthal in Berlin*, *Zimmerstrasse* 34.

1614. (6c) So eben erſchienen:

Chriſtlicher Familientempel;
Handbuch der häuslichen Andacht für Gebildete,
über alle Fälle der Trauer und der Freude im Familienleben.
Mit 12 ſchönen Stahlſtichen.
Dritte Auflage, erſte Lieferung.

Preis: 8 Groſchen ſächſ., oder 10½ Silbergr. Preuß. Conr., oder 36 Kr. rhein., oder 32 Kr. Conv.-Mze.

Von dieſem Buche vergriffen ſich zwei ſtarke Auflagen binnen 3 Jahren. Vielen Tauſend chriſtlichen Familien iſt es die unerſchöpfliche Fundgrube der reinſten Freuden, des Troſtes und jener höhern Erkenntniß geworden, welche die Seele des Sterblichen über die Zufälligkeiten des Lebens erhebt. —

Dieſe dritte Auflage erſcheint in 6 Bänden, jeder in 2 Halbbänden, zu 8 Groſchen ſächſ. Sie wird binnen 6 Monaten vollendet. — Beſteller auf 10 Exemplare erhalten das elfte umſonſt.

Hildburghauſen, im März 1835.

Bibliographiſches Inſtitut.

1613. (6c) ***Erschienen***

und in jeder Buchhandlung zu haben:

Hildburghäuser *Pracht-Pfennigbibel* mit 28 schönen Stahlstichen; erste Lieferung mit 2 Stahlstichen zu nur 9 Kreuzer, oder 2¾ Silbergr., oder 2 Gr. sächs.

Hildburghäuser *Pathenbibel* mit 32 vortrefflichen Stahlstichen; erste Lieferung mit 3 Stahlstichen zu nur 12 Kreuzer, 4 Silbergr., oder 2⅔ Groschen sächs.

Hildburghäuser *Andachtsbibel* mit 24 Stahlstichen und 1 Karte; erste Lieferung mit 3 Stahlstichen zu 36 Kreuzer, 10½ Silbergr. oder 8 Groschen sächs.

☞ Jeder ☜

der auch nur eine von diesen 3 Bibelausgaben bestellt, erhält einen grossen und herrlichen Stahlstich nach

Leonardo da Vinci's berühmten Bilde
Christus bei'm Abendmahle,
Pränumerationspreis 2 Thlr. Sächs.,

von dem Bibliographischen Institut unentgeldlich als Prämie. Es ist das schönste, was je im Stahlstich hervorgebracht worden. Es ist lediglich für die Hildburghäuser-Bibel-Subscribenten bestimmt.

Digitized by Google

Münchener Politiſche Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majeſtät Allergnädigſtem Privilegium.

Dienſtag. **Nro. 94.** 21. April 1835.

Mexiko. — Nordamerikaniſche Freiſtaaten. — Großbritannien. — Frankreich. — Spanien. (Nachrichten vom Kriegs-Schauplatze.) — Niederlande. — Illyrien. — Deutſchland. (Wien. Weimar. Darmſtadt. Frankfurt.) — Bayern. (München.) — Miszellen. Courſe der Staatspapiere. — Bekanntmachungen.

Mexiko.

Die mexikaniſchen Blätter enthalten ein Dekret vom 14. Febr., wodurch für alle politiſchen Verbrechen ohne Ausnahme, welche vom 27. Sept. 1821 bis 4. Jan. 1835 begangen worden, eine Amneſtie bewilligt wird.

Nordamerikaniſche Freiſtaaten.

(New-York, 17. März.) Die geſetzgebende Verſammlung von New-Jerſey hat ein Geſetz, wodurch die kleinen Banknoten nur noch bis zum 4. Juli d. J. gültig ſind, und ein anderes zur Abſchaffung der öffentlichen Hinrichtungen angenommen. Auch hat ſie gegen das ſeit Kurzem in Amerika eingeführte Boxen ein ſehr ſtrenges Geſetz erlaſſen, wonach nicht nur die Kämpfer, ſondern auch die Zuſchauer und die Eigenthümer und Kapitäne von Dampfböten, welche Perſonen zu ſolchen Schauſpielen führen, beſtraft werden ſollen.

— Der vergangene Winter war hier einer der ſtrengſten, deſſen man ſich zu erinnern weiß. Charleſton (Hauptſtadt von Süd-Carolina, etwa unter 33 Gd. nördlicher Breite, alſo ſüdlicher als die ſüdlichſten Länder Europa's) war am 5. März noch ganz mit Schnee bedeckt und in der Umgegend lag derſelbe ſo tief, daß die Poſten auf den Eiſenbahnen lange Zeit ganz ausblieben. Alle öffentlichen Vergnügungen und geſellſchaftlichen Zuſammenkünfte waren wegen der heftigen Kälte ausgeſetzt. Auch in Florida war der Winter ſo ſtrenge, daß man die Zerſtörung der Feigen- und Orangenbäume fürchtet.

Großbritannien.

(London, 12. April.) Ein engliſches Journal ſetzt die Prinzipien auseinander, nach welchen ein neues Miniſterium gebildet werden müßte, und zählt die Hinderniſſe auf, auf welche daſſelbe jedenfalls ſtoßen würde. Dieſe Principien wären: das Appropriations-Prinzip (die Verwendung des Kircheneinkommens-Ueberſchuſſes); die Reform der Municipal-Corporationen; die Kirchenreform; die Umwandlung der Zehenten, und das von den Diſſenters in Anſpruch genommene, gemeinſchaftliche Recht. — Die Hinderniſſe beſtünden in folgenden: Irland muß eine vollſtändige Satisfaktion erhalten; eine neue Politik muß eingeſchlagen werden; alles durch den Mißbrauch der Gewalt aufgehäufte Unrecht muß gut gemacht werden; an die Stelle der Militär-Occupation hat eine geregelte Verwaltung zu treten; der Belagerungszuſtand muß den Geſetzen weichen, und vor Allem iſt die Ruhe Irlands dadurch herzuſtellen, daß eine Gleichheit eintrete zwiſchen den Katholiken und den Proteſtanten, zwiſchen den Unterdrückern und den Unterdrückten, zwiſchen 7 Millionen Menſchen, die nichts zu verlieren, und 500,000 Eigenthümern, die Alles zu vertheidigen haben. Nach dieſem complizirten Zuſtande der Dinge Irlands muß man ſich weſentlich bei Bildung des neuen Kabinetes richten. — Ein engliſches Blatt ſagt: Allgemein ſey man der Anſicht, daß das Kabinet auf dieſe Prinzipien ſich ſtützen müßte; dieß führt aber geraden Wegs zur Zerſtörung der engliſchen Revolution, welche ſo lange die Ungerechtigkeit heiligte. Lord Chatam, wie Jedermann weiß, ſagte einſt im vollen Parlamente: »Wenn England nach den Prinzipien der Gerechtigkeit verfahren wird, dann iſt es verloren.«

(London, 13. April.) Lord Melbourne hat von Sr. Majeſtät den Auftrag erhalten, ein neues Kabinet zuſammenzuſetzen. (Spectator.) — Zu Briſtol hat ſich während der letzten zwei Wochen eine ſehr große Anzahl Auswanderer nach den Vereinigten Staaten und Canada eingeſchifft. (Atlas.) — Der »Albion« enthält folgende Liſte der Mitglieder des neuen Kabinetes: Lord Melbourne, Premierminiſter; Hr. Bickerſteth, Lord Kanzler; Lord Grey, Raths-Präſident; Lord Duncannon, Staatsſekretär des Innern; Lord J. Ruſſel, Staatsſekretär des Aeußern; Lord Auckland, Staatsſekretär des Colonialdepartements; Hr. E. Ellice, erſter Lord der Admiralität; Hr. Spring-Rice, Schatzkanzler; Lord Landsdowne, Lord des geheimen Siegels; Hr. P. Thomſon, Präſident des Handelsbureau; Hr. Vernon Smith und Hr. Wood, Sekretäre des Schatzes; Sir C. J. Hothouſe, Chef-Sekretär; Hr. Perrin (Röm. Katholik) Attorney General; Hr. O'Loughlen (Röm. Kath.), Sollicitor-General. — Die letzten 4 Ernennungen, fügt der »Albion« bei, wurden ſpeciell durch Hrn. O'Connell bewirkt. Einige behaupten außerdem, daß Lord Granville und nicht Lord Mulgrave nach Irland gehen, Andere, daß Lord Brougham ſeinen Sitz als Lord-Kanzler wieder einnehmen werde. Wieder Andere behaupten, daß Hr. Spring-Rice unter Lord J. Ruſſel nicht im Unterhauſe wirken wolle. — Dieſen Abend ging das Gerücht, — Earl Grey ſey Raths-Präſident; Lord Brougham, Lordkanzler; Sir John Campbell, Attorney-General; Hr. Sergeant Wylde, General Solicitor; Hr. O'Connel ſolle die Stelle eines Oberaufſehers der Archive abgelehnt haben. (Sun, second

Digitized by Google

Edition.) — Geſtern Nachmittag ſo wie am verfloſſenen Samſtag fand im Hauſe des Lord Melbourne zwiſchen dem edlen Viscount, dem Marquis von Landsdowne, dem Viscount Palmerſton, Lord Holland und Herrn Spring-Rice eine Unterredung ſtatt. (Sun.)

(London, 14. April.) Ueber die Zuſammenſetzung des neuen Kabinetes iſt noch nichts Offizielles bekannt. Das einzige, worüber man Gewißheit hat, iſt, daß Lord Melbourne zum Premierminiſtee ernannt iſt. Wie man jedoch in dem Augenblicke vernimmt, wäre Hr. Spring-Rice Kanzler des Schatzes, Lord Ruſſel, Staatsſekretär des Aeußern, und Lord Palmerſton Staatsſekretär für die Kolonie geworden; Lord Brougham ſoll ſeinen Freunden erklärt haben, daß er ſeine vorige Stelle als Lordkanzlee nicht wieder einnehmen wolle; in dieſem Falle, glaubt man, würde Sir John Campbell dieſen Poſten erhalten. (Chron.) 3 Uhr Nachmittags. Bei Zuſammenſetzung des neuen Kabinetes haben ſich Schwierigkeiten erzeugt; Hr. Bickerſteth hat die Uebernahme der Siegel abgelehnt; es ſcheint noch ſehr zweifelhaft, ob Sir John Campbell dieſelben annehmen werde. Lord Brougham wurde zu Folge deſſen in die Wohnung des Lord Melbourne eingeladen, wo Lord Landsdowne und Hr. Spring-Rice unter dem Vorſitz des Lord Melbouene zu einer Berathung verſammelt waren. (Stand.) — Der König erfreut ſich der beſten Geſundheit, und befindet ſich körperlich und geiſtig ſehr wohl. (Globe.) — Im Laufe des 14. April wurden dem Sir R. Peel mehr als 15 Adreſſen überreicht. (Stand.)

Frankreich.

(Paris, 14. April.) Marſchall Maiſon ſoll erklärt haben, daß er nicht ins Miniſterium treten wolle. (Conſt.)

(Paris, 15. April.) Eine telegraphiſche Depeſche, welche man geſtern von Calais erhielt, meldet, daß Lord Melbourne zum erſten Lord des Schatzes ernannt und mit Bildung eines neuen Kabinets beauftragt worden ſey. Earl Grey wird nicht ins Miniſterium treten, aber Alles geſchah mit ſeiner Uebereinſtimmung. Lord Melbourne's Ernennung wurde Montag Nachts dem Hauſe der Gemeinen angezeigt. — Montag Abends empfing der König den Vice-Präſidenten und die Secretaire der Pairskammer, welche ihm das in der letzten Sitzung angenommene Geſetz überreichten. — Marſchall Soult hatte am nämlichen Abend eine Audienz. — Graf von Pahlen, der erſt kürzlich zum Botſchafter Rußlands am franzöſiſchen Hofe ernannt wurde, iſt der Onkel des Grafen Medem, des gegenwärtigen Geſchäftsträgers von Rußland in Paris. (Gal. Meſſ.) — Das miniſterielle Abendjournal erklärt das Gerücht, daß Marſchall Maiſon ſich geweigert habe, ins Miniſterium zu treten, für ganz falſch; der Marſchall habe ſich im Gegentheile beeilt, dem Befehle des Königs nachzukommen, und werde am 26. April in Paris eintreffen.

(Paris, 16. April.) Dienſtag Abends hatten der belgiſche Miniſter und der Präfekt der Seine die Ehre, von Sr. Majeſtät empfangen zu werden. An demſelben Abend empfing der König den Herzog von Frias, Botſchafter Spaniens, und den päpſtlichen Nuntius. — Marſchall Soult iſt geſtern von Paris auf ſeinen Landſitz abgereiſt. (Gal. Meſſ.) — Ein Brief vom 17. März aus Canea auf Creta meldet die Ankunft des ägyptiſchen Geſchwaders auf dem Ankerplatze von Suda. Es beſteht aus 6 Linien-Schiffen, 1 Sloop, 3 Briggs und 4 Transport-Schiffen. Dieſe Schiffe haben bei 8000 Mann an Bord, welche nach Creta geſendet wurden, um ſie vor der Peſt zu ſchützen, die zu Alexandria wüthet und Cairo bedroht. Kein einziger Mann an Bord des Geſchwaders iſt von dieſem Uebel befallen. Dem Namen nach hat Muſtapha Paſcha das Kommando; in der That aber iſt es Hr. Beſſon, Vice-Admiral und Generalmajor in des Vicekönigs Armee, welcher das Geſchwader befehliget. (Gal. Meſſ.) — Die 4 Delegaten von Algier, HH. Volland, Gulrone, Vialar und Eugen Renault widerſprechen auf die entſchiedenſte Weiſe den bisher über die Vorfälle zwiſchen den Arabern und Franzoſen ausgeſtreuten Gerüchten und Angaben der Journale. Die Nachricht von der Verwundung des Generals Brô und dem Tode ſeines Sohnes ſey ganz unwahr; und ſo reduzirten ſich die blutigen Kämpfe zwiſchen Arabern und Franzoſen ſeit dem 16. März bis 6. April nur auf einige Flintenſchüſſe, die zwiſchen den Hadjouten und den Franzoſen gewechſelt wurden. (Gal. Meſſ.)

Spanien.

Korreſpondenzen von der Gränze vom 8. April melden, daß Zumalacarreguy, nachdem er am 29. und 30. März die Chriſtinos geſchlagen hatte, vor Maeſtu gerückt ſey. Am 2. April begann das Bombardement gegen dieſe Stadt; als Zumalacarreguy am 3. April erfuhr, daß 9000 Mann Chriſtinos über Santa-Cruz de Campeza im Anzuge wären, beſchloß er, obgleich er dem Feinde nur 5000 Mann entgegenſtellen konnte, von ſeinen Kanonen gedeckt, denſelben zu erwarten. Da er am 4. April noch nicht angegriffen wurde, zog er dem Feinde entgegen, und ſchlug ihn in die Flucht. — Die Junta befand ſich am 6. April in Ezcurra. — Die letzten Nachrichten aus dem Hauptquartier waren vom 4. April 9 Uhr Abends. Don Carlos befand ſich in beſter Geſundheit zu Aranarache. In einem ſehr ernſten Gefechte am 5. April ſollen die Chriſtinos eine bedeutende Niederlage erlitten haben. (G. de Fr.) — Man ſchreibt aus Bayonne: »Lord Elliot iſt nicht am 6. April, wie er es wollte, abgereiſt; die Beweggründe ſeines Verweilens ſind folgende: Der Unterpräfekt hatte ihm einen »Geleitsbrief« ausgeſtellt, in welchem der Lord beiden Partheien als ein von England geſendeter Unterhändler, womit auch Frankreich einverſtanden wäre, anempfohlen wurde. Dieſer Recommandation wollte der ſpaniſche Konſul nichts als ſein einfaches Viſa, wie jedem andern gewöhnlichen Paſſe beifügen. Dieſes reichte nun nicht hin, um bei den Chriſtinos mit Sicherheit zu paſſiren. Der engliſche Diplomat mußte daher einen Einwohner von Bayonne als Boten mit einem Schreiben an Don Carlos ſchicken, um von ihm zu erfahren, wie er am ſicherſten mit dem Prinzen zuſammenkommen könnte. Der Bote hat ſich nun nach Zugar-

Digitized by Google

ramurdi begeben, wo ſich ein Detaſchement Carliſten befindet. Man erwartet dir Antwort mit dee größten Ungeduld. Allein die grauſamen Maßregeln des Mina, und die keineswegs übertriebenen durch die Carliſten errungenen Vortheile laſſen wenig für eine gütiiche Unterhandlung hoffen. Der Krieg wird täglich mit größerer Grauſamkeit geführt. — Was dir Weigerung des ſpaniſchen Konſuis noch auffallender macht, iſt der Umſtand, daß dieſer diplomatiſche Agent dem Lord Elliot ein großes Diner gab, wozu er alle Behöeden von Bayonne eingeladen hatte. — Die Nachricht, daß General Lopez in dem Gefechte vom 30. März gefallen ſey, ſcheint durchaus falſch zu ſeyn. — Ein Brief vom 4. April aus Sarragoſſa meldet über die ietzten Vorfälle in dieſer Stadt Foigendes: »Geſtern und heute fanden in Sarragoſſa die ernſteſten Unruhen ſtatt. Der Ezbiſchof hat e einen Mönch wegen ſeines tadelnswerthen Benehmens ſuspendirt; dieſer Mönch nun verſammeite mehrere Perſonen um ſich, der Hauſen wurde immer größer, und ſtürmte endiich ganz wüthend nach dem Pallaſt des Ezbiſchofs, um dieſen zu ermorden. Da die Thore verſchloſſen waren, ſo kehrte ſich dir Wuth des Pöbeihauſens gegen jeden Peieſter, welchen man antraf; 10 Mönche wurden in ihren Klöſtern ermordet; der Kanonikus Marco, Bruder des Kardinals, und ein Buchhändler, wurden auf der Straße erwürgt. Außeedem wurden noch mehrere Perſonen getödtet oder verwundet, bis die Behöeden durch Herbeiſchickung von Truppen den Gräueln zu ſteuern ſuchten. Die Nacht hindurch war ſehr unruhig. — Tags darauf war bei Abgang des Couriers dir Ruhe wieder hergeſtellt.« (Mem. des Pyren.) — Briefe aus Madrid beſtätigen die Nachricht von den Unruhen, welche in Maiaga vorfielen. — Alle Briefe aus Sarregoſſa geben Detaiis über die an den Mönchen nach Abzug der Truppen verübten Morde. — Gewiß iſt es, daß Llander den ſardiniſchen Conſul zu Barcelona verhaſten ließ. Er iſt auf der Citadelle gefangen. — Das Bulletin Zumaiararreguy's über die Gefechte vom 29. und 30. März beſtätiget, was wir bereits darüber erwähnt haben. Die Chriſtinos, auf mehreren Seiten zugieich angegriffen, flüchteten ſich nach allen Richtungen hin, und ließen die Todten nach Hunderten auf dem Platze; ein furchtbarer Sturm, von einem in Strömen herabſtürzenden Regen begleitet, hinderte abee die Cariiſten an der Verfolgung des flüchtigen Feindes. Die Zahl der todten Chriſtinos, welche man am erſten Tage begrub, belief ſich auf 120; Verwundete zählte man 600. Unter dieſen letztern befindet ſich auch der Chriſtino-General Aidama und mehrere Offiziere. — Man ſchreibt aus Bayonne vom 10. April: »Mina hat ſo eben zu ſeinem Blut-Codex einen Zuſatzartikel erlaſſen; Jeder nämlich, der Getreide aus Navarra wegführen würde, ſollte erſchoſſen weeden. — Es geht das Gerücht, Mina ſey in ſeinem Commando durch General Valdez erſetzt. Seine Freunde in Bayonne behaupten, er ſey ſehr krank, und habe ſelbſt ſeine Zurückberufung verlangt. Die Wahrheit aber iſt, daß man in Madrid ſeine Grauſamkeit mißbilliget, und ihm ſeine Indolenz und Unerfahrenheit zum Vorwurfe macht. Mina ſcheint auch blos deßhalb das Gerücht von ſeiner Krankheit zu verbreiten, da ſich Valdez entſchloſſen hat, das Commando zu übernehmen. (Gaz. de Fr.)

(Madrid, 8. April) Der Banden-Chef Carnicer, welcher die Carliſten in Nieder-Arragon und in dem Norden des Königreichs Valencia kommandirte, wurde bei Miranda am Ebro gefangen. Man glaubt, er habe ſich zu Zumalacarreguy begeben wollen. — In Saragoſſa ſcheint die Ruhe wieder hergeſtellt zu ſeyn. Der General Capitän und der Civil-Gouverneur haben am 4. April Proklamationen an die Einwohner gerichtet, und eine Ordonnanz gegen die Zuſammenrottungen publizirt. — Eine Summe von 8 Mill. Realen (2 Mill. Franken) für den königl. Schatz beſtimmt, wurde zu Vigo durch ein engliſches Dampfſchiff gelandet, und iſt ſo eben in Madrid angekommen. (J. des Deb.) — Eine Privatkorreſpondenz des »Journal des Debats« vom 8. Aprii meldet: »General Vaidez reist ganz beſtimmt zur Nordarmee ab. Seine Stelle in Madrid wird unterdeſſen General Rodil einnehmen. 80,000 Mann Stadt-Milizen ſollen mobiiiſirt werden, um in Navarra damit einen Hauptſtreich ausführen zu können. Don Carlos, ſagt man, bemühe ſich vergebens, den Krieg nach Caſtilien zu ſpielen; allein er fände in dieſen Provinzen keinen Ankiang.«

(Madrid, 9. Aprii.) Der Kriegsminiſter, General Valdez, iſt im Begriffe, Madrid zu verlaſſen, um ſich nach den nördlichen Provinzen Spaniens zu begeben. Seine baldige Ankunft wurde bereits den Truppen, welche unter ſein Kommando werden geſtellt werden, angekündiget. Die Zurückberufung Mina's unterliegt aiſo keinem Zweifel mehr. (Gazette de France.) — Die »Sentinelle des Pyrénées« verſichert, Lord Elliot hätte von der Regierung der Königin Chriſtine und zugieich auch von Don Carlos einen Geleits-Brief erhalten, um ſich in das Lager des Letztern begeben zu können. Dieſe Miſſion wird aber ſchwerlich, beſonders da das Tory-Miniſterium abgetreten iſt, ihren Zweck erreichen. Was die Vorſchläge zur Milde betrifft, ſo dürften dieſe in dem Herzen des Don Carios um ſo mehr Anklang finden, da dieſer Prinz bisher immer zur Gnade geneigt war, während Mina ſich immee unerbittiich gezeigt hat. Der Gang der Dinge ſcheint überhaupt eine für die Regierung Chriſtinens ungünſtige Wendung nehmen zu wollen. Ernſte Unruhen fielen in Geenada ſo wie zu Xeres vor, und die Armee der Königin, welche in Mina einen Retter zu ſehen glaubte, wird täglich mehr demoraliſirt, und fleht unter Valdez, der ſchon das Erſtemal dem Zumalacaerreguy weichen mußte, neuen Niederlagen entgegen.«

Rußland.

(St. Petersburg, 8. April.) Der Generaladjutant Geaf Benkendorf hat dem Finanzminiſter die Mittheilung gemacht, daß Se. Maj. der Kaiſer befohlen haben, es ſollen künftig keine Ausiänder gemeinen Standes, welche nicht wenigſtens zehn Reichsthaler bei ſich führen, über unſere Gränze ins Land zugelaſſen werden. — Der zwiſchen

Rußland und Schweden beſtehende Handels-Vertrag iſt, wie hieſige Blätter berichten, auf 3 Jahre erneuert worden.

(Odeſſa, 24. März.) Der General-Gouverneur Graf Woronzoff iſt von hier nach der Krimm und nach Taganrog abgereiſt.

(Odeſſa, 27. März.) Aus Konſtantinopel vom 13. März wird im hieſigen Journal Folgendes berichtet: »Die Straßen, welche der Sultan in ſeinem Reiche anlegen läßt, ſind erſt von hier nach Bruſſa und nach Adrianopel abgeſteckt. Es ſollen auch Poſten eingeführt werden. Das Karneval war zu Konſtantinopel und Smyrna ſehr lebhaft. Das franzöſiſche Geſchwader zu Vurla beſteht aus einem Linienſchiff, 2 Fregatten und einer Brigg; einige andere kleine Fahrzeuge befinden ſich im Archipel.«

— Das hieſige Journal theilt auch folgenden Auszug aus einem Privatſchreiben aus Athen vom 11. Februar mit: »Ich bin ſo eben mit meinem Chef, dem Admiral Miaulis, nach einer dreimonatlichen Abweſenheit wieder in Athen eingetroffen; was für Veränderungen ſind ſeitdem hier vorgegangen! Ich würde zweifeln, ob ich dieſelben Plätze wiederſähe, die ich vor ſo kurzer Zeit verlaſſen, wenn nicht das Parthenon noch daſtände. Alles Uebrige hat ſeinen Anblick verändert: eine neue Stadt, neue Einwohner, eine beträchtliche Anzahl von Arbeitern, welche mit dem Transport von Materialien und mit Bauten beſchäftigt ſind. Drei der Hauptſtraßen ſind ſchon abgeſteckt; man erkennt ihre Linie an den geſchmackvollen Häuſern, die ſich von Zwiſchenraum zu Zwiſchenraum erheben und in der ganzen Ausdehnung zu Richtpunkten dienen. Man arbeitet mit dem größten Eifer, zu dem beſonders der überaus hohe Miethpreis anſpornt. Mehrere Kaufleute aus Nauplia laſſen ſich jetzt in Bauſpekulationen ein. Die macadamiſirte Straße, welche nach dem Piräus führt, wird bald fertig ſeyn. Außerdem hat ſich noch eine beſondere Compagnie gebildet, um zwiſchen dem Hafen und der Stadt eine Eiſenbahn anzulegen. Wenigſtens die Hälfte der Aktionärs müſſen Griechen ſeyn. Man wird dann in höchſtens 20 Minuten hin- und zurückfahren können. Die Koſten ſind auf eine Million Drachmen veranſchlagt. Ein Neffe des Grafen von Dundonald (ehemaligen Lord Cochrane) hat ſich verpflichtet, der Regierung 4 Dampfböte zu liefern, die zur Unterhaltung eines beſtändigen Verkehrs mit den Hauptplätzen des mittelländiſchen Meeres gebraucht werden ſollen. Im Piräus hat die Regierung ſchon die Zollhäuſer und die Magazine anlegen laſſen; einige Privatleute haben daſelbſt auch ſehr ſchöne Magazine bauen laſſen. Eine Perſon, die vor 4 Jahren für 200 Piaſter ein Grundſtück in der Stadt angekauft hatte, hat es jetzt für 1500 wieder losgeſchlagen. Hieraus können Sie ſich eine Vorſtellung machen von den glänzenden Hoffnungen, die ſich an die Zukunft unſerer Hauptſtadt knüpfen.«

Niederlande.

(Aus dem Haag, 14. April.) In der geheimen Sitzung der 2ten Kammer der Generalſtaaten vom 11. d. hat der Miniſter des Auswärtigen der Kammer politiſche Mittheilungen gemacht, von denen aber bis jetzt noch nichts Näheres im Publikum bekannt geworden. — In der Sitzung der 2ten Kammer der Generalſtaaten vom 13. d. wurde der Geſetzentwurf in Betreff der Deckung des Defizits mit 41 gegen 6 Stimmen angenommen. Darauf wurde der Geſetzentwurf wegen der am 30. Juni fälligen vollen Rentenzahlung in Diskuſſion genommen. Einige Mitglieder erklärten ſich gleich Anfangs gegen die Annahme deſſelben, und behaupteten, Alt-Niederland ſey nicht verpflichtet, die volle Rentenzahlung zu leiſten. Der Finanzminiſter bemerkte darauf, daß er es nicht unterſuchen wolle, ob die volle Rentenzahlung billig und recht ſey, allein dieſelbe werde im Intereſſe des Landeskredits dringend verlangt. Nachdem noch einige Mitglieder geſprochen, wurde der Geſetzentwurf mit 37 gegen 10 Stimmen gleichfalls angenommen.

(Brüſſel, 10. April.) In dieſen Tagen war unſere Börſe wieder in der größten Aufregung. Noch nie hat Brüſſel ein Börſentreiben gehabt, wie jetzt; es ſind im vergangenen Monat an den verſchiedenen Börſenliquidations-Kaſſen über 120 Millionen Fr. gezahlt worden.

(Brüſſel, 13. April.) J. Maj. die Königin der Franzoſen iſt in Begleitung der Prinzeſſin Clementine geſtern Morgen hier eingetroffen. — Graf Eſterhazy, mit der offiziellen Anzeige von dem Tode des Kaiſers Franz und der Thronbeſteigung des Kaiſers Ferdinand an unſern Hof beauftragt, iſt geſtern Morgen hier eingetroffen. Der Graf machte noch geſtern dem Miniſter des Auswärtigen und dem Großmarſchall des Pallaſtes einen Beſuch, und wird heute vom Könige empfangen werden. — Graf Heinrich von Merode ſchickt ſich an, nach Wien abzureiſen; er wird wahrſcheinlich heute Abend Brüſſel verlaſſen.

(Brüſſel, 15. April.) Graf H. v. Merode iſt in Begleitung des Baron T'Serclaes geſtern nach Wien abgereiſt. — Der »Meſſager de Gand« meldet, daß ſich in Gent eine Geſellſchaft gebildet, deren Mitglieder ſich verbindlich machen, ſich und ihre Untergebenen nur in Stoffen aus belgiſchen Fabriken zu kleiden.

Illyrien.

(Trieſt, 7. April.) Nachrichten aus Alexandria vom 2. März melden, daß dieſe Stadt im tiefſten Elende ſey. Die Peſt rafft ſo viele Menſchen dahin, daß man die Zahl ihrer Opfer nicht mehr zählen kann. Der Geſundheits-Cordon iſt als unnöthig aufgehoben, weßwegen die Peſtkranken theilweiſe die Häuſer verlaſſen hatten, und daher die Straßen voll von Leichnamen waren. Die Peſt hat ſich bis in das fränkiſche Quartier, auf die ägyptiſchen Kriegsſchiffe und ſogar auf Handelsſchiffe, namentlich auf zwei engliſche, ein franzöſiſches, mehrere griechiſche und ägyptiſche verbreitet. (Schw. M.)

Deutſchland.

(Wien, 16. April.) Se. Maj. der Kaiſer befindet ſich wieder vollkommen hergeſtellt. — Vorgeſtern Abend iſt der Adjutant des Königs der Franzoſen, Vicomt de Rohan Chabot, zur beſondern Beglückwünſchung unſers

Digitized by Google

Kaiſers hier eingetroffen. Von Mecklenburg-Schwerin überbrachte der Oberſthofmeiſter v. Kamptz, von Heſſen-Homburg der Oberſtallmeiſter Frhr. von Buſſek, die Beileids- und Beglückwünſchungsſchreiben. Der von dem Könige von Sardinien an unſerm Hof ernannte neue Geſandte Graf v. Sambuy kam ſchon vor einigen Tagen hier an. (A. Z.)

(Wien, 17. April.) Se. k. k. apoſt. Majeſtät haben, auf den allerunterthänigſten Vortrag des Curators der k. k. Akademie der vereinigten bildenden Künſte, Fürſten von Metternich, die nachfolgend angeführten, von ihrem Raths-Kollegium ſtatutenmäßig getroffenen Wahlen, mit allerhöchſten Entſchließungen vom 28. März d. J., allergnädigſt zu beſtätigen geruhet: Zum beſtändigen Secretär den k. k. und auch außerordentlichen akademiſchen Rath, Ludwig v. Remy, welcher zugleich in ſeiner Anſtellung als Kanzlei-Direktor des k. k. General-Hofbau-Amtes auf allerhöchſten Befehl verbleibet. Zu außerordentlichen Räthen: Den k. k. wirkl. Hofrath der Haus-, Hof- und Staats-Kanzlei, Frhrn. v. Lebzeltern-Collenbach, und die wirkl. Hofräthe der k. k. allgemeinen Hofkammer, Franz Edlen v. Habermann, und Joh. Rudolph v. Getsdorf. Zu ordentlichen akademiſchen Räthen: Die Profeſſoren Joſ. Redl, Carl Gſelhofer, Ludw. Pichler, Joh. Schaller, Paul Sprenger, Joh. Ender, Fr. Xav. Petter, Ferd. Gg. Waldmüller, Joſ. Kähsmann, und den Direktor der k. k. Gemälde-Sammlung und Schloß-Hauptmann des k. k. Schloſſes Belvedere, Peter Krafft, welcher auch Titular-Profeſſor an der Akademie iſt.

(Weimar, 14. April.) Des Großherzogs k. H. haben am 11. d. M. dem k. k. öſterr. wirkl. Kämmerer, Grafen von Colloredo-Wallſee, eine Audienz ertheilt, und das Beglaubigungs-Schreiben deſſelben, in der Eigenſchaft eines außerordentlichen Geſandten und bevollmächtigten Miniſters Sr. k. k. apoſt. Maj., des Kaiſers von Oeſterreich, Ferdinand I., an Höchſtdieſigem Hofe entgegen genommen.

(Darmſtadt, 14. April.) Das heute erſchienene Regierungsblatt Nro. 18 enthält die Zuſammenſtellung der Ergebniſſe der Staats-Schulden-Tilgungs-Kaſſe-Rechnung für das Jahr 1832. Die Einnahme war 1,116,579 fl. 17½ kr. Die Ausgabe 873,073 fl. 36½ kr. Blieb Vorrath Ende 1832 243,505 fl. 41½ kr., welcher theils zur Zahlung der am 1. Febr. 1833 fällig geweſenen Kapital-Verlooſung und theils zur alsbaldigen Zahlung der großen Treffer der 7. Verlooſung des Rothſchildſchen Anlehens von 6½ Millionen Gulden verwendet worden iſt. — Ende 1831 war der Stand der liquiden Staatsſchuld 12,392,081 fl. 21½ kr. Die Staatsſchuld vermehrte ſich im Jahre 1832 durch verſchiedene Poſten um 225,680 fl. 58½ kr. Sie verminderte ſich dagegen um 389,740 fl. 57½ kr., alſo nach Abzug des Zugangs um 164,059 fl. 59 kr. Es blieben ſonach an definitiv überwieſenen Staatsſchulden, Ende 1832, 12,228,021 fl. 22½ kr. und theilt ſich dieſe Summe in unverzinsliche Kapitalien 49,316 fl. 11½ kr., in Kapitalien zu 3 pCt. 786,822 fl. 16 kr., in Kapitalien zu 3½ pCt. 3924 fl., in Kapitalien zu 4 pCt. 11,379,683 fl. 35 kr. (hierunter iſt der Kapitalwerth der nicht eingetauſchten Partialſchuldſcheine des Rothſchild'ſchen Anlehens von 6½ Millionen Gulden enthalten), in Kapitalien zu 5 pCt. (größtentheils unaufkündbar) 4275 fl. Summa wie geſagt 12,228,021 fl. 22½ kr.

(Frankfurt, 15. April.) Wie man hört, iſt einer von den hieſigen politiſchen Gefangenen, von denen, welche auf dem Rententhurme ſitzen, geſtorben und in der verfloſſenen Nacht ganz ſtille begraben worden. — Heute am Geleitstage beginnt der Kleinhandel unſerer dießjährigen Oſtermeſſe. Das Wetter iſt günſtig; es ſind viele Fremde hier anweſend und beſonders auch aus den Zollvereins-Staaten. Im Großhandel der Meſſe ſollen nicht unwichtige Geſchäfte gemacht worden ſeyn, wenigſtens mehr als in den letzten Jahren; aber auch in Offenbach ſind ſchon bedeutende, unſerer Meſſe nun entfremdende, Handelsgeſchäfte abgeſchloſſen worden. (N. W. Z.)

(Frankfurt, 18. April.) Der großherzogl. heſſiſche außerordentliche Geſandte und bevollmächtigte Miniſter am k. k. öſterreichiſche Hofe, Fürſt von Sayn-Wittgenſtein, iſt, von Wien kommend, geſtern hier eingetroffen.

Bayern.

München, 21. April.

Ihre königl. Hoheit die Frau Herzogin von Leuchtenberg, Höchſtwelche einige Zeit kränklich war, befinden Sich nunmehr wieder auf dem Wege der Beſſerung. — Man ſpricht hier allgemein davon, daß das Herz des zu Liſabon verſtorbenen Herzogs Auguſt kön. Hoheit, hieher gebracht, und in der St. Michaels-Hofkirche in der Gruft, wo ſein durchlauchtigſter Vater ruht, beigeſetzt werden ſoll.

Daß der Hr. Direktor der Wiener Univerſitäts-Sternwarte, Ritter Littrow, von dem berühmten Aſtronomen John Herſchel, vom Kap aus, die Nachricht erhalten haben ſoll, daß der Halley'ſche Komet in dieſem Jahre gar nicht ſichtbar ſeyn werde, indem er einen andern Weg eingeſchlagen habe, klingt freilich ſonderbar, nachdem Damoiſeau ſeine Bahn zweimal und Pontecoulant ſie ſpäterhin mit ſehr großem Fleiße berechnet hatte, wonach er Anfangs September ſich uns in ſeinem größten Glanze zeigen ſollte. Wenn die in vielen öffentlichen Blättern erſchienene Nachricht nicht unmittelbar aus Wien gekommen wäre, ſo würde ich ſie ſicher für eine Erfindung halten. — Sollte aber etwas Wahres daran ſeyn, ſo könnte Herſchel dieſen Ausſpruch nur daraus geſchöpft haben, daß er dieſen Kometen (zufolge meiner und des Ritter Olbers Vorherſage, daß er Ende des vorigen und Anfangs des jetzigen Jahrs ſchon durch Fernröhre ſichtbar ſeyn müßte) am dortigen ſehr reinen Himmel wohl aufgefunden, aber ihn an einem ganz andern Orte angetroffen haben möchte, als wohin ihn die für ihn berechnete Ephemeride geſetzt hatte. Wäre nun dieſes in ſolchem Grade der Fall, daß ihn ſein neuer Weg uns entrücken würde, ſo müßte er einem, uns noch unbekannten, zu unſerm Sonnenſyſteme gehörigen großen Weltkörper ſehr nahe gekommen, und von ihm durch Störung von ſeiner Bahn ganz abgelenkt worden ſeyn. Ich hoffe,

von meinem hochverehrten aſtronomiſchen Lehrer und Freunde Littrow in Bälde über die Aechtheit dieſer Nachricht nähere Auskunft zu erhalten. Dr. Gruithuiſen, ordentlicher königl. Profeſſor der Aſtronomie an der Univerſität München.

(München, 17. April.) Se. Maj. haben beſchloſſen, daß in der Ludwigsſtraße, jenſeits der Ludwigskirche, der Univerſität ein neues, ihren Bedürfniſſen vollkommen genügendes, und zugleich als ein Monument der Architektur dieſer Epoche würdiges Gebäude ſoll errichtet werden. Sicherem Vernehmen nach wird der Hauptbau mit den zu ihm gehörigen Gebäuden für das Georgianum und andere Zwecke einen eigenen Platz bilden, deſſen Mitte ein Obelisk zieren, und welcher durch eine Allee mit den ſchönen und dort nahen Anlagen des engliſchen Gartens in Verbindung ſtehen wird. Die Ludwigsſtraße bekommt dadurch einen ſehr bedeutſamen Schluß, und da auch der großen Bibliothek gegenüber ein öffentliches Gebäude, ein Erziehungs-Inſtitut für Fräulein kommen wird, auch die übrigen Bauplätze jener Gegenden ſchon großentheils in Beſchlag genommen ſind, und bei der Verlegung der Univerſität dahin bald alle ſich füllen werden, ſo darf man der Vollendung jener glänzendſten Straße von München in wenigen Jahren entgegen ſehen. Herr Profeſſor Gärtner, der Erbauer der Ludwigskirche und der Bibliothek, iſt mit der Ausführung dieſer ſämmtlichen Gebäude beauftragt. (A. Z.)

Miszellen.

Der »Hamb. Korreſp.« ſchreibt: Der gütigen Mittheilung des Hrn. Dr. F. A. Simon jün. verdanken wir folgende intereſſante Notiz: »Bei dem unerwarteten Todesfalle des Gemahls der Königin von Portugal, woran, wie man ſieht, ſich ſogleich der, die moraliſche Würde unſeres Zeitalters ſo tief verletzende und gewiß ganz ungegründete Verdacht der Vergiftung geknüpft hat, halten wir die ärztliche Bemerkung nicht ganz überflüßig, daß zu Anfange des 17. Jahrhunderts zuerſt in Spanien und Portugal eine höchſt bösartige, epidemiſche Bräune unter dem Namen Garrotillo zum Vorſchein kam, welche viele Menſchen im blühendſten Alter wegraffte, und von den derzeitigen Aerzten mit den furchtbarſten Farben geſchildert wird. (Inter affectiones gravissimas una fuit, quae his temporibus (1600) novissime visa et per plures provincias grassata est. Sita quidem in anginosis et lethalibus faucium atque gutturis tumoribus carbunculosis. Ob certum et breve periculum vulgus medicorum garrottillo eam nuncupat. Ludov. Mercatus, Consult. 14.) Der Tod erfolgte oft ſchon am erſten und zweiten Tage; auch der Gemahl der Königin von Portugal iſt, wie es ſcheint, ſchon in 24 Stunden hingerafft. Es iſt dieſelbe angina maligna oder gangraenosa, welche auch in der Mitte des vorigen Jahrhunderts in England ſo viele Menſchen hingerafft hat, und aller Wahrſcheinlichkeit nach nichts als eine ſehr gefährliche, meiſt tödtliche Anomalie des Scharlachs. Für den Prinzen, der aus Deutſchland erſt vor Kurzem nach Portugal gekommen, und noch nicht akklimatiſirt war, mußte eine ſolche Halsbräune um ſo gefährlicher werden.«

Man ſchreibt aus Neapel vom 4. April: Am 2. d. Abends fand abermal eine ſtarke Exploſion des Veſuvs ſtatt. Die Erſchütterungen des Vulkans waren ſo heftig, daß in einem Augenblicke die fünf Krater verſchwanden, und aus allen ein einziger ſchrecklicher Schlund ſich bildete. Ungeheure Felſenblöcke wurden weit in die Höhe geſchleudert und fielen in einem ſchaudervollen Regen auf den Abhang des Berges herab. Zu Torre del Greco und in andern angränzenden Gegenden gerieth man in Furcht, allein die Exploſion war kurz, indem ſchon um 4 Uhr in der Nacht der Berg wieder ruhiger wurde.

Da die Lungenſeuche bei einem Stücke Hornvieh zu Zirl in Tirol neuerlich ausgebrochen iſt, ſo wird der auf den 21. April fallende Viehmarkt zu Amras, deſſen Abhaltung durch die vorhergehende Zeitung kund gegeben wurde, gemäß dem Wunſche der Gemeinde von Amras, auf unbeſtimmte Zeit verſchoben.

Weil die Lungenſeuche unter dem Hornviehe in den Bezirken der Landgerichte Rattenburg und Kitzbühel gänzlich erloſchen, in den Bezirken der Landgerichte Kufſtein und Hopfgarten aber dem Erlöſchen nahe iſt, und die wenigen Ställe, in denen krankes Vieh vorkömmt oder früher vorgekommen iſt, unter ſtrenger Sperre gehalten werden, ſo ſteht der Abhaltung der auf den Monat April l. J. fallenden Viehmärkte in den Gerichtsbezirken Rattenberg und Kitzbühel kein Hinderniß entgegen.

Courſe der Staatspapiere.

(London, 14. April.) Konſ. $92\frac{3}{8}$ $\frac{1}{2}$.

(Paris, 16. April.) 5 pCt. 107 Fr. 90 C.; 3 pCt. 81 Fr. 75 C. Spaniſche 5 pCt. Perpetuellen —; 3 pCt. — —; Kortesb.; —.

(Amſterdam, 15. April.) $2\frac{1}{2}$ pCt.: $55\frac{7}{8}$; 5 pCt.: $101\frac{7}{8}$; Kansb.: $25\frac{13}{16}$; Syndik.: $4\frac{1}{2}$ pCt.: $95\frac{1}{16}$; $3\frac{1}{2}$ pCt.: $79\frac{13}{16}$; ſpan. Perpet. 5 pCt.: $48\frac{3}{4}$; 3 pCt.: $31\frac{9}{16}$; Cortesb.: 48; Ausgeſtellte, franz. $22\frac{9}{16}$; engl. $20\frac{3}{4}$; Coupons: $32\frac{7}{8}$; Neue Wiener Looſe: 725 fl.; Darmſtädter Looſe: —.

(Frankfurt a. M., 18. April.) 5 pCt. öſterreich. Metall. P. $102\frac{1}{2}$, 4 pCt. Met. G. $96\frac{3}{4}$, Bkakt. G. 1690; holl. Integr. G. $55\frac{1}{2}$, 5 pCt. Certifikate G. $100\frac{7}{8}$; Spaniſche 5 pCt. Perpetuellen P. $47\frac{1}{4}$; 3 pCt. G. $28\frac{3}{8}$.

(Augsburg, 18. April.) Oblig. à 4 pCt.: Briefe $101\frac{3}{4}$, G. $101\frac{5}{8}$; Lott. Looſe: à 25 fl. B. —; G. —; do., à 100 fl. Briefe 118 Geld — —. K. K. Oeſterreichiſche. Rothſchild-Looſe prompt Br. — — G. —; Part.-Oblig., à 4 pCt. Br. — —; G. — —; Lotterie-Anlehen von 1834 prompt Br. 119, G. $118\frac{1}{2}$; Met. à 5 pCt. pr. Br. $102\frac{7}{16}$; G. $102\frac{1}{2}$; detto à 4 pCt. prompt Br. 97 G. $96\frac{3}{4}$; Bank-Aktien prpt. Div. I. Sem. Br. 1345; G. 1340. Geld-Courſe. Duc. holl.: Br. 103 G. — —; kaiſ.: Br. 103; G. — —; al marco: Br. 109 G. — —; Souvrd'or Br. — — G. $103\frac{1}{4}$; Louisd'or Br. 11.6; G. — —; al marco; Br. 285, G. — —; Carl. u. Maxd'or Br. 295; G. — —;

20 Fr.-St.: pr. St. Br. ——; G. 9.26; Friedrichsd'or Br. —— ; G. 9.49; Scheidgold Br. 4. 46, G. ——; Conv.-Thlr. Br. ——, G. 100¼; Conv.-Thlr. 20r.: Br. —— G. 100⅛; 5 Fr.-Thlr. Br. ——, G. 2.20½; Franz. Thlr. mco. Br. —, G. 20. 25; Silber f. gekörnt G. 20. 35; Silber 13 à 14 Lth. G. 20. 24; Silber 4 à 8 Lth. G. 20. 20.

Verantwortlicher Redakteur
Miniſterialrath Häcker.

Fremden-Anzeige.

Den 19. u. 20. April. (Gold. Hirſch.) Hr. Exchaguet, Lizentiat der Rechte von Aubanne. Hr. Haramy, Stud. von Konſtantinopel. Mad. Devivier, von Paris. Hr. Weshopp, engl. Edelmann. Mad. Stammer, mit Familie aus England. (Gold. Hahn.) Mad. Schweiger, Schauſpiel-Unternehmerin, Hr. Kaidner, Schauſpiel-Unternehmer, und Dlle. Albert, Schauſpielerin von Ingolſtadt. (Schw. Adler.) Hr. Frhr. v. Hallberg auf Gauting. Hr. Wenzinger, Prof. von Freiburg. Hr. Graf v. Lodron, Zögling. (Gold. Kreuz.) Hr. Franz, Dr. Phil. von Hamburg. Hr. Jacobs, Amts-Advokat von Gotha. Hr. Kahn, Kaufm. von Hohenems. Hr. Pulzer, Buchhalter, Hr. Kröner, Rothgerber, Hr. Lierheimer, Steinmetz, und Hr. Sanctjohanſer, Steinmetz von Augsburg. Dlle. Desplaud, Geſellſchafts-Dame von Vevey. Hr. Schneider, Negotiant von Toln. Hr. Wohler, Kaufm. von Wohlen. (Goldener Bär.) Hr. Danheimer, Buchhändler von Kempten. (G. Sonne.) HH. Gebr. Reiling, Handelsleute von Hüttenbach.

Den 21. April. (G. Hirſch.) Hr. Carleton, engl. Edelmann mit Familie. (Gold. Hahn.) Hr. v. Krafft, Appellationsgerichtsacceſſiſt von Neuburg. (Schw. Adler.) Hr. Du Parey, Proprietär von Lyon. (G. Bär.) Hr. Kully, Hauptmann von Solothurn. Hr. v. Welſer, Rechtspraktikant von Dachau. Hr. Brenner, Pfarrer von Bell. Hr. Faſſin, Fabrikant von Verviers. Hr. de Caſembroot, Partikulier von Utrecht. (G. Kreuz.) Dlle. Duboquet, Kammerjungfer von Nancy. Hr. Frhr. von Pappenheim, k. k. Chevauxlegers-Ober-Lieutenant. (Gold. Stern.) Hr. Höflinger, k. Revierförſter von Straßmaier. Hr. Wegerlein, Kaufm. von Augsburg. Hr. König, Lehrer von Haag. (G. Sonne.) Hr. Schmidt, Steinmetz von Roſenheim. Hr. Klaußner, Poſthalter von Frabertsham.

Geſtorbene in München.

Den 15. April. Franz Sedlmaier, kgl. Hofmuſikus, 36 J. alt. Suſanna Deurer, k. Gallerie-Inſpektors-Gattin von Mannheim, 58 J. alt. Joh. Förſter, Mauth-Taglöhner, 61 J. alt. Den 16. April. Euphroſina Leutner, Schuhmacherstochter von Schärding, 40 J. alt. Mich. Allmaier, Zimmerparlier, 44 J. alt. Den 17. April. Joſ. Wahl, Schneidergeſell von hier, 39 J. alt. Veronika Holzner, Buchbinderstochter von hier, 46 J. alt. A. M. Bening, Bedientensfrau, 47 J. alt. Den 18. April. Friedr. Frieberich, Thorſchreiber, 60 J. a. Karl Weßmann, Schuhmachergeſell von Lauenburg, 63 J. a. Lor. Ferd. Ritter v. Wendl, ehem. k. Notar, 79 J. a. Ant. Eichner, Floßknecht, 56 J. a. Joh. Schiedermaier, Tanzlehrer, 71 J. a. Ludwig Janſon, k. Hofmuſikus, 55 J. alt. Kath. Scharvogl, Schloſſers-Wittwe, 59 J. alt. Dominikus Schmal, Schuhflicker, 42 J. alt. M. A. Baumgartner, Hofſtallers-Wittwe, 82 J. alt. Den 19. April. Joſeph Schorner, ehemal. Silberarbeiter, 76 J. alt.

Königl. Hof- und National-Theater.

Dienſtag den 21. April. Der gerade Weg iſt der beſte; hierauf: Das Fiſcherſtechen, Ballet von Rozier.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Bekanntmachungen.

1648. (2 a) Bekanntmachung.

Das Haus des Georg und der Barbara Hartl, Bierwirthseheleute Nro. 4 in der Herrnſtraße, mit 18,000 fl. der Brandverſicherungs-Anſtalt einverleibt, dann mit 10,000 fl. Ewiggeld, und 6000 fl. Hypothek-Kapitalien belaſtet, wird hiemit zum Drittenmale zum öffentlichen Verkaufe ausgeboten, und dazu Termin auf

Montag den 11. Mai,
Vormittags 11—12 Uhr,

anberaumt, wozu Kaufsliebhaber mit der Bemerkung geladen werden, daß der Hinſchlag nach §. 64 des Hypotheken-Geſetzes erfolgt.

Den 14. April 1835.

Königliches Kreis- und Stadtgericht München.
Graf Lerchenfeld, Direktor.
v. Seifrid.

1637. (3 b) Bekanntmachung.

Auf Antrag eines Hypothek-Gläubigers wird das den Handelsmanns-Eheleuten Chriſtian und Eliſabetha Wendling gehörige Haus Nro. 1 am Rindermarkte, und Nro. 1 im Roſenthale dahier, welches mit 17,200 fl. Ewiggeld-Kapitalien belaſtet, dann mit 30,000 fl. der Brandaſſekuranz einverleibt iſt, und am 27. Dezember v. J. gerichtlich auf 85,000 fl. geſchätzt wurde, zum öffentlichen Verkaufe im Wege der Steigerung gebracht, und zu dieſem Zwecke zum Drittenmale auf

Mittwoch den 6. Mai d. J. Vormittags von 10—12 Uhr

Tagsfahrt anberaumt, wozu Kaufsluſtige mit dem Bemerken vorgeladen werden, daß der Hinſchlag nach § 64 des Hypotheken-Geſetzes geſchieht, und daß ſich auswärtige Käufer über Perſon und Vermögen legal auszuweiſen haben.

Am 8. April 1835.

K. Kreis- und Stadtgericht München.
Graf Lerchenfeld, Direktor.
Däzl.

421. Bei Joſeph A. Finſterlin, Buchhändler in München (Salvatorsſtraße Nro. 21), iſt zu haben:

v. Spies, Sammlung aller Ergänzungen und Erläuterungen zum Strafgeſetzbuche. 4. 1 fl. 30 kr.

1617. Verſteigerung.

Samſtag den 25. April 1835, Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3—6 Uhr wird der Nachlaß des k. bayer. Raths und Advokaten v. Müller, beſtehend in Waſch- und Kleidungsſtücken, Meubles, dann in Gegenſtänden von Gold und Silber, Pretioſen und Gemälden, ſ. a. Effekten; ferner am Montag den 27. d. und an den darauffolgenden Tagen deſſen Bibliothek, beſtehend aus circa 400 verſchiedenen Werken, gegen gleich baare Bezahlung in der Karlsſtraße Nro. 55 über 1 Stiege öffentlich verkauft, wozu Kaufsluſtige mit dem Anhange eingeladen werden, daß der Bücher-Catalog bei dem Antiquar Steyerer, wohnhaft in der Brunngaſſe Nro. 10 bis zum Lizitationstermine eingeſehen werden könne.

Am 16. April 1835.

K. Kreis- und Stadtgericht München
Graf Lerchenfeld, Direktor.

Mayr.

1631. (3 b) Bekanntmachung.

Aus höchſtem Auftrage der k. Regierung des Iſarkreiſes K. d. F. vom 8. d. M. wird die Hofhammerſchmiede in der St. Anna-Vorſtadt entlegen, mit Wohnung, Inventar und Zugehörungen neuerdings dem Verkaufe und auch dem Verpachtungsverſuche untergeſtellt.

Die öffentliche Verſteigerung der genannten Realität wird

Freitag am 1. künftigen Monats Mai,
Vormittag,

bei dem unterzeichneten Amte vorgenommen.

Käufer, deren Zahlungsfähigkeit nicht anerkannt iſt, haben dieſelbe genügend nachzuweiſen.

München am 13. April 1835.

Königliches Stadtrentamt München.
Der k. Rentbeamte Aufſchläger.

1632. (3 b) Bekanntmachung.

Aus höchſtem Auftrage der k. Regierung des Iſarkreiſes K. d. F. vom 8. d. M. iſt die Hofſägmühle in der St. Anna-Vorſtadt mit Wohnung, Lagerplätzen und Inventar nach den bekannten Verſteigerungs-Normen vom 30. Sept. 1811 wiederholt dem Verkaufe und auch dem Verpachtungs-Verſuche zu unterwerfen.

Die Verhandlung hierüber findet

Donnerſtag am 30. d. M.,
Vormittag,

bei dem unterzeichneten Amte ſtatt, bei welcher jene, die zu kaufen oder pachten geneigt ſind, ſich einfinden wollen.

München am 13. April 1835.

Königl. Stadtrentamt München.
Aufſchläger, Rentbeamte.

1625. (2 b) Bekanntmachung.

Am 29. und 30. April, ſo wie am 1. Mai, wird auf dem großen Viktualien-Markte der gewöhnliche Blumenmarkt gehalten, an welchem Jedermann Theil nehmen kann. Wegen Anweiſung der Verkaufs-Plätze wolle man ſich an die Markt-Inſpektion wenden.

München den 12. April 1855.

Städtiſche Viktualien-Markts-Kommiſſion.

1649. Es wird vorzugsweiſe im Ober-Donau-Kreiſe ein Landgut nahe an einem Städtchen zu kaufen geſucht, und ein allenfallſiger Verkäufer eingeladen, ſeinen Antrag hieher bekannt machen zu wollen.

Reiſensburg bei Günzburg an der Donau, am 13. April 1835.

Freiherrlich von Eyb'ſches
Patrimonial-Gericht.
Adam, Patrimonial-Richter.

1597. **Offene Stellen.**

4 Hauslehrer,

welche durch glaubwürdige Zeugnisse ihren moralischen Lebenswandel nachzuweisen im Stande sind, und Unterricht in den alten Sprachen zu ertheilen vermögen, können recht vortheilhafte Stellen, welche ausser freier Station, Wohnung u. s. w. noch einen jährlichen Gehalt bis zur Höhe von 400 Rthlr. gewähren, erhalten, worunter für Candidaten der Theologie einige Patronat-Stellen befinden. Näheres auf portofreie Anfragen durch *J. F. L. Grunenthal in Berlin, Zimmerstrasse* 34.

1630. (c). Am Maximilians-Platz Nro. 10 über 3 Stiegen, auf der Sonnenſeite, iſt eine Wohnung mit 8 Zimmern, wovon 4 ſchön tapezirt ſind, nebſt übrigen Bequemlichkeiten, zu Michaelis zu verſtiften.

1614. (6 f) So eben erſchienen:

Chriſtlicher Familientempel;
Handbuch der häuslichen Andacht
für Gebildete,
über alle Fälle der Trauer und der Freude im Familienleben.
Mit 12 ſchönen Stahlſtichen.
Dritte Auflage, erſte Lieferung.
Preis: 8 Groſchen ſächſ., oder 10⅓ Silbergr. Preuß. Cour., oder 36 Kr. rhein., oder 32 Kr. Conv.-Mze.

Von dieſem Buche vergriffen ſich zwei ſtarke Auflagen binnen 3 Jahren. Vielen Tauſend chriſtlichen Familien iſt es die unerſchöpfliche Fundgrube der reinſten Freuden, des Troſtes und jener höhern Erkenntniß geworden, welche die Seele des Sterblichen über die Zufälligkeiten des Lebens erhebt. —

Dieſe dritte Auflage erſcheint in 6 Bänden, jeder in 2 Halbbänden; zu 8 Groſchen ſächſ. Sie wird binnen 6 Monaten vollendet. — Beſteller auf 10 Exemplare erhalten das elfte umſonſt.

Hildburghauſen, im März 1835.

Bibliographiſches Inſtitut.

1662. Es iſt auf dem Anger-Platz Nro. 27 ein großer Laden mit bequemer Wohnung auf nächſtes Georgi-Ziel zu verſtiften und ſogleich zu beziehen. Das Nähere iſt über 1 Stiege zu erfragen.

Digitized by Google

Münchener Politiſche Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majeſtät Allergnädigſtem Privilegium.

Mittwoch | Nro. 95. | 22. April 1835.

Großbritannien. — Frankreich. — Spanien. (Nachrichten vom Kriegs-Schauplatze.) — Portugal — Polen. — Türkei. — Schweiz. Deutſchland. (Berlin. Kaſſel. Darmſtadt. Bremen. Frankfurt.) — Bayern. (München. Augsburg.) — Miszellen. — Courſe der Staatspapiere. — Bekanntmachungen.

Großbritannien.

(London, 14. April.) Die »Poſt« ſagt: Wir haben ausſchließlich das Glück, unſeen Leſern die Namen der Mitglieder der neuen Verwaltung mittheilen zu können.

Kabinets-Miniſter:

Hr. Sheil, Lord-Kanzler; Hr. O'Connell, erſter Lord des Schatzes und Schatzkanzler; Ould Ruthven, Lord des geheimen Siegels; Hr. G. Evans, Kanzler des Herzogthums Lancaſter; John O'Connell, Staatsſekretär des Aeußeru; Morgan O'Connell, Staatsſekretär der Colonien; Maurice O'Connell, Staatsſekretär des Innern; Major Macnamara, erſter Lord der Admiralität; Hr. M. N. Fitz-Simon, Präſident des Handelsbureau, General-Zahlmeiſter der Armee Morgan John O'Connell; Präſident des Handelsbureau und Münzmeiſter Hr. E. Fitz-Simon; Staats-Sekretär des Krieges, Hr. W. F. Finn; Hauptkommiſſär der Forſten und Wälder, Hr. O'Brien.

Staatsämter ꝛc. außer dem Cabinete.

Attorney-General: Hr. F. O'Connor; Sollicitor-General: Hr. O'Dwyer; Lord-Kämmerer: Hr. Hume; General-Poſtmeiſter: Hr. Wallace; General-Richter-Advokat: Hr. Roebuck; Stallmeiſter: Hr. Gully; Sekretär der Admiralität: Hr. Warburton; Unter-Staats-Sekretär des Innern: Lord Melbourne; Unter-Staats Sekretär des Aeußern: Lord J. Ruſſel; Geheim-Sekretär des Hrn. O'Connell: Hr. Spring-Rice; Sekretäre des Schatzes: die Lords Morpeth und Howick; Unter-Staats-Sekretäre für die Colonieen: Hr. Thomſon und E. Ellice; Generalmeiſter der Ordonnanzen: Hr. Gisborne; General-Aufſeher der Ordonnanzen: Hr. Alderman-Wood; Ordonnanz-Schatzmeiſter: Hr. R. Bellew; Lord-Lieutenant von Irland: Lord Teynham; Chef-Sekretär von Irland: Hr. Ronanne; Lord-Kanzler von Irland: Hr. O'Loghlin; Attorney-General für Irland: Hr. Lynch; Sollicitor-General für Irland; Herr H. Grattan; Secretär des Controlbureau's, Hr. Barron; General-Kommandant en Chef, Oberſt Evans. — Bills werden ſogleich vorgelegt werden, um die beſtehenden Geſetze, welche die Römiſch-katholiſchen von den höchſten Staatswürden ausſchließen, aufzuheben. Außerdem, ſetzt die »Poſt« noch bei, wird wohl jeder aus dieſer Liſte leicht erſehen, daß einige wenige Beförderungen und einige Pairs-Creationen ſtatt haben müßen; aber dieſe Vorkehrungen ſind ja selon les régles.

— Aus dem Berichte der betreffenden Kommiſſion geht hervor, daß unter den Werken, welche bei dem Brand der Parlamentshäuſer zerſtört worden ſind, ſich leider auch die ganze Sammlung von Manuſcripten und Broſchüren über die engliſche Geſchichte befindet, zu deren Auffindung der Oberbibliothekar Sir H. Ellis dem Hauſe 1832 Glück gewünſcht hatte. Auch der geſchriebene Katalog der Bibliothek iſt verbrannt, ſo daß man alle Lücken gar nicht mehr ermitteln kann.

— Ein Brief aus Dover vom 13. April meldet: »Der ſehr ehrenwerthe Sir C. Bagot, der mit einer Spezialmiſſion nach Wien beauftragt iſt, kam letzte Nacht um 12 Uhr im Hotel »zum Schiffe« hier an, und ſchiffte ſich heute Morgens nach 10 Uhr nach Calais ein.« (Courier.)

(London, 15. April.) Lord Grey verließ geſtern die Stadt. Er ſoll den Herren, welche mit Zuſammenſetzung eines neuen Cabinets beauftragt ſind erklärt haben, er könnte nie eine Adminiſtration unterſtützen oder gut heißen, die direkt oder indirekt mit dem »Erz-Agitator« verſtanden wäre. (Poſt.) — Man ſagt, Sir John Hobhouſe würde erſter Lord der Admiralität werden. (Courier.) — Unter den Gerüchten, welche geſtern circulirten, hieß es auch, man habe an den Marquis von Angleſa einen Expreſſen nach Italien geſchickt, damit er ſtatt des Lord Hill, der reſigniren, wird, das Commando en Chef übernehme. (Poſt.) — Lord Brougham ſoll die Siegel angenommen haben. (Sun.) — Sir R. Peel iſt geſtern von London nach Oatlands abgereiſt. (Times.)

Frankreich.

(Paris, 17. April.) Ein außerordentlicher Courier, der heute auf der ſpaniſchen Geſandſchaft ankam, überbringt die Nachricht, daß dem General Mina das Kommando über die Truppen in Navarra abgenommen worden ſey. Der Kriegsminiſter Don Geronimo Valdez wird als General en Chef die Operationen der Armee leiten. (National.) — Mittwoch Abends empfing der König den belgiſchen Botſchafter und Mad. Lehon, den General Durosnel, den Baron Barante, die Präſidenten der beiden Kammern und den Herzog und die Herzogin von Broglie. Geſtern arbeitete der König mit den Miniſtern der Marine und des Aeußern. (Gal. Meſſ.)

(Straßburg 18. April.) Nach einer telegraphiſchen Nachricht iſt der Antrag Bignons, für Nordamerika ſtatt 25 blos 12 Mill. Fr. zu verwilligen, von der Kammer mit 426 gegen 114 Stimmen verworfen worden.

Digitized by Google

Spanien.

(Madrid, 8. April.) J. Maj. die Königin hat ſo eben den Angel Vallejo zum Unterſtaatsſekretär des Innern ernannt. — Der Kriegs-Miniſter hat an General Mina mehrere Privat-Briefe geſchrieben, in welchen es ſich natürlich vom Kriege handelt. Die Briefe ſind aber durchaus in einem freundſchaftlichen und keineswegs in befehlendem Tone abgefaßt. — Dieſen Abend zogen 80 bis 100 Grenadiere vom 2. Infanterie-Regiment durch das Thor von Toledo. Da die ganze Sache mit reißender Schnelligkeit vor ſich ging, ſo muß etwas ſehr wichtiges demſelben zu Grunde liegen. Geſtern kam eine Sendung von 8 Millionen Realen in Gold von Vigo in Madrid an. Dieſe Summe iſt für den königlichen Schatz beſtimmt.

Man fängt endlich in Madrid an zu begreifen, daß die Regierung der Königin Chriſtine ernſtlich bedroht iſt, und daß alle Streitkräfte, über welche ſie zu gebieten hat, nicht hinreichen, den Zumalacarreguy zu beſiegen. Mina war der letzte Stützpunkt für die Parthey, welche in Madrid unter dem Namen Iſabellens II. herrſchet; und dieſe Parthey ſieht ſich jezt gezwungen, jene Männer wieder hervorzuſuchen, die ſchon mehrere Niederlagen in Navarra erfahren haben; Valdez, der jezt den Mina erſetzt, war der erſte General, den die Inſurrection von Navarra beſiegte; und General Rodil, den man vor 6 Monaten entfernte, weil er ſeinen Poſten nicht auszufüllen tauglich genug ſchien, übernimmt jezt das Kriegsminiſterium. (G. d. Fr.)

— In Madrid iſt ſo eben ein Werk erſchienen, worin die Zahl der Opfer der Inquiſition angegeben iſt. Hiernach wurden unter Torquemada 105,285, unter Cisneros 51,167, unter Diego Perez 34,952 Perſonen und in der Zeit vor dieſen drei Inquiſitoren 3,412,215 Perſonen hingerichtet. 500,000 Familien wurden auf dieſe Weiſe durch die Inquiſition vertilgt. — Die eherne Reiterſtatue des unſterblichen Miguel Cervantes, ein Werk des ausgezeichneten Bildhauers Don Antonio Sola, Direktors der ſpaniſchen Akademie in Rom, wird nächſtens auf dem Katharinenplatz in Madrid, gegenüber der Kammer der Prokuradores, aufgeſtellt werden.

Portugal.

(Liſſabon, 2. April.) Das Leichenbegängniß Sr. k. Hoh. des Prinzen Dom Auguſto von Portugal, Herzogs von Leuchtenberg, fand am 31. März unter großer Aufregung der Hauptſtadt ſtatt. Jedoch kam es nirgends zu ernſten Unruhen. Die Königin Dona Maria, deren Geſundheit durch dieſen höchſt ſchmerzlichen Verluſt ſehr angegriffen war, fängt an wieder etwas ſich zu erholen. In den Provinzen machten die Miguelisten einige Verſuche, welche aber durch die Wachſamkeit der Behörden ſogleich unterdrückt wurden. — Unſere Korreſpondenzen aus Liſſabon melden, daß der Tod des Prinzen Dom Auguſto einige Unruhen hervorgerufen habe. Der Herzog von Palmella, welchen man beſchuldigte, Urſache des Todes Sr. k. Hoh. zu ſeyn, mußte ſich, wie man ſagt, 3 Tage hindurch verbergen. — Die Frage über die Anerkennung der amerikaniſchen Republiken ſoll durch das Miniſterium bis Ende Juni verſchoben worden ſeyn, als bis zu dem Zeitpunkte, wo die legislativen Arbeiten beendigt ſeyn werden. (Gaz. de Fr.)

Polen.

(Warſchau 9. April.) Durch eine Verordnung des Fürſten Statthalters wird allen Bürgern der Stadt Warſchau, die nicht adeligen Standes ſind, aufgegeben, im Falle ſie durch Wahl zu beſtimmten Aemtern gelangen, während der Verrichtungen ihres Dienſtes, bei öffentlichen Feierlichkeiten und wenn ſie höheren Behörden vorgeſtellt werden, die Uniform mit vorgeſchriebenen Abänderungen zu tragen, welche dem Adel verliehen iſt. (Poln. Bltr.)

Türkei.

Die »türkiſche Staatszeitung« vom 1. Zil-Hidſche 1250 (31. März 1835) enthält Folgendes: Am 26. März iſt die aus 2 Linienſchiffen, 5 Fregatten und mehreren kleineren Fahrzeugen und Transportſchiffen beſtehende ottomanniſche Eskadre aus dem Bospor nach dem Meere von Marmora abgeſegelt und hat am 30. März, nachdem ſie ſich kurze Zeit bei den ſieben Thürmen aufgehalten, die weitere Fahrt nach Tripoli angetreten. Selbe wird von dem Riala Beg (Contre-Admiral) Ahmed Bei befehligt und es befinden ſich darauf 3000 Mann Landungstruppen unter dem Commando Redſchib Paſcha's. — Der Großherr hat, um ſeinen Unterthanen die unnöthigen Ausgaben, welche die Anſchaffung eines bedeutenden Pfeifenvorraths nach ſich zieht, zu erſparen, am 26. Silkide 1250 (26. März 1835) eine Verordnung erlaſſen, wodurch das Aufwarten mit Pfeifen, welches bisher beim Empfang eines jeden angeſehenen Gaſtes unerläßlich war, gänzlich abgeſtellt und verboten wird.

Schweiz.

Der Comité des ſchweizeriſchen Nationalvereins, an deſſen Spitze die HH. Kaſthofer, Troxler, Snell, Kaſimir Pfyffer, Bornhäuſer ꝛc. ſtehen, hat eine Zuſammenkunft in Langenthal ausgeſchrieben, deren Tag noch beſtimmt werden wird. Der Comité erklärt, er wolle keine Volks-Verſammlung veranſtalten, ſondern bezwecke, in Gemeinſchaft mit recht vielen Patrioten den Nationalverein ins Leben einzuführen.

Deutſchland.

(Berlin, 18. April.) Das 6. Stück der dießjährigen Geſetzſammlung, welches heute ausgegeben wird, enthält unter Nr. 1589 die allerhöchſte Kabinets-Ordre vom 15. März, die akademiſche Gerichtsbarkeit und die akademiſche Polizei und Disziplin bei der Univerſität Greifswald betreffend.

— Das »Berliner politiſche Wochenblatt« ſagt in ſeinem Bericht über die neueſten Zeitereigniſſe: »Geht man, bis die fernere Entwickelung der Begebenheiten geſtattet, den Stand der Dinge überhaupt näher kennen zu lernen, auf die Veranlaſſung über, welche Sir Robert Peel zum Rückzuge nöthigte, ſo iſt nicht zu verkennen, daß die Revolution mit ihrem dämoniſchen Takt wiederum den Punkt erreicht hat, auf welchem ſie, was das Princip betrifft, (dem

Digitized by Google

doch endlich überall, auch in der Praxis der Sieg verbleibt) das wichtigſte Zugeſtändniß erlangte. Das Haus der Gemeinen hat erklärt, daß die Ueberſchüſſe der Einnahme der irländiſchen Kirche künftig zur allgemeinen Erziehung der Irländer verwendet werden ſollen; die Revolution wird nicht unterlaſſen aus dieſer Erklärung die wichtigſten Folgerungen zu ziehen. Denn das Haus erkennt nunmehro Kirchen-Eigenthum, alſo überhaupt corporatives Eigenthum nur noch da an, wo es nach ſeiner Meinung nützlich und zweckmäßig verwendet wird, d. h. ſo weit ihm dieſe Anerkennung noch zuſagt und genehm iſt. Daſſelbe ſieht in der engliſchen und iriſchen Kirche keine Einheit, hält alſo die Trennung von England und Irland für möglich, und nach dem Princip der Volksſouverainetät die Herrſchaft der Katholiken, der Armen und Nichtbeſitzenden über die Proteſtanten, die Reichen und Beſitzenden für bevorſtehend. So iſt der Krieg der Armen gegen die Reichen, der Hütten gegen die Palläſte vorbereitet. Das Haus vernichtet das Princip einer herrſchenden Kirche überhaupt, und räumt ein, daß künftig, wie in Frankreich, die herrſchende Kirche diejenige ſeyn wird, zu der ſich die Mehrzahl der Engländer bekennt, alſo vielleicht die der Unitarier, der St. Simoniſten oder irgend eine andere. Einleuchtend iſt, daß die Grundſätze, welche auf dem Wege ſind in das engliſche Staatsrecht eingeführt zu werden, der katholiſchen Kirche ebenſo verderblich ſeyen, als der proteſtantiſchen, und den Diſſentern ebenſo wie den Episcopalen; denn ſie verhindern auf das Beſtimmteſte, daß eine andere kirchliche Autorität an die Stelle der bisherigen trete, indem ſie den Beſitz der Kirche der Habgier der Menge und der Willkühr der Meinungen überliefern. — Die Freunde der Revolution mögen unbekümmert ſeyn. Ihre Anführer werden ſchon dafür Sorge tragen, daß dieſe Folgerungen aus der iriſchen Kirchenfrage, welche jetzt ſicherlich Manchem als viel zu weit getrieben erſcheinen, alsbald wirkſam ins Leben treten. Inſofern es auf unſerm Standpunkte erlaubt iſt, über die Stellung eines jetzigen wohlgeſinnten Premier-Miniſters in England eine Meinung zu äußern, möchten wir die Anſicht ausſprechen, daß Sir Robert Peel von vornherein dem Unterhauſe hätte erklären müſſen, er werde ſich nur zurückziehen, wenn die Beſchlüſſe des Königs und Parlaments ihn zwängen, gegen ſeine Ueberzeugung zu handeln. Dieſer Fall war aber bei der iriſchen Kirchenfrage noch nicht eingetreten, denn die Clauſel über die Verwendung des Kirchen-Eigenthums, welche die Oppoſition in die iriſche Zehntenbill hineingebracht hatte, konnte noch vom Oberhauſe amendirt, ja die Bill vom Könige im äußerſten Falle verworfen werden. Mit der alt-engliſchen Sitte: ſich vor einer Majorität des Unterhauſes zurückzuziehen, reicht kein Miniſterium mehr aus, da das reformirte Unterhaus nicht mehr das alte iſt, und bei ſeiner jetzigen Verfaſſung früher oder ſpäter nothwendig in einen Kampf mit dem Könige und den Pärs verwickelt, dieſer Kampf aber durchgefochten werden muß, wenn überhaupt noch von dem Beſtehen Alt-Englands die Rede ſeyn ſoll. — Wir können übrigens nicht umhin, an unſere frühere Bemerkung über die Bedenklichkeit der Auflöſung des Unterhauſes durch das jetzige Miniſterium zu erinnern; es iſt möglich, daß es in demſelben eine noch größere Majorität gegen ſich hatte, wie ganz anders ſtellten ſich aber die Verhältniſſe, wenn man nach dem Verwerfen einiger offenbar zweckmäßigen Maßregeln, den Schritt that, deſſen Wiederholung jetzt unmöglich erſchienen ſeyn muß!

(Kaſſel, 16. April.) Die gegenwärtigen Stände-Mitglieder behalten ihre ſtändiſche Eigenſchaft noch bis zum Ende der laufenden Landtagsperiode, bis zum 31. Oktober 1836. Es hängt von der Regierung ab, die Stände-Verſammlung in dieſer Periode von Neuem einzuberufen oder nicht. Man hält Erſteres für wahrſcheinlich, namentlich wegen der gegenwärtig in Berlin unter Mitwirkung eines churheſſiſchen Bevollmächtigten anhängigen Unterhandlung wegen Anſchließung mehrerer ſüddeutſchen Staaten an den deutſchen Handelsverein. Man glaubt, das Finanzminiſterium werde, bevor es jene Verträge ratifizire, die ſtändiſche Zuſtimmung einholen. Uebrigens hat die Stände-Verſammlung für dieſen Fall auch ihren Ausſchuß ſpeziell ermächtigt, in ihrem Namen zu handeln, Falls anders die Regierung die ſtellvertretende Eigenſchaft deſſelben anerkennen will.

(Darmſtadt, 16. April.) Die Gießener Univerſität, deren Frequenz in den letzten Jahren von 600 auf 300 Studenten geſunken war, und von deren Verlegung nach Darmſtadt um ſo ſtärker geſprochen wurde, als mehrere Lehrſtühle längere Zeit unbeſetzt blieben, iſt jetzt von neuer Hoffnung belebt worden. Profeſſor Linde, der als Miniſterialrath nach Darmſtadt gekommen war, kehrt als Kanzler und Profeſſor des Rechts zurück. Schmitthenner, der ebenfalls in den praktiſchen Staatsdienſt getreten war, iſt zum geheimen Regierungsrath ernannt, und nimmt den Lehrſtuhl der Staats- und Kameralwiſſenſchaft wieder ein. An die Stelle des verſtorbenen Hundshagen tritt der bisherige Forſtmeiſter Heyer in Michelſtadt, als Schriftſteller und praktiſcher Forſtmann bekannt, und an Vogt's Stelle, der nach Bern ging, Dr. Wernher, der ſich mehrere Jahre in Paris aufhielt, und zu großen Erwartungen berechtigt. Noch andere Berufungen ſind im Werke. Viele Profeſſoren haben anſehnliche Zulagen erhalten; auch ſollen neue Hörſäle, ein anatomiſches Theater rc. erbaut, und die deßfallſigen Voranſchläge von der Regierung den Ständen vorgelegt werden.

(Bremen, 13. April.) Eine obrigkeitliche Bekanntmachung vom heutigen Tage enthält die bei der Publizirung des Bundesbeſchluſſes vom 13. Nov. v. J., die Univerſitäten betreffend, vorbehaltenen ſpeziellen Verfügungen. Das Maturitäts-Zeugniß iſt in der Regel von dem Vorſteher der Gelehrtenſchule auszufertigen; die Polizeidirektion fügt demſelben eine Beſcheinigung rückſichtlich des geſetzmäßigen Betragens des Abiturienten hinzu. Sollte ein Studirender ſich während ſeiner Studienzeit hier eine Zeitlang aufgehalten haben, ſo bedarf er, bevor er wieder zur Univerſität abgeht, eines gleichen Zeugniſſes von Seiten der Polizeidirektion, welche zugleich bemerken wird, daß in der

Digitized by Google

Zwiſchenzeit der Studierende eine öffentliche Lehranſtalt nicht beſucht habe. Die Beglaubigung des bei ſolchen Studierenden, die einer väterlichen oder vormundſchaftlichen Gewalt noch unterworfen ſind, zur Erlangung der Immatrikulation (auch im Falle des Abgangs von einer Univerſität auf eine andere) erforderlichen Zeugniſſes der Aeltern oder Derer, welche ihre Stelle vertreten: daß der Studierende von ihnen auf die Univerſität, wo er aufgenommen zu werden verlangt, geſandt worden, geſchieht ebenfalls von der Polizei-Direktion.

(Frankfurt, 17. April.) Man vernimmt nun, daß von Seiten der Stadt im Stillen einige am Mainufer gelegene Häuſer erkauft worden ſind, woraus man ſchließen darf, daß der Beitritt Frankfurts zu dem Zollvereine keinem Zweifel mehr unterliegt. Es haben in dieſer Woche wieder mehrere Rathsverſammlungen — aber nur an den gewöhnlichen Tagen — ſtattgefunden; doch verlautet im Publikum nichts darüber, ob und welche Mittheilungen wegen der Unterhandlungen gemacht worden ſind. Man hört vielfach die Vermuthung äußern, daß vielleicht zur Erleichterung der Abrechnung bei dem Anſchluſſe, und zu Beſeitigung ſonſtiger Nachtheile, ein erhöhter Tarif vom 1. Juli an auf manche hochbeſteuerte Gegenſtände angeordnet werden dürfte; doch werden ſolche im Publikum verbreitete Gerüchte durch keine aus gewichtiger Quelle kommende Nachricht beſtätigt.

Bayern.

München, 22. April.

Das Feſt des k. Hausritter-Ordens vom heil. Georg, welches am 24. d. Mts. abgehalten werden ſollte, wird für dieſesmal nicht ſtatt finden.

(Augsburg 21. April.) Wie man vernimmt, werden der hochwürdigſte Hr. Biſchof v. Riegg und Hr. Abt Huber binnen 8 Tagen die Reiſe nach Oeſterreich antreten, um mit Genehmigung des Kaiſers Ferdinand, welcher ein ähnliches huldvolles Schreiben, wie der höchſtſelige Kaiſer Franz, an Se. biſchöfliche Gnaden v. Riegg erlaſſen hat, Lehrer für die Lehranſtalt zu St. Stephan aus den Benediktinerabteien Oeſterreichs zu erhalten. — Dieſer Tage iſt auch die allerhöchſte Beſtättigung der Wahl des bisherigen königl. Appellationsgerichts-Raths Hrn. Dr. Carron du Val zu Neuburg, zum erſten, rechtskundigen Bürgermeiſter unſrer Stadt, dahier eingetroffen, und hat unter der Bürgerſchaft allgemeine Freude erregt. Sein Wirken bringe Segen in Auguſta!

Courſe der Staatspapiere.

(London, 15. April.) Konſ. 92⅞ ½.

(Paris, 17. April.) 5 pCt. — Fr. — C.; 3 pCt. 81 Fr. 95 C. Spaniſche 5 pCt. Perpetuellen —; 3 pCt. ——; Kortesb.; —.

(Wien, 16. April.) Staatsſchuld-Verſchreib. zu 5 pCt. in CM. 102¾; 4 pCt. 96$\frac{1}{12}$; Darleh. mit Verlooſ. v. J. 1820 für 100 fl. ——; v. J. 1821 für 100 fl. ——; v. J. 1834 ——; Bankaktien 1336¼ in CM.

(Frankfurt a. M., 18. April.) 5 pCt. öſterreich. Metall. P. 102½, 4 pCt. Met. G. 96¼, Bkakt. G. 1690; holl. Integr. G. 55½, 5 pCt. Certifikate G. 100⅞; Spaniſche 5 pCt. Perpetuellen P. 47½; 3 pCt. G. 28⅝.

(Augsburg, 21. April.) Oblig. à 4 pCt.: Briefe 101⅝, G. 101¼; Lott. Looſe: à 25 fl. B. —; G. —; do., à 100 fl. Briefe 118 Geld ——. K. K. Oeſterreichiſche. Rothſchild-Looſe prompt Br. —— G. —; Part.-Oblig., à 4 pCt. Br. ——; G. ——; Lotterie-Anlehen von 1834 prompt Br. 119, G. 118½; Met. à 5 pCt. pr. Br. 103; G. 102⅝; detto à 4 pCt. prompt Br. 97 G. 96¾; Bank-Aktien prpt. Div. I. Sem. Br. 1342; G. 1338. Geld-Courſe. Duc. holl.: Br. 103 G. ——; kaiſ.: Br. 103; G. ——; al marco: Br. 109 G. ——; Souvrd'or Br. —— G. 103¼; Louisd'or Br. ——; G. 11.5; al marco; Br. 285, G. ——; Carl. u. Maxd'or Br. 295; G. ——; 20 Fr.-St.: pr. St. Br. ——; G. 9.26; Friedrichsd'or Br. ——; G. 9.49; Scheidgold Br. 4. 46, G. ——; Conv.-Thlr. Br. ——, G 100¼; Conv.-Thlr. 20r.: Br. —— G. 100⅛; 5 Fr.-Thlr. Br. ——, G. 2.20½; Franz. Thlr. nco. Br. —, G. 20. 25; Silber f. gekörnt G. 20. 35; Silber 13 à 14 Lth. G. 20. 24; Silber 4 à 8 Lth. G. 20. 20.

(München, 21. April.) Obl. à 4 pCt. Br. 102¼ G. ——; Lott. Looſe unverz. à 25 fl. Briefe —; Geld ——; detto à 100 fl. Briefe —; Geld ——. Kaiſerl. Oeſterreichiſche. Metalliques à 5 pCt. Br. 102¾; G. 102⅝; do. 2 Mt. Br. ——, G. ——; detto à 4 pCt. Br. 97; G. 96¾; do. Ende d. Br., —; G. ——; Rothſchild. Looſe pr. Br. ——; G. —; Partial-Oblig. à 4 pCt. Br. ——; G. —; Lotterie-Anleih. von 1834 pr. Br. 119½; G. ——; 1 Mt. Br. 120¼; G. —; B.-Act. Div. 1 Sem. prt. Br. 1348; G. ——; do. 6 Mai Br. ——; G. 1345.

Geld-Courſe. Ducaten holl. Br. 5,36 G. 5,34 Br. kaiſerl. Br. 5,36; G. —; detto al marco do. ——; G. ——; Friedrichsd'or Br. ——; G. 9.51; Louisd'or neue Br. 11,9; G. ——; 20 Fr. Stück pr. St. Br. —— G. 9,29; Convent. Thaler u. 20r Br. —— G. ——; Preuß. Thaler Br. ——; G. ——.

Verantwortlicher Redakteur
Miniſterialrath Häcker.

Auswärtige Todesfälle.

Den 16. April. Zu Aſchaffenburg der k. Regierungs-Rath und Stadt-Commiſſär Karl Joſeph Pelletier, 71 J. alt.

Königl. Hof- und National-Theater.

Donnerſtag den 23. April. Die weiße Frau, Oper von Boieldieu.

Freitag den 24. April. Der Miniſter und der Seidenhändler, Luſtſpiel nach Scribe von Mayr.

Sonntag den 23. April. Zum Erſtenmale: Die Einfalt vom Lande, Luſtſpiel von Töpfer.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Digitized by Google

Münchener Politiſche Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majeſtät Allergnädigſtem Privilegium.

Donnerſtag **Nro. 96.** 23. April 1835.

Großbritannien. — Frankreich — Spanien. (Nachrichten vom Kriegs-Schauplatze.) — Italien. — Schweden. — Polen. — Rußland. — Türkei. — Deutſchland. (Wien. Berlin. Stettin. Leipzig. Stuttgart. Kurheſſen. Karlsruhe. Frankfurt.) — Bayern. (München. Augsburg.) — Miszellen. — Courſe der Staatspapiere. — Bekanntmachungen.

Großbritannien.

(London, 15. April.) Geſtern gab der König dem Lord Skelmersdall, dem Lord Kenyon und dem Baeon von Ompteda, hannoveraniſchen Miniſter, Audienzen. (Poſt.) — Lord A. Lennox begleitet den Sir R. Beekelen, der in kurzer Zeit nach deu joniſchen Inſeln abreiſen wird, als Secretär. (Alb.) — Gegenwärtig leben in England 8 Perſonen, welche das Amt eines Lord Schatzkanzlers einnahmen. — Lord Sidmouth, der Marquis von Landsdown, Lord Bexley (dieſer war 11 Jahre im Amte) Earl Ripon, Herr Herries, Herr Goulburn, Earl Spencer, und Sir R. Peel. Die Zahl der noch im Leben ſich befindlichen Perſonen, welche das Amt eines Premierminiſter oder erſten Lords des Schatzes bekleideten, beläuft ſich auf ſechs: Lord Sidmouth, Earl von Ripon, Herzog von Wellington, Earl Grey, Lord Melbourne und Sir R. Peel. (Herald.)

(London, 16. April.) Ueber die Bildung des neuen Cabinetes kam in den beiden Häuſern dieſen Abend nichts weiter zur Sprache. — Geſtern gab Seine Majeſtät im Pallaſte zu St. James den Herzogen von Northumberland, Buckhingham, Dorſet, den Earls Weſtmoreland, Falmouth und dem Lord Melbourne Audienzen. — Viscount Melbourne hatte geſtern mit dem Lord Landsdown, dem Viscount Duncannon, Hrn. Spring-Rice, und Herrn E. Ellice Conferenzen. (Courier.) — Wir ſind noch immer ohne amtliche Mittheilungen hinſichtlich der Zuſammenſetzung des neuen Kabinets. Jedoch ging folgendes Gerücht: »Hr. Spring-Rice, Hr. Ellice und Lord Palmerſton ſollten zu Pairs ernannt werden; die Lords Duncannon, Mulgrave, Morpeth und Hr. P. Thompſon wären Mitglieder des neuen Kabinets; Lord Brougham hätte ad interim die Siegel. (Morning-Advertiſer.)

(Parlamentsverhandlungen. Sitzung vom 16. April.) Der Earl von Shaftesbury nahm, da der Lordkanzler abweſend war, ſeinen Sitz auf dem Wollſacke nach 4½ Uhr. Nachdem einige Gegenſtände von geringer Bedeutung waren vorgenommen worden, erhob ſich der Herzog von Wellington und trug bei den gegenwärtigen Umſtänden auf Vertagung des Hauſes bis auf nächſten Samſtag (18. April) an. Dieſe Motion wurde mit völligem Stillſchweigen aufgenommen, aber einige Lords, welche ſicher auf Mittheilungen hinſichtlich des Miniſteriums gewartet hatten, verließen getäuſcht das Haus. Hierauf wurde die Sitzung vertagt. — Im Unterhauſe erhob ſich eine kurze Debatte bei der Uebergabe einiger Petitionen, und über die Trinity-Hafens (Schottland) Bill. Dieſe letztere wurde zum zweitenmale verleſen. Auf den Antrag des Sir R. Peel wurde hierauf das Haus bis nächſten Samſtag vertagt. (Gal. Meſſ.)

Frankreich.

(Paris, 18. April.) Vergangenen Donnerſtag ſpeiſten die Offiziere mehrerer Regimenter, welche im Begriffe ſind, Paris zu verlaſſen, mit dem Könige und der königlichen Familie. Geſtern arbeiteten Se. Maj. mit den Miniſtern des Handels, des Innern und des Aeußern. — Oberſt Leclercq iſt während der herannahenden Gerichtsſitzungen zum Kommandanten des Luxembourgs ernannt. — Herr Calderon, Mitglied der Prokuradorenkammer Spaniens und Deputirter für Lerida in Catalonien, iſt ſo eben in Paris angekommen. (G. Meſſ.)

(Straßburg, 19. April. 8 Uhr Morgens.) Wir erhalten ſo eben folgende telegraphiſche Depeſche aus Paris: »Der Geſetzesentwurf in Bezug auf den amerikaniſchen Traktat ward durch die Deputiertenkammer am 18. April mit der Mehrheit von 189 gegen 137 Stimmen angenommen.« (A. Z.)

Spanien.

Man ſchreibt von der Gränze unterm 13. April, daß 10,000 Mann Chriſtinos von St. Vincente kommend zu Eulate und Escala eingetroffen wären. Die Carliſten hatten in dieſen Orten Pulver- und Bajonnett-Manufakturen errichtet; die Chriſtinos warfen Feuer in dieſelben aber glücklicherweiſe waren die Gebäude bereits geleert. Auch mehrere Häuſer von Eulate ſo wie das Hoſpital von Contraſta wurden niedergebrannt. — Oraa wurde bei St. Eſtevan geſchlagen; die Carliſten haben 70 Peſeteros gefangen, nachdem ſie zuvor 200 derſelben getödtet oder verwundet hatten. — Das Fort von Maeſtu wurde von den Chriſtinos geräumt. — Zumalacarreguy iſt im Baſtanthale angekommen. Nachrichten über Don Carlos ſind vom 8. April Abends; das Hauptquartier befand ſich ſeit dem vorigen Abend in Yturmendi; die Junta von Navarra war zu Hulei. — Don Carlos hat den Oberſten Sarradilla an Lord Elliot und den Oberſten Gurwood abgeſchickt; dieſe beiden Letztern ſind wahrſcheinlich letzten Donnerſtag von Bayonne abgereist, und werden die Route von Toloſa einſchlagen. — Oraa hat ſich nach Urdax begeben, um Lebensmittel und Schuhe,

Digitized by Google

welche von Bayonne kommen, in Empfang zu nehmen. Er hat das Kloſter dieſes Fleckens befeſtigen laſſen. — Die Colonne, welche Jauregui befehliget, iſt faſt aus lauter franzöſiſchen Deſerteurs oder aus Rekruten von der Gränze zuſammengeſetzt. Die Ausreißer der Chriſtinos flüchten ſich fortwährend haufenweiſe nach Frankreich. (G. de Fr.)

Italien.

(Modena, 7. April.) Die heutigen Blätter enthalten Urtheilsſprüche eines Kriegsgerichts gegen Dr. Vincent Poli, geweſenen Polizeidirektor, Dominico Ferrari, einen Arzt, 70 Jahre alt und Francisco Malvoli, früher Unter-Lieutenant bei den Jägern, welche des Hochverraths ſchuldig erfunden worden waren, als Mitſchuldige bei der Verſchwörung des bereits verurtheilten Advokaten Mattioli Bertachini gegen die Regierung des Herzogs und als verdächtig, Mitglieder der Giovine Italia geweſen zu ſeyn. Dr. Poli wurde zu 15jähriger Galeerenſtrafe, Ferrari und Malvoli wurden zum Tode verurtheilt. Der Herzog beſtätigte die gegen Poli ausgeſprochene Strafe, und verwandelte die Strafe Ferraris in ſechsjährige Einſperrung, die Malvolis in zwölfjährige Galeerenſtrafe.

Schweden.

(Stockholm, 10. März.) Die heutige Stats-Tidning enthält nun die lange erwartete königl. Antwort (vom 6. d.) auf das Schreiben der Stände vom 27. Oktober 1834 in Betreff der Münz-Einheit. Die Einführung der Benennung Courant anſtatt Reichsſchuldzettel wird darin aus Gründen abgeſchlagen; es ſollen jedoch Zettel von 32 Schill. Banco in Umlauf geſetzt werden, die dem bisherigen Rthlr. Reichsſchuld-Zettel entſprechen, und die Ausprägung der Landes-Silbermünze ſoll in reſp. 1, $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{8}$ und $\frac{1}{16}$ Rthlr. Species geſchehen. — Se. Maj. haben die königl. Geſandten an den Höfen zu St. Petersburg und Wien, Freiherrn Palmſtjerna und Graf C. G. Löwenhjelm, zu General-Majoren in der Armee ernannt. Graf Joſeph Eſterhazy iſt, um die Notification von der Regierungs-Aenderung in Wien zu machen, hier angekommen und ſtattete geſtern nebſt dem kaiſerl. Geſandten Grafen von Woyna einen Beſuch beim Grafen Wetterſtedt ab; er wird Sonntag ſeine Audienz beim Könige haben. Geſtern Abend beſuchte er den engliſchen Geſandten.

Polen.

(Warſchau, 14. April.) Der neue Kommandant der Stadt Warſchau, General-Major Tutezek, iſt vorgeſtern hier angekommen und hat ſeinen Poſten bereits angetreten.

Rußland.

(St. Petersburg, 11. April.) Se. Maj. der Kaiſer haben am 29. v. M. nachſtehenden Ukas an das Ordens-Kapitel erlaſſen: »Durch Unſern Ukas an das Ordens-Kapitel vom 19. (29.) Nov. 1831 wurden die polniſchen Orden, der weiße Adler- und der St. Stanislaus Orden, unter dem Namen der kaiſerlich-königlichen, den Orden des ruſſiſchen Reichs zugezählt, und am 13. (25.) Dez. deſſelben Jahres wurde in Unſerm Befehle an den Ordenskanzler feſtgeſetzt, daß der St. Alexander-Newski-Orden vor dem weißen Adler-Orden, und der St. Annen-Orden erſter Klaſſe vor dem St. Stanislaus Orden erſter Klaſſe den Vorrang haben ſolle. — Nachdem Wir auf dieſe Weiſe die Rang-Ordnung dieſer Orden feſtgeſetzt haben, halten Wir es für nöthig, auch die Art, wie ſelbige getragen werden ſollen, zu beſtimmen, und befehlen hiermit: daß diejenigen, welche den Weißen Adler-Orden, gleich denen, die den St. Stanislaus-Orden erſter Klaſſe beſitzen, weder die zu dieſen Orden gehörigen Sterne noch Bänder tragen ſollen, ſobald die Erſteren Ritter des St. Alexander-Newski-, und die Letzteren Ritter des St. Annenordens erſter Klaſſe ſind; um jedoch zu bezeichnen, daß ſie auch die jüngeren Orden haben, ſollen ſie bei dem älteren Orden das Kreuz des jüngeren am ſchmalen, dieſem Orden eigenthümlichen Bande um den Hals tragen.«

Türkei.

(Konſtantinopel, 20. März.) Die türkiſche Zeitung giebt eine lange Liſte von Woiwoden und Muteſellims, die in ihrer Würde beſtätigt oder neu ernannt worden ſind. Unter der Rubrik »Militäriſche Angelegenheiten« (Mewaddi Askerije) finden wir angezeigt, daß die türkiſche Landwehr einen neuen Zuwachs von fünf Bataillonen erhalten hat. Drei derſelben ſind in dem Ejalet Karamon und den Sandſchaken Akſerai, Begſchehr, Akſchehr und Kirſchehr, ein viertes in Karaſi und Eskiſchehr, das fünfte aber (ein Kavallerie-Bataillon) in Samako, Dubnitza und Radomir organiſirt worden. Jedes dieſer Bataillone hat bereits ſeinen Bimbaſchi erhalten.

Deutſchland.

(Wien, 18. April.) Der Bundespräſidialgeſandte, Graf v. Münch-Bellinghauſen iſt von Frankfurt hier eingetroffen.

(Berlin, 19. April.) Die Geſetzſammlung Nro. 6 enthält eine königl. Kabinetsordre vom 25. März, die Organiſation der adminiſtrativen Verhältniſſe im ehemaligen Fürſtenthum Lichtenberg betreffend.

(Stettin, 17. April.) Das Dampfſchiff »Dronning Maria« hat am 13. d. ſeine dießjährigen Fahrten nach Kopenhagen begonnen und legte, nach Abrechnung des Aufenthalts, ſeine erſten Reiſen, zum Theil bei ſehr ungünſtigem Wetter, in 25 Stunden von Stettin nach Kopenhagen und in 23 Stunden von Kopenhagen nach Stettin zurück. Unter den geſtern hier damit eingetroffenen Reiſenden befanden ſich mehrere Perſonen höheren Standes, die ſich allgemein ſehr lobend über den Gang und die Schnelligkeit des Schiffes, ſeine Führung und Bequemlichkeit äußerten. Daſſelbe iſt heute wieder nach Kopenhagen abgegangen.

(Leipzig, 10. April.) Die Errichtung einer Eiſenbahn von Hamburg nach Braunſchweig müßte für die Eiſenbahn von hier nach Dresden von großem Vortheile ſeyn, da auf dieſe Weiſe Böhmen ſeine Kolonialprodukte ausſchließlich von Hamburg über Braunſchweig, Magdeburg, Leipzig und Dresden beziehen würde, während es jetzt einen großen Theil derſelben von Trieſt erhält.

Digitized by Google

(Stuttgart, 19. April.) In Folge höherer Verfügung wird vom Stadtrath zu Reutlingen bekannt gemacht, daß zwar keinem Bürger verwehrt iſt, Bitten und Wünſche ſchriftlich oder mündlich den betreffenden Behörden vorzubringen, daß aber das Sammeln von Unterſchriften bei Perſonen, die nicht aus eignem Antrieb einem Geſuch ſich anſchließen, unter die verbotenen Umtriebe gehört.

(Kurheſſen, 10 April.) Se. k. Hoh. der Kurfürſt trifft mit ſeiner Familie und ſeinem Hofſtaate am 1. Mai von Baden wieder auf dem in Hanau's Nähe liegenden Schloſſe Philippsruhe ein, und gedenkt dort den größten Theil des Sommers zuzubringen.

(Karlsruhe, 20. April.) Mit dem Herannahen des Frühlings ſcheint ſich in einigen Theilen unſeres Landes auch wieder eine neue Luſt zur Auswanderung zu regen. Doch hat ſie bei weitem nicht mehr jene Höhe, wie in den letzten Jahren, nachdem eine große Anzahl Unglücklicher, die mit überſpannten Hoffnungen nach Polen und einem Utopien jenſeits des Oceans zogen, in die Heimath zurückkehrten und ihren Landsleuten ein abſchreckendes Beiſpiel aufſtellten. — In 14 Tagen trifft der Hr. Geh.-Referendär Gozweiler aus Berlin wieder hier ein, und bald nach ſeiner Ankunft wird wohl die Entſcheidung ausgeſprochen, ob wir uns dem deutſchen Zollverein anſchließen oder nicht.

(Frankfurt, 17. April.) Endlich vernimmt man etwas Näheres über den anſcheinend langſamen Gang der Zollanſchluß-Verhandlungen. Die zu Berlin gepflogenen Präliminarien ſind den einzelnen Regierungen der Vereins-Staaten zur Erklärung und eventuellen Ratifikation mitgetheilt worden. So viel iſt gewiß, daß wenn auch anſcheinend ſich in Betreff Badens Schwierigkeiten ergeben haben ſollten, dennoch der Stand der Sache in Rückſicht Naſſau's und Frankfurts von der Beſchaffenheit iſt, daß von Seiten dieſer Staaten keine Schwierigkeiten mehr obwalten, inſofern ſolche nicht bei demnächſtiger Ratifikation des Endvertrages aus der inneren Organiſation derſelben entſpringen.

Bayern.

München, den 23. April.

Geſtern iſt der königl. franzöſiſche General-Lieutenant und Geſandter am hieſigen Hofe, Hr. Baron v. Bourgoigne, hier eingetroffen und im Gaſthofe zum Gold. Hirſchen abgeſtiegen.

Kommenden Samſtag den 25. d., Morgens 7 Uhr, wird die ſich noch hier befindliche königl. griechiſche Artillerie-Abtheilung die letzten Proben mit Congreve'ſchen Raketen von allen Kalibern auf dem Kugelfange vornehmen, und wahrſcheinlich den darauffolgenden Dienſtag von hier nach Griechenland abmarſchiren.

(Augsburg, 22. Auguſt.) Se. Majeſtät der Kaiſer Ferdinand hat dem Hrn. Biſchof von Augsburg die gnädigen Zuſagen des höchſtſeligen Kaiſers Franz in Betreff der wegen Gründung eines Benediktinerkloſters in hieſiger Stadt an ihn gerichteten Bitte in folgendem allergnädigſtem Schreiben erneuert: »Lieber Biſchof v. Riegg! Die Geſinnungen, welche Ihnen Mein ſeliger Herr Vater in ſeinem Kabinetsſchreiben vom 23. Jan. 1835 ausgedrückt hat, ſind auch die Meinigen. Die erneuerte Bitte des Abtes von Augsburg, Barnabas Huber, welche Sie mit Ihrem Schreiben vom 20. März 1835 unterſtützend vorgelegt haben, wird daher auch von Mir die in jenem Kabinetsſchreiben zugeſicherte Gewährung finden. Ich erkläre dieſes unter Einem den Vorſtänden Meiner deutſchen Benediktinerſtifte. Ich werde Sie und den Abt von Augsburg mit Vergnügen empfangen, und bin Ihnen beiden für das Gebet ſehr verbunden, mit welchem Sie Mich dem Segen des Allmächtigen, deſſen Ich bei Meinem ſchweren Amte ſo ſehr bedarf, empfehlen. Wien, den 4. April. Ferdinand m. p.«

(A. Z.)

Miszellen.

(Der Brand des Marktes Schiltern in Mähren.) In dem zwei Meilen nordweſtlich von Znaim gelegenen, zur Herrſchaft Frain in Mähren gehörigen Markte Schiltern, brach am 4. April d. J. in der erſten Nachmittagsſtunde, gerade während der Dauer eines heftigen Sturmwindes Feuer aus, deſſen verheerende Wuth binnen kurzer Zeit 261 Gebäude in Schutt und Aſche verwandelte, ſo zwar, daß es mit den aus bedeutender Entfernung herbeigeſchafften Spritzen — ungeachtet der thätigſten Anſtrengung nicht mehr als 46 Gebäude der ſchnell um ſich greifenden Heftigkeit des Feuers zu entziehen gelang. Dieſes große Unglück, durch welches 170 Familien dem höchſten Elende Preis gegeben wurden, betrifft dieſe Armen um ſo fürchterlicher, als zur Zeit des Brandes der größte Theil der männlichen Bevölkerung des Ortes ſich theils auf dem Wochenmarkte zu Znaim, theils im entfernten Felde abweſend befand, und ſo im dringendſten Augenblicke den rathloſen Müttern und Kindern die ausgiebigſte Hülfe entzogen war. Bei dem raſchen Fortſchreiten des Feuers gelang es daher dieſen Verlaſſenen nicht Allen, ſich und ihre Kinder vor der Wuth des Elementes zu ſichern, und ſo beweinen ein troſtloſer Vater drei hoffnungsvolle Kinder, zwei Andere ihre Gattinnen und einen erwachſenen Sohn, eine arme Mutter ihre kleine Tochter, ein fünfter ſeine Schweſter. Acht Menſchen mußten alſo das Opfer dieſes verheerenden Feuers werden, und es läßt ſich hieraus ſchließen, daß die unglücklichen Bewohner etwas von ihrer Habe zu retten nicht vermochten. Der gerichtlich erhobene Werth der verbrannten Gebäude und deren innerer Einrichtung beträgt nach äußerſt mäßiger Angabe 131,629 fl. C.-M. Außerdem ſind hierbei ¾ Mill. Weinſtöcke, 500 Klafter Scheiterholz, 2000 Stück Bauholz, über 1000 Fuhren Brennholz, alle Lebensbedürfniſſe für Menſchen und Thiere, von letzteren auch 21 Stück Rinder, 91 Stück Schweine, 8 Ziegen und Schafe, ferner gegen 2000 Centner Heu und Stroh, 1322 Metzen Körner, 367 Metzen Mehl, und 3815 fl. W. W. in baarem Gelde mitverbrannt.

Am 9. April brach zu Clery im Departement Côte d'Or Feuer aus; ein Weib und ein Kind fanden in den Flammen ihren Tod. Auch 18 Pferde gingen dabei zu Grunde.

Digitized by Google

Courſe der Staatspapiere.

(London, 16. April.) Konſ. 92$\frac{7}{8}$ $\frac{1}{2}$.

(Paris, 18. April.) 5 pCt. 107 Fr. 95 C.; 3 pCt. 82 Fr. — C. Spaniſche 5 pCt. Perpetuellen —; 3 pCt. — —; Kortesb.; —.

(Amſterdam, 15. April.) 2½ pCt.: 55$\frac{1}{2}$$\frac{3}{8}$; 5 pCt.: 102; Kansb.: 25$\frac{3}{8}$; Syndik.: 4½ pCt.: 95¼; 3½ pCt.: 79$\frac{1}{8}$; ſpan. Perpet. 5 pCt.: 48$\frac{3}{8}$; 3 pCt.: 31$\frac{1}{8}$; Cortesb.: —; Ausgeſtellte, franz. 22⅛; engl. 20½; Coupons: 33; Neue Wiener Looſe: 723 fl.; Darmſtädter Looſe: 26$\frac{3}{8}$.

(Frankfurt a. M., 20. April.) 5 pCt. öſterreich. Metall. P. 102$\frac{7}{8}$, 4 pCt. Met. G. 95$\frac{1}{2}$$\frac{3}{8}$, Bkakt. G. 1613; holl. Integr. G. 55$\frac{5}{8}$, 5 pCt. Certifikate G. — —; Spaniſche 5 pCt. Perpetuellen P. — —; 3 pCt. G. —.

Verantwortlicher Redakteur
Miniſterialrath Häcker.

Fremden-Anzeige.

Den 22. April. (Gold. Hahn.) Fräulein Ehlers, von Heidelberg. (G. Bär.) Hr. Heitze, Cooperator, und Hr. Griebreger, Kaufmann von Straubing. (G. Kreuz.) Hr. Nappold, Kaufm. von Augsburg. (Gold. Stern.) Hr. Weber, Bilderhändler von Salzburg. Hr. Wunenburger, Weber, und Hr. Beeyl, Schlichtermeiſter von Mühlhauſen. Hr. Kaſerer, Holzwaarenverleger von Berchtesgaden. Hr. Fletzinger, Bierbräuer von Roſenheim. (Gold. Sonne.) Hr. Schelcher, Handelsmann von Dorfen. Hr. Mayer, Wundarzt von Gionn. Hr. v. Mayerhoffer, Junker im 4. Jäger-Bataillon.

Den 23. April. (Gold. Hirſch.) Hr. Smith, engl. Schiffs-Capitain. Hr. Bryan, engl. Edelmann mit Familie. Hr. Gardner, engl. Edelmann. (Gold. Hahn.) Hr. Frhr. v. Crailsheim, k. Kämmerer mit Gemahlin und Dienerſchaft von Winkl. Hr. Geld, Baumeiſter von Augsburg. Hr. Geld, Gaſtgeber von Botzen. (Schw. Adler.) Hr. Vogl, Kaufm. mit 2 Söhnen von Augsburg. Hr. Fries, Kaufm. von Nürnberg. Hr. v. Strombeck, grh. Rath und Hr. Strombeck, Cand. Jur. von Wolfenbüttel. (Gold. Kreuz.) Hr. Biſchof, Kaufm. von Augsburg. (G. Bär.) Hr. Baron v. Thünefeld mit Fräulein Tochter von Augsburg. Hr. Hütter, Weinhändler von Nürnberg. Dlle. Dobrochwska, und Hr. Komaſiuk, Kammerdiener von Podolien. Hr. Stierlin, Kaufm. und Hr. Bauer, Kaufm. von Baſel. Hr. Schill, Dr. Med. von Stuttgart. (G. Stern.) Dlle. Thauer, Kammerjungfer von Würzburg. Hr. Dr. Beck, von Roſenheim. Hr. Ingenohe, Kaufmann von Neuwied. (G. Sonne.) HH. Götz, Gunz und Kleiber, Handelsleute von Fiſchach. Hr. Reiling, Handelsm. von Gionn. Hr. Keidl, Handelsmann von Landshut. Hr. Pfeiler, Müller von Haſelfurt. (G. Löwe.) Hr. Götz, Handelsm. von Kriegshaber.

Geſtorbene in München.

Den 19. April. Kath. Eſterer, Schuhmacherstochter von Viechtach, 46 J. alt. Pet. Lechner, Maurer, 64 J. alt.

Den 20. April. Joh. Nep. Bruckberger, Taglöhner, 68 Jahre alt. Ther. Dürr, Zimmermanns-Wittwe, 74 J. a.

Königl. Hof- und National-Theater.

Donnerſtag den 23. April. Die weiße Frau, Oper von Boieldieu.

Freitag den 24. April. Der Miniſter und der Seidenhändler, Luſtſpiel nach Scribe von Marr.

Sonntag den 25. April. Zum Erſtenmale: Die Einfalt vom Lande, Luſtſpiel von Töpfer.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Bekanntmachungen.

1648. (2 b) Bekanntmachung.

Das Haus des Georg und der Barbara Hartl, Bierwirthseheleute Nro. 4 in der Herrnſtraße, mit 18,000 fl. der Brandverſicherungs-Anſtalt einverleibt, dann mit 10,000 fl. Ewiggeld, und 6000 fl. Hypothek-Kapitalien belaſtet, wird hiemit zum Drittenmale zum öffentlichen Verkaufe ausgeboten, und dazu Termin auf

Montag den 11. Mai,
Vormittags 11—12 Uhr,

anberaumt, wozu Kaufsliebhaber mit der Bemerkung geladen werden, daß der Hinſchlag nach §. 64 des Hypotheken-Geſetzes erfolgt.

Den 14. April 1835.

Königliches Kreis- und Stadtgericht München.
Graf Lerchenfeld, Direktor.
v. Seifrid.

1654. (2 a) Von der Oekonomie-Commiſſion des k. erſten Cuiraſſier-Regiments (Prinz Carl) werden Donnerſtags den 7. Mai d. J. Vormittags 10 Uhr die zu 250 weißen Sattelpelzen nöthigen Schaaf-Felle in Lieferungs-Accord gegeben und Lieferungsluſtige hiemit eingeladen.

München den 21. April 1835.

1655. Es iſt Anfangs Mai in dem k. Hoftheater, in einer der beſt gelegenſten Logen des zweiten Ranges ein Damen- und ein Herren-Platz zu vermiethen. Das Nähere in der Otto-Straße Nro. 9 über 3 Stiegen.

1652. Der bei der Induſtrie-Ausſtellung um 360 fl. angekaufte und verlooſete große, ganz reine, Spiegel, 92 Zoll hoch und 40 breit, mit vergoldeter Rahme, iſt billig zu verkaufen, und das Nähere in der Kaufingerſtraße Nro 22 über 3 Stiegen, täglich Nachmittags von 2 — 5 Uhr zu erfragen.

1651. (2 a) Ankündigung.

Meinen hochzuverehrenden Gönnern und Freunden habe ich die Ehre anzuzeigen, daß ich nach Verlauf der Oſterferien meinen Lehrkurs in der franzöſiſchen Sprache für die Schüler der Kunſt- und Gewerbſchule, täglich von 6 — 7 Uhr Morgens, fortſetzen werde, woran auch fremde junge Leute Theil nehmen können. Näheres hierüber im Damenſtifts-Gebäude.

Saint-Germain.

Digitized by Google

Münchener Politiſche Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majeſtät Allergnädigſtem Privilegium.

Freitag Nro. 97. 24. April 1835.

Großbritannien. — Frankreich. — Spanien. (Nachrichten vom Kriegs-Schauplatze.) — Kirchenſtaat. — Dänemark. — Türkei. — Deutſchland. (Berlin. Kaſſel. Bückeburg. Hamburg. Frankfurt.) — Bayern. (München. Zweibrücken.) — Miszellen. — Courſe der Staatspapiere. — Bekanntmachungen.

Großbritannien.

(London, 16. April.) Die miniſterielle Frage ſcheint noch nicht weiter vorgerückt zu ſeyn. Lord Melbourne war heute von 12 bis 2 Uhr in Conferenz mit dem Könige. Se. Maj. begab ſich hierauf nach Windſor. Dieſer Umſtand läßt vermuthen, daß die Zuſammenſetzung des neuen Cabinetes noch mehrere Tage wegnehmen dürfte. — Der »Courier« und der »Globe« zeigen weder ein Erſtaunen noch Unruhe über dieſe Zögerung. Man iſt überzeugt, daß bei dieſer ernſten Frage die dringenden Verhältniſſe des Augenblickes auf das beſte würden bedacht werden. Der »Sun« iſt der Meinung, daß vor Dienſtag oder Mittwoch Nichts zu Stande kommen würde. Man ſpricht auch, ſagt dieſes Journal, von Unterhandlungen mit den Lords Stanley und Graham. Ein Miniſterium, in welches dieſe beiden Lords träten, würde nach der Anſicht des »Sun« nicht eine Woche dauern.

Frankreich.

(Paris, 19. April.) Die Kammer der Deputirten hat nun den Geſetzesentwurf über den amerikaniſchen Vertrag mit 289 Stimmen gegen 137 angenommen. Ein Amendement des General Valazé, welchem das Miniſterium beigeſtimmt hatte, erhielt die Genehmigung der Kammer. Nach dieſem Amendement ſollten die Zahlungen nur dann geleiſtet werden, wenn die amerikaniſche Regierung eine genügende Erklärung über die Botſchaft des Präſidenten Jackſon würde gegeben haben. Dieſes Amendement genügt auf gleiche Weiſe den Anforderungen der Nationalwürde Frankreichs, als jenen der Gerechtigkeit. (J. des Deb.) — Geſtern gab der König dem Baron Louis Audienz. — Heute präſidirte der König im Miniſter-Rathe. Hr. Dupin, Präſident der Deputirtenkammer, und Marſchall Gérard, wurden von dem Könige empfangen.

Spanien.

Man ſchreibt von der Gränze: Ein Reiſender, welcher aus St. Sebaſtian kömmt, erzählt folgende Details über das Gefecht, welches am 8. April in den Umgegenden von Ezcurra ſtattfand. General Oraa, der mit 3000 Mann an die äußerſte Gränze ſich begab, um ein für die Truppen der Königin beſtimmtes Convoi zu begleiten, ſah ſich plötzlich in ſeinem Marſche durch eine ſtarke Abtheilung Carliſten aufgehalten; anfangs hielt er feſten Stand und ſchien dem Feind faſt Meiſter zu werden; allein Zumalacarreguy, der ganz unerwartet mit vier neuen Bataillonen ankam, gab der Sache nun eine ganz andere Wendung. Oraa mußte ſich nach San Eſtevan zurückziehen, erlitt aber dabei einen bedeutenden Verluſt. Eine Compagnie, welche in einem alten Gebäude poſtirt, den Befehl hatte, den Rückzug der Truppen zu decken, ſah ſich gezwungen, nachdem ſie alle ihre Munition verbraucht hatte, ſich zu ergeben. 60 Mann wurden auf dem Platze niedergehauen. — Mina ſoll neuerdings durch einen bedeutenden Anfall in Pampeluna zurückgehalten werden.« — Man ſchreibt aus Saint-Jean-Pied-de-Port vom 11. April: »Hr. Lamarque, gebürtig aus Oloron, iſt ein Opfer des Bürgerkrieges in Spanien geworden. Dieſer Mann liebte Abentheuer und Gefahren. Im Jahre 1821 täuſchte er die Polizei von Saint Esprit und Bayonne und führte den Mina in ſein Vaterland. In dem gegenwärtigen Kriege diente er bald der Sache der Königin, bald jener des Don Carlos. Zweimal war er ſchon Gefangener des Zumalacarreguy und würde ohne Verwendung ſeiner einflußreichen Freunde erſchoſſen worden ſeyn. Als er zur Verhaftung des Kommiſſärs der Carliſten, welcher in Orbaiceta Munition für die Truppen ſeiner Partei beſorgte, mitwirken wollte, wurden die Soldaten des Kapitäns, mit welchem er zuſammentreffen ſollte, von den Carliſten angegriffen und in die Flucht geſchlagen; Lamarque mußte ihrem Beiſpiele folgen, ward aber eingeholt und durch einen Flintenſchuß niedergeſtreckt. — Wir erhalten ſo eben die Nachricht über eine ſehr ernſte Affaire, welche in einem kleinen Städtchen Navarra's auf der Seite von Eſtella ſtatt fand. Oraa würde die darin gelegene Garniſon überraſcht haben; aber Zumalacarreguy, zu rechter Zeit davon unterrichtet, eilte herbei, ſchlug den Oraa zurück, und machte ihm gegen 100 Mann kampfunfähig.

(Mém. des Pyr.)

Kirchenſtaat.

(Rom, 16. April.) Der Bruder des Königs von Neapel, Prinz Karl von Capua, iſt mit Gefolge hier eingetroffen; auch befindet ſich der Erbgroßherzog von Sachſen-Weimar ſeit einigen Tagen wieder in unſern Mauern. — Der Veſuv hat zu Anfang dieſes Monats ſeine Umgebungen in großem Schrecken geſetzt. In Neapel erinnert ſich kein Menſch, je ein ſo heftiges Getöſe und unterirdiſches Donnern gehört zu haben, wobei der Berg die Steine weit hinaus ins Meer warf. Die Einwohner von Reſina flüch-

Digitized by Google

teten ſich mit ihren Habſeligkeiten, weil ſie fürchteten, unter dem fallenden Bimsſteinregen begraben zu werden. Lava iſt noch nicht gefloſſen, welches Ausbleiben noch einen größeren Ausbruch befürchten läßt.

Dänemark.

(Kopenhagen, 14. April.) Dem Vernehmen nach, werden Se. Maj. der König Anfang Juni-Monats eine Reiſe nach den Herzogthümern unternehmen und die Route über Land nach Seeland nehmen. Vor der Abreiſe Sr. Maj. darf man jedoch die Emanirung des Patentes wegen Einberufung der Provinzial-Stände erwarten. — Zufolge des königl. Armeebefehls vom 23. v. M. werden ſämmtliche Regimenter und Corps unter den General Commandeuren in Fühnen und Nord-Jütland ihre Freileute und Diſtrikts-Pferde einberufen, um ſich reſp. den 20., 24. und 26. Mai in den Standquartieren einzufinden, woſelbſt dieſe Regimenter und Corps in 23 Tagen exerciren ſollen. Das ſchleswigſche Küraſſier-Regiment zieht ſeine Escadrons von Weile nach Horſens, nur das holſteiniſche Lancier-Regiment ſoll in 7 Tagen zum Exerciren in und bei Colding verſammelt ſeyn.

(Altona, 17. April.) Aus Kopenhagen wird gemeldet, daß der zum Geſandten in Wien ernannte Kammerherr, Baron v. Löwenſtern, ſeinen Abſchied aus dem Militärdienſt als General-Major erhalten hat. — Mit dem 9. d. von Kopenhagen abgegangenen Dampfſchiffe ſind der Kammerherr v. Rumohr und der Etatsrath Kirſtein nach den Herzogthümern gereiſt. Erſterer, der ſich durch Hervorziehung, Sichtung und Ordnung einer mehr als 40,000 Blätter zählenden Kupferſtich-Sammlung, die auf der großen kgl. Bibliothek in Kopenhagen gleichſam vergraben war, ein neues Verdienſt um die Kunſtwelt erworben hat, iſt, dem Vernehmen nach, zum Ritter des Dannebrogs ernannt worden.

Türkei.

(Konſtantinopel, 25. März.) Der hieſige Handelsſtand klagt noch immer über ungünſtige Mauthverhältniſſe und es erſcheint als höchſtes Bedürfniß, daß endlich eine Aenderung derſelben eintrete, wenn nicht der Handel in der Türkei überhaupt erdrückt werden ſoll.

Deutſchland.

(Berlin, 16. April.) Viel Aufſehen hat hier eine Mittheilung aus der Politiſchen »Kritiſchen Ueberſetzung der Literatur der Staatswiſſenſchaften« erregt, in welcher mit finanzieller Zahlengenauigkeit bewieſen wurde, daß Holland ſelbſt im beſten Falle zum Staatsbankerotte greifen müſſe, der durch jeden Tag des jetzigen Zuſtandes beſchleunigt werde. — Wie man vernimmt, würde Herr v. Bülow wieder nach London gehen, um preußiſcher Seits den Verſammlungen beizuwohnen.

(Kaſſel, 20. April.) Unſere diesjährige Frühlingsmeſſe iſt beſonders für Detail-Verkäufer und Modewaarenhändler ſehr gut ausgefallen. Die Zahl der zur Meſſe gekommenen fremden Kaufleute, beſonders der ſächſiſchen, hat ſich ſeit der Erweiterung des Zollvereins merklich vergrößert. Auffallend waren die ſehr wohlfeilen Preiſe, zu denen trotz des hohen Zollſatzes, franzöſiſche und engliſche Fabrikate verkauft wurden. Man kann ſich dieß nicht anders erklären, als daß ſie durch Schleichhandel eingeführt wurden.

(Bückeburg, 17. April.) Dieſer Tage ſtieg ein junger Mann, angeblich ein Student, bei der Durchreiſe in einem hieſigen Gaſthofe ab, um den andern Morgen weiter zu reiſen. Der Gaſtwirth fragte nach dem Paß, und als der Fremde erwiederte, er habe keinen, ſo deutete ihm jener an, daß er ihn nicht beherbergen könne, weil die Polizei-Ordnung in Beziehung auf die Päſſe der Reiſenden ſtreng ſey und auf jede Uebertretung der Vorſchriften über die Abforderung der Reiſepäſſe bei Fremden, zumal Studenten, eine Strafe von 10 Thlrn. ſtehe. Der Fremde erbot ſich, dieſes Strafgeld zu erlegen, wenn man ihm Nachtquartier geſtatte. Der Wirth hielt ſich hierauf verpflichtet, von dieſer Sache Anzeige bei der Polizei zu machen, von wo dann ein Offiziant abgeſchickt ward, um den Fremden nach der Polizei zu geleiten, damit dieſer ſich dort über ſeine Perſon und Reiſe legitimiren könne. Der Fremde zog jedoch auf dem Wege zur Polizei plötzlich und von ſeinem Begleiter unbemerkt einen Dolch hervor und ſtieß ſich denſelben in das Herz. Der Stich hatte ſo richtig getroffen, daß der junge Mann ſogleich ſeinen Geiſt aufgab. Man hat nichts bei ihm gefunden, was über ſeinen Namen und ſeine Verhältniſſe Aufklärungen geben könnte, und weiß bis dieſen Augenblick noch nicht, woher der junge Mann gekommen, und welcher Familie er angehört. Man glaubt, daß er die holländiſche Gränze zu erreichen beabſichtigte. (Schw. M.)

(Hamburg, 17. April.) Heute Vormittags um 11 Uhr verſchied nach längerer Krankheit Herr Ferdinand Schwartz, ſeit dem 20. Septbr. 1815 Senator dieſer Stadt.

(Frankfurt, 17. April.) Unſere ſtädtiſche Schuld beläuft ſich gegenwärtig noch auf etwa 9 Millionen Gulden. Es iſt neuerdings wieder ein Plan zu Herabſetzung des Zinsfußes derſelben dem Senate vorgelegt worden, der, wie man hört, von dem erſten hieſigen chriſtlichen und erſten iſraelitiſchen Bankierhauſe (Gebrüdern Bethmann und Rothſchild) entworfen iſt. Hiernach würden die 9 Mill. 4 pCt. Frankfurter Obligationen in 4½ Mill. 3½ pCt. Obligationen und 4½ Mill. Lotterieloſe, zu 25 fl. das Stück, umgewandelt werden, doch ſo, daß es jedem Inhaber einer 4 pCt. Obligation freiſteht, die baare Rückzahlung des Kapitals nach dem Nominalwerthe zu verlangen, wenn er dieſes dem Austauſche gegen neue 3½ pCt. Obligationen oder Lotterieloſe vorziehen ſollte. Von Seiten des Senats ſcheint der Ausführung dieſes gut ausgedachten Planes kein Hinderniß im Wege zu ſtehen; aber es ſteht wieder noch dahin, ob das Kollegium der Einundfünfziger und nachher der geſetzgebende Körper ſich geneigt finden laſſen werden, ihre Zuſtimmung zu ertheilen. Da ſich eine große Anzahl 4 pCt. Obligationen in den Händen von frommen Stiftungen ꝛc. befindet, ſo würden dieſe jedenfalls an ihren jährlichen Einkünften Verluſte erleiden, wenn ſie 3½ pCt. Obligationen oder Lotterie-Looſe dafür annehmen wollten.

Digitized by Google

Bayern.

München, 24. April.

Nächſten Dienſtag den 28. April Morgens 10 Uhr wird für weiland Se. k. Hoh. den Prinzen Dom Auguſt von Portugal, Herzog von Leuchtenberg und Santa-Cruz, Fürſten von Eichſtätt ꝛc. ꝛc., in der Hofkirche zum heil. Michael der Trauergottesdienſt gehalten werden.

(Zweibrücken, 14. April.) Das hieſige Wochenblatt von geſtern enthält folgenden Artikel: Es dürfte wohl im Rheinkreiſe ziemlich allgemein bekannt ſeyn, daß der k. Geſtütsdirektor Struer und Hr. Villeroy, vom Ritterhofe bei Blieskaſtel, von der k. Regierung nach der Normandie geſendet wurden, um daſelbſt eine Remonte von Hengſten für das hieſige Geſtüt anzukaufen. Dieſes Auftrags haben ſich nun beide Herren kürzlich und auf eine Weiſe entledigt, die nicht weniger ihren Kenntniſſen und ihrer Gewandtheit in der Ausführung eines ſo mißlichen Geſchäftes alle Ehre macht, als das Vertrauen rechtfertigt, welches die Regierung in ſie geſetzt hat. Benannte Herren haben nämlich für eine verhältnißmäßig geringe Summe 10 Hengſte angekauft, die durchgehends als Muſter eines ſchweren Pferdeſchlags gelten können. Zwei davon ſind ſogenannte Percheronhengſte, d. h. von franzöſiſcher Inzucht, 5 ächte und 3 veredelte, von engliſchen Hengſten abſtammende Normänner oder Halbblutpferde.

Miszellen.

Einige Arbeiter fanden kürzlich zu Grogneul, Departement Eure und Loire, beim Graben, ziemlich tief in der Erde, eine alte römiſche Vaſe, welche gegen 600 Silbermünzen von der Größe eines Fünfzehnſousſtückes enthielt. Sie bilden eine vollſtändige Reihenfolge der römiſchen Kaiſer und Kaiſerinnen von Hadrian, der 117, bis auf den jüngern Gordian, der 238 Jahre nach Chriſtus lebte. Man glaubt mit Grund, daß dieſes Geld ſeit der Vertreibung der Römer aus Gallien, d. h. ſeit faſt 1400 Jahren, in der Erde lag.

Am 12. hat ſich in Berlin der in Frankreich häufige, bei uns aber faſt unerhörte Fall ereignet, daß ſich zwei Liebende in einer Stimmung der Schwärmerei mit einander zu tödten verſucht haben. Der junge Mann, ein Handwerker, gieng Abends mit ſeinem Mädchen in den Thiergarten, dort öffneten ſie einander die Adern des Armes und erwarteten nun den Tod. Am andern Morgen fand man das Mädchen verblutet, den jungen Mann aber noch am Leben.

[Vor wenigen Tagen ſtarb zu Jegun, im ſüdlichen Frankreich, ein Pächter in einem Alter von 105 Jahren.

Courſe der Staatspapiere.

(Amſterdam, 18. April.) $2\frac{1}{2}$ pCt.: $55\frac{13}{16}$; 5 pCt.: $102\frac{1}{16}$; Kansb.: $25\frac{1}{8}$; Syndik.: $4\frac{1}{2}$ pCt.: $95\frac{3}{16}$; $3\frac{1}{2}$ pCt.: $79\frac{13}{16}$; ſpan. Perpet. 5 pCt.: $48\frac{3}{8}$; 3 pCt.: $31\frac{1}{4}$; Cortesb.: $47\frac{1}{4}$; Ausgeſtellte, franz. $22\frac{1}{4}$; engl. $20\frac{7}{8}$; Coupons: —; Neue Wiener Looſe: 725 fl.; Darmſtädter Looſe: $26\frac{1}{4}$.

(Wien, 18. April.) Staatsſchuld-Verſchreib. zu 5 pCt. —CM. $102\frac{29}{32}$; 4 pCt. $96\frac{1}{8}$; Darleh. mit Verlooſ. v. J. 1820 für 100 fl. ——; v. J. 1821 für 100 fl. ——; v. J. 1834 $954\frac{1}{8}$; Bankaktien $1340\frac{1}{2}$ in CM.

Kurs auf Augsburg für 100 fl. Cur., $99\frac{1}{2}$ Gulden, Uſo. 2 Monat.

(Frankfurt a. M., 21. April.) 5 pCt. öſterreich. Metall. P. 103, 4 pCt. Met. G. $95\frac{1}{8}$, Bkakt. G. 1616; holl. Integr. G. $55\frac{13}{16}$, 5 pCt. Certifikate G. $100\frac{7}{8}$; Spaniſche 5 pCt. Perpetuellen G. $47\frac{1}{4}$; 3 pCt. G. $28\frac{1}{4}$.

(Augsburg, 23. April.) Oblig. à 4 pCt.: Briefe $101\frac{1}{2}$, G. 101; Lott. Looſe: à 25 fl. B. —; G. —; do., à 100 fl. Briefe 118 Geld ——. K. K. Oeſterreichiſche Rothſchild-Looſe prompt Br. —— G. —; Part.-Oblig., à 4 pCt. Br. ——; G. ——; Lotterie-Anlehen von 1834 prompt Br. 119, G. $118\frac{1}{2}$; Met. à 5 pCt. pr. Br. $102\frac{7}{8}$; G. $102\frac{3}{4}$; detto à 4 pCt. prompt Br. 97 G. $96\frac{3}{4}$; Bank-Aktien pept. Div. 1. Sem. Br. 1344; G. 1352. Geld-Courſe. Duc. holl.: Br. 103 G. ——; kaiſ.: Br. 103; G. ——; al marco: Br. 109 G. ——; Souvrd'or Br. —— G. $103\frac{1}{2}$; Louisd'or Br. ——; G. 11.5; al marco; Br. 285, G. ——; Carl. u. Maxd'or Br. 295; G. ——; 20 Fr.-St.: pr. St. Br. ——; G. 9.26; Friedrichsd'or Br. ——; G. 9.49; Scheidgold Br. 4. 46, G. ——; Conv.-Thlr. Br. ——, G. $100\frac{1}{4}$; Conv.-Thlr. 20r.: Br. —— G. $100\frac{1}{8}$; 5 Fr.-Thlr. Br. ——, G. $2.20\frac{1}{2}$; Franz. Thlr. mco. Br. —, G. 20. 25; Silber f. gekörnt G. 20. 35; Silber 13 à 14 Lth. G. 20. 24; Silber 4 à 8 Lth. G. 20. 20.

(München, 23. April.) Obl. à 4 pCt. Br. $101\frac{1}{4}$ G. ——; Lott. Looſe unverz. à 25 fl. Briefe —; Geld ——; detto à 100 fl. Briefe 116; Geld —. Kaiſerl. Oeſterreichiſche. Metalliques à 5 pCt. Br. $102\frac{7}{8}$; G. $102\frac{5}{8}$; do. 2 Mt. Br. $102\frac{7}{8}$, G. ——; detto à 4 pCt. Br. $97\frac{1}{8}$; G. $96\frac{7}{8}$; do. Ende d. Br. —; G. ——; Rothſchild. Looſe pr. Br. ——; G. —; Partial-Oblig. à 4 pCt. Br. ——; G. —; Lotterie-Anleih. von 1834 pr. Br. 119; G. ——; 1 Mt. Br. ——; G. —; B.-Act. Div. 1 Sem. prt. Br. 1347; G. ——; do. 6 Mai Br. ——; G. 1345.

Geld-Courſe. Ducaten holl. Br. 5,35; G. — Br. kaiſerl. Br. 5,35; G. —; detto al marco do. ——; G. ——; Friedrichsd'or Br. ——; G. 9,52; Louisd'or neue Br. 11,9; G. ——; 20 Fr. Stück pr. St. Br. 9,30 G. 9,29; Convent. Thaler u. 20r Br. —— G. ——; Preuß. Thaler Br. ——; G. ——.

Verantwortlicher Redakteur
Miniſterialrath Häcker.

Fremden-Anzeige.

Den 24. April. (Gold. Hirſch.) Hr. Peters, Kfm. von Winterthur. Hr. Aſtell, engl. Garde-Capitän. Hr. North, engl. Edelmann. (Gold. Hahn.) Hr. Stoppelberg, Partikulier aus Liefland. (Schw. Adler.) Hr. Scherer, Negotiant und Hr. Scherer, Oekonom von Frankfurt. Hr. Schönau, Kfm. von Augsburg. HH. Lembke, Kuenzle und

Digitized by Google

Baumüller, Architekten von Karlsruhe. Hr. Kunkler, Architekt von St. Gallen. Hr. Dieß, Student von Heidelberg. (Gold. Kreuz.) Hr. Bautzmann, Kfm. von Würzburg. Hr. Freudenſprung, kgl. geiſtl. Rath von Freiſing. (Gold. Stern.) Hr. Hafner, Profeſſor von Neuburg. (G. Löwe.) Hr. Dr. Unger, Ldgrchts.-Arzt zu Kitzbüchl. (G. Sonne.) HH. Schmid und Fürbeck, Studierende von Freiſing. Hr. Gams, Lehrer von Minſing. HH. Mühlthaler und Bortenſchlager, Präfekten von Freiſing. Hr. Braun, Gerichtshalter von Tittmoning.

Geſtorbene in München.

Den 21. April. Jakob Remele, Fuhrmann von Jettingen, Ldg. Burgau, 79 J. alt. Chriſtiana v. Seyfert, kgl. Ober-Appellations-Gerichts-Raths-Gattin, 57 J. alt. Den 22. April. Anaſtaſia Grundler, Advokatens-Wittwe, 81 J. alt.

Königl. Hof- und National-Theater.

Freitag den 24. April. Der Miniſter und der Seidenhändler, Luſtſpiel nach Scribe von Marr.

Sonntag den 25. April. Zum Erſtenmale: Die Einfalt vom Lande, Luſtſpiel von Töpfer.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Bekanntmachungen.

1661. An die ſehr verehrlichen Mitglieder der Geſellſchaft des Frohſinns.

Montag den 27. d. iſt theatraliſche Unterhaltung. Anfang Abends 7 Uhr.

1657. **Bekanntmachung**
an die verehrlichen Mitglieder des Maximilian-Jubiläums-Vereins bei der Geſellſchaft des Frohſinns.

Die angekündete General-Verſammlung findet eingetretener Hinderniſſe wegen ſtatt: Dienſtag den 28. April, Abends 6 Uhr.

1633. (3 a) **Ankündigung.**

Die Molken- und Kuranſtalt Kreuth bei Tegernſee, insbeſondere noch mittelſt Soolen-, Dampf-, Tropf-, Duſch- und ordinäre Bäder aus zwei verſchiedenen Schwefelquellen, wird im laufenden Jahre den 1. Juni wieder eröffnet, welches die unterzeichnete Stelle andurch zur Kenntniß des verehrlichen Publikums bringt.

Außer dieſen wird zu Trink-Kuren mit täglich friſch bereiteten Pflanzenſäften und auf Verlangen mit all den einzelnen Mineralwäſſern hiezu, Fürſorge getroffen.

Die Preiſe und Satzungen für dieſe Bedürfniſſe ſowohl, als für ſonſtige Lebensmittel, Wohnungen, Reit- und Fahrgelegenheiten ſ. a., ſind in der Anſtalt in einem gedruckten Hefte niedergelegt.

Dieſes Heft iſt auch beim Buchhändler Fleiſchmann in München für 6 kr. zu beziehen.

Alle Beſtellungen auf Wohnungen werden von der unterzeichneten Inſpektion pünktlichſt berückſichtigt und die Satzungen von da aus gratis ertheilt.

Die täglichen Fahrgelegenheiten von München nach Kreuth werden noch beſonders öffentlich bekannt gemacht.

Ihrer Majeſtät der Königin-Wittwe von Bayern
Bad-Inſpektion Kreuth.

C. Dr. Krämer, Badarzt. B. Thalhammer, Adminiſtrator.

1613. (6 f) **Erschienen**
und in jeder Buchhandlung zu haben:

Hildburghäuser *Pracht-Pfennigbibel* mit 28 schönen Stahlstichen; erste Lieferung mit 2 Stahlstichen zu nur 9 Kreuzer, oder 2¾ Silbergr., oder 2 Gr. sächs.

Hildburghäuser *Pathenbibel* mit 32 vortrefflichen Stahlstichen; erste Lieferung mit 3 Stahlstichen zu nur 12 Kreuzer, 4 Silbergr., oder 2⅔ Groschen sächs.

Hildburghäuser *Andachtsbibel* mit 24 Stahlstichen und 1 Karte; erste Lieferung mit 3 Stahlstichen zu 36 Kreuzer, 10½ Silbergr. oder 8 Groschen sächs.

☞ Jeder ☜

der auch nur eine von diesen 3 Bibelausgaben bestellt, erhält einen grossen und herrlichen Stahlstich nach

Leonardo da Vinci's berühmten Bilde
Christus bei'm Abendmahle,
Pränumerationspreis 2 Thlr. Sächs.,

von dem Bibliographischen Institut unentgeldlich als Prämie. Es ist das schönste, was je im Stahlstich hervorgebracht worden. Es ist lediglich für die Hildburghäuser-Bibel-Subscribenten bestimmt.

1650. (2 a) In der Liter.-artiſtiſchen Anſtalt in München iſt ſo eben erſchienen:

Ueber
die Einheit
im Bauplane der Erdveſte,
eine Rede
gehalten
zu München
in der öffentlichen Sitzung der königl. Akademie der Wiſſenſchaften zur Feier ihres 76ſten Stiftungstages
am 28. März 1835
von
Dr. G. H. von Schubert.
Preis 24 kr.

Digitized by Google

Münchener Politiſche Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majeſtät Allergnädigſtem Privilegium.

Sonnabend Nro. 98. 25. April 1835.

Großbritannien. (Parlamentsverhandlungen.) — Frankreich. — Spanien. (Nachrichten vom Kriegs-Schauplatze.) — Portugal. — Dänemark. — Schweden. — Griechenland. — Freie Stadt Krakau. — Deutſchland. (Wien. Berlin. Schwerin. Deſſau.) — Bayern. (München. K. Regierungsblatt.) — Courſe der Staatspapiere. — Bekanntmachungen.

Großbritannien.

(London, 18. April.) Neues engliſches Miniſterium. (Aus der second edition des »Sun«) 7 Uhr.

Se. Maj. der König kamen heute Schlag 1 Uhr im Pallaſte von St. James an. Sir Herbert Taylor begleitete Se. Maj. Um 2 Uhr hielten Se. Maj. Miniſterrath. Zu dieſer Stunde waren alle die früheren Miniſter mit Ausnahme des Lords Ellenborough zugegen, um ihre Amtsſiegel abzugeben. Der (letzte) Lordkanzler (Lyndhurſt) nahm die Siegel in Empfang. Folgendes iſt die Ordnung, in welcher ſich die Mitglieder der neuen Adminiſtration in das königl. Gemach zum Handkuſſe bei Uebernahme ihres Amtes begaben: Lord Melbourne; Lord Landsdowne; Hr. P. Thompſon; der ſehr ehrenwerthe Hr. Spring-Rice; Lord J. Ruſſel; Earl Mulgrave; Sir J. Hobhouſe; Lord Palmerſton; Lord Howick; Lord Duncannon; Lord Auckland; Sir J. Campbell; Hr. C. Grant und Lord Holland.

Offizielle Liſte des neuen Kabinetes.

Erſter Lord des Schatzes, Lord Melbourne; Rathspräſident, Lord Landsdowne; erſter Lord der Admiralität, Lord Auckland; Kanzler des Herzogthums Lancaſter, Lord Holland; Auſſeher über Forſten und Wälder, geheimer Siegelbewahrer, Lord Duncannon; Staatsſekretär des Innern, Lord J. Ruſſel; Staatsſekretär des Aeußern, Lord Palmerſton; Staatsſekretär der Colonien, Charles Grant. Control-Bureau, Sir J. Hobhouſe; Staatsſekretär des Krieges, Lord Howick; Präſident des Handelsbureau, Powlett Thompſon; Kanzler des Schatzes, Hr. Spring-Rice. Außer dem Kabinet. Lord Großſiegelbewahrer und Chairman des Hauſes der Lords, Lord Brougham; Kommiſſäre für das große Siegel, Sir C. Pepys und Sir L. Shadwell; Generalpoſtmeiſter, Marquis von Conyngham; Lord-Lieutenant von Irland, Earl von Mulgrave; Chef-Sekretär von Irland, Sir G. Grey; Kanzler von Irland, Lord Plunkett; Generalzahl- und Schatzmeiſter der Marine, Sir Henry Parnell; Secretär des Schatzes, Hr. E. J. Stanley und Hr. F. Baring; Secretär der Admiralität, Hr. R. Gordon; Unter-Staatsſecretär des Innern, der ehrenwerthe Fox Maule; Unter-Staatsſecretär der Kolonien, Hr. Labouchere; Lords des Schatzes, Lord Seymour, Hr. R. Steuart und Hr. W. H. Ord; Admiralitäts-Bureau, Admiral Adam, Kapitain Elliott und Lord Dalmeny; General-Ordonnanz-Meiſter, Col. Leith Hay; Attorney- und Sollicitor-Generals für Irland, Herr Perrin und Herr O'Loughlin; Richter-Advokat, Hr. Cutlar Fergusſon; Lord-Advokat für Schottland, Herr Murray; Attorney- und Sollicitor-Generals, Sir J. Campbell und Hr. Rolfe.

— Die »Gazette« von dieſem Abend enthält die Ernennung des Conſeils-Präſidenten, der 3 Staatsſecretäre und des Präſidenten des Handels-Bureaus. (Sun, Second Edition.) — Sir E. Knatchbull ſoll zum Pair ernannt werden. (Herald.)

— Parlaments-Verhandlungen vom 18. April. Haus der Lords. Der Earl von Shaftesbury nahm ſeinen Sitz auf dem Wollſacke ein. Der Herzog von Wellington trat um 5 Uhr in das Haus und ſetzte ſich neben den Lord-Kanzler, mit welchem er lange Zeit in tiefem Geſpräche begriffen war. Kurz darauf erſchienen auch der Marquis von Landsdowne und Lord Mulgrave, und nahmen auf den miniſteriellen Bänken Platz. Der Earl von Aberdeen, der Herzog von Buckingham, und der Marquis von Londonderry ſaßen auf den Oppoſitionsbänken. Auf der miniſteriellen Seite bemerkte man den Herzog von Norfolk, den Herzog von Albemarle und den Lord Charleville. Lord Melbourne trat in das Haus 10 Minuten nach 5 Uhr. Die Oppoſitionsſeite des Hauſes war gedrängt voll; auf den miniſteriellen Bänken befanden ſich nur wenige Pärs. Lord Brougham begab ſich, nachdem er ein Urtheil über eine Sache vor dem Hauſe abgegeben hatte, auf die miniſterielle Seite; auf dem Wege dahin neigte er ſich aber zu den auf den Oppoſitionsbänken ſitzenden Herzog von Richmond und Earl von Ripon, als wollte er ſie einladen, ihn zu begleiten. Lord Melbourne erhob ſich hierauf und ſprach: »Mylords! Ich habe Ihnen zu melden, daß Seine Majeſtät mich zum erſten Lord des Schatzes erwählt, und daß heute ich und meine Kollegen ihre Ernennungen zu ihren reſpektiven Aemtern erhalten haben. Mit Rückſicht auf die höchſt verwickelten und äußerſt ſchwierigen Verhältniſſe, unter welchen die neue Adminiſtration gebildet wurde, bemerke ich Ihnen über die Principien, welche dieſer Zuſammenſetzung zu Grunde lagen, nur ſo viel, daß ſie diejenigen Grundſätze von Reform und Erſparung ſind, welchen alle wahren Freunde des Landes und der Wohlfahrt des Volkes zugethan ſind.« Lord Melbourne trug hierauf auf Vertagung des Hauſes bis auf Dienſtag den 12. Mai an. Auf die von dem Herzog von Richmond geſtellte Motion vertagte ſich jedoch das Haus bis auf den

Digitized by Google

30. April. — **Haus der Gemeinen.** Der Sprecher beſtieg ſeinen Stuhl um 3½ Uhr. Nachdem einige Gegenſtände von geringer Bedeutung vorgekommen waren, trat Sir R. Peel 10 Minuten nach 4 Uhr in das Haus. Anfangs begab er ſich zu den miniſteriellen Bänken, nahm aber unmittelbar darauf ſeinen Sitz auf den Oppoſitionsbänken des Hauſes. Sobald dieſes die Mitglieder, welche die Verwaltung des ſehr ehrenwerthen Baronets unterſtützt hatten, gewahrten, verließen ſie nach und nach den Saal, und nahmen bei ihrer Rückkehr ihre Sitze auf den Oppoſitionsbänken. Eine halbe Stunde hierauf gewährte das Haus einen merkwürdigen Anblick. Die Treaſurybank und die Bänke hinter derſelben waren ganz leer, während die Oppoſitionsſeite eine dichte Maſſe von Whigs, Torys und Radikalen in einer ſehr merkwürdigen Unordnung durcheinander enthielt. Wenige von der Stanley'ſchen Partei behielten ihre Sitze, unter ihnen bemerkte man den Marquis v. Chandos und Sir R. Inglis. 23 Minuten nach 5 Uhr trat Hr. F. Baring in das Haus, begleitet von einer großen Anzahl von Mitgliedern; — das Haus war in großer Bewegung — jene von den Reformern, welche auf ihrer alten Seite Platz genommen hatten, begaben ſich unter lautem Beifallsrufen auf die miniſteriellen Bänke. Hr. O'Connell nahm ſeinen Sitz am unteren Ende der Miniſter-Bank. Hr. F. Baring erhob ſich hierauf und beantragte neue »writs« (Einberufungsſchreiben) für verſchiedene Städte und Grafſchaften, deren Repräſentanten Mitglieder des neuen Kabinets geworden wären; zugleich ſtellte er die Motion, das Haus ſollte ſich bis nächſten Montag vertagen, an welchem Tage er eine fernere Vertagung bis auf den 12. Mai beantragen würde. Hr. Hume war der Anſicht, da das ganze Miniſterium gebildet ſey, ſo würden auch die öffentlichen Geſchäfte keinen ferneren Verſchub mehr erleiden. — Das Haus vertagte ſich hierauf. (Gal. Meſſ.)

Frankreich.

(Paris, 20. April.) Hr. Joſeph Maiſon verließ Samſtag Abends Paris, um mit ſeinem Vater, dem Marſchall Maiſon, zu Langwaden bei Düſſeldorf zuſammenzutreffen. — In der erſten Sitzung des Pairs-Gerichtshofes wird die Anklage Akte in Gegenwart der Gefangenen, ihrer Vertheidiger und der beiderſeitigen Zeugen, verleſen werden. Die Zahl der Zeugen der Krone ſchätzt man auf 500, und jene der Vertheidiger auf 800. Dieſe, mit den Pairs, den Gefangenen, den Advokaten und den Gendarmen werden an 1800 Perſonen ausmachen, das Publikum ungerechnet, welches auf den Gallerien Zutritt erhalten ſoll. — Da geſtern Oſterſonntag war, ſo erſchien dieſen Morgen mit Ausnahme des »National« kein anderes franzöſiſches Blatt. (G. M.)

Spanien.

Der »Indicateur von Bordeaux« vom 16. April ſagt: »Ein Brief aus Santo Domingo de la Calzada meldet, daß General Amor, der Kommandant der beiden Riojas, in dieſer Stadt angekommen ſey. Hier erfuhr er, daß 3 entwaffnete Carliſten-Bataillone ſich in der Gegend von Viana und Rioja herumtrieben, und daß mehrere karliſtiſche Soldaten ſich zu unterwerfen geneigt wären, wie dieſes auch andere zu Viana und Logronno gethan hätten. Dieſe Bataillone wurden durch General Adam, welcher ſie bei Santa Cruz de Campezu überfiel, auseinandergeſprengt. — Nach einem Briefe aus Bayonne vom 15. April im »Ind. de Bord.« vom 17. d. hätte ſich das Gerücht von dem Tode Mina's verbreitet; jedoch bedürfte dasſelbe noch der Beſtätigung. — Zumalacarreguy hat dem Kommandanten der Truppen, welche in Echarri-Aranaz kapitulirten, ein ſehr ehrenvolles Certifikat ausgeſtellt, worin er dieſem beſtätiget, daß er ſich als tapferer Soldat und Kommandant bis auf das Aeußerſte gehalten habe. — Die »Sentinelle des Pyrenées« ſchreibt vom 16. April: »Lord Elliot hat die nöthigen Papiere zu ſeiner Reiſe nach Spanien erhalten, und wird ſich morgen in das Hauptquartier des Don Carlos begeben. Er hat jede Art von Begleitung ausgeſchlagen.« — Die Madrider Journale vom 11. April enthalten ein Dekret der Königin, durch welches der General Valdez mit unbeſchränkter Gewalt zum Kommandeur en chef aller Streitkräfte in Navarra, den baskiſchen Provinzen, Altkaſtilien und Arragon ernannt wird. (Gal. Meſſ.)

Portugal.

(Liſſabon, 31. März.) Seit dem Nachmittag des 28. ertönte bis zur Beerdigung Sr. k. Hoh. des Prinzen Dom Auguſto von Viertelſtunde zu Viertelſtunde ein Kanonenſchuß von den Tajo-Batterieen. Im Pallaſte ſelbſt übernahmen die Adjutanten des Verblichenen von dem Augenblick die Wache bei deſſen Leiche, ſobald die tiefgebeugte Königin und ihre vielgeprüfte Mutter es über ſich hatten bringen können, ſich von den theuren Reſten des Gemahls und Bruders zu trennen. Am Morgen des 29. kehrten beide Fürſtinnen noch einmal zu dem Entſeelten zurück, und verließen denſelben erſt, als die Vorbereitungen zur Leichenöffnung getroffen werden mußten. Dieſe geſchah in Gegenwart vieler portugieſiſchen Großen, ſo wie einer bedeutenden Anzahl einheimiſcher und fremder Aerzte. Einſtimmig erklärten alle Männer vom Fache, daß der Prinz an der häutigen Bräune geſtorben ſey. Das Protokoll dieſer Verhandlung wurde ſogleich den Journalen mitgetheilt und dadurch das Gerücht einer Vergiftung völlig entkräftet, das bis dahin allgemein verbreitet geweſen, und ſelbſt einige, wenn gleich unerhebliche Unordnungen herbeigeführt hatte. Geſtern wurde die Leiche des verewigten Prinzen öffentlich ausgeſtellt. Der Zudrang der Menge war ungemein groß. Auf allen Geſichtern waren Schmerz und innige Theilnahme unverkennbar. Der Prinz war in die Uniform eines Generals en Chef gekleidet, und ſo wie es bei den Leichen portugieſiſcher Prinzen vom königl. Hauſe üblich iſt, um ſeine Bruſt eine Art von Mouſſelinkragen in reichen Falten geſchlagen, worauf die Orden der portugieſiſchen Krone geſtickt waren. Prieſter befanden ſich an den zur Seite errichteten Altären, von welchen unabläſſig entweder Meßopfer oder fromme Gebete zum Himmel ſtiegen. Gegen die Landesſitte, welcher zufolge Antlitz und Hände der Ver-

Digitized by Google

blichenen in weißen Flor verſchleiert ſeyn ſollen, hatte man den Prinzen abſichtlich ohne dieſe Hülle den Blicken des Volkes dargeſtellt, und wohl mag den Beſuchenden der ſanfte, milde Ausdruck ſeiner Züge, das Lächeln des nun ewig verſtummten Mundes mehr als das Protokoll der Aerzte bezeugt haben, daß der Todte natürlich geendet hatte. Abends, nachdem vorher die Königin und die Herzogin von Braganza die theuern Züge zum Letztenmal mit ihren Thränen gebadet hatten, wurde der Sarg geſchloſſen und unter dem Geleite des ganzen Hofes und aller Miniſter in einen großen Saal des Schloſſes gebracht, der zu dieſem Zweck entſprechend verziert, und mit einem Altar verſehen worden war. Hier wurde der Sarg auf eine Eſtrade geſtellt, deren vier Ecken ſchwarz verhüllte Adler ſchmückten. Zu den vier Seiten des Sarges lagen auf ſammetnen Kiſſen, ebenfalls ſchwarz verhüllt, beim Haupte des Verblichenen die königliche Krone von Portugal, zu beiden Seiten ſämmtliche Orden, und zu den Füßen Hut und Epaulettes als General en Chef, ſo wie der von Dom Pedro dem Prinzen vermachte Säbel von Oporto. Von 9 Uhr Abends, wo der Prinz in dieſer Trauerhalle beigeſetzt ward, bis heute um 2 Uhr, wurde an dem Altare der Halle für das Seelenheil des Abgeſchiedenen gebetet, Meſſen geleſen, und ein feierliches Todtenamt gehalten. Die Adjutanten des Prinzen und die Kammerherren der Königin verweilten die ganze Nacht bei dem Sarge. Um 3 Uhr endlich erſchien die Herzogin von Braganza in tiefſter Trauer, an der Hand des Grafen von Rezende und von ihrem ganzen Hofſtaate begleitet in dem Saale, um dem Sarge noch bis zum Trauerwagen zu folgen. Das Herkommen ſchließt auf ſchonende Weiſe die Wittwe von dieſem letzten ſchweren Gange aus. Die trauernde Fürſtin ſank an den Stufen der Eſtrade auf die Kniee. Wohl mag in ihrem inbrünſtigen Gebete zu dem Herrn der Könige und der Völker mancher Jammerruf über die ſchmerzlichen Geſchicke der Häuſer Braganza und Leuchtenberg zum Himmel gedrungen ſeyn! Nachdem ſie ſich erhoben, und der Sarg noch einmal geſegnet worden, ſah ſie denſelben von den nämlichen Soldaten des tapfern 5. Jäger-Regiments erheben, welche vor ſechs Monaten die theure Bürde ihres kaiſerlichen Führers trugen; — gleichwie damals die höchſten Generale des Heeres die Enden des Bahrtuches Dom Pedro's trugen, ſo ſah ſie auch heute den Herzog von Terceira, den Marſchall Saldanha und andere Heeresführer den gleichen Dienſt ihrem Bruder erweiſen. Die nämlichen Truppen wie beim Begräbniſſe des Kaiſers, und in der nämlichen Ordnung, geleiteten heute Dom Auguſto's Leiche zur Gruft nach St. Vincenz, und von den Batterieen der Forts donnerten die nämlichen Trauerſalven wie vor ſechs Monaten. Die Leichenfeier ſelbſt war eine rein militäriſche. Der geſammte Hof erwartete in der Kirche des Kloſters des heil. Vincenz die Ankunft des Zuges. Nur die ſämmtlichen Adjutanten des Verblichenen, auf ſammetnen Kiſſen deſſen Inſignien tragend, und Graf Mejean, deſſen greiſer Mentor, ſo wie Baron Billing, deſſen Hofkavalier (beide hatten ihn aus Bayern hieher begleitet), folgten dem Zuge in reichen königl. Trauerwagen. Auf gleiche Weiſe folgte auch der braſiliſche Geſandte, in ſeiner Eigenſchaft eines Familien-Botſchafters, der Leiche. In der kühlen Gruft von St. Vincenz ruhen nun die irdiſchen Reſte Dom Auguſto's, an der Seite Dom Pedro's; zerſtört iſt das theure Leben, auf deſſen jugendliche Kraft ſo viele Hoffnungen gebaut waren. Ein Volk erwartete ſeine Regeneration von dem beſonnenen, jungen Fürſten, deſſen erſtes Wort: »Verſöhnung« war, als er in dem noch von Parteien zerriſſenen neuen Vaterlande erſchien. Aber nur Hoffnungen ſollte er erregen dürfen; ſie zu verwirklichen, ließ ihm das unerbittliche Schickſal keine Zeit. Es hatte ihn vielmehr beſtimmt, ein neues, ergreifendes Beiſpiel der Nichtigkeit irdiſcher Größe abzugeben. Schon im Flügel-Kleide, ſo wie nun am Ende ſeines kurzen Lebens, winkten dem Erſtgebornen des edlen, tadelloſen Eugen hohe Geſchicke. Aber der Lenker alles Irdiſchen wollte nicht das lebensfrohe lockige Haupt Dom Auguſto's krönen; — nur den Sarg des fürſtlichen Jünglings ſollte die Krone zieren!

(Allgemeine Zeitung.)

Dänemark.

(Kopenhagen, 13. April.) Die vor Kurzem hier gegründete Geſellſchaft für den rechten Gebrauch der Preſſe vergrößert ſich mit jedem Tage; ſie zählt ſchon Hunderte von Mitgliedern in der Hauptſtadt wie in den Provinzen; ſo namentlich eine Anzahl Profeſſoren der Univerſität. Unter den ausgezeichneten Männern, die ſich der Sache zeitgemäßer Reformen auf geſetzlichem Wege, welche bei uns jetzt von allen Seiten verlangt zu werden ſcheinen, mit Eifer annehmen, nennt man beſonders Lehmann, der im vorigen Jahre eine Reiſe durch Deutſchland unternahm. Er und Andere haben ſich auch bei der Errichtung der oben genannten Geſellſchaft ſehr thätig bewieſen. (Schw. M.)

Schweden.

(Stockholm, 14. April.) Der franzöſiſche Geſandte, Herzog von Montebello, iſt nach Paris abgereist, um den Sitzungen der Pairskammer bei den Verhandlungen über die April-Angeklagten beizuwohnen. — Auch in dieſem Jahre ſoll ein größeres Lager auf dem Ladugårdsgärd bei unſerer Hauptſtadt zuſammengezogen werden, beſtehend außer den Garde-Regimentern aus den Grenadieren des Leib-Regiments, dem Smålandſchen Grenadier-Bataillon und den Jäger-Abtheilungen der Regimenter von Upland, Südermanland, Helſingeland und Weſtmanland unter dem Ober-Befehl des Kronprinzen.

Griechenland.

(Athen, 1. April.) Endlich iſt der berüchtigte Räuber Lentobunisios unſchädlich gemacht. Sotir berichtet hierüber Folgendes: »Unſere Vorausſetzung hat ſich beſtätigt; Kontobunisios hat den Lohn ſeiner räuberiſchen Handlungen empfangen. Verfolgt von der Gensdarmerie und einigen Zügen irregulärer Truppen verbarg er ſich die vergangene Woche in einem Dorfe, welches lange ſein Schlupfwinkel

geweſen war. Nach kurzem Widerſtande blieb der Räuber von der Gensdarmerie verwundet, auf dem Plaße, ſo wie vier andeee ſeiner Spießgeſellen. Es iſt, ſagt dieſes Blatt weitee, bemerkenswerth, daß der Kommandant der Gensdarmerie-Abtheilung, weiche die Kataſteophe der Kontobuniſiſchen Rotte herbeiführte, derſelbe Kapitän Deligeorgopulos iſt, welcher vor zwei Monaten von einem Kriegsrathe zu einem Jahr Gefängniß veeurtheiit wurde, weil er zur Zeit der leßten Meſſeniſchen Unruhen ſeinen militäriſchen Pflichten nicht genügte, und von Se. Maj. begnadigt wurde. Ich vernehme übrigens mit Zuveriäßigkeit, daß Kontobuniſios bei dieſer Affaire nicht blieb, ſondern verwundet eingebracht wurde. Daſſelbe Blatt berichtet weiter: »Es halten ſich jeßt keine Räuber mehr im Peloponnes auf, als die Chondrojannäer. Die unmenſchliche Entartung dieſer Verbrecher iſt unerhört. Kürzlich goſſen ſie der Frau eines Friedensrichters ſiedendes Oel ein, nachdem ſie dem Friedensrichter ſelbſt alle Martern angethan hatten. In Kurzem werden auch ſie den Lohn ihrer Verruchtheit empfangen.« Das wird ſich wohl auch in Kurzem beſtätigen. Ich höre, daß die Gensdarmeeie und eine Abtheilung Uhlanen aus Tripolißa dieſe Bande bereits ſo umſtellt haben, daß es ihr kaum möglich iſt, zu entrinnen. — Die Garniſon von Athen bezieht nun das vor der Stadt angelegte Lager, und geſtern haben bereits eine Abtheilung Infanterie und die Artillerie-Kompagnie unter Hauptmann Diett den Anfang gemacht. Das Lager wird bezogen werden von dem erſten, zweiten und ſechſten Infanterie-Bataillon, leßteres ſeither in Eleuſis garniſonirend, 1 Eskadron Uhlanen und 1 Artillerie-Compagnie. Das herrlichſte Frühlingswetter begünſtigt dieſes Arrangement. Zum Lager-Kommandanten iſt der Oberſt Zavellas ernannt. — Man ſpricht von demnächſtiger Ausführung mehrerer neuer Bauten, unter andern eines Münzgebäudes, eines Hoſpitals, eines Gebäudes für die Staats-Buchdruckerei und Litographie. Auch ſoll unverweilt zu einem Anbau an die proviſoriſche Reſidenz geſchritten werden, und derſelbe bis zum 1. Juni vollendet ſeyn. Der Bau der großen Kaſerne hat bereits ſeit längerer Zeit begonnen, und macht ſehr ſchnelle Fortſchritte. Auch die Lokalitäten für die Gerichte ſind nun hergerichtet; an einigen griechiſchen und einer katholiſchen Kirche — für leßtere benüßt man eine verfallene griechiſche Kirche — wird lebhaft gebaut. Es iſt nicht ungegründet, daß viele Griechen mit beſonderem Mißvergnügen die Erbauung einer katholiſchen Kirche ſehen, und man hat darum der Ausführung derſelben mannigfache Hindeeniſſe in den Weg gelegt. Uebrigens kommen ſolche Umtriebe nur von der, hier ziemiich unwiſſenden Prieſterpartei, und finden bei der gebildeteren Klaſſe keinen Anklang. — Für die neue Stadt Piräus haben ſich bereits gegen 800 Häuſerbauer gemeldet, und es giebt die Lebendigkeit und Rührigkeit, die man hier abwärts wahrnimmt, dieſem noch vor Kurzem verödeten Plaße einen eigenthümlichen Reiz, und man glaubt ſich, bei der Menge der vor Anker liegenden Schiffe, in einen der beſuchteſten europäiſchen Hafenpläße verſeßt. Ein großer Theil der Baupläße der neu zu gründenden Stadt iſt bereits vergeben; die Bauten haben bereits allgemein begonnen, und es giebt die Regelmäßigkeit und die Schönheit der bereits begonnenen die Gewißheit, daß die Stadt Piräus an Freundlichkeit und Geſchmack ihrer Häuſer Athen weit den Vorrang ablaufen wird. Die chauſſirte Straße von Piräus nach Athen iſt faſt ganz vollendet, und täglich von vielen hundert Laſtthieren und Wagen überſät. — Mehrere Freunde der Naturwiſſenſchaften haben einen Plan zur Gründung einer naturhiſtoriſchen Geſellſchaft der Regierung überreicht. Ich vernehme übrigens, daß man damit umgeht, von der Feier der Thronbeſteigung Sr. Maj. auch zur Gründung einer Akademie der Wiſſenſchaften Veranlaſſung zu nehmen. Es iſt in der That höchſt erfreulich, wahrzunehmen, wie das Intereſſe für die Wiſſenſchaft ſich in Griechenland täglich mehr verbreitet, und allmählig das Bedürfniß nach gründlicherer Geiſtesbildung ſich entwickelt. Hätte Griechenland mehrere ſolche Anſtalten, wie das hieſige Gymnaſium, an deſſen Spiße der achtungswerthe Philolog Genadius ſteht, ſo wären eine raſche Entwicklung der intelligenten Kräfte und die Verbreitung einer gründlichen Schulbildung in Bälde geſichert. Das Reſultat der öffentlichen Prüfungen dieſer Anſtalt übertraf bei weitem die Erwartungen, und wenn die Regierung, wie man vernimmt, die Lehrer dafür amtlich belobt und ihnen eine Erhöhung ihres Gehaltes zugeſichert hat, ſo trägt ſie damit nur eine heilige Schuld ab. Nur die der Anſtalt zugewieſenen Diakone und Mönche bewieſen, mit wenigen Ausnahmen, eine totale Unkenntniß und Unfähigkeit; ein Beweis, daß das Gerücht nicht ungegründet iſt, daß die Synode und das Kultusminiſterium zu dieſen Stipendiaten-Stellen nur Vettern und Günſtlinge, ohne Berückſichtigung ihrer Befähigung, gewählt hat. Man erfährt übrigens, daß ſie, um den Fortgang des Unterrichtes nicht zu hemmen, aus der Anſtalt entfernt und nach Nauplia geſchickt werden; auch ſoll ein Theil ihrer Stipendienfähigen und fleißigen Schülern des Gymnaſiums zugewendet werden. Hr. Dr. Ulrich, gleichfalls Profeſſor dieſes Gymnaſiums, hat kürzlich eine lateiniſche Grammatik in griechiſcher Sprache herausgegeben, die einem ſehr dringenden Bedürfniſſe abgeholfen hat. — Man ſpricht neuerdings von Reduktionen der Armee, und namentlich ſollen auch die koſtſpieligen Pionier-Compagnien reducirt, wo nicht ganz aufgelöst werden. Die Verbreitung dieſer mitunter ſehr geſchickten Arbeiter in griechiſche Werkſtätten würde der Vervollkommnung der Gewerbe und der Verbreitung der Induſtrie in Griechenland nur ſehr förderlich ſeyn. — Ein neues periodiſches Blatt, »der militäriſche Ephor« iſt erſchienen, und es iſt davon bereits das vierte Heft ausgegeben. Ein hieſiges Journal meint, die darin mitgetheilten Artikel ſeyen »mit Geiſt und Patriotismus geſchrieben.« Es iſt mir davon noch nichts zu Geſicht gekommen. Ein hieſiges Journal beſchwert ſich über die Gewaltthätigkeiten, die die türkiſchen Behörden in Smyrna gegen die griechiſchen Handelsſchiffe ſich erlauben, und führt hievon folgendes Beiſpiel

an: Ein griechiſches Schiff, welches in Mitylene Fracht eingenommen, kam nach Smyrna, und obwohl es ſeine Papiere in Ordnung hatte, wurde es doch vom Gouverneur aufgefordert, zum Zweitenmale die Gebühren zu bezahlen, die es ſchon in Mitylene bezahlt hatte. Der Unwille über das Unrecht, das die ottomaniſche Regierung ihm zufügen wollte, und die Rückſicht auf ſein Handelsintereſſe veranlaßten ihn, ſeine Flagge aufzuziehen und die Anker zur Abfahrt zu lichten. Abee die Lokalbehörde gab ihm die Weiſung, vor Anker zu bleiben, und drohte ihm, im Falle des Ungehorſams, ſein Schiff in Geund zu bohren. Vergebens nahm der Schiffskapitän zu dem griechiſchen Conſul ſeine Zuflucht. Die Stimme des Conſuls veemochte nichts über den Entſchluß des Gouverneurs. Der Schiffs-Capitän mußte der Gewalt nachgeben, und 5000 Piaſter hinterlegen, um die Erlaubniß zu erhalten, den Hafen zu verlaſſen. Hoffen wir, ſchließt das Blatt, daß der Gouverneur von Smyrna für die Folge ſeine Leidenſchaftlichkeit gegen die Griechen zähmen, und das gute Einverſtändniß nicht ſtören wird, das zwiſchen zwei befreundeten Regierungen beſtehen muß.«

Nachſchrift vom 1. April Nachmittags. Die ſchon einige Zeit beſtandenen Reibungen theils des Militärs unter ſich, theils gegen die niedrige Klaſſe der hieſigen Griechen, hat ſowohl geſtern Abend zu unangenehmen Auftritten und blutigen Schlägereien geführt, als auch heute Mittag einen Auflauf auf dem ſ. g. Platanenplatze veranlaßt. Die hier garniſonirende Abtheilung der Uhlanen-Eskadron war ſo gereizt, daß beinahe ſämmtliche Gemeine bewaffnet auf den genannten Platz zogen, und hier, in Verbindung mit mehreren Pionnieren, mit Griechen, worunter auch einige griechiſche Militärs, und ſelbſt der Gendarmerie handgemein wurden. Zum Glücke wurde dieſer Unordnung alsbald geſteuert, und ſchon nach einer Stunde hatte ſich die Volksmaſſe wieder zerſtreut. Zu bedauern iſt nur, daß in Folge dieſer mehrmaligen Raufereien mehrere bedeutende Verwundungen vorfielen, und ich höre, daß einer der geſtern Abend verwundeten Soldaten kaum dieſe Nacht überleben wird. Es haben übrigens dieſe bedauerlichen Unordnungen keinen tiefern, am wenigſten ein politiſchen Grund; nur die Wirthshausberührungen haben dieſe Exzeſſe hervorgerufen. Die Aufmerkſamkeit und Umſicht der Civil- und Militär-Behörden wird jeder weitern Störung vorzubeugen wiſſen. — Heute iſt Hr. Buchhändler Bitz von hier nach Deutſchland abgereiſt, um die Leipziger Meſſe zu beſuchen. Das Etabliſſement dieſes thätigen Mannes wird aus dieſer Geſchäftsreiſe wohl einen weſentlichen Vortheil ziehen.

Freie Stadt Krakau.

(Krakau, 12. April.) Der kaiſerl. ruſſiſche General Neſſelrode hat ſich hier mehrere Tage lang aufgehalten.

Deutſchland.

(Wien, 20. April.) Zur Feier des Geburtstages S. M. des Kaiſers ſind heute alle Theater geöffnet und beleuchtet, auch wird das neue Volkslied geſungen werden. Morgen findet die Wahl des neuen Großmeiſters vom deutſchen Orden ſtatt, welche Stelle durch den Tod Sr. kaiſerl. Hoheit des Erzherzogs Anton erledigt worden iſt. Man glaubt allgemein, daß Se. k. H. der Erzherzog Maximilian von Eſte zum Großmeiſter gewählt werden wird. Uebermorgen wird Se. Maj. der Kaiſer den fremden Abgeordneten Audienzen ertheilen, welche dann wahrſcheinlich Wien verlaſſen werden.

(Wien, 21. April.) Der Vicomte de Rohan-Chabot, Ehren-Adjutant Sr. Maj. des Königs der Franzoſen, welcher, in Erwiederung der Sendung des Fürſten v. Schönburg nach Paris, von ſeinem Souverain den Auftrag erhalten hatte, die Beileidsbezeugungen über das Ableben Sr. Maj. des Kaiſers Franz I., ſo wie den Glückwunſch zur Thronbeſteigung Sr. jetzt regierenden Majeſtät des Kaiſers und Königs Ferdinand I. nach Wien zu überbringen, iſt vor einigen Tagen hier eingetroffen. — Mit gleichen Aufträgen ſind von Seite Sr. Majeſtät des Königs von Würtemberg der Generalmajor Fürſt von Hohenlohe Kirchberg, außerordentlicher Geſandter und bevollmächtigter Miniſter am kaiſerl. ruſſiſchen Hofe; von Seite Sr. königl. Hoheit des Großherzogs von Mecklenburg-Strelitz der wirkliche geheime Kammer-Rath, Freiherr v. Kamptz; von Seite Sr. königl. Hoheit des Großherzogs von Mecklen-Schwerin, der Generalmajor und General-Adjutant von Boddien; von Seite Sr. Durchlaucht des Herzogs Wilhelm von Braunſchweig der geheime Rath und Staatsminiſter Graf v. Veltheim, und von Seite Sr. Durchlaucht des Landgrafen von Heſſen-Homburg der Kammerherr und Oberſtallmeiſter, Freiherr v. Bußeck, hier angelangt.

(Berlin, 21. April.) Se. Excellenz der königl. franzöſiſche Botſchafter am kaiſerl. ruſſiſchen Hofe, Marſchall Marquis Maiſon, iſt von hier nach Paris abgereiſt.

(Schwerin, 17. April.) Die hieſige Zeitung enthält das Programm der bei Gelegenheit des Regierungs-Jubiläums Sr. königl. Hoheit des Großherzogs in Ludwigsluſt bevorſtehenden Hof-Feſtlichkeiten.

(Deßau, 18. April.) Unſer dießjähriger Wollmarkt wird den 26. und 27. Mai ſtattfinden, und man glaubt allgemein, daß er an Lebendigkeit und Bedeutendheit den vorjährigen übertreffen werde. — Der Bau unſerer neuen Elb-Brücke ſchreitet jetzt raſch vorwärts. Möchten die Hoffnungen in Erfüllung gehen, welche an dieſelbe geknüpft werden!

Bayern.

München, den 25. April.

Das heute erſchienene Regierungsblatt Nr. 25 enthält folgende Dienſtes-Nachrichten:

Se. M. der König haben Sich allergnädigſt bewogen gefunden, vermöge allerhöchſter Entſchließung vom 28. März l. J. den zum Miniſterialrath des k. Staatsminiſteriums des Innern beförderten k. Hofrath Dr. Franz Berks, von dem, zur vollen Zufriedenheit bisher verſehenen Amte eines Sekretärs Ihrer Majeſtät der Königin zu entheben.

Digitized by Google

Seine Majeſtät der König haben unterm 7. April l. Js. den k. Kämmerer, Regierungsrath und bisherigen Redakteur des Geſetz- und Regierungsblattes, Frhrn. v. Lichtenſtein als Regierungsrath der Regierung des Rheinkreiſes, Kammer des Innern, proviſoriſch zu ernennen geruht.

(Das Uebrige im nächſten Blatte.)

— Se. Durchl. der Fürſt zu Fürſtenberg iſt geſtern Mittags in Begleitung des Frhrn. von Hornſtein, k. k. Kämmerers, im Gaſthofe zum goldenen Hirſch hier angekommen und reiste Nachmittags 3 Uhr wieder nach Wien ab.

Der »bayer. Landbote« vom 21. April Nro. 111 enthält Folgendes über Anſäſſigmachung und Gewerbswesen:

(Von der Iſar, 16. April.) So wie früher die »bayeriſche Nationalzeitung« ſich für unbeſchränktere Gewerbsfreiheit und erleichterte Anſäſſigmachungen als Vorkämpferin hingeſtellt hatte, ſo beginnt nun auch das »Münchener Tagblatt« dieſelben Fragen zu Gegenſtänden ſeiner Erörterungen zu machen, und hat in Nro. 103 die Behauptung aufgeſtellt, das die Begünſtigung der Ehen den Familienſinn, Bürgerſinn und die Moralität ſteigern, daß die Anſäſſigmachung, die Ergreifung eines Nahrungszweiges erleichtert werden müßten; daß dieſe Erleichterung im Intereſſe der Moral liege, welche die ſtärkſte Stütze des Staates ſey. Wundern muß man ſich, wie ſolche Fragen, in ſo allgemeinen und unbeſtimmten Umriſſen jetzt noch zur Sprache gebracht werden können, nachdem in der Stände-Verſammlung v. J. 1834 bei Gelegenheit der Berathungen der Geſetz-Entwürfe über das Gewerbswesen und über die Anſäſſigmachungen alles, was über dieſen Gegenſtand für und wider geſagt werden kann, mit der umfaſſendſten Vollſtändigkeit und einer wahrhaft vollendeten Gründlichkeit geprüft wurde. Mit einer höchſt bedeutenden Majorität gaben die Stände des Reichs den, dieſen Geſetz-Entwürfen zu Grund liegenden Prinzipien, nicht nur ihre Zuſtimmung, ſondern auch die Ausführung der Geſetzentwürfe wurde mit höchſt unbedeutenden Abänderungen nach den miniſteriellen Vorſchlägen genehmigt. Alles das, was nun in dieſer Beziehung in genannten Blättern geſagt wird, war weit vollſtändiger, weit gründlicher in der Kammer der Abgeordneten zur Sprache gebracht, und zum Theil von den Mitgliedern der Kammer, ganz vorzüglich aber von dem k. Staatsminiſter des Innern, Herrn Fürſten von Oettingen-Wallerſtein, mit ſo ſiegenden Gründen berichtiget worden, daß, ſowohl in als außer der Kammer das Urtheil über die vorgelegten Geſetz-Entwürfe niemalen zweifelhaft war. Der Beweis hievon liegt in den Verhandlungen der Kammer der Abgeordneten v. J. 1834 in den Bänden 9, 10 und 11. Vergleicht man die Geſetze über Anſäſſigmachung und über das Gewerbswesen von den Jahren 1825 und 1834, ſo ergeben ſich hinſichtlich der dieſen Geſetzen zu Grund liegenden Prinzipien, nachfolgende weſentliche Unterſchiede. Die Geſetzgebung des J. 1825 arbeitete ausſchließend und entſcheidend auf eine ſchnelle Vermehrung der Bevölkerung hin; die Zunahme der arbeitsfähigen Hände verſprach ihr Belebung der Induſtrie, des Handels und Verkehrs, Vermehrung und Steigerung der Kräfte des Landes: Ihr letztes Ziel, ihr eigentlicher Zweck war unbedingte Anſäſſigmachung und unbedingte Gewerbsfreiheit. Allgemein bekannt ſind die zahlloſen Klagen und Beſchwerden, welche der Vollzug dieſer Geſetze in allen 7 Kreiſen hervorrief. Die Bevölkerung mehrte ſich raſch und allwärts, allein dieſe Vermehrung traf meiſt die unbemittelten Klaſſen; Städte und Landgemeinden ſahen ſich von nahrungsloſen Familien überſchwemmt und die Zahl der Dürftigen, insbeſondere in dem Gewerbsſtande wuchs in auffallender ſorgenerregender Progreſſion. Die königl. Staatsregierung konnte Klagen der Art, welche noch überdieß in mehreren Stände-Verſammlungen mit ſo vieler Beredſamkeit vorgetragen waren, ihre Aufmerkſamkeit nicht verſagen, ſie mußte die Gründe zu dieſen Klagen erforſchen, um hiernach entſchiedene Abhülfe vorbereiten zu können; ſo entſtanden die im Jahre 1834 der Kammer vorgelegten abgeänderten Geſetz-Entwürfe. Zweck dieſer Vorſchläge war: geſetzliche Freiheit der Einzelnen, ſo weit ſie ſich mit dem Wohle aller verträgt; möglichſt freie Bewegung der Gemeinden; möglichſte Minderung ihrer Laſten, und Vermehrung der Bevölkerung durch arbeitſame, ihres Fortkommens ſichere, alſo dem Staate Bürgſchaft darbietende Familien. Zweck des neuen Gewerbgeſetzes insbeſondere war Entfeſſelung der Induſtrie auf der durch die Natur der Sache und durch das Recht vorgezeichneten Bahn, Schutz neu aufkeimender Kräfte, aber auch gleichmäßiger Schutz der ſchon begründeten Exiſtenzen und Sorge dafür, daß die extenſive Vermehrung der induſtriellen Kräfte gleichen Schritt halte mit dem Abſatze und mit den intenſiven Fortſchritten des Handels und der Gewerbsthätigkeit. Die Vermehrung der Bevölkerung ſollte Schritt halten mit der Vermehrung der Erwerbs- und Nahrungsquellen, weil nur ſo ein Staat ſeine Kräfte und die Wohlfahrt des Gemeindeweſens vermehren ſoll. »Nur eine ſolche Bevölkerungsvermehrung«, ſagte der k. Staatsminiſter Fürſt von Oettingen-Wallerſtein in der Sitzung vom 23. Juni 1834, »iſt das höchſte Ziel der Staatsregierung. Bayern kann ein zweites Bayern in ſich ſelbſt gewinnen durch Cultur ſeiner öden Gründe, durch erhöhte Ertragsfähigkeit ſeines Bodens, durch gute Arrondirungen, durch reelle Erweiterung ſeiner Induſtrie u. a. Meine Herren, daß dieſes geſchehe, dazu ſind alle Einleitungen getroffen, dahin ſtrebt raſtlos jede Maßregel der Staatsregierung; aber eine bloße Vermehrung der Kopfzahl ohne Vermehrung der Nahrungs- und Gewerbsquellen, das treibhausartige Emportreiben einer Bevölkerung, deren Fortkommen problematiſch und mehr als problematiſch iſt, kann dem Lande nur Unheil bringen. Ich frage Sie, meine Herren, ich frage die Abgeordneten der Stadt München, wie die Abgeordneten der kleineren Städte und des platten Landes, wohin es bereits gekommen iſt. Ich frage Sie, erſchallen nicht dieſelben Klagen aus allen Theilen der Monarchie, aus allen Kreiſen des Königreichs und gehen nicht die lauteſten Klagen von den unglücklichen

Opfern theoretiſcher Verſuche aus, von den jammernden Familienvätern, die auf brodloſe Gattinen und Kinder hindeuten, und laut ausrufen: ernährt ſie, ihr habt die Schuld ihres Daſeyns, ihres und unſers namenloſen Elends.« Und in Brzug auf die öffentliche Moralität erklärte derſelbe in der Sitzung vom 10. Juni: »Man führt den Einfluß vermehrter Eben auf die öffentliche Moralität an. Hat die Zahl unehelicher Kinder ſich ſeit 1825 nicht vermehrt, ſo hat ſie ſich ſicherlich auch weſentlich nicht vermindert. Ja die Immoralität iſt gerade durch die vermehrten dürftigen Familien zu einer beklagenswerthen Höhe geſtiegen.« Nach Allem dem iſt klar, daß das Intereſſe der öffentlichen Moral bei der Berathung über die in Frage ſtehenden Geſetze, ganz vorzücklich berückſichtiget wurde. Dem Staate iſt nicht gedient mit einer Bevölkerung, welche den Gemeinden zur Laſt fällt, und welche auf die Gemeindekoſten ernährt werden muß; es iſt ihm nicht gedient mit Gewerbsleuten, welche aus Mangel an den nöthigen Mitteln nicht einmal im Stande ſind, ihr Gewerb zu betreiben. Nur ein tüchtiger, geregelter Gewerbſtand, ausgerüſtet mit allen Mitteln zur fortſchreitenden Bildung, ſich vermehrend, wie und wo es der Markt und das Bedürfniß der Conſumenten erheiſcht, aber auch ſeines Nahrungsſtandes verſichert, und in der Sicherheit ſeiner Exiſtenz auch die Aufforderung zu dem größten Kraftaufwande findend, kann dazu beitragen, den ſo glücklichen Mittelſtand im Staate zu retten. Die Anſäſſigmachungen ohne hinlänglich begründeten Nahrungsſtand müſſen ſich zwar in Folge der neuen Geſetze mindern; allein wo in irgend einer Gemeinde das Fortkommen geſichert erſcheint, da werden den neuen Anſäſſigmachungen keine Hinderniſſe in Weg gelegt. Die Niederlaſſungen werden ſich mehren im Verhältniſſe zum Nahrungsſtande. So erſcheinen die genannten Geſetze als Populations-Vermehrungsgeſetze; aber in dem Sinne und den Grundſätzen, wodurch allein das öffentliche Leben auf ſeiner poſitiven Grundlage erhalten und vor den traurigen Erfahrungen bewahrt werden kann, welche andere Staaten bereits gemacht haben. Die neueren Geſetze wurden bei der Bekanntmachung des letzten Landtagsabſchieds mit allgemeiner Freude als die höchſte Wohlthat begrüßt und aufgenommen, welche Seine Majeſtät der König dem wahren Wohle des Landes gewähren konnte; ſie haben bereits eine glückliche Erfahrung für ſich, und ſind weit erhaben über Anfechtungen, welche ſich, auf allgemeine Theorieen gründend, eines jeden feſten und hiſtoriſchen Fundaments entbehren.

Courſe der Staatspapiere.

(London, 18. April.) Konſ. $92\frac{1}{2}$ $\frac{7}{8}$.

(Paris, 20. April.) 5 pCt. 107 Fr. 85 C.; 3 pCt. 81 Fr. 95 C. Spaniſche 5 pCt. Perpetuellen —; 3 pCt. — —; Kortesb.; —.

(Wien, 21. April.) Staatsſchuld-Verſchreib. zu 5 pCt. — CM. $102\frac{4}{5}$; 4 pCt. $96\frac{1}{8}\frac{1}{2}$; Darleh. mit Verloos. v. J. 1820 für 100 fl. $211\frac{1}{4}$; v. J. 1821 für 100 fl. — —; v. J. 1834 595; Bankaktien $1341\frac{1}{2}$ in CM.

(Frankfurt a. M., 22. April.) 5 pCt. öſterreich. Metall. P. 103, 4 pCt. Met. G. $97\frac{1}{8}$, Bkakt. G. 1616; holl. Integr. G. $55\frac{1}{2}\frac{5}{8}$, 5 pCt. Certifikate G. $100\frac{1}{8}$; Spaniſche 5 pCt. Perpetuellen G. $47\frac{1}{4}$; 3 pCt. G. $28\frac{3}{4}$.

Verantwortlicher Redakteur
Miniſterialrath Häcker.

Fremden-Anzeige.

Den 25. April. (Gold. Hahn.) Hr. v. Gienanth, Hüttenwerksbeſitzer von Hochſtein. Hr. v. Neimans, kgl. Regierungsrath von Speyer. (Schw. Adler.) Hr. Schäck, Architekt von Karlsbad. Hr. Schnorr Edler von Karolsfeld, Maler, mit Frau und Schwägerin, und Hr. Löffler, Goldarbeiter von Wien. (G. Bär) Hr. Gaſper, Kaufm. Stuttgart. (G. Stern.) Hr. Manheimer, Kaufm. von Fürth. (G. Löwe.) Hr. Aichinger, Rechtspraktikant von Pfaffenhofen. (Gold. Sonne.) Hr. Oſtermaier, Wirths-Sohn von Breithof. Frau Wanger, Müllerin von Haag.

Geſtorbene in München.

Den 22. April. Alois Hofmann, bürgerl. Weinwirth, 58 J. alt. Kath. Gnatz, Schreibers-Wittwe von Landshut, 37 J. alt. Anna Lechner, Soldatens-Tochter, 29 J. alt.

Königl. Hof- und National-Theater.

Sonntag den 25. April. Zum Erſtenmale: Die Einfalt vom Lande, Luſtſpiel von Töpfer.

Dienſtag den 28. März. (Neu einſtudirt.) Das Konzert bei Hofe, Oper von Auber. Hierauf: Der verkleidete Gutsherr, Ballet in 1 Akt von Rozier.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Die 280te Ziehung zu Nürnberg iſt Donnerſtag den 23. April unter den gewöhnlichen Formalitäten vor ſich gegangen wobei nachſtehende Nummern zum Vorſchein kamen:

60 80 23 7 1

Die 281te Ziehung wird den 26. Mai und inzwiſchen die 1321te Münchner Ziehung den 5., und die 942te Regensb. Ziehung den 14. Mai vor ſich gehen.

Bekanntmachungen.

1663. (3 a) **Bekanntmachung.**

Wer an die Verlaſſenſchafts-Maſſe des im Oktober 1834 dahier verſtorbenen Privatier Herz Fuchs aus Köln am Rhein eine Forderung zu haben glaubt, wird hiemit eingeladen, ſich binnen vier Wochen an den Unterzeichneten, als Teſtaments-Exekutor des Verlebten, mit geeigneter Angabe der rechtlichen Begründung zu wenden, widrigenfalls die vorhandene Verlaſſenſchaftsmaſſe an die Teſtaments-Erben ausgeliefert werden wird.

München, am 21. April 1835.

S. Deſſauer, k. Advokat.
Kaufingergaſſe Nro. 33 über 2 Stiegen.

1656. **Verſteigerung.**

Montag den 4. Mai l. J. und an den darauffolgenden Tagen Nachmittags von 3 bis 6 Uhr werden aus dem Nachlaſſe des Joh. Mich Schram, geweſenen Reviſor im k. b. milit. topographiſchen Bureau, auf Antrag der Erbs-Intereſſenten einige Meubles, dann Sammlungen von Kupferſtichen, Lithographieen und Gemälden ꝛc., endlich einige Bücher gegen gleich baare Bezahlung in der Thereſienſtraße Nro. 5 über 2 Stiegen öffentlich verkauft, wozu Kaufsluſtige mit dem Bemerken geladen werden, daß am 4. Mai die Meubles, vom 5. l. M. aber anfangend die Kupferſtiche ꝛc. verſteigert werden.

Am 18. April 1835.

K. Kreis- und Stadtgericht München.
Graf Lerchenfeld, Direktor.

Mayr.

1637. (3 c) **Bekanntmachung.**

Auf Antrag eines Hypothek-Gläubigers wird das den Handelsmanns-Eheleuten Chriſtian und Eliſabetha Wendling gehörige Haus Nro. 1 am Rindermarkte, und Nro. 1 im Roſenthale dahier, welches mit 17,200 fl. Ewiggeld-Kapitalien belaſtet, dann mit 30,000 fl. der Brandaſſekuranz einverleibt iſt, und am 27. Dezember v. J. gerichtlich auf 85,000 fl. geſchätzt wurde, zum öffentlichen Verkaufe im Wege der Steigerung gebracht, und zu dieſem Zwecke zum Drittenmale auf

Mittwoch den 6. Mai d. J. Vormittags von 10—12 Uhr

Tagsfahrt anberaumt, wozu Kaufsluſtige mit dem Bemerken vorgeladen werden, daß der Hinſchlag nach §. 64 des Hypotheken-Geſetzes geſchieht, und daß ſich auswärtige Käufer über Perſon und Vermögen legal auszuweiſen haben.

Am 8. April 1835.

K. Kreis- und Stadtgericht München.
Graf Lerchenfeld, Direktor.

Dähl.

1664. **Aufkündigung**

für die diesjährige Aufnahme von Aſpiranten in das Königliche Kadeten-Korps.

Sämmtliche Aufnahms-Geſuche müſſen bis letzten Tag des Monats Juni l. J. eingelaufen ſeyn, indem auf desfallſige, nach dieſem Termine einlaufende, Geſuche keine Rückſicht mehr genommen werden kann.

Die Eltern, Vormünder ꝛc. ꝛc., welche die Aufnahme ihrer Söhne oder Mündel nachſuchen wollen, erhalten den nöthigen Aufſchluß über Alles, was ſie hiebei zu beobachten haben, in der Schrift »Nachricht über einige Einrichtungen des Kadeten-Korps für Eltern und Vormünder der Zöglinge dieſes Inſtitutes«, welche, nebſt dem Lehrplane des Kadeten-Korps, in allen Buchhandlungen des Königreichs Bayern, in München aber in der Franz'ſchen zu haben iſt, und es wird nur noch bemerkt, daß die Aſpiranten nach vollendetem 10ten bis zum 15ten Lebensjahr aufgenommen werden, und daß der Anfang des Schuljahres (der 8. Oktober) der Zeitpunkt iſt, bis zu welchem das Alter berechnet wird.

München, am 24. April 1835.

Das
Königliche Kadeten-Korps-Kommando.
von Tauſch, Generallieutenant.

1662. In dem italieniſchen Kaffeehauſe am königlichen Hofgarten (Bazar) iſt das obere Stockwerk, beſtehend aus 6 ſchön meublirten Zimmern, Salon, Küche ꝛc. ꝛc., ſogleich ganz oder theilweiſe halbjährig oder monatlich zu verſtiften. Dieſe Wohnung iſt ſeiner äußerſt ſchönen Lage wegen beſonders für — einige Zeit hier ſich aufhaltende — fremde Herrſchaften ſehr geeignet. Das Uebrige ebendortſelbſt.

1658. **Musik.**

Bei J. Aibl, Musikalien-Verleger in der Rosengasse Nro. 5, ist erschienen:

Mazurka,
für die Hof- und Museums-Bälle componirt
von *A. Schiessl.*

Für das Piano-Forte eingerichtet. Preis 18 kr.

Jeder Titl. Abonnent der Musikalien-Leihanstalt von J. Aibl erhält hieron auf Verlangen ein Frei-Exemplar.

1659. Im Haus Nro. 46 an der Theatiner-Schwabinger-Straße kann die Wohnung im zweiten Stock (für eine jährliche Miethe von 230 fl) am heurigen Georgi-Ziel bezogen werden. Man wende ſich gefälligſt an

Dr. Spengel,
k. Advokat.

1598. **Offene Stellen.**

Handlungsdiener

für Material-, Tuch-, Eisen-, Kurze, Mode- und Manufaktur-Waaren-Geschäfte können fortwährend gute und annehmbare Stellen erhalten durch *J. F. L. Grunenthal in Berlin*, *Zimmerstrasse* 34.

1651. (2 b) **Aufkündigung.**

Meinen hochzuverehrenden Gönnern und Freunden habe ich die Ehre anzuzeigen, daß ich nach Verlauf der Oſterferien meinen Lehrkurs in der franzöſiſchen Sprache für die Schüler der Kunſt- und Gewerbſchule, täglich von 6 — 7 Uhr Morgens, fortſetzen werde, woran auch fremde junge Leute Theil nehmen können. Näheres hierüber im Damenſtifts-Gebäude.

Saint-Germain.

1654. (2 b) Von der Oekonomie-Commiſſion des k. erſten Cuiraſſier-Regiments (Prinz Carl) werden Donnerſtags den 7. Mai d. J. Vormittags 10 Uhr die zu 230 weißen Sattelpelzen nöthigen Schaaf-Felle in Lieferungs-Accord gegeben und Lieferungsluſtige hiemit eingeladen.

München den 21. April 1835.

1630. (b) Am Maximilians-Platz Nro. 10 über 3 Stiegen, auf der Sonnenſeite, iſt eine Wohnung mit 8 Zimmern, wovon 4 ſchön tapezirt ſind, nebſt übrigen Bequemlichkeiten, zu Michaelis zu verſtiften.

Digitized by Google

Münchener Politiſche Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majeſtät Allergnädigſtem Privilegium.

Montag **Nro. 99.** 27. April 1835.

Nordamerikaniſche Freiſtaaten. — Großbritannien. — Frankreich. — Spanien. (Nachrichten vom Kriegs-Schauplatze.) — Portugal. Dänemark. — Griechenland. (Privatſchreiben aus Athen.) — Aegypten. — Niederlande. — Schweiz. — Deutſchland. (Wien. Berlin. Jänckendorf Stuttgart. Hannover Kaſſel. Darmſtadt. Mainz. Frankfurt.) — Bayern. (München. K. Regierungsblatt.) Courſe der Staatspapiere. — Bekanntmachungen.

Nordamerikaniſche Freiſtaaten.

(New-York, 17. März.) Der »Courier des Etats-Unis« ſagt in Bezug auf die Schließung des Congreſſes und die Annahme des von Adams gemachten Vorſchlages: »Wir erlauben uns keine Bemerkung über dieſe Entſcheidung der Kammer, wodurch ſie ſich vorweg für die Zukunft bindet, den Unterhandlungen die Thür ſchließt und ſich in einen Hohlweg ohne Hinterthüre poſtirt hat, im Falle das Entſchädigungsgeſetz noch nicht von den franzöſiſchen Deputirten angenommen wäre. Wenn die Nachricht von dem Senats-Beſchluſſe nicht die Annahme bewirken konnte, ſo wird die Bekanntmachung der Briefe des Herrn Livingſton und dieſe letzte Entſcheidung der Kammer gewiß nicht dieß Reſultat hervorbringen.«

Großbritannien.

(London, 20. April.) Der »True Sun« ſagt: »Wenn alle Ernennungen offiziell in der Gazette werden erſchienen ſeyn, ſo werden wir unſern Leſern eine vollkommen amtliche Liſte mittheilen. In dem Augenblicke müſſen wir auf einige Abänderungen in der Anzeige vom Samſtag Abends aufmerkſam machen. General-Poſtmeiſter iſt Lord Minto, nicht der Marquis von Conyngham, wie angegeben wurde. Chef-Sekretär von Irland iſt Lord Morpeth, nicht Sir G. Grey; der Letztere iſt zum Unterſtaatsſekretär der Colonien ernannt. Staatsſekretär der Admiralität iſt Hr. Labouchere — nicht Herr R. Gordon, der mit Hrn. Vernon Smith zum Staatsſekr. des Controlbureau's ernannt iſt. Oberſt Leith Hay iſt Clerk der Ordonnanzen, nicht General-Ordonnanzmeiſter; dieſe Stelle iſt gegenwärtig noch unbeſetzt; Sir [illegible] Donkin iſt zum General-Intendanten dieſes Departements ernannt. Admiral Sir W. Parker und Sir T. Trowbridge ſind zu Lords der Admiralität ernannt. Noch haben wir beizufügen, daß in der heutigen Liſte der Name des Lord Brougham als Lord Siegelbewahrer und Vorſitzer des Hauſes der Lords noch nicht enthalten iſt; man ſcheint auch über die Ernennung der Commiſſäre des großen Siegels noch nicht im Reinen zu ſeyn. Es ging das Gerücht, der Marquis von Conyngham wäre Lord Kammerer geworden; allein dieſes Amt iſt dem Marquis von Wellesley übertragen. Noch haben wir beizufügen, daß Herr Moore O'Ferrall, Parlaments-Mitglied für Kildar, ein römiſch-katholiſcher Edelmann, der gewöhnlich mit Herrn O'Connell ſtimmt, einer der neuen Lords des Schatzes, und daß Herr Vernon Smith, der immer gegen die Korngeſetze ſtimmt, Sekretär des Controlbureau geworden iſt. Herr Fox Maule ſoll auf Antrieb des Hrn. E. Ellice zum Unterſtaats-Sekretär des Innern ernannt ſeyn. (Poſt.) — Dieſen Morgen hieß es, die General-Ordonnanzmeiſterſchaft ſey dem Sir Ronald Ferguſon angetragen worden; dieſer ausgezeichnete Beamte aber habe ſie abgelehnt. — Der erſte Kabinetsrath der neuen Verwaltung wurde heute um 3 Uhr auf dem Foreign-Office gehalten. Alle Miniſter waren zugegen. — Mehrere der auswärtigen Miniſter arbeiteten dieſen Morgen mit Lord Palmerſton auf dem Foreign-Office. — Die Amtswohnung des Schatzkanzlers in Downing-Street, welche ſeit der Ernennung des Sir R. Peel zu dieſem hohen Poſten immer geſchloſſen war, iſt zur Verhandlung der öffentlichen Geſchäfte dieſen Morgen wieder geöffnet worden. (Courier.) — Lord Palmerſton ſoll zum Pair creirt worden ſeyn. (Obſerver.) — Der ſehr ehrenwerthe C. Grant, neuer Colonial-Sekretär, wird unter dem Titel »Baron Inverneß« zum Pair erhoben werden.

(Standard.)

Frankreich.

(Paris, 21. April.) Auf den eliſäiſchen Feldern werden Vorbereitungen getroffen, um das Namensfeſt des Königs, den 1. Mai, zu feiern. (Gal. Meſſ.) — Der »Conſtitutionel« ſagt: »Man verſichert, General Alava, der ſpaniſche Botſchafter in London, habe an ſeine Regierung geſchrieben, in Uebereinſtimmung mit den Conferenzen, welche er mit dem neuen Whigs-Cabinet hatte, daß die engliſche Regierung ſich beeilen würde, den Quadrupel-Vertrag und ſeine Zuſatz-Artikel in Vollzug zu ſetzen, um dem Bürgerkriege und den politiſchen Spaltungen auf der Halbinſel ein Ende zu machen. Der General erklärt, er zweifle nicht, daß zu dieſem Zwecke ſobald als möglich Hülfstruppen nach Spanien würden geſendet werden.« — Die »Election« von Bordeaux vom 18. d. ſchreibt aus Bayonne vom 16.: »Am 14. April verbrannten die Carliſten auf dem großen Platze von Ituren den General Mina in effigie. Er war in der Uniform eines Dragoners dargeſtellt. — Lord Elliot verließ Bayonne dieſen Nachmittag; er wird übermorgen zu Lecumberri eintreffen, wo ſeine Zuſammenkunft mit Don Carlos ſtatt finden ſoll.

(Paris, 22. April.) Montag Abends wurden der Herzog von Choiſeul, der Herzog von Montmorency und

Digitized by Google

die Fürſtin von Wagram von dem Könige und Madame Adelaide empfangen. — Der Capitän der amerikaniſchen Fregatte »Conſtitution« iſt geſtern mit ſeinen zwei Offizieren nach Havre abgereiſt. (Gal. Meſſ.) — Ein Journal meldet, die Regierung der Vereinigten Staaten habe ihrem Miniſter den Auftrag ertheilt, unmittelbar nach Votirung des Geſetzes ſich nach England oder Holland zurückzuziehen und ſeine Vollmachten Herrn Barton zu überſenden. — Lord Cowley hat nach London ſeine Entlaſſung als Bothſchafter Großbritanniens in Paris eingeſchickt. (J. d. D.)

Spanien.

(Madrid, 8. April.) General Valdez hatte beſchloſſen, ſich am 20. April nach Burgos zu begeben, um daſelbſt die Reſerve-Armee zu organiſiren, ohne auf die formelle Oppoſition der Miniſter zu achten; da indeſſen geſtern ein Courier die Abdankung Mina's, welche durch ſeine mißlichen Geſundheits-Umſtände motivirt iſt, gebracht hat, ſo haben jedoch die Dinge eine ganz andere Geſtalt angenommen. Geſtern wurde im Kriegsminiſterium ein Miniſterrath gehalten, wobei Valdez den Vorſchlag machte, die Demiſſion Mina's anzunehmen; er wollte ſich dann nicht blos nach Burgos, ſondern nach Navarra begeben. Wenn der erſte Theil des Vorſchlages ſchon den Kollegen des Valdez mißfiel, ſo war dieſes noch mehr mit dem zweiten der Fall. Der Miniſterrath endete um 6 Uhr Abends, ohne daß irgend ein Reſultat dabei erzielt wurde. Herr Toreno begab ſich ſogleich darauf zum engliſchen Botſchafter, den er erſt nach 8 Uhr Abends wieder verließ. So wie man glaubt, will man die Intervention Frankreichs nachſuchen, um den Krieg in Navarra zu beenden. (Mem. Bord.) Die Entlaſſung Mina's iſt angenommen; General Valdez geht zur Nordarmee ab. Das Kriegsminiſterium wird während ſeiner Abweſenheit dem General Ferraz übertragen.

(Madrid, 12. April.) So eben iſt folgendes Dekret der Königin erſchienen: »In Betracht, daß eines der wirkſamſten Mittel, dem verhängnißvollen Bürgerkriege, welcher Navarra und die baskiſchen Provinzen verheeret, ein Ende zu machen, darin beſteht, daß den Truppen, die mit ſolcher Aufopferung in dieſem Theile des Reiches kämpfen, ſo wie denen, welche ſie unmittelbar unterſtützen, die nöthige Einheit des Handelns zu Theil werde, um ihre Bemühungen mit größerer Hoffnung eines günſtigen Erfolges berechnen zu können, und unter dieſen Truppen denſelben Geiſt der Subordination, der Disciplin und der Begeiſterung für die gerechte Sache meiner erlauchten Tochter der Königin Iſabella II. aufrecht zu erhalten, habe ich in ihrem königlichen Namen nach Anhörung des Miniſterrathes beſchloſſen, was folgt: Art. 1. Mein Miniſter-Staatsſekretär des Krieges Don Geronimo Valdez wird das Commando aller Streitkräfte, welcher Art ſie auch ſeyn mögen, in Navarra, den baskiſchen Provinzen, Altkaſtilien und Arragon übernehmen. Wohl verſtanden, daß die Generale en Chef der Operations-Armee des Nordens, der General en Chef der Reſerve-Armee von Altkaſtilien, ſo wie die General-Kapitäne der genannten Provinzen das Kommando über ihre reſpektiven Streitkräfte unter der Direktion des Kriegsminiſters behalten. Art. 2. Damit aber dieſe Maßregel alle die günſtigen Vortheile, welche ich davon erwarte, bewirke, ſo iſt mein Kriegsminiſter mit den ausgedehnteſten Vollmachten verſehen, um alle Befehle zu ertheilen, welche ihm zur Erreichung der von mir ihm geſtellten Aufgabe zweckdienlich ſcheinen. Er kann die Chefs und Offiziere nach ſeinem Willen entfernen, ſie proviſoriſch erſetzen, und auf der Stelle nach den eingeführten oder einzuführenden Beſtimmungen ausgezeichnete Verdienſte und Anſtrengungen belohnen, indem er mir ſodann zu meiner Kenntniß und königl. Genehmigung hievon Rechenſchaft giebt. Art. 3. Ebenſo ertheile ich ihm die Ermächtigung, daß er unmittelbar den Generalen en Chef der Operations-Armee des Nordens und der Reſerve, ſo wie den General-Capitänen von Altkaſtilien und Arragon alle Inſtruktionen mittheilen könne, welche er zur zweckmäßigſten Ausführung dieſes ſo wichtigen und ſchwierigen Auftrages für nothwendig halten wird. Dieſe Inſtruktionen müſſen unmittelbar und pünktlich vollzogen werden. Art. 4. Mein Kriegsminiſter wird mir alle Maßregeln und Erklärungen vorſchlagen, welche er zur Vermeidung von Zweifeln und Ungewißheit, die den genauen Vollzug des gegenwärtigen Dekretes hemmen könnten, für nothwendig hält. Gegeben im Pallaſte, den 7. April 1835. An den Präſidenten des Miniſterrathes. (J. d. D.) — Unruhen wie zu Saragoſſa ſind auch in Murcia ausgebrochen; und nur mit der größten Anſtrengung konnte die Ordnung wieder hergeſtellt werden. — Valdez hat Madrid am 9. April verlaſſen, und wird am 12. in Vittoria ankommen. Mina zieht ſich zurück, behält aber den Titel eines Vicekönigs. (G. de Fr.) — Nachrichten aus Pampeluna vom 17. d. melden, daß Valdez ſo eben bei der Armee angekommen ſey, und daß er, ſtatt ſich nach Pampeluna zu begeben, ſogleich das Commando über die Truppen übernommen und ſich mit 3 Diviſionen, welche an der Ribera ſtanden, nach der Borunda gewendet hätte. Mina hat ihm auch die Diviſion des Gurrea zugeſchickt, ſo daß jetzt Valdez 24 Bataillone mit ſich führt. (Mon.)

(Madrid, 12. April.) Man erwartet in unſerer Hauptſtadt mit größter Ungeduld die erſten Nachrichten vom General Valdez, welcher bei ſeiner Abreiſe erklärte, er würde nur nach Unterdrückung des Aufſtandes Madrid wiederſehen. Die Königin hat ihre Abreiſe nach Aranjuez verſchoben, und ſcheint in der Hauptſtadt die Depeſchen des Kriegsminiſters erwarten zu wollen. (J. des Deb.)

(Bayonne, 1[illegible] April.) Sobald als Don Carlos die von Lord Elliot überſendeten Depeſchen erhielt, ſchickte er ſogleich den Oberſten Don Antonio Jeſus Sonadilla ab, um den Lord von der Gränze aus zu begleiten. Die Colonne des Oraa, welche zu Echalar kantonirte, und jene des Jauregny, zu Irun, hatten die Brücken der Bidaſſoa beſetzt. Don Martin Louis de Chaverria zog am 14. unter der Bedeckung zweier Compagnien des Ibarrolla und Vivero dem Lord entgegen, um demſelben alle Bequemlichkeiten

Digitized by Google

auf ſeinem Wege von Goirueta bis nach Janci zu bereiten. Um 2 Uhr Nachmittags kam dieſe Eskorte in letzterem Orte an. Ein Detaſchement der genannten Compagnien rückte vorwärts, beſetzte die Brücke von Vera und nahm alle die Mundvorräthe in Beſchlag, welche Oraa von den verſchiedenen Dörfern verlangt hatte. Als die Feinde dieſe beiden Compagnien gewahrten, ſtellten ſie zwei Guerillas auf die Anhöhen von Herreria. Um 6 Uhr Abends kamen der Oberſt Sagaſtibelza und Elio mit 4 Bataillonen von Escurra her an; ein Bataillon begab ſich nach Aranaz, ein anderes nach Janci und 2 nach Leſaca. Die beiden Guerillas ergriffen plötzlich die Flucht, als ein Freiwilliger einen Schuß auf ſie that. Oraa ließ hierauf Generalmarſch ſchlagen, zog von Echalar ab, begab ſich nach Urdax und lagerte ſich bei Las Mugas, ſo daß ſeine Truppen ſich zur Hälfte auf franzöſiſchem Gebiete befanden. Er ließ in Echalar viel Getreid, welches er aus Frankreich hatte kommen laſſen, und allen Vorrath von Mais zurück, welchen er von den umliegenden Ortſchaften erpreßt hatte. Alles dieſes wurde nach Leſaca gebracht, und kam den Bataillonen ſehr gelegen, da ſie aus Mangel an Lebensmitteln nicht 24 Stunden mehr es da hätten aushalten können. Dreihundert Mann hielten die Brücke von Vera beſetzt, ſo daß die Paſſage nach Frankreich ganz frei war. (Guienne.) — Die »Gaz. de Fr.« zählt die Streitkräfte auf, welche in den Provinzen des Nordens von Spanien und in Caſtilien unter den Befehlen des Don Carlos ſtünden. Dieſelben beliefen ſich auf 20,950 Mann Infanterie, 1,100 Mann Cavallerie, 50 Mann Artillerie und 800 Guiden, zuſammen 24,900 Mann, die Guerillas und die Garniſon von Echarri-Aranaz nicht mit eingerechnet. Die Streitkräfte der Königin beſtünden, die bis zum 1. April 1835 geſendeten Verſtärkungen mit eingeſchloſſen, in Navarra, Alava, Biscaya und Guipuzcoa, in 31,000 Mann Infanterie und 1500 Kavallerie.

Portugal.

(Liſabon, 3. April.) Sonntag den 29. März fielen einige Unordnungen in Folge der gegen den Herzog von Palmella ausgeſtreuten Gerüchte vor. Gegen dieſen, in der That ſehr unpopulären, Miniſter waren in verſchiedenen Theilen der Stadt Pasquille verbreitet, welche ihn beſchuldigten, er hätte den Tod des Prinzen Dom Auguſto durch Vergiftung herbeigeführt, um erſtlich die Verantwortlichkeit über die zu verrechnenden 2 Millionen, welche er an die ausgewanderten Portugieſen bezahlen ſollte, von ſich abzuwälzen; zweitens, um ſeinen Sohn mit der Königin zu vermählen; und drittens, um die Conſtitution aufzuheben. In Folge dieſer Beſchuldigungen verſammelten ſich am genannten Abend eine große Menge Menſchen zu Loretto, und umzingelten dann die Wohnung des Herzogs zu Chagas, (welche früher Admiral Napier inne hatte) und ſchrieen: »Abaixo o Palmella!« (Nieder mit Palmella!) »Morrao Traidor!« (Tod dem Verräther!) und ſtießen dabei ähnliche Drohungen aus. Der Herzog, welcher gerade in dem Wagen des Hrn. Carvalho nach Hauſe zurückkehrte, war in einiger Entfernung von demſelben, da der Abend bereits herangekommen war, abgeſtiegen; da er aber, aus Furcht erkannt zu werden, ſich nicht umzukehren getraute, begab er ſich zu Fuße nach ſeiner Wohnung, ſtieg die von den Meuterern umgebenen Treppen hinauf, und traf bei ſeiner Ankunft den Herzog von Terceira, den Grafen Villa Real, den Vicomte von Serra do Pillar, nebſt Andern in ſeinem Gemache. Der Herzog von Terceira ſtürzte ſich hierauf freiwillig unter die Raſenden und rief: »Ich bin der Herzog von Terceira, kennt Ihr mich?« und ſo ſprechend, riß er ſeinen Rock auf, bot ihnen ſeine Bruſt dar und ſprach: »Hier bin ich, tödtet mich; ich verdiene es wohl, da ich Leuten wie Euch die Freiheit errungen habe.« Dieſe Anrede verfehlte ihre Wirkung nicht; der Haufe wich beſchämt zurück; unterdeſſen trieben auch mehrere herbeigeeilte bewaffnete Stadtgarden die Aufrührer die Stufen hinab. Der Herzog und ſeine Freunde verließen hierauf das Haus, welches ſogleich verſchloſſen wurde. Um 11 Uhr kam eine Kavallerie-Eskadron im Galopp an, und ſtellte ſich in der Nachbarſchaft auf, um die Ordnung aufrecht zu erhalten. Auch ein Detaſchement von dem 2ten Caçadores-Bataillon war herbeigeeilt. Die Herzogin von Palmella und ihre Tochter hatten ſich unterdeſſen in das Haus des engliſchen Vice-Conſuls, des Hrn. Meagher, in Rua Amenda geflüchtet. An dem nämlichen Abend wäre der General Saraiva da Coſta Refoios, Präfekt von Minho und Deputirter der miniſteriellen Seite, von dem Pöbel, welcher immer rief: »Nieder mit ihm, er hält es mit den Miniſtern!« getödtet worden, hätte ihn nicht einer der Brüder des Vicomte de Sa Bandeira der wüthenden Menge entriſſen. Auch der Vicomte de Serra do Pillar wurde durch ein Mißverſtändniß ergriffen, blieb aber unverſehrt, als er erklärte, er ſey der Vertheidiger von Serra bei Oporto. Ein bewaffneter Haufe hatte das Haus des Miniſters des Innern, Hrn. Freire, umringt; ſeine Diener ſchloſſen die Thore, und es wurde weiter keine Gewalt gebraucht. Um Mitternacht war die Ruhe in der Hauptſtadt wieder hergeſtellt. Der ganze Tumult entſprang einzig aus allzugroßer Sorge für die Sache der Königin; und unwahr iſt, daß dieſe während der Unruhen aus ihrem Pallaſte ſich geflüchtet hätte. Das Leichenbegängniß des Prinzen Dom Auguſto ging ganz ruhig vor ſich. — In einer geheimen Sitzung der Kammer von geſtern wurde die Thronfolge im Falle des Todes der Königin in Berathung gezogen. Das Volk wünſcht vor allen Infanten die junge Prinzeſſin Amalie, Tochter Dom Pedro's und der Kaiſerin, wenn Braſilien die Prinzeſſin Januaria und ihre Schweſter auszuliefern ſich weigern ſollte. Auch über die Verehelichung der Königin wurde berathen; allein es kam zu keinem Beſchluſſe. (Sun.)

Dänemark.

(Kopenhagen, 17. April.) Der Generalmajor Baron von Löwenſtern iſt mit dem Dampfboote »Dronning Maria« über Stettin nach Wien abgereiſt, um die Kondolenzen ſowie die Glückwünſche Sr. Maj. des Königs an den Kaiſer Ferdinand I., ſowie die Antworten auf die durch den Grafen Eſterhazy überbrachten Schreiben zu überbringen.

Digitized by Google

Griechenland.

(Athen, 22. März.) Nro. 7 des Regierungsblatts enthält 1) das Kursverhältniß der türkiſchen und ehemaligen griechiſchen Münzen zum Kolonat-Thaler und zur jetzt beſtehenden Landesmünze, vom Jahre 1822 bis Februar 1833 betr.; 2) die Kaution der Notare betr. Es heißt darin, daß die von den Notaren zu leiſtende Kaution nach Verlangen der Kautionspflichtigen beſtehen kann: a. in baarem Gelde, b. in hinterlegten Fauſtpfändern, c. in hinreichenden Immobilien, welche von dem Kautionspflichtigen ſelbſt, oder durch Bürgen geſtellt werden können. Die nämliche Erleichterung tritt ein, wenn der Friedensrichter die Funktionen des Notars zu beſorgen und deßwegen die demſelben auferlegte Verbindlichkeit der Kautionsleiſtung zu erfüllen hat. 3) Eine Verordnung über das Geſetzbuch des Armenopulos, die ich Ihnen im Weſentlichen bereits mitgetheilt habe; und Dienſtesnachrichten. — Nro. 8 deſſelben enthält eine Verordnung über die Berechtigung zur Ausübung der Arznei-, Wundarznei-, Zahnarznei- und Thier-Arzneikunde, der Pharmazie und Geburtshülfe. Es iſt darin verordnet, daß Alle, welche einen der genannten Zweige ausüben wollen, von nun an mit einem von dem Medicinal-Komité des Landes ausgeſtellten Patent über die Ermächtigung zur Praxis verſehen ſeyn müſſen. Jeder Inhaber eines ſolchen Patentes erwirbt damit das allgemeine Recht zur Ausübung der bewilligten Praxis, iſt dagegen zur genauen Befolgung der zu jeder Zeit beſtehenden Medicinal-Geſetze und Verordnungen verpflichtet. Der Nomarch iſt befugt und verpflichtet, darauf Bedacht zu nehmen, daß die zur Praxis Berechtigten in die verſchiedenen Bezirke des Kreiſes nach Maßgabe des Bedürfniſſes vertheilt werden; und insbeſondere bei den Apothekern dafür Sorge zu tragen, daß durch deren Vertheilung in die einzelnen Bezirke einer jeden der zur fortwährenden Bereithaltung Zucker- und friſcher Arzneiſtoffe nöthige Abſatz geſichert bleibe. Der zur Ausübung der Arzneikunde Berechtigte hat ſich jedoch des Arzneiverkaufes zu enthalten, wenn ſich entweder im Wohnorte ſelbſt oder im Umkreiſe einer Stunde eine Apotheke befindet. Nur dem in allen Zweigen der Heilkunde gebildeten und geprüften Arzte iſt erlaubt, irgend eine Augen-Operation vorzunehmen. Der zur Praxis berechtigte Wundarzt iſt nur dann ermächtigt zur Ausübung der Arzneikunde, wenn ſich weder am Orte ſelbſt, noch im Umkreiſe einer Stunde ein Arzt befindet. Ihm iſt auch die Ausübung der niedern chirurgiſchen Funktionen geſtattet. Jeder Apotheker iſt verpflichtet, ſeine Apotheke immer in gutem Stand zu erhalten, unter genauer Beobachtung der Pharmakopöe, der feſtgeſetzten Taxe und anderer medizliniſcher Geſetze, die vorgeſchriebenen Arzneikörper in hinreichender Menge und guter Qualität vorräthig zu erhalten, jedes Recept zurückzuweiſen, welchem die Unterſchrift eines berechtigten Arztes oder Wundarztes mangelt, die Gifte in abgeſonderten Räumen zu bewahren und nur nach Vorſchrift der Verordnung über den Giftverkauf abzugeben, endlich weder Arznei- noch Wundarzneikunde auszuüben. Ebenſo iſt es ihm verboten, mit den Aerzten Kontrakte zur Zuweiſung von Recepten mit gänzlichem oder theilweiſen Ausſchluß anderer Apotheken zu ſchlieſſen. Der Handverkauf iſt nur für die einfachen, unſchuldigen und allgemein bekannten Arzneimittel erlaubt. Berechtigte Hebammen ſind verpflichtet, in allen Fällen, wo ärztliche Hülfe oder eine Operation nöthig iſt, und die Geburt nicht den natürlichen gewöhnlichen Verlauf nimmt, zeitlich einen Arzt, oder wo ſich kein Arzt befindet, einen Wundarzt zu rufen, ſich durchaus alles Medizinirens zu enthalten, und alle unehelichen Geburten der Obrigkeit anzuzeigen. Es iſt den Hebammen in der Regel nicht geſtattet, neben der Geburtshülfe ein anderes Gewerbe zu betreiben. Fremde oder durchreiſende Aerzte, Wundärzte ꝛc. können nur dann, wenn ſie von dem Nomarchen des Kreiſes, auf den Grund des von dem Medicinal-Komité ertheilten Patentes, eine allgemeine Bewilligung für den ganzen Umfang des Kreiſes erhalten haben, in jeder Gemeinde deſſelben während ihres temporären Aufenthaltes Praxis ausüben. Gegen den Uebertreter dieſer Verfügungen ſoll bei wiederholtem Rückfalle, außer den im Strafgeſetz-Buche ausgeſprochenen Strafen, auch die zeitweiſe oder immerwährende Unterſagung der Praxis verfügt werden. — Dieſe Nummer enthält noch die Ernennung der Suppleant-Richter, worunter Hr. Graf am Tribunal erſter Inſtanz in Athen, und andere Dienſtesnachrichten.

Aegypten.

(Alexandria, 23. März.) Die Peſt wüthet noch immer fort. Weiſe war es, daß der Paſcha ſeine Flotte mit 12,000 Matroſen und Soldaten nach Candia abgehen ließ, um ſie vor der Anſteckung zu bewahren. In dem Arſenal, welches 5000 Bewohner zählt, kam, da es gänzlich abgeſperrt wurde, kein einziger Peſtfall vor. Ungefähr 4000 Perſonen haben die Stadt verlaſſen. Von den noch hier gebliebenen 36,000 Einwohnern wurden 19,000 von der Seuche befallen und 10,000 davon ſtarben. Leider beſtätigt es ſich, daß die Peſt an Bord einiger europäiſchen Schiffe ausgebrochen iſt.

Niederlande.

(Brüſſel, 18. April.) Königl. Pallaſt, 16. April 1835, 10 Uhr Morgens. Die Königin iſt geſtern von Entzündungs-Zufällen befallen worden, welche eine Anlegung von Blutegeln am Unterleibe nöthig machten; die Blutentleerung hat eine merkliche Erleichterung verſchafft. I. Maj. hat einige Stunden zu wiederholten Malen geſchlafen. Der Zuſtand des Kronprinzen iſt fortwährend befriedigend. Unterzeichnet die Doktoren Schönlein, Moreau, Sommers, Lebeau. — (Vom 19. April.) Nach dem Bulletin von geſtern Abend 6 Uhr, ſind ſowohl die Königin wieder, wie der Kronprinz in dem befriedigendſten Zuſtande. Bei der Erſteren haben die Krankheitsphänomene faſt ganz aufgehört.

Schweiz.

(Zürich, 21. April.) Wie man vernimmt, ſollen gegenwärtig in Wien durch den dortigen eidgenöſſiſchen Geſandten, Hrn. v. Effinger, Schritte gethan worden ſeyn.

Digitized by Google

um die Verhältniſſe zwiſchen der Schweiz und Oeſterreich zu ordnen. — Der bisherige preußiſche Geſandte, Olfers, wird nicht, wie man geſagt hatte, nach Liſabon verſetzt, ſondern in die Schweiz zurückkehren. — Am 18. Abends, 5 Minuten nach 6 Uhr, verſpürte man zu Interlacken eine, beiläufig 1 Minute anhaltende, Erderſchütterung.

Durch Schreiben des päbſtlichen Nuntius bei der Eidgenoſſenſchaft vom 8. April aus Luzern, erhielt die Regierung von Graubünden die Anzeige, wie Se. Heiligkeit für nöthig erachtet haben, dem nun ſchon ſeit anderthalb Jahren andauernden, höchſt bedenklichen Proviſorium in den Verhältniſſen der beiden biſchöflichen Kirchen von Chur und St. Gallen durch die Wahl eines gemeinſchaftlichen Biſchofs ein Ende zu machen und dieſelbe auf den bisherigen Kapitelsvikar, Sr. Hochw. Hrn. Kanonikus J. Georg Boſſi, gefallen ſey.

Deutſchland.

(Wien, 22. April.) Der Generaladjutant Sr. Maj. des Kaiſers von Rußland, Graf Orloff, hatte heute, zugleich mit Sr. k. Hoh. dem Kronprinzen von Bayern, dem ruſſ. Botſchafter v. Tatitſchef, dem Staatskanzler Fürſten von Metternich, dem Staatsminiſter Grafen v. Kollowrat u. ſ. w. die Ehre, an der kaiſerl. Familientafel Theil zu nehmen. (Allg. Ztg.)

(Wien, 23. April.) Die heutige Wiener-Zeitung enthält Folgendes: Die »Allgemeine Zeitung« vom 17. April Nro. 107 meldete aus Wien vom 7. d. M., der Direktor der hieſigen Sternwarte, Hr. Littrow, ſoll von dem am Vorgebirge der guten Hoffnung ſich aufhaltenden engliſchen Aſtronomen Herſchel die auffallende Nachricht erhalten haben, daß der ſo viel beſprochene, im Auguſt d. J. zuverläßig erwartetete Halley'ſche Komet gar nicht ſichtbar ſeyn werde, indem dieſer ſchon ſeit geraumer Zeit ſeine Richtung verändert, und neue Bahnen eingeſchlagen habe und man erwarte über dieſe intereſſante Nichterſcheinung einen Bericht des Wiener Aſtronomen, welcher nächſtens im Drucke erſcheinen ſolle. Hr. Direktor Littrow hat hierüber folgende Berichtigung an die Redaktion der W. Ztg. eingeſendet: »Die mich betreffende Nachricht über den Halley'ſchen Kometen, die in der Allgem. Zeit. vom 17. April, Nr. 107, erſchien, iſt, wie auch ſchon Inhalt und Stellung derſelben zeigt, durchaus erdichtet.« Littrow.

(Berlin, 22. April.) J. k. Hoh. die Kronprinzeſſin iſt nach Dresden abgereist.

(Berlin, 23. April.) Se. k. Hoh. der Kronprinz und Se. Hoh. der General der Infanterie und kommandirende General des Garde-Corps, Herzog Karl von Mecklenburg-Strelitz, ſind nach Ludwigsluſt abgereist. Ferner ſind noch dahin abgereist: Se. Exc. der wirkliche geheime Staats- und Juſtizminiſter, v. Kamptz, Se. Exc. der kaiſ. öſterr. wirkl. geh. Rath, Kämmerer, außerordentliche Geſandte und bevollmächtigte Miniſter am hieſigen Hofe, Graf von Trautmannsdorff-Weinsberg, der k. bayer. Kämmerer und Staatsrath, außerordentliche Geſandte und bevollmächtigte Miniſter am hieſigen Hofe, Graf von Luxburg, und der großherzogl. badiſche Geſchäftsträger am hieſigen Hofe, Major von Franckenberg-Ludwigsdorff.

(Jänckendorf bei Görlitz, 12. April.) Am 10. d. entſchlief auf hieſigem Schloſſe Se. Erlaucht, Herr Heinrich XXXVIII. j. L. Graf Reuß von Plauen, im 87. Jahre ſeines Alters.

(Stuttgart, 26. April.) Das heutige Regierungs-Blatt enthält das Urtheil, welches das Militär-Reviſions-Gericht gegen die ſeit dem Jahr 1833 wegen Hochverraths und Meuterei zu Ludwigsburg verhafteten Offiziere und Unter-Offiziere ausgeſprochen hat. Se. k. Maj. mißkannten nicht, daß die Rückſichten für das öffentliche Wohl des gemeinſamen Vaterlandes und die Rückſichten für Höchſtihr Militär, das durch das Verbrechen des Koſeriz auf das Tiefſte verletzt worden war, Höchſtdenſelben die Regenten-Pflicht auflegen, der Gerechtigkeit den Lauf und das Todes-Urtheil, das in zwei Inſtanzen gegen ihn gefällt worden war, vollziehen zu laſſen, damit zugleich ein warnendes Beiſpiel für jetzt und für alle Zeiten aufgeſtellt werde. Allein ſtets gewohnt, mit ritterlicher Treue an dem gegebenen Fürſtenworte feſtzuhalten, glaubten Se. Maj. in dem Umſtande, daß Höchſtdieſelben den Verbrecher vor der Unterſuchung Ihres Anblicks gewürdigt und ihm bedingungsweiſe Begnadigung zugeſichert hatten, auf Höchſtihrem erhabenen Standpunkte einen Beweggrund zu finden, der nichterfüllten Bedingung von Koſeriz Seite ungeachtet, Gnade vor Recht inſoweit ergehen zu laſſen, daß ihm das Leben geſchenkt würde. Nachdem ihm das Todes-Urtheil einige Tage zuvor angekündigt und am 24. dieß förmlich eröffnet worden war, iſt Koſeriz nach erfolgter ehrloſer Kaſſation zur Richtſtätte geführt, aber daſelbſt begnadigt worden. Auch dem Feldwebel Lehr, der gleichfalls zum Erſchießen verurtheilt worden war, geruhten Se. k. Maj. nach erfolgter ſchimpflicher Ausſtoßung aus dem Militär, die Todesſtrafe auf dem Richtplatze in Gnaden zu erlaſſen.

(Hannover, 18. April.) Se. k. Hoh. der Vice-König, Herzog von Cambridge, werden uns gleich nach dem Oſterfeſte auf längere Zeit verlaſſen. Zunächſt begeben Hochdieſelben ſich von hier nach Ludwigsluſt, um Sr. k. H. dem regierenden Großherzog von Mecklenburg-Schwerin, zu der ſo ſeltenen Feier eines 50jährigen Regenten-Jubiläums, Glück zu wünſchen. Von dort aber werden Se. k. Hoh. ſich nach Wien begeben, um Sr. Maj. dem Kaiſer Ferdinand, Namens Sr. Maj. unſers allergnädigſten Königs, die Glückwünſche zur Thronbeſteigung zu überbringen. Von Wien aus begeben ſich Hochdieſelben nach London zur Confirmation Ihres Sohnes, des Prinzen Georg. Dem Vernehmen nach kehren Se. k. Hoh. erſt im Spät-Sommer nach Hannover zurück. Die Vertagung unſerer Stände-Verſammlung wird in der Woche nach Oſtern erwartet.

(Kaſſel, 21. April.) Das Miniſterium des Innern hat nun die neue Organiſation der Gelehrten-Schulen (Lyceen und Gymnaſien) nach dem von demſelben entworfenen Plane, in Ausführung gebracht. Es beſtehen dergleichen

Digitized by Google

in Kurheſſen im Ganzen ſechs, nämlich: in Kaſſel, Hanau, Fulda, Marburg, Rinteln und Hersfeld.

(Darmſtadt, 20. April.) Zu unſerem bevorſtehenden Landtage ſoll auſſer Dr. Heß in Gießen und Frhr. v. Gagern dahier, auch Hr. G. Schenck von Kleſterbach nicht einberufen ſeyn.

(Darmſtadt, 22. April.) Der außerordentliche Geſandte Sr. Maj. des Kaiſers von Oeſterreich, Feldmarſchall-Lieutenant Graf Ceccopieri hat am Montag den 20. d. die Ehre gehabt, Sr. k. Hoh. dem Großherzoge in feierlicher Audienz die Notifikationsſchreiben von dem Ableben Sr. Maj. des Kaiſers Franz I. und Regierungsantritte Sr. Maj. des Kaiſers Ferdinand I. zu überreichen. Der Herr Geſandte erhielt nachdem Audienzen bei J. k. Hoh. der Großherzogin, Sr. Hoh. dem Erbgroßherzoge und Jh. k. Hoh. der Erbgroßherzogin, ſo wie den übrigen Prinzen des großherzoglichen Hauſes, und hatte die Ehre zur großherzoglichen Tafel gezogen zu werden. Heute wird der Herr Graf die Ehre haben, bei Sr. Hoh. dem Erbgroßherzoge zu ſpeiſen.

(Mainz, 20. April.) Heute wurde von Seite der k. k. öſterr. Beſatzung, unter Theilnahme des k. preußiſchen Offizierkorps, der beiderſeitigen Militärbeamten, aller Civil- und geiſtlichen Autoritäten und vieler Perſonen aus der Bürgerklaſſe, der Geburtstag Sr. Maj. des Kaiſers Ferdinand von Oeſterreich zum erſtenmal gefeiert, aber in Rückſicht auf die noch andauernde Trauer über das Hinſcheiden des höchſtſeligen Kaiſers Franz, nur durch einen feierlichen Gottesdienſt und Te Deum in der Peterskirche. — Se. Heil. Papſt Gregor XVI. haben in dem am 6. d. abgehaltenen Konſiſtorium den Herrn Dr. Peter Leopold Kaiſer, großherzogl. Oberſchulrath, Dekan und Stadtpfarrer in Darmſtadt, als Biſchof von Mainz präkoniſirt.

(Frankfurt, 19. April.) Man zweifelt heute nicht mehr, daß der Plan wegen Reduktion des Zinsfußes unſerer Staatsſchuldverbriefungen von 4 auf 3½ pCt., und die Umwandlung der Hälfte derſelben zum Betrag von ungefähr 4½ Mill. Gulden in Lotterie-Obligationen zu 25 fl. das Stück, zur Ausführung kommen wird. Der frühere Plan, wornach unſere 4prozentigen Papiere in 3prozentige verwandelt werden ſollten, iſt bekanntlich im geſetzgebenden Körper verworfen worden. Die Lotterie-Obligationen werden nach Art der kaiſerl. öſterreichiſchen 250 Gulden Partial-Obligationen eingerichtet werden, ſo daß ſie außer regelmäßig jährlich abwerfenden, wiewohl geringen Zinſen, wahrſcheinlich 2 Prozent, die Ausſicht zu bedeutenden Gewinnſten bei der Ziehung der Looſe eröffnen.

(Frankfurt, 21. April.) Unſere Meſſe hat manche erfreuliche Reſultate geliefert, und von den vielen hier eingetroffenen Waaren iſt der größte Theil auch wieder ausgeführt worden. Dieſes verdient um ſo mehr Beachtung, als ſehr viele Detailleurs noch bedeutende Vorräthe an Sommer- und Winterwaaren hatten, und daher manche Zweifel über den Abſatz ſich erhoben. Was indeſſen an neuen Deſſins zur Meſſe gebracht wurde, fand Abgang zu guten Preiſen; namentlich ſind auch die franzöſiſchen Kattune ſehr ſchnell verkauft worden. Nicht nur unſere Hausbeſitzer in der ſogenannten Meßlage wünſchen, daß nun recht bald unſer Beitritt zu dem Zollverein erfolgen möge; auch die meiſten der gegenwärtig Offenbach beſuchenden Fabrikanten und ſonſtigen Verkäuſer theilen dieſen Wunſch, da natürlich in Offenbach — obgleich dort Alles im Verhältniß während der Meſſe viel theurer iſt, als in Frankfurt — manche Bequemlichkeiten und Annehmlichkeiten entbehrt werden, die Frankfurt in ſo reichem Maaße bietet.

(Frankfurt, 23. April.) Da in der der eigentlichen Meßzeit vorhergehenden ſogenannten Geleitswoche gewöhnlich die Hauptgeſchäfte auf hieſigem Platze gemacht werden, welche der ganzen übrigen Meßhandlung das Prognoſticon ſtellen, ſo läßt ſich jetzt ſchon behaupten, daß die gegenwärtige Oſtermeſſe dahier wie auch die in Offenbach der vorigen Meſſe in Waarenhandel und den Engrosgeſchäften weit nachſtehen. — Geſtern fand dahier wieder einmal, nach langen Zwiſchenräumen, eine Expedition mit Handwerksburſchen ſtatt. Eine Partie Schneidergeſellen, denen ſich auch einige Maurer und ſonſtige Handwerker beigeſellten, berauſchten ſich und ſangen die Straßen hieſiger Stadt durchziehend Freiheitslieder wie in der Schweiz. Der Polizeidirektor gebrauchte ſein probates einfaches Recept. Er ließ die lärmend Heimkehrenden holen, ſie eine Nacht hindurch auf der Wache zubringen und ſandte ſie morgens nüchtern mit gehöriger Bemerkung und Laufpaß in ihre Heimath. Es lamentiren zwar die Meiſter über dieſe prompte Abfertigung ihrer Leute, allein der Verluſt iſt bald wieder erſetzt. (Aſchaffenb. Ztg.)

Bayern.

München, 25. April.

Schluß des Auszugs aus dem vorgeſtern erſchienenen Regierungsblatte Nro. 25:

Se. Maj. der König haben den prakt. Arzt Dr. Groll zu Straubing von dem Antritte des ihm verliehenen Land-Gerichts-Phyſikats Viechtach im U.-D.-Kr. auf ſein Anſuchen entbunden und daſſelbe dem prakt. Arzte Med. Dr. Frz. Gulielmo zu Neuötting proviſ. übertragen; die bei dem Kreis- und Stadtgerichte München erledigte Controleur-Stelle in proviſ. Eigenſchaft dem Appell.-Gerichts-Kanzelliſten A. Kaufmann zu Landshut, und die am Ldg. Rothenburg an der Tauber erledigte Advokatenſtelle dem Rechtsprakt. und dermal. Ldg.-Funktionär zu Reichenhall, G. M. Märklſtetter, verliehen; auf die erledigte ſupernumeräre Aktuar-Stelle am Ldg. Schongau im I.-Kr. den geprüften Rechts-Prakt. und Ldg.-Funktionär am Ldg. Ingolſtadt, J. Demmel, ernannt; den Gerichtsarzt des Ldg. Wolfrathshauſen, Dr. Baumgartner, ſeiner Bitte entſprechend, auf das erledigte Ldg.-Phyſikat Landsberg verſetzt, und deſſen Stelle zu Wolfrathshauſen dem prakt. Arzte und bish. Phyſikats-Verweſer zu Roſenheim, Med. Dr. Deſid. Beck, proviſ. übertragen; als Landrichter in Werdenfels im I.-Kr. den übernommenen Patrimonial-Richter E. Weixler von Arnſchwang und Runkam ernannt; den bisher. Landrichter zu

Digitized by Google

Orb im U.-M. Kr., G. Orbes, bis auf Weiteres in zeitliche Quieszenz verſetzt, und an deſſen Stelle den bisher. Verweſer der Aktuarſtelle daſelbſt, Math. Halbig, Ldgrchts.-Aktuar zu Karlſtadt, befördert; als Ldg.-Aktuar in Karlſtadt den Reggs.-Rathsacceſſiſten H. Schubert, und als Ldg.-Aktuar in Orb den geprüften Rechtsprakt. J. G. Steinbach zu Euerdorf ernannt; dem Stiftungs-Adminiſtrator Seb. Beyer zu Bayreuth die erbetene Entlaſſung von der Funktion eines Rendanten der Kreishülfskaſſa gewährt, und dieſe Funktion dem funkt. Reviſor Hacker zu Bayreuth, und die Lehrſtelle der untern Klaſſe des Gymnaſiums zu Zweibrücken proviſ. dem Subrektor der lat. Schule daſelbſt, Ed. Vogel, übertragen; den bei der Porzellain-Manufaktur als Aufſeher für die Glasmalerei funkt. Max Ainmüller als wirkl. Glasmalerei-Aufſeher in proviſ. Eigenſchaft angeſtellt, und den Ober-Kontroleur zu Bürgſtadt, Max Joſ. Sattler mit dem Ober-Kontroleur zu Rehau, Joh. Evang. du Bellier, verwechſelt.

Pfarreien-Verleihungen.

Se. Maj. der König haben folgende kathol. Pfarreien zu verleihen geruht: Die Pfarrei Arnbach dem Pfarrer Ign. Strebel zu Hebertshauſen; die Pf. Hebertshauſen dem Coop. A. Kreitmayer in Altomünſter; die Pf. Frammersbach dem Prieſter Pet. Gſchwender in Frieſenhauſen; die Pf. Sandeltshauſen dem Pf. Th. Reif zu Niederroth; die Pf. Hohenwarth dem Oberlehrer der lat. Schule bei St. Stephan zu Augsburg, Fr. S. Kiſinger; die Pf. Spalt dem Pf. Ant. Walter zu Binswangen; die Pf. Apfeldrach dem Pf. J. N. Höſl in Winkl; die Pf. Troſchenreuth dem Pfarrvikar in Kaltenbrunn, Pr. Pet. Kaupei; die Pf. Meeching dem Pf. Caj. Thurnberger zu Deining, und die Schulkuratie St. Salvator dem Coop. Joſ. Beucker in Hirſchhorn; und die proteſtantiſche Pfarrei Lenkersheim dem bish. Pfarrer zu Eſchenau, El. St. Fr. Sittig. — Se. Majeſtät haben den dermal. proteſt. Pfarrer zu Altripp, Fr. Jak. Lebachelle auf die prot. Pf. Herſchberg verſetzt.

Ferner haben Se. Maj. der König Sich allergnädigſt bewogen gefunden, dem proteſt. Hauptprediger Samuel v. Wachter in Memmingen und dem Major im 2. Bataillon des 12. Lin.-Inf.-Reg. (König Otto von Griechenland) Karl Schmeckenbecher das Ehrenkreuz des k. b. Ludwigs-Ordens, und dem Gerichtsdiener Mart. Schmidhuber am Landgerichte Graſenau im U.-D.-Kr., dem Galleriediener Johann Röckl zu Schleißheim und dem k. Schulreitknecht Joſeph Laugel die Ehrenmünze des k. b. Ludwigs-Ordens zu verleihen.

Das heute erſchienene Regierungsblatt Nr. 26 enthält eine Bekanntmachung, die Zehentfixationen der geiſtlichen Pfründen und Stiftungen im Jahre $18\frac{34}{35}$ betreffend.

Ferner folgende Bekanntmachung: Se. königl. Maj. haben Allerhöchſt feſtzuſetzen geruht, daß von nun an dem jeweiligen Redakteur des Geſetz- und Regierungsblattes, ſoferne Allerhöchſtdieſelben bei deſſen Ernennung nicht anders verfügen, die Dienſtes-Kategorie der Regierungsdirektoren zukomme.

Daſſelbe Blatt enthält folgende Dienſtes-Nachrichten: Se. Maj. der König haben durch allerhöchſte Entſchließung vom 7. April l. J., den bisherigen quiescirten Miniſterialrath und wirklichen Profeſſor honor. an der Ludwig-Maximilians-Univerſität, Franz Häcker, mit Beibehaltung ſeines bisherigen Titels, Ranges und Gehaltes, zum Redakteur des Geſetz- und Regierungsblattes zu ernennen, und ihm zugleich die durch das Ableben des Profeſſors Dr. Mayer erledigte ordentliche Profeſſur der Rechte an der beſagten Hochſchule zu übertragen geruht. Die erledigte Stelle eines Rechnungsführers bei der Central-Strafanſtalt Kaiſerslautern im Rheinkreiſe wurde dem gegenwärtigen Verweſer dieſer Stelle und bisherigen Steuer- und Gemeinde-Einnehmer, Bernhard Cloßmann proviſoriſch verliehen. Der Handelsgerichts-Aſſeſſor Wilhelm Förderreuther zu Nürnberg wurde, ſeiner allerunterthänigſten Bitte gemäß, wurde von dieſer Funktion enthoben und an ſeine Stelle als techniſcher Aſſeſſor am genannten Handelsgerichte der Großhändler Johann Chriſtian Biberbach ernannt.

— Vorgeſtern iſt der königl. Major und Adjutant Sr. königl. Hoheit des Kronprinzen, Baron v. Pfeil, hier angekommen, und im Gaſthofe zum goldenen Hirſchen abgeſtiegen.

(Bamberg, 22. April.) Se. königl. Hoheit der Hr. Herzog Wilhelm in Bayern als Großmeiſter des königl. bayer. Haus-Ritter-Ordens vom heil. Michael haben das durch Ableben des hochwürdigſten Hrn. Biſchofes zu Eichſtädt in Erledigung gekommene Ehren-Ritter-Kreuz höchſtihrem bisherigen Kanzleirathe und Finanz-Konſulenten C. B. Erlacher am 20. d. M. höchſteigenhändig zu überreichen geruht.

Courſe der Staatspapiere.

(London, 20. April.) Konſ. $92\frac{1}{2}$ $\frac{5}{8}$.

(Paris, 21. April.) 5 pCt. — Fr. — C.; 3 pCt. 82 Fr. 5 C. Spaniſche 5 pCt. Perpetuellen —; 3 pCt. ——; Kortesb.; —.

(Amſterdam, 21. April.) $2\frac{1}{2}$ pCt.: $55\frac{3}{16}$; 5 pCt.: $102\frac{1}{16}$; Kansb.: $25\frac{13}{16}$; Syndik.: $4\frac{1}{2}$ pCt.: $95\frac{3}{16}$; $3\frac{1}{2}$ pCt.: $80\frac{1}{16}$; ſpan. Perpet. 5 pCt.: $48\frac{11}{16}$; 3 pCt.: $31\frac{1}{4}$; Cortesb.: $48\frac{1}{4}$; Ausgeſtellte, franz. $23\frac{5}{16}$; engl. $21\frac{3}{8}$; Coupons: $32\frac{3}{8}$; Neue Wiener Looſe: 724 fl.; Darmſtädter Looſe: $26\frac{1}{4}$.

(Wien, 22. April.) Staatsſchuld-Verſchreib. zu 5 pCt. CM. $102\frac{7}{16}$; 4 pCt. $96\frac{7}{16}$; Darleh. mit Verlooſ. v. J. 1820 für 100 fl. $211\frac{1}{4}$; v. J. 1821 für 100 fl. $140\frac{1}{2}$; v. J. 1834 ——; Bankaktien $1346\frac{1}{2}$ in CM.

Kurs auf Augsburg für 100 fl. Cur., $99\frac{1}{2}$ Gulden, Uſo. 2 Monat.

(Frankfurt a. M., 24. April.) 5 pCt. öſterreich. Metall. P. $102\frac{7}{8}$, 4 pCt. Met. P. 97, Bkakt. G. 1614; holl. Integr. G. $55\frac{3}{4}$, 5 pCt. Certifikate G. $100\frac{3}{4}$; Spaniſche 5 pCt. Perpetuellen G. $46\frac{7}{8}$; 3 pCt. G. $28\frac{1}{4}$.

(Augsburg, 25. April.) Oblig. à 4 pCt.: Briefe $101\frac{7}{8}$, G. ——; Lott. Looſe: à 25 fl. B. —; G. —; do., à 100 fl. Briefe 117 Geld ——. K. K. Oeſterreichiſche.

Rothſchild-Looſe prompt Br. —— G. —; Part.-Oblig., à 4 pCt. Br. ——; G. ——; Lotterie-Anlehen von 1834 prompt Br. 119, G. 118⅞; Met. à 5 pCt. pr. Br. 103; G. 102⅝; deſto à 4 pCt. prompt Br. 97½ G. 96¾; Bank-Aktien prpt. Div. 1. Sem. Br. 1346; G. 1345. Geld-Courſe. Duc. holl.: Br. 103 G. ——; kaiſ.: Br. ——; G. ——; al marco: Br. 109 G. ——; Souvrd'or Br. —— G. 103½; Louisd'or Br. —— ; G. 11.6; al marco; Br. 285, G. ——; Carl. u. Mard'or Br. 295; G. ——; 20 Fr.-St.: pr. St. Br. ——; G. 9.27; Friedrichsd'or Br. —— ; G. 9.50; Scheidgold Br. 4.46, G. ——; Conv.-Thlr. Br. ——, G. 100¼; Conv.-Thlr. 20r.: Br. —— G. 100⅜; 5 Fr.-Thlr. Br. ——, G. 2.20½; Franz. Thlr. mco. Br. —, G. 20. 24; Silber f. gekörnt G. 20.35; Silber 13 à 14 Lth. G. 20.24; Silber 4 à 8 Lth. G. 20. 20.

Veran[t]wortlicher Redakteur
Miniſterialrath Häcker.

Fremden-Anzeige.

Den 26. April. Hr. Baron v. Dietrich auf Niederbron. Mad. Ringelhardt, Schauſpiel-Direktors-Gattin aus Leipzig. (Gold. Hahn.) Hr. Ulrich, Partikulier aus Zürich. HH. Möhler und Tafel, Profeſſoren aus Tübingen. (Schw. Adler.) Hr. Auer, Kaufmann von Marktbreit. (G. Kreuz.) Hr. Dr. Kugler, Profeſſor von Berlin. Hr. Barthel, Commis von Augsburg. Hr. Schwarz Deſſinateur von Augsburg. Hr. Wolfrum, Kaufmann von Hof. (G. Bär) Hr. Gautſch, Kaufmann von Neuohlach. Hr. Blumenröder Kaufmann von Nürnberg. (G. Stern.) Hr. Wittmann, Kaufmann von Nürnberg. (Gold. Sonne.) HH. Gaisreuter und Pfeiler, Stud. aus Freiſing. (G. Löwe.) Hr. Steiner, Scribent von Burghauſen.

Den 27. April. (Gold. Hirſch.) Hr. Sowerby, engl. Partikulier. (Gold. Hahn.) Hr. Hirſch, Kaufm. von Kriegshaber. Hr. Obermaier, Banquier von Augsburg. (Schw. Adler.) Hr. Salm, Lederfabrikant von Saarburg. Hr. v. Kumer, fürſtl. wallerſteiniſcher Kanzlei-Direktor. Hr. Zündorf, Kaufmann von Aachen. (Gold. Kreuz.) HH. Kretſchmaier und Geneve, Kaufleute von Augsburg. Hr. Kennedy, engl. Partikulier. Hr. Wernich, Inſpektor der Ritterſchule zu Reval. (Gold. Bär.) Hr. Peyer, Cand. Math. von Schaffhauſen. Hr. Schaßmaier, Priv. von Wien. Hr. Schierlinger, Cand. Philoſ. von Würzburg. Hr. Wagner, Maler von Hanau. Hr. Brentano, Kfm. von Frankfurt. Hr. Müller, Kfm. von Pforzheim. Hr. Roux de Damiant, herzogl. leuchtenbergiſcher Kabinetsrath von Ancona. (G. Sonne.) Hr. Bromberger, Wirth mit Tochter von Baierberg.

Geſtorbene in München.

Den 23. April. Franziska Heiß, bürgerl. Floßmeiſters-Frau, 40 J. alt. Maria Anna Goldner, bürgerl. Kaffetiers-Frau, 35 J. alt. Magdalena Bauer, bürgerl. Färberswittwe, 70 J. alt. Katharina Roger, bürgerl. Schuhmachersfrau 52 J. alt. Mathias Niklas, Zimmermann von Neuhauſen, 51 J. alt. Brigitta Lindner, Näherin, 61 J. alt. Sebaſtian Hubinger, Maurer 62 J. alt. Klara Imlinger, bürgerl. Schuhmachers-Wittwe, 75 J. alt.

Schrannen-Anzeige vom 25. April 1835.

Getreide-Gattung.	Ganzer Stand.	Wurde verkauft.	Bleibt im Reſt.	Mittlerer Preis.		Im Vergleich gegen die letzte Schranne.			
						minder		mehr	
	Schäfl.	Schäfl.	Schäfl.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen	1407	1288	119	12	20	—	—	—	4
Korn	425	363	62	8	37	—	—	—	—
Gerſte	693	549	144	9	8	—	15	—	—
Haber	672	585	87	5	55	—	27	—	—

Königl. Hof- und National-Theater.

Dienſtag den 28. April. (Neu einſtudirt.) Das Konzert bei Hofe, Oper von Auber. Hierauf: Der verkleidete Gutsherr, Ballet in 1 Akt von Rozier.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Bekanntmachungen.

1665. An die ſehr verehrlichen Mitglieder der Geſellſchaft des Frohſinns.

Wegen plötzlich eingetretenen Hinderniſſen kann die auf Montag den 27. d. angeſetzte theatraliſche Unterhaltung nicht ſtatt finden.

München den 25. April 1835.

1668. (3a) Pfandauslöſung und Verſteigerung.

Freitag, den 15. Mai 1835, iſt der letzte Termin zur Auslöſung der Pfänder von dem Monate April 1834 und zwar von den Nummern 36,529 bis 42,275.

Die Umſchreibungen haben, wie immer, jedesmal nur Vormittags ſtatt.

Dienſtag den 19. Mai öffentliche Verſteigerung.

München, den 25. April 1835.

Allergnädigſt privil. Stadt-Münchner-Leihhaus.

Wendling, M.-R.

Hannes, Caſſier. Schnetz, Contr.

1666. (3a) Den 29. April kommt das Wernitz'ſche Fuhrwerk von Speyer hier an, welches Güter in die ganze Rheingegend mitnimmt; der Fuhrmann logirt beim Reiterwirth in der Löwengrube und ſein Aufenthalt iſt jedes Mal 2 bis 3 Tage. Das Nähere bei Madame Kappauf in der St. Annaſtraße Nro. 3 im Hackenviertel.

1630. (c). Am Maximilians-Platz Nro. 10 über 3 Stiegen, auf der Sonnenſeite, iſt eine Wohnung mit 8 Zimmern, wovon 4 ſchön tapezirt ſind, nebſt übrigen Bequemlichkeiten, zu Michaelis zu verſtiften.

Digitized by Google

Münchener Politiſche Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majeſtät Allergnädigſtem Privilegium.

Dienſtag **Nro. 100.** 28. April 1835.

Braſilien. — Großbritannien. — Frankreich. — Spanien. (Nachrichten vom Kriegs-Schauplatze.) — Sardinien. — Aegypten. — Niederlande. — Schweiz. — Deutſchland. (Dresden. Darmſtadt. Aus dem Großherzogthume Baden. Hamburg. Frankfurt.) — Bayern. (München. K. Regierungsblatt.) Augsburg. (Privatſchreiben.) Aſchaffenburg. Nürnberg. — Courſe der Staatspapiere. — Bekanntmachungen.

Braſilien.

(Rio Janeiro, 13. Februar.) Die braſilianiſche Fregatte »die Kaiſerin« iſt in Folge der daſelbſt ausgebrochenen Unruhen nach Para abgeſegelt. Der Miniſter Braſiliens in London hat Befehl erhalten, zurückzukehren, und ſeinen Sitz in der Deputirtenkammer, zu deren Mitglied er ernannt wurde, einzunehmen. Auch der Miniſter Braſiliens in Rom wurde von ſeinem Poſten abgerufen, weil der päpſtliche Hof in Rio Janeiro ebenfalls keinen Miniſter, ſondern nur einen Geſchäftsträger aufgeſtellt hat. (G. M.)

Großbritannien.

(London, 21. April.) Seine Majeſtät werden nächſten Donnerſtag (23. April) nach der Stadt kommen, und einen zweiten Miniſterrath im Pallaſte von Saint James halten. Bis dahin wird auch das Miniſterium vollſtändig ſeyn. (Standard.) — Die auswärtigen Botſchafter und Miniſter wurden geſtern auf dem Foreign-Office, bei Lord Palmerſton, als dem Staatsſecretär des Aeußern, eingeführt. JJ. Excellenzen erſchienen im großen Coſtume. Zugegen waren die Botſchafter Oeſterreichs, Rußlands und Frankreichs; die Miniſter von Sardinien, Neapel, Preußen, Württemberg, Hannover, Belgien, Buenos-Ayres, Niederland, Dänemark, Mexiko, Portugal, Griechenland, Spanien und Sachſen; die Spezial-Miniſter der Pforte, Bayerns, der Vereinigten Staaten, und der ſchwediſche Geſchäftsträger. Einige der fremden Botſchafter und Miniſter beſuchten hierauf den Viscount Melbourne in ſeiner Wohnung. (Globe.) — Lord Melbourne hat Hrn. J. Young, Esq. und Lord J. Ruſſel, und Hrn. Charles Gore zu ſeinen Geheim-Secretär ernannt. (Herald.) — Es hieß, E. L. Bulwer, Esq., ſollte zum Baronet creirt werden. (Sun.) — Das Haus der Gemeinen iſt bis auf den 12. Mai vertagt. Im Hauſe der Lords werden gleichfalls keine Staats-Angelegenheiten bis zu dem genannten Tage in Berathung gezogen werden. (Times.)

Frankreich.

(Paris, 23. April.) Dienſtag Abends empfieng der König den Bothſchafter Großbritanniens am franzöſiſchen Hofe, Lord Cowley. An demſelben Abend arbeitete Seine Majeſtät mit dem Miniſter des öffentlichen Unterrichts. — Geſtern hatten der ſpaniſche, öſterreichiſche und portugieſiſche Bothſchafter Conferenzen mit dem Herzoge von Broglie in dem Hotel des Miniſters der auswärtigen Angelegenheiten. — Herr Guizot begab ſich geſtern in Begleitung mehrerer Profeſſoren der Univerſität in das Hotel des Miniſters des Innern und hatte da mit Herrn Thiers eine lange Unterredung. (Gal. Meſſ.) — Die Gerüchte, als ſeyen in Liſſabon ernſte Unruhen ausgebrochen, zeigen ſich als ungegründet.

Spanien.

Lord Elliot hat endlich den doppelten Geleitsbrief, welchen er von Don Carlos und Mina erwartete, erhalten, und iſt nun im Stande, ſich ſeiner Miſſion, mit welcher er beauftragt iſt, zu entledigen. Er betrat Spanien am 15. April, wird am 17. in Toloſa übernachten und Tags darauf in Lecumberri, als dem Orte der Zuſammenkunft mit Don Carlos, ankommen. Die beiden Partheien ſcheinen entſchloſſen zu ſeyn, dem brittiſchen Abgeſandten außerordentliche Ehrenbezeugungen zu erweiſen. Sobald er die Bidaſſoa überſchritten hat, wird ihn der Brigadier Jauregui an der Spitze des Regimentes Fernando bis zu den Vorpoſten der Carliſten in den Umgebungen von Oyarzun begleiten; hier erwartet ihn Zumalacarregui mit zwei Lanciers-Compagnien, um ihn nach Azpeytia, wo Don Carlos mit ſeinem Hofe und dem Gros ſeiner Armee ſich befindet, als Ehrengeleite zu dienen. Die um Don Carlos verſammelten Streitkräfte ſollen ſich nicht über 15,000 Mann belaufen. Man glaubt, der Prinz werde ſeine Truppen vor Lord Elliot die Revue paſſiren laſſen, um ihm zu zeigen, daß er König ſey, weil er die Macht hat. — Es herrſcht jedoch allgemein die Beſorgniß, daß übertriebene Anforderungen von der einen wie von der andern Seite jede freundſchaftliche Annäherung unmöglich machen dürften. Hätte man vor 3 Monaten, wo noch nicht die Dörfer niedergebrannt waren, und der Krieg noch nicht mit allen ſeinen Gräueln gewüthet hatte, Männer von ausgezeichnetem Charakter als Vermittler abgeſchickt, vielleicht hätte die Vergießung ſo vielen Blutes auf der Halbinſel verhindert werden können; aber heute dürfte vielleicht die Stimme der Ueberredung und Menſchlichkeit nicht mehr hinreichen, dieſem Kampfe ein Ende zu machen; entſcheidendere Maßregeln werden hier nothwendig ſeyn. (Mém. des Pyr.)

Sardinien.

Durch ein Dekret des Königs von Sardinien vom 7. April werden einige Beſtimmungen des Zolltarifs vom 19. Februar 1830 über gewiſſe Ein- und Ausfuhr-Zölle abgeändert. (Sard. Bl.)

Digitized by Google

Aegypten.

(Cairo, 12. Februar.) Dr. Pruner aus Bayern, der um Achmed Paſcha's Augenkrankheit zu behandeln, von Mehemed Ali ſelbſt nach Arabien geſchickt ward, iſt glücklich in Dſchidda angekommen, und am 8. December hat er auf demſelben engliſchen Dampfboote, das ihn von Suez nach Dſchidda gebracht, ſeine Reiſe bis Conſuda, wo Ibrahim Paſcha, Achmed Paſcha's Bruder, ſich befand, fortgeſetzt. Von dort wird er ſich ins Hauptquartier landeinwärts nach Beni-Schefe begeben. In Dſchidda begegnete er dem bekannten Miſſionär Gobat, der mit Hrn. Iſenberg nach Abyſſinien reist. Da dieſe beiden Männer ſich hier kennen gelernt und auf freundſchaftlichſtem Fuße zuſammengelebt hatten, ſo mag man die Freude eines ſolchen unerwarteten Wiederſehens ſich leicht denken in einem Lande, wo, wie Hr. Pruner ſelbſt ſich ausdrückt, man nur Geſtalten begegnet mit verbranntem Leibe, unſtätem wilden Feuerblicke; wo es bei Tag glühend heiß iſt, und bei der Nacht (im Dezember) donnert und blitzt und regnet, wo die Häuſer in einer Nacht zu Hunderten einfallen und die Leute erſchlagen, wo es im beſten aller Häuſer, in dem des Gouverneurs, das Hr. Pruner bewohnte, ins Zimmer regnet, in einem Lande, das durch die Revolution des Turki Bilmes faſt gänzlich verheert und ausgeplündert ward, ſo daß in Mokka z. B. Weiber und Mädchen geraubt und nackt davongeſchleppt wurden. Vorzüglich mußte Dr. Pruners Erſcheinung für Hrn. Gobat die eines rettenden Engels ſeyn, indem letzterer bei Hrn. Pruners Ankunft ſehr unpäßlich bei finſterer Nacht in einem überſchwemmten Gemache lag, und der Hülfe des Arztes eben ſo ſehr als des Troſtes eines Freundes bedurfte.

Niederlande.

(Aus dem Haag, 22. April.) In der geſtrigen Sitzung der 2. Kammer der Generalſtaaten wurde die Anzeige gemacht, daß die 1. Kammer die Geſetz-Entwürfe: 1) in Betreff der am 30. Juni fälligen vollen Rentenzahlung der Nationalſchuld, und 2) die Anſchaffung der Mittel zur Deckung der Deficits der Budgets von 1830 — 1834 betreffend, angenommen habe.

(Brüſſel, 20. April.) Der »Moniteur belge« erſchien dieſen Morgen mit außerordentlichen Supplementen, welche die Ernennungen zum »eiſernen Kreuze« enthielten. 26 Seiten des »Moniteur« ſind dieſen Ernennungen und den Gründen, worauf ſie ſich ſtützen, gewidmet.

Schweiz.

(Bern, 21. April.) Hr. v. Rumigny iſt geſtern nach Paris abgereist, um den Pairs-Sitzungen beizuwohnen. Bei ſeinen Abſchieds-Beſuchen widerſprach er der Meinung, daß er nicht wieder hierher zurückkehren werde. — Der Regierungsrath beabſichtigt, in der nächſten großen Raths-Sitzung einen Geſetzes-Vorſchlag vorzulegen, wonach die Profeſſoren immer nur auf eine beſtimmte Zeit ernannt werden ſollen, nach deren Verlauf ſie ſich einer neuen Beſtätigung zu unterwerfen hätten. Man gedenkt dadurch das politiſche Treiben von Einigen zu beſeitigen und ſie zu zwingen, allein ihrem wiſſenſchaftlichen Berufe ſich hinzugeben.

(Bern, 23. April.) Drei bekannte Profeſſoren unſerer Hochſchule wurden neulich vor das Erziehungs-Departement geladen, um einen Verweis wegen ihrer Stellung zu den Studenten zu erhalten, wollten denſelben aber nicht annehmen. (S. M.)

Nach den auf Regierungsbefehl aufgenommenen Inventarien erhebt ſich das Vermögen der Aargauer Klöſter, inſofern nämlich die Angaben der Kloſterbewohner richtig ſind, auf 7 Millionen Schweizerfranken, befindet ſich indeſſen zum Theile außer dem Kantone, nemlich in den Kantonen Luzern, Thurgau, Zürich und ſogar in Deutſchland. Nach einer Entſcheidung des großen Rathes ſollen gedachte Klöſter von nun an jährlich 30,000 Fr. als Beitrag zu den Koſten der Unterrichtsanſtalten zahlen.

Deutſchland.

(Dresden, 22. April.) Ihre königl. Hoheit die Kronprinzeſſin von Preußen ſind geſtern Abends allhier angekommen und im königl. Schloſſe abgeſtiegen.

(Darmſtadt, 24. April.) Am 22. d. trafen die meiſten Abgeordneten zur zweiten Kammer dahier ein und meldeten ſich bei der großherzogl. Einweiſungs-Commiſſion. Geſtern fand die erſte vorbereitende Sitzung ſtatt, welcher 33 Mitglieder beiwohnten. Es wurde eine Commiſſion von 6 zur vorläufigen Prüfung der Wahlen durchs Loos gewählt. Heute, in der zweiten vorbereitenden Sitzung, ſchritt man zur Wahl der Candidaten für die Präſidentenſtellen. Es wurden dazu erwählt: die Herren Abgeordneten Eigenbrodt und Schenck mit 37 Stimmen (alſo einſtimmig, da 38 Mitglieder ſtimmten), Weyland mit 30, von Grolman und Ludwig mit 29 und Hardy mit 22 Stimmen.

(Darmſtadt, 25. April.) In der heutigen Sitzung wurde die zweite Kammer der Stände durch die großherz. Einweiſungscommiſſion vorläufig conſtituirt. Se. k. Hoh. der Großherzog hatten aus den 6 zu den Präſidentenſtellen vorgeſchlagenen Deputirten den Geh. Staatsrath Eigenbrodt zum erſten und den Geh. Rath Schenck zum zweiten Präſidenten ernannt. Die Wahl der Sekretäre fiel auf die Abgeordneten Hardy als erſten und Heſſe als zweiten Sekretär. — Der Präſident machte der Kammer die Mittheilung, daß Se. k. Hoh. der Großherzog die feierliche Eröffnung der Ständeverſammlung auf Montag den 27. d. Vormittags halb zwölf Uhr im großh. Reſidenzſchloſſe beſtimmt haben. — Se. Exc. der k. k. öſterr. außerordentliche Geſandte, Feldmarſchall-Lieutenant Graf Cerovpiell, welcher vorgeſtern noch die Ehre hatte, von Sr. Hoh. dem Prinzen Emil zur Tafel geladen zu werden, erhielt geſtern ſeine Abſchiedsaudienz bei den Allerhöchſten und Höchſten Herrſchaften und reiste heute nach Frankfurt ab. — Se. Exc. der k. k. öſterr. Geſandte am hieſigen Hofe, Graf v. Buol-Schauenſtein, iſt vorgeſtern dahier eingetroffen und gleichfalls im Gaſthofe zur Traube abgeſtiegen. Der Herr Geſandte wird einige Tage hier verweilen.

Digitized by Google

(Aus dem Großherzogthume Baden, 18. April.) Die am 10. Januar d. J. begonnene Spezialinquiſition wegen des bekannten in der Nacht vom 19. auf den 20. Mai v. J. unter ſeltſamen Umſtänden vorgefallenen Selbſtmordes eines Bedienten zu Baden ſcheint ſeit geraumer Zeit beendigt, und der Angeſchuldigte befindet ſich ſchon mehrere Wochen wieder in vollkommener Freiheit.

(Hamburg, 21. April.) Briefe aus Konſtantinopel melden, daß der von Paris zurückberufene ottomanniſche Botſchafter zum Reis Effendi auserſehen ſey. Der Geſchäftsträger, Ruheddin Effendi ſoll ein Mann von ausgezeichneten Kenntniſſen ſeyn und dürfte für längere Zeit in Paris bleiben. — Die neueſten Briefe aus Algier wiſſen nichts von der angeblichen Niederlage der franzöſiſchen Truppen.

(Frankfurt, 23. April.) Das hieſige Polizeiamt hat folgende Bekanntmachung erlaſſen: Der begonnenen Meſſe wegen wird nachſtehende Verordnung hiermit erneuert, wonach 1) alles gemeinſchaftliche Zuſammentreten und anhaltende müßige Zuſammenſtehen oder Einherziehen vieler Menſchen, ſowohl auf den Landſtraßen und vor den Thoren, als wie innerhalb letzteren und auf den Straßen in der Stadt, unerlaubt und, als Veranlaſſung zu Exceſſen, durchaus verboten; daß ebenſo 2) das Durchziehen der Straßen, und beſonders unter Geſang und Lärmen, unterſagt iſt. Der hiergegen Handelnde wird, falls er ein Hieſiger iſt, nach Umſtänden mit Geld- oder Arreſt-Strafe, ein Fremder oder Handwerksburſche mit Ausweiſung oder dem Schub beſtraft. Das Polizei-Perſonal und die Militärwachen und Patrouillen ſind angewieſen, die dawider Handelnden zu arretiren.

Bayern.

München, 28. April.

Schluß des Auszugs aus dem geſtern erſchienenen Regierungsblatte Nro. 26:

Pfarreien-Verleihungen; Präſentations-Beſtätigungen.

Se. Maj. der König haben die kathol. Pfarrei Thonnſtein dem Benefiziaten Fr. Xav. Kollbeck in Pfaffenhofen, und die kath. Pfarrei Tirſchenreuth dem bish. Benefiziaten in Schrobenhauſen, Prieſter Andr. Rüth, zu verleihen geruht. Ferner haben Se. Maj. zu genehmigen geruht, daß die kath. Pfarrei Münſchweiler von dem Biſchofe von Speyer dem bish. Pfarrverweſer in Fehrbach, Prieſter J. Stöckle, verliehen werde. Endlich haben Allerhöchſtdieſelben die prot. Pfarrei Alleimingen dem bish. Pfarrvikar zu Neuhornbach, Fr. Aug. Mathias zu verleihen und der von dem Fürſten von Oettingen-Spielberg auf die proteſt. Pfarrei Wechingen für den bish. Pfarrer zu Dornſtadt, Gg. Phil. Buhler, ausgeſtellten Präſentation die landesherrliche Beſtätigung zu ertheilen geruht.

Ferner enthält daſſelbe Blatt noch: K. allerhöchſte Beſtätigung der Wahl eines rechtskundigen Bürgermeiſters der Stadt Augsburg; k. allerhöchſte Beſtätigung der zu Mitgliedern der Kirchenverwaltung der proteſt. Pfarrei der Altſtadt Erlangen gewählten Gemeindeglieder; Indigenats-Verleihung; Großjährigkeits-Erklärungen; Ordens-Verleihung; Erhebung in den Adelſtand des Königreichs; Privilegien-Verleihungen.

— Die vortreffliche eiſenhaltige Quelle Steben im Obermainkreiſe wurde von Sr. Maj. dem König als Staatseigenthum angekauft, und die Erbauung eines Badhauſes, ſo wie einer gedeckten Colonnade ſogleich befohlen; ebenſo wurden 6000 fl. Prämie für denjenigen bewilligt, welcher nach einem beſtimmten Bauplane ein Kurhaus dortſelbſt erbauen wird. Von Baireuth iſt bereits nach Steben eine Baukommiſſion nebſt dem Hofgärtner Adler abgegangen, um unverzüglich die nöthigen Einleitungen zu treffen.

(** Augsburg, 20. April.) Heute ſahen wir in unſern Mauern ein Feſt begehen, deſſen erhabene Feier ſo viele tauſend und tauſend Herzen mit frommer Rührung erfüllte, bei dem ſo viele Thränen des Dankes, Thränen der Freude den zum Himmel erhobenen Blicken der Menge entquollen. Nur Ein Gedanke, Ein und daſſelbe religiöſe Gefühl hatte Alle zu der bedeutungsvollen heiligen Handlung vereinigt. Die feierliche Benediktion des hochwürdigen Abtes des neuen Benediktiner-Kloſters in Augsburg, Barnabas Huber, wurde heute vollzogen. Um 10 Uhr Morgens bewegte ſich unter dem Geläute aller Glocken der Dom- und heiligen Kreuz-Kirche der feierliche Zug nach der auf das Feſtlichſte geſchmückten Kirche zum heiligen Kreuze. Eine ungeheuere Menſchenmenge hatte ſich hier verſammelt. Das Perſonale der k. Kreis-Regierung, den Herrn General-Kommiſſär und Regierungs-Präſidenten von Link an der Spitze, Se. Durchl. der Herr Fürſt Anton Anſelm Fugger zu Babenhauſen, nebſt einer zahlreichen Menge von Honoratioren waren bereits in der Kirche anweſend. Vorerſt wurde das Allerhöchſte Königliche Ernennungs-Dekret des neuen Abtes verkündet, worauf ſodann der feierliche Akt der Benediktion nach dem von der Kirche vorgeſchriebenen ehrwürdigen Ritus begann. Dem hochwürdigſten Biſchofe von Augsburg, Herrn Albert von Riegg, welcher denſelben vollzog, aſſiſtirten die Dignitarien des Metropolitan-Kapitels München-Freiſing, der hochwürdigſte Biſchof von Byrtha, Hr. Ignaz von Streber, und der infulirte Dom-Dechant, Hr. Georg von Oettl. Der Eindruck, welchen dieſe heilige Handlung auf die unzählige Menſchenmenge aus allen Ständen hervorbrachte, läßt ſich nicht beſchreiben. Heiße Dank-Gebete ſtiegen zum Himmel empor für den erhabenen Monarchen, deſſen väterlichen Liebe und Sorgfalt die Vorſehung es vorbehalten, einen Orden in Bayern wieder in's Leben zu rufen, dem die Chriſtenheit und namentlich unſer geliebtes Vaterland ſo unendlich Vieles für Wiſſenſchaft und Jugend-Bildung verdankt, ohne deſſen raſtloſe Bemühungen in manchen Gegenden oft die Wiſſenſchaften ausgerottet und der ausgeſtreute Saame der Religion wieder zertreten worden wäre. Allgemein wird es anerkannt, welch' große Wohlthat Se. Majeſtät der König Seinem Volke dadurch vorbereitet, daß Er zu einer gründlichen, nachhaltigen, nicht leicht Wechſelfällen unterworfenen religiöſen und wiſſenſchaftlichen Erziehung und Bildung der Jugend eine Baſis legte, durch

welche jene Stätigkeit in Grundſatz und Ausübung geſichert iſt, die allein glückliche Ergebniſſe mit Grund erwarten läßt. Bei der unter allen Ständen ſich kundgebenden Theilnahme, bei dem großen Eindrucke, den religiöſe Handlungen noch auf die Herzen zu üben vermögen, wie es ſich bei dieſem heiligen Akte in Augsburg gezeigt hat, laſſen ſich mit des Himmels Segen die herrlichſten Früchte erwarten. Jedem, welcher dieſer erhabenen Feier beizuwohnen das Glück hatte, wird ſie ewig unvergeßlich bleiben.

(Aſchaffenburg, 21. April.) Ganz unerwartet kam die offizielle Nachricht hierher, daß Ihre königl. Majeſtäten dieſes Frühjahr das Schloß von Aſchaffenburg nicht beziehen würden, wie früher beſtimmt war, und deßhalb die nothwendigen Anordnungen bereits hier getroffen waren.

(Nürnberg, 25. April.) Geſtern Abend traf Seine Durchlaucht der regierende Herzog von Naſſau auf der Rückreiſe von Wien nach ſeinen Staaten hier ein. Schon vor einigen Tagen waren der Graf v. Merode, als königl. belgiſcher außerordentlicher Geſandter nach Wien gehend, und Fürſt Palffy, von der Sendung an den königl. niederländiſchen Hof zurückkehrend, hier durchpaſſirt.

Courſe der Staatspapiere.

(London, 21. April.) Konſ. $92\frac{3}{8}$.

(Paris, 23. April.) 5 pCt. 107 Fr. 65 C.; 3 pCt. 82 Fr. — C. Spaniſche 5 pCt. Perpetuellen —; 3 pCt. ——; Kortesb.; —.

(Amſterdam, 22. April.) $2\frac{1}{2}$ pCt.: $56\frac{3}{16}$; 5 pCt.: 102; Kansb.: $25\frac{7}{8}$; Syndik.: $4\frac{1}{2}$ pCt.: $95\frac{1}{4}$; $3\frac{1}{2}$ pCt.: $80\frac{1}{16}$; ſpan. Perpet. 5 pCt.: $48\frac{7}{8}$; 3 pCt.: $31\frac{7}{16}$; Cortesb.: $48\frac{3}{8}$; Ausgeſtellte, franz. $23\frac{1}{2}$;; engl. $22\frac{1}{8}$; Coupons: $32\frac{3}{4}$; Neue Wiener Looſe: 724 fl. Darmſtädter Looſe: $26\frac{3}{4}$.

(Wien, 23. April.) Staatsſchuld-Verſchreib. zu 5 pCt. CM. $102\frac{3}{8}\frac{5}{4}$; 4 pCt. $96\frac{3}{8}\frac{1}{4}$; Darleh. mit Verlooſ. v. J. 1820 für 100 fl. ——; v. J. 1821 für 100 fl. $140\frac{1}{4}$; v. J. 1834 $594\frac{1}{16}$; Bankaktien $1342\frac{9}{10}$ in CM.

(Frankfurt a. M., 25. April.) 5 pCt. öſterreich. Metall. G. $102\frac{7}{8}$, 4 pCt. Met. G. 97, Bkakt. G. 1616; holl. Integr. G. $55\frac{7}{8}$, 5 pCt. Certifikate G. $100\frac{7}{8}$; Spaniſche 5 pCt. Perpetuellen G. $47\frac{1}{4}$; 3 pCt. G. 29.

(Augsburg, 27. April.) Oblig. à 4 pCt.: Briefe $101\frac{1}{4}$, G. ——; Lott. Looſe: à 25 fl. B. —; G. —; do., à 100 fl. Briefe 117 Geld ——. K. K. Oeſterreichiſche. Rothſchild-Looſe prompt Br. 212 G. —; Part.-Oblig., à 4 pCt. Br. ——; G. ——; Lotterie-Anlehen von 1834 prompt Br. 119, G. $118\frac{1}{2}$; Met. à 5 pCt. pr. Br. 103; G. $102\frac{5}{8}$; detto à 4 pCt. prompt Br. $97\frac{1}{8}$ G. $96\frac{7}{8}$; Bank-Aktien prpt. Div. I. Sem. Br. 1346; G. 1343. Geld-Courſe. Duc. holl.: Br. 103 G. ——; kaiſ.: Br. ——; G. ——; al marco: Br. 109 G. ——; Sovrd'or Br. —— G. $103\frac{1}{2}$; Louisd'or Br. ——; G. 11,6; al marco; Br. 285, G. ——; Carl. u. Mard'or Br. 295; G. ——; 20 Fr.-St.: pr. St. Br. ——; G. 9.27; Friedrichsd'or Br. ——; G. 9.50; Scheidgold Br. 4.46, G. ——; Conv.-Thlr. Br. ——, G. $100\frac{1}{8}$; Conv.-Thlr. 20r.: Br. —— G. $100\frac{1}{8}$; 5 Fr.-Thlr. Br. ——, G. 2.20$\frac{1}{8}$; Franz. Thlr. mco. Br. 20. 27, G. —; Silber f. gekörnt G. 20. 35; Silber 13 à 14 Lth. B. 20. 27; Silber 4 à 8 Lth. B. 20. 20.

(München, 27. April.) Obl. à 4 pCt. Br. $101\frac{1}{2}$ G. $101\frac{1}{8}$; Lott. Looſe unverz. à 25 fl. Briefe —; Geld ——; detto à 100 fl. Briefe 116; Geld —. Kaiſerl. Oeſterreichiſche. Metalliques à 5pCt. Br. $102\frac{3}{4}$; G. $102\frac{1}{2}$; do. 2 Mt. Br. ——, G. $102\frac{1}{2}$; detto à 4 pCt. Br. 97; G. 97; detto 1 Mt. Br., $97\frac{1}{4}$; G. 97; Rothſchild. Looſe pr. Br. ——; G. —; Partial-Oblig. à 4 pCt. Br. ——; G. —; Lotterie-Anleih. von 1834 pr. Br. —; G. ——; 1 Mt. Br. ——; G. —; B.-Act. Div. 1 Sem. prt. Br. 1346; G. ——; do. 1 Mt. Br. ——; G. 1348.

Geld-Courſe. Ducaten holl. Br. 5,36; G. — Br. kaiſerl. Br. 5,36; G. —; detto al marco do. ——; G. ——; Friedrichsd'or Br. 9,54; G. ——; Louisd'or neue Br. 11,9; G. ——; 20 Fr. Stück pr. St. Br. —— G. 9,29; Convent. Thaler u. 20r Br. —— G. ——; Preuß. Thaler Br. $104\frac{1}{2}$; G. ——.

Verantwortlicher Redakteur
Miniſterialrath Höcker.

Königl. Hof- und National-Theater.

Dienſtag den 28. April. (Neu einſtudirt.) Das Konzert bei Hofe, Oper von Auber. Hierauf: Der verkleidete Gutsherr, Ballet in 1 Akt von Rozier.

Donnerſtag den 30. April. Don Carlos, Trauerſpiel von Schiller.

Freitag den 1. Mai. Die Schweizer-Familie, Oper von Wenzl.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Bekanntmachungen.

1671. (3 a) **Muſeum.**

Samſtag den 2. und 9. Mai: Kleiner Ball.
Anfang 7 Uhr.

1660. **Verſteigerung.**

Mittwoch den 29. dieß Vormittags von 9 — 12 Uhr und Nachmittags von 3 — 6 Uhr wird am Rindermarkte (beim Roſen-Wirth) H.-N. 5 über 1 Stiege folgendes Silber gegen ſogleich baare Bezahlung öffentlich verſteigert, als: vier ſilberne Services, jedes mit 6 Meſſern, Löffeln und Gabeln; 2 ſ. Leuchter; 1 ſ. Kaffee-Löffel-Poſtament; 1 ſ. Zuckerdoſe; 1 ſ. Minuten-Uhr; 2 ſ. Salzfäſſer; 1 ſ. Aufſatz; 1 ſ. Thee-Kanne; 2 ſ. Doſen; 1 Paar ſ. und vergoldete Schuhſchnallen; 1 Schildkrötdoſe; 1 detto; 1 detto mit goldener Garnier; 1 Doſe von Agat; 1 goldene Repetir-Uhr, und 1 Pokal von Kokusnuß mit Silber.

Frauenhuber,
verpflichteter Auktionator.

1674. Am Schrannen-Platz Nro. 11 über eine Stiege iſt ein großes Zimmer am 1. Mai zu vermiethen.

Digitized by Google

Münchener Politiſche Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majeſtät Allergnädigſtem Privilegium.

Mittwoch — Nro. 101. — 29. April 1835.

Großbritannien. — Frankreich. — Spanien. (Nachrichten vom Kriegs-Schauplatze.) — Schweden. — Rußland. — Türkei. — Deutſchland. (Wien Berlin. Stuttgart. Hamburg. Frankfurt.) — Bayern. (Rheinbayern.) — Miszellen. — Courſe der Staatspapiere. — Bekanntmachungen.

Großbritannien.

(London, 22. April.) Vorgeſtern gab der Lord-Mayor von London das große Oſter-Diner. Ueber 300 Gäſte waren zugegen. Unter ihnen bemerkte man den Biſchof von London, Lady Bagot, Miß Bagot, den Biſchof von Oxford, Lady Cuſt, den Biſchof von Llandaff, den Biſchof von Ohio, die Gräfin von Salis, die Miniſter Württembergs, Belgiens, Braſiliens, Griechenlands, Mexiko's, Bayerns, der Vereinigten Staaten und Schwedens. (Sun.) — Mehrere der auswärtigen Miniſter beſuchten dieſen Morgen den Viscount Palmerſton in Downing-ſtreet. (Courier.) — Die Lords Melbourne, Duncannon und Palmerſton, der ſehr ehrenwerthe Charles Grant, der Viscount Morpeth und Hr. Gordon hatte geſtern mit Lord John Ruſſel im Departement des Innern Konferenzen. Die Earls von Gosford und Errol, und Hr. Juſtice Boſanquet beſuchten geſtern den Lord Melbourne. (Globe.) — Der »Standard« führt als etwas »Bezeichnendes« an, daß Hr. Daniel O'Connell auf der Schatzmeiſterei mit Herrn F. Baring, dem neuen Staatsſecretair, kurz nachdem dieſer ins Amt getreten war, gearbeitet habe. — Sir R. Ferguſon hat die General-Meiſterſchaft der Ordonnanzen entſchieden abgelehnt. (Courier.) — Der Earl von Amherſt und der Earl von Hillsborough werden ſich am nächſten Samſtag (25. April) zu Portsmouth am Bord der Fregatte »Pique«, Kapitain Rous, nach Quebec (Canada) einſchiffen. (Courier.)

Frankreich.

(Paris, 24. April.) General Bernard hatte Mittwoch Abends bei dem Könige eine Audienz. Geſtern Nachmittag begaben Sich Se. Maj. von ihren Adjutanten begleitet nach Verſailles. — Der Admiralitätsrath hielt geſtern Sitzung im Hotel des Marineminiſters. — Der öſterr. Bothſchafter hatte heute Morgens Conferenzen mit dem Miniſter des Auswärtigen. (Gal. Meſſ.)

Spanien.

(Madrid, 16. April.) Gegenwärtig ſind wir noch ohne alle Nachrichten von General Valdez. Das einzige, was wir wiſſen, iſt, daß er zu Burgos den Ex-Miniſter Evariſto San Miguel zum Chef ſeines Stabes ernannt und denſelben mit ſich genommen habe. — Oberſt Graſſe wurde in größter Eile nach Mancha abgeſendet, weil dort eine Bande von 400 Mann die Fahne der Empörung in dieſer Provinz aufgepflanzt hat. — In Murcia fielen am 6. April gleichfalls Unruhen vor; die Ruhe ward jedoch bald wieder hergeſtellt. (Gal. Meſſ.)

— »Lord Elliot iſt am 18. April von Toloſa abgereist, und wird mit dem Oberſten Wylde in Lecumberry zuſammentreffen, von wo aus eine carliſtiſche Eskorte ſie begleitet. — Zumalacarreguy hat ſich am 18. d. nach der Borunda gewendet, nachdem er zuvor alle ſeine Truppen, welche um Mondragon und El-Orio ſtanden, zuſammengezogen hatte. Don Carlos blieb zu Onate.« (Mon.) — Zumalacarreguy ſoll an der Spitze von 10 Bataillonen Bergara eingenommen haben. (Gaz. de Fr.)

(Bayonne, 19. April.) Don Carlos hat jedem von den Eigenthümern der 9 Häuſer, welche von ſeinen Truppen, als ſie von Echarri-Aranaz Beſitz nahmen, niedergebrannt wurden, eine vorläufige Entſchädigung von 1000 Franken zuſtellen laſſen. Mehrere Soldaten von der Kolonne des Oraa ſind in der letzten Zeit nach Frankreich deſertirt. Oraa hat deßhalb den Befehl erlaſſen, alle Deſerteure, deren man wieder habhaft würde, zu erſchießen. Am 15. April zog Zumalacarreguy mit 9 Bataillonen aus Navarra und 3 aus Alava in Alegria (Guipuzcoa) ein, und verhaftete 3 der vornehmſten Einwohner dieſer Stadt, welche als Parteigänger der Königin in Vittoria eine Zufluchtsſtätte geſucht hatten. Er verlangte von ihnen ein Löſegeld von 3000 Duros. — In Folge der in Saragoſſa vorgefallenen Unruhen verließen 10 Perſonen dieſe Stadt und vereinigten ſich mit den Carliſten.

— General Mina hat ſo eben folgenden Brief, datirt vom 8. April, an den Kriegsminiſter überſendet: »Excellenz! Als Ihre Majeſtät mir im vorigen September die Ehre erwies, das Kommando der Armee anzuvertrauen, befand ich mich zu Cambo, wo mich meine kränklichen Umſtände zurückhielten. Obſchon meine tiefe Dankbarkeit für dieſes hohe Vertrauen, und mein lebhafter Drang, zur Vertheidigung des legitimen Thrones beizutragen, mich aufmunterte, dieſe Miſſion anzunehmen, ſo gebot mir doch mein Zartgefühl, den Zuſtand meiner geſchwächten Geſundheit nicht nur im Vertrauen und officiell den Miniſtern darzulegen, ſondern dieß auch durch ein förmliches Zeugniß meiner beiden Aerzte, welche der Conſultation beiwohnten, zu bekräftigen. Die ſchmeichelhafteſten Aufmunterungen und die Bitten meiner beſten Freunde, die mich zu überreden ſuch-

Digitized by Google

ten, daß ich meinem Vaterlande durch Annahme des Kommando's einen großen Dienſt erweiſen würde, ſelbſt dann, wenn ich blos die Operationen leitete, beſtimmten mich endlich, eine Verantwortlichkeit auf mich zu nehmen, wovon es wenige Beiſpiele gibt, indem ich nach eilfjähriger Verbannung wieder mein Vaterland betrat, und mit einem kranken Körper mich an die Spitze einer geſchwächten Armee ſtellte. Die Gegenwart eines Generals an der Spitze ſeiner Truppen, flößt dieſen Gehorſam und Vertrauen ein, erhält ſie in Disciplin und bereitet den Sieg. Eine unausſprechliche Qual iſt es für mich, nicht in jedem Augenblick die Beſchwerden und die Gefahren meiner Waffengefährten theilen zu können, glückliche Gelegenheiten, den Waffen Ih. Maj. einen neuen Ruhm zu geben, und die Wiederherſtellung des Friedens in dieſen Provinzen zu beſchleunigen, verloren zu ſehen. Seit dem Anfang Novembers, wo ich das Kommando übernahm, rückte ich fünf- oder ſechsmal von Pampeluna aus, als ich dachte, daß die Beſchaffenheit der Operationen mir dieß als Pflicht auflegte, und der Zuſtand meiner Geſundheit dieß zu erlauben ſchien; jedesmal aber erfuhr ich durch die erlittenen Beſchwerden einen Rückfall meiner Leiden in einem ſolchen Grade, daß dieſe Verſuche mir gewiſſermaſſen die Hoffnung raubten, einer großen Operation, die entſcheidende Reſultate haben ſollte, folgen zu können. Ohne je den wahren Zuſtand meiner Geſundheit zu verbergen, drückte ich mich doch nie ſo aus, ſo lange der Mangel an Truppen meine Lage ſehr ſchwierig und gefährlich machte, weil man eine ſolche Sprache der Kleinmüthigkeit und des Mangels an Hingebung hätte bezüchtigen können; jetzt aber, wo die Verſtärkungen eingetroffen ſind, und Ew. Exc. weitere organiſirt, die glänzendere Lorbeeren, ſo wie eine größere Thätigkeit und Operationen nach einem umfaſſenderen Maßſtabe verſprechen, würde ich meine Pflicht gegen mein Vaterland, die Königin und mich ſelbſt hintanzuſetzen glauben, wenn ich nicht Ew. Exc. offen erklärte, daß ein General hieher gehört, der beſtändig an der Spitze der Truppen ſteht und fähig iſt, nicht nur für die Reſultate an einem Tage des Kampfes zu ſtehen, ſondern auch den vorher beſchloſſenen allgemeinen Operations-Plan weiter zu verfolgen, und ihn unter ſeiner Verantwortlichkeit zu modifiziren, und nach den Umſtänden zu ändern. Ich hoffe, Ew. Exc. werden, wenn Sie dieſe Adreſſe Ihrer Maj. übergeben, ſie als ein Zeugniß meines offenen und loyalen Charakters und meiner innigſten Hingebung für die Sicherheit des Throns ihrer erlauchten Tochter, für den Ruhm ihrer Waffen und für die ſchnelle Wiederherſtellung des Friedens in dieſen Provinzen betrachten. Gott beſchütze Sie! Pampeluna, 8. April 1835. Espoz y Mina. An den Miniſter des Krieges.«

Schweden.

(Stockholm, 16. April.) Ihre Majeſtäten der König und die Königin haben vorgeſtern den Grafen Eſterhazy und Zichy, welche die Notifikationsſchreiben von der Regierungs-Veränderung in Oeſterreich hieher gebracht, eine Abſchieds-Audienz ertheilt. Graf Eſterhazy hat das Kommandeurkreuz und Graf Zichy das Ritterkreuz des Nord-Stern-Ordens erhalten. Der Oberſt-Kammerjunker Baron Palmſtjerna iſt beauftragt, die Erwiederung auf obige Notifikations-Schreiben nach Wien zu überbringen.

Rußland.

(St. Petersburg, 15. April.) Se. Majeſtät der Kaiſer haben Ihrem bisherigen außerordentlichen Geſandten bei dem Könige beider Sizilien, wirklichen geheimen Rath und Kammerherrn Grafen von Stackelberg, die nachgeſuchte Entlaſſung bewilligt, und zu deſſen Nachfolger den geheimen Rath Grafen Matuſchewitz ernannt. — Se. kaiſerl. Majeſtät haben dem königl. preußiſchen Geſandten am neapolitaniſchen Hofe, geheimen Legationsrath von Küſter, den Stanislaus-Orden erſter Klaſſe, und dem wirklichen Staatsrath, Baron von Maltitz, den Stanislaus-Orden zweiter Klaſſe verliehen.

— Im Laufe der zweiten Hälfte des Jahres 1834 wurden in Rußland auf den kaiſerlichen und den Privat-Hüttenwerken im Ganzen über 142 Pud Gold, und über 47 Pud Platina gewonnen, und zwar auf den kaiſerlichen über 66 Pud Gold, und nur 13 Loth Platina, dagegen auf den Privat-Hüttenwerken über 75 Pud Gold und über 47 Pud Platina. Unter den Privatwerken lieferten die größte Ausbeute an Gold die Werchiſetskiſchen, dem Garde-Cornet Jacowleff gehörig, nämlich über 23 Pud, und an Platina, die Kreſtowosdwiſchenskiſchen, gehörig der Gräfin Polier, nämlich über 33 Pud.

(Riga, 16. April.) Die Dampfſchifffahrt zwiſchen hier und Lübeck, die, wie man glaubte, in dieſem Jahre unterbrochen werden würde, wird nun dennoch fortgeſetzt werden, und zwar durch daſſelbe Fahrzeug »Alexander Nikolajewitſch«, Kap. Alberts. Die Preiſe ſind von 45 und 36 auf 36 und 24 Rbl. Silber herabgeſetzt. Auch wird das Dampfboot jedesmal, zur Bequemlichkeit der Reiſenden von und nach Berlin, in Swinemünde anlaufen.

Türkei.

(Konſtantinopel, 1. April.) Die »Türkiſche Zeitung« vom geſtrigen Tage enthält Folgendes: »Der in Konſtantinopel reſidirende perſiſche Geſandte, Agha Muhamed, hat im Auftrage des Prinzen Feridun Mirſa, Statthalters von Tebris, der hohen Pforte angezeigt, daß deſſen erlauchter Bruder, Muhammed Mirſa, am 21. Schaban in der Reſidenzſtadt Teheran eingezogen ſey und daſelbſt die Huldigungen aller Prinzen und Großen empfangen habe. — Am 10. Silkaadeh (10. März) hat der Sultan das neuerbaute Diwanchane des Kapudan's in Höchſteigener Perſon eingeweiht. Se. Hoh. verrichtete den Freitags-Gottesdienſt in einer im inneren Hofraum des Gebäudes errichteten Kapelle und kehrte nach dem Abendeſſen nach Beſchiktaſch zurück. — Die Großwürdenträger haben am 15. des vergangenen Monats das Gießhaus, die Gewehrfabrik und die neu erbaute Kriegsſchule für die Garden beſucht. Die durch des geheimen Kriegsraths, Ahmed Fewſie Paſcha's, kenntnißreiche Bemühung angeſchafften Dampfmaſchinen der Gewehrfabrik, ſo wie auch die im Verlaufe eines Monats

angefertigten Gewehre und im Gießhauſe gegoſſenen Kanonen wurden alle von vorzüglicher Schönheit und Güte befunden. In der neuen Kriegsſchule gab ein Theil der Offiziere und der Mannſchaft der hohen Kommiſſion ſchöne Proben ihrer binnen kurzer Zeit erworbenen militäriſchen Kenntniſſe.

Deutſchland.

(Wien, 24. April.) Sir Charles Bagot, Mitglied des geheimen Rathes Sr. großbritanniſchen Majeſtät, welcher von ſeinem Souverain den Auftrag erhalten hatte, als außerordentlicher Botſchafter, die Beileidsbezeugungen über das Ableben Sr. Maj. des Kaiſers Franz I., ſo wie die Glückwünſche zur Thronbeſteigung Sr. jetzt regierenden Majeſtät des Kaiſers und Königs Ferdinand I. nach Wien zu überbringen, iſt hier eingetroffen und hat heute die Ehre gehabt, ſich ſeines Auftrags in einer ihm von Sr. Maj. dem Kaiſer ertheilten Audienz zu entledigen. — Ihre Durchlauchten die ſouverainen Fürſten zu Hohenzollern-Hechingen und Sigmaringen haben den k. k. Feldmarſchall und Gardekapitain Prinzen Friedrich Xaver zu Hohenzollern-Hechingen beauftragt, ihre Beileidsbezeugungs- und Glückwünſchungeſchreiben Sr. Maj. dem Kaiſer und Könige Ferdinand I. ehrfurchtsvoll zu überreichen.

(Berlin, 20. April.) In Beziehung auf die große ruſſiſch preußiſche Heerſchau bei Kaliſch und Liegnitz Neumark iſt neuerdings keine weitere Beſtimmung erfolgt, nur ſcheint ſich die unter den Truppen ſchon längſt verbreitete Nachricht von der zu jener Zeit zu formirenden Eliten-Brigade zu beſtätigen; zu derſelben ſoll jedes Infanterie-Regiment des Garde-Corps eine Kompagnie und jedes Kavallerie-Regiment eine Eskadron, zuſammengeſetzt aus den ſchönſten Mannſchaften und beſten Pferden, geben. Dieſe Brigade wird unter den Befehl eines der jüngern Prinzen unſeres königl. Hauſes kommen. (Hamb. Correſp.)

(Stuttgart, 28. April.) Urtheil. In der Unterſuchungsſache gegen nachgenannte Offiziere und Unteroffiziere (folgen die Namen) wird hiemit nach geſchehener Reviſion des kriegsrechtlichen Verfahrens mit Stimmen-Einheit durch Urtheil zu Recht erkannt: A. Wegen Hochverraths und einer zu dieſem Zwecke unter dem Militär angezettelten, auf einen Militär-Aufruhr gerichteten, Meuterei ſoll 1) Ober-Lieutenant Koſeriz, in Gemäßheit des Art. IV des Geſetzes vom 5. März 1810, die Beſtrafung der Staats- und Majeſtäts-Verbrechen betreffend, und nach Maßgabe der Art. 5, 23, 24, 25 und 55 der Militär-Strafgeſetze, nach vorgängiger ehrloſer Kaſſation zur Todesſtrafe des Erſchießens verurtheilt ſeyn. B. Wegen Theilnahme an dieſer Meuterei durch Zuſicherung einer weſentlichen Beihülfe zum Aufruhr werden in Betracht, daß ihnen weder eine hochverrätheriſche Abſicht, noch die Kenntniß und Einſicht in das hochverrätheriſche Vorhaben des Anſtifters der Meuterei zugerechnet, und ihrem Verbrechen zunächſt nur eine militäriſche Bedeutung beigelegt worden iſt, in Gemäßheit der Art. 32, 50 und 55 der Militär-Strafgeſetze und des Art. 38 des Rekrutirungs-Geſetzes verurtheilt: 2) Feldwebel Lehr, als beſonders thätiger Gehülfe bei Einleitung und Ausbreitung der Meuterei, in beſonderer Berückſichtigung des Art. 55 der Militär-Strafgeſetze, nach vorgängiger Degradation zum Soldaten und ſchimpflicher Ausſtoßung aus dem Militär, neben dem Verluſt ſeiner Einſtands-Kaution, zur Todesſtrafe des Erſchießens; ferner unter Rückſichtnahme auf den erſtandenen Sicherheits-Arreſt, 3) Wachtmeiſter Eſſich, nach vorgängiger Degradation zum Soldaten, zur ſchimpflichen Ausſtoßung aus dem Militär, zum Verluſt ſeiner Einſtands-Kaution und zu fünfjähriger Feſtungs-Arbeitsſtrafe, wobei zugleich der gegen ihn entſtandene Verdacht, ein beſonders thätiger Gehülfe bei Ausbreitung der Meuterei geweſen zu ſeyn, als unerwieſen beruhen gelaſſen wird; 4) Feldwebel Paſſner, zugleich auch wegen Unterſchlagung an Munition, nach vorgängiger Degradation zum Soldaten, zur ſchimpflichen Ausſtoßung aus dem Militär, zum Verluſt ſeiner Einſtands-Kaution, und fünfjähriger Feſtungs-Arbeitsſtrafe; 5) Feldwebel Kraft, nach vorgängiger Degradation zum Soldaten, zur Ausſtoßung aus dem Militär, zum Verluſt ſeiner Einſtands-Kaution, und zu vierjähriger Feſtungs-Arbeitsſtrafe; 6) Feldwebel Brekle, nach vorgängiger Degradation zum Soldaten, zur Ausſtoßung aus dem Militär, zum Verluſt ſeiner Einſtands-Kaution und zu drei und einhalbjähriger Feſtungs-Arbeitsſtrafe; 7) Feldwebel Jung, nach vorgängiger Degradation zum Soldaten, zur Ausſtoßung aus dem Militär, zum Verluſt ſeiner Einſtands-Kaution, ſowie der ſilbernen Civil-Verdienſtmedaille, und zu dreijähriger Feſtungs-Arbeitsſtrafe; 8) Obermann Brion, nach vorgängiger Degradation zum Soldaten, zur Ausſtoßung aus dem Militär, zum Verluſt ſeiner Einſtands-Kaution und zu dreijähriger Feſtungsarbeitsſtrafe; 9) Obermann Zucker, nach vorgängiger Degradation zum Soldaten, zur Ausſtoßung aus dem Militär, zum Verluſt ſeiner Einſtands-Kaution, und zu dreijähriger Feſtungsarbeits-Strafe; 10) Obermann Kraft, nach vorgängiger Degradation zum Soldaten, zur Ausſtoßung aus dem Militär, zum Verluſt ſeiner Einſtands-Caution, und zu zwei und ein halbjähriger Feſtungsarbeitsſtrafe. C. Wegen unterlaſſener Anzeige der ihm bekannt gewordenen meuteriſchen Umtriebe, ohne erweislichen böſen Vorſatz, ſoll 11) Obermann Keller, unter Rückſichtnahme auf den erſtandenen Sicherheits-Arreſt, zur Degradation zum Soldaten auf immer, und zu vierwöchigem ſtrengem Arreſt verurtheilt ſeyn. D. Als Theilnehmer an der Meuterei, wegen vorſätzlicher Nichthinderung dieſes Verbrechens und anderer zu ihrer Kenntniß gekommenen ſtaatsgefährlichen Umtriebe, ſodann wegen thätiger, jedoch minderweſentlicher Förderung der Zwecke der Meuterei durch geleiſtete oder verſprochene Beihülfe werden, in Betracht, daß ihren Unterlaſſungen und Handlungen, neben der groben militäriſchen Pflichtverletzung zwar keine hochverrätheriſche, ſondern überhaupt nur eine ſtaatsgefährliche Bedeutung in einer nach Abſicht und Zweck unbeſtimmten Richtung und in vorbereitender Eigenſchaft beigelegt worden iſt, auch mit Rückſichtnahme auf die Dauer des erſtandenen Unterſuchungs-Arreſtes, in Ge-

Digitized by Google

mäßheit des Artikels 58 der Militär-Strafgeſetze, und mit annähernder Rückſichtnahme auf die Art. VII. u. IX. des Geſetzes vom 5. März 1810 verurtheilt: 12) Oberlieutenant Roht (dieſer zugleich auch wegen höchſt grober und durch das Dienſtverhältniß erſchwerter wörtlicher Injurien gegen den Kommandanten der Schloßwache, Lieutenant von Milkau) zur Kaſſation und zu vierjährigem ſtrengem Feſtungs-Arreſt; 13) Unterlieutenant Reitter, zur Kaſſation und zu zwei und einhalbjährigem ſtrengem Feſtungs-Arreſt; 14) Unterlieutenant Becher, zur Kaſſation und zu zwei und einhalbjährigem ſtrengem Feſtungs-Arreſt; 15) Unterlieutenant v. Mühlſtein, zur Kaſſation und zu 2jähr. ſtrengem Feſtungs-Arreſt. E. Wegen Theilnahme an der Meuterei durch vorſätzlich unterlaſſene Anzeige ſoll 16) Oberlieutenant Venninger, mit Rückſicht auf die Dauer der Unterſuchungshaft, zur Entlaſſung ohne Abſchied und zu 6monatlichem ſtrengem Feſtungs-Arreſt verurtheilt ſeyn. F. Wegen vorſätzlich unterlaſſener Anzeige eines zu ſeiner Kenntniß gekommenen hochverrätheriſchen Vorhabens wird 17) Stabsfourier Ritter, unter Zugrundlegung des ſechſten Kriegs-Artikels, des Art. IX. des Geſetzes vom 5. März 1810, des Art. 32 der Militär-Strafgeſetze, und des Art. 38 des Rekrutirungs-Geſetzes, mit Rückſicht auf den ihm zur Seite ſtehenden Milderungsgrund und auf den erſtandenen Unterſuchungs-Arreſt, nach vorgängiger Degradation zum Soldaten, zur Ausſtoßung aus dem Militär, zum Verluſt ſeiner Einſtands-Kaution und zu 6monatlicher Feſtungsſtrafe mit angemeſſener Beſchäftigung innerhalb der Feſtung verurtheilt. Endlich werden G. an den Koſten der Unterſuchung dem Oberlieutenant Koſeritz 2 Fünftheile, dem Feldwebel Lehr 1 Zehntheil, und jedem der übrigen Angeſchuldigten 1 Dreißigtheil zur Bezahlung zugeſchieden; wonach das kriegsrechtliche Erkenntniß theils beſtätigt, theils abgeändert worden.

V. R. W.

Stuttgart, im Militär-Reviſions-Gerichte, den ⅔. März 1835.

Dieſes Erkenntniß haben Se. königl. Majeſtät unter dem 20. April ſeinem ganzen Inhalte nach beſtätigt, den beiden zum Tode Verurtheilten aber nach erfolgter ehrloſer Kaſſation und beziehungsweiſe ſchimpflicher Ausſtoßung auf dem Richtplatz, nachdem bereits das Fertigmachen zur Exekution kommandirt war, die Todesſtrafe gnädigſt erlaſſen.

(Hamburg, 21. April.) Dem Vernehmen nach ſind aus Hannover neuere Nachrichten über die Eiſenbahn-Angelegenheit eingegangen; das Miniſterium ſcheint das ihm vorgelegte Projekt zu billigen, und ein definitiver Beſchluß ſtand in den nächſten Tagen zu erwarten; indeſſen ſchien man noch die Einwilligung Hannovers an die Bedingung knüpfen zu wollen, daß die Eiſenbahn nicht über die Elbe führe, d. h. nicht auf hamburgiſchem Gebiet ausmünde.

(Frankfurt, 23. April.) Die Oſtermeſſe iſt dieſes Jahr lebhafter geworden, als man zuvor vermuthen konnte. Es haben ſich Käufer eingefunden, welche auf den letzteren Meſſen hier nicht geſehen worden waren und ſo wie der Großhandel nicht ungünſtige Ergebniſſe geliefert hat, ſo hofft man auch, daß die kleinen Geſchäfte nicht unerheblich ſeyn werden. Es iſt möglich, daß viele Perſonen zum Einkaufe dießmal deßwegen hieher kamen, weil ſie befürchteten, es werde die letzte Meſſe in Frankfurt, außerhalb des großen deutſchen Zollverbandes gehalten haben. Sie mögen recht haben! Unterdeſſen beunruhigt die Anweſenheit unſers Bevollmächtigten, des Hrn. Schöff v. Guaita immer noch manche Gemüther und ſie befürchten, den Unterhandlungen ſey irgend ein Hinderniß in den Weg getreten und Hr. v. Guaita deßwegen hier anweſend. Doch ſie mögen ſich beruhigen, dieſe furchtſamen Gemüther, Hr. v. Guaita iſt wegen Privatangelegenheiten hier, hat allerdings manche Conferenz mit der Handels-Commiſſion; dennoch aber iſt man in Berlin bis auf mehrere, allerdings wichtige Punkte, einig geworden, und letztere werden in weitere Unterhandlungen genommen, wenn Hr. v. Guaita nach Berlin zurückgekehrt ſeyn wird, was eben nicht lange mehr wird anſtehen können. Naſſau ſteht in ſeinen Unterhandlungen ſo ziemlich in gleichen Verhältniſſen mit Frankfurt und was Baden betrifft, ſo wird wohl die badiſchen Kammer deßfalls nächſtens zu entſcheiden haben. Die Bedingungen, unter welchen Frankfurt dem großen Zollverbande beitreten wird, ſind dermalen im Publikum noch ziemlich unbekannt. Als eine derſelben bezeichnet man die Modifikation unſerer, der ausländiſchen freien Gewerbsthätigkeit ſchroff entgegentretenden ſtrengen Zunftverhältniſſe der Handwerker. Dieſe Zunftverhältniſſe ſind aber ſo innig mit unſerem bürgerlichen Wohlſtand verknüpft, daß wir nicht glauben können, daß ſie weſentliche Modifikationen, zu Gunſten der andern Zollvereinſtaaten erfahren können. Das Verhältniß der Offenbacher und Frankfurter Meſſen wird ſchwerlich zu Gunſten Offenbachs entſchieden werden können; man wird jeder Stadt ihre Meſſen laſſen, aber natürlich Offenbach die Konkurrenz mit dem unendlich mehr bevorzugten Frankfurt nicht aushalten können. Wie leid aber zum Theil den Offenbachern das Sinken ihrer Meſſen werden muß, iſt aus dem einzigen Beiſpiel abzunehmen, daß ein eben nicht gar großes zweiſtöckiges Haus in der Meßlage, während der beiden Meſſen 5000 fl. Miethe einträgt. Uebrigens iſt es nur ein kleiner Theil der Bewohner Offenbachs, der ſo enormen Gewinn durch die Meſſen zieht. (N. Würzb. Ztg.)

Bayern.

(Rheinbayern.) Auf nächſten Montag, den 27. April 8 Uhr, ſind 22 Stadträthe von Neuſtadt an das Zuchtpolizeigericht nach Frankenthal geladen, „wegen Unterzeichnung der Druckſchrift: Darſtellung der blutigen Ereigniſſe am Pfingſtfeſte 1833, und dadurch verübter Beleidigung der öffentlichen Autoritäten und der bewaffneten Macht.“

Miszellen.

Mittheilungen des Herrn Profeſſor Zahn, welcher fortfährt, den Ausgrabungen in Pompeji ſeine Aufmerkſamkeit an Ort und Stelle zuzuwenden, geben nähere Auskunft über einen koſtbaren gegen Ende des Monats März daſelbſt geglückten Fund. Es ſind nämlich in einem durch

Digitized by Google

Wandgemälde des Narciſſus und des Endymion geſchmückten, übrigens wenig bedeutenden Hauſe auf der Strada di Mercurio, dem Hauſe des Meleager gegenüber, vierzehn ſilberne Gefäße und ein Schatz von Münzen gefunden worden, darunter 29 Goldmünzen der erſten Kaiſerzeit. Der bedeutendſte Kunſtwerth kommt unter dieſen Gegenſtänden vorzugsweiſe den zwei größten der erwähnten Silbergefäße zu. Es ſind Becher mit zwei Henkeln, 5 Zoll hoch und 6 Zoll im Durchmeſſer, ringsum mit hochgetriebenem Bildwerk geſchmückt, Amoren auf Centauren mit ländlichen und bacchiſchen Attributen vorſtellend, in Erfindung und Ausführung gleich ausgezeichnet. Die äußere mit Figuren geſchmückte Seite dieſer Gefäße iſt geſondert von der inneren Fläche derſelben gearbeitet.

Courſe der Staatspapiere.

(London, 22. April.) Konſ. $92\frac{7}{8}$ $\frac{7}{8}$.

(Paris, 24. April.) 5 pCt. 107 Fr. 50 C.; 3 pCt. 82 Fr. 5 C. Spaniſche 5 pCt. Perpetuellen —; 3 pCt. ——; Kortesb.; —.

(Wien, 24. April.) Staatsſchuld-Verſchreib. zu 5 pCt. CM. $102\frac{5}{8}$; 4 pCt. $96\frac{3}{4}$; Darleh. mit Verlooſ. v. J. 1820 für 100 fl. ——; v. J. 1821 für 100 fl. ——; v. J. 1834 $593\frac{3}{4}$; Bankaktien $1343\frac{1}{2}$ in CM.

Verantwortlicher Redakteur
Miniſterialrath Häcker.

Fremden-Anzeige.

Den 28. April. (Gold. Hirſch.) Hr. Wild, k. k. Hof-Opernſänger, und Dlle. Wild, Sängerin von Wien. (Gold. Hahn.) Hr. Frhr. v. Andlaw, großherz. bad. Legations-Rath, und Hr. Scardy, Kaufm. von Wien. Hr. Dettelbach, Kaufm. von Frankfurt. (Schw. Adler.) Hr. Leibius, Kaufm. von Augsburg. (G. Kreuz.) Hr. Unger, Kaufm. von Marktbreit. Hr. Schagen, Kaufm. von Düren. (Gold. Bär.) Hr. Fink, k. Landrichter von Paſſau. (G. Sonne.) Hr. Feng, Bräuer von Roſenheim. (G. Stern.) Dlle. Bachmaier, Poſthalterstochter von Pfaffenhofen. (G. Löwe.) Hr. Dr. Maier, prakt. Arzt von Weiſſenburg. Hr. Buß, Metzger von Vicking.

Den 29. April. (G. Hirſch.) Hr. Graf de Meffray, mit Gemahlin von Prag. Hr. Graf Lariſch-Männich, von Wien. (Gold. Hahn.) Hr. Fiſcher, Hallamts-Aſſiſtent von Nürnberg. Hr. v. Schallhammer, k. k. Grenadier-Lieutenant. Mad. Burkhardt, Privatiers-Gattin von Bern. (Schw. Adler.) Hr. Jenſen, Maler, mit Gattin von Kopenhagen. (Gold. Kreuz.) Hr. Reinecke, Kaufm. von Iſerlohn. Hr. Scherer, Kaufm. von Augsburg. (G. Bär.) Hr. Lüfftenegger, Großhändler, und Hr. Pilſtl, Privatier von Paſſau. Hr. Erdinger, Kaufm. von Nürnberg. Mad. Dorfinger, Privatiers-Gattin von Ansbach. Hr. Lefrancois, herrſchaftl. Hausoffizient von Paris. (G. Stern.) Hr. Beck, Kaufm. von Augsburg. Hr. Müller, Kaufm. von Frickenhauſen. Hr. Schenchenſtuhl, k. k. Bergrath von Hall. Hr. Pacher, k. k. Eiſenhütten-Verwalter. (Gold. Sonne.) Hr. Götz, Handelsm. von Fiſchach. Hr. Kirſchbaumer, Handelsmann von Berchtesgaden.

Geſtorbene in München.

Den 24. April. M. A. Höß, Maurerswittwe, 61 J. alt. Den 25. April. Urſ. Hausladen, ehem. Dienſtmagd, 80 J. a. Barb. Schaduz, Forſtbeamtenstochter von Regensburg, 15 J. a. Andr. Wachter, Steindrucker, 54 J. alt. Ant. Schachinger, Taglöhner von Schierling, 65 J. alt. Den 26. April. Urſ. Graßl, Landrichterstochter von Mitterſill in Oeſterreich, 26 J. a. Walb. Kriß, Blumenmalerswittwe, 82 J. a. Karl. Friedr. Linſenmaier, Kupferſtecher, 50 J. a. Julius Cäſar Maſſa, Regiſſeur der ehem. italieniſchen Hofoper, 60 J. alt. Klara Groß, Münzarbeiterstochter, 71 J. alt. Joſepha Pfanzelt, Meßnerstochter von Unterdießen, Ldg. Buchloe, 21 J. alt. M. Schmid, Taglöhners-Wittwe, 91 J. alt. Den 27. April. Hieronimus Knoll, ehem. b. Koch, 72 J. alt. Eliſabetha Lindtner, Schloſſermeiſterswittwe, 65 J. alt. Joh. Huber, Pflaſterer, 58 J. alt.

Königl. Hof- und National-Theater.

Donnerſtag den 30. April. Don Carlos, Trauerſpiel von Schiller. Wegen Länge des Stücks Anfang 6 Uhr.

Freitag den 1. Mai. Zampo, Oper von Herold. Herr Wild, k. k. Hofopernſänger — Zampo.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Bekanntmachungen.

1671. (3 b) **Muſeum.**

Samſtag den 2. und 9. Mai: Kleiner Ball.
Anfang 7 Uhr.

1667. (2 a) **Bekanntmachung.**

Auf Antrag mehrerer Hypothek-Gläubiger wird das zur Debitmaſſa des Büchſenmachers Alois Weber gehörige Haus Nro. 66 alter und Nro. 1 neuer Numerirung an der Schützen-Straße, welches nach einer am 12. September 1834 gerichtlich erhobenen Schätzung einen Werth von 4000 fl. (viertauſend Gulden) hat, und mit 1500 fl. Ewiggeld-Kapitalien belaſtet iſt, hiemit zum öffentlichen Verkaufe ausgeſchrieben, und zur drittmaligen Verſteigerung deſſelben auf

Mittwoch den 20. Mai l. Js.
Vormittags 10 Uhr

im dieſſeitigen Gerichtslokale Kommiſſion anberaumt, wozu beſitz- und zahlungsfähige Käufer mit dem Anhange geladen werden, daß der Hinſchlag nach den Beſtimmungen des §. 64 des Hypotheken-Geſetzes geſchieht.

Den 21. April 1835.

Königl. bayer. Kreis- und Stadtgericht München.
Graf Lerchenfeld, Direktor.

Dahl.

1630. (f) Am Maximilians-Platz Nro. 10 über 3 Stiegen, auf der Sonnenſeite, iſt eine Wohnung mit 8 Zimmern, wovon 4 ſchön tapezirt ſind, nebſt übrigen Bequemlichkeiten, zu Michaelis zu verſtiften.

Digitized by Google

1636. (3 b) **Bekanntmachung.**

Auf kreditorſchaftlichen Antrag werden nachſtehende, zur Gantmaſſe des verſtorbenen bürgerl. Metzgers Anton Leppold gehörige, Realitäten einzeln dem erſtmaligen Verkaufe unterworfen:

1) Das Haus Nro. 11 am Heumarkte ſammt Hintergebäude im Sebaſtians-Gäßchen, mit 125 fl. jährlichen Ewiggilten und 2500 fl. Kapital belaſtet, und am 4. Februar l. J. gerichtlich auf 3800 fl. geſchätzt.

2) Die ſogenannten Konradhofs-Gründe zu 14 Tagwerk 38 Dezimalen. Dieſelben liegen sub Pl. Nro. 490 im Steuerdiſtrikte Schwabing, Landgerichts München, hinter dem Kugelfange, ſtehen in der IV. Bonitäts-Klaſſe, und ludeigen, mit ²/₃ zum hieſigen Heiliggeiſt-Spitale und mit ¹/₃ zur Pfarrei Schwabing zehentpflichtig, mit 51 kr. 6 hl. einfacher Ruſtikalſteuer und 5 kr. 6 hl. einfacher Zehentſteuer, dann mit einem jährlichen Beitrage von 10 fl. 30 kr. zur von Melziſchen Familien-Grabſtätte, und mit einem Hypotheken-Kapitale von 500 fl. belaſtet. Dieſe Grundſtücke wurden übrigens am 28. Jänner l. J. gerichtlich auf 1078 fl. 30 kr. gewerthet.

3) Die reale Metzgers-Gerechtſame, welche im Jahre 1829 auf 1000 fl. geſchätzt wurde, und mit keinem Hypothek-Kapitale belaſtet iſt.

Man hat zur Aufnahme der Kaufsangebothe Kommiſſion auf

Montag den 25. Mai
Vormittags 9 Uhr

angeſetzt, wozu zahlungsfähige Kaufsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß ſich dieſelben bezüglich der Beſichtigung der bezeichneten Realitäten an den bei dem unterfertigten Gerichte zu erfahrenden Maſſekurator zu wenden haben. Der Hinſchlag der sub Nro. 1 und 2 bezeichneten Realität richtet ſich zur Zeit nach der Beſtimmung des §. 64 des Hypotheken-Geſetzes, der Zuſchlag des Realrechts iſt aber von der kreditorſchaftlichen Genehmigung abhängig.

Den 9. April 1835.

K. B. Kreis- und Stadtgericht München.
Graf Lerchenfeld, Direktor.
Dätzl.

1645. (3 b) **Oeffentlicher Verkauf.**

Die Realitäten des Central-Nonnen-Kloſters in Reutberg, 11 Stunden von München, in einer angenehmen Lage am Gebirge, nahe an der von München über Holzkirchen nach Tölz führenden Straße, werden in Folge eines allerhöchſten Reſcriptes vom 14. März h. J. und in Folge der von dem frühern Käufer eingegangenen Verkaufs-, reſp. Kaufs-Stipulationen wieder öffentlich verſteigert

am Montag den 1. Juni 1835 im Kloſter Reutberg Vormittags von 9 — 12 Uhr.

I.

Kloſter-Komplex.

1) Das zweiſtöckige, maſſiv gemauerte, Kloſtergebäude, bis auf Weniges mit Ziegel gedeckt, ſammt mehreren Betten für die Dienerſchaft und einigen andern Haus- und Küchen-Geräthen.

2) Die das Quadrat des Kloſtergebäudes ſchließende Kirche, mit einem freien Gewölbe und mit Ziegelplatten gedeckt, ſammt den nöthigen Paramenten und vier Glocken.

3) Das freiſtehende gemauerte Bräuhaus, mit gewölbten Lokalitäten und einem Scharſchindel-Dache, mit der Braunbier-Bräuerei nebſt Brandwein-Brennerei, mit den nöthigen Kellern und den Bräu-Utenſilien und Mobilien.

4) Das gemauerte, ſehr geräumige, Waſchhaus mit kupfernen Keſſeln und einem mit Kupfer beſchlagenen Grande.

5) Das Oekonomie-Gebäude, halb gemauert, halb vom Holze, mit einem Legſchindel-Dache, nebſt einer eigenen Wagen-Remiſe ſammt allen Baumanns-Fahrniſſen, Schiff und Geſchirr, dann 3 Pferden und 9 Melk-Kühen.

6) Das gemauerte Brunnhaus mit Waſſerwerk.

7) 2 Tagwerk 14 Dezimal. Gärten, Gebäuden u. Hofräume,
27 " 98 " Eggarten,
12 " 17 " Eggarten mit Wieſen,
18 " 92 " Mooswieſen,
32 " 12 " Holzböden,

zehentbar zum Patrimonial-Gerichte Reigersbeuern und zu den Pfarreien Hartpening und Reigersbeuern, mit Ausnahme der eingefriedeten Gärten, die zehentfrei ſind.

II.

Die Babenberger-Mühle, ½ Stunde vom Kloſter.

1) Das Haus mit der Mühle, den Wohnungs- und Oekonomie-Lokalitäten, halb gemauert, halb vom Holze, mit Fahrniſſen und drei Melk-Kühen. Die Mühle hat 2 Mahlgänge, 1 Malzgang und 1 Oelſtampf, iſt keinen Hochwäſſern und keinen koſtſpieligen Waſſer- und Mühlbauten ausgeſetzt.

2) — Tagwerk 26 Dezimal. Gärten inclusive Haus- und Hofraums-Flächen,
8 " 74 " Eggarten,
4 " 81 " Wieſen,
14 " 94 " Wieſen mit Holz,
6 " 58 " Holzböden.

Dieſe Gründe ſind zehentfrei.

Außer den allgemeinen Staats-Abgaben, Kommunal-Präſtationen und der auf den Gründen sub I haftenden Zehentbarkeit gehen keine Laſten auf die Realitäten über.

Der Verkauf geſchieht nach den in der Verordnung vom 30. September 1811 für die Staats-Realitäten-Verkäufe enthaltenen allgemeinen Normen und mit folgenden beſondern Bedingungen:

1) Den hier wohnenden penſionirten Nonnen bleiben ihre bisherigen Wohnungen im Kloſtergebäude ohne Störung ihrer Ruhe und klöſterlichen Ordnung bis zu ihrem Ableben vorbehalten, welcher Vorbehalt auch auf die Kirche mit Paramenten ſich erſtreckt;

2) der Käufer hat die Extraditions- und Perzeptions-Koſten zu tragen.

Mit dem Verkaufe im Ganzen wird auch ein ſeparirter Verkauf von Ziffer I und II verſucht.

Die nähern Kaufsbedingniſſe können bei Amt und im Kloſter Reutberg eingeſehen werden; die Gebäude- und Gründe-Plane liegen im Kloſter vor.

Auswärtige haben ſich bei der Verſteigerung über Zahlungs-Fähigkeit auszuweiſen.

Miesbach am 14. April 1835.

Königliches Rentamt Miesbach.
Loibl, königl. Rentbeamte.

Digitized by Google

1669. **Edictal-Vorladung.**

Den dieſsgerichtlichen Stiftungen und Gemeinden ſind die Urkunden über nachbenannte, zur Umwandlung in Mobiliſirungs-Obligationen geeignete Staatskapitalien, woran auch zum Theil Stiftungen der königlichen Landgerichte Abensberg und Ingolſtadt Antheil haben, zu Verluſt gegangen.

Lauf. Nummer.	Bezeichnung der Kapitals-Gattung und der Gläubiger.	Kapitals-Größe. fl.	kr.	Zinsfuß. pCt	Zins-Zeiten. Tag.	Monat.	Bemerkungen.
	Schuldenabledigungs-Kapitalien der Gotteshäuſer der ehemaligen Pfleggerichte Abensberg und Altmanſtein:						
1	Bundes-Kapital Cat.-Fol. 586r . .	491	20	2½	13.	Dezember.	Laut Urkunde vom 13. Dezbr. 1686 auf die Gotteshäuſer der Gerichte Abensberg u. Altmanſtein.
2	detto » » 702r . .	474	24	»	2.	Februar.	Urkunde vom 2. Februar 1703 auf dieſelben.
3	detto » » 595 . .	500	—	»	11.	März.	Urkunde vom 11. März 1693 auf dieſelben.
4	detto » » 675 . .	500	—	»	31.	»	Urkunde vom 31. März 1697 auf dieſelben.
5	detto » » 636 . .	350	—	»	1.	April.	Urkunde vom 1. April 1697 auf dieſelben.
6	detto » » 601 . .	600	—	»	10.	Mai.	Urkunde vom 10. Mai 1694 auf dieſelben. Ausbruch aus 1291 fl. laut Urkunde d. d. 7. Febr. 1752 auf die Gotteshäuſer Gerichts Riedenburg.
7	Bundeskapital beim Schuldenabledigungs-Werk für die Stiftungen der ehemaligen Hofmarkt Weihern, C.-F. 765r.	200	—	»	2.	Februar.	Letzter Transport Atteſtation d. d. 16. April 1771.
8	Desgleichen für die Gotteshäuſer der Hofmarkt Prunn, C.-Fol. 756r . .	100	—	»	2.	»	Ausbruch aus obigen 1291 fl.
9	Bundeskapital für die Gotteshäuſer der Hofmarkt Prunn, C.-F. 248r . .	300	—	»	30.	Auguſt.	Ausbruch aus 5000 fl. laut Hauptbrief d. d. 26. Auguſt 1628 auf Anton Benefioni lautend. Letzter Transport d. d. 15. Sept. 1676.
10	Für den Markt Altmanſtein, C. N. 4922. Älteres Landanlehen vom Jahre 1740.	300	—	»	20.	September	Laut Urkunde d. d. 20. Sept. 1740 auf den Markt urſprünglich lautend.
11	Scharwerks-Kapital für die Kirchen Gerichts Abensberg und Altmanſtein, Cat.-Nro. 71	300	—	»	1.	Oktober.	An dem nebigen Scharwerkskapitale von 300 fl. haben die Stiftungen des Landgerichts Riedenburg 288 fl. Antheil, die übrigen 12 fl. gehören der Kirche Theiſsing, Landgerichts Ingolſtadt. Laut Urkunde d. d. 2. Juni 1699 auf die Gotteshäuſer der Pfleggerichte Abensberg und Altmanſtein.
12	Münzamts-Anlehen für die Kirche St. Urſula zu Jachenhauſen, Cat.-Nro. 115	100	—	3	1.	Oktober	Laut Urkunde vom 28. Juni 1770.
13	Desgleichen für die Pfarrkirche Staadorf, Cat.-Nro. 116 . . .	301	—	»	1.	Oktober.	Laut Urkunde vom 30. Jänner 1768.
14	Für den Markt Altmanſtein, Aſſecuration Lit. B vom Jahre 1805, C.-N. 313.	1000	—	4	30.	September	Laut Urkunde d. d. 31. Okt. 1805.
15	Kollegiatſtift Straubing'ſches Kapital, Cat.-Nro. 277	600	—	2½	15.	Dezember.	Laut Urkunde d. d. 15. Dez. 1787.

Nachdem nun die königl. Landgerichte Ingolſtadt und Abensberg mittelſt Schreiben vom 13. und 25. Februar l. J. die Durchführung des Amortiſations-Verfahrens für ihre bei den vorangeführten Kapitalsbriefen betheiligten Stiftungen der dieſſeitigen Behörde überlaſſen hat, ſo werden die dermaligen Beſitzer dieſer Urkunden hiemit aufgefordert, dieſelben binnen 6 Monaten hierorts um ſo gewiſſer vorzuzeigen und den rechtmäßigen Erwerb nachzuweiſen, als ſie widrigenfalls für kraftlos erklärt werden würden.

Riedenburg den 15. April 1835.

Königlich Bayeriſches Landgericht.

Dr. Eiſenhofer, Landrichter.

1632. (3 c) **Bekanntmachung.**

Aus höchſtem Auftrage der k. Regierung des Iſarkreiſes K. d. F. vom 8. d. M. iſt die Hofſägmühle in der St. Anna-Vorſtadt mit Wohnung, Lagerplätzen und Inventar nach den bekannten Verſteigerungs-Normen vom 30. Sept. 1811 wiederholt dem Verkaufe und auch dem Verpachtungs-Verſuche zu unterwerfen.

Die Verhandlung hierüber findet

Donnerſtag am 30. d. M.,
Vormittag,

bei dem unterzeichneten Amte ſtatt, bei welcher jene, die zu kaufen oder pachten geneigt ſind, ſich einfinden wollen.

München am 13. April 1835.

Königl. Stadtrentamt München.
Aufſchläger, Rentbeamte.

1631. (3 c) **Bekanntmachung.**

Aus höchſtem Auftrage der k. Regierung des Iſarkreiſes K. d. F. vom 8. d. M. wird die Hofhammerſchmiede in der St. Anna-Vorſtadt entlegen, mit Wohnung, Inventar und Zugehörungen neuerdings dem Verkaufe und auch dem Verpachtungsverſuche untergeſtellt.

Die öffentliche Verſteigerung der genannten Realität wird

Freitag am 1. künftigen Monats Mai,
Vormittag,

bei dem unterzeichneten Amte vorgenommen.

Käufer, deren Zahlungsfähigkeit nicht anerkannt iſt, haben dieſelbe genügend nachzuweiſen.

München am 13. April 1835.

Königliches Stadtrentamt München.
Der k. Rentbeamte Aufſchläger.

1677. (2 a) **G. C. Grandi**
im Bazar

gibt ſich hiemit die Ehre, anzuzeigen, daß er eine neue Sendung des ganz ächten kölniſchen Waſſers von Jean Marie Farina erhalten habe, und ſieht ſich, durch den bei der Urquelle gemachten bedeutenden Ankauf ſowohl, als durch die Realiſirung des Zollvereines zwiſchen Bayern und Preußen, in den Stand geſetzt, ſolches ſeinen Abnehmern zu äußerſt billigem Preiſe zu erlaſſen.

Außerdem ſind bei demſelben neuerdings wieder folgende Artikel angekommen, als:

Strachino de Gorgonzola;
Salami, superfins de Milan;
Parmesan, du très vieux et de la 1ère qualité;
de Champignons de Genes, marinés à l'huile;
Peperoni, confiés au vinaigre;
Conserve de pommes d'or de Genes;
Macaroni de Naples et de Genes;
Differentes sortes de pâtes pour les soupes;
Codeghini de Milan à l'ail et sans ail;
Cervelati per il risotto;

wobei er die Aechtheit der Waare und billigſte Preiſe verſichert.

1676. Vor dem Schwabingerthore, im Hahnengäßchen Nro. 1 zu ebener Erde, ſind zu verkaufen: Mehrere franzöſ. und deutſche Bücher, Mineral-Bäder-Beſchreibungen, Garten-Bücher ꝛc. Zugleich wünſcht man daſelbſt eine Partie Stragel-Kaffee (Astragalus baeticus) zu kaufen.

1675. Seitdem der Unterzeichnete ſeine Stellung als Adjutant Sr. Maj. des Königs Otto von Griechenland angetreten hat, ereignete es ſich ſchon mehreremale, daß ihm aus dem Auslande Schreiben mit Einſchluß von Briefen an andere Perſonen zukommen.

Da er nun durchaus nicht geſonnen ſeyn kann, eine ſolche nur mit Unannehmlichkeiten und Auslagen verbundene Spedition auf ſich zu nehmen, und jedem der Weg der Poſt offen ſteht, ſo verbittet er ſich hiemit ein für allemal jede ſolche Zuſendung.

Athen im März 1835.

Graf v. Saporta,
k. bayer. Major und Adjutant
Sr. Maj. des Königs Otto.

1670 (2 a) **Bad-Ankündigung.**

Das Mineral-Bad wie auch die Soolen-Bad-Anſtalt zu Roſenheim, werden für dieſes Jahr am 5. des künftigen Monats Mai eröffnet. Bei gleichen beſtehenden Verhältniſſen, wie im vorigen Jahre, ladet ergebenſt zum gefälligen Beſuche ein

Roſenheim, am 25. April 1835.

Aman.

1673. (2 a) In der Theatinerſtraße Nro. 10 iſt ein Verkaufsladen mit heizbarem Schreibzimmer, zu Michaelis zu beziehen; ferner iſt im 3ten Stockwerke eine neuhergerichtete Wohnung von 3 Zimmern und Cabinet ſogleich zu beziehen. Es könnte auch Stallung beigegeben werden. Das Weitere im Hintergebäude über eine Stiege.

1672. In der Daiſenberger'ſchen Buchhandlung in München (Reſidenzſtraße Nro. 3) iſt zu haben:

Meinecke (Artillerie-Hauptmann) artilleriſtiſches Taſchenbuch, zunächſt für Avancirte und ältere Kanoniere, zu deren Selbſtbelehrung. Nach den neueſten Beſtimmungen bearbeitet. Mit einer Zeichnung und 4 Tabellen, 3 fl. 36 kr.

Oertel (k. ſächſ. Oberlieutenant), Meldungen und Rapporte für Unteroffiziere, entlehnt aus dem Dienſtleben, mit Bezugnahme auf Gendarmen-, Polizei- und Grenzzolldienſt, zur Selbſtbelehrung. 1 fl. 12 kr.

1599. **Offene Stellen.**

1 Privatsecretair u. 1 Rechnungsführer, welche einer Kassen-Führung wegen sich ganz besonders über ihre Moralität und Zuverlässigkeit auszuweisen im Stande sind, können recht vortheilhafte, mit hohem Gehalte verbundene, Stellen für die Dauer erhalten durch *J. F. L. Grunenthal in Berlin, Zimmerstrasse* 34.

1666. (3 b) Den 29. April kommt das Wernitz'ſche Fuhrwerk von Speyer hier an; welches Güter in die ganze Rheingegend mitnimmt; der Fuhrmann logirt beim Reitenwirth in der Löwengrube und ſein Aufenthalt iſt jedes Mal 2 bis 3 Tage. Das Nähere bei Madame Kappauf in der St. Annaſtraße Nro. 3 im Hackenviertel.

Digitized by Google

Münchener Politiſche Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majeſtät Allergnädigſtem Privilegium.

Donnerſtag | Nro. 102. | 30. April 1835.

Großbritannien. — Frankreich. — Spanien. (Nachrichten vom Kriegs-Schauplatze.) — Dänemark. — Schweden. — Griechenland. (Privatſchreiben aus Athen.) — Niederlande. — Schweiz. — Deutſchland. (Berlin. Leipzig. Stuttgart. Hannover. Windecken. Darmſtadt. Karlsruhe. Homburg. Hamburg. Frankfurt.) — Bayern. (München. Würzburg.) — Courſe der Staatspapiere. — Bekanntmachungen.

Großbritannien.

(London, 23. April.) Se. Maj. kamen heute kurz nach 1 Uhr im Pallaſte von St. James an. Um 2 Uhr hielt der König einen Miniſterrath, bei welchem Lord Lyndhurſt das große Siegel abgab. Seine Majeſtät geruhte es den neuen Lords-Kommiſſären, welche ernannt ſind, die wichtigen Funktionen eines Lord Hoch-Kanzlers zu verſehen, auszuhändigen. Der Aufſeher über die Archive (Sir C. C. Pepys) der Vicekanzler (Sir L. Shadwell) und Hr. Juſtice Boſanquet, ſind die auserſehenen Richter, um die Verrichtungen dieſes bedeutenden Amtes zu übernehmen. Dieſe gelehrten Herren wurden in Folge deſſen zum Handkuſſe gelaſſen. Dem Rathe wohnten bei: die Lords Melbourne, Landsdown, Duncannon, Palmerſton, Auckland, Howick und Hr. T. Spring-Rice. Lord Wharncliffe reſignirte als Geheim-Siegelbewahrer; Lord Sidney als Lord des Schlafgemaches; Viscount Caſtlereagh als Vice-Kämmerer; der ehrenwerthe Lowry Cory als Controleur des Haushaltes und Earl Courtown als Kapitän der Yeoman-Garde. Lord Albemarle wurde zum Stallmeiſter, der Herzog von Argyle zum Lord-Steward, der Marquis von Wellesley zum Lord Kämmerer; und der Earl von Errol zum Aufſeher über die Jagdhunde ernannt. (Globe.) — Viscount Melbourne gab ſein erſtes Kabinets-Diner den Mitgliedern des neuen Miniſteriums am vergangenen Abend. Zugegen waren die Lords Landsdown, Duncannon, Ruſſel, Palmerſton, Auckland, Howick und Hr. Grant. (Chronicle.) — Lord Brougham, ſagt man, will eine Bill einbringen, um die Verrichtungen eines Lordkanzlers und eines Präſidenten des Oberhauſes zu trennen. Es iſt zu vermuthen, daß der edle Lord ſelbſt den letzteren Poſten einnehmen werde. (Courier.) — Beim Beginne des gegenwärtigen Jahrhunderts (1800) waren in England nicht mehr als 40 Kapellen der Katholiken. Gegenwärtig (1835) zählt man deren mehr als 500, von denen einige Cathedralen gleichen; und immer werden noch faſt jedes Monat katholiſche Kirchen erbaut. (Dublin Journal.)

Frankreich.

(Paris, 25. April.) Der »Moniteur« von heute widerſpricht der Angabe mehrerer Journale, als ſollte am 1. Mai, dem Namenstage des Königs eine Revue der Nationalgarde von Paris ſtatt finden. — Donnerſtag Abends empfing der König den Botſchafter Belgiens. — Geſtern Morgens überreichten der Präſident und die Sekretäre der Deputirtenkammer Sr. Majeſtät die in der letzten Zeit von der Kammer angenommenen Geſetze. Um 12 Uhr war Miniſterrath, und nach demſelben hatte Marſchall Gerard Audienz. — Graf Medem, der ruſſiſche Geſchäftsträger, ſoll der Regierung angezeigt haben, daß der neue Botſchafter Rußlands, Hr. v. Pahlen, nicht vor September von Petersburg in Paris eintreffen würde. — Marſchall Soult kam am 18. April von Paris in Toulouſe an und ſtieg bei ſeinem Bruder daſelbſt ab. Am 20. reiſte er auf ſeinen Wohnſitz nach St. Amand ab. — Geſtern um 2 Uhr hatte der Baron von Könneritz, Miniſter des Königs von Sachſen, eine Audienz bei dem Könige, bei welcher er Sr. Majeſtät die Schreiben von ſeinem Souverain als Antwort auf die Abberufungsſchreiben des Baron Bourgoing überreichte. (Gal. Meſſ.)

— Das »Journal du Havre« vom 23. April meldet: »Der Commodore Elliot von der amerikaniſchen Fregatte »Conſtitution« iſt ſo eben von Paris in unſerer Stadt angekommen. Man glaubt, daß die »Conſtitution«, welche ſeit 6 Wochen auf der Höhe unſerer Rhede lavirt, heute Abends abſegeln werde, und zwar nicht, wie ſie Anfangs Befehl hatte, um ſich mit der amerikaniſchen Eskadre im Mittelmeere zu vereinigen, ſondern um direkt nach New-York zurückzukehren.«

Spanien.

(Madrid, 11. April.) Am 5. d. wurde in einer Flugſchrift in Murcia ein Artikel eingerückt, welcher meldete, daß die Canonici zu der Würde des Doctorates einen Mann ernennen wollten, der kein Anhänger der Königin Chriſtine ſeyn ſollte. Die hierüber Unzufriedenen ſtellten ſich nun an das Kirchenthor, und als die Canonici eintraten, reichten ſie ihnen einen Zettel mit dem Namen desjenigen, welchen ſie gewählt wiſſen wollten, und bemerkten dabei: »Dieſen oder das Leben.« Ein wenig ſpäter drangen die Stadtmilizen in die Kirche, und ermordeten einen Notar. Alles flüchtete ſich, wie es nur konnte. Die Urbanos durchzogen hierauf die Straßen der Stadt, und tödteten oder verwundeten Jeden, dem ſie begegneten. Hierauf drangen ſie in das Hotel des Intendanten und machten alle Perſonen, die ſie darin fanden, nieder. Die ganze Nacht des 6. hindurch dauerten dieſe Unordnungen. Man brachte in das Spital eine große Menge und zwar meiſtentheils gefährlich Verwundeter.

Digitized by Google

Am 7. dauerten die Unruhen noch fort. Der Biſchof flüchtete ſich nach Albaceta und der Intendant nach Carthagena. Aehnliche Unruhen ſollen zu Salamanca vorgefallen ſeyn. Man hat aber hierüber keine nähern Details. (G. de Fr.) — Correſpondenzen aus dem Süden melden nun für ganz gewiß, daß Zumalacarreguy Bergara am 17. April eingenommen habe. Er fand in dieſem Platze 3000 Flinten und 4 Stücke ſchweres Geſchütz. Die Zahl der Gefangenen beläuft ſich auf 450, und Häuſer, welche durch das Bombardement zerſtört wurden, zählt man an 40.

(Von der Grenze Spaniens, 18. April.) Die letzten Nachrichten aus dem Hauptquartiere des Don Carlos ſind vom 14. April. Der Prinz befand ſich zu Onate. Man hatte in dieſer Stadt Wohnungen für Lord Elliot und Oberſt Gurwood ſammt ihrem Gefolge in Bereitſchaft geſetzt. — Die Carliſten halten Etchalar, Vera und Leſaca an der Grenze von Frankreich beſetzt. — — Die Nachrichten aus Catalonien lauten für die Sache des Don Carlos immer ſehr günſtig. — Am 10. April griff Triſtany bei Pinos, nahe bei Solſona eine von dem Oberſten Sevilla kommandirte Colonne des 8. Linien-Inf.-Reg. an. Die Chriſtinos verloren dabei 24 Mann; der Oberſt Sevilla, zwei Offiziere und 3 Sergeanten befinden ſich unter den Todten. — Am 12. April errangen die Carliſten bei Manreſa einen bedeutenden Vortheil über die Chriſtinos. Die Details aber mangeln hierüber. (Guienne.)

Dänemark.

(Kopenhagen, 18. April.) Zufolge eines Plakats der Staats-Schulden-Direktion vom 4. d. M. iſt es von Sr. Maj. dem Könige genehmigt worden, daß unter gedachter Direktion zwei Inſcriptions-Protokolle für unaufkündbare Staatspapiere, das eine für baares Silber, das andere für Silber, eingerichtet werden. Auf beſondere Conten werden hier zur Inſcription diejenigen Kapitalien von Kollegien, frommen Stiftungen, Legaten und überhaupt allen das allgemeine Intereſſe betreffenden Inſtituten entgegen genommen, lautend auf königliche unaufkündbare Obligationen, deren Renten einem beſtimmten bleibenden Zwecke gewidmet ſind, und wo demnach von Benutzung der Kapitalien entweder überhaupt nicht, oder doch nur in ſeltenen ausnahmsweiſen Fällen die Rede iſt. Für die einkaſſirten Obligationen wird ein Inſcriptionsſchein ausgeſtellt, der weder verpfändet noch transportirt werden kann, und deſſen Auslieferung nicht anders, als gegen eigenhändige Quittung im Protokoll, Seitens der beikommenden Autorität, vorgenommen wird.

Schweden.

(Stockholm, 14. April.) Der verſtärkte Staats-Ausſchuß war in gehöriger Ordnung zum 10. d. Vormittags von dem Vorſitzenden in demſelben, General-Zoll-Direktor Poſſe, einberufen worden, um durch Abſtimmung in letzter Inſtanz verſchiedene noch rückſtändige Punkte, betreffend das Reichsſchuldweſen, zur Entſcheidung zu bringen, über welche die Stände bei ungleichen Beſchlüſſen ſtehen geblieben und worunter die wichtigſte die Frage wegen des Anlehens des Reichsſchuld-Comptoirs war, die der Adelsſtand bekanntlich in einer Art löſen wollte, daß eine auswärtige Anleihe dadurch unbedingt eingeleitet worden wäre, Bürger- und Bauernſtand hingegen ſo, daß Verſuche gemacht werden ſollten, das Bedürfniß des Comptoirs durch inländiſche Anleihen zu niedrigen Zinſen auf kurze Kündigungs- und Verfallzeiten zu decken, welcher Anſicht ſich denn auch der Prieſterſtand durch die Erklärung genähert hatte, die er in Folge Einladung des Bürger- und des Bauernſtandes von dem Sinne ſeines zuerſt gefaßten Beſchluſſes gegeben. Der Ausſchuß trat demnach zur beſtimmten Zeit zuſammen und die Abſtimmung über dieſe Lebensfrage fiel mit 77 gegen 42 Stimmen für Gutheißung des Beſchluſſes des Bürger- und des Bauernſtandes in Betreff des Anlehens aus, ſowie mit großer Mehrheit für Verweigerung alles Kapital-Dekorts bei Anleihen des Reichsſchuld-Comptoirs. Vor 12 Uhr Mittags war die Sitzung beendigt und die Mitglieder hatten ſich entfernt; die Nachricht von dem Ausfall verbreitete ſich und es ſchien nun endlich zur Gewißheit über den Punkt in Betreff einer auswärtigen Anleihe, der das Publikum den ganzen Reichstag über in Spannung erhalten hatte, gediehen zu ſeyn, in der Art nämlich, daß beſtimmt keine ſtattfinden werde. Doch noch vor Abend hatte ſich die Sache wieder gewendet, denn in einem, unmittelbar nachdem die Mitglieder des Ausſchuſſes auseinander gegangen, gehaltenen Plenum des Adelsſtandes zeigte eben derſelbe Graf Poſſe an: »daß die erwähnte Abſtimmung im verſtärkten Ausſchuſſe durch Uebereilung geſchehen ſey, während das Bedenken des Ausſchuſſes in der fraglichen Materie im Bauernſtande noch nicht vorgetragen und dort noch auf der Tafel liege.« — Dieſer Vorgang, ſo wie andere ſehr ähnliche in den Ausſchüſſen, verwandte Materien betreffend, läßt auf nichts weniger, als die ſo ſehr gewünſchte ſchleunige Beendigung des Reichstags ſchließen.

Griechenland.

(Athen, 4. April.) Bezüglich der Nachſchrift meines letzten Berichtes vom 1. April habe ich Ihnen mitzutheilen, daß noch einmal, am 2. d. Abends, einige Raufereien erfolgten, ſeitdem aber keine weiteren Exceſſe vorfielen. Die Natur derſelben beſteht in Reibungen zwiſchen griechiſchen und deutſchen Militärs, und namentlich ſoll das hier garniſonirende griechiſche Muſikkorps die Spannung theils hervorgerufen, theils befördert haben. Auch werfen die deutſchen Soldaten der griechiſchen Gensdarmerie Parteilichkeit zu Gunſten des griechiſchen Militärs vor. Ohne näher unterſuchen zu wollen, was an den gegenſeitigen Vorwürfen wahr und falſch iſt, bemerke ich Ihnen nur, daß ich mich zur ſchleunigen Mittheilung dieſer im Ganzen unbedeutenden Vorfälle aus dem Grunde veranlaßt geſehen habe, um den bei derlei Ereigniſſen ſo ſehr beliebten Uebertreibungen und Entſtellungen zu begegnen, und ich kann Ihnen auf das Beſtimmteſte die Verſicherung geben, daß dieſe Exceſſe keine Militärſtreitigkeiten waren, wie ſie ſich allwärts ſo häufig ereignen. Wenn einzelne ſchlechte Indi-

Digitized by Google

viduen ſolche bedauerliche Reibungen benützen, um das Feuer der Zwietracht anzufachen und zu nähren, und durch erhitzende Getränke die Verirrten zu betäubenden Exceſſen zu veranlaſſen; ſo ſtraft die große Mehrzahl der Bevölkerung ſelbſt, die dieſen Vorgängen durchaus fremd iſt, dieſe Entarteten mit Verachtung, und es iſt nicht zu befürchten, daß ſolche Exceſſe bei der Einwohnerſchaft, bei der das Bedürfniß nach Ruhe und Ordnung ſchon zu ſehr Wurzel geſchlagen hat, den geringſten Anklang finden. Auch iſt kein Zweifel, daß einige Dislocationen des Militärs genügen werden, um jeder weiteren Störung vorzubeugen. — Man erwartet demnächſt die Organiſation des Forſtweſens, die Publikation des Zollgeſetzes und einiger anderen wichtigen legislativen Arbeiten. Auch die zur Entwerfung des Civil-Geſetzbuches niedergeſetzte Kommiſſion, der auch Dr. Feder und Bern angehört, fährt mit Eifer in ihren Arbeiten fort. Der Andrang nach dem Piräus wächſt in dem Grade, daß dieſer Ort, der noch vor einem halben Jahre kaum 2—3 Baracken hatte, dermalen ſchon 4000 Menſchen zählt. — Ein hieſiges Journal ſagt in einer ſeiner letzten Nummern: »Kürzlich brachen zur Nachtszeit Diebe in die außerhalb des Feſtungs-Rayons von Nauplio gelegene Wohnung des Admirals Miaulis, mißhandelten den jüngeren Sohn des Admirals, der daſelbſt mit ſeiner Familie wohnt, und plünderten die Wohnung aus. Noch wurden die Thäter nicht aufgegriffen.« — Die Bewohner Nauplia's ſchicken eine Deputation an den König, um Ihn zu bewegen, Sich in ihrer Stadt krönen zu laſſen. — Die in dem Peloponnes ſich noch befindenden Räuber ſollen neuerdings ſchändliche Gewaltthätigkeiten verübt haben. Man glaubt übrigens mit Gewißheit, daß ihr Spiel bald zu Ende geht, indem, außer den übrigen Streifen und Truppenſendungen, auch der Oberſtlieutenant Saffeeling von Argos mit einer Abtheilung Uhlanen zur Verfolgung der Räuber aufgebrochen iſt. Eine kleine Abtheilung k. Truppen ſoll bereits ein Gefecht mit ihnen beſtanden, und ſie total zurückgeſchlagen haben. — Man erwartet demnächſt das Eintreffen ſchwediſcher Marine-Offiziere und einiger Kanonen aus Schweden.«

Niederlande.

(Aus dem Haag, 22. April.) Man verſichert, Prinz Friedrich der Niederlande werde mit ſeiner Gemahlin nach St. Petersburg reiſen.

(Aus dem Haag, 24. April.) In der geſtrigen Sitzung der 2. Kammer der Generalſtaaten wurde der Antrag des Hrn. van Dam an S. M. den König eine Vorſtellung mit der Bitte zu richten, daß eine Kommiſſion zur Unterſuchung des Zuſtandes des Landbaues niedergeſetzt werde — nach mehrfachen Debatten mit 37 gegen 15 Stimmen angenommen.

(Amſterdam, 23. April.) Zur Anlegung einer Eiſen-Bahn von hier nach Rotterdam iſt ein Projekt entworfen worden.

Schweiz.

(Bern, 23. April.) Das Unternehmen, den Lungern-See in Unterwalden abzuleiten, iſt endlich von einem günſtigen Erfolge gekrönt worden. — Am 16. d. ſtürzte der Felſen, der ſich längs der Straße von Neuenburg nach Serrières hinzieht, in einer Breite von 100 Fuß herunter, und bedeckte die Straße mit ſeinen Trümmern. Niemand wurde dabei beſchädigt.

Deutſchland.

(Berlin, 26. April.) Der kaiſ. öſterr. Kämmerer, Graf Joſeph Eſterhazy von Galantha, iſt nach Wien abgereiſt.

(Leipzig, 23. April.) Am heutigen Vormittage iſt das hieſige Appellations-Gericht durch Se. Exc. den Herrn Staats-Miniſter von Könneritz, und die hieſige Kreis-Direktion durch Se. Exc. den Herrn Staatsminiſter v. Carlowitz, unter vorgängiger Verpflichtung der für dieſe Behörde ernannten Mitglieder, feierlich eingewieſen worden.

(Stuttgart, 28. April.) Das Regierungs-Blatt Nro. 18 enthält eine Verfügung des Finanz-Miniſteriums, wonach Waaren, welche in den bayerſchen Hafen Rheinſchanze (Mannheim gegenüber) eintreten, und auf der Linie von Tuttlingen bis Mittenwald wieder austreten, oder welche auf letztgedachter Linie in das Vereinsgebiet eintreten und in der Rheinſchanze wieder austreten, d. h. von dort mittelſt des Rheins wieder ausgeführt werden, ſtatt des Durchgangszolles nur der Zollgebühr von 6 kr. für die Pferdeladung, oder im Falle der Abwägung von ½ kr. vom Centner unterliegen ſollen.

(Hannover, 21. April.) Die allgemeine Stände-Verſammlung iſt geſtern vertagt, und damit die dritte des fünften Landtags geſchloſſen worden.

(Windecken in Kurheſſen, 23. April.) Geſtern und in der verfloſſenen Nacht haben wir unruhige und betrübende Auftritte hier erlebt. Sieben iſraelitiſche Einwohner von hier, welche in Folge des Geſetzes über die Emancipation der Juden im vorigen Jahre als hieſige Ortsbürger recipirt worden waren, wollten nunmehr auch dieſelben Rechte, wie ihre chriſtlichen Mitbürger, anſprechen. Der Stadtrath wollte aber trotz dem Befehle der kurfürſtlichen Regierung den Anſprüchen der Iſraeliten nicht willfahren. Abends 9 Uhr wurden einem am Markte wohnenden Juden die Fenſter eingeworfen und um Mitternacht rückten mit Einemmale auf ein gegebenes Zeichen ganze Rotten mit Aexten vor die Häuſer der hieſigen Juden und ſchlugen an 16 Judenhäuſern alle erreichbaren Fenſter, Fenſterläden, auch 4 Hausthüren ein. Schon 8 Tage früher wurden Drohbriefe gefunden, wonach es auf das Leben ſämmtlicher Juden abgeſehen ſeyn ſollte. Als die ſtädtiſchen Autoritäten erſchienen, war der Hauſe bereits zerſtreut. Die ſofort eingeleitete Unterſuchung dieſer bedauerlichen Exceſſe wird hoffentlich die Schuldigen ans Licht ziehen, damit ſie der verdienten Strafe nicht entgehen.

(Darmſtadt, 26. April.) Se. k. Hoh. der Groß-Herzog geruhten heute, in feierlicher Audienz, aus den Händen des Herrn Grafen v. Buol-Schauenſtein das neue Beglaubigungsſchreiben zu empfangen, durch welches der Herr Graf in dem Poſten eines k. k. öſterr. außerordent-

Digitized by Google

lichen Geſandten und bevollmächtigten Miniſters bei dem großherzoglichen Hofe beſtätiget wird. — Das großherz. Ober-Ceremonienmeiſter-Amt hat ein Programm über die Eröffnung der Stände-Verſammlung erlaſſen. — Geſtern hat auch die hohe 1. Kammer ihre conſtituirende Sitzung gehalten. S. H. der Prinz Emil von Heſſen waren von S. k. H. dem Großherzoge wieder zum erſten Präſidenten ernannt worden und übernahmen das Präſidium der Kammer. Dieſe ſchlug zum 2. Präſidenten S. D. den Fürſten von Solms-Lich und JJ. EE. die Grafen von Iſenburg-Büdingen und Solms-Laubach vor, von welchen S. k. H. der Großherzog S. D. den Fürſten von Solms-Lich zum 2. Präſidenten ernannten. Die hohe Kammer wählte hierauf zu ihrem 1. Secretär den Frhrn. v. Türkheim, zum 2. Secretär S. E. den Grafen v. Stollberg. — S. k. H. der Großherzog haben den wirkl. grh. Rath, Präſidenten der Ober-Finanzkammer, v. Kopp Excell., zum lebenslänglichen Mitgliede der 1. Kammer zu ernennen geruht.

(Karlsruhe, 25. April.) Das großherzogl. Regierungsblatt Nro. 19 vom heutigen, enthält nachſtehende allerhöchſte Verordnung der fremden Fahrnißverſicherungs-Geſellſchaften mit der inländiſchen Geſellſchaft betreffend: §. 1. Allen im Großherzogthume zugelaſſenen ausländiſchen Fahrnißverſicherungs-Geſellſchaften iſt unterſagt, über vier Fünftel des ordnungsmäßig erhobenen Werthes der zur Verſicherung dargebotenen Fahrniß zu verſichern. §. 2. Dieſe Vorſchrift findet auf alle jene Verſicherungsverträge Anwendung, welche binnen acht Tagen von der Verkündung dieſer Verordnung an bei dem Amte, in deſſen Bezirk die verſicherte Fahrniß ſich befindet, nicht angezeigt werden. §. 3. Die früher abgeſchloſſenen, (innerhalb der im §. 2 anberaumten Zeit) dem Amte vorgelegten Verſicherungs-Verträge bleiben in Kraft, auch wenn mehr als vier Fünftel des Werthes verſichert iſt. §. 4. Alle fremden Fahrnißverſicherungen, welche im Lande zugelaſſen ſind, ſind ſchuldig, auf ihre Koſten von der Staatsbehörde ſich Inſpektoren beigeben zu laſſen, welche darüber zu wachen haben, daß die Geſetze und Verordnungen in Betreff der Fahrnißverſicherungen gehandhabt und vollzogen werden. §. 5. Unſer Miniſterium des Innern iſt mit dem Vollzuge dieſer Verordnung beauftragt. Gegeben ꝛc.

(Homburg v. d. H., 23. April.) Unterm 6. d. M. überbrachte der k. k. öſterr. wirkl. Hofrath und Miniſter-Reſident, Frhr. v. Handel, Sr. landgräfl. Durchl. die offizielle Anzeige von dem am 2. März d. J. erfolgten Hinſcheiden Sr. k. k. apoſtol. Maj. Franz I. und dem Regierungs-Antritt Sr. jetzt regierenden k. k. apoſtol. Majeſtät.

(Hamburg, 23. April.) Abſeiten der hieſigen Regierung iſt Hr. Senator M. J. Jeniſch als außerordentlicher Geſandter nach Ludwigsluſt abgegangen, um Sr. k. Hoh. dem Großherzoge von Mecklenburg-Schwerin die Glückwünſche des Senats zu der (morgen ſtatthabenden) höchſt-erfreulichen Feier Ihres 50jährigen Regierungs-Jubiläums zu überbringen.

(Frankfurt a. M., 25. April.) Hr. Schöff von Guaita iſt noch hier; allein man verſichert, daß der Geſchäftsgang ſeine Anweſenheit in Berlin bis in den erſten Tagen des Mai wieder nöthig mache. Man vermuthet daher, daß er ſpäteſtens gegen Ende der nächſten Woche wieder dorthin abreiſen wird. Es wird jetzt verſichert, im Falle des Beitritts Frankfurts zum Zollverein werde eine ſpezielle Ausnahme der hier lagernden Waaren-Vorräthe nicht ſtattfinden; dagegen aber werde dem Handelsſtande die Zahlung einer gewiſſen Averſal-Summe angeſonnen werden, ſofern die individuellen Angaben der Mitglieder deſſelben den Erwartungen in dieſer Hinſicht nicht entſprechen möchten. (Schw. M.)

Bayern.

München, 28. April.

Heute haben der Hr. Staatsminiſter des Innern, Fürſt von Wallerſtein, Ihr Landgut Leutſtetten bezogen. Dieſelben werden jedoch während der Anweſenheit Sr. Maj. des Königs ſowohl vor als nach der Badereiſe nach Brückenau, täglich Vormittags bis 9 Uhr im Miniſterium des Innern anweſend ſeyn. Während der Abweſenheit Sr. Maj. des Königs wird der Hr. Miniſter jeden Mittwoch und Sonnabend Vormittags 10 Uhr hieher kommen, um am Mittwoch ſowohl Einheimiſchen als Fremden, und am Sonnabend um Fremden Audienz zu ertheilen. (Bayer. Landb.)

(Würzburg, 26. April.) Se. Durchl. der regierende Herzog von Naſſau paſſirten geſtern auf der Rückreiſe von Wien nach Seinen Staaten durch hieſige Stadt.

Courſe der Staatspapiere.

(London, 23. April.) Konſ. $92\frac{7}{8}$ $\frac{3}{4}$.

(Paris, 25. April.) 5 pCt. — Fr. — C.; 3 pCt. 82 Fr. 20 C. Spaniſche 5 pCt. Perpetuellen —; 3 pCt. — —; Kortesb.; —.

(Amſterdam, 24. April.) $2\frac{1}{2}$ pCt.: $56\frac{3}{8}$; 5 pCt.: $102\frac{1}{16}$; Kansb.: $25\frac{15}{16}$; Syndik.: $4\frac{1}{2}$ pCt.: $95\frac{1}{4}$; $3\frac{1}{2}$ pCt.: $80\frac{1}{16}$; ſpan. Perpet. 5 pCt.: $49\frac{1}{8}$; 3 pCt.: $31\frac{1}{2}$; Cortesb.: $49\frac{1}{4}$; Ausgeſtellte, franz. $23\frac{13}{16}$;; engl. $22\frac{3}{8}$; Coupons: $32\frac{3}{8}$; Neue Wiener Looſe: — fl. Darmſtädter Looſe: $26\frac{7}{8}$.

(Wien, 25. April.) Staatsſchuld-Verſchreib. zu 5 pCt. CM. $102\frac{1}{2}$; 4 pCt. $96\frac{5}{8}$; Darleh. mit Verlooſ. v. J. 1820 für 100 fl. $210\frac{7}{8}$; v. J. 1821 für 100 fl. 140; v. J. 1834 — —; Bankaktien $1343\frac{5}{8}$ in CM.

(Frankfurt a. M., 27. April.) 5 pCt. öſterreich. Metall. P. $102\frac{1}{8}$, 4 pCt. Met. G. $96\frac{1}{16}$, Bkakt. G. 1613; holl. Integr. G. $55\frac{3}{4}$, 5 pCt. Certifikate G. $100\frac{7}{8}$; Spaniſche 5 pCt. Perpetuellen G. $47\frac{3}{4}$; 3 pCt. G. $29\frac{1}{2}$.

Verantwortlicher Redakteur
Miniſterialrath Häcker.

1666. (3 r) Den 29. April kam das Wernitz'ſche Fuhrwerk von Speyer hier an, welches Güter in die ganze Rheingegend mitnimmt; der Fuhrmann logirt beim Reiterwirth in der Löwengrube und ſein Aufenthalt iſt jedes Mal 2 bis 3 Tage. Das Nähere bei Madame Kappauf in der St. Annaſtraße Nro. 3 im Hackenviertel.

Digitized by Google

Münchener Politiſche Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majeſtät Allergnädigſtem Privilegium.

Freitag — Nro. 103. — 1. Mai 1835.

Großbritannien. — Frankreich. — Spanien. (Nachrichten vom Kriegs-Schauplatze.) — Perſien. — Türkei. — Deutſchland. (Wien. Berlin. Darmſtadt. (Rede des Großherzogs bei Eröffnung der Stände-Verſammlung.) Aus dem Naſſauiſchen.) — Bayern. (München.) Courſe der Staatspapiere. — Bekanntmachungen.

Großbritannien.

(London, 23. April.) Bei dem am 20. April von dem Lord-Major gegebenen Oſter-Diner wurde unter andern Toaſten der »den Miniſtern Seiner Majeſtät« von der Mehrzahl der Gäſte mit Ziſchen aufgenommen. Hingegen folgte dem Trinkſpruche: »Sir R. Peel, dem Manne, der mehr als irgend ein Menſch geneigt und befähiget war, ſeinem Souveraine und dem Volke mit Eifer und Erfolg zu nützen«, ein unermeßlicher Beifall. Der katholiſche Biſchof von Oblo, dem gleichfalls ein Toaſt ausgebracht wurde, bemerkte, als er hierauf dankte: ſeine Kirche ſey im Weſentlichen, beſonders aber in den Artikeln des Glaubens, der anglikaniſchen ähnlich. Lauter Beifall und große Zufriedenheit der Gäſte ſprach ſich über dieſe Erklärung aus. (Sun.) — Die »Times« beklagen ſich fortwährend über die durch die Motion Lord Ruſſels gegen die proteſtantiſche Kirche gemachten Angriffe. Dieſer Motion zufolge würden die Proteſtanten vieler Pfarreien in Irland keinen Kultus mehr haben, und ohne Kenntniß Gottes aufwachſen. Der »Courier« aber nennt die Klagen der Times übertrieben; denn, ſagt der »Courier«, wenn der proteſtantiſche Clerus in Zukunft nicht mehr als die immer ſehr bedeutende Summe von einer Million Pfund Sterling (25 Millionen Franken) in Irland auszugeben haben wird, ſo folgt daraus noch keineswegs, daß die Einwohner dieſes Landes wie die wilden Thiere im Walde aufwachſen müſſen. Dieſes Mitleiden, das aus religiöſen Gefühlen ſich herleiten will, würden die »Times«, meint der »Courier«, natürlicher gegen die Katholiken anwenden, die ſeit einer ſo langen Reihe von Jahren von dem engliſchen Parlamente mit ſo beharrlicher Ungerechtigkeit wären behandelt worden. Die Katholiken verhielten ſich in England zu den Proteſtanten wie 14 zu 1, oder was daſſelbe iſt, 7½ Million Katholiken werden den Intereſſen von 600,000 Proteſtanten aufgeopfert. Irland wurde nie ſeines eigenen Vortheiles halber regiert. Seit der Regierung Heinrichs II. wären die Engländer die Spartaner, die Irländer aber die Heloten der 3 Reiche. Darf man ſich noch da über die traurigen Scenen, welche in dieſem unglücklichen Lande ſo häufig vorfallen, verwundern? — Der Botſchafter Frankreichs und Namick Paſcha, der mit einer Spezialmiſſion der hohen Pforte in London ſich aufhält, hatten heute mit Lord Palmerſton auf dem Foreign-Office eine Zuſammenkunft. Geſtern arbeitete Hr. Tricoupi, der griechiſche Miniſter, auf dem Foreign-Office. — Es ging das Gerücht, ein Dampfboot ſey aus Liſabon mit ungünſtig lautenden Berichten aus dieſer Hauptſtadt in Plymouth angekommen. Gegen den Schluß der Börſe beſtätigte ſich die Ankunft des Dampfbootes »William Fawcette«; über die mitgebrachten Nachrichten weiß man jedoch nichts Gewiſſes. Die portugieſiſchen Fonds haben nur ganz wenig variirt. (Courier.) — Der »Globe« ertheilt dem Lord Palmerſton über ſeine Geſchicklichkeit, mit welcher er die auswärtigen Angelegenheiten zu leiten verſtünde, die größten Lobſprüche; der »Albion« dagegen greift den Lord Palmerſton mit vieler Bitterkeit an, und drückt ſein Bedauern darüber aus, daß die Zügel der auswärtigen Politik wieder in die Hände dieſes Lords gefallen wären. — Nach Privatbriefen aus Frankreich hätte die Regierung zu Madrid das Kabinet der Tuilerien um unverzügliche Abſendung einer Interventionsarmee gebeten; es ſoll auch die Rede davon ſeyn, 50,000 Mann Franzoſen an die Gränze marſchiren zu laſſen. Der »Standard« bemerkt hiebei, daß wenn auch die übrigen Mächte eine ſolche Intervention ſich gefallen ließen, der Einmarſch von 50,000 Mann Franzoſen in Spanien der Königin Chriſtine mehr Gefahr als Schutz bringen würde.

Frankreich.

(Paris, 25. April.) Geſtern Abends empfing der König den Herzog von Decazes, Großreferendär der Pairs-Kammer, und den Admiral Willaumez. Heute arbeitete Se. Majeſtät mit dem Miniſter der Marine, dem Präſidenten des Konſeils, und mit dem Handelsminiſter. — Man ſchreibt aus Havre vom 24. April: »Einige Stunden nach ſeiner Ankunft in Havre begab ſich der Commodore Elliot an Bord der Fregatte, die unmittelbar darauf nach Cowes ſteuerte, um friſches Waſſer einzunehmen. Nur mit großer Mühe konnte die »Conſtitution« dieſe Operation vornehmen. Hr. Livingſton wird in unſerer Stadt in 2 oder 3 Tagen erwartet. Die »Conſtitution« ſoll bei ihrer Rückkunft von Cowes den Botſchafter aufnehmen und denſelben mit ſeiner ganzen Familie nach den Vereinigten Staaten überführen.«

Spanien.

(Bayonne, 21. April.) »Am 14. und 15. machte Zumalacarreguy mit 10 Bataillonen und 4 Kanonen auf die Beſatzung von Bergara einen Angriff. 150 Granaten

Digitized by Google

und eben ſo viele Kanonenkugeln wurden auf dieſe Stadt geſchleudert. Die Einwohner, die Stadtmilizen und die Soldaten leiſteten aber einen ehrenvollen Widerſtand. Einige Carliſten-Kolonnen bemächtigten ſich der Redouten, wo ſie 15 Peſeteros niederhieben. Sie drangen dann in die zunächſt gelegenen Häuſer, und nahmen da, jedoch nicht ohne den Verluſt von 30 Mann, mehrere Effekten hinweg. Einige Perſonen behaupteten, die Carliſten hätten die Garniſon gefangen genommen; allein dieſe Nachricht ſcheint etwas zu voreilig zu ſeyn. — General Valdez kam den 15. dieſes Monats am Ebro an. Er gab ſogleich den Diviſionen des Cordova, Albama, Carrera und Lopez, welche in den Umgebungen von Orduna und Logronno ſtanden, den Befehl zum Aufbruche. Man weiß noch nicht, gegen welche Seite hin er ſeine Operationen ausdehnen werde; man glaubt aber, das am 14. d. von Zumalacarregny angegriffene Bergara, werde ſein Zielpunkt. — Valdez iſt bis jetzt noch nicht nach Pampeluna gekommen, wo man ihn erwartete; Mina ſchickte aber, noch ehe er von deſſen Ankunft unterrichtet war, die Diviſion des Guerea nach Salvatierra zu ſeiner Dispoſition. General Valdez könnte alſo über 24 Bataillone Infanterie und 12 Eskadronen Kavallerie verfügen. Indeſſen ſcheint er blos 3 Diviſionen Infanterie mit ſich nehmen zu wollen, und wird die Diviſionen des Gurea und Oraa in Navarra laſſen, ſo wie die Brigade des Vigo, welche gegenwärtig bei Pampeluna ſteht. — Die Carliſten, welche ſich an der franzöſiſchen Gränze bei Vera und Etchalar befanden, ſind am 18. April von da abgezogen, und haben ſich bei Leſaca und Leiza concentrirt, und konnten nur 15 aus Frankreich herübergebrachte Pferde mit ſich fortführen. Sie erwarteten ein großes Convoi; allein die Anweſenheit der Chriſtinos in Zugarramurdi mag ſie daran verhindert haben. — Aus Biscaya ſchreibt man, daß am 14. d. die Carliſten auf allen Punkten ſehr in Bewegung geweſen ſeyen; man kennt jedoch den Grund hievon nicht. Caſtor hat Galdamez verlaſſen, um ſich nach Carranza zu begeben. Ibarrola, Arrayo und die ganze Junta von Caſtilien hat ſich gleichfalls von Arrinega entfernt; man kennt aber den Ort ihrer Beſtimmung noch nicht. Simon Torre hat ſich an der Spitze der ganzen carliſtiſchen Macht aus Biscayain der größten Eile nach Villareal in Alava gewendet; man glaubt, er werde ſich nach Onate begeben. (Phare de Bayonne.) — Die Nachricht über die Einahme von Bergara, einer kleinen Stadt in Alava, 6 Meilen von Vittoria und 26 von Bayonne, zwiſchen Villa franca und Mondragon gelegen, glauben wir widerrufen zu müſſen, bis uns ganz glaubwürdige Berichte hierüber zukommen. Was man über die Bewegungen des Generals Valdez weiß, iſt nur ſehr unbeſtimmt; jedenfalls aber ſind die Kolonnen des Valdez der Beſatzung von Bergara in größter Haſt zu Hülfe geeilt. Am 17. April hatte wenigſtens Zumalacarregny das Fort dieſer Stadt noch nicht erobert. (Journ. des Déb.) — Lord Elliot iſt zu Toloſa angekommen. — Der Erzbiſchof von Saragoſſa iſt, begleitet von 20 Urbanos zu Pferd, einem Mayordomo und einem Kammerdiener, nach Barcellona abgereist. Der General-Kapitain hat alle Vorkehrungen getroffen, daß die Reiſe dieſes Prälaten ſicher und ſchnell vor ſich gehe. — In Corunna verhaftete man am 9. April einen franzöſiſchen General, aus deſſen Papieren hervorging, daß er in den Dienſten des Don Carlos ſtand; er kam aus Portugal, um in Gallizien die Bewegungen der Carliſten zu leiten. Nebenbei hatte er Briefe für den Ex-General Geſworeſt und für Pedroſa, dem frühern Alcade und Uditore von Grenada, bei ſich. (Sent. de Bayonne.)

Die Einnahme von Bergara durch die Carliſten hat ſich nicht beſtätiget. (Moniteur.)

Die »Guienne« enthält folgenden Auszug aus einem Briefe von den Grenzen Spaniens: »Unglücklicher Weiſe beſitze ich ein Dokument, welches keinen Zweifel über eine grauſame Handlung des Gen. Mina mehr übrig läßt, und das ich Ihnen mittheile, wie ich es aus dem Hauptquartier erhielt: »»Der Offizier, welcher von Thomas Zumalacarregny den Auftrag erhalten hatte, den Gouverneur und die Offiziere der Garniſon von Echarri-Aranaz bis in die Nähe von Pampeluna zu begleiten und denſelben während des Weges ſchützend beizuſtehen, wurde verrätheriſcherweiſe von den Agenten des Mina ergriffen, und in einen finſteren Kerker des Schloſſes von Pampeluna geworfen.«« Dieſe wenigen Worte bedürfen keines Kommentars über die barbariſche Grauſamkeit des Generals Mina.« Die »Abeille«, ein in Madrid erſcheinendes Journal, bemerkt über das Benehmen des Zumalacarregny, der die Gefangenen freigab, während der ſogenannte liberale Mina dieſelben erſchießen läßt: »Die Achtung, welche dieſer tapfere General uns einflößte, ſcheint nicht größer werden zu können; allein die Beſcheidenheit, mit welcher er eine ſo edle Handlung zu verheimlichen ſuchte, die er oder ſeine Freunde hätten veröffentlichen können, zwingt uns, dieſen Mann zu bewundern, wenn er auch unſer perſönlicher Feind wäre.«

Türkei.

(Konſtantinopel, 1. April.) Die türkiſche Flotte, vollkommen ausgerüſtet und verprovlantirt, hat endlich den hieſigen Hafen verlaſſen, um durch die Dardanellen auszulaufen. Glaubwürdigen Verſicherungen zufolge, wäre Tripolis in Afrika der Ort ihrer Beſtimmung, wo ſie die ſchnelle Beendigung des daſelbſt wüthenden Bürgerkrieges herbeiführen ſoll.

Perſien.

(Teheran, 18. Dezember.) Der Rath, den Abbas Mirza ſterbend ſeinem Sohne, dem jetzigen Könige, gab, ſeine ſtehende Armee unter allen Umſtänden aufrecht zu halten, und in möglichſt guten Stand zu ſetzen, ſcheint auf dieſen einen großen Eindruck gemacht zu haben, um ſo mehr, als er nur ihr verdankt, ſeinen Thron ſo viel leichter beſtiegen zu haben, als er erwarten konnte. Da er wohl fühlt, daß er ſie nur durch einen glücklichen Krieg auf einen wirklich guten Fuß ſetzen, und ihr das unentbehrliche Selbſtvertrauen einflößen kann, ſo iſt er entſchloſſen,

Digitized by Google

den Krieg von Chorasſan, in dem ihn der Tod ſeines Vaters und Großvaters und ſeine Thronbeſteigung unterbrochen hatten, fortzuſetzen. Er kommandirte damals die Armee in dem Feldzuge gegen Herat, hatte ſeinen Bruder Chosrew Mirza, 3—4000 Mann Cavallerie, 12,000 Mann Infanterie und 16 Kanonen bei ſich, und blokirte den ſogenannten König von Herat, Kamran Schah, in dieſer Stadt. Kamran Schah hatte den afghaniſchen Adel um ſich verſammelt, der ſeiner Familie bei ihrer Vertreibung aus Kabul gefolgt war, und vertheidigte ſich troß einer großen Hungersnoth in der Stadt ſehr tapfer. Sobald der Prinz von dem Tode ſeines Vaters, Abbas Mirza, hörte, ſchloß er einen Vertrag mit Kamran, wornach dieſer den Diſtrikt von Guerian an Perſien abtreten, 40,000 Pf. St. Kriegskoſten bezahlen, und einen ſeiner Söhne, ſo wie eine gewiſſe Anzahl der Söhne des afghaniſchen Adels als Geißeln nach Teheran ſchicken ſollte. Dieſe Bedingungen wurden beiderſeitig beſchworen, und die perſiſche Armee kehrte in Eilmärſchen nach Tauris zurück. Die Afghanen hörten ebenfalls vom Tode Abbas Mirza's, und erfüllten im Vertrauen auf die bevorſtehenden Convulſionen in Perſien keine der Bedingungen des Friedensſchluſſes. Der König hat ſeitdem einen Geſandten an ſie geſchickt, die Erfüllung zu verlangen, und mit Krieg zu drohen, aber ohne Erfolg. Es wird daher ein Truppenkorps ausgerüſtet, um im Frühjahre Herat wieder zu belagern; es ſoll unter das Kommando von Chosrew Mirza geſtellt werden. An dem Gelingen der Expedition läßt ſich nicht zweifeln, wenn ſie mit einiger Energie und Ausdauer unternommen wird. Sie iſt von beträchtlicher Wichtigkeit für Perſien, theils durch die Wiederherſtellung der alten Gränze gegen Kabul, theils durch den Einfluß, den ſie Perſien auf die turkomanniſchen Stämme gegen Nordweſten geben würde, hauptſächlich aber durch die moraliſche Wirkung, die ſie auf die ſtehende Armee und damit auf die Oheime des Königs haben würde, die ihre Unterwerfung nur ungern gemacht haben und nur durch die offenbare Ueberlegenheit der k. Armee im Zaume gehalten werden können. Allein es iſt ſehr denkbar, daß eben dieſe Umſtände die Expedition noch verhindern können, da beſonders die Dispoſition des Prinzen von Schiras ſehr beunruhigend iſt, und vielleicht die Entfernung eines Theils der ohnehin ſchwachen Armee aus dem Centrum des Reichs nicht erlauben mag.

Deutſchland.

(Wien, 27. April.) Se. k. k. apoſtol. Majeſtät haben nachſtehendes allerhöchſtes Handſchreiben an den kommandirenden General im Banate, General der Kavallerie, Andreas von Schneller, huldreichſt zu erlaſſen geruhet: »Lieber General der Kavallerie v. Schneller! Ich habe vernommen, daß Sie am 1. April l. Js. Ihr ſechzigſtes Dienſtjahr vollenden. Es iſt Mir angenehm, Ihnen bei dieſem Anlaſſe über die erſprießlichen Dienſte, welche Sie nach einer ſo langen ehrenvoll zurückgelegten Laufbahn Mir und dem Staate noch immer zu leiſten, mit rühmlicher Ausdauer bemüht ſind, Mein beſonderes Wohlgefallen, und Meine volle Anerkennung an den Tag zu legen, und Sie Meiner wohlverdienten vorzüglichen Gnade zu verſichern. Wien am 19. März 1835. Ferdinand m. p.«

— Wie man vernimmt, hat Se. k. Hoh. der Erzherzog-Gouverneur von Siebenbürgen in den letzten Tagen aus Wien die Weiſung erhalten, mit proviſoriſcher Beſetzung der Gouvernementsſtellen einzuhalten, indem man die definitive Beſetzung derſelben im Einverſtändniſſe mit dem neuen Landtage, wie es die Verfaſſung fordert, vornehmen zu können gedenkt. Man darf alſo, da eine längere Erledigung der höheren Regierungsſtellen nur von nachtheiliger Wirkung ſeyn kann, mit Grund erwarten, daß ein neuer Landtag in Siebenbürgen eheſtens ausgeſchrieben werden wird. Es ſcheint, daß man mit der Entfernung des Oppoſitionsführers Weſſelényi alle Schwierigkeiten beſeitigt glaubt. Am 4. Mai beginnt gegen die Fiskaluterſuchung, und zwar nicht bloß in Siebenbürgen, ſondern auch in Ungarn, wo er bei einigen Gelegenheiten ſich auf eine Weiſe ausgeſprochen hat, welche die Anklage auf Majeſtätsvergehen hinlänglich motivirt. — Bei dem ungariſchen Landtage iſt in neueſter Zeit höheren Orts ein Vorſchlag, die Intervention deſſelben zur Ausgleichung der Mißhelligkeiten zwiſchen Siebenbürgen und der höchſten Regierung anzubieten, in Antrag gebracht, und auch von der Ständetafel angenommen worden.

(Berlin, 27. April.) Der Flügel-Adjutant Sr. Maj. des Kaiſers von Rußland, Rittmeiſter Fürſt Baſile Dolgorucky, iſt von Leipzig, und der großherzogl. badiſche Geſchäftsträger am hieſigen Hofe, Major von Frankenberg-Ludwigsdorff, von Ludwigsluſt hier angekommen; und Se. Durchl. der kaiſerl. öſtrreichiſche Kämmerer, Fürſt Adolph von Schwarzenberg, von hier nach Wien abgereiſt. — Die »Schleſiſche Zeitung« meldet aus Breslau vom 22. April: »Durch den Konſervator der hieſigen Univerſitäts-Sternwarte, Hrn. Hauptmann von Boguslawski, wurde in der Nacht vom 20. zum 21. die Entdeckung eines neuen Kometen gemacht, die ſich durch die Beobachtung in der Nacht vom 21. zum 22. beſtätigte. Es iſt nicht der Halley'ſche Komet, welcher den Berechnungen zufolge in den Hyaden des Stiers ſtehen ſollte. Der neue Komet iſt im Sternbilde des Bechers und nur durch gute Fernröhre als ein runder Nebelfleck ſichtbar. Er rückt auf Regulus in Linien zu und ſcheint, zur Sonne eilend, der Erde vorläufig nicht näher zu kommen. Den weiteren Beobachtungen ſieht man begierig entgegen.«

(Darmſtadt, 27. April.) Heute Mittag um halb 12 Uhr fand die feierliche Eröffnung unſers ſiebenten Landtags im großherzoglichen Reſidenzſchloſſe ſtatt. Nachdem die Mitglieder der beiden Kammern in dem Thronſaale durch die betreffenden Ober-Hofchargen eingeführet waren, erſchien der Großherzog in Begleitung der Prinzen des Hauſes und ſeines Hofſtaates. Se. k. H. hielt folgende Eröffnungsrede vom Throne: »Meine Herren Stände! Ich freue Mich, Sie um Mich verſammelt zu ſehen, und würde Sie früher einberufen haben, wenn Ich Mich darauf hätte

Digitized by Google

beſchränken wollen, Ihnen das Budget der laufenden Finanzperiode vorlegen zu laſſen; da aber Meine Abſicht dahin geht, Ihnen einen nochmaligen Zuſammentritt dadurch zu erſparen, daß Ich, gleich nach der Erledigung jenes Budgets, auch das der künftigen Periode zu Ihrer Berathung gelangen laſſen werde, ſo war Ich genöthigt, die Beendigung verſchiedener Vorarbeiten abzuwarten. — Die Finanzverwaltung befindet ſich fortwährend in einem befriedigenden Zuſtande, und die Bilanz iſt im Ganzen aufrecht erhalten worden, obgleich die Zeitumſtände verſchiedene Ausfälle in der Einnahme herbeiführten. — Hinſichtlich der Staatsſchuld wird Ihnen Vorlage über eine Finanz-Operation gemacht werden, die Ich autoriſirt habe, weil ſie Mir in ſtaatswirthſchaftlicher noch mehr als in finanzieller Beziehung wichtig und nützlich für das Land ſchien. — In dem Budget für die laufende Finanzperiode ſind Fonds für gewiſſe gemeinnützige Ausgaben vorgeſehen, die, wenn ſie auch von Ihnen bewilligt werden ſollten, doch ſchwerlich in dieſem Jahre vollſtändig werden verwendet werden können. Das Land würde daher offenbar unter dem Gange, den die letzten Landtage genommen haben, empfindlich leiden, wenn Sie Ihre Zuſtimmung dazu verſagen wollten, daß jene Fonds für die künftige Finanzperiode, inſoweit ſie nicht verwendet ſind, aufbewahrt werden, und ihre Verausgaben ausnahmsweiſe in derſelben ſtattfinde. — Meine Entſchließungen, auf die an Mich gelangten gemeinſchaftlichen Adreſſen beider Kammern des vorigen Landtags habe Ich bereits öffentlich verkünden laſſen. Die Geſetze aber, welche auf jenem und dem früheren Landtage keine Erledigung fanden, werde Ich Ihnen abermals, nebſt verſchiedenen neuen, vorlegen laſſen. — Ich hege das feſte Vertrauen, daß der gegenwärtige Landtag zu manchen, von Mir beabſichtigten Verbeſſerungen im Zuſtande des Landes, zu welchen ich Ihrer Mitwirkung bedarf, führen werde. — Ich zähle unter anderen dahin: die ſchnelle Vollendung der bereits projektirten Provinzialſtraßen, die ſich, ſelbſt ohne Erhöhung des dem Gegenſtande jetzt ſchon gewidmeten Aufwandes, in wenigen Jahren bewirken laſſen dürfte. — Es würde Mir zur großen Genugthuung gereichen, wenn Ich allen Theilen Meines Landes eben ſo vollſtändige und ausgedehnte Kommunikationswege geben könnte, als andere Theile deſſelben ſie ſchon längſt beſitzen; wenn Ich die gegenwärtige Generation in dem Genuſſe all' der Vortheile ſähe, die ſich an den erleichterten Verkehr knüpfen, die ſie aber auf dem bisher betretenen Wege noch lange entbehren würde. Dieſe Gegenſtände, über welchen Ich Ihnen eine eigene Vorlage werde machen laſſen, empfehle Ich daher Ihrer beſondern Aufmerkſamkeit. — Ebenſo nimmt ein Anderer, die Ablöſung der Grundrenten nämlich, Meine Sorgfalt in Anſpruch. — Die Abſchaffung aller perſönlichen, ſo wie der auf Grund und Boden ruhenden Laſten, die der Blüthe des Ackerbaues im Wege ſtehen, iſt durch Unſere Geſetzgebung theils vollführt, theils ſehr weit gediehen, und wenn gleich die Grundrenten an und für ſich nicht als ein unmittelbares Hinderniß der freien Benützung des Bodens betrachtet werden können, ſo wird es doch in manchen Beziehungen von Nutzen ſeyn, wenn auch ſie allmählich auf geſetzlichem Wege verſchwinden, und eine gänzliche Entlaſtung des Bodens von Grundbeſchwerden eintritt; wenigſtens iſt es mir bekannt, daß die Erreichung dieſes Ziels von vielen Meiner Unterthanen ſehr erſehnt wird; gern biete Ich daher die Hand dazu, und habe demgemäß die Bearbeitung des Gegenſtandes, welcher allerdings ſehr große Schwierigkeiten darbietet, anbefohlen. Ich hoffe Ihnen noch auf dieſem Landtage angemeſſene Vorſchläge deshalb machen laſſen zu können. — Ich kann nicht umhin, die Befriedigung nochmals auszudrücken, welche Mir die erfreulichen Ergebniſſe gewähren, die in allen Theilen des Landes aus dem Inſtitute des landwirthſchaftlichen Vereins bereits hervorgegangen ſind. Ihrer Erwägung bleibt es anheim gegeben, ob nicht dieſe Reſultate durch eine vermehrte Unterſtützung aus Staatsmitteln ſehr bedeutend vervielfältigt werden könnten? — Die Gewerbe indeſſen nehmen nicht minder als der Ackerbau die Fürſorge der Regierung in Anſpruch, und ein ähnliches ihnen gewidmetes Inſtitut dürfte eine Forderung der Zeit ſeyn, welcher mit geringern Mitteln, als auf den erſtgenannten Verein verwendet werden, entſprochen werden könnte. — Ueber die Mittel, die Ich zur beſſern Aufnahme des öffentlichen Unterrichts, von der Hochſchule bis zur Elementarſchule herab, für nöthig erachte, habe Ich ſchon frühern Ständeverſammlungen Vorlage machen laſſen. — Dem auf dem letzten Landtage laut gewordenen Wunſche, daß die Beſoldungen der Mitglieder der Juſtizkollegien definitiv feſtgeſetzt werden möchten, habe Ich entſprochen. — Von dem großen Zuwachs an Gebiet, welchen der deutſche Zollverein in der Zwiſchenzeit erhalten hat, haben Sie bereits Kenntniß. Vor einigen Wochen ward ein Vertrag über den Beitritt des dießrheiniſchen Theiles der Landgrafſchaft Heſſen-Homburg und die Uebertragung der dortigen Zollverwaltung auf die hieſige Zolldirektion abgeſchloſſen. — Auch mit drei andern Nachbarſtaaten werden Verhandlungen über deren Beitritt zum Vereine gepflogen, die jedoch noch nicht zu einem Vertrage geführt haben. — Mit den Wirkungen der neuen Organiſation der Verwaltungsbehörden, die Ich vor einigen Jahren anordnete, habe Ich Urſache vollkommen zufrieden zu ſeyn. Es iſt durch dieſelbe eine größere Gleichförmigkeit und mehr Einheit in der Verwaltung, beſonders aber ein raſcherer Geſchäftsgang herbeigeführt worden. Vorzüglich wohlthätig wird die ſtrengere Aufſicht wirken, der das Rechnungsweſen aller geiſtlichen und weltlichen Korporationen unterworfen ward. — Geſtützt auf die bisherigen Erfahrungen und Beobachtungen habe Ich Mich daher vor Kurzem veranlaßt geſehen, dieſelben Verwaltungsformen auch auf die Provinz Rheinheſſen zu übertragen. — Zu den erfreulichen Erſcheinungen dieſer Zeit gehört es, daß das Band, welches die Staaten Deutſchlands umſchlingt, noch feſter geknüpft ward, und der deutſche Bund ſich immer mehr zu einer ſelbſtſtändigen nationalen Macht ausbildet, die, kräftig genug, ſich gegen

Digitized by Google

äußere und innere Feinde zu ſchützen, doch ihre Stärke hauptſächlich in der Achtung für erworbene Rechte und wohlbegründete Verhältniſſe der Völker, wie der Regierungen, ſucht. — Leider aber haben Wir gegenwärtig den Verluſt eines der erſten Stifter dieſes Bundes zu betrauern, der unablässig um deſſen Befeſtigung und Vervollkommnung bemüht war. Dieſem verehrungswürdigen Monarchen, der die lange Reihe deutſcher Kaiſer ſchloß, den aber Deutſchland, auch nachdem er deſſen Krone abgelegt hatte, gleich einen Vater zu lieben und zu ehren fortfuhr, war Ich und Mein Haus durch Bande der Verwandtſchaft, der Freundſchaft und Anhänglichkeit und ſeinem Kaiſerhauſe durch Erinnerungen von Jahrhunderten her zu eng verbunden, als daß Ich es Mir verſagen könnte, Meinen tiefen Schmerz über ſeinen unvergeßlichen Verluſt auch bei dieſem Anlaſſe Worte zu leihen. — Mich, Meine Herren, werden Sie fortwährend bereit finden, allen billigen Wünſchen ein geneigtes Ohr zu ſchenken; alle Maßregeln zu ergreifen, die, ohne die Kraft der Regierung zu lähmen, oder die Ordnung im Staate zu gefährden, dazu dienen können, Mißtrauen zwiſchen Regierung und Volk zu bannen, das dauernde Wohl Meines Landes zu fördern und eine, auf vernünftige Grundlagen gebaute, Zufriedenheit ſtets allgemeiner zu verbreiten. — Von Ihrer Seite verſpreche Ich Mir dagegen vor Allem Vertrauen und Unterſtützung bei Meinen wohlwollenden Abſichten, ſo wie Mir Ihr Eifer für das öffentliche Wohl dafür bürgt, daß Sie, ohnerachtet der Wichtigkeit und des Umfangs Ihrer Arbeiten, doch durch angeſtrengte Thätigkeit und Entfernung unnöthiger Abſchweifungen und Weitläufigkeit, zur Abkürzung des Landtags beizutragen wiſſen werden. — Schließlich verſichere Ich Sie Meines landesherrlichen Wohlwollens.«

Nachdem nach der Eidesablegung der dirigirende Staats-Miniſter die Ständeverſammlung auf Befehl des Großherzogs für eröffnet erklärt, hatten die Mitglieder der ſtändiſchen Verſammlung die Ehre, S. k. H. dem Großherzoge, S. H. dem Erbgroßherzoge, und hierauf auch JJ. kk. HH. der Großherzogin, der Erbgroßherzogin und den übrigen höchſten Herrſchaften vorgeſtellt und zur großherzogl. Tafel gezogen zu werden.

(Aus dem Naſſauiſchen, 30. April.) Man giebt ſich hier mit ſehr getheiltem Gefühl der Erwartung hin, daß nächſtens der Beitritt unſeres Landes zu dem großen deutſchen Zollverein erfolgen werde. Sicher iſt, daß die Urproducenten, alſo bei Weitem der größere Theil der Bewohner des Landes, da dieſelben, wie die Weinbauer des Rheingaues, die Getreide-Producenten der Lahn- und Maingegend, die Viehzüchter des Weſterwaldes ihr natürliches Abſatzgebiet im Auslande haben, gewinnen werden. Dagegen möchten den Fabrikanten in Eiſen, Zeugen, Taback ꝛc., die bei den Mauth-Verhältniſſen eine Art von Monopol genoſſen, Nachtheile erwachſen, und die Conſumenten, namentlich ſolche, welche, wie die Staatsdiener, keinen Regreß zu nehmen vermögen, müßten wohl nothwendig leiden.

Bayern.

München, 1. Mai.

Se. Majeſtät der König haben geſtern im Staatsrathe den Vorſitz zu führen geruht.

— Ihre Majeſtät die verwittwete Königin ſind von einer leichten Unpäßlichkeit wieder vollkommen hergeſtellt.

Courſe der Staatspapiere.

(Amſterdam, 25. April.) $2\frac{1}{2}$ pCt.: $56\frac{7}{16}$ 5 pCt.: $102\frac{1}{8}$; Kansb.: $25\frac{15}{16}$; Syndik.: $4\frac{1}{2}$ pCt.: $95\frac{5}{16}$; $3\frac{1}{2}$ pCt.: $80\frac{1}{2}$; ſpan. Perpet. 5 pCt.: $49\frac{7}{16}$; 3 pCt.: $31\frac{3}{8}$; Cortesb.: $49\frac{7}{8}$; Ausgeſtellte, franz. 24; engliſche $22\frac{1}{2}$; Coupons: 33; Neue Wiener Looſe: 727 fl. Darmſtädter Looſe: —.

(Frankfurt a. M., 28. April.) 5 pCt. öſterreich. Metall. G. $102\frac{1}{8}$, 4 pCt. Met. P. $96\frac{7}{8}$, Bkakt. G. 1612; holl. Integr. G. $55\frac{3}{8}$, 5 pCt. Certifikate G. $100\frac{7}{8}$; Spaniſche 5 pCt. Perpetuellen G. 48; 3 pCt. G. $29\frac{1}{2}$.

(Augsburg, 30. April.) Oblig. à 4 pCt.: Briefe $101\frac{3}{8}$, G. $101\frac{1}{8}$; Lott. Looſe: à 25 fl. B. —; G. —; do. à 100 fl. Briefe 117 Geld ——. K. K. Oeſterreichiſche. Rothſchild-Looſe prompt Br. 210 G. —; Part.-Oblig. à 4 pCt. Br. ——; G. ——; Lotterie-Anlehen von 1834 prompt Br. 119, G. $118\frac{1}{2}$; Met. à 5 pCt. pr. Br. $102\frac{7}{8}$; G. $102\frac{3}{8}$; detto à 4 pCt. prompt Br. $97\frac{1}{4}$ G. $96\frac{7}{8}$; Bank-Aktien prpt. Div. 1. Sem. Br. 1347; G. 1345. Geld-Courſe. Duc. holl.: Br. 103 G. ——; kaiſ.: Br. ——; G. ——; al marco: Br. 109 G. ——; Souvd'or Br. —— G. $103\frac{1}{2}$; Louisd'or Br. ——; G. 11.6; al marco; Br. 285, G. ——; Carl. u. Maxd'or Br. 295; G. ——; 20 Fr.-St.: pr. St. Br. ——; G. 9.28; Friedrichsd'or Br. ——; G. 9.50; Scheidgold Br. 4.46, G. ——; Conv.-Thlr. Br. ——, G. $100\frac{1}{4}$; Conv.-Thlr. 20r.: Br. —— G. $100\frac{1}{8}$; 5 Fr.-Thlr. Br. ——, G. $2.20\frac{1}{2}$; Franz. Thlr. mco. Br. 20. 26, G. —; Silber f. gekörnt G. 20. 35; Silber 13 à 14 Lth. B. 20. 26; Silber 4 à 8 Lth. G. 20. 20.

(München, 30. April.) Obl. à 4 pCt. Br. 102, G. $101\frac{3}{4}$; Lott. Looſe unverz. à 25 fl. Briefe —; Geld ——; detto à 100 fl. Briefe 116; Geld —. Kaiſerl. Oeſterreichiſche. Metalliques à 5 pCt. Br. $102\frac{3}{4}$; G. ——; do. 2 Mt. Br. ——, G. ——; detto à 4 pCt. Br. $97\frac{1}{4}$; G. $97\frac{1}{8}$; detto 1 Mt. Br., $97\frac{1}{4}$; G. 97; Rothſchild. Looſe pr. Br. ——; G. —; Partial-Oblig. à 4 pCt. Br. ——; G. —; Lotterie-Anleih. von 1834 pr. Br. $119\frac{1}{4}$; G. —; 1 Mt. Br. ——; G. —; B.-Act. Div. 1 Sem. prt. Br. 1348; G. 1347; do. 1 Mt. Br. ——; G. 1348.

Geld-Courſe. Ducaten holl. Br. 5,36; G. — Br. kaiſerl. Br. 5,36; G. —; detto al marco do. ——; G. ——; Friedrichsd'or Br. 9,54; G. ——; Louisd'or neue Br. 11,9; G. ——; 20 Fr. Stück pr. St. Br. —— G. 9,28; Convent. Thaler u. 20r Br. —— G. ——; Preuß. Thaler Br. ——; G. 104.

Verantwortlicher Redakteur
Miniſterialrath Häcker.

Digitized by Google

Fremden-Anzeige.

Den 30. April. (Gold. Hirſch.) Hr. Löbbecke, Kaufm. von Braunſchweig. Hr. Kargl, Technolog von Wien. Hr. Krug, Kaufm. von Frankfurt. (G. Hahn.) Hr. Lang, k. Zollverwalter von Lengfurt. Hr. Baron von Röder, großh. bad. Kammerjunker. Hr. Hirſch, Kaufmann von Kriegshaber. (Schw. Adler.) Hr. Baumann, Kfm. von Leipzig. Hr. Baron v. Weichs, k. Major, mit Familie von Walchen. Hr. Gois, Privatier von Augsburg. (G. Bär.) Hr. Harth, Benefiziat von Sondersdorf. (Gold. Stern.) Hr. de Barn, Kfm. von Frankfurt. Hr. Röder, Stud. von Frankenthal. Hr. Kornberger, Tuchmacher von Pfarrkirchen. Hr. Huber, Handelsm. von Haag. Hr. Reus, Commis von Heilbronn. (Gold. Sonne.) Hr. Deller, Handelsm. von Fiſchach. Hr. Binswanger, Handelsm. von Hürben. (G. Storch.) Hr. Schmidhauſer, Handelsm. von Sulzen. Hr. Räff, Handelsmann von Eppishauſen.

Den 1. Mai. (G. Hirſch.) HH. Jarleton u. Pigolt, engl. Proprietärs. Hr. Baron v. Keyſerling, mit Gemahlin, und Frau v. Rutenberg, mit Sohn aus Curland. Hr. Piaget, Erzieher von Lauſanne. Hr. Johannet, Advokat, und Hr. Durand, Proprietär von Paris. (Gold. Hahn.) Hr. Samweber, Kammerdiener, und Hr. Regel, Mundſchenk des Fürſten von Hohenlohe. Hr. Bagnoleſi, Negotiant von Voltera. Hr. Ballert, Bibliothekar, und Hr. Bollert, Partikulier von Berlin. Hr. Enoch, Kaufm. von Frankfurt. (Schw. Adler.) Hr. Schow, engl. Rentier. Hr. Matthey, Kaufmann von Bremen. (Gold. Kreuz.) Hr. Böhler, Kaufm. von Frankfurt. (G. Bär.) Frau Sorhan, Bildhauers-Gattin von Landshut. (G. Stern.) Hr Sattil, Fabrikant von Wien. Hr. Santo Caſello, Kaufmann von Augsburg. Hr. Hellmann, Tuchmacher von Riedlingen. (G. Sonne.) Hr. Saugruber, Schiffmeiſter von Kelheim. Hr. Obermaier, Sägmüller, und Hr. Steigele, Steinmetz von Oberau. Hr. Weichs, Weber von Traunſtein. (G. Löwe.) Hr. Bauer, Handelsmann von Stephanskirchen. Hr. Muhr, Handelsmann von Kriegshaber. Hr. Ziegler, Pechler von Miesbach. Hr. Eiſenberger, Gaſtgeber von Burghauſen.

Geſtorbene in München.

Den 27. April. Franz Armansberg, Schneidergeſell von Griesbach, 26 J. a. Regina Petesch, Maurerstochter von Ottobeuern, 23 J. a. Johanna v. Thoma, Reviſors-Wittwe, Putzarbeiterin, 47 J. alt. Den 28. April. Juſtine Geiger, Anſtreichersgattin, 56 J. a. Franziska Mooſer, Rechnungs-Commiſſärs Wittwe, 71 J. alt. Magdalena Eder, Schuhmacherstochter von Feldmoching, 26 J. alt. Karolina Becker, k. Hauptmanns-Gattin, 33 J. a. Lizent. Ludw. v. Auer und Aufhauſen, gräfl. Preiſing'ſcher Rechts-Conſulent, 56 J. alt.

Königl. Hof- und National-Theater.

Freitag den 1. Mai. Zampa, Oper von Herold. Herr Wild, k. k. Hofopernſänger — Zampa.

Sonntag den 3. Mai. Neu einſtudirt: Humoriſtiſche Studien, Schwank von Lebrün. Hierauf: Das Fiſcherſtechen, Ballet von Reyler.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Bekanntmachungen.

1671. (3c) **Muſeum.**

Samſtag den 2. und 9. Mai: Kleiner Ball.
Anfang 7 Uhr.

1678. **Bekanntmachung.**

Nachdem bei der zweiten Verſteigerung des den Bierwirth Johann und Anna Schauer'ſchen Eheleuten gehörigen Hauſes Nro. 3 am Heiliggeiſtgäßchen ein Kaufs-Anbot auf daſſelbe nicht gemacht wurde, ſo wird das genannte Haus auf Andringen eines Hypothek-Gläubigers hiemit zum Drittenmale dem öffentlichen Verkaufe im Exekutions-Wege untergeſtellt, und zur Aufnahme der Kaufs-Angebote auf

Samſtag den 9. Mai
Vormittags von 10 bis 12 Uhr

Kommiſſion anberaumt, wozu Kaufsluſtige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß ſich gerichtsunbekannte Käufer über Vermögens-Leumund legal auszuweiſen haben, und daß der Hinſchlag an den Meiſtbietenden ohne Rückſicht auf den Schätzungs-Werth nach § 64 des Hypotheken-Geſetzes erfolgen werde.

Das fragliche Haus iſt vier Stock hoch, gerichtlich geſchätzt auf 18,000 fl., mit 9000 fl. der Brand-Aſſekuranz einverleibt und mit 10,200 fl. Ewiggeld- und 11,689 fl. 13 kr. Hypothek-Kapitalien belaſtet.

Am 24. April 1835.

Königliches Kreis- und Stadtgericht München.
Graf Lerchenfeld, Direktor.

Zeiller.

1667. (2b) **Bekanntmachung.**

Auf Antrag mehrerer Hypothek-Gläubiger wird das zur Debitmaſſa des Büchſenmachers Alois Weber gehörige Haus Nro. 66 alter und Nro. 1 neuer Numerirung an der Schützen-Straße, welches nach einer am 12. September 1834 gerichtlich erhobenen Schätzung einen Werth von 4000 fl. (viertauſend Gulden) hat, und mit 1500 fl. Ewiggeld-Kapitalien belaſtet iſt, hiemit zum öffentlichen Verkaufe ausgeſchieden, und zur drittmaligen Verſteigerung deſſelben auf

Mittwoch den 20. Mai l. Js.
Vormittags 10 Uhr

im dieſſeitigen Gerichtslokale Kommiſſion anberaumt, wozu beſitz- und zahlungsfähige Käufer mit dem Anhange geladen werden, daß der Hinſchlag nach den Beſtimmungen des §. 64 des Hypotheken-Geſetzes geſchieht.

Den 21. April 1835.

Königl. bayer. Kreis- und Stadtgericht München.
Graf Lerchenfeld, Direktor.

Dahl.

1630. (g) Am Maximilians-Platz Nro. 10 über 3 Stiegen, auf der Sonnenſeite, iſt eine Wohnung mit 8 Zimmern, wovon 4 ſchön tapezirt ſind, nebſt übrigen Bequemlichkeiten, zu Michaelis zu verſtiften.

Digitized by Google

1635. (3c) **Bekanntmachung.**

Auf kreditorſchaftlichen Antrag werden nachſtehende, zur Gantmaſſe des verſtorbenen bürgerl. Metzgers Anton Leypold gehörige, Realitäten einzeln dem erſtmaligen Verkaufe unterworfen:

1) Das Haus Nro. 11 am Heumarkte ſammt Hintergebäude im Sebaſtians-Gäßchen, mit 125 fl. jährlichen Ewiggilten und 2500 fl. Kapital belaſtet, und am 4. Februar l. J. gerichtlich auf 3800 fl. geſchätzt.
2) Die ſogenannten Konradhofs-Gründe zu 14 Tagwerk 38 Dezimalen. Dieſelben liegen ſub Pl. Nro. 490 im Steuerdiſtrikte Schwabing, Landgerichts München, hinter dem Kugelfange, ſtehen in der IV. Bonitäts-Klaſſe, und ſind eigen, mit $^2/_3$ zum hieſigen Heiliggeiſt-Spitale und mit $^1/_3$ zur Pfarrei Schwabing zehentpflichtig, mit 51 kr. 6 hl. einfacher Ruſtikalſteuer und 5 kr. 6 hl. einfacher Zehentſteuer, dann mit einem jährlichen Beitrage von 10 fl. 30 kr. zur von Meizlſchen Familien-Grabſtätte, und mit einem Hypotheken-Kapitale von 500 fl. belaſtet. Dieſe Grundſtücke wurden übrigens am 28. Jänner l. J. gerichtlich auf 1078 fl. 30 kr. gewerthet.
3) Die reale Metzgers-Gerechtſame, welche im Jahre 1829 auf 1000 fl. geſchätzt wurde, und mit keinem Hypothek-Kapitale belaſtet iſt.

Man hat zur Aufnahme der Kaufsangebothe Kommiſſion auf

Montag den 25. Mai
Vormittags 9 Uhr

angeſetzt, wozu zahlungsfähige Kaufsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß ſich dieſelben bezüglich der Beſichtigung der bezeichneten Realitäten an den bei dem unterfertigten Gerichte zu erfahrenden Maſſekurator zu wenden haben. Der Hinſchlag der ſub Nro. 1 und 2 bezeichneten Realität richtet ſich zur Zeit nach der Beſtimmung des §. 64 des Hypotheken-Geſetzes, der Zuſchlag des Realrechts iſt aber von der kreditorſchaftlichen Genehmigung abhängig.

Den 9. April 1835.

K. B. Kreis- und Stadtgericht München.
Graf Lerchenfeld, Direktor.
Dätzl.

1645. (3c) **Oeffentlicher Verkauf.**

Die Realitäten des Central-Nonnen-Kloſters in Reutberg, 11 Stunden von München, in einer angenehmen Lage am Gebirge, nahe an der von München über Holzkirchen nach Tölz führenden Straße, werden in Folge eines allerhöchſten Reſcriptes vom 14. März h. J. und in Folge der von dem früheren Käufer eingegangenen Verkaufs-, reſp. Kaufs-Stipulationen wieder öffentlich verſteigert

am Montag den 1. Juni 1835 im Kloſter Reutberg Vormittags von 9 — 12 Uhr.

I.

Kloſter-Komplex.

1) Das zweiſtöckige, maſſiv gemauerte, Kloſtergebäude, bis auf Weniges mit Ziegel gedeckt, ſammt mehreren Betten für die Dienerſchaft und einigen andern Haus- und Küchen-Geräthen.
2) Die, das Quadrat des Kloſtergebäudes ſchließende Kirche, mit einem freien Gewölbe und mit Ziegelplatten gedeckt, ſammt den nöthigen Paramenten und vier Glocken.
3) Das freiſtehende gemauerte Bräuhaus, mit gewölbten Lokalitäten und einem Scharrſchindel-Dache, mit der Braunbier-Bräuerei nebſt Brandwein-Brennerei, mit den nöthigen Kellern und den Bräu-Utenſilien und Mobilien.
4) Das gemauerte, ſehr geräumige, Waſchhaus mit kupfernen Keſſeln und einem mit Kupfer beſchlagenen Grande.
5) Das Oekonomie-Gebäude, halb gemauert, halb vom Holze, mit einem Legſchindel-Dache, nebſt einer eigenen Wagen-Remiſe ſammt allen Baumanns-Fahrniſſen, Schiff und Geſchirr, dann 3 Pferden und 9 Melk-Kühen.
6) Das gemauerte Brunnhaus mit Waſſerwerk.
7)

2	Tagwerk	14	Dezimal.	Gärten, Gebäude u. Holzräume,
27	„	98	„	Eggarten,
12	„	17	„	Eggarten mit Wieſen,
18	„	92	„	Mooswieſen,
32	„	12	„	Holzböden,

zehentbar zum Patrimonial-Gerichte Reigersbeuern und zu den Pfarreien Hartpening und Reigersbeuern, mit Ausnahme der eingefriedeten Gärten, die zehentfrei ſind.

II.

Die Babenberger-Mühle, ½ Stunde vom Kloſter.

1) Das Haus mit der Mühle, den Wohnungs- und Oekonomie-Lokalitäten, halb gemauert, halb vom Holze, mit Fahrniſſen und drei Melk-Kühen. Die Mühle hat 2 Mahlgänge, 1 Malzgang und 1 Oelſtampf, iſt keinen Hochwäſſern und keinen koſtſpieligen Waſſer- und Mühlbauten ausgeſetzt.
2)

—	Tagwerk	26	Dezimal.	Gärten inclusive Haus- und Hofraum-Flächen,
6	„	74	„	Eggarten,
4	„	81	„	Wieſen,
14	„	94	„	Wieſen mit Holz,
6	„	58	„	Holzböden.

Dieſe Gründe ſind zehentfrei.

Außer den allgemeinen Staats-Abgaben, Kommunal-Präſtationen und der auf den Gründen ſub I haftenden Zehentbarkeit gehen keine Laſten auf die Realitäten über.

Der Verkauf geſchieht nach den in der Verordnung vom 30. September 1811 für die Staats-Realitäten-Verkäufe enthaltenen allgemeinen Normen und mit folgenden beſondern Bedingungen:

1) Den hier wohnenden penſionirten Nonnen bleiben ihre bisherigen Wohnungen im Kloſtergebäude ohne Störung ihrer Ruhe und klöſterlichen Ordnung bis zu ihrem Ableben vorbehalten, welcher Vorbehalt auch auf die Kirche mit Paramenten ſich erſtreckt;
2) der Käufer hat die Extraditions- und Perzeptions-Koſten zu tragen.

Mit dem Verkaufe im Ganzen wird auch ein ſeparirter Verkauf von Ziffer I und II verſucht.

Die nähern Kaufsbedingniſſe können bei Amt und im Kloſter Reutberg eingeſehen werden; die Gebäude- und Gründe-Plane liegen im Kloſter vor.

Auswärtige haben ſich bei der Verſteigerung über Zahlungs-Fähigkeit auszuweiſen.

Miesbach am 14. April 1835.

Königliches Rentamt Miesbach.
Loibl, königl. Rentbeamte.

1653. (3 b) **Ankündigung.**

Die Molken- und Kuranſtalt Kreuth bei Tegernſee, insbeſondere noch mittelſt Sooien-, Dampf-, Tropf-, Duſch- und ordinäre Bäder aus zwei verſchiedenen Schwefelquellen, wird im laufenden Jahre den 1. Juni wieder eröffnet, welches die unterzeichnete Stelle andurch zur Kenntniß des verehrlichen Publikums bringt.

Außer dieſen wird zu Trink-Kuren mit täglich friſch bereiteten Pflanzenſäften und auf Verlangen mit all den einzelnen Mineralwäſſern hiezu, Fürſorge getroffen.

Die Preiſe und Satzungen für dieſe Bedürfniſſe ſowohl, als für ſonſtige Lebensmittel, Wohnungen, Reit- und Fahrgelegenheiten ſ. a., ſind in der Anſtalt in einem gedruckten Hefte niedergelegt.

Dieſes Heft iſt auch beim Buchhändler Fleiſchmann in München für 6 kr. zu beziehen.

Alle Beſtellungen auf Wohnungen werden von der unterzeichneten Inſpektion pünktlichſt berückſichtigt und die Satzungen von da aus gratis ertheilt.

Die täglichen Fahrgelegenheiten von München nach Kreuth werden noch beſonders öffentlich bekannt gemacht.

Ihrer Majeſtät der Königin-Wittwe von Bayern
Bad-Inſpektion Kreuth.

C. Dr. Krämer, Badarzt. — B. Thalhammer, Adminiſtrator.

1663. (3 b) **Bekanntmachung.**

Wer an die Verlaſſenſchafts-Maſſe des im Oktober 1834 dahier verſtorbenen Privatier Herz Johs aus Köln am Rhein eine Forderung zu haben glaubt, wird hiemit eingeladen, ſich binnen vier Wochen an den Unterzeichneten, als Teſtaments-Exekutor des Verlebten, mit geeigneter Angabe der rechtlichen Begründung zu wenden, widrigenfalls die vorhandene Verlaſſenſchaftsmaſſe an die Teſtaments-Erben ausgeliefert werden wird.

München, am 21. April 1835.

G. Deſſauer, k. Advokat,
Kaufingergaſſe Nro. 33 über 2 Stiegen.

1600. **Offene Stellen.**

3 Erzieherinnen

können sehr vortheilhafte Stellen in den ersten Häusern Berlins mit 2—300 Thlr. jährl. Gehalt erhalten. Näheres auf portofreie Anfragen durch *J. F. L. Grunenthal in Berlin, Zimmerstrasse* 34.

1679. **Bad-Eröffnung.**

Das Mineral-Bad zu Sulz am Peißenberg wird am 15. Mai d. Js. eröffnet. Mit dieſer allgemeinen Bekanntmachung verbindet man die Bemerkung, daß eine ausführliche Beſchreibung des Bades, ſo wie der Preiſe der Bedürfniſſe ꝛc., in München bei Hrn. Kunſthändler Sellier, in Augsburg in der Ed. Ebner'ſchen Kunſthandlung, zu haben ſey. Wegen Zimmerbeſtellungen wolle ſich gefälligſt in portofreien Briefen „An die Bade-Anſtalt zu Sulz am Peißenberg, Landgerichts Weilheim,“ gewendet werden.

Bad Sulz, im Mai 1835.

1680. (2 a) **Bekanntmachung.**

Die in unterzeichneter Anſtalt befindlichen Pfänder, laut Pfandſcheine de dato 11. März 1834 Nro 86,115 bis inclus. 86,121 und de dato 19. April 1834 Nro. 89,200, ſind bereits verjährt, und es werden die Eigenthümer hiemit aufgefordert, innerhalb des Zeitraums von 30 Tagen, alſo bis zum 25. Mai h. J., für deren Auslöſung zu ſorgen, oder deren Umſchreibung wegen ſich mit der Leihanſtalt zu verſtändigen, widrigenfalls nach Ablauf bemerkter Zeitfriſt der öffentliche Verkauf in einer hiezu beſonders abzuhaltenden Verſteigerung eintreten wird.

Landshut, den 24. April 1835.

Königlich privilegirte Kircher'ſche Pfand- und Leih-Anſtalt.

Klemens Prantl, Inhaber.

1650. (2 b) In der Liter.-artiſtiſchen Anſtalt in München iſt ſo eben erſchienen:

Ueber
die Einheit
im Bauplane der Erdveſte,
eine Rede
gehalten
zu München
in der öffentlichen Sitzung der königl. Akademie der Wiſſenſchaften zur Feier ihres 76ſten Stiftungstages
am 28. März 1835
von
Dr. G. H. von Schubert.
Preis 24 kr.

1670. (2 b) **Bad-Ankündigung.**

Das Mineral-Bad wie auch die Sooien-Bad-Anſtalt zu Roſenheim, werden für dieſes Jahr am 5. des künftigen Monats Mai eröffnet. Bei gleichen beſtehenden Verhältniſſen, wie im vorigen Jahre, ladet ergebenſt zum gefälligen Beſuche ein

Roſenheim, am 25. April 1835.

Aman.

1673. (2 b) In der Theatinerſtraße Nro. 10 iſt ein Verkaufsladen mit heizbarem Schreibzimmer, zu Michaelis zu beziehen; ferner iſt im 3ten Stockwerke eine neuhergerichtete Wohnung von 3 Zimmern und Cabinet ſogleich zu beziehen. Es könnte auch Stallung beigegeben werden. Das Weitere im Hintergebäude über eine Stiege.

1611. *Das Commissions- und Speditions-Comptoir von J. F. L. Grunenthal in Berlin, Zimmerstrasse* 34,

empfiehlt sich einem hohen Adel und hochgeehrten Publikum zum An- und Verkauf von Waaren aller Art gegen billige Provision, als: Kaufmannsgüter, landwirthschaftliche Produkte, Mobilien, Fabrikate u. s. w. Auch können die Gegenstände gegen billige Lagermiethe dort lagern, und wenn solches verlangt wird, bis zum Verkauf Vorschüsse bis zur Höhe von 50,000 Rthlr. darauf gezahlt werden.

Digitized by Google

Münchener Politiſche Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majeſtät Allergnädigſtem Privilegium.

Sonnabend **Nro. 104.** 2. Mai 1835.

Großbritannien. — Frankreich. — Spanien. (Nachrichten vom Kriegs-Schauplatze.) — Portugal. — Rußland. — Niederlande. — Schweiz. — Deutſchland. (Wien. Berlin. Leipzig. Hanau. Darmſtadt. Karlsruhe. Mannheim. Frankfurt.) — Bayern. (Frankenthal.) — Courſe der Staatspapiere. — Bekanntmachungen.

Großbritannien.

(London, 25. April.) Der franzöſiſche Botſchafter, Graf Sebaſtiani, gab vergangenen Mittwoch ſein erſtes großes Diner. Zugegen waren die Fürſten Eſterhazy, Schwarzenberg, Lichtenſtein, Graf Pozzo di Borgo, Baron Bulow, der Herzog von Regina, Herr Dedel und der Fürſt von Trautmannsdorff. (Poſt.) — Herr O'Connell iſt vergangenen Mittwoch von London nach Irland abgereiſt. Die meiſten friſchen Parlamentsmitglieder haben ſich in ihre Heimath begeben. (Chronicle.) — Diejenigen von den Cabinetsminiſtern, welche ſich gegenwärtig in London befinden, verſammelten ſich heute Nachmittag auf dem Foreign-Office, und blieben lange in Berathung bei einander. (Standard.) — Der Earl von Denbigh und der ſehr ehrenwerthe Herr C. W. W. Wynn hatten vorgeſtern bei Sr. Maj. Audienzen. Herr Wynn überreichte die Siegel des Herzogthums und Grafſchaft von Lancaſter. — Der Earl von Goſford wurde zum Capitän der Yeomen'-Garde ernannt. (Globe.) — Man behauptet in Downing-Street, daß Sir Robert Gordon, Bruder des Grafen von Aberdeen, welcher von dem Herzoge von Wellington zum bevollmächtigten Miniſter in Petersburg ernannt wurde, nicht auf dieſen Poſten abgehen würde; auch ſoll Lord Heytesbury, der vor Kurzem zum Gouverneur von Indien ernannt ward, durch Jemand Anderen erſetzt werden. In die Stelle des Lord Cowley, den man dieſe Woche von Paris zurückerwartet, wird Lord Granville, der ſchon unter dem Miniſterium Grey Bothſchafter am franzöſiſchen Hofe war, eintreten. (True-Sun.)

Frankreich.

(Paris, 27. April.) Hr. Perſil hat unterm 10. d. ein Schreiben an die Biſchöfe der verſchiedenen Diözeſen erlaſſen, in welchem er ſie auffordert, das Namensfeſt des Königs, den 1. Mai, auch mit einer religiöſen Feier zu begehen. (G. de Fr.) — Geſtern wurde im Hotel des Konſeils-Präſidenten Miniſterrath gehalten. — Der »Temps« behauptet, zwiſchen dem Finanzminiſter und dem Miniſter des Aeußern ſey bezüglich der Bezahlung der 25 Millionen Franken an Amerika eine Spaltung entſtanden; aber Hr. Thiers habe den Vermittler gemacht, und ſie wieder vereinigt. — Ein Brief aus Smyrna vom 7. März meldet, daß die Patres Kapuziner der franzöſiſchen Miſſion zu Smyrna von dem päpſtlichen Hofe zurückgerufen worden ſeyen, weil der franzöſiſche General-Konſul ihre Kirche, die franzöſiſches Eigenthum iſt und in welcher deßhalb nur von der franzöſiſchen Regierung authoriſirte Prieſter den Dienſt verſehen können, geſchloſſen hat. (Gal. Meſſ.) — Alle politiſchen Gefangenen aus den Departements, welche bisher in der Conciergerie ſich befanden, wurden Samſtag Abends in das Gefängniß des Luxembourgs gebracht. Die in St. Pelagie ſich befindlichen Gefangenen aus Paris werden am Mittwoch nach dem Luxembourg gebracht werden. — Der Herzog von Montebello iſt am 14. April von Stockholm nach Paris abgereiſt, um den Pairs-Gerichts-Sitzungen beizuwohnen. (Gal. Meſſ.) — Am 25. April Abends ging das Gerücht, Marſchall Maiſon habe das Kriegsminiſterium angenommen. (Journ. du Commerce.)

Portugal.

(Liſabon, 13. April.) Die Ruhe im Lande, ſo wie in der Hauptſtadt, iſt wieder hergeſtellt, und Alles ſcheint ſich zum Beſſern wenden zu wollen. — Vergangenen Freitag wurde in einer gemiſchten Komité der Pairs- und Deputirten-Kammer der Verkauf des National-Eigenthums ſanktionirt. Die Cortes thaten auch zugleich den Ausſpruch, daß die Königin einen auswärtigen Prinzen heirathen könne. Hr. Leonel ſchlug vor, die Wahl dieſes Prinzen ſollte den Cortes zur Beſtätigung vorgelegt werden; dieſes Amendement wurde aber verworfen. Vergangenen Sonntag ſtellte Graf Taipa in der Pairskammer den Antrag, die Königin in einer unterthänigſten Adreſſe zu bitten, ſich über ihre Verehelichung zu entſchließen; welcher Antrag auch angenommen wurde. Der Marquis von Loulé, Fronteira, Valenca Camet, Paraty, Linhares, Anniores, Vicomte Serra do Pillar, die Herren Margiochi, Braamcamp, Machado, Gamboa und Linz wurden ernannt, Ihre Majeſtät anzuflehen, zum Wohle des Reiches zu einer zweiten Verehelichung zu ſchreiten. Auf den Vorſchlag des Grafen Taipa wurde auch eine Comité ernannt, um ein Geſetz über die Thronfolge zu entwerfen. Mitglieder dieſer Comité ſind: Hr. Sarmento, der Biſchof von Coimbra, der Marquis von Fronteira, die Grafen von Taipa und Linhares, und die Herren Margiochi und Girard St. Pao. Es geht das Gerücht, daß nach dem Schluſſe der Cortesſitzungen eine theilweiſe Aenderung des Miniſteriums ſtatt finden ſolle. (Globe.)

Spanien.

(Von der Grenze Spaniens, 20. April.) Lord Eliot und der Oberſt Gurwood ſind am 18. d. um 10

Digitized by Google

Uhr Morgens zu Lecumberri eingetroffen. Nach den Befehlen des Don Carlos hatte ſich die Junta nach Lecumberri begeben, um den Lord zu empfangen. Um 2 Uhr Nachmittags ſchlug derſelbe die Straße nach Borunda ein; der erſte Kriegsſekretär, Oberſt Saradill, begleitete den Lord; man erwartete ſeine Ankunft in Onaate am 19. Morgens. Zimmer waren auf Befehl des Don Carlos für ihn in Bereitſchaft geſetzt. Die Abdankung Mina's iſt verkündet; Valdez erſetzt ihn, und behält auch zugleich das Oberkommando in Arragon. Man ſagt, er ſey in Logronno angekommen. Manche behaupten, der grauſame Mina wolle nach Frankreich zurückkehren, und da eine Art von Widerſpruch gegen ſeine letzte Proklamation veröffentlichen. Seine Freunde in Bayonne haben ihm dieſen Rath ertheilt. Unterdeſſen glaubt man doch nicht, daß Mina eine ſolche Unklugheit begehen werde. (Guienne.) — Die Herren Lima und Léon, Angeſtellte des Kriegsminiſteriums, haben den General Valdez bei ſeiner Abreiſe von Madrid begleitet. Man verſichert, daß er geſtern in Navarra angelangt, und am nämlichen Tage noch erfahren habe, Zumalacarreguy belagere mit 8 Bataillonen Infanterie und 2 Piecen Artillerie Bergara, das eine Garniſon von 500 Mann vertheidigte. Sogleich ſetzte ſich Valdez mit einigen Kolonnen dahin in Marſch; allein man weiß weder, ob ein Zuſammentreffen der beiden Parteien ſtattgefunden, noch kennt man die allenfallſigen Reſultate deſſelben. Geſtern ging das Gerücht, Bergara ſey genommen worden. (Privatkorreſp. der Sentinelle.) — Briefe aus Navarra melden, daß Zumalacarreguy alle ſeine Streitkräfte um Mondragon verſammelt hätte, und geſonnen wäre, gegen die Borunda hin ſich zu wenden. Außerdem führte er auch 9 Feuerſchlünde mit ſich. Die Carliſten haben auch eine beträchtliche Menge Geldes erhalten; und öfters vernahm man von ihnen den Ruf: »Tod den Negros! Keine Conceſſionen!« — An der Einnahme von Bergara zweifelt man noch allgemein.

(Ind. de Bord.)

(Bayonne, 21. April.) Zumalacarreguy würde Bergara ganz gewiß erobert haben, hätte nicht Valdez durch ſeine ſchnellen Vorkehrungen dieſen neuen Schlag von den Chriſtinos abgewendet. — General Alvarez, Commandant von Arragon, hat ſo eben mit Zuſtimmung der Regierung einen vom 14. April datirten »Ban« zur Errichtung von Freikorps erlaſſen. Dieſe Corps werden in Bataillone, Eſkadronen oder Compagnieen, unter dem Namen »Freiwillige von Arragon« eingetheilt werden. Jene, welche in dieſe Corps treten, ſind von dem gewöhnlichen Militärdienſte frei, und haben gleiche Anſprüche auf den Sold wie die Linientruppen. — General Valdez, der am 11. d. in Burgos ankam, befand ſich bereits am 13. in Briviesca, von wo er Communikationen mit dem General Cordova, der Vittoria beſetzt hielt, eröffnete. Am 14. d. reiste Valdez nach Logronno ab, wo er Tags darauf ankam; verſchiedene Colonnen der Armee befanden ſich ſchon in vollem Marſche, um gemeinſchaftlich zu operiren. General Valdez glaubt, man würde große Energie entwickeln.

(Journ. des Deb.)

— Nach einem Briefe aus Bayonne vom 21. April ſind 3 Schiffe, welche das Haus Vasquez für die ſpaniſche Regierung hat bauen laſſen, ſo eben in ſpaniſchen Häfen eingelaufen; der »Eſtatuto Real« in Corunna; die »Iſabella« zu Cadix, und »Iſabella II.« zu Barcellona. (Gal. Meſſ.)

Rußland.

(St. Petersburg, 17. April.) Durch zwei frühere Beſchlüſſe des Miniſter-Comité's wurde eine Klaſſifikation der in den Neu-Ruſſiſchen Gouvernements ſich aufhaltenden ausländiſchen Iſraeliten angeordnet. Demnach ſollten die ein Wechſelgeſchäft oder Handel treibenden Individuen, im Fall ſie nicht ruſſiſche Unterthanen werden wollen, in ihren Rechten den ausländiſchen Gäſten gleichgeſtellt werden; ſolchen, die ein Handwerk betreiben, ſoll es vergönnt ſeyn, ſich als Odeſſaer Bürger einſchreiben zu laſſen; die übrigen aber, welche von den Lokal-Behörden für unnütz erklärt werden, wie z. B. die Hauſirer und Faktoren, werden aus dem Lande gewieſen. — Von nun an ſoll dieſe Verordnung auch auf die Iſraeliten des Königreichs Polen ausgedehnt werden, und vom 1. Januar 1836 an in Kraft treten, was durch die Odeſſaer Blätter bekannt gemacht wird.

Niederlande.

(Aus dem Haag, 25. April.) Der Prinz von Oranien iſt geſtern Abend nach Soestdyk abgereist. Man vernimmt, daß ſeine durchl. Gemahlin unwohl geworden iſt. — In der geſtrigen Sitzung der Generalſtaaten wurde die Berathung über den Geſetzentwurf, die Organiſation der richterlichen Gewalt betr., eröffnet. — Man behauptet, daß im Laufe der folgenden Woche die Sitzung der Generalſtaaten geſchloſſen werde.

(Aus dem Haag, 26. April.) Geſtern Abend iſt der Prinz von Oranien in hieſiger Reſidenz wieder eingetroffen.

(Amſterdam, 26. April.) Wie man vernimmt, wird die k. Familie unſere Hauptſtadt nächſten Mittwoch, den 29. d., mit einem Beſuch beehren.

Schweiz.

(Aus der Schweiz, 26. April.) Die St. galliſche katholiſche Rathsabtheilung hat die Verfügung Roms in Beziehung auf das Doppelbisthum Chur-St. Gallen beinahe einhellig zurückgewieſen. Daß nun auch der geſammte große Rath dieſem Beſchluſſe beitrete, ſomit alſo der neu ernannte Biſchof Boſſi St. Galliſcher Seits nicht anerkannt werde, unterliegt keinem Zweifel.

Deutſchland.

(Wien, 28. April.) In Folge des dem deutſchen Ritterorden ſchon von weiland Sr. Maj. dem Kaiſer Franz und neuerdings von Sr. jetzt regierenden k. k. apoſtol. Majeſtät beſtätigten freien Wahlrechts haben die nach dem Ableben weiland des Herrn Hoch- und Deutſchmeiſters Erzherzogs Anton Victor k. k. Hoh., sede vacante vorſitzenden beiden Ordens-Direktoren das Großkapitel am 22. d. in der hieſigen Ordens-Landcommende verſammelt, um nach Anhörung des heil. Geiſtamtes aus der Mitte der Ordens-

Digitized by Google

Ritter das künftige Ordens-Oberhaupt in altbergebrachter Weiſe zu wählen. Se. k. Hoh. der Herr Landcommenthur der ehemaligen Ballen Franken, Erzherzog Maximilian, ſind hierauf von dieſem Großkapitel einmüthig zum Hoch- und Deutſchmeiſter des deutſchen Ritterordens erwählt, proklamirt, auch nach beſchworner Wahlkapitulation, nach der Vorſchrift der alten Ordensgebräuche, in der Ordenskirche ſogleich mit den dieſer Würde angehörigen Inſignien geziert und feierlich inthroniſirt worden. Es wurde ſonach Höchſtdemſelben von allen Ordensgliedern in Gegenwart der Ordensritter-Novizen in der Kirche, von den Ordens-Beamten aber in dem Kapitelſaale die Huldigung geleiſtet und die Feierlichkeit mit einer rührenden Anrede des neuen Ordens-Oberhauptes geſchloſſen.

(Wien, 27. April.) Heute zeigte ſich Se. Majeſtät der Kaiſer zum erſtenmal ſeit ſeiner Thronbeſteigung öffentlich vor einem in größerer Zahl verſammelten Publikum. Gewöhnlich geſchieht zu Ende Aprils die Ablöſung des zur Aufwartung hier liegenden Kavallerie-Regiments; in Folge deſſen traf Heute das Chevauxlegers-Regiment »Fürſt Windiſchgrätz« ein, und ſtellte ſich, ſo wie das abgehende Palatinal-Huſaren-Regiment, dieſen Vormittag auf dem Glacis der Stadt auf, um vor dem Kaiſer die Muſterung zu paſſiren. Um die beſtimmte Stunde erſchien Se. Maj. zu Pferde in Galopp angeſprengt, begleitet von ſeinem durchlauchtigſten Bruder dem Erzherzog Franz Karl, ſeinen Adjutanten und Leibgarden; dann folgten drei Wagen, in deren erſtem ſich Ihre Maj. die Kaiſerin mit der Erzherzogin Thereſe, Tochter des Erzherzogs Karl, befand. Die verſammelte Generalität war dem Kaiſer entgegengeeilt, und durchritt dann im Gefolge des Monarchen die lange Fronte der Regimenter, welche endlich vor Sr. Majeſtät defilirten. Unterdeſſen war die ſchauluſtige Menge von Minute zu Minute gewachſen, und als nach dem Defiliren der Monarch an der Spitze ſeines Gefolgs mitten durch das Volk den Rückweg nach der Burg einſchlug, ertönte aus Aller Munde ein freudiges Vivat, das nicht aufhörte bis Se. Maj. Ihre Appartements erreicht hatten. Der Anblick der blühenden Geſichtsfarbe des Monarchen verbreitete allgemeine Freude. Von allen Seiten vernahm man den Ausdruck derſelben in ungeſchminkten Worten. (Allg. Ztg.)

(Berlin, 28. April.) Se. königl. Hoheit der Großherzog und Ihre kaiſerl. Hoheit die Großherzogin von Sachſen-Weimar, Höchſtdeſſen Gemahlin, ſind von Weimar hier eingetroffen. Der Flügeladjutant Sr. Majeſtät des Kaiſers von Rußland, Rittmeiſter-Fürſt Baſil Dolgorucki, iſt nach St. Petersburg abgereiſt.

(*Berlin, 26. April.) Unter den Auſpizien der erſten hieſigen Banquierhäuſer, namentlich der Gebr. Schickler und des Hrn. Friebe, bildet ſich hier eine Lebensverſicherungs-Geſellſchaft auf Aktien, welche bald in Wirkſamkeit treten wird. Dieſes zweckmäßige Unternehmen findet die größte Anerkennung, denn bisher ging durch die auswärtigen Lebensverſicherungen, mochten ſie immerhin auf Gegenſeitigkeit und vorgeblicher Uneigennützigkeit beruhen, alljährlich eine bedeutende Summe außer Landes.

(Leipzig, 24. April.) Im Mai dieſes Jahrs beginnt hier ein neues, von Breitkopf und Hertel verlegtes, »hiſtoriſch-politiſches« Wochenblatt, welches beſtimmt iſt, eine vollſtändige Chronik der Tagesbegebenheiten zu liefern. Redakteur deſſelben iſt Profeſſor Bülau, derſelbe, welcher gemeinſchaftlich mit Profeſſor Weiske eines unſrer beſten Blätter, »das Vaterland«, redigirt. — Der Hofrath Methuſalem Müller, früher Redakteur der Zeitung für die elegante Welt, und gegenwärtig einer der hieſigen Cenſoren, iſt vor einigen Tagen von einem Schlaganfalle betroffen worden; doch hofft man ſeine Wiederherſtellung. (K. v. u. f. D.)

— Alle Welt iſt auf die Meſſe in Leipzig geſpannt. Von allen Seiten kommen große Waarenmaſſen an; wenn daher die Käufer in ſolcher Menge erſcheinen, wie die Verkäufer, ſo wird dieſe Meſſe an Umſatz die vorjährige erreichen, vielleicht noch übertreffen. (Sächſ. Bltr.)

(Hanau, 28. April. Abends 10 Uhr.) So eben treffen Se. Hoh. der Kurprinz und Mitregent im erwünſchteſten Wohlſeyn nebſt Gefolge von Kaſſel hier ein. Höchſtdieſelben ſtiegen im Gaſthofe zur goldenen Scheuer ab, woſelbſt die höhern Civil- und Militärbehörden, mehrere Stabsoffiziere der Bürgergarde ꝛc. zum Empfang Sr. H. ſich verſammelt hatten.

(Darmſtadt, 28. April.) In der heutigen Sitzung der vereinigten beiden Kammern erſtattete der Präſident des Finanzminiſteriums, Frhr. v. Hofmann, Vortrag über die Finanzverwaltung in der verfloſſenen Finanzperiode von $18\frac{30}{32}$ und proviſoriſch über die Verwaltung in der laufenden Periode von $18\frac{33}{35}$, deßgleichen über den Zuſtand der Staatsſchuld von 18[illegible]. Se. Exc. legte hierauf der 2. Kammer noch in beſonderer Sitzung das Budget der laufenden Finanzperiode ſo vor, wie es ſchon der Ständeverſammlung von 1834 vorgelegt worden war, dann den Antrag auf Verlängerung des dermaligen Finanzgeſetzes für die Periode vom 1. Juli bis letzten Dezember 1835.

(Karlsruhe, 28. April.) So eben iſt in der Marx'ſchen Buchhandlung eine Broſchüre erſchienen mit dem Titel: Gegen die Aufhebung der Militär-Gerichtsbarkeit, eine Rede, nicht gehalten in der 2. Kammer der Ständeverſammlung, welche gegen Trefurts Antrag und Sanders Kommiſſions-Bericht ankämpft, und alle Gründe für Beibehaltung dieſer Gerichtsbarkeit auseinanderſetzt. Indeſſen hat die 2. Kammer in ihrer heutigen Sitzung die Anträge der Kommiſſion, die Regierung um ein Geſetz zur Aufhebung der Militär-Gerichtsbarkeit zu bitten, nach langer ſehr lebhafter Berathung mit überwiegender Stimmenmehrheit angenommen. (Schw. M.)

(Mannheim, 21. April.) Das Kölner »Handelsorgan« hat folgende überraſchende Mittheilung: Man erfährt hier aus Quellen, die, ihrer amtlichen Stellung nach, keine Zweifel zulaſſen: »daß alle zwiſchen Baden und Preußen wegen des Zollanſchluſſes gepflogenen Unterhandlungen abgebrochen, und der badiſche Bevollmächtigte in Berlin abberufen ſey.« An welchen Punkten die Unterhandlung ſcheiterte, iſt

Digitized by Google

noch unbekannt. Hierbei macht die Redaktion jenes Blattes folgende Bemerkung: Wir können uns noch nicht überreden, daß man von beiden Seiten es dahin habe kommen laſſen, und hoffen noch immer, daß das große Werk zu Stande kommen, und Baden nicht außerhalb dem Bunde bleiben wird.

(Frankfurt, 26. April.) Neu ergriffene Vorſichts- und Sicherheitsmaßregeln tragen nichts zur Beſtätigung des Gerüchtes von der Verminderung und reſp. Aufhebung der Bundesgarniſonen für hieſige Stadt und die Umgegend bei. So findet man ſeit einigen Abenden die Eingangshalle zu den Wachtlokalen der Conſtabler Wache durch eine Einrichtung eigener Art geſperret, deren Zweck dem Anſehen nach aber allein Schutz gegen einen plötzlichen Ueberfall ſeyn kann; ferner ſind ſchon mit eintretender Dunkelheit die Stadtthore geblendet, während ſie ſeit geraumer Zeit bis zum Eintritt der wirklichen Sperre offen blieben. Den fremden Muſikanten iſt es unterſagt, nach 8 Uhr noch Muſik zu machen, womit ſie ſonſt freilich die Ruhe des geregelten Familienlebens oft bis ſpät in die Nacht zur Ungrbühr beeinträchtigten. Auch der nächtliche Verſchluß der Durchfahrten unter der Mainbrücke ſoll wieder in Anregung gekommen und ſeiner Ausführung nahe ſeyn. Ob das letztere in Bezug auf mögliche Gefährdung der öffentlichen Sicherheit durch Attentate von Außen ſtrebet, wiſſen wir nicht, doch erſcheint uns eine ſolche Maßregel beſonders für eine Handelsſtadt nach dem Vorbilde anderer Schweſterſtädte ganz zweckmäßig und würden ſogar auch die Sperrung des Untermains durch Ketten, Bäume, oder wie ſonſt thunlich, anempfehlen. (H. Z.)

Bayern.

(Frankenthal, 27. April.) Auf die heutigen intereſſanten Verhandlungen vor dem hieſigen Zuchtpolizeigerichte erfolgte um 12 Uhr das Urtheil: »daß kein Beweis darüber geliefert ſey, das Manuſcript, welches die 22 Stadtrathsmitglieder von Neuſtadt unterſchrieben haben, ſey mit der incriminirten Druckſchrift: »»Darſtellung der blutigen Ereigniſſe am Pfingſtfeſte 1833 ꝛc.«« gleichlautend, und daß eben ſo wenig erwieſen ſey, daß die Beſchuldigten den Druck und die Verbreitnng dieſer Schrift beſorgt haben.« Sie wurden demnach ſämmtlich freigeſprochen. (N. Sp. Z.)

Courſe der Staatspapiere.

(London, 25. April.) Konſ. $92\frac{7}{8}$.

(Paris, 27. April.) 5 pCt. 107 Fr. 50 C.; 3 pCt. 82 Fr. — C.

(Amſterdam, 27. April.) $2\frac{1}{2}$ pCt.: $56\frac{1}{8}$; 5 pCt.: $102\frac{1}{4}$; Kansb.: $26\frac{1}{16}$; Syndik.: $4\frac{1}{2}$ pCt.: $95\frac{5}{8}$; $3\frac{1}{2}$ pCt.: $80\frac{7}{8}$; ſpan. Perpet. 5 pCt.: 50; 3 pCt.: $31\frac{1}{2}$; Cortesb.: $50\frac{7}{16}$; Ausgeſtellte, franz. $24\frac{1}{4}$; engl. $22\frac{3}{4}$; Coupons: $33\frac{1}{4}$; Neue Wiener Looſe: —— fl. Darmſtädter Looſe: —.

(Wien, 28. April.) Staatsſchuld-Verſchreib. zu 5 pCt. CM. $101\frac{27}{32}$; 4 pCt. $96\frac{7}{8}$; Darleh. mit Verlooſ. v. J. 1820 für 100 fl. 211; v. J. 1821 für 100 fl. 140; v. J. 1834 ——; Bankaktien 1347 in CM.

(Frankfurt a. M., 29. April.) 5 pCt. öſterreich. Metall. G. $102\frac{7}{8}$, 4 pCt. Met. P. $97\frac{7}{8}$. Bkakt. G. 1618; holl. Integr. G. $56\frac{3}{8}$, 5 pCt. Certifikate G. $101\frac{7}{8}$; Spaniſche 5 pCt. Perpetuellen G. $48\frac{3}{8}$; 3 pCt. G. $29\frac{7}{8}$.

Verantwortlicher Redakteur
Miniſterialrath Häcker.

Fremden-Anzeige.

Den 2. Mai. (Gold. Hirſch.) Hr. Pollen, engl. Rentier. (Gold. Hahn.) Hr. Frhr. v. Venningen, kgl. Kämmerer von Mannheim. Hr. v. Stetten, Banquier, und Hr. Paulus, Klavierlehrer von Augsburg. Hr. Kohnſtam, Kaufm. von Schweinfurt. Hr. v. Schäffer, Capitän von Karlsruhe. Hr. Dr. Schröder, Profeſſor und Oberbibliothekar von Upſala. Hr. Gramling, Mechanikus von Gran. (G. Stern.) Hr. Bach, Kfm. von Augsburg. Hr. Neusberger, Kfm. von Fürth. Mad. Buchberger, Kaufmannsgattin von Roſenheim. Hr. Buchauer, Weinwirth von Waſſerburg. Hr. Eiltgmüller, Kfm. von Bamberg. Hr. Plöderl, Leinwandhändler von Paſſau. Hr. Hamberger, Handelsm. von Velden. (Gold. Sonne.) Hr. Fichtner, Weißgerber von Aibling. Hr. Schwarz, Handelsm. von Ingolſtadt. Hr. Baumeiſter, Bräuer von Ering. Hr. Kerl, Wirth von Altdorf. Hr. Flatſcher, kgl. Poſtexpeditor von Waſſerburg. (G. Löwe.) Hr. Schwarz, Handelsmann von Erding.

Geſtorbene in München.

Den 28. April. Leonh. Schauer, b. Bräuer, 30 J. a. Den 29. April. Maria Huber, Taglöhnerswittwe, 95 J. alt. Kath. Deiß, Notarswittwe, 59 J. alt. Den 30. d. Kath. Ertl, Taglöhnersfrau, 60 J. alt. Andrä Popfinger, Bedienter, 42 J. alt.

Königl. Hof- und National-Theater.

Sonntag den 3. Mai. Neu einſtudirt: Humoriſtiſche Studien, Schwank von Lebrün. Hierauf: Das Fiſcherſtechen, Ballet von Rozier.

Dienſtag den 5. Mai. Othello, große Oper von Roſſini. Hr. Wild — Othello.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Bekanntmachungen.

1682. (2a) In der vom Maxthore gerade zum Obelisken hinführenden Max-Straße Nro. 2 kann am nächſten Ziele Michaelis die 1te Etage von 1 Salon, 8 heizbaren Zimmern, Küche, Speiſe, Garderobe, 2 Kellern und ſonſtigen Bequemlichkeiten; dann 3 bis 5 weitere heizbare Zimmer, ſehr geräumige Stallung für 4 (auch 6) Pferde, Remiſe für 5 Wägen, Waſchküche mit laufendem Waſſer, Manggelegenheit ſ. a. um einen ſich nach Bedürfniß verhältnißmäßig regulirenden Miethzins bezogen, und das Nähere zu ebener Erde daſelbſt erfahren werden.

Digitized by Google

Münchener Politiſche Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majeſtät Allergnädigſtem Privilegium.

Montag · **Nro. 105.** · 4. Mai 1835.

Nordamerikaniſche Freiſtaaten. — Großbritannien. — Frankreich. — Spanien. (Nachrichten vom Kriegs-Schauplatze.) — Rußland. — Joniſche Inſeln. — Niederlande. — Tyrol. — Deutſchland. (Wien. Berlin. Leipzig. Altenburg. Stuttgart. Hanau. Frankfurt.) Bayern. (München. Lindau.) — Miszellen. — Courſe der Staatspapiere. — Bekanntmachungen.

Nordamerikaniſche Freiſtaaten.

(Waſhington, 17. März. Noch in keinem Jahr iſt die Einwanderung in die Vereinigten Staaten ſo bedeutend geweſen, als im vorigen, und nach dem Cuſtom houſe Berichten von ſieben der bedeutendſten Häfen der Union belief ſich die Geſammtzahl ſämmtlicher neuer Ankömmlinge 1834 auf 75,179 Köpfe! — Deutſchland hat nicht wenig beigetragen, die Bevölkerung dieſes Landes zu vermehren — in Neu-Orleans landeten 12,283; in Baltimore 11,802; in Philadelphia 1976; in New-York 4063; in Boſton 414; in City Point 208; in Charlestown 125 Deutſche Landsleute! Nur der kleinſte Theil von ihnen blieb in den öſtlichen Staaten, — faſt Alle wandten ſich jenſeits des Alleghanis, und ſiedelten ſich im Staate Ohio, mehr aber noch in Illinois und Miſſouri an; — auch nach Michigan, welches täglich mehr in Aufnahme kommt, ſind viele gezogen, und am Schluſſe des vergangenen Jahres belief ſich die Zahl der Einwohner jenes Gebietes ſchon auf 93,000 Seelen, zu welchem Canada 1834 allein gegen 8000 beiſteuerte. — Im Laufe dieſes Jahres noch wird Michigan als ſelbſtſtändiger Staat der Union beitreten, — länger aber wird dieſer Zeitpunkt bei Arkanſas hinausgeſchoben bleiben, denn alle größere Anſiedelungs-Verſuche daſelbſt ſind, eben ſo wie der letzte der Gießener Geſellſchaft, unter Follenius und Münch, geſcheitert. — Auch nach den Canada's fanden im vorigen Jahre viele Deutſche ihren Weg. Die Einwanderung nach Ober- und Unter-Canada von Großbritannien aus war 1834 ebenfalls nicht unbedeutend, und dürfte mit den über New-York nach den Canada's gegangenen Auswanderern ſich leicht auf 50,000 Seelen belaufen. In Quebek und Montreal allein landeten 1834, nach officiellen Berichten, von der Eröffnung der Schifffahrt bis zum 11. Juli, 21,853 Einwanderer, und in Quebek während des ganzen Jahres 29,769 Individuen. Sollte die Einwanderung britiſcher Unterthanen nach den Canada's noch zehn Jahre ſo fortdauern, wie die letzten 6 Jahre, wo von 1829 bis Mitte 1834 187,521 Seelen, ohne die aus den Staaten herüber gekommenen, in Quebek und Montreal landeten, ſo dürfte der Union im Norden eine bedeutende Nebenbuhlerin erwachſen.

Großbritannien.

(London, 27. April.) Dieſen Morgen beſuchte Lord Granville den Lord Palmerſton auf dem Foreign-Office. Seine Herrlichkeit wird ſich heute nach Windſor zur Tafel begeben, und ſich dann von Sr. Maj. verabſchieden. (Alb.) Folgende Edelleute werden den Haushalt Sr. Maj. ergänzen und zu Lords des Schlafgemaches ernannt werden: Der Marquis von Queensbery, der Earl von Fife, Lord Elphinſtone, Viscount Falkland, Lord Gardner und Lord Torrington. Hr. More Ferrall's iſt zu einem der Lords der Schatzes ernannt. Dieſes iſt eine Ernennung ganz ausgezeichneter Art. (Courier.) — Sir Rob. Peel kehrte vergangenen Samſtag von einem Beſuche des Lord Farnborough, zu Bromley Hill in Kent, nach London zurück. (Poſt.) — Briefe, welche vergangenen Sonntag in London ankamen, melden, daß Prinz Georg von Cumberland ſich in Kurzem einer Operation wegen des ſchwarzen Staares, durch welches Uebel er gegenwärtig ſeines Geſichtes beraubt iſt, unterwerfen wird. Man hofft, die Operation werde glücklich ausfallen. Der junge Prinz wird am 27. Mai 16 Jahre alt. Sollte der Prinz ſein Augenlicht wieder erhalten, ſo wird er ſeine erlauchte Mutter, da er gegenwärtig außer Landes iſt, nächſten Frühling nach England begleiten. (Standard.)

Frankreich.

(Paris, 27. April.) Sonntag Abends wurde der Herzog von Choiſeul, Gouverneur des Louvre, von dem Könige empfangen. — Hr. Serurier, welcher ſo eben aus den Vereinigten Staaten in Paris angekommen iſt, hatte geſtern bei Sr. Maj., ſowie bei dem Herzoge von Orleans Audienz. — Die amerik. Fregatte »Conſtitution« legte ſich am 24. April auf der Rhede von Cherbourg vor Anker, um Waſſer und Holz einzunehmen. Sie gab ſogleich eine Salve, welche auch erwidert wurde. (Gal. Meſſ.)

(Paris, 29. April.) Der König wird an ſeinem Namensfeſte die Aufwartungen in folgender Weiſe annehmen: Den 30. April um halb 9 Uhr Abends die Damen des diplomatiſchen Korps und des Staatsrathes; den 1. Mai um 11 Uhr, die Hrn. Flügel-Adjutanten und Ordonanz-Offiziere des Königs und der Prinzen; um halb 12 Uhr die Herr Miniſter und die Marſchälle; Mittags 12 Uhr die großen Deputationen der Pairs- und Deputirtenkammer, die Deputationen des Caſſations- und Rechnungshofes, das k. Conſeil des öffentlichen Unterrichts, das Inſtitut, die Municipalität und die anderen conſtituirten Körperſchaften, den Herrn Präfekten und den Präfektur-Rath des Depar-

Digitized by Google

tements der Seine=et=Oiſe, die Herren Maires von Verſailles und der anderen Städte des Departements, die HH. Generäle und Oberoffiziere, welche nicht zur Garniſon gehören, die HH. Civil= und Militär=Beamten; um 2½ Uhr Nachmittags die Herren Offiziere der National=Garden von Verſailles und der andern Städte des Departements; die Herren Offiziere des Generalſtabes des Seine=Departements; die Herren Offiziere der Legionen der Bannlinie und der Stadt Paris; die Invaliden=Offiziere; die Generalſtäbe der Diviſion und des Platzes; die HH. Offiziere der verſchiedenen Garniſons=Korps von Paris. Um 4 Uhr werden Se. Maj. das diplomatiſche Korps empfangen. Den 2. Mai um 8½ Uhr iſt Aufwartung der Damen. (J. d. D.) Graf von Rumigny, franzöſiſcher Botſchafter in der Schweiz, und Graf v. St. Aulaire, Botſchafter Frankreichs am öſterreichiſchen Hofe, kamen geſtern in Paris an, um den Sitzungen des Pairsgerichtshofes beizuwohnen. — Geſtern hielt der König einen Miniſterrath; Marſchall Mortier hatte hierauf Audienz. (Gal. Meſſ.)

— Das »Journal von Cherbourg« vom 26. April meldet, daß am vorhergehenden Tage um 4 Uhr die Civil=, Marine= und Militärbehörden ſich an Bord der amerikaniſchen Fregatte »Conſtitution«, begaben, bei welcher Gelegenheit die Fregatte ſowohl als die Batterien der Küſte gegenſeitige Salven feuerten.

Spanien.

Man ſchreibt von der Grenze: General Valdez iſt zu Miranda angekommen. Große Hülfsmittel an Mannſchaft und Geld ſollen ihm zu Gebote ſtehen; aller Wahrſcheinlichkeit nach nähert ſich das furchtbare Drama ſeinem Ende. Zumalacarreguy, ſtolz darauf, die berühmteſten militäriſchen Namen Spaniens abgenützt zu haben, verſäumt nichts, um Vortheile aus dieſem blutigen Kampfe zu ziehen. Täglich ſucht er neue Kämpfe auf, und raſtlos iſt er mit der Organiſation ſeiner Truppen bemüht. Die Waffen der Feinde, welche auf dem Schlachtfelde zurückbleiben, kommen ſogleich in die Hände ſeiner Reſerven, die dann ſchnell zu Kompagnien ſich geſtalten. So vermehrt Zumalacarreguy die Zahl ſeiner Soldaten fortwährend, ohngeachtet des Geldmangels, den er ſeit einiger Zeit erfährt; indeſſen ſoll er in der letzten Zeit 600,000 Franken in Gold aus einem in London kontrahirten Anleihen erhalten, und damit ſeine murrenden Soldaten wieder beſänftiget haben. (Gaz. de Fr.) — Lord Elliot, der bald von den Truppen der Königin, bald von den Soldaten des Don Carlos eskortiert wird, iſt gegenwärtig bis Toloſa gekommen. Man glaubt, er werde ſich nach Echarri=Aranaz begeben, um den Prinzen zu erwarten. Indeſſen hofft man nichts Bedeutendes mehr von dieſer Miſſion. (Mém. des Pyr.) — »Was werden die Lobredner der Uſurpation ſagen, wenn ſie hören, daß eine in Janci eingerückte Abtheilung der Kolonne des Jauregui el Paſtor die dortige Kirche geplündert, die Hoſtien auf den Boden geworfen und ſie mit Füßen getreten habe, um das Ciborium zu ſtehlen? Was werden jene ſagen, die ſo viel vom Baſtan reden, und den Mina zum Himmel erheben, wenn ſie den Haß kennen lernen, den man gegen ihn hegt, und die allgemeine Uebereinſtimmung, mit welcher die Bevölkerung den Vorſchlag zurückwies, zu Gunſten der Königin ſich zu bewaffnen? Amescoa, das arbeitſame Amescoa, liefert den deutlichſten Beweis, auf welche haſſenswerthe und verbrecheriſche Weiſe ſich die Chriſtinos=Truppen gegen eine Bevölkerung, die mit nichts Anderm ſich beſchäftigt, als dem Bau ihres Feldes, benehmen. Die Truppen der Königin, welche dieſen armen Landſtrich beſetzt halten, laſſen ſelbſt die bedeutendſten Gebäude in Flammen aufgehen. In den Straßen ſtreuen ſie das Mehl umher, und verbrennen das Getreide des Armen wie des Reichen. Werden die Anhänger des Mina über ein ſolches Benehmen nicht erröthen! Ich glaube, aus dieſen Handlungen kann man ſchließen, was dieſe Unmenſchen zu thun fähig ſind; aber noch mehr beſchämt müſſen jene Lobredner der Uſurpation daſtehen, wenn ſie hören, daß, während dieſe vereinigten Chriſtinos=Horden die Amescoas verheerten, und die wehrloſen Bewohner derſelben den Flammen preis gaben, eben dieſe Horden vor 4 Carliſten=Bataillonen feige die Flucht ergriffen, und erſt in den Umgebungen von Logronno Halt machten.« (La Guienne.) — Eine Kolonne von 1500 Carliſten drang am 17. April durch das Gebirge zwiſchen Zugarramurdi und Etchalar. Sie ſtiegen hierauf in letzteren Ort hinab und führten 16 Pferde und 48 Ballen Salpeter mit ſich, welche ſie die vorhergehende Nacht aus Frankreich über Sare eingeführt hatten. Dieſes Konvoi hat ſich nach Janci gewendet, wo ihm ſeine Beſtimmung wird angewieſen werden. In der nämlichen Nacht vom 16. ſollte eine zweite Lieferung von Schuhen und anderen Effekten, ohngefähr 50 oder 60 Ballen, für die Carliſten über Maya bei Urdache ankommen; allein die Chapelgoris wurden davon benachrichtet, und nahmen 2 Ballen weg; die Contrebandiers hatten gerade noch ſo viel Zeit, ſich zurückzuziehen. Die Nachricht von der Einnahme eines Spitales in den Amescoas durch den General Cordova ſcheint ſich zu beſtätigen. Man ſagt auch, General Aldama ſey mit ſeiner Kolonne in eines der Defileen der Amescoa eingerückt und habe daſelbſt 6 Dörfer niedergebrannt. — General Mina hat durch einen Tagsbefehl die Ankunft des Valdez bekannt gemacht, und zugleich mehrere Diviſionen nach Miranda beordert, um da die Revue zu paſſiren. — General Oraa verließ Urdach mit ſeiner Kolonne am 20. April Mittags, und zog nach Aldudes, um eine Geldſendung in Empfang zu nehmen, die er bis in die Umgebungen von Pampeluna begleiten wird; von da wird er nach Berra zurückkehren, um neue Feſtungswerke daſelbſt aufzuführen. In Landibar ließ er nur 60 Mann und eine Kompagnie Chapelgoris zurück; 2 Stunden nach dem Abzuge der Kolonne Oraa's kamen die Carliſten zu Zugarramurdi an, und um 5 Uhr kamen ohngefähr 50 von denſelben bis auf 2 Flintenſchußweite an den Chriſtinos=Poſten. Man glaubt, Etchalar ſey ſeit geſtern von 3 Bataillonen Carliſten beſetzt. — Der Brigadier Jauregui iſt mit ſeiner Kolonne zu Oyarzun. —

Digitized by Google

Nachſchrift. So eben erfahre ich, daß Oraa um 5 Uhr Abends in Eliſondo angekommen iſt. (Mém. Bord.) — General Mina wird ſeine Stelle als Vicekönig von Navarra niederlegen, und in dieſer Stelle durch den General Benedicto erſetzt werden. (Ind.) — Der Maire von Bayonne, Hr. F. Balasque, hat an den Redakteur des »Phare de Bayonne« einen Brief geſendet, in welchem er erklärt, daß der in mehreren Journalen enthaltene Befehl Mina's: »die Väter jener Söhne, welche im Heere des Don Carlos dienen, erſchießen zu laſſen«, niemals von dieſem Generale erlaſſen worden ſey. — Der »Phare de Bayonne« vom 22. April enthält folgende Nachrichten von der Grenze: »Den 17. d. zogen die Kolonnen des Gurrea und Mendez Vigo nach der Borunda. Dieſe Kolonnen, beſtehend aus 4500 Mann Infanterie und 100 Reitern, müſſen in Navarra verbleiben, während der Kriegsminiſter ſeine Operationen in den Provinzen fortſetzen wird, und ſeine Bewegungen unterſtützen; gleichen Befehl haben auch die Diviſionen des Oraa und Jauregui. General Valdez hat nun die 3 Diviſionen Cordova, Aldama und Seoane zu Vittoria vereiniget; auf die Nachricht hievon verließ Zumalacarreguy am 18. d. ſeine Stellungen von Mondragon, Orrio ꝛc. um Bergara und wendete ſich nach der Borunda. Am 17. wurde Bergara von den Carliſten neuerdings angegriffen; 12 Stücke Geſchützes waren an 4 verſchiedenen Punkten aufgeſtellt und unterhielten ein fortwährendes Feuer gegen die Stadt; 40 Häuſer der Vorſtadt wurden dadurch in einen Schutthaufen verwandelt. Von allen Seiten dem Feuer ausgeſetzt, verlangte die Garniſon endlich zu kapituliren. Die Carliſten machten 250 Soldaten, 60 Urbanos und 30 Tirailleurs Iſabella II. zu Gefangenen. Zugleich erbeuteten ſie 3000 Flinten, 4 Stücke ſchweren Geſchützes, 100 Zentner Pulver, Lebensmittel, Schuhe, Uniformen und 120,000 Realen de Veillon. Ungeachtet dieſer uns zugekommenen Details, machen doch andere Briefe aus Bergara hievon noch keine Erwähnung.«

(Vittoria, 17. April.) Der heutige Tag war für alle Freunde der Regierung der Königin Iſabella II. ein Tag des Troſtes. Se. Exc. der General-Kriegsminiſter iſt ſo eben in unſern Mauern eingerückt. Sein plötzliches Erſcheinen, in einem Zeitpunkte, wo wir ihn noch weit von uns entfernt glaubten, hat eine Thätigkeit veranlaßt, von welcher ſich entſcheidende Reſultate erwarten laſſen. Die Streitkräfte, welche er in Bewegung ſetzen wird, belaufen ſich auf 23 Bataillone und einige Eskadronen. Für Vorrath an Lebensmitteln, Munition und dergleichen iſt hinreichend geſorgt, während ſich die Carliſten ſeit der Zerſtörung ihrer Magazine in den Amescoas dem größten Mangel preis gegeben ſehen. — Zumalacarreguy befand ſich geſtern zu Cegama und Segura. Villareal, der den Theil der Carliſten-Truppen aus Alava kommandirt, kam geſtern durch die Engpäſſe von Elguea und hält die am Abhange der Gebirge von Sant-Adrian gelegenen Dorfſchaften beſetzt. Don Carlos befand ſich zu Onnate, wo er, wie man ſagte, den Lord Elliot nebſt einem andern engliſchen Commiſſär erwarten wird. (J. d. D.)

Rußland.

(Odeſſa, 7. April.) Se. Maj. der Kaiſer haben auf Vorſtellung des General-Gouverneurs von Neu-Rußland und Beſſarabien anbefohlen, daß denjenigen Einwohnern der Moldau, die ſich in Beſſarabien niederlaſſen wollen, zur Erleichterung ihrer Anſiedelung erlaubt werden ſoll, ihr Vieh ſteuerfrei mit über die Gränze zu bringen, und zwar für jede Familie 2 Pferde und außerdem anderes Vieh bis zum Steuer-Belauf von 15 Rubeln Aſſignationen.

Joniſche Inſeln.

(Corfu, 4. April.) In der Rede, mit welcher Lord Nugent, der bisherige Lord-Oberkommiſſär der joniſchen Inſeln, von dem Senate Abſchied nahm, ſetzte er die Erleichterungen auseinander, welche den Inſeln unter ſeiner Amtsführung zu Theil geworden. Die inländiſchen Märkte ſeyen von der Tyrannei der engliſchen Agenten befreit, die Ausfuhrzölle von 53 auf 18 Procent vermindert worden, und dennoch hätten die Einnahmen zugenommen, da hierdurch der Verkauf der Landesprodukte ſich vermehrt habe und zu gleicher Zeit die Einfuhr-Abgaben in England herangeſetzt worden ſeyen. Die Einnahmen, die 1824 178,689 Thlr. betrugen, haben ſich 1834 auf 200,846 Thlr. geſteigert. Auch ſey das alte, despotiſch abgefaßte Geſetzbuch, das ſogenannte venetianiſche Statut, das der Willkühr der Richter Thür und Thor geöffnet habe, abgeſchafft worden.

Niederlande.

(Aus dem Haag, 28. April.) Morgen werden der König und Prinz Friedrich, und übermorgen der Kronprinz von hier nach Amſterdam abreiſen. — So wie man vernimmt, wird die Reiſe des Prinzen Friedrich mit ſeiner Gemahlin nach Petersburg gegen Ende Mais oder Anfangs Juni Statt finden.

(Brüſſel, 27. April.) »Geſtern ward der Kronprinz in der Hofkapelle durch den Erzbiſchof von Mecheln, Primas von Belgien, getauft. Die Ceremonie hatte in Beiſeyn des Königs und der Prinzeſſinnen Marie und Clementine Statt. Von dem diplomatiſchen Korps wohnten derſelben die Botſchafter Englands und Frankreichs, die Geſchäftsträger Oeſterreichs, Preußens, Braſiliens, Spaniens, der Vereinigten Staaten, ferner die vom Könige bezeichneten Perſonen und der Baron Surlet de Choquier, ehemaliger Regent Belgiens, bei. — J. M. die Königinn der Franzoſen wird morgen mit ihrem ganzen Gefolge nach Paris zurückkehren. — Der »Eclair« erzählt: Im Kriegs-Miniſterium ſind Anſtalten getroffen worden, um Brüſſel während der Debatten des Prozeßungeheuers gegen einen Ueberfall ſicher zu ſtellen. Eine Batterie Artillerie marſchirt von Hesbaye nach Wavre, eine andere von Nivelles nach Waterloo, eine dritte wird zwiſchen Löwen, Mecheln und Brüſſel kantonniren.

Tyrol.

(Innsbruck, 27. April.) Heute ſind die dießjährigen Sitzungen der zum großen Ausſchußkongreſſe verſammelten tyroliſchen Stände auf die herkömmliche feierliche Weiſe eröffnet worden. Bei dieſem Anlaſſe hielt der k. k. Herr

Digitized by Google

Gubernialrath Menſi eine der feierlichen Handlung angemeſſene Rede, welche durch Se. Exc. dem Herrn Landmarſchallamts-Verwalter Grafen Künigl beantwortet wurde. Hierauf begaben ſich die ſtändiſchen Verordneten in das Landſchaftsgebäude zu der erſten Sitzung, welche Se. Exc. der Herr Landesgouverneur in der Eigenſchaft als Landeshauptmann mit einer kurzen Anrede eröffneten, bei deren Schluß die Verſammlung ihre Geſinnungen unerſchütterlicher Treue und Ergebenheit für Se. Maj. den Kaiſer Ferdinand in einem einſtimmigen mit Begeiſterung ausgeſprochenen Lebehoch an den Tag legte.

Deutſchland.

(Wien, 29. April.) Der Generalmajor Frhr. von Löwenſtern, welcher von S. M. dem Könige von Dänemark den Auftrag erhalten hatte, die Beileidbezeigungen ſeines Souverains über das Ableben S. M. des Kaiſers Franz I., ſo wie die Glückwünſche zur Thronbeſteigung Sr. jetzt regierenden Majeſtät des Kaiſers und Königs Ferdinand I. nach Wien zu überbringen, iſt hier angelangt und hat geſtern die Ehre gehabt, ſich ſeines Auftrages in einer ihm von Sr. Maj. dem Kaiſer ertheilten Audienz zu entledigen. — II. DD. die regierenden Fürſten von Schwarzburg-Sondershauſen und Rudolſtadt haben den Prinzen Albrecht von Schwarzburg-Rudolſtadt beauftragt, ihre Beileidsbezeigungs- und Glückwünſchungs-Schreiben Sr. Maj. dem Kaiſer und König Ferdinand I. zu überreichen, welches Auftrages ſich derſelbe geſtern in einer ihm zu dieſem Behufe von Sr. Majeſtät ertheilten Audienz zu entledigen. Der General-Adjutant Sr. Maj. des Kaiſers von Rußland, Graf Orloff, hat die Rückreiſe nach Petersburg angetreten.

(Berlin, 25. April.) Die Heirathsgeſuche in unſern Zeitungen nehmen immer mehr überhand. Schon hat die Cenſur dafür geſorgt, daß nicht, wie in Paris, ein förmliches Verheirathungs-Bureau ſich hier etablire, denn gewiſſe Commiſſionäre haben Aufträge von ganzen Schwärmen von Beamten und Gewerbtreibenden, ihnen Frauen, mit Geld natürlich, zu verſchaffen. — Wie voriges Jahr um dieſe Zeit, herrſcht gegenwärtig in Berlin die Grippe, doch gottlob nicht bösartig. — Heute früh fand man unfern von dem Zeughauſe ein ermordetes Frauenzimmer, was um ſo befremdlicher iſt, als in der Nähe ſo viele Schildwachen ſtehen. (Schw. M.)

— Heute können wir aus ſicherer Quelle die von Seiten Sr. Maj. des Königs erlaſſenen Beſtimmungen, in Beziehung auf diejenigen Truppen, welche von hier aus, und zwar größtentheils zum Garde-Corps gehörig, in den erſten Tagen des Auguſt-Monats geradezu nach Kaliſch abmarſchiren ſollen, angeben, um daſelbſt, wenn auch nur, wie bis jetzt beſtimmt iſt, drei Tage vereint mit den daſelbſt verſammelten und lagernden kaiſerl. ruſſ. Truppen ſich vor II. MM. dem Kaiſer Nikolaus und dem König Friedrich Wilhelm zu exerziren. Dieſe Truppen werden nicht blos, wie man früher glaubte, aus einer Brigade beſtehen, ſondern ſie werden eine complette, aus allen Waffengattungen geformte Diviſion bilden, welcher auch zwei Batterieen der Garde-Artillerie und ein Pionier-Detaſchement zugetheilt wird. Der General und erſte Commandant von Torgau, v. Röder, wird ſämmtliche Truppen, der Prinz Albrecht aber die Cavallerie commandiren; außerdem werden die Oberſten v. Prittwitz, v. Barner und v. Brandenſtein dabei Dienſte leiſten. Der Letztere iſt der Commandeur des in Brandenburg garniſonirenden Regiments Kaiſer Nikolaus Küraſſier. Man vernimmt ferner, daß Se. Maj. dießmal ſtatt der Töplitzer Quelle, ſich der ebenfalls in gerechtem Rufe großer Heilkraft ſtehenden Bäder von Warbrunn bedienen und zu jener Zeit das Schloß Erdmannsdorf, welches Se. Maj. von den Erben des General-Feldmarſchalls, Grafen v. Gneiſenau, erkauft haben, beziehen werden. (Hamb. Corr.)

(Leipzig. 29. April.) Wegen vorſätzlicher Brandſtiftung ſind in den Erblanden des Königreichs Sachſen, ſeit Anfang des Jahres 1834 überhaupt 23 Perſonen zur Beſtrafung gezogen worden.

(Altenburg, 22. April.) In voriger Woche, Dienſtags den 14. d. M., iſt unſere Landſchaft, nachdem ſie ſeit dem 2. Febr. wiederum verſammelt und mit Berathung der dem Landtage von 1832 geſtellten Aufgaben im Fache der Geſetzgebung vorzugsweiſe beſchäftigt war, im Namen des Landesherrn verabſchiedet und damit jener wichtige Landtag endlich beſchloſſen worden.

(Stuttgart, 3. Mai.) Das geſtrige Regierungsblatt enthält von Seiten des Juſtizminiſteriums eine Bekanntmachung des Verzeichniſſes von 80 flüchtig gewordenen Angeſchuldigten und Verbrechern, welche nach den von den Gerichtshöfen auf den Stand des 1. Jan. 1835 richtig geſtellten Verzeichniſſen entweder bereits zu einer ſchwereren Kriminalſtrafe verurtheilt, oder eines Verbrechens, wegen deſſen vorausſichtlich eine ſolche Strafe gegen ſie erkannt werden würde, in hohem Grade verdächtig ſind, und gegen welche fruchtlos Steckbriefe erlaſſen worden.

(Frankfurt, 29. April.) Man ſpricht ſeit einigen Tagen von der Anweſenheit eines preuß. höheren Zollbeamten, der, dem Vernehmen nach, den Auftrag haben ſoll, wegen gewiſſer techniſchen Einrichtungen, die der Zoll-Anſchluß erfordert, den hieſigen Behörden zu Rath zu gehen. Auch iſt, wie man hört, in dieſen Tagen ein großes Geſchäfts-Lokale, welches ſtädtiſches Eigenthum iſt, ſeither aber zum Privatgebrauch vermiethet war, gekündigt worden. Dieſes Lokale würde ſich, ſeiner Lage wegen, ganz beſonders zum Waaren-Entrepot ſchicken, wozu es denn auch, wie man aus jener Kündigung ſchließen will, in Kürze eingerichtet werden ſoll. Hrn. von Guaita's Rückreiſe nach Berlin hat neuerdings einen Aufſchub von 8 oder 10 Tagen erfahren. (Schw. M.)

(Frankfurt, 30. April.) S. H. der Kurprinz-Regent von Heſſen iſt geſtern unter dem Namen eines Grafen von Schaumburg dahier eingetroffen und im Gaſthauſe zum Engliſchen Hofe abgeſtiegen. — Die Mittheilung des Kölner »Handelsorgans«, daß die Unterhandlungen mit Baden wegen des Beitritts des Letzteren zum Zollvereine plötzlich

Digitized by Google

abgebrochen ſeyen, iſt aus Mannheim ſchon vom 21. April datirt, während die um 8 Tage neuern Nachrichten aus Karlsruhe nichts darüber ſagen.

Bayern.

München, 4. Mai.

Der k. preuß. Generalmajor und Geſandte am Hofe zu Turin, Graf Waldburg-Truchſeß, und Herr Swaine, belgiſcher Conſul, ſind vorgeſtern hier angekommen und im Gaſthofe zum goldenen Hirſch abgeſtiegen.

(Lindau, 29. April.) Was man ſchon längſt hier hätte thun ſollen, kommt nun endlich doch zu Stande: nämlich die Erbauung eines Dampfſchiffes, von denen die Bürger Lindau's Nutzen ziehen können. Es hat ſich ſeit Kurzem eine Geſellſchaft gebildet, welche die Herſtellung eines Dampfbootes, und zwar eines in England erbauten eiſernen, auf Actien begründen will. Es ſind zu dem Ende 200 Actien, jede zu 250 fl. geſchaffen worden, welche auch bereits bis auf 65 Stück vergriffen ſind. Es wird demnächſt eine Deputation an des Königs Majeſtät nach München abgehen, um die allerunterthänigſte Bitte zu ſtellen, daß das neue Schiff den Namen »Ludwig« führen dürfe — bis zu dieſer Bewilligung iſt die Actienabgabe einſtweilen eingeſtellt. (A. A. Z.)

Miszellen.

Der von Hrn. Boguslawsky in Breslau vor einigen Tagen entdeckte Komet iſt auf der k. k. Sternwarte zu Wien von dem Aſſiſtenten derſelben, Hrn. Carl Littrow, in der Nacht vom 27. zum 28. April aufgefunden und ſogleich an dem Aequatorial dieſer Sternwarte beobachtet worden. Es erhielt am 27. April gegen 10 Uhr Abends die Rectaſcenſion des Kometen 169° 15′ und die ſüdliche Declination deſſelben nahe 8 Grade. Dieſe und die folgenden Beobachtungen werden nach ihrer genauen Reduktion mitgetheilt werden. Der Komet erſchien als ein kleiner, runder, äußerſt ſchwacher Nebel ohne Schweif und auslaufende Strahlen, jedoch mit einem verhältnißmäßig lichten, ſcintillirenden Kern. Seine tiefe ſüdliche Lage und ſeine jetzt noch ſchnell zunehmende Entfernung von der Erde wird die genauen Beobachtungen dieſes Himmelskörpers, wenigſtens in den erſten Zeiten, ſchwierig machen. Um andern Aſtronomen das Aufſuchen dieſes lichtſchwachen Körpers zu erleichtern, wird bemerkt, daß ſeine vorhergehenden Poſitionen waren:

	Rectaſcenſion.	Südl. Declin.
Am 20. April gegen Mitternacht	179° 30′	12° 7′
» 21.	178° 15′	11° 31′

Merkwürdig erſcheint es noch, daß dieſer Komet uns in demſelben Sternbilde, in dem des »Bechers«, zuerſt ſichtbar geworden iſt, in welchem der nächſtens zu erwartende Halley'ſche Komet, am Ende ſeines dießjährigen Beſuches, von der Erde ſeinen Abſchied nehmen, und uns für neue 75 Jahre wieder unſichtbar zu werden anfangen wird. (Wiener Ztg.)

Am 18. April, Abends 6 Uhr verſpürte man zu Aarmühle in der Schweiz ein Erdbeben. Bei dem erſten Stoß fielen Steine von den Dächern, man ſah ein ſtarkes Schwanken der Bäume, und Gläſer auf dem Tiſche bewegten ſich. Der zweite Stoß erfolgte 5 Minuten nach dem erſten, und war bedeutend ſchwächer. Ein Schreiben des Regierungsſtatthalters von Interlacken vom 19. April an den Regierungsrath enthält folgende Angaben: »Geſtern Abends, 25 Minuten nach 6 Uhr hatte hier eine ſtarke, beiläufig eine Minute lang anhaltende, Erderſchütterung in der Richtung von Süden nach Norden Statt. Ich war im Verhörzimmer, und ſprach eben mit meinem Audienzaktuar, als das ganze, ſolid aufgeführte neue Schloßgebäude mit furchtbarem Gekrache von drei auf einander erfolgten Erdſtößen zu zittern und ſich zu bewegen anfing. In dieſen Momenten wurde an der alten Kloſterkirche und dem Thurm ein Schwanken bemerkt, und man behauptet, die Glocke in demſelben habe zweimal Laute von ſich gegeben, da ſie doch nur die ganzen Stunden verkündigt. Alles war in großem Schrecken, und die Leute der benachbarten Dörfer flohen aus den Häuſern. Fünf Minuten ſpäter wurde eine zweite, jedoch nur geringe, mit einem dumpfen Getöſe begleitete, Bewegung verſpürt, und eine dritte, namhaft kräftigere, erfolgte um ein Viertel vor 10 Uhr. Von Unglücksfällen wegen Stein- oder Erdbrüchen hat man noch keine Anzeige erhalten.«

Courſe der Staatspapiere.

(London, 27. April.) Konſ. $92\frac{7}{8}$.

(Paris, 29. April.) 5 pCt. 107 Fr. 75 C.; 3 pCt. 81 Fr. 10 C.

(Amſterdam, 28. April.) $2\frac{1}{2}$ pCt.: $56\frac{1}{16}$; 5 pCt.: $102\frac{3}{16}$; Kansb.: $26\frac{3}{4}$; Syndik.: $4\frac{1}{2}$ pCt.: $95\frac{3}{16}$; $3\frac{1}{2}$ pCt.: $80\frac{9}{16}$; ſpan. Perpet. 5 pCt.: 50; 3 pCt.: $31\frac{7}{8}$; Cortesb. ——; Ausgeſtellte, franz. $23\frac{1}{4}$; engl. $22\frac{7}{8}$; Coupons: $33\frac{1}{4}$; Neue Wiener Looſe: —— fl. Darmſtädter Looſe: $26\frac{7}{8}$.

(Wien, 30. April.) Staatsſchuld-Verſchreib. zu 5 pCt. CM. $101\frac{7}{32}$; 4 pCt. $96\frac{7}{8}$; Darleh. mit Verlooſ. v. J. 1820 für 100 fl. ——; v. J. 1821 für 100 fl. ——; v. J. 1834 ——; Bankaktien $1339\frac{3}{16}$ in CM.

(Frankfurt a. M., 30. April.) 5 pCt. öſterreich. Metall. G. $102\frac{3}{4}$, 4 pCt. Met. G. $97\frac{1}{4}$, Bkakt. G. 1617; holl. Integr. G. $56\frac{1}{2}$, 5 pCt. Certifikate G. $101\frac{5}{8}$; Spaniſche 5 pCt. Perpetuellen G. $48\frac{3}{4}$; 3 pCt. P. $29\frac{5}{8}$.

(Augsburg, 2. Mai.) Oblig. à 4 pCt.: Briefe $101\frac{7}{8}$, G. $101\frac{1}{2}$; Lott.-Looſe: à 25 fl. B. —; G. —; do., à 100 fl. Briefe 117 Geld ——. K. K. Oeſterreichiſche-Rothſchild-Looſe prompt Br. — G. 210; Part.-Oblig., à 4 pCt. Br. ——; G. ——; Lotterie-Anlehen von 1834 prompt Br. $119\frac{1}{2}$, G. 119; Met. à 5 pCt. pr. Br. $102\frac{5}{8}$; G. ——; detto à 4 pCt. prompt Br. $97\frac{1}{2}$ G. $97\frac{1}{4}$; Bank-Aktien prpt. Div. I. Sem. Br. 1350; G. 1348. Geld-Courſe. Duc. holl.: Br. 103 G. ——; kaiſ.: Br. ——; G. ——; al marco: Br. 109 G. ——; Souved'or Br. —— G. $103\frac{1}{2}$; Louisd'or Br. ——; G. 11.7; al marco; Br. 285, G. ——; Carl. u. Mard'or Br. 295; G. ——; 20 Fr.-St.: pr. St. Br. ——; G. 9.28; Friedrichsd'or Br. ——; G. 9.51; Scheidgold Br. 4.46, G. ——;

Digitized by Google

Conv.-Thlr: Br. —, G. 100½; Conv.-Thlr. 20r.: Br. —, G. 100½; 5 Fr.-Thlr. Br. —, G. 2.20½; Franz. Thlr. neu: Br. 26. 26, G. —; Silber f. gekörnt G. 20. 35; Silber 13 à 14 Lth. B. 20. 26; Silber 4 à 8 Lth. G. 20. 20.

Verantwortlicher Redakteur
Miniſterialrath Häcker.

Fremden-Anzeige.

Den 3. Mai. (G. Hahn.) Hr. Degmaier, Rath und Advokat, und Hr. Ullmann, Negotiant von Augsburg. Hr. de Crignis, Kaufm. von Pfaffenhofen. (Schw. Adler.) Hr. Baron v. Eyb, k. k. Dragoner-Major. Hr. Beſtelmaier, Kfm., und Hr. Strengl, Maler von Nürnberg. HH. Klöpper und Beckmann, Kaufl. von Elberfeld. Dlle. Carlome, Gouvernante von Beſançon. (Gold. Kreuz.) Hr. Mulzer, Kfm. von Pfaffenhofen. Hr. Boiſſet, Rentier aus Paris. Hr. Vogt, Priv. Hr. Dr. Stumpf, von Würzburg. Hr. Widenmann, Kfm. von Ulm. Hr. Schrüthorn, Kfm. von Memmingen. (G. Bär.) Mad. Kopf, Kfm.-Gattin von Pfaffenhofen. Hr. Kindler, Kfm. von Fürſtenfeldbruck. Hr. Dr. Dingler, von Augsburg. (Gold. Stern.) Hr. Koch, Kaufm. von Solingen. Hr. v. On, Cand. Theol. von Grundringen. Hr. Rolfs, Cand. Theol. von Rhede. HH. Obermaier und Scherer, Kaufleute von Augsburg. Hr. Girtler, Kaufm. von Jßny. Hr. Pfeiffer, Kfm. von Kempten. Hr. Silverio, Kaufm. von Kraiburg. (G. Sonne.) Hr. Feldmaier, Leinwandhändler von Steinburg. Hr. Hoffner, Kfm. von Nürnberg. Hr. Dozenberger, Geiſtlicher von Amſterdam. Hr. Ruland, Bau-Conducteur von Roſenheim.

Den 4. Mai. (Gold. Hirſch.) Hr. Schmidt, Dr. Philoſ. aus Liefland. Hr. v. Koſſowitz, Gutsbeſitzer aus Rußland. Hr. Fuchs, Kaufm. von Gladbach. Hr. Stern, Kfm. von Frankfurt. (Gold. Hahn.) Hr. Steegmann, Commis von Augsburg. (Schw. Adler.) Hr. Auberlin, Kaufm. von Augsburg. Hr. Krauß, Kaufm. von Iſerlohn. (G. Kreuz.) Hr. Kaufmann, Handelsm. von Bruck. Hr. Skutſch, Commis von Augsburg. Hr. Mayer, Kfm. von Memmingen. Hr. Kunſt, Cand. Theol. von Hannover. (G. Bär.) Hr. Knauer, Kaufm. von Schweinfurt. (G. Stern.) Hr. Peret, Kfm. von Neuchatel. HH. Glockner und Schoch, Kaufleute von Augsburg. Hr. Wagner, Partikulier von Nürnberg. (Gold. Sonne.) Frau Freundorfer, Lehrerin, und Dlle. Schur, von Erding. Frau Schiller, Gerichtshalters-Gattin von Schenkenau. Hr. Bär, k. Rentbeamter von Aibling. Hr. Ströber, Aufſchläger von Waſſerburg. Hr. Oberlindober, Handelsm. von Freiſing. (G. Löwe.) Hr. Frankfurter, Handelsm. von Kriegshaber.

Geſtorbene in München.

Den 30. April. Ign. Grünwald, Floßknecht, 60 J. a. Eliſ. Eglau, Krämerswittwe, 93 J. a. A. Ströbl, Zeltenſchneidersfrau, 75 J. a. Den 1. Mai. Kreszenz Schneider, Taglöhnerstochter von Mindelheim, 27 J. a. Louiſe Kamel, penſ. k. Hoftänzerin, 40 J. a. Den 2. Mai. Andrä Fehrer, Schneidergeſell v. h. 36 J. a. Joſeph A. Strohſchneider, 42 J. a. Johann Angerer, ehem. b. Schneider, 93 J. a. Johann Haverkamp, Bedienter, 53 J. a.

Schrannen-Anzeige vom 2. Mai 1835.

Getreide-Gattung.	Ganzer Stand.	Wurde verkauft.	Bleibt im Reſt.	Mittlerer Preis.		Im Vergleich gegen die letzte Schranne.			
						minder		mehr	
	Schäffl.	Schäffl.	Schäffl.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen	1549	1413	136	12	23	—	—	—	3
Korn	537	496	41	8	37	—	—	—	—
Gerſte	656	554	102	9	1	—	7	—	—
Haber	716	617	99	5	53	—	2	—	—

Königl. Hof- und National-Theater.

Dienſtag den 5. Mai. Othello, große Oper von Roſſini. Hr. Wild — Othello.

Donnerſtag den 7. April. Heinrich VI., Trauerſpiel von Raupach.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Bekanntmachungen.

1685. An die ſehr verehrlichen
Mitglieder der Geſellſchaft des Frohſinns.

Mittwoch den 6. d. großes Vokal- und Inſtrumental-Konzert. Anfang um 7 Uhr, Ende um 9 Uhr.

München den 3. Mai 1835.

1684. (2 c) Bekanntmachung.

Es wünſcht Jemand ſein eigenthümliches an einer der belebteſten Straßen zu München gelegenes Bräu-Anweſen aus freier Hand zu verkaufen.

Daſſelbe beſteht aus einem vierſtöckigem ſehr geräumigen Wirthſchafts- und mehrerer Wohngebäude, der dabei befindlichen Bräuſtätte ſammt allen dazu erforderlichen Einrichtungen und Geräthen, ferner aus einem vortheilhaft gelegenen, großen und guten, mit allen erforderlichen Lokalitäten, dann Vor- und Einrichtungen verſehenen Merzenkeller, endlich einem fruchtbaren und nahe gelegenen Anger von vielen Tagewerken, alles in beſterhaltenem, dauerhaften Zuſtande.

Dieſes ſo eben bezeichnete Anweſen, worauf übrigens mehrere Ewiggeld- und Hypothek-Kapitalien ruhen, ſteht in einem Geſammtanſchlage von mehr als 100,000 fl.

Kaufsluſtige werden daher eingeladen, ſich an den unterzeichneten Anwalt mündlich oder in portofreien Briefen zu wenden, und mit ihm die allenfallſigen Kaufsbedingniſſe zu verabreden.

München den 28. April 1835.

Dr. Buchner,
wohnhaft im v. Utzſchneider'ſchen,
nunmehr Knorr'ſchen Bräuhaus-Gebäude.

Digitized by Google

Münchener Politiſche Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majeſtät Allergnädigſtem Privilegium.

Dienſtag | Nro. 106. | 5. Mai 1835.

Südamerika. — Großbritannien. — Frankreich. — Spanien. (Nachrichten vom Kriegs-Schauplatze.) — Dänemark. — Schweden. — Polen. — Türkei. — Niederlande. — Deutſchland. (Berlin. Koblenz. Altenburg. Stuttgart. Darmſtadt.) — Bayern. (München. K. Regierungsblatt) — Courſe der Staatspapiere. — Bekanntmachungen.

Südamerika.

Nachrichten aus Vera Cruz, welche bis zum 11. März reichen, ſprechen von einer inſurrectionellen Bewegung, welche am 24. Februar daſelbſt Statt fand. Vier nicht aktive Offiziere, die zur Garniſon San Juan Ulloa gehörten, und mit welchen ſich einige Soldaten und Gefangene verbanden, erklärten ſich als Vereinigte Regierung, und bemächtigten ſich der Feſtung, nachdem ſie den Oberſten Don Joſe Maria Flone ſo wie die unter ſeinem Befehle ſtehenden Offiziere feſtgenommen hatten. Tags darauf begaben ſie ſich nach Vera-Cruz, wo ſie mit Tagesanbruch landeten. Nachdem ſie den Poſten des Molo überfallen, bemeiſterten ſie ſich dieſes Punktes und der Baſtionen »la Concepcion«, »Santiago« und »San Joſe«, die in Ermangelung von Truppen nur von einem Offizier, 2 Soldaten und einem Kanonier bewacht waren; allein der Kommandant der Truppen ergriff noch zu rechter Zeit energiſche Maßregeln, um der Inſurrektion Einhalt zu thun, und noch vor Mittag waren die genannten Punkte wieder genommen. Die Inſurgenten warfen ſich in das Schloß San Juan Ulloa, wo ſie ſich mit der größten Hartnäckigkeit 15 Tage lang hielten, und nur durch den Mangel an Lebens-Mittel konnten ſie zur Uebergabe gezwungen werden. Die Beſtürzung war allgemein; aber beim Abgange des Paquet-Boots nach England war die Ruhe wieder hergeſtellt.

(Morning Poſt.)

Großbritannien.

(London, 28. April.) Es dürfte manchem unſerer Leſer nicht unangenehm ſeyn, das Alter verſchiedener Mitglieder des gegenwärtigen Miniſteriums von Großbritannien zu kennen. Der jetzige Premierminiſter Lord Melbourne zählt 56 Jahre; Lord Landsdowne, Rathspräſident, 55; Lord Auckand, erſter Lord der Admiralität, 51; Lord Holland, Kanzler des Herzogthums Lancaſter 60; Lord Duncannon, erſter Commiſſär der Wälder und Forſten, und des geheimen Siegels, 52; Herr Spring-Rice, Kanzler des Schatzes, 43; Sir J. C. Hobhouſe, Baronet, Präſident des Controlbureau's, 49; Lord J. Ruſſel, Staatsſekretär des Innern, 43; Viscount Palmerſton, Staatsſekretär des Aeuſſern, 51; Herr C. Grant, Colonial-Staatsſekretär, 50; Lord Howick, Staatsſekretär des Krieges, 33; Herrn Poulet Thomſon's Alter iſt uns unbekannt, allein er mag gegen 40 Jahre zählen; Sir H. Parnell, General-Zahlmeiſter und Schatzmeiſter der Marine zählt 59 Jahre; Marquis von Conyngham, General-Poſtmeiſter, 38; Earl von Mulgrave, Lord-Lieutenant von Irland 38; und Lord Morpeth, Staatsſekretär für Irland 33. (News.) — Herr R. Hay, Unterſtaatsſekretär im Colonial-Departement bekam ſeine Entlaſſung, weil er nicht zu den Radikalen gehört. Dieſer ausgezeichnete Edelmann zieht in der Blüthe ſeines Lebens ſich vom Amte zurück; er wird eine jährliche Penſion von 1000 Pfund Sterling erhalten. (Age.) — Heute um 3 Uhr wurde auf dem Foreign-Office ein Kabinetsrath gehalten, dem alle in der Stadt anweſenden Miniſter beiwohnten. (Courier.) — Earl von Granville verließ geſtern nicht, wie man allgemein ſagte, die Stadt, um ſich vor ſeiner Abreiſe nach Paris bei Seiner Majeſtät zu verabſchieden. Seine Wiederernennung zum Botſchafter Großbritanniens am Hofe zu Paris iſt noch nicht in der Gazette erſchienen. Lord Cowley wird vor dem 1. Mai, dem Namensfeſte Sr. Majeſtät des Königs der Franzoſen nicht in London zurückerwartet. (Herald.) — Baron Bulow, der preußiſche Miniſter, und General Alava, Miniſter Spaniens, beſuchten geſtern den Viscount Palmerſton auf dem Foreign-Office. (Courier.) — Hr. Lomonoſoff, erſter Sekretär der ruſſiſchen Geſandtſchaft in London iſt zum Miniſter Rußlands in Braſilien ernannt worden und wird demnächſt nach Amerika abſegeln. (Albion.) — Heute Morgens ging in Weſtminſter Hall das Gerücht, ein Gentleman der Kanzler-Barre, der das Vertrauen des Lord Brougham beſitzt, und einer bedeutenden Sinecure im Herzogthum Lancaſter ſich erfreut, habe von der Regierung den Auftrag erhalten, eine Bill zur Trennung der richterlichen und politiſchen Funktionen des Kanzlers auszuarbeiten. Hr. Bickersteth wird der neue Kanzler-Richter, und Lord Brougham der politiſche Kanzler ſeyn. (Standard.) — Die Wahl welche noch am meiſten zweifelhaft iſt, iſt jene des Lord Morpeth in Yorkſhire. Er hat als Mitbewerber Hrn. Stewart Wortley, einen Tory-Candidaten und jedenfalls wird der Kampf ſehr lebhaft ſeyn. (True Sun.) — Die HH. Rob. Stewart, Rufane, Donkin und Troubridge, ſämmtlich Mitglieder der neuen Verwaltung, wurden wieder gewählt. (Morning Poſt.)

Frankreich.

(Paris, 30. April.) Dienſtag Abends empfing der König den Herzog von Choiſeul. Seine Majeſtät arbeitete

geſtern mit den Miniſtern der Marine, des Innern und der auswärtigen Angelegenheiten. — Die Königin mit den Prinzeſſinen Marie und Clementine und dem Prinzen von Joinville verließ Brüſſel Dienſtag Nachts um 10 Uhr, und kam vergangene Nacht um dieſelbe Stunde in den Tuillerien an. — Der Herzog von Montebello und ſeine Familie ſind verfloſſenen Dienſtag von Stockholm in Havre angekommen. (Gal. Meſſ.) — Geſtern ſoll im Miniſterrathe beſchloſſen worden ſeyn, daß die Sitzungen des Pairsgerichtshofes nicht vor dem 15. Mai beginnen ſollen. (Impartial.) — Geſtern um 2 Uhr ging der König begleitet von dem Adjutanten des Dienſtes, dem Herren General Gourgaud und dem Herrn Fontaine in dem Garten der Tuillerien ſpazieren, wo er die ſo eben daſelbſt aufgeſtellten neuen Statuen beſichtigte. Se. Majeſtät wurde im Hin- und Herwege von einer großen Volksmenge begleitet, und fortwährend erſcholl der Ruf: »Es lebe der König!« (J. des Déb.)

Spanien.

Die Nachrichten von der Gränze Spaniens gewähren nichts von Intereſſe. Die nahe Zukunft muß zeugen, ob Valdez in ſeinen Unternehmungen gegen die Carliſten glücklicher ſeyn wird, als Mina und ſeine Vorgänger; jedenfalls muß er, um ein günſtiges Reſultat für die Sache der Königin Chriſtine erzielen zu können, geradezu ein entgegengeſetztes Syſtem annehmen. Wäre dieſes nicht der Fall, ſo ſtände ihm kein beſſeres Loos bevor, als den Generälen, welche bereits in den inſurgirten Provinzen ihren militäriſchen Ruf eingebüßt haben. Die Stellung des General Valdez iſt in mancher Beziehung um ſo bedenklicher, als er alle Kräfte, welche Spanien auf dieſen verheerenden Krieg zu verwenden vermag, mit ſich führt, und er bereits der ſechste General iſt, der abgeſchickt wurde, einen Kampf zu beenden, der ſchon durch ſo viele Greuelſcenen bezeichnet wurde. — Wie man hört, wird ſich Mina in die Bäder von Cambo begeben; für ſeine Geſundheit und ſeinen Ruf wäre es beſſer geweſen, wenn er ſie vor einigen Monaten gar nicht verlaſſen hätte. (Mém. de Pyr.) — Der »Albion« ſagt über den gegenwärtigen Stand der Dinge in Spanien: »Die Lage des Don Carlos hat ſich offenbar ſehr gebeſſert. In der That iſt er es, der angriffsweiſe verfährt; ſeine Feinde zeigen ſich völlig entmuthiget, und erklären unumwunden, daß ohne eine bewaffnete Intervention von Seite Frankreichs ihre Sache in Kurzem verloren ſeyn dürfte. Aber dieſe Intervention würde am Ende den caſtilianiſchen Stolz rege machen, was vielleicht noch ſchlimmer ſeyn möchte, als das Uebel, gegen welches man ſich um ein Hülfsmittel umſieht. Unter dieſen Umſtänden wird die Miſſion des Lord Elliot in immer größere Schwierigkeiten verwickelt. Zweifelsohne würde Don Carlos gerne eine allgemeine Amneſtie ergehen laſſen; allein ein Verzicht auf ſeine heiligen und unbeſtreitbaren Rechte läßt ſich von ihm nicht erwarten, und in dem gegenwärtigen Augenblicke wird wohl Niemand es wagen, ihm einen ſolchen Vorſchlag zu machen.« — Man ſchreibt aus Bayonne vom 25. April: »Don Carlos befand ſich vergangenen Sonntag den 19. April zu Segura mit dem Lord Elliot, ganz zuverläßigen Angaben zufolge ſoll der Prinz über die erſten Conferenzen, die er mit dieſem Diplomaten gehabt, große Unzufriedenheit an den Tag gelegt haben. (J. d. D.) — Eine Intervention ohne den Fall eines Bündniſſes (sans casus foederis) ſagte Canning im Jänner 1823 im Parlamente, hieße alle Ideen des Völkerrechtes umſtürzen. Nie hat der Bürgerkrieg einen Nachbar berechtiget, faktiſch ſich der Sache einer der Partheien anzunehmen, welche zu den Waffen gegriffen haben; das Reſultat einer ſolchen Intervention würde kein anderes ſeyn, als daß die beiden feindlich gegenüberſtehenden Partheien ſich gegen den Fremdling vereinigen, und ihr Schwert gegen ſein Haupt kehren würden. (Temps.) — Der »Indicateur von Bordeaux« vom 27. April ſagt: »Wir erfahren aus Corunna, daß am 11. eine Artillerie-Abtheilung mit 3 Haubitzen und einem bedeutenden Vorrath von Munition zu der Reſerve-Armee nach Burgos abgeſchickt worden ſeyen, mit welcher ſich auch 2000 Conſcribierte aus dem Depot von Ferrol vereinigen werden. Zumalacarreguy befand ſich am 22. April in Eulate, und Eraſo hielt mit 4 Bataillonen zu Segura und in den umliegenden Ortſchaften.

Dänemark.

(Kiel, 24. April.) Es ſind jetzt die beſten Ausſichten vorhanden, daß die zuerſt von den HH. Puggaard und Hage in Nakskov in Vorſchlag gebrachte neue Dampfſchifffahrt zwiſchen den däniſchen Inſeln und Kiel wenigſtens zum nächſten Frühjahr zu Stande kommen wird.

Schweden.

(Stockholm, 24. April.) Se. Maj. der König, der ſeit dem Monat September v. J. nicht im Publikum erſchienen war, hat vorgeſtern wieder zum erſten Male eine Promenade zu Wagen durch den Thiergarten gemacht. — Der Graf Woyna hatte geſtern die Ehre, dem Könige ſeine Beglaubigungsſchreiben als Geſandter Sr. Maj. des Kaiſers Ferdinand I. abzugeben.

Polen.

(Warſchau, 26. April.) Der General Pencherzewski der über drei Jahre Kommandant der Stadt Warſchau war, iſt am Donnerſtag von hier nach St. Petersburg abgereiſt, um daſelbſt das Kommando über eine Diviſion der Garde-Kavallerie zu übernehmen.

Türkei.

(Konſtantinopel, 1. April.) Haſſan Bei befehligt das nach Tripolis beſtimmte Geſchwader, um die Autorität des Sultans daſelbſt geltend zu machen. Nekib Paſcha iſt Befehlshaber der Landtruppen und zugleich Bevollmächtigter der Pforte. Er hat unbeſchränkte Vollmacht, nach ſeinem Gutdünken zu verfahren, und im Nothfalle die Streitfragen mit dem Bajonnette zu ſchlichten. An demſelben Tage, wo das Geſchwader den Kanal verließ, trat auch die ägyptiſche Fregatte ihre Rückreiſe nach Alexandria an. Der Sultan war bei dem Auslaufen ſeiner kleinen Armada zugegen; Tags zuvor hatte er ſich an Bord des Admiral-

Digitized by Google

ſchiffs begeben, um es ſich zu beſichtigen. Er ſoll mit der Einrichtung, ſo wie mit der Haltung der Mannſchaft ſehr zufrieden geweſen ſeyn, und erklärt haben, daß unverzüglich mehrere große Schiffe ausgerüſtet ſeyn würden, die er in Perſon zu leiten beabſichtige. Dieſer Bemerkung aus dem Munde des Monarchen wollen Manche große Wichtigkeit beilegen, und ſeitdem ſind im Publikum allerlei Gerüchte verbreitet, die ihrer Unwahrſcheinlichkeit halber keine Wiederholung verdienen. Gewiß iſt inzwiſchen, daß der Sultan eine Seereiſe vor hat, wohin aber, wird geheim gehalten. In Pera glaubt man, er werde nach Smyrna gehen, von dort eine Excurſion in das Innere des Landes machen, und dann zu Lande nach der Hauptſtadt zurückkommen. An Reſchid Paſcha iſt vor einigen Tagen der Befehl ergangen, ſeine Truppen zu concentriren und ſie in großen Evolutionen zu üben. Dieß ſtimmte mit der Anſicht in Pera überein, und macht es wahrſcheinlich, daß der Sultan, der in allen Dingen den europäiſchen Fürſten nachzuahmen ſucht, auch wie ſie Frühjahrs- und Herbſtmanövers bei ſeiner Armee einführen will.

Niederlande.

(Aus dem Haag, 29. April.) JJ. MM. der König und die Königin ſind heute nach Amſterdam abgereiſt; morgen werden ſich die übrigen Glieder der k. Familie dorthin begeben.

— Die erſte Kammer der Generalſtaaten hat den Geſetzentwurf, in Betreff der Reorganiſation der richterlichen Gewalt, angenommen. Dahingegen hat ſie dem von der 2. Kammer angenommenen van Damſchen Antrag, an Se. Maj., wegen des Zuſtandes des Landbaues, eine Adreſſe zu richten, ihre Zuſtimmung nicht ertheilt.

Deutſchland.

(Berlin, 30. April.) Man ſchreibt aus Breslau unterm 27. d. M.: »Ueber den auf hieſiger Sternwarte beobachteten neuen Kometen können wir folgendes Weitere berichten. Noch an fünf Abenden, welche auf die Auffindung des Kometen folgten, wurde derſelbe aufgeſucht und mehrmals beobachtet, wobei der trübe Himmel ſich günſtiger Weiſe von Zeit zu Zeit in jener Gegend aufheiterte. Die Lichtſtärke des Kometen iſt nur noch ein Hauch; er iſt in der gleich Anfangs angegebenen Richtung in fünf Tagen über 7½ Grad am Himmel fortgerückt, wonach er morgen Abend ſüdöſtlich unter φ Leonis in das Sternbild des Löwen übertreten wird. Drei Tage vor ſeiner Auffindung muß er ungefähr auf derſelben Stelle am Himmel geſtanden haben, an welcher der Biela'ſche Komet am 29. November 1832 ſtand.«

(Koblenz, 30. April.) Geſtern um 6 Uhr Nachmittags ſollte ein vom obern Rhein kommendes Floß die Schiffbrücke paſſiren, und es waren zu dieſem Ende drei Joche auf der linken Seite geöffnet worden. Durch den Wind und die heftige Strömung ward aber das Floß nach der rechten Seite zu geworfen, und trieb mit ſolcher Gewalt gegen die Brücke, daß es mehrere Joche fortriß und bedeutend beſchädigte. Die Verbindung zwiſchen Koblenz und Thal Ehrenbreitſtein wird nun einſtweilen durch Kähne bewerkſtelligt. Seit heute Morgen ſind Pioniere der hier garniſonirende Abtheilung ſchon mit der Wiederherſtellung der Brücke beſchäftigt, welche jedoch einige Tage anſtehen dürfte. Bei dieſem Unfalle ging auch ein Menſchenleben verloren.

(Altenburg, 15. April.) Geſtern iſt unſere Landſchaft im Namen des durchlauchtigſten Landesherren verabſchiedet worden. Ein ehrenvolles Zeugniß ertheilte der Landesherr dem Landtage in folgenden Worten des höchſten Erlaſſes: »Mit Befriedigung blicken Wir zurück auf die Art und auf die Ergebniſſe der landſchaftlichen Thätigkeit. Das Vertrauen in die redliche Abſicht der Verwaltung erleichtete weſentlich das Einverſtändniß; die gegenſeitige Achtung vor den Rechten der Einleitung und Ausführung einer- und der Berathung und Zuſtimmung andererſeits trug ihre guten Früchte. So konnten im ungetrübteſten und erfreulichſten Einvernehmen, und einer wahrhaft patriotiſchen und umſichtigen Präſidial-Leitung, die wichtigſten Finanz- und Geſetzgebungs-Gegenſtände geordnet, und die ſchwierigſten Fragen mit Sicherheit und Glück gelöst werden. Mit Beſeitigung aller ableitenden und unfruchtbaren Erörterungen, fern von Sonderintereſſen, blieb den getreuen Ständen nur der eine Strebepunkt: »das Wohl des geſammten theuern Vaterlandes«, im Auge; Gründlichkeit, Unbefangenheit und ſtrenger Rechtsſinn vereinigten ſich mit der Bemühung, nur an der Hand der Erfahrung und mit Vorſicht zu ändern, wohlerworbene Rechte zu achten, das gewiſſe Gute nie um des ungewiſſen Beſſern willen zu verſchmähen; das Nützliche kräftig zu unterſtützen, den Zweck der Kirchen und Schulen zu fördern, eine geordnete Landes-Verwaltung und Staatshaushaltung zu ſichern. So dürfen Wir denn mit Ihnen hoffen, daß die redlich und oft bis zur äußerſten Anſtrengung aufgewendete Mühe unter Gottes Beiſtand von erwünſchten Folgen für das Land begleitet ſeyn, und insbeſondere auch das Vertrauen Unſerer lieben Unterthanen zu ihren ehrenwerthen Vertretern befeſtigt haben wird.«

(Stuttgart, 3. Mai.) Das geſtrige Regierungsblatt enthält eine Bekanntmachung des Miniſteriums des Innern, betreffend die von Paris aus angekündigte Herausgabe einer Bibliothek deutſcher Claſſiker, anfangend mit den Werken Göthe's und Jean Paul's. Da dieſe Sammlung Nachdrücke von Werken begreift, die unter dem Schutz dieſſeitiger Nachdrucks-Privilegien ſtehen, und die Handhabung dieſes Schutzes gegen das Pariſer Unternehmen auch bereits von einem Theil der Privilegien-Inhaber angerufen worden iſt; ſo wird hierauf warnend aufmerkſam gemacht, und zugleich werden die Polizeiſtellen angewieſen, auf den Verkauf ſolcher Nachdrücke im Königreich aufmerkſam zu ſeyn, und gegen denſelben, den beſtehenden Vorſchriften gemäß, einzuſchreiten.

(Darmſtadt, 30. April.) Die erſte Kammer der Stände hat in ihrer geſtrigen Sitzung für die Commiſſion zur Entwerfung einer Dankadreſſe auf die Thronrede erwählt: Se. Durchl. den Fürſten von Solms-Lich, Se. E.

Digitized by Google

den Erbgrafen von Stollberg W. G., den Frhrn. v. Türkheim und Kanzler Dr. Linde; für den erſten Ausſchuß (Finanzen): Se. Excell. den Grafen v. Solms-Laubach, den Kanzler Dr. Linde, die Frhrn. v. Riedeſel, v. Breidenſtein, v. Türkheim; für den zweiten Ausſchuß (Geſetzgebung): Se. D. den Fürſten v. Solms-Lich, JJ. EE. die Grafen v. Solms-Rödelheim und Stollberg W. G., den Frhrn. v. Breidenſtein und Kanzler Dr. Linde; für den dritten Ausſchuß (übrige Gegenſtände): Se. Durchl. den Fürſten v. Solms-Lich, JJ. EE. die Grafen v. Iſenburg-Büdingen, und E. v. Erbach-Fürſtenau, den deſignirten Landesbiſchof Dr. Kaiſer; den Geheimerath v. Kopp.

Bayern.

München, 4. Mai.

Nachdem während einiger Jahre die Bauarbeiten hierſelbſt auf die Ausführung jener großartigen Gebäude ſich beſchränkt hatten, mit welchen unſer hochherziger kunſtſinniger König die hieſige Stadt aus eigenen Mitteln zu ſchmücken fortfährt, eröffnet ſich uns ſeit Kurzem die Ausſicht, auch die herrliche von ihm gegründete Ludwigsſtraße ihrer Vollendung raſch zuſchreiten zu ſehen.

Die Hinderniſſe, welche den Ausbau der heiligen Ludwigskirche verzögert hatten, ſind, dem Vernehmen nach, durch freundliche Verſtändigung in einer alle Intereſſen befriedigenden Weiſe beſeitigt worden, und es werden nunmehr die eine Zeit lang unterbrochenen Arbeiten mit verdoppelter Thätigkeit wieder fortgeſetzt, damit unſer demnächſt aus Rom zurückerwarteter Kunſtmeiſter Cornelius noch im Laufe dieſes Jahres das ihm übertragene große Werk der Verzierung des Innern mit Fresken beginnen könne.

Bald werden ſich aber auch jene leeren Zwiſchenräume auf eine würdige Weiſe ausfüllen, welche bisher noch die ſchöne Straße verunſtalteten, und neben den an ihr ſich erhebenden trefflichen Bauwerken den Anblick auf die ſchneidendſten Gegenſätze öffneten.

Das Damenſtift St. Anna, welches den größten Theil ſeines alten abgelegenen Stiftsgebäudes an die polytechniſche, dann an die Kreis-Landwirthſchafts- und Gewerbſchule abgetreten hat, bedarf hiefür eines Erſatzes, und wird dieſen in einem neuen der Bibliothek gegenüber aufzuführenden Gebäude erhalten.

Die Erziehungsanſtalt für die weibliche Jugend höherer Stände, welche bis jetzt in einem gemietheten Hauſe auf dem Anger höchſt unzweckmäßig untergebracht war, und manchen hoffnungsvollen Zögling den Einflüſſen des ungeſunden, aller Gelegenheit zur Bewegung entbehrenden Gebäudes unterliegen ſah, und deren eigenthümliches Gebäude in der Theatiner-Schwabinger-Straße wegen Mangels an Sonne und Gärten für den Inſtitutszweck unbrauchbar, durch einen Miethvertrag mit dem Staate aber zur Quelle einer feſten Rente erhoben iſt, wird in ein neues, an der Ecke der Löwenſtraße herzuſtellendes, und mit einem freundlichen Garten verſehenes Gebäude verlegt werden.

Den Schluß der Straße endlich werden einfache, aber vollkommen entſprechende, zur Aufnahme der Univerſität und ihrer Attribute, dann des georgianiſchen Prieſterhauſes und des Central-Schulbücher-Verlages beſtimmte Gebäude bilden.

Die Verlegung der Univerſität namentlich darf als ein erhebender Beweis der Sorgfalt betrachtet werden, womit unſer erhabener Monarch die Wiſſenſchaft, Kunſt und Erziehung umfaßt.

Das Wilhelminiſche Gebäude nämlich, in welchem bis jetzt die Ludwig-Maximilians-Univerſität untergebracht war, verdankt bekanntlich der Frömmigkeit Herzog Wilhelms V. ſeine Entſtehung, der daſſelbe für die Väter der Geſellſchaft Jeſu erbauen ließ. — Bei der im Jahre 1773 erfolgten Aufhebung des Jeſuiten-Ordens wurden die obere Landes-Regierung, der geiſtliche Rath und der Hofrath, das Hof-Oberrichter-Amt und die Militär-Akademie nebſt andern Behörden und Anſtalten in dieſes Gebäude verlegt. Dieſes gab Veranlaſſung, daß, als im Jahre 1782 die Güter des aufgehobenen Jeſuiten-Ordens kraft einer Schenkung des Kurfürſten Carl Theodor an die neugeſtiftete bayeriſche Zunge des Malthefer-Ordens übergingen, in Anſehung der Benützung jenes Gebäudes mehrere Vorbehalte eintraten. Eben dieſe neue Stiftung legte aber auch den erſten Grund zu der ſpäteren Widmung des Wilhelminiſchen Gebäudes.

Das Fugger'ſche Palais an der Schwabingerſtraße ward dem Großpriorate der neuen Ordenszunge zum Sitze angewieſen, und dadurch die Verlegung der Akademie der Wiſſenſchaften und der Hofbibliothek in das Wilhelminiſche Kollegium herbeigeführt.

Kümmerlich in enge Räume zuſammengedrängt, harrte die Akademie dortſelbſt einer beſſeren Zukunft entgegen, deren Morgenröthe für ſie mit dem 19ten Jahrhunderte anbrach. — Aber erſt in der unterm 1. Juni 1807 verkündeten Conſtitutions-Urkunde der Akademie der Wiſſenſchaften ward derſelben und den mit ihr verbundenen Anſtalten das Wilhelminiſche Gebäude ganz zugewieſen, jedoch bald darauf wieder in der unterm 13. Mai 1808 nachgefolgten Konſtituirungs-Urkunde der Akademie der bildenden Künſte die Theilung des Gebäudes mit der jüngern Schweſter-Anſtalt zur Obliegenheit gemacht.

Als im Jahre 1826 die Verlegung der Ludwig-Maximilians-Univerſität von Landshut nach München vor ſich ging, mußte dieſelbe einſtweilen in einem Theile der für die beiden Akademien beſtimmten Räume untergebracht werden, und es erlitt dadurch die Einſetzung dieſer hochwichtigen Anſtalten in die volle Benützung des ihnen zugewieſenen Gebäudes eine Verzögerung. Die daraus hervorgehenden Nachtheile wurden indeſſen täglich fühlbarer. —

Ein Theil der Sammlungen der Akademie der Wiſſenſchaften, namentlich das Herbarium, fand bei fortſchreitendem Wachsthume in den angewieſenen Sälen nicht mehr zureichenden Raum. Andere neu angekaufte Sammlungen, die ethnographiſche und die chineſiſche des Profeſſors Neumann, konnten in dem Akademie-Gebäude gar nicht aufgeſtellt werden.

Digitized by Google

In den der Akademie der bildenden Künſte eingewieſenen Sälen mangelte es bisher durchaus ſelbſt an den nothdürftig erforderlichen Räumen. Ein bedeutender Theil der jährlich ſich meldenden Jünglinge mußte zurückgewieſen werden; manchem aufkeimenden, vielverſprechenden Talente mußte die Pforte zur Bildung geradezu verſchloſſen bleiben, nicht aus Mangel an Fonden, oder an Unterrichts-Gelegenheit, ſondern wegen des unzureichenden Lokales. Die Zeichnungsſäle der Maler-Schule entbehrten des nöthigen Lichtes, die Bildhauer waren in ein enges Eckzimmer gewieſen, von den Bauſchülern endlich konnten zwei Drittheile weder mit Erfolg zeichnen, noch auch die Vorlagen erblicken, weil ein langer ſchmaler, ehemaliger Gang die Stelle des Arbeitsſaales vertritt; ja ein großer Theil der Antiken mußte unbenützt in den Kellern untergebracht werden.

Eben ſo wenig fanden die Anforderungen der Univerſität in dem zugetheilten Gebäude angemeſſene Befriedigung.

Wer eine Kunſtausſtellung zu München geſehen oder einer Verſammlung in der Univerſitäts-Aula beigewohnt hat, wird dort die vollſte Ueberzeugung von dem Unpaſſenden der dafür beſtimmten Säle geſchöpft haben. Das neue Univerſitätsgebäude iſt daher beſtimmt, einem unbeſtreitbaren Bedürfniſſe abzuhelfen, und den beiden Akademien endlich einmal einzuräumen, was denſelben ſchon vor 27 Jahren in den Stiftungs-Urkunden zugewieſen worden iſt.

Die Weisheit des Königs hat aber auch bei allen den Gebäuden, welche die nach ſeinem gefeierten Namen benannte Straße vollenden, und die Denkmale ſeiner Regierung vermehren werden, durch umſichtige Beſtimmungen Fürſorge getroffen, daß die Koſten aus den angemeſſen benützten und zu höherer Fruktifizirung gebrachten Fonden der betheiligten Stiftungen ohne Beeinträchtigung des Stiftungszweckes und ohne Inanſpruchnahme der durch das Budget dem öffentlichen Dienſt und namentlich der ohnehin ungenügend dotirten Armee gewidmeten Gelder beſtritten werden können. Noch das gegenwärtige Jahr wird zu einigen dieſer Gebäude die Grundſteine legen, und ſchon das nächſte Jahr ſie ſelbſt zur Vollendung emporſteigen ſehen.

München, den 5. Mai.

Das heute erſchienene Regierungs-Blatt Nro. 27 enthält folgende Bekanntmachung, die Verlooſung der vierprozentigen mobiliſirten Staatsſchuld betreffend: Die in Folge der Bekanntmachung vom 3. d. (Regierungs-Blatt Stück 23) von der unterzeichneten Kommiſſion in Gegenwart einer Abordnung der kgl. Polizei-Direktion auf dem Stadt-Rathhauſe heute vorgenommene Verlooſung der vierprozentigen mobiliſirten Staatsſchuld wird mit dem Anhange zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die Rückzahlung der verlooſten Obligationen am 1. Auguſt mit dem bis dahin verfallenen Zinsratum baar geleiſtet werde, inſoferne der Inhaber der Obligation es nicht vorziehen ſollte, dieſelben in eine neue zu 3½ pCt. verzinsliche Staatsſchuld-Obligation auf Namen oder au porteur umſchreiben zu laſſen. Von obigem für die Rückzahlung beſtimmten Zeitpunkte an ceſſirt jede weitere Verzinſung.

München den 29. April 1835.

Kgl. Staats-Schuldentigungs-Kommiſſion.

v. Gutner.

Petzl, Secretär.

Verzeichniß

der gehobenen Serien und der darin enthaltenen Numern.

	Serien.	Bezeichnung der hierin enthaltenen Obligationen.	Numern.
1	XXV.	au porteur	4801 — 4913
		auf Namen	4914 — 5000
2	XLIX.	au porteur	9601 — 9760
		auf Namen	9761 — 9780
		au porteur	9781 — 9800
3	LXVI.	au porteur	13001 — 13200
4	XCVI.	au porteur	19001 — 19200
5	CIII.	auf Namen	20401 — 20600
6	CV.	auf Namen	20801 — 20920
		au porteur	20921 — 21000
7	CXXXIX.	au porteur	27601 — 27800
8	CLV.	au porteur	30801 — 31000
9	CLXXV.	auf Namen	34801 — 35000
10	CXCIV.	au porteur	38601 — 38800
11	CCXIV.	au porteur	42601 — 42800
12	CCXX.	auf Namen	43801 — 44000
13	CCXXXIII.	auf Namen	46401 — 46600
14	CCLII.	au porteur	50201 — 50400
15	CCLIV.	au porteur	50601 — 50800

Anmerkung. Die hier aufgeführten Numern ſind die Numern des Haupt- oder Kommiſſions-Kataſters, welche auf den Obligationen mit rother Dinte bezeichnet ſind, und die Obligationen von 1000 fl., von 500 fl. und 100 fl. in ſich begreifen.

Ferner enthält das k. Regierungsblatt folgende

Dienſtes-Nachrichten:

Se. Maj. der König haben geruht den expedirenden Sekretär der k. Poſt-Adminiſtration, Franz Löhle, zum Sekretär J. Maj. der Königinn zu ernennen, und auf das erledigte Rentamt Windsbach den Rentbeamten Friedrich Heim zu Ebermannſtadt zu verſetzen; ferner beſchloſſen, daß das hiedurch erledigte Rentamt Ebermannſtadt durch einen Verweſer verwaltet und dieſe Verweſung dem Rechnungs-Kommiſſär Chriſtoph Köppel übertragen werde.

Se. Maj. der König haben den als zweiten Aſſeſſor des Landgerichts Lauingen ernannten Rechtspraktikanten und dermaligen Patrimonial-Gerichtshalter zu Fring von dem Antritte dieſer Stelle zu entbinden, und dieſelbe dem dermaligen Protokolliſten des k. Kreis- und Stadtgerichts München, Caſpar Mayer, auf ſeine Bitte zu verleihen geruht.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigſt bewogen gefunden, die zweite Landgerichts-Aſſeſſorſtelle zu Iller-

tiſſen dem übernommenen Patrimonialgerichtshalter I. Klaſſe zu Oberſchwarzenſtein, Ludw. Friedr. v. Ammon zu übertragen, die erledigte Lehrſtelle am Gymnaſium zu Landshut, Prieſter Hinterhuber, ſeiner Bitte entſprechend zu verleihen; den Profeſſoren Lichtenauer und Mutzel am Gymnaſium zu Landshut, die Vorrückung in die nächſt höheren Klaſſen zu bewilligen, ſofort die Lehrſtelle der erſten Gymnaſialklaſſe zu Landshut proviſoriſch dem bisher. Vorbereitungslehrer an der lateiniſchen Schule, in München, Dr. Joh. Gg. Beilhack zu verleihen. (Schluß folgt.)

Courſe der Staatspapiere.

(London, 28. April.) Konſ. $92\frac{7}{8}$.

(Paris, 30. April.) 5 pCt. 108 Fr. — C.; 3 pCt. 82 Fr. 25 C.

(Amſterdam, 29. April.) $2\frac{1}{2}$ pCt.: $56\frac{7}{8}$; 5 pCt.: $102\frac{7}{16}$; Kansb.: —; Syndik.: $4\frac{1}{2}$ pCt.: $95\frac{7}{16}$; $3\frac{1}{2}$ pCt.: $80\frac{1}{16}$; ſpan. Perpet. 5 pCt.: $49\frac{3}{4}$; 3 pCt.: $31\frac{3}{8}$; Cortesb.: — —; Ausgeſtellte, franz. $22\frac{3}{4}$; engl. $21\frac{5}{16}$; Coupons: $33\frac{1}{4}$; Neue Wiener Looſe: 725 fl. Darmſtädter Looſe: $26\frac{1}{4}$.

(Frankfurt a. M., 2. Mai.) 5 pCt. öſterreich. Metall. G. $102\frac{3}{8}$, 4 pCt. Met. G. $97\frac{1}{4}$, Bkakt. G. 1624; holl. Integr. G. $56\frac{9}{16}$, 5 pCt. Certifikate G. $101\frac{3}{8}$; Spaniſche 5 pCt. Perpetuellen G. $47\frac{3}{4}$; 3 pCt. G. $29\frac{1}{4}$.

(Augsburg, 4. Mai.) Oblig. à 4 pCt.: Briefe 102, G. $101\frac{5}{8}$; Lott. Looſe: à 25 fl. B. —; G. —; do., à 100 fl. Briefe 117 Geld — —. K. K. Oeſterreichiſche, Rothſchild-Looſe prompt Br. — G. 210; Part.-Oblig., à 4 pCt. Br. — —; G. — —; Lotterie-Anlehen von 1834 prompt Br. 120, G. $119\frac{3}{4}$; Met. à 5 pCt. pr. Br. $102\frac{5}{8}$; G. $102\frac{1}{2}$; detto à 4 pCt. prompt Br. $97\frac{1}{2}$ G. $97\frac{1}{4}$; Bank-Aktien prpt. Div. I. Sem. Br. 1352; G. 1349. Geld-Course. Duc. holl.: Br. 103 G. — —; kaiſ.: Br. — —; G. — —; al marco: Br. 109 G. — —; Souvrd'or Br. — — G. $103\frac{1}{2}$; Louisd'or Br. 11.7; G. — —; al marco; Br. 285, G. — —; Carl. u. Maxd'or Br. 295; G. — —; 20 Fr.-St.: pr. St. Br. — —; G. 9.28; Friedrichsd'or Br. — —; G. 9.51; Scheidgold Br. 4.46, G. — —; Conv.-Thlr. Br. — —, G. $100\frac{1}{4}$; Conv.-Thlr. 20r.: Br. — — G. $100\frac{1}{8}$; 5 Fr.-Thlr. Br. — —, G. 2.21; Franz. Thlr. mco. Br. 20. 26, G. —; Silber f. gekörnt G. 20. 35; Silber 13 à 14 Lth. B. 20, 26; Silber 4 à 8 Lth. G. 20. 20.

(München, 4. Mai.) Obl. à 4 pCt. Br. $102\frac{1}{4}$, G. $101\frac{7}{8}$; Lott. Looſe unverz. à 25 fl. Briefe —; Geld — —; detto à 100 fl. Briefe 116; Geld —. Kaiſerl. Oeſterreichiſche Metalliques à 5 pCt. Br. $102\frac{3}{4}$; G. $102\frac{1}{2}$; do. 2 Mt. Br. — —, G. — —; detto à 4 pCt. Br. $97\frac{1}{2}$; G. $97\frac{3}{8}$; detto 1 Mt. Br., $97\frac{1}{4}$; G. 97; Rothſchild. Looſe pr. Br. — —; G. —; Partial-Oblig. à 4 pCt. Br. — —; G. —; Lotterie-Anleih. von 1834 pr. Br. 120; G. $119\frac{3}{4}$; 1 Mt. Br. — —; G. —; B.-Act. Div. 1 Sem. prt. Br. 1352; G. 1353; do. Ende d. Br. — —; G. 1353.

Geld-Courſe. Ducaten holl. Br. 5,36; G. — Br. kaiſerl. Br. 5,36; G. —; detto al marco do. — —; G. — —; Friedrichsd'or Br. 9,52; G. — —; Louisd'or neue Br. 118,; G. — —; 20 Fr. Stück pr. St. Br. — — G. 9,29; Convent. Thaler u. 20r Br. — — G. — —; Preuß. Thaler Br. — —; G. $104\frac{1}{2}$.

Verantwortlicher Redakteur
Miniſterialrath Häcker.

Fremden-Anzeige.

Den 5. Mai. (G. Hirſch.) Hr. Baron v. Stockhorn, großh. bad. General-Lieutenant, und deſſen Adjutant Hr. Rittmeiſter Hilpert. Hr. Ball, k. großbrit. Major. Dlle. Lautz, Gouvernante von Lauſanne. Hr. v. Buſeck, Ober-Stallmeiſter, Kammerherr und außerordentl. Geſandter aus Homburg an der Höhe. Hr. Stein, Kaufm. von Frankfurt. (G. Hahn.) Hr. von der Brugghen, holl. Kapitain. Hr. Platte, herrſchaftl. Rentmeiſter aus Kröllendorf. Hr. Ferraci, Kaufm. von Lugo. S. D. Hr. Fürſt Waldburg von Wurzach. Hr. Her, k. wirkl. Rath und geh. Secretär im Kriegsminiſterium. (Schw. Adler.) Fräulein v. Kleiſt, Partikuliers-Tochter von Frankfurt a. O. Hr. Pachten, Kaufm. von Coblenz. (G. Kreuz.) Hr. D'Eslon, Jäger von Ansbach. Hr. Harrer, Kaufm. von Augsburg. (G. Bär.) Hr. Forſter, Kaufmann von Nonnendorf. Hr. Schroff, General-Agent des Phönix von Augsburg. (G. Stern.) Hr. Stoß, Mechanikus aus Ungarn. Hr. Umrath, Fabrikant von Roſenheim. Hr. Mayer, Lederer von Graſſau. Mad. Wagner, Privatiers-Wittwe von Beilenberg. (Gold. Sonne.) Hr. Streicher, Privatier von Waſſerburg. Hr. Stacheter, Handelsm. von Grafing. Hr. Schwarz, Handelsm. von Feldkirchen. Hr. Graf v. Preyſing, von Roſenheim. (G. Löwe.) Hr. Biermann, Weinhändler von Burghaslach. Hr. Wallach, Caffetier, und Hr. Winterle, Hypotheken-Amts-Aktuar von Miesbach. (G. Storch. Hr. Guggemoos, Steinguthändler von Füſſen.

Geſtorbene in München.

Den 1. Mai. Maria Wenzl, Dienſtmagd von Kemnath, 43 J. alt. Den 2. Mai. Eliſ. Roth, d. Schneidersgattin, 82 J. alt. Den 3. Mai. Leop. Duſch, Milchmann, 45 J. alt. Marg. Götzer, Obſtlerswittwe, 65 J. a.

Königl. Hof- und National-Theater.

Dienſtag den 5. Mai. Othello, große Oper von Roſſini. Hr. Wild — Othello.

Donnerſtag den 7. Mai. Heinrich VI., Trauerſpiel von Raupach.

Freitag den 8. Mai. Zum Beſten des Penſions-Vereins, mit aufgehobenem Abonnement: Robert der Teufel, Oper in 5 Aufzügen von Meyerbeer. Herr Wild, k. k. Hof-Opernſänger giebt aus freundlicher Theilnahme an den Intereſſen des Penſions-Vereins die Rolle des Robert.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Digitized by Google

Bekanntmachungen.

1635. (3 b) **Ediktalladung.**

Der Ebenholzarbeiter Joſeph Seidl von hier, welcher ſich ungefähr im Jahre 1789 als Ebeniſte und Tiſchler nach Frankreich begab, und ſich theils zu Paris, theils zu Verſailles und Rheims, zuletzt aber in La Ferte ſus Jouarre aufhielt, und ungefähr ſeit dem Jahre 1814 keine Nachrichten von ſeinem Leben und Aufenthalte mehr von ſich gab, wird hiemit aufgefordert, daß entweder er oder ſeine legitimen Nachkommen, reſp. Erben, binnen drei Monaten a dato bei dießſeitigem Gerichte ſich melden, und ſich über ihre Perſonen legitimiren, und zwar um ſo gewiſſer, als nach Umfluß dieſes Zeitraums der Ebenholzarbeiter Joſeph Seidel für verſchollen erklärt und deſſen Vermögen gegen Kaution ſeinen Verwandten ausgeantwortet würde.

Am 9. April 1835.

K. Kreis- und Stadtgericht München.
Graf Lerchenfeld, Direktor.

Seifrid.

1688. (2 a) **Oeffentliche Ladung.**

Der bürgerl. Handelsmann Johann Georg Margreitter von hier, iſt ohne einen Notherben verſtorben und hat ein nach den hieſigen Lokal-Statuten verfaßtes, und überdieß noch gerichtlich hinterlegtes, Teſtament hinterlaſſen.

Die unbekannten Verwandten des Erblaſſers, inſoferne ſie bei dem Vorhandenſeyn eines Teſtamentes Erbansprüche zu erheben gedenken, werden hiemit sub poena agniti testamenti aufgefordert, innerhalb 30 Tagen ſich dieſorts zu melden, ſich über ihre Verwandtſchafts-Verhältniſſe gehörig zu legitimiren, und über die Anerkennung des Teſtaments ihre Erklärung abzugeben, wobei man noch anfügen will, daß die Eltern des Erblaſſers in Schwaz in Tirol anſäßig geweſen ſind.

Gleichzeitig werden alle diejenigen, welche aus was immer für einem Rechtstitel an der Maſſe des Erblaſſers Anſprüche zu machen haben, hiedurch aufgefordert, ſelbe innerhalb 30 Tagen hieher anzumelden, widrigenfalls in Sachen ohne weitere Berückſichtigung mit den gerichtlich bekannten Intereſſenten verfahren werde.

Den 24. April 1835.

K. B. Kreis- und Stadtgericht München.

Graf Lerchenfeld, Direktor.

v. Seifried.

1663. (3 c) **Bekanntmachung.**

Wer an die Verlaſſenſchafts-Maſſe des im Oktober 1834 dahier verſtorbenen Privatier Herz Johs aus Köln am Rhein eine Forderung zu haben glaubt, wird hiemit eingeladen, ſich binnen vier Wochen an den Unterzeichneten, als Teſtaments-Exekutor des Verlebten, mit geeigneter Angabe der rechtlichen Begründung zu wenden, widrigenfalls die vorhandene Verlaſſenſchaftsmaſſe an die Teſtaments-Erben ausgeliefert werden wird.

München, am 21. April 1835.

G. Deſſauer, k. Advokat.
Kaufingergaſſe Nro. 33 über 2 Stiegen.

1668. (3 b) **Pfandauslöſung und Verſteigerung.**

Freitag, den 15. Mai 1835, iſt der letzte Termin zur Auslöſung der Pfänder von dem Monate April 1834 und zwar von den Nummern 36,529 bis 42,275.

Die Umſchreibungen haben, wie immer, jedesmal nur Vormittags ſtatt.

Dienſtag den 19. Mai öffentliche Verſteigerung.

München, den 25. April 1835.

Allergnädigſt privil. Stadt-Münchner-Leihhaus.
Wendling, M.-R.

Hannes, Caſſier. Schnetz, Contr.

1680. (2 b) **Bekanntmachung.**

Die in unterzeichneter Anſtalt befindlichen Pfänder, laut Pfandſcheine de dato 11. März 1834 Nro. 86,115 bis inclus. 86,121 und de dato 19. April 1834 Nro. 89,200, ſind bereits verjährt, und es werden die Eigenthümer hiemit aufgefordert, innerhalb des Zeitraums von 30 Tagen, alſo bis zum 25. Mai l. J., für deren Auslöſung zu ſorgen, oder deren Umſchreibung wegen ſich mit der Leihanſtalt zu verſtändigen, widrigenfalls nach Ablauf bemerkter Zeitfriſt der öffentliche Verkauf in einer hiezu beſonders abzuhaltenden Verſteigerung eintreten wird.

Landshut, den 24. April 1835.

Königlich privilegirte Kircher'ſche Pfand- und Leih-Anſtalt.
Klemens Prantl, Inhaber.

1686. (3 a) **Bekanntmachung.**

Das Bad Brückenau
wird am 15. Juni 1835
eröffnet.

Durch eine gute Tafel und gute Weine um billige Preiſe wird den Anforderungen der verehrlichen Gäſte genügt werden.

Ein affigirtes Reglement zeigt die Preiſe ſämmtlicher Bedürfniſſe, aus welchem auf Verlangen Auszüge mitgetheilt werden.

Wegen der Logis-Beſtellungen beliebe man ſich in frankirten Briefen an die unterfertigte königl. Bad-Inſpection zu wenden.

Bemerken muß man hier, daß vom Tage der Logis-Beſtellung die Reſervirung und daher auch wie billig die Zahlung derſelben beginnt.

Zu einem recht zahlreichen Beſuch ladet ergebenſt ein
Bad Brückenau, am 28. April 1835.
Die
königlich bayer'ſche Bad-Inſpection.
Pariſel.

1601. **Offene Stellen.**

2 Brennerei-Verwalter

können auf bedeutenden Gütern recht vortheilhafte Stellen, mit 3 — 400 Thlr. Gehalt, ausserdem noch Tantieme, freie Wohnung, Station oder Deputat erhalten durch *J. F. L. Grunenthal in Berlin, Zimmerstrasse* 34.

Digitized by Google

1684. (2 b) **Bekanntmachung.**

Es wünſcht Jemand ſein eigenthümliches an einer der belebteſten Straßen zu München gelegenes Bräu-Anweſen aus freier Hand zu verkaufen.

Daſſelbe beſteht aus einem vierſtöckigem ſehr geräumigen Wirthſchafts- und mehrerer Wohngebäude, der dabei befindlichen Bräuſtätte ſammt allen dazu erforderlichen Einrichtungen und Geräthen, ferner aus einem vortheilhaft gelegenen, großen und guten, mit allen erforderlichen Lokalitäten, dann Vor- und Einrichtungen verſehenen Merzenkeller, endlich einem fruchtbaren und nahe gelegenen Anger von vielen Tagwerken, alles in beſterhaltenem, dauerhaften Zuſtande.

Dieſes ſo eben bezeichnete Anweſen, worauf übrigens mehrere Ewiggelds- und Hypothek-Kapitalien ruhen, ſteht in einem Geſammtanſchlage von mehr als 100,000 fl.

Kaufsluſtige werden daher eingeladen, ſich an den unterzeichneten Anwalt mündlich oder in portofreien Briefen zu wenden, und mit ihm die allenfallſigen Kaufsbedingniſſe zu verabreden.

München den 28. April 1835.

Dr. Buchner, k. Advokat,
wohnhaft im v. Utzſchneider'ſchen,
nunmehr Knorr'ſchen Bräuhaus-Gebäude.

Anzeige.

1681. Endesunterfertigter hat die Ehre, hiemit einem hochverehrlichen Adel und geehrten Publikum bekannt zu machen, daß er ſeine mit vieler Mühe und Fleiße errichtete Teppich-Manufaktur in der Art vergrößert habe, daß er allen Anforderungen in dieſem Geſchäfts-Zweige vollkommen entſprechen kann. Die Proben ſeiner Fabrikate bei der vorjährigen Induſtrie-Ausſtellung werden genügend für ſein Unternehmen ſprechen.

Zur geneigteſten Abnahme empfiehlt ſich ganz ergebenſt

Joſ. Schérupp,
Teppich-Fabrikant in der
Müllerſtraße Nro. 8.

1682. (2 b) In der vom Maxthore gerade zum Obelisken hinführenden Max-Straße Nro. 2 kann am nächſten Ziele Michaelis die 1te Etage von 1 Salon, 8 heizbaren Zimmern, Küche, Speiſe, Garderobe, 2 Kellern und ſonſtigen Bequemlichkeiten; dann 3 bis 5 weitere heizbare Zimmer, ſehr geräumige Stallung für 4 (auch 6) Pferde, Remiſe für 5 Wägen, Waſchküche mit laufendem Waſſer, Manggelegenheit ſ. a. um einen ſich nach Bedürfniß verhältnißmäßig regulirenden Miethzins bezogen, und das Nähere zu ebener Erde daſelbſt erfahren werden.

1677. (2 b) **G. C. Grandi**

im Bazar

gibt ſich hiemit die Ehre, anzuzeigen, daß er eine neue Sendung des ganz ächten kölniſchen Waſſers von Jean Marie Farina erhalten habe, und ſieht ſich, durch den bei der Urquelle gemachten bedeutenden Ankauf ſowohl, als durch die Realiſirung des Zollvereines zwiſchen Bayern und Preußen, in den Stand geſetzt, ſolches ſeinen Abnehmern zu äußerſt billigem Preiſe zu erlaſſen.

Außerdem ſind bei demſelben neuerdings wieder folgende Artikel angekommen, als:

Strachino de Gorgonzola;
Salami, superfins de Milan;
Parmesan, du très vieux et de la 1ère qualité;
de Champignons de Genes, marinés à l'huile;
Peperoni, confiés au vinaigre;
Conserve de pommes d'or de Genes;
Macaroni de Naples et de Genes;
Differentes sortes de pâtes pour les soupes;
Codeghini de Milan à l'ail et sans ail;
Cervelati per il risotto;

wobei er die Aechtheit der Waare und billigſte Preiſe verſichert.

1683. (a) Auf dem Dultplatz Nro. 10, auf der Sonnenſeite, ſind die Wohnungen im 1ten und 3ten Stocke, eine jede aus 8 Zimmern, Küche ꝛc. beſtehend, zu vermiethen und das Nähere zu ebener Erde daſelbſt zu erfragen.

1687. Literariſche Anzeige.

Im Verlage von Ch. W. Löflund in Stuttgart iſt erſchienen:

Beitrag zur Emancipation der Philoſophie. Veranlaßt durch ein vielgeleſenes Literaturblatt für Gebildete. Allen wahrhaft Gebildeten, d. i. Würdigen und Denkenden, gewidmet von Dr. J. Saint, ordentlichem und vieljährigem Profeſſor der Philoſophie an der ehemaligen Ludwig-Maximilians-Univerſität zu Landshut; mit einem farbigen Umſchlage, geheftet und mit dem Vortitel: »Verſuche zur Befreiung der Philoſophie aus den Banden der Scholaſtik und Phantaſtik. Jedem ſelbſtdenkenden Freunde der Wahrheit!«

Hat nicht die Philoſophie, von der bloßen Spekulation und den Gebilden der Phantaſie wohl unterſchieden, eine innere reale Beziehung auf die höchſten Bildungsanſtalten der Menſchheit? Und iſt ſie nicht die Sache, das Eigenthum und die weitere Aufgabe aller ſo Gebildeten? Das iſt die Frage! — Mit dem Wiſſenſchaftlichen, deſſen Gegenſtand das Höchſte der Menſchheit iſt, und das ſonach dem Feinde derſelben von jeder Art und jeder Farbe (dem Unglauben wie dem Aberglauben, der Aufklärerei wie der Geiſtesverfinſterung ꝛc.) gleich ſcharf entgegentritt, ward auch in dieſer Schrift Geſchichtliches verbunden. Wenn aber da (wie in der vorangehen »Die Hauptgebrechen der deutſchen Philoſophie ꝛc.«) irgend Etwas auffiel; ſo möge man nur da (wie dort) das Einzelne wohl zuſammennehmen: dann wird man hoffentlich die gerechte Anerkennung ſo wenig als die Freimüthigkeit vermiſſen. — Reichhaltigkeit war dem Verfaſſer auch in dieſer Schrift eine beſondere Aufgabe und die Sprache, die Darſtellung als ſolche, iſt, wie er hofft, ſo beſchaffen, daß ſie dem Manne von Geſchmack zuſagen kann. Den Ladenpreis (3 fl. für 27 Bogen) wird man, bei ſo großem Formate, billig finden.

Münchener Politiſche Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majeſtät Allergnädigſtem Privilegium.

Mittwoch | Nro. 107. | 6. Mai 1835.

Großbritannien. — Frankreich. — Spanien. (Nachrichten vom Kriegs-Schauplatze.) — Gallizien. — Schweiz. — Deutſchland. (Wien. Leipzig. Gotha. Deſſau. Darmſtadt. Frankfurt.) — Bayern. (München. K. Regierungsblatt.) Bamberg. — Courſe der Staatspapiere. — Bekanntmachungen.

Großbritannien.

(London, 29. April.) Ihre Majeſtät die Königin befand ſich in Folge einer heftigen Verkältung ſeit einigen Tagen unwohl. Man hofft jedoch, daß Ihre Majeſtät in kurzer Zeit wieder hergeſtellt ſeyn werde. (Standard.) — Lord Denman ſoll zum Präſidenten des Oberhauſes ernannt werden. Hr. Spring-Rice wurde zu Cambridge, zu Newport und Totneß He Ord und Lord Seymour wieder gewählt. Die »Dublin-Evening-Poſt« erklärt, daß weder der Attorney-General, noch der Sollicitor-General zu Caſhel und Dungarvon eine Oppoſition zu befürchten hätten. Hr. More O'Ferral darf zuverläßig auf ſeine Wiedererwählung zu Kildare rechnen. (Courier.) — Nach den »Times« und der »Morning-Poſt« würde das Dinee, welches die Conſervativen von London dem Sir Rob. Peel veranſtalten wollen, am 11. Mai ſtattfinden. — So eben erfahren wir, daß alle Mitglieder der Familie des Don Carlos, welche ſich gegenwärtig in England aufhalten, ſich zu ihrer Abreiſe aus dieſem Lande für den nächſten Sonntag fertig gemacht haben. Man vermuthet, die Unterredung des Don Carlos mit Lord Elliot habe dieſen unvermutheten Schritt veranlaßt. (Standard.) — Auf der Börſe herrſchte dieſer Tage fortwährend große Beſorgniß; die auswärtigen Fonds waren immer im Schwanken; allgemein war die Meinung verbreitet, daß die mit Don Carlos angeknüpften Unterhandlungen hinſichtlich ſeiner Entfernung aus dem Königreiche Spanien zu keinem Reſultate führen würden. — Ein Reiſender, welcher ſo eben aus der Halbinſel angekommen iſt, verſicherte ganz beſtimmt, daß wenn General Valdez ſich nicht beeilen würde, einen Hauptſtreich auszuführen, Zumalacarreguy bald in der Nähe von Madrid campiren würde. Die Inhaber ſpaniſcher Papiere ſehen mit der größten Beſorgniß den Nachrichten vom Kriegs-Schauplatze entgegen. (Sun.)

Frankreich.

(Paris, 1. Mai.) Marſchall Maiſon kam am 29. April Abends in Paris an, und begab ſich unmittelbar darauf zu dem Könige. Geſtern um 5 Uhr Nachmittags war bei Se. Maj. Miniſterrath. Der Hr. Marſchall Maiſon leiſtete dabei den Eid in ſeiner Eigenſchaft als Kriegsminiſter. (J. d. Déb.) — Mittwoch Abends empfing Se. Maj. den Präſidenten der Pairskammer, den Admiral Jakob, und den General Durosnel. Geſtern überreichten der Präſident und die Sekretäre der Deputirtenkammer dem Könige das in der Sitzung vom vorhergegangenen Tage angenommene Geſetz. — Marſchall Mortier und Marſchall Gerard hatten Audienzen bei dem Könige. Um 2 Uhr ſpielten die Muſik-Korps der Nationalgarden von Paris und der Bannlinie, ſo wie jene der in der Hauptſtadt garniſonirenden Regimenter unter den Fenſtern der Appartements des Königs. (Gal. Meſſ.) — Der Pairsgerichtshof wird ſich nächſten Dienſtag den 5. Mai verſammeln, und in öffentlicher Audienz mit der Inſtruktion des Prozeſſes bezüglich der Vorfälle vom April 1834 beginnen. Nach dem in letzter Zeit für den Dienſt der Nationalgarde erlaſſenen Tagsbefehl ſcheint es, daß an Sonntagen und Donnerſtagen keine Gerichtsſitzungen ſtattfinden werden; und daß die Kammer an den zuletzt genannten Tagen ſich ausſchließend mit legislativen Arbeiten beſchäftigen werde. (Gaz. de France.) — Graf von Roy liegt gefährlich krank darnieder. Alſo wieder ein Mitglied des Pairsgerichtshofes, welches den Prozeßverhandlungen nicht beiwohnen wird. Hr. Grénier, erſter Präſident des k. Gerichtshofes von Riom und Pair von Frankreich, hat ſo eben bei dem Juſtizminiſter um ſeine Entlaſſung gebeten, da ihm ſein hohes Alter (er zählt 85 Jahre) nicht geſtatte, an den Verhandlungen des April-Prozeſſes Theil zu nehmen. (Gazette de France.)

Spanien.

In der Sitzung der Procuradorenkammer vom 21. April wurde Hrn. Martinez de la Roſa bezüglich der Miſſion des Lord Elliot eine Erklärung abverlangt. Der Miniſter erklärte, dieſe Miſſion hätte keinen andern Zweck als den blutigen Repreſſalien dieſes ſchon ſo lange wüthenden Krieges ein Ziel zu ſetzen; übrigens bedürfte die Regierung der Königin Chriſtine keiner Intervention, von welcher Art dieſe auch ſeyn möchte. — Don Juan Caballeria hat an den Kriegsminiſter des Don Carlos folgenden Bericht erſtattet: »Fliegende Kolonne der Freiwilligen Carl V. unſers legitimen Königs, an Seine Excellenz den Kriegs-Miniſter: Am 8. dieſes Monats erſchienen die Gebirgs-Jäger der Chriſtinos, die ſich mit der Garniſon der Stadt Ripoll vereinigt hatten, um mich anzugreifen. Obgleich ich eine Colonne von 300 Mann, welche ſich mit dem Titulär-Gouverneur von Vich zu San-Quirce de Beſora befand, beobachten mußte, ſo ſandte ich dennoch die Grenadier- und Jäger-Compagnien, im Ganzen 140 Mann,

Digitized by Google

gegen den über 200 Mann ſtarken Feind ab. Meine Capferni-Freiwilligen griffen denſelben mit einem ſolchen Feuer an, daß die Feinde auf der Stelle in Verwirrung gebracht und in die Flucht geſchlagen wurden. Sie ließen auf dem Schlachtfelde 16 Todte, 6 Verwundete und 10 Gefangene; 20 Flinten mit ihren Bajonnetten, 20 Patrontaſchen, und 2 Säbel zurück. Blos 80 Mann von meinen Leuten beſtanden dieſen Kampf, und hätte mich nicht die Vorſorge für die andere Colonne zurückgehalten, ſo wäre kein Mann entkommen, und die befeſtigte Stadt Ripoll würde ohne Zweifel in meine Hände gefallen ſeyn. Auf unſerer Seite wurde nur ein Mann getödtet. Ich beeile mich, Ew. Exc. dieſes zu melden, um es zur Kenntniß Sr. Maj. zu bringen. Caſtillo de Roce, 10. April 1836. Unterz. Juan Caballeria.«

— Lord Elliot und die Oberſten Gurwood und Wylde ſind am 20. April Morgens im Hauptquartiere des Don Carlos angekommen. — Die Affaire von Bergara hat ſich nicht beſtätiget. — Ein franzöſiſcher Oberſter, welcher einige Dokumente bei ſich führte, die ihn compromittirten, wurde zu Corunna verhaftet und 3 Tage darauf erſchoſſen. — Man ſchreibt aus Vittoria vom 20. April: »General Valdez hat geſtern Morgens unſere Stadt verlaſſen und den Weg nach Navarra eingeſchlagen. 28 bis 30 Bataillone Infanterie und 5 Eskadronen Kavallerie, ſind ihm bereits vorausgegangen. Mehrere Feldgeſchütze befanden ſich bei dem Zuge, welchen die Generale Cordova, Bidoya und Aldama kommandiren. Vor ſeiner Abreiſe erließ Valdez an die Bewohner von Navarra und den baskiſchen Provinzen eine Proklamation, worin er die Bewohner dieſer Länder auffordert, ſich der Regierung der Königin Iſabella's II. zu unterwerfen, in welchem Falle er ihnen Sicherheit der Perſon und des Eigenthums, und den gleichen Schutz wie den übrigen Provinzen Spaniens zuſichert; die mächtigſten Nationen von Europa, Frankreich und England, hätten ſich mit der Königin-Regentin vereiniget, ſie würden alſo jedenfalls erliegen müſſen. Würden ſie aber in ihrem Starrſinne beharren, und den Krieg fortſetzen, ſo wäre es ſeine Pflicht, die ſtrengſten und energiſchſten Maßregeln gegen ſie anzuwenden.« — Der »Indicateur von Bordeaux« vom 28. April ſchreibt aus Bayonne vom 27. April: »Vergangenen Abend ging das Gerücht, Don Carlos habe aller Anſprüche auf die Krone entſagt, und habe bereits ſeine Armee verlaſſen; er ſoll ſogar letzte Nacht ſchon auf franzöſiſchem Boden angekommen ſeyn. Dieſe Nachrichten ſcheinen aber etwas zu voreilig; jedenfalls iſt aber Don Carlos nach ſeiner Unterredung mit Lord Elliot ſehr entmuthiget. Man meldet als ganz gewiß, daß mehrere fremde Offiziere, welche in der Armee des Don Carlos dienen, dieſelbe verlaſſen werden.«

Portugal.

(Liſabon, 15. April.) Die Königin Dona Maria antwortete auf die zwei Botſchaften der Pairs- und Deputirtenkammer, welche ſie ehrfurchtsvoll bitten, ſich baldmöglichſt mit ihrer Wiedervereheligung zu beſchäftigen, in folgender Weiſe: »Würdige Pairs des Königreichs: Zweimal an einem Tage den ſo eben von Ihnen mir ausgedrückten Wunſch vernehmen zu müſſen, iſt gewiß eine Aufgabe über die Kräfte meines bekümmerten Herzens. Diejenigen unter Ihnen, welche den großherzigen und geehrten Gemahl gekannt haben, den ich das Unglück hatte zu verlieren, können die hohe Richtung ſeines Geiſtes und die Großherzigkeit ſeiner Abſichten, ſo wie er es verdiente, und die mächtigen Gründe, die meinen tiefen Schmerz rechtfertigen, würdigen. Weil nun aber die Intereſſen der Nation und die meinigen, die davon unzertrennlich ſind, Sie heute zu mir führen, ſo darf und kann ich den würdigen Pairs nur antworten, daß ich Ihre Wünſche und die Nationalintereſſen in Erwägung ziehen werde.« — »Herren Deputirte der portugieſiſchen Nation! Wenn ich den ernſten Beweggründen, welche die Deputirtenkammer der portugieſiſchen Nation beſtimmt haben, mir gegenwärtige Botſchaft zu überſenden, nicht Gerechtigkeit wiederfahren ließe, ſo würde es mir ſehr ſchmerzhaft ſeyn, daß man meinen tiefen Kummer nicht länger geſchont hat; weil aber die Repräſentanten der Nation, die wie ich, den unermeßlichen Verluſt kennen, den wir erlitten haben, der Anſicht ſind, daß es zur Befeſtigung der von meinem erlauchten Vater glorreichen Andenkens geſtifteten Inſtitutionen nöthig ſey, daß ich einen anderen Gemahl wähle, ſo antworte ich auf die politiſche Nothwendigkeit, welche dieſe Botſchaft veranlaßt hat, daß ich Königin und Portugieſin bin: in Gemäßheit dieſer zwei Eigenſchaften dürfen und können die Herren Deputirten von mir die Opfer, welche das Vaterland erheiſcht, und welche meiner Würde nicht widerſtehen werden, erwarten.« (G.M.)

Galizien.

Es wurde verſichert, daß am 2. April zwei Motionen, die erſte das Anbieten einer Vermittlung des ungariſchen Landtags zur Schlichtung der ſiebenbürgiſchen Differenzen, die andere eine Adreſſe an den König, eine Verwendung für Polen betreffend, in der ungariſchen Stände-Tafel angenommen worden ſeyen; dieß iſt jedoch dahin zu berichtigen, daß zwar allerdings dieſe Motionen in vereinter Sitzung angebracht worden ſind, und großen Anklang gefunden haben, daß aber ihre Debattirung bis nach den Oſterfeiertagen verſchoben worden iſt. Vermuthlich werden dieſe Anträge die Majorität der Stände-Tafel für ſich haben, von der Magnaten-Tafel aber verworfen werden. — Jetzt hört man, daß der ſiebenbürgiſche Landtag im künftigen September zuſammentreten ſoll. (Hamb. K.)

Schweiz.

Die Regierung von Bern hat den Redakteur der (der Altberneriſchen Ariſtokratie angehörigen) »Allg. Schweizer-Zeitung wegen Hochverrath belangt, weil dieſes Blatt ein, nachher als lügenhaft erfundenes Gerücht, als habe eine zweite Verſammlung deutſcher Handwerker im Steinhölzli ſtattgefunden, aufgenommen hätte. Die Redaktion wird beſchuldigt, ſie habe die Sicherheit des Staates dadurch gefährden, und die Stellung der Regierung, gegenüber dem Auslande, noch mehr verwickeln wollen.

Digitized by Google

Deutſchland.

(Wien, 27. April.) Sonntags den 14. Juni wird die feierliche Huldigung Statt haben. Tags vorher wird von Kloſterneuburg der öſterreichiſche Herzogshut durch eine ſolenne Deputation der öſterreichiſchen Stände abgeholt und hieher gebracht. Am Tage ſelbſt geht der Zug um 10 Uhr in nachfolgender Ordnung aus der Hofburg nach St. Stephan, wobei, was den Hof unmittelbar betrifft, die Trauer beibehalten wird: 1) Der Landſchafts-Portier. 2) Livree-Dienerſchaft der Stände. 3) Hausoffiziere. 4) Landſchaftsboten. 5) Hof-Livree. 6) Landſchaftstrompeter und Pauker. 7) Ständiſche und ſtädtiſche Beamte. 8) Abgeordnete der landesfürſtlichen Städte und Märkte. 9) Die Abgeordneten von Wien. 10) Die ſtädtiſchen Sekretäre. 11) Räthe und Staatsbeamte. 12) Der Oberſt-Erbland-Pannerträger mit bedecktem Haupte. 13) Die Landſchaftsmitglieder mit entblößtem Haupte, Paarweiſe. Unter dieſen werden auch diejenigen oberſten Erblandbeamte, welche bei dem Zuge keine Verrichtungen haben, eingetheilt, nemlich: a) der Oberſt Erbland-Silberkämmerer; b) der Oberſt Erbland-Küchenmeiſter; c) der Oberſt-Erbland-Kaplan; d) der Oberſt-Erbland-Münzmeiſter. 14) Der Landmarſchall allein, 15) k. k. Edelknaben. 16) k. k. Truchſeſſe, Kämmerer, geheime Räthe und Miniſter. 17) Der Oberſt-Falkenmeiſter mit einem Hirſchfänger an der Seite, einer Falkenkappe auf dem Hut, einem Falken auf der Fauſt; das Falkonier-Perſonale im Gefolge. 18) Der Oberſtſtabelmeiſter, mit einem ſchwarzen mit Silber beſchlagenen Stocke. 19) der Oberſtjägermeiſter im Jagdkleide, mit dem Hifthorn behangen, führt, mit einem k. k. Forſtmeiſter an der Linken, an einer grünſeidenen Schnur einen großen Leithund; hinter ihm folgt das k. k. Jagdperſonale. 20) Der öſterreichiſche Herold, in Heroldskleidung. 21) Der öſterr. Hofmeiſter mit dem mit Silber beſchlagenen Hofmeiſterſtabe. 22) Der Oberſtkämmerer; er trägt auf einem mit Goldſtoff überzogenen, mit einem goldenen Bande über der Achſel feſtgemachten Kiſſen den Scepter. 23) Der Obertruchſeß mit dem auf einem Kiſſen von Goldſtoff liegenden Reichsapfel. 24) Der Oberſtmundſchenk; er trägt auf einem Kiſſen von Goldſtoff den Erzherzogs-Hut. 25) Der Oberſtmarſchall zu Pferde, mit entblößtem Haupte und dem Schwerte in der Hand. 26) JJ. MM. der Kaiſer und die Kaiſerin, in dem mit 8 Pferden beſpannten Gala-Trauerwagen Kaiſer Karl V., welcher, ſeiner antiken Pracht wegen berühmt, zu dem jetzigen Gebrauche neu hergerichtet wurde; an der Seite des Wagens gehen am Schlage k. k. Leiblakaien, etwas rückwärts auf der einen Seite der Oberſtſchildträger, Kampf-Richter, mit dem öſterr. Wappenſchilde am Arme, auf der andern Seite der öſterr. Stallmeiſter mit einem Stocke in der Hand; rückwärts zu beiden Seiten die Trabanten-Leib-Garde; unmittelbar hinter dem Wagen die Kapitäns der Leibgarden; dann der Oberſthofmeiſter der Kaiſerin; endlich die deutſche und ungariſche Garde in ihren Gala-Uniformen zu Pferde, mit Trompeten und Pauken; zuletzt ein ſechsſpänniger Hofwagen mit der k. k. Oberſthofmeiſterin und zwei Pallaſt-Damen. Starke Abtheilungen Infanterie und Kavallerie beſchließen den Zug; die Bürger-Regimenter Wiens bilden die Einzäunung. Nach dem in der Metropolitankirche abgehaltenen feierlichen Hochamte kehrt der Zug in eben beſchriebener Ordnung nach der Hofburg zurück, wo von dem Ausſchuß der drei Stände die Huldigung erfolgt. In der Burgkapelle wird das Tedeum geſungen, dann Cercle gehalten. Hierauf folgt das große Bankett im Ritterſaale in drei Abtheilungen: a) für die Hofämter; b) für den Herrenſtand und die Geiſtlichkeit; c) für die Abgeordneten des Bürgerſtandes; Letzteres beſteht aus 80 Gedecken. Abends wird der Eintritt in alle 5 Schauſpielhäuſer Wiens freigegeben, und der Hof wird ſich in jedem derſelben zeigen. Eine Beleuchtung der Stadt iſt noch nicht angeordnet, aber wahrſcheinlich. — Der Kaiſer begibt ſich ſchon am 2. Mai in das Luſtſchloß Schönbrunn; im September wohnt er einer Heeres-Verſammlung in Mähren bei, und begibt ſich aus dem Lager zur Krönung nach Prag.

(K. v. u. f. D.)

(Wien, 1. Mai.) Se. k. k. apoſtol. Majeſtät haben Ihrem außerordentlichen Geſandten und bevollmächtigten Miniſter am königl. preußiſchen Hofe, Grafen von Trauttmansdorff, den Auftrag zu ertheilen geruht, ſich nach Ludwigsluſt zu begeben, um Sr. königl. Hoheit dem Großherzoge von Mecklenburg-Schwerin die Glückwünſche zur Jubelfeier Seiner fünfzigjährigen Regierung und zu gleicher Zeit die Inſignien des Ihm aus Anlaß dieſes erfreulichen Ereigniſſes von Sr. Majeſtät verliehenen Großkreuzes des königl. ungariſchen St. Stephanordens zu überbringen.

(Wien, 1. Mai.) Als Ueberbringer der Beileids- und Glückwünſchungs-Schreiben Sr. Majeſtät des Königs der Belgier iſt Graf Merode vor einigen Tagen hier eingetroffen, und geſtern bei Sr. Durchl. dem Fürſten Staatskanzler durch den belgiſchen Geſandten Grafen O'Sullivan aufgeführt worden. — Wie man verſichert, hat Se. Maj. der Kaiſer befohlen, daß das durch Gerüchte angekündigte Lager in Mähren in dieſem Jahre gar nicht Statt finden ſolle. Als Grund führt man einerſeits die verſchiedenen durch den Thronwechſel veranlaßten Feierlichkeiten, welche die Perſon Sr. Majeſtät in Anſpruch nehmen, andererſeits den Wunſch Sr. Majeſtät an, überall möglichſt Erſparniſſe zu machen. — An der Börſe iſt ſeit einigen Tagen das Gerücht von einer bevorſtehenden Reduktion der 5prozentigen Staatsſchuld auf 4 Prozent in Umlauf, und findet vielen Glauben. Dieß war auch der Grund, warum die 4prozent. Staatsſchuldverſchreibungen fortwährend ſtiegen, während die 5prozentigen wichen, und in den übrigen Staatspapieren wenig umgeſetzt ward.

(Allg. Ztg.)

(Leipzig, 29. April.) In den Straßen unſerer Stadt wogt ſchon ein regeres Leben, als gewöhnlich; ein Vorbote der in dieſen Tagen beginnenden Meſſe. Natürlich läßt ſich bis jetzt blos noch von Hoffnungen ſprechen, welche ein ſo äußerſt reichliches Zuſammenſtrömen von Fremden und Waaren bei uns dießmal bereits verurſacht hat. Die Erſtern ſind freilich meiſtens noch Verkäufer; doch ha-

Digitized by Google

ben ſich auch bereits die ſogenannten Tiſſier in größerer Zahl gezeigt, und hin und wieder ihre Umſchau begonnen. Zu läugnen iſt es keineswegs, daß ſich der Verkehr Leipzigs in und außer den Meſſen ſeit einiger Zeit bedeutend gehoben hat, was denn auch unſern Hausbeſitzern bedeutende Vortheile durch Steigerung des Werths ihrer Grundſtücke und beſonders der Miethzinſe verſchafft hat. (Nürnb. K.)

(Gotha, 30. April.) Die hieſige Zeitung enthält einen Bericht über die herzliche Aufnahme, welche die beiden jungen Prinzen von Sachſen-Koburg-Gotha bei ihrem durchlauchtigſten Ur-Großvater, Sr. k. Hoh. dem Großherzog von Mecklenburg-Schwerin, in Ludwigsluſt gefunden haben. Die Prinzen werden ſich mit dem Mecklenburgiſchen Hofe von Ludwigsluſt nach Schwerin begeben.

(Deßau, 28. April.) Das neueſte Stück der Geſetz-Sammlung für das Herzogthum Anhalt-Deßau (Nr. 108 vom 21. April) enthält das, ſchon ſeit längerer Zeit erwartete Geſetz, die Beſchränkung des Lotteriespiels betreffend. Nach demſelben iſt für jetzt nur das Spielen in der Königl. ſächſiſchen Landes-Lotterie zu Leipzig bewilligt, das Spielen in anderen Lotterieen aber bei 100 Thalern oder verhältnißmäßiger Gefängnißſtrafe verboten. Zum Verkauf der Looſe hat die herzogl. Kammer einen Haupt-Collecteur für das ganze Land angeſtellt und dieſem die Auswahl von zehn Unter-Collekteurs übertragen, welche konzeſſionirt und öffentlich bekannt gemacht werden. Auch das Hauſiren mit Lotterie-Looſen, ſo wie das Anbieten und Ausbedingen derſelben wird mit 100 Thaler Strafe und dem Verluſt der Konzeſſion geahndet. (Preuß. St. Ztg.)

(Darmſtadt, 2. Mai.) Drei Geſetzes-Entwürfe wurden heute unſerer zweiten Kammer von Herrn Geh. Staatsrath Knopp, im Auftrag der Staatsregierung, vorgelegt. Zwei derſelben, eine Forſtſtraf-Ordnung und eine neue Geſchäfts-Ordnung, waren ſchon auf früheren Landtagen, hatten aber dort keine Erledigung gefunden. Der dritte Geſetzes-Entwurf betrifft die Competenz-Erweiterung der Friedens-Gerichte in Rheinheſſen; er wurde durch Wünſche des letzt aufgelösten Landtags angeregt. Nimmt man nun die beiden erſterwähnten, ſehr ausgedehnten Geſetzes-Entwürfe, ſo wie den Umſtand, daß zwei Budgets, für dieſe und die nächſte Finanz-Periode, berathen werden ſollen und daß auſſerdem noch in der Thronrede die Vorlagen mancher anderen Vorſchläge, z. B. den Straßenbau und die Grundrenten-Ablöſung betreffend, vorgeſehen ſind, ſo gewinnt die Anſicht die Oberhand, daß der bevorſtehende Landtag keineswegs zu den kurzen zu zählen ſeyn wird. — Sodann erfolgte in der heutigen Sitzung die Berathung und Annahme der Dank-Adreſſe auf die Thronrede. Sie ſchließt ſich eng an dieſelbe und rief keine wichtigen Bemerkungen oder Abänderungen hervor, wozu auch die Oppoſition (denn nur von dieſer waren, dem Inhalte der Adreſſe nach, Abänderungen denkbar) durchaus keine Hoffnung des Erfolges hatte. (Schw. M.)

(Frankfurt, 1. Mai.) Geſtern fand hier ein Mordverſuch gegen einen Mann ſtatt, welchen das Urtheil des Publikums ſchon längſt als einen Wucherer bezeichnet hatte. — Es befindet ſich ein k. preuß. Finanzbeamter hier, um Kenntniß unſerer Handelsgeſchäfts-Manipulation zu nehmen, woraus man denn ſchließt, daß die Vereinigung Frankfurts mit dem deutſchen Zollſyſteme immer näher geſtellt ſey.

Bayern.

München den 6. Mai 1835.

Schluß des Auszugs aus dem geſtern erſchienenen Regierungsblatts Nro. 27:

Se. Maj. der König haben das erledigte Rentamt Simbach in proviſ. Eigenſchaft dem Rechnungs-Kommiſſär der Regierungs-Finanzkammer des Iſarkreiſes, G. Einhauſer, übertragen; die erledigte Stelle eines Ober-Kontrolleurs in Fürth am Wald in proviſ. Eigenſchaft dem Zollverwalter Joſ. Peſſeel zu Kleinphilippsreuth verliehen, und an deſſen Stelle ebenfalls in proviſor. Eigenſchaft den quieszirten Lieutenant und Zollpraktikanten Th. Zöschinger in Augsburg ernannt; auf die erledigte Friedensrichterſtelle zu Lauterecken den Friedensrichter K. Joſ. Falciola zu Dahn in gleicher Eigenſchaft, ſeinem allerunterthänigſten Anſuchen zu Folge, verſetzt, und an deſſen Stelle den Friedens-Gerichts-Schreiber Jak. Bink daſelbſt, ſo wie auf die weiters erledigte Friedensrichters-Stelle zu Neuhornbach den bisher. Friedensgerichts-Schreiber Aug. Loyſon zu Zweibrücken befördert; zum Friedensgerichtsſchreiber in Dahn den Ergänzungsrichter D. Lebachelle zu Dürkheim und zum Friedens-Gerichtsſchreiber in Zweibrücken den dermaligen Polizei-Kommiſſär Wilh. Vogt zu Germersheim ernannt; und die am Kreis- und Stadtgerichte zu Aſchaffenburg erledigte Advokatenſtelle dem Regierungsraths-Acceſſiſten Dr. Friedr. Ferd. v. Kerſtorf zu München verliehen.

Se. Maj. der König haben die durch den Herrn Fürſten von Löwenſtein vorgenommenen Ernennungen des Regierungs- und Juſtizkanzlei-Direktors Kohl als Direktor, und des Regierungs- und Juſtizkanzlei-Rathes Zentgraf als wirklichen Rath bei dem zu Kreuzwerthheim beſtehenden proteſtantiſchen Mediat-Konſiſtorium allergnädigſt genehmigt.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigſt bewogen gefunden, das Nebenzollamt Homburg im Rheinkreiſe aufzulöſen.

Se. Maj. der König haben den erſten Landgerichts-Aſſeſſor zu Uffenheim, Andr. Joſ. Anmüller, zum Major und Kommandanten des Landwehr-Bataillons des Landgerichtsbezirkes Uffenheim allergnädigſt zu ernennen geruht.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigſt bewogen gefunden, den kgl. Regierungs-Direktor, Ritter des Civil-Verdienſt-Ordens der bayeriſchen Krone, Joh. Bapt. von Greiner, ſammt ſeinen Nachkommen beiderlei Geſchlechts, in den erblichen Adelsſtand des Königreichs zu erheben.

— Die »Augsburger Abendzeitung« Nro. 123 enthält unter München vom 2. Mai Folgendes: »Bei der heute ſtattgehabten Audienz bei Sr. Durchl. dem k. Staatsminiſter des Innern, Fürſten von Oettingen-Wallerſtein, fand ſich auch eine Deputation von Univerſitäts-Profeſſoren ein,

Digitized by Google

die eine Abänderung des projektirten Univerſitätsbaues, wie verlauten will, zum Zwecke gehabt haben ſoll.«

Wir ſind ermächtiget, zu erklären, daß bei Sr. Durchl. dem Herrn Staatsminiſter des Innern am 2. Mai keine Deputation der Univerſität erſchienen iſt, und daß die Unterredung Sr. Durchl. mit einigen an jenem Tage bei Ihnen ſich eingefundenen Profeſſoren, nicht den fernſten Bezug auf den Bau des Univerſitätsgebäudes hatte; von welchem überhaupt bei jenem Anlaſſe durchaus keine Rede war.

(Bamberg, 1. Mai.) Dem Vernehmen nach wird unſer dießjähriges Thereſien-Volksfeſt mit beſonders erhöhtem Glanze gefeiert werden, da es bei dem bevorſtehenden hohen Familienfeſte unſers allgeliebten Herrſcherpaares den Charakter einer vaterländiſchen Doppelfeier hat, und zur Verherrlichung eines ſolchen Zweckes gewiß jeder unſerer patriotiſchen Einwohner ſein möglichſtes beitragen wird. Das Comité hat bereits in einer Reihe von Sitzungen die nöthigen Vorberathungen gehalten, und demnächſt wird zum Arrangement der einzelnen Feſttheile geſchritten werden, worüber eine nähere Bekanntmachung zu erwarten ſteht.

Courſe der Staatspapiere.

(London, 29. April.) Konſ. $92\frac{7}{8}$ $\frac{3}{4}$.

(Wien, 1. Mai.) Staatsſchuld-Verſchreib. zu 5 pCt. CM. $102\frac{5}{32}$; 4 pCt. 97; Darleh. mit Verlooſ. v. J. 1820 für 100 fl. ——; v. J. 1821 für 100 fl. 140; v. J. 1834 $596\frac{3}{8}$; Bankaktien $1345\frac{1}{2}$ in CM.

Verantwortlicher Redakteur
Miniſterialrath Häcker.

Fremden-Anzeige.

Den 6. Mai. (G. Hirſch.) Hr. Bridges, Partikulier und Mad. Monteſiore, mit Familie von London. HH. Gebr. Machel, engl. Edelleute. Hr. de Sobranſt, Edelmann von Mailand. Hr. Seitz, Direktor des k. k. Stadt-Convikts. (Schw. Adler.) Hr. Dr. Decker, k. Adminiſtrator von Augsburg. Hr. Weber, Kaufm. von Moeurs. Hr. Fréancle, Kfm. von Berlin. (G. Kreuz.) Hr. Pfaff, Coloriſt von Hard. Hr. Roth, Kaufmann von Augsburg. Hr. Kriener, Gemeinde-Vorſteher von Ziemetshauſen. Hr. Schätel, Brauer von Pfaffenhofen. (Gold. Sonne.) Hr. Wieſend, kön. Landrichter von Miesbach. Mad. Ziegler, Seilersgattin von Bamberg.

Geſtorbene in München.

Den 3. Mai. Joſeph Kreuzer, Schuhmacher, 50 J. a. Joſephine v. Metz, k. Miniſterialraths-Gattin, 53 J. a. — Den 4. Mai. Lorenz Frank, penſ. Portier des k. Kadeten-Korps, 66 J. a.

Königl. Hof- und National-Theater.

Donnerſtag den 7. Mai. Heinrich VI., Trauerſpiel von Raupach.

Freitag den 8. Mai. Zum Beſten des Penſions-Vereins, mit aufgehobenem Abonnement: Robert der Teufel, Oper in 5 Aufzügen von Meyerbeer. Herr Wild, k. k. Hof-Opernſänger giebt aus freundlicher Theilnahme an den Intereſſen des Penſions-Vereins die Rolle des Robert.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Die tauſend dreihundert 21te Ziehung in München iſt Dienſtag den 5. Mai 1835 unter den' gewöhnlichen Formalitäten vor ſich gegangen, wobey nachſtehende Nummern zum Vorſchein kamen:

78 84 81 42 1

Die 1322te Ziehung wird den 4. Juni und inzwiſchen die 942te Regensburger Ziehung den 14. und die 281te Nürnberger-Ziehung den 26. Mai vor ſich gehen.

Bekanntmachungen.

1500. (3 c) Ediktal-Citation.

Von nachſtehenden landſchaftlichen Zinszahlamts-Kapitalien, welche unterm 29. April 1786 von Frhrn. von Paſſus auf Sondersdorf dem k. b. Staatsrathe und Regierungs-Präſidenten Frhrn. v. Zwackh d. J. in Manheim cedirt wurden, ſind die Schuldurkunden zu Verluſt gegangen, nämlich:

1) Von einem Capital per 1000 fl., zu 4 pCt., Zinszeit 25. Juli laut Hauptbrief Sr. fürſtl. Durchl. Herzog Ferdinand in Bayern d. d. 25. Juli 1589, urſprünglich auf Karl Köck lautend. Cat.-Nro. 3619.

2) Von einem Capital per 1000 fl. zu 4 pCt., Zinszeit 1. Nov., laut Hauptbrief Sr. fürſtl. Durchl. des Herzog Maximilian in Bayern vom 1. Nov. 1600 auf Max Math. Fugger urſprünglich lautend, Cat.-Nr. 3620.

3) Von einem Capital zu 2000 fl. à 4 pCt., Zinszeit 21. Dez. laut Hauptbrief Sr. fürſtl. Durchl. Herzogs Wilhelm von Bayern vom 21. Dez. 1594 auf Chriſtoph Neuburger urſprünglich lautend, Cat.-Nr. 3621.

Außerdeſſen ging Herrn Staatsrath v. Zwackh

4) die Urkunde über ein bei hieſiger Staatsſchulden-Tilgungskaſſe anliegendes Kapital pr. 160 fl. zu 4 pCt. laut Urkunde vom 1. Februar 1815, Cat.-Nro. 542, zu Verluſt.

Auf Antrag des genannten Hrn. Eigenthümers werden die unbekannten Inhaber dieſer Urkunden hiemit aufgefordert, dieſelben binnen 6 Monaten a dato bei unterfertigtem Gerichte zu produziren, außerdeſſen ſie für kraftlos erklärt werden.

Am 5. März 1835.

Königliches Kreis- und Stadtgericht München.

Graf Lerchenfeld, Direktor.

v. Hahn.

1683. (b) Auf dem Dultplatz Nro. 10, auf der Sonnenſeite, ſind die Wohnungen im 1ten und 3ten Stocke, eine jede aus 8 Zimmern, Küche ꝛc. beſtehend, zu vermiethen und das Nähere zu ebener Erde daſelbſt zu erfragen.

Digitized by Google

1668 (2 b) **Oeffentliche Ladung.**

Der bürgerl. Handelsmann Johann Georg Margreitter von hier, iſt ohne einen Notherben verſtorben und hat ein nach den hieſigen Lokal-Statuten verfaßtes, und überdieß noch gerichtlich hinterlegtes, Teſtament hinterlaſſen.

Die unbekannten Verwandten des Erblaſſers, inſoferne ſie bei dem Vorhandenſeyn eines Teſtamentes Erbanſprüche zu erheben gedenken, werden hiemit sub poena agniti testamenti aufgefordert, innerhalb 30 Tagen ſich dieſorts zu melden, ſich über ihre Verwandtſchafts-Verhältniſſe gehörig zu legitimiren, und über die Anerkennung des Teſtaments ihre Erklärung abzugeben, wobei man noch anfügen will, daß die Eltern des Erblaſſers in Schwaz in Tirol anſäßig geweſen ſind.

Gleichzeitig werden alle diejenigen, welche aus was immer für einem Rechtstitel an der Maſſe des Erblaſſers Anſprüche zu machen haben, hiedurch aufgefordert, ſelbe innerhalb 30 Tagen hieher anzumelden, widrigenfalls in Sachen ohne weitere Berückſichtigung mit den gerichtlich bekannten Intereſſenten verfahren werde.

Den 24. April 1835.

K. B. Kreis- und Stadtgericht München.

Graf Lerchenfeld, Direktor.

v. Seifried.

1689. **Verſchollenheits-Erkenntniß.**

Nachdem weder Andreas Gottlieb Roſenfellner ſelbſt, noch auch deſſen allenfallſige Leibeserben auf die unterm 23. Nov. 1832 erlaſſene öffentliche Vorladung ſich wegen des ihm aus dem Nachlaſſe der dahier verſtorbenen Kaufmanns-Wittwe Suſanna Eliſabetha Ropko zugefallenen Erbtheiles bisher gemeldet haben, ſo wird dieſer Andreas Gottlieb Roſenfellner, welcher inzwiſchen das 70. Lebensjahr zurückgelegt hat, auf Antrag der Miterben hiemit für todt erklärt und ſein Erbtheil in Gemäßheit des in der Stadt Regensburg geltenden Statutengeſetzes vom 7. Oktbr. 1799 den Miterben ohne Kaution verabfolgt werden.

Regensburg den 24. April 1835.

K. Kreis- und Stadtgericht.

Hörl.

Gebrath.

1653. (3 c) **Ankündigung.**

Die Molken- und Kuranſtalt Kreuth bei Tegernſee, insbeſondere noch mittelſt Soolen-, Dampf-, Tropf-, Duſch- und ordinäre Bäder aus zwei verſchiedenen Schwefelquellen, wird im laufenden Jahre den 1. Juni wieder eröffnet, welches die unterzeichnete Stelle andurch zur Kenntniß des verehrlichen Publikums bringt.

Außer dieſen wird zu Trink-Kuren mit täglich friſch bereiteten Pflanzenſäften und auf Verlangen mit all den einzelnen Mineralwäſſern hiezu, Fürſorge getroffen.

Die Preiſe und Satzungen für dieſe Bedürfniſſe ſowohl, als für ſonſtige Lebensmittel, Wohnungen, Reit- und Fahrgelegenheiten ſ. a., ſind in der Anſtalt in einem gedruckten Hefte niedergelegt.

Dieſes Heft iſt auch beim Buchhändler Fleiſchmann in München für 6 kr. zu beziehen.

Alle Beſtellungen auf Wohnungen werden von der unterzeichneten Inſpektion pünktlichſt berückſichtigt und die Satzungen von da aus gratis ertheilt.

Die täglichen Fahrgelegenheiten von München nach Kreuth werden noch beſonders öffentlich bekannt gemacht.

Ihrer Majeſtät der Königin-Wittwe von Bayern
Bad-Inſpektion Kreuth.

C. Dr. Krämer, Badarzt.	B. Thalhammer, Adminiſtrator.

1691. Der Unterzeichnete giebt ſich die Ehre, dem verehrlichen Publikum hiemit anzuzeigen, daß er ſein bisheriges Lokal auf dem Frauenplatze verlaſſen und das vom Herrn Hagemann auf dem Viktualien-Markte bezogen habe, welches Mittwoch den 6. Mai mit einer wohlbeſetzten Blechmuſik eröffnet wird. Unter Verſicherung billiger und prompter Bedienung ſowohl in Speiſen als Getränken empfiehlt ſich zu zahlreichem Beſuche

Joh. Seb. Urban,
Kaffetier.

1690. **Literäre Anzeige.**

Nachdem nunmehr die zweite verbeſſerte und vermehrte Ausgabe des ſeit Jahren vergriffenen und ſehr geſuchten III. Bandes der Novellen zur bayeriſchen Gerichts-Ordnung die Preſſe verlaſſen hat, ſo zeige ich dieſes mit dem Bemerken an, daß der darin angekündigte Anhang unter dem Titel: »Nachtrag zu den Novellen zur bayeriſchen Gerichts-Ordnung v. J. 1823—1835« demnächſtens erſcheinen und den erſt ſpäter herausgegeben werdenden V. Band vorläufig erſetzen werde.

Auch ſind bei mir ſowohl als in den meiſten Buchhandlungen, insbeſondere aber in der Krüll'ſchen Univerſitäts-Buchhandlung in Landshut und in der Montag- und Weiß'ſchen Buchhandlung in Regensburg zu haben:

1. Die Novellen zur bayeriſchen Gerichts-Ordnung
   II. Band zu . . . . . . 1 fl. 24 kr.
   III. » » . . . . 1 » 36 »
   IV. » » . . . . 1 » 48 »
   und der Index hiezu v. B. . . I zu 33 kr.
2. Die Novellen zum bayer. Landrechte zu 3 fl. 24 kr.
   (Der II. Band derſelben wird in einigen Monaten der Preſſe übergeben werden) und
3. das Handbuch ſämmtlicher Wechſel- und Merkantil-Geſetze für die älteren ſieben Kreiſe des Königreichs Bayern mit den dazu gehörigen und überall am geeigneten Orte eingeſchalteten Novellen zu . . . . 2 fl. 42 kr.

München den 1. Mai 1835.

Dr. Moritz.

1602. **Buchhalter, Correspondenten, Geschäfts-Führer, Reisende, so wie Handlungs-Commis für Material-, Wein-, Eisen-, Kurze, Mode-, Manufaktur- und andere Waaren-Geschäfte,**

können jederzeit am vortheilhaftesten placirt werden durch das Commissions- und Speditions-Geschäft von *J. F. L. Grunenthal in Berlin, Zimmerstrasse* 34.

Digitized by Google

Münchener Politiſche Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majeſtät Allergnädigſtem Privilegium.

Donnerſtag Nro. 108. 7. Mai 1835.

Braſilien. — Großbritannien. — Frankreich. — Spanien. (Nachrichten vom Kriegs-Schauplatze.) — Schweden. — Polen. — Rußland. — Niederlande. — Schweiz. — Deutſchland. (Berlin. Leipzig. Dresden. Tübingen. Hannover. Von der Nieder-Elbe. Darmſtadt. Wiesbaden. Braunſchweig.) — Bayern. (München. Fürth.) — Courſe der Staatspapiere. — Bekanntmachungen.

Braſilien.

(Para, 19. Februar.) Seit dem 7. Januar hatte ſich der Chef der republikaniſchen Parthei in den vollen Beſitz der Gewalt geſetzt, nachdem er zuvor die Autoritäten in welchen er ein Hinderniß für ſeine ehrgeizigen Pläne erblickte, hatte tödten laſſen. Allein nachdem ihm dieſer blutige Verſuch geglückt war, ſchien er noch die Provinzialräthe zu fürchten, die nach den beſtehenden Geſetzen in die Stellen des von ihm gemordeten Präſidenten und Vicepräſidenten rechtmäßiger Weiſe hätten eintreten ſollen, und da Grund vorhanden war, zu vermuthen, daß dieſe Räthe ſeit der Reaction in dem Hauſe des franzöſiſchen Conſuls eine Zufluchtsſtätte geſucht hätten, ſo ließ der Chef der ſiegenden Parthei das Quartier, in welchem ſich die Wohnung des Conſuls befindet, während der Nacht mit Truppen umſtellen. Als der franzöſiſche Conſul den folgenden Morgen ſein Haus mit Bewaffneten umringt ſah, wollte er ſich nach dem Pallaſte begeben, um nach der Urſache einer ſolchen Maßregel zu fragen; allein er wurde auf eine gebieteriſche Weiſe in ſeine Wohnung zurückzukehren gezwungen. Auf eine ſchriftliche Anfrage an die zeitige Behörde des Landes erhielt er keine andere Antwort, als daß eine Magiſtrats-Perſon mit ihren Alguazils erſchien, und ſogleich ſein Haus zu durchſuchen anfing. Der Conſul, der ſeit dem Morgen ſein Wappen ausgehängt hatte, erklärte, er würde nur der Gewalt einen ſolchen Eingriff in ſeine Rechte erlauben; der neue Präſident eilte auf die Nachricht von dem Widerſtande des Conſuls mit einer Verſtärkung von Bewaffneten herbei, und befahl ſeiner Begleitung, Jeden, der während der Unterſuchung das Haus verlaſſen oder auf die Dächer flüchten würde, zu erſchießen. Während der Hausſuchung machte der Chef, der ſich ſelbſt zum Präſidenten erwählt hatte, dem Conſul die heftigſten Vorwürfe, daß er Verräther und Mörder in ſeinem Hauſe beherbergte, und ohngeachtet der Conſul mit großer Mäßigung gegen die Verletzung ſeiner Wohnung proteſtirte, wurde er dennoch als Gefangener an Bord der Sloop »la Defençora« ohne weiteres abgeführt. Die Hausſuchung war jedoch ganz fruchtlos; da außerdem die Flüchtlinge bei der ſchon ſeit mehreren Tagen herrſchenden Unruhe Zeit genug gehabt hatten, außer der Stadt eine Zufluchtsſtätte zu ſuchen. Nach 48 Stunden langem vergeblichen Nachſuchen, wurde der Konſul wieder in ſein Haus zurückgebracht, aber in demſelben unter Aufſicht geſtellt. Zuletzt wurde demſelben angezeigt, daß er ſeine Funktionen wieder, wie früher verrichten könnte. Den erſten Gebrauch, welchen der franzöſiſche Conſul von ſeiner Freiheit machte, war, daß er ſich auf das engliſche Conſulat begab, und da in Gegenwart ſeines Collegen, des großbritanniſchen Agenten, eine Proteſtation gegen die doppelte Verletzung an ſeiner Wohnung und ſeiner Perſon niederlegte. Der Commandant der engliſchen Station auf den Antillen hat bereits eine Sloop nach Para abgeſchickt, um allen Europäern Schutz und ein Aſyl zu gewähren. Admiral Mackau hat gleichfalls den »Oreſtes« geſandt, um jeder Beleidigung von der inſurrectionnellen Regierung gegen den franzöſiſchen Conſul zuvorzukommen. Nach den jüngſten Nachrichten aus Maranham ſtände die braſilianiſche Fregatte »Imperatriz« gleichfalls auf dem Punkte, nach Para abzuſegeln. Die portugieſiſche Korvette »Cybelle« iſt ebenfalls von Liſabon, ſo wie die franzöſiſchen Briggs »Aſſas« und »Cuiraſſier« von Breſt nach Para abgeſegelt; und es iſt kein Zweifel, daß auch Kriegsſchiffe von England und Amerika dahin abgehen werden. Die Wäſſer von Para werden nun bald von einer Flotte, aus Schiffen aller Nationen beſtehend, bedeckt und die Europäer hinlänglich geſchützt ſeyn. (Gal. Meſſ.)

Großbritannien.

(London, 30. April.) Das Haus der Lords verſammelte ſich heute um 3½ Uhr. Bei einer Motion des Lord Kenyon nahm der Herzog von Richmond ſeinen Sitz auf dem Wollſack, um dem Hauſe zu präſidiren. Von den Pairs waren zugegen: Der Herzog von Cumberland, der Herzog von Richmond, Lord Skelmersdale, Lord Kenyon, der Biſchof von Briſtol und Earl von Shaftesbury. Als der Letztere eintrat, verließ der Herzog von Richmond den Wollſack. Es wurden weiter keine Geſchäfte vorgenommen und das Haus vertagte ſich bis auf den andern Tag. (G. Meſſ.) — Wir hören, daß der General-Lieutenant Sir R. Huſſey Vivian General-Ordonnanz-Meiſter geworden iſt. (Courier.) — Die Angelegenheiten Spaniens beſchäftigen fortwährend alle Gemüther; nach dem »Standard« hatte, wie ſchon gemeldet, die Miſſion des Lord Elliot keinen andern Zweck, als den Greueln des Bürgerkrieges ein Ende zu machen. — Die engliſchen Journale ſind gegenwärtig in einem heftigen Streit über den Eid, welchen die kathol. Mitglieder des Parlamentes für Irland leiſten ſollen, be-

Digitized by Google

griffen. Der »Standard« ſagt: »Hr. O'Connell hat dem iriſchen Unter-Staatsſecretär Sir William Goſſet ſeine Entlaſſung gegeben. Zwar that Lord Melbourne Alles für die Rettung des iriſchen Unter-Staatsſecretärs; aber das Haupt der Regierung und des »Schweifs« war unerbittlich. Hr. Drummond, der zuletzt Secretär des Lord Althorp war, wird Herrn Goſſet erſetzen.«

Frankreich.

(Paris, 2. Mai.) Der König empfieng geſtern, als an ſeinem Namensfeſte, die Glückwünſche der Miniſter, der Marſchälle, der großen Deputationen der Pairs- und Deputirtenkammer, des diplomatiſchen Corps, der verſchiedenen Gerichtshöfe, der Offiziere der Nationalgarden von Paris und den Umgebungen, mehrerer gelehrten Geſellſchaften, und einer großen Menge von Civil- und Militär-Behörden. Der öſterreichiſche Botſchafter richtete im Namen des diplomatiſchen Corps folgende Rede an Se. Majeſtät: »Sire! Ich komme, um Ew. Majeſtät die Gefühle der Ehrfurcht und die herzlichen Wünſche darzubringen, welche das diplomatiſche Corps an Ihrem Namensfeſte auszudrücken verlangt. Ich fühle mich perſönlich ſehr geehrt und geſchmeichelt, daß ich mich im Namen der Souveraine, deren Repräſentanten ſich heute vor Ew. Majeſtät zu erſcheinen beeilen, an Sie, Sire! wenden darf. Unſere Wünſche ſind immer dieſelben, und mit jedem Jahre, welches dahinrollt, ſehen wir dieſe Wünſche durch die Weisheit der Regierung, durch die vereinten Anſtrengungen der Souveraine, durch die Uebereinſtimmung und Einigkeit, welche auf eine ſo glückliche Weiſe unter denſelben herrſchen, mehr in Erfüllung gehen. Die Aufrechthaltung des Friedens, das Heil und die Wohlfahrt Frankreichs, welche auf den Garantien der öffentlichen Ordnung und der Stärke der Regierung beruhen, endlich alles, was zum Glücke Eurer Majeſtät und Ihrer erlauchten Familie beitragen kann, ſind der Gegenſtand der wärmſten Wünſche des diplomatiſchen Corps; und Eure Majeſtät werden dieſelben als neuen Beweis unſerer ehrfurchtsvollen und aufrichtigen Ergebenheit annehmen.« — Der König erwiderte: »Ich danke Ihnen für die mir im Namen des diplomatiſchen Corps ſo eben dargebrachten Wünſche, und ich bin ſehr erfreut, Sie als deſſen Organ vor mir zu ſehen. Mit dem größten Vergnügen ſehe ich die Wohlfahrt Frankreichs in dem Maaße zunehmen, als die Feinde der Ordnung überall ſich gezwungen ſehen, ihre Hoffnungen und Mittel zur Störung derſelben aufzugeben. Sie wiſſen, wie ſehr die Erhaltung des allgemeinen Friedens das immerwährende Ziel meiner Bemühungen geweſen iſt; und gerne erkenne ich mit Ihnen, daß die Uebereinſtimmung und Einigkeit, welche ſo glücklicherweiſe zwiſchen allen Souveränen herrſcht, eine ſichere Bürgſchaft für die Aufrechthaltung dieſes für alle Staaten ſo koſtbaren Friedens darbietet, und jenes Vertrauen befeſtiget, welches die wahre Grundlage des Heiles und der Wohlfahrt der Nationen iſt. Ich danke Ihnen herzlich für die mir und meiner Familie dargebrachten Wünſche.« — Außerdem hielt noch Baron Pasquier, Präſident der Pairskammer, Hr. Dupin, Präſident der Kammer der Deputirten und Tags zuvor Hr. Panis, Bataillonschef der 12. Legion im Namen der in den Tuillerien dienſtthuenden Nationalgarden und Linientruppen Anreden an den König. Donnerſtag Abends wurde in den Tuillerien Miniſterrath gehalten, bei welchem Se. Maj. den Vorſitz führten. (G. Meſſ.) — Am Namensfeſte des Königs blieb die Börſe geſchloſſen. — Der Präſident des Pairsgerichtshofes hat an alle Mitglieder desſelben eine Einladung ergehen laſſen, ſich am Samſtag Mittags 12 Uhr und am Montag um dieſelbe Stunde zu einer Verſammlung einzufinden. Der Gerichtshof verſammelt ſich als Berathungskammer, in Folge deſſen die Sitzungen geheim ſeyn werden. Der Präſident fügte ſeiner Einladung noch bei, daß alle Pairs, welche den beiden erſtgenannten Sitzungen beizuwohnen verhindert wären, dennoch bei Eröffnung der Debatten, welche auf den 5. Mai feſtgeſetzt iſt, anweſend ſeyn können. Die öffentliche Audienz beginnt Mittags 12 Uhr mit dem Namensaufrufe der Pairs, die ſich um 11½ Uhr im Rathszimmer verſammeln werden. Die Mitglieder des Pairsgerichtshofes erſcheinen nach dem Reglement in der Pairskleidung mit Degen, Gilet und ſchwarzen Pantalons. Der Pairsgerichtshof wird wöchentlich 5 Gerichtsſitzungen halten. (G. d. Fr.)

Spanien.

Zu Bayonne ging das Gerücht, daß am 22. April ein bedeutendes Gefecht ſtattgefunden haben ſoll, in welchem der Vortheil auf Seite des Zumalacarreguy geblieben wäre. Man erwartet aber hierüber noch die näheren Details. — General Valdez bezeichnet ſeine Ankunft an der Spitze der Armeen von Arragon und Navarra durch eine Proclamation, in welcher gegen die Bewohner der inſurgirten Provinzen die fürchterlichſten Drohungen geſchleudert werden, wenn ſie ſich nicht in einem beſtimmten Zeitraume (14 Tagen) unterwerfen würden. Die Sprache des Generals Valdez, ſo wie jene des Mina, iſt der Ausdruck eines Syſtemes, welches ſeinen Sitz zu Madrid hat, eines Syſtemes, welches die Beendigung dieſes Krieges dadurch herbeizuführen ſucht, indem es gegen Lokal-Aufſtände mit Mord und Brand verfährt. Valdez droht den Einwohnern Navarras und der baskiſchen Provinzen, daß er alle Wohnungen jener Thäler, wo gewöhnlich die Carliſten ſich aufhalten oder eine Zuflucht finden, ſchonungslos niederbrennen würde. Jedes menſchliche Gefühl müßte verſtummen, wenn das Wohl des Vaterlandes energiſche Maßregeln erheiſchte; Verzeihung würde Allen zu Theil, welche ſich der Sache der Königin anſchlößen; aber vertilgt müßten Alle werden, die fortfahren würden, feindlich gegen dieſelbe ſich zu benehmen. — Zugleich erließ der General Valdez folgende neue Proklamation an die Operations-Armee des Nordens: »Soldaten! Von der erlauchten Königin an eure Spitze berufen, iſt es eine heilige Pflicht für mich, euch meine Freude auszudrücken, mich zum Zweitenmal in Eurer Mitte und auf demſelben Schauplatze zu befinden, wo ich ſo oft Zeuge eurer edlen Hingebung geweſen bin. Inmitten der bittern Empfindungen, welche jedem guten Spanier die Fort-

Digitized by Google

ſetzung dieſes verheerenden Kriegs erweckt, habe ich mit Vergnügen den guten Geiſt, wovon ihr beſeelt ſeyd, bemerkt, ſo wie die Beweiſe der Tapferkeit und der Standhaftigkeit, die euch die Beſchwerden und Entbehrungen vergeſſen laſſen, welche euch die Vertheidigung der legitimen Rechte unſerer vielgeliebten Königin auflegt, die innig mit andern für die Nation ſo koſtbaren Rechten verbunden ſind, und die Garantien des Glücks, der Wohlfahrt und der Freiheiten des Vaterlandes ausmachen. Die erlauchte Königin-Regentin hat bei ihrem Wunſche, durch alle in ihrer Gewalt ſtehenden Mittel zu zeigen, wie ſehr ſie eure ausgezeichneten Dienſte zu ſchätzen weiß, mich mit den umfaſſendſten Vollmachten, ſie nach Verdienſt zu belohnen, bekleidet. Nichts wird für mich angenehmer ſeyn, als den gütigen Geſinnungen Ihrer Majeſtät Genüge zu leiſten und der Tapferkeit, dem Talente und allen den Eigenſchaften, welche das Militärverdienſt charakteriſiren, das der Achtung Ihrer Majeſtät und der Dankbarkeit der ganzen Nation ſo würdig iſt, Belohnungen und Auszeichnungen zu gewähren. Meinen Inſtructionen gemäß, mache ich Nachſtehendes bekannt: 1) Alle Offiziere der Armee, welche vor dem 1. Jan. d. J. den Krieg dieſſeits des Ebro mitgemacht, und Beweiſe der Standhaftigkeit und der emſigen Pflichterfüllung gegeben, ohne daß ſie durch einen Grad ausgezeichnet worden wären, ſollen unverzüglich einen höheren Grad erhalten, wenn ſie nicht bereits in einem höheren Grade, als ihre effective Anſtellung mit ſich bringt, ſtehen. Die im letztern Falle Befindlichen ſollen für unmittelbare Anſtellungen vorgezogen werden. 2) Den Grad der Unterlieutenants ſollen alle Cadetten und erſten Sergeanten erhalten, welche denſelben Dienſt mit den in dem erſten Artikel ſpezifizirten Umſtänden geleiſtet haben. Der zweite ältere Sergeant jeder Compagnie ſoll zum erſten Sergeanten befördert werden. 3) Mit dem Kreuze des heiligen Ferdinands zweiter Claſſe ſollen alle Offiziere, und mit dem Iſabellens II. die andern Individuen der Beſatzungen von Olazagoitia und Maeſtu ohne Präjudiz der andern Belohnungen, zu denen ſie in Gemäßheit der vorigen Artikel oder durch andere von ihnen geleiſtete Dienſte berechtigt ſeyn könnten, dekorirt werden. 4) Die Soldaten, welche ihre Dienſtzeit vollbracht haben, neben dem, daß ſie ihren unbedingten Abſchied mit den Belohnungen und Gratifikationen, welche ſie am Ende des Feldzugs anzuſprechen haben, erhalten werden, ſollen den Vorzug bei andern Anſtellungen erhalten, die ſich für ihre beſondere Lage paſſen. Auch ſollen diejenigen ihren unbedingten Abſchied erhalten, denen zu Ende des Feldzugs nur zwei Jahre Dienſtzeit fehlen, diejenigen, die alsdann noch weiter von dem Ziele ihres Dienſtes entfernt ſind, obgleich ſie nur Ein Jahr gedient haben, ſollen den Abſchied ein Jahr nach dem Ende des Feldzugs erhalten, eine Zeit, die nothwendig iſt, um eine neue Truppenaushebung vorzunehmen, und die Rekruten in Stand zu ſetzen, ihren Dienſt gehörig zu leiſten. Soldaten! Ich brauche euch nicht zu ſagen, daß die Hand, welche die Tapferkeit, den Muth und die Opfer des Krieges belohnt, ſtreng die Fehler gegen die Subordination und die Disziplin züchtigen, und unerbittlich ſeyn wird, wenn es ſich davon handelt, andere Vergehen, die ich nicht nenne, und welche einen Stand entehren, deſſen Grundlage die Tapferkeit, und für welchen die Reſignation in Bezug auf Entbehrungen unerläßlich iſt, zu unterdrücken. Waffengefährten! Die Königin-Regentin, die ganze Nation hoffen, daß wir ſo ſchnell wie möglich einen bedauernswerthen Krieg endigen werden, welcher ſo heilige Intereſſen compromittirt. Euer Muth und euer Patriotismus flößen mir das gerechte Vertrauen ein, daß ihr die Pflicht aller Freunde der Legitimität und der Gerechtigkeit, welche ſich für die Fortſchritte einer weiſen Freiheit der unerläßlichen Bedingung der Civiliſation und der Aufklärung, intereſſiren, erfüllen werdet. Hauptquartier Vittoria, den 18. April 1835. (Unterz.) Valdes.« (G. d. Fr.)

— Man ſchreibt aus Perpignan: »Vor einiger Zeit erhielt der General von Caſtellane, welcher die Diviſion zu Perpignan kommandirt, von dem General-Kapitain Cataloniens, Llander, eine Depeſche, worin dieſer zugeſtand, daß in den Gefechten vom 29. und 30. April in Navarra 14 Bataillone der Armee der Königin durch Zumalacarreguy faſt ganz vernichtet worden wären. Er fügte bei, daß die ſpaniſche Regierung gezwungen ſeyn würde, auf ſein Syſtem, auf ihn (Llander) zurückzukommen, nämlich auf die franzöſiſche Intervention. — In Catalonien zeigt ſich der Aufſtand von allen Seiten; Llander kann auch deßhalb nicht Einen Mann an Valdez abſchicken, um von ihm Truppen zu erhalten. Die Straßen von Perpignan nach Barcellona ſind ſo wenig ſicher, daß man die Reiſenden durch ein Dampfboot weiter zu bringen verſucht hat.« (G. de Fr.)

— Die »Sent. des Pyr.« ſchreibt aus Bayonne vom 20. April: »General Mina wird an unſerer Gränze erwartet. Zwei Aerzte von Montpellier ſind zu Oloron angekommen, um eine Conſultation zu halten und über ſeinen Geſundheitszuſtand ein Gutachten abzugeben, welches dann nach Madrid geſendet werden ſoll. — Nachrichten von der Grenze vom 26. April melden: Die Zuſammenkunft des Don Carlos mit dem Lord Elliot fand zu Segura in dem Hauſe eines gewiſſen Lardizabal ſtatt. Am vierten Tage nach dieſer Berathung ſind die Reſultate davon noch ganz unbekannt. Lord Elliot iſt nach Eſtella abgereist, von wo er ſich zuerſt nach Pampeluna und dann nach Aldudes begeben wird, um wahrſcheinlich von da nach Bayonne zurückzukehren. — So eben erfahren wir, daß am 22. und 23. April zwiſchen Alſaſua und Eſtella ein blutiges Gefecht ſtattgehabt habe, in welchem die Chriſtinos geſchlagen wurden; wir haben aber noch keine Details hierüber erhalten.«

Schweden.

(Stockholm, 24. April.) Am 21. d. beſchloß der Adelsſtand mit der Mehrheit von drei Stimmen, den Antrag des verſtärkten Staatsausſchuſſes ſeine bekannte Abſtimmung in der Anleihefrage für ungültig zu erklären, ad acta zu legen, — weil die Stände nicht erſt für ungültig

zu erklären brauchten, was ſchon das Geſetz dafür erkläre, und es dem Ausſchuſſe zugekommen wäre, ſelbſt zuzuſehen, daß ſeine Abſtimmungen nicht in ungeſetzlicher Ordnung vorgenommen würden. — Vermuthlich wird aber doch die Abſtimmung des Ausſchuſſes auf's Neue zur Sprache kommen, denn der Bauernſtand hat die bekannte Einladung des Adelsſtandes vorgeſtern mit 52 gegen 21 Stimmen verworfen.

Polen.

(Warſchau, 28. April.) Se. Durchl. der Fürſt Statthalter, Feldmarſchall Paskewitſch, iſt geſtern von hier nach St. Petersburg abgereiſt. In ſeinem Gefolge befinden ſich die Oberſten Uſchakoff und Fürſt Galizyn, ſeine Adjutanten, der Garde-Kapitain Buturlin, der Dr. Tſchetyrkin und der Secretair Otſchkin.

Rußland.

(St. Petersburg, 25. April.) Se. Majeſtät der Kaiſer haben dem General der Infanterie, General-Adjutanten Grafen Toll, Ober-Dirigenten der Communikations-Wege und öffentlichen Bauten, den St. Andreas-Orden verliehen und ihm die brillantenen Inſignien desſelben mit folgendem Reſkript überſandt: »Ihre unermüdliche Thätigkeit und Ihre nützlichen Dienſte haben ſtets Meine beſondere Aufmerkſamkeit erregt. Seitdem Ich Ihnen die obere Leitung der Communikations-Wege und öffentlichen Bauten anvertraut, habe Ich mit wahrer Genugthuung die fortwährend in dieſen Zweig eingeführten Verbeſſerungen wahrgenommen. Als Zeugniß Meines Wohlwollens und Meiner Erkenntlichkeit für Ihre ausgezeichneten Dienſtleiſtungen verleihe Ich Ihnen die diamantenen Inſignien des St. Andreas-Ordens und verbleibe Ihr ſtets wohlgeneigter (gez.) Nikolaus. St. Petersburg, den 19. April 1835. — Durch Reſkripte vom 18. d. M. haben Se. Majeſtät den Geheimen Räthen Uwaroff, Miniſter des öffentlichen Unterrichts, Longinoff, Staats-Sekretär für die Annahme der an Se. Majeſtät gerichteten Bittſchriften, Novoſſilzoff, Mitglied des Pupillen-Raths des kaiſerlichen Findelhauſes zu St. Petersburg, und dem Hofmeiſter L. Perowski, Vice-Präſidenten des Apanagen-Departements, den St. Alexander-Newski-Orden; dem Geheimen Rath Lwoff, Direktor der kaiſerlichen Kapelle, den St. Annen-Orden 1ſter Klaſſe mit der kaiſerlichen Krone und den wirklichen Staatsräthen Fürſt N. Sogerin, ſtellvertretenden Hofmeiſter und Vice-Präſidenten des kaiſerl. Kabinets, und Schukowski, der bei Sr. kaiſ. Hoheit dem Großfürſten Thronfolger angeſtellt iſt, den St. Annen-Orden erſter Klaſſe verliehen.

Niederlande.

(Aus dem Haag, 30. April.) In der geſtrigen Sitzung der zweiten Kammer ſetzte der Präſident Hr. Callot d'Escury dieſelbe in Kenntniß, daß die erſte Kammer glaube, den an ſie gelangten, mehrerwähnten van Dam'ſchen Antrag in Betreff der Noth des Ackerbaues in nähere Ueberlegung ziehen zu müſſen. Darauf vereinigten ſich beide Kammern unter dem Vorſitze des Präſidenten der erſten Kammer, Herrn Grafen van Rede. Nachdem der Miniſter des Innern in den Saal getreten, hielt er vor dem Throne ſtehend folgende Anrede an die Verſammlung: »Edelmögende Herren! Am Ende dieſer Sitzung auf das vollbrachte Werk zurückblickend, können EE. EE. das Bewußtſeyn hinnehmen, wieder mit Eifer des Landes verſchiedene Intereſſen befördert zu haben. Das Werk der niederländiſchen Geſetzgebung wird der Vervollkommnung durch Ihre Genehmigung einiger Titel des Geſetzbuches vom Kaufhandel, und beſonders durch Annahme des Geſetzes in Betreff der Reorganiſation der richterlichen Gewalt der Vervollkommnung näher gebracht. Durch den Beifall, welchen die Rücknahme des Geſetzes von 1810, wegen des Unterhalts der Deiche, in Ihrer Verſammlung gefunden hat, iſt ein neuer Beweis von Einſtimmigkeit zwiſchen der Regierung und den Generalſtaaten gegeben worden. Die Maßregeln, welche fortdauernd durch die Verhältniſſe, in welchen das Vaterland verkehrt, erheiſcht werden, fanden bei EE. EE. die erwünſchte Unterſtützung. Eben ſo wird das Mittel zur Unterdrückung allenfallſiger Unruhen und Böswilligkeit, die Nationalmiliz, auch für dieſes Jahr geregelt und des Landes Kredit kräftig aufrecht erhalten werden. Beſonders iſt dieſe Seſſion bemerkenswerth durch die einſtimmige Annahme des Ausgabebudgets für 1835 von Seite der zweiten Kammer. Der König legte ein beſonderes Gewicht auf dieſes Reſultat in einer ſo wichtigen Angelegenheit, denn es liefert einen überzeugenden Beweis des Vertrauens. Jeden, der es mit dem Vaterlande gut meint, hat jenes Ergebniß erfreut. Im gegenſeitigen Vertrauen liegt der Eckſtein des allgemeinen Beſten, welches ſo tief in das Weſen unſerer Regierungsform eingreift, und wird dieſes Vertrauen unterhalten, dann wird es dem Staate nach Innen nie an Lebenskraft, nach Außen nicht an Anſehen und Achtung fehlen. An Ihren Herd zurückgekehrt, edelmögende Herren, werden Sie auch da Gelegenheit finden, das Vertrauen zu befördern, und alſo mitzuwirken, um die edlen Geſinnungen, wodurch die niederländiſche Nation ſo vortheilhaft ſich auszeichnet, zu befeſtigen und zu ſtärken. Im Namen des Königs erkläre ich dieſe gewöhnliche Seſſion der Generalſtaaten für geſchloſſen.« (Allg. Z.)

(Amſterdam, 30. April.) II. MM. der König und die Königin ſind geſtern dahier, unter dem Jubel des Volkes, zum mehrtägigen Beſuche eingetroffen; die übrigen Prinzen und Prinzeſſinnen des königlichen Hauſes werden heute erwartet.

(Brüſſel, 30. April.) In der vorgeſtrigen Sitzung der Repräſentantenkammer bemerkte der Finanzminiſter, daß die Regierung in Kurzem der Legislatur ein Anleiheprojekt vorlegen werde, das die Koſten der Eiſenbahn, die, welche zur Erbauung von gewöhnlichen, eifrig vom Lande verlangten Straßen und endlich zur Kanaliſirung der Sambre verwandt werden ſollen, umfaſſen ſoll, worüber die Regierung bereits mit den Unternehmern kontrahirt hat. Dieſe Anleihe wird überdieß nach der Ausſage des Miniſters nicht drückend ſeyn, weil ſie hinlänglich durch die direkten Erträge dieſer neuen Wege des Verkehrs gedeckt ſeyn werde,

ohne die außerordentlichen Vortheile zu rechnen, welche daraus für den Ackerbau, die Induſtrie und den Handel erwachſen werden.

Schweiz.

(Bern, 26. April.) Geſtern wurde im Reg.-Rath mit 9 Stimmen gegen 6 (unter der Minderheit opponirten beſonders Hr. Neuhaus und Hr. v. Tavel) ein Geſetzesvorſchlag beſchloſſen, welcher die ordentlichen und außerordentlichen Profeſſoren der Hochſchule der jährlichen Beſtätigung des Reg.-Rathes unterwerfen ſoll.

Deutſchland.

(Berlin, 2. Mai.) Die königliche Akademie der Medizin zu Paris hat auch den Profeſſor bei der hieſigen Univerſität, Dr. C. H. Schultz, zu ihrem korreſpondirenden Mitgliede erwählt.

(Leipzig, 30. April.) Ungemeines Aufſehen erregt es in unſerer Stadt, daß der bekannte Dr. Philippi, Redakteur der conſtitutionellen Bürgerzeitung und mehrerer andern Blätter, ſeines Hofrathscharakters enthoben worden iſt. Die große Maſſe des Publikums bringt dieß mit dem Geiſte, den man in ſeinen Blättern zu erblicken glaubt, zuſammen, während es blos die Folge einer gegen ihn anhängigen Criminaluntersuchung iſt.

(Dresden, 30. April.) Se. k. Hoh. der Kronprinz von Preußen iſt geſtern Abends dahier angekommen und im königl. Schloſſe abgeſtiegen.

(Tübingen, 2. Mai.) Heute verſtarb dahier der Kanzler v. Autenrieth, der ſchon vor einigen Monaten von einem Schlaganfalle heimgeſucht worden war. In ihm erloſch der mediziniſchen Fakultät daſelbſt ihr berühmteſter Name. Authenrieth war der erſte Nicht-Theolog, der Kanzler von Tübingen geworden, in welcher Eigenſchaft er auch der geſetzliche Vertreter der Univerſität in der Kammer der Abgeordneten war.

(Hannover, 29. April.) J. k. H. die Herzogin von Cambridge iſt geſtern von hier nach London abgereiſt.

(Von der Nieder-Elbe, 30. April.) Es werden dermalen im Hannöverſchen und Mecklenburgiſchen ſehr bedeutende Aufkäufe von Pferden gemacht, die für den Kavalleriedienſt paſſen. Dieſe Aufkäufe ſollen für franzöſiſche Rechnung bewirkt werden, wiewohl die Kommiſſionäre größtentheils Deutſche ſind. Im Durchſchnitt werden nur Mittelpreiſe, d. i. zwiſchen 20 und 30 Louisdor, für das Stück bezahlt. — Man ſpricht von einem hohen Beſuche, der im Laufe dieſes Sommers zu Hannover erwartet wird. Es ſollen zu deſſen Empfang bereits Anſtalten auf dem Schloſſe Herrenhauſen getroffen werden. (Schw. M.)

(Darmſtadt, 2. Mai.) In der heutigen 6. Sitzung der zweiten Kammer wurde der Dankadreſſe-Entwurf diskutirt und angenommen.

(Wiesbaden, 2. Mai.) Seit mehreren Tagen haben wir das Glück unſern durchlauchtigſten Herzog von der nach Wien unternommenen Reiſe wieder in unſerer Mitte zu ſehen. Geſtern überreichte in Biederich der k. k. öſterr. Feldmarſchall-Lieutenant, Graf Ceccopieri, Sr. Durchl. dem Herzog ein Schreiben Sr. jetzt regierenden kaiſerl. Majeſtät, worin Höchſtdieſelben Sr. Durchl. das erfolgte Ableben weil. Sr. k. k. Maj. Franz I. mittheilen.

(Braunſchweig, 26. April.) Se. Durchl. der Herzog Wilhelm haben an ihrem hohen Geburtstage den wegen Hochverraths angeklagten Oberſtlieutenant v. Kalm und Buchhändler Meyer begnadigt. — Se. herzogl. Durchl. haben die Ausführung der auf das Reſidenzſchloß hierſelbſt beſtimmten Quadriga des Helios den berühmten Händen des Profeſſors Rauch in Berlin übertragen. Die glückliche Wahl des Architekten in der Perſon des Bauraths Ottmer ließ ſchon vorausſehen, daß in Braunſchweig die Kunſt ſtets in würdigen Händen bleiben würde.

Bayern.

München, 7. Mai.

Se. Hoheit der Herr Herzog Max in Bayern werden am Sonntag früh 7 Uhr die Landwehr der Stadt München, ſo wie das Bataillon der Vorſtadt Au auf dem Marsfelde inſpiziren. Höchſtdieſelben werden an demſelben Tage zu Ihrem durchl. Hrn. Großvater k. H. nach Banz abreiſen.

(Fürth, 3. Mai.) Heute Vormittags vor dem Gottesdienſte iſt das Landwehr-Regiment der Stadt Fürth, zum Erſtenmale unter dem Kommando ſeines, von Seiner königlichen Majeſtät neuernannten Chefs, des Oberſten Freiherrn Eker von Ekhofen, in glänzender Parade ausgerückt. Die Kraft, Wärme und Würde der Anrede, welche der neue Kommandeur in formirtem Quarré an das Regiment richtete, waren unvergleichlich, und der ſichtbare Eindruck, welchen dieſelbe auf die geſammte Mannſchaft machte, iſt eine unzweideutige Gewähr für den guten Geiſt, welcher dieſes Korps beherrſcht.

Courſe der Staatspapiere.

(London, 30. April.) Konſ. $92\frac{7}{8}$.

(Paris, 2. Mai.) 5 pCt. 107 Fr. 85 C.; 3 pCt. — Fr. — C. Span. $50\frac{3}{8}$.

(Amſterdam, 1. Mai.) $2\frac{1}{2}$ pCt.: $57\frac{7}{16}$; 5 pCt.: $102\frac{3}{4}$; Kansb.: $26\frac{7}{16}$; Syndik.: $4\frac{1}{2}$ pCt.: $95\frac{1}{4}$; $3\frac{1}{2}$ pCt.: $81\frac{1}{4}$; ſpan. Perpet. 5 pCt.: $50\frac{5}{8}$; 3 pCt.: $31\frac{7}{16}$; Cortesb.: $50\frac{1}{4}$; Ausgeſtellte, franz. $22\frac{3}{8}$; engl. $21\frac{1}{8}$; Coupons: —; Neue Wiener Looſe: 725 fl. Darmſtädter Looſe: —.

(Wien, 2. Mai.) Staatsſchuld-Verſchreib. zu 5 pCt. CM. $102\frac{3}{16}$; 4 pCt. $97\frac{3}{32}$; Darleh. mit Verlooſ. v. J. 1820 für 100 fl. ——; v. J. 1821 für 100 fl. ——; v. J. 1834 $595\frac{5}{16}$; Bankaktien $1347\frac{1}{2}$ in CM.

Kurs auf Augsburg für 100 fl. Cur., $99\frac{5}{8}$ Gulder, Uſo. 2 Monat.

(Frankfurt a. M., 4. Mai.) 5 pCt. öſterreich. Metall. P. 103, 4 pCt. Met. G. $97\frac{3}{8}$, Bkakt. G. 1635; holl. Integr. G. $57\frac{1}{4}$, 5 pCt. Certifikate G. $101\frac{1}{2}$; Spaniſche 5 pCt. Perpetuellen G. $47\frac{7}{8}$; 3 pCt. G. $29\frac{1}{4}$.

Verantwortlicher Redakteur.
Miniſterialrath Häcker.

Fremden-Anzeige.

Den 7. Mai. (Gold. Hirſch.) Hr. Ehlinger, Kfm. von Weßerling. Hr. Graf v. Bernſtorff, aus Dänemark. (G. Hahn.) Hr. Springer, Partikulier von Frankfurt. Hr. Obermaier, Banquier von Augsburg. Hr. Grapow, Hofſänger, mit Gattin, von Detmold. Hr. v. Oppel, Ritter-Gutsbeſitzer auf Krebs. (Schw. Adler.) Hr. Kuczinski, Proprietär aus Polen. (G. Bär.) Hr. Metzger, Privatier von Ansbach. Dlle. Stern, Handelsmanns-Tochter von Sulzbach. (Gold. Kreuz.) Hr. Kiewitz, Handlungs-Reiſender von Duisburg. Hr. Friedmann, Handlungs-Reiſender von Frankfurt. Hr. Eberhard, Privatier von Ottobeuern. Hr. Weber, Kaufm. von Köln. Hr. Schlegel, Naturſänger aus Tirol.

Geſtorbene in München.

Den 4. Mai. Friederike Burger, Gouvernante, 25 J. alt. Den 5. d. Maria Heigl, Taglöhners-Wittwe, 76 J. alt. Johanna Streiter, k. Generalmajors-Gattin, 33 J. alt. Michael Forſtner, Steindrucker von Bach, Ldg. Neunburg v. W., 31 J. alt. Den 6. d. A. M. Bader, Wegmachers-Frau, 76 J. alt. Georg Blümlein, Hafnergeſell von Schwabach, 27 J. alt.

Königl. Hof- und National-Theater.

Donnerſtag den 7. Mai. Heinrich VI., Trauerſpiel von Raupach.

Freitag den 8. Mai. Wegen Heiſerkeit der Demoiſelle Deiſenrieder hat die zum Vortheil des Penſions-Vereines angekündigte Vorſtellung von »Robert dem Teufel« nicht ſtatt, und bleibt die Bühne geſchloſſen.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Bekanntmachungen.

1692. (4 a) **Kunſt-Verein.**

Freitag am 15. Mai 1835
General-Verſammlung
Nachmittag um 4 Uhr.
Der Verwaltungs-Ausſchuß.

1603. **Offene Stellen.**

4 Wirthschafts-Inspectoren,

welche ihr Fach verstehen und durch gute Zeugnisse ihre Brauchbarkeit nachzuweisen im Stande sind, können auf bedeutenden Gütern recht vortheilhafte mit hohem Gehalte verbundene Stellen nachgewiesen erhalten durch *J. F. L. Grunenthal in Berlin, Zimmerstrasse* 34.

1695. Straßburger Münſterkäſe von vorzüglicher Qualität iſt angekommen bei F. A. Prantl im Bazar.

1693. (2 a) **Bekanntmachung.**

Auf Antrag der Hypothekgläubiger wird das Anweſen der Schloſſersfrau A. M. Fiſcher an der Bayerſtraße Hs.-Nr. 34 und 35 nebſt Hofraum, Garten und Hintergebäude, im Geſammt-Schätzungswerthe von 6000 fl., und mit 100 fl. jährlicher Ewiggilt und 2000 fl. Capital belaſtet, nach §. 64 des Hypotheken-Geſetzes zum Zweitenmal dem öffentlichen Verkaufe unterſtellt, und hiezu auf

Montag den 25. Mai l. Js.
Vormittags von 10—12 Uhr

im Gerichtslokale Commiſſion anberaumt, wozu Kaufsluſtige eingeladen werden.

Den 2. Mai 1835.

Königl. bayer. Kreis- und Stadtgericht München.
Graf Lerchenfeld, Direktor.
v. Seifrid.

1566. (3 c) **Bekanntmachung.**

Die Original-Urkunden der 2 Zinszahlamts-Kapitalien à 500 fl., Cat.-Nro. 772 und 773 zu 4 pCt., mit der Zinszeit 26. Nov., Ausbrüche aus einem urſprünglichen Kapitale von 4000 fl.; laut Hauptbrief Sr. Durchl. des Herzogs Wilhelm von Bayern d. d. 25. Nov. 1582 für das Kloſter St. Ulrich und Afra in Augsburg ausgeſtellt, ſind zu Verluſt gegangen.

Auf Antrag der jetzigen Eigenthümer dieſer Kapitalien, der Regiments-Quartiermeiſters-Töchter Eliſe und Nannette Kornfelder, werden daher die unbekannten Inhaber dieſer beiden Urkunden hiemit aufgefordert, dieſelben binnen 6 Monaten a dato bei unterfertigtem Gerichte vorzuweiſen, widrigenfalls ſie als kraftlos erklärt werden würden.

Den 17. März 1835.

Königliches Kreis- und Stadtgericht München.
Graf Lerchenfeld, Direktor.
v. Seifrid.

1694. (2 a) Die zwei Graf v. Laroſée'ſchen Gartenhäuſer in Thalkirchen und Oberſendling Nr. 9 und 10 ſind noch billig — einzeln oder zuſammen — zu verkaufen. Bei dem Hauſe in Oberſendling iſt die ſchönſte Ausſicht und zugleich ein Anger mitverbunden, der ſich leicht wieder als Garten benützen läßt. Bei dem in Thalkirchen kann der Anger auch gewäſſert oder als Garten verwendet werden. D. Ueb.

1683. (c) Auf dem Dultplatz Nro. 10, auf der Sonnenſeite, ſind die Wohnungen im 1ten und 3ten Stocke, eine jede aus 8 Zimmern, Küche ꝛc. beſtehend, zu vermiethen und das Nähere zu ebener Erde daſelbſt zu erfragen.

1604. **Offene Stellen für Gesellschafterinnen.**

In den Häusern mehrerer hohen Staatsbeamten und adelichen Familien sind gegenwärtig für gebildete und mit guten Empfehlungen versehene Damen mehrere recht vortheilhafte mit hohem Gehalt verbundene Gesellschafterinnenstellen offen. Näheres auf portofreie Anfragen durch *J. F. L. Grunenthal in Berlin, Zimmerstrasse* 34.

Digitized by Google

Münchener Politiſche Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majeſtät Allergnädigſtem Privilegium.

Freitag Nro. 109. 8. Mai 1835.

Großbritannien. — Frankreich. — Spanien. (Nachrichten vom Kriegs-Schauplatze.) — Dänemark. — Rußland. — Niederlande. — Tyrol. — Deutſchland. (Berlin. Hannover. Karlsruhe. Darmſtadt.) — Bayern. (München. K. Regierungsblatt.) Bamberg. — Courſe der Staatspapiere. — Bekanntmachungen.

Großbritannien.

(London, 1. Mai.) Bei der geſtrigen Audienz hielt der außerordentliche Geſandte und bevollmächtigte Miniſter der Pforte Mohamed-Nouri Effendi folgende Rede an Se. Majeſtät: »Mein erhabener Gebieter der Sultan hat mich mit ſeinem Vertrauen beehrt, um denſelben in dieſer außerordentlichen Miſſion bei Eurer Majeſtät zu repräſentiren, und ich weiß die Ehre, welche mir durch dieſe Audienz, die mir Gelegenheit verſchaft, Eurer Majeſtät die Gefühle meines Gebieters auszudrücken, zu Theil wird, vollkommen zu würdigen. Die ununterbrochene Uebereinſtimmung, welche ſo viele Jahre hindurch zwiſchen der hohen Pforte und Großbritannien geherrſcht hat, iſt nicht blos allein auf Achtung und perſönliche Rückſichten gegründet; ſie beruht auf politiſchen Intereſſen, welche die Freundſchaft, die zwiſchen den beiden hohen Höfen beſteht, nur befeſtigen können. Der Handel Großbritanniens erfreute ſich in dem Reiche der Ottomannen einer vollſtändigen Freiheit und Erleichterungen, die er in keinem anderen Lande gefunden hat, und die Unterthanen Sr. Hoheit haben ohne eine Beſchränkung von den bewunderungswerthen induſtriellen Erzeugniſſen der Unterthanen Ew. Majeſtät Vortheil gezogen. Indem zufolge deſſen die hohe Pforte die Bedeutenheit unſerer politiſchen Verhältniſſe mit einer der erleuchtetſten und mächtigſten Nationen des Erdballs würdiget, zweifelt ſie nicht im geringſten, daß ein Syſtem von Wohlwollen und Reciprozität der Gegenſtand ernſteſter Beachtung für die Regierung Ew. Maj. ſey, und daß man es bald als das wirkſamſte Mittel anſehen werde, um die Bande, welche die beiden Mächte vereinigen, immer feſter und feſter zu knüpfen. Dieſe Vereinigung, Sire! iſt für Se. Hoheit, meinen erhabenen Gebieter, einer der theuerſten und wünſchenswertheſten Gegenſtände; ſie iſt ein Beweis der aufrichtigen freundſchaftlichen Gefühle, die Se. Hoheit für die königl. Perſon Ew. Majeſtät an den Tag legt.« — Die Wahl von Mancheſter hat zu Gunſten des Paulett Thomſon geendet; Hr. Thomſon hatte 3205; Hr. Braidley 1889 Stimmen für ſich. Die Wahl hat keine Unruhen in der Stadt veranlaßt. (Sun.) Die iriſche Kirchenfrage und in Folge deſſen der Eid der Katholiken liefern allen Journalen Stoff zu hinlänglichen Betrachtungen. Der »Courier« erklärt ganz offen, daß die römiſch-katholiſche Religion nicht blos in Irland, ſondern auch in den 3 verſchiedenen Reichen überhaupt vorherrſchend iſt, denn, ſagt dieſes Journal, bei einer Geſammtbevölkerung von 25 Millionen Menſchen kann man den Mitgliedern der angликaniſchen Kirche, den Proteſtanten, den Methodiſten und endlich allen den vielen andern Sekten, in welche dieſes Land getheilt iſt, 9 Millionen Katholiken entgegenſtellen. Bei dieſer Lage der Dinge würde ſchon das Intereſſe des Staates ſelbſt, wollte man auch alle Gerechtigkeit bei Seite ſetzen, zu Gunſten der Katholiken ſprechen, und Abhilfe ihrer gerechten Beſchwerden erheiſchen. Dieſe Klagen und Beſchwerden ſind aber verſchiedener Art. In Irland werden die Katholiken unterdrückt, in England werden ſie verläumdet, und doch haben ſie ſich nicht gleicher Mittel gegen ihre Unterdrücker bedient. — Die Subſcriptionen, welche bis jetzt in der City für die Wiedererwählung Lord John Ruſſels geſammelt ſind, belaufen ſich auf 3000 Pf. Sterl. (75,000 Fr.)

Frankreich.

(Paris, 2. Mai.) Unter den Anreden, welche bei Gelegenheit des Namensfeſtes des Königs an Se. Majeſtät gehalten wurden, führt der »Moniteur« noch an, jene des Siegelbewahrers Hrn. Perſil im Namen des Staatsrathes; des Grafen von Portalis, erſten Präſidenten des Kaſſationshofes; des Hrn. v. Barthe, erſten Präſidenten des Rechnungshofes; des Miniſters des öffentlichen Unterrichts im Namen des königl. Konſeils; des Baron Séguier, erſten Präſidenten des königl. Gerichtshofes von Paris; und des Baron Gros im Namen des Inſtitutes. — Der Pairs-Gerichtshof hielt heute ſeine erſte Sitzung. Dieſelbe war ſehr zahlreich beſucht. Der Präſident eröffnete die Sitzung mit einer kleinen Lobrede auf jene Pairs, welche ihr Alter ſo wie ihre Kränklichkeit von der Theilnahme an der Gerichtsſitzung hätte freiſprechen können, die aber dennoch erſchienen wären, und führte namentlich die Herren Barbé-Marbois, Lemercier und Andere an. Hierauf legte er 37 Entſchuldigungsſchreiben vor. Der Gerichtshof ließ aber keinen andern Entſchuldigungsgrund, als den der Krankheit, zu. Nach einer ſehr lebhaften Oppoſition des Hrn. Dubouchage und Hrn. v. Villemain entſchied der Gerichtshof, daß die Miniſter, welche Pairs von Frankreich ſind, an den Prozeßſitzungen Theil nehmen könnten. General Bernard, der erſt ſpäter als die vom Pairsgerichtshof über die Aprilunruhen aufgenommene Verhandlung zum Pair ernannt worden war, wurde diſpenſirt. Graf Bérenger verlangte, daß man den Angeklagten die möglichſt

Digitized by Google

freie Wahl ihrer Vertheidiger geſtatten möchte; der Präſident aber bemerkte, daß man dieſes Recht im Intereſſe der Angeklagten ſelbſt beſchränken müßte, da mehrere derſelben unbedachtſamerweiſe einige ihrer Mitbetheiligten, die aber von der Anklage freigeſprochen worden, zu ihren Vertheidigern gewählt hätten. Seine formelle Abſicht wäre, von dem Rechte Gebrauch zu machen, welches ihm der Code d'instruction criminelle gäbe, keine andern nicht zur Barreau gehörigen Individuen als Vertheidiger zulaſſen, ausgenommen, ſie ſeyen die Väter oder Brüder der Angeklagten. Der Gerichtshof ſtellte dann als Prinzip auf, daß er alle Advokaten vom Amte den Angeklagten beizuſtehen zu zwingen das Recht habe, und nur unter den gegenwärtigen Verhältniſſen würde man auf die formelle Einſprache der Angeſchuldigten Rückſicht nehmen. Die Pairskammer wird die legislativen und richterlichen Geſchäfte in der Art theilen, daß an den Montagen und Donnerſtagen legislative Sitzungen, und an den Dienſtagen, Mittwochen, Freitagen und Samſtagen ausſchließlich Gerichtsſitzungen ſtattfinden werden. Der Anfang iſt immer Schlag 12 Uhr, und das Ende um 5 Uhr. Ueber die für die zur Beſchlußfaſſung nöthige Anzahl der Pairs wird in der nächſten Verſammlung berathen werden. Die heutige Sitzung wurde um 5 Uhr aufgehoben. (J. des Deb.)

Spanien.

(Von der Gränze, vom 26. April: Am 20. April hatten Lord Elliot und die Oberſten Gurwood und Wylde bei Don Carlos Audienz. Bei den erſten Worten über die Auswechslung der Gefangenen, bemerkte der Prinz, daß er bereits bei Los Arcos und bei Echarri Aranaz den Anforderungen der Menſchlichkeit entſprochen, und einem Cartel bezüglich der Auswechslung ſeine Zuſtimmung gegeben hätte. — Den 27. April. In der Nacht vom 20. April ſtand Valdez mit ſeinen Kolonnen, beſtehend aus 12,000 Mann, zu Contraſta und in den dortigen Umgebungen; Zumalacarreguy befand ſich mit 3 Kompagnien zu Larraona, ½ Meilen von Contraſta. 5 ſeiner Bataillone hatten Aranaroche, Eulate u. San-Martin, einen Flecken von Ober-Amescoa, beſetzt. Tags darauf wollte Valdez in die Amescoas eindringen, und es gelang ihm, bis San-Martin vorzurücken, allein Zumalacarreguy ſchlug ihn zurück, und zwang ihn ſeine Truppen um Eulate und Aranaroche zuſammen zu ziehen. Die Nacht vom 21. April campirte Valdez im Gebirge, wo er 8 Schäfereien anzünden ließ. Mit Tages Anbruch (22. April) begann der Kampf zwiſchen den beiden Avantgarden; jene des Generals Zumalacarreguy hatte die Nacht in Amescoa zugebracht. Nach dem Berichte eines Augenzeugen begann das Feuern mit dem früheſten Morgen, dauerte die ganze Nacht hindurch, und endete erſt des andern Tages um 5 Uhr Abends. Der Feind verſuchte mehrmals auf Eſtella ſich zurückzuziehen, aber von Zumalacarreguy geſchlagen, mußte er darauf verzichten, und ſah ſich gezwungen, links gegen Abarzuza hin zu flüchten, ohne ſich mit der Garniſon von Eſtella vereinigen zu können, und blieb deßhalb neuen Angriffen der Carliſten ausgeſetzt. Die genauen Details fehlen. Das Feuern ließ eben nach, als ein Ordonnanz-Offizier mit dem Rapporte zu Don Carlos abging. (G. de Fr.) — Das »Journal des Guienne« fügt dieſen Angaben bei: »Alſo iſt General Valdez ſchon gleich beim Antritte ſeines Kommandos geſchlagen. Er hatte dem General Harispe gemeldet, daß ſeine Vorkehrungen von der Art wären, daß die Carliſten jedenfalls an die Grenzen zurückgedrängt werden würden, und bat zugleich den franzöſiſchen General, die Carliſten zu entwaffnen, und ſie in das Innere Frankreichs führen zu laſſen. General Harispe hatte auch bereits angefangen, ſeine Truppen in Maſſen zu verſammeln, um ſie zur Entwaffnung der Carliſten bereit zu halten. Schon öfter ſind ſolche Prahlereien vorgekommen; und man hofft, daß die Nachrichten dieſes Tages den General Harispe umſichtiger machen werden. — Lord Elliot beurlaubte ſich von Don Carlos am 23. Morgens, um ſich in das Hauptquartier des Zumalacarreguy, und dann zu General Valdez ſich zu begeben, von wo er, wie bereits gemeldet, über Pampeluna nach Bayonne zurückkehren wird. Er wird den Valdez wohl in großer Verwirrung über ſeine Niederlage antreffen, da dieſer ſo zuverläßig gehofft hätte, Sieger über die Carliſten zu bleiben. Lord Elliot iſt ſowohl mit dem Empfange von Seiten des Don Carlos als deſſen Umgebung ſehr zufrieden.« — Man lieſt im »Mémorial des Pyrénées«: »Die beiden Partheien in Spanien rüſten ſich zu neuen Kämpfen. General Valdez iſt zu Pampeluna angekommen, und zieht dort alle ſeine Streitkräfte zuſammen. Zumalacarreguy hat ſo eben 2 neue Bataillone bewaffnet, und führt 12 Stücke ſchweren Geſchützes mit ſich. Neue Brennſtoffe des Aufruhrs zeigen ſich in Caſtilien und Ober- und Nieder-Mancha; die Verzweigungen reichen bis Madrid, und dürften wohl bald zum Ausbruche kommen. Wenn es auch dem Lord Elliot gelingen ſollte, die beiden Partheien des Don Carlos und der Königin zu vereinigen, ſo iſt deßhalb die Sache in Spanien noch nicht abgethan. Die republikaniſche Parthei zählt mehrere Offiziere und ſelbſt Generäle unter ihre Anhänger; man darf ſich nicht ſchmeicheln, die Ruhe in dieſem unglücklichen Lande ſo bald wiederkehren zu ſehen.« — Die »Sentinelle des Pyrénées« vom 28. ſagt: »So eben erfahren wir, daß ein ſehr blutiges Gefecht bei Alſaſua, 3 Meilen von Eſtella zwiſchen den Carliſten unter den Befehlen des Zumalacarreguy und den Truppen der Königin ſtattgefunden habe. Man ſchlug ſich 4 Tage hindurch ununterbrochen. Die Action begann am 20. Abends bei der Eremitage von San Fermin, jedoch ohne alles Reſultat. Beide Parteien behaupteten ihre Stellungen und bivouakirten; aber am 21. April begann der Kampf mit einem wahren Gemetzel und dauerte bis zum 23. Der Verluſt auf beiden Seiten iſt ſehr beträchtlich. Man weiß noch nicht gewiß, auf welcher Seite der Vortheil geblieben iſt.« — Man lieſt im »Phare von Bayonne« vom 28. April: »Zumalacarreguy griff am 20. d. die Truppen der Königin, welche, den General Valdez an der Spitze, nach Eſtella zogen, an. Obwohl der Kampf nicht allzu mörderiſch war, ſo dauerte er dennoch bis zum 22.

jedoch gelang es dem General Valdez, Eſtella zu erreichen, mußte aber eine ganze Compagnie den Händen der Carliſten überlaſſen. Lord Elliot, der ſich noch bei Don Carlos befand, und denſelben gebeten hatte, mehr Menſchlichkeit in dieſem blutigen Kriege zu zeigen, verlangte die bei dieſer Gelegenheit gemachten Gefangenen zu ſehen; aber unglücklicher Weiſe hatte ſie Zumalacarreguy bereits erſchießen laſſen.— Alle Kolonnen der Königin haben ſich am 23ten April in den Umgebungen von Pampeluna vereiniget; auf Befehl des General Valdez halten ſie Ororbio, Oeconen, Arazuri, Berrios, Huaſte und Villaba beſetzt. Zumalacarreguy hat mit 12 Bataillonen ſeine Stellung in den Bergen von Andia genommen. Viezu, Vidaurre, Salinas de Oro, Arguinano und Goni — Punkte 4 Meilen von den Truppen der Königin entfernt — ſind von ſeinen Truppen beſetzt.«

Dänemark.

(Kiel, 28. April.) Dem Vernehmen nach wird Se. Maj. der König auf ſeiner dießjährigen Reiſe nach den Herzogthümern mehrere Wochen in unſerer Stadt verweilen und auf dem neu eingerichteten k. Schloſſe reſidiren.

Rußland.

(Odeſſa, 10. April.) Im Journal der Manufakturen und des Handels lieſt man folgenden Artikel: »Die Reform, welche in der Türkei vorgeht, iſt der Grund des Verfalls der Seiden- und Kamelott-Fabriken in Kleinaſien, indem der Verbrauch von Tuch immer mehr zunimmt. Europäiſches Tuch von mittlerer oder geringerer Güte wird dort zu ſehr hohen Preiſen verkauft. Blaues wird immer am meiſten geſucht; zu 5 bis 10 Rubel die Arſchin würde es in den am ſchwarzen Meere gelegenen Häfen Kleinaſiens guten Abſatz finden. Ehemals empfingen die Abaſen und die anderen Gebirgsvölker an der kaukaſiſchen Küſte eine bedeutende Menge europäiſcher Baumwollen- und ſelbſt Seidenzeuge aus Sinope, Samſun und wahrſcheinlich auch aus Trapezunt über Anapa. Seitdem aber dieſe Feſtung zu Rußland gehört, hat jener Handel in Folge der Maßregeln aufgehört, welche die Regierung anwendet, um die dortigen Völkerſchaften zu bezwingen, ſo wie dadurch, daß ſie den Schiffen die Nothwendigkeit auferlegt hat, ihre Quarantaine in Kertſch zu halten. Indeß gibt es, trotz der Wachſamkeit unſerer Kreuzer, immer noch türkiſche Fahrzeuge, die, beſonders von Sinope aus, nach Punkten in der Nähe von Anapa Schleichhandel treiben. Dieſes gefährliche Gewerbe trägt, wenn es gelingt, 150 pCt. und oft noch mehr ein. Es wäre zu wünſchen, wenn aus dieſem Zuſtand der Dinge für unſere Manufaktur-Induſtrie Nutzen gezogen würde.«

Niederlande.

(Aus dem Haag, 24. April.) Ein allgemeiner Entwurf, zu Errichtung einer Gewehrfabrik in der, nur eine Stunde von hier entfernten Stadt Delft, hat dieſer Tage die königl. Beſtätigung erhalten. Ferner iſt ein Projekt entworfen, und der »Handel-Maatſchappy« überreicht worden, welches die Anlegung einer Eiſenbahn von Amſterdam über den Haag nach Rotterdam bezweckt. Man erwartet nur die königl. Genehmigung des Projekts, um die zu ſeiner Ausführung nöthige Geldanleihe zu machen.

Tyrol.

(Innsbruck, 4. Mai.) Da der Verdacht auf die Lungenſeuche in der Gemeinde Arzl bereits gehoben iſt, im ganzen Landgerichts-Bezirke Hall keine Viehſeuche herrſcht, und wegen der zu Zirl, ſo wie in Scharnitz ganz in Abnahme begriffenen Lungenſeuche die gehörigen Vorſichts-Maßregeln ſtrenge getroffen ſind, ſo kann der auf den 11. Mai d. J. fallende Viehmarkt zu Hall abgehalten werden, jedoch muß alles Hornvieh, welches auf dieſen Markt geführt wird, mit legalen Geſundheits-Zeugniſſen, die den eigens aufgeſtellten Wachen vorzuzeigen ſind, verſehen ſeyn.

Deutſchland.

(Berlin, 29. April.) Die ſchon vor einigen Monaten in unſeren Blättern gegebene Nachricht, daß der am Ende vorigen Jahrs von hier abgerufene k. ſächſiſche Geſandte, Generallieutenant v. Watzdorf, durch den bisherigen Miniſter der auswärtigen Angelegenheiten erſetzt werden würde, beſtätigt ſich vollkommen. Derſelbe hat bereits auf längere Zeit ein großes Quartier in einem Hotel unter den Linden zu ſeiner Wohnung und zu ſeinem Geſandtſchafts-Bureau gemiethet, und der ihm bisher vertretende Geſchäftsträger, Hr. v Carlowitz, wird bis zu einer anderweitigen Beſtimmung einſtweilen als Legationsrath bei der hieſigen Geſandtſchaft verbleiben. (Hamb. Correſp.)

(Berlin, 4. Mai.) Se. k. Hoh. der Herzog von Cambridge iſt von Ludwigsluſt hier angekommen. — Bei der hieſigen k. Friedrich-Wilhelms-Univerſität haben in dem abgelaufenen Winter-Semeſter $18\frac{34}{35}$ überhaupt 50 Promotionen ſtattgefunden, nämlich 1 in der juriſtiſchen, 42 in der mediziniſchen und 7 in der philoſophiſchen Fakultät. Unter dieſen letztern war eine honoris causa.

(Hannover, 29. April.) Die früher beabſichtigte Reiſe Sr. k. H. des Herzogs v. Cambridge nach Wien zur Bekomplimentirung Sr. jetzt regierenden kaiſerl. Majeſtät wird nicht ſtattfinden; vielmehr haben Se. Maj. der König neuerdings zu befehlen geruht, daß der Kabinets-Miniſter General Graf von Alten ſich zu ſolchem Zwecke an das kaiſerl. Hoflager begebe. Der Graf v. Alten wird dieſe Reiſe in den nächſten Tagen antreten, und der General-Adjutant, Generalmajor von dem Buſche, ſich in deſſen Begleitung befinden. Sicherem Vernehmen nach werden ſich dagegen S. k. H. der Herzog v. Cambridge auf dem kürzeſten Wege von Berlin aus nach London begeben. J. k. H. die Herzogin v. Cambridge mit den beiden Prinzeſſinnen ſind geſtern Morgen von hier nach London abgereiſet. (Hamb. Correſp.)

(Karlsruhe, 4. Mai.) Das allgemeine Organ für den Handel enthält ein Schreiben aus Mannheim vom 21. v. M., das bereits in mehrere Blätter übergegangen iſt, und worin mit ſcheinbar offizieller Beſtimmtheit behauptet wird, daß alle zwiſchen Baden und Preußen ſtattgefundenen Verhandlungen in Betreff des Zoll-Anſchluſſes abgebrochen und der bad. Geſandte von Berlin abberufen ſey. Die Re-

daktion des allg. Organs hat für gut befunden, dieſem Artikel eine Note beizufügen, in der ſie an der Richtigkeit des darin Geſagten zweifelt und zugleich den Wunſch für den Anſchluß Badens laut ausſpricht. Wir glauben, daß dieſer Artikel von Solchen fabrizirt wurde, deren Intereſſe er vertritt; denn es in demſelben keine Wahrheit, nicht einmal die Wahrheit des Gerüchtes. Allerdings wird Herr Goßweiler nächſter Tage zurückkehren, aber nicht, weil die Verhandlungen abgebrochen, — ſondern weil ſie ſo weit vorgerückt ſind, daß die endliche Beſchlußnahme Badens erfolgen kann, was denn auch wohl unmittelbar nach ſeiner Ankunft geſchehen wird. Bis dorthin ſind aber alle Gerüchte, die den An- oder Nichtanſchluß Badens beſprechen, Spiegelfechtereien müßiger Federn; denn es iſt gewiß, daß ſich unſere Regierung bis jetzt weder für das eine noch das andere ſchon eventuell entſchieden hat. (Schw. M.)

(Darmſtadt, 30. April.) In einem ausführlicheren Artikel aus Starkenburg in Nro. 236 der Großh. Heſſ. Ztg. vom 26. Auguſt 1834 ſprach ſich, auf Thatſachen geſtützt, die ganze Indignation des rechtlichen Mannes über die Mittel aus, welche die Partheien anwenden, um es zu verſuchen, in den Gang der Juſtiz ſtrafbar einzugreifen und redliche Staatsbeamten und Richter von der Ausübung ihrer Pflichten abzuſchrecken. Zugleich wurde auf die nachtheiligen Folgen aufmerkſam gemacht, welche ſolche traurige Erſcheinungen der Zeit ſchon hatten und noch haben müſſen. Dennoch und wiewohl ſie der gerechte Abſcheu aller friedlichen und ehrliebenden Staatsbürger trifft, fährt man fort die dort erwähnten Mittel zu gebrauchen. Erſt dieſer Tage erhielt ein hochſtehender Staatsbeamte wieder, aus Gießen datirt und mit dem Poſtzeichen Gießen, einen Brief mit der Drohung, daß ihm der Tod geſchworen ſey ꝛc. Man weiß nicht, ob man dieſe ſtets ſich erneuernden frevelhaften Verſuche im Finſtern ſchleichender Feinde der Ruhe und Ordnung, des Glücks und Wohles des Staates mehr verabſcheuen, oder ihre gänzliche Unkenntniß des Charakters der Männer, denen dieſe Drohungen gelten, mehr bemitleiden ſoll.

(Darmſtadt, 2. Mai.) Als neulich nach Eröffnung der Stände-Verſammlung die ſämmtlichen Mitglieder derſelben zur landesfürſtlichen Tafel gezogen wurden, brachte der Großherzog ſelbſt zuerſt den Ständen einen herzlichen Toaſt. Unſere Abgeordneten, welche bei dieſer Gelegenheit zuerſt unſere junge Erbgroßherzogin, die liebenswürdige Prinzeſſin Mathilde, kennen lernten, vermögen deren Anmuth und Leutſeligkeit nicht genug zu rühmen.

(Darmſtadt, 4. Mai.) Das Regierungsblatt Nro. 25 enthält eine landesherrliche Verordnung, die Disciplinar-Statuten der Univerſität Gießen betreffend. Dieſelbe umfaßt 4 Druckbogen und beſteht aus 158 Artikeln. Der Eingang derſelben lautet: Ludwig II. ꝛc. Da die in Gemäßheit des Bundes-Beſchluſſes vom 13. November 1834, die Univerſitäten und andere Lehr- und Erziehungs-Anſtalten betreffend, erforderlichen Einrichtungen, eine Reviſion der Disziplinar-Geſetze Unſerer Landes-Univerſität nothwendig machte, ſo haben Wir ſolche vornehmen laſſen, und finden Uns nunmehr bewogen, vermöge des Art. 73 der Verfaſſungs-Urkunde zu verordnen, wie folgt: (Folgen die einzelnen Beſtimmungen).

(Ludwigsluſt, 27. April.) Am 22ten und 23ten d. M., den Tagen vor der Feier des höchſterfreulichen 50jährigen Regierungs-Jubiläums, trafen die allerhöchſten und höchſten Herrſchaften, die Landes-Deputationen, Geſandten u. ſ. w., deren Ankunft bereits früher angemeldet war, zum bevorſtehenden Feſte hier ein. Man war ſo glücklich, Se. k. Hoh. den Kronprinzen von Preußen, Se. k. Hoh. den Herzog von Cambridge, JJ. kk. HH. den Großherzog und die Frau Großherzogin von Mecklenburg-Strelitz mit Ihren durchlauchtigſten Kindern, Se. Hoh. den Herzog Karl von Mecklenburg-Strelitz, JJ. DD. den Fürſten und den Prinzen von Bückeburg, die Prinzen von Coburg und die Prinzen von Rudolſtadt und Solms hier zu ſehen. Am 24ten, 25ten und 26ten fanden viele Feierlichkeiten ſtatt.

Bayern.

München den 8. Mai 1835.

Das heute erſchienene Regierungsblatt Nro. 28 enthält eine Bekanntmachung, das freiherrlich von Ponikau'ſche Fideicommiß betreffend.

Dienſtes-Nachrichten:

Seine Majeſtät der König haben Sich allergnädigſt bewogen gefunden, den Oberzoll-Inſpektor Gottfried Wilhelm Bauer zu Kaiſerslautern mit dem Oberzoll-Inſpektor Otto Chriſtian Herrwagen in Schlendling zu verwechſeln; und die bei der Regierungs-Kammer der Finanzen des Untermainkreiſes erledigte Stelle eines Kreisforſt-Kommiſſärs II. Klaſſe proviſoriſch dem bisherigen Revierförſter zu Rothenbuch, Forſtamts Sallauf, Joh. Mantel, zu verleihen.

Pfarreien- und Benefizien-Verleihungen.

Seine Majeſtät der König haben die katholiſche Stadtpfarrpredigerſtelle zu St. Jakob in Straubing dem derm. Cooperator in Bogenberg, Ldg. Mitterfels, Prieſter Georg Kronbeeger, und das Kuratbenefizium in Oberlauben, Ldg. Kempten im Oberdonaukr., dem Pfarrer in Oberreut, Ldg. Weiler, Prieſter Joh. Bapt. Heß; die Pfarrei Sendling, Ldg. München, dem Pfareer Joh. Evang. Erdle in Wangenhofen, Ldg. Neuburg an der Donau verliehen; die Stadt-Pfarrei Landau wurde mit allerhöchſter Genehmigung von dem Biſchofe in Speyer dem bisheeigen Dom-Vicar daſelbſt, Prieſter Franz Roth; das Benefizium St. Eliſabetha zu Scheßlitz, Ldg. gleichen Namens im Obermainkreiſe, von dem Hrn. Erzbiſchof von Bamberg dem bisherigen Pfarrer zu Neuſang, Ldg. Kronach, Prieſter Joh. Ruß verliehen; das Spital-Benefizium in Weilheim, Ldg. gleichen Namens im Iſarkreiſe, erhielt Prieſter Wolfgang Gruber in Eſſenbach, Ldg. Landshut.

Der kathol. Pfarrer Joſ. Danner zu Bockhorn, kön. Ldg. Erding, hat den Pfarrgemeinden Bockhorn, kgl. Landgerichts Erding; Kötzting, k. Ldg. gleichen Namens; Hofkirchen, k. Ldg. Pfaffenberg, und der Stadtgemeinde Memmingen, ohne Ausnahme der Proteſtanten, ein Kapital von 8000 fl. zu gleichen Theilen mit 2000 fl. für jede derſel-

den ſchenkungsweiſe mit der Beſtimmung zugedacht, daß in jeder dieſer Gemeinde von den Zinſen jährlich 24 fl. 24 kr. einem wohlgeſitteten religiös geſinnten armen Jünglinge, und eben ſo viel einem armen Mädchen am allerhöchſten Namensfeſte Seiner Majeſtät des Königs, und nach ſeinem, des Donators Ableben, an ſeinem Sterbetage geſchenkt, mit der übrigen Summe aber zu ſeinem und ſeiner Verwandtſchaft Heile Wochenmeſſen geleſen werden ſollen. Se. Majeſtät der König haben allergnädigſt zu befehlen geruht, daß dieſe Stiftung ſammt dem Ausdrucke Allerhöchſt-Ihres Wohlgefallens durch das Regierungs-Blatt zur allgemeinen Kenntniß gebracht werde.

Der Adels-Matrikel des Königreichs wurden einverleibt: der Beſitzer der Hofmark Wildthurn, Kaſp. v. Bachmayr und deſſen Schweſter, Magdalena von Bachmayr, erſterer ſammt Abkömmlingen. Der Major im 14. königl. franzöſiſchen Jäger-Regimente, Ludwig Carl Friedr. Frhr. v. Keßling, ſammt Abkömmlingen. Die Gutsbeſitzerin Katharina Helene Alexandrine Freifrau v. Mauchenheim, genannt Bechtolsheim, geborne Gräfin Durour de Buell zu Bodenſtein im Regenkreiſe, ſammt ihrem Sohne Alexander Carl Leopold und deſſen Abkömmlingen. Der Cooperator zu Ebersberg, Prieſter Ernſt Freiherr v. Gagern, ſammt ſeinen Geſchwiſtern und ſeinem Vetter dem k. bayer. Rittmeiſter Carl Emil Frhrn. v. Gagern und deren Abkömmlingen. Der k. Miniſterialrath im Staats-Miniſterium des Innern, Georg Ritter v. Mayr, für ſeine Perſon. Der Unterlieutenant im k. Gendarmeriekorps Martin Ritter v. Neumann zu Zweibrücken, für ſeine Perſon. Der gräflich v. Arco'ſche General-Güter-Adminiſtrator, Heinrich Joſ. v. Bohn dahier ſammt Abkömmlingen.

Seine Majeſtät der König haben dem Zinngießermeiſter Anton Graden aus Bamberg ein Privilegium auf einen von ihm verbeſſerten pharmaceutiſchen Koch- und Diſtillir-Apparat für den Zeitraum von zehn Jahren, und dem Bildhauer Joh. Frank aus Geislohe, Herrſchaftsgericht Pappenheim, ein Privilegium auf eine von ihm erfundene Kittmaſſe, welche an Eiſen, Glas und allen andern Gegenſtänden hält, für den Zeitraum von einem Jahre allergnädigſt zu bewilligen geruht.

— Geſtern kam Herr Graf Chabot-Rohan, der von Sr. Majeſtät dem Könige der Franzoſen nach Wien abgeſchickt worden war, um Sr. Majeſtät dem Kaiſer Ferdinand I. zu deſſen Thronbeſteigung die Glückwünſche ſeines Souveraines zu überbringen, hier an, und nahm ſein Abſteigequartier im Gaſthofe zum goldenen Hirſchen.

— Bei der am Sonntag ſtattfindenden Inſpicirung unſerer Landwehr, rücken 4 Bataillons (jenes aus der Vorſtadt Au mit einbegriffen), das Kavallerie-Corps, 10 Kanonen und 3 Munitionswagen aus. Das Ganze beſteht aus beiläufig 2500 Mann. Se. Hoh. der Herr Herzog Max in Bayern wird nach geendigter Inſpicirung die Truppen vom Marsfelde aus durch die Brienner- in die Ludwigs-Straße führen, läßt dieſelben vorbeimarſchiren, und begiebt ſich in ſein Palais.

(Bamberg, 4. Mai.) Unſer Maifeſt auf der Altenburg wurde geſtern, von der heiterſten Witterung begünſtigt, und unter Zuſtrömen einer noch nie ſo ſtarken Menſchenmenge aufs feierlichſte begangen. Um 7 Uhr zog die Landwehrmuſik mit rauſchendem Spiele auf die Burg, wo ſie den ganzen Morgen durch gutdurchgeführte Muſikſtücke die allgemeine Unterhaltung belebte. Um 10 Uhr war ein feierliches Hochamt im Freien, deſſen Feier beſonders durch einen vortrefflich exekutirten Choralgeſang unſeres Liederkranzes erhöht wurde. Herr Domkapitular König celebrirte die heilige Handlung. Allgemeine Aufmerkſamkeit erregte die neueingerichtete Schloßkapelle, wofür, ſo wie überhaupt für die eifrige Sorgfalt und thätige Theilnahme an der Verſchönerung unſerer Badenburg wir dem neuen Vereinsvorſtande, Herrn Forſtmeiſter von Stengel, zum innigſten Danke verbunden ſind.

Courſe der Staatspapiere.

(Amſterdam, 2. Mai.) $2\frac{1}{2}$ pCt.: $57\frac{1}{2}$; 5 pCt.: $102\frac{7}{8}$; Kansb.: $26\frac{9}{16}$; Syndik.: $4\frac{1}{2}$ pCt.: $95\frac{7}{8}$; $3\frac{1}{2}$ pCt.: $81\frac{1}{4}$; ſpan. Perpet. 5 pCt.: $50\frac{1}{16}$; 3 pCt.: $31\frac{5}{8}$; Cortesb.: $50\frac{1}{4}$; Ausgeſtellte, franz. $21\frac{3}{4}$; engl. —; Coupons: 33; Neue Wiener Looſe: 726 fl. Darmſtädter Looſe: —.

(Frankfurt a. M., 5. Mai.) 5 pCt. öſterreich. Metall. P. $102\frac{5}{8}$, 4 pCt. Met. G. $97\frac{1}{4}$. Bkakt. G. 1632; holl. Integr. G. $57\frac{1}{16}$, 6 pCt. Certifikate G. $101\frac{7}{16}$; Spaniſche 5 pCt. Perpetuellen G. $47\frac{5}{8}$; 3 pCt. G. $29\frac{1}{8}$.

(Augsburg, 7. Mai.) Oblig. à 4 pCt.: Briefe 102, G. $101\frac{3}{4}$; Lott. Looſe: à 25 fl. B. —; G. —; do., à 100 fl. Briefe 117 Geld ——. K. K. Oeſterreichiſche. Rothſchild-Looſe prompt Br. — G. 210; Part.-Oblig., à 4 pCt. Br. ——; G. ——; Lotterie-Anlehen von 1834 prompt Br. 120, G. $119\frac{1}{2}$; Met. à 5 pCt. pr. Br. $102\frac{5}{8}$; G. $102\frac{1}{2}$; detto à 4 pCt. prompt Br. $97\frac{3}{4}$ G. $97\frac{5}{8}$; Bank-Aktien prpt. Div. I. Sem. Br. 1358; G. 1355. Geld-Courſe. Duc. holl.: Br. 103 G. ——; kaiſ.: Br. 105; G. ——; al marco: Br. 109 G. ——; Souvrd'or Br. —— G. $103\frac{1}{2}$; Louisd'or Br. 11.7; G. ——; al marco; Br. 285, G. ——; Carl. u. Maxd'or Br. 295; G. ——; 20 Fr.-St.: pr. St. Br. ——; G. 9.28; Friedrichsd'or Br. ——; G. 9.51; Scheidgold Br. 4.46, G. ——; Conv.-Thlr. Br. ——, G. $100\frac{1}{4}$; Conv.-Thlr. 20r.: Br. —— G. $100\frac{1}{8}$; 5 Fr.-Thlr. Br. 2.21, G. ——; Franz. Thlr. mco. Br. 20.26, G. —; Silber f. gekörnt G. 20.35; Silber 13 à 14 Lth. B. 20.26; Silber 4 à 8 Lth. G. 20.20.

(München, 7. Mai.) Obl. à 4 pCt. Br. $102\frac{1}{8}$, G. $101\frac{7}{8}$; Lott. Looſe unverz. à 25 fl. Briefe —; Geld ——; detto à 100 fl. Briefe 116; Geld —. Kaiſerl. Oeſterreichiſche. Metalliques à 5 pCt. Br. $102\frac{1}{2}$; G. $102\frac{1}{4}$; do. 1 Mt. Br. $102\frac{3}{8}$, G. ——; detto à 4 pCt. Br. $97\frac{3}{4}$; G. $97\frac{1}{2}$; detto 1 Mt. Br. $97\frac{7}{8}$; G. $97\frac{7}{8}$; Rothſchild. Looſe pr. Br. ——; G. —; Partial-Oblig. à 4 pCt. Br. ——; G. —; Lotterie-Anleih. von 1834 pr. Br. $120\frac{1}{2}$; G. $120\frac{3}{8}$; 1 Mt. Br. ——; G. —; B.-Act. Div. 1 Sem. prt. Br. 1362; G. 1359; do. Ende d. Br. 1361; G. 1361.

Digitized by Google

Geld-Courſe. Ducaten holl. Br. 5,36; G. — Br. kaiſerl. Br. 5,36; G. —; detto al marco do. ——; G. — —; Friedrichsd'or Br. 9 54; G. 9,52; Louisd'or neue Br. 11,8; G. ——; 20 Fr. Stück pr St. Br. —— G. 9,28; Convent. Thaler u. 20r Br. —— G. ——; Preuß. Thaler Br. ——; G. 104½.

Verantwortlicher Redakteur
Miniſterialrath Häcker.

Fremden-Anzeige.

Den 8. Mai. (G. Hirſch.) Hr. Lang, Großhändler von Wien. Hr. Monteſiore, Partikulier von London. — (G. Hahn.) Hr. Graf Dietrichſtein, k. k. Kämmerer von Graß. (Schw. Adler.) Lady Boyle, Miß Boyle und Hr. Kapitän Boyle, aus England. Hr. Paffrath, Kaufm. von Hückeswagen. (G. Kreuz.) Hr. Hagg, Maler von Koblenz Hr. Kreibich, Pharmazeut von Augsburg. Hr. Mathieu, Rentier von Paris. (G. Bär.) Hr. Dr. Heydenreich, von Gotha. Hr. Dr. Gierl, Gerichtsarzt von Lindau. Hr. Ilges, Handlungs-Reiſender von St. Goar. (G. Stern.) Hr. Bechmann, Kaufm. von Nürnberg. Hr. Huber, Handelsmann von Haag. (Gold. Sonne.) Hr. Pallacher, Maler von Telfs.

Geſtorbene in München.

Den 6. Mai. Friederich v. Fackenhofen, quiesz. kgl. Hofholzgarten-Inſpektor, 59 J. alt. Konrad Gerbl, Taglöhner, 76 J. alt.

Königl. Hof- und National-Theater.

Freitag den 8. Mai. Wegen Heiſerkeit der Demoiſelle Delſenrieder hat die zum Vortheil des Penſions-Vereines angekündigte Vorſtellung von »Robert dem Teufel« nicht ſtatt, und bleibt die Bühne geſchloſſen.

Sonntag den 10. Mai. Die Stumme von Portici, große Oper von Auber. Hr. Wild — Maſaniello.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Bekanntmachungen.

1692 (4b) **Kunſt-Verein.**

Freitag am 15. Mai 1835
General-Verſammlung
Nachmittag um 4 Uhr.
Der Verwaltungs-Ausſchuß.

1703. **Reſſource.**

Mittwoch den 13. Mai: Ball im Odeon.
Anfang halb 8 Uhr.

1683. (b) Auf dem Dultplatz Nro. 10, auf der Sonnenſeite, ſind die Wohnungen im 1ten und 3ten Stocke, eine jede aus 8 Zimmern, Küche ꝛc. beſtehend, zu vermiethen und das Nähere zu ebener Erde daſelbſt zu erfragen.

1701. (3a) Am 9. Mai kommt das Krämer'ſche Fuhrwerk von Mannheim hier an. Wer Verſendungen hat, als nämlich nach Düſſeldorf, Aachen, Coblenz, Frankfurt, Darmſtadt, Bruchſal, Raſtadt, Durlach, Straßburg, Heidelberg, Heilbronn, Kannſtadt, Stuttgart und den übrigen Rheingegenden, Ulm und noch mehreren derſelben Gegenden, beliebe ſie bey der Frau Kappauf in der St. Anna-Straße Nro. 3, im Hackenviertel, abzugeben.

1694. (2b) Die zwei Graf v. Laroſée'ſchen Gartenhäuſer in Thalkirchen und Oberſendling Nr. 9 und 10 ſind noch billig — einzeln oder zuſammen — zu verkaufen. Bei dem Hauſe in Oberſendling iſt die ſchönſte Ausſicht und zugleich ein Anger mitverbunden, der ſich leicht wieder als Garten benützen läßt. Bei dem in Thalkirchen kann der Anger auch gewäſſert oder als Garten verwendet werden. D. Ueb.

1696. Am Rindermarkte Nro. 16 iſt ein ſchöner großer heller Laden nebſt Schreibzimmer und Nebenmagazin kommendes Ziel Michaeli um billigen Preis zu vermiethen. Das Uebrige über 3 Stiegen zu erfragen.

1605. **Offene Buchhalter-Stelle.**

Für eine der bedeutendsten Fabriken des Königreichs Preussen wird ein Buchhalter und Geschäftsführer verlangt, welcher ausser einem Gehalte von 6—800 Rthlr. noch eine Tantieme von der baaren Einnahme des Geschäftes erhält, welche sich bei einem thätigen und einsichtsvollen Geschäftsmanne jährlich noch auf einige Tausend Thaler belaufen würde. Nähere Auskunft ertheilt auf portofreie Anfragen das definitiv beauftragte Geschäfts- und Versorgungs-Comptoir von *J. F. L. Grunenthal in Berlin, Zimmerstrasse* 34.

1697. **Für die Herren Liqueur-Fabrikanten und Destillateure.**

Bei A. F. Schultz in Berlin, Bischofsstrasse 25, Apotheker und wirkliches Mitglied des Apotheker-Vereins im nördlichen Deutschland ist gegen portofreie Einsendung von 3 fl. 30 kr. oder 2 Thlr. preuss. Cour. zu haben:

Die praktische Destillirkunst oder neu verbesserte Anweisung zur Anfertigung aller einfachen und doppelten Branntweine, Liqueure, Ratafias u. s. w., eines den amerikanischen noch übertreffenden Rums und Cognacs nebst Mittheilung der bewährtesten und sichersten Methode, den rohen Brandwein schnell zu entfuseln; sämmtliche Vorschriften durch Destillation und auf kaltem Wege dargestellt von A. F. Schultz.

Diess Werk ist in Folge eigener, vieljähriger, praktischer Erfahrung unter völliger Garantie bearbeitet und enthält solches alle hierüber bestehenden sogenannten Geheimnisse, welche bisher oft theuer erkauft wurden.

Münchener Politiſche Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majeſtät Allergnädigſtem Privilegium.

Sonnabend **Nro. 110.** 9. Mai 1835.

Großbritannien. — Frankreich. — Spanien. (Nachrichten vom Kriegs-Schauplatze.) — Schweden. — Griechenland. (Privat-Schreiben aus Athen.) — Niederlande. — Schweiz. (Privatſchreiben aus der nördlichen Schweiz.) — Deutſchland. (Berlin. Dresden. Darmſtadt. Frankfurt.) — Bayern. (München. Augsburg. Von der böhmiſchen Grenze.) — Courſe der Staatspapiere. — Bekanntmachungen.

Großbritannien.

(London, 2. Mai.) Graf Sebaſtiani, Botſchafter Frankreichs, beſuchte geſtern den Lord Palmerſton auf dem Foreign-Office. (Courier.) — Die »Gazette« vom geſtrigen Abend enthält die Ernennungen des Marquis v. Conyngham zum Generalpoſtmeiſter, und des Earl von Errol, Aufſeher über die Jagdhunde, ſtatt des Lord Cheſterfield, welcher reſignirte. — Daſſelbe Blatt meldet auch die Wiedererwählung des Sir Donkin für Berwick, des Hrn. Spring-Rice für Cambridge, des A. C. O'Dwyer, Esq. für Drogheda, des W. H. Ord, Esq. für Newport, und der Lord Seymour für Tottneß zu Mitgliedern des Parlamentes. — Man hat Nachrichten aus Newyork bis zum 2. April. Sie enthalten nichts als die Details über eine Inſurrektion, welche zu Callao in Peru ſtatt fand. Lieutenant Drummond, von der engliſchen Marine, wurde Mitten im Tumulte durch einen Flintenſchuß verwundet. Man weiß nicht, welches Gewicht England auf dieſes Ereigniß legen wird.

Frankreich.

(Paris, 4. Mai.) Die Eröffnung der Audienzen des Pairsgerichtshofes wird nächſten Dienſtag den 5. Mai Mittags 12 Uhr ſtattfinden. Die Tribunen werden um 11 Uhr geöffnet. Der Eintritt zur öffentlichen Tribune findet durch das ſogenannte Odeon-Gitterthor ſtatt. Die Billete für die Tribunen, welche vorbehalten bleiben, benennen den Eingang, durch welchen die Inhaber der Billets eingelaſſen werden ſollen. Die gewählten oder zur Vertheidigung beſtimmten Advokaten erhalten auf der Kanzlei perſönliche Eintrittskarten. Die Zeugen, ſowohl die des General-Prokurators als jene der Angeſchuldigten, müſſen um 11 Uhr anweſend ſeyn; ihre Aſſignationen werden dann durch perſönliche Karten ausgewechſelt. Der Maréchal-de-camp Rulhière, welcher der 1. Militärdiviſion beigegeben iſt, wird die Truppen kommandiren, welche während der Dauer des Prozeſſes den Dienſt im Luxembourg verſehen. (J. d. D.) — Der Herzog von Broglie, die Herren Guizot, Humann und Perſil, haben am Namensfeſte des Königs das Großkreuz der Ehrenlegion erhalten. — Geſtern war im Hotel des Conſeilspräſidenten Miniſterrath. (Gal. Meſſ.)

Spanien.

(Madrid, 25. April.) Das Miniſterium hat in der geſtrigen Sitzung der Prokuradorenkammer eine unerwartete Schlappe erlitten. Die Kammer entſchied bei Annahme der Beſchlüſſe der Finanzkommiſſion, daß nur die Hälfte der nicht konſolidirten Vales und nicht zwei Drittel, wie das Miniſterium wollte, konſolidirt werden ſolle. Das Miniſterium und das Publikum erwarteten dieſes Reſultat um ſo weniger, als erſteres nicht blos auf die Stimmen der miniſteriellen Mitglieder zählte, ſondern auch der Stimmen mehrerer Mitglieder der Oppoſition, und beſonders der HH. Iſturiz, Galiano, Arguelles, Caballero u. ſ. w. gewiß war. Keine von dieſen Vorausſetzungen hat ſich aber realiſirt. Es kam eine Art von augenblicklicher Reaktion zu Stande. Der Kommiſſions-Entwurf fand ſelbſt auf den miniſteriellen Bänken Unterſtützung, und die Beweglichkeit des Centrums rechtfertigte beinahe die Bezeichnung als indisciplinabel, die man der Majorität beilegt. Die Regierung iſt mit dem Votum ſehr unzufrieden; Hr. Toreno hat beſonders ſeine Empfindlichkeit darüber bemerken laſſen, und es iſt, um die Wirkungen des Geſetzes zu vereiteln, davon die Rede, es zurückzunehmen. Auch hegt die Regierung die Anſicht, das geſtrige Votum dürfte nur das Vorſpiel zu dem Votum über die Frage der Ueberweiſung der Nationalgüter ſeyn. Offenbar würde das Geſetz, wenn das Miniſterium dabei in der Minorität bliebe, nur illuſoriſch und überflüßig ſeyn. Man ſagt, das Miniſterium werde in der Pairskammer ſein Geſetz aufrecht zu erhalten ſuchen, und es dann im Regierungsſinn amendiert an die Procuradorenkammer zurückgehen laſſen. (J. d. D.)

Nachrichten von der Gränze beſtätigen vollkommen den glänzenden Sieg, welchen Zumalacarreguy am 22. April bei Onate über die Truppen des Valdez davon trug. Nach glaubwürdigen Berichten wurden auf Seite der Chriſtinos in dieſer Schlacht 2000 Mann getödtet oder verwundet, und 600 zu Gefangenen gemacht. Mehrere Stücke ſchweren Geſchützes, das Gepäcke der Offiziere, Lebensmittel und Munitionen fielen in die Hände der Carliſten. Man hatte auf dem Schlachtfelde eine ungeheure Menge Tſchakos geſammelt. In kürzeſter Zeit dürften die offiziellen und detaillirten Berichte über dieſen wichtigen Vorfall eintreffen. (G. de Fr.)

(Von der Gränze, 27. April.) Am 25. d. Mts. hatten die Chriſtinos Vera zu befeſtigen angefangen, wobei Oraa die Bauern zur Arbeit mit Stockſchlägen antreiben ließ. Vier Bataillons Carliſten machten jedoch einen Angriff, bemächtigten ſich der errichteten Feſtungswerke, und zogen, nachdem ſie dieſelben demolirt hatten, wieder ab.

Digitized by Google

Geſtern kam Oraa mit ſeiner ganzen Diviſion nach Vera; und heute hörte man in dieſer Richtung ein ſtarkes Feuern. (Guienne.)

Schweden.

(Stockholm, 28. April.) Se. Maj. ließen am 24. d. M. die Stände des Reichstages vor Sich kommen und eröffneten denſelben nochmals Ihren Wunſch, die gegenwärtige Seſſion baldmöglichſt ſchließen zu können, zu welchem Behufe Se. Maj. auch den Ständen das Auskunftsmittel mittheilten, durch welches die in Bezug auf die Bank noch obſchwebenden Differenzen auszugleichen ſeyen.

Griechenland.

(Athen, im April.) Es iſt gewiß, daß unter den Griechen, vorzüglich der höheren Stände, die ſich durch die Anſtellung der Deutſchen hintangeſetzt glauben, böſes Blut gegen dieſe herrſcht, und erſt neulich erklärte ein Blatt ganz unverhohlen, man danke den Deutſchen für ihre Bemühungen; die Griechen könnten die Verwaltung ſchon ſelbſt beſorgen, und die Erſteren möchten daher die Güte haben, Abſchied zu nehmen. — Der Räuber Kontuboniſios wurde vor 10 Tagen an der Grenze zwiſchen Elis und Meſſenien, im Walde von Kréſtena nächſt Olympia (Miraka), am Alphäus, von einer Abtheilung Gendarmen, Linientruppen und bewaffneter Landleute überfallen, und nachdem er ſich mit 11 Gefährten auf das Wüthendſte vertheidigt, das Pferd eines Gendarmen erſchoſſen, und hinter dieſem, als Bollwerk, vertheidigt, bis alle ſeine Gefährten gefangen oder gefallen waren, nach drei empfangenen gefährlichen Wunden gefangen und ſoll bereits geſtorben ſeyn. Obgleich hierdurch ein großer Hebel der dortigen Unruhen entfernt iſt, ſo iſt damit noch bei weitem nicht Alles gethan; noch durchſtreifen mehrere bewaffnete Banden das Land, auf deren einen Anführer, Kontojaniß, ein Preis von 6000 Drachmen geſetzt iſt, und insbeſondere ſollen bedeutende Ankäufe und Einführungen an Pulver, anderer Munition und Waffen dort ſtattfinden, denen die Gendarmerie trotz ihres Eifers und ihrer Thätigkeit noch nicht auf die Spur kommen konnte. Bemerkenswerth iſt, daß Kontuboniſios, auf deſſen Kopf ebenfalls ein Preis von 6000 Drachmen ſtand, eine Geldkaße mit mehreren Tauſend Dukaten bei ſich führte.

Niederlande.

(Amſterdam, 3. Mai.) Der k. Hof wird morgen nach dem Haag wieder abreiſen.

Schweiz.

(*Aus der nördlichen Schweiz, 4. Mai.) Heute verſammelt ſich wieder der große Rath des Kantons Bern. Früher knüpfte ſich an das Zuſammentreten dieſer Behörde ein nicht geringes politiſches Intereſſe, und die Schweiz richtete ängſtlich und erwartungsvoll ihre Blicke auf deren Beſchlüſſe. Jetzt iſt alles anders geworden; eine Verſammlung des Berner großen Rathes erregt kaum mehr Theilnahme, als die Abhaltung einer Landsgemeinde in dem kleinſten Schweizer-Kanton; denn man weiß zum voraus, daß derſelbe nichts thun und beſchließen wird, was die allgemeinen Intereſſen der Schweiz berühren könnte. Ein Vorſchlag jedoch, den die Regierung von Bern dem großen Rathe in der dießmaligen Sitzung zur Genehmigung vorlegen, und welcher aller Wahrſcheinlichkeit nach angenommen werden wird, macht jetzt allgemeines Aufſehen; dieſer Vorſchlag betrifft die Profeſſoren der neuen Hochſchule und will dieſelben einer jährlichen Wiederernennung unterwerfen. Von Seite der Univerſität wird gegen dieſen Antrag, der ſie natürlich ganz abhängig ſtellen würde, laut proteſtirt, und es werden ohne Zweifel dem großen Rathe Bittſchriften eingereicht werden, die eine Verwerfung des Regierungs-Antrages bezwecken. Allein dieſe iſt zu einflußreich und es liegt derſelben zu ſehr daran, über jeden Profeſſor das Schwerdt des Damokles ſchweben zu laſſen, als daß zu erwarten ſtünde, der große Rath werde den Wünſchen der Petenten entſprechen oder der Regierungsrath ſeinen Vorſchlag zurückziehen. Man behauptet nicht ohne Grund, daß dem Benehmen der genannten Behörde perſönliche Motive unterliegen, und daß es ſich darum handle, gewiſſe Profeſſoren auf eine einfache und geſetzliche Weiſe zu entfernen. Geht der fragliche Antrag durch, ſo iſt es ſicherlich um die Berner Hochſchule geſchehen, und ſie wird ſchnell ihrer Auflöſung entgegen eilen, denn wohl nur wenige Lehrer derſelben werden es über ſich vermögen, in einer ſo abhängigen und ungewiſſen Stellung zu bleiben.

Deutſchland.

(Berlin, 4. Mai.) Man ſchreibt aus Koblenz unterm 28. v. M.: Die Dampfſchifffahrt auf dem Rheine wird vom künftigen Monate ab durch neu hinzugekommene Dampfſchiffe eine noch lebhaftere Verbindung herbeiführen, und es iſt jetzt dafür geſorgt, daß die Reiſe von Straßburg nach London in der möglichſt kürzeſten Zeit zurückgelegt werden kann. Die Schiffe fahren

von Köln	nach Koblenz	täglich	Morgens	um	7	Uhr,
» Koblenz	» Mainz	»	»	»	6½	»
» Mainz	» Köln	»	»	»	6	»

mit Ausnahme der Sonntage und Mittwoche, wo die Abfahrt um 4 Uhr des Morgens ſtattfindet. Zwiſchen Mainz, Mannheim und Leopoldshafen fährt täglich ein Schiff, ſo daß es an einem Tage die Fahrt Rheinaufwärts, und am andern Tage die Fahrt Rheinabwärts unternimmt. Außerdem fährt wöchentlich jeden Montag und Freitag, des Morgens um 4 Uhr, ein Dampfſchiff von Köln nach St. Goar, jeden Dienſtag und Sonnabend Morgens um 4 Uhr von da nach Mannheim, und jeden Sonntag und Mittwoch Morgens um 4 Uhr von Mannheim nach Köln. In Verbindung mit dieſem Schiffe fährt jeden Sonntag und Mittwoch Morgens um 4 Uhr ein Schiff von Mannheim nach Straßburg, reſp. Kehl, und jeden Dienſtag und Sonnabend Morgens um 9 Uhr von Straßburg, reſpektive Kehl, nach Mannheim. Mit dieſen Schiffen iſt ein Schnellſchiff in Verbindung geſetzt, welches Sonntags nach erfolgter Ankunft des Schiffes von Mannheim, alſo gegen 8 Uhr Abends von Köln nach Rotterdam fährt und dort am folgenden Tage bei Zeiten eintrifft, ſo daß die Paſſagiere, welche die Fahrt

Digitized by Google

von Straßburg nach Rotterdam in 3 Tagen und einer Nacht, und von Mannheim aus in zwei Tagen und einer Nacht gemacht haben, den Dienſtag mit dem Dampfſchiff »der Batavier« nach London abgehen können. Außerdem fährt täglich des Morgens 7 Uhr ein Dampfſchiff von Köln nach Rotterdam. — Bei direkten Einſchreibungen nach London wird eine bedeutende Fracht-Ermäßigung bewilligt.

(Dresden, 29. April.) Ihre königl. Hoh. die Kronprinzeſſin von Preußen erfreut ſich während Ihres Aufenthalts im Schooße der königl. Familie bei ihren zwei kön. Schweſtern des höchſten Wohlſeyns. Sie hat bereits einige Muſeen, beſonders das neugeordnete ſchöne hiſtoriſche Muſeum im Zwingerraum in Augenſchein genommen.

(Hannover, 29. April.) Sicherem Vernehmen nach werden ſich Se. kön. Hoh. der Herzog v. Cambridge auf dem kürzeſten Wege, von Berlin aus, nach London begeben.

(Darmſtadt, 4. Mai.) Heute Mittag um halb ein Uhr hatte eine Deputation der 1. Kammer der Stände, beſtehend aus den beiden Herren Präſidenten, beiden Sekretären, dann dem Herrn Grafen Iſenburg-Philippseich und Kanzler Dr. Linde, die Ehre, Sr. k. H. dem Großherzoge eine Dankadreſſe auf die Thronrede zu überreichen. — Se. k. Hoh. der Großherzog geruhten zu erwiedern: »Ich habe ſchon in früheren Zeiten ſo viele Beweiſe der guten Geſinnungen, der Ergebenheit und Anhänglichkeit der I. Kammer empfangen, daß die Beſtätigung derſelben, welche dieſe Adreſſe enthält, Mich nicht überraſchen kann, aber gerade deßwegen verurſacht ſie Mir wahre Freude. Ich erſuche Sie, der Kammer mit Meinem Danke zugleich die erneuerte Verſicherung Meines Wohlwollens zu hinterbringen.« (Den 5.) Heute Nachmittag um halb 3 Uhr hatte die Deputation der zweiten Kammer die Ehre, Sr. k. Hoh. dem Großherzoge die Dankadreſſe dieſer Kammer auf die Thronrede zu überreichen. Die Deputation hatte die Ehre, ſowie geſtern die Deputation der erſten Kammer, von Sr. k. Hoh. dem Großherzoge zur Tafel gezogen zu werden.

(Frankfurt, 4. Mai.) Nachdem vor Kurzem das ungegründete Gerücht dahier verbreitet geweſen, es ſey wiederum ein politiſcher Flüchtling, ein Student entflohen, erfährt man heute, daß in der vergangenen Nacht der Kaufmann Herold hierſelbſt, welcher früher gefänglich eingezogen war, ſpäter unter polizeilicher Aufſicht entlaſſen, noch ſpäter auch dieſer enthoben wurde und in letzterer Zeit wieder Hausarreſt bekam, ein Bruder des in der Baſel-Landſchaft jetzt eingebürgerten Literaten Herold, von hier entflohen iſt. Wie ich erfahre, werden die morgenden Blätter Steckbriefe gegen ihn enthalten. (D. C.)

Bayern.

München, 9. Mai.

Donnerſtag Abends zwiſchen 6 und 7 Uhr verſchied dahier der k. bayer. charakteriſirte Generalmajor, Herr Johann Anton Grenzard Freiherr v. Damadieu, Gouverneur der k. Pagen, Ritter des Civilverdienſtordens der b. Krone ꝛc., im 65. Jahre ſeines Lebens. Die Beerdigung findet am Sonntag Nachmittag um halb 5 Uhr ſtatt.

— Der k. bayeriſche Baurath Dr. Vorherr hat zum Beſten ſeines Geburtsorts Freudenbach, im Würtembergiſchen ein Kapital geſtiftet, deſſen Ertrag, neben Anderem, zu Unterſtützung derjenigen Einwohner, welche ihre neuen Wohngebäude genau nach der Sonnenbaulehre errichten und zur Verſchönerung des Orts und der Markung beitragen, beſtimmt iſt.

(Augsburg, 8. Mai.) Geſtern Abends ſtürzte ſich ein auf drei Tage in polizeilicher Haft ſitzender lediger Menſch von hier aus einem Fenſter des Polizeigebäudes auf die Straße und zerſchmetterte ſich dergeſtalt den Kopf, daß er auf der Stelle todt war.

(Von der böhmiſchen Grenze, 2. Mai.) Seit mehreren Wochen herrſcht auf den Meierhöfen der Herrſchaft Königswarth in Böhmen, Schloßhof, Haſelhof und Lehenhof eine verderbliche Viehſeuche, welche vor 8 bis 10 Tagen ihre Höhe erreichte. Dieſe Krankheit iſt die Lungenſeuche des Rindviehs. Die Zahl der gefallenen Stücke beträgt ungefähr 36 Stiere, Ochſen und Kühe. Die Seuche ſelbſt iſt eine endemiſche, aus Lokalurſachen entſtandene; in in ihrer Entwicklung wurde ſie epidemiſch und erzeugt ein Contagium. Im Anfang wurde dieſe Krankheit irrig für die Löſerdürre angegeben und von Seite der königl. bayer. Regierung des Obermainkreiſes die von der Grenzbehörde verfügte Sperre gegen Böhmen in der Art beſtätigt, daß kein Hornvieh eingelaſſen werden darf. (K. v. u. f. D.)

Courſe der Staatspapiere.

(London, 2. Mai.) Konſ. $92\frac{7}{8}$.

(Paris, 4. Mai.) 5 pCt. 107 Fr. 65 C.; 3 pCt. 81 Fr. 90 C. Span. —.

(Amſterdam, 3. Mai.) $2\frac{1}{2}$ pCt.: $57\frac{9}{16}$; 5 pCt.: ——; Kansb.: $26\frac{1}{2}$; Syndik.: $4\frac{1}{2}$ pCt.: ——; $3\frac{1}{2}$ pCt.: ——; ſpan. Perpet. 5 pCt.: $49\frac{7}{8}$; 3 pCt.: $31\frac{1}{4}$; Cortesb.: $50\frac{7}{8}$; Ausgeſtellte, franz. $20\frac{5}{8}$; engl. $19\frac{1}{2}$; Coupons: —; Neue Wiener Looſe: ——fl. Darmſtädter Looſe: —.

(Wien, 5. Mai.) Staatsſchuld-Verſchreib. zu 5 pCt. CM. $102\frac{5}{8}$; 4 pCt. $97\frac{7}{8}$; Darleh. mit Verlooſ. v. J. 1820 für 100 fl. ——; v. J. 1821 für 100 fl. $140\frac{3}{4}$; v. J. 1834 $599\frac{1}{16}$; Bankaktien 1350 in CM.

(Frankfurt a. M., 6. Mai.) 5 pCt. öſterreich. Metall. G. $102\frac{3}{8}$, 4 pCt. Met. G. $97\frac{7}{8}$, Bkakt. G. 1633; holl. Integr. G. $57\frac{1}{2}$, 5 pCt. Certifikate G. $101\frac{9}{16}$; Spaniſche 5 pCt. Perpetuellen G. $47\frac{1}{2}$; 3 pCt. G. $28\frac{7}{8}$.

Verantwortlicher Redakteur
Miniſterialrath Häcker.

Fremden-Anzeige.

Den 9. Mai. (Gold. Hirſch.) Hr. Volk, Partikulier von Frankfurt. Hr. Fürſt von Lamberg, von Wien. (G. Hahn.) Hr. Lipſchütz, Kaufm. von Augsburg. Hr. Morell, Hofſchreiber beim Pfleggerichte Traun. HH. Neumann u. Herrmann, Handelsleute, und Hr. Ziegler, Landgerichtsdieners-Sohn von Ingolſtadt. Dlle. Engelhardt,

Digitized by Google

Gouvernante von Molsheim. (G. Kreuz.) Hr. Pfautſch, Buchhändler von Wien. Hr. Räu, Bierbrauer von Riedlingen. (G. Bär.) Hr. Aberli, Partikulier mit Frau von Winterthur. Hr. Delmoro, k. Lieutenant von Weilheim. (Gold. Stern.) HH. Kinnel u. Gruſſer, Kaufleute von Weiler. Hr. Delajaux, Kaufmann aus Vevly in der Schweiz. Hr. von Dinzl, Commis von Linz. (Gold. Sonne.) Hr. Coſta, Aufſchläger von Erding. (Gold. Löwe) Hr. Hofreiter, Bierbräuer von Mamming. Hr. Dialler, Lederer von Weilheim. (G. Storch) Hr. Marbach, Kfm. von Calladey.

Königl. Hof- und National-Theater.

Sonntag den 10. Mai. Die Stumme von Portici, große Oper von Auber. Hr. Wild — Maſaniello.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Bekanntmachungen.

1701. (3 b) Am 9. Mai kommt das Krämer'ſche Fuhrwerk von Mannheim hier an. Wer Verſendungen hat, als nämlich nach Düſſeldorf, Aachen, Coblenz, Frankfurt, Darmſtadt, Bruchſal, Raſtadt, Durlach, Straßburg, Heidelberg, Heilbronn, Kannſtadt, Stuttgart und den übrigen Rheimgegenden, Ulm und noch mehreren derſelben Gegenden, beliebe ſie bey der Frau Kappauf in der St Anna-Straße Nro. 3, am Hackenviertel, abzugeben.

1702. Anzeige.

Thorwaldſen's Alexanderzug.

In der Unterzeichneten iſt ſo eben erſchienen:

Alexanders des Großen Einzug in Babylon, Marmorfries im königl. däniſchen Schloſſe Chriſtiansburg, von Bertel Thorwaldſen. Nach Zeichnungen von Fr. Overbeck u. A., geſtochen von Profeſſor Samuel Amsler. Mit Erläuterungen von Ludwig Schorn. XXII Kupfertafeln mit Text in groß Quer-Folio. Preis 24 fl.

Bekanntlich war das Relief des Alexanderzuges, welches Thorwaldſen im Jahr 1811 für den päbſtlichen Palaſt auf dem Quirinal verfertigte, das erſte Werk dieſer Art, welches den reinen Styl der Antike, in Hinſicht auf Anordnung und geſchmackvolle Behandlung der Figuren in die neuere Plaſtik einführte. Man war ſo allgemein über die hohe Schönheit des in der kurzen Zeit von drei Monaten entſtandenen Werkes erſtaunt, daß ein ſchon damals ausgezeichneter deutſcher Künſtler, Fr. Overbeck, ſich kurz nach Vollendung deſſelben entſchloß, ausgeführte Zeichnungen davon zu machen, und es erſchien nach denſelben ein Werk, geſtochen von zwei Italienern, Bettelini und Marchetti, welche dieſe Gruppen in leichtſchattirten Nachbildungen vor Augen ſtellen. Jedoch wünſchte Thorwaldſen ſpäter ſelbſt, daß ein deutſcher Künſtler, welcher ſich durch vortreffliche Kupferſtiche nach mehreren ſeiner Statuen einen großen Ruhm erworben hatte, Herr Samuel Amsler, eine nachmalige Ausgabe des Alexanderzuges unternehmen möchte, in welcher das plaſtiſche Verdienſt ſeines Werkes mit größter Treue wiedergegeben würde. Herr Amsler unterzog ſich, im Einverſtändniß mit der unterzeichneten Verlagshandlung, dieſer Arbeit um ſo lieber, da indeſſen von Kopenhagen aus an Thorwaldſen der Auftrag ergangen war, dieſes Relief in Marmor für das Schloß Chriſtiansburg auszuführen, und die Größe des zur Aufnahme deſſelben beſtimmten Saales eine bedeutende Erweiterung des Ganzen durch Einſchaltung mehrerer ganz neuen Gruppen und Figuren nöthig gemacht hatte. Zwar dienten auch Hrn. Amsler die vortrefflichen Overbeck'ſchen Zeichnungen als Vorbilder für die älteren Theile, und nur nach den neuen wurden einige Zeichnungen von italieniſchen Künſtlern gefertigt; er wußte aber, nach vertrauter Bekanntſchaft mit dem plaſtiſchen Originale, den Charakter deſſelben aus den zarteſten Andeutungen aufzufinden und durch den Grabſtichel vor Augen zu bringen. Wie bekannt, iſt ſeine Behandlung einfach, aber höchſt ſorgfältig und kräftig, ſtreng auf Form und Charakter des Gegenſtandes und die ausgeführteſte Modellirung des Einzelnen gerichtet; lauter Eigenſchaften, welche an dieſen Blättern auf eine ſo ausgezeichnete Weiſe hervortreten, daß der erſte Blick des Kenners für die Vortrefflichkeit der Leiſtung entſcheiden wird. Wir dürfen daher wohl ſagen, daß wir hier dem Kunſtfreund ein Werk darbieten, welches eine ehrenvolle Stelle unter den beſten einnehmen und gleich ſehr dem Meiſter, der dazu Veranlaſſung gab, wie dem, der es gefertigt, zur Ehre gereichen wird, als Erſcheinung im Gebiete der heutigen Kunſtleiſtungen aber von dem glücklichen Fortſchreiten einer in Deutſchland verhältnißmäßig nur wenig unterſtützten Kunſt gewiß ein höchſt erfreuliches Zeugniß gibt. Für genügende Erläuterungen in verſchiedenen Sprachen, ſo wie für angemeſſene typographiſche Ausſtattung iſt ebenfalls Sorge getragen worden.

München, im Mai 1835.

Literariſch-artiſtiſche Anſtalt
der J. G. Cotta'ſchen Buchhandlung.

1606. **Offene Stellen**

4 Wirthschafterinnen,

welche schon als solche conditionirt haben und gute Empfehlungen besitzen, können recht vortheilhafte Stellen mit 80, 100 und 150 Rthlr. Gehalt erhalten. Näheres auf portofreie Anfragen durch *J. F. L. Grunenthal in Berlin, Zimmerstrasse* 34.

1693. (2 b) Bekanntmachung.

Auf Antrag der Hypothekgläubiger wird das Anweſen der Schloſſersfrau A. M. Fiſcher an der Bayerſtraße Hs.-Nr. 34 und 35 nebſt Hofraum, Garten und Hintergebäude, im Geſammt-Schätzungswerthe von 6000 fl., und mit 100 fl. jährlicher Ewiggilt und 2000 fl. Capital belaſtet, nach §. 64 des Hypotheken-Geſetzes zum **Zweitenmal** dem öffentlichen Verkaufe unterſtellt, und hiezu auf

Montag den 25. Mai l. Js.

Vormittags von 10—12 Uhr

im Gerichtslokale Commiſſion anberaumt, wozu Kaufsluſtige eingeladen werden.

Den 2. Mai 1835.

Königl. bayer. Kreis- und Stadtgericht München.

Graf Lerchenfeld, Direktor.

v. Gelfeld.

Digitized by Google

Münchener Politiſche Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majeſtät Allergnädigſtem Privilegium.

Montag **Nro. 111.** 11. Mai 1835.

Großbritannien. — Frankreich. — Spanien. (Nachrichten vom Kriegs-Schauplatze.) — Italien. — Sicilien. — Dänemark. — Polen. — Rußland. — Niederlande. — Schweiz. — Deutſchland. (Berlin. Düſſeldorf. Dresden. Marienberg. — Darmſtadt. Frankfurt.) — Bayern. (München. Kiſſingen) — Courſe der Staatspapiere. — Bekanntmachungen.

Großbritannien.

(London, 4. Mai.) Lord Howick wurde für den nördlichen Theil von Northumberland, Sir Jon Campbell für die Stadt Edinburgh und Hr. Perrin, der Attorney-General für Irland, in der Stadt Caſhel wieder ins Parlament gewählt. (Albion.) — Wir hören mit größtem Bedauern, daß Sir R. Peel, Lord Lyndhurſt und Hr. Goulburn als Mitglieder der Kirchen-Kommiſſion ſich zurückziehen wollen. Wir hoffen nicht, daß dieſes Gerücht ſich beſtatige, und glauben, die treuen Freunde des Landes werden die Kirche nicht verlaſſen. (John Bull.)

Frankreich.

(Paris, 5. Mai.) Der Pairsgerichtshof hielt heute ſeine zweite und letzte Vorbereitungs-Sitzung in dem neuen Saale. Fünf neue Excuſationsſchreiben wurden an den Gerichtshof eingeſchickt; als Entſchuldigungsgrund galt jedoch nur Krankheit. Aus dem Namensaufruf ergab ſich, daß 160 Pärs anweſend waren. — Der Garten des Luxembourg wird während der Dauer der Audienzen geſchloſſen.

(Paris, 6. Mai.) Montag Abends empfieng der König den Herzog von Choiſeul, den Präſidenten der Pairskammer und den General Durosnel. — Geſtern arbeitete Se. Majeſtät mit dem Miniſter der Marine. Nachmittags beſuchten JJ. MM. das Palais Royal. Montags ſpeiſten der Marſchall Maiſon, der Marſchall Gérard, die Oberſten und Oberſtlieutenants und andere Oberoffiziere der Regimenter, welche an jenem Morgen die Revue paſſirten, mit dem Könige und der königlichen Familie. — Der König hat für den verſtorbenen Erzherzog Anton von Oeſterreich eine Hof-Trauer von 11 Tagen angeordnet. — Es geht das Gerücht, daß nach Beendigung des großen Prozeſſes neue Pärs-Ernennungen ſtattfinden ſollen. (Gal. Meſſ.) — Geſtern den 5. Mai fand die erſte Gerichtsſitzung der Pärs ſtatt. Der Zudrang war ungeheuer. Die Angeklagten befanden ſich auf den ihnen angewieſenen Bänken; ihnen zur Rechten und Linken die Zeugen à charge und à décharge, vor denſelben ſtanden zwei Reihen Tiſche für das Barreau. Um halb 1 Uhr wurden die Angeklagten durch die Municipalgarden eingeführt. Zuerſt traten die Angeklagten von Lyon, 59 an der Zahl, ein; dann die 5 Angeſchuldigten von St. Etienne; der Angeſchuldigte von Grenoble, der Angeſchuldigte von Arbois, ihnen folgten Gilbert, genannt Miran aus Beſançon und Imbert und Mailleſer aus Marſeille; die Angeſchuldigten von Paris 42, die Unteroffiziere von Luneville 9; zuletzt Mathieu, Advokat zu Epinal. Im Ganzen waren es 121 Angeklagte. Um halb 2 Uhr trat der Pairsgerichtshof ein; die Mitglieder waren in großem Coſtume. Der Präſident eröffnete hierauf die Sitzung und forderte das Publikum zum ehrfurchtsvollen Stillſchweigen während der Debatten auf. Im Ganzen waren 164 Pairs anweſend. Nach dem Namensaufrufe, wobei unter vielen auch die Herren Fürſt Talleyrand, der Herzog von Broglie, der Herzog von Valentinois, der Herzog von Briſſac, der Herzog von Bellune fehlten, ſchritt der Präſident zum Namensaufruf der Angeſchuldigten. Mehrere der Angeklagten verlangten, daß man ihren Frauen und Schweſtern ꝛc. den Eintritt in den Saal geſtatten ſolle, und ſtellten den Antrag, die von Ihnen gewählten Vertheidiger einzulaſſen, widrigenfalls ſie zu antworten ſich weigern würden. Der Pairsgerichtshof zog ſich deßhalb um 2½ Uhr Nachmittags zur Berathung zurück und trat um halb fünf Uhr wieder in den Saal. Der Präſident verlas hierauf folgenden Beſchluß: „Der Gerichtshof beſchließend auf die Bitte der Angeſchuldigten Beaune, Mailleſer und anderer, daß es dem Gerichtshofe gefallen möge, die Herren Voyer-d'Argenſon, Audry de Puyraveau und andere, die keine Advokaten oder Sachwalter ſind: „Nach Einſicht des Art. 295 des Code d'instruction criminelle; nach Anhörung der Gründe des General-Prokurators; in Betracht, daß der Präſident des Gerichtshofes einen gerechten und geſetzlichen Gebrauch von dem discretionären Rechte, welches ihm Artikel 295 des genannten Code giebt, erklärt die Bitte der Angeſchuldigten für unzuläſſig.“ Hierauf wurde die Sitzung aufgehoben, und die Angeklagten abgeführt. In den Umgebungen des Luxembourg herrſchte die größte Ruhe. Geſtern wurden von den Gefangenen 7 Individuen, unter denen ſich auch die Hrn. Marraſt und Lebon befunden, aus dem Gefängniſſe des Luxembourgs nach der Conciergerie gebracht. Es handelte ſich von der Entdeckung einer Bretterwand, welche die Communikation der Angeklagten verhinderte; aber weder Marraſt noch Lebon werden beſchuldigt, irgend einen Antheil hieran genommen oder dazu Veranlaſſung gegeben zu haben. (J. d. D.)

Spanien.

Die Nachricht über den Sieg des Zumalacarreguy beſtätiget ſich von allen Seiten. Die Zeit vom 21. bis zum

Digitized by Google

24. April bildete eine Reihe von Niederlagen für Valdez. Einige Journale wollen uns glauben machen, Valdez hätte in dieſen Gefechten nicht kommandirt; allein er ſtand an der Spitze und hatte unter ſeinem Befehle die Generale Aldama und Cordova. Zumalacarreguy hat alſo über dieſe Generale zugleich einen glänzenden Sieg errungen. Ueber die perſönliche Niederlage des General Valdez, ſo wie über die völlige Zerſprengung der Armee der Chriſtine iſt alſo kein Zweifel mehr übrig. (Gaz. de Fr.) — Die »Guienne« berichtet über dieſe Vorfälle: »Onate, den 28. April. Vor Allem muß ich Ihnen über die Gefechte berichten, welche 6 unſerer Bataillone 3 und einen halben Tag hindurch vom 21. bis zum 24. April gegen die Armee der Königin Chriſtine unter dem unmittelbaren Befehle des General Valdez zu beſtehen hatten. Die Generale Aldama und Cordova befehligten außerdem noch in dieſem Treffen, das man eher eine Haſenjagd nennen möchte. Da das offizielle Bulletin wegen der Menge der darin aufzunehmenden Vorfälle uns noch nicht zugekommen iſt, ſo ſchicke ich Ihnen die Briefe zweier Oberoffiziere, welche alle dieſe Kämpfe mitgefochten haben. 6 unſerer Bataillone brachten 31 Chriſtinos-Bataillonen, die, da ſie nicht vollſtändig waren, nur 14,000 Mann zählten, eine völlige Niederlage bei. Von Abarzuza bis Erauil, wo das Gemetzel am ärgſten war, wurden wenigſtens at 1000 Todte beerdiget. Alles Gepäcke, die Brigade-Pferde, die Pferde der Chriſtinos-Offiziere fielen in unſere Hände; ſchon haben wir über 3000 Flinten aufgehäuft; der herumliegenden Tſchakos iſt eine ſolche Menge, daß nur wenige der geflüchteten Chriſtinos mit einer Kopfbedeckung nach Eſtella gekommen ſeyn können. Die Unordnung unter der fliehenden Armee iſt unbeſchreiblich. Urtheilen Sie ſelbſt, welchen Eindruck in Madrid es machen wird, daß 31 Chriſtinos-Bataillone unter der perſönlichen Anführung des Kriegsminiſters von 6 Carliſten-Bataillonen völlig geſchlagen wurden. Man ſagt, die Zahl der Gefangenen belief ſich über 600, die Zahl der Todten gibt man auf 3000 an; dieſe letztere Angabe kann ich jedoch nicht verbürgen; ſie mag übertrieben ſeyn. Unter den Todten zählt man mehrere Oberſte und eine große Anzahl von Offizieren. Die Arriergarde der Chriſtinos, welche Cordova kommandirte, hat am meiſten gelitten. Dieſe glorreichen Siege für die Waffen unſeres legitimen Souverains Carls V. wurden erfochten, während ſich Lord Elliot und der Oberſt Gurwood in Frieden und Ruhe bei uns in Legura befanden. Dieſe Herren können nun ihrer Regierung über die Unmacht unſerer Feinde Bericht erſtatten, die, nachdem ſie alle Truppen, die ſie zuſammenbringen konnten, zu unſerer Vernichtung verſammelt hatten, von Frankreich mit Waffen und Munition unterſtützt, von dem fünften Theil unſerer Truppen beſiegt wurden, obwohl ſie uns an Zahl der Soldaten 4mal übertrafen. — Das »Mémorial des Pyrénées« beſtätiget im Ganzen die Angaben der »Guienne.« — Ein anderer Brief von der Gränze enthält die nämlichen Details, und fügt noch bei, daß Lord Elliot einen Waffenſtillſtand von einem Monate zwiſchen den beiden Generalen en chef bewirkt haben ſollte.

(Von den Grenzen Spaniens, 29. April.) So eben erfahren wir, daß die ganze Provinz Mancha im Aufſtande begriffen ſey. In Andaluſien haben ſich mehrere Carliſten-Guerillas gebildet; aber es mangelt ihnen noch ein Anführer. Die Nachrichten aus Catalonien lauten für die Sache des Don Carlos ſehr günſtig. Wenn die Armee des Valdez vernichtet iſt, ſo hat die Königin ſchlechterdings keine Streitkräfte mehr den Carliſten entgegenzuſtellen; denn man kann Madrid nicht von ſeinen Truppen entblößen, die Anarchie würde die Brandfackel in der einen, den Dolch in der andern Hand, ſogleich in den Straßen der Hauptſtadt wüthen. Dieſe bedenkliche Lage hat der Königin nicht geſtattet, ſich nach Aranjuez zu begeben, das gegenwärtig durch 200 Mann Carliſten zu Fuß und 100 Reiter beſetzt iſt. (Guienne.) — Der General-Commandant per interim, Don Antonio Stratiro, meldete aus Segura vom 21. April an den Kriegsminiſter des Don Carlos, daß eine Abtheilung ſeiner Truppen unter dem Kommando des Kapitain Don Ignacio Aeona über eine bedeutend ſtärkere Zahl von Chriſtinos geſiegt, und dieſelbe von Garitain bis an die Brücke von Villafranca verfolgt hätte. Als ſich die Carliſten wieder auf ihren Poſten zurückgezogen, hätte der Feind mit größerer Macht einen Angriff gewagt, wäre aber von den Carliſten mit bedeutendem Verluſte zurückgetrieben worden. — Man ſagt, Valdez habe Pampelona nicht mehr erreichen können, und habe ſich deßhalb nach Logronno zurückgezogen. Neue Sendungen von Geld und Lebensmitteln ſind von Bayonne für die Armee der Königin Chriſtine abgegangen. — Man ſchreibt aus Vera, Oraa habe die Befeſtigungswerke eines alten bei dieſer Stadt gelegenen Schloſſes wieder herſtellen wollen; die Carliſten hätten ihn aber angegriffen, und die Fortifikationen wieder der Erde gleich gemacht. (G. d. Fr.) — Zumalacarreguy hat beim Abgange des Mina und der Ankunft des Valdez eine Proklamation erlaſſen, worin es heißt: »Tapfere Soldaten, die Ihr unter meinen Befehlen kämpfet! Nicht um in eurer Bruſt den Muth anzufachen, für die heiligſte Sache zu ſterben — läßt ſich die Stimme eures Generals unter euch vernehmen: die Schlachtfelder von Navarra und den baskiſchen Provinzen, die ſich ſo oft mit eurem edlen Blute geröthet, verkünden laut euren Ruhm, und es wäre überflüſſig, einen neuen Aufruf an eure Tapferkeit, an eure Loyalität, an eure treue Ergebenheit für die unverjährbaren Rechte unſeres geliebteſten Königs Karl V. dieſes Namens in Navarra, und des VI. in Caſtillien, ergehen zu laſſen. Wünſchen wir uns Glück, meine theuren Waffengefährten! der Gott der Schlachten wacht über uns; nie hat er ſich gütiger gegen uns gezeigt, als eben an dem heutigen Tage. Wir waren ſchwach — er machte uns ſtark; wir waren verzagt — jetzt ſind wir tapfer und muthig. In weiten Kreiſen ließ ſich hie und da ein einzelner Ruf vernehmen; er vereinigte ſie alle; und aus dem unmächtigen Rufe iſt eine gewaltige Stimme geworden. Aber wenn ſeine ſchützende Hand uns von Sieg zu Sieg geführt, wenn er ſich unſerer Waffen bediente, um den ſtolzen Sarsfield, den Ueberläufer Queſada, jenen mit ſo wohlfeil in Portugal erkauften Lorbeeren gekrönten Rodil in den Staub zu ſchmettern, ſo

Digitized by Google

wollte er uns bloß prüfen; er wollte dem erſtaunten Europa durch ein auffallendes Beiſpiel beweiſen, daß die Vertheidiger der Legitimität, des Sieges, welchen er ihnen vorbereitete, würdig wären, und er erweckte uns Mina! . . . . Mina allein konnte uns den Sieg noch ſtreitig machen; Mina allein konnte den ſchwankenden Thron derjenigen, welche Verrath und Verbrechen uns zur Königin aufdringen wollen, noch vor dem Abgrunde zurückhalten. — Mina, der mit ſeiner Energie, ſeiner Thätigkeit, ſeinem militäriſchen Talente auch noch eine koloſſale Berühmtheit verband, er, in deſſen Adern navarreſiſches Blut fließt. Und ſiehe da! auch er iſt geſtürzt! Sein Sturz möge jenen Verſtockten die Augen öffnen, und ſie belehren, daß alle Bravour, und aller Kriegs-Ruhm es nicht dahin bringen könne, daß die Ungerechtigkeit triumphire, und daß dieſelben vor der Gerechtigkeit und dem Willen Gottes zerſtäuben. — Soldaten! Ihr kennet ihn, der die Laſt, welche für Mina zu ſchwer war, auf ſich nehmen will; ihr kennet jenen Valdez, der ſeine erſte Niederlage zu rächen ſucht; ihn, der zu ſeiner erſten Schmach nur neue Schande häufen wird. Soldaten! der Sieg dieſes Tages iſt unſer! Wir können die Morgenröthe einer Regierung begrüßen, welche für immer unſerem verlaſſenen Vaterlande die ſo lange erſeufzte Ruhe ſichern wird. Dann werden wir, ſtolz darauf, Spanien ſchön und glücklich dadurch gemacht zu haben, daß wir ihm den beſten, den weiſeſten der Fürſten zum Könige gaben, unſere Waffen niederlegen können, und im Schooße unſerer Familien wiederholen hören: »Das iſt ein braver Mann; er gehörte zur Armee von Navarra!« »»Es lebe Carl V.! Sieg oder Tod!«« Dieſes iſt der Wahlſpruch eures Generals en Chef. Thomas Zumalacarreguy.« — Don Carlos ſoll empört über den vom Lord Elliot im Auftrage des Herzogs von Wellington ihm gemachten Antrag: »Alle Anſprüche auf die Krone Spaniens aufzugeben, und zugleich den Kriegsſchauplatz zu verlaſſen, geantwortet haben: »Gehen Sie, zählen Sie meine Legionen; und dann will ich es Ihrem eigenen Urtheile überlaſſen, wie Sie Ihren Gebietern das Thörichte Ihrer Miſſion melden wollen. (Standard.)

Italien.

(Parma, 29. April.) Das Erdbeben in Borgotaro dauert fort. Am Morgen des 25. d. ſetzte eine äußerſt heftige Erderſchütterung, von einem ſehr ſtarken Getöſe begleitet, alle dortigen Einwohner in Schrecken, die ſich hierauf ins Freie flüchteten.

Sicilien.

Briefe aus Palermo vom 10. und aus Neapel vom 23. April beklagen ſich über die in jenen Gegenden eingetretene ungewöhnlich ſtrenge Kälte; am 8. und 9. April glaubte man ſich in den Dezember zurück verſetzt zu ſehen.

Dänemark.

(Holſtein, 25. April.) Privatbriefe aus Kopenhagen wollen die in öffentlichen Blättern gewagte Vermuthung, als werde vor der Reiſe des Königs nach den Herzogthümern etwas Näheres über die Einberufung der Stände-Verſammlung erlaſſen werden, noch in Zweifel ziehen. Man hält ſich überzeugt, daß der König ſelbſt eine ſolche Zuſammenberufung noch im Laufe des gegenwärtigen Jahres wünſche: dem königlichen Wunſche ſollen indeß, wie verſichert wird, anderweitige Verhältniſſe hindernd entgegen ſtehen, und man bezweifelt, daß letztere zu beſeitigen ſeyn möchten. Den Liberalen hier im Lande iſt dieſer Aufſchub nicht unbedingt zuwider; man ſieht allmählich ein, daß bei der nächſten Stände-Verſammlung, wenn ſie irgend Nutzen haben, und die nicht zu vermeidenden Koſten durch vermehrte Landeswohlfahrt vergüten ſoll, eine Menge Fragen zur Sprache kommen müſſen, und glaubt die Beantwortung der letzteren i. J. 1835 nicht erwarten zu dürfen.

Polen.

(Warſchau, 1. Mai.) Der vorgeſtrige Tag, an welchem der Großfürſt Thronfolger ſein 18tes Lebensjahr angetreten hat, wurde in der Hauptſtadt aufs Feierlichſte begangen. — Geſtern früh langte der General der Kavallerie und General-Adjutant Graf Orloff auf ſeiner Rückreiſe von Wien nach St. Petersburg hier an.

Rußland.

(St. Petersburg, 29. April.) Wegen des Eisganges iſt vorgeſtern Nacht die Iſaaksbrücke abgenommen worden; gegen 7 Uhr Abends wurde geſtern die Kommunikation durch Böte wieder eröffnet.

(Riga, 30. April.) Ueber das Augenheilverfahren des (bereits erwähnten) St. Petersburgiſchen Bürgers Abreſchnikoff gehen fortwährend die günſtigſten Berichte ein. Er heilt allerdings auch den ſchwarzen Staar, ſagt jedoch ſelbſt, daß nicht bei jeder Operation dieſer Art der günſtige Erfolg zu verbürgen ſey, beſonders wenn der Körper ſehr geſchwächt iſt und auch andere Organe noch leidend ſind. Die Mittel, die er hauptſächlich anwendet, ſollen Vitriol und Merkur ſeyn, über deren poſitive Wirkſamkeit übrigens die achtbarſten Zeugniſſe vorhanden ſeyn. In ſchriftliche Correſpondenz mit Leidenden läßt er ſich nicht ein und dieſe müſſen ſich ihm durchaus in Perſon vorſtellen.

Niederlande.

(Aus dem Haag, 4. Mai.) Der k. Hof iſt von Amſterdam hier wiederum eingetroffen.

(Aus dem Haag, 5. Mai.) Der König hat den Präſidenten der zweiten Kammer der Generalſtaaten, Baron H. Collot d'Escury van Heinenoord, zum Mitgliede des Staatsraths ernannt.

Schweiz.

(Bern, 5. Mai.) In dem Tractanden-Circulär für die am 6. Juli zu eröffnende Tagſatzung bezeichnet der Vorort unter Anderem folgende Verhandlungs-Gegenſtände: Die Militär-Aufſichts-Behörde begehrt die Erlaubniß, jährlich eine Anzahl Offiziere des eidgenöſſiſchen Generalſtabs ins Ausland zu ſenden, um als Zuſchauer oder Freiwillige den großen militäriſchen Uebungen, die in andern Staaten ſtattfinden, beizuwohnen. Sämmtliche Stände werden eingeladen, die Frage der Bundes-Reviſion nach Maßgabe der vorliegenden Akten und der geſammelten Erfahrung zu

Digitized by Google

überlegen, und ihren Geſandtſchaften darauf bezügliche Aufträge zu ertheilen. Auch ſoll über Badens Antrag zu Wiederaufnahme der Unterhandlung über Heimathloſe und Vaganten verhandelt werden.

— Am 4. Mai erſchien zu St. Gallen eine Verordnung des kleinen Raths, welche bis auf Weiteres allen großh. badiſchen Unterthanen den Eintritt in den Kanton St. Gallen verbietet. Die Verordnung ſtützt ſich auf den Grund, daß, während in dem Kanton ſeit Jahren kein ungeſetzliches politiſches Treiben Statt gefunden, dortigen Handwerkern das nachgeſuchte Viſum des Wanderbuchs zur Reiſe nach dem Großherzogthum Baden verweigert worden ſey.

Deutſchland.

(Berlin, 6. Mai.) Se. k. Hoh. der Herzog von Cambridge iſt von hier nach Halle abgereiſt, und Se. Durchl. der regierende Herzog von Sachſen-Koburg-Gotha iſt von Gotha, und JJ. DD. der Erbprinz und der Prinz Albrecht von Sachſen-Koburg-Gotha ſind von Ludwigsluſt hier eingetroffen.

— Das 7. Stück der Geſetzſammlung enthält das Publikations-Patent vom 25. April, betreffend die Beſtellung des Kammergerichts zum ausſchließlichen Gerichtshof der Monarchie, wegen aller und jeder Verbrechen und Vergehungen wider die Verfaſſung, die öffentliche Ordnung und Ruhe, ſowohl der ſämmtlichen Staaten des Königreichs, als auch der übrigen Staaten des deutſchen Bundes.

— Bei dem Gewitter, welches vorgeſtern Nachmittag über Berlin zog, entzündete ein Blitzſtrahl die Scheune des Gerichtsſchulzen im Dorfe Tegel, wodurch die daran ſtoßenden Ställe und das Wohngebäude ſehr bald in Brand geriethen. Von hier verbreitete das Feuer ſich raſch nach allen nordweſtlich belegenen Bauer-Gehöften, ſo daß noch 5 Bauerhöfe und 1 Koſſäthengut gänzlich von den Flammen zerſtört wurden. Die Eigenthümer haben von ihrem Vieh und ihren Effekten faſt nichts retten können, da das Feuer bei dem heftigen Winde mit zu großer Schnelligkeit um ſich griff.

(Düſſeldorf, 4. Mai.) Geſtern Abend um $10\frac{3}{4}$ Uhr ſahen wir zum erſtenmal Reiſende in zwei Tagen von Straßburg und in einem Tage von Mannheim, per Dampfboot, hier eintreffen. Es iſt dieß eine neue Einrichtung, welche durch die thätigen und gemeinnützigen Anſtalten der preußiſch-rheiniſchen und niederländiſchen Dampfſchifffahrts-Geſellſchaften hergeſtellt ward und eine Folge des von letzterem Inſtitut in Köln bewirkten Anſchluſſes an die von Straßburg und Mannheim kommenden rheiniſchen Dampfboote. Hierdurch hat nun ein ununterbrochener Kurſus von Straßburg bis London begonnen, der geſtern durch das niederländiſche Dampfboot »Ludwig« eröffnet worden iſt, und wird dadurch die bis jetzt unausführbar gedachte Aufgabe, in längſtens $4\frac{1}{2}$ Tagen von Straßburg aus London zu erreichen, gelöſt.

(Dresden, 4. Mai.) Die Gegenwart des Kronprinzen und der Kronprinzeſſin von Preußen, KK. HH., wird nicht durch Hoffeſte gefeiert, ſondern beſchränkt ſich auf vertrauliches Beiſammenſeyn der höchſten Perſonen im Familienkreiſe und kleine Luſtpartien in das jetzt in anmuthiger Frühlingspracht einladende Elbthal.

— Zu Geringswalde im Königreich Sachſen brach am 29. April, Abends 10 Uhr, eine Feuersbrunſt aus, die, bei heftigem Sturm ſchnell um ſich greifend, der ganzen Stadt den Untergang drohte. Nur die angeſtrengteſte Hilfeleiſtung mittelſt 14 Feuerſpritzen vereitelte die Abſicht eines verbrecheriſchen Brandſtifters, die Stadt den Flammen zu überliefern; jedoch brannten 13 Häuſer mit Neben- und Hintergebäuden, und 7 Scheunen ab, und 26 Familien mit 102 Perſonen verloren ihr Obdach.

(Marienberg, 4. Mai.) Heute früh 5 Uhr paſſirte Se. Durchl. der regierende Herzog von Altenburg, unter dem Namen eines Grafen von Henneberg hier durch nach Wien. (Leipz. Ztg.)

(Hanau, 8. Mai.) Die hieſige Zeitung meldet: In Betreff der Exzeſſe vom 2. Febr. d. J. zu Bockenheim, hört man, daß die deßfallſige Unterſuchung von Seiten des das daſigen Gerichtes ſchon vor einiger Zeit geſchloſſen und die Akten an das Obergericht eingeſendet wurden. Ueber den Stand der Sache erfährt man natürlich nichts, dagegen aber, daß ſämmtliche damals Verwundete völlig hergeſtellt und in völliger Arbeitsthätigkeit ſind.

(Darmſtadt, 6. Mai.) Auf die Adreſſe der 2ten Kammer antworteten Se. k. Hoh. der Großherzog: »Die Geſinnungen, welche dieſe Adreſſe ausſpricht, ſind Mir beſonders erfreulich. Nichts konnte Mir erwünſchter ſeyn, als zu ſehen, daß die Anſichten der Kammer in ſo vielen Punkten mit den Meinigen übereinzutreffen ſcheinen, und ſo darf Ich Mich der Hoffnung hingeben, daß das Vorgefühl, welches Mich erſprießliche Reſultate von dieſem Landtage erwarten ließ, Mich nicht getäuſcht haben werde. Ich erſuche Sie, der Kammer Meinen Dank zu hinterbringen und ſie Meines Wohlwollens wiederholt zu verſichern.«

(Karlsruhe, 6. Mai.) General-Lieutenant v. Stockhorn aus Mannheim iſt von ſeiner Gratulations-Reiſe nach Wien geſtern wieder hieher zurückgekehrt. — Bereits fängt es in dem benachbarten Baden an, lebhaft zu werden. Nach den eingekommenen Wohnungs-Beſtellungen zu ſchließen, dürfte in dieſem Jahre die Frequenz dieſes Bades überaus groß werden. (Schw. M.)

(Frankfurt, 4. Mai.) Hier und in der Umgegend, ſowie in der Provinz Niederheſſen neuerdings ſtattgefundenen Verhaftungen, ſowie der Umſtand, daß wieder einige fremde Handwerksburſche mit Laufpäſſe in ihre Heimath geſchickt worden, daß die Conſtablerwache wieder verſtärkt iſt, daß man dieſe Wache gleichſam befeſtigte und mit Bruſtwehr verſah, daß man wieder häufigere und ſtärkere Patrouillen, als ſeither, erblickt, daß ſelbſt die dienſtfreien Offiziere näher in der Umgebung ihrer Soldaten bleiben ꝛc., führen zu der Vermuthung, es ſey noch Tollkühnheit bei Leuten übrig, die nicht verzweifeln an dem endlichen Gelingen verächtlichen Strebens. — Eben wird es kundbar, daß ein geſtern Abend arretirter hieſiger Bürger, der ſchon

Digitized by Google

früher einmal verhaftet war, ſcharfer Bewachung entkommen iſt, und nun auch ſeine Wächter unglücklich macht.

(Aſchaff. Z.)

(Frankfurt, 8. Mai.) Se. k. Hoh. der Vicekönig von Hannover, Herzog von Cambridge, iſt nebſt hohem Gefolge geſtern Abend dahier eingetroffen und im Gaſthofe zum römiſchen Kaiſer abgeſtiegen.

Bayern.

München den 11. Mai 1835.

Die Inſpicirung der Landwehr Münchens und der Vorſtadt Au durch Se. Hoh. den Herrn Herzog Max in Bayern hat geſtern Morgens, von dem ſchönſten Wetter begünſtigt, und unter dem Zudrange einer großen Menſchenmenge auf dem Marsfelde ſtattgefunden. Seine Hoheit erſchienen in der Oberſten-Uniform Ihres Chevauxlegers-Regiments, gefolgt von mehreren Stabs- und anderen Offizieren, und begleiteten nach geſchehener Inſpicirung die Truppen bis zu dem Palais Sr. Durchl. des Hrn. Feldmarſchalls Fürſten v. Wrede, ließen dort dieſelben vorbeidefiliren, und begaben Sich ſodann wieder in Ihr Palais zurück. Seine Hoheit haben Ihre Zufriedenheit auf eine ſehr ſchmeichelhafte Weiſe ausgedrückt.

— Die letzte Abtheilung k. griechiſcher Freiwilliger, beſtehend aus dem Commandeur derſelben, Hrn. Artillerie-Hauptmann Joſeph Schmölzl, 1 Bataillons-Quartiermeiſter, 2 Junkern, 3 Offiziersfrauen, 22 Mann Unteroffiziers und Soldaten, 2 Weibern, 2 Mägden und 2 Kindern, wird heute von hier durch Tyrol nach Trieſt abgehen.

— Der hieſige Armenpflegſchaftsrath ſchließt die Rechnung für 18$\frac{33}{34}$ mit einer Einnahme von 137,386 fl. 56 kr. 3$\frac{1}{4}$ pf., einer Ausgabe von 136,441 fl. 3 kr., und einem Kaſſareſte von 845 fl. 53 kr. 3$\frac{1}{2}$ pf.

(Kiſſingen, 6. Mai.) Früher als in den verfloſſenen Jahren nahm in dieſem die Saiſon in unſerem Bade ihren Anfang. Schon trafen mehrere Kurgäſte ein, unter welchen wir Se. Exc. den k. preußiſchen Kriegsminiſter v. Witzleben ſeit einigen Tagen verehren. Den bereits eingegangenen Beſtellungen zu Folge iſt mit Sicherheit eine eben ſo ſtarke Frequenz, wie im vorigen, ſo höchſt günſtigen Jahre zu erwarten. (N. Würzb. Ztg.)

Courſe der Staatspapiere.

(London, 4. Mai.) Konſ. 92$\frac{5}{8}$ $\frac{3}{4}$.

(Paris, 6. Mai.) 5 pCt. — Fr. — C.; 3 pCt. 81 Fr. 80 C. Span. 50.

(Amſterdam, 5. Mai.) 2$\frac{1}{2}$ pCt.: 58$\frac{1}{2}$; 5 pCt.: 103; Kansb.: 26$\frac{7}{8}$; Syndik.: 4$\frac{1}{2}$ pCt.: 95$\frac{1}{16}$; 3$\frac{1}{2}$ pCt.: 82$\frac{1}{8}$; ſpan. Perpet. 5 pCt.: 50$\frac{3}{8}$; 3 pCt.: 31$\frac{1}{2}$; Cortesb.: 51; Ausgeſtellte, franz. 21$\frac{3}{8}$; engl. 20$\frac{3}{8}$; Coupons: —; Neue Wiener Looſe: 732 fl. Darmſtädter Looſe: —.

(Wien, 7. Mai.) Staatsſchuld-Verſchreib. zu 5 pCt. CM. 102$\frac{1}{2}$; 4 pCt. 98$\frac{5}{32}$; Darleh. mit Verlooſ. v. J. 1820 für 100 fl. ——; v. J. 1821 für 100 fl. 141$\frac{1}{8}$; v. J. 1834 600; Bankaktien 1352 in CM.

(Frankfurt a. M., 8. Mai.) 5 pCt. öſterreich. Metall. G. 102$\frac{1}{4}$, 4 pCt. Met. G. 97$\frac{1}{2}$, Bkakt. G. 1631; holl. Integr. G. 57$\frac{5}{16}$, 5 pCt. Certifikate G. 101$\frac{1}{2}$; Spaniſche 5 pCt. Perpetuellen G. 47$\frac{3}{8}$; 3 pCt. G. 28$\frac{3}{4}$.

(Augsburg, 9. Mai.) Oblig. à 4 pCt.: Briefe 102, G. 101$\frac{3}{4}$; Lott. Looſe: à 25 fl. B. —; G. —; do., à 100 fl. Briefe 117 Geld ——. K. K. Oeſterreichiſche. Rothſchild-Looſe prompt Br. — G. 210; Part.-Oblig., à 4 pCt. Br. 141; G. ——; Lotterie-Anlehen von 1834 prompt Br. 120$\frac{3}{4}$, G. 120$\frac{1}{8}$; Met. à 5 pCt. pr. Br. 102$\frac{3}{4}$; G. 102$\frac{5}{8}$; detto à 4 pCt. prompt Br. 98 G. 97$\frac{3}{4}$; Bank-Aktien prpt. Div. I. Sem. Br. 1363; G. 1361. Geld-Courſe.: Duc. holl.: Br. 103 G. ——; kaiſ.: Br. –; G. ——; al marco: Br. 109 G. ——; Souvrd'or Br. —— G. 103$\frac{1}{2}$; Louisd'or Br. 11.7; G. ——; al marco; Br. 285, G. ——; Carl. u. Maxd'or Br. 295; G. ——; 20 Fr.-St.: pr. St. Br. ——; G. 9.28; Friedrichsd'or Br. ——; G. 9.51; Scheidgold Br. 4.46, G. ——; Conv.-Thlr. Br. ——, G. 100$\frac{1}{4}$; Conv.-Thlr. 20r.: Br. —— G. 100$\frac{1}{8}$; 5 Fr.-Thlr. Br. 2.21, G. ——; Franz. Thlr. mco. Br. 20. 26, G. —; Silber f. gekörnt G. 20. 35; Silber 13 à 14 Lth. B. 20. 26; Silber 4 à 8 Lth. G. 20. 20.

Verantwortlicher Redakteur
Miniſterialrath Häcker.

Fremden-Anzeige.

Den 10. Mai. (G. Hirſch.) Hr. Baron v. Fagel, k. niederl. Generallieutenant. (G. Hahn.) Hr. Wildt, Tuchfabrikant und Hr. von dem Bruch, Rentier von Aachen. Hr. Graf v. Geldern, k. b. Kämmerer von Frankfurt. Hr. Temler, Kaufm. von Augsburg. Mad. Költz, Silberarbeitersgattin von Karlsruhe. Mlle. Dickhut, Hofmuſikustochter von Monheim. Hr. Lockhardt, Partikulier von Edinburg. (Schw. Adler.) Hr. Wagner, Kaufm. von Baſel. Hrn. Heinrich und Leopold Ladenburg, Banquiers von Mannheim. (G. Kreuz.) Hr. Karg, Glaſermeiſter von Günzburg. Hr. Dicke, Kaufm. von Bremen. Hr. Baader, Conditor von Regensburg. (G. Stern.) Hr. Bauert, Kfm. von Hückeswagen. Hr. Kaferer, Kfm. von Berchtesgaden.

Den 11. Mai. (G. Hirſch.) Hr. Dierſtein, Negotiant von Biſchweiler. HH. Bennett und Knight, Mediziner von London. Hr. Williamſon, Proprietär von Baltimore. (G. Hahn.) Dlle. Kremer, Bürgermeiſterstochter von Augsburg. (Schw. Adler.) Hr. Finke, Buchhändler von Berlin. Hr. Weſendonck, Kaufm. von Elberfeld. Hr. de Dual, Oberſt von Präſanz. Hr. Nördlinger, Oberfinanzrath, Hr. Reuß, Kfm., Hr. Nördlinger, Kupferſtecher, und Hr. Dr. Reuß, von Stuttgart. Hr. Sprenger, Kaufm. von Nürnberg. Hr. Arends, Kfm. von Elberfeld. (G. Kreuz.) Hr. Graf v. Auſſonne, mit Nichte von Nancy. Hr. Zuanny, Conditor von Coſſaccia. Hr. Gindle, Juwelier von Wien. (G. Bär.) Hr. Wilhelm, Kfm. von Trient. Hr. Denkel, Zolleinnehmer von Mittenwald. Hr. v. Krafft, k. Regierungsrath von Augsburg. (G. Stern.) Hr. Marchthaler,

Digitized by Google

Kfm. von Heilbron. Hr. Ransberger, Kfm. von Fürth. Hr. Eichinger, Rechtspraktikant von Dettelbach. (Gold. Sonne.) Hr. Friesl, k. Landgerichts-Aſſeſſor von Miesbach. (G. Löwe.) Hr. Faiſtenhamer, Gaſtwirth von Erding.

Geſtorbene in München.

Den 6. Mai. Barb. Eiſenreich, Taglöhners-Wittwe, 63 J. alt. Den 7. d. Bernh. Peckert, Handlungs-Commis von Landshut, 25 J. alt. Roſina Hirſchauer, Köchin von Schraden, Ldg. Füßen, 41 J. alt. Peter Ziegler, Zimmermann, 52 J. alt. Anna Amtmann, ehemal. bürgerl. Weinwirthsfrau, 58 J. alt. Joſepha Biendl, bgl. Schneiderstochter, 24 J. alt. Anna Girrlinger, quiesz. k. Land-Gerichts-Phyſikus-Gattin, 46 J. alt. Franz Joſ. Spiller, Skribent von Lindenberg, Ldg. Weiler, 45 J. alt. Den 8. d. Chriſtine Demeelein, Forſt-Kondukteurs-Wittwe von Baireuth, 54 J. alt. Anna Wieſer, bgl. Kochs-Wittwe, 61 J. alt. Ignaz Böck, penſ. k. Hofmuſikus, 81 J. alt. Joſepha Bronberger, Pinſel-Fabrikantens-Frau, 55 J. alt. Joh. Gröbl, bgl. Gradlhändler, 64 J. alt. Den 9. d. Joſ. Adelmann, Wirthsſohn, 26 J. alt. Kreszenz Längl, Oberfeuerwerkers-Wittwe von Lauingen, 46 J. alt. Thereſ Heinzmann, Müllerstochter von Rodau, 75 J. alt.

Schrannen-Anzeige vom 9. Mai 1835.

Getreide-Gattung.	Ganzer Stand.	Wurde verkauft.	Bleibt im Reſt.	Mittlerer Preis.		Im Vergleich gegen die letzte Schranne, minder		mehr	
	Schäfl.	Schäfl.	Schäfl.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen	1591	1375	216	12	27	—	—	—	4
Korn	567	507	60	8	33	—	4	—	—
Gerſte	494	390	104	8	46	—	15	—	—
Haber	603	471	126	5	49	—	4	—	—

Königl. Hof- und National-Theater.

Dienſtag den 12. Mai. Die Einfalt vom Lande. Luſtſpiel von Töpfer.

Donnerſtag den 14. Mai. Zum Vortheil des Penſions-Vereins: Robert der Teufel, große Oper von Meyerbeer. (Mit aufgehobenem Abonnement und freiem Eintritt.)

Freitag den 15. Mai. (Neu einſtudirt): Johann von Finnland, Schauſpiel von Joh. v. Weißenthurn.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Bekanntmachungen.

1692 (4c) **Kunſt-Verein.**

Freitag am 15. Mai 1835
General-Verſammlung
Nachmittag um 4 Uhr.

Der Verwaltungs-Ausſchuß.

1704 (2a) **Verkaufs-Proklama.**

Die Behauſung der bürgerl. Bierwirths-Eheleute Max und Barbara Wieſer an der Lederergaſſe Nr. 17, Stadtgrundbuch G/V. Fol. 1175 wird auf Andringen der Hypothekar-Gläubiger nach §. 64 des Hypothekengeſetzes zum Drittenmale zum öffentlichen Verkauf ausgeſetzt.

Dieſe Realität iſt auf 15,000 fl. eingewerthet, und mit 6640 fl. Ewiggeld-Kapitalien belaſtet.

Zur Aufnahme der Kaufanbote iſt auf

Donnerſtag den 4. Juni,
Vormittags von 9 bis 12 Uhr,

Termin angeſetzt, wozu Kaufsluſtige hiemit eingeladen werden.

Den 28. April 1835.

Königliches Kreis- und Stadtgericht München.
Graf Lerchenfeld, Direktor.

Zeiller.

1705. (2a) **Verkaufs-Proclama.**

Auf den Antrag der Intereſſenten wird das Haus der hieſigen Bierwirthin Walburga Düll, vorher verehelichten Förſtl, an der Sonnenſtraße Nro. 3, äußeres H./V. Stadtgrund-Buchs-Folio 823, nach §. 64 des Hypotheken-Geſetzes zum Drittenmale dem öffentlichen Verkaufe unterſtellt, und zur Aufnahme der Kaufanbote auf

Mittwoch den 3. Juni,
Vormittags von 9 bis 12 Uhr,

Kommiſſion angeſetzt, wozu Kaufsluſtige hiemit eingeladen werden, mit dem Anhange, daß die Taxation dieſer Realität 14,000 fl., und die hierauf verſchriebenen Ewiggeld-Kapitalien 10,000 fl. betragen.

Den 4. Mai 1835.

K. Kreis- und Stadtgericht München.
Graf Lerchenfeld, Direktor.

Dahl.

1668. (3c) **Pfandauslöſung und Verſteigerung.**

Freitag, den 15. Mai 1835, iſt der letzte Termin zur Auslöſung der Pfänder von dem Monate April 1834 und zwar von den Nummern 36,529 bis 42,275.

Die Umſchreibungen haben, wie immer, jedesmal nur Vormittags ſtatt.

Dienſtag den 19. Mai öffentliche Verſteigerung.

München, den 25. April 1835.

Allergnädigſt privil. Stadt-Münchner-Leihhaus.
Wendling, M.-R.
Hannes, Caſſier. Schnetz, Contr.

1607. **Offene Stellen für Pharmaceuten.**

In den bedeutendsten Offizinen Deutschlands habe ich gegenwärtig noch recht vortheilhafte Provisorate, Administrationen, Receptur- und Defectur-Stellen, mit hohem Gehalt verbunden, zu besetzen. Anfragen erbittet portofrei *J. F. L. Grunenthal in Berlin, Zimmerstrasse* 34.

1706. Beim Antiquar Peiſcher am Hofgraben Nr. 1, nächſt der neuen Münze dahier, wird die 57te Bücher-Anzeige unentgeltlich ausgegeben.

Digitized by Google

Münchener Politiſche Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majeſtät Allergnädigſtem Privilegium.

Dienſtag **Nro. 112.** 12. Mai 1835.

Großbritannien. — Frankreich. — Spanien. (Nachrichten vom Kriegs-Schauplatze.) — Schweden. — Polen. — Türkei. — Niederlande. — Schweiz. — Deutſchland. (Wien. Berlin. Dresden. Hannover. Schleswig. Frankfurt.) — Courſe der Staatspapiere. Bekanntmachungen.

Großbritannien.

(London, 5. Mai.) Lord Granville arbeitete geſtern auf dem Foreign-Office. Seine Herrlichkeit wird in wenigen Tagen nach Paris abreiſen (Herald.) — Die langerwartete Erhebung des ſehr ehrenwerthen C. Grant zur Pärie iſt nun vollendet. Seine Ernennung wird dieſen Abend in der Gazette unter dem Titel eines Baron Glenelg, von Glenelg in der Grafſchaft Inverneß erſcheinen. (Stand.) — Vergangenen Samſtag hatte General Alava, der ſpaniſche Miniſter, mit Lord Palmerſton eine Unterredung. (Globe.) — Mehrere Miniſter beſuchten geſtern den Lord Melbourne. — Herr Rolf kam vorgeſtern von Falmouth in London an, und leiſtete geſtern Morgens den Eid als Sollicitor-General. (Courier.)

Frankreich.

(Paris, 7. Mai.) Der Kommandant der 1. Militär-Diviſion ſtellte vorgeſtern dem neuen Kriegsminiſter, Marſchall Maiſon, die Oberoffiziere des Stabes der 1. Militär-Diviſion, die Oberſten, welche Direktoren der Artillerie und des Geniewesens ſind, den Oberſten der 1. Gendarmerie-Legion des Departements der Seine, den General Darriule, Kommandanten des Departements und der Garniſon von Paris, mit ſeinem Stabe, und die Kommandanten, Stäbe, Oberſten und andere Oberoffiziere der verſchiedenen Branchen des Dienſtes des Seine-Departements vor. — Einer der Söhne des Finanzminiſters, Hrn. Humann, iſt ſo eben zum Requetenmeiſter beim Staatsrathe ernannt worden. — Hr. Hulot, ein Kapitain in der 5. Legion der Pariſer National-Garde, welcher die Proteſtation gegen die Dienſtleiſtungen bei dem großen Prozeſſe unterzeichnete, iſt durch Beſchluß des Präfektur-Rathes, in Kraft des Geſetzes über die National-Garden auf 2 Monate von ſeinem Range ſuſpendirt. — Geſtern um 2 Uhr hatte der Fürſt von Schönburg, Kämmerer und geheimer Rath Seiner Majeſtät des Kaiſers von Oeſterreich, eine Audienz bei dem Könige, bei welcher er ſich beabſchiedete und von Sr. Majeſtät die Antwort auf die von ſeinem Souverain gebrachten Schreiben entgegennahm. (Gal. Meſſ.)

Zweite Audienz des Pairsgerichtshofes vom 6. Mai.

Der Zudrang der mit Billets verſehenen Zuſchauer war nicht ſo bedeutend wie geſtern; die Tribunen füllten ſich nur langſam. Einige Minuten nach 12 Uhr wurden die Angeklagten durch die Municipalgarden eingeführt, und nach Categorien gereiht, jedoch in einer etwas anderen Ordnung als geſtern. Die Angeklagten von Marſeille, von Paris und Luneville, welche ſich geweigert hatten, ihre Namen anzugeben, wurden auf den hinteren Bänken placirt. Cavaignac, der ſich geſtern an der Spitze der 6 Bank zur Rechten des Präſidenten befand, war heute links auf derſelben Bank. Um halb 1 Uhr meldeten die Huiſſiers die Ankunft des Gerichtshofes. Zehn oder 12 Advokaten, welche ſich in ihren Roben am Barreau befanden, verließen plötzlich den Saal; nur Hr. Ménéſtrier, Hr. Crivelli und ein dritter Advokat blieben zurück. Baron Pasquier, Präſident; die HH. Séguier, Portalis, de Baſtard, Vicepräſidenten, und Hr. Girod de l'Ain, Berichterſtatter, nehmen ihre geſtrigen Sitze wieder ein. Die Mitglieder des Parquet werden eingeführt. Die Angeklagten beobachten ein tiefes Stillſchweigen. Der Präſident eröffnet hierauf die Sitzung; der Greffier des Gerichtshofes Hr. Gauchy ſchreitet auf Befehl des Präſidenten zum Namensaufrufe der Pärs; von den 164 in der geſtrigen Sitzung anweſenden Mitgliedern antworteten 2 nicht bei dem Namensaufrufe; bei dem 2. Aufrufe ihrer Namen treten ſie von der linken Seite des Saales hervor und nehmen hierauf ihre Sitze ein. Der Präſident fordert die Angeklagten zur Aufmerkſamkeit bei Verleſung des Beſchluſſes der Ueberweiſung und des Anklageaktes auf; allein ſogleich verlangen mehrere Angeklagte das Wort. Ohngeachtet der wiederholten Bemerkung des Präſidenten, daß die Angeklagten nach Vollzug der durch das Geſetz geheiligten Formen mit allen ihren Einwendungen und Proteſtationen würden gehört werden, wird der Tumult immer größer; mehrere der Angeklagten fordern den Cavaignac auf, zu ſprechen, der auch ſogleich das Wort nimmt. Der General-Prokurator erklärt: da die Ordnung durch die Angeklagten geſtört worden wäre, ſo wäre er nach dem Geſetze gezwungen, daß wenn noch die mindeſte Störung ſtattfände, auf die Strafe anzutragen, welche einen Angeklagten, der die Ruhe ſtört, träfe. Nichtsdeſtoweniger verlangen Cavaignac und mehrere Angeklagte unter großem Tumulte das Wort. Der Abbé Genets, Angeklagter von Lyon proteſtirt gegen dieſes ſkandalöſe Benehmen und erklärt, der Präſident hätte nur nach dem Geſetze gehandelt. In dieſer Hinſicht unterwerfe er ſich den Verfügungen des Präſidenten. Cavaignac ergreift neuerdings das Wort; der General-Prokurator verlieſt den Art. 5 des Geſetzes

Digitized by Google

vom 25. März 1822, nach welchem jede Injurie gegen Gerichtshöfe und Tribunale ꝛc. mit Einkerkerung von 15 Tagen bis zu 2 Jahren und einer Geldbuße von 150 bis 5000 Franken beſtraft werden ſolle, und trägt darauf an, daß Cavaignac zu der in dieſem Artikel ausgeſprochenen Strafe verurtheilt werden ſolle. Cavaignac und mehrere Angeklagte rufen, man möge ſie nur verurtheilen. Herr Chegaray erklärt, er müſſe im Intereſſe der Vertheidigung den Gerichtshof auf das ausgezeichnete Benehmen der Angeklagten auf den erſten Bänken, die an dieſem Scandale keinen Theil nähmen, aufmerkſam machen. Der Gerichtshof zieht ſich hierauf zur Berathung zurück. Während deſſen füllt ſich das Barreau mit Advokaten, wo ſich lebhafte Beſprechungen entſpinnen; ſo wie aber der Gerichtshof zurückkehrt, ziehen ſich die Advokaten plötzlich wieder zurück. Der Präſident verkündet hierauf den Beſchluß, daß, im Falle nur die geringſte Ruheſtörung noch vorfiele, der Gerichtshof die nöthigen Maßregeln ergreifen würde, um der Gerechtigkeit ihren freien Lauf zu ſichern. — Der Angeklagte Martin verlangt das Wort; der Präſident erklärt aber: Niemand habe das Wort, die Sitzung ſey aufgehoben. Die Angeklagten werden hierauf abgeführt. Die Audienz iſt um 5 Uhr zu Ende. (NB. Die morgige Sitzung wird eine außerordentliche Gerichtsſitzung ſeyn. (J. des Deb.)

Spanien.

Nachrichten vom Kriegsſchauplatze beſtätigen die bereits gemachten Angaben über den Sieg, welchen Zumalacarreguy über die Truppen des Valdez in den Umgegenden von Eſtella an den Tagen des 21. bis 24. April davongetragen. Zumalacarreguy hat der 14,000 Mann ſtarken Heeres-Abtheilung der Chriſtinos nur 4500 Mann entgegengeſtellt; und erſt am 24. April, wo der Kampf am mörderiſchſten war, erhielt er eine Verſtärkung von 2 Bataillonen. — Villafranca wird blockirt. In Mancha greift die Inſurrektion immer mehr um ſich. Die Urbanos, welche in Aranjuez ſich befanden, flüchteten ſich nach Madrid. 400 Mann Carliſten haben nun dieſe königliche Reſidenz beſetzt. (Gaz. de Fr.) — Man ſchreibt aus Aldudes: »Ein Bulletin des Zumalacarreguy über die Affaire in den Umgebungen von Eſtella gibt den Verluſt der Truppen der Königin auf 5000 Mann an. 12 Piecen Artillerie fielen in die Hände der Carliſten, die ihrerſeits nicht mehr als 60 Todte gehabt haben ſollen. Eine ſtarke Abtheilung der Königin iſt in Aldudes angekommen, um eine neue nach Eliſondo beſtimmte Geldſendung von einer Million fünfmalhunderttauſend Franken in Empfang zu nehmen. Lord Elliot hatte mit General Valdez lange Conferenzen und ſchlug dann den Weg nach Madrid ein. (Mem. des Pyr.) — Das »Journal des Debats« beſtätiget die Angaben anderer Blätter über die Niederlage des Valdez, und bemerkt, es ſey ſehr traurig, daß die ſpaniſchen Generäle durch ſo viele Vorgänge nicht klüger gemacht, ſich immer den Angriffen und Ueberfällen des Zumalacarreguy bloß gäben. Truppen, welche beſſer wären als die des carliſtiſchen Feldherrn, müßten am Ende durch die Taktik deſſelben, demoraliſirt und vernichtet werden. — (Korreſpondent des Morning-Harald.) »Janel, 26. April 6 Uhr Morgens.« Der erſte Verſuch des Valdez iſt ſehr unglücklich ausgefallen. Er war gezwungen, ſich vor den Truppen des Zumalacarreguy zurückzuziehen. Ich habe nur ſo viel Zeit, um Ihnen folgende offizielle Details zu überſenden. — Am Abende des 20. Aprils kampirte Valdez mit 12,000 Mann bei Contraſta und in dortiger Umgebung. Zumalacarreguy hatte 3 Kompagnien in Larraona, ungefähr 3 Meilen von Cantraſta, und 5 Bataillone zu Arranache, Eulate und San-Martin, Flecken, welche in Ober-Amescoa liegen, aufgeſtellt. Am 21. rückte Valdez gegen Amescoa vor und kam bis San Martin; aber von Zumalacarreguy angegriffen, ſah er ſich gezwungen, ſich nach Eulate und Arranache zurückzuziehen, wobei er den Weg der Sierra de Urbaſa einſchlug. Da er ſich am 21. Abends in keinem dieſer Orte mehr ſicher ſah, bivouakirte er in der Sierra de Urbaſa, nachdem er zuvor 8 Schäferhütten angezündet hatte. Tags darauf (22. April) griffen die Carliſten, welche in den Amescoas übernachtet hatten, die Avantgarde des Feindes an, und nach einem bis Abends 5 Uhr andauernden Kampfe mußte ſich Valdez mit dem Reſte ſeiner Truppen in der größten Unordnung gegen Eſtella hin zurückziehen; allein General Zumalacarreguy ſchnitt ihm den Rückzug ab, und nöthigte ihn, ſich nach Abarzuza hinzuflüchten, wobei er den Weg links der Höhen von Eraul einſchlagen mußte. Da Zumalacarreguy ſo der Vereinigung der Truppen des Valdez mit der Garniſon von Eſtella zuvorgekommen war, ſo beſchloß er, ſeinen Sieg zu verfolgen. Alle Details über dieſe Affaire hat man noch nicht erhalten; aber bereits wurde eine große Anzahl Gefangener eingebracht. Lord Elliot verließ die Vorpoſten des Don Carlos am 23. April und übernachtete am 24. zu Alzaſua in der Borunda.« — »Acht Uhr Morgens. So eben habe ich einen Augenzeugen der Niederlage des General Valdez geſprochen; der Verluſt der Truppen der Königin iſt ſehr bedeutend, und hat alle Plane des Kriegs-Miniſters, Kommandanten en Chef vernichtet.« Vom 27. April. Ein an die Junta von Navarra vom Cruz Mayor aus dem Hauptquartier des Don Carlos zu Onate vom 25. d. erlaſſenes Bulletin beſtätiget alle früheren Angaben. Mehr als tauſend erſchlagene Chriſtinos wurden bereits beerdigt. Die Zahl der Gefangenen beläuft ſich auf 600. (Nachſchrift.) Ein zweiter Bericht eines Augenzeugen giebt die Zahl der getödteten Chriſtinos auf 3000 an. — Valdez iſt zu Pampeluna in voller Verzweiflung angekommen. — Der »Indicateur de Bordeaux« vom 4. Mai ſagt: »Ein Brief vom 25. April aus Madrid meldet: Oberſt Lucio Arieto, der zweite im Kommando unter dem Prieſter Merino, wurde in einem Gefechte, welches am 21. April in den Umgebungen von Bribiesca ſtattfand, getödtet. Roman Vadivielſo, ein anderer kommandirender Offizier, wurde in derſelben Action gefangen, und ſogleich erſchoſſen. Ein anderer Brief vom 2. Mai meldet, daß die Carliſten wieder in Bera eingerückt ſeyen. — El Paſtor hat Toloſa an der Spitze einer ſtarken Truppen-Abtheilung verlaſſen. Er geleitet eine Geldſendung von Ernani nach San Se-

Digitized by Google

baſtion. — Eine Colonne von 2600 Mann iſt am 27. April in Pampeluna eingerückt; ſie brachten 340 Mann Verwundete von Eſtella.«

Schweden.

(Stockholm, 1. Mai.) Vorgeſtern hatten die verſchiedenen Sprecher (Talmännen) des Reichstages abermals eine Audienz bei Se. Maj. dem Könige, Allerhöchſtwelche denſelben eröffneten, daß Sie nunmehr die Schließung des Reichstages bis zum 20. Mai aufgeſchoben hätten. Der König ſprach dabei das Vertrauen aus, daß die Stände in löblicher Uebereinſtimmung bemüht ſeyn werden, das Beſte des Vaterlandes zu fördern, ſo wie gemeinſchaftlich mit Ihm ſelbſt die Freiheit der Nation aufrecht zu erhalten und derſelben jedes wirkliche Glück zu bereiten, das ſie derſelben in ihrem gegenſeitigen Verhältniſſe verſchaffen könnte.

(Chriſtiania, 27. April.) Se. Maj. haben unterm 13. d. verfügt: »Wenn diplomatiſche Sachen, die Norwegen beſonders betreffen, vom Staatsminiſter des Auswärtigen dem Könige zur Entſcheidung vorgetragen werden, ſoll künftig der norwegiſche Staatsminiſter, oder in deſſen Abweſenheit ein Mitglied des norwegiſchen Staatsrathes gegenwärtig ſeyn, um ſeine Meinung abzugeben. In den Fällen, wann, gemäß der ſchwediſchen Regierungsform, §§. 11 und 12, diplomatiſche, oder ſogenannte miniſterielle Sachen dem Könige vorgetragen werden, welche in irgend einer Weiſe Einfluß auf Schwedens und Norwegens gemeinſchaftliche oder beſondere Verhältniſſe zu auswärtigen Mächten haben, oder damit in Verbindung ſtehen, oder zu Beſchlüſſen in ſolcher Hinſicht führen können, ſoll, außer den in den obangeführten Paragraphen benannten Beamten, zugleich der norwegiſche Staatsminiſter, oder in deſſen Abweſenheit ein Mitglied des norwegiſchen Staatsraths gegenwärtig ſeyn.« Unter demſelben Datum haben Se. Maj. dem Staatsrath Krog Befehl ertheilt, ſich im Laufe des Mai's nach Stockholm zu begeben, um als Mitglied in die dortige Staatsraths-Abtheilung einzutreten.

Polen.

(Warſchau, 3. Mai.) Im Staatsrathe des Königreichs Polen führt während der Abweſenheit des Fürſten Statthalters von Warſchau der Kriegs-Gouverneur der Hauptſtadt, Generallieutenant und General-Adjutant Pankratjeff, den Vorſitz, dem zugleich die Korreſpondenz, ſo wie alle Angelegenheiten überwieſen ſind, welche den Fürſten von Warſchau in ſeiner Eigenſchaft als Statthalter des Königreichs direkt betreffen.

— Der General-Adjutant Graf Orloff iſt nach einem Aufenthalte von wenigen Stunden am Dienſtage von hier nach St. Petersburg weiter gereiſt.

Türkei.

Briefe aus Cattaro (in der Zeitung von Zara) machen Meldung von den wieder ausgebrochenen gegenſeitigen Neckereien zwiſchen den Montenegrinern und den benachbarten Ottomanen. Die Montenegriner, welche kürzlich Spus und Podgorizza berannten, haben die Blockade dieſer Flecken wieder aufgehoben und ſich in ihre Gränzen zurückgezogen. Bei der Plünderung und Einäſcherung des Forts und der Stadt Schabliak tödteten ſie einige Einwohner und unter dieſen auch den Bruder des dortigen Commandanten, und ſchleppten einige Feldſtücke mit ſich. Vor ihrem Rückzuge verwüſteten ſie auch einige Weinberge im Gebiete von Podgorizza und Schabliak, und wurden hierin von den mitgenommenen Weibern und Kindern unterſtützt. Außer dieſer Verwüſtung und einiger auf beiden Seiten gebliebener Todten folgte kein weiterer Streit. Der Weſir von Scutari, der mit ſeinen regelmäßigen Truppen den Entſatz von Schabliak, Spus und Podgorizza bewirkte, iſt in ſeine Reſidenz wieder zurückgekehrt, nachdem er die erwähnten drei Plätze mit Lebensmitteln verſehen und ſie befeſtigt hatte. — Aus Bosnien erfährt man ferner, daß der Großherr für jetzt Bosnien von der Stellung regelmäßiger Truppen ausgenommen habe, doch die Errichtung einer aus 12 Regimentern beſtehenden Infanterie und zwei Regimentern Cavallerie mit der Verpflichtung eines genauen wöchentlichen Exercitiums und eines Hauptmanövers im Herbſte angeordnet habe.

Niederlande.

(Brüſſel, 5. Mai.) Das ſchönſte Wetter begünſtigte heute die Eröffnung der Eiſenbahn. Um Mittag gingen auf das verabredete Zeichen die drei Schleppmaſchinen, jede mit einer großen Anzahl angehängter Wagen, eine nach der andern ab. Eine ungeheuere Menſchenmenge war dem Wege entlang bis über eine Stunde von der Stadt hinaus zuſammengedrängt. Eine große Anzahl Wagen begab ſich nach Mon-Plaiſir. — Mehrere junge deutſche Advokaten kamen dieſer Tage durch Brüſſel, indem ſie ſich nach Paris begaben, um den Verhandlungen des April-Prozeſſes beizuwohnen.

Schweiz.

Man ſchreibt aus Bern: In den letzten Tagen des Aprils hat ſich der akademiſche Senat verſammelt, um über die Schritte zu berathen, welche der Geſetzes-Vorſchlag über einjährige Beſtätigung der Profeſſoren nöthig machte. Mit Beiſeitlaſſung des Regierungsrathes wollte die Mehrheit ſich an den großen Rath wenden.

(Zürich, 5. Mai.) Der Regierungsrath von Zürich hat in ſeiner heutigen Sitzung die Mittheilung des St. Galliſchen Regierungsbeſchluſſes, betreffend die großherzogl. badiſchen Unterthanen, erhalten und beſchloſſen, daſſelbe in theilnehmendem Sinne zu erwiedern; bei der Berathung ließ ſich Geneigtheit vernehmen, wenn die Schwierigkeiten von Seite Badens ſich mehren ſollten, auch diesſeits Repreſſalien zu ergreifen. Zu bedauern ſind ſolche Mißverhältniſſe zwiſchen zwei Nachbarſtaaten, deren merkantiliſche und induſtrielle Intereſſen ſo genau verbunden ſind. (Zürich. Z.)

Deutſchland.

(Wien, 8. Mai.) Am 4. d. M. begab ſich eine zahlreiche Deputation der Stände des Königreiches Böhmen aus dem Gebäude der böhmiſchen Hofkanzlei im feierlichen Zuge nach der k. k. Hofburg, um Se. Majeſtät dem Kai-

Digitized by Google

ſer und König die Gefühle des tiefen Schmerzes über den erfolgten Hintritt des höchſtſeligen Monarchen; zugleich die Glückwünſche zur Allerhöchſten Thronbeſteigung ehrerbietigſt auszudrücken. — Der Oberſte Kanzler, Graf v. Mittrowsky, welcher in Dienſtesverhinderung des Oberſtburggrafen, Grafen v. Chotek, als oberſter Landes-Offizier im Königreiche Böhmen, die Deputation anführte, hielt eine Rede, welche Se. k. k. apoſtol. Majeſtät in Nachfolgendem allerhuldreichſt zu beantworten geruhten: »Ich danke den böhmiſchen Ständen für die treuen und anhänglichen Geſinnungen, die ſie auch bei dieſer Gelegenheit an den Tag legen, und freue Mich, daß ſie den Erwartungen entſprechen, die Ich immer von der ſo oft bewieſenen Anhänglichkeit der Böhmen an Mein Haus gehegt habe. Der Verluſt, den Böhmen wie wir Alle, in der Perſon Meines höchſtſeligen Vaters erlitten, iſt groß und unausſprechlich, aber es iſt Mein feſter Entſchluß, in Seinem Geiſte die Regierung fortzuſetzen, und mit Gottes Hülfe ſo viel zum Glück Meiner Unterthanen beizutragen, als es in Meinen Kräften ſteht. Auf das Wohl Seiner treuen Böhmen iſt die landesväterliche Sorge des verewigten Monarchen zu allen Zeiten vorzüglich gerichtet geweſen, und Ich denke und fühle auch in dieſer Beziehung ganz wie der höchſtſelige Kaiſer. Uebrigens bleibe Ich Ihnen und den böhmiſchen Ständen mit Huld und Gnade gewogen.« — Von Sr. Majeſtät dem Kaiſer und Könige begab ſich die Deputation zu Ihrer Majeſtät der Kaiſerin-Königin, woſelbſt der Oberſte Kanzler eine Rede ehrerbietigſt vorzutragen die Ehre hatte. Auf dieſe Anrede erwiderten Ihre Maj. die Kaiſerin-Königin huldreichſt Folgendes: »Den getreuen böhmiſchen Ständen danke Ich mit gerührtem Herzen um ſo mehr für die ſo eben ausgeſprochenen Geſinnungen und Gefühle der Liebe und Anhänglichkeit an die Perſon des Kaiſers, Meines Gemahls, als ſie auch die Meinigen ſind. Auch Ich hege die aufrichtigſten Wünſche für das Wohl des getreuen Königreichs Böhmen, und wünſche, daß die Segnungen des Himmels demſelben in dem Maße zu Theil werden mögen, als ſeine biedern Bewohner es verdienen.« Nach dieſem feierlichen Akte entfernte ſich die Deputation in tiefſter Ehrfurcht.

(Wien, 5. Mai.) Nach Briefen aus Galizien iſt die volkreiche Stadt Brody faſt ganz ein Raub der Flammen geworden; über fünfhundert Häuſer ſollen in Aſche verwandelt ſeyn. Der Handelsſtand in Galizien, in den angränzenden polniſchen Provinzen wie in der Moldau wird bedeutende Verluſte dadurch erlitten haben; Brody iſt der Stapelplatz jener Gegend und Centralpunkt für die Verſendungen nach Polen, Rußland und nach den Fürſtenthümern. (Allg. Ztg.)

(Berlin, 8. Mai.) Se. k. Hoh. der Großherzog und Ihre kaiſ. Hoh. die Großherzogin von Sachſen-Weimar, Höchſtdeſſen Gemahlin, ſind nach Weimar zurückgekehrt.

(Dresden, 6. Mai.) II. kk. HH. der Kronprinz und die Kronprinzeſſin von Preußen ſind heute früh wieder nach Berlin abgereist.

(Hannover, 4. Mai.) Wie wir bereits gemeldet haben, werden Se. k. Hoh. der Vice-König, Herzog von Cambridge, die angetretene Reiſe nicht in dem früher beabſichtigten Umfange ausführen, vielmehr, in Folge einer Einladung Se. Majeſtät des Königs, von Berlin aus unmittelbar nach England reiſen, und am 10. d. M. in Rotterdam eintreffen, wo ein engliſches Dampfſchiff Sr. k. Hoh. erwartet. — Se. Exzell. der Kriegsminiſter General Graf v. Alten hat mit ſeiner Begleitung die Reiſe nach Wien von hier angetreten.

(Schleswig, 29. April.) Dem Vernehmen nach hat der Prinz Friedrich zu Schleswig-Holſtein-Auguſtenburg, als ſtändiſcher Abgeordneter für die Stadt Eckernförde, eine Aufforderung an ſämmtliche übrige Abgeordnete im Herzogthum Schleswig ergehen laſſen, ſich bei ihm zu verſammeln, um ſich kennen zu lernen und ſich vorläufig über Landesangelegenheiten zu beſprechen. Wenn dieſe Zuſammenkunft, wie wohl nicht zu bezweifeln iſt, wirklich zu Stande kommt, ſo darf man ſich von derſelben gewiß heilſame Folgen verſprechen. Auch ſoll von einem der für die ſchleswigſche Ständeverſammlung zu Stellvertretern Erwählten eine Zuſammenkunft ſämmtlicher Stellvertreter für Schleswig vorbereitet werden, in welcher vorzüglich darüber zu berathen ſeyn würde, auf welchem Wege es am beſten zu erreichen ſeyn möchte, daß ſie, die Stellvertreter, ſich in fortwährender, zugleich ſicherer und ſchleuniger Kunde von den Verhandlungen des Landtags erhalten könnten.

(Frankfurt, 7. Mai.) Die Detailverkäufer auf unſerer Meſſe packen nun nach und nach ein, und ſchicken ſich zur baldigen Abreiſe an. So ganz ſchlecht iſt das Reſultat der dießjährigen Frankfurter Oſtermeſſe eben nicht ausgefallen; im Großhandel wurden nicht unbedeutende Geſchäfte gemacht und trotz des meiſt ungünſtigen Wetters waren ſtets eine Menge auswärtiger Käufer da, welche den Detailhandel belebten.

Courſe der Staatspapiere.

(London, 5. Mai.) Konſ. $92\frac{1}{2}$ $\frac{5}{8}$.

(Paris, 7. Mai.) 5 pCt. 107 Fr. 99 C.; 3 pCt. 81 Fr. 75 C. Span. —.

(Amſterdam, 6. Mai.) $2\frac{1}{2}$ pCt.: $58\frac{1}{2}$; 5 pCt.: $103\frac{3}{16}$; Kanſb.: $27\frac{1}{4}$; Syndik.: $4\frac{1}{2}$ pCt.: $96\frac{1}{4}$; $3\frac{1}{2}$ pCt.: $82\frac{1}{4}$; ſpan. Perpet. 5 pCt.: $50\frac{1}{2}$; 3 pCt.: $31\frac{1}{2}$; Corteſb.: —; Ausgeſtellte, franz. $21\frac{7}{8}$; engl. $20\frac{1}{4}$; Coupons: $32\frac{5}{8}$; Neue Wiener Looſe: 732 fl. Darmſtädter Looſe: $26\frac{3}{4}$.

(Frankfurt a. M., 9. Mai.) 5 pCt. öſterreich. Metall. P. $102\frac{3}{8}$, 4 pCt. Met. P. $97\frac{1}{4}$. Bankakt. G. 1630; holl. Integr. G. $57\frac{3}{16}$, 5 pCt. Certifikate G. $101\frac{1}{2}$; Spaniſche 5 pCt. Perpetuellen G. $47\frac{3}{8}$; 3 pCt. G. $28\frac{5}{8}$.

(Augsburg, 11. Mai.) Oblig. à 4 pCt.: Briefe $101\frac{7}{8}$; G. $101\frac{1}{2}$; Lott. Looſe à 25 fl. B. ——; G. —; do., à 100 fl. Briefe 117 Geld ——. K. K. Oeſterreichiſche. Rothſchild-Looſe prompt Br. — G. 210; Part.-Oblig., à 4 pCt. Br. 141; G. ——; Lotterie-Anlehen von 1834 prompt Br. $120\frac{1}{2}$, G. ——; Met. à 5 pCt. pr. Br. $102\frac{7}{8}$; G. $102\frac{1}{4}$; detto à 4 pCt. prompt Br. 98 G. $97\frac{7}{8}$; Bank-Aktien prpt. Div. 1. Sem. Br. 1562; G. 1559. Geld-

Courſe. Duc. holl.: Br. 103 G. ——; kaiſ.: Br. —; G. ——; al marco: Br. 109 G. ——; Souvrd'or Br. —— G. 103½; Louisd'or Br. 11.7; G. ——; al marco; Br. 285, G. ——; Carl. u. Maxd'or Br. 295; G. ——; 20 Fr.-St.: pr. St. Br. ——; G. 9.28; Friedrichsd'or Br. —— ; G. 9.51; Scheidgold Br. 4. 46, G. ——; Conv.-Thlr. Br. ——, G. 100¼; Conv.-Thlr. 20r.: Br. —— G. 100½; 5 Fr.-Thlr. Br. 2.21, G. ——; Franz. Thlr.. mco. Br. 20. 26, G. —; Silber f. gekörnt G. 20. 35; Silber 13 à 14 Lth. G. 20. 26; Silber 4 à 8 Lth. G. 20. 20.

(München, 11. Mai.) Obl. à 4 pCt. Br. 102¼, G. 102; Lott. Looſe unverz. à 25 fl. Briefe —; Geld ——; detto à 100 fl. Briefe 116; Geld —. Kaiſerl. Oeſterreichiſche. Metalliques à 5pCt. Br. 102½; G. ——; do. 1 Mt. Br. 102½, G. ——; detto à 4 pCt. Br. 97¾; G. 97¼; detto 3 Mt. Br., 98; G. ——; Rothſchild. Looſe pr. Br. ——; G. —; Partial-Oblig. à 4 pCt. Br. ——; G. —; Lotterie-Anleih. von 1834 pr. Br. 120½; G. —; Ende d. Br. 120¾; G. —; B.-Act. Div. 1 Sem. prt. Br. 1360; G. 1359; do. Ende d. Br. 1362; G. 1360.

Geld-Courſe. Ducaten holl. Br. 5,36; G. — Br. kaiſerl. Br. 5,36; G. —; detto al marco do. ——; G. ——; Friedrichsd'or Br. 9,52; G. 9,50; Louisd'or neue Br. 11,8; G. ——; 20 Fr. Stück pr. St. Br. —— G. 9,28; Convent. Thaler u. 20r Br. —— G. ——; Preuß. Thaler Br. ——; G. 104½.

Verantwortlicher Redakteur
Miniſterialrath Häcker.

Fremden-Anzeige.

Den 12. Mai. (G. Hirſch.) Hr. Le Meſurier, engl. Generalmajor mit Familie. Hr. Lebrun, Blutegelhändler von Bar le Duc. (G. Hahn.) Hr. Chaboud, Koch mit Familie von Paris. Hr. Lindgens, Kfm. von Köln. Hr. Goldſtein, Banquier von Wien. Hr. Baron von Pfaffenhofen, großherzogl. badiſcher Kammerherr. Hr. Ehrenbach, Kfm. von Frankfurt. (Schw. Adler.) Hr. Höpfel, k. Rentbeamter von Lichtenberg. Hr. Beckmann, Kfm. von Elberfeld. (G. Kreuz.) Hr. Geneve, Kfm. von Augsburg. (G. Stern.) Hr. Oeckßle, Optikus von Eßlingen. Hr. Wiedemann, Kaufm. von Nürnberg. Hr. Huber, Kaufm. von Haag. Herr Wagner, Kaufmann von Baſel. Herr Jäger, Kaufmann von Miltenberg. Hr. Käſer, Bierbrauer von Erding. (Gold. Sonne.) Frau Koß, Krämerin von Roſenheim.

Geſtorbene in München.

Den 8. Mai. Martin Furtſcher, bürgerl. Sattler, 47 J. alt. Den 10. d. Karl Freiherr v. Geiſpitzheim, königl. Kämmerer, 47 J. alt.

Königl. Hof- und National-Theater.

Dienſtag den 12. Mai. Die Einfalt vom Lande. Luſtſpiel von Töpfer.

Donnerſtag den 14. Mai. Zum Vortheil des Penſions-Vereins: Robert der Teufel, große Oper von Meyerbeer. (Mit aufgehobenem Abonnement und freiem Eintritt.)

Freitag den 15. Mai. (Neu einſtudirt): Johann von Finnland, Schauſpiel von Joh. v. Weißenthurn.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Bekanntmachungen.

1692. (4b) **Kunſt-Verein.**

Freitag am 15. Mai 1835
General-Verſammlung
Nachmittag um 4 Uhr.
Der Verwaltungs-Ausſchuß.

1711. Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, unſern innigſt geliebten Gatten und Vater, den k. Hofrath, dann Eiſen- und Kupfer-Hammerwerks-Inhaber, Georg von Zech, nach mehrjähriger Erblindung an den Folgen der Herzwaſſerſucht und allgemeiner Entkräftung in ſeinem 71. Lebensjahre den 8. d. früh halb 2 Uhr in eine beſſere Welt abzurufen. Er ſtarb mit vollſter Ergebung in den Willen des Allerhöchſten, verſehen mit den Tröſtungen der heil. Religion. Indem wir mit dem tiefſten Schmerzgefühle dieſes unſern Verwandten und Freunden anzeigen, empfehlen wir den Verblichenen Ihrem frommen Andenken und uns Ihrer ferneren Gewogenheit.

Roſenheim, den 8. Mai 1835.

Cäcilie v. Zech, geb. v. Aichberger, Wittwe.
Baptiſt v. Zech.
Anna und Joſephine v. Zech.

1708. (3a) **Edictalladung.**

Es ſind die Urkunden:

1) Das Stände-Anlehen des ehemaligen Bürgermeiſters Anton Saller pr. 100 fl. vom 26. Auguſt 1796 Nr. 544 zu 4 pCt., dann
2) über das Anlehen des vormal. Pfarrers zu Baumkirchen pr. 100 fl. vom 3. Febr. 1798 zu 4 pCt. im Cat. über 1796 Pfarrvorlehen Nro 538,

zu Verluſt gegangen.

Auf Antrag der Erbsintereſſenten des Anton Saller und der Thereſe Bonakorſy dahier, auf welche letzteres Kapital durch Ceſſion eigenthümlich übergegangen iſt, werden die unbekannten Inhaber dieſer Schuldbriefe hiemit aufgefordert, dieſe binnen 6 Monaten von heute an dieſſeits vorzuzeigen, außerdeſſen ſie für kraftlos erklärt werden.

Am 28. April 1835.

Königl. bayer. Kreis- und Stadtgericht München.
Graf Lerchenfeld, Direktor.

Zeiller.

1704 (2b) **Verkaufs-Proklama.**

Die Behauſung der bürgerl. Bierwirths-Eheleute Max und Barbara Wieſer an der Lederergaſſe Nr. 17, Stadtgrundbuch G/B. Fol. 1175 wird auf Andringen der Hypothekar-Gläubiger nach §. 64 des Hypothekengeſetzes zum Drittenmale zum öffentlichen Verkauf ausgeſetzt.

Digitized by Google

Dieſe Realität iſt auf 15,000 fl. eingewerthet, und mit 6640 fl. Ewiggeld-Kapitalien belaſtet.

Zur Aufnahme der Kaufanbote iſt auf

Donnerſtag den 4. Juni,

Vormittags von 9 bis 12 Uhr,

Termin angeſetzt, wozu Kaufsluſtige hiemit eingeladen werden.

Den 28. April 1835.

Königliches Kreis- und Stadtgericht München.

Graf Lerchenfeld, Direktor.

Zeiller.

1705. (2 b) Verkaufs-Proclama.

Auf den Antrag der Intereſſenten wird das Haus der hieſigen Bierwirthin Walburga Düll, vorher verehelichten Förſtl, an der Sonnenſtraße Nro. 3, äußeres H./V. Stadtgrund-Buchs-Folio 823, nach §. 64 des Hypotheken-Geſetzes zum Drittenmale dem öffentlichen Verkaufe unterſtellt, und zur Aufnahme der Kaufanbote auf

Mittwoch den 3. Juni,

Vormittags von 9 bis 12 Uhr,

Kommiſſion angeſetzt, wozu Kaufsluſtige hiemit eingeladen werden, mit dem Anhange, daß die Taxation dieſer Realität 14,000 fl., und die hierauf verſchriebenen Ewiggeld-Kapitalien 10,000 fl. betragen.

Den 4. Mai 1835.

K. Kreis- und Stadtgericht München.

Graf Lerchenfeld, Direktor.

Dahl.

1709. Die dem Diſtrikts-Armenfonde Freyſing verordnungsmäßig zugewieſenen Obligationen nachhin bezeichneter Landanlehen ſind zu Verluſt gegangen, weßhalb man in Folge erhaltener höchſter Weiſungen veranlaßt iſt, die allenfallſigen Beſitzer dieſer Obligationen hiemit aufzufordern, binnen ſechs Wochen ſich über die rechtmäßigen Ankunfts-Titl auszuweiſen, widrigenfalls man dieſe Obligationen für kraftlos erklären würde.

1) Landanlehens Obligation der Hörwartiſchen Hofmarkts-Unterthanen von Alterbach, Nro. 791 d. d. 11. Auguſt 1797, im Betrage von 68 fl. 20 kr.;
2) sub Nro. 1210 d. d. 16. Auguſt 1798, im Betrage von 79 fl. 35 kr.;
3) Land-Anlehens-Obligationen der Hofmarkts-Unterthanen in Siggenhauſen, sub Cat.-Nro. 759, im Betrage von 76 fl. 40 kr.

Act. den 17. April 1835.

Königl. Landgericht Freyſing.

Groſch, Landrichter.

1710. (3 a) Es ſind drei vollſtändige Mineralienſammlungen zu verkaufen:

Die erſte von 800 Stück zu 2—3 bayer. Zoll im Durchmeſſer: zu 330 fl.

Die zweite von 900 Stück zu 4 bayer. Zoll im Durchmeſſer: zu 440 fl.

Die dritte von 800 Stück zu 5 bayer. Zoll im Durchmeſſer: zu 450 fl.

alle drei wohlerhalten, ohne Dappletten, und reich an charakteriſtiſchen Kryſtallen. D. Uebr.

1707. (3 a) Bekanntmachung.

Nach höchſtem Auftrage der k. Regierung des Iſarkreiſes, Kammer der Finanzen, vom 5. d. M. wird die Hofhammerſchmiede in der St. Anna-Vorſtadt entlegen, mit Wohnung, Inventar und Zugehörungen wiederholt dem Verkaufe und auch dem Verpachtungs-Verſuche untergeſtellt.

Die öffentliche Verſteigerung der genannten Realität wird

Freitag den 22. d. M.,

Vormittags,

bei dem unterzeichneten Amte vorgenommen, wozu Kaufs- und Pachtungsluſtige hiemit eingeladen werden.

Solche, deren Zahlungsfähigkeit dem Amte unbekannt iſt, haben dieſelbe genügend nachzuweiſen.

München am 9. Mai 1835.

Königl Stadtrentamt München.

Aufſchläger, Rentbeamte.

1701 (3 c) Am 9. Mai kam das Krämer'ſche Fuhrwerk von Mannheim hier an. Wer Verſendungen hat, als nämlich nach Düſſeldorf, Aachen, Coblenz, Frankfurt, Darmſtadt, Bruchſal, Raſtadt, Durlach, Straßburg, Heidelberg, Heilbronn, Kannſtadt, Stuttgart und den übrigen Rheingegenden, Ulm und noch mehreren derſelben Gegenden, beliebe ſie bey der Frau Kappauf in der St. Anna-Straße Nro. 3, im Hackenviertel, abzugeben.

1608. **Offene Stellen.**

Ein Koch mit 400 Rthlr. Gehalt, 2 Bonnen mit 150 und 200 Rthlr. Gehalt, 2 Revierjäger, 2 Gärtner, eine Kastellanin, 2 Kammerjungfern und 2 Ladendemoiselles können recht vortheilhaft placirt werden durch *J. F. L. Grunenthal in Berlin, Zimmerstrasse* 34.

---

422. Bei Joſeph A. Finſterlin, Buchhändler in München (Salvatorsſtraße Nro. 21), iſt zu haben:

Fortmann, Dr. H., Geſchichte der chriſtlichen Kirche für die katholiſche Jugend . 2 fl. 15 kr.

Kurzgefaßtes pathologiſch-therapeutiſches Taſchenbuch für angehende praktiſche Aerzte nach den beſten Vorbildern der Heilkünſtler Frankreichs und Deutſchlands. Bearbeitet von J. C. Fleck, der Philoſ., Med. und Chirurgie Doktor. Zwei Theile. . . . . . . 3 fl. 9 kr.

Handwörterbuch der deutſchen Sprache mit Hinſicht auf Rechtſchreibung, Abſtammung und Bildung, Biegung und Fügung der Wörter, ſo wie auf deren Sinnverwandtſchaft. Nach den Grundſätzen ſeiner Sprachlehre angelegt von Dr. Joh. Chriſt. Aug. Heyſe, ausgeführt von Dr. K. W. L. Heyſe, a. Prof. a. d. Univerſität Berlin. Erſter Theil A bis K. Zweiter Theil L bis Meſſer à 5 fl. 24 kr.

»Ein ſo nützliches Buch, das überall, wo es auf die Bedeutung, den Gebrauch, die Rechtſchreibung irgend eines deutſchen Worts ankommt, Auskunft giebt, und aus jeder Verlegenheit der Art zu reißen geeignet iſt, ſollte auf keinem Handlungs-Comptoir, in keinem Geſchäfts-Bureau, in keiner Familien-Bibliothek unaufgeſtellt bleiben.«

Digitized by Google

Münchener Politiſche Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majeſtät Allergnädigſtem Privilegium.

Mittwoch | Nro. 113. | 13. Mai 1835.

Großbritannien. — Frankreich. — Spanien. (Nachrichten vom Kriegs-Schauplatze.) — Griechenland. (Privatſchreiben aus Athen.) — Schweiz. (Privatſchreiben aus der nördlichen Schweiz.) — Deutſchland. (Wien. Berlin. Weimar. Darmſtadt. Karlsruhe. Braunſchweig. Hamburg. Frankfurt.) — Bayern. (München. Augsburg.) — Courſe der Staatspapiere. — Bekanntmachungen.

Großbritannien.

(London, 6. Mai.) Se. Majeſtät kamen heute von Windſor nach der Stadt und hielten um 2 Uhr im Pallaſte von St. James ein Lever, das ſehr zahlreich beſucht war, und wobei meheere prachtvolle Equipagen auffielen. Lord Melbourne und die anderen in der Stadt ſich aufhaltenden Kabinets-Miniſter waeen zugegen. Die Botſchafter Frankreichs und Rußlands, ſo wie andere auswärtige Miniſter waren ebenfalls bei dem Lever. Sr. Majeſtät wurden mehrere Adeeſſen ſowohl zu Gunſten des letzten als des gegenwärtigen Miniſteriums übeereicht. Unter denen für die Verwaltung Peel war eine Petition von der Univerſität von Cambridge. Eine große Anzahl von Gentlemen, welche mit der Univerſität in Verbindung ſtehen, begaben ſich dieſen Morgen in die Thatched-Houſe-Tavern in St. Jamesſtreet, und gegen 2 Uhr zogen ſie zu Fuß in vollem Univerſitäts-Koſtum nach dem Pallaſte. An der Spitze des Zuges befanden ſich die Pedelle; nach ihnen kam der Kanzler der Univerſität (Marq. Camden), begleitet von Hrn. Law, Parlamentsmitglied für die Univerſität, und einer großen Menge Graduirter ꝛc. Für die gegenwärtige Verwaltung überreichte Lord Cawdor eine Petition von Carmarthen. Lord Granville, deſſen Ernennung zum außerordentlichen Botſchafter Großbritanniens am franzöſiſchen Hofe in der Gazette bereits erſchien, wurde durch Lord Palmerſton Sr. Majeſtät vorgeſtellt; ebenſo die auswärtigen Botſchafter. Der Earl von Albemaele, königlicher Stallmeiſter, und andeee Staatsbeamte waren dabei zugegen. (Courier.) — Das Haus der Lords verſammelte ſich geſtern und heute. Geſtern wurden keine Geſchäfte vorgenommen. Heute eröffnete Lord Shaftesbury der Kammer, daß die „Lettres patent" über die Ernennung des Lord Denman zum Sprecher des Oberhauſes bereits erlaſſen worden ſeyen. Hierauf vertagte ſich das Haus. (Sun.) — Die Wahl für Süd-Devon endete letzten Abend mit einer Niederlage des Lord John Ruſſel; die Zahl der Stimmenden waren — für Hrn. Parker 3745, für Lord Ruſſel 3117 — Majorität für Parker 628. Die Majorität wied zwar noch etwas verſchieden angegeben, aber heute noch wird man ſie offiziell erfahren. (Albion.)

Frankreich.

(Paris, 8. Mai.) Geſtern hatte Lord Cowley, der brittiſche Botſchafter, eine Audienz bei S. M. dem Könige und J. M. der Königin, wobei er Sr. Majeſtät ſeine Abberufungs-Schreiben übergab. — Mittwoch Abends empfing Se. Maj. der König den Herzog von Choiſeul und Hrn. Barthe; geſtern hatte Graf de Celles, ſo wie vergangenen Mittwoch Abends der Herzog von Decazes, Großreferendär der Pairskammer, eine Audienz bei dem Könige. — Der Abbé Guillon, Almoſenier der Königin, iſt ſo eben zum Offizier der Ehrenlegion ernannt worden. Ein Brief aus Havre, datirt von Mittwoch (6. Mai), ſagt: »Am Dienſtag um halb 3 Uhr feuerte die »Conſtitution« ihren Abſchiedsgruß, welcher von dem Thurme Franz I. erwidert wurde. Hr. Livingſton verließ den Hafen um 4 Uhr, um ſich nach der Fregatte zu begeben, die ungefähr 2 Meilen weit vom Lande entfernt war. Als ſie den Botſchafter auf dem Ankerplatz gewahrte, feuerte ſie einen zweiten Gruß von 13 Schüſſen ab, und ſobald derſelbe ſich am Bord der Fregatte befand, ſpannte ſie alle Segel auf und nahm ihren Lauf nach Amerika. (Gal. Meſſ.) —

— In der dritten Audienz des Pairsgerichtshofes vom 7. Mai war der Tumult noch größer, als in den beiden vorhergehenden Sitzungen. Auf der Advokatenbank befanden ſich nur die HH. Crivelli, Meneſtrier und zwei andere Advokaten. Kaum kündigt der Präſident die Verleſung der Anklageakte an, ſo verlangte man von Seite der Angeklagten das Wort. Crivelli, welcher den Angeklagten Guichard als ſeinen Clienten nennt, will plädiren; mehrere Angeklagten proteſtiren aber dagegen und behaupten, gleiches Recht wie Crivelli zu haben. Der Angeklagte Mailleſer verlangt im Namen ſeiner Mitangeſchuldigten, daß über die Frage der Competenz des Pairs-Gerichtshofes, ſo wie über die Zulaſſung der von den Angeklagten gewählten Vertheidiger plädirt werden ſollte, widrigenfalls die Angeſchuldigten keinen Theil an der Verhandlung nehmen würden. Der Präſident erklärt, der Gerichtshof bleibe bei ſeinem Beſchluſſe. Nun erhoben ſich die Angeklagten mit großem Tumulte unter dem Rufe: »Wir proteſtiren!« Der Lärm wird immer größer; Präſident, Generalprokurator und Angeklagte ſprechen durcheinander; der Gerichtshof zieht ſich zum Zweitenmale zurück, um über den Antrag des General-Prokurators jeden Angeſchuldigten, der die Ruhe ſtöre, nicht zum Verhöre zu laſſen, zu berathen. Die Angeklagten ſind bereits abgeführt. Um 5½ Uhr wird den Zeugen à charge und à decharge gemeldet, ſie könnten ſich zurückziehen, der Gerichtshof würde heute nicht mehr erſcheinen; indeſſen blieb derſelbe dennoch

Digitized by Google

bis 7 Uhr Abends verſammelt. Der Gerichtshof wird ſich morgen als am Feiertage nicht in öffentlicher Audienz verſammeln. (J. d. D.)

Spanien.

Nachrichten aus Madrid vom 30. April ſind von wenig Bedeutung. Valdez hat der Regierung ſeinen Rückzug als ein Manövre darzuſtellen geſucht, durch welches er den Feind in eine Falle zu locken verſucht hätte; das Manövre war aber mißglückt. Der »Phare« von Bayonne meldet, daß am 27. April zwiſchen Eſtella und Los Arcos ein Gefecht ſtattgefunden habe; die Details ſind aber noch unbekannt. (Gaz. de Fr.)

(Bayonne, 2. Mai.) Am 25. v. M. kamen Lord Elliot und der Oberſt Gurwood zu Aſarta an, wo ſie mit Zumalacarreguy frühſtückten; an demſelben Tage unterzeichnete der tapfere General den Auswechslungs-Vertrag. Man wußte nicht, wo Valdez war; ſpäter erfuhr man, daß er nach Logronno geflüchtet ſey. Lord Elliot begab ſich hierauf nach dieſer Stadt, und am 29. v. Mts. unterzeichnete auch Valdez den Auswechslungs-Vertrag. Der Courrier des großbritanniſchen Kabinets, Hr. Finoſſo, iſt heute Mittags in Bayonne mit dieſem Vertrage angekommen, und unmittelbar darauf nach London abgereiſt. — Die Uniformen des Valdez und des Cordova fand man am 24. April auf dem Schlachtfelde. — Der engliſche Courrier gab die Zahl der nach Logronno geführten Verwundeten auf 1000 an; wie viel in Eſtella geblieben ſind, weiß man nicht; aber nach Pampeluna wurden ebenfalls 350 Verwundete gebracht. Zumalacarreguy meint, die Zahl der Todten auf Seite der Feinde müſſe ſich auf 2000 Mann belaufen; jeden Tag bringt man gefangene Chriſtinos ein. Nach der Unterzeichnung des Vertrages überſchickte Zumalacarreguy dem Lord Elliot 9 Gefangene, der ſie in Freiheit ſetzte, und ſie einlud, ihn nach Pampeluna zu begleiten. Sie antwortteen aber: ihre Freiheit würden ſie nur dazu benützen, um in die Dienſte des Don Carlos zu treten; auch wurden ſie ſogleich unter den karliſtiſchen Truppen eingereiht, was auch alle anderen Gefangenen verlangten. Mehr als 4000 Flinten wurden geſammelt, was gerade ſo viel heißt, als hätte Valdez dem Don Carlos 4000 Mann Truppen geſendet. Dieſer Miniſter-General hat am 18. April in Vittoria eine grauſamere Proklamation ergehen laſſen, als die des Mina war. — Ein Capitain, ein Lieutenant, ein Unterlieutenant, 14 Soldaten der Linie, 4 Urbanos und 4 Salvaguardias von der Garniſon in Lequeitio und der Diviſion des Yriarte ſind zu den Carliſten übergetreten. (Gaz. de Fr.) — Die Madrider Blätter ſprechen nun auch von den erſten Operationen des General Valdez. Die »Gaceta« vom 29. April enthält über dieſe Kämpfe Folgendes: »Die Gerüchte über die in Navarra errungenen Siege, und namentlich aber über eine ſehr bedeutende Niederlage in den Umgebungen von Eſtella ſind keineswegs als ausgemacht anzunehmen; denn die Regierung weiß darüber noch nichts Offizielles. Der General Don Joachim Gomez h Anſa hat unterm 25. April folgendes Bulletin an den Kriegsminiſter (per interim) geſendet: »Der Gouverneur von Salvatierra meldet mir vom 23., daß in der Nacht vom 21. auf den 22. der Kriegsminiſter mit ſeinen Diviſionen in der Ebene von Urbaza im Angeſichte des Geros der von Zumalacarreguy und Villareal befehligten Truppen kampirt habe. Am 22. wurde ein ſtarkes Feuern unterhalten und die Carliſten zurückgeſchlagen. Ein 3tes Bataillon aus Alava, welches ſich zu Eunchum befand, warf ſich in größter Eile in das Gebirge auf der Seite von Maeſtu. Späteren Nachrichten von eben dieſem Gouverneur zu Folge ſchlug General Valdez nach zwei hartnäckigen Gefechten die ganze verſammelte Streitmacht der Carliſten aus Navarra, Guipuzcoa und Alava bei Zudaire und Marindana. Dieſer Sieg beſtätiget ſich durch die Berichte, welche ich aus Onate erhielt; an dieſem Orte waren 400 Flüchtlinge angekommen. Die Offiziere ſagten aus, daß in den Reihen der Faktion ein furchtbares Gemetzel ſtattgefunden habe, in Folge eines falſchen Rückzuges, den General Valdez gethan. Der Kriegsminiſter ſtellte ſich nämlich in der Nacht vom Dienſtage als zöge er ſich zurück, und täuſchte dadurch den Feind. In der darauf folgenden Nacht gewann er die Stellung der Rebellen und griff ſie mit Tagesanbruch an. Alles was ich nur immer in Erfahrung bringen konnte, ſtimmt damit überein, daß die Faction eine bedeutende Niederlage erlitten, und viele Mannſchaft verloren hat; das ſechſte navarreſiſche Bataillon iſt vernichtet. Ich beeile mich alle dieſe Facta zu Ihrer Kenntniß zu bringen, um ſie J. M. der Königin mitzutheilen. Noch füge ich bei, daß ich die Richtung, welche die Aufrührer nach ihrer Niederlage einſchlugen, nicht kenne. Es ſcheint, der Kriegsminiſter hat ſich über Urbaza nach Eſtella hingewendet.« — Ein Brief aus Salvatierra vom 28. April von einem Offizier der Königin meldet: »Von Burgos ausziehend, verfolgten wir mit reißender Schnelligkeit die Straße auf Seite der Borunda. Wir ſtießen nur auf ein Bataillon der Rebellen, das die Anhöhen, welche den Weg des Fleckens Ola-Mavitia beherrſchen, beſetzt hatte. Wir hielten ſein Feuer aus, ohne irgend einen Verluſt; zu gleicher Zeit machte die Infanterie, in 6 Kolonnen formirt, einen Seitenmarſch rechts und erſtieg an 6 verſchiedenen Punkten die Amescoas, während der Kriegsminiſter Contreras angriff. Wir wiſſen noch nichts Offizielles, aber wir können verſichern, daß Zumalacarreguy nach einem hartnäckigen Kampfe mit 18 Bataillonen zurückgeſchlagen und lebhaft verfolgt worden ſey. Die Diviſion des Yriarte, 8 Bataillone ſtark, iſt geſtern Morgens in den Amescoas eingerückt. Alles geht gut; Bidegna, mit 4 Eskadronen Kavallerie und einem Bataillon Artillerie, bewacht die Umgebungen von Vittoria, die Borunda — und wir ſind Herren dieſes Landes. Am 19. verließ Don Carlos Onate und begab ſich nach Segura. Die engliſchen Kommiſſäre begleiteten ihn auf ſeiner Flucht.« — Das »Journal des Débats« fügt dieſen Angaben bei: »Nach dieſen ganz und gar von einander abweichenden Berichten und Angaben muß man annehmen, daß beide Parteien verſchiedene Wechſelfälle erlitten; und daß dieſe Reihe von

Kämpfen, in welchem bald die Christinos, bald die Carliſten im Vortheile ſich befanden, kein entſcheidendes Reſultat herbeigeführt haben. Dieſes war bisher immer der Charakter der Kämpfe, welche während dieſes unſeligen Krieges ſtattgefunden haben.«

Portugal.

(Liſabon, 22. April.) Heute wurden die Sitzungen der Cortes geſchloſſen. Die Königin hielt dabei eine Rede, in welcher ſie nach dem Ausdruck ihres tiefen Kummers über den Tod ihres Gemahls die Arbeiten der Kammer berührte, und ſich zugleich Glück wünſcht über die im Königreiche und in den überſeeiſchen Beſitzungen herrſchende Ruhe, und das gute Einverſtändniß, welches zwiſchen Portugal und den verbündeten Mächten beſtünde. Ihre Maj. äußerte am Schluſſe, daß da das Budget nicht votirt worden wäre, die beſtehenden Taxen auch noch für das gegenwärtige Jahr ſollten erhoben werden. — Es iſt nicht wahrſcheinlich, daß nach dem Schluſſe der Kammern irgend eine Modifikation des Kabinetes eintreten werde. Man ſpricht von einer großen Veränderung in der Provinzial-Verwaltung. Die Präfekten ſollen unterdrückt, und durch 17 Adminiſtratoren erſetzt werden, von denen jeder ſeinen eigenen Diſtrikt zu verwalten haben würde; es dürfte die Hälfte der gewöhnlichen Ausgaben dadurch erſpart werden. Eine Kommiſſion wurde ernannt, um die Plane zur Verbeſſerung der Straßen, und der Eröffnung von Kanälen zu prüfen. Engliſche Kompagnien haben ſich erboten dieſe Arbeiten zu unternehmen, aber ihre Bedingungen waren zu läſtig, als daß ſie angenommen werden könnten. — In der Deputirten-Kammer wurde für den Herzog von Terceira und dem Marſchall Saldanha die Summe von 25,000 Pfund für jeden, ſo wie für den Admiral Napier eine jährliche Penſion von 600 Pfund in Antrag gebracht. Ein Amendement über die Reduktion der Bezüge der Marſchälle wurde verworfen, und der urſprüngliche Antrag mit einer Majorität von 57 gegen 12 Stimmen angenommen. Der für den Herzog von Palmella beantragte Bezug von 25,000 Pfund wurde lebhafter beſtritten, und zuletzt nach einer heftigen Debatte, wobei die Oppoſition ſehr rauh gegen den Herzog verfuhr, mit 46 gegen 25 Stimmen angenommen. (Gal. Meſſ.)

Griechenland.

(Athen, 13. April.) Die erſte Nummer der unter Aufſicht des Kultusminiſteriums in griechiſcher Sprache erſcheinenden, von dem General-Poſtdirektor Soutzo redigirten Ἐφημερὶς τῶν ἀγγελιῶν (Intelligenz-Blatt) enthält nebſt andern meiſt gerichtlichen Bekanntmachungen folgende Verordnung, die in dem Regierungsblatte noch nicht erſchienen iſt. Auf die Vorſchläge des Kultusminiſteriums vom 27. Februar (11. März) und 14. (26.) März, haben wir beſchloſſen: 1) Es werden unverweilt 10 helleniſche Schulen errichtet, und außer dieſen werden die ſchon in Athen, Nauplia und Syra beſtehenden helleniſchen Schulen und die mit ihnen verbundenen Gymnaſien beibehalten. 2) Dieſe Schulen werden in folgenden Städten errichtet: 1) In Tripolis, 2) in Sparta, 3) in Kalamä, 4) in Paträ, 5) in Meſſolonghi, 6) in Amphiſſa, 7) in Lamia, 8) in Chalkis, 9) in Hydra, 10) in Tinos. 3) Das Gymnaſium und die helleniſche Schule in Syra werden eine ſolche Vergrößerung erhalten, daß ſie mit dem Gymnaſium in Nauplia in gleichem Verhältniſſe ſtehen. 4) Die Ausgaben der Schule in Tinos werden beſtritten von den Einkünſten der Kirche der »Evangeliſtria«. Die auf die übrigen, unter Art. 2. aufgezählten übernimmt proviſoriſch die geiſtliche Kaſſe, auf deren Etat auch die helleniſchen Schulen und Gymnaſien von Athen und Nauplia bleiben. Ebenſo übernimmt dieſe Kaſſe die Koſten für die in Art. 6 erwähnte Vergrößerung der helleniſchen Schule und des Gymnaſiums von Syra. 5) Für die für dieſe Schulen nöthigen Lokalitäten werden die treffenden Gemeinden, eine jede in ihrer Hauptſtadt, Sorge tragen; wo keine verfügbaren Gebäude vorhanden ſind, geſtatten wir, zur Erleichterung und Beſchleunigung des Beginnens der Schulen, die Bezahlung der Miethe für das gegenwärtige Jahr aus der geiſtlichen Kaſſe, mit Ausnahme von Tinos, wo aus den Lokal-Einkünften für die Lokalitäten Sorge zu tragen iſt. In Syra, Athen und Nauplia werden proviſoriſch die nämlichen Gebäude beibehalten, welche bis jetzt für die Gymnaſien benützt wurden. 6) In jeder helleniſchen Schule beſtehen drei Klaſſen, aber in Calamä, Sparta, Paträ, Amphiſſa und Lamia werden für das gegenwärtige Jahr nur zwei Klaſſen beſtehen. 7) In Siphnos wird proviſoriſch die 1. Klaſſe der helleniſchen Schule aus den Einkünften dieſer Inſel errichtet werden; wenn dieſe Mittel nicht hinreichen, ſo wird die geiſtliche Kaſſe hiefür Sorge tragen. 8) Dieſe Schulen werden den 1. (13.) Mai beginnen. 9) Das Staatsminiſterium des Kultus und Unterrichts wird im Benehmen mit dem des Innern unverweilt alle deßfallſigen Einleitungen treffen, und insbeſondere hinſichtlich der Ausfindigmachung und Herrichtung der Gebäude das Nöthige verfügen. 10) Ueber die Ernennung und Beſoldung der Lehrer und die innere Organiſation dieſer Schulen, werden beſondere Verordnungen erlaſſen werden. 11) Gegenwärtige Entſchließung ſoll durch das Regierungs- und Intelligenzblatt bekannt gemacht, und zwei aufeinanderfolgende Sonntage von den Kanzeln verkündet werden.

Das Regierungsblatt Nro. 10 enthält 1) eine Verordnung über die Ausübung der Baderprofeſſion; 2) eine Verordnung über die Abgabe von Baugründen im Piräus. Da mehrere Mißbräuche hinſichtlich dieſer, den Käufern unter günſtigen Bedingniſſen angebotenen Baugründe ſich in kurzer Zeit ergeben ſollen, ſo ſah ſich die Regierung zu einer die Befugniß der Käufer in etwas beſchränkende Beſtimmung veranlaßt, um nicht den Zweck dieſer Veräußerungen ſelbſt, nämlich die ſchnelle Anbauung dieſer Gründe illuſoriſch zu machen. Es heißt in dieſer Verordnung im Art. 1: »Es darf ein Verkauf dieſer Gründe vor Erfüllung der Kaufsbedingniſſe und insbeſondere vor der Aufführung von Gebäuden nicht ſtattfinden. Art. 2. In der Urkunde, welche dem Erwerber eines Platzes ausgeſtellt wird, ſoll

dem Staate bis zur Erfüllung der in den frühern deßfallſigen Verordnungen vorgeſchriebenen Bedingungen das Constitutum possessorium ausdrücklich vorbehalten werden. Art. 3. Dieſe Urkunden ſind dem Erwerber nur dann unmittelbar zuzuſtellen, wenn er ſich ausweiſt, die erſte Friſt des Kaufſchillings bereits erlegt, und für die drei übrigen Friſten einen ſolidariſchen Bürgen geſtellt zu haben; außerdem ſind ſie bei dem Ephor zu hinterlegen, welcher ſie erſt nach Bezahlung der erſten Friſt und Stellung des Bürgen auszuantworten hat. ꝛc. Schließlich enthält dieſe Nummer eine Bekanntmachung des Finanzminiſteriums, das in Folge Dekrets vom 17. (29.) Juni 1831 emittirte Papiergeld betr. Es iſt darin geſagt, daß genanntes Papiergeld bei Zahlung von Rückſtänden an Staatsgefällen, inſoferne ſie zwiſchen den Jahren 1831 vom 17. (29.) Juni bis 1833 zum 20. Januar (1. Febr.) fallen, bei den Staatskaſſen angenommen werden darf. Auch bei gegenwärtig oder künftig anfallenden Friſten iſt das Papiergeld annehmbar, inſoferne ſolchen ein nach dem 17. (29.) Juni 1831 und vor dem 20. Jan. (1. Febr.) 1833 abgeſchloſſener Vertrag zu Grunde liegt, und an demſelben nicht bereits ſchon bis zur feſtgeſetzten Quote Zahlungen in Papiergeld geleiſtet wurden. Was das Maaß bei der Annahme des Papiergeldes bei Bezahlungen von Rückſtänden anbelangt, ſo bleiben die Beſtimmungen des Dekrets vom 17. (29.) Juni 1831 in voller Kraft. Demzufolge muß a) für alle Rückſtände im Allgemeinen nur der dritte Theil in Papiergeld und die zwei Drittheile in klingender Münze, und es darf b) bei mehrjährigen Verpachtungen oder auf Credit vorgenommene Veräußerungen die ganze Schuld in Papiergeld, oder theils in Papiergeld, theils in klingender Münze abgetragen werden, wie es der Schuldner wünſchen ſollte. Von einer obligatoriſchen Bezahlung von Papiergeld iſt in keinem Falle die Rede. Die Staatskaſſen werden aber auch andererſeits keinen Abzug geſtatten, ſondern die klingende Münze in demſelben Werthe erheben, wie ſie das Papiergeld angenommen haben würden. Für Rückſtände werden die geſetzlichen Zinſen von acht per Cent., und zwar nach den bereits genannten Beſtimmungen erhoben. — Seit einigen Tagen iſt hier das Gerücht verbreitet, es ſollten künftig alljährlich in mehreren Städten Griechenlands nationale Feſte, nach Art der olympiſchen Spiele, gefeiert werden. Man ſagt, daß der deßfallſige Vorſchlag des Miniſteriums des Innern die Genehmigung der Regentſchaft erhalten habe. — Die Wittwen und Waiſen der im Freiheitskriege gefallenen Griechen, ſo wie die in Folge desſelben invalid gewordenen Kämpfer haben von der Regentſchaft ein Oſtergeſchenk von mehreren tauſend Drachmen erhalten. — Vor Kurzem befand ſich ein Abgeſandter der Chioten aus Syra hier, um mit der Regierung wegen der hinſichtlich der Anſiedlung der Chioten in der Stadt Piräus noch obſchwebenden Differenzen zu unterhandeln. Man ſagt, daß ſich beide Theile vollkommen verſtändiget haben. — An der katholiſchen Kirche, früher eine türkiſche Schule, wird nun lebhaft gebaut, und es ſind durch die ausdauernden Bemühungen des Hrn. Hofkaplan Arnet und Feldkaplan Beſino alle Hinderniſſe, die theils die Unduldſamkeit des Miniſteriums des Cultus, theils andere Intriguen geſchaffen hatten, glücklich beſeitigt worden. Der Bau und die Anſchaffung der Ornamente wird aus freiwilligen Beiträgen beſtritten, und die Munifizenz Sr. Maj. des Königs Otto iſt auch hier mit einem belebenden Beiſpiele vorangegangen. Die hohen Regentſchafts-Mitglieder und andere hochgeſtellte Beamte haben bereitwillig das fromme Werk gefördert, und insbeſondere hat der allgemein geachtete, durch hohe Geiſtesbildung ausgezeichnete Geſandte einer dem bayeriſchen Hofe befreundeten Macht mit ſeltener Großmuth dieß Unternehmen unterſtützt.

N. S. »Sotir« iſt von der wegen eines Artikels von der Staatsbehörde gegen ihn erhobenen Anklage freigeſprochen worden. Der Staats-Prokurator von Nauplia hat übrigens bereits einen neuen Prozeß wegen eines ſeiner jüngſten Artikels gegen ihn neuerdings anhängig gemacht. In dieſem Augenblicke verbreitet ſich in der ganzen Stadt das Gerücht von einer noch heute oder morgen erfolgenden Miniſter-Veränderung. Noch kann ich Ihnen darüber Nichts mit Zuverläßigkeit mittheilen. Man ſpricht von dem Abgange Kolettis, Theochneis (des Finanzminiſters) und theilweiſer Abtretung des Miniſters des Hauſes und des Kultus Hrn. Rizo, ſo wie von dem Eintritte des Hrn. Maurocordato u. ſ. w.

Schweiz.

(Aus der nördlichen Schweiz, den 7. Mai.) Der Kanton St. Gallen iſt bekanntlich ſeit einigen Jahren durch ſeinen Radikalismus ausgezeichnet geweſen, und bis auf die heutige Stunde beſteht deſſen höchſte Behörde zum größten Theil noch aus radikalen Elementen. Seit mehr als einem Jahre bereitet ſich jedoch eine weſentliche Veränderung dort vor, und jetzt zeigt das Ergebniß der eben vollendeten Großrathswahlen, daß die Bewegungsparthei in einem beträchtlichen Theil des Kantones den Boden ganz und gar verloren hat. Von den bisherigen 62 radikalen katholiſchen Großräthen ſind nur 9 wieder erwählt worden, während die Reaktionsparthei, wie die ruhigen und ordnungsliebenden Leute von den Stürmern genannt werden, beinahe überall die glänzendſten Siege davon trug. Solche Niederlagen ſind jetzt für die Radikalen um ſo ſchmerzlicher, als in neuerer Zeit ſchon ſo viele ihrer Bollwerke, die ſie für die Ewigkeit gebaut zu haben glaubten, gefallen ſind, und es bald keinen Kanton mehr gibt, wo ihre Partbei das Regiment führt. Erwähnte weſentliche Modifikation der Zuſammenſetzung des St. Galler großen Rathes kann übrigens nicht fehlen, auf den Geiſt, in welchem dieſer Kanton künftig auftreten und handeln wird, einen bedeutenden Einfluß auszuüben. Erwähnenswerth aus St. Gallen iſt noch, daß deſſen Regierung den Beſchluß gefaßt hat, gegen Baden Retorſionsmaßregeln zu ergreifen und ſo lange keinen Badenſer in ihr Gebiet zu laſſen, bis deren Regierung ihr Wanderverbot zurückgenommen.

Digitized by Google

(Zürich, 8. Mai.) Am 6. wurde der Flüchtling Herold (kürzlich zum Bürger von Basel-Landschaft ernannt) hier eingefangen und durch Landjäger über die (Kantons-) Gränze gebracht.

Deutſchland.

(Wien, 6. Mai.) In unſerm Zoll-Syſteme dürften nun bald Modifikationen eintreten; ſo viel man erfährt haben Se. Maj. der Kaiſer die dahin abzweckende Verordnung bereits genehmigt. Demzufolge wird ein ungehemmter, von jeder denkbaren Plackerei freier Verkehr innerhalb der Zoll-Linien (die ungariſchen Länder und Dalmatien liegen bekanntlich außerhalb derſelben) ſtattfinden; an den Gränzen des Reichs wird jedoch die Beaufſichtigung ſtrenger und durch einen verſtärkten Cordon beſſer gehandhabt werden. Dieß iſt eine der wichtigſten und folgereichſten Anordnungen, die in der neuern Zeit hier getroffen worden; es werden ſich derſelben große Verbeſſerungen in unſerm Zoll- und Finanzweſen anreihen.

(Wien, 8. Mai.) Geſtern früh iſt Se. Durchlaucht der Herzog von Sachſen-Altenburg mit ſeiner Gemahlin und Prinzeſſin-Tochter hier angekommen, um unſerm neuen Monarchen zu ſeiner Thronbeſteigung perſönlich Glück zu wünſchen. — Der in Angelegenheiten des neuen Benediktiner-Kloſters hier eingetroffene Biſchof von Augsburg, Hr. v. Riegg, wurde geſtern bei dem Staatskanzler Fürſten Metternich durch den bayeriſchen Geſandten aufgeführt. (Allg. Ztg.)

(Berlin, 9. Mai.) II. kk. HH. der Kronprinz und die Kronprinzeſſin ſind von Dresden hier eingetroffen.

(Weimar, 6. Mai.) Die Pulvermühle zu Tameroda iſt am vorigen Sonnabend in die Luft geflogen. Nähere Nachrichten darüber werden noch erwartet.

(Darmſtadt, 7. Mai.) Das heute erſchienene Regierungsblatt Nro. 26 enthält das Verbot der von einer Geſellſchaft zu Paris beabſichtigten Herausgabe eines Nachdrucks ſämmtlicher Werke der vorzüglichſten deutſchen Schriftſteller, unter Beifügung der zu ihrem Verſtehen nöthigen Erläuterungen, ihrer Lebensbeſchreibungen und der über ſie erſchienenen Critiken, welche unter dem Titel: »Bibliothek der deutſchen Claſſiker mit dem 1. April dieſes Jahres beginnen ſoll, als nicht nur gegen die Beſtimmungen des Geſetzes vom 23. Sept. 1830, betreffend die Sicherſtellung der Rechte der Schriftſteller und Verleger gegen den Nachdruck, gerichtet, ſondern auch, als den deutſchen Buchhandel überhaupt, und insbeſondere einzelne Verleger, rückſichtlich der ihnen zuſtehenden Privilegien beeinträchtigend.

(Darmſtadt, 8. Mai.) Se. Erl. der Herr Graf v. Solms-Rödelheim iſt nach vollbrachter Sendung von Wien, wo er von Sr. Maj. dem Kaiſer auf das gnädigſte aufgenommen wurde, hierher zurückgekehrt. Dem Vernehmen nach hat der Graf Sr. k. Hoh. dem Großherzoge ein überaus freundliches und freundſchaftliches Schreiben Sr. Maj. des Kaiſers überbracht.

(Karlsruhe, 7. Mai.) Die dritte planmäßige Serienziehung pro 1835 von dem am 8. Sept. 1820 bei den Banquiers Joh. Goll und Söhne in Frankfurt a. M. und S. Haber senior dahier eröffneten Anlehen von fünf Millionen Gulden, wird Montag, den 1. Juni d. J., Nachmittags 3 Uhr, im landſtändiſchen Gebäude dahier öffentlich ſtattfinden.

(Braunſchweig, 5. Mai.) Die aus dem Hamburger Korreſpondenten in mehrere andere Blätter übergegangene Nachricht, daß der wegen Hochverraths zu achtjähriger Gefängnißſtrafe verurtheilte vormalige Oberſtlieutenant von Kalm begnadigt worden, beruht auf einem Irrthum. Es ſind zwar am 25. v. Mts. mehrere Verurtheilte von des Herzogs Durchlaucht begnadigt worden, der von Kalm iſt jedoch nicht mit darunter begriffen.

(Hamburg, 5. Mai.) Die Kaufmannſchaft der Stadt Magdeburg hat ſich an die hieſige Eiſenbahn-Kommiſſion mit dem ſchriftlichen Erbieten gewandt, eine Kommiſſion mit ihrem Bürgermeiſter an der Spitze hieher zu ſenden, um ſich wegen der Unternehmung einer Eiſenbahn von hier über Lenzen nach Magdeburg und Berlin zu berathen; es heißt, eine Deputation zu demſelben Zwecke ſey von Magdeburg nach Berlin bereits abgegangen. (Hann. Ztg.)

(Frankfurt, 7. Mai.) Uebermorgen wird unſere geſetzgebende Verſammlung wieder ihre erſte Sitzung nach beendigter Meſſe halten, und da viele und wichtige Gegenſtände zur Beſchlußnahme vorliegen, ſo werden die Sitzungen ſchnell aufeinander folgen. Man vernimmt, daß die Kommiſſionen wegen der Finanzangelegenheiten, wegen der Polizeiorganiſation, wegen Uebernahme der Brandverſicherungsanſtalt von Seiten des Staats ihre Arbeiten beendigt haben, und daß daher dieſe Gegenſtände demnächſt ihre Erledigung finden werden. — An dem letzten Montage, dem Tage, an welchem ſeit alter Zeit die Offenbacher, Hanauer und andere Bewohner unſerer Umgegend die hieſige Meſſe beſuchen, war ein ſolches Gedränge in den Straßen unſerer Stadt, daß man ſich ganz in die frühern Meßzeiten zurück verſetzt glaubte. Ungeachtet der großen Menſchenmenge fiel auch nicht der mindeſte Exzeß vor, wie denn überhaupt fortwährend die größte Ruhe und Ordnung hier herrſcht. Es treffen noch immer ſehr viele Fremde hier ein, und der Sommer ſcheint dem vorigen an Frequenz unſerer Gaſthäuſer nicht nachſtehen zu wollen. — Heute war Sitzung der Bundesverſammlung; wie man vernimmt, werden in dieſen Tagen mehrere der hier noch anweſenden Bundestagsgeſandten von hier abreiſen. (K. v. u. f. D.)

Bayern.

München den 13. Mai 1835.

Der königl. niederländiſche Geſandte, Baron de Crombruggh iſt geſtern hier angekommen und im Gaſthofe zum ſchwarzen Adler abgeſtiegen.

(Augsburg, 12. Mai.) Nächſten Sonnabend, den 16. Mai wird die feierliche Inſtallation des erſten Bürgermeiſters unſerer Stadt, Herrn Dr. Carron du Val, auf dem Rathhauſe vorgenommen werden. (A. A.-Z.)

Digitized by Google

Courſe der Staatspapiere.

(London, 6. Mai.) Konſ. 92½ ⅞.

(Paris, 8. Mai.) 5 pCt. 108 Fr. 5 C.; 3 pCt. — Fr. — C. Span. —.

(Wien, 8. Mai.) Staatsſchuld-Verſchreib. zu 5 pCt. CM. 102 17/32; 4 pCt. 98 1/16; Darleh. mit Verlooſ. v. J. 1820 für 100 fl. — —; v. J. 1821 für 100 fl. 141⅜; v. J. 1834 —; Bankaktien 1351 in CM.

Verantwortlicher Redakteur
Miniſterialrath Häcker.

Fremden-Anzeige.

Den 13. Mai. (G. Hahn.) Mad. Lenker, Majors-Wittwe von Augsburg. (Schw. Adler.) Hr. Göring, Kfm. von Frankfurt. (G. Kreuz.) Hr. Zortea, Kaufm. von Burgau. Hr. Bodenehr, Partikuller von Augsburg. (G. Bär.) Hr. Fellner, Commis von Frankfurt. Hr. v. Haumeder, k. k. Tabackfabriks-Controlor. Hr. Juggs, Herrſchaftsjäger von Wien. (Gold. Stern.) Hr. Hautſch, Kfm. von Marktbreit. (Gold. Sonne.) Hr. Limmayer, Poſthalter von Fiſchbach. (Gold. Löwe) Hr. Reichenberger, Handelsmann von Steprach.

Geſtorbene in München.

Den 9. Mai. Dorothea Körnlch, Kanzelliſtens-Tochter von Baireuth, 13 J. alt. Den 10. d. Franz Brunner, bgl. Vergolderſsohn, 30 J. alt. Joſ. Stemle, Taglöhner, 58 J. a. Den 11. d. Joſ. Wundl, ehem. Bierwirth, 47 J. a. Mich. Fiſcher, ehem. Weineimerer, 69 J. a. Adam Riepl, Hofſteinſäg-Pächter, 75 J. a.

Königl. Hof- und National-Theater.

Donnerstag den 14. Mai. Zum Vortheil des Penſions-Vereins: Robert der Teufel, große Oper von Meyerbeer. (Mit aufgehobenem Abonnement und freiem Eintritt.)

Freitag den 15. Mai. (Neu einſtudirt): Johann von Finnland, Schauſpiel von Joh. v. Weißenthurn.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Bekanntmachungen.

1743. (2a) **Kunſt-Verein.**

Die auf Freitag den 15. dieſes Monats angekündigte General-Verſammlung wird auf unbeſtimmte Zeit hinausgeſchoben.

Der Verwaltungs-Ausſchuß.

1712 (3a) **Bekanntmachung.**

Im Jahre 1804 verſtarb dahier die ehemalige Eliſabethiner-Nonne Magdalena von Mahlern aus Wien, mit Hinterlaſſung eines bis jetzt bekannten Vermögens von 6000 fl., welches bei der Depoſiten-Verwaltung des k. k. Landrechtes zu Wien depoſnirt iſt.

Als Erbsprätendenten meldeten ſich bereits ein gewiſſer Vinzenz von Mahlern, und eine Joſepha Nowika, geborne von Mahlern, aus Oeſterreich.

Da aber von dieſen zur Zeit nicht durch legale Zeugniſſe dargethan wurde, daß ſie zur Erblaſſerin überhaupt verwandt, und insbeſondere, daß ſie die nächſten und ausſchließenden Verwandten und Erben derſelben ſeyen, ſo werden hiemit ſämmtliche unbekannte Erbsintereſſenten der Defunctin, oder ihre allenfallſigen Deszendenten, aufgefordert, ſich binnen ſechzig Tagen, vom Tage der Ausſchreibung an gerechnet, mit ihren allenfallſigen Anſprüchen unter gehöriger Legitimation um ſo gewiſſer hierorts anzumelden, als außerdeſſen ohne Rückſicht auf ſie mit Auseinanderſetzung der Verlaſſenſchaft rechtlicher Ordnung nach weiter vorgeſchritten werden wird.

München, am 1. Mai 1835.

Königliches Kreis- und Stadtgericht München.

Graf Lerchenfeld, Direktor.

Mayr.

1709. (3a) Von den unten bezeichneten, zu dem Ruedorferiſchen Benefizium bei St Peter dahier, dann zu der Neumayeriſchen Meſſenſtiftung zu U. L. Frau gehörigen, Kapitalien ſind die Urkunden zu Verluſt gegangen:

I. Kapitalien des Ruedorferiſchen Benefiziums bei St. Peter.

1) Von dem Zinszahlamts-Kapitale Cat.-Nro. 2400 per 354 fl. 24 kr. à 4 pCt. Zinszeit 1. März. Ausbruch aus 9000 fl. Hauptſumme, laut Hauptbrief d. d. 3. Juli 1628 auf Karl Jocher lautend. Letzter Transport vom 16. Auguſt 1797.

2) Von dem Zinszahlamts-Kapitale Cat.-Nro. 2401 per 559 fl. 10 kr. à 4 pCt. Zinszeit 31. März. Ausbruch aus 3000 fl. Hauptſumme, laut Hauptbrief d. d. 26. Dezember 1709 auf das Kloſter Reichersberg lautend. Letzter Transport wie oben.

3) Von dem Zinszahlamts-Kapitale Cat.-Nro. 2402 per 722 fl. 10 kr. à 4 pCt. Zinszeit 14. April. Ausbruch aus 10,000 fl. Hauptſumme, laut Hauptbrief d. d. 26. November 1629 auf Hans Chriſtoph, Meſſerſchmied zu Hall, Kinder und Erben lautend. Letzter Transport wie oben.

4) Von dem Zinszahlamts-Kapitale Cat.-Nro. 2403 per 1000 fl. à 4 pCt. Zinszeit 31. Mai. Ausbruch aus 2000 fl. Hauptſumme, laut Hauptbrief d. d. Pfingſten 1558 auf Georg Selbherrn Kinder lautend. Letzter Transport wie oben.

5) Von dem Zinszahlamts-Kapitale Cat.-Nro. 2404 per 500 fl. à 4 pCt. Zinszeit 1. Juli. Laut Urkunde d. d. 1. Juli 1701 auf Johann Sigmund Huber lautend. Letzter Transport wie oben.

6) Von dem Zinszahlamts-Kapitale Cat.-Nro. 2405 per 1000 fl. à 4 pCt. Zinszeit 28. Oktober. Ausbruch aus 4000 fl. Hauptſumme, laut Hauptbrief d. d. 28. Oktober 1588 auf Herrn Ferdinand von Töring lautend. Letzter Transport wie oben.

7) Von dem Hofzahlamts-Kapitale Cat.-Fol. 398 per 3863 fl. 16 kr. à 4 pCt. Zinszeit 1. Jänner. Ausbruch aus 50,000 fl. Hauptſumme, laut Hauptbrief d. d. 30. Auguſt 1725 auf Sigmund Friedrich Freiherrn von

Digitized by Google

Preyſing, geh. Rath, lautend. Letzter Transport wie oben.

II. Kapitalien zur Neumayerſchen Meſſenſtiftung bei U. L. Frau.

1) Von dem Zinszahlamts-Kapitale Cat.-Nro. 2179 per 600 fl. à 4 pCt. Zinszeit 24. April 1589. Auf die Neumayer-Meſſe urſprünglich lautend.
2) Von dem Bundes-Kapitale Cat.-Fol. 38 per 100 fl. à 2½ pCt. Zinszeit 8. Februar. Ausbruch aus 25,000 fl. Hauptſumme, laut Hauptbrief d. d. 8. Februar 1623 auf Se. fürſtliche Durchlaucht Herzog Wilhelm in Bayern lautend. Letzter Transport d. d. 10. Dezember 1750.
3) Von dem Bundes-Kapitale Cat.-Fol. 267 per 252 fl. à 2½ pCt. Zinszeit 7. Septbr. Ausbruch aus 24,000 fl. Hauptſumme, laut Hauptbrief d. d. 7. September 1622 auf Hans Weiß lautend. Letzter Transport wie oben.
4) Von dem ältern Landaniehens-Kapitale Cat.-Nro. 92 per 200 fl. à 2½ pCt. Zinszeit 17. Juli. Laut Urkunde d. d. 17. Juli 1721 auf Johann Wolfg. Schmid, bürgerl. Stadt-Apotheker in München, lautend. Letzter Transport ebenſo.
5) Von dem Hofzahlamts-Kapitale Cat.-Fol. 175 per 100 fl. à 2½ pCt. Zinszeit 30. März. Laut Urkunde d. d. 30. März 1651; urſprünglicher Gläubiger unbekannt. Letzter Transport d. d. 19. Sept. 1759.

Auf Antrag des gegenwärtigen Inhabers des bezeichneten Benefiziums und der genannten Meßſtiftung, werden die unbekannten Beſitzer dieſer Urkunden hiemit aufgefordert, dieſe binnen 6 Monaten a dato bei unterzeichnetem Gerichte zu produziren und ihre allenfallſigen Anſprüche hierauf anzumelden, außerdeſſen ſie für kraftlos erklärt werden.

München, den 26. April 1835.

Königliches Kreis- und Stadtgericht München.

Graf Lerchenfeld, Direktor.

Dätzl.

1699. **Für Essigfabrikanten.**

Die Vortheile meiner neuen Erfindung, nach welcher man den Wein-Essigsprit, auf eine höchst einfache Art aus demselben Material um den 3ten Theil stärker und von einem schönern weinsauren Geschmack gewinnt, als es bis jetzt möglich war, wozu es einer Veränderung der bestehenden Apparate nicht bedarf, sind durch mehrere öffentliche Blätter wohl so hinreichend bekannt, als dass ich mich nicht aller weitern Erörterungen enthalten könnte. Ich habe daher, um meine Erfindung mehr noch gemeinnütziger zu machen, den Preis der gedruckten vollständigen Anweisung nebst Abbildung des Apparats von dem frühern Preise von 7 fl. oder 4 Thlr. auf 3 fl. 30 kr oder 2 Thlr. Pr. Crt. herabgesetzt, und ich glaube, durch die allgemeine Verbreitung für ein so billiges Honorar auch dem Publikum Deutschlands einen nicht unwillkommenen Dienst zu erweisen.

A. F. Schultz in Berlin (Bischofstrasse 25), Apotheker und wirkliches Mitglied des Apotheker-Vereines im nördlichen Deutschland.

1609. **Offene Stellen.**

Als Gesellschafter

können mehrere erfahrne und gebildete Männer, welche durch gute Empfehlungen ihre Moralität und Zuverlässigkeit nachzuweisen im Stande sind, in den achtbarsten Häusern recht vortheilhaft mit hohem Gehalte placirt werden, wenn selbige gleichzeitig, wenn solches gewünscht würde, auch mit auf Reisen gehen würden. Näheres auf portofreie Anfragen durch *J. F. L. Grunenthal in Berlin, Zimmerstrasse* 34.

1715. **Unterricht**

in der italieniſchen, franzöſiſchen, engliſchen und ſpaniſchen Sprache, vermittelſt der deutſchen oder einer jener fremden Sprachen, je nach Wunſche, ertheilt für billigſte Preiſe, mit polizeilicher Erlaubniß,

Luigi Carrara,
Profeſſor der italieniſchen Sprache,
aus Florenz.
(Lerchenſtraße Nr. 13, über 3 Stiegen.)

---

264. In der Hinrichs'ſchen Buchhandlung in Leipzig iſt eben erſchienen, in München auch bei Lindauer, Cotta, Franz ꝛc. zu finden:

Meldungen und Rapporte für Unteroffiziere,

entlehnt aus dem Dienſtleben derſelben mit Bezugnahme auf Gendarmerie-, Polizei-, Grenzzoll- und Steuerdienſt, zu ſtyliſtiſchen Aufgaben und zur Selbſtbelehrung; mit Anmerkungen in Betreff des Styls von H. A. Oertel, Ober-Lieutenant in der k. ſächſ. leichten Inf. gr. 8. (15 B.) geh. 1 fl. 12 kr.

Durch dieſes Buch ſoll dem im Militair allgemeinen Bedürfniß einer Beiſpielſammlung für ſtyliſtiſche, dem Dienſtverhältniſſe der Unteroffiziere deutſcher Armeen entſprechender Arbeiten einigermaßen abgeholfen, auch den Unteroff. Gelegenheit geboten werden, mit dienſtſchriftl. Leiſtungen in ſolchen Civilſtellen, welche ſie ſpäter gewöhnlich übernehmen, bekannt zu werden. Es enthält 257 Garniſonen- und Feldwachmeldungen und 402 meiſt aus dem Leben entlehnte Rapporte, Geſuche, Anzeigen ꝛc.; im Anhange ſind Beiſpiele von Beſcheinigungen. — Die Anmerkungen, welche 3 Bogen füllen, enthalten unter Berückſichtigung verſchiedener Armee-Andeutungen über Weſen, Zweck und Form von Meldungen, Berichten, Briefen, ſtyliſt. Hinweiſungen, wie man ſie unmittelbar beim Unterrichtertheilen geben würde. Das Ganze iſt auf Solche berechnet, welche keine gründlichen Vorkenntniſſe, betreffend der Sprache und des Styls, haben. In der k. ſächſ. Armee wird es bereits als Lehrbuch gebraucht.

Digitized by Google

1714. (3 a) Es erbietet ſich Jemand zu gründlichem Unterricht in der franzöſiſchen Sprache gegen ein billiges Honorar. Näheres in der Schönfeld-Straße Nro. 4, links im Hofe, im erſten Stocke, von früh 10 — 12 Uhr zu vernehmen.

---

270. Bei Georg Joachim Göſchen in Leipzig iſt erſchienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in München durch die Joſ. Lindauer'ſche (Kaufingerſtraße Nr. 29):

Aufſätze über Gegenſtände der Aſtronomie und Phyſik,

für Leſer aus allen Ständen

von

Prof. H. W. Brandes.

Aus des Verfaſſers hinterlaſſenen Papieren herausgegeben

von

C. W. H. Brandes.

Mit einer geſtochenen Kupfertafel in quer Folio. gr. 8. broſch. Preis 1 fl. 21 kr. rhein.

Der Inhalt dieſes intereſſanten Werkes beſteht in folgenden Abhandlungen: Wie hat man die Größe der Erde beſtimmt? — Wie hat man die Entfernung des Mondes von der Erde beſtimmt? — Warum fallen die Sonnenfinſterniſſe und die Mondfinſterniſſe jedes Jahr in zwei entgegengeſetzte Jahreszeiten? — Wodurch beſtimmte Kepler die Bahn des Mars und ſeine Entfernungen von der Erde und von der Sonne? — Ueber den Halley'ſchen Kometen — Blicke in die Ordnung des Weltgebäudes. — Vermuthungen der Aſtronomen über die Natur der Kometen und ihre Schweiſe. — Das Brockengeſpenſt. — Ueber Abbruch und Anwachs an den Ufern des Meeres und großer Meerbuſen. — Ueber die Fata Morgana und ähnliche Erſcheinungen, die von der Strahlenbrechung abhängen.

---

895. Im Verlage von A. D. Geisler in Bremen iſt ſo eben erſchienen und in München bei E. A. Fleiſchmann zu haben:

Entdeckungen über die Entdeckungen unſerer neueſten Philoſophen. Ein Panorama von fünfthalb Acten mit einem Nachſpiel von Magis amica veritas. 8. broch. 36 kr.

Seit vierzig Jahren verbreitete ſich über das philoſophirende Deutſchland aus einer abſoluten Schellenkappe ein abſoluter Höherauch. Der Dunſt muß endlich verjagt werden! Das originelle Käppchen wird hier ſäuberlich abgezogen, den Manen einiger Würdigeren ein ſchuldiges Todtenopfer gebracht. An das Kranium unter der Schellenkappe wird mit der Frage angeklopft: ob auch in der letzten Philoſophie, nach dreißig ſtummen Jahren, nichts als abſolut hohle Schälle wieder ſchallen ſollen? Wie aber der letzten Philoſophie bereits eine Allerletzte den Rang abläuft, und dennoch Mephiſtopheles der ganzen philoſophiſtiſchen Abſolutheit den Abſchied ſingt, werden günſtige Leſer gerne ſelbſt hören, und Gruithuiſens Kritik der Rede Schellings von 1834 vergleichen.

1683. (c) Auf dem Dultplatz Nro. 10, auf der Sonnenſeite, ſind die Wohnungen im 1ten und 3ten Stocke, eine jede aus 8 Zimmern, Küche ꝛc. beſtehend, zu vermiethen und das Nähere zu ebener Erde daſelbſt zu erfragen.

266. Bei F. Kupferberg in Mainz haben ſo eben die Preſſe verlaſſen und ſind in allen Buchhandlungen zu haben:

Kirſch, K. W., Richard Darlington, Schauſpiel in 3 Aufzügen. Vorher: Das Haus des Doktors. Nach dem Franzöſiſchen. 8. 1 fl. 12 kr.

Koch, K. J., die Klagelieder des Propheten Jeremias. In freier metriſcher Ueberſetzung nebſt erläuternden Anmerkungen. 8. geh. 12 kr.

Kümmich, D., des Chriſten Glaube und Leben in ihren weſentlichſten Beziehungen entwickelt, und für denkende Chriſten dargeſtellt. 12. geh. 54 kr.

Leloup, P. J., gedrängte hiſtoriſch chreſtomatiſche Ueberſicht der Literatur Frankreichs für Gymnaſien und andere obere Schul-Anſtalten. Erſte Abtheilung: Poeſie. Zweite Abtheilung: Proſa. gr. 8. geh. 1 fl. 48 kr.

Möhler, J. A., Symbolik, oder Darſtellung der dogmatiſchen Gegenſätze der Katholiken und Proteſtanten, nach ihren öffentlichen Bekenntnißſchriften. Vierte verbeſſerte Auflage. gr. 8. 4 fl. 12 kr.

Seitz, F. A., Beicht- und Kommunionbuch für katholiſche Chriſten. Mit 1 Kupfer 8. Auf Druckpapier 48 kr., auf Schreibpapier 1 fl. 12 kr.

Stackloſ, L., Wittekind. 4 Theile. 2te Auflage. gr. 8. geh. 5 fl. 24 kr.

Stöhr, A., die evangeliſche Gemeinde in Mainz. In ihrem Urſprung und in ihrer Fortbildung dargeſtellt. 8. geh. 4 ggr. oder 15 kr.

Theiner, A., Sammlung einiger wichtigen offiziellen Aktenſtücke zur Geſchichte der Emancipation der Katholiken in England. gr. 8 54 kr.

Verſammlung, die, der deutſchen Naturforſcher in Stuttgart im September 1834. Eine Satyre auf ihren Hauptzweck in Verſen von J. G. Schock. 8. geh. 27 kr.

Was haben wir von den Reformatoren zu Offenburg, St. Gallen und anderen religiöſen Stimmführern des katholiſchen Deutſchlands unſrer Tage zu halten? Ein zeitgemäßes Wort zur Beherzigung und Warnung für Katholiken und Nichtkatholiken, insbeſondere aber für katholiſche Prieſter. gr. 8. 2 fl. 15 kr.

Wickenhöfer, E., evangeliſcher Glaubensſpiegel, oder Unterredungen eines Geiſtlichen mit einigen ſeiner Pfarrkinder über die Unterſcheidungslehren der proteſtantiſchen und katholiſchen Kirche. Zur Belehrung des Bürgers und der Jugend. 8. geh. 18 kr.

In München in der Joſ. Lindauer'ſchen Buchhandlung (Kaufingerſtraße Nro. 29) zu haben.

1610. **Offene Stellen.**

Ein Rendant, mehrere Buchhalter, Geschäfts-Reisende und Handlungs-Commis, 2 Oekonomie-Administratoren, 2 Wirthschafts-Inspectoren, 2 Provisor, 6 Apotheker-Gehülfen, 3 Hauslehrer, 2 Brennerei-Verwalter, ein Actuarius, 2 Privat-Secretäre und ein Rechnungsführer, sowie 2 Erzieherinnen, 2 Gesellschafterinnen und 2 Kammerjungfern können recht vortheilhafte, mit hohem Gehalt verbundene Stellen nachgewiesen erhalten durch *J. F. L. Grunenthal in Berlin, Zimmerstrasse* 34.

Digitized by Google

Münchener Politiſche Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majeſtät Allergnädigſtem Privilegium.

Donnerſtag | Nro. 114. | 14. Mai 1835.

Mexiko. — Großbritannien. — Frankreich. — Spanien. (Nachrichten vom Kriegs-Schauplatze.) — Rußland. — Griechenland. (Privatſchreiben aus Athen.) — Niederlande. — Deutſchland. (Berlin. Vom Niederrhein. Kaſſel. Darmſtadt. Karlsruhe.) — Bayern. (München.) — Courſe der Staatspapiere. — Bekanntmachungen.

Mexiko.

(Veracruz, 14. April.) Vom 26. Febr. bis zum 10. März war die Beſatzung von San Juan de Ulloa im Aufſtande begriffen. Der Aufſtand war im Intereſſe des Abſolutismus; es ſollte eine Central-Regierung errichtet und Gen. Santa-Anna zum lebenslänglichen Diktator ernannt werden. Santa-Anna machte keinen ernſtlichen Verſuch, den Aufſtand zu dämpfen. Am 10. März kapitulirte die Beſatzung; das Leben der Aufrührer bleibt verſchont, mit Ausnahme ihres Hauptes Venaflors. — In allen Theilen Mexicos herrſcht gegenwärtig eine auffallende Aufregung gegen Fremde, insbeſondere gegen Bürger der Vereinigten Staaten.

Großbritannien.

(London, 7. Mai.) Se. Maj. gab geſtern auf die am Throne überreichte Adreſſe der Univerſität Cambridge um Schutz der beſtehenden Kirche folgende Antwort: »Mit großem Vergnügen und feſtem Vertrauen empfange ich den Ausdruck Ihrer warmen und unveränderlichen Anhänglichkeit an meine Perſon und Regierung. Ueber die große Frage, auf welche Sie ſich beziehen, werde ich die größte Sorge tragen, das Gutachten meiner verantwortlichen Miniſter und des im Parlamente verſammelten großen Rathes der Nation zu vernehmen, und ich kann nicht zweifeln, daß die Maßregeln, welche ſie mir anempfehlen werden, von der Art ſeyen, daß dadurch der Zuſtand der Kirche geſichert, und jede drohende Gefahr entfernt werde.« (Cour.) — Man will bemerkt haben, daß Se. Majeſtät am Schluſſe des geſtrigen Lever nicht in einem ſo erfreulichen Zuſtande des Geiſtes und Körpers geweſen, als wie bei gewöhnlichen Gelegenheiten. (Standard.) — Sir Rufane Donkin hat ſein Amt als General-Aufſeher der Ordonnanzen in die Hände der Miniſter Sr. Majeſtät niedergelegt. (Albion.)

Frankreich.

(Paris, 9. Mai.) Heute um 12 Uhr verſammelt ſich der Pairsgerichtshof in öffentlicher Audienz. — Geſtern blieb derſelbe von Mittags 12 Uhr bis Abends 5 Uhr als Berathungskammer verſammelt. (Journal des Déb.)

— Geſtern um $2\frac{1}{2}$ Uhr begaben ſich JJ. MM. mit Madame Adelaide und den Prinzeſſinnen nach Neuilly. Abends ſpeiſten die Marſchälle Montebello, Serrurier, Lobau und General Jacqueminot mit dem Könige und der königlichen Familie. (Gal. Meſſ.)

— Ganz Paris iſt im gegenwärtigen Augenblicke mit dem »procès monstre« beſchäftiget. Die Incidenzpunkte der vorgeſtrigen Audienz und die Concluſionen des Herrn Martin (du Nord) ſind der Gegenſtand aller Unterhaltungen. In der Deputirtenkammer und im Juſtizpallaſte ſprach man von nichts Anderem. Es ſcheint gewiß, daß, während der Gerichtshof in Berathung verſammelt war, die von den Mitgliedern des Parquet vorgeſchlagenen Maßregeln für allzuſtrenge erachtet wurden. (Gazette de France.)

Spanien.

Die glorreichen Siege des Zumalacarreguy beſtätigen ſich nicht blos; die Armee des Don Carlos hat auch wieder einen neuen bedeutenden Sieg errungen. Ein Brief aus Bayonne vom 4. Mai meldet, daß General Iriarte, welcher Guernica am 1. Mai erſtürmen wollte, ſich mit einem Verluſte von 42 Offizieren und 1000 Mann Soldaten zurückziehen mußte. Das offizielle Bulletin des Zumalacarreguy über die Tage vom 21., 22., 23. und 24. April berichtet mit größter Ausführlichkeit über alle Vorfälle, die wir bereits mitgetheilt haben. (Gaz. de Fr.)

— Man lieſt im »Journal des Pyrénées-Orientales« vom 2. Mai: »Die letzten Nachrichten aus Barcellona ſind von geringer Bedeutung. Die Publikationen des Generalſtabes der Generalkapitainſchaft ſprechen von Vortheilen, welche man über die Inſurgenten in dieſer Provinz errungen hätte; aber es geht auch daraus hervor, daß dieſe, wenn auch ohne bedeutenden Erfolg, ſich dennoch in den Gebirgen behaupten. Einige 100 Carliſten hatten ſich am 23. April bei Caſtellar de Nuch verſammelt. Die Truppen der Königin, welche der Gouverneur von Berga befehligte, begaben ſich aber auf dieſen Punkt, und zerſtreuten dieſelben. Eine große Menge derſelben flüchtete ſich in die Pyrenäen; ein Theil aber begab ſich auf franzöſiſches Gebiet. Man ſagt, der Bandenchef Montaner ſey in dieſem Gefechte geblieben. — Das »Journal des Débats« enthält ein Schreiben aus Bayonne vom 4. Mai, welches die von der »Gazette« gemeldete Niederlage des Iriarte beſtätiget. »In den Umgebungen von Guernica fiel zwiſchen dem Brigade-General Iriarte, dem Kommandanten der Armee von Biscaye, und der Faktion dieſer Provinz ein blutiges Treffen vor. Der Chef der Chriſtinos wurde in dieſer Aktion verwundet, und ſeine Soldaten ergriffen die Flucht. Die Offiziere und nur wenige Soldaten widerſetzten ſich den Angriffen

Digitized by Google

der Carliſten, allein ſie ſahen ſich zum Weichen gezwungen. Man verſichert, daß 64 Offiziere und 4 Oberoffiziere auf dem Schlachtfelde geblieben ſeyen. Iriarte erreichte noch glücklicherweiſe Lequeitio mit einem Theile ſeiner Truppen und Tags darauf waren 3500 Mann auf dieſem Punkte verſammelt. Der Brigadier Sevane, der noch gefährlicher verwundet wurde, als Cordova, welcher in der Affaire vom 22. die Nachhut befehligte, wurde mit mehreren anderen Verwundeten nach Logronno gebracht.« — Ein Abendjournal erklärt, nach einer Privatkorreſpondenz aus Bayonne: die Nachricht über die traurige Niederlage des Valdez ſey nun außer allem Zweifel. Wenn auch ſein Verluſt nicht ſo bedeutend iſt, als die carliſtiſchen Bulletins behaupten, ſo hat er doch jedenfalls die Hoffnung, welche man auf ihn ſetzte, ſehr herabgeſtimmt. Daſſelbe Journal beſtätiget auch die Nachricht über die Niederlage des Generals Iriarte, und fügt noch bei, daß die Artillerie, die Maulthiere und alles Gepäcke dieſes Generals in die Hände der Carliſten gefallen wären. Dieſer Vorfall, eben ſo wichtig als unerwartet, muß ernſte Beſorgniſſe für das Schickſal von Bilbao (der Hauptſtadt von Biscaya) erregen. (Journ. des Débats.)

Rußland.

(St. Petersburg, 2. Mai.) Se. Maj. der Kaiſer haben dem kaiſerl. öſterreichiſchen Generalmajor, Fürſten Karl von Lichtenſtein, den St. Annen-Orden erſter Klaſſe mit der kaiſerl. Krone und dem dieſſeitigen Geſandten in Madrid, geh. Rath v. Oubril ſo wie dem General-Lieutenant Schipoff und dem Admiral Gall den Weißen Adler-Orden verliehen. — Der dieſſeitige Geſandte im Haag, Wirklicher Staatsrath und Kammerherr Potemkin, iſt zum Range eines geh. Rathes befördert worden.

Griechenland.

(Athen, 12. April.) In einer der neueſten Nummern eines hieſigen Journals wird unter der Aufſchrift: »Griechenland und Bayern« folgender Artikel mitgetheilt: »Zu unſerm großen Schmerze haben wir erfahren, daß in Argos und Athen griechiſche Soldaten in offenem Streit mit den Bayern gerathen ſind. Noch kennen wir nicht die Details, welche dieſe bedauerlichen Ereigniſſe veranlaßt haben, die alle wahren Freunde des Vaterlandes betrübten. Wir halten es jedoch für eine unſerer heiligſten Pflichten, unſern Landsleuten den Rath zu geben, in den jetzigen Umſtänden die größtmögliche Geduld, Mäßigung und Klugheit zu zeigen. Mögen ſie nicht vergeſſen, daß wir auf dem gaſtfreundlichen Boden unſeres Vaterlandes den Fremden Achtung ſchuldig ſind, wer ſie auch immer ſeyn mögen. Auch dürfen die geleichiſchen Soldaten nicht vergeſſen, daß ſie, wenn ſie Beſchwerden gegen Jemand haben, ſolche vor die Regierung bringen müſſen, welche ihnen allein gebührende Genugthuung zu geben vermag. Was einem Fremden Uebels geſchieht, wird morgen allen Griechen zum Verbrechen gemacht werden. Suchen wir darum einer Anklage zu entgehen, welche mit Recht oder Unrecht das ganze Volk treffen kann. Die Griechen haben in der alten und neuern Zeit ſtets eine gewiſſenhafte Achtung den Fremden gezollt, die ſich in ihrem Vaterlande befunden haben. Die bayeriſchen Soldaten ſind in dem Dienſte unſeres Königs. Wir wiſſen nicht und können nicht vorherſagen, was morgen die Abſichten der Regierung ſeyn können. Die Wahrheit aber iſt jedenfalls, daß die in unſerem Vaterlande befindlichen bayeriſchen Soldaten, ſowohl als Fremde, als im Dienſte unſeres Vaterlandes, alle Anſprüche auf unſere Liebe und Achtung haben. Wir beſchwören alle gute Griechen, und vor allem unſer achtbares Militär, die Bedeutung unſerer Worte zu beherzigen, und in keinem Verhältniſſe zu vergeſſen, was ſie dem Volke, dem Könige und der ganzen gebildeten Welt, die uns in dem Freiheitskampfe ſo weſentlich unterſtützte, ſchuldig ſind.«

Ueber die Vorfälle in Argos berichtet ein anderes Journal Folgendes: »In Argos hat der Umſtand, daß 2 Gendarmen es wagten, die übertriebene Auſtandsliebe des Hrn. Tabacopulos (griechiſcher Uhlanen-Offizier) durch Geſang zu beleidigen, zu Schlägereien zwiſchen den Deutſchen und den Gendarmen geführt, wobei die Letzteren, 5 an der Zahl, ihren 22 Gegnern zeigten, was griechiſche Tapferkeit iſt. Als aber ſpäter die Deutſchen einen der Gendarmen allein trafen, fielen ſie über ihn her, verwundeten ihn mit ihren Säbeln, und würden ihn vollends umgebracht haben, wenn nicht 2 Gendarmen, die den Vorfall gewahrten, ſie vertrieben und ihren halbtodten Kameraden ihren Händen entriſſen hätten.« Wenn ich Ihnen dieſe Erzählung der »Athina« unverändert mittheile, ſo geſchieht dieß aus dem Grunde, um das auswärtige Publikum aufmerkſam zu machen, mit welcher Vorſicht es die Mittheilungen mancher griechiſchen Blätter aufnehmen müſſe. Denn nach glaubwürdiger Mittheilung eines Augenzeugen, war der Vorfall in Argos im Weſentlichen folgender: Mehrere Gendarmen, die ſich mit dem Uhlanen-Lieutenant Tabakopulos, einem Griechen, in demſelben Wirthshauſe befanden, betrugen ſich gegen den letztern ſehr ungebührlich, ſo daß derſelbe ſie zur Ruhe verwies. Statt dieſer Aufforderung zu gehorchen, inſultirten die Gendarmen den Lieutenant, worauf dieſer mehrere Uhlanen, ſämmtlich Griechen, herbeirief, um die Gendarmen zu arretiren. Letztere aber zogen ihre Säbel, und ſetzten ſich nicht nur zur Wehre, ſondern brachten auch den Lieutenant Tabakopulos ſo in die Enge, daß er in ſichtlicher Gefahr ſchwebte. Erſt jetzt eilten einige deutſche Uhlanen-Unteroffiziere herbei, um ihrem Lieutenant Hilfe zu leiſten, wobei ein Gendarme ſchwer verwundet wurde. Es war alſo dieß kein Streit zwiſchen Griechen und Deutſchen. Freilich ſind ſolche Vorfälle, die übrigens allwärts ſich ereignen, immer ſehr zu bedauern, man muß ihnen aber auch nicht mehr Bedeutung beilegen, als ſie wirklich haben. — Der »Soter« ſagt: Die Offiziere, welche auf Erſuchen der griechiſchen Regierung von dem philhelleniſchen Könige Schwedens nach Griechenland geſchickt wurden, um unſere Marine zu organiſiren, haben, wie man ſagt, unſerer Reglerung den Vorſchlag zur Errichtung zweier Marineſchulen gemacht, um darin die Jünglinge zu un-

Digitized by Google

terrichten, die ſich für den Seedienſt bilden wollen. Wir können dieſem Plane unſere Beiſtimmung nicht verſagen. Auch die »Athina« ſpricht in lobenden Ausdrücken von dieſem Plane, fügt aber noch bei, daß zugleich das Marine-Miniſterium aufhören würde, und wünſcht, daß eine dieſer Marineſchulen nach Hydro verlegt werde. — Nachdem die Journale ſeither noch mehrere durch die Spießgeſellen des Condrojanni verübten Verbrechen mitgetheilt hatten, vernimmt man nun deſſen Gefangennehmung mit noch 6 ſeiner Genoſſen durch die Gendarmerie in Olympia in Meſſenien. Somit wäre nun die von der Bande des Kontobuniſios und Chondrojanni auf ſo freche Weiſe zerſtörte Sicherheit wieder hergeſtellt. — In ſeiner neueſten Nummer ſchreibt »Sotir«: »Man ſagt, daß die Brigg »Nelſon« nach Marſeille abging, um die Krone, den Scepter und die übrigen Ehren-Dekorationen abzuholen, welche Seine Majeſtät am Tage der Krönung tragen wird. — Nach Angabe des nämlichen Blattes betrogen die Umzugskoſten nach Athen 2,700,000 Drachmen.

Der Conſervator Roß hat das erſte Heft ſeiner aufgefundenen Inſchriften herausgegeben. Die lithographiſchen Nachbildungen mehrerer dieſer Inſchriften, die das Werk enthält, ſind gut gelungen, und es wird das Ganze den Freunden der Literatur und Alterthumskunde gewiß eine höchſt willkommene Erſcheinung ſeyn. Hr. Roß wird die Fortſetzungen ſeines Werks, ſo wie man vernimmt, in Deutſchland drucken laſſen. — Das ſeither in Eleuſis garniſonirende 6te Bataillon wird nächſten Sonntag dahier eintreffen, und ſogleich das Lager beziehen. — Die heftigen kalten Stürme haben bis heute fortgedauert, und nun einem Regen Platz gemacht. Die Temperatur iſt dabei plötzlich wieder ſehr gelinde geworden.

Niederlande.

(Aus dem Haag, 7. Mai.) Graf Roſſi hat geſtern unſere Reſidenz verlaſſen.

(Aus dem Haag, 8. Mai.) Geſtern Morgen iſt Se. k. Hoh. der Prinz von Oranien mit ſeinen beiden jüngſten Söhnen nach dem Helder abgereiſt, um das Schiff in Augenſchein zu nehmen, auf welchem der Prinz Wilhelm Friedrich Heinrich die Reiſe nach Weſtindien unternehmen ſoll.

Deutſchland.

(Berlin, 9. Mai.) Das Gerücht von einer Verminderung des Zinsfußes der Staatsſchuldſcheine gewinnt von Neuem Schwung, da man zur Erleichterung der Finanzen etwas Durchgreifendes für nöthig findet, eine Herabſetzung des Militär-Etats aber im Staatsrathe unter den jetzigen Verhältniſſen nicht thunlich erſchien. — Ein Miniſterialbefehl der beiden Juſtizminiſter trug neuerdings den betreffenden Kommiſſionen auf, bei Zulaſſung der Kandidaten zu Staatsprüfungen aufs Eifrigſte nachzuforſchen, ob dieſelben auch an keiner verbotenen Verbindung Theil genommen haben.

(Kaſſel, 8. Mai.) Se. Hoh. der Kurprinz und Mitregent ſind, nebſt Höchſtihrer Frau Gemahlin, der Gräfin v. Schaumburg Erl., am 5. Abends ſpät von einer nach Fulda, Hanau und Frankfurt unternommenen Reiſe im beſten Wohlſeyn wieder hier eingetroffen. — Se. Hoheit der Kurprinz und Mitregent haben dem Finanzrathe Frhrn. Anſelm v. Rothſchild dem jüngern zu Frankfurt a. M., ſo wie den Frhrn. Lionel, Anthony und Nathaniel v. Rothſchild zu London, das Prädikat »Geheime Finanzrath« verliehen.

(Darmſtadt, 9. Mai.) In der Sitzung der zweiten Kammer der Stände am 7. d. M. wurde ein Erlaß des großherzogl. heſſiſchen Staatsminiſteriums, folgenden Inhalts, verleſen: daß ſich des Großherzogs k. H., nach Anſicht des Art. 24 der landſtändiſchen Geſchäfts-Ordnung vom 25. März 1820, bewogen gefunden haben, dem dirigirenden Staatsminiſter Frhrn. du Thil, für die Dauer des gegenwärtigen Landtags, die Vollmacht zu ertheilen, die der Staatsregierung vorzulegenden Beſchlüſſe der Ständeverſammlung aus den Händen der damit beauftragten Deputationen in Empfang zu nehmen, wenn Sich Se. k. Hoh. hierzu verhindert ſähen; nicht weniger die jedesmal an ihn zu richtenden Anfragen der Kammer über die allerhöchſte Erlaubniß, hinſichtlich der ſonſt an des Großherzogs k. H. abzuſendenden Deputationen, nach vorher deßhalb eingeholter allerhöchſter Entſchließung, zu beantworten.

(Vom Niederrhein, 30. April.) Die im nächſten September zu Bonn ſtatt findende Verſammlung der Naturforſcher und Aerzte wird nach Allem, was man bereits darüber hört, eine der zahlreichſten unter den bisher gehaltenen werden, und läßt durch die bis jetzt ſchon bekannt gewordenen Anmeldungen von Gelehrten, unter welchen ſich viele Namen von hohem Ruf und Verdienſt befinden, ausgezeichnet Intereſſantes und Ergiebiges für die wiſſenſchaftlichen Zwecke dieſer Geſellſchaft erwarten.

(Karlsruhe, 8. Mai.) »Die allgemeine Verſorgungs-Anſtalt in dem Großherzogthume Baden betreffend.« — Wir beeilen uns, denjenigen, welche ſich für die Gründung dieſer Anſtalt intereſſiren, Nachricht zu geben, daß die Statuten und die Verwaltungsordnung, wie ſie in der Generalverſammlung vom 23. März d. J. angenommen worden ſind, unterm 30. April d. J., Nr. 753, die höchſte Genehmigung Sr. k. Hoh. des Großherzog in höchſtpreislichem Staats-Miniſterium erhalten haben. Der Druck der Statuten hat bereits begonnen und wird in 8 — 10 Tagen vollendet ſeyn. Das Perſonale des Verwaltungsraths und Ausſchuſſes, ſo wie der Geſchäftsfreunde, wird nächſtens bekannt gemacht, und der Eintritt in die Anſtalt allgemein eröffnet werden. Damit tritt eine Anſtalt in unſerm Vaterlande in das Leben, welche zu den wirklichen Bedürfniſſen der Zeit gehört, deren Errichtung von einer großen Anzahl unſerer Mitbürger erſehnt wurde, eine Anſtalt, welche ein ſorgenfreies Alter zu bereiten geeignet iſt, von den wohlthätigſten Folgen ſeyn wird für Einzelnſtehende, Familien, die Gemeinden und den Staat. Ein kurzer Umriß der Erwartungen von dieſer Anſtalt und der Bedingungen zur Aufnahme wird in etwa 14 Tagen in mehreren öffent.

Digitized by Google

lichen Blättern des Landes erſcheinen, und, wahrſcheinlich noch in dieſem Monat, eine kleine Schrift über Zweck, Wirkung und Einrichtung der Anſtalt, nebſt Erläuterungen zu den Statuten und der Verwaltungsordnung, deren Verfaſſer bei der Gründung mitwirkte, in der Groos'ſchen Buchhandlung dahier zu haben ſeyn. (Karlsr. Ztg.)

Bayern.

München den 14. Mai 1835.

Heute wird die Wahl eines vierten rechtskundigen Magiſtratsrathes für die kön. Haupt- und Reſidenzſtadt München vorgenommen werden. Es ſollen ſich mehrere Candidaten für dieſe Stelle gemeldet haben.

— Der große Carton, das jüngſte Gericht vorſtellend, und für die neue Ludwigskirche beſtimmt, iſt, Nachrichten aus Rom zufolge, von unſerem berühmten Künſtler Cornelius vollendet worden, und iſt dem kunſtliebenden Publikum Rom's zur Schau ausgeſtellt. Das große Kunſtwerk erregt allgemeine Bewunderung.

— Die Nachſtellung der Rekruten aus der Altersklaſſe von 1813, und zwar nicht nur die bei der Aushebung bereits zur Nachſtellung vorgeladenen Conſcribirten, ſondern auch die der Conſcribirten der Loosnumern 195—260 einſchlüßig, wird am 3. und 4. Juni, ſtattfinden.

Courſe der Staatspapiere.

(London, 7. Mai.) Konſ. $92\frac{3}{8}\ \frac{1}{2}$.

(Amſterdam, 8. Mai.) $2\frac{1}{2}$ pCt.: $58\frac{1}{16}$; 5 pCt.: 103; Kansb.: $27\frac{1}{16}$; Syndik.: $4\frac{1}{2}$ pCt.: $96\frac{1}{16}$; $3\frac{1}{2}$ pCt.: 82; ſpan. Perpet. 5 pCt.: $50\frac{1}{4}$; 3 pCt.: $31\frac{1}{2}$; Cortesb.: 51; Ausgeſtellte, franz. $21\frac{7}{16}$; engl. $20\frac{1}{2}$; Coupons: $32\frac{1}{2}$; Neue Wiener Looſe: —— fl. Darmſtädter Looſe: —.

(Wien, 9. Mai.) Staatsſchuld-Verſchreib. zu 5 pCt. CM. $102\frac{7}{16}$; 4 pCt. $98\frac{1}{16}$; Darleh. mit Verlooſ. v. J. 1820 für 100 fl. ——; v. J. 1821 für 100 fl. $141\frac{3}{8}$; v. J. 1834 —; Bankaktien —— in CM.

Kurs auf Augsburg für 100 fl. Cur., $99\frac{1}{2}$ Gulden, Uſo. 2 Monat.

(Frankfurt a. M., 11. Mai.) 5 pCt. öſterreich. Metall. P. $102\frac{3}{4}$, 4 pCt. Met. P. $97\frac{1}{2}$, Bkakt. G. 1631; holl. Integr. G. $57\frac{7}{16}$, 5 pCt. Certifikate G. $101\frac{9}{16}$; Spaniſche 5 pCt. Perpetuellen G. $47\frac{7}{8}$; 3 pCt. G. $28\frac{3}{4}$.

Verantwortlicher Redakteur
Miniſterialrath Häcker.

Fremden-Anzeige.

Den 13. Mai. (G. Hirſch.) Hr. Vicomte de Rouge, Proprietär von Paris. Hr. Geiger, Kfm. von Ulm. Hr. Bläß, Kfm. von Heilbronn. Hr. Landauer, Kfm. von Crefeld. HH. Mayoribanks und Backes, engl. Partikuliers. Hr. Rieffel, Kaufm. von Karlsruhe. (Gold. Hahn.) Hr. Hainemann, Handlungsbuchhalter von Augsburg. Hr. Kohnſtamm, Kfm. von Schweinfurt. Hr. Bäumen, erſter rechtskundiger Bürgermeiſter von Fürth. (Schw. Adler.) Hr. Dunn, Kaufm. von Crefeld. Hr. v. Kamptz, großherzogl. mecklenburgiſcher Kammerherr. Hr. Baron von Gumppenberg, k. Rittmeiſter à la Suite. Hr. Dr. Reumont, von Florenz. Hr. Stub, Kaufm. von Livorno. Hr. Bertur, engl. Edelmann. Hr. Baron Kaulbaus, kaiſerl. ruſſiſcher Oberſt außer Dienſt. Hr. Grube, Kaufmann von Berlin. (G. Kreuz.) Hr. Taich, Kfm. von Glauchau. Hr. Heyer, Muſikus von Heidelberg. Hr. Graf v. Lodron von Innsbruck. (G. Bär.) Hr. Leibnitz, Maler von Stuttgart. Hr. Schleisner, Kfm. von Marktbreit. (G. Stern.) Hr. Schwarz, Kaufm. von Frankfurt. (Gold. Löwe.) Hr. Manes, Kauf. von Fürth.

Königl. Hof- und National-Theater.

Donnerſtag den 14. Mai. Zum Vortheil des Penſions-Vereins: Robert der Teufel, große Oper von Meyerbeer. (Mit aufgehobenem Abonnement und freiem Eintritt.)

Freitag den 15. Mai. (Neu einſtudirt): Johann von Finnland, Schauſpiel von Joh. v. Weißenthurn.

Sonntag den 17. Mai. Don Juan, Oper von Mozart. Hr. Wild — Don Juan.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Bekanntmachungen.

1713. (2b) **Kunſt-Verein.**

Die auf Freitag den 15. dieſes Monats angekündigte General-Verſammlung wird auf unbeſtimmte Zeit hinausgeſchoben.

Der Verwaltungs-Ausſchuß.

1683. (ſ) Auf dem Dultplatz Nro. 10, auf der Sonnenſeite, ſind die Wohnungen im 1ten und 3ten Stocke, eine jede aus 8 Zimmern, Küche ꝛc. beſtehend, zu vermiethen und das Nähere zu ebener Erde daſelbſt zu erfragen.

274. So eben iſt erſchienen und an alle Buchhandlungen verſandt:

Vorſchlag zu einem Strafgeſetzbuch für das Königreich Norwegen, verfaßt von der durch königliche gnädigſte Reſolution vom 22. November 1828 ernannten Commiſſion, und von derſelben unterm 28. Auguſt 1832 an das Juſtiz- und Polizeidepartement der königlichen norwegiſchen Regierung abgegeben. Auf Veranſtaltung der Geſetz-Commiſſion, in Gemäßheit der königlichen gnädigſten Reſolution vom 5. April 1834, aus dem Norwegiſchen überſetzt von F. Thaulow. Gr. 8. 10 Bogen auf gutem Druckpapier. Geh. 54 kr.

Leipzig, im Februar 1835.

F. A. Brockhaus.

In München in der Joſ. Lindauer'ſchen Buchhandlung vorräthig.

1717. (3a) **Edictalladung.**

Den Hofkultus-Stiftungen ſind die Urkunden über nachſtehende, bei der königl. Staats-Schuldentilgungs-Spezial-Caſſe München anliegenden Aktiv-Kapitalien:

A. **Der Allerſeelen-Bruderſchaft im Altenhof angehörig.**

Zinszahlamt.

Cat.-Nro. 1406, 100 fl. à 4 pCt. Zinszeit 8. Februar. Ausbruch aus 5000 fl. Hauptſumme, laut Hauptbrief d. d. 30. Mai 1629 auf Johann Hebenſtreit lautend.

Cat.-Nro. 1407, 400 fl. à 4 pCt. ZZ. 24 Februar. Ausbruch aus 10,000 fl. Hauptſumme, laut Hauptbrief vom 25. Juni 1630 auf Hans Georg Herwarth lautend.

Cat.-Nro. 1410, 1000 fl. à 4 pCt. ZZ. 31. März. Ausbruch aus 3000 fl. Hauptſumme, laut Hauptbrief d. d. Sonntag Judica 1592 auf Ambros Gäſtel lautend.

Cat.-Nro. 1411, 200 fl. à 4 pCt. ZZ. 4. Mai. Ausbruch aus 1300 fl. Hauptſumme, laut Hauptbrief d. d. 1. Sept. 1628 auf Maria Faberin lautend.

Cat.-Nro. 1412, 85 fl. à 4 pCt. ZZ. 15. Mai. Ausbruch aus 32,000 fl. Hauptſumme, laut Hauptbrief d. d. 14. Juli 1628 auf Hieronimus Imhof zu Spilberg lautend.

Cat.-Nro. 1413, 600 fl. à 4 pCt. ZZ. 15. Mai. Ausbruch aus 4000 fl. Hauptſumme, laut Hauptbrief d. d. 6 Juli 1628 auf Heinrich Rechlinger lautend. Letzter Transport d. d. 3. April 1739.

Cat.-Nro. 1417, 200 fl. à 4 pCt. ZZ. 20. Juli. Ausbruch aus 2000 fl. Hauptſumme, laut Hauptbrief d. d. 16. März 1629 auf Melchior Kammerloher, Lebzelter, lautend.

Cat.-Nro. 1418, 100 fl. à 4 pCt. ZZ. 6. Aug. Ausbruch aus 400 fl. Hauptſumme, laut Hauptbrief d. d. 25. Aug. 1629 auf Hans Ramſaller lautend.

Cat.-Nro. 1420, 1500 fl. à 4 pCt. ZZ. 27. Aug. Ausbruch aus 5000 fl. Hauptſumme, laut Hauptbrief d. d. 23. Juli 1629 auf Anna Euſella von Pienzenauer, Wittwe, lautend. Letzter Transport d. d. 20. Nov. 1657.

Cat.-Nro. 1421, 263 fl. à 4 pCt. ZZ. 30. Aug. Ausbruch aus 15,000 fl. Hauptſumme, laut Hauptbrief d. d. 1. Septbr. 1620 auf Herrn Georg Sigmund von Lamberg lautend.

Cat.-Nro. 1423, 150 fl. à 4 pCt. ZZ. 16. Oktbr. Ausbruch aus 4000 fl. Hauptſumme, laut Hauptbrief d. d. 16. Oktbr. 1586 auf Maria Donnersbergerin lautend.

Cat.-Nro. 1425, 200 fl. à 4 pCt. ZZ. 21. Dezbr. Ausbruch aus 1600 fl. Hauptſumme, laut Hauptbrief d. d. 17. Dezbr. 1631 auf den Markt Eggenfelden lautend.

Bundes-Capitalien.

Cat.-Fol. 101, 250 fl. à 2½ pCt. ZZ. 15. Mai. Ausbruch aus 36,000 fl. Hauptſumme, laut Hauptbrief d. d. 15. Mai 1620 auf Conſtantin Imhof lautend. Letzter Transport d. d. 12. Aug. 1792.

Cat.-Fol. 360, 125 fl. à 2½ pCt. ZZ. 12. Okt. Ausbruch aus 3650 fl. Hauptſumme, laut Hauptbrief d. d. 12. Okt. 1622 auf Veit Frhrn. von Törring lautend. Letzter Transport d. d. 12. Aug. 1792.

Cat.-Fol. 373, 1000 fl. à 2½ pCt. ZZ. 18. Okt. Ausbruch aus 4000 fl. Hauptſumme, laut Hauptbrief d. d. 4. Jän. 1629 auf Elias Vieregg lautend.

Hofzahlamts-Kapitalien.

Cat.-Fol. 45, 1000 fl. à 2½ pCt. ZZ. 25. Dezbr. Ausbruch aus 18,000 fl. Hauptſumme, laut Hauptbrief d. d. 15. Dezbr. 1621, auf die Herrſchaft Schwabegg lautend.

Cat.-Fol. 112, 625 fl. à 2½ pCt. ZZ. 1. Juni. Ausbruch aus 30,000 fl. Hauptſumme, laut Hauptbrief d. d. 1. Juni 1638, auf Maximilian Graf von Kurz, geh. Rath und Oberſtland-Hofmeiſter, lautend.

Cat.-Fol. 167, 50 fl. à 2½ pCt., ZZ. 18. Febr. Ausbruch aus dem Stadt Münchner Kapital laut Urkunde d. d. 18 Febr. 1649 per 1000 fl. auf Balthaſar Willibald, Brandweiner dahier, lautend.

Cat.-Fol. 179, 1000 fl. à 2½ pCt, ZZ. 8. Febr. laut Urkunde 8. Sept. 1649.

Cat.-Fol. 212, 2400 fl. à 4 pCt., ZZ. 1. Jan. Ausbruch aus 8000 fl. Hauptſumme laut Hauptbrief d. d. 5. Sept. 1563 auf Joh. Georg Gaßner lautend.

Cat.-Fol. 214, 1000 fl. à 4 pCt., ZZ 25. Septbr. Ausbruch aus 8000 fl. Hauptſumme laut Hauptbrief d. d. 10. Sept. 1666, auf Joh. Chriſtoph Zeller, churfürſtl. Kammerdiener, lautend.

Cat.-Fol. 243, 1000 fl. à 2½ pCt., ZZ. 21. Aug. Ausbruch aus 100,000 fl. Hauptſumme laut Hauptbrief d. d. 21. Aug. 1684 auf Maximilian Ferdinand, Grafen von Törring zu Seefeld lautend.

B. **der St. Michaels-Hofkirche.**

Zinszahlamts-Capitalien.

Cat.-Nro. 2170., 2000 fl. à 4 pCt., ZZ. 16. Okt. Ausbruch aus 10,000 fl. Hauptſumme laut Hauptbrief Sr. fürſtl. Durchl. Herzogs Max in Bayern d. d. 24. April 1596, auf die Thannerſchen Erben urſprünglich lautend.

C. **Der Herzogſpital-Kirche.**

Hofzahlamts-Kapitalien.

Cat.-Fol. 176, 300 fl. à 2½ pCt. Z. Z. 30. März, laut Urkunde d. d. 30. März 1651. Letzter Transport vom 18. Novbr. 1751.

D. **Der St. Michaeli Erzbruderſchaft.**

Zinszahlamts-Capital.

Cat.-Nro. 282, 1000 fl. à 4 pCt. ZZ. 29. Sept. Ausbruch aus 6000 fl. Hauptſumme, laut Hauptbrief d. d. 29. Sept. 1589, auf Leonhard Sauerzopf urſprünglich lautend.

Cat.-Nro. 283, 2150 fl. à 4 pCt. ZZ. 9. Novbr. Ausbruch aus 12,000 fl. Hauptſumme, laut Hauptbrief d. d. 9. Novbr. 1590, aus Kaſpar Plankhmaier urſprünglich lautend. Letzter Transport d. d. 12. Novbr. 1730.

Cat.-Nro. 285, 1000 fl. à 4 pCt. ZZ. 6. Dezbr. Ausbruch aus 5000 fl. Hauptſumme, laut Hauptbrief d. d. 6. Dezbr. 1586, auf Hanſen Altershammer urſprünglich lautend. Letzter Transport d. d. 4. Febr. 1736.

Bundes-Capital.

Cat.-Fol. 343, 115 fl. à 2½ pCt. Zins-Zeit 4. Oktober. Ausbruch aus 2600 fl. Hauptſumme, laut Hauptbrief d. d. 4. Oktbr. 1622, auf Hans Präbſt urſprünglich lautend. Letzter Transport d. d. 11. Dezbr. 1749, in Verluſt gegangen.

Der unbekannte Inhaber dieſer Dokumente wird nun aufgefordert, dieſelben innerhalb des geſetzlichen Zeitraumes von ſechs Monaten um ſo gewiſſer hierorts vorzuzeigen, und ſeine Rechtsanſprüche daran geltend zu machen, als außerdem dieſe Dokumente für kraftlos erklärt werden.

Den 26. April 1835.

K. Kreis- und Stadtgericht München.

Graf Lerchenfeld, Direktor.

Dähl.

Digitized by Google

1712. (3 b) **Bekanntmachung.**

Im Jahre 1804 verſtarb dahier die ehemalige Eliſabethiner-Nonne Magdalena von Mahlern aus Wien, mit Hinterlaſſung eines bis jetzt bekannten Vermögens von 6000 fl., welches bei der Depoſiten-Verwaltung des k. k. Landrechtes zu Wien deponirt iſt.

Als Erbsprätendenten meldeten ſich bereits ein gewiſſer Vinzenz von Mahlern, und eine Joſepha Nowika, geborne von Mahlern, aus Oeſterreich.

Da aber von dieſen zur Zeit nicht durch legale Zeugniſſe dargethan wurde, daß ſie zur Erblaſſerin überhaupt verwandt, und insbeſondere, daß ſie die nächſten und ausſchließenden Verwandten und Erben derſelben ſeyen, ſo werden hiemit ſämmtliche unbekannte Erbsintereſſenten der Defunctin, oder ihre allenfallſigen Deszendenten, aufgefordert, ſich binnen ſechzig Tagen, vom Tage der Ausſchreibung an gerechnet, mit ihren allenfallſigen Anſprüchen unter gehöriger Legitimation um ſo gewiſſer hierorts anzumelden, als außerdeſſen ohne Rückſicht auf ſie mit Auseinanderſetzung der Verlaſſenſchaft rechtlicher Ordnung nach weiter vorgeſchritten werden wird.

München, am 1. Mai 1835.

Königliches Kreis- und Stadtgericht München.

Graf Lerchenfeld, Direktor.

Mayr.

1716. **Bekanntmachung.**

Hof- und Staats-Handbuch betreffend.

Von den im Laufe dieſes Monats erſcheinenden Hof- und Staats-Handbuche, welches mit einem vollſtändigen Regiſter verſehen iſt, wird nur eine beſtimmte Zahl von Exemplaren, worunter 400 auf Schreibpapier abgezogen, und der Debit desſelben iſt gemäß Beſchluſſes der k. Staatsminiſterien des königlichen Hauſes und des Aeuſſern, ſodann des Innern vom 29. April d. Js. den Poſtbehörden übertragen.

Der Preis eines Exemplars auf Druckpapier iſt zu 1 fl. 12 kr., auf Schreibpapier aber auf 1 fl. 36 kr. feſtgeſetzt.

Alle königl. Stellen, Aemter und Private, welche Exemplare zu erhalten wünſchen, haben ihre Beſtellungen bei der ihnen zunächſt liegenden Poſtbehörde zu machen, welche die Zahl der beſtellten Exemplare der Oberpoſtamts-Zeitungs-Expedition in München bekannt machen wird, damit dieſe, als mit dem Hauptdebit beauftragt, die portofreie Verſendung, ſo weit ſolche durch die Poſt geſchehen kann, beſorgen könne.

Die Abgabe geſchieht nur gegen gleichzeitige Bezahlung mit der Beſtellung, welche nach Inhalt des oben angeführten Beſchlußes die k. Stellen und Aemter aus ihrem Regie Maximum oder Aversum zu leiſten haben.

München am 7. Mai 1835.

---

268. **Steins Handbuch der Geographie und Statiſtik**

mit beſonderer Rückſicht auf Verfaſſung und Verwaltung der Staaten. Sechſte Auflage, nach den neueren Anſichten bearbeitet, vom Prof. Dr. Ferd. Hörſchelmann, mit 12 Bogen Regiſtern;

iſt jetzt vollſtändig erſchienen. Obgleich der Preis der einzelnen Bände dieſes trefflichen Werks, mit 12 fl. 54 kr. für 168 enggedruckte Median-Bogen auf ſtarkes weißes Papier, ein ſehr mäßiger iſt, ſo erlaſſen wir doch alle 3 Bände zuſammengenommen für 10 fl. 48 kr. (Schreibpapier 14 fl. 24 kr.)

J. C. Hinrichs'ſche Buchhandlung in Leipzig.

Auch durch Lindauer, Cotta rc. in München zu beziehen.

---

265. Bei Ch. E. Kollmann in Leipzig iſt erſchienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in München in der Joſ. Lindauer'ſchen Buchhandlung (Kaufingerſtraße Nr. 29):

Schelling und Hegel

oder

die neueſte Philoſophie im Vernichtungskriege mit ſich ſelbſt begriffen.

Ein Beitrag zur Geſchichte der Philoſophie des 19 Jahrhunderts vom Profeſſor Krug in Leipzig. Geheftet 8 gr. (36 kr.)

Von der bereits angekündigten:

Bibliothek von Vorleſungen

der

vorzüglichſten und berühmteſten Lehrer des Auslandes über Medizin, Chirurgie und Geburtshülfe, bearbeitet oder redigirt von Dr. Fr. J. Behrend in Berlin; in wohlfeilen Lieferungen zu ½ Thlr. oder 36 kr.

iſt nun die erſte Lieferung erſchienen und an die geehrten Subſcribenten verſendet; auch liegt dieſelbe in jeder guten Buchhandlung zur Anſicht bereit.

Leipzig, 16. März 1835.

Ch. E. Kollmann.

---

267. Bei Georg Joachim Göſchen in Leipzig iſt erſchienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in München durch die Joſ. Lindauer'ſche (Kaufingerſtraße Nr. 29):

Der Zunftzwang und die Bannrechte,

gegenüber

der Vernunft, dem Rechte und der Wiſſenſchaft.

Ein ſtaatswiſſenſchaftlicher Verſuch, zunächſt zu Aufklärung der Bevorrechteten über ihre Vortheile und zum Gebrauche für Volksvertreter, Magiſtratsperſonen und Stadtverordnete

von

Friedrich Auguſt Benedict,

Königl. Preuß. Gerichtsamtmanne in Wittenberg.

gr. 8. broch. 1 fl. 48 kr. Rhein.

Mit Eifer, Sachkenntniß und Scharfſinn iſt das genannte Werk verfaßt. Gründlich behandelt der Verfaſſer das Zunftweſen in allen ſeinen Geſtaltungen. Ueber die Bannrechte, einen bisher noch wenig bearbeiteten Gegenſtand, verbreitet ſich derſelbe ebenfalls gründlich, und macht dabei ſchätzbare Vorſchläge zu deren Beſeitigung.

1714. (3 b) Es erbietet ſich Jemand zu gründlichem Unterricht in der franzöſiſchen Sprache gegen ein billiges Honorar. Näheres in der Schönfeld-Straße Nro. 4, links im Hofe, im erſten Stocke, von früh 10 — 12 Uhr zu vernehmen.

Digitized by Google

Münchener Politiſche Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majeſtät Allergnädigſtem Privilegium.

Freitag — Nro. 115. — 15. Mai 1835.

Großbritannien. — Frankreich. — Spanien. (Nachrichten vom Kriegs-Schauplatze.) — Dänemark. — Polen. — Rußland. — Griechenland. (Privatſchreiben aus Athen.) — Niederlande. — Deutſchland. (Wien. Berlin. Hannover. Pforzheim. Aus dem Herzogthum Naſſau.) — Bayern. (München.) — Courſe der Staatspapiere. — Bekanntmachungen.

Großbritannien.

(London, 7. Mai.) Die Niederlage Lord Ruſſels bei der Wahl von Devonſhire macht deßhalb ſo viel Aufſehen, weil er nach den ihm gemachten Zuſicherungen auf 500 Stimmen mehr als ſein Mitbewerber rechnen konnte. Allein als es zur Abſtimmung kam, zogen ſich die kleinen Pächter zurück. — Großes Aufſehen erregte es unter den Mitgliedern der Kompagnie, daß Lord Heitesbury nicht als Gouverneur nach Indien gehen wird. Wie man ſagt, ſtrebe Baron Glenely, Sekretär der Kolonien, nach dieſem hohen Poſten; allein ſeine Wahl würden die vorzüglichſten Kaufleute nur ſehr ungerne ſehen. (Morning-Herald.) — Dieſen Morgen hieß es in Weſtminſter-Hall, daß wenn Herr Byng zur Pärie erhoben und Lord Ruſſel ſich zum Candidaten für Middleſex aufwerfen würde, Sir R. Peel ihm die Vertretung dieſer Haupt-Grafſchaft ſtreitig machen wollte. Der Wahlkampf würde in dieſem Falle ſehr lebhaft werden. (Globe.) — Der Oberſt Leith Hay wurde für den Diſtrikt von Elgin de Burght, und Herr Loghlin, der Sollicitor-General für Irland, für Dungarvan wieder ins Parlament gewählt. (Ib.)

Frankreich.

(Paris, 10. Mai.) Vierte Audienz des Pairs-Gerichtshofes vom 9. Mai. Im Saale ſind bedeutende Veränderungen getroffen; der Raum für die Angeklagten und die Municipalgarde iſt auf beiden Seiten erweitert; der Platz für die Zeugen wurde verengt. Immer zwiſchen zwei Municipalgarden ſitzt gegenwärtig ein Angeklagter. Die Angeklagten von Lyon, Saint Etienne ꝛc. treten zuerſt, die von Paris zuletzt ein. Um 1½ Uhr tritt der Gerichtshof ein; der General-Prokurator, Hr. Martin, und die Mitglieder des Parquets begeben ſich auf ihre gewöhnlichen Plätze. Hr. Gauchy ſchreitet zum Namensaufrufe der 164 Pairs; der Herzog von Noailles und der Marquis von Talhouet ſind abweſend. Der Präſident verliest hierauf den Beſchluß hinſichtlich des Incidenzpunktes, durch welchen die Audienz vom 7. dieſes Monats unterbrochen wurde: „Der Gerichtshof beſchließend auf den Antrag des General-Prokurators — in Erwägung, daß bei der erſten Audienz mehrere Angeklagte ſich weigerten, auf die Fragen des Präſidenten zu antworten — in Erwägung, daß in der Sitzung vom 6. dieſes Monats eine große Menge der Angeklagten durch Tumult und Geſchrei die Verleſung der Anklage-Akte verhinderten, — in Erwägung, daß in der Audienz vom 7. Mai mehrere Angeklagte die Stimme des Präſidenten, der nach dem Geſetze mit der Polizei der Audienz beauftragt iſt, nicht achteten, — in Betracht, daß ein ſolches Benehmen den Entſchluß mehrerer Angeklagten verräth, den Lauf des Gerichtes mit Gewalt zu hemmen, — in Betracht, daß die Geſellſchaft ohne Schutz wäre, wenn die Angeklagten durch fortwährenden Tumult den Gerichtshof zwingen könnten, die zur Aburtheilung ihm vorgelegten Fälle zu vertagen, — beſchließt: daß im Falle der Wiederholung der Ruheſtörung der Präſident ermächtiget iſt, die Angeſchuldigten, welche durch ihr ſtörendes Benehmen die Fortſetzung der Debatten unmöglich machen würden, abführen und dieſelben einzeln oder getrennt zum Zeugenverhör und ihrer Vertheidigung wiederum einführen zu laſſen; ferner in Betracht, daß der Erlaß der Gerichtsüberweiſung und die Anklageakte jedem Angeklagten perſönlich bekannt iſt; — beſchließt der Gerichtshof, daß mit Verleſung dieſer Aktenſtücke in Uebereinſtimmung mit dem gegenwärtigen Erlaſſe ſelbſt in Abweſenheit der abgeführten Angeſchuldigten fortgefahren werden ſoll, um ſodann zur Unterſuchung und den Debatten bis zum definitiven Urtheile überzugehen. — Die Angeklagten verhielten ſich hiebei ruhig; die Advokaten aber, mit Ausnahme des Hrn. Crivelli verließen ſämmtlich die Audienz. Die Verleſung der genannten Aktenſtücke beginnt; allein großer Tumult erhebt ſich unter den Angeklagten; ſie proteſtiren gegen die Verleſung und werden endlich alle abgeführt. Um 2 Uhr werden mehrere Angeklagte wieder in den Saal eingeführt; die von Paris, Saint-Etienne, Grenoble und andere, weigern ſich wieder dahin zurückzukehren. Wie die Leſung der Anklageakte beginnt; proteſtirt der Angeklagte Lagrange mit aller Heftigkeit dagegen; trotz ſeines Widerſtandes wird er von den Gendarmen aus dem Saale geführt. Hierauf wird mit Leſung der Anklageakte fortgefahren. Mit dem Schlage 5 Uhr wird jedoch die Audienz bis kommenden Dienſtag vertagt. (Journal des Déb.) — Der Herzog von Noailles hat in einem Briefe an den Präſidenten des Pärsgerichtshofes erklärt, daß er in Folge des von dem Pärsgerichtshofe ergangenen Erlaſſes nicht mehr den Sitzungen deſſelben beiwohnen könne. Unter den Pärs, welche dieſem Beiſpiele folgen werden, nennt man die HH. von Talhouet, v. Vogué, v. Mathan, Molé, Faure und Zangiacomi. (Gaz. de Fr.)

Digitized by Google

Spanien.

Die Affaire von Guernica beſtätiget ſich. Die Chriſtinos haben ſehr viele Leute verloren. Die Ereigniſſe in Navarra folgen mit reißender Schnelligkeit aufeinander. Man ſpricht von einer Bewegung Zumalacarreguy's in Caſtilien. — Wir erhalten neue Details über die Zuſammenkunft des Lord Elliot mit Don Carlos in Legura. Nachdem alle Carliſten-Chefs ſich daſelbſt eingefunden hatten, ſuchte Lord Elliot jeden Einzelnen zu überreden, daß die großen Mächte ſich der Sache des Don Carlos annehmen, und dieſe bei einem Kongreſſe beſſer vertreten ſeyn würde, als durch den Bürgerkrieg, den man noch außerdem um jeden Preis beizulegen entſchloſſen ſey. Er verſprach allen Ober-Offizieren, die ſich nach Frankreich oder England zurückziehen würden, eine hinreichende Penſion. Der größte Theil war auch nicht abgeneigt, auf dieſe Bedingungen einzugehen. Als aber die Reihe an Zumalacarreguy kam, gab er zur Antwort: er habe die Waffen ergriffen, um die Freiheiten der 4 Provinzen und die Rechte ſeines legitimen Souverains zu vertheidigen, bis er dieſe heilige Sache nicht triumphiren ſähe, würde er den Krieg fortſetzen, wenn ihm auch nur zwei Navarreſen mit ihren Karabinern zur Seite ſtünden. Nach dieſer energiſchen Antwort fühlte der britiſche Abgeſandte, daß er nichts mehr beizufügen hätte, und reiſte in das Lager des General Valdez ab. Man ſagt auch noch, daß die Chefs der republikaniſchen Parthei dem Zumalacarreguy den Antrag gemacht hätten, im Falle einer fremden Invaſion den Titel eines Protektors der ſpaniſchen Freiheiten anzunehmen. Man kennt die Antwort dieſes Generals auf dieſen Vorſchlag noch nicht; wozu aber dieſer außerordentliche Mann ſich auch entſchließen mag, in den Annalen Spaniens wird er immer einen ausgezeichneten Platz einnehmen. (Mém. des Pyr.)

— Man ſchreibt aus Corunna vom 15. April: »Vergangenen Mittwoch wurde in dieſer Stadt ein junger Franzoſe, der an der Gränze Portugals mit wichtigen Papieren verhaftet wurde, und den man für den Oberſt Mortier, vormaligen Adjutanten des General Bourmont hält, erſchoſſen. Vor der Execution ſchrieb er zwei Briefe, einen nach Liſſabon und den andern nach Bayonne; er hat nicht das Geringſte entdeckt. Man verhaftete auch den General Gremarao und einen gewiſſen Pedroza. Der Erzbiſchof, welcher in Folge der bei dem jungen Franzoſen vorgefundenen Papieren verhaftet wurde, wird gleichfalls hier erwartet. Wie wir erfahren, ſo ſind die genannten Perſonen bereits nach Mahon eingeſchifft. (G. de Fr.)

— In einem der Sache der Königin Chriſtine ergebenen Journal wird die Niederlage des Valdez für nicht ſo bedeutend angegeben; viel größer und beklagenswerther aber ſey der Verluſt des Generals Iriarte, da er kaum den dritten Theil ſeiner aus 4500 Mann beſtehenden Colonne gerettet hätte. Wenn nicht bald eine kräftige Intervention ſtattfände, ſo dürfte es um die Chriſtinos ſchlimm ausſehen.

— Man ſchreibt aus Madrid vom 3. Mai: »Die Königin wird morgen nach Aranjuez abreiſen; alle Vorkehrungen ſind bereits getroffen. Wie man ſagt, wird ſie Ende Monats zurückkehren, um die Sitzungen der Cortes zu ſchließen. Die legislativen Arbeiten werden in dieſem Zeitraume beendiget ſeyn. Das Bulletin über die Gefechte zwiſchen den Truppen des Valdez und des Zumalacarreguy iſt am 1. Mai in der »Gaceta« erſchienen. — In Ecija hat man eine Carliſten-Verſchwörung entdeckt, deren Verzweigungen ſich über mehrere Flecken Andaluſiens erſtreckten. Dreißig Individuen, und unter ihnen mehrere Offiziere, wurden verhaftet. (Gaz. de Fr.)

— General Valdez hat an den Kriegsminiſter per interim aus Eſtella vom 24. April einen Bericht über die bereits erwähnten Vorfälle abgeſchickt, worin er ſich den Sieg auf allen Punkten zuſchreibt, und bemerkt: »er habe Grund mit dieſer Expedition zufrieden zu ſeyn.« Den Verluſt der Carliſten gibt er auf 400 Mann an, die kampfunfähig gemacht wurden. Seinerſeits wären 20 Offizire und 27 Soldaten getödtet; 20 Oberoffiziere, 15 Offiziere und 15 Soldaten verwundet worden. — Das »Journal des Débats« fügt bei: »Dieſer Bericht, ohngeachtet ſeiner Details iſt dennoch nicht im Stande, die über die Reſultate der erſten Operationen des Valdez obſchwebende Ungewißheit verſchwinden zu machen; man muß vielmehr daraus ſchließen, daß General Valdez den Zweck ſeiner Expedition nicht erreicht habe.

Dänemark.

(Kopenhagen, 2. Mai.) Die Geſellſchaft für den richtigen Gebrauch der Preßfreiheit hielt am verwichenen Montag beſtimmtermaßen ihre General-Verſammlung, in welcher die Diskuſſion über die Grund-Beſtimmungen zu Ende geführt, und dieſe, nachdem einige Veränderungen und Modifikationen mit dem urſprünglichen Entwurfe vorgenommen, als Geſetz angenommen wurden. Als Zweck der Geſellſchaft wird im §. 1 angegeben: durch die ihr zu Gebot ſtehenden Mittel den richtigen Gebrauch der Preßfreiheit zu befördern, ihren Mißbrauch, nach welcher Richtung es auch ſeyn möge, zu verhindern, und dieſergeſtalt für die Aufklärung des Volkes zu wirken. Als ſolches, einen richtigen Gebrauch der Preſſe förderndes, Mittel wird die Herausgabe einer eigenen Wochenſchrift durch die Geſellſchaft angekündigt, ſo wie ihr Beſtreben durch Prämien und auf anderm Wege gute Volksſchriften ins Leben zu rufen. Das Kontingent beträgt 2 Rthlr. jährlich. Es iſt die Abſicht der Geſellſchaft, welche ihren Hauptſitz zu Kopenhagen hat, ſich durch Filial-Anſtalten über das ganze Land zu verbreiten, und iſt hinſichtlich letzterer beſtimmt, daß ſelbige durch das Zuſammentreten von 24 Mitgliedern gebildet werden könnten. Die Geſellſchaft, welcher allein das Recht zuſteht, neue Geſetze zu geben, und die beſtehenden zu verändern, verſammelt ſich regelmäßig zweimal des Jahres. Die laufenden Geſchäfte werden von den durch die Geſellſchaft erwählten 36 Repräſentanten wahrgenommen, deren Wirkſamkeit auf 2 Jahre dergeſtalt beſtimmt iſt, daß mit dem Schluſſe des erſten Jahres die eine Hälfte austritt.

Digitized by Google

(Kopenhagen, 7. Mai.) Der »Kjöbenhavns-Poſt« zufolge, wird die Stände-Verſammlung in Roeskilde zum 1. Oktober d. J. zuſammenberufen werden. — Durch ein k. Reſkript vom 4. Mai iſt der Konferenz-Rath Oerſtedt zum kön. Kommiſſarius bei der Stände-Verſammlung im Königreich Dänemark ernannt worden.

Polen.

(Warſchau, 5. Mai.) Vorgeſtern wurde hier der Namenstag Ihrer Majeſtät der Kaiſerin aufs feierlichſte begangen. In der Kathedralkirche und in der Schloßkapelle war feſtlicher Gottesdienſt, dem alle Militär- und Civilbehörden und eine große Menge Perſonen vom Adel und Bürgerſtande beiwohnten. Während des Tedeums wurde das Geſchütz abgefeuert. In den Zimmern des Schloſſes nahm der General Rüdiger die Glückwünſche der Behörden und des hohen Militärs entgegen, und gab dann in ſeiner Wohnung ein glänzendes Diner. Abends war große Geſellſchaft bei Ihrer Durchl. der Fürſtin Paskewitſch und in der Stadt war Illumination.

Rußland.

(Odeſſa, 21. April.) Se. Exzell. der General-Gouverneur von Neu-Rußland und Beſſarabien, Graf Woronzow, iſt am 11. mit dem Dampfſchiffe »Peter der Große« in Kertſch angekommen, und am folgenden Tage Abends nach Taganrog abgereiſt.

Griechenland.

(Athen, 8. April.) »Sotir« ſchreibt in ſeiner Nummer vom 29. März: »Aus Briefen aus Athen vom 14. d. erſehen wir, daß die Abgeſandten der Stadt Nauplia die Ehre einer Audienz bei Sr. Maj. dem Könige hatten, welcher ſie mit beſonderem Wohlwollen empfing. Obwohl die Antwort Sr. Maj. dem allgemeinen Wunſche der Bewohner Nauplia's — daß Se. Maj. Sich in dieſer Stadt krönen laſſen möchten — nicht günſtig iſt, ſo geruhte doch Se. Maj., gegen die Abgeſandten Seine beſondere Zuneigung für dieſe Stadt und die Verſicherung auszudrücken, daß Er die vielen Beweiſe der Hingebung für den Thron von Seite der Bewohner dieſer Stadt dankbar anerkenne, und aufrichtig das Glück dieſer ſeiner treuen Unterthanen wünſche.« — Der griechiſche Hof wird wegen des Ablebens Sr. Maj. des Kaiſers von Oeſterreich eine dreiwöchentliche Trauer anlegen.« — Man ſchreibt uns aus Tripolis vom 13. März: »Geſtern Abend um 8 Uhr erſchienen vier Chondrojannäiſche Räuber in dieſer Stadt, gingen in ein Magazin, kauften Wein u. dgl., und verſchwanden ſogleich wieder. Die Militärbehörden der Stadt, hievon durch den Eigenthümer des Magazins unterrichtet, ordneten ſogleich Militärmacht ab, um ſie einzufangen; es gelang ihr nicht. Es wurde darauf der gerade hier anweſende Herr Dimitrakopulos aus Aloniſtäni zur Verfolgung der Räuber abgeſchickt, deren Einbringung ich Ihnen in Kurzem melden zu können hoffe.« — Vom 2. April. Nach den letztern beſtimmten Nachrichten, die wir aus dem Innern des Peloponneſes erhalten haben, blieb Kontoduniſios (wie ich Ihnen bereits gemeldet) nicht auf dem Platze. Er hat drei Wunden, und es iſt wahrſcheinlich, daß er geheilt und ſodann nach Nauplia geſchickt wird, um gerichtet zu werden. — Seit einigen Tagen verbreitet ſich das Gerücht, daß die Regierung 25 pCt. an dem Solde der Beamten abbrechen wolle. Wir haben hierüber keine nähern Mittheilungen erhalten. — Die »Epochi« hat, wie es ſcheint, wegen Mangels an Abonnenten, aufgehört zu erſcheinen. — In der Nacht vom 24. auf den 25. v. M. wurden die furchtſamen Gemüther durch die Lärmtrommel und das Allarmblaſen ſowohl in der Stadt, als in dem theilweiſe ſchon bezogenen Lager beunruhigt, da ſich ſchon ſeit langer Zeit — warum und von woher weiß Niemand zu ſagen — das Gerücht verbreitet hatte, als ſey auf den 25. April der Ausbruch einer Störung der Ruhe von Seite der Freunde der Unordnung organiſirt. Ich höre, daß ein vor der Stadt ausgebrochener, wiewohl nicht bedeutender Brand die Urſache dieſer Signale geweſen ſey. Jedenfalls kann ich Sie verſichern, daß an obenbemerktem Gerüchte, das wohl nur Uebelwollende zur Einſchüchterung der Gemüther und zur Erreichung von Privatabſichten verbreitet haben, nichts Wahres iſt, und daß kein Simptom auf eine ernſtliche Störung der Ruhe und Ordnung ſchließen läßt. Auch die Militär-Zwiſtigkeiten haben bereits ihre Endſchaft erreicht, ohne daß eine andere Maßregel, als eine ſtrenge Beaufſichtigung hierzu nöthig geweſen wäre. — Die verfloſſene Nacht erhob ſich ein noch heute fortdauernder heftiger Sturm, in Folge deſſen faſt ſämmtliche Lagerzelte umgeſtürzt wurden. — Das heutige Regierungsblatt enthält eine Verordnung: über die Bezüge der Mitglieder des Medizinal-Comité's und eine andere über die Annahme fremder Münzen bei den öffentlichen Münzen; ferner Bekanntmachungen: 1) daß alle jene Aerzte, Wundärzte, Zahnärzte, Apotheker, Thierärzte und Hebammen, welche von nun an Praxis in Griechenland auszuüben geſonnen ſind, ſich bei dem Medizinal-Comité des Landes ſtellen, um daſelbſt das geſetzliche Examen zu beſtehen, und das Diplom zu erhalten; 2) über die Ernennung des Hrn. Dr. Vuros, Kreisarztes der Cycladen, zum korreſpondirenden Mitgliede der k. bayeriſchen Akademie der Wiſſenſchaften; 3) über die Gleichſtellung der von den toskan. Schiffen zu bezahlenden Hafengebühren mit denen, welche die griech. Schiffe entrichten; und endlich Dienſtesnachrichten, worunter die Ernennung der Anwälte. — Athen hat nun auch ſeinen Hofgarten, d. h. eben in ſeiner Art. Alle Sonntage, die griech. Feſttage und jeden Donnerſtag ſpielen die beiden Militär-Muſikbanden von 4—6 Uhr vor dem Pallaſtthore in der Nähe der Wohnung des Hrn. v. Greiner. Wenn auch nicht die ganze ſchöne Welt, wie man ſich in Deutſchland ſo hyperboliſch ausdrückt, dabei erſcheint, ſo zieren doch ſo manche freundliche Erſcheinungen aus Deutſchland, Griechenland, aus dem hohen Norden ſowohl, als aus Italia und Malta dieſen grünen Sammelplatz. Uebrigens iſt demſelben mit Sicherheit ein ſtets wachſender Flor zu prophezeien; denn die Damen, die in ihren Kardinal-Eigenſchaften hier wie

Digitized by Google

überall ſind, haben bei der ungünſtigen Konſtruktion der athenienſiſchen Straßen nirgends Gelegenheit, ihren guten Geſchmack vor einem größern Publikum zu zeigen, als hier.

Niederlande.

(Brüſſel, 7. Mai.) Der engliſche Ingenieur Hr. Stephenſon iſt zum Ritter des Leopoldordens ernannt worden; er iſt geſtern nach London zurückgereiſt. — Geſtern Nachmittags erhielt die Garniſon von Löwen Befehl, ſich bereit zum Aufbruche zu halten. Das Gerücht war verbreitet, es ſollten ſich Zuſammenrottungen längs der Eiſenbahn bilden. Dieſes Gerücht war zum Glück grundlos, und nichts Aehnliches hatte zu Brüſſel verlautet.

(Brüſſel, 9. Mai.) Geſtern Morgen iſt der Remorqueur »la Fleche« mit mehreren Wagen auf der Eiſenbahn von Brüſſel nach Mecheln abgegangen. Am Kanal von Mecheln nach Löwen, wo ſich die Eiſenbahn endiget, angekommen, that der Kondukteur, ſtatt die Locomotive zu hemmen, gerade das Gegentheil; der Remorqueur warf die Paliſſaden um und ſtürzte in den Kanal. Die vordern Räder des erſten Wagens, der unmittelbar dem Remorqueur folgte, kamen ebenfalls in den Kanal. Alles ward gleich herausgezogen. Wir haben kein Unglück zu beweinen. Die Ingenieurs de Ridder und Simons befanden ſich auf dem Remorqueur; allein ſie ſprangen, ehe die Maſchine in den Kanal fiel, davon.

Deutſchland.

(Wien, 11. Mai.) Se. k. k. Majeſtät haben mit allerhöchſter Entſchließung vom 18. April d. J., dem Kreishauptmanne zu Salzburg, Albert Grafen Montecuccoli, die allergnädigſte Bewilligung zu ertheilen geruht, das Ritterkreuz des königl. bayeriſchen Civil-Verdienſtordens der Krone, welches demſelben von Seiner Majeſtät dem Könige von Bayern verliehen worden iſt, annehmen und tragen zu dürfen.

(Berlin, 11. Mai.) Se. Durchlaucht der regierende Herzog von Sachſen-Koburg-Gotha und Ihre Durchlauchten der Erbprinz und der Prinz Albrecht von Sachſen-Koburg-Gotha ſind nach Dresden abgereiſt.

(Hannover, 6. Mai.) Nach einer Miniſterial-Bekanntmachung vom 4. d. müſſen alle hannöverſchen Handwerksgeſellen binnen ſechs Wochen die Schweiz verlaſſen. Hannöverſche Handwerksgeſellen, welche ſich ſeit dem 1. Januar 1834 kürzere oder längere Zeit in der Schweiz aufgehalten haben, ſollen nach ihrer Rückkehr ein Jahr lang unter polizeiliche Aufſicht geſtellt werden. Solche aber, die die Schweiz in der vorgeſchriebenen Friſt nicht verlaſſen, oder troß des Verbots dahin wandern, oder einem der revolutionären Handwerksvereine angehört haben, ſollen während der Dauer dieſer Aufſicht ſich auch im Lande nicht niederlaſſen dürfen. Auswärtige Handwerksgeſellen, die ſich ſeit dem 1. Januar 1834 in der Schweiz aufgehalten haben, oder dahin zu wandern beabſichtigen, werden über die Grenze des Königreichs geſchafft u. ſ. w.

(Hannover, 9. Mai.) Die ſeit längerer Zeit mit dem Herzogthume Braunſchweig geführten Verhandlungen über eine Vereinigung deſſelben und des Königreichs Hannover zu einem gemeinſchaftlichen Syſteme der Zölle und Verbrauchsſteuern, ſind, nachdem die beiderſeitigen Stände-Verſammlungen ihre Zuſtimmung erklärt haben, nunmehr dahin gediehen, daß in der nächſten Woche die deßfallſigen Geſetze und Verordnungen werden erſcheinen können.

(Pforzheim, 9. Mai.) Ihre königl. Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin geruhten heute der jährlichen Prüfung im hieſigen Taubſtummeninſtitut anzuwohnen. Nachmittags um 3 Uhr kehrten II. kk. HH., begleitet von den Segenswünſchen aller Einwohner dieſer getreuen Stadt, nach der Reſidenz zurück. (Karlsr. Ztg.)

(Aus dem Herzogthum Naſſau, 10. Mai.) Man bezweifelt dermalen bei uns gar nicht mehr, daß der Zoll-Anſchluß Naſſau's Statt finden werde. Nach den darüber im Lande umlaufenden Angaben ſollen kürzlich von unſerem Bevollmächtigten in Berlin, dem Regierungs-Direktor Magdeburg, in dieſer Hinſicht Berichte eingelaufen ſeyn, die zu der Erwartung berechtigen, daß man ſich wegen der Hauptbedingungen bereits vereinigt habe, ſomit der Beitritts-Vertrag demnächſt zum Abſchluſſe kommen werde. Inzwiſchen hat die Hoffnung auf den alsbaldigen Zoll-Anſchluß bereits im Rheingau die Wirkung geäuſſert, daß die Weinproduzenten auf feſte Preiſe halten, weil ihnen fortan eine weſentlich günſtigere Ausſicht für den Abſatz ihrer Vorräthe, beſonders des vorjährigen Gewächſes, die noch bei Weitem nicht erſchöpft ſind, eröffnet iſt. (Schw. M.)

Bayern.

München den 15. Mai 1835.

Die Wahl eines vierten rechtskundigen Magiſtratsrathes dahier, traf, nach zwei Scrutinien, Hrn. Dr. Carl Wolf.

Courſe der Staatspapiere.

(Amſterdam, 9. Mai.) $2\frac{1}{2}$ pCt.: $57\frac{1}{8}$; 5 pCt.: $102\frac{5}{16}$; Kansb.: $26\frac{1}{4}$; Syndik.: $4\frac{1}{2}$ pCt.: $95\frac{1}{8}$; $3\frac{1}{2}$ pCt. 82; ſpan. Perpet. 5 pCt.: $49\frac{3}{8}$; 3 pCt.: $31\frac{1}{4}$; Cortesb.: $50\frac{3}{4}$; Ausgeſtellte, franz. $21\frac{9}{16}$; engl. $20\frac{3}{4}$; Coupons: $32\frac{1}{2}$; Neue Wiener Looſe: —— fl. Darmſtädter Looſe: —.

(Frankfurt a. M., 12. Mai.) 5 pCt. öſterreich. Metall. M. $102\frac{5}{8}$, 4 pCt. Met. P. $97\frac{7}{8}$, Bkakt. G. 1628; holl. Integr. G. $57\frac{1}{4}$, 5 pCt. Certifikate G. $101\frac{1}{4}$; Spaniſche 5 pCt. Perpetuellen G. $47\frac{3}{4}$; 3 pCt. G. $28\frac{1}{2}$.

Verantwortlicher Redakteur
Miniſterialrath Häcker.

Königl. Hof- und National-Theater.

Freitag den 15. Mai. (Neu einſtudirt): Johann von Finnland, Schauſpiel von Joh. v. Weißenthurn.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

1319. An die ſehr verehrlichen
Mitglieder der Geſellſchaft des Frohſinns.

Samſtag den 16. Mai: Theatraliſche Unterhaltung.
Anfang 7 Uhr.

Digitized by Google

Münchener Politiſche Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majeſtät Allergnädigſtem Privilegium.

Sonnabend Nro. 116. 16. Mai 1835.

Großbritannien. — Frankreich. — Spanien. (Nachrichten vom Kriegs-Schauplatze.) — Portugal. — Schweden. — Niederlande. — Schweiz. (Privatſchreiben aus der nördlichen Schweiz.) — Deutſchland. (Wien. Danzig. Kaſſel. Frankfurt.) — Bayern. (München.) — Courſe der Staatspapiere. — Bekanntmachungen.

Großbritannien.

(London, 9. Mai.) Der franzöſiſche Botſchafter und der Miniſter Portugals beſuchten vorgeſtern den Lord Palmerſton. — Lord Granville wird am 15. Mai nach Paris abreiſen. (Globe.) — Man nennt ſowohl den Sir E. Barnes als den Sir P. Maitland, welche ſtatt des Sir H. Vivian das Kommando in Irland übernehmen ſollen. (Dublin Regiſter.) — Der ſehr ehrenwerthe F. J. Littleton iſt unter dem Titel Baron Hatherton, von Hatherthon in Grafſchaft Stafford, zum Pair erhoben worden. Gen. Sir John Byng wurde ebenfalls zum Pair ernannt; er iſt Baron Stafford von Harmondworth in der Grafſchaft von Middleſſex. Dieſe Pairie war früher in der Familie der Byngs, und wurde während der kurzen Verwaltung von 1806 von Hrn. Fox dem Hrn. Byng, Parlaments-Mitglied, dem älteren Bruder von Sir John Byng übertragen. Oberſt G. Anſon iſt Kandidat zur Repräſentantſchaft von Süd-Staffordſhire, da Hr. Littleton zum Pair ernannt wurde. (Courier.) — Lord J. Ruſſel befindet ſich ſehr unwohl. Seine Niederlage in Devonſhire hat auf ſeine Geſundheit, ſo wie auf ſeinen Geiſt einen ungünſtigen Eindruck gemacht. (Standard.) — Der Earl von Clare, Gouverneur von Bombay, wird kommenden Juni in England erwartet. Er wird auf dem »Melville,« welcher ſeit dem Dezember wegen vieler auf dem Schiffe herrſchenden Krankheiten in Bombay verweilte, in ſein Vaterland zurückkehren. (Chronicle.) — Nachrichten, welche das Dampfſchiff der »Royal-Tar,« welches längere Zeit in den Dienſt der Königin Chriſtine ſtand, geſtern in 3 Tagen von Santander kommend, gebracht hat, melden, daß die Niederlage des General Valdez bedeutender war, als manche Blätter ſie ſchildern. (Standard.) — Heute um 2 Uhr war auf dem Foreign-Office Cabinetsrath. (Courier.) — Dieſen Morgen arbeitete Graf Sebaſtiani, der franzöſiſche Botſchafter, auf dem Foreign-Office. — Graf Portalis iſt von Paris angekommen, um den Grafen Pozzo di Borgo zu beſuchen. (Albion.) Nourri-Effendi der ottomaniſche Botſchafter und Prinz Vogboridi von Samos, Dollmetſcher und Sekretär der Geſandtſchaft, hatten geſtern mit Lord Palmerſton auf dem Foreign Office eine Unterredung. Hr. van de Weyer beſuchte ebenfalls den edlen Lord. (Chronicle.) — Der »Courier« widerſpricht der Angabe, als ſey Lord Ruſſel in Folge ſeiner Niederlage unwohl.

Frankreich.

(Paris, 11. Mai.) Freitag Abends empfing der König den Präſidenten und die Sekretaire der Deputirtenkammer, welche Sr. Majeſtät das in einer der letzten Sitzungen angenommene Geſetz überreichten. Se. Maj. arbeitete hierauf mit dem Handelsminiſter, und empfing den Fürſten Caradja, Geſandten Sr. Maj. des Königs von Griechenland, und den Herzog von Treviſo. — Am Samſtag hatte Marſchall Gérard eine Audienz. Se. Exz. Lord Cowley ſpeiſte mit dem König und der k. Familie. Geſtern hatte Hr. Latour-Maubourg eine Audienz bei Sr. Majeſtät. — Vergangenen Samſtag war im Hotel des Miniſters des Auswärtigen Miniſterrath. — Marſchall Maiſon hat bei ſeinem Eintritte ins Amt als Kriegsminiſter an die Generale mehrerer Militär-Diviſionen ein Rundſchreiben erlaſſen, worin er der Armee bezeugt, daß ſie ſich um das Land wohl verdient gemacht, und durch ihr feſtes Benehmen und unzertrennliche Vereinigung mit den Nationalgarden zur Befeſtigung des Thrones und zur Aufrechthaltung der National-Inſtitutionen beigetragen habe; er rühmt zugleich ihren Patriotismus, den ſie ſowohl gegen Außen als im Innern bewieſen habe, und drückt ſeine Ueberzeugung aus, daß die Armee immer dieſelben Gefühle beleben werden. Zugleich erklärt der Marſchall, daß alle ihre Rechte und Beſchwerden würden geachtet und gewürdigt werden. Von den Generalen erwarte er nur unbeſchränkte Ergebenheit für die Regierung und eine verſtändige Ausübung der ihnen übertragenen Gewalt, die Aufrechthaltung der Disciplin, und eine kräftige und ſchnelle Unterdrückung jeder Unordnung, wo und durch wen ſie auch immer vorfallen möchte. — Bei der Sitzung der Deputirten-Kammer am vergangenen Samſtag ging allgemein das Gerücht, es würden an die Miniſter wegen des vor dem Pairs-Gerichtshof obſchwebenden Prozeſſes Fragen geſtellt werden. (Gal. Meſſ.)

— Die Angeklagten von Lyon, welche auf ihrer Meinung beharrten, wurden vorgeſtern nach der Conciergerie gebracht. Die 28 Angeſchuldigten, welche der Verleſung des Anfanges der Anklageakte beiwohnten, blieben in dem Gefängniſſe des Luxembourg. Die Angeklagten von Paris wurden nach Saint-Pelagie gebracht, und die Militäre von Luneville in das Militärgefängniß der Abtei. (Journ. des Déb.) — Die »Gazette de France« liefert, wie ſie ſich ausdrückt, ein ganz kurz gefaßtes Reſumé der erſten Sitzungen des Aſſi-

Digitized by Google

ſenhofes des Luxembourg. — »Präſident: Angeklagter, wie heißen Sie? Ang. Juliusrevolution. P. Ihr Geburtsort? A. Ich habe deren mehrere: die geheimen Geſellſchaften, die Salons des Hrn. Lafitte, die Gärten von Neuilly, das Palais-Bourbon und das Palais des Luxembourg. P. Wie alt ſind Sie? A. So alt als die Charte von 1830. P. Ihr ſeyd alſo beide zu gleicher Zeit auf die Welt gekommen? A. Ja, wir haben miteinander im Julius 1830 Barricaden errichtet. P. Was wollen Sie hieraus ſchließen? A. Daß es hier keinen Angeklagten und keinen Richter gebe (Worte des Hrn. Trélat, Audienz vom 5. Mai). Pr. Warum haben Sie im Juli 1830 Barrikaden errichtet? A. Weil das Geſetz verletzt war. Pr. Warum errichteten Sie im Juni 1832 und im April 1834 Barrikaden? A. Weil das Geſetz verletzt war. Pr. Wer hat entſchieden, daß 1834 und 1835 das Geſetz verletzt wurde? A. Dieſelben, welche entſchieden, daß es 1830 verletzt wurde, die Leute, die ſich empörten. Pr. Aber wenn Jeder ſagen kann, daß das Geſetz verletzt wurde, und Barrikaden errichten darf, ſo iſt keine Regierung mehr möglich. A. Ich behaupte nicht das Gegentheil, aber dieſe Reflexion müſſen Sie machen, bevor ſie die Juli-Inſurrektion gut heißen und aus unſern Händen Macht und Ehrenſtellen annehmen. (Fortſ. folgt.)

Spanien.

Zumalacarregny hat aus dem Hauptquartiere von Aſarta vom 25. April an den Kriegsminiſter des Don Carlos ein Bulletin abgeſchickt, worin derſelbe die Details über die von ihm am 21.—24. April über Valdez errungenen Vortheile liefert, und als das Reſultat dieſer vier ſiegreichen Tage angibt, daß mit Einſchluß der Verwundeten 1000 Gefangene gemacht, 3500 Flinten, eine ungeheure Menge Pulver, und faſt alles Gepäcke und 300 Pferde und Mauleſel erbeutet worden ſeyen.

(Von den Gränzen Spaniens, 5. Mai.) Die Nachrichten aus dem Hauptquartiere des Don Carlos vom 2. Mai aus Onate beſtätigen die Nachricht über das wichtige Gefecht bei Guernica, in welchem den Chriſtinos 1500 Mann kampfunfähig gemacht wurden; unter dieſen befinden ſich 65 Offiziere, von denen 2 die Stelle eines Oberſten und einer die eines Kommandanten bekleideten. (G. d. F.)

(Madrid, 3. Mai.) Alle Ungewißheit, welche auf den Plätzen Paris und London noch über die verſchobene Schuld herrſchte, iſt verſchwunden; der Ausſpruch der Regierung in dieſer Beziehung läßt über ihre Abſicht keinen Zweifel mehr übrig. Hr. Graf von Torreno drückte ſich in einer unterm 2. Mai an den franzöſiſchen Botſchafter Hrn. v. Rayneval gerichteten Note folgendermaſſen aus: »Es ſind der Regierung Ihrer Majeſtät mehrere Reklamationen zu dem Zwecke zugekommen, um eine Umwandlung der verſchobenen Schuld unter günſtigeren Bedingungen als ſie das Geſetz vom 16. November aufſtellt, zu erhalten; ungeachtet der genannten Schuld zugeſtandenen Begünſtigung, die ſelbſt größer iſt, als das Geſetz ausſpricht, durch die zahlreichen Mittel nämlich zur Amortiſirung der unverzinslichen inneren Schuld, welche gegenwärtig in der Kammer berathen wird. Dem zu Folge hat die Regierung in dem Augenblicke dieſe Reklamationen nicht in Berathung ziehen zu müſſen geglaubt; allein in Betracht, daß die verſchobene Schuld großentheils von den Zinscoupons und den Preiscoupons der Cortesbons herrührt, wird man darauf Bedacht nehmen, ob die Umſtände es rathſam machen, den Eſtamentos, bei ihrer nächſten Verſammlung einen neuen Vorſchlag zu Gunſten der verſchobenen Schuld zu machen, in Uebereinſtimmung mit dem, was bezüglich der rückſtändigen Intereſſen der Cortes beſchloſſen wurde, unbeſchadet der in dieſem Falle etwa vorzunehmenden Reduction des Capitals.« — Die Diskuſſion über die innere Schuld dauert immer noch fort. Man hat beſchloſſen, daß die Zinſen, welche in Folge der Conſolidirung der innern Schuld zu bezahlen ſind, vom 1. April an laufen ſollen. Die bis zum 31. März 1834 verfallenen Rückſtände ſollen durch unverzinsliche Scheine erſtattet werden. — General Cordova wird jeden Augenblick erwartet, um den Inhalt der Conferenz zwiſchen Lord Eliot und General Valdez zur Kenntniß der Königin Chriſtine zu bringen. Unmittelbar nach Ankunft des Generals Cordova wird ſich der Miniſterrath verſammeln; Cordova wird ſogleich wieder auf ſeinen Poſten zurückkehren. (J. d. D.)

— Der »Phare« von Bayonne« vom 7. Mai gibt folgende Nachrichten von der Grenze: »Zumalacarregny hat ſo eben ein Bulletin erlaſſen, in welchem er behauptet, die Armee des Valdez zerſtreut zu haben; es ſey die glänzendſte Affaire, in welcher ſeine Truppen ſich noch befunden hätten. Der größere Theil der Equipagen des Cordova, welcher in dem Gefechte vom 22. die Nachhut kommandirte, iſt in die Hände der Carliſten gefallen; dieſe trugen die Uniformen der Cordova und Seoane auf Piken herum. Am 30. April unterzeichneten Valdez und Zumalacarregny einen Vertrag, keinen Gefangenen mehr erſchießen zu laſſen. — 12 Bataillone von Navarra ſind am 3. Mai in Vera angekommen, um da 6 Mill. Realen nebſt Salpeter und Pulver in Empfang zu nehmen, deren Ankunft man Tags darauf erwartete. Oraa hat ſich im Baſtan mit Jauregny vereiniget, und iſt davon zu einer ſehr wichtigen Expedition wie man ſagt, ausgezogen. Man beabſichtiget noch immer Vera zu befeſtigen. Die 12 Carliſten Bataillone aus Navarra und 4 aus Guipuscoa haben ſich nach Lecumberri gewendet, welches nur 3 Meilen von Irurzun an der königlichen Straße von Toloſa nach Pampeluna entfernt iſt. Der Brigadier Figueras, welcher in der letzten Zeit mit zwei Offizieren der königl. Garde zu den Carliſten übergegangen iſt, wurde am 1. Mai von Zumalacarregny zum Chef ſeines Generalſtabes ernannt. — Der Oberſt Oulutana iſt am 3. Mai mit 1000 Mann zu Bilbao angekommen. — Ein Corps von 5000 Mann, deſſen Chef man nicht angibt, hat ſich nach Guernica begeben. — Es iſt für uns eine traurige und ſchmerzhafte Pflicht, den beklagenswerthen Vorfall, welcher am 1. Mai bei Guernica zwiſchen den Truppen des Brigadiers Irlarte und den Rebellen von Biscaya unter dem Commando des Simon

Digitized by Google

Corte ſtattfand, beſtätigen zu müſſen. — Lord Elliot iſt geſtern Abend in Bayonne angekommen, und heute wieder abgereist.«

— Zumalacarreguy hat ſo eben dem Lord Elliot 10 Gefangene zugeſchickt. General Cordova iſt von ſeinem Kommando durch General Valdez entfernt worden; General Espartero kommt an deſſen Stelle. Oberſt Valdez, welcher von der Amneſtie ausgenommen war, hat ſo eben die Erlaubniß erhalten, nach Spanien zurückzukehren; man glaubt, er werde ſeinen alten Rang wieder erhalten und der im Felde ſtehenden Armee beigegeben werden. (Gal. M.)

— Briefe aus Madrid melden; daß die ſpaniſche Regierung zufolge des im vergangenen Jahre abgeſchloſſenen Vertrages von dem portugieſiſchen Gouvernement die Abſendung von Hülfstruppen verlangt habe. Die Truppen, welche zu dieſem Zwecke ſchon lange Zeit an der Grenze ſtationirt ſind, beſtehen aus 2 Infanterie-Brigaden, fünf oder 6 Eskadronen Cavallerie und 2 Feldbatterien. Die Antwort von Liſabon iſt noch nicht angekommen; man zweifelt jedoch nicht, daß ſie zugleich mit dem Befehle für die portugieſiſchen Truppen zum Abmarſche bald eintreffen werde. (G. de Fr.)

Portugal.

(Liſabon, 29. April.) Der Kutter Oſpery, welcher in dieſem Augenblicke nach England abgefertigt wird, überbringt dahin die Nachricht von der theilweiſen Veränderung des Miniſteriums, welche heute ſtattfinden ſoll. Der Herzog von Palmella und Hr. Barreto Ferraz, der Juſtizminiſter, ziehen ſich zurück, und werden durch den Grafen Linhares, einem Schwager des Herzogs von Palmella, und durch Hrn. Leitao, einem ſehr achtungswerthen und geſchickten Mann, erſetzt. Jedermann muß beklagen, daß Palmella es für nöthig erachtet hat, ſeine Stellung an der Spitze des Miniſteriums aufzugeben; zu gleicher Zeit muß man aber anerkennen, daß die beiden Neueintretenden fähige und dabei ſehr thätige und beharrliche Männer ſind. Auch läßt ſich aus dem Umſtande, daß Graf Linhares mit dem Herzog ſo nahe verwandt iſt, und zu ihm in den beſten und freundſchaftlichſten Verhältniſſen ſteht, der Schluß ziehen, daß die ganze Veränderung unter den freundlichſten Auſpicien vor ſich gegangen iſt, und das neue Kabinet ſich fortwährend der nützlichen Unterſtützung Palmella's zu erfreuen haben wird. Dabei bleibt er Präſident der Pairskammer, und wird vielleicht noch zu einer höhern Adelswürde, d. h. zur Verwandtſchaft mit dem königlichen Hauſe erhoben, wie dieß mit dem Herzoge von Terceira der Fall war. Ob der Marſchall Saldanha jetzt dem Miniſterium beitreten wird oder nicht, iſt zweifelhaft. Jedenfalls werden die Staatsangelegenheiten durch dieſen Wechſel auf keine Weiſe leiden, und was das Juſtizdepartement betrifft, ſicherlich gewinnen. (J. d. D.)

— Der Schluß der Cortesſitzung hatte zu Liſabon am 22. April ſtatt. (Wir werden die Thronrede der Königin in unſerm nächſten Blatte liefern.)

Schweden.

(Stockholm, 4. Mai.) Das Volksfeſt vom 1. Mai iſt dießmal vom ſchönſten Wetter begünſtigt worden. Se. Maj. der König und Se. königl. Hoheit der Kronprinz ritten mit einem eben ſo zahlreichen als glänzenden Gefolge durch den Thiergarten, der zahlreicher beſucht war, als es ſeit mehreren Jahren an dieſem Tage der Fall geweſen. Der König ſah beſonders ſehr heiter aus und das Volk erfreute ſich (wie hieſige Blätter berichten) an ſeinem trotz des vorgerückten Alters, noch jugendlichen Blicke. Ihre Maj. die Königin machte mit Ihren Enkeln ebenfalls eine Promenade durch den Thiergarten.

Schweiz.

(*Aus der nördlichen Schweiz, den 12. Mai.) Im großen Rathe von Bern iſt letzten Freitag etwas Außerordentliches geſchehen; die Schnelle aus Burgdorf haben in demſelben eine entſchiedene Niederlage dadurch erlitten, daß der auf die Profeſſoren ſich beziehende Regierungs-Vorſchlag von einer ſehr großen Majorität verworfen wurde. Ob die Mehrheit des großen Rathes von ſeinen bisherigen Leitern abgefallen iſt, und nun dem Einfluß der ſogenannten nationalen Partei ſich hingeben wird, dieß zu wiſſen, iſt Jedermann begierig; es läßt ſich jedoch hierüber noch nichts Sicheres ſagen. Wäre dieß wirklich der Fall, ſo dürfte die Zeit der Verſtändigung der Schweiz mit dem Auslande nicht nur noch weiter hinausgeſchoben werden, ſondern es könnten ſich noch neue Verwicklungen entſpinnen; denn genannte nationale Partei iſt keine andere, als die propagandiſtiſche, von der ſich bekanntlich die Schnelle losgeſagt haben und mit welcher kein politiſcher Verkehr möglich iſt. Die Zeit muß die intereſſante Frage bald löſen. — Die radikalen Verſammlungen, welche im Laufe der letzten Woche in Schinznach abgehalten wurden, gleichen vollkommen den früheren ähnlicher Art; man hielt ſogenannte patriotiſche Reden, beſchäftigte ſich mit der politiſchen Wiedergeburt der Schweiz, d. h. mit Planen zu einer ſolchen; ſchimpfte auf die Freunde der Ruhe und geſetzlichen Ordnung, aß und trank ſtark, und trieb den gewohnten Unfug mit Toaſten. Glücklicherweiſe bekümmert ſich die Schweiz dermalen wenig mehr um ſolche politiſche Farcen.

Deutſchland.

(Wien, 11. Mai.) Se. Maj. der Kaiſer iſt wieder von einer Unpäßlichkeit befallen worden. Sie wird, wie man hofft, von keinen Folgen ſeyn. — Heute iſt das unweit Wien gelegene Dorf Ottakring faſt ganz ein Raub der Flammen geworden; ebenſo iſt in zwei hieſigen Vorſtädten Feuer ausgebrochen, wovon eines in der Joſephſtadt bis zur Stunde nicht gedämpft iſt; es hat aber nur zwei Häuſer ergriffen. (Allg. Ztg.)

Die neueſte »Wiener Zeitung« vom 13. Mai enthält noch nichts von einer Unpäßlichkeit Se. Maj. des Kaiſers.

(Wien, 12. Mai.) Geſtern gegen 10 Uhr Vormittags, brach in dem, eine halbe Stunde von der Hernalſer-Linie entfernten, am Fuße des Gallizin-Berges gelegenen

Digitized by Google

Dorfe Ottakring Feuer aus, das bei ſcharf wehendem Nordweſtwinde und faſt gänzlichem Waſſermangel ſchnell um ſich griff und binnen drei Stunden den größten Theil dieſes anſehnlichen Ortes in Aſche legte. Der Brand begann in der Nähe der Kirche, die erhalten wurde, ergriff den Pfarrhof nebſt dem Schulgebäude, erreichte die gegenüber ſtehenden Häuſer, an deren alten Schindeldächern die Flammen leicht Nahrung fanden und nun vom Winde getrieben, zu beiden Seiten des Dorfes fortwütheten, ohne daß es den herbeigeeilten Spritzen und den Anſtrengungen der Löſchenden möglich ward, ihren Verheerungen Einhalt zu thun. Von der beträchtlichen Zahl der Häuſer, blieben im obern Theile des Ortes beiläufig ſiebenzehn, im unteren Theile ſechs bis acht, letztere durch ein langes feuerfeſtes Gebäude geſchützt, verſchont; alle übrigen zu beiden Seiten des Dorfes, über ſechzig, das eine lange ſchmale Gaſſe bildet, brannten, mit Ausnahme von ein Paar Wohnſtuben, mit Stallungen und Scheunen bis auf den Grund nieder. Leider befinden ſich unter denſelben auch viele, die bei keiner Anſtalt verſichert ſind. (Wiener Ztg.)

(Danzig, 5. Mai.) Man beſpricht hier gegenwärtig die Ausgangs k. Mts. in unſerem Hafen zu erwartende Ausſchiffung von 5000 Mann kaiſ. ruſſiſcher Garden, die nach den nothwendigen Raſttagen in Danzig, von hier aus ihren Marſch zur großen Muſterung nach Kaliſch antreten ſollen. Man ſchmeichelt ſich auch mit der Hoffnung, daß Se. Maj. der Kaiſer von Rußland hier landen und feſtlich empfangen werden dürfte. Man hofft ſelbſt, es werde J. Maj. die Kaiſerin den Kaiſer hieher begleiten und dann ein nahes Badeort mit einem mehrtägigen Aufenthalte beglücken. Indeß iſt Letzteres höchſt unwahrſcheinlich und überhaupt das Ganze nur ein Gerücht, das ſich noch durch keine an die Behörden ergangene amtliche Benachrichtigung begründet. Jedenfalls wird aber die Ausſchiffung der Truppen hier ſtattfinden. (Schw. M.)

(Kaſſel, 11. Mai.) Der Hof hat dießmal nicht, wie ſonſt gewöhnlich zu dieſer Jahreszeit, das Schloß zu Wilhelmshöhe bezogen. Es wird dieß erſt nach der Rückkehr aus dem Bade von Kiſſingen, wohin Se. Hoh. der Kurprinz-Mitregent in Begleitung der Gräfin Schaumburg in Kurzem abreiſen wird, geſchehen. Ebendahin begibt ſich auch, wie man hört, der noch fortwährend auſſer Dienſtthätigkeit befindliche vormalige Vorſtand des Finanzminiſteriums, Herr Meiſterlin. (Schw. M.)

(Frankfurt, 9. Mai.) Heute iſt unſere Meſſe zu Ende. Sie hat uns nicht und wird nie mehr den alten Zudrang von Verkäufern und Käufern in gewinnreichem Getriebe für die arbeitenden Volksklaſſen und Hauseigenthümer darſtellen, wie ſie dieſes früher gethan hat; allein Geſchäfte in's Große wurden doch auch viele gemacht, und immer noch kommen die Großhanſen der berühmteſten Fabrikſtädte hieher; auch wird die feine und üppige Welt von hier aus mit ihren Bedürfniſſen verſehen. Unſere Fahr- und Schnurgaſſe, unſere Neukräm und Katharinen-Pforte, unſer Römer- und Liebfrauenberg, unſere Tongesgaſſe und bald auch die Zeil ſind Meßlagen geworden für's ganze Jahr. — Es hat hier vielen Lärmen gemacht, daß ſchnell an der Erweiterung des Lagerhauſes gearbeitet wurde, und viele Leute meynten, der Zollanſchluß ſtände vor der Thüre, bis man endlich vernahm, daß der ſeitherige Raum dieſes Hafengebäudes mit Kaufmannsgütern überfüllt ſey, und noch eine große Centnerzahl zu Waſſer aus Holland erwartet werde. (Aſchaff. Ztg.)

(Frankfurt, 10. Mai.) Man hat noch nichts vernommen, daß die nach dem 9. April von hier abgereisten Bundestagsgeſandten bald wieder hier eintreffen werden; man glaubt vielmehr, daß ſie noch längere Zeit von hier abweſend bleiben werden und daß vielleicht die Saiſon darüber verſtreichen könnte. Von einer Veröffentlichung von Bundesbeſchlüſſen, welche man — wenigſtens in Beziehung auf den, den Büchernachdruck betreffend — vor einigen Wochen mit ſo großer Beſtimmtheit als bevorſtehend ankündigte, hört man nichts mehr. Es ſcheint alſo, als ſey eine Verhinderung deßwegen eingetreten, oder finde man es aus andern Rückſichten angemeſſen, eine ſolche Veröffentlichung vorläufig noch zu unterlaſſen. (N. Würzb. Z.)

(Frankfurt, 11. Mai.) Wie man hört, wird der noch zu Berlin anweſende Bevollmächtigte Frankfurts, Hr. Senator Banſa, nebſt dem Rathsſchreiber Dr. Reuß etwa um die nämliche Zeit hieher zurückkommen, wo Herr Schöff Guaita ſeine Rückreiſe dorthin wird angetreten haben. Daß der Beitritts-Vertrag von Frankfurt und Naſſau ſo gut wie abgeſchloſſen iſt, wird nicht mehr in Zweifel gezogen; allein man glaubt nicht, daß dieſelbe vor Anfang des Jahres 1836 wird in Kraft treten können. Man erwartet eine dießfällige Bekanntmachung noch vor dem erſten Juli.

Bayern.

München den 16. Mai 1835.

Seine königliche Hoheit der Prinz Carl von Bayern machte geſtern eine Luſtparthie nach Seinem ſchönen Luſtſchloſſe in Starnberg.

— Se. Exc. der königl. bayeriſche Geſandte Hr. Graf v. Lerchenfeld-Köfering reiſte geſtern von hier auf ſeinen Poſten nach Petersburg ab.

Durch Privatbriefe iſt geſtern die Nachricht hier eingetroffen, daß die durchlauchtigſte Gemahlin des regierenden Fürſten von Thurn und Taxis, zu Nürnberg mit Tod abgegangen iſt.

Das Thereſien-Monument bei Aibling ſieht nun ſeiner Vollendung entgegen. Daſſelbe wurde am 15. Oktober 1833 durch die rege Theilnahme gegründet, welche die Frauen Bayerns an dem mütterlichen Schmerze Ihrer Majeſtät der Königin Thereſe genommen, als die erlauchte Mutter am 6. Dezbr. 1832 bei Aibling von Ihrem heißgeliebten Sohne Otto ſchied.

Das Monument iſt in dem ehrwürdigen, altdeutſchen, kirchlich-frommen Style aus Echelsbacher Sandſtein gebaut, und mißt in der Höhe 41 Fuß. Auf dem Würfel, über welchem ſich das Monument mit ſeinen ſpitzauslaufenden Thürmchen erhebt, ſind die Wappen der acht Kreiſe Bayerns

Digitized by Google

angebracht, zum Zeichen, daß in allen bayeriſchen Gauen der Königin Schmerz mitempfunden ward. Ueber dieſem Würfel, an der Vorderſeite, ſteht in einer Niſche in Lebensgröße das in Erz gegoſſene Bild Maria's mit dem Chriſtuskinde. Oberhalb des Bildes der Schutzpatronin des Bayerlandes prangt das bayeriſche Wappen.

An der Weſtſeite iſt das herzoglich Sachſen-Altenburgiſche Wappen, das Familienwappen Ihrer Majeſtät der Königin angebracht, worunter die Inſchrift:

„Bayerns Königin Thereſe weinte hier um ihren vielgeliebten Sohn Otto herbe Abſchiedsthränen. Möchten ſie zu Freudenthränen werden!“

Auf der Oſtſeite zeigt ſich das Wappen Griechenlands mit der Inſchrift:

„König's Ludwig zweitgeborner Sohn Otto riß ſich hier vom Mutterherzen, um der Retter und König Griechenlands zu werden. Am 6. Dezember 1832.“

Die Rück- und Nordſeite enthält das Wappen des Marktes Aibling und die Inſchrift:

»Die Bewohner des k. Landgerichts Roſenheim und theilnehmende Frauen aus allen Gauen Bayerns verewigten hier ihre und ihrer Königin-Mutter opfernde Liebe. Am 1. Juni 1835.«

Den Plan und die Zeichnung des Ganzen entwarf der k. Architekt Hr. Ziebland, ſo wie er auch die Ausführung beſorgte; das Modell zur Madonna, ſo wie den Guß, ſowohl des Bildes als der 8 Wappen-Schilder von Bayerns Kreiſen, bewerkſtelligte Hr. Stieglmaier, Inſpektor der k. Erzgießerei; die Steinarbeiten beſorgte Hr. Hip. Hautmann, Bildhauer.

Am 1. Juni, an dem Tage, an welchem S. M. König Otto das 20. Lebensjahr erreicht, und zugleich als volljährig die Regierung antritt, an dieſem für Griechenland ſo wichtigen Tage, wird dieſes Denkmal mit großer Feierlichkeit enthüllt werden. Wie in dem fernen Griechenlande, ſo wird auch dieſer Tag für die treuen Bayern ein feſtlicher Tag ſeyn.

Mögen die uns nun befreundeten Hellenen immer mit eben der Liebe und unerſchütterlichen Treue an ihrem Könige, dem edlen Sproſſen des geliebten bayer. Königshauſes hängen, wie die Bayern es bei jeder Gelegenheit für Wittelsbach beurkunden. C. St.

Münchener Philharmoniſcher Verein.

Die am 26. April und 3. Mai ſtattgehabten Produktionen des Philh. Vereins verdienen beide ausgezeichnet genannt zu werden; erſtere ſchon deßhalb, weil unſere ausgezeichnete Sängerin Fräulein van Haſſelt zu deren Verherrlichung beitrug. Ueberhaupt gereicht es unſeren großen Talenten, Madame Sigl-Veſpermann, Fräulein van Haſſelt — ſo wie Dlle. Deiſenrieder, Mad. Dahn, Dlle. Schöller ꝛc., die in ihrem Berufe ſo ſehr in Anſpruch genommen ſind, zum großen Ruhme, daß ſie für die Kunſt überhaupt und das Aufblühen dieſes Inſtitutes ſo viele Vorliebe beweiſen, aber außerdem noch als wirkliche Mitglieder zur Erhaltung deſſelben ihre Beiträge leiſten; — eine doppelt erfreuliche Erſcheinung ſowohl für das Inſtitut, als die Mitglieder deſſelben. — Das Spiel auf dem Piano des Adolph Schimon, eines mit ſehr vielen Anlagen begabten Knaben, zeichnete ſich durch die Kraft und Sicherheit ſeines Anſchlages, ſo wie durch die Rundung der Paſſagen aus; der Vortrag des Cantabile trug den Stempel wahrer Empfindung. Fräulein Perthaler, die Lehrerin des jungen Schimon, theilte die Ehre des rauſchenden Beifalles, der ihrem Zöglinge gezollt wurde. Wir hören, der Vater deſſelben ſcheue die Koſten nicht, ſeinen Sohn in Paris vollkommen ausbilden zu laſſen; möge er, ins Vaterland zurückgekehrt, all den ſchönen Hoffnungen entſprechen, die wir jetzt auf ſeine Talente und ſeinen Fleiß bauen. Hrn. Hegenauer's Vortrag eines Allegro von Spohr auf der Violin war kräftig und zeigte von großer Fertigkeit. — In der darauf folgenden Produktion konnte man das von Herrn Humel vorgetragene Concertino für den Fagot, ſeines Spieles ſowohl, als der ſchönen Betonung wegen, gelungen nennen. Demoiſelle Lang, die beliebte Lieder-Komponiſtin, ſpielte mit Demoiſelle Held ein Doppel-Concert für zwei Fortepiano's. Dem zarten und geſchmackvollen Spiele der Dem. Lang, ſowie dem etwas kräftigeren, doch mit vieler Fertigkeit verbundenen Anſchlage der Dem. Held, ward der verdiente Beifall, den jedoch eine glücklichere Compoſition mehr würde geſteigert haben. Den Glanzpunkt dieſer Production bildeten zwei Duettchen des lieblichen Schweſterpaares Mutſchlechner; die Sopraniſtin hat an Kraft ihrer Stimme gewonnen; die Altiſtin ihre frühere Vorzüglichkeit bewahrt. Lauter Beifall und die Ehre des Hervorrufens ward ihnen zu Theil. Fräulein van Haſſelt, Lehrerin und Vorbild der beiden Schweſtern, möge in dem rauſchenden Beifall, der ihren Schülerinnen zu Theil ward, einigen Lohn für ihre raſtloſen Bemühungen finden. Der Vortrag einer Phantaſie für das Violoncell von Kummer des Hrn. K. Menter, glich dem Spiele eines Meiſters; er entlockt ſeinem Inſtrumente die angenehmſten Töne und zeichnet ſich durch die Reinheit und Rundung ſeiner Paſſagen aus. Das ſchönſte Vorbild hat Herr K. Menter in ſeinem Bruder und Lehrer, Herrn J. Menter. — Vierzehnte Production. — Herr P. Moralt trug Violin-Variationen von Mayſeder vor; zwar macht dieſer gefällige Compoſiteur es jedem guten Violinſpieler leicht; allein die Bogenführung des Herrn Moralt, ſein voller Ton, die Gewandtheit, mit welcher er die ſchwierigſten Paſſagen durchführt, die Natürlichkeit ſeiner Triller, verdienten Bewunderung. Er wurde gerufen. — Dlle. Urban trug eine Arie aus der Zauberflöte vor. Ihr lieblicher Geſang ſprach allgemein an. Dieſe junge Sängerin ſoll die ganze Parthie der Pamina einſtudiret haben; und ſchon wurde der Wunſch laut, ſie während der Gaſtirung des Hrn. Wild in der genannten Oper auftreten zu ſehen. — Die Hrn. Vitzthum und Zaduk führten ein Concertante für Flöte und Oboe ſehr gut durch; auch getrennt würde das Spiel des Hrn. Zaduk uns nicht unangenehm ſeyn. — Hr. Th. Moralt, welcher zum Erſtenmale öffentlich

Digitized by Google

auf dem Horn ſich produzirte, berechtiget zu ſchönen Hoffnungen, da die erſte Vorbedingniß, Großes auf dieſem Inſtrumente zu leiſten, — ein guter Ton — ihm eigen iſt. — Hr. Friedl jun. würde auf der von ihm uns wieder vorgeführten Viole d'amour größeren Beifall ſich erworben haben, hätte er weniger künſtlichen Variationen als der dieſem Inſtrumente ganz beſonders eigenen Natürlichkeit und Harmonie gehuldiget. — Das Ganze gewährte uns einen herrlichen Genuß.

Course der Staatspapiere.

(London, 9. Mai.) Konſ. $92\frac{3}{8}$.

(Paris, 11. Mai.) 5 pCt. 108 Fr. 10 C.; 3 pCt. 82 Fr. — C. Span. —.

(Amſterdam, 10. Mai.) $2\frac{1}{2}$ pCt.: $57\frac{7}{8}$; 5 pCt.: $102\frac{7}{8}$; Kansb.: $26\frac{3}{4}$; Syndik.: $4\frac{1}{2}$ pCt.: ——; $3\frac{1}{2}$ pCt.: —; ſpan. Perpt. 5 pCt.: $50\frac{5}{16}$; 3 pCt.: $31\frac{5}{16}$; Cortesb.: ——; Ausgeſtellte, franz. $22\frac{3}{8}$; engl. —; Coupons: ——; Neue Wiener Looſe: —— fl. Darmſtädter Looſe: —.

(Wien, 12. Mai.) Staatsſchuld-Verſchreib. zu 5 pCt. CM. $102\frac{7}{16}$; 4 pCt. $98\frac{1}{4}$; Darleh. mit Verlooſ. v. J. 1820 für 100 fl. ——; v. J. 1821 für 100 fl. $141\frac{1}{2}$; v. J. 1834 $65\frac{1}{8}$; Bankaktien $1353\frac{9}{10}$ in CM.

(Frankfurt a. M., 13. Mai.) 5 pCt. öſterreich. Metall. G. $102\frac{3}{8}$, 4 pCt. Met. P. $97\frac{3}{8}$, Bkakt. G. 1627; holl. Integr. G. $57\frac{1}{4}$, 5 pCt. Certifikate G. $101\frac{5}{8}$; Spaniſche 5 pCt. Perpetuellen G. $47\frac{3}{8}$; 3 pCt. G. $28\frac{3}{4}$.

(Augsburg, 14. Mai.) Oblig. à 4 pCt.: Briefe $101\frac{7}{8}$; G. $101\frac{5}{8}$; Lott. Looſe: à 25 fl. B. ——; G. —; do., à 100 fl. Briefe —— Geld 115. K. K. Oeſterreichiſche. Rothſchild-Looſe prompt Br. — G. 210; Part.-Oblig., à 4 pCt. Br. 141; G. ——; Lotterie-Anlehen von 1834 prompt Br. $120\frac{1}{2}$, G. ——; Met. à 5 pCt. pr. Br. $102\frac{3}{8}$; G. $102\frac{3}{8}$; detto à 4 pCt. prompt Br. 98 G. $97\frac{3}{4}$; Bank-Aktien prpt. Div. I. Sem. Br. 1360; G. 1357. Geld-Course. Duc. holl.: Br. 103 G. ——; kaiſ.: Br. —; G. ——; al marco: Br. 109 G. ——; Souvrd'or Br. —— G. $103\frac{1}{8}$; Louisd'or Br. 11.7; G. ——; al marco; Br. 285, G. ——; Carl. u. Maxd'or Br. 295; G. ——; 20 Fr.-St.: pr. St. Br. ——; G. 9.28; Friedrichsd'or Br. ——; G. 9.51; Scheidgold Br. 4.46, G. ——; Conv.-Thlr. Br. ——, G. $100\frac{1}{4}$; Conv.-Thlr. 20r.: Br. —— G. $100\frac{1}{8}$; 5 Fr.-Thlr. Br. 2.21, G. ——; Franz. Thlr. nco. Br. 20.26, G. —; Silber f. gekörnt G. 20.35; Silber 13 à 14 Lth. B. 20.26; Silber 4 à 8 Lth. G. 20.20.

(München, 14. Mai.) Obl. à 4 pCt. Br. 102, G. $102\frac{3}{4}$; Lott. Looſe unverz. à 25 fl. Briefe —; Geld ——; detto à 100 fl. Briefe 116; Geld —. Kaiſerl. Oeſterreichiſche. Metalliques à 5 pCt. Br. $102\frac{3}{8}$; G. 102; do. 1 Mt. Br. $102\frac{3}{8}$, G. ——; detto à 4 pCt. Br. $97\frac{7}{8}$; G. $97\frac{5}{8}$; detto 1 Mt. Br., $97\frac{7}{8}$; G. $97\frac{5}{8}$; Rothſchild. Looſe pr. Br. ——; G. —; Partial-Oblig. à 4 pCt. Br. ——; G. —; Lotterie-Anleih. von 1834 pr. Br. 120; G. ——; 1 Mt. Br. $120\frac{1}{4}$; G. —; B.-Act. Div. 1 Sem. prt. Br. 1361; G. ——; do. 27. d. Br. 1361; G. 1359.

Geld-Courſe. Ducaten holl. Br. 5,36; G. — Br. kaiſerl. Br. 5,36; G. —; detto al marco do. ——; G. ——; Friedrichsd'or Br. 9,52; G. 9,50$\frac{1}{2}$. Louisd'or neue Br. 11,85 G. ——; 20 Fr. Stück pr. St. Br. —— G. 9,28; Convent. Thaler u. 20r Br. —— G. ——; Preuß. Thaler Br. ——; G. $104\frac{1}{2}$.

Verantwortlicher Redakteur
Miniſterialrath Häcker.

Fremden-Anzeige.

Den 14. Mai. (G. Hirſch.) Hr. Graf Dietrichſtein, k. k. Kämmerer. (Gold. Hahn.) Hr. Skarlatin, k. ruß. Kammerjunker, als Courier. Hr. v. Stetten, Kaufm. von Augsburg. Hr. Kempter, Kfm. von Triiſt. Hr. Moullin, Negotiant aus England. Hr. Graf Medem, k. ruß. Garde-Capitän. Hr. Riß, Buchhändler von Athen. Hr. Paleologo, Negotiant von Amſterdam. (Schw. Adler.) Hr. Leibius, Kfm. von Augsburg. Hr. Brach, Zahnarzt von Speyer. Mad. Azzolini, Traiteursfrau mit Sohn von Innsbruck. (G. Bär.) Hr. Pfurtſcheller, Kunſtmaler von Vulpomes. (G. Stern.) Hr. Oertl, Kaufm. von Nürnberg. (G. Sonne.) Hr. v. Edlinger, königl. Landrichter von Landshut.

Den 16. Mai. (Gold. Hirſch.) Hr. Grand'home, Dentiſt von Paris. Mad. Royko, Großhändlersgattin von Wien. Frhr. v. Weichs, großh. heſſ. Kämmerer u. Oberſt. (G. Hahn.) Hr. Weinſchenk, Kaufm. von Udine. Hr. Surville, k. k. Hauptmann. Hr. Scheſtlmaier, Cooperator von Schwannenkirchen. Hr. v. Malinowsky, kön. preuß. Artillerie-Lieutenant. (Schw. Adler.) Hr. Spanna, k. ſardiniſcher Offizier. Hr. Kaufmann, Kfm. von Frankfurt. (G. Bär.) Hr. Wagner, Weinwirthsſon von Straubing. (Gold. Stern.) Hr. Grünhagen, Kfm. von Quedlinburg. Hr. Münz, Bau-Condukteur von Landshut. Hr. Hamberger, Kfm. von Weiden. Hr. Böſchl, Kfm. von Nürnberg. Hr. Scheurr, Kaufm. von Fürth. (Gold. Sonne.) Hr. Seereiter, Pfarrer von Miesbach. Hr. Berger, Wirth von Troſtberg. (Gold. Löwe) Hr. Eiſenmann, Kaufm. von Hengersberg. Hr. Mühleiſen, Kfm. von Straubing. Hr. Waſſermann, Weinhändler von Haarburg.

Geſtorbene in München.

Den 12. Mai: Anton Kuffner, ehemal. bgl. Schäffler, 60 J. alt. Frz. X. Elenhofer, Schneidergeſell von Zwiſel, Ldg. Regen, 22 J. alt. Math. Habenbreitinger, Weber-Geſell, 73 J. alt. Andr. v. Germersheim, gräfl. Fugger'ſcher Patrimonial-Richter von Möhren, 61 J. alt. Den 13. d.: Simon Deimer, ehemal. Bierwirth, 69 J. alt. Max v. Khreninger, Lieutenant im k. Linien-Inf.-Leib.-Reg., 22 J. alt. Sybilla Mielach, k. Rentbeamtens-Wittwe von Türkheim, 73 J. alt.

Auswärtige Todesfälle.

Den 15. April zu Augsburg: Jakob Beisler, herzogl. naſſauiſcher Hofgerichts-Rath, 77 Jahr alt.

Digitized by Google

Königl. Hof- und National-Theater.

Sonntag den 17. Mai. Don Juan, Oper von Mozart. Hr. Wild — Don Juan.

Dienſtag den 19. Mai. Medea, Melodram von Gotter. Hierauf zum Erſtenmale: Der Sohn auf Reiſen, Original-Luſtſpiel in 2 Akten von Feldmann.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Die 900 und 42te Ziehung in Regensburg iſt heute Donnerſtag den 14. Mai unter den gewöhnlichen Formalitäten vor ſich gegangen, wobei nachſtehende Nummern zum Vorſchein kamen:

21 88 84 79 31

Die 943te Ziehung wird den 13. Juni, und inzwiſchen die 281te Nürnberger-Ziehung den 26. Mai und den 4. Juni die 1322te Münchner Ziehung vor ſich gehen.

Bekanntmachungen.

1718. (2 a) **Bekanntmachung.**

(Die Aushebung der Altersklaſſe 1813 betreffend.)

In Gemäßheit höchſter Regierungs-Entſchließung findet die Nachſtellung der Rekruten hierorts am 3. und 4. Juni d. J. ſtatt, welches hiemit zur vorläufigen Kenntniß der Betheiligten mit dem Bemerken bekannt gemacht wird, daß nicht nur die bei der Aushebung bereits zur Nachſtellung vorgeladenen Conſcribirten, ſondern auch die Conſcribirten der Loos-Numern 195 bis 260 inclus. dem königl. Rekrutirungsrathe bei Vermeidung der Widerſpenſtigkeitsſtrafe bei der Nachſtellung vorgeſtellt werden müſſen.

Am 9. Mai 1835.

Königl. Militär-Conſcriptions-Commiſſion der Haupt- und Reſidenzſtadt München.

v. Menz, Polizei-Direktor. v. Mittermayer, Bürgermeiſter.

1707. (3 b) **Bekanntmachung.**

Nach höchſtem Auftrage der k. Regierung des Iſarkreiſes, Kammer der Finanzen, vom 5. d. M. wird die Hofhammerſchmiede in der St. Anna-Vorſtadt entlegen, mit Wohnung, Inventar und Zugehörungen wiederholt dem Verkaufe und auch dem Verpachtungs-Verſuche unterſtellt.

Die öffentliche Verſteigerung der genannten Realität wird

Freitag den 22. d. M.,

Vormittags,

bei dem unterzeichneten Amte vorgenommen, wozu Kaufs- und Pachtungsluſtige hiemit eingeladen werden.

Solche, deren Zahlungsfähigkeit dem Amte unbekannt iſt, haben dieſelbe genügend nachzuweiſen.

München am 9. Mai 1835.

Königl. Stadtrentamt München.

Aufſchläger, Rentbeamte.

1683. (g) Auf dem Dultplatz Nro. 10, auf der Sonnenſeite, ſind die Wohnungen im 1ten und 3ten Stocke, eine jede aus 8 Zimmern, Küche ꝛc. beſtehend, zu vermiethen und das Nähere zu ebener Erde daſelbſt zu erfragen.

1723. **Oeffentliche Rechenſchaft**

über

den Zuſtand des Vereines zur Unterſtützung des Amts- und Kanzlei-Perſonales für den Iſarkreis — nach Umfluß des zweiten Jahres ſeiner Gründung.

I.

Das zweite Jahr dieſes Vereines ſchloß ſich mit dem 31. März 1835. Der unterzeichnete Verwaltungs-Ausſchuß ſäumt daher nicht, ſeiner Pflicht gemäß, die Reſultate über den Zuſtand des Vereins-Vermögens auf den Grund der zu beliebiger Einſicht vorliegenden Rechnungen zur öffentlichen Kenntniß zu bringen.

Mit dem Schluſſe des 31. März 1835 betrug die Zahl der Mitglieder 486 und zwar

in der erſten Klaſſe . . .	70
" " zweiten " . . .	27
" " dritten " . . .	133
" " vierten " . . .	245
" " fünften " . . .	11

und gegenwärtig reicht der Verein die ſtatutenmäßige Unterſtützung
an 11 Wittwen,
" 6 einfache Waiſen und
" 1 gänzlich und bleibend erwerbsunfähiges Mitglied.

II.

Die Reſultate der Rechnung ſelbſt ſind:

A. Einnahmen.

1)	An Aktivreſt des Vorjahres . .	147 fl.	2 kr.
2)	" Aktivausſtänden von $18^{33}/_{34}$.	662 "	34 "
3)	" Gründungsbeiträgen und Taxen	6842 "	48 "
4)	" ordentl. monatl. Beiträgen .	4852 "	37 "
5)	" heimbezahlten Kapitalien . .	— "	— "
6)	" Zinſen von ausgel. Kapitalien	275 "	— "
7)	" Schankungen . . .	152 "	42 "
8)	" beſondere Einnahmen . .	51 "	55 "
	Summa	12,984 fl.	38 kr.

B. Ausgaben.

1)	Auf Paſſivreſt des Vorjahrs . .	— fl.	— kr.
2)	Zahlungsretardaten und Paſſiv-Ausſtände	4 "	— "
3)	auf ausgeliehene Kapitalien		
	a. bei der Staats-Schuldentilgungs-Spezial-Kaſſa	5000 "	— "
	b. bei Privaten	7200 "	— "
4)	Auf Unterſtützung		
	a. für Dienſtes- und erwerbsunfähige Mitglieder	24 "	— "
	b. für Wittwen und Waiſen . .	416 "	40 "
5)	Auf Regie und Verwaltung . .	274 "	32 "
6)	Beſondere Ausgaben . . .	— "	— "
	Summa	12,919 fl.	12 kr.

Abgleichung.

Einnahmen	12,984 "	38 "
Ausgaben	12,919 "	12 "
Aktivreſt in der Kaſſa	65 fl.	26 kr.

Vermögensſtand

mit dem Schluſſe des zweiten Jahres:

Auf ausgeliehene Kapitalien . .	17,200 fl.	— kr.
Baarſchaft	65 "	26 "
Summa	17,265 fl.	26 kr.

Digitized by Google

III.

Das Kapital-Vermögen beſtand mit dem Schluſſe des erſten Vereinsjahres in 5000 fl. — es hat ſich alſo daſſelbe im Laufe des zweiten Jahres allein um 12,200 fl. vermehrt und es iſt mit allem Grunde für das folgende Jahr noch eine weit größere Mehrung anzunehmen, da mit dem Erſcheinen der neu modifizirten Statuten am 1. Jänner 1835 zwei höhere Klaſſen gebildet und ſeit dieſer Zeit — ſohin ſeit 3 Monaten — allein 7900 fl. kapitaliſirt wurden.

Nach wenigen Jahren wird ſich zur Evidenz ergeben, daß der Verein, nach der von dem königl. Herrn Polizei-Direktor Ritter von Menz hergeſtellten und öffentlich bekannt gemachten Berechnung auf eine richtige feſte Baſis gegründet, noch günſtigere Reſultate gewähren wird, als der von demſelben vor 13 Jahren gegründete Wittwen- und Waiſen-Verein des Lehrerperſonals im Iſarkreiſe.

IV.

Dieſer Verein findet ſohin ſeine Garantie durch ſich und in ſich ſelbſt. Nicht einige Mitglieder, oder eine beſtimmte Geſellſchaft von Aktionären ſind als Unternehmer auf eigene Spekulation aufgetreten, in welchem Falle die Mitglieder wohl zu den Aktionärs — aber nicht unter ſich im Verhältniſſe ſtünden, ſonderh alle Mitglieder zuſammen ſind die Unternehmer; jeder neu Eintretende ſteht der Geſammtheit der Mitglieder gegenüber und gehört nach erfolgtem Eintritte der Geſammtheit an.

Jedes Mitglied iſt Verſicherer und Verſicherter, alle zuſammen ſind Eigenthümer des Vereins-Vermögens. Ihnen ſteht die Verwaltung durch einen eigens aus ihrer Wahl und aus der Zahl der Mitglieder hervorgegangenen Verwaltungs-Ausſchuß zu; die gegenſeitigen Rechte und Verbindlichkeiten ſind für alle gleich, ſie theilen alle Vortheile, ſo wie ſie für einen allenfallſigen Ausfall durch außerordentliche Zuſchüße verhältnißmäßig haften, wie es die Natur der auf dem Prinzipe der Gegenſeitigkeit beruhenden Vereine mit ſich bringt.

In dieſem gegenſeitigen Verhältniſſe liegt doch wahrlich die höchſte Garantie, welche kaum auf andern Wegen erhöhet werden kann.

Sollte das Vermögen des Vereines, reſp. der Geſammtheit aller Mitglieder im Verhältniſſe zu den beſtimmten Leiſtungen und übernommenen Verbindlichkeiten ſich zu ſehr vermehren: ſo ſteht es ja wieder dem Vereine — der Geſammtheit der Mitglieder zu, bei den dermal beſtehenden Gründungs- und monatlichen Beiträgen die Unterſtützungen zu erhöhen, oder bei den feſtgeſetzten Unterſtützungen die Beiträge zu vermindern.

Die erſte deßfallſige Modifikation in den Statuten dürfte, wenn es die Kräfte erlauben, zum Vortheile Aller dahin zielen, die die Unterſtützungs-Beiträge für die einfachen und Doppelwaiſen, ſtatt bis zum 15ten gleich bis zum 24ten oder erreichten 25ten Lebensjahre derſelben auszudehnen, wenn nicht früher eine Verſorgung eintreten ſollte.

V.

Der mit dem Unterſtützungs-Vereine in Verbindung gebrachte Leichen-Verein, welcher erſt am 1. Jänner 1835 ins Leben gerufen wurde, zählt in dieſer kurzen Zeit ſchon 250 Mitglieder, und iſt ſohin nach §. VII. der Statuten als förmlich conſtituirt zu betrachten.

Der nun für das laufende Rechnungsjahr bei jedem einzelnen Todesfalle zu bezahlende Beitrag, um die Unterſtützungs-Summe von 75 fl. zu erzielen, berechnet ſich ſohin für jeden Theilnehmer auf 18 kr. §. VI.

Bereits hat ſich ſchon ein Todesfall ergeben, und eine wahre Wohlthat war es für die arme, unglückliche Wittwe auf der Stelle eine baare Summe von 75 fl. von dem Vereine erhalten zu haben.

Da dieſe Summe ſogleich aus dem Reſervefonde §. V. berichtiget wurde, und Statuten gemäß wieder durch die beſonderen Beiträge der Mitglieder ergänzt werden muß: ſo hat der Verwaltungs-Ausſchuß zur Erleichterung und Vereinfachung ſowohl der Perzeption als der Verrechnung als zweckmäßig erachtet, ſtatt der bei jedem Todesfalle zu erhebenden 18 kr. vom 1. April l. J. anfangend monatlich 6 kr. zu erheben, und die verehrlichen Mitglieder des Leichen-Vereines werden daher aufgefordert bei Berichtigung der monatlichen Beiträge für den Unterſtützungs-Verein den Zuſchuß von 6 kr. jedesmal für den Leichen-Verein beizufügen.

Am Schluſſe des Jahres bei der Rechnungs-Ablage wird ſich das allenfallſige Deficit oder der etwaige Ueberſchuß von ſelbſt ergeben, und den Anhaltspunkt für den Leichenvereins-Beitrag im nächſten Jahre liefern.

VI.

Schlüßlich wird bekannt gemacht, daß der Ausſchuß beſchloſſen hat, daß die künftigen Jahres-Rechnungen nach dem Kalenderjahre vom 1. Jänner bis letzten Dezember jeden Jahres geſtellt werden ſollen, wonach die nächſtfolgende Rechnung von 1835 nur einen Zeitraum von 9 Monaten d. i. vom 1. April bis 31. Dezember 1835 in ſich ſchließen wird.

München am 4. Mai 1835.

Der Verwaltungs-Ausſchuß für den Unterſtützungs- und Leichen-Verein des Amts- und Kanzleiperſonals im Iſarkreiſe.

Plaſſat, Vorſtand.

Kinner, Kaſſier. Imhof, Kontrolleur.

v. Orthmayr, Sekretär.

vidit v. Menz, Polizei-Direktor
als leitender Kommiſſär und
Schiedsrichter.

1720. (2 a) **Vorladung.**

Joſeph Mooſer, Bauersſohn von Hilsbach d. G., wird ſeit dem ruſſiſchen Feldzuge, in welchem er als Gemeiner mit dem k. b. 5. Linien-Infanterie-Regimente ausrückte, vermißt.

Da nun ſeine nächſten Verwandten die Bitte ſtellten, den Verſchollenheits-Prozeß einzuleiten, ſo wird obiger Joſeph Mooſer oder deſſen allenfallſige Deſcendenz hiemit edictaliter vorgeladen, ſich binnen 6 Monaten um ſo gewiſſer hierorts zu melden, als widrigenfalls deſſen Vermögen ſeinen nächſten Verwandten gegen Caution verabfolgt würde.

Landshut am 28. April 1835.

Kgl. Landgericht Landshut.

Der k. Landrichter:

Baron von Schatte.

1722. In der Liter.-artiſtiſchen Anſtalt in München iſt ſo eben erſchienen:

Feſtkalender in Bildern und Liedern, geiſtlich und weltlich von F. Gr. von Pocci, G. Görres und ihren Freunden. 6 Heft. Enthaltend: 1) St. Michel, 2) Stabat Mater, 3) der verlorne Sohn, 4) der arme Wittington, 5) Dante, 6) des letzten deutſchen Kaiſers Tod. Preis 12 kr.

Digitized by Google

Münchener Politiſche Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majeſtät Allergnädigſtem Privilegium.

Montag Nro. 117. 18 Mai 1835.

Nordamerikaniſche Freiſtaaten. — Großbritannien. — Frankreich. — Spanien. (Nachrichten vom Kriegs-Schauplatze.) — Portugal. — Italien. — Polen. — Rußland. — Niederlande. — Deutſchland. (Berlin. Dresden. Weimar. Stuttgart. Hannover. Kaſſel. Darmſtadt. Karlsruhe. Wiesbaden. Braunſchweig Frankfurt.) — Bayern. (München.) — Courſe der Staatspapiere. — Bekanntmachungen.

Nordamerikaniſche Freiſtaaten.

Nach einem Schreiben aus Washington vom 4. April hat Hr. Van Buren zwar nicht in Virginien, aber doch zu New-York und in vielen nördlichen Staaten die Mehrzahl der Stimmen für die Präſidentſchaft für ſich. In den Mittel- und ſüdlichen Staaten ſind die Einen für Hrn. Lean, die Andern aber, und zwar mit größerer Hoffnung des Erfolgs, für Hrn. White. Hr. Van Buren iſt zweifelsohne der fähigſte Mann in beiden Amerikas. Frei von den Vorurtheilen und dem Aufbrauſen Jacksons, erregt er bei allen Freunden des Friedens erfreuliche Hoffnungen.

Großbritannien.

(London, 11. Mai.) Heute Nachmittags waren mehrere Kabinets-Miniſter mit Lord John Ruſſel auf dem Home Office verſammelt. Der Gegenſtand ihrer lange dauernden Berathung ſoll von hoher Wichtigkeit geweſen ſeyn. (Alb.) Allgemein hieß es dieſen Morgen in Weſtminſter-Hall, daß Sir J. Campbell zum Lord Hochkanzler ſollte ernannt werden; ſeine Stelle als Attorney-General ſagt man, würde der Sergeant Wilde erhalten. (Globe.)

— In Portsmouth wurden hinſichtlich der Schiffe, welche aus Alexandria kamen, beſondere Vorkehrungen getroffen, da man in Erfahrung gebracht, daß auf 6 engliſchen Schiffen, welche mit Baumwolle beladen, und auf dem Wege nach England begriffen ſind, die Peſt ausgebrochen iſt. (Hampshire Telegraph.)

Frankreich.

(Paris, 12. Mai.) 23 von den 29 Gefangenen, welche vergangenen Samſtag wieder in den Saal des Pairs-Gerichtshofes zurückgebracht wurden, und die Anklage-Akte verleſen hörten, haben eine Erklärung unterzeichnet, daß ihre Anweſenheit in dem Gerichtshofe bei dieſer Gelegenheit nur ihrer entſchiedenen Abneigung gegen jeden Lärm zugeſchrieben werden müßte; ſie blieben unabänderlich bei ihrer Proteſtation vom 7. Mai. Außerdem wiederholen ſie, daß ſie ihre Zuſtimmung niemals zur Annahme einer unvollſtändigen Vertheidigung geben würden, oder durch ihre Gegenwart bei den Verhandlungen die förmliche Verletzung des Geſetzes in deſſen Vorſorge für den Schutz angeklagter Perſonen ſanktioniren wollten. — Geſtern begaben ſich mehrere Polizeibeamte auf das Bureau der »Tribune«, um die Numer dieſes Journals in Beſchlag zu nehmen, welche meldet, daß ſie zu erſcheinen aufhöre, und worin ſie von ihren Leſern Abſchied nimmt. Allein weder im Bureau noch auf dem Poſtamte fanden ſich mehr Abdrücke vor; ſie waren bereits alle in die Departements verſendet. (G. M.)

— Schluß des von der »Gazette« gegebenen »Resumé«. Präſident: Aber die Charte von 1830 ſagt nicht, daß Barrikaden erlaubt ſeyen. Angeklagten: O ja, Hr. Präſident! Das Recht der Barrikaden iſt ausdrücklich in der Charte von 1830. Iſt dieſe Charte nicht ſelbſt das Produkt der Barrikaden von 1830? Sanktionirt ſie dieſelben nicht dem Principe nach, indem ſie in jedem Buchſtaben die Volksſouveränität ſanktionirt! Pr.: Was wollen Sie daraus ſchließen? A.: Daß das Recht der Barrikaden als allen Mitbürgern zuſtehend durch die Charte von 1830 anerkannt iſt. Pr.: Und dann? A.: Daß man alſo nicht als ein Schuldiger verfolgt werden kann, weil man ein Recht ausgeübt hat, das Jedem zuſteht. Der Gen.-Prokurator: Richtig, allein Sie werden nicht läugnen, daß wenn die Ausübung des Rechtes geſtattet iſt, der Mißbrauch des Rechtes ſtrafbar ſeyn kann. A.: Darin beſteht ja der ganze Prozeß. Sie geben zu, daß das Recht ſeit der Charte von 1830 ein Grund-Recht iſt. Es bleibt nur noch zu unterſuchen übrig, ob ein Mißbrauch dieſes Rechtes vorhanden ſey oder nicht. Mit andern Worten, die Geſetzlichkeit oder Ungeſetzlichkeit der Barrikaden iſt nichts mehr als eine Gelegenheits-Frage (question d'opportunité). Pr.: Es ſteht dem Gerichtshof zu, zu beurtheilen. . . . . A.: Uns ſteht es zu. Pr.: Nein, uns; denn wir heißen Pairsgerichtshof, und Sie die Angeklagten; wir ſitzen hier als Richter und Sie als Angeklagte. Sie ſehen ja, daß der Saal wie ein Tribunal hergerichtet iſt. Hier ſehen Sie den Greffier, hier den General-Prokurator und ſeine Subſtituten in rothen Roben. A.: Das iſt kein Tribunal, denn es ſind keine Advokaten da. Das Publikum (bei Seite): Das iſt ein nicht zu entſcheidender Prozeß. Der General-Prokurator: Warum das? Das Publikum: Hr. Trélat hat es Ihnen geſagt: Weil es hier keine Angeklagten und keine Richter gibt. Es wäre alſo eine Vorfrage zu entſcheiden: wo ſind die Angeklagten? wo ſind die Richter? Der General-Prokurator: Eine Revolte mit den Waffen in der Hand hat es gegeben, und der Code pénal iſt auch da. Das Publikum: Gut! ohne Zweifel; eine Revolte hat es gegeben, aber eine Revolte, die Sie nicht nach den Formen der Juſtiz verurtheilen können.

Digitized by Google

(Paris, 13. Mai.) Geſtern arbeitete der König mit den Miniſtern der Juſtiz, des Auswärtigen, des Krieges und des Innern. — Der Biſchof von Meaux hatte bei Sr. Majeſtät eine Audienz. — Lord Cowley wird heute Nachmittag von Paris nach London abreiſen. Man ſieht der Ankunft des Lord Granville auf Morgen oder nächſten Freitag entgegen. — Lord Elliot und Oberſt Gurwood ſind auf ihrer Rückkehr heute Nachmittag in Paris angekommen. (G. M.) — Hr. Foſſin, Juwelier des Königs, hatte heute die Ehre, JJ. MM. die Krone und die königlichen Inſignien, die zur Krönung Sr. Maj. des Königs Otto von Griechenland dienen ſollen, vorzuzeigen. Der König geruhte Hrn. Foſſin ſeine Bewunderung über dieſes in weniger als einem Monate vollendete Meiſterwerk auszudrücken.

(Paris, 13. Mai.) Fünfte Audienz des Pairs-Gerichtshofes vom 12. Mai. Das Publikum, welches ſich ſchon um 11 Uhr ſehr zahlreich auf den Tribunen eingefunden hatte, vernahm mit großem Mißvergnügen, daß die Pairs, in einem andern Saale in legislativer Sitzung verſammelt, über einen auf den Prozeß ſelbſt ſich beziehenden Vorſchlag beriethen, und ſobald nicht eintreten würden. Die Municipalgarden führten hierauf die 28 Angeſchuldigten von Lyon herein. Anfangs ſetzten ſich dieſelben alle miteinander auf die erſte Bank; allein ſie mußten ſich ſpäter in 2 Reihen theilen, und die Municipalgarden nahmen zwiſchen ihnen Platz. Außer dieſen 28 Angeklagten waren von denen, welche letzten Samſtag in der Sitzung zu bleiben verlangten, nur 26 zugegen; Ravachol und Tourrès weigerten ſich zu erſcheinen; auf ihrem Platze war Berthollat aus Lyon. Um 3½ Uhr meldeten die Huiſſiers die Ankunft des Pairsgerichtshofes. Der Präſident eröffnete die Sitzung. Die 162 Pairs der letzten Audienz waren zugegen. Der Angeklagte Girod hatte ſich ſelbſt geſtellt und ſeinen Bruder als Vertheidiger gewählt, was auch der Gerichtshof beſtätigte. Kaum beginnt die Verleſung der Anklageakte, ſo erhebt ſich Berthollat, um gegen ſeine Theilnahme an den Verhandlungen zu proteſtiren. Nach mehreren fruchtloſen Verſuchen, ihn zum Schweigen zu bringen, wird er endlich abgeführt. Der Angeklagte Correa will ſich gleichfalls entfernen, beruhigt ſich aber auf die Aufforderung des Präſidenten, ſich wieder zu ſetzen. Hierauf wird mit Verleſung der Anklage-Akte fortgefahren. Man iſt damit noch nicht bis zur Hälfte vorgeſchritten. Um 5 Uhr wird die Audienz aufgehoben. (J. d. D.)

Spanien.

(Madrid, 29. April.) Die Regierung iſt über das zweideutige Benehmen ihres Botſchafters in London, des Generals Alava, ſehr ungehalten. Seine Abberufung ſcheint ganz gewiß zu ſeyn; allein es iſt ſehr zweifelhaft, ob ſein Vorgänger Graf Florida Blanca wieder auf dieſen Poſten werde abgeſendet werden. (Election de Bordeaux.) — Folgendes iſt die zwiſchen dem Zumalacarreguy und Valdez durch Lord Elliot zu Stande gebrachte Convention oder Stipulation, welche den beiden Kommandanten en Chef der kriegführenden Armeen in den Provinzen Guipuzcoa, Alava und Biscaya und in dem Königreiche Navarra als Geſetz gelten ſoll: Art. 1. Die Kommandanten en Chef der beiden gegenwärtig im Kriege begriffenen Armeen in den Provinzen von Biscaya, Guipuzcoa und Alava und in dem Königreiche Navarra kommen überein, den Gefangenen von der einen oder der andern Seite das Leben zu erhalten, und dieſelben in der nachfolgenden Weiſe auszuwechſeln. Art. 2. Die Auswechslung der Gefangenen wird in Zwiſchenräumen erfolgen, zwei- oder dreimal des Monats, und auch öfter, wenn die Umſtände es erfordern oder geſtatten. Art. 3. Die Auswechslung wird im gerechten und gleichen Verhältniſſe der von jeder Partei angebotenen Zahl von Gefangenen ſtattfinden; die Ueberſchüſſe bleiben auf der Seite, wo ſie ſich vorfinden, bis zu einer Gelegenheit zur Auswechslung. Art. 4. Für die Offiziere findet die Auswechslung nach gleichem Grade ſtatt, unter den Offizieren jeden Ranges, Verwendung, Klaſſen und Abtheilung; ſie werden auf beiden Seiten nach dem reſpektiven Range eines Jeden ausgewechſelt. Art. 5. Wenn nach einer ſtattgehabten Auswechslung unter den beiden kriegführenden Theilen einer derſelben eines Ortes bedürfte, um da ſeine überzähligen und nicht ausgewechſelten Gefangenen zu verwahren, ſo iſt man zur Sicherheit, guten Behandlung und Ehre dieſer Gefangenen dahin übereingekommen, daß ſie in einem Depot der Partei oder der Macht, in deren Händen ſie ſich befinden, in einem oder mehreren Ortſchaften bewacht werden ſollen, welche von der Gegenpartei, im Falle er da eindringen könnte, reſpektirt werden ſollen, ſo zwar, daß man den Gefangenen während der Zeit ihres dortigen Aufenthalts weder Schaden zufügen, noch ſie auf andere Weiſe beunruhigen kann; wohlverſtanden, daß in den Städten oder Dörfern, wo die Gefangenen ſich aufhalten, man weder Waffen noch Munition oder andere Militäreffekten verfertigen kann. Die Plätze werden von den kriegführenden Parteien vorher bezeichnet werden. Art. 6. Während dieſes Kampfes darf keine Exekution an einer Militär- oder Civilperſon wegen ihrer Meinung ſtattfinden, außer ſie iſt gerichtet und verurtheilt nach den in Spanien geltenden Militär-Reglements und Ordonnanzen. Dieſe Bedingung findet nur Anwendung auf jene, welche nicht wirklich Kriegsgefangene ſind; hinſichtlich dieſer iſt man in obigen Artikeln bereits übereingekommen. Art. 7. Jeder kriegführende Theil wird die Verwundeten und Kranken, welche er in den Spitälern, Dörfern, Städten, Caſernen oder was immer für einem Orte findet, als heilig und unverletzlich anſehen, vorausgeſetzt, daß ſie mit einem Certifikat eines Chirurgen ihrer reſpektiven Armeen verſehen ſind. Art. 8. Wenn ſich der Krieg auf andere Provinzen erſtreckt, ſo wird daſſelbe Uebereinkommen beobachtet, wie in den Provinzen Guipuzcoa, Alava, Biscaya und in dem Königreiche Navarra. Art. 9. Dieſe Bedingungen ſollen von jedem nachfolgenden Befehlshaber der beiden kriegführenden Partheien heilig und ernſtlich beobachtet werden. — Hauptquartier von Logronno, 27. April 1835. Der Commandant en Chef der Operationsarmee des Nordens. Un-

Digitized by Google

terz.: Geronimo Valdez. — Hauptquartier von Aſarta, 28. April 1835. Der Commandant en Chef der Armee. Unterz.: Thomas Zumalacarreguy. Unterz.: Elliot.

— Folgende Nachrichten kommen uns aus ſehr glaubwürdiger Quelle zu: »Die Chriſtinos-Soldaten weigerten ſich bei der Affaire vom 23. und 24. April zu kämpfen; ſie ſelbſt begannen die Plünderung, und als ſie alle Bagage geplündert hatten, warfen ſie alles weg, was ſie im Laufen hätte hindern können. Valdez iſt am 2. Mai zu Pampeluna angekommen, um ſich von Eſtella nach Puente la Reyna (4 Meilen entfernt) zu begeben. Seine Soldaten waren ſo ermüdet, daß ſie ſich überall auf den Boden hinwarfen, um zu ſchlafen. Am 3. Mai ſoll Valdez zu Lord Elliot ſelbſt geſagt haben, daß es mit der Sache der Königin zu Ende ſey. Dieſer General, ſowie alle ſeine Offiziere, erklärten vor dem brittiſchen Abgeſandten, daß ſie nie und nimmermehr ihre Zuſtimmung zu einer franzöſiſchen Intervention geben würden, was auch immer das Schickſal Spaniens ſeyn würde; ſie betrachteten dieſen Krieg als einen Familienzwiſt, und würden nicht dulden, daß Fremde ſich darein miſchten. Dieſe Verſicherung wurde dem Lord auf eine ganz feierliche Weiſe gemacht, ohne daß irgend ein Umſtand ſie veranlaßt hätte. (Gaz. de Fr.)

(Pampeluna, 3. Mai.) Ich bin ſo eben mit General Valdez angekommen und beeile mich, Ihnen zu richten, um eine Gelegenheit zu benützen, die ich vielleicht mehrere Tage nicht mehr haben würde. Ich zweifle, ob man falſchere Urtheile ausſtreuen kann, als die Journale von Paris über Spanien es thun. Sie legen faſt alle eine völlige Unkenntniß der Menſchen und Sachen oder den böſen Willen des Partheigeiſtes an den Tag. Hat man den Mina nicht für ein Opfer ausgeſchrieen, weil man ſo eilig die Gelegenheit benützte, ihm das Kommando abzunehmen? Die Wahrheit aber iſt, daß Mina nichts gethan hat. Konnte er aber auch etwas thun? Nein, bei ſeinem Geſundheitszuſtande war es ihm unmöglich. Außerdem war die Stellung Mina's eine ganz andere geworden, als ſie bei früheren Gelegenheiten war. Aus einem Guerillero von dem ganzen Lande unterſtützt, wurde er Chef einer regulären, demoraliſirten Armee, in einem feindlichen Lande, und hatte einen Gegner vor ſich, der furchtbarer war, als Mina es je geweſen. Wie dem auch ſeyn mag, der Patriot Mina, wie man ihn nennt, hat jetzt 60,000 Fr. jährlicher Renten, und ein junges ſchönes Weib. Iſt es deßhalb nicht ſehr zu beklagen, daß man ihn beim Wort nahm, als er ſeine Demiſſion anbot? Die Partei der Königin beſteht aus furchtſamen, unentſchiedenen Menſchen, die keine Energie haben. Die Maſſe iſt theilnahmslos für das Reſultat des Kampfes, und bereit, dem Sieger ihr »Vivat« zuzurufen; bei der ganzen Sache ſind Intereſſen im Spiele, es iſt gar keine Ueberzeugung vorhanden, man hat nicht einmal einen beſtimmten Zweck; die Carliſten machen aber hievon eine Ausnahme, ſie wollen nichts Anderes, als Don Carlos baldmöglichſt auf den Thron ſetzen, und würden ſie wohl, wenn ſie einmal ſo weit ſind, dabei auf recht große Hinderniſſe ſtoßen? Eine Regierung ohne Kraft, ein Kind als Königin, eine Regentin, die ſich blos zu unterhalten ſucht, einen gefährlichen Feind, deſſen Kräfte täglich zunehmen — das iſt der eigentliche Zuſtand von Spanien. Was wird Valdez bei ſeiner Abreiſe heute mit ſeinen Truppen beginnen? Ich weiß es nicht; aber wenn er neue Unfälle erleidet, ſo wird jeder Vernünftige vorausſehen, daß nur 3 Dinge denkbar ſind: Entweder iſt Don Carlos nach 3 Monaten in Madrid, oder es herrſcht eine gänzliche Anarchie in Spanien, oder Frankreich intervenirt. Ohngeachtet einer ſchnellen und kräftigen Intervention von Seiten Frankreichs dürfte dennoch eine der beiden obigen Vorausſetzungen ſtattfinden. (Journ. du Comm.)

Portugal.

(Liſabon, 23. April.) Thronrede der Königin Dona Maria von Portugal am Schluſſe der Cortesſitzung.

»Würdige Pairs des Königreichs, Herren Deputirte der portugieſiſchen Nation! Es fällt mir ſehr ſchwer, Sie abermals daran zu erinnern, daß ein höchſt beklagenswerthes Ereigniß in der jüngſten Zeit mein Herz ſo wie die ganze Nation mit Trauer erfüllte, indem wir eines großherzigen Prinzen beraubt wurden, der, ein Vorbild aller Tugenden, der hohen Meinung, welche mein erlauchter Vater ſeligen Andenkens von ihm hegte, vollkommen entſprach. Ohngeachtet meines eben ſo tiefen als neuen Schmerzes hielt ich es dennoch für angemeſſen, an dem letzten Tage der Sitzung des gegenwärtigen Jahres nach ſo vielen Gegenſtänden, von der höchſten Bedeutung, die Ihrer Berathung unterſtellt waren, perſönlich Ihnen meine Glückwünſche über die Beweiſe auszudrücken, die Sie von Ihrem Verlangen, den conſtitutionellen Thron zu befeſtigen, gegeben haben, indem ſie eben ſo heilſame als in der That nutzbringende Maßregeln beſchloſſen.

»Würdige Pairs des Königreichs, Herren Deputirte der portugieſiſchen Nation! Die Geſetze zur Reformirung des Gerichtsweſens im ganzen Königreiche, zur Einführung des neuen Decimal-Münzfußes, zur beſſeren Einſammlung der Decima (Einkommenſteuer) und anderer Abgaben, ſo wie manche andere beachtenswerthe Beſtimmungen, welche Sie meiner königlichen Sanktion vorgelegt haben, ſind die ſprechendſten Beweiſe Ihrer erleuchteten Einſicht und Vaterlandsliebe. Beſondere Erwähnung verdient das Entſchädigungs-Geſetz, durch welches Sie die den Betheiligten ſchuldige Gerechtigkeit mit den begründeten Anſprüchen der Nation auf Frieden und Ruhe weiſe in Einklang brachten, ſo wie auch die Hauptmaßregel wegen des National- und Kirchengüter-Verkaufs, die ſo unermeßlich reiche Quellen des Gedeihens und Wohlſtandes eröffnet, bemerkenswerth iſt; denn dieſe Maßregel allein iſt ſchon hinlänglich, die Aera der Wiederherſtellung dieſer Königreiche zu verewigen. Die Vollmachten, welche die Kammern im Vertrauen auf meine Regierung derſelben ertheilt haben, um mehrere wichtige Veränderungen auszuführen, würdige ich meiner beſondern Dankbarkeit; denn ein Zögern in der Organiſation der Rechtspflege und der Verwaltung, der Zwieſpalt zwiſchen den alten und neuen Geſetzen, ſo wie die Conflikte

Digitized by Google

zwiſchen den alten und durch die Charte eingeſetzten neuen Behörden, konnten für den guten Ruf der conſtitutionellen Principien und für das Wohl meines Volkes nur nachtheilig ſeyn. Die Uebel, welche ſich von vielen Jahren, ja Jahrhunderten herſchreiben, zu heilen, konnte man nicht in wenigen Monaten ſchon erwarten; aber, mit Würdigung dieſes Zuſtandes der Dinge, haben Sie in Ihrer Weisheit die Regierung autoriſirt, eine allgemeine Statiſtik des Landes aufzunehmen, den innern Verkehr zu eröffnen und zu erleichtern, den Volksunterricht zu verbeſſern, die neue Territorialeintheilung des Landes durchzuführen, endlich die Adminiſtration des Reiches in ihren verſchiedenen Zweigen zu ordnen. Sie werden Ihr Vertrauen gerechtfertigt finden, und in Kurzem, wenn erſt einige bedeutende Wohlthaten der Charte verwirklicht ſind, wird das portugieſiſche Volk thatſächlich fühlen, daß unſer Fundamentalgeſetz keine bloße Theorie iſt. Bei Gelegenheit des unſeligen und traurigen Ereigniſſes, welches wir alle beweinen, verſuchten einige verführte oder aufrühreriſche Menſchen, unter dem Vorwande großen Eifers für die Sache des Vaterlandes, die Ruhe dieſer Hauptſtadt zu ſtören; aber die öffentliche Meinung, welche ganz zu Gunſten der Charte und meiner Regierung iſt, machte das Einſchreiten der Behörden beinahe unnöthig. Ruhe herrſcht im ganzen Königreiche, ſo wie in unſern überſeeiſchen Provinzen, und hoffentlich iſt die Zeit nicht mehr ferne, wo alle meine Unterthanen jedes Vorurtheil des Partheigeiſtes aus ihrem Herzen vertilgen, die Charte allein zu ihrem Loſungswort machen, und ſich in jeder Beziehung des Edelmuths und der väterlichen Güte des unſterblichen Befreiers würdig bezeigen werden. Meine Verhältniſſe zu den auswärtigen Mächten und unſern Verbündeten ſind immer friedfertiger Art und nach wie vor die freundlichſten. Ich werde jedes mit der National-Ehre verträgliche Mittel anwenden, um mit den übrigen fremden Staaten in geeignete Verbindungen zu treten, und dabei mein Augenmerk namentlich auf diejenigen richten, von denen wir uns größere Handelsvortheile verſprechen dürfen. — Herren Deputirte der portugieſiſchen Nation! Ihre mannichfachen Geſchäfte haben Ihnen nicht erlaubt, das Budget für das laufende Jahr zu prüfen. Demnach werden, dem Artikel 137 der Charte gemäß, die jetzigen Steuern forterhoben werden, und Sie dürfen ſich darauf verlaſſen, daß meine Regierung kräftigſt bemüht ſeyn wird, das Einkommen zu vermehren und die Volkslaſten zu erleichtern. Unſer Kredit, ſowohl im In- als im Auslande, ſteht auf der hohen Stufe des Gedeihens, wie es von der Redlichkeit, womit wir unſere geſetzlichen Verpflichtungen und Verträge erfüllen, und von der offenen und geraden Bahn, die wir verfolgen, um unſere unermeßlichen Hülfsquellen nutzbringend zu machen, zu erwarten ſtand. Würdige Pairs des Königreichs! Herren Deputirten der portugieſiſchen Nation! Nach Ihrer Rückkehr in Ihre Heimath ſagen Sie, ich bitte Sie, Ihren Komittenten, daß Sie alle dieſe Wahrheiten aus meinem eigenen Munde gehört haben. Belehren Sie dieſelben durch Ihr gutes Beiſpiel in der treuen Beobachtung der Geſetze und der ſchuldigen Hochachtung vor der Obrigkeit; erfüllen Sie dieſelben mit Abſcheu vor Aufruhr und Anarchie, den verderblichen Feinden der Freiheit, und den untrüglichen Vorläufern des Untergangs für jedes Land; bereichern Sie deren Seelen mit den Früchten Ihrer Weisheit und Vaterlandsliebe, und ſeyen Sie ſelbſt aufmerkſame Beobachter der allgemeinen und örtlichen Mängel und Bedürfniſſe, damit Sie, wenn Sie wieder zur Erfüllung Ihrer hohen Funktionen zuſammenberufen werden, durch Ihre Talente und Erfahrung zur Vollendung des großen Werkes, der Wiederherſtellung Portugals, beitragen, und ſo die Segnungen der Gegenwart und aller künftigen Jahrhunderte ärndten mögen.«

Italien.

(Neapel, 26. April.) Se. Maj. der König haben dem Staatsminiſter Fürſten della Scaletta den Auftrag ertheilt, ſich nach Wien zu begeben, um Sr. Majeſtät dem Kaiſer Ferdinand I. die Glückwünſche zu Höchſtdeſſen Thronbeſteigung zu überbringen.

Polen.

(Warſchau, 7. Mai.) Der Direktor der Regierungs-Kommiſſion des Innern, der geiſtlichen und Unterrichts-Angelegenheiten, General Golowin, hat vorgeſtern eine Inſpektions-Reiſe nach den Wojewodſchaften Podlachien und Lublin angetreten. Der Staats-Referendar Kozlowski, Büreauchef in der genannten Regierungs-Kommiſſion, begleitet ihn auf dieſer Reiſe. — Das Kriminalgericht der Wojewodſchaften Maſovien und Kaliſch hat vorgeſtern den Advokaten Stanislaus Malinowski, der den Tribunals-Präſidenten Brzozowski in öffentlicher Verſammlung durch einen Schnitt in den Hals ermordet hatte, zum Tode durchs Beil verurtheilt.

Rußland.

(St. Petersburg, 6. Mai.) Am Sonntag, den 3. Mai, als am Namensfeſte Ih. Maj. der Kaiſerin und Ih. kaiſerl. Hoh. der Großfürſtin Alexandra Nikolajewna, wurde in der Kirche des Winter-Palais, in Gegenwart II. MM. des Kaiſers und der Kaiſerin, II. kk. HH. des Ceſarewitſch Großfürſten Thronfolgers, des Großfürſtin Michail Pawlowitſch, der Großfürſtin Helena Pawlowna und der Großfürſtinnen Maria Nikolajewna, und Olga Nikolajewna, Gottesdienſt gehalten. Der an demſelben Morgen hier angelangte General-Feldmarſchall, Fürſt von Warſchau Graf Paskewitſch-Eriwanſkij, die Mitglieder des Reichsraths, die Senatoren, die Generalität, die Offiziere, ſowohl der Garde, als auch der Armee und der Flotte, der Hof, ſämmtliche Standes-Perſonen beiderlei Geſchlechtes, die bei Hofe Zutritt haben, wohnten dieſer Ceremonie bei.

Niederlande.

(Brüſſel, 10. Mai.) Man erzählt ſich in der Stadt allerhand Geſchichtchen von der verſtärkten Beſatzung und dem Bataillon, das nach Laecken, Sommer-Reſidenz des Königs, beordert iſt, und ſieht Geſpenſter; die Verſtärkung der Beſatzung aber iſt höchſt unbedeutend und nur

Digitized by Google

zur Erleichterung des Dienſtes und das Bataillon in Laeken iſt, wie immer, der Vorläufer zur Reſidenz-Veränderung Se. Maj., die ſpäteſtens auf den 20. d. feſtgeſetzt iſt. — Mehrere belgiſche und franzöſiſche Kapitaliſten ſind in dieſem Augenblicke im Begriff, eine Geſellſchaft zur Anlegung einer Eiſenbahn zwiſchen Brüſſel und Paris zu bilden. Man glaubt, daß in Monatsfriſt die Geſellſchaft vollſtändig gebildet ſeyn und gleich darauf die Arbeiten beginnen werden. (Schw. Merkur.)

(Brüſſel, 11. Mai.) Der bekannte engl. Reiſende, Kapitän Roß, iſt geſtern hier durchgekommen und wurde dem Könige vorgeſtellt.

(Brüſſel, 12. Mai.) Der Fürſt v. Leiningen, Neffe des Königs Leopold, iſt auf der Reiſe nach London hier angekommen.

Deutſchland.

(Berlin, 8. Mai.) Geſtern wurden von Sr. Maj. die Beſtimmungen wegen des Frühjahrs-Manövers des Garde-Corps, zu deſſen Behufe die Potsdamer und Spandauer Truppen am 16. d. hier in der Hauptſtadt eintreffen ſollten, zurückgenommen oder doch ſehr verändert. — Se. Maj. hatten in Geſellſchaft des Herzogs von Koburg-Gotha einige Tage in Potsdam zugebracht, und ſich geſtern von da mit Ihrem Erlauchten Gaſte hieher zurückgekehrt. — Vorgeſtern traf von St. Petersburg durch außerordentliche Gelegenheit die Nachricht hier ein, daß J. kaiſ. Hoh. die Frau Großfürſtin Helena bereits die daſige Reſidenz verlaſſen haben und auf der Reiſe nach Deutſchland ſind. Dieſe Prinzeſſin wird am 16. d. auf dem hieſigen Schloſſe erwartet. Zugleich wurde unſer Hof benachrichtigt, daß auch Se. kaiſ. Hoh. der Großfürſt Michael, Bruder Sr. kaiſ. Maj., am 26. d. in Berlin eintreffen und 10 bis 14 Tage bei uns verweilen werden. Es wird ſich der Großfürſt des Rathes der hieſigen Aerzte bedienen, welche zugleich beſtimmen werden, welches von den deutſchen Bädern Se. kaiſerl. Hoh. gebrauchen werden. Erſt nach dieſer Kur wird ſich Höchſtderſelbe nach Kaliſch und zu den ruſſiſchen und ſchleſiſchen Revuen begeben. — Von dem ruſſiſch-muſelmänniſchen Regimente befindet ſich ſchon ſeit einigen Tagen ein Subaltern-Offizier hier. (Hamb. C.)

(Berlin, 13. Mai.) Das geſtern ausgegebene Blatt der Geſetz-Sammlung enthält auch ein Geſetz über die Kompetenz der Dienſt- und Gerichtsbehörden zur Unterſuchung der von Staatsbeamten verübten Ehrenkränkungen.

(Dresden, 7. Mai.) Geſtern ging das hier einige Zeit an der Stadt gelegene Dampfboot, nachdem es Ladung eingenommen hatte, mit einem kleinen und einem mittleren Elbkahn am Schlepptau, ebenfalls beladen, mit zahlreicher Begleitung auf dem Verdeck nach Hamburg zurück. (Leipz. Z.)

(Weimar, 9. Mai.) Man ſchreibt aus Tannroda: Die Erſchütterung, die durch den (kürzlich erwähnten) Aufflug der Pulvermühle hervorgebracht wurde, war überaus heftig und durchzitterte das Ilmthal in großer Ausdehnung. Drei furchtbare Schläge folgten ſich raſch hintereinander, denn die Pulvermaſſe war in drei verſchiedenen Räumen aufgeſchichtet. In dem nicht fern davon gelegenen Hauſe des Pulvermühlen-Beſitzers wurden alle Fenſter und der größte Theil der Dachziegel zerſchmettert. Die Veranlaſſung zu dieſem Unglück gab ein Gehülfe, der in das Stampfzeug einen Nagel einzuſchlagen ſuchte, und ſeine Unvorſichtigkeit bald darauf mit dem Leben büßte.«

(Stuttgart, 16. Mai.) Die ſeit dem 15. März verſammelte ſtändiſche Commiſſion, welche mit Begutachtung einer Reihe von Geſetzes-Entwürfen über Gegenſtände der innern und Finanz-Verwaltung beauftragt iſt, hat heute nach beendigter Berathung ihrer Berichte über ſämmtliche ihr bis jetzt zugewieſene Geſetzes-Entwürfe ihre Sitzungen geſchloſſen und ſich bis auf Weiteres vertagt. (Schw. M.)

(Hannover, 9. Mai.) Dem Vernehmen nach, ſoll auch in dieſen Tagen ein Vertrag wegen des Poſtweſens zwiſchen unſerer und der braunſchweigiſchen Regierung abgeſchloſſen ſeyn.

(Kaſſel, 13. Mai.) Der kgl. bayer. Geſandte am hohen deutſchen Bundestag, Herr v. Mieg, iſt zugleich von ſeinem Hofe zum Geſandten in Kurheſſen ernannt worden, und vor einigen Tagen hier eingetroffen, um ſein Beglaubigungsſchreiben feierlich zu übergeben. (Schw. M.)

(Darmſtadt, 15. Mai.) Das heute erſchienene Regierungsblatt Nr. 28 enthält folgende Bekanntmachung des großh. Miniſteriums des Innern und der Juſtiz, vom 9. d. M., die auf der Landesuniverſität zu Gießen beſtandenen Verbindungen der Studierenden betreffend. »Se. k. H. der Großherzog haben Sich huldreichſt bewogen gefunden, die dermaligen anhängigen Disciplinar-Unterſuchungen gegen die Mitglieder der zu Gießen unter dem Namen: Hassia, Rhenania und Teutonia — ſpäter Starkenburgia — beſtandenen verbotenen Verbindungen der Studirenden niederzuſchlagen, dergeſtalt jedoch, daß durch dieſe Allerhöchſte Begnadigung nur allein die Verletzung der Disciplinargeſetze getilgt, mithin dadurch nicht bezweckt wird, den Verfolg der Ergebniſſe, welche die wegen der burſchenſchaftlichen Verbindungen eingeleitete, oder etwa noch einzuleitende, gerichtliche Unterſuchung gegen einzelne Mitglieder der oben genannten Verbindungen in gemeinrechtlicher Beziehung liefern ſollte, ſowie die gerichtliche Unterſuchung für den Fall, wenn ſich früher oder ſpäter herausſtellen ſollte, daß eine oder die andere dieſer Verbindungen im Allgemeinen politiſche Zwecke verfolgt hat, aufzuheben oder zu hemmen. — Se. k. Hoh. der Großherzog haben allergnädigſt befohlen, Vorſtehendes unter ernſtlicher Verwarnung vor ähnlichen künftigen Geſetzesübertretungen und mit dem ausdrücklichen Bemerken öffentlich bekannt zu machen, daß jede ſpätere Zuwiderhandlung gegen die das Beſtehen von Verbindungen unterſagenden Beſtimmungen der Disciplinarſtatuten der Landesuniverſität, die Verbindungen mögen politiſcher oder nichtpolitiſcher Natur ſeyn, unnachſichtlich mit den geſetzlichen Strafen geahndet werden ſoll.«

(Karlsruhe, 13. Mai.) In der heutigen Sitzung der Abgeordnetenkammer interpellirte der Abgeordnete von

Digitized by Google

Rotteck die Regierungskommiſſarien über die Verhältniſſe mit der Schweiz und insbeſondere über das Verbot des Wanderns der Handwerker dahin, ſowie über die Retorſions-Maßregeln von St. Gallen. Miniſter Winter verweigerte für jetzt weitere Mittheilungen, fügte aber hinzu, der Zeitpunkt der völligen Ausgleichung der Sache mit der Schweiz ſey ſehr nahe. — Die Kammer beruhigte ſich bei dieſer Erklärung.

(Wiesbaden, 10. Mai.) Wie man hört, hat Se. Durchl. der Herzog von Sr. Maj. dem Kaiſer Nikolaus eine Einladung erhalten, dem im Spätſommer bei Kaliſch ſtatt habenden großen Manöver beizuwohnen. Man glaubt, es dürfte Höchſtderſelbe dieſer Einladung Folge geben.

(Braunſchweig, 10. Mai.) Nachdem die Arbeiten, welche der hieſigen Ständeverſammlung vorgelegen, erledigt waren, iſt der Landtag, der erſte ſeit dem Erſcheinen der erneuerten Landſchaftsordnung, am geſtrigen Tage auf herkömmliche Weiſe feierlich geſchloſſen worden.

(Frankfurt, 11. Mai.) Wie man hört, haben die in neuerer Zeit angeordneten Sicherheitsmaßregeln ihren Grund keineswegs in Befürchtungen wegen der in hieſiger Stadt herrſchenden Geſinnung, ſondern darin, daß man ſich gegen einen nochmaligen Verſuch Fremder, die Ruhe hier zu ſtören, Warnungen erhalten hatte, und daher durch die früher gemachte traurige Erfahrung zu größter Vorſicht ſich bewogen findet. (K. v. u. f. D.)

(Frankfurt, 14. Mai.) Das hieſige diplomatiſche Korps hat eines ſeiner ausgezeichnetſten Mitglieder verloren. S. E. der Frhr. v. Anſtett, wirkl. geh. Rath S. M. des Kaiſers von Rußland, außerordentlicher Geſandter und bevollmächtigter Miniſter bei der durchlauchtigſten deutſchen Bundesverſammlung, iſt geſtern Abend an den Folgen einer ſchmerzhaften Krankheit geſtorben.

Bayern.

München, 13. Mai.

Vorgeſtern Nachmittag 3½ Uhr flog das auf dem Kugelfange befindliche Pulver-Magazin in die Luft und verurſachte eine furchtbare Erſchütterung der ganzen Gegend. Es waren eben mehrere 100 Centner Pulver angekommen, welche des andern Tags weiter transportirt werden ſollten, und ein Kommando Artilleriſten war mit den nöthigen Vorbereitungen hierzu beſchäftigt. Alle vorgeſchriebenen Vorſichts-Maßregeln waren beobachtet, die im Magazine arbeitende Mannſchaft hatte die Kleider gewechſelt und kein Fremder war eingetreten. Die Exploſion war ſo heftig, daß in der Stadt und in den Vorſtädten, ſelbſt in der Au und den umliegenden Ortſchaften eine unzählige Menge Fenſter zerſprengt wurden, Zimmerplafonds einſtürzten, und verſchloſſene Thüren aufſprangen, indem durch ſie die Verkleidung herausgeriſſen wurde. Merklich ſchwankten die Häuſer ſelbſt, beſonders in der Richtung, woher die Exploſion kam. Von dem Gebäude ſelbſt findet ſich nicht die mindeſte Spur mehr, alle Steine, alles Holzwerk wurde in ganz kleine Theile zerbröckelt auf mehrere hundert Schritte nach allen Richtungen hinausgeſchleudert. Neun Menſchen verloren dabei das Leben; der Ober-Feuerwerker Dahler — Vater von 6 Kindern, — Korporal Hagemann, ſechs Artilleriſten und der am Magazin befindliche Wachtpoſten; Letzterer wurde wohl 150 Schritte vom Magazine weggeſchleudert, verſtümmelt und zerriſſen gefunden. Ueber die eigentliche Veranlaſſung dieſes Unglücks iſt es ſchon um deßwillen unmöglich, etwas Zuverläßiges zu erfahren, weil alle im Magazine befindliche Individuen verunglückten. Indeſſen iſt die begründete Vermuthung vorhanden, daß dieſes Unglück nicht durch einen bloßen Zufall herbeigeführt worden ſey.

Die Enthüllung des Thereſien-Monumentes wird auf folgende Weiſe ſtattfinden:

Am Sonntage den 31. Mai Abends 8 Uhr wird die Landwehr-Muſik von Aibling auf dem Marktplatze eine Stunde lang ſpielen. Am Montag den 1. Juni Morgens 4 Uhr wird eine Viertelſtunde lang unter Pöllerſchießen mit allen Glocken geläutet. — Um 6 Uhr iſt Tagesreveille. Um ein halb 10 Uhr verſammeln ſich auf eine gegebene Salve die Honoratioren auf dem Rathhauſe, um ſich zum feſtlichen Zug zu ordnen. Beim Zuſammenläuten aller Glocken begibt ſich der ganze Zug in die Pfarrkirche, um dortſelbſt dem Hochamte beizuwohnen. Nach beendigtem Hochamte geht der Zug in folgender Ordnung über den Marktplatz auf die Monuments-Stätte: 1) Die Landwehr-Cavallerie von Roſenheim; 2) die Landwehr-Schützen-Compagnie von Aibling; 3) die Landwehr-Füſelier-Compagnie von Roſenheim; 4) die Schuljugend, welche in beſtimmten Abtheilungen die Namenszüge Ihrer Majeſtäten des Königs und der Königin von Bayern und des Königs von Griechenland mit ſich trägt; 5) die funktionirende Geiſtlichkeit; 6) Se. Exc. der k. Herr General-Commiſſär; 7) die anweſenden Civil- und Militär-Beamten und die übrigen anweſenden Geiſtlichen; 8) der Ausſchuß zur Errichtung des Thereſien-Monumentes; 9) die Deputationen auswärtiger Magiſtrate; 10) die Magiſtrate Roſenheim und Aibling; 11) die Vorſteher der Landgemeinden; 12) die Landwehr-Cavallerie Aibling; 13) die Landſchulkinder auf blumenbekränzten Wägen; 14) berittene Landleute aus den umliegenden Gemeinden mit blauweißen Fahnen. An der Monuments-Stätte angelangt, nehmen die Schulkinder innerhalb der Spalier des Militärs und unmittelbar am Fuße des Hügels ihren Platz und ſingen ein dieſer Feier entſprechendes Lied. Die funktionirende Geiſtlichkeit, Se. Excell. der k. Herr General-Commiſſär, der k. Landrichter und der Vorſtand des Ausſchuſſes mit den drei Erbauern des Denkmals, den HH. k. Architekten F. Ziebland, dem k. Erzgießerei-Inſpektor Stiegelmaier und dem Bildhauer Hautmann begeben ſich vor das Monument. Die übrigen Herren Beamten ꝛc. betreten eine für ſie eigens angewieſene Tribune. Nachdem Se. Exc. der Herr General-Commiſſär einige die Bedeutung des Feſtes bezeichnenden Worte an die Verſammlung geſprochen, erfolgt die Enthüllung des Monumentes unter dem Schalle der Trompeten, dem Geläute der Glocken und dem Abfeuern der Pöller. Hierauf beginnt die kirchliche Segnung des Mutter-Gottes-Bil-

Digitized by Google

des mit einer Rede des funktionirenden Geiſtlichen und den Beſchluß der feſtlichen Handlung macht das von der verſammelten Volksmenge abgeſungene Volkslied: »Heil unſerm König, Heil!« Nun begibt ſich der Zug in der vorigen Ordnung zur Pfarrkirche zurück, um die ganze Feier mit einem „Te deum laudamus“ zu enden. Nach geendeter Feierlichkeit verſammeln ſich die Schützen auf dem Rathhauſe und begeben ſich von da auf die Schießſtätte, um dortſelbſt das National-Feſtſchießen zu beginnen, welches mit 6 Gewinnſten und 9 Fahnen auf dem Haupt-Kranze und Glücke ſtattfinden wird.

(Auszug aus dem Tagebuche eines deutſchen Militärs in Griechenland.)

Auftritte des 19. (31.) März 20. März 1. April und 21. März 2. April 1835 zu Athen und an der Piräus-Straße.

Es iſt ſeit einigen Tagen hier Mode, daß ſich die griechiſchen und deutſchen Soldaten blutige Köpfe ſchlagen und daß ſogar einiges atheniensiſche Geſindel — welches ſich hier täglich mehrt — ihre Landsleute in dieſen olympiſchen Spielen handgreiflich und durch Steinwürfe unterſtützt.

Am 19. (31.) März Abends 5 Uhr zankten ſich einige deutſche und griechiſche Soldaten, vom Wein wahrſcheinlich aufgeregt, in einer Graſſiſchenke in der Hermesgaſſe. Von Worten kam es, da beide Partheien ſich nicht genugſam verſtändlich machen konnten, zu Thätlichkeiten, und da die Griechen in weit überlegener Anzahl gegenwärtig waren, ſo wurden die Deutſchen derb durchgeprügelt, wobei einem derſelben von der erſt Tags vorher von Eleuſis in die Baracken an der Straße nach dem Piräus verlegten Schützen-Kompagnie des 6. Linien-Infanterie-Bataillons der Fuß abgeſchlagen, und noch zwei bedeutend am Kopfe bleſſirt wurden. — Nachdem es ganz dunkel geworden war, (denn die Straßen- und Wege der Haupt- und Reſidenzſtadt ſind nächtlicher Weile noch nicht erleuchtet, obwohl man für ein elendes Quartier von zwei kleinen Zimmerchen mit acht Fenſtern und ſieben Thüren monatlich 75, ſage ſiebenzig fünf Drachmen (31 fl. 15 kr. rheiniſch) und dieſes wenigſtens auf drei Monate vorausbezahlen muß) fiel eine Bande von 16 bis 18 Griechen mit Knitteln bewaffnet alle einzeln gehenden deutſchen Soldaten an und ſchlugen ſie zu Boden.

Daß ein ſolcher Vorfall die Gemüther der Deutſchen nicht nur erbittern ſondern empören mußte, iſt klar; doch war am andern Morgen alles noch ruhig, obwohl eine Spannung unverkennbar war, und als endlich gegen Mittag einige deutſche Soldaten im Woiwodenhof von mehreren griechiſchen Soldaten und Bürgern thätlich mit Stöcken angegriffen wurden und die Gendarmerie ſich zum Vortheil ihrer Landsleute ins Mittel legte, eilten die in dieſem Hofe einquartirten Lanziers, etwa zehn Mann, mit Lanzen bewaffnet zu Fuß zur Hülfe der deutſchen Soldaten herbei, worauf ſogleich der wohl 100 Köpfe ſtarke Schwarm der Griechen davon lief, allein nach beliebter Weiſe mit Steinwürfen ihre Flucht hinter den Ruinen deckte. — Sogleich entſtand ein bedeutender Volksauflauf und alle Läden wurden geſchloſſen, doch ſchon vorbereitete ſtarke Patrouillen eilten von allen Seiten gegen den Woiwodenhof und ermahnten das verſammelte Volk, an ſeine Beſchäftigung zu gehen; das Militär aber wurde in die Kaſernen verwieſen. Nach zwei Stunden wurden die Läden wieder geöffnet und die Ruhe war hergeſtellt.

Am 21. März (2. April) würde ſich Abends halb 7 Uhr im Woiwodenhofe die Scene des geſtrigen Vormittags wiederholt haben, allein es erſchallte ſogleich die Retraite und Alles blieb ruhig.

So wenig nun an und für ſich ſolche Raufereien zu bedeuten hätten, wenn ſie unter einem und demſelben Volke vorgefallen ſeyn würden, ſo erhalten ſie doch hier Wichtigkeit, weil ſie den Haß beider Nationen, die doch nur eines Sinnes ſeyn ſollten, nähren und höchſt wahrſcheinlich durch Aufreizung und Geldſpenden abſichtlich herbeigeführt wurden.

Man bezeichnet einen gewiſſen Miltiades Chontinozi (ehemaligen Sergeanten der taktiſchen Truppen, der ſich einen Seekapitain der Sulioten nennt) als höchſt verdächtig ſtrafwürdiger Aufreizung.

Da ſtarke Patrouillen die Straßen Tag und Nacht durchkreuzen und überdieß für das Militär der Garniſon ſchon um halb 7 Uhr Abends die Retraite geht, ſind ähnliche Vorkommniſſe nicht leicht denkbar.

(**Nürnberg**, 14. Mai.) J. k. Hoh. die Frau Herzogin Louiſe, Gemahlin Sr. Hoh. des Herzogs Max in Bayern, traf geſtern Abend von München mit Gefolge hier ein, und ſetzte heute die Reiſe nach Schloß Banz fort. Se. Hoh. der Herzog wird morgen erwartet. — Heute früh 9 Uhr iſt Ihre Durchl. die Frau Fürſtin von Thurn und Taxis, Gemahlin des königl. bayer. Kronoberſtmeiſters und Reichsraths, Herrn Fürſten Maximilian von Thurn und Taxis dahier verſtorben, nachdem vor wenig Tagen ihre auf Beſuch von Regensburg anweſende Frau Mutter, die verwittwete Regierungspräſidentin Freifrau von Dörnberg Exc., im Tode vorangegangen war. (K. v. u. f. D.)

Courſe der Staatspapiere.

(**London**, 11. Mai.) Konſ. $92\frac{1}{4}$ $\frac{3}{8}$.

(**Paris**, 13. Mai.) 5 pCt. 108 Fr. 30 C.; 3 pCt. — Fr. — C. Span. —.

(**Amſterdam**, 12. Mai.) $2\frac{1}{2}$ pCt.: $57\frac{1}{16}$; 5 pCt.: $102\frac{5}{8}$; Kansb.: $26\frac{1}{16}$; Syndik.: $4\frac{1}{2}$ pCt.: $95\frac{1}{8}$; $3\frac{1}{2}$ pCt.: $81\frac{1}{2}$; ſpan. Perpet. 5 pCt.: 50; 3 pCt.: $31\frac{1}{8}$; Cortesb.: 50; Ausgeſtellte, ſentiſ. $22\frac{1}{2}$; engl. 21; Coupons: $31\frac{3}{4}$; Neue Wiener Looſe: 730 fl. Darmſtädter Looſe: 26.

(**Wien**, 14. Mai.) Staatsſchuld-Verſchreib. zu 5 pCt. CM. $101\frac{7}{16}$; 4 pCt. $97\frac{3}{8}$; Darleh. mit Verlooſ. v. J. 1820 für 100 fl. $212\frac{1}{2}$; v. J. 1821 für 100 fl. $140\frac{3}{4}$; v. J. 1834 $595\frac{5}{8}$; Bankaktien $1341\frac{2}{3}$ in CM.

(**Frankfurt a. M.**, 15. Mai.) 5 pCt. öſterreich. Metall. G. $102\frac{3}{4}$, 4 pCt. Met. G. $97\frac{1}{16}$, Bkakt. G. 162?; holl.

Integr. G. $57\frac{1}{8}$. 5 pCt. Certiſikate G. $101\frac{1}{2}$; Spaniſche 5 pCt. Perpetuellen G. $46\frac{7}{8}$; 3 pCt. G. $28\frac{3}{8}$.

(Augsburg, 16. Mai.) Oblig. à 4 pCt.: Briefe $101\frac{7}{8}$; G. $101\frac{5}{8}$; Lott. Looſe: à 25 fl. B. ——; G. —; do., à 100 fl. Briefe —— Geld 115. K. K. Oeſterreichiſche. Rothſchild-Looſe prompt Br. — G. 210; Part.-Oblig., à 4 pCt. Br. $140\frac{1}{2}$; G. ——; Lotterie-Anlehen von 1834 prompt Br. $120\frac{1}{2}$, G. ——; Met. à 5 pCt. pr. Br. $102\frac{5}{8}$; G. $102\frac{3}{8}$; detto à 4 pCt. prompt Br. 98 G. $97\frac{1}{4}$; Bank-Aktien prpt. Div. I. Sem. Br. 1357; G. 1355. Geld-Courſe. Duc. holl.: Br. 103 G. ——; kaiſ.: Br. —; G. ——; al marco: Br. 109 G. ——; Souvrd'or Br. —— G. $103\frac{1}{2}$; Louisd'or Br. 11.7; G. ——; al marco; Br. 285, G. ——; Carl. u. Mard'or Br. 295; G. ——; 20 Fr.-St.: pr. St. Br. ——; G. 9.28; Friedrichsd'or Br. —— ; G. 9.51; Scheidgold Br. 4.46, G. ——; Conv.-Thlr. Br. ——, G. $100\frac{1}{4}$; Conv.-Thlr. 20r.: Br. —— G. $100\frac{1}{8}$; 5 Fr.-Thlr. Br. 2.21, G. ——; Franz. Thlr. mco. Br. 20.26, G. —; Silber f. gekörnt G. 20.35; Silber 13 à 14 Lth. B. 20.26; Silber 4 à 8 Lth. G. 20.20.

Verantwortlicher Redakteur
Miniſterialrath Häcker.

Fremden-Anzeige.

Den 17. Mai. (Gold. Hirſch.) HH. Mein, Mein Erie und Mein Pultney, Partikuliers aus Edinburgh. Hr. Scharff, Maler von Frankfurt. Hr. Leisner, Cand. Jur. von Hadersleben. Hr. Tavernier, Negotiant von Paris. Hr. Holl, engl. Marine-Kapitain. Dlle. Colin, Gouvernante aus Neuchatel. Hr. Wepfer, Kaufm. von Ludwigsburg. Hr. Wagner, Kaufm. von Eßlingen. Hr. Kranz, Kaufm. von Trieſt. Hr. De Brailoi und Hr. Linch, Bojarensſöhne aus Bucharest. (G. Hahn.) Hr. Du Cane, engl. Edelmann. Hr. Peſadori, Sänger von Dresden. Hr. Gramling, Mechanikus aus Ungarn. Hr. Haug, Hof-Mechanikus von Stuttgart. (Schw. Adler.) Hr. Botta, Kaufm. von Hanau. (G. Bär.) Hr. Numers, Stud. aus Finnland. Hr. Ludwig, Commis von Reichenberg. (G. Kreuz.) Hr. Hövelmann, Kaufm. von Iſerlohn. Hr. Guidotti, Hofkaplan des Herzogs von Lucca. Hr. Berlin, Buchhalter von Karlsruhe. Hr. v. Cammerloh, Hauptmann à la Suite. Hr. Frhr. v. Riedheim, k. Kämmerer auf Harthauſen. (Gold. Stern.) Hr. Plazota, Kaufm. von Augsburg. (Gold. Sonne.) Hr. Adam, Cooperator von Wambach. Hr. Stadler, Cooperator von Eching. Hr. Eisgruber, Cooperator von Geiſenhauſen. Hr. Bräu, Coop. von Altomünſter. (Gold. Löwe) Hr. Somer, Lehrer von Waltenhoſen.

Geſtorbene in München.

Den 13. Mai: Katharina Rottinger, Schreiberstochter von Linz, 50 J. alt. Den 14. d.: Urſula Gruber, Metzgers-Wittwe, 84 J. alt. Den 15. d.: Franziska Grünerdl, Milchmannstochter, 31 J. alt. Michael Hutter, Taglöhner, 60 J. alt.

Königl. Hof- und National-Theater.

Dienſtag den 19. Mai. Medea, Melodram von Gotter. Hierauf zum Erſtenmale: Der Sohn auf Reiſen, Original-Luſtſpiel in 2 Akten von Feldmann.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Bekanntmachungen.

1718. (2 b) **Bekanntmachung.**

(Die Aushebung der Altersklaſſe 1813 betreffend.)

In Gemäßheit höchſter Regierungs-Entſchließung findet die Nachſtellung der Rekruten hierorts am 3. und 4. Juni d. J. ſtatt, welches hiemit zur vorläufigen Kenntniß der Betheiligten mit dem Bemerken bekannt gemacht wird, daß nicht nur die bei der Aushebung bereits zur Nachſtellung vorgeladenen Conſcribirten, ſondern auch die Conſcribirten der Loos-Nummern 195 bis 260 inclus. dem königl. Rekrutirungsrathe bei Vermeidung der Widerſpenſtigkeitsſtrafe bei der Nachſtellung vorgeſtellt werden müſſen.

Am 9. Mai 1835.

Königl. Militär-Conſcriptions-Commiſſion der Haupt- und Reſidenzſtadt München.

v. Menz, Polizei-Direktor. — v. Mittermayer, Bürgermeiſter.

1721. (3 a) Samſtag den 23. Mai 1835, Morgens um 10 Uhr, werden in der k. Reitſchule im ehemaligen Zeughaushofe einige Pferde gegen ſogleich baare Bezahlung an den Meiſtbietenden öffentlich verſteigert.

272. Eben iſt verſandt:

Richard Roos ausgewählte neuere Gedichte.

Oder: Gedichte, 3tes Bändchen, nach dem Tode des Dichters geſammelt. 8. Leipzig. Hinrichs. geb. 1 fl. 36 kr.

Ein großer Theil dieſer, fern von hohem Schwunge und myſtiſchem Dunkel, Gemüth und Herz anſprechenden Kinder einer reichen Phantaſie, wurden als Manuſcript in dem Nachlaſſe des Dichters aufgefunden und auf den Wunſch vieler Freunde veröffentlicht. Mögen ſie eben ſo freundliche Aufnahme finden, als die früheren Dichtungen des edlen Todten.

In München in der Joſ. Lindauer'ſchen Buchhandlung vorräthig.

Schrannen-Anzeige vom 16. Mai 1835.

Getreide-Gattung.	Ganzer Stand.	Wurde verkauft.	Bleibt im Reſt.	Mittlerer Preis.		Im Vergleich gegen die letzte Schranne.			
						minder		mehr	
	Schäſſ.	Schäſſ.	Schäſſ.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen	1699	1418	281	12	11	—	16	—	—
Korn	544	486	58	8	55	—	—	—	22
Gerſte	318	267	51	8	52	—	—	—	9
Haber	691	559	132	5	41	—	8	—	—

Digitized by Google

Münchener Politiſche Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majeſtät Allergnädigſtem Privilegium.

Dienſtag | Nro. 118. | 19. Mai 1835.

Nordamerikaniſche Freiſtaaten. — Großbritannien. — Frankreich. — Spanien. (Nachrichten vom Kriegs-Schauplatze.) — Dänemark. Polen. — Rußland. — Türkei. — Niederlande. — Schweiz. — Deutſchland. (Berlin. Hannover. Schwerin.) — Bayern. (München. Nürnberg.) — Miſzellen. — Courſe der Staatspapiere. — Bekanntmachungen.

Nordamerikaniſche Freiſtaaten.

Die Nachrichten aus New-York reichen bis zum 13. April. Der Prozeß gegen Richard Lawrence wegen ſeines Mordanfalles gegen den Präſidenten Jackſon fand vor dem Umgangsgerichte ſtatt. Vor dem Beginne der Verhandlungen erhob ſich Lawrence und ſprach zu dem Gerichtshof: »Ich ſtehe unter dem Schutze meines Vaters zu Hauſe. Mir gehören von Rechtswegen der Thron von Großbritannien ſo wie der dieſes Landes. Ich bin über dieſen Gerichtshof erhaben. Bedenkt, ob ihr bei einem ſolchen Verfahren gegen mich keine Gefahr lauft.« Dieſe Anrede trug er mit großer Würde und vielem Anſtande vor. Man bat ihn ſich zu ſetzen, da er durch ſeinen Anwalt würde vernommen werden, rief ſodann die Schwurmänner und beeidigte jeden von ihnen einzeln. Als der erſte Schwurmann auf das Buch den Eid leiſten wollte, erhob ſich Lawrence und ſprach: Schwört nur auf dieſes Buch; aber bedenkt, daß ich König von England und dieſem Lande bin, und euch gewiß beſtrafen werde? Da der Gerichtshof ihm zu ſchweigen befahl, antwortete er: »Ich will nicht.« Endlich wurde er von ſeinem Anwalte überredet, ſich ruhig zu verhalten; man ſchritt mit den Prozeß-Verhandlungen weiter. Nachdem die Geſchwornen abgetreten waren, erſchienen ſie nach einer 10 Minuten lang dauernden Berathung und fällten das Verdict: »Nicht ſchuldig, da der Angeklagte zur Zeit des fraglichen Verſuches an Wahnſinn litt.« (Sun.)

Großbritannien.

(London, 12. Mai.) Das Haus der Gemeinen verſammelte ſich heute wieder zum erſtenmal nach abgelaufenen Oſterferien. Es wurden nur Präliminar-Gegenſtände abgehandelt. Bezüglich des Widerrufs von Lord Amherſt's Ernennung nach Canada bemerkte Sir G. Grey, daß der edle Lord ſelbſt dieſen Poſten abgelehnt hätte. Auf eine andere an den Schatzkanzler geſtellte Frage entgegnete derſelbe, daß man keineswegs geſinnt ſey, die hinſichtlich des großen Siegels getroffenen Vorkehrungen fortwährend beſtehen zu laſſen. Herr F. Burton ſprach über den Sklavenhandel als der Courier abging. — Im Oberhauſe kam nichts von Bedeutung zur Sprache. Das Haus vertagte ſich bis nächſten Donnerſtag. (Gal. Meſſ.)

— Geſtern ging in der Stadt das Gerücht, Lord William Bentinck wäre, als er im Begriffe war, Calcutta zu verlaſſen, von einem heftigen Schlaganfalle getroffen worden. (Times.) — Es iſt kein Zweifel, daß Lord Morpeth in der Grafſchaft von Weſt-York nicht werde wiedergewählt werden. Bei einer Anweſenheit von 18.000 Wählern hatte er geſtern am Tage des erſten Poll über ſeinen Mitbewerber Herrn Wortley eine Majorität von 2568 Stimmen. (Courier.)

Frankreich.

(Paris, 14. Mai.) Die Pairskammer hielt geſtern in geheimer Comité Sitzung, um über den Vorſchlag des Herzogs von Montebello zu berathen, die 91 Individuen, welche die Adreſſe an die Aprilgefangenen unterzeichnet haben, und worin mehrere Schmähungen gegen den Pairs-Gerichtshof enthalten waren, vor ihre Barre zu laden. Nach einer ſehr lebhaften Debatte wurde beſchloſſen, daß ſämmtliche Unterzeichner mit den Géranten der »Tribune« und des »Reformateur«, welche dieſen Artikel veröffentlicht hatten, vor der Barre der Pairskammer zu erſcheinen hätten. Eine Minorität von 25 bis 30 Stimmen ſoll ſich ſehr gegen dieſen Beſchluß geäußert haben. (Gal. Meſſ.) — In der Zahl der Unterſchriften dieſer Adreſſe finden ſich auch die Namen der beiden Deputirten Audry de Puyraveau und des Herrn de Cormenin. Da die Ermächtigung der Deputirten-Kammer unumgänglich nothwendig iſt, um zwei ihrer Mitglieder vor die Pairs-Kammer zu ziehen, ſo wurde der Deputirten-Kammer in ihrer geſtrigen Sitzung der erwähnte Beſchluß mitgetheilt, und die Autoriſation zur gerichtlichen Verfolgung der beiden Deputirten vom Siegelbewahrer bei der Deputirten-Kammer erbeten. Die Kammer beſchloß, daß der Antrag des Siegelbewahrers gedruckt, vertheilt und an die Bureaux ſollte geſendet werden; morgen wird in den Bureaux die Unterſuchung dieſer wichtigen Frage beginnen. Alſo wieder ein neuer Prozeß, in welchem in gewiſſer Hinſicht die beiden Kammern verwickelt ſeyn werden. (J. d. D.) — Vergangenen Dienſtag ſpeiſte Marſchall Gérard mit dem Könige und der königlichen Familie. Abends empfing der König den Herzog von Choiſeul, Hrn. Dupont, den Herzog von Montmorency und den General Darmaing. — Am nämlichen Tage hatte der preußiſche Miniſter bei dem Könige eine Audienz. — Fürſt Talleyrand kam am Dienſtag in Paris an, und hatte bald nach ſeiner Ankunft eine Unterredung mit Sr. Majeſtät. Nach einem Aufenthalt von wenigen Tagen in der Hauptſtadt wird ſich der Fürſt auf eine ſel-

Digitized by Google

ner Beſitzungen im Departement des Nordens begeben. — Lord Elliot und Oberſt Gurwood begaben ſich geſtern bei ihrer Ankunft aus Spanien ſogleich auf die brittiſche Geſandtſchaft und hatten da mit Lord Cowley eine Unterredung. Der Lord ſcheint den Zweck ſeiner Miſſion, mit welchen ihn der Herzog von Wellington beauftragt hatte, vollkommen erreicht zu haben. Man glaubt nicht ohne Grund, daß auch noch andere glücklichere Reſultate aus dieſer Miſſion hervorgehen dürften. Lord Elliot und Oberſt Gurwood werden morgen nach London abreiſen. (Gal. Meſſ.)

— Sechste Audienz des Pairsgerichtshofes vom 13. Mai: Um halb 3 Uhr werden die Gefangenen durch die Munizipalgarden eingeführt, und nehmen auf 2 Bänken Platz. Man zählt derer nur 25. Um 3 Uhr wird die Audienz eröffnet. Hr. Gauchy, einer der Greffiers, ſchreitet zum Namensaufrufe der 162 Pairs, die bisher noch jeder Sitzung beiwohnten. Hierauf wird mit Leſung der Anklageakte fortgefahren. Die Audienz wird um 5 Uhr aufgehoben. Der Gerichtshof verſammelt ſich wieder nächſten Feiertag in öffentlicher Audienz. — Bei der geſtrigen und vorgeſtrigen Sitzung blieb der Garten des Luxembourgs immer geöffnet. (Journ. des Deb.)

Spanien.

Am 2. Mai Morgens griff Zumalacarregui mit 400 Mann Infanterie und 6 Piecen Artillerie das Fort von Jeurſun an; allein da er hörte, Valdez rücke mit 12,000 Mann heran, zog er ſich in die Gebirge zurück, nachdem er die Kirche dieſer Commune in Feuer zu ſetzen befohlen hatte; er hoffte ohne Zweifel, Valdez würde ihn ins Gebirge verfolgen; allein die Erfahrung ſcheint beide Theile umſichtiger gemacht zu haben, und der Krieg fängt an, einen geregelteren und mehr mit dem Völkerrechte übereinſtimmenderen Gang zu nehmen. (Mem. des Pyr.)

Dänemark.

(Kopenhagen, 9. Mai.) Heute iſt das k. Patent erſchienen, durch welches die Stände-Verſammlungen der däniſchen Inſeln und Holſteins zum 1. Okt. d. J. einberufen ſind. Zu k. Kommiſſarien ſind bei der erſten der Konferenzrath Örſted, bei der letzten der Conferenzrath Höpp ernannt. Die Ernennung Örſteds hat hier allgemeine Freude erweckt, indem alle den Wunſch theilen, einen Mann von ſo hoher Intelligenz und Popularität in dieſer wichtigen Stellung zu ſehen. So wie dieſe Wahl eine erfreuliche Bürgſchaft der Bereitwilligkeit iſt, womit unſere erleuchtete Regierung den Anforderungen der Zeit entgegen zu kommen geſonnen iſt, ſo ſchmeichelt man ſich auch mit der Vorausſetzung, daß den Ständen die erforderliche Freiheit bei ihrer erſten ſelbſtſtändigen Organiſation und bei Benutzung ihres hochwichtigen Petitionsrechtes eingeräumt werden wird.

(Kiel, 8. Mai.) Am Mittwoch den 6. d. M. hatte auf dem adelichen Gute Noer die vom Prinzen Friedrich eingeleitete Zuſammenkunft der Abgeordneten des Herzogthums Schleswig ſtatt, welcher auch ein oder zwei holſteiniſche Abgeordnete beiwohnten. Ueber das dort etwa Verhandelte verlautet im Publikum nichts; ſchwerlich iſt es aber auch bei dieſer Vereinigung auf beſtimmte Reſultate abgeſehen geweſen.

Polen.

(Warſchau, 10. Mai.) Se. Maj. der Kaiſer haben die temporaire Verfügung des Adminiſtrations-Rathes hinſichtlich einer niedrigeren Zoll-Erhebung von Hornvieh und Pferden, die aus dem Auslande ins Königreich Polen eingeführt werden, durch eine Verordnung vom 9. d. J. auf das ganze Jahr 1835 beſtätigt.

Rußland.

(Odeſſa, 24. April.) So eben iſt hier ein Werk von Hrn. Julius v. Hagemeiſter unter der Preſſe, welches den Titel führt: »Denkſchrift über den Handel in den Häfen Neu Rußlands, der Moldau und Wallachei.« Es iſt in ſechs Abſchnitte eingetheilt, wovon der erſte einen hiſtoriſchen Ueberblick über den Handel des Schwarzen und des Aſowſchen Meeres, der zweite eine allgemeine Ueberſicht über dieſen Handel in der jetzigen Zeit und eine Schilderung ſeiner Häfen enthält, der dritte von der Ausfuhr, der vierte von der Einfuhr, der fünfte vom Tranſitohandel Odeſſa's und von ſeinen Beziehungen zu den Transkaukaſiſchen Provinzen, der ſechste endlich von der Beſchäftigung der Kapitalien in den Häfen des Schwarzen und Aſowſchen Meeres handelt.

Türkei.

(Konſtantinopel, 15. April.) Es heißt, daß nach dem Kurban-Bairam der Kapudan-Paſcha die neue Fregatte erſten Ranges, »Surieh«, die im Golf von Ismid gebaut iſt, beſteigen und eine Kreuzfahrt nach dem Archipel unternehmen wird; vielleicht begleitet er das aus einem Linienſchiff, 5 Fregatten, 2 Korvetten und 3 Kutters beſtehende Geſchwader, welches nach Tripolis in der Berberei, deſſen Bey gegen ſeinen mit den Beduinen verbündeten Neffen im Kriege liegt, beſtimmt iſt. — Der Statthalter von Adrianopel iſt, man weiß noch nicht weshalb, in aller Eil hier angekommen. — Briefe aus Smyrna melden, daß in der St. Marien Kirche dieſer Stadt ein prächtiger Katafalk, der 25,000 Piaſter koſten ſoll, zu der Todtenfeier für den verewigten Kaiſer Franz I. errichtet werden wird. Die Kirche ſteht unter Oeſterreichs Schutz.

Niederlande.

(Aus dem Haag, 13. Mai.) Der Prinz von Oranien iſt nach dem Lager abgegangen, und der Herzog von Cambridge hier angekommen.

(Amſterdam, 13. Mai.) Man erwartet zu Rotterdam mit einem Dampfſchiffe die Prinzeſſin von Beira, Schwägerin des Don Carlos, welche ſich bisher in England aufhielt. Die Söhne des Letztern ſind bei ihr. Ihr Gefolge wird aus ungefähr dreißig Perſonen beſtehen.

Schweiz.

Die neue Geſetzgebung des Kantons Schwyz, in welcher die Karolina als Strafgeſetz beſtätigt, jedoch der Willkühr des Richters anheimgeſtellt wird, von ihr abzuweichen,

Digitized by Google

enthält auch folgende merkwürdige Beſtimmung: Der große Rath iſt befugt, die ausgeſprochene Todesſtrafe in eine andere umzuwandeln 1) wenn derjenige, der zum Tode verurtheilt worden, ein Landmann oder Anſaß des Kantons iſt; 2) wenn er aus eigenem Vermögen der Regierung die erforderlichen Mittel für ſeine Verſorgung zu Handen zu geben im Fall iſt; oder 3) wenn ſolches von ſeinen Freunden oder Verwandten geſchieht; und 4) wenn überhaupt ſichere Hoffnung für die Beſſerung des Verurtheilten vorhanden iſt. (Schwzr. Beob.)

Deutſchland.

(Berlin, 14. Mai.) Se. k. Hoh. der Herzog von Cambridge kam am 9. d. M. mit dem Dampfſchiffe »die Stadt Mainz« von Mainz in Köln an, nahm ſein Abſteigquartier in Deutz in dem dortigen neuen Gaſthofe »Hotel de Bellevue« und ſetzte am folgenden Morgen mit dem Niederländiſchen Dampfboote »Prinz Friedrich von Preußen« über Rotterdam die Reiſe nach London fort. Se k. Hoh. nahmen während Ihres kurzen Aufenthaltes den Dom und den Rathhausſaal in Augenſchein und beſuchten in Deutz die Kaſerne des 4ten Dragoner-Regiments, deſſen Offiziere Sr. k. Hoh. am Abend im Hotel de Bellevue von ihrem Muſikkorps eine Serenade bringen ließen.

(Hannover, 14. Mai.) Die Geſetzſammlung enthält nun die auf die Steuer- und Zollvereinigung mit Braunſchweig bezüglichen Geſetze. Das hiedurch begründete gemeinſchaftliche hannoveriſch-braunſchweigiſche Syſtem der indirekten Abgaben und Zölle tritt mit dem 1. Juni d. J. in Wirkſamkeit. Für die Verwaltung iſt eine vom Finanzminiſterium reſſortirende Generaldirektion der indirekten Abgaben und Zölle in Hannover angeordnet, wogegen die Oberzolldirektion aufgehoben worden iſt. Die Nachſteuer trifft nur diejenigen Perſonen, welche mit den derſelben unterworfenen Gegenſtänden Handel oder Gewerbe treiben.

(Schwerin, 10. Mai.) Se. k. Hoh. der Großherzog haben zu Höchſtihrem Regierungs-Jubelfeſte von den Mitgliedern des großherzogl. Hauſes einen goldenen Eichenkranz mit fünfzig Blättern und Früchten voll ſinniger Bedeutung, und von Sr. Maj. dem Könige von Preußen zwei Porzellan-Vaſen von hohem Kunſtwerke zum Geſchenke erhalten.

Bayern.

München, 19. Mai.

Die bei dem höchſt beklagenswerthen Vorfalle am vergangenen Sonnabend den 16. Mai Verunglückten ſind: 1) Oberfeuerwerker Thaler (5 Kinder und eine ſchwangere Frau hinterlaſſend), 2) der Korporal Hagemann, Caſſetiers-Sohn von hier, 3) Zeugdiener Stöckel (verheirathet), 4) der mit Faßarbeit dabei beſchäftigt geweſene junge Zeughaus-Schäffiersſohn Brindl, 5) Bombardeur Brandl, 6) Oberkanonier Weber, 7) Oberkanonier Beer als Poſten, 8) Kanonier Gottlieb und 9) der Oberkanonier Schmidt aus Ober-Günzburg; den letztern nennt man als Urheber dieſes ſchrecklichen Unglücks, da ein in ſeinem Torniſter vorgefundener Brief vermuthen läßt, daß Schmidt vorſätzlich den Pulvervorrath angezündet habe. Geſtern Nachmittags 5 Uhr wurden die irdiſchen Ueberreſte der 9 Unglücklichen zur Erde beſtattet.

(Nürnberg, 16. Mai.) Bei der geſtern vorgenommenen Leichenöffnung Ih. Durchl. der Frau Fürſtin von Thurn und Taxis, welche durch Herrn Profeſſor Dr. Fleiſchmann jun. aus Erlangen, in Beiſeyn der hieſigen praktiſchen Aerzte HH. Dr. Oſterhauſen und Reitter, und des fürſtlichen Leibarztes, Herrn Dr. Blöſt, vorgenommen ward, wurden alle innerlichen Theile, namentlich alle Organe für die Lebensfunktionen, im normalſten Zuſtande vorgefunden. Im Magen wurde, als ungewöhnlich, nur ein Vorrath gallichter Feuchtigkeit wahrgenommen. Bei Oeffnung des Gehirnſchädels fand ſich dagegen an der obern Wand eine Verknöcherung von der Größe einer halben Haſelnuß, und die Gehirnhäute waren ungewöhnlich mit Blut angefüllt. Der Leichnam der durchl. Frau Fürſtin (welche nur ein Alter von 30 Jahren erreichte) wurde geſtern Nachmittag nach Regensburg zur Beiſetzung abgeführt. Se. Durchl. der Hr. Fürſt iſt heute dahin nachgefolgt. Die vier fürſtlichen Kinder, drei Prinzen und eine Prinzeſſin, ſind bereits geſtern nach Regensburg zurückgekehrt.

(Ingolſtadt, 15. Mai.) Auch hier unterläßt die Staatsregierung nicht, Schritte zur Vervollkommnung der Schifffahrt auf der Donau zu machen. Der zweite Durchſtich oberhalb Ingolſtadt bei Haunwöhr, ein Kanal von 3700 Schuh Länge, deſſen Durchgrabung im März und April vor dem Wiederanfang der Feſtungsarbeiten mehreren hundert Menſchen Verdienſt gab, wurde heute glücklich eröffnet, und mit Macht quoll die Donau in ihr neues Bett. Die damit verbundenen nöthigen Zuſchlüſſe der Seiten-Arme ſind größtentheils vollendet. Es iſt durch dieſe Correktion ein bedeutender Umweg für die Schifffahrt abgeſchnitten, und eine große Fläche Landes für die Cultur gerettet. Der Durchſtich bildet mit dem erſten oberhalb Ingolſtadt vor 6 Jahren gegrabenen, welcher bereits den ganzen Strom aufgenommen hat, eine gerade Linie. Es iſt zu hoffen, daß auch der Durchſtich zu Großmehring an ſeiner Ausmündung fortgeſetzt werde. Der Feſtungsbau beſchäftigt gegenwärtig ungefähr 2500 Arbeiter.

Miszellen.

Am erſten Oſtertage, der bekanntlich auch in Deutſchland Schneegeſtöber mit Sturm brachte, wurden zu Narva in Rußland die Hausthüren ſo hoch verſchneit, daß man 3 bis 4 Fuß tiefe Wege ſchaufeln mußte, und in der Gegend mehrere Menſchen im Schnee erſtickten oder erfroren. Derſelbe Sturm wüthete auch in St. Petersburg, in Riga, wo auf der Düna Unglücksfälle Statt fanden u. ſ. w.

Courſe der Staatspapiere.

(London, 12. Mai.) Konſ. 92½ ¼.

(Paris, 14. Mai.) 5 pCt. 108 Fr. 30 C.; 3 pCt. 81 Fr. 90 C. Span. —.

Digitized by Google

(Amſterdam, 13. Mai.) $2\frac{1}{2}$ pCt.: $57\frac{9}{16}$; 5 pCt.: $102\frac{1}{2}$; Kansb.: $26\frac{1}{2}$; Syndik.: $4\frac{1}{2}$ pCt.: $95\frac{9}{16}$; $3\frac{1}{2}$ pCt.: —; ſpan. Perpet. 5 pCt.: $49\frac{1}{16}$; 3 pCt.: $30\frac{5}{16}$; Coctesb.: $49\frac{7}{8}$; Ausgeſtellte, franz. $21\frac{1}{16}$; engl. $20\frac{1}{8}$; Coupons: $30\frac{7}{8}$; Neue Wiener Looſe: — fl. Darmſtädter Looſe: —.

(Frankfurt a. M., 16. Mai.) 5 pCt. öſterreich. Metall. G. $102\frac{3}{8}$, 4pCt. Met. G. $97\frac{3}{4}$, Bkakt. G. 1625; holl. Integr. G. 57, 5 pCt. Certiſikate P. $101\frac{1}{2}$; Spaniſche 5 pCt. Perpetuellen G. $46\frac{7}{8}$; 3 pCt. G. $28\frac{1}{2}$.

(Augsburg, 18. Mai.) Oblig. à 4 pCt.: Briefe $101\frac{3}{4}$; G. $101\frac{1}{2}$; Lott. Looſe: à 25 fl. B. ——; G. —; do. à 100 fl. Briefe —— Geld 115. K. K. Oeſterreichiſche. Rothſchild-Looſe prompt Br. — G. 210; Part.-Oblig., à 4 pCt. Br. ——; G. $140\frac{3}{4}$; Lotterie-Anlehen von 1834 prompt Br. $120\frac{1}{4}$, G. $119\frac{3}{4}$; Met. à 5 pCt. pr. Br. $102\frac{1}{8}$; G. 102; detto à 4 pCt. prompt Br. $97\frac{7}{8}$ G. $97\frac{5}{8}$; Bank-Aktien prpt. Div. I. Sem. Br. 1353; G. 1350. Geld-Course. Duc. holl.: Br. 103 G. ——; kaiſ.: Br. —; G. ——; al marco: Br. 109 G. ——; Souvrd'or Br. —— G. $103\frac{1}{2}$; Louisd'or Br. 11.7; G. ——; al marco; Br. 285, G. ——; Carl. u. Mayd'or Br. 295; G. ——; 20 Fr.-St.: pr. St. Br. ——; G. 9.28; Friedrichsd'or Br. —— ; G. 9.51; Scheidgold Br. 4. 46, G. ——; Conv.-Thlr. Br. ——, G. $100\frac{1}{4}$; Conv.-Thlr. 20r.: Br. —— G. $100\frac{1}{8}$; 5 Fr.-Thlr. Br. 2.21, G. ——; Franz. Thlr. inco. Br. 20. 26, G. —; Silber f. gekörnt G. 20. 35; Silber 13 à 14 Lth. B. 20. 26; Silber 4 à 8 Lth. G. 20. 20.

(München, 18. Mai.) Obl. à 4 pCt. Br. 102, G. ——, Lott. Looſe unverz. à 25 fl. Briefe —; Geld ——; detto à 100 fl. Briefe 116; Geld —. Kaiſerl. Oeſterreichiſche. Metalliques à 5pCt. Br. $102\frac{1}{4}$; G. 102; do. 1 Mt. Br. ——, G. ——; detto à 4 pCt. Br. $97\frac{1}{8}$; G. $97\frac{3}{4}$; detto 27. d. Br., 98; G. ——; Rothſchild. Looſe pr. Br. ——; G. —; Partial-Oblig. à 4 pCt. Br. ——; G. —; Lotterie-Anleih. von 1834 pr. Br. 120; G. ——; 1 Mt. Br. ——; G. —; B.-Act. Div. 1 Sem. prt. Br. 1354; G. 1352; do. 27. d. Br. 1356; G. 1354.

Geld-Courſe. Ducaten holl. Br. 5,36; G. — Br. kaiſerl. Br. 5,36; G. —; detto al marco do. ——; G. ——; Friedrichsd'or Br. 9,52; G. 9,50; Louisd'or neue Br. 11,8; G. ——; 20 Fr. Stück pr. St. Br. —— G. 9,28; Convent. Thaler u. 20r Br. —— G. ——; Preuß. Thaler Br. ——; G. $104\frac{1}{2}$.

Verantwortlicher Redakteur
Miniſterialrath Häcker.

Fremden-Anzeige.

Den 18. Mai. (G. Hirſch.) Hr. William Conſtable Macxwelle und Hr. Marmaduke Conſtable Macxwelle, engl. Edelleute. Hr. Keller, Kaufm. von Stuttgart. (Gold. Hahn.) Hr. Griesbach und Mad. Eichbaum, aus England. Hr. Baron v. Gumppenberg, k. Kämmerer von Türkheim. (Schw. Adler.) Hr. Ternois d'Henneſeld, k. holländiſcher Kommiſſär. Hr. Lieckefeld, Kaufm. von Frankfurt. Hr. Blakes, Kaufmann von Crefeld. (G. Bär.) Hr. Weigle, Fabrikant von Ludwigsburg. Hr. Urban, Kaufmann von Mainz. Hr. Baron v. Gagern, Cooperator von Ebersberg. Hr. Schmidt, Weinhändler von Ansbach. Hr. Sieber, Coadjutor von Gerolsbach. (G. Stern.) Frau Kinzner, Gaſtgebers-Gattin von Hall. Hr. Biebl, Cooperator von Elting. Hr. Kammermayer, Cooperator von Aufkirchen. (G. Sonne.) Hr. Mühlthaler, Profeſſor, und Hr. Bontenſchlager, Studienlehrer von Freyſing. Hr. Zinzer, Cooperator von Flintsbach. Hr. Hafner, Coop. von Emeting. Hr. Hafner, Coop. von Graſſau. Hr. Kreuzmaier, Coop. von Kirchdorf. Hr. Glasl, Coop. von Zolling. Hr. Klieber, Bierbrauer von Schlehdorf. (Gold. Löwe.) Hr. Thallhammer, Coop. von Sittendorf. Hr. Perzl, Coop. von Zorneding. Hr. Reimer, Coop. von Steinhöring. Hr. Roth, Coop. von Pfaſſing.

Den 19. Mai. (Gold. Hirſch.) Prinz Galitzin, von Petersburg. Hr. Brewan, engl. Edelmann. (G. Hahn.) Hr. Oſtheimer, Kfm. von Offenbach. Hr. Eichholz, Kfm. von Frankfurt. Hr. Kuſel, Advokat von Karlsruhe. (Schw. Adler.) Hr. Rösch, k. k. Kriegskommiſſär von Mainz. Hr. Wuz, Kfm. von Augsburg. Hr. Bähr, Kaufm. von (G. Kreuz.) Hr. v. Gugger, penſ. holländ. Oberſtlieutenant. (G. Bär.) Hr. Hahn, k. Kreis- und Stadtgerichts-Protokolliſt von Landshut. Hr. Maurer, fürſtl. taxiſcher Rath. (Gold. Stern.) Hr. Schadenfroh, Bierbräuer von Eggenfelden. Mad. Möſchl, Kirſchnermeiſtersgattin von Aibling. (Gold. Sonne.) Hr. Schildhauer, Commis von Augsburg. Hr. Beer, k. Rentbeamter, und Hr. Hefter, Bürgermeiſter von Aibling. Hr. Roithl, Cooperator von Niederaſchau. Hr. Zeichinger, Cooperator von Hohenbrunn.

Geſtorbene in München.

Den 15. Mai. Suſanna Striſchwitz, Bauersfrau von Langweid, Ldg. Pfaffenhofen, 54 J. alt. Kath. Gſchwendtner, Antiquarsfrau, 54 J. a. M. A. Grüner, Taglöhners-Wittwe, 47 J. alt. Franziska Schmid, Krauthändlers-Wittwe, 78 J. alt. Katharina Golz, ehemal. Dienſtmagd, 57 J. alt. Den 16. Mai. Andr. Müller, Zimmermann, 58 J. alt.

Königl. Hof- und National-Theater.

Dienſtag den 19. Mai. Medea, Melodram von Gotter. Hierauf zum Erſtenmale: Der Sohn auf Reiſen, Original-Luſtſpiel in 2 Akten von Feldmann.

Donnerſtag den 21. Mai. Don Juan. Hr. Wild — Don Juan.

Freitag den 22. Mai. Pelva, Drama von Th. Hell. Hierauf: Der Waffentanz, Divertiſſement.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Digitized by Google

Bekanntmachungen.

1729. Mittwoch den 20. Mai iſt bei günſtiger Witterung in dem vormals Hagemann'ſchen, nun Urban'ſchen Garten am Viktualien-Markte gut beſetzte Blechmuſik. Unter Verſicherung guter und billiger Bedienung, ladet hiemit zu recht zahlreichem Zuſpruche ein

J. G. Urban, Caffetier.

1712. (3 c) **Bekanntmachung.**

Im Jahre 1804 verſtarb dahier die ehemalige Eliſabethiner-Nonne Magdalena von Mahlern aus Wien, mit Hinterlaſſung eines bis jetzt bekannten Vermögens von 6000 fl., welches bei der Depoſiten-Verwaltung des k. k. Landrechtes zu Wien deponirt iſt.

Als Erbsprätendenten meldeten ſich bereits ein gewiſſer Vinzenz von Mahlern, und eine Joſepha Nowika, geborne von Mahlern, aus Oeſterreich.

Da aber von dieſen zur Zeit nicht durch legale Zeugniſſe dargethan wurde, daß ſie zur Erblaſſerin überhaupt verwandt, und insbeſondere, daß ſie die nächſten und ausſchließenden Verwandten und Erben derſelben ſeyen, ſo werden hiemit ſämmtliche unbekannte Erbsintereſſenten der Defunctin, oder ihre allenfallſigen Deszendenten, aufgefodert, ſich binnen **ſechzig Tagen**, vom Tage der Ausſchreibung an gerechnet, mit ihren allenfallſigen Anſprüchen unter gehöriger Legitimation um ſo gewiſſer hierorts anzumelden, als außerdeſſen ohne Rückſicht auf ſie mit Auseinanderſetzung der Verlaſſenſchaft rechtlicher Ordnung nach weiter vorgeſchritten werden wird.

München, am 1. Mai 1835.

Königliches Kreis- und Stadtgericht München.
Graf Lerchenfeld, Direktor.

Mayr.

1727. **Bekanntmachung.**

Auf Andringen eines Hypothekgläubigers iſt zur erſten gerichtlichen Verſteigerung des Hauſes der Schäfflers-Ehefrau Anna Kloz Nro. 1471, jetzt Nro. 2, in der Prannersſtraße auf

Donnerstag den 11. Juni
Vormittags von 10 — 12 Uhr

Tagsfahrt angeſetzt, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Daſſelbe iſt mit ebener Erde vier Stock hoch erbaut, und mit gewölbtem Keller verſehen, auch befindet ſich dabei ein Hofraum mit laufendem Waſſer. Nach gerichtlicher Schätzung vom 14. Septbr. v. J. iſt daſſelbe auf 13,000 fl. gewerthet, und mit 9500 fl. Hypotheken belaſtet. Der Hinſchlag geſchieht nach den Beſtimmungen des §. 64 des Hypotheken-Geſetzes.

Concl. 12. Mai 1835.

Königliches Kreis- und Stadtgericht München.
Graf Lerchenfeld, Direktor.

Mößl.

1726. **Amortiſations-Erkenntniß.**

Nachdem die zu Verluſt gegangenen Urkunden der zum Kammerloher'ſchen Benefizium dahier gehörenden und bei der Schulden-Tilgungs-Spezial-Kaſſa München anliegenden Kapitalien, wie ſie bei der Ediktal-Ladung vom 15. Nov. v. J. im allgemeinen Anzeiger für das Königreich Bayern Nr. 94, 103 und Nr. 6, pag. 1520, 1616 und 61, und in der Landbothin Nr. 140, 146 und 2, pag. 1171, 1218 und 14, desgleichen in der Münchener politiſchen Zeitung, Nr. 276, 300 und Nro. 6, pag. 2696, 2885 und 50 näher bezeichnet wurden, innerhalb der geſetzlichen Friſt von 6 Monaten nicht producirt wurden, ſo werden nun dieſelben als kraftlos und amortiſirt erklärt.

Den 12. Mai 1835.

Königlich Bayer'ſches Kreis- und Stadtgericht.
Graf Lerchenfeld, Direktor.

Mößl.

1720. (2 b) **Vorladung.**

Joſeph Mooſer, Bauersſohn von Hilsbach d. G., wird ſeit dem ruſſiſchen Feldzuge, in welchem er als Gemeiner mit dem k. b. 5. Linien-Infanterie-Regimente ausrückte, vermißt.

Da nun ſeine nächſten Verwandten die Bitte ſtellten, den Verſchollenheits-Prozeß einzuleiten, ſo wird obiger Joſeph Mooſer oder deſſen allenfallſige Descendenz hiemit edictaliter vorgeladen, ſich binnen 6 Monaten um ſo gewiſſer hierorts zu melden, als widrigenfalls deſſen Vermögen ſeinen nächſten Verwandten gegen Caution verabfolgt würde.

Landshut am 28. April 1835.

Kgl. Landgericht Landshut.
Der k. Landrichter:
Baron von Schatte.

1707. (3 c) **Bekanntmachung.**

Nach höchſtem Auftrage der k. Regierung des Iſarkreiſes, Kammer der Finanzen, vom 5. d. M. wird die Hofhammerſchmiede in der St. Anna-Vorſtadt entlegen, mit Wohnung, Inventar und Zugehörungen wiederholt dem Verkaufe und auch dem Verpachtungs-Verſuche untergeſtellt.

Die öffentliche Verſteigerung der genannten Realität wird

Freitag den 22. d. M.,
Vormittags,

bei dem unterzeichneten Amte vorgenommen, wozu Kaufs- und Pachtungsluſtige hiemit eingeladen werden.

Solche, deren Zahlungsfähigkeit dem Amte unbekannt iſt, haben dieſelbe genügend nachzuweiſen.

München am 9. Mai 1835.

Königl. Stadtrentamt München.
Aufſchläger, Rentbeamte.

1726. **Unterricht**

in der italieniſchen, franzöſiſchen, engliſchen u. ſpaniſchen Sprache, vermittelſt der deutſchen oder einer jener fremden Sprachen, je nach Wunſche, ertheilt für billigſte Preiſe

Luigi Carrara,
Profeſſor der ital. Sprache aus Florenz, Lerchenſtraße 13/2.

1714. (3 c) Es erbietet ſich Jemand zu gründlichem Unterricht in der franzöſiſchen Sprache gegen ein billiges Honorar. Näheres in der Schönfeld-Straße Nro. 4, links im Hofe, im erſten Stocke, von früh 10 — 12 Uhr zu vernehmen.

Digitized by Google

1686. (3 b) B e k a n n t m a c h u n g.

Das Bad Brückenau

wird am 15. Juni 1835

eröffnet.

Durch eine gute Tafel und gute Weine um billige Preiſe wird den Anforderungen der verehrlichen Gäſte genügt werden.

Ein affigirtes Reglement zeigt die Preiſe ſämmtlicher Bedürfniſſe, aus welchem auf Verlangen Auszüge mitgetheilt werden.

Wegen der Logis-Beſtellungen beliebe man ſich in frankirten Briefen an die unterfertigte königl. Bad-Inſpection zu wenden.

Bemerken muß man hier, daß vom Tage der Logis-Beſtellung die Reſervirung und daher auch wie billig die Zahlung derſelben beginnt.

Zu einem recht zahlreichen Beſuch ladet ergebenſt ein

Bad Brückenau, am 28. April 1835.

Die

königlich bayer'ſche Bad-Inſpection.

P a r i ſ e l

1710. (3 b) Es ſind drei vollſtändige Mineralienſammlungen zu verkaufen:

Die erſte von 800 Stück zu 2—3 bayer. Zoll im Durchmeſſer: zu 330 fl.

Die zweite von 990 Stück zu 4 bayer. Zoll im Durchmeſſer: zu 440 fl.

Die dritte von 800 Stück zu 5 bayer. Zoll im Durchmeſſer: zu 450 fl.

alle drei wohlerhalten, ohne Dupploten, und reich an charakteriſtiſchen Kryſtallen. D. Ueb.

1685. (b) Auf dem Dultplatz Nro. 10, auf der Sonnenſeite, ſind die Wohnungen im 1ten und 3ten Stocke, eine jede aus 8 Zimmern, Küche ꝛc. beſtehend, zu vermiethen und das Nähere zu ebener Erde daſelbſt zu erfragen.

1728. (2 a) Im Althammerecke Nro. 8 ſind für das nächſte Ziel Michaeli zwei Wohnungen zu vermiethen; die eine im zweiten Stocke mit 4 heizbaren Zimmern zu 140 fl., die andere im dritten Stocke mit drei heizbaren Zimmern und Alkoven zu 120 fl. jährlichen Zinſes. Bei jeder iſt Küche, Keller, Speicher ꝛc. D. Ueb.

---

269. **Bulwer's Sendſchreiben.**

Im Verlage der Gebrüder Schumann in Zwickau iſt ſo eben erſchienen und durch alle Buchhandlungen zu erhalten, in München durch die Joſ. Lindauer'ſche Buchhandlung:

Sendſchreiben an einen ehemaligen Kabinetsminiſter über die gegenwärtige Kriſis von E. L. Bulwer. Aus dem Engliſchen von Dr. F. Albert, geh. 42 kr.

Dieſes merkwürdige Pamphlet hat in London ſo außerordentliches Aufſehen erregt, daß binnen 14 Tagen fünf ſtarke Auflagen zu ſehr hohem Preiſe davon verkauft worden ſind.

1698. Die neu verbesserte Anweisung zur sichern Bereitung eines dem ächten französischen vollkommen gleichkommenden künstlichen Champagner Weins, nach welcher derselbe mit leichter Mühe und durch Zusatz von Substanzen, die allenthalben zu haben sind, bereitet werden kann, wobei ein namentlicher Gewinn erzielt wird, ist für 5 fl. 15 kr. bayerisch oder 3 Thlr. preuss. Cour. zu bekommen bei

A. F. Schultz in Berlin, Bischofsstrasse Nro. 25, Apotheker und wirkliches Mitglied des Apotheker-Vereines im nördlichen Deutschland.

1724. Bei Jakob Giel, Buchhändler in München, ſind ganz neu zu haben:

Raoſtrub, J., Reiſen zu Waſſer und zu Land, mit etwelchen Anhängſeln und Einſtreuungen. 16. 45 kr.

Weinzierl, F. J., Predigten. 5ter Band, enth. Feſt- und Gelegenheits-Reden. gr. 8. Sulzb. 1 fl. —

Riegler, Dr. G., chriſtliche Moral nach der Grundlage der Ethik des M. v. Schenkl. 4 Bände. Dritte verb. Aufl. gr. 8. Augsb. 9 fl. —

Ehinger, A., 90 Betrachtungen über das Leiden und Sterben Jeſu Chriſti nach Ludwig de Ponte. gr. 8. Sulzb. 2 fl. —

Hugel, Dr. M., der Rationalismus im Gegenſatze zu dem Chriſtenthume. gr. 8. Sulzb. 48 kr.

Religionsbekenntniſſe zweier Vernunftfreunde, nämlich eines proteſtantiſchen und eines katholiſchen Theologen. gr. 8. Sulzb. 1 fl. 15 kr.

Syneſios v. Kyrenäer, ägyptiſche Erzählungen über die Vorſehung. Griechiſch und deutſch. Nach Handſchriften verbeſſert und erläutert von J. G. Krabinger. gr. 8. Sulzb. 3 fl. —

Verzeichniß der neueſten Jugendſchriften, für Preisbücher und Schankungen tauglich.

*) Selbes wird gratis abgegeben.

---

271. Eben iſt in München auch bei Lindauer, Cotta, Fleiſchmann u. a. angelangt:

Hoffmann, S. F. W., die Alterthumswiſſenſchaft. Ein Lehr- und Handbuch für Schüler höherer Gymnaſial-Klaſſen und für Studirende. 3te Lieferung. (Antiquitäten; Mythologie; Literaturgeſchichte.) Mit 5 Kpftaf. Lex. 8. 1835. 2 fl. 15 kr.

Die ausgezeichnetſten praktiſchen Schulmänner und Alterthumskenner haben den Werth dieſes Werkes anerkannt. Der große Reichthum des Wiſſenswürdigen hat eine 4te Lieferung nöthig gemacht, die mit Vorrede und Regiſter das Ganze beſchließen und bald folgen wird. — Die 1te und 2te Lief.: Grammatik; Hermeneutik; Kritik; A. Geographie; Chronologie; polit. Geſchichte umfaſſend, koſten jede 1⅙ Rthlr.

J. C. Hinrichs'ſche Buchhandlung.

Digitized by Google

Münchener Politiſche Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majeſtät Allergnädigſtem Privilegium.

Mittwoch | Nro. 119. | 20. Mai 1835.

Großbritannien. — Frankreich. — Spanien. (Nachrichten vom Kriegs-Schauplatze.) — Portugal. — Deutſchland. (Berlin. Leipzig. Altenburg. Hannover. Stuttgart. Braunſchweig. Frankfurt.) — Bayern. (München. Würzburg.) — Courſe der Staatspapiere. — Bekanntmachungen.

Großbritannien.

(London, 13. Mai.) In der geſtrigen Sitzung des Unterhauſes ſtellte Herr Buxton die Motion, es ſollte eine Adreſſe eingerricht werden, um Se. Maj. zu bitten, Unterhandlungen zu einem Vertrage zur völligen Aufhebung des Sklavenhandels anzuknüpfen. Herr Hume war mit dem in der Motion aufgeſtellten Principe einverſtanden, glaubte aber, daß eine kurzgefaßte Reſolution einer Adreſſe vorzuziehen ſeyn dürfte. Herr Buxton zog hierauf dem Herrn Hume beiſtimmend, ſeine Motion zurück. — In der heutigen Sitzung wurde nichts von Bedeutung verhandelt. Das Haus beſchäftigte ſich blos mit dem Empfange von Petitionen. (Gal. Meſſ.)

— Der Botſchafter der Vereinigten Staaten, Hr. Livingſton, verweilt ſeit einigen Tagen mit ſeiner Familie in Plymouth. Er kam vergangenen Sonntag daſelbſt an. Die Fregatte »Conſtitution« feuerte einen königlichen Gruß, welcher von dem Wachtſchiffe »Jan Joſeph« erwidert wurde. Die Batterien der Citadelle feuerten gleichfalls eine königliche Salve, um den amerikaniſchen Botſchafter zu begrüßen. Die Damen von Hrn. Livingſtone's Familie haben ſehr durch die Seekrankheit gelitten, und der Botſchafter ſcheint ſelbſt ſich nicht der beſten Geſundheit zu erfreuen. (Plymouth Herald.) — Der König kam heute Morgens begleitet von Ihrer Majeſtät von Windſor Caſtle in der Stadt an, und hielt hierauf im Pallaſte von Saint James ein Lever. Alle Kabinetsminiſter, die in der Stadt ſich aufhalten, ſo wie die meiſten fremden Geſandten waren dabei zugegen. Seiner Majeſtät wurden mehrere Adreſſen für Aufrechthaltung der proteſtantiſchen Kirche, ſo wie zu Gunſten des jetzigen, ſowie des vorigen Miniſteriums überreicht. Der Herzog von Wellington war ebenfalls anweſend. Nach dem Lever hielt der König einen geheimen Rath. (Courier.) — Lord Morpeth wurde in Yorkſhire mit einer Majorität von 2814 Stimmen wieder ins Parlament gewählt. (Jd.)

Frankreich.

(Paris, 16. Mai.) Mittwoch Abends arbeitete der König mit dem Miniſter des öffentlichen Unterrichts, und gab ſodann dem Botſchafter Neapels und dem Herzog von Choiſeul Audienzen. Geſtern überreichten der Präſident und die Sekretäre der Deputirtenkammer Sr. Majeſtät einige in den letzten Sitzungen angenommene Geſetze. Der König arbeitete hierauf mit dem Raths-Präſidenten, und begab ſich um 1 Uhr, begleitet von dem Herrn Dupin und dem Grafen Montalivet nach Verſailles. Der Herzog von Orleans hat St. Cloud verlaſſen und ſeine Reſidenz in den Tuillerien bezogen. — Der Prinz von Palermo, Bruder der Königin, wird morgen in Paris erwartet. Vorbereitungen zu ſeinem Empfange ſind bereits im Palais Royal getroffen. Mittwoch Abends war im Hauſe des Miniſters des Handels Miniſterrath. — Es zeigt ſich, daß die Zahl der Unterſchriften der an die Aprilangeklagten gerichteten Adreſſe im »Reformateur« um 18 größer war als in der »Tribune«, ſo daß alſo mit Einſchluß der 2 Herausgeber 111 Individuen aufs neue vor der Barre der Pairskammer zu erſcheinen haben. Noch zwei andere Individuen haben dem »Reformateur« ihr Verlangen ausgedrückt, als Unterzeichner angeſehen zu werden, und wollen gleichfalls mit vor das Pairsgericht gezogen werden. — Von den Angeklagten befinden ſich gegenwärtig 44 in Sainte Pelagie, 8 in der Abtey, 46 in der Conciergerie, und 24 im Luxembourg; im Ganzen mit Einſchluß des Girod, der ſich ſelbſt ſtellte, 122 Angeſchuldigte. — 60 der angeſehenſten Muſelmänner und Juden von Algier haben in einem Schreiben an Se. Maj. ihre Treue und Unterwürfigkeit ausgedrückt, und erklärt, daß ſie es für das höchſte Glück ſchätzen, unter die Söhne Frankreichs gezählt zu werden. — Briefe aus Madrid, datirt vom 8. Mai, welche man durch einen Expreſſen erhielt, melden, daß Herr Martinez de la Roſa als Präſident des Miniſterrathes abgetreten, und Graf von Toreno zum Rathspräſidenten ernannt worden ſey. Die HH. Perez de Caſtro und Galiano ſind Mitglieder des neuen Kabinetes. Die Veranlaſſung zu dieſem plötzlichen Wechſel werden verſchieden angegeben. Es hieß Zumalacarreguy hätte in Folge der Miſſion des Lord Elliot dem Hrn. v. Toreno vorgeſchlagen, ein gütliches Uebereinkommen mittelſt einer Heirath zu treffen. Der Miniſter ſoll dieſen Vorſchlag dem Conſeil vorgelegt und zugleich deſſen Annahme angerathen haben, wenn man nicht eine Intervention der 3 alliirten Mächte vorziehen wollte. Hr. Mart. de la Roſa, welcher ſich bisher immer jeder Intervention widerſetzte, wollte auch von keinem Uebereinkommen etwas hören, und in Folge der deßhalb entſtandenen Mißhelligkeiten ſoll er ſeine Entlaſſung als Premierminiſter gegeben haben.

(Gal. Meſſ.)

Digitized by Google

Spanien.

(Madrid, 8. Mai.) Die Ankunft des General Cordova wurde in unſerer Hauptſtadt als ein wichtiges Ereigniß angeſehen, denn ſie gab Veranlaſſung zu zwei außerordentlichen Kabinets-Verſammlungen. In der Sitzung der Prokuradoren-Kammer vom 4. Mai wurde an das Miniſterium die Frage geſtellt, ob das Gerücht gegründet wäre, daß die Regierung mit Don Carlos Unterhandlungen angeknüpft hätte. Hr. v. Toreeno erwiederte, daß nach dem, gegen dieſen Prinzen und ſeine Familie gerichteten, beſtehenden Geſetze, keine Unterhandlung von irgend einer Art mit ihm eingegangen werden könnte. Obwohl ſeine Antwort ſehr zurückhaltend war, ſo konnte doch jederman leicht daraus entnehmen, daß eine ſolche Unterhandlung mehr zu wünſchen als zu fürchten ſey. Aus der Art und Weiſe wie Hr. Iſturitz ſeine Frage ſtellte, geht aber auch hervor, daß man in Madrid keineswegs an der Möglichkeit einer Uebereinkunft zweifle, und daß die liberale Partei alles aufbietet, ihren Einfluß, den die Vorgänge auf dem Kriegsſchauplatze in Navarra allmählig verſchwinden machen, einigermaßen zu behaupten. Herr Iſturitz fragte nämlich, ob irgend ein Umſtand vorhanden ſey, der eine Aenderung der Politik des Miniſteriums in den 2 Hauptpunkten zuließe, nämlich: in der Aufrechthaltung und Integrität des Geſetzes vom 27. Okt. 1834, welches den Don Carlos und ſeine Nachkommen von dem Throne ausſchließt, und in dem Principe einer fremden Nicht-Intervention. Hr. Torreno äußerte, er ſey nicht ermächtiget, hierüber eine Erklärung abzugeben; er für ſeine Perſon habe aber die Anſicht, daß die Regierung nicht ermächtiget ſey, ein von den Cortes angenommenes Geſetz abzuändern, ohne die Zuſtimmung derſelben. Was nun die zweite Frage bezüglich der fremden Intervention betreffe, ſo könne er verſichern, daß das Kabinet dieſelbe noch nicht auf eine entſcheidende Weiſe behandelt habe. Man ſprach in Madrid von dem Austritte des Hrn. Martinez de la Roſa; Hr. v. Torreno, ſagt man, würde ſeine Stelle als Präſident des Conſeils einnehmen. — Der franzöſiſche Botſchafter, Hr. v. Rayneval ſchickt ſich an, Madrid zu verlaſſen, um nach Aranjuez ſich zu begeben, wohin die Königin Chriſtine bereits abgereiſt iſt. Man glaubt, ſie werde ſich bis Ende Oktober dort aufhalten. — Der Geſchäftsträger von Schweden iſt ſo eben in Madrid angekommen. Er hatte noch vor der Abreiſe derſelben eine Audienz bei der Königin. — Hr. v. Torreno wird ſich am 15. Mai mit der Marquiſe Villamaina verheurathen. Große Vorbereitungen werden in ſeinem Hotel getroffen; faſt alle ſeine prächtigen Möbel hat er aus Frankreich kommen laſſen. (Gaz. de Fr.) — Valdez verweilt zu Logronno, bis der Termin von 14 Tagen, welchen er dem Feinde geſtattet hat, abgelaufen ſeyn wird. Man hofft, daß ſeine neuen Operationen glücklicher, als ſeine früheren ſeyn werden. — Die portugieſiſche Regierung hat an den Grenzen von Galicien eine Obſervations-Armee aufgeſtellt. Der Vicomte von Reguenzo iſt mit dem Oberbefehle über dieſelbe bekleidet. Er hat den ſpaniſchen Behörden erklärt, daß er nach allen ſeinen Kräften beitragen würde, um die Carliſten-Rebellen zu vertreiben. (Journ. des Déb.)

Portugal.

(Liſabon, 4. Mai.) Der Nachfolger des Herzogs von Palmella in ſeinem Amte als Staatsſekretär des Aeußern iſt nicht Graf Linhares, ſondern der Graf von Villa Real, dem auch zugleich das Kriegs-Departement anvertraut iſt. Graf Linhares erſetzt den Herzog blos als Präſident des Miniſter-Rathes. Man kennt die eigentliche Veranlaſſung dieſes Wechſels nicht; allein wie man hört, ziehe ſich der Herzog v. Palmella mit Ehren zurück, und würde zum Botſchaft für Portugal ernannt werden. Man ſagt, er werde ſich nach Wien, und wahrſcheinlich auch nach Berlin und St. Petersburg, in einer ſehr wichtigen politiſchen Angelegenheit begeben. Marſchall Saldanha iſt noch nicht auf ſeinen Botſchafterpoſten nach Paris abgereiſt; man glaubt, er werde ſo lange bis nach der zweiten Verehelichung der Königin, die nächſtens ſtatt finden ſoll, in Liſabon verweilen. Der neue Gemahl der Königin wird gleichfalls mit der Würde eines Oberbefehlshabers der Armee bekleidet werden. Die Finanzen Portugals befinden ſich in einem erfreulichen Zuſtande und das Land iſt im allgemeinen ruhig; doch fallen noch manchmal Ermordungen und Verhaftungen von Migueliſten vor. — Das von dem Staatsſekretär des Innern, Senhor Freire contraſignirte Entlaſſungsdekret des Herzogs von Palmella iſt ganz im amtlichen Style abgefaßt: »In Betracht der von dem Herzog von Palmella, Pair des Königreichs und Staatsrath eingereichten Vorſtellung habe ich es für gut befunden, ihn von ſeinem Amte als Präſident des Miniſterrathes und von dem Miniſterium des Auswärtigen, worin er zu meiner Zufriedenheit gedient hat, zu entheben.« (Globe.)

Türkei.

(Konſtantinopel, 29. April.) Geſtern um 11 Uhr Vormittags wurde auf Veranſtaltung des k. k. außerordentlichen Geſandten bei der hohen Pforte, Freiherrn von Stürmer, in der unter öſterreichiſchem Schutze ſtehenden hieſigen Pfarrkirche zu S. Maria Draperis ein feierlicher Trauergottesdienſt für weiland Seine Majeſtät den Kaiſer Franz I., vom katholiſchen Erzbiſchofe und päbſtlichen Vikar, Mſgr. Hillereau, im Beiſeyn des größten Theils des katholiſchen Clerus der Hauptſtadt gehalten. — Der katholiſch-armeniſche Patriarch iſt geſtern mit Tode abgegangen. — Den neueſten Berichten von Trapezunt vom 8. April zufolge war die Armee des Mohammed Schah von Perſien, unter den Befehlen des Sir Henry Bethun in Iſpahan eingezogen, aus welcher Stadt ſich einige Zeit vorher der Prinz Ebu Mirſa entfernt und nach Schiras begeben hatte. — Das neueſte Blatt der türkiſchen Staatszeitung vom 24. Silhidſche 1250 (23. April) enthält außer der Ernennung des Osman Chairi Paſcha zum Commandanten von Niſſa nichts Bemerkenswerthes. Der vorige Commandant Sälich Paſcha, der wegen Bedrückungen, die er ſich gegen die Raaja's erlaubt hatte, abgeſetzt wurde, iſt nach Ildeſſan verwieſen worden.

Digitized by Google

Deutſchland.

(Wien, 15. Mai.) Se. k. Hoh. der Kronprinz von Bayern wird in einigen Tagen Wien verlaſſen und ſich nach Ungarn begeben, um dieſes Land kennen zu lernen. (Allg. Ztg.)

(Berlin, 16. Mai.) Der Generalmajor und Chef des Generalſtabes Sr. kaiſerl. Hoheit des General-Feldzeugmeiſters, Großfürſten Michael Pawlowitſch von Rußland, Fürſt Dolgorucky, iſt von St. Petersburg hier angekommen.

(Leipzig, 15. Mai.) Geſtern wurden auf hieſigem Kramerhauſe die Subſkriptionen und Aktienunterzeichnungen zur Eiſenbahn von Leipzig nach Dresden eröffnet. Der Zudrang war unbeſchreiblich. Sechs Stunden nach der Eröffnung waren, wie wir aus ſicherer Quelle wiſſen, gegen 900,000 Rthlr. bereits gezeichnet, und am Ende des Tages über eine Million. Nicht allein die Vaterlandsliebe der Sachſen, ſo groß auch ihre Wirkungen bei dieſer Gelegenheit ſich zeigen, hat Antheil an dieſen glänzenden Erfolgen, ſondern auch das umſichtige des Eiſenbahn-Komité, welches den Ungläubigſten die Augen öffnete, und das Privat-Intereſſe mit in die erſte Linie zu ſtellen wußte. Nach den Darlegungen des Komité im ſiebenten Berichte über dieſe Angelegenheit konnte kein Verſtändiger mehr an der vollen Sicherheit und Verzinſung des Kapitals zweifeln. Daß hierbei die bedeutenden Vergünſtigungen unſerer liberalen Regierung mächtig gewirkt haben, kann nicht in Abrede geſtellt werden. Das Recht, Kaſſenſcheine auszugeben, das die Kompagnie erhalten hat, reduzirt jedenfalls das erforderliche Anlage-Kapital auf 1½ Millionen Reichsthaler; es ſind alſo zu 4 Prozent nur 60,000 Rthlr. Reinertrag erforderlich. Die gegenwärtigen Frachten betragen jedenfalls 300,000 Rthlr., und da der Kompagnie freigeſtellt iſt, ihre Frachtſätze bis auf den gegenwärtigen Belauf derſelben zu erhöhen, ſo iſt leicht einzuſehen, daß ihr ein Reinertrag von 60,000 bis 75,000 Rthlr. oder von 4 bis 5 Prozent auf keinen Fall entgehen kann. Wenn nun auch der Regierung eine Poſtentſchädigung von reſp. 10,000 12,000 oder 15,000 Reichsthaler zu entrichten iſt, ſo werden doch dieſe Entſchädigungen mehr als vollſtändig durch den, zu den bisherigen Frachtpreiſen überlaſſenen Salztransport aufgewogen, der ſich auf 29,500 Reichsthaler beläuft. Die Aktien werden als ganze zu 100 und als halbe zu 50 Reichsthaler ausgegeben. Die Einzahlung fängt mit 2 Rthlrn. an, und wird alsdann in verſchiedenen Terminen, jeden zu 10 Rthlrn. gerechnet, vollendet. Hieſige begüterte Einwohner haben zum Belaufe von 10 bis 30,000 Rthlr. gezeichnet. Heute war der Zudrang faſt noch größer, als am geſtrigen Tage und der Committée hat nach wenig Stunden bekannt machen laſſen, daß das Kapital vollſtändig beiſammen ſey, und keine neuen Unterzeichnungen mehr angenommen würden. Es läßt ſich vorausſehen daß bei der großen Menge Derer, welche der Ehre, dieſes großartige Unternehmen zu befördern, theilhaftig werden wollen, die Aktien bedeutend ſteigen werden. Unter ſolchen Auſpizien hoffen wir, bald über den Beginn des Werkes ſelbſt berichten zu können, zu deſſen Ausführung, wie man vernimmt, ein deutſcher Ingenieur, Namens Köhler, der bereits in Amerika ähnliche Unternehmungen leitete, berufen worden iſt. (K. v. u. f. D.)

— Die geſtern eröffnete Subſcription für unſere Eiſenbahn iſt heute ſchon gedeckt. Geſtern Abend um 5 Uhr waren bereits 1,300,000 Thlr. gezeichnet. Heute früh ſchon vor 8 Uhr drängte man ſich in dem Hauſe, wo ſubſcribirt wurde, und der Erſte, der um 9 Uhr vorgelaſſen ward, hatte ſo viel Aufträge, daß ſie die noch übrige Summe von 74,000 Thlr. weit überſtiegen. Alle übrigen kamen zu ſpät. Dieſer Erfolg übertraf alle Erwartungen. Schon ſind die Aktien von 2 auf 7 geſtiegen. (Allg. Ztg.)

(Altenburg, 11. Mai.) Se. Durchl. der Herzog ließ am Geburtstage ſeines verewigten Vaters, am 29. April, im Schützenhauſe 200 Arme ſpeiſen, um ihnen den Tag, der ihnen ſtets ſehr werth geweſen iſt, auch jetzt in einen Freudentag zu verwandeln.

(Stuttgart, 19. Mai.) Das Regierungsblatt vom 18. d. enthält eine k. Verordnung, das bei Begnadigungs-Geſuchen zu beobachtende Verfahren betr.

(Hannover, 11. Mai.) Ueber die Organiſation der indirekten Abgaben und Zölle und über das dabei in Funktion tretende Perſonal erfährt man ferner Folgendes. Die General-Direktion iſt vorläufig dem Ober-Steuerrath Dommes und Ober-Zollrath Meinecke übertragen, und ſteht unmittelbar unter dem k. Miniſterium. Bei derſelben ſind zwei General-Inſpektoren mit dem Titel von Steuer-Direktor angeſtellt, und zwar die beiden bisherigen Steuer-Inſpektoren zu Celle und Verden, Lichtenberg und Früh. Erſterer iſt zugleich zum dießſeitigen Kommiſſarius in Braunſchweig beſtimmt. Letzterer aber wird hier bei der General-Direktion in Funktion treten. Die Zahl der Steuer-Direktionen im Königreiche iſt ſechs, und deren Sitz zu Göttingen, Hannover, Lüneburg, Verden, Osnabrück und Aurich. Bei jeder Steuer-Direktion iſt ein Sekretär ernannt, wogegen die Stellen der bisherigen Steuer-Inſpektoren wegfallen. Zu Steuer-Direktoren ſind ernannt, in Göttingen der bisherige Zoll-Direktor Hüpeden zu Einbeck, in Hannover der bisherige Steuer-Inſpektor Franck, in Lüneburg der bisherige Zoll-Direktor Hagemann, in Verden der bisherige Steuer-Inſpektor Malchus, in Osnabrück der bisherige Steuer-Direktor Breuſing und zu Aurich der bisherige Steuer-Inſpektor Böning. Von Seiten Braunſchweigs wir der Steuerrath Wedemeyer als Mitglied in die hieſige General-Direktion eintreten.

(Braunſchweig, 10. Mai.) Die »National-Zeitung« berichtigt einen früheren den Landtagsſchluß beſprechenden Artikel, daß von Seiten der Regierung eine volle Oeffentlichkeit der ſtändiſchen Berathungen niemals beantragt worden, und alſo auch eine Ablehnung eines ſolchen Antrags von Seiten der Stände-Verſammlung keineswegs eingetreten ſeyn könne. Der Vorſchlag der Landes-Regierung lautet in dem Entwurfe einer revidirten Landſchafts-Ordnung folgendermaßen: Die landſtändiſchen Verhandlungen werden

ohne Verzug durch den Druck bekannt gemacht. Die Beſorgung deſſelben liegt dem Land-Syndicus unter Mitwirkung einer beſondern Kommiſſion ob. Zum Drucke beſtimmt ſind: 1) Die Eröffnungrede und die darauf erfolgte Antwort; 2) die landesherrlichen Anträge und die zur Erwägung gezogenen ſelbſtſtändigen Anträge einzelner Mitglieder der Stände, nebſt den dabei ſchriftlich gegebenen Beweggründen; 3) die Sitzungs-Protokolle; und 4) die Berichte, Aktenſtücke oder Reden, deren vollſtändigen oder auszugsweiſen Abdruck die Verſammlung beſchließt. Es kann indeß nicht nur die Stände-Verſammlung die Geheimhaltung in einzelnen Fällen verfügen, ſondern dieß muß auch ſtets eintreten, wo ſolche von der Regierung begehrt wird, und die Geſchäfts-Ordnung für die Landſchaft ſtellt dasjenige feſt, was darüber zwiſchen der Regierung und den Ständen vertragen worden.

(Frankfurt, 11. Mai.) Briefe aus der Schweiz ſchildern uns Genf als den Ort, wohin beinahe alle politiſchen Flüchtlinge ſich begeben haben, und von wo aus ſie in ihren feindlichen Plänen gegen die beſtehende Ordnung fortfahren, nachdem in den übrigen Cantonen ihr Treiben ſich abgenutzt hat. Beſonders lebhaft ſoll ihr Verkehr mit Paris ſeyn, obwohl ſie nachgerade ihre Hoffnung, daß dort Unruhen ausbrechen, und ihre Partei Vortheile erlangen könnte, immer mehr ſchwinden ſehen.

(Frankfurt, 16. Mai.) Geſtern Abend iſt Herr Rathsſchreiber Dr. Reuß aus Berlin hier eingetroffen. Wahrſcheinlich wird er in 10 bis 14 Tagen mit Hrn. Schöff v. Guaita nach Berlin zurückkehren. Man behauptet neuerdings, die Unterhandlungen Frankfurt's und Naſſau's ſeyen durchaus noch nicht ſo weit gediehen, um einen alsbaldigen Anſchluß beider Staaten vorherſehen zu dürfen. (Allg. Z.)

Bayern.

München den 20. Mai 1835.

Am Montag Nachmittag hatte eine Deputation des Marktes Aibling, den Herrn Bürgermeiſter an der Spitze, Audienz bei Ihren Majeſtäten.

(Würzburg, 16. Mai.) Geſtern ſtarb in dem Bürgerhoſpitale dahier die Pfründnerin der vereinigten ſtädtiſchen Pflegen, Apollonia Rottmann, welche nach amtlich erhobenen Notizen am 15. Oktober 1717 geboren war, ſonach ein Alter von 117 Jahren und 8 Monaten erreichte. Sie war bis an das Ende ihres Lebens munteren Sinnes, und noch im Herbſte 1833 auf der Weinleſe in den Weinbergen thätig. Verheirathet an den Soldaten Rottmann, machte ſie den ſiebenjährigen Krieg mit, und leiſtete in Pflege der Kranken und Verwundeten bedeutende Dienſte.

Courſe der Staatspapiere.

(London, 13. Mai.) Konſ. 92⅜.

(Paris, 15. Mai.) 5 pCt. 108 Fr. 45 C.; 3 pCt. 82 Fr. 5 C. Span. —.

(Wien, 15. Mai.) Staatsſchuld-Verſchreib. zu 5 pCt. CM. $102\frac{3}{16}$; 4 pCt. $98\frac{9}{32}$; Darleh. mit Verlooſ. v. J. 1820 für 100 fl. 211½; v. J. 1821 für 100 fl. 140⅞; v. J. 1834 —— ; Bankaktien 1344 in CM.

Verantwortlicher Redakteur
Miniſterialrath Häcker.

Fremden-Anzeige.

Den 20. Mai. (G. Hirſch.) Hr. Baron de Boetzelär, Partikulier von Utrecht. Hr. Galli, Mediziner von Lucca. Fräulein Bois de Chesne, Erzieherin von Genf. (Gold. Hahn.) Hr. Warmuth, Dr. Juris von Würzburg. Hr. Barth, Pfarrer von Burggrumbach. Hr. Dr. Barron du Val, I. Bürgermeiſter von Augsburg. Hr. Neale, Geiſtlicher, und Hr. Buckland, Gutsbeſitzer aus England. Hr. Graf Seyſſel d'Aix, k. b. Generallieutenant. Hr. Hirſch, Kaufm. von Kriegshaber. Hr. Pudiwiter, k. k. Straßen-Baumeiſter. (Schw. Adler.) Hr. Höpfl, k. Rentbeamte von Lichtenberg. Hr. Arens, Kaufm. von Elberfeld. Hr. Weſſelly, Friſeur von Wien. (G. Bär.) Hr. Wamprechtshamer, Handelsmann von Vornbach. (G. Stern.) Hr. Blumenfeld, Lithograph von Baireuth. Hr. Götz, Handelsmann von Fiſchach. (Gold. Storch.) HH. Waldmann und Schnattinger, Handelsleute von Bottenwieſen.

Geſtorbene in München.

Den 17. Mai. Katharina Gäßl, Schuhflickers-Wittwe, 69 J. a. Max Joſ. Rottenfuſſer, Küchelbäckerssohn, 16 J. alt. Jakob Spindler, herrſchaftl. Kammerdiener von Bertolsheim, 36 J. a. Theres Obermiller, Bedientenswittwe, 49 J. a. Den 18. Mai. Johann Schallbruck, b. Friſeur, 52 J. a. Jakob Erhardt, penſ. Hoftheater-Choriſt, 54 J. a. Mathias Bentenrieder, Taglöhner, 63 J. a.

Königl. Hof- und National-Theater.

Donnerſtag den 21. Mai. Don Juan. Hr. Wild — Don Juan.

Freitag den 22. Mai. Yelva, Drama von Th. Hell. Hierauf: Der Waffentanz, Divertiſſement.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Bekanntmachungen.

1732. An die ſehr verehrlichen
Mitglieder der Geſellſchaft des Frohſinns.

Am Samſtag den 23. d. iſt Tanz-Unterhaltung im Garten-Salon. Anfang halb 8 Uhr, Ende 1 Uhr.

München, den 19. Mai 1835.

1721. (3 b) Samſtag den 23. Mai 1835, Morgens um 10 Uhr, werden in der k. Reitſchule im ehemaligen Zeughaushofe einige Pferde gegen ſogleich baare Bezahlung an den Meiſtbietenden öffentlich verſteigert.

1733. (3 a) In der Theatinerſtraße Nro. 10 iſt ein Verkaufs-Laden mit Schreibzimmer von jetzt bis Michaelis d. J. oder für nächſte Jakobidultzeit zu vermiethen. Das Weitere im Hintergebäude über 1 Stiege.

Digitized by Google

Münchener Politiſche Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majeſtät Allergnädigſtem Privilegium.

Donnerſtag **Nro. 120.** 21. Mai 1835.

Großbritannien. — Frankreich. — Spanien. (Nachrichten vom Kriegs-Schauplatze.) — Dänemark. — Polen. — Rußland. — Niederlande. — Deutſchland. (Berlin. Leipzig. Dresden. Hannover. Darmſtadt. Frankfurt.) — Bayern. (München.) — Courſe der Staatspapiere. — Bekanntmachungen.

Großbritannien.

(London, 14. Mai.) Das »Drawing-room« Ihrer Majeſtät von heute Nachmittag war ſehr zahlreich beſucht; wegen des ſchlechten Wetters gab es jedoch wenige Zuſchauer. (Standard.) — Die Prinzeſſin von Beira befindet ſich ſeit einigen Tagen ſehr unwohl, ſo daß ſie das Bett zu hüten gezwungen iſt. J. k. Hoh. wird erſt nach erfolgter Wiedergeneſung nach Italien abreiſen. (Albion.) — Der Einzug des Lord Mulgrave in Dublin am vergangenen Montag glich einem wahren Triumphe; die Behörden der Stadt empfingen ihn an der Old-Baal's-Brücke, welche dieſen Morgen zu Ehren Seiner Excellenz in Mulgrave-Brücke umgetauft wurde. Die Einwohner von Dublin und der Nachbarſchaft hatten Seine Herrlichkeit und deren Gefolge von Kingstown her begleitet; mehr als 100,000 Menſchen waren zu Ehren des Repräſentanten Sr. Majeſtät zugegen. Der Lordlieutenant leiſtete die gewöhnlichen Eide in vorgeſchriebener Weiſe vor dem geheimen Rathe. (Globe.)

Frankreich.

(Paris, 16. Mai.) Donnerſtag Abends arbeitete der König mit dem Miniſter des Aeußern, und empfing hierauf den Admiral Jakob, den Baron Louis, den Grafen Bondy und den Botſchafter Belgiens. — Geſtern arbeitete der König mit den Miniſtern des Krieges und der Marine; zugleich hatte der portugieſiſche Botſchafter Vicomte de Carreira eine Privat-Audienz bei dem Könige, bei welcher derſelbe Sr. Maj. die Schreiben, worin der Tod des Prinzen Dom Auguſto, Gemahls der Königin Dona Maria, gemeldet wird, überreichte. Der König hat deßhalb eine Hoftrauer für den Zeitraum von eilf Tagen angeordnet. — Lord Elliot und Oberſt Gurwood, welche geſtern von Paris nach London abgereiſt ſind, hatten vergangenen Donnerſtag bei Sr. Majeſtät eine ſehr lange andauernde Audienz. — Geſtern hatte in den Bureaux der Deputirtenkammer über die von dem Juſtizminiſter verlangte Ermächtigung, die Deputirten Cormenin und Audry de Puyraveau vor die Barre des Pairs-Gerichtshofes ziehen zu dürfen, eine ſehr lebhafte Diskuſſion ſtatt. Die Zahl der über dieſe Frage ſtimmenden Mitglieder betrug 383; 247 ſtimmten für die Ermächtigung und 136 gegen dieſelbe. Es ergab ſich demnach eine Majorität von 111 Stimmen zu Gunſten des von Herrn Perſil geſtellten Antrages. Weder Herr Audry de Puyraveau noch Herr von Cormenin waren bei der Berathung in den Bureaux anweſend. (Galignani's Meſſenger.) — Der »Moniteur« enthält 3 königl. Ordonnanzen; durch die erſte werden die Herren Fumeron d'Ardeuil und d'Aure zu Staatsräthen im ordentlichen Dienſte ernannt, ſtatt der Herren de Brevannes und Lechat, welche ſich als Staatsräthe honorar. zurückziehen; die zweite ernennt den Vicomte von Raymond zum General-Sekretär im Kriegs-Departement, und die dritte Hrn. Boiſſy d'Anglas zum Kriegs-Adminiſtrations-Direktor. (Gal. Meſſ.) — Se. königl. Hoh. der Prinz Leopold beider Sizilien, Graf von Syracuſe, welcher eine Reiſe durch verſchiedene Theile Europa's macht, iſt am 12. in Begleitung des General-Lieutenants Saluzzo und des Marcheſe von Forcella in Lyon angekommen. Der Prinz, welcher das ſtrengſte Incognito beobachtet, beſuchte am 13. und 14. Mai die vorzüglichſten Etabliſſements der Induſtrie ꝛc. ꝛc., und reiſte am 14. Abends auf der Straße von Moulins nach Paris ab. — S. k. H. der Prinz von Joinville, welcher auf ſeiner Reiſe im Mittelmeere zu Palermo von dem Prinzen Leopold empfangen worden war, iſt nach Fontainebleau abgereiſt, um den Prinzen zu begrüßen. — Vorgeſtern ſpeisten der Fürſt von Talleyrand, der Marquis de Latour-Maubourg, Botſchafter Sr. Maj. zu Rom, der Präſident der Deputirtenkammer und Hr. Horace Vernet mit JJ. Majeſtäten.

— Sitzung des Pairsgerichtshofes. 7te Audienz am 15. Mai. Um 12¼ Uhr werden die drei und zwanzig Angeklagten, welche den Debatten beizuwohnen begehrten, eingeführt. Gleich darauf tritt der Gerichtshof ein. Keiner von den 162 Pairs, welche den früheren Sitzungen beigewohnt haben, iſt abweſend. Man ſchreitet zur ferneren Verleſung der Anklageakte. In der Audienz vom 16. Mai wird man damit zu Ende kommen. Die Pairs werden ſich um 12 Uhr in dem Rathsſaale verſammeln, und um 2 Uhr beginnt die Audienz. (J. des Deb.)

— Der »Meſſager« enthält Folgendes: »Ein Brief aus Madrid vom 8. Mai meldet: Die in dem Miniſterium vorgegangenen Veränderungen ſind: Graf von Toreno iſt Miniſter der Finanzen und Präſident des Conſeils; Hr. Evariſto Perez de Caſtro, Miniſter des Aeußern; Hr. Cano Manuel, Miniſter der Juſtiz; die anderen Miniſter verbleiben auf ihren Poſten. Dieſes neue Kabinet gedenkt friedliche Unterhandlungen anzuknüpfen. Der Marquis

Digitized by Google

de las Amarillas und die Königin-Regentin ſtimmen mit den Anſichten des Grafen Torreno und den von dem General Cordova ausgedrückten Wünſchen zu einer friedlichen Beendigung der Sache überein. Der General iſt auch als Unterhändler zu dieſem Zwecke angekommen.« — Ein anderer Brief ſagt: »Die gemäßigten Männer von allen Parteien, deren Organ Cordova iſt, ſind vor Allem auf das Wohl des Landes bedacht; allein ſie müſſen bei den obwaltenden Hinderniſſen Muth, Stärke und Ausdauer beweiſen. Die Chriſtinos fürchten, daß eine längere Dauer des Streites in Navarra eine völlige Anarchie herbeiführen werde, während andererſeits die Carliſten fühlen, daß ein durch die Waffen errungener Triumph zu einer verhängnißvollen Reaktion führen könnte. Deßhalb geben alle für das Wohl ihres Landes beſorgten Männer einer gütlichen Uebereinkunft den Vorzug. Die Grundlagen des Uebereinkommens ſind: Heurath und Amneſtie — und dann unvermeidliche Bedingungen, um die Formen zu vereinen, ohne dadurch die Prinzipien noch die Männer irgend einer Parthei zu verletzen; zum Beiſpiel: ſtatt Carl VI. würde der Sohn des Don Carlos, welcher ſogleich mit der jungen Königin Iſabella verlobt werden ſollte, als König von Spanien den Namen Ludwig II. annehmen, und dieſe Bedingungen ſollten unter dem Einfluſſe Frankreichs und Englands eingegangen und ratifizirt, und hiezu die Zuſtimmung der heiligen Allianz und der anderen Mächte Europa's erholt werden, um Spanien ſobald als möglich den Frieden zu geben. Die Armee und deren Chef Valdez ſind mit Allem dem einverſtanden, und Zumalacaeregun ſo wie ſeine Truppen verlangen nichts Beſſeres, als daß die Privilegien von Navarra und Biscaya aufrecht erhalten werden, und daß durch ihre Anſtrengungen der Dynaſtie des Don Carlos der Thron geſichert ſey; jedoch Alles dieſes nur durch einen ehrenvollen Frieden. Das Miniſterium mit dem Grafen Torreno an der Spitze, und unterſtützt von den Las Amarillas, den Queſadas, den Rodils, den Llanders den Anglonas, und allen vernünftigen Männern in den beiden Kammern der Cortes, kann leicht jeder Oppoſition trotzen. Die Königin Chriſtine muß es vorziehen, den Thron ihrer Tochter zu erhalten, als Alles aufs Spiel zu ſetzen; ebenſo muß Don Carlos zugeſtehen, daß durch dieſe Unterhandlungen er eben ſowohl ſeinen Prinzipien treu bleiben, als ſeinen Abkömmlingen den Thron ſichern kann. Endlich wünſcht die Maſſe der Bevölkerung Spaniens ſelbſt, daß einmal durch gegenſeitige Zugeſtändniſſe ein Krieg beendiget werde, welcher die heranwachſende Generation Spaniens decimirt. Es iſt nur zu befürchten, daß ſich vielleicht Schwierigkeiten erheben möchten, welche die ſchönen Plane vereiteln könnten.«

Spanien.

Am 5. Mai war das Hauptquartier des Don Carlos zu Onate. Die Carliſten haben Eſtella eingenommen, und ſind am 5. Mai daſelbſt eingezogen. Es iſt gewiß, daß die Chriſtinos Guernica angezündet und auf den rauchenden Trümmern deſſelben bei ihrem Abzuge eine Tafel mit der Aufſchrift zurückließen: »Hier ſtand Guernica.« — Man ſchreibt aus Santander vom 6. Mai, daß 450, zur Diviſion des Chriſtino-Generals Yriarte gehörige, verwundete Soldaten Tags zuvor daſelbſt angekommen ſeyen; Sie hatten dem unglücklichen Treffen bei Guernica beigewohnt. Am nämlichen Tage verließen 3 Kompagnien Urbanos Santander mit einem geheimen Auftrage; indeſſen glaubt man, ſeyen dieſe Kompagnien beſtimmt, die Garniſon von Santona zu verſtärken. — Briefe aus Corunna vom 24. April melden, daß in Folge einer weit ausgebreiteten, ſo eben entdeckten Verſchwörung, das ganze Kapitel von San Jago de Compoſtella verhaftet, und in die Gefängniſſe von Corunna abgeführt worden ſey. Die größte Aufregung herrſchte in dem Innern von Galicien, beſonders bei Abgange des Couriers. (Gaz. de Fr.)

Dänemark.

(Kopenhagen, 9. Mai.) Folgendes iſt das königl. Patent, betreffend die Einberufung der ſtändiſchen Verſammlung für das Herzogthum Holſtein: »Wir Friedrich VI. ꝛc. thun kund hiemit: Nachdem nun die Wahlen der Mitglieder der ſtändiſchen Verſammlungen für die Herzogthümer Schleswig und Holſtein ohnlängſt beendigt worden, auch die ſonſtigen Vorbereitungen haben getroffen werden können, um Unſeren in den Patenten vom 21. Mai v. J. betreffend die vorzunehmenden Wahlen von Abgeordneten zu den ſtändiſchen Verſammlungen, verkündeten allerhöchſten Willen zur Ausführung zu bringen, ſo haben Wir zu beſchließen Uns allerhöchſt bewogen gefunden, die ſtändiſche Verſammlung für das Herzogthum Holſtein auf den 1. Oktober des gegenwärtigen Jahres, kraft dieſes, einzuberufen. Indem Wir Solches Unſern ſämmtlichen lieben und getreuen Unterthanen in Unſerem Herzogthume Holſtein hierdurch eröffnen, befehlen Wir zugleich Unſeren getreuen Provinzial-Ständen im Herzogthume Holſtein, ſowohl denjenigen, welchen Wir eine beſondere Stimme beigelegt haben, als den gewählten Abgeordneten, oder den verordnungsmäßig ſtatt ihrer bereits eingetretenen Stellvertretern, daß ſie ſich zu dem gedachten 1. Okt. in Unſerer Stadt Itzehoe einfinden, und ſich zu dem in dem allgemeinen Geſetze vom 28. Mai 1831 und in der Verordnung vom 15. Mai v. J. wegen näherer Regulirung der ſtändiſchen Verhältniſſe in dem Herzogthum Holſtein bezeichneten Zwecke vereinigen und namentlich desjenigen gewärtig ſeyn ſollen, welches Wir ihnen durch Unſern Kommiſſarius zur Berathung werden vorlegen laſſen. Wie Wir ſie dabei auf den Inhalt der gedachten Geſetze verweiſen, ſo verſehen Wir Uns auch zu ſämmtlichen Mitgliedern der ſtändiſchen Verſammlung, daß ſie immer, eingedenk Unſerer landesväterlichen Abſichten, ſich die Erreichung derſelben angelegen ſeyn, dazu ihrerſeits möglichſt beitragen, und dadurch dem in ſie geſetzten Vertrauen entſprechen werden. Zum Kommiſſarius für die ſtändiſche Verſammlung im Herzogthum Holſtein haben Wir bereits Unſeren Ober-Procureur für die Herzogthümer, Konferenzrath Höpp, zu ernennen Uns allerhöchſt bewogen gefunden. — Wonach ſich männiglich allerunterthänigſt zu achten. Urkundlich unter Unſerm königl. Handzeichen und

Digitized by Google

vorgedruckten Inſiegel. Gegeben in Unſerer Reſidenzſtadt Kopenhagen, den 8. Mai 1835.« — Ein ähnliches Patent, das in Betreff der däniſchen Provinzialſtände für die Stifter Seeland, Fühnen und Laaland-Falſter nebſt Island und den Faröern unter demſelben Datum erlaſſen iſt, beruft dieſe zum 1. Oktober nach Roeskilde zuſammen.

Polen.

(Warſchau, 12. Mai.) Die hieſigen Zeitungen enthalten eine Verordnung des Adminiſtrations-Raths vom 14. April d. J., worin alle die Konfiskation und Sequeſtration von Vermögen und Gütern betreffende Punkte und die daraus für die Betheiligten, ſo wie für dritte Perſonen, hervorgehenden Folgen genau auseinandergeſetzt werden.

Rußland.

(St. Petersburg, 9. Mai.) Einem offiziellen Berichte zufolge, betrugen die Geſammt-Einnahmen auf den Kron-Domainen im Jahre 1834 6,772,466 Rubel, was nach Abzug der Ausgaben von 5,194,915 Rubel einen reinen Gewinn von 1,577,551 Rubel gibt. — Aus demſelben Berichte ergibt ſich, daß die Zahl der Seelen auf den Kron-Domainen am 1. Januar d. J. 1,468,121 betrug, und daß im vorigen Jahre die Bevölkerung auf denſelben ſich um 19,468 Seelen vermehrte. — Seit vorgeſtern hat ſich ganz unerwartet das Eis an der Newa-Mündung wieder geſetzt und der Hafen von Kronſtadt mußte daher auf die bereits eröffnete Schiffahrt wieder verzichten. Das Dampfboot nach Lübeck, welches vorgeſtern ſeine erſte Reiſe hätte antreten ſollen, hat dieſe auf unbeſtimmte Zeit aufſchieben müſſen.

Niederlande.

(Aus dem Haag, 14. Mai.) Der Herzog von Cambridge ſpeiſte geſtern bei Hofe.

(Brüſſel, 14. Mai.) Am Schluſſe der heutigen Sitzung der Repräſentanten-Kammer beſteigt der Miniſter des Innern die Tribune und zieht ein Papier aus der Taſche. (Zeichen der Verwunderung.) Er ſpricht darauf wie folgt: Meine Herren, da die Regierung überzeugt iſt, daß der nahe Zeitpunkt der Erneuerung der Kammern keine Hoffnung läßt, die Geſetzentwürfe, die an der Tagesordnung ſind, in Geſetze zu verwandeln, ſo hat ſie es für paſſender gehalten, die Seſſion zu ſchließen und die Kammern zu einer außerordentlichen Seſſion, vor der gewöhnlichen Zeit ihrer Verſammlung, einzuberufen. Demnach hat der König mich beauftragt, Ihnen folgenden Beſchluß mitzutheilen: Kraft des Artikels 70 der Konſtitution iſt die legislative Seſſion von 1834 — 1835 geſchloſſen. (Die Kammer geht in großer Aufregung auseinander; auf einigen Bänken lacht man laut; die Mitglieder entfernen ſich. Der Miniſter des Innern iſt ſichtlich bewegt.)

Deutſchland.

(Berlin, 12. Mai.) So wie man eben vernimmt, haben ſich Se. Maj. der König doch wieder für den Gebrauch der Töplitzer Quellen auch in dieſem Jahre entſchieden, und es wird Höchſtderſelbe in der Mitte des Monats Juli und einige Tage ſpäter auch die Fürſtin v. Liegnitz nach dem genannten berühmten Kurort abgehen. — Ueber die große Revue in Schleſien ſind noch folgende nähere Nachrichten nachzutragen: Se. Maj. der König haben ſelbſt alle Offiziere einzeln beſtimmt, die mit dem von Seiten des Garde-Corps dahin abgehenden Detaſchement dem Manöver bei Kaliſch beiwohnen werden. Den 28. Aug. reiſen die höchſten Herrſchaften zu dieſem Zweck nach Schleſien ab, und den 2. und 3. Septbr. wird die eigentliche Heerſchau der bei Liegnitz, den 5. und 6. deſſ. M. die der bei Kapsdorf verſammelten Truppen-Corps ſtattfinden, den 9., 10. und 11. Sept. aber werden ſich die höchſten preußiſchen und ruſſiſchen Herrſchaften in und bei Kaliſch befinden, um die in der daſigen Gegend vereinigten beiderſeitigen Truppen-Corps die Revue paſſiren zu laſſen. Man berechnet die Zeit des Marſches der von hier nach Kaliſch abgehenden Truppen auf 18 bis 20 Tage, ihren Aufenthalt daſelbſt auf 6 Tage, es wird daher ihre Abweſenheit aus den Reſidenzen auf ungefähr 8 Wochen berechnet. (H. C.)

(Leipzig, 14. Mai.) Die hieſige Jubilatmeſſe iſt mit Waarenvorräthen aller Art dießmal überreichlich verſehen worden, und, obgleich ſich auch viele Einkäufer eingefunden haben, ſo können doch die Lager nicht erſchöpft werden. In Tuch und Leder, womit die Meßgeſchäfte anfangen, ſind große Geſchäfte gemacht worden, aber freilich zum Theil nur zu ſehr gedrückten Preiſen, wenn der Verkäufer Alles wegbringen wollte. In mittelfein und feinen Tüchern iſt die gute Waare größtentheils zu den bisherigen Preiſen bezahlt und raſch abgeſetzt worden; geringere Waare und ordinäre Sorten ſind aber etwas niedriger zu haben geweſen. Man rechnete die Zahl der vorräthigen Tücher auf 90—100,000 Stücke, und es ſind davon wohl drei Viertheile abgeſetzt und dafür $1\frac{1}{2}$ Millionen Thaler in die ſächſiſchen und preußiſchen Fabrikſtätten gebracht worden. In andern deutſchen Manufaktur- ſo wie in Seidenwaaren ſcheint die Meſſe ziemlich gut, und in engliſchen Manufakturwaaren mittelmäßig zu werden. Die nähere Ueberſicht kann aber erſt in nächſter Woche gefaßt werden. (Korr. v. u. f. D.)

(Leipzig, 15. Mai.) Die geſtern hier eröffnete Subſkription auf 15,000 Stück Aktien der Leipzig-Dresdner Eiſenbahn iſt heute geſchloſſen worden. Binnen nicht ganz 7 Stunden wurde die ganze Summe von $1\frac{1}{2}$ Mill. Thlr. pr. Ct. durch Unterzeichnung gedeckt. Schon ſind die Aktien im Werthe geſtiegen. (L. Z.)

(Dresden, 14. Mai.) Se. Durchl. der regierende Herzog von Sachſen-Coburg-Gotha und Höchſtdero Herren Söhne, des Erbprinzen Ernſt und des Prinzen Albrecht Durchlauchten, welche am 11. dieſes Monats allhier eingetroffen und im Hôtel de Pologne abgeſtiegen waren, haben am 12. mit der königl. Familie in Pillnitz geſpeiſt und ſind in letztverwichener Nacht von hier nach Wien wieder abgereiſt.

(Hannover, 13. Mai.) Das heute ausgegebene 9te bis 13te Heft der erſten Abtheilung der Geſetz-Sammlung enthält die in Folge der Steuer- und Zoll-Vereinigung mit

Braunſchweig erlaſſenen Geſetze und Verordnungen, als: ein Patent, den Steuer- und Zoll-Vereinigungs-Vertrag mit dem Herzogthume Braunſchweig betreffend; ein Geſetz, die Eingangs-, Durchgangs- und Ausgangs-Abgaben betreffend; ein Geſetz, einige Abänderungen der Verordnung vom 1ſten Mai 1833, über die Beſteuerung des inländiſchen Branntweins nach dem Rauminhalt der Maiſchbottiche, betreffend; ein Geſetz, die vom inländiſchen Biere zu entrichtende Steuer betreffend; eine Verordnung, die Verwaltung der indirekten Abgaben und Zölle betreffend; ein Geſetz, die zu erhebende Nachſteuer betreffend; und endlich ein Patent, das mit dem Herzogthume Braunſchweig abgeſchloſſene Steuer- u. Zoll-Kartell, und den Vertrag über die Ausführung der Steuer- und Zoll-Vereinigung in den beiderſeitigen Kommunion-Beſitzungen betreffend.

(Darmſtadt, 17. Mai.) In der Sitzung der 2. Kammer legte der Präſident eine Benachrichtigung von Seiten des Staatsminiſteriums vor, wonach der von dem 11. W.-B. in Oberheſſen gewählte Abgeordnete v. Gagern unterm 12. d. M. eingeladen worden, ſich zur Ausübung ſeiner verfaſſungsmäßigen Befugniſſe dahier einzufinden.

(Frankfurt, 15. Mai.) Der königlich-preußiſche Regierungsbeamte, deſſen Hierſeyn in öffentlichen Blättern berichtet wurde, iſt noch hier anweſend und hat mit unſeren Zollbehörden bereits mehrmals Rückſprache genommen, woraus man denn ſchließt, daß die Unterhandlungen einen günſtigen Fortgang nehmen. Hr. Schöff v. Guaita iſt ebenfalls hier noch anweſend, doch wird er nun bald ſeine Rückreiſe antreten. (Korr. v. u. f. D.)

(Frankfurt, 15. Mai.) Es iſt uns neuerdings wieder die Gewißheit geworden, daß der Anſchluß Badens nun noch nicht definitiv beſtimmt iſt. Auch was Frankfurt und Naſſau betrifft, ſo darf ebenfalls mit Gewißheit behauptet werden, daß — obgleich in der Hauptfrage des Anſchluſſes einverſtanden — die ſpeziellen Unterhandlungen noch keineswegs ſo weit vorgerückt ſind, daß der Anſchluß beider Nachbarſtaaten nahe bevor ſtehe, wie ein neues Gerücht verbreitete, und auch in manchen öffentlichen Blättern vom neueſten Datum wiederholt behauptet wurde. Daß der größte Theil der Bewohner beider Staaten den Anſchluß wünſcht, ſteht auſſer Zweifel. (N. W. Z.)

Bayern.

München, 21. Mai.

Ihre Maj. die regierende Königin beziehen heute mit der jüngern königlichen Familie das Luſtſchloß Nymphenburg, und Ihre Majeſtät die verwittwete Königin Caroline werden ſich heute nach Ihrem Luſtſchloſſe Biederſtein begeben.

Der Miniſter-Reſident am königl. Hofe zu Hannover, Frhr. v. Hormayr-Hortenburg, iſt geſtern hier angekommen und im Gaſthofe zum ſchwarzen Adler abgeſtiegen.

Courſe der Staatspapiere.

(London, 14. Mai.) Konſ. $92\frac{1}{4}$.

(Paris, 16. Mai.) 5 pCt. 108 Fr. 65 C.; 3 pCt. 82 Fr. 15 C. Span. —.

(Amſterdam, 15. Mai.) $2\frac{1}{2}$ pCt.: $57\frac{3}{8}$; 5 pCt.: $102\frac{1}{16}$; Kansb.: $26\frac{7}{16}$; Syndik.: $4\frac{1}{2}$ pCt.: $96\frac{7}{8}$; $3\frac{1}{2}$ pCt.: $81\frac{1}{4}$; ſpan. Perpet. 5 pCt.: $49\frac{5}{16}$; 3 pCt.: $30\frac{1}{4}$; Cortesb.: 49; Ausgeſtellte, franz. $21\frac{3}{8}$; engl. $20\frac{1}{4}$; Coupons: $30\frac{1}{4}$; Neue Wiener Looſe: 729 fl. Darmſtädter Looſe: $26\frac{3}{4}$.

(Wien, 16. Mai.) Staatsſchuld-Verſchreib. zu 5 pCt. CM. $102\frac{3}{8}$; 4 pCt. $98\frac{17}{32}$; Darleh. mit Verlooſ. v. J. 1820 für 100 fl. $212\frac{1}{4}$; v. J. 1821 für 100 fl. $141\frac{3}{16}$; v. J. 1834 $595\frac{15}{32}$; Bankaktien —— in CM.

Kurs auf Augsburg für 100 fl. Cur., $99\frac{5}{8}$ Gulden, Uſo. 2 Monat.

(Frankfurt a. M., 18. Mai.) 5 pCt. öſterreich. Metall. G. $102\frac{3}{4}$, 4pCt. Met. G. $97\frac{1}{16}$, Bkakt. G. 1622; holl. Integr. G. 57, 5 pCt. Certifikate P. $101\frac{5}{8}$; Spaniſche 5 pCt. Perpetuellen G. $47\frac{1}{8}$; 3 pCt. G. $28\frac{1}{4}$.

Verantwortlicher Redakteur
Miniſterialrath Häcker.

Fremden-Anzeige.

Den 20. Mai. (G. Hirſch.) Hr. Kirchhoff, Maler, und Hr. Schauer, Partikulier von Berlin. Hr. Schreck, Kaufm., mit Tochter von Hohenſtein. Hr. De Fourmestraux d'Hongrin, Propriétär von Lille. Hr. Graf Beauffort, Propriétär von Paris. Dlle. Jolain, von Charmes. (Gold. Hahn.) Hr. Frhr. v. Käſer, k. Kämmerer auf Weisham. Hr. Ritzan, Kaufm. von Magdeburg. Hr. Buchmann, Handelsmann von Adelsdorf. Hr. Buchmann, Webermeiſter, Hr. Munding, Privatier, Hr. König, Dom-Kapitular und Hr. König, Kaffetier von Augsburg. Hr. Helmreich, Partikulier von Heidelberg. Hr. Blumenthal, Kaufmann von Frankfurt. (G. Bär.) Hr. Vogl, Negotiant von Beſançon. (Gold. Stern.) Hr. Buchner, Lehrer, und Hr. Münch, Waffenſchmied von Unterwöſſen. (G. Sonne.) Hr. Deißmann, Kfm. von Gießen. Hr. Jung, Handelsmann von Fiſchbach. Hr. Laupheimer, Kaufm. von Oſterberg. (Gold. Löwe.) Hr. Maſſenbach, Weinhändler von Burghaslach.

Geſtorbene in München.

Den 19. Mai. Marg. Koch, Wäſchersfrau, 45 J. a. Felix Ant. Perſch, b. Lederhändler, 48 J. a. Anna Scherer, Kanzeliſtens-Wittwe, 75 J. alt. Joh. Baumgarten, Hof-Riemer, 39 J. alt. Joh. Hoheneder, ehem. Schindelhändler, 75 J. alt. Joſepha Schreyer, Kutſcherstochter, 55 Jahre alt.

Königl. Hof- und National-Theater.

Donnerſtag den 21. Mai. Don Juan. Hr. Wild — Don Juan.

Freitag den 22. Mai. Belva, Drama von Th. Hell. Hierauf: Der Waffentanz, Divertiſſement.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

1737. (3 a) Ein Frauenzimmer ſucht eine anſtändige Reiſegeſellſchaft nach Marienbad in Böhmen. D. Uebr.

Digitized by Google

Münchener Politiſche Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majeſtät Allergnädigſtem Privilegium.

Freitag | Nro. 121. | 22. Mai 1835.

Großbritannien. — Frankreich. — Spanien. (Nachrichten vom Kriegs-Schauplatze.) — Dänemark. — Dalmatien. — Schweiz. — Deutſchland. (Kaſſel. Karlsruhe. Vom Main. Hamburg. Frankfurt.) — Bayern. (München. K. Regierungsblatt.) — Courſe der Staatspapiere. — Bekanntmachungen.

Großbritannien.

(London, 14. Mai.) In Liſabon hatte ſich am 2. Mai das Gerücht verbreitet, als wäre Dom Miguel mit Tod abgegangen. (Morning-Herald.) — Lord Durham ſoll auf dem Punkte ſtehen, England wegen ſeines Geſundheitszuſtandes zu verlaſſen. (True-Sun.)

— Vergangenen Montag erhielt man Briefe von Seiner Exc. Lord Howard de Walden, in welchen der Zuſtand Portugals in dem günſtigſten Lichte geſchildert wird. (Morning Poſt.) — Der »Courier« meldet heute als ganz gewiß, daß Lord John Ruſſel zu Stroud wieder ins Parlament gewählt worden ſey. — Der »Standard« will behaupten, Lord John Ruſſel ſey Katholik geworden.

Frankreich.

(Paris, 16. Mai.) Bei der geſtrigen Soirée empfing der König den Baron v. Könneritz, Miniſter von Sachſen; den Miniſter von Mexiko, und mehrere Pairs und Deputirte. — Hr. v. Müllinen, Miniſter Württembergs, hatte bei Seiner Majeſtät eine Audienz. — Heute präſidirte der König im Miniſter-Rathe. — Um 8 Uhr reiste der Prinz von Joinville, begleitet von Herrn von Trognon und dem General Rumigny nach Fontainebleau ab, und wird morgen mit Seiner königlichen Hoheit dem Grafen von Syracuſe nach den Tuilerien zurückkehren. — Heute Mittags 12 Uhr ſind der Herzog von Orleans und der Herzog von Nemours, begleitet von ihren Adjutanten und Ordonnanz-Offizieren nach Chantilly abgereiſt, woſelbſt Ihre königl. Hoheiten drei Tage verweilen werden. — In der heutigen 8ten Audienz des Pairsgerichtshofes kam man mit Verleſung der Anklageakte zu Ende. Die nächſte Audienz wird kommenden Dienſtag Statt finden. Hr. Berryer, Anwalt des Hrn. Genets, eines legitimiſtiſchen Angeklagten von Lyon, erſchien während einer kurzen Suspenſion der Audienz in ſeiner Robe im Gerichtsſaale, und beſprach ſich mit ſeinem Clienten. — Man verſichert, mehrere Angeklagte hätten ihre Abſicht ausgeſprochen, ſich durch die ihnen amtlich zugetheilten Advokaten vertheidigen zu laſſen; namentlich ſollen dieſes Hr. Lavaux und Hr. Chaix-d'Eſt-Ange geäußert haben. (Journ. des Deb.)

Spanien.

(Bayonne, 11. Mai.) Es iſt nun gewiß, daß Eſtella von den Chriſtinos geräumt wurde; die Carliſten haben es am 6. Mai in Beſitz genommen. Die Nachrichten aus dem Hauptquartier des Don Carlos reichen bis zum 7. d. und ſind aus Onate datirt. (G. de Fr.)

— Man ſchreibt aus Saragoſſa, daß die Faktion des Pfarrers Cabrera von dem Brigadier Nogueras völlig geſchlagen und dabei 38 Gefangene gemacht worden ſeyen. Eine andere Abtheilung unter den Befehlen des Manolin wurde ebenfalls geſchlagen und zerſtreut. (Mon.)

Dänemark.

(Kopenhagen, 14. Mai.) In Hinſicht deſſen, daß mehrere fremde Staaten als Bedingung für das Anhalten und Ausliefern der, aus anderen Staaten entwichenen und von dieſen reklamirten Verbrecher förmliche Gerichtsakten verlangen, welche die gerichtliche Verfolgung des betreffenden Individuums conſtatiren, hat die k. däniſche Kanzlei durch Cirkularſchreiben vom 2. d. den Amtmännern in Dänemark die Anzeige an alle unter ihrem Amtskreiſe ſortirenden und mit Befugniß zum Arreſtiren verſehenen Gerichts-Bedienten angeſonnen: »daß ſie, wenn ſie Anlaß finden, die Aufſuchung und Anhaltung entwichener Verbrecher in fremden Landen zu verlangen, eine förmliche, mit Namen und Amtstitel intimirte und mit ihrer Unterſchrift und Amts- oder jedenfalls perſönlichem Siegel verſehene Gerichtsakte abzufaſſen haben, welche das Dekret enthält, wodurch die fragliche Perſon arreſtabel erklärt worden, ſammt kurzer Angabe des Verbrechens, deſſen ſie überwieſen, oder in dem Grade verdächtig iſt, daß ſie der Geſetzgebung zufolge arreſtirt werden kann.« Eine ſolche Akte wird demnächſt, benöthigten Falles in mehreren Exemplaren, mit der Auszeichnung des Amtmanns über die Qualität des Ausſtellers als Juſtiz-Beamten im Diſtrikt und ſeine Befugniß, in ſolcher Eigenſchaft einen Arreſt zu verfügen, verſehen, der Kanzlei zu weiterer Veranſtaltung eingeſandt.

Dalmatien.

Nach einem Schreiben aus Ragusa vom 23. April iſt der neue Lord-Oberkommiſſär der joniſchen Inſeln, der Baronet Sir Howard Douglas, mit ſeiner Familie auf dem joniſchen Dampfſchiffe Eptanaiſſos aus Ancona in dem Hafen von Gravoſa angekommen. Er begibt ſich nach Corfu. Auf dem nämlichen Schiffe befindet ſich auch der baieriſche Oberſt Graf Jeniſſon, der nach Athen geht, um dem Könige Otto zu deſſen erreichter Großjährigkeit Glück zu wünſchen.

Digitized by Google

Schweiz.

Der Zudrang zum Penſionate der Jeſuiten in Freiburg iſt ſo groß, daß man einen Theil des Ganges zu Schlafzimmern für die Neuangekommenen einſchlagen mußte. Die Zahl der Zöglinge und Studierenden bei den Jeſuiten ſoll ſich an die Tauſende belaufen. Den 21. April machten ungefähr 350 Zöglinge der Jeſuiten einen gemeinſchaftlichen Spaziergang. (Schwzr. Bltt.)

Deutſchland.

(Kaſſel, 14. Mai.) Der k. bayeriſche Staatsrath und Bundestagsgeſandte, Hr. v. Mieg, hatte geſtern die Ehre, das allerhöchſte Schreiben Sr. Majeſtät des Königs von Bayern, wodurch derſelbe als Allerhöchſtdero außerordentlicher Geſandter und bevollmächtigter Miniſter bei Seiner Hoheit dem Kurprinzen und Mitregenten beglaubigt worden iſt, Höchſtdenſelben in beſonderer Audienz zu überreichen und hierauf zur kurprinzlichen Tafel gezogen zu werden.

(Karlsruhe, 19. Mai.) Das ſo eben erſchienene Regierungsblatt enthält folgende Verordnung: Leopold ꝛc. ꝛc. In Folge des von Uns unter Vorbehalt der Zuſtimmung Unſerer getreuen Stände, mit den Kronen Preußen, Bayern, Sachſen und Württemberg, dem Kurfürſtenthum Heſſen und dem Großherzogthum Heſſen und den Staaten des Thüringen'ſchen Vereins unterm 2. d. M. abgeſchloſſenen Zoll-Vereinigungs-Vertrages, finden Wir Uns bewogen, auf den Vortrag Unſeres Finanz-Miniſteriums Nachſtehendes proviſoriſch zu verordnen: Art 1. Von allen in dem angebogenen Tarif verzeichneten Waaren, welche in das Großherzogthum eingehen, oder in kön. württembergiſche, großherzoglich heſſiſche, oder fürſtlich ſigmaringiſche, vom Großherzogthum umſchloſſene Orte, oder in das fürſtl. ſigmaringiſche Amt Kloſterwald und die zum fürſtl. Amte Sigmaringen gehörende Orte Ettisweiler und Bittelſchieß beſtimmt ſind, oder aus den Lagerhäuſern des Großherzogthums entnommen werden, ſind die beigeſetzten Zölle zu entrichten. Art. 2. Im Falle der abgeſchloſſene Vertrag die Zuſtimmung Unſerer getreuen Stände nicht erhalten ſollte, iſt der Mehrbetrag dieſer Zölle, über die geſetzlich beſtehenden, — zurückzuzahlen. Art. 3. Es kann bei dem Waarenbezug aus den Lagerhäuſern der Mehrbetrag der Zölle gegen Sicherheitsleiſtung kreditirt werden. An den Gränz-Zollämtern iſt der ganze Zoll in jedem Falle baar zu bezahlen. Art. 4. Alle in dem angebogenen Tarif verzeichnete Waaren können an der Gränze des Boden-Sees, an der Gränze gegen die Schweiz und an der Rhein-Gränze vom Schweizer Gebiet abwärts, nur an den Zoll-Aemtern eingeführt werden, welche in der Beilage II. Unſerer Verordnung vom 26. Februar dieſes Jahres benannt ſind. An der Gränze des Großherzogthums Heſſen iſt der Eingang derſelben auf das Zoll-Amt Laudenbach; am Neckar auf die Zoll-Aemter Mannheim, Heidelberg, Eberbach und Neckar-Elz; am Main auf das Zoll-Amt Wertheim beſchränkt. Artikel 5. Die Erhebung der erhöhten Zölle hat überall von da an zu beginnen, wo die Zoll-Aemter gegenwärtiges Regierungsblatt erhalten haben. Gegeben zu Karlsruhe, in Unſerem Staatsminiſterium, den 16. Mai 1835. Leopold. v. Böckh. Auf höchſten Befehl Sr. k. Hoh. des Großherzogs: Büchler.

— Am Schluſſe der geſtrigen Sitzung der zweiten Kammer promulgirte der Finanzminiſter v. Böckh ein Geſetz der Regierung vom 16. d. Mts., wodurch dieſelbe dem preußiſchen Zollverein proviſoriſch beigetreten iſt. Die beiden Kammern werden nun nächſtens darüber berathen, ob ſie dem Geſetze ihre Zuſtimmung ertheilen können oder nicht. Bereits ſind die Beſtimmungen des proviſoriſchen Geſetzes angewendet worden. (Schw. Merk.)

— Auszug aus einem Handelsſchreiben aus Karlsruhe vom 18. Mai 1835. Ich eile, Ihnen hiemit die Anzeige zu machen, daß dieſen Mittag ganz unvermuthet der erhöhte Zoll bei uns eingetreten iſt. Der Vertrag mit den Vereins-Staaten iſt am 12. d. in Berlin unterzeichnet worden. Die Genehmigung der Landſtände iſt zwar vorbehalten, wird jedoch unzweifelhaft erfolgen. Nähere Umſtände ſind in dieſem Augenblicke noch nicht bekannt. (Schw. M.)

(Vom Main, 17. Mai.) Nachrichten aus zuverläßiger Quelle zufolge, iſt der Beitritt des Großherzogthums Baden zum deutſchen Zoll- und Handelsverein nun wirklich erfolgt. Es muß jedoch bemerkt werden, daß dieſe Nachricht noch nicht in der Form einer offiziellen mitgetheilt werden kann. (N. v. u. f. D.)

(Hamburg, 15. Mai.) Man vernimmt aus St. Petersburg, daß der kaiſerl. Hof nach Moskau abgereiſet war, von wo Se. Maj. der Kaiſer auch nach Odeſſa abgehen dürften.

— Das Dampfſchiff Alexandra, welches ſchon geſtern in Lübeck hat erwartet werden können, dürfte, da im finniſchen Meerbuſen, nach den heute eingegangenen Nachrichten, das Eis noch immer feſt ſtand, erſt höchſtens vorgeſtern und in keinem Falle eher, als bis die erſten Schiffe aus der See in Kronſtadt angekommen, von da abgegangen ſeyn.

(Frankfurt, 19. Mai.) Die Sitzung unſerer geſetzgebenden Verſammlung vom 16. d. M. eröffnete der Hr. Präſident mit der Aufforderung zur nochmaligen Abſtimmung über die in der vorigen Sitzung unentſchieden gebliebene Präjudizialfrage in Betreff der Berathung über den Kommiſſionsbericht: »die Errichtung einer neuen Brandverſicherungs-Anſtalt für Gebäude, Mobilien und Waaren betreffend,« und da ſich hierbei abermals vota paria, nämlich 30 bejahende, 30 verneinende und 5 ſuspendirte Stimmen ergaben, wurde beſchloſſen, in Gemäßheit Art. 16 der Geſchäftsordnung eine abermalige neue Abſtimmung in der nächſten Sitzung vorzunehmen. — In derſelben Sitzung verlas ferner der Hr. Präſident den Senatsvortrag vom 16. April d. J.: »Schuldenabzahlung für das Jahr 1834 betreffend,« lautend wie folgt: »Die Anlagen weiſen aus, daß die Schuldentilgungs-Kommiſſion im Stande ſeyn würde, eine Kapitalzahlung für 1834 von 100,000 fl. zu machen. Der Senat trägt jedoch im Einverſtändniß mit löbl. ſtändigen Bürgerrepräſentation, aus den in dem Berichte der

Central-Finanz-Kommiſſion enthaltenen Gründen darauf an, daß für das Jahr 1833 die Summe von 65,000 fl. von den Obligationen des Anlehens vom Jahr 1822 durch das Loos zur Ablage beſtimmt und die Summe von 5000 fl. der Realitätenkaſſe zur Minderung ihrer Schuld geſtattet, auch der Abzahlungstermin der herausgekommenen Obligationen, gleichwie im vorigen Jahr, auf den 1. Juli feſtgeſetzt werde. Der Senat ſieht der Beiſtimmung der geſetzgebenden Verſammlung über dieſen Antrag entgegen, um hiernächſt das Weitere wegen des Verlooſungsaktes ſelbſt einleiten zu können.“ Die Verſammlung beſchloß gleichfalls ohne Umfrage durch allgemeine Zuſtimmung: man genehmige hiermit die beantragte Summe zu der vorgeſchlagenen Verwendung. — Man vernimmt, daß der erhöhte Zoll ſeit geſtern im Badiſchen erhoben wird.

Bayern.

München den 22. Mai 1835.

Das heute erſchienene Regierungsblatt Nro. 30 enthält folgende Bekanntmachung, unerhoben gebliebene Kapitalien, Lotterie-Gewinnſte und Prämien betreffend: Die hiernach verzeichneten, gemäß Bekanntmachung vom 16. Aug. 1832 (Regierungs-Blatt S. 549) zur Zahlung beſtimmten Kapitalien, Lotterie-Gewinnſte und Prämien ſind bisher noch nicht erhoben worden: I. Kapitalien des Lotterie-Anlehens, verzinsliche Looſe zu 500 fl.: Lit. E. Nro. 680. Lit. F. Nro. 684. Lit. H. Nro. 1737. Lit. K. Nro. 652. II. Lotterie-Gewinnſte, A. unverzinsliche Looſe zu 25 fl.: Lit. AB. Nro. 606. Lit. CA. Nro. 1063. Lit. CD. Nro. 1885. Lit. EA. Nro. 1117. Lit. EB. Nro. 896. B. unverzinsliche Looſe zu 10 fl.: Lit. AA. Nro. 1024. Lit. BA. Nro. 1333, 1343. Lit. BD. Nro. 1635. Lit. CA. Nro. 366. Lit. CD. Nro. 1834. Lit. CE. Nro. 1542. Lit. EA. Nro. 1058, 1625. Lit. EC. Nro. 1700. Lit. EE. Nro. 998. Lit. FC. Nro. 1751. Lit. IA. Nro. 1104. Lit. IC. Nro. 1648. Lit. MA. Nro. 456. Lit. ME. Nro. 148. Lit. NA. Nro. 984. Lit. NB. Nro. 1050. III. Prämien, wegen Emittirung nachſtehender Gewinnſt-Looſe im freiwilligen Lotterie-Anlehen, A. unverzinsliche Looſe zu 25 fl.: Lit. AA. Nro. 784. Lit. AB. Nro. 606. Lit. AC. Nro. 566, 628. B. unverzinsliche Looſe zu 10 fl.: Lit. AA. Nro. 124, 1024, 1232, 1642. Lit. AB. Nro. 430, 722. Lit. AD. Nro. 1330. Lit. AE. Nro. 210, 1212, 1262, 1604. Lit. DA. Nro. 1842. Lit. FC. Nro. 1734. Die Inhaber der bezeichneten Staats-Papiere und die betreffenden Emittenten der Gewinnſtlooſe werden demnach aufgefordert, ſich ohne weiteren Verzug bei der Staatsſchuldentilgungs-Hauptkaſſe dahier zur Erhebung ihres Guthabens zu melden, um der Wirkung des Geſetzes vom 11. September 1825 §. 13 (Geſetz-Blatt Seite 202) zu entgehen.

München den 11. Mai 1835.

K. B. Staats-Schulden-Tilgungs-Kommiſſion.
v. Gutner.
Pezl, Secretär.

Dienſtes-Nachrichten:

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigſt bewogen gefunden, auf das in Erledigung gekommene Forſtamt Beulenhof, im Forſtamte Sebaldi, den gegenwärtigen Revierförſter zu Angelſtetten, Forſtamt Altdorf, Rudolph von Paſchwitz, in gleicher Eigenſchaft zu verſetzen; auf das hiedurch erledigte Forſtrevier Angelſtetten zum proviſoriſchen Revierförſter den bisherigen Forſtamts-Aktuar bei dem Forſtamte Laurenzi, Conrad Burghardt — und auf die erledigte Forſtei Röttenbach im Forſtamte Hilpoltſtein, den bisher. Forſtwart zu Zerzabelshof, Andreas Baumann, ebenfalls zum proviſor. Forſteiförſter zu ernennen.

Se. Maj. der König haben folgende katholiſche Pfarreien und Benefizien zu verleihen geruht: die Pfarrei Obergermaringen, Ldgr. Kaufbeuern, dem bisherigen Kuratbenefiziaten in Bodelsberg, Ldgr. Kempten, Prieſter Franz Aichele; das Kuratbenefizium in Gremheim, Ldgr. Höchſtädt im Ob.-Dkr., dem dermaligen Kaplaneibenefiziaten in Weitnau, Ldgr. Weiler, Pr. Conrad Fuchs; die Pfarrei Amberg, Ldgr. Türkheim, dem Kaplan Joh. Burnhauſer in Roßhaupten; die Pfarrei Weilach, Ldgr. Schrobenhauſen im Ober-Donaukr., dem Pfarrvicar Engelbert Kloß in Reicholzried, Ldgr. Grönenbach; ferner zu genehmigen geruht: daß die katholiſche Pfarrei Langenſendelbach, Ldgr. Gräfenberg im Ober-Mainkr., von dem Herrn Erzbiſchof in Bamberg, dem dermaligen Kaplan in Ebersfeld, Ldgr. Lichtenfels, Pr. Chriſtian Heßdorfer, und daß die katholiſche Pfarrei Egg an der Günz, Ldgr. Ottobeuern, im Ober-Donaukr., von dem Biſchof in Augsburg, dem Pfarrer Andr. Bernhart in Amberg, Ldgr. Türkheim, verliehen werde. — Se. Maj. der König haben der von dem k. Kämmerer und erblichen Reichsrathe Herrn Grafen von Giech für den Pfarramts-Kandidaten, Joh. Matthäus Rupprecht aus Nürnberg, auf die proteſtantiſche Pfarrei Aſendorf, Dekanats Thurnau, und der von dem Frhrn. v. Thüngen für den Pfarramtskandidaten Auguſtin Gottlieb Schmid aus Ansbach auf die proteſt. Pfarrei Burgſinn, Dekanats Wazenbach, ausgeſtellten Präſentation die landesfürſtliche Beſtätigung zu ertheilen geruht.

Se. Maj. der König haben die von dem Großhändler Thomas Beuther zu Lindau nachgeſuchte Entlaſſung aus dem Landrathe des Ober-Donaukreiſes zu genehmigen, und zu dieſer Stelle aus der Klaſſe der Gutsbeſitzer ohne Gerichtsbarkeit, den k. Poſtexpeditor, Michael Kolb, zu Füſſen einberufen zu laſſen geruht.

Se. königl. Maj. haben Sich allergnädigſt bewogen gefunden als Mitglieder der Kirchenverwaltung der proteſtantiſchen Pfarrei der obern Stadt in Regensburg, folgende Gemeindeglieder zu beſtätigen: 1) den Bierbrauer Johann Georg Vogel, 2) den Glaſermeiſter Joh. Adam Münſter, 3) den Kaufmann Leonhard Hagen, 4) den Bierbrauer Nikolaus Friedl jun., 5) den Poſamentirer Joh. Chriſt. Kettner jun., 6) den Wachszieher Joh. Fr. Kappelmayer.

Ordens-Verleihungen.

Se. Maj. der König haben dem Major Gg. Dobel

im 14. k. Lin.-Inf.-Reg., und dem k. Kämmerer und geh. Rath Max Eman. Frhrn. v. Berger in Regensburg das Ehren-Kreuz des k. bayer. Ludwigs-Ordens, und dem proteſtantiſchen Schullehrer J. Mich. Jung zu Gleisborbach im Rheinkreiſe, die Ehrenmünze des kgl. bayer. Ludwigs-Ordens zu verleihen geruht.

Titel-Verleihung.

Se. Maj. der König haben dem quiesc. Hallobeerbeamten Mich. Steinleitner zu Bamberg, um ihn hiemit ein Merkmal der allerhöchſten Zufriedenheit mit ſeiner langjährigen Amtsführung zu geben, den Titel und Rang eines k. Rathes tax- und ſiegelfrei zu verleihen geruht.

— Donnerſtag Morgens 4 Uhr durchbrach die Iſar den Damm (die Ueberfälle von der Praterbrücke gegen die Kohl-Inſel), wodurch die Strecke des Kanals gegen die Prater-Brücke hin trocken gelegt wurde, und die ganze Maſſe des Waſſers in das tiefer gelegene Strombett gegen die Anhöhe des Gaſteigberges ſich ergießt. Da gerade die Triftzeit iſt, ſo wurde viel Holz, welches nicht mehr konnte aufgefangen werden, ſtromabwärts geführt.

Courſe der Staatspapiere.

(Amſterdam, 16. Mai.) $2\frac{1}{2}$ pCt.: $57\frac{7}{16}$; 5 pCt.: $102\frac{3}{8}$; Kansb.: $26\frac{7}{16}$; Syndik.: $4\frac{1}{2}$ pCt.: $96\frac{1}{4}$; $3\frac{1}{2}$ pCt.: $81\frac{1}{2}$; ſpan. Perpet. 5 pCt.: $49\frac{9}{16}$; 3 pCt.: $30\frac{7}{16}$; Cortesb.: $49\frac{9}{16}$; Ausgeſtellte, franz. $21\frac{3}{8}$; engl. —; Coupons: $30\frac{1}{2}$; Neue Wiener Looſe: 731 fl. Darmſtädter Looſe: —.

(Frankfurt a. M., 19. Mai.) 5 pCt. öſterreich. Metall. G. $102\frac{3}{8}$, 4 pCt. Met. P. 98, Bkakt. G. 1622; holl. Integr. G. $57\frac{3}{16}$. 5 pCt. Certifikate G. $101\frac{3}{8}$; Spaniſche 5 pCt. Perpetuellen G. 47; 3 pCt. G. $28\frac{1}{4}$.

(Augsburg, 21. Mai.) Oblig. à 4 pCt.: Briefe $101\frac{3}{8}$; G. $101\frac{1}{8}$; Lott. Looſe: à 25 fl. B. ——; G. —; do., à 100 fl. Briefe —— Geld 115. K. K. Oeſterreichiſche. Rothſchild-Looſe prompt Br. — G. 210; Part.-Oblig., à 4 pCt. Br. ——; G. $140\frac{1}{4}$; Lotterie-Anlehen von 1834 prompt Br. $120\frac{1}{4}$, G. $119\frac{1}{2}$; Met. à 5 pCt. pr. Br. $102\frac{3}{8}$; G. $102\frac{5}{8}$; detto à 4 pCt. prompt Br. $98\frac{3}{8}$ G. 98; Bank-Aktien prpt. Div. I. Sem. Br. 1355; G. 1352. Geld-Courſe. Duc. holl.: Br. 103 G. ——; kaiſ.: Br. —; G. ——; al marco: Br. 109 G. ——; Souvrd'or Br. —— G. $103\frac{1}{2}$; Louisd'or Br. 11.7; G. ——; al marco; Br. 288, G. ——; Carl. u. Maxd'or Br. 295; G. ——; 20 Fr.-St.: pr. St. Br. ——; G. 9.29; Friedrichsd'or Br. ——; G. 9.52; Scheidgold Br. 4.46, G. ——; Conv.-Thlr. Br. ——, G. $100\frac{1}{4}$; Conv.-Thlr. 20r.: Br. —— G. $100\frac{1}{8}$; 5 Fr.-Thlr. Br. 2.20, G. ——; Franz. Thlr. unco. Br. 20.26, G. —; Silber f. gekörnt G. 20.35; Silber 13 à 14 Lth. B. 20.26; Silber 4 à 8 Lth. G. 20.20.

Verantwortlicher Redakteur
Miniſterialrath Häcker.

Fremden-Anzeige.

Den 22. Mai. (G. Hirſch.) Hr. Wolfskehl, Kaufm. und Hr. Heumann, großherzogl. Archivrath von Darmſtadt. HH. Dyſon und Askwith, engliſche Officiere. Hr. Formigini, Partikulier von Bologna. Hr. Graf Wallmoden, k. k. Feldmarſchall-Lieutenant. Hr. von Kiel, Oberſt und Flügeladjutant Sr. Maj. des Kaiſers von Rußland. (G. Hahn.) Hr. Amann, Partikulier von Zürich. Fräul. v. Schönberg, v. Dresden. Hr. Mayer, Banquier v. Würzburg. (Schw. Adler.) Hr. Little, Hr. Baron Buchan, Hepburn und St. Clair, engl. Edelleute. Hrn. Pein und Schirſl, Gaſtwirthssöhne von Wien. (G. Kreuz.) Hr. Pfeifer, Kaufm. von Rottenburg.

Geſtorbene in München.

Den 19. Mai. Adam Deuslein, Taglöhner, 65 J. a. Den 20. Mai. Anna Sauter, Lederergeſellens-Wittwe, 64 J. a. Anna Schmotzer, Taglöhnersweib, 64 J. a.

Königl. Hof- und National-Theater.

Freitag den 22. Mai. Yelva, Drama von Th. Hell. Hierauf: Der Waffentanz, Divertiſſement.

Sonntag den 24. Mai. Zampa, Oper von Herold. Hr. Wild — Zampa.

Dienſtag den 26. Mai. Der Sohn auf Reiſen, Luſtſpiel von Feldmann. Hierauf zum Erſtenmale: Die Morgenſtunde in der vornehmen Welt, Luſtſpiel nach dem Franzöſiſchen.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Bekanntmachungen.

1721. (3 c) Samſtag den 23. Mai 1835, Morgens um 10 Uhr, werden in der k. Reitſchule im ehemaligen Zeughaushofe einige Pferde gegen ſogleich baare Bezahlung an den Meiſtbietenden öffentlich verſteigert.

1731. Der Ankauf der Montag und Weiß'ſchen Buchhandlung in Regensburg erfordert meine perſönliche Anweſenheit daſelbſt auf einige Zeit. Ich halte es demnach für nöthig, ein verehrliches Publikum aufmerkſam zu machen, daß mein Geſchäft dahier, wie bisher, fortbeſteht und ich alle Aufträge mit gewohnter Pünktlichkeit effektuiren werde.

Landshut, den 16. Mai 1835.

G. Joſ. Manz,
Beſitzer der Krüll'ſchen Univerſitäts-Buchhandlung.

1735. Unterzeichnete Buchhandlung empfiehlt allen P. T. Herren Schul-Inſpektoren und Lehrern ꝛc. das ſo eben von ihr herausgegebene

Verzeichniß von Preiſebüchern für Elementar-, Feiertags- und Gewerbsſchulen in Städten und auf dem Lande,

zu gefälliger Durchſicht und gütigen Aufträgen. Daſſelbe wird auf Verlangen gratis abgegeben in der

J. J. Lentner'ſchen Buchhandlung in München, Kaufingerſtraße Nro. 17.

Digitized by Google

Münchener Politiſche Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majeſtät Allergnädigſtem Privilegium.

Sonnabend Nro. 122. 23. Mai 1835.

Großbritannien. — Frankreich. — Spanien. (Nachrichten vom Kriegs-Schauplatze.) — Niederlande. — Schweiz. (Privatſchreiben aus der nördlichen Schweiz.) — Deutſchland. (Wien. Berlin. Leipzig. Karlsruhe.) — Bayern. (München.) — Courſe der Staatspapiere. — Bekanntmachungen.

Großbritannien.

(London, 16. Mai.) In der geſtrigen Sitzung des Unterhauſes kam nichts von Bedeutung zur Sprache. Der Kanzler des Schatzes brachte blos einige Vorſchläge ein, wie dem gegenwärtigen Elende der ackerbautreibenden Klaſſen ſollte abgeholfen werden. Lord Chandos, der eine dieſen Gegenſtand betreffende Motion einzureichen gedachte, zog dieſelbe deßhalb einſtweilen zurück. — Im Oberhauſe verlangte Lord Wiclow von den Miniſtern Aufklärung über die Vorfälle bei dem Einzuge des neuen Lord-Lieutenants von Irland (Lord Mulgrave) zu Dublin, über den Triumph, welchen ihm O'Connell's Einfluß bereitet, und über die aufrühreriſchen Fahnen, welche die Anhänger O'Connell's bei dieſer Gelegenheit entfaltet hätten. Lord Melbourne erwiederte, der Lord-Lieutenant wäre in dieſem Lande nicht der Repräſentant irgend einer Partei, ſondern der unparteiiſche Statthalter; übrigens lägen ihm über die von Lord Wiclow angeführten Vorfälle keine nähern Berichte vor; auch ſtünde die Regierung keineswegs unter dem Einfluſſe, den ihr der Lord zum Vorwurfe machte. Der Marquis von Londonderry kam gleichfalls auf die Angabe, des Lord Wiclow zurück und fügte bei: Lord Wellesley hätte ſo eben den Titel eines Kämmerers des Königs abgelegt, um nicht Mitglied eines Kabinetes zu ſeyn, welches von O'Connel beherrſcht wird. Lord Melbourne erklärte aber ganz entſchieden, daß dem nicht ſo ſey, wie die edlen Lords meinten. Lord Brougham brachte die Petition bezüglich der Abſchaffung der Stempeltaxe für die Journale ein. Das Haus vertagte ſich auf Montag den 18. Mai. (J. d. Déb.)

— Geſtern gab der König im Pallaſte von Saint James dem Earl von Liverpool Audienz. — Ihre Majeſtäten begaben ſich geſtern Nachmittag von London nach Windſor. — Der franzöſiſche Botſchafter am hieſigen Hofe hatte geſtern (den 15.) mit dem Viscount Palmerſton auf dem Foreign-Office eine Unterredung. (Courier.) — Marquis Wellesley, der Whig Lord-Lieutenant unter Lord Grey und Lord Melbourne hat ſein Amt als Lord-Kämmerer des Königs niedergelegt. (Times.) — Die Verbindung zwiſchen den Whigs und den Radikalen iſt ſo viel als gelöst. Einige der letztern haben ſchon Miene gemacht, gegen ihre Verbündeten zu opponiren. Man glaubt, die Spaltung werde mit einem völligen Bruche enden. (Standard. — Das »Dublin Regiſter« beſchreibt den feierlichen Einzug des Lord Mulgrave als Lord-Lieutenant von Irland in der Hauptſtadt dieſes Landes. Seit der Anweſenheit Sr. Majeſtät, ſagt das Regiſter, ſah Irland keine ſolche Feier als den Einzug Seiner Exzellenz. Die Menge der Zuſchauer und die Maſſe des den Lord begleitenden Volkes war ungeheuer. Verſchiedene Fahnen und Standarten wurden dem Zuge vorgetragen. Man las die Inſchriften: »Auf Mulgrave vertrauen wir« — »Ein freies Volk« — »Gerechtigkeit« — »Keine Zehenten« — »Unterdrückung der Union« — »O'Connell für immer« u. dergl. Die in Garniſon liegenden Infanterie-Regimenter waren in den Straßen in Parade aufgeſtellt, durch welche der Zug gehen mußte. Als der Lord-Lieutenant landete, empfing ihn der Herzog von Leinſter, der Earl von Leitrim, Lord Cloncurry, Lord Killan und eine große Menge anderer Lords und Edelleute. Nachdem der Lord die Glückwünſche der Anweſenden in Empfang genommen, ſtieg er zu Pferde und zog wie im Triumphe in die Stadt ein.

— Nachrichten aus Kalkutta vom 17. Januar zufolge, waren dort die prächtigen Geſchenke ausgeſtellt, welche Rundſchit Sing für den König von England beſtimmt hat, und die Lord Bentinck mitbringen ſoll. Sie beſtanden aus einem Gezelt von Shawls mit ſilbernen Stangen, einem Säbel, einer Rüſtung und mehreren andern koſtbaren Gegenſtänden. Es hatte ſich geſtern hier das Gerücht verbreitet, Lord Bentinck ſey, als er eben von Kalkutta abreiſen wollte, vom Schlage getroffen worden; man hofft, daß ſich dieſe Nachricht nicht beſtätigen wird.

— Aus Rio-Janeiro vom 28. März erfährt man, daß Hr. Hamilton, der als brittiſcher Agent nach Montevideo abgegangen war, um einen Handelsvertrag mit der Banda Oriental zu negoziiren, unverrichteter Dinge von dort zurückgekehrt war.

— Das Packetſchiff »Seagull«, welches Veracruz am 28. März verlaſſen hat, bringt 216.000 Dollars und die Nachricht mit, daß Hr. Alamo zum Geſandten der Republik Mexiko bei der franzöſiſchen Regierung ernannt worden und im Begriff geweſen ſey, am 1. April nach Paris abzugehen.

Frankreich.

(†Paris, 16. Mai.) Trotz des Vorrückens des Prozeſſes, nimmt doch die allgemeine Theilnahme an dieſer

Digitized by Google

poſſenartigen Verhandlung um kein Haarbreit zu. Es bleibt Niemanden verborgen, daß der Hauptzweck des Daraufbeſtehens die Sache mit Pomp debattirt zu ſehen, weit mehr dahin gegangen, den nichtbezüchtigten Republikanern zu imponiren; bis jetzt iſt aber gerade ein entgegengeſetztes Ergebniß an den Tag gekommen. Obſchon die Sitzungen noch ſehr beſucht ſind, ſo hat doch kein eigentliches Gedränge mehr ſtatt, ja mit einer kleinen Spende kann ſelbſt der Erſtbeſte Zeuge ſeyn, von dem Vorgange im Luxembourger Palaſte. Im Garten nehmen ſich die Zelte gar ſonderbarlich aus; die auf und abgehenden Soldaten, denn es liegt an ein Regiment in den Umgebungen des Palaſtes, ſcheinen blos da zu ſeyn, um friſche Luft zu ſchöpfen. — Auch nicht die geringſte Spur von äußeren Unruhen; das Zugrabegehen der Tribune iſt ohne Beileid vorbeigeſtrichen, nur iſt durch dieſes Ereigniß der »Reformateur« etwas poſitiver geworden; Hr Raſpail nimmt mehr Theil an den Tagsbegebenheiten, er behält ſich das Feuilleton vor, um ſeinen wiſſenſchaftlichen Grimm auszulaſſen. Der »Conſtitutionnel« gibt ſich ſeit einigen Tagen Mühe, die öffentliche Aufmerkſamkeit wieder auf die fremden Angelegenheiten hinzuleiten; er läßt zu dieſem Zweck Briefe über Briefe aus Frankfurt fabriziren (d. h. in ſeinen Bureaus aufſetzen); ſchade nur, daß dieſe ſogenannten Korreſpondenzen ſo ſehr mit der Wahrheit im Widerſpruche ſind; ja man darf blos einen Blick auf die Briefe aus Wien in der Allg. Zeitung werfen, um die ſeichten Erdichtungen als ſolche zu erkennen. — In den Bureaus des »Courrier Français« ſcheint ſeit ſeinem Begnadigungsſchreiben aus Brünn kein neuer Brief aus Wien eingelaufen zu ſeyn. — Hier herrſcht übrigens die tiefſte Stille, in und um den Luxembourg begegnet man blos einzelnen Müßiggängern; von ſich bildenden Haufen Neugieriger findet gar kein Beiſpiel ſtatt.

— Emeutenprobe. Geſtern Nachts gegen 10 Uhr ging ich mit einigen Freunden ruhig auf dem Boulevard St. Denis ſpazieren, da ſahen wir plötzlich einige zweideutige Geſichter an der Spitze von vielen Gaſſenjungen, laufend vorbeikommen. Letztere ſtimmten die Carmagnole an. Die Vorübergehenden waren ganz erſtaunt über dieſen Stegreiflärm. Allein die Verwunderung ſtieg, als wie aus der Erde geſchoſſen, Reiterei und Fußvolk, erſtere mit gezogenen Säbeln, letztere das Bajonnet aufgeſteckt, auf dem Platze erſchienen. Jeder ſah ſich um, und wurde nichts gewahr, achſelzuckend gingen die Spaziergehenden ihres Weges. Dem Scheine nach wollte man Einige die ſonderbaren Evolutionen der Truppen Betrachtenden feſtnehmen, allein dieſe entfernten ſich zeitlich genug, um dem unangenehmen Scherze zu entgehen. Von den Tagesblättern macht blos der »Reformateur« Erwähnung von dieſem Vorfalle, der Zufall allein kann ihn davon in Kenntniß geſetzt haben. — Nie war ſo wenig Luſt zu Meutereien, man ſollte daher keinen Verſuch damit machen. Die Nationalgarde weiß recht gut, wie der Straßenlärm entſteht.

— Aus Toulon ſchreibt man unterm 10., das daſelbſt verſammelte Geſchwader werde zwiſchen dem 10. und 15. Juni vor Athen erſcheinen, um, nebſt einer großen Anzahl engliſcher Schiffe, bei der Krönung des Königs Otto anweſend zu ſeyn. — Ein kleines genueſiſches Fahrzeug, das in dem Meerbuſen von Bugia auf den Strand getrieben worden war, wurde von den dort in Menge herbeiſtrömenden Beduinen geplündert und beinahe zerſtört; die Mannſchaft wurde zu Gefangenen gemacht. — In Marſeille iſt die Nachricht angekommen, daß die Geſundheits-Beamtung in Neapel beſchloſſen hat, das abſolute Einfuhr-Verbot gegen Waaren, die aus ſüdfranzöſiſchen Häfen ankommen, welches bei dem Ausbruche der Cholera erlaſſen worden war, aufzuheben. Schiffe, die jetzt daher ankommen, haben ſich dort blos einer 21 – 28tägiger Quarantaine zu unterwerfen.

(Paris, 18. Mai.) Geſtern wurde in der Wohnung des Miniſters des Aeußern Kabinetsrath gehalten. — Prinz Leopold von Neapel, Graf von Syracuſe, kam geſtern Nachmittags in Paris an, und ſtieg im Palais-Royal ab. Um 5 Uhr fuhr der Prinz in einem der k. Wägen nach den Tuilerien, und ſpeiſte daſelbſt mit der königlichen Familie. Man glaubt, die Verehelichung des Prinzen mit der Prinzeſſin Marie würde im Auguſt ſtatthaben und in Fontainebleau gefeiert werden. (Gal. Meſſ.) — Der Pairs-Gerichtshof wird ſich morgen wieder verſammeln. In dieſer Audienz wird man die Gefangenen wieder einführen, welche der Verleſung der Anklageakte beizuwohnen ſich geweigert haben. (G. de Fr.)

Spanien.

Correſpondenzen von der ſpaniſchen Gränze ſprechen ihre Verwunderung über einen ſogenannten officiellen Bericht des Valdez aus, worin er ſich den Sieg an den Tagen des 21., 22., 23. und 24. Aprils zuſchreibt. Lord Elliot und Oberſt Gurwood waren nicht blos in der Nähe des Kampfplatzes und ſo zu ſagen faſt Augenzeugen; es ſtimmen aber auch die Berichte des engliſchen Kommiſſärs, des Oberſten Wyld, mit den über die Niederlage des Valdez gemachten Angaben überein, woraus ſich ergibt, daß Valdez geſchlagen und die Berichte der Carliſten der Wahrheit getreu ſeyen.

(Gaz. de Fr.)

(Von der Gränze, 12. Mai.) Wir hören ſo eben beim Abgange des Couriers, daß der Graf d'Eſpagna geſtern in Navarra angekommen ſey. — Der »Phare von Bayonne« enthält heute einen Auszug aus einem vorgeblichen Berichte des General Valdez. Dieſer Artikel wurde dem genannten Blatte durch den General Hariſpe eingeſendet. Es iſt wirklich zum Erſtaunen, wie General Valdez, der doch 4 Tage lang, vom 2. bis 6. Mai, in Pampeluna verweilte, nicht daran gedacht hat, während dieſer Zeit einen Bericht abzuſenden. Wenn General Hariſpe den Rapport des Chriſtinos-Generals erhalten hat, ſo muß er aber auch jenen des Oberſten Saint-Yon erhalten haben; dieſen letzteren Bericht hätte man gleichfalls veröffentlichen ſollen. Bis auf dieſen Augenblick iſt es blos allein der ſpaniſche Konſul in Bayonne, welcher die Berichte der Chriſtinos-Generale in das Publikum brachte; nun ſcheint es, daß dieſes Geſchäft auf den General Hariſpe übergegangen iſt;

Digitized by Google

Aber General Hariſpe weiß beſſer als jeder Andere, daß General Valdez nicht die Wahrheit angibt; außerdem muß man ſich denn doch ſehr wundern, daß Hariſpe von dem Berichte über einen 4 Tage lang andauernden mörderiſchen Kampf nur einen einzigen Paragraph einrücken läßt. Das Publikum wird übrigens die Manövres dieſer Leute des Tages zu würdigen wiſſen. Wäre Valdez Sieger geweſen, ſo würde er Eſtella, dieſen ſo wichtigen Punkt, nicht mit einer ſolchen Haſt geräumt haben, daß er bei ſeinem Abzuge 400 Flinten und eine Menge Pulver und Mehl vergaß. Nach den Angaben der Chriſtinos ſelbſt, wir ſprechen von denen, welche in Navarra unter den Waffen ſtehen, iſt die Armee des Valdez durch die Niederlage dieſes Generals ſehr geſchwächt, da er zu Folge derſelben an 4000 Mann, theils Todte und Verwundete, theils Gefangene und Ausreiſſer, verlor. Indem die Chriſtinos Guernica anzündeten, haben ſie den ſo eben eingegangenen Vertrag auf die feigſte Weiſe gebrochen. Nachdem ſie bei dieſem ſo berühmten Orte mehrere Niederlagen erlitten hatten, kamen ſie nach einigen Tagen, als ſie wußten, daß die karliſtiſchen Truppen entfernt wären, wieder dahin zurück, um Guernica anzuzünden und ſich an den Mauern desſelben zu rächen. Wir wollen ſehen, was England, deſſen Agent die Uebereinkunft unterzeichnet hat, bei dieſem Bruche des Vertrages thun wird; wir wollen ſehen, wie es ſich nach einer ſo feigen und haſſenswürdigen Handlung der Chriſtinos benehmen wird. (Guienne.)

— Man ſchreibt aus Bayonne vom 13. Mai: Am 9. Mai rückte Zumalacarreguy mit 9 Bataillonen in Eſtella ein. Bei ſeinem Einzuge läutete man mit allen Glocken, und überall ertönten die Vivats. Der General ließ auf der Stelle durch ſeine Soldaten die Feſtungswerke völlig demoliren, welche auf Befehl des General Valdez aufgeführt worden waren. — Der Maire von Bayonne iſt nach St. Jean-Pied-de Port abgereiſt; man erwartet daſelbſt den General Mina und deſſen Gemahlin. Der Dr. Lalement begleitet den General, der ſich nach Montpellier begeben wird.« (Journ. des Déb.)

— Die beiden Generäle Valdez und Zumalacarreguy ziehen alle ihre Truppen aus den Garniſonen, und vereinigen dieſelben auf der Seite von Eſtella. Zumalacarreguy ſteht mit ſeiner ganzen Heeresmacht zu Lerza. Man verſichert, Mina hätte Pampeluna verlaſſen, um ſich nach Montpellier zu begeben. Mehrere Abtheilungen von Stadtmilizen haben den Wunſch ausgedrückt, zur Armee des Nordens ſtoßen zu dürfen; bis auf dieſen Augenblick iſt aber noch kein Beſchluß darüber erfolgt. Die Diviſion des Generals Cordova wird gegenwärtig von Don Baldomero Eſpaltero kommandirt. (Sent. des Pyr.)

(Madrid, 9. Mai.) Hr. Martinez hat gegen alle Conceſſionen, die gemacht werden ſollten, geſtimmt; und da er nicht im Stande war ſeine Anſichten mit jenen ſeiner Kollegen zu vereinigen, ſo zog er ſich aus dem Kabinete zurück. Man iſt jetzt geſonnen, den vollen und ausgedehnten Vollzug des Quadrupel-Traktates zu reklamiren, das heißt, zu verlangen, daß unverzüglich 10,000 Mann Portugieſen in Spanien einrücken; England eine hinreichende Anzahl von Kriegsſchiffen abſchicke, um die Küſten Spaniens zu decken, und Frankreich 50,000 Mann an der Grenze aufſtelle, um im Falle des Bedarfs ſogleich in Spanien einzurücken. Alle dieſe Maßregeln wurden bei den in letzter Zeit gehaltenen Miniſter-Verſammlungen, denen auch eine große Anzahl einflußreicher Pairs und Deputirten beizuwohnen eingeladen waren, beſchloſſen. Fünf Deputirte allein, unter welchen die Herren Arguelles, Las Navas und Iſturitz, waren mit dieſen Beſchlüſſen nicht einverſtanden. Noch muß als etwas außerordentliches bemerkt werden, daß dieſen Verſammlungen des Kabinets auch die Botſchafter von Frankreich, England u. Portugal beiwohnten, und ihre Zuſtimmung zu den gefaßten Beſchlüſſen ausdrückten. Ein neues und beträchtliches Anlehen ſoll ſogleich kontrahirt werden, um die nöthigen Ausgaben zu decken. Um die fremden Kapitaliſten zufrieden zu ſtellen, und ihnen mehr Vertrauen einzuflößen, gedenkt man, bei Conſolidirung der Cortescoupons günſtiger zu verfahren und die verſchobene Schuld von 1831 ihrem Urſprunge gemäß zu behandeln. Uebrigens iſt die Stimmung in Madrid von ziemlich aufgeregter Natur. General Cordova hat im Namen des Generals Valdez erklärt, daß entweder ein gütliches Uebereinkommen getroffen werden, oder eine Intervention ſtattfinden müſſe. Martinez de la Roſa wollte weder dem einen noch dem andern Vorſchlage beiſtimmen; allein er ſah ſich im Kabinete von Niemanden unterſtützt. (Meſſ.) Nach zuverläßigen Berichten ſoll das Reſultat der jüngſten friedlichen Unterhandlungen in Spanien ſeyn, daß der Marquis von Las Amarillas, Präſident des Regentſchaftsrathes und der Procereskammer mit unbeſchränkter Vollmacht von der Regierung und den beiden Kammern nach Paris ſollte geſendet werden, um weiters in dieſen Negotiationen zu verhandeln; ebenſo wird er ſich auch nach London begeben. Man glaubt, der Carliſten-General Montenegro würde in derſelben Abſicht nach Paris kommen; und Frankreich und England würden in Uebereinſtimmung mit den andern europäiſchen Mächten die beiden ſtreitenden Partheien zu verſöhnen ſuchen. Während dieſer Zeit würden alle Kriegs-Operationen in Navarra aufhören. (Meſſager.) — Der »Phare« von Bayonne ſagt, daß in Arragon große Begeiſterung für die Königin herrſche. Vom 20. April bis zum 1. Mai hätten ſich 3500 Mann von Huesca, Caspes und aus Catalonien freiwillig unter die Stadtmilizen einreihen laſſen.

— Die »Sentinelle des Pyrénées« ſchreibt unterm 14. Mai: »Wir hören, daß General Cordova eben im Begriffe ſey, mit einer Miſſion von Madrid nach Paris zu gehen. General Oraa und El Paſtor ſtehen noch immer zu San-Eſtevan und laſſen mit Befeſtigung dieſes Platzes fortfahren.«

Niederlande.

(Aus dem Haag, 15. Mai.) Der Herzog von Cambridge iſt über Rotterdam nach London abgereiſ't.

Schweiz.

(*Aus der nördlichen Schweiz, 18. Mai.) Es wird von mehr als einer Seite her verſichert, daß eine

Digitized by Google

allgemeine Verſchmelzung und Verſöhnung aller diskreditirenden exradikalen und konſequent gebliebenen radikalen Elemente des Kanton Berns demnächſt zu erwarten ſtehe, und daß namentlich die Schnelle und Kaſthofer-Jaggi wieder gute Feeunde werden ſollten. Ob jene ihr bisheriges Syſtem verlaſſen, oder dieſe ihrer Extravaganzen ſich entſchlagen wollen, wird nicht geſagt. Auf welcher Baſis aber auch eine ſolche Wiedervereinigung ſtattfinden möge, ſo viel iſt ſicher, daß der Voeort nie daran denken kann, im Sinne der nationalen oder propagandiſtiſchen Partei gegenüber dem Ausland zu handeln; denn es iſt nun endlich doch in der Schweiz die Meinung vorherrſchend gewoeden, daß es in ihrem Intereſſe liege, möglichſt bald wieder ſich auf einen freundſchaftlichen Fuß mit den auswärtigen Mächten zu ſetzen. Daher wurde auch die neuliche Veeſügung der St. Galler Regieeung, welche den badenſchen Unterthanen den Eintritt in iheen Kanton veebietet, mit beinahe allgemeiner Mißbilligung in der Schweiz aufgenommen; da natürlich ein ſolcher unüberlegter Scheitt der Ausgleichung der obwaltenden Differenzen nur wieder ein neues Hinderniß in den Weg legen mußte. Dem gewaltthätigen und nach politiſchen Heldenthaten im Sinne der Radikalen dürſtenden Landammanne Baumgartner, der nämliche, welcher ſich vor einiger Zeit durch ſeinen unſinnigen Voeſchlag, die feemden Geſandten aus dee Schweiz wegzuſchicken, bemeeklich machte, hat man eewähnte Maßeegel zu danken, denn er allein hat ſie im Regierungseathe angeeegt und duechgeſetzt. Ee glaubte daduech ſich nicht nur in ſeinem eigenen Lande unſteeblich zu machen, ſondeen rechnete auch auf einen europäiſchen Ruhm. Nichts von beidem hat dee kleine ehrgeizige Monn erreicht, ja ehee noch Spott zum Lohne eehalten. Da ohne Zweifel die aus dem neu gewählten großen Rathe von St. Gallen hervoegehende Regierung von einem ganz andern Geiſte beſeelt ſeyn wird, als es die nun bald abtretende war, ſo könnte es leicht geſchehen, daß jene ihren Amts-Antritt mit Aufhebung derjenigen Maßregel bezeichnete, duech welche dieſe ſo zu ſagen ihre Verrichtungen geſchloſſen hat.

Deutſchland.

(Wien, 18. Mai.) Se. k. Hoh. der Kronprinz von Bayern wird ſich moegen bei der kaiſeeilichen Familie beurlauben, um eine Exkueſion nach Ungarn zu machen. (A. Z.)

(Wien, 20. Mai.) Geſtern haben Se. k. k. Majeſtät mit J. Maj. der Kaiſeein die Hofburg zu verlaſſen, und Alleehöchſtiheen Landaufenthalt in dem k. k. Luſtſchloſſe Schönbeunn zu nehmen geeuht.

(Leipzig, 16. Mai.) Unſere dießjährige Jubilatemeſſe war übeeaus lebhaft, und das Gedränge der Menſchen in den überall mit Buden angefüllten Straßen und auf den Plätzen, wo man Mühe hatte, duechzukommen, über alle Beſchreibung groß. Die vielen Oeientalen, die ſich eingeſunden hatten, aus der Moldau und Wallachei insbeſondeee, aber auch Türken und Perſee, trugen dazu bei, das Gemiſch der ſich hin- und herteeibenden Menge noch buntſcheckiger zu machen. In mehreeen Handels-Artikeln wurde über zu große Konkurrenz, wodurch die Waarenpreiſe niedergedrückt wurden, geklagt. So war vornämlich mit wollenen Tüchern der Markt überfüllt. Die preußiſch-niederländiſchen Tuchfabrikanten eben ſowohl, als die ſächſiſchen und heſſiſchen hatten die Konkurrenz mit einander zu beſtehen, und alle hatten dafüe geſorgt, ihre Magazine dergeſtalt zu überhäuſen, daß unmöglich alles an den Mann gebracht werden konnte. Man rechnet, daß wohl 80,000 Stück liegen geblieben ſind. Eine natürliche Folge davon, daß die Vorräthe weit größer waren, als die Nachfrage, war, daß die Preiſe der wollenen Tücher herunteegingen, und Manche, um nur zu veekaufen, zu niedrigen Preiſen losſchlagen mußten. Es wird dieß ſeine Rückwiekung auf die Peeiſe der rohen Wolle nicht verfehlen. (Schw. M.)

(Karlsruhe, 18. Mai.) In der heutigen 19. öffentlichen Sitzung der zweiten Kammer legte der Finanzminiſter v. Böckh, auf allerhöchſten Befehl, den am 12. d. M. zu Berlin unter Vorbehalt der ſtändiſchen Zuſtimmung abgeſchloſſenen Zoll-Vereinigungs-Vertrag, nebſt einee darauf Bezug habenden, bereits in Nro. 22 des großheezogl. Regierungsblatts enthaltenen peoviſoeiſchen Veeordnung vor, und hielt dabei folgenden Vortrag: »Meine Heeren! Der abgeſchloſſene Verteag, die Frucht einer langen Unteeſuchung, die wir, wie nicht nur Ihnen, ſondeen dem ganzen Lande bekannt iſt, nicht ohne eeifliche Vorbereitung begonnen haben, entſpricht, ſo glauben Wir wenigſtens, den wohlverſtandenen Inteeeſſen des Großherzogthums. Dem großen deutſchen Zollvereine, dieſem volkswirthſchaftlichen Bunde, der etlich und zwanzig Millionen Deutſche veeeinigt, liegt die große, jedem einzelnen Staate des Veeeins uneerreichbare, Idee zu Grunde, die deutſche Volkswiethſchaft als ein Ganzes der anderer Nationen an die Seite zu ſetzen, ihr die Bahn zu edlem Wettſtreit zu eröffnen unter gleichen Bedingungen. Ohne Aufopferung kleiner und örtlicher Intereſſen kann ſich nichts Großes geſtalten. Jedes Mitglied des Veeeins mußte ſolche Opfer bringen, und es iſt unmöglich, ſie numeriſch abzuwägen gegen die Vortheile, welche aus der Feeiheit des Verkehes eeblühen und aus einer ſelbſtſtändigen Stellung Deutſchlands — gegenüber, nicht blos den europäiſchen Staaten, ſondern der ganzen civiliſieten Welt. Ohne Opfer werden auch wie nicht in den Veeein teeten, aber auch auch nicht ohne Vortheile. Unſeee Aufgabe wae, jene möglichſt zu beſeitigen, und wir glauben, ſie — ſoweit es ohne Stöeung höheeer Rückſichten der Geſammtheit zuläſſig ſchien — gelöſt zu haben. Mehr konnten wie nicht veelangen, ohne die Grundprincipien des Vereins, zu denen wir uns ſelbſt bekennen, zu veeläugnen. Von dieſer Ueberzeugung geleitet, können und müſſen wir den abgeſchloſſenen Vertrag Ihrer Zuſtimmung empfehlen. Auf ſeinen Inhalt jetzt nähee einzugehen, wäee zwecklos. Unſere erſte Sorge muß dahin geeichtet ſeyn, mit Ihrer Kommiſſion zu berathen, wie dieſer Gegenſtand ſo gründlich zu behandeln ſeyn möchte, als es ſeine Wichtigkeit verdient, ohne maaßloſe Zeit- und Kraftverſchwendung. Er hat das Eigene, daß ſich an den einzelnen Beſtimmungen

Digitized by Google

des abgeſchloſſenen Vertrags nichts ändern läßt, ſondern nur noch dem Totaleindruck aller die Annahme oder Nichtannahme auszuſprechen iſt. An die baldige Entſcheidung ſind weſentliche Vortheile, an die Verzögerung derſelben weſentliche Nachtheile geknüpft. Sie liegen in der Natur der Sache. Wir mußten uns — zu Vermeidung anderer Nachtheile — nothwendig entſchließen, von dem Augenblick der Vorlage an Sie, meine Herren! in einen proviſoriſchen Zuſtand zu treten, der, es läßt ſich nicht läugnen, eine unerfreuliche Seite hat; wir mußten uns entſchließen, jetzt ſchon proviſoriſch höhere Zölle einzuführen, ohne den Vortheil des freien Verkehrs ſogleich dagegen einzutauſchen. Das erlaſſene proviſoriſche Geſetz ſtellt Ihnen dieſen Zuſtand dar. Ich erlaube mir, Ihnen daſſelbe vorzulegen. Dieſer Zuſtand dauert aber nur ſo lange, bis Sie ſich über die Annahme oder Nichtannahme des Vertrags ausgeſprochen haben. Im letzten Fall treten wir in unſer bisher. Verhältniß zurück; im erſten Fall öffnen ſich unſerm Verkehr die Vereinsſtaaten, und nur wenige Gegenſtände ſind noch für einige Zeit davon ausgenommen. Näheres können wir in dem gegenwärtigen Augenblick ohne Nachtheil für das Staatsintereſſe über dieſen Punkt nicht veröffentlichen, nur das können wir Ihnen zu Ihrer Beruhigung ſagen, daß der gleiche Vollzug des proviſoriſchen Geſetzes vom 16. d. M. in allen Theilen des Landes in dieſem Moment bereits geſichert, und dadurch allen Spekulationen auf Koſten der Staatskaſſe und zum Nachtheil anderer Gewerbs- und Handelsleute begegnet iſt. Mit Vergnügen, meine Herren, werden Sie durch baldige Ernennung Ihrer Kommiſſion dazu mitwirken, daß der gegenwärtige Zuſtand der Ungewißheit rückſichtlich der gewerblichen und kommerziellen Verhältniſſe des Großherzogthums ſchnell ſein lang gewünſchtes Ende erreiche!« Dieſer Gegenſtand wurde zur Berathung an die Abtheilungen verwieſen.

(Berlin, 18. Mai.) Die im heute ausgegebenen Stücke der Geſetzſammlung enthaltene allerhöchſte Kabinets-Ordre vom 8. d. M., ſo wie der mit derſelben publizirte Haupt-Finanz-Etat für das Jahr 1835 lauten alſo:

»Sie empfangen den Mir eingereichten Haupt-Finanz-Etat für das Jahr 1835, welchen Ich genehmiget und vollzogen habe, hiebei zurück, mit dem Auftrage, ſolchen in Folge der durch Meine Ordre vom 17. Januar 1820, den Staatshaushalt und das Staatsſchuldenweſen betreffend, getroffenen Anordnung, ſo wie ſolches zuletzt mit dem Etat für 1832 geſchehen iſt, durch die Geſetz-Sammlung zur öffentlichen Kenntniß bringen zu laſſen. Berlin, 8. Mai 1835. Friedrich Wilhelm. An den wirklichen geh. Rath Grafen v. Alvensleben.«

Allgemeiner Etat der Staats-Einnahmen und Ausgaben für das Jahr 1835.

Einnahme.		Reiner Ertrag für 1835. Rthlr.
1) Aus der Verwaltung der Domainen und Forſten nach Abzug des davon dem Kron-Fidelkommiß vorbehaltenen Revenuen-Antheils		4212000
2) Aus den Domainen-Ablöſungen und Verkäufen, Behufs der ſchnelleren Tilgung der Staatsſchulden		1000000
3) Aus der Verwaltung der Bergwerke, Hütten und Salinen, desgleichen der Porzellan-Manufaktur in Berlin		717000
4) Aus der Poſtverwaltung		1200000
5) Aus der Verwaltung der Lotterie . .		669000
6) Aus der Steuer- und Abgaben-Verwaltung:		
a) an Grund-Steuer . . .	9,735,000	
b) an Klaſſen-Steuer . . .	6,404.000	
c) an Gewerbe-Steuer . . .	1,973,000	
	18,112,000	
d) An Eingangs-, Ausgangs- und Durchgangs-Abgaben; an Verzehrungs-Steuern von inländiſchen Erzeugniſſen; an Wegegeldern; an Abgaben von der Schiffahrt und der Benutzung der Häfen, Kanäle, Schleuſen, Brücken und anderen Communications-Anſtalten; ferner an Stempel-Steuer	20,052,000	
e) an Einkommen aus der Salz-Regie	5,366,000	
		43530000
7) Revenuen-Ueberſchüſſe des Fürſtenthums Lichtenberg		80000
8) An verſchiedenen unter obigen Titeln nicht begriffenen Einnahmen		332000
	Summa	51,740,000

Ausgabe.		Betrag für 1835. Rthlr.
1) Für das Staatsſchulden-Tilgungsweſen, und zwar:		
a) zur Verzinſung der allgemeinen und provinziellen Staatsſchulden und zu den laufenden Verwaltungs-Koſten .	6,397,000	
b) zur Schuldentilgung . . .	2,480,000	
	8,877,000	
c) zur Verzinſung und Tilgung neu übernommener Provinzial-Schulden	41,000	
		8918000
2) An Penſionen, Kompetenzen und Leibrenten, und zwar:		
a) an etatsmäßigen Fonds zu Penſionen für emeritirte Staatsdiener und deren Wittwen und Hinterbliebenen, ſo wie zu ſonſtigen Gnaden-Unterſtützungen .	966,000	
b) an lebenslänglichen Kompetenzen und Penſionen für die Mitglieder aufgehobener geiſtlicher Corporationen, an Penſionen, welche auf dem Reichsdeputations-Schluß vom 25. Februar 1803 beruhen, oder		

Digitized by Google

ſonſt traktatenmäßig oder aus früheren Verpflichtungen zu leiſten ſind	1584.000	2550000
3) An dauernden Renten:		
a) als Entſchädigung für aufgehobene Rechte und Nutzungen	360.000	
b) für eingezogene Kapitalien und Amts-Cautionen	603.000	963000
4) Für das geheime Kabinet, für das Bureau des Staatsminiſteriums, für die Staats-Buchhalterei und die Verwaltung des Staats-Schatzes und der Münzen, für das Staats-Archiv und für die Provinzial-Archive, das Staats-Sekretariat, für die Ober-Rechnungs-Kammer, die General-Ordens-Kommiſſion und für das ſtatiſtiſche Büreau . . .		308000
5) Für das Miniſterium der Geiſtlichen-, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten .		2683000
6) Für das Miniſterium des Innern und der Polizei		2184000
7) Dem Miniſterium des Innern für Gewerbe und für die General-Kommiſſionen . . .		173000
8) Der Verwaltung für Handel und Fabrikation, imgleichen zu Land- und Waſſerbauten, ausſchließlich der Chauſſéen		1369000
9) Zur Unterhaltung und zum Neubau der Chauſſéen, einſchließlich der Mittel zur Verzinſung und Tilgung der aufgenommenen Chauſſéebau-Kapitalien		2852000
10) Für das Miniſterium der auswärtigen Angelegenheiten		681000
11) Für das Kriegsminiſterium, einſchließlich der Zuſchüſſe für das große Militair-Waiſenhaus zu Potsdam und deſſen Filial-Anſtalten .		23462000
12) Für die Central-Finanz-Verwaltung, u. zwar		
a) für das Finanz-Miniſterium und für die General-Staatskaſſe .	159.000	253000
b) für die General-Verwaltung der Domainen und Forſten . .	94.000	2061000
13) Für das Juſtiz-Miniſterium, außer den Gerichts-Sporteln		1766000
14) Für die Ober-Präſidenten und Regierungen		
15) Für die Haupt- und Landgeſtüte . .		167000
16) Zur Deckung der Einnahme-Ausfälle, zu außerordentlichen Ausgaben und zu den Landes-Verbeſſerungen		1350000
	Summe	51740000

Berlin, den 8. Mai 1835.

Friedrich Wilhelm.

Graf v. Alvensleben.

Bayern.

München den 23. Mai 1835.

Die für die Induſtrie-Ausſtellung angeordnete k. Miniſterial-Kommiſſion macht bekannt: Es ſind noch 70 Gewinnſte von der mit der letzten Induſtrie-Ausſtellung verbundenen Lotterie vorhanden. Da nun die Gewinnſt-Liſte durch den Buchhandel im ganzen Königreiche verbreitet worden iſt, folglich die Möglichkeit, die gewinnenden Aktien-Nummern kennen zu lernen, für Jedermann gegeben war; wird hiemit bekannt gemacht, daß diejenigen Gewinnſte, deren Eigenthümer ſich nicht bis Ende Juni l. Js. durch Einſendung der gewinnenden Aktie legitimirt haben, zum Beſten der Regie an den Meiſtbietenden verkauft werden, und ſpätere Meldungen unberückſichtiget bleiben.

Miszellen.

Herr W. Leigh in Bardon bei Taunton hat wichtige Dokumente über den Prozeß der Maria Stuart aufgefunden. Es ſind gerichtliche Verhandlungen und ſechs Briefe, von dem Lord-Schatzmeiſter Burleigh an Sir Chriſtopher Hutton geſchrieben. Die meiſten Geſchichtſchreiber ſind der Meinung, daß die Beſchuldigung gegen Maria, als habe ſie an einer Verſchwörung gegen Eliſabeth Theil genommen, nur ein bloßer Vorwand geweſen, um Maria aus dem Wege zu ſchaffen; daß ihr wirkliches Verbrechen in nichts Anderem beſtanden, als daß ſie eine Katholikin geweſen, daß ihre Thronfolge die katholiſche Religion nach England zurückzubringen gedroht, daß ſie endlich an perſönlichen Reizen Eliſabeth weit übertroffen. Die gefundenen Dokumente dienen nun zur Beſtätigung eben dieſer Anſicht. Es geht nämlich aus ihnen hervor, daß Eliſabeth die Anklage, auf welche die Königin Maria verurtheilt ward, ſorgfältig durchgeleſen und kritiſirt, daß ſie, noch bevor der Prozeß ſeinen Anfang genommen, Befehle gegeben hatte, in welcher Form und welchem Inhalte die Sentenz ausgeſprochen werden ſolle. Die Briefe beſtätigen auch den Umſtand, daß Eliſabeth über ihre Miniſter gewaltige Herrſchaft ausgeübt.

Courſe der Staatspapiere.

(London, 16. Mai.) Konſ. $92\frac{1}{8}\ \frac{1}{4}$.

(Paris, 18. Mai.) 5 pCt. 108 Fr. 75 C.; 3 pCt. — Fr. — C. Span. —.

(Amſterdam, 17. Mai.) $2\frac{1}{2}$ pCt.: $57\frac{1}{16}$; 5 pCt.: ——; Kanzb.: $26\frac{5}{16}$; Syndik.: $4\frac{1}{2}$ pCt.: —; $3\frac{1}{2}$ pCt.: —; ſpan. Perpet. 5 pCt.: $49\frac{5}{16}$; 3 pCt.: $30\frac{3}{8}$; Cortesb.: ——; Ausgeſtellte, franz. $21\frac{7}{16}$; engl. —; Coupons: —; Neue Wiener Looſe: — fl. Darmſtädter Looſe: —.

(Wien, 19. Mai.) Staatsſchuld-Verſchreib. zu 5 pCt. CM. $102\frac{5}{16}$; 4 pCt. $98\frac{7}{16}$; Darleh. mit Verlooſ. v. J. 1820 für 100 fl. ——; v. J. 1821 für 100 fl. ——; v. J. 1834 ——; Bankaktien $1343\frac{3}{8}$ in CM.

(Frankfurt a. M., 20. Mai.) 5 pCt. öſterreich. Metall. P. $102\frac{7}{8}$, 4 pCt. Met. G. $98\frac{1}{4}$, Bankakt. G. 1626; holl. Integr. G. $57\frac{5}{16}$, 5 pCt. Certifikate G. ——; Spaniſche 6 pCt. Perpetuellen G. $47\frac{3}{8}$; 3 pCt. G. $28\frac{1}{4}$.

(Augsburg, 21. Mai.) Oblig. à 4 pCt.: Briefe $101\frac{7}{8}$, G. $101\frac{3}{8}$; Lott.-Looſe: à 25 fl. B. ——; G. —; do. à 100 fl. Briefe —— Geld 115. K. K. Oeſterreichiſche.

Digitized by Google

Rothſchild-Looſe prompt Br. — G. 210; Part.-Oblig. à 4 pCt. Br. ——; G. 140¼; Lotterie-Anlehen von 1834 prompt Br. 120¼, G. 119½; Met. à 5 pCt. pr. Br. 102⅜; G. 102⅜; detto à 4 pCt. prompt Br. 98¼ G. 98; Bank-Aktien prpt. Div. I. Sem. Br. 1355; G. 1352. Geld-Courſe. Duc. holl.: Br. 103 G. ——; kaiſ.: Br. –; G. ——; al marco: Br. 109 G. ——; Souvd'or Br. —— G. 103¼; Louisd'or Br. 11.7; G. ——; al marco; Br. 285, G. ——; Carl. u. Max d'or Br. 295; G. ——; 20 Fr.-St.: pr. St. Br. ——; G. 9.29; Friedrichsd'or Br. ——; G. 9.52; Scheidgold Br. 4.46, G. ——; Conv.-Thlr. Br. ——, G. 100¼; Conv.-Thlr. 20r.: Br. —— G. 100⅜; 5 Fr.-Thlr. Br. 2.20, G. ——; Franz. Thlr. mco. Br. 20. 26, G. —; Silber f. gekörnt G. 20. 35; Silber 13 à 14 Lth. B. 20. 26; Silber 4 à 8 Lth. G. 20. 20.

Verantwortlicher Redakteur
Miniſterialrath Häcker.

Fremden-Anzeige.

Den 23. Mai. (G. Hirſch.) Hr. Dedekam, Partikulier aus Schweden. Hr. Bagot, engliſcher Geſandte, mit Suite. Hr. Ritter v. Acton, Hofkavalier Sr. Maj. des Königs beider Sizilien. Hr. Holl, Großhandlungs-Buchhalter von Wien. (G. Hahn.) Hr. Moore, engl. Rentier. Hr. Schwarz, Eiſenhändler von Pappenheim. (Schw. Adler.) Hr. Deuß, Kaufm. von Aachen. (G. Kreuz.) Hr. Grenier, Dr. Juris von Lauſanne. Hr. Dinkelacker, Kaufm. von Sindelfingen. Hr. Dr. Lindner, prakt. Arzt von Schierling. (G. Bär.) Hr. Dr. Schuſter, von Innsbruck. (Gold. Stern.) HH. Schuller und Schmidt, Lederer von Wien. Hr. Heſter, Bierbrauer von Tölz. Hr. Pachmaier, Poſthalter von Pfaffenhofen. Hr. Buchauer, Weinwirth von Waſſerburg. (G. Sonne.) Hr. Oſterhamer, Vikarius von Dürrhauſen. Hr. Wild, Bierbrauer von Aibling. Hr. Schmaß, Bierbrauer von Pfaffenhauſen. Hr. Klaußner, Poſthalter von Frabertsham.

Geſtorbene in München.

Den 20. Mai. Jonas Lewinger, Handelsmann, 64 J. alt. Barbara Rauch, Leiſtſchneidersfrau, 62 J. alt. Den 25. d. Roſina Leininger, Meßnerstochter von Landshut, 65 J. a. Lor. Binder, Wäſcher, 41 J. alt. Leopold v. Geiger, herzogl. leuchtenbergiſcher Domainen-Direktor, 57 J. alt. Andr. Lechner, k. Hofkutſcher, 56 J. alt. Theres Heilmaier, Dienſtmagd von Triſing, Landger. Pfaffenhofen, 20 Jahre alt.

Königl. Hof- und National-Theater.

Sonntag den 24. Mai. Zampa, Oper von Herold. Hr. Wild — Zampa.

Dienſtag den 26. Mai. Der Sohn auf Reiſen, Luſtſpiel von Feldmann. Hierauf zum Erſtenmale: Die Morgenſtunde in der vornehmen Welt, Luſtſpiel nach dem Franzöſiſchen.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Bekanntmachungen.

1741. (2a) **Bekanntmachung.**

Donnerſtag den 4. Juni 1835 wird der zu Freiſing aufgeſpeicherte Aerarial-Getreid-Vorrath vom Frucht-Jahr 1833 von

69 Schäffel Waizen und
293 Schäffel Korn

beſter Qualität entweder theilweiſe oder im Ganzen salva ratificatione öffentlich verſteigert, wozu Kaufsliebhaber hiemit eingeladen werden.

Den 21. Mai 1835.

Königl. Rentamt Freiſing.
Stobauer, Rentbeamte.

1740. **Ankündigung.**

Nachdem ſchon die zweite Auflage des „Volksfreundes“ Nro. 79 und 80 (in welchen Blättern die erſten und umſtändlichſten Berichte über die Pulver-Exploſion enthalten ſind) bereits vergriffen iſt, und noch immer zum Zwecke der Verſendung dieſer Blätter zahlreiche Nachfragen und Beſtellungen geſchehen, ſo wird nächſter Tage hiemit eine eigene und vollſtändige Zuſammenſtellung dieſer ſchrecklichen Ereigniſſe nebſt einem Anhang merkwürdiger biographiſcher Notizen und der Hauptmomente der in Folge dieſes großen Unglückes gehaltenen Grab- und Seelengottesdienſtliche Kirchenpredigten erſcheinen.

Auswärtige Kunſt- und Buchhandlungen, welche zum Zwecke des Verkaufes dieſer Piece gegen annehmbaren Rabat zu erhalten wünſchen, belieben ſich unverweilt mit ihren Beſtellungen an die Redaktion des „B. Volksfreundes“ zu wenden.

1742. Am Rindermarkte Nro. 16 iſt ein heller großer Laden nebſt Schreibzimmer und Nebenmagazin entweder ſogleich oder auf kommendes Ziel Michaeli zu vermiethen. Das Nähere über 3 Stiegen zu erfragen.

273. Den vielfachen Anfragen der reſp. Intereſſenten zu begegnen, zeigen wir an, daß

Schedels vollſtänd. allgem. Waaren-Lexikon.

Fünfte ganz umgearb. und verb. Aufl., herausg. vom Prof. O. L. Erdmann. 7r Lief. Sarder — Strohhüte. 1 fl. 12 kr.

am 28. Jan. 1835 zur Fortſetzung verſandt iſt. Die 8te und letzte Lieferung erſcheint zu Oſtern d. J.

J. C. Hinrichs'ſche Buchhandlung in Leipzig.

Auch durch Joſ. Lindauer in München zu beziehen.

1743. **Unterricht**

in der italieniſchen, franzöſiſchen, engliſchen und ſpaniſchen Sprache, vermittelſt der deutſchen oder einer jener fremden Sprachen, je nach Wunſche, ertheilt für billigſte Preiſe

Luigi Carrara,
Profeſſor der ital. Sprache aus Florenz, Kirchenſtraße 13/3.

Digitized by Google

1734. **Bekanntmachung.**

(Die Eilwägen nach Tegernſee und Kreuth betreffend.)

Nach Anordnung der General-Adminiſtration der kön. Poſten ſollen die Eilwagensfahrten zwiſchen München und Tegernſee und Kreuth während den Sommermonaten wieder auf die nämliche Weiſe, wie im vorigen Jahre, in Gang geſetzt werden. Dieſe Fahrten werden am Dienſtag den 2. Juni ihren Anfang nehmen, und mit dem Schluſſe des Bades in Kreuth wieder aufhören.

Es wird die frühere Einrichtung beibehalten, nach welcher der Eilwagen von München nach Kreuth am Dienſtag, Donnerſtag und Samſtag Mittags 12 Uhr abgeht und nach 7 Uhr Abends in Kreuth eintrifft.

Eben ſo wird der Eilwagen von Kreuth am Montag, Mittwoch und Freitag um 6 Uhr Morgens abfahren, und um 1 Uhr Mittags in München ankommen.

Die zu verwendenden Eilwägen ſind nur für Reiſende eingerichtet: es kann daher nicht mehr Gepäck als 25 Pfund an Gewicht für jeden Reiſenden mitgenommen werden.

Die Perſonen-Taxe iſt einſchlüßig dieſes Freygewichtes beſtimmt:

a) zwiſchen München und Tegernſee . . . . 2 fl. 48 kr.
b) zwiſchen München und Kreuth . . . . 3 fl. 36 kr.

Indeſſen können nach Tegernſee und Kreuth auch Geldſendungen bis zu 200 fl. und Packete bis zu 4 Pfund angenommen werden, welche aber zur gehörigen Zeit, und ſpäteſtens eine Stunde vor Abgang des Wagens aufgegeben ſeyn müſſen.

München, den 20. Mai 1835.

Königliches Ober-Poſtamt.

v. Piboll.

v. Kobel.

1730. **Ankündigung**

der Königlichen Militair-Schwimm-Schule am Würm-Kanale.

Auf allerhöchſten Befehl Seiner Majeſtät des Königs wird die Königl. Militair-Schwimm-Schule am 1. Juni eröffnet und den Schwimm-Liebhabern der Haupt- und Reſidenzſtadt die Gelegenheit gegeben, an dem dort ertheilt werdenden vollkommenen Schwimm-Unterricht Antheil zu nehmen — Jeden Mittwoch, Donnerſtag und Samſtag von 2 Uhr Nachmittags bis 8 Uhr Abends wird an die nicht zur Garniſon gehörigen Zöglinge der Unterricht unter folgenden Bedingungen ertheilt:

Alle Schwimmſchüler — ohne Unterſchied des Standes — ſind während ihrer Anweſenheit in der Schwimmſchule zur Beobachtung der für die innere Ordnung und den Schwimm-Unterricht gegebenen und angeſchlagenen Beſtimmungen verbunden.

Für den vollſtändigen Schwimm-Unterricht werden von jedem einzelnen Zöglinge vorausbezahlt 10 fl. — Für diejenigen, welche ſchon einen Schwimm-Kurs mitgemacht und hiefür 10 fl bezahlt haben, iſt die Bezahlung feſtgeſetzt auf 6 fl. — Für ſolche, welche einen 2jährigen Lehr-Kurs bereits vollendet haben und freiſchwimmen, ſind wöchentlich 2 Uebungs-Stunden, Dienſtag und Freitag von 7 — 8 Uhr Abends, mit einem zu erlegenden Honorar von 2 fl. 30 kr. eingeräumt werden.

Die eingehenden Beträge haben die Beſtimmung, dieſe gemeinnützige und wohlthätige Anſtalt ferner zu erhalten, und die ſo mannigfaltigen Reparaturen und ſonſtigen Auslagen davon zu beſtreiten.

Der Fahrweg zur Schwimm-Schule führt auf der Dachauer-Chauſſée bis zur aufgeſtellten Tafel von derſelben rechts dahin ab. Der Fußweg hinter den Artillerie-Remiſen führt etwas rechts der Chauſſée in gerader Richtung gleichfalls zur Schwimm-Schule. Wer Schwimm-Unterricht zu erhalten wünſcht, kann ſich vom 16. Mai an zu jeder Zeit in der Schwimmſchule anmelden, wo ihm die Eintritts-Karte gegen Erlag obenerwähnten Betrages ausgefolgt wird.

München, den 16. Mai 1835.

Die
Königliche Kommiſſion der Militär-Schwimm-Schule.
Bechtold, Major und Vorſtand.

1738. (3 a) Eine ausgezeichnete, wiſſenſchaftlich beſtimmte und geordnete Petrefactenſammlung, welche 570 Arten und gegen 700 Stücke enthält, iſt nebſt dem dazugehörigen Schranke um 150 fl. zu verkaufen. D. Ueb.

1739. (2 a) Samſtag den 30. Mai d. Js. Vormittags 10 Uhr werden von der Oekonomie-Commiſſion des k. erſten Cuiraſſier-Regiments (Prinz Carl) mehrere ausgemuſterte Dienſtpferde auf dem Anger gegen ſogleich baare Bezahlung öffentlich verſteigert.

München den 22. Mai 1835.

1737. (3 b) Ein Frauenzimmer ſucht eine anſtändige Reiſegeſellſchaft nach Marienbad in Böhmen. D. Uebr.

Digitized by Google

Münchener Politiſche Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majeſtät Allergnädigſtem Privilegium.

Montag | Nro. 123. | 25. Mai 1835.

Nordamerikaniſch Freiſtaaten. — Großbritannien. — Frankreich. (Privatſchreiben aus Paris.) — Spanien. (Nachrichten vom Kriegs-Schauplatze) — Portugal. — Dänemark. — Rußland. — Niederlande. — Schweiz. — Illyrien. (Privatſchreiben aus Trieſt.) Deutſchland. (Wien. Berlin. Weimar. Hannover. Kaſſel. Darmſtadt. Karlsruhe. Frankfurt.) — Bayern. (München. Augsburg.) Courſe der Staatspapiere. — Bekanntmachungen.

Nordamerikaniſche Freiſtaaten.

(New-York, 15. April.) Der mit der Unterſuchung der Amerikaniſchen Gefängniſſe ſich beſchäftigende Dr. Julius aus Berlin iſt in Carleſton angekommen. Auch er gibt, wie die Kanadiſche Kommiſſion, dem in Philadelphia üblichen Syſtem den Vorzug. — In dem Staate Maſſachuſetts iſt die Todesſtrafe für alle Verbrechen, mit Ausnahme des Mordes, abgeſchafft worden.

Großbritannien.

(London, 18. Mai.) Die Confirmation des Prinzen Georg von Cambridge wird nächſten Monat durch den Biſchof von London ſtattfinden. (Poſt.) — Vergangenen Samſtag kam Lord Cowley von ſeinem Botſchafterpoſten in Paris mit Gefolge von Calais zu Dover an. Der Lord reiste ſogleich nach London weiter. Er wurde von den Höhen mit einigen Kanonenſalven begrüßt. (Courier.) — In den beiden Häuſern kam heute nichts von Bedeutung zur Sprache. — Um zwei Uhr Nachmittag verſammelten ſich die Miniſter. Man ſagt der Gegenſtand ihrer Berathung ſey von der äußerſten Wichtigkeit geweſen. Auch unter den Mitgliedern der beiden Häuſer war eine außergewöhnlicher Thätigkeit bemerkbar. (Standard.) Der Earl von Albemarle hat keineswegs als Stallmeiſter Sr. Majeſtät abgedankt, wie einige Blätter angegeben haben. (Courier.) — Vergangenen Samſtag gaben Lord und Lady Holland Sr. Exzell. dem Grafen Pozzo di Borgo ſo wie deſſen Gemahlin, dem Herzoge und der Herzogin von Sutherland, dem Herzoge von Richmond, dem Lord und der Lady Ruſſel ein glänzendes Diner. (Poſt.)

— Ein New-Yorker Blatt meldet: Am 20. Februar 1835 wurde ein Gentleman und deſſen Gemahlin geſchieden, und am 23. Februar 1835 wurden ſie wieder Mann und Weib. Dieſes Faktum liefert einen ſchönen Commentar zu dem amerikaniſchen Ehegeſetze. (Globe.)

Frankreich.

(†Paris, 19. Mai.) Es wäre die ſchreiendſte Ungerechtigkeit, inmitten der außerordentlichen und unverzeihlichſten Fehler, welche ſich die Regierung hinſichtlich des famöſen Prozeſſes zu Schulden kommen läßt, nicht auch zu gleicher Zeit auf den unausſtehlichen Eigendünkel der Herren Republikaner aufmerkſam zu machen. Um davon einen Begriff zu haben, muß man dieſe Kraftgenies, Anſtürmer und gedankenloſen Köpfe in der Nähe ſehen, ihre Reden mitanhören, und inbrünſtig dem Himmel danken, daß ſie augenblicklich wenigſtens bloß Theorien ſchmieden, aber nichts zur Ausführung bringen können. Es beſteht, wie ich ſchon oft Gelegenheit hatte zu bemerken, eine Geſellſchaft von Männern, die, obſchon durch kein materielles Band gebunden, dem tollen Andringen dieſer ſeichten Leute einen Ehrfurcht gebietenden Widerſtand entgegenzuſetzen weiß. Weßhalb aber die Regierung nicht mit dieſem vernünftigen Theil der Bevölkerung offenherzig zu Werke geht, iſt unbegreiflich; es würde allem Parteigewühle, allem loſen Treiben ein Ende gemacht, wenn von Oben herab mit Aufrichtigkeit gearbeitet, den Gutgeſinnten, deren Zahl weit größer iſt, als die blinden Lärm ſchlagenden Organe der äußerſten Partei glauben machen wollen, in die Hände geſpielt würde. — Die Republikaner wiſſen nichts von Einigkeit, ihre Träume ſind voller Wünſche, Gewaltthätigkeiten auszuüben. Der »Reformateur« hat die theoretiſche Larve abgelegt; er predigt jetzt jeden Morgen, vermuthlich um ſich als Erbe der »Tribune« der Verlaſſenſchaft würdig zu zeigen, offene Gewalt und Friedensbruch, und das in einem Augenblick, wo die Pairs zu Gericht ſitzen, die vorjährige Schilderhebung ins Reine zu bringen. Daß es Strafbare unter den Angeklagten geben mag, kann durch übertäubendes Geſchrei wohl auf einen Augenblick in Zweifel geſetzt, aber nicht auf die Dauer den mindeſten Widerſpruch behaupten. Wie ungeſchickt müſſen daher die angeſehen werden, welche die kaum gelöſchte Flamme wieder anfachen und inmitten ihrer Unſchuldsbehauptungen neuerdings mit Gewalt die beſtehende Ordnung der Dinge einzureißen den Verſuch machen wollen. — Hier handelt es ſich nicht um Königthum, nicht um Republikanismus, aber um Ruhe. — Auch der »National«, obſchon mit mehr Mäßigung, ſucht aus der Fuge zu treten, den alten Ton anzuſtimmen und das als allgemein darzuſtellen, was blos Einzelnen behaglich vorkömmt. — Durch die Permanenz der Vertheidiger beſteht eine politiſche Geſellſchaft und zwar eine, wie nicht zu läugnen, von Verbrüderung der Karliſten und Republikaner aller Farben und Spielarten. So viel hat die Regierung gewonnen, dem Rathe ihrer Freunde das Ohr zu verſtopfen, und eher ſyſtematiſch als nach den Thatſachen zu verfahren. Die Gefahr liegt trotz der beſtehenden Ordnung offen am Tage; die unwiſſenden, einſeitigen

Digitized by Google

Hitzköpfe ſind zu Allem fähig; nur bleibt ein Troſt, man durchſchaut ihre Plane; die gemachte Erfahrungmuß Früchte tragen. — Die Angelegenheiten Iſabellens lichten ſich mit jedem Augenblicke. Valdez kann den Karliſten kein Leid mehr anthun, ſein Heer iſt faſt als aufgelöſt zu betrachten. Wir können in wenigen Tagen einer Auflöſung des ganzen Streites entgegen ſehen; zum Mindeſten iſt es außer allem Zweifel, daß alle Großmächte ſich zur Vermittlung hergeben. Das »Journal des Débats« macht heute kein Hehl aus dem Stande der Dinge; die Stimmung in Madeid, ohne die Oppoſition in der Prokuradorenkammer auszuſchließen, iſt einem Uebeeeinkommen geneigt. — Das ganze diplomatiſche Korps beſchäftigt ſich mit der Herſtellung dee Eintracht, es wird Tag und Nacht daran gearbeitet. Die gegenwärtige Lage Frankreichs und Europa's im Allgemeinen erleichtert um virles die Schlichtung dieſes nur allzublutigen Kampfes.

(Paris, 19. Mai.) Der Prinz Leopold von Neapel beſuchte geſteen Ihre Majeſtäten, und empfieng hierauf im Palais-Royal ſämmtliche Miniſter des Königs. — Heer Audry de Puyraveau erſchien geſtern vor der Kommiſſion der Deputietenkammer, welche ernannt iſt, über die von der Paieskammer verlangte Ermächtigung zur geeichtlichen Verfolgung der Deputirten Audry de Puyraveau und des Hrn. de Coemenin als Unterzeichnee der Adreſſe an die Aprilgefangenen, zu berathen. He. Sapey führte bei dieſer Kommiſſion den Vorſitz. He. Audey de Pyeaveau ſtellte auf die an ihn gerichtete Frage das Recht der Kammer, ihn vor den Pairsgeeichtshof zu ſenden, in Abrede, und weigerte ſich in weitere Ekläeungen deßhalb einzugehen. Die Kommiſſion blieb ſodann bis um 4 Uhr verſammelt. Um dieſe Stunde wurde Hr. Auguſtin Giraud in die Deputirtenkammer abgeſchickt, um den Juſtizminiſter in die Kommiſſion einzuladen, der auch ſogleich erſchien, und mit den Mitgliedern derſelben geraume Zeit conferirte. (Gcl. M.)

— 9te Audienz des Pairsgerichtshofes vom 19. Mai. Die 23 Angeklagten, welche den Debatten beiwohnen zu wollen erklärt hatten, werden um 12 Uhr eingeführt; eine halbe Stunde daeauf begeben ſie ſich abee auf Befehl des Oberſten Feiſthammel in die Bewahrungszimmer. Von den Angeklagten, welche ſich ſeither geweigert, an den Berathungen Theil zu nehmen, wurde keiner wieder eingeführt. Die Pairs ſind eine geraume Zeit in dem Rathsſaale verſammelt. Kurz vor 3 Uhr werden die Gefangenen wieder eingeführt. Sehr viele Advokaten ſitzen heue am Barreau. Unter ihnen bemerkt man die Herren Lavaux, Crivelli, Menesteier, des Audiez, Borillon und Bousquet. Herr Bereyer veeweilt auf der für die Deputirten beſtimmten Tribune. Von den Mitgliedern der Deputietenkammer bemeekt man die Hen. Lafitte, Laidet, Laradit und 25 oder 30 andere Mitglieder. Die andern Tribunen ſind mit Mitgliedern des diplomatiſchen Coeps, mit Beamten und andeen ausgezeichneten Perſonen angefüllt. Um 3 Uhr teitt der Gerichtshof ein. Bei dem Namens-Aufeufe ſind die 161 Pairs der letzten Audienz anweſend. Der Präſident: Angeklagte, Sie haben die Anklageakte und den Erlaß des Gerichtshofes verleſen hören, es geht aus denſelben hervor, daß Sie (folgen die Namen) als der Theilnahme an dem Angriffe auf die Sicherheit des Staats ſchuldig, und Sie Aenaud, Girard und Paulard als an dem Angriffe mitſchuldig angeklagt ſind. Vor Vernehmung der gegen Sie Zeugenden ſteht es Ihnen nun frei, etwaige präjudizielle Mittel vorzubringen. Der Advokat Des Audiez, welcher als ſeine Clienten die Angeſchuldigten Arnaud, Guyot, Mercadier und Girod nennt, begehrt das Woet, um den Gerichtshof für incompetent zu erklären. Der General-Prokurator bemerkt: Da die Incompetenzerkläeung eine Präjudizielfrage ſey, die alle Angeklagten angienge, und von der Annahme dieſer Vorfrage die weitere Fortſetzung der Debatten abhienge, ſo ſtelle er den Antrag, daß die Audienz auf morgen vertagt, und dann alle Angeklagten vor die Baere des Gerichtshofes ſollten gebracht werden. Der Gerichtshof beſchließt nach dem Antrag des General-Prokurators die Vertagung der Audienz. Mehrere Angeklagte äußern laut ihee Unzufriedenheit hierüber. Die Sitzung wird um 3½ Uhr aufgehoben. (J. d. Deb.)

(Paris, 20. Mai.) Montag Abends empfieng der König den Präſidenten der Deputirtenkammer. Se. Maj. beehrten hierauf, begleitet von der Königin, Madame Adelaide, den Peinzeſſinen, dem Prinzen von Joinville und dem Prinzen Leopold von Neapel die Opera. Geſtern arbeitete der König mit dem Miniſter des Auswäetigen. — Die Herzoge von Orleans und Nemoues kamen geſtern von Chantilly in Paris an, und ſtatteten ſogleich dem Peinzen Leopold einen Beſuch ab. — Die Gefangenen, welche in die Conciergeeie und nach Saint Pelagie waren gebracht worden, wurden dieſen Abend wieder in das Gefängniß des Luxembourgs zurückgeführt. (Gal. Meſſ.)

Spanien.

Man ſchreibt aus Madrid, daß die von den Carliſten ſeit der Ankunſt des Valdez errungenen Vortheile die Regierung in die größte Beſtüezung verſetzt hätten. Man beſchäftiget ſich alles Eenſtes mit der Frage, den Mittelpunkt des Königreiches Navarra zu verlaſſen, und die Truppen an den Ebro zuerückzuziehen. In der That iſt es die höchſte Nothwendigkeit, daß man zue Reorganiſation der Armee ſchreite, wenn man einen neuen Feldzug mit deeſelben unternehmen will. Die Carliſten haben in dem am 5. Mai von den Chriſtinos geeäumten Eſtella vielen Vorrath von Lebensmitteln und Keiegsbedarf vorgefunden. (Mém. des Pyr.) — Guernica, das Valdez ſo eben hat anzünden laſſen, war eine kleine Stadt der Herrſchaft Biscaya, 6 Meilen von Bilbao, von 204 Vecinos, 853 Einwohneen. Dieſe Stadt hatte etwas Alterthümliches und Heiliges für die Provinz, was ſie auch berühmt und den Biscayanern weeth und theuer machte. Hier unter einee alten, ehrwürdigen Eiche beſchworen die Souveraine immer die aus grauee Zeit herſtammenden Fueros (Rechte und Freiheiten) von Biscaya. Im Jahre 1476 begaben ſich Ferdinand und Iſabella, nachdem ſie in der Kirche von Santa Maria de

Digitized by Google

la Antigua der feierlichen Meſſe beigewohnt hatten, unter dieſen durch das Alterthum geheiligten Baum, um da die Aufrechthaltung der biscayaniſchen Geſetze zu beſchwören. Im Jahre 1834, im Monate September, erneuerte Don Carlos, als Carl V., umgeben von ſeinen tapferen Generalen, dieſen ehrwürdigen Gebrauch, und erwarb ſich durch dieſe Achtung für die geheiligten Geſetze des Landes neue Rechte auf die Verehrung, welche ihm die Einwohner Biscaya's bereits zollten. Unter dieſer alten Eiche pflegten auch die Richter Gericht zu halten, wenn ſie über das Verbrechen der Felonie abzuurtheilen hatten. Die gewählten Spruch-Männer verſammelten ſich immer von zwei zu zwei Jahren, um da ihr Urtheil abzugeben. — Das »Mémorial des Pyrénées« verſichert, man habe dem Zumalacarreguy die glänzendſten Vorſchläge gemacht, allein er habe ſie mit Unwillen zurückgewieſen. Zumalacarreguy iſt nicht blos ein großer Kriegsheld, er iſt auch ein großer Bürger. Seine Uneigennützigkeit und ſeine Beſcheidenheit halten ſeiner Thatkraft und ſeinem Heldenmuthe die Wage. Wenn einmal ſein königl. Herr wird in ſeine vollen Rechte eingetreten ſeyn, dann wird Zumalacarreguy, wenn nicht in das Dunkel, doch aber in eine ſtille Abgeſchiedenheit zurücktreten. Man wird ihn nicht ſehen, wie er Ehrenſtellen nachſucht, oder wie ſein Ehrgeiz ſich den Ereigniſſen entgegenſtellt. Die Wohlfarth Spaniens allein iſt es, die ihn beſeelt. »Alles für Spanien, nichts für mich,« war immer die Antwort, welche der Feldherr des Don Carlos auf die ihm gemachten Anerbietungen gab. — Aus allen Gerüchten, welche gegenwärtig über die verwickelte Lage der Dinge in Spanien, und über die Mittel den Knoten zu löſen im Umlaufe ſind, geht hervor, daß die Regierung zu Madrid keine Kraft beſitzt, und ihren Haltpunkt verloren hat. Die Liberalen Spaniens ſo wie Jeder andere, müſſen einſehen, daß Valdez bei dem Zuſtande, in welchem ſich ſeine Armee befindet, nicht mehr angriffsweiſe verfahren, daß er ſeine Streitkraft in getrennten Korps nicht dort und da ſtehen laſſen könne, ohne ſich neuen Niederlagen auszuſetzen; endlich, daß eine fernere Beſetzung der inſurgirten Provinzen, oder ein längeres Verweilen in dem feindlich geſinnten Lande unthunlich ſey. In der Lage der Dinge ſind der Regierung zu Madrid drei Mittel gegeben, um aus dieſer Verwirrung zu kommen: Navarra zu verlaſſen, und ſich mit den Streitkräften an den Ebro zurückzuziehen, um eine Gelegenheit abzuwarten, eine entſcheidende Schlacht in den Ebenen Caſtiliens zu liefern; mit dem Don Carlos auf die für die Männer der Gewalt beſtmöglichſten Bedingungen hin zu unterhandeln; oder endlich den Beiſtand Frankreichs, Englands und Portugals anzurufen, und ſo den Vollzug des Quadrupel-Traktates zu verlangen. Es iſt zu vermuthen, daß die Regierung zu Madrid, ohne ſich gerade ſchlechthin für eines dieſer Mittel zu erklären, ſie alle drei vereinigt in Anwendung bringen werde; der Rückzug an den Ebro dürfte demnächſt ſtatt finden; man wird dem Don Carlos Vorſchläge machen, während man auf der andern Seite die Hülfe und Mitwirkung der drei Mächte, welche den Allianz-Traktat unterzeichnet haben, anrufen wird. Die Schwäche der Regierung zu Madrid liegt am Tage, und Spanien ſowohl als das geſammte Europa wird bald einſehen, daß dieſer beklagenswerthe Zuſtand der Dinge nicht länger dauern, daß aber demſelben nur dadurch abgeholfen werden kann, indem man den geheiligten Anſprüchen ihr Recht widerfahren läßt. Die Klugen der liberalen Partei in Spanien ſind hierin bereits miteinander einig. Das, was ſie wünſchen, iſt Verhinderung jeder Reaction; iſt Erlangung einiger Bürgſchaften für die Sicherheit ihrer Perſonen und die Erhaltung ihres Eigenthums: dieſe Garantien ſind ihnen ſchon von Vorneherein durch die Mäßigung und den Edelmuth des Don Carlos geboten, dann aber auch durch die Grundgeſetze der Monarchie, die von eben ſo wirkſamer und ſchützender Natur als die Freiheiten der baskiſchen Provinzen ſind, welche Freiheiten dieſer heldenmüthigen Bevölkerung die Waffen in die Hand gaben, und ſie mit einer bewunderungswürdigen Ausdauer gegen uſurpatoriſche Verſuche ſtreiten hießen. — Man lieſt im »Journal des Deb.«: »Briefe aus Madrid, datirt vom 9. Mai melden: Martinez de la Roſa war an dieſem Tage noch Präſident des Conſeils, und es war nicht einmal die Rede von einem Miniſterwechſel. Allein die Lage von Navarra, den baskiſchen Provinzen und der Provinz Katalonien beſchäftigte alle Gemüther. Die Armee der Königin iſt nach den letzten Unfällen völlig demoraliſirt, und es herrſcht große Unentſchiedenheit darüber, welche Partei man bei der äußerſt bedenklichen Lage der Dinge ergreifen ſoll. Die Haltung der Oppoſitionspartei in der Prokuradorenkammer iſt von ſehr unentſchiedener Art.« — »Gal. Meſſ.« ſchreibt aus Madrid vom 9. Mai: »Die Banden des Merino haben ſich vervierfacht, ſeitdem General Valdez ſtatt des unermüdlichen Manſo den General Le Hera mit dem Commando über die Truppen in Caſtillien bekleidete. Dieſer neue Chef, der keine Kenntniß des Krieges und überhaupt keine Erfahrung beſitzt, hat Caſtillien von allen Truppen entblößt, und dieſelben nach den Provinzen des Nordens geſendet, ohne darauf bedacht zu ſeyn, dem Merino ſeine gewöhnlichen Zufluchtsſtätten zu verſperren, der, begünſtigt von 10 Meilen im Durchmeſſer haltenden Wäldern, und gefürchtet von allen Bewohnern der Umgegend, fortfährt, alle junge Mannſchaft ſeinen Reihen einzuverleiben und ſeine Streitmacht auf einen Achtung gebietenden Fuß ſetzt, wie er dieſes vergangenen Frühling gethan hatte. Wenn man ihm nun Zeit giebt, ſeine Rekruten zu discipliniren, ſo werden wohl zahlreiche Truppenabtheilungen nothwendig ſeyn, um ihm die Spitze bieten zu können. Der General-Capitän von Alt-Caſtillien hat deßhalb auch bereits an die Regierung berichtet.« — Die »Election de Bord.« ſchreibt aus Bayonne vom 14. Mai: »Don Juan Criſotome Vedaonda y Mendinueta, eines der Mitglieder der navarreſiſchen Junta begab ſich am 10. Mai nach Pampeluna mit Depeſchen von Don Carlos an den Vicekönig von Navarra, worin geſagt iſt, daß Don Carlos Eſtella als Depot für die Verwundeten und Gefangenen beſtimmt habe, und deßhalb die

Digitized by Google

Truppen der Königin unter keinem Vorwand irgend einer Art, in dieſe Stadt eindringen dürften.« — Am 8. Mai verſammelte Valdez ſeine Truppen bei Logronno, um über ſie Heerſchau zu halten; allein ein Theil von zwei Regimentern, welche zu der Diviſion des Cordova gehörten, weigerten ſich, wieder nach Navarra zu ziehen. Mehrere von ihnen wurden verhaftet, und die Ruhe darauf wieder hergeſtellt. 2300 Mann, welche ſich zu Valladolid geſammelt hatten, ſind in Navarra eingerückt. Täglich gehen viele von den arragonreſiſchen Conſcribirten zu den Carliſten über. Die Truppen des Valdez waren am 9. Mai in Logronno, Viana, Los Arcos und Mendobia vertheilt. Der Kern der Rebellen aus Navarra, Alava und Guipuzcoa ſtand am 10. Mai in Ober- und Nieder-Amescoa. Die Cavallerie, das dritte Bataillon von Navarra und das erſte Bataillon Guiden hielten Logaria, Lorlade und Piedramillera beſetzt. Am 12. Mai fiel in der Umgegend von Hernani zwiſchen El Paſtor und einigen Bataillonen aus Navarra und Guipuzcoa ein Gefecht vor. Man kennt aber das nähere Reſultat deſſelben nicht, außer das El Paſtor ſich nach Hernani zurückzog.«

— Die »Sentinelle des Pyrénées« von Bayonne ſchreibt unterm 16. Mai: »Wir erfahren aus ganz zuverläßiger Quelle, daß Zumalacarregui an der Spitze ſeiner ganzen Armee gegen Vittoria vorrückt. Valdez ſteht mit allen ſeinen Streitkräften bei Logronno. Man glaubt bald etwas von einem ſehr ernſten Kampfe zu hören. Ein Theil der Reſerve-Truppen haben Valladolid und Briviesca verlaſſen, und ſind in Navarra eingerückt.« — »Wir hören aus guter Quelle, daß General Valdez an die Oberoffiziere ſeiner Armee ein Rundſchreiben geſendet, um ihre Meinung hinſichtlich einer fremden Intervention zu vernehmen. Dieſe nun haben ſämmtlich eine Erklärung unterzeichnet, daß ohne eine ſolche Intervention die Ruhe in Spanien nicht könnte hergeſtellt werden. Valdez, der bei ſeinem Eintritt ins Miniſterium ſich aus allen Kräften einer fremden Dazwiſchenkunft widerſetzte, iſt nun der erſte, welcher auf eine Intervention dringt. (Elect. de Bord.) — Man lieſt im Journal de Paris: »Die Regierung hat Nachrichten aus Madrid erhalten, welche bis zum 12ten d. Mts. reichen. Die mit Zumalacarregui geſchloſſene Uebereinkunft hinſichtlich der Auswechslung der Gefangenen hat in Madrid eine große Aufregung hervorgebracht, und die Feinde des Miniſteriums bemühten ſich, daſſelbe bei dieſer Gelegenheit zu ſtürzen. — In der Procuradoren-Kammer fanden am 11. Mai äußerſt lebhafte Debatten ſtatt. Der Präſident ſah ſich gezwungen, die öffentlichen Tribunen räumen zu laſſen, da man von denſelben herab auf das Miniſterium ſchmähte und der Oppoſition lauten Beifall zollte. Ohngeachtet der Gegenbemühungen des Hrn. Martinez de la Roſa beſchloß die Kammer dennoch mit 54 gegen 51 Stimmen den Vorſchlag in Berathung zu ziehen: »Es ſollte das Benehmen der Miniſter bezüglich der zwiſchen dem General Valdez und Zumalacarregui eingegangenen Stipulationen unterſucht und von der Regierung die Mittheilung dieſer Stipulationen verlangt werden.« — Als Herr Martinez de la Roſa die Sitzung verließ, wurde er von einem Haufen bewaffneter Leute angegriffen. Nur mit der größten Anſtrengung konnten ihn ſeine Freunde dem wüthenden Haufen entreißen; die nämlichen Leute, welche den Angriff auf den Rathspräſidenten gemacht hatten, folgten unter Schmähungen und Drohungen ſeinem Wagen bis zu ſeiner Wohnung in der Straße Alcala. Unterdeſſen nahm das Volk an dieſen Unordnungen keinen Antheil; die bewaffnete Macht hatte aber die Ruhe bald wieder hergeſtellt. — In der Sitzung vom 12. Mai hielt der Graf v. Toreno, der ſich Tags zuvor in Aranjuez aufgehalten hatte, eine gehaltvolle Rede gegen das Attentat, deſſen Opfer zu werden ſein Kollege im Begriffe geſtanden; er äußerte: die Gerichte würden eben ſo gut die Vollbringer deſſelben, als jene, welche dazu angereizt hätten, zur Strafe ziehen. An demſelben Tage machten 30 Proceres den Vorſchlag, in einer Adreſſe die Königin zu bitten, gegen die Verſuche der Anarchiſten die energiſchſten Maßregeln zu ergreifen. Man betrachtet die Vorfälle vom 11. Mai als das Reſultat eines Komplottes, das aber glücklicher Weiſe an der ruhigen und gemäßigten Haltung des Volkes ſcheiterte.« — Ein Brief aus Sevilla vom 24. April meldet, daß eine Karliſten-Verſchwörung entdeckt worden ſey, die ihren Sitz in Ecija hatte, und deren Verzweigungen ſich über Sevilla, Carmona, Cordova, Lucena, Arahas und über mehrere andere Orte von Andaluſien erſtreckten. Mehrere Verhaftungen wurden vorgenommen. Die Niederlage des Jelarte, welche an dem nämliche Tage, wie die Details über die Verſchwörung in Sevilla, gemeldet wurde, verſetzte alle Gemüther in die größte Beſtürzung, und man glaubt allgemein, daß eine Intervention eintreten müſſe. (J. des Deb.)

Portugal.

(Liſſabon, 2. Mai.) Die Regierung hat ſo eben mehrere Dekrete erlaſſen. Das eine derſelben theilet das Königreich in 17 Verwaltungs-Diſtrikte. Jeder Diſtrikt wird durch eine von der Regierung ernannte Behörde verwaltet werden. Ihr zur Seite ſteht eine Junta des Wahldiſtriktes, welche die durch das Dekret vom 16. Mai 1832 den Provinzial-Junten zugewieſenen Geſchäfte zu beſorgen hat. Die überſeeiſchen Beſitzungen werden in eine gewiſſe Anzahl von Verwaltungs-Diſtrikten eingetheilt werden, ſo wie es die Wohlfahrt des öffentlichen Dienſtes und die Intereſſen der Völker nothwendig machen. Jedem Conſeil wird ein Agent der General-Adminiſtration beigegeben, welcher den Titel »Adminiſtrator des Conſeils« führt. Dieſen Beamten ernennt die Regierung. Die Regierung iſt ermächtiget auf dieſe Grundlagen hin proviſoriſch eine adminiſtrative Eintheilung des Königreichs anzuordnen. In der nächſten Sitzung wird dieſes Syſtem den Cortes zur Beiſtimmung vorgelegt werden. Das Dekret iſt vom 25. April 1835 datirt. Nach einem andern Dekret vom 15. April darf in Zukunft kein Offizier der Armee ſeines Grades entſetzt werden, außer nach vorgängigem Spruche eines

Digitized by Google

Kriegsgerichts. Von dieſer Verfügung ſind die fremden Offiziere ausgenommen. (Journ. des Deb.)

— Die Angaben der engliſchen Blätter über die Zuſammenſetzung des portugieſiſchen Kabinettes ſind nicht ganz genau. Seit dem Falle des Herzogs von Palmella wurde noch kein Präſident des Konſeils ernannt. Wenn es einen Konſeils-Präſidenten der That nach gibt, ſo iſt es der Miniſter des Innern, Hr. Freire. Am 29. April wurde derſelbe zu der Königin gerufen, und Ihre Majeſtät ertheilte ihm den Befehl, binnen 24 Stunden den Plan zu einem neuen Miniſterium vorzulegen. Nach Verlauf von 18 Stunden überreichte Hr. Freire der Königin das Reſultat ſeiner Bemühungen. Der Graf von Linhares und Hr. Leitao ſollten mit in das Kabinet treten. Dem Letztern wurde die Stelle eines Juſtizminiſters und Hrn. Linhares das Miniſterium des Aeußern ſtatt des Herzogs von Palmella übertragen; dieſer Umſtand veranlaßte das Gerücht, als wäre Graf Linhares Miniſter-Präſident geworden. Hr. v. Vasconcellos, ein in der Zurückgezogenheit lebender Admiral ſollte Marineminiſter werden, aber er lehnte dieſen Poſten ſeines Alters und ſeiner ſchwächlichen Geſundheit halber ab. Das neue Miniſterium wurde endlich folgendermaßen zuſammengeſetzt: Leitao, Juſtizminiſter; Graf von Linhares, Miniſter der Marine; Graf Villa Real, früher Marine-Miniſter, Miniſter des Aeußern und Kriegsminiſter ad interim. (Gal. Meſſ.)

Dänemark.

(Kopenhagen, 16. Mai.) Eine für den däniſchen Handel nicht unwichtige Nachricht iſt, daß die britiſche Regierung durch einen geheimen Rathsbefehl vom 1. d. M. den däniſchen Schiffen geſtattet hat, nach allen britiſchen Kolonieen dieſſeitige Produkte und Waaren einzuführen und eben ſo von dort die Erzeugniſſe der Kolonieen nach jedem fremden Hafen auszuführen.

Rußland.

(St. Petersburg, 13. Mai.) II. MM. der Kaiſer und die Kaiſerin ſind am vorigen Freitag nach Moskau abgereiſt.

(Riga, 14. Mai.) Am 6. d. M. Abend iſt hier das Dampfſchiff aus Lübeck und Swinemünde zum erſtenmale wieder eingetroffen. Zu ſeiner bevorſtehenden Rückfahrt haben ſich bereits ſehr viele Paſſagiere einſchreiben laſſen und es ſcheint, als ob in dieſem Jahre die Dampfſchifffahrts-Unternehmung, die einzubüßen wir ſchon ſehr beſorgt waren, einen beſſeren Fortgang als in allen früheren Jahren haben werde.

Niederlande.

(Von dem Helder, 16. Mai.) Heute Morgen iſt die k. Fregatte »de Maas«, mit dem jüngſten Sohne des Prinzen von Oranien am Bord, in Begleitung der k. Brigg »de Snelheid« nach Weſtindien unter Segel gegangen.

(Aus dem Haag, 18. Mai.) Der k. preußiſche außerordentliche Geſandte und bevollmächtigte Miniſter am k. niederländiſchen Hofe, Graf Lottum, iſt hier eingetroffen.

Schweiz.

(Zürich, 19. Mai.) Die Pocken ſind, aus dem Vorarlberg und dem Tyrol eingeſchleppt, in den Kantonen St. Gallen, Thurgau und Zürich ausgebrochen. Es werden bei Weitem mehr Erwachſene als Kinder davon ergriffen.

Illyrien.

(Trieſt, 17. Mai.) So eben ſind fünf griechiſche Schiffe, von Patras kommend, in hieſigem Hafen eingelaufen, und haben das zweite Bataillon des zwölften baneriſchen Linien-Infanterie-Regimentes an Bord. Es befinden ſich darunter drei Kriegsſchiffe, nämlich: die Gabarre »Phönix«, Kommandant Emanuel Bouti; die Brigg »Herkules«, Kommandant Demetrius Coniglia, und die Gabarre »Athen« Kommandant N. Milonas. Sämmtliche Schiffe haben Patras am 9. Mai verlaſſen, ohne irgend eine Neuigkeit mitzubringen, und werden hier eine Quarantaine von ein und zwanzig Tagen aushalten. Im Golf von Gomenizza, Corfu gegenüber, begegneten ſie am 11. Mai der drei und vierzig Segel ſtarken ottomaniſchen Flotte.

Deutſchland.

(Wien, 20. Mai.) Se. k. k. apoſt. Maj. haben mit allerhöchſtem Handſchreiben die durch das Ableben allerhöchſtihres Herrn Oheims, Erzherzogs Anton, erledigte Inhabersſtelle des Inf.-Reg. Hoch- und Deutſchmeiſter, allerhöchſtihrem Herrn Vetter, dem durchlauchtigſten Erzherzoge Maximilian Joſeph d'Eſte, als dermaligen Hochmeiſter des deutſchen Ordens gnädigſt zu verleihen geruht. — Ferner haben ſich bei der k. k. Armee folgende Veränderungen ergeben: Johann Freiherr von Paumgarten, Feldmarſchall-Lieutenant, wurde Inhaber des vakanten Infanterie-Regiments Albert Graf Gyulai Nro. 21, und Vincenz Freiherr v. Auguſtin, Generalmajor, Inhaber des 3. Feld-Artillerie-Regiments; Anton Frhr. v. Bertoletti, Feldmarſchall-Lieutenant und Militär-Kommandant in Tyrol, wurde ad latus des kommandirenden Generals in Ober- und Niederöſterreich und in Salzburg, und erhielt die k. k. wirkl. geh. Rathswürde taxfrei; Johann Frhr. Berger von der Pleiſſe, Feldmarſchall-Lieutenant, zum Hofkriegsrathe zur Dienſtleiſtung beſtimmt, bleibt in ſeiner Anſtellung als Militär-Kommandant in Tyrol; Werner Frhr. v. Trapp, Feldmarſchall-Lieutenant und Diviſionär, wurde Militär-Kommandant zu Troppau; Joſeph Ritter v. Obelga, Feldmarſchall-Lieutenant und Diviſionär, wurde beim Hofkriegsrathe zugetheilt. Befördert wurden: Zu Feldmarſchall-Lieutenants, die Generalmajore: Ferdinand Duca Serbelloni, und Franz Villata Edler v. Villatburg. Zu Generalmajors 9 Oberſten, und zu Oberſten 2 Oberſtlieutenants.

(Berlin, 18. Mai.) Einer aus glaubhafter Quelle fließenden Nachricht zufolge iſt die Hoffnung vorhanden, Seine Majeſtät den Kaiſer von Rußland in der Mitte des Juni hier zu ſehen.

(Berlin, 20. April.) Ihre kaiſerlichen Hoheiten die Großfürſtin Helena und die Großfürſtinnen Maria, Eliſabeth und Katharina von Rußland ſind von St. Petersburg

eingetroffen und auf dem königl. Schloſſe in den für Höchſtdieſelben in Bereitſchaft geſetzten Zimmern abgeſtiegen.

(Weimar, 20. Mai.) Des Großherzogs k. Hoheit haben am 17. d. M. dem k. franzöſiſchen bevollmächtigten Miniſter Edmund v. Buſſierre, Offizier der k. franzöſiſchen Ehrenlegion, eine Audienz ertheilt und das Beglaubigungsſchreiben desſelben in der Eigenſchaft eines bevollmächtigten Miniſters S. M. des Königs der Franzoſen an Höchſtihrem Hofe entgegengenommen.

(Hannover, 13. Mai.) Die vor einigen Tagen im k. Schloſſe hieſelbſt eröffnete Ausſtellung inländiſcher gewerblicher Erzeugniſſe, ſowie der häufige Beſuch derſelben namentlich auch aus vielen andeeen Theilen des Königreichs, liefert einen erfreulichen Beweis von dem lebhaften Intereſſe, welches das Publikum an dem Fortſchreiten der inländiſchen Induſtrie und an den Bemühungen des Gewerbevereins um dieſelde nimmt. Faſt alle Zweige des Gewerbe-Betriebes ſind repräſentirt, und auch die zur Veräußerung eines Theils der ausgeſtellten Gegenſtände veranſtaltete Lotterie hat einen höchſt erwünſchten Fortgang.

(Kaſſel, 11. Mai.) Man zweifelt hier nicht, daß die Anleihe, welche der Kurprinz beabſichtigt, theils um frühere vor ſeinem Regierungsantritt kontrahirte Schulden zu tilgen, theils um eine Dotirung ſeiner Kinder aus morganatiſcher Ehe Vorſorge zu treffen, durch Vermittelung des Hauſes Rothſchild zu Stande kommen, und die Zuſtimmung des Kurfürſten königl. Hoh. dazu erzielt werden wird. Der Betrag dieſer Anleihe wird zu 300,000 Rthlr. angegeben. Der Plan iſt, dieſelbe in Form von Lotterie-Obligationen zur Ausführung zu bringen. Der Plan des neueſten Heſſen-Darmſtädtiſchen Lotterie-Anlehens wird dabei zum Grunde gelegt werden und das Loos 25 Rthlr. betragen. Man glaubt, daß ſämmtliche Looſe, ſobald ſie in Cours kommen, ſehr bald untergebracht ſeyn werden.

(Darmſtadt, 19. Mai.) Es ſcheint, daß die mehrerwähnte Adreß-Angelegenheit in Betreff der von Gagernſchen Wahl in Worms einen höchſt ſeltſamen Prozeß veranlaſſen werde, denn nun haben die Adreßmänner auch ihrerſeits die Wahlmänner auf den 21. Mai d. J. vor das Zuchtpolizeigericht in Mainz vorladen laſſen, »weil die Wahlmänner ſich beigehen ließen, ſie, die Adreßmänner, durch Akt des Gerichtsboten Ringel vom 5. Mai 1835 vor das Zuchtpolizeigericht in Mainz zu laden, und ſie durch denſelben der ſtrafbaren Kalumnie zu beſchuldigen — weil dieſe Beſchuldigung eines korrektionellen Vergehens ohne alles Fundament ſey, und weil ſich die Wahlmänner in ihrer Anmaßung ſo weit hätten hinreißen laſſen, gegen ſie, die Adreßmänner, förmlich auf die Verurtheilung in die geſetzliche Strafe antragen.«

(Karlsruhe, 21. Mai.) Die dem großherzogl. Regierungsblatt Nro. 21 beigelegte Ueberſicht über den Zuſtand der Civilwittwenkaſſe im Rechnungsjahr 18$\frac{33}{34}$ betr. Die Einnahmen haben im Soll 1,661,869 fl. 28 kr., im Hat 253,485 fl., und im Reſt 1,408,384 fl. 28 kr., die Ausgaben im Soll 247,096 fl. 11$\frac{1}{2}$ kr., im Hat 346,970 fl. 56$\frac{1}{2}$ kr., im Reſt 125 fl. 15 kr., ſomit der baare Kaſſenreſt 7314 fl. 3 kr. und der Fondreſt 1,407,259 fl. 13 kr., einſchließlich der im Laufe des Jahrs angelegten Kapitalien des Kaſſenreſts und Antheils am Dienſthaus oder das ganze Vermögen 1,525,263 fl. 34 kr. betragen, und im Jahr 18$\frac{33}{34}$ um 27,603 fl. 36 kr. ſich vermehrt. Die Zahl der Mitglieder war am 1. Juni 1833 2260, es kamen 55 neue Mitglieder und gingen 109 ab, mithin blieben auf 31. Mai 1834 noch 2226. Die Zahl der Wittwen und Waiſenfamilien war anfangs 873; es kamen das Jahr über 67 hinzu und gingen 51 ab, mithin blieben am Ende des Jahrs noch 889. Es wurden 133,324 fl. 14 kr. Benefizien bezahlt und 91 fl. 34 kr. blieben unbezahlt. Die Einnahmen der beſondern Bruchſaler Livreedienerwittwenkaſſe hatten im nämlichen Jahr im Soll 3935 fl., im Hat 557 fl. 41 kr., im Reſt 3377 fl. fl. 26 kr., die Ausgaben im Soll 351 fl. 29 kr., im Hat ebenſoviel und der Kaſſenreſt 206 fl. 22 kr., mit Einſchluß deſſelben und der angelegten Kapitalien aber das Vermögen 3785 fl. 47 kr. betragen und um 44 fl. 52 kr. zugenommen. Es wurden an 13 Wittwen, wozu noch 2 hinzugekommen und 4 abgegangen ſind, 151 fl. 29 kr. Benefizien ausgetheilt.

(Frankfurt, 19. Mai.) Geſtern hier eingetroffene Nachrichten aus Berlin melden, daß die Schwierigkeiten, welche den Beitritt Badens zu dem Zollverein bisher verzögert hätten, beſeitiget ſeyen, und daß der Beitritt nunmehr erfolgen werde, auch die vorläufige Unterzeichnung der Verträge bereits ſtattgefunden habe. Ueber den Fortgang unſerer Unterhandlungen wird noch immer das tiefſte Schweigen beobachtet, und wenn in öffentlichen Blättern behauptet wird, daß unſer Beitritt mit dem 1. Januar des nächſten Jahres erfolgen, und vor dem 1. Juli eine Bekanntmachung desfalls erſcheinen werde, ſo beruhen dieſe Nachrichten auf eben ſo wenig begründeten Gerüchten, als jene, welche unſern Beitritt bis zum 1. Juli verkünden.

(Frankfurt, 21. Mai.) Es verbreitete ſich heute dahier die Nachricht, daß, nach eingegangenen Briefen aus Wiesbaden, auch das benachbarte Herzogthum Naſſau dem deutſchen Zoll- und Handelsverein beigetreten ſey. Der näheren Beſtätigung dieſer Nachricht ſehen wir entgegen.

Bayern.

München den 26. Mai 1835.

Se. Majeſtät der König begaben ſich geſtern nach 11 Uhr nach dem Luſtſchloſſe Berg am Starnbergerſee.

(Augsburg, 24. Mai.) Am verfloſſenen Donnerſtag trafen Se. Erlaucht der Hr. Reichsgraf Fugger von Kirchberg und Weißenhorn, k. Kreiskommandant der Landwehr des Oberdonaukreiſes hier ein, und nahmen Ihr Abſteigquartier in dem Gaſthofe zu den Drei-Mohren. — Freitags hatten ſämmtliche Offiziere aller Waffengattungen der Landwehr die Ehre, Hochdemſelben Ihre Aufwartung zu machen, und heute Sonntag Vormittags fand große Inſpektions-Parade über alle Waffengattungen auf dem geräumigen Fronhofe ſtatt. Die ſchöne und propre Haltung der Mannſchaft zog die Bewunderung der zahlreichen Zu-

Digitized by Google

ſchauer auf ſich; ſo wie auch der Hr. Kreiskommandant ſein beſonderes Wohlgefallen daeüber zu eekennen gaben. Morgen Montag Nachmittags 3 Uhr wird ſich wieder die Infanteeie, Kavallerie und Aetillerie verſammeln, um auf den groſſen Exerzierplatz hinaus zu marſchiren, doet zu manöveeiren und abzufeuern. Mit allgemeinee freudiger Theilnahme wird veeſichert, daß Hr. Obriſt v. Fröhlich in Bälde das Kommando wiedee übernehmen werde. (A. A. Z.)

Miszellen.

(Innsbruck, 21. Mai.) Da wegen der noch nicht ganz erloſchenen Lungenſeuche die erforderlichen Vorſichts-Maßregeln getroffen ſind, ſo wied die Abhaltung des auf den 1. Juni d. Js. fallenden Viehmaektes zu Imſt bewilliget, jedoch mit dem Beiſatze, daß alles Hornvieh, welches auf dieſen Maekt getrieben wird, mit legalen Geſundheitszeugniſſen, die den eigens aufgeſtellten Wachen zu übergeben ſind, veeſehen ſeyn müſſe.

Courſe der Staatspapiere.

(London, 18. Mai.) Konſ. $92\frac{1}{4}$.

(Paris, 20. Mai.) 5 pCt. 108 Fr. 40 C.; 3 pCt. — Fe. — C. Span. —.

(Amſterdam, 19. Mai.) $2\frac{1}{2}$ pCt.: $57\frac{3}{8}$; 5 pCt.: $102\frac{3}{8}$; Kansb.: $26\frac{1}{2}$; Syndik.: $4\frac{1}{2}$ pCt.: $96\frac{1}{8}$; $3\frac{1}{2}$ pCt.: $81\frac{1}{2}$; ſpan. Perpet. 5 pCt.: $49\frac{3}{4}$; 3 pCt.: $30\frac{5}{8}$; Cortesb.: $49\frac{7}{8}$; Ausgeſtellte, franz. $21\frac{1}{16}$; engl. —; Coupons: 31; Neue Wiener Looſe: — fl. Daemſtädter Looſe: —.

(Wien, 21. Mai.) Staatsſchuld Verſcheelb. zu 5 pCt. CM. $102\frac{1}{4}$; 4 pCt. $98\frac{1}{2}$; Darieh. mit Verlooſ. v. J. 1820 füe 100 fl. ——; v. J. 1821 für 100 fl. $104\frac{3}{4}$; v. J. 1834 ——; Bankaktien 1343 in CM.

(Frankfurt a. M., 22. Mai.) 5 pCt. öſteeeeich. Metall. P. $102\frac{7}{8}$, 4 pCt. Met. G. $98\frac{3}{16}$, Bkakt. G. 1620; holl. Integr. G. $56\frac{15}{16}$, 5 pCt. Ceetifikate G. ——; Spaniſche 5 pCt. Perpetuellen G. $46\frac{7}{8}$; 3 pCt. G. $27\frac{7}{8}$.

(Augsburg, 23. Mai.) Oblig. à 4 pCt.: Briefe $101\frac{7}{8}$, G. $101\frac{3}{8}$; Lott. Looſe: à 25 fl. B. ——; G. —; do.; à 100 fl. Beiefe —— Geld 115. K. K. Oeſtereeichiſche. Rothſchild-Looſe prompt Br. — G. 210; Part.-Oblig., à 4 pCt. Br. ——; G. $140\frac{1}{4}$; Lotterie-Anlehen von 1834 prompt Br. $119\frac{3}{4}$, G. ——; Met. à 5 pCt. pr. Br. $102\frac{7}{8}$; G. $102\frac{5}{8}$; detto à 4 pCt. prompt Br. $98\frac{1}{4}$ G. 98; Bank-Aktien prpt. Div. I. Sem. Be. 1354; G. 1350. Geld-Courſe. Duc. holl.: Br. 103 G. ——; kaiſ.: Br. –; G. ——; al marco: Br. 109 G. ——; Souved'or Br. —— G. $103\frac{1}{2}$; Louisd'or Br. 11.7; G. ——; al marco; Br. 285, G. ——; Carl. u. Maxd'or Br. 295; G. ——; 20 Fr.-St.: pr. St. Br. ——; G. 9.29; Feiedrichsd'or Br. —— ; G. 9.52; Scheidgold Br. 4. 46, G. ——; Conv.-Thlr. Br. ——, G. $100\frac{1}{4}$; Conv.-Thlr. 20e.: Br. —— G. $100\frac{3}{8}$; 5 Fr.-Thlr. Br. ——, G. 2.20; Franz. Thlr. inco. Be. 20. 26, G. —; Silber f. gekörnt G. 20. 35; Silbee 13 à 14 Lth. B. 20. 26; Silber 4 à 8 Lth. G. 20. 20.

Verantwortlicher Redakteur
Miniſterialrath Häcker.

Fremden-Anzeige.

Den. 24. Mai. (G. Hieſch.) Hr. Löwy, Kfm. aus Ungarn. He. Marquis de Reſſegnier, Peopeietär aus Touſlouſe. Hr. Petri, Kaufm. von Elberfeld. Hr. Hennebeeg, Staatsrath aus Braunſchweig. HH. Gebr. Biddulph, engl. Edelleute. (G. Hahn.) Hr. Ramſeyee, Reg. von Eggymyl. Hr. Böhme, Maler von Hambueg. Hr. Hechinger, Kfm. von Haardueg. (Schw. Adler.) Hr. Uhland, Kfm. von Teient. He. v. Hartmann, Pflanzer von Hannover in Oſtindien. Hr. Tribelhorn, Partik., Mad. Dardiee, Wittwe, und Mds. Daedier-Gſell und Fehr-Tobler u. Dardiee, Partikuliersgattin von St. Gallen. Hr. Keſſelring, Gutsbeſitzer von Weiafelden. Mad. Gumming, Partikuliersgattin aus England. Hr. v. Reiſchach, Cand. Jur. von Duchtlingen. (G. Kreuz.) He. Voglſanger, Peiv. von Insbeuck. Hr. Fürſtenberger, Wollhändler von Baſel. He. Simonius, Kfm. von Regensburg. Hr. Keim, Wollhändler von Memmingen. Hr. Teench, Geiſtlicher von Southampton. (G. Bäe.) Hr. Kiehnle, Kfm. von Pforzheim. Hr. Vogelſangea, Prof. von Augsbueg. (Gold. Löwe.) Hr. Zimmermann, Apothekee von Donauwörth. (Gold. Sonne.) Hr. Eiſenhofee, Landeichterssohn von Riedenburg.

Den 25. Mai. (G. Hirſch.) Hr. Stampa, Conditor von Caſſaccia. HH. Fritz und Guſtav Freiherrn von Berlichingen, k. württemb. Kämmerer. He. v. Wertheimſtein, Kaufm., und Hr. Goldſtein, Großhändler von Wien. He. Hellfft, Kaufm. von Nüenberg. (G. Hahn.) Hr. Binder, Kaufmann von Stuttgart. Hr. Hartmann, Fabeikant von Eßlingen. Hr. Jäger, Kaufm. von Edenburg. Hr. von der Heydte, k. Regieeungsrath von Ansbach. HH. Geisweillee und Gillote, Kaufleute von Nuits. Hr. Hieſch, Kaufm. von Kriegshabee. He. Graf von Düekheim-Montemartin, mit Familie von Regensdueg. (G. Keeuz.) Hr. Engelhaedt, Sekretäe der Herzogin von Dallbeeg. Hr. Nogari, Kaufm. von Düeren. Hr. Kiſpert, Kaufm. von Ulm. (G. Bär.) He. Dr. Buchingee, königl. Rath und Reichsaechivs-Adjunkt von Wüezburg. Mad. Gabeiel, k. k. Taback Verlegers-Gattin von Schärding. Mad. Heeidt, k. k. Beamtens-Gattin von Neuſtadt. (Gold. Stern.) Hr. Hubee, Kaufm. von Augsbueg.

Geſtorbene in München.

Den 21. Mai. Joſeph Streit, Schuhmacheegeſell von Gieſing, 23 J. a. Den 22. Mai. Anton Stengel, Schauſpieler von Regensburg, 67 J. a.

Schrannen-Anzeige vom 23. Mai 1835.

Geteeide-Gattung.	Ganzer Stand.	Wuede verkauft.	Bleibt im Reſt.	Mittlerer Preis.		Im Vergleich gegen die letzte Schranne.			
						minder		mehr	
	Schäfl.	Schäfl.	Schäfl.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen	1652	1278	384	12	1	—	10	—	—
Korn	838	567	271	8	39	—	16	—	—
Gerſte	259	253	6	8	44	—	8	—	—
Haber	601	458	146	5	32	—	9	—	—

Königl. Hof- und National-Theater.

Dienſtag den 26. Mai. Der Sohn auf Reiſen, Luſtſpiel von Feldmann. Hierauf zum Erſtenmale: Die Morgenſtunde in der vornehmen Welt, Luſtſpiel nach dem Franzöſiſchen.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Bekanntmachungen.

1736.(3a) **Landkarten-Anzeige.**

In dem geographischen Dépôt Nro. 10 auf dem Max-Joseph-Platze sind zu haben:

86 verschiedene der neuesten und richtigsten Weg- und Postkarten durch Europa und Deutschland in mehreren Blättern und 1 Blatt, im Etuis aufgezogen im Taschenformat zu den allerbilligsten Preisen von 4 fl. 48 kr., 3 fl. 36 kr., 1 fl. 21 kr. und 36 kr.

Ferner:

Einige vierzig verschiedene topographische und sehr richtige Spezialkarten, besonders zu Fussreisen, von den südlichen Alpenländern, Tirol, Italien, Illyrien, Steyermark, Salzburg etc., auch von allen bayerischen Bädern und allen 8 Kreisen à 2 fl., à 36 kr., 27 kr. und 12 kr. Grosse Panoramen von 7 und 4 Blättern von Tirol und der 60 Stunden langen Gebirgskette mit 500 Orten. Ferner: Höhen- und Flusskarten von Europa und Deutschland, so wie Meilenzeiger und National-Kostüme, und Stern- und Himmels-Karten mit Beschreibung.

Die Lehranstalten können, nach dem bereits bekannten bedeutenden Rabat, allen ihren Bedarf, laut Verzeichnisse, beziehen wie bisher.

Das geographische Dépôt ist, während des Sommers, täglich von 7 Uhr des Morgens bis 7 Uhr des Abends geöffnet.

1745. **Empfehlung.**

Bei dem herannahenden Nationalfeſte der Enthüllung des Thereſien-Monumentes empfiehlt Unterzeichnete den hohen und verehrlichen Gäſten ihr bekanntes Gaſthaus mit der Bemerkung, daß nach geendeten Feierlichkeiten Table d'hote geſpeiſt wird. Indem ſie prompte Bedienung verſpricht, bittet ſie um geneigten Zuſpruch.

Aibling, 21. Mai 1835.

Eliſe Duſchl,
bürgerl. Bierbräuerin.

1737. (3c) Ein Frauenzimmer ſucht eine anſtändige Reiſegeſellſchaft nach Marienbad in Böhmen. D. Uebr.

1728. (2b) Im Althammerecke Nro. 8 ſind für das nächſte Ziel Michaeli zwei Wohnungen zu vermiethen; die eine im zweiten Stocke mit 4 heizbaren Zimmern zu 140 fl., die andere im dritten Stocke mit drei heizbaren Zimmern und Alkoven zu 120 fl. jährlichen Zinſes. Bei jeder iſt Küche, Keller, Speicher ꝛc. D. Ueb.

1683. (l) Auf dem Dultplatz Nro. 10, auf der Sonnenſeite, ſind die Wohnungen im 1ten und 3ten Stocke, eine jede aus 8 Zimmern, Küche ꝛc. beſtehend, zu vermiethen und das Nähere zu ebener Erde daſelbſt zu erfragen.

1733. (3b) In der Theatinerſtraße Nro. 10 iſt ein Verkaufs-Laden mit Schreibzimmer von jetzt bis Michaelis d. J. oder für nächſte Jakobidultzeit zu vermiethen. Das Weitere im Hintergebäude über 1 Stiege.

1744. Bei *Ludwig Oehmigke* in *Berlin*, Burgstrasse Nro. 8, ist so eben erschienen:

Abbildung und Beschreibung aller in der Pharmacopoea Borussica aufgeführten Gewächse, herausgegeben von Prof. F. Guimpel. Text von Prof. F. L. von Schlechtendal. 3r. Bd. 5s. und 6s. Heft. gr. 4. mit 12 illum. Kupfern. geh. 1 Rthlr.

Dietrich, Dr. A., Flora regni Borussici. Flora des Königreichs Preussen, oder Abbildung und Beschreibung der in Preussen wildwachsenden Pflanzen. 3r. Bd. 1s. u. 2s. Heft. (Das 3te und 4te Heft folgt ebenfalls schon in einigen Wochen.) Mit 12 illum. Kupfern. 1½ Rthlr.

Berlinisches Jahrbuch für die Pharmacie und die damit verbundenen Wissenschaften. Herausgeber: Prof. Dr. Lindes. 35r. Bd. 1ste Abthl. 16mo. 1½ Rthlr.

Sachs, J. S., Andeutung des Verfahrens beim Unterrichte taubſtummer Kinder im Sprechen, für Volksſchullehrer. 8. geh. ¼ Rthlr.

Zu geneigten Aufträgen empfiehlt ſich die

Joh. Palm'ſche Buchhandlung in München.

1746. **Anzeige.**

Da ſich die Zeit nahet, in welcher Preiſe-Auswahl für die Schulen jeglicher Art vorgenommen wird, iſt Endesgeſetzte ſo frei, das bei ihr im Verlag erſchienene Werk, als:

Jugendbibliothek von J. M. Hauber, fortgeſetzt von F. S. Häzlſperger. 16 Bände. M. K. Jeder Band à 1 fl. 30 kr.

in Erinnerung zu bringen. — Ueber den beſonders gediegenen Werth dieſes Werkes iſt in allen Litteratur-Zeitungen nur eine Stimme des Beifalls und der Empfehlung — Jeder Band macht unter beſonderm Titel ein für ſich beſtehendes Ganzes aus, was die Anſchaffung dieſes Werkes ungemein erleichtert. — Wer ſich überdieß an die Verlagshandlung direkt wendet, erhält zu obigem Zwecke beſonders billige Partie-Preiſe. — Es empfiehlt ſich daher zu vielen gütigen Aufträgen beſtens

München im Mai 1835.

Jakob Giel'ſche Buchhandlung.

1738. (3b) Eine ausgezeichnete, wiſſenſchaftlich beſtimmte und geordnete Petrefactenſammlung, welche 570 Arten und gegen 700 Stücke enthält, iſt nebſt dem dazugehörigen Schranke um 150 fl. zu verkaufen. D. Ueb.

Digitized by Google

Münchener Politiſche Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majeſtät Allergnädigſtem Privilegium.

Dienſtag | Nro. 124. | 26. Mai 1835.

Großbritannien. — Frankreich. — Spanien. (Nachrichten vom Kriegs-Schauplatze.) — Schweden. — Griechenland. (Privatſchreiben aus Athen.) — Niederlande. — Deutſchland. (Berlin. Darmſtadt. Karlsruhe. Aus dem Großherzogthum Baden. Frankfurt.) — Bayern. (München. Speier.) — Courſe der Staatspapiere. — Bekanntmachungen.

Großbritannien.

(London, 19. Mai.) Fürſt Eſterhazy, der öſterreichiſche Botſchafter, hatte vergangenen Samſtag mit Lord Palmerſton eine Zuſammenkunft. — Lord Palmerſton hat den ehrenwerthen S. Cowper zu ſeinen Geheimſecretär ernannt. Hr. Gipps, von den königlichen Ingenieurs, wurde Geheim-Secretär des Lord Auckland, erſten Lords der Admiralität. — Der Marquis von Conyngham tritt als Lord-Kämmerer an die Stelle des Marquis von Wellesley; und der Earl von Lichfield, General-Poſtmeiſter, an die Stelle des Marquis von Conyngham. (Courier.) — D. Ricardo von Gatecomb, der früher Stroud repräſentirte, hat ſeine Abſicht ausgedrückt, dem Lord John Ruſſel die Wahl für dieſen Flecken ſtreitig zu machen. (Albion.)

Frankreich.

(Paris, 21. Mai.) Vergangenen Dienſtag ſpeiſten der Prinz Leopold von Neapel und der Graf von Montalivet mit dem Könige und der königlichen Familie. Abends empfiengen Ihre Majeſtäten den General Colbert, den Admiral Jacob, den Fürſten Talleyrand, die Generäle Darmagnac und Durosnel, und die Herzogin von Dino. Geſtern überreichten der Präſident und die Sekretäre der Deputirtenkammer Sr. Majeſtät die in den letzten Sitzungen angenommenen Geſetze. — Namick-Paſcha, der außerordentliche Geſandte des Sultan Mahmoud an dem Hofe zu London iſt auf ſeinem Wege nach Konſtantinopel in Paris angekommen. (Gal. Meſſ.) — Alle die April-Angeklagten, welche ſich bisher geweigert hatten, an den Debatten des Gerichtshofes Theil zu nehmen, beharrten, als ſie von dem Huiſſier Sajou zufolge des von dem Gerichtshofe gefaßten Beſchluſſes zu erſcheinen aufgefordert wurden, auf ihrer Weigerung, mit Ausnahme des Angeklagten Nicot von Saint-Etienne. Sie erklärten »nur der Gewalt der Bajonnette würden ſie weichen.« Die Audienz wurde in Gegenwart von 23 Angeklagten eröffnet; am Ende derſelben geſellte ſich aber der Abbé Noir, Angeklagter von Lyon den Angeſchuldigten noch bei. Hr. Des Ambiez, ein junger Advokat, plädirte mit Klugheit und Mäßigung über die Competenz-Frage. Der Gerichtshof erklärte ſich nach den Concluſionen des Generalprokurators für competent; der zweite Antrag des k. Generalprokurators, dieſen Beſchluß auch für die abweſenden Angeklagten als gemeinſchaftlich zu erklären, erhielt jedoch nicht die Zuſtimmung des Gerichtshofes. Die Debatten werden nächſten Freitag beginnen. — Die Deputirtenkammer vernahm in ihrer geſtrigen Sitzung den Bericht des Herrn Sauzet über die von dem Siegelbewahrer verlangte Ermächtigung zur gerichtlichen Verfolgung der beiden Deputirten Audry de Puyraveau und Cormenin. Die Kammer ſchlägt einſtimmig vor, die gerichtliche Verfolgung gegen Audry de Puyraveau zu geſtatten, hinſichtlich des Herrn v. Cormenin aber auszuſprechen, daß kein Grund zu einer Autoriſation vorhanden ſey. Die Kammer ſetzte die Berathung hierüber auf den nächſten Freitag feſt, und fuhr in der Berathung über die Frage von Algier weiter. Hr. Guizot, der Miniſter des öffentlichen Unterrichts, ſprach mit der Kenntniß eines Staatsmannes und der Gewandtheit des Redners für die Beibehaltung von Algier. Die Kammer zollte ſeiner Rede ungetheilten Beifall.

(Journ. des Deb.)

Spanien.

(Madrid, 14. Mai.) Die Kammer der Proceres hat in der Sitzung vom 12. d. eine Adreſſe an die Königin Chriſtine votirt, worin ſie ihren Schmerz und ihre Mißbilligung über die in der Hauptſtadt ſich kund gebenden Verſuche der Anarchiſten ausdrücken und die Regierung bitten, bei der gegenwärtigen Lage der Dinge die energiſchſten Maßregeln zu ergreifen. Zur Erhaltung der Regierung der Königin würden ſie nicht blos als Mitglieder der Procereskammer mitwirken, ſondern ſie würden auch gerne ihr Leben und all ihr Vermögen aufopfern. — Der Miniſter des Innern antwortete im Namen der Königin auf dieſe Adreſſe. Dieſe Antwort wurde in der Sitzung vom 13. verleſen. Die Königin dankt in derſelben den Proceres für die Beweiſe ihrer treuen Ergebenheit; mit ihrem Beiſtande würde der Thron der Königin Iſabella II. befeſtiget, und die Umtriebe der Feinde vernichtet werden. — Die Prokuradorenkammer hat in ihrer Sitzung vom 14. d. eine Spezial-Kommiſſion ernannt, um den von Caballero in der Sitzung vom 11. d. gemachten Vorſchlag zu prüfen, welcher dahin geht, von der Regierung die Mittheilung der zwiſchen Zumalacarreguy und General Valdez geſchloſſenen Uebereinkunft zu verlangen. Die Kommiſſion beſteht aus den Herren Don Vicente, Cano Manuel, Ocha, Arguelles, Carillo de Albernoz, Redondo, Fleix, Polo y Monge, Cueſta und Morales.

— Man lieſt in der »Abeja«: »Die größte Ruhe

herrſcht in der Hauptſtadt; ein allgemeiner Ruf des Unwillens ließ ſich bei dem verabſcheuungswürdigen Angriffe von geſtern auf den erlauchten Deputirten von Granada und Conſeilspräſidenten hören. — Die Adreſſe der Procereskammer an die Krone entſpricht der Achtung, welche dieſe Körperſchaft einflößt. Man ſpricht von einem ähnlichen Schritte von Seite der Procuradoren-Kammer. In der Sitzung der Wahlkammer ſprach Hr. v. Toreno mit aller Kraft ſeiner Beredſamkeit über die Vorfälle der letzteren Zeit. Hr. Martinez de la Roſa befand ſich gleichfalls zur Verwunderung aller auf ſeinem gewöhnlichen Sitze. — In einem Privatſchreiben aus Madrid vom 14. Mai lieſt man: »Der Sohn des Herrn Galiano, des Führers der Oppoſition, wurde vergangene Nacht nebſt mehreren anderen Perſonen verhaftet. Man iſt überzeugt, daß nur die wichtigſten Gründe die Regierung zu einem ſolchen Schritte bewegen konnten. — Bei dem zweiten Bataillon der Milicia Urbana zeigten ſich geſtern Morgens aufrühreriſche Symptome. Die vornehmſten Offiziere desſelben haben ihre Entlaſſung eingegeben. Der Corregidor, Hr. Pontejos, brachte das Bataillon jedoch wieder zum Gehorſam zurück. Es verſah geſtern und heute Morgens wieder ruhig den Dienſt des Platzes. (Gaz de Fr.)

(Bayonne, 16. Mai.) Man ſchreibt aus Pampeluna: Auf Befehl des General Valdez, des Vicekönigs von Navarra par interim, verſammelten ſich alle hier anweſenden Oberoffiziere; ſo wie auch der Gouverneur dieſes Platzes, Orus, und der Kommandant der milicia urbana erſchien. General Valdez fragte ſie um ihre Meinung, hinſichtlich einer fremden Intervention. Alle waren der Anſicht, daß nur allein eine Intervention im Stande wäre, den Leiden dieſes Landes ein Ende zu machen. Hierauf entwarf er eine Adreſſe, welche von allen Anweſenden unterzeichnet wurde, und worin die Regierung um ſchnelle Bewirkung einer Intervention gebeten wird. Man ſagt, alle Offiziere der Stadtmiliz hätten gegen dieſen Akt des Vicekönigs und gegen das Benehmen ihres Kommandanten Einſprache gethan. (Journ. des Déb.)

Schweden.

(Stockholm, 15. Mai.) Der hier accreditirte kön. däniſche außerordentliche Geſandte, Graf Moltke, hat am 10. d. M., nachdem er bei Sr. Maj. und bei der königl. Familie eine Abſchieds-Audienz gehabt, Stockholm verlaſſen, um ſich nach ſeiner Heimath zu begeben. Der Graf wird, dem Vernehmen nach, erſt im November d. J. wieder hier erwartet. In ſeiner Abweſenheit wird der Legations-Sekretär Grevenköp Caſtenſchiold die Funktionen eines Geſchäftsträgers verſehen.

Griechenland.

(Athen, 20. April.) Die Oſterfeier gibt unſerer Stadt geſtern und heute eine beſonders freudige Lebendigkeit. Nach vierzigtägigen Faſten, die von den Griechen des mittleren und unteren Standes mit der größten Gewiſſenhaftigkeit eingehalten werden, ſind es die Oſtertage, an denen ſich der Grieche für dieſe Entbehrungen durch reichlichen Genuß Alles deſſen, was Herz und Leib erfreut, gleichſam entſchädiget. Da gibt es kaum einen Familien-Vater, der nicht an dieſen Tagen ein friſches Lämmlein ſchlachtete, das gewöhnlich im Freien am Spieße gebraten wird, und dann, nebſt andern beliebten Speiſen und Getränken, den ganzen Tag über den Tiſch der Familie ziert, um den Gelüſten der Angehörigen und etwaigen Beſucher zu dienen. Beſonders am erſten Tage des Feſtes verſammeln ſich junge Männer ſchaarenweiſe um die Feuer, in denen der fette Braten bereitet wird; ergötzen ſich mit Geſang und nationalen Tänzen, und durchziehen den ganzen Tag über unter frohem Getriebe die Straßen der Stadt. Der Freund, der dem andern begegnet, küßt ihn, und wünſcht ihm »viele Jahre«; und es zeigt ſich an dieſen Tagen der Grieche gaſtfreundlich und wohlwollend gegen Jedermann. Auch die bei ihnen üblichen Geſchenke mit Oſter-Eyern, ja ſogar mit ganzen Oſter-Lämmern, ſind hier in Gebrauch; und wie in Deutſchland ſtehen die Knaben in frohen Zirkeln beiſammen, um ſich an dem Eyerſtoßen zu ergötzen. Es iſt das Oſterfeſt die höchſte Freuden-Feier der Griechen; es begründet ſich dieß zunächſt in der hohen kirchlichen Feier; aber auch noch andere Verhältniſſe vereinigten ſich, um dieſes Feſt den Griechen zum größten, ja beinahe einzigen Freudenfeſt zu machen. Das Oſterfeſt war es nämlich einzig und allein, das die früheren Deſpoten Griechenlands die Bewohner frei und ungehemmt, ſowohl in kirchlicher als bürgerlicher Beziehung, feiern ließen, und wo das Volk einige Tage die Luſt einer freien Bewegung und ungetrübten Freude einathmen konnte; ſelbſt etwaige Exceſſe fanden bei den Machthabern nachſichtige Beurtheilung, und Letztere ließen ſich, trotz ihres feindſeligen Stolzes, ſogar manchmal herab, der allgemeinen Freude einige Theilnahme zu ſchenken. So kam es, daß außer dem religiöſen Momente auch das Bürgerliche dieſes Feſt zu einem allgemeinen Freudenfeſt machte. — Die dießjährige Oſterfeier hatte in Athen durch die Vollendung der Kirche »Erini« (Friedenskirche), die vorläufig zur Kathedrale beſtimmt iſt, ſo wie durch die Theilnahme Seiner Majeſtät des Königs an der kirchlichen Feier eine neue Bedeutung gewonnen. Um Mitternacht vor dem heil. Oſter-Tage war in der genannten Kirche feierlicher Gottesdienſt. Um halb 12 Uhr erſchien Se. Majeſtät in dem Gottes-Hauſe, von der anweſenden Prieſterſchaft und einer zahlloſen Menſchenmenge mit ungetheilten Beifallrufen und Glückwünſchen bewillkommt. Die Regentſchafts-Mitglieder, mit Ausnahme des ſeit mehreren Tagen unpäßlichen Präſidenten der Regentſchaft, die Miniſter und alle höhern Civil- und Militär-Beamten wohnten dem Gottesdienſte bei. Für Se. Majeſtät war in der Kirche ein Thron hergerichtet, der etwas erhöht war, ſo daß Se. Majeſtät von allen Seiten der Kirche geſehen werden konnte. Kanonenſalven verkündeten die zwölfte Stunde, die in der Kirche mit freudigen Geſängen begrüßt wurde. Begeiſterte Zurufungen von allen Seiten in der Kirche und außer derſelben beglei-

Digitized by Google

teten Se. Maj. den König, der auch an dem heil. Umgange Theil genommen hatte, in die Reſidenz zurück. Von dieſer bis zur Kirche hatte das Militär ein Spalier gebildet, das bei der nächtlichen Beleuchtung einen intereſſanten Anblick gewährte.

Die Arbeiten über die Liquidation der Staatsgüter-Verkäufe ſollen nun geendet ſeyn, und es darf der Veröffentlichung der deßfallſigen Beſtimmungen demnächſt entgegengeſehen werden. Was den ihnen unterlegten Grundſatz betrifft, ſo höre ich, daß er eben ſo der Billigkeit entſprechend iſt, als den Intereſſen der Agrikultur zuſagend, indem er der bisherigen Unſicherheit ein Ziel ſetzt, und die ſo nothwendige Fixirung deßfallſigen Verhältniſſe glücklich und umfaſſend realiſirt. — Die Straßen-Beleuchtung in Athen iſt nun endlich eine Wahrheit geworden, indem die Straßen in angemeſſenen Diſtanzen mit ſchön conſtruirten Laternen verſehen ſind. Auch die Straßen-Reinigung, die ſeither durch die Unredlichkeit des hiemit vertragsmäßig beauftragten Privaten verzögert wurde, ſchreitet vorwärts, und die ausgeſtreckten Straßen fangen, nach vorgenommener Entſchädigung der betreffenden Häuſerbeſitzer, an, ſich durch die Neubauten zu verwirklichen. — Auch in Nauplia und Tripolitza haben Militärzwiſtigkeiten ſtattgefunden, die übrigens ohne weitere Folgen geblieben ſind. In Athen haben ſich keine weiteren Exceſſe der Art ereignet, und es erweist ſich die Maßregel, daß die Soldaten zwei Stunden früher als vorher des Abends in ihren Quartieren ſeyn müſſen, als ſehr heilſam. Es iſt während der Oſterfeier nicht eine Störung vorgefallen. — Der Uhlanenmajor Hr. v. Stockum, iſt vor einigen Tagen von ſeiner Reiſe in der Türkei, die er aus höherm Auftrage zum Ankaufe von Remonten für den k. Dienſt gemacht hat, zurückgekehrt. Er hat eine Auswahl der ſchönſten Pferde mitgebracht. — Die neuerliche Verordnung über die Seeräuberei hat ihren Grund in einigen Räubereien, die ſich in neueſter Zeit an den Küſten Theſſaliens und Macedoniens ereigneten. Pouqueville ſcheint den Seemann von Walo und Triberi allzu romantiſch und zu wenig politiſch richtig gezeichnet zu haben, wenn er davon in ſeiner »Reiſe durch Griechenland« ſagt: »Der Bewohner der Ufer des pelasgiſchen Golfs iſt noch immer der unerſchrockene Seemann, der ſich dem Sturme und den Wogen ausſetzt, um mitten in Gefahren ſeine Beute zu ergreifen; und wenn er ſich der Seeräuberei überläßt, ſo kommt dieß daher, daß ihm die Gelegenheit fehlt, ſeine Kräfte zu edleren Zwecken zu verwenden. Beſäße er ein wahres Vaterland und Geſetze, ſo würde der Seemann von Walo und Trikeri, ein neuer Argonaut, zu den ausgezeichnetſten Unternehmungen zu gebrauchen ſeyn. Nur Geſetzloſigkeit und das Elend allein macht ihn zum Seeräuber. Der reichliche Erwerb, den die Freibeuterei oft in wenigen Stunden darbietet, iſt allzulockend, als daß nach dem Eintritte eines geſetzlichen Zuſtandes und der Möglichkeit eines redlichen, aber mäßigen Erwerbes dieſe eingewurzelte Gewohnheit ſo ſchnell ſich verlieren ſollte. — Seit mehreren Tagen hatten wir ſehr unfreundliches Wetter, und es waren die benachbarten Berge wieder mit Schnee bedeckt. Erſt ſeit geſtern iſt die Witterung wieder etwas gelinder geworden.

Niederlande.

(Brüſſel, 19. Mai.) Der k. Hof hat heute das Schloß Lacken, ſeine Sommer-Reſidenz, bezogen.

Deutſchland.

(Berlin, 21. Mai.) Allerhöchſter Beſtimmung zufolge, werden die Truppen der Potsdamer und Spandauer Garniſon am 27. d. M. zur Ausführung der dießjährigen Frühjahrs-Uebungen in Berlin einrücken und bis zum 31. hieſelbſt verbleiben.

(Dresden, 11. Mai.) Verordnung auf Unterſagung des Vertriebs der ſogenannten Streichzündhölzchen. Aus angeſtellten Erörterungen hat ſich die Feuergefährlichkeit der ſogenannten Streichzündhölzchen, d. h. derjenigen verſchiedenen Gattungen von Zündhölzchen ergeben, zu deren Entzündung es nur des Anſtreichens derſelben an einer rauhen Fläche bedarf. Es wird daher deren fernerer Vertrieb bei einer Strafe von 5 Thlrn. für jeden Contraventionsfall unterſagt, und den Polizeibehörden die Handhabung dieſes Verbots durch Aufſicht, Vollſtreckung der Strafe, auch Confiſkation und Vernichtung gefundener Vorräthe, hiermit zur Pflicht gemacht.

(Karlsruhe, 22. Mai.) Unſere Zoll- und Handels-Verhältniſſe haben ſich — man kann wohl ſagen — über Nacht, vom 17. auf den 18., auf eine überraſchende Weiſe verändert, und der Uebergang zu dem neuen Syſteme, der Beitritt zu dem Zollverein, ſcheint auf eine ganz andere Weiſe zu geſchehen, als bisher gewöhnlich war. Nachdem die Unterhandlungen in der letzten Zeit einen Gang genommen hatten, der, nach öffentlichen Nachrichten, ein Abbrechen derſelben eher als eine Vereinigung erwarten ließ, kam plötzlich der Vertrags-Abſchluß zu Stande, und was am 12. Mai in Berlin unterzeichnet worden war, trat unvermuthet ſchon am Morgen des 18. auf den wichtigſten Gränzpunkten ins Leben. Eine ungewöhnliche Eingangs-Verzollung hochtarifirter Waaren, die bei dem Eintritt anderer Staaten überall ſtattgefunden, wurde bei uns früher in der Hoffnung des Anſchluſſes mehrmals verſucht, in Folge öfters getäuſchter Erwartungen und der vorausgegangenen Nachrichten aber im entſcheidenden Augenblicke unterlaſſen. Die Handelsleute ſind daher nur mit gewöhnlichen Vorräthen verſehen, und die in den Lagerhäuſern befindlichen können nur gegen Bezahlung des höhern Eingangszolls bezogen werden. Es darf daher nicht auffallen, wenn dem Zoll-Aufſchlag auf verſchiedene Artikel, vorzüglich aber auf die Kolonial-Waaren, ein angemeſſener Preis-Aufſchlag unmittelbar folgt, denn, obgleich die Handelsleute von ihren Vorräthen den erhöhten Zoll nicht bezahlt haben, ſo müſſen ſie ihn doch von allen Bezügen, womit ſie dieſe ergänzen, entrichten. Daß hierbei in der erſten Zeit mancher Mißbrauch unterläuft, iſt wohl nicht zu verhindern, und die Konſumenten werden wohl thun, ſoweit möglich

Digitized by Google

mit ihren Einkäufen zurückzuhalten, bis zu dem Zeitpunkt des freien Verkehrs mit den Nachbarſtaaten. Aus dem bisherigen erträglichen Zuſtande der Ungewißheit ſind wir aber nun in einen neuen geworfen, der, wenn er nicht unerträglich werden ſoll, ſich nothwendig ſchnell endigen muß. Für 61 Artikel, die wichtigſten des größern Verkehrs, ſind wir nun nicht nur an der Grenze gegen die Schweiz und an der franzöſiſchen Grenze und bei dem Bezug aus allen andern, nicht zum großen deutſchen Zollverein gehörigen Staaten, ſondern nach allen Seiten hin, auch gegen Würtemberg, Bayern und Heſſen und die übrigen Vereinsſtaaten höhern Zöllen unterworfen, die durch eine ſtrenge, mit dieſen Staaten verabredete, alſo gleichſam gemeinſchaftliche Mauth geſichert werden; wir haben alſo den Nachtheil der höheren Zölle, aber nicht die Vortheile, welche aus dem freien Verkehr mit ganz Deutſchland hervorgehen werden. Die Regierung ſelbſt hat bei der Vorlage an die Stände dieſen Zuſtand einen unerfreulichen genannt, dem Lande aber die Hoffnung eröffnet, daß er ſich endigen werde, ſo wie die Stände ſich für den Beitritt des Großherzogthums ausgeſprochen haben werden. (Karlsruher Zeitung.)

(Aus dem Großherzogthum Baden, 19. Mai.) Mit Ende Juli's, rechnet man, werde der diesjährige Landtag zu Ende gehen, indem bis dorthin Alles aufgearbeitet ſeyn werde und die Regierung nichts Neues mehr vorzulegen beabſichtige.

(Darmſtadt, 23. Mai.) In der vorgeſtrigen Sitzung der 2. Kammer wurde Frhr. v. Gagern als Abgeordneter verpflichtet. Am Schluſſe dieſer Sitzung wurde die Verlängerung des laufenden Finanzgeſetzes bis zu Ende des Jahres 1835 einſtimmig angenommen.

(Frankfurt, 22. Mai.) Der hier für unfehlbar gehaltene baldige Anſchluß unſeres Gebiets an den großen Zollverein iſt noch immer das einzige Tagsgeſpräch und viele Handelshäuſer machen bereits Spekulationen darauf. Hr. Schöff Guaita iſt noch nicht abgereist; ebenſo hat ſich die Nachricht, als ſey der Beitritt Naſſau's erklärt, bis heute noch nicht beſtätigt. — Briefe aus dem Badiſchen klagen über große Verluſte, welche die ſchnelle Einführung der hohen Zölle verurſacht habe. (A. A. Z.)

Bayern.

München, 26. Mai.

Se. Majeſtät der König werden nächſten Donnerſtag Sich wieder nach der Hauptſtadt begeben, und bis Sonnabend hier verweilen. Allerhöchſtdieſelben werden an dieſem Tage wieder nach dem Luſtſchloſſe Berg zurückkehren.

— Ihre Majeſtät die regierende Königin werden bis Ende künftigen Monats in dem Luſtſchloſſe Nymphenburg bleiben, und Sich ſodann in das Bad Kiſſingen begeben.

(Speier, 23. Mai.) Die Rechnung der Brandverſicherungs-Anſtalt des Rheinkreiſes liefert im Weſentlichen folgende Reſultate: der Beitrag iſt von 100 fl. verſicherten Kapitals 8 Kreuzer, ſonach bedeutend weniger als im vorigen Jahre (14 Kreuzer), allein noch immer viel mehr als in den früheren Perioden. (In den 7 ältern Kreiſen belaufen ſich die Prämien dießmal auf 12 Kreuzer.) — Die Zahl der aſſekurirten Hauptgebäude ſtieg ſeit dem vorigen Jahre von 65,900 auf 66,279, jene der Nebengebäude von 55,903 auf 58,000, und der Aſſekurations-Anſchlag von 76,993,715 auf 75,005,525 fl. — Von den einzelnen Gemeinden erſcheinen: Speyer mit 941 Haupt- und 958 Nebengebäuden, zu 2,782,980 fl.; Landau mit 636 Haupt- und 493 Nebengebäuden zu 2,514,900 fl.; Neuſtadt 543 Haupt-, 507 Nebengeb. zu 1,926,520 fl.; Zweibrücken 474 Haupt-, 284 Nebeng. zu 1,921,040 fl. Frankenthal 539 Haupt-, 579 Nebeng. zu 1,667,680 fl.; Kaiſerslautern 608 Haupt-, 574 Nebeng. zu 1,449,400 fl.; Dürkheim 509 Haupt-, 587 Nebeng. zu 1,134,110 fl. — Am bedeutendſten ſind die Verſicherungen in den Landkommiſſariats-Bezirken Landau (10,789,850 fl.) und Neuſtadt (10,448,510); Speyer (7,013,320); am ſchwächſten dagegen im Bezirke Pirmaſens (3,041,590). Die Brandentſchädigungen während 1834 betragen 95,751 fl., wozu noch die von frühern Jahren rückſtändigen Summen mit 52,727 fl. kommen. Bei einigen Brandfällen iſt bemerkt, daß gerichtliche Unterſuchungen eingeleitet ſeyen.

Courſe der Staatspapiere.

(London, 19. Mai.) Konſ. $92\frac{1}{4}$.

(Paris, 21. Mai.) 5 pCt. 108 Fr. 35 C.; 3 pCt. — Fr. — C. Span. —.

(Amſterdam, 20. Mai.) $2\frac{1}{2}$ pCt.: $57\frac{7}{16}$; 5 pCt.: $102\frac{3}{8}$; Kansb.: $26\frac{9}{16}$; Syndik.: $4\frac{1}{2}$ pCt.: $96\frac{1}{4}$; $3\frac{1}{2}$ pCt.: $81\frac{5}{8}$; ſpan. Perpet. 5 pCt.: $49\frac{9}{16}$; 3 pCt.: $30\frac{3}{8}$; Cortesb.: —; Ausgeſtellte, franz. $21\frac{15}{16}$; engl. $20\frac{5}{8}$; Coupons: —; Neue Wiener Looſe: — fl. Darmſtädter Looſe: —.

(Frankfurt a. M., 23. Mai.) 5 pCt. öſterreich. Metall. G. $102\frac{1}{2}$, 4 pCt. Met. G. $97\frac{3}{4}$, Bkakt. G. 1613; holl. Integr. G. $56\frac{3}{8}$, 5 pCt. Certifikate G. ——; Spaniſche 5 pCt. Perpetuellen G. $45\frac{7}{8}$; 3 pCt. G. $26\frac{7}{8}$.

(Augsburg, 25. Mai.) Oblig. à 4 pCt.: Briefe $101\frac{5}{8}$, G. $101\frac{3}{8}$; Lott. Looſe: à 25 fl. B. ——; G. —; do.; à 100 fl. Briefe —— Geld 115. K. K. Oeſterreichiſche Rothſchild-Looſe prompt Br. — G. 210; Port.-Oblig., à 4 pCt. Br. ——; G. $140\frac{1}{4}$; Lotterie-Anlehen von 1834 prompt Br. $119\frac{3}{8}$. G. $118\frac{7}{8}$; Met. à 5 pCt. pr. Br. $102\frac{3}{8}$; G. $102\frac{5}{8}$; detto à 4 pCt. prompt Br. $98\frac{1}{4}$ G. 98; Bank-Aktien prpt. Div. 1. Sem. Br. 1350; G. 1345. Geld-Courſe. Duc. holl.: Br. 103 G. ——; kaiſ.: Br. —; G. ——; al marco: Br. 109 G. ——; Souvrd'or Br. —— G. $103\frac{1}{2}$; Louisd'or Br. 11.7; G. ——; al marco; Br. 285, G. ——; Carl. u. Maxd'or Br. 295; G. ——; 20 Fr.-St.: pr. St. Br. ——; G. 9.29; Friedrichsd'or Br. 9.52; G. ——; Scheidgold Br. 4.46, G. ——; Conv.-Thlr. Br. ——, G. $100\frac{1}{4}$; Conv.-Thlr. 20r.: Br. —— G. $100\frac{1}{8}$; 5 Fr.-Thlr. Br. ——, G. 2.20; Franz. Thlr. mco. Br. 20. 26, G. —; Silber f. gekörnt G. 20. 36; Silber 13 à 14 Lth. B. 20. 26; Silber 4 à 8 Lth. G. 20. 20.

Digitized by Google

(München, 25. Mai.) Obl. à 4 pCt. Br. $101\frac{7}{8}$, G. $101\frac{5}{8}$, Lott. Looſe unverz. à 25 fl. Briefe —; Geld ——; detto à 100 fl. Briefe 116; Geld —. Kaiſerl. Oeſterreichiſche. Metalliques à 5pCt. Br. $102\frac{5}{8}$; G. 102; do. 3 Mt. Br. $102\frac{1}{8}$, G. ——; detto à 4 pCt. Br. $98\frac{1}{8}$; G. 98; detto 2 Mt. Br., 98; G. $97\frac{1}{2}$; Rothſchild. Looſe pr. Br. ——; G. —; Partial-Oblig. à 4 pCt. Br. ——; G. —; Lotterie-Anleih. von 1834 pr. Br. $119\frac{1}{2}$; G. —; 1 Mt. Br. ——; G. —; B.-Act. Div. 1 Sem. prt. Br. 1352; G. 1348; do. 17. Juni Br. 1351; G. 1350.

Geld-Curſe. Ducaten holl. Br. 5,36; G. — Br. kaiſerl. Br. 5,36; G. —; detto al marco do. ——; G. ——; Friedrichsd'or Br. 9.52; G. ——; Louisd'or neue Br. 11,7; G. ——; 20 Fr. Stück pr. St. Br. —— G. 9.30; Convent. Thaler u. 20r Br. —— G. ——; Preuß. Thaler Br. ——; G. $104\frac{1}{2}$.

Verantwortlicher Redakteur
Miniſterialrath Härter.

Fremden-Anzeige.

Den 26. Mai. (G. Hirſch.) Frau Marquiſin von Claneicaede, und Miß Kington aus England. Hr. Hübner, Kaufmann aus Elberfeld. (G. Hahn.) Hr. Burghold, Kaufmann von Frankfurt. Hr. Kracke, Kaufmann von Elberfeld. (Schw. Adler.) Fräuleins Berin und Tourer, aus Stuttgart. Hr. Saunders, kaiſ. ruſſ. Collegienrath. Frau Gräfin Wielhorski, kaiſ. ruſſ. Oberſtſtallmeiſtersgattin von Petersburg. Hr. Schött, Kaufmann von Elberfeld. (G. Kreuz) Hr. Weyland, Architekt aus Göttingen. Hr. Keller, Aktuar im Kriegsminiſterium. Hr. Gindle, Goldarbeiter aus Wien. Hr. Lepère, Sprachlehrer aus Paris, (G. Stern.) Hr. Schwarz, Kaufmann von Marktſteft. M. Lamer, Ober-Appellationsraths-Wittwe mit Schweſter von Innsbruck. (G. Sonne. Hr. Haltmaner von Sonderwiel. (G. Löwe.) Hr. Haneder, Salinen-Aufſeher von Miesbach. Hr. Fuchs, Gemeinde-Vorſteher von Holzisling.

Geſtorbene in München.

Den 23. Mai. Michael Schneider, bürgerl. Kornkäufler, 38 J. Magdalena Schneck, Polizei-Soldatens-Wittwe, 74 J. Den 24. Mai. Walburga Patſch, Arbeits-Lehrerin, 37 J.

Königl. Hof- und National-Theater.

Dienſtag den 26. Mai. Der Sohn auf Reiſen, Luſtſpiel von Feldmann. Hierauf zum Erſtenmale: Die Morgenſtunde in der vornehmen Welt, Luſtſpiel nach dem Franzöſiſchen.

Donnerſtag den 28. Mai. Fra Diavolo, Oper von Auber. Hr. Wild — Fra Diavolo als vorletzte Gaſtrolle.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Bekanntmachungen.

1752. Bekanntmachung.

Nachdem eine hieſige königl. Polizei-Direktion die von mir verfertigte Kunſt-Aſche einer genauen Prüfung unterworfen haben und ſich von derſelben Zweckmäßigkeit überzeugten, ſo habe ich von Hochderſelben die Genehmigung erhalten, dieſe meine Kunſtaſche zu verfertigen und öffentlich verkaufen zu dürfen.

Dieſe Kunſtaſche hat die vorzügliche Eigenſchaft, daß ſie die ordinäre Lauge ſo ſtärkt, daß man nur mit wenigem Holze und der Hälfte Seife kalt damit waſchen kann, ohne ein beſonderes Waſchhaus, ſondern, da es keinen Dampf macht, in einem jeden Zimmer damit gewaſchen werden kann. Die gefärbten und ſeidenen Stoffe werden wieder ganz rein, ohne daß die Farbe im geringſten dadurch leidet.

Für die Buchdrucker iſt dieſe Kunſtaſche vorzüglich ſehr vortheilhaft befunden worden, denn ſie ſtellt die verſchmutzten Lettern wieder ganz ſcharf und rein her. Auch zum Reinigen der Preßtücher iſt ſie ſehr vortheilhaft.

Von dieſer Kunſtaſche iſt bei mir das bayeriſche Pfund à 30 Kreuzer zu haben. Bei größern Beſtellungen von ½ oder ¼ Zentner wird 10 Prozent Rabat gegeben. Der dazu gegebene Gebrauchzettel zeigt die Verfahrungsart genau an. Briefe und Gelder werden ſich franko erbeten.

In München bei Georg Zell im Engliſchen Kaffeehaus zu erhalten.

1686. (3 c) Bekanntmachung.

Das Bad Brückenau
wird am 15. Juni 1835
eröffnet.

Durch eine gute Tafel und gute Weine um billige Preiſe wird den Anforderungen der verehrlichen Gäſte genügt werden.

Ein affigirtes Reglement zeigt die Preiſe ſämmtlicher Bedürfniſſe, aus welchem auf Verlangen Auszüge mitgetheilt werden.

Wegen der Logis-Beſtellungen beliebe man ſich in frankirten Briefen an die unterfertigte königl. Bad-Inſpection zu wenden.

Bemerken muß man hier, daß vom Tage der Logis-Beſtellung die Reſervirung und daher auch wie billig die Zahlung derſelben beginnt.

Zu einem recht zahlreichen Beſuch ladet ergebenſt ein
Bad Brückenau, am 28. April 1835.

Die
königlich bayer'ſche Bad-Inſpection.
Pareiſel.

1710. (3 c) Es ſind drei vollſtändige Mineralien-ſammlungen zu verkaufen:

Die erſte von 800 Stück zu 2 — 3 bayer. Zoll im Durchmeſſer: zu 330 fl.

Die zweite von 900 Stück zu 4 bayer. Zoll im Durchmeſſer: zu 440 fl.

Die dritte von 800 Stück zu 5 bayer. Zoll im Durchmeſſer: zu 450 fl.

alle drei wohlerhalten, ohne Dupplетten, und reich an charakteriſtiſchen Kryſtallen. D. Uebe.

Digitized by Google

1748. **Bekanntmachung.**

Kommenden 30. Mai d. J. Sonnabends von 9 bis 12 Uhr Vormittags wird der in einem Klavier, einer Alt-Viola, einer goldenen Minuten-Uhr, einer ſilbernen Tabatiere, Augengläſern, Raſirmeſſern, Kleidern, Leib- und ſonſtigen Weißzeug, Betten, verſchiedenen Meubles und Hausfahrniſſen beſtehende Rücklaß des k. Steuer-Cataſter-Commiſſions-Calculators Wenzeslaus Geiger im Priechler Spanfelderhauſe im Thal Mariä Nro. 4 im dritten Stock öffentlich an die Meiſtbietenden verkauft, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Am 27. Mai 1835.

Königliches Kreis- und Stadtgericht München.

Graf Lerchenfeld, Direktor.

v. Winter.

1741. (2b) **Bekanntmachung.**

Donnerstag den 4. Juni 1835 wird der zu Freiſing aufgeſpeicherte Aerarial-Getreid-Vorrath vom Fruchtjahr 1833 von

69 Schäffel Waizen und

293 Schäffel Korn

beſter Qualität entweder theilweiſe oder im Ganzen salva ratificatione öffentlich verſteigert, wozu Kaufsliebhaber hiemit eingeladen werden.

Den 21. Mai 1835.

Königl. Rentamt Freiſing:

Stobauer, Rentbeamter.

1700. **Für die Herren Brennerei-Besitzer.**

Unter völliger Garantie erlässt Unterzeichneter ein mehrjährig erprobtes und als zuverlässig sich bewährtes köstliches Gährungsmittel nebst gründlicher Anweisung der zu beachtenden Vortheile beim Gesammtbetriebe des Brandweinbrennerei-Verfahrens überhaupt, wo man bei Entbehrung jeder Hefe eine höhere Ausbeute an Spiritus erzielt, als es bis jetzt möglich war, und zu dessen Anwendung es keiner Veränderung der vorhandenen Brennerei-Geräthschaften bedarf, für 5 fl. 15 kr. Bayerisch oder 3 Thlr. Pr. Courant.

A. F. Schultz in Berlin (Bischofstrasse 25), Apotheker und wirkliches Mitglied des Apotheker-Vereines im nördlichen Deutschland.

1747 (3a) Dienſtag den 9. Juni und die folgenden Tage wird Vormittags von 9 bis 12 Uhr, Nachmittags von 3 bis 6 Uhr in der untern Angergaſſe in dem Hauſe Nr. 30 einiges Hausgeräthe, ſämmtlich vorhandene Brau-Utenſilien, als: eine kupferne Bierpfanne mit Biergrand, ein kupfener Seichboden, zwei große kupferne Waſſer-Reſerven, mehrere mit Eiſen beſchlagene Bier-Bottiche und Banzen, Fäſſer, meſſingene Wechſel, mehrere Wägen, eine große Maſſe Eiſen, Blei; Pferdegeſchirr, eine zweiſpännige Chaiſe und viele andere Gegenſtände gegen gleich baare Bezahlung öffentlich verſteigert, wozu Kaufsfreunde eingeladen werden.

1733. (3c) In der Theatinerſtraße Nro. 10 iſt ein Verkaufs-Laden mit Schreibzimmer von jetzt bis Michaelis d. J. oder für nächſte Jakobidultzeit zu vermiethen. Das Weitere im Hintergebäude über 2 Stiege.

☞ **Freundliche Bitte an alle Muſikfreunde,** ☜ ſich das bei Schubert u. Niemeyer in Hamburg und Itzehoe erſchienene vortreffliche Werk zur Anſicht vorlegen zu laſſen. Es führt den Titel:

Pfennig- und Heller-Magazin für Pianoforte,

Muſterſammlung vorzüglich anſprechender Compoſitionen. Jeder Jahrgang in 52 Lieferungen oder 12 brochirten Heften, auch elegant gebunden, 416 Seiten nur 4 fl. 48 kr., der ſonſt 30 fl. 36 kr. koſten würde, und iſt zu haben bei Joſeph A. Finſterlin in München, Salvatorsſtraße Nr. 24.

Die Kritik ſpricht ſich über dasſelbe wie folgt aus: Allen Pianoforte-Freunden und ihren Lehrern führen wir hiemit ein kleines Werk vor, das in Wahrheit eine ſeltene Erſcheinung und ſeines Gleichen vergeblich ſucht. Es liefert mit Sachkenntniß geordnete Original-Compoſitionen — keine Nachdrucke oder Auszüge — zu einem Preiſe, wie ſolcher noch niemals gedacht, nämlich 13 ſage dreizehn Folio Notenſeiten zu 9 kr., die ſonſt 54 kr. koſten. Dieſes ſcheint unglaublich, aber man zähle nach! — Mit der Wohlfeilheit iſt es jedoch heut zu Tage nicht allein abgethan — es muß mit derſelben innerer Gehalt verbunden ſeyn! — und ſo iſt es hier. Eine Menge ganz vortrefflicher Sachen bekannter Meiſter finden ſich hier in Reihe und Glied, z. B. v. Kalkbrenner, J. Schmitt, Marſchner, Kuhlau, Schuberth, Diabelli, Bertini, Cramer, Weber, Hünten ꝛc. und was könnte wohl noch zu wünſchen ſeyn? — daß Papier mit den innern Vorzügen im Einklang gebracht wäre. In der Welt iſt aber nichts vollkommen, und ſo möchte es wohl keinem Zweifel unterworfen ſeyn, daß dieſe kleine Bibliothek bald auf keinem Pianoforte fehlen wird — da hier für geringen Preis Lernende und Geübte und jeder geſellige Kreis das finden, was ſie bisher vergeblich ſuchten — Unterhaltung und Fortbildung. (423)

1750. **An Freunde der Botanik.**

So eben hat die Preſſe verlaſſen und iſt bei Joh. Palm in München, in der Schwabingerſtraße, zu haben:

Dobel, Dr. K. F., neuer Pflanzenkalender, oder Anweiſung, welche in Deutſchland wachſenden Pflanzen man in jedem Monate blühend finden könne, und an welchem Standorte. Nach dem jetzigen Standpunkte der Botanik eingerichtet, zwei Theile. 8. Nürnberg, Campe. 3 fl. 30 kr.

Dieß iſt ein unentbehrliches Handbuch für alle Freunde der Botanik.

1738. (3c) Eine ausgezeichnete, wiſſenſchaftlich beſtimmte und geordnete Petrefactenſammlung, welche 570 Arten und gegen 700 Stücke enthält, iſt nebſt dem dazugehörigen Schranke um 150 fl. zu verkaufen. D. Ueb.

1753. (3a) Den 28. Mai kommt das Wernitz'ſche Fuhrwerk von Speyer hier an, welches Güter in die ganze Rheingegend mitnimmt; der Fuhrmann logirt beim Reiterwirth in der Löwengrube und ſein Aufenthalt iſt jedes Mal 2 bis 3 Tage. Das Nähere bei Madame Kappauf in der St. Annaſtraße Nro. 3 im Hackenviertel.

Digitized by Google

Münchener Politiſche Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majeſtät Allergnädigſtem Privilegium.

Mittwoch | Nro. 125. | 27. Mai 1835.

Nordamerikaniſche Freiſtaaten. — Großbritannien. — Frankreich. — Spanien. (Nachrichten vom Kriegs-Schauplatze.) — Griechenland. (Privatſchreiben aus Athen.) — Niederlande. — Deutſchland. (Hannover. Darmſtadt. Karlsruhe.) — Bayern. (München. Speyer. Augsburg.) — Courſe der Staatspapiere. — Bekanntmachungen.

Nordamerikaniſche Freiſtaaten.

(New-York, 20. April.) Briefen aus Waſhington zufolge iſt der General-Poſtmeiſter Barry zum Geſandten in Madrid ernannt. Seinen Nachfolger im Poſt-Amte kennt man noch nicht.

— Dem »Columbia Obſerver« zufolge, iſt der untere Theil der Grafſchaft Mureay, im Staate Tenneſſee, am 21. März in der Nacht von einem furchtbaren Sturme heimgeſucht worden. Acht Perſonen wurden getödtet und etwa zwanzig ſo ſtark verwundet, daß man an ihrer Wiederherſtellung zweifelt. Häuſer, Bäume, Zäune, Alles, was ſich dem Winde entgegenſtellte, wurde zu Boden geworfen. Von der Heftigkeit des Sturmes kann der Umſtand einen Begriff geben, daß ein ſtarkes, am Ende völlig ſtumpfes Brett, unter einem Winkel von etwa 45 Graden, 3½ Zoll tief in einen Lindenbaum hineingetrieben wurde.

Großbritannien.

(London, 20. Mai.) Das engliſche Parlament ſcheint große Mühe zu haben, ſeine Arbeiten wieder aufzunehmen; ſey es nun, daß die Abweſenheit des Lord John Ruſſel dem Miniſterium nicht geſtattet, Fragen von großer Bedeutung im Hauſe der Gemeinen zur Sprache zu bringen, oder daß wirklich ernſtliche Mißhelligkeiten im Kabinete obwalten. Der Vollzug des Armengeſetzes, welches in der letzten Seſſion des Parlaments abgeändert wurde, ſtößt überall auf ernſte Schwierigkeiten, und die engliſchen Blätter ſind mit Berichten über die Aufſtände in den Grafſchaften angefüllt, die jedenfalls ſtrenge Unterdrückungs-Maßregeln erheiſchen. — In der Sitzung des Unterhauſes vom 19. Mai wurde nichts von Bedeutung verhandelt. Hr. Wyſe bat um die Erlaubniß, eine Bill bezüglich der Erziehung des irländiſchen Volkes einbringen zu dürfen. Das Miniſterium widerſetzte ſich dieſem Antrage nicht; nur bemerkte Lord Morpeth, daß er bei der Berathung ſelbſt mehrere Amendements vorſchlagen würde. (Journ. des Deb.) — Die ganz beſondere Lage der Regierung erregt ſeit einigen Tagen die Theilnahme des Publikums, und man iſt allgemein der Anſicht, daß im Kabinete nicht mehr die nöthige Einigkeit herrſche. Alles was man bisher über den dominirenden Einfluß des Hrn. O'Connell und über die jüngſten Unterhandlungen, den Marquis von Chandos zur Vertagung ſeiner eingereichten Motion hinſichtlich der ogeikolen Frage zu bewegen, geſprochen hat, liefert den Beweis, daß das Miniſterium nur lebt, weil die Parteien es ihm geſtatten, und daß, wenn es einen Schritt vorwärts thun will, dieſes nur möglich iſt, indem es entweder der Union oder den Führern der Oppoſition in allen von ihnen gewünſchten Punkten Zugeſtändniſſe macht. (Herald.) — Der »Standard« berichtet nach einer Correſpondenz aus dem »Weſtend«, daß in den Bureaux des Unterhauſes in den verfloſſenen Tagen die größte Verwirrung geherrſcht habe. Herr Spring-Rice ſoll erklärt haben, er vermöge es nicht mehr, das Haus der Gemeinen zu leiten; und man fügt bei, derſelbe ſey geſonnen, ſeine Entlaſſung zu geben. — Baron Bulow, der preußiſche Miniſter, beſuchte vorgeſtern den Viscount Palmerſton. — Herr Vail, Geſchäftsträger der Vereinigten Staaten von Nord-Amerika, und der Earl Granville arbeiteten auf dem Foreign-Office. (Courier.) — Fürſt Eſterhazy beſuchte vergangenen Sonntag Ihre Majeſtäten in Windſor; er übernachtete in dem Schloſſe und kam vorgeſtern wieder in dem Geſandtſchafts-Hotel an. (Poſt.) — Lord Cowley iſt von ſeiner kurzen Botſchaft, die nur zwei Monate gedauert, in Grosvenor-ſtreet angekommen. (Herald.) — Der König kam heute von Windſor nach der Stadt. Seine Majeſtät langten um 1 Uhr im St. James-Pallaſte an, und hielten gleich darauf ein Lever, welchem die Kabinetsminiſter und die meiſten auswärtigen Geſandten beiwohnten. (Courier.) — Der franzöſiſche Botſchafter Graf Sebaſtiani hat mit ſeiner Gemahlin und dem Marquis und der Marquiſe von Choiſeul Praslin geſtern London verlaſſen, um eine kleine Reiſe zu unternehmen. Der Graf begibt ſich zuerſt nach Oxford. (Poſt.)

— Der Chronicle erklärt die Angabe des Standard, als habe Hr. Spring-Rice abgedankt, für eine Erdichtung. — Der »Courier« meldet, daß Lord John Ruſſel zu Strond, in der Grafſchaft Glouceſter, ins Parlament gewählt worden ſey.

Frankreich.

(Paris, 22. Mai.) Mittwoch Abends empfingen II. Majeſtäten den Baron Pasquier, den Herzog von Choiſeul, den Grafen und die Gräfin Flahault und den Präfekten der Seine. — Am nämlichen Abende war im Hotel des Kriegsminiſters Miniſter-Rath. — Se. k. Hoh. der Prinz Leopold von Neapel beſuchte geſtern in Begleitung des Generals Rumigny das Artillerie-Depot. Der Prinz wird

Digitized by Google

ſich bei ſeiner Abreiſe von Paris nach Wien begeben, wo er mit ſeinem Bruder, dem Grafen von Capua zuſammentreffen wird. — Der Marquis von Dalmatien, Sohn des Marſchalls Soult, hat als Botſchafter im Haag ſeine Entlaſſung eingereicht. — Die meiſte Aufmerkſamkeit bei dem Soirée des Präſidenten der Deputirtenkammer erregte die Anweſenheit des Fürſten von Talleyrand; Jedermann war über die Lebhaftigkeit und das geſunde Ausſehen des Fürſten erſtaunt. Während ſich derſelbe mit Herrn Dupin unterhielt, hatte ſich um denſelben ein weiter Kreis gebildet. (Gal. Meſſ.) — In der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer wird die Frage über die Ermächtigung zur gerichtlichen Verfolgung des Hrn. Audry de Puyraveau berathen. Unter den 38 Rednern, welche ſich hatten einſchreiben laſſen, um gegen den Vorſchlag der Kommiſſion zu ſprechen, bemerken wir die HH. Salverte, Dupont (de l'Eure), Berryer, Lafitte, Matthieu, Garnier-Pagés, Odilon-Barrot, Demarcay. (Gaz. de Fr.)

Spanien.

(Madrid, 14. Mai.) Die Ruhe in der Hauptſtadt iſt wieder völlig hergeſtellt, und die Behörden ſind eifrigſt bemüht, die wahren Urſachen der am Abende des 11. Mai vorgefallenen Unordnungen zu erforſchen. Die Juſtizbehörde, welche mit der äußerſten Gewiſſenhaftigkeit bei der eingeleiteten Unterſuchung zu Werke geht, hat bereits mehrere Perſonen vorgeladen. Der Marquis de las Novas, der als Augenzeuge vor den Corregidor gerufen wurde, hat alle möglichen Aufſchlüſſe, die er ſich zu verſchaffen gewußt, über dieſe Vorfälle gegeben. Der ebenfalls zu Verhaft genommene Sohn des Procuradors Galiano hat heute in mehreren Journalen ein Schreiben einrücken laſſen, worin er jeden Verdacht von ſich abzuwälzen ſucht. Uebrigens iſt von einer Aenderung im Kabinete keine Rede. Hr. M. de la Roſa wird nur mit ſeinem Syſteme zugleich ſtürzen, und die Energie, welche ſein Kollege, Hr. v. Torreno, in der Kammer entwickelte, hat dazu beigetragen, dieſes Syſtem nur noch mehr zu befeſtigen. Die Prokuratorenkammer wird morgen die Berathung über die innere Schuld wieder aufnehmen, und nach einigen Tagen dürfte ſie vielleicht zur Abſtimmung über den von Hrn. Caballero gemachten Vorſchlag kommen. Man ſagt, der Kommiſſionsbericht ſey nicht zu Gunſten dieſes Vorſchlages abgefaßt, und es ſteht zu erwarten, daß ſich die Majorität ebenfalls dagegen ausſprechen wird. Hr. von Rayneval iſt nach Aranjuez abgereiſt; der engliſche Botſchafter wird ebenfalls in kürzeſter Zeit dahin abgehen.« — Die »Abeja« vom 12. Mai enthält einen Artikel, »die fremde Intervention« überſchrieben. »Alles zuſammengenommen, heißt es am Schluſſe, darf eine fremde Intervention bei innern Streitigkeiten niemals geduldet werden. Aber einen Beiſtand, eine Mitwirkung verbündeter Truppen kann jede Regierung bei drängenden Gefahren in Anſpruch nehmen. Die Intervention iſt herabwürdigend, denn ſie iſt aufgedrungen; die Mitwirkung hingegen iſt blos eine freundſchaftliche Reciprozität. Der große Napoleon ſuchte auf der höchſten Stufe ſeiner Macht und ſeines Ruhmes dennoch die Mitwirkung der andern Mächte, und zog Hilfstruppen von großen und kleinen Nationen an ſich; die ſpaniſchen Truppen verſtärkten ſeine Armeen in Portugal und in dem Norden Europa's, und unſere Flotte ging bei Trafalgar an der Seite der ſeinigen unter. Die Anglo-Amerikaner ſiegten nur durch den Beiſtand Frankreichs zu Lande und auf der See; den Rückzug der Holländer aus Belgien verdankte man dem Einrücken franzöſiſcher Truppen; und die Flucht des Dom Miguel und des Don Carlos wurde dadurch beſchleunigt, daß man eine ſpaniſche Diviſion dem Dom Pedro zu Hülfe ſchickte. In allen dieſen und andern Fällen handelte es ſich nicht von einer mit Gewalt ſtattgefundenen fremden Intervention, ſondern blos von einer militäriſchen Cooperation, von dem Beiſtande, welchen ein Verbündeter dem andern zu leiſten verpflichtet iſt. Die eigentliche Frage iſt nun: Befindet ſich Spanien in dem Zuſtande, daß es einer ſolchen Mitwirkung bedarf? Bei dem erſten Funken des Bürgerkrieges konnte die Regierung die Weiterverbreitung des Brandes dadurch verhindern, daß ſie die Mitwirkung der verbündeten Macht an den Pyrenäen anſprach; heute aber, wo der Brand 4 ganze Provinzen verheert, handelt es ſich darum, zu wiſſen, ob wir im Stande ſeyen, denſelben durch unſere eigenen Kräfte zu löſchen oder nicht.« Die »Gazette de France« ſetzt dieſen Erörterungen bei: »Aus allen dem geht hervor, daß die liberale Partei in Spanien immer nur gegen das Wort ihre Stimme erhob, zu der Sache ſelbſt aber ihre Zuflucht zu nehmen nicht das geringſte Bedenken trägt.«

(Barcelona, 12. Mai.) Blutige Gefechte finden immer mit den Rebellen in Catalonien ſtatt. Wenn ſie auf einem Punkte eine Niederlage erleiden, ſo zeigen ſie ſich im nächſten Augenblicke wieder auf einem anderen, und ſo zieht ſich der Kampf immer weiter hinaus. Die Diligence, welche aus Frankreich in Barcelona am 8. Mai hätte ankommen ſollen, wurde von den Inſurgenten verbrannt; die Briefe, welche noch konnten gerettet werden, wurden durch einen Poſtillon nach Barcelona gebracht. Die Rebellen nehmen vorzüglich darauf Bedacht, alle fremden Korreſpondenzen zu verbrennen. (Gal. Meſſ.)

— Ein Privatſchreiben aus Madrid vom 14. Mai meldet, daß der Civil-Gouverneur der Provinz, Marquis de Viluma, eine Proklamation an die Einwohner der Hauptſtadt habe ergehen laſſen, in welcher unter anderem geſagt wird: »Alle und jede Perſonen, welche aus Neugierde oder aus irgend einem andern Grund ſich auf eine die Ruhe gefährdende Weiſe zuſammenrotten, und die nicht ſogleich auf die erſte Aufforderung der Civil- und Militärbehörden auseinandergehen, haben alle Folgen der ſtrengen Maßregeln zu gewarten, die Ihre Majeſtät einzuſchlagen für gut befunden hat.« — Seit die Intervention einmal zur Sprache gebracht wurde, hört man dieſes Wort nun in Jedermanns Munde. General Valdez ſoll in einem an die Königin gerichteten Schreiben nur die Angaben des Generals Cordova beſtätiget haben, daß nämlich eine fremde Intervention auf jeden Fall ſtattfinden müßte. (G. Meſſ.)

Digitized by Google

Griechenland.

(Athen, 19. April.) Das Regierungsblatt Nro. 11 vom 15. April enthält folgende Verordnungen: 1) Tarif der ärztlichen Honorarien (den man von manchen Seiten für Griechenland etwas zu hoch finden will). 2) Die Arreſtation der Deſerteurs betreffend. Es heißt im Eingange dieſer Verordnung: Wir haben durch Unſere Verordnung vom 3. (15.) Septbr. 1833 die für Arreſtation der Deſerteurs zu verabreichende Belohnung ausgeſprochen. Da ſich aber nach den Reſultaten der eingeleiteten Unterſuchung häufig der Fall ergeben hat, daß ſolche aufgegriffene Militärs nicht als Deſerteurs erkannt worden, ſo haben Wir auf Antrag Unſers Staatsſecretärs des Kriegsweſens weiter beſchloſſen und verordnen wir folgt. (Folgen die Artikel, von denen der erſte beſtimmt, daß für die Verhaftung eines jeden Soldaten, welcher ſich außer dem Falle der Deſertion eigenmächtig aus dem ihm dienſtlich beſtimmten Rayon entfernt, oder den ihm ertheilten Urlaub überſchritten hat, eine Belohnung von 5 Drachmen ausbezahlt werden ſoll.) 3) Verordnung, die See-Räuberei betreffend. Sie lautet: Auf den Antrag des Marine-Miniſteriums haben Wir nach Vernehmung des Miniſter-Rathes zur Unterdrückung der See-Räubereien an den Küſten von Euböa, in den Meerbuſen von Talanti und Lamia, dann auf den Sporadiſchen Inſeln verordnet: Art. 1. Jedes Handelsſchiff oder Barke, welches von Trikeri, Wolo und überhaupt von den Küſten Theſſaliens und Macedoniens kommt, und ohne dringenden und conſtatirten Grund in irgend einem Hafen von Euböa, in den Meerbuſen von Talanti und Lamia oder auf den Sporaden, an Orten und Plätzen, wo keine Obrigkeit beſtellt iſt, Anker wirft oder landet, iſt der Seeräuberei verdächtig anzuſehen, als ſolches durch die k. Fahrzeuge dieſer Stationen zu ergreifen, und ſofort dem kompetenten Strafgerichte zu überliefern. Art. 2. Ganz in gleicher Weiſe iſt jedes Handelsſchiff oder Barke anzuſehen und zu behandeln, welches in den beſagten Meerbuſen und Stellen unter Segel betroffen wird, ohne mit den gehörigen Schiffs-Papieren verſehen zu ſeyn. Art. 3. Die Verfügungen vorſtehender zwei Artikel ſind auch auf die ſich an Bord ſolcher Fahrzeuge befindenden Paſſagiere anwendbar. Art. 4. Gegenwärtiges Geſetz tritt mit dem 12. (24.) April in Wirkſamkeit; es iſt durch das Regierungsblatt zu verkünden, und außerdem durch den Befehlshaber Unſeres Schiffs-Geſchwaders im Aegäiſchen Meere den Lokalbehörden von Trikeri und Wolo, ſo wie den benachbarten Küſten der Türkei ſogleich beſonders mitzutheilen. Art. 5. Vor Ablauf dieſer Friſt ſind alle Schiffe, welche zu denen in einem der Art. 1 und 2 angeführten Kategorien gehören, und in den daſelbſt bezeichneten Häfen oder Küſten vor Anker liegen, auszuweiſen. In dem Falle jedoch, wo ſie verdächtig ſind, Seeräuberei oder andern Mißbrauch begangen zu haben, ſind ſie nach Art. 1 und 2 des gegenwärtigen Geſetzes zu verfolgen. 4) Verordnung, den Freihafen in Hydra betreffend, folgenden Inhalts: Um der Gemeinde Hydra einerſeits die Vortheile nicht zu entziehen, welche ihr der durch Dekret vom 12. März 1830 bewilligte Freihafen gebracht hat, anderſeits aber auch die Nachtheile zu entfernen, welche durch den Mißbrauch dieſer Begünſtigung dem Staats-Aerare zugingen, haben Wir in Erwägung, daß das Recht des Freihafens im Laufe des gegenwärtigen Monats März (a. St.) erliſcht, nach Vernehmung Unſeres Staats-Secretärs der Finanzen beſchloſſen: I. Das dem Hafen der Inſel Hydra ertheilte Recht eines Freihafens wird bis zum 1. Oktbr. 1835 (alten Styls) verlängert. II. Vom 1. Okt. 1835 an hört dieſes Recht auf; dagegen wird in Hydra eine freie Niederlage (Tranſit) für unverzollte ausländiſche Waaren errichtet. III. Der Tranſit von Hydra iſt durchaus denſelben Beſtimmungen unterworfen, wie jener von Syra; vorbehaltlich der durch die neue Zoll-Organiſation allenfalls ſich ergebenden Modifikationen. IV. Die wechſelſeitige Verſendung unverzollter ausländiſcher Güter und Waaren aus den Tranſit-Magazinen von Syra und Hydra iſt vom 1. Oktbr. an erlaubt. Die Verſendung ſolcher Güter in andere Theile des Königreiches iſt jedoch nur dann geſtattet, wenn dieſelben bei der Douane von Syra oder Hydra zum Eingange verzollt ſind.

Niederlande.

(Brüſſel, 18. Mai.) Der »Moniteur« macht heute die Berichte der Handels-Kammern von Brügge, Oſtende, Gent, Brüſſel und Antwerpen bekannt, als Beantwortung der Fragen, die der Miniſter des Innern an ſie gerichtet hat, um zu erfahren, ob es nützlich für Belgien ſey, eine Kriegs-Seemacht zu errichten. Die Handels-Kammer von Brügge hat ſich dafür ausgeſprochen, die andern dagegen.

Deutſchland.

(Hannover, 19. Mai.) Den neuen Beſtimmungen über die Eingangs-, Durchgangs- und Ausgangs-Abgaben zufolge, wird beim Eingange unter Andern erhoben: 1) vom Ctr. Kaffee 3 Rthlr. 3 gGr.; 2) vom Ctr. Zucker 3 Rthlr. 3 gGr., jedoch vom Ctr. Rohzucker für inländiſche Zuckerſiedereien 1 Rthlr. 8 gGr.; 3) vom Ctr. Thee 6 Rthlr. 6 gGr.; 4) vom Ctr. gekämmter Baumwolle 12 gGr., von Baumwollgarn 1 Rthlr. 1 gGr. bis 6 Rthlr. 6 gGr., von Baumwollwaaren 12 Rthlr. 12 gGr.; 5) vom Ctr. roher Tabacksblätter und Stengel 1 Rthlr. 1 gGr., von fabrizirtem Rauch- und Schnupf-Taback 6 Rthlr. 6 gGr., jedoch von Taback für inländiſche Tabacks-Fabriken 1 Rthlr. 1 gGr.; 6) vom Ctr. Wein in Fäſſern 3 Rthlr. 3 gGr., in Flaſchen 4 Rthlr. 4 gGr.; 7) vom Ctr. Branntwein von 4 Rthlr. 4 gGr. bis zu 8 Rthlr. 8 gGr.; 8) vom Ctr. Bier 16 gGr.; 9) vom Ctr. roher Wolle 2 gGr., von rohem ungefärbtem Wollgarn 3 Rthlr. 3 gGr., von gezwirntem, gefärbtem Wollgarn 4 Rthlr. 4 gGr., von Wollenwaaren 12 Rthlr. 12 gGr.; 10) von Flachs, Hanf und Hede nichts; vom Ctr. gebleichten und gefärbten Garne 1 Rthlr. 1 gGr., von Packleinen und Segeltuch 4 gGr., von ungebleichter Leinwand 1 Rthlr. 1 gGr., von gebleichter Leinwand und Damaſt 8 Rthlr. 8 gGr., von übrigen Linnenwaaren 12 Rthlr. 12 gGr.; 11) rohe Häute und Felle ſind frei; 12) vom Ctr. Leder wird ge-

Digitized by Google

zahlt 3 Rthlr. 3 gGr., und von Lederwaaren 6 Rthlr. 6 gGr. Aus dem Königreiche ausgehenden Waare unterliegen in der Regel einer Ausgangs-Abgabe nicht. Nur für einige wenige Gegenſtände iſt im Tarif eine beſondere Ausgangs-Abgabe feſtgeſetzt. Dazu gehören namentlich die Lumpen, für welche eine Ausgangs-Abgabe von 3 Rthlr. 3 gGr. für den Centner gefordert wird. — Die allgemeine Durchgangs-Abgabe beträgt 4 gGr. vom Centner; ſie iſt jedoch für Gegenſtände, welche nicht direkt tranſitiren, ſondern zuvörderſt durch unverſteuerte Niederlagen gehen, auf 3 gGr. 4 Pf. ermäßigt. Eine beſondere Durchgangs-Abgabe beſteht für einzelne Gegenſtände nach einem Tarife; für gewiſſe Durchfuhr-Routen auf den Grund von Verträgen; eben ſo kann von Gegenſtänden, welche vom Auslande in ſolche Theile ſeines Gebiets eingeführt werden, die von unſerm Lande ganz umſchloſſen ſind, eine der Eingangs-Abgabe gleiche Durchgangs-Abgabe erhoben werden.

(Darmſtadt, 21. Mai.) In der heutigen Sitzung der zweiten Kammer der Stände erfolgte die Abſtimmung über Verlängerung des Finanzgeſetzes auf die letzten ſechs Monate des Jahres 1835. Die Frage: Ertheilt die Kammer dem Antrage der Staatsregierung, das laufende Finanzgeſetz bis zu Ende des Jahres 1835 zu verlängern, ihre Zuſtimmung? wurde einſtimmig bejaht.

(Karlsruhe, 23. Mai.) Die von der zweiten Kammer zur Prüfung und Begutachtung des abgeſchloſſenen Zollvertrags und der darauf Bezug habenden proviſoriſchen Verordnung niedergeſetzte Kommiſſion, beſteht aus den Abgeordneten Dörr, Goll, Poſſelt, Buhl und Lauer. Dieſelbe wurde in der heutigen Sitzung um 6 Mitglieder verſtärkt, nämlich durch die Abgeordneten Bader, Völker, v. Itzſtein, v. Rotteck, Hoffmann und Regenauer.

Bayern.

München den 27. Mai 1835.

Se. königl. Hoheit der Kronprinz befinden ſich gegenwärtig in Peſth.

— Geſtern Abends um 7 Uhr ſind Ihre königl. Hoheit die Frau Herzogin von Leuchtenberg mit Ihren Durchl. dem Herrn Herzog Max und der Prinzeſſin Theodolinde von Hechingen wieder hier eingetroffen.

(Augsburg, 26. Mai.) Geſtern Nachmittags ward, wie ſchon erwähnt, das Manövre und Exerzitium im Feuer von Seite unſerer ſtädtiſchen Landwehr auf dem großen Exerzierplatze zwiſchen unſerer Stadt und Kriegshaber ausgeführt. Der Hr. Kreiskommandant Graf Fugger-Kirchberg Erl., ſo wie der königl. Kreis-Landwehr-Inſpektor Hr. Regierungsrath und Stadtkommiſſär Frhr. v. Perglas, nebſt vielen HHn. Offizieren des k. Linien-Militärs, ſo wie eine Menge Bewohner der Stadt wohnten dieſem intereſſanten Schauſpiele bei. Nach Beendigung der Manövers aller Waffengattungen nahm die Mannſchaft einige Labung zu ſich, wobei enthuſiaſtiſche Vivats für das Wohl unſers allergnädigſten Königs, der hohen Kommandirenden u. ſ. w. unter klingendem Spiel und Freudenſchüſſen ausgebracht wurden. Abends gegen 9 Uhr zog erſt das Korps wieder in die Stadt ein. (A. A. Ztg.)

(Speier, 23. Mai.) Das Gewitter von vorgeſtern Abend hat am Haardtgebirge bedeutende Verwüſtungen angerichtet, namentlich in Königsbach, Neuſtadt und im Dürkheimer Thale (bei Hartenburg). Es heißt, Mühlen ſeyen weggeriſſen worden, ganze Weinberge verdorben, und ſelbſt Menſchen ſollen dabei verunglückt ſeyn.

Courſe der Staatspapiere.

(London, 20. Mai.) Konſ. 92¼.

(Paris, 22. Mai.) 5 pCt. 108 Fr. 25 C.; 3 pCt. 82 Fr. 55 C. Span. —.

(Wien, 22. Mai.) Staatsſchuld-Verſchreib. zu 5 pCt. CM. 102 7/16; 4 pCt. 98 7/16; Darleh. mit Verlooſ. v. J. 1820 für 100 fl. ——; v. J. 1821 für 100 fl. ——; v. J. 1834 ——; Bankaktien 1342⅜ in CM.

Verantwortlicher Redakteur
Miniſterialrath Häcker.

Fremden-Anzeige.

Den 27. Mai. (G. Hirſch.) Hr. Riddel und Hr. Innes, engl. Edelleute. Hr. Orbell-Oakes, engl. Marine-Kapitän mit Gemahlin und Dienerſchaft. Hr. v. Jaroszynsky, aus Polen. Hr. Willan, engl. Edelmann. Hr. Pouſſin, Proprietär von Paris. (Schw. Adler.) Hr. Schonenberg, Kaufm. von Iſerlohn. (G. Stern.) Hr. Umrath, Fabrikant von Roſenheim. (G. Sonne.) Hr. Darenberger, Handelsm. von Mühldorf.

Geſtorbene in München.

Den 24. Mai. Dr. Joh. Bapt. Greibl, Landarzt, 40 J. a. Anna Haushalter, bürgl. Weberswittwe, 68 J. a. Heinrich Siber, k. Hofſtab-Arztensſohn und Appellationsger.-Acceſſiſt, 31 J. a. Urſula Schmidbauer, Mauererswelb, 33 J. 11 M. alt.

Königl. Hof- und National-Theater.

Donnerſtag den 28. Mai. Fra Diavolo, Oper von Auber. Hr. Wild — Fra Diavolo als vorletzte Gaſtrolle.

Freitag den 29. Mai. Männertreue, Luſtſpiel von Albrecht. Hierauf: Michel Perrin, Luſtſpiel von Th. Hell.

Sonntag den 31. Mai. Othello, Oper von Roſſini. Hr. Wild — Othello als letzte Gaſtrolle.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Bekanntmachungen.

1755. An die ſehr verehrlichen
Mitglieder der Geſellſchaft des Frohſinns.

Samſtag den 30. d. iſt von 7 bis 8 Uhr theatraliſche, hierauf muſikaliſche Unterhaltung im Garten.

München den 25. Mai 1835.

Digitized by Google

Münchener Politiſche Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majeſtät Allergnädigſtem Privilegium.

Donnerſtag **Nro. 126.** 28. Mai 1835.

Großbritannien. — Frankreich. — Spanien. (Nachrichten vom Kriegs-Schauplatze.) — Polen. — Rußland. — Griechenland. (Privatſchreiben aus Athen.) — Türkei. — Niederlande. — Deutſchland. (Wien. Berlin. Mainz. Karlsruhe. Schwerin. Frankfurt.) — Miſzellen. — Courſe der Staatspapiere. — Bekanntmachungen.

Großbritannien.

(London, 21. Mai.) Die Parlamentsverhandlungen bieten Weniges von Intereſſe dar. Im Unterhauſe, das am verfloſſenen Donnerſtag nur kurze Zeit verſammelt war, wurden nur einige Petitionen eingereicht. Im Oberhaus legte Lord Brougham eine Reihe von Vorſchlägen zu Gunſten eines National Erziehungs-Syſtems vor. (Gal. Meſſ.) — Lord John Ruſſel arbeitete dieſen Morgen auf dem Bureau des Innern, und erhielt unmittelbar darauf Beſuche von Hrn. Spring-Rice und mehreren andern Miniſtern. (Standard.) — Bei dem geſtrigen Lever hatte Lord Cowley eine Audienz bei Sr. Maj. Lord Granville wurde gleichfalls durch Lord Brougham dem Könige vorgeſtellt. (Courier.) — Sennor Santa Maria hat ſeine Beglaubigungsſchreiben als Miniſter Mexiko's am brittiſchen Hofe und volle Ermächtigung zu Abſchließung eines Handels- u. Freundſchaftsbündniſſes mit der ſpaniſchen Regierung in Madrid erhalten. (Poſt.)

Frankreich.

(Paris, 23. Mai.) Donnerſtag Abends empfing der König den Grafen Molé und den Marſchall Lobau. Geſtern Morgens beſuchten der König und die Königin, Madame Adelaide, die Herzoge von Orleans und Nemours und der Prinz von Joinville den Prinzen Leopold von Neapel im Palais-Royal. — Prinz Leopold beſuchte geſtern den Fürſten von Talleyrand. (Gal. Meſſ.)

— 11te Audienz des Pairsgerichtshofes vom 22. März. Die 25 Angeklagten der vorigen Sitzung werden eingeführt; die übrigen Angeſchuldigten in Sainte-Pelagie, in der Conciergerie und der Abtei weigerten ſich fortwährend zu erſcheinen. Die Audienz wird um 12½ Uhr eröffnet. Alle Pairs der früheren Sitzungen ſind anweſend. Der Greffier ſchreitet hierauf zum Namens-Aufrufe der 739 Zeugen à charge und à décharge. Nun beginnt das Verhör des Angeklagten Morel von Lyon. Auf alle von dem Präſidenten an ihn geſtellten Fragen antwortet er bejahend; der Präſident will ſogleich die einſchlägigen Zeugen vernehmen laſſen: Hr. Rau de la Sauvagère bemerkt jedoch: Im Intereſſe ſeines Clienten müſſe er darauf antragen, daß man zuerſt die Ausſagen aller Angeklagten vernehme und dann erſt zum Zeugenverhöre ſchreite. Auf die Bemerkung des Präſidenten, daß bei der Weitläufigkeit des Prozeſſes ihm freiſtehe, jede mit der Gerechtigkeit vereinbare Erleichterung zur Führung deſſelben zu benützen, ſteht Hr. de la Sauvagère von ſeinem Antrage ab. Der Vertheidiger H. Jules Favre proteſtirt hingegen gegen das von dem Präſidenten eingeſchlagene Verfahren. Der Gerichtshof beſchließt jedoch nach den Concluſionen des General-Prokurators, daß in den Verhandlungen weiter geſchritten werden ſolle. Der erſte Zeuge Hr. Mamy wird nun eingeführt, und das Verhör beginnt. Die Audienz wird um 6¼ Uhr aufgehoben. (J. des Deb.)

— Sitzung der Deputirtenkammer v. 22. Mai. Die feierliche Berathung über den Vorſchlag, die Herren Cormenin und Audry de Puyraveau vor den Pärsgerichtshof zu ſenden, wurde heute eröffnet. Nach einigen Bemerkungen des Herrn Cormenin, worin er das Recht der Pärskammer beſtreitet und die Unterſcheidung des incriminirten Schreibens von ſeiner Seite in Abrede ſtellt, wird die Debatte lebhafter und bald iſt blos allein der Aprilprozeß Gegenſtand der Diskuſſion. Herr Dupin bemühte ſich vergebens, ſeine Prärogative als Präſident in Anwendung zu bringen, um die Angriffe gegen die Pärskammer abzuwenden; auf den Antrag des Deputirten Jaubert ſieht der Präſident ſich endlich gezwungen, die Tribunen der Journaliſten leeren zu laſſen; der Tumult dauert aber fort. Die Journaliſten zogen ſich zurück; die Oppoſition entfernte ſich in Maſſe, gegen dieſe Maßregel proteſtirend, und die Sitzung wird in Mitte der größten Verwirrung aufgehoben. Zwei Redakteurs von Journalen, welche ſich gegen Deputirte auf die empörendſte Weiſe benommen haben, wurden verhaftet. Es fielen ſelbſt Thätlichkeiten vor. — Hr. Pagés (de l'Arriège) hat der Kammer angezeigt, daß Audry de Puyraveau vor allem zuerſt die Ausſchließung der von Carl X. ernannten Pärs verlange. (Gaz. de Fr.)

Spanien.

Die Interventionsfrage, welche im Regentſchafts- und Miniſterrathe abgehandelt wurde, iſt nun im bejahenden Sinne entſchieden. Dieſe beiden Conſeils ſetzten in der Sitzung vom 13. Mai Abends feſt, daß man die Mächte, welche den Quadrupel-Tractat unterzeichnet hatten, um Hülfstruppen angehen ſollte, die hinreichten, den Frieden auf der Halbinſel herzuſtellen. — Die Armee von Navarra erringt immer neue Vortheile, die Chriſtinos vermeiden jedes Zuſammentreffen mit den Carliſten. — Zumalacarreguy nahm am 12. Mai Trevino mit Sturm. 330 Mann

Digitized by Google

wurden zu Gefangenen gemacht und 600 Flinten fielen in die Hand des Siegers. (Gaz. de Fr.)

(Bayonne, 16. Mai.) Am 11. d. hielt Valdez einen Kriegsrath. 23 Chriſtinos-Chefs waren anweſend. Gegen die ihnen vorgelegte Interventionsfrage erhob ſich nur eine Stimme; alle übrigen 22 hielten eine Intervention für unumgänglich nothwendig. Als die Urbanos von Pampeluna den Beſchluß des Kriegsrathes erfuhren, erklärten ſie laut, ſie würden bis auf den letzten Blutstropfen gegen die Franzoſen kämpfen, da ſie eine Intervention verabſcheuten. — Die letzten Nachrichten aus dem Hauptquartiere des Don Carlos ſind aus Onate. Zumalacarreguy befand ſich mit 13 Bataillonen bei Vittoria, von wo er ſich nach Trevino begab. Wie man ſagt, ſo hätten die 500 Mann Beſatzung dieſes Forts ſich dem Carliſten-General übergeben. — Zwiſchen den Truppen des Sagaſtibelza und jenen des Jauregny iſt ein Gefecht vorgefallen; El Paſtor mußte ſich nach San Sebaſtian zurückziehen, um nicht von den Carliſten-Truppen umzingelt zu werden.

— Die »Election von Bordeaux« ſchreibt aus Bayonne vom 17. Mai: »Am 12. d. machte die Garniſon von Puente la Reyna einen heftigen Angriff auf Cirougui. Hierauf zogen die Soldaten nach Gariſoain, nahmen da allen Vorrath von Lebensmitteln, Kleidungsſtücken und dergleichen weg, und plünderten alle Magazine rein aus. Viele von den Einwohnern flüchteten ſich, und vereinigten ſich mit den Carliſten. Die Stadtmilizen von San Sebaſtian, welche ſich durchaus geweigert hatten, mit den Peſeteros ſich zu verbinden, zogen am 12. Mai nach San Martin, eine halbe Meile von der Stadt, wo gegen 30 Landleute verſammelt waren. Hier erhob ſich ein Streit, in welchem 7 Bauern getödtet und 5 verwundet wurden; die übrigen flüchteten ſich zu den Carliſten. — Briefe aus Bayonne vom 18. Mai melden, daß bei den Truppen der Königin fortwährend zahlreiche Deſertionen zu den Karliſten ſtatt fänden. Zumalacarreguy ſcheint ſich übrigens ſelbſt nicht durch den mit Valdez abgeſchloſſenen Vertrag für gebunden zu halten. — Aus Frankreich kommen fortwährend Geldſendungen für Zumalacarreguy an. Am 16. dieß nahm er bei Uedach ein ſolches Convoi in Empfang, obgleich die Truppen der Königin ein ſehr heftiges Feuer gegen die Carliſten unterhielten. Dieſer Stand der Dinge läßt keine ſchnelle Beendigung dieſes unſeligen Kampfes hoffen. (Gal. Meſſ.)

Polen.

(Warſchau, 19. Mai.) Der kaiſerl. öſterr. General-Major Fürſt Karl von Liechtenſtein iſt auf ſeiner Rückreiſe von St. Petersburg nach Wien hier wieder durchgekommen.

Rußland.

(St. Petersburg, 16. Mai.) Nachrichten aus Moskau zufolge, ſind Ihre kaiſerlichen Majeſtäten am Montag den 11. d. M. Morgens wohlbehalten daſelbſt eingetroffen. — Bei Gelegenheit des letzten Geburtsfeſtes Sr. kaiſerl. Hoheit des Großfürſten Thronfolgers iſt auf Koſten der Kaufmannſchaft in Moskau eine Schule für arme Bürgerſöhne geſtiftet und unter angemeſſenen Feierlichkeiten eröffnet worden; es waren bei der Eröffnung 83 Knaben in der Schule aufgenommen. — Die »Nordiſche Biene« enthält nachſtehenden Auszug eines Schreibens aus Jeruſalem, welches an den Erzbiſchof von Moskau gelangt iſt: »Wir wollen Dir, geliebter Bruder, eine angenehme Nachricht mittheilen. Ibrahim Paſcha hat uns die Erlaubniß ertheilt, Alles wieder herzuſtellen, was unlängſt durch das ſchreckliche Erdbeben war beſchädigt worden; ja, er hat ſogar befohlen, die Fenſter des Auferſtehungs-Tempels, die ſeit der Zeit des ägyptiſchen Sultans Saladin, alſo 684 Jahre hindurch, zugemauert geblieben waren, wieder zu öffnen. Durch das dergeſtalt vermehrte Licht hat das Heiligthum des Grabes Chriſti an Erhabenheit gewonnen, und alle in demſelben anweſenden frommen Chriſten wurden von Freude erfüllt. Da wir wiſſen, wie ſehr Dich unſer letzter Brief über das Erdbeben von Jeruſalem betrübt hat, ſo halten wir es für Pflicht, Dich durch dieſe Nachricht zu beruhigen, damit Du auch die geiſtige Freude mit uns theilen mögeſt.«

Griechenland.

(Athen, 19. April.) Das Regierungsblatt vom 17. April Nro. 12 enthält: 1) die von mir bereits aus dem Intelligenzblatte mitgetheilte Verordnung über die Errichtung von 10 helleniſchen Schulen. 2) Eine Verordnung, die Tranſit-Niederlagen im Piräus betreffend. Es wird darin die Errichtung einer Tranſit-Niederlage im Piräus für unverzollte ausländiſche Waaren, unter der Aufſicht und Verwaltung des dortigen Zollamtes, ausgeſprochen, und verordnet, daß die für den Tranſit in Syra gegebenen Beſtimmungen auch für dieſe Niederlage in Anwendung kommen. Auch iſt die Verſendung unverzollter ausländiſcher Waaren aus den Tranſit-Magazinen im Piräus in die Tranſit-Niederlagen von Syra, ebenſo in den Freihafen von Hydra und umgekehrt, geſtattet. 3) Eine Verordnung, die Niederſetzung eines Standgerichts zu Chalkis betr., welches alle in den Gewäſſern von Euböa, im Kanal von Talanti, im Meerbuſen von Lamia und in den nördlichen Sporaden begangenen Seeräubereien zu richten hat. Ebenſo wird dieſes Gericht alle Räubereien zu richten haben, welche auf dem Lande begangen werden von Seeräubern, die ſich, auf dem Meere verfolgt, in die Eparchien von Zeitun, von Theben, Atalanti, Euböa, und auf die obenerwähnten Inſeln geflüchtet haben. Dieſes Standgericht beſteht aus einem militäriſchen Präſidenten, dem Major Piſa, Platz-Kommandanten von Chalkis, aus zwei Civilrichtern, zwei Offizieren, dem Staats-Prokurator und Gerichtsſchreiber am Tribunale erſter Inſtanz zu Chalkis. Zur Unterſtützung des Standgerichts werden einzelne Truppen-Abtheilungen beordert werden. — Schließlich enthält dieſe Nummer ein Rundſchreiben der hl. Synode an die Metropoliten und Biſchöfe, unerlaubte Trauungen betr. Es lautet: Die Synode hat in ihrem Rundſchreiben vom 31. März vor. Js. die nöthigen Beſtimmungen über die Trauungen erlaſſen, und die Art und Weiſe der von den Biſchöfen hiefür zu ertheilenden Erlaubniß, ſo wie die Voll-

ziehung derſelben durch die den Kirchenſprengeln vorſtehenden Prieſter geregelt. Viele Prieſter aber unterlaſſen es, dieſer Beſtimmung Folge zu leiſten, indem ſie Ehen ohne biſchöfliche Erlaubniß einſegnen. Da dieſes der Abſicht der Synode, die gute Ordnung in dem Klerus und ſein Fortſchreiten zum Beſſern zu befördern, widerſtrebt, und da die Synode wünſcht, dieſe Prieſter ſtreng in dem Kreiſe ihrer Obliegenheiten zu halten, und jedem aus der Ueberſchreitung derſelben hervorgehenden Mißſtande zu begegnen; ſo verordnet ſie, nach eingeholter allerhöchſter Genehmigung: a) Jeder Prieſter, der eine Ehe ohne ſchriftliche Erlaubniß des betreffenden Biſchofs oder deſſen Stellvertreters einſegnet, wird ſeiner Stelle entſetzt. b) Jede Ehe, die ohne dieſe Erlaubniß geſchloſſen wird, iſt ungiltig. c) Wenn ein Prieſter gewaltſam gezwungen wird, eine Ehe ohne biſchöfliche Erlaubniß einzuſegnen, ſo hat er, um ſich der Beſtrafung zu entziehen, unverweilt dem Biſchofe oder deſſen Stellvertreter hievon Anzeige zu machen; eine ſolche Ehe aber wird gleichfalls als ungiltig betrachtet.

Türkei.

(Konſtantinopel, 29. April.) Wir entlehnen der »Takwimi Wekaji« vom 23. April noch folgende Notizen: »In dem freudenſpendenden Serail der erlauchten Tochter Seiner Hoheit, der glückſeligen Sultanin Saliheh und ihres würdigen Gemahls Chalil-Paſcha, iſt am 22. des verwichenen Sikaadeh, gegen Abend, eine Roſenknoſpe des Gartens der Herrlichkeit, ein Sproß vom Roſenhaine des Serai, ein herzerquickendes Knäblein zur Welt gekommen. Schon am folgenden Tage ſtattete Seine Hoheit der Sultan dem erhabenen Paar einen gnadenvollen Beſuch ab, und geruhte bei dieſer Gelegenheit dem neugebornen Prinzen aus der Fülle herrlicher Namen den Namen »Abdul-Hamid« (Arabiſch, und heißt »Knecht des Hochgeprieſenen«) zuzuerkennen. Des folgenden Tages brachen der Großweſir, der Seriasker, der Kapudan Paſcha und der Muſchir Paſcha, Einer um den Andern, nach dem Serail des großherrlichen Schwiegerſohnes auf, um ihre Glückwünſche darzubringen. Die übrigen Großbeamten thaten der Reihe nach ein Gleiches.«

Niederlande.

(Aus dem Haag, 20. Mai.) Vor ſeiner Abreiſe nach dem Loo hat Se. Maj. der König heute eine Anzahl Perſonen und u. A. auch den angekommenen k. preußiſchen außerordentlichen Geſandten und bevollmächtigten Miniſter, Grafen von Lottum, welcher dem Könige ſeine Kreditive überreichte, empfangen. — Der Prinz und die Prinzeſſin Friedrich der Niederlande ſind nach Berlin und Petersburg abgereiſt.

(Aus dem Haag, 22. Mai.) Baron Fagel iſt von ſeiner Sendung nach Wien wiederum hier eingetroffen.

(Brüſſel, 21. Mai.) Der Chevalier von Aimalda Garett, portugieſiſcher Geſchäftsträger an unſerm Hofe, welcher den Herzog von Leuchtenberg nach Liſabon begleitete, iſt ſeit einigen Tagen wieder hier angekommen. — Der Friedensfürſt, welcher ſich in Belgien niederlaſſen zu wollen ſcheint, hat eine prächtige Beſitzung in der Umgegend von Gent gekauft.

Deutſchland.

(Wien, 24. Mai.) Zu der niederöſterreichiſchen Huldigung am 14. Juni werden die meiſten Mitglieder der kaiſerl. Familie, namentlich J. Maj. die Herzogin von Parma, dann die Erzherzoge: Großherzog von Toskana, Palatinus, Rainer, Herzog von Modena, Ferdinand von Eſte, und der Prinz von Salerno, in Wien erwartet.

(Berlin, 24. Mai.) Se. kaiſerl. Hoheit der Großfürſt Michael-Pawlowitſch von Rußland iſt von St. Petersburg hier eingetroffen.

(Mainz, 24. Mai.) Das Gerücht verbreitet ſich mit Blitzesſchnelle, daß man jeden Augenblick auf den Anſchluß von Naſſau bereit ſeyn müſſe. Geſtern Mittag und die ganze Nacht hindurch, und noch fortwährend, werden alle Vorräthe aus unſerem Freihafen nach Naſſau geſchafft. Es iſt dadurch eine ungewöhnliche Thätigkeit im hieſigen Hafen.

(Karlsruhe, 24. Mai.) Die zur Berathung der hochwichtigen Frage über den Beitritt des Großherzogthums zu dem großen deutſchen Zollverein gewählte Kommiſſion der zweiten Kammer der Stände hat bereits heute ihre erſte Sitzung gehalten, und wird, dem Vernehmen nach, dieſelbe in der nächſten Woche anhaltend fortſetzen. Wir freuen uns, dem Lande von dem Eifer der Abgeordneten für die Beſchleunigung dieſer Angelegenheit, worauf unſere Hoffnung des baldigen Eintritts der Verkehrsfreiheit ruht, Nachricht geben zu können. (Karlsr. Ztg.)

— Geh. Referendär Goßweiler langte heute Mittag, nach einer langen Abweſenheit, aus Berlin wieder hier an. (Schw. M.)

(Schwerin, 12. Mai.) Unſer verehrter Großherzog hat von den meiſten ſeiner hohen deutſchen Bundesgenoſſen die wohlwollendſten Beweiſe der Theilnahme an ſeinem Regierungs-Jubiläum erhalten. Se. Maj. der Kaiſer von Oeſterreich haben bei dieſer Veranlaſſung an Höchſtdenſelben nachſtehendes Schreiben d. d. Wien, den 10. April erlaſſen: »Durchlauchtigſter, freundlich lieber Vetter und Großherzog! Ich bin benachrichtigt, daß Ew. Liebden am 24ten d. das Feſt einer fünfzigjährigen Dauer Ihrer Regierung feiern. Zu dieſem frohen Ereigniſſe beauftrage Ich Meinen Geſandten am königl. preußiſchen Hof und wirklichen geh. Rath, Grafen v. Trauttmansdorff, Denenſelben Meine aufrichtigen Glückwünſche darzubringen. Mit befriedigtem Gemüthe können Ew. Liebden auf die zurückgelegte lange Herrſcherlaufbahn blicken, denn Dieſelben haben das Ihnen von Gott anvertraute Erbtheil Ihrer Väter, inmitten der Stürme einer Alles umwälzenden Zeit — ſtreng an den Grundſätzen des Rechts feſthaltend — glücklich bewahrt, an Ehre vergrößert, und zu einem in ganz Deutſchland für muſterhaft geltenden Zuſtande von Wohlſeyn und ruhiger Zufriedenheit gebracht. Möge der Himmel Ew. Liebden noch viele Jahre, zum Glück Ihrer Familie und Ihrer Unterthanen, dann zur Freude Ihrer Bundesgenoſſen und Freunde erhal-

Digitized by Google

ten! Indem Ich Ew. Liebden ſchließlich bitte, von Mir das Großkreuz Meines königl. ungariſchen St. Stephansordens, welches Ihnen Graf Trauttmansdorff zu überreichen die Ehre haben wird, als ein Merkmal Meiner aufrichtig freundſchaftlichen Geſinnungen und Meiner Anerkennung der von Denſelben Meinem verewigten Vater, gottſeligen Gedächtniſſes, während der ganzen Dauer Seiner Regierung ſtets bewieſenen Anhänglichkeit anzunehmen, verbleibe Ich Ew. Liebden gutwilliger Vetter Ferdinand.« (Hamb. K.)

(Frankfurt, 23. Mai.) Vorgeſtern hielt die Bundesverſammlung abermals eine Sitzung, in welcher Graf Roſſi ſeine Beglaubigungsſchreiben als königl. ſardiniſcher Geſandter überreichte. Mittags war bei Hrn. v. Nagler, als dermaligem Präſidenten, ein großes Diner zu Ehren des Grafen. — Die ſtändige Bürger-Repräſentation iſt nun dem von dem Senate mitgetheilten Plane zu Umwandlung der ſtädtiſchen Anleihe in ein 3prozentiges und ein Lotterie-Anlehen beigetreten; dem Vernehmen nach ſoll das 3prozentige Anlehen $\frac{2}{3}$, die Lotterieanleihe $\frac{1}{3}$ des geſammten Anlehens betragen, und daſſelbe bereits zu pari von hieſigen Handelshäuſern übernommen worden ſeyn.

(K. v. u. f. D.)

(Frankfurt, 23. Mai.) Hieſige Stadt erhielt geſtern eine Lebendigkeit in Geſchäften, wovon man ſich kaum einen Begriff machen kann. Ein Spaßvogel, wahrſcheinlich aber noch ein ſpekulativer Kopf, verbreitete das Gerücht, mit dem Glockenſchlage 12 Uhr in der Nacht trete die Mauth ein. Wer noch nicht mit Kaffee und Zucker verſehen war, der rannte dem Krämer zu, man kaufte und borgte, ſo weit Kredit oder Geld ſich erſtrecken konnte. Eine Menge Menſchen blieb bis 12 Uhr auf den Beinen, die Neugierigen harrten an den Thoren dem Glockenſchlag 12 entgegen, um zu ſehen, wie das neue Zollgeſetz in Vollzug geſetzt, auf welche Weiſe es bewacht würde. Das Projekt gelang, mancher Spezereihändler hat, und zwar um höhere Preiſe, verkauft. Indeſſen ſind heute wieder bedeutende Ladungen kaufmänniſcher Güter angekommen, und es zog ſich das Volk von den Landthoren ab an's Mainufer hin, um da den erſten Schritt des Anſchluſſes zu ſehen, der noch in Geheimniß gehüllt iſt, wie die Rede des badiſchen Finanz-Miniſters. (Aſchaffenb. Ztg.)

Miszellen.

In Utrecht hat ein Franzoſe bei dem Abbrechen des biſchöflichen Palaſtes ein altes verſtaubtes Gemälde für 18 fl. gekauft, das ſich jetzt, nach der Reinigung, als ein vortreffliches Gemälde ausweist, und 80,000 fl. werth iſt. Es ſtellt die Anbetung der Weiſen aus dem Morgenlande vor, und iſt 4 Fuß hoch und $4\frac{1}{2}$ Fuß breit. Die Köpfe der Jungfrau, des Chriſtuskindes und des Joſeph ſind beſonders ſchön. Das Bild wird nach Paris geſchafft werden.

Courſe der Staatspapiere.

(London, 21. Mai.) Konſ. $91\frac{3}{4}\frac{7}{8}$.

(Paris, 23. Mai.) 5 pCt. 108 Fr. — C.; 3 pCt. — Fr. — C. Span. —.

(Amſterdam, 22. Mai.) $2\frac{1}{2}$ pCt.: $57\frac{11}{16}$; 5 pCt.: $102\frac{13}{16}$; Kansb.: $25\frac{7}{8}$; Syndik.: $4\frac{1}{2}$ pCt.: $95\frac{1}{2}$; $3\frac{1}{2}$ pCt.: 81; ſpan. Perpet. 5 pCt.: $47\frac{1}{2}$; 3 pCt.: $29\frac{5}{8}$; Cortesb.: $46\frac{5}{8}$; Ausgeſtellte, franz. 21; engl. $19\frac{3}{4}$; Coupons: $28\frac{3}{4}$; Neue Wiener Looſe: 729 fl. Darmſtädter Looſe: $26\frac{1}{2}$.

(Wien, 23. Mai.) Staatsſchuld-Verſchreib. zu 5 pCt. CM. $102\frac{3}{4}$; 4 pCt. $98\frac{13}{16}$; Darleh. mit Verlooſ. v. J. 1820 für 100 fl. $213\frac{1}{2}$; v. J. 1821 für 100 fl. ——; v. J. 1834 $594\frac{5}{8}$; Bankaktien —— in CM.

Kurs auf Augsburg für 100 fl. Cur., $99\frac{5}{8}$ Gulden, Uſo. 2 Monat.

(Frankfurt a. M., 25. Mai.) 5 pCt. öſterreich. Metall. G. $102\frac{5}{16}$, 4pCt. Met. G. $97\frac{1}{2}$, Bkakt. G. 1594; holl. Integr. G. $55\frac{9}{16}$, 5 pCt. Certifikate G. ——; Spaniſche 5 pCt. Perpetuellen P. 42; 3 pCt. G. 25.

Verantwortlicher Redakteur
Miniſterialrath Häcker.

Fremden-Anzeige.

Den 28. Mai. (G. Hirſch.) Hr. Wildt, Kaufm. von Aachen. Hr. Du Breuil, Proprietär von Paris. Fräul. Friedrich, von Wien. Hr. Broos, engl. Edelmann. (G. Hahn.) Hr. Krafft, kaiſ. ruſſ. Oberſtlieutenant. Hr. v. Feilitzſch, k. Kammerjunker von Ansbach. Hr. Ramſcner, Negotiant von Eggowyl. (Schw. Adler.) Hr. Turner und Hr. Siſter, engl. Edelleute. Frau Gräfin v. Hahn, von Greifswalde. (G. Kreuz.) Hr. Müller, Dr. Med. von Augsburg. Hr. Roſt Fingerlein, Kfm. von Frankfurt. Hr. Groß, Kunſthändler von Innsbruck. (G. Bär.) Hr. Voitswinkler, Prof. von Freiſing. Hr. Burgſchmidt, Bildhauer von Nürnberg. Fräul. Buchner, von Bayreuth. (G. Stern.) Hr. Vorwerk, Kaufm. von Bremen. Hr. Leiderer, Handlungs-Reiſender von Wegſcheid.

Königl. Hof- und National-Theater.

Donnerſtag den 28. Mai. Fra Diavolo, Oper von Auber. Hr. Wild — Fra Diavolo als vorletzte Gaſtrolle.

Freitag den 29. Mai. Männertreue, Luſtſpiel von Albrecht. Hierauf: Michel Perrin, Luſtſpiel von Th. Hell.

Sonntag den 31. Mai. Othello, Oper von Roſſini. Hr. Wild — Othello als letzte Gaſtrolle.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Bekanntmachungen.

Die 281te Ziehung zu Nürnberg iſt Dienſtag den 27. Mai unter den gewöhnlichen Formalitäten vor ſich gegangen wobei nachſtehende Nummern zum Vorſchein kamen:

71 11 56 19 35

Die 282te Ziehung wird den 23. Juni und inzwiſchen die 1322te Münchner Ziehung den 4., und die 943te Regensb. Ziehung den 13. Juni vor ſich gehen.

Münchener Politiſche Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majeſtät Allergnädigſtem Privilegium.

Freitag | Nro. 127. | 29. Mai 1835.

Großbritannien. — Frankreich. — Spanien. (Nachrichten vom Kriegs-Schauplatze.) — Dänemark. — Rußland. — Türkei. — Niederlande. — Schweiz. — Ungarn. — Deutſchland. (Berlin. Weimar. Kaſſel. Schwerin. Hechingen.) — Bayern. (München. Kiſſingen.) — Courſe der Staatspapiere. — Bekanntmachungen.

Großbritannien.

(London, 21. Mai.) Heute herrſchte auf der Börſe eine unausſprechliche Verwirrung. Der Schrecken hatte ſich vorzüglich der Spekulanten in ſpaniſchen Fonds bemächtiget. Seit geſtern fielen dieſe Papiere um 8 Prozent. Es waren über die Lage des General Valdez und der Regierung die beunruhigendſten Gerüchte im Umlaufe. Man verſicherte, Don Carlos wäre in vollem Marſche nach Madrid begriffen, ja man ſagte ſogar, daß eine Inſurrection in dieſer Hauptſtadt ausgebrochen ſey. — Die aus Perſien angekommenen Briefe, mit welchen man ſich auf der Börſe eben ſo viel beſchäftigte, ſtellen dieſes Reich neuerdings als die Beute der über die Thronfolge ausgebrochenen Streitigkeiten dar. Einer der Prätendenten, Mahomet Mirza, iſt ſogar an der Spitze von 60,000 Mann bis nach Teheran vorgerückt; der Gouverneur dieſer Stadt, von der Garniſon verrathen, konnte nicht den geringſten Widerſtand leiſten. Man ſieht neueren Nachrichten mit der größten Beſorgniß entgegen. — In London iſt ſtark die Rede von einer Verſammlung, welche geſtern bei Lord Ebrington gehalten wurde, und der auch O'Connell nebſt 40 iriſchen Parlaments-Mitgliedern beiwohnten. Es war daſelbſt die Rede von der Zehent-Umwandlungs-Bill in Irland, wie ſie von der Regierung eingebracht werden wird. Die Million Pfund Sterling, welche dem Clerus vorausbezahlt werden ſollte, wird durch den neuen Geſetzesvorſchlag unterdrückt. — Der »Courier« meldet, daß ſich in London eine Aſſociation gebildet habe, um die Wahlreform zu befördern und zu vertheidigen. — In der geſtrigen Verſammlung zählte man an 100 Parlaments-Mitglieder, welche zu dieſer Verbindung gehören.

Frankreich.

(Paris, 24. Mai.) Die Deputirten-Kammer beſchloß geſtern bei Eröffnung der Sitzung auf die Reclamation des Herrn Jollivet, daß der Gérant des Journals »Reformateur« vor die Barre der Kammer wegen eines Artikels ſollte geladen werden, welcher Beleidigungen gegen die Deputirten-Kammer enthielte. Dieſer Artikel bezog ſich auf die Vorfälle der letzten Sitzung. Der Präſident, Hr. Dupin, bemerkte, die Kammer hätte nach vorhergegangenen Beiſpielen zwei Wege einzuſchlagen, ſie könnte entweder die Reklamation des Herrn Jollivet an eine Kommiſſion verweiſen, oder ſie ſogleich in Berathung ziehen, und den Tag beſtimmen, wo der Journaliſt mit ſeinen Einreden ſollte vernommen werden. Die Kammer entſchied, daß der Gérant nächſten Montag vor ihrer Barre erſcheinen ſollte. Dieſer Beſchluß wurde ohne Diskuſſion und mit großer Majorität gefaßt. Der größte Theil der Oppoſitions-Mitglieder hatte gar nicht geſtimmt. Nach einigen Erklärungen hinſichtlich der letzten Vorfälle nahm die Kammer die Berathung über die Ermächtigung zur gerichtlichen Verfolgung der HH. Cormenin und Audry de Puyraveau wieder auf. Die Kammer beſchloß, daß, da Herr Cormenin erklärt, er ſey der Unterzeichnung der incriminirten Schrift ganz fremd, eine Autoriſation hinſichtlich ſeiner nicht ſtatt finde. Zur gerichtlichen Verfolgung des Herrn Audry de Puyraveau gab jedoch die Kammer die verlangte Ermächtigung. Die Kammer, fügt das »Journal des Debats« bei, hat durch dieſe Entſcheidung gezeigt, daß ſie den Partheien nicht zum Werkzeug dienen wolle.

— Sitzung des Pairsgerichtshofes vom 23. Mai. Da die Angeklagten, welche in der Conciergerie, in Sainte-Pelagie und in der Abtei verwahrt werden, auf die Aufforderung des Huiſſier der Kammer, Hrn. Saſon, neuerdings zu erſcheinen ſich weigerten, ſo werden die 25 andern Angeklagten wieder eingeführt. Der Präſident eröffnet die Sitzung um halb 1 Uhr. Bei dem Namensaufrufe ergibt ſich, daß zwei von den früher anweſenden Pairs fehlen, ſo daß nur 159 derſelben zugegen ſind. Der Präſident bemerkt, daß dieſe beiden abweſenden Pairs, der Herzog von Cruſſol und der Graf von Rampon, krank geworden ſeyen. Der Präſident nimmt nun das Zeugenverhör wieder auf, und die Audienz wird um halb 6 Uhr aufgehoben.

Spanien.

Das »Mem. des Pyr.« berichtet über die am 11. Mai ausgebrochenen Unruhen: »Als Herr Martinez de la Roſa auf die Straße trat, ſtürzte ſich ein Haufe aufgereizter Menſchen auf ihn, unter dem Rufe: »»Nieder mit dem Verräther!«« Ein Flintenſchuß ſoll ſogar auf ihn gefallen ſeyn, aber ihn glücklicherweiſe verfehlt haben. Man requirirte 2 Bataillons Urbanos, um dieſe Emeute zu unterdrücken; allein dieſe Milizen, eben ſo unruhigen Geiſtes, und von ganz anderen Ideen beſeelt, ſchrien ihrerſeits: »Es lebe die Conſtitution!« Ihre Chefs wollten ſie zurückhalten, allein alle Anſtrengungen waren fruchtlos; die Autorität der Chefs wurde nicht mehr reſpektirt; ein Sergeant ſtellte ſich an

die Spitze der Truppe, und durchzog unter Trommelſchlag und dem fortwährenden Rufe: »Es lebe die Conſtitution!« die Straßen der Stadt Madrid. Nur die Nacht machte dieſen Unordnungen ein Ende; allein man befürchtet jeden Tag die Erneuerung und zwar noch ernſterer Scenen. Man muß ſich nicht wundern, wenn das ſpaniſche Miniſterium dennoch die Intervention nicht nachſuchen ſollte; denn das franzöſiſche Miniſterium ſcheint keineswegs geſonnen zu ſeyn, einen ſo wichtigen und gefährlichen Schritt zu wagen. Hr. von Broglie hat in einer der letzten Kammerſitzungen, ſo klar es nur ein Diplomat thun kann, erklärt, daß Frankreich ſeine Truppen in kein Land als nach Spanien ſchicken könnte, wo denſelben mehr Gefahren bevorſtünden, und wo fur ſie und für Frankreich ein ſo wenig günſtiger Erfolg zu hoffen wäre.« — Daſſelbe Journal ſchreibt: »Die Nachrichten vom Kriegsſchauplatz gewähren weniges von Intereſſe. Die Generäle der Königin, zur Unthätigkeit gezwungen, ſind in den feſten Plätzen eingeſchloſſen; Valdez in Pampeluna, Jauregui in St. Sebaſtian, und Oraa in Eliſondo. Zumalacarregui durchzieht Alava, und beſchäftiget ſich mit neuen Rekrutirungen. Sagaſtibeiza und Iturizza befinden ſich an der Spitze verſchiedener Bataillone, welche den Länderſtrich zwiſchen Leſſaca, Aranaz und Goyzaetta beſetzt halten.«

(Von den Grenzen Spaniens, 16. Mai.) Am 24. Mai Morgens ergab ſich die Garniſon von Trevino dem Zumalacarregui; ſie beſtand aus 350 Mann. Man fand in dieſem Fort 500 ſehr gute brauchbare Flinten und einen Vorrath von Pulver. Am 13. Mai wurde El Paſtor (Jauregui) mit ſeiner Kolonne von 1800 Mann, worunter ſich 400 Franzoſen befinden, bei Ernani von Sagaſtibeiza angegriffen, welcher letztere 2 Bataillone aus Navarra, eines aus Guipuzcoa, die von Ibarrola befehligte Guidenkompagnie, und die kleine Guerillabande, die ſich beſtändig um S. Sebaſtian herumtreibt, bei ſich hatte. El Paſtor wurde völlig geſchlagen und bis unter die Mauern von San Sebaſtian verfolgt. Sein Verluſt an Todten, Verwundeten und Gefangenen iſt beträchtlich. Alles Gepäcke fiel in die Hände der Carliſten. Madrid iſt in der größten Aufregung.«

(Madrid, 18. Mai.) Die »Gaceta de Madrid« enthält einen Artikel: »Erklärung des Regentſchaftsconſeil an J. Maj. die Königin«, worin dieſes Conſeil ſeine Indignation über das gegen den Conſeilspräſidenten gemachte Attentat, deſſen Opfer er beinahe geworden wäre, ausſpricht, ein Attentat, welches den Meuchelmorden vom 17. Juli 1834 und vom 18. Jänner 1835 zur Seite ſtünde. Dieſe Auseinanderſetzung des Regentſchaftsrathes wurde durch den Miniſterpräſidenten Hrn. Martinez de la Roſa an Hrn. Medrano, Miniſter des Innern, welcher die Königin nach Aranjuez begleitete, abgeſchickt, um es derſelben vorzulegen. Der Miniſter Medrano antwortete im Namen der Königin, jedoch nicht direkt dem Regentſchaftsrathe; ſondern ſeine Antwort iſt an den Conſeilspräſidenten gerichtet. Medrano erklärt in derſelben: die Königin danke dem Regentſchaftsrathe für ſeine Ergebenheit; ſie habe den feſten Entſchluß gefaßt, alle nothwendigen Maßregeln zu ergreifen, um ihrer erlauchten Tochter den Thron zu bewahren; ihre Völker gegen die Gewaltthätigkeiten der Aufrührer zu ſchützen, die Hydra der Anarchie zu bekämpfen, und die Empörung, wie ſie ſich auch immer nur zeigen möchte, auf das ſtrengſte zu unterdrücken. — Die »Abeja,« ein miniſterielles Blatt, drückt ſich über die Interventionsfrage folgendermaßen aus: »Heute verſammelten ſich der Regentſchafts- und Miniſterrath gemeinſchaftlich. Man glaubt, bei dieſer Verſammlung werde die Frage abgehandelt, ob es vortheilhaft ſey, mit den Unterzeichnern des Quadrupie-Traktates in Unterhandlung zu treten, um zu bewirken, daß ein Hülfskorps von fremden Truppen in den Plätzen der inſurgirten Provinzen garniſonire, ſo lange bis die Nationaltruppen im Stande wären mit einem Schlage den Aufſtand zu unterdrücken.« — Das »Eco del Commercio« meldet, daß Don Dioniſio Alcala Galiano, der Sohn des Oppoſitions-Chefs in der Invaliden-Kaſerne, noch immer in ſtrengſter Verwahrung gehalten werde. Daſſelbe Journal widerſpricht dem Gerüchte, als würde der Schluß der Cortesſitzung am 27. Mai ſtattfinden. »Der Geſetzesentwurf über die innere Schuld, ſagt daſſelbe, iſt in der Procuradoren-Kammer noch nicht zu Ende gebracht, und muß auch noch durch die Proceres-Kammer gehen. Unſer Credit wäre äußerſt gefährdet, wenn dieſes Geſetz bis zu einer andern Sitzung verſchoben würde.« — Die »Reviſta« berichtet nach einem Briefe aus Burgos, daß man fortwährend mit Befeſtigung dieſes Platzes beſchäftiget ſey, um denſelben in den Stand zu ſetzen, dem Zumalacarregui, im Falle einer Invaſion in Caſtillien widerſtehen zu können. Man häuft zu gleicher Zeit in den Magazinen der Stadt eine ungeheure Menge Getreid, Kriegsmunitionen und ſonſtigen Vorrath auf. — Die »Gaceta de Madrid«, ſo wie die übrigen Journale melden nichts vom Kriegsſchauplatze. — Man ſchreibt aus Grenada vom 10. Mai: »Während der Nacht iſt die Nachricht hier angekommen, daß in Cadiz Unruhen ausgebrochen ſeyen. Heute Morgens 10 Uhr iſt General Riojas mit mehreren Abtheilungen Infanterie und Cavallerie dahin aufgebrochen. Nähere Details hat man noch nicht erhalten.«

(Moniteur.)

Dänemark.

(Kopenhagen, 19. Mai.) Das von der Geſellſchaft für den richtigen Gebrauch der Preßfreiheit herauszugebende Blatt wird den Namen »Däniſches Volksblatt« führen, und in Quart mit einem halben Bogen wöchentlich erſcheinen. Die Schrift-Kommiſſion bemerkt in einer Bekanntmachung vom 14. d. M.: »Damit das Blatt ſeinem Namen entſpreche, ſey es zuvörderſt erforderlich, daß deſſen Inhalt ſich auf Gegenſtände und Angelegenheiten beziehe, rückſichtlich deren eine allgemeine Theilnahme genährt werden könne, und auf welche die Aufmerkſamkeit hinzulenken wichtig erſcheine, um unklare Vorſtellungen aufzuklären, ſchiefe Urtheile zu berichtigen, das allgemeine Intereſſe zu ſammeln und zu ſtärken.... Sodann erſcheint es aber nothwendig, daß für die Abhandlungen ein popu-

lärer Styl gewählt werde, dergeſtalt daß ſelbige, anſprechend für denkende Leſer, die ſich auf verſchiedenen Stufen der Kenntniſſe und Bildung befänden, von Einigen zur Belehrung, von Andern zur Auferweckung, von Allen mit Nutzen und Vergnügen geleſen werden könnten.« Es werden ſodann Alle, die Luſt und Kraft in ſich fühlen, aufgefordert, die Geſellſchaft durch Beiträge zu unterſtützen, hinſichtlich deren das Honorar für jeden Original-Aufſatz in einer einzelnen Nummer auf 10 Rthlr. und für eine Ueberſetzung auf 5 beſtimmt iſt. Nach der letzten Anzeige beſteht die Geſellſchaft gegenwärtig aus 1260 Mitgliedern.

Rußland.

(Odeſſa, 8. Mai.) Durch einen Ukas des dirigirenden Senats iſt Herr Conſtantin Manos als griechiſcher Conſul in Odeſſa anerkannt worden. — Am 21. April, Abends zwiſchen 8 und 9 Uhr, während der Himmel auf eine bemerkenswerthe Weiſe finſter war und häufige Blitze die Wolken nach allen Richtungen durchzuckten, haben mehrere Perſonen auch hier eine Erd-Erſchütterung gefühlt.

Türkei.

Das »Journal d'Odeſſa« enthält Nachſtehendes aus Konſtantinopel vom 1. Mai: »Geſtern Abend ſind Couriere aus Alexandrien bei der hohen Pforte angekommen. Die von ihnen überbrachten Depeſchen ſollen von der höchſten Wichtigkeit ſeyn, doch iſt nichts davon bekannt geworden. Die Peſt hat in Alexandrien etwas nachgelaſſen, es ſtarben nur noch etwa 200 Perſonen täglich. Unter den Fremden, welche dieſem Uebel erlagen, nennt man einen Capitän, Battaglierini, und den erſten Dragoman Ibrahim Paſcha's, Abro.

Niederlande.

(Aus dem Haag, 23. Mai.) Se. Maj. der König hat ſich geſtern nach dem Luſtſchloſſe Loo begeben.

— Man vernimmt, daß der Generallieutenant, Baron Fagel, von Sr. Maj. dem Kaiſer Ferdinand eine koſtbare Tabatiere, von einem eigenhändigen, ſehr ſchmeichelhaften Schreiben des Kaiſers begleitet, zum Geſchenk erhalten und zu gleicher Zeit zum Ritter des öſterr. Leopoldordens ernannt worden iſt.

Schweiz.

(*Aus der nördlichen Schweiz, 22. Mai.) Nachdem die politiſchen Stürme in der Schweiz ſich ſo ziemlich gelegt haben, ſcheinen in derſelben die katholiſch-kirchlichen Verhältniſſe ernſthafte Spaltungen herbei führen zu wollen. Die im Sinne des Radikalismus gewählten großen Räthe der katholiſchen und paritätiſchen Kantone haben beinahe allerwärts Beſchlüſſe gefaßt, in welchen der päbſtliche Stuhl Eingriffe in die beſtehenden Rechte der Kirche ſieht, und dieſe Anſicht theilt mit ihm ein großer Theil der katholiſchen Geiſtlichkeit. Nirgends ſteht aber vielleicht dieſer Stand in größerem Anſehen und übt einen bedeutendern Einfluß auf das Volk aus, als in der Schweiz, weßhalb auch in St. Gallen, dem Aargau, dem Pruntrutſchen rc. die Mehrzahl der katholiſchen Bevölkerung den auf die Kirche ſich beziehenden großräthlichen Beſchlüſſen äußerſt abhold iſt, und dort unter den Gemüthern eine mit jedem Tage ſich ſteigernde Aufregung ſich bemerken läßt. Es iſt recht ſehr zu wünſchen, daß die ſtreitenden Parteien ſich verſtändigen; denn beharren beide Theile auf dem ganzen Umfang ihrer Forderungen, ſo iſt nicht abzuſehen, welche Folgen aus einer ſolchen Diſſidenz ſich ergeben werden; keinen Falles können dieſelben von einer erfreulichen Art für die Schweiz ſeyn. Es wird verſichert, daß beſonders in dem Pruntrutiſchen in dieſem Augenblicke eine dumpfe Gährung herrſcht, welche bedrohliche Auftritte beſorgen laſſe. Bekanntlich ſpricht dieſer Theil des berniſchen Gebietes die franzöſiſche Sprache, hat franzöſiſche Sitten, iſt ganz katholiſch und ſeit 1815 mit Bern vereiniget. Man kann ſich nichts Verſchiedeneres denken, als einen Biſthümler und einen Altberner; es hängen daher auch dieſe heterogenen Elemente ſo locker zuſammen, daß höchſt wahrſcheinlich früher oder ſpäter eine Trennung derſelben erfolgen wird. — Vor einiger Zeit fehlte nicht viel, daß ein ſolches Ereigniß eingetreten wäre.

Ungarn.

Am 29. April hat eine, von heftigem Sturmwinde begleitete Feuersbrunſt den gegen 30,000 gewerbfleißige Einwohner zählenden, gräfl. Karoly'ſchen Markt Hold-Mező-Vaſarhely im Cſongrader Comitat, furchtbar heimgeſucht, indem gegen 400 Häuſer und Nebengebäude, ſammt der evangeliſchen Kirche, in Aſche gelegt wurden.

Deutſchland.

(Berlin, 24. Mai.) Nachrichten aus Breslau zufolge, haben ſich zu dem auf den 2. Juni anſtehenden Wollmarkte ſchon jetzt viele Ausländer, und unter ihnen mehrere engliſche Kaufleute, dort eingefunden. Da im Ganzen bedeutend weniger Wolle, als im vorigen Jahre, gewonnen worden iſt, woran hauptſächlich der große Futtermangel die Schuld trägt, ſo erwartet man, daß die Preiſe mindeſtens diejenigen von 1833 erreichen werden. Täglich wird an der Zuſtandſetzung der Rennbahn zu den dießjährigen Pferde-Rennen gearbeitet; auch ſind bereits viele Pferde, die an den Rennen Theil nehmen ſollen, eingetroffen.

— Der nordamerikaniſche Konſul in Leipzig, Herr Liſt, befindet ſich gegenwärtig in Berlin, um mit der Regierung wegen Anlegung einer Eiſenbahn zur Verbindung Berlins mit Magdeburg, Hamburg und Leipzig zu unterhandeln. Die Regierung läßt bereits Vorbereitungen und Meſſungen machen; doch fragt es ſich noch, ob die Bahnen Sache des Staats oder Privatunternehmungen ſeyn ſollen, in welch' letzterem Falle freilich das Poſtmonopol gefährdet wäre. Die Koſten der Ausführung werden auf 15 bis 20 Mill. Rthlr. geſchätzt.

(Weimar, 22. Mai.) Das Geſetz von 1833 zur Abkürzung und Verbeſſerung des Prozeß-Verfahrens hat ſchon gute Früchte getragen. Es enthält einen eigenen Abſchnitt über das Sühne-Verfahren, deſſen weſentliche Beſtimmung darauf hinausläuft, daß in gewiſſen Arten der Rechtsſachen der Prozeß gar nicht eingeleitet werden ſoll, wenn nicht zuvor ein Verſuch vor Gericht gemacht worden iſt, die

Digitized by Google

Parteien zu verſöhnen. Während des vorigen Jahees ſind nun allein im Berriche der großherzogl. Landes-Regierung zu Weimar 2648 Sühne-Termine gehalten worden, von welchen 2070 zu Vergleichen oder Zugeſtändniſſen geführt haben.

(Weimar, 23. Mai.) Der Oberſchenk Frhr. v. Vitzthum, welcher von des Großherzogs k. H. nach Wien geſendet war, hat dort in einer Audienz am 22. April d. J. auch die Ehre gehabt, Sr. k. k. Maj. Ferdinand I., das Großkreuz des großherzogl. Hausordens der Wachſamkeit oder vom weiſſen Falken zu überreichen.

(Kaſſel, 24. Mai Abends.) Geſtern hielten Se. H. der Kurprinz und Mitregent Muſterung über die Truppen der Garniſon und die beiden Kavallerie-Regimenter. Die Truppen waren auf dem Friedrichsplatze, in der Bellevue, in der Wilhelms- und Königsſtraße aufgeſtellt und von des Generallieutenants und Diviſionärs Freiherrn v. Haynau Exc. kommandirt; die Brigaden führten der Hr. General Bödicker und Hr. Oberſt v. Eſchwege an. Um 11 Uhr kam Se. Hoheit der Kurprinz an der Spitze eines zahlreichen Generalſtabes und wurden, indem ſie die Linien der aufgeſtellten Truppen abritten, überall mit Jubel empfangen. S. H. ließen hierauf die Truppen zwei Mal, im langſamen und im Geſchwindmarſch, defiliren. Mittags war großes dejeuner dansant im Palais S. H. des Kurprinzen, wozu außer dem Hofe, dem diplomatiſchen Korps und vielen Staatsdieneen, die Offiziere ſämmtlicher Truppen-Korps eingeladen waren und deſſen Vergnügungen ſich bis in den Abend verlängerten.

(Schwerin, 18. Mai.) Se. k. Hoh. der Großherzog iſt heute auf der Reiſe von Ludwigsluſt nach Dobberan, durch die hieſige Stadt gekommen.

(Hechingen, 16. Mai.) Se. hochfürſtl. Durchlaucht haben zu Wiederherſtellung ihrer Geſundheit eine Kurreiſe unternommen, und die Leitung der Regierungs-Geſchäfte während Ihrer Abweſenheit an des Hrn. Erbprinzen hochfürſtl. Durchl. übertragen.

(Frankfurt, 25. Mai.) Man ſpricht in vertrauteren Kreiſen von einem geſtern Abend ſpät hier eingetroffenen Kourier, welcher die Nachricht von zu Paris ausgebrochenen Unruhen, deren Vorwand der vor dem Pairshofe in Verhandlung begriffene Prozeß abgebe, bringt. Beſtimmteres zu erfahren, iſt für den Augenblick nicht möglich. Beſtätigt ſich dieſe Nachricht, ſo ſind die Folgen nicht zu berechnen.

(Hanauer Zeitung.)

Bayern.

München den 29. Mai 1835.

Geſtern Nachmittag ſind Seine Majeſtät der König von dem Luſtſchloſſe Berg hier eingetroffen. Abends wohnten Allerhöchſtdieſelben im königlichen Hoftheater der Oper »Fra Diavolo« bei. Seine Majeſtät werden bis Dienſtag hier verweilen, und dann wieder nach dem Luſtſchloſſe Berg zurückkehren.

— Nächſten Montag den 1. Juni, als am Tage der Thronbeſteigung Seiner Majeſtät des Königs Otto, wird in der zu dieſem Ende feſtlich geſchmückten griechiſchen Kirche dahier ein ſolenner Gottesdienſt abgehalten werden. Nachmittags 4 Uhr gibt der königl. griechiſche Geſandte am hieſigen Hofe, Fürſt Maurocordato, ein großes diplomatiſches Diner im Muſeum. Auch werden von den dahier wohnenden Griechen zur würdigen Feier dieſes ſo ſehnlich erwarteten und glücklichen Tages mehrere Feſte vorbereitet.

(Kiſſingen, 26. Mai.) Künftigen Sonntag den 31. Mai wird im Bade Kiſſingen zur Vorfeier des glorreichen Geburtsfeſtes und der Thronbeſteigung Seiner Majeſtät des Königs Otto I. von Griechenland, der neue Vergnügungsort Tivoli eröffnet.

Courſe der Staatspapiere.

(Amſterdam, 23. Mai.) $2\frac{1}{2}$ pCt.: $56\frac{7}{8}$; 5 pCt.: $102\frac{1}{2}$; Kansb.: $25\frac{1}{2}$; Syndik.: $4\frac{1}{2}$ pCt.: $95\frac{7}{8}$; $3\frac{1}{2}$ pCt.: $80\frac{3}{8}$; ſpan. Perpet. 5 pCt.: $45\frac{1}{8}$; 3 pCt.: 28; Cortesd.: 44; Ausgeſtellte, franz. $19\frac{7}{8}$; engl. ——; Coupons: 27; Neue Wiener Looſe: 725 fl. Darmſtädter Looſe: —.

(Frankfurt a. M., 26. Mai.) 5 pCt. öſterreich. Metall. P. $102\frac{1}{4}$, 4pCt. Met. G. $97\frac{9}{16}$, Bkakt. G. 1597; holl. Integr. G. $55\frac{5}{8}$, 5 pCt. Certifikate G. ——; Spaniſche 5 pCt. Perpetuellen P. $41\frac{3}{8}$; 3 pCt. G. $24\frac{5}{8}$.

Verantwortlicher Redakteur
Miniſterialrath Häcker.

Fremden-Anzeige.

Den 29. Mai. (G. Hirſch.) Hr. Bagatti-Valſeckt, Maler von Mailand. Hr. v. Wikulin, k. ruſſ. Collegien-Aſſeſſor a. D. (G. Hahn.) Hr. Fröhlich, Kaufmann von Eperis. Hr. Bateſen, engl. Edelmann mit Gattin. Mad. Marx, Sekretärsgattin von Neuburg. Hr. Skarlatine, kaiſerl. ruſſ. Kammerjunker. (Schw. Adler.) Hr. Graf Dürkheim-Montmartin, von Regensburg. Hr. Baron von Hormaier, k. Geſandter zu Hannover. (G. Kreuz.) Hr. Marx, Kfm. von Leipzig. Hr. Filſer, k. Chauſſeegeldeinnehmer von Stockſtadt. Hr. Grenier, Cand. Juris von Lauſanne. HH. Gebr. v. Zehmen, Notare und Cand. Jur. von Dresden. (G. Stern.) Hr. Pauernfeind, Handelsmann von Salzburg. Hr. Schlupper, Kfm. von Nürnberg. Hr. Böhr, Kaufmann von Segnitz. Hr. Rauſcher, Lederer von Maſſing. (G. Löwe.) Hr. Mühleiſen, Handelsmann von Straubing. (G. Sonne.) Hr. Loipſinger, Koch von Iſen.

Geſtorbene in München.

Den 26. Mai. Joh. Gg. Schöner, penſ. Graf Preiſingſcher Kammerſchreiber, 61 J. alt. Andreas Käufſl, penſ. Polizei-Soldat, 75 J. alt. Thomas Stöckl, bgl. Strumpfſtricker, 55 J. alt. Kath. Reiter, Schuhmachers-Tochter, 60 J. alt. Den 27. d. M. A. Kraus, Fabrikarbeiters-Frau, 51 J. alt.

Digitized by Google

Königl. Hof- und National-Theater.

Sonntag den 31. Mai. Othello, Oper von Roſſini. Hr. Wild — Othello als letzte Gaſtrolle.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Bekanntmachungen.

1756. **An die ſehr verehrlichen Mitglieder der Geſellſchaft des Frohſinns.**

Die ſehr verehrlichen Mitglieder werden in Kenntniß geſetzt, daß die nach §. 67 der Statuten zuläßige Abgabe von Fremden-Billets an großen Unterhaltungstagen künftig nur mehr von 11 bis 1 Uhr Mittags ſtattfindet.

München den 25. Mai 1835.

Der Geſellſchafts-Ausſchuß.

Jene verehrlichen Mitglieder der Geſellſchaft des Frohſinns werden hiermit erſucht, die abweſenden Regenſchirme dem Geſellſchaftsdiener, Arcisſtraße Nro. 15 zu ebener Erde, wieder abgeben zu wollen.

1759. (2 a) **Todes-Anzeige.**

Dem Rathſchluſſe des Allmächtigen hat es gefallen, unſern geliebten Gatten, Vater und Bruder, den königl. Ober-Aufſchlags-Inſpektor, Ludwig von Täuffenbach, am 23. l. M. zu Paſſau auf einer Inſpektionsreiſe plötzlich aus dem irdiſchen Seyn abzurufen.

Indem wir dieſen für uns unerſetzlichen Verluſt zur Kenntniß unſerer Verwandten, Freunde und Bekannten bringen, empfehlen wir den Verblichenen ihrem frommen Andenken und bitten um ſtille Theilnahme.

München den 26. Mai 1835.

Eliſe v. Täuffenbach, Wittwe,
Franz v. Täuffenbach, königl. Forſtamts-Aktuar,
Karl von Täuffenbach, Rechtspraktikant,
} als Söhne, zugleich im Namen der drei minderjährigen,
Antoinette v. Täuffenbach, als Schweſter.

1739. (2 b) Samſtag den 30. Mai d. Js. Vormittags 10 Uhr werden von der Oekonomie-Commiſſion des k. erſten Cuiraſſier-Regiments (Prinz Carl) mehrere ausgemuſterte Dienſtpferde auf dem Anger gegen ſogleich baare Bezahlung öffentlich verſteigert.

München den 22. Mai 1835.

1749. Für
Aerzte, Apotheker und Chirurgen,
auch für das
größere Publikum intereſſant.

Bergmann, Dr. L., das Kreoſot in chemiſcher, pharmazeutiſcher und therapeutiſcher Beziehung. 8. Nürnberg, Campe. 48 kr.

Dieſe gehaltreiche Monographie über das neu entdeckte merkwürdige Heilmittel, deſſen Wirkungen an das Wunderbare gränzen, empfehlen wir der allgemeinen Beachtung.

Exemplare ſind ſtets vorräthig in der Joh. Palm'ſchen Buchhandlung in München, Schwabingerſtraße.

1761. **Steckbrief.**

Die ledige Dienſtmagd Barbara Sabina Touſſaint aus Schwabach, welche ſich dahier unter dem Namen Thereſia Fiſcher von Feichtwang aufhielt, hat ſich eines fortgeſetzten Diebſtahls im Verbrechensgrad höchſt verdächtig gemacht, und ſich durch die Flucht der Unterſuchung entzogen. Es wird daher jede Obrigkeit aufgefordert, dieſe Barbara Sabina Touſſaint im Falle des Betretens zu ergreifen, und dem unterzeichneten Unterſuchungs-Gerichte auszuliefern.

Dieſe Perſon iſt 24 Jahre alt, ſehr groß, ſchlank gewachſen, hat dunkelbraune Haare, ein längliches weißes und lebhaft rothes Geſicht, graue Augen, und iſt überhaupt ſehr hohe gebildet.

Sie ſpricht den Anſpacher Dialect.

Ihre Kleidung beſtund in einem dunkelgrünen Merino-Spencer, einem kleinen vielfarbigen baumwollenen Halstuche, einem blau-, gelb- und rothgeſtreiften Barchet-Schurz, einem dunkelblau-, grün- und gelbgeſtreiften Barchet-Rock, grün- und ſchwarzgeſtreiften Strümpfen und Schlief-Schuhen.

Augsburg den 26. Mai 1835.

Königlich Bayer'ſches Kreis- und Stadtgericht.
v. Silberhorn, Direktor.
Piehler.

1763. **Bekanntmachung.**

Dienſtag den 9. Juni, Vormittags 8 Uhr, werden im Orte Arnbach bei Schwabhauſen aus der Verlaſſenſchafts-Maſſe des Pfarrers Niclas mehrere Gegenſtände, beſtehend in einigem Silber, verſchiedenen Stock-, Hänge- u. Repetier-Uhren, dann verſchiedenen Meubeln, als Seſſeln, Tiſchen, Kanapee's, Betten, Wäſche, Leinwand, Kleidungsſtücken, Küchen-Geräthſchaften, Porzellain, einer bedeutenden Bücher-Sammlung, worunter ſehr viele griechiſche und lateiniſche Klaſſiker, einer Chaiſe, 7 Wägen, nebſt verſchiedenen andern Baumannsfahrniſſen an die Meiſtbietenden gegen ſogleich baare Bezahlung öffentlich verſteigert.

Dachau, den 28. Mai 1835.

Königl. Landgericht Dachau.
Eder, Landrichter.

1758. **Verſchollenheits-Erklärung.**

Nachdem der öffentlichen Ladung vom 13. Februar 1833 zufolge der in Freiſing gebürtige Kornmeſſersſohn Sebaſtian Rißl nicht erſchienen, auch über ſeinen Aufenthalt und Leben eine Nachricht nicht einkam, ſo wird derſelbe anmit als verſchollen erklärt und deſſen Vermögen an ſeine nächſten Erben gegen Caution ausgeantwortet werden.

Freiſing am 22. Mai 1835.

K. B. Landgericht Freiſing im Iſarkreiſe.
Grosch, Landrichter.

1753. (3 b). Den 28. Mai kam das Wernitz'ſche Fuhrwerk von Speyer hier an, welches Güter in die ganze Rheingegend mitnimmt; der Fuhrmann logirt beim Reiterwirth in der Löwengrube und ſein Aufenthalt iſt jedes Mal 2 bis 3 Tage. Das Nähere bei Madame Kappauf in der St. Annaſtraße Nro. 3 im Hackenviertel.

Digitized by Google

1760. # Bekanntmachung.

Vom 1. Juni d. Js. an treten Veränderungen im Laufe der Fahrpoſten auf der Nürnberger- und Regensburger-Route ein, welche hierdurch zur öffentlichen Anzeige gebracht werden.

I.

Route zwiſchen München und Nürnberg.

A. Eilwägen.

Abgang in München,	Montag Donnerſtag Freitag	11½ Uhr Vormittag.	Ankunft in Nürnberg,	Dienſtag Freitag Samſtag	10 Uhr Vormittag.
Abgang in Nürnberg,	Montag Dienſtag Freitag	1 Uhr Nachmittag.	Ankunft in München,	Dienſtag Mittwoch Samſtag	12 Uhr Mittags.

B. Packwägen.

Abgang in München,	Mittwoch Donnerſtag Sonntag	7 Uhr Abends.	Ankunft in Nürnberg,	Freitag Samſtag Dienſtag	4 Uhr Früh.
Abgang in Nürnberg,	Montag Dienſtag Freitag	12 Uhr Mittags.	Ankunft in München,	Dienſtag Mittwoch Samſtag	6 Uhr Abends.

II.

Route zwiſchen München und Regensburg.

A. Eilwägen.

Abgang in München,	Montag Donnerſtag	12 Uhr Mittags.	Ankunft in Regensburg,	Dienſtag Freitag	4 Uhr Früh.

B. Packwägen.

Der Abgang der Packwägen zwiſchen München und Regensburg bleibt unabänderlich der nemliche, wie bisher; Donnerſtag und Sonntag Mittags 12 Uhr in München abgehend und Dienſtag 8 Uhr Morgens und Samſtag 7 Uhr Abends zurück ankommend.

Die mit dieſen Eil- und Packwägen abgehenden Perſonen und Frachtſtücke werden von Regensburg nach Bayreuth, Hof ꝛc. ꝛc. unaufgehalten weiter befördert.

Um die Zweifel und Anſtände zu heben, welche ſich über die Ordnung der Plätze der Reiſenden ergeben haben, hat die General-Adminiſtration der königlichen Poſten eine Verordnung erlaſſen, welche vom erſten Juni d. J. in Vollzug kömmt, und an allen Poſt-Expeditions-Bureaux zur öffentlichen Kenntnißnahme angeſchlagen ſeyn wird.

München den 28. Mai 1835.

Königliches Ober-Poſt-Amt.

von Pidoll.

Ilg.

Digitized by Google

Münchener Politiſche Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majeſtät Allergnädigſtem Privilegium.

Sonnabend **Nro. 128.** 30. Mai 1835.

Groſsbritannien. — Frankreich. — Spanien. (Nachrichten vom Kriegs-Schauplatze.) — Schweden. — Rußland. — Niederlande. — Jllyrien. — Deutſchland. (Wien. Berlin. Köln. Leipzig. Kaſſel. Darmſtadt Karlsruhe.) — Bayern. (München. Kiſſingen.) — Courſe der Staatspapiere. — Bekanntmachungen.

Großbritannien.

(London, 23. Mai.) Lord Granville hatte vorgeſtern mit Lord Palmerſton eine Unterredung und beſuchte hierauf den Lord Melbourne; geſteen iſt Se. Exc. nach Paris abgereist. — Der König und die Königin verließen St. James vergangenen Mittwoch kurz vor 7 Uhr, um nach Windſor zurückzukehren. Ihre Majeſtäten wueden von einer Abtheilung leichter Reiterei begleitet. Vor ſeiner Abreiſe gab der König dem Earl Cawdor noch eine Audienz. — Die Cabinetsminiſter ſpeisten vergangenen Mittwoch mit Lord Glenelg in ſeiner Wohnung in Great Geoeg-ſtreet. Alle Mitglieder, mit Ausnahme des Lord Holland, waren zugegen. Herr Byng wurde für Poole wieder gewählt. Die Zahl am Schluſſe des Poll war vorgeſtern für Byng 199; für Sir C. Grant 174; Majoeität für Byng 25. (Courier.) — Wir hören, daß Geneeal Cordova ſo eben in England angekommen ſey. (Stand.) — Die Botſchafter Frankreichs und Rußlands arbeiteten heute auf dem Foreign-Office. Der franzöſiſche Botſchafter und der Miniſter Belgiens beſuchten geſtern den Viscount Palmerſton. (Courier.) — Die »Gazette« von vergangenem Abend enthält die Ernennung des Eael von Lichfield als General-Poſtmeiſter.

— Sitzung des Parlaments vom 22. Mai. Der Graf von Roden brachte im Oberhauſe die Tags zuvor von Lord Londonderry geſtellten Fragen hinſichtlich der aufrühreriſchen Fahnen und anderer Embleme der Art, welche bei dem Einzuge des Lord-Lieutenants von Jeland in Dublin ungeſtraft vorangetragen wurden, wieder in Anregung. Lord Melbourne gab die nämliche Antwort, wie in der frühern Sitzung; ſo wie er auch bemerkte, daß die Abdankung des Marquis von Wellesley mit den Ereigniſſen in Dublin nicht in der geringſten Beziehung ſtünden. Im Unterhauſe ſtellte Lord Darlington die Frage, was die Regierung denn hinſichtlich des Lord Palmerſton zu thun geſonnen ſey, ob man ihn zum Pair erheben, oder ihm in dem Unterhauſe eine vakante Stelle verſchaffen wollte. Es wäre ja ohne alles Beiſpiel, daß ein Mitglied des Kabinets in keinem der beiden Häuſer ſäße. Lord John Ruſſel weigerte ſich, in eine Erklärung einzugehen, und fügte noch bei, er könne dem edlen Lord nur rathen, dieſe Frage in eine geſonderte Motion einzukleiden. Zu gleicher Zeit kündigte Loed Ruſſel an, daß er am 25. Mai eine Bill zur Umändeeung des gegenwärtigen Municipal-Syſtemes in England einbeingen würde.

Frankreich.

(Paris, 25. Mai.) Kurz nach der Sitzung der Deputirtenkammer vom veegangenen Samſtag wurde von mehreren Mitgliedern der Oppoſition eine Proteſtation gegen den von der Majorität gefaßten Beſchluß hinſichtlich der Verweiſung eines Deputirten vor den Pairsgerichtshof unterzeichnet. Das Original dieſer Proteſtation blieb in den Händen des Odilon-Barrot, der in ſeinem Hauſe die Unterſchriften jener Deputirten ſammeln wird, welche ſich dieſer Proteſtation anſchließen wollen. — Die Quäſtoren der Deputirtenkammer haben bekannt gemacht, daß die alten Eintrittskarten der Bericht-Erſtatter für die Journale ungültig ſeyen, und daß andere, welche die Namen der Empfänger enthalten ſollen, heute würden ausgegeben werden. — General Solignac hatte geſtern Morgens eine Audienz bei dem Könige. Um 4 Uhr Abends empfing Se. Maj. den Fürſten von Talleyrand. (G. M.) — Geſtern um 11½ Uhr begaben ſich die Herzoge von Orleans und Nemours in das Palais-Royal zu dem Prinzen Leopold von Neapel. Mittags kamen JJ. kk. Hoheiten mit dem Prinzen Leopold in Begleitung eines zahlreichen Generalſtabes auf dem Marsfelde an und hielten daſelbſt über das 1., 5., 6., 11. Regiment leichter Truppen; über das 22., 37., 43., 54., 56. Linien-Infanterie-Regiment; über das 12. Deagoner-, 1. Jäger-, 5. Huſaren- und 2., 6., 8. Cuiraſſier-Regiment und 6 Batterien Artillerie Revue. Nachdem die Prinzen alle Reihen durchritten hatten, ſtellten ſie ſich vor der Militärſchule auf. Die Truppen defilirten hierauf vor JJ. kk. HH. Um 2½ Uhr kehrten die Prinzen nach den Tuillerien zurück. Die Oberoffiziere, deren Regimenter die Revue paſſirt hatten, ſpeiſten mit dem Könige und der königlichen Familie. Der Miniſterrath verſammelte ſich geſtern um 1 Uhr im Miniſterium des Aeußern. (Journ. des Déb.)

Spanien.

Wir haben aus Madrid Briefe vom 16. u. 17. Mai von gut unterrichteten Perſonen erhalten. Nach dieſen Briefen nun ging die ſpaniſche Regierung nicht damit um, die Intervention Frankreichs nachzuſuchen, ſondern die franzöſiſche Regierung ſollte ſich ohne Verzug erklären, worin eigentlich ihre Mitwirkung als Mitglied des Quadrupeltraktates beſtände. Es ſcheint nicht, daß die Noten des Hrn. von Rayneval ſehr ermuthigend für die Interventionsfeage ſeyn würden, falls die Königin und ihre Miniſter über dieſen

Digitized by Google

Punkt einig wären; allein dieſe Letzteren glauben, der Vertrag vom 22. April und die Aditional-Artikel ſeyen nun in Anwendung zu bringen, und Frankreich würde ſich nicht weigern können, mit den anderen Mächten, welche den Vertrag unterzeichnet haben, auf deren Verlangen gemeinſchaftlich zu wirken. Der Botſchafter Englands hat ſeit dem 12. Mai zwei Kouriere nach London geſchickt; und was Portugal betrifft, ſo hat man nach Madrid wiſſen laſſen, daß die portugieſiſchen Truppen nicht blos jeden Augenblick zum Einmarſche bereit wären, ſondern daß dieſelben auch 4 Brigaden, mit Kavallerie und Artillerie, ausmachten. (Courrier français.) Der »Courrier« ſpricht auch davon, daß Spanien vor der Hand durch ein portugieſiſches Hülfskorps und eine in Belgien zu rekrutirende Streitmacht den Krieg zu beendigen ſuchen würde, wenn die Kabinete von Paris und London dieſen Plan gut heißen, die dann beide gleichſam einen gewiſſen neutralen Schutz für Spanien ausüben würden. — Die »Election von Bordeaux« ſchreibt: »Am 15. Mai zogen 25 mit Bomben beladene, für die Armee des Don Carlos beſtimmte Wagen durch die Borunda; ſie nahmen ihre Richtung gegen Vittoria hin. Die Garniſon der Stadt Puente-la-Reyna wurde auf Befehl des Valdez durch 200 Carabiniers verſtärkt. Die Garniſon von Lumbier, welche aus 600 Mann zu Fuß und 50 Reitern beſtand, hat dieſen Platz am 14. Mai verlaſſen, um die Garniſon von Sos zu verſtärken. Die durch das Gros der karliſtiſchen Armee an den Tagen des 15. und 16. Mai beſetzten Poſitionen waren die Umgebungen von Vittoria; die Chriſtinos ſtanden in Lerin, Lodoſa, Mendabia und Logronno. Die Correſpondenz der »Election« vom 21. Mai enthält Folgendes: »Bayonne, 19. Mai 1835. Ich überſende Ihnen hier die Abſchrift eines Dekretes des Don Carlos.« In Folge der von der uſurpatoriſchen Regierung zu Madrid getroffenen Vorkehrungen die geſetzmäßige Schuld Spaniens mit den neuen Anlehen, welche durch die an der Spitze der Verwaltung ſtehenden Revolutionäre contrahirt wurden, zu vermengen, habe ich beſchloſſen, wie folgt: Art. 1. Alle Titel der ſpaniſchen Schuld, welche das Datum der uſurpatoriſchen Regierung und die Contraſignatur ihrer Agenten tragen, werden für die Gegenwart und Zukunft null und nichtig erklärt. Art. 2. Die Titel der ſpaniſchen Schuld, welche bei der jetzigen Umwandlung nicht angeboten werden, bleiben in der Kraft, welche ſie bei dem Tode meines erlauchten Bruders Don Ferdinand VII. ſeligen Andenkens gehabt haben. Wenn ſie durch die uſurpatoriſchen Behörden nicht anerkannt ſind, ſo ſollen ſie ihrem vollen Umfange nach für gültig erklärt und zur Conſolidation bei meiner Regierung zugelaſſen werden, ſobald dieſelbe in Madrid eingeſetzt iſt. Art. 3. Was das königl. Anleihen von 1823 betrifft, ſo wird man ſogleich zur Ziehung der Serien ſchreiten, welche im Rückſtande ſich befinden, um ſie nach dem urſprünglichen Betrage al pari zurück zu bezahlen, hiezu ſollen vor Allem die Fonds, über welche am erſten verfügt werden kann, verwendet werden, um mit der größten Gewiſſenhaftigkeit dieſe privilegirte Schuld zu bezahlen. Damit nun dieſe meine Verfügung allgemein bekannt werde, und Niemand ſich mit der Unwiſſenheit entſchuldigen könne, werden Sie dieſelbe den betreffenden Perſonen mittheilen. Ich der König. Contraſign. Carlos Cruz Mayor. Oñate den 20. April 1835.« — Generalſtab von Navarra. »Exzellenz! Der Commandant der fliegenden Compagnie de la Ribera, Don Victoriano Corden, ſchreibt mir aus Leoz (Merindad de Olite) vom 6. d. M., daß er am Morgen des nämlichen Tages mit ſeiner 180 Mann zu Fuß und 17 Mann zu Pferd ſtarken Kompagnie ein feindliches Korps von 500 Mann in den Umgebungen von Venta de Yzco gänzlich geſchlagen habe. Das Reſultat dieſes Kampfes waren 40 gefangene Chriſtinos, eine große Menge Waffen und anderer Effekten, mehrere Todte und ſehr viele Verwundete. Corden hatte nur zwei Verwundete bei der Infanterie und einen bei der Kavallerie. Die Tapferen, welche an dieſem Kampfe Theil genommen, ſind der königlichen Gnade vollkommen würdig, und ich habe deßhalb von Don Victoriano Corden einen detaillirten Bericht verlangt über diejenigen, welche ſich in dieſem Gefechte am meiſten ausgezeichnet haben. Ich bitte Se. Majeſtät dieſen Tapferen die in dem erwähnten Berichte bezeichneten Grade und Auszeichnungen gnädigſt zu verleihen. Ich beeile mich, Ew. Exzellenz hievon zu benachrichtigen, damit Sie Se. Maj. baldmöglichſt davon in Kenntniß ſetzen, um das königliche Herz dadurch zu erfreuen, wenn es ſieht, daß Corden und ſeine Soldaten keinem der Vertheidiger der geheiligten Sache an Muth und Tapferkeit nachſtehen. Gott erhalte Ew. Exzellenz. Generalquartier von Venta de Armentia, 11. Mai 1835. Thomas Zumalacarreguy. An Seine Exzellenz den Staats-Sekretär des Krieges.« — Madrid, 18. Mai. Die über die Vorfälle vom 11. Mai eingeleitete Unterſuchung wird mit großer Thätigkeit und dem lobenswertheſten Eifer von Seite des Tribunalpräſidenten betrieben. Man hat bereits mit dem Zeugenverhöre begonnen. Die Prokuradoren beeilen ſich, den Behörden alle möglichen Aufſchlüſſe zu geben. Um dem Gerichtshofe ſein Geſchäft zu erleichtern, begaben ſich ſelbſt mehrere Procuradoren perſönlich zu dem Tribunal-Präſidenten, um ihre mündlichen Angaben niederzulegen; mehrere derſelben wurden bereits vernommen; unter denſelben befinden ſich auch die Herren Iſturriz und Lopez. In der Sitzung der Procuradorenkammer wurde eine von 64 Deputirten unterzeichnete, in dem nämlichen Sinne wie jene der Proceres-Kammer abgefaßte Adreſſe verleſen, worin die höchſte Mißbilligung der am 11. Mai vorgefallenen Attentate ausgeſprochen wird. Dieſe Adreſſe wird wahrſcheinlich eine Debatte hervorrufen, welche den Vorſchlag des Sekretärs Caballero überflüſſig machen dürfte. (Journ. des Deb.) — Der »Impartial« ſagt: Briefe aus Madrid vom 17. Mai melden, daß die Königin Chriſtine in Uebereinſtimmung mit dem Miniſterrathe ſich entſchloſſen habe, die Intervention Frankreichs auf der pyrenäiſchen Halbinſel kraft des Quadrupel-Traktates nachzuſuchen. Die hierauf bezüglichen Inſtruktionen ſollen bereits an den ſpaniſchen Botſchafter zu Paris, den Herzog von Frias, er-

Digitized by Google

gangen ſeyn. Der Präſident des Conſeils, Hr. Martinez de la Roſa, iſt mit dem Entwurf der diplomatiſchen Note, worin dieſes Verlangen geſtellt wird, beauftragt.

— Die Nachrichten aus den Provinzen Spaniens lauten höchſt traurig. Im Süden wird die Bevölkerung nicht blos durch das Elend, ſondern durch die Hungersnoth hinweggerafft. Die Aerzte der Stadt Baena melden in einer Vorſtellung an die Regierung: »Faſt alle Greiſe der arbeitenden Klaſſe ſind den Gräueln des Hungers erlegen, und alle Kinder der Generationen ſeit 1823 gehen auf dieſelbe Art zu Grunde. Wir verſichern, daß man in fünf Jahren zu Baena keinen jungen Mann mehr für die Conſcription finden wird; alsdann wird man fragen: was iſt aus der Generation von Baena geworden? Und man wird antworten müſſen: ſie iſt 1835 Hungers geſtorben.« (Nat.)

Schweden.

(Stockholm, 19. Mai.) Einem noch unverbürgten Gerüchte zufolge, wollen Se. Maj. der König gegen Ende dieſes Sommers das Königreich Norwegen beſuchen. — Unſere Zeitungen enthalten eine königl. Verordnung hinſichtlich des freien und ungehinderten Handels und Verbrauches von Gußeiſen im ganzen Reiche.

Rußland.

(St. Petersburg, 16. Mai.) Aus Moskau wird gemeldet, daß Se. kaiſerl. Majeſtät auf der Reiſe hierher nahe bei einer von den Stationen über das Leib-Garde-Uhlanen-Regiment Sr. kaiſerl. Hoh. des Großfürſten Michael Pawlowitſch, über das Grodnoer Huſaren-Regiment, das Grenadier-Regiment Sr. königl. Hoh. des Kronprinzen von Preußen und das Roſtower Grenadier-Regiment Muſterung gehalten; desgleichen auch an demſelben Tage zu Nowgorod über das Leib-Garde-Dragoner-Regiment und die dritte Garde-Grenadier-Artillerie-Brigade. Nachdem Se. Majeſtät am Abend jenes Tages im Gebäude des Nowgoroder Kadettenkorps angekommen, und daſelbſt das erſte Karabinier-Lehr-Regiment, ſo wie alle Einrichtungen der Anſtalt, in Augenſchein genommen, trennten ſich Allerhöchſtdieſelben nach dem Abendeſſen von Sr. kaiſerl. Hoh. dem Großfürſten Michael Pawlowitſch, Höchſtwelcher die Reiſe nach Berlin antrat (deſſen Ankunft daſelbſt wir bereits gemeldet), und trafen am folgenden Tage gegen Mittag in Torſchok ein, wo Ihre Maj. die Kaiſerin ſchon früher angekommen waren. — Nach Ihrer Ankunft in Moskau begaben ſich die hohen Herrſchaften vor Allem in die Kapelle der gebenedeiten Mutter Gottes und ſtiegen dann in dem Schloſſe des kleinen Kremels ab.

— Aus Odeſſa meldet man nachträglich, daß auch in Bender am 21. April bei einem heftigen Nordwinde und bei unterirdiſchem Getöſe zwei Erdſtöße erfolgt ſind, von denen der zweite ziemlich ſtark war. Bedeutender Schaden iſt zwar nicht verurſacht worden, doch zeigten ſich an einigen Gebäuden kleine Riſſe.

Niederlande.

(Brüſſel, 23. Mai.) Ein neuer Induſtriezweig wird jetzt auf der Eiſenbahn betrieben; er beſteht darin, nach Mecheln durch Tauben die Zahl der Individuen zu berichten, welche Plätze dahin genommen haben; man nimmt dort alsdann eine große Anzahl Karten, um ſie mit 150 pCt. Gewinn an diejenigen Perſonen wieder zu verkaufen, die Abends nach Brüſſel zurückzukehren wünſchen.

Illyrien.

(Laibach, 20. Mai.) Geſtern, ungefähr um 1¾ Uhr Morgens, wurde zu Laibach eine ziemlich fühlbare Erderſchütterung, begleitet von einer dumpfen unterirdiſchen Detonation, verſpürt. Alle ſonſt bei Erdbeben gewöhnlich beobachteten Erſcheinungen, als: Klirren der Gläſer in den Schränken, Aufflattern der Vögel in den Käfigen, Knarren der Thüren u. ſ. w. fanden auch hier ſtatt. (Laib. Ztg.)

Deutſchland.

(Wien, 26. Mai.) Man ſpricht von Errichtung einer Navigationsgeſellſchaft, deren Statuten bereits von Seiner Majeſtät genehmigt wären, und die dem Handel mit Deutſchland große Vortheile verſpricht. Es ſoll nemlich durch die Brigittenau ein Kanal geleitet werden, um daſelbſt einen förmlichen Hafen mit Magazinen für Aufbewahrung von Erzeugniſſen, und ſelbſt für Ueberwinterung der Schiffe anzulegen.

(Wien, 27. Mai.) Se. Heiligkeit Papſt Gregor XVI. haben dem Erzbiſchof von Ferrara, Mſgr. della Genga Sermattei, den Auftrag zu ertheilen geruht, die Beileids-Bezeigungen über das Ableben Sr. Maj. des Kaiſers von Oeſterreich, Franz I., ſo wie die Glückwünſche zur Thron-Beſteigung Sr. jetzt regierenden Majeſtät des Kaiſers und Königs Ferdinand I. nach Wien zu überbringen, wo derſelbe im Laufe der verfloſſenen Woche eingetroffen iſt, und vorigen Sonntag die Ehre gehabt hat, ſich ſeines Auftrags in einer ihm von Sr. Majeſtät dem Kaiſer zu Schönbrunn ertheilten Audienz zu entledigen.

(Berlin, 25. Mai.) In der Nacht vom 21. zum 22. d. M., kurz vor 12 Uhr, iſt in dem königl. Schloſſe zu Liegnitz, in welchem die dortige k. Regierung ihren Sitz hatte, un[illegible]zwar in den an der äußerſten nordweſtlichen Giebelſei[illegible]egenen, [illegible]Unterbringung von Regiſtraturen benutzt ge[illegible]nen, Zimmern ein Feuer ausgebrochen, welches auf unerklärbar ſchnelle Weiſe um ſich gegriffen hat. Nur das untere Stockwerk auf gleicher Erde, großentheils mit feuerfeſten Gewölben verſehen, iſt, ſo wie die unausgebaute ſüdliche Seite des Schloſſes, vom Brande verſchont geblieben. Die Kaſſen ſind, bis auf die unbedeutende Gebühren-Kaſſe, mit der ganzen Baarſchaft und mit allen Papieren, Dokumenten, Büchern und Belegen gerettet, dagegen ein großer Theil der Regiſtraturen ganz verheert worden. Ebenſo ſind ſämmtliche Seſſionszimmer und die Wohnung des Präſidenten völlig ausgebrannt. Leider haben bei dieſer Feuersbrunſt, deren Entſtehungs-Urſache nicht ſofort zu ermitteln geweſen, drei Menſchen das Leben verloren.

(Köln, 24. Mai.) Mit großer Eile paſſirten heute über 8 Staffeten, die ſich raſch aufeinander folgten, und auf irgend ein außerordentliches Ereigniß ſchließen laſſen, von Frankreich her durch unſere Stadt. (Köln. Ztg.)

Digitized by Google

(Leipzig, 21. Mai.) Unſere Oſtermeſſe nahte ſich unter ungünſtigen Auſpizien; von allen Seiten her verlauteten Klagen über gänzlichen Mangel an Verkehr, faſt in allen Waarengattungen; Mißernten und Feuersbrünſte, womit viele Gegenden Deutſchlands heimgeſucht worden, hatten hie und da nicht allein Geldmangel, ſondern ſtrichweiſe Verarmung zur Folge, und die aus dem Orient eingetroffenen Nachrichten ſtimmten darin überein, daß der dortige Handel einestheils durch Geldmangel, anderntheils durch Kriegsunruhen und Falliſſements ins Stocken gerathen ſey. Niemand hegte daher große Erwartungen; Manche ſahen der Meſſe mit Aengſtlichkeit entgegen. Und dennoch war der Andrang von Käufern und Verkäufern, ſo wie von Waaren aller Art, von den feinſten Pariſer Modeartikeln bis zu den rohen Naturprodukten herab, ſo groß, daß man glauben mochte, es ſeyen alle Magazine der fabrizirenden Staaten geleert, und das Bedürfniß der Konſumenten verlange ſchnelle Befriedigung. Und in der That, es entſpann ſich, ungeachtet jener ungünſtigen Verhältniſſe, zum Erſtaunen Aller, ein ſehr lebhafter Verkehr. Engliſche gedruckte Kallikos, Merinos und Modeartikel aller Art fanden Abſatz an deutſche und perſiſche Käufer in ſehr bedeutenden Partien, nicht minder auch preußiſche und ſächſiſche Fabrikate derſelben Gattung. Eben ſo wurden franzöſiſche, Berliner und Elberfelder Seidenfabrikate von deutſchen, polniſchen und rußiſchen Käufern geſucht, und faſt ganz aufgeräumt; hauptſächlich gingen glatte ſeidene Stoffe nach Polen und Rußland. In kurzen, Eiſen- und Stahlwaaren, eben ſo in den ordinären und feinen Galanterie-Waaren ſind große Geſchäfte gemacht worden. Weniger günſtig geſtaltete ſich der Verkehr mit leinenen Waaren. Sie blieben ohne bedeutende Nachfrage; doch behaupteten ſich die Preiſe der vorigen Meſſe. In rohen Produkten hatten dießmal die Geſchäfte etwas Großartiges. Die Vorräthe an Wolle, circa 2000 Ztnr. wurden faſt ganz aufgeräumt und 10 pCt. beſſer bezahlt. Eine merkwürdige Erſcheinung gewährte die Meſſe in Tüchern, preußiſcher und ſächſiſcher Fabrik. Leipzig dürfte eine ſo große Meſſe Tuch kaum jemals auf ſeinen Meſſen geſehen haben. Es ſollen beiläufig 120,000 Stück eingebracht worden ſeyn. Die nothwendige Folge hiervon war, daß die Preiſe heruntergingen; ſie fielen um 15 bis 20 pCt. herab. Allein der Abſatz war dennoch bedeutend und ſoll ſich auf 70 – 75,000 Stück belaufen, die größtentheils nach der Schweiz, nach Bayern, den Rheingegenden, Italien und Perſien geführet worden ſind. Flanelle und andere vereinländiſche wollene Waaren haben dagegen auch dießmal ihre Preiſe behauptet und guten Abſatz gefunden. Im Allgemeinen iſt dieſe Meſſe dem Umfange des Abſatzes nach eine ſehr bedeutende zu nennen, und dem Handels-Intereſſe nach eine gute. Heute iſt Zahltag, und kein wirklicher Unglücksfall trübt die Geſichter, vielmehr verläßt einer nach dem andern befriedigt die Stadt, alle Abreiſenden aber ſcheiden von ihren Freunden unter dem Zurufe: auf baldiges Wiederſehen!

(K. v. u. f. D.)

(Kaſſel, 26. Mai.) Heute Morgen ſind Se. Hoheit der Kurprinz und Mitregent und Höchſtdero Gemahlin, die Frau Gräfin von Schaumburg Erlaucht, nebſt Gefolge nach Kiſſingen von hier abgereiſt.

(Darmſtadt, 23. Mai.) Am 16. d. M. hat das hieſige großherzogl. Oberconſiſtorium ein Ausſchreiben, welches die pietiſtiſchen Conventikel in einigen Gemeinden des Großherzogthums und die Umtriebe fremder Miſſionäre, angeblich für Bibelverbreitung, betrifft, an die evangeliſche Superintendenten und Dekane des Großherzogthums erlaſſen.

(Karlsruhe, 25. Mai.) Miniſterialrath Goßweiler, der ſich ſeit geraumer Zeit wegen der Unterhandlungen zum Anſchluſſe Badens an den großen deutſchen Zollverein in Berlin aufgehalten, iſt geſtern von da zurück hier eingetroffen.

(Karlsruhe, 26. Mai.) Das großherzogliche Regierungsblatt Nro. 23, vom heutigen, enthält folgendes proviſoriſche Geſetz über die fortan der Schweiz gegenüber ausnahmsweiſe zu erhebenden, ermäßigten Eingangszölle: „Leopold von Gottes Gnaden, Großherzog von Baden, Herzog von Zähringen. In Erwägung, daß auch beim Anſchluſſe des Großherzogthums an den deutſchen Zollverein der Verkehr mit der Schweiz begünſtigt werden ſoll; in Betracht, daß dieſer Verkehr — ſoweit nicht das proviſoriſche Geſetz vom 16. d. M. (Regierungsblatt vom 17.) höhere Eingangszölle beſtimmt hat — fortan noch nach den früheren Vorſchriften der großherzoglichen Zollordnung ſtatt zu finden hat; nach Anſicht des erwähnten proviſoriſchen Geſetzes vom 16. d., das in Folge des unterm 12. d. abgeſchloſſenen Zollvereinigungs-Vertrags für verſchiedene zur Einfuhr in das Großherzogthum beſtimmte Gegenſtände erhöhte Eingangszölle vorſchreibt, ſehen Wir Uns veranlaßt, dieſe Eingangszölle der Schweiz gegenüber ausnahmsweiſe zu ermäßigen, wie folgt:

Art. 1. Schweizer Weine aus den Kantonen Aargau, Zürich, Schaffhauſen, Thurgau und St. Gallen unterliegen bei dem Eingange an den Zollämtern zu Waldshut, Stühlingen und Konſtanz nur einem Eingangszoll von 50 kr. pr. Centner. Art. 2. Schweizer-Käſe, Kirſchenwaſſer, Wermuthgeiſt (Extrait d'Absynthe) und Uhrenbeſtandtheile unterliegen bei der Einfuhr aus der Schweiz nur der Hälfte des durch das Geſetz vom 16. d. beſtimmten Eingangszolls. Art. 3. Wegen Zulaſſung der Schweizer Seidenfabrikate zu ermäßigtem Zolle bleibt weitere Verfügung vorbehalten. Einſtweilen findet der volle Zollſatz Anwendung. Art. 4. Bei den Gegenſtänden außer dem Handel (Abth. XXX. des großherzogl. Zolltarifs) bleibt es im Verkehr mit der Schweiz, ſowie überhaupt, bei den Beſtimmungen der großherzogl. Zollordnung, namentlich des Geſetzes vom 13. Nov. 1833. Art. 5. Unſer Finanz-Miniſterium hat für den ſchleunigen Vollzug gegenwärtiger Beſtimmungen zu ſorgen. — Gegeben zu Karlsruhe in unſerem Staats-Miniſterium, den 26. Mai 1835.

Bayern.

München, 30. Mai.

J. Maj. die verwittwete Königin Caroline werden künftigen Mittwoch von Biederſtein über Dresden ins Bad nach Töpliß abreiſen und bis zur Mitte Juli hieher zurückkehren.

— Eine Deputation des Magiſtrates, ſo wie der Landwehr der Haupt- und Reſidenzſtadt München, wird ſich morgen nach Aibling begeben, um der Eröffnung des Thereſien-Monumentes am Montag den 1. Juni beizuwohnen.

— Se. Durchl. der Fürſt von Fürſtenberg iſt in Begleitung des Freiherrn von Hornſtein von Donaueſchingen hier angekommen.

(Kiſſingen, 24. Mai.) Es iſt kaum glaublich, wie viele Kurgäſte troß der nicht immer günſtigen Witterung ſich bereits eingefunden haben. Bis zum geſtrigen Tage ſtieg deren Zahl auf 76 Nummern, und man findet auf der Kurliſte viele ſehr bedeutende Namen, z. B. Se. Durchl. den Fürſten v. Taxis, JJ. EE. die Herren Grafen v. Rechberg, Präſidenten der k. Regierung des Untermainkreiſes, und den k. preußiſchen Kriegsminiſter v. Witzleben mit ihren Familien, die Gräfinnen von Buttler, Stauffenberg, v. Jagow, Dalberg ꝛc. und mehrere engliſche und ruſſiſche Familien. In wenigen Tagen trifft auch Se. k. Hoh. der Kurprinz Mitregent von Heſſen mit einem zahlreichen Gefolge hier ein, und eine Unzahl von Beſtellungen ſichert dieſem Bade die brillanteſte Saiſon zu. — Man muß aber auch geſtehen, daß das neu errichtete k. Bade-Kommiſſariat mit der höchſten Umſicht und Thätigkeit bemüht iſt, alle früheren Klagen zu beſeitigen, und die Umgebungen möglichſt zu verſchönern. Die Einrichtung im Bezuge auf die Wohnungen iſt muſterhaft, die Polizei wohlgeordnet, und im Caſcadenthale, auf dem Stufenberge und Bodenlaube wurden in unglaublich kurzer Zeit die reizendſten Anlagen geſchaffen. Auch ein neues Theater wird bald fertig, und die Geſellſchaft, welche dort ſpielen wird, ſoll ausgezeichnet ſeyn. Den Glanzpunkt des Ganzen bildet aber der neue Vergnügungsort Tivoli, deſſen Eröffnung, wie wie bereits gemeldet, Sonntag den 31. d. ſtattfinden wird.

Courſe der Staatspapiere.

(London, 23. Mai.) Konſ. 91⅛ ⅜.

(Amſterdam, 24. Mai.) 2½ pCt.: 55 7/16; 5 pCt.: 100¼; Kansb.: 24¼; Syndik.: 4½ pCt.: —; 3½ pCt.: 79½; ſpan. Perpet. 5 pCt.: 43¼; 3 pCt.: 25; Cortesb.: 40½; Ausgeſtellte, franz. 18¾; engl. 17; Coupons: 25; Neue Wiener Looſe: — fl. Darmſtädter Looſe: —.

(Wien, 26. Mai.) Staatsſchuld Verſchreib. zu 5 pCt. CM. 102 5/8; 4 pCt. 97 9/10; Darleh. mit Verlooſ. v. J. 1820 für 100 fl. 213½; v. J. 1821 für 100 fl. ——; v. J. 1834 591¾; Bankaktien 1341⅞ in CM.

(Frankfurt a. M., 27. Mai.) 5 pCt. öſterreich. Metall. G. 101¾, 4pCt. Met. G. 97, Bkakt. G. 1590; holl. Integr. G. 55 3/16, 5 pCt. Certifikate G. ——; Spaniſche 5 pCt. Perpetuellen G. 41⅞; 3 pCt. G. 24⅞.

(München, 29. Mai.) Obl. à 4 pCt. Br. 102, G. 101⅞, Lott. Looſe unverz. à 25 fl. Briefe —; Geld ——; detto à 100 fl. Briefe —; Geld —. Kaiſerl. Oeſterreichiſche. Metalliques à 5pCt. Br. 102¼; G. 102; do. 3 Mt. Br. ——, G. ——; detto à 4 pCt. Br. 97¾; G. 97⅝; detto 2 Mt. Br., —; G. —; Rothſchild. Looſe pr. Br. ——; G. —; Partial-Oblig. à 4 pCt. Br. ——; G. —; Lotterie-Anleih. von 1834 pr. Br. ——; G. —; 1 Mt. Br. ——; G. —; B.-Act. Div. 1 Sem. prt. Br. 1339; G. 1339; do. 17. Juni Br. ——; G. ——.

Geld-Courſe. Ducaten holl. Br. 5,36; G. — Br. kaiſerl. Br. 5,36; G. —; detto al marco do. ——; G. ——; Friedrichsd'or Br. ——; G. 9,50; Louisd'or neue Br. 11,7; G. ——; 20 Fr. Stück pr. St. Br. —— G. 9,30; Convent. Thaler u. 20r Br. —— G. ——; Preuß. Thaler Br. ——; G. 104½.

Verantwortlicher Redakteur
Miniſterialrath Häcker.

Fremden-Anzeige.

Den 30. Mai. (G. Hahn.) Hr. Baron v. Crailsheim, k. Kämmerer, auf Winkl. Hr. Biſchof, Gerichtshalter von Winkl. Lord Strathavon, mit Gattin aus Schottland. Hr. Mayer, Kaufm. von Mainz. (Schw. Adler.) Hr. Kirchheim, Buchhändler von Mainz. Hr. Bänziger, Kaufm. von St. Gallen. Hr. Lienhardt, Kaufm. von Hof. (G. Kreuz.) Hr. Senn, Partikulier von Zofingen. (G. Stern.) Hr. Hoffmann, Architekt von Darmſtadt. (G. Sonne. Hr. Manhart, Kornmeſſerssohn von Roſenheim. Hr. Menauer, Lehrer von Germering.

Geſtorbene in München.

Den 27. Mai. Walb. Krempl, Hausmeiſters-Wittwe von Landshut, 74 J. a. Joſ. Emmer, Anſtreicher, 40 J. alt. Phil. Strigl, Meſſungs-Gehilfe von Fahrnberg, Ldg. Wobenſtrauß, 55 J. alt. Sab. Grandinger, Taglöhners-Wittwe, 6[illegible] a. De[illegible] Mai. Joſ. Neuburger, Funktionär von [illegible]iegshaber, [illegible] J. a.

Königl. Hof- und National-Theater.

Sonntag den 31. Mai. Othello, Oper von Roſſini. Hr. Wild — Othello als letzte Gaſtrolle.

Dienſtag den 2. Juni. Die Braut aus der Reſidenz, Luſtſpiel vom Verfaſſer von Wahrheit und Lüge. Hierauf: Der Maskenball, Divertiſſement v. Schneider.

Freitag den 5. Juni. Zum Erſtenmale: Der Traum ein Leben, dramatiſches Mährchen von Grillparzer.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Bekanntmachungen.

1767. In der Reſidenzſtraße, Haus-Nro. 20 über eine Stiege, ſind zwei ſchöne Zimmer vornheraus, mit eigenem Eingang, heizbar, mit oder ohne Meubels, gleich zu beziehen.

Digitized by Google

1756. **An die ſehr verehrlichen Mitglieder der Geſellſchaft des Frohſinns.**

Mittwoch den 3. Juni iſt großes Vokal- und Inſtrumental-Konzert. Anfang 7 Uhr, Ende gegen 9 Uhr.

München den 30. Mai 1835.

1759. (2b) **Todes-Anzeige.**

Dem Rathſchluſſe des Allmächtigen hat es gefallen, unſern geliebten Gatten, Vater und Bruder, den königl. Ober-Aufſchlags-Inſpektor, Ludwig von Täuffenbach, am 23. l. M. zu Paſſau auf einer Inſpektionsreiſe plötzlich aus dem irdiſchen Seyn abzurufen.

Indem wir dieſen für uns unerſetzlichen Verluſt zur Kenntniß unſerer Verwandten, Freunde und Bekannten bringen, empfehlen wir den Verblichenen ihrem frommen Andenken und bitten um ſtille Theilnahme.

München den 26. Mai 1835.

Eliſe v. Täuffenbach, Wittwe,
Franz v. Täuffenbach, königl. Forſtamts-Aktuar,
Karl von Täuffenbach, Rechtspraktikant,
} als Söhne, zugleich im Namen der drei minderjährigen,
Antoinette v. Täuffenbach, als Schweſter.

1765. (2a) **Bekanntmachung.**

Auf Andringen eines Hypothek-Gläubigers wird das Haus des bürgerl. Bierwirthes Johann Georg Rauch, ſammt Zugehör, vorig. Nro. 503, jetzt Nro. 18, an der Löwenſtraße, nach §. 64 des Hypothekengeſetzes zum öffentlichen Verkaufe ausgeſetzt und zur Aufnahme der Kaufsangebothe auf

Mittwoch den 17. Juni,
Vormittags 9—12 Uhr,

Termin anberaumt, wozu Kaufsluſtige eingeladen werden.

Dieſe Realität wurde am 6. d. M. auf 4000 fl. gerichtlich eingewerthet und iſt um 2500 fl. Ewiggeld-Kapitalien verſchrieben.

Am 26. Mai 1835.

Königliches Kreis- und Stadtgericht München.

Graf Lerchenfeld, Direktor. Zell.

1743. **Unterricht**

in der italieniſchen, franzöſiſchen, engliſchen und ſpaniſchen Sprache, vermittelſt der deutſchen oder einer jener fremden Sprachen, je nach Wunſche, ertheilt für billigſte Preiſe

Luigi Carrara,
Profeſſor der ital. Sprache aus Florenz, Lerchenſtraße $^3/_4$.

1753. (3c) Den 28. Mai kam das Wernitz'ſche Fuhrwerk von Speyer hier an, welches Güter in die ganze Rheingegend mitnimmt; der Fuhrmann logirt beim Reiterwirth in der Löwengrube und ſein Aufenthalt iſt jedes Mal 2 bis 3 Tage. Das Nähere bei Madame Kappauf in der St. Annaſtraße Nro. 3 im Hackenviertel.

1683. (k) Auf dem Dultplatz Nro. 10, auf der Sonnenſeite, ſind die Wohnungen im 1ten und 3ten Stocke, eine jede aus 8 Zimmern, Küche ꝛc. beſtehend, zu vermiethen und das Nähere zu ebener Erde daſelbſt zu erfragen.

1764. Unterzeichneter, die Fortſetzung ſeiner Vorleſungen »über die Nothwendigkeit einer tiefern Begründung der Religions- und Naturwiſſenſchaft durch eine engere Verbindung beeder« hiemit bekannt machend, zeigt zugleich an, daß ſelber dieſe Vorleſungen mit einem Rückblick auf jene Hinderniſſe eröffnen wird, welche der Phariſäism (der ſich orthodox nennt) und der Sadducäism (welcher ſich rational nennt) unſrer Zeit dieſer tiefen Begründung des Wiſſens oder der Freihaltung und Freimachung der Wahrheit, eben ſo entgegenſetzen, als der Servilism und Liberalism in jeder, und ſo auch in unſrer Zeit ſich der Freihaltung und Freimachung des Rechts widerſetzen. Die Vorleſungen beginnen Dienſtag den 9. Juni Nachmittags von 5 bis 6 Uhr und werden wöchentlich jeden Dienſtag und Donnerſtag fortgeſetzt. Die Inſcription geſchieht für jene Herren Studirende, welche kein Armuthszeugniß haben, gegen Erlag von zwei Kronen Honorar, in der Wohnung des Unterzeichneten Ende Carlsſtraße Eingang Auguſtenſtraße Nr. 1 täglich früh von halb 8—9 Uhr. Das Hoſpitiren ohne Wiſſen des Unterzeichneten wird nicht geſtattet.

München den 28. Mai 1835.

Franz Baader.

1757. So eben iſt erſchienen und bei Joh. Palm in München, in der Schwabingerſtraße, ſo wie in allen übrigen dortigen und auswärtigen Buchhandlungen zu haben:

Abegg, Dr. J. Fr. H., die verſchiedenen Strafrechtstheorien in ihrem Verhältniſſe zu einander und zu dem poſitiven Rechte und deſſen Geſchichte. Eine criminaliſtiſche Abhandlung. gr. 8. 1835. geh. Preis 1 fl. 36 kr.

Der Inhalt dieſer Schrift iſt kürzlich folgender:

Einleitung: Verhältniß der ſogenannten Strafrechtstheorieen zu dem poſitiven Rechte überhaupt. §. 1—3.
Erſter Theil: Philoſophiſch-hiſtoriſche Entwickelung des Begriffs von Verbrechen und Strafen. §. 4—22.
Zweiter Theil: Ueber die in dem poſitiven Rechte ausgeſprochenen und anerkannten Prinzipien des Strafrechts. §. 23—32.
Dritter Theil: Das Strafrecht unſerer Zeit und deſſen Prinzipien. §. 33—40.

Der berühmte Hr. Verfaſſer hat auf die Ausarbeitung dieſer Schrift die größte Sorgfalt verwendet und ich hoffe, daß dieſes hinreichend ſeyn wird, um ſie dem betr. reſp. Publikum auf das Beſte zu empfehlen.

Neuſtadt an der Orla, am 10. April 1835.

J. K. G. Wagner.

1766. In der Lentner'ſchen Buchhandlung in München iſt zu haben:

Maſſillon (weiland Biſchof), Conferenz- und Synodalreden über die vornehmſten Pflichten des Geiſtlichen; in's Deutſche überſetzt von Reinelt. gr. 8.

Dieſe Ueberſetzung der berühmten Maſſillon'ſchen Reden iſt bereits in mehreren Recenſionen als gediegen anerkannt. Die Sprache iſt fließend und das Original treu wiedergegeben.

Digitized by Google

Münchener Politiſche Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majeſtät Allergnädigſtem Privilegium.

Montag **Nro. 129.** 1. Juni 1835.

Großbritannien. — Frankreich. (Privatſchreiben aus Paris und aus Toulon.) — Spanien. (Nachrichten vom Kriegs-Schauplatze.) (Privat-Schreiben aus Bayonne.) — Sizilien. — Rußland. — Türkei — Niederlande. — Schweiz. — Deutſchland. (Berlin. Düſſeldorf. Karlsruhe. Wiesbaden. Vom Main. Hamburg.) — Bayern. (München.) — Courſe der Staatspapiere. — Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Mit dem Ende des laufenden Monats ſchließt ſich das Abonnement auf die Münchener Politiſche Zeitung für das erſte Semeſter des Jahres 1835.

Dieſe Zeitung wird im nächſten Semeſter in derſelben Art, wie bisher, und zu dem nämlichen Preiſe (6 fl.) wieder fortgeſetzt.

Das höchſt verehrte Publikum wird erſucht, die Beſtellungen bald gefälligſt zu machen, um die Größe der Auflage hiernach beſtimmen zu können.

Auswärtige belieben ihre Beſtellungen bei den nächſtgelegenen königl. Poſtämtern zu machen.

Großbritannien.

(London, 24. Mai.) Geſtern wurde auf dem Foreign-Office ein Kabinetsrath gehalten, welchem die Lords Melbourne, Ruſſel, Palmerſton, Duncanon, Glenelg, Howick, Holland, der Marquis von Landsdowne, Sir J. Hobhouſe, Hr. Spring-Rice und Hr. P. Thomſon beiwohnten.

(London, 25. Mai.) Die Verhandlungen der heutigen Sitzung des Parlamentes ſind ohne alles öffentliche Intereſſe. Lord Palmerſton wurde von einer Deputation des Fleckens Tiverton eingeladen, als Candidat bei der Wahl ihres Repräſentanten ins Parlament aufzutreten. (Courier.) — Der Earl von Longford iſt geſtern um 1 Uhr nach einer Krankheit von wenigen Tagen in Portland-place geſtorben. Der Lord hinterläßt eine Wittwe und 10 Kinder. (Standard.)

Frankreich.

(‡ Paris, 26. Mai.) Der politiſche Dunſtkreis verhüllt ſich mit jedem Tage; kaum glaubt man aus einem Prozeß heraus zu ſeyn, ſo entſteht wieder ein anderer. Hr. Raſpail ſprach geſtern über eine Stunde, ohne vielen Eindruck zu machen; ſein Urtheil war ſchon früher gefällt, doch weiß man bis zu dieſer Stunde weder die Totalität des Strafgeldes, noch die Zeit der Verhaftung. Es genügt, die Ueberzeugung mit aus der Kammer gebracht zu haben, daß der verantwortliche Herausgeber eine geraume Zeit über die Leichtfertigkeit ſeines Unterzeichnens im Stillen wird nachdenken können; die zu entrichtende Geldſumme geht ihm freilich nichts an, ſie muß aus der Reſervekaſſe beſtritten werden. Hr. Raſpail bekommt übrigens bald eine neue Gelegenheit ſein Rednertalent in Ausübung zu bringen; künftigen Freitag heißt es vor die Schranken der Pairs! Wie gewöhnlich berühren dieſe Vorgänge die Außenwelt kaum im Vorbeigehen; der Kammer- und Zeitungslärm iſt nun zur Natur geworden; für Manche lohnt es ſich faſt nicht der Mühe dieſem Treiben wenige Augenblicke Aufmerkſamkeit zu ſchenken. — Die Bühne der Schnellſchreiber ward geſtern knapp befunden, den kleinern Blättern iſt der Eintritt verſagt, und heute früh fühlt man es ſehr gut, denn der Corſaire, das Charivari, der Figaro und wie die Eintags- oder vielmehr Frühſtücks-Fliegen alle heißen, ſprechen nicht vom Geſehenen und Gehörten, ſondern blos nach dem Berichteten. — Auf der Börſe ſpuckte es geſtern, wie es noch niemals der Fall war; es war ein Moment, wo alles losſchlug, wurde nach der Urſache des Schreckens und des Unweſens gefragt, ſo verſtummten die Meiſten. — Mit der Einſchreitung iſt's noch nicht im Vorrücken, Ludwig Philipps Veto gibt den Ausſchlag. So viel aber iſt gewiß, Lord Palmerſton möchte einen Gewaltſtreich ausführen, und den Doktrinärs käme die Gelegenheit trefflich zu ſtatten, aus der Verlegenheit des Prozeſſes und ſo manchen andern Unannehmlichkeiten zu kommen. — Das Miniſterium rühmt ſich jetzt weder der Einheit noch der Uebereinſtimmung in den Hauptanſichten. Jeder Tag bringt etwas Neues und findet die ſogenannten Beherrſcher der Umſtände unvorbereitet. Was den König zurückhält, ein für allemal in Betreff der ſpaniſchen Angelegenheiten einen Entſchluß zu faſſen, ſind die neu angeſponnenen Unterhandlungen mit dem Hofe von Neapel und Turin; denn beide Höfe ſind der Sache des Don Carlos ſehr geneigt. Hören wir die Berichte der franzöſiſchen Generale an, ſo ſind auch ſie gegen die Truppenſendung. Jedenfalls nähert ſich die pyrenäiſche Frage einer Auflöſung. Die Feinde haben ſich als ſolche erkannt und faſt Achtung gezollt; den gegenſeitigen Freunden bleibt es nun vorbehalten, den Streit zu ſchlichten.

Digitized by Google

(Paris, 26. Mai.) Sonntag Abends wurden der Admiral Jacob, General Durosnel und General Bernard von Ihren Majeſtäten empfangen. (Gal. Meſſ.) — Der »Courier françois« ſagt: »Wie es heißt, ſo waren die Bothſchafter Spaniens und Portugals nicht zugegen, als das diplomatiſche Corps dem Prinzen Leopold von Sicilien vorgeſtellt wurde. Es ſcheint auch, daß dieſe beiden Diplomaten ſich ferne hielten, weil der Bruder des Prinzen, der König beider Sicilien, die Regierung der Königin Dona Maria nicht anerkannt, und gegen die Nachfolge der Donna Iſabella zum ſpaniſchen Throne proteſtirt hat.« — Der »Temps« ſagt: »Die Interventionsfrage wird, wenn auch nicht im Cabinete, denn doch unter den Miniſtern, die in zwei Partheien getheilt ſind, abgehandelt. Für die Intervention ſind die HH. Guizot, Duchatel und Thiers; gegen dieſelbe die Herren Maiſon, Humann und Broglie. Der Leztere widerſezt ſich derſelben namentlich einiger diplomatiſchen Zweifel halber. Es iſt zum Princip und zu einer Gewohnheit der Diplomaten geworden, bei jedem Ereigniſſe die Wahrſcheinlichkeit eines Krieges in's Auge zu faſſen. Wir machen hier keine Erwähnung von dem Admiral Duperré, der hierüber keine Meinung abgeben will. Er erinnert ſich noch zu gut, daß Herr v. Rigny ſeinen Poſten als Marineminiſter verlor, weil er ſein eigenes diplomatiſches Syſtem gehabt hatte.« — In der geſtrigen Sitzung der Deputirtenkammer war der Gerant des »Reformateur«, Jauffrenon vor die Barre der Kammer geladen. Herr Raspail führte die Vertheidigung des Angeklagten. Die Berathung begann ſogleich. Hr. Odilon-Barrot ſtellte den Antrag, die ganze Sache ſollte den gewöhnlichen Gerichten übertragen werden, weil die im »Reformateur« enthaltenen Beleidigungen nur Einzelne, nicht aber die ganze Kammer angingen. Dieſer Vorſchlag wurde mit einer ungeheueren Majorität verworfen. Sehr viele Mitglieder der Oppoſition ſtimmten gar nicht. Der Gérant wurde mit einer Majorität von 264 gegen 39 Stimmen für »ſchuldig« erkannt; es blieb nur noch über die Anwendung der Strafe einen Ausſpruch zu thun übrig. Keiner der Vorſchläge, ſowohl hinſichtlich der Dauer der Einkerkerung, als des Betrages der zu erlegenden Geldſtrafe, hatte eine abſolute Majorität für ſich; in der heutigen Sitzung wird deßhalb ein neues Scrutinium Statt finden.

(Paris, 27. Mai.) Der König arbeitete geſtern mit den Miniſtern der Juſtiz und des Aeußern und gab hierauf dem Grafen von Celles eine Audienz. — Prinz Leopold von Neapel beſuchte geſtern das Conſervatorium der Künſte und Handwerke. — Der Earl von Devon ſtarb geſtern in einem Alter von 67 Jahren in ſeiner Wohnung auf dem Vendome-Platz. (Gal. Meſſ.) — Der »Meſſager« ſagt: »Dieſen Abend hieß es, im Miniſterrathe ſey heute beſchloſſen worden, in Spanien zu interveniren. Der ſpaniſche Botſchafter habe bereits einen Courier mit dieſer wichtigen Nachricht nach London abgeſchickt.« — Die Deputirtenkammer verurtheilte in ihrer geſtrigen Sitzung zu Folge des Geſetzes vom 25. März 1822, Art. 15 Hrn. Jauffrenon zu einer Geldbuße von 10,000 Franken und einer Gefängnißſtrafe von einem Monate. Hierauf wurde in der Berathung des Budgets, die Ausgaben für die Beſitzungen in Afrika betreffend, fortgefahren.

— 13te Audienz des Pairsgerichtshofes vom 26. Mai. Die Sitzung wird um 12½ Uhr eröffnet. Bei dem Namensaufrufe ſind die Herren Marſchall Molitor, der Herzog von Plaiſance und General Becker abweſend. Man ſchritt mit dem Zeugenverhöre weiter. Die Audienz wurde um 5 Uhr aufgehoben. (Journ. d. Déb.) — Der Präſident des Pairsgerichtshofes hat durch 2 Huiſſiers Hrn. Audry de Puyraveau auf Freitag den 29. Mai vor die Barre deſſelben laden laſſen; Hr. de Puyraveau erklärte jedoch, daß er niemals außer durch Gewalt vor dem Pairs-Gerichtshofe in der Eigenſchaft als Angeklagter erſcheinen würde, was auch die Meinung der Majorität ſeiner Kollegen ſeyn möchte. (Gaz de Fr.)

(†Toulon, 21. Mai.) Unſere Stadt nimmt ein ungewöhnlich friſches Leben an. Fremde und Einheimiſche ſtrömen herbei, um ſich nach der Levante zu begeben. Der »Suffren« und die »Bellona« werden bald unter Segel gehen. Unſere Flotte iſt ein allgemeines Stelldichein der gebildeten Welt geworden. — Die Krönung des Königs Otto von Griechenland verſpricht vielen Glanz, große Pracht und impoſanten Prunk. Selbſt Damen hohen Standes ſteuern der griechiſchen Hauptſtadt zu; es iſt eine Art von Kunſtwallfahrt. — Nachſchrift. So eben heißt es, der »Duquesne« ſey beſtimmt, den Herzog von Orleans nach Neapel zu führen.

Spanien.

Correſpondenzen von der Gränze ſprechen fortwährend von der völligen Demoraliſation der Truppen der Königin Chriſtine, die alle von ihnen beſetzten Punkte in Navarra aufgeben. Es ging die Rede von einem Vorrücken der Truppen des Don Carlos und von der Anweſenheit des Zumolacarreguy in den Umgebungen von Pampeluna. — Man lieſt im »Memorial des Pyrénées: »Gerüchte über eine Intervention ſind neuerdings auf der andern Seite der Gränze im Umlaufe. Es ſcheint gewiß, daß die Parthei der Königin, erſchöpft an Mannſchaft und Geld, und von zwei gleich furchtbaren Faktionen bedroht, nicht länger mehr zögern wird, das Einrücken einer verbündeten Armee nachzuſuchen. Man verſichert, daß die formelle Bitte deßhalb bereits gethan worden ſey; allein die franzöſiſche Regierung nehme noch Anſtand, in eine ſo gefährliche Unternehmung ſich einzulaſſen. Zweifelsohne will dieſelbe vor Abgabe einer entſcheidenden Antwort die Lage des Landes genau kennen lernen, die möglichen Wechſelfälle erwägen, mit einem Worte, die franzöſiſche Regierung will zuerſt überlegen, bis zu welchem Punkte dieſer Feldzug die Ruhe Spaniens wieder herzuſtellen vermöge, ohne dabei die Intereſſen Frankreichs zu gefährden. Eine ſolche Vorſicht kann man nur billigen, und es iſt zu wünſchen, daß ein ſo wichtiger Schritt höchſt ſorgfältig erwogen werde. — Die entmuthigten Truppen der Königin verweilen noch immer unthä-

Digitized by Google

tig in den feſten Plätzen. Jaureguy wollte Lebensmittel herbeiſchaffen, und nur mit der größten Mühe konnte er San Sebaſtian wieder gewinnen. Zumalacarreguy durchzieht das Land, und macht neue Aushebungen; jede Flinte, die er vorfindet, liefert ihm einen Soldaten. In der jüngſten Zeit bemächtigte er ſich der Kaſerne von Tribena, wobei er 400 Gefangene machte. Eine große Menge von Kriegsvorräthen fiel in ſeine Hände. Man ſagt, Valdez ſey zurückberufen, und Graf Eſpeleta komme an ſeine Stelle.«

— Der »Indicateur de Bordeaux« vom 22. Mai enthält Folgendes: »Der Pfarrer Merino ſoll die Truppen der Königin auf der andern Seite des Ebro völlig geſchlagen haben. Wir können dieſe Angabe nicht beſtätigen, aber ſo viel iſt gewiß, daß die Carliſten auf allen Punkten angriffsweiſe wider ihre Gegner verfahren, und daß ein großer Theil der Stadtmilizen ſchon im aktiven Dienſte verwendet werden muß. General Llander, Generalkapitain von Catalonien, befindet ſich zu Iqualada; er ſcheint daſelbſt ſein Hauptquartier aufgeſchlagen zu haben.«

— In Navarra kann in dem Augenblicke nichts von Bedeutung vorfallen. Die Armee der Königin Chriſtine bleibt ſich ſelbſt überlaſſen. Zumalacarreguy erringt jeden Tag neue Vortheile. Die Chriſtinos warten nur immer bis ſie angegriffen werden, und dann ergeben ſie ſich mit dem Rufe: »Es lebe Carl V!« Man kennt dieſe Lage der Dinge in Madrid und ſieht deßhalb eine fremde Intervention als das einzige Rettungsmittel an. (Gaz. d. Fr.)

(**Von den Gränzen Spaniens**, 21. Mai 1835.) Die Nachrichten aus dem Hauptquartiere ſind vom 16. d. Don Carlos befindet ſich in den beſten Geſundheitsumſtänden. Alle Briefe von dorther ſprechen ihre Freude über die fortwährend errungenen Vortheile aus. Zumalacarreguy befand ſich am 16. Mai in Eſtella. Seit der Unterzeichnung des Vertrages wurden ſchon mehr als 600 gefangene Chriſtinos nach dem Depot in Eſtella gebracht, und warten daſelbſt auf Auswechslung; aber es dürfte wohl lange Zeit hergehen, bis dieſelben um dieſen Preis los werden, da General Valdez und ſeine Unterbefehlshaber keine Carliſten zum Austauſche anzubieten haben. Die Chriſtinos-Soldaten wünſchen zwar alle in den Reihen des Don Carlos zu dienen; allein man zieht es bis jetzt vor, die k. Freiwilligen zu bewaffnen. Vorgeſtern wurden 1 Offizier und 16 Mann von der Garde der Königin, von der Diviſion des Oraa bei San Eſtella gefangen. Sie wurden nach dem Depot in Eſtella geſchickt. Eraſo iſt geſtern mit 3 Bataillonen im Baſtan angekommen. Er wird unter ſeinem Befehle außerdem noch die 4 Bataillone des Sagaſtibelza und des Elio haben.« (Guienne) — Man lieſt in der »Abeja« vom 20. Mai: »Nachrichten aus **Vittoria** melden, daß Gen. Valdez von einem ſehr heftigen Schnupfen, verbunden mit einer Halsentzündung, befallen worden ſey, von der man Anfangs fürchtete, daß ſie in eine Bräune übergehen möchte. — Die Nachricht von den am 11. Mai in Madrid vorgefallenen Unruhen hat auf die Armee einen ſehr ungünſtigen Eindruck gemacht; die meiſten Offiziere ſprechen laut ihren Unwillen darüber aus, daß die Sache, für welche ſie ihr Blut vergießen, durch Leute der Anarchie und Geſetzloſigkeit angegriffen wurde. Es ſcheint, daß es ſich darum handle, alle Truppen aus dem Baſtanthale zu ziehen, um die 9 Bataillone, welche die Diviſion des Oraa bilden, der Armee einzuverleiben. Obgleich man nur ſehr ungerne die an der franzöſiſchen Gränze beſetzten Punkte aufgiebt, ſo ſcheint es denn doch bei weitem rathſamer zu ſeyn, die Soldaten, welche an das Feuer und an die Disciplin gewöhnt ſind, zu den Operationen im Felde zu gebrauchen. Wenn die Rebellen der baskiſchen Provinzen ſich über Navarra werden ausgebreitet haben, ſo glaubt man, wird der General en Chef einen gegen die Amescoas, den gewöhnlichen Zufluchtsort des Zumalacarreguy gerichteten Hauptſchlag unternehmen.«

(**Madrid**, 21. Mai.) Hr. v. Rayneval, welcher vergangenen Montag von Aranjuez ankam, hatte mit Hrn. Martinez de la Roſa mehrere Konferenzen. Heute Abends reiſt er wieder nach Aranjuez ab, wohin ihn der Botſchafter Englands begleiten wird. Dieſes Kommen und Gehen iſt auch noch mit anderen Nebenumſtänden verbunden, und gibt zu verſchiedenen Vermuthungen Anlaß. Am Dienſtag wohnten alle Miniſter einem Regentſchaftsrathe bei; die Interventionsfrage wurde dabei berathen. Die Majorität der Regentſchaftsmitglieder theilt die Anſicht des General Valdez, daß man ohne Verzug Frankreich um Hülfstruppen angehen ſolle. Die Hrn. Martinez de la Roſa und Toreno widerſetzen ſich noch immer dieſem Schritte; aber man glaubt, ſie thun dieſes nur zum Scheine. Mit Hrn. von Rayneval ſollen bereits die einſchlägigen Unterhandlungen angeknüpft worden ſeyn. Man glaubt, der Marquis de las Amarillas werde als Mittelsperſon nach Paris geſchickt werden. Briefe aus Vittoria beſtätigen die Nachricht, daß Valdez an heftiger Verkältung und Halswehe leide.« (Correſp. ub.)

— Nach einem Briefe in »Galignani's Meſſenger« aus **Madrid** hätte ſich das mit einiger Wahrſcheinlichkeit verbundene Gerücht verbreitet: General Valdez habe ſeine Stelle als Kriegsminiſter und Kommandant en Chef der Operations-Armee des Nordens von Spanien niedergelegt.

— Das »Mémorial Bordelais« vom 24. Mai ſchreibt von der Gränze vom 20. Mai: »General Lopez ſteht mit einer Diviſion von 4 — 5000 Mann zu Lozarga. Eraſo belagert Vittoria. Valdez iſt in Caſtilien in den Umgebungen von Lodoſa und Haro. Eine Abtheilung von 400 Mann wurde auf ihrem Marſche von Montreal nach Pampeluna von den Inſurgenten angegriffen, und erlitt einen Verluſt von 37 Todten und 40 Gefangenen; die übrigen flüchteten ſich nach Pampeluna. Zumalacarreguy machte an der Spitze von 4 Bataillonen einen Angriff auf Puente la Reyna; allein die Garniſon leiſtete einen lebhaften Widerſtand und Zumalacarreguy mußte ſich nach Lenza und Aſegoitia, wo noch zwei andere Carliſten-Bataillone ſtehen, zurückziehen. Man glaubt allgemein, daß die Grenaden, Bomben ꝛc., welche die Carliſten in großer Menge aus Orbeyceta er-

Digitized by Google

hälten haben, zu einer neuen Belagerung von Eliſondo beſtimmt ſeyen. El Paſtor befindet ſich gegenwärtig zwiſchen Irun und Oyarzun. Letzten Dienſtag ging ein Convoi von Pferden und Salpeter für die Carliſten von Bayonne ab. Zwei Mann, reichlich mit Gold verſehen, machten einen Theil der Begleitung aus.«

(†Bayonne, 22. Mai.) Den 17. wurde Villalba angegriffen, die Beſatzung vertheidigte ſich vier Stunden lang, verließ alsdann die Kaſerne und zog mit geringem Verluſte nach Pampeluna. In Puente la Reyna liegen faſt keine Truppen; die 350 darinliegenden Soldaten werden der mit 14 Bataillonen unternommenen Umzinglung Zumalacarreguy's keinen ernſtlichen Widerſtand entgegenſetzen. Valdez befindet ſich in der Nähe, ſcheint aber keinen Gedanken zu haben, den Platz zu entſetzen. Iſt dieſer General etwa zur Unthätigkeit verdammt? — Die Poſt von Madrid nach Pampeluna iſt den 16. von den Carliſten mit ſammt der Reiterbedeckung aufgehoben worden. Bald darauf machte die Pampeluner Beſatzung einen Ausfall; allein die Reiterei der Carliſten ſchickte ſie mit blutigen Köpfen heim. Das Fußvolk verſammelte ſich bei dem Dorfe Noain. Inzwiſchen kam Zumalacarreguy auf dieſen Punkt und hätte zweifelsohne die Chriſtinos zur Uebergabe genöthigt, wenn nicht 2500 Mann, aus Pampeluna herausziehend, des Carliſten-Befehlshabers Thätigkeit in Anſpruch genommen hätten; die Beſatzung hatte aber nicht Luſt, ſich mit dem ſieggewohnten Heerführer zu meſſen, der faſt bis auf Schußweite dem Platze nahe gekommen war. — Den 15. zog Zumalacarreguy in Eſtella ein.

Sicilien.

(Neapel, 12. Mai.) In dieſen letzten Tagen zeigte der Veſuv einige neue Erſcheinungen. Eine Menge vulkaniſcher Materien, welche der Ausbruch vom verfloſſenen März um den neuen Krater angehäuft hatte, iſt eingeſunken. Zugleich wirbelte aus dieſem Schlunde ein dicker Rauch empor, der ſich zu einer hohen Rauchſäule würde gebildet haben, hätte nicht der Wind die ſchwarzen Maſſen desſelben von Zeit zu Zeit auseinander getrieben und zerſtreut; in der ganzen umliegenden Gegend verbreitete ſich ein ſtarker Schwefelgeruch.

Rußland.

(St. Petersburg, 20. Mai.) Aus Moskau wird gemeldet: »Am 12. d. M. Morgens um 12 Uhr begaben ſich II. MM. der Kaiſer und die Kaiſerin, ſo wie II. KK. HH. der Großfürſt Konſtantin Nikolajewitſch und die Großfürſtin Alexandra Nikolajewna, nach der St. Maria-Himmelfahrts-Kathedrale, wo Sie an dem Eingange durch den Metropoliten von Moskau, Philaret, mit einer Bewillkommnungs-Rede empfangen wurden. Nach dem Gottesdienſte wohnte Se. Maj. der Kaiſer der Wachtparade des Susdalſchen Infanterie-Regiments bei. Um 7 Uhr fuhren II. MM. durch die Twerſche Barrière den Großfürſten Nikolaus und Michael Nikolajewitſch entgegen, mit welchen Sie ſpäter durch die Woßkreſſenskiſche Pforte zurückkehrten und um 9 Uhr beim Palais anlangten.

Türkei.

Das »Journal de Smyrne« meldet unter dem 18. April: »Ein Handelsſchiff, welches Alexandria am 28. März verließ, hat uns ſehr traurige Nachrichten aus Aegypten mitgebracht. Die Peſt wüthete noch immer mit ungeſchwächter Heftigkeit, und täglich ſtarben daſelbſt gegen 200 Menſchen. Mehrere fränkiſche Häuſer und viele griechiſche waren von der Seuche ergriffen. Die meiſten fremden Fahrzeuge, die in dem Hafen Fracht nahmen, hatten die Peſt am Bord; mehrere hatten ſogar wieder ausladen müſſen, nachdem ſie einen Theil ihrer Equipage verloren. Die Seuche war auf einem Linienſchiffe und einer Fregatte der ägyptiſchen Marine, die auf der Rhede lagen, ausgebrochen, und richtete auf ihnen große Verheerungen an. Die ganze Stadt iſt in dumpfe Beſtürzung und Trauer verſunken, und alle Geſchäfte ſtocken. Der Verlauf der Krankheit war in vielen Fällen noch ſchneller, als bei der Cholera; binnen wenigen Stunden erfolgte der Tod. Eben ſo betrübend war die Lage von Cairo. Die Seuche hatte ſich dort noch nicht vollſtändig entwickelt, und doch ſtarben täglich dreihundert bis vierhundert Menſchen. Alle Quartiere waren angeſteckt, und man erwartete ein fürchterliches Sterben. Zu Fua, einer Stadt von 25—30,000 Seelen, die am Nil-Ufer dem Kanale Mahmudie gerade gegenüber liegt, hat die Peſt mit der äußerſten Heftigkeit gewüthet. Nur 3 Häuſer blieben verſchont. Man verſichert, von 19,000 Menſchen, die von der Krankheit befallen worden, ſeyen kaum 500 gerettet worden. Gleich ſehr haben ſämmtliche Dörfer an den beiden Nil-Ufern gelitten, und allmählig erreicht die furchtbare Geißel alle Punkte von Aegypten, die bisher verſchont geblieben. Man hatte zu Alexandria keine Kunde von Mehemed Ali und ſeinem Sohne. Man wußte nicht einmal genau, wo ſie ſich aufhielten. Alle fremden Conſuln hatten Alexandria und Cairo verlaſſen, die meiſten derſelben befanden ſich bei dem Paſcha.«

Niederlande.

(Brüſſel, 25. Mai.) Se. Maj. der König hat dem Profeſſor Warnkönig einen koſtbaren Ring in Brillanten von großem Werth und mit ſeinem Namenszuge geſchmückt, als Zeichen ſeiner hohen Zufriedenheit mit dem Eifer und Talente, womit dieſer Profeſſor ſeine Funktionen erfüllt, und als einen Beweis ſeines Beifalls für das hiſtoriſche Werk über Flandern, das Herr Warnkönig ihm gewidmet hat, überſandt. Zugleich hat der Miniſter des Innern dieſem Gelehrten einen Beſchluß des Königs übermacht, der ihm eine Summe von 1000 Fr., als eine Unterſtützung für die Herausgabe der franzöſiſchen Ueberſetzung ſeines Werkes über Flandern im Mittelalter bewilliget. Der erſte Band dieſes Werks wird im nächſten Sept. erſcheinen.

Schweiz.

(Bern, 27. Mai.) Da man in den letzten Wochen gar nichts mehr von dem Stande unſerer Verhältniſſe zu Oeſterreich hörte, ſo beſorgten Viele ſchon, es möchten ſich einer Ausgleichung noch bedeutende Hinderniſſe entgegengeſtellt haben. Beſonders befürchtete man die Forderung,

Digitized by Google

einzelne Flüchtlinge auszuweiſen, welches dann jedenfalls eine große Schwierigkeit in den Weg gelegt hätte. Wie man aber jetzt aus zuverläßiger Quelle vernimmt, ſo ſollen die Mißverſtändniſſe ausgeglichen, ein freundſchaftliches Verhältniß wieder hergeſtellt ſeyn, und Bern die Verpflichtung übernommen haben, darüber zu wachen, daß keine die Ruhe der auswärtigen Staaten bedrohenden Handlungen mehr vorkommen. Eine Veröffentlichung der bezüglichen Verhandlungen ſoll demnächſt von dem Vororte aus geſchehen. (Schw. M.)

Deutſchland.

(Berlin, 28. Mai.) Ihre königl. Hoheiten der Prinz und die Prinzeſſin Friedrich der Niederlande ſind aus dem Haag hier eingetroffen.

(Düſſeldorf, 25. Mai.) Von geſtern bis heute Morgens paſſirten 10 Eſtafetten durch Aachen. Sie überbrachten die, in Folge einer für die k. Truppen in Spanien unglücklich ausgefallenen Hauptſchlacht (?), ungünſtigen Nachrichten über den Stand der ſpaniſchen Papiere.

(Karlsruhe, 24. Mai.) In der geſtrigen Sitzung der erſten Kammer beſchloß dieſe, dem Kommiſſionsantrag gemäß, einſtimmig, der Adreſſe der zweiten Kammer auf Aufhebung des beſeeiten militäriſchen Gerichtsſtandes nicht beizutreten. Ein von dem geh. Hofrath Rau und dem Prof. Zell gemachter Vorſchlag, die Adreſſe allgemeiner dahin zu faſſen: die Regierung möge die Reviſion der Militärgerichtsverfaſſung fortſetzen und in Bälde beendigen, wurde verworfen.

(Karlsruhe, 29. Mai.) In ihrer heutigen Nummer ſpricht ſich die »Karlsruher Zeitung« ſtark gegen die Machinationen gegen den Anſchluß an den Zoll-Verein aus. Sie legt es ihnen zur Laſt, daß in Freiburg und mehreren anderen Orten des Oberlandes bereits Petitionen an die zweite Kammer abgefaßt oder beſchloſſen wurden, um den Anſchluß zu verhindern. Wie wir früher ſchon in dieſen Blättern andeuteten, ſo hat nunmehr der Finanzminiſter v. Boekh der Kammer die amtliche Mittheilung gemacht, daß er, im Falle der fehlenden Zuſtimmung von ihrer Seite, ſeine Entlaſſung einreichen, und die Regierung die Kammern auflöſen würde. Hieraus iſt erſichtlich, daß die Regierung keines der geſetzlichen Mittel unbenutzt läßt, den Anſchluß zu bewirken.

(Vom Main, 27. Mai.) Die Zoll-Erhebung nach den Beſtimmungen des Vereins-Tarifs hat bis heute im Großherzogthum Naſſau noch nicht Statt gefunden; die darüber zu Ende voriger Woche zu Mainz, Frankfurt und der Umgegend verbreitete Nachricht hat ſich ſomit als voreilig erwieſen. Daß man aber in Naſſau dem Eintritte dieſer, dem wirklichen Zoll-Anſchluß vorangehenden, Maßregel jeden Augenblick entgegen ſah, erhellet ſchon aus den ſtarken Anſchaffungen von Kolonial-Waaren, die inmitteiſt aus dem Mainzer Freihafen mit großer Eile bewirkt wurden. — Zu Frankfurt ſind übrigens die Kolonialwaaren, die daſelbſt in den letzten Tagen der vorigen Woche um 12 bis 15 pCt. plötzlich in die Höhe gingen, wieder um einige Prozent gewichen, wenn ſchon Privaten und Klein-Verkäufer noch immer fortfahren, ſich mit Vorräthen aus den Magazinen der dortigen Großhändler zu verſorgen.

(Wiesbaden, 28. Mai.) Das herzogl. naſſauiſche »Verordnungsblatt« Nro. 6 vom 28. d. enthält folgende Verordnung, das Einbringen verſchiedener Gegenſtände gegen Sicherheits-Leiſtung betreffend: Unter Belaſſung der bisherigen Eingangs-Zollſätze ſoll, höchſter Entſchließung zufolge, bei dem Eingange der unten genannten Gegenſtände für folgende zuſätzliche Zollbeträge Sicherheit geleiſtet werden:

			Zuſätzlicher Zollbetrag vom Brutto-Centner.
1)	a.	Kaffee in Fäſſern, Kiſten u. Körben	4 fl. 52 kr.
	b.	Kaffee in Ballen	5 » 34 »
2)	a.	Zucker in eichenen Fäſſern . .	10 » 45 »
	b.	Zucker in andern Fäſſern . .	11 » 8 »
3)	a.	Taback, roher, in Blättern und Rollen in Fäſſern und Kiſten . .	6 » 24 »
	b.	Taback desgl. in Körben . . .	6 » 52 »
	c.	Taback desgl. in Ballen . . .	7 » 3 »
4)	a.	Taback, fabrizirter, Rauch- und Schnupftaback aller Art in Fäſſern und Kiſten	9 » 5 »
	b.	ditto, ditto in Körben . . .	9 » 39 »
	c.	ditto, ditto in Ballen . . .	10 » 46 »

Wegen Entrichtung dieſer Zuſatzbeiträge wird nähere Beſtimmung erfolgen. Gegenwärtige Verfügung iſt auch auf ſämmtliche Waaren der genannten Art anwendbar, welche ſeit dem 21. d. M. in Quantitäten von mehr als 20 Pfund verzollt worden ſind, und die zu dieſem Behufe ſofort aufgenommen werden ſollen. Die Wieder-Ausfuhr bleibt jedoch den Waaren-Inhabern freigeſtellt. Die Sicherheitsleiſtung geſchieht auf den Zollſtätten, wo der Eingang ſtatt hatte. Die herzogl. Receptur-Beamten werden angewieſen, die Zoll-Einnehmer von der gegenwärtigen, gleich nach dem Erſcheinen in Wirkſamkeit tretenden, Verfügung in Kenntniß zu ſetzen. Wiesbaden, den 28. Mai 1835. Herzogl. General-Steuer-Direktion. v. Pfeiffer. vdt. Bertina.

(Hamburg, 24. Mai.) Ihre k. Hoh. die Prinzeſſin Louiſe Charlotte von Dänemark iſt mit Ihrem Gemahl, dem Prinzen Wilhelm von Heſſen-Kaſſel, vorgeſtern hier angekommen, und hat geſtern die Reiſe nach dem Hannöverſchen fortgeſetzt.

(Hamburg, 24. Mai.) Mit dem vorgeſtern von hier nach London abgegangenen Dampfſchiffe John Bull hat ſich der hieſige kaiſerl. ruſſiſche Miniſter, Hr. v. Struve, in Folge von Befehlen aus St. Petersburg, nach England eingeſchifft; in ſeiner Abweſenheit wird der Hr. Legations-Sekretär und Generalconſul, Hofrath v. Bacheracht, als Geſchäftsträger fungiren.

— Das Dampfſchiff Alexandra, welches heute Nachmittag um 2 Uhr wieder von Travemunde nach Kronſtadt abgehen ſollte, hat 64 Paſſagiere, worunter der kaiſerlich-ruſſiſche Geſandte am k. ſicilianiſchen Hofe, Graf v. Matuſchewitz, der k. niederländiſche Geſandte am kaiſerl. ruſſi-

Digitized by Google

ſchen Hofe, Baron von Heckeren, die Grafen v. St. Aldegonde, Courval und Chwoſtow, Hr. N. v. Schlözer, die Gräfin v. Ferſen ꝛc. nach Lübeck gebracht.

Bayern.

München den 1. Juni 1835.

Der kön. hannöverſche Staats- und Cabinetsminiſter, Herr General Graf Alten, iſt geſtern hier angekommen und im Gaſthofe zum goldenen Hirſchen abgeſtiegen. In ſeinem Gefolge befanden ſich der Herr General v. Buſche und die Herren Rittmeiſter v. Wiſch und v. Alten.

Courſe der Staatspapiere.

(London, 25. Mai.) Konſ. 91$\frac{5}{8}$.

(Paris, 27. Mai.) 5 pCt. 107 Fr. 90 65 C.; 3 pCt. — Fr. — C. Span. —.

(Amſterdam, 26. Mai.) 2$\frac{1}{2}$ pCt.: 56$\frac{7}{16}$; 5 pCt.: 101$\frac{9}{16}$; Kansb.: 25$\frac{15}{16}$; Syndik.: 4$\frac{1}{2}$ pCt.: 95$\frac{1}{4}$; 3$\frac{1}{2}$ pCt.: 80$\frac{7}{16}$; ſpan. Perpet. 5 pCt.: 45$\frac{5}{8}$; 3 pCt.: 27$\frac{1}{4}$; Cortesb.: 43; Ausgeſtellte, franz. 19$\frac{7}{8}$; engl. 18$\frac{1}{4}$; Coupons: 24$\frac{1}{4}$; Neue Wiener Looſe: 724 fl. Darmſtädter Looſe: —.

(Frankfurt a. M., 29. Mai.) 5 pCt. öſterreich. Metall. G. 102$\frac{1}{8}$, 4 pCt. Met. P. 97$\frac{3}{4}$, Bkakt. G. 1600; holl. Integr. G. 55$\frac{1}{16}$, 5 pCt. Certifikate G. ——; Spaniſche 5 pCt. Perpetuellen G. 43$\frac{1}{4}$; 3 pCt. G. 26$\frac{1}{8}$.

(Augsburg, 30. Mai.) Oblig. à 4 pCt.: Briefe 101$\frac{3}{8}$, G. 101$\frac{1}{8}$; Lott. Looſe: à 25 fl. B. ——; G. —; do.; à 100 fl. Briefe —— Geld 115. K. K. Oeſterreichiſche. Rothſchild-Looſe prompt Br. — G. 210; Part.-Oblig., à 4 pCt. Br. ——; G. ——; Lotterie-Anlehen von 1834 prompt Br. 119, G. ——; Met. à 5 pCt. pr. Br. 102$\frac{3}{8}$; G. 102; detto à 4 pCt. prompt Br. 97$\frac{1}{2}$ G. 97; Bank-Aktien prpt. Div. I. Sem. Br. ——; G. 1322. Geld-Courſe. Duc. holl.: Br. 103 G. ——; kaiſ.: Br. —; G. ——; al marco: Br. 109 G. ——; Souvrd'or Br. —— G. 103$\frac{1}{2}$; Louisd'or Br. 11.7; G. ——; al marco; Br. 285, G. ——; Carl. u. Maxd'or Br. 295; G. ——; 20 Fr.-St.: pr. St. Br. ——; G. 9.29; Friedrichsd'or Br. 9.52; G. ——; Scheidgold Br. 4.46, G. ——; Conv.-Thlr. Br. ——, G. 100$\frac{1}{4}$; Conv.-Thlr. 20r.: Br. —— G. 100$\frac{1}{8}$; 5 Fr.-Thlr. Br. ——, G. 2.20; Franz. Thlr. mco. Br. 20. 26, G. —; Silber f. gekörnt G. 20. 35; Silber 13 à 14 Lth. B. 20. 26; Silber 4 à 8 Lth. G. 20. 20.

Verantwortlicher Redakteur
Miniſterialrath Häcker.

Fremden-Anzeige.

Den 31. Mai. (G. Hirſch.) Hr. Wingfildt-Stratford, engl. Partikulier. Vicomteſſe Harberton, mit Familie aus Irland. Lady Hamilton, von London. Hr. Baron v. Saß, k. ruß. Staatsrath. Hr. Graf Montmorency, k. k. Oberlieutenant. Hr. Zollikofer, Kaufm. von Paris. HH. Gebr. Roudet, Blutigelhändler von Lyon. (G. Hahn.) Mad. Böhm, Kaufmannswittwe mit Tochter von Wien. Hr. Gompertz, Commis von Frankfurt. Hr. Guy, Kaufm. von Bucharest. Hr. Bovard, Koch, und Mlle. Guimblot, von Paris. Hr. von Constant, von Lauſanne. (Schw. Adler.) Hr. Gaven, engl. Edelmann. Hr. Wildenhayn, Kaufm. von Gera. (G. Kreuz.) Hr. Griesinger, Ober-Polizei-Commiſſär von Stuttgart. Hr. Licht, Kaufm. von Hanau. (G. Stern.) Hr. Butti, Kaufm. von Nürnberg. (G. Sonne.) Hr. Schubert, Student von Dillingen.

Den 1. Juni. (G. Hirſch.) Hr. Humphrey Orme, Partikulier von London. Hr. Liſter, Rentier von Edinburg. (G. Hahn.) Hr. Frhr. v. St. Marie Egliſe, k. Appell.-Gerichts-Direktor von Neuburg. Hr. Bellermann, k. preuß. Geſandtſchafts-Attaché zu Neapel. Hr. Baron v. Tippelskirch, Attaché der kgl. preuß. Geſandtſchaft zu Rom. Hr. Claxton, engl. Partikulier. Hr. Dinglinger, Kaufm. von Berlin. Dlle. Thieme, Mechanikus-Tochter von Leipzig. Hr. Baron v. Cloſen auf Gern. (Schw. Adler.) Hr. Garden, engl. Edelmann. Hr. Levy, Commis, und Hr. Heeremann, Kaufm. von Berlin. Frau Gräfin v. Luckner, von Holſtein. (G. Kreuz.) Hr. Pasquier, Kammerdiener von Lauſanne. (G. Bär.) Hr. Baron v. Berchem, kgl. Kreis- und Stadtgerichts-Aſſeſſor von Würzburg.

Geſtorbene in München.

Den 28. Mai. Anna Alban, Schneidersgattin von Eiting, Ldg. Erding, 26 J. alt. Den 29. Mai. Agnes Fruhmann, Münzſchmelzmeiſterstochter, 27 J. a. Wilhelmine Wurmsthaller, kgl. Regierungs-Regiſtrators-Tochter, 57 J. alt. Klara Sedlmaier, Schuhflickers-Wittwe, 39 J. alt. Den 30. Mai. J. B. Kieſl, bürg. Branntweiner, 37 J. alt. M. A. Wollſchläger, Zimmermanns-Tochter von Haidhauſen, 73 J. a.

Auswärtige Todesfälle.

Den 26. Mai. Zu Zweibrücken der königl. Appellationsrath Siegel.

Schrannen-Anzeige vom 30. Mai 1835.

Getreide-Gattung.	Ganzer Stand.	Wurde verkauft.	Bleibt im Reſt.	Mittlerer Preis.		Im Vergleich gegen die letzte Schranne.			
						minder		mehr	
	Schäffl.	Schäffl.	Schäffl.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen	1800	1322	478	11	44	—	17	—	—
Korn	766	516	250	8	12	—	27	—	—
Gerſte	230	170	60	8	20	—	24	—	—
Haber	688	643	45	5	32	—	—	—	—

Königl. Hof- und National-Theater.

Dienſtag den 2. Juni. Die Braut aus der Reſidenz, Luſtſpiel vom Verfaſſer von Wahrheit und Lüge. Hierauf: Der Maskenball, Divertiſſement v. Schneider.

Freitag den 5. Juni. Zum Erſtenmale: Der Traum ein Leben, dramatiſches Mährchen von Grillparzer.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Digitized by Google

Bekanntmachungen.

1770. **An die ſehr verehrlichen Mitglieder der Geſellſchaft des Frohſinns.**

Samſtag den 13. Juni d. J. iſt außerordentliche General-Verſammlung, wobei der Anſchlagzettel in der Geſellſchafts-Lokalität die für ſelbe auf die Tagesordnung gebrachten Gegenſtände nachweiſet. Anfang 7 Uhr.

München den 30. Mai 1835.

Der Geſellſchafts-Ausſchuß.

1717. (3b) **Ediktalladung.**

Den Hofkultus-Stiftungen ſind die Urkunden über nachſtehende, bei der königl. Staats-Schuldentilgungs-Spezial-Caſſe München anliegenden Aktiv-Kapitalien:

A. Der Allerſeelen-Bruderſchaft im Altenhof angehörig.

Zinszahlamt.

Cat.-Nro. 1406, 100 fl. à 4 pCt. Zinszeit 8. Februar. Ausbruch aus 5000 fl. Hauptſumme, laut Hauptbrief d. d. 30. Mai 1629 auf Johann Hebenſtreit lautend.

Cat.-Nro. 1407, 400 fl. à 4 pCt. ZZ. 24. Februar. Ausbruch aus 10,000 fl. Hauptſumme, laut Hauptbrief vom 25. Juni 1630 auf Hans Georg Herwarth lautend.

Cat. Nro. 1410, 1000 fl. à 4 pCt. ZZ. 31. März. Ausbruch aus 3000 fl. Hauptſumme, laut Hauptbrief d. d. Sonntag Judica 1592 auf Ambros Güſtel lautend.

Cat.-Nro. 1411, 200 fl. à 4 pCt. ZZ. 4. Mai. Ausbruch aus 1300 fl. Hauptſumme, laut Hauptbrief d. d. 1. Sept. 1628 auf Maria Faberin lautend.

Cat.-Nro. 1412, 55 fl. à 4 pCt. ZZ. 15. Mai. Ausbruch aus 32,000 fl. Hauptſumme, laut Hauptbrief d. d. 14. Juli 1628 auf Hieronimus Imhof zu Spilberg lautend.

Cat.-Nro. 1413, 600 fl. à 4 pCt. ZZ. 15. Mai. Ausbruch aus 4000 fl. Hauptſumme, laut Hauptbrief d. d. 6 Juli 1628 auf Heinrich Rechlinger lautend. Letzter Transport d. d. 3. April 1739.

Cat.-Nro. 1417, 200 fl. à 4 pCt. ZZ. 20. Juli. Ausbruch aus 2000 fl. Hauptſumme, laut Hauptbrief d. d. 16. März 1629 auf Melchior Kammerloher, Lebzelter, lautend.

Cat.-Nro. 1418, 100 fl. à 4 pCt. ZZ. 6. Aug. Ausbruch aus 400 fl. Hauptſumme, laut Hauptbrief d. d. 25. Aug. 1629 auf Hans Ramſaller lautend.

Cat.-Nro. 1420, 1500 fl. à 4 pCt. ZZ. 27. Aug. Ausbruch aus 5000 fl. Hauptſumme, laut Hauptbrief d. d. 23. Juli 1629 auf Anna Euſebia von Pienzenauer, Wittwe, lautend. Letzter Transport d. d. 20. Nov. 1657.

Cat.-Nro. 1421, 263 fl. à 4 pCt. ZZ. 30. Aug. Ausbruch aus 15,000 fl. Hauptſumme, laut Hauptbrief d. d. 1. Septbr. 1620 auf Herrn Georg Sigmund von Lamberg lautend.

Cat.-Nro. 1423, 150 fl. à 4 pCt. ZZ. 16. Oktbr. Ausbruch aus 4000 fl. Hauptſumme, laut Hauptbrief d. d. 16. Oktbr. 1586 auf Maria Donnersbergerin lautend.

Cat.-Nro. 1425, 200 fl. à 4 pCt. ZZ. 21. Dezbr. Ausbruch aus 1500 fl. Hauptſumme, laut Hauptbrief d. d. 17. Dezbr. 1631 auf den Markt Eggenfelden lautend.

Bundes-Capitalien.

Cat.-Fol. 101, 250 fl. à 2½ pCt. ZZ. 15. Mai. Ausbruch aus 36,000 fl. Hauptſumme, laut Hauptbrief d. d. 15. Mai 1620 auf Conſtantin Imhof lautend. Letzter Transport d. d. 12. Aug. 1792.

Cat.-Fol. 360, 125 fl. à 2½ pCt. ZZ. 12. Okt. Ausbruch aus 3650 fl. Hauptſumme, laut Hauptbrief d. d. 12. Okt. 1622 auf Veit Frhrn. von Törring lautend. Letzter Transport d. d. 12. Aug. 1792.

Cat.-Fol. 373, 1000 fl. à 2½ pCt. ZZ. 18. Okt. Ausbruch aus 4000 fl. Hauptſumme, laut Hauptbrief d. d. 4. Jän. 1629 auf Elias Vieregg lautend.

Hofzahlamts-Kapitalien.

Cat.-Fol. 45, 2000 fl. à 2½ pCt. ZZ. 25. Dezbr. Ausbruch aus 18,000 fl. Hauptſumme, laut Hauptbrief d. d. 15 Dezbr. 1621, auf die Herrſchaft Schwabegg lautend.

Cat.-Fol. 112, 625 fl. à 2½ pCt. ZZ. 1. Juni. Ausbruch aus 30,000 fl. Hauptſumme, laut Hauptbrief d. d. 1. Juni 1638, auf Maximilian Graf von Kurz, geh. Rath und Oberſtland-Hofmeiſter, lautend.

Cat.-Fol. 167, 50 fl. à 2½ pCt., ZZ. 18. Febr. Ausbruch aus dem Stadt Münchner Kapital laut Urkunde d. d. 18. Febr. 1649 per 1000 fl. auf Balthaſar Willibald, Brandweiner dahier, lautend.

Cat.-Fol. 179, 1000 fl. à 2½ pCt., ZZ. 8. Febr. laut Urkunde 8. Sept. 1649.

Cat.-Fol. 212, 2400 fl. à 4 pCt, ZZ 1. Jan. Ausbruch aus 8000 fl. Hauptſumme laut Hauptbrief d. d. 5. Sept. 1563 auf Joh. Georg Gaßner lautend.

Cat.-Fol. 214, 1000 fl. à 4 pCt., ZZ. 25. Septbr. Ausbruch aus 8000 fl. Hauptſumme laut Hauptbrief d. d. 10. Sept. 1666, auf Joh. Chriſtoph Zeller, churfürſtl. Kammerdiener," lautend.

Cat.-Fol. 243, 1000 fl. à 2½ pCt., ZZ. 21. Aug. Ausbruch aus 100,000 fl. Hauptſumme laut Hauptbrief d. d. 21. Aug. 1684 auf Maximilian Ferdinand, Grafen von Törring zu Seefeld lautend.

B. der St. Michaels-Hofkirche.

Zinszahlamts-Capitalien.

Cat.-Nro. 2170., 2000 fl. à 4 pCt, ZZ. 16. Okt. Ausbruch aus 10,000 fl. Hauptſumme laut Hauptbrief Sr. fürſtl. Durchl. Herzogs Max in Bayern d. d. 24. April 1596, auf die Thannerſchen Erben urſprünglich lautend.

C. Der Herzogſpital-Kirche.

Hofzahlamts-Kapitalien.

Cat.-Fol. 176, 300 fl. à 2½ pCt. Z. Z. 30. März, laut Urkunde d. d. 30. März 1651. Letzter Transport vom 18. Novbr. 1751.

D. Der St. Michaeli Erzbruderſchaft.

Zinszahlamts-Capital.

Cat.-Nro. 282, 1000 fl à 4 pCt. ZZ. 29. Sept. Ausbruch aus 6000 fl. Hauptſumme, laut Hauptbrief d. d. 29. Sept. 1589, auf Leonhard Sauerzopf urſprünglich lautend.

Cat.-Nro. 283, 2150 fl. à 4 pCt. ZZ. 9. Novbr. Ausbruch aus 12,000 fl. Hauptſumme, laut Hauptbrief d. d. 9. Novbr. 1590, auf Kaſpar Plankhmaier urſprünglich lautend. Letzter Transport d. d. 12. Novbr. 1730.

Cat.-Nro. 285, 1000 fl. à 4 pCt. ZZ. 6. Dezbr. Ausbruch aus 5000 fl. Hauptſumme, laut Hauptbrief d. d. 6. Dezbr. 1586, auf Hanſen Altershammer urſprünglich lautend. Letzter Transport d. d. 4. Febr. 1736.

Digitized by Google

Höchſt wichtige Anzeige

für Bau-Directionen, Unternehmer von Bauten, Architekten und Häuſerbeſitzer
über die vortrefflichen, und in ihrer Anwendung als unnachahmlich anerkannten

Mineral-Erzeugniſſe

aus den Bergwerken der HH. Gebrüder Dournay
in Lobſann (im Elſaß.)

Dieſe außerordentlich nützlichen, ja in den meiſten Fällen durch kein anderes Material zu erſetzenden Erzeugniſſe ſind:

A. Mineral-Theer,

oder Bergtheer, franz. Bitume malthe, oder Gondron minéral.

Der Mineral-Theer iſt ein zähflüſſiges, pechſchwarzes, leicht entzündliches Erdharz. Er wurde ſchon bei den Rieſenwerken der ägyptiſchen und römiſchen Baukunſt angewendet, die, dem Zahne der Zeit Jahrtauſende lang Trotz bietend, uns heute noch mit Bewunderung erfüllen; und man darf behaupten, daß nur dieſer Theer, als Gemengtheil des Kalkes, den Mauerwerken jener Bauten eine ſo erſtaunenswerthe Dauerhaftigkeit zu verleihen vermochte. Er eignet ſich vorzüglich: zum Anſtreichen des dem Waſſer oder dem ſteten Wechſel der Luft ausgeſetzten Holzwerks, als Spaliere, Pfähle, Brücken, Thore, Mühlräder, Schleußen ꝛc.; ferner des Eiſens und Blechs, der Steine überhaupt, und namentlich der feuchten, ſalpetrigen Mauern, der Seile und des Tauwerks, der Feuereimer, Segeltücher und Zeltdächer, ſo wie zum Calfatern der Schiffe ꝛc., indem er, vermöge ſeiner Dichtheit und Adhäſions-Kraft, die damit überzogenen Körper vor Fäulniß, Wurmfraß, Roſt und Feuchtigkeit auf das vollkommenſte verwahrt, und überhaupt gegen alle zerſtörenden Einwirkungen der Luft und des Waſſers ſchützt.

B. Mineral-Kitt,

oder Erdpechkitt, franz. Mastic bitumineux.

Der Mineral-Kitt — das vortreffliche Cement der Alten — iſt ein feſter, zäher Körper von erdiger, braunſchwarzer Farbe, der, gleich dem Theer, an jedem trockenen, unpolirten Gegenſtande außerordentlich ſtark adhärirt, und alle guten Eigenſchaften mit jenem gemein hat. Er eignet ſich vorzüglich zur Deckung der Gebäude mit italiäniſchen oder flachen Dächern, der Terraſſen, Gewölbe, Kaſematten ꝛc.; zum Ausfüllen und Verſtreichen der Fugen in Mauerwerken von Hau- oder Backſteinen, Brunnen, Ciſternen, Waſſerleitungen und Röhren aller Art; zum Anſtrich von Waſſerbehältern, Abtrittsſchloten, Salpetermauern und Holzarbeiten; ferner als unübertreffliches Bindemittel für Steine, Holz und Metalle, indem zwei damit verbundene Körper ohne Zerſtörung nicht mehr von einander getrennt werden können, und weder Hitze noch Kälte auf ihre Verbindung nachtheilig einzuwirken vermögen.

Schon ſeit mehr als zwölf Jahren erfreuen ſich dieſe beiden Producte des ungetheilten Beifalls aller Sachverſtändigen, da die praktiſche, ebenſo vielfache als mannigfaltige Anwendung derſelben in Frankreich, Preußen, Holland, Baiern ꝛc. ihre unſchätzbaren Vorzüge auf die glänzendſte Weiſe bewährt hat, und den Eigenthümern der Lobſanner Bergwerkes von Seiten der betreffenden Behörden die ehrenvollſte und ſchmeichelhafteſte Anerkennung zu Theil geworden iſt. Als Beweiſe hiervon führen wir hier, außer dem Umſtande, daß den HH. Gebrüder Dournay in Frankreich, ſchon ſeit 1824, eine ſilberne und eine bronzene Medaille zuerkannt wurden, unter einer Menge der befriedigendſten Zeugniſſe nur folgende an:

Bekanntmachung.

(Die mineraliſchen Erzeugniſſe der Bergwerke zu Lobſann betreffend.)

Im Namen Seiner Majeſtät des Königs.

Der (nun verſtorbene) Kaufmann Ignatz Spitz zu Augsburg legte (aus Auftrag und im Namen der HH. Gebrüder Dournay) der Königl. Regierung des Oberdonau-Kreiſes durch den Apotheker Ritter von Stahl Proben von den mineraliſchen Erzeugniſſen der Bergwerke von Lobſann im Departement Niederrhein, beſtehend:

Digitized by Google

1) aus mineraliſchem Pech-Kitte (Erd-Pech-Kitte.),

2) aus mineraliſchem Theer zum Gebrauch als Binde-Mittel, und als Ueberzug für Holz und Metalle vor.

Es wurden damit von dem hieſigen Königl. Bau-Perſonal vor geraumer Zeit die verſchiedenartigſten Proben angeſtellt, und dieſe beiden mineraliſchen Erzeugniſſe können nach denſelben mit der vollſten Ueberzeugung eines ſichern Erfolges allen Baumeiſtern zum Gebrauche empfohlen werden. Und zwar können

A. mit dem Erd-Pech-Kitte:

1) Steine und Holz in der Art verbunden werden, daß ſie kaum mehr von einander zu trennen ſind, und daß die Steine eher neben als an der Fuge brechen.

2) Eignet ſich dieſer Kitt zum Ueberzug für feuchte Mauern, um darauf mit Sicherheit einen ganz trocknen, haltenden Mörtel-Anwurf anzubringen.

3) Iſt dieſer Kitt beſonders und vorzüglich anwendbar, bei Kloaken, Brücken-Waſſer-Leitungen, Kanäle ꝛc. ꝛc., Mauern, welche das Waſſer vollkommen halten, und die Feuchtigkeit dem umgebenden und anſtoßenden Mauerwerke nicht mittheilen.

4) Eben ſo anwendbar iſt derſelbe zum Ueberzug von hölzernen Altanen und gemauerten Terraſſen, um die darunter befindlichen Räume vor jedem Einfluſſe der Näſſe zu ſchützen; und eben ſo auch von Brücken, um die Holz-Conſtruction der Einwirkung der Näſſe von Oben zu entziehen.

B. Der mineraliſche Theer, welcher ſich nur unmerklich verflüchtigt, und daher weit ſeltener der Erneuerung bedarf, eignet ſich beſonders zum Ueberzug von Eiſen und Eiſenblech, z. B. bei Dach-Bedeckungen, dann zum Ueberzug von Holz, welches der Witterung und der Näſſe ausgeſetzt iſt, als bei Schiffen, Straßen-Geländern, Wegweiſern ꝛc. ꝛc., und kann in dieſem Falle auch noch mit einigen beliebigen Farben überzogen werden.

Die unterfertigte Regierung findet ſich veranlaßt, dieſe Thatſache zur allgemeinen Kenntniß zu bringen.

Augsburg, den 26. December 1829.

Königliche Regierung des Oberdonau-Kreiſes.

Kammer des Innern.

Fürſt von Oetingen-Wallerſtein, Präſident.

Atteſt.

Daß das von dem Handelsherrn, Herrn Spitz aus Augsburg, gelieferte Erdpech, ſowohl bei den Schiffen zum Theeren, als auch zum waſſerfeſten Kitt auf und für Stein, Holz und Eiſentheile, mit allem Vortheil bei dem Feſtungsbaue ſeit drei Jahren angewendet wurde, und noch wird, bezeugt hiedurch auf Verlangen.

Ingolſtadt, den 24. April 1831.

Königliche Direction des Feſtungsbaues Ingolſtadt.

(L. S.) Mich. v. Streiter, Ing. General.

Zeugniß.

Daß das von Herrn Spitz in Augsburg gelieferte Erdpech, von mir bei verſchiedenen Gelegenheiten, bei naſſem Boden und alten Mauern mit größtem Vortheil und vollſtändigem Erfolge angewendet worden iſt, bezeuge ich hiermit auf Verlangen.

München, den 19. Juni 1831.

L. von Klenze,

Königlicher Geheimerrath und Hof-Bau-Intendant.

Indem wir nun die Ehre haben, hiermit anzuzeigen, daß die genannten Eigenthümer der Lobſanner Bergwerke uns, für die Königreiche Würtemberg und Baiern, eine Hauptniederlage ihrer Erzeugniſſe übertragen haben, und ſolche ſtets zu den billigſten Preiſen im Großen (zu Verſuchen auch im Kleinen) hier von uns bezogen werden können, laden wir die geehrten HH. Unternehmer von öffentlichen und Privat-Gebäuden, Brücken, Schleußen, Waſſerleitungen ꝛc. ergebenſt ein, ſich dieſer vortrefflichen Producte zu bedienen, und ſichern ihnen den beſten, zuverläßigſten Erfolg zu. Zugleich machen wir bekannt, daß eine gedruckte, ausführliche und deutliche Beſchreibung der Eigenſchaften, Manipulation und Anwendungsweiſe beider Erzeugniſſe unentgeldlich bei uns zu erhalten iſt, und empfehlen uns zu zahlreichen Aufträgen.

Stuttgart, im Mai 1835.

J. F. Märklin und Scholl.

Digitized by Google

Münchener Politiſche Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majeſtät Allergnädigſtem Privilegium.

Dienſtag Nro. 130. 2. Juni 1835.

Südamerika. — Nordamerikaniſche Freiſtaaten. — Großbritannien. — Frankreich. — Spanien. (Nachrichten vom Kriegs-Schauplatze.) Kirchenſtaat. — Danemark. — Schweden. — Rußland. — Türkei. — Deutſchland. (Wien. Berlin. Karlsruhe. Frankfurt.) — Bayern. (München. K. Regierungsblatt.) — Courſe der Staatspapiere. — Bekanntmachungen.

Südamerika.

Man ſchreibt aus Buenos-Ayres, 11. März: »Die Republik iſt ſo eben der Schauplatz eines höchſt traurigen Ereigniſſes geworden, das alle Gemüther in die größte Beſtürzung verſetzt hat. Der Präſident Quiroga kehrte ſo eben von einer Miſſion, wobei er den Vermittler zwiſchen zwei in Streit gerathenen Provinzen gemacht hatte, zurück, als er zu Barranca-Yaco, in der Umgegend von Cordova, von einer Bande Meuchelmörder angegriffen wurde, die ſich in einen Hinterhalt gelegt hatten. Der Präſident und die Seinigen wurden mit kaltem Blute ermordet. Man weiß noch nicht, ob dieſes Verbrechen aus Rache, politiſcher Eiferſucht oder aus Habſucht verübt worden ſey. Die Regierung hat ſogleich eine allgemeine Trauer angeordnet. Der Präſident der Repräſentantenkammer wurde unterdeſſen mit den Funktionen eines Präſidenten der Republik bekleidet. Unter den Ermordeten befindet ſich auch der Sekretär des Präſidenten, und der General Joſe Santos Ortiz. (Morning-Herald.)

Nordamerikaniſche Freiſtaaten.

Man hat aus New-York die Nachricht von der Erneuerung der Unruhen in Mexiko erhalten; die Staaten von Zacatecas, Morello, San-Luis und Durango hatten ſich gegen Santa-Anna, den gegenwärtigen Präſidenten, erklärt.

Großbritannien.

(London, 26. Mai.) Lord Granville iſt vorgeſtern von London abgereiſt, um ſeine Funktionen als Botſchafter am franzöſiſchen Hofe zu übernehmen. (Poſt.) — Prinz Tamehood Deen, ein Sohn des berühmten Tippo Saib kam vergangenen Samſtag auf dem »Bland« von Calcutta in Liverpool an. Der Prinz, welcher gegen 40 Jahre zählt, wird London und Paris beſuchen. (Standard.) — Heute war in der Amtswohnung des Schatzkanzlers in Downingſtreet Kabinetsrath. Die Miniſter verſammelten ſich kurz nach 1 Uhr. Anweſend waren die Lords Melbourne, Landsdowne, Palmerſton, Glenelg, J. Ruſſel, Duncannon, Howick, Auckland, Sir J. Hobhouſe, P. Thomſon und Hr. Spring-Rice. Oberſt Fox iſt Sekretär des General-Ordonnanz-Meiſters geworden; Sir Rufane Donkin trat an ſeine Stelle als Generalaufſeher der Ordonnanzen. (Courier.)

— In der geſtrigen Sitzung des Parlaments ſtellte der Marquis von Chandos den Antrag, eine Adreſſe an den König zu entwerfen, worin Seine Majeſtät um die Aufhebung gewiſſer, die Agricultur-Intereſſen berührenden Taxen ſollte gebeten werden. Der Antrag ward mit einer Majorität von 211 gegen 150 Stimmen verworfen. Lord John Ruſſel kündigte an, daß die neuen Reform-Maßregeln, welche von der Regierung während dieſer Seſſion würden eingebracht werden, auf die iriſche Kirche und die Munizipal-Korporationen ſich beſchränkten. Eine von Hrn. Child einem Diſſenter eingereichte Petition worin er ſich über ſeine Einkerkerung wegen verweigerter Kirchentaxe beklagte, nahm das Haus geraume Zeit in Anſpruch. Die Verhandlungen im Oberhauſe waren ohne alles Intereſſe. (Gal. Meſſ.)

Frankreich.

(Paris, 28. Mai.) Das »Journ. des Deb.« ſagt: »Es ſcheint gewiß, daß an die Regierung von dem Kabinete zu Madrid das formelle Interventions-Geſuch gelangt iſt. Der Miniſterrath verſammelte ſich geſtern Abend in den Tuillerien.« — Prinz Talleyrand ſpeiste vergangenen Dienſtag mit Ihren Majeſtäten und der königlichen Familie. — Die Huiſſiers der Pärskammer haben viele Mühe mit Ladung derjenigen Perſonen, welche die Adreſſe an die Aprilgefangenen unterzeichnet haben. Viele von dieſen Perſonen haben ſich auf das Land begeben, bevor dieſer Brief zur Kenntniß der Pärskammer gelangte; ſie müßen nun alle auf ihren reſpektiven Wohnſitzen geladen werden; die Verhandlungen werden deßhalb ſo lange verſagt, bis alle Betheiligten einzeln vorgeladen ſind. Ein anderes Hinderniß bedroht auch außerdem noch die Pairskammer; einer der Angeklagten ſoll nemlich als ſeinen Vertheidiger ein Individuum bezeichnet haben, welches nicht zu den Advokaten gehört. Der Präſident hat auf das deßhalb an ihn gerichtete Schreiben noch keine Antwort gegeben. Man ſagt, die Majorität der Angeklagten hätte Hrn. Crémieux zu plädiren eingeladen. — Das Gerücht gewinnt immer mehr Beſtand, als beabſichtige Hr. Humann, ſeinen Poſten als Finanzminiſter Hrn. Duchatel abzutreten. Hr. Duvergier de Hauranne, ſagt man, würde Hrn. Duchatel als Handelsminiſter erſetzen. — Vergangenen Abend wurde in den Tuillerien ein Kabinetsrath über die Interventions-Frage gehalten. Wir hören aus guter Quelle, daß die Regierung der Königin-Regentin entſchieden die Intervention nachgeſucht habe. — Die Comité der Vertheidiger der April-Angeklagten haben

Digitized by Google

heute um 7 Uhr Abends im Bureau des »National« alle jene Vertheidiger zu einer Verſammlung eingeladen, welche morgen vor die Pairskammer citiet ſind. (Gal. Meſſ.)

— 14te Audienz des Pairsgerichtshofes vom 27. Mai. Die Sitzung wird um 12½ Uhr eröffnet. Hr. Gouchy, Greffier des Pairsgerichtshofes ſchreitet zum Namensaufrufe. Es ergibt ſich die Abweſenheit des Hrn. von Clermont-Tonerre. Der Präſident nimmt das Zeugenverhör wieder auf. Die Audienz wird um halb 6 Uhr aufgehoben. Nächſten Freitag wird ſich die Pairskammer in demſelben Lokale mit Vorladung der Verfaſſer und Herausgeber des Briefes »der Vertheidiger der Aprilangeklagten« beſchäftigen. (J. d. Deb.) — In der Sitzung der Deputirtenkammer vom 27. Mai fuhr man mit Erörterung des Budgets des Kriegsminiſteriums fort. Die Sitzung wurde um 6 Uhr aufgehoben. (Journ. des Déb.)

Spanien.

Man lieſt im »Memorial des Pyrénées«: »Nach den neulich von den ſpaniſchen Carliſten errungenen Vortheilen ſah man einem entſcheidenden Schritte entgegen; indeſſen iſt noch keine Nachricht von beſonderer Wichtigkeit angelangt; allein der Aufſtand ſcheint ſich in Caſtilien immer mehr zu organiſiren, und einige Bataillone aus Navarra ſchickten ſich bereits an, an die Gränzen dieſer Provinz zu marſchiren, in der Abſicht, den Merino zu unterſtützen, der nach Verlauf einer geraumen Zeit nun wieder auf dem Schauplatze erſchienen iſt. Die Inſurgenten ſind gegenwärtig Herren des ganzen Länderſtriches, welcher bisher zum Kriegsſchauplatze gedient hat. Sie durchziehen denſelben nach allen Richtungen hin ganz frei und ungeſtört, während die Truppen der Königin, ſchwach und unmächtig, in einigen Städten eingeſchloſſen ſind, wohin ſie nur mit der größten Mühe Lebensmittel und die nöthige Munition beziehen können. Man kann nun nicht mehr läugnen, daß mit Don Carlos Unterhandlungen angeknüpft ſeyen, welche die Intereſſen dieſes Prinzen mit den der Königin vereinigen ſollen. Es ſind dieß die von Lord Elliot dem Prätendenten gemachten Vorſchläge, und wir täuſchen uns nicht, wenn wir verſichern, daß der engliſche Diplomat unter dem Scheine einer Sendung im Intereſſe der Menſchlichkeit eine politiſche Miſſion verbarg. Allein ſeine Bemühungen werden bei Don Carlos von geringem Erfolge ſeyn. Er hängt allzuſehr von ſeiner Armee, von 2 Männern ab, von denen der Eine ſeinen Ruhm, der Andere ſein Intereſſe auf den Erfolg dieſer Unternehmung geſetzt hat. Der Eine von dieſen Beiden iſt Cruz Mayor, der Andere, Zumalacarreguy, zwei Charaktere von Energie, die kein Hinderniß von der eingeſchlagenen Bahn abbringen, und keine Schwierigkeit in ihrem Laufe aufzuhalten vermag. Dieſe beiden Männer ſehen den Triumph des Don Carlos für ziemlich gewiß an. Von Conceſſionen iſt bei ihnen keine Rede. Beſonders will Zumalacarreguy Alles nur allein ſeinem Degen verdanken. Was aber noch mehr den Glauben an eingegangene Unterhandlungen rege macht, iſt die Sprache, welche die miniſteriellen Blätter in der jüngſten Zeit führen. Nachdem ſie früher den zuverläßigſten Korreſpondenzen und Berichten auch nicht den geringſten Glauben geſchenkt, ſprechen ſie jetzt ſelbſt immer von einer gänzlichen Demoraliſation der Armee der Königin und von den allmählig immer häufiger werdenden Deſertionen in derſelben. Zwei von dieſen Journalen nehmen nicht den geringſten Anſtand den Zumalacarreguy »General« zu nennen. Was geht daraus Anderes hervor, als daß man mit einem ſiegreichen Feinde parlamentiren will — ein allezeit ſehr ſchlimmer Umſtand. Mit etwas mehr Vorſicht und mit weniger Vorurtheil über den Stand der Dinge in Spanien hätte man zu einem ganz anderen Reſultate gelangen und ſehr vielen Leiden vorbeugen können. Allein mit einigen Zollbeamten und einigen Polizeidienern glaubte man den Aufſtand unterdrücken zu können. Man hat unſeren Handel paralyſirt oder gehemmt, und das iſt das Ganze was man bisher zu unternehmen verſtanden hat.«

— Der »Meſſager« veröffentlicht folgenden Brief aus Madrid vom 20. Mai: »Geſtern wurde ein amtliches Protokoll abgefaßt, um darzuthun: 1) daß eine Intervention die dringendſte Nothwendigkeit ſey, da ohne ſie die Regierung weder die carliſtiſche Inſurrection noch das Fortſchreiten der Anarchie zu hemmen im Stande iſt; 2) um darzuthun, daß der Regentſchaftsrath, die Miniſter, die konſtituirten Körperſchaften, die Truppen der Garniſon von Madrid, die Armee des Nordens und die der gegenwärtigen Regierung ergebene Bevölkerung überzeugt von der Nothwendigkeit, die im Quadrupel-Traktate vorgeſehene thätige Mitwirkung verlangen, und daß ſie in Folge deſſen die fremden Hülfstruppen als ihre Freunde und Beſchützer anſehen; 3) daß bei der gegenwärtigen Lage die Intervention ſogleich und ohne Verzug, und zwar mit 50,000 Mann zu geſchehen habe. Dieſe 3 Punkte wurden von den Miniſtern für gut geheißen und von den Botſchaftern Frankreichs und Englands durch ihre Unterſchriften bekräftiget. Man ſagt, das Miniſterium halte Alles für verloren, ſobald die Quadrupel-Allianz nicht auf der Stelle auf loyale Weiſe in Vollzug geſetzt wird. Schon ſpricht man von dem Rückzuge der Regierung nach Badajoz oder Sevilla, im Falle die Carliſten Fortſchritte in Caſtilien machten. Der Botſchafter Portugals ſoll im Namen Ihrer allgetreueſten Majeſtät erklärt haben, daß die portugieſiſche Regierung unſere Königin in der Art unterſtützen würde, wie die Unterzeichner des Vertrages beſchließen würden. Valdez verläßt die Armee von Navarra; man bezeichnet als deſſen Nachfolger den Grafen Espeleta oder den Marquis de las Amarillas. Dieſe Armee befindet ſich in dem beklagenswertheſten Zuſtande; alle Truppen der Königin müſſen Biscaya und Navarra verlaſſen; Pampeluna und San Sebaſtian bleiben allein noch beſetzt. Unſere Lage iſt äußerſt ſchwierig. Wir erwarten mit der größten Beſorgniß die Antwort Frankreichs und Englands. Wenn die 50,000 Mann Franzoſen nicht ſchnell in Spanien einrücken, ſo heißt das ſo viel, als: dieſe Mächte laſſen ſich die Herrſchaft des Don Carlos gefallen; denn die Intervention verweigern, heißt dem Don Carlos den Weg nach Madrid öffnen. Die Armee des Nordens wird unmittelbar den Don Carlos proklamiren.«

Digitized by Google

Kirchenſtaat.

(Ankona, 6. Mai.) Heute lief die ruſſiſche Brigg Themiſtokles mit 140 Mann und 8 Kanonen, von Patras kommend, hier ein. Sie hatte den öſterreichiſchen Geſandtſchafts-Sekretär Grafen Ziska und den ruſſiſchen Kammerherrn Siniavin an Bord, die ſich beide als Kouriere von Athen, erſterer nach Wien und letzterer nach Rom begeben. (A. A. Ztg.)

Dänemark.

(Kopenhagen, 22. Mai.) Nach der amtlich bekannt gemachten Reiſe-Route werden Se. Maj. der König am 10. Juni mit dem Dampfſchiffe Kiel von hier nach Luiſenlund oder Eckernförde abgehen. Am 14. deſſelben Monats begeben ſich Allerhöchſtdieſelben von Luiſenlund oder Schleswig nach Rendsburg. Am 23. reiſen Se. Maj. von Rendsburg nach Itzehoe, wo der König den 24. verbleibt. Am 25. begibt ſich Höchſtderſelbe von Itzehoe nach Kiel. Am 28. reiſen Allerhöchſtdieſelben von Kiel über Eckernförde nach Luiſenlund oder Schleswig, wo Sie den 29. und 30. Juni bleiben. Am 1. Juli reiſet der Monarch mit dem Dampfſchiffe »Kiel« nach Kopenhagen zurück.

Schweden.

(Stockholm, 22. Mai.) Se. Maj. der König haben am 19. d. M. in Höchſteigener Perſon den geheimen Ausſchuß aufgelöst.

Rußland.

(St. Petersburg, 20. Mai.) Aus Moskau wird ferner berichtet, daß die Einwohner dieſer Hauptſtadt, nach einer alten ruſſiſchen Sitte, bei dem Wiedeeaufleben der Natur am 1. Mai dem Frühlinge vor die Stadt entgegen zu gehen, und ſich auf einer öffentlichen Promenade in einem nahen Luſtwäldchen zu verſammeln pflegen; II. MM. der Kaiſer und die Kaiſerin geruhten, um dem Wunſche Aller zu entſprechen, dieſe Promenade ebenfalls am 1. (13.) Mai Nachmittags von 6 bis halb 10 Uhr mit Ihrer Gegenwart zu beehren. Ein einſtimmiges und vielfach wiederholtes herzliches Hurrah! empfing das Herrſcher-Paar, dem in einem anderen Wagen II. kaiſerl. HH. der Großfürſt Conſtantin Nikolajewitſch und die Großfürſtin Nikolajewna folgten. Tauſende ſtürzten den beiden Equipagen entgegen, und hemmten das Weiterfahren derſelben, um ſich länger an dem Anblicke der erhabenen Kaiſer-Familie zu erfreuen. Das Entzücken, welches Alle beſeelte, iſt nicht zu beſchreiben. Unter mehreren rührenden Charakterzügen, die der Berichterſtatter der »Nordiſchen Biene« bei dieſer Gelegenheit wahrgenommen, befindet ſich auch der, daß, als ein unter der Volksmenge befindlicher ehrwürdiger Greis um die Urſache befragt wurde, warum er beim Verlaſſen der Promenade ſo andächtig ein dreifaches Kreuz geſchlagen, dieſer zur Antwort gab: »er habe dem Höchſten gedankt, daß Er ihm die Gnade erwieſen, in ſeinem 80ſten Lebens-Jahre ſeinen Landesvater, den Kaiſer, und ſeine Kaiſerin noch einmal zu ſehen.« Der Platz vor dem Schloſſe, den die erlauchte Herrſcher-Familie bewohnt, iſt den ganzen Tag von der Menge beſetzt, ja es bringen ſogar Viele die Nächte daſelbſt zu. — Der dießſeitige Botſchafter in Paris, Graf von der Pahlen, iſt am 15. d. M. auf ſeinen Poſten, und der kaiſerl. öſterreichiſche Botſchafter am hieſigen Hofe, Graf Ficquelmont, am 16. d. M. nach Wien abgereist.

Türkei.

(Konſtantinopel, 6. Mai.) Die türkiſche Flotte iſt, den neueſten Berichten zufolge, erſt den 28. v. Mts. von den Dardanellen nach Tripolis weiter geſegelt. — Vor einigen Tagen hat der Sultan ſeine Reſidenz von Beſchiktaſch nach dem Palaſt der ſüßen Waſſer verlegt, um daſelbſt den Feierlichkeiten, welche mit der Uebergabe ſeines zweiten Sohnes, des Prinzen Abdul-Aſſis, an einen Chodſcha (Hofmeiſter) verbunden ſeyn werden, beizuwohnen. Zu dieſem Zwecke ward das großherrliche Kiosk auf das Geſchmackvollſte ausgebeſſert. — Der bisherige Geſandte am Pariſer-Hofe, Ameddſchi der Pforte, Reſchid Bey, iſt am 1. d. M. in dieſer Hauptſtadt eingetroffen.

Deutſchland.

(Wien, 25. Mai.) Nach Eintreffen der Steier'ſchen ſtändiſchen Deputation mit ihrem Landeshauptmann, Grafen Attems, an der Spitze, ſind dieſer Tage, auch die Stände des Marggrafthums Mähren und Herzogthums Schleſien, hier angekommen, und ſollen morgen ihre feierliche Auffahrt und Audienz bei Hof erhalten. Man glaubt, daß II. MM. zu dieſem Behuf in die Burg kommen werden. (Schw. M.)

(Berlin, 30. Mai.) Se. Durchl. der Generalmajor und Kommandeur der 5ten Diviſion, Prinz George zu Heſſen-Kaſſel, iſt von Frankfurt a. d. O. hier angekommen. — Der k. geh. Kabinets-Rath Albrecht iſt geſtern Mittag um 1½ Uhr, nach einem zehnwöchentlichen Krankenlager, im 70ſten Lebensjahre am Schlagfluß mit Tode abgegangen.

(Karlsruhe, 28. Mai.) Unter andern Gerüchten, womit man Petitionen gegen den Zollverein im Lande hervorzurufen ſucht, wird auch ausgeſtreut, daß eine Erhöhung der direkten Steuer und des Salzpreiſes davon die nächſte Folge ſeyn werde. Wir ſind veranlaßt, dieſe Gerüchte als unwahr zu erklären. (Karlsr. Z.)

(Frankfurt, 27. Mai.) Die wegen unſeres Beitritts zu dem Zollverein niedergeſetzte Handels-Kommiſſion, aus Mitgliedern des Senats beſtehend, iſt ſeit etwa 8 Tagen täglich, ſelbſt Sonntags in Sitzungen verſammelt, was denn natürlich die Wahrſcheinlichkeit immer größer macht, daß unſer Anſchluß nicht mehr ferne iſt. Hr. Schöff von Guaita wird heute Abend nach Berlin abreiſen. Er war auch vor einigen Tagen in Darmſtadt, ob in Angelegenheiten der Zollverhandlungen oder in eigenen, iſt nicht bekannt geworden. Hr. Dr. Neuß folgt ihm in wenigen Tagen. Unſere Kaufleute haben ſich nun überzeugt, wie ungegründet die überall ausgeſprengten Gerüchte waren, daß auch hier wie in Baden ſchon jetzt der erhöhte Zoll erhoben werde, und ſo ſind denn die in den letzten Tagen der vorigen Woche ganz plötzlich hier gemachten großen Waarengeſchäfte wieder ſtiller geworden, und die Preiſe von Kaffee und Zucker

wieder gewichen. Aus guter Quelle verſichert man jedoch, daß auch hier von dem wirklichen Beitritte eine Zollerhöhung Statt finden werde, doch dürften immer noch einige Wochen bis dahin verſtreichen. Man glaubt indeſſen bei der nun eingetretenen groſſen Thätigkeit der hieſigen Handelsbehörde, daß der wirkliche Beitritt bis zur nächſten Herbſtmeſſe oder doch jedenfalls bis zum 1. Oktober erfolgt ſeyn wird. (K. v. u. f. D.)

Bayern.

München, 2. Juni.

Das heute erſchienene Regierungsblatt Nro. 31 enthält ein Privilegium gegen den Nachdruck eines bei dem Buchhändler Jakob Bayrr zu München erſcheinenden Adreß-Buches für die Haupt- und Reſidenzſtadt München;

Feener enthält das Regieeungsblatt folgende

Dienſtes-Nachrichten:

Se. Maj. der König haben den Rechnungs-Kommiſſär bei der k. Regierung des Rezatkreiſes, K. Aug. Mögelin, in den Ruheſtand verſetzt, und an deſſen Stelle den bisher bei der frühern Central-Stiftungs-Caſſe verwendeten Reviſor Gotthilf Hempel proviſoriſch ernannt; den Kanzleiboten bei dem k. Staatsminiſterium des Innern, Joh. Pfalzer, unter Bezeugung der allerhöchſten Zufriedenheit mit ſeinen vieljährigen treu geleiſteten Dienſten in den Ruheſtand verſetzt; die in Amberg erledigte Advokaten-Stelle auf allerunterthänigſtes Anſuchen dem Advokaten Joſ. Weyh zu Hemau verliehen, und an deſſen Stelle zum Advokaten in Hemau den Appellationsgerichts-Acceſſiſten Franz Wilhelm zu Amberg ernannt; die erklärte Verzichtleiſtung des Advokaten Xav. v. Roggenhofer auf die Advokatenſtelle zu Wegſcheid genehmigt und zum Advokaten in Wegſcheid den geprüften Rechtspraktikanten Friedrich Seydel in Mitterfels eenannt; auf das eeledigte Forſtrevier Strullendorf, im Forſtamte Bamberg den bish. Revierförſter Gg. Schauer zu Schwarzenbach in gleicher Eigenſchaft verſetzt und auf das hiedurch eeledigte Forſtrevier Schwarzenbach zum proviſoriſchen Revierförſter den bish. Forſtamts-Aktuar Karl v. Hender, zu Baireuth eenannt.

Pfarreien- und Benefizien-Verleihungen; Präſentationsbeſtätigungen.

Se. Maj. der König haben folgende katholiſche Pfarreien und Benefizien verliehen: die Pfarrei Rudeltshauſen, Ldg. Moosburg, dem Pfarrer zu Mittelſtetten, Ldg. Bruck, Prieſter Joh. B. Aybauer; die Pf. Mittelſtetten dem Schul- und Curat-Benefiziums-Vicar in Schönebach, Ldg. Zusmarshauſen, Prieſter Conr. Haugg; die Pf. Gremsdorf, Ldg. Höchſtadt, dem Pf. zu Weihenwaſſerlos, Ldg. Scheßlitz, Prieſter Joh. Zirkel; die Pf. Tſchirn, Ldg. Teuſchnitz, dem Pf. Joh. Keſtel in Birnbaum, des näml. Ldg.; das Lueger'ſche Frühmeßbenefizium in Neuötting dem derm. Pfarrer zu Niederaiteich, Ldg. Deggendorf, Prieſter Ant. Weinseiſen; die Pf. Frankenried, Ldg. Kaufbeuern, dem bish. Pf. in Großkötz, Ldg. Günzburg, Prieſter Ludw. Preſtele; das Curatbenefizium in Altersried, Ldg. Grönenbach, dem Kaplan Al. Höß in Seyfriedsberg, Ldg. Immenſtadt; die Pf. Thalmäſſing, Ldg. Stadtamhof, dem Subregens des Klerikal-Seminars und Profeſſor der Paſtoraltheologie am Lyceum zu Regensburg, Andr. Stadler; die Pfarrei Wachenroth, Ldg. Höchſtadt, dem bish. Pf. in Altmannshauſen, Ldg. Marktbibart, Prieſter Joſ. Straſſer; die Pf. Kirchdorf, Ldg. Abensberg, dem vorm. Pf. zu Pelchenhofen, Fr. Xaver Graber; das Benefizium in Ettling, Ldg. Ingolſtadt, dem Pf. Joh. Nep. Schmid in Manching, Ldg. Neuburg; das Benefizium zu Unſerer Lieben Frau in Schrobenhauſen, dem vormal. Cooperator Peter Huber in Elſendorf, Ldg. Abensberg, und das Frühmeß-Benefizium in Obereſchenbach, Ldg. Heilsbronn, dem Pf. in Redtwitz, Ldg. Wunſiedel, Kasp. Lang.

Se. Maj. der König haben genehmigt, daß die katholiſche Pfarrei Golsbach, Ldg. Hollfeld, von dem Hrn. Erzbiſchofe in Bamberg dem derm. Verweſer derſelben, Prieſter Val. Röckelein, und daß auf die kath. Pf. Opfenbach, Ldg. Weiler im Ober-Donaukreiſe von der dortigen Gemeinde der dermalige Kuratbenefiziat Joh. Jakob Lau zu Altusried präſentirt werde; ferner daß die katholiſche Pfarrei Niedenſchwinden, Landgr. Mellrichſtadt im Unter-Mainkreiſe, dem dermaligen Pfarrverweſer in Bühler, Landgr. Gemünden, Prieſter Georg Michael Schwab, und daß die katholiſche Pfarrei Oberbach, Landgr. Biſchofsheim im Unter-Mainkr., von dem Biſchof in Würzburg dem dermaligen Kaplan in Steinach, Landgr. Münnerſtadt, Prieſter Euſtach Dereth, verliehen werde.

Se. Maj. der König haben folgende proteſtantiſche Pfarreien zu verleihen geruht: die Pfarrei Katzweiler, Dekanats Kaiſerslautern dem bish. Pfarrer zu Rothſelberg, Dekanats Lauterecken, Friedr. Chriſtian Fiſcher, und die Pfarrei Sembach, Dekanats Kaiſerslautern, dem Pfarramts-Kandidaten und bisherigen Pfarrverweſer zu Billigheim, Dekanats Bergzabern, Georg Julius Carl Heinr. Fleiſchmann.

— Geſtern fand in der griechiſchen Kirche, als an dem Tage der Thronbeſteigung Sr. Majeſtät des Königs Otto von Griechenland, ein feierlicher Gottesdienſt Statt. Alle in München ſich aufhaltenden Griechen waren dabei zugegen. Für des abweſenden Königs Otto Majeſtät war ein Thronhimmel errichtet. Der griechiſche Geſandte, Herr Fürſt Maurocordato, nebſt dem griechiſchen Geſandtſchafts-Perſonale waren in großer Galla anweſend. Unter den Anweſenden bemerkte man den k. bayer. Staatsminiſter des Aeußern, Frhrn. v. Giſe; die HH. Geſandten von Frankreich und Rußland, den Rektor der Ludwig-Maximilians-Univerſität, den erſten Bürgermeiſter der Haupt- und Reſidenzſtadt München, nebſt mehreren anderen Beamten und Offizieren. Die Kirche war gedrängt mit Menſchen angefüllt.

Miszellen.

Eiſenbahn zwiſchen Nürnberg und Fürth.

Ueber den gegenwärtigen Standpunkt dieſes Unternehmens iſt ſo eben der dritte Bericht des Direktoriums der Eiſenbahngeſellſchaft erſchienen, woraus wir die weſentlichſten Reſultate nachſtehend zuſammenfaſſen. Seit dem Be-

Digitized by Google

richte vom Januar ſind die Verträge mit den Grundbeſitzern über den Ankauf des erforderlichen Terrains vollzogen und die Kaufſchillinge bezahlt worden. Steinhauer Jordan in Birndorf hat die Herſtellung der Durchläſſe und Schutzmauern, der Baulichkeiten, ſo wie die Lieferung von beiläufig 13,000 Steinblöcken zur Unterlage dee Chaies unternommen. Die Lieferung der Chairs von Gußeiſen (etwa 1300 Ctnr.) übernehmen zu 6 fl. pr. Ctnr. die Herren Gemeiner in Lohr und von Stachelhauſen in Treidendorf, wodurch gegen den Koſtenanſchlag 1 fl. pr. Ctnr. erſpart wird. Ueber die Lieferung der gewalzten Eiſenſchienen (3000 Ctr.) wurde mit mehreren Eiſenwerks-Beſitzern in Rheinpreußen unterhandelt. Da aber dort ſo wenig, als ſonſt wo, im Zollvereins-Gebiet bis jetzt Eiſenſchienen (edge rails) nach engliſcher Konſtruktion verfertigt worden waren, und daher zu beſorgen war, daß man ſie zuletzt zu einem den Anſchlag überſteigenden Preiſe aus England beziehen müßte, ſo wurde die Abſendung von Bevollmächtigten nach den Eiſenweeken am Rhein und an der Moſel beſchloſſen. Die Herren Direktoe Platner und Direktionsmitglied Mainberger unternahmen dieſe Reiſe, und ſchloßen mit den Herren Remy u. Komp. in Raſſelſtein bei Neuwied einen Vertrag ab, wonach dieſelben das ganze Quantum Eiſenſchienen von 3000 Ctnr. in theilweiſen Lieferungen von Ende Mai bis Ende Juni zu $8\frac{1}{2}$ fl. pr. preuß. Zentner liefern wollen. Mit Hinzurechnung des Transports von Neuwied bis Fürth und Nürnberg, welchen Hr. Leo jun. in Kitzingen zu 1 fl. 34 kr. pr. bayer. Zentner übernimmt, berechnen ſich die Schienen auf 11 fl. 20 kr. pr. bayer. Zentner, ſo daß hierin am Koſtenanſchlag 2000 fl. erſpart werden. Da das Anerbieten der Hrn. Holmes und Strong zu Noitzmodel bei Weis in Oberöſterreich: einen Dampfwagen zu 7500 fl. C. M. und zwar erſt im September d. J. zu liefern, unannehmbar war, und Hr. Cockerill zu Seraing bei Lüttich auf den Bau von Dampfwagen noch nicht eingerichtet war, ſo benützten die Bevollmächtigten die Eröffnung der Eiſenbahn von Brüſſel und Mecheln, und mit Hrn. J. Stephenſon aus Newcaſtle peeſönlich zu unterhandeln, der auch die vier Dampfwagen und Teansportwagen füe dieſe Bahn geliefert hatte, weil ſie voe denen aller andern engliſchen Fabriken den Vorzug verdienen. Hr. Stephenſon wird einen Dampfwagen von 6 Tonnen Schwere mit 10 Pfeedekeaft zu 750 bis 800 Pfund Sterling bis Ende Juli nach Rotterdam liefern, und zugleich einen mit der Heizung, Leitung und Behandlung vertrauten Mann mitgeben, der ein Jahr lang bleiben und ſeinen Nachfolger unterrichten kann. Der Plan des Baues der Eiſenbahn wurde von Hrn. Stephenſon, ſeinem Aſſocié Longridge, und dem Ingenieue Simons (Erbauer der Brüſſeler Bahn) vollkommen gebilligt, und die Zweckmäßigkeit deſſelben duech näheee Beſichtigung der letzteren Bahn vollends zur Evidenz erhoben. Die Bevollmächtigten wueden zu der Eröffnung der Brüſſeler Eiſenbahn von dem königl. belgiſchen Staatsminiſterium eingeladen, und theilten die Bewunderung der zahlloſen Zuſchauer. Sie bemerkten namentlich, daß die zahlreichen Reit- und Wagenpferde an beiden Seiten der Bahn durch den vorüberfliegenden Dampf- und Transportwagenzug keineswegs erſchreckt wurden, und bei dem Andrang von 100,000 Menſchen kein Unfall ſtatt fand. Die Bahn läuft oft ſehr nahe an der Heerſtraße hin, und iſt an ſehr vielen Stellen von Seitenſtraßen durchſchnitten, aber nur bei einigen derſelben ſind die bei der Nürnberger-Fürther überall angeordneten Vorſichtsmaßregeln an den Uebergangspunkten angewendet, auch keine Wächterhäuſer vorhanden, ſo daß ängſtliche Perſonen ſich durch die bei letzterer Bahn getroffenen Vockehrungen um ſo mehr beruhigen können. Das Dieektorium ſpricht ſeinen beiden Mitgliedern für ihre erfolgreiche Reiſe ſeine Anerkennung aus. Es deutet ſodann auf die bald zu erwartende Verlängerung der belgiſchen Eiſenbahn bis zue preußiſchen Gränze und von da bis Köln, auf die projektirte Eiſenbahn zwiſchen Havre und Paris und ihre einſtige Verbindung mit der an den Rhein führenden belgiſchen Bahn, und endlich auf die Eiſenbahnprojekte in Hamburg, Hannover, Leipzig und Dresden hin, und bemerkt, daß dadurch die Möglichkeit einer in unſere Bahnlinie fallenden, den Continent in ſeiner ganzen Breite duechſchneidenden Handelsſtraße ſich ſchneller, als man ahnete, zu verwirklichen ſcheine, und man ſich um ſo mehr einer patriotiſchen Unternehmung feeuen dürfe, welchee die Ehre der Priorität in Deutſchland gebührt. Der Grundbau der Bahn ſchreitet ſo raſch vorwärts, daß die Chairs und Schienen gleich nach ihree Ablieferung gelegt werden können. Die durch Entdeckung mehrerer Steinlager in der Nähe bewirkte Lieferung der Steine um die Hälfte des Anſchlags, ſo wie die oben bemerkte Erſparung an Erdaebeit und Eiſenwerk ließen die Fortſetzung der Bahn bis an den ſogenannten Pierrer in Goſtenhof in Ausſicht nehmen; die wegen des Ankaufs der hiezu nöthigen Grundſtücke von einer Seite gemachten Forderungen nöthigten aber, von dem Plane abzuſtehen. Das Direktorium hofft wo möglich die Bahn bis zum 25. Auguſt, ſpäteſtens bis Ende Septembers, eröffnen zu können, und wird die Aktionäre alsdann zu einee allgemeinen Verſammlung einladen. Zur vollſtändigen Deckung der Koſten werden die noch rückſtändigen 75 pCt. des Aktienkapitels in drei Terminen zu 25 pCt., zu Ende Mai, Ende Juni und Ende Juli erhoben werden.

Courſe der Staatspapiere.

(London, 26. Mai.) Konſ. $91\frac{1}{2}$.

(Amſterdam, 27. Mai.) $2\frac{1}{2}$ pCt.: $55\frac{5}{8}$; 5 pCt.: $100\frac{7}{8}$; Kansb.: $25\frac{3}{8}$; Syndik.: $4\frac{1}{2}$ pCt.: $94\frac{3}{8}$; $3\frac{1}{2}$ pCt.: $79\frac{13}{16}$; ſpan. Perpet. 5 pCt.: 43; 3 pCt.: $25\frac{7}{8}$; Cortesb.: $39\frac{3}{4}$; Ausgeſtellte, franz. $17\frac{3}{4}$; engl. $16\frac{1}{2}$; Coupons: 23; Neue Wiener Looſe: — fl. Darmſtädter Looſe: —.

(Wien, 25. Mai.) Staatsſchuld-Verſchreib. zu 5 pCt. CM. $102\frac{7}{16}$; 4 pCt. $98\frac{3}{8}$; Daeleh. mit Verlooſ. v. J. 1820 für 100 fl. $213\frac{1}{2}$; v. J. 1821 füe 100 fl. 141; v. J. 1834 ——; Bankaktien 1348 in CM.

Digitized by Google

(Frankfurt a. M., 30. Mai.) 5 pCt. öſterreich. Metall. G. 102, 4pCt. Met. P. $97\frac{5}{8}$, Bkakt. G. 1598; holl. Integr. G. $55\frac{1}{2}$, 5 pCt. Certifikate G. ——; Spaniſche 5 pCt. Perpetuellen G. 43; 3 pCt. G. 26.

(Augsburg, 1. Juni.) Oblig. à 4 pCt.: Brieſe $101\frac{5}{8}$, G. $101\frac{3}{8}$; Lott. Looſe: à 25 fl. B. ——; G. —; do.; à 100 fl. Brieſe —— Geld 115. K. K. Oeſterreichiſche. Rothſchild-Looſe prompt Br. — G. 210; Part.-Oblig., à 4 pCt. Br. ——; G. ——; Lotterie-Anlehen von 1834 prompt Br. 118, G. ——; Met. à 5 pCt. pr. Br. $102\frac{3}{8}$; G. $101\frac{7}{8}$; detto à 4 pCt. prompt Br. $97\frac{5}{8}$ G. 97; Bank-Aktien prpt. Div. I. Sem. Br. 1328; G. 1325. Geld-Course. Duc. holl.: Br. 103 G. ——; kaiſ.: Br. —; G. ——; al marco: Br. 109 G. ——; Souvrd'or Br. —— G. $103\frac{1}{2}$; Louisd'or Br. 11.7; G. ——; al marco; Br. 285, G. ——; Carl. u. Maxd'or Br. 295; G. ——; 20 Fr.-St.: pr. St. Br. ——; G. 9.29; Friedrichsd'or Br. 9.52; G. ——; Scheidgold Br. 4.46, G. ——; Conv.-Thlr. Br. ——, G. $100\frac{1}{4}$; Conv.-Thlr. 20r.: Br. —— G. $100\frac{1}{8}$; 5 Fr.-Thlr. Br. ——, G. 2.20; Franz. Thlr. mco. Br. 20.26, G. —; Silber f. gekörnt G. 20.35; Silber 13 à 14 Lth. B. 20.26; Silber 4 à 8 Lth. G. 20.20.

(München, 1. Juni.) Obl. à 4 pCt. Br. 102, G. ——, Lott. Looſe unverz. à 25 fl. Brieſe —; Geld ——; detto à 100 fl. Brieſe 117; Geld —. Kaiſerl. Oeſterreichiſche. Metalliques à 5pCt. Br. $102\frac{1}{8}$; G. 102; do. 3 Mt. Br. ——, G. ——; detto à 4 pCt. Br. $97\frac{3}{4}$; G. $97\frac{1}{4}$; detto 2 Mt. Br., —; G. —; Rothſchild. Looſe pr. Br. ——; G. —; Partial-Oblig. à 4 pCt. Br. ——; G. ——; Lotterie-Anleih. von 1834 pr. Br. $118\frac{1}{4}$; G. $117\frac{3}{4}$; 1 Mt. Br. ——; G. —; B.-Act. Div. 1 Sem. prt. Br. $1331\frac{1}{2}$; G. 1328; do. 17. Juni Br. 1332; G. 1331.

Geld-Course. Ducaten holl. Br. 5,36; G. — Br. kaiſerl. Br. 5,36; G. —; detto al marco do. ——; G. ——; Friedrichsd'or Br. ——; G. 9.50; Louisd'or neue Br. 11,7; G. ——; 20 Fr. Stück pr St. Br. ——, G. 9,30; Convent. Thaler u. 20r Br. —— G. ——; Preuß. Thaler Br. ——; G. $104\frac{1}{2}$.

Verantwortlicher Redakteur
Miniſterialrath Häcker.

Fremden-Anzeige.

Den 2. Juni. (G. Hirſch.) Hr. Turner, engl. Edelmann. Hr. Fleutelot, Univerſitäts-Profeſſor von Paris. Hr. Cox, engl. Rentier. (G. Hahn.) Hr. Arnſtein, Kfm. von Sulzbach. Hr. Prucker, Pfarrer von Olinau. Hr. Mirlach, Pfarrer von Rottenegg. Hr. Hirſch, Handelsm. von Kriegshaber. Hr. v. Beck, Cand. Jur. von Neuburg. (Schw. Adler.) Hr. Vetter, Kfm. von Zürich. (Gold. Kreuz.) Hr. Mayer, Schauſpieler von Berlin. Hr. Ihle, Partikulier von Augsburg. (G. Bär.) Hr. Engel, k. k. Lieutenant. Hr. Ruppaner, Gaſtwirth von Starnberg. Hr. Stahl, Kfm. von Aachen. (G. Löwe.) Hr. Reichenberger, Kfm. von Steppach. (G. Sonne.) Hr. Steinle, Lieut. im 10. Inf.-Reg. Hr. Weidacher, Kfm. von Hohenaſchau.

Geſtorbene in München.

Den 30. Mai.) Gg. Grein, Silberarbeitergeſell von Kirchdorf in Heſſen-Darmſtadt, 24 J. a. Den 31. Mai. Balthaſar Petz, Tiſchlergeſell von hier, 30 J. alt.

Königl. Hof- und National-Theater.

Dienſtag den 2. Juni. Die Braut aus der Reſidenz, Luſtſpiel vom Verfaſſer von Wahrheit und Lüge. Hierauf: Der Maskenball, Divertiſſement v. Schneider.

Freitag den 5. Juni. Zum Erſtenmale: Der Traum ein Leben, dramatiſches Mährchen von Grillparzer.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Bekanntmachungen.

1709. (3b) Ediktalladung.

Es ſind die Urkunden:

1) Das Stände-Anlehen des ehemaligen Bürgermeiſters Anton Sailer pr. 100 fl. vom 26. Auguſt 1790 Nr. 544 zu 4 pCt., dann
2) über das Anlehen des vormal. Pfarrers zu Baumkirchen pr. 100 fl. vom 3. Febr. 1798 zu 4 pCt. im Cat. über 1796 Pfarrvorlehen Nro 538,

zu Verluſt gegangen.

Auf Antrag der Erbsintereſſenten des Anton Sailer und der Theres Bonakorſy dahier auf welche letzteres Kapital durch Ceſſion eigenthümlich übergegangen iſt, werden die unbekannten Inhaber dieſer Schuldbriefe hiemit aufgefordert, dieſe binnen 6 Monaten von heute an dieſſeits vorzuzeigen, außerdeſſen ſie für kraftlos erklärt werden.

Am 28. April 1835.

Königl. bayer. Kreis- und Stadtgericht München.
Graf Lerchenfeld, Direktor.

Zeiller.

1635. (3 c) Ediktalladung.

Der Ebenholzarbeiter Joſeph Seidl von hier, welcher ſich ungefähr im Jahre 1789 als Ebeniſte und Tiſchler nach Frankreich begab, und ſich theils zu Paris, theils zu Verſailles und Rheims, zuletzt aber in La Ferte sus Jouarre aufhielt, und ungefähr ſeit dem Jahre 1814 keine Nachrichten von ſeinem Leben und Aufenthalte mehr von ſich gab, wird hiemit aufgefordert, daß entweder er oder ſeine legitimen Nachkommen, reſp. Erben, binnen drei Monaten a dato bei dießſeitigem Gerichte ſich melden, und ſich über ihre Perſonen legitimiren, und zwar um ſo gewiſſer, als nach Umfluß dieſes Zeitraums der Ebenholzarbeiter Joſeph Seidel für verſchollen erklärt und deſſen Vermögen gegen Kaution ſeinen Verwandten ausgeantwortet würde.

Am 9. April 1835.

K. Kreis- und Stadtgericht München.
Graf Lerchenfeld, Direktor,

Selfrid.

1765. (2b) Bekanntmachung.

Auf Andringen eines Hypothek-Gläubigers wird das Haus des bürgerl. Bierwirthes Johann Georg Rauch, ſammt Zugehör, vorig. Nro. 503, jetzt Nro. 18, an der Löwenſtraße,

Digitized by Google

nach §. 64 des Hypothekengeſetzes zum öffentlichen Verkaufe ausgeſetzt und zur Aufnahme der Kaufsangebothe auf

Mittwoch den 17. Juni,
Vormittags 9—12 Uhr,

Termin anberaumt, wozu Kaufsluſtige eingeladen werden.

Dieſe Realität wurde am 6. d. M. auf 4000 fl. gerichtlich eingewerthet und iſt um 2500 fl. Ewiggeld-Kapitalien verſchrieben.

Am 26. Mai 1835.

Königliches Kreis- und Stadtgericht München.
Graf Lerchenfeld, Direktor.

Zell.

1709. (3 b) Von den unten bezeichneten, zu dem Ruedorferiſchen Benefizium bei St Peter dahier, dann zu der Neumayeriſchen Meſſenſtiftung zu U. L. Frau gehörigen, Kapitalien ſind die Urkunden zu Verluſt gegangen:

I. Kapitalien des Ruedorferiſchen Benefiziums bei St. Peter.

1) Von dem Zinszahlamts-Kapitale Cat.-Nro. 2400 per 354 fl. 24 kr. à 4 pCt. Zinszeit 1. März. Ausbruch aus 9000 fl. Hauptſumme, laut Hauptbrief d. d. 3. Juli 1628 auf Karl Jocher lautend. Letzter Transport vom 16. Auguſt 1797.
2) Von dem Zinszahlamts-Kapitale Cat.-Nro. 2401 per 559 fl. 10 kr. à 4 pCt. Zinszeit 31. März. Ausbruch aus 3000 fl. Hauptſumme, laut Hauptbrief d. d. 26. Dezember 1709 auf das Kloſter Reichersberg lautend. Letzter Transport wie oben.
3) Von dem Zinszahlamts-Kapitale Cat.-Nro. 2402 per 722 fl. 10 kr. à 4 pCt. Zinszeit 14. April. Ausbruch aus 10,000 fl. Hauptſumme, laut Hauptbrief d. d. 26. November 1629 auf Hans Chriſtoph, Meſſerſchmied zu Hall, Kinder und Erben lautend. Letzter Transport wie oben.
4) Von dem Zinszahlamts-Kapitale Cat.-Nro. 2403 per 1000 fl. à 4 pCt. Zinszeit 31. Mai. Ausbruch aus 2000 fl. Hauptſumme, laut Hauptbrief d. d. Pfingſten 1558 auf Georg Seibherrn Kinder lautend. Letzter Transport wie oben.
5) Von dem Zinszahlamts-Kapitale Cat.-Nro. 2404 per 500 fl. à 4 pCt. Zinszeit 1. Juli. Laut Urkunde d. d. 1. Juli 1704 auf Johann Sigmund Huber lautend. Letzter Transport wie oben.
6) Von dem Zinszahlamts-Kapitale Cat.-Nro. 2405 per 1000 fl. à 4 pCt. Zinszeit 28. Oktober. Ausbruch aus 4000 fl. Hauptſumme, laut Hauptbrief d. d. 28. Oktober 1588 auf Herrn Ferdinand von Töring lautend. Letzter Transport wie oben.
7) Von dem Hofzahlamts-Kapitale Cat.-Fol. 398 per 3864 fl. 16 kr. à 4 pCt. Zinszeit 1. Jänner. Ausbruch aus 50,000 fl. Hauptſumme, laut Hauptbrief d. d. 30. Auguſt 1725 auf Sigmund Friedrich Freiherrn von Preyſing, geh. Rath, lautend. Letzter Transport wie oben.

II. Kapitalien zur Neumayeriſchen Meſſenſtiftung bei U. L. Frau.

1) Von dem Zinszahlamts-Kapitale Cat.-Nro. 2179 per 600 fl. à 4 pCt. Zinszeit 24. April 1589. Auf die Neumayer-Meſſe urſprünglich lautend.
2) Von dem Bundes-Kapitale Cat.-Fol. 38 per 100 fl. à 2½ pCt. Zinszeit 8 Februar. Ausbruch aus 25,000 fl. Hauptſumme, laut Hauptbrief d. d. 8. Februar 1623 auf Se. fürſtliche Durchlaucht Herzog Wilhelm in Bayern lautend. Letzter Transport d. d. 10. Dezember 1750.
3) Von dem Bundes-Kapitale Cat.-Fol. 267 per 252 fl. à 2½ pCt. Zinszeit 7. Septbr. Ausbruch aus 24,000 fl. Hauptſumme, laut Hauptbrief d. d. 7. September 1622 auf Hans Weiß lautend. Letzter Transport wie oben.
4) Von dem ältern Landanlehens-Kapitale Cat.-Nro. 92 per 200 fl. à 2½ pCt. Zinszeit 17. Juli. Laut Urkunde d. d. 17. Juli 1721 auf Johann Wolfg. Schmid, bürgerl. Stadt-Apotheker in München, lautend. Letzter Transport ebenſo.
5) Von dem Hofzahlamts-Kapitale Cat.-Fol. 173 per 100 fl. à 2½ pCt. Zinszeit 30. März. Laut Urkunde d. d. 30. März 1651; urſprünglicher Gläubiger unbekannt. Letzter Transport d. d. 19. Sept. 1759.

Auf Antrag des gegenwärtigen Inhabers des bezeichneten Benefiziums und der genannten Meßſtiftung, werden die unbekannten Beſitzer dieſer Urkunden hiemit aufgefordert, dieſe binnen 6 Monaten a dato bei unterzeichnetem Gerichte zu produziren und ihre allenfallſigen Anſprüche hierauf anzumelden, außerdeſſen ſie für kraftlos erklärt werden.

München, den 26. April 1835.

Königliches Kreis- und Stadtgericht München.
Graf Lerchenfeld, Direktor.

Dätzl.

1776. (3 a) Einladung.

Montag den 15. dieß wird im königlichen engliſchen Garten dahier das Heu und Grumet an die Meiſtbietenden mit dem Bemerken überlaſſen, daß die Verſteigerung um 9 Uhr beginnt, und die Zuſammenkunft am Waſſerfalle ſtatt findet.

München am 1. Juni 1835.

Königliche Hofgärten-Intendanz.

1777 (3 a) Am 6. Juni kommt das Krämer'ſche Fuhrwerk von Mannheim hier an. Wer Verſendungen hat, als nämlich nach Düſſeldorf, Aachen, Coblenz, Frankfurt, Darmſtadt, Bruchſal, Raſtadt, Durlach, Straßburg, Heidelberg, Heilbronn, Kannſtadt, Stuttgart und den übrigen Rheingegenden, Ulm und noch mehreren derſelben Gegenden, beliebe ſie bey der Frau Kappauf in der St. Anna-Straße Nro. 3, im Hackenviertel, abzugeben.

1774. Unterzeichneter empfiehlt ſein Bad, verſehen mit einem ſchönen Garten nebſt allen andern Bequemlichkeiten, und verſpricht bei den billigſten Preiſen die größte Reinlichkeit.

Sebald Schweigart,
Hof-Bad-Inhaber am Lehel.

1773. So eben wurde verſendet und iſt in München bei Franz zu haben:

Vater Goriot. Familien-Gemälde aus der höheren Pariſer Welt. Nach dem Franzöſiſchen des Balzac. Herausgegeben von Friedrich von N. 2 Bände. 2 Thlr. oder 3 fl. 36 kr.

Stuttgart. Hallberger'ſche Verlagshandlung.

Digitized by Google

1778.

Bekanntmachung.

(Den Gebrauch des Brief-Aufnahms-Behälters betreffend.)

Der bei der hieſigen Oberpoſtamts-Expedition reitender Poſten angebrachte Briefaufnahms-Behälter dient zur öffentlichen Bequemlichkeit und hat zum Zwecke, jene Briefe, welche unfrankirt abgeſchickt werden können, und nach Abſicht des Aufgebers unfrankirt abgeſchickt werden ſollen, ohne Aufenthalt auch in den Stunden, wo der Hauptſchalter noch geſchloſſen iſt, hineinwerfen zu können.

Es werden aber öfters Briefe aus Unkenntniß der Aufgeber, oder aus Sorgloſigkeit, oder wohl gar aus Untreue der damit Beauftragten, ſo wie der Dienſtboten in dieſen Briefaufnahms-Behälter geworfen, welche nicht hinein gehören, ſondern weil dieſelben bei der Aufgabe zu frankiren ſind, an dem Hauptſchalter aufgegeben, und bezahlt werden müſſen. Zur Beſeitigung aller Mißverſtändniſſe macht daher unterzeichnete Behörde zur allgemeinen Wiſſenſchaft bekannt, daß in den Briefaufnahms-Behälter nur jene Briefe geworfen werden dürfen, welche unfrankirt abgeſchickt werden können, oder unfrankirt verſendet werden wollen. Zur genauen Beurtheilung deſſen dient Folgendes zur Nachricht:

A. Nach dem Willen des Aufgebers können ohne Bezahlung angenommen werden, alle Briefe, welche zu beſtellen ſind, in dem Umfange

1) des Königreichs Bayern,
2) der Königreiche Würtemberg, Sachſen, Hannover und der ſämmtlichen königl. preußiſchen Staaten,
3) der Großherzogthümer Baden, Heſſen, Mecklenburg und Sachſen-Weimar, des Kurfürſtenthums Heſſen, des Herzogthums Naſſau, der herzoglich ſächſiſchen fürſtlich Reuſſiſchen und aller übrigen zum Umkreiſe der deutſchen Bundesſtaaten gehörigen Länder, mit Ausnahme der k. k. öſterreichiſchen Staaten, des Großherzogthums Luxemburg und des Herzogthums Hollſtein,
4) des Königreichs Frankreichs und der Schweiz.

B. Dagegen dürfen nicht in den Brief-Aufnahms-Behälter geworfen, ſondern müſſen bei dem Schalter abgegeben und frankirt werden, alle Briefe, welche zu beſtellen ſind, in dem Umfange

1) von Oeſterreich, Ungarn, Böhmen, Tyrol und ſämmtlichen k. k. öſterreichiſchen Staaten, der Türkey, Italien, Spanien, Portugal, Großbritannien, Dänemark, Rußland, Schweden und Norwegen, ferners jene in dem Umfange des Königreiches der Niederlande (Holland), des Herzogthums Hollſtein, ſo wie alle Briefe, welche nach den nicht in Europa gelegenen Staaten und über das Meer zu verſenden ſind.
2) Alle Briefe, welche von Privaten an königl. Stellen und Behörden, an Militär-Commandantſchaften, geiſtliche und weltliche Gerichte, dann an alle auswärtigen Miniſterien, Verwaltungs- oder gerichtliche Behörden, wo immer, abgeſchickt werden.
3) Alle Briefe, ohne Ausnahme, auf welchen das Wort franco oder frei geſetzt worden iſt, dann
4) alle Briefe, ohne alle Ausnahme, an k. Stellen, Behörden, Aemter und Perſonen in der Stadt München.

Die Briefe, welche dieſer allgemeinen Bekanntmachung zuwider in den Brief-Aufnahms-Behälter geworfen würden, werden während 14 Tagen öffentlich ausgeſtellt, und nach Abfluß dieſer Zeit, wenn der Aufgeber oder Eigenthümer derſelben ſich nicht gemeldet hat, von einer Oberpoſtamts-Commiſſion geöffnet, und demſelben, wenn er aus der Unterſchrift erkannt werden kann, zugeſtellt, außerdem aber verbrannt werden.

Es iſt übrigens Niemand verbunden, jene Briefe, welche in den Brief-Aufnahms-Behälter abgelegt werden können, in denſelben zu werfen, ſondern es können auch alle Briefe an dem Hauptſchalter abgegeben werden, wo der Poſtbeamte bereit iſt, jede allenfalls verlangt werdende Auskunft zu ertheilen.

Königlich Bayeriſches Ober-Poſt-Amt.

v. Pidoll.

Ilg.

Digitized by Google

Münchener Politiſche Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majeſtät Allergnädigſtem Privilegium.

Mittwoch | Nro. 131. | 3. Juni 1835.

Großbritannien. — Frankreich. — Spanien. (Nachrichten vom Kriegs-Schauplatze.) — Griechenland. (Privatſchreiben aus Athen.) — Niederlande — Ungarn. — Deutſchland. (Wien. Berlin. Stuttgart. Oehringen. Darmſtadt. Karlsruhe. Wiesbaden. Aus dem Naſſauiſchen. Aus Thüringen.) — Bayern. (München. Augsburg.) — Miszellen. — Courſe der Staatspapiere. — Bekanntmachungen.

Großbritannien.

(London, 27. Mai.) Se. Majeſtät hielt heute im Palaſte von Saint James ein Lever. Die meiſten Kabinetsminiſter und fremden Geſandten waren zugegen, und das Lever war zahlreicher beſucht, als das letztemal. Mehrere Adreſſen wurden dabei Sr. Majeſtät überreicht. Der Earl von Lichfield war unter den Anweſenden, und ſollte wegen ſeiner neuen Ernennung zum Handkuſſe gelaſſen werden. (Courier.) — Hr. Ricardo ſo wie mehrere bei dem letzten ſpaniſchen Anlehen betheiligte Kapitaliſten begaben ſich dieſer Tage zu Lord Palmerſton, um von ihm einige Aufſchlüſſe über den gegenwärtigen Stand der Dinge in Spanien zu erhalten. Man erklärte ihnen, daß die Regierung aus dieſem Lande keine Nachricht erhalten hätte, nach welcher es um die Sache der Königin ſchlimmer ſtünde als vor einem Monate. (Sun.) — Geſtern Morgens ging in der City das Gerücht, daß 10,000 Mann Engländer alſogleich nach Portugal ſollten eingeſchifft werden, im Falle Don Carlos die ihm von Frankreich u. England gemachten Bedingungen nicht annehmen würde, nämlich Spanien mit ſeiner Familie zu verlaſſen, wobei ihm jedoch eine beträchtliche Vergütung ſollte geleiſtet werden. Auch hieß es, daß eine portugieſiſche Diviſion unter den Befehlen des Marſchall Saldanha in Spanien einrücken und die Operationen der Armee der Königin unterſtützen ſollte. — Geſtern Morgens kam auch ein Courier aus Brüſſel mit der Nachricht in London an, daß König Leopold ein Dekret erlaſſen habe, in welchem jede Rekrutirung für den Dienſt Iſabellens II. von Spanien in Belgien auf das ſtrengſte unterſagt wird. (True Sun.) — Die Kapitaliſten ſind mit Liquidirung ihrer Rechnungen für den nächſten Freitag (29. Mai.) beſchäftiget. Lange Zeit fand keine Liquidation unter ſo ungünſtigen Auſpizien ſtatt. Es ging das Gerücht, daß von Paris aus ſehr beträchtliche Summen in ſpaniſchen Bons nach London geſendet worden ſeyen, um an der Börſe verkauft zu werden. Ein neuer paniſcher Schrecken herrſchte auf der Börſe zu Folge der Ankunft des von Lord Elliot in Spanien zurückgelaſſenen Kouriers, der äußerſt ungünſtige Nachrichten überbracht haben ſoll. Die Soldaten der Königin gehen in großen Haufen zu Zumalacarreguy über, ſo daß dieſer in dem Augenblicke nicht weiß, wie er ſie verwenden ſoll. (Sun.)

Frankreich.

(Paris, 29. Mai.) Mittwoch Abends wurde der Marſchall Clauſel, General Durosnel, der Baron Delaitre, der Graf und die Gräfin von Argout, Herr und Madame Dupin von Ihren Majeſtäten empfangen. Geſtern arbeitete der König mit dem Miniſter des öffentlichen Unterrichts. Am nämlichen Abende hatte der preußiſche Botſchafter bei Sr. Maj. eine Audienz. — Die Heezoge von Orleans und Nemours begaben ſich am Mittwoch mit dem Prinzen Leopold von Neapel nach Meudon. (Gal. Meſſ.) — Der »Meſſager« ſagt: »Wir hören daß der ſpaniſche Ex-Miniſter Calomarde und der Vicomte von Canellas neulich von dem Könige Ludwig Philipp empfangen worden ſeyen. Bei dieſer Conferenz wurden auf eine ſehr ſinnreiche Weiſe die Vortheile dargethan, welche für Frankreich aus der Aufrechthaltung des ſaliſchen Geſetzes Ludwigs XIV. entſpräßgen, und die Möglichkeit einer nahen Verbindung des älteſten Sohnes Carls V. mit der Tochter des Königs von Frankreich, Clementine von Orleans gezeigt, wenn dem Bürgerkriege in Spanien ein Ende gemacht würde. — Zu gleicher Zeit wurde der König auf die traurigen Folgen aufmerkſam gemacht, welche das Princip der Unoednung in Spanien herbeiführen müßte. Man ſagt, Prinz Leopold ſuche ſeinen Einfluß bei Louis Philipp zu Gunſten der Politik des Don Carlos zu benützen. Wir bekannt, hat der Hof der beiden Sicilien am allererſten gegen die veränderte Thronfolge in Spanien proteſtirt, obgleich die Königin Cheiſtine eine Peinzeſſin aus dem königlichen Hauſe von Neapel iſt.« — Der »Impartial« ſagt: »Wir haben guten Grund zu vermuthen, daß in dem Miniſterrathe vom vergangenen Mittwoch die Interventionsfrage berathen worden ſey, ohne daß man einen feſten Beſchluß faßte. Die Miniſter hatten ſich geſtern zu einer abermaligen Berathung der Frage verſammelt. Alle Mitglieder des Cabinetes, mit Ausnahme des Herrn Humann, ſprachen ſich im bejahenden Sinne aus. Man beſchloß endlich, der Kammer in Form einer Auseinanderſetzung Mittheilung über den in Frage ſtehenden Gegenſtand zu machen. Da aber dieſe Communicationen nicht vor morgen ſtatt finden können, ſo iſt es möglich, daß der Cabinetsrath abermals ſeine Meinung ändere. Uebrigens wird im Cabinete ſelbſt keine Veränderung eintreten, bevor man ſich nicht von dem Eindrucke, welche dieſe Mittheilung in der Kammer werde

Digitized by Google

gemacht haben, überzeugt hat. Vielleicht wird doch kein Wechſel ſtatt finden.« — Wie wir hören, ſo wurde beſchloſſen, daß während des Prozeſſes gegen die »Tribune« und den Reformateur« keine Damen auf die Tribunen des Pärsgerichtshofes ſollen zugelaſſen werden. (Gal. Meſſ.) — Das »Journal des Débats« enthält einen langen Artikel, worin es die Interventionsfrage behandelt, und nachzuweiſen ſucht, daß die Regierung in Madrid keineswegs in der abſoluten Nothwendigkeit ſich befinde, den Vollzug des Quadruple-Traktates zu verlangen, ſondern daß dieſelbe blos dem vielleicht noch länger andauernden Bürgerkrieg ſchnell ein Ziel ſetzen wolle. »Die ſpaniſche Regierung, ſagt das Journal des Débats, verlangt von Frankreich Hülfe; ſie fordert deſſen Mitwirkung, um den Krieg, welcher ſchon ſo lange Biscaya und Navarra verheert, zu beendigen. Ohne Zweifel iſt Spanien noch nicht am Rande des Abgrundes; ohne Zweifel iſt die Inſurrektion noch nicht daran ihre Fahne in Madrid aufzupflanzen; ohne Zweifel iſt es mit der conſtitutionellen Regierung noch nicht ſo weit gekommen, daß ſie zu Grunde gehen muß, wenn wir ihr nicht zu Hülfe kommen. Nein, gewiß nicht; Spanien hat noch Hülfsquellen; und bevor der Thron Carl's V. bleibend ſich erhöbe, würde es noch viel Blut und Zeit koſten. Aber der Bürgerkrieg iſt ein ſchrecklicher Unglück; und von dieſem Unglück will ſich Spanien durch unſere Intervention befreien. Nicht vor einem Triumphe des Zumolacarreguy's, nicht vor der nahen Ankunft Carl's V. ſollen wir die Regierung zu Madrid retten; nur die Verlängerung des traurigen Kampfes ſollen wir verhindern. Die Intervention iſt keine von der Nothwendigkeit gebotene Maßregel, ſie iſt ein Werk der Klugheit und Vorſicht. Beſorgniſſe über die längere Dauer des Bürgerkrieges vielmehr als die Furcht vor einer drohenden Gefahr, die Klugheit und nicht die Nothwendigkeit iſt es, welche die ſpaniſche Regierung bewog, die Intervention Frankreichs nachzuſuchen. In unſerem Sinne, heißt es am Schluſſe, iſt die Intervention ein Dienſt, welchen wir nach dem Geiſte des Vertrages der Quadrupel-Allianz Spanien im Intereſſe Frankreichs und Englands erweiſen.«

— Das Zuchtpolizeigericht war am 27. Mai mit folgendem Vorfall beſchäftigt: Am 8. Mai wollte ein Advokat, Hr. Lamarque, früh Morgens in ein Leſekabinet gehen. Unterwegs erzählte ihm ein Cabriolet-Kutſcher etwas; Hr. Lamarque machte eine Gebärde, durch welche ſich ſeine Verwunderung über das Erzählte ausdrückte. Da ſtürzten ſich plötzlich zwei bürgerlich gekleidete Individuen auf ihn und packten ihn am Kragen. Hr. Lamarque fragte, was ſie wollen. »Sie haben uns bedroht,« erwiederten ſie, und ſchlugen ihn. Bei einem Schlag ins Geſicht ſprang das Blut hervor. Hierauf ſtießen ſie ihn in ein Wachthaus hinein, wo er zu Boden ſank. Erſt nach drei Tagen, nachdem er verhört worden, ward Hr. Lamarque gegen Kaution in Freiheit geſetzt und ſtand nun vor dem Zuchtpolizeigerichte beſchuldigt, mit Gewalt ſich Agenten der Staatsgewalt widerſetzt und gegen dieſelben durch Drohungen und Gebärden ſich vergangen zu haben. Jene zwei bürgerlich gekleideten Individuen waren Stadtſergenten, und behaupteten, Hr. Lamarque habe ſie Gisquets-Spionen genannt. Die Zeugen für den Angeklagten entkräfteten die Ausſagen der zwei Stadtſergenten. Der Advokat des Hrn. Lamarque verlangte, daß die zwei Sergenten geſtraft werden. Der Subſtitut des königl. Prokurators trug auf Freiſprechung des des Hrn. Lamarque an, welche auch erfolgte. In Beziehung auf das Geſuch ſeines Advokaten gegen die zwei Sergenten ſuspendirte das Gericht ſein Urtheil, bis der Staatsrath die Verfolgung derſelben genehmigt hätte.

Spanien.

(Madrid, 21. Mai.) Der Conſeilspräſident Hr. Martinez de la Roſa, Miniſter des Auswärtigen, wird ſich mit einer ſehr wichtigen Miſſion nach London begeben. Hr. Graf von Toreno tritt unterdeſſen an ſeine Stelle. General Valdez hat ſeine Entlaſſung eingeſendet. Der Chef des Stabes der Nordarmee Don Evariſte San Miguel iſt in proviſoriſcher Eigenſchaft zum Commandeur en Chef ernannt. Dieſer Offizier war im Jahre 1823 Miniſter des Auswärtigen, und hatte die Noten, welche von Spanien an die auf dem Congreſſe von Laybach und Verona verſammelten Kabinete der heiligen Allianz gerichtet wurden, unterzeichnet. Die Prokuradoren hielten am 21. Mai eine geheime Sitzung. Der Gegenſtand ihrer Berathung war die fremde Intervention.« — General Mina iſt am 20. Mai in Begleitung ſeines Arztes, des Dr. Lallemand, in Montpellier angekommen. (Gal. Meſſ.)

— Ein Schreiben aus Bayonne vom 24. Mai ſagt: »General Valdez hat ſein Hauptquartier in Vittoria aufgeſchlagen. Dieſe Stadt iſt gegenwärtig von den Angriffen der Carliſten befreit; denn Eraſo rückte nicht gegen dieſelbe heran, obgleich er es Anfangs zu thun geſonnen war. Valdez hat von der Regierung zu Madrid die volle Gewalt erhalten, alle Ober-Offiziere zu verſammeln und ihre Meinung über folgende Punkte zu vernehmen: 1) Können die aufrühreriſchen Provinzen militäriſch beſetzt werden? 2) Iſt es möglich, ſie völlig zu verwüſten und die Bewohner derſelben zu vertreiben? 3) Iſt die fremde Intervention dringend nothwendig, in ſo fern ſie ſich nur auf die Verlegung fremder Truppen in die feſten Plätze beſchränken würde? Dieſe drei Fragen wurden von Valdez an ſeine Unterbefehlshaber gethan. Die letzte von den 3 Fragen wurde allein für anwendbar gehalten. Die Beſetzung der 4 Provinzen würde wenigſtens eine Armee von 40,000 Mann erfordern, was aber der Zuſtand der anderen Provinzen Spaniens nicht geſtattete. Die Provinzen aber völlig zu verheeren, würde eine Grauſamkeit ſeyn, welche von ganz Europa im höchſten Grade getadelt werden müßte. Bis auf dieſen Augenblick fanden bei den Militärdiviſionen in Bayonne und Perpignan, noch keine Truppen-Bewegung ſtatt. Die daſelbſt verſammelten Streitkräfte belaufen ſich auf 30,000 Mann mit Einſchluß der Cavallerie und Artillerie. Man glaubt allgemein, Valdez werde

Digitized by Google

vom Kriegsſchauplatze abtreten und durch San Miguel erſetzt werden. Der General en Chef hat ſo eben den Befehl ertheilt, daß zwei ſtarke Truppen-Abtheilungen nach Bilbao ausbrechen ſollen, da Zumalacarreguy im Begriffe ſteht, auf dieſe Stadt einen Angriff zu machen. Man ſagt, die Generäle Aldama und Iriarte ſeyen entlaſſen worden, allein dieſe Angabe bedarf noch der Beſtätigung.

(Gal. Meſſ)

Griechenland.

(Athen, 1. Mai 1835.) Die neue katholiſche Kirche wird am nächſten Montage eröffnet, und zwar mit einem Requiem für weiland Se. Majeſtät den Kaiſer Franz von Oeſterreich. Auch Se. Maj. der König wird dieſer Todtenfeier beiwohnen. — Die »Ethniki« ſagt: »Se. Maj. beſuchten die verfloſſene Woche den Admiral Miaulis. Der König hatte die größte Freude, Sich perſönlich zu überzeugen, daß die Geſundheit des braven Seemannes Fortſchritte macht.« Miaulis wurde vermöge einer neuerlichen Verfügung ſeiner ſeitherigen Funktion als Direktor der See-Präfektur enthoben und zum Vice-Admiral und General-Inſpektor der k. Flotte ernannt. Der ſeitherige Caſſations-rath Polyzoides wurde zum Vicepräſidenten des oberſten Gerichtshofes ernannt. — Die »Athina«, die nun auch nach Athen übergeſiedelt iſt, ſagt: »Wir erfahren, daß das Hypothekengeſetz beendigt iſt, und in dieſem Augenblicke überſetzt wird.« — Man ſagt, daß die Regentſchaft damit umgehe, ein neues Beſteuerungs-, Verzehntungs-Geſetz ꝛc. auf andere ökonomiſche Principien gegründet, auszuarbeiten; bis dahin wird die Verzehntung nach Haufen und nicht nach Bündeln geſchehen. Es iſt alſo Sache der Landleute, ihre Haufen gleich zu machen.« (Ich habe Ihnen bereits von dem Erſcheinen dieſes und anderer Geſetze Meldung gethan). — Die »Athina« lieſt auch der atheneinſiſchen Polizei den Text, (worin ſie eben nicht ſehr Unrecht hat), indem ſie unter Andern bemerkt: »Die Polizei unſerer Stadt iſt nur der Form und ihres Soldes wegen da. Dieſer Tage konnte man nicht einmal Brod erhalten. Dank dem fürſorgenden Genie unſeres Miniſters des Innern. Das Waſſer läuft auf die Straßen und es bilden ſich ganze Seen, die in kurzer Zeit Krankheiten erzeugen werden; alle Betrüger und Fälſcher der Nahrungsmittel in Nauplia ſind mit ihrer Kunſt nach Athen übergeſiedelt, und üben dieß ohne die geringſte Anſicht aus. Alle Nahrungsmittel, die eine Verfälſchung zulaſſen, kaufen jetzt die Bewohner Athens in einem verfälſchten und ſchädlichen Zuſtande, während früher wenigſtens die Bäcker von Athen dieſe Kunſt nicht kannten. Derjenige aber, der die Funktionen des Polizei-Direktors ausübt, ruht auf ſeinen Lorbeeren. (Uebrigens hat ſich hierin ſeit einigen Tagen Manches zum Beſſern geändert. Der neuerliche momentane Mangel an den nöthigſten Viktualien hat die Aufmerkſamkeit der obern Behörden geweckt und eine ſtrengere Beaufſichtigung veranlaßt; auch macht die Ebnung und Reinigung der Straßen ſeit einigen Tagen nie geſehene Fortſchritte). — Daſſelbe Journal ſagt weiter: »General Church ſoll ſeiner früheren Beſtimmung zum Militär-Kommandanten von Feſtgriechenland enthoben, und zu einer andern Dienſtes-Funktion beſtimmt ſeyn. (Es ſcheint dieß mit dem hier verbreiteten Gerüchte zuſammenzuhängen, demgemäß General Church ein Portefeuille erhalten ſoll). — Weiter bemerkt es: »Abermals ſind Räuber vom Auslande in die Eparchie von Lokris und Phthios eingefallen, die dem Hrn. Skompurdis mehr als 15,000 Drachmen raubten. (Nach andern ſollen ſie ihn ſelbſt mit ſich genommen haben). Die Regierung hat gegen ſie die nöthigen Maßregeln ergriffen; aber dieſe ſollten auch ergriffen werden von dem an der Gränze kommandirenden Chef der türkiſchen Truppen, weil das Ueberſehen, um nicht zu ſagen die Nachſicht deſſelben ſolche Unglücksfälle herbeiführt. — Auch ſpricht die »Athina« ihr Erſtaunen über die Maſſe der täglich neu ſich erhebenden Gebäude aus, zu einer Zeit, wo alle Arbeitsleute einen ſo hohen Taglohn erhalten. Uebrigens iſt es in der That zu verwundern, daß in der kurzen Zeit, ſeit Athen die Reſidenz des Königs iſt, nicht weniger als ſiebenhundert neue Wohngebäude — worunter freilich zum größern Theile ſehr beſcheidene griechiſche Häuschen — hergeſtellt wurden.

Niederlande.

(Aus dem Haag, 21. Mai.) Im »Meſſager de Gand« lieſt man: Das reiche, unerſchöpfliche Belgien, das keine Abſatzwege für ſeine Induſtrie hat, hat deren einen für ſeine Thaler gefunden. Frankreich verlangt eine Summe von ungefähr 30 Mill. Franken, weil es uns behülflich war, uns von unſeren Kolonien, unſeren Manufakturen, unſerem Handel, unſerer Seemacht, unſerer Freiheit und unſerer rechtmäßigen Regierung zu befreien. Es iſt gerecht, daß wir dieſe unſchätzbaren Dienſte ſehr theuer bezahlen. So werden dieſe 30 Millionen, mit Hinzufügung der 90 Millionen, die wir für unſeren Antheil bei den verfallenen Zinſen der Staatsſchuld an Holland ſchulden, eine kleine, ganz runde Geſammtſumme von 120 Millionen Schulden bilden. Dieß macht nur 30 Franken auf den Kopf, ohne die Maſſe der revolutionären Anleihen zu rechnen. Es giebt eine Zukunft im Regierungsſyſtem Belgiens.

(Amſterdam, 19. Mai.) Der vermehrten Ergiebigkeit ſo mancher Quellen des Wohlſtandes iſt es allein zuzuſchreiben, daß die Regierung bis jetzt ohne große Schwierigkeit die nöthigen Gelder zur Erhaltung des Staatsgebäudes gefunden hat. Unſere Fonds werden fortwährend zu hohen Preiſen nach England, Frankreich, der Schweiz und ſelbſt nach Italien abgeſetzt. Bei einer neuen Anleihe von 10 Millionen Gulden, welche dieſer Tage für Rechnung der oſtindiſchen Handels-Geſellſchaft zu einem beſonders geheim gehaltenen Zwecke eröffnet worden, die nur 4½ pCt. Zinſen gibt, ohne alle Ausſicht auf eine außerordentliche Dividende, ſind 120 Mill. Gulden al pari gezeichnet worden, und ſie ſind bereits 102½ bis 103 notirt. Unter dieſen Umſtänden iſt es kein Wunder, daß der Handelsſtand und die Fabrikanten mit der Erhaltung des status quo in unſern Verhältniſſen zu Belgien ganz zufrieden ſind und fürs erſte keine Veränderung wünſchen. Aber noch weniger

Digitized by Google

als die Verſtändigſten unter dieſen können ſich unſere Staatsmänner Illuſion darüber machen, daß die Fortdauer des gegenwärtigen Zuſtandes für das Königreich eine wahre Calamität werden, die den Wohlſtand zahlreicher Klaſſen völlig untergraben und noch lange Leiden für die Zukunft bereiten würde. Man hat bereits in der Verſammlung der Generalſtaaten nur zu gegründete Klagen über die Verarmung der kleinen Landeigenthümer vernommen, die nur deßwegen nicht gehörig in Erwähnung gezogen worden, weil in dieſem Augenblicke keine Abhülfe möglich iſt; und wenn die Unzufriedenheit einer andern für die Lebendigkeit des inneren Verkehrs im Kleinhandel ſo wichtigen Klaſſe, die nämlich der bloßen Verzehrer, nicht ſo laut zur Sprache kommt, ſo iſt es, weil ſie mit ihrem papierenen Reichthume die Mittel in Händen hat, ſich dem Drucke der alle zu einem gemächlichern Leben erforderlichen Gegenſtände vertheurenden Auflagen, ſobald er ihr zu läſtig wird, mit der größten Leichtigkeit zu entziehen. Was die Regierung für den Augenblick zu beruhigen ſcheint, iſt wohl der Umſtand, daß Belgien in einer noch ſchlimmern Lage ſich befindet, indem hier nicht nur, wie überall, der Landmann durch die niedrigen Kornpreiſe leidet, ſondern auch die wichtigſten Fabriken haben eingehen oder ihre Thätigkeit ſehr beſchränken müſſen, auch der Handelsſtand bedeutende Vortheile eingebüßt hat, die er früher mit uns theilte. Dazu kommt, daß, ſo lange die Frage über die Unabhängigkeit Belgiens noch nicht durch einen Definitiv-Frieden entſchieden iſt, ein gewiſſes Gefühl der Unſicherheit über die Zukunft dieſes zu ſo entſchiedenem Mißvergnügen der drei verbündeten großen Mächte, aus einer Inſurrektion hervorgegangenen Staats zurückbleiben muß, deſſen man ſich ohnehin kaum erwehren kann, wenn man die Umſtände, unter denen er entſtanden iſt, den Charakter des Haupt-Stammes ſeiner Bevölkerung, der ſich von jeher als unverträglich mit einer geregelten Freiheit erwieſen hat und endlich ſein Verhältniß zu den drei Nachbaren erwägt, die ihn mit ihren Zoll-Linien umſchließen und von denen gerade derjenige ſeiner Selbſtſtändigkeit dereinſt am gefährlichſten werden dürfte, deren eigennütziger Politik er die Behauptung derſelben allein verdankt. Auch zweifelt man nicht, daß der König Leopold ſich bereitwillig würde gezeigt haben, den billigen Vorſchlägen des ſich die Beilegung dieſer Sache ſehr zu Herzen nehmenden Tory-Miniſteriums Gehör zu geben, da ihm an einem friedlichen Einverſtändniſſe mit dieſer an den europäiſchen Höfen ſo einflußreichen Partei viel gelegen ſeyn mußte. Ob man ſich jedoch unſrerſeits nicht in der Erwartung täuſcht, er werde, der Mißhelligkeit ſeiner Lage wegen, uns jetzt mit nachgibigeren Vorſchlägen als bisher entgegen kommen, muß, weil eine mit Geduld zu ertragende längere Fortdauer des Proviſoriums kaum denkbar iſt, eine ſehr nahe Zukunft lehren; einer entfernteren bleibt die höchſt ſchwierige Löſung eines andern Problems vorbehalten, wie nämlich bei uns eine Finanz-Kriſis zu vermeiden iſt, die eine ganz Europa erſchütternde Kataſtrophe zur Folge haben würde. Man denke nur das kleine Land und eine Schuld von 1,119,500,000 Gulden, die unverzinsbare Schuld von 800 Mill. ungerechnet, die mit dem Jahre 1850 wieder ſucceſſive in die Reihe der zinstragenden eintreten ſoll, eine jährliche Zinſenlaſt von 39,183,600 Gulden und bei einer Einnahme von 52,500,000 Gulden ein jährlich wiederkehrendes Defizit! Unſern Kapitaliſten liegt freilich am meiſten daran, daß der Staats-Kredit nicht wanke; ſie werden ſich nicht ſcheuen, große Opfer zu bringen, und ihre Kräfte vermögen viel!

Ungarn.

(Preßburg, 21. Mai.) Nach mehrwöchentlicher Unterbrechung haben am 19. d. die ungariſchen Reichstags-Sitzungen wieder angefangen, indem an dieſem Tage die 107te Sitzung bei beiden Tafeln gehalten wurde. Bei den löblichen Ständen wurden nachſtehende drei, im Cirkel entworfene, Vorſtellungen an Seine k. k. Majeſtät: 1) um allergnädigſte Erledigung der Sr. Maj. dem höchſtſeligen Kaiſer und König Franz I. unterthänigſt unterbreiteten Präferential-Beſchwerden und Poſtulate; 2) eine Repräſentation, betreffend die Titel und Embleme Se. Maj. des Kaiſers Ferdinand, als Königs von Ungarn, und 3) über die Wiederherſtellung des rechtlichen Zuſtandes von Siebenbürgen verleſen, nach kurzen Berathungen durch allgemeinen Zuruf beſtätigt und der hohen Magnaten-Tafel überſendet.

Deutſchland.

(Wien, 30. Mai.) Am 26. d. ward den Ständen Steyermarks das Glück zu Theil, durch eine Deputation, welche ſich im feierlichen Zuge aus dem Gebäude der vereinigten Hofkanzlei nach der k. k. Hofburg begab, an den Stufen des Thrones vor Sr. Maj. dem Kaiſer zu erſcheinen, wobei der Landeshauptmann, Graf von Attems, eine Rede hielt. Se. k. k. Majeſtät geruhten, dieſe Rede im Nachfolgenden zu beantworten: »Ich danke Ihnen für die Gefühle der Treue und Anhänglichkeit, die Sie im Namen der von Ihnen vertretenen Stände des Erbfürſtenthums Steyermark an den Tag legen. Daß Meine lieben Steyermärker den alten Ruhm ihrer treuen und guten Geſinnungen, die ſie zu allen Zeiten gegen Mein Haus an den Tag gelegt, auch unter Meiner Regierung bewähren werden, das erwarte und hoffe Ich von ihnen, wie Ich denn auch mit Hülfe Gottes es nie an Mir fehlen laſſen werde, um das Wohl dieſer Provinz, ſo wie aller Meiner übrigen Staaten, in dem Geiſte Meines in Gott ruhenden Vaters zu befördern, ſo weit dieß in Meinen Kräften ſteht. Sagen Sie dieß den Ständen von Steyermark, welchen Ich, ſo wie Ihnen mit kaiſerlichen Huld und Gnade gewogen bleibe.« — Von Sr. Maj. dem Kaiſer begab ſich die Deputation zu I. Maj. der Kaiſerin, woſelbſt der Landeshauptmann ebenfalls eine Rede vorzutragen die Ehre hatte: Ihre Majeſtät die Kaiſerin erwiederten hierauf huldreichſt: »Die guten Geſinnungen und die treue Anhänglichkeit der Steyermärker an den Kaiſer, Meinen Gemahl, freuen Mich um ſo mehr, je höher Ich den biedern Charakter der Ein-

Digitized by Google

wohner dieſer Provinz ſchätze und achte. Ich wünſche Ihnen, wie allen Unterthanen des Kaiſers, aus aufrichtigem und wohlwollendem Herzen Alles, was zu Ihrem Wohle dienen mag, und bitte Gott, daß er auch dieſem Theile der großen Familie, zu deren Haupte Er, den Kaiſer berufen hat, ſeinen reichſten Segen ertheile.«

(Berlin, 29. Mai.) Nachdem vorgeſtern die Truppen der Potsdamer und Spandauer Garniſon hierſelbſt eingerückt, fand heute Vormittag in der Nähe des Kreuzberges eine große Parade der Truppen des geſammten Garde-Korps vor Sr. Majeſtät dem Könige und in Gegenwart der Prinzen des königlichen Hauſes, des Großfürſten Michael von Rußland kaiſerl. Hoh., des Prinzen Friedrich der Niederlande k. Hoh., ſo wie einer zahlreichen Menge fremder Generale und Stabsoffiziere ſtatt. Die verſchiedenen Truppentheile waren in 2 Treffen aufgeſtellt, wovon das erſte aus der Infanterie mit der Fußartillerie, das zweite aus der Kavallerie mit der reitenden Artillerie beſtand. Se. Maj. der König langten gegen 10 Uhr auf dem für die Parade beſtimmten Terrain an, ſetzten ſich ſofort zu Pferde und ritten an den Linien der Truppen entlang. Hiernächſt defilirten die Regimenter im Parademarſch vorbei, erſt die Infanterie in Compagnie-Front mit Zug-Diſtance, dann die Cavallerie in halben Eskadrons, darauf die Artillerie in halben Batterien zu 4 Geſchützen, zuletzt die Lehr-Eskadron. Nach beendigtem Vorbeimarſch ließen Se. Maj. der König noch einmal die Infanterie in Colonnen vorbeimarſchiren. Auch die ſämmtlichen Prinzeſſinnen des königlichen Hauſes, ſowie Ih. kaiſerl. Hoh. die Großfürſtin Helena und Ih. königl. Hoh. die Prinzeſſin Friederich der Niederlande hatten ſich zu dem militäriſchen Schauſpiele eingefunden, das von dem ſchönſten Frühlingswetter begünſtigt wurde. Se. Maj. der König und die Prinzen des königl. Hauſes waren mit dem blauen Bande des St. Andreas-Orden geſchmückt. Morgen wird von dem geſammten Garde-Corps ein großes Corps-Manoeuvre ausgeführt.

(Stuttgart, 1. Juni.) Wie man vernimmt, iſt der ehemalige Lieutenant Koſeritz durch einen Polizeiwachtmeiſter und einen Gendarmen nach Bremen transportirt und dort einem nach Baltimore ſegelnden Schiffskapitän übergeben worden. Erſt in Baltimore erhält er das vom König ihm beſtimmte Reiſegeld (50 Louisdor). Die Reiſe wird beſonders bezahlt. Koſeritz mußte ſeinen Namen ablegen, und heißt jetzt Ludwig Erbe. Feldwebel Lehr iſt nach ſeinem Geburtsort bei Tübingen verwieſen worden, wo er um Taglohn arbeitet. Die übrigen verurtheilten Militärs kamen auf ein oder mehrere Jahre auf die Galioten; zwei Offiziere ſitzen auf der Feſtung Hohenasperg.

(Stuttgart, 2. Juni.) Se. Durchl. der Erbprinz von Schwarzburg-Sondershauſen ſind mit Höchſtihrer Frau Gemahlin, Tochter des Fürſten von Hohenlohe-Oehringen Durchl., nach Höchſtihrer in Friederichsruhe ſtattgehabten Vermählung, zum Beſuche bei II. KK. Majeſtäten vorgeſtern Abend dahier angekommen. Se. k. Majeſtät haben des Erbprinzen Durchl. unter die Zahl der Großkreuze des Ordens der württembergiſchen Krone aufgenommen.

(Oehringen, 29. Mai.) Heute fand die feierliche Trauung der durchlauchtigſten Prinzeſſin Mathilde von Hohenlohe-Oehringen mit Sr. Durchl. dem Herrn Erb-Prinzen Günther von Schwarzburg-Sondershauſen in der hieſigen Stiftskirche in Beiſeyn der hohen Verwandten der Braut ſtatt. Eine zahlreiche Verſammlung der hieſigen Einwohner und der Umgegend, welche dieſer feierlichen Handlung anwohnte, ſprach die innige ungeheuchelte Theilnahme an dieſem frohen Ereigniſſe auf eine rührende Weiſe aus.

(Darmſtadt, 29. Mai.) Die erſte Kammer der Stände iſt in ihrer heutigen Sitzung den Beſchlüſſen einſtimmig beigetreten, welche die zweite Kammer über die Vorlage der Staatsregierung 1) wegen Prorogation des Finanzgeſetzes auf die letzte Hälfte des Jahres 1835 und 2) wegen der Neubauten zu Marienſchloß gefaßt hat.

(Karlsruhe, 28. Mai.) Konſtanz iſt, wie man vernimmt, einſtweilen noch nicht in den Zollverband eingeſchloſſen und daher der Verkehr der Schweiz mit Ausnahme von Wein, Holz, Torf und Aſche zollfrei.

— Schweizer Blättern zufolge iſt allen Basler Familien, welche den Sommer auf ihren Landſitzen oder bei ihren Fabriken im badiſchen Gebiete zubringen, der zollfreie Eingang ihrer Weine und ihres Hausraths geſtattet.

(Wiesbaden, 29. Mai.) Man erfährt, daß Se. Durchl. der Herzog von Naſſau ſich im Laufe des nächſten Monats nach Karlsbad begeben und ſpäter das Lager von Kaliſch, nach eigens dazu erfolgter Einladung Sr. Maj. des Kaiſers von Rußland, beſuchen werde. Die durchl. Frau Herzogin wird wahrſcheinlich ein Seebad beſuchen.

(Aus dem Naſſauiſchen, 29. Mai.) Für unſere Bäder eröffnen ſich in dieſem Sommer wieder die günſtigſten Ausſichten; überall ſind bereits Fremde eingetroffen, und viele Beſtellungen auf Logis gehen täglich ein.

(Aus Thüringen, 26. Mai.) Es war dem Handels- und Gewerbſtande, wie überhaupt den Einwohnern unſerer Provinz nicht unbekannt geblieben, daß den Regierungen, welche den thüringiſchen Zollverein bilden, von Seiten der k. preuß. Regierung von Zeit zu Zeit Mittheilungen über die Verhandlungen wegen des Beitritts des Großherzogthums Baden zum deutſchen Zollverband gemacht worden waren; über den Stand der Angelegenheit war man jedoch gänzlich im Ungewiſſen. Um ſo mehr mag aber die Nachricht von dem am 12. d. zu Berlin abgeſchloſſenen und am 17. d. bereits ins Leben getretenen deßfallſigen Vertrag überraſcht haben. Daß indeſſen dieſes Ereigniß bei allen denjenigen Einwohnern unſerer Provinz, welche ſich durch gegebene Ueberzeugung und gemachte Erfahrung mit dem deutſchen Zollſyſtem nach Beſiegung der obwaltenden Vorurtheile befreundet haben, einen überaus günſtigen Eindruck gemacht und die Hoffnung erregt hat, auch Frankfurt und Naſſau ſich nächſtens zu gleicher Geſinnung hinneigen zu ſehen, können wir ſchon jetzt melden. Der Beitritt der

Digitized by Google

beiden letztgenannten Staaten zum Zollverband wird ſeinen fühlbarſten Einfluß auf unſere Provinz äußern, und — wir wollen uns von Eigennutz nicht frei erklären — ſo wie wir unſere Handels- und Gewerbsverhältniſſe kennen, für uns von mannichfachem Nutzen ſeyn. — Die Ueberfüllung der jüngſten Leipziger Meſſe mit Wollenwaaren, und die dadurch erfolgte Erniedrigung der Preiſe hat bei unſern Landwirthen und Schäfereibeſitzern, bei denen die Wollſchur in Kurzem vorgenommen werden wird, einige Aengſtlichkeit wegen des zu erwartenden Heruntergehens der Wollpreiſe erregt. In der That ſind von den bereits in unſerer an Schäfereien ſo reichen Provinz herumreiſenden Wollhändlern auch ſchon ſo geringe Gebote gethan worden, daß die vorwaltende Aengſtlichkeit, vermehrt durch die überaus niedrigen Getreidpreiſe, gar wohl zu entſchuldigen ſeyn dürfte. Den Beſitzern der veredelten Schäfereien in der Gegend von Weimar, deren Wollſorten immer ſehr zeitig und gern ſchon auf dem Schaaf geſucht und verkauft wurden, und die auch auf den Wollmärkten ſtets ſich des beſten Preiſes erfreuen durften, ſind 15 Thlr. per Zentner und bezüglich 2 Thlr. auch 3 Thlr. per Stein weniger als im vorigen Jahre geboten wurden, was denn für Manchen, der eine Domaine oder ein anderes Gut hoch gepachtet hat, im Ganzen einen betäubenden Ausfall herbeiführen dürfte. Uebrigens geben jedoch die Meiſten die Hoffnung nicht auf, daß in dieſer Hinſicht in wenigen Wochen noch eine Aenderung eintreten könne. — Im Uebrigen ſind die kommerziellen Geſchäfte in unſerer Provinz gegen früher fortan im Wachſen, und die Straßenbauten, insbeſondere im Großherzogthum Weimar, nehmen einen erfreulichen Fortgang. In der Reſidenzſtadt Weimar werden mehrere bedeutende Häuſerbauten zur Verſchönerung derſelben unternommen. (K. v. u. f. D.)

Bayern.

München den 1. Juni 1835.

Es war der 6. Dezember 1832, als Prinz Otto von Bayern die Hallen des väterlichen Palaſtes verließ, um als Griechenlands erſter König in ſein neues, weit von dem theueren Vaterlande getrenntes Reich zu ziehen. In den Augen der vielen Tauſende, welche die Räume des Königs-Palaſtes und die Straßen der Stadt, durch welche der Zug ging, erfüllten, waren die reichlichen Thränen Zeugen des Schmerzes, den jedes Herz bei der Trennung von dem allgeliebten Königsſohne empfand. Alles drängte ſich heran, um noch einmal die theueren Züge zu ſehen, und der donnernde Vivatruf der zahlloſen Menge wurde nur von dem Schluchzen des treuen Volkes unterbrochen. Se. Majeſtät der König begleiteten den heißgeliebten Sohn bis nach Perlach; Ihre Majeſtät die Königin aber vermochten es erſt in Aibling von dem Lieblinge Ihres mütterlichen Herzens Sich zu trennen. Ueberall wurde der neue König von Griechenland mit derſelben Begeiſterung, mit derſelben Liebe und Anhänglichkeit empfangen; ſein Weg glich einem Triumphzuge; aber überall floßen auch Thränen über den Verluſt eines heißgeliebten Sprößlings des angeſtammten Herrſcherhauſes.

Hier, bei Aibling, war es, wo die edelſte der Frauen, die angebetete Königin Thereſe von Bayern, von ihrem Sohne Abſchied nahm. Dieſe rührende Scene ging von Munde zu Munde, und alle bayeriſchen Frauen theilten die ſchmerzlichen Gefühle der Mutter, welche ihren geliebten Sohn vielleicht auf lange Zeit zum letztenmale ans Herz drücken konnte, und die ihn preisgeben mußte einer langen gefahrvollen Reiſe, und einer mühevollen Beſtimmung, welche ihm die Vorſehung zum Glücke der Bewohner Griechenlands angewieſen hatte.

Und feſt ſtand mit dieſer Theilnahme der Entſchluß dieſer tieffühlenden bayeriſchen Frauen ein Denkmahl zu ſetzen an dem Orte, wo ihr Vorbild und Muſter den tiefſten Mutterſchmerz empfunden hatte, bei der Trennung von ihrem heißgeliebten Sohne. Daſſelbe wurde am 15. Oktbr. 1833 durch die regſte Theilnahme begründet, und in kurzer Zeit strömmten Beiträge reichlich herein, um es würdig auszuſtatten, und den Nachkommen die ſichere Kunde zu geben, mit welcher innigen Liebe die Frauen Bayerns den mütterlichen Schmerz ihrer Königin getheilt hatten.

Errichtet iſt nun dieſes Denkmal in dem ehrwürdig altdeutſchen kirchlich frommen Style, 41 Fuß in der Höhe aus Erbelsbacher Sandſtein, in der Art, wie daſſelbe in Nr. 116. der Münch. Polit. Ztg. S. 760 u. 761 näher beſchrieben iſt; und heute, an dem Tage, an welchem Se. Majeſtät der König Otto von Griechenland das zwanzigſte Lebensjahr erreicht, und mit demſelben nach dem am 7ten März 1832 zwiſchen den europäiſchen Großmächten und Sr. Majeſtät dem Könige von Bayern abgeſchloſſenen Staatsvertrage die Zügel der Regierung Griechenlands erfaßt, wird daſſelbe feierlich eröffnet und eingeweiht.

Se. Maj. der König haben dieſer zarten, ſinnigen Feier, wo edle Frauen Bayerns dem mütterlichen Schmerze der angebeteten Königin ein Denkmal errichteten, einen Geſchichts-Thaler zu widmen geruht. Dieſer Thaler enthält auf der einen Seite das Bruſtbild Sr. Majeſtät; auf der anderen aber die Abbildung des bei Aibling errichteten Denkmahles, mit der Inſchrift: »Denkmahl der Trennung der Königin Thereſe von Ihrem Sohne dem Könige Otto. Errichtet bei Aibling von bayeriſchen Frauen. 1835.« Ueberhaupt haben Se. Maj. der König zur Belebung des Nationalgeiſtes, zur Ehrung großer National-Tugenden angeordnet, daß die unter Allerhöchſtihrer Regierung eingetretenen wichtigen Staatsereigniſſe, ruhmvolle Thaten für Bayern, ungewöhnliche, zum Wohle des Staates, der Wiſſenſchaften und der Menſchheit ausgeführte Handlungen durch eigene Münzen für die vaterländiſche Geſchichte im allgemeinen Gedächtniß erhalten werden, und um dieſe geſchichtlichen Erinnerungen zum Gemeingute der Nation zu machen, haben Allerhöchſtdieſelben zugleich verfügt, daß dieſe Münzen nicht blos als Denkmünzen, welche nur gewöhnlich in die Hände Weniger kommen, ſondern, daß ſie als kurſirende ächtbayeriſche Münzen im Werthe der Con-

Digitized by Google

ventionsthaler der ganzen Nation dargeboten werden, wo ſchon der Anblick des Gepräges das wichtige Geſchichts-Moment, zu deſſen Erinnerung die Münze geſchlagen wurde, jedem Inhaber ins Gedächtniß zurückruft, und die kurzen entſprechenden Inſchriften die betreffende Veranlaſſung auf die Nachwelt bringen. Bereits ſind außer dem vorgenannten 15 ſolcher Geſchichts-Thaler ſeit dem Antritte der glorreichen Regierung unſers allergnädigſten Königs erſchienen.

1) Zum größern Flore der Ludwig-Maximilians-Univerſität wurde die Verſetzung derſelben von Landshut nach München von Sr. Maj. dem Könige unterm 3. Oktober 1826 allergnädigſt angeordnet, und deren Eröffnung auf den 15. November feſtgeſetzt. Dieſes für die Hochſchule ſelbſt und für die Bildung der bayeriſchen Jugend ſo höchſt wichtige Ereigniß gab dem erſten Geſchichts-Thaler ſeine Entſtehung. Er trägt auf der Vorderſeite das Bruſtbild des Königs mit der Umſchriſt: »Ludwig I. König von Bayern.« Die Rückſeite enthält die Aufſchrift: »Verlegung der Ludwig-Maximilians-Hochſchule von Landshut nach München 1826.« umſchlungen von einem Lorbeerkranze, worauf die Wappen der Städte Landshut und München links und rechts angebracht ſind.

2) Ein anderer Geſchichts-Thaler wurde am Ende des Jahres 1830 geprägt, in einer Periode, wo während einer großen Gährung der Gemüther auf vielen Theilen des europäiſchen Continents die bayeriſche Nation ihrem angeſtammten Könige die von ihren Vätern ererbte Treue nicht nur fleckenlos erhalten, ſondern durch ſolche glänzende Beweiſe bethätigt hatte, daß Se. Maj. der König dieſen Ausdrücken des National-Charakters ein Denkmal durch dieſen Geſchichts-Thaler zur ewig ehrenden Anerkennung zu ſetzen geruhten. Die Vorderſeite dieſes Thalers ſchmückt das Bildniß des Königs mit der Umſchrift wie beim vorigen. Auf der Rückſeite iſt die Bavaria ſitzend abgebildet, welche in der Rechten einen Eichenzweig hält, und mit der Linken ſich auf eine Säule ſtützt, vor welcher das Symbol der Treue, der Hund, liegt. Die Umſchrift heißt: »Bayerns Treue«, unten »1830.«

3) Der dritte dieſer Geſchichts-Thaler bewahrt das Andenken an den Abſchluß des bayeriſch-würtembergiſchen Zoll-Vereins. Die Vorderſeite iſt wie bei dem Vorigen. Die Rückſeite zeigt zwei gegen einander geſtellte Füllhörner, aus deren Mitte der beflügelte Merkurſtab mit zwei gegen einander gerichteten Schlangen empor ragt. Die Umſchrift heißt: »Bayeriſch-Würtembergiſcher Zoll-Verein«, unten »geſchloſſen 1827.«

4) Der bayeriſche Standesherr und Reichsrath Graf von Schönborn, hatte zur ewigen Erinnerung an das für Bayern ſo folgenreiche Ereigniß, daß ihm ſein König aus freiem Entſchluſſe eine Verfaſſung gab, in Gaibach, einer ſeiner Herrſchaften, eine eigene Conſtitutionsſäule, mit großen Koſten, in dem edelſten Style, erbauen laſſen. Dieſe ruhmvolle That ſollte nach dem Befehle Seiner Majeſtät des Königs ein eigener Geſchichtsthaler würdig ehren, worauf auf der Vorderſeite das Bruſtbild des Königs wie oben beim erſten; auf der Kehrſeite die Abbildung der Verfaſſungsſäule mit der Umſchrift: »Verfaſſungsſäule, errichtet von G. R. v. Schönborn.« Unten: »Eingeweiht 1828.« (Schluß folgt.)

(Augsburg, 2. Juni.) Verfloſſenen Sonntag hatte im Saale des Gaſthofes zu den Drei-Mohren zu Ehren unſers neuen erſten Herrn Bürgermeiſters, Dr. Carron du Val, ein großes Diner von 90 Gedecken ſtatt, an welchem die erſten Honoratioren der Stadt, mehrere Mitglieder der königl. Regierung, des k. Kreis- und Stadtgerichts, des Magiſtrats und der Gemeindebevollmächtigten, der Geiſtlichkeit, des Gremiums, der Armenpflegſchaftsräthe, Diſtriktsvorſteher ꝛc. Theil nahmen. Toaſte auf das Wohl unſers allgeliebten Königs und Ihrer Majeſtät der Königin, des Königs Otto Thronbeſteigung, des königl. Geſammthauſes, der HH. Bürgermeiſter der Stadt und mehrerer hohen Anweſenden wurden ausgebracht, und die Geſellſchaft trennte ſich erſt Abends 6 Uhr, in der heiterſten Stimmung über die glücklich getroffene Wahl eines ſo würdigen Gemeinde-Vorſtandes, welche überhaupt die Herzen der ganzen Einwohnerſchaft erfüllt. (A. A. Ztg.

Miszellen.

In Bony, einem kleinen Dorfe des Departements Nièvre, hat man kürzlich einen für die Numismatik wichtigen Fund gethan — 12,000 Stück Medaillen römiſcher Kaiſer, die, in einem eiſernen Gefäße eingeſchloſſen, in den Gewölben eines alten Gebäudes vergraben lagen. Die Medaillen ſind vollkommen erhalten; einige ſind von Silber, die andern von Bronze.

Bei der am 2. April in Wien ſtattgehabten großen Güter-Ausſpielung wurde der Haupttreffer (die beiden Häuſer in Hütteldorf oder 200,000 fl. W. W.) von dem Eigenthümer Herrn Anton Koppenſteiner gewonnen. Der Freiloostreffer (Herrſchaft Neudenſtein in Illyrien, oder 100,000 fl. W. W.) fiel einem Kaufmann in Szegedin in Ungarn, die Koſchehube und eine Gemäldeſammlung, oder 20,000 fl. W. W., einem Rittmeiſter in Peſth zu; das Silberſervice nebſt 1600 fl. (zuſammen 15,000 fl.) kam nach Mainz, und die vergoldete Damentoilette nebſt 400 Dukaten (zuſammen 18,000 fl.) an einen Gaſtwirth in der Wollzeile in Wien.

Auch aus Oeſterreich gehen nun Beiträge für Schiller's Denkmal ein. Se. kaiſerl. Hoh. der Erzherzog Karl hat 480 fl. und Hofrath v. Moſer in Wien, ein Landsmann und Akademiefreund Schiller's, 318 fl. eingeſandt. Andere Sammlungen ſind noch im Gange.

Von den in Leipzig zur Meſſe anweſenden deutſchen Buchhändlern iſt einſtimmig die Beſtrafung zweier Mitglieder des Vereins beſchloſſen worden, welche ſich des Nachdrucks und des Handels mit demſelben ſchuldig gemacht haben. Es wurde eine Kommiſſion von neun Buchhändlern ernannt, welche die Sache nochmals unterſuchen,

Digitized by Google

und wahrſcheinlich das Urtheil auf Verbannung aus dem Börſenverein und Verluſt aller buchhändleriſchen Rechte ausſprechen wird.

Courſe der Staatspapiere.

(London, 27. Mai.) Konſ. $91\frac{1}{2}$.

(Paris, 29. Mai.) 5 pCt. — Fr. — C.; 3 pCt. 79, 78 Fr. 90, 80 C. Span., —.

(Wien, 20. Mai.) Staatsſchuld-Verſchreib. zu 5 pCt. CM. ——; 4 pCt. $97\frac{7}{16}$; Darleh. mit Verlooſ. v. J. 1820 für 100 fl. ——; v. J. 1821 für 100 fl. ——; v. J. 1834 $591\frac{3}{8}$; Bankaktien $1329\frac{1}{2}$ in CM.

Verantwortlicher Redakteur
Miniſterialrath Häcker.

Fremden-Anzeige.

Den 3. Juni. (G. Hirſch.) Frau Gräfin v. Clar und Miß Elliot, von London. Hr. Richardſon, Bildhauer aus England. Hr. Maiz, Negot. von Bordeaux. Hr. Hieronymi, Kaufm. aus Bremen. Hr. Horzaika, Compoſiteur von Wien. Hr. Billard St. Laumer, Proprietär von Paris. Hr. Baron v. Umgelder, Cameraliſt von Oberſtotzingen. (G. Hahn.) Hr. Eikan, Kaufm. von Hamburg. Hr. Eßlinger, Regiments-Kaplan bei den päbſtlichen Schweizer-Truppen. Hr. Brunn, Dr. Med. von Köthen. Hr. Daiſenberger, Buchhändler von Regensburg. Hr. Sulzer, Kaufm. von Offenbach. (Schw. Adler.) Hr. Boſſard, Partikulier, mit Frau von Zug. Hr. Lienhardt, Kaufm. von Hof. Hr. Hecht, Kaufm. von Nürnberg. (Gold. Kreuz) Hr. Krämer, Apotheker von Nürnberg. Hr. Bodenehr, Partikulier von Augsburg. Hr. Heitmann, Kaufmann aus Hamburg. Hr. Wohler, Kaufmann von Wohlen. (Gold. Bär.) Hr. Stiber, Privatier von Innsbruck. Hr. Richter, Dokt. Juris von Tübingen. Hr. Meebold, Dokt. Medic. von Heidenheim. (G. Sonne.) Hr. Danner, Oberſchreiber von Reichenhall. Hr. Buchberger, Handlungs-Reiſender von Augsburg. Hr. Reiling, Handelsm. von Glonn. Hr. Reiling, Handelsm. von Hüttenbach.

Geſtorbene in München.

Den 1. Juni. Viktoria Eller, Buchdruckerstochter, 59 J. alt. Den 2. Juni. Eliſabetha Berchl, Strickerstochter, 78 J. alt.

Königl. Hof- und National-Theater.

Freitag den 5. Juni. Zum Erſtenmale: Der Traum ein Leben, dramatiſches Mährchen von Grillparzer.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Bekanntmachungen.

1779. Amortiſations-Erkenntniß.

Die von Sr. churfürſtl. Durchl. Maximilian dem Johann Franz unterm 22. Juli 1628 ausgeſtellte Haupt-Urkunde über ein Vorlehen von 36,000 fl., wovon 500 fl. Eigenthum des k. Regiments-Quartiermeiſters Menges geworden ſind, wird hiemit in Folge der ſchon unterm 11. November v. J. erlaſſenen Edictal-Citation und des von dem genannten Intereſſenten geſtellten Antrages für den bezeichneten Antheil als kraftlos erklärt, da binnen der geſetzlichen Friſt von 6 Monaten die fragliche Urkunde nicht produzirt, überhaupt auf dieſen Kapitals-Antheil pr. 500 fl. kein Anſpruch von einem Dritten erhoben worden iſt.

Den 25. Mai 1835.

Königliches Kreis- und Stadtgericht München.
Graf Lerchenfeld, Direktor.
v. Sedelmair.

1736. (3b) **Landkarten-Anzeige.**

In dem geographischen Dépôt Nro. 10 auf dem Max-Joseph-Platze sind zu haben:

86 verschiedene der neuesten und richtigsten Weg- und Postkarten durch Europa und Deutschland in mehreren Blättern und 1 Blatt, im Etuis aufgezogen im Taschenformat zu den allerbilligsten Preisen von 4 fl. 48 kr., 3 fl. 30 kr., 1 fl. 21 kr. und 36 kr.

Ferner:

Einige vierzig verschiedene topographische und sehr richtige Spezialkarten, besonders zu Fussreisen, von den südlichen Alpenländern, Tirol, Italien, Illyrien, Steyermark, Salzburg etc., auch von allen bayerischen Bädern und allen 8 Kreisen à 2 fl., à 36 kr., 27 kr. und 12 kr. Grosse Panoramen von 7 und 4 Blättern von Tirol und der 60 Stunden langen Gebirgskette mit 500 Orten. Ferner: Höhen- und Flusskarten von Europa und Deutschland, so wie Meilenzeiger und National Kostüme, und Stern- und Himmels-Karten mit Beschreibung.

Die Lehranstalten können, nach dem bereits bekannten bedeutenden Rabat, allen ihren Bedarf, laut Verzeichnisse, beziehen wie bisher.

Das geographische Dépôt ist, während des Sommers, täglich von 7 Uhr des Morgens bis 7 Uhr des Abends geöffnet.

1776. (3b) Einladung.

Montag den 15. dieß wird im königlichen engliſchen Garten dahier das Heu und Grumet an die Meiſtbietenden mit dem Bemerken überlaſſen, daß die Verſteigerung um 9 Uhr beginnt, und die Zuſammenkunft am Waſſerfalle ſtatt findet.

München am 1. Juni 1835.

Königliche Hofgärten-Intendanz.

1777. (3b) Am 6. Juni kommt das Krämer'ſche Fuhrwerk von Mannheim hier an. Wer Verſendungen hat, als nämlich nach Düſſeldorf, Aachen, Coblenz, Frankfurt, Darmſtadt, Bruchſal, Raſtadt, Durlach, Straßburg, Heidelberg, Heilbronn, Kannſtadt, Stuttgart und den übrigen Rheingegenden, Ulm und noch mehreren derſelben Gegenden, beliebe ſie bey der Frau Kappauf in der St. Anna-Straße Nro. 5, im Hackenviertel, abzugeben.

1771. (a) Auf dem Dultplatz Nro. 10 an der Sonnenſeite iſt die erſte Etage, aus 8 Zimmern beſtehend, auf Michaeli zu vermiethen und zu ebener Erde daſelbſt zu erfragen.

Digitized by Google

Münchener Politiſche Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majeſtät Allergnädigſtem Privilegium.

Donnerſtag — Nro. 132. — 4. Juni 1835.

Südamerika. — Großbritannien. — Frankreich. — Spanien. (Nachrichten vom Kriegs-Schauplatze.) — Dänemark. — Rußland. — Griechenland. (Privatſchreiben aus Athen.) — Schweiz. — Deutſchland. (Wien. Berlin. Köln. Karlsruhe. Freiburg. Frankfurt.) Bayern. (München. Nürnberg.) — Miszellen. — Courſe der Staatspapiere. — Bekanntmachungen.

Afrika.

(Tanger, 30. April.) Nach offiziellen Nachrichten iſt die Cholera in Mogador in Marocco ausgebrochen. Bis zum 17. April hatte die Krankheit übrigens blos Mauren und Juden ergriffen.

Südamerika.

Ein amerikaniſches Schiff, das am 8. April von Veracruz abgegangen iſt, hat am 31. Mai nach Havre die (von uns bereits in Kürze mitgetheilte) Nachricht gebracht, daß in Mexiko ein großer Aufruhr in mehreren Provinzen gegen Santa Anna und ſeine Regierung, unter der Leitung des General Alvarez, ausgebrochen iſt. Santa Anna war äußerſt beunruhigt und ſeine Miniſter wußten ſich nicht zu helfen. Die Inſurgenten haben eine Deklaration der Beſchwerden der Nation bekannt gemacht. Der 1. Artikel davon lautet: „Die Vollmacht des Generals Santa Anna, die Republik als Präſident zu regieren, iſt ſuspendirt, bis er ſich vor kompetenten Richtern, die frei von dem Einfluß ſeiner Soldaten ſind, darüber gerechtfertigt hat, daß er die regelmäßige Ausübung der Funktionen des Kongreſſes unterbrochen hat.“ Im Artikel 5 wird allgemeine Amneſtie proklamirt, von der allein Santa Anna ausgeſchloſſen iſt, der nach der Anklage-Akte des Art. 1 gerichtet werden muß; ebenfalls ausgenommen von der Amneſtie ſind ſeine Miniſter, die für die gegen die Verfaſſung und die Geſetze des Freiſtaates erlaſſenen Verfügungen verantwortlich bleiben. Nach Privatbriefen aus Veracruz ſoll dort unter den Anhängern Santa Anna's die äußerſte Bewegung herrſchen. Man fürchtete, die 2000 Mann ſtarke Garniſon möchte eine zweite Bewegung machen und eine Centralregierung proklamiren. (Karlsr. Z.)

— General Oribe iſt am 1. März zum Präſidenten der Republik Uruguay (Monte-Video) ernannt worden. Die Miniſter, die er ſich gewählt hat, ſind: Don F. Llambi für die Departements des Innern und des Auswärtigen; Don J. M. Perez für die Finanzen und Oberſt Don Pedro Lenguas für das Kriegswesen. Die Exekutivgewalt legte den Kammern einen Geſetzesentwurf vor, um von ihnen bevollmächtigt zu werden, eine Anleihe von 2,000,000 harten Dollars zu unterhandeln, ſobald ſie im In- oder Auslande Geld bekommen könne. — In Monte-Video ſollen faſt in jeder Woche Schiffe von der afrikaniſchen Küſte mit Ballaſt ankommen, nachdem ſie nämlich ihre Sklavenladungen an der Küſte jener Provinz oder Braſiliens abgeſetzt haben. Es iſt Thatſache, daß dieſer ſchändliche Handel von Tag zu Tag zunimmt. (Times.)

Großbritannien.

(London, 28. Mai.) Der Herzog, die Herzogin und die Prinzeſſin Auguſta von Cambridge, die Landgräfin von Heſſen-Homburg, die Prinzeſſin Auguſta, die Herzogin von Glouceſter und die Prinzeſſin Sophie Mathilde beſuchten vergangenen Montag Ihre Majeſtäten. (Courier.) — Dienſtag Nachts langten zwei Couriere auf dem Aſhburham-Houſe, dem Sitze der ruſſiſchen Geſandtſchaft, an; der eine kam aus St. Petersburg, der andere aus dem Haag. Man ſagt, ſie hätten Depeſchen von der höchſten Wichtigkeit überbracht. (Globe.) — Da heute das Geburtsfeſt des Königs iſt, ſo hielt Ihre Majeſtät ein Drawing-room, das ſehr zahlreich beſucht war. Alle fremden Botſchafter und Geſandten, Staatsbeamten und Kabinets-Miniſter ꝛc. waren zugegen. Zur gewöhnlichen Stunde feuerten die Kanonen des Towers und des Parks königliche Grüße. Von den Kirchen und den anderen öffentlichen Gebäuden der Haupt-Stadt flatterten die königlichen Fahnen. Heute Abends wird die Stadt glänzend beleuchtet, und die Mitglieder des Kabinetes veranſtalten große Gaſtmähler. Der Herzog von Wellington und der Herzog von Cambridge erſchienen heute um 10 Uhr als Oberſten der Garde zu Pferde auf dieſer Wache. Der Herzog von Wellington wurde von dem Volke äußerſt gut empfangen. (Globe.) — Wir haben Grund zu glauben, daß das Gerücht, als würde Lord Gosford als Kommiſſär nach Canada gehen, falſch iſt. (Jd.) — Der Marquis von Angleſea iſt in Begleitung ſeines Arztes, des Sir J. Murray, zu Uxbridge-Houſe von dem Continente angelangt. (Poſt.) — Der „Standard“ ſagt: „Wir hören aus Madrid, daß der Regentſchaftsrath beſchloſſen habe, von England, Portugal und Frankreich den Vollzug des Quadrupel-Traktates zu verlangen, und daß bereits Depeſchen deßhalb nach Paris abgegangen ſeyen. Allein dieſe Miſſion wird wohl bei dem gegenwärtigen Stande der Dinge in Frankreich ganz fruchtlos ſeyn.“ — Heute Nachmittags 2 Uhr verbreitete ſich das Gerücht, daß man ſo eben durch einen Expreſſen aus Paris die Nachricht erhalten hätte, die ſpaniſche Regierung hätte den Vollzug des Quadrupel-Traktates begehrt. Auf dieſe Nachricht fielen die Conſols auf 90¾. — In der geſtrigen Sitzung des

Digitized by Google

Unterhauſes brachte Hr. Wakley 16 Bittſchriften zu Gunſten der Arbeiter von Dorcheſter ein, welche wegen Theilnahme an ungeſetzlichen Aſſociationen zur Deportation verurtheilt ſind. Das Haus beſchloß, daß ſie auf dem Büreau ſollten niedergelegt werden. Eine Petition aus Mancheſter zu Gunſten der anglikaniſchen Kirche in Irland veranlaßte eine Debatte, an welcher O'Connell und mehrere katholiſche Mitglieder Theil nahmen, um die in dieſer Petition aufgeſtellten Folgerungen, und den Geiſt derſelben zu bekämpfen. Am Ende der Sitzung erklärte Hr. Powlett Thomſon, daß die Regierung ſich bereits damit beſchäftige, mit Frankreich bezüglich der Fiſcherei bei Terra-nuova ein gütliches Uebereinkommen zu treffen.

Frankreich.

(Paris, 30. Mai.) Vergangenen Donnerſtag empfing der König den Fürſten von Talleyrand. Abends hatten der Herzog von Choiſeul, General Flahaut und Graf Montalivet Audienzen. Geſtern arbeitete der König mit dem Juſtizminiſter. Die Herzoge von Orleans und Nemours beſuchten geſtern in Begleitung des Prinzen Leopold von Neapel das Hotel der Invailden. — Graf Matuscewitz, der Botſchafter Rußlands am neapolitaniſchen Hofe iſt in Paris angekommen. — Se. Exzell. Lord Granville kam geſtern Nachmittags 4 Uhr, begleitet von Lady Granville und dem Lord Leviſon Gower auf der britiſchen Geſandtſchaft in Paris an. — Sir Charles Bagot iſt von ſeiner Sendung nach Wien im Hotel Briſtol auf dem Vendomeplatze angelangt. — Der Erzbiſchof von Paris hat den Abbé Jammes an die Stelle des verſtorbenen Herrn Jalabert zum Archidiakonus und Groß-Vikar ernannt. (Gal. Meſſ.) — Der »Courier français« ſagt: »Die miniſteriellen Journale beobachten noch immer ein tiefes Stillſchweigen über die Interventionsfrage. Der König ſoll geäußert haben, daß, da man nicht vorauszuſehen vermöchte, wie weit eine Intervention führen könnte, es klüger ſey, ſie gar nicht eintreten zu laſſen. Wir wiſſen übrigens, daß mit Marſchall Clauſel, von dem man ſagte, daß er bei dieſer Expedition das Commando erhalten ſollte, keine Berathung in dieſer Beziehung gepflogen worden ſey.« — »Gal. Meſſ.« ſagt: »Wir ſind ermächtiget zu erklären, daß die in den Times enthaltene Unterredung, welche in den Tuillerien zwiſchen Sr. Maj., Lord Elliot und dem Oberſt Gurwood ſtatt gefunden haben ſoll, ſowohl ihrem Inhalte als den einzelnen Angaben nach unrichtig dargeſtellt worden iſt.« — Die Pärskammer hatte in ihrer geſtrigen Sitzung die beiden Gerants der »Tribune« und des »Reformateur«, ſowie die vermuthlichen Unterzeichner des an die Aprilgefangenen gerichteten Briefes vor ihre Barre geladen. Der Advokat, Hr. Michel (von Bourges), ſtellte in ſeinem und der übrigen Angeſchuldigten Namen eine präjudizielle Frage voran, die ſich dadurch ergäbe, daß, da die angebliche Beleidigung den Pairsgerichtshof betreffe, alſo auch die Pairskammer nicht kompetent ſey, darüber zu erkennen. Die Kammer aber erklärte ſich bei der Abſtimmung über dieſe Vorfrage mit Stimmeneinheit für kompetent. Man begann hierauf mit Vernehmung der Angeſchuldigten; alle erklärten nun mit mehr oder weniger Weitſchweifigkeit, daß ſie den incriminirten Brief weder unterzeichnet noch veröffentlichet hätten. Heute wird man nun die übrigen Angeſchuldigten, unter anderen den früheren Deputirten Hrn. d'Argenſon vernehmen. Hr. Audry de Puyraveau beſteht auf ſeiner Weigerung vor dem Pairsgerichtshofe zu erſcheinen. 23 Angeſchuldigte wurden verhört, es ſind alſo noch 78 übrig, welche auf die Fragen des Präſidenten zu antworten haben. Die Sitzung wurde um 6 Uhr Abends aufgehoben. — In der Sitzung der Deputirtenkammer von geſtern legte Hr. Charles Dupin ſeinen Bericht über das Budget des Miniſteriums der Marine für 1836 auf dem Bureau nieder. Die Berathung des Geſetzentwurfes die Einführung eines Dampſpacketboots-Dienſtes im mittelländiſchen Meere betr., iſt an der Tagesordnung. Man ſchreitet über das ganze Geſetz zu dem geheimen Scrutinium. Das Geſetz wird mit 218 weiße gegen 16 ſchwarze Kugeln angenommen. Hierauf beginnt die Berathung über das Budget des Miniſteriums des öffentlichen Unterrichts für das Jahr 1836. (J. des Déb.) — Die »Gazette de France« meldet, daß ihr Correſpondent aus Bayonne, Hr. v. Lagraciniére, am 22. Mai in Folge einer Hausſuchung verhaftet worden ſey. Der Friedensrichter habe nach angeſtelltem Verhöre Herrn Lagraciniére für ganz ſchuldlos befunden und denſelben wieder in Freiheit ſetzen wollen; allein der Subſtitut des k. Prokurators habe dagegen Einſprache gethan, und Hr. v. Lagraciniére werde bis zur Entſcheidung des k. Gerichtshofes in Verwahr bleiben müſſen, »weil, wie die Gazette ſagt, er uns die Nachrichten früher als der Telegraph gemeldet, und vor den Agenten des Miniſterium noch den Vortheil gehabt hat, über die Angelegenheiten von Spanien immer die Wahrheit zu ſagen.«

— Gegenadmiral Maſſieu iſt von Toulon mit dem einzigen Linienſchiffe Suffren und der Fregatte Bellona nach der Levante abgeſegelt. Der Neſtor, der Triton und der Duquesne ſollten ihn begleiten, erhielten aber plötzlich Gegenbefehl, wahrſcheinlich wegen der Verhältniſſe mit Spanien. Dieſe drei Linienſchiffe können mit dem Montebello und dem Scipio eine ſehr achtbare Seemacht bilden. (Meſſ.)

— Aus Oran ſchreibt man unterm 11. Mai: »Abdel Kader hat die bei Medeah unter dem Befehl zweier Marabouts verſammelten Truppen geſchlagen; der eine dieſer Chefs floh, der andere wurde getödtet; ſie waren Verwandte von Abdel Kader; ihr Verluſt betrug 900 Mann. Acht Maulthiere reichten kaum hin, um die Köpfe der Getödteten fortzuſchaffen. Doch haben auch Abdel Kader's Truppen, insbeſondere die Reiterei, die faſt ganz aus Duaires beſteht, bedeutend gelitten. Der letztere Stamm hat deßhalb erklärt, daß er künftig dem Aufruf Abdel Kader's nicht mehr folgen werde, deſſen Abſicht dahin gehen ſoll, dieſen Stamm auf ſolche Weiſe allmählig zu vertilgen. Am 5. war Abdel Kader noch zu Medeah, bei Algier; man wußte nicht, ob er nach Mascara zurückkehren werde. Seine Abweſenheit vom Sitze ſeiner Regierung hat die Araber wieder zu kleinen Streifzügen ermuthigt; ein Jude

Digitized by Google

von Algier wurde von ihnen bei dem Blockhauſe ermordet; andere überfielen drei Zimmerleute, die am Ufer beſchäftigt waren, ſich jedoch noch retten konnten. Als die Wache des Blockhauſes ausrückte, waren die Beduinen entflohen.

Spanien.

Briefe von der Grenze melden, daß der von Oraa befehligten Heeres-Abtheilung, welche von dem übrigen Theile der Armee der Chriſtinos getrennt iſt, kein anderes Rettungs-Mittel mehr offen ſteht, als ſich auf franzöſiſchen Boden zu flüchten, wo man bereits Vorkehrungen trifft, ſie zu empfangen, und ihr eine Zufluchtsſtätte und Unterſtützung zu gewähren. (Gaz. de Fr.)

— Die »Sentinelle des Pyrénées« von Bayonne ſchreibt von der ſpaniſchen Grenze vom 25. Mai: »Zumalacarreguy wurde durch die Colonne des Lopez gezwungen, ſeine vortheilhaften Stellungen, an der Seite des Ebro, ſo wie jene in den Umgebungen von Pampeluna, zu verlaſſen. Am 21. Mai zog er in der Richtung von San Eſteban hin; allein nach einem Marſche von einigen Stunden änderte er plötzlich die Richtung und hielt zwiſchen Eſtella und Puente la-Reyna. Dieſe unerwartete Bewegung hinderte die Diviſion des Oraa, welche am 21. Mai nach Urdach auszuziehen im Begriffe war, um ſich Lebensmittel zu verſchaffen. Zufolge der Nachricht, welche ſie über die Bewegung Zumalacarreguy's erhielt, verließ dieſe Diviſion Moya, um Santeſteban zu beſetzen. Sagaſtibelza hat eine Verſtärkung von 3 Bataillonen erhalten, und ſteht noch immer in den Umgebungen von Leſaca. Seine Truppenabtheilung wird auch außerdem noch durch mehrere andere Bataillone verſtärkt werden. Der Graf Eſpagna und General Moreno ſollen in Eſtella angekommen ſeyn. Der letztere wurde zum Kriegsminiſter des Don Carlos ernannt. Zumalacarreguy gedenkt einen Angriff auf die Linien des Ebro zu machen. Man ſpricht von einer rückgängigen Bewegung der Armee der Königin Chriſtine; die Inſubordination in dieſer Armee nimmt täglich einen drohenderen Charakter an.

— Nachſchrift. »General Oraa ſah ſich bei ſeiner Ankunft in Sant-Eſteban zum Rückzuge gezwungen, da ſich die unter den Befehlen des Eraſo und Sagaſtibelza ſtehenden Truppen vereinigt hatten, und dadurch im Stande waren, dem Oraa alle Communikationen abzuſchneiden. Oraa, an die Grenze zurückgedrängt, hatte keinen andern Ausweg, als entweder einen ungleichen Kampf anzunehmen oder auf franzöſiſches Gebiet ſich zu flüchten. Glücklicherweiſe gelang es ihm noch, ſich aus dieſer gefährlichen Lage zu ziehen. Mit der größten Mühe nur konnte er ſeinen Rückzug nach Pampeluna über Erratzu, einem Flecken in den Alduden, bewerkſtelligen. Auf ſeinem Rückmarſche trieb er alle Pferde und Maulthiere, deren er nur habhaft werden konnte, mit ſich fort. Jede Arbeit iſt eingeſtellt. Seit 3 Tagen ſchon erwartet man jeden Augenblick, daß Urdach und die anderen an der Grenze gelegenen Ortſchaften in die Hände der Carliſten fallen. Eraſo iſt mit 3 Bataillonen in Etchalar angekommen.« — Daſſelbe Journal meldet: »Neue Inſurgenten-Haufen zeigen ſich in den Umgebungen von Santiago; und die Bande des Lopez hat ſich ſehr bedeutend vergrößert. Einige Studenten dieſer Stadt haben ſich mit den Rebellen verbunden. Briefe aus Cordova melden, daß eine Carliſtenbande in die Gewalt einer Colonne von Urbanos gefallen und ihr Anführer Don Juan Villanueva erſchoſſen worden ſey.«

Dänemark.

(Kopenhagen, 23. Mai.) Dienſtag Abends um 10 Uhr reiſte Se. k. Hoh. Prinz Chriſtian Frederik nebſt Gemahlin und Gefolge von hier nach Fühnen. Nachdem der Prinz ſein Gouvernement inſpicirt hat, gedenken Ihre königl. Hoh. nach Alſen und nach Schleswig zu gehen und erſt nach zwei Monaten wieder in der Sommer-Reſidenz Sorgenfrey einzutreffen.

Rußland.

(St. Petersburg, 23. Mai.) Die Moskauiſche Zeitung enthält eine Aufforderung ſowohl an vaterländiſche als auch ausländiſche Gelehrte, ſich zur Beſetzung der erledigten Profeſſur für allgemeine Veterinair-Medizin und insbeſondere für die Zoochirurgie bei der kaiſerl. Medico-Chirurgiſchen Akademie in Wilna zu melden. Der jährliche Gehalt beläuft ſich auf 5000 Rubel B. Aſſ.; nach Verlauf von 10 Jahren kann der Profeſſor ord. die Würde eines Akademikers mit einer Zulage von 500 Rubl. erhalten; nach 25jährigem untadelhaften Dienſte verwandelt ſich dieſer ganze Gehalt in eine lebenlängliche Penſion, die er mit dem Prädikate eines emeritzten Profeſſors auch im Auslande beziehen kann.

(Von der polniſchen Gränze, 21. Mai.) Die Regierung des Königreichs Polen ſteht im Begriffe, eine neue Anleihe mit dem Bankierhauſe S. Fränkel zu Warſchau abzuſchließen. Dieſelbe beläuft ſich, zuverläßigen Angaben zu Folge, auf 150 Mill. poln. Gulden oder 25 Mill. preuß. Thaler, wovon die Partial-Obligationen auf 500 poln. Gulden (83⅓ preuß. Thaler) lauten ſollen. Während der erſten zehn Jahre, mit 1836 anzufangen, concurriren die Inhaber dieſer Obligationen an alljährlich zu dem Behufe in Warſchau ſtatthabenden Verlooſungen, womit anſehnliche Prämien-Gewinnſte verknüpft ſind. Nach Ablauf dieſes Zeitraums aber werden die Obligationen mit 4 pCt. jährlich verzinst, und außerdem noch auf das Stück 200 poln. Gulden als Entſchädigung für die inmittelſt eingebüßten Zinſen, ein für allemal vergütet. Rußland übernimmt, wie bei der frühern Anleihe die Bürgſchaft. Man darf wohl nicht bezweifeln, daß mit dieſer Finanzoperation lediglich die Beförderung der Landes-Intereſſen bezweckt wird; auch wird ſie im Königreiche ſelbſt, inſoferne deſſen Verarmung es nur immer geſtattet, Theilnehmer finden; was hier davon aber nicht untergebracht werden könnte, dürfte nach Deutſchland und Holland abfließen, an deſſen Börſen die Papiere der frühern Anleihe ſehr beliebt ſind. (S. M.)

Digitized by Google

Griechenland.

(Athen, 30. April 1835.) Wir ſind dem 1. Juni bereits ziemlich nahe, und noch vernimmt man nichts mit Beſtimmtheit über die bei der Thronbeſteigung Seiner Majeſtät ſtattfindenden Feierlichkeiten; ich vernehme ſogar, daß das deßfallſige Programm von Seite der betreffenden Behörde noch nicht entworfen iſt, und auch die Stadt-Gemeinde über die von ihr zu veranſtaltenden Feierlichkeiten noch zu keinem gemeinſamen Beſchluſſe gekommen iſt. Daß die Nauplianer bei feierlichen Gelegenheiten mehr Umſicht und ſeit dem Beſtande der dermaligen Regierung, bei öffentlichen Veranlaſſungen immer einen ſehr guten Willen bewährt haben, iſt hinreichend bekannt; und es wurden darum in dieſem Betreffe ſo mancher Vergleichungen zwiſchen den Bewohnern der frühern und der jetzigen Reſidenz angeſtellt, die in der Regel zum Vortheile der Erſtern ausfielen. Auch dießmal hatten die Bewohner Nauplia's eine beträchtliche Summe zu öffentlichen Feierlichkeiten für den Fall beſtimmt, daß Seine Majeſtät der König geruhen ſollten, ſich in Nauplia krönen zu laſſen. Ich habe Ihnen bereits mitgetheilt, daß der König dieß Anerbieten ablehnte. — So wie ich höre, erwartet man in der kürzeſten Zeit den Plan zur Reſidenz Seiner Majeſtät des Königs von Herrn geheimen Rath v. Klenze, welcher nun die letzte verbeſſernde Hand an denſelben gelegt hat. Die Zweckmäßigkeit der von Letzterem vorgenommenen Reviſion des Stadtplanes zeigt ſich bereits in unverkennbarer Weiſe. Der Bau der Staatsbuchdruckerei hat in der neuen Stadiums-Straße an der Ecke eines von Herrn v. Klenze daſelbſt bezeichneten Marktplatzes bereits begonnen; der Bau der königlichen Münze und eines Hoſpitals ſoll eheſtens gleichfalls in Ausführung gebracht werden. — Es wurde der Befehl zur Anlegung mehrerer Straßen, worunter auch der von Argos nach Tripoliza gegeben; es ſoll in den deßfallſigen Ordres ausdrücklich bemerkt ſeyn, daß es keine Kunſt-Straßen ſeyn ſollen. — In den demnächſt zu erwartenden geſetzlichen Beſtimmungen über die Staatsgüter ſollen insbeſondere die Soldaten des Freiheitskampfes ſehr gut bedacht ſeyn. Dieſe ſo wie mehrere geſetzliche Erlaſſe von hoher Wichtigkeit ſollen noch vor dem 1. Juni erfolgen. — Die Präſidenten der verſchiedenen Gerichtshöfe ſollen zu gutachtlichen Berichten über das neue Geſetzbuch über etwaige, bis jetzt beſonders fühlbar gewordene Mißſtände ꝛc. aufgefordert worden ſeyn, und dieſe der Allerhöchſten Stelle bereits vorliegen. — Aus Veranlaſſung des Namensfeſtes des Königs der Franzoſen wird heute Abend in dem Hauſe des franzöſiſchen Geſandten ein ſplendides Feſt ſtattfinden, dem auch Se. Majeſtät der König beizuwohnen geruhen. — Ein Theil der hier garniſonirenden deutſchen Soldaten amüſirt ſich häufig mit dem Schildkrötenfange in den nahgelegenen Bergen, die ſie ſich zu einem beliebten Schmauſe bereiten, da das Fleiſch derſelben ſehr wohlſchmeckend ſeyn ſoll. Einer dieſer Soldaten wurde jüngſt in ſeinem Schildkrötenfange von einer Schlange nicht unbeträchtlicher Größe geſtört, deren drohendem Angriffe er nur durch einen behenden Sprung über einen nahen Graben entgehen konnte. Der Schrecken hatte ihn aber dermaſſen überwältigt, daß er ins Spital gebracht werden mußte. Er war zwar bald wieder hergeſtellt, der Umſtand aber, daß er gerade ein Schneider war, hat unter dem Publikum eine nicht geringe Heiterkeit über dieſen tragikomiſchen Vorfall veranlaßt. — Unſer ſeitheriges Frühlingswetter hat einigermaſſen mit den Eigenſchaften eines ſüdlichen Himmels contraſtirt, ſo daß manche hier wohnende Bayern den Münchener Frühling dem Athenienſiſchen vorziehen wollten. Momentane Hitze wechſelte mit Froſt und Regen, und dieſe hier ungewöhnlichen klimatiſchen Verhältniſſe haben auf die Geſundheit Einheimiſcher ſowohl als Fremder ſehr nachtheilige Einflüße geäußert. Nach einem ſehr kühlen Tage hatten wir geſtern eine ſehr drückende Hitze, die auch heute noch fortdauert; ich weiß nicht, ob dieſer ungeſtüme Wechſel ſich wiederholen wird, oder ob wir nur brevi manu dem ſommerlichen Regimente übergeben werden.

Nachſchrift. Die Gerüchte von einem Miniſterwechſel haben ſich wieder gänzlich verloren; es iſt höchſt unwahrſcheinlich, daß vor dem 1. Juni eine Aenderung dieſer Art eintrete.

Schweiz.

Die »Züricher Zeitung« ſagt: Die nördlichen Kantone der Schweiz werden durch die plötzliche Anſchließung Badens an den preußiſchen Zollverein auf eine empfindliche und unangenehme Weiſe berührt. Der Schweiz ſteht es vollkommen frei, ihrerſeits ebenfalls Zölle einzuführen; allein Jeder, der nur einige volkswirthſchaftliche Einſichten hat, wird begreifen, daß wir damit nur uns ſelbſt wehe thun würden. Ausfuhr- oder Durchgangszölle würden nur unſerer Produktion und unſerm Tranſit die Konkurrenz auf dem deutſchen Markte und mit den öſterreichiſchen Gebirgs-Straßen, den franzöſiſchen Kanälen, den Eiſenbahnen Nieder-Deutſchlands erſchweren; Eingangszölle könnten vortheilhaft ſeyn für einzelne produzirende Klaſſen; allein die immer weit zahlreichere Klaſſe der Konſumenten müßte dieſen Vortheil bezahlen, und zwar mit Verluſt für das Ganze. Beſonders wäre zu bedauern, wenn das Brod durch einen Einfuhrzoll vertheuert würde. Es wäre eitel, nur entfernt daran zu denken, daß der Schritt Badens durch Retorſions-Maßregeln rückgängig gemacht werden könnte; denn er iſt die Frucht langer, beſonnener Unterhandlungen und genauer Berechnungen. Vielleicht wäre es möglich, einzelne Konzeſſionen zu erhalten, wenn die ganze Schweiz, oder ein großer Theil derſelben, ſich ebenfalls zu einem Zollverein verbände, und durch eine Zoll-Linie auf der franzöſiſchen Grenze eine Garantie gäbe, daß franzöſiſche Waaren nicht als ſchweizeriſche nach Deutſchland gebracht werden.

(Bern.) Aus Privatbriefen will man wiſſen, daß die öſterreichiſche Geſandtſchaft ſich zur Rückkehr nach Bern anſchicke.

Digitized by Google

Deutſchland.

(Wien, 26. Mai.) Unſerem Finanzweſen ſteht eine bedeutende Verbeſſerung bevor. Der frühere, bereits auch theilweiſe zur Ausführung gebrachte Plan, die fünfprozentige Staatsſchuld durch periodiſche Heimzahlungen allmählig zu tilgen, ſoll demnächſt wieder zur Hand genommen werden; da aber zu dem Ende neue Anleihen zu einem niedrigen Zinsfuße unumgänglich ſind, ſo läßt dermalen die Finanzbehörde jeden Tag für den Belauf von 36—40,000 fl. vierprozentige Metalliques von der Börſe aufkaufen, um ſich dadurch den Weg anzubahnen, die beabſichtigte Operation unter möglichſt günſtigen Bedingungen zu bewerkſtelligen. — Auch in unſern Handelsverhältniſſen zu den Nachbarſtaaten und denjenigen Theilen des Kaiſerſtaates, welche im Zollſyſteme als Ausland betrachtet werden, ſollen in dieſem Augenblicke wichtige Veränderungen der Berathung unterliegen, deren Reſultat ohne Zweifel geeignet ſeyn wird, dem Wohlſtande Oeſterreichs und der betreffenden Staaten gleichmäßig zu nützen. Namentlich ſoll auch mit der königlich-ſardiniſchen Regierung über ein neues Zoll-Syſtem auf der Grundlage größtmöglicher Erleichterung des Handelsverkehrs zwiſchen beiden Staaten unterhandelt werden.

(Berlin, 25. Mai.) Das Lager bei Kaliſch und der diplomatiſche Kongreß, der unter militäriſchem Pomp dortſelbſt ſoll gehalten werden, geben jetzt unſern diplomatiſchen und auch anderen Geſellſchaftszirkeln viel Stoff zur Unterhaltung. Man glaubt, es werde dieſe Zuſammenkunſt allerdings von Wichtigkeit ſeyn, wenn nämlich, durch die eingetretenen Verhältniſſe genöthigt, die beiden großen Mächte, die den Quadrupelallianz-Traktat mit abeſchloſſen, veranlaßt werden, in den ſpaniſchen Angelegenheiten zu Gunſten ihrer Mitverbündeten faktiſch zu interveniren. Daß Frankreich allein Schritte hierin thun werde, glaubt man hier nicht, und man iſt der Anſicht, daß ſowohl England als auch Portugal mitwirken werden. Wie dem auch ſey, ſo werden ſolche Schritte, welche Don Carlos in ſeiner Siegeslaufbahn hemmen ſollen und müſſen, ja vielleicht in Kürze vernichten können, bei den nordiſchen Mächten nicht gerne geſehen werden, und man wird, im entſcheidenden Augenblick, es an nachdrücklichen Reklamationen nicht fehlen laſſen. An eine Wiederaufnahme von Unterhandlungen zwiſchen den fünf großen europäiſchen Mächten kann vorläufig gar nicht gedacht werden, ſondern man richtet den geſpannten Blick auf die ſpaniſchen Angelegenheiten, deren Ausgang auf die künftige Fortſetzung der Unterhandlungen jedenfalls ſehr einflußreich ſeyn wird. (D. C.)

(Köln, 30. Mai.) Heute Mittags um 1 Uhr iſt der Erzbiſchof von Köln glücklich, obgleich leidend, von Uerdingen hier angekommen.

(Karlsruhe, 21. Mai.) Die großherzogl. badiſche Ober-Poſtdirektion hat an ſämmtliche Fahrpoſt-Anſtalten des Großherzogthums folgendes Generale, die »Inhalts-Deklarationen zu den Fahrpoſtſendungen nach Frankreich« betreffend,« erlaſſen: Zur Beſeitigung des Aufenthalts und der Anſtände, welche durch den Mangel gehöriger Deklarationen zu den mit der Fahrpoſt nach Frankreich verſendeten Waaren und Päckereien häufig entſtehen, ſieht man ſich veranlaßt, den ſämmtlichen großherzogl. Fahrpoſt-Anſtalten zur ſorgfältigſten Beachtung zu bemerken, daß die Deklarationen, welche zu allen nach Frankreich beſtimmten Waaren- und Päckereiſendungen (baares Geld allein ausgenommen) nothwendig ſind, nachſtehende Erforderniſſe enthalten müſſen: 1) eine vollſtändige Adreſſe, mit Angabe der Wohnung des Adreſſaten in größeren Städten; 2) eine genaue Angabe des Inhalts, und, wenn dieſer in Handelswaaren beſteht, des Nettogewichts von jeder Gattung dieſer Waaren; 3) die Angabe des Werths; 4) das Brutto- (Sporco) Gewicht der ganzen Sendung; 5) die Zeichen und Nummer der Colli, und 6) die Unterſchrift des Verſenders. Mit ähnlicher Inhalt-Deklaration ſind zur Vermeidung aller Anſtände bei der königl. franzöſiſchen Douane auch diejenigen Koffer der Eilwagen-Reiſenden zu verſehen, welche Letztere nicht mit ſich führen, ſondern welche mit den Packwagen entweder voraus oder nachgeſendet werden; ebenſo iſt ſolchen Koffern jedesmal auch noch der dazu gehörige Schlüſſel nach Vorſchrift des deßfalls ſchon unterm 31. Okt. 1833 Nr. 3450 im Druck erlaſſenen Generale, beizufügen, weil dieſelben nicht unviſitirt die Gränze paſſiren dürfen.

(Fr. O.-P.-A.-Ztg.)

(Karlsruhe, 31. Mai.) Mit ungemeinem Eifer fährt die zweite Kammer fort, die Zoll-Angelegenheit in Vormittags- und Nachmittagsſitzungen zu berathen, und es dürfte wohl kaum mehr irgend etwas Anderes zur Verhandlung kommen, ehe dieſe Sache zur Bericht-Erſtattung reif iſt. (K. Z.)

(Freiburg, 31. Mai, Morgens 11 Uhr.) In der eben Statt findenden Gemeinde-Verſammlung wurde bekannt gemacht, daß die 33 Bürger ihren Vorſchlag zu einer Bittſchrift gegen den Zoll-Anſchluß zurückgenommen haben, wonach alſo die Sache auf ſich beruht.

(Frankfurt, 29. Mai.) Die auf den Anſchluß des Herzogthums Naſſau an den Zollverband Bezug habende Verordnung hat hier größere Senſation gemacht, als die großherzogl. badenſche. Jedermann ſieht eine ähnliche eben ſo plötzlich hier erſcheinen, obgleich das nach der eigenthümlichen Verfaſſung nicht wohl denkbar iſt. Am beſten wiſſen die Großhändler in Colonialwaaren die Periode zu benutzen. Zucker ſtieg ſeit geſtern der Centner um 2 Thaler, ſo daß faſt kein Unterſchied zwiſchen den Preiſen in und außerhalb des Zollverbandes ſtatt findet. Ueberdem liegen am Quai bedeutende Ladungen, welche von Mainz und Mannheim heraufgekommen ſind. Demohngeachtet iſt der Platz nicht überfahren. — Das ſtädtiſche Anlehen zur Herabſetzung des Zinsfußes der Staatsſchuld iſt dem Banquierhauſe von Ph. N. Schmidt zugeſchlagen worden; es iſt indeſſen das Haus Rothſchild dabei auch bedeutend betheiliget. — Die Courſe der fremden Effekten ſind höher gegangen, ſo daß die Spekulanten wieder neuen Muth faſſen. (H. Ztg.)

(Frankfurt, 30. Mai.) Geſtern Nachmittag gegen 3 Uhr entlud ſich im Dorfe Ilieden, zwiſchen Neuhof und Schlüchtern, bei wenigem Regen, aber ſehr heißer und

Digitized by Google

ſchwüler Witterung, mit fürchterlichen Donnerſchlägen, ein Gewitter. Der Bliß ſchlug in das Wirthshaus »zum Haaſen«, durchzuckte das ganze Haus vom Giebel bis zum Kellergrunde, zerriß und verſengte die Fenſtervorhänge, warf das geſammte Hausgeräth durcheinander und beſchädigte fünf Perſonen, deren Einer ſämmtliche Kleidungsſtücke auf dem Leibe zerriſſen und verbrannten. Eine große Menſchenmenge verſammelte ſich ſofort an dem Ort der Verwüſtung und man eilte, für die vom Bliß Getroffenen ärztliche Hülfe herbeizuſchaffen.

(Frankfurt, 1. Juni.) J. k. Hoh. die verwittwete Frau Herzogin Ferdinand von Würtemberg iſt geſtern Abend nebſt Gefolge hier angekommen und im Gaſthauſe zum römiſchen Kaiſer abgeſtiegen.

Bayern.

München den 4. Juni 1835.

Geſtern Nachmittags 2 Uhr begaben Sich Se. Maj. der König wieder nach dem Luſtſchloſſe Berg.

— Vorgeſtern gab der königl. griechiſche Geſandte am hieſigen Hofe, Fürſt Maurocordato, ein zweites Diner im Muſeum, wozu 58 hier ſtudierende Griechen eingeladen waren. Heute werden Se. Exc. den Eleven des griechiſchen Inſtituts dahier, in der Menterſchwaige ein Feſtmahl veranſtalten.

— Nachrichten aus Trieſt zufolge wurde dem zweiten Bataillon des königl. bayer. 12. Linien-Infanterieregiments 8 Tage von der Quarantaine nachgelaſſen, wonach daſſelbe bereits am 30. Mai den Rückmarſch durch Kärnthen ꝛc. angetreten hat, und nach 40 Tagen in ſeiner Garniſon Würzburg eintreffen wird.

— Schluß des geſtern abgebrochenen Artikels:

5) Dem höchſt wichtigen und folgenreichen Ereigniſſe des Abſchluſſes eines Handels-Vertrags zwiſchen Bayern, Preußen, Würtemberg und Heſſen, verdankt der vierte Thaler ſein Daſeyn. Die Vorderſeite iſt mit der vorigen dieſelbe. Die Kehrſeite zeigt zwei gegen einander geſtellte Füllhörner, in deren Mitte ſich das Symbol des Handels erhebt. Außen herum ſtehen in Kreuzform die Wappen von Bayern, Preußen, Würtemberg und Heſſen, mit der Umſchrift: »Handels-Vertrag zwiſchen Bayern, Preußen, Würtemberg und Heſſen 1829.«

6) Der Stiftung des Thereſien-Ordens durch Ihre Majeſtät die Königin als einem für den bayeriſchen Adel eben ſo wohlthätigen als denkwürdigem Ereigniſſe, wodurch zwölf unverheiratheten bayeriſchen Damen eine jährliche dreihundert Gulden betragende Präbende geſichert wird, iſt gleichfalls ein Geſchichtsthaler gewidmet. Bei gleicher Vorderſeite mit dem Vorigen enthält der Revers die Abbildung des Ordens mit einem Lilienkranze umgeben und der Umſchrift: »Die Königin von Bayern ſtiftet den Thereſien-Orden 1827.«

7) Neues herrliches Gedeihen erhielt der Stamm der Wittelsbacher ſeit König Ludwig's Vermählung mit der Prinzeſſin Thereſe Charlotte Louiſe Friederike von Sachſen-Altenburg, und des Himmels Segen war ſichtbar mit den dem Vaterlande ſo theuren Sproſſen des allgeliebten Herrſcher-Paares. Ein unter der gewöhnlichen Benennung, königlicher Familienthaler, erſchienener Geſchichtsthaler zeigt dem Volke dieſen Segen des Himmels in wohlgelungenen Abbildungen der ſämmtlichen Glieder der königlichen Familie. Die Vorderſeite enthält wie bei den Vorigen das Bruſtbild des Königs mit gleicher Umſchrift. Die Rückſeite trägt in der Mitte, in einem größeren Medaillon, das Bruſtbild der Königin mit der Umſchrift: Thereſe, Königin von Bayern. Kreisförmig umgeben dieſes Bruſtbild in kleineren Medaillen die Bruſtbilder ihrer ſämmtlichen erlauchten Kinder; und zwar auf der linken Seite oben das Bild des Kronprinzen Maximilian, dann des Königs Otto, der Prinzen Luitpold und Adalbert; rechts oben das Bild der Prinzeſſin, jetzt Erbgroßherzogin Mathilde, und abwärts die der Prinzeſſinnen Adelgunde, Hildegarde und Alexandra. Der Revers führt die Umſchrift: »Segen des Himmels« und unten 1828.«

8) Die Großmächte Europas hatten durch Vertrag mit unſerm allergnädigſten König vom 7. März 1832, die Krone von Griechenland dem Prinzen Otto, zweitgebornen Sohne König Ludwigs, aufs Haupt geſetzt; und der hochherzige Vater, der für Hellas Befreiung ſo viel gethan, gab, um ſein Werk zu vollenden, ſeinen geliebten Sohn dem Lande, welches ſeine Ruhe und ſein Glück von dem Königsſohne aus dem Hauſe Wittelsbach erwartete. Dieſes für das allerhöchſte königliche Haus, und für das geſammte Bayern ſo denkwürdige Ereigniß, veranlaßte die Prägung eines eigenen Geſchichtsthalers. Die Vorderſeite iſt mit den vorigen gleich. Die Rückſeite ſtellt den König Otto in ganzer Figur dar, hinter ihm der bayeriſche Löwe, vor ihm ſteht Hellas, die Krone Griechenlands ihm darreichend; die Umſchrift lautet: »Otto Prinz von Bayern Griechenlands erſter König« unten, 1832.

9) Bayerns Heer hatte im ruſſiſchen Feldzuge von 18$\frac{12}{13}$ außerordentlichen Verluſt an Offizieren und Mannſchaft erlitten. Den in dieſem Kriege Gefallenen ſollte ein Denkmal in der Hauptſtadt errichtet werden, und zwar durch Beiträge. Verſchiedene Urſachen hatten veranlaßt, daß dieſe nicht bedeutend floſſen, und der hochherzige König Ludwig ergriff nach ſeinem Regierungsantritte dieſe Idee, und entſchied am 23. Mai 1828, daß ein eherner Obelisk als ein Denkmal errichtet, und das Metall hiezu von Kanonen, welche in früheren Kriegen erobert worden, mit Vorbehalt des Staats-Eigenthums, genommen werden ſollten. Alle Koſten der Errichtung übernahm der an großen Ideen ſo reiche König auf ſeine Kabinetskaſſe. Vierhundert fünfzig Zentner Erz von eroberten Kanonen und noch anderes gleichfalls aus der königl. Kabinetskaſſe angeſchafftes, wurde zu einem von Hn. v. Klenze entworfenen und von Hrn. Stiegelmaier ausgeführten Obelisken verwendet, welcher, mit Einrechnung des 6 Fuß hohen Unterbaues aus Marmor und des 10 Fuß hohen Sockels 100 bayeriſche Fuß in der Höhe mißt, und welcher am 18. Oktober 1833 feierlich enthüllt wurde. Der hierauf geprägte Geſchichtsthaler trägt auf dem Avers

Digitized by Google

das Bild des Königs mit der Umſchrift wie die Vorigen; auf dem Revers hingegen die Abbildung des Obelisken mit der Umſchrift: »Denkmal der dreißigtauſend Bayern, welche im Ruſſiſchen Feldzuge den Tod fanden.« Unten »1832.«

10) Um treue dem Regentenhauſe, und dem Staate lange geleiſtete Dienſte würdig, ohne Rückſicht auf Geburt und Ahnen, zu lohnen, und den Unterthanen einen neuen Beweis der Fürſorge für ihr Wohl zu geben, geruhten Se. Majeſtät der König unterm 25. Auguſt 1827, einen Orden zur Belohnung derjenigen Diener, welche fünfzig Dienſtjahre mit Fleiß, Rechtſchaffenheit und zur allerhöchſten Zufriedenheit zurückgelegt haben, unter dem Namen Ludwigs Orden zu ſtiften, welcher I. für die Offiziere und die im Offiziersrang ſtehen, dergleichen für jene Hof- und Staatsdiener, ſo wie für die Geiſtliche, welche Rathsrang haben, aus einem goldenen mit der Krone bedeckten Kreuze, auf welchem ſich das Bruſtbild des Königs in Gold auf weißemaillirtem Grunde befindet, und auf deſſen vier Ecken die Umſchrift: »Ludwig König von Bayern,« angebracht iſt; die Rückſeite aber einen grünemaillirten Eichenkranz zeigt, welcher in Goldſchrift auf weißem Grunde: »Für ehrenvolle fünfzig Dienſtjahre« umſchließt, und worauf die vier Ecken dieſer Rückſeite mit den Worten: »am 25. Auguſt 1827,« den Stiftungstag anzeigen; II. für die Mitglieder niederen Ranges, aus einer goldenen Ehrenmünze, welche übrigens auf beiden Seiten denſelben Inhalt wie das Kreuz vorſtellt, beſteht. Der auf die Stiftung dieſes Ordens geprägte Geſchichtsthaler hat mit den vorgenannten eine gleiche Vorderſeite; die Rückſeite enthält die Abbildung des Ludwigsordens-Kreuzes zwiſchen einem Lorbeer- und Eichenkranze, mit der Umſchrift: »Stiftung des Ludwigs-Ordens« unten »1827.«

11) Aus dem Handelsvertrage Bayerns mit Preußen, Würtemberg und Heſſen ging der große deutſche Zollverein hervor, der außer Bayern, Preußen, Würtemberg u. Heſſen: das Königreich Sachſen, das Großherzogthum Sachſen-Weimar-Eiſenach, die Herzogthümer Sachſen-Meiningen, Sachſen-Altenburg und Sachſen-Gotha, die Fürſtenthümer Schwarzburg-Sondershauſen, Schwarzburg-Rudolſtadt, Reuß-Schleiz, Reuß-Greiz, Reuß-Lobenſtein u. Ebersdorf umfaßt; und ſo gelang das große langerſehnte Werk Bayern den Markt von zwei Dritttheilen Deutſchlands zu öffnen, und die Schranken der Gewerbthätigkeit und der Cultur, welche ſich bisher hemmend entgegengeſtellt hatten, zu entfernen. Dieſer Zollverein wurde in ganz Bayern als das größte und erfolgreichſte Ereigniß der neueren Geſchichte angeſehen und dankbar wurde die Weisheit und Beharrlichkeit Seiner Majeſtät des Königs anerkannt, mit welcher Allerhöchſtdieſelben die Zuſtandebringung dieſes ſo wohlthätigen Vereins verfolgt haben.

Ein eigener Geſchichtsthaler iſt dem Andenken dieſes neueren Zeitabſchnitts in der Geſchichte des Handels und der Induſtrie gewidmet. Der Avers dieſes Thalers iſt derſelbe wie bei dem Vorigen. Auf dem Revers enthält er eine ſtehende weibliche Figur, in der rechten Hand den Merkurſtab und in der linken das auf einer Säule geſtützte Füllhorn haltend, zu ihren Füßen Schiff und Anker. Die Umſchrift heißt: »Zollverein mit Preußen, Sachſen, Heſſen und Thüringen.« Im Abſchnitte ſteht die Jahrzahl 1833.

12) Die ausgezeichneten Verdienſte des verſtorbenen Herrn von Reichenbach um die Mechanik und des ſeligen Hrn. v. Fraunhofer um die Optik waren für die Wiſſenſchaft in dem höchſten Grade wichtig und förderten nicht nur die Intereſſen unſeres Vaterlandes in vielfacher Beziehung, ſondern erhöhten auch Bayerns Ruhm in der ganzen civiliſirten Welt. Verdienſte ſolcher Art auch in der Nachwelt ehrend anzuerkennen, befahlen Se. Majeſtät der König einen eigenen Geſchichtsthaler zu prägen, welcher mit der vorgenannten eine gleiche Vorderſeite hat und auf deſſen Rückſeite die Bruſtbilder der HH. v. Reichenbach und v. Fraunhofer enthalten ſind. Die Umſchrift heißt: »Dem Verdienſte ſeine Kronen« und »1826.«

13 und 14) Von beſonderer Erheblichkeit und Wichtigkeit waren die Landtage 1831 und 1834.

Trotz der im Jahre 1831, in den meiſten Gegenden von Deutſchland herrſchenden Aufregung, war der Landtag vom Jahre 1831 den Abgeordneten des bayeriſchen Volks nur eine Gelegenheit, ihre Anhänglichkeit an das angeſtammte Herrſcherhaus zu bethätigen, und es bedurfte keiner beſonderer Mittel, um in vollkommener Uebereinſtimmung zwiſchen der Staatsregierung und den Ständen des Reichs die obwaltenden Geſchäfte zu einem gedeihlichen Ende zu führen.

Ein eigener Geſchichtsthaler iſt der Erinnerung an dieſes wichtige Nationalereigniß gewidmet; derſelbe hat mit den vorigen den gleichen Avers. Auf dem Revers iſt ein ſtehender Löwe, abgebildet, einen Schild haltend, auf welchem der Wahlſpruch König Ludwigs »Gerecht und beharrlich«, eingeſchrieben iſt; unten, 1831.

Noch ausgezeichnetere Beweiſe der treueſten Anhänglichkeit an Seine Majeſtät den König und an das allerhöchſte königliche Haus, und einer unverrückten Pflichterfüllung gaben die Stände des Reichs auf dem Landtage von 1834, und wußten in ihrer Weisheit die höchſten Intereſſen des Vaterlandes in die ſchönſte Harmonie zu bringen, mit den Intereſſen der einzelnen Stände. Ein lohnendes Anerkenntniß des ganzen Volkes ehrte die herrlichen Ergebniſſe dieſes Landtages, und Seine Majeſtät der König beſchloſſen, zum ewigen Andenken an denſelben einen Geſchichtsthaler prägen zu laſſen, welcher dieſelbe Vorderſeite mit den Uebrigen hat, und auf der Rückſeite einen Eichenkranz darſtellt, in welchem die Worte zu leſen ſind: »Landtag 1834.« Die Umſchrift heißt: »Ehre, dem Ehre gebührt.«

15) Die bayeriſche Nation hat ihrer erhabenen Dynaſtie einen Beweis alter unwandelbarer Treue und Liebe durch die Art gegeben, wie ſie mittels freiwilliger Beiträge die Burgſtätte Oberwittelsbach durch die Aufſtellung eines Nationaldenkmahls, durch Wiederherſtellung der dort vorfindlichen altgothiſchen Kirche und durch die Erbauung eines Schul-

Digitized by Google

Hauſes im gothiſchen Style ausſchmückte. Es wurden durch freiwillige Beiträge die Summe von 12,966 fl. 27 kr. 1 hl. aufgebracht; und dort ſteht nun das Monument der Liebe und des Ruhms, kommenden Jahrhunderten ein Sinnbild des geiſtigen Bundes, der Bayerns König mit ſeinem Volke ſo innig vereint, unſern Enkeln zur dauernden Erinnerung daran, wie ihre Väter das Glück zu ſchätzen wußten, von Gott geſegnet zu ſeyn mit dieſem Könige aus Wittelsbachs Stamme.

Auch Se. Majeſtät der König ehrte dieſen Beweis der treuen Anhänglichkeit ſeiner Bayern durch einen eigenen Geſchichtsthaler, welcher auf der Vorderſeite mit dem Bruſtbilde des Königs geſchmückt; auf der Rückſeite eine Abbildung dieſes Denkmahls trägt, mit der Umſchrift: »Denkmahl der Anhänglichkeit Bayerns an ſeinen Herrſcherſtamm, errichtet zu Oberwittelsbach 1834.«

Die Stempel zu allen dieſen Geſchichtsthalern werden aufbewahrt und es können daher Sammlungen dieſer Münzen für Gemeinden, Schulen, öffentliche Anſtalten u. dgl. zu jeder Zeit erholt werden. Durch dieſe Geſchichtsthaler werden die vorzüglichſten Ereigniſſe der Regierung unſers allergnädigſten Königs den ſpäteſten Nachkommen anſchaulich und alſo am Eindringlichſten überliefert.

(Nürnberg, 1. Juni.) Der heutige Tag, an welchem König Otto I. als ſelbſtſtändiger Herrſcher Griechenlands Thron beſteigt, konnte in Bayern, welches ſo vielſeitige Bande an den wiedergebornen Hellenenſtaat knüpfen, nicht ohne feſtliche Anregung vorübergehen. In der Hauptſtadt ſowohl wie in andern Theilen der Monarchie wird dieſes freudige Ereigniß durch Feierlichkeiten verſchiedener Art begangen werden; auch Nürnberg bleibt darin nicht zurück. Ein feſtliches Mahl vereinigte heute Mittag, in Anweſenheit Sr. Exc. des Herrn Regierungspräſidenten v. Stichaner, die Behörden und andere Honoratioren der Stadt; Abends wird im Theater, bei vollkommen beleuchtetem Hauſe, ein der bedeutungsvollen Feier entſprechender Prolog der Vorſtellung vorangehen.

Courſe der Staatspapiere.

(London, 28. Mai.) Konſ. $90\frac{3}{4}$ $\frac{7}{8}$.

(Paris, 30. Mai.) 5 pCt. 106 Fr. 60 C.; 3 pCt. 78 Fr. 65 C. Span. —.

(Amſterdam, 29. Mai.) $2\frac{1}{2}$ pCt.: $55\frac{5}{8}$; 5 pCt.: 101; Kansb.: $25\frac{9}{16}$; Syndik.: $4\frac{1}{2}$ pCt.: 95; $3\frac{1}{2}$ pCt.: $79\frac{3}{4}$; ſpan. Perpet. 5 pCt.: $43\frac{13}{16}$; 3 pCt.: $26\frac{3}{8}$; Cortesb.: $41\frac{5}{8}$; Ausgeſtellte, franz. $18\frac{1}{2}$; engl. —; Coupons: —; Neue Wiener Looſe: — fl. Darmſtädter Looſe: —.

(Wien, 30. Mai.) Staatsſchuld-Verſchreib. zu 5 pCt. CM. $101\frac{7}{8}$; 4 pCt. $97\frac{15}{32}$; Darleh. mit Verlooſ. v. J. 1820 für 100 fl. — —; v. J. 1821 für 100 fl. 140; v. J. 1834 $591\frac{3}{4}$; Bankaktien $1330\frac{1}{4}$ in CM.

Kurs auf Augsburg für 100 fl. Cur., $99\frac{5}{8}$ Gulden, Uſo. 2 Monat.

(Frankfurt a. M., 1. Juni.) 5 pCt. öſterreich. Metall. G. $101\frac{3}{8}$, 4 pCt. Met. P. $96\frac{1}{4}$, Bkakt. G. 1578; holl. Integr. G. $54\frac{15}{16}$, 5 pCt. Certifikate G. — —; Spaniſche 5 pCt. Perpetuellen G. $41\frac{3}{8}$; 3 pCt. G. $25\frac{1}{4}$.

Verantwortlicher Redakteur
Miniſterialrath Häcker.

Fremden-Anzeige.

Den 4. Juni. (G. Hirſch.) Hr. Bauer, Koch von Nürnberg. Hr. Smyth, engl. Edelmann, mit Gattin. Hr. Dyer, engl. Generallieutenant, mit Gemahlin. Hr. Smith, engl. Edelmann. Hr. Graf v. Scheel-Pleſſen, k. däniſcher Kammerherr. Hr. v. Bartels, von Pappenheim. (G. Hahn.) Mad. Mißl, erzherzogl. Leibjägers-Gattin von Wien. Hr. v. Sundahl, k. Lieutenant von Nürnberg. Hr. Baumann, Fabrik-Inhaber von Göppingen. Hr. Moline, Kaufm. von London. Dlle. Tratrig, Beamtenstochter von Gratz. Hr. Frhr. v. Cloſen auf Gern. (Schw. Adler.) Hr. Binz, Kupferſchmiedmeiſter von Wien. Hr. Baron v. Reck, Gutsbeſitzer von Autenried. (Gold. Kreuz.) Hr. Spott, Sänger von Berlin. Hr. Reichard, Buchhändler aus Ungarn. Hr. Keferſtein, Hofrath von Halle. Hr. Forſter, Maler von Sauſenheim. Hr. Dannerbauer, Conditor, und Hr. Reuter, Partikulier von Stuttgart. Hr. Haig, Partikulier aus New-York. Hr. Herzog, Kaufmann von Crefeld. Hr. Gſell, Commis von Reichwiller. Hr. Girand des Eſcherolles, Proprieters-Sohn von Bordeaux. Dlle. Adam, Verwaltersstochter von Speyer. Hr. Bordollo, Kaufm. von Neuſtadt. (G. Bär.) Hr. Frhr. v. Stockum-Steinfels, k. Rittmeiſter im 2. Küraſſier-Regiment. Hr. Knott, kgl. Oberlieutenant von Landshut. Hr. Oeſterlen, Dr. Med. von Stuttgart. (G. Stern.) Hr. Zöppritz, Kaufmann von Heidenheim.

Königl. Hof- und National-Theater.

Freitag den 5. Juni. Zum Erſtenmale: Der Traum ein Leben, dramatiſches Mährchen von Grillparzer.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Bekanntmachungen.

1781. In der Kaufingerſtraße Nro. 8 über 3 Stiegen iſt eine Wohnung bis zum Ziel Michaeli zu vermiethen, beſtehend aus 6 heizbaren Zimmern, einem Nebenzimmer, dann Kaſten, Keller und übrigen Bequemlichkeiten. Ferner iſt im Hofe über 2 Stiegen eine Wohnung von 2 heizbaren und 1 unheizbaren Zimmer und Küche, wozu auch ein Kaſten kann gegeben werden, am nächſten Michaeli-Ziel zu vermiethen und das Nähere daſelbſt zu erfragen.

1780. Denkmünzen-Anzeige.

Bei dem Unterzeichneten ſind zu haben eine Auswahl ausgeprägter Silber- und Gold-Denkmünzen, deren Gepräge für Taufpathen- und Firmungs-Schankungen vorzüglich geeignet ſind. Zu deren gütiger Abnahme ſich höflichſt empfiehlt

Georg Sanktjohannſer,
kgl. Silberarbeiter. Dienersgaſſe Nro. 5.

Münchener Politiſche Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majeſtät Allergnädigſtem Privilegium.

Freitag | Nro. 133. | 5. Juni 1835.

Südamerika. — Großbritannien. — Frankreich. — Spanien. (Nachrichten vom Kriegs-Schauplatze.) — Aegypten. — Perſien. — Niederlande. — Deutſchland. (Wien. Stuttgart. Darmſtadt. Karlsruhe. Privatſchreiben aus dem badiſchen Oberlande. Wiesbaden. Dobberan. Frankfurt.) — Bayern. (Nürnberg. Bairruth. Augsburg. Speier.) — Miszellen. — Courſe der Staatspapiere. — Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Mit dem Ende des laufenden Monats ſchließt ſich das Abonnement auf die Münchener Politiſche Zeitung für das erſte Semeſter des Jahres 1835.

Dieſe Zeitung wird im nächſten Semeſter in derſelben Art, wie bisher, und zu dem nämlichen Preiſe (6 fl.) wieder fortgeſetzt.

Das höchſt verehrte Publikum wird erſucht, die Beſtellungen bald gefälligſt zu machen, um die Größe der Auflage hiernach beſtimmen zu können.

Auswärtige belieben ihre Beſtellungen bei den nächſtgelegenen königl. Poſtämtern zu machen.

Südamerika.

(New-Orleans, 20. April.) Aus Mexiko erfährt man, daß Fariez, der Anführer der Inſurgenten, ſein Haupt-Quartier zu Zacatecas aufgeſchlagen und ungefähr 5000 Mann unter ſich hat. Im Süden befehligt, im Einverſtändniſſe mit Fariez, ein anderer General. (Stand.)

Großbritannien.

(London, 28. Mai.) Auf der Börſe ging es heute ruhiger zu als geſtern. Einen Augenblick ſchienen die Fonds zu ſteigen, allein ſie fielen ſogleich wieder. Hr. v. Rothſchild ließ ungeheuere Aufkäufe machen, um die ſpaniſchen Papiere hinaufzutreiben; allein ſein Zweck wurde nur theilweiſe erreicht. — Der »Globe« zweifelt, ob die 3 Mächte, welche den Allianztraktat mit Spanien unterzeichnet, dem Anſuchen der Regierung zu Madrid geneigtes Ohr leihen werden. Der »Sun« ſagt, daß die aus Madrid ihm zugekommenen Nachrichten ſehr traurig lauten; gewiß iſt es, daß Spanien von Frankreich, England und Portugal zugleich die Intervention nachgeſucht hat. — Die Wahl der Grafſchaft Stafford hat ſich gegen alles Erwarten zu Gunſten des Conſervativ-Candidaten Hrn. Goodricke geendet. Mehr als 3000 Wähler haben geſtimmt; Hr. Goodricke hatte über ſeinen Mitbewerber, den Oberſten Anſon, eine Majorität von 188 Stimmen.

— Das Unterhaus vertagte ſich in der Sitzung vom 27. Mai bis Montag den 1. Juni. Die erſte Maßregel von großer Wichtigkeit, welche dem Hauſe von der Regierung wird vorgelegt werden, betrifft die Reform der Municipal-Korporationen. Lord John Ruſſel hat bereits die demnächſtige Vorlage dieſes Regierungs-Vorſchlages dem Hauſe angezeigt. — Hr. Ewart hat in dem Regiſter des Unterhauſes ſeine Motion hinſichtlich der Einſetzung lebenslänglicher Pairs wieder erneuert. Er wird dieſelbe am 23. Juli im Unterhauſe näher entwickeln. (Morn. Herald.)

— Der »Morning-Chronicle« ſtellt in Bezug auf mehrere in Umlauf ſeyende Gerüchte hinſichtlich der Miſſion des Lord Elliot an Don Carlos nach Spanien die Fragen, ob Lord Elliot wirklich einen Neffen habe, der eines der Regimenter des Zumalacarregui befehlige, und ob ihm dieſes Regiment auf die von Lord Elliot geſtellte Bitte gegeben worden ſey. Ferner wird gefragt, ob der ſpaniſche Botſchafter in London, General Alava, von der Miſſion des Lords gewußt und die Bedingungen, unter welchen die Uebereinkunft geſchloſſen, noch vor ihrer Abſendung nach Spanien gebilliget habe.

Frankreich.

(Paris, 30. Mai.) Der König empfing heute um 1 Uhr im Thronſaale, umgeben von ſeinen Großbeamten und dem Miniſter des Aeußern, den Lord Granville, Botſchafter Englands, und die Sekretäre der Geſandtſchaft. Se. Excell. wurde dem Könige durch Herrn von Saint-Maurice, den Einführer der fremden Geſandten, mit dem gewöhnlichen Ceremoniel vorgeſtellt. — Der König arbeitete heute mit dem Kriegsminiſter und hierauf mit Herrn von Rigny. — JJ. KK. HH. die Herzoge von Orleans und Nemours, der Prinz von Joinville und der Prinz Leopold von Neapel ſpeiſten heute bei Gelegenheit des Namensfeſtes Sr. ſizilianiſchen Majeſtät bei dem neapolitaniſchen Geſandten. Die fremden Botſchafter und Geſandten, mehrere Miniſter und Marſchälle waren dabei zugegen. Eine Militärmuſik ſpielte während des Diner, und Abends war das Hotel prächtig dekorirt und beleuchtet. — Die Pairskammer fuhr heute in ihren Verhandlungen hinſichtlich des Prozeſſes gegen die »Tribune« und den »Reformateur« und die 110 Unterzeich-

ner des an die Aprilangeklagten gerichteten Briefes weiter. Die von dem Präſidenten an die Vorgeladenen gerichteten Fragen ſind nun zu Ende. Auf den Vorſchlag des Hrn. v. Baſtard bildete ſich die Kammer in ein geheimes Comité, und hob alle Unterſuchung gegen die 83 Vorgerufenen auf, welche auf eine kategoriſche Weiſe erklärt hatten, daß ſie weder an der Unterzeichnung, noch an der Veröffentlichung des Briefes Theil genommen. Die Unterſuchung hinſichtlich des Herrn Audry de Puyraveau und der anderen Abweſenden, ſowie der 14 Individuen, welche ſich geſtellt haben, wird fortgeſetzt. Morgen wird eine Sitzung zur Vertheidigung des Herrn Trélat, dem das Wort ausdrücklich vorbehalten wurde, ſtatt finden. (J. d. D.)

— Das »Journal des Débats« meldet heute, daß man nur in Uebereinſtimmung mit den Verbündeten Frankreichs über die Interventionsfrage einen poſitiven Entſchluß faſſen werde, und daß deßhalb die franzöſiſche Regierung ſich beeilt habe, das von Spanien an dieſelbe geſtellte Verlangen zur Kenntniß des engliſchen und portugieſiſchen Kabinetes zu bringen. Man kann nicht hoffen, fügt das Journal bei, daß die Antwort des engliſchen Kabinetes in 8 Tagen ankommen werde; bis dahin bleibt die Frage ſuspendirt.

— Man unterhält ſich in der diplomatiſchen Welt viel von einer Denkſchrift des Hrn. von Talleyrand gegen die Intervention mit bewaffneter Hand in den ſpaniſchen Angelegenheiten. Man verſichert, dieſe den perſönlichen Anſichten Ludwig Philipps über die Frage entſprechende diplomatiſche Urkunde ſey durch eine große Klarheit ausgezeichnet. Der alte Diplomat erinnert an ſeine Oppoſition bei der Intervention von 1808, und ſeine durch den Erfolg gerechtfertigten traurigen Vorausſagungen; er zeigt, daß die Intervention von 1823, obgleich durch die Wünſche der großen Maſſe des ſpaniſchen Volks herbeigerufen, Frankreich nur Ruhm und Undank eingetragen habe, und erklärt, daß die Intervention von 1835 noch unſeligere Folgen haben könnte, als irgend eine der entfernten Expeditionen, worein Frankreich je durch ſeine Regierungen gezogen ward. (Temps.) Wie man auch in Europa die Intervention anſehen mag, ſo viel iſt gewiß, daß, was Frankreich angeht, für daſſelbe kein anderes Reſultat hervorgehen kann, als daß wie einen Zuwachs der Staatsſchuld von mehr als 100 Millionen, die Koſten der Occupation und endlich eine neue Aushebung von Mannſchaft zu gewärtigen haben; und alles dieſes geſchieht, um ein Syſtem zu unterſtützen, welches aufrecht zu halten unmöglich iſt. (Id.)

— Paris gleicht während des Prozeſſes einer Stadt im Belagerungsſtande. Bei Tag und bei Nacht ziehen Kavallerie- und Infanterie-Patrouillen durch die Stadt. Es befinden ſich jetzt 3 Brigaden Infanterie und 2 Brigaden Kavallerie, 1 Regiment Artillerie, 1 Regiment Munizipalgarden zu Pferde und 1 zu Fuß, 1 Regiment Sapeurs-Pompiers, ſämmtliche Gendarmerie der Seine und mehrere Veteranen-Kompagnien in den verſchiedenen Theilen der Stadt. Die beſonderen Truppentheile ſind das 1., 5. und 11. leichte Infanterie-Regiment, das 6., 27. 34., 37., 46., 56. Linien-Regiment; das 8. Cuiraſſier-, das 12. Dragoner-, das 8. Lanzier- und das 1. Artillerie-Regiment. Nahe bei der Stadt, in einem Umkreiſe von weniger als zwei Stunden, befinden ſich noch 2 Infanterie-Regimenter in Courbevoie; 1 in Ruel, 1 in St. Denis, 1 in St. Germain en Laye, wo auch 1 Regiment Kavallerie und Artillerie liegen, 1 Regiment Artillerie in Vincennes, 2 Kavallerie-, 1 Infanterie-Regiment und mehrere Batterien Artillerie in Verſailles; was Alles zuſammen über 65,000 Mann ausmacht.

Spanien.

Die der Sache der Königin Chriſtine ergebenen Journale vom 24. Mai melden, daß am 13. Mai eine ſtarke Guerillabande unter dem Befehle des Kanonikus Gorostidi aus San Jago von den Truppen der Königin geſchlagen, und Gorostidi ſelbſt zum Gefangenen gemacht worden ſey. Eine der Correſpondenzen meldet, daß das Volk in Madrid mit größter Erwartung der Ankunft franzöſiſcher, engliſcher und portugieſiſcher Truppen entgegen ſieht; jedoch will man das Wort »Intervention« nicht gelten laſſen, da die Regierung zu Madrid nur um einen »Beiſtand« (assistance) nachſucht. (Gaz. de Fr.)

(Madrid, 24. Mai.) In der Hauptſtadt herrſcht fortwährend die größte Ruhe, obgleich die Geiſter durch die kritiſche Lage des Augenblicks ſehr aufgeregt ſind. Wir haben bereits früher ſchon einmal gemeldet, daß demnächſt ein Miniſterwechſel Statt finden wird; morgen ſoll derſelbe nun wirklich eintreten. Hr. Martinez de la Roſa wird mit einer außerordentlichen Miſſion nach London gehen. Herr von Toreno erhält die Miniſterraths-Präſidentſchaft, und General Alava wird Miniſter des Aeußern. Unterdeſſen verſieht Hr. Villalba, der früher Miniſter am Hofe zu Conſtantinopel und bei Carl X. Geſchäftsträger war, das letztgenannte Miniſterium. Herr Villalba war unter Martinez de la Roſa Unterſtaats-Secretär des Miniſteriums des Aeußern. Hr. Calatrava ſoll gleichfalls ein Mitglied des neuen Kabinetes werden. Man weiß, daß er es war, welcher das Dekret von Cadix vom 30. September 1823 verfaßte, während er als konſtitutioneller Miniſter um Ferdinand VII. war. Die Königin ſoll vorzüglich auf die Meinung des Hrn. v. Rayneval, Botſchafters von Frankreich, und jene des Hrn. von Villiers, Botſchafters von Großbritannien, großes Gewicht gelegt haben, da ſie wohl einſieht, daß in den Händen der beiden Mächte, welche dieſe Herren repräſentiren, die ganze Zukunft ihrer ſo ſehr bedrängten Regierung liegt. Die Königin wird zum Schluß der Cortesſitzung, die nächſtens ſtatt finden wird, nach Madrid kommen. — Die Attentate vom 11. Mai haben dem General Valdez Gelegenheit verſchafft, im Namen der Armee eine Adreſſe an die Königin einzuſenden; er ſpricht darin von ſeiner und ſeiner Soldaten Ergebenheit für die Sache der Königin. (Corr. libre.) — Der Oberſt Don Joſe Miguel Gagoſtibelza, Commandant der Operations-Diviſion im Baſtan, hat von Hernani unterm 13. Mai an Zumalacarreguy folgenden offiziellen Bericht abgeſendet: »Excellenz! Nach

dem, was ich Ihnen geſtern Nachts ſagte, fuhr ich heute von Goizueta aus mit Verfolgung des Verräthers Jaureguy fort; er nahm ſeine Richtung von Oyarzun gegen Toloſa hin mit 1800 Mann Infanterie und 30 Reitern. Da er erfuhr, daß auf dieſem Wege nur die zweite Brigade dieſer Diviſion und die Abtheilung des Capitän Ibero ſtünde, ſo zögerte er nicht, ſie anzugreifen; von meiner Annäherung aber in Kenntniß geſetzt, machte er deßhalb eine rückgängige Bewegung auf ſeinen früheren Standpunkt; er wurde aber daraus, ſo wie aus allen Punkten, wo er ſich feſtſetzen wollte, vertrieben, und bis an die Mauern von San Sebaſtian, ungeachtet ſeines hartnäckigen Widerſtandes, zurückgeſchlagen. Er erlitt einen ſehr bedeutenden Verluſt an Todten und Verwundeten; unter den letzteren ſoll Jaureguy ſich ſelbſt befinden. Dieſer letzte Umſtand wurde uns von Bewohnern der Umgegend mitgetheilt. Wir haben 2 Gefangene gemacht, die unter den eingegangenen Bedingungen jetzt verwahrt werden. Unſer Verluſt iſt nicht ſehr bedeutend, ohngeachtet der zahlreichen Schwierigkeiten, welche wir zu beſiegen hatten. — Don Carlos hat folgendes Dekret erlaſſen: »Art. 1. Das von der uſurpatoriſchen Regierung mit dem Hauſe Ardouin und Compagnie zu Paris contrahirte Anlehen iſt in allen und jeden ſeinen Theilen für null und nichtig erklärt. Art. 2. Die Obligationen des genannten Anlehens werden weder anerkannt, noch zu der Liquidation zugelaſſen, unter welcher Form dieſes auch immer wäre, ſelbſt wenn die Beſitzer derſelben Certifikate, Zeugniſſe oder Dokumente von was immer für einer Art einreichten, um nachzuweiſen, daß die Obligationen, deren Inhaber ſie wären, gegen Obligationen von früheren Anleihen ausgetauſcht ſeyen. Art. 3. Als öffentliche Fonds oder Kredite auf meinen königl. Schatz werden nur jene Certifikate anerkannt, die in der Art und Weiſe wie vor dem 6. Okt. 1832 ausgeſtellt ſind, das den verſchiedenen Epochen entſprechende Datum tragen, von den zu dieſem Zwecke beauftragten Perſonen unterzeichnet und mit denſelben Siegeln und Gegenzeichnungen, welche man damals anwendete, verſehen ſind. Sie werden ſich darnach achten, und das Nothwendige zum Vollzuge dieſes meines k. Dekretes verfügen. Gegeben in meinem königl. Palaſte von Segura, den 17. Mai 1835. Ich der König. An Don Carlos de Cruz Mayor.« — Geſtern ſagte man zu Bordeaux nach mehreren aus Bayonne angekommenen Briefen, daß Oraa gänzlich geſchlagen und gezwungen worden ſey, ſich auf franzöſiſches Gebiet zu flüchten. — Man ſchreibt aus Behobie: »Die Carliſten näherten ſich am 17. Mai mit einer bedeutenden Streitmacht den Feſtungswerken von Pampeluna. Nach einigen leichten Scharmützeln zwiſchen der carliſtiſchen Reiterei und einem Infanterie-Regimente der Königin machte die ganze Beſatzung von Pampeluna einen Ausfall. Sie ſchlug ſich mit großer Energie. Der Kampf dauerte bis in die Nacht hinein; allein es ſcheint, daß die königlichen Truppen mit einem ſehr beträchtlichen Verluſte zum Rückzuge gezwungen wurden. Die Carliſten hatten ihrerſeits ſehr viele Verwundete; unter denſelben befindet ſich auch der Oberſt O'Donnel, der erſt kürzlich über die Pyrenäen gereiſt war, um ſich mit Don Carlos zu verbinden. Man zweifelt an ſeinem Aufkommen.« — Die Gerüchte, welche ſich über die Lage des General Valdez verbreiten, ſind keineswegs günſtig für die Sache der Königin. Das Stillſchweigen der Journale hat auch zu den übertriebenſten Angaben Veranlaſſung gegeben. Man ſagte, Valdez hätte ſich nach Burgos zurückgezogen, und einen Termin von 6 Monaten zur Organiſation ſeiner Armee verlangt; man fügte noch bei, daß er ſeine Entlaſſung eingereicht habe. Wahr iſt, daß er ſich gegenwärtig in Vittoria befindet. Er hat den Generälen Aldama und Irlarte ihr Commando abgenommen; dem erſteren, weil er ſich aus dem Fort von Trevino vertreiben ließ, und dem letzteren, weil er ſeine Truppen bei Guernica bloß geſtellt. Sie wurden durch die Generäle Eſpartero und Graf von Miraſol erſetzt. Man verſichert, General Harispe, Kommandant der franzöſiſchen Grenz-Armee ſey in Pampeluna angekommen, um ſich von dem Stand der Befeſtigungswerke daſelbſt zu überzeugen. (Journ. des Débats.) — Die Spezial-Kommiſſion, welche mit Prüfung des von Herrn Caballero gemachten Vorſchlages bezüglich des zwiſchen dem General Valdez und Zumalacarreguy geſchloſſenen Vertrages beauftragt iſt, hat ihren Bericht bei der Kammer übergeben. Die Beſchlüſſe derſelben ſprechen aus, daß die Kammer das Recht habe, von den Miniſtern Rechenſchaft über ihr Benehmen nach dem Geſetz zu verlangen, und daß eine Adreſſe an den König gerichtet werden ſolle, ſie um Mittheilung des Vertrages zu bitten. (Journ. des Déb.)

Aegypten.

(Alexandria, 22. April.) Unter den Opfern, welche die Peſt zu Kairo dahinraffte, befindet ſich auch die Wittwe des berühmten Deſterdar-Bey, einzige Tochter des Paſcha's, die noch übrig geweſen. In ſeinem eigenen Palaſte zu Scinbra iſt ein fränkiſcher Gardeoberſter geſtorben, ſo wie auch in der Reſidenz Ibrahim Paſcha's mehrere Peſtfälle ſtattgehabt haben; zu Kairo ſtieg die Sterblichkeit bis zum 15. dieſes auf 1350. Die Todesfälle unter den Arabern verminderen ſich täglich, während die Franken immer mehr von dieſem Uebel befallen werden. Die Schifffahrt befindet ſich in beklagenswerthem Zuſtande, alle Segel fliehen dieſe verpeſtete Küſte. Der Vicekönig iſt vor einigen Tagen unvermuthet nach Kairo zurückgekommen, da neuere Nachrichten von aufrühreriſchen Bewegungen aus Syrien eingelaufen ſind, welche die Anweſenheit Ibrahim Paſcha's in jenen Provinzen nothwendig machen. Gleichwohl hält man dieſe neueren Aufruhrverſuche von keiner Bedeutung. (F. O.-P.-A.-Z.)

Perſien.

Den neueſten Nachrichten aus Perſien zufolge waren die Truppen unter den Befehlen Sir Henry Bethunes in Schiras eingerückt, wohin ſich der Prinz Mehemed Mirza mit nur 200 Pferden geflüchtet hatte. Man betrachtet ſeine Sache als gänzlich verloren. (Morning Her.)

Digitized by Google

Niederlande.

(Brüſſel, 28. Mai.) Wir zweifeln nicht, daß die bei der franzöſiſchen Regierung gethanen Schritte, um einen direkten Eſtaſettendienſt zwiſchen Paris und Brüſſel zu Stande zu bringen, allen erwünſchten Erfolg haben werden. Schon iſt eine deßfallſige Unterhandlung zwiſchen unſerer und der franzöſiſchen Poſtadminiſtration eröffnet worden, und die Vortheile, welche dieſer raſche Verkehr den beiden Ländern verſchaffen muß, ſpringen ſo ſehr in die Augen, daß man ein Mißlingen dieſer Unterhandlung nicht zu fürchten braucht.

(Brüſſel, 29. Mai.) Man bietet hier Allem auf, die Wahlen gegen die Regierung zu richten. Heute kam uns ein Umlaufsſchreiben in die Hand; es iſt auf Stein-Druck und zu Tauſenden vertheilt worden. Es wird darin behauptet, daß die Regierung täglich mehr die ihr durch die Verfaſſung und den Urſprung ihrer Gewalt aus dem Volkswillen geſetzten Grenzen zu überſchreiten ſuche. Die Schließung der Kammern werde zur Folge haben, zweckloſe unmäßige Laſten auf unbeſtimmte Zeit auf das Volk drücken zu laſſen. Wenn ſich die Unterdrückung der Gemeinde-Freiheiten verwirkliche, ſo ſey es um die Repräſentativ-Regierung geſchehen. Die Regierung werde dann zu Abgeordneten wählen laſſen, wen ſie wolle, um nach Gutdünken die Finanz- und andern Geſetze votiren zu laſſen. Dieſem unſeligen Hang müſſe man ſchleunig einen Damm entgegen ſetzen. Wahlen und Bittſchriften ſeyen die ſicherſten Mittel, um ſie zu zwingen, wieder in den rechten Weg einzulenken. Mehrere Patrioten der verſchiedenen Städte wollen ſich deßhalb am 30. d. M. in Brüſſel verſammeln, um ſich über das Nöthige in dieſer Hinſicht zu verabreden, u. ſ. w. — Schwerlich wird dieſes Aufrührungs-Schreiben etwas Gutes bezwecken ſollen, da es den Unterzeichnern weniger um die Aufrecht-Erhaltung als um den Umſturz der monarchiſchen Verfaſſung zu thun iſt, man alſo mit dieſem Schreiben weniger die Wahlen der Abgeordneten bezielt, als vielmehr die Wahl einer neuen Regierungsform. Es iſt wohl möglich, daß die Zahl der Anweſenden zu dieſer Verſammlung beträchtlich wird; ob aber der Erfolg lohnend und den Erwartungen der Unterzeichner, Jottrand und Bartels, entſprechen mag, iſt ſehr zu bezweifeln, da man nirgends weniger als in Belgien mit den Grundſätzen der Republik übereinſtimmen will. (Schw. M.)

Deutſchland.

(Wien, 1. Juni.) Das vorgeſtern, den 30. Mai, eingetretene hohe Namensfeſt Sr. Maj. unſers allergnädigſten Herrn und Kaiſers Ferdinand I., war den treuen Bewohnern der Hauptſtadt, wie der ganzen Monarchie, eine freudige Veranlaſſung, die Gefühle der Ehrfurcht, der Liebe und Anhänglichkeit an den Tag zu legen, von denen ſie für den gütigſten Landesfürſten beſeelt ſind.

— Die Stände von Mähren und Schleſien erfreuten ſich am 26. Mai d. J. des Glückes, durch eine Deputation, welche ſich im feierlichen Zuge aus dem Gebäude der vereinigten Hofkanzlei nach der k. k. Hofburg begab, an den Stufen des Thrones vor Sr. Maj. dem Kaiſer zu erſcheinen, wobei der Gouverneur von Mähren und Schleſien, Graf v. Ugarte, eine Rede hielt. Se. Majeſtät geruhten dieſe Rede im Nachfolgenden allergnädigſt zu beantworten: »Ich danke den Ständen von Mähren und Schleſien für den Ausdruck Ihrer aufrichtigen und treuen Anhänglichkeit an Meinen verewigten Vater und an Meine Perſon. — Auch Ich weiß die Dienſte zu ſchätzen, welche die Provinzen, die Sie vertreten, in großen und gefahrvollen Zeiten Meinem Hauſe geleiſtet haben, und werde, ſo wie Ich auf die Fortdauer dieſer rühmlichen Geſinnungen rechne, ihrer auch von Meiner Seite nie vergeſſen. Was Mein verewigter Vater Ihnen geweſen, hoffe auch Ich Ihnen zu werden, und Ich werde dieſes Ziel erreichen, wenn Mir, wie bisher, guter Wille und aufrichtige Anhänglichkeit entgegen kömmt. Uebrigens bleibe Ich Ihnen und den Mähriſch-Schleſiſchen Ständen mit kaiſerlicher Huld und Gnade gewogen.« — Von Sr. Maj. dem Kaiſer begab ſich die Deputation zu Ihrer Majeſtät der Kaiſerin, woſelbſt der Gouverneur ebenfalls eine Anrede hielt. Ihre Maj. die Kaiſerin erwiderten: »Die Geſinnungen der Liebe und Treue gegen Meinen kaiſerlichen Gemahl, die Sie im Namen der Stände von Mähren und Schleſien an den Tag legen, freuen Mich aufrichtig, und erwerben den Provinzen, die Sie vertreten, einen neuen Anſpruch auf Meine herzlichen Wünſche für ihr Wohlergehen. — Wie für alle dem kaiſerlichen Zepter unterworfenen Unterthanen, ſo werde Ich auch für dieſe Länder ſtets die Gefühle des Kaiſers theilen.«

(Stuttgart, 3. Juni.) Ihre Durchl. der Erbprinz von Schwarzburg-Sondershauſen und Höchſtdero Gemahlin ſind dieſen Morgen wieder von hier abgereist.

— Das heute erſchienene Regierungsblatt enthält eine Verfügung des Miniſteriums des Innern, wonach, durch den in einigen Bezirken des Königreichs unter den jungen Männern herrſchenden Gebrauch, ſtiletartige Meſſer als Zierde zu tragen, veranlaßt, die Bezirks- und Ortspolizei-Behörden daran erinnert werden, daß dieſe Meſſer zu den »unziemlichen Gewehren und gefährlichen Werkzeugen« gehören, welche nach der Landes-Ordnung und nach der General-Verordnung vom 12. 18. Januar 1809 bei Verluſt des Gewehres und bei Gefängnißſtrafe Niemand in ein Wirthshaus mit ſich nehmen, oder ſonſt bei ſich tragen ſoll.

(Karlsruhe, 1. Juni.) Bei der heute erfolgten 3. Serienziehung für das Jahr 1835 wurden nachſtehende Nummern gezogen:

Serie-	Nr.	981	enthaltend	Loos-	Nr.	98001	bis	98100
„	„	724	„	„	„	72301	—	72400
„	„	247	„	„	„	24601	—	24700
„	„	240	„	„	„	23901	—	24000
„	„	419	„	„	„	41801	—	41900
„	„	532	„	„	„	53101	—	53200
„	„	7	„	„	„	601	—	700

welches hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Digitized by Google

(*Aus dem badiſchen Oberlande, 31. Mai.) Seitdem die Frage ſchwebt, ob Baden dem deutſchen Zollverein beitreten ſoll, geben ſich unſere Radikalen alle nur erſinnliche Mühe, um dieſen Plan zum Scheitern zu bringen. Nachdem es nun zur Gewißheit geworden, daß unſere Regierung demſelben ſich anſchließen will, regt ſich dieſe alles ächt Nationale anfeindende Partei wieder mit neuer Kraft und ſetzt alle Hebel in Bewegung, um eine Aufreizung des Volkes hervorzurufen gegen dieſe große Maßregel, welche unſere Regierung nach ſo langer Ueberlegung und gründlicher Berückſichtigung aller Landesintereſſen auszuführen beſchloſſen. Für das Oberland iſt Freiburg der Sitz dieſer Machinationen, von ihm aus gehen Emiſſäre und werden die abſurdeſten Lügen verbreitet, um Mißtrauen in die Abſichten der Regierung einzuflößen, und Petitionen an die Ständekammer gegen den Anſchluß zu Stande zu bringen. Leider ſcheinen dieſen ſchändlichen Umtrieben der bekannten Faktion ſelbſt manche dem Staate Verpflichtete nicht fremd zu ſeyn; wie es überhaupt bei uns eine unläugbare Thatſache und traurige Erſcheinung iſt, daß es unter den höher Geſtellten ſo manche gibt, welche den verderblichen politiſchen Lehren des Tages huldigen, und wenn nicht immer offene, doch geheime Oppoſition gegen die Regierung machen. Dieß gilt freilich vorzugsweiſe von jenen untergeordneten Perſonen, die durch eine Revolution ihr Glück zu machen wähnen, aber bisweilen ſind auch höher Geſtellte Agenten der Revolutions-Partei. So iſt es in unſerm Oberlande eine weltbekannte Sache, daß an der Spitze aller radikalen Umtriebe und feindſeliger Demonſtrationen gegen die Regierung eine bedeutende verpflichtete Notabilität ſteht, die mit Leib und Seele den Freiburger Freiheits-Helden verſchrieben iſt. In großen konſtitutionellen Staaten macht die Regierung mit Leuten dieſer Art keine Komplimente, ſie entläßt alle diejenigen ihrer Stellen, welche ihr feindlich gegenüber treten. Nichts kann auch natürlicher ſeyn, als ein ſolches Verfahren, und wir ſehen nicht ein, warum Aehnliches nicht auch bei uns geſchehen ſoll. Die Erfahrung wird bald lehren, daß zwanzig oder dreißig Entlaſſungen ſolcher Pflichtloſen auf die übrigen ähnlichen Geiſtes einen wohlthätigen Einfluß ausüben würden. Auch begreifen wir nicht, warum der Staat Leuten noch ferner bedeutende Vortheile beläßt, deren feindſelige Geſinnungen gegen denſelben ſo wohl bekannt ſind, und ſich bei jeder Gelegenheit beurkunden. Alles hat ſeine Grenze, auch die Geduld und Nachſicht.

(Darmſtadt, 31. Mai.) J. k. H. die verwittwete Herzogin von Würtemberg ſtatteten heute Vormittag auf ihrer Durchreiſe von Wien kommend, ſowohl am großh. Hofe wie auch bei S. H. dem Erbgroßherzog und J. k. H. der Erbgroßherzogin ihren Beſuch ab und ſetzten dann ihre Reiſe weiter nach Mainz fort.

(Wiesbaden, 1. Juni.) Wir vernehmen ſo eben, daß der Forſtmeiſter Friedrich Frhr. v. Bock-Hermsdorf zu Hachenburg von Sr. herzogl. Durchl., an die Stelle des verſtorbenen Hrn. v. Rößler, zum General-Domänen-Direktor ernannt worden iſt.

(Dobberan, 24. Mai.) Se. k. Hoh. der Großherzog trafen am 19. d. M. zwiſchen 4 und 5 Uhr im höchſten Wohlſeyn hier ein.

(Frankfurt, 2. Juni.) In der Sitzung der geſetzgebenden Verſammlung vom 30. v. M. wurde der Kommiſſionsbericht — Polizeiweſen, beſonders Verbindung der Landpolizei mit der Stadtpolizei betreffend — verleſen. Der Hauptantrag geht auf Anſtellung eines ſtändigen Polizeidirektors, als oberſten Polizeibeamten, und die Verwandlung der bisherigen Einrichtung des Polizeidiener- und Feldjäger-Perſonals in eine mehr militäriſche Organiſation als Gensdarmerie-Korps.

Bayern.

(Nürnberg, 2. Juni.) Bei dem geſtern zur Feier der Thronbeſteigung Sr. Maj. König Otto's I. ſtattgefundenen Mahle wurde, nach den Toaſts für JJ. MM. den König und die Königin, von dem erſten Bürgermeiſter Hrn. Binder folgender Toaſt ausgebracht: Auf das Wohl Sr. Maj. des Königs Otto von Griechenland, des jugendlichen Fürſten auf Hellas wiedergebornem Throne, des königlichen Sohnes, Deſſen heute die erlauchten Eltern mit erhöhten Gefühlen der innigſten Liebe und der tiefſten Sehnſucht, und Sein altes Vaterland, wie ganz Europa, mit den froheſten Erwartungen gedenken. Möge Ihm, dem königlichen Jüngling, der heutige Tag, in dem Seine Geburt und Seine Selbſtſtändigkeit ſich begrüßen, Bürge ſeyn, daß mit demſelben Griechenlands Wiedergeburt vollendet ſey! Möge die Sonne, die ſo oft die blutigen Schatten der Bürger-Zwietracht umhüllten, fortan nur die Strahlen des Friedens und der Eintracht niederſenken auf Hellas Gauen und Eparchieen! Möge ſie die Herzen Aller durchglühen, daß ſie nun in Frieden und Liebe um Ihn ſich ſchaaren, der ganz von Liebe für ſie erfüllt iſt, und möge erſt nach fünfzehn Olympiaden ein heiterer Blick auf die neue Heimath, als auf ein freies, reiches, treues und geſegnetes Land, Ihm füllen das Maß des Erſatzes für das große Opfer, das Er demſelben gebracht, durch Losreißung von den heiligſten Banden — von Eltern und vom Vaterland! Dann wird, wenn Seine Beſtimmung Ihn jenſeits verſammelt zu Seinen Vätern, ganz Griechenland, das Volk wie der Einzelne, einſtimmen in Aeſchylos unſterbliche Worte:

> Er ſchläft einen heiligen Schlaf, denn die Guten ſterben nicht!*)

Daß dieſes Glück Ihm zu Theil wurde, das wünſchen wir aus der Tiefe des Herzens. Hoch lebe König Otto!

(Speyer, 31. Mai.) Die Leſer des »Rheinbayer« werden ſich erinnern, daß der Redakteur dieſes Blattes am 3. April letzthin von dem Zucht-Polizeigerichte zu Frankenthal, wegen Beleidigung der Forſtbeamten im Rheinkreiſe (in den Nummern 8 und 13 des »Rheinbayer«,

---

*) *Ιερον υπνον κοιμαται, θνησκειν μη λεγε τους αγαθους.*

Jahrg. 1835), zu einmonatlichem Gefängniſſe und in die Koſten verurtheilt wurde. Gegen dieſes Urtheil appellirte der Redakteur am 3. April und die königl. Staatsbehörde am 7. desſelben Monats, und die Erledigung dieſer Sache vor dem königl. Appellations-Gerichte zu Zweibrücken fand geſtern Statt. Das erſt-instanzliche Urtheil ward reformirt, die beiden Appellationen verworfen, und Appellant und Appellat Bettinger zu einer einwöchentlichen Gefängnißſtrafe verurtheilt.

(Bayeruth, 2. Juni.) Das Geburtsfeſt Otto I., Königs von Griechenland, wurde, wie gewiß in dem ganzen Vaterlande des hochverehrten Königsſohns, auch hier mit herzlicher Theilnahme gefeiert; wer möchte auch bei ſeiner Thronbeſteigung, wo es die große Aufgabe gilt, ein unter den Feſſeln der Sklaverei tief geſunkenes Volk zu erheben, zu beglücken, nicht Otto I. glückliche Tage in Hellas wünſchen! —

(Augsburg, 4. Juni.) Unſer am 9. Juni beginnende Wollmarkt verſpricht ſehr lebhaft zu werden. Bereits ſind in der äußerſt zweckmäßig eingerichteten Wollmarkts-Halle mehrere Partien Wolle gelagert und allem Anſchein nach dürfte der Verkehr bedeutender werden, als an andern Orten, welche die Vortheile nicht in dem Maße darbieten können, wie unſere Stadt. (A. A.-Ztg.)

Miszellen.

Am 25. Mai ſtarb in Bergtheim (Landgerichts Arnſtein im Untermainkreiſe) eine 78jährige Wittwe. Um dieſelbe trauern 9 Kinder, 45 Enkel und 27 Urenkel. Vor ihr waren ſchon mit Tod abgegangen 1 Kind, 26 Enkel und 10 Urenkel. Es beſtände ſonach die ganze Nachkommenſchaft aus einer Ehe von 108 Individuen.

Die Wittwe des berühmten Kapitän Cook iſt ſo eben in London in einem Alter von 94 Jahren geſtorben.

Der »Ami de la Religion« meldet, daß eine Prinzeſſin von Indoſtan im Jahre 1833 ein bedeutendes Vermächtniß zur Errichtung eines katholiſchen Biſchofsſitzes in Madras, der zweiten Stadt von Indien, gemacht habe. Se. Heiligkeit der Papſt haben zum neuen Biſchof in Madras den Dr. Daniel O'Connor, aus Cork in Irland, der zugleich Auguſtiner-Provinzial dieſer Inſel iſt, ernannt. Ein engliſches Linienſchiff führt den neuen Prälaten mit 6 Prieſtern und 4 jungen Layen, welche in Madras ein Kollegium begründen werden, nach der Küſte von Coromandel.

Die Departemente: Oſt-Pyrenäen, Ariège und Obergaronne, werden in dieſem Augenblicke durch große von den häufigen Regengüſſen und dem Schmelzen des Schnees in den Pyrenäen verurſachte Ueberſchwemmung verwüſtet. Die Blätter aus dieſen Gegenden ſind mit Details über das Austreten der Flüße und den dadurch veranlaßten Schaden angefüllt.

Der ehemalige Deputirte von Kenne bei der Konvention, Louis, Martineau, welcher für den Tod Ludwigs XVI. geſtimmt hatte, hat vor ſeinem Tode, welcher den 23. Mai d. J. erfolgte, unterm 25. April an Hrn. Millet, Pfarrer von Chatellerault, wo Martineau ſeit ſeiner Rückkehr nach Frankreich aus der Schweiz ſich aufhielt, ein Schreiben gerichtet, worin er betheuert, daß er zu dem Antheile, welchen er an dem Prozeſſe Ludwigs XVI. genommen, durch den Augenblick hingeriſſen worden ſey; daß er dieſer verabſcheuungswürdigen That und der vielen Skandale und böſen Beiſpiele, welche er hinſichtlich der Religion der Welt gegeben, Gott und die Menſchen um Verzeihung bitte.

Es befindet ſich in Alexandria ein junger engliſcher Wundarzt, Laidlaw, der die Peſt, wie jedes andere bösartige Fieber, mit Glück behandelt. Ein engliſcher Kapitän und vier Seeleute befinden ſich jetzt unter ſeinen Patienten. Ausgezeichnete türkiſche Aerzte ſind darüber einig, daß dieſe furchtbare Krankheit eben ſo leicht zu heilen iſt, wie jeder andere Typhus, aber ſie wollen es nicht ſelbſt verſuchen, denn ſie würden, wenn man wüßte, daß ſie ſich auf Büchſenſchußweite einem Peſtkranken genähert hätten, ſogleich ihre ganze Praxis verlieren und Niemand würde innerhalb vierzig Tagen dieſelbe Luft mit ihnen athmen wollen. Wenn ſie daher einen von der Peſt Befallenen behandelt haben, ſo ſuchen ſie dieß ſorgfältig zu verhehlen, während ſie oft unter anderm Namen Peſtkranke geheilt haben.

Hr. Heurteloup, der Erfinder der Lithotritie, hat in einer der letzten Sitzungen der Akademie der Wiſſenſchaften ein Gewehr mit Perkuſſionsſchloß vorgelegt, mit welchem 80 Schüſſe geſchoſſen werden können, ohne das Zündkraut zu erneuern. Die Perkuſſionsſchlöſſer machen zwar den Schuß ſicherer, ſchneller und kräftiger, es verſagt das Gewehr ſogar bei Regen nicht und brennt ſelten ab. Allein dieſe für den Jäger höchſt wichtigen Vortheile werden bei dem Militär durch andere Nachtheile aufgewogen. Die Ladung wird nämlich nicht erleichtert; der Soldat hat ferner in den Zündhütchen ein Bedürfniß mehr; das Aufſetzen derſelben erfordert einige Vorſicht; und der Glanz des Lichts der Zündhütchen fällt bei dem Feuern nach der Reihe oder bei Pelotonfeuer beſchwerlich. Darum hat noch keine der europäiſchen Mächte ihre Heere mit Perkuſſions-Gewehren verſehen. Allein die neue Erfindung des Hrn. Heurteloup umgeht dieſe Fehler. Sie iſt gegründet auf die Möglichkeit, vermittelſt einer Klinge, einen Theil des Knallpulvers zu ſchneiden, ohne daß es ſich entzündet. Hr. Heurteloup bildet eine lange Röhre von weichem Metall, welche mit Knallpulver angefüllt iſt. Durch einen Druck wird ein Theil dieſer Röhre vermittelſt einer Klinge abgeſchnitten, und in demſelben Augenblicke ſchlägt der Hahn auf dieſes kleine, abgeſchnittene Stück Knallpulver und entzündet es. Es kam nun allein noch darauf an, dieſe metalliſche Röhre mit dem Knallpulver paßlich in den Flinten-

Digitized by Google

kolben einzuſetzen, und ſie durch eine beſondere Vorrichtung gegen das Zündloch immer nachzuſchieben. Beides hat Hr. Heurteloup auf eine einfache und ſcharfſinnige Weiſe ausgeführt. Die zur Prüfung niedergeſetzte Kommiſſion, welche aus den HH. Rogniat, Arago und Seguier beſtand, erklärte, daß ein ſolches Gewehr allen Anforderungen vollkommen entſpreche.

Courſe der Staatspapiere.

(Amſterdam, 30. Mai.) 2½ pCt.: $55\frac{7}{16}$; 5 pCt.: 100¾; Kansb.: 25⅜; Syndik.: 4½ pCt.: 94½; 3½ pCt.: 79¾; ſpan. Perpet. 5 pCt.: 44⅜; 3 pCt.: 26⅜; Cortesb.: 41½; Ausgeſtellte, franz. 18⅛; engl. —; Coupons: —; Neue Wiener Looſe: 710 fl. Darmſtädter Looſe: —.

(Frankfurt a. M., 2. Juni.) 5 pCt. öſterreich. Metall. G. 101½, 4pCt. Met. G. 96¾, Bkakt. G. 1583; holl. Integr. G. $54\frac{15}{16}$, 5 pCt. Certifikate G. ——; Spaniſche 5 pCt. Perpetuellen G. 41⅞; 3 pCt. G. 25¼.

(Augsburg, 4. Juni.) Oblig. à 4 pCt.: Briefe 101⅝, G. 101⅝; Lott. Looſe: à 25 fl. B. ——; G. —; do.; à 100 fl. Briefe 116 Geld ——. K. K. Oeſterreichiſche. Rothſchild-Looſe prompt Br. — G. 210; Part.-Oblig., à 4 pCt. Br. ——; G. ——; Lotterie-Anlehen von 1834 prompt Br. 118, G. ——; Met. à 5 pCt. pr. Br. 102⅛; G. 101¾; detto à 4 pCt. prompt Br. 97 G. 96½; Bank-Aktien prpt. Div. I. Sem. Br. 1327; G. 1321. Geld-Courſe. Duc. holl.: Br. 103 G. ——; kaiſ.: Br. —; G. ——; al marco: Br. 109 G. ——; Souvd'or Br. —— G. 103¾; Louisd'or Br. 11.7; G. ——; al marco; Br. 285, G. ——; Carl. u. Maxd'or Br. 295; G. ——; 20 Fr.-St.: pr. St. Br. ——; G. 9.29; Friedrichsd'or Br. 9.52; G. ——; Scheidgold Br. 4.46, G. ——; Conv.-Thlr. Br. ——, G. 100¼; Conv.-Thlr. 20r.: Br. —— G. 100⅛; 5 Fr.-Thlr. Br. ——, G. 2.20; Franz. Thlr. mcy. Br. 20.26, G. —; Silber f. gekörnt G. 20.35; Silber 13 à 14 Lth. B. 20.26; Silber 4 à 8 Lth. G. 20.20.

Verantwortlicher Redakteur
Miniſterialrath Häcker.

Fremden-Anzeige.

Den 5. Juni. (G. Hirſch.) Hr. Pallery, Negotiant von Florenz. Hr. Cavendiſh, engl. Edelmann. Hr. Dr. Simpſon, von London. Hr. Bartholomew, engl. Edelmann, mit Gemahlin. (Gold. Hahn.) Dem. Korhamer, Beamtenstochter von Linz. Hr. Obermaier, Banquier, und Hr. Deuringer, Partikulier von Augsburg. Hr. Oppenheimer, Banquier von Köln. Hr. Deuringer, Gutsbeſitzer von Langweid. Hr. Weinzierl, Gutsbeſitzer von Großmähring. (Schw. Adler.) HH. von Pfiſter, Beuther und Rebmann, Kaufleute von Lindau. Hr. Mandard, Negotiant von Romorantin. (G. Bär.) Hr. Del Moro, k. Lieutenant von Weilheim. HH. O'Connor und Collier, Geiſtliche aus Irland. Hr. Kullmann, Kaufm. von Frankfurt. Hr. Diehel, Juwelier von Hanau. (Gold. Stern.) Hr. Matteſſohn, Handelsmann von Ortelburg. (G. Sonne.) Mad. Hohenegger, Advokatens-Wittwe von Memmingen. (Stachusgarten.) Hr. Blattee, Seidenfabrikant, Hr. Dumber, Webermeiſter, und Hr. Schenkenhofer, Pinſelfabrikant von Augsburg. Hr. v. Ponzelin, Bau-Conducteur von Landshut.

Die tauſend dreihundert 22te Ziehung in München iſt Donnerſtag den 4. Juni 1835 unter den gewöhnlichen Formalitäten vor ſich gegangen, wobey nachſtehende Nummern zum Vorſchein kamen:

34 80 52 47 59

Die 1323te Ziehung wird den 7. Juli und inzwiſchen die 943te Regensburger Ziehung den 13. und die 282te Nürnberger Ziehung den 25. Juni vor ſich gehen.

Königl. Hof- und National-Theater.

Freitag den 5. Juni. Zum Erſtenmale: Der Traum ein Leben, dramatiſches Mährchen von Grillparzer.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Bekanntmachungen.

1782. Amortiſirungs-Erkenntniß.

Nachdem zufolge öffentlicher Ausſchreibungen in dem Freyſinger Wochenblatte, in der Politiſchen Zeitung und Landbötin sub dato 17. April 1835 der 6wöchentliche Ladungs-Termin fruchtlos verſtrichen iſt, ſo werden nachſtehende Landanlehens-Obligationen als amortiſirt und kraftlos erklärt, und die Ausſtellung neuer Staats-Obligationen nachgeſucht, namentlich für

1) die Landanlehens-Obligation der Hörwartiſchen Hofmarks-Unterthanen von Aiterbach Nro. 791 de dato 11. Auguſt 1797, im Betrage von 68 fl. 20 kr.;
2) sub Nro. 1210 de dato 16. Februar 1798, im Betrage von 79 fl. 35 kr.;
3) Landanlehens-Obligationen der Hofmarks-Unterthanen von Siggenhauſen, sub Kat.-Nro. 759, im Betrage von 76 fl. 40 kr.;

was hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Freyſing, am 1. Juni 1835.

Königl. Landgericht Freyſing.

Groſch, Landrichter.

1776. (3 c) Einladung.

Montag den 15. dieß wird im königlichen engliſchen Garten dahier das Heu und Grumet an die Meiſtbietenden mit dem Bemerken überlaſſen, daß die Verſteigerung um 9 Uhr beginnt, und die Zuſammenkunft am Waſſerfalle ſtatt findet.

München am 1. Juni 1835.

Königliche Hofgärten-Intendanz.

Digitized by Google

1747 (3c) Dienſtag den 9. Juni und die folgenden Tage wird Vormittags von 9 bis 12 Uhr, Nachmittags von 3 bis 6 Uhr in der untern Angergaſſe in dem Hauſe Nr. 30 einiges Hausgeräthe, ſämmtlich vorhandene Brau-Utenſilien, als: eine kupferne Bierpfanne mit Biergrand, ein kupfener Seichboden, zwei große kupferne Waſſer-Reſerven, mehrere mit Eiſen beſchlagene Bier-Bottiche und Banzen, Fäſſer, meſſingene Wechſel, mehrere Wägen, eine große Maſſe Eiſen, Blei; Pferdegeſchirr, eine zweiſpännige Chaiſe und viele andere Gegenſtände gegen gleich baare Bezahlung öffentlich verſteigert, wozu Kaufsfreunde eingeladen werden.

1783. *Kirchenmusik für Studien-Chöre.*

Bei **Falter und Sohn**, k. b. Hofmusikalien- und Musik-Instrumenten-Handlung in München, ist erschienen:

Deutsche Messe
für
Studien-Chöre

in Musik gesetzt für 4 Singstimmen mit willkührlicher Orgelbegleitung von Donat. Müller. Preis 1 fl. 48 kr.

1785. (2a) Une pension de jeunes Demoiselles, établie à Neuchatel en Suisse, dans laquelle l'éducation, le bien-être et la santé des Elèves sont soignés avec autant d'intérêt que de zèle, a maintenant quelques places vacantes. Les Parents, qui en désireront des informations sont priés, de s'adresser à Mlle. Claudon, Theatiner-Schwabinger-Strasse Nro. 16 à Münich; ou aux Institutrices elles mêmes, Mesdames Claudon à Neuchatel en Suisse.

1786. **Unterricht**

in der italienischen, französichen, englischen und spanischen Sprache, vermittelst der deutschen oder einer jener fremden Sprachen, je nach Wunsche, ertheilt für billigste Preise

Luigi Carrara,

Professor der italienischen Sprache aus Florenz. Lerchenstrasse $^{1}/_{3}$.

1777 (3c) Am 6. Juni kommt das Krämer'ſche Fuhrwerk von Mannheim hier an. Wer Verſendungen hat, als nämlich nach Düſſeldorf, Aachen, Coblenz, Frankfurt, Darmſtadt, Bruchſal, Raſtadt, Durlach, Straßburg, Heidelberg, Heilbronn, Kannſtadt, Stuttgart und den übrigen Rheingegenden, Ulm und noch mehreren derſelben Gegenden, beliebe ſie bey der Frau Kappauf in der St. Anna-Straße Nro. 3, im Hackenviertel, abzugeben.

1784. Der Unterzeichnete macht hiemit bekannt, daß in dem Garten Sr. Excell. des k. Staatsminiſters Herrn Grafen v. Montgelas hieſelbſt, am Dienſtag den 9. d. Mts. um 2 Uhr das Heu von 16 Tagwerk auf dem Halme verſteigert werde, wozu Steigerungsluſtige eingeladen werden.

Bogenhauſen den 4. Juni 1835.

Selmel.

---

896. **Intereſſante Werke für Reiſende.**

In der Fleiſchmann'ſchen Buchhandlung, nächſt der Hauptwache, ſind beſtändig vorräthig:

Das bayeriſche Alpengebirge,

nebſt angränzenden Theilen von Tirol und Salzburg. Ein Handbuch für Reiſende zur genußreichen Kenntniß dieſes reizenden Hochlandes, verfaßt von J. J. von Obernberg. Mit Karten und Anſichten. 8. Preis: gebunden 2 fl. 48 kr.

Norika.

Neues ausführliches Handbuch für Alpenwanderer und Reiſende durch das Hochland in Oeſterreich ob der Enns, Salzburg, Gaſtein, die Kammergüter, Lilienfeld, Mariazell, St. Florian und die obere Steyermark, von Helmine v. Chezy. Mit einer Karte und Anſichten. gr. 8. Preis: gebunden 2 fl. 42 kr.

Die Molken- und Bad-Anſtalt Kreuth bei Tegernſee. Von Dr. E. Krämer. Mit Abbildung. 8. geb. 1 fl. 30 kr.

Neueſte topographiſch-ſtatiſtiſch-humoriſtiſche Beſchreibung des Würm- oder Starnberger See's, ſeiner Ufer und intereſſanten Umgebungen. Von A. von Schaden. Mit Kupfern. 8. geb. 1 fl. 12 kr.

Anſicht des Gebirgszugs von Salzburg bis Kempten, wie er ſich von München aus dem Auge darſtellt. In Futteral 30 kr.

Karte des bayeriſchen nebſt einem Theile des Tiroler und Salzburger Gebirges. In Futteral 15 kr.

1771. (b) Auf dem Dultplatz Nro. 10 an der Sonnenſeite iſt die erſte Etage, aus 8 Zimmern beſtehend, auf Michaeli zu vermiethen und zu ebener Erde daſelbſt zu erfragen.

Digitized by Google

Münchener Politiſche Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majeſtät Allergnädigſtem Privilegium.

Sonnabend | Nro. 134. | 6. Juni 1835.

Großbritannien. — Frankreich. — Spanien. (Nachrichten vom Kriegs-Schauplatze.) — Schweden. — Deutſchland. (Wien. Berlin. Heilbronn. Kaſſel. Mainz. Karlsruhe. Wiesbaden. Frankfurt.) — Bayern. (Aſchaffenburg.) — Miszellen. — Courſe der Staatspapiere. — Bekanntmachungen.

Wegen des hl. Pfingſtfeſtes erſcheint die nächſte Zeitung am Dienſtag.

Großbritannien.

(London, 30. Mai.) Es iſt unbeſchreiblich, welcher Schrecken und welche Verwirrung geſtern Morgens in Folge der verſchiedenen Gerüchte hinſichtlich Spaniens auf der Börſe bei der Stock-Exchange herrſchte. Mehrere ſehr achtungswerthe Häuſer ſind völlig ruinirt. (Globe.) — Bei dem Lever Sr. Majeſtät am vergangenen Mittwoch wurde bei dem Entrée-Zirkel Hr. Molerus, der niederländiſche Geſchäftsträger am neapolitaniſchen Hofe, und der Graf von Cambis, Adjutant des Herzogs von Orleans, dem Könige vorgeſtellt. Hr. Byng wurde als Controleur des Haushalts zum Handkuſſe gelaſſen, und erhielt ſeinen Amtsſtab aus den Händen Sr. Majeſtät. Das Lever war ſehr zahlreich beſucht. (Poſt.) — General Alava, der Botſchafter Spaniens, hatte geſtern mit Viscount Melbourne auf dem Schatzamte eine Unterredung. (Times.) — Dieſen Nachmittag verſammelten ſich die Kabinetsminiſter in der Amtswohnung des Schatzkanzlers. Wir hören, daß die Einbringung der von Lord J. Ruſſel angekündigten Maßregel, die Reform der Munizipal-Corporationen betreffend, zu Gunſten der Motion des Hrn. Tayley werde vertagt werden. (Globe.) — »Es ſcheint jetzt außer allem Zweifel, daß das ſpaniſche Kabinet bei den Regierungen von Frankreich und England um Hülfe und Mitwirkung nachgeſucht habe. Die franzöſiſchen Blätter ſagen nach Briefen aus Madrid, daß die ſpaniſche Regierung 50,000 Mann verlangt habe; allein dieſe Angabe iſt, wie wir glauben, irrig. Die ſpaniſche Regierung konnte nichts anderes als den Vollzug des Quadruple-Traktates verlangen, der nicht weiter geht, als daß Frankreich und England der Regierung Iſabella's II. beizuſtehen verbunden ſind. (Courier.) — In der City glaubt man allgemein, daß die von Spanien verlangte Unterſtützung ſogleich würde bewilliget werden, daß franzöſiſche Truppen die feſten Plätze, in welchen ſich gegenwärtig Truppen der Königin befinden, beſetzen; daß eine Anzahl engliſcher Kriegsſchiffe nach Spanien abſegeln; und daß eine Anzahl portugieſiſcher Truppen die Operationen der Armee der Königin Chriſtine unterſtützen würden. (Courier.) — Ernſte Unruhen fielen Donnerſtag den 28. Mai Abends zu Wolverhampton in der Grafſchaft Strafford in Folge der auf Sir Francis Goodricke gefallenen Wahl vor. Die gegen den Aufruhr gerichtete Akte, Riot-Akt, wurde verleſen; die Truppen gaben Feuer auf das Volk, und mehrere Perſonen wurden ſehr gefährlich verwundet. Dieſer traurige Vorfall wird verſchieden erzählt; die einen behaupten, das Volk habe denſelben hervorgerufen; die andern werfen wieder alle Schuld auf das Militär. (J. d. D.) — Der »Courier«, der »Albion«, »Morning-Herald« und der »Standard« ſind der Meinung, daß die Regierung bei dem gegenwärtigen Stande der Dinge hinſichtlich der Interventions-Frage ſich ganz paſſiv verhalten werde. Nach dem »Morning-Herald« gründete ſich, ohngeachtet der Angaben der franzöſiſchen und anderer engliſcher Blätter, das Gerücht über eine Intervention mehr auf die verzweifelte Lage der Regierung der Königin Chriſtine, als auf irgend eine von den Unterzeichnern des Quadrupel-Traktates gegebene Zuſicherung. Was auch Frankreich, fügt dieſes Journal bei, in dieſer Angelegenheit beſchließen mag, das engliſche Kabinet wird ſich in keinem Falle mit dem Vollzuge deſſelben belaſten. Der »Albion« vergleicht das Interventionsprojekt mit einem abentheuerlichen Zuge des Don Quichotte. Andere Blätter behandeln die Sache ernſthafter, und machen auf die traurigen Folgen aufmerkſam, welche ein Einſchreiten Frankreichs mit bewaffneter Hand nach ſich ziehen könnte. Endlich bemerkt der »Courier« bei Leſung eines in franzöſiſchen Blättern enthaltenen Briefes aus Liſabon, daß die ihm zugekommenen neueſten Nachrichten noch nichts von einem nahen Einrücken portugieſiſcher Truppen in Spanien erwähnen.

Frankreich.

(Paris, 1. Juni.) Vergangenen Samſtag empfing der König den Groß-Referendär der Pärskammer, Herrn Batout, und den Herzog von Choiſeul. Geſtern Nachmittag begaben ſich der König, die Königin, Madame Adelaide, die Prinzen und Prinzeſſinen, Prinz Leopold von Neapel und der Miniſter des Aeußern aus den Tuillerien nach Verſailles. — Ein Dünkircher Blat meldet, daß die Herzoge von Orleans und Nemours dieſen Sommer nach Boulogne in die Seebäder ſich begeben werden. — Der Graf von Colingrde und der Vicomte de Caneſſas haben an

den »Courier françaiſs« einen Brief geſendet, in welchem ſie erkläeen, daß ſie von Se. Maj. nicht in einee Audienz empfangen woeden ſeyen, wie der »Meſſager« gemeldet hat. — (Gal. Meſſ.) In der Sitzung der Päeskammer von geſtern wae die Fortſetzung des Prozeſſes gegen die Gerants der »Tribune« und des »Reformateur«, ſo wie gegen die veemuthlichen Unterzeichner der an die Apilangeklagten gerichteten Adreſſe auf der Tagesordnung. Bei dem Namensaufrufe ergab ſich, daß von den Pärs, welche der vorgeſtrigen Sitzung beigewohnt hatten, die HH. Geafen von Hunolſtein, Lanjuinais und Reinhard, der Marquis von Latour-Maubourg und dee Admiral Graf Verhuell abweſend waeen. Herr Saerut plädirte für die »Tribune« und He. Raspail für den »Reformateur.« Die Sitzung wird heute foetgeſetzt. In derſelben wird die Vertheidigung des Hrn. Michel (von Bourges) und des Hrn. Trélat Statt finden. Die ganze Verhandlung dürfte in dieſer Sitzung geſchloſſen werden; dann würde nächſten Dienſtag der Prozeß gegen die Aprilangeklagten wiedee aufgenommen werden. (J.d.D.) — Hr. v. Barante wird in der nächſten legislativen Sitzung der Pairskammer über die 25 Millionen, welche von der Regierung der Vereinigten Staaten in Anſpruch genommen werden, Bericht erſtatten. (Id.)

— Die Intervention iſt, wenn wir gut unterrichtet ſind, definitiv beſchloſſen, und hat die Beiſtimmung des ganzen Kabinets erhalten. Man ſagt, es ſeyen geſtern und heute zwei Kouriere, der eine an den General Sebaſtiani, unſern Botſchafter in London, dee andere an das Madrider Kabinet abgefertigt worden. Der Kourier, der ſich nach Spanien begibt, überbringt Depeſchen an General Hariſpe, Kommandanten der Obſervations-Armee der Pyrenäen. (Jmp.)

— Der »Toulonnais« ſchreibt: Wir erfahren ſo eben, daß die Peſt beinahe gleichzeitig zu Salonichi, in Morea und auf Candia ausgebrochen iſt.

Spanien.

(Bayonne, 26. Mai.) Man ſpricht ſehr viel von dem nahen Eintritte der Intervention; auch ſcheint man bereits die nöthigen Vorkehrungen hiezu treffen. General Hariſpe hat den Offizieren bereits befohlen, ſich bereit zu halten, um ſogleich ins Feld rücken zu können.

— Ein Brief aus San-Yago in Galicien vom 2. Mai meldet: »Wir ſind wegen dee Veehaftung des Erzbiſchofes, ſeines Geheim-Sekretärs und anderer in Galicien ſehr hochgeſchätztee Perſonen in großer Beſorgniß. Santiago, Tuy, Orenſe ſind aufgeſtanden und Lugo und Mandonedo ſind ihrem Beiſpiele gefolgt. Die Faktionen, welche zu den Waffen gegriffen haben, verdienen alle Beachtung, theils ihrer Stärke wegen, theils weil Brigadiers, Oberſte und Oberſtlieutenants, welche ſämmtlich das Vertrauen der Bevölkerung beſitzen, an iheee Spitze ſtehen. Sie haben eine Regierungsjunta errichtet, die aus dem Marquis von Poveda, Casqueida und anderen ausgezeichneten Perſonen beſteht. Dieſe Junta hat einen Titular von Caſtilien zum Präſidenten, und es fehlt derſelben weder an Geld, noch an Munition und deegleichen. An der Spitze der Bewegung ſtehen 40 bis 50 reiche Proprietäre und mehrere Pfarrer, denen alle ihre Pfarrangehörigen getreu ergeben ſind. Geſtern zogen die Truppen aus der Stadt, um ſie anzugreifen; allein das einzige Reſultat war der Verluſt einer großen Anzahl Soldaten, von denen die einen getödtet wurden, die anderen mit den Carliſten ſich verbanden, der Reſt abee ſich dahin und doethin flüchtete. Die Carliſten entwaffneten die Urbanos der Städte Caldas, Cuntos und Caldas-del-Rey; ſie ſind gegenwärtig im Marſche nach Ponte-vedro begriffen, um da eine ſehe große Menge Waffen, Munitionen und Uniformen in Empfang zu nehmen; ſie werden über Vigo wieder hieher zurückkehren. Auf die Nachricht von allen dieſen Vorfällen iſt Geneeal Moeillo heute Moegens um 11 Uhr hier angekommen. Man glaubt, er werde ſeinen Ruhm an eben dem Orte begraben, wo er ſich denſelben erwarben hat. Die Faktionen des Lopez, des Pfareers von Freyo, des Sarmiento und Anderer veegrößern ſich tagtäglich, und machen den Truppen immer viel zu ſchaffen, ſo daß der General auch nicht einen einzigen Soldaten gegen die neuen Haufen von Empörern verwenden kann, und dieſe alſo ganz freie Hand haben, ſo viel Veeſtärkung, als die gegenwärtigen Verhältniſſe erfordeen, an ſich zu ziehen. Heute iſt ein Koueier angekommen, welcher die Nachricht bringt, daß die Faktionen ſich immer weiter ausbreiteten, und eine drohende Stellung einnähmen.«

— Der »Indicateur« befürchtet, daß die Carliſten demnächſt Irun beſetzen würden. Daſſelbe Journal meldet: Bei einem Streifzuge der Chapelgorys von Renteria nach Oyarzun fanden dieſelben in einer franzöſiſchen Schmiede, welche ſchon länger als 10 Jahre in Spanien beſtanden hatte, Flinten von Caeliſten. Die Truppen der Königin erlaubten den Bewohnern der Schmiede nur noch ihre Kinder zu umarmen, und ſchoſſen ſie dann ohne alles Erbarmen nieder.« — Wir haben ein Bulletin voe uns, das uns die Details übee ein ſehr hitziges Gefecht liefert, welches unter den Mauern von Pampeluna ſtattfand. Die Carliſten haben dabei bedeutende Vortheile errungen; allein unglücklicherweiſe hat die Armee des Don Carlos einige tapfere Offiziere in dieſem Gefechte veeloren. Don Caelos O'Donnel, fortgeriſſen von ſeinem Feuer, und gefolgt von ſeinem Freunde Antero d'Ancauſa und 7 bis 8 andern Offizieren, geiff 30 Mann von der Eliten-Kavallerie an; während er untee denſelben ein gräßliches Blutbad anrichtete, erhielt er einen Flintenſchuß, der ihn tödtlich verwundete. Da das Bulletin noch nichts von ſeinem Tode meldet, ſo ſehen wir in dieſer Beziehung noch näheren Angaben entgegen. — Hauptqartier (ad interim) von Biscaya. »Excellenz! Der Brigade-Chef Don Caſtor Andechaga ſchreibt mir aus Tincios vom 16. Mai.: Als ſich derſelbe gegen 10 Uhr Morgens zu Careanza befand, gewahrte er auf einer nahen Höhe des Fleckens Ojebon eine feindliche Colonne von mehr als 1200 Mann, die Caſtagneda befehligte; und obwohl er wußte, daß dieſe Bewegung in Verbindung mit dem 16. Linien-Infanterie-Regimente, das von Villafonte

Digitized by Google

über Neſtoſa heranrückte, geſchah, und er erfahren hatte, daß die Garniſon von Soba, mit den Urbanos verbunden, ebenfalls im Anzuge begriffen ſey, ſo beſchloß er dennoch, der Ueberlegenheit der Feinde ungeachtet, denſelben unverzüglich anzugreifen. Die zweite Compagnie begann das Feuer, und nachdem ſie dasſelbe eine halbe Stunde hindurch unterhalten hatte, ſtürzte ſie ſich auf die Colonne, die ſich auf einem kleinen Hügel gerade gegenüber aufgeſtellt hatte. Der Feind detaſchirte hierauf ſeine Guerillas; allein jene des Andechago brachten ſie bald zum Schweigen, und in kurzer Zeit war der Ort Obejon genommen, woraus Andechago troß aller Anſtrengungen des Feindes nicht mehr vertrieben werden konnte. Andechaga hatte nur zwei Verwundete; der Feind aber verlor 12 Soldaten und viele Verwundete. Am 17. Mai ſchickte er einige Truppenabtheilungen gegen Balmaeeda hin, um ſeinen Marſch nach Caſſanza zu decken; als die Garniſon von Balmareda einen Ausfall machte, wobei einige Flintenſchüſſe gewechſelt wurden. Der feindliche Adjutant Maraeo blieb todt in Folge der in dieſem kleinen Gefechte erhaltenen Wunden. Dieſes melde ich Euer Excellenz, um Seine Majeſtät davon in Kenntniß zu ſetzen. Hauptquartier von Liodio, 15. Mai 1835. Juan-Manuel Saroſa. An Se. Excell. den Kriegs-Miniſter.« (Gaz. de Fr.)

— Man lieſt in der Korreſpondenz der »Election de Bordeaux« vom 28. Mai: »Zumalocarregun iſt mit 11 Bataillonen am 20. Mai Abends wieder in Eſtella eingerückt; er wurde mit derſelben Freude und denſelben Ehrenbezeigungen wie das Erſtemal empfangen. Abends wurde ihm ein glänzender Ball gegeben. — Man hat in Eſtella zwei Spitäler für die Verwundeten und Kranken der beiden kriegführenden Parteien eingerichtet; das eine im Kloſter von Sant Auguſtin, worin gegenwärtig 70 verwundete Chriſtinos ſich befinden; das andere im Kloſter San Francesco; in demſelben werden 130 verwundete Carliſten gepflegt. General Valdez hielt am 21. Mai mit einer Kolonne von 10,000 Mann Infanterie und 600 M. Kavallerie Sanſol und Torres beſetzt. Dieſe beiden Punkte liegen 6 Meilen von Eſtella auf der Straße nach Logronno. Die Armee des General Valdez wurde dieſer Tage durch 10,000 Mann zu Fuß und 600 Mann zu Pferd verſtärkt. Dieſe Truppen kommen von der Reſerve-Armee aus Caſtilien und von Vitoria. Die Colonne des General Espartero, welche aus 4000 Mann Infanterie und 200 Reutern beſteht, hat den Befehl erhalten, ſich mit dem Gros der Armee zu vereinigen; General Valdez hat gegenwärtig an der Linie des Ebro bis nach Navarro, das heißt von Lerin bis nach Logronno, in einem Zwiſchenraume von ungefähr 10 Meilen, 32,000 Mann Infanterie, 2400 Mann Kavallerie und 12 Piecen Artillerie aufgeſtellt.« — Man lieſt im »Indicateur de Bordeaux« vom 28. Mai: »Aus Bayonne ſchreibt man: Die Angelegenheiten in Spanien geſtalten ſich immer ſchlimmer für die Sache der Königin. Ihre Truppen ſind ganz demoraliſiert, die Inſubordination iſt an der Tagesordnung. Zu Pampeluna gab es einen Aufſtand; die exaltirten Liberalen wollten dem Vicekönig und dem Gouverneur des Platzes ans Leben gehen. Man weiß nicht, wo ſich Valdez im gegenwärtigen Augenblicke befindet. Zumalacarregun hat ſeine geſammte Streitmacht zuſammen gezogen, und ſteht an der Seite von Vera. Orao, der ſich mit 3500 Mann zu Urdach befindet, iſt gezwungen auf der Seite von Ainhoa auf franzöſiſchen Boden hinüber zu flüchten. Man verſichert, daß alle Beſatzung aus Eliſondo, Santeſteban und allen anderen Plätzen der inſurgirten Provinzen mit Ausnahme von Pampeluna und San Sebaſtian ſollte gezogen werden; Valdez werde ſich mit ſeinem ganzen Heere über den Ebro zurückziehen. Dieſe Nachrichten ſcheinen mit den Gerüchten, welche alle Fonds auf der Börſe von Paris ſo herabdrückten, im Einklange zu ſtehen.«

(Madrid, 24. Mai.) Nach den Gerüchten, welche in den vornehmſten politiſchen Cirkeln im Umgange ſind, würde das neue Miniſterium folgendermaßen zuſammengeſetzt werden: Präſident des Miniſterrathes und Miniſter des Auswärtigen, Herr Graf v. Torreno; Miniſter des Krieges, der Präſident der Procuradoren-Kammer, Graf Almodovar; Juſtizminiſter, Hr. Calatravo oder Hr. Gil de la Cuadra; Miniſter des Innern, Hr. Bardaji oder Hr. Arguelles; Finanzminiſter, Hr. Urlarte. — Es iſt jetzt ganz gewiß, daß der Regentſchafts- und Miniſter-Rath den Entſchluß gefaßt, nicht eine Intervention, ſondern eine Co-operation oder Mitwirkung von fremden Truppen nachzuſuchen. Die ungünſtigſten Gerüchte über die Armee des Valdez ſind im Umlauf. (Gal. Meſſ.)

— Der »Indicateur de Bordeaux« vom 29. Mai ſchreibt aus Jean-de-Luz vom 26. Mai: »Vera, Leſaca und die Umgebungen ſind von 7 Carliſten-Bataillonen, welche Sagaſtibelza befehliget, beſetzt. Alle Komunen, wo die Inſurgenten ſtationirt ſind, mußten 8 Prozent von ihrem Beſitzthum bezahlen. General Orao ſteht mit ſeiner Diviſion zu Eraza und in den Umgebungen. Während der letzten 3 Tage iſt kein Gefecht vorgefallen. Bei Lequeitio wurden 3 Carliſten-Offiziere zu Gefangene gemacht; ihr Chef, hievon in Kenntniß geſetzt, ſendete einen Offizier nach Lequeitio, um daſelbſt den Waffenſtillſtand, welcher zwiſchen den beiden kriegführenden Parteien eingetreten war, zu melden; nichtsdeſtoweniger wurden die 3 Offiziere dennoch erſchoſſen. Zumalacarregun verlangte, nachdem man ihm dieſe Verletzung des Vertrages gemeldet, die Auslieferung des Kommandanten von Lequeitio, und fügte bei, daß im Falle der Verweigerung zur Wiedervergeltung 10 Offiziere der Königin ſollten erſchoſſen werden. Die Antwort des Generals Valdez iſt noch nicht bekannt.«

— Ein Schreiben aus Paris in der Zeitung des Ober- und Niederrheins ſagt in Bezug auf die Interventions-Frage: »Spanien hat ſich nicht an Frankreich allein gewendet, ſondern zugleich auch an England und Portugal. Der Kourier, der Herrn von Broglie die Depeſchen des Madrider Kabinets überbrachte, verweilte nur zwei Stunden zu Paris, und ſetzte unverzüglich ſeinen Weg weiter nach London fort. Die franzöſiſche Regierung kann, nach den

Digitized by Google

Stipulationen des Vertrags ſelbſt, nur in Uebereinſtimmung mit dem Kabinet von St. James, in ſo wichtiger Sache eine Entſcheidung treffen. Der Beſchluß der engliſchen Regierung kann noch nicht in Paris angelangt ſeyn, und es iſt daher auch rein unmöglich, mit Beſtimmtheit anzugeben, was in Antwort auf das Geſuch Spaniens geſchehen wird; aber es iſt gewiß, daß eine ſchleunige, hinreichende Hülfe der konſtitutionellen Regierung Spaniens auf ihr Geſuch geleiſtet werden wird. Endlich darf man nicht vergeſſen, daß es ſich hier nur um die Ausführung eines, von ganz Europa gekannten Traktates handelt, gegen den Europa keine Reklamationen erhoben, und dem daſſelbe, wie man allen Grund hat, zu glauben, mehr oder weniger freiwillig ſeine Beiſtimmung gegeben hat, woraus hervorgeht, daß der Beiſtand, der Spanien geleiſtet werden wird, durchaus keine Schwierigkeiten erregen dürfte. Ueberhaupt iſt aber nun nicht blos von der Intervention einer franzöſiſchen Armee die Rede, ſondern von Maßregeln, die zwiſchen Frankreich, England und Portugal zur vollſtändigen Pacifikation der Halbinſel beſchloſſen werden, und denen Europa ſich niemals widerſetzen wird.«

Schweden.

(Stockholm, 26. Mai.) Am morgenden Tage wird endlich die bereits ſo lange erwartete Schließung des Reichstages ſtatt finden. Die heutige »Stats Tidning« theilt das Programm zu dieſer Feierlichkeit mit.

Deutſchland.

(Wien, 2. Juni.) Bei der am 1. d. M. in Folge des Allerhöchſten Patentes vom 21. März 1818 vorgenommenen neun und neunzigſten Verlooſung der älteren Staatsſchuld, iſt die Serie Nr. 193 gezogen worden. Dieſe Serie enthält Hofkammer-Obligationen zu 4 pCt, und zwar von Nr. 37,022 bis einſchließig Nr. 37,593, im Kapitals-Betrage von 1,284,065 fl. 50 kr., und im Zinſenbetrage, nach dem herabgeſetzten Fuße von 25,681 fl. 19 kr. Die in dieſer Serie enthaltenen einzelnen Obligations-Nummern werden nachträglich bekannt gemacht werden.

(Wien, 2. Juni.) Den dem allerdurchlauchtigſten Kaiſerhauſe treu ergebenen Bürgern der Haupt- und Reſidenzſtadt Wien und der anderen landesfürſtlichen Städte der Provinz Nieder-Oeſterreich, ſteht noch im Laufe dieſes Monats ein hoher Ehren- und Freudentag bevor. Se. Maj. unſer allergnädigſter Kaiſer und Herr haben nämlich den 14. Juni als jenen Tag zu bezeichnen geruhet, an welchem Allerhöchſtdieſelben die Erbhuldigung die Stände in dem Erzherzogthume Oeſterreich unter der Enns anzunehmen geneigt ſind, und der 11. Junius iſt als jener Tag beſtimmt, an welchem die Bürger Wiens den Eid der Treue zu leiſten haben werden. An dieſem Tage werden daher nach altherkömmlicher Sitte die Bürger Wiens auf dem Rathhauſe erſcheinen, und das Glück haben, daſelbſt ihrem allergnädigſten Kaiſer und Herrn, Ferdinand I., den vorgeſchriebenen Eid der Treue in der althergebrachten Form und Sitte in Gegenwart der zu dieſem feierlichen Akte eigens beſtimmten landesfürſtlichen Commiſſäre abzulegen.

(Berlin, 3. Juni.) Sechzehn Eleven der in St. Petersburg und Dorpat beſtehenden Profeſſoren-Inſtitute, und zwar ein Doctor der Rechte, fünf Doctoren der Medizin und vier Doctoren nebſt vier Magiſtern und zwei Kandidaten der Philoſophie, welche vor zwei Jahren auf Befehl Sr. Maj. des Kaiſers von Rußland zur Erlangung der letzten gelehrten Weihe nach Berlin geſandt und der ſpeziellen Leitung des ehemaligen kaiſerl. ruß. Hof-Medicus und Collegien-Aſſeſſors, jetzigen Profeſſors an der hieſigen Univerſität, Dr. Kranichfeld, anvertraut worden waren, ſtehen im Begriff in ihr Vaterland zurückzukehren, um als Univerſitäts-Lehrer daſelbſt in Thätigkeit zu treten. Für ſeine Bemühungen um die Ausbildung dieſer jungen Leute haben des Kaiſers von Rußland Majeſtät dem Profeſſor D. Kranichfeld einen werthvollen Brillantring unter Bezeugung der allerhöchſten Zufriedenheit zuſtellen laſſen.

— Der hieſige Wollmarkt wird in dieſem Jahre wieder an den Tagen des 19. bis 23. Juni abgehalten. Von Seiten des Magiſtrates werden während des Marktes alle zur Förderung des Geſchäfts und zur Bequemlichkeit des Publikums dienlichen Anordnungen getroffen werden, wohin namentlich auch gehört, daß, um das Abwiegen der Wolle zu beſchleunigen, außer den beiden Rathswagen, noch drei andere, und zwar zwei auf dem Alexander-Platz und eine auf dem Schloß-Platz, errichtet werden ſollen.

— Am 28. v. M. Abends gegen 7 Uhr, traf das kaiſ. ruß. Dampfſchiff »Iſchora« in Stettin ein, dem Vernehmen nach, um Sr. kgl. Hoh. den Prinzen Friedrich der Niederlande hier zu erwarten und Höchſtdieſelben nach St. Petersburg zu führen.

(Heilbronn, 2. Juni. Auszug aus einem Handelsſchreiben.) Auf einer Geſchäftsreiſe, von der ich eben zurückkomme, brachte ich die letzten Tage in Karlsruhe zu. Sie wiſſen, daß ich im Spätherbſt 1833 den Verhandlungen unſerer würtembergiſchen Stände über den Zoll-Anſchluß mit geſpannter Aufmerkſamkeit folgte, und mich deßhalb die letzten Tage vor der Entſcheidung in Stuttgart aufhielt. Es war mir äußerſt merkwürdig, jene Zeit von Stuttgart jetzt hier wieder zu durchleben. Ganz dieſelben bangen Zweifel, die Hoffnungen und Wünſche, die ſich durchkreuzenden Intereſſen außerhalb der Kammer; unter den Abgeordneten ſelbſt ebenfalls, wie damals, nur wenige, die unbedingt ſchon in ihrem Urtheile feſtſtehen für oder gegen den Anſchluß; viele noch ſorgfältig alle Gründe für oder gegen aufſuchend, um in einer ſo hochwichtigen Sache das Beſte aufzufinden. Ich gehörte vor 2 Jahren auch zu denen, welche bei aller Anerkennung der Vortheile des Vereins doch die Nachtheile für überwiegend hielten. Die Erfahrung hat mich belehrt, daß die befürchteten Nachtheile zu grell aufgegriffen waren, und ich weiß ſelbſt von mehreren würtembergiſchen Abgeordneten, die damals gegen den Verein kämpften, daß ſie ſich jetzt damit ausgeſöhnt haben; ſo wie bekanntlich die öffentliche Meinung bei uns ſich überhaupt ſehr zum Vortheile des Vereins geändert hat. Ich hatte Gelegenheit, dieſe meine Anſichten in Baden vielfach auszuſprechen, habe

aber nicht überall Eingang damit gefunden. Ich wünſchte, daß die Badiſchen Abgeordneten, ehe ſie ihr letztes Wort in dieſer Sache ſprechen, eine Commiſſion aus ihrer Mitte nach Würtemberg ſendeten, um ſich von der Tauber bis zum Bodenſee ſelbſt zu überzeugen, welche Wirkungen der Verein auf uns gehabt habe. Ich glaube gewiß, manche Stimme gegen würde ſich dann in eine für den Anſchluß verwandeln. Selbſt die Zoll-Gränze, welche die Gegner als ſo unhe voll in die Wagſchale legen, iſt bei genauer Prüfung gerade für Baden nicht halb ſo drückend, als ſie es für den Verkehr von Würtemberg und Baden bisher bei einer nicht natürlichen Gränze dem Schwarzwalde entlang war, während jetzt (zwei Stunden bei Baſel und eine bei Konſtanz ausgenommen) Baden lauter natürliche Gränzen bekäme. (Schw. M.)

(Kaſſel, 24. Mai.) In dieſem Monat iſt das neueſte Hof- und Staatshandbuch ausgegeben worden. Man bemerkt, daß in der Genealogie des Kurhauſes die Nebenlinie Heſſen-Rothenburg ganz weggefallen iſt. Zum Hofſtaate des Kurfürſten gehören über 100 Perſonen. Im Hofſtaate Sr. Hoh. des Kurprinzen-Regenten ſind, außer 6 Oberhofſchargen, 40 Kammerherren bezeichnet. Der Hofſtaat Ih. k. Hoh. der Kurfürſtin beſteht aus 52 Perſonen. Neben dem Geſammt-Staats-Miniſterium und den Miniſterial-Departements (der Finanzen, des Krieges, des Auswärtigen, des Innern und der Juſtiz) erblickt man dießmal zum erſtenmal ein geheimes Kabinet des Kurprinzen-Regenten, in welchem für die Militär-Angelegenheiten der Generalmajor und General-Adjutant von Lepel, für die Civil-Angelegenheiten der Miniſterialrath Koch den Vortrag und die Leitung der Geſchäfte hat. Das Armeekorps iſt in eine Infanteriedwiſion und eine Kavalleriebrigade nebſt einem Regiment Artillerie eingetheilt.

(Mainz, 30. Mai.) Die Thätigkeit in unſerem Hafen hat, mit einem Schlage, als die naſſauiſchen Aemter den erhöhten Zoll erhoben, aufgehört. Mancher iſt in ſeinen Spekulationen gehemmt. Wir verſprechen uns durch den Anſchluß viel Gutes für unſeren Platz; beſonders wenn unſer Freihafen, unter Controlle geſtellt, keine den reellen Handel vernichtende Schmuggelhöhle mehr bildet. Ganze Ladungen Zucker wurden ſonſt, oft bei hellem Tage, aus unſerem Freihafen an die Ingelheimer Au geſchafft und nach Kreuznach und die Umgegend geſchwärzt. So wurde die Moralität untergraben und der aufrichtige Kaufmann benachtheiligt. (Rh.- u. M.-Z.)

(Karlsruhe, 30. Mai.) Der Hr. Finanzminiſter v. Böckh hat der 2. Kammer in der heutigen Sitzung der Zollkommiſſion folgendes höchſte Reſcript zur Kenntniß gebracht: Leopold von Gottes Gnaden, Großherzog von Baden, Herzog von Zähringen. Nachdem Uns vorgetragen worden, daß über den von Uns mit den Kronen Preußen, Bayern, Sachſen, Würtemberg, dem Kurfürſtenthum und dem Großherzogthum Heſſen und den Staaten des Thüringiſchen Vereins unter dem 12. l. M. abgeſchloſſenen Handels- und Zollvertrag ſich unrichtige Anſichten verbreitet haben und dadurch Mißverſtändniſſe entſtanden ſind, ſo befehlen Wir andurch, daß dieſer Vertrag zur öffentlichen Kenntniß gebracht werde. Gegeben Karlsruhe in Unſerem Staatsminiſterium, den 29. Mai 1835. Leopold. vdt. Frhr. v. Reizenſtein. Der vollſtändige Text des Handels- und Zollvertrags, wie er der 2. Kammer vorgelegt worden iſt, und in Folge des obigen höchſten Reſkripts im nächſten Regierungsblatt erſcheinen wird, lautet wörtlich wie folgt: „Art. 1. Das Großherzogthum Baden tritt dem zwiſchen den Königreichen Preußen, Bayern, Sachſen und Würtemberg, dem Kurfürſtenthume und Großherzogthume Heſſen und den zu dem Thüringiſchen Zoll- und Handelsvereine verbundenen Staaten Behufs eines gemeinſamen Zoll- und Handelsſyſtems errichteten Vereine auf der Grundlage der unterm 22. und 30. März und 11. Mai 1835 hierüber abgeſchloſſenen Verträge mit der Wirkung bei, daß dieſe, jedoch unter den wegen beſonderer Verhältniſſe verabredeten Modifikationen, auch auf das Großherzogthum Baden Anwendung finden, und daher letzteres gegen Uebernahme gleicher Verbindlichkeiten auch gleicher Rechte, wie die übrigen Staaten des Geſammtvereins, theilhaftig wird. Die Beſtimmungen der gedachten Verträge werden mit jenen Modifikationen hier, wie nachſteht, aufgenommen. Art. 2. In dieſem Geſammtvereine ſind insbeſondere auch diejenigen Staaten einbegriffen, welche ſchon früher entweder mit ihrem ganzen Gebiete oder mit einem Theile deſſelben dem Zoll- und Handelsſyſteme eines oder des andern der kontrahirenden Staaten beigetreten ſind, unter Berückſichtigung ihrer auf den Beitrittsverträgen beruhenden beſondern Verhältniſſe zu den Staaten, mit welchen ſie jene Verträge abgeſchloſſen haben. Art. 3. Dagegen bleiben von dem Geſammtvereine vorläufig ausgeſchloſſen, diejenigen einzelnen Landestheile der kontrahirenden Staaten, welche ſich ihrer Lage wegen zur Aufnahme in den Geſammtverein nicht eignen. Es werden jedoch diejenigen Anordnungen aufrecht erhalten, welche rückſichtlich des erleichterten Verkehrs dieſer Landestheile mit dem Hauptlande gegenwärtig beſtehen. Weitere Begünſtigungen dieſer Art können nur im gemeinſchaftlichen Einverſtändniſſe mit den Vereinsgliedern bewilligt werden. Art. 4. In den Gebieten der kontrahirenden Staaten ſollen übereinſtimmende Geſetze über Eingangs-, Ausgangs- und Durchgangsabgaben beſtehen, jedoch mit Modifikationen, welche, ohne dem gemeinſamen Zweck Abbruch zu thun, aus der Eigenthümlichkeit der allgemeinen Geſetzgebung eines jeden theilnehmenden Staates oder aus lokalen Intereſſen ſich als nothwendig ergeben. Bei dem Zolltarife namentlich ſollen hiedurch in Bezug auf Eingangs- und Ausgangs-Abgaben bei einzelnen, weniger für den größern Handelsverkehr geeigneten Gegenſtänden, und in Bezug auf Durchgangsabgaben, je nachdem der Zug der Handelsſtraßen es erfordert, ſolche Abweichungen von den allgemein angenommenen Erhebungsſätzen, welche für einzelne Staaten als vorzugsweiſe und wünſchenswerth erſcheinen, nicht ausgeſchloſſen ſeyn, ſofern ſie auf die allgemeinen In-

tereſſen des Vereins nicht nachtheilig einwirken. Deßgleichen ſoll auch die Verwaltung der Eingangs-, Ausgangs- und Durchgangsabgaben und die Organiſation der dazu dienenden Behörden in allen Ländern des Geſammtvereins unter Berückſichtigung der in demſelben beſtehenden eigenthümlichen Verhältniſſe, auf gleichen Fuß gebracht werden. Art. 5. Veränderungen in der Zollgeſetzgebung mit Einſchluß des Zolltariffs und der Zollordnung, ſo wie Zuſätze und Ausnahmen können nur auf demſelben Wege und mit gleicher Uebereinſtimmung ſämmtlicher Glieder des Geſammtvereins bewirkt werden, wie die Einführung der Geſetze erfolgt. Dieß gilt auch von allen Anordnungen, welche in Beziehung auf die Zollverwaltung allgemein abändernde Normen aufſtellen. Art. 6. Mit der Ausführung des gegenwärtigen Vertrags tritt zwiſchen den kontrahirenden Vereinsſtaaten und dem Großherzogthume Baden Freiheit des Handels und Verkehrs und zugleich Gemeinſchaft der Einnahme an Zöllen ein, wie beide in den folgenden Artikeln beſtimmt werden. Art. 7. Es hören von dieſem Zeitpunkte an alle Eingangs-, Ausgangs- und Durchgangs-Abgaben an den gemeinſchaftlichen Landesgränzen der Staaten des bisherigen Zollvereins und des Großherzogthums Baden auf, und es können alle im freien Verkehr des einen Gebiets bereits befindlichen Gegenſtände auch frei und unbeſchwert in das andere Gebiet gegenſeitig eingeführt werden, mit alleinigem Vorbehalte: a) der zu den Staats-Monopolien gehörigen Gegenſtände (Spielkarten und Salz) nach Maßgabe der Artikel 9 und 10; b) der im Innern der kontrahirenden Staaten gegenwärtig entweder mit Steuern von verſchiedener Höhe oder in dem einen Staate gar nicht, in dem andern aber mit einer Steuer belegten, und deßhalb einer Ausgleichungs-Abgabe unterworfenen inländiſchen Erzeugniſſe, nach Maßgabe des Artikels 11, und endlich c) ſolcher Gegenſtände, welche ohne Eingriff in die von einem der kontrahirenden Staaten ertheilten Erfindungspatente oder Privilegien nicht nachgemacht oder eingeführt werden können, und daher für die Dauer der Patente oder Privilegien von der Einfuhr in den Staat, welcher dieſelben ertheilt hat, noch ausgeſchloſſen bleiben müſſen. (Fortſ. folgt.)

(Karlsruhe, 2. Juni.) Ein trauriges Ereigniß iſt die geſtrige Verhandlung in unſerer zweiten Kammer. Sie hat die Leidenſchaftloſigkeit der Berathung, wie ſie eine ſo hochwichtige Frage, als unſer Anſchluß an den Zollverein verlangt, geſtört, und alle feindſeligen Elemente wieder aufgeregt. Darüber hat man hier Gewißheit, daß allerdings von hier aus auf die Stimmung des Oberlandes durch Ausſtreuung grundloſer Gerüchte wegen mannigfacher Nachtheile, die ihm der Zollverband bringen werde, ſehr eingewirkt wurde. Es iſt hiebei nicht zu verkennen, daß dieſe Einwirkung nicht allein in der Ueberzeugung von wirklicher materieller Benachtheiligung des Landes durch den Anſchluß, ſondern hauptſächlich in der Furcht der Gegner des Vereins von einer eingebildeten politiſchen Allgewalt Preußens über die Vereinsſtaaten ihren Grund hat. Unter den geſtern eingekommenen Bittſchriften gegen den Zollverein befinden ſich auch einige aus Müllheim und Lörrach, zweier Städte und Amtsbezirke, die früher durch ihre Wein-Ausfuhr nach Württemberg die beſten Geſchäfte machten, und die ſich noch in den letzten Jahren bei der Regierung dringend darum verwendeten, daß ſie doch bewirken möge, daß die Schwaben wieder ihren Wein holen könnten. Auch erleidet, wie man vernimmt, die Frucht-Ausfuhr nach der Schweiz durchaus keine Beeinträchtigung, und kaum iſt deßhalb ein Grund abzuſehen, warum die Oberländer plötzlich mit einer Unzahl von Bittſchriften gegen die Kammer anſtürmen, zumal noch vor einem halben Jahre, wie ſich Referent ſelbſt überzeugt hat, im Oberlande mehr Stimmen für als gegen den Anſchluß zu vernehmen waren. (Schw. M.)

(Wiesbaden, 31. Mai.) Heute Vormittag war für unſer Land eine bedeutungsvolle kirchliche Feier in der herzoglichen Schloßkapelle zu Biberich. Der zweite Prinz, Moritz, geb. den 21. Nov. 1820, legte ſein Konfirmations-Bekenntniß ab. In einfacher Würde waren um die höchſte Familie die nächſten Hofchargen, die Chefs und Direktoren der geiſtlichen, weltlichen und militäriſchen Behörden verſammelt, und die eben noch anweſenden Landſtände hatten Deputationen aus beiden Kammern geſendet, welche links und rechts die erſten Plätze neben dem Landesherrn einnahmen. Der Prinz, jugendlich blühend, antwortete auf die vorgelegten Fragen mit den, in ſeinem Hauſe erblichen, Eigenſchaften der Klarheit und Beſonnenheit, der Kraft und der Milde, voll des beſcheidenſten Anſtandes, ausdrucksvoll, vernehmlich und herzlich, zu freudiger Rührung aller Anweſenden. (Frankf. O.-P.-A.-Ztg.)

(Frankfurt, 2. Juni.) Obſchon das ſeit dem Auftreten des Infanten Don Carlos nun bald verfloſſene Jahr manche Begebenheiten in Spanien ſah, die auf Schwäche der Regierung deuteten, hat doch die plötzliche Noth, die ſich kund gab, als der Kriegsminiſter Valdez eben erſt aufgebrochen war, dem Bürgerkriege mit Einem Schlage ein Ende zu machen, die Ruhe der Börſen etwas unerwartet geſtört. Das Madrider Kabinet ſcheint ſich lange geſträubt zu haben; es hat wohl erſt im Augenblick der drohendſten Gefahr das Geſtändniß ſeiner Ohnmacht vor Hrn. v. Rayneval abgelegt, der indeſſen, als guter Beobachter, aus dem Munde der Miniſter Chriſtinens nichts Neues zu erfahren hatte. Gegen Thatſachen iſt nicht aufzukommen. Es ſteht feſt, daß die inſurgirten Provinzen der Macht der Central-Regierung, die über alle Kräfte Spaniens verfügte und ſie nicht ſchonte, mehr als gewachſen waren, daß die ſpaniſche Vendee vor der franzöſiſchen nicht zurückzutreten hat, vielmehr, ſtärker als dieſe, die Stammesgenoſſen zwingt, ihre endliche Beſiegung von fremder Hand zu erbitten. Die Intervention iſt nöthig geworden und gefährlich geblieben. Jetzt ſoll ſie auch plauſibel gemacht werden, d. h. man will der Welt Sand in die Augen ſtreuen. Nach den im »Journal des Débats« und andern franzöſiſchen Blättern gemachten Eröffnungen wird uns die Sache nun ganz klar.

Digitized by Google

Frankreich intervenirt, damit zu Madrid der engliſch-franzöſiſche Einfluß nicht in Gefahr komme, von dem der drei großen verbündeten Mächte, Oeſterreich, Rußland und Preußen, abgelöſt oder doch neutraliſirt zu werden. Noch aufrichtiger wäre das Geſtändniß: Frankreich intervenirt, weil, wenn es länger zuſähe, Carlismus oder Republikanismus in Spanien prädominiren würde und mit der »unrechten Mitte« zu Madrid auch die »rechte Mitte« zu Paris in Gefahr käme. Ob eine Intervention dieſe Wetterwolke zerſtreuen werde, iſt mindeſtens zweifelhaft. Wer weiß, ob ſich nicht zuletzt Mancher ſagen wird: »Was Teufel hatte ich in der Galere zu thun!« Dieſe Frage wird angewendet, ſo oft ein Unberufener ſich in etwas miſcht und ſchlimm dabei wegkommt.

Bayern.

(Aſchaffenburg, 1. Juni.) Wegen des erfreulichen Feſtes der Großjährigkeit und Thronbeſteigung des Königs Otto von Griechenland war heute in ſämmtlichen Pfarrkirchen der hieſigen Stadt Gottesdienſt. In der vormaligen Stifts, jetzt Pfarrkirche zu den HH. Peter und Alexander, in welcher die königl. Civil- und Militär-Behörden, der Stadt-Magiſtrat, die k. Garniſon und das Landwehr-Offizierkorps einem ſolennen Hochamte mit Tedeum beiwohnten, hatte dieſe gottesdienſtliche Feier zugleich eine hiſtoriſche Bedeutſamkeit, da dieſe Kirche, worin heute die Erhebung des bayeriſchen Prinzen Otto auf den griechiſchen Königsthron die Herzen der treuen Einwohner Aſchaffenburgs zu frommer Andacht und Darbringung des Dankes vor dem Altare des Allerhöchſten vereinigte, vor 865 Jahren durch den frommen Sinn eines Otto, Herzogs von Bayern, gegründet und ſo reichlich dotirt wurde.

Miszellen.

Die engliſche Admiralität hat jetzt amtliche Nachricht von dem Untergange des Schooners Fireſly bei Belize erhalten. Der Lieutenant O'Donnell und 22 Seeleute, ſo wie eine noch unbekannte Anzahl von Paſſagieren, haben den Tod in den Wellen gefunden.

In der Nähe von Montmartin in Frankreich hat ſich vor Kurzem ein weiblicher Aufſtand von ſeltſamer Art ereignet. Ein Hr. Mary hatte gegen die Gemeinde einen Prozeß wegen des Beſitzes einer Strecke Sumpf-Land gewonnen, worüber die Gemeinde unzufrieden wurde. Als er eben einen Karren aus ſeinem Pachthofe herausführen ließ, wurde er durch einen Trupp Weiber aufgehalten, die mit Stöcken, Heugabeln u. dergl. bewaffnet waren. Eine der Amazonen trug als Fahne ein rothes Schnupftuch auf einer Stange. Sie ſangen den republikaniſchen Chant du départ. Am andern Morgen begab ſich Hr. Mary ſelbſt an Ort und Stelle, um die Gemüther zu beruhigen. Alsbald aber galoppirte ein Weib auf einem Maul-Eſel durch den Ort, und rief die Einwohner zu den Waffen. Sogleich war die weibliche Armee beiſammen; Steine flogen auf den Karrenführer und ſeine Pferde. Am Sumpfe angekommen, bildete ſich das Amazonen-Heer in ein Karré nach allen Regeln der Strategie; der Karrenführer wurde aufgefordert, ſich zurückzuziehen; auf ſeine Weigerung ſtürzte man ſich auf die Pferde, die unter den Streichen erlagen. Der anweſende Beamte forderte vergebens die Wüthenden auf, auseinander zu gehen; die Schätzer mußten, aus Furcht, todtgeſchlagen zu werden, nach Hauſe gehen, und der Karren wurde in Trümmer zerſchlagen. Nur die Nacht machte dem tragi-komiſchen Auftritt ein Ende.

Die Kommiſſion, welche von dem deutſchen Buchhändler-Verein in Leipzig zum Richter über die beiden, wegen Nachdrucks und Handel mit demſelben denunzirten Buchhändler ernannt worden war, hat die Akten noch einmal genau geprüft, und in der zweiten General-Verſammlung am 21. Mai ſich dahin ausgeſprochen, daß, obgleich die Vergehen ſämmtlich ſich zur ſtrengſten Beſtrafung eignen, dennoch aus beſonderer Rückſicht, und weil es das Erſtemal iſt, Gnade für Recht ergehen ſoll! Die Angeklagten müſſen an Eidesſtatt verſichern, in Zukunft ſich von allem Nachdruck fern zu halten, und genau den Vorſchriften der Börſen-Ordnung Folge zu leiſten, nach welchem ein Vergehen dieſer Art mit Verbannung aus dem Vereine unabänderlich beſtraft wird.

Zu Krakau hat ſich unlängſt ein ſehr tragiſcher Zufall ereignet. Der Graf Dembiaski, ein Bruder des bekannten Generals, kam vor einiger Zeit eines Abends etwas unwohl nach Hauſe. Der Arzt rieth ihm, ein Glas Pilnaer Waſſer zu trinken. Er ließ ſich auch ſogleich einen Krug dieſes Waſſers durch ſeinen Bedienten von einem Kaufmanne bringen. Der Bediente reichte ihm das volle Glas, das er, da er ſtets ein großer Feind von allen Arzneien war, ihm mit abgewandtem Geſicht abnahm und ſchnell bis zur Hälfte austrank. Sogleich ſtellten ſich die heftigſten Schmerzen ein; der unglückliche Graf hatte, ſtatt Pilnaer Waſſer, Nelken-Eſſenz getrunken, die er, in Folge einer Verwechslung der Krüge bei dem Kaufmanne erhalten hatte. Der Graf ſtarb nach unſäglichen Leiden ſchon nach einigen Stunden, ungeachtet aller angewandten Mittel, ihn zu retten. Er hinterläßt eine troſtloſe Wittwe und vier Kinder.

Nach dem »Journal des Débats« hätte ſich im Hoſpitale St. Pierre zu Brüſſel folgender Vorfall ereignet. Ein junger Menſch von 14 bis 15 Jahren ſtarb daſelbſt an dem Typhus; bei der Oeffnung der Leiche fand man, daß ſein Inneres ganz anders als bei einem gewöhnlichen Menſchen geſtaltet war. Das Herz, der Magen, und andere Organe, welche ſich im natürlichen Zuſtande auf der linken Seite befinden, waren bei ihm auf der rechten Seite. Die Leber, auf der rechten Seite gelegen, nahm bei ihm die entgegengeſetzte Seite ein, und ſo verhielt es ſich mit allen übrigen Eingeweiden.

Digitized by Google

Berichtigung.

In mehreren Abdrücken der geſtrigen Zeitung iſt unter den Miſzellen zu leſen: »Louis Martineau, Deputirter von Vienne« ſtatt »von Renne.«

Courſe der Staatspapiere.

(London, 30. Mai.) Konſ. $91\frac{1}{4}$.

(Paris, 1. Juni.) 5 pCt. — Fr. — C.; 3 pCt. 79 Fr. 20 C. Span. —.

(Amſterdam, 31. Mai.) $2\frac{1}{2}$ pCt.: $55\frac{1}{4}$; 5 pCt.: ——; Kansb.: $25\frac{1}{4}$; Syndik.: $4\frac{1}{2}$ pCt.: —; $3\frac{1}{2}$ pCt.: $79\frac{1}{2}$; ſpan. Perpet. 5 pCt.: $44\frac{1}{4}$; 3 pCt.: $26\frac{1}{8}$; Cortesb.: $39\frac{1}{2}$; Ausgeſtellte, franz. $18\frac{1}{8}$; engl. —; Coupons: —; Neue Wiener Looſe: — fl. Darmſtädter Looſe: —.

(Wien, 2. Juni.) Staatsſchuld-Verſchreib. zu 5 pCt. CM. $101\frac{9}{16}$; 4 pCt. $97\frac{1}{8}$; Darleh. mit Verlooſ. v. J. 1820 für 100 fl. ——; v. J. 1821 für 100 fl. $139\frac{7}{8}$; v. J. 1834 $589\frac{3}{8}$; Bankaktien $1329\frac{1}{8}$ in CM.

(Frankfurt a. M., 3. Juni.) 5 pCt. öſterreich. Metall. G. $101\frac{1}{2}$, 4pCt. Met. G. $96\frac{7}{8}$, Bkakt. G. 1584; holl. Integr. G. 55, 5 pCt. Certifikate G. ——; Spaniſche 5 pCt. Perpetuellen G. $41\frac{1}{4}$; 3 pCt. G. 25.

Verantwortlicher Redakteur
Miniſterialrath Häcker.

Fremden-Anzeige.

Den 6. Juni. (G. Hirſch.) Hr. Graf v. Stockau, von Wien. Hr. Zohrtmann, k. dän. Fregatten-Kapitain. Hr. David, Negotiant von Paris. HH. Huillier u. Artot, Tonkünſtler von Paris. (G. Hahn.) Hr. Volk, Hausbeſitzer von Wien. Hr. Hanſſen, Kaufm. von Hamburg. Hr. v. Dietze, k. preuß. Ober Amtmann. Hr. Hofmann, Handelsmann von Linz. Hr. Graf Mervet, k. k. Major. Mad. Paterſi de Foſſombroni, Rentiers-Gattin von Paris. Don Dalp, Kammerherr des Herzog von Lucca. (Schw. Adler.) HH. Lawſon und Cowie, engl. Edelleute. Hr. v. Kummer, fürſtl. Kanzlei-Direktor von Wallerſtein. Hr. De Turlot, k. k. Oberlieutenant. (Gold. Kreuz) Hr. Robert, Negotiant von Paris. Hr. Menter, Kaufm. von Frankfurt. Hr. Becker, Kaufm. von Oerlinghauſen. Hr. Mackert, Kaufm. von Würzburg. Hr. Faber, Stadtpfarrer von Reutlingen. Hr. Ducommun, Bijoutier, und Hr. Prince, Graveur von Neuchatel. Hr. Hövelmann, Kaufm. von Iſerlohn. (Gold. Stern.) Hr. Stockheim, Kaufm. von Mainbernheim. Hr. Bachmaier, Poſthalter von Pfaffenhofen. Frau Silvecio, Kaufm.-Gattin von Kreiburg. (G. Löwe.) Hr. Götz, Handelsm. von Kriegshaber. Hr. Kleider, Oekonom von Erding. Hr. Stecher, Sattlermeiſter von Gmünd. (G. Sonne.) Mad. Schellhorn, Landrichters-Gattin von Augsburg.

Geſtorbene in München.

Den 2. Juni. Barb. Diepold, Kupferſchmiedstochter, 68 J. alt. Roſ. Joſa, Kartenmachergeſellens-Wittwe, 86 J. alt. Scholaſtika Badhauſer, Lehrerstochter von Rott, Ldg. Waſſerburg, 56 J. alt. Den 3. Juni. Ignatz Hecht, Taglöhner, 34 J. alt. Thom. Hautmann, Bildhauergeſell, 31 J. alt. Walburga Weſtenrieder, Maurers-Wittwe von Haidhauſen, 74 J. alt. Den 3. Juni. Monika Erdinger, Maurerswitwe, 77 J. alt. Den 4. Juni. M. A. Krämer, Chirurgenstochter, 40 J. alt.

Königl. Hof- und National-Theater.

Montag den 8. Juni. Pfeffer-Röſel, Schauſpiel von Charlotte Birch-Pfeiffer.

Dienſtag den 9. Juni. Die beiden Grenadiere, Luſtſpiel von Theod. Hell. Hierauf: Die Hochzeit im Gebirge, Divertiſſement.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Bekanntmachungen.

1787. (3a) Die dießjährige Serien-Ziehung des neuen königl. preuß. Anlehens von 12 Millionen preuß. Courant, oder 21 Millionen Gulden im 24 fl. Fuß — rückzahlbar mittelſt 252,000 Prämien von 2mal 100,000 Thlr. preuß Courant, 90,000 Thlr., 2mal 80,000 Thlr., 75,000 Thlr., 5mal 70,000 Thlr., 2mal 66,000 Thlr., 2mal 50,000 Thlr., 2mal 20,000 Thlr., 10,000, 9,500, 8,000 ꝛc., zuſammen 22 Mill. 903,200 Thlr. preuß. Courant — findet nächſten 1. Juli, und die darauf Bezug habende Gewinn Ziehung, worin alle in der Serien-Ziehung herauskommenden Nummern einen kleineren oder größeren Gewinn machen müßen, und welche 9000 Prämien von 80,000 Thlr., 20,000 Thlr. ꝛc. enthält, am 15. Oktober d. J. ſtatt.

Original-Promeſſen dazu von 5 Nummern per Stück ſind bei dem Unterzeichneten à 4 Thlr. preuß. Courant (7 fl. im 24 fl. Fuß) per Nummer oder à 20 Thlr. pr. Cour. per Promeſſe gegen gefällige Ueberſendung des Betrags zu haben; auch iſt man bereit, dieſen, nach Ablieferung der Promeſſen, bei den betreffenden Perſonen per Wechſel in Empfang nehmen zu laſſen. — Auf fünf bezahlte Promeſſen wird eine ſechſte gratis gegeben. Auf Verlangen ſind auch ausführliche Verlooſungspläne zu haben bei

Wilhelm Rieger
in Frankfurt a. M.

1786. **Unterricht**

in der italienischen, französichen, englischen und spanischen Sprache, vermittelst der deutschen oder einer jener fremden Sprachen, je nach Wunsche, ertheilt für billigste Preise

Luigi Carrara,

Professor der italienischen Sprache aus Florenz, Lerchenstrasse $^{13}/_{0}$.

Münchener Politiſche Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majeſtät Allergnädigſtem Privilegium.

Dienſtag **Nro. 135.** 9. Juni 1835.

Großbritannien. — Frankreich (Privatſchreiben aus Paris.) — Spanien. (Privatſchreiben von der ſpaniſchen Gränze. Nachrichten vom Kriegs-Schauplatze.) — Schweden. — Türkei. — Rußland. — Deutſchland. (Wien. Berlin. Aachen. Dresden. Stuttgart. Karlsruhe Hamburg. Frankfurt.) — Bayern. (München. Regensburg. Würzburg.) — Miszellen. — Courſe der Staatspapiere. — Bekanntmachungen.

Großbritannien.

(London, 2. Juni.) Vergangenen Samſtag hatte Graf Sebaſtiani eine Unterredung mit Lord Melbourne. — Samſtag Nachmittags wurde ein Cabinetsrath gehalten, welchem Viscount Melbourne, der Marquis von Landsdowne, Viscount Duncannon, die Lords J. Ruſſel, Auckland, Holland, Howick und Glenelg, Herr Spring Rice und Herr P. Thomſon beiwohnten. Die Miniſter waren an zwei Stunden verſammelt. (Courier.) — Graf Matuscewitz, der ruſſiſche Miniſter am Hofe zu Neapel, kam geſtern in Albemarle-ſtreet an. Wie es heißt, wird er bis Ende der ſchönen Jahreszeit in England verweilen, und dann zu ſeinen diplomatiſchen Geſchäften nach Neapel zurückkehren. (Poſt.) — Lord Palmerſton wird für Tiverton ohne alle Oppoſition wieder gewählt werden. (Hamphs.-Telegraph.)

(London, 2. Juni.) Der »Globe« ſagt, nicht Graf Matuscewitz, ſondern der ruſſiſche Graf Youcoloffe, iſt vergangenen Freitag, in 15 Tagen, von St. Petersburg hier angekommen, und hat dem Grafen Pozzo di Borgo wichtige Depeſchen überbracht. — Lord Lichfield legte geſtern in Manſion-Houſe vor dem Lord-Mayor als General Poſtmeiſter den Eid ab. (Standard.)

— Parlaments-Verhandlungen. Sitzung vom 1. Juni. Im Oberhauſe ſtellte der Marquis von Londonderry mehrere Fragen hinſichtlich der Angelegenheiten auf der pyrenäiſchen Halbinſel an die Miniſter. Er verlangte zu wiſſen, ob die engl. Schiffe, welche an den Küſten Spaniens kreuzten, den Befehl hätten, der Königin Chriſtine Beiſtand zu leiſten; und ob das neue Miniſterium der Regierung zu Madrid, ſeitdem daſſelbe ins Amt getreten, Waffen, Munition und andere Vorräthe geliefert habe. Lord Melbourne erwiderte auf den erſten Theil der Frage verneinend, über den zweiten Theil würde er morgen die nöthigen Aufſchlüſſe geben. — Im Unterhauſe bildeten den Hauptgegenſtand der Verhandlungen die neulich in Wolverhampton vorgefallenen Unruhen, bei denen auch Blut gefloſſen. Man ſprach hin und her, kam aber dennoch über den Gegenſtand nicht ins Reine. — In der Sitzung vom 2. Juni wiederholte der Marquis von Londonderry ſeine Frage an Lord Melbourne hinſichtlich Spaniens. Der Miniſter erwiederte, er könne nur ſo viel ſagen, daß der »Royal William,« der jetzt »Iſabella Seconda« hieße, für die Königin von Spanien mit einem Aufwande von 1943 Pfd. Sterl. ausgerüſtet, und dieſer Betrag von der ſpaniſchen Regierung bezahlt worden ſey. Außerdem wären nach Spanien 13,000 Carabiner, 3000 Piſtolen und 10,000 Säbel geſendet worden, was aber die ſpaniſche Regierung alles bezahlt hätte. (Gal. Meſſ.)

Frankreich.

(†Paris, 2. Juni.) Mit jedem Tage wird es einleuchtender, wie wichtig es iſt, den Republikanismus ſich nach Gutdünken ausſprechen zu laſſen. Erſtlich bringt es das Geſetz der Preßfreiheit oder vielmehr der Sprechfreiheit, welche letztere in Frankreich durch kein Geſetz erlaubt iſt, ſondern in der Natur des Franzoſen liegt, mit ſich. Die Reden der HH. Trelat, Michel und Raſpail ſind weit belehrender für die einer neuen Umwälzung abholden Bürger, als alle erdenklichen Floskeln der miniſteriellen Journaliſten. Der Herausgeber des »Reformateur« iſt übrigens bei ſeiner eigenen Partei nicht ſehr beliebt; er iſt ein politiſcher und wiſſenſchaftlicher Sonderling, voll Talent, jeder Beſchränkung unfähig. Vorigen Jahres wurde der in der That aufrichtige Republikaner Cavaignac vor ſeinen Mitangeklagten im Gefängniß zum Tode verurtheilt; der Zufall aber wollte nicht, daß dieß zum Vollzug komme. Um gegen das vorjährige Benehmen nicht in Rückſtand zu bleiben, haben die 95 Gefangenen, die ſich nicht vor den Pairs ſtellen wollen, gegen die Andern 25, meiſtens Lyoner-Arreſtanten, eine Art von Bannſtrahl ergehen laſſen. Dieß iſt ein Vorgeſchmack der Freiheit und Unabhängigkeit, welche uns die Republikaner angedeihen laſſen würden, wenn es ihnen je gelingen ſollte, ſiegreich aus dem Kampfe zu treten. Wie geſagt, möge die Regierung dem ſich ſo äußernden Republikanismus nur das Handeln unmöglich machen, und ſie wird von allen Gutdenkenden darin unterſtützt werden; ſie laſſe aber die Herren denken, dichten und ſprechen. — Schon jetzt zeigt ſich überall ein ungeheuerer Zwieſpalt in den Meinungen, ſeitdem die Vertheidigung in der Pairskammer die Anklage erſetzt. Die Partheien ſprechen ſich durch Lob und Tadel aus; man erkennt ſich, die Gruppen werden dichter, Freund und Feind ſtehen abermals bereit da, den ausgekämpften Kampf nöthigenfalls wieder zu beginnen. Die Tagblätter haben bei ſolchen Verhältniſſen natürlich viel gewonnen. — Künftigen Sonntag erhalten wir den neuen »Conſervateur« als Gegenpart der neuen »Minerva«, die ſchon ſeit einem Monate er-

Digitized by Google

ſcheint. Beide Wochenblätter werden von gediegenen Männern der zwei entgegengeſetzten Parteien redigirt. — Das Miniſterium zeigte bisher vielen Stolz, die Börſenmänner als ſeine Bundesgenoſſen betrachten zu können. Es war ein bloßer Wahn; denn kaum ward es auf dem Boulevard des Capucins etwas lebhafter, ſo zerſtoben die Getreuen in den Wind. Was kümmert ſich die Bank um Ruhm; der Gedanke der Möglichkeit einer bewaffneten Einſchreitung oder Mitwirkung allein, führt die bisherigen Hülfstruppen in ihre mit Thalern belegten Gezelte zurück. Hr. Human iſt keineswegs ungehalten über dieſen ſchnellen Rückzug; auch er als natürlicher Vertheidiger des Staatsſchatzes begriff keineswegs die Nothwendigkeit, den Spaniern einen abermaligen Vorſchuß an Baarſchaft zu leiſten; ja wenn es bloße Mannſchaft koſtete, würde er bei weitem nicht ſo ſehr erſchrecken. Marſchall Maiſon hat ſeinerſeits ebenfalls wenig Luſt, die Truppen über die Pyrenäen zu ſchicken. Jedenfalls hat der Schrecken über einen wahrſcheinlich bewaffneten Ausflug auf der Börſe vielen Lärm verurſacht; am Abrechnungstage ſah es auch recht kriegeriſch aus; es floß viel Blut, vorzüglich viel unſchuldiges. Mehrere Perſonen ſind auch den Differenztod geſtorben. Hohe Spekulanten haben nach vielen Ausſagen mehr eingezogen als ausgegeben.

(Paris, 3. Juni.) Vergangenen Montag Nachmittag hatte der Fürſt von Talleyrand bei dem Könige eine Audienz. — Lord Granville hatte mit dem Herzog von Broglie auf dem Hotel des Aeußern eine lange Unterredung. — Der König empfing Abends den Lord Granville und die Miniſter von Preußen und Würtemberg.

— In der Pairskammer iſt man mit dem Plaidiren in dee Sache der Vertheidiger der Aprilgefangenen zu Ende. Hr. Trélat plaidirte für ſich ſelbſt und erklärte ſich allein für den Veröffentlicher des incriminirten Briefes. Hr. Michel (von Bourges) ſuchte zu zeigen, daß dieſer Brief, als deſſen einziger Urheber er ſich nannte, keine Beleidigung gegen die Pairskammer enthalte. Die Berathung begann am Montag den 1. d. in geheimer Comité; die Thüren des Auditoriums werden dem Publikum erſt um 2 Uhr geöffnet. Nach dieſer geheimen Sitzung, welche von 11 Uhr Morgens bis Abends 7 Uhr dauerte, hielt die Pairskammer öffentliche Sitzung. Sie erklärte 9 der Vorgerufenen für ſchuldig der Beleidigung gegen die Pairskammer, nämlich: die HH. Bichat, Gerant der »Tribune«, Jaffrenou, Gerant des »Reformateur«, Trélat, Michel Raynaud, Gervais, Jules Bernard, David de Thiais, Audry de Puyraveau. Alle anderen Vorgeladenen mueden freigeſprochen.

(Paris, 4. Juni.) In der geſtrigen öffentlichen Sitzung nahm die Pairskammer die Verhandlungen hinſichtlich des Prozeſſes der »Tribune« und des »Reformateurs« wieder auf. Hr. Sarrut, Vertheidiger der Tribune, machte einige allgemeine Bemerkungen. Die Herren Trelat und Gervais verzichteten darauf, über die Anwendung der Strafe etwas weiteres vorzubringen. Hr. Michel (von Bourges) ergriff das Wort gar nicht mehr; man verlas jedoch einen von ihm an den Präſidenten geſchriebenen Brief. Die Berathung über die Strafanwendung begann in geheimer Comité; heute Mittags wird ſie wieder aufgenommen werden. Die Thore ſteben dem Publikum erſt um 2 Uhr offen. (J. d. D.) — Dienſtag Abends hatte der ſächſiſche Miniſter, Baron von Könneritz, eine Audienz bei dem Könige. (G. M.) — Der »Indicateur de Bordeaux« ſchreibt unterm 1. Juni; »Geſtern Nachts ſoll ein franzöſiſcher Cabinets-Courier durch unſere Stadt mit Depeſchen an die ſpaniſche Regierung paſſirt ſeyn, worin derſelben die Mitwirkung Frankreichs zur Unterdrückung des Bürgerkrieges zugeſagt wird. Bereits haben mehrere Truppen-Abtheilungen den Befehl erhalten, ſich mit der Obſervations-Armee an den Pyrenäen zu vereinigen. — Auf der Börſe verbreitete ſich heute das Gerücht, die Truppen des Don Carlos ſeyen in Vittoria eingerückt, und zwei Regimenter Chriſtinos hätten die Fahne der Königin verlaſſen und wären zu Don Carlos übergegangen. (Gaz. de Fr.)

Spanien.

(†Nachrichten von der ſpaniſchen Gränze bis zum 28. Mai.) Sagaſtibelza hält Etchalar mit zwei Bataillonen beſetzt. Vergangenen Dienſtag verfügte er ſich nach Zugaramurdi und Urdach, nur von einem Bataillon begleitet, um verſchiedene Ladungen in Empfang zu nehmen, die von Bidarray und Itzatton eintrafen. Eraſo ſteht mit ſeinen 9 Bataillonen bei Leſaca und in der Umgegend. Berra hat gleichfalls eine Beſatzung, aus Carliſten beſtehend. Der Ankunft Zumalacarreguy's an der Gränze wird ſtündlich entgegengeſehen. Die Beſatzungen der feſten Punkte in Urdach und Eliſondo ſind jeden Tag des Befehls zum Abmarſche gewärtig. Schon haben ſie keine friſchen Lebensmittel mehr zu erwarten; ein großer Theil des noch übrigen Proviants ſollte ſelbſt nach Ainhoa gebracht werden. — Es verbreitet ſich das Gerücht, daß 4000 Mann Chriſtinos im Baſtan eingerückt ſeyen; dieß beruht aber vermuthlich auf einem Irrthume, denn es durchzogen wohl die Truppen Oraas, die nach Aldudes beordert ſind, das Thal, allein von neuangekommenen Soldaten iſt keine Spur vorhanden. — Die Abſicht des General Valdez iſt, wie es ſcheint, ſeine Armee in vier Diviſionen aufzuſtellen, und zwar ſo, daß ſie leicht wieder concentrirt und auf einen Punkt hin agiren können. Die armen Thalbewohner, den Drohungen des entfernten Zumalacarreguy und den Gewaltthätigkeiten der anweſenden Chriſtinos ausgeſetzt, ſuchen ihren Qualen durch die Flucht zu entgehen. Valdez hatte ſich mit 10,000 Mann gegen Puente la Reyna in Marſch geſetzt, er wollte, von zwei andern Kolonnen unterſtützt, mit dieſen Geſammtſtreitkräften Zumalacarreguy zum Kampfe zwingen; dieſer hat ſich aber nach Amescoa gezogen, und auf dieſe Weiſe die Abſichten ſeines Gegners vereitelt. — Ein aus St. Sebaſtian gekommenes Schiff hat die Nachricht mitgebracht, daß 200 Rebellen überraſcht und gefangen genommen wurden. Der Anführer büßte ſeine Schuld mit dem Tode.

Digitized by Google

Nach Briefen aus Behobie bedrohen die Carliſten neuerdings Irun; auch glaubt man, es werde Zumalacarreguy mit dem größten Theile ſeiner Streitmacht gegen Eliſondo vorrücken, um ſich dieſes wichtigen Punktes zu bemächtigen. — Die Generäle der Königin geſtehen es offen, daß der Bürgerkrieg nur mit dem Beiſtande der drei verbündeten Mächte könne beendiget werden. — Es hat ſich das Gerücht verbreitet, daß der Erzbiſchof von Sant-Jago ſich an die Spitze einer ſehr bedeutenden Partei geſtellt und die Fahne der Empörung gegen die Königin aufgepflanzt habe. (Mém. des Pyr.)

(Madrid, 20. Mai.) Es herrſcht hier eine unbeſchreibliche Angſt. Geſtern ſtanden alle Truppen unter den Waffen; Patrouillen durchzogen die Stadt; mehrere Klöſter wurden durch die Truppen beſetzt, und die bewaffnete Macht hatte den Befehl erhalten, auf jede Zuſammenrottung Feuer zu geben, und ſie mit dem Bajonnete zu zerſtreuen. Wir ſehen in der kürzeſten Zeit den wichtigſten Ereigniſſen entgegen. (Sent. des Pyr.) — Briefe von der Grenze melden, daß Don Carlos O'Donnel in Folge der unter den Mauern von Pampeluna erhaltenen Wunden am 18. Mai geſtorben ſey. — Don Bernardo Zubiri, der Kommandant der Reſervekolonne meldet aus dem Hauptquartier von Ibero unterm 17. Mai dem General Zumalacarreguy, daß er dem Gurrea ein Treffen geliefert, denſelben zurückgeſchlagen, und ihm einen nicht unbedeutenden Verluſt beigebracht habe.

(Madrid, 24. Mai.) Carliſten-Banden von 150 bis 500 Mann durchziehen das Land nach allen Richtungen hin, und da ſie nur ſolche feſte Standpunkte wählen, wo ſie ſchwer oder gar nicht anzugreifen ſind, ſo vermögen auch die Truppen wenig gegen ſie auszurichten. Die Regierung kennt nach offiziellen Berichten genau die Stärke der bewaffneten Carliſten. In Navarra beläuft ſich die Zahl auf 31,000 Mann; in Biscaya auf 11,000; in Catalonien auf 8000; in dem Königreich Valencia auf 2500; in Murcia auf 600; in Alt-Kaſtilien auf 5500; in Mancha auf 1200; in Eſtremadura auf 800; in Andaluſien, die Provinz von Cordova und Ronda mit eingeſchloſſen, auf 800; in Galicien auf 6000; in Aſturien auf 1400 und in Arragon auf 900. Auch die populärſte Regierung, ſagt der Meſſager, hätte bei dieſem Stande der Dinge große Furcht zur Beſorgniß; und da dieſe Banden mit den angeſehenſten Leuten in den Städten in Verbindung ſtehen, ſo hat die Polizei natürlich ſehr viel zu thun. — Man ſchreibt von der Grenze vom 26. Mai: »Jaureguy iſt dieſen Morgen mit ſeiner Kolonne aus Pampeluna gezogen und hat ſeine Richtung nach Toloſa hin genommen. Man glaubt, er werde eine Verſtärkung in dieſer Stadt laſſen, und dann wieder nach Pampeluna zurückkehren. General Valdez iſt an der Spitze von 30 Kolonnen in Vittoria eingerückt; 8000 Mann ſollen Arragon verlaſſen haben, um ſich mit Valdez zu verbinden.« (Sent. de Bayonne.)

— Man ſchreibt von der Grenze vom 27. Mai: »In der Richtung nach Eliſondo hörte man ein lebhaftes Gewehrfeuer; es iſt wahrſcheinlich, daß die beiden Parteien handgemein geworden ſind. Man verſichert, der Kommandant dieſer Feſtung habe den Auftrag erhalten, im Falle er es mit einer bedeutenden Streitmacht der Carliſten zu thun bekommen ſollte, alle Befeſtigungswerke von Eliſondo zu zerſtören, die Kanonen zu vernageln, und ſich durch die Berge über den Ebro zurückzuziehen. Der Plan, die inſurgirten Provinzen ganz zu verlaſſen, ſcheint jetzt in Erfüllung zu gehen; Valdez, ſagt man, verſammle deßhalb alle ſeine Truppen bei Manreſa. Täglich ſieht man Familien, welche für die Sache der Königin thätig geweſen waren, in den Alduden und zu Saint-Jean-Pied-de-Port ankommen. Die Carliſten-Bataillone haben ihre Stellung zu Etchalar, Vera und Laſaca genommen. Zumalacarreguy iſt fortwährend beſchäftiget, ſeine Armee zu vervollſtändigen. Erazo wendet ſich mit 6000 Mann nach Erazun. Don Carlos hält ſich gewöhnlich in Saldia auf. Sein Hof vergrößert ſich von Tag zu Tag, in eben dem Verhältniſſe, als ſeine Angelegenheiten ſich immer günſtiger geſtalten. Man geht ſogar ſo weit, zu behaupten, es hätten ſich bereits diplomatiſche Agenten im Geheimen zu ihm begeben, und warteten nur noch eine günſtige Gelegenheit ab, um ſich für ihn zu erklären. Nachſchrift: Es geht das Gerücht, daß die Carliſten Villa franca eingenommen haben; die Nachricht bedarf aber noch der Beſtätigung. (Mém. des Pyrén.) — Die Garniſon von Trevino, welche bei Einnahme dieſes Platzes durch die Carliſten aus 300 Mann und 32 Offizieren beſtand, hat ihr Verlangen ausgedrückt, in die Reihen des Don Carlos zu treten, wenn die Offiziere in ihren alten Rang eintreten würden. Zumalacarreguy hat verſprochen, ihr Geſuch dem Prinzen vorzulegen. (Phare de Bayonne.)

Schweden.

(Stockholm, 29. Mai.) Vorgeſtern hat die feierliche Schließung des Reichstages ſtattgefunden. Wegen des ſchlechten Wetters und einer kleinen Unpäßlichkeit waren Se. Majeſtät weder in der Kirche noch in dem Reichstags-Saale anweſend, und der Miniſter, Graf v. Wetterſtedt, hielt daher im Namen des Königs die Schluß-Rede, in welcher es unter Anderem heißt: »Mehr als 16 Monate ſind ſeit Ihrem Zuſammentreten verfloſſen. Das Grund-Geſetz beſtimmt 4 Monate für die Dauer des Reichstages. Sie hatten mehr als ein Jahr Zeit, zu den Ihnen gemachten Vorlagen Verbeſſerungen vorzuſchlagen und ſie zu begründen. Lange vor dieſer Zeit hätte Ich, dem Grund-Geſetze gemäß, einen neuen Reichstag zuſammenberufen können; dieß würde jedoch dem Lande neue Koſten und Laſten verurſacht haben, die Ich demſelben zu erſparen gewünſcht habe.« — Die Rede geht nunmehr zu den Geſetzen über, mit welchen ſich der Reichstag beſchäftigte, und zu denen bekanntlich lauter Gegenſtände gehörten, die für das Ausland nur geringes Intereſſe darboten. Es befinden ſich darunter die Silber-Auswechſelung, die Bank, die Hypotheken-Ordnung und die damit verbundenen Anleihen ꝛc. — Nachdem die Mitglieder den Saal verlaſſen hatten, machten ſie noch ſämmtlich Ihren Majeſtäten die Aufwartung.

Digitized by Google

Beim Könige war groſſes Diner, wozu 48 Mitglieder des Ritter-Adelſtandes und 24 Mitglieder von jedem der anderen Stände eingeladen waren.

Rußland.

(Odeſſa, 23. Mai.) Nach dem heute umlaufenden Gerüchte dürften wir Se. Maj. den Kaiſer von Moskau aus baldigſt in unſerer Stadt erwarten. Ein Schiff mit dieſer Nachricht ſoll bereits an unſeren Geſandten in Konſtantinopel abgegangen ſeyn. (Schw. Merk.)

Türkei.

(Konſtantinopel, 13. Mai.) Aus Aleppo brachten Tartaren in 9 Tagen Nachrichten in Betreff des Zuſtandes der Dinge in Syrien, welche großes Aufſehen und freudige Mienen bei der Pforte erregten. Emir Beſchir, der Druſen-Fürſt, hat die ſchreckliche Verlegenheit, in der ſich der Vicekönig von Aegypten durch die Geißel der Peſt verſetzt fühlt, benützt, und die Druſen ſind über die aller Unterſtützung beraubten Aegyptier hergefallen. Das Heer Ibrahim Paſchas erlitt dadurch eine ſehr bedeutende Niederlage, und man hofft hier, daß die Druſen dieſen großen errungenen Sieg benützen und die Einwohner Syriens ſich in Maſſe erheben werden. An eine Hülfe aus Aegypten können die auch ihres Anführers beraubten Aegyptier nicht denken, denn Ibrahim Paſcha iſt mit ſeinem Vater in Ober-Aegypten, vor der Peſt flüchtend. (Schw. Merkur.)

Deutſchland.

(Wien, 30. Mai.) Das neulich erwähnte Gerücht einer Reiſe des allerhöchſten Hofes nach Töpliz und eine Zuſammenkunſt JJ. MM. mit dem Kaiſer von Rußland und dem König von Preußen beſtätiget ſich vollkommen. Dem Vernehmen nach begeben ſich der Kaiſer und die Kaiſerin im Monat Auguſt über Mähren nach Böhmen. Von dem Zeitpunkt der Krönung Allerhöchſtdeſſelben weiß man aber bis heute noch nichts Zuverläßliches. (Schw. M.)

(Wien, 4. Juni.) Die Stände der Herzogthümer Kärnthen und Krain hatten am 2. Junius d. J. das Glück, durch eine Deputation, welche ſich im feierlichen Zuge aus dem Gebäude der k. k. vereinigten Hofkanzlei nach der k. k. Hofburg begab, an den Stufen des Thrones vor Sr. Maj. dem Kaiſer zu erſcheinen, wobei der Gouverneur von Illyrien, Frhr. v. Schmidburg, als Landeshauptmann in Krain, und in Dienſtesverhinderung des Landeshauptmannes in Kärnthen, Frhrn. v. Sterneck, auch für Kärnthen eine Rede hielt. Se. Majeſtät geruhten dieſe Rede im Nachfolgenden allergnädigſt zu beantworten: »Ich danke den Ständen von Kärnthen und Krain für die Ausdrücke der Verehrung an Meinem in Gott ruhenden Vater, und für die Geſinnungen der Treue und Anhänglichkeit an Mein Haus und an Meine Perſon. Auch Mein Streben iſt darauf gerichtet, dieſer wie allen übrigen Provinzen Meines Reiches ein Landesvater zu ſeyn, und durch Meine Regierung Meinen Unterthanen alles das Gute zu erweiſen, welches Ich Ihnen aus ganzer Seele wünſche. Sagen Sie dieſes, und daß das Wohl Meiner lieben Unterthanen in Kärnthen und Krain ſtets der Gegenſtand Meiner angelegentlichen Sorgen ſeyn wird, den Ständen, in deren Namen Sie heute vor Mir erſcheinen, und denen Ich in Huld und Gnade gewogen bleibe.« — Von Sr. Majeſtät dem Kaiſer begab ſich die Deputation zu Ihrer Majeſtät der Kaiſerin, woſelbſt der Gouverneur eine Rede ehrfurchtsvoll vortrug. Ihre Majeſtät die Kaiſerin erwiderten hierauf: »Ich danke den Ständen von Kärnthen und Krain für die Liebe und Anhänglichkeit an den Kaiſer, Meinen Gemahl, und an Meine Perſon, und verſichere Sie, daß Ich die Geſinnungen, die Sie ſo eben ausgeſprochen haben, ihrem ganzen Werthe nach zu ſchätzen weiß. Mein Herz gehört eben ſowohl dem Kaiſer als den guten und treuen Völkern, welche Er regiert, und deren Glück ſtets Mein heißeſter Wunſch iſt. Verſichern Sie insbeſondere die Bewohner der Landestheile, welche Sie heute hier vertreten von dieſer Meiner Geſinnung, und ſagen Sie denſelben, daß Ich Ihnen ſtets in Huld und Gnade gewogen bleiben werde.«
— In der heutigen Sitzung der Bank-Direktion iſt die Super-Dividende auf eine Bankaktie für das erſte Semeſter a. c. auf 15 fl. feſtgeſetzt worden. Dieſer Beſchluß hat günſtig auf unſere Effekten Kurſe gewirkt, welche ungeachtet niederer Notirungen aus Paris dennoch geſtiegen ſind. Ende der Börſe blieben Bankaktien à 1332. 5 pCt. Met. Oblig. $101\frac{5}{8}$, 4 pCt. Met. à $97\frac{3}{4}$, neues Anlehen à $117\frac{13}{16}$, Part. Oblig. à $139\frac{15}{16}$, Rothſch. 100 fl.-Looſe à 213, polniſche Looſe à $100\frac{1}{2}$ eher begehrt. Für Paris und London zeigte ſich heute, namentlich in kurzer Sicht, ſehr lebhafte Nachfrage. — In Folge einer ſo eben erſchienenen Verordnung wird die Briefpoſt vom 15. d. M. angefangen, um 10 Uhr des Morgens ausgegeben, und um $4\frac{1}{2}$ Uhr Nachmittags befördert, die Börſe aber zwiſchen 11 und 1 Uhr Mittags abgehalten werden. (A. A. Z.)

(Berlin, 3. Juni.) Se. kaiſerl. Hoh. der Großfürſt Michael Pawlowitſch von Rußland, Höchſtdeſſen Gemahlin die Großfürſtin Helena kaiſ. Hoh., und Höchſtihre Kinder, JJ. KK. HH. die Großfürſtinnen Maria Eliſabeth und Katharina ſind vorgeſtern von hier nach Potsdam abgegangen.

(Berlin, 4. Mai.) Se. k. Hoh. der Prinz Wilhelm, Sohn Sr. Majeſtät des Königs, iſt nach Glogau abgereiſt.
— Der dießjährige Wollmarkt zu Paderborn (der zweite ſeit deſſen Errichtung) wird, in Folge Allerhöchſter Genehmigung, am 30. Juni, 1. u. 2. Juli abgehalten werden.

(Berlin, 5. Juni.) Se. k. Hoh. der Prinz Wilhelm (Bruder Se. Maj. des Königs), J. k. Hoh. die Prinzeſſin Wilhelm, Höchſtdeſſen Gemahlin, und Höchſtihre Kinder, JJ. KK. HH. die Prinzeſſinen Eliſabeth und Marie und der Prinz Waldemar, ſind von hier nach Mainz abgegangen. — Se. kaiſerl. Hoh. der Großfürſt Michael Pawlowitſch von Rußland hat vorgeſtern von Potsdam aus die Reiſe nach Marienbad, und Höchſtdeſſen Gemahlin, J. kaiſ. Hoh. die Großfürſtin Helena, mit Ihren Kindern, den Großfürſtinnen Maria, Eliſabeth und Katharina KK. HH., die Reiſe nach Karlsbad fortgeſetzt.

(Leipzig, 4. Juni.) Se. kaiſerl. Hoh. der Großfürſt Michael und Höchſtdeſſen Frau Gemahlin, nebſt Gefolge,

Digitized by Google

ſind heute von Wittenberg hier angekommen und im Hotel de Saxe abgeſtiegen. Höchſtdieſelben werden morgen ihre Reiſe fortſetzen, Se. kaiſ. Hoh. der Großfürſt nach Weimar und die Frau Großfürſtin kaiſ. Hoh. nach Karlsbad.

(Dresden, 30. Mai.) Schon werden Vorbereitungen zu dem am 9. Juni d. J. abzuhaltenden Dresdener Woll-Markte getroffen, wozu die Regierung dießmal das geräumige und wohlgelegene Lokal im Erdgeſchoß des Zeughauſes bewilligt hat. Die Nachrichten von Breslau lauten nicht ungünſtig. Es ſind dort noch vor dem Eintritte des eigentlichen Wollmarkts bedeutende Ankäufe gemacht worden, und man hoffte, daß ſich die Preiſe noch etwas höher ſtellen würden, als im vorigen Jahre.

(Stuttgart, 6. Juni.) Heute Morgens um 6 Uhr, ſind Ihre Majeſtät die Königin und Ihre königl. Hoheiten die Prinzeſſinnen Marie und Sophie von hier nach Gais abgereiſt, um die dortige Molkenkur zu gebrauchen.

(Stuttgart, 7. Juni.) Se. Hoh. der Erbgroßherzog von Sachſen-Weimar kam auf der Rückreiſe aus Italien geſtern hier an, und wird einige Tage hier verweilen. Se. Hoheit iſt im König von England abgeſtiegen.

(Karlsruhe, 4. Juni.) Die zweite Kammer, deren betreffende Kommiſſion ſich dieſe Woche unter Beiwohnung der übrigen Kammermitglieder mit Prüfung des Zollvertrags beſchäftigte, wird künftigen Mittwoch, den 10. d. M., wieder öffentliche Sitzung halten.

(Karlsruhe, 30. Mai.) Fortſetzung des Zoll- und Handels-Vertrags zwiſchen der Krone Preußen ꝛc. und Baden.

Art. 8. Der im Art. 7 feſtgeſetzten Verkehrs- und Abgabenfreiheit unbeſchadet, wird der Uebergang ſolcher Handelsgegenſtände, welche nach dem gemeinſamen Zolltarife einer Eingangsſteuer an den Außengränzen unterliegen, aus den k. bayer., k. württembergiſchen und großherzogl. badiſchen Landen in die k. preuß., k. ſächſiſchen, kurfürſtl. heſſiſchen und großherz. heſſiſchen Lande, ingleichen in das Gebiet des thüringiſchen Vereins und umgekehrt, nur unter Innehaltung der gewöhnlichen Land- und Heerſtraßen und auf den ſchiffbaren Strömen ſtattfinden, und es werden an den Binnengränzen gemeinſchaftliche Anmeldeſtellen eingerichtet werden, bei welchen die Waarenführer unter Vorzeigung ihrer Fracht- und Transportzettel, die aus dem einem in das andere Gebiet überzuführenden Gegenſtände anzugeben haben. Auf dem Verkehr mit rohen Produkten in geringeren Quantitäten, ſowie überall auf den kleinern Gränz- und Marktverkehr, und auf das Gepäck von Reiſende findet die vorſtehende Beſtimmung keine Anwendung. Auch wird keinerlei Waarenreviſion ſtattfinden, außer in ſo weit, als die Sicherung der Ausgleichungsabgaben (Art. 7 b) es erfordern könnte. Art. 9. Hinſichtlich der Einfuhr von Spielkarten behält es bei den in den kontrahirenden Vereinsſtaaten beſtehenden Verbots- oder Beſchränkungsgeſetzen ſein Bewenden. Art. 10. In Betreff des Salzes tritt die großh. badiſche Regierung der zwiſchen den kontrahirenden Vereinsregierungen getroffenen Verabredung in folgender Art bei: a) die Einfuhr des Salzes und aller Gegenſtände, aus welchen Kochſalz ausgeſchieden zu werden pflegt, aus fremden, nicht zum Verein gehörigen Ländern in die Vereinsſtaaten, iſt verboten, in ſo weit dieſelbe nicht für eigene Rechnung einer der vereinten Regierungen und zum unmittelbaren Verkaufe in ihren Salzämtern, Faktorien oder Niederlagen geſchieht. c) Die Durchfuhr des Salzes und der vorbezeichneten Gegenſtände aus den zum Vereine nicht gehörigen Ländern in andere ſolche Länder, ſoll nur mit Genehmigung der Vereins-Staaten, deren Gebiet bei der Durchfuhr berührt wird, und unter den Vorſichtsmaßregeln ſtattfinden, welche von denſelben für nöthig erachtet werden. c) Die Ausfuhr des Salzes in fremde, nicht zum Vereine gehörige, Staaten iſt frei. d) Was den Salzhandel innerhalb der Vereinsſtaaten betrifft, ſo iſt die Einfuhr des Salzes von einem in dern nur in dem Falle erlaubt, wenn zwiſchen den Landesregierungen beſondere Verträge deßhalb beſtehen. e) Wenn eine Regierung von einer andern innerhalb des Geſammtvereins aus Staats- oder Privatſalinen Salz beziehen will, ſo müſſen die Sendungen mit Päſſen von öffentlichen Behörden begleitet werden. f) Wenn ein Vereinsſtaat durch einen andern oder aus dem Auslande oder aus einem dritten Vereinsſtaate ſeinen Salzbedarf beziehen, oder durch einen ſolchen ſein Salz in fremde, nicht zum Verein gehörige, Staaten verſenden laſſen will, ſo ſoll dieſen Sendungen kein Hinderniß in den Weg gelegt werden; jedoch werden, in ſofern dieſes nicht ſchon durch frühere Verträge beſtimmt iſt, durch vorhergängige Uebereinkunft der betheiligten Staaten die Straßen für den Transport und die erforderlichen Sicherheitsmaßregeln zur Verhinderung der Einſchwärzung verabredet werden. g) Wenn zwiſchen den Salzpreiſen des Großherzogthums Baden und eines an daſſelbe gränzenden Vereinsſtaates eine ſolche Verſchiedenheit beſtände, daß daraus für den einen oder den andern dieſer Staaten eine Gefahr der Salzeinſchwärzung hervorginge, ſo werden die beiden betheiligten Regierungen ſich über Maßregeln vereinbaren, welche dieſe Gefahr möglichſt beſeitigen, ohne den freien Verkehr mit andern Gegenſtänden zu beläſtigen. Art. 11. In Bezug auf diejenigen Erzeugniſſe, bei welchen hinſichtlich der Beſteuerung im Innern noch eine Verſchiedenheit der Geſetzgebung unter den einzelnen Vereinslanden ſtattfindet (Art. 7 lit. b.), wird auch von der großh. badiſchen Regierung als wünſchenswerth anerkannt, hierin ebenfalls eine Uebereinſtimmung der Geſetzgebung und der Beſteuerungsſätze hergeſtellt zu ſehen, und es wird daher auch ihr Beſtreben auf die Herbeiführung einer ſolchen Gleichmäßigkeit gerichtet bleiben. Bis dahin, wo dieſes Ziel erreicht worden, können zur Vermeidung der Nachtheile, welche für die Produzenten des eigenen Staats im Verhältniſſe zu den Produzenten in andern Vereinsſtaaten aus der ungleichen Beſteuerung erwachſen würden, Ergänzungs- oder Ausgleichungs-Abgaben von folgenden Gegenſtänden erhoben werden: A. in den bisherigen Vereinsſtaaten: a) im Königreichen Preußen von Bier, Branntwein, Taback,

Digitized by Google

Traubenmoſt und Wein; b) im Königreich Bayern (zur Zeit mit Ausſchluß des Rheinkreiſes) von Bier, Branntwein, geſchrotetem Malz; c) im Königreich Sachſen von Bier, Branntwein, Taback, Traubenmoſt und Wein; d) im Königreich Württemberg von Bier, Branntwein, geſchrotetem Malz; e) im Kurfürſtenthum Heſſen von Bier, Branntwein, Taback, Traubenmoſt und Wein; f) im Großherzogthum Heſſen von Bier; g) in den zum Thüringiſchen Vereine gehörigen Staaten von Bier, Branntwein, Taback, Traubenmoſt und Wein. B. im Großherzogthum Baden vom Bier. Es ſoll bei der Beſtimmung und Erhebung der gedachten Abgaben nach folgenden Grundſätzen verfahren werden: 1) die Ausgleichungs-Abgaben werden nach dem Abſtande der geſetzlichen Steuer im Lande der Beſtimmung von der denſelben Gegenſtand betreffenden Steuer im Lande der Herkunft vermeſſen, und ſollen daher im Verhältniſſe gegen diejenigen Vereinslande gänzlich weg, wo eine gleich hohe oder eine höhere Steuer auf daſſelbe Erzeugniß gelegt iſt. 2) Veränderungen, welche in den Steuern von inländiſchen Erzeugniſſen der betheiligten Staaten eintreten, haben auch Veränderung in den Ausgleichungs-Abgaben, jedoch ſtets unter Anwendung des vorher (1) aufgeſtellten Grundſatzes zur Folge. Wo auf den Grund einer ſolchen Veränderung eine Ausgleichungs-Abgabe zu erhöhen ſeyn würde, muß, falls die Erhöhung wirklich in Anſpruch genommen wird, eine Verhandlung darüber zwiſchen den betheiligten Staaten, und eine vollſtändige Nachweiſung der Zuläſſigkeit nach den Beſtimmungen des gegenwärtigen Vertrags vorausgehen. 3) Die gegenwärtig in Preußen geſetzlich beſtehenden Sätze der Steuern von inländiſchem Traubenmoſt und Wein, vom Tabacksbau und Branntwein, ſo wie die gegenwärtig in Bayern beſtehende Steuer von inländiſchem geſchrotetem Malz und Bier (Malz-Aufſchlag) ſollen jedenfalls den höchſten Satz desjenigen bilden, was in einem Vereinsſtaate, welcher jene Steuern eingeführt hat, oder künftig etwa einführen ſollte, an Ausgleichungs-Abgaben von dieſen Artikeln bei deren Eingange aus einem Lande, in welchem keine Steuer auf dieſelben Erzeugniſſe gelegt iſt, erhoben werden darf, wenn auch die betreffende Steuer des Staats, welcher die Ausgleichungs-Abgabe bezieht, dieſen höchſten Satz überſteigen ſollte. 4) Rückvergütungen der inländiſchen Staatsſteuern ſollen bei der Ueberfuhr der beſteuerten Gegenſtände in ein anderes Vereinsland nicht gewähret werden, inſofern nicht wegen beſonderer örtlicher Verhältniſſe die betheiligten Nachbarſtaaten ſich wegen Ausnahmen von dieſem Grundſatze vereinigt haben. 5) Auf andere Erzeugniſſe als Bier und Malz, Branntwein, Tabacksblätter, Traubenmoſt und Wein, ſoll unter keinen Umſtänden eine Ausgleichungs-Abgabe gelegt werden. 6) In allen Staaten, in welchen vom Taback, Traubenmoſt und Wein eine Ausgleichungs-Abgabe erhoben wird, ſoll von dieſen Erzeugniſſen in keinem Falle eine weitere Abgabe weder für Rechnung des Staats noch für Rechnung der Kommunen beibehalten oder eingeführt werden. 7) Der Ausgleichungs-Abgabe ſind ſolche Gegenſtände nicht unterworfen, von welchen auf die in der Zollordnung vorgeſchriebene Weiſe dargethan iſt, daß ſie als ausländiſches Ein- und Durchgangsgut die zollamtliche Behandlung bei einer Erhebungsbehörde des Vereins bereits beſtanden haben oder denſelben noch unterliegen, und eben ſo wenig diejenigen im Umfange des Vereins erzeugten Gegenſtände, welche nur durch einen Vereinsſtaat tranſitiren, um entweder in einen andern Vereinsſtaat oder nach dem Auslande geführt zu werden. 8) Die Ausgleichungs-Abgabe kommt den Kaſſen desjenigen Staats zu Gute, wohin die Verſendung erfolgt. Inſofern ſie nicht ſchon im Lande der Verſendung für Rechnung des abgabeberechtigten Staats erhoben worden, wird die Erhebung im Gebiete des Letzteren erfolgen. 9) Es ſollen in jedem der kontrahirenden Staaten ſolche Einrichtungen getroffen werden, vermöge welcher die Ausgleichungs-Abgabe in dem Vereinslande, aus welchem die Verſendung erfolgt, am Orte der Verſendung oder bei der gelegendſten Zoll- oder Steuerbehörde entrichtet, oder ihre Entrichtung durch Anmeldung ſichergeſtellt werden kann. 10) So lange, bis dieſe Einrichtungen durch beſondere Uebereinkunft feſtgeſetzt ſeyn werden, bleibt der Verkehr mit Gegenſtänden, welche einer Ausgleichungs-Abgabe unterliegen, in der Art beſchränkt, daß dieſelben ohne Unterſchied der transportirten Quantitäten, in das Gebiet des abgabeberechtigten Staats nur auf den im Artikel 8 bezeichneten oder noch anderweit zu beſtimmenden Straßen eingeführt, und an den dort einzurichtenden Anmelde- und Hebeſtellen angemeldet und reſp. verſteuert werden müſſen, ohne daß jedoch in Folge hievon der Verkehr mit den Gegenſtänden, von welchen eine Ausgleichungs-Abgabe nicht zu entrichten iſt, einer weitern, als der in dem oben gedachten Artikel angeordneten Aufſicht unterworfen ſeyn wird. Art. 12. Hinſichtlich der Verbrauchsabgaben, welche im Bereiche der Vereinsländer von andern, als den im Art. 11 bezeichneten Gegenſtänden, oder auch von dieſen Gegenſtänden in ſolchen Ländern, in denen darauf keine Ausgleichungs-Abgabe liegt, erhoben werden, wird nicht minder im Verhältniß der contrahirenden Vereinsſtaaten unter ſich, als zum Großherzogthum Baden eine gegenſeitige Gleichmäßigkeit der Behandlung Statt finden; dergeſtalt, daß das Erzeugniß eines andern Vereinsſtaates unter keinem Vorwande höher belaſtet werden darf, als das inländiſche. Dieſelbe Gleichmäßigkeit findet auch bei den Zuſchlagsabgaben und Oktrois ſtatt, welche für Rechnung einzelner Gemeinden erhoben werden, ſo weit dergleichen Abgaben nicht überhaupt nach der Beſtimmung des Art. 11 Nr. 6 unzuläſſig ſind. Art. 13. Chauſſeegelder oder andere Statt derſelben beſtehende Abgaben, eben ſo Pflaſter-, Damm-, Brücken- und Fährgelder, oder unter welchem andern Namen dergleichen Abgaben beſtehen, ohne Unterſchied, ob die Erhebung für Rechnung des Staates oder eines Privatberechtigten, namentlich einer Commune geſchieht, ſollen ſowohl auf Chauſſeen als auch auf allen unchauſſirten Land- und Heerſtraßen nur in dem Betrage beibehalten, oder neu eingeführt werden können, als ſie

Digitized by Google

den gewöhnlichen Herſtellungs- und Unterhaltungskoſten angemeſſen ſind. Das dermalen in Preußen nach dem allgemeinen Tarife vom Jahr 1828 beſtehende Chauſſeegeld ſoll als der höchſte Satz angeſehen und hinführo in keinem der contrahirenden Staaten überſchritten werden. Beſondere Erhebungen von Thorſperr- und Pflaſtergeldern ſollen auf chauſſirten Straßen, da, wo ſie noch beſtehen, dem vorſtehenden Grundſatze gemäß aufgehoben und die Ortspflaſter den Chauſſeeſtrecken dergeſtalt eingerechnet werden, daß davon nur die Chauſſeegelder nach dem allgemeinen Tarife zur Erhebung kommen. Art. 14. Die contrahirenden Regierungen wollen dahin wirken, daß in ihren Landen ein gleiches Münz-, Maas- und Gewichtsſyſtem in Anwendung komme, und hierüber ſofort beſondere Unterhandlungen einleiten laſſen. Das Großherzogthum Baden tritt der zwiſchen den Vereinsgliedern bereits beſtehenden Uebereinkunft bei, wonach der großh. heſſ. Centner, welcher dem großherz. badiſchen und dem halben rheinbayeriſchen Centner (50 Killogram) gleich kommt, als Einheit für das gemeinſchaftliche Zollgewicht angenommen worden iſt. Es wird alſo im Großherzogthum Baden die Deklaration, Abwägung und Verzollung der nach dem Gewicht zollbaren Gegenſtände ausſchließlich nach dieſem dort ſchon geſetzlichen Gewichte geſchehen. Die Deklaration, Meſſung und Verzollung der nach dem Maaße zu verzollenden Gegenſtände wird daſelbſt im landesgeſetzlichen Maße ſo lange erfolgen, bis man über ein gemeinſchaftliches Maaß ebenfalls übereingekommen ſeyn wird. Die großh. badiſche Regierung wird zur Erleichterung der Verſendung von Waaren und zur ſchnellern Abfertigung dieſer Sendungen an den Zollſtätten, die Reduktionen der Maaße und Gewichte, welche in den Tarifen der andern kontrahirenden Staaten angenommen ſind, zum Gebrauch ſowohl der großh. badiſchen Zollämter, als des handeltreibenden Publikums amtlich bekannt machen laſſen. So lange, bis die kontrahirenden Staaten über ein gemeinſchaftliches Münzſyſtem übereingekommen ſeyn werden, ſoll die Bezahlung der Zollabgaben, wie in den andern Vereinsſtaaten, ſo auch im Großherzogthum Baden nach dem Münzfuße geſchehen, nach welchem die Entrichtung der übrigen Landesabgaben daſelbſt ſtatt findet. Es ſollen aber ſchon jetzt die Gold- und Silbermünzen der ſämmtlichen kontrahirenden Staaten — mit Ausnahme der Scheidemünzen — bei allen Hebeſtellen des Geſammtvereins, und von allen Zahlungspflichtigen ohne Unterſchied angenommen, und zu dieſem Behufe die Valvationstabellen, über welche zwiſchen den bisherigen Vereinsgliedern bereits die erforderliche Einigung ſtattgefunden hat, im Großherzogthum Baden, wie umgekehrt, die hiernach zu berechnende Valvation der großh. badiſchen Münzen in den Vereinsſtaaten öffentlich bekannt gemacht werden.

(Hamburg, 1. Juni.) Heute traf der dießjährige erſte neue Hering mit dem engliſchen Dampfſchiffe an die Firma F. J. Holtzgreve Wittwe und Sohn hier ein.

— Nach einem Privatſchreiben in der »allgemeinen Zeitung« aus Frankfurt vom 5. Juni heißt es, daß Seine Durchlaucht der Fürſt von Thurn und Taxis die großartige Idee aufgefaßt habe, von hier nach Mainz eine Eiſenbahn anzulegen.

Bayern.

München den 9. Juni 1836.

Seine Majeſtät der König kehrten geſtern von dem Luſtſchloſſe Berg nach der Reſidenz zurück. Allerhöchſtdieſelben begaben Sich Abends noch nach Heſſellohe. Eine ungeheuere Menſchenmenge hatte ſich hier im Freien gelagert. Se. Majeſtät wurden unter dem lauteſten Vivatrufen empfangen; wohin der König nur die Schritte wendete, folgte Ihm die dichte Maſſe des Volkes. Das Jubeln, und der tauſendſtimmige Vivatruf dauerte ununterbrochen fort. Se. Majeſtät waren bei dem Ausdrucke einer unbegränzten Ergebenheit und Liebe, die ſich ſo unzweideutig ausſprach, ſichtbar gerührt.

Se. Durchl. der Landgraf von Heſſen-Philippsthal iſt am vergangenen Sonntag mit Familie hier angekommen. Am nämlichen Tage traf auch der k. belgiſche außerordentliche Geſandte Graf v. Merode-Weſterloo hier ein.

— Geſtern Abends um halb 9 traf der türkiſche außerordentliche Botſchafter am Hofe zu London, Namik-Paſcha, Generalmajor der Garde des Sultans mit Gefolge von Paris kommend hier an, nahm ſein Abſteigquartier im Gaſthofe zum ſchwarzen Adler, und ſetzte nach einem Aufenthalte von zwei Stunden ſeine Reiſe nach Wien fort.

(Regensburg, 5. Juni.) Ihre Majeſtät die verwittwete Königin Caroline von Bayern ſetzten heute Mittags die Reiſe über Eger nach Karlsbad weiter fort.

(Würzburg, 5. Juni.) Heute fanden ſich die erſten blühenden Trauben in der Leiſte.

Miszellen.

Generallieutenant Kellermann, Herzog von Valmy, ſtarb am 1. Juni l. J. im 65. Jahre ſeines Alters.

Die Loire iſt zwiſchen Blois und Tours plötzlich ſo ſtark angeſchwollen, daß ſie faſt auf allen Punkten über ihre Ufer trat, und das ganze umliegende Land überſchwemmte. Noch niemals hatte das Waſſer eine ſolche Höhe erreicht. Zu Pouilly war die Straße zwei Fuß hoch mit Waſſer bedeckt, und die halbe Stadt Belaee ſtand unter Waſſer. Die Ueberſchwemmung hat bereits große Verheerungen angerichtet.

Courſe der Staatspapiere.

(London, 2. Juni.) Konſ. 91.

(Paris, 4. Juni.) 5 pCt. 107 Fr. 15 C.; 3 pCt. 79 Fr. 30 C. Span. —.

(Amſterdam, 3. Juni.) 2½ pCt.: 56$\frac{5}{16}$; 5 pCt.: 101⅛; Kansb.: 25$\frac{13}{16}$; Syndik.: 4½ pCt.: 94⅞; 3½ pCt.: 80⅜; ſpan. Perpet. 5 pCt.: 45; 3 pCt.: 27$\frac{1}{16}$; Cortesb.: 39¾; Ausgeſtellte, franz. 18⅞; engl. —; Coupons: 21; Neue Wiener Looſe: — fl. Darmſtädter Looſe: —.

(Wien, 4. Juni.) Staatsſchuld-Verſchreib. zu 5 pCt. CM. ——; 4 pCt. $97\frac{4}{5}$; Darleh. mit Verlooſ. v. J. 1820 für 100 fl. ——; v. J. 1821 für 100 fl. ——; v. J. 1834 $589\frac{1}{8}$; Bankaktien 1333 in CM.

(Frankfurt a. M., 6. Juni.) 5 pCt. öſterreich. Metall. P. 102, 4 pCt. Met. G. $97\frac{1}{8}$, Bkakt. G. 1588; holl. Integr. G. $55\frac{5}{16}$, 5 pCt. Certifikate G. ——; Spaniſche 5 pCt. Perpetuellen G. 41; 3 pCt. G. $24\frac{1}{4}$.

(Augsburg, 6. Juni.) Oblig. à 4 pCt.: Briefe $101\frac{3}{8}$, G. $101\frac{1}{4}$; Lott. Looſe: à 25 fl. B. ——; G. —; do.; à 100 fl. Briefe 114 Geld ——. K. K. Oeſterreichiſche Rothſchild-Looſe prompt Br. — G. 210; Part.-Oblig., à 4 pCt. Br. ——; G. ——; Lotterie-Anlehen von 1834 prompt Br. 118, G. ——; Met. à 5 pCt. pr. Br. $102\frac{1}{8}$; G. $101\frac{7}{8}$; detto à 4 pCt. prompt Br. 97 G. $96\frac{3}{4}$; Bank-Aktien pept. Div. I. Sem. Br. 1327; G. 1324. Geld-Courſe. Duc. holl.: Br. 103 G. ——; kaiſ.: Br. —; G. ——; al marco: Br. 109 G. ——; Souvrd'or Br. —— G. $103\frac{3}{4}$; Louisd'or Br. 11.7; G. ——; al marco; Br. 285, G. ——; Carl. u. Maxd'or Br. 295; G. ——; 20 Fr.-St.: pr. St. Br. ——; G. 9.29; Friedrichsd'or Br. 9.52; G. ——; Scheidgold Br. 4.46, G. ——; Conv.-Thlr. Br. ——, G. $100\frac{1}{4}$; Conv.-Thlr. 20r.: Br. —— G. $100\frac{1}{4}$; 5 Fr.-Thlr. Br. ——, G. 2.20; Franz. Thlr. mco. Br. 20. 26, G. —; Silber f. gekörnt G. 20. 35; Silber 13 à 14 Lth. B. 20. 26; Silber 4 à 8 Lth. G. 20. 20.

Verantwortlicher Redakteur
Miniſterialrath Häcker.

Fremden-Anzeige.

Den 9. Juni. (G. Hirſch.) Frau Gräfin Bethlen mit Tochter, und Frau Gräfin Vrecourt, von Salzburg. (G. Hahn.) Hr. Hirſch, Kaufm. von Kriegshaber. Hr. Löwenbuſch, Kaufm. von Berlin. Hr. Liebermann, Kaufm. von Hamburg. Hr. Heinemann, Handlungs-Buchhalter von Augsburg. (Schw. Adler.) Hr. Ries, Kaufm. von Schweinfurt. (G. Kreuz.) Hr. Armitage, Partikulier von London. Hr. Joachim, Prieſter; Hr. Sieber, Papier-Fabrikant, und Hr. Sieber, Privatier von Augsburg. Hr. Engel, Kaufm. von Stuttgart. Hr. Breitinger, Architekt von Zürich. (G. Bär.) Hr. Dribele, Kaufm., und Hr. Schoderer, Commis von Schwäbiſch-Gmünd. Hr. Kloo, Gaſtgeber, und Hr. Hünn, Tiſchlermeiſter von Landsberg. (G. Löwe.) HH. Gebr. Kohn, Handelsleute von Steppach. Hr. Faiſt, Kaufm. von Kriegshaber. (G. Sonne.) Hr. Wehmann, Kaufm. von Leipzig. Hr. Coſto, k. Aufſchläger von Erding.

Königl. Hof- und National-Theater.

Dienſtag den 9. Juni. Die beiden Grenadiere, Luſtſpiel von Theod. Hell. Hierauf: Die Hochzeit im Gebirge, Divertiſſement.

Freitag den 12. Juni. Zum Erſtenmale: Die Ehrendame, Luſtſpiel von Cosmar. Hierauf: Die reiſende Balletgeſellſchaft, Ballet von Schneider. Muſik von Pendenrieder.

Sonntag den 14. Juni: Der Traum ein Leben, dramatiſches Mährchen von Grillparzer.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Bekanntmachungen.

1751. (3b) **Pfandauslöſung und Verſteigerung.**

Freitag, den 19. Juni 1835, iſt der letzte Termin zur Auslöſung der Pfänder von dem Monate Mai 1834 und zwar von den Nummern 42,276 bis 47952.

Die Umſchreibungen haben, wie immer, jedesmal nur Vormittags ſtatt.

Donnerſtag den 25. Juni öffentliche Verſteigerung.

München, den 23. Mai 1835.

Allergnädigſt privil. Stadt-Münchner-Leihhaus.

Wendling, M.-R.

Hannes, Caſſier. Schnetz, Contr.

1758 **Anzeige für Liebhaber der ſchönen Künſte.**

Die koſtbare Gemälde-Sammlung des verſtorbenen Herrn van Rotterdam, Profeſſor emeritus der mediziniſchen Fakultät an der hohen Schule zu Gent, ausgezeichneten Freundes der Kunſt, wird in Gent den 6. Juli dieſes Jahres öffentlich verkauft werden.

Unter einer reichen Anzahl der ſeltenſten und ausgeſuchteſten Gemälde der flamändiſchen, holländiſchen und italieniſchen Schulen, befindet ſich in dieſer Sammlung ein vortrefflicher Jean van Eyck; dieſes Gemälde iſt niemals in den Kunſthandel gekommen, und erregte die Bewunderung aller Kunſtfreunde, welche das Kabinet des Herrn van Rotterdam beſucht haben. Es vereinigt mit einer vollkommenen Erhaltung den bei den Kunſtwerken dieſes Meiſters ſeltenen Vortheil, daß es, ſeiner Größe wegen, eben ſowohl in ein Muſeum, als in das Kabinet des Kunſtliebhabers ſich eignet. Daran reihen ſich vorzüglich Bilder von Teniers, Wouwermans, Metzu, Jean Steen, Brauwer, Martin Zorg, van Oſtade, van de Velde, Berchem, Ruisdael und vieler anderer berühmten Künſtler, welche Kunſtliebhabern die Gelegenheit darbieten, ihre Sammlung mit Vorzüglichem zu bereichern. Seit einer Reihe von Jahren iſt in Belgien keine ſo koſtbare Sammlung zum Verkaufe gebracht worden. Der Katalog iſt zu finden bei Hrn. J. Lindauer in der Dienersgaſſe in München.

1771. (c) Auf dem Dultplatz Nro. 10 an der Sonnenſeite iſt die erſte Etage, aus 8 Zimmern beſtehend, auf Michaeli zu vermiethen und zu ebener Erde daſelbſt zu erfragen.

Digitized by Google

Münchener Politiſche Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majeſtät Allergnädigſtem Privilegium.

Mittwoch | Nro. 136. | 10. Juni 1835.

Großbritannien. — Frankreich. — Spanien. (Rede der Königin bei Schließung der Cortesſitzungen. Nachrichten vom Kriegs-Schauplatze) Schweden. — Schweiz. — Deutſchland. (Wien. Düſſeldorf. Breslau. Altenburg. Karlsruhe. Wiesbaden. Frankfurt.) — Bayern. (München. Augsburg. Nürnberg.) — Miszellen. — Courſe der Staatspapiere. — Bekanntmachungen.

Großbritannien.

(London, 3. Juni.) Der König kam heute kurz nach 1 Uhr von Windſor im Pallaſte von Saint James an. Gleich darauf hielten Se. Maj. ein Lever. (Standard.) — General Alava, der ſpaniſche Bothſchafter, hatte geſtern mit Lord Auckland, auf der Admiralität eine Unterredung. (Courier.) — Lord Hill, General-Commandant der bewaffneten Macht, hat einen Tagsbefehl erlaſſen, worin allen Soldaten, welche Dienſte im Innern zu verſehen haben, verboten wird, mit Säbeln auf den Straßen ſich zu zeigen, ſobald ſie nicht im Dienſte ſind. (Herald.)

Frankreich.

(Paris, 5. Juni.) Mittwoch Abends empfing der König den Fürſten Talleyrand, den türkiſchen Botſchafter und den Grafen von Bondy. Geſtern überreichten der Präſident und die Sekretäre der Deputirtenkammer einige in den letzten Sitzungen angenommene Geſetze. Der Graf von Medem, Geſchäftsträger von Rußland, und Admiral Truguet hatten Mittwoch Abends Audienz bei dem Könige. — Sir Charles Bagot, welcher in einer außerordentlichen Miſſion von Seite des britiſchen Hofes in Wien geweſen wär, iſt geſtern von hier nach London abgereiſt. (Gal. Meſſ.) — Die Pairskammer kam in ihrer geſtrigen Sitzung mit der Angelegenheit, welche ſie 7 Tage hindurch beſchäftigte, zu Ende. Verurtheilt wurden: Hr. Trélat zu 3 Jahren Gefängniß und 10,000 Franken Geldſtrafe; Hr. Michel zu 1 Monat Gefängniß und 10,000 Fr. Geldſtrafe; Hr. Bichat zu 1 Monat Gefängniß und 10,000 Fr. Geldſtrafe; Hr. Jaffrenou zu 1 Monat Gefängniß und 10,000 Frank. Geldſtrafe; Hr. Reynaud zu 1 Monat und 500 Fr.; Hr. Gervais (von Caen) 1 Monat und 2000 Fr.; Hr. Bernard 1 Monat u. 200 Fr.; Hr. David de Thiais 1 Mon. u. 200 Fr.; und Hr. Audry de Puyraveau zu 1 Monat Gefängniß und 200 Franken Geldſtrafe. Die gegen Hrn. Audry de Puyraveau, als gegen ein Mitglied der Deputirten-Kammer, ausgeſprochene Strafe, wird erſt nach dem Schluſſe der Kammer in Vollzug geſetzt werden. (Journ. des Deb.)

— Man verſichert, die Antwort des engliſchen Kabinets auf das Interventionsgeſuch von Seiten der Regierung zu Madrid ſey heute in Paris angekommen. Dieſe Antwort ſoll im abſchlägigen Sinne ausgefallen ſeyn; als Haupt-Grund hiervon führt die engliſche Regierung die Irregularität des Geſuches an, das, von einer konſtitutionellen Regierung ausgehend, von den Kammern hätte ſanktionirt ſeyn ſollen; allein die Eſtamentos in Madrid, deren Sitzungen am 27. Mai geſchloſſen wurden, hatten jeden Vorſchlag einer Intervention auf die energiſchſte Weiſe von ſich gewieſen; dieſe Gründe hätten das engliſche Kabinet vermocht, das Geſuch als nichtgeſtellt zu betrachten. Außerdem hatte die ſpaniſche Regierung noch die Koſten dieſes Feldzuges zu tragen verſprochen, und dieſe ohne Zuſtimmung der Kammern eingegangene Verbindlichkeit ſchien dem engliſchen Miniſterium eine neue Inconſequenz zu ſeyn. Der »Meſſager« behauptet, General Sebaſtiani wäre es, welcher der Regierung die Nachricht von der Weigerung des engliſchen Kabinetes, an der Intervention Theil zu nehmen und nur einen einzigen Mann zu ſtellen oder nur einen Thaler zu dieſer Expedition vorzuſchießen überſendet hat.

—Die Lärm-Kanone der revolutionären Uſurpation Spaniens hat gedonnert; ſie ruft nach Hülfe gegen die Legitimität. Der Telegraph, die Eſtaffeten, die Couriere und Dampf-Paquetboote bringen täglich Hülfsgeſuche von den Liberalen zu Madrid und den Tapfern der Armee der Königin Chriſtine. Die Generäle und Chriſtinos-Soldaten wollen nicht mehr kämpfen; ſie ſind es müde, von den Carliſten immer geſchlagen zu werden; ſie wollen, daß andere an ihre Stelle treten. Gibt es denn in Europa oder in Amerika, in Afrika oder Aſien keine lebensmüden Leute, welche ſich für die Regierung in Madrid wollen todtſchlagen laſſen? Die ſogenannten ſpaniſchen Patrioten haben jetzt vor dem Bürgerkrieg, welchen ſie ſelbſt angefacht, eine Todesfurcht bekommen, ſeit er ſie zu verzehren droht, flehen ſie nun dringend fremde Hülfe an. Was iſt aus der alten Vaterlandsliebe, aus der ſpaniſchen Nationalität, aus dem alten caſtilianiſchen Stolze geworden. Sie haben ſich unter die Fahne des Don Carlos, in das Lager deſſen geflüchtet, der weder eine fremde Hülfe erwartet, noch ſie nachſucht, der nur auf ſeinen Degen und ſein gutes Recht vertraut. Welcher Contraſt auf beiden Seiten! Die Miniſter und Generäle der Königin Chriſtine rufen nach franzöſiſchen, engliſchen, portugieſiſchen und belgiſchen Soldaten! Möge auch kein ſpaniſches Blut in ihren Adern rollen, was kümmert das ſie — ſie würden den Fremden Pampeluna, Sarragoſſa, Cadix, Madrid, Sevilla, Cordova, alle die Städte, alle die Bollwerke ausliefern, welche ihre ſtolzen Ahnen, welche ihre, den legitimen Königen und dem Vaterlande getreuen Zeitgenoſſen ſo ruhm-

voll vertheidigten gegen die Römer des Scipio, gegen die Mauren, gegen die Franzoſen Napoleons. (Gaz. de Fr.)

Spanien.

(Madrid, 30. Mai.) Der Schluß der Cortes-Sitzungen hatte am 27. Mai ſtatt, ohne daß dabei etwas Außerordentliches vorfiel. Die Königin hielt dabei folgende Rede an die Kammern:

»Erlauchte Proceres und Herren Procuradores des Königreichs! Indem Ich mich in dem Schooße der Cortes, bei dem feierlichen Schluſſe der gegenwärtigen Legislatur befinde, kann Ich nicht umhin mit Vergnügen anzuerkennen, daß, in Anbetracht der kritiſchen Umſtände, unter denen Sie ſich verſammelten, und der Uebel, von denen bürgerliche Uneinigkeiten nothwendig begleitet ſind, die Hoffnungen, welche Ich bei Wiederherſtellung eines eben ſo altehrwürdigen als heilſamen Inſtituts faßte, nicht vergeblich waren. Das gegen den verblendeten Prinzen, der die Krone zu rauben trachtet, verkündete Geſetz hat vollends das Siegel der Mißbilligung einer Sache aufgedrückt, welche den alten Geſetzen und Gewohnheiten des Reichs, und nicht minder dem allgemeinen Willen der Nation entgegen iſt, wie ſie ihn durch ihre geſetzlichen Organe an den Tag gelegt und freiwillig durch ihre Opfer und Anſtrengungen bethätigt hat. Schmerzlich und beklagenswerth iſt die Verlängerung eines Kampfes, deſſen Ausgang nicht zweifelhaft ſeyn kann, der aber gleichwohl, ſo lange er dauert, einige Provinzen, die eines beſſeren Looſes würdig wären, verwüſtet, und die vollkommene Sicherung des Friedens in den übrigen verhindert. Deſſen ungeachtet zähle Ich, um einem Kriege zwiſchen Brüdern ein Ziel zu ſetzen und die Ruhe im ganzen Reiche zu befeſtigen, auf die Hülfsmittel, welche die Cortes ſo großherzig bewilligt haben, auf den Muth und die Beſtändigkeit des Heeres, auf die Entſchiedenheit und den Patriotismus der Stadtmiliz, und auf die Feſtigkeit, welche der charakteriſtiſche Zug dieſer hochgeſinnten Nation iſt, ſobald ſie einmal im Angeſichte der Welt einen Entſchluß verkündigt hat. Was überdieß dieſer ſo tröſtlichen Hoffnung zur Stütze dient, iſt zu ſehen, daß Ich mit jedem Tage neue Beweiſe der Freundſchaft und Treue von Seite der hohen Verbündeten empfange, deren in feierlichen Verträgen niedergelegte Verheißungen für den Triumph der legitimen Sache eine neue Bürgſchaft darbieten. Die übrigen Mächte, welche Meine erlauchte Tochter als Königin von Spanien anerkannt haben, zeigen dieſelben wohlwollenden Geſinnungen; und was diejenigen Regierungen betrifft, die es für dienlich erachtet haben, dieſe Anerkennung noch zurückzuhalten, ſo haben ſie weder die Abſicht, noch den Wunſch blicken laſſen, ſich in eine, Spanien ganz eigens und ausſchließlich angehende Sache zu miſchen. Auch darf man hoffen, die Weisheit und Vorausſicht aller Cabinete gebe ihnen die Ueberzeugung, daß die vollſtändige Pacifikation der Halbinſel, unter dem ſchützenden Schatten des Throns Meiner erlauchten Tochter, das einzige Mittel iſt, den gefährlichen Reactionen und Verwirrungen das Thor zu ſchließen, und daß es ſo ein nothwendiges Element für die allgemeine Ruhe Europa's bildet. — Ueberflüſſig wäre es, Sie an die wichtigen Arbeiten, woran Sie ſo großen Theil genommen, und an die wohlthätigen Geſetze zu erinnern, welche der Nation ein ehrenvolles Vermächtniß von dieſer Legislatur bleiben werden. Schon die genaue Prüfung der Voranſchläge von den Einnahmen und Ausgaben des Staates würde auf untrügliche Weiſe verkündigen, daß, da wir einmal in die Bahn der Oeffentlichkeit und der Ordnung eingetreten ſind, verderbliche Mißbräuche nun nicht länger beſtehen können und allmählich heilſame Reformen begründet werden müſſen. Auf dem Felde des Staatshaushaltes wurden wichtige Maßregeln angenommen, wie die Regelung der auswärtigen Schuld eine ſolche iſt — ein im Voraus nöthiger und unerläßlicher Schritt, um die verſandeten Quellen des Kredits zu öffnen, und dadurch Hülfsmittel zu finden — wie wir ſie denn wirklich gefunden haben — um unter ſo außerordentlichen Umſtänden den Staatsausgaben begegnen zu können, ohne das Volk mit neuen Laſten und Steuern zu beſchweren. Und wenn die Wichtigkeit des Gegenſtandes, der Zwieſpalt der Meinungen und die unvermeidlichen Verzögerungen dieſe ſo große und ſo thätige Verſammlung verhinderten, auf gleiche Weiſe die innere Schuld zu regeln, ſo wird eben dieſer Aufſchub nur dazu dienen, daß, indem die Regierung einen größern Vorrath von Notizen und Daten ſammelt und ihrerſeits Hemmniſſe und Schwierigkeiten wegräumt, die Gläubiger des Staates größere Vortheile gewinnen, wenn ſich ein andermal dieſe Sache den Cortes zur Berathung darbietet. Unbeſchadet dieſer Berathung wird die Regierung die Zwiſchenzeit zwiſchen dieſer und der nächſten Seſſion benützen, um mit allen zu ihrem Bereiche gehörigen Mitteln geſetzliche Forderungen in gebührender Rechtlichkeit und auf eine Weiſe zu befriedigen, welche ſie zur Begründung und Befeſtigung des Nationalkredits als die förderlichſte erachtet. Aber dieſer hochwichtige Zweck, ſo wie die übrigen Reformen und Verbeſſerungen, worauf die Regierung ihr Augenmerk und ihr Streben richten wird — Alles würde kläglich vereitelt werden, wenn man nicht, koſte es was es wolle, die Ruhe des Volkes und die Aufrechthaltung der Ordnung ſicher ſtellte. So gern ich aus meinem Gedächtniſſe die Erinnerung an die Ereigniſſe, die ſich auf einigen Punkten des Reiches zugetragen haben, verlöſchen möchte, ſo habe Ich es doch für dienlich erachtet, Ihnen mit Meinem eigenen Munde zu ſagen, mit wie großem Vergnügen Ich Ihre loyalen Erklärungen vernommen habe, worin Sie Ihre kräftige Mitwirkung anbieten, um ein Ziel zu erreichen, wobei die Entwickelung der Nationalwohlfahrt und die Ehre und Dauer der beſtehenden Inſtitutionen ſo ſehr betheiligt ſind. Dieſe Erklärungen ſind die ſtärkſte Stütze des Thrones Meiner erlauchten Tochter, der Schild der Volksrechte, das Unterpfand und die Verbürgung des zukünftigen Ruhmes der Nation. Prägen Sie, erlauchte Proceres und Herren Procuradores des Königreichs! dieſe Grundſätze den Herzen des Volkes ein; wachen Sie an Ihrem häuslichen Herde über deren Schutz und Auf-

rechthaltung, und ſo wird auch in der Zeit, wo Sie die erhabene Pflicht der Geſetzgebung nicht ausüben, Ihr Eifer für Thron und Vaterland nicht müßig ſeyn.«

— Zu Cadix ſind bei Empfang der Nachricht, daß die Regierung geſonnen ſey, eine fremde Intervention nachzuſuchen, ernſte Ruheſtörungen vorgefallen. Die exaltirte Partei ſoll bedeutende Exceſſe begangen haben. Noch fehlen die Details über die gegen die Regierung der Königin Chriſtine gemachten Verſuche. — Man behauptet, Zumalacarreguy wende einen Theil ſeiner Streitkräfte nach Arragon, wo eine Proklamation des Don Carlos bereits die Wiederherſtellung der unter Philipp V. aufgehobenen Fueros (Rechte und Freiheiten) ausgeſprochen hat. Man ſieht einem allgemeinen Aufſtand jenſeits des Ebro entgegen, und Alles gibt den Anſchein, daß der Armee des Don Carlos nichts mehr auf ihrem Marſche nach Madrid im Wege ſtehen wird. (G. de Fr.) — Ein unter den Befehlen des Generals Harispe ſtehender Oberoffizier ſchreibt aus Bayonne: »Die Sache der Königin iſt ſo viel als verloren. Eine franzöſiſche Intervention hätte ſie vielleicht retten können; allein man wird nicht interveniren.« — Der Courier von Bayonne, welcher am 30. Mai zu Bordeaux ankam, brachte keine Briefe aus Spanien mit; man muß annehmen, daß die Truppen des Don Carlos alle Kommunikationen weggenommen haben. — Man ſchreibt aus Madrid vom 30. Mai: »Der General-Kapitain des Königreichs Arragon hat ſo eben an die Bewohner dieſer Provinz eine Proklamation erlaſſen, in welcher er, von ſeinem ihm von der Königin übertragenen Rechte Gebrauch machend, dieſelben zu den Waffen ruft, und als Vereinigungspunkt für alle Patrioten, welche ſich der Sache Iſabella's II. annehmen wollen, die Stadt Mallen bezeichnet. Nach einem Bulletin, welches der General-Kapitain der Provinz von dem General-Kommandanten der Provinz Guadalaxara erhalten hat, hätte eine aus 6 bis 700 Mann beſtehende Bande die Garniſon der Truppen der Königin in Ontaria del Pinas gefangen genommen. Sie zündeten 3 Häuſer an, wohin ſich die Conſtitutionellen geflüchtet hatten. Die Rebellen zogen hierauf nach Santa-Maria de los Hoyos, um ohne Zweifel die dortige Garniſon anzugreifen; man weiß aber noch nicht, ob ihnen ihr Unternehmen geglückt ſey.« (Reviſta.)

Schweden.

(Stockholm, 30. Mai.) Einer königl. Kundmachung vom 16. d. M. zufolge, iſt die zwiſchen Schweden und Rußland unterm 12. Mai 1828 abgeſchloſſene Convention wegen gegenſeitiger Auslieferung von Vagabunden, Bettlern und Verbrechern bis zum Jahre 1840 verlängert worden.

Schweiz.

(Von der Schweizer-Gränze, 2. Juni.) Auch bei uns hat die Nachricht, daß das Großherzogthum Baden dem großen deutſchen Zollvereine beitreten werde, gar mancherlei Beſorgniſſe hervorgerufen. Zwar fand man in der Maßregel des Beitritts, im Fall ſie anders von der Regierung im Einverſtändniſſe mit den Kammern würde beſchloſſen werden, an und für ſich nichts Bedenkliches; deſto mehr aber beunruhigten die Gerüchte, die man mit jener Nachricht gleichzeitig zu verbreiten wußte. Bald ward die Erhöhung der direkten Steuer, bald jene des Salzpreiſes, bald die Wiedereinführung des Straßengeldes als eine nothwendige Folge des Zollvereins bezeichnet, und bald fand die lügenhafte Fama noch andere Mittel, Beſorgniſſe zu wecken, wo man keine vorfand, und Beſorgniſſe zu vergrößern, die man vorgefunden hatte. Die Furcht vor Erhöhung des Salzpreiſes zumal rief Schaaren von Landbewohnern nach den Städten, um ſich da noch zum bisherigen Preiſe eines der nothwendigſten Lebensbedürfniſſe zu verſchaffen, und das Zuſammenſtrömen einer Menge durch das lügenhafte Gerücht beunruhigter Menſchen konnte die einmal hervorgebrachte Aufregung nur ſteigern. Aber — wie überall — ſo brach ſich auch hier das Licht der Wahrheit ſeine Bahn; man fand bald, daß man getäuſcht worden, man überzeugte ſich, daß von einer Erhöhung der Steuer und des Salzpreiſes, daß von der Wiedereinführung des Straßengeldes nicht die Rede ſey. Die Gemüther ſind deßhalb auch, wir vernehmen es von allen Seiten, wieder beruhigt. Vertrauensvoll ſieht man jetzt den Maßregeln der Regierung und der Ständeverſammlung entgegen. Den gehäſſigen Gerüchten, wie man ſie zu unſerer Beunruhigung zu verbreiten gewußt hat, wird ferner kein Glauben geſchenkt. Das Verfahren derer, die auf dieſem Wege dem Zollvereine entgegen arbeiten, iſt entlarvt. Die öffentliche Meinung hält über ſie jetzt ſchon ein ſtrenges Gericht, das Urtheil iſt nicht mild, aber es iſt wohl verdient. (Karlsr. Ztg.)

Ungarn.

(Aus Ungarn, vom 1. Juni.) Es ſind, außer den früheren Beſchwerden die in den Cirkular-Sitzungen der zweiten Landtafel der ungariſchen Stände vorgeſchlagenen Entwürſe, nämlich Se. Maj. den König zu bitten, daß er in Siebenbürgen den aufgelösten Landtag wieder einberufen und bei den Ungarn betreffenden k. Befehlen und Verordnungen ſtatt des Titels Ferdinand der Erſte, den nach der Reihe der ungariſchen Könige zu führenden Titel Ferdinand der Fünfte anzunehmen geruhen möge, am 19. und 20. v. M. in einer förmlichen Reichstags-Sitzung angenommen und der Magnatentafel zur gleichmäßigen Berathung überwieſen worden. Seitdem hat ſich dieſe öfters damit befaßt, aber hierüber noch keinen entſcheidenden Antrag geſtellt, vermuthlich da den Magnaten bereits bekannt iſt, daß Se. Maj. die Einberufung des Landtags in Siebenbürgen gleich nach ſeiner Thronbeſteigung beſchloſſen hatte und in Hinſicht des Titels vermuthlich kein Anſtand obwaltet, womit dieſe Anträge ohnedieß als beſeitigt zu betrachten ſeyn dürften. Somit wäre, wie aus der Ofner-Zeitung offiziell zu erſehen iſt, die Nachricht, daß ein Antrag auf Intervention des ungariſchen Landtags in den Un-

Digitized by Google

gelegenheiten Siebenbürgens durchgegangen ſey, wenigſtens voreilig. (S. M.)

Deutſchland.

(Wien, 4. Juni.) Der Graf Ficquelmont, öſterreichiſcher Botſchafter am Petersburger Hofe, iſt hier eingetroffen. Se. Maj. der Kaiſer von Rußland ward am 5. Juni von Moskau in Petersburg zurückerwartet. Der Graf Pahlen, ruſſiſcher Botſchafter am franzöſiſchen Hofe, iſt auf der Reiſe nach Paris begriffen, ſoll aber Willens ſeyn, ſeinen Weg über Karlsbad zu nehmen, um dort erſt die Kur zu gebrauchen. Die Fürſtin Eſterhazy, Gemahlin unſers Botſchafters am engliſchen Hofe, iſt nach Iſchel gereist. Der Fürſt Eſterhazy hat um einen Urlaub angeſucht, und wird im Laufe des künftigen Monats London verlaſſen, um mit ſeiner Gemahlin in Deutſchland zuſammenzutreffen. (A. Z.)

(Wien, 6. Juni.) Se. Maj. der Kaiſer haben zur Vertheilung unter die am 11. v. M. durch Brand verunglückten Bewohner von Ottakring dem niederöſterreichiſchen Regierungs-Präſidium aus Allerhöchſtihrer Privatkaſſe 500 fl. C. M., und zu gleichem Zwecke haben Ihre Maj. die Kaiſerin Maria Anna der Stiftsherrſchaft Schotten 400 fl. C. M. zuſtellen laſſen.

Ihre k. k. Hoheiten der Hr. Erzherzog Franz Carl und deſſen durchl. Gemahlin, haben den durch Feuer verunglückten Bewohnern Ottakrings gleichfalls 400 fl. C. M. übergeben laſſen.

(Düſſeldorf, 1. Juni.) Ein wichtiges Unternehmen, welches gar ſehr dem Handel und der Induſtrie zum Vortheile gereichen wird, zieht in dieſem Augenblick die öffentliche Aufmerkſamkeit in hieſiger Gegend auf ſich, nämlich der beabſichtigte Bau einer Eiſenbahn zwiſchen Düſſeldorf und dem gewerbethätigen Elberfeld. Der Transport der Erzeugniſſe der Fabriken und Manufakturen in Elberfeld und Barmen zum Rhein und die Verſchiffung derſelben werden dadurch ſehr erleichtert werden. An Kapital zur Ausführung fehlt es nicht, da es ſich wohl mit Grund vorausſehen läßt, daß das Werk ſich hinlänglich verzinſen wird. Unſer würdiger Regierungs-Präſident, Graf v. Stollberg-Wernigerode, iſt ſehr für die Sache, und die Regierung wird dieſem Plane gewiß ihren Beifall ſchenken, da die Verwirklichung deſſelben ohne Opfer der Staatskaſſe bewerkſtelligt werden kann. (S. M.)

(Breslau, 2. Juni.) Unſer Wollmarkt ſoll heute beginnen, er iſt aber als halb beendigt zu betrachten. Käufer ſtrömten ſeit acht Tagen reichlich zu und begannen den 27. Mai einen lebhaften Verkehr. Von circa 50,000 Ct., welche auf dem Platze ſeyn dürften, ſind wohl bereits an 30,000 Ctr. verkauft. Ueber die Preiſe haben wir zu bemerken, daß ſie diejenigen von 1833 faſt vollſtändig erreichen und demnach wohl befriedigend ſind. Dieſelben ſcheinen ſich für hochfeine Wolle von 110 bis 140 Rthlr., für Mittelwolle von 80 bis 100 Rthlr., für ordinaire Wolle von 70 bis 75 Rthlr. zu ſtellen. Der lebhafteſte Begehr zeigt ſich für Mittelwollen, deren Abſatz reißend iſt. Elektoralen ſcheinen weniger geſucht, obſchon die berühmteſten Schäfereien großentheils zur Zufriedenheit ihrer Beſitzer raſch verkauften. Es iſt faſt außer Zweifel, daß binnen wenigen Tagen Alles geräumt ſeyn wird, da die Nachfrage ununterbrochen lebendig bleibt. Allgemein iſt die Anerkennung auch in dieſem Jahre, daß der Breslauer Markt Unübertreffliches liefert, und daß Schleſiſche Elektoralen die geſteigertſten Anſprüche der Fabrikation vollſtändig befriedigen.

(Breslau, 3. Juni.) Die Lebhaftigkeit des Marktes, folglich auch die guten Wollpreiſe, haben ſich bis zum Ende des Marktes erhalten, und es iſt bis heute faſt Alles aufgeräumt, was in ſo wenigen Tagen ſelten der Fall iſt. In der Regel zieht ſich der Verkehr des Wollmarktes bis gegen den 6. Juni hin, und es werden alsdann auch in ſpäterer Zeit die liegen gebliebenen Poſten verkauft, was denn den dritten Akt des Marktes bildet, der aber in dieſem Jahre faſt ganz ausfallen, und ſich lediglich auf den Verkauf der ſpäter geſchornen Lammwolle beſchränken wird. (A. Z.)

(Altenburg, 3. Juni.) Nach einer aus Ludwigsluſt eingetroffenen höchſt betrübenden Nachricht iſt dort der Prinz Albert, zweiter Sohn Sr. Durchl. des Prinzen Georg von Sachſen-Altenburg, ein höchſt hoffnungsvoller und von Allen, die ihn kennen lernten, lieb gewonnener Prinz, nach einem 2wöchentlichen ſchweren Krankenlager, an den Folgen einer Gehirnentzündung und dazu gekommenen abzehrenden Fiebers, im 8ten Lebensjahre mit Tode abgegangen.

(Wiesbaden, 5. Juni.) Das großherzogl. naſſauiſche Verordnungsblatt Nro. 7 vom 4. Juni enthält folgende weitere Verordnung »das Einbringen verſchiedener Gegenſtände gegen Sicherſtellung« betreffend: Es iſt höchſten Orts weiter verordnet worden, daß auch bei dem Eingange folgender Gegenſtände neben baarer Entrichtung des bisherigen Eingangszolles für die dabei bemerkten zuſätzlichen Zollbeträge, wegen deren Erhebung weitere Verfügung vorbehalten bleibt, Sicherheit geleiſtet werde:

1. Reis,	a) in Fäſſern und Kiſten .	3 fl.	56 kr.	Zuſätzlicher Zoll-Betrag vom Brutto-Centner.
	b) in Ballen	3 »	55 »	
	c) in gewöhnlichen Säcken .	4 »	4 »	
2. fremder (d. h. nicht deutſcher) Branntwein, Weingeiſt und Liqueur,				
	a) in Fäſſern	10 »	42 »	
	b) in Kiſten	7 »	23 »	
	c) in Körben	8 »	5 »	
3. fremder (d. h. nicht deutſcher) Wein				
	a) in Fäſſern, ohne Ueberfaß	10 »	42 »	
	b) in Fäſſern, mit Ueberfaß	9 »	56 »	
	c) in Kiſten	7 »	23 »	
	d) in Körben	8 »	5 »	

Dieſe Verfügung tritt gleich nach ihrem Erſcheinen in Wirkſamkeit, und es werden daher die herzogl. Recepturbeamten angewieſen, die Zolleinnehmer ſodann danach zu inſtruiren. Wiesbaden, den 2. Juni 1835. Herzogl. General-Steuer-Direktion. v. Pfeiffer. — vdt. Göbel.

Digitized by Google

(Karlsruhe, 30. Mai.) Fortſetzung des Zoll- und Handels-Vertrags zwiſchen der Krone Preußen ꝛc. und Baden.

Art. 15. Die Waſſerzölle oder auch Weggeldsgebühren auf Flüſſen, mit Einſchluß derjenigen, welche das Schiffsgefäß treffen (Rekognitionsgebühren) ſind von der Schifffahrt auf ſolchen Flüſſen, auf welche die Beſtimmungen des Wiener Congreſſes oder beſondere Staatsverträge Anwendung finden, ferner gegenſeitig nach jenen Beſtimmungen zu entrichten, inſofern hierüber nichts Beſonderes verabredet wird. In letzterer Hinſicht wollen, was insbeſondere den Rhein und deſſen Nebenflüſſe betrifft, die bei der Schifffahrt dieſer Flüſſe betheiligten Vereinsſtaaten unverzüglich in Unterhandlung treten, um zu einer Vereinbarung zu gelangen, in Folge deren die Ein-, Aus- und Durchfuhr der Erzeugniſſe der ſämmtlichen Vereinslande auf den genannten Flüſſen in den Schifffahrtsabgaben, mit ſtetem Vorbehalte der Rekognitionsgebühren, wo nicht ganz befreit, doch möglichſt erleichtert wird. Alle Begünſtigungen, welche ein Vereinsſtaat dem Schifffahrts-Betriebe ſeiner Unterthanen auf den Eingangs genannten Flüſſen zugeſtehen möchte, ſollen in gleichem Maße auch der Schifffahrt der Unterthanen der andern Vereinsſtaaten zu Gute kommen. Auf den übrigen Flüſſen, bei welchen weder die Wiener Kongreßakte noch andere Staatsverträge Anwendung finden, werden die Waſſerzölle nach den privativen Anordnungen der betreffenden Regierungen erhoben. Doch ſollen auch auf dieſen Flüſſen die Unterthanen der kontrahirenden Staaten und deren Waaren und Schiffsgefäße überall gleich behandelt werden. Art. 16. Von dem Tag an, wo die gemeinſchaftliche Zollordnung des Vereins in Vollzug geſetzt wird, ſollen im Großherzogthum Baden, wie bereits in den übrigen zum Zollverein gehörigen Gebieten geſchehen iſt, alle etwa noch beſtehenden Stapel- und Umſchlagsrechte aufhören, und Niemand ſoll zur Anhaltung, Verladung oder Lagerung gezwungen werden können, als in den Fällen, in welchen die gemeinſchaftliche Zollordnung oder die betreffenden Schifffahrts-Reglements es zulaſſen oder vorſchreiben. Art. 17. Kanal-, Schleußen-, Brücken-, Fähr-, Hafen-, Wag-, Krahnen- und Niederlage-Gebühren und Leiſtungen für Anſtalten, die zur Erleichterung des Verkehrs beſtimmt ſind, ſollen nur bei Benutzung wirklich beſtehender Einrichtungen erhoben, und in der Regel nicht, keinesfalls aber über den Betrag der gewöhnlichen Herſtellungs- und Unterhaltungskoſten hinaus, erhöhet, auch überall von den Unterthanen der andern kontrahirenden Staaten auf völlig gleiche Weiſe, wie von eigenen Unterthanen, ingleichem ohne Rückſicht auf die Beſtimmungen der Waaren erhoben werden. Findet der Gebrauch einer Wage-Einrichtung nur zum Behufe der Zollermittlung oder überhaupt einer zollamtlichen Kontrole ſtatt, ſo tritt eine Gebühren-Erhebung nicht ein. Art. 18. Die großherz. badiſche Regierung wird auch ihrerſeits gemeinſchaftlich mit den kontrahirenden Vereinsſtaaten dahin wirken, daß durch Annahme gleichförmiger Grundſätze die Gewerbſamkeit befördert, und der Befugniß der Unterthanen des einen Staates, in dem andern Arbeit und Erwerb zu ſuchen, möglichſt freier Spielraum gegeben werde. Von den Unterthanen des einen der kontrahirenden Staaten, welche in dem Gebiete eines andern derſelben Handel und Gewerbe treiben, oder Arbeit ſuchen, ſoll von dem Zeitpunkt an, wo der gegenwärtige Vertrag in Kraft treten wird, keine Abgabe entrichtet werden, welcher nicht gleichmäßig die in demſelben Gewerbsverhältniſſe ſtehenden eigenen Unterthanen unterworfen ſind. Desgleichen ſollen Fabrikanten und Gewerbtreibende, welche blos für das von ihnen betriebene Geſchäft Ankäufe machen, oder Reiſende, welche nicht Waaren ſelbſt, ſondern nur Muſter derſelben bei ſich führen, um Beſtellungen zu ſuchen, wenn ſie die Berechtigung zu dieſem Gewerbsbetriebe in dem Vereinsſtaate, in welchem ſie ihren Wohnſitz haben, durch Entrichtung der geſetzlichen Abgaben erworben haben, oder im Dienſte ſolcher inländiſchen Gewerbtreibenden oder Kaufleute ſtehen, in den andern Staaten keine weitere Abgabe hiefür zu entrichten verpflichtet ſeyn. Auch ſollen beim Beſuchen der Märkte u. Meſſen zur Ausübung des Handels und zum Abſatze eigener Erzeugniſſe oder Fabrikate in jedem Vereinsſtaate die Unterthanen der übrigen kontrahirenden Staaten eben ſo wie die eigenen Unterthanen behandelt werden. Art. 19. Die preußiſchen Seehäfen ſollen dem Handel der großherzogl. badiſchen Unterthanen, wie denen der übrigen Vereinsſtaaten, gegen völlig gleiche Abgaben, wie ſolche von den kgl. preußiſchen Unterthanen entrichtet werden, offen ſtehen; auch ſollen die in fremden See- und andern Handelsplätzen angeſtellten Konſuln eines oder des andern der kontrahirenden Staaten veranlaßt werden, der Unterthanen der übrigen kontrahirenden Staaten ſich in vorkommenden Fällen möglichſt mit Rath und That anzunehmen. Art. 20. Se. k. Hoh. der Großherzog von Baden treten hiedurch dem zwiſchen den bisherigen Vereins-Mitgliedern zum Schutze ihres gemeinſchaftlichen Zollſyſtems gegen den Schleichhandel, und ihrer innern Verbrauchs-Abgaben gegen Defraudation unter dem 11. Mai 1833 abgeſchloſſenen Zollkartel für die Dauer des gegenwärtigen Vertrags bei, und werden die betreffenden Artikel deſſelben gleichzeitig mit letzterem in ihren Landen publiziren laſſen. Nicht minder werden auch von Seiten der übrigen Vereinsglieder die erforderlichen Anordnungen getroffen werden, damit in den gegenſeitigen Verhältniſſen den Beſtimmungen dieſes Zollkartels überall Anwendung gegeben werde. Art. 21. Die als Folge des gegenwärtigen Vertrags eintretende Gemeinſchaft der Einnahme der kontrahirenden Staaten bezieht ſich auf den Ertrag der Eingangs-, Ausgangs- und Durchgangs-Abgaben in den k. preußiſchen Staaten, den Königreichen Bayern, Sachſen und Württemberg, dem Großherzogthume Baden, dem Kurfürſtenthume und Großherzogthume Heſſen, und dem Thüringiſchen Zoll- und Handelsvereine, mit Einſchluß der den Zollſyſtemen der kontrahirenden Staaten bisher ſchon beigetretenen Länder. Von der Gemeinſchaft ſind ausgeſchloſſen und bleiben, ſofern nicht Separat-Verträge zwiſchen einzelnen Vereinsſtaaten ein Anderes beſtimmen,

Digitized by Google

dem privativen Genuß der betreffenden Staatsregierungen vorbehalten: 1) die Steuern, welche im Innern eines jeden Staates von inländiſchen Erzeugniſſen erhoben werden, einſchließlich der im Art. 11 vorbehaltenen Ausgleichungsabgaben; 2) die Waſſerzölle; 3) Chauſſee Abgaben, Pflaſter-, Damm-, Brücken-, Fähr-, Kanal-, Schleußen-, Hafengelder, ſo wie Wage- und Niederlage-Gebühren oder gleichartige Erhebungen, wie ſie auch ſonſt genannt werden; 4) die Zollſtrafen und Konfiskate, welche, vorbehaltlich der Antheile der Denunzianten, jeder Staatsregierung in ihrem Gebiete verbleiben. Art. 22. Der Ertrag der in die Gemeinſchaft fallenden Abgaben wird nach Abzug 1) der Koſten, wovon weiter unten im Art. 30 die Rede iſt; 2) der Rück-Erſtattungen für unrichtige Erhebungen; 3) der auf dem Grunde beſonderer gemeinſchaftlicher Verabredungen erfolgten Steuer-Vergütungen und Ermäßigungen zwiſchen den Vereinsgliedern nach dem Verhältniſſe der Bevölkerung, mit welcher ſie in dem Geſammtvereine ſich befinden, vertheilt. Die Bevölkerung ſolcher Staaten, welche durch Vertrag mit einem oder dem anderen der kontrahirenden Staaten, unter Verabredung einer von dieſem jährlich für ihre Antheile an den gemeinſchaftlichen Zollrevenüen zu leiſtenden Zahlung, dem Zollverbande beigetreten ſind, oder noch beitreten werden, wird in die Bevölkerung desjenigen Staates eingerechnet, welcher dieſe Zahlung leiſtet. Der Stand der Bevölkerung in den einzelnen Vereinsſtaaten wird alle drei Jahre ausgemittelt, und die Nachweiſung derſelben von den obengedachten Vereinsgliedern einander gegenſeitig mitgetheilt werden. Art. 23. Vergünſtigungen für Gewerbtreibende hinſichtlich der Steuerentrichtung, welche nicht in der Zollgeſetzgebung ſelbſt begründet ſind, fallen der Staatskaſſe derjenigen Regierung, welche ſie bewilligt hat, zur Laſt; die Maaßgaben, unter welchen ſolche Vergünſtigungen zu bewilligen ſind, werden näherer Verabredung vorbehalten. Art. 24. Dem auf Förderung freier und natürlicher Bewegung des allgemeinen Verkehrs gerichteten Zwecke des Zollvereins gemäß, ſollen beſondere Zoll-Begünſtigungen einzelner Meßplätze, namentlich Rabatt-Privilegien, da, wo ſie dermalen in den Vereinsſtaaten noch beſtehen, nicht erweitert, ſondern vielmehr, unter geeigneter Berückſichtigung ſowohl der Nahrungsverhältniſſe bisher begünſtigter Meßplätze, als der bisherigen Handels-Beziehungen mit dem Auslande, thunlichſt beſchränkt und ihrer baldigen gänzlichen Aufhebung entgegengeführt, neue aber ohne allerſeitige Zuſtimmung auf keinen Fall ertheilt werden.

(Frankfurt, 4. Juni.) Das große Treiben im Waarenhandel hat bereits nachgelaſſen, und iſt in ſein früheres geregeltes Verhältniß zurückgekehrt, da unſere Kaufleute und Privaten ſich von der Grundloſigkeit der verbreiteten Gerüchte überzeugten. So beträchtlich auch die Einfuhr in der letzten Woche war, ſo iſt doch auch wieder viele Waare verſendet, und ein großer Theil der eingebrachten Kolonialwaaren ſind Konſignationen holländiſcher Häuſer, welche von Mannheim hieher gelagert werden, um im Falle einer hier eintretenden höhern Beſteuerung ebenfalls wieder eine andere Beſtimmung zu erhalten. — So viel iſt indeſſen ſicher, daß der Geſchäftsverkehr in den letzten Tagen außerordentlich war. — Einige Schneidergeſellen, über eine neue Einrichtung, welche ſie zum Schlafen auf der Herberge oder in der Wohnung ihrer Meiſter nöthigt, mißvergnügt, hatten ſich vorgeſtern Abend einige Widerſetzlichkeit zu Schulden kommen laſſen; einige Polizeidiener waren jedoch hinreichend, die Ordnung zu erhalten. Die Rädelsführer werden natürlich von hier weggeſchafft.

(Frankfurt, 6. Juni.) Der heutige Nummer der Jahrbücher eröffnet mit Folgendem Troſt im Leiden: »Es iſt zwar weder rühmlich noch erfreulich, wenn zur Zeit politiſchtrüber Ausſichten und finanzheller Einſichten in kleinen Freiſtaaten der Patriotismus einſchläft, während der Egoismus erwacht, und der Bürgereid vergeſſen, der Bürgerneid dagegen vermeſſen zu werden droht; verſteht aber eine Staatsregierung bei ſolchen Zuſtänden ſich weiſe und umſichtig zu benehmen, ſo kann ſie daraus dennoch großen Vortheil zum allgemeinen Beſten ziehen, und — das ihr zuvorkommend von ſelbſt dargebotene Schibolet: »divide et impera« raſch benützend — ruhig der Zukunft die gerechte Ausgleichung des Nutzens oder Schadens, welchen etwa dabei die Diſſidenten haben mögen, überlaſſen.« — Wir fügen keine weitere Bemerkung bei und überlaſſen unſern Mitbürgern die Deutung dieſer myſteriöſen Troſtesworte. (F. O.-P.-A.-Ztg.)

Bayern.

(Augsburg, 8. Juni.) Alle Nachrichten ſtimmen überein, den glücklichen Erfolg der Reiſe zu ſchildern, welche der würdige Biſchof von Augsburg und der in jeder Beziehung höchſt achtbare Abt Barnabas Heber auf allerhöchſten Befehl in die öſterreichiſchen Erbſtaaten unternommen haben. Ihnen wurde ſowohl von Seite Sr. Majeſtät des Kaiſers von Oeſterreich und der allerhöchſten Mitglieder des kaiſerlichen Hauſes, als auch von Seite der höchſten geiſtlichen und weltlichen Autoritäten die wohlwollendſte Aufnahme zu Theile. Der erhabene Monarch, Erbe der Geſinnungen wie der Tugenden ſeines unvergeßlichen Vaters und Vorfahrers, geruhten ſich den Zweck der Sendung in einer beſondern Audienz auf das genaueſte entwickeln zu laſſen, und die früheren huldreichen Aufforderungen mittelſt eigenen Handbilletes auf das dringendſte zu erneuern. Das glorreiche Erzhaus bewies für das Unternehmen die rührendſte Theilnahme, und der k. Staatsminiſter, insbeſondere der k. Staatskanzler Fürſt von Metternich, und der k. Miniſter des Innern Graf von Collowrath gaben die ſprechendſten Beweiſe der ſie beſeelenden dankenswerthen Geſinnungen, und der würdige Biſchof von Linz empfing ſogar die frommen Reiſenden an der Gränze ſeiner Diözeſe, und geleitete ſie mit brüderlicher Herzlichkeit durch die ganze öſterreichiſche Monarchie. Unter ſolchen Auſpizien konnte der Segen von Oben nicht fehlen. In der That hat auch die Reiſe zu den erfreulichſten Reſultaten geführt. Zwölf durch

tiefe Wiſſenſchaftlichkeit und eminente Lehrgabe ausgezeichnete Ordens-Mitglieder waren bei Abgang der jüngſten Briefe bereits der Abtei St. Stephan gewonnen. Weiterem Uebereinkommen wird entgegen geſehen. Und ſo wird denn unſere herrliche Anſtalt bei St. Stephan, dieſe glorreiche Schöpfung unſeres allgeliebten Königs bald im vollſten Glanze daſtehen. Sie wird durch die Gründlichkeit ihrer Lehr-Vorträge, durch die hohe Erudition ihrer Lehrer, durch ihre zeitgemäße Richtung würdig zählen unter den Unterrichts-Anſtalten der bayeriſchen Monarchie, und die Welt wird erkennen, daß was dieſer edle Herrſcher beginnt, im wahren Sinne des Wortes Fortſchritt iſt auf der Bahn der Civiliſation und einer ächten ſittlich intellektuellen Entwicklung.

(Nürnberg, 7. Juni.) Heute früh 6 Uhr fand eine rührende Feierlichkeit in der Egydienkirche ſtatt — die erſte ihrer Art in Nürnberg; — ein taubſtummer Jüngling, durch die glücklichen Bemühungen des wackern Lehrers Schmidt ſo weit gebracht, konnte ein öffentliches Glaubensbekenntniß vor der Gemeinde ablegen; er wurde dann konfirmirt und genoß mit der Gemeinde das heilige Abendmahl. Vor dem Beginne der Beichte trat der Hr. Dekan Seidel vor den Altar; der Taubſtumme ſtand zwiſchen Vater und Mutter, zur Seite der Lehrer. Der ehrwürdige Beichtvater kündigte der überraſchten Gemeinde an, daß auf den Wunſch der Eltern, und zur Verherrlichung Gottes, der Großes, faſt Unbegreifliches, durch die Geſchicklichkeit eines Lehrers, an einem talentvollen Taubſtummen gethan habe, dieſer nun heute, am heil. Pfingſtfeſte, wo einſt die Sprachen ausgegoſſen wurden, wo alle Sprachen vom Lobe Gottes ertönen, nun auch ſeinen Herrn bekennen wolle in ſeiner Sprache! Nach einer höchſt gediegenen Rede des Hrn. Dekans, welche die innigſte Theilnahme aller Anweſenden erweckte, ſprach der Taubſtumme das Glaubensbekenntniß, zwar in ſeiner Zunge, aber Allen verſtändlich. Würde, Feierlichkeit, Rührung begleiteten dieſe ſeltene Kirchenhandlung in frühester Morgenſtunde. Tiefe Gemüthlichkeit ſprach aus den Zügen des Jünglings; Dank gegen Gott bezeugten die Thränen der Eltern — und faſt aller anweſenden Kommunikanten. Wäre dieſe Feierlichkeit vorher bekannt geweſen, der große Tempel würde zu klein geweſen ſeyn, die bereitwilligen Zeugen chriſtlicher Liebe und Theilnahme zu faſſen; ein Anweſender aber hält ſich verpflichtet, dieſe kurze Nachricht davon hier zu geben.

Miszellen.

Ein Landmann von St. Germain Beautre, der nie einen Mechanismus geſehen, der Aehnlichkeit mit dem Nachbemerkten hätte, und welcher Landmann überhaupt ſeinen Geburtsort nie verlaſſen, hat kürzlich einen Wagen von ſeiner eigenen Erfindung auf die Präfektur des Creuſe-Departements geliefert, welcher weder durch Pferde, noch durch Dampf in Bewegung geſetzt wird.

Das Modell zu dem Monumente für Guttenberg in Mainz, von Thorwaldſen entworfen und von dem Bildhauer Biſſen aus Kopenhagen ausgeführt, iſt dieſe Woche nach Frankreich abgeſchickt worden, wo es in Metall gegoſſen werden ſoll.

Courſe der Staatspapiere.

(London, 3. Juni.) Konſ. 91.

(Paris, 5. Juni.) 5 pCt. 107 Fr. 30 C.; 3 pCt. 79 Fr. 25 C. Span. —.

(Wien, 5. Juni.) Staatsſchuld-Verſchreib. zu 5 pCt. CM. $101\frac{1}{32}$; 4 pCt. $97\frac{21}{32}$; Darleh. mit Verloos. v. J. 1820 für 100 fl. — —; v. J. 1821 für 100 fl. $139\frac{5}{8}$; v. J. 1834 $587\frac{1}{2}$; Bankaktien 1327 in CM.

(Augsburg, 9. Juni.) Oblig. à 4 pCt.: Briefe $101\frac{5}{8}$, G. $101\frac{3}{8}$; Lott. Looſe: à 25 fl. B. — —; G. —; do.; à 100 fl. Briefe 114 Geld — —. K. K. Oeſterreichiſche. Rothſchild-Looſe prompt Br. — G. 210; Part.-Oblig., à 4 pCt. Br. — —; G. — —; Lotterie-Anlehen von 1834 prompt Br. $118\frac{1}{2}$, G. — —; Met. à 5 pCt. pr. Br. $102\frac{1}{8}$; G. $101\frac{3}{4}$; detto à 4 pCt. prompt Br. $97\frac{1}{2}$ G. $97\frac{1}{8}$; Bank-Aktien prpt. Div. I. Sem. Br. 1332; G. 1329. Geld-Courſe. Duc. holl.: Br. 103 G. — —; kaiſ.: Br. —; G. — —; al marco: Br. 109 G. — —; Souvrd'or Br. — — G. $103\frac{3}{8}$; Louisd'or Br. 11.7; G. — —; al marco; Br. 285; G. — —; Carl. u. Maxd'or Br. 295; G. — —; 20 Fr.-St.: pr. St. Br. — —; G. 9.29; Friedrichsd'or Br. 9.52; G. — —; Scheidgold Br. 4.46, G. — —; Conv.-Thlr. Br. — —, G. $100\frac{1}{4}$; Conv.-Thlr. 20r.: Br. — — G. $100\frac{1}{4}$; 5 Fr.-Thlr. Br. — —, G. 2.20; Franz. Thlr. mco. Br. 20. 26, G. —; Silber f. gekörnt G. 20. 35; Silber 13 à 14 Lth. B. 20. 26; Silber 4 à 8 Lth. G. 20. 20.

(München, 9. Juni.) Obl. à 4 pCt. Br. $101\frac{7}{8}$, G. — —, Lott. Looſe unverz. à 25 fl. Briefe —; Geld — —; detto à 100 fl. Briefe 114; Geld —. Kaiſerl. Oeſterreichiſche. Metalliques à 5 pCt. Br. 102; G. $101\frac{7}{8}$; do. 3 Mt. Br. — —, G. — —; detto à 4 pCt. Br. $97\frac{1}{2}$; G. $97\frac{1}{8}$; detto 2 Mt. Br., —; G. —; Rothſchild. Looſe pr. Br. — —; G. —; Partial-Oblig. à 4 pCt. Br. — —; G. — —; Lotterie-Anleih. von 1834 pr. Br. — —; G. — —; 1 Mt. Br. — —; G. —; B.-Act. Div. 1 Sem. prt. Br. 1334; G. 1328; do. 17. Juni Br. — —; G. — —.

Geld-Courſe. Ducaten holl. Br. 5,36; G. — Br. kaiſerl. Br. 5,36; G. —; detto al marco do. — —; G. — —; Friedrichsd'or Br. — —; G. 9,50; Louisd'or neue Br. 11,7; G. — —; 20 Fr. Stück pr. St. Br. — — G. 9,30; Convent. Thaler u. 20r Br. — — G. — —; Preuß. Thaler Br. — —; G. $104\frac{1}{2}$.

Verantwortlicher Redakteur
Miniſterialrath Häcker.

Digitized by Google

Fremden-Anzeige.

Den 7. u. 8. Juni. (G. Hirſch.) Hr. Grüner, k. k. Kriminalrath von Eger. Frau v. Keudel, mit Töchter, und Hr. v. Keudel, Lieutenant von Königsberg. Hr. Schäfer, Negotiant, mit Familie von Hamburg. Hr. Duport, Negotiant von Paris. (G. Hahn.) Hr. v. Tengnagel, Typograph von Koppenhagen. Hr. Naumdorf, Kaufm. von Werdau. Hr. Bayer, Pfarrer von Ober-Polling. Hr. Röſch, Partikulier, mit Gattin von Amſterdam. Mad. Mohr, von Kreuznach. Hr. De Balzac, Propeietär von Paris. Mad. Decker, Advokatens-Gattin von Augsburg. Hr. Beer, Kaufm. von Frankfurt. Hr. Gerſtner, k. Land-Richter von Ingolſtadt. Hr. Müller, Geoßhändler, mit Gemahlin von Regensburg. HH. Hammacher u. Wüſthoff, Kaufleute von Lenepp. (Schw. Adler.) Hr. Fiſcher, engl. Edelmann, mit Gattin. Frau Gräfin Starzinska, mit Sohn, von Podolsk. Hr. Kalame, Kaufm. von Lorach. Hr. Brauneder, Kontier von Wien. Hr. v. Schermerhorn, Partikulier aus New-York. Hr. Kempf, Kammer-Secretär von Darmſtadt. Hr. Wolter, Oekonom von Weſel. HH. Schnell und Funk, Kaufleute von Stuttgart. Mad. Blackwell, Rentiers-Gattin, mit Sohn aus England. (Gold. Kreuz.) Hr. Segeſſer, Partikulier von Luzeen. Hr. Freudenſprung, k. geiſtl. Rath und Lyceal-Prof. von Freyſing. Hr. Hofmann, Kaufm. von Chemnitz. Hr. Quercidella-Roverę, Kaufm., mit Sohn von Toskana. Hr. Linde, Cand. Theol. von Braunſchweig. Dlle. Stedner, Gouvernante von Innsbruck. Dlle. Steiner, Handelsm.-Tochter von Kriegshaber. Hr. Braun, Rath, mit Familie von Oettingen. Mad. Krafft, Rathsgattin, mit Tochter von Nördlingen. Gold. Stern.) Hr. Baron Lincker, Obeeſt von Weimar. Hr. Gollitſcher, Prieſter, und Hr. Boſch, Kaufm. von Paſſau. Hr. Zeininger, Privatlehrer von Holzkirchen. HH. Schiött u. Brochſenius, Regiments-Aerzte aus Norwegen. Hr. Hofmann, großh. heſſ. Offizier. Hr. Gſcheidlin, Kaufm., und Hr. Maier, Mediziner von Augsburg. HH. Wolf u. Leckebuſch, Kaufleute von Barmen. (Gold. Löwe.) Hr. Weiland, Kunſtmaler von Dresden. Hr. Wallach, Kaffeetier von Miesbach.

Den 10. Juni. (G. Hirſch.) Hr. Baron Grotthuß, aus Rußland. Hr. Collingwood-Newnham, engl. Edelmann. Hr. Baronet Bayley, aus England. Mad. Raine, von London. (G. Hahn.) HH. Monkhouſe und Mac-Farlane, engl. Partikuliers. Lord Ruſſell, aus England. Hr. v. Zech, Rittergutsbeſitzer von Gotha. Hr. Rouquette, Kaufm. von Rio di Janeiro. Hr. Webner, Kaufm. von Leipzig. Hr. Schmidtner, Architekt von Nürnberg. Frau v. Wagner, Staatsraths-Wittwe von Würzburg. (Schw. Adler.) Hr. Baron v. Rothſchild, Banquiee mit zwei Söhnen von Frankfurt. Hr. Baron v. Gumppenberg, k. Rittmeiſter à la Suite von Wallenbnrg. (Gold. Kreuz.) Hr. von Backer, Partikulier von Antwerpen. (G. Bär.) Hr. Blumenröder, Kaufm. von Nürnberg. Hr. Lenzbauer, Magiſtratsrath von Eichſtädt. (G. Stern.) Hr. Moosmayer, kgl. Rentbeamter von Höchſtädt. Mad. Reichenwallner, Bierbräuers-Gattin von Seeon. Hr. Bonkarb, Kaufm. von Frankfurt. (Gold. Sonne.) Hr. Amann, Poſthalter von Roſenheim.

Geſtorbene in München.

Den 4. Juni. Kathar. Beenhard, Lampen-Anzünders-Wittwe, 76 J. alt. Nikolaus Bambergee, Taglöhner, 51 J. alt. Franz Paul Mann, bürgerl. Priechler, 46 J. alt. Den 5. Juni. Georg Kolb, beabſchiedeter Soldat und Maurer, 30 J. 7 M. 20 T. alt. Den 6. Juni. Anaſtaſia Oſtler, bürg. Schäfflersgattin, 27 J. alt. Den 7. Juni. Anna Maria Spiek, bürgerl. Glaserswittwe, 51 J. alt. Mario Auna Eckart, Kanzeliſtens-Wittwe, 81 J. a. Nikolaus Schwinker, bürgl. Gärtner, 63 J. a. Ulrich Bertl, Weißgerbergeſell, 24 J. alt. Den 8. Juni. Zezilia Bock, Regenſchiemmachers-Gattin, 42 J. a.

Konigl. Hof- und National-Theater.

Freitag den 12. Juni. Zum Erſtenmale: Die Ehrendame, Luſtſpiel von Cosmar. Hierauf zum Erſtenmale: Die reiſende Ballet-Geſellſchaft, Ballet von Schneider. Muſik von Pendenrieder.

Sonntag den 14. Juni: Der Traum ein Leben, dramatiſches Mährchen von Grillparzer.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Bekanntmachungen.

1790. **An die ſehr verehrlichen Mitglieder der Geſellſchaft des Frohſinns.**

Donnerſtag den 11. d. iſt bei günſtiger Witterung Garten-, bei ungünſtiger Witterung aber Tanz-Unterhaltung im Garten-Salon. München den 10. Juni 1835.

1787. (3b) Die dießjährige Serien-Ziehung des neuen königl. preuß. Anlehens von 12 Millionen preuß. Courant, oder 21 Millionen Gulden im 24 fl. Fuß — rückzahlbar mittelſt 252,000 Prämien von 2mal 100,000 Thlr. preuß. Courant, 90,000 Thlr., 2mal 80,000 Thlr., 75,000 Thlr., 5mal 70,000 Thlr., 2mal 65,000 Thlr., 2mal 30,000 Thlr., 2mal 20,000 Thlr., 10,000, 9,500, 8,000 ꝛc., zuſammen 22 Mill. 903,200 Thlr. preuß. Courant — findet nächſten 1. Juli, und die darauf Bezug habende Gewinn Ziehung, worin alle in der Serien-Ziehung herauskommenden Nummern einen kleineren oder größeeen Gewinn machen müßen, und welche 9000 Prämien von 80,000 Thlr., 20,000 Thlr. ꝛc. enthält, am 16. Oktober d. J. ſtatt.

Original-Promeſſen dazu von 5 Nummern per Stück ſind bei dem Unteezeichneten à 4 Thlr. preuß. Courant (7 fl. im 24 fl. Fuß) per Nummer oder à 20 Thlr. pr. Cour. per Promeſſe gegen gefällige Ueberſendung des Betrags zu haben; auch iſt man bereit, dieſen, nach Ablieferung der Promeſſen, bei den betreffenden Peeſonen per Wechſel in Empfang nehmen zu laſſen. — Auf fünf bezahlte Promeſſen wird eine ſechſte gratis gegeben. Auf Verlangen ſind auch ausführliche Verlooſungspläne zu haben bei

Wilhelm Rieger
in Frankfurt a. M.

Digitized by Google

Münchener Politiſche Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majeſtät Allergnädigſtem Privilegium.

Donnerſtag | Nro. 137. | 11. Juni 1835.

Großbritannien. — Frankreich. — Spanien. (Nachrichten vom Kriegs-Schauplatze.) — Schweden. — Rußland. — Niederlande. — Deutſchland. (Berlin. Hannover. Karlsruhe. Frankfurt.) — Bayern. (München.) — Miszellen. — Courſe der Staatspapiere. — Bekanntmachungen.

Großbritannien.

(London, 4. Juni.) Lord Palmerſton kam Dienſtag Abends von Tiverton in der Stadt an und arbeitete unmittelbar nachher auf dem Foreign-Office. (Courier.) — Der Ex-Kanzler Brougham ſoll neulich, als er bei ſeinem Freunde Hrn. Williams ſpeiſte, zu einem Gentleman, welcher eine Intervention Frankreichs in Spanien für wahrſcheinlich hielt, geſagt haben: »Mein Herr! erlauben Sie mir, Sie zu verſichern, daß Frankreich ſo etwas nie thun wird.« (Times.) — Die Verhandlungen im Oberhauſe in der Sitzung vom 3. Juni boten bis zu Abgang des Kouriers nichts von Intereſſe dar. Im Unterhauſe wurde die Aufmerkſamkeit der Mitglieder vorzüglich durch eine zwiſchen Hrn. Hume und Hrn. Charlton entſtandene Privat-Frage in Anſpruch genommen. Hr. Hume hatte nämlich zur Bezeichnung ſeines Kollegen einen ganz und gar nicht parlamentariſchen Ausdruck (impertinent) gewählt. Der Kanzler des Schatzes machte darauf aufmerkſam, wie wenig dergleichen Perſönlichkeiten geeignet wären, die Berathung des Hauſes zu fördern. Der Miniſter ſprach noch, als der Kourier abging.

— Geſtern Morgens begaben ſich die Hrn. Thornton, Mendizabal und Majoribanks zu dem Lord Melbourne, um ihn über die Abſichten der Regierung, hinſichtlich der ſpaniſchen Angelegenheit zu befragen. Auf der Börſe ſagt man nun, Lord Melbourne habe dieſer Deputation geantwortet, daß, wenn es nöthig ſeyn ſollte, die an der Gränze Spaniens aufgeſtellten portugieſiſchen Truppen der Königin Chriſtine zu Hülfe eilen würden. (Sun.)

Frankreich.

(Paris, 6. Juni.) Donnerſtag Abends hatten der Herzog von Choiſeul und der Herzog von Frias, Botſchafter Spaniens, bei dem Könige Audienzen. Geſtern empfing der König den Biſchof von Nancy. — Die Repräſentanten der 4 Mächte, welche die Quadrupel-Allianz unterzeichnet haben, hatten geſtern auf dem Hotel des Auswärtigen eine Unterredung, welche länger als eine Stunde dauerte. (G. M.)

— Die Deputirtenkammer kam in ihrer geſtrigen Sitzung mit Berathung des Budgets des Finanz-Miniſteriums zu Ende, und votirte zugleich das Budget des Juſtizminiſteriums. Herr Auguis ſtellte dabei den Antrag, daß die Lotterie, welche am 1. Januar 1836 aufgehoben werden wird, noch ein Jahr proviſoriſch fortbeſtehen ſollte. Wir werden auf dieſe wichtige Frage ſpäter wieder zurückkommen. Ein anderer Incidenzpunkt nahm ebenfalls die Aufmerkſamkeit der Kammer in Anſpruch, nämlich die Verleſung eines Briefes von Mad. Lionne, der Gattin des früheren Gerant der »Tribune«, worin ſie ſich beklagt, daß auf das Haupt ihres Gatten mehrere Jahre Gefängniß gehäuft würden. Nach einigen Erörterungen des Siegelbewahrers wurde der Brief als einfache Bittſchrift an das Miniſterium des Innern übergeben. Die Sitzung endigte mit Annahme des Amendements der Commiſſion, die ſich geweigert hatte, den Gehalt der Räthe des Caſſationshofes von 12,000 auf 15,000 Franken zu erhöhen. (Journ. d. Deb.) — Direkte Nachrichten aus Portugal beſtätigen, daß ein Hülfscorps Portugieſen bereit ſey, in Navarra oder Galicien einzurücken, um den Aufſtand dieſer Provinzen bekämpfen zu helfen. In dem »Diario do Governo« vom 12. Mai erſchien ein Tagsbefehl des Herzogs von Terceira, datirt aus dem Hauptquartier von San Johann da Praca, worin allen Offizieren, welche ſich noch nicht bei der Armee geſtellt haben, befohlen wird, ſich ſogleich bei ihren reſpektiven Corps einzufinden. (Gal. Meſſ.) — Alle Welt iſt neugierig zu erfahren, was in Madrid geſchehen wird, wenn die Intervention nicht eintritt. Die Regierung daſelbſt hat einen ungeheuren Fehler dadurch begangen, daß ſie die Intervention für unumgänglich nothwendig erkläret; denn ſie hat dadurch der Sache der Regentin Chriſtine in der öffentlichen Meinung das Todesurtheil geſprochen. (Gaz. de Fr.)

Spanien.

Die Lage der Carliſten beſſert ſich von Tag zu Tag. Sie durchziehen das Land nach allen Richtungen hin, und fordern ihre Feinde zum Kampfe heraus; allein dieſe wagen es nicht, ihre feſten und ſicheren Stellungen zu verlaſſen. Valdez hatte ſich nach Logronno zurückgezogen. Ein Brief von der Gränze vom 27. Mai meldete, daß er mit 8000 Mann nach Pampeluna gekommen ſey. — In einem anderen Briefe von der Gränze heißt es: »Nachdem ſich Oraa einige Zeit im Baſtan aufgehalten hatte, machte er einen Rückzug nach Pampeluna, erlitt aber dabei am 29. Mai eine völlige Niederlage. Von 4 Bataillonen des Sagaſtibelza angegriffen, leiſtete er nur geringen Widerſtand. Viele von ſeinen Leuten wurden niedergehauen und 580 zu Gefangenen gemacht. Man kann ſeinen Verluſt auf 1000

Digitized by Google

Mann rechnen. Es iſt wahrſcheinlich, daß Oraa nicht mehr an die Grenze zurückkehren wird. Mit der Belagerung von Villafranca wird fortgefahren; man bombardirt gegenwärtig die Kaſerne. Den 27. Mai ſtanden 3 Häuſer in Flammen. — Nachſchrift: Die Nachricht über die Niederlage des Oraa kömmt uns von verſchiedenen Seiten mit mehr oder weniger Uebertreibung zu; jedenfalls iſt ſo viel gewiß, daß er einen großen Verluſt erlitten habe.

— Nach den Berichten des »Galignani's Meſſenger« und der »Gazette de France« hätte der feierliche Schluß der Cortesſitzung am 27. Mai ſtatt gefunden. Das »Journal des Débats« ſchreibt aber aus Madrid vom 30. Mai: »Geſtern wurde die Seſſion der Cortes mit einem merkwürdigen Ceremoniel und einer Rede von wenig Bedeutung geſchloſſen. Mittags verließen die Procuradoren ihr Eſtamento, um ſich zu den Proceres in den großen Saal von Retiro zu begeben, wo die Ceremonie ſtatt finden ſollte. Um 1 Uhr fuhr eine prachtvolle Equipage aus dem Palaſte, und gefolgt von einem glänzenden und zahlreichen Cortége wendete ſich die königliche Staatskaroſſe durch die volkreichſten Straßen der Hauptſtadt nach dem Retiro. Die Miniſter waren in großem Coſtüme, und Hr. Martinez de la Roſa trug das große Band der Ehrenlegion. Auf den gedrängtvollen Tribunen, und namentlich auf der Tribune des diplomatiſchen Corps bemerkte man die Hrn. v. Rayneval, Botſchafter Frankreichs; von Villiers, Botſchafter Sr. britanniſchen Majeſtät; Hrn. d'Alborgo, Miniſter Dänemarks; den Grafen v. Lalaing, belgiſchen Geſchäftsträger; Hrn. van Neß, Miniſter der Vereinigten Staaten; Herr von Lima, Geſchäftsträger Portugals; den ſchwediſchen Geſchäftsträger; die HH. La Rochefoucauld und E. Périer, Sekretäre der franzöſiſchen Geſandtſchaft. Auf derſelben Tribune befanden ſich der General Cordova und Baron Lionel von Rothſchild. Die Königin wurde bei ihrem Eintritte von einer Commiſſion der Proceres und Procuradoren empfangen. Die Miniſter erwarteten ſie an den Stufen des Thrones. Sie nahte von dem Infanten Don Franciſco de Paula gefolgt, um ſich auf dem Throne niederzulaſſen; zu ihrer Rechten nahm Herr Martinez de la Roſa, zu ihrer Linken Graf Torreno Platz; mit bewegter Stimme verlas ſie nun die Schlußrede. Nach den von dem Miniſter-Präſidenten vorgenommenen Förmlichkeiten kehrte die Regentin in ihren Pallaſt zurück. Wie auf dem Herwege wurde auch die Königin bei ihrer Rückfahrt von dem Volke ſtillſchweigend empfangen. Um drei Uhr reiſte ſie nach Aranjuez zurück, wohin ihr die HH. Rayneval und Villiers folgen werden. Es iſt offenbar, daß ein politiſcher Zweck die Regierung zu einem ſo plötzlichen Schluße der Sitzung vermocht habe. — Man glaubt, die Miniſter hätten es gethan, um ihre ganze Aufmerkſamkeit mehr auf die Interventionsfrage richten zu können; doch dürften die Ereigniſſe eine baldige Wiederverſammlung der Cortes veranlaſſen. — Alle Welt ſpricht von der Intervention; und kein Menſch weiß, wie es um dieſe Lebensfrage ſteht; aber allgemein iſt es anerkannt, daß die Intervention allein die ſpaniſchen Angelegenheiten wieder in Ordnung zu bringen vermag.«

— Man ſchreibt aus Madrid vom 29. Mai: »Der Courier, welcher von Paris und London die Antworten hinſichtlich der Mitwirkung dieſer beiden verbündeten Mächte bringen muß, wird mit einer Ungeduld erwartet, die von Stunde zu Stunde größer wird.« (Journ. des Débats.) — Eine Privatkorreſpondenz aus Bayonne vom 1. Juni meldet: »Villafranca wurde drei Tage hindurch, nämlich am 27., 28. und 29. Mai von Zumalacarreguy an der Spitze von 6 Bataillonen angegriffen. Vergebens requirirte der Carliſtenchef 800 Bauern, um brennbare Stoffe unter den Mauern der Kaſerne aufzuhäufen. Zwei Stücke Geſchützes, welche mit Kartätſchen auf dieſelben feuerten, tödteten 90 vor dem Fort arbeitende Bauern. Die Carliſten verloren bei dieſen verſchiedenen Angriffen 120 Todte und 200 Verwundete. Zumalacarreguy ſah ſich endlich gezwungen, die Belagerung aufzuheben. Am 29. Mai gerieth Oraa, der ſeine Operationen ſchlecht berechnet hatte, in einen Hinterhalt, wobei ſeine Kolonne faſt gänzlich vernichtet, und der Reſt nach allen Richtungen hin zerſtreut wurde. Oraa wollte ſich auf der Straße von Ulzama nach Pampeluna begeben, zu Puerto de la Blaga angekommen, wurde er von 3 Bataillonen, welche Sagaſtibelza kommandirte, angegriffen und völlig geſchlagen. 500 Mann wurden zu Gefangenen gemacht; 600 Flinten fielen in die Hände der Carliſten; die Truppen der Königin flüchteten ſich nach allen Seiten hin: einigen gelang es Pampeluna zu erreichen, andere retteten ſich nach Santeſtevan. Man gibt als ganz gewiß an, daß mehr als 200 Mann von der Armee des Valdez ſeit dem 24. Mai zu den Carliſten übergegangen ſeyen. 30 Mann haben in gleicher Abſicht Pampeluna verlaſſen. Am 24. Mai kamen 2000 Conſcribirte und Soldaten aus Arragonien in Pampeluna an.« (Journ. des Deb.) — Das »Journal des Debats« widerruft die von ihm aus dem Phare von Bayonne entlehnte Nachricht, als ſey der Brigadier Figueras zu den Carliſten übergegangen. — Viele carliſtiſche Flüchtlinge, welche zu Périgueux kantonnirt waren, haben ſich nach Spanien geflüchtet, um ſich mit der Armee des Zumalacarreguy zu verbinden.

Schweden.

(Stockholm, 30. Mai.) In der Schluß-Sitzung des Reichstages hielten, bevor noch die Thron-Rede verleſen wurde, auch der Landmarſchall und die Sprecher im Namen der von ihnen repräſentirten Stände eine Anrede an den König. Folgendes iſt der weſentliche Inhalt des vom Landmarſchall im Namen der Ritterſchaft gehaltenen Vortrages: »Großmächtigſter, Allergnädigſter König! Da es jetzt, beim Schluſſe des langwierigen Reichstags, zu welchem die für das Wohl und die Selbſtſtändigkeit des Vaterlandes und der Mitbürger immer wache Fürſorge Ew. Majeſtät uns berufen hat, das Letztemal iſt, wo ſich Ritter-

ſchaft und Adel vor dem Thron Ew. Majeſtät verſammeln, ſo iſt dieſem Stande eine neue Gelegenheit gegeben, die Geſinnungen darzulegen, die ſo ungetheilt von einem treuen Volke für den geliebten König gehegt werden, Dem wir, nächſt der Güte der Vorſehung, den reinſten und aufrichtigſten Tribut der Dankbarkeit und Ergebenheit ſchuldig ſind. — Die allgemeinere Sicherſtellung des Geldweſens, das lange ſchwankend und Beſorgniß erregend war, war der Hauptzweck der Reichs-Verſammlung, zu welcher Ew. Majeſtät uns vor mehr als 16 Monaten beriefen. Ew. Majeſtät, Höchſtwelche in Ihrer Weisheit genugſam einſahen, daß die wahre Selbſtſtändigkeit bei einem Volke hauptſächlich auf der Sicherheit des Eigenthums-Rechtes beruhe, und daß der erſte Schritt zur Bedrückung der Einzelnen und zur allgemeinen Gleichgültigkeit gegen eine gemeinſame Vertheidigung in der Unſicherheit deſſen liege, was man durch Redlichkeit, Sparſamkeit und Ordnung ſich erworben hat, geruhten ſchon beim letzten Reichstage, die vorbereitenden Anſtalten zu billigen, welche die getreuen Stände des Reichs vorſchlugen, um ſie in der gegenwärtigen Seſſion zu vollenden und zu vervollkommnen, und Sie haben, ohne Rückſicht auf den Zeit-Aufwand, welchen die Berathſchlagungen zur Ausgleichung und Vereinigung getrennter Intereſſen erforderten, die Verlängerung der von dem Grundgeſetze gebotenen Zeit genehmigt, als die Stände des Reichs unterthänigſt zu drei verſchiedenen Malen darum nachſuchten. Es iſt eine neue Schuld der Dankbarkeit, welche die Stände des Reichs gegen Ihr väterliches Herz dadurch übernommen haben, daß, wie ſchmerzlich es Ew. Majeſtät auch war, zu ſehen, daß mit einem für das Allgemeine und den einzelnen Mitbürger ſo großen Koſten-Aufwande das Zuſammenſeyn der Stände ſich über die gewöhnliche Zeit hinaus verlängere, Ew. Majeſtät doch in Ihrer Beiſtimmung zu dem Anſuchen der Stände weniger Ihren eigenen Wunſch, in Allem das Gewicht der allgemeinen Laſten für den Augenblick zu erleichtern, als das Intereſſe der Zukunft berückſichtigten. Mögen Ew. Maj. in der Erreichung des Ziels einen reichen Lohn für angewandte Mühen davontragen und in dem vermehrten Wohlſtande und der befeſtigten Sicherheit des Landes die Belohnung erhalten, welche allein das edle Herz Ew. Maj. verlangt. Möge die Dankbarkeit der Mitwelt und kommender Zeiten immer der Tribut ſeyn, den Ew. Majeſtät ſchon jetzt erhalten, und der auch dereinſt Ihrem Andenken geſchenkt wird, das ſo reich iſt an großen und herrlichen Thaten für das Volk, deſſen Glück Ew. Majeſtät beförderten, deſſen Anſehen bei Europa's Mächten Sie befeſtigten, und deſſen Kriegesruhm die glänzenden Thaten Ew. Maj. den ſchwediſchen Heeren geſichert haben. Tief werden dieſe Erinnerungen bei einem Volke bewahrt werden, welches dieſelben treu, dankbar und ernſt Jahrhunderte hindurch guten und kraftvollen Königen ſtets gewidmet hat. — Gott und Schwedens Volk war der Wahlſpruch des erſten Waſa. Gott und der König war die Antwort, die damals von des Norden Gebirge und aus jeder ſchwediſchen Bruſt wiederhallte, und ſie lebt noch, nicht nur in Wort und Erinnerungen, ſondern in Handlungen bei dem Volke, welches fühlt, was es Ew. Majeſtät ſchuldig iſt. Das Erbe iſt von den Vätern auf ihre Kinder übergegangen und wird immer Ew. Maj. und Ihrem Hauſe angehörig verbleiben, eben ſo wahr, heilig und kraftvoll, wie es vor mehr als drei Jahrhunderten Schwedens edlem Retter und Befreier angehörte. — Da Ew. Maj. jetzt die Stände des Reichs beurlauben, ſo werden wir in unſere ſtille Heimath die Erinnerung mitnehmen, an Ew. Maj. Segen für Schwedens fortdauernde Ruhe und Wohlfahrt — an den mehr als 20jährigen Frieden, den Sie uns bewahrt haben, an die Sicherſtellung unſeres Geldweſens — an die Erleichterung unſeres Handels — an die Aufmunterung der Induſtrie und der Gewerbe — an unſere faſt neugebaute Flotte — an eröffnete und vollendete Kommunikationen innerhalb des Vaterlandes — an vermehrte Waffen-Vorräthe: und jeder Schwede wird in der Ruhe und Sicherheit, welche ſein Vaterland genießt, neue Gründe für die Ehrfurcht und Dankbarkeit gegen den König ſehen, der ſie befeſtigt und begründet hat. — Ritterſchaft und Adel rufen über Ew. Majeſtät den Segen des Allmächtigen nieder: möge ſeine Güte noch lange das für jeden Schweden ſo theure Leben bei Geſundheit und Kräften erhalten und Glück und Zufriedenheit über jeden Lebenstag Ew. Majeſtät verbreiten. Mit dieſen Geſinnungen legen Ritterſchaft und Adel vor Ew. Majeſtät den Tribut unterthäniger Ehrfurcht, Treue und Ergebenheit nieder und bitten wir darum, daß wir der Gnade und Gunſt Ew. Majeſtät uns ſtets mögen zu erfreuen haben.« — Am 27ten d. M. Nachmittags nahmen die Stände gegenſeitig durch Deputationen von einander Abſchied, und der Reichstags-Marſchall empfahl ſich den Deputirten durch eine Abſchieds-rede, welche mit lebhaften Beifallsbezeigungen aufgenommen ward.

Rußland.

(St. Petersburg, 30. Mai.) Ueber den ferneren Aufenthalt Ihrer Majeſtäten in Moskau wird Folgendes von dort berichtet: »Am 14. Mai, vor 2 Uhr Nachmittags, beſichtigte Se. Maj. der Kaiſer das Moskauſche Kadetten-Korps und das Alexandriſche Waiſen-Inſtitut. Um dieſelbe Zeit geruhten Ihre Maj. die Kaiſerin, begleitet von Ihrer kaiſerl. Hoh. der Großfürſtin Alexandra Nikolajewna, die Schule des St. Katharinen-Ordens und die Alexandrowſche Schule in Augenſchein zu nehmen. Um 4 Uhr wehte die kaiſerl. Fahne zum Erſtenmale über dem ſchön eingerichteten Alexandriniſchen Sommer-Palais, in welches II. MM. der Kaiſer und die Kaiſerin und II. kk. HH. die Großfürſten und die Großfürſtin ſich begeben hatten; Abends beehrten die hohen Gäſte das Theater mit ihrem Beſuche. — Am 15. Mai, nach 2 Uhr Nachmittags, beſichtigte der Kaiſer das Marien-Hoſpital und alle dazu gehörigen Anſtalten. — Am 16. Mai, vor 2 Uhr Nachmittags, begaben ſich der Kaiſer und die Kaiſerin in das Erziehungshaus und verweilten daſelbſt bis 3 Uhr, um alle Anſtalten deſſelben in Augenſchein zu nehmen. — Am 17. Mai hielt das an-

ſerordentlich ſchlechte Wetter das hohe Herrſcherpaar davon ab, dem Volksfeſte im Nowinskiſchen Stadttheile beizuwohnen. Troß dem heftigen Regen blieb die Volksmenge bis ſpät am Abend verſammelt, immer noch hoffend, den Kaiſer und die Kaiſerin zu ſehen. Abends beſuchten JJ. MM. das groſe Theater. — Am 18. Mai, um 3 Uhr Nachmittags, beſichtigte der Kaiſer das Militär-Hoſpital, Tags darauf das Petri-Pauli-, ſo wie auch das Katharinen-Hoſpital. Abends beehrten JJ. MM. den vom Moskauſchen Militär-General-Gouverneur gegebenen Ball mit Ihrer hohen Gegenwart und verweilten daſelbſt bis gegen 2 Uhr nach Mitternacht. Obgleich, wegen des herannahenden Sommers, ſchon viele Edelleute auf ihre Güter gezogen ſind, ſo nahmen doch noch über 400 Perſonen an dieſem Ball Theil. Freude und ungezwungene Fröhlichkeit ſprach aus jedem Geſichte, und alle Anweſenden beeiferten ſich, zugleich mit dem Wirthe, den Ball ſo angenehm als möglich zu machen. — Am 20. Mai, vor 3 Uhr Nachmittags, beſichtigten der Kaiſer und die Kaiſerin zugleich mit den Großfürſten und der Großfürſtin das Alexandriniſche Waiſen-Inſtitut. — In allen von Se. Maj. dem Kaiſer in Augenſchein genommenen Anſtalten geruhte der Monarch wegen der daſelbſt angetroffenen Ordnung Seine allergnädigſte Zufriedenheit zu erkennen zu geben.«

— Seit dem Beſtehen der ruſſiſch-amerikaniſchen Kompagnie ſind in die Kolonieen derſelben in den Dienſt der Kompagnie freiwillig getretene ruſſiſche Bürger und Bauern gekommen, von welchen viele, nachdem ſie dort verheirathet geweſen und Kinder erzeugt haben, in ihre Heimath zurückgekehrt ſind, aber viele, die eine zahlreiche Familie hatten, ſind wegen ſchwächlicher Geſundheit und weit fortgeſchrittenen Alters dort zurückgeblieben. Da die Zahl dieſer Letzteren ſich beträchtlich vermehrt hat, und dieſelben, bereits zur Arbeit unfähig, der Kompagnie zur Laſt fallen, in welcher Abtheilung der Kolonieen ſie ſich auch befinden mögen, ſie nach Rußland zurückzubringen aber unthunlich iſt, und ſie auch hier den Gemeinden läſtig werden würden: ſo iſt die Ober-Direktion der Kompagnie, in der Abſicht, das Schickſal dieſer Leute zu erleichtern und ihr häusliches Verhältniß ſicher und vortheilhaft zu begründen, mit Vorſchlägen an das Finanz-Miniſterium eingekommen, in Betreff der daurenden Anſiedelung derſelben in den ruſſiſch-amerikaniſchen Kolonieen. Da der Finanz-Miniſter dieſe Vorſchläge höchſt nützlich und übereinſtimmend gefunden mit den Abſichten der Regierung, ruſſiſche Anſiedelungen in dieſen Kolonieen zu verbreiten, ſo hat er über dieſen Gegenſtand einen Antrag an die Miniſter-Committee geſtellt. Seine Majeſtät der Kaiſer haben den Beſchluß der Committee gebilligt und unterm 2. (14.) vor. Mts. Allerhöchſt Folgendes zu befehlen geruht: 1) Wenn die in den amerikaniſchen Kolonieen befindlichen, von der Kompagnie in Dienſt genommenen ruſſiſchen Bürger und Bauern, welche Creolinnen oder Amerikanerinen geheirathet haben, den Wunſch äußern, wegen Kränklichkeit, hohen Alters und ihres dortigen vieljährigen Aufenthalts, oder weil ſie ſich während derſelben an das Klima und die Lebensweiſe in den Kolonien gewöhnt haben und der größte Theil ihrer nahen Verwandten in Rußland unterdeſſen geſtorben iſt, ſich für immer in den Kolonien niederzulaſſen, und deßwegen Bittſchriften einreichen, ſo ſollen ſie am kanadiſchen Ufer von Amerika, oder im Innern der ruſſiſchen Beſitzungen, wo die Ober-Verwaltung der Kompagnie es für gut findet, angeſiedelt werden, wobei es der Kompagnie zur Pflicht gemacht wird, für ſie zu dieſem Zwecke bequeme Wohnſtellen einzurichten, ſie mit den zu ihren Gewerben und zur Landwirthſchaft nöthigen Werkzeugen, mit Vieh, Geflügel und mit Saatkorn zu verſehen, ſie auf ein Jahr mit Lebensmitteln zu verſorgen und darauf zu achten, daß ſie in Zukunft keinem Mangel ausgeſetzt würden. 2) Dergleichen Individuen werden, nachdem die Compagnie die gehörigen Behörden davon in Kenntniß geſetzt hat, aus den Gemeinden, zu welchen ſie in Rußland gehörten, ausgeſchloſſen. 3) Indem ſolche Anſiedler in dem Stande, zu welchem ſie früher gehörten, verblieben, ſollen für ſie durch die Verwaltung der Kompagnie, gemäß der Liſten, welche vom Ober-Dirigirenden der Kolonieen eingeſandt werden, nur die Kopfſteuer und keine andern früher von ihnen bezahlten Abgaben erhoben werden. 4) Die erwähnten Liſten der auf dieſe Weiſe angeſiedelten Bürger und Bauern ſind durch die Oberverwaltung der Compagnie mit ihren Jahresberichten dem Finanzminiſterium vorzulegen. 5) Die Kinder dieſer Angeſiedelten werden, wenn ſie es wünſchen, mit einem beſtimmten Gehalt von der Compagnie in Dienſt genommen. 6) Es wird den Angeſiedelten erlaubt, die für ſie überflüßigen Gegenſtände zu von ihnen ſelbſt zu beſtimmendem Pelzwerk, aber zu feſtgeſetzten Preiſen, zu verkaufen. 7) Unter denſelben Bedingungen werden auch diejenigen Creolen angeſiedelt, die nach Entlaſſung aus dem Dienſt der Compagnie den Wunſch äußern, feſte Wohnſitze zu beziehen, um ſich der Landwirthſchaft zu widmen.«

Niederlande.

(Aus dem Haag, 1. Juni.) Man will wiſſen, der Prinz von Oranien werde ſich nach Kaliſch begeben, um ſowohl die ruſſiſch-preußiſche Revue mit anzuſehen, als auch in unſerem politiſchen Intereſſe dortſelbſt zu handeln. — Unſer Finanzminiſter iſt mit dem Mitgliede der zweiten Kammer der Generalſtaaten, Hrn. Repelear, zur Wiederherſtellung ſeiner Geſundheit, nach Italien gereiſt. — Das Urtheil des Gerichtshofs in Brüſſel, wonach die Stadt Brüſſel zur Bezahlung von 284,351 Fr. an die HH. Baron v. Vink von Wezel, Marquis v. Trazignies, Grafen Marnix ꝛc, wegen der bei der April-Plünderung erlittenen Verluſte verurtheilt worden iſt, hat hier einiges Aufſehen erregt.

(Aus dem Haag, 4. Juni.) Geſtern Abend iſt J. K. H. die Prinzeſſin von Oranien aus dem Lager wieder hier eingetroffen.

(Brüſſel, 3. Juni.) Man ſchätzt auf etwa 2000 Fr. täglich den Ertrag der Eiſenbahn von Brüſſel nach Mecheln und wenn die Vorliebe für dieſe Art von Promenade nicht nachläßt, ſo wird der Ertrag dieſer Sektion die Anlage-

Digitized by Google

Koſten vor Ablauf des Jahres gedeckt haben. Dieſes Reſultat übertrifft alle Erwartungen; es dient zur Ermuthigung für die Perſonen, welche geneigt ſind, den Plan des Advokaten Stevens zu unterſtützen, auf Aktien eine Eiſenbahn von Brüſſel nach Paris anzulegen. Schon ſind Fonds eingegangen, um die Koſten der vorläufigen Arbeiten zu beſtreiten.

Deutſchland.

(Berlin, 1. Juni.) Im Laufe dieſes Monats wird die neue Juſtiz-Einrichtung im Herzogthum Poſen vollſtändig geordnet werden; den 12. Juni tritt das Oberlandes-Gericht in Poſen in Kraft, am 15. das Landgericht in Meſeritz ꝛc. Eine gleiche Umgeſtaltung wird binnen Kurzem in dem Theile von Pommern (Schwediſch-Pommern) erfolgen, wo bis jetzt das alte Lübiſche Recht ausgeübt wird. Eine Eröffnung hiezu hat die neue Umgeſtaltung des Hofgerichts in Greifswalde gemacht. (S. M.)

(Berlin, 2. Juni.) Wenn ſich auf der einen Seite trotz der verſchiedenen Auslegungen, welche die Truppen-Zuſammenziehungen von Seiten Preußens und Rußlands bei Kaliſch, namentlich in den franzöſiſchen Blättern gefunden haben, keine Spur von irgend einer Veränderung im ruhigen Laufe der Dinge offenbart, ſo iſt andererſeits in den letzten Tagen wieder auf vielfache Weiſe der Schwung bemerkbar geworden, deſſen der öffentliche Verkehr durch Hülfsanſtalten verſchiedener Art, die im Entſtehen ſind, oder theils ſchon in Wirkſamkeit traten, ſich erfreut. Wir zählen dazu namentlich den in der pommerſchen Stadt Greifenhagen ins Leben getretenen und dieſer Tage von Seiner Majeſtät dem Könige beſtätigten Verein zur Beförderung der Landwirthſchaft in allen ihren Zweigen, ſo wie des Fabrikfleißes und der Vermehrung der Intelligenz und Sittlichkeit mit beſonderer Berückſichtigung der betreffenden Landſchaft; die Verbindung des gewerbreichen und induſtriöſen Elberfeld und Barmen mit der anſehnlichen Regierungsbezirksſtadt Düſſeldorf durch eine Eiſenbahn; endlich die Abſteckung neuer Kunſtſtraßen auf der Südoſtſeite Berlins. Auf dieſe Weiſe wird die Hauptſtadt mit der Nieder-Lauſitz in eine leichtere Verbindung geſetzt, während dieſe Landſchaft bisher nur von ermüdenden Sandſtraßen und in der ſchlechten Jahreszeit oft grundloſen Wegen durchſchnitten, bisher noch gänzlich dieſer Wohlthat entbehrte. — Das Schloß zu Elſterwerda, einem Städtchen auf der Straße von Berlin nach Dresden, hat dieſer Tage eine neue Beſtimmung erhalten, indem es in ein Landarmenhaus verwandelt worden iſt. (H. K.)

(Berlin, 6. Juni.) Ihre k. Hoh. die Erbgroßherzogin von Mecklenburg-Schwerin iſt von Ludwigsluſt hier eingetroffen.

— Se. Majeſtät der König haben dem engliſchen Kapitän Sir John Roß den rothen Adler-Orden dritter Klaſſe zu verleihen geruht.

(Hannover, 1. Juni.) In der vorigen Woche traf eine Kommiſſion des Senats der Stadt Bremen, den Hrn. Bürgermeiſter Schmidt an der Spitze hier ein, deren Reiſezweck, dem Vernehmen nach, auf projektirte Anlegung einer Eiſenbahn zwiſchen Bremen und Hannover ſich beziehen ſoll.

(Karlsruhe, 4. Juni.) Die zur Begutachtung des Zollvereinigungs-Vertrags niedergeſetzte Kommiſſion hat in geſtriger Sitzung in ihrer Mehrheit für Verwerfung desſelben geſtimmt, und es iſt nun ein Berichterſtatter bezeichnet, welcher die Beweggründe zu dem Beſchluſſe zuſammenſtellt, und dem Berichte auch diejenigen der Minderheit für die Annahme einverleibt. Indeſſen iſt der Beſchluß der Kommiſſion für das Schickſal des Vertrags in der Kammer keineswegs entſcheidend, da mächtige Intereſſen für die Annahme ſprechen, und ſich mehr und mehr die öffentliche Stimme für dieſelbe anregt; ſo trafen heute Deputationen von Pforzheim, aus dem Odenwalde ꝛc. ein, die ſich in dieſem Sinne verwendeten. (S. M.)

(Karlsruhe, 6. Juni.) Das heute erſchienene großherzogliche Regierungsblatt enthält folgende allerhöchſte Verordnung:

Leopold von Gottes Gnaden Großherzog von Baden, Herzog von Zähringen. Auf den unterthänigſten Vortrag Unſeres Finanzminiſteriums; in Erwägung der im Zollweſen eingetretenen veränderten Verhältniſſe und der daraus hervorgehenden Nothwendigkeit einer ſchleunigen Erledigung aller darauf bezüglichen Geſchäfte; ſehen Wir Uns veranlaßt, Nachſtehendes zu verordnen: Art. 1. Vom 1. Juni d. J. an ſind alle — das Zollweſen betreffende — Geſchäfte durch eine Sektion der Steuer-Direktion zu beſorgen. Art. 2. Dieſe ſoll — unter dem Vorſitze des Steuer-Direktors — aus zwei Räthen der Steuerdirektion beſtehen. Art. 3. Die Kanzleigeſchäfte der Sektion des Zollweſens werden von dem Kanzleiperſonale der Steuer-Direktion beſorgt. Art. 4. Um den Geſchäftsgang zwiſchen dieſer Sektion und dem Finanzminiſterium zu erleichtern und zu beſchleunigen, hat ein Mitglied des letztern den Sitzungen der erſtern regelmäßig anzuwohnen. Hieran geſchieht Unſer Wille, den Unſer Finanzminiſterium zu vollziehen hat. Gegeben zu Karlsruhe, in Unſerem Staatsminiſterium, den 27. Mai 1835. Leopold. v. Böckh. Auf höchſten Befehl Sr. k. Hoh. des Großherzogs. Büchler.

(Karlsruhe, 30. Mai.) Fortſetzung des Zoll- und Handels-Vertrags zwiſchen der Krone Preußen ꝛc. und Baden.

Art. 25. Von der tarifmäßigen Abgaben-Entrichtung bleiben die Gegenſtände, welche für die Hofhaltung der hohen Souveraine und ihrer Regentenhäuſer oder für für die bei ihren Höfen akkreditirten Botſchafter, Geſandten, Geſchäftsträger u. ſ. w. eingehen, nicht ausgenommen, und wenn dafür Rückvergütungen ſtatthaben, ſo werden ſolche der Gemeinſchaft nicht in Rechnung gebracht. Eben ſo wenig anrechnungsfähig ſind Entſchädigungen, welche in einem oder dem andern Staate den vormals unmittelbaren Reichsſtänden, oder an Kommunen oder einzelne Privat-Berechtigte für eingezogene Zollrechte oder für aufgehobene Befreiungen gezahlt werden müſſen. Dagegen bleibt es einem jeden Staate unbenommen, einzelne Gegenſtände auf

Freipäſſe ohne Abgabenentrichtung ein-, aus- oder durchgehen zu laſſen. Dergleichen Gegenſtände weeden jedoch zollgeſetzlich behandelt und in Frei-Regiſtern, mit denen es wie mit den übrigen Zollregiſtern zu halten iſt, notirt, und die Abgaben, welche davon zu erheben geweſen wären, kommen bei der demnächſtigen Revenüen-Ausgleichung demjenigen Theile, von welchem die Freipäſſe ausgegangen ſind, in Abrechnung. Art. 26. Das Begnadigungs- und Straf-Verwandlungsrecht bleibt jedem der kontrahieenden Staaten in ſeinem Gebiete vorbehalten. Auf Verlangen werden periodiſche Ueberſichten der erfolgten Straferlaſſe gegenſeitig mitgetheilt werden. Art. 27. Die Ernennung der Beamten und Diener bei den Lokal- und Beziekſtellen für die Zollerhebung und Aufſicht, welche nach der hierüber getroffenen beſondern Uebereinkunft nach gleichförmigen Beſtimmungen angeordnet, beſetzt und inſtruirt werden ſollen, bleibt der großh. badiſchen Regierung, wie ſämmtlichen Gliedern des Geſammtveeeins, innerhalb ihres Gebietes überlaſſen. Art. 28. Nicht minder wird auch im Großherzogthum Baden die Leitung des Dienſtes der Lokal- u. Bezirks-Zollbehörden, ſo wie die Vollziehung der gemeinſchaftlichen Zollgeſetze überhaupt, einer Zoll Direktion übertragen, welche dem einſchlägigen Miniſterium untergeordnet iſt. Die Bildung dieſer Direktion und die Einrichtung ihres Geſchäftsganges bleibt der großh. Regierung übeelaſſen, der Wiekungskreis derſelben aber wird, in ſo weit er nicht ſchon durch gegenwärtigen Vertrag und die gemeinſchaftlichen Zollgeſetze beſtimmt iſt, durch eine gemeinſchaftlich zu verabredende Inſtruction bezeichnet werden. Art. 29. Die von den Zollerhebungsbehörden, nach Ablauf eines jeden Vierteljahrs, aufzuſtellenden Quartals-Extracte, und die nach dem Jahres- und Bücherſchluſſe aufzuſtellenden Final-Abſchlüſſe über die reſp. im Laufe des Vierteljahres und während des Rechnungsjahrs fällig gewordenen Zolleinnahmen, werden von der großherzogl. badiſchen, eben ſo wie von den betreffenden Zolldirektionen der kontrahieenden Vereinsſtaaten, nach vorangegangener Prüfung, in Haupt-Ueberſichten zuſammengetragen, und dieſe ſodann an das in Berlin beſtehende Centralbureau eingeſendet, zu welchem Baden, wie jedes Glied des Geſammtvereins, einen Beamten zu ernennen die Befugniß hat. Dieſes Bureau fertigt auf den Grund jener Vorlagen die proviſoriſchen Abrechnungen zwiſchen den vereinigten Staaten von 3 zu 3 Monaten, ſendet dieſelbe den Centralfinanzſtellen der letzteren, und bereitet die definitive Jahres-Abrechnung vor. Wenn aus den Quartals-Abrechnungen hervorgeht, daß die wirkliche Einnahme eines Vereinsgliedes um mehr als einen Monatsbetrag gegen den ihm verhältnißmäßig an der Geſammteinnahme zuſtändigen Revenüen-Antheil zurückgeblieben iſt, ſo muß alsbald das Erforderliche zur Ausgleichung dieſes Ausfalles, durch Herauszahlung von Seiten des oder derjenigen Staaten, bei denen eine Mehreinnahme ſtattgefunden hat, eingeleitet werden. Art. 30. In Abſicht der Erhebungs- und Verwaltungskoſten ſollen auch, im Verhältniſſe des Großherzogthums Baden zu den kontrahirenden Vereinsſtaaten, folgende Grundſätze in Anwendung kommen: 1) Man wird keine Gemeinſchaft dabei eintreten laſſen, vielmehr übeenimmt jede Regierung alle in ihrem Gebiete vorkommenden Erhebungs- und Veewaltungskoſten, es mögen dieſe durch die Einrichtung und Unterhaltung der Haupt- und Nebenzollämter, der inneren Steuerämter, Hallämter und Packhöfe und der Zolldirektionen, oder durch den Unterhalt des dabei angeſtellten Perſonals und durch die dem letztern zu bewilligenden Penſionen, oder endlich aus irgend einem andern Bedürfniſſe der Zollverwaltung entſtehen. 2) Hinſichtlich desjenigen Theils des Bedarfs aber, welcher an den gegen das Ausland gelegenen Gränzen und innerhalb des dazu gehörigen Gränzbezirks für die Zollerhebungs- und Aufſichts- oder Kontrollbehörden und Zollſchutzwachen erforderlich iſt, wird man ſich über Pauſchſummen vereinigen, welche jeder der kontrahirenden Staaten von der jährlich aufkommenden und der Gemeinſchaft zu berechnenden Brutto-Einnahme an Zollgefällen in Abzug bringen kann. 4) Bei dieſer Ausmittelung des Bedarfs ſoll da, wo die Perception privativer Abgaben mit der Zollerhebung verbunden iſt, von den Gehalten und Amtsbedürfniſſen der Zollbeamten nur derjenige Theil in Anrechnung kommen, welcher dem Verhältniſſe ihrer Geſchäfte für den Zolldienſt in ihren Amtsgeſchäften überhaupt entſpricht. 4) Man wird ſich mit der großherzogl. badiſchen Regierung über allgemeine Normen vereinigen, um die Beſoldungsverhältniſſe der Beamten bei den Zollerhebungs- und Aufſichtsbehörden, ingleichen bei den Zolldirektionen, auch in Beziehung auf das Großherzogthum Baden, in möglichſte Uebereinſtimmung zu bringen. Art. 31. Die kontrahirenden Theile geſtehen ſich gegenſeitig das Recht zu, den Hauptzollämtern auf den Gränzen anderer Vereinsſtaaten Kontrolleure beizuordnen, welche von allen Geſchäften derſelben und der Nebenämter, in Beziehung auf das Abfertigungsverfahren und die Gränzbewachung, Kenntniß zu nehmen, und auf Einhaltung eines geſetzlichen Verfahrens, ingleichen auf die Abſtellung etwalger Mängel, einzuwirken, übrigens ſich jeder eigenen Verfügung zu enthalten haben. Einer näher zu verabredenden Dienſtordnung bleibt es vorbehalten, ob und welchen Antheil dieſelben an den laufenden Geſchäften zu nehmen haben. Art. 32. Der großherzogl. badiſchen Regierung ſteht das Recht zu, an die Zolldirektionen der andern Vereinsglieder, wie umgekehrt den letztern an die großherzogl. bad. Zolldirektion, Beamte zu dem Zwecke abzuordnen, um ſich von allen vorkommenden Verwaltungsgeſchäften, welche ſich auf die durch den gegenwärtigen Vertrag eingegangene Gemeinſchaft beziehen, vollſtändige Kenntniß zu verſchaffen. Das Geſchäftsverhältniß dieſer Beamten wird, übereinſtimmend mit demjenigen, welches für die Abgeordneten bei den Zolldirektionen der andern Vereinsglieder bereits beſteht, durch eine beſondere Inſtruktion näher beſtimmt werden, als deren Grundlage der unbeſchränkte Offenheit von Seiten der Verwaltung, bei welcher die Abgeordneten fungiren, in Bezug auf alle Gegenſtände der gemeinſchaftlichen

Digitized by Google

Zollverwaltung, und die Erleichterung jedes Mittels, durch welches ſie ſich die Information hierüber verſchaffen können, anzuſehen iſt, während andererſeits ihre Sorgfalt nicht minder aufrichtig dahin gerichtet ſeyn muß, eintretende Umſtände und Meinungsverſchiedenheiten auf eine dem gemeinſamen Zwecke und dem Verhältniſſe verbündeter Staaten entſprechendr Weiſe zu erledigen. Die Miniſterien oder obeeſten Verwaltungsſtellen der ſämmtlichen Vereinsſtaaten werden ſich gegenſeitig auf Verlangen jede gewünſchte Auskunft über die gemeinſchaftlichen Zollangelegenheiten mittheilen, und in ſo fern zu dieſem Behufe die zeitweiſe oder dauernde Abordnung eines höhern Beamten, oder die Beauftragung eines anderweit bei der Regierung beglaubigten Bevollmächtigten beliebt würde, ſo iſt demſelben, nach dem oben ausgeſprochenen Grundſatze, alle Gelegenheit zur vollſtändigen Kenntnißnahme von den Verhältniſſen der gemeinſchaftlichen Zollverwaltung bereitwillig zu gewähren.

(Frankfurt, 6. Juni.) Was abzuſehen war, iſt erfolgt. Nachdem die Privateinkäufe in Kolonialwaaren aufgehört haben, ſind die Preiſe gefallen. Die Großhändler haben mindeſtens den halben Zoll erhoben. Wir bezweifeln, daß ihnen noch eine zweite ſo reichliche Ernte werden werde. — Es wird hier verſchiedenſeitig von angelangten Briefen erzählt, welche ſagen, daß die badiſchen Landſtände auseinander gegangen ſind. Beſtätigt ſich dieſes, ſo konnte der Schritt nicht anders als aus Anlaß der Berathung über den Zollanſchluß geſchehen ſeyn. Hier macht dieſe Sage ſchon unangenehme Senſation. (Aſchaff. Ztg.) — Wie wir vernehmen, hätte die Kommiſſion der badiſchen Stände-Verſammlung mit 7 gegen 4 Stimmen beantragt, die Annahme des Zollverein-Vertrags abzulehnen. Wir ſehen mit geſpannter Erwartung näheren Angaben über dieſe höchſt wichtige Angelegenheit entgegen.

Bayern.

München den 11. Juni 1835.

Am Dienſtag Abend 9 Uhr trafen der Herr Graf von Mejean und der Herr Baron von Billing von Liſabon dahier ein.

— Se. Exzell. der Hr. Graf v. Spauer, k. bayer. Geſandter am päbſtlichen Hofe, iſt geſtern hier angekommen, und im Gaſthofe zum ſchwarzen Adler abgeſtiegen.

Miszellen.

(Merkwürdigr aſtronomiſche Theorie.) Wir geben Nachſtehendes auf die Autorität des berühmten franzöſiſchen Aſtronomen Arago: Wenn man eine Reihe von Zahlenwerthen, die mit 0 beginnt, und worin, vom zweiten an, jeder folgende das Doppelte des vorhergehenden iſt, horizontal neben einander ſchreibt, nämlich:

0. 3. 6. 12. 24. 48. 96. 192.

und dann zu jedem dieſer Werthe 4 addirt, ſo erhält man eine Reihe, welche dir relative Entfernung der Planeten von der Sonne angibt:

4.	7.	10.	16.	28.	52.	100.	196.
Merkur.	Venus.	Erde.	Mars.	....	Jupiter.	Saturn.	Uranus.

Bezeichnet 10 die Entfernung der Erde, ſo iſt 4 der Abſtand des Merkur, 7 der der Venus, 16 der des Mars, 52 der des Jupitee, 100 der des Saturn, und 196 der des Uranus. Dieß Geſetz kannte man bis auf 100 ſchon vor der Entdeckung des Uranus, und da bei Auffindung dieſes Planeten ſeine Entfernung von der Sonne dieſem Geſetze entſprach, ſo war dieß ein großer Beweis für die Richtigkeit desſelben. Es iſt indeß zu bemerken, daß zwiſchen dem Mars und Jupiter, und zwar nahe dem Abſtande von der Sonne, der dem Zahlenwerthe von 28 entſpricht, eine Lücke iſt, die zuerſt durch die Auffindung des Planeten Ceres, und ſpäter der drei anderen Planeten, Pallas, Juno, Veſta, ausgefüllt woeden. Die Bahnen dieſer vier kleinen Planeten liegen einander ſo nahe, daß die Aſtronomen glauben, ſie möchten nur Fragmente eines größeren Planeten ſeyn, der durch eine innere Exploſion oder durch den Stoß eines Kometen in mehrere Stücke zerſprengt wurde. (A. M.)

(Verſchiedene Arten der Trauer.) In Europa trauert man allgemein ſchwarz, weil dieſe Farbe die Finſterniß repräſentirt, welcher der Tod, als eine Beraubung des Lebens, ähnlich iſt. In China bedient man ſich der weißen Farbe, weil man hofft, daß der Todte im Himmel dem Orte der Reinheit iſt. In Aegypten iſt es die gelbe Farbe, weil die Blumen und Blätter bei ihrem Abſterben dieſe Farbe annehmen. In Aethiopien iſt die braune Farbe üblich, weil ſie die Farbe der Erde bezeichnet, aus der wir entſtanden ſind, und zu der wir zurückkehren. In einigen Theilen der Türkei iſt blau die Farbe der Trauer, weil es die Farbr des Himmels iſt, wohin die Todten kommen; in anderen dagegen purpur und violet, weil beide eine Miſchung von ſchwarz und blau ſind, und erſteres Schmerz, letzteres Hoffnung bedeutet. Man ſieht alſo, daß alle Farben, der Reihe nach, für traurig gelten können. (A. M.)

Courſe der Staatspapiere.

(London, 4. Juni.) Konſ. $91\frac{1}{4}$.

(Paris, 6. Juni.) 5 pCt. 107 Fr. 50 C.; 3 pCt. 79 Fr. 50 C. Span. —.

(Amſterdam, 5. Juni.) $2\frac{1}{2}$ pCt.: $55\frac{11}{16}$; 5 pCt.: $100\frac{7}{8}$; Kansb.: $25\frac{1}{2}$; Syndik.: $4\frac{1}{2}$ pCt.: $94\frac{3}{8}$; $3\frac{1}{2}$ pCt.: $79\frac{7}{8}$; ſpan. Perpet. 5 pCt.: 43; 3 pCt.: $25\frac{5}{8}$; Cortesb.: $35\frac{1}{4}$; Ausgeſtellte, franz. 17; engl. 16; Coupons: 20; Neue Wiener Looſe. — fl. Darmſtädter Looſe: —.

(Frankfurt a. M., 8. Juni.) 5 pCt. öſterreich. Metall. G. $101\frac{3}{8}$, 4 pCt. Met. G. $97\frac{1}{8}$, Bkakt. G. 1586; holl. Integr. G. $55\frac{1}{16}$, 5 pCt. Certifikate P. 100; Spaniſche 5 pCt. Perpetuellen G. —; 3 pCt. G. —.

Verantwortlicher Redakteur
Miniſterialrath Häcker.

Digitized by Google

Fremden-Anzeige.

Den 11. Juni. (G. Hirſch.) Hr. v. Neumann, kaiſ. ruſſ. Titular-Rath. Hr. Townſend, engl. Edelmann. Hr. Ravizza, Chemiker von Mailand. (Gold. Hahn.) Hr. Weinſchenk, Handelsagent u. Mad. Heimann, Kaufmanns-gattin von Venedig. Hr. Mayer Lyon, Kfm. von Würzburg. (Schw. Adler.) Hr. de Laſſeteren, Proprietär aus Frankreich. Hr. Kiechner, Kfm. von Solingen. (Gold. Bär.) Frelin v. Leyſer u. Mlle. Hichmann von Dresden. Hr. Bernath, Pharmazent von Innsbruck. Hr. Greiner, Kfm. von Augsburg. (Gold. Kreuz.) Hr. Roth, Kfm. von Augsburg. Hr. Gſell, Handels-Reiſender von Riſchwiller. Hr. Döpp, k. Hauptmann im 7. Inf.-Reg. Hr. Baron Wohlgemuth, k. k. Hofſekretär. Hr. Politzer, Handelsagent von Wien. Hr. Dinkelacker, Kfm. von Sindelfing. (G. Sonne.) HH. v. Kleindienſt und v. Leska, Privatiers von Kufſtein. Hr. Langeneder, Gärtner von Aibling. Hr. Werner, Cooperator von Anzing.

Geſtorbene in München.

Den 8. Juni. M. Anna Scholl, Zimmermannsweib, 64 J. a. Joſeph Grünwald, Taglöhner, 66 J. a. Theres Oettinger, bürgl. Knopfmachers-Gattin, 49 J. alt.

Königl. Hof- und National-Theater.

Freitag den 12. Juni. Zum Erſtenmale: Die Ehrendame, Luſtſpiel von Cosmar. Hierauf zum Erſtenmale: Die reiſende Ballet-Geſellſchaft, Ballet von Schneider. Muſik von Pendenrieder.

Sonntag den 14. Juni. Von ſieben die Häßlichſte, Luſtſpiel von Angely.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Bekanntmachungen.

1791. (3a) Verkauf
einer großen Papierfabrik und einer Mahlmühle in München.

Die Erben des hier verlebten Herrn Michael Ritter von Pachner, geweſenen Beſitzers einer Papierfabrike und einer Mahlmühle in der Vorſtadt Au nächſt München, ſehen ſich durch eigenthümliche Verhältniſſe veranlaßt, dieſe Realitäten aus freier Hand unter billigen Bedingungen zu verkaufen.

Die Papierfabrik iſt eine der größten und äußerſt vortheilhaft gelegen, indem ſie mit der eben ſo volkreichen, als gewerbevollen Haupt- und Reſidenzſtadt München in unmittelbarer Verbindung ſteht, und daher ihre Fabrikate im Großen, wie im Kleinen, ſowohl in der Niederlage, die ſich in Mitte der Stadt befindet, als in dem Fabrikgebäude ſelbſt, täglich bedeutenden Abſatz finden.

Dieſe Fabrik iſt mit allen nothwendigen Requiſiten und Utenſilien, dann mehreren Nebengebäuden, Stallungen, Gärten und einigen gut cultivirten Feld- und Wies-Gründen verſehen.

Die Mahlmühle, im lebhafteſten Betriebe, beſteht aus vier Mahlgängen und einem ſeparirten Wohngebäude, und es befinden ſich bei dieſem bedeutenden Werk alle nothwendigen Bau- und Einrichtungen.

Dieſe zwei großen Realitäten können, je nachdem ſich Kaufluſtige einfinden, zuſammen, oder jede Realität einzeln mit ihren Beſtandtheilen durch Kauf erworben werden.

Was dieſe Realitäten unter andern noch vorzüglich empfehlen muß, iſt der Umſtand, daß ſie mit keinem grundherrlichen Verbande belaſtet, ſondern ein durchaus freies und ungebundenes Eigenthum ſind, ſohin bei Beſitzveränderungen weder ein Laudemium, noch ſonſt eine grundherrliche Abgabe an irgend eine Behörde zu entrichten iſt.

Da die v. Pachner'ſchen Erben dieſe zwei Realitäten aus freier Hand verkaufen, ſo wird bei deren Verkaufe nicht ſo ſehr auf eine große Baarſchafts-Erlage, als vielmehr auf die Solidität des Käufers geſehen.

Die Erben des Herrn v. Pachner laden daher das kaufluſtige Publikum des In- und Auslandes hiemit ein, in möglichſter Bälde mit ihnen in Kaufs-Unterhandlungen zu treten und von den erwähnten zwei Realitäten und ihren Zugehörungen an Ort und Stelle Einſicht zu nehmen.

Nähere Aufſchlüße und Kaufsbedingungen können täglich mündlich oder ſchriftlich in portofreien Briefen unter der Adreſſe:

»An die Papierfabrikant Michael von Pachner'ſchen Erben
»in der Vorſtadt Au nächſt München.«

erholt werden.

Vorſtadt Au, nächſt München, im Monat Juni 1835.

1789. Im ſchwarzen Adler, Eingang im Albertgäßchen über 3 Stiegen links, iſt ein heizbares, ſchön eingerichtetes Zimmer, mit eigenem Eingange, der Ausſicht in die Kaufingerſtraße und mit ſonſtigen Bequemlichkeiten wohl verſehen, ſogleich oder mit kommendem Monate zu vermiethen.

1792. In der Lentner'schen Buchhandlung in München ist erschienen und wird gratis ausgegeben:

Preisbücher-Verzeichniss für Gymnasien und lateinische Schulen.

Um die Anschaffung zweckmässiger Schulpreise zu erleichtern, sind die Preise der angezeigten Bücher in der ersten Abtheilung bedeutend erniedriget. Diese Preisminderung findet jedoch nur bis Ende August statt. Die zweite Abtheilung enthält eine Auswahl der alten classischen Literatur in neuern Ausgaben und anderer zu dem angezeigten Zwecke passenden Bücher. Vorgenannte Buchhandlung empfiehlt sich zu geneigten Aufträgen.

1785. (2b) Une pension de jeunes Demoiselles, établie à Neuchatel en Suisse, dans laquelle l'éducation, le bien-être et la santé des Elèves sont soignés avec autant d'intérêt que de zèle, a maintenant quelques places vacantes. Les Parents, qui en désireront des informations sont priés de s'adresser à Mlle. Claudon, Theatiner-Schwabinger-Strasse Nro. 16 à Munich, ou aux Institutrices elles mêmes, Mesdames Claudon à Neuchatel en Suisse.

Digitized by Google

Münchener Politiſche Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majeſtät Allergnädigſtem Privilegium.

Freitag | Nro. 138. | 12. Juni 1835.

Großbritannien. — Frankreich. — Spanien. (Nachrichten vom Kriegs-Schauplatze.) — Dänemark. — Griechenland. (Privatſchreiben aus Athen.) — Türkei. — Aegypten. — Dalmatien. — Niederlande. — Tyrol. — Deutſchland. (Berlin. Koblenz. Dresden. Hannover. Karlsruhe. Wiesbaden. Deſſau. Frankfurt.) — Bayern. (München. Bayreuth.) — Miszellen. — Courſe der Staatspapiere. — Bekanntmachungen.

Großbritannien.

(London, 4. Juni.) Ueber die Interventions-Frage vernimmt man nichts Neues. Der »Sun« glaubt, daß die Antwort der engliſchen Regierung nächſten Samſtag in Paris bekannt ſeyn werde. Der »Courier« und der »Globe« geben in dieſer Hinſicht nichts Gewiſſes an. Der »Albion« iſt weit entfernt, zu glauben, daß es dem franzöſiſchen Kabinet im Ernſte um dieſe Intervention zu thun ſey. Allzu viele Verwicklungen und Gefahren finden ſich im Innern von Frankreich vor, ſo daß wohl nicht anzunehmen iſt, man werde bei einer ſolchen Lage der Dinge einen ſo bedeutenden Theil der Streitmacht ins Ausland ſchicken.

— Der Streit, welcher ſich zwiſchen Hrn. Hume und Hrn. Charlton erhoben, und bei welchem das Unterhaus den Vermittler geſpielt hatte, iſt nun beendet. Hr. Charlton erklärte, es thäte ihm Leid, daß er den Brief, welchen er an Hrn. Hume geſchrieben, in die öffentlichen Blätter habe einrücken laſſen.

Frankreich.

(Paris, 6. Juni.) Geſtern Abend kamen die Königin und die Prinzen und Prinzeſſinnen von Chantilly in Paris an. — Abends arbeitete der König mit dem Conſeilspräſidenten. Seine Majeſtät empfingen auch den Grafen Molé, den Baron und die Baronin von Rothſchild. — Hr. Audry de Puyraveau hat an den Präſidenten der Pairskammer ein Schreiben geſendet, worin er eben ſo wie früher gegen die Gerichtsbarkeit der Pairskammer, jetzt gegen den wider ihn gefällten Urtheilsſpruch proteſtirt.

(J. d. D.)

— Das franzöſiſche Blatt, der »Toulonnais«, beſtätigt nach einem Schreiben aus Corfu vom 16. Mai die Angabe, daß die türkiſche Flotte an der Küſte von Albanien angelangt iſt, um den Aufſtand in dieſem Lande zu dämpfen. Die Ausrüſtung iſt von Achmet Bey befehligt. Die an Bord befindliche Mannſchaft wird gelandet werden, ſobald die über Land anrückende Mannſchaft Monaſtir erreicht hat. — Daſſelbe Blatt ſchreibt aus Malta, das engliſche Geſchwader ſey von da wieder nach der Levante unter Segel gegangen.

— Das Werk des Herrn Dupin: »Revolution de Juillet 1830«, welches ſo eben in einer neuen Auflage erſchien, enthält als Postscriptum folgende Anmerkung: »In dem Augenblicke, wo ich ſchreibe, ſpricht man von nichts Anderem als einer franzöſiſchen Intervention in Spanien. Ungeheure Verlegenheit, die beſtimmt iſt, ſich Hemmniſſen von nicht geringer Bedeutung beizugeſellen, die noch nicht einmal beſeitiget ſind! Eine Intervention mit bewaffneter Hand in Spanien! Gott bewahre uns davor! Verluſt an Leuten, Verluſt an Geld, nicht den geringſten Ruhm; keine Parthei — weder in Spanien noch in Frankreich — zufrieden geſtellt; dieſes iſt das Loos, welches dieſe Intervention erwartet, wenn man unklug genug iſt, ſich darauf einzulaſſen! Man berufe ſich doch nicht auf den Vertrag der Quadrupel-Allianz; er enthält in dieſer Hinſicht keine ausdrückliche Verpflichtung; weit entfernt davon fordert er eintretenden Falls neue Berathung, neue Zuſtimmungen; nichts verpflichtet uns demnach, uns in Bezug auf dieſen Punkt immer nur allein und nur auf unſere Koſten irre führen zu laſſen. Man täuſche ſich doch nicht ſelbſt, indem man ſich einbildet, daß man eine freundſchaftliche Intervention mit wenig Leuten und wenig Geld und dennoch mit großem Vortheile bewirken könne. Einmal hineingeführt iſt man gezwungen darin fortzuſchreiten. Gott weiß, was das Ende von Allem dem ſeyn wird! Es iſt dieſes der Cylinder, wo man fürchten muß, auch nur das Tuch ſeines Rockes hinanzubringen, wenn man nicht will, daß der ganze Körper hindurchgezwengt werde. C. Perin hat ſo treffend geſagt: »Das Blut und das Geld der Franzoſen gehören nur Frankreich!« — Paris den 31. Mai 1835.

(G. d. Fr.)

— Wenn wir gut unterrichtet ſind, ſo wäre die Interventionsfrage nahe daran, durch eine Art von Juſte-Milieu gelöst zu werden. Nachſtehendes glauben wir als den Stand der gegenwärtigen Berathung verbürgen zu können. Nach einer ziemlich langen Erörterung im Konſeil wäre man endlich dahin gekommen, den Widerſtand des Königs zu beſiegen, und den modifizirten Anſichten des Hrn. Thiers Eingang zu verſchaffen. Die franzöſiſchen Truppen würden die 3 Hauptfeſtungen der inſurgirten Provinzen beſetzen, unter der Bedingung, daß England eine See-Diviſion nach Bilbao abſchickte. Dieſer Beſchluß (détermination) der franzöſiſchen Regierung, welcher geſtern nach London abgeſchickt wurde, mußte der Gegenſtand einer Entſchließung (résolution) im Kabinete ſeyn. Die Antwort wird morgen in Paris erwartet, und wenn dieſelbe, wie man hofft, bejahend ausfällt, ſo werden unverzüglich Befehle an die Grenze ergehen, um die Occupation in Vollzug zu ſetzen.

(Impartial.)

Google

Spanien.

Der »Moniteur« meldet aus Bayonne vom 5. Juni: »Villa-Franca hat kapitulirt, nachdem die Garniſon längere Zeit hindurch tapfern Widerſtand geleiſtet hatte. Die Carliſten ſtehen in den Umgebungen dieſer Stadt; man ſieht ihrer Annäherung auch in Toloſa entgegen; Jauregui hat ſich in dieſem Platze mit 3 Bataillonen eingeſchloſſen. Die Chriſtinostruppen ſtehen im Begriffe, die befeſtigten Punkte im Baſtanthale zu räumen, und ſich nach Pampeluna zurückzuziehen. — Eine Depeſche aus Bayonne meldet, daß die Garniſon von Bergara ſich nach Vittoria zurückgezogen habe; die Garniſonen von Toloſa und Irun haben ebenfalls dieſe Plätze verlaſſen, und ſind in San Sebaſtian eingerückt.«

— Man ſchreibt aus Bayonne vom 1. Juni: »Wir haben ſo eben die traurige Nachricht erhalten, daß die Diviſion des General Oraa einen ſolchen Stoß erlitten habe, daß ſie an dieſem Feldzuge in der Zukunft nicht mehr theilnehmen kann. Der General zog es vor, ſtatt ſich an die franzöſiſche Gränze zurückzuziehen, nach Pampeluna zu flüchten, und in der That verließ er vorgeſtern mit ſeiner Colonne Santeſtevan, ohne Zweifel nicht wiſſend, daß Sagaſtibelza in der Nähe ſeine Bewegungen beobachtete; kaum aber war er zwei Meilen weit vorgerückt, als ſich 3 Bataillone Carliſten auf ſeine Colonne ſtürzten; 560 Mann, 1 Oberſter, 2 Commandanten und 37 Offiziere wurden gefangen; der Reſt der Colonne wurde zerſtreut und rettete ſich aller Wahrſcheinlichkeit, indem ſie Pampeluna erreichten. Zweitauſend Flinten fielen in die Hände der Sieger, und die Carliſten ſind nun Herren des ganzen Baſtanthales; denn die ſchwache Garniſon von Eliſondo wird nicht lange mehr Widerſtand leiſten können. Villafranca dürfte ebenfalls in die Hände der Feinde fallen, wenn nicht Hülfe noch zu rechter Zeit ankommt. Alle dieſe Nachrichten, und die faſt völlige Gewißheit, daß eine Intervention nicht ſtattfinden wird, haben den Chriſtinos allen Muth genommen. Ein Brief aus Villafranca vom 29. Mai meldet, daß Eliſondo und Urdach von den Truppen der Königin geräumt worden ſeyen.« (Meſſager.)

Dänemark.

(Kiel, 3. Juni.) Am 22. v. Mts. iſt die Herzogin von Anhalt-Bernburg zum Beſuch auf Gottorf eingetroffen.

Griechenland.

(Athen, 12. Mai.) Es hat ſich ſeit meinem letzten Schreiben, außer der Ankunft des außerordentlichen bayeriſchen Geſandten Grafen v. Jeniſon, keine Neuigkeit von Bedeutung ergeben. Derſelbe wohnt in dem franzöſiſchen Hotel außerhalb der Stadt, einem ſchönen Hauſe, dem Hrn. Kantakuzenos gehörig. Bis zu dieſem Augenblick iſt über die Art der Feier des 1. Juni im Publikum noch nichts Näheres bekannt geworden. Man ſagt, daß die Krone und die übrigen Inſignien Sr. Majeſtät bereits angekommen ſeyen. — Ueber die Verhältniſſe der Maina iſt, wie ich höre, ganz kürzlich ein offizieller Bericht eingegangen, der die Lage der Dinge allda in einem günſtigen Lichte darſtellen ſoll. Auch in den übrigen Theilen des Königreichs herrſcht vollkommene Ruhe. — Dem vom »Sotir« verbreiteten Gerüchte, als beabſichtige die Regierung eine Verringerung der Beſoldung der Staatsdiener um 25 pCt. wird nun offiziell widerſprochen. — Nr. 2 des Intelligenzblattes enthält außer mehreren obrigkeitlichen Bekanntmachungen auch das Urtheil des Gerichtes in Chalkis in Sachen des früheren Nomarchen von Euböa Hrn. Aenian. Derſelbe war wegen angeblicher Bedrückung der Unterthanen ſeiner Stelle entſetzt und eine Unterſuchung gegen ihn eingeleitet worden. Das Gericht ſprach ihn frei. Auch enthält dieſe Nummer die Ueberſicht der Schiffe, welche vom 1. — 6. (13 — 18.) April in dem Hafen von Piräus ein- und ausliefen, welches Verzeichniß nun fortwährend von dieſem Blatte geliefert werden ſoll. In dieſen 6 Tagen liefen im Ganzen 44 Schiffe ein, worunter 35 griechiſche, 4 öſterreichiſche, 3 franzöſiſche, 1 engliſches und 1 ruſſiſches Schiff; 30 Schiffe waren befrachtet, und 12 hievon mit Holz. Die Zahl der Schiffe, welche in dieſer Friſt aus benanntem Hafen ausliefen, beträgt 33, worunter 28 griechiſche, 3 ruſſiſche, und 1 öſterreichiſches; 4 von ihnen waren befrachtet, darunter ein griechiſches mit Wolle nach Syra, und ein ruſſiſches mit Holz nach Smyrna. — Die für die Arbeiten auf der Akropolis beſtimmte architektoniſche Maſchine ſoll bereits im Piräus eingetroffen ſeyn. — Eine Thurmuhr für Athen wurde jüngſt bei dem geſchickten Mechaniker Manhart in München beſtellt. Bis zum Eintreffen derſelben müſſen die Kanonenſchüſſe ihre Stelle vertreten. — Ein Agent der k. holländiſchen Regierung iſt kürzlich hier angekommen. — (Vom 15. Mai.) Vorgeſtern fand ein Diner in einem Garten des nahegelegenen Oliven-Waldes ſtatt, das die Offiziere der irregulären Truppen veranſtaltet hatten. Se. Maj. der König hatte die Gnade, demſelben beizuwohnen; auch von dem hier garniſonirenden Corps regulärer Truppen waren je zwei Offiziere geladen. Das herrlichſte Wetter begünſtigte das im Freien gehaltene Diner, das ſich durch ungezwungene Heiterkeit und wiederholte Aeuſſerungen innigſter Anhänglichkeit an die allerhöchſte Perſon des Königs auszeichnete. Am Schluſſe des Diner, zu dem nur Offiziere geladen waren, wurden von mehreren der griechiſchen Gäſte Nationaltänze aufgeführt. Eine große Menſchenmenge hatte ſich an dem Feſtorte verſammelt. — So eben vernehme ich, daß das Feſtprogramm zur Krönungsfeier Sr. Maj. entworfen und genehmigt iſt, und morgen die deßfallſigen Vorbereitungen beginnen werden. Die Krönungsfeierlichkeit wird außerhalb der Altſtadt an dem Platze, wo die neue Sauveur-Kirche erſtehen ſoll, ſtattfinden. Der Platz iſt ſehr gut gelegen, und auch darin zweckmäßig gewählt, weil eine große Menſchenmenge ohne Mühe den Ort der Feier überſehen kann. Ich werde meinem nächſten Schreiben das Feſtprogramm beilegen. — Nro. 13 des Regierungsblattes enthält eine Verordnung über den Verkauf der Arzneimittel, eine Bekanntmachung über die zwiſchen Holland und Grie-

Digitized by Google

chenland beſtehende Reciprocität der Hafengebühren, und mehrere Dienſtesnachrichten. — Wir haben nun fortwährend ſehr warme Tage.

Nachſchrift. Ein Brief vom 17. Mai meldet, daß die Krönungs-Feierlichkeiten verſchoben ſind, weil die Krone, Scepter und Schwert noch nicht angekommen, und ſich mit Sicherheit noch nicht beſtimmen läßt, wann dieſelben ankommen werden. Wahrſcheinlich hängt dieſe Verſchiebung mit der kürzlich von Corfu hier eingetroffenen Nachricht zuſammen, daß das Dampfſchiff, welches ſeither die Fahrt von da nach Ankona machte, nicht mehr in dem Zuſtande iſt, dieſe Fahrt machen zu können, und ein anderes noch nicht an deſſen Stelle getreten iſt. — Der türkiſche Kommiſſär hat ſeine Päſſe verlangt. — Eine Maſſe von Verordnungen ſind theils unter der Preſſe, theils werden ſie für dieſe erwartet. Unter den erſtern befinden ſich: a) die über Erhebung des Zehnten vom Jahre 1835. (Es iſt darin geſagt, daß die Regierung die nöthigen Vorarbeiten bereits eingeleitet habe, um für die Folge den Zehnten in eine auf richtigere Principien baſirte Steuer umzuwandeln und ſodann gänzlich aufzuheben. Dieſe ſeyen aber wegen ihres unzertrennlichen Zuſammenhanges mit der Organiſation der Gemeinden und mit den legislativen Anordnungen über Bildung und Ausſcheidung des Privateigenthums noch nicht ſo weit gediehen, um die beabſichtigte Umwandlung ſchon im Jahre 1835 verwirklichen zu können. Die Erhebung der Zehnten für das laufende Jahr iſt mit Berückſichtigung der früher laut gewordenen Beſchwerden und Klagen feſtgeſetzt.) b) Verordnung über die Revocation der Erwerbs-Titel über die ſeit dem Beginne des Freiheits-Kampfes bis zum Eintritte der gegenwärtigen Regierung Griechenlands, alſo vom 9. Januar 1822 bis 6. Febr. 1833, in Privat-Eigenthum übergegangenen Staatsgüter. Es werden darin alle, welche in der genannten Periode aus irgend einem Titel ein Staatsgut erworben haben, aufgefordert, binnen 6 Monaten bei dem Rechnungshofe darüber Anzeige zu machen, welcher auf den Grund der über Staatsgüter-Verkäufe beſtehenden Geſetze und Verordnungen weiter beſchließt. c) eine Verordnung über die Vormerkung von Hypotheken, um die Einführung des zu erlaſſenden Hypotheken-Geſetzes vorzubereiten.

Türkei.

(Konſtantinopel, 20. Mai.) Der Diviſionsgeneral der großherrlichen Leibgarde, Ferik Ahmed Paſcha, hat von Sr. Hoheit den Auftrag erhalten, in der Eigenſchaft als außerordentlicher Botſchafter ſich nach Wien zu begeben, um die Antwort des Sultans auf das von dem Frhrn. von Stürmer am 9. d. M. in feierlicher Audienz überreichte Notifikationsſchreiben Sr. k. k. apoſtol. Majeſtät von dem Ableben Ihres verewigten Herrn Vaters, des höchſtſeligen Kaiſers Franz I., und von Allerhöchſtdero eigener Thronbeſteigung zu überbringen und zugleich die Beileidsbezeigungen ſo wie die Glückwünſche Sr. Hoheit bei dieſem Anlaſſe Allerhöchſtdenſelben auszudrücken. Ferik Ahmed Paſcha ſoll binnen Kurzem dieſe Hauptſtadt verlaſſen, um die Reiſe nach Wien anzutreten. Am 18. d. M. wurde eine unter der Leitung des nordamerikaniſchen Schiffbaumeiſters des Arſenals gebaute große Fregatte von 72 Kanonen (die größte die jemals gebaut wurde) im Beiſeyn des Sultans und der Großen des Reichs vom Stapel gelaſſen. Ein Theil des diplomatiſchen Korps war bei dieſer Feierlichkeit zugegen. Die Operation ging glücklich von Statten, und nachdem das Meer dieſes, durch ſeinen vorzüglichen Bau ausgezeichnete Kriegsſchiff, welchem der Name Nusretie (die Siegreiche) beigelegt wurde, aufgenommen hatte, ließ der Sultan den Baumeiſter herbeirufen und verlieh ihm ein mit Diamanten und Perlen geziertes Niſchan (Ehrenzeichen), auf dem eine Fregatte abgebildet. Der Sultan hatte an demſelben Tage ſein Harem an die am jenſeitigen Ufer gelegene Wohnung des Fürſten von Samos, Hrn. Vogorides, geſendet, um die neue Fregatte vom Stapel laufen zu ſehen. Se. Hoheit beehrte einige Tage zuvor Hrn. Vogorides mit einem Beſuche, und als die Feierlichkeit vollendet war, und Er die Ehrenbezeugungen vernahm, welche den Sultaninen nach Anordnung des Fürſten bei dieſem Anlaſſe erwieſen worden waren, ließ er demſelben zum Beweiſe ſeiner Dankbarkeit eine mit Diamanten beſetzte Doſe übergeben. — Der königl. preußiſche außerordentliche Geſandte und bevollmächtigte Miniſter bei der hohen Pforte, Graf v. Königsmark, iſt am 13. d. Morgens am Bord des Dampfſchiffes »Maria Dorothea,« von Smyrna kommend in dieſer Hauptſtadt eingetroffen. — Den neueſten Nachrichten aus Aegypten zufolge war die Zahl der täglichen Peſtfälle in Cairo bis auf 1500 angewachſen, welches im Verhältniſſe zu der Bevölkerung, die ſich auf 200,000 Seelen belaufen dürfte, ungeheuer iſt und alles überſteigt, was man in dieſer Hinſicht ſeit langer Zeit in der Türkei erlebt hat. Mehmed Ali iſt aus Oberägypten, nachdem die Peſt auch dort ausgebrochen war, nach Cairo zurückgekehrt, wo er ſich in ſeinem Palaſt von Schubrah eingeſchloſſen hat.

Aegypten.

(Kairo, 25. April.) In Alexandria ſoll ein Drittheil der Bevölkerung an der Peſt geſtorben ſeyn; in Kairo geben die Bülletins täglich im Durchſchnitte 500 Todte an. Alle Konſuln, mit Ausnahme des engliſchen, Oberſten Campbell, hatten ihre Poſten verlaſſen. Der Paſcha war nach Schubra zurückgekehrt. Mehemed Ali hat ſich geweigert, einen Firman zu Gunſten der brittiſchen Expedition nach dem Euphrat zu bewilligen, obgleich ein ähnlicher vom Großherrn vorgezeigt wurde, worauf er aber bloß erklärte, er werde einen Tataren deßhalb nach Konſtantinopel ſenden. Bis zu deſſen Rückkehr wird die Expedition wenigſtens ſechs Wochen in der Bai von Alexandrette warten müſſen.

Dalmatien.

Die »Gazette di Zara« vom 21. Mai enthält Folgendes: Verläßliche Nachrichten von der Grenze des türkiſchen Albaniens melden, daß man eine türkiſche Flotte in den Kanal von Corfu hinſteuern geſehen habe, die dann bei Lomenizza vor Anker gegangen und von da nach Durazzo geſegelt ſey, und wie man glaubt, ſich nach dem Hafen

Digitized by Google

von Antiwari begeben werde. Die erwähnte Flotte beſteht aus 2 Linienſchiffen, 4 Fregatten, 21 Korvetten, Briggs und andern kleineren Fahrzeugen. — Man weiß keine beſtimmte Urſache über das unvermuthete Erſcheinen dieſer Flotte anzugeben. Einige verſichern, ſie hätte Landungs-Truppen an Bord für Janina beſtimmt, um ſich mit dem dortigen Vezier zu vereinigen. Andere hingegen meynen, man beabſichtige eine Expedition gegen die Montenegriner, um ſie für ihre Streifereien und gewaltſamen Plünderungen des Gebietes von Zante zu züchtigen.

Niederlande.

(Aus dem Haag, 1. Juni.) Man iſt ſehr begierig, ob die projektirte Eiſenbahn von Amſterdam nach Rotterdam über Harlem, Leyden, Haag und Delft zu Stande kommen wird; unſere kleinen Rheder und Schiffer ſchneiden böſe Geſichter dazu und laſſen ſich in ſtarken, ächt holländiſchen, Ausdrücken dagegen vernehmen. Es läßt ſich allerdings nicht läugnen, daß unſere Waſſerſtraßen, faſt unſere einzigen Verbindungsmittel, und natürlicherweiſe gerade die auf jener Route, ſo wie die vielen Trapperyen ꝛc., die an den Stationen liegen und wo die Paſſagiere gewöhnlich einkehren, bedeutend verlieren würden. Man muß in Holland auf den das Land durchſchneidenden Kanälen gereiſt ſeyn, um die Frequenz derſelben zu kennen. Es ſteht aber zu hoffen, daß der Handelsſtand der bei dieſer projektirten Eiſenbahn betheiligten Städte die Sache durchſetzen und ſo die Bahn für die große Eiſenbahn von Amſterdam nach Köln, wodurch dann auch Rotterdam außerordentlich gewinnen würde, brechen werde.

Tyrol.

(Innsbruck, 5. Juni.) Geſtern ſind die dießjährigen Berathungen des ſtändiſchen Ausſchuß-Kongreſſes, nachdem ſie ſeit dem 27. April l. Js. ununterbrochen fortgedauert hatten, geſchloſſen worden.

Deutſchland.

(Berlin, 7. Juni.) Es verbreiten ſich wieder, wie ſchon früher einmal, ſehr erfreuliche Gerüchte über den Zuſtand J. k. H. der Kronprinzeſſin. Die Konſultation des geh. Raths Ruſt dahier in Betreff der Großfürſtin Helena geht dahin, daß dieſelbe keineswegs, wie die ruſſiſchen Aerzte zu glauben ſchienen, an organiſchen und chroniſchen unheilbaren Uebeln, ſondern nur an einem gereizten Nerven-Zuſtand leide, der durch Ruhe und einfache Lebensweiſe bald zu heben ſeyn werde.

(Koblenz, 6. Juni.) An einem hieſigen, dem Guts-Beſitzer Mertens angehörigen Gartenhaus, das mit einem Weinſtocke umzogen, von Morgens früh bis Abends ſpät der Sonnenhitze ausgeſetzt, und vor allen Winden geſchützt iſt, befinden ſich Trauben, die ſchon ſo weit gediehen ſind, daß ſie in höchſtens 20 Tagen ihre vollſtändige Reife erlangt haben werden. In dem ganzen Weingarten ſind ſie ſchon längſtens verblüht. Nicht ſelten hat derſelbe Eigenthümer jährlich um Johannistag zeitige Trauben, und im Herbſte an denſelben Stöcken wieder halb, und bei günſtiger Witterung ganz reife Trauben. — Auch in unſern Weinbergen fand man in beſſerer Lage ſchon vor einigen Tagen blühende und verblühte Trauben; und die Weinſtöcke ſind geſegneter, als je. Man behauptet ſogar, daß die dießjährige Quantität die des Jahres 1826 noch übertreffen werde, und obgleich der weiße Weinſtock nichts zu wünſchen übrig läßt, ſo hängt doch beſonders der rothe Weinſtock ungewöhnlich voll, und wird in 14 Tagen in voller Blüthe ſeyn.

(Dresden, 7. Juni.) Geſtern Mittag ſind der Prinz-Mitregent nebſt Gemahlin k. H., und S. k. H. der Prinz Johann nebſt Gemahlin und Kindern, aus dem Sommer-Hoflager nach Töplitz abgereist, woſelbſt Letztere 4 Wochen, Erſterer aber nur einige Tage verweilen, und dann nach Marienbad weiter reiſen wird. (K. v. u. f. D.)

(Hannover, 1. Juni.) Durch eine k. Verordnung vom 30. v. M. wird das neue Steuergewicht (Kölniſches Gewicht) nunmehr auch als allgemeines Handelsgewicht im Königreich eingeführt. Die Schiffslaſt ſoll 4000 Pfd., der Zentner 100 Pfd., das Pfd. 32 Loth und das Loth 4 Quentchen enthalten.

(Karlsruhe, 7. Juni.) Ueber die Dauer der verbindenden Kraft des Zoll-Vertrags war eine Verſchiedenheit der Anſichten und Wünſche vorhanden zwiſchen der Zoll-Kommiſſion der Kammer und den Regierungs-Kommiſſären. Die Anſicht und das Begehren der Erſteren ging dahin, daß der Vertrag mit dem Jahr 1842 von ſelbſt außer Kraft und Wirkſamkeit trete, wenn ſich nicht die Regierung und die Kammer vorher über die Fortſetzung vereinbaren, die Anſicht der Regierungs-Kommiſſäre hingegen dahin, daß der Vertrag vom Jahre 1842 an von ſelbſt auf weitere 12 Jahre für verlängert gelte, wenn nicht die Regierung und die Kammern vorher über die Kündigung des Vertrags ſich vereinbarten. Die Anſicht der Kommiſſion der Kammer wurde nun auch von der Regierung angenommen, kraft der Eröffnungen, welche, in Folge einer darüber ſtattgehabten außerordentlichen Staats-Miniſterial-Berathung, der Zoll-Kommiſſion in ihrer vorgeſtrigen Sitzung vom Finanzminiſter v. Böckh gemacht worden ſind, kraft des folgenden ihr übergebenen Regierungs-Reſkripts: »Se. k. Hoh. ermächtigen die zu den Verhandlungen mit den Ständen über den Beitritt des Großherzogthums zu dem deutſchen Zoll-Vereine ernannten Regierungs-Kommiſſäre Finanzminiſter v. Böckh, Staatsrath Jolly und Geh. Referendär Groß-weiler, den Ständen die Zuſicherung zu geben, daß ihnen am Landtag von 1839 entweder ein Vorſchlag zur Fortſetzung des Vertrages vom 12. Mai d. J. auf weitere 12 Jahre, von Ablauf des Jahres 1841 an, oder zur Kündung dieſes Vertrags vor dem Jahr 1840, zur Zuſtimmung werde vorgelegt werden. Beſchloſſen im großherzogl. Staats-Miniſterium zu Karlsruhe den 4. Juni 1835.« Es haben dieſe Eröffnungen und der Inhalt dieſes Reſkripts auf Viele beruhigend gewirkt, weil auf dieſe Weiſe für den Fall, daß der Beitritt für Baden nachtheilige Wirkungen zeigen würde, alle Mittel geſichert ſind, das Verhältniß in der nächſten Zukunft wieder aufzulöſen.

Digitized by Google

(Karlsruhe, den 30. Mai.) Beſchluß des Zoll- und Handels-Vertrags zwiſchen der Krone Preußen ꝛc. und Baden.

Art. 33. Jährlich, in den erſten Tagen des Juni, findet zum Zweck gemeinſamer Berathung ein Zuſammentritt von Bevollmächtigten der Vereinsglieder ſtatt, zu welchem ein jedes der letztern einen Bevollmächtigten abzuordnen befugt iſt. Füe die formelle Leitung der Verhandlungen wird von den Konferenz-Bevollmächtigten aus ihree Mitte ein Vorſitzender gewählt, welchem übrigens kein Vorzug vor den übrigen Bevollmächtigten zuſteht. Bei dem Schluß einer jeden jährlichen Verſammlung wird mit Rückſicht auf die Natur der Gegenſtände, deren Verhandlung in dee folgenden Konferenz zu erwarten iſt, verabredet werden, wo letztere erfolgen. Art. 34. Vor die Verſammlung dieſer Konferenzbevollmächtigten gehört: a) Die Verhandlung über alle Beſchwerden und Mängel, welche in Beziehung auf die Ausführung des Grundvertrages und dee beſondern Uebereinkünfte, des Zollgeſetzes, der Zollordnung und Tarife in einem oder dem andern Vereinsſtaate wahrgenommen, und die nicht bereits im Laufe des Jahres in Folge dee darüber zwiſchen den Miniſterien und oberſten Verwaltungsſtellen geführten Korreſpondenz erledigt worden ſind; b) die definitive Abrechnung zwiſchen den Vereins-Gliedern über die gemeinſchaftliche Einnahme auf dem Grunde der von den oberſten Zollbehörden aufgeſtellten, durch das Zentral-Bureau vorzulegenden Nachweiſungen, wie ſolche der Zweck einer dem gemeinſamen Intereſſe angemeſſenen Prüfung erheiſcht; c) die Berathung über Wünſche und Vorſchläge, welche von einzelnen Staatsregierungen zur Verbeſſerung der Verwaltung gemacht werden; d) die Verhandlungen über Abänderungen des Zollgeſetzes, der Zollordnung, des Zolltarifs und der Verwaltungs-Organiſation, welche von einem der kontrahirenden Staaten in Antrag gebracht werden, überhaupt über die zweckmäßige Entwicklung und Ausbildung des gemeinſamen Handels u. Zollſyſtems. Art. 35. Treten im Laufe des Jahres außer der gewöhnlichen Zeit der Verſammlung der Konferenzbevollmächtigten außerordentliche Ereigniſſe ein, welche unverzügliche Maßregeln oder Verfügungen abſeiten der Vereins-Staaten erheiſchen, ſo werden ſich die kontrahirenden Theile darüber im diplomatiſchen Wege vereinigen, oder eine außerordentliche Zuſammenkunft ihrer Bevollmächtigten veranlaſſen. Art. 36. Den Aufwand für die Bevollmächtigten und deren etwaige Gehülfen beſtreitet dasjenige Glied des Geſammt-Vereins, welches ſie abſendet. Das Kanzlei-Dienſtperſonale und das Lokale wird unentgeldlich von der Regierung geſtellt, in deren Gebiete dee Zuſammentritt dee Konferenz ſtattfindet. Art. 37. Da die im Großherzogthum Baden dermalen beſtehenden Zölle vieler Waaren-Gattungen um ein Anſehnliches niedriger ſind, als der künftige Vereins-Zolltarif es mit ſich bringt, ſo verpflichtet ſich die großh. bad. Regierung, diejenigen Maßregeln zu ergreifen, welche erforderlich ſind, damit nicht die Zolleinkünfte des Geſammt-Vereins durch die Einführung und Anhäufung geringer verzollter Waarenvorräthe beeinträchtigt werden. Art. 38. Für den Fall, daß andere deutſche Staaten den Wunſch zu erkennen geben ſollten, in den durch gegenwärtigen Vertrag errichteten Zollverein aufgenommen zu werden, erklären ſich die hohen Kontrahenten bereit, dieſem Wunſche, ſo weit es unter gehöriger Berückſichtigung der beſondern Intereſſen der Vereins-Glieder möglich erſcheint, durch deßfalls abzuſchließende Verträge Folge zu geben. Art. 39. Auch werden ſie ſich bemühen, durch Handels-Verträge mit andern Staaten dem Verkehr ihrer Angehörigen jede mögliche Erleichterung und Erweiterung zu verſchaffen. Art. 40. Alles, was ſich auf die Detailausführung der in dem gegenwärtigen Vertrage und deſſen Beilagen enthaltenen Verabredungen bezieht, ſoll durch gemeinſchaftliche Kommiſſarien vorbereitet werden. Art. 41. Die Dauer des gegenwärtigen Vertrags wird vorläufig bis zum 1. Januar 1842 feſtgeſetzt. Wird derſelbe während dieſer Zeit und ſpäteſtens zwei Jahre vor Ablauf der Friſt nicht gekündigt, ſo ſoll er auf 12 Jahre und ſofort von 12 zu 12 Jahren als verlängert angeſehen werden. Letztere Verabredung wird jedoch nur für den Fall getroffen, daß nicht in der Zwiſchenzeit ſämmtliche deutſche Bundesſtaaten über gemeinſchaftliche Maßregeln übereinkommen, welche den mit der Abſicht des Art. 19 der deutſchen Bundesakte in Uebereinſtimmung ſtehenden Zweck des gegenwärtigen Zollvereins vollſtändig erfüllen. Auch ſollen im Falle etwaiger gemeinſamer Maßregeln über den freien Verkehr mit Lebensmitteln in ſämmtlichen deutſchen Bundesſtaaten die betreffenden Beſtimmungen des nach gegenwärtigem Vertrage beſtehenden Vereins-Tarifs demgemäß modifizirt werden. — Gegenwärtiger Vertrag ſoll alsbald zur Ratifikation der hohen kontrahirenden Höfe vorgelegt, und die Auswechslung der Ratifikations-Urkunden ſoll ſpäteſtens binnen ſechs Wochen in Berlin bewirkt werden. — So geſchehen, Berlin, den 12. Mai 1835. Gez. Alvensleben. (L. S.) Gez. Albr. Friedr. Eichhorn. (L. S.) Friedrich Chriſtian Johann Graf von Luxburg. (L. S.) Franz a Paula Freiherr von Linden. (L. S.) Philipp Guſtav Hauder. (L. S.) Karl Friedrich von Wilkens-Hohenau. (L. S.) Heinrich Theodor Ludwig Schwedes. (L. S.) Friedrich Ferdinand Wilhelm Freiherr Schäffer von Bernſtein. (L. S.) Heinrich Ludwig Bierſack. (L. S.) Wilhelm Philipp Goßweiler. (L. S.) K. L. Frankenberg-Ludwigsdorf. (L. S.)

(Wiesbaden, 2. Juni.) Wie man vernimmt, ſo dürfte um die Mitte d. Mts. der Herzog nach Petersburg abreiſen, um den Kaiſer Nikolaus zur Kaliſcher Heerſchau abzuholen; unſer Herzog hegt eine feurige Verehrung für ſeinen kaiſerlichen Freund und Gönner. Früher hieß es, die Frau Herzogin werde ein Seebad beſuchen; nun aber vernimmt man, daß ſie nach Karlsbad gehen und dann auch nach Kaliſch kommen werde, wo ein edler hoher Frauenkreis, gleichſam als erſte Zierde, erglänzen wird.

(Deſſau, 1. Juni.) Bei dem hieſigen Wollmarkt am 26. u. 27. Mai fanden ſich ungeachtet der rauhen, regneriſchen Witterung, welche die Flüſſe anſchwellte und trübte, die

Schur der Herden aber überall erſchwerte und theilweiſe unmöglich machte, über 13,000 Steine Wolle wirklich und mehrere Tauſend Steine in Proben ein. Von den zahlreich anweſenden engliſchen, niederländiſchen und deutſchen Großhändlern und Fabrikanten wurden gegen 13,000 Steine angekauft, und es bleibt daher nur Wenig liegen. Die Preiſe ſtellten ſich durchgängig um $1\frac{1}{3}$ bis $1\frac{2}{3}$ Thlr., mitunter auch wohl um 2 Thlr. niedriger als im vorigen Jahre.

(Frankfurt, 6. Juni.) Die beiden Choriſten vom hieſigen Theater, die ſich vor einigen Wochen beigeben ließen, den Redakteur des Frankfurter Converſationsblattes, Dr. Schuſter, in deſſen Wohnung zu inſultiren, ſind heute von dem Polizeigerichte zu vierwöchentlicher Gefängnißſtrafe, ſo wie zur Zahlung ſämmtlicher aufgelaufenen Prozeßkoſten verurtheilt worden. Einem derſelben wurde überdieß bedeutet, daß, ſollte er ſich noch einmal irgend eines Exzeſſes ſchuldig machen, ſeine ungeſäumte Verweiſung aus hieſiger Stadt erfolgen würde. (D. Z.)

Bayern.

München, 12. Juni.

Dienſtag den 9. Juni hatte eine aus den Kaufleuten und Gemeinde-Bevollmächtigten Redmann, v. Pfiſter und Beuther beſtehende Deputation der Aktien-Dampfboot-Geſellſchaft in Lindau eine Audienz bei Seiner Majeſtät unſerm allergnädigſten Könige. Allerhöchſtdieſelben empfingen ſolche auf das gnädigſte, äußerten Sich wohlgefällig über dies gemeinnützige Unternehmen, und geſtatteten huldreichſt, daß das bis jetzt noch in unſerm Vaterlande erſte zu erbauende neue eiſerne Dampfboot den erlauchten Namen »Ludwig« führen dürfe.

Das aus Griechenland zurückkehrende 2. Bataillon des 12. königl. bayer. Linien-Infanterie-Regiment (König Otto von Griechenland) wird von Simbach aus folgende Marſchroute bis in ſeine Garniſonsſtadt Würzburg einhalten:

Am 7. Juli wird das Bataillon in Marktl, am 8. in Altötting, am 10. in Ampfing, am 11. in Haag, am 12. in Anzing, am 14. in München, am 16. in Unterbruck, am 17. in Pfaffenhofen, am 18. in Ingolſtadt, am 20. in Eichſtädt, am 21. in Weißenburg, am 22. in Gunzenhauſen, am 23. in Ansbach, am 25. in Markt Bürgel, am 26. in Ober-Ickelsheim, und am 27. in Würzburg eintreffen. Der gegenwärtige Stand des Bataillons iſt, den ſchon früher zurückgekehrten Theil desſelben nicht mit eingerechnet, 499 Mann, unter denen 2 Stabsoffiziere, 15 Ober-Offiziere, 6 Militärbeamte, 1 Feldgeiſtlicher, 1 Junker, 57 Unteroffiziere, 3 Horniſten, 12 Tambours und 408 Gefreite und Gemeine.

Miszellen.

Die Stadt Toulouſe wurde von einer ſchrecklichen Ueberſchwemmung heimgeſucht. In der Nacht vom 29. auf den 30. Mai wuchs das Waſſer der Garonne ſo plötzlich an, daß man nichts mehr retten konnte, und nebſt mehreren Holzdepots auch die Hängebrücke von Mouret fortgeriſſen wurde. Die eiligſt vertheilte Hülfe der Behörden hat zwar die Perſonen retten, nicht aber Schaden verhindern können. Von der ſchönen ſteinernen Brücke von Pinſaquel wurden zwei Bögen ganz weggeführt, und ein dritter ſehr erſchüttert. Morgens (am 30. Mai) begann das Waſſer zu fallen, und der Fluß iſt in ſein altes Bett wieder zurückgetreten. Im ganzen Departement ſind alle nicht ſchiffbaren Flüſſe ausgetreten, haben große Verwüſtungen angerichtet, und mehrere Mühlen mit fortgenommen; in Toulouſe ſelbſt wurden 50 Hauſer zerſtört.

(Zuſtand der Bevölkerung in Frankreich.) Von den 32 Millionen, die in Frankreich leben, befinden ſich 5 Millionen in einem Zuſtande der drückendſten Armuth; 130,000 durchſtreifen das Land in beſtändigen Raub- und Plünderungszügen und gegen 20,000 werden alljährlich aufgefangen und beſtraft. Die Koſten für die Sicherheit der Straßen, Städte und dergleichen betragen nicht weniger als 4 Mill. Franken jährlich. Der Werth des alljährlich geſtohlenen Eigenthums beläuft ſich auf ungefähr zwei Millionen Franken. Gegen 150,000 Individuen ſind beſtändig in den Civil- und Militär-Gefängniſſen eingeſperrt oder ſtecken abwechſelnd in den Hoſpitälern, Pflegehäuſern und ähnlichen Anſtalten. Ungefähr 60,000 Kinder ſind von ihren Eltern ausgeſetzt und verlaſſen, und haben keine andere Heimath, als die Wälder oder die Höhlen der Schleichhändler u. ſ. w., wohin ſie ſich in ihrer Noth zurückziehen und meiſt vor Elend umkommen. Drei Millionen Individuen gibt es, die nicht wiſſen, wie ſie über einen Monat hinaus ihre Exiſtenzmittel werden ſichern können. Hier kommen noch 11—12,000, die von den Galeeren und 7—8000, die aus den Gefängniſſen entlaufen ſind. Man hat berechnet, daß in Frankreich von der Regierung, von Privatleuten, Hoſpitälern, Charitéen und andern Anſtalten, zuſammengenommen an 50 Millionen Franken für Hülfsbedürftige und ſolche Leute hergegeben werden, die aller Exiſtenz-Mittel beraubt ſind. Von den 32 Millionen Einwohnern können ferner 15 Millionen weder Leſen noch Schreiben, 11 bis 12 Millionen ungefähr ſind beides zu verrichten im Stande; dagegen zählt man unter der ganzen Maſſe der Bevölkerung nur 300,000, die völlig unterrichtet und ausgebildet ſind, und unter denen ſich auch Leute von hohem Verdienſte und ſeltener Auszeichnung befinden. (A. M.)

(Hölzerne Artillerie.) Die holländiſchen Bauern an der Gränze der Kolonie am Vorgebirge der guten Hoffnung empörten ſich gegen die Engländer, bald nachdem dieſe von der Kolonie Beſitz genommen. Da ſie wußten, daß die gegen ſie ausgeſandten Soldaten Kanonen bei ſich hatten, ſo beſchloſſen ſie, ſich auch mit Geſchütz zu verſehen, und zwar von ſchwererem Kaliber, als die Vierpfünder der Britten. Sie fällten deßhalb einen Baum, höhlten ihn aus, umgaben ihn mit eiſernen Reifen, und da es ein Neunpfünder ſeyn ſollte, ſo luden ſie ihn mit neun Pfund Pulver. Aber nun entſtand die Schwierigkeit, wer die

Digitized by Google

Ehre haben ſollte, ihn abzufeuern. Sie gruben endlich ein Loch in die Erde, das tief genug war, um einen Mann aufzunehmen, und ſtreuten das Zündpulver bis dorthin — es wurde angezündet, und das Geſchütz ſprang in tauſend Stücke, und ehe ſie noch ein anderes anzufertigen im Stande waren, kamen bereits die brittiſchen Truppen und machten ſie zu Gefangenen.

(Engliſche Sonderbarkeiten.) Nach dem Tode des Grafen von Scarborough wurde mehrere Tage vergebens nach ſeinem Teſtament geſucht; ein alter Diener zeigte endlich den geheimen Ort an, wo es verborgen war, mit dem Bemerken, daß Se. Herrlichkeit ihm vor einiger Zeit mitgetheilt, wo es zu finden ſey, aber zugleich anbefohlen, er ſolle, wenn er ihn überlebe, nicht eher als drei Tage nach ſeinem Tode davon Nachricht geben und die Leute ſo lange auf der Hatz laſſen. Dieſer Auftrag wurde von dem Alten buchſtäblich erfüllt. In dem Teſtamente fand man 1000 Pfund Sterling eingeſchloſſen. Ein alter Mantelſack wurde von den Perſonen, welche das Inventarium der Papiere und Koſtbarkeiten aufnahmen, als nicht mehr zu brauchen fortgeworfen; ein Bedienter aber meinte, man würde doch beſſer thun, ihn zu öffnen, und ſiehe da, es fand ſich, daß er ein Packet Obligationen zum Werthe von 18,000 Pfund enthielt.

(Mauriſche Trinker.) Zu Marſa und Thamart im Tuneſiſchen gibt es mehrere ſchöne Landhäuſer und Gärten, in deren Nähe ſich einige umfangreiche Weinberge befinden, deren Trauben einen ſehr angenehmen Geſchmack haben und einen Wein liefern, der beſonders gut iſt, wenn er zwei oder drei Jahre lang aufbewahrt wird; allein bei den Tuneſen, die ihn gar zu gern trinken, hält er kaum drei Wochen oder höchſtens einen Monat aus, nachdem man ihn einmal gekeltert hat. Um zu zeigen, wie ſtarke Trinker die Mohren ſind, führen wir zwei Beiſpiele an, die ſich dort zutrugen. Der Kadi von Jerben trank eines Abends zur Abendmahlzeit ganz allein vier Flaſchen Rum aus, und dieß hinderte ihn nicht, gleich darauf wieder auszugehen. Ein anderes Mal hatte einer von den Bedienten des Raſch-Mamluk in einer Stunde eine halbe Jeanne, das heißt ungefähr zweiundzwanzig Flaſchen Wein ausgetrunken; kurz nachher bat er noch, daß man ihm etwas Rum geben möchte.
(A. M.)

Courſe der Staatspapiere.

(Amſterdam, 6. Juni.) $2\frac{1}{2}$ pCt.: $55\frac{5}{16}$; 5 pCt.: $100\frac{1}{2}$; Kansb.: $25\frac{5}{16}$; Syndik.: $4\frac{1}{2}$ pCt.: $94\frac{1}{4}$; $3\frac{1}{4}$ pCt.: $79\frac{1}{4}$; ſpan. Perpet. 5 pCt.: $40\frac{7}{16}$; 3 pCt.: $25\frac{1}{4}$; Cortesb.: $32\frac{1}{2}$; Ausgeſtellte, franz. $15\frac{1}{2}$; engl. —; Coupons: —; Neue Wiener Looſe: — fl. Darmſtädter Looſe: —.

(Wien, 6. Juni.) Staatsſchuld-Verſchreib. zu 5 pCt. CM. $101\frac{7}{16}$; 4 pCt. $97\frac{5}{32}$; Darleh. mit Verlooſ. v. J. 1820 für 100 fl. $213\frac{3}{4}$; v. J. 1821 für 100 fl. 140; v. J. 1834 $586\frac{1}{4}$; Bankaktien $1326\frac{7}{10}$ in CM.

Kurs auf Augsburg für 100 fl. Cur., $99\frac{1}{4}$ Gulden, Uſo. 2 Monat.

(Frankfurt a. M., 9. Juni.) 5 pCt. öſterreich. Metall. G. 102, 4 pCt. Met. G. $97\frac{5}{16}$, Bkakt. G. 1598; holl. Integr. G. $55\frac{11}{16}$, 5 pCt. Certifikate P. ——; Spaniſche 5 pCt. Perpetuellen G. $40\frac{7}{8}$; 3 pCt. G. $24\frac{7}{8}$.

(Augsburg, 11. Juni.) Oblig. à 4 pCt.: Briefe $101\frac{3}{4}$, G. $101\frac{5}{8}$; Lott. Looſe: à 25 fl. B. ——; G. —; do.; à 100 fl. Briefe 114 Geld ——. K. K. Oeſterreichiſche. Rothſchild-Looſe prompt Br. — G. 210; Part.-Oblig., à 4 pCt. Br. ——; G. ——; Lotterie-Anlehen von 1834 prompt Br. $118\frac{1}{2}$, G. ——; Met. à 5 pCt. pr. Br. $102\frac{1}{4}$; G. $101\frac{3}{4}$; detto à 4 pCt. prompt Br. $97\frac{5}{8}$ G. $97\frac{3}{8}$; Bank-Aktien prpt. Div. I. Sem. Br. 1334; G. 1330. Geld-Courſe. Duc. holl.: Br. 103 G. ——; kaiſ.: Br. —; G. ——; al marco: Br. 109 G. ——; Souvrd'or Br. —— G. $103\frac{3}{4}$; Louisd'or Br. 11.7; G. ——; al marco; Br. 285, G. ——; Carl. u. Maxd'or Br. 295; G. ——; 20 Fr.-St.: pr. St. Br. ——; G. 9.29; Friedrichsd'or Br. 9.52; G. ——; Scheidgold Br. 4.46, G. ——; Conv.-Thlr. Br. ——, G. $100\frac{1}{4}$; Conv.-Thlr. 20r.: Br. —— G. $100\frac{1}{4}$; 5 Fr.-Thlr. Br. ——, G. 2.20; Franz. Thlr. mco. Br. 20. 26, G. —; Silber f. gekörnt G. 20. 35; Silber 13 à 14 Lth. B. 20. 26; Silber 4 à 8 Lth. G. 20. 20.

(München, 11. Juni.) Obl. à 4 pCt. Br. $101\frac{3}{4}$, G. $101\frac{5}{8}$, Lott. Looſe unverz. à 25 fl. Briefe —; Geld ——; detto à 100 fl. Briefe 114; Geld —. Kaiſerl. Oeſterreichiſche. Metalliques à 5 pCt. Br. $102\frac{1}{4}$; G. 102; do. 3 Mt. Br. ——, G. ——; detto à 4 pCt. Br. $97\frac{1}{2}$; G. $97\frac{3}{8}$; detto 2 Mt. Br., $79\frac{1}{2}$; G. —; Rothſchild. Looſe pr. Br. ——; G. —; Partial-Oblig. à 4 pCt. Br. ——; G. ——; Lotterie-Anleih. von 1834 pr. Br. ——; G. ——; 1 Mt. Br. ——; G. —; B.-Act. Div. 1 Sem. pet. Br. 1332; G. 1327; do. 27. Juni Br. 1332; G. $1327\frac{1}{2}$.

Geld-Courſe. Ducaten holl. Br. 5,36; G. 5,34; kaiſerl. Br. 5,36; G. 5,34; detto al marco do. ——; G. ——; Friedrichsd'or Br. 9,53; G. ——; Louisd'or neue Br. 11,7; G. ——; 20 Fr. Stück pr. St. Br. —— G. —; Convent. Thaler u. 20r Br. —— G. ——; Preuß. Thaler Br. ——; G. $104\frac{1}{2}$.

Verantwortlicher Redakteur
Miniſterialrath Häcker.

Fremden-Anzeige.

Den 12. Juni. (G. Hirſch.) Hr. Brodziszewski, Kanonikus von Gneſen. Freifräulein v. Süßkind und Frau v. Büſcher, von Augsburg. Hr. v. Soltéree, Herrſchaftsbeſitzer von Salzburg. (G. Hahn.) Hr. Baron v. Froideville, kgl. Lieutenant im 2. Chevauxlegers-Regiment. Hr. Baron v. Crailsheim, von Ansbach. Hr. Bremard, Kfm. von Rheims. Hr. Bovet, Negot. von Neuchatel. (Schw. Adler.) Frau Gräfin v. Hahn, von Greifswalde. Hr. Wedekind, Kaufm. von Frankfurt. Hr. Stoll, Proprietär

von Neuchatel. HH. Pillot und Schmidt, Kaufleute von Frankfurt. Hr. Baron von Biſtram, von Mitau. Hr. Schwarz, Kaufm. von Stuttgart. (G. Bär.) Hr. Vogelſang, Prof. von Augsburg. (Gold. Stern.) Hr. Deſter, Poſthalter von Steingaden. Hr. Miltenberger, Kfm. von Kiſſingen. (G. Sonne.) Hr. Dreyfuß, Handelsm. von Iſchach. Hr. Manhart, Kornmeſſersſohn von Roſenheim. (G. Löwe.) Hr. Göß, Handelsm. von Kriegshaber. Hr. Lohn, Handelsmann von Steppach. (G. Storch.) Hr. Stampf, Handelsmann von Colladen.

Geſtorbene in München.

Den 9. Juni. Karl Gensberger, Studirender von Leonberg, Ldg. Burglengenfeld, 20 J. alt. Den 10. Juni. Theres Heigl, Dienſtmagd von Hohenwarth, 21 J. alt.

Königl. Hof- und National-Theater.

Freitag den 12. Juni. Zum Erſtenmale: Die Ehrendame, Luſtſpiel von Coſmar. Hierauf zum Erſtenmale: Die reiſende Ballet-Geſellſchaft, Ballet von Schneider. Muſik von Pendenrieder.

Sonntag den 14. Juni. Von ſieben die Häßlichſte, Luſtſpiel von Angely.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Bekanntmachungen.

1736. (4c) **Landkarten-Anzeige.**

In dem geographischen Dépôt Nro. 10 auf dem Max-Joseph-Platze sind zu haben:

Die neueste, sehr empfehlungswürdige, General-Karte vom Europäischen Russland in 4 Blätter von Weiland à 3 fl. 36 kr. Die neueste verbesserte und sehr vermehrte Ausgabe der grossen Planiglobien in 4 Fuss Höhe und Breite in 4 Blätter, wodurch die Hälfte der Zeit zur Erlernung der Geographie erspart wird, à 2 fl. 42 kr. und à 3 fl. 36 kr. Der grosse Zellasche Globus mit Blasbalg und Beschreibung, weit unter dem Subscriptionspreis.

86 verschiedene der neuesten und richtigsten Weg- und Postkarten durch Europa und Deutschland in mehreren Blättern und 1 Blatt, im Etuis aufgezogen im Taschenformat zu den allerbilligsten Preisen von 4 fl. 48 kr., 3 fl. 30 kr., 1 fl. 21 kr. und 30 kr.

Ferner:

Einige vierzig verschiedene topographische und sehr richtige Spezialkarten, besonders zu Fussreisen, von den südlichen Alpen-Ländern, Tirol, von der Schweiz, Italien, Illyrien, Steyermark, Salzburg etc., auch von allen bayerischen Bädern und Seen und allen 8 Kreisen à 2 fl., à 36 kr., 27 kr. und 12 kr. Grosse Panoramen von 7 und 4 Blättern von Tirol und der 60 Stunden langen Gebirgskette mit 500 Orten. Ferner: Höhen und Flusskarten von Europa und Deutschland, so wie Meilenzeiger und National-Kostüme, und Stern- und Himmels-Karten mit Beschreibung.

Die Lehranstalten können, nach dem bereits bekannten bedeutenden Rabat, allen ihren Bedarf, laut Verzeichnisse, beziehen wie bisher.

Das geographische Dépôt ist, während des Sommers, täglich von 7 Uhr des Morgens bis 7 Uhr des Abends geöffnet.

1793. (2a) **Bekanntmachung.**

Auf Antrag der Hypothekgläubiger wird das Anweſen der Schloſſersfrau A. M. Fiſcher, an der Bayerſtraße Haus-Nro. 34 und 35 nebſt Hofraum, Garten und Hintergebäude, im Geſammt-Schätzungswerthe von 6000 fl. und mit 100 fl. jährlicher Ewiggilt und 2000 fl. Kapital belaſtet, nach §. 64 des Hypothekengeſetzes dem öffentlichen Verkaufe zum Drittenmale unterſtellt und hiezu auf

Mittwoch den 1. Juli l. J.,
Vorm. von 10—12 Uhr,

im Gerichtslokale Commiſſion angeſetzt, wozu Kaufsluſtige eingeladen werden.

Den 2. Juni 1835.

Königliches Kreis- und Stadtgericht München.
Graf Lerchenfeld, Direktor.
Zeiller.

1787. (3c) Die diesjährige Serien-Ziehung des neuen Königl. preuß. Anlehens von 12 Millionen preuß. Courant, oder 21 Millionen Gulden im 24 fl. Fuß — rückzahlbar mittelſt 252,000 Prämien von 2mal 100,000 Thlr. preuß. Courant, 90,000 Thlr., 2mal 80,000 Thlr., 75,000 Thlr., 5mal 70,000 Thlr., 2mal 65,000 Thlr., 2mal 30,000 Thlr., 2mal 20,000 Thlr., 10,000, 9,500, 8,000 ꝛc., zuſammen 22 Mill. 903,200 Thlr. preuß. Courant — findet nächſten 1. Juli, und die darauf Bezug habende Gewinn-Ziehung, worin alle in der Serien-Ziehung herauskommenden Nummern einen kleineren oder größeren Gewinn machen müßen, und welche 9000 Prämien von 80,000 Thlr., 20,000 Thlr. ꝛc. enthält, am 15. Oktober d. J. ſtatt.

Original-Promeſſen dazu von 5 Nummern per Stück ſind bei dem Unterzeichneten à 4 Thlr. preuß. Courant (7 fl. im 24 fl. Fuß) per Nummer oder à 20 Thlr. pr. Cour. per Promeſſe gegen gefällige Ueberſendung des Betrags zu haben; auch iſt man bereit, dieſen, nach Ablieferung der Promeſſen, bei den betreffenden Perſonen per Wechſel in Empfang nehmen zu laſſen. — Auf fünf bezahlte Promeſſen wird eine ſechſte gratis gegeben. Auf Verlangen ſind auch ausführliche Verlooſungspläne zu haben bei

Wilhelm Rieger
in Frankfurt a. M.

1794. **Offene Buchhalter- und Reise-Stelle.**

Für ein bedeutendes Handlungshaus wird unter den vortheilhaftesten Bedingungen ein Buchhalter und Reisender verlangt, welchen vorläufig ein Einkommen von 800 Thlrn. zugesichert werden kann durch *J. F. L. Gruenthal in Berlin, Zimmerstrasse* 34.

1771. (b) Auf dem Dultplatz Nro. 10 an der Sonnenſeite iſt die erſte Etage, aus 8 Zimmern beſtehend, auf Michaeli zu vermiethen und zu ebener Erde daſelbſt zu erfragen.

Digitized by Google

Münchener Politiſche Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majeſtät Allergnädigſtem Privilegium.

Sonnabend | Nro. 139. | 13. Juni 1835.

Großbritannien. — Frankreich. — Portugal. — Dänemark. — Schweden. — Polen. — Griechenland. (Privatſchreiben aus Athen.) Schweiz. (Privatſchreiben aus der nördlichen Schweiz.) — Deutſchland. (Wien. Karlsruhe. Aus dem Rheingau. Frankfurt.) — Bayern. (München. Bayreuth. Murnau.) — Miszellen. — Courſe der Staatspapiere. — Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Mit dem Ende des laufenden Monats ſchließt ſich das Abonnement auf die Münchener Politiſche Zeitung für das erſte Semeſter des Jahres 1835.

Dieſe Zeitung wird im nächſten Semeſter in derſelben Art, wie bisher, und zu dem nämlichen Preiſe (6 fl.) wieder fortgeſezt.

Das höchſt verehrte Publikum wird erſucht, die Beſtellungen bald gefälligſt zu machen, um die Größe der Auflage hiernach beſtimmen zu können.

Auswärtige belieben ihre Beſtellungen bei den nächſtgelegenen königl. Poſtämtern zu machen.

Großbritannien.

(London, 6. Juni.) Geaf Sebaſtiani, Bothſchafter Frankreichs, Herr Gareo, Miniſter von Mexiko, Herr Sarmento, der portugieſiſche Miniſter, und Herr Trikoupi, Miniſtee Griechenlands, aebeiteten vorgeſtern auf dem Foreign-Office. (Courier.) — Sir C. Bagot iſt vergangenen Dienſtag von ſeiner Miſſion an Se. Majeſtät den Kaiſer von Oeſterreich in London angekommen. (Poſt.) — Geſtern Abends verbreitete ſich in der Stadt das Gerücht, die franzöſiſche und engliſche Regierung hätten hinſichtlich der Intervention in Spanien gemeinſchaftlich den Beſchluß gefaßt, daß Frankreich alſogleich 20,000 Mann in Spanien einrücken laſſen ſollte, um die feſten Plätze in den inſurgirten Provinzen zu beſetzen; die engliſche Regieeung würde andererſeits Kriegsſchiffe mit Waffen und Munition an die Küſten von Spanien abſenden. Man ſchenkte dieſem Gerüchte viel Glauben; aber natürlicherweiſe bedarf es noch der Beſtätigung. (Times.) — Wir glauben, daß die Antwort der Regierung Sr. Majeſtät auf die Mittheilungen, welche dem Lord Palmerſton von Paris und Madrid aus gemacht woeden ſind, vorgeſtern dem Geafen Sebaſtiani, Botſchaftee Frankeeichs, zugeſendet worden ſey. Der genaue Inhalt derſelben kann natürlicherweiſe nur den Kabineten der Quadrupel-Allianz bekannt ſeyn. Uebrigens ſcheint ſo viel gewiß, daß die ſpaniſche Regierung eine Intervention in beſtimmten und direkten Ausdrücken nicht nachgeſucht habe. Die Frage wird immer ſeyn: ſind die gegenwärtigen Umſtände von der Art, daß die durch den Quadrupel-Tractat verbündeten Mächte in dem Augenblicke auf eine beſtimmte Weiſe ihre Anſichten ausſpeechen müßen? — In jedem Falle würden Frankreich und England ſich der übernommenen Verpflichtungen entledigen, wie es Verbündeten zukömmt. (Chron.) — Die Regierung hat den Sir F. Roe nach Wolverhampton abgeſchickt, um die Unterſuchung hinſichtlich der in dieſer Stadt voegefallenen Unruhen und der daraus entſtandenen Unglücksfälle zu Ende zu bringen. Sir Roe kam vergangenen Donnerſtag in Wolverhampton an. Geſtern Moegens ſendete er den Heern Roaf ein Scheeiben, worin er denſelben auffordert, ihm bei den Verhandlungen der Unterſuchung Aſſiſtenz zu leiſten. Das ganze Verfahren ſollte im ſtrengſten Sinne geheim ſeyn; alle andeeen Berichterſtatter ſollten davon ausgeſchloſſen, und nur der Stenograph dabei anweſend ſeyn, der mit Hrn. Roe angekommen war, um der Regierung einen ausführlichen Bericht über die Vorfälle zu liefern. Da ſich zwiſchen Hrn. Roaf und Hrn. Roe hinſichtlich der Art der Unteeſuchung eine Meinungs-Verſchiedenheit ergeben, ſo wurden die Veehandlungen ſo lange ausgeſetzt, bis Hr. Roe nähere Inſtruktionen von der Regierung erhalten haben wird. (Herald.)

— Parlaments-Verhandlungen. Sitzung vom 5. Juni. Im Oberhauſe wurden einige Petitionen eingebracht, und da nichts von Bedeutung an der Tagesordnung war, vertagte ſich das Haus, nachdem es nur kurze Zeit verſammelt geweſen war. Im Unterhauſe erhob ſich Lord John Ruſſel, und bezeichnete in langer Rede die Gebrechen des gegenwärtigen Municipal-Syſtems, und die verſchiedenen Mißbräuche, zu welchen dieſes Syſtem Veranlaſſung gegeben. Der edle Lord ſtellte hierauf den Anteag, die Municipal-Corpoeation-Reform-Bill, welche die Uebel, die ſich in dieſes Inſtitut eingeſchlichen hätten, heilen ſollte, einbringen zu dürfen. Die Bill iſt betitelt: »Bill, welche Vorſorge teeffen ſoll, die Munizipal-Korporationen in England und Wales zu reguliren.« Die Bill beginnt mit der gewöhnlichen Inteepretations-Clauſel. Dieſe neue Bill, die nur 183 Städte betrifft, welche ein gleich-

Digitized by Google

förmiges Municipalſyſtem erhalten ſollen, und die in derſelben namentlich verzeichnet ſind, enthält 33 Hauptbeſtimmungen.« Nach den erſten Wahlen ſoll der Name »Mayor und Bürgerſchaft von« (Stadt oder Borough) eingeführt, und die Gemeinde als Corporation konſtituirt werden. Mitglied des Municipal-Wahlkörpers iſt jedes Gemeinde-Glied, welches ein Haus, ein Waaren-Haus, ein Comptoir oder einen Laden beſitzt, das ſeit 3 Jahren die Armenſteuer entrichtete, und 6 Monate vor der Reviſion alle Ortsabgaben bezahlt hat. Die Bürger, welche aufhören, Beſitzer innerhalb der Stadt oder des Borough zu ſeyn, oder aufhören, ihren treffenden Antheil zu bezahlen, werden aus der Bürgerliſte geſtrichen; nach zwei Jahren können ſie jedoch bei der nächſten Reviſion wieder in dieſelbe eingereiht werden. Ein Mayor und Gemeinderath (Town-Council) ſoll in einem jeden Borough erwählt werden. Der Mayor wird von dem Gemeinde-Rathe gewählt; die Gemeinde-Räthe ſollen am nächſten 25. Oktober durch die Bürger gewählt werden. Ein Drittheil des Gemeinde-Rathes tritt jährlich aus dem Amte; die ausgetretenen Mitglieder des Gemeinde-Rathes können jedoch wieder in denſelben gewählt werden. Diejenigen Städte, welche 25,000 Einwohner zählen, werden in Stadtvierteln (Wards) eingetheilt; alle Wahlen müſſen in einem Tage geſchloſſen werden. Alle gegenwärtigen Mayors, Aldermen und Gemeinderäthe treten aus dem Amte, wenn die Wahlen nach der gegenwärtigen Bill werden vorgenommen ſeyn. Der Mayor wird jährlich durch den Gemeinderath gewählt. Die Stelle eines Mayors, Gemeinderathes oder Munizipalbeamten kann nicht mehr verſehen, wer Bankerutt macht; der Mayor ſoll die Stelle eines Friedensrichters für die Stadt und für die Grafſchaft und das Amt eines Wahlbeamten bei den Wahlen ins Parlament verſehen, ſo lange ſeine Mayorſchaft dauert. Der Gemeinderath (Town Council) ernennt die Gemeindeſchreiber (Town Clerks) und andere Gemeindebedienſteten; die Gemeinderäthe ernennen Unter-Comitéen; ein Polizei-Comité beſtehend aus dem Mayor und einigen Gemeinderäthen ernennen die Conſtabler. Die Bürgerſchaft erwählt jährlich zwei Rendanten (auditors), die aber nicht aus Mitgliedern des Gemeinderathes, der Gemeindeſchreiber, der Seckelmeiſter (treasurer) oder der Verwalter der milden Stiftungen genommen werden dürfen; dieſe Rendanten prüfen die Rechnungen, die dann alle halb Jahre öffentlich ſollen bekannt gemacht werden. Die Gemeinde-Räthe gewiſſer Städte ernennen eine beſtimmte Zahl von Perſonen, als eine Kommiſſion des Friedensgerichtes; die Kommiſſion muß aber durch die Krone beſtätiget werden. Alle Capital-Jurisdiction iſt aufgehoben; und die Criminal-Jurisdiction iſt auf die Quarter-Seſſionen beſchränkt. Die Municipalwähler ſind von Rechtswegen Geſchworne. — Sir Robert Peel machte auf einige Punkte in den von Lord John Ruſſel vorgebrachten Motiven aufmerkſam, die mit einander im Widerſpruche ſtünden; im Ganzen aber gab er der Maßregel als einer ſehr heilſamen und nothwendigen Reform ſeine Zuſtimmung. Hr. O'Connell beklagte ſich, daß die gegenwärtige Bill ſich nicht auch auf Irland ausdehne. Nach einigen Bemerkungen des Hrn. Hume, Sir J. Campbell und einiger anderer Mitglieder wurde einſtimmig die Erlaubniß zur Einbringung der Bill ertheilt; die ſodann auf die Tafel gelegt und zum Erſtenmale verleſen wurde. Die Verleſung wurde von dem allgemeinen Beifallsrufe des Hauſes begleitet. (Gal. Meſſ.)

Frankreich.

(Paris, 8. Juni.) Hr. v. Broglie ſoll den Repräſentanten der nordiſchen Höfe notifizirt haben, daß Frankreich der Königin von Spanien die Fremden-Legion, welche bis auf 10.000 Mann vermehrt werden könnte, als Beiſtand anbieten würde, da die Intervention in Spanien ſchlechterdings nothwendig geworden wäre. Dieſe Truppen ſollten von dem Tage ihres Einrückens in Spanien an, von der ſpaniſchen Regierung bezahlt werden, und die Kokarde der Chriſtinos tragen. (Bon Sens.) — Vergangenen Samſtag beſuchten der König, die Königin und Madame Adelaide die Ausſtellung der Gartenbau-Geſellſchaft in der Orangerie des Louvre. — Se. Maj. der König arbeitete hierauf mit den Miniſtern des Krieges, des Innern und dem Admiral Rigny, und ertheilte ſodann dem Präſidenten der Pairskammer eine Audienz. (Gal. Meſſ.) — Der Miniſter und die Rechtsgelehrten der Pairskammer begaben ſich geſtern nach Auteuil, dem Landſitze des Herzogs von Broglie, um mit ihm zu berathen, ob man die Unterſuchung hinſichtlich der April-Gefangenen ein Jahr lang vertagen, oder ob man zur Aburtheilung auf die Dokumente hin ſchreiten ſollte. (Nat.)

Portugal.

Wir haben Nachrichten aus Liſabon bis zum 19ten Mai. In Portugal herrſcht nach denſelben die größte Ruhe. — Allein Briefe vom grünen Vorgebirge melden, daß die Garniſon von St. Jago gegen ihre Offiziere aufgeſtanden, und den Dom Miguel proklamirt habe. Die Bevölkerung der Stadt und der Nachbarſchaft griff aber zu den Waffen, und vertrieb die Garniſon aus der von ihr gefaßten Stellung. Die Soldaten nahmen aber mehrere ſardiniſche Schiffe in Beſitz und ſegelten damit wahrſcheinlich nach Italien. (Standard.)

Dänemark.

(Kopenhagen, 3. Juni.) Unſere Blätter enthalten die ſehr ausführliche Beſchreibung eines Feſtes, welches am 28. v. M. zur Feier des Jahrestages, an welchem Seine Majeſtät der König die erſte Verordnung in Bezug auf die Provinzialſtände erlaſſen, ſtattgefunden hat. — Das Schiff »the Ardent«, Schiffer J. C. Chriſtianſen, von Kopenhagen nach Tarragona beſtimmt, iſt in der Nacht vom 28. April in der Straße von Gibraltar von dem Barkſchiff »Nautilus«, Kapitän Redhead von London, übergeſegelt worden. Nur der Schiffer Chriſtianſen, der Steuermann und 3 Matroſen konnten ſich auf den »Nautilus« retten; der Matroſe Madſen aber, der auf dem Wrack geblieben, iſt wahrſcheinlich umgekommen, da das Schiff im nächſten

[illegible] Mann vermehrt werden [illegible]
[illegible] werden würde, da die Intervention in Spanien [illegible]
[illegible] nothwendig geworden wäre. Diese Truppen [illegible]
[illegible] dem Tage ihres Eintreffens in Spanien an, [illegible]
[illegible] Regierung bezahlt werden, und die Kosten [illegible]
[illegible] tragen. (Gaz. Franç.) — Vergangenen Sonntag
[illegible] der König, die Königin und Madame Adelaide
[illegible] der Gartenbau-Gesellschaft in der Orangerie
[illegible] — Se. Maj. der König arbeitete hierauf mit den
[illegible] des Krieges, des Innern und dem Marine-Minister
[illegible] sodann dem Präsidenten der Pairskammer [illegible]
[illegible] (Gal. Mess.) — Der Minister und die [illegible]
[illegible] der Pairskammer begaben sich gestern [illegible]
[illegible] dem Landsitze des Herzogs von Broglie, um mit ihm
[illegible] berathen, ob man die Untersuchung hinsichtlich [illegible]
[illegible] ein Jahr lang vertagen, oder ob man [illegible]
[illegible] auf die Colonnen [illegible]

Portugal.

Die neuen Nachrichten aus Lissabon [illegible] In Portugal herrscht noch [illegible] — [illegible] vom grünen Vorgebirge melden, [illegible] Garnison von St. Jago gegen ihre Offiziere [illegible] und den Don Miguel proklamirt habe. [illegible] der [illegible] und der Nachbarschaft [illegible] die Garnison [illegible] Die Soldaten [illegible] wahrscheinlich [illegible]

barbringen. Zuerst erfolgte, [illegible] Länge dem Volke eine Bürde war, endlich geschlossen ist, wenn auch dessen weitere Verlängerung vielleicht nöthig gewesen wäre, bis einige Beschlüsse von besonderem Gewichte für das allgemeine Wohl gefaßt worden wären; denn weiß Ich in den Gesinnungen, die Ihren Stand beleben, einen Ersatz für die Schwierigkeiten gefunden habe, deren Beseitigung Mir zum Theil geglückt ist, indem Ich den Meinungen Zeit zur gegenseitigen Ausgleichung gegeben habe, und man auf diese Weise zu erkennen anfing, daß eine Spaltung in der Repräsentation immer schädlich und verderblich für das Volk sey. Ich hoffe, daß die Fehlgriffe, die begangen worden sind, der Zukunft zum Nutzen gereichen werden.« — Aus den Antworten des Kronprinzen an die Deputationen der Stände, welche sich alle durch Einfachheit auszeichnen, wird besonders folgende Stelle in der Antwort an den Priesterstand von unseren Zeitungen hervorgehoben: »Ich muß noch besonders dem Stande meine Erkenntlichkeit für den Eifer und das Wohlwollen bezeigen, womit er während dieses Reichstages für die Lehranstalten des Reiches gesorgt hat. Diese Einrichtungen entsprechen noch nicht vollständig den jetzigen Anforderungen des Staates, so lange nicht Volksschulen noch allgemeiner den häuslichen Unterricht unterstützen, und ich benutze diese Gelegenheit, um das Vertrauen auszudrücken, welches ich zu Ihrer fortwährenden Sorgfalt für diese Angelegenheit hege, die gleich wichtig für den Zweck der Kirche als für den des Staates ist.«

Polen.

[illegible] Der General-Adjutant Rautenstrauch [illegible]

sprach der Minister des k. Hauses und des äußern [illegible] dem Gegenstande angemessene Rede. Nach ihm hi[elt] Oberstlieutenant Sp. Milios eine Anrede an Se. M[aj.] gleichsam im Namen der Oberoffiziere, welchen Kar[aiskakis] bei seinem Tode die letzten Aufträge hinterlassen hat[te.] Geistlichkeit sprach sodann die gewöhnlichen Gebete [zur Er]innerung der Freiheitskämpfer. Es näherte sich sod[ann der] König dem Sarge, welcher die Gebeine des Kar[aiskakis] enthielt, und nachdem derselbe auf Seinen Befehl [geöffnet] war, sprach er: »Der Tod des berühmtesten Fe[ldherrn] Griechenlands wird jederzeit für Mich, so wie [für alle] Griechen, ein Gegenstand trauriger Erinnerung sein. [In]dem Ich den für die Freiheit Gefallenen die ihnen [gebüh]rende Ehre erweise, fühle Ich, was das Vaterland [den] Mitkämpfern, die sie überlebt haben, schuldig ist.« [Er] nahm sodann das große Kreuz des Ordens des [Erlösers] von seiner Brust, legte es mit eigenen Händen auf [die Ge]beine Karaiskakis, und sprach: »Unsterblicher Kara[iskakis!] Da Ich Dich nicht mehr lebend fand, um Dich ge[bührend] für Deine dem Vaterlande geleisteten Heldenthaten [zu be]lohnen, denn Du das größte Opfer brachtest, ind[em Du] Dein Blut für dasselbe vergossest, so ehre Ich heute [Deine] Reste mit der königlichen Belohnung, die Ich ha[be, mit] dem Großkreuz des Erlöser-Ordens, den Ich auf [Deinem Sarge] Deinem Hause zum unvergänglichen Andenken de[r dank]baren Gesinnung des Volkes überlasse.« Da ergr[iff sicht]bare Rührung alle Umstehenden, und Thränen flo[ssen über] ihren Wangen. Alles Volk rief zu wiederholten [Malen:] »Es lebe der König!« Er kehrte Sich sodann zu d[er Familie des] Karaiskakis, welche der Minister des Innern [illegible]

chie Korinthia und 6000 Drachmen beſtimmte. Abermals ertönte es von Segensrufen für den König. Der Sarg mit den Gebeinen Karaiskakis wurde ſodann, getragen von den Offizieren, welche ſie von Salamis her begleitet hatten, in dem Grabmale beigeſetzt, welcher Handlung auch Se. Maj. beiwohnten; die Gebeine der Uebrigen wurden in ein gemeinſames Grab in der Nähe des Denkmales von den anweſenden Oberoffizieren der Linie, der Gendarmerie und der ehemaligen leichten Truppen, gleichfalls unter Begleitung des Königs, beigeſetzt. Nach der Beiſetzung gab das Militär drei Salven, und es fielen 45 Kanonenſchüſſe, ſo viel nämlich Karaiskakis Lebensjahre zählte. Hiemit endigte die Begräbnißfeier. — Das Feſt dieſes Tages war in jeder Beziehung national, ſowohl ſeinem Charakter als ſeinem Gegenſtande nach. Der Weg nach dem Piräus war von der Frühe mit Menſchen jeden Alters und Standes bedeckt, um einer Feier beizuwohnen, bei welcher durch den Monarchen der Dank der Nation gegen einen jener Helden öffentlich ausgeſprochen wurden, welche das Alterthum vergöttert hätte. Nach zwanzig Jahrhunderten mußte das neu erſtandene Griechenland unter ſeinem erſten Könige wieder eine nationale Todtenfeier zu Ehren der für das Vaterland Gefallene ſehen, welche wegen ihrer Einfachheit und Erhabenheit zugleich den Feſten des alten Griechenlands gleichkommt. Soweit die Beſchreibung des Intelligenz-Blattes. Es iſt nicht ungegründet, wenn daſſelbe von dem großen Eindrucke ſpricht, den dieſe Feier auf die Gemüther geäußert hat; es iſt nur eine Stimme, daß dieſelbe eine große moraliſche Wirkung gemacht, und der König aufs Neue mit einer bis zur Begeiſterung geſteigerten Popularität umgeben hat. Die Worte des Königs gehen von Mund zu Munde, und werden von dem Volke als eine große, gewichtige Verheißung verehrt. Den etwas ausgedehnten Vortrag des Miniſters des Hauſes übergehe ich; da er außer ſeiner Schlußbemerkung, daß Karaiskakis ſeine großen Erfolge beſonders durch Veränderung des früheren defenſiven in einen offenſiven Krieg errungen hatte, keine neuen Aufſchlüſſe und Anſichten von allgemeinem Intereſſe enthält, und mehr einer hiſtoriſchen Skizze als einer Rede gleich ſieht. Von den Griechen wurde ſie etwas lau aufgenommen, da ſie allzu ſchwülſtig, in zu geſuchten Ausdrücken abgefaßt und darum einem großen Theile unverſtändlich iſt.

Folgendes iſt die Anrede des Oberſtlieutenants Sp. Milios: »Sire! Gott, der Alles ſieht und Griechenland aus dem Schlamme der Sklaverei hervorgezogen hat, hat von ſeinen Himmeln Dich zum Erſten König von Griechenland erſehen; und wir, die wir für die Freiheit kämpften, haben im Geiſte auch dafür gekämpft, den Thron Eurer Majeſtät befeſtigt zu ſehen. Wir haben zu den Füßen Eurer Maj. die Reſte unſeres berühmten ehemaligen Obergenerals Georg Karaiskakis niedergeſetzt, jenes Feldherrn, der uns nüchtern und nackt in der Härte des Winters und in der Hitze des Sommers in den Jahren 1826 u. 1827 nach Rumelien und Attika geführt hat. Die Bollwerke von Chaïntarios, Dobrena, Rachoba, Funtana, Omer Efendi, Diſtomos, Kiretſinios und Phalereus zeugen von ſeinen Kämpfen für die Befreiung Athens. Nachdem Eure Maj. uns die Ehre erwieſen haben, die Reſte unſers unſterblichen Anführers hieher zu bringen, legen wir ſie nun nieder zu den Füßen Eurer Majeſtät, und mit ihnen den letzten mündlichen Auftrag unſers Feldherrn: »Brüder!« ſagte er uns, »ich ſterbe, und erfülle damit meine Pflicht für Treue und Vaterland. Ihr aber folgt meinen Weiſungen und meinem Beiſpiele, befreiet Athen und vollendet das Werk, das mir vom Volke und unſerer Regierung aufgetragen war. Brüder! ich hinterlaſſe meine Kinder arm und unmündig; ich habe aber für ſie das Wohlwollen der Nation und Eure Freundſchaft gewonnen, die Ihr meine Mitkämpfer ſeyd. Seyd Ihr alſo ihre Beſchützer, bis das Vaterland ſeine Ruhe errungen hat, und die Regierung die Sorge für ſie übernimmt. Was Euch betrifft, ſo habe ich nicht das verſammelte Volk oder die Regierung vor mir, um ihnen vorzuſtellen die vielen Anſtrengungen, Entbehrungen und Widerwärtigkeiten, die Ihr mit mir ertragen, was Ihr aufgeopfert und welche Wichtigkeit Ihr gezeigt habt, damit ſie Euch für die vielen Kämpfe belohne. Aber ich trage Euch auf, einig, gehorſam und treu den Regierungen zu ſeyn, und das Beſte des Vaterlandes zum Wegweiſer Eurer Laufbahn zu nehmen; und wenn Griechenland befreit iſt, nachdem der Allmächtige ſeine Freiheit hat, ſo zweifelt nicht, daß man Eure Dienſte anerkenne.« Hier ſind, Sire, ſeine armen Töchter; Dir kommt es nun zu, zu thun, was ihr Vater, unſer Feldherr, für ſie nicht thun konnte. Hier ſind unſere Waffenbrüder; ſeine letzten Worte über ſie gehen gleichfalls an Dich, Sire, daß Du ihnen die Anerkennung nicht verſageſt, damit ſie nicht hungern in Deinen glorreichen Tagen, und damit die letzten Wünſche unſers Feldherrn erfüllt werden.«

Der Tag der Karaiskakis-Feier wurde auch in der Stadt als hoher Feſttag begangen; alle Läden waren geſchloſſen, und die Bewohner der Stadt und der Umgegend wohnten in nie geſehener Anzahl der Todtenfeier bei. Unter andern hat man noch nie ſo viele griechiſche Damen zu Pferde geſehen, als an dieſem Tage, und die nicht unbeträchtliche Anzahl von Pferden in Athen war von Reitluſtigen ſo in Anſpruch genommen, daß am Tage des Feſtes ein Miethpferd kaum um 10 Drachmen zu erhalten war. Uebrigens wurde dieſe Feier trotz der unzähligen Volksmenge, weder durch eine Unordnung noch durch einen Unglücksfall geſtört. — Die »Athina« ſagt: »Wir hören, daß auch noch andere Denkmäler zu Ehren unſerer Helden errichtet werden ſollen; eins in Meſſolonghi für Botſaris, Kyriakulis und Lord Byron; eins in Euböa für El. Mauromichalis; eins in Thermopolä für Diakos, eins in Avarini für Thumados, und eines in der Hauptſtadt für alle für die Freiheit Gefallenen. — Die nämliche Nummer der »Athina« ſpricht von Liſten, mit deren Anfertigung die Staatsſecretäre beauftragt ſeyen, um jene zur Kenntniß Sr. Maj. zu bringen, die ſich im Freiheits-Kampfe beſonders ausgezeichnet haben. Dieſe ſollten dann, ſagt das Journal, mit dem Erlöſer-Orden dekorirt werden.

Digitized by Google

Schweiz.

(Aus der nördlichen Schweiz, 9. Juni.) Die Schnelle aus Burgorf, welche in den letzten Jahren im Kanton Bern eine ſo bedeutende Rolle geſpielt haben, geben ſich die Miene, als wollten ſie ſich von den Staatsgeſchäften in das Privatleben zurückziehen. So ſpricht ſich wenigſtens das unter ihrem unmittelbaren Einfluß geſchriebene Blatt, der »Berner Volksfreund«, aus. Es will jedoch Niemand recht an dieſe Verſicherungen glauben, denn das bisherige Benehmen beſagter Männer hat ſie nicht mit Unrecht in den Ruf eines ungemeſſenen Ehrgeizes und der Herrſchſucht gebracht. Allerdings haben die Schnelle es tief empfunden, daß ſie, die bis jetzt ihren großen Rath ſo unumſchränkt beherrſchten, neulich in demſelben eine Niederlage erlitten; allein dieſer Umſtand war denn doch nicht von der Art, daß er ihren Austritt durchaus nothwendig gemacht hätte. Iſt es übrigens den Herren auch mit der Niederlegung ihrer Stellen ernſt, ſo wird deßhalb in dem Syſteme der Berner Regierung und in der Stellung des Vorortes zum Ausland keine weſentliche Veränderung eintreten. Denn die Zeit des lächerlichen Bramarbaſirens und radikaler Aufgeblaſenheit iſt nun vorüber, und man hat auch in Bern einſehen gelernt, daß man in der Politik mit dem Kopf nicht durch die Wand kann und man ſich nur lächerlich macht, wenn ſolche Verſuche angeſtellt werden. — Die Züricher geben ſich in dieſem Augenblicke alle Mühe, ihre kränkelnde Univerſität zu heben und die Frequenz derſelben zu vermehren. Zu dieſem Behufe haben ſie ſich mit den öſtlichen Kantonen in Verbindung geſetzt und ihnen manche Vortheile unter der Bedingung angeboten, daß ein Theil der Unterhaltungskoſten von ihnen getragen werde. Bern, das nun auch ſeine Hochſchule hat und ſich in dieſer Beziehung nicht unter Zürich ſtellt, iſt über dieſe Züricher Beſtrebungen höchſt ungehalten und bereits macht ſich der Aerger und die Eiferſucht in den Zeitungen Luft. Ohne Zweifel werden nun auch die Berner auf Werbung ausgehen und ihrem Nebenbuhler entgegenarbeiten. Schwerlich dürften indeſſen alle dieſe Umtriebe zu irgend einem erklecklichen Reſultate führen. Die Aufregung der Gemüther in dem katholiſchen Theile der Schweiz hat ſich wohl wieder etwas beſchwichtiget, allein die Streitfragen ſind noch weit von ihrer Löſung entfernt und der römiſche Stuhl ſcheint keine Zugeſtändniſſe machen zu wollen, eben ſo wenig, als Spuren von Nachgiebigkeit auf der andern Seite vorhanden ſind.

Deutſchland.

(Wien, 6. Juni.) Es heißt jetzt, daß die Huldigungsfeierlichkeiten ſich auf den am 11. d. im Rathhauſe zu leiſtenden Bürgereid, und auf die Fahrt des Kaiſers nach St. Stephan am 14. Juni beſchränken ſollen. Die Summen, welche die übrigen Volksbeluſtigungen gekoſtet hätten, ſollen wohlthätigen Zwecken zugewendet werden. — Da der Kaiſer in Schönbrunn reſidirt, und nur zur Burg kommt, um den Ständen der Provinzen Audienz zu geben, ſo hat man ſelten Gelegenheit, ihn zu ſehen; der Andrang wird daher am Huldigungstage um ſo größer ſeyn. Während ſeines Landaufenthaltes wird in der Burg ſein Appartment eingerichtet, welches aus einer großen Anzahl von Zimmern beſteht und eine prachtvolle Meublirung erhält. — Man glaubt, daß der Kronprinz von Bayern nach dem auf dem Rakosfelde bei Peſth abzuhaltenden Wettrennen noch auf einige Zeit nach Wien kommen werde. Bei ſeiner Abreiſe bewies er ſich ſehr freigebig. (K. v. u. f. D.)

(Wien, 9. Juni.) Die in dem lombardiſch-venetianiſchen Königreiche in Folge des allerhöchſten Patentes vom 24. April 1815 beſtehenden Central-Congregationen der lombardiſchen und venetianiſchen Provinzen, zu Mailand und Venedig, haben ſich die allerhöchſte Bewilligung erbeten, aus ihrer Mitte Deputationen zu erwählen und anher abzuſenden, um am Fuße des Thrones ihre Gefühle der Trauer über das die Monarchie betroffene, höchſt betrübende Ereigniß, und zugleich die ehrerbiethigen Wünſche aus Anlaß der Thronbeſteigung Sr. Maj. des Kaiſers Ferdinand I. ehrerbiethigſt vorzutragen. Kaum ward Ihnen die huldreichſte allergnädigſte Bewilligung bekannt gemacht, ſo eilten ſie ſich, zur Wahl der Individuen zu ſchreiten, welche von der Mailänder Central-Congregation auf den Grafen Julius Ottolini-Visconti, k. k. geheimen Rath und Kämmerer, Deputirten aus der Klaſſe der adeligen Beſitzer der Provinz Mailand; auf den Marquis Franz Zenetti, Deputirten der k. Stadt Mantua; Ludwig Carboni, Deputirten aus der Klaſſe der nicht adeligen Beſitzer der Provinz Brescia; Karl Peter Villa, Doktor der Rechte, Deputirten aus der Klaſſe der nicht adeligen Beſitzer der Provinz Mailand; Johann Baptiſt Edlen von Montecelli-Strada, k. k. Kämmerer, Deputirten der k. Stadt Crema; Hieronimus Edlen von Grumelli-Pedrocca Conte Palatino, Deputirten aus der Klaſſe der adeligen Beſitzer der Provinz Bergamo; und Conte Johann Peter Porro, Deputirten aus der Klaſſe der adeligen Beſitzer der Provinz Como; von der Venediger Central-Congregation: auf den Peter Angelus Edlen v. Caldogno Conte Palatino, Deputirten aus der Klaſſe der adeligen Beſitzer der Provinz Vicenza; Julius Cäſar Edlen v. Sagramoſo Conte Palatino, k. k. Kämmerer, Deputirten aus der Klaſſe der adeligen Beſitzer der Provinz Verona; Grafen Anton Zen, Deputirten aus der Klaſſe der adeligen Beſitzer der Provinz Venedig; Andreas Edlen v. Saggini, Deputirten aus der Klaſſe der nicht adeligen Beſitzer der Provinz Padua; Alexander Caſalini, Deputirten aus der Klaſſe der nicht adeligen Beſitzer der Provinz Rovigo; Grafen Niklas Vendramin-Calergi, k. k. Kämmerer, Deputirten der k. Stadt Venedig; und Anton Conati, Doktor der Rechte und Deputirten der k. Stadt Verona, fiel. Dieſe Glieder der beiden Central-Congregation begaben ſich am 6. d. M. im feierlichen Zuge aus dem Gebäude der vereinigten Hofkanzlei nach der kaiſ. Burg, woſelbſt zuerſt Graf Ottolini im Namen der Mailänder, und ſodann Peter Edler v. Caldogno für die Venediger Central-Congregation, Reden in italieniſcher Sprache an Se. Maj. den Kaiſer zu ſprechen die Ehre hatten. Se. Maj. der Kaiſer geruhten

Digitized by Google

die Reden der lombardiſchen Deputation in italieniſcher Sprache im Nachfolgenden allergnädigſt zu beantworten: »Ich danke den lombardiſchen Provinzen für den Ausdruck Ihres Schmerzes über den herben Verluſt, den Ich, wie die Monarchie durch das Ableben des höchſtſeligen Kaiſers erlitten haben. Dieſer Schmerz gründet ſich auf die edelſten Gefühle auf jene der Erinnerung an die vielfältigen Wohlthaten, welche der Verewigte dem Lande, das Sie hier vertreten, mit unausgeſetzter Sorgfalt zufließen ließ, und auf jenes der Dankbarkeit. Wie viel die Lombarden in ihrem Wohlſtande unter dem Zepter des friedliebenden, Aller Rechte ehrenden und ſchützenden Monarchen zugenommen hat, hiervon ſind Ihre Committenten die beſten Zeugen. Mein feſter Vorſatz iſt, in die Fußſtapfen Meines Vaters zu treten, und Meine Regierung als die Fortſetzung der Seinigen eben ſo ſegenreich für alle Theile des Reiches zu begründen. Der von der Central-Congregation ausgeſprochene Wunſch in Beziehung auf eine Krönung im lombardiſch-venetianiſchen Königreiche entſpricht Meinem bereits gefaßten Entſchluſſe. Ich werde Mich mit Vergnügen nach Mailand begeben, und die ſchönen Länder beſuchen, welche, um ganz glücklich zu ſeyn, nur der Erhaltung der Ruhe bedürfen. Hinterbringen Sie dieſe Verſicherung Ihren Committenten und nebſt jene Meiner kaiſerlichen Huld und Gnade.«

(Karlsruhe, 6. Juni.) Die Schweizer Blätter, welche in der erſten Zeit nach Bekanntmachung des Zoll-Anſchluſſes eine große Empfindlichkeit zeigten, ſtimmen ihren Ton allmählich wieder um. Die »Basler Zeitung« polemiſirt jetzt ſogar für den Verein, während ſie kurz vorher noch den Ausdruck »Indignation« gegen Baden gebraucht hatte.

(Karlsruhe, 8. Juni.) Am 10. d. ſollen die Debatten über den Zollvertrag in der Deputirtenkammer beginnen. Es läßt ſich kaum an dem wirklichen Beitritte Badens zum Vereine zweifeln. Selbſt in der Commiſſion, in welcher ſich zuerſt eine Majorität gegen den Anſchluß ergab, ſoll nun Stimmengleichheit herrſchen. Indeſſen kann man dieſe letzte Angabe nicht verbürgen. (N. Sp. Z.)

(Aus dem Rheingau, 5. Juni.) Durch die eingetretene günſtige Witterung haben ſich unſere Weinberge ſehr ſchnell getrieben, und wir haben ſchon vom 2. dieß blühende Trauben, ſo daß wir bei fortdauerndem günſtigen Wetter einem frühzeitigen Herbſt entgegenſehen können.

(Frankfurt, 9. Juni.) Wenn Worte beruhigen könnten in Fällen, wo Thatumſtände den Troſt eitel erſcheinen laſſen, ſo würde die Rede, womit die Königin-Regentin am 29. Mai die Cortes entlaſſen hat, manche Beſorgniß lindern. Conſtitutionelle Phraſen haben oft ſchon eine geheime Kraft bewährt: aber Alles hat ſeine Zeit und man dürfte wohl thun, unter den gegenwärtigen Umſtänden ſtolze Hoffnungen aufzugeben und ſich nach reellen Ergebniſſen umzuſehen. Don Carlos iſt noch nicht zu Madrid, aber es regt ſich die Vermuthung, er könne wohl noch hingelangen, und die Furcht, aus der rathloſen Unmacht der Regierung dürfe der Sieg des revolutionären Princips ſich entbinden, die Unordnung zum Chaos ſteigernd. Wir haben uns nicht vorzuwerfen, unſere Leſer irre geführt zu haben in dem Urtheil über die ſpaniſchen Dinge. Von Spanien iſt wenig zu rühmen. Weder hat ſich das Verfaſſungsweſen geläutert, noch iſt der Prätendent beſiegt worden, noch hat man den Staatshaushalt geregelt. Mit den tönenden Namen Procuradores und Proceres war es nicht gethan. Es fehlt in den Cortes an politiſchen Talenten und ſelbſt an dem Knalleffekt der Beredſamkeit. — Gewinnſucht und Agiotage fragen wenig nach ſolchen Horoscopen: ſie trauen ſelbſt nicht, wollen aber, daß Andere trauen ſollen. Spaniens Wohl wird mehr an den Börſen als in den Kammern verhandelt. Man ſetzt es gerade nicht auf eine Karte, will aber den Trugglauben verbreiten, es ruhe unerſchütterlich auf einer Charte. Bären und Bullen, d. h. Contremineurs und Liebhaber, ſtreiten ſich um die caſtilianiſche Schöne und werden zuletzt beide von der Schlauen betrogen. — Wenn ſie hören, daß etwas Grund zur Eiferſucht vorhanden, mißtrauen ſie dem eignen Werth und ſeufzen nach Einmiſchung und Verwendung. Malt es nicht die Epoche mit einem Zuge, wenn Ricardo von Melbourne wiſſen will, wie bald England ſeine Schätze und Heere nach Spanien zu werfen gedenke, um die Abrechnung in den Cortesbons zu erleichtern? Man hat ſeit Jahr und Tag die große politiſche Anomalie der Nichtanerkennung Iſabellens abſeiten der drei Continentalmächte, die man in Frankreich nordiſche nennt, leichtſinnig oder abſichtlich überſehen. Schützt es aber den Strauß, wenn er, vom Jäger verfolgt, den Kopf ins Gebüſch ſteckt? Iſt das Staatenſyſtem Europa's ſo elaſtiſch-cohäſiv, daß ganze Kettenglieder ausfallen können, ohne den Zuſammenhang zu ſtören? — Man fängt in England an, die Krankheit Spaniens für bedenklich zu halten. — Vom Anfang des Bürgerkriegs in Spanien bis zu dieſem Augenblick haben ſich die meiſten Organe der öffentlichen Meinung, wer weiß aus welchen Gründen, bemüht, eine falſche Idee von dem Stand der Dinge auf der Halbinſel zu verbreiten. Der Zweck dabei war, der faktiſchen Regierung zu Madrid Credit zu ſchaffen. Bezahlte Correſpondenten, in Navarra aufgeſtellt, lieferten Berichte, wie man ſie brauchte. Trotz ſtets erneuter Niederlagen der Chriſtinos Generale und zunehmendem Gedeihen der carliſtiſchen Sache wurden lügenhafte Bulletins über vorgebliche Verluſte des Prätendenten ausgeſtreut. Die in den Finanzoperationen ſichtlich hervortretende Unredlichkeit der Regierung wurde übertüncht; die Hülfsquellen Spaniens ſollten zureichen für alle Bedürfniſſe des Staats, während jeder Unbefangene einſehen mußte, daß es noch unberechenbar viel Zeit und Mühe koſten würde, ſie auch nur in Fluß zu bringen; das höchſt verderbliche Syſtem neuer Capitalaufnahme zur Zahlung der Zinſen früherer Anleihen trieb die Notirung der Fonds augenblicklich in die Höhe; was nur ein Symptom des Elends war, galt als Beweis gedeihlicher Blüthe. — Die

Digitized by Google

Republik regte ſich in den Cortes, die Anarchie auf den Straßen, und noch immer war nur die Rede von der Stabilität der conſtitutionellen Regierung. So hat die vorgeblich liberale Preſſe die Lage der Dinge geſchildert. Und was haben wir nun als Folge dieſer Entſtellung der Wahrheit geſehen? Den Ruin, die Verarmung vieler Familien. Wird die Lection fruchten? Oder wird man fortfahren, denen zu glauben, die ſich Alles erlaubt achten, wenn es ſich vom Sturze einer legitimen Regierung und der Einführung irgend einer träumeriſchen oder revolutionären »Conſtitution« handelt? — (F. O.-P.-A.-Z.)

Bayern.

München den 13. Juni 1835.

Ihre Majeſtät die Königin werden ſich, dem Vernehmen nach, am 20. d. M. in das Bad Kiſſingen begeben.

Die aus unſerem vaterländiſchen Badorte Kreuth einlaufenden Nachrichten enthalten nur Erfreuliches. Unter mancherlei Verbeſſerungen und Neuerungen, welche derſelbe in baulicher Rückſicht in heurigem Jahre erlangt hat, zeichnet ſich die theilweiſe Herſtellung eines Fußbodens aus hydrauliſchem Mörtel in der großen offenen Vorhalle des Molken-Saales aus, welcher in kommendem Herbſte ſeine Vollendung erreichen, und hiermit für das In- und Ausland ein wichtiges Vorbild werden wird, wie groß und wichtig die Vortheile ſind, welche durch geeignete Anwendung dieſes Materials erreicht werden. Es iſt dieß ein Gegenſtand, auf deſſen wiſſenſchaftliche Begründung durch Hofrath Fuchs und auf deſſen eifrige Anwendung und Verbreitung Bayern mit Recht ſtolz ſeyn darf. — Schon verſammeln ſich aus verſchiedenen Gegenden von Bayern und von dem Auslande Leidende in dieſem romantiſchen Thale, während das benachbarte Tegernſee ſchon früher zum Land-Aufenthalte von Fremden erfüllt war. Die Zahl der Fremden betrug am 9. Juni ſchon 109, die der Kurgäſte darunter 74, während noch zahlreiche Beſtellungen eine glänzende Zukunft verkünden. Gegenden und Straßen, die noch vor Kurzem durch ſchwere Laſten des Schnees verödet lagen, ſie ſind jetzt von Luſtfahrenden und Spaziergängern erfüllt, und reges Leben iſt wieder in die Berge eingekehrt. Aber wen erfaßte auch nicht eine Art Heimweh nach den Bergen, wenn die Witterung in ſo wunderbarer Anmuth uns beglückt; wer ſehnte ſich nicht auch nach Kräftigung des Körpers und Erhebung des Geiſtes in einem Lande, wo die Natur in allem Wirken nur Kraft zeigt, in aller Erſcheinung nur Größe bietet. Wer vermag den Frühſommer der Alpenthäler zu malen, die veralteten Schneefelder in dem Schmelze des Grüns, die Farbenpracht der Wieſen, den Zauber der Beleuchtung. — Die mildeſte Witterung begünſtigte bisher die Kur, und die Mehrzahl der Gäſte empfindet bereits die vortheilhaften Erfolge dieſer Vermählung. — Ebenſo günſtig ſind die Nachrichten über Tiſch und Küche. Wird dieſelbe in dem Maaße, mit dem Eifer und der Auswahl fortgeführt, ſo wird es ihr nicht fehlen, ſich auch den Beifall des größeren Publikums des Julis zu erwerben, und hiermit den Ruf der Anſtalt um ein Weſentliches zu fördern.

(Murnau, 11. Juni.) Geſtern Vormittags 9 Uhr kam in unſerem Markte Feuer aus, welches ſo ſchnell und mit ſolcher Heftigkeit um ſich griff, daß in Kurzem 74 Gebäude, worunter 50 Wohnhäuſer, ein Raub der Flammen wurden.

(Bayreuth, 7. Juni.) J. K. H. die Frau Herzogin Henriette von Würtemberg trafen geſtern nebſt Gefolge von Stuttgart im beſten Wohlſeyn hier ein, übernachteten im Gaſthof zum goldenen Anker und ſetzten heute Ihre Reiſe nach Karlsbad weiter fort.

Miszellen.

(Algier, wie es jetzt iſt.) Algier gewinnt von Tage zu Tage immer mehr ein europäiſches Anſehen. Man ſieht heutzutage in der Stadt eben ſo viel Hüte als Turbane; Cigarren haben die langen türkiſchen Pfeifen verdrängt und die Mauriſchen Bazars machten den mit Glasfenſtern verſehenen franzöſiſchen Kaufläden Platz. Gegen fünfzig Kaufleute haben hier ihre Comtoirs etablirt und eine bedeutende Zahl von Handwerkern und Handelsleuten, darunter eine Menge Modenhändler, Näherinnen und Perückenmacher, ſind über die ganze Stadt verbreitet. Eilf große Kaffeehäuſer mit Billards, vier große Wirthshäuſer, (die, beiläufig geſagt, noch ſehr miſerabel ſind), drei Reſtaurationen, hundert Speiſehäuſer, zwei Leſekabinette, ein Zirkus, ein Kosmorama u. ſ. w., Alles dieß findet ſich bereits im Gange, und auch Kabriolets und Omnibus werden bald die Fahrten von Bab azun nach Muſtafa Paſcha und von Bab el ouet nach der Villa des Dey's regelmäßig machen. Die Kasbah in Algier bildet faſt eine kleine Stadt für ſich, in der der Palaſt des Dey's nebſt vielen andern Gebäuden und Gärten ſich befindet. Der Palaſt hat durch die Angriffe der franzöſiſchen Soldaten viel gelitten; dieſe riſſen nämlich beim erſten Eindringen alles Pflaſter auf, ſo wie die glaſirten Ziegeln von den Wänden in den Zimmern herab und richteten allerlei Verheerungen an, indem ſie in ihrem Ungeſtüm überall nach Schätzen ſuchten. Indeß entſchädigen uns immer noch der marmorne Eſtrich, die gewölbten Gallerien, mit den in phantaſtiſchen, aber leichten und anmuthigen Formen ausgeführten Marmorſäulen, welche die freien Plätze rings umgeben, ſo wie die eleganten Springbrunnen, die friſche Kühlung um ſich her verbreiten, und endlich die glänzenden Gitterfenſter für die Mühe, die uns der Weg nach der Kasbah gemacht hat. Einen maleriſchen Anblick gewährt auch das Wachthaus am Thore, mit den Sykamoren, Bananen und Weingewinden, die es überall umgeben, ſo wie die ganz eigenthümliche Miſchung franzöſiſcher Uniformen und Mauriſcher Trachten, die wir dort erblicken; ferner die Weinſchenke, in einer dichtbeſchatteten Weinlaube, unter welcher die Soldaten in verſchiedenen Gruppen ſitzen und Karten ſpielen, mit einigen reizenden brünetten Franzöſinnen ſcher-

Digitized by Google

zen und trinken, oder das Trompetenſpiel, den chien du regiment und verſchiedene andere Streiche ausführen.

(A. M.)

Eine 51jährige Frau in Portsmouth, Lydia Chamberlayne, die ſeit 16 Jahren ſtumm war, erhielt kürzlich auf eine ſonderbare Weiſe den vollen Gebrauch ihrer Sprachwerkzeuge wieder. Während eines Spazierganges in ihrem Garten fühlte ſie plötzlich einen heftigen Schmerz auf der Bruſt; ſie huſtete und warf eine fleiſchige Subſtanz von ziemlicher Größe aus; von dieſem Augenblicke an konnte ſie wieder ſprechen.

Auf der letzten Leipziger Meſſe befand ſich auch zum Erſtenmale ein Buchhändler aus Athen, welcher auch einige Beſtellungen und Einkäufe machte.

Courſe der Staatspapiere.

(London, 6. Juni.) Konſ. 91$\frac{1}{8}$.

(Paris, 8. Juni.) 5 pCt. 107 Fr. 25 C.; 3 pCt. 77 Fr. 55 C. Span. 38$\frac{1}{2}$.

(Wien, 9. Juni.) Staatsſchuld-Verſchreib. zu 5 pCt. CM. 101$\frac{25}{32}$; 4 pCt. 97$\frac{25}{32}$; Darleh. mit Verlooſ. v. J. 1820 für 100 fl. ——; v. J. 1821 für 100 fl. 140$\frac{3}{16}$; v. J. 1834 ——; Bankaktien 1330 in CM.

(Frankfurt a. M., 10. Juni.) 5 pCt. öſterreich. Metall. G. 102, 4 pCt. Met. G. 97$\frac{13}{16}$, Bkakt. G. 1592; holl. Integr. G. 55$\frac{1}{8}$, 5 pCt. Certifikate P. ——; Spaniſche 5 pCt. Perpetuellen G. 40$\frac{1}{4}$; 3 pCt. G. 24$\frac{5}{8}$.

Verantwortlicher Redakteur
Miniſterialrath Häcker.

Da Seine Majeſtät unſer allergnädigſter König unterm 24. März l. J. das Ruheverſetzungs-Geſuch des k. Ober-Berg- und Salinen-Rathes Joſeph Edeln von Paur mit Bezeigung der allerhöchſten Zufriedenheit mit ſeinen treuen, lange geleiſteten Dienſten zu bewilligen geruhet haben, ſo benützten deſſen Herren Kollegen dieſen Anlaß, um dem aus ihrer Mitte tretenden würdigen Mitarbeiter ihre Hochachtung und Ergebenheit zu beweiſen.

Dem Herrn Oberberg- und Salinen-Rath von Paur wurde nämlich durch eine Deputation der königl. General-Bergwerks- und Salinen-Adminiſtration am Pfingſtſonntage ein geſchmackvoll aus Silber gearbeiteter, von Innen vergoldeter, mit paſſender Inſchrift und mit den Namen ſeiner Herren Kollegen gezierter groſſer Pokal zum Andenken überreicht, und dabei ſowohl der wärmſte Dank für ſeine während mehr als 27 Jahren im nämlichen Kollegium bewährte eifrige und erſprießliche Mitwirkung zu erkennen gegeben, als auch der aufrichtige Wunſch ausgedrückt, es möge dem Geſcheerten die nach einem vieljährigen thätigen Geſchäfts-Leben von des Königs Majeſtät gegönnte Geſchäftsruhe zur Stärkung ſeiner Geſundheit gereichen, damit er ſich nach einer langen Reihe von Jahren der ihm zu Theil gewordenen ehrenvollen Anerkennung ſeines dienſtlichen Wirkens erfreuen könne.

Fremden-Anzeige.

Den 13. Juni. (G. Hirſch.) Hr. v. Pereskin, kaiſ. ruß. Oberſt mit Gattin. Hr. Stark, Negotiant von Geneve. Hr. Contini, Courier von Ankona. (Gold. Hahn.) Hr. Hanſſen, Kaufm. von Hamburg. Hr. Baron v. Gregorini, Partikulier von Dresden. Hr. Wagner, Hallamts-Aſſiſtent von Nürnberg. Hr. Wollmann, Kaufm. von Verona. Hr. Wepfer, Kaufm. von Ludwigsburg. Hr. Wagner, Kaufm. von Eßlingen. Hr. Ritter v. Neuwall, Banquier von Wien. (Schw. Adler.) Hr. Schmalhauſen, Kaufm. von Burtſcheid. (Gold. Kreuz.) Hr. v. Sparre, k. preuß. Landrath. Hr. v. Gotthard, k. k. Hofrechnungs-Rath. Hr. Blezinger, Kaufmann von Oehringen. Hr. v. Szpiwack, k. k. Platz-Major. Hr. Dr. Sohr, Kommerzien-Rath von Berlin. Hr. de Chaillet, Proprietär aus Rußland. Mlle. Smyth, Gouvernante von London. (G. Stern.) HH. Schwarz und Dörflinger, Kaufleute von Frankfurt. Hr. Speth, Pulverfabrikant von Burghauſen. Hr. Schieferdecker, Kaufm. von Leipzig. (G. Sonne.) Hr. Kellermann, Cooperator von Hechenkirchen. Hr. Filſer, Cooperator von Egmating. Hr. Gerhager, Forſtwart von Föching. Hr. Menauer, Lehrer von Germering. Hr. Buchauer, Metzger, und Hr. Schmitt, Krämer von Törwang. Hr. Coſta, Aufſchläger von Erding.

Königl. Hof- und National-Theater.

Sonntag den 14. Juni. Von ſieben die Häßlichſte, Luſtſpiel von Angely.

Dienſtag den 16. Juni. Der Diamant des Geiſterkönigs, Zauberſpiel mit Geſang von Raimund.

Donnerſtag den 18. Juni. Zum Erſtenmale: Sohn oder Braut, Luſtſpiel von Corris. Hierauf: Die reiſende Balletgeſellſchaft, Ballet von Schneider.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Bekanntmachungen.

1793. (2 b) Bekanntmachung.

Auf Antrag der Hypothekgläubiger wird das Anweſen der Schloſſersfrau A. M. Fiſcher, an der Bayerſtraße Haus-Nro. 34 und 35 nebſt Hofraum, Garten und Hintergebäude, im Geſammt-Schätzungswerthe von 6000 fl. und mit 100 fl. jährlicher Ewiggilt und 2000 fl. Kapital belaſtet, nach §. 64 des Hypothekengeſetzes dem öffentlichen Verkaufe zum Drittenmale unterſtellt und hiezu auf

Mittwoch den 1. Juli l. J.,
Vorm. von 10—12 Uhr,

im Gerichtslokale Commiſſion angeſetzt, wozu Kaufsluſtige eingeladen werden.

Den 2. Juni 1835.

Königliches Kreis- und Stadtgericht München.
Graf Lerchenfeld, Direktor.

Zeiller.

Digitized by Google

Münchener Politiſche Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majeſtät Allergnädigſtem Privilegium.

Montag — Nro. 140. — 15. Juni 1835.

Afrika. — Großbritannien. (Privatſchreiben aus London.) — Frankreich. — Spanien. (Privatſchreiben aus Madrid und Bayonne.) — Nachrichten vom Kriegs-Schauplatze.) — Polen. — Rußland. — Griechenland. — Aegypten. — Niederlande. — Schweiz. — Ungarn. — Italien. — Tyrol. — Deutſchland. (Berlin. Weimar. Kaſſel. Göttingen. Karlsruhe. Frankfurt.) — Bayern. (München. K. Regierungsblatt Kronach. Lindau.) — Courſe der Staatspapiere. — Bekanntmachungen.

Afrika.

(†Bona, 25. Mai.) Es iſt nichts Neues zu melden, wir leben noch immer in den alten Aengſten. Vor einigen Tagen zog die Kavallerie von hier aus; ſie durchwadete den Fluß ohne Gefahr, auch nicht ein Mann blieb zurück. — Der Bey von Konſtantine beſucht ſeine Beſitzungen; die Beſatzung hält ſich ſtets zum Aufbruch bereit; die Reiterei kommt faſt gar nicht von den Pferden, und nur die ſchlechte Witterung iſt Schuld, daß eine längſt vorgeſteckte Unternehmung noch nicht ausgeführt wurde. — Die Mauern der Stadt werden in feſten Zuſtand geſetzt; es iſt ein neues Thor geöffnet worden.

(Tunis, 23. Mai.) Der Bey von Tunis, welcher ſeit mehr als 6 Monaten nur mit Mühe ſein Leben friſtete, ſtarb am 20. d. Mts. Morgens 7 Uhr. Sidi Muſtapha, ſein Bruder, folgte ihm in der Regierung; dieſe ganze Aenderung ging mit der größten Ruhe vor ſich, was um ſo mehr auffällt, als vor dem Tode des Sidi Huſſein von einer durch den Sahab-tabah, Juſtiz-Miniſter, angezettelten Verſchwörung zu Gunſten des älteren Sohnes des verſtorbenen Beys, die Rede war. Allein es fiel nicht die geringſte Störung vor. Um 10 Uhr Morgens wurden 3 Kanonenſchüſſe abgefeuert; der Divan hatte Sidi-Muſtapha zum Bey proklamirt. Hierauf beſtieg er, auf den Sahab-tahab geſtützt, den Thron. Der Juſtiz-Miniſter ſprach, dem Bey die Hand küſſend: »Ich erkenne Dich für meinen Souverain und Gebieter, und bin Dein Sklave.« — »Nein, erwiederte ihm der neue Bey, Du biſt mein Sohn.« Der Miniſter wird wahrſcheinlich am Ruder bleiben und fortfahren, wie bisher, allein zu regieren. Wahrſcheinlich wird er auf ſeine Rechnung fortwährend das Monopol ausüben, um dadurch, wenn er es vermöchte, den Handel der Europäer, die er nicht liebt, zu vernichten.

(Gaz. de Fr.)

Großbritannien.

(†London, 6. Juni.) Der Geldmarkt kömmt nach und nach von dem großen Schrecken, der ihn gefaßt, zurück, doch bleibt er immer ſchwach; der Verkehr iſt gehemmt, und es iſt keine Ausſicht vorhanden, ihn bald belebt zu ſehen. Das Abrechnungsgeſchäft geht mit außerordentlicher Schwierigkeit von Statten, die Nachwehen dürften dießmal wohl lange anhalten. Die Politiker ſehen die Dazwiſchenkunft der Verbündeten als eine ausgemachte Sache an. Es braucht hier gerade keine Beunruhigung von Außen, die inneren Angelegenheiten geben den Miniſtern, den Publiziſten und den Spekulanten ſchon vollauf zu ſchaffen. Unſere Whigs haben keine rechte Solidität; je mäßiger die beſonnenen Tories ihnen entgegentreten, deſto mehr ſchwankt die Macht des Melbourne'ſchen Kabinetes. Die Ruſſel'ſche Corporationsbill, ſo beifällig im Unterhauſe aufgenommen, kann das Oberhaus auch nicht einmal feſten Schrittes betreten, geſchweige denn durchkommen. Die Miniſter laſſen es nicht an Berathungen fehlen, ſie arbeiten vor der Hand an ihrer innern Organiſation, um den Gegnern zur Zeit mit Kraft entgegentreten zu können.

(London, 8. Juni.) Vergangenen Samſtag Nachmittags wurde auf dem Foreign-Office ein Cabinetsrath gehalten, welcher zwei Stunden dauerte. — Der franzöſiſche Botſchafter hatte dieſe Morgen eine Unterredung mit Lord Palmerſton auf dem Foreign-Office. — Herr Drummond wird ſich nach Dublin begeben, und den Sir W. Goſſelt, als Unterſtaatsſekretär des Lord-Lieutenants zu verſetzen. (Courier.) — Der Earl von Gasford wurde unter dem Titel Baron Worlingham, von Beccles, in der Grafſchaft Suffolk zum brittiſchen Pär erhoben.

(Standard.)

Frankreich.

(Paris, 9. Juni.) Ihre Majeſtäten gaben ſowohl am Samſtag als am Sonntag in den Tuillerien ein glänzendes Diner. An dem erſtgenannten Tage waren Lord und Lady Granville, der Herzog und die Herzogin von Broglie, und die Sekretäre der britiſchen Geſandtſchaft unter den Gäſten. Am Sonntage nahmen der Fürſt von Talleyrand, die Herzogin von Dino, der Graf von Medem, Geſchäftsträger Rußlands, und Graf Matuscewitz, ruſſiſcher Miniſter am Hofe zu Neapel, an dem Gaſtmahle Theil. — Geſtern um 11 Uhr hielt der König einen Miniſterrath, der bis 1½ Uhr dauerte. (Gal. Meſſ.) — Die Deputirtenkammer votirte geſtern das Cultus-Budget. Sie bewilligte dem von der Commiſſion ausgedrückten Wunſche gemäß eine Vermehrung von 20.000 Fr., welche beſtimmt iſt, den Gehalt derjenigen Erzbiſchöfe, welche zu gleicher Zeit Kardinäle ſind, von 15.000 auf 25,000 Franken zu erhöhen; ſie verwarf aber die Vermehrung von 18,000 Franken, welche zur Unterhaltung einiger im Konkordate von 1801 nicht begriffener Biſchofsſitze verlangt wurden.

Digitized by Google

(Paris, 10. Juni.) Der König empfing am vergangenen Montag den Fürſten von Talleyrand; Graf von Appony, Botſchafter Oeſterreichs, hatte an dem nämlichen Abend eine Audienz bei Sr. Majeſtät.

— 15te Audienz des Pairsgerichtshofes vom 8. Juni. Die am 27. Mai unterbrochenen Verhandlungen hinſichtlich des April-Prozeſſes werden wieder aufgenommen. Die 25 Angeklagten, welche bei dem Prozeſſe anweſend zu ſeyn wünſchten, werden durch die Municipalgarde eingeführt. Von den Pairs ſind die HH. Devaisnes und der Marquis Jaucourt abweſend. Es wird mit dem Verhöre fortgefahren, und um 5¼ Uhr wird die Sitzung aufgehoben. — In der 16ten Audienz vom 9. Juni bemerkte man die Abweſenheit des Generals Pajol, der doch allen legislativen Sitzungen der Pairskammer beizuwohnen pflegte. Die Verhandlungen waren ohne Intereſſe. Man fährt mit dem Zeugenverhöre fort. Die Audienz wurde um 5 Uhr aufgehoben und wird morgen fortgeſetzt werden. Von den anweſenden April-Gefangenen ſind nur noch Roggio, Antoine Girard, Poulard und Nicot zu vernehmen.

— In der Sitzung der Deputirten-Kammer vom 9. d. wurde das allgemeine Budget der Ausgaben mit einer Majorität von 260 gegen 28 Stimmen angenommen. (Journ. des Déb.)

— Das »Journ. des Déb.« entgegnet auf die Bemerkung einiger Journale hinſichtlich der Weigerung der franzöſiſchen und engliſchen Regierung in den ſpaniſchen Angelegenheiten zu interveniren: »Da man nun einmal dieſe Frage auf eine ſolche Weiſe entſchieden hat, ſo bleibt nur noch zu wünſchen übrig, daß man ſich in der gefaßten Hoffnung nicht täuſche, und daß dieſe halben Maßregeln doch einiges Reſultat hervorbringen und nicht zu ſpät kommen mögen, damit dieſe Frage nicht zu ernſteren Ereigniſſen führe, wodurch in Spanien eine furchtbare Veränderung hervorgebracht, unſere Rathſchläge nutzlos und unſer Einfluß ruinirt würde.« — Es hat ſich heute das Gerücht verbreitet, daß der Pairsgerichtshof nach Erlaſſung des Erkenntniſſes gegen die 25 anweſenden Angeklagten die Sache der andern Angeſchuldigten, welche zu erſcheinen ſich geweigert hätten, ſtatt ſie auf die Akten hin zu verurtheilen, bis auf den nächſten Winter verſchieben würde. (Impartial.)

Spanien.

(†Madrid, 1. Juni.) Durch die Abreiſe der Königin nach Aranjuez und den Schluß der Sitzungen, iſt augenblicklich in dem politiſchen Leben ein gezwungener Ruhe-Punkt eingetreten; deſto mehr ſpricht man von der unumgänglich nothwendigen fremden Einſchreitung. Zwar herrſcht noch großer Zweifel über die Bereitwilligkeit unſerer Verbündeten. In der Thronrede, welche anfänglich allgemein als bedeutungslos angeſehen worden, entdeckt man jetzt eine wichtige Erklärung; es heißt nämlich, daß der Geſetz-Vorſchlag über das innere Schuldenweſen auf die nächſte Sitzung verwieſen, die Regierung aber in der Zwiſchenzeit und nach geſchehener förmlicher Unterſuchung, das billige Intereſſe der Staatsgläubiger berückſichtigen werde. — Dieſer Satz iſt um ſo wichtiger, da man weiß, daß die Regierung ſofort mit dem Gedanken umgeht, 800 Klöſter zu veräußern und den Erlös zur Abtragung einer heiligen Schuld zu verwenden. Den Gutunterrichteten leuchtet aber dieſe Möglichkeit nicht ein, weil die fortdauernden Unruhen zu deren Beendigung fremde Beihülfe nachgeſucht werden müßte, den zu erhaltenden Summen einen andern Gebrauch anweiſen. Das Heer nimmt vor Allem die flottgewordenen Finanzen in Anſpruch. Schon ſpricht man von der baldigen Wiedereröffnung der Kammern, und zwar ſchon am 24. Auguſt. Dieß Gerücht findet wenig Glauben; was aber mehr der herrſchenden Meinung entſpricht, iſt, daß die künftige Geſetzgebungsverſammlung einen mehr miniſteriellen Anſtrich haben dürfte, als die eben aufgelöſte. Die Abgeordneten ſind auf 3 Jahre gewählt; dem Miniſterium bleibt daher Zeit genug, ſich in der Zwiſchenzeit neue Freunde anzuwerben. — Die Regierung iſt ſo ſehr von dem Einſchreitungsprojekte durchdrungen, daß bereits Befehl ergangen, die Kaſernen ſo rein als möglich herzuſtellen; dieſe Aufmerkſamkeit der Königin für die fremden Gäſte, vorzüglich die aus Frankreich, beweiſt, daß ſie in der Hoffnung lebt, ihren Wunſch in Erfüllung gehen zu ſehen. Ein Courier aus Paris kommend hat viele Muthmaſſungen veranlaßt. — Don Domingo de Torre, Staatsrath und Rentendirektor, begibt ſich nach Paris; vermuthlich bringt er den ſpaniſchen Fonds-Inhabern beruhigende Verſicherungen mit. Das bedeutende Fallen zu London und Paris, hat zu Madrid, Cadix und Barcellona Anklang gefunden; doch wird dieſes Weichen blos dem Treiben der Speculanten und keineswegs den politiſchen Conjunkturen zugeſchrieben.

Nachrichten aus und über Spanien.

(†Madrid, den 1. Juni). Man kennt hier bereits das Eintreten des berühmten Generals Eſpagna in die Reihen der Rebellen. Manche glauben, er wolle Zumalacarreguy erſetzen, allein wahrſcheinlicher iſt es, daß er die Gebirge Cataloniens zum Schauplatz ſeiner Thaten wählen wird. — Ein Schreiben aus Aranda del Duro meldet, daß der Pfarrer Merino 900 Mann unter ſeinen Befehlen habe; überdieß zählt er 130 Reiter unter ſeinen Truppen. — Aus Alicanda ſchreibt man, daß daſelbſt eine Verſchwörung entdeckt worden. Obgleich nichts Ausführliches darüber verlautet, iſt man der feſten Ueberzeugung, daß es den Carliſten auf dieſem klaſſiſchen Boden nicht gelingen dürfte, ihre Reihen zu verſtärken. — Der General Bacon hat einen Auftrag erhalten, in London 3 Fremden-Bataillone für die ſpaniſche Regierung anzuwerben. — Ein in vielem Credit ſtehendes Blatt drückt ſich ganz unverholen über die Nothwendigkeit einer fremden Dazwiſchenkunft aus. Nur dieſes Mittel bliebe übrig, dem immer mehr um ſich greifenden Bürgerkriege ein Ende zu machen. — Die Hofzeitung widmet der Schlußſitzung, den amtlichen Theil abgerechnet, bloß einige Zeilen.

— Im »Morning-Herald« vom 6. Juni lieſt man eine briefliche Mittheilung aus Madrid, nach welcher Merino unweit Aranda del Douro ein feindliches 800 Mann ſtar-

Digitized by Google

kes Regiment aufs Haupt geſchlagen hätte. Nach der Affaire wäre der Oberſt Don Roſe erſchoſſen worden. Der Pfarrer hatte, mit 500 Mann plötzlich aus dem Dickicht herausſtürzend, die Chriſtinos überraſcht. Zumalacarreguy kann keinen beſſern Schutz finden, um mit Sicherheit vorzurücken, als die Streifzüge Merinos, der alle Seitengänge beſetzt hält, und keine Ruhe und Raſt kennend, immer in Bereitſchaft iſt, den Feind zu quälen.

— Die letzten von Merino errungenen Vortheile haben alle Schwierigkeiten, die ſeinen Kommunikationen mit der Armee von Navarra im Wege ſtanden, beſeitiget. Seine Vereinigung mit Zumalacarreguy wird die Operationen in Caſtilien erleichtern, und das Vorrücken der Diviſion, welche Carl V. den Weg nach Madrid bahnt, befördern. (G. de Fr.)

— Das »Journal des Débats« ſchreibt aus Madrid: »Wir leben hier in einer höchſt beunruhigenden Kriſis. Die häufigen Reiſen des Hrn. Martinez de la Roſa und des Grafen Toreno nach dem Schloſſe von Aranjuez, die langen Konferenzen mit Hrn. v. Rayneval, der ſich mehr zugänglich und weniger zurückhaltend als der Botſchafter Sr. großbritanniſchen Majeſtät zeigt; die verſchiedenen Gerüchte von der widerſprechendſten Art und der höchſten Bedeutung, welche die Feinde der Regierung ohne Unterlaß verbreiten, die Ungewißheit, welche über den Entſchluß Frankreichs herrſcht, das wenig zur Intervention ſich geneigt zeigt, endlich die von den Carliſten verbreiteten Bulletins über die angeblich von unſerer Regierung mit Don Carlos angeknüpften Unterhandlungen, alle dieſe Umſtände verſetzen die Gemüther in die größte Beſtürzung, und ſollte ſich das franzöſiſche Kabinet wirklich zu interveniren weigern, ſo würde unſere Lage gewiß die ſchrecklichſte ſeyn. Schon könnte die Aufregung, welche in einigen Provinzen, und vorzüglich in Arragon herrſcht, die gefährlichſten Auftritte herbeiführen. Zu Sarragoſſa ſind Unruhen ausgebrochen, und wenn es gleich den Behörden gelang die Ruhe wieder herzuſtellen, ſo würden die Anarchiſten in einem kritiſchen Momente dennoch in den Gemüthern Stoff genug zur Verwirrung vorfinden; man kann ſogar die Orte, wo dieſes ſtattfinden dürfte, nennen. Die Reſtauration ſelbſt würde nicht ohne gewaltſame Maßregeln ſtattfinden können. Man hat Verſchiedenes vorgenommen, um den öffentlichen Geiſt rege zu machen. General Alvarez, General-Capitän von Arragon, hat in einer Proclamation die Stadt Mallen als den Verſammlungspunkt für alle Patrioten, welche für die Sache der Königin Chriſtine die Waffen ergreifen wollten, bezeichnet. Geſtern ſagte man, daß die Arragonier, welche dem Aufrufe gefolgt, verlangt hätten, daß ſie vor ihrem Einmarſche in Navarra der Königin vorgeſtellt würden, um liberalere Inſtitutionen zu verlangen. Der Patriotismus, welcher ſeiner Regierung Bedingungen ſtellt, bringt zuweilen mehr Gefahr als Nutzen; und die Anmaßungen der verſchiedenen Parteien können einiges Licht über die Ereigniſſe, welche im Momente der Entſcheidung ſtatt finden würden, verbreiten.«

— Man lieſt in der Abeja: »Geſtern und heute herrſchte die größte Beſorgniß hinſichtlich der militäriſchen Mitwirkung von Seiten Frankreichs. Die Einen behaupten Frankreich habe eine Intervention abgelehnt, die Andern Frankreich habe ſie zugeſagt. Jedenfalls ſteht aber zu erwarten, daß die Verbündeten Spaniens demſelben alle Unterſtützung zur ſchnellen Wiederherſtellung des Friedens, und zur Befeſtigung des Estatuto real leiſten werden. Die ſchnelle Hülfe iſt aber die conditio sine qua non.«

— Man ſchreibt aus Bayonne vom 5. Juni: »In Folge der Ankunft einer neuen Kolonne unter dem Kommando des Oraa und zweier anderer Kolonnen, welche zu Laur und Lirazon ſtehen, wurden die Garniſonen von Urdach, Santeſteban und Eliſondo auf Befehl des Generals en chef abgerufen. Die Garniſon von Lumbier hatte den Befehl erhalten, ſich in Folge des Vertheidigungs-Syſtems des Generals Valdez, der nur an der Linie des Ebro hin von Pampeluna bis Lodoſa Garniſonen laſſen will, ſich nach Pampeluna zurückzuziehen; das 9te Carliſten-Bataillon kam ihr aber zuvor, zog in aller Eile vor Lumbier, und hält jetzt dieſen Platz eingeſchloſſen. Zumalacarreguy ſcheint Puente la Reyna mit mehreren Bataillonen zu belagern. Eine große Menge Bomben ſollen aus der Fabrike von Orbaiceta für die Carliſten zur Belagerung dieſer Stadt angekommen ſeyen. Zugarramurdi, welcher Eliſondo verlaſſen hatte, flüchtete ſich, von den Carliſten verfolgt, nach Ainhoa, um Vidach zu erreichen, und da er von den franzöſiſchen Behörden den Befehl erhielt, entweder nach Spanien zurückzukehren oder ſich für einen Deſerteur zu erklären, ſo verband er ſich mit der Garniſon des letztgenannten Orteſe. (J. d. D.)

— Im »Journal de Paris« lieſt man: »Am 1. Juni verließ der Oberſt Zugarramurdi, Commandant von Eliſondo, ſeinen Poſten mit den Urbanos und den Chapelgorris; er flüchtete ſich nach Frankreich und ließ in dieſer Feſtung 200 Tapfere zurück, die ihm zu folgen ſich weigerten. Den Chapelgorris und Urbanos gelang es, ſich in das Fort von Landibard, welches zwiſchen Urdach und der franzöſiſchen Stadt Ainhoa liegt, zu werfen. Der Oberſt ſuchte eine Zufluchts-Stätte auf franzöſiſchem Boden. Am 2. Juni griffen die Carliſten Landibard an; ſie kamen ſo nahe an Frankreich, daß ihre Kugeln auf unſer Gebiet fielen. Der zu Ainhoa kommandirende Kapitän begab ſich ſogleich auf Befehl des Generals Hariſpe mit 50 Mann an die Grenze und forderte die Carliſten zum Rückzuge auf; in demſelben Augenblicke wurde ein franzöſiſcher Soldat verwundet. Der Kapitän ließ auf der Stelle Feuer geben, worauf die Carliſten zurückzogen. — Die Intervention wird nicht ſtattfinden; England hat ſich ganz förmlich geweigert, bei einem ſolchen Schritte thätig zu ſeyn, und die franzöſ. Regierung iſt nicht der Anſicht, daß ein ſolches Unternehmen, von Frankreich allein ausgeführt, für daſſelbe von Nutzen ſeyn könnte. Der Courier, welcher dieſe Entſchließung nach Madrid bringt, iſt bereits auf dem Wege.«

— Man lieſt im »Memorial des Pyrénées« vom 4. Juni: »Die Trümmer der Diviſion des Oraa ſind in Pampeluna angekommen. Es ſind noch 500 Mann. Der größte Theil von ihnen war ohne Waffen, und befand ſich im Zuſtande einer gänzlichen Erſchöpfung. Man rechnet

die Zahl der Todten, unter denen ſich mehrere Offiziere befinden, auf ſechshundert Mann. Die Carliſten haben die ganze Feld-Artillerie und 1500 Flinten erbeutet. Eine Kolonne von 8000 Mann, aus dem Inneren kommend, iſt zu Vittoria angekommen. Nichtsdeſtoweniger ſpricht man noch immer davon, ſich über den Ebro zurück zu ziehen, und die Inſurrektion ſich ſelbſt zu überlaſſen. Zwei myſteriöſe Perſonen ſind ſo eben an der ſpaniſchen Gränze angekommen; ſie hatten ein Laiſſez-paſſer bei ſich, das ihnen bei allen Behörden eine ausgezeichnete Behandlung ſicherte. Man ſagt, es ſeyen zwei engliſche Abgeſandte, welche ſich in das Hauptquartier des Don Carlos begäben. Sie hatten große Eile, und man mußte ihnen von allen Seiten her Pferde verſchaffen. Wir werden ſuchen, den Inhalt dieſer geheimen Sendung baldmöglichſt mitzutheilen.«

— Der »Phare de Bayonne« vom 4. Juni ſchreibt von der Gränze: »General Valdez verließ Pampeluna am 29. Mai und nahm ſeine Richtung nach der Boeunda auf der Straße von Vittoria. Er hat den General Aldama auf das Schloß Sant Antonio (Corunna) und den General Bedova in ein anderes ungenanntes Fort verwieſen; die Offiziere, welche durch ihr Verſchulden ſeit dem Vorfalle bei Guernica Unordnung unter zwei Bataillone brachten, wurden nach Burgos geſchickt; die Soldaten dieſer Bataillone wurden in verſchiedene andere Corps vertheilt.«

(†Bayonne, 5. Juni.) Eliſondo iſt von Neuem eingeſchloſſen und dem Feuer des Geſchützes ausgeſetzt. Der Befehlshaber des Platzes hat ſich bereits nach Ainhoa zurückgezogen; ſein Abmarſch hat zu dem Gerüchte Anlaß gegeben, die Beſatzung habe die Waffen geſtreckt. — Zugaramurdi wird, den Befehlen des Generals Hariſpe zufolge, nach Spanien zurückreiſen, oder ſeinen Aufenthalt im Innern von Frankreich nehmen müſſen, das heißt, ſich gefallen zu laſſen, als Deſerteur behandelt zu werden. Auch Urdach wird blokirt; einige Soldaten, auf Lebensmittel ausgeſchickt, wurden von den Carliſten bis nahe an die Gränze verfolgt; ein franzöſiſcher Gemeiner vom 48. Regiment wurde durch einen Flintenſchuß am Fuße verwundet; der Poſten griff ſogleich zu den Waffen und zwang dadurch die Carliſten, ſich ſchleunigſt zurückzuziehen. — General Aldama, heißt es, iſt auf Befehl des Gen. Valdez feſtgenommen worden. Eine Proklamation des General-Capitäns von Arragonien befiehlt die Zuſammenziehung von 15.000 Mann Stadtmilizen. Dieſe Heeres-Abtheilung ſoll zur Nord-Armee ſtoßen.

Polen.

(Warſchau, 5. Juni.) Der Vicekanzler des ruſſiſchen Reichs, Graf Neſſelrode, hat dem Fürſten Statthalter des Königreichs Polen die amtliche Anzeige gemacht, daß die preußiſche Regierung in die Verlängerung der bisherigen, ſeit dem Jahre 1825 beſtehenden Handels-Convention zwiſchen Polen und Preußen auf noch ein Jahr gewilligt habe.

Rußland.

(St. Petersburg, 3. Juni.) Unſere Nachrichten über den Aufenthalt II. KK. MM. in Moskau reichen bis zum 26. v. M. Allerhöchſtdieſelben haben die Beſichtigung der verſchiedenen öffentlichen Anſtalten ꝛc. täglich fortgeſetzt und erfreuen Sich eines ungetrübten Wohlbefindens.

— Ruſſiſche Blätter melden aus Brody vom 20. vor. Monats: »Noch iſt der Schaden nicht berechnet, den die Feuersbrunſt hier angerichtet. Jedoch kann man ihn wohl auf 3.000.000 Rubel anſchlagen. Zweihundert, beinahe alle ſteinerne und anſehnliche Häuſer ſind niedergebrannt. Mehr denn 1200 Familien haben bei dieſem Feuerſchaden gelitten. Eine Menge von Waaren ſind verbrannt, worunter ſämmtliche ruſſiſche Fabrikate, die ſich auf der ſogenannten Stadtwage und in den dazu gehörigen Waarenlagern befanden. Da Brody wegen ſeines Handelsverfalles (beſonders des Contrebandirens) ſchon in den letzten Jahren von allen Seiten bedrängt ward, ſo muß natürlicher Weiſe ein ſolches Unglück für dieſen, einſt ſo wichtigen Handelsort höchſt traurige Folgen nach ſich ziehen. — Uebrigens wird wohl die hieſige Ortsbehörde nicht ſäumen, auf die vom Magiſtrate zu Brody gemachten Vorſtellungen einzugehen und mit reger Hülfe bei der Hand zu ſeyn.«

Griechenland.

Se. Majeſtät der König Otto von Griechenland haben unterm 5. (17.) Mai d. J. auf die betrübende Nachricht von dem Ableben Sr. königl. Hoheit des Infanten Dom Auguſto von Portugal, Herzog von Leuchtenberg, eine Hoftrauer von 14 Tagen anzubefehlen geruht.

Aegypten.

(Alexandria, 1. Mai.) Die Peſt nimmt hier fortwährend bedeutend ab, jedoch lediglich unter dem arabiſchen Theile der Bevölkerung; denn unter dem fränkiſchen und griechiſchen Theile ſcheint ſie mit verdoppelter Wuth zu graſſiren. Bei den Eingebornen iſt die Sterblichkeit in den letzten Tagen bis auf 30 und 25 täglich herabgeſunken; dieſe abnehmende Progreſſion hat aber leider bei den Franken nicht ſtattgefunden, die Zahl der Opfer vielmehr täglich immer mehr zugenommen, und zwar aus dem ganz einfachen Grunde, weil die Franken im Allgemeinen heuer nicht die Vorſichtsmaßregeln beobachtet haben, die ſie in früheren Peſtzeiten beobachteten. Der Beweis hiefür liegt in dem Umſtande, daß nur diejenigen, welche ſich vom Ausgehen nicht abſchrecken ließen, von der Seuche ergriffen werden, diejenigen aber, die ſich zu Hauſe hielten, verſchont geblieben ſind. — Die neueſten Nachrichten aus Cairo lauten entſetzenerregend; die Zahl der Opfer, welche dort von der Seuche hingerafft werden, ſoll ſich auf zweitauſend täglich belaufen! Sämmtliche Stadtgegenden, ſämmtliche Klaſſen der Bevölkerung werden von dieſer fürchterlichen Geißel heimgeſucht, und die ganze Hauptſtadt iſt in Beſtürzung verſenkt. Seit Menſchengedenken hat die Peſt nicht ſo fürchterlich in Aegypten gehauſt als jetzt! Alle zwiſchen Alexandria und Cairo gelegenen Ortſchaften und Dörfer ſind beinahe ganz entvölkert. In der Stadt Damanhur ſind nur noch 150 Einwohner am Leben; in Menuf ſind über drei Viertheile der Bevölkerung umgekommen! Ja die Seuche iſt, wie bisher noch nie erhört worden,

bis zu den Beduinenſtämmen in der Wüſte gedrungen und hat auch ſchon mehrere Dörfer in Oberägypten erreicht. — Mehmed Ali, welcher durch die Reiſe nach Oberägypten der Peſt auszuweichen glaubte, hat auf die Nachricht, daß die Seuche auch dort ausgebrochen ſey, eiligſt die Rückkehr angetreten und ſich zu Cairo in ſeinem Pallaſte von Schubran eingeſchloſſen. Man glaubt auch, daß er durch den üblen Zuſtand ſeiner Geſundheit an der Fortſetzung ſeiner Reiſe gehindert worden ſeyn mag, welche bei der Annäherung der großen Hitze allerdings ſehr beſchwerlich ſeyn muß. — Die Conſuln von Frankreich und Rußland haben ihre Reiſe fortgeſetzt, und werden, wie es heißt, bei der erſten Katarakte ſo lange verweilen, bis die Seuche nachgelaſſen hat, worauf ſie ihre Rückreiſe nach Cairo oder Alexandria antreten werden. Unter ſo traurigen Umſtänden beſchäftigt man ſich ſehr wenig mit Politik, und weiß blos, daß der Paſcha in Hedſchas eine ſehr ſtarke Schlappe erlitten hat, die er gegenwärtig, wiewohl ohne große Hoffnung auf Erfolg, wieder gut zu machen ſucht.

— Am 26. April iſt das engliſche Dampfſchiff mit den Depeſchen der engliſchen Regierung für ihren hieſigen Generalconſul und mit den nach Indien beſtimmten Depeſchen und Briefſchaften von Malta hier angekommen. Die Dampfſchiffahrt zwiſchen Indien und England über Suez iſt nunmehr definitiv regulirt; das Dampfſchiff wird am 26. jeden Monats regelmäßig hier eintreffen und mit den nach Indien beſtimmten Briefſfelleiſen am 2. des folgenden Monats wieder von hier abgehen. Die Regierung und der engliſche Handelsſtand werden durch die Schnelligkeit, wie durch die Erſparniſſe, unermeßliche Vortheile aus dieſer neuen Communicationsweiſe ziehen.«

— Ein Reiſender, welcher zu Ende Aprils Syrien verlaſſen hat, und ſich zur Zeit der Rückkehr Ibrahim Paſchas dahin, alldort befand, hat der Redaction des »Journal de Smyrne« folgende Nachrichten mitgetheilt: »Ibrahim langte am Bord des Dampf-Schiffes Nil in den erſten Tagen des Aprils zu St. Jean d'Acre an. Er hatte ſeine Kinder, ſeine Frauen, einen zahlreichen Generalſtab, einige Mannſchaft und einen ſtarken Dienertroß bei ſich. Nachdem er ſich mit ſeinem ganzen Gefolge ausgeſchifft hatte, ertheilte er den ſtrengſten Befehl, daß kein Schiff, welches aus Aegypten kommt, nach St. Jean d'Acre gelaſſen werden ſollte, und ſchrieb außerordentliche Vorſichtsmaßregeln vor, um dieſen Platz vor der Anſteckung durch die Peſtſeuche zu bewahren. Die Strenge wird ſo weit getrieben, daß ſogar europäiſchen Kriegsſchiffen die Erlaubniß, in dem dortigen Hafen vor Anker gehen zu dürfen, verſagt worden iſt, weil ſie von Alexandria kamen, wo ſie aber mit Niemanden verkehrt hatten. Ibrahim Paſcha ſcheint ſich ungemein vor der Peſt zu fürchten; wirklich wird ſeit ſeiner Rückkehr in ſämmtlichen Häfen an der ſyriſchen Küſte die ſtrengſte Aufſicht über alle ankommenden Schiffe gehandhabt, und nicht allein diejenigen Schiffe, welche geradewegs von Alexandria kommen, ſondern auch alle Fahrzeuge, welche man in Verdacht hat, daß ſie mit irgend einem der Peſt verdächtigen Orte verkehrt haben mögen, werden zurückgewieſen. Man macht ſogar Schwierigkeiten, gewiſſe Schiffe in das Lazareth zu Bairut, dem einzigen, welches in Syrien vorhanden iſt, zu Quarantaine zugelaſſen. Dieſe Maßregeln ſind nun allerdings löblich, um aber die Bevölkerung ganz ſicher zu ſtellen, müßte man die Gewißheit erlangen, daß kein Emiſſär, keine Depeſche Mehmed Ali's nach Syrien gelangen könne, ohne vorher denſelben Formalitäten unterworfen zu werden. Dieß glaubt jedoch Niemand, und daher hegt man fortwährend lebhafte Beſorgniſſe. — Zu der haſtigen Rückkehr Ibrahims mag die Furcht vor der Peſt wohl das Meiſte beigetragen haben, man glaubt jedoch allgemein, daß auch die Politik ihren Antheil daran gehabt hat. In der That verurſacht die Zuſammenziehung einer ottomaniſchen Armee am Fuße des Taurus Mehmed Ali und ſeinem Sohne viele Beſorgniß, und ſie befürchten, daß in einem Zeitpunkte, wo Syrien durchaus von Truppen entblößt iſt, irgend eine feindſelige Demonſtration von Seite der Pforte ſtatt finden möchte. Es geht daher ſtark die Rede, daß die Truppenaushebungen aufs Schleunigſte bewerkſtelligt werden ſollen, und um die Ausführung dieſer Maßregeln minder ſchwierig zu machen, hat Ibrahim Paſcha ein Korps von 6000 Mann Truppen nach Syrien vorausſchicken laſſen. Dieſes 6000 Mann ſtarke Truppenkorps ſoll wie es heißt, zu ſeiner Leibwache beſtimmt ſeyn, weil man ihn an deſſen Spitze ſchon die Streifzüge unternehmen ſehen. Andere glauben jedoch mit größerer Wahrſcheinlichkeit, daß es der neuen Armee, welche Ibrahim Paſcha in Syrien auszuheben gedenkt, zum Kern dienen ſoll. — Uebrigens iſt das Elend und das Mißvergnügen der Bevölkerung von Syrien aufs Höchſte geſtiegen, und die Aegyptier werden viele Mühe haben, ſie unter ihr Joch zu beugen.«

— Nachrichten aus Corfu vom 23. März zufolge war die türkiſche Flotte, die ſich an den Küſten von Albanien gezeigt hatte, am 15. Mai wieder unter Segel gegangen, und hatte ihre Richtung gegen Süden genommen. Man vermuthete, daß ſie gegen Tunis oder Tripolis ſteuere.

Niederlande.

(Brüſſel, 5. Juni.) In der Campine ſoll ein Lager von 10.000 Mann gebildet und vom Könige ſelbſt befehligt werden.

Schweiz.

(Genf, 2. Juni.) Die Herzogin von St. Leu (Königin Hortenſe), welche ſeit einigen Wochen mit ihrem Sohne ſich hier befindet, iſt der Gegenſtand von tauſend Vermuthungen, obgleich ſie ſehr zurückgezogen lebt, und ihre gewohnte Vertraulichkeit mit unſerer Ariſtokratie nicht wieder angeknüpft hat, worüber dieſe, welche ſich zurückgeſtoßen ſieht, nicht wenig erbittert iſt.

Illyrien.

(Trieſt, 3. Juni.) Ein eben eingehendes Schreiben aus Cattaro vom 28. Mai meldet, daß die Peſt im Hafen von Antivari in Türkiſch-Albanien in der Nähe Cat-

Digitized by Google

taros in Dalmatien ausgebrochen iſt. In Cattaro ſind aber bereits alle Vorſichts-Maßregeln angeordnet. Es ſcheint, daß dieſe ſchreckliche Seuche durch ein türkiſches Schiff eingeſchleppt wurde. (Schw. M.)

Joniſche Inſeln.

Nachrichten aus Corfu zufolge hat der unter dem Peel'ſchen Miniſterium zum Lord-Kommiſſär der joniſchen Inſeln ernannte General, Sir Howard Douglas, der von dem neuen Kabinete bereits abgerufen war, am 23. Mai unvermuthet die Beſtätigung auf ſeinem Poſten erhalten.

Tyrol.

(Innsbruck, 11. Juni.) Die Abhaltung des auf den 15. Juni 1835 fallenden Viehmarktes zu Zell im Zillerthale wird mit dem Beiſatze bewilliget, daß alles Hornvieh, welches auf dieſen Markt getrieben wird, mit legalen Geſundheits-Zeugniſſen, welche den eigens aufgeſtellten Wachen abzugeben ſind, verſehen ſeyn müſſe.

Ungarn.

Aus Parad (Heveſer Comitat) 30. Mai wird gemeldet, daß in jenem berühmten Curorte am 26. Mai Vormittags Se. k. Hoh. Maximilian, Kronprinz von Bayern, in Begleitung des k. k. Kämmerers, Ladislaus Freiherrn v. Orczy, angekommen ſind, und zu Mittag im Gebäude der Alaun-Bäder ſpeisten. Nachmittags verfügten ſich Se. k. Hoh. zur Curanſtalt nächſt dem Schwefel-Sauerbrunnen und nahmen daſelbſt im großen Badgebäude Höchſtihre Wohngebäude. Von der Zweckmäßigkeit der Anſtalten und von der überaus anmuthigen, echt romantiſchen Gegend angezogen, gedachten Se. k. Hoh. längere Zeit daſelbſt zu verweilen. (Ofn. u. Peſt. Ztg.)

Deutſchland.

(Berlin, 10. Juni.) Se. k. Hoh. der Kronprinz iſt nach Pommern und JJ. kk. HH. der Prinz und die Prinzeſſin Friedrich der Niederlande ſind nach St. Petersburg abgereist. — Ih. k. Hoh. die Frau Erbgroßherzogin von Mecklenburg-Schwerin iſt über Potsdam nach Ludwigsluſt zurückgekehrt. — Ih. Durchl. die Landgräfin von Heſſen-Rothenburg und Se. Durchl. der Fürſt Karl zu Salm-Reifferſcheidt-Krautheim ſind hier angekommen. — JJ. MM. der König von Preußen und der Kaiſer von Rußland haben, durch ein freundſchaftliches Uebereinkommen, die vieljährigen Landes-Gränz-Streitigkeiten, welche zwiſchen Schleſien und Polen ſtattfanden, beendigen und die Gränze, welche beide Länder trennt, definitiv bezeichnen und feſtſetzen laſſen. Dieſe Beſtimmungen betreffen die ganze Linie von dem Punkte an, wo die polniſch-ſchleſiſche Gränze das Großherzogthum Poſen berühret, bis an die Gränze des Freiſtaates Krakau. Wo auf dieſem Landſtriche bereits im J. 1808 Gränzpfähle errichtet wurden, da bleiben dieſe in Kraft und nur die Lücken derſelben werden durch den neuen, von den Bevollmächtigten, dem K. preußiſchen Staats- und Cabinets-Miniſter Ancillon und dem Kaiſ. ruſſiſchem Geſandten, wirklichen Geheimen Rath von Ribeaupierre abgeſchloſſenen Vertrag ausgefüllt. Der Vertrag iſt am 16 und 19 März d. J. ratificirt und die Ratificationen ſind am 29 April d. J. in Berlin ausgewechſelt worden. Die neueſte Nummer der Geſetzſammlung enthält denſelben vollſtändig in 58 Artikeln in franzöſiſcher und deutſcher Sprache.

(Weimar, 6. Juni.) Geſtern Nachmittag iſt Se. kaiſ. Hoh. der Großfürſt Michael Pawlowitſch von Rußland im beſten Wohlſeyn hier eingetroffen und im großh. Reſidenzſchloſſe abgeſtiegen.

(Kaſſel, 5. Juni.) Der kurheſſiſche bevollmächtigte Abgeordnete bei dem Handels- und Zollkongreß in Berlin, geh. Oberbergrath Schwedes, iſt von da wieder hier eingetroffen. Geſtern kam auch der großherzogl. heſſiſche Bevollmächtigte, Oberfinanzrath Biegans, auf der Rückreiſe von Berlin nach Darmſtadt, hier durch. Sie hatten daſelbſt an den lange dauernden Unterhandlungen in Betreff des Anſchluſſes von Baden, Naſſau und Frankfurt Theil genommen.

(Kaſſel, 9. Juni.) Se. Hoh. der Kurprinz und Mitregent hat, zufolge Beſchluſſes kurfürſtlichen Miniſteriums des Innern vom 30. v. M., genehmigt, daß zur Beförderung und Vervollkommnung der Pferdezucht für dieſes Jahr eine Reihe Prämien ausgeſetzt werde.

(Göttingen, 4. Juni.) Die Zahl der hieſigen Studierenden iſt im laufenden Halbjahre ſich gleich geblieben. Einige hundert Abgegangene wurden durch eben ſo viele Neuangekommene erſetzt. Ihre Geſammtzahl, welche im vorigen Halbjahre ſich auf 882 belief, beträgt im laufenden 881. Unter dieſen befinden ſich 530 Landeskinder und 352 Ausländer. Der Theologie widmen ſich 235, der Jurisprudenz 330, der Medizin 219, den philoſophiſchen Wiſſenſchaften 98. Die akademiſchen Geſetze haben eine neue Ausgabe erhalten, durch welche ſie mit dem Bundestagsbeſchluß vom 13. Nov. v. J. in Einklang gebracht, und in einigen andern Beziehungen modifizirt werden. An dem Bau unſres Univerſitätsgebäudes wird lebhaft gearbeitet.

(Karlsruhe, 10. Juni.) In der heutigen Sitzung der zweiten Kammer macht der Präſident die Eröffnung, daß die Zoll-Kommiſſion nunmehr nach einer 14tägigen, jeden Tag 7 — 8 Stunden angedauerten Berathung, ihre Arbeiten vollendet und zu ihrem Berichterſtatter den Abgeordneten Hoffmann, und zum Referenten über die Zollſtrafe-Artikel den Abg. Bader erwählt habe. (Die Berichterſtattung kann, wegen der ſchwierigen Bearbeitung dieſes Gegenſtandes, erſt bis zu Ende der kommenden Woche vor ſich gehen.) Hierauf legte der erſte Secretär 25 Petitionen, die ſich für, und einige andere, die ſich gegen den Anſchluß an den Zollverein verwenden, vor, von denen die erſten beinahe alle aus den obernſten Gegenden des Landes einliefen. Auch einige Abgeordnete legten Petitionen vor, die gegen den Anſchluß lauten. Die Stadt Mannheim verwendete ſich heute in einer Petition zum Erſtenmale für den Anſchluß. (Schw. M.)

(Frankfurt, 10. Juni.) Wie man erfährt, ſo dürfte die Gräfin von Reichenbach ihr hieſiges, auf das Prachtvollſte reſtaurirte Hotel nicht beziehen, ſondern wieder ver-

Digitized by Google

kaufen. Man ſagt, der unangenehme Vorfall, welcher Sr. Königl. Hoh. dem Kurfürſten von Heſſen bei ſeinem letzten Hierſeyn begegnete, habe dieſen Entſchluß hervorgerufen.

(Frankfurt, 11. Juni.) Das Eiſenbahnen-Syſtem findet überall eifrige Verehrer und Beförderer, und die bedeutenden Mittel zur Verwirklichung desſelben kommen ſchneller zuſammen, als man früher annehmen durfte. Mehrere unſerer erſten Banquierhäuſer ſollen bei der Anlegung von Eiſenbahnen in verſchiedenen Gegenden Deutſchlands zum Theil großen Antheil durch Aktienübernahme bethätigt haben.

Bayern.

München, 15. Juni.

Das heute erſchienene Regierungsblatt Nro. 32 enthält die Bekanntmachung, einer mit der kurfürſtlich heſſiſchen Staats-Regierung getroffenen Uebereinkunft in Beziehung auf Unterſuchung und Beſtrafung der Forſt-, Jagd-, Feld- und Fiſcherei-Frevel in den gegenſeitigen Waldungen, Fluren und Fiſchwaſſern; ferner die Sitzung des kön. Staatsraths-Ausſchuſſes vom 16. Mai; und dann folgende

Dienſtes-Nachrichten:

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigſt bewogen gefunden, den Rittergutsmitbeſitzer Joh. Fr. von Stoll auf Wespach in die Zahl Allerhöchſtihrer Kammerjunker aufzunehmen; die an dem Landgerichte Königshofen erledigte Advokatenſtelle auf allerunterthänigſtes Anſuchen dem Advokaten Pet. Hippeli in Aſchaffenburg zu verleihen; auf die bei dem Kreis- und Stadtgerichte München erledigte Protokolliſtenſtelle den Protokolliſten des Kreis- u. Stadtgerichts Augsburg, Joh. Bapt. Feichter, auf ſein allerunterthänigſtes Anſuchen zu verſetzen, die hiedurch erledigte Protokolliſten-Stelle zu Augsburg dem Protokolliſten des Kreis- und Stadtgerichts Amberg, Emeran Perſch, entſprechend ſeinem allerunterthänigſten Anſuchen, zu verleihen, und an deſſen Stelle zu Amberg in proviſ. Eigenſchaft den Appellations-Gerichts-Acceſſiſten Joſ. Götz zu Landshut zu ernennen; die Stelle eines Gerichts-Arztes für Markt Bibart und Markt Einersheim im Rezatkreiſe dem bisherigen Gerichts-Arzte zu Markt Scheinfeld, Dr. Johler, zu verleihen; den Secretär der k. Hof- und Staats-Bibliothek in München, C. Gg. Krämer, in den zeitlichen Ruheſtand zu verſetzen; das erledigte Rentamt Leuchtenberg in proviſ. Eigenſchaft dem Rechnungs-Kommiſſär der Regierungs-Finanzkammer des Rezatkreiſes, Johann Schwemlein, und die erledigte Friedensrichter-Stelle zu Bergzabern dem bisherigen Ergänzungs-Richter am Bezirksgerichte zu Landau, Ludwig Molique, zu verleihen; den bisher. dritten geiſtlichen Ober-Konſiſtorialrath Dr. Kaiſer in die erledigte zweite geiſtliche Rathsſtelle vorrücken zu laſſen, und denſelben gleichzeitig von der Funktion des erſten Hauptpredigers an der proteſtantiſchen Kirche zu München zu entheben; zu der hiedurch erledigten dritten geiſtlichen Ober-Konſiſtorial-Rathsſtelle und zum erſten Hauptprediger in München den Ober-Konſiſt.-Rath Dr. Faber zu ernennen; zu der erledigten Stelle des reformirten geiſtlichen Rathes des proteſtantiſchen Ober-Konſiſtoriums proviſ. den bisher. erſten Konſiſtorialrath in Ansbach, Dr. Karl Heinr. Fuchs, zu befördern; die bei dem Appellations-Gerichte für den Ober-Donaukreis erledigte Rathsſtelle dem Rathe des Kreis- und Stadtgerichts Nürnberg, Joh. Nep. Freihrn. von Niederer, zu verleihen; dem Landgerichts-Aktuar Gg. Bebe zu Tittmoning im Iſar-Kreiſe, bei ſeiner legal hergeſtellten phyſiſchen Funktions-Unfähigkeit, die erbetene temporäre Quieszenz zu ſeiner Wiederherſtellung auf ein Jahr zu bewilligen; an deſſen Stelle den Rechtspraktikanten und dermaligen Funktionär am Landgerichte Würzburg links des Mains, Kaspar Ammersbacher, zu ernennen; auf die erledigte Aktuarſtelle am Landgerichte Schweinfurth im U.-M.-Kr. den bisherigen Aktuar des Landgerichts Gemünden in Sachſenheim, Otto Welſch, und an deſſen Stelle den Landgerichts-Aktuar Nik. Wolf von Eltmann, unter Diſpenſation von dem Antritte der ihm verliehenen Aktuarſtelle zu Hilders, beide ihren Bitten entſprechend, zu verſetzen; dann als Landgerichts-Aktuar zu Hilders den Raths-Acceſſiſten des Kreis- und Stadtgerichts Bayreuth, Gg. Hacker, zu ernennen; und an dem neu errichteten Landgerichte Wemding im Rezat-Kr. einen Advokaten anzuſtellen, der ſeinen Wohnſitz in der Stadt Wemding, als dem Sitze des Landgerichtes, zu nehmen hat, und demnach zum Advokaten in Wemding den Rechtspraktikanten Leonhard Joſ. Bayer aus Kaltenbrunn zu ernennen.

Pfarreien- und Benefizien-Verleihungen; Präſentationsbeſtätigungen.

Se. Maj. der König haben folgende katholiſche Pfarreien und Benefizien allergnädigſt zu verleihen geruht: Das Früh-Meß-Benefizium zu Illertiſſen dem Prieſter Joſeph Höß, Kaplan in Staufen; die Pfarrei Tölz dem dermal. Dechant und Pfarrer in Hohenpeiſſenberg, Pr. Math. Kiener; und das Burkmayer'ſche Benefizium in Heideck dem Pr. Georg Bernard in Neunburg v. d. W.; die Pf. Seeon dem derm. Expoſitus in Ramſau, Pr. A. Rebel; die Pf. Rennertshofen, dem derm. Pf. zu Zell, Pr. L. Stork.

Se. Maj. der König haben genehmigt, daß die kath. Pfarrei Günzelhofen von dem Herrn Erzbiſchof von München und Freiſing dem bisher. Pf. in Hirtelbach, Pr. K. Pruggmayr, und die kath. Pf. Stettfeld von dem Biſchof in Würzburg dem derm. Pf. in Oberſchleichach, Pr. J. K. Bauer verliehen werde.

Se. Maj. der König haben die proteſtantiſche Pfarrei Alſenborn dem bisherigen Pfarrer zu Marienthal, Friedr. Wilh. Karl Blaſius, und die proteſtantiſche Pfarrei zu St. Alban dem Pfarr-Amts-Kandidaten Joh. Phil. Fride. Welſch aus Odernheim zu verleihen geruht.

Se. Maj. der König haben den bisherigen Biſchof von Speyer, Johann Martin Manl, zum Biſchof von Eichſtädt allergnädigſt zu ernennen geruht.

Se. Maj. der König haben den zum vierten rechtskundigen Magiſtratsrath in München gewählten bisherigen bürgerlichen Magiſtratsrath und Buchdrucker, Dr. Karl Wolf, allerhöchſt zu beſtätigen geruht.

Digitized by Google

Se. Maj. der König haben dem Geſuche der Stadt Weiſſenburg um Wiederverleihung des ihr vom Kaiſer Friedrich III. im J. 1481 verliehenen Wappens, welches einen von einem Engel gehaltenen rothen Schild, in deſſen Mitte eine weiße Stadtpforte mit zwei Thürmen und zwiſchen den Thürmen in einem kleinern goldfarbenen Schilde einen Adler mit zwei Köpfen und ausgeſtreckten Flügeln darſtellt, die allergnädigſte Gewährung zu ertheilen geruht.

Se. Maj. der König haben genehmigt, daß der Handelsmann Franz Anton Frantz zu Markt Heidenfeld im Untermainkreiſe ſeinen Geſchlechtsnamen Frantz in den Namen Steinam verändern dürfe.

Der verſtorbene Rechts-Kandidat Karl Emil Kirchgeßner von Würzburg hat in ſeiner letztwilligen Verordnung: 1) dem Waiſenhauſe in Würzburg ein Kapital von 1500 fl.; 2) zur Gründung eines Stipendienfondes für arme würdige Schüler des Gymnaſiums daſelbſt ein Kapital von 4000 fl.; 3) zur Fundation der Kreis-Landwirthſchafts- und Gewerbsſchule des Untermainkreiſes ein Kapital von 1000 fl.; 4) dem Ehehaltenhauſe in Würzburg ein Kapital von 300 fl.; 5) dem Siechenhauſe daſelbſt ein Kapital von 100 fl.; 6) den Schulen des Hauger-Viertels daſelbſt ein Kapital von 500 fl. mit der Beſtimmung der Renten zur Anſchaffung und Vertheilung von Preismünzen an die würdigſten Schüler und Schülerinnen der Sonntags-Chriſtenlehrſchule, dann der Werktags- und Induſtrieſchule; endlich 7) dem Krankenhauſe zu Ochſenfurt ein Kapital von 600 fl. vermacht. Se. Maj. der König haben auf die Allerhöchſt Denſelben erſtattete Anzeige befohlen, daß dieſe edelmüthigen Stiftungen ſammt dem Ausdrucke Allerhöchſtihres Wohlgefallens durch das Regierungs-Blatt zur allgemeinen Kenntniß gebracht werde.

(Kronach, 6. Juni.) Auf allerhöchſtem Befehl vom 3. d. M. wird dahier ein Pulvermagazin außerhalb der Stadt angelegt, damit bei etwaigem Unglücke dieſelbe unbeſchädigt bleibe. Der Ingenieur-Hauptmann Reinhard wird die Leitung des Baues übernehmen.

(Lindau, 6. Juni.) Geſtern Nachmittags 2 Uhr fand in der Gegend von Schönau, k. Landgerichts Lindau, ein heftiges Gewitter ſtatt. Der Blitz ſchlug in einen Baum, der ungefähr 30 Schritte von dem Wohnhauſe des Gutsbeſitzers Johann Meßmer entfernt ſtund, und tödtete den beſagten Gutsbeſitzer, welcher ſich eben zu Hauſe befand und am offenen Fenſter ſtehend, ſeine Betrachtung über das herannahende Gewitter anſtellen wollte.

Verantwortlicher Redakteur
Miniſterialrath Häcker.

Fremden-Anzeige.

Den 14. Juni. (G. Hirſch.) Hr. Paſſy, Buchhandlungs-Geſchäftsführer von Wien. Mesds. Clarkey und Bibley, aus England. HH. Halſey und Quaries, engl. Edelleute. (G. Hahn.) Hr. Ritz, Buchhändler von Athen. Hr. Marquis de Villeneuve, Proprietär, Hr. Scheib, Partikulier, und Madame Laurent, Rentiersgattin von Paris. Hr. Wieſand, Kfm. von Frankfurt. Hr. Engelhard, Kfm. von Würzburg. (Schw. Adler.) Hr. Graf Raczynski, Gutsbeſitzer und Hr. Levy, Kaufm. von Berlin. Hr. Deshayes, Hofmeiſter von Paris. (G. Kreuz.) Hr. Eberle, Buchhändler von Botzen. Hr. Ebner, Kunſthändler von Augsburg. Hr. Unterberger, Kunſthändler, und HH. Gugler und Kapferer, Kaufleute von Insbruck. Hr. Freauſch, Commis von Luneville. Dlle. v. Pintershofen, Hauptmannstochter von Mainz. (G. Löwe.) Hr. Wihrler, Pfarrer von Schwaben. Hr. Schmidramſel, Gaſtgebersſohn von Forſting. Hr. Weber, Regiſtratorsgattin von Augsburg.

Den 15. Juni. (G. Hirſch.) Frau Räthin Heiliger, und die Fräuleins Beneberg, Bezold und Oldeland, aus Hannover. Hr. Graf v. Rochefoucauld, mit Gemahlin von Paris. (Gold. Hahn.) Hr. Schellhorn, herzogl. Hofmaler von Meiningen. Hr. v. Bauer Breitenfeld, k. Regierungsrath von Augsburg. Hr. v. Maſſow, k. preuß. Fähndrich. Freifrau v. Karg-Bebenburg, k. Kämmerers-Wittwe von Bamberg. Hr. Angmann, Kaufm. von Augsburg. Hr. Hechinger, Kaufm. von Haarburg. (Schw. Adler.) Frau Gräfin von Schulenburg, von Dresden. Hr. Elliot, engl. Rentier, mit Gattin. Hr. Kratzmann, Maler von Prag. Mad. Robert, Rentiers-Gattin, mit Tochter von Neuchatel. Hr. v. Bungolt, Bürgermeiſter von Gotha. Hr. Zumpf, Prof. von Berlin. (Gold. Kreuz.) Mad. Lemonier, k. geh. Kabinets-Offizials-Wittwe, mit Familie von Wien. Hr. Schmidt, Dr. Med. von St. Petersburg. Hr. Coke-Smyth, Partikulier von London. Hr. Quaries, engl. Edelmann. Hr. Hartmann, Kfm. von Venedig. (G. Stern.) Hr. von Belſen, Kaufm. von Bremen. Hr. Schäfer, Kaufm. von Nürnberg. (G. Sonne.) Hr. Dreyfuß, Commis von Höchſtädt.

Geſtorbene in München.

Den 11. Juni. Fr. P. Raßhofer, b. Maler, 41 J. a. Johanna Unterländer, Straßenübergehers-Wittwe, 85 J. a.
Den 12. d. A. Brem, Gärtnerstochter, 82 J. a.

Königl. Hof- und National-Theater.

Dienſtag den 16. Juni. Der Diamant des Geiſterkönigs, Zauberſpiel mit Geſang von Raimund.

Donnerſtag den 18. Juni. Die Ehrendame, Luſtſpiel von Cosmar. Hierauf: Die reiſende Balletgeſellſchaft, Ballet von Schneider.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Schrannen-Anzeige vom 13. Juni 1835.

Getreide-Gattung.	Ganzer Stand.	Wurde verkauft.	Bleibt im Reſt.	Mittlerer Preis.		Im Vergleich gegen die letzte Schranne. minder		mehr	
	Schäfl.	Schäfl.	Schäfl.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waitzen	1508	1273	235	11	36	—	2	—	—
Korn	648	506	142	7	32	—	1	—	—
Gerſte	187	168	19	8	2	—	1	—	—
Haber	560	475	85	5	29	—	—	—	4

Digitized by Google

Münchener Politiſche Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majeſtät Allergnädigſtem Privilegium.

Dienſtag | Nro. 141. | 16. Juni 1835.

Nordamerikaniſche Freiſtaaten. — Großbritannien. — Frankreich. — Spanien. (Nachrichten vom Kriegs-Schauplatze.) — Dänemark. Schweden. — Polen. — Deutſchland. (Wien. Töplitz. Berlin. Breslau. Weimar. Fulda. Karlsruhe.) — Bayern. (Augsburg.) Courſe der Staatspapiere. — Bekanntmachungen.

Nordamerikaniſche Freiſtaaten.

(New-York, 9. Mai.) Zufolge eines von dem Senat der Vereinigten Staaten in der letzten Seſſion gefaßten Beſchluſſes, mit den ſüdamerikaniſchen Staaten zur Sicherſtellung des Handels über den Iſthmus von Panama in Unterhandlung zu treten, iſt der Oberſt Charles Biddle von dem Präſidenten mit dieſem Geſchäft beauftragt worden, und er ſteht im Begriff abzureiſen.

Großbritannien.

(London 9. Juni.) Lord Auckland, Sir W. Parker, Lord Dalmeny und Kapitän Elliott, die neuen Lords der Admiralität, leiſteten heute bei ihrem Eintritte ins Amt vor dem Richter Hrn. Coleridge die gewöhnlichen Eide — daß ſie weder direkt oder indirekt durch das ihnen übertragene Amt etwas zum Nachtheil oder zur Kränkung der geſetzlich beſtehenden Kirche von England vornehmen wollten. (Standard.)

— Man lieſt im »Morning-Chronicle«: »Wir glauben, daß zwiſchen den diplomatiſchen Repräſentanten Portugals und Spaniens bezüglich des Einrückens portugieſiſcher Hülfstruppen in Spanien bereits ein Vertrag unterzeichnet worden ſey. Valdez wird aus England Waffen und Munition erhalten, wenn Spanien es verlangt, und eine Verordnung des geheimen Rathes wird den Unterthanen Sr. Majeſtät geſtatten, ſich in die portugieſiſche Legion einreihen zu laſſen, oder unter die Fahnen des Valdez zu treten. Die Succeſſionsordnung, wie ſie durch das Teſtament Ferdinands VII. eingeführt iſt, läuft keine Gefahr; das Ganze wird bald vorübergehen.«

Frankreich.

(Paris, 11. Juni.) Der König empfing Dienſtag Abends den Miniſter von Belgien, den Präſidenten der Deputirtenkammer, den Herzog von Tarento, den Präfekten der Seine und Oiſe; den Grafen von Saint Prieſt, und den Baron Delaitre. — Prinz Leopold von Neapel iſt geſtern Morgens um 5 Uhr von Paris nach London abgereiſt. — Geſtern Morgens verſammelte ſich ein Miniſterrath im Hotel des Conſeilspräſidenten. — Die Bothſchafter der nördlichen Mächte und die Mitglieder der Familie Rothſchild hatten in den letzten wenigen Tagen mehrere Zuſammenkünfte; andererſeits verſammelten ſich die Bothſchafter der Quadrupel-Allianz ſehr häufig entweder in den Tuillerien, oder auf der brittiſchen Geſandtſchaft, oder im Hotel des Miniſters der auswärtigen Angelegenheiten. (Gal. Meſſ.)

— Der »Meſſager« behauptet, General Alava und der Herzog von Frias hätten, unzufrieden mit den von Frankreich und England erhaltenen Antworten auf das Interventionsgeſuch, ihre Entlaſſung eingereicht; ſo daß Spanien an den Höfen von England und Frankreich nur mehr in dem Augenblicke Geſchäftsträger haben würde. — Geſtern waren 176 Deputirte von allen Farben der Majorität bei einem Abſchiedsſchmauſe verſammelt. Es herrſchte dabei die größte Munterkeit und Herzlichkeit. Toaſte wurden ausgebracht »dem Vaterlande«, »der Charte«, »dem Könige und der königlichen Familie«, und immer wiederholte ſich der Ruf: »es lebe der König!« Während des Diners wurden von der Muſik des 54ten Linien-Inf.-Regiments mehrere Stücke aufgeführt.

— 17te Audienz des Pairsgerichtshofes vom 10. Juni. Die 25 Angeklagten, welche bisher den Verhandlungen beiwohnten, treten ein; bald darauf wird ein 26ter, Auguſt Julius Girard, eingeführt. Die Sitzung beginnt um 1 Uhr. General Pajol erſchien beim Beginne der Debatten. Der Herzog von Montmorency und der Graf d'Aramon ſind abweſend. Man beginnt mit dem Verhöre des A. J. Girard, der ſich Anfangs zu antworten weigert, und mit Vernehmung der Zeugen à charge et à décharge. Die Sitzung wird um 5 Uhr aufgehoben, und bis nächſten Freitag vertagt. (J. des Deb.)

— Auf der Börſe behauptet man heute, daß Nachrichten aus Madrid vom 4. Juni angekommen ſeyen, welche melden, daß in Madrid Unruhen ausgebrochen ſeyen. (G. de Fr.)

Spanien.

Die Armee der Königin zieht ſich auf allen Punkten zurück. Die Einnahme von Villafranca und die Niederlage des Oraa hat die Wirkſamkeit einiger iſolirten Corps nun gänzlich vernichtet; die Königin Chriſtine wird von der franzöſiſchen Gränze bis an den Ebro bald weder ein Dorf noch ein Fort beſitzen, welches ihre Autorität anerkennt. Was die Armee des Valdez thun wird, wenn ſie hört, daß England und Frankreich nicht interveniren, ſteht zu erwarten; jedenfalls dürfte es dem Zumalacarreguy nicht ſchwer werden, dieſelbe bei ihrer völligen Demorali-

Digitized by Google

ſation und nach ſo vielen ſchmählichen Niederlagen gänzlich zu zerſtreuen. Wie ſich immer auch die Dinge in Madrid geſtalten, und was auch die Exaltirten und Anarchiſten daſelbſt vornehmen mögen, ſo viel iſt gewiß, daß eine Armee, welche ſich in einer Lage befindet, wie ſie die der Armee des Valdez iſt, nicht endet mit einer verzweiflungsvollen Exploſion, ſondern ſie wird ſich entweder zerſtreuen, oder kapituliren. — Man ſchreibt von der Grenze vom 3. Juni: »Heute Morgens hörte man in der Richtung von Villafranca eine ſtarke Kanonade; ſeitdem hat aber das Feuer der Artillerie ganz aufgehört. Man ſchließt daraus, daß ſich die Belagerten entweder ergeben, oder daß die Carliſten, durch einen verzweifelten Widerſtand zurückgeſchreckt, wieder abgezogen ſeyen. Die Inſurgenten haben ſich noch nicht in Beſitz von Eliſondo geſetzt, wie man nach der ſchnellen Flucht des Jugarramurdi nach Frankreich hätte annehmen können; 160 Mann faßten nach der Entfernung ihres Chefs den Entſchluß, ſich bis aufs Aeußerſte zu vertheidigen. General Oraa kam ihnen Tags darauf zu Hülfe. Der Oberſt Jugarramurdi will nach Spanien über Urdach zurückkehren, und das Urtheil über ſein Benehmen einem Kriegsgerichte anheimſtellen. (Mém. d. P.)

— Man lieſt in der »Sentinelle des Pyrénées«: »Mitten unter den widerſprechendſten Gerüchten, welche hinſichtlich der Intervention verbreitet werden, haben die Carliſten auf der ganzen Linie unſerer Gränzen die Offenſive ergriffen. Die Niederlage des Oraa öffnet ihnen den ganzen oberen Theil des Königreiches Navarra, und man iſt nicht im Stande, ganz genau anzugeben wohin die gänzliche Demoraliſation der Armee des Valdez führen wird. Die Soldaten haben auf ihre Chefs nicht das geringſte Vertrauen; ſchon der erſte Schritt des Valdez in Navarra reichte hin, um einen Ruf, der die ganze Halbinſel erfüllte, zu zerſtören; zudem ſind in jeder Diviſion, in jeder Kolonne, ja in jedem Detaſchement die Anhänger des Mina und jene des Valdez mehr darauf bedacht, den Vorrang vor einander zu behaupten, als ein wachſames Auge auf den Feind zu haben.«

(Bayonne, 6. Juni.) »Die Uebergabe von Villafranca fand am 3. d. ſtatt. Urdach, Eliſondo, San Eſteban, Irun ſind geräumt. Die Truppen haben ſich nach Pampeluna zurückgezogen. Unter der Bevölkerung dieſer Stadt ſoll eine Bewegung ſtattgefunden haben. Ein paniſcher Schrecken hat ſich der Einwohner von Toloſa bemächtiget; ſie flüchteten ſich in großen Haufen nach Pampeluna und an die Grenze. El Paſtor hatte am Morgen geſchrieben, er wird ſich eher niederhauen laſſen, als daß er den Platz übergäbe, und am Abende flüchtete er ſich nach San Sebaſtian, nachdem er einige Munition in den Fluß hatte werfen und mehrere Kanonen vernageln laſſen. Mehrere Familien aus Toloſa ſind bereits in Bayonne angekommen; einige Barken haben eine große Menge von Flüchtlingen nach Saint-Jean-de-Luz übergeſetzt. Man ſpricht von einem Treffen, welches in den Bergen von la Descarga bei Villa-Real ſtattgefunden, und worin Eſpartero mehr als 1500 Mann verloren hätte, die entweder getödtet worden, oder zu den Feinden übergegangen wären. Der größte Theil ſeiner Truppen ſoll ſich mit der Armee des Don Carlos vereinigt haben. Man glaubt, San Sebaſtian würde ebenfalls geräumt werden. (Priv.-Correſp. der G. de Fr.)

Dänemark.

(Kopenhagen, 31. Mai.) Der Weg zwiſchen Rothſchild und Holbeck auf der Haupt-Landſtraße Seelands iſt ſeit einiger Zeit ſo unſicher, daß die Poſt mit Huſaren eskortirt werden muß, und von Seiten der Poſtbeförderung allen Reiſenden ernſtlich gerathen wird, dieſe Wegeſtrecke nicht Abends oder Nachts zurückzulegen. Ueberfall und Einbruch ſind in dieſer Gegend nicht ungewöhnlich, und ganz neulich wurde eine Eſtafette von verdächtigen Perſonen verfolgt.

Schweden.

(Stockholm, 5. Juni.) Ihre Majeſtäten werden die Pfingſt-Feiertage auf dem Schloſſe Roſersberg zubringen, wohin bereits geſtern die kön. Equipagen abgegangen ſind. — Se. k. Hoh. der Kronprinz iſt vor einigen Tagen nach Upſala gereiſt, und hat das gothiſche, maſſiv in Silber gearbeitete Trinkhorn dorthin mitgenommen, welches der König bei ſeiner vorjährigen Reiſe der daſigen ſtudirenden Jugend verſprochen hatte. — Der Kronprinz wird mit ſeiner Gemahlin die Pfingſt-Feiertage in Medevi zubringen. — Die zu den Frühjahrs-Waffenübungen auf dem Ladugårds Felde zuſammengezogenen Truppen beginnen dieſelben am 9. Juni, und werden damit bis zum 25ten fortfahren. Es werden ſich 2½ Batterieen Artillerie (20 Kanonen), 10 Schwadronen Kavallerie und 10 Bataillone Infanterie dabei befinden. Den Oberbefehl wird, wie gewöhnlich, der Kronprinz, und in deſſen Abweſenheit der Generalmajor Freiherr Hierta führen.

Polen.

(Warſchau, 6. Juni.) Se. Durchlaucht der Fürſt Paskewitſch von Warſchau iſt in der vorgeſtrigen Nacht von St. Petersburg wieder hier eingetroffen.

Deutſchland.

(Wien, 12. Juni.) Der Bundespräſidial-Geſandte Graf Münch-Bellinghauſen wird in einigen Wochen auf ſeinen Poſten zurückkehren. Se. Exc. hat häufige Konferenzen mit Sr. Durchl. dem Staatskanzler Fürſten Metternich.

(Töplitz, 8. Juni.) Geſtern Abends um 10½ Uhr ſind Ihre Majeſtät die verwittwete Königin von Bayern, aus München kommend, wohlbehalten hier eingetroffen.

(Berlin, 11. Juni.) Am 9. d. M. Nachmittags um 3 Uhr traf Se. k. Hoh. der Kronprinz auf der Inſpektions-Reiſe des 2ten Armee-Corps in Stettin ein und ſtieg im General-Landſchaftshauſe ab. Wenige Minuten vor 8 Uhr folgten JJ. kk. HH. der Prinz und die Prinzeſſin Friedrich der Niederlande und traten ebenfalls in dem gedachten Hauſe ab.

(Breslau, 3. Juni.) Die Lebhaftigkeit des Marktes, folglich auch die guten Wollpreiſe, haben ſich bis zum Ende

Digitized by Google

des Marktes erhalten und es iſt bis heute faſt Alles aufgeräumt, was in ſo wenigen Tagen ſelten der Fall iſt. In der Regel zieht ſich der Verkehr des Wollmarktes bis gegen den 6. Juni hin, und es werden alsdann auch in ſpäterer Zeit die liegen gebliebenen Poſten verkauft, was denn den dritten Akt des Marktes bildet, der aber in dieſem Jahre faſt ganz ausfallen, und ſich lediglich auf den Verkauf der ſpäter geſchornen Lammwolle beſchränken wird.

— Die »Breslauer Zeitungen« enthalten nachſtehenden Woll-Bericht vom 7. Juni: Zu dem diesjährigen Breslauer Frühjahrs-Wollmarkt ſind nach den geführten Kontrollen in Summa 51,102 Ctr. 98 Pfd. Wolle anher gebracht worden, und zwar aus Schleſien 35,797 Ctnr. 27 Pfd., aus dem Großherzogthum Poſen und dem Königreich Polen 31,406 Ctnr. 36 Pfd., aus Oeſterreich 132 Ctnr., aus Gallizien 1767 Ctnr. 35 Pfd. Wird das vorjährige Quantum der zum Markt gekommenen ſchleſiſchen Wolle von 32,748 Ctnr. 44 Pfd. mit dem diesjährigen von 35,797 Centner 27 Pfd. verglichen, ſo erweist ſich ein Plus von 3048 Ctnr. 93 Pfd., und wird der von Beginn der Markt-Zufuhr hier gelagerte Beſtand von circa 1200 Ctnr. zu dem diesjährigen eingebrachten Quantum aller Wollen von 51,102 Ctnr. 93 Pfd. hinzugerechnet, ſo ergibt ſich eine Total-Summe aller an dieſem Markt zum Verkauf hier gelagerten Wollen von 52,302 Ctr. 98 Pfd. Die Preiſe haben ſich in nachſtehender Art geſtellt: Schleſiſche Einſchur fein Elektoral 140—150 Rthlr. (eine Poſt 160 Rthlr.), zweite Sorte 120—125 Rthlr., feine 105—110 Rthlr., hochmittelfeine 95—100 Rthlr., mittlere 85—90 Rthlr., ordinäre 78—80 Rthlr.; ſchleſiſche Zweiſchur extra feine 80—84 Rthlr., feine 73—75 Rthlr., mittlere 65—68 Rthlr., ordinäre 58—60 Rthlr.; polniſche Einſchur prima Sorte 90—95 Rthlr., feine 80—88 Rthlr., mittelfeine 65—75 Rthlr., ordinäre 55—60 Rthlr.; polniſche Zweiſchur feine 68—70 Rthlr., mittlere 60—63 Rthlr., ordinäre 55—58 Rthlr.; polniſche Zackel- oder Leiſtenwolle weiß 20—22 Rthlr., desgl. ſchwarz 17—18 Rthlr., Sterblings-Wolle feine 75—82 Rthlr., desgl. mittlere 68—74 Rthlr., desgl. ordinäre 55—57 Rthlr., Lammwolle hochfeine 120—125 Rthlr., desgl. mittelfeine 100—105 Rthlr., desgl. mittlere 85—90 Rthlr., desgl. ordinäre 80—85 Rthlr.; ſchleſiſche Ausſchuß-Wolle 60—70 Rthlr.; polniſche desgl. 50—60 Reichsthaler.

(**Dresden**, 7. Juni.) Se. k. Maj. und des Prinzen Mitregenten k. Hoh. haben geruhet, bei Gelegenheit des heutigen Ordenstages folgende Ernennungen und Beförderungen beim Civilverdienſtorden zu verfügen: **Inländer**: Das Großkreuz haben erhalten: der Staatsminiſter im Departement der Juſtiz, Julius Traugott Jakob von Könneritz, bisheriger Comthur; der Staatsminiſter im Departement der auswärtigen Angelegenheiten, Generalmajor und k. General-Adjutant, Johannes von Minckwitz; der Oberhofmarſchall, Karl Leopold von Reitzenſtein, bisheriger Ritter; der Staatsminiſter im Departement des Krieges, General-Lieutenant Johann Adolph von Zezſchwitz; zu Comthuren wurden befördert, 3 Ritter; zu Rittern ſind 10 ernannt worden: die Verdienſtmedaille iſt verliehen worden, in Gold an 3; in Silber an einen. **Ausländer**: Das Ritterkreuz haben erhalten: der Buchhändler Theodor Chriſtian Friedrich Enslin zu Berlin; der Buchhändler Friedrich Perthes von Hamburg, in Gotha.

(**Weimar**, 6. Juni.) In wenigen Tagen erwarten wir die Zurückkunft des Erbgroßherzogs, nach einer Abweſenheit von ſieben Monaten, welche derſelbe in Italien zugebracht hat.

(**Fulda**, 11. Juni.) Geſtern traf Prinz Wilhelm, Bruder Sr. Maj. des Königs von Preußen, die Prinzeſſin Wilhelm, deſſen Gemahlin und ihre Kinder, die Prinzeſſin Eliſabeth und Marie und der Prinz Waldemar hier ein und ſtiegen in dem Gaſthauſe »Zum Kurfürſten ab.« Dieſelben werden morgen ihre Reiſe nach Homburg v. d. Höhe fortſetzen. Am ſelben Tage traf der k. preuß. Geſandte am kurheſſiſchen Hofe, Freiherr v. Canitz, dahier ein, ſtieg ebenfalls im Gaſthauſe »Zum Kurfürſten« ab und wird morgen ſeine Rückreiſe nach Kaſſel antreten.

(Fr. O. P.-A.-Ztg.)

(**Darmſtadt**, 13. Juni.) J. k. Hoh. die Großherzogin ſind dieſen Vormittag ins Bad nach Marienbad abgereist.

(**Karlsruhe**, 13. Juni.) Der vom Hrn. Finanzminiſter vorgelegte Geſetzentwurf, die Regulirung der Ruhegehalte für diejenigen Zivildiener, welche nicht in die Klaſſe der eigentlichen Staatsdiener gehören, betr., lautet folgendermaßen: Art. 1. Zivildienern, die, ohne in die Klaſſe der eigentlichen Staatsdiener zu gehören, ihre ganze Zeit und Kraft dem Dienſte widmen müſſen, kann, wenn ſie wegen Untauglichkeit oder aus andern Gründen, ohne ihr Verſchulden außer Dienſtthätigkeit treten, ein jährlicher Ruhegehalt auf die Staatskaſſe angewieſen werden. Art. 2. Auf ſolchen Ruhegehalt hat keiner der betreffenden Diener einen Rechtsanſpruch. Der Ruhegehalt ſoll ihm nur bewilliget werden, wenn ſeine Verhältniſſe dieſe Unterſtützung nöthig machen, und er ſoll wieder zurückgezogen werden, ſobald eine günſtige Aenderung in den Verhältniſſen des Dieners dieß erlaube. Art. 3. Der Ruhegehalt ſoll: a) wenn der betreffende Diener 15 Dienſtjahre oder darüber zählt, höchſtens die Hälfte ſeines fixen Dienſteinkommens, oder, wo dieſe Hälfte unter 150 fl. ſteht, höchſtens die Summe von 150 fl.; b) wenn der betreffende Diener unter 15 Dienſtjahren zählt, höchſtens ein Drittel ſeines fixen Dienſteinkommens, oder, wo dieſes Drittel unter 72 fl. ſteht, höchſtens die Summe von 72 fl. erreichen. Art. 4. Bei der Berechnung der Dienſtjahre kömmt neben der Zivildienſtzeit die etwa vorangegangene Militärdienſtzeit in ſo weit in Betracht, als ſie mehr als 6 Jahre beträgt, und der Militärdienſt weder in Folge der eigenen Conſcriptionspflicht des betreffenden Individuums, noch in Folge eines Einſtandsvertrags geworfen wurde. Art. 5. Der Ruhegehalt ſoll in dem, Art. 3 angegebenen Maße nur bewilligt werden, wenn der Diener wenigſtens 10 volle Jahre tadellos

in Zivildienſten geſtanden, oder bei kürzerer Dienſtzeit erwieſeneemaßen ausgezeichneten Eifer in Erfüllung der Dienſtpflicht gezeigt und ſich eine etwaige Untauglichkeit nur durch Anſtrengung im Dienſte oder einen Unglücksfall zugezogen hat. Art. 6. Tritt keine der im Aet. 5 geſetzten Bedingungen ein, ſo kann dem außer Dienſt teetenden Individuum höchſtens eine, den 4ten Theil ſeines fixen Dienſteinkommens erreichende, jährliche Suſtentation ausgewieſen werden. Art. 7. Bei der Beſtimmung des Ruhegehalts oder der Suſtentation im einzelnen Falle ſoll Rückſicht genommen werden: a) auf längere oder küezere, mehr oder weniger gute Dienſtleiſtung; b) auf die perſönlichen, Familien-, Vermögens- und Erwerbsverhältniſſe des Dienees, Art. 8. Hinſichtlich der Gendarmen verbleibt es bei den Beſtimmungen des Gendarmerlegeſetzes vom 31. Dezemb. 1831, §§. 11 — 13. Das gegenwärtige Geſetz ſoll jedoch in den Fällen ausnahmsweiſe auf die Wachtmeiſter dee Gendarmeele Anwendung finden, wo ihnen hiernach ein höherer Ruhegehalt, als der von 150 fl. angewieſen weeden kann. Art. 9. Bei den landesherrlichen Beiförſtern und Waldhüteen, die voe dem 1. Juni 1834 als Revierförſtee odee Beijäger angeſtellt waren, ſoll — im Falle der Zeuhesetzung — die Penſion nach den zeitheeigen Penſionsnormen, in iheem vor dem 1. Juni 1834 bezogenen Dienſteinkommen berechnet werden, falls die Behandlung nach gegenwärtigem Geſetz und dem zue Zeit der Zuruheſetzung beſtehenden Dienſteinkommen füe ſie nicht günſtiger wäre. Art. 10. Haben ſonſtige, untee die im Art. 1 erwähnten Civildiener gehörige Perſonen aus früheren Dienſtverhältniſſen einen rechtsbegründeten Anſpruch auf höheren Ruhegehalt, als ihnen nach gegenwärtigem Geſetze bewilligt werden kann, ſo bleibt ihnen dieſee Anſpruch voebehalten.

Bayern.

(Augsburg, 15. Juni.) Dee am 9., 10. und 11. d. dahier abgehaltene Wollmarkt gewähete im Allgemeinen erfreuliche Reſultate: Es wurden an Wolle:

zugeführet	51,036 Pfund,
verkauft	31,075 Pfund und
unverkauft blieben . .	19,961 Pfund,

wovon jedoch faſt die Hälfte aus Leventiner grober Wolle beſtand und von der übrigen Hälfte noch nach dem Markte der größeee Theil verkauft wuede. Die Preiſe waren im Durchſchnitt denen gleich, welche die Verkäufee nach ihree Angabe im voeigen Jahre erhielten und ſtanden pee Centner

für die hochfeine Wolle auf . .	140—150 fl.
für die mittelfeine Gattung . .	90—120 fl.
für die ordinäre grobe Wolle . .	50—70 fl.

Courſe der Staatspapiere.

(London, 9. Juni.) Konſ. $91\frac{1}{2}$.

(Paris, 11. Juni.) 5 pCt. 107 Fr. 55 C.; 3 pCt. — Fe. — C. Span. —.

(Amſteedam, 10. Juni.) $2\frac{1}{2}$ pCt.: $55\frac{3}{8}$; 5 pCt.: $100\frac{1}{4}$; Kanzb.: $25\frac{5}{16}$; Syndik.: $4\frac{1}{2}$ pCt.: $94\frac{3}{4}$; $3\frac{1}{2}$ pCt.: $79\frac{1}{2}$; ſpan. Perpet. 5 pCt.: $42\frac{1}{8}$; 3 pCt.: $26\frac{1}{8}$; Corteſb.: $31\frac{1}{2}$; Ausgeſtellte, franz. $16\frac{3}{8}$; engl. —; Coupons: 18; Neue Wiener Looſe: — fl. Darmſtädter Looſe: —.

(Frankfurt a. M., 13. Juni.) 5 pCt. öſterreich. Metall. G. 102, 4 pCt. Met. G. 98, Bkakt. G. 1603; holl. Integr. G. $55\frac{7}{16}$, 5 pCt. Certifikate P. ——; Spaniſche 5 pCt. Perpetuellen G. $40\frac{3}{4}$; 3 pCt. G. $24\frac{3}{4}$.

(Augsburg, 15. Juni.) Oblig. à 4 pCt.: Beieſe $101\frac{7}{8}$, G. $101\frac{5}{8}$; Lott. Looſe: à 25 fl. B. ——; G. —; do.; à 100 fl. Briefe 114 Geld ——. K. K. Oeſterreichiſche. Rothſchild-Looſe prompt Br. — G. 210; Part.-Oblig., à 4 pCt. Be. ——; G. ——; Lotterie-Anlehen von 1834 prompt Be. $118\frac{1}{2}$, G. ——; Met. à 5 pCt. pr. Br. 102; G. $101\frac{7}{8}$; detto à 4 pCt. prompt Be. $98\frac{1}{4}$ G. $97\frac{7}{8}$; Bank-Aktien prpt. Div. I. Sem. Br. 1338; G. 1334. Geld-Courſe. Duc. holl.: Br. 103 G. ——; kaiſ.: Br. –; G. ——; al marco: Br. 109 G. ——; Souved'or Be. —— G. $103\frac{3}{4}$; Louisd'or Br. 11.7; G. ——; al marco; Br. 285, G. ——; Carl. u. Maxd'or Br. 295; G. ——; 20 Fr.-St.: pr. St. Br. ——; G. 9.29; Feiedrichsd'or Br. 9.52; G. ——; Scheidgold Br. 4. 46, G. ——; Couo.-Thle. Br. ——, G. $100\frac{1}{4}$; Conv.-Thle. 20r.: Br. —— G. $100\frac{1}{4}$; 5 Fr.-Thlr. Br. ——, G. 2.20; Franz. Thlr. mco. Br. 20. 26, G. —; Silber f. gekörnt G. 20. 35; Silbee 13 à 14 Lth. B. 20. 26; Silber 4 à 8 Lth. G. 20. 20.

(München, 15. Juni.) Obl. à 4 pCt. Br. $101\frac{7}{8}$, G. $101\frac{5}{8}$, Lott. Looſe unverz. à 25 fl. Briefe —; Geld ——; detto à 100 fl. Briefe 114; Geld —. Kaiſerl. Oeſterreichiſche. Metalliques à 5 pCt. Br. 102; G. $101\frac{7}{8}$; do. 3 Mt. Br. ——, G. ——; detto à 4 pCt. Br. 98; G. 98; detto 23. d. Br., 98; G. 98; Rothſchild. Looſe pe. Br. ——; G. —; Paetial-Oblig. à 4 pCt. Be. ——; G. ——; Lotterie-Anleih. von 1834 pr. Br. ——; G. ——; 1 Mt. Br. ——; G. —; B.-Act. Div. 1 Sem. pet. Br. 1334; G. 1333; do. 27. Juni Br. 1332; G. $1327\frac{1}{2}$.

Geld-Courſe. Ducaten holl. Br. 5,36; G. 5,34; kaiſeel. Br. 5,36; G. 5,34; detto al marco do. ——; G. ——; Friedrichsd'or Br. 9,53; G. 9,51; Louisd'or neue Be. 11,7; G. ——; 20 Fr. Stück pr St. Br. —— G. 9,30; Convent. Thaler u. 20e Be. —— G. ——; Preuß. Thaler Br. ——; G. $104\frac{1}{2}$.

Verantwortlicher Redakteur
Miniſterialrath Häcker.

Fremden-Anzeige.

Den 10. Juni. (G. Hieſch.) Hr. Schwarzſchild, Kaufm. von Frankfurt. Hr. Puggand, Kaufm. von Kopenhagen. (G. Hahn.) HH. Kohn und Klein, Kaufleute von Frankfuet. (G. Keeuz.) Hr. Newmann, Partikulier von London. He. Peterſen, Partikulier von Leipzig.

Geſtorbene in München.

Den 14. Juni. Sophia Antretter, kgl. Hofmuſikus-Wittwe, 71 J. alt. Friedeeike Heermann, Pfarrerstochter von Geeiſelbach, Ldg. Nöedlingen, 27 J. alt.

Digitized by Google

Königl. Hof- und National-Theater.

Dienſtag den 16. Juni. Der Diamant des Geiſterkönigs, Zauberſpiel mit Geſang von Raimund.

Donnerſtag den 18. Juni. Die Ehrendame, Luſtſpiel von Cosmar. Hierauf: Die reiſende Balletgeſellſchaft, Ballet von Schneider.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Die 906 und 43te Ziehung in Regensburg iſt heute Samſtag den 13. Juni unter den gewöhnlichen Formalitäten vor ſich gegangen, wobei nachſtehende Nummern zum Vorſchein kamen:

88 30 89 64 [illegible]

Die 944te Ziehung wird den 16. Juli, und inzwiſchen die 282te Nürnberger Ziehung den 25. Juni und den 7. Juli die 1323te Münchner Ziehung vor ſich gehen.

Bekanntmachungen.

1751. (3c) **Pfandauslöſung und Verſteigerung.**

Freitag, den 19. Juni 1835, iſt der letzte Termin zur Auslöſung der Pfänder von dem Monate Mai 1834 und zwar von den Nummern 42,276 bis 47952.

Die Umſchreibungen haben, wie immer, jedesmal nur Vormittags ſtatt.

Donnerſtag den 25. Juni öffentliche Verſteigerung.

München, den 23. Mai 1835.

Allergnädigſt privil. Stadt-Münchner-Leihhaus.

Wendling, M.-R.

Hannes, Caſſier. Schnetz, Contr.

1772. (2b) **Bekanntmachung.**

Bei der bedeutenden Vermeheung der Schafe auf den königlichen Staatsgütern Schleißheim ꝛc. ꝛc. ſtehen 800 Stück Schafe zum Weekaufe feil. Sie beſtehen aus Hammelvieh, Mutterſchafen, Jährlingen und Lämmern, ſowohl von dem Merinoſtamme, als auch von dem engliſchen, langwolligen (Leiceſter) und dem kurzwolligen (Southdown). Kaufsliebhaber können dieſelben täglich beſichtigen.

1817. Einladung an das katholiſche Deutſchland zur Subſcription auf das mit päbſtlicher Approbation erſcheinende

Neue Teſtament

unſers Herrn und Heilandes Jeſu Chriſti. Aus der Vulgata mit Bezug auf den Grundtext neu überſetzt und mit kurzen Anmerkungen erläutert von Dr. J. F. Allioli. Mit Stahlſtichen und Apoſtelbildern.

Es fehlte bis jetzt ganz und gar eine Ueberſetzung des Neuen Teſtamentes, wie ſie die katholiſche Kirche für ihre Gläubigen verlangt, und wie ſie hiermit angezeigt wird.

Das neue Teſtament iſt das heiligſte, das erſte Chriſtenbuch; hievon wird jeder Bekenner der chriſtkatholiſchen Religion gewiß von Grund des Herzens überzeugt ſeyn. Dieſes vorausſetzend, begnügt ſich die Verlagshandlung nur mit der einfachen Anzeige, daß die hier angezeigte Ueberſetzung des Neuen Teſtamentes dem Sinn und Geiſt der Kirche vollkommen entſpricht, daß ſie die Höchſten und Hohen Approbationen, ja den Segen der Kirche für ſich hat, was gewiß den Hochwürdigen HH. Geiſtlichen wie auch den Gläubigen im Volke eine Bürgſchaft und ein Sporn ſeyn muß, daſſelbe auf das Kräftigſte zu verbreiten, und dafür Sorge zu tragen, daß das Neue Teſtament in jedem Haus, in jeder Hütte ſich vorfinde und in keiner Schule ungeleſen bleibe.

Es beſtehen viele Vereine, deren ſchöne Aufgabe es iſt, gute katholiſche Bücher im Volke zu verbreiten, und von allen guten Büchern iſt doch wohl das Neue Teſtament das höchſte, das beſte, und keins mehr befähigt in Jedermanns Händen zu ſeyn, und nirgends im Volke zu fehlen, als das Neue Teſtament.

Das Neue Teſtament erſcheint in Vier Lieferungen, jede von circa 12 Bogen in folgenden Ausgaben:

1) **Auf Velinpapier mit vier, Kunſtwerth beſitzenden, Stahlſtichen (Chriſtus, Petrus, Paulus und Johannes) nach Originalzeichnungen von Profeſſor Eberhard in München; jede Lieferung zu 1 fl. 21 kr. oder 20 ggr. oder 25 Silbergroſchen.**
2) **Auf Druckpapier mit denſelben Stahlſtichen jede Lieferung 1 fl. oder 15 ggr. oder 19 Silbergroſchen.**
3) **Auf Druckpapier mit 12 Apoſtelbildern jede Lieferung 42 kr. oder 10 ggr. oder 12½ Silbergroſchen.**

Die Herren Pränumeranten und Subſcribenten auf die ganze Bibel, welche das Neue Teſtament ohnehin als Fortſetzung zu bekommen haben, können die vier Stahlſtiche und die zwölf Apoſtelbilder auch für ihre Exemplare apart kaufen und zwar die Vier Stahlſtiche zu 1 fl. 24 kr. oder 20 ggr. oder 25 Silbergroſchen und die zwölf Apoſtelbilder, welche übrigens gleichfalls in Stahl geſtochen ſind, zu 48 kr. oder 12 ggr. oder 15 Silbergroſchen.

Alle Buchhandlungen des In- und Auslandes nehmen Beſtellungen an und bewilligen Sammlern das Eilfte Exemplar gratis.

Vereine zur Verbreitung guter Bücher erhalten bei größern Parthien, wenn ſie ſich gefälligſt mit der Verlagshandlung in direkte Verbindung ſetzen wollen, noch einige Vortheile.

Nürnberg im Mai 1835.

Johann Adam Stein.

Zu vielen gefälligen Aufträgen empfehlen ſich: Georg Franz in München, Peruſagaſſe Nro. 4, und Joh. Palm, Buchhändler in München, Theatiner-Schwabinger-Straße neben dem goldenen Hirſchen.

1816 (3a) Am 20. Juni kommt das Krämer'ſche Fuhrwerk von Mannheim hier an. Wer Verſendungen hat, als nämlich nach Düſſeldorf, Aachen, Coblenz, Frankfurt, Darmſtadt, Bruchſal, Raſtadt, Durlach, Straßburg, Heidelberg, Heilbronn, Kannſtadt, Stuttgart und den übrigen Rheingegenden, Ulm und noch mehreren derſelben Gegenden, beliebe ſie bey der Frau Kappauf in der St. Anna-Straße Nro. 3, im Hackenviertel, abzugeben.

Digitized by Google

1818. **Bekanntmachung.**

Die General-Adminiſtration der königlichen Poſten hat für nothwendig erachtet, in dem Laufe der Eil- und Packwägen zwiſchen München und Regensburg, wie derſelbe unterm 28ten vor. Mts. bekannt gemacht worden iſt, einige Veränderungen eintreten zu laſſen.

Es wird demnach nachträglich bekannt gemacht, daß die Eil- und Packwägen zwiſchen München und Regensburg von nun an in folgender Weiſe beſtehen werden.

I. Eilwägen:

Abgang in München am Montag und Donnerſtag um 12 Uhr Mittags.
Ankunft in Regensburg am Dienſtag und Freitag um 4 Uhr Früh.
Abgang in Regensburg am Dienſtag und Freitag um 6 Uhr Abends.
Ankunft in München am Mittwoch und Samſtag um 10 Uhr Vormittags.

II. Packwägen:

Abgang in München, Mittwoch 6 Uhr Abends. Sonntag 12 Uhr Mittags.
Ankunft in Regensburg, Donnerſtag 3 Uhr Nachmittags. Montag 8 Uhr Früh.
Abgang in Regensburg, Freitag 8 Uhr Abends. Montag 12 Uhr Mittags.
Ankunft in München, Samſtag Abends 6 Uhr. Dienſtag Morgens 8 Uhr.

Mit dieſen Eil- und Packwägen können Reiſende und Frachtſtücke über Regensburg nach Bayreuth, Hof ꝛc. unaufgehalten befördert werden.

München, den 15. Juni 1835.

Königliches Oberpoſtamt.

v. Pidol.

Ilg.

1795. **Offene Rendanten-Stelle.**

Ein zuverlässiger und der Feder vollkommen gewachsener Mann, welchem auch eine Kasse anvertraut werden soll, kann auf einem bedeutenden königl. Domainen-Amte eine vortheilhafte und dauernde Stelle als Rendant, welche mit hohem Gehalt verbunden ist, nachgewiesen erhalten durch *J. F. L. Grunenthal in Berlin, Zimmerstrasse* 34.

1815. (2 a) Man ſucht einen gut unterrichteten jungen Mann, von angenehmem Aeußern, ungefähr 20 bis 30 Jahre alt, um in einem Detail-Geſchäft auf Reiſen angeſtellt zu werden. Perſönlich zu erfragen in der Auguſtiner-Straße Nro. 1 über 2 Stiegen.

1771. (e) Auf dem Dultplatz Nro. 10 an der Sonnenſeite iſt die erſte Etage, aus 8 Zimmern beſtehend, auf Michaeli zu vermiethen und zu ebener Erde daſelbſt zu erfragen.

Münchener Politiſche Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majeſtät Allergnädigſtem Privilegium.

Mittwoch Nro. 142. 17. Juni 1835.

Braſilien. — Großbritannien. — Frankreich. — Spanien. (Nachrichten vom Kriegs-Schauplatze.) — Portugal. — Dänemark. — Rußland. — Lombardei. — Türkei. — Niederlande. — Deutſchland. (Wien. Berlin. Karlsruhe. Frankfurt.) — Bayern. (München. K. Regierungsblatt.) — Miszellen. — Courſe der Staatspapiere. — Bekanntmachungen.

Wegen des heiligen Fronleichnamsfeſtes wird die nächſte Zeitung am Freitag ausgegeben.

Braſilien.

In Para herrſcht noch immer die größte Aufregung unter den Einwohnern. Die vornehmſten Familien verlaſſen in größter Eile die Stadt, da ſie neue Mordſcenen befürchten. Eine Fregatte und 3 Kriegsbriggs lagen bereit, um von Maranham mit Truppen nach Para abzuſegeln. Die Häuſer und das Eigenthum der Fremden blieben bisher verſchont, aber die Kauf- und Handelsleute haben wegen gänzlicher Stockung der Geſchäfte große Verluſte erlitten. (Stand.)

Großbritannien.

(London, 10. Juni.) Vergangenen Montag hatten die Miniſter von Belgien und Hannover mit dem Viscount von Palmerſton eine Unterredung, und Lord Elliot arbeitete auf dem Foreign-Office. (Courier.) — Der Earl von Goſsford, Kapitän der Yeomengarde, welcher zum erſten Kommiſſär für Kanada ernannt iſt, wird ſich auf dem »Pique,« Kapitän H. Rous nach dieſer Kolonie einſchiffen. Sir C. Grey, Schwager des Lord Dinorben, der früher eine Richterſtelle in Indien begleitete, wird dem Lord Goſsford in ſeiner Kommiſſion beigegeben. (Herald.) — Fürſt Eſterhazy, Botſchafter Oeſtreichs, u. General Alava Botſchafter Spaniens, beſuchten geſtern den Lord Palmerſton auf dem Foreign-Office. (Globe.) Mehre Cabinetsminiſter beſuchten dieſen Morgen noch vor dem Lever Sr. Maj., welches zur gewöhnlichen Stunde ſtattfinden wird, den Lord Melbourne. (Courier.) — Die Londoner »Gazette« vom 12. Juni enthält nunmehr die vom 10. Juni 1835 datirte förmliche Ermächtigung, durch welche Se. Maj. nach Anhörung des geheimen Rathes allen Perſonen vom 10. Juni an für die Dauer von zwei Jahren geſtattet, in die Dienſte der Königin Iſabella II. von Spanien zu treten. — Ein ſpaniſcher Offizier iſt in London angekommen mit dem Auftrage von der Königin-Regentin, ein Corps von 20,000 Mann in England und Belgien anzuwerben. (Herald.)

— Wir hören, daß geſtern auf das Zollhaus der Befehl geſchickt worden ſey, die Ausfuhr von Waffen und Munition nach Portugal zu geſtatten. (Stand.) — Aus der City erfährt man, daß das Bankierhaus der HH. Lees, Braſſeyet u. Comp. ſeine Zahlungen eingeſtellt habe. Dieſes Haus iſt glücklicherweiſe nicht eines der bedeutendſten, und die Folgen dieſes Falliments werden deßhalb auch nicht in ſo großem Maße gefühlt werden. (Courier.) — Die Nachricht von der Einnahme von Villafranca hat viel von ihrer Bedeutendheit verloren. Ein offizielles Schreiben des Generals Valdez, datirt aus Pampeluna vom 29. Mai, zirkulirt in der Stadt. Valdez hätte nach demſelben die Offenſive wieder ergriffen und der Feind wäre in die Provinzen zurückgekehrt. Der General wollte nach dieſem Schreiben mit 23,000 Mann gegen Villafranca marſchiren. Die Verhältniſſe auf der Börſe haben ſich ſehr gebeſſert; Käufer und Verkäufer zeigen mehr Vertrauen, und wenn die Kurſe auch noch nicht viel geſtiegen ſind, ſo haben ſie ſich doch auf derſelben Höhe erhalten. (Times.)

Frankreich.

(Paris, 12. Juni.) Mittwoch Abends arbeitete der König mit dem Miniſter des öffentlichen Unterrichts, und empfieng den Admiral Jacob und den Herzog von Choiſeul. Geſtern überreichten der Präſident und die Sekretäre der Deputirtenkammer Sr. Majeſtät mehrere in den letzten Sitzungen angenommene Geſetze. — Hr. v. Latour-Maubourg, Botſchafter Frankreichs in Rom, hatte Mittwoch Abends eine Audienz bei dem Könige. — Der neapolitaniſche Botſchafter gab geſtern ein großes Diner, wozu alle Mitglieder des diplomatiſchen Korps und deren Frauen geladen war. — Lord Granville hatte geſtern eine lange Konferenz mit dem Miniſter des Aeußern. (Gal. Meſſ.)

— Der »Meſſager« ſagt: »Es geht das Gerücht, daß ein aus Navarra eingelaufener Brief die Nachricht gebracht habe, Don Carlos werde in einigen Tagen ein in ſehr gemäßigten Ausdrücken abgefaßtes politiſches Manifeſt ergehen laſſen, und ein alter, ſpaniſcher Diplomat werde als beglaubigter Agent nach Paris abgehen, um mit dem Kabinete der Tuillerien zu unterhandeln.«

Digitized by Google

— In der geſtrigen Sitzung der Pairskammer kam der Geſetzesvorſchlag hinſichtlich des Vertrages, nach welchem an die Vereinigten Staaten 25 Millionen Franken zu bezahlen ſind, zur Berathung. Hr. Guizot antwortete auf die Angriffe des Herzogs von Noailles mit kraftvoller Beredſamkeit und ſchlagenden Gründen. Hr. Roy betrachtete die Frage unter einem ganz neuen Geſichtspunkte; der Vertrag ſey nämlich durch die königliche Autorität geſchloſſen worden, und bedürfe deßhalb der Sanktion der Kammern nicht. Hr. v. Broglie ſuchte aus den Ziffern nachzuweiſen, welcher Vortheil für Frankreich aus dem Vertrage hervorginge. Die allgemeine Diskuſſion wurde geſchloſſen; das Reſumé des Berichterſtatters, Hrn. von Barante, ſo wie die Berathung über die einzelnen Artikel, ſind der heutigen Sitzung vorbehalten. — Die Deputirten-Kammer votirte geſtern das Budget der Einnahmen mit einer Majorität von 284 gegen 31 Stimmen. Am 1. Jänner 1836 wird die Lotterie definitiv aufgehoben werden. (J. d. D.)

Spanien.

Der »Morning-Herald« enthält folgende Details über die Lage der Armee des Don Carlos, die den Behauptungen und Angaben der Chriſtinos gegenüber geleſen zu werden verdienen: »Generalquartier von Onate den 28. Mai: Man beſchäftiget ſich hier ſehr viel mit der franzöſiſchen Intervention; allgemein aber herrſcht die Ueberzeugung, daß dieſelbe nur den Marſch des Don Carlos nach Madrid beſchleunigen würde, der, ſich ſelbſt überlaſſen, nur langſam gegen die Hauptſtadt durch Altkaſtilien vorrücken kann. Die Armee des Don Carlos, welche nach den Worten des Valdes vernichtet, zerſtreut ꝛc. wurde, iſt ſehr gut disciplinirt. Die Soldaten ziehen in die Schlacht mit der Gewißheit des Sieges, und ihre Begeiſterung iſt von der Art, daß Mann für Mann entſchloſſen iſt zu ſiegen oder zu ſterben, um die Rechte ihres Gebieters zu vertheidigen. Der erſte Eindruck, welchen ein carliſtiſches Regiment, beſonders aber auf einen Engländer macht, iſt nicht ſehr günſtig; die Leute haben ein finſteres, wildes Ausſehen, aber ihre Waffen ſind blank und in der allerbeſten Ordnung. Die Soldaten tragen größtentheils graue Ueberröcke, welche ſie den Chriſtinos abgenommen haben. Einige hatten die volle Uniform der Linie, andere trugen jene der Kavallerie. In der That gewährt dieſer Umſtand einen komiſchen Anblick; allein die Disciplin iſt ausgezeichnet. (Der »Morning-Chronicle« ſpricht von der carliſtiſchen Armee, wie ſie am 3. Mai l. J. war.) Die Offiziere ſind ſehr gut gekleidet, und tragen Epauletten und Säbel. Die Manövre werden ſehr vollſtändig ausgeführt, die Soldaten des Don Carlos wiſſen mit den Waffen ſo gut umzugehen, als die Truppen der erſten Mächte von Europa. Jedes Bataillon führt eine ſchwarze Fahne, worauf ein Todtenkopf mit kreuzweis gelegten Todtenbeinen und der Inſchrift: »Sieg oder Tod!« — Alles, was die Carliſten verzehren, wird ſogleich bezahlt, und das Eigenthum der Einwohner wird auf das gewiſſenhafteſte geachtet. Die geringſte Veruntreuung oder der kleinſte Diebſtahl wird ſtrenge beſtraft und muß vergütet werden. Alle Abende bildet jede Kompagnie bei dem erſten Trommelſchlag einen Kreis, und der Sergeant lieſt ſodann das Gebet vor. Man muß die Carliſten von 1835 nicht mit denen von 1834 verwechſeln. Im verfloſſenen Jahre bildeten ſie nur unmächtige Guerillas-Banden, ohne Waffen, ohne Kleidung, ohne Sold, faſt ohne militäriſchen Führer, und wurde von den Chriſtinos in den Bergen herumgejagt; ihr König weit entfernt in einem fremden Lande; welche entmuthigende Lage! Selbſt den feſteſten Entſchluß hätten ihre Entbehrungen und Beſchwerden beugen können! Gegenwärtig bilden dieſe Carliſten eine regelmäßig organiſirte, ſiegreiche Armee, mit guten Offizieren an der Spitze, gut beſoldet und bewaffnet, nun ihrerſeits den Feind vor ſich hertreibend, der nichts beſſers zu thun weiß, als ſich in feſte Plätze zu flüchten. Die Soldaten ſowohl als Offiziere erhalten hinreichende Rationen, und ſtatt des Weines in Natur, empfangen ſie Geld. Das Land, welches von den Carliſten beſetzt iſt, trägt wenige Spuren des Bürgerkrieges; der Bauer geht ruhig an ſeine Arbeit, und auf den Straßen begegnet man carliſtiſchen Offizieren, die ſich in irgend einem Auftrage nach weit entlegenen Orten begeben, ohne alle andere Begleitung. Man ſieht beladene Maulthiere und Reiſende das Land ungeſtört nach allen Richtungen hindurchkreuzen, und ruhig von einer Stadt zur anderen ziehen.«

(Madrid, 3. Juni.) Die Wichtigkeit der Umſtände hatten die Königin bewogen, ihren Aufenthalt näher bei Madrid zu nehmen; ſie wird deßhalb Aranjuez verlaſſen und ſich nach Caramanchel begeben; die Communikationen des Hofes mit den Miniſtern und dem diplomatiſchen Corps werden dadurch erleichtert. Die meiſten Deputirten haben Madrid bereits verlaſſen; aber man glaubt, daß die Aufnahme von mehreren derſelben in ihren reſpektiven Provinzen nicht gar glänzend ſeyn werde. Man erwartet täglich das Dekret, welches den Verkauf der Güter der Jeſuiten befiehlt; der Erlös aus denſelben wird zur Tilgung der unverzinslichen Schuld verwendet werden. — Wie man ſagt, hätte ſich die Regierung entſchloſſen, einen amtlichen Moniteur erſcheinen zu laſſen; die Miniſter bedienen ſich gegenwärtig außer der »Gaceta«, der »Abeja«, den »Anales« und der »Adminiſtracion« noch mehrerer kleinerer Blätter als ihrer Organe. Der Zuſtand der Finanzen geſtattet außerdem nicht, noch ein anderes bezahltes Journal zu errichten. — Der General en Chef der Reſerve-Armee von Altkaſtilien, hat eine Proklamation erlaſſen, worin ausgeſprochen wird, daß von jedem Individuum in der Provinz, welches in den Reihen der Carliſten dient, und in denſelben verbleibt, eine monatliche Geldſtrafe von 320 Realen erhoben werden ſoll. Die Municipalitäten ſind beauftragt, den Diſtrikts-Civil-Gouverneuren über den Stand der Güter dieſer Individuen genauen Bericht zu erſtatten. Die Hälfte dieſer Geldſtrafen ſoll zur Equipirung und Bewaffnung der Freikorps und der Miliciana Urbana verwendet werden.« (Gal. Meſſ.)

— Man ſpricht von neuen Aenderungen im Cabinete;

Digitized by Google

Leute, welche in die Geheimniſſe des Hofes eingeweiht ſeyn wollen, behaupten, daß Hr. Martinez de la Roſa nun ganz beſtimmt ſeine Entlaſſung einreichen, und Hr. v. Torreno Miniſterpräſident werden würde. (J. d. D.)

— Am 30. Mai um halb 4 Uhr Morgens rückte Merino in der Stadt Roa ein, nachdem er zuvor die Thore niedergebrannt hatte. In das Rathhaus ſo wie in acht Wohnungen eifriger Patrioten wurde gleichfalls Feuer geworfen. Die Milizen und der Alcade mayor hatten ſich in der Kirche eingeſchloſſen; man zündete die Thore an; aber dennoch mußten ſich die Inſurgenten zurückziehen. Merino hatte 1500 Fußgänger und 200 Reuter bei ſich. Zu Aranda ſchickte man ſich an, ihm einen energiſchen Widerſtand zu leiſten; allein nach den jüngſten Nachrichten hatte er die Sierra wieder erreicht. (Id.)

— Nach den neueſten Berichten hätte ſich die portugieſiſche Regierung keineswegs, wie man geſagt, gegen die Abſendung eines franzöſiſchen Hülfscorps nach Spanien ausgeſprochen; und das Kabinet zu Madrid, weit entfernt, ſeinerſeits die portugieſiſche Mitwirkung abzulehnen, treffe vielmehr alle Anſtalten, um den materiellen Bedürfniſſen der von Hrn. von Reguenza befehligten Diviſion zu begegnen. Das ſpaniſche Kabinet verlangte ja ſelbſt, kraft der beſtehenden Verträge, das Einrücken portugieſiſcher Truppen auf ſpaniſchem Boden; und wenn man die Antworten von London und Paris abwartet, bevor der Befehl zum Einmarſche ergeht, ſo folgt daraus noch nicht, daß eine für Spanien ſo wichtige Mitwirkung verweigert wird.

(Courier français.)

Portugal.

Es ſcheint ganz gewiß zu ſeyn, daß zu Ende des verfloſſenen Monats ein Miniſterwechſel in Portugal ſtattfinden ſollte. Ein portugieſiſches Blatt verſichert, das neue Miniſterium würde folgendermaßen zuſammengeſetzt: »Präſident des Conſeils Marſchall Saldanha, der auch zugleich mit Bildung des neuen Kabinets beauftragt iſt; Finanzminiſter Francisco Antonio de Campos; Marineminiſter der Marquis von Loulé; Miniſter des Innern J. Souza Pinto de Magallaes; Miniſter des Kultus und der Juſtiz Manuel Antonio de Carvalho; Miniſter des Auswärtigen der Herzog von Palmella.« — Die »Reviſta Eſpagnola« vom 3. Juni meldet, daß dieſes Coalitions-Miniſterium, in welchem ſich der Herzog von Palmella und der Marſchall von Saldanha befinden, durch die jüngſten Nachrichten aus Portugal beſtätiget wird.

Lombardei.

(Mailand, 29. Mai.) S. k. k. Maj. Ferdinand I. haben in Vollziehung der letztwilligen frommen Verfügungen Allerhöchſtihres durchlauchtigſten Herrn Vaters, Sr. Maj. Kaiſers Franz I. glorreichen Andenkens, mittelſt Cabinetsſchreibens vom 21. März l. J. geruhet, aus Allerhöchſtihrer Privat-Caſſe die Summe von 2000 fl. CM. zu verabfolgen, um unter die Armen der Stadt Mailand vertheilt zu werden. Mit dieſer Vertheilung wurden die Pfarren der Stadt beauftragt, für welche Wohlthat das Andenken des verewigten Monarchen, ſo wie die Huld des erhabenen Vollziehers Allerhöchſtdeſſen letzten Willens, geſegnet ſeyn wird.

Dänemark.

(Kopenhagen, 6. Juni.) Durch Reſolution vom 9. v. M. hat der König allergnädigſt befohlen, daß jeder mit dem Dannebrog-Ritter-Orden Begnadigte für ſich und als eine Folge davon für ſeine Nachgelaſſenen, nach ſeiner Stellung und wenn er übrigens würdig und bedürftig iſt, gleich den königlichen Beamten Anſpruch auf Penſion aus der allgemeinen Penſions-Kaſſe haben ſoll.

Rußland.

(St. Petersburg, 3. Juni.) Aus einem ſtatiſtiſchen Berichte über Moskau ergiebt ſich, daß die dortige Einwohnerzahl im Jahre 1834 ſich auf 315,353 Perſonen beiderlei Geſchlechts belief; darunter betrug die Zahl der Geiſtlichen mit Inbegriff der bei den Kirchen angeſtellten Perſonen 5203, der Mönche und Nonnen 606, der Ausländer 3442, des im Dienſte ſtehenden Militärs 17,577, in Fabriken angeſtellter Perſonen 1435, der Fuhrleute 781, der Kronbauern 52,111 und der Privat-Bauern 62,216.

(Odeſſa, 23. Mai.) Nach heute umlaufenden Gerüchten dürften wir Se. Maj. den Kaiſer auf ſeiner Durchreiſe nach Polen baldigſt in unſrer Stadt erwarten. Ein Schiff mit dieſer Nachricht ſoll bereits an unſern Geſandten in Konſtantinopel abgegangen ſeyn.

Türkei.

(Konſtantinopel, 19. Mai.) Der Sultan hat eine beſondere Miſſion, welche zunächſt mit der Begrüßung des Kaiſers von Oeſterreich beauftragt ſeyn ſoll, übrigens längere Zeit in Wien verweilen dürfte, an den k. k. Hof ernannt. An der Spitze dieſer Miſſion ſteht der allgemein geſchätzte Ferik Achmed Paſcha. Man erwartet deren unverweilten Abgang von hier. — Dem Fürſten Vogorides wurde dieſer Tage eine ſeltene ehrenvolle Auszeichnung zu Theil. Der Sultan ſtattete ihm nämlich perſönlich einen Beſuch ab, um von deſſen Palais aus das auf dem nahe gegenüber liegenden Ufer ſtattfindende Schauſpiel, den Kiel zu einem neuen Linienſchiffe zu legen, zu genießen. Man erinnert ſich nicht leicht eines ähnlichen Beiſpiels, und in den Augen der Moſſelims macht dieſer Beſuch, wegen des damit verbundenen Umſtandes, daß ſich auch ein Theil des Harems unerwartet bei dem Fürſten einfand, um dieſes Schauſpiel mit anzuſehen, außerordentliches Aufſehen. Nach ihren Behauptungen weiſt die ottomaniſche Geſchichte keinen ähnlichen Fall auf. Der Sultan ließ ſich Kaffee und Erfriſchungen reichen, und auch die Frauen des Harems ließen ſich, jedoch nur von den weiblichen Bewohnern des fürſtlichen Hauſes aufwarten. — Der franzöſiſche Botſchafter iſt in Begleitung ſeiner Familie nach Bruſſa abgereiſet, um von den dortigen Heilquellen Gebrauch zu machen. — Der Geſundheits-Zuſtand der Hauptſtadt iſt fortwährend befriedigend. (H. C.)

Digitized by Google

(Konſtantinopel, 27. Mai.) Am 27. Moharrem 1251 (25. Mai 1835) iſt eine großherrliche Verordnung erſchienen, wodurch die Art und Weiſe angeordnet wird, wie in Zukunft der Zutritt ins großherrliche Serail den türkiſchen Miniſtern und andern Würdenträgern, ſo wie den Ottomaniſchen Unterthanen überhaupt geſtattet werden ſoll.

— Den neueſten Nachrichten aus Klein-Aſien zufolge war das Hauptquartier der Armee vom Taurus zu Merdin aufgeſchlagen worden, man glaubte jedoch, daß es dermalen nach Diarbekir verlegt worden ſeyn dürfte, wo Reſchid Mohammed Paſcha, wie es ſcheint, ſich hinführo aufzuhalten gedenkt, da er nur noch partielle Aufſtände zu unterdrücken hat, mit denen ſeine Lieutenants bald fertig werden können, ohne ſeine Anweſenheit zu bedürfen. Man hat mit jenen Ländern große Plane vor, mit deren Ausführung, gleich nachdem die Ruhe hergeſtellt ſeyn wird, der Anfang gemacht werden ſoll. Es handelt ſich nämlich um nichts Geringeres, als um Anlegung von Straßen, welche Vorder-Aſien nach allen Richtungen durchkreuzen ſollen; ferner um die Canaliſation jener Landſtriche, um die Ausbeutung der Bergwerke, um die Entwicklung des Landbaues und Gewerbfleißes, um allgemeinere Einführung des Volksunterrichts u. dgl. Man darf hoffen, daß die Umſtände die Abſichten des Großherrn begünſtigen und ihm bald vergönnen werden, ſo wichtige Plane zu verwirklichen, und daß durch ſeine angeſtrengten Bemühungen dieſes unermeßliche Land in Kurzem die erſten Schritte auf der Bahn der Civiliſation machen wird.

Niederlande.

(Lüttich, 10. Juni.) Hier ſind bei der neuen Deputirtenwahl die liberalen Kandidaten ganz durchgefallen, und die miniſteriellen, worunter Ernſt, Raikem ꝛc., gewählt worden.

Deutſchland.

(Wien, 9. Juni.) Seit drei Tagen iſt ſchon Alles wegen der bevorſtehenden Huldigungsfeierlichkeiten, die S. M. ſehr ſinnig auf den Jahrestag des Einzugs des Kaiſers Franz im Jahre 1814 nach der Einnahme von Paris feſtgeſetzt hatte, in Bewegung. Die Kathedralkirche bei St. Stephan, ſo wie die Zimmer in der Burg werden prachtvoll hergerichtet, um den Glanz der Feier zu erhöhen. Auch wimmeln alle Straßen mehr als je von Fremden, welche zu dem Feſte herbeieilen. Nach dieſer Feier hofft man endlich, die künftige Woche J. M. die Kaiſerin mit den erwarteten hohen Gäſten im italieniſchen Theater zu ſehen. (S. M.)

(Berlin, 12. Juni.) Se. kön. Hoh. der Kronprinz hat nach der am 10. in Stettin erfolgten Inſpection der dortigen Regimenter geſtern früh um 7 Uhr die Reiſe über Gollnow nach Stargard fortgeſetzt.

(Karlsruhe, 11. Juni.) In der geſtrigen Sitzung der zweiten Kammer übergab der Hr. Finanzminiſter ferner einen Geſetzes-Entwurf über Herabſetzung des perſönlichen Steuerkapitals jedes Steuerpflichtigen um 300 fl. für den Fall des Beitritts des Großherzogthums zu dem deutſchen Zollvereine. Dieſer Entwurf lautet: Leopold von Gottes Gnaden, Großherzog von Baden, Herzog von Zähringen. Mit Zuſtimmung unſerer getreuen Stände haben Wir beſchloſſen, und verordnen, wie folgt: Art. 1. An dem durch §. 4 der Gewerbſteuer-Ordnung feſtgeſetzten klaſſenmäßigen Gewerbſteuer-Kapital jedes Steuerpflichtigen ſind 300 fl. abzuſchreiben. Art. 2. Vorſtehende Beſtimmung tritt von dem Zeitpunkte in Wirkſamkeit, wo nach dem Beitritte des Großherzogthums zu dem deutſchen Zollvereine die Zölle für gemeinſchaftliche Rechnung erhoben werden. Gegeben zu Karlsruhe, in Unſerem Staatsminiſterium, den 10. Juni 1835. Leopold.

(Vom Main, 12. Juni.) Es heißt, der durch das Ableben des Hrn. v. Anſtett erledigte kaiſerl. ruſſiſche Geſandſchaftspoſten beim durchl. deutſchen Bunde, werde in aller Kürze wieder beſetzt werden. Als deſſen Nachfolger bezeichnet man, neben einem andern dermalen bei einem deutſchen Königshofe beglaubigten Diplomaten, den Hrn. v. Oubril, der in letzter Zeit ſeinen Monarchen zu Madrid repräſentirte, dermalen aber mit Urlaub zu Petersburg anweſend iſt. (S. M.)

(Frankfurt, 11. Juni.) Hr. Senator Banſa iſt ſeit fünf Tagen von Berlin wieder hierher angekommen, wird aber in Kürze wieder dorthin zurückkehren, um an den dießſeitigen Zollanſchluß-Unterhandlungen ferner Theil zu nehmen. Mit unſerm Anſchluß ſteht es zwar nicht ſo ganz in der Ferne, allein der Tag des Beitrittes kann noch nicht beſtimmt werden, da die Unterhandlungen durchaus noch nicht geendet ſind. Unterdeſſen werden auf Spekulation immer rege Geſchäfte gemacht, und die Frankfurter Handelswelt weiß ihre augenblickliche Stellung gegen Baden, Naſſau und Frankfurt gehörig zu begreifen. Ueber Naſſau's Anſchluß iſt es auch noch ſtille, d. h. man weiß nichts ſpeziell Gewiſſes. Unterdeſſen werden die Unterhandlungen von Frankfurt und Naſſau zum Anſchluß führen und ſelbſt Badens Abgeordneter wird, trotz des Berichtes ihrer Kommiſſion, ſich zweimal beſinnen, ehe ſie eine den Beitritt verneinende Entſchließung ausſpricht. (N. W. Ztg.)

(Frankfurt, 12. Juni.) Da noch immer, wider alles frühere Erwarten, keinerlei auf den Mauthanſchluß Bezug habende Anordnungen getroffen worden ſind, ſo hat ſich im Publikum das Gerücht verbreitet, es ſey ganz neuerdings die Sache auf Schwierigkeiten geſtoßen, über deren Hinwegräumung noch wohl einige Zeit vergehen dürfte. Man giebt dabei zu verſtehen, die allerdings ſehr bedeutenden Zufuhren von Colonialwaaren, die in der letzten Zeit bewirkt werden, hätten zu Anforderungen, in Betreff der zu entrichtenden Nachſteuer, Anlaß gegeben, auf welche dieſſeits einzugehen man Anſtand nehme.

Bayern.

München, 17. Juni.

Das heute erſchienene Regierungsblatt Nro. 33 enthält eine königl. allerhöchſte Verordnung, den Vollzug des Ge-

Digitized by Google

ſetzes über die Steuer-Nachläſſe in den Kreiſen dießſeits des Rheins betreffend, und die Inſtruktion zu dieſem Geſetze.

Inſtruktion

zu dem Geſetze über die Steuer-Nachläſſe in den Kreiſen dieſſeits des Rheins vom 1. Juli 1834:

Zum §. 2. lit. a. Wo das Steuerdefinitivum beſteht, gilt zur Bezeichnung des gewöhnlichen Jahres-Ertrags die Verhältnißzahl, deren Einheit einen Gulden-Ertrag ausdrückt; wo dagegen das Steuerdefinitivum noch nicht zur Einführung gekommen iſt, wird der gewöhnliche Jahres-Ertrag nach den bisher daſelbſt üblichen Normen ermittelt.

Zum §. 2. lit. c. Die Ermittelung der Minderung des kataſtermäßigen Mieth-Ertrags in ſolchen Orten, wo die Hausſteuer nach dem wirklichen Mieth-Ertrage bemeſſen iſt, geſchieht nach Herſtellung des Thatbeſtandes, daß Mieth-Wohnungen ohne Verſchulden des Eigenthümers unvermiethet geblieben, durch eine einfache Berechnung nach Maßgabe der in den Miethertrags-Faſſionen angegebenen Größen. Die Uneinbringlichkeit der Miethſchillings-Rückſtände kann eben ſo wenig einen Steuer-Nachlaß begründen, als das Zurückgeben der Miethzinſe; in Anſehung der Reviſion zum Zwecke der Moderation oder Verminderung der Schuldigkeit wird lediglich auf §. 33 des Geſetzes, die allgemeine Häuſerſteuer betreffend, vom 15. Auguſt 1828 (Geſetzblatt St. IX. S. 181) hingewieſen.

Zum §. 2. lit. f. Das Stillſtehen bei einzelnen Gewerben und die Vernichtung verkäuflicher Waaren- oder Betriebs-Vorräthe, ſind als zwei verſchiedene Momente zu behandeln, wovon jeder für ſich ſelbſt einen Nachlaß an der Gewerbsſteuer unter den geſetzlichen Vorausſetzungen zu begründen vermögend iſt. In Orten, wo das Häuſerſteuer-Geſetz vom 15. Auguſt 1828 ſchon eingeführt iſt, kann der Stillſtand des Gewerbes auch zugleich von den Gewerbs-Lokalitäten einen verhältnißmäßigen Nachlaß an der Häuſerſteuer begründen.

Zum §. 4. 1) Das Steueramt (Rentamt) hat jährlich ein Protokoll über die Steuernachlaß-Geſuche, und zwar mit Ausſcheidung der Grund-, Haus-, Dominikal- und Gewerbeſteuer zu führen. In dieſem Protokolle ſind die Geſuche nach der Zeit der Anmeldung vorzutragen, auch in Fällen, wo die Anmeldungen ſchriftlich geſchehen, dieſe in dem Protokolle unter dem fortlaufenden Nummer vorzumerken, und dem Protokolle ſelbſt anzufügen. Am Schluſſe dieſes Protokolles werden nach alphabetiſcher Ordnung der Gemeinden die einzelnen Nummern zur Erleichterung der Ueberſicht zuſammengetragen. 2) Das Steueramt hat in jedem Falle, folglich bei mündlichen, wie bei ſchriftlichen Anmeldungen das — unentgeltlich auszuſtellende Certificat zugleich mit dem fortlaufenden Nummer des allgemeinen Anmeldungs-Protokolls zu verſehen. 3) Nachlaß-Geſuche ſollen a. über die Zeit, die Art und das Maaß der Beſchädigungen, und zugleich b. über den Umfang, den Werth und den Ertrag des ſteuerbaren Beſitzes in der Gemeinde überhaupt, und auch c. der einzelnen wirklich beſchädigten Beſtandtheile derſelben das Erforderliche enthalten. Wo eine ſolche Darſtellung nicht ſogleich gegeben werden kann, darf dieſelbe auch nachträglich, jedoch zur rechten Zeit, beigebracht werden. In Fällen, wo dieſe Punkte ganz oder theilweiſe, aus den amtlichen Cataſtern und Papieren geſchöpft werden können, hat das Steueramt (Rentamt) für gehörige Ergänzung Sorge zu tragen. 4) Bei Geſuchen um Steuer-Nachlaß von leer ſtehenden Mieth-Wohnungen — an Orten, wo die Häuſerſteuer nach §. 4 lit. a des Geſetzes vom 15. Auguſt 1828 zu erheben iſt, muß nachgewieſen werden, daß der Hausbeſitzer durch allgemein öffentliche, und zwar in angemeſſener Zeit wiederholte Ausbietung der Wohnung zu billigen Preiſen und mit Vermeidung ungeeigneter Bedingungen, das Vermiethen der Wohnungen ernſtlich beabſichtiget habe. 5) Geſuche um Steuer-Nachlaß, welche im Geſetze offenbar nicht begründet ſind, hat das betreffende Steueramt (Rentamt) zurückzuweiſen, wodurch jedoch die Ergreifung des Rekurſes von Seite desjenigen, welcher ſich für beſchädiget hält, nicht verhindert werden ſoll. 6) Die Nachlaß-Suchenden ſind überhaupt auch auf die im §. 13 des Geſetzes angedeutete mögliche Zuweiſung der Schätzungskoſten aufmerkſam zu machen, um ſich für den Fall gegen Nachtheil ſchützen zu können.

Zum §. 6. 1) Die Erhebung der Größe der erlittenen Beſchädigung, welche nicht bereits auf eine amtliche (legale) Weiſe erhoben iſt, wird da, wo von landwirthſchaftlichen Beſchädigungen die Rede iſt, vom Steueramte (Rentamte) auf dem Wege der Schätzung ermittelt. In Anſehung der Schätzer iſt in Fällen, wo ganze Markungen beſchädiget worden, und die Größen der Beſchädigungen zu ermitteln ſind, dahin zu wirken, daß zur Vereinfachung und Beſchleunigung des Geſchäftes — wo möglich — eine Vereinbarung der Wahl der Schätzer erfolge — daß ſomit für die ganze Markung die nämlichen Schätzmänner (gemeinſchaftliche Schätzmänner für die Markung gebraucht werden können. Zu Schätzmännern ſelbſt ſollen tadelfreie Männer genommen werden, welche mit dem oder mit den Beſchädigung in keiner Verwandtſchaftsbeziehung ſtehen, auch in der betreffenden Ortsflur keine ſteuerbaren Beſitzungen haben. Insbeſondere liegt dem Steueramte (Rentamte) ob, ſogleich bei der Schadensanmeldung auf die Beſtimmung des Schätzers aufmerkſam zu machen. Compromiß-Schätzer, ſowie deren Suppleanten müßen dieſelben Eigenſchaften haben, welche von den Schätzern überhaupt gefordert werden. Die Namen ſämmtlicher Schätzer ſind in allen betreffenden Gemeinden rechtzeitig auf gehörige Art bekannt zu machen; diejenigen Schätzer, gegen welche hinreichende Einwendungen eintreten, ſind durch neue Wahlen zu erſetzen. Die Beeidigung ſämmtlicher Schätzmänner kann von Seite des Steueramtes (Rentamtes) erſt dann bei der betreffenden Gerichtsbehörde requirirt werden, wenn Gewißheit beſteht, daß gegen dieſelbe eine Einwendung nicht erhoben worden. 2) Bei Beſchädigungen, welche Häuſer, insbeſondere Fabrik,

Digitized by Google

Gewerbs- und Oekonomie-Gebäude berühren, z. B. bei Brandſchäden, oder anderen Unfällen, welche auf die, der Beſteuerung zum Grunde liegende Benützungs- und Miethertrags-Fähigkeit Einfluß haben, — bei eintretenden Gewerbsſtillſtande, oder bei Verluſten an Gewerbs-Ein- oder Vorrichtungen, — an Waaren- und Betriebs-Materialien, — durch Viehſeuchen u. dergl., wo ohnehin den beſtehenden allgemeinen Anordnungen gemäß durch die Polizei oder andere Behörden nähere Unterſuchungen, auch zur Feſtſtellung der Beſchädigungs-Größen, ſtattfinden, hat das Steueramt (Rentamt), im Falle bei demſelben aus ſolchen Veranlaſſungen Anmeldungen zur Begründung eines Steuernachlaßgeſuches gemacht werden, die Einleitung zu treffen, daß ihm die erforderlichen Behelfe rechtzeitig, durch Requiſitionsſtellung an die zuſtändigen Behörden, zukommen, und daß, ſo ferne die Schadensgröße nicht auf eine dem Steuernachlaß-Geſetze entſprechende Weiſe in Folge jener Verhandlungen ſchon feſt ſtünde, durch weitere Ermittelungen ergänzt und vervollſtändiget werde, was nöthig iſt; wobei ſodann nach Verſchiedenheit der Beſchädigungs-Objekte an die Stelle der vorhin unter Nro. 1 bemerkten landwirthſchaftlichen Schätzmänner geeignete Sachverſtändige zu treten hätten. (Schluß folgt.)

Ferner enthält das Regierungsblatt folgende

Dienſtes-Nachrichten:

Seine Majeſtät der König haben Sich allergnädigſt bewogen gefunden, in die erſte Aſſeſſorsſtelle am Landgerichte Pleinfeld im Rezatkreiſe den bisherigen zweiten Aſſeſſor daſelbſt Karl Wilh. Friedr. Rehm vorrücken zu laſſen, an deſſen Stelle den dermaligen zweiten Aſſeſſor des Landgerichts Schwabmünchen im Oberdonaukreiſe, Joſeph Eder, zu verſetzen, die zweite Aſſeſſorsſtelle des Landger. Schwabmünchen dem zweiten Landger.-Aſſeſſor zu Leutershauſen Joh. Ferd. Morg auf ſein Anſuchen zu verleihen, und an deſſen Stelle den Rathsacceſſiſten des Appellations-Gerichts für den Obermainkreis Joſ. Heremann zu ernennen; den Appellationsgerichts-Regiſtrator Max Riderauer zu Landshut wegen nachgewieſener phyſiſcher Gebrechlichkeit auf ein Jahr in den temporären Ruheſtand zu verſetzen und an deſſen Stelle in proviſoriſcher Eigenſchaft den quiescirten Wagmeiſter Gregor Miller von Regensburg zu ernennen; den Profeſſor Dr. Möhler aus Tübingen in allerhöchſtihre Dienſte zu berufen und denſelben taxfrei zum ordentlichen Profeſſor der Theologie an der Ludwig-Maximilians-Univerſität in München zu ernennen; den bisherigen Landrichter Leo Stecher zu Hofheim in zeitliche Quiescenz zu ſetzen, an deſſen Stelle den bisherigen Landrichter Dr. Ang. Mechel zu Marktſteft zu befördern, und als Landrichter zu Marktſteft den dermaligen erſten Landger.-Aſſeſſor zu Ansbach, Georg Schaurr zu ernennen; zum erſten Aſſeſſor des Landgerichts Ansbach den dortigen zweiten Aſſeſſor Chr. Wilh. Ruprecht vorzurücken, und an deſſen Stelle den Raths-Acceſſiſten Adolph Pöhlmann allergnädigſt zu ernennen; auf das erledigte Forſtamt Heidingsfeld den bisherigen Forſtmeiſter zu Köthen, J. Sündermahler, zu verſetzen, und an deſſen Stelle zum proviſoriſchen Forſtmeiſter den Revierförſter Fr. Bauer zu ernennen.

Pfarreien- und Benefizien-Verleihungen; Präſentationsbeſtätigungen.

Se. Majeſtät der König haben das Curat- und Schul-Benefizium in Thalkirchdorf dem bish. Verweſer deſſelben, Prieſter Germ. Doll; die kath. Bogenhauſen dem derm. Pfarrer zu Langenpettenbach, Pr. Fr. Ohlmüller; und die kath. Pf. Langenpettenbach dem bisher. Pf. in Oberſchondorf, Pr. A. Beck verliehen.

Seine Majeſtät haben geruht, daß die kathol. Pfarrei Merkershauſen von dem Biſchofe in Würzburg dem Pfarrer Aqu. Lambert in Randesäcker; die kath. Pf. Bufenberg von dem Biſchofe in Speyer dem derm. Pfarrverweſer in Ottersheim, Pr. Gg. Helfer; und die kathol. Pfarrei Poppenhauſen von dem Biſchofe in Würzburg dem derm. Curatieverweſer zu Burgpreppach, Pr. Mathäus Rieger verliehen werde.

Seine Majeſtät der König haben die proteſt. Pfarrei Freckenfeld dem bish. Pfarrer in Otterberg Heinrich Karl Dörr verliehen.

Se. Majeſtät der König haben der von dem Freiherrn Wilhelm v. Egloffſtein, Namens des Gemeingeſchlechts von Egloffſtein, für den derm. prot. Pfarrer Johann Friedr. Imhof zu Affalterthal, auf die proteſt. Pfarrei Steppach ausgeſtellten Präſentation die landesherrliche Beſtätigung ertheilt.

Seine Majeſtät der König haben dem Firmator und Lottobüreaudiener Johann Georg Artlieb dahier wegen 50jähriger treuen Dienſtleiſtung, die Ehren-Münze des k. Ludwigs-Ordens allergnädigſt zu verleihen geruht.

Seine Majeſtät der König haben allergnädigſt zu genehmigen geruht, daß Allerhöchſt Ihr bevollmächtigter Geſandte am deutſchen Bundestage, und am kurheſſiſchen Hofe, Staatsrath v. Mirg, das ihm von des Kurprinzen-Mitregenten kön. Hoh. verliehene Großkreuz des kurheſſiſchen Hausordens vom goldenen Löwen annehmen und tragen dürfe.

Seine Majeſtät der König haben dem k. Rath Johann Büttner in Wien den Titel eines königl. Hofrathes, und dem Pfarrer Joſeph Metzger zu Einſpach, Landgerichts Dachau, in Anerkennung ſeines vieljährigen Wirkens als Seelſorger und ſeiner beſondern treuen Anhänglichkeit den Titel und Rang eines geiſtlichen Rathes tax- und ſiegelfrei zu verleihen geruht.

Seine Majeſtät der König haben nachbenannten Individuen, als: 1) dem Obergerichts-Advokaten Dr. Arnold Möhl aus Baden, 2) dem Profeſſor Dr. Ernſt van Lasaulx aus Rheinpreußen, 3) dem Profeſſor Dr. Möhler von Tübingen, taxfrei, und 4) dem Dr. Joh. Lamont aus Schottland tax- und ſiegelfrei das Indigenat des Königreiches allergnädigſt zu ertheilen geruht.

Seine Majeſtät der König haben die Gräfin Iſabella Felizitas Philippine von Waldbott-Baſſenheim, Tochter des verſtorbenen Standesherrn und Reichsrathes Gra-

Digitized by Google

fen Friedrich Karl Rudolph von Waldbott-Baſſenheim, ſo wie den Ferd. Kornthruer von Staffelſtein, Sohn des verſtorbenen Kaufmanns Benedikt Kornthruer daſelbſt, auf allerunterthänigſtes Anſuchen für großjährig zu erklären geruht.

Die in München verlebte Advokatens-Wittwe Joſepha v. Nibler hat dem Advokaten-Wittwen- und Waiſen-Fonde ein Legat von 1000 fl. vermacht, welches nunmehr ohne Abzug durch den Teſtaments-Exekutor an jene Anſtalt abgeliefert wurde. Seine Majeſtät der König haben auf erlangte Kenntniß hievon allergnädigſt zu befehlen geruht, daß dieſes wohlthätige Vermächtniß zum ehrenden Andenken der Verlebten öffentlich bekannt gemacht werden ſolle.

Seine Majeſtät der König haben allergnädigſt geruht, dem Sattlermeiſter Georg Hollenbach aus Ansbach ein Privilegium auf deſſen Verbeſſerung der Sättel und Pferd-Geſchirre auf die Dauer von 8 Jahren zu verleihen.

Die Einziehung des dem Karl Edinger aus München verliehenen und auf 4 Jahre verlängerten Gewerbs-Privilegiums auf deſſen eigenthümlichen Verfahren bei Räucherung des Fleiſches, wurde durch Magiſtrats-Beſchluß vom 22. Dezember v. J. ausgeſprochen.

Miszellen.

(Die brittiſche Seemacht.) Dieſe beſteht gegenwärtig aus 557 Fahrzeugen, die je 1—120 Kanonen führen. 166 (mit Einſchluß der Falmouther Packetſchiffe) ſind beſtändig im Dienſte; die übrigen werden abwechſelnd ausgebeſſert, oder ſtationirt an beſtimmten Orten in feſten Plätzen. In Friedenszeiten überſteigt die Zahl der Matroſen nicht 20,000 und die der Seeſoldaten 12,000. Uebrigens hat England allein ſo viel Seeoffiziere, daß es alle Flotten in der ganzen Welt damit hinreichend verſehen könnte. Es gibt bei der brittiſchen Marine nicht weniger als 44 Admirale, von dieſen ſind aber nur zwei im aktiven Dienſte; ferner 51 Viceadmirale, von denen 4 im aktiven Dienſte; Contre-Admirale gibts 64, darunter 5 im aktiven Dienſte, und außerdem ſtehen noch 34 Contre-Admirale auf halbem Solde; — im Ganzen gibt es alſo 193 Admirale für die 166 im Dienſte befindlichen Schiffe! Capitäne ſind 763, ſo daß beinahe fünf auf ein Schiff kommen, und außerdem gibt es noch 867 Commodore; von den Erſtern ſind aber nur 50, und von den Letzteren 59 im aktiven Dienſte. Zu dieſen kommen noch 9 verabſchiedete Capitaine und 276 verabſchiedete Commodore hinzu. Es gibt 3155 Lieutenants, ſo daß 20 auf ein Schiff zu rechnen, davon ſind aber nur 369 im aktiven Dienſte; Midſhipmen gibt es 485. Aerzte zählt man 12, und Chirurgen 694; dazu kommen noch 42 verabſchiedete Chirurgen, im Ganzen ſind aber nur 96 im aktiven Dienſte. Außerdem gehören noch zur Marine 309 Aſſiſtent-Chirurgen, außer den Krankenwärtern u. ſ. w., ſo daß man im Ganzen 1027 Männer, denen das Heilweſen obliegt, ungefähr ſechs auf ein einzelnes Schiff, zählt. Es iſt auffallend, daß die Marine weit mehr mit Chirurgen und Medizinern, als mit Dienern der Religion und der Kirche, verſehen iſt; von den Letzteren hat ſie im Ganzen nur 63 Kapläne, unter denen nicht mehr als 30 im aktiven Dienſte ſtehen. Endlich gibt es noch 619 Proviantmeiſter, von denen 90 im aktiven Dienſte. Der Küſtendienſt wird von 2 Kapitänen, 50 Commodoren, 300 Lieutenants und 2 Chirurgen verrichtet. M. f. d. L. d. A.)

(Die Familie Vernet.) Horace Vernet, der berühmte franzöſiſche Maler, ſtammt aus einer Familie in Avignon, die nun ſchon in der vierten Generation, immer von Vater auf Sohn, die Malerkunſt vererbt hat. Antoine Vernet, ein zu ſeiner Zeit berühmter Künſtler, war der Urgroßvater, Joſeph der Großvater, und Carl der Vater von Horace Vernet. Die Stadt Avignon beſitzt von allen vier Malern, deren Vaterſtadt ſie iſt, ein künſtleriſches Andenken. Horace hat nur eine Tochter und keinen Sohn. Damit aber nicht mit ihm der Künſtlerruhm in ſeiner Familie erlöſche, hat er ſeine Tochter, eine ausgezeichnete Schönheit, kürzlich mit einem durch ſeine Leiſtungen ebenebenfalls ſchon rühmlichſt bekannten jungen Maler, Paul Delaroche, verheirathet. Die Hochzeit wurde in Rom gefeiert.

(Die Chineſiſchen Farben.) Man hat in Europa ſehr viel Rühmens von der Schönheit und Lebhaftigkeit dieſer Farben gemacht. Wie muß uns nun die Nachricht überraſchen, daß der chineſiſche Künſtler (wenigſtens in Canton) am liebſten Farben von engliſcher Fabrikation wählt, und daß ſie dort ſtark verlangt werden! Es erinnert dies an die Anekdote von einem Engländer, der in einem chineſiſchen Laden zu Canton eine elegante Londoner Schlag-Uhr ſehr theuer kaufte, und als eine Probe chineſiſcher Uhrmacher-Arbeit mit nach England nahm.

Courſe der Staatspapiere.

(London, 10. Juni.) Konſ. 91⅞.

(Paris, 12. Juni.) 5 pCt. 107 Fr. 75 C.; 3 pCt. 77 Fr. 70 C. Span. —.

(Wien, 12. Juni.) Staatsſchuld-Verſchreib. zu 5 pCt. CM. 101$\frac{11}{16}$; 4 pCt. 97⅞; Darleh. mit Verlooſ. v. J. 1820 für 100 fl. ——; v. J. 1821 für 100 fl. ——; v. J. 1834 ——; Bankaktien 1330 in CM.

Verantwortlicher Redakteur
Miniſterialrath Häcker.

Fremden-Anzeige.

Den 17. Juni. (G. Hirſch.) Hr. Graf Dohna, k. preuß. General. Hr. Valentin, Kfm. von Eiſenſtadt. Dem. v. Köffiller, Schauſpielerin, und Mad. v. Köffiler, Rechnungs-Offizials-Gattin von Wien. Hr. Baron Apel, Gutsbeſitzer von Coſtewitz. Hr. Schenk, Kaufm. von Hamburg. Miß Harvey, aus England. (Gold. Hahn.) Hr. Stein, Kaufm. von Frankfurt. Mad. Hendl, Profeſſorswittwe von Klagenfurt. Hr. Roſſler, Sprachmeiſter von Chiemſee. Hr.

Digitized by Google

Koller, Benefiziat von Unterſtall. Hr. Mac-Farlane, engl. Edelmann. Hr. Schott, Kaufm. von Mainz. Hr. Migliß, k. k. Stadt- und Landrath. Hr. Mano, Student von Odeſſa. Hr. Giaſſon, Studirender von Bolle. Hr. Roth, Kaufm. von Tournay. (Schw. Adler.) Hr. Schött, Kaufm. von Elberfeld. Hr. Hechinger, Kaufm. von Hamburg. Hr. Herrmann, Kaufm. von Berlin. Hr. Funke, Kaufmann von Königsberg. (G. Kreuz.) Hr. Bodener, Kaufm. von Eilenburg. Hr. Kündig, Dr. Med. von Zürich. Hr. Zainki, Kaufmann von Paſſau. Hr. Denkardt, Privatier von Augsburg. (Gold. Stern.) Hr. Büſche, Kaufm. von Iſeriohn. Hr. Engländer, Kaufm. von Würzburg. (Gold. Sonne.) Hr. Schwab, Lotto-Collekteur von Neuburg. (G. Löwe.) HH. Bahs und Frankfurter, Handelsleute von Kriegshaber. Hr. Böhm, Handelsmann von Tanhauſen. Hr. Schloß, Weinhändler von Burghaslach. Hr. Schenk, Porzellainmaler von Weimar.

Geſtorbene in München.

Den 12. Juni. Joſepha Kirner, Zimmermanns-Tochter, 29 J. alt. Den 14. Juni. Joſeph Ernſt, bürgerl. Metzger, 55 J. alt. Thereſia Groß, königl. Rechnungs-Kommiſſärs-Wittwe, 66 J. alt. Den 15. Juni. M. Anna Erhard, Amtmanns-Tochter von Mittenwald, 56 J. alt. A. Maria Rappenplitz, Maurerstochter von Oberdießen, 53 J. alt. Den 16. Juni. Joſeph Hitz, Tiſchlergeſell von Bach in Württemberg, 20 J. alt.

Königl. Hof- und National-Theater.

Donnerſtag den 18. Juni. Die Ehrendame, Luſtſpiel von Cosmar. Hierauf: Die reiſende Balletgeſellſchaft, Ballet von Schneider.

Sonntag den 21. Juni. Zum Erſtenmale: Sohn oder Braut, Luſtſpiel von Harris. Hierauf: Die Tyroler, Ballet von Horſchelt.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Bekanntmachungen.

1819. Bekanntmachung.

Alle diejenigen, welche an den Nachlaß der am 16. März d. J. zu Schonſtätt verſtorbenen Hofkammerraths- und Landrichterswittwe Franziska von Reißenegger, Gutsbeſitzerin auf Schonſtätt und Stephanskirchen, eine Forderung zu machen gedenken, werden auf Antrag des Erben hiemit aufgefordert, binnen 30 Tagen ihre Anſprüche hierorts anzumelden, widrigenfalls ohne Rückſicht hierauf mit Auseinanderſetzung dieſer Verlaſſenſchaft verfahren werden wird.

Am 24. Mai 1835.

Königliches Kreis- und Stadtgericht München.

Graf Lerchenfeld, Direktor.

Dazl.

1771. (f) Auf dem Dultplatz Nro. 10 an der Sonnenſeite iſt die erſte Etage, aus 8 Zimmern beſtehend, auf Michaeli zu vermiethen und zu ebener Erde daſelbſt zu erfragen.

1820 (3 a) Verſteigerung des Meßnerhauſes bei Kloſter Loretto in Landshut betreffend.

In Folge allerhöchſter Entſchließung wird das entbehrlich gewordene Meßnerhaus des Kloſters Loretto zu Landshut, zunächſt dem neuen Franziskaner-Hoſpitium, ſammt anſtoſſenden kleinen Obſtgarten am

Samſtag den 4. Juli
Morgens von 9 bis 12 Uhr,

in der Rentamtskanzlei der öffentlichen Verſteigerung nach den geſetzlichen Normen vom 30. Sept. 1811 ausgeſetzt.

Kaufsliebhaber werden hierzu mit dem Bemerken eingeladen, daß die Realitäten in der Zwiſchenzeit beſichtiget werden können.

Landshut den 14. Juni 1835.

Königl. Rentamt Landshut.

Dr. Weinreich.

1822. Anzeige.

Bei Georg Franz, Buchhändler in München, Peruſagaſſe Nr. 4 iſt zu haben:

Documente zu Buchners Geſchichte von Bayern. Zweiter Band

enthält die Documente des zweiten, dritten und vierten Buches, ſammt einer auf Urkunden ſich gründenden Topographie von Bayerns Gauen unter den Agilolfingern und Karolingern, dann mehreren genealogiſchen Tafeln. München 1834. gr. 8. Ladenpreis 2 fl. 3 kr.

Die Subſcribenten erhalten dieſes Werk um 1 fl. 21 kr., und es werden diejenigen derſelben, welche es noch nicht zugeſchickt bekommen haben, erſucht, ihre Exemplare in der oben genannten Buchhandlung zu erholen. Daſelbſt ſind auch noch einige wenige Exemplare der erſten 4 Bände der ältern Geſchichte Bayerns, und der 2 Documentbände um den Preis von 18 fl zu erhalten. Unter die Subſcribenten werden auch diejenigen gezählt, welche die erſten Bände dieſes Werkes von während der Zeit verſtorbenen Subſcribenten, oder auch von noch lebenden auf andere Weiſe an ſich gebracht haben. Nur bittet man um gefällige, frankirte Anzeige Ihrer Namen und Aufenthaltsorte.

1816 (3 b) Am 20. Juni kommt das Krämer'ſche Fuhrwerk von Mannheim hier an. Wer Verſendungen hat, als nämlich nach Düſſeldorf, Aachen, Coblenz, Frankfurt, Darmſtadt, Bruchſal, Raſtadt, Durlach, Straßburg, Heidelberg, Heilbronn, Kannſtadt, Stuttgart und den übrigen Rheingegenden, Ulm und noch mehreren derſelben Gegenden, beliebe ſie bey der Frau Kappauf in der St. Anna-Straße Nro. 3, im Hackenviertel, abzugeben.

1815. (2 b) Man ſucht einen gut unterrichteten jungen Mann, von angenehmem Aeußern, ungefähr 20 bis 30 Jahre alt, um in einem Detail-Geſchäft auf Reiſen angeſtellt zu werden. Perſönlich zu erfragen in der Auguſtiner-Straße Nro. 1 über 2 Stiegen.

Digitized by Google

Münchener Politiſche Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majeſtät Allergnädigſtem Privilegium.

Freitag | Nro. 143. | 19. Juni 1835.

Großbritannien. — Frankreich. — Spanien. (Nachrichten vom Kriegs-Schauplatze.) — Portugal. (Offizielle Liſte des neuen Kabinets.) Dänemark. — Schweden. — Rußland. — Niederlande. — Deutſchland. (Wien. Huldigungsfeierlichkeit. Berlin. (Privatſchreiben aus Preußen. Koblenz. Karlsruhe. Braunſchweig. (Privatſchreiben.) Schwerin. Frankfurt.) — Bayern. (München. Würzburg.) — Miszellen. — Courſe der Staatspapiere. — Bekanntmachungen.

Großbritannien.

(London, 11. Juni.) Die »London Gazette« vom 9. Juni enthält die Ernennung des Earl von Goſford zum Generalkapitän und Gouverneur en chef von Ober- und Nieder-Canada, Neu-Schottland, Neu-Braunſchweig und der Prinz-Eduard-Inſel. — Nach dem Lever von vergangenem Mittwoch gab Se. Majeſtät dem Viscount von Combermere, dem Lord Foley, dem Earl von Goſford, Herrn Spring-Rice, dem Viscount Melbourne, dem Marquis von Landsdowne, den Lords Glenelg, Hill, Auckland und dem Marquis von Conyngham Audienzen. (Globe.) — Vergangenen Dienſtag verließ der »Mino«, Kapitän Maſon, von 187 Tonnen mit einer vollen Schiffsladung von Flinten aus dem Tower, für den Dienſt der Königin von Spanien beſtimmt, den Hafen von London. Das Schiff ſegelt direkt nach Carthagena. Mit den Flinten ſoll die Milicia in den ſüdlichen Provinzen von Spanien verſehen werden. Man iſt noch mit Ausrüſtungen anderer Sendungen der Art beſchäftiget. (Id.) — Oberſt Evans, Parlamentsmitglied, ſagt man, wird in ſpaniſche Dienſte treten. — Wir hören, daß General Alava ermächtigt ſey, unverzüglich eine Legion von 10,000 Mann für die konſtitutionelle Regierung in Madrid anzuwerben. Wie man ſagt, habe ein ausgezeichneter brittiſcher Offizier ſich bereitwillig erklärt, das Kommando über dieſe Legion zu übernehmen. (Times.) — Der »Courier« glaubt, der bloße Name des Oberſten Evans reiche hin, um die Fahne Iſabella's II. eine Menge kühner und unternehmender Engländer zu ſammeln. Das Kommando könnte keinem erfahreneren, tapfereren Manne als dem Oberſten Evans übertragen werden, der ſchon in Indien, bei New-Orleans und auf der Halbinſel Proben ſeines Muthes und ſeiner Kriegskenntniß gegeben hätte.

— In der Sitzung des Unterhauſes brachte Lord Caſtlereagh (Sohn des Marquis von Londonderry) eine von 50,000 Proteſtanten der Grafſchaft Down unterzeichnete Petition zu Gunſten der beſtehenden Kirche ein. Dieſe Petition veranlaßte eine Debatte, an welcher die Herren Crawford, O'Connell, Lord Morpeth, Staatsſecretär für Irland, Sir R. Batteſon Theil nahmen. Lord Caſtlereagh beklagte ſich dabei wieder über O'Connell und deſſen Einfluß bei den jüngſten Anſtellungen. O'Connell entgegnete, es thäte ihm leid, daß er ſich wirklich nicht in die Beſetzung der Aemter und Stellen in Irland gemiſcht habe; ſie würden vielleicht für die Wohlfahrt des Landes beſſer ausgefallen ſeyn. Lord Morpeth bemerkte, die eingebrachte Petition ſey für den gegenwärtigen Augenblick höchſt unpaſſend; ſie gelte dem vorletzten Miniſterium. Nach einigen Bemerkungen des Hrn. Crawford ward die Frage vertagt. — Der Lord-Advokat erhielt die Erlaubniß, eine Bill zur Erläuterung und Verbeſſerung der Akte Wilhelm's IV., genannt die Akte der Repräſentations-Reform von Schottland, einbringen zu dürfen. Das Haus vertagte ſich um $12\frac{1}{2}$ Uhr. (Gal. Meſſ.)

Frankreich.

(Paris, 13. Juni.) Donnerſtag Abends empfing der König den ruſſiſchen Geſchäftsträger, Grafen Medem, und den General Morand. — Der franzöſiſche Schooner »Iris« iſt am 2. Juni von Toulon nach Roſes an der Küſte von Katalonien abgeſegelt. — Die »Tribune«, welche zu erſcheinen aufgehört hat, enthielt im letztverfloſſenen Januar einen Artikel, die amerikaniſche Schuldforderung betreffend, welcher Artikel von der »Quotidienne« kopirt worden war. Die verantwortlichen Herausgeber dieſer Journale ſtanden geſtern vor dem Aſſiſenhofe, der Beleidigung der Perſon des Königs durch jenen Artikel angeklagt. Der Herausgeber der Tribune wurde zu 18 Monaten Gefängniß und einer Geldſtrafe von 5000 Franken, und jener der Quotidienne zu 13 Monat Gefängniß und 4000 Franken verurtheilt. (Gal. Meſſ.) — Ein Abendblatt meldet, daß Briefen aus Madrid vom 4. Juni zufolge die von Frankreich ergangene abſchlägige Antwort ſchon ihre Wirkungen zeige; alle Gemüther ſind in die größte Unruhe verſetzt. Man ſprach von einem völligen Miniſterwechſel, und nannte die Hrn. d'Ofalia, Calatrava, den Marquis von Montevirgen und Lopez als Mitglieder des neuen Kabinetes. — Die Debatten über den Geſetzesvorſchlag, die amerikaniſche Schuld betr., ſind in der Pairskammer zu Ende. Hr. Dubouchage ſtellte den Antrag, daß die Intereſſen der 25 Mill. nur von dem Datum der legalen Ratifikation, das heißt, von dem Tage der Annahme des Geſetzes durch die Kammern, und nicht von der königl. Ratifikation an laufen ſollten. Der Herzog von Broglie wies nach, daß die durch den König vorgenommene Ratifikation der Conſtitution gemäß ſey, und die Zuſtimmung der Kammern nur in Subſidium nothwendig wäre. Der Vorſchlag des Hrn. Dubouchage wurde auch nicht unterſtützt. Man ſchritt hierauf zur Abſtimmung

Digitized by Google

und das Geſetz wurde mit 125 gegen 22 Stimmen angenommen. Die Kammer bildete ſich hierauf in ein geheimes Comité. — Die 18te Audienz des Pairsgerichtshofes vom 12. Juni bot nichts von Intereſſe dar. Die Sitzung begann um 3¾ Uhr; ein neuer Angeklagter von Lyon Namens Carrier wurde eingeführt. Derſelbe erklärte, nur durch Gewalt ſey er in die Sitzung gebracht worden, auch würde er keinen Antheil an den Verhandlungen nehmen, bevor man ihm nicht als zweiten Beiſtand den Hrn. Audry de Puyraveau geſtattet haben würde. Die Sitzung wurde um 5½ Uhr aufgehoben. (J. des Deb.) — Den franzöſ. Offizieren ſoll es von der Regierung bereits freigeſtellt worden ſeyn, ob ſie in die Dienſte der Königin Chriſtine treten wollen. Wie man ſagt, hätten die Agenten der Regentin bereits an den Pyrenäen ein Corps von 1200 bis 1500 Mann zuſammengebracht, das jeden Augenblick bereit ſtünde, in Spanien einzurücken. Man meldet auch, daß Kriegsſchiffe nach Algier abgeſegelt ſeyen, um die Fremden-Legion abzuholen und ſie bei der erſten Aufforderung des Kabinets von Madrid an die ſpaniſche Küſte zu führen.

(Courrier français.)

— Bei der geſtrigen Soirée empfing der König den Fürſten von Butera, Botſchafter von Neapel; den Miniſter von Preußen, Baron von Werther; den General Dariule; den Baron von Portalis, erſten Präſidenten des Caſſations-Hofes; den Grafen Bondy, Pair von Frankreich; den Grafen von Harcourt; den General Bugeaud; den Baron Mortier und den Marſchall Moncey, Gouverneur der Invaliden.

— Die Deputirtenkammer hielt eine kurze Sitzung, worin nur Kommiſſionsberichte über eingereichte Petitionen erſtattet wurden. Zwei derſelben, der eine über das Duell, der andere über die Sendung des Fürſten Lubecki, veranlaßten eine lebhafte Debatte. Die Kammer vertagte ſich bis nächſten Freitag. — Der Pairsgerichtshof fährt mit großem Eifer in den Verhandlungen des Aprilprozeſſes fort. Drei neue Angeklagte von Lyon wurden aus der Conciergerie nach dem Luxembourg gebracht, und werden am Dienſtag, dem nächſten Audienztage, vernommen werden.

(Journ. des Deb.)

— Es ſcheint ganz gewiß zu ſeyn, daß das erſte für den Dienſt Iſabella's II. aufzuſtellende Hülfskorps aus der Fremdenlegion von Algier, welche Frankreich an Spanien abtritt, und aus einer belgiſchen Legion beſtehen werde. Das ganze Korps würde aus 10 000 Mann beſtehen. Dieſe vereinigten Truppen werden von einem franzöſiſchen General kommandirt werden. (Gaz. de Fr.) — Hr. von Rayneval dringt fortwährend auf ſeine Zurückberufung; der Botſchafter verſteht es beſſer mit den Regierungen als mit den Parteien umzugehen. Man glaubt, Hr. v. Rumigny, der nicht mehr in die Schweiz zurückkehren dürfte, werde ihn erſetzen; allein heut zu Tage iſt es keine Kleinigkeit, einen Botſchafter nach Madrid zu ſenden; die Depeſchen paſſiren nur mit der größten Mühe, und es wäre zu fürchten, daß der Botſchafter von einigen carliſtiſchen Guerillas aufgehoben würde, wenn man es etwa nicht vorzieht, ihn zu Meer nach Malaga oder nach Cadix zu ſenden. (Temps.)

— Das belgiſche Gouvernement iſt nun dem Beiſpiele der engliſchen Regierung gefolgt. In dem heute uns zugekommenen »Moniteur de Bruxelles« iſt ein königlicher Erlaß enthalten, nach welchem die freie Ausfuhr der Waffen geſtattet wird. (Gaz. de Fr.) — Man lieſt in dem »Temps«: »Die verkappte Intervention wird nun ihrerſeits thätig ſeyn; allein wir würden uns nicht ſehr wundern, wenn dieſe Unterſtützung übel aufgenommen, auch eben deßhalb von keinem Nutzen ſeyn wird. Auf welche Weiſe auch die fremden Truppen den ſpaniſchen Boden betreten mögen, ſo iſt dennoch nicht zu bezweifeln, daß ihre Anweſenheit ein Gegenſtand des Mißtrauens und der Abneigung der ſtolzen ſpan. Bevölkerung ſeyn werde. Die Einreihungen im Auslande für den ſpaniſchen Dienſt werden nichts deſtoweniger mit der größten Leichtigkeit vor ſich gehen. In London hat ein Geheimeraths-Befehl alle Schwierigkeiten beſeitiget; in Brüſſel wird die Aufſtellung einer Legion von Freiwilligen demnächſt zur Ausführung kommen. Vielleicht geht man in Frankreich mit weniger Haſt zu Werke. Man begreift ſehr wohl, daß freiwillig oder nicht, wir für die Völker der Halbinſel immer die allerunangenehmſten Verbündeten ſind, wenn wir mit den Waffen in der Hand zu ihnen kommen.«

Spanien.

Die »Election« vom 8. Juni meldet: »Briefe aus Navarra ſtellen die Armee des Valdez in einem Zuſtande völliger Zerrüttung und Auflöſung dar. Die Soldaten der Königin Chriſtine ergeben ſich, ohne den geringſten Widerſtand zu leiſten und ohne einen Flintenſchuß zu thun, wie die Lämmer. Dieſer höchſt traurige Zuſtand der Truppen der Königin iſt wahrſcheinlich Urſache, daß man den General Harispe in aller Eile nach Paris berief, um ihm daſelbſt entſcheidende Inſtruktionen hinſichtlich der ſpaniſchen Angelegenheiten zu ertheilen. — Espartero, welcher mit 10 Bataillonen Villafranca zu Hülfe geeilt war, wurde von den Carliſten in den Bergen von la Descarga geſchlagen, und verlor 1200 Mann; der größte Theil derſelben wurde zu Gefangenen gemacht, und befand ſich am 4. Juni zu Villa-Real de Zumarraga. — Die Garniſon von Villafranca hat nach einer 9tägigen Belagerung am 3. Juni kapitulirt. Die Urbanos und Chapelgorris durften ungeſtört an ihren Heerd zurückkehren; die Soldaten können entweder in die Reihen des Don Carlos treten oder werden als Gefangene zur Auswechslung zurückbehalten; in dem Fort von Villafranca fand man 50,000 Patronen, eine Kanone, mehrere Pferde und eine große Menge Flinten.

— Man lieſt im »Phare de Bayonne« vom 9. Juni: »Eine Emeute hatte am 1. d. unter der Garniſon von Lumbier ſtatt. Die Soldaten beklagten ſich, daß ſie von ihren Chefs mit Verſprechungen hinſichtlich der Intervention getäuſcht worden ſeyen. Der Gouverneur war gezwungen, um den Tumult zu ſtillen, ihnen ein unterſchobenes Aktenſtück zu verleſen, in welchem geſagt wurde, daß die Franzoſen am 4. Juni in Spanien einrücken würden. Die Ruhe wurde hierauf wieder hergeſtellt.« — Nach einem Befehle des Zumalacarreguy vom 3. Juni, welcher auf alle

Digitized by Google

Punkte Navarra's abgeſendet wurde, ſind alle männlichen Individuen von 17 bis 40 Jahren gehalten, für die Sache des Don Carlos die Waffen zu ergreifen. Jene, welche keine Dienſte leiſten wollen, können ſich durch Erlag von 10 Unzen Goldes (850 Fr.) davon befreien. Man hat ausgerechnet, daß Zumalacarreguy durch dieſe Maßregel in wenigen Tagen 17.000 Mann mehr unter ſeiner Fahne zählen werde. Drei Kolonnen des General Valdez ſind nach Puente la Reyna gezogen; ſie begeben ſich nach Larraga, wo ſie eine Garniſon von 500 Mann zu Fuß und 200 Reuter zurücklaſſen werden. Irun wurde geſtern Morgens geräumt; die Kriegsvorräthe, welche man an die Spitze der Brücke gebracht hatte, mußten unterdeſſen auf franzöſiſchem Boden verwahrt werden; man wird ſie von da aus nach San Sebaſtian bringen. — Man lieſt im »Memorial des Pyrénées« vom 9. Juni: »Die jüngſten Nachrichten vom Kriegsſchauplatze lauten für die Sache der Königin im höchſten Grade ungünſtig. Die Garniſon von Villafranca mußte ſich nach einem Bombardement von zehn Tagen auf Diskretion ergeben; der größte Theil der Soldaten trat unter die Fahne des Don Carlos. Einer der vornehmſten Einwohner, welcher am meiſten zu der verzweiflungsvollen Vertheidigung beigetragen hatte, wollte nicht lebend in die Gewalt der Feinde fallen, und ſchoß ſich eine Kugel durch den Kopf. Eſpartero, welcher dieſem Platze mit 2000 Mann zu Hülfe geeilt war, wurde im Augenblicke, wo er mit dem Feinde handgemein wurde, von dem größten Theile ſeiner Soldaten verlaſſen; ſie gingen alle zu den Carliſten über. Nur mit der äußerſten Anſtrengung konnte er mit ſeinem Häuflein, das ihm noch blieb, Pampeluna erreichen. Die Chriſtinos haben nun Eliſondo, Urdach, Irun, Bergara und Toloſa geräumt; wahrſcheinlich werden die Carliſten dieſe Plätze beſetzen. Man glaubt, Bilbao habe jeden Augenblick einen Angriff zu gewärtigen; Vittoria wird, wie man behauptet, in kürzeſter Zeit geräumt werden. Die einzigen Plätze, in welchen ſtarke Garniſonen bleiben werden, ſind San Sebaſtian und Pampeluna. Bevor noch Valdez von letzterer Stadt ſich entfernte, um ſich über den Ebro zurückzuziehen, entdeckte er unter den Urbanos eine Verſchwörung, die darauf ausging, die Stadt dem Don Carlos zu übergeben. Mehrere Verhaftungen haben deßhalb ſtattgefunden.« — Die Deſertionen unter der Armee des Valdez nehmen immer mehr zu. Die Soldaten werfen die Waffen weg und ergreifen die Flucht, ſo wie ſie nur angegriffen werden. — In einem amtlichen Berichte des Eraſo aus dem Haupt-Quartier von Villa-Real vom 3. Juni heißt es über die Niederlage des Eſpartero: »Wir kennen die jedenfalls ſehr beträchtliche Anzahl der Todten auf Seiten der Feinde nicht. Mehr als 1000 Mann wurden aber zu Gefangenen gemacht; unter ihnen befinden ſich 3 Oberſten, 3 Oberſt-Lieutenants, 19 Kapitäne und andere Offiziere, 2 Chirurgen, 1 Almoſinier, 14 Tambours, 8 Kornetten; außerdem erbeuteten wir noch 1200 Flinten, eine Feld-Apotheke, endlich die ganze Bagage und mehrere dienſttaugliche Pferde.

Portugal.

(Liſabon, 27. Mai.) Die offizielle Liſte des neuen Cabinetes iſt folgende: Marſchall Saldanha iſt Kriegsminiſter und Präſident des Conſeils; Miniſter des Auswärtigen, der Herzog von Palmella; Antonio de Carvalho, Juſtizminiſter, früher Miniſter der Finanzen unter der Prinzeſſin-Regentin; Antonio de Campos, Mitglied der Oppoſition, Finanzminiſter; J. de Souza Pinto de Magalhaes, früher Inſpektor der Poſten, Miniſter des Innern. Die allgemeine Meinung iſt, daß ſich dieſes Miniſterium nicht werde halten können. (J. d. D.)

Dänemark.

(Kopenhagen, 7. Juni.) Die däniſche Kanzlei hat unter dem 31. v. M. ſämmtlichen Polizeibehörden einſchärfen laſſen, die Päſſe und anderweitigen Legitimations-Papiere ankommender Fremden oder aus dem Inlande zurückkehrender Inländer, aus denen ſich der Zweck ihrer Reiſe erſehen läßt, aufs Genaueſte zu prüfen, und nicht allein Solche, die zu gegründetem Verdacht Anlaß geben, ohne Weiteres zurückzuweiſen, ſondern auch ein wachſames Auge auf Diejenigen zu haben, deren Papiere von der Beſchaffenheit ſind, daß die Durchreiſe oder der Aufenthalt im Lande ihnen nicht verweigert werden kann.

Schweden.

(Stockholm, 5. Juni.) Wir theilen nachträglich noch die Antwort mit, welche Se. Maj. der König dem Sprecher des Bauernſtandes auf deſſen Abſchiedsrede ertheilt hat. Se. Maj. ſagten zu den Landleuten: »Ehrenwerthe und redliche Biedermänner! Eure Vorväter zeichneten ſich aus durch einfache Sitten, durch Sparſamkeit, Emſigkeit, treue Redlichkeit und alle patriarchaliſchen Tugenden. So oft die Vater-Erde der Vertheidigung bedurfte, ſammelten ſie ſich willig um den König, das Oberhaupt des Staates, umgaben ſeine Perſon und gingen mit ihm den Gefahren entgegen. Erinnert euch ſtets dieſer rühmlichen Seiten in Schwedens Geſchichte. Möget ihr ſie mit heiliger Ehrfurcht leſen. Sie werden euern Muth befeuern, euern Verſtand aufklären und euch in der guten Gemüthsſtimmung befeſtigen, mit welcher die Natur den friedlichen achtungsvollen Landmann zu begaben pflegt. Vergeſſet nie, daß, wenn Schwedens Geſetze euch Rechte gegeben, ſie auch Pflichten euch auferlegt haben. In der treuen Erfüllung dieſer Pflichten liegt die Bürgſchaft für die Erhaltung eurer Rechte. Sagt euern Brüdern daheim, daß der König für eure Rechte wachen wird; daß er es ſich ſtets zum nächſten Ziel ſtellen wird, Frieden in unſern Gränzen und Ruhe unter uns ſelbſt zu erhalten, ohne welche kein Schutz und Gedeihen für die Arbeitenden zu erwarten ſind.«

— Man hat berechnet, daß die Abſchieds-Reden, welche am 26. und 28. zur Schließung des Reichstages gehalten worden, zuſammen 71 ausmachen. Hiervon haben Seine Majeſtät und die Mitglieder des königlichen Hauſes 17 zur Beantwortung der Reden der Sprecher gehalten; der Landmarſchall und die übrigen Sprecher ein jeder 6; der Ab-

by Google

ſchieds-Reden der Stände an einander gab es 12, der der älteſten Mitglieder in jedem Stande an den Sprecher 3, der Abſchieds-Reden in den Ausſchüſſen, nebſt Antworten der Vorſitzenden, 14, des Sekretärs des Bauernſtandes 1. Hierunter ſind indeſſen die Antworten der Sprecher an die Abſchieds-Deputationen nicht mitgerechnet.

Rußland.

(St. Petersburg, 6. Juni.) Brieflichen Mittheilungen aus Moskau zufolge, werden Se. Maj. der Kaiſer am 31. Mai die Induſtrie-Ausſtellung in Augenſchein nehmen, welche, den frühern Beſtimmungen gemäß, am 14. Juni für das Publikum eröffnet werden ſoll.

Niederlande.

(Aus dem Haag, 11. Juni.) Seine Majeſtät der König iſt von Loo hier eingetroffen.

(Brüſſel, 11. Juni.) Das vor einiger Zeit umgelaufene Gerücht von der Bildung einer belgiſchen Legion für Spanien, deren Kommando dem General Daine übertragen werden ſoll, gewinnt täglich mehr Glauben; geſtern verſicherte man im Publikum, die Regierung habe die Bildung dieſer Legion geſtattet.

(Lüttich, 11. Juni.) Eine Zuſammenrottung von wenigſtens 300 Perſonen hatte geſtern Abends um 10 Uhr ſtatt; ſie begab ſich unter Abſingung patriotiſcher Lieder in die Straßen de la Casquette und St. Adalbert, wo man Geſchrei ertönen ließ. Da die Polizei und die Linientruppen unverzüglich einſchritten, ſo wurden die Gruppen zerſtreut und 3 Verhaftungen ſollen Statt gehabt haben. Wir beklagen ſolche Demonſtrationen, ſagt das »Journal de Liege«; die Liberalen können keine Freunde in den jungen Leuten haben, die, ohne vielleicht zu wiſſen, wer ſie antreibt, unnützer Weiſe die geſetzliche Ordnung übertreten.

Deutſchland.

(Wien, 15. Juni.) Nachdem Se. Maj. die Huldigung des Erzherzogthums Oeſterreich unter der Enns am 14. Juni d. J. in allerhöchſtihrer Hofburg mit allen herkömmlichen Feierlichkeiten anzunehmen gnädigſt beſchloſſen hatten, wurde am Tage vorher, nämlich vorgeſtern den 13. d. M., der in der Schatzkammer des Stiftes Kloſterneuburg aufbewahrte Erzherzogshut daſelbſt abgeholt, und feierlich in die Hofburg überbracht. Zu dieſem Ende wurden die beiden k. k. Kämmerer, Ferdinand Graf v. Colloredo-Mannsfeld als erſter, und Dominik Graf v. Hardegg als zweiter k. k. Hofkommiſſär, von der Hofburg aus mit Hofwagen nach Kloſterneuburg geſandt, woſelbſt ſie von dem Magiſtrate, der bewaffneten Bürgerſchaft und der Stiftsgeiſtlichkeit mit den gewöhnlichen Ceremonien empfangen wurden, ſodann dem Prälaten in feierlicher Verſammlung die Creditive behändigten, und nachdem hierauf die förmliche Uebergabe des Erzherzoghutes an ſie erfolgt war, die Stadt Kloſterneuburg unter den vorigen Ehrenbezeugungen verließen, um in die hieſige Hofburg zurückzukehren. Gegen Abend trafen ſie mit dem Erzherzoghute unter Paradirung der Hauptwache und Rührung des Spieles in folgender Ordnung in der k. k. Burg ein: Ein Detachement Cavallerie; ein Hofeinſpanier zu Pferde. Der Wagen des Propſtes zu Kloſterneuburg. Der ſechsſpännige Wagen des zweiten, und hierauf jener des erſten Hofkommiſſärs. Der ſechsſpännige Hofwagen, worin beide Hof-Kommiſſäre mit dem Propſte, und zwar die erſteren obenan ſaßen. An jedem Schlage ging ein k. k. Leiblakey — hinter dem Wagen gingen die eignen Bedienten der Commiſſäre, Paarweiſe. Ein nied.-öſterr. Landſchafts-Agent und Haus-Offiziere der Hofkommiſſäre, alle zu Pferde. Der k. k. Hof-Equipagen-Inſpektor zu Pferde. Eine rothlederne, mit Sammet gefütterte Sänfte, von zwei Maulthieren getragen, die mit herabhängenden goldbortirten Decken von rothem Sammet geziert waren. In dieſer Sänfte lag der Erzherzoghut, in einem Futteral eingeſchloſſen, auf einem rothſammtenen Kiſſen. Zu jeder Seite der Sänfte gingen drei k. k. Leiblakeyen. Sechs k. k. Arcieren-Leibgarden, unter Anführung eines Second-Wachtmeiſters, ritten zu beiden Seiten mit entblößten Seitengewehren. Ein vierſitziger zweiſpänniger Hofwagen. Bewaffnete Bürger von Kloſterneuburg begleiteten den Zug bis zum Schottenthor wo eine Abtheilung der hieſigen bürgerl. Cavallerie die Begleitung bis in die Hofburg übernahm. Bei der Ankunft in der Hofburg wurde an der Hauptſtiege der Erzherzogshut aus der Sänfte gehoben und von den Hof-Kommiſſären unter Vortretung eines Hoffouriers, dann eines Kammerfouriers, und unter Nebenbegleitung der mitgekommenen Arcieren-Leibgarden, durch das von den k. k. Leibgarden beſetzte Appartement in die inneren Gemächer Sr. Maj. getragen, daſelbſt in Gegenwart des k. k. Oberſtkämmerers, Grafen v. Czernin, aus dem Futteral genommen, und zu den übrigen aus der Schatzkammer dahin getragenen Landes-Inſignien, d. i. dem Zepter und Reichsapfel, dem Panier, Schild und Schwert auf einem beſonderen Kiſſen von Goldſtoff aufgeſtellt. Die k. k. Leibgarde übernahm nun die Begleitung. Am Huldigungstage, nämlich geſtern, den 14. d. M., verſammelten ſich die ſämmtlichen Stände im Landhauſe und zogen um 8 Uhr Früh mit dem nied.-öſterr. Landmarſchall, Grafen v. Goëß, in die Burg ein. Den Zug, welcher, auf gelegten hölzernen Treppen, den Weg über den Minoritenplatz, durch die Kreuzgaſſe und Löwelſtraße, dann durch den Amalienhof über den inneren Burgplatz in den Schweizerhof nahm — eröffnete und ſchloß ein Zug bürgerl. Cavallerie — auch traten den Abgeordneten, eben ſo wie ſpäter beim Zuge nach St. Stephan, die Landſchafts- und ſtädtiſchen Beamten und Diener, dann die Livree der Stände und Haus-Offiziere des Landmarſchalls vor. Beim Vorübergehen des Zuges traten die Wachen in das Gewehr. In der Hofburg angelangt, begaben ſich die Stände in die verſchiedenen hierzu beſtimmten Gemächer. Eben daſelbſt fanden ſich auch die k. k. Miniſter, geheimen Räthe, Kämmerer und der äußere Hofſtaat, dann die Ritter des goldenen Vließes und der übrigen inländiſchen Orden, wie auch k. k. Räthe und andere Beamte der Hof- und Länderſtellen, und zwar ſämmtlich in der beſtehenden Hoftrauer

Digitized by Google

ein. Nunmehr erfolgte die Uebergabe der Inſignien von Seite der k. k. Oberſthofämter und Hofdienſte an die Erbamtsbeſitzer oder deren Stellvertreter für dieſen Tag, und zwar zuerſt jene der vier Oberſthofämter in der geheimen Rathsſtube — darauf jene der Hofdienſte in der Ritterſtube — endlich holten die hierzu berufenen Erbämter die Kleinodien und Inſignien aus den inneren allerhöchſten Gemächern ſelbſt ab. Vor 9 Uhr bedeutete der k. k. Erſte Oberſthofmeiſter, Fürſt zu Colloredo-Mannsfeld, den Prälaten, ſich voraus nach St. Stephan zu begeben, um ſich daſelbſt in den Pontifical Ornat zu kleiden, und mit dem hieſigen Fürſt-Erzbiſchofe Ihre Majeſtäten an der Haupt-Pforte zu erwarten. Der k. k. erſte Oberſthofmeiſter ſelbſt aber begab ſich bald darauf, unter Vorreitung zweier Cavalleriſten, mit den Toiſoniſten und Großkreuzen in ihren Wägen über die Baſtei, den Bürgerſpitalsplatz und neuen Markt, durch die Kärnthner- und Singerſtraße voraus nach St. Stephan. Um 9 Uhr erhoben ſich Se. Majeſtät in der Hoftrauer, mit den Colanen des goldenen Vließes, des St. Stephan-, Leopold- und eiſernen Kron-Ordens, dann mit dem Bande des militäriſchen Maria-Thereſien-Ordens umgeben, und begaben Sich mit Ihrer Majeſtät der Kaiſerin, unter Vortretung der Erbämter, Nebenbegleitung der Leibgarde-Hauptleute, dann des General-Adjutanten, und Nachreitung des Erbland-Stallmeiſters-Stellvertreters, des Erbland-Schildträgers, wie auch des Oberſt-Hofmeiſters und der Oberſthofmeiſterin Ihrer Majeſtät der Kaiſerin, und zweier dienenden Pallaſtdamen, über die Botſchafterſtiege zu dem Pr[a]chtwagen hinab. Der Erbland-Thürhüter, Heinrich Graf v. Chotek, welcher ſich mittlerweile an die Thüre der geheimen Rathsſtube in der zweiten Antekammer geſtellt hatte, gab, ſobald Se. Majeſtät die inneren Gemächer verließen, das Zeichen, indem er mit dem Schlüſſel an die Thüre pochte. Die Kammer- und Hof-Fouriere hatten ſchon früher den Zug nach der anbefohlenen Ordnung geſtellt, und nunmehr ſetzte ſich derſelbe nach Sankt Stephan in Bewegung. Voran ritt ein Cavallerie-Commando, dann ein Hofeinſpanier. Hierauf folgten zu Fuß: Die Landſchafts-Portiere. Die Livree der Stände. Die Hausoffiziere des Landmarſchalls. Die Scharbiener der Stadt Wien. Die Landſchaftsboten. Die k. k. Hof-Livree. Die Landſchafts-Trompeter. Städtiſche, dann ſtändiſche Beamte. Die Abgeordneten der landesfürſtlichen Märkte und Städte. Die Abgeordneten der Stadt Wien. Zwei ſtändiſche Sekretäre. K. k. Staatsbeamte und Räthe. (Alles unbedeckt.) Der Oberſt Erbland-Panier, Graf Franz v. Traun, mit der wehenden Landesfahne; bedeckt. Die ſtändiſchen Zöglinge des Thereſianums, deren Väter Nied. Oeſt. Stände ſind. Die Landesmitglieder, unbedeckt, Paarweiſe. Unter dieſen befanden ſich auch, ohne eine eigene Abtheilung zu bilden, jene Erbamtsbeſitzer, die im Zuge keine beſondere Funktion hatten. Den Schluß der Stände machte: Der Nied. Oeſt. Landmarſchall. Nunmehr kamen zwei k. k. Hof-Fouriere zu Fuß. Die k. k. Edelknaben. Zwei k. k. Kammer-Fouriere. Die k. k. Truchſeſſen, Kämmerer, geheimen Räthe und Miniſter, dann die Kleinkreuze und die Kommandeurs der inländiſchen Orden, in der gewöhnlichen Ordnung. Sodann folgte der Oberſt-Erbland-Stabelmeiſter, Ignaz Graf v. Fuchs, mit dem Stabe. Der Oberſt-Erbland-Falkenmeiſter, und zwar Clemens Graf von St. Julien, ſtatt ſeines Vaters Franz Grafen von St. Julien, mit Hirſchfänger, Jägertaſche und Falkenhäubchen, einen Falken auf der Hand tragend, in Begleitung der die Falknerei-Parteien vertretenden Jäger-Individuen. Der Oberſt-Erbland-Jägermeiſter, und zwar Heinrich Graf von Hoyos, als Stellvertreter des Grafen von Bandiſſin-Sinzendorf, im ſchwarzen Jägerkleide mit dem Kreuzzeuge, einen großen Hund an einer grünſeidenen Schnur haltend, welchen ihm ein k. k. Forſtmeiſter führen half, in Begleitung der k. k. Jäger-Partei. Der Oberſt-Erbland-Hofmeiſter, und zwar Vincenz Graf v. Khevenhüller, ſtatt des Emanuel Grafen v. Khevenhüller, mit dem Oberſt-Hofmeiſterſtabe. Der erzherzogl. öſterr. Herold im Wapenrocke, mit aufgeſetztem Federbarette und mit aufrechtem Stabe. Der Oberſt-Erbland Kämmerer, Auguſt Graf v. Breuner, mit dem Zepter auf einem reichen Kiſſen, welches an einem über die Schulter geſchlagenen Goldbande hing. Der Oberſt Erbland-Truchſeß, Franz Philipp Graf v. Schönborn, mit dem Reichsapfel auf einem gleichen Kiſſen. Der Oberſt-Erbland-Mundſchenk, Dominik Graf von Hardegg, den Erzherzogshut auf einem eben ſolchen Kiſſen tragend. Der Oberſt Erbland-Hofmarſchall, Gundacker Graf v. Starhemberg, mit entblößtem Staatsſchwerte, zu Pferde. Se. k. k. Majeſtät, und Allerhöchſtihnen zur Linken Ih. Maj. die Kaiſerin, im ſechsſpännigen Prachtwagen; an jedem Schlage gingen ein k. k. Edelknabe und zwei k. k. Leiblakeien; dann zur Linken der Oberſt Erbland-Stallmeiſter, und zwar Franz Graf von Harrach, ſtatt ſeines Vaters, Ernſt Grafen von Harrach, mit dem Stocke, und neben ihm der Oberſt-Erbland-Schildträger, Joſeph Graf von Althann, mit Schild und Schwert. — Etwas rückwärts gingen die Leibgarde-Hauptleute, der General-Adjutant Sr. Maj, Graf Clam-Martinitz, und der Oberſt-Hofmeiſter J. Maj. der Kaiſerin, Graf Moritz v. Dietrichſtein. Neben dem Wagen leiſteten zu beiden Seiten Trabanten-Leibgarden, mit Goldquaſten an den Hellebarten, die Begleitung. Rückwärts des Wagens folgten Abtheilungen der k. k. Arcieren- und der königl. ungar. adeligen Leibgarde zu Pferde. Ein ſechsſpänniger Hofwagen mit der Oberſt-Hofmeiſterin, Landgräfin von Fürſtenberg, und den beiden dienenden Pallaſtdamen. Eine Grenadier-Compagnie. Ein Cavallerie-Commando. (Schluß folgt.)

(Berlin, 11. Juni.) Die Beſtimmungen des Miniſteriums des Innern und der Polizei, daß kein Arzt ſeinen Patienten den Beſuch der Bäder anders als in dringenden Fällen anrathen ſolle, ſind wiederholt worden, da noch immer die Manie der Badereiſen leider ſo vorherrſchend iſt, und das Lebensglück und der Wohlſtand vieler Familien nicht allein darunter leidet, ſondern auch eine tiefe Unzufriedenheit mit ihrer Lage ſich derer bemächtiget, welche

Digitized by Google

eine ſolche nicht ausführen können. — Die Wirkungen des großen Manövers bei Kaliſch werden ſchon jetzt durch die Aufkäufe fühlbar, welche von Spekulanten gemacht werden, und eine Folge der großen Lieferungen ſind, welche die Behörden in Schleſien den Mindeſtfordernden angetragen haben. So iſt binnen wenigen Tagen der Hafer um 8 Rthlr. per Wiſpel geſtiegen; auch die übrigen Getreidepreiſe haben ſich erhöht.

(Berlin, 13. Juni.) Nachrichten aus Swinemünde zufolge, ſind JJ. KK. HH. der Prinz und die Prinzeſſin Friedrich der Niederlande am 10. d. gegen 9 Uhr Morgens am Bord des kaiſ. ruſſiſchen Dampfſchiffes »Iſchora« in der Nähe jener Stadt angekommen, und dort von einer Deputation und den erſten Beamten der königlichen und Communal-Behörden empfangen worden.

(Berlin, 15. Juni.) Ihre königl. Hoheit die Prinzeſſin Albrecht iſt nach dem Haag von hier abgereiſt.

— Einer neueren Nachricht aus Stralſund vom 10. zufolge, hat ſich das Geſammt-Quantum der dort zu Markte gebrachten Wolle auf 1773 Ctr. 17 Pfd. belaufen, wovon aus dem Woll-Magazin 372 Ctr. 97 Pfd. und aus andern Plätzen 662 Ctr. 62 Pfd. verkauft, die unverkauft gebliebenen 737 Ctnr. 78 Pfd. aber nach andern Märkten zu Waſſer und zu Lande verſandt worden ſind. Es wurden übrigens beinahe die vorjährigen Marktpreiſe erreicht, indem ſich die dießjährigen zwiſchen 65 und 80 Rthlr. pro Centner ſtellten.

(†Aus Preußen, 16. Juni.) Das Projekt der Eiſenbahn zwiſchen Leipzig und Dresden, und das immer noch nicht aufgegebene Projekt derjenigen zwiſchen Hamburg und Hannover hat auch hier zu Lande mehrere ähnliche Entwürfe hervorgerufen. Es handelt ſich beſonders darum, Hamburg damit in Verbindung zu bringen. Zunächſt war der Plan einer Eiſenbahn zwiſchen dieſem Handelsplatze über Berlin vorhanden, zu deſſen Beförderung ſich der bekannte Liſt aus Leipzig geraume Zeit in Berlin befand, indeſſen ſcheint er bei unſerer vorſichtigen Regierung damit eben ſo wenig Anklang gefunden zu haben, als mit ſeinen ausgedehnteren Projekten, ein Netz von Eiſenbahnen über das nordöſtliche Deutſchland zu ziehen. Mehr Ausſicht auf Erfolg hat ein zweiter, von den Magdeburger Kaufleuten ausgehender, Plan einer Eiſenbahn zwiſchen Magdeburg und Leipzig, für den die Genehmigung zur Acquiſition des Terrains bereits ertheilt iſt. Die Verbindung Magdeburgs mit Hamburg dagegen unterliegt noch Schwierigkeiten. Eine Eiſenbahn wird man nicht gern dazu wählen, weil die Vortheile der jetzigen Waſſerſtraße darüber verloren gehen würden. Es kommt alſo darauf an, den Elbſtrom für Dampfſchiffe ſchiffbar zu machen, ein Unternehmen, welches dem Staate viel koſten würde. Daneben zeigt ſich für den Fall, wo die Eiſenbahn zwiſchen Hamburg und Hannover zu Stande käme, noch die Ausſicht einer Verlängerung derſelben über Braunſchweig nach Magdeburg, wodurch eine, freilich unnöthig weitläufige, Verbindung dieſes letzteren Platzes mit Hamburg bewerkſtelligt, und der Anfang eines Eiſenbahn-Syſtems im Norden von Deutſchland gemacht ſeyn würde. Obwohl ſich dieß preußiſcher Seits immer an dem Verluſt der Vortheile der Elbſtraße ſtoßen wird, dürfte es doch eine der reellſten Ausſichten für die Unternehmer der hannoverſchen Eiſenbahn bilden. — Die kleine Eiſenbahn zwiſchen Berlin und Potsdam wird wohl zu Stande kommen, und auch ergibig ſeyn, da ſchon der Perſonen-Transport zwiſchen beiden Städten ſo bedeutend iſt, daß täglich 6 Diligencen hin und her gehen, abgeſehen von den vielen Privatunternehmungen dieſer Art.

(Koblenz, 14. Juni.) Die »Rhein- und Moſelzeitung« meldet: Einem Schreiben aus Wiesbaden zufolge hat S. D. der Herzog von Naſſau einer landſtändiſchen Kommiſſion den mit den Vereinsſtaaten abgeſchloſſenen Zoll- und Handelsvertrag vorlegen laſſen. Die Landſtände ſelbſt hatten ſchon früher dieſen Gegenſtand ganz dem Ermeſſen der Regierung anheimgeſtellt. Es hat ſich nun die Kommiſſion für die Annahme des Vertrags entſchieden. Der Zeitpunkt eines definitiven Anſchluſſes dürfte alſo nahe bevorſtehen.

(Karlsruhe, 10. Juni.) Se. k. Hoh. der Großherzog haben dem um das deutſche Poſtweſen ſo ſehr verdienten geheimen Rath und General-Poſtdirektor, Freiherrn v. Vrints Berberich Exz., deſſen 50jähriges Dienſt-Jubiläum in den erſten Tagen des künftigen Monats gefeiert wird, das Großkreuz des Zähringer Löwen-Ordens zu verleihen geruht.

(Karlsruhe, 14. Juni.) J. k. H. die Großherzogin ſind geſtern ſchmerzlich betroffen worden durch die Höchſt-Denenſelben unmittelbar zugekommene Nachricht von dem am 6. d. M. erfolgten Tode Höchſtihres Neffen, des Prinzen Alexander Guſtav Friedrich von Oldenburg. Der am 16. Juni 1834 geborene Prinz war bis jetzt die einzige Frucht aus der glücklichen Ehe J. k. H. der regierenden Großherzogin von Oldenburg, geborenen Prinzeſſin von Schweden, der jüngſten Schweſter unſerer hochverehrten Großherzogin.

— Die »Karlsruher Zeitung« vom 14. Juni gibt in einem größeren Artikel beruhigende Erklärungen in Betreff der mit dem Anſchluſſe an den Zoll-Verein zu errichtenden Binnen-Controlle, welche blos für die Verſendung einzelner Waaren Gattungen im Bereiche des Controlle-Bezirks gewiſſe Formalitäten erfordere, um den Schmuggelhandel zu hindern. — In der Sitzung der erſten Kammer vom 11. d. M. wurden 19 Bittſchriften von Gemeinden um Anſchluß an den Zollverein vorgelegt.

(†Braunſchweig, 15. Juni.) So eben iſt, nach vorheriger Berathung mit den Ständen, ein Geſetz über die auswärtigen Privat-Verſicherungs-Geſellſchaften erlaſſen worden. Die Grundzüge ſind: Nothwendiges Nachſuchen einer Konzeſſion der Geſellſchaften und ihrer Agenten, und zu dem Behuf Einreichung der Statuten, Verſicherungs-Bedingungen, Agenten-Inſtruktionen und Rechnungsabſchlüſſe; Befugniß, die Konzeſſion ohne Angabe der Gründe zu verweigern und zurückzunehmen; Berückſichtigung dabei, der

Digitized by Google

für das Bedürfniß ausreichenden Anzahl der Geſellſchaften und Agenten; Eintheilung der Agenturen in gewiſſe Bezirke; Verbot, Verſicherungen ohne polizeiliche Genehmigung zu ſchließen, Brandentſchädigungen ohne dieſelbe auszuzahlen; Strafbeſtimmungen für die Kontravention. Es entſpricht dieß alles ſo ziemlich den in anderen Ländern bereits getroffenen Maßregeln. Ganz eigenthümlich aber iſt die Beſtimmung, daß nur die Geſellſchaft der Konzeſſionirung fähig ſeyn ſolle, welche ſich verbindlich macht, die Kompetenz dee inländiſchen Gerichte für ihre Streitigkeiten mit Inländern anzuerkennen, und dafür Sicherheit zu ſtellen. Uebrigens behält ſich die Staatsregierung vor, diejenigen auswärtigen Geſellſchaften, die ſich durch Solidität und dem Gemeinwohl nützliche Grundſätze auszeichnet, von einzelnen Beſtimmungen des Geſetzes zu diſpenſiren.

(Schwerin, 11. Juni.) Se. königl. Hoheit der Erbgroßherzog und Ihre königl. Hoheit die Erb-Großherzogin ſind am 9. d. hier eingetroffen, und wohnten dem an dieſem Tage auf dem Schelf-Werder alljährlich ſtatthabenden Volksfeſte bei. Ihre königl. Hoheiten ſind am 10. d. Abends nach Ludwigsluſt zurückgekehrt.

(Frankfurt, 12. Juni.) Die Schneidergeſellen, welche durch die neue Lektion noch nicht ganz geheilt waren, hatten am zweiten Feiertage abermals auf dee Herberge gegen den Herbergsvater ſich grober Exceſſe ſchuldig gemacht, ſo daß eine polizeiliche Einſchreitung nöthig wurde. Dieſe erfolgte denn auch ſogleich mit dem gebührenden Ernſte, und etwa 10 dee Widerſpenſtigen wurden arretirt, und weeden nun auf dem Schub und unter Bemerken ihres Vergehens in die Wanderbücher in ihre Heimath transportirt werden. — Oeffentliche Blätter theilen uns die erfreuliche Nachricht mit, daß der Füeſt von Thurn und Taxis eine Eiſenbahn von hiee nach Mainz anlegen wolle. So angenehm nun auch dieſe Nachricht iſt, und ſo ſehr es im Intereſſe des Fürſten liegen würde, ein ſolches Werk zu begründen, ſo hört man doch viele Zweifel darüber äußeen, daß ein ſolcher Plan wirklich vorliege. Unterrichtete Perſonen behaupten, daß offizielle Schritte dieſerhalb noch nicht geſchehen ſeyen. — He. Senator Banſa befindet ſich ſeit einigen Tagen wieder hier; bis wann er nach Berlin zurückkehren werde, iſt noch nicht beſtimmt. (K. v. u. f. D.)

Bayern.

München den 19. Juni 1835.

Dee Miniſter-Reſident dee freien Städte Deutſchlands am k. franzöſ. Hofe, Herr von Rumpff, iſt voegeſtern hier angekommen und im Gaſthofe zum »Goldenen Hirſch« abgeſtiegen.

(Würzburg, 14. Juni.) Geſtern trafen J. k. Hoh. die Frau Großherzogin von Darmſtadt, unter dem Namen einer Gräfin von Battenberg hier ein; Höchſtdieſelbe nahmen Jbe Abſteigquartier im Geſthauſe zum Bayer'ſchen Hof, und ſetzten heute Ihre Reiſe nach Marien-Bad weitee fort.

(Wüezbueg, 15. Juni.) Se. Durchl. der regierende Herzog von Naſſau trafen geſtern Vormittag unter dem Namen Graf von Königſtein, nebſt Gefolge, hier ein und ſetzten nach eingenommenem Mittagsmahl im Gaſthauſe zum Fränkiſchen Hofe Ihre Reiſe über Karlsbad nach Petersburg weiter fort.

Miszellen.

(Jagd auf ein Rhinoceros.) Ein Korreſpondent des »Bengal Hurkaru« ſagt, man habe ihm auf der Inſel Edmuntone, wo er zufällig verweilte, angezeigt, ein Rhinoceros ließe ſich dann und wann bei Middleton-Point, auf der Inſel Saugoe, blicken. »Da ich Jäger bin«, fährt er fort, ſo forderte man mich auf, mein Glück zu verſuchen. Ich traf demnächſt Vorkehrungen zu einem regelmäßigen Angriff. Auf einem Baum, dicht an dem Teiche, wo das Rhinoceros jeden Abend zu trinken pflegte, wurde ein Gerüſt errichtet, das ich um 8 Uhr des Abends beſtieg. Mein Gefährte war der Reſident von Middleton-Point. Plötzlich hörten wir in dem Dickicht hinter uns ein Geräuſch, als ob ein Elephant herannahte, und bald erblickten wir in einer Entfernung von ungefähr dreißig Ellen den Rücken eines ſehr großen Thieres. Ich machte meinen Gefährten zuerſt aufmerkſam, und wir wurden darüber einig, daß es die erwartete dritte Perſon in unſerem Rendezvous ſey. Das Rhinoceros näherte ſich langſamen Schrittes und graſend, bis es beinahe unter unſerem Baume ſtand. Jetzt feuerten wir. Es ſchien etwas verdutzt, rührte ſich aber nicht. Der zweite Schuß (wir waren beide mit Doppelflinten verſehen) machte das Thier unruhig; es drehte ſich raſch um, ſtieß ein ſonderbares grunſendes Geſchrei aus und ſchlug den Rückweg ein. In einer Diſtanz von 15 Ellen hatten wir den Feind mit acht Kugeln begrüßt, die ee ſo wenig zu beachten ſchien, als wären es Erbſen geweſen. Schon nach zehn Minuten erſchien das Ungeheuer wieder; allein dießmal trabte es auf einem Umwege dem Teiche zu. Als wir ſeiner anſichtig wurden, feuerten wir von Neuem; da zerſprang plötzlich das Gewehr meines Freundes, ſchlug ihm an der linken Hand zwei Finger ab und verwundete mich am Arm. Jetzt blieb uns nichts übrig. als nach Hauſe zu kehren, was an einem ſolchen Orte, zur Nachtzeit und in der Nähe eines ſolchen Feindes kein Spaß wae. — Anderthalb Monate verſtrichen, bevor mein Freund ſeine Hand wieder gebrauchen konnte. Wir beſchloſſen jetzt einen neuen, aber anders geleiteten Angriff. Die Artillerie der Station (zwei Sechspfündner) wurde dem Rhinoceros in den Weg geſtellt. Wir hatten eine ſchöne Mondnacht, und nahmen unſeren alten Poſten an dem Baume ein. Wir haerten die ganze Nacht vergebens, und das Rhinoceros wollte nicht kommen. Eine zweite Nacht verging eben ſo langweilig; aber in der deitten ließ unſee alter Freund nicht auf ſich warten. Ich ſtellte mich gleich an die Kanone; allein das Thier ſah meine Bewegungen und verſchwand. Nach einer Stunde kam es wiedee, und ich erhob eben die Lunte, als es auf mich losſtürzte. Die Ladung kam ihm auf halbem Wege entgegen,

Digitized by Google

und ich erkletterte nun eilig meinen Baum, weil es mir ein unheimlicher Gedanke war, dem fürchterlichen Horn des Ungeheuers ſo nahe zu ſeyn. Ein entſetzliches Grunzen verkündigte unſeren Sieg. Des nächſten Morgens fanden wir, daß der Feind wohl fünfzig Ellen weit gelaufen und dann niedergeſtürzt war. Die todtbringende Kugel hatte ſein linkes Auge durchbohrt. Das Thier maß in der Länge zwölf Fuß (ohne den Schwanz), und ſeine Höhe betrug ſieben Fuß. Bei der Section fanden wir eine der bleiernen Kugeln von unſerem erſten Angriff in ſeinem Magen. Das Fleiſch wurde von der ausgehungerten Mannſchaft eines Birmaniſchen Schiffes mit großem Appetit verzehrt. (M. f. d. L. d. A.)

Courſe der Staatspapiere.

(Amſterdam, 13. Juni.) $2\frac{1}{2}$ pCt.: $54\frac{7}{8}$; 5 pCt.: $100\frac{1}{4}$; Kanſb.: $24\frac{7}{8}$; Syndik.: $4\frac{1}{2}$ pCt.: 94; $3\frac{1}{2}$ pCt.: $78\frac{1}{2}$; ſpan. Perpet. 5 pCt.: $40\frac{1}{2}$; 3 pCt.: $25\frac{5}{8}$; Cortesb.: $26\frac{5}{8}$; Ausgeſtellte, franz. $15\frac{1}{4}$; engl. —; Coupons: $16\frac{7}{8}$; Neue Wiener Looſe: — fl. Darmſtädter Looſe: —.

(Wien, 13. Juni.) Staatsſchuld-Verſchreib. zu 5 pCt. CM. $101\frac{1}{32}$; 4 pCt. $98\frac{1}{32}$; Darleh. mit Verlooſ. v. J. 1820 für 100 fl. 214; v. J. 1821 für 100 fl. ——; v. J. 1834 $585\frac{7}{8}$; Bankaktien $1334\frac{1}{2}$ in CM.

Kurs auf Augsburg für 100 fl. Cur., $99\frac{1}{4}$ Gulden, Uſo. 2 Monat.

(Frankfurt a. M., 16. Juni.) 5 pCt. öſterreich. Metall. G. 102, 4 pCt. Met. G. $98\frac{1}{2}$, Bkakt. G. 1615; holl. Integr. G. $55\frac{1}{4}$, 5 pCt. Certifikate P. ——; Spaniſche 5 pCt. Perpetuellen G. $40\frac{1}{2}$; 3 pCt. G. $24\frac{1}{4}$.

Verantwortlicher Redakteur
Miniſterialrath Häcker.

Fremden-Anzeige.

Den 18. u. 19. Juni. (G. Hirſch.) Hr. v. Greißing, Kreis Phyſikus von Kronſtadt. Hr. Walbaum, Buchhändler von Buchareſt. (G. Hahn.) Hr. Baron von Palm, Partikulier, und Hr. Baron Schätzler, Banquier von Augsburg. Hr. Baron v. Pfaffenhauſen, großherzogl. badiſcher Kämmerer. Hr. Wichmann, Cand. Med. von Leipzig. Hr. Jäger, Kaufm. von Eulenburg. Hr. Kritſch, Handlungs-Agent von Wien. Hr. Baſchwitz, Kaufm. von Rödelheim. Hr. v. Löweneck, k. Ober-Lieutenant im 4. Chevauxl.-Reg. Hr. Huß, Bierbräuer, und Dem. Fellner, von Augsburg. Mad. Rathſam, Gaſtwirthin von Schambach. (Schw. Adler.) Hr. Dubois, Kaufm., und Hr. Borel, Negotiant von Neuchatel. Hr. de Montpellier, Abbé von Namur. Hr. Malou, Abbé von Ypres. Hr. Mandl, Biſchof von Eichſtädt. Hr. Sprizler, Dom-Vicar von Speyer. (G. Kreuz.) Hr. Dr. Dell, k. ruſſiſcher Stabsarzt. Hr. Mühlhäuſer, Kfm. von Fürth. Hr. Herrmann, Kfm. von Calw. Hr. Georgii, Kfm. von Elberfeld. Hr. Ottermann, Kfm. von Halle. (G. Bär.) Hr. Müller, Kfm. von Kirchheim. Hr. Stobäus, k. Rentbeamte von Freyſing. Dlle. Obert, Sängerin von Mainz. (G. Sonne.) Hr. Maier, Handelsm. von Adelsdorf. Mad. Schellhorn, Landrichters-Gattin von Augsburg. Hr. Schiller, Gerichtshalter von Schenkenau. (G. Stern.) Hr. Liebich, Kfm. von Erfurt. Hr. Gſchwindt, Kfm. von Stuttgart. Hr. Silverio, Kfm. von Augsburg. (G. Löwe.) Hr. Kamerer, Wirth von Roſenheim. Frau Pflaumer, Tuchfabrikantens-Gattin, von Weißenburg.

Geſtorbene in München.

Den 16. Juni. Georg Oppel, bürgerl. Schuhmacher, 60 J. alt. Den 17. Juni. Joſeph Burger, Bauer von Berghofen, Landge. Wolfrathshauſen, 64 J. alt. Joſepha Weinbuch, Müllerstochter von Hofhegnenberg, 28 J. alt.

Königl. Hof- und National-Theater.

Sonntag den 21. Juni. Wegen Unpäßlichkeit des Hrn. Foeſt ſtatt des neuen Luſtſpiels »Sohn oder Braut«: Das Abenteuer der Neujahrsnacht, Luſtſpiel von J. v. Plötz. Hierauf: Die Tyroler, Ballet von Horſchelt.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Bekanntmachungen.

1821. An die ſehr verehrlichen
Mitglieder der Geſellſchaft des Frohſinns.

Samſtag den 20. d. iſt Garten-Unterhaltung mit Harmonie-Muſik. München den 17. Juni 1835.

1796. **Offene Stellen.**

Buchhalter, Correspondentsn, Reisende, Geschäftsführer, sowie Handlungs-Commis für Material-, Eisen-, Kurze-, Mode- und andere Waaren-Geschäfte können jederzeit recht vortheilhafte, mit hohem Gehalt verbundene, Stellen nachgewiesen erhalten durch *J. F. L. Grunenthal in Berlin, Zimmerstrasse* 34.

1820 (3 b) **Verſteigerung**
des
Meßnerhauſes bei Kloſter Loretto in Landshut
betreffend.

In Folge allerhöchſter Entſchließung wird das entbehrlich gewordene Meßnerhaus des Kloſters Loretto zu Landshut, zunächſt dem neuen Franziskaner-Hoſpitium, ſammt anſtoſſenden kleinen Obſtgarten am

Samſtag den 4. Juli
Morgens von 9 bis 12 Uhr,

in der Rentamtskanzlei der öffentlichen Verſteigerung nach den geſetzlichen Normen vom 30. Sept. 1811 ausgeſetzt.

Kaufsliebhaber werden hiezu mit dem Bemerken eingeladen, daß die Realitäten in der Zwiſchenzeit beſichtiget werden können.

Landshut den 14. Juni 1835.

Königl. Rentamt Landshut.
Dr. Weinreich.

Digitized by Google

／# Münchener Politiſche Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majeſtät Allergnädigſtem Privilegium.

Sonnabend　　　Nro. 144.　　　20. Juni 1835.

Großbritannien. — Frankreich. — Spanien. (Nachrichten vom Kriegs-Schauplatze.) — Deutſchland. (Wien. Huldigungsfeierlichkeit. Dresden. Hannover. Aus dem Großherzogthum Heſſen. Mainz. Karlsruhe. Aus dem badiſchen Oberlande. (Privatſchreiben.) Deſſau. (Privatſchreiben.) Frankfurt.) — Bayern. (München. Würzburg.) — Miszellen. — Courſe der Staatspapiere. — Bekanntmachungen.

Großbritannien.

(London, 13. Juni.) Die Einbringung der iriſchen Zehentbill, welche in der geſtrigen Sitzung des Unterhauſes ſtatfinden ſollte, iſt bis zu Ende dieſes Monates vertagt. Hr. Harvey kündigte an, daß er ſeine Motion hinſichtlich der Penſionsliſte erſt am 14. Juli ſtellen werde. Lord Morpeth bemerkte ebenfalls, daß er die Bill hinſichtlich der Zehentfrage in Irland bis auf den 26. Juni vertagen werde. Henry Baring ſtellte an den Staatsſecretär des Aeußern die Frage, ob es wahr ſey, daß unter den Auſpicien von England zwiſchen Spanien und ſeinen alten Kolonien Verhandlungen angeknüpft worden wären, die eine offizielle Anerkennung dieſer Kolonien bezweckten, und wie weit man in dieſen Unterhandlungen vorgerückt ſey. Lord Palmerſton erwiederte: Die frühere wie die gegenwärtige Verwaltung hätten lebhaft gewünſcht, ein freundliches Uebereinkommen zwiſchen den genannten Staaten herbeizuführen; allein die engl. Regierung ſey keineswegs bei dieſen Unterhandlungen betheiliget, wie man behauptet hätte. Die ſpaniſche Regierung habe das Anerbieten gemacht, direkt mit den ſüdlichen Staaten Amerika's zu unterhandeln, und habe dieſelben eingeladen, einen Spezialbevollmächtigten nach Madrid zu ſenden. Da England keinen unmittelbaren Antheil an den Unterhandlungen nehme, ſo könne er auch der Kammer keine weitern Aufſchlüſſe hierüber ertheilen. Hr. Robinſon erhob ſich hierauf, um den Antrag zu ſtellen, daß das allgemeine Syſtem der Taxen einer aus den Mitgliedern des Hauſes gewählten Spezialkommiſſion zur Prüfung untergeſtellt werden ſollte. Dieſe Kommiſſion ſollte dann diejenigen Taxen bezeichnen, welche, als die Intereſſen des Ackerbaues oder des Handels allzuſehr beſchwerend, oder als zu ungleich vertheilt und mehr auf den arbeitenden und ärmeren Klaſſen laſtend, aufgehoben oder vermindert werden ſollten. Hr. Richards unterſtützte dieſen Antrag; der Kanzler des Schatzes, Hr. Spring-Rice dagegen erklärte, er müſſe ſich dieſer Motion widerſetzen, weil dadurch das ganze Finanzſyſtem umgeſtürzt werden würde; zudem beabſichtige die gegenwärtige Verwaltung ja ohnedieß dem Volke alle möglichen Erleichterungen zu verſchaffen. Hr. Hardy unterſtützte die Motion, und ſprach ſich zu Gunſten einer neuen Einkommensſteuer aus. Hr. Poulett Thompſon bemerkte: Eine ſolche Steuer würde nur veranlaſſen, daß die meiſten Capitaliſten ihre Gelder in den Ländern anlegen würden, wo die Fonds weniger belaſtet wären. Er widerſetzte ſich gleichfalls der von Hrn. Robinſon geſtellten Motion. Das Haus ſchritt hierauf zur Abſtimmung. Für die Motion waren 42, gegen dieſelbe 105 Stimmen. Die Motion fiel alſo mit einer Majörität von 63 Stimmen durch. Das Haus verwandelte ſich hierauf in eine Bewilligungscomité und ſchritt zur Berathung des Budgets der Armee.

— Die Art und Weiſe, wie die engliſche Regierung die Intervention gewährt, hat auf der Börſe noch wenig günſtige Reſultate erzeugt. In ſpaniſchen Papieren werden wenig Geſchäfte gemacht, ebenſo finden die portugieſiſchen Fonds keine Käufer. Indeſſen geht man mit Vorkehrungen welche Spanien zum Gegenſtande haben, lebhaft zu Werke. Bereits hat man Subſcriptions-Liſten wenigſtens zur theilweiſen Deckung der Ausgaben für die Expedition, aufgelegt. Schon ſollen 40,000 Pf. St. auf dieſe Art zuſammengebracht worden ſeyn. Das Dekret des Don Carlos, welches die Annullirung der von der Königin Chriſtine kontrahirten Anleihe ausſpricht, vereinigt alle Inhaber dieſer Papiere gegen die Sache dieſes Prinzen, und ſie ſind zu den größten Opfern bereit, um nicht das Ganze ihrer Forderungen zu verlieren. Immer bezeichnet man den Oberſten Evans als denjenigen, welcher die in England für den Dienſt der Königin Chriſtine geworbenen Truppen kommandiren ſoll; außerdem ſpricht man noch von dem Oberſten Hodges; er wird an der Spitze einer Abtheilung dieſer Expedition ſtehen. Ein früherer Offizier, M. Feargus O'Connor, begibt ſich nach Irland, um da Truppen für die Königin von Spanien zu werben. Die Verproviantirung und Ausrüſtung der Schiffe iſt Hrn. Carbonell übertragen, der einmal ſchon während des Krieges in Portugal von Dom Pedro mit einer ſolchen Miſſion beauftragt war. Noch vor Ende des Juni glaubt man, würden 10,000 Mann ſolcher Angeworbenen nach Spanien eingeſchifft werden. Nichtsdeſtoweniger giebt es noch viele Leute von Einſicht und Erfahrung, welche glauben, daß die ſpaniſche Regierung aus dieſer Halb-Intervention nicht die größten oder nur die erwarteten Vortheile ziehen werde. Den Beweis, daß man mit dieſer Maßregel allgemein unzufrieden iſt, liefert die Börſe, wo die ſpaniſchen Fonds nicht im geringſten in die Höhe gingen. Außerdem lauten die Berichte aus Spanien immer nur ſehr ungünſtig für die Sache der Königin. (Engl. Bl.)

— Die Königin von Portugal hat ihren Miniſter am

Digitized by Google

Hofe zu London, Hrn. von Moraes Sarmento in Anbetracht ſeiner ausgezeichneten Verdienſte und Anhänglichkeit zum Baron unter dem Titel »Baron da Torre de Moncorvo« erhoben. (Globe.) — Der Earl von Egremont hat die Lord-Lieutenantsſtelle von Suſſex niedergelegt. Die Regierung hat dieſelbe dem Herzog von Richmond angeboten, der ſie auch annahm. (Brighton Gazette.) — Heute Nachmittags um 2 Uhr wird ein Cabinetsrath gehalten werden. Man glaubt es wird der letzte Geheimeraths Erlaß, der im Oberhauſe nächſten Montag durch den Herzog von Wellington zur Berathung gebracht werden wird, darin zur Sprache kommen. (Globe.) — Mehrere Miniſter beſuchten heute Morgens den Viscount Melbourne in Downingſtreet. (Id.)

Frankreich.

(Paris, 15. Juni.) Man lieſt im »Moniteur«: »Die Regierung hat folgende telegraphiſche Depeſche erhalten: Durch Dekret vom 10. Juni hat die Königin von Spanien die Entlaſſung des Hrn. Martinez de la Roſa angenommen; Graf von Toreno iſt zum Präſidenten des Miniſterrathes und zum Miniſter der auswärtigen Angelegenheiten ernannt.« — Außer dieſer offiziellen Ernennung glaubt man auch, daß demnächſt mehrere andere ſtattfinden würden, indem, wie es heißt, die HH. Caro Manuel, Calatrava, Garcia Terreros und Alvarez Guerero ins Miniſterium treten ſollten. (J. des Deb.)

— Vergangenen Samſtag Abends empfing der König den Lord und Lady Granville, den Grafen und die Gräfin Appony, den ſchwediſchen und den griechiſchen Miniſter, den Herzog von Choiſeul und den Marſchall Molitor. — Admiral Rigny hat ſich mit Erlaubniß des Königs von Paris auf einige Wochen entfernt. — Ein großer Theil der Deputirten iſt bereits von Paris abgereis. (Gal. Meſſenger.) — Der Präſident und die Secretäre der Deputirtenkammer überreichten vorgeſtern Sr. Majeſtät den Geſetzesvorſchlag hinſichtlich der 25 Millionen amerikaniſcher Schuld, nebſt andren in der letzten Sitzung von der Deputirten-Kammer angenommenen Geſetzen. (Journ. des Deb.)

— Man ſchreibt aus Toulon vom 9. Juni: »Alle Fracht-Korvetten, die gegenwärtig auf unſerer Rhede, oder im Hafen, oder in der Quarantaine ſich befinden, haben ſo eben den Befehl erhalten, in einigen Tagen zum Abſegeln bereit zu ſeyn. Wir haben den »Rhône«, die »Agathe«, die »Fortune«, die »Durance« und den »Finiſtère«, welche zuſammen bei 2000 Mann an Bord nehmen können. Zwei von unſeren Schiffen führten 1400 Mann über; folglich werden die 6000 Mann der Fremden-Legion in zwei Fahrten auf ſpaniſchen Boden geſchafft ſeyn. Man ſagt als ganz gewiß, daß der »Neſtor« und der »Triton« ſchon die zwei erſten Bataillone der Fremden-Legion auf den Baleariſchen Inſeln geſetzt, die ſpaniſche Garniſon an Bord genommen, und ſie nach Spanien übergeführt hätten. Der »Duquesne« und die Fregatte »Iphigenie« werden ebenfalls zum Truppen-Transport verwendet werden.« — Seit einigen Tagen verbreiten ſich wieder vage Gerüchte über einen naheſtehenden Miniſterwechſel. Man ſagt, der König Ludwig Philipp wolle nur den Schluß der Kammerſitzungen abwarten, um dann Aenderungen im Kabinete vorzunehmen, durch welche die Anhänger der Intervention und des Procès monstre entfernt würden. (Gaz. de Fr.) — Seit einigen Tagen beſchäftigen ſich auch die Journale viel mit Hrn. v. Talleyrand, ſie bezeichnen ihn als unmittelbaren Nachfolger des Herzogs v. Broglie in der Rathspräſidentſchaft. (Courrier françois.)

Spanien.

Man ſchreibt aus Bayonne vom 10. Juni: »General Espartero führte am 4 Juni die Garniſonen von Endar und Palencia mit den Familien der Urbanos nach Bilbao, wo ſie am 5. d. ankamen. Auch Durango wird von vielen Familien verlaſſen; und von den drei genannten Orten rechnet man bereits 1200 Perſonen, die ſich nach Bilbao geflüchtet haben. Zu Pampeluna fand in Folge eines Mißverſtändniſſes zwiſchen den Urbanos und den Militär-Behörden eine Emeute ſtatt. Dieſer Aufſtand folgte kurz auf den von Valdez erlaſſenen Befehl, daß alle Garniſonsplätze in Navarra geräumt werden ſollten. Da alle Effekten, welche nach Navarra und Guipuzcoa durch die betreffenden Eingangspunkte gelangten, jetzt nur in die Hände der Carliſten gelangen können, ſo hat die franzöſiſche Douane ſtrengen Auftrag erhalten, keine Erlaubniß zu ihrer weiteren Transportirung oder Auslieferung zu ertheilen.

— Die »Sentinelle des Pyrénées« giebt folgende Aufſchlüſſe, wie Zumalacarreguy zum Commando gekommen: »Der erſte Beförderer des Aufſtandes war Santos-Ladron; er fiel mit den Waffen in der Hand; auf ihn folgte Eraſo; dieſer war aber nach Frankreich zurückgeworfen. Ituralde, ein reicher Gutsbeſitzer aus Navarra, ſammelte nun die Trümmer ihrer Waffengefährten zu Puente-la-Reyna, wo ſich die Junta bildete, welche dann ganz Navarra zu den Waffen rief. Zumalacarreguy, der früher Oberſt geweſen war, ſtellte ſich bei dieſem Aufrufe; es handelte ſich nun darum, einen Anführer zu wählen; Ituralde war ſchon da; aber Eraſo erſchien wieder; er war wirklicher Oberſt in der Armee, und alle Stimmen fielen ihm zu; allein Eraſo, der nur Douaniers befehliget hatte, lehnte beſcheiden das Commando ab, und bezeichnete Zumalacarreguy, der ſchon ein Regiment kommandirt hatte, als den fähigſten und brauchbarſten Mann. Dieſer wurde auch gewählt. Zumalacarreguy ſtammt aus einer angeſehenen Familie zu Ormaiſtegny bei Bergara (Guipuzcoa). Er diente als Kapitän unter den Truppen des Mina, und unter der Konſtitution von 1820 bekleidete er die Stelle eines Oberſt-Lieutenants, wo er aber mehr mit der Adminiſtration als mit dem Kriege zu thun hatte. Bei der Rückkehr Ferdinands II. wurde er Oberſt und ſpäter Kommandant des Regimentes Eſtremandura (15. Linien-Infanterie-Regiments). Im Jahre 1832 wurde ihm ſein Regiment abgenommen, und er zog ſich nach Pampeluna zurück.«

— Ein Brief aus Madrid vom 6. Juni enthält Folgendes: »Die letzten Ereigniſſe haben unter den Mitgliedern der königl. Familie eine Annäherung bewirkt, welche

Digitized by Google

die Umſtände ſehr erwünſcht machen müßten. Der Infant Don Francisco de Paula iſt gegenwärtig in der Reſidenz von Aranjuez, wo er ſich, wie man ſagt, mit der Königin über den Gang beräth, den man bei der Criſis, in welcher ſich Spanien befindet, einzuſchlagen gezwungen ſeyn würde. Die Botſchafter Frankreichs und Englands verlaſſen die Königin nun nicht mehr; man verſichert die Abreiſe des Hofes von Aranjuez nach Caramanchel würde demnächſt ſtattfinden. Die Sendung des Don Domingo Torres wird nichts weniger als mit großer Zufriedenheit angeſehen; zudem bedauert man es ſehr, ihm als Sekretär den Hrn. Acevedo beigegeben zu haben.« — Korreſpondenzen von der Grenze melden, daß Zumalacarreguy an der Spitze von 21 Bataillonen gegen Bilbao vorrücke. (Gaz. de Fr.)

— Der »Impartial« ſtellt über die Intervention mit Hinſicht auf die Lage Frankreichs folgende Betrachtungen an:

»Als das Cabinet in Madrid die franzöſiſche Intervention nachſuchte, bewies es nur allzuſehr, mit Recht oder mit Unrecht, daß es weder an ſeine Stärke noch an ſeine Zukunft glaube; die ſpaniſche Regierung geſtand dadurch ein, und wohl nicht mit der größten Klugheit, daß ſie nicht anders als durch den Beiſtand eines Dritten zu leben hoffen könne. Nehmen wir an, die in Navarra ſiegreichen Schaaren des Zumalacarreguy überſchreiten den Ebro, die Anhänger des Don Carlos, die ſich gegenwärtig noch unthätig und ſtille in den Provinzen verhalten, ſchließen ſich dem Zuge an; ſetzen wir den Fall, die Reſtauration erlebe ihren 20. März, und Don Carlos ziehe in Madrid ein; was wird Frankreich dann thun? Frankreich wird fortwährend in einem ſolchen Falle von geheimen Verſuchen bedroht werden, und die Legitimität wird einen Heerd des Aufſtandes vor deſſen Thoren haben. Was würde man z. B. thun, wenn der Graf von Bourmont zum Generaliſſimus der Legitimität in Spanien ernannt würde, wenn der Herzog von Bordeaux oder der Herzog von Angouleme von dem Escurial aus oder von den Anhöhen der Pyrenäen herab das Frankreich des Julius mit einem ritterlichen Angriffe oder einem Reſtaurationsverſuche bedrohen würden? Dann würde es zu ſpät ſeyn, um ſich ein Heil-Mittel gegen ein Uebel umzuſehen, das man im Keime ſchon hätte erſticken können; dann würde man zu ſpät bereuen, die Rathſchläge einer mehr kühnen und den franzöſiſchen Intereſſen mehr angemeſſenen Politik kein Gehör gegeben zu haben. — Auf alle Fälle erkennt man dieſe Gefahren und ſtellt ſie auch nicht in Abrede; man will ſie von Frankreich und dem konſtitutionellen Europa entfernen, aber wie benimmt man ſich dabei, um dieſen Zweck zu erreichen? Man nimmt ſeine Zuflucht zu halben Maßregeln, die in keinem Falle zureichend ſind. Statt die ganze Intervention, wie ſie verlangt wurde, geradezu eintreten zu laſſen, entſchließt man ſich zu einer gewiſſen Quaſi-Intervention die nicht im Stande iſt, auch nur die geringſte Schwierigkeit zu beſeitigen. Wird wohl dieſe Quaſi-Intervention im Stande ſeyn, die Parthei des Don Carlos zu vernichten; wird ſie im Stande ſeyn, zu vermögen, daß der Bürgerkrieg ſeine Waffen niederlege, da man die Regierung der Königin offiziell im Stiche läßt? Wir können dieſes nicht annehmen. Die halben Maßregeln ſind in einem ſolchen Falle zu nichts gut; denn ſie rotten das Uebel nicht von der Wurzel aus. Wir bleiben bei unſerer Behauptung, für Spanien gibt es in ſeiner verwickelten Lage kein anderes Rettungsmittel, als eine loyale und vollſtändige Intervention.«

Deutſchland.

(Wien, 15. Juni.) Schluß des geſtern abgebrochenen Artikels über die Huldigungs-Feierlichkeiten:

Der Weg wurde über den inneren Burg- u. Michaels-Platz, durch die Herrengaſſe, über die Freiung und den Hof, durch die Bognergaſſe, über den Graben nach St. Stephan genommen. Sowohl auf dieſem Wege, als auch auf dem Rückwege, welchen der Zug nahm, waren alle Straßen und Plätze mit Spalieren, theils von der hieſigen bewaffneten Bürgerſchaft, theils von dem k. k. Militär beſetzt. Beim Vorüberfahren wurden Se. Majeſtät allenthalben von der zuſammengeſtrömten Volksmaſſe mit tauſendſtimmigem Zujauchzen begrüßt. Vor der St. Stephanskirche wurden Ihre Majeſtäten durch die Toiſoniſten und Groß-Kreuze, in der Kirche aber von dem Fürſt-Erzbiſchof, dem Prälaten von Kloſterneuburg (als dem Erbland-Hofkaplan) und den übrigen Prälaten im Pontifikal-Ornate, wie auch vom Domkapitel empfangen. Der Fürſterzbiſchof reichte Allerhöchſtihnen das Weihwaſſer, und verfügten Sich dann Se. Maj. der Kaiſer, unter Trompeten- und Paukenſchall, durch die zu beiden Seiten gereiheten hieſigen Kleriſeyen, in den unter einem Baldachine auf der Evangelien-Seite errichteten 3 Stufen hohen Thron, um welchen die oberſten Erblandes-Aemter, Leibgarde-Hauptleute und der Generaladjutant rings die vorgeſchriebenen Stellungen einnahmen. J. M. die Kaiſerin begaben Sich mit Ihrem Gefolge in das Oratorium. Der k. k. Hofſtaat endlich und die Ordensglieder, wie auch die Stände und Beamten, nahmen in den für ſie vorgerichteten Betſtühlen ihre Plätze. Der Hund und der Falke blieben mit den Jägerparteien an der Hauptpforte zurück. Nunmehr begann unter Celebrirung des Fürſt-Erzbiſchofs das heil. Geiſtamt. Während deſſelben reichte der Prälat von Kloſterneuburg als Erbland-Hofkaplan unter Vortretung des Hof-Ceremoniars das Evangelium und den Pacem Sr. Maj. dem Kaiſer auf dem Throne, und dann Ihrer Majeſtät der Kaiſerin im Oratorium, unter Nebenleuchtung von Edelknaben, zum Küßen. Nach dem Hochamte ging der Zug auf die vorige Art in die Hofburg zurück, doch wurde dießmal der Weg über den Graben und Kohlmarkt genommen. In der Hofburg angelangt, verfügten Ihre Majeſtäten Sich in die inneren Gemächer, die Begleitung blieb theils in den Antekammern zurück, theils begab ſich ſelbe in den großen Ceremonien-Saal. Die Aelteſten vom Ausſchuße der Stände ſuchten jetzt durch den Erbland-Kämmerer bei Sr. Maj. um Audienz an. Der Ausſchuß wurde durch den Erbland-Kämmerer in die geheime Rathsſtube einberufen, wo Se.

Digitized by Google

Vortragung der Landes-Inſignien, … ter, Toiſoniſten und Großkreuze, und des Hofſtaates, dann in Begleitung der Garde-Hauptleute u. ſ. w. in der nämlichen Ordnung, die früher beim Zuge nach St. Stephan beobachtet wurde, in dem Zeremonien-Saale, beſtiegen den drei Stufen hohen Thron, bedeckten Sich, und ließen Sich auf dem Thronſeſſel nieder. Die Erbämter, Garde-Hauptleute u. ſ. w. nahmen rings die herkömmlichen Stellungen ein. Nunmehr näherte der Oberſt-Kanzler mit einer tiefen Verbeugung ſich Sr. Majeſtät, und erhielt — wie früher — den Befehl, den verſammelten Ständen die allergnädigſte Willensmeinung zu eröffnen, welches derſelbe, nachdem er ſich auf ſeinen vorigen Platz zurückbegeben hatte, mittelſt einer Anrede vollzog. Hierauf antwortete der N.-Oeſterr. Landmarſchall, indem er zugleich um Beſtätigung der Privilegien bat. Sobald ſein Vortrag beendigt war, geruhten Se. Majeſtät mit einer Rede den Ständen die Privilegien und Allerhöchſtihre Gnade zuzuſichern, und ſie zu Treue und Gehorſam zu ermahnen, auf welche huldreichſte Rede einſtimmiger, wiederholter Vivatruf erſcholl. Der Oberſt-Kanzler bedeutete jetzt den Ständen, den Huldigungseid mit lauter Stimme nachzuſprechen, worauf der vierte Stand die drei Finger der rechten Hand empor hielt, und ſämmtliche Stände mit vernehmlicher Stimme den Schwur leiſteten. Hierbei wurde das erſte Salve von dem vor der Hofburg aufgeſtellten Grenadier-Bataillon gegeben, die Kanonen auf den Wällen wurden gelöſet, und alle Glocken in und vor der Stadt geläutet. Nach dem Eide übergab der Oberſt-Kanzler dem Landmarſchall die auf Pergament geſchriebenen, und von Sr. Majeſtät Höchſteigenhändig unterfertigten Privilegien mit anhangendem Inſiegel, worauf der Landmarſchall und ſodann die Stände ohne Beobachtung eines Ran… näherten, und mittelſt einer ehrfurchts-

Muſik wurde von der k. k. Hof… Bei dem erſten Trunke Sr. Maj. wurde zum Drittenmale geſchoſſen und mit allen Glocken geläutet. Hierauf überreichte der Oberſt-Erbland-Münzmeiſter, Anton Graf von Pergen, Ihren Majeſtäten und den durchlauchtigſten Erz-Herzogen, wie auch der Frau Erzherzogin, auf einer Gold-Taſſe goldene und ſilberne Huldigungs-Münzen, wovon Höchſtſie zu Sich nahmen. Nach aufgehobener Tafel verfügten JJ. MM. Sich in Allerhöchſtihre Gemächer, wohin auch die Landes-Kleinodien gebracht wurden. Die Ordens-Mitglieder und der Hofſtaat entfernten ſich, die Erbämter und Stände aber begaben ſich zu den für ſie beſtimmten Tafeln. Es waren deren 19: Eine Tafel für den niederöſterr. Landmarſchall und die 3 oberen Stände, im Saale des Reichskanzlei-Gebäudes auf 60 Perſonen, dann für jedes der fungirenden 17 Erbämter eine Tafel von 12 Gedecken, und zwar ſämmtlich im großen Redoutenſaale; endlich eine Tafel auf ungefähr 80 Perſonen im kleinen Redoutenſaale für den vierten Stand. Während dieſer Tafeln vertheilte der Oberſt-Erbland-Münzmeiſter an der Tafel des Landmarſchalls, und an jenen der Erbämter perſönlich Huldigungsmünzen; an der Tafel des vierten Standes beſorgte dieſe Vertheilung der k. k. Münzmeiſter. Heute, als am Tage nach der Huldigung, wird der Erzherzog-Hut mit dem nämlichen Gepränge, welches bei ſeiner Abholung beobachtet wurde, nach Kloſterneuburg zurückgebracht. Eine Abtheilung der hieſigen bürgerl. Kavallerie leiſtet hierbei rückwärts die Begleitung bis Kloſterneuburg, woſelbſt dortige bewaffnete Bürger die Begleitung übernehmen. Bei der Zurückkunft der beiden Hof-Kommiſſäre geht der Zug nicht mehr in die Hofburg, ſondern in das Haus des erſten Kommiſſärs, wo die ganze Bedeckung entlaſſen wird. …

aus Italien zurückkehrenden Erbgroßherzogs von Weimar abzuwarten. Der k. ruſſiſche Geſandte am ſächſiſchen Hofe, Hr. v. Schröder, war nach Weimar gereist, um während der Anweſenheit des Großfürſten gegenwärtig zu ſeyn. Das Gerücht erhält ſich, daß Anfangs Auguſt der Kaiſer von Rußland nach Töplitz kommen werde; auch erwartet man daſelbſt die verwittwete Kaiſerin von Oeſterreich.

(Hannover, 12. Juni.) Der Staats- und Kabinets-Miniſter, General der Infanterie, Graf von Alten, iſt von ſeiner Sendung nach Wien hier eingetroffen.

(Kaſſel, 14. Juni.) Schon lange ſprach man davon, daß Se. Maj. König Ludwig von Bayern beabſichtige, dem hier bekanntlich zur Zeit der weſtphäliſchen Regierung verſtorbenen, und auf dem hieſigen Kirchhofe ruhenden Johannes v. Müller ein dieſem großen Geſchichtsſchreiber würdiges Denkmal zu ſetzen. Dieſes Monument iſt nun vollendet und ſoll in Kurzem hier eintreffen. Bisher hatte es ſich zugetragen, daß Fremde den Gottesacker der Stadt Kaſſel betraten, um Müllers Grabhügel aufzuſuchen und Niemand dieſelben zu beſcheiden wußte, wo derſelbe zu finden. Ein deutſcher Monarch ſetzt jetzt dem oft Verkannten den Ehrenſtein, den er längſt verdiente. (Allg. Ztg.)

(Großherzogthum Heſſen, 16. Juni.) Unſere Regierung hatte ſchon vor Monaten denjenigen Theil der Lotterie-Effekten aus der im Jahr 1825 bei dem Hauſe Rothſchild eröffneten Anleihe von 6½ Mill. Gulden, der bald darauf aus der Cirkulation zurückgezogen und gegen 4 pCt. Obligationen umgetauſcht wurde, wieder in Umlauf geſetzt. Dieſe Operation veranlaßte mehrere dabei betheiligte Kapitaliſten und Spekulanten, eine Entſchädigungsklage gegen die Regierung bei dem Hofgericht zu erheben. Kürzlich nun erfolgte ein Urtheil in der Sache, wodurch die Klage als vollkommen unſtatthaft abgewieſen wird. Die Betheiligten haben übrigens gegen dieſes Urtheil Berufung an die höhere Inſtanz eingelegt. — Wie man verſichert, wäre zwar der dießſeits bei den zu Berlin wegen des Zoll-Anſchluſſes von Frankfurt, Baden und Naſſau gepflogenen Unterhandlungen gemachte Antrag, die beiden Jahresmeſſen zwiſchen Offenbach und Frankfurt in der Art zu theilen, daß an jedem dieſer Plätze nur eine Meſſe für die Zukunft gehalten werden ſollte, nicht durchgegangen, indeſſen ſollen doch zu Gunſten Offenbachs, für den Fall des Beitritts von Frankfurt zum deutſchen Mauthvereine, mehrere nicht unweſentliche Entſchädigungen feſtgeſetzt worden ſeyn.

(Mainz, 15. Juni.) Prinz Wilhelm von Preußen, Gouverneur der hieſigen Bundesfeſtung, iſt heute Abend um 8 Uhr, unter dem Donner der Kanonen, hier angekommen. Man hofft, Se. k. H. mit höchſtdeſſen erlauchter Familie auf längere Zeit in unſern Mauern zu beſitzen.

(Karlsruhe, 15. Juni.) In dieſen Tagen berathet die erſte Kammer angelegentlich die Frage der Zollvereinigung; die Bericht-Erſtattung in der zweiten Kammer hierüber wird in dieſer Woche nicht mehr vor ſich gehen, da ihre Wichtigkeit die größte Sorgfalt in der Ausarbeitung erfordert.

(*Aus dem badiſchen Oberlande, den 15. Juni.) Der beantragte Anſchluß unſers Landes an den großen deutſchen Zollverein iſt noch fortwährend der Gegenſtand, welcher Jedermann beſchäftiget, und es iſt auch vorauszuſehen, daß ſo lange dieſe wichtige Angelegenheit in Karlsruhe ihre Erledigung nicht gefunden hat, die Aufregung und Spannung der Gemüther fortdauern wird. Die von Freiburg aus verbreiteten Gerüchte über eine beabſichtigte Vermehrung des Salzpreiſes hat der Partei, von der ſie ausgingen, entſchieden mehr geſchadet als genützt, und alle die Sophiſtereien, durch welche man das unſaubere Manöver zu beſchönigen ſuchte, haben ihren Zweck nicht erreicht. Man hat die vorgeblichen Volksfreunde auf einer Lüge ertappt, die zu plump und augenfällig war, als daß ſie nicht jeder Unparteiiſche als ſolche erkannt hätte, und daß ſie nicht dem moraliſchen Rufe einiger Volksgötzen hätte nachtheilig werden müſſen. Wie dieß ſo oft geſchieht, iſt auch in dieſem Falle, das was andern verderblich werden ſollte, eine Waffe gegen den geworden, welcher ſie ſchmiedete. Indeſſen iſt die Verblendung an manchen Orten unſeres Oberlandes doch noch groß; verſtändige und ſonſt gutgeſinnte Männer, oft Ortsvorſteher ſelbſt, ſind noch in dem eben ſo traurigen als lächerlichen Wahn begriffen, daß bekannte Intriguanten und notoriſche Egoiſten nur das Wohl des Landes beabſichtigen, und deren hohles Geſchwätz und Phraſeologie tiefe politiſche Weisheit und die Sprache ächter Vaterlandsliebe ſey. Solche Thatſachen begünſtigen eben nicht beſonders die oft gehörte Behauptung, daß die Macht unſerer Bevölkerung auf einer hohen Stufe politiſcher Bildung ſtehe. Es wird verſichert, daß von einem großen Nachbarlande aus, thätigſt gearbeitet worden ſey, eine dem Anſchluſſe feindſelige Stimmung bei uns hervorzurufen; wir halten dieſe Behauptung nicht für ungegründet, würden uns ſogar wundern, wenn von einer gewiſſen Seite her eine ſo günſtige Gelegenheit zur Aufreizung der Gemüther nicht benützt worden wäre zu Gunſten revolutionärer Zwecke. Nachträglich muß noch bemerkt werden, daß das Volk auf dem Schwarzwalde vorzüglich deßhalb gegen den Anſchluß geſtimmt wurde, weil man daſſelbe glauben machte, die Schweiz werde im Falle er zu Stande komme, Retorſionsmaßregeln ergreifen und die Erzeugniſſe des Waldes entweder ganz verbieten oder mit hohen Zöllen belegen.

(†Deſſau, 14. Juni.) An den drei ſo eben verfloſſenen Tagen feierte der Elb-Muſik-Verein hier ſein 8tes Muſikfeſt unter der Direktion des berühmten herzoglich Anhaltiſchen Kapellmeiſters, Dr. Fr. Schneider. Der erſte Tag brachte deſſen eigenes, neueſtes Oratorium: Abſalon, ein höchſt großartiges Werk, in welchem er von Neuem ſeinen Ruhm bewährte, und welches ein Zeugniß ſowohl ſeiner ächt deutſchen Gediegenheit, als beſonders ſeiner Gabe, durch Maſſen von Töne die unglaublichſte Wirkung hervorzubringen, darbietet. Der zweite Tag war zuerſt einer Quartett-Unterhaltung der Gebrüder Müller, dann einem Konzert verſchiedener großer Virtuoſen, verbunden mit der A dur Sinfonie von Beethoven und der

Digitized by Google

Jubel-Ouvertüre von C. M. v. Weber, im Theater gewidmet. Am dritten Tage wurden, wie am erſten, in der Kirche großartige Werke der drei Heroen deutſcher Tonkunſt aufgeführt. Man hörte daſelbſt eine Meſſe von Haydn, die größere Sinfonie von Mozart in D dur, eine Hymne von ihm, und die C mol Sinfonie von Beethoven. Das Orcheſter war 120, das Chor 220 Perſonen ſtark, die Ausführung aller Werke vollendet. Die Zeit, welche nicht durch Proben beſetzt war, brachten die Mitwirkenden und ein großer Theil der Zuhörer bei Feſtmahlen, Abendunterhaltungen im Freien, und Ausflügen in die reizenden Umgebungen Deſſau's zu. Se. Durchl. der Herzog und Ihre k. Hoh. die Herzogin waren ſelbſt mehrfach zugegen, und hatten huldvoll die getroffenen Anordnungen unterſtützt; auch JJ. DD. die Herzöge von Anhalt-Köthen und Heſſen-Homburg waren gegenwärtig. — Es gehören dieſe Feſte zu dem Freundlichſten, was es gibt. Ein jeder Genuß, den ſie darbieten, wird durch den Ernſt wie den Reiz der Muſik verſchönt. Aus der ganzen Gegend ſtrömen die Verehrer der Kunſt herbei, und entfernte Freunde treffen ſich hier am liebſten wieder. Schon die Wanderungen der Geſang-Vereine zum Feſte haben etwas äußerſt anmuthiges. Perſonen aus den höheren Ständen, Töchter aus den erſten Familien ſind unter ihnen, aber die Gleichheit des Wirkens hebt einen jeden Unterſchied der äußeren Verhältniſſe auf. Und für die muſikaliſche allgemeine Bildung, für die Veredlung deſſen, was meiſtens nur zur gewöhnlichen Unterhaltung dient, wirken die Muſikfeſte äußerſt günſtig. Seit den Jahren ihres Beſtehens haben ſich faſt in jeder kleinen Stadt der Gegend ſtehende Geſangvereine gebildet, welche ſich mit religiöſer Muſik beſchäftigen, und der zahlreiche Lehrerſtand auf dem Lande kultivirt die Tonkunſt weit mehr als ſonſt, um zur Theilnahme fähig zu ſeyn. Denn man darf hier keineswegs ein vages Dilettantenweſen ſuchen, vielmehr deutet ſchon der Name Schneiders, als permanenter Direktor des Vereines, an, daß nur ganz geübte Sänger und Muſiker zugelaſſen werden.

(Frankfurt, 15. Juni.) Die polizeiliche Aufſicht über die hier ankommenden Fremden iſt immer noch ſehr ſtreng, und beſonders werden Handwerksburſche und Studenten ſcharf beobachtet, weil beide immer noch im Verdacht politiſcher Umtriebe ſtehen. Fremde Studenten dürfen zufolge der nach dem 3. April entſtandenen Verordnung nur zweimal 24 Stunden hier verweilen und werden ſelten länger geduldet. Einigen Gießener Studenten, welche die Pfingſtfeiertage hier zubrachten, hielt es ſchwer, noch einige Tage verweilen zu dürfen, bis Baarſendungen, deren ſie zur Abreiſe bedurften, eingetroffen waren. Andere Studenten von einer andern Univerſität mußten nach Ablauf der feſtgeſetzten Zeit unverzüglich die Stadt verlaſſen.

(N. W.-Z.)

Bayern.

München den 20. Juni 1835.

Seine Majeſtät der König ſind geſtern früh um ¾ auf 4 Uhr von München abgereiſt, und werden auf ihrer Reiſe die Walhalla bei Regensburg beſuchen. Ihre Maj. die Königin verließen die Hauptſtadt um 9½ Uhr, und übernachteten in Weiſſenburg.

— Vergangenen Donnerſtag, als am Fronleichnamsfeſte, wurde noch vor der feierlichen Prozeſſion, die von dem ſchönſten Wetter begünſtiget, ſtatt fand, in Abweſenheit Sr. Hoh. des Herzogs Max in Bayern, und des Kreisinſpektors Grafen von Vieregg durch den General-Kommiſſär und Regierungs-Präſidenten, Grafen von Seinsheim, in Folge allerhöchſten Auftrages vor den Reihen der hieſigen Landwehr dem Oberſten derſelben, Schindler, in Anerkennung ſeiner eifrigen ſeit 35 Jahren geleiſteter Dienſte das goldene Civil-Verdienſt-Ehrenzeichen überreicht.

Inſtruktion
zu dem Geſetze über die Steuer-Nachläſſe in den Kreiſen dieſſeits des Rheins vom 1. Juli 1834:
Schluß.

Zum §. 7. 1) Die als beſchädigt angezeigten Beſitzungen werden unter Beziehung auf die Nummer des einſchlägigen allgemeinen Anmeldungs-Protokolls in Gegenwart des Rent- oder Steuerbeamten, dann der Beſchädigten (bei ganzen Ortsfluren auch des Gemeinde-Vorſtandes), beſichtigt. 2) Nach gehöriger Beſichtigung hat jeder Schätzmann für ſich, nach ſeiner beſchwornen Pflicht, folgende Fragen zu beantworten: a. Wurden alle in der Beſchädigungs-Anmeldung angegebenen Beſitzungen oder Gegenſtände in der angezeigten Weiſe beſchädigt gefunden, oder nicht; und — welche nicht? — b. Den wie vielten Theil, nach Achteln gerechnet, beträgt die erlittene Beſchädigung in Anſehung des gewöhnlichen Ertrages, oder des Werthes der beſchädigten Beſitzung oder Gegenſtände? — c. In Fällen, wo das ſteuerbare Anweſen in einer Gemeinde nicht ganz beſchädigt iſt, ſoll, und zwar ſolchen Gemeinden, wo das Steuerdefinitivum noch nicht beſteht, — der Umfang und das kataſtermäßige Steuerkapital des ganzen Anweſens in der Gemeinde mit der Aufforderung bemerkbar gemacht werden, ihrer beſchwornen Pflicht gemäß auszuſprechen: „wie ſich die theilweiſe Beſchädigung des Beſitzthumes zum „ganzen ſteuerbaren Anweſen des oder der Beſchädigten in „der Gemeinde, in Achteln ausgedrückt, verhalte?“ — Wo dagegen das Steuerdefinitivum eingeführt iſt (bei welchem aus der Verhältnißzahl des kataſtrirten ſteuerbaren Ertrags der beſchädigten Beſitzungen zum ſteuerbaren Ertrag des ganzen Beſitzthums die Schadensgröße ſich von ſelbſt ergibt) bedarf es eines ſolchen speciellen Ausſpruchs der Schätzmänner über dieſes Verhältniß nicht. 3) Zur Beförderung und Erleichterung des Geſchäftes dieſer Ermittelung der Beſchädigungs-Größe, ſoll der Compromiß-Schätzer, obgleich deſſen Ausſpruch erſt im Falle der Nicht-Vereinigung der Anſichten der geſetzlich beſtimmten beiden Schätzer einzutreten hat, ſogleich bei Vornahme der erſten Beſichtigung und Abſchätzung, jedoch lediglich zu ſeiner perſönlichen Information beigezogen werden.

Zum §. 8. Zur Sicherung der rechtzeitigen Erhebung der Schadensgröße wird beſtimmt: 1) daß da, wo

Digitized by Google

die Natur der Beſchädigung eine unverweilte Erhebung erheiſcht, der betreffende Beamte — bei Vermeidung der im Geſetze ausgeſprochenen Haftung — ſogleich nach erfolgter Anmeldung die erfoderliche Beſichtigung vornehme, und alles zur Ermittelung der Schadensgröße Nöthige vorkehre; 2) daß auch in anderen Fällen, wo zur Zeit der Conſtatirung der Thatſache der Beſchädigung nicht ſogleich die Größe der Beſchädigung ermittelt werden kann, nach der Anmeldung alsbald die erſte Beſichtigung zu bewerkſtelligen ſey — um ſich zu überzeugen, daß eine Beſchädigung eingetreten, — die Beſichtigung aber vor der Aernte wiederholt werden müſſe, um die Größe des Schadens zu beſtimmen, wie dieſes ſchon hinſichtlich der Wildſchäden angeordnet iſt; 3) daß daſſelbe auch — wie bei Feldbeſchädigungen — in anderen Beſchädigungs-Fällen zu beobachten, daher die Beſichtigung nach dem Eintritte des Schadens, und die Erhebung der Größe des Schadens im rechten Zeitpunkte — jedesmal unter Zuziehung der Betheiligten, ſo wie der Schätzmänner, oder ſonſt geeigneten Sachverſtändigen im Sinne des Geſetzes zu bewirken ſey; 4) daß namentlich bei Elementar-Feldbeſchädigungen die Reihenfolge, in welcher bei den verſchiedenen Gemeinden die Schadenserhebung ſtattfindet, mit Rückſicht auf die vor der Aernte im ganzen Amtsbezirke zu ſichernde Vollendung des Geſchäftes gehörig bemeſſen, und den betheiligten Gemeinden zum Voraus bekannt gemacht werde.

Zum §. 11. Die Nachweiſe, welche dem Steueramte über erlittene Minderung an Dominikal- und zehentherrlichen Renten zu liefern ſind, können in verſchiedenen, nicht leicht allgemein beſtimmbaren Belegen beſtehen, zum Beiſpiel: a) da, wo die Steuerbehörde nicht ſchon durch die Steuer-Kataſter der Geſammt Betrag der ſtändigen und unſtändigen Dominikal-Gefälle des Beſchädigten innerhalb ihres Amtsbezirks bekannt iſt in einer ſummariſchen Anzeige derſelben, ausgeſchieden in die eigentlichen Dominikalgefälle und in die Natur-Zehnten; b) bei Minderungen wegen ertheilter Nachläſſe an ſtändigen Grundgefällen, in dem Nachlaß-Verzeichniße und in der protokollariſchen Anerkennung der einzelnen Nachlaß-Beträge durch die Gefäll-Pflichtigen; c) bei Minderungen am gewöhnlichen Zehent-Ertrage in genauer Bezeichnung der beſchädigten Zehentfluren und ihres Zehent-Ertrags in mittlern Jahren; d) bei erlittenen Verluſte an eingebrachten Gilt- und Zehentfrüchten, in genauer Aufzeichnung deſſen, was eingebracht war und davon verloren ging.

Zum §. 14. 1) Die von den Steuerämtern (Rentämtern) anzufertigenden Nachlaß-Libelle ſollen enthalten: a) die laufende Nummer; b) die Nummer im Anmeldungs- und die Seite im Schadensaufnahmsprotokolle; c) die Gemeinde; d) den Wohnort und den Namen des Nachlaß-Empfängers; e) die Beſchädigungsart; f) die Schadens-Quote; g) den Betrag der Jahresſteuer; h) den Betrag des Steuer-Nachlaſſes; i) die Nachlaßbeſcheinigung (welche Rubrik indeß erſt nach der Genehmigung des Libells auszufüllen iſt) und k) die Angabe des allenfalls auf das nächſte Jahr überdehenden Nachlaß-Betrags. Die verſchiedenen Steuergattungen können in einem und demſelben Nachlas-Libelle, jedoch nur mit getrennten Beträgen und eigens abgeſchloſſenen Summen für jede Steuergattung aufgenommen werden, in den Nachlaßbeträgen iſt jeder Pfenning- oder Hellerbruch zu vermeiden. 2) Belege zum Nachlaß-Libelle ſind: a) die Anmeldungs-Protokolle mit ihren Beilagen; b) die Schadensaufnahms- und c) die Beeidigungs-Protokolle der Schätzer; d) die beglaubigten Auszüge aus den polizeilichen oder gerichtlichen Verhandlungen, welche am füglichſten den Schadensaufnahms-Protokollen ſogleich angefügt werden; e) die Koſten-Verzeichniſſe über die Schadensbeſichtigung und Aufnahme überhaupt (in welchen zugleich die den Beſchädigten zuzuweiſenden Schätzungskoſten gehörig ausgeſchieden ſeyn müſſen.) — 3) Die Einſendungs-Termine für die Nachlaß-Libelle ſind von den königl. Kreis-Regierungen, Kammern der Finanzen, feſtzuſetzen. In keinem Falle darf ſich dieſer Termin über den 15. Dezember des nämlichen Jahres hinaus erſtrecken. 5) Jedes Steueramt (Rentamt) hat Behuſs der Bekanntmachung der jährlichen Steuernachläſſe im Kreis-Intelligenzblatte einen ſummariſchen Zuſammentrag nach Gemeinden anzufertigen und ſolchen gleichzeitig mit dem Nachlaß-Libelle ſelbſt, zur Prüfung vorzulegen. Dieſer Zuſammentrag muß für jede Gemeinde die Nachlaß-Beträge — ausgeſchieden nach den verſchiedenen Steuer-Gattungen — enthalten. — 5) In ähnlicher Weiſe, aber erſt nach vollzogener Feſtſetzung des Nachlaßlibelles, ſind von dem Steueramte (Rent-Amte) aus dem gedachten Libelle für jede einzelne Gemeinde genau übereinſtimmende individuelle Auszüge über die in der Gemeinde bewilligten einzelnen Steuer-Nachläſſe herzuſtellen und zwar unter pünktlicher Bezeichnung der Summen dieſer Nachläſſe nicht blos in Ziffern, ſondern auch mit Worten. Dieſe Verzeichniſſe ſind von dem betreffenden Steuer-Amte (Rentamte) dem Magiſtrate oder Gemeinde-Vorſtande jener Gemeinde, auf welche die Steuer-Nachläſſe Beziehung haben, gegen Empfangs-Beſcheinigung zuzuſtellen, damit dieſe Verzeichniſſe vom Tage des Empfanges an, in der Gemeinde wenigſtens vier Wochen lang zur öffentlichen Einſicht auf gelegt, ſodann aber mit dem Zeugniſſe der betreffenden Gemeindebehörde (des Magiſtrats- oder Gemeinde-Vorſtandes) — daß dieſes vorſchriftsmäßig geſchehen — gehörig verſehen, wieder zurückgezogen, und der Rent- oder Steueramts-Rechnung als Belege beigefügt werden können.

Zum §. 15. Gegenwärtige Inſtruktion iſt auch durch die Kreis-Intelligenz-Blätter zur öffentlichen Kenntniß zu bringen.

Schließlich wird bemerkt, daß die bisherigen Beſchränkungen bei den Steuer-Nachläſſen, als: die Erforderniß der Einverleibung in die Brandverſicherungs-Anſtalt, die Anzeige der Grund- und Zehentholden, der Privat-, Dominikal-Renten-Beſitzer hinſichtlich des Nachlaſſes an ihren Grund-

Digitized by Google

und zehentherrlichen Reichniſſen u. ſ. w. aufhören, und daß auch der Beitritt zu einer Hagel-, Viehfalls-, Mobiliar-Verſicheerungs-Anſtalt ꝛc. an dem geſetzlichen Anſpruche auf Steuer-Nachlaß nichts verändere.

München, den 12. Junius 1835.

(Würzburg, 15. Juni.) Vergangene Nacht iſt ganz nahe vor der Stadt eine ſchändliche Handlung begangen worden, indem der auf dem Exerzierplatz vor dem Sanderthor zur Bewachung der Turngeräthſchaften aufgeſtellte Wachtpoſten von einem ſchnell herankommenden Menſchen mit einer Piſtole durch die Hand geſchoſſen worden iſt. Die Kugel hat die Hand ſchwer verletzt und den Gewehrkolben durchſchoſſen, auch iſt das Piſtol zerſprungen und dadurch vielleicht ein Mittel gegeben, um die Sache zu entdecken.

Miszellen.

Ein peruaniſches Blatt erzählt in einem Aufſatze über die Dauer des menſchlichen Lebens in Südamerika, daß im Jahre 1763 ein Spanier in der Provinz Caramanco geſtorben ſey, welcher 144 Jahre, 8 Monate und 5 Tage alt war, und 800 Kinder, Enkel, Urenkel, Ururenkel, und Urururenkel hinterließ. In derſelben Provinz, die nicht mehr als 70,000 Menſchen zählt, waren im Jahre 1792 acht Perſonen am Leben, welche 114, 117, 121, 131, 132, 135, 142 und 147 Jahre alt waren. (M. d. L. d. A.)

Courſe der Staatspapiere.

(London, 13. Juni.) Konſ. $91\frac{7}{8}$.

(Paris, 15. Juni.) 5 pCt. 108 Fr. 25 C.; 3 pCt. 78 Fr. 70 C. Span. —.

(Amſterdam, 14. Juni.) $2\frac{1}{2}$ pCt.: $55\frac{3}{16}$; 5 pCt.: ——; Kansb.: $25\frac{7}{16}$; Syndik.: $4\frac{1}{2}$ pCt.: —; $3\frac{1}{2}$ pCt.: —; ſpan. Perpet. 5 pCt.: $41\frac{5}{8}$; 3 pCt.: $25\frac{3}{4}$; Cortesb.: $28\frac{1}{2}$; Ausgeſtellte, franz. $15\frac{1}{8}$; engl. —; Coupons: $17\frac{1}{4}$; Neue Wiener Looſe: — fl. Darmſtädter Looſe: —.

(Wien, 16. Juni.) Staatsſchuld-Verſchreib. zu 5 pCt. CM. $101\frac{1}{16}$; 4 pCt. $97\frac{9}{10}$; Darleh. mit Verlooſ. v. J. 1820 für 100 fl. ——; v. J. 1821 für 100 fl. 140; v. J. 1834 $586\frac{1}{4}$; Bankaktien —— in CM.

Kurs auf Augsburg für 100 fl. Cur., $99\frac{3}{4}$ Gulden, Uſo. 2 Monat.

(Frankfurt a. M., 17. Juni.) 5 pCt. öſterreich. Metall. G. $102\frac{1}{8}$, 4 pCt. Met. G. $98\frac{5}{16}$, Bkakt. G. 1616; holl. Integr. G. $55\frac{7}{16}$, 5 pCt. Certifikate P. ——; Spaniſche 5 pCt. Perpetuellen G. $40\frac{3}{8}$; 3 pCt. G. $24\frac{3}{4}$.

Verantwortlicher Redakteur
Miniſterialrath Häcker.

Fremden-Anzeige.

Den 20. Juni. (G. Hirſch.) Hr. Kamm, Fabrikant von Karlsruhe. Hr. Anderſon, Rentier aus England. Hr. Frhr. v. Hohenbruck, k. k. Hofconcipiſt. Hr. Ritter, Gartendirektor aus Ungarn. Hr. Graf von Ugglas, mit Familie von Stockholm. (Gold. Hahn.) Hr. Hejdelberger, Commis von Fürth. Hr. Dorregner, engl. Oberſt. Hr. Smith, engl. Lieutenant. Hr. Obermaier, Banquier von Augsburg. (Schw. Adler.) Hr. Abele, Fabrikant von Ludwigsthal. Hr. Joußon, Kaufm. von Düren. Hr. Diehl, Kaufm. von Offenbach. Hr. Lilienthal, Gutsbeſitzer von Vilsbiburg. Prinz Woworides, Hr. Mimaut, k. franz Conſul, und Hr. Hempel, Partikulier von Jaſſy. Hr. Kalame, Kaufm. von Lorrach. (G. Kreuz.) Hr. Dotzer, k. Advokat von Abensberg. Hr. des Clavelles, ehemaliger Huiſſier aus Frankreich. (G. Bär.) Hr. Neumann, Oberbeamter und Juſtiz-Verwalter von Mitterau. Hr. Peterſen, Mechanikus von Kopenhagen. (Gold. Stern.) Hr. Buchauer, Weinwirth von Waſſerburg. (Gold. Sonne.) Hr. Grabner, königl. Rentbeamter von Schongau. (G. Löwe.) Hr. Dialer, Lederer von Weilheim. (Gold. Storch.) Hr. Schwarz, Handelsm. von Pappenheim.

Geſtorbene in München.

Den 17. Juni. Joſeph Röbel, Bräuknecht, 48 J. alt. Anna Renger, Schloß-Kiſtlers-Tochter von Tegernſee, 15 J. alt. Eleonora Metzger, Hof-Opern-Choriſtin, 56 J. alt. Mathias Noneder, Bedienter von Gern, Ldg. Eggenfelden, 35 J. alt. Den 18. Juni. Eleonora Winter, k. Bratenmeiſters-Frau, 44 J. alt.

Königl. Hof- und National-Theater.

Sonntag den 21. Juni. Wegen Unpäßlichkeit des Hrn. Forſt ſtatt des neuen Luſtſpiels »Sohn oder Braut«: Das Abenteuer der Neujahrsnacht, Luſtſpiel von J. v. Plötz. Hierauf: Die Tyroler, Ballet von Horſchelt.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Bekanntmachungen.

1825. Montag den 22. d. M. iſt, bei günſtiger Witterung, im ehemals Hagemann'ſchen, nun Urban'ſchen Garten am Viktualien-Markte gut beſetzte Blechmuſik. Zu recht zahlreichem Beſuche ladet ergebenſt ein

F. S. Urban, Kaffetier.

Eine Stecknadel mit einem Amethyſt wurde am Fronleichnamstage vom Sendlingerthore an bis zur Maxſtraße verloren. Der Finder beliebe dieſelbe in der Müllerſtraße Nr. 6 zu ebener Erde gegen eine angemeſſene Erkenntlichkeit abzugeben.

1816 (3 c) Am 20. Juni kommt das Krämer'ſche Fuhrwerk von Mannheim hier an. Wer Verſendungen hat, als nämlich nach Düſſeldorf, Aachen, Coblenz, Frankfurt, Darmſtadt, Bruchſal, Raſtadt, Durlach, Straßburg, Heidelberg, Heilbronn, Kannſtadt, Stuttgart und den übrigen Rheingegenden, Ulm und noch mehreren derſelben Gegenden, beliebe ſie bey der Frau Kuppauf in der St. Anna-Straße, Nro. 3, im Hackenviertel, abzugeben.

Digitized by Google

Münchener Politiſche Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majeſtät Allergnädigſtem Privilegium.

Montag **Nro. 145.** 22. Juni 1835.

Großbritannien. — Frankreich. — Spanien. (Nachrichten vom Kriegs-Schauplatze.) — Portugal. — Polen. — Rußland. — Schweiz. Deutſchland. (Wien. Berlin. Dresden. Hannover. Karlsruhe. Frankfurt.) — Bayern. (München.) — Courſe der Staatspapiere. — Bekanntmachungen.

Großbritannien.

(London, 14. Juni.) In der Sitzung des Oberhauſes vom 12. Juni Abends ſtellte Lord Strangford an die Miniſter die Frage; ob, nachdem die Regierung durch einen Geheimenraths-Befehl in der Gazette geſtattet, daß die Unterthanen Sr. Majeſtät in die Dienſte der Königin von Spanien treten dürften, dem Gouvernement zu Madrid oder der engliſchen Regierung die Pflicht obläge, für die Wittwen und Waiſen derjenigen Unterthanen Sr. Maj. zu ſorgen, welche im Dienſte der Königin Chriſtine fallen würden. Lord Melbourne erwiederte, diejenigen, welche in ſpaniſche Dienſte träten, müßten ſich in dieſer Hinſicht ſelbſt vorſehen, ſie müßten die Folgen, welche aus der einmal eingegangenen Verpflichtung entſpringen würden, im Voraus erwägen; an ihnen ſey es daher ſich gegen alle möglichen Fälle zu wahren; fiele das Unternehmen unglücklich aus, ſo würde ihnen unter keinem Titel, wie er auch heißen möchte, irgend ein Anſpruch an die engliſche Regierung zuſtehen. (G. M.)

— Alle Vorkehrungen zu der ſpaniſchen Expedition werden mit reißender Schnelligkeit betrieben. Man hat ſchon mit mehreren Eigenthümern großer Dampfſchiffe wegen Ueberführung von Truppen aus Irland nach der ſpaniſchen Küſte unterhandelt, und die in dieſer Hinſicht zu Gebote ſtehenden Mittel ſind ſo beträchtlich, daß ſchon dieſer Tage ein für den Dienſt der Königin Chriſtine beſtimmtes Schiff auslaufen wird. Es war die Rede von Zuſammenrufung einer General-Verſammlung jener Perſonen, die bei den ſpaniſchen Angelegenheiten betheiliget ſind, um Subſcriptionen zur Deckung der Expeditions-Koſten zu veranlaſſen; allein die Größe der freiwilligen Anerbietungen, die durch Perſonen, welche ſich ſehr für den Erfolg intereſſiren, gemacht wurden, ſcheinen eine ſolche Maßregel ganz überflüſſig zu machen. Unter den Offizieren, welche ihre Dienſte für dieſe Expedition angeboten haben, ſoll auch der tapfere Admiral Napier ſeyn, der keineswegs mit der Taktik des Land-Dienſtes unbekannt iſt, und ſich neue Lorbeeren ſammeln will. Wahrſcheinlich iſt es, daß General Bacon, der ſich während des Feldzugs in Portugal auszeichnete, wo er die Kavallerie befehligte, ein Kommando erhalten werde. Dieſer General, der ſich gegenwärtig zu Paris aufhält, war neulich in London, und da er vorausſah, daß die Carliſten nicht ohne fremden Beiſtand könnten beſiegt werden, ſo bot er ſchon im Voraus ſeine Dienſte an. Man erwartet von dieſer Expedition die beſten und ſchnellſten Reſultate.« (Times.) — General Alava, Botſchafter Spaniens, machte durch eine amtliche Anzeige vom 12. Juni bekannt, daß in Folge der von Sr. Majeſtät erlaſſenen Ordonnanz, wodurch das Verbot der Einreihung in fremde Dienſte aufgehoben wird, alle, welche in den Dienſt der Königin von Spanien treten wollten, ſich an den Oberſt Lacy Evans, Parlamentsmitglied, der dieſe Expedition kommandiren würde, zu wenden hätten. (Id.)

— Man lieſt im »Courier«: »Viele Offiziere vom höchſten Range ſollen ſich an die ſpaniſche Rekrutirungs-Kommiſſion gewendet haben, um an der Expedition Theil zu nehmen. Man will 13 Bataillone Infanterie, 3 Bataillon Artillerie und 1 Füſeliers-Bataillon errichten. Die Truppen werden vorzüglich in Irland geworben. Zu dieſem Zwecke wird eine Kommiſſion in Cork, Devonshire und Lancashire niedergeſetzt. In 14 Tagen glaubt man, würde bereits die Hälfte der Truppen eingeſchifft werden können. Wir hören, daß die Regierung Transportſchiffe angeboten habe, man hat aber dieſes Anerbieten abgelehnt.« — Ein Anhänger des Oberſten Evans ſoll ſich dieſen Morgen zu ihm begeben, und ihn um ſeine Meinung hinſichtlich des Sitzes, welchen er im Parlamente einnähme, gefragt haben. Der Oberſt erklärte, er würde keineswegs aus dem Unterhauſe treten, beſonders da er nicht ſogleich das Land verließe, jedenfalls aber noch vor der nächſten Kammerſitzung nach England zurückkehren würde. (Globe.)

(London, 15. Juni.) Der ruſſiſche Graf Youcoloffe iſt mit Depeſchen von dem Grafen Pozzo di Borgo von London nach St. Petersburg abgereist. Heute Nachmittag um 1 Uhr war auf dem Foreign-Office Miniſterrath. (Alb.)

— Die plötzliche Abreiſe des Lord Bloomfield nach Stockholm ſoll mit diplomatiſchen Verhandlungen zwiſchen England, Schweden und Rußland im Zuſammenhange ſtehen. (Globe.)

— Prinz Leopold von Sicilien, Graf von Syrakus, kam vergangenen Samſtag im Hotel Clarendon an. Se. Exc. Graf Matuscewitz kam ebenfalls in einer Spezialmiſſion aus St. Petersburg in London angekommen. (Poſt.)

Frankreich.

(Paris, 16. Juni.) Sonntags Abends empfing der König den Herzog von Reggio, den Herzog von Tarento, den Grafen von Molé, den General Flahaut, und den neapolitaniſchen Botſchafter. Um 5 Uhr begaben ſich der König und die königliche Familie nach Neuilly, wo ſie einige Zeit verweilen werden. An demſelben Abende hatten der ſäch-

Digitized by Google

ſiſche Miniſter und der Geſandte von Sachſen-Weimar Audienzen bei Sr. Majeſtät. — Hr. Boiſſy d'Anglas wurde von dem Wahlkollegium von Tournon wieder zum Deputirten für Ardèche gewählt. — Der Fürſt von Schönburg, welcher neulich nach Paris gekommen war, um die Notifikations-Schreiben über die Thronbeſteigung Sr. Majeſtät des Kaiſers von Oeſterreich zu überbringen, hat von dem Könige Ludwig Philipp eine prächtige Tabatiere mit dem Portrait des Königs in Diamanten erhalten. — Ein Brief aus Madrid vom 9. Juni ſagt: »Es geht das Gerücht, daß Hr. Martinez de la Roſa den Herzog von Frias als Botſchafter zu Paris, und General Cordova den General Alava in London erſetzen werde. Dieſe neuen Diplomaten, fügt man bei, würden ſich ſogleich auf ihre reſpektiven Poſten begeben. (Gal. Meſſ.)

— Man verſichert, Marſchall Clauzel werde nach Algier abgeſendet, und ſey ſchon geſtern abgereiſt, um ſich auf den ihm angewieſenen Poſten zu begeben. — Das »Journal des Débats« beklagt den Austritt des Hrn. Martinez de la Roſa aus dem ſpaniſchen Miniſterium als einen großen Verluſt für Spanien und die Sache der Königin. Dieſes Journal ſagt ferner: Die engliſchen Blätter laſſen nun keinen Zweifel über den Wechſel des Miniſteriums in Liſabon mehr übrig. Dieſe Nachricht wurde in London ſehr übel aufgenommen; denn in England war der Finanzminiſter, da Silva Carvalho, ſehr beliebt. Zwei Namen, von denen eine Vereinigung ſehr ſchwer zu ſeyn ſchien, figuriren in ein und demſelben Kabinete. Vielleicht iſt das Ganze nur Folge einer Hofintrigue, die keinen großen Einfluß auf die Politik der portugieſiſchen Regierung auszuüben vermag.

(Paris, 17. Juni.) Bei ſeiner Ankunft in Neuilly am vergangenen Montag hielt der König Revue über die Nationalgarden; die Oberoffiziere ſpeisten hierauf mit dem Könige und der königlichen Familie. Geſtern um 9 Uhr kam der König wieder in den Tuilerien an, und hielt um 2 Uhr einen Miniſterrath. Montag Abends hatte Herr Dupin, Präſident der Deputirtenkammer, in Neuilly eine Audienz bei Sr. Majeſtät. — Der Miniſter des Aeußern wurde geſtern von dem Herzoge von Orleans empfangen. — Fürſt von Talleyrand iſt auf ſeinem Landſitze, Pont de Sains, bei Avesnes, im Dep. Pas de Calais, am 11. d. Nachmittags angekommen. — Der öſterreichiſche Botſchafter beſuchte geſtern den Herzog von Orleans und Lord Granville hatte geſtern mit dem Herzog von Broglie auf dem Hotel des Auswärtigen eine Unterredung. (Gal. Meſſ.) — Der »Moniteur« von heute enthält Folgendes: »Die Abſicht des Königs geht dahin, den Franzoſen, welche ſich in der Abſicht ſtellen würden, in die Dienſte Ih. Maj. der Königin von Spanien zu treten, die Ermächtigung zu ertheilen, ihre Eigenſchaft als Franzoſen beizubehalten. Die Geſuche um dieſe Ermächtigung müſſen nach Art. 21 des Code civil bei dem Juſtizminiſterium eingereicht werden.« Der »Mon.« publicirt zugleich heute das von den beiden Kammern angenommene Geſetz, die 25 Millionen amerikaniſcher Schuld betr. — Zu Epinal fand ein Duell zwiſchen Herrn Vial, Oberſten des 8. Dragoner-Regimentes, und Herrn Gérard, Oberſtlieutenants deſſelben Regimentes ſtatt. Der Marſchall Kriegsminiſter erließ hierauf folgenden Tagsbefehl: »Mit Hintanſetzung aller Vorſchriften der Subordination hat es ein Oberſtlieutenant gewagt, ſeinen Oberen zum Zweikampf herauszufordern. Ein ſo beklagenswerthes Ereigniß, welches auf die Disziplin des Corps ein übles Licht werfen könnte, verdient eine ſchnelle und ſtrenge Beſtrafung; der Kriegsminiſter hat deßhalb befohlen, dieſen Oberſtlieutenant vor ein Kriegsgericht zu ſtellen. Der Oberſt, welcher ſein Anſehen, mit welchen ihn das Geſetz und ſein Rang bekleideten, hätte gebrauchen können, hat ſich einer Nachgibigkeit ſchuldig gemacht, indem er der Herausforderung folgte. Zur Strafe verliert er ſeinen Poſten, und die Zeugen, welche als Offiziere des Korps ſich dieſem Zuſammentreffen nicht widerſetzt haben, werden mit 14tägigem geſchärftem Arreſte beſtraft. Indem der Kriegs-Miniſter dieſen ſo ernſten Vorfall zur Kenntniß der Armee bringt, will er beweiſen, daß keine Uebertretung unbeſtraft bleibe, und daß er entſchloſſen ſey, das Anſehen des Grades aufrecht zu erhalten, welches er für die feſteſte Baſis der Disziplin hält, dieſer Disziplin, ohne welche keine Armee beſtehen kann. Der Miniſter, ſo wie er immer die Rechte eines Jeden vertheidigen wird, wird aber auch zu gleicher Zeit unbeugſam die Militärgeſetze vollziehen, und nie von der Erfüllung dieſer doppelten Pflicht abweichen. Paris, 13. Juni 1835. Der Marſchall, Miniſter des Krieges, Marquis Maiſon.«

— 20te Audienz des Pairsgerichtshofes vom 16. Juni. Die Angeklagten werden um 12½ Uhr eingeführt. Es ſind deren 26. Bei dem Namensaufrufe zeigen ſich als abweſend die Pairs: Marquis von Semonville, der Herzog von Praslin, Graf von Laforet, Graf Reynard und Graf von Richebourg. Man fährt in dem Zeugenverhöre fort. Die Audienz wird um 5½ Uhr aufgehoben. (J. d. D.)

— Die Pairskammer zählt gegenwärtig 252 lebende Mitglieder, von denen 150 von der älteren und 102 von der jüngeren Linie des k. Hauſes ernannt worden ſind. (Gaz. de Fr.)

— Man ſchreibt aus Toulon vom 11. Juni: »In unſerm Hafen herrſcht eine außerordentliche Thätigkeit. Es iſt nun ganz gewiß, daß die zwei früher erwähnten Schiffe nach der Halbinſel abſegeln werden. Die Diviſion, welche aller Wahrſcheinlichkeit nach am nächſten Dienſtag auslaufen wird, beſteht aus 2 großen Schiffen, 2 Fregatten, mehreren Gabarren, Corvetten und Briggs. Genau kennt man die Zahl der Fahrzeuge, aus welchen dieſe Eskadre beſtehen ſoll, noch nicht. Der »Scipion« und die Fregatte »Iphigenie« ſind der Befehl zugekommen, ſich jeden Augenblick bereit zu halten. Der »Montebello« mußte einen Theil ſeiner Equipage, den er bereits an Bord gebracht hatte, geſtern an die Diviſionsſchiffe abtreten. Drei Dampfſchiffe haben den Befehl erhalten, ihre Lebensmittel und ſonſtige Vorräthe einzunehmen; dieſe Paquetbots werden übermorgen in die See ſtechen. Mehrere Schiffe glaubt man würden ſich direkt nach Barcellona begeben.«

Digitized by Google

Spanien.

(Madrid, 9. Juni.) Die amtliche »Gaceta« enthält nunmehr die 3 Dekrete der Königin Chriſtine, in welchen die Annahme der Entlaſſung des Herrn Martinez de la Roſa ausgeſprochen, und die Konſeils-Präſidentſchaft nebſt dem Miniſterium des Aeußern dem Grafen von Torreno übertragen wird. — Die »Abeja« macht über dieſen Miniſterwechſel folgende Betrachtungen: »Das Miniſterium Martinez de la Roſa iſt nach ſiebzehnmonatlichen Arbeiten aufgelöst, nachdem es unſerer erlauchten Regentin das estatuto real, die Grundlage und Stütze unſerer wiedergebornen Freiheit vorgeſchlagen hatte. Nach einem ununterbrochenen glorreichen Kampfe in der Legislatur, deren Sitzungen ſo eben geendet, zieht ſich Hr. de la Roſa durch einen Akt ſeines freien Willens von den Geſchäften des Staates zurück. Nie war mehr Wahrſcheinlichkeit für den feſten Beſtand eines Miniſteriums vorhanden, wenn Hr. Martinez den hohen Poſten, welchen er bekleidete, noch länger hätte einnehmen wollen; und welches auch die Beweggründe zu einem ſolchen Schritte, den er mit ſo großer Ehre thun konnte, da er ſo ſichere Garantien für die Zukunft des Thrones und die Freiheit unſeres Vaterlandes zurückläßt, geweſen ſeyn mögen, ſo iſt unſere feſte Ueberzeugung, daß es keinen Spanier, der würdig dieſes Namens iſt, geben werde, welcher ihm nicht ſeinen Beifall zollt und mit ihm ſympathiſirt, oder doch wenigſtens ſein Lob und ſeine Achtung ihm nicht verſagen kann. Herr Graf von Torreno, kräftiger und weniger ermüdet, vielleicht von einem ausdauernderen Charakter ſcheint mit Bildung des neuen Cabinetes beauftragt zu ſeyn. Seit 10 Monaten ſaß der Graf von Torreno auf der Miniſterbank neben Herrn Martinez de la Roſa, und vertheidigte ſtandhaft daſſelbe Regierungsſyſtem. Wir ziehen daraus nicht den Schluß, daß alle ſeine Anſichten ſowohl hinſichtlich dieſes Punktes als der verſchiedenen Zweige der öffentlichen Verwaltung ganz dieſelben wie jene des Herrn Martinez de la Roſa ſeyn müßten, denn wir wiſſen ſehr wohl, daß in allen Cabineten, ſelbſt in allen Verſammlungen, wie klein und zuſammenhängend ſie auch ſeyn mögen, es einige Differenzen, wenn auch nicht in den Principien, doch aber in der Anwendung gebe, und daß die Meinung des Cabinetes oder der Körperſchaft nichts anders als eine Vereinigung, ein Vergleich analoger Ideen iſt. Wir ſind aber überzeugt, daß dieſe Analogie zwiſchen den Doktrinen des einen wie des andern Premier-Miniſters beſteht; außerdem hätten ſie ſich nie auf eine ſo freie und loyale Weiſe wechſelſeitig unterſtützen können, wovon wir Zeuge waren, und wovon die Protokolle der Cortesſitzungen einen ſo feierlichen Beweis liefern. So war das Benehmen des Grafen von Torreno ſeit ſeinem Eintritte ins Finanz-Miniſterium beſchaffen. Wird er jetzt das politiſche Syſtem ändern? Wir glauben es nicht; wir können uns nicht überzeugen, daß er das aufgeben werde, was er in Mitte der Cortes mit ſolcher Wärme, mit ſo vielem Erfolg vertheidiget hat. Wir ſind überzeugt, daß alle Akte der öffentlichen Verwaltung den Anſtrich der Offenheit, Kraft und Entſchiedenheit annehmen werden, welche Seine Excellenz auszeichnen. Was aber den Punkt betrifft, welchen man eigentlich die Regierung, das Syſtem, die Kombination eines Intereſſe nennt, das bei dem politiſchen Stande, in welchem ſich die Nation befindet, unerläßlich verfolgt werden muß, ſo glauben wir nicht, daß eine weſentliche und auffallende Veränderung hierin eintreten werde. Wir können uns täuſchen; allein dieſes iſt unſere innigſte und tiefſte Ueberzeugung.« — Geſtern Abends hatte der Graf v. Torreno mit Herrn Garcia Herreros eine lange Zuſammenkunft; man glaubt, der Letztere werde zum Juſtizminiſter ernannt werden. Heute nahm der Graf v. Torreno Beſitz von dem Miniſterium des Auswärtigen. Der Marquis von Las Amarillas, Präſident der Proceres-Kammer, wurde zum Granden von Spanien 1ter Klaſſe mit dem Titel: »Herzog von Ahumada« erhoben. (Abeja.)

(Madrid, 10. Juni.) Man verſichert, eine der erſten von Torreno ergriffenen Maßregeln würde die Einſetzung eines Kriegsrathes in Madrid ſeyn, der dann von dieſem Centralpunkte aus die Bewegungen der Armee leiten ſollte. Ein Kourier wäre ſchon deßhalb an den General San Miguel nach Pompeluna abgegangen. Dieſer Oberoffizier iſt aus dem Lager des Valdez nach Madrid zurückberufen; er wird eines der erſten Mitglieder dieſes Kriegsrathes ſeyn. Die Namen der andern Mitglieder kennt man noch nicht. Eine ausgemachte Sache iſt es, daß die Armee der Anfeuerung bedarf; die Niederlagen, welche ſie nacheinander erlitten, haben dieſelbe ganz entmuthiget; ohne Zweifel hat Valdez um ſeinen Soldaten Muth einzuflößen, ſo eben einen Tagsbefehl erlaſſen, worin er die Mitwirkung Frankreichs auf eine ganz beſtimmte Weiſe ankündet. Dieſe von dem Ober-General gegebene Verſicherung hat bei den Politikern zu Madrid die höchſte Verwunderung erregt, da noch nichts Officielles hinſichtlich der Abſichten Frankreichs bekannt iſt, obgleich man auf deſſen Mitwirkung rechnet. (J. d. D.)

— Man ſchreibt aus Bayonne vom 12. Juni: »Die durch die telegraphiſche Depeſche erhaltene Nachricht, daß eine Intervention nicht ſtattfinden würde, hat den Anhängern der Königin Chriſtine alle Hoffnung geraubt. Sie ſetzen auf die indirekten Maßregeln nicht das geringſte Vertrauen. Wenn die erwähnte Nachricht einmal im Heere des Valdez allgemein bekannt ſeyn wird, ſo dürfte wohl den Deſertionen in derſelben keine Schranke mehr geſetzt werden können. Nach Briefen aus Bilbao vom 9. Juni ſieht die dortige Einwohnerſchaft dem Einzuge des Zumalacarreguy demnächſt entgegen. Die Garniſon iſt nicht im Stande, einen ernſthaften Widerſtand zu leiſten. Die amtlichen Berichte der Kommandanten der verſchiedenen carliſtiſchen Truppen-Abtheilungen beſtätigen, was wir bereits über die Niederlage des Eſpartero, die Einnahme von Villafranca und Vergara gemeldet haben. Das Corps des Eſpartero, welches aus 9500 Mann beſtand, iſt gegenwärtig auf 2070 Mann zuſammengeſchmolzen.

— Man lieſt im »Mémorial des Pyrénées« vom 11.

Juni: »Die Truppen der Königin räumen fortwährend alle ſekundären Plätze und ziehen ſich mit allem Materiale, das ſie mit ſich fortſchleppen können, nach Pampeluna und San Sebaſtian zurück. In Folge dieſes Schrittes verlaſſen viele Bewohner dieſer Orte, welche ſich allzu energiſch gegen Don Carlos ausgeſprochen hatten, das Land; täglich ſieht man Haufen dieſer Auswanderer ſich nach Frankreich flüchten. Irun wurde mit Ausnahme eines kleinen Forts geräumt. Ohngefähr 50 Chapelgorris haben ſich in demſelben eingeſchloſſen, um ſich bis auf das Aeußerſte darin zu vertheidigen; dieſer Entſchluß, ſo wie die Ankunft eines Kommandanten, welcher zu Meer von San Sebaſtian mit 200 Mann abgeſendet wurde, um die Spitze der Brücke über die Bidaſſoa zu bewachen, läßt ſchließen, daß Valdez noch nicht darauf verzichtet habe, in dieſen Gegenden wieder zu erſcheinen. Einige Perſonen wollen in dieſen Maßregeln das Vorſpiel einer Intervention erblicken. Zumalacarreguy iſt an der Spitze von 15,000 Mann und 12 Piecen Artillerie nach Bilbao gezogen; man glaubt, er werde dasſelbe belagern. Die Carliſten ſollen ſich in Toloſa ſehr gut benommen haben; die Kranken, welche man in den Hoſpitälern zurückgelaſſen hatte, wurden gewiſſenhaft geachtet; ihre Rache beſchränkte ſich darauf, daß ſie auf einem öffentlichen Platze zum Spaſſe die Strohſäcke mehrerer Einwohner verbrannten, welche durch ihre Ergebenheit für die Königin bekannt waren. Bergara hat am 7. Juni kapitulirt.«

— Man lieſt im »Phare de Bayonne« vom 10. Juni: »Nicht der Brigadier Figueras iſt es, wie wir durch einen Druckfehler in unſerer Nummer vom 7. Mai d. J. berichteten, ſondern der Infanterie-Oberſt Figueroa, welcher am 22. März zur Faktion von Navarra überging, am 1. April zum erſten Adjutant-Major des Zumalacarreguy und ſpäter zum Kommandanten des erſten Bataillons der königl. Garde oder der Guiden ernannt wurde. In Folge dieſer irrigen Angabe hat der Brigadier Don Francisco de Paula Figueras, Gouverneur von Gironne an die Königin eine Adreſſe geſendet, worin er ſeine Ergebenheit für dieſelbe ausſpriche.«

— Die drei Tage, welche auf die Flucht des Espartero, auf die Zerſtreuung ſeiner Armee und das Einrücken der Truppen des Don Carlos in Toloſa folgten, ſcheinen die Lage dieſes Prinzen bedeutend verbeſſert zu haben. Das offizielle Bulletin aus Onnate vom 5. Juni meldet, daß man in Toloſa 168,000 Patronen, ein Stück ſchweren Geſchützes und eine große Menge anderer Effekten vorgefunden habe, daß Espartero verwundet worden, daß Bergara am 7. kapitulirt und 1800 Mann ſich ergeben hätten; daß zu Mondragon mehr als 100 Gefangene und auf andern Punkten dieſelben noch zahlreicher wären; endlich daß die Diviſion des Caſtor in einer Nacht mehr als 400 Chriſtinos zu Gefangenen gemacht habe. Auf allen Seiten, fügt das Bulletin bei, verlaſſen die Soldaten die Armee der Königin Chriſtine, und ſtellen ſich freiwillig bei den Truppen des Don Carlos. Man kann nicht genau angeben, wie viele Soldaten die Chriſtinos in den letzten 48 Stunden verloren haben; eben ſo wenig iſt man im Stande, die Vortheile zu berechnen, welche aus dieſer neuen Lage der Dinge für die Sache des Don Carlos hervorgehen können. Die Nachrichten, welche man aus Caſtilien im Hauptquartiere erhielt, ſprechen von einem Gefechte, welches zwiſchen dem Commandanten Arroyo und den Truppen des Don Manuel Latre ſtatt. Der Letztere mußte ſich zurückziehen und die Garniſonen von Villalba, Espinoſa, Villaſanee, Villarcayoy, Medina, ohne Schutz und Vertheidigung laſſen. Die Beſatzungen dieſer Orte werden ſich wahrſcheinlich beeilen, Burgos zu gewinnen. Die Chefs der Chriſtinos haben ihre Maßregeln ſo getroffen, daß alle übrigen Garniſonen ſich nach dieſer Stadt zurückziehen können. Toloſa wurde durch das 1te u. 2te Bataillon von Guipuzcoa unter dem Commando des Don Miguel Gomez beſetzt. Die Bewohner zeigten die größte Begeiſterung für die Sache des Don Carlos. — Ein Brief in der »Gaz. de Fr.« ſchreibt: Man meldet uns, daß zu Zubiri ein Oberſt, mehrere Offiziere und 100 Mann Soldaten ihre Waffen ausgeliefert haben. Die Deſertion unter den Truppen der Königin Chriſtine nimmt täglich zu. — Die Garniſon von Bilbao ſcheint keineswegs in der Faſſung zu ſeyn, dem Zumalacarreguy einen ernſtlichen Widerſtand entgegenzuſetzen; man glaubt, die darin liegenden Truppen würden den Don Carlos anerkennen. Zumalacarreguy gab in Villafranca ein großes Gaſtmahl, welchem auch der Kommandant dieſes Platzes, Hr. Bizcarret, beiwohnte. Alle Chriſtinos-Soldaten dieſer Beſatzung haben den Don Carlos als König anerkannt, und behielten ſodann ihre Waffen. — Man lieſt in der »Gazette de Languedoc«: »Ein ſo eben aus Barcellona angekommener Brief meldet, daß Lampourdan ſich in Maſſe erhoben habe, und daß die Pulvermühlen von Manreza, worin 160 Centner Pulver ſich befanden, weggenommen worden ſeyen. Dieſer Schlag wurde am 30. Mai durch Triſtany und El Ros d'Eroles an der Spitze von 1600 Mann ausgeführt.« — Der ſpaniſche Konſul zu Bordeaux, Hr. Santiago de Aldama, hat eine Note publizirt, worin jede Einfuhr von Waaren 2c. in die 4 aufrühreriſchen Provinzen des Nordens von Spanien, außer über Bilbao, Irun und San Sebaſtian unterſagt wird. — Der Mauthdirektor zu Bayonne hat die Handelskammer daſelbſt in Kenntniß geſetzt, daß keine Waaren, von welcher Art ſie auch ſeyn mögen, nach den 4 von den Carliſten beſetzten Provinzen ausgeführt werden dürften. Als einzige Ausgangspunkte ſind Urdos und Socoa beſtimmt. (G. de Fr.) — Das »Mémorial des Pyrénées« von Pau ſchreibt: »Ein Gefecht fand bei Salvatierra ſtatt, in welchem der carliſtiſche General, Graf Villareal, die Truppen der Königin aufs Neue geſchlagen; der einzige Vortheil aber, den er errungen, iſt die Erbeutung einer Quantität von Waffen und Munition, und einiger Pferde.« — Der »Meſſager« ſagt: »Das ſpaniſche Miniſterium ſoll die Verehelichung der Königin Dona Maria mit dem Herzoge von Nemours in Liſabon mit allem Ernſte betreiben. Hr. Martinez de la Roſa legt viel Gewicht auf dieſe Verbindung, weil ſie eine mächtige Garantie für das gegenwärtige Syſtem auf der Halbinſel ſeyn würde. — England, ſagt man, legt dieſen Bemühungen kein Hinderniß in den Weg. Hr. Perez de

Digitized by Google

Caſtro, der ſpaniſche Botſchafter in Portugal, hatte deßhalb ſchon eine Zuſammenkunſt mit dem Miniſter Sr. großbrit. Majeſtät. Man fügt auch bei, der Herzog von Palmella und der Marquis von Loulé ſeyen ſehr für dieſe Verbindung.« — Der »Phare de Bayonne« vom 12. Juni erzählt: »Sagaſtibelza ließ auf Befehl des Zumalacarreguy 42 Einwohner von Eliſondo, Elvetea, Irurita und anderen Punkten des Baſtanthales verhaften, weil ſie den Chriſtinos immer Nachricht gebracht haben ſollen. Am 3. Juni zog eine Abtheilung Peſeteros von der Garniſon zu Puente la Reyna nach Maneru, um da 40 Maulthiere und 2000 Rationen zu requiriren. Bei ihrem Eintritte in die Stadt ſaß ein Schneider vor ſeinem Laden, der aber beim Anblicke der Soldaten in ſein Haus trat. Dieſe aber verfolgten ihn und verſetzten ihm ſogleich mehrere Bajonnetſtiche. Als ſein Sohn, ein Junge von 15 Jahren, ſah, daß ſein Vater ermordet ſey, lief er zu einer eine halbe Meile entfernten Carliſten-Abtheilung, und forderte ſie auf, ſeinen Vater zu rächen. Als die Peſeteros wieder von Maneru nach Puente la Reyna zurückkehrten, ſtürzten die Carliſten aus einem Hinterhalte hervor, tödteten 3 ihrer Feinde, verwundeten 8 und nahmen 3 derſelben gefangen.«

— Man lieſt im »Phare de Bayonne«, einem Organe des Juſte-Milieu: »Von der Grenze ſchreibt man: 12 Kavalleriſten mit ihrem Chef ſind am 6. Juni aus Lerin deſertirt, und haben ſich zu Eſtella vor dem carliſtiſchen Kommandanten dieſes Platzes geſtellt. So wie die verwundeten Chriſtinos, welche ſich in Eſtella befinden, geneſen, werden ſie von einer Carliſten-Eskorte nach Puente-la-Reyna begleitet, wo ſich eine Garniſon der Königin befindet. Von da aus werden ſie zu ihren reſpektiven Korps geſchickt. Vittoria, San Sebaſtian und Pampeluna ſind von mehreren carliſtiſchen Abtheilungen ſo enge eingeſchloſſen, daß nichts in dieſe Plätze kommen kann. Die 450 Gefangenen von der königl. Garde, welche von den Rebellen gemacht worden waren, wurden am 6. Juni alſo vertheilt: 150 Mann kommen zu dem 1. Guiden-Bataillon; 102 zu dem 2. von Navarra, 100 zu dem 3. und 4., und 100 zu dem 2. Bataillon von Alava. In der Nacht vom 7. Juni gingen 200 Mann von der Linie, welche zu Villalba, eine Stunde von Pampeluna ſtanden, mit einem Oberſtlieutenant zu den Carliſten über. Sie begaben ſich nach Engui, wo ſie von einem Capitän des Don Carlos empfangen wurden Mehrere dieſer Soldaten verirrten ſich in der Nacht, und kamen in das Thal von Ulzama. Man ſammelte ſie Tags darauf wieder. Dieſe Deſertion hat auf die Garniſon von Pampeluna einen ſehr üblen Eindruck gemacht.«

Portugal.

(Liſabon, 29. Mai.) Die Königin kam heute Abend von Ramalhao, wo ſie 6 Stunden verweilt hatte, nach der Stadt zurück. Geſtern ging ſie noch wie gewöhnlich mit der Herzogin von Braganza ſpazieren; aber ſeit dem neuen Miniſterwechſel ſoll eine kleine Spannung zwiſchen dieſen beiden erlauchten Perſonen eingetreten ſeyn. Die letzten Miniſter weigerten ſich, die Ernennungen ihrer Nachfolger zu unterzeichnen. Der Graf Linhares allein contraſignirte die Ordonnanz, welche den Marſchall Saldanha zum Kriegsminiſter ernennt. Nachfolgende Details, den Miniſterwechſel betreffend, können als ganz zuverläßig angeſehen werden: Es hatte Hr. Freire der Königin mehrere Dekrete zum Unterzeichnen vorgelegt, durch welche zwei oder drei Perſonen Titel ertheilt, und Villarral und Miranda zu Staatsräthen ernannt werden ſollten. Die Königin verweigerte es, und der Miniſter ſah ſich dadurch genöthigt, J. M. begreiflich zu machen, wie dringend nothwendig es ſey, Maßregeln zu genehmigen, welche die Verwaltung ſo ſehr räthlich mache, um die Angelegenheiten des Staates in beſſeren Gang zu bringen. Mit Thränen im Auge und mit dem Ausrufe: »Dann bin ich nicht mehr Königin, und habe nicht mehr meinen unbedingten Willen, wie meine Vorfahren ꝛc., ſtürzte die Königin in das anſtoßende Zimmer, und begab ſich bald darauf zur Herzogin von Braganza; als ihr aber dieſe bedeutete, daß ſie ſehr Unrecht habe, verfügte ſich J. M. in die Zimmer der alten Marquiſe Ficalho, welche nebſt den übrigen Hofdamen J. M. ſagte, es ſey ſchmählich, daß ſich ein Miniſter unterfange, ihren königlichen Willen zu controlliren, und daß es wohl am Beſten ſey, Hrn. Freire zu züchtigen. Ueber dieſen Vorſchlag brach die Königin in ein lautes Gelächter aus. Bald darauf kam Graf Villareal zu J. M., um ihr einige Vorſtellungen wegen der Verweigerung der Unterzeichnung obiger Ernennungen zu machen; als er ſie aber hartnäckig und beſtimmt entſchieden fand, ſo ſtellte er J. M. vor, daß ſowohl er als ſeine Kollegen in dieſer Sache eines Sinnes ſeyen, und daß er befürchten müſſe, ſie würden alle ihre Entlaſſung einreichen. Die Königin erwiederte hierauf: »Um ſo beſſer, dieß iſt es eben, was ich wünſche.« Der Marſchall Saldanha, der zum Voraus in der Nähe war, wurde nun hereingeholt und mit der Bildung des neuen Kabinetes beauftragt, deſſen Beſorgung er übernahm, wenn keine Einwendung gegen den Herzog v. Palmella gemacht würde. Da die Königin ſogleich ihre Einwilligung gab, ſo war das Miniſterium gebildet. Wenn der Herzog von Terceira fünf Minuten früher in den Pallaſt gekommen wäre, ſo ſtünde die vorige Verwaltung noch am Ruder; als er aber in das Audienzzimmer der Königin eintreten wollte, kam gerade Marſchall Saldanha heraus und fragte den Herzog, was er hier wolle. »Ich will der Königin zuſprechen, das vernünftige Geſuch der HH. Freire und Villareal zu genehmigen,« ſagte der Herzog. »Sie brauchen ſich keine Mühe zu geben, mein Freund, erwiederte Saldanha, denn ſie ſind nicht mehr Miniſter. Ich bin Premierminiſter und mit Bildung eines neuen Kabinetes beauftragt; ſollten Sie ſonach geſonnen ſeyn, Ihr Oberkommando zu behalten, ſo unterwerfen Sie ſich.« — Terceira konnte nur antworten, daß er für jetzt, zur Bewahrung und Aufrechthaltung des Friedens und der Ruhe des Landes, darein willige. Der Botſchafter Spaniens erhielt vergangenen Freitag Depeſchen, worin ihm befohlen wird, die portugieſiſche Regierung zur Abſendung einer Armee nach Spanien, gemäß den Stipulationen der Quadrupel-Allianz einzuladen. Man

(Warſchau, 12. Juni.) Der General-Adjutant und Corpsbefehlshaber, General Rüdiger, iſt am Montage mit dem Stabschef General Friedrichs nach Kaliſch abgereiſt.

Rußland.

(St. Petersburg, 10. Juni.) Ihre Majeſtäten der Kaiſer und die Kaiſerin ſind am Freitag, den 5. d. Mts., von Moskau zurückgekehrt, und wohlbehalten in Tſarskoje-Selo eingetroffen. Seit dem 7ten d. Mts. iſt zur Freude der treuen Bewohner unſerer Hauptſtadt die Reichsflagge (als Zeichen der Anweſenheit Sr. Majeſtät des Kaiſers) wiederum auf dem Winterpalais aufgeſteckt.

— In den Demidowſchen Bergwerken am Ural, deren Koſten jährlich 2,600,000 bis 3 Mill. Rubel betragen, hat man angefangen, Dampfmaſchinen einzuführen. Faſt keinem Lande in der Welt können dergleichen ſo nützlich werden, als Rußland, wo der Raum und Stoff zu Unternehmungen ſo ungeheuer, und verhältnißmäßig die Zahl der Hände ſo gering iſt.

(Von der ruſſiſchen Gränze, 28. Mai.) Der zum kaiſerl. Botſchafter am königl. franzöſiſchen Hofe ernannte Graf v. Pahlen hat zwar ſchon Petersburg verlaſſen, indeſſen hat er nicht unmittelbar ſeine Reiſe nach Paris angetreten, ſondern iſt für's Erſte auf ſeine Güter gegangen, von wo er ſich nach den deutſchen Bädern begibt, um, wie es ſchon früher beſtimmt war, bis zum Herbſte ſeinen Geſandtſchaftspoſten anzutreten. In der Zwiſchenzeit werden die diplomatiſchen Geſchäfte am Hofe der Tuilerien durch den Grafen von Medem verſehen, einen noch jungen Mann, der aber bereits unzweifelhafte Proben ſeiner ausgezeichneten Fähigkeiten gegeben hat, und welcher ſomit ſeiner, unter den gegenwärtigen Verhältniſſen allerdings ziemlich ſchwierigen, Aufgabe vollkommen gewachſen iſt. — Die Reſidenz St. Petersburg iſt in dem Augenblick ziem-

den, dann im September zur Krönung nach Prag abreiſen, und hierauf wahrſcheinlich in einer mähriſchen oder ſchleſiſchen Stadt eine Zuſammenkunft mit den Beherrſchern von Rußland und Preußen haben, zu welcher auch die betreffenden Miniſter gezogen werden. (N. Corr.)

(Wien, 19. Juni.) Der aus Florenz hier eingetroffene großherzogl. toskaniſche Staatsrath und Oberſt-Kämmerer, Cavaliere Giovanni Ginori, hat Sr. Maj. dem Kaiſer die ſehr erfreuliche Nachricht von der am 10. l. M. um halb 10 Uhr Abends glücklich erfolgten Entbindung Ih. kaiſerl. Hoh. der Frau Großherzogin mit einem geſunden Prinzen überbracht. Die Taufe des neugebornen Erzherzogs, in welcher Höchſtderſelbe die Namen Ferdinand, Salvator, Maria, Joſeph, Johann Baptiſt, Franz, Ludwig Gonzaga, Raphael, Rainer, Januarius erhielt, ging am 11. l. M. mit den herkömmlichen Feierlichkeiten vor ſich, wobei der k. k. außerordentliche Geſandte und bevollmächtigte Miniſter Graf Senfft-Pilſach die Stelle Sr. Maj. als Allerhöchſten Taufpathen vertrat. Das Befinden der durchlauchtigſten Wöchnerin ſowohl als des neugebornen Prinzen war den Umſtänden gemäß vollkommen erwünſcht.

(Berlin, 12. Juni.) Die Vorgänge in der badiſchen Kammer bei den Berathungen über den Zollverein betrachtet man hier mit großem Bedauern. Selbſt Leute, welche in ihren ſonſtigen politiſchen Anſichten mit der dortigen Oppoſition ſo ziemlich übereinſtimmen, geſtehen, daß ſie den Widerſtand gegen eine Maßregel, die Baden durchaus nur erſprießlich, deren Nichtannahme aber höchſt nachtheilig werden kann, nicht begreifen können. (Schw. M.)

(Berlin, 17. Juni.) Se. königl. Hoheit der Prinz Friedrich iſt von hier nach Düſſeldorf abgereiſt.

(Berlin, 17. Juni.) Am 14. d. M., Abends gegen 8 Uhr, traf J. k. H. die Prinzeſſin Albrecht, wenige Stunden

mit einer kleinen Schwankung darüber und darunter, um die vorjährigen Preiſe. Wolle mit guter Wäſche war ſehr geſucht.

(Dresden, 15. Juni.) Der Antrag auf Abtretung der Juſtizpflege und Sicherheitspolizei der Stadt Dresden an den Staat iſt bei der Kommunrepräſentanſchaft durchgegangen, und es wird nur noch über die Bedingungen unterhandelt.

(Hannover, 12. Juni.) Das Miniſterium des Innern hat unterm 6. d. M. folgende Bekanntmachung erlaſſen: »Geſchehener Anzeige zufolge ſoll von den Amſterdamer Buchhändlern, Gebrüdern Diedrichs, die Herausgabe einer »Bibliothek Deutſcher Klaſſiker« beabſichtigt werden, welche mit den Werken von Göthe und von Jean Paul beginnen ſoll. Da nun zu vermuthen ſteht, daß es die Abſicht ſey, dieſes Unternehmen auch in Deutſchland zu verbreiten, ſo wird zum Ueberfluß auf das den Götheſchen Erben unterm 31. Oktober 1825 ertheilte ausſchließliche Privilegium gegen den Verkauf erſcheinender Nachdrücke im Königreiche, ſo wie auf das Ausſchreiben vom 17. September 1827 wegen des Nachdrucks im Königreiche und auf die Bekanntmachung vom 26. September 1832 wegen des Nachdrucks in den Deutſchen Bundesſtaaten, hierdurch aufmerkſam gemacht.«

(Karlsruhe, 17. Juni.) Nach einer kürzlichen Aeußerung des Frhrn. v. Göler in der erſten Kammer dürfen wir nun nicht länger zweifeln, daß dieſe dem Anſchluſſe an den Zollverein ihre Zuſtimmung geben werde. Reiſende, die in dieſen Tagen im Oberlande waren, verſichern, daß die durch den proviſoriſchen Zollanſchluß daſelbſt erzeugte Mißſtimmung bereits vorüber ſey, und daß man dort, nachdem der weſentliche Inhalt des Vertrages und namentlich die von der Regierung beabſichtigte Verminderung des Steuerkapitals bekannt geworden ſeyen, nunmehr den Anſchluß allgemein wünſche, was auch die, in beiden Kammern täglich einlaufenden neuen Petitionen, die um den baldmöglichſten Anſchluß bitten, beweiſen. Die Kammer bedarf noch einiger Sitzungen zur Erledigung der Berathung über die Beſtreitung der Gemeinde-Bedürfniſſe, und hernach nimmt für die Dauer von 14 Tagen ihre ganze Thätigkeit die Zollſache in Anſpruch, über die bis dorthin unzweifelhaft entſchieden iſt. Der Landtag wird, wie man aus ziemlich guter Quelle vernimmt, nach Beſeitigung der wichtigſten der dießjährigen parlamentariſchen Fragen, kaum noch zwei Wochen dauern, während welcher Zeit die Kammer ihre noch rückſtehenden Arbeiten leicht erledigen kann.

(Frankfurt, 16. Juni.) Von Wiesbaden vernehmen wir aus guter Quelle, daß zwar die Unterhandlungen wegen des Beitritts des Herzogthums einen ſehr günſtigen Erfolg verſprechen, daß aber ein Vertrag noch nicht abgeſchloſſen iſt, daher auch von den Ständen noch nicht genehmigt werden konnte. (N. Corr.)

— Die Bundesgarniſonen halten unverrückt ihre Quartiere, aber ſeit mehreren Wochen bemerkt man bei denſelben eine bis daher nicht gewöhnliche Dienſtthätigkeit, ohne daß man einen beſondern Grund dafür in irgend einem hieſigen oder auswärtigen Ereigniſſe, oder auch nur in der öffentlichen Stimmung auffinden könnte. (Han. Z.)

(Frankfurt, 16. Juni.) Eben wird uns aus dem Kreisbezirk Alzey nachſtehende Mittheilung von einem ſchauderregenden Verbrechen gemacht: »In dem Dörfchen Nack bei Alzey lebten ſeit längerer Zeit zwei Familien in heftiger Feindſchaft. Ein Glied derſelben war früher Bürgermeiſter; ein Mitglied der gegneriſchen Parthei begleitete dieſe Stelle bis vor wenig Tagen. Dieſer Letztere, Theis mit Namen, (s. E.) ſtand verwichenen Donnerſtag am Fenſter, und ſah den Schwiegerſohn ſeines Gegners (der Knobloch heißen ſoll) an einem öffentlichen Brunnen in ſeiner Nähe; ohne daß Einſender dieſes das augenblicklich veranlaſſende Motiv zu ſo einem ſchweren Verbrechen zur Zeit noch hätte erfahren können, nahm Theis ſein Doppel-Gewehr, das mit dicken Schroten geladen war, und entlud es gerade auf den Kopf des Unglücklichen, der ſogleich niederſtürzte und in Blut ſchwamm; der Schwiegervater des Getroffenen eilte, ſeinem Schwiegerſohne Hülfe zu bringen, aber ſiehe da, der auflauernde Mörder faßte den andern Feind ins Auge, zielte gut, drückte den zweiten Lauf des Gewehres los und traf ihn ſo gut wie den erſten. Nach dieſer furchtbaren Scene, die Angſt und Schrecken im Dorfe verbreitete, nahm der verruchte Mörder ganz ruhig ein an der Wand hängendes Piſtol und drückte es auf ſich ſelbſt los. Der junge Mann, obgleich ſchwer verwundet, ſoll noch Hoffnung zur Rettung darbieten, die bei ſeinem Schwiegervater nicht mehr zu erwarten wäre; ſich ſelbſt überlaſſen hatte der, an eine italieniſche oder ſpaniſche Rachſucht erinnernde Mörder am beſten getroffen: er war augenblicklich todt.

Bayern.

München, 22. Juni.

Seine Majeſtät der König haben unterm 18. Juni d. J. bei Gelegenheit der von dem Bankausſchuſſe geſchehenen Vorlage der Statuten der bayer. Hypotheken- und Wechſelbank und der hiernach vollzogenen allerhöchſten Genehmigung nachfolgendes Schreiben an den Vorſtand des Bank-Ausſchuſſes, Frhrn. Sim. v. Eichthal, allergnädigſt zu erlaſſen geruht:

»Herr Hofbanquier Freiherr von Eichthal! Bei Vorlage der, von dem Ausſchuße der Bank-Aktionäre in der geſtrigen Sitzung gefaßten Beſchlüſſe ſind auch die wahrhaft ausgezeichneten Verdienſte zu Meiner Kenntniß gelangt, welche Sie ſich namentlich in Ihrer Eigenſchaft als Vorſtand des erwähnten Ausſchußes um das Zuſammenkommen einer hochwichtigen vaterländiſchen Anſtalt erworben haben. Je mehr Mir von jeher das Aufblühen der bayeriſchen Landwirthſchaft und Induſtrie am Herzen lag, und je lebhafter Mein Wunſch nach einem Inſtitute war, welches vermittelnd zwiſchen die Geld-, dann die Guts- und Gewerbs-Beſitzer tretend, insbeſondere manch wackeren aber minder bemittelten Landwirth und Gewerbsmann dem Wucher der Zwiſchenhändler entrücke, um ſo angenehmer iſt es Mir, Ihre Ergebenheit und Ihre Vaterlandsliebe an die Verwirklichung dieſer Meiner Abſicht

Digitized by Google

geknüpft zu ſehen. Empfangen Sie den Ausdruck Meiner volleſten Zufriedenheit, drücken Sie dieſelbe Zufriedenheit dem Ausſchuße, und ganz vorzüglich auch dem Ausſchuß-Sekretär, Kaufmann Erich, von deſſen raſtloſen, einſichtsvollen Wirken für den wichtigen Zweck Ich ſo viel Günſtiges vernommen, dann jenen Mitgliedern aus, welchen größere Ausarbeitungen verdankt werden, und ſetzen Sie Ihre Bemühungen für zweckmäßige kräftige Entwicklung der nun begründeten bayeriſchen Hypotheken- und Wechſelbank fort, im Vertrauen auf den Schutz von oben, der den Beſtrebungen für das Heil einer biedern Nation nicht fehlen kann und auf das Wohlwollen

Ihres

wohlgewogenen Königs
Ludwig.

— Am verfloſſenen Freitage Abends ſind J. k. H. die Frau Herzogin von Leuchtenberg mit der Prinzeſſin Theodolinde in die Gegend von Florenz abgereiſt, woſelbſt Höchſtdieſelben 2 Monate verweilen werden, um die dortigen Bäder zu gebrauchen.

Vaterländiſche Induſtrie.

Seit 3 Jahren wurden im Rentamts-Gebäude zu Tölz nach Anleitung des Herrn Kreisbauraths Beiſchlag in Augsburg Verſuche zur Trockenlegung der Wände gemacht, welche vollkommen gelungen ſind, und da die Beſtandtheile dieſes Mörtels ſehr einfach ſind, indem die Beimiſchung hauptſächlich aus Käſewaſſer beſteht, ſo iſt auch eine weitere Verbreitung ſehr erwünſcht, wozu das Rezept an den Magiſtrat unentgeldlich mitgetheilt wurde.

Courſe der Staatspapiere.

(London, 15. Juni.) Konſ. $91\frac{7}{8}$.

(Paris, 17. Juni.) 5 pCt. 108 Fr. 40 C.; 3 pCt. 40 Fr. — C. Span. —.

(Amſterdam, 16. Juni.) $2\frac{1}{2}$ pCt.: $55\frac{1}{16}$; 5 pCt.: $100\frac{7}{8}$; Kansb.: $25\frac{3}{8}$; Syndik.: $4\frac{1}{2}$ pCt.: $94\frac{1}{2}$; $3\frac{1}{2}$ pCt.: $79\frac{1}{2}$; ſpan. Perpet. 5 pCt.: $43\frac{1}{8}$; 3 pCt.: $27\frac{1}{8}$; Cortesb.: 31; Ausgeſtellte, franz. $17\frac{1}{8}$; engl. —; Coupons: $18\frac{1}{2}$; Neue Wiener Looſe: — fl. Darmſtädter Looſe: —.

(Wien, 17. Juni.) Staatsſchuld-Verſchreib. zu 5 pCt. CM. $101\frac{3}{8}$; 4 pCt. $97\frac{15}{16}$; Darleh. mit Verlooſ. v. J. 1820 für 100 fl. ——; v. J. 1821 für 100 fl. $140\frac{1}{4}$; v. J. 1834 $585\frac{1}{32}$; Bankaktien —— in CM.

Kurs auf Augsburg für 100 fl. Cur., $99\frac{1}{4}$ Gulden, Uſo. 2 Monat.

(Frankfurt a. M., 19. Juni.) 5 pCt. öſterreich. Metall. G. $102\frac{1}{8}$, 4 pCt. Met. G. $98\frac{1}{8}$, Bkakt. G. 1623; holl. Integr. G. $55\frac{1}{16}$, 5 pCt. Certifikate P. ——; Spaniſche 5 pCt. Perpetuellen G. $41\frac{3}{8}$; 3 pCt. G. $25\frac{1}{2}$.

(Augsburg, 20. Juni.) Oblig. à 4 pCt.: Briefe 102, G. $101\frac{5}{8}$; Lott. Looſe: à 25 fl. B. ——; G. —; do.; à 100 fl. Briefe 113 Geld ——. K. K. Oeſterreichiſche. Rothſchild-Looſe prompt Br. — G. 213; Part.-Oblig. à 4 pCt. Br. ——; G. ——; Lotterie-Anlehen von 1834 prompt Br. ——, G. ——; Met. à 5 pCt. pr. Br. $102\frac{1}{2}$; G. $102\frac{1}{4}$; detto à 4 pCt. prompt Br. 99 G. $98\frac{3}{4}$; Bank-Aktien prpt. Div. I. Sem. Br. 1358; G. 1354. Geld-Course. Duc. holl.: Br. 103 G. ——; kaiſ.: Br. —; G. ——; al marco: Br. 109 G. ——; Souvrd'or Br. —— G. $103\frac{3}{4}$; Louisd'or Br. 11.5; G. ——; al marco; Br. 285, G. ——; Carl. u. Maxd'or Br. 295; G. ——; 20 Fr.-St.: pr. St. Br. ——; G. 9.30; Friedrichsd'or Br. 9.52; G. ——; Scheidgold Br. 4. 46, G. ——; Conv.-Thlr. Br. ——, G. $100\frac{1}{4}$; Conv.-Thlr. 20r.: Br. —— G. $100\frac{1}{4}$; 5 Fr.-Thlr. Br. ——, G. 2.20; Franz. Thlr. mco. Br. 20. 25, G. —; Silber f. gekörnt G. 20. 35; Silber 13 à 14 Lth. B. 20. 25; Silber 4 à 8 Lth. G. 20. 20.

Verantwortlicher Redakteur
Miniſterialrath Häcker.

Fremden-Anzeige.

Den 21. Juni. (G. Hirſch.) Hr. Baron v. Bianchi, k. k. Huſaren-Rittmeiſter, und Hr. Baron v. Bianchi, k. k. Kapitän-Lieutenant von Venedig. Hr. De Wacquant Proprietär von Cheſne. Hr. Seguier, Proprietär von Paris. Hr. Stuart, großbrit. Garde-Kapitän. (G. Hahn.) Hr. Heninger, Kaufm., und Hr. Hann, Hausbeſitzer von Dresden. Hr. Fenler, Kaufm. von Frankfurt. (Schw. Adler.) Hr. Weghorn, Kaufm. von Nürnberg. (G. Kreuz.) Hr. Keim, Kaufm. von Memmingen. HH. Fürſtenberger u Simonius, Kaufleute von Baſel. Hr. Brigelius, Apotheker von Kempten. Hr. Mayer, Fabrikant von Zürich. (G. Bär.) Hr. Ziegler, Kaufm. von Eiſenach. Hr. Dingler, Kaufm. von Augsburg. (G. Stern.) Hr. Eebl, Lakierer von Stuttgart. Hr. Wiemer, Kaufm. von Schweinf. (G. Storch.) Hr. De Lauce, Spinnmeiſter von Brün.

Geſtorbene in München.

Den 18. Juni. Franziska Scheubeck, Wäſchers-Frau, 57 J. alt. Leonh. Schreiner, Baumwoll-Waaren-Fabrikant, 77 J. alt. Den 19. Juni. A. Maria Tafelmaier, Werk-Meiſters-Frau, 57 J. alt. Peter Holztrattner, Kutſcher von Hallein, 46 J. alt.

Königl. Hof- und National-Theater.

Mittwoch den 24. Juni. Zum Erſtenmale: Sohn oder Braut, Luſtſpiel von Harris. Hierauf: Das Fiſcherſtechen, Ballet von Rozier.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Bekanntmachungen.

1828. Ein junger, kleiner, ſchwarzer und mit braunen Flecken gezeichneter Königshund hat ſich geſtern Nachmittags verlaufen. Derjenige, dem derſelbe zugelaufen, beliebe denſelben gegen eine gute Belohnung in das Haus des ſardiniſchen Geſandten in der Pfandhausſtraße über eine Stiege zu bringen.

Digitized by Google

／

Münchener Politiſche Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majeſtät Allergnädigſtem Privilegium.

Dienſtag | Nro. 146. | 23. Juni 1835.

Nordamerikaniſche Freiſtaaten. — Großbritannien. — Frankreich. — Spanien. (Nachrichten vom Kriegs-Schauplatze.) — Dänemark. Schweden. — Polen. — Schweiz. — Deutſchland. (Wien. Berlin. Leipzig. Dresden. Stuttgart. Hannover. Karlsruhe.) — Bayern. (München.) — Miszellen. — Courſe der Staatspapiere. — Bekanntmachungen.

Nordamerikaniſche Freiſtaaten.

(New-York, 21. Mai.) Eine große Verſammlung fand geſtern in Baltimore ſtatt; es ſollte nämlich der künftige Präſident und Vicepräſident der Vereinigten Staaten gewählt werden. Die Wahl dürfte wohl auf Hrn. Martin van Buren fallen. Die Cholera hat ſich in New-Orleans gezeigt. (Gal. Meſſ.)

Großbritannien.

(London, 16. Juni.) Die Municipal-Corporations-Bill wurde vorhergehenden Abend im Unterhauſe zum Zweitenmale verleſen, ohne daß ſich ein Widerſpruch dagegen erhob. Die weitern Verhandlungen boten nichts von Intereſſe dar. — Mehrere Cabinets-Miniſter beſuchten heute Morgens den Viscount Melbourne. (Courier.) — Die Vorkehrungen zur ſpaniſchen Expedition gehen unter Leitung des Oberſten Evans mit reißender Schnelligkeit vor ſich. Mehr als 200 Offiziere der engliſchen Armee haben ſich bereits gemeldet, um an dieſer Expedition Theil zu nehmen. Eine große Anzahl von Truppen iſt bereits geworben, und wahrſcheinlich werden noch vor Ende dieſer Woche 500 Mann eingeſchifft werden. (Globe.) — Man lieſt im »Morning-Chronicle«: »Wir haben dieſen Morgen keine neuen Nachrichten erhalten; allein Privatkorreſpondenzen aus Liſabon melden, daß 10,000 Mann portugieſiſcher Truppen, welche an den Gränzen aufgeſtellt ſind, ſogleich in Spanien einrücken werden. Der »Globe« ſagt: »Man gedenkt für Spanien 14 Infanterie-, 3 Artillerie- und 1 Carabinier-Bataillone zu errichten. Die Rekruten ſollen vorzüglich aus Devonſhire, Lancaſhire und Irland genommen werden. Ein belgiſches Hülfscorps und eine Diviſion franzöſiſcher Freiwilliger werden in jedem der beiden Länder ausgehoben werden. Die Dampfſchiffe, welche zum Transport der erſten Diviſion des engliſchen Hülfs-Corps beſtimmt ſind, müſſen bis Anfang des nächſten Monats zur Abfahrt bereit ſeyn. 6000 Mann ſollen bereits von Algier nach Malaga als franzöſiſches Contingent gebracht worden ſeyn; es iſt dieſes die Fremdenlegion der Armee in Afrika. Die 10,000 Mann engliſcher Freiwilliger unter den Befehlen der Oberſten Evans u. Hodges, ſowie die portugieſ. Truppen werden mit den andern Corps 30,000 gut ausgerüſteter und vollſtändig disciplinirter Kämpfer für den Dienſt der Königin von Spanien ausmachen, ohne die Streitkräfte zur See mitgerechnet, welche England und Frankreich zum Dienſte an den ſpaniſchen Küſten aufſtellen werden. Man meldet uns ſo eben die Ankunft eines ſehr thätigen Agenten des Don Carlos in London, des Hrn. von Saint-Sylvain auch Baron Los Valles genannt, der den Don Carlos bei ſeiner plötzlichen Abreiſe von Glouceſter-Lodge begleitete, und in Frankreich mehrere Monate verhaftet war.«

— Der »Globe« vom 15. Juni enthält folgende, angeblich von Don Carlos erlaſſene, Proklamation: »In der Abſicht, den Wünſchen und Anſichten der Regierungen, welche die Quadrupel-Allianz ausmachen, zu entſprechen, und um, als der Erſte, mein Verlangen zur Aufrechthaltung eines guten Verſtändniſſes, welches immer zwiſchen dieſen Regierungen geherrſcht hat, kund zu thun, — in der Abſicht, den Frieden auf der Halbinſel herzuſtellen, und den Fremden ihre gerechten Anſprüche zu ſichern, habe ich verordnet wie folgt: 1) ich ertheile eine volle und unumſchränkte Amneſtie ohne irgend eine Ausnahme; 2) ich garantire die beſtehenden Geſetze; 3) ich garantire die Unabhängigkeit der Cortes; und 4) die Liquidation der Cortesbons; 5) ich verſpreche, daß die Frage hinſichtlich der Anlehen, welche von der durch die Rebellen eingeſetzten Regierung contrahirt worden ſind, bei der erſten Cortesſitzung ſollen geprüft, und daß ihre Entſcheidungen, ſo wie die Stimme meiner loyalen und getreuen Spanier ſollen beachtet werden. Onnate, den 2. Juni. Don Carlos.«

— Der »Morning-Chronicle« ſagt über die beabſichtete Verheirathung der Dona Maria mit dem Herzoge von Nemours: »Unſer Cabinet kannte die Abſichten des Hofes von Liſabon hinſichtlich der Verehelichung Dona Maria's ſehr wohl. Es wurde auch deßhalb dem portugieſiſchen Cabinete notificirt, daß die engliſche Regierung eine ſolche Verbindung nicht gut heißen; daß Donna Maria zwar ohne allen Zweifel die ihr gutdünkende Politik verfolgen könne, daß ſie aber dann nicht mehr auf die Mitwirkung von Großbritannien zu hoffen hätte. Bei Empfang dieſer Depeſchen begab ſich der Premierminiſter Saldanha in größter Haſt zu dem engliſchen Botſchafter Lord Howard de Walden, und eröffnete ihm, daß dieſes neue Heirathsprojekt wieder ganz aufgegeben worden ſey.«

Frankreich.

(Paris, 18. Juni.) Geſtern um 12 Uhr kam der König in den Tuillerien an, und arbeitete hierauf mit dem

Digitized by Google

Miniſter des Aeußern, in deſſen Begleitung Se. Majeſtät ſpäter das Muſeum des Louvre beſuchten. — Der Herzog von Orleans iſt geſtern in Begleitung ſeiner Flügel-Adjutanten von Paris nach Meaux abgereist. — Seine Exzellenz der Lord Granville hatte geſtern mit dem Marine-Miniſter eine lange dauernde Unterredung. — Die »Quotidienne« veröffentlicht folgendes ihr aus Bayonne zugekommene Aktenſtück, ohne jedoch deſſen Aechtheit zu verbürgen: »In Betracht der Uns zugekommenen Nachricht, daß Abentheuerer von verſchiedenen Nationen geſonnen ſeyen, ſich zu verbinden, um das Feuer des Bürgerkrieges in Unſerem Königreiche zu unterhalten, beſchließen Wir was folgt: Art. 1. Jeder Fremde, der mit den Waffen in der Hand auf ſpaniſchem Boden getroffen wird, wird dadurch des gemeinſamen Rechtes verluſtig werden; derſelbe ſoll einer Kriegs-Kommiſſion übergeben, und ſogleich erſchoſſen werden. Art. 2. Wir befehlen allen Unſrren Civil- und Militär-Behörden und Unſeren treuen Unterthanen, alle möglichen Mittel anzuwenden, um diese Beförderer der Anarchie zu unterdrücken, und ſich derſelben zu bemächtigen, wo ſie dieſelben nur immer treffen mögen. Art. 3. Jedem Unſerer getreuen Unterthanen, der einige dieſer Abentheuerer den Civilbehörden überliefern wird, ſoll eine Belohnung erhalten. Die Behörden haben dann die Ueberlieferten zu richten und erſchießen zu laſſen. Art. 4. Hinſichtlich der Uebereinkunft vom 29. April d. Js., die Auslieferung der ſpaniſchen Gefangenen betr., iſt jedoch nichts geändert, eben ſo wenig hinſichtlich derjenigen Fremden, welche ſich ſchon vor Erlaß dieſes Dekretes unter den Fahnen der Rebellen befanden. Gegeben in Unſerer königl. Reſidenz **Onnate**, am 7. Juni 1835.« Dieſes Dekret wird jedoch für unächt gehalten.

— Der »Courrier Français« glaubt, daß die Ernennung des Marſchall Clauzel als Gouverneur von Algier den allgemeinen Beifall erhalten würde; denn außerdem, daß der Name des Marſchalls von den Arabern ſehr gefürchtet ſey, und er bei denſelben in ſehr großem Anſehen ſtehe, beſitze derſelbe auch noch ſehr viele praktiſche Kenntniſſe in der Agrikultur, dem Handel und der Induſtrie überhaupt. Die Coloniſten würden ſeine Ankunft nur mit der größten Freude erblicken, da ſie von ihm eine ausgezeichnete Verwaltung und ein großes Gedeihen ihrer Angelegenheiten erwarten könnten. — Wohl unterrichtete Perſonen behaupten, daß Herr v. Rigny ſich nach Toulon begebe, von wo er ſich nach Algier einſchiffen würde, um die Abreiſe der Fremdenlegion, welche die franzöſiſchen Regierung der Königin von Spanien zur Verfügung geſtellt, möglichſt zu beſchleunigen. Andere Perſonen behaupten, daß der Befehl zur Abreiſe ſchon ſeit langer Zeit gegeben worden ſey; die Ausſchiffung ſoll in Barcellona ſtatt finden, und die Fremden-Legion würde die dortige Garniſon erſetzen. (Conſtitutionnel.)

— Geſtern hieß es, die Regierung hätte durch eine telegraphiſche Depeſche wichtige Nachrichten aus Spanien erhalten, die aber ſo ungünſtig für die Sache der Königin Chriſtine wären, daß man ſie nur ſo ſpät als möglich veröffentlichen würde. — Man verſichert, die Kammer-Sitzung würde erſt zwiſchen dem 10ten und 15ten Juli definitiv geſchloſſen werden. Das Miniſterium hofft, der Procès monstre würde zu der Zeit ſchon ſo weit vorgerückt ſeyn, daß die Ordonnanz zum Kammerſchluß nicht das Signal zur Entfernung der edlen Richter ſeyn wird. Es ſcheint ganz ausgemacht zu ſeyn, daß die Löſung dieſes Knotens bis zur nächſten Sitzung werde vertagt werden. (Gaz. de Fr.)

— Das »Journal du Commerce« enthält über die Arbeiten der Wahlkammer folgendes Reſumé: »Die Kammer verſprach in ihrer Adreſſe eine liberale und gemäßigte Politik, und ſie hat den procès monstre ſanktionirt, ſie hat einen Aufruf an die Leidenſchaften erlaſſen, indem ſie ohne, daß es nothwendig war, arbiträre Maßregeln votirte; ſie verſprach eine ſtrenge Sparſamkeit und hat nur Defizite aufgehäuft; ſie verſprach Wiederherſtellung des Gleichgewichtes in dem Budget, und ihre Bewilligungen laſſen ſchon für die drei Jahre 1834, 1835 und 1836 ein Deficit von zweihundert Millionen vorausſehen; ſie hatte verſprochen, die durch die Charte vorgeſchriebenen Geſetze zu votiren; und ſie hat nur ein einziges votirt und deſſen Wirkſamkeit hat dieſe Kammer wieder gelähmt; ſie verſprach eine vollſtändige Entwicklung unſerer Inſtitutionen, und ſie hat nichts hervorgebracht, als das unvollſtändige Geſetz über die Aufhebung der Majorate; endlich hatte die Kammer Erleichterung der Kommunikationen des Handels verheißen, und nicht einmal das Zollgeſetz, das man ſchon ſeit ſechs Jahren erwartet, hat dieſelbe votirt.«

— **21te Audienz des Pairsgerichtshofes** vom 17. Juni. Die Sitzung wird um 1 Uhr eröffnet; keiner der Herrn Pairs iſt abweſend. Die Zahl der anweſenden Angeklagten beläuft ſich heute auf 30. Zwei neue Angeklagte von Lyon, Thion und Berthollat, wurden dieſen Morgen aus der Conciergerie gebracht. Man fährt in Vernehmung der Angeklagten und der Zeugen fort. Um 5 Uhr wird die Sitzung aufgehoben. (Journ. des Deb.)

Spanien.

Man lieſt im »Indicateur de Bordeaux« vom 14. Juni: »Vorgeſtern kam der Oberſt Saint-Yon, Abgeordneter der franzöſiſchen Regierung bei den Chriſtinos-Generälen, deren Operationen er ſeit 18 Monaten beobachtet hatte, in Bordeaux an und iſt heute Morgens von da wieder abgereist. Er iſt von dem Konſeils-Präſidenten zurückberufen, um das Kabinet der Tuillerien von dem wahren Standpunkt der Dinge in Spanien in Kenntniß zu ſetzen. Dieſer Offizier hatte den Valdez in Pampeluna verlaſſen, das man mit Lebensmitteln zu verſehen beſchäftiget war; er wurde von dieſer Stadt aus bis nach Bayonne durch eine ſehr ſtarke Truppenabtheilung begleitet.« — Man lieſt im »Mémorial des Pyrénées vom 13. Juni: »Die Carliſten haben von Eliſondo Beſitz genommen, und es iſt aller Anſchein vorhanden, daß ſie ſich darin feſtſetzen wollen. Sagaſtibelza hat alle Arbeiter der Umgegend requirirt, um die Feſtungswerke wieder herzuſtellen. Man glaubt, daß die Partei des Don Carlos in die-

ſem Platze ihr Hauptarſenal errichten will, während Zumalacarregui immer weiter vorrückt. Die Glocken aus verſchiedenen Gemeinden wurden nach der Gießerei von Leiza gebracht, um da in Kanonen und Mörſer für die Armee des Don Carlos umgewandelt zu werden.«

— In einem Briefe aus Bayonne vom 13. Juni heißt es: »Man meldet, daß 10,000 Mann Freiwillige in kurzer Zeit zur Unterſtützung der Truppen der Königin in Spanien ankommen, und zu Corunna landen werden. Einige Perſonen verſichern, daß ein Theil dieſes Hülfskorps am 20. oder 21. d. M. ſeine Beſtimmung erhalten werde. Nach einer anderen Angabe, die aber noch der Beſtätigung bedarf, würde eine Abtheilung engliſcher Truppen in Portugal einrücken, während die portugieſiſchen Truppen ſich mit jenen der Königin von Spanien verbänden. An der Gränze ſtehen noch immer Carliſten-Bataillone, legen den Anhängern der Gegenpartei Contributionen auf, und verüben auch zuweilen unter einem politiſchen Vorwande Plünderungen. In Bilbao fängt die Furcht an, ſich etwas zu mindern. Die Stadt hat eine entſchloſſene Beſatzung, und die Einwohner ſind der Sache der Königin ergeben. Abgeſehen von den durch ein engliſches Schiff gelandeten Kanonen hofft man auch von dem Schiffe »Iris«, welches ſo eben angekommen iſt, noch andere Kriegsvorräthe ꝛc. zu erhalten. Entweder aus Abſicht oder aus Furcht haben ſich die Carliſten, welche bei Bilbao ein Obſervationskorps aufgeſtellt hatten, zurückgezogen. Man ſagt, ſie ſeyen nach Vittoria aufgebrochen, und wenn ſie dieſe Stadt nicht einzunehmen vermöchten, ſo wollten ſie doch wenigſtens die Zufuhr abſchneiden und die Chriſtinos-Bataillone angreifen, welche derlei Sendungen begleiten würden. Zumalacarregui, ſagt man, ſtehe an der Spitze dieſer Expedition, lege überall Contributionen auf, nehme Rekrutirungen vor, und ſuche von allen Orten her Metall zu Kanonen zuſammenzubringen. Indeſſen zweifelt man noch, ob Vittoria in die Hände der Carliſten fallen werde. (Gal. Meſſ.) — Nachrichten aus San Sebaſtian vom 11. Juni melden, daß Tags zuvor das engliſche Dampfſchiff »Reyna Gobernadora«, welches gegenwärtig in ſpaniſchen Dienſten ſteht, 50 Congrev'ſche Raketen und 35 engliſchen Artilleriſten, welche mit dieſen Wurfgeſchützen umzugehen verſtünden, gelandet habe. (National.)

— Man lieſt in einem Briefe aus Bayonne vom 13. Juni. Wie man ſo eben von der See her erfährt, ſteht Zumalacarregui mit einer bedeutenden Seemacht unter den Mauern von Bilbao. Eine lebhafte Kanonade entſpann ſich zwiſchen den Einwohnern und Belagerern, und eine auf der Rhede befindliche engliſche Fregatte hat den Urbanos 6 Kanonen und 40 Mann geſchickt, um an dem Kampfe Theil zu nehmen. Man verſichert jedoch, daß ſich die Stadt nicht lange werde halten können. (Election.)

Dänemark.

(Kopenhagen, 12. Juni.) Am 10. d. Mts. früh Morgens iſt der König in Begleitung der Prinzeſſin Wilhelmine auf ſeinem Dampfſchiffe von hier nach Schleswig abgegangen. — In Rendsburg werden während der Anweſenheit Sr. Maj. des Königs mehrere Truppen-Manöver ausgeführt werden.

(Luiſenlund, 12. Juni.) Geſtern Abend gegen 8 Uhr ſind Se. Maj. der König und J. k. Hoh. die Prinzeſſin Wilhelmine im beſten Wohlſeyn hier angelangt.

Schweden.

(Stockholm, 12. Juni.) Se. k. Hoh. der Kronprinz iſt vorgeſtern von Medevi zurückgekehrt und hat das Kommando der auf dem Ladugårds-Felde verſammelten Truppen übernommen. Nach dem Johannis-Tage reiſt Se. k. Hoh. jedoch wieder nach Medevi, von wo ſich Höchſtderſelbe mit ſeiner Gemahlin zur See nach Gothenburg und Strömſtad begeben wird, um an dem letztgenannten Orte die Seebäder zu gebrauchen. Nach Beendigung der Bade-Saiſon wollen JJ. kk. HH., dem Vernehmen nach, einen Beſuch in mehreren norwegiſchen und ſchwediſchen Küſten-Orten abſtatten. — Bei der letzten Fahrt nach Medevi gingen in der Nähe von Linköping die Pferde des Wagens durch, in welchem der Kronprinz und die Kronprinzeſſin ſaßen, doch wurde durch die Geiſtesgegenwart des Kutſchers und des Vorreiters jeder größere Unfall vermieden. J. k. H. die Kronprinzeſſin war zwar vom Schreck ein wenig alterirt, doch hatte dies glücklicherweiſe keine weitere Folgen.

Polen.

(Warſchau, 14. Juni.) Der Feldmarſchall Fürſt von Warſchau iſt am Donnerſtag in Begleitung des General-Adjutanten Rautenſtrauch von hier nach Kaliſch abgereiſt. Se. Durchlaucht wird jedoch ſchon heute wieder hier zurückerwartet.

Schweiz.

(Bern.) Es würde uns freuen, wenn ſich folgende Nachricht der »Allgemeinen Schweizerzeitung« beſtätigte: Die Unterhandlungen mit Hrn. v. Bombelles, wegen der Uebergabe der Kreditive, ſollen einen Erfolg gehabt haben, welcher ſelbſt die Erwartungen desjenigen übertraf, welcher dieſelben geleitet hat. Der Beilegung der unendlichen Wirren ſollen zwar im Schooß der vorörtlichen Behörde wieder neue Schwierigkeiten von Seite der einflußreichſten Mitglieder gedroht haben, welche in den verſöhnenden Schritten, zu denen man ſich verſtehen wollte, eine Verletzung der Nationalehre zu verſpüren meinten. Indeſſen war den Geſandten in Zürich bereits von ihren Höfen die Einwilligung zur Rückkehr nach Bern zugekommen, die Mißverſtändniſſe waren als gehoben betrachtet, und es fehlte nur noch die Zuſtimmung Se. Exc. des Hrn. Grafen von Bombelles, zu welcher jedoch ganz letzthin die Einwilligung vom Fürſten v. Metternich einlief. Somit war jedes fernere Hinderniß hinweggeräumt. Der engliſche Geſandte Hr. v. Morier ſoll in Zürich zu dieſem Reſultat thätig mitgewirkt haben. Dem Vernehmen nach ſollen bereits morgen die ſämmtlichen Geſandten hier in Bern eintreffen.

— Schweizer Blätter ſchreiben: Es hat der große Rath von Teſſin mit 48 gegen 43 Stimmen beſchloſſen, den Staatsrath mit Vorlegung eines Geſetzes-Entwurfs zur Beſchränkung der Preßfreiheit zu beauftragen.

Digitized by Google

Deutſchland.

(Wien, 19. Juni.) Vorgeſtern war den Ständen der Provinz Oeſterreich ob der Enns das Glück zu Theil, durch eine Deputation, welche ſich im feierlichen Zuge aus dem Gebäude der k. k. vereinigten Hofkanzlei nach der k. k. Hofburg begab, an den Stufen des Thrones vor Sr. Majeſtät dem Kaiſer zu erſcheinen, wobei das an der Spitze der Deputation geſtellte ſtändiſche Mitglied, der k. k. wirkliche Kämmerer und Oberſtlieutenant in der Armee, Johann Graf v. Weißenwolf, eine Rede hielt. Se. Majeſtät der Kaiſer geruhten dieſe Rede in Nachfolgendem allergnädigſt zu beantworten: »Ich danke den Ständen von Ober-Oeſterreich für die guten Geſinnungen, die Sie Mir ſo eben an den Tag gelegt haben. Sagen Sie Ihren Comittenten, daß Ich die Biederkeit und Treue der guten Bewohner des Landes ob der Enns vollkommen kenne, und zu ſchätzen weiß, daß Ich auf ihre Treue und Anhänglichkeit, ſo wie auf ihren Gehorſam und rechtlichen Sinn, den ſie in Glück und Unglück bewieſen haben, vertraue, und daß Ich auch Meiner Seits ſtets darauf bedacht ſeyn werde, dieſer getreuen Provinz alles das Gute zuzuwenden, was ein Regent ſeinem Volke gewähren kann, und was Ich Meinen lieben Unterthanen unabläßig zu erhalten und zu verſchaffen bemüht bin. Uebrigens bleibe Ich Ihnen, wie den Ständen die Sie vertreten, in kaiſerlicher Huld und Gnade gewogen.« Hierauf begab ſich die Deputation zu Ihrer Majeſtät der Kaiſerin, woſelbſt Graf Weißenwolf ehrerbietigſt eine Rede vortrug. Ihre Majeſtät die Kaiſerin erwiderten hierauf huldreichſt: »Ich danke den Ständen des Landes ob der Enns für die anhänglichen Geſinnungen, welche Sie ſo eben im Auftrage derſelben ausgeſprochen haben. Es iſt Mein ſehnlichſter Wunſch, den erhabenen Frauen Mich anzuſchließen, die an der Seite der Beherrſcher dieſes Landes den Thron geziert haben, und insbeſondere bin Ich ſtolz darauf, Mich eine Enkelin Maria Thereſia's zu nennen; möge es Mir gelingen, die Erbin Ihrer Tugenden zu ſeyn, und wie Sie, in den Herzen der Bewohner Oeſterreichs ein bleibendes Denkmal zu hinterlaſſen. Verſichern Sie insbeſondere die guten Ober-Oeſterreicher Meiner Huld und Gnade, mit der Ich ihnen freundlich gewogen bleibe.«

(Berlin, 14. Juni.) Noch nicht zur amtlichen Kenntniß gekommen, aber ſicher bevorſtehend ſind folgende wichtige Veränderungen unter den höheren Beamten in dem königl. Hofſtaate und in den Hofſtaaten der kgl. Prinzen: Der bisherige Hofmarſchall, Hr. v. Maltzahn, wird die Stelle eines Ober-Marſchalls, welche ſeit dem Tode des Miniſters, Grafen v. d. Goltz, unbeſetzt war, erhalten; ſeinen bisherigen Poſten erhält Hr. v. Maſſow, bis jetzt Hofmarſchall Sr. k. H. des Kronprinzen und ein Bruder des königl. Flügel-Adjutanten dieſes Namens. Das Amt eines Hofmarſchalls bei dem Kronprinzen wird dem Oberſt-Lieutenant v. Meyerinck, der bisher dieſelbe Charge bei dem Prinzen Wilhelm, Sohn Sr. Majeſtät, bekleidete, zu Theil werden, und dieſer wird endlich wieder durch den Kammerherrn, Grafen v. Pückler, einem entfernten Anverwandten des fürſtlichen Schriftſtellers dieſes Namens, erſetzt. Es bleiben ſonach nur von den Hof-Marſchällen in ihrer bisherigen Stellung der Oberſt-Lieutenant, Baron v. Schöning, bei Sr. k. Hoh. dem Prinzen Carl, und der General v. Stockhauſen bei S. k. H. dem Prinzen Albrecht. (Hamb. Correſp.)

(Berlin, 19. Juni.) Der k. ſchwediſche außerordentliche Geſandte und bevollmächtigte Miniſter am hieſigen Hofe, Freiherr d'Ohſſon, iſt von Frankfurt a. M. hier angekommen.

(Leipzig, 18. Juni.) Es ſind nunmehr die in der erſten General-Verſammlung der Leipzig-Dresdner Eiſenbahn-Geſellſchaft ſtattgefundenen Wahlen bekannt gemacht worden. Sowohl unter den Mitgliedern des Direktoriums, als auch unter denen des Ausſchuſſes erblickt man mit Vergnügen Namen von Männern, welche vollkommen geeignet ſind, an der Spitze eines Unternehmens zu ſtehen, welches Sachſens Stolz iſt. Zum Direktor iſt Harkort ernannt; ſchon in der Generalverſammlung fielen die meiſten Stimmen auf ihn, welcher die Vorbereitungen zum Werke ſo tüchtig förderte. Stellvertretender Direktor iſt Dr. Cruſius, welcher bereits in der letzten Ständeverſammlung mit Feuereiſer ſich der Eiſenbahnen annahm. Einigen Einfluß darauf, daß man unter den Mitgliedern des Direktoriums nicht den Namen Liſt findet, ſcheint das Unglück geäußert zu haben, welches in der Generalverſammlung gedachtem Herrn mit ſeiner Rede begegnete. Dieſe iſt in öffentlichen Blättern ſo mitgetheilt worden, wie ſie wahrſcheinlich hat gehalten werden ſollen; denn verſchiedene Umſtände trafen zuſammen, daß er dieſelbe nicht enden konnte. In den Ausſchuß ſind auch mehrere Dresdner gewählt worden, unter Andern die Landtags-Abgeordneten Eiſenſtuck und Meiſel. Beide Herren waren mit noch einigen andern ihrer gewählten Mitbürger hier gegenwärtig, und es war erfreulich, aus ihrem Munde die Kunde von dem lebhaften Intereſſe zu vernehmen, welches die Bewohner der Reſidenz für das neue Unternehmen hegen. Eine der wichtigſten Fragen ſchwebt noch über den Traktat. Die Stimmen zwiſchen Strehla und Meißen ſind hier und in Dresden immer noch getheilt. (K. v. u. f. D.)

(Dresden, 13. Juni.) Das Reſultat des jetzigen Wollmarktes ſtellt ſich im Ganzen noch weit vortheilhafter heraus, als anfangs behauptet wurde. Für einen einzigen Engländer, der erſt am zweiten Markttage ankam, hat ein großes hieſiges Banquierhaus 40,000 Thlr. ausgezahlt. Darin kamen alle überein, daß die ordinären Wollen den vorjährigen Preis erhalten haben, die mittelfeinen ohngefähr 1 oder 1½ Thlr. weniger, die ganz feinen bis 3 Thlr. weniger als im vorigen Jahre. (Leipz. Z.)

(Stuttgart, 21. Juni.) Auch bei uns wird man wohl nicht mit Anlegung von Eiſenbahnen gegen andere Länder zurückbleiben. Wie wir hören, liegen bereits Plane vor zu Errichtung einer Eiſenbahn von Canſtatt bis Friedrichshafen, durch welche eine Zahl der gewerbſamſten Städte, namentlich Gmünd, Göppingen, Heidenheim, Ulm, die obere

Donaugegend und Oberſchwaben ꝛc. mit einander verbunden werden ſollen. Wir werden auf dieſen Gegenſtand zurückkommen.

(Hannover, 16. Juni.) Der k. bayeriſche Geſandte und wirkliche Geheimerath, Frhr. v. Hormayr, iſt am 14. d. M. von einer Urlaubsreiſe auf ſeinem hieſigen Poſten wieder eingetroffen.

(Wiesbaden, 15. Juni.) Das heute erſchienene Verordnungsblatt enthält ein landherrliches Edikt, wonach, außer den auf den 15. Januar und 15. März bereits ausgeſchriebenen zwei Simpeln Grund-, Gebäude- und Gewerbeſteuer, mit Zuſtimmung und Bewilligung der Landſtände des Herzogthums weiter ein und ein halbes Simplum direkter Steuern erheben zu laſſen, beſchloſſen worden iſt. Ein Simplum dieſer Steuer ſoll am 10. Juli, und ein halbes Simplum am 15. Sept. l. J. erhoben werden.

(Karlsruhe, 12. Juni.) Der Baron Cotta von Cottendorf aus Stuttgart hat ſich einige Tage hier aufgehalten, um den von ihm und dem nordamerikaniſchen Generalkonſul Liſt zu Leipzig gemachten Vorſchlag einer Eiſenbahn von Mannheim nach Baſel bei großherzogl. Regierung und den Mitgliedern der beiden Kammern zu betreiben.

Bayern.

München, 23. Juni.

— An der hieſigen Ludwigs-Maximilians-Univerſität ſind im gegenwärtigen Sommer-Semeſter 1351 Hochſchüler polizeilich inſcribirt. Von dieſen ſtudieren:

188 Philoſophie,
423 Jura,
219 Theologie (incluſive 60 Alumnen),
301 Medizin,
55 Kameral-Wiſſenſchaft,
32 Philologie,
52 Pharmazie,
30 Architectur,
71 Forſtwiſſenſchaft.

Unter dieſen 1351 Studierenden ſind 1193 In- und 158 Ausländer, und zwar von letztern 6 aus den öſterreichiſchen Staaten, 5 aus Rußland, 3 aus Preußen, 4 aus Frankreich, 2 aus England, 18 aus Würtemberg, 5 aus Hannover, 9 aus Dänemark, 25 aus Griechenland, 1 aus den Niederlanden, 7 aus Baden, 6 aus Sachſen, 2 aus Heſſen, 1 aus Mecklenburg-Schwerin, 4 aus Oldenburg, 5 aus Braunſchweig, 2 aus Naſſau, 1 aus Hohenzollern-Hechingen, 2 aus dem Fürſtenthum Lichtenſtein, 3 aus der freien Stadt Krakau, 2 aus der freien Stadt Hamburg, 1 aus der freien Stadt Frankfurt, 2 aus den Fürſtenthümern Moldau und Wallachey und 42 aus der Schweiz.

Miszellen.

Die Zeitung von Peking enthält die Nachricht von einem fürchterlichen Erdbeben in der Provinz Horan. Es begann am 28. Juni 1834 und hörte erſt am 19. Juli auf. Man berechnet die Anzahl der Häuſer, welche umgeworfen ſind, auf 100,000; 4000 Perſonen ſind unter den Ruinen begraben, 700 gefährlich verwundet. Im Arrondiſſement von Tſe-Tchoca hat man nicht nur dieſes Erdbeben verſpürt, ſondern an vielen Orten hat ſich auch die Erde geöffnet und ungefähr 4000 Menſchen verſchlungen. Der Gouverneur des Diſtrikts, ſeine Frau, Dienſtboten ꝛc. ſind ſämmtlich bei dieſem Unglücke umgekommen. Die Felder waren mit Todten bedeckt, welche Niemand zu begraben dachte: die Lebenden hatten keine Häuſer mehr und ſchliefen zu Tauſenden unter freiem Himmel, und Tag und Nacht hörte man nichts als Jammern und Wehklagen. Im Lande Poug-Tchin hat ſich die Erde geöffnet und ein großer Strom ſchwarzen Waſſers ſtürzte aus dem Schlund und riß Landgüter, Häuſer, Menſchen und Vieh mit ſich fort.

Courſe der Staatspapiere.

(London, 16. Juni.) Konſ. 91½.

(Paris, 18. Juni.) 5 pCt. 108 Fr. 15 C.; 3 pCt. 40 Fr. 30 C. Span. —.

(Amſterdam, 17. Juni.) 2½ pCt.: 56; 5 pCt.: 101 5/16; Kanzb.: 25⅝; Syndik.: 4½ pCt.: 94 13/16; 3½ pCt.: 80; ſpan. Perpet. 5 pCt.: 43⅝; 3 pCt.: 27¼; Cortesb.: 32⅜; Ausgeſtellte, franz. 17 7/16; engl. —; Coupons: 19; Neue Wiener Looſe: 712 fl. Darmſtädter Looſe: —.

(Frankfurt a. M., 20. Juni.) 5 pCt. öſterreich. Metall. G. 102¼, 4 pCt. Met. P. 98⅜, Bkakt. G. 1621; holl. Integr. G. 55 11/16, 5 pCt. Certifikate P. ——; Spaniſche 5 pCt. Perpetuellen G. 41¼; 3 pCt. G. 25¼.

(Augsburg, 22. Juni.) Oblig. à 4 pCt.: Briefe 102, G. 101¾; Lott. Looſe: à 25 fl. B. ——; G. —; do.; à 100 fl. Briefe 113 Geld ——. K. K. Oeſterreichiſche. Rothſchild-Looſe prompt Br. — G. 213; Part.-Oblig., à 4 pCt. Br. ——; G. ——; Lotterie-Anlehen von 1834 prompt Br. 118½, G. ——; Met. à 5 pCt. pr. Br. 102¼; G. 101¾; detto à 4 pCt. prompt Br. 98⅜ G. 98½; Bank-Aktien prpt. Div. I. Sem. Br. 1356; G. 1353. Geld-Courſe. Duc. holl.: Br. 103 G. ——; kaiſ.: Br. 103; G. ——; al marco: Br. 109 G. ——; Souverd'or Br. —— G. 103⅝; Louisd'or Br. 11.5; G. ——; al marco; Br. 285, G. ——; Carl. u. Mard'or Br. 295; G. ——; 20 Fr.-St.: pr. St. Br. ——; G. 9.30; Friedrichsd'or Br. 9.52; G. ——; Scheidgold Br. 4.46, G. ——; Conv.-Thlr. Br. ——, G. 100¼; Conv.-Thlr. 20r.: Br. —— G. 100½; 5 Fr.-Thlr. Br. ——, G. 2.20; Franz. Thlr. mco. Br. 20. 25, G. —; Silber f. gekörnt G. 20. 36; Silber 13 à 14 Lth. B. 20. 25; Silber 4 à 8 Lth. G. 20. 20.

(München, 22. Juni.) Obl. à 4 pCt. Br. 102½, G. 102, Lott. Looſe unverz. à 25 fl. Briefe —; Geld ——; detto à 100 fl. Briefe —; Geld 115. Kaiſerl. Oeſterreichiſche. Metalliques à 5 pCt. Br. 102⅜; G. 102; do. 2 Mt. Br. 102⅜, G. —; detto à 4 pCt. Br. 98⅞; G. 98¾; detto C. Juli Br., 98⅝; G. 98⅜; Rothſchild. Looſe pr. Br. —; G. —; Partial-Oblig. à 4 pCt. Br. ——; G. ——; Lotterie-Anleih. von 1834 pr. Br. ——; G. ——; 1 Mt. Br. ——; G. —; B.-Act. Div. 1 Sem. prt. Br. 1368; G. 1355; do. 1. M. Br. 1360; G. 1356.

Digitized by Google

Den 22. Juni. (G. Hirſch.) Hr. Anz, Kaufm. von Düren. Hr. Liel, k. preuß. Juſtiz-Direktor. Hr. Blanchon, Negotiant von Paris. Hr. Eß, k. k. Fähndrich. (Gold. Hahn.) Hr. Ranch, Profeſſor von Berlin. Hr. Beckow, Rentier von Frankfurt a. O. Mad. Rudhart, von Regensburg. (Schw. Adler.) Hr. v. Carneri, k. k. Gubernialrath. (G. Bär.) Dlle. Breyvogel, Doktorstochter von Augsburg. (G. Löwe.) Hr. Feherer, Pfarrer von Geezing. Hr. Dialer, Rothgerber von Weilheim. Hr. Seligsberg, Antiquar von Baireuth.

Den 23. Juni. (G. Hirſch.) Hr. Papadopoli, Propriétär von Venedig. Hr. Mosconi, Propriétär von Verona. Hr. Baron v. Frenilly, Propriétär, mit Familie aus Frankreich. (G. Hahn.) Hr. Menneuch, Negotiant von Florenz. Hr. Dambly, k. württemb. Thierarzt. (Schw. Adler.) Hr. Rippa, Kfm. von Teirat. Hr. Baumgarten, Ingenieur von Straßburg. Hr. Richter, Prof. u. Gymnaſial-Direktor von Schleuſingen. (G. Kreuz.) Hr. Schnabel, Fabrikant von Glauchau. (G. Sonne.) Hr. Grove, Opernſänger von Hannover.

Geſtorbene in München.

Den 20. Juni. Urſula Simbacher, Zimmermeiſters-Tochter, 76 J. alt. Johann Stegmann, Maurer, 81 J. Margaretha v. König, Zolleinnehmers-Wittwe von Germersheim, 75 J. alt. Maria v. Fiſcher, k. Bauraths- und Profeſſors-Tochter, 26 J. alt. Louiſe Höllriegel, Stiefelſchäftfabrikantens-Wittwe, 63 J. alt. Martin Lechenbauer, dgl. Melber, 60 J. alt. Den 21. Juni. Joſepha Worro, kgl. Rechnungs-Kommiſſärs-Gattin, 55 J. alt. Joſ. Kaplmaier, dgl. Salzſtößler, 43 J. alt. Barbara Enzinger, Appell.-Gerichts-Botens-Wittwe, 69 J. alt.

Schrannen-Anzeige vom 20. Juni 1835.

wandten aufgefordert wird, ſich binnen 6 Monaten von heute an bei dem unterfertigten Gerichte zur Erhebung ſeines Vermögens zu melden, widrigenfalls ſolches an ſeine zur Zeit aktenmäßig bekannte Inteſtaterben gegen Kaution verabfolgt werden wird.

Am 9. Juni 1835.

Königliches Kreis- und Stadtgericht München.
Graf Lerchenfeld, Direktor.
Mößl.

1826. (2a) **Ueber die Kultivirung der Moose in Schleissheim,**

als Erwiederung auf den in den Nummern 162 u. 163 des bayer. Landboten abgedruckten bezüglichen Schmähartikel diene zur vorläufigen Nachricht, dass man in gesetzlicher Ordnung (Cod. civ. p. IV. c. 17) die geeignete Gerichtsbehörde anzurufen sich veranlasst gefunden habe.

1823. (2a) **Aufforderung.**

Herr Joh. Fumasi, Handels-Reisender aus Augsburg, wird hiermit ersucht, uns über seinen gegenwärtigen Aufenthalt Nachricht zu geben und sein Geschäft mit uns abzumachen.

Im Juni 1835.

Das bibliographische Institut
in Hildburghausen.

1798. *Das Commissions- und Speditions-Comtoir*

von

Nordam

Der »Montreal
bt: »Die Angele
Michigan ſind endli
aus Michigan traf
der Gränzlinie des
neur Lucas von O
baten, entſchloſſen,
um aber den Ge
langte derſelbe eine
den Staat Michiga
ben.

(London, 1
Ruſſel, Landsdown
dieſen Morgen mit
Unterredung. (Sta
von Upnor Caſtle
Vacence erlediget;
die übrigen Gouve
ſollen entweder ga
lang fortgeführt w
— Der »Stan
indirekte Interven
zu interveniren ſ
Vorerſt hätte die
thanen aufzuforde
anderes Geſchäft
dieſe in England
Zuſtimmung des
innere Sicherhei
denn in der Fol
allgemeinen Frei

Münchener Politiſche Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majeſtät Allergnädigſtem Privilegium.

Mittwoch **Nro. 147.** 24. Juni 1835.

Großbritannien. — Frankreich. — Spanien. (Nachrichten vom Kriegs-Schauplatze.) — Türkei. — Deutſchland. (Wien. Berlin. (Privatſchreiben.) Darmſtadt. Karlsruhe. Hamburg. Frankfurt.) — Bayern. (Regensburg. Würzburg.) — Miszellen. — Courſe der Staatspapiere. — Bekanntmachungen.

Nordamerikaniſche Freiſtaaten.

Der »Montreal Herald« vom 15. Mai enthält Folgendes: »Die Angelegenheiten der Staaten von Ohio und Michigan ſind endlich zu einer Kriſis gelangt. Ein Sheriff aus Michigan traf Emiſſäre aus Ohio auf einer Verletzung der Gränzlinie des Michiganſchen Gebietes. Der Gouverneur Lucas von Ohio verſammelte zu Maumee 500 Soldaten, entſchloſſen, entweder zu ſiegen oder zu ſterben; um aber den Erfolg wahrſcheinlicher zu machen, verlangte derſelbe eine Verſtärkung von 10,000 Mann, um den Staat Michigan zu zwingen, ſeine Anſprüche aufzugeben. (Globe.)

Großbritannien.

(London, 17. Juni.) Die Lords Palmerſton, J. Ruſſel, Landsdowne und mehrere andere Miniſter hatten dieſen Morgen mit Lord Melbourne und Lord Glenelg eine Unterredung. (Standard.) — Die Stelle eines Gouverneurs von Upnor Caſtle iſt durch den Tod des Oberſtlieutenants Lawrence erlediget; dieſelbe wird nicht mehr beſetzt werden; die übrigen Gouverneur-Stellen der Forts und Garniſonen ſollen entweder ganz aufgehoben, oder in Zukunft als vakant fortgeführt werden. (Id.)

— Der »Standard« greift die von England bewilligte indirekte Intervention ſehr heftig an. Dieſe Art und Weiſe zu interveniren ſey dem Geiſte der Conſtitution zuwider. Vorerſt hätte die Regierung nicht das Recht, ihre Unterthanen aufzufordern, irgend eine Laufbahn oder ſonſt ein anderes Geſchäft zu ergreifen; dann würde aber auch durch dieſe in England für Rechnung eines fremden Landes ohne Zuſtimmung des Parlamentes gemachten Aushebungen die innere Sicherheit Englands ſelbſt gefährdet. Wer würde denn in der Folge nach einem ſolchen Vorgange ein den allgemeinen Freiheiten feindlich geſinntes Miniſterium hindern, nicht 10,000, ſondern 100,000 Mann auszuheben, um damit das eigene Land zu unterdrücken. Zwar werde man einwenden, für eine Armee brauche man Subſidien und ein Parlament, welches die Subſidien votirte; allein wären die 100,000 Mann einmal zu einem Armeekorps vereiniget, ſo würde man bald die Mittel finden, um ein Parlamentsvotum entbehrlich zu machen. Vergeſſe man ja nicht, fügt dieſes Journal bei, daß der Aufſtand von Irland und die Metzeleien von 1641 in dieſem Lande gleich nach den Aushebungen ſtattfanden, welche auf Rechnung der ſpaniſchen Regierung daſelbſt gemacht wurden.

Frankreich.

(Paris, 19. Juni.) Der König kam geſtern um 12½ Uhr in Begleitung der Königin und Madame Adelaide nach den Tuillerien. Seine Majeſtät ertheilte hierauf dem Herzog von Treviſo eine Audienz und arbeitete hierauf mit den Miniſtern der Marine und des Handels. — Hr. Quinette, Maire von Soiſſons wurde von dem Wahl-Kollegium zu Vervins ſtatt des Generals Sebaſtiani zum Deputirten für Aisne erwählt. Graf Sebaſtiani hatte die Candidatur abgelehnt, da die Deputirtenkammer entſchied, er habe durch Annahme des Botſchafterpoſten in London auf ſeinen Sitz in der Kammer verzichtet. — Oberſt Saint-Yon iſt geſtern aus Spanien, wo er ſeit 18 Monaten den Operationen der Truppen der Königin gefolgt war, in Paris angekommen. — Geſtern wurden fünf von den Aprilgefangenen aus Lyon, nämlich — Chery, Cachot, Didier, Huguet und Lafont — aus der Conciergerie nach dem Gefängniſſe des Louxembourg gebracht. Sie weigerten ſich Folge zu leiſten, und nur mit Gewalt konnten ſie in den Louxembourg gebracht werden. — Der Herzog von Orleans wird heute Paris verlaſſen und ſich von da nach der Schweiz begeben. — Lord Granville hatte geſtern mit dem Herzoge von Broglie auf dem Hotel des Miniſters des Aeußern eine lange Conferenz. — Der Marine-Miniſter, Admiral Duperré hat in einem Berichte an den König gemeldet, daß alle die bisher angewendeten Mittel, etwas von dem Schickſal der »Lilloiſe«, welche an die Küſten von Island und Grönland geſchickt worden war, zu erfahren, fruchtlos geblieben, und daß man ſeit dem Monate Auguſt 1833 keine Nachrichten mehr von dieſem Schiffe erhalten habe. Der Miniſter ſchlägt nun vor, daß eine Belohnung von hunderttauſend Franken franzöſiſchen oder ausländiſchen Schiffern zu Theil werden ſollte, welche entweder den ganzen oder einen Theil des Stabes und der Equipage der Lilloiſe nach Frankreich brächten. Ebenſo daß eine mit dem geleiſteten Dienſte im Verhältniſſe ſtehende Summe dem ſollte zu Theil werden, welcher zuerſt eine ſichere Nachricht, oder die Rückgabe der Papiere und anderer Effekten, die zu dieſer Expedition gehörten, Frankreich verſchaffen könnte. Der König gab dieſen beiden Vorſchlägen ſeine Zuſtimmung. (Gal. Meſſ.)

Spanien.

(Madrid, 11. Juni.) Die »Gaceta« publizirt heute ein Dekret, welches die Ziehung einer gewiſſen Anzahl nicht conſolidirter Vales und des [illegible] Theiles der laufenden

Digitized by Google

Schuld durch das Loos befiehlt. Unſere Leſer werden ſich ſehr wohl erinnern, daß dieſe beiden Klaſſen von Effekten in der Procuradoren-Kammer der Zankapſel zwiſchen der Kommiſſion und dem Miniſterium geweſen ſeyen. Der Werth der Effekten hat ſich gebeſſert, und ohne die ſchlimmen Nachrichten aus den Provinzen des Nordens würden dieſelben gewiß noch bedeutender geſtiegen ſeyn. — Die miniſteriellen Liſten vervielfältigen ſich, indeſſen kann man mit Zuverſicht behaupten, daß hinſichtlich des Perſonals des neuen Cabinetes noch nichts beſtimmt worden ſey. Nur ſoll der Conſeils-Präſident, Herr von Torreno, der Politik des Cabinetes eine kräftiger liberale Richtung geben; dieſes iſt das Gerücht, welches allgemein Glauben findet, und die Conferenzen, welche dieſer dirigirende Miniſter mit mehreren einflußreichen Mitgliedern der Oppoſition, denen er ſich ſeit ſeiner Ernennung genähert, gehabt hat, beweiſen, daß dieſes Gerücht nicht ganz ungegründet iſt. Hr. v Torreno reist dieſen Abend nach Aranjuez; man ſagt er werde der Königin die Kollegen vorſchlagen, welche er bei der gegenwärtigen kritiſchen Lage Spaniens ſich beigegeben zu ſehen wünſcht. Die Namen, welche er vorſchlagen wird, dürften jedenfalls großes Vertrauen erregen. Es ſcheint gewiß, daß die Hrn. Medrano und Deheſa aus dem Amte treten; beide haben ihre Entlaſſung eingereicht. — Sennora Uriarte, die Gattin des Unterſtaatsſekretärs der Finanzen begibt ſich nach Paris; die Hrn. Brüder Torres und Hr. Acevedo ſchicken ſich an, nach derſelben Beſtimmung abzugehen. Die Bildung einer leitenden Kriegskommiſſion, von der wir bereits gemeldet haben, wurde durch die Gaceta beſtätiget. Von der Armee hat man keine neueren Nachrichten erhalten; die Operationen derſelben ſind wahrſcheinlich ſo lange eingeſtellt, bis die mit aller Ungeduld erwartete Antwort des franzöſiſchen Cabinets auf das Interventionsgeſuch eingetroffen ſeyn wird.«

— Der »Indicateur de Bordeaux« vom 16. d. ſchreibt aus Saint-Jean-de-Luz vom 14. Juni: Seit einigen Tagen fiel nichts Bedeutendes an der Gränze vor. Die Flüchtlinge von Irun, welche in Behobia ſich aufhalten, und andere daſelbſt ſich befindende Spanier haben den Befehl erhalten, ſich nach anderen Plätzen zu begeben, da ihre Zahl ſich daſelbſt unverhältnißmäßig vergrößert. Dieſe Maßregel, welche der Vortheil des Dienſtes erheiſchte, kam den Leuten aus Irun ſehr ungelegen. Don Carlos befand ſich geſtern Morgens mit ſeiner Suite zu Olot. Zumalacarreguy ſtand 10 Meilen von Bilbao; man glaubt allgemein, daß er bald Herr dieſer Stadt ſeyn werde, beſonders wenn die darin liegenden Truppen eben ſo entmuthiget wie die übrigen ſind. Die Inſubordination ſcheint in der That unter denſelben einen hohen Grad erreicht zu haben. Espartero hält mit der Elite der Armee die Umgebungen von Bilbao beſetzt.« — Der Kommandant der Beſatzung von Durango iſt durch ein Kriegsgericht zum Tode verurtheilt worden, weil er ſeinen Poſten ohne dazu erhaltenen Befehl verlaſſen hatte. Der Urtheilsſpruch wird der Königin zur Beſtätigung vorgelegt werden. — Einer unſerer Korreſpondenten berichtet uns Folgendes über Don Carlos:

»Als ich bei Don Carlos eingeführt wurde, fand ich denſelben an einem mit einem blauen Tuche bedeckten Tiſche ſtehend. Nach den gewöhnlichen Begrüßungen ließ ſich Se. Majeſtät mit großer Leutſeligkeit in ein Geſpräch über allgemeine Gegenſtände, ſeine Armee u. dgl. betreffend ein, und fragte mich hierauf ganz freundlich, ob alle meine Wünſche erfüllet ſeyen, und ob man mir die gehörige Aufmerkſamkeit geſchenkt hätte. Don Carlos zählt nahe an 47 Jahre, iſt von mittlerer Statur und würdevoller Haltung. Sein Aeußeres iſt einnehmend, und ſein mildes und edles Benehmen flößt denen, mit welchen er ſich zu unterhalten würdiget, einen Grad von Selbſtvertrauen und ermuthigenden Gefühle ein, was gewöhnlich nicht der Fall iſt, wenn man ſich in Gegenwart eines Königs befindet. Sein Antlitz, ohne gerade regelmäßig ſchön zu ſeyn, iſt männlich und angenehm; und der buſchige Schnurrbart gibt demſelben ein kriegeriſches Ausſehen. Seine Statur iſt mehr gerundet, ohne jedoch korpulent zu ſeyn. Er trug einen blauen, bis an das Kinn zugeknöpften Ueberrock, graue Beinkleider und Wellington-Stiefeln. Er war durch keine beſonderen Dekorationen von der zahlreichen Suite, welche ihn umgab ausgezeichnet. Im Ganzen kann man ſagen, Don Carlos ſey ein wohlgeſtalteter Mann von äußerſt feinem Benehmen, der beim erſten Anblicke Jedermann die Ueberzeugung aufdringt: »Dieſer Mann iſt zum Herrſchen geboren.« Man hat ſehr oft geſagt, Don Carlos habe ein düſteres Ausſehen und den niedergeſchlagenen Blick eines finſteren Mönches. Die Wahrheit dieſes Portraites muß ich durchaus widerſtreiten; Don Carlos hat immer ein freundliches Ausſehen; ſeine Unterhaltung iſt leutſelig, und zeigt ganz klar, daß er wohlunterrichtet ſey, und die menſchliche Natur tief ſtudirt habe.« (Herald.)

Türkei.

Nachrichten aus Konſtantinopel vom 3. Juni melden: »Am 28. v. M. hat der Sultan ſeine Reſidenz von den ſüßen Wäſſern nach dem Sommerpallaſt von Stavros (Beylerbey) verlegt. — Am vorhergehenden Tage war der k. franzöſiſche Botſchafter, Vice-Admiral Baron Rouſſin, auf der Goelette »Meſange« von einem nach Bruſſa unternommenen Ausfluge zurückgekehrt. — Am 29. Mai iſt hier ein perſiſcher Abgeſandter Namens Chudadad Chan angekommen, um Sr. Hoh. die Thronbeſteigung des neuen Schah zu melden. — Am 30. ſtattete der bisherige kön. preuß. außerordentliche Geſandte und bevollmächtigte Miniſter bei der hohen Pforte, Freiherr von Martens, ſeine Abſchiedsbeſuche beim Großweſir und den Miniſtern des Divans ab; er gedenkt mit dem morgen abgehenden öſterreichiſchen Dampfſchiffe ſich nach Smyrna zu begeben, um von da ſeine Rückreiſe nach Europa anzutreten. — An die Stelle des vor Kurzem verſtorbenen geiſtlichen Oberhauptes der katholiſch-armeniſchen Nation iſt Enkſerdſchi Oglu Kiekor (von der armeniſchen Mechitariſten-Congregation in Wien) zum Patriarchen ernannt und in dieſer Eigenſchaft mit dem üblichen Ehrenmantel bei der Pforte bekleidet worden. Der neue Patriarch wird allgemein als ein durch Frömmigkeit und Kenntniſſe ausgezeichneter Mann gerühmt.«

Digitized by Google

Deutſchland.

(Wien, 19. Juni.) Geſtern, den 18. Juni, fand die Fronleichnamsprozeſſion mit herkömmlichem Gepränge ſtatt. Ihre Majeſtäten der Kaiſer und die Kaiſerin hatten ſich zu dieſem Ende von Schönbrunn in die Hofburg begeben, und fuhren um 7 Uhr Früh in ſechsſpännigen Zügen, in Begleitung Allerhöchſtihrer nächſten Umgebungen, mit Ihren kaiſerl. und königl. Hoheiten den durchlauchtigſten Herren Erzherzogen nach St. Stephan. Daſelbſt wurden Allerhöchſtdieſelben von dem hieſigen Fürſt Erzbiſchofe und dem geſammten Hofſtaate feierlich empfangen und nach dem Oratorium begleitet, in welchem Allerhöchſtdieſelben dem von dem Fürſt-Erzbiſchofe gehaltenen Hochamte beiwohnten. Nach dem Hochamte fand der feierliche Umgang ſtatt, welchen Ihre Majeſtäten und die durchlauchtigſten Herren Erzherzoge, mit Zuziehung des k. k. Hofſtaates und der k. k. Leibgarden, begleiteten. In allen Straßen, durch welche der Zug ging, war Militär in Reihen, und auf mehreren Plätzen waren die bürgerl. Corps aufgeſtellt. Nach beendigter Ceremonie wurde von einem Grenadier-Bataillon auf dem Graben das gewöhnliche dreimalige Salve abgefeuert.

(Berlin, 19. Juni.) Zu dem hieſigen Wollmarkte, der heute ſeinen Anfang nimmt, und mit dem 24. d. zu Ende geht, waren bis geſtern Abend etwa 30,000 Ctnr. Wolle eingetroffen, wozu noch einige Partieen hinzutreten, deren Abwiegung durch den eingetretenen Regen verhindert worden iſt. Schon am 15. und 16. waren einige anſehnliche Geſchäfte, namentlich in Wollen von alten Beſtänden gemacht worden. In den auf den öffentlichen Plätzen lagernden Wollen hatten zwar bis geſtern Abend nur wenige Einkäufe ſtatt gefunden; dagegen ſind von heute früh an bedeutende Geſchäfte gemacht worden, und kann man die bewilligten Preiſe durchſchnittlich vollkommen als die des vorigen Jahres annehmen. Was die Käufer betrifft, ſo befinden ſich deren ſehr viele und mehr als im verfloſſenen Jahre am Platze; da ſie mit vieler Kaufluſt auftreten, und der Bedarf ſonach nicht gering zu ſeyn ſcheint, ſo ſteht zu vermuthen, daß die Preiſe nicht heruntergehen, und daß der dießjährige Markt raſch beendigt ſeyn werde. Uebrigens hört man nicht ſo viel Klagen über ſchlechte Wäſche, als ſolche an anderen Märkten nach den eingegangenen Berichten lautbar geworden ſind, und ſo viel im Allgemeinen zu erfahren geweſen, haben die Produzenten mehr Wolle als im vorigen Jahre gewonnen.

(†Berlin, 19. Juni.) Sonderbar genug lieſt man eine Proteſtation aus der Grafſchaft Marke gegen den Inhalt der Rede, welche Hr. Liſt in der General-Verſammlung der Leipziger-Eiſenbahn-Aktionäre gehalten haben ſoll, und wonach man beinahe glauben möchte, daß dieſe Rede, worin er ſich ein alleiniges Wirken beimißt, gar nicht ſo gehalten worden iſt, wie ſie in öffentlichen Blättern ſteht. — So enthalten auch deutſche Blätter, Gott weiß, aus welcher Quelle! die Nachricht, es ſeyen die angeſehenſten Bankiers von Berlin, in einer Eingabe an des Königs Majeſtät, den Vorſchlägen des Hrn. Liſt zur Verbindung der Städte Berlin, Magdeburg, Leipzig und Hamburg vermittelſt einer Eiſenbahn, beigetreten, und haben ſich bereit erklärt, die zur Ausführung des Plans erforderlichen acht Millionen Thaler zuſammenzubringen. In Wahrheit hat Hr. Liſt hier Broſchüren vertheilt, und die Staatsregierung für ſeine noch weit ausgedehnteren Pläne zu gewinnen geſucht, indeſſen erwies ſich gar bald aus ſeinen Vorſchlägen, daß er weder die wirkliche Richtung des deutſchen Handels-Verkehrs, noch die Mittel zur Vereinigung der vielſeitigen Intereſſen, welche bei einer durch verſchiedene Länder zu führenden Eiſenbahn konkurriren, genügend beachtet hatte. Deßhalb erweckten ſeine Vorſchläge von vorn herein ein gerechtes Mißtrauen, und man fand ſich um deſtoweniger bewogen, von bereits vorhandenen, längſt und reiflich berathenen Plänen um ſeinetwillen im geringſten zu abſtrahiren. Ferner hat zwar Hr. Liſt die Erlaubniß öffentlicher Aufforderungen zur Aktien-Unterzeichnung nachgeſucht, dieſelbe aber nicht erhalten, und von einer Eingabe und Erklärung gedachter Art, Seitens der Berliner Bankiers, iſt nie die Rede geweſen.

(Darmſtadt, 20. Juni.) S. H. der Erbgroßherzog und J. k. H. die Erbgroßherzogin ſind heute von hier nach Mannheim abgereist.

(Karlsruhe, 20. Juni.) Heute früh um 11 Uhr hatten ſechszig Abgeordnete der ſämmtlichen Zünfte Mannheims, die hierher geſandt wurden, um die Deputirten ihrer Stadt zur Zuſtimmung zum Beitritt an den großen Zollverein zu vermögen, eine feierliche Audienz bei Sr. k. Hoh. dem Großherzoge. Auch überbrachten ſie dem Hrn. Finanzminiſter v. Boekh das Diplom des Ehrenbürgerrechts von Mannheim, welches ihm dieſe Stadt als Anerkennung ſeiner Verdienſte um die Zollvereinigungsſache zuerkannt hat. (S. M.)

(Frankfurt, 20. Juni.) Die für Anfang Julis anberaumte Rückkehr des Hrn. Präſidialgeſandten, Grafen v. Münch-Bellinghauſen, ſoll, dem Vernehmen nach, einigen Aufſchub erfahren haben; ſomit aber möchte denn auch wohl der Abgang des k. preußiſchen Bundestags-Geſandten Hrn. v. Nagler, nicht ſo bald ſtatt haben, als früher verkündet wurde. (S. M.)

Bayern.

(Regensburg, 20. Juni.) Geſtern hatte unſere biedere Einwohnerſchaft das lang erſehnte Glück, Seine Majeſtät den allgeliebteſten König Ludwig im erwünſchteſten Wohlſeyn wiederum in ihrer Mitte zu verehren. Se. Majeſtät trafen nämlich in alleiniger Begleitung des k. Herrn Hofmarſchalls und Flügel-Adjutanten Baron von Gumppenberg auf Allerhöchſtihrer von München nach Brückenau unternommenen Badereiſe um halb drei Uhr vor dem Oſtenthore dahier ein, fuhren nach geſchehenem Pferdewechſel zur beabſichtigten Beſichtigung des allgemein bewunderten Rieſenbaues nach der Walhalla und ſtatteten ſodann in Donauſtauf Sr. Durchlaucht dem Herren Fürſten von Thurn und Taxis und Ih. k. Hoheit der Frau Fürſtin Mutter Ihren Beſuch ab. Abends um 6 Uhr kamen Se. Majeſtät von Donauſtauf wieder zurück, ſtiegen bei dem

Digitized by Google

Stufen der ehrwürdigen Domkirche ab, und nahmen in Begleitung Sr. Excellenz des Herrn General-Commiſſärs von Schenk die Domkirche, die daranſtoßende alte Pfarrkirche, die Alterthümer des hiſtoriſchen Vereins, ſowie die ſeit langer Zeit etwas beſchädigte Auguſtiner-Kirche in Augenſchein und kehrten hierauf in den zum Abſteigquartier beſtimmten Gaſthof zum goldenen Kreuz zurück, woſelbſt Allerhöchſtſie von den Vorſtänden des Domkapitels, der Civil und Militär-Behörden empfangen wurden. Heute Morgens um 6 Uhr verließen Se. Majeſtät, nachdem Allerhöchſtſie noch kurze Zeit in dem Dome verweilt hatten, unter den heißeſten Segenswünſchen unſerer geſammten Einwohnerſchaft unſere Kreishauptſtadt wieder.

(Würzburg, 20. Juni. Nachmittag 4 Uhr.) Wir erwarten jeden Augenblick die Ankunft Ihrer Majeſtät der Königin, Allerhöchſtwelche ſich nach Bad Kiſſingen begiebt. Morgen werden Seine Majeſtät der König und übermorgen die übrige königl. Familie nach Brückenau reiſend, hier ankommen.

Courſe der Staatspapiere.

(London, 17. Juni.) Konſ. $91\frac{7}{8}$.

(Paris, 19. Juni.) 5 pCt. 108 Fr. 15 C.; 3 pCt. 78 Fr. 30 C. Span. —.

(Wien, 19. Juni.) Staatsſchuld-Verſchreib. zu 5 pCt. CM. $101\frac{5}{16}$; 4 pCt. $97\frac{3}{4}$; Darleh. mit Verlooſ. v. J. 1820 für 100 fl. ——; v. J. 1821 für 100 fl. $140\frac{1}{4}$; v. J. 1834 $586\frac{7}{8}$; Bankaktien $1344\frac{3}{8}$ in CM.

Verantwortlicher Redakteur
Miniſterialrath Häcker.

Fremden-Anzeige.

Den 24. Juni. (G. Hirſch.) Hr. Bondt, Partikulier von Amſterdam. (G. Hahn.) Hr. Graf, Steinmetzmeiſter von Regensburg. Hr. Wolfskehl, Kaufm., und Hr. Hermann, großherz. Archivrath von Darmſtadt. Hr. Payne, engl. Edelmann. Hr. Altmann, Handelsmann von Fürth. Mad. Keim, Adminiſtrators-Gattin von Schönbrunn. Hr. Fenler, Kaufm. von Frankfurt. Hr. Oberdorfer, Juwelier von Kriegshaber. (Schw. Adler.) Mad. Heidenreich, Doktorsgattin, und Dem. Weiß, von Ansbach. HH. Kramer und Kaufmann, Kaufleute, Hr. Schelble, Muſikdirektor. Hr. Reich, Bildhauer, und Hr. Reich, Maler von Frankfurt. (G. Kreuz.) Hr. Weber, Dr. Med. von Gera. Hr. Bruckner, Pfarrer von Baſel. (G. Bär.) Hr. Aquabona, außerordentl. Courier von Ancona. Hr. Franck, Kfm. von Ober-Redwitz. Hr. Schmid, quiesc. fürſtl. Metternich'ſcher Juſtiz- und Rentbeamter mit Sohn von Pfaffenhauſen. (G. Stern.) Hr. Zſchümkel, Kaufm. von Herzogenaurach.

Geſtorbene in München.

Den 21. Juni. Walb. Braun, Hoftheater-Choriſtens-Wittwe, 55 J. alt. Zachäus Neumaier, Taglöhner, 67 J. alt. M. Anna Lechner, Aſchenführers-Wittwe, 63 J. alt. Den 22. Juni. Monika Oelbauer, Secretärs-Tochter, 79 J. alt. Den 23. Juni. Joſepha Delmer, Bierwirths-Wittwe, 46 J. alt. Alois Lautenbacher, Hafner von Petershauſen, 49 J. alt. Kreszenz Sailer, Bureaudieners-Frau, 29 J. a.

Königl. Hof- und National-Theater.

Mittwoch den 24. Juni. Der Mann mit der eiſernen Maske, Drama von Lebrün.

Freitag den 26. Juni. Die beiden Sergeanten, Schauſpiel von Th. Hell.

Sonntag den 28. Juni. Zum Erſtenmale: Sohn oder Braut, Luſtſpiel von Harris. Hierauf: Das Geſtändniß, Luſtſpiel von Kotzebue. Zum Beſchluß: Das Feſt der Handwerker, Vaudeville von Angely.

Montag den 29. Juni. Danina oder der braſilianiſche Affe, Ballet von Taglioni. Muſik von Lindpaintner.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Bekanntmachungen.

1824. **Vorläufige Anzeige**
für
Glasfabrikanten, Glaswaarenhändler und Glasarbeiter,
wie auch für Freunde der Induſtrie.

Bis Ende Juni erſcheint in unterzeichneter Buchhandlung:
Bemerkungen über die Glasfabrikation in Baiern in beſonderer Beziehung auf die Münchener-Induſtrie-Ausſtellung im Jahre 1834; mit Hinblick auf Frankreich und Oeſterreich. gr. 8.

Dieſe Schrift verbreitet ſich über folgende Gegenſtände:

A. Gegenwärtiger Zuſtand der Glasfabrikation in Bayern im Allgemeinen. Glasmalerei.

B. Zuſtand derſelben in den acht Kreiſen insbeſonders. Geſchichte der Entſtehung der Spiegelfabriken in Fürth.

C. Franzöſiſche Glasfabrikation. Tarif der Fabrike zu Choiſy für buntes Fenſterglas und Glasmalereien.

D. Oeſterreichiſche Glasfabrikation. Böhmen insbeſonders. Fabrikation der Glascompoſitionen, des Lythialin's, des Hyalith's. Tarif der Hafenbrödel- und gräflich von Harrach'ſchen Glasfabriken.

Alle Beſtellungen, welche bis zum 1. Juli einlaufen, werden à 36 Kreuzer pro Exemplar expedirt, alsdann tritt der Ladenpreis à 54 Kr. ein. Entfernte Private werden erſucht, den Betrag franco einzuſenden; übrigens nehmen alle Buchhandlungen Beſtellungen an; dieſelben erhalten gewöhnlichen Rabatt und auf 12 Exemplare zwei gratis.

München, 1835.

J. J. Lentner'ſche Buchhandlung,
Kaufingerſtraße, Nro. 17.

1771. (g) Auf dem Dultplatz Nro. 10 an der Sonnenſeite iſt die erſte Etage, aus 8 Zimmern beſtehend, auf Michaeli zu verſtiften und zu ebener Erde daſelbſt zu erfragen.

Digitized by Google

Münchener Politiſche Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majeſtät Allergnädigſtem Privilegium.

Donnerſtag — Nro. 148. — 25. Juni 1835.

Großbritannien. — Frankreich — Spanien. (Nachrichten vom Kriegs-Schauplatze.) — Dänemark. — Polen. — Rußland. — Niederlande. — Deutſchland (Berlin. Koblenz. Weimar. Kaſſel. Mainz. Aus dem Großherzogthum Baden. Karlsruhe. Mannheim. Hamburg. Frankfurt.) — Bayern. (München. Ingolſtadt. Würzburg. Bayreuth.) — Miszellen. — Courſe der Staatspapiere. — Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Mit dem Ende des laufenden Monats ſchließt ſich das Abonnement auf die Münchener Politiſche Zeitung für das erſte Semeſter des Jahres 1835.

Dieſe Zeitung wird im nächſten Semeſter in derſelben Art, wie bisher, und zu dem nämlichen Preiſe (6 fl.) wieder fortgeſetzt.

Das höchſt verehrte Publikum wird erſucht, die Beſtellungen bald gefälligſt zu machen, um die Größe der Auflage hiernach beſtimmen zu können.

Auswärtige belieben ihre Beſtellungen bei den nächſtgelegenen königl. Poſtämtern zu machen.

Großbritannien.

(London, 18. Juni.) Der »Courier« glaubt, Don Carlos würde ſich in Spanien nicht lange mehr halten können, ſobald die Königin »allgemeinen Pardon, Sicherheit und die Fueros« proklamirt. — General Alava, der ſpaniſche Miniſter, arbeitete geſtern auf dem Foreign-Office. — Lord Palmerſton iſt dieſen Morgen von London nach Windſor abgereiſt, und wird den König nach Ascot-Races begleiten. — Wie wir hören, ſoll die Regierung bereits 80,000 Flinten für den Dienſt der Königin von Spanien eingeſchifft haben. (Courier.)

— Die Rüſtungen zur Equipirung und Abſendung des freiwilligen Hülfskorps für den Dienſt der Königin von Spanien ſchreiten raſch vorwärts. Obriſt Hodges, heißt es, werde mit der erſten Diviſion abgehen; General Barnard, der Obriſt Evans und General Bacon ſollen bedeutende Kommandos erhalten. Vertragsmäßig ſollen acht Pfund Ueberfahrtskoſten für den Mann entrichtet werden. Sie empfangen britiſchen Sold und britiſche Rationen, und nach ihrer Entlaſſung wird ihnen der Sold noch drei Jahre fortbezahlt. Die erſte Abtheilung ſoll bis Ende nächſter Woche zur Einſchiffung bereit ſeyn. Geſtern wimmelten die Wirtshäuſer in Weſtminſter von muthigen jungen Leuten, die ſich anwerben ließen. Zwei ausgezeichnete Offiziere ſind nach Cork übergeſetzt, um eine iriſche Legion zu bilden, welche unter die Befehle eines Generals in portugieſiſchen Dienſten geſtellt werden ſoll, der in dem Kriege auf der Halbinſel diente. Die ganze Streitmacht wird 10,000 Mann betragen: 8448 Mann Infanterie, 552 Scharfſchützen, 700 Reiter und 300 Mann Artillerie. Die Ausrüſtung für den Mann wird 10 Pfd. koſten. Die Bereitwilligkeit, womit der erforderliche Kredit gewährt wurde, gereicht dem Handelsſtande zu hoher Ehre. Als der Vertrag in Vorſchlag kam, ſtand die ſpaniſche Anleihe auf 20 Diskonto, mit den bedrohlichſten Anzeichen eines noch weitern Sinkens; gleichwohl ward ein ſechsmonatlicher Kredit für die verſchiedenen Kriegsbedürfniſſe, ohne Aufſchlag auf den Preis, höchſt willfährig gegeben. Auch die Offiziere, welche ihre Dienſte anboten, haben ſich äußerſt großmüthig bewieſen, indem ſie keine hohen Bedingungen ſtellten, ſondern die Beſtimmung ihrer Remuneration gewiſſermaßen der Ehre und Redlichkeit der ſpaniſchen Regierung überließen. (Globe.)

Frankreich.

(Paris, 20. Juni.) Der portugieſiſche Miniſter, der Herzog von Montebello und der Graf von Saint Cricq hatten vergangenen Donnerſtag Audienzen bei Sr. Majeſtät. — Der Admiral und die Gräfin von Rigny ſind nach den Niederlanden abgereiſt, um die daſelbſt gelegenen Güter der Gräfin zu beſuchen. (Gal. Meſſ.) — Der »Dieppois« ſagt, man erwartet den König am 4. Juli in Eu. Wahrſcheinlich jedoch iſt es, daß die Königin in Begleitung der Prinzeſſinnen Marie und Clementine dieſe Stadt beſuchen werden. Sollte jedoch der König nach Eu kommen, ſo haben wir Grund zu hoffen, daß er, von der Königin begleitet, Dieppe mit ſeiner Gegenwart beehren werde. Zur nämlichen Zeit erwartet man auch die Rückkunft des Prinzen Leopold von Sicilien nach Frankreich, der in dem Hafen von Dieppe landen wird. — Das »Journal des Débats« ſchreibt: »Mehrere Journale haben behauptet, die im Jahre 1834 bei dem Orden der Ehren-Legion vorgenommenen Beförderungen begriffen: 3 Großkreuze, 22 Groß-Offiziere, 48 Commandeurs, 204 Offiziere und mehr als 30,000 Ritter. Dieſe Angaben bedürfen einer Berichtigung. Im Jahre 1834 wurden, alle Miniſterien

und Dienſtesſtellen mit eingerechnet, ernannt: 3 Großkreuze, 23 Groß-Offiziere, 48 Commandeurs, 209 Offiziere und 1340 Ritter.«

— 22te Audienz des Pairsgerichtshofes vom 19. Juni. Die Zahl der anweſenden Angeklagten beläuft ſich heute auf 41. Von den Pärs iſt Graf Boiſſy d'Anglas abweſend. Man fährt in den Verhandlungen weiter. Um 6½ Uhr wird die Sitzung aufgehoben.

Spanien.

Die Nachrichten von der Gränze, datirt vom 15. melden, daß Bilbao von den Truppen des Don Carlos umgeben im Begriffe ſtand, ſich zu ergeben. Die Stadt iſt in der furchtbarſten Verwirrung. Die Einwohner wollen nicht mehr, daß man ſich weiter vertheidige. Zumalacarregun ſoll in Erwägung dieſes Umſtandes den Angriff auf vier Tage verſchoben haben. Alle Einwohner, welche während dieſer Zeit die Stadt verlaſſen, finden in ſeinem Lager Hülfe und Schutz. Nach Verlauf dieſes Termins wird die Stadt geſtürmt. Eine Schaluppe ſcheint von Socoa abgegangen zu ſeyn, um mehrere Familien einzunehmen. Vielleicht iſt in dieſem Augenblicke Bilbao ſchon in der Gewalt des Don Carlos. Der Stadt Vittoria ſteht gleiches Schickſal bevor. Das Hauptquartier war am 10. Juni in Bergara. Alle feſten Punkte des Baſtanthales, Kaſernen, Ortſchaften, Kirchen, alle mit Mauern umgebene Gebäude wurden geräumt mit Ausnahme von Salvatierra, welches enge blokirt wird, und deſſen Uebergabe man jeden Augenblick entgegenſieht. Der Rückzug der Chriſtinos hat den Carliſten einen ungeheuern Vorrath von Lebensmitteln und Munitionen aller Art, ſo wie viele Flinten und 700,000 Patronen verſchafft. Die Chriſtinos-Soldaten kommen haufenweiſe im Lager der Chriſtinos an, um daſelbſt Dienſte zu nehmen; alle Gefangene wollen in die Armee des Don Carlos eingereiht werden; nur einige Offiziere, denen man aber kein Commando anvertrauen kann, werden noch als Gefangene behandelt. Mit den Neuangekommenen hat man nun das dritte Bataillon von Caſtilien gebildet. Man hofft auf gleiche Weiſe noch 4 andere Bataillone errichten zu können. Eybar hat ſich am 9. Juni ergeben; die Garniſon wurde zu Gefangenen gemacht. Man fand in dieſem Platze 4000 Flinten, 7 Kanonen und Haubitzen, und viel Materiale zu Verfertigung von Waffen. Auch ein bedeutender Vorrath von Munition und Lebensmittel und anderen Kriegsbedürfniſſen war vorhanden. Am Sonntage den 7. Juli fand ein ganzen Baſtanthale Freudenfeier wegen der von Don Carlos errungenen Siege ſtatt. — Die ſo eben angekommenen Bülletins über die Beſetzung von Bergara, Eliſondo und über ein kleines, unter den Mauern von Bilbao ſtattgefundenes Gefecht beſtätigen, was bereits über die Niederlage der Chriſtinos und die ſchnelle Räumung der von ihnen beſetzten Punkte geſagt wurde. (Gaz. de Fr.) — Der »Moniteur« veröffentlicht Nachrichten vom 16. Juni, welche ihm mittelſt des Telegraphen zukommen. Zumalacarregun ſoll am 16. Juni ſehr ſchwer verwundet worden ſeyn, und das Kommando dem Eraſo abgetreten haben. Man hat ihn nach Durango gebracht. Am 18. Juni war Bilbao noch immer belagert. Man erwartete Nachrichten von Valdez, der ſich anſchickte dieſe Stadt zu entſetzen. — Nach einem Briefe aus Bayonne vom 15. d. hätte General Iriarte 4 Meilen von Vittoria dem Zumalacarregun ein Treffen geliefert, in welchem der General des Don Carlos beſiegt, und 3 — 4000 Carliſten gefangen genommen worden ſeyen. Die ganze Feldartillerie aus 7 Stücken beſtehend, wäre in die Hände des Iriarte gefallen.

(Bayonne, 15. Juni.) Vorgeſtern war der Telegraph den ganzen Tag hindurch in Bewegung. Man glaubt, er hätte dem Miniſterium eine für die Sache der Königin ſehr ſchlimm lautende Nachricht mitgetheilt; man konnte in das Geheimniß durchaus nicht eindringen, und ſetzt voraus, daß man dieſe Nachricht auch in Paris nicht wiſſen laſſen wolle. Die Nachricht von dem Sturze des Martinez de la Roſa kam hier nicht unerwartet; man ſagte ſogar, daß er hätte flüchten müſſen, und ſeine Abdankung ſey durch eine inſurrectionelle Bewegung veranlaßt worden. Hr. Palmaert, Agent des Hrn. Torreno zu Brüſſel, wurde durch dieſen Miniſter zurückgerufen, und iſt ſo eben durch Bayonne gereiſt. Er begiebt ſich über Saragoſſa nach Madrid. Hr. Palmaert ließ in Brüſſel auf Rechnung des Hrn. Toreno einen Wagen um 12,000 Franken bauen; dieſer Wagen iſt ſo eben zur See in unſerm Hafen angekommen. Man hat von Madrid aus bereits Befehl ertheilt, dieſen prächtigen Wagen nach Santander zu bringen, von wo aus der Miniſter der Königin Chriſtine denſelben durch eine ſtarke Eskkorte nach Madrid ſchaffen läßt. Man rechnet, Graf Toreno hätte ungeheuere Summen auf den verſchiedenen Plätzen Europa's gewonnen, namentlich bei den Verhältniſſen der jüngſten Zeit; denn er wußte um das Interventionsgeſuch, und ſeine Agenten konnten aus dem niedern Stande der Curſe ungeheuer Vortheile ziehen. Täglich flüchten ſich Soldaten und Offiziere von der Chriſtinos Armee auf franzöſiſchen Boden. Man leiſtet ihnen jede Unterſtützung. Uebrigens werden ſie immer dem Oberſten Quevedo zur Dispoſition geſtellt, der ſie gewöhnlich nach San Sebaſtian bringen läßt. Die franzöſiſche Regierung ſcheint, ohngeachtet ihrer Erklärung, daß ſie nicht interveniren wolle, dennoch das Gegentheil thun zu wollen; denn 20,000 Mann Truppen nähern ſich der ſpaniſchen Grenze. Man wird die Zahl der Polizei-Agenten vermindern, und dagegen die Zahl der Truppen vermehren. — Man ſchreibt aus Oloron, General Moreno hätte bei hellem Tage die Stadt paſſirt, um ſich nach Spanien in das Lager des Don Carlos zu begeben. — Die jüngſten Nachrichten aus Madrid vom 11. d. melden, daß das Miniſterium noch nicht definitiv gebildet ſey. Herr von Toreno ſcheine bei der Oppoſition, aus welcher er ſich ſeine neuen Collegen wählen wollte, auf ernſte Schwierigkeiten zu ſtoſſen; auch wird derſelbe von der gemäßigten Partei ſehr angegriffen; ſie hält ihn für einen Mann ohne alle Ueberzeugung, da er zuerſt die Oppoſition bekämpfte, und ihr dann nachher

Digitized by Google

ſchmeichelte. Im Augenblicke, wo der Miniſterwechſel ſtatt fand, glaubte man in Madrid allgemein, daß eine Intervention eintreten würde, welcher Umſtand beſonders viel beitrug, den Einfluß des Toreno zu vergrößern. Die Nachricht von der Nichtintervention dürfte jedoch der neuen Regierung ſowohl, als den Beſtrebungen der Partheien eine andere Richtung geben. — Ein anderes Schreiben aus Bayonne vom 15. Juni meldet: »Durch ein Dampfſchiff, welches von Bilbao, das es am 14. Juni verließ, in San Sebaſtian ankam, erfahren wir, daß Zumalacarregui die erſtgenannte Stadt belagere, und daß ſchon mehrere Bomben in dieſelbe geſchleudert worden ſeyen. Die Urbanos und die Soldaten ſind jedoch entſchloſſen, ſich eher unter den Trümmern der Stadt zu begraben, als ſich zu ergeben. Die Urbanos hatten bereits mehrere Kanonen in den Straßen aufgeführt, um das Einrücken der Carliſten zu verhindern. Am 11. d. hatte ein ſehr ernſtes Gefecht zwei Meilen von Vittoria ſtatt. Valdez ſtellte ſich, als zöge er ſich nach dieſer Stadt zurück, und der größte Theil der von ihm befehligten 9000 Mann Truppen nahm dieſelbe Richtung; die Carliſten, von denen in dieſer Gegend 12 Bataillone ſtanden, machten hierauf einen ungeſtümmen Angriff auf die Infanterie und Kavallerie des Valdez; dieſer aber, der ſeine Vorkehrungen bereits getroffen hatte, ließ ſeine Truppen mit größter Schnelle vorrücken, und brachte den Carliſten eine bedeutende Niederlage bei. Man machte außerdem noch 500 Gefangene. Indeſſen ſind die Details über dieſes Gefecht noch unbekannt.« (J. des Deb.) — Die »Sentinelle de Bayonne« vom 16. d. meldet die oben erwähnte Niederlage der Carliſten bei Vittoria in folgender Weiſe: »Der Brigadier Iriarte, welcher in Vittoria ſtand, erfuhr, daß einige Carliſten-Bataillone mit 7 Stücken Geſchützes ſich dieſer Stadt näherten. Er zog deßhalb denſelben mit 400 Mann Kavallerie und ſeiner Infanterie entgegen und griff ſie herzhaft an. Nachdem eine große Menge Carliſten getödtet und die 7 Kanonen erbeutet waren, kehrte Iriarte wieder nach Vittoria zurück.«

— Die »Sentinelle des Pyrénées« vom 16. d. meldet: »Mehrere Abtheilungen von Chriſtinos-Truppen, von denen die ſtärkſte ſich auf 400 Mann beläuft, ſind zu den Carliſten übergegangen. — Aus Hendaye vom 14. d. wird geſchrieben: »Die plötzliche Räumung von Irun, der Rückzug dieſer Garniſon nach San Sebaſtian, die Flucht mehrerer in der Sache der Königin compromittirter Familien auf franzöſiſches Gebiet, und die Beſetzung von Irun durch eine kleine Anzahl von Carliſten hat die Beſtürzung unſerer Nachbarn auf der äußerſten Grenze nur noch vermehrt. Man hat bereits den Befehl ertheilt, daß alle nach Frankreich geflüchteten Spanier in das Innere Frankreichs ſollten gebracht werden. Man theilte ſie dabei in zwei Klaſſen: diejenigen, welche mit hinreichenden Mitteln verſehen ſind, erhalten Päſſe und Zeugniſſe über ihr gutes Benehmen, und können ihren Wohnſitz aufſchlagen, wo es ihnen beliebt; Jenen aber, welche gar nichts beſitzen, wird der Aufenthaltsort bezeichnet, und ihre Bedürfniſſe werden von der Regierung beſtritten.« (Gal. Meſſ.)

Dänemark.

(Kopenhagen, 13. Juni.) Vermittelſt der Rentekammer iſt unterm 27. v. M. nachſtehende Verordnung erlaſſen: »Wir Frederik der Sechste, von Gottes Gnaden König zu Dänemark ꝛc., thun zu wiſſen, daß Wir Uns allergnädigſt bewogen gefunden, den Beſitzern von Landeigenthum in Unſerm Reiche Dänemark durch Verordnung vom 4. Juni v. J. bis zum 1. Juli bewilligten Nachlaß von 400,000 Rbthrn. von dem durch Unſere Verordnung vom 15. April 1818 anbefohlenen Landſchatz-Belauf von Ländern und Zehnten auf Ein Jahr zu verlängern. Als gebieten und befehlen Wir, wie folgt: Für ein Jahr, vom 1. Juli 1835 an zu rechnen, wird ein Nachlaß von 400,000 Rbthlrn. von den in letztgenannter Verordnung vom 15ten April anbefohlenen Landſchatz-Belauf von Ländereien und Zehnten in Unſerem Reiche Dänemark bewilligt; welcher Nachlaß den betreffenden Steuernden auf ſolche Weiſe und in ſolchem Verhältniſſe zu Gute kommen ſoll, wie in Unſerer Verordnung vom 10. Jan. 1823, mit Hinſicht auf den daſelbſt vergönnten dreijährigen Nachlaß, beſtimmt worden, doch alſo, daß der nunmehr bewilligte Nachlaß zu berechnen, ſo wie auch der nach Abzug deſſelben übrig bleibende Theil des Landſchatzes, nach Inhalt Unſerer Verordnung vom 10. Jan. 1823, mit Zetteln und Zeichen zu erlegen bleibt. Auch ſollen in ſelbiger Zeit in Unſerer Verordnung vom 15. Sept. 1832 bemeldeten Summen, die in verſchiedenen vorigen Jahren vorſchußweiſe von Unſerer Caſſe ausgezahlt worden, aber, in Betracht der Zeitumſtände derſelben zu ſeiner Zeit nicht nur Repartition auf Hartkorn wieder erſtattet waren, unzurückgefordert hinſtehen. Wonach die Beikommenden ſich allerunterthänigſt zu richten haben.«

(Kopenhagen, 13. Juni.) Die Preßfreiheit-Geſellſchaft, die gegenwärtig 1400 Mitglieder zählt, hat mehrere Preisaufgaben ausgeſetzt, deren genügende Beantwortung von vielem Intereſſe ſeyn wird. Dagegen hat der gemachte, bisher freilich äußerſt gemäßigte Verſuch, als censor morum vermeintliche Mißbräuche der Preſſe in dem Volksblatte zu rügen, allgemeinen Widerſpruch gefunden, und die bei Stiftung der Geſellſchaft ſtark ausgeſprochene und gewiß von der großen Mehrzahl der Mitglieder getheilte Furcht nur beſtätigt, daß eine ſolche Beaufſichtigung der Preſſe, ſobald ſie als Richterin, nicht als Partei auftrete, entweder in eine Cenſur ausarten oder zum Geſpötte werden dürfte. Das letzte Alternativ hat die Wahrſcheinlichkeit für ſich und man kann daher erwarten, daß das im Uebrigen vortrefflich redigirte Volksblatt ſich immer mehr auf ſeine eigentliche Aufgabe beſchränken werde, durch Verbreitung gemeinnütziger Kenntniſſe die Aufklärung und Verſittlichung des Volks zu befördern, und ſo durch die Belebung eines freiſinnigen Gemeingeiſtes den ſchädlichen Folgen des Mißbrauchs und dadurch wiederum der Aufmunterung zum Mißbrauch der Preſſe entgegen zu wirken.

Polen.

(Warſchau, 17. Juni.) Der Feldmarſchall Fürſt von Warſchau iſt am Sonntage von Kaliſch hieher zurückge-

Digitized by Google

kehrt. Bei ſeiner Durchreiſe durch Sochaczewo muſterte Se. Durchl. das dort ſtehende muſelmänniſche Kavallerie-Regiment. Auch die General-Adjutanten Rüdiger, Rautenſtrauch und Fürſt Gortſchakoff ſind von Kaliſch wieder hier eingetroffen.

Rußland.

(St. Petersburg, 13. Juni.) Ihre Majeſtäten der Kaiſer und die Kaiſerin geruhten am 7. d. M. dem königl. preußiſchen außerordentlichen Geſandten und bevollmächtigten Miniſter am hieſigen Hofe, General der Infanterie, von Schöler, ſo wie dem königlichen griechiſchen Geſandten, Fürſten Suzzo, eine Abſchieds-Audienz zu ertheilen. Der wieder hier eingetroffene königl. württembergiſche Geſandte, Fürſt von Hohenlohe-Kirchberg, hatte darauf die Ehre, zur Audienz gelaſſen zu werden und Ihrer Majeſtät der Kaiſerin ſeine Gemahlin vorzuſtellen. Nach dieſen Audienzen wurden der General v. Schöler, der Fürſt von Hohenlohe-Kirchberg und der Fürſt Suzzo nebſt ſeinem Sohne auch von Seiner kaiserl. Hoheit dem Großfürſten Thronfolger empfangen.

Niederlande.

(Aus dem Haag, 19. Juni.) Se. Maj. der König iſt nach dem Loo abgereiſt.

(Brüſſel, 19. Juni.) Durch k. Beſchluß vom 7. d. ſind der Senat und die Repräſentanten-Kammer auf den 4. Auguſt zuſammenberufen.

Deutſchland.

(Berlin, 21. Juni.) Se. königl. Hoheit der Prinz Albrecht iſt nach Rathenow abgereiſt.

(Koblenz, 20. Juni.) Um auf der preußiſch-naſſauiſchen Gränze das Einſchwärzen zollpflichtiger Waaren ins Naſſauiſche während des jetzigen Interregnums zu verhindern, iſt die Veranſtaltung getroffen worden, daß die Waaren von den Zollbeamten eines Staates denen des andern an der äußerſten Gränze förmlich überwieſen werden.

(Rh. u. Moſ. Ztg.)

— Man ſchreibt aus Bromberg unterm 17. d. M.: Den 14. und 15. d. M. zählt Bromberg zu ſeinen hochbeglückenden Tagen. Um 14. Abends langten Se. königl. Hoh. der Kronprinz auf Höchſtihrer Inſpektions-Reiſe hier an, und wurden vor dem zum Abſteige-Quartier für Höchſt-Dieſelben gewählten Hauſe des Regierungs-Präſidenten Wißmann durch lauten Jubel und unverkennbare Zeichen der innigſten Liebe und Verehrung begrüßt.

— Das »Berl. polit. Wochen-Blatt« enthält in ſeinem Berichte über die neueſten Zeitereigniſſe Folgendes über die Werbung in England für ſpaniſche Kriegsdienſte:

(Berlin, 18. Juni.) Es iſt ein geheimer Raths-Befehl erſchienen, wodurch den Unterthanen Sr. britiſchen Maj. während zweier Jahre geſtattet wird, Kriegsdienſte für die Königin von Spanien zu nehmen, und bereits ſind Agenten in voller Thätigkeit, um von dieſer Erlaubniß Gebrauch zu machen, während Andere dafür ſorgen, daß es nicht an den nothwendigen Geldmitteln dabei fehle. Man würde ſehr irren, wollte man dieſe Thätigkeit einer beſondern Sympathie für Iſabella II. beimeſſen; es iſt zunächſt der richtige Inſtinct der Revolution, und wenn Sympathie ſtattfindet, ſo gilt ſie den Staatspapieren der ſpaniſchen Regierung und der Aufrechthaltung der revolutionären Mittel, wodurch deren Realiſation allein möglich gemacht werden kann. Die Geldgier hüllt ſich in den Mantel der Freiſinnigkeit. So ſollen wir denn abermals erleben, daß das Unglück eines Landes in Entrepriſe genommen wird, und es iſt nicht zu zweifeln, daß man auch hier keines der Mittel verſchmähen werde, durch welche es endlich gelang, Dom Pedro ſiegreich nach Liſabon zu führen; der einzige obwaltende Unterſchied möchte darin zu ſuchen ſeyn, daß der Fürſt, gegen welchen dieſe Mittel in Anwendung kommen, von anderem Naturell und anders umgeben iſt, als es leider bei Dom Miguel der Fall war.

(Weimar, 18. Juni.) Unſer dießjähriger Wollmarkt, welcher den 16. Juni begann und den 17. endete, iſt unſtreitig der ſtärkſte und beſte unter allen hier gehaltenen geweſen. Die Maſſe der verhandelten Wolle kann man billig zwiſchen 20—25,000 Stein anſchlagen und die Summe des dadurch umgeſetzten Kapitals auf 300,000 Rthlr. Die Preiſe hielten ſich im Durchſchnitt zwiſchen 12 und 22 Rthlr., mithin 1 bis 1½, ja 2 Rthlr. geringer als im vorigen Jahre.

(Kaſſel, 20. Juni.) Eingegangenen Nachrichten aus Kiſſingen zufolge dürfte Se. Hoheit der Kurprinz-Regent den Aufenthalt in jenem Bade nicht ſo lange fortſetzen, als Anfangs beſtimmt war. Später ſoll der Prinz, wie im vorigen Jahre, in Begleitung ſeiner Gemahlin das Seebad zu Scheveningen in Holland beſuchen wollen. — In Folge einer vom Kurprinzen in Kaſſel eingetroffenen Ordre wurde auf das ſchleunigſte aus der Leibgarde zu Fuß eine Abtheilung von 50 auserleſenen Leuten, wozu die zuverläßigſten auserſehen werden ſollen, formirt, um den Marſch nach Rotenburg anzutreten. Dem kommandirenden Offizier ſind vorher vom Kriegsminiſter im Auftrag des Kurprinzen beſondere Verhaltungsbefehle mitgetheilt worden. Die verwittwete Landgräfin von Heſſen-Rotenburg, die fortdauernd überzeugt zu ſeyn glaubt, daß ſie ſich in geſegneten Leibesumſtänden befinde, wird in dieſen Tagen von Schleſien über Berlin auf dem Schloſſe zu Rotenburg in Begleitung ihres Bruders, des regierenden Fürſten von Salm-Reifferſcheid-Krautheim, und des vom Kurfürſten zum Curator ventris beſtellten geheimen Legationsraths v. Strube erwartet.

(Mainz, 19. Juni.) In verfloſſener Nacht brannte das große Wirthſchaftsgebäude des Herrn Doſtein vor dem Münſterthore nebſt Oekonomiegebäuden, Stallung ꝛc. faſt ganz nieder. Außer dem großen Verluſte, der dadurch den Eigenthümer trifft, iſt noch ein anderer, den die Wiſſenſchaft und Humanität dabei erleidet, ſehr zu beklagen. Der hieſige Arzt Dr. Lorch hatte nämlich, ſeiner geſunden Lage wegen, in dieſem Gebäude mit ſeltener Uneigennützigkeit

und dem glücklichſten Erfolge, eine Augenheilanſtalt auf ſeine Koſten errichtet und unterhalten. Schon Mancher, der für ganz erblindet galt, verdankte ſeiner großen Geſchicklichkeit das Licht der Augen wieder. Der wackere Mann hat nun vorerſt ſeine Unglücklichen, meiſtens Arme, zu ſich in ſein eigenes Haus genommen. Möge ihm die verdiente Unterſtützung werden, damit die ſo nützliche und wohlthätige Anſtalt dem Publikum erhalten wird.

(Nach der M. Z.)

(Aus dem Großherzogthum Baden, 17. Juni.) Es mögen wohl noch auf keinem badiſchen Landtage ſo viele Petitionen in Bezug auf einen Gegenſtand eingekommen ſeyn, als auf dem gegenwärtigen, in Bezug auf den Zollverein: ihre Anzahl iſt Legion und die Petitions-Kommiſſion wird kaum etwas Anderes damit thun können, als ſie eintragen, nach Für und Wider theilen, numeriren und aufſtapeln. Ein Theil davon mag allerdings durch künſtliche Mittel erzeugt, oder, wie man bei uns ſagt, „geimpft“ ſeyn; — ein Ausdruck, welchen auf dem letzten Landtag die Regierungs-Kommiſſion geſchaffen, die Oppoſition aber ſeitdem adoptirt und ſchon oftmals umgekehrt hat. Die Verhandlungen der Zoll-Kommiſſion ſollen dem Vernehmen nach fortwährend mit großer Lebhaftigkeit geführt werden. Neben dem Bericht des Hrn. Hoffmann im Namen der Majorität der Kommiſſion will nun auch die Minorität durch Hrn. Regenauer einen Kommiſſionsbericht erſtatten laſſen, was jedoch, da nur ein Kommiſſionsbericht ſeinem Namen entſpreche und bei jedem Kollegium das Reſultat der Stimmenmehrheit, als Beſchluß deſſelben, gelte, lebhaft angefochten wurde. Indeſſen iſt ſeit Jahren die Erſtattung von Minoritäts-Berichten parlamentariſcher Brauch geworden, und am Ende iſt es praktiſch genommen einerlei, was für einen Namen man dieſer Art von kollektivem Separatvotum beilegen will.

(Karlsruhe, 20. Juni.) Die auf heute anberaumt geweſene Sitzung iſt auf künftigen Montag verſchoben, indem ſich die Kammer heute mit der Zollfrage beſchäftigte. Es beginnt nämlich die Verleſung der Kommiſſions-Berichte, und zwar zunächſt die des Berichters der Minorität, erſtattet durch den Abg. Regenauer; wie man vernimmt, wird, ſobald die Berichte vorgetragen ſind, deren Druck und Vertheilung unter die Mitglieder der Kammer ſtattfinden, und nach muthmaßlicher Berechnung könnte, vorausgeſetzt, daß keine Zwiſchenfälle eintreten, die Sache in den erſten Tagen des Juli in der zweiten Kammer zur Berathung kommen, vorausſichtlich in geheimer Sitzung. (Bad. Bl.)

(Mannheim, 21. Juni.) J. k. k. H. die Großfürſtin Anna Paulowna, Kronprinzeſſin von Oranien, ſind geſtern Mittag mit großem Gefolge im Gaſthof zum Pfälzer-Hof angekommen, und Höchſtdieſelben haben heute Ihre Reiſe nach Baden fortgeſetzt.

(Hamburg, 17. Juni.) Das Städtchen Rotenburg im Verdenſchen iſt leider in der Nacht vom 13. auf den 14. d. M. von einer furchtbaren Feuersbrunſt heimgeſucht und zum großen Theil ein Raub der Flammen geworden; faſt 200 Menſchen verloren das Ihrige und ſind ohne Obdach.

(Frankfurt, 19. Juni.) Unſer Militär ſoll bedeutend vermehrt werden; der Antrag ſoll dahin gehen, daß eine ganze Kompagnie mehr und zu jeder Kompagnie die gehörige Zahl von einem Hauptmann, einem Oberlieutenant und zwei Unterlieutenants beſtellt werde. Das Bedürfniß dieſer Vermehrung iſt zu deutlich, als daß man an der Verwirklichung des Antrags zweifeln ſollte.

— Wie man verſichert, wäre zwar der dießſeits bei den zu Berlin wegen des Zollanſchluſſes von Frankfurt, Baden und Naſſau gepflogenen Unterhandlungen gemachte Antrag, die beiden Jahresmeſſen zwiſchen Offenbach und Frankfurt in der Art zu theilen, daß an jedem dieſer Plätze nur eine Meſſe für die Zukunft gehalten werden ſollte, nicht durchgegangen, indeſſen ſollen doch zu Gunſten Offenbachs, für den Fall des Beitritts von Frankfurt zum deutſchen Mauthvereine, mehrere nicht unweſentliche Entſchädigungen feſtgeſetzt worden ſeyn.

(Frankfurt, 19. Juni.) Seit geſtern iſt unſere Handelswelt in großer Bewegung. Vormittags wurden die Papierſpekulanten durch das falſche Gerücht, daß Don Carlos in Madrid eingerückt ſey, in Schrecken verſetzt. Abends kam der Schrecken über die Waarenhändler. Es verbreitete ſich nämlich die Nachricht, in Mainz ſey der Freihafen aufgehoben worden, und die Abſendung von Waaren hieher nur gegen ſchwere Kaution geſtattet; auch werde in nächſter Nacht der preußiſche Zoll definitiv in Naſſau erhoben werden. Wie man nun vernimmt, verhält ſich die Sache ſo: In Mainz iſt die Verfügung getroffen worden, daß die ausgehenden Waaren, welche als aus dem Freihafen in nicht zum Vereine gehörende Staaten gehend deklarirt werden, eine Kaution ſo lange deponiren, bis er durch obrigkeitliche Zeugniſſe nachgewieſen haben wird, daß die Waaren wirklich außerhalb der Vereinsſtaaten gebracht worden ſind. — Nachrichten aus Karlsruhe zufolge, iſt nicht daran zu zweifeln, daß die Majorität in der zweiten Kammer ſich für den Beitritt Badens ausſprechen werde; doch wird dieſe Majorität nicht groß ſeyn. — Der bisher hier geweſene preußiſche Regierungsrath Voigtel iſt nach Berlin zurückgereiſt; man glaubt, daß ſeine Reiſe unſere Unterhandlungen ſehr fördern werde, da ihm alle Gelegenheit gegeben und von ihm benützt wurde, ſich über unſere Verhältniſſe zu unterrichten. (K. v. u. f. D.)

Bayern.

München den 25. Juni 1835.

Hr. Acquabona, welcher am Dienſtag Vormittags 10 Uhr aus Griechenland über Ancona hier eintraf, brachte die ſehr erfreuliche Nachricht, daß am 1. Juni die Feier der Thronbeſteigung Seiner Majeſtät des Königs Otto I. unter unbeſchreiblichem Jubel zu Athen ſtattgefunden habe. (Wir glauben, unſern Leſern demnächſt Ausführlicheres über

Digitized by Google

dieſe Feierlichkeit mittheilen zu können.) Der Staatsminiſter des königl. Hauſes und des Aeußern, Frhr. v. Giſe, iſt geſtern Vormittags nach Brückenau abgereiſt, um Seiner Majeſtät dem Könige die Kunde von dieſem höchſterfreulichen Ereigniſſe zu überbringen.

(Ingolſtadt, 20. Juni.) Nachdem geſtern Ihre Majeſtät die Königin mit Sr. k. Hoh. dem Prinzen Luitpold und Gefolge auf der Reiſe von München nach Kiſſingen die hieſige Stadt mit Allerhöchſtihrer Gegenwart beglückt hatte, traf heute Mittags 12 Uhr Se. Maj. der König in Begleitung des Hrn. Hofmarſchalls Freiherrn von Gumpenberg von Regensburg dahier ein, geruhte die Aufwartungen ſämmtlicher hieſigen Behörden anzunehmen, und ſprach huldvollſt mit Jedem der Anweſenden. Hierauf beſichtigte Se. Maj. in Begleitung des Hrn. Feſtungsbaudirektors Ingenieur-Oberſten v. Becker, und des Hrn. Stadtkommandanten, Generals Frhrn. v. Cronegg, die Feſtungsbauten auf dem rechten und linken Donau-Ufer von Objekt zu Objekt, wurde überall mit freudigem Lebehoch empfangen, und bezeugte die allerhöchſte Zufriedenheit mit den Fortſchritten derſelben. Nie ſah man Se. königl. Maj. heiterer und zufriedener als heute, worüber ſich die allgemeine Freude unverkennbar ausdrückte. Am weſtlichen Glacis vor dem Kreuzthore, wohin Abends 5 Uhr der Reiſewagen beſtellt war, und wo ſich nochmals die Vorſtände der Civil- und Militärbehörden verſammelten, entließ Se. Maj. die Begleitung, und ſetzte die Reiſe über Eichſtädt fort.

(Würzburg, 21. Juni.) Geſtern kurz vor Mitternacht kamen Ihre Majeſtät unſere allgeliebteſte Königin hier an, und ſtiegen in der k. Reſidenz ab. Heute um die Mittagsſtunde reisten Allerhöchſtdieſelben nach Brückenau ab, wo Sie bis zur Ankunft Seiner Majeſtät des Königs und der königlichen Kinder verweilen werden, um ſich dann nach Kiſſingen zu begeben. Seine Majeſtät unſer allergnädigſter König werden heute gegen Abend erwartet.

(Würzburg, 22. Juni.) Geſtern Abend nach 8 Uhr langten Seine Majeſtät unſer allergnädigſter König im erfreulichſten Wohlſeyn in unſeren Mauern an, und ſetzten nach genommenem Nachtlager in hieſiger Reſidenz heute Morgens um 6 Uhr Ihre Reiſe nach Brückenau fort.

— Vorgeſtern wurden auf dem Wege von Kiſt bis hieher zwei Wagen angefallen, Kutſcher und Reiſende mißhandelt und ausgeraubt. Es ſollen bereits zwei der Thäter verhaftet ſeyn.

(Bayreuth, 21. Juni.) Geſtern Vormittag paſſirte Se. Durchl. der Herr Herzog Maximilian von Leuchtenberg durch unſere Stadt, nach einem kurzen Aufenthalt in der Sonne, wo mehrere angeſehene Perſonen von hier die Ehre hatten, Ihn zu ſprechen, und viele der hieſigen Einwohner das Vergnügen genoſſen, Ihn zu ſehen. Alle rühmen die Schönheit dieſes fürſtlichen Jünglings und die angenehme Leutſeligkeit desſelben. (Fr. M.)

Miszellen.

Am 28. Mai ging auf der Reiſe von Liverpool nach Newyork das Schiff »der Monarch« zu Grunde. Es hatte 240 Perſonen an Bord und ſcheiterte durch die Nachläſſigkeit des Unterſchiffers, der betrunken war. 225 Perſonen kamen um; der Kapitän, drei Matroſen und eilf Reiſende wurden von einem andern Schiffe gerettet. Die Reiſenden waren meiſtens Auswanderer aus der Grafſchaft Limerick in Irland.

Courſe der Staatspapiere.

(London, 18. Juni.) Konſ. $91\frac{7}{8}$.

(Paris, 20. Juni.) 5 pCt. — Fr. — C.; 3 pCt. 78 Fr. 35 C. Span. —.

(Amſterdam, 19. Juni.) $2\frac{1}{2}$ pCt.: 56; 5 pCt.: $101\frac{1}{4}$; Kansb.: $25\frac{1}{2}$; Syndik.: $4\frac{1}{2}$ pCt.: $94\frac{3}{4}$; $3\frac{1}{2}$ pCt.: 80; ſpan. Perpet. 5 pCt.: $42\frac{3}{4}$; 3 pCt.: $27\frac{1}{16}$; Cortesb.: $32\frac{7}{8}$; Ausgeſtellte, franz. 17; engl. —; Coupons: $18\frac{7}{8}$; Neue Wiener Looſe: — fl. Darmſtädter Looſe: —.

(Wien, 20. Juni.) Staatsſchuld-Verſchreib zu 5 pCt. CM. $101\frac{5}{16}$; 4 pCt. $97\frac{15}{16}$; Darleh. mit Verlooſ. v. J. 1820 für 100 fl. ——; v. J. 1821 für 100 fl. $140\frac{1}{2}$; v. J. 1834 ——; Bankaktien $1349\frac{5}{8}$ in CM.

Kurs auf Augsburg für 100 fl. Cur., $99\frac{3}{4}$ Gulden, Uſo. 2 Monat.

(Frankfurt a. M., 22. Juni.) 5 pCt. öſterreich. Metall. G. 102, 4 pCt. Met. P. $98\frac{1}{4}$, Bkakt. G. 1614; holl. Integr. G. $55\frac{9}{16}$, 5 pCt. Certifikate P. ——; Spaniſche 5 pCt. Perpetuellen G. $40\frac{3}{4}$; 3 pCt. G. 25.

Verantwortlicher Redakteur
Miniſterialrath Häcker.

Fremden-Anzeige.

Den 25. Juni. (G. Hirſch.) Hr. Graf Kraſinski, aus Polen. Hr. Marquardt, Gaſtgeber von Stuttgart. Hr. Hall, engliſcher Partikulier. Hr. Sauvan, Dr. Med. von Warſchau. Hr. Rogers, Partikulier, und Mlle. Parker, von London. Hr. Paſſy, Buchhändler von Wien. Hr. Oppleton, Partikulier aus Amerika. (G. Hahn.) Hr. Aßmann, Oberlehrer von Braunſchweig. Hr. Gerlach, königl. Rentbeamter von Klingenberg. HH. Binder, Funk und Schnell, Kaufleute von Stuttgart. Hr. Hartmann, Kfm. von Eßlingen. Hr. Kunſt, Schauſpieler von Wien. Hr. Bedhmann, Kaufm. von Leipzig. (G. Kranz.) Hr. Berkow, Rentier von Frankfurt a. O. Dlle. Lepage, mit Schweſter von Izel. Dlle. Engelhard, Gouvernante von Wien. (G. Bär.) Hr. Schwabe, Kaufm. von Würzburg. Hr. Mack, Kaufm. von Augsburg. Hr. Mayer, Kaufm. von Innsbruck. (G. Stern. Hr. Weyler, Kaufm. von Linnitz. Hr. Aſchatz, Kaufm. von Wegſcheid. Hr. Krauß, Kaufm. von Marktbreit.

Digitized by Google

Königl. Hof- und National-Theater.

Freitag den 26. Juni. Die beiden Sergeanten, Schauſpiel von Th. Hell.

Sonntag den 28. Juni. Zum Erſtenmale: Sohn oder Braut, Luſtſpiel von Harris. Hierauf: Das Geſtändniß, Luſtſpiel von Kotzebue. Zum Beſchluß: Das Feſt der Handwerker, Vaudeville von Angely.

Montag den 29. Juni. Danina oder der braſilianiſche Affe, Ballet von Taglioni. Muſik von Lindpaintner.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Bekanntmachungen.

1709. (3 c) Von den unten bezeichneten, zu dem Ruedorferiſchen Benefizium bei St Peter dahier, dann zu der Neumayeriſchen Meſſenſtiftung zu U. L. Frau gehörigen, Kapitalien ſind die Urkunden zu Verluſt gegangen:

I. Kapitalien des Ruedorferiſchen Benefiziums bei St. Peter.

1) Von dem Zinszahlamts-Kapitale Cat.-Nro. 2400 per 354 fl. 24 kr. à 4 pCt Zinszeit 1. März. Ausbruch aus 9000 fl Hauptſumme, laut Hauptbrief d. d. 3. Juli 1018 auf Karl Jocher lautend. Letzter Transport vom 16 Auguſt 1797.

2) Von dem Zinszahlamts-Kapitale Cat.-Nro. 2401 per 559 fl. 10 kr. à 4 pCt. Zinszeit 31. März. Ausbruch aus 3000 fl. Hauptſumme, laut Hauptbrief d. d. 26. Dezember 1709 auf das Kloſter Reichersberg lautend. Letzter Transport wie oben.

3) Von dem Zinszahlamts-Kapitale Cat.-Nro. 2402 per 722 fl. 10 kr. a 4 pCt. Zinszeit 14. April. Ausbruch aus 10.000 fl. Hauptſumme, laut Hauptbrief d. d. 20. November 1629 auf Hans Chriſtoph, Meſſerſchmied zu Hall, Kinder und Erben lautend. Letzter Transport wie oben.

4) Von dem Zinszahlamts-Kapitale Cat.-Nro. 2403 per 1000 fl. a 4 pCt. Zinszeit 31. Mai. Ausbruch aus 2000 fl. Hauptſumme, laut Hauptbrief d. d. Pfingſten 1558 auf Georg Seldherrn Kinder lautend. Letzter Transport wie oben.

5) Von dem Zinszahlamts-Kapitale Cat.-Nro. 2404 per 500 fl. à 4 pCt. Zinszeit 1. Juli. Laut Urkunde d. d. 1. Juli 1704 auf Johann Sigmund Huber lautend. Letzter Transport wie oben.

6) Von dem Zinszahlamts-Kapitale Cat.-Nro. 2405 per 1000 fl. a 4 pCt. Zinszeit 28. Oktober. Ausbruch aus 4000 fl. Hauptſumme, laut Hauptbrief d. d. 28. Oktober 1588 auf Herrn Ferdinand von Töring lautend. Letzter Transport wie oben.

7) Von dem Hofzahlamts-Kapitale Cat.-Fol. 398 per 3804 fl. 16 kr. a 4 pCt. Zinszeit 1. Jänner. Ausbruch aus 50,000 fl. Hauptſumme, laut Hauptbrief d. d. 30. Auguſt 1725 auf Sigmund Friedrich Freiherrn von Preyſing, geh. Rath, lautend. Letzter Transport wie oben.

II. Kapitalien zur Neumayeriſchen Meſſenſtiftung bei U. L. Frau.

1) Von dem Zinszahlamts-Kapitale Cat.-Nro. 2179 per 600 fl. à 4 pCt. Zinszeit 24. April 1589. Auf die Neumayer-Meſſe urſprünglich lautend.

2) Von dem Bundes-Kapitale Cat.-Fol. 38 per 100 fl. à 2½ pCt. Zinszeit 8 Februar. Ausbruch aus 25,000 fl. Hauptſumme, laut Hauptbrief d. d. 8. Februar 1623 auf Se. fürſtliche Durchlaucht Herzog Wilhelm in Bayern lautend. Letzter Transport d. d. 10. Dezember 1750.

3) Von dem Bundes-Kapitale Cat.-Fol. 267 per 252 fl. à 2½ pCt. Zinszeit 7. Septbr. Ausbruch aus 24,000 fl. Hauptſumme, laut Hauptbrief d. d. 7. September 1622 auf Hans Weiß lautend. Letzter Transport wie oben.

4) Von dem ältern Landanlehens-Kapitale Cat.-Nro. 92 per 200 fl à 2½ pCt. Zinszeit 17. Juli. Laut Urkunde d. d. 17. Juli 1721 auf Johann Wolfg. Schmid, bürgerl. Stadt Apotheker in München, lautend. Letzter Transport ebenſo.

5) Von dem Hofzahlamts-Kapitale Cat.-Fol. 173 per 100 fl. à 2½ pCt. Zinszeit 30. März. Laut Urkunde d. d. 30. März 1651; urſprünglicher Gläubiger unbekannt. Letzter Transport d. d. 19. Sept. 1759.

Auf Antrag des gegenwärtigen Inhabers des bezeichneten Benefiziums und der genannten Meßſtiftung, werden die unbekannten Beſitzer dieſer Urkunden hiemit aufgefordert, dieſe binnen 6 Monaten a dato bei unterzeichnetem Gerichte zu produziren und ihre allenfallſigen Anſprüche hierauf anzumelden, außerdeſſen ſie für kraftlos erklärt werden.

München, den 26 April 1835.

Königliches Kreis- und Stadtgericht München.
Graf Lerchenfeld, Direktor.

Dietl.

1827. (3 b) **Bekanntmachung.**

Der Holzhüterſohn und Bräuknecht Anton Thallmairr von hier wird ſeit circa 45 Jahren vermißt, weßhalb derſelbe oder deſſen rechtmäßige Erben in Folge Antrags der nächſten Verwandten aufgefordert wird, ſich binnen 6 Monaten von heute an bei dem unterfertigten Gerichte zur Erhebung ſeines Vermögens zu melden, widrigenfalls ſolches an ſeine zur Zeit aktenmäßig bekannte Inteſtaterben gegen Kaution verabfolgt werden wird.

Am 9. Juni 1835.

Königliches Kreis- und Stadtgericht München.
Graf Lerchenfeld, Direktor.

Mößl.

1823. (2 b) **Aufforderung.**

Herr Joh. Fumasi, Handels-Reisender aus Augsburg, wird hiermit ersucht, uns über seinen gegenwärtigen Aufenthalt Nachricht zu geben und sein Geschäft mit uns abzumachen.

Im Juni 1835.

Das bibliographische Institut in Hildburghausen.

Digitized by Google

1820 (3 c) **Verſteigerung**
des
Meßnerhauſes bei Kloſter Loretto in Landshut
betreffend.

In Folge allerhöchſter Entſchließung wird das entbehrlich gewordene Meßnerhaus des Kloſters Loretto zu Landshut, zunächſt dem neuen Franziskaner-Hoſpitium, ſammt anſtoſſenden kleinen Obſtgarten am

Samſtag den 4. Juli
Morgens von 9 bis 12 Uhr,

in der Rentamtskanzlei der öffentlichen Verſteigerung nach den geſetzlichen Normen vom 30. Sept. 1811 ausgeſetzt.

Kaufsliebhaber werden hierzu mit dem Bemerken eingeladen, daß die Realitäten in der Zwiſchenzeit beſichtiget werden können.

Landshut den 14. Juni 1835.

Königl. Rentamt Landshut.
Dr. Weinreich.

1829. (2 a) **Verſteigerung.**

Mit obrigkeitlicher Bewilligung wird nach nunmehr erfolgter Erledigung der Pfarrei Gerzen im Vilsthale, zwiſchen Vilsbiburg und Frontenhauſen, am 13. Juli h. J. und die folgenden Tage die geſammte, im dortigen Pfarrhofe vorhandene, lebend und todte Haus- und Baumanns-Fahrniſſe an den Meiſtbietenden gegen gleich baare Bezahlung öffentlich verkauft.

Die Verſteigerungs-Objekte beſtehen in Betten, Weißzeug, Silber, Zinn, Kupfer, Kommod- und andern Käſten, Seſſel, Kanapees, Bücher. — Ferners in dem geſammten Oekonomie-Stand, nämlich: Einer Quantität von Korn, Waizen, Haber, drei ſchwere Zugpferde, ein Wägerl, Pferd ſammt Fohlen, Ochſen, Stiere, Melk- und Kälber-Kühe, Kalben, Schweine, Schaafe, endlich vier Fuhrwägen, zwei Chaiſen, Pflüge ꝛc. ꝛc.

Kaufsluſtige werden mit dem Bemerken hiezu eingeladen, daß mit Verſteigerung des Viehes der Anfang gemacht wird.

Schermer,
kgl. Schätzmann in Vilsbiburg.

1830. (2 a) **Bekanntmachung.**

Montags den 6. Juli d. J., Vormittags 10 Uhr, wird von der Oekonomie-Kommiſſion des königl. 1ten Cuiraſſier-Regiments (Prinz Carl) in der neuen Iſar-Kaſerne die zur Fertigung von 230 weißen Sattelpelzen nöthige Anzahl rauhe Schaaffelle in Accord, gegeben, wozu Lieferungsluſtige hiemit eingeladen werden.

München, den 23. Juni 1835.

1826. (2 b) **Ueber die Kultivirung der Moose in Schleissheim,**

als Erwiederung auf den in den Nummern 162 u. 163 des bayer. Landboten abgedruckten bezüglichen Schmähartikel diene zur vorläufigen Nachricht, dass man in gesetzlicher Ordnung (Cod. civ. p. IV. c. 17) die geeignete Gerichtsbehörde anzurufen sich veranlasst gefunden habe.

1791. (3 b) **Verkauf**
einer großen Papierfabrik und einer Mahlmühle in München.

Die Erben des hier verlebten Herrn Michael Ritter von Pachner, geweſenen Beſitzers einer Papierfabrike und einer Mahlmühle in der Vorſtadt Au nächſt München, ſehen ſich durch eigenthümliche Verhältniſſe veranlaßt, dieſe Realitäten aus freier Hand unter billigen Bedingungen zu verkaufen.

Die Papierfabrik iſt eine der größten und äußerſt vortheilhaft gelegen, indem ſie mit der eben ſo volkreichen, als gewerbevollen Haupt- und Reſidenzſtadt München in unmittelbarer Verbindung ſteht, und daher ihre Fabrikate im Großen, wie im Kleinen, ſowohl in der Niederlage, die ſich in Mitte der Stadt befindet, als in dem Fabrikgebäude ſelbſt, täglich bedeutenden Abſatz finden.

Dieſe Fabrik iſt mit allen nothwendigen Requiſiten und Utenſilien, dann mehreren Nebengebäuden, Stallungen, Gärten und einigen gut cultivirten Feld- und Wies-Gründen verſehen.

Die Mahlmühle, im lebhafteſten Betriebe, beſteht aus vier Mahlgängen und einem ſeparirten Wohngebäude, und es befinden ſich bei dieſem bedeutenden Werk alle nothwendigen Vor- und Einrichtungen.

Dieſe zwei großen Realitäten können, je nachdem ſich Kaufluſtige einfinden, zuſammen, oder jede Realität einzeln mit ihren Beſtandtheilen durch Kauf erworben werden.

Was dieſe Realitäten unter andern noch vorzüglich empfehlen muß, iſt der Umſtand, daß ſie mit keinem grundherrlichen Verbande belaſtet, ſondern ein durchaus freies und ungebundenes Eigenthum ſind, ſohin bei Beſitzveränderungen weder ein Laudenium, noch ſonſt eine grundherrliche Abgabe an irgend eine Behörde zu entrichten iſt.

Da die v. Pachner'ſchen Erben dieſe zwei Realitäten aus freier Hand verkaufen, ſo wird bei deren Verkaufe nicht ſo ſehr auf eine große Baarſchafts-Erlage, als vielmehr auf die Solidität des Käufers geſehen.

Die Erben des Herrn v. Pachner laden daher das kaufsluſtige Publikum des In- und Auslandes hiemit ein, in möglichſter Bälde mit ihnen in Kaufs-Unterhandlungen zu treten und von den erwähnten zwei Realitäten und ihren Zugehörungen an Ort und Stelle Einſicht zu nehmen.

Nähere Aufſchlüße und Kaufsbedingungen können täglich mündlich oder ſchriftlich in portofreien Briefen unter der Adreſſe:

»An die Papierfabrikant Michael von Pachner'ſchen Erben
»in der Vorſtadt Au nächſt München.«

erholt werden.

Vorſtadt Au, nächſt München, im Monat Juni 1835.

1797. **Offene Stelle für 1 Privat-Secretair.**

Für eine hohe Standesperson wird unter den vortheilhaftesten Bedingungen ein Privatsecretair gesucht. Das Gehalt ist ausser freier Wohnung, Beköstigung u. s. w. vorläufig auf 300 Thlr. festgestellt. Das Nähere durch *J. F. L. Grunenthal in Berlin*, *Zimmerstrasse* 34.

Digitized by Google

Münchener Politiſche Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majeſtät Allergnädigſtem Privilegium.

Freitag — Nro. 149. — 26. Juni 1835.

Großbritannien. — Frankreich. — Spanien. (Nachrichten vom Kriegs-Schauplatze.) — Portugal. — Niederlande. — Bayern. (München.) — Courſe der Staatspapiere.

Großbritannien.

(London, 18. Juni.) Der »Morning Herald« berichtet mit großer Ausführlichkeit über die letzten Siege des Don Carlos. Allem Anſcheine nach, fügt der »Albion« bei, werden der Oberſt Evans und die »ſplendide« Armee, welche ſich mit ihm nach Spanien einſchiffen ſoll, dort ankommen, um Zeuge des Triumphes des carliſtiſchen Heeres zu ſeyn. — Die »Morning Poſt« ſucht ihren Landsleuten von dem freiwilligen Dienſte in Spanien abzurathen. Im November 1832, ſagt dieſes Journal, war ſchon einmal die Rede davon, für dieſes Land eine Fremdenlegion zu errichten. Das Projekt wurde den Cortes vorgelegt, aber von denſelben verworfen. Wäre es nicht möglich, daß bei den gegenwärtigen Umſtänden die Cortes einen ähnlichen Ausſpruch thun könnten, wie ihm Jahre 1832? — Die Journale melden, daß der Oberoffizier, welcher das Kommando der engliſchen Freiwilligen in Spanien übernehmen ſoll, und der bereits Kriegsdienſte auf der Halbinſel geleiſtet, niemand anderer als der General Chicheſter ſey.

(London, 18. Juni Abends.) Nach der Börſe verbreitete ſich die Nachricht, daß Hr. Cobbet, eines der Häupter der radikalen Partei und vorzüglich auch bekannt als Herausgeber einer politiſchen Wochenſchrift, die ſeinen Namen trägt, dieſem Morgen zu Franham geſtorben ſey. — Das Haus Moore u. Kompagnie, Old Bond-ſtreet, hat die Equipirung des nach Spanien abzuſendenden Expeditions-Corps übernommen; die Uniformen werden ſcharlachroth und in jeder Hinſicht denen der engliſchen Armee ganz gleich ſeyn. Es wird ein Corps von 9000 Mann Infanterie, aus 12 Regimentern mit den Numern 1—12 beſtehend, errichtet; außerdem werden noch 3 Regimenter Lanciers und ein Corps von 300 Mann Artilleriſten angeworben. General Evans, der das Kommando über die Freiwilligen angenommen hat, diente bereits auf der Halbinſel, und hat die Kriege in Indien und dem nördlichen Amerika mitgemacht; ſeit 1815 iſt er engliſcher Oberſtlieutenant; während der Expedition wird er ſeinen Grad beibehalten, und auch ſeine Gage fortbeziehen. Die Truppen ſollen zu Bilbao ausgeſchifft werden, und dann nach dem Baſtanthale marſchiren. (Herald.) — Lord Mahon hat angezeigt, daß er nächſten Dienſtag, wenn das Haus in ein Subſidien Comité ſich bilden würde, er die Aufmerkſamkeit deſſelben in Betreff des letzten Geheimenraths-Befehles hinſichtlich Spaniens in Anſpruch nehmen werde. (Globe.)

Frankreich.

(Neuilly, 20. Juni.) Geſtern um halb 7 Uhr kam der König von Verſailles hier an. Abends empfiengen Se. Majeſtät den Herzog von Frias, Botſchafter Spaniens, den Fürſten von Butera, Botſchafter von Neapel, Hrn. Dupin, Präſidenten der Deputirtenkammer, und Hrn. Grafen von Bondy, Pair von Frankreich. Die Miniſter des Krieges und des öffentlichen Unterrichtes arbeiteten mit Sr. Majeſtät.

(Paris, 20. Juni.) Der Generallieutenant Bonardi de Saint-Sulpice, Pair von Frankreich, iſt heute hier mit Tod abgegangen. — In der heutigen 23ten Audienz des Pairsgerichtshofes wurde mit Vernehmung der Angeklagten und der Zeugen fortgefahren. Die Sitzung endete um 5½ Uhr. (Journ. des Déb.) — Man lieſt im »Impartial«: »Es ſcheint ausgemacht zu ſeyn, daß, wenn der Pairsgerichtshof ſein Urtheil in Sachen der Lyoner-Angeklagten wird gefällt haben, derſelbe den Reſt der Verhandlungen, das heißt, den größten Theil des Prozeſſes bis nächſten Dezember vertagen wird.«

— Man ſchreibt aus Toulon vom 14. Juni: Die kleine Eskadre, die heute hätte abſegeln ſollen, befindet ſich noch auf unſerer Rhede. Sie trifft alle nothwendigen Vorkehrungen, und die Schiffe, welche die Eskadre ausmachen, erwarten jeden Augenblick den Befehl, ſich zu vereinigen. Man glaubt hier allgemein, daß Frankreich direkt in Spanien interveniren werde, indem es Truppen nach den Seeſtädten der Halbinſel ſchickt; dieſe Truppen würden aus Afrika herübergeſchifft, aber dort ſogleich durch andere erſetzt werden. (Der Correſpondent verwechſelt wahrſcheinlich die Einſchiffung der Fremdenlegion mit jener der franzöſiſchen Truppen.)«

Spanien.

(Madrid, 15. Juni.) Wir leſen in der officiellen »Gaceta«: »Marquis de las Amarillas wurde zum Granden von Spanien erſter Klaſſe mit dem Titel Herzog von Ahumada in Anerkennung ſeiner guten und loyalen Dienſte ernannt. Herr Graf von Torreno, Präſident des Miniſterrathes per interim, iſt definitiv mit dieſer Stelle bekleidet. Der Marquis de las Amarillas (Don P. A. Giron) iſt an die Stelle des General Valdez zum Kriegsminiſter ernannt. Der Grund dieſes Beſchluſſes iſt, den General Valdez in den Stand zu ſetzen, ſeine ganze Aufmerkſamkeit dem Kommando über die ſeinem Eifer, ſeiner Loyalität und ſeiner Ergebenheit

Digitized by Google

Kriegs-Miniſter Marquis de las Amarillas verſieht bis zum Eintritt des Generallieutenants Alava die Funktionen dieſes Miniſteriums. Don J. Alvarez Guerra, Mitglied des königlichen Rathes von Spanien und Indien iſt ſtatt des Don Diego Medrano zum Miniſter des Innern ernannt. Don Juan de la Dehesa tritt ſtatt des Don Manuel Garcia de Herreros in den königlichen Rath von Spanien und Indien, Section der Juſtiz. Herr de la Dehesa iſt zu gleicher Zeit zum Großkreuz des amerikaniſchen Ordens, Iſabella's der Katholiſchen, ernannt. Don Diego Medrano wird Mitglied des k. Rathes von Spanien und Indien, Section des Innern, ſtatt des Don Alvarez Guerra, und erhält das Großkreuz des Ordens Iſabella's der Katholiſchen.« Dieſe verſchiedene Dekeete tragen das Datum des 13. Juni 1835. — [illegible] vom 13. Juni: »Wir wollen uns nicht über die Zuſammenſetzung des neuen Kabinetes äußern, in welchem wir ſo verſchiedene Nuancen von Meinungen und Leute von ſo verſchiedenen Charaktern erblicken. Erwarten wir vielmehr das Syſtem, welches dieſes Cabinet einzuſchlagen gedenkt, denn das iſt das beſte Mittel, einer Täuſchung vorzubeugen, und die beſte Parthei, die man in dieſem Augenblicke ergreifen kann.«

— In einem Briefe aus Madrid vom 13. Juni heißt es: »Wir kennen nunmehr die abſchlägige Antwort des Hofes zu London: Ein Courier, welcher am 4. Juni von London von dem General Alava abgefertigt wurde, hat uns die Nachricht gebracht, daß das engliſche Kabinet, wie ſehr es auch wünſche, daß der Bürgerkeieg einmal beendiget werde, ſich dennoch niemals entſchließen werde, nach Spanien eine Armee zu ſenden, oder durch Subſidien zur Beendigung des Kampfes mitzuwirken. Lord Palmerſton nimmt ſeine Zuflucht zur bewaffneten Intervention Portugals; jedenfalls aber verſpricht das engliſche Ka-

[illegible] Syſteme herzuholen, von einem Syſteme, deſſen Werkzeuge ſich leicht dem Hrn. v. Torreno darbieten würden. Zum Schluſſe genügt es einen Blick auf die ſpaniſchen Journale zu werfen, um ſich von dem beklagenswerthen Zuſtande zu überzeugen, in welchem ſich Spanien befindet. Man würde ſich einer Uebertreibung ſchuldig machen, wollte man dieſes Land, als in Feuer u. Flammen ſtehend, wie mehrere Blätter enthalten, darſtellen; aber nicht minder gewiß iſt es, daß auf allen Punkten von Spanien, zu Ciudad-Real, in Neu-Caſtilien, in den Umgegenden von Sevilla und Cordova und nicht blos in den Provinzen, wo der Bürgerkeieg wüthet, die Truppen der Regierung Chriſtinens fortwährend Haufen von Aufrührern zu bekämpfen haben. Waffen ſind in den Händen der alten königlichen Freiwilligen geblieben, und ſelbſt im Süden, wo die Bevölkerung beſſer geſinnt iſt, ſind dieſe Waffen gefährlich; die Behörden ſind gezwungen, die härteſten Strafen gegen diejenigen auszuſprechen, welche ſie länger in Händen behalten würden; überall ſind die Gemüther im Sinne des Aufruhrs bearbeitet. Bald werden wir erfahren, welche Wirkung die Antwort des franzöſiſchen Kabinettes und die von Frankreich, England und Belgien gemeinſchaftlich getroffenen Maßregeln in Madrid hervorbringen werden, und man dieſelbe für hinreichend erachten wird, der immer mehr wachſenden Unordnung in der Armee zu ſteuern, die gefahrdrohender geworden iſt, als es bisher die von Don Carlos errungenen Vortheile je geweſen ſind.« — Ueber die angebliche Verwundung des Zumalacarregup fehlen noch die näheren Berichte. Die Nachrichten, welche das »Mémorial des Pyrénées« bringt, ſcheinen den hierüber gemachten Angaben zu widerſprechen: »Man weiß ganz gewiß, daß Zumalacarregup ſich mit dem Gros ſeiner Armee nach Bilbao gewendet habe, um daſſelbe

ergreifen, [illegible]
Aus Bon[illegible]
liſten beleg[illegible]
Familien [illegible]
richten, w[illegible]
gegen die [illegible]
Stücken G[illegible]
wurde bis [illegible]
dann verſ[illegible]
der begonn[illegible]
von dem n[illegible]
und ob ein[illegible]
Wir müſſe[illegible]
Vittoria n[illegible]
führten D[illegible]
Meilen vo[illegible]
digen, wer[illegible]
eigen Sta[illegible]
liegen 500[illegible]
geſtern an[illegible]
zwei Tage[illegible]
Herren be[illegible]
Magdalene[illegible]
es noch be[illegible]
(Mad[illegible]
nen Dekre[illegible]
dieſes Jah[illegible]
anliegenda[illegible]
men werd[illegible]
nien ausbe[illegible]
nis die 3[illegible]

und zieht mit denſelben auf die inſurgirten Provinzen los. Seine Armee ſcheint gegenwärtig ſehr ermuthiget zu ſeyn; man hört ſie jetzt rufen: »Fuera la intervencion! Vencer o morir!« (»Weg mit der Intervention! Siegen oder Sterben!«)

— Man lieſt in der »Guienne«: »Die 1200 Mann, welche die Beſatzung von Vergara ausmachten, wurden zu Gefangenen gemacht; und der Generalſtab, der ſich nach der getroffenen Uebereinkunft nach Caſtilien hätte zurückziehen können, wenn er ſein Ehrenwort gäbe, nicht mehr die Waffen zu ergreifen, wollte das Schickſal der Soldaten theilen.« — Aus Bayonne ſchreibt man vom 16. Juni: »Die Carliſten belagern Bilbao, und in jedem Augenblicke kommen Familien aus dieſer Stadt hier an. Die jüngſten Nachrichten, welche uns zugekommen melden, daß das Feuer gegen die Stadt vorgeſtern um 9 Uhr Morgens aus acht Stücken Geſchützes und einem Mörſer begann. Das Feuer wurde bis 2 Uhr Nachmittags ſehr lebhaft unterhalten; dann verſtummte es plötzlich. Man weiß nicht, ob es wieder begonnen worden, oder ob Valdez angekommen ſey, von dem man wußte, daß er dieſe Richtung genommen, und ob ein Treffen oder ein Rückzug ſtatt gefunden habe. Wir müſſen dieſes jedoch bald erfahren. Valdez ſtand zu Vittoria mit 22,000 Mann, die von Espartero herbeigeführten Verſtärkungen mit einbegriffen, und war nur 9 Meilen von Bilbao entfernt. Es wäre nicht zu entſchuldigen, wenn er nicht alles gethan hätte, um einer ſo wichtigen Stadt als Bilbao zu Hülfe zu kommen. In Bilbao liegen 5000 Soldaten; von San Sebaſtian wurden vorgeſtern außerdem noch Verſtärkungen dahin abgeſchickt. Vor zwei Tagen wäre es den Carliſten beinahe gelungen, ſich zu Herren der Stadt zu machen; ſie waren ſchon bei dem Magdalenen-Thore eingedrungen; aber der Garniſon gelang es noch dieſelben zurückzutreiben.«

(Madrid, 13. Juni.) Nach einem ſo eben erſchienenen Dekrete der Königin-Regentin ſoll vom 1. September dieſes Jahres an, von allen Bewohnern der Halbinſel, oder anliegenden Inſeln keine Amneſtie-Geſuche mehr angenommen werden. Jenen Individuen, welche ſich nicht in Spanien aufhalten, iſt zur Einreichung ihrer Geſuche ein Termin bis zum 1. Januar 1836 gegeben. (Journ. des Déb.)

Portugal.

(Liſabon, 3. Juni.) Der Marſchall Saldanha, Miniſter des Krieges, hat ſo eben an den Herzog von Terceira, Ober-Commandanten der Armee, folgendes Schreiben erlaſſen: »Excellenz! Als Ihre Majeſtät mir das Miniſterium des Krieges übertrug, würde ich keinen Augenblick gezögert haben, zu erklären, wie ſehr dieſer Auftrag über meine Kräfte zu gehen ſcheine, hätten nicht fortwährende Beweiſe durch mehrere Jahre hindurch, ſelbſt in den ſchwierigſten Lagen, mich überzeugt, daß die tapfere portugieſiſche Armee den Gefühlen, die mich beleben, Gerechtigkeit wiederfahren läßt, und daß ich immer an ihr die feſteſte Stütze finden werde, um den Glanz des Thrones der Königin zu vergrößern und die geſetzliche Freiheit nöthigenfalls durch die heiligſten Opfer zu befeſtigen. Das neue Miniſterium, deſſen einziges Streben dahin geht, daß das Vaterland alle aus der Aufrechthaltung der Charte hervorgehende Freiheiten genieße, iſt entſchloſſen, dieſelbe mit aller Kraft zu vertheidigen und ſie wie einen Wall den Angriffen der Willkühr und der Anarchie entgegen zu ſtellen. Gerechtigkeit und der Schutz der Geſetze ſollen für alle Portugieſen gleich ſeyn; jene, welche für die Sache der geſetzlichen Freiheit Dienſte geleiſtet, haben auf alle Begünſtigungen Anſpruch, die mit der Gerechtigkeit vereinbar ſind. Die Regierung wird Alles aufbieten, um die Ruhe herzuſtellen, die Leidenſchaften, welche den Bürgerkrieg überlebten, zu beſänftigen, eine mit den Intereſſen des Dienſtes im Einklange ſtehende Sparſamkeit einzuführen, und allen von dem Staate eingegangenen Verpflichtungen ihren Vollzug zu ſichern. Die Regierung hofft die Leiden zu vermindern, welche hie und da noch nicht verſchwunden ſind, und rechnet dabei auf Ihre Unterſtützung. Ich brauche der Armee, die den Befehlen Ew. Exzellenz gehorcht, nicht darauf aufmerkſam zu machen, daß der Vollzug der Befehle der Regierung die erſte Pflicht des Soldaten iſt, daß »Gehorſam« ſein Wahlſpruch ſeyn müſſe, daß Zögern ein Fehler, Nachläßigkeit ein Vergehen, und Widerſetzlichkeit gegen die Befehle ein Kapitalverbrechen ſey.«

Niederlande.

Man lieſt im »Belge de Bruxelles« vom 19. Juni: »Aus Amſterdam vom 12. Juni ſchreibt man: Nach dem, was hier vorgeht, kann man nicht mehr zweifeln, daß ein allgemeiner Krieg in Spanien ausbrechen werde. Alle Schneider unſerer Stadt ſind mit Verfertigung von Uniformen für die Truppen des Don Carlos beſchäftigt. Das Haus Hope und Comp. hat die Koſten für Bewaffnung und Equipirung von 20,000 Mann, welche beſtimmt ſind, die Reihen des Zumalacareguy zu vermehren, übernommen. Preußen, Bayern, Badenſer und Sachſen paſſiren täglich in Haufen von 10 bis 20 Mann durch Nimmwegen und nehmen ihre Richtung nach dem Innern des Landes. Kein Eingeborner wird zu dieſem Enrollement gelaſſen. Nach dem wie die Sache betrieben wird, darf man annehmen, daß die erſte Truppenſendung für dieſe Expedition noch vor Verlauf von 14 Tagen ſtatthaben wird. Die Regierung hat aus dem Arſenale von Breda drei Artillerie-Batterien für die ſpaniſchen Truppen verabfolgen laſſen.« Die »Gazette de France« fügt dieſen Angaben bei: »Dieſe Nachricht, die jeder Begründung ermangelt, wurde wahrſcheinlich in keiner andern Abſicht verbreitet, als um der Intervention fremder Hülfstruppen, welche für Rechnung der Königin Chriſtine rekrutirt werden, einen Anſtrich von Geſetzmäßigkeit zu geben. Don Carlos bedarf ähnlicher Hülfsmittel nicht; er rekrutirt gegenwärtig Soldaten in der Armee der Königin Chriſtine. Die Einnahme von Vergara hat ihm allein 1200 Mann verſchafft. Vielleicht dürfte Caſtilien bald von denen angefallen werden, die beſtimmt waren, daſſelbe gegen die Angriffe der Truppen des Don Carlos zu vertheidigen.«

Digitized by Google

Bayern.

(München, 24. Juni.) Geſtern Nachmittag iſt mit Depeſchen, Briefen und Zeitungen aus Athen der Kourier hier angekommen, welcher die Hauptſtadt von Griechenland nach dem Schluſſe der Feierlichkeiten, womit die Thronbeſteigung Se. Majeſtät des Königs Otto begangen wurde, verlaſſen, und den Weg über Ancona genommen hat. Dieſen Morgen um 5 Uhr iſt Se. Excell. der Hr. Baron v. Giſe nach Brückenau abgereiſt, um die von Athen eingetroffenen Depeſchen, Sr. Maj. ſelbſt zu überbringen. Die wichtige Begebenheit der Thronbeſteigung des erſten Königs von Griechenland wurde, verherrlicht durch die Liebe des Volks zu ſeinem jungen Monarchen und durch den Zuſammenfluß ausgezeichneter Perſonen aus allen Gegenden von Griechenland und aus vielen europäiſchen Ländern, mit der größten Freude unter kirchlichen und öffentlichen Feierlichkeiten, Spielen, Tänzen, Schmauſen im Freien, Freudenſchießen und Beleuchtungen begangen. Die Feſte dauerten drei Tage. Die Spiele trugen alle mehr oder weniger den Charakter der altgriechiſchen und waren ächt national. In einer Proklamation hatten Se. Maj. den Antritt Ihrer Selbſtregierung angekündigt, auf die Schwierigkeiten der Ihnen gewordenen Aufgabe hingewieſen, Ihre gänzliche Widmung für den hohen Beruf bezeugt, und erklärt, daß Sie auf die Treue und beharrliche Mitwirkung der Hellenen aller Klaſſen und aller Meinungen vertrauen, durch die allein Sie in den Stand geſetzt würden, das gemeinſame Ziel der Wiedergeburt von Griechenland zu erreichen. Der griechiſchen Kirche wird der beſondere k. Schutz verheißen, mit der Verſicherung, daß in der königl. Familie ihr derſelbe auch in Zukunft niemals entſtehen werde. Ferner wird anerkannt, wie Vieles zur Aufmunterung des Ackerbaues, zur Belebung des Handels, zu Vereinfachung der Adminiſtration und Verbeſſerung der Gerichte geſchehen müſſe, und verheißen, daß Hülfe bald ſolle geleiſtet werden. Die Einrichtung der öffentlichen Schulen wird als ein der königlichen Sorgfalt eben ſo würdiger als bedürftiger Gegenſtand bezeichnet, und die ungeſäumte Ergreifung der zu ihrem Flor erforderlichen Maßregeln angekündigt, ſo wie Abhülfe jeder begründeten Beſchwerde und Beachtung der Reklamationen der Einzelnen, ſo weit ſie bei der Lage der öffentlichen Einkünfte und Bedürfniſſe möglich ſey. — Unter den erſten Regierungsmaßregeln Sr. Majeſtät iſt wohl die bedeutendſte die Ernennung Sr. Excellenz des Grafen v. Armanſperg zum Erzkanzler des Reichs mit einem Gehalte von 40,000 Drachmen. Die Gefangenen Kolokotroni und Plaputas wurden begnadigt und auf freien Fuß geſetzt, und der ältere Sohn von Kolokotroni, Gennäos, zum Obriſten ernannt; eben ſo war die Ernennung von vier Adjutanten Sr. Maj., des Hrn. K. Souzo, des Zavellas, C. Mauromichalis und des Hrn. v. Lüders bekannt. Die Reform im oberſten Verwaltungsperſonal wurde erwartet. Hr. General v. Heideck, mit dem Großkreuze des Erlöſer-Ordens beehrt, und Hr. Geh. Rath v. Greiner hatten ſich am 8. Juni eingeſchifft, und ſind dem Vernehmen nach in Ankona angekommen; Hr. Staatsrath v. Kobell wird nach einer Reiſe durch die Inſeln ihnen nachfolgen. (Allg. Ztg.)

Courſe der Staatspapiere.

(Amſterdam, 20. Juni.) $2\frac{1}{2}$ pCt.: $55\frac{7}{8}$; 5 pCt.: $101\frac{3}{4}$; Kansb.: $25\frac{7}{8}$; Syndik.: $4\frac{1}{2}$ pCt.: $94\frac{7}{8}$; $3\frac{1}{2}$ pCt.: 80; ſpan. Perpet. 5 pCt.: $41\frac{15}{16}$; 3 pCt.: $26\frac{3}{4}$; Cortesb.: $31\frac{1}{4}$; Ausgeſtellte, franz. $16\frac{1}{4}$; engl. 15; Coupons: $18\frac{1}{8}$; Neue Wiener Looſe: — fl. Darmſtädter Looſe: —.

(Frankfurt a. M., 23. Juni.) 5 pCt. öſterreich. Metall. G. 102, 4 pCt. Met. P. $98\frac{1}{2}$, Bkakt. G. 1618; holl. Integr. G. $55\frac{1}{8}$, 5 pCt. Certifikate P. ——; Spaniſche 5 pCt. Perpetuellen G. $40\frac{3}{4}$; 3 pCt. G. $24\frac{3}{8}$.

Verantwortlicher Redakteur
Miniſterialrath Häcker.

Fremden-Anzeige.

Den 26. Juni. (Gold. Hirſch.) Hr. v. Seufferheld, Banquier von Mailand. Hr. Winkler, Kfm. aus Sachſen. Hr. v. Lancetti, k. k. Rath. Hr. Graf Voltolini, aus Venedig. Hr. Baumgärtner, Buchhändler von Leipzig. Frau Gräfin Bethlen, mit Familie von Siebenbürgen. (Gold. Hahn.) Hr. Bremard, Negotiant von Reims. (Schw. Adler.) Hr. Huyſſen, Commis von Iſerlohn. Hr. Rettig, Kaufm. von Frankfurt. Ih. Durchl. Frau Fürſtin Galitzin, mit Familie und Dienerſchaft von Kopff. (G. Kreuz) Hr. Lemann, Kaufmann von Langnau. (Gold. Stern.) Hr. Hahn, Privatier von Nürnberg.

Geſtorbene in München.

Den 23. Juni. Wolfgang Michl, Austrägler von Untermenzing, 34 J. a. Ignaz Brändl, bürgl. Tuchhändler, 67 J. a. Franz Ebenböch, k. Miniſterial-Sekretär, 55 J. Johann Jak. Brugginaier, bürgl. Kaufmann, 48 J. a. — Den 24. Juni. Ignaz Rotter, Maurer, 89 J. a. Xaver Fuchs, Kartenmachergeſell, 70 J. a. Xaver Feger, Schmalzhändler, 46 J. a. Xaver Ott, ehem. Hofgerichtsrath, 65 J. a. Anna Walb. Kreß, Privatiersgattin, 36 J. alt.

Königl. Hof- und National-Theater.

Freitag den 26. Juni. Die beiden Sergeanten, Schauſpiel von Th. Hell.

Sonntag den 28. Juni. Zum Erſtenmale: Sohn oder Braut, Luſtſpiel von Harris. Hierauf: Das Das Feſt der Handwerker, Vaudeville von Angely.

Montag den 29. Juni. Danina oder der braſilianiſche Affe, Ballet von Taglioni. Muſik von Lindpaintner.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Digitized by Google

Münchener Politiſche Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majeſtät Allergnädigſtem Privilegium.

Sonnabend — Nro. 150. — 27. Juni 1835.

Großbritannien. — Frankreich — Spanien. (Nachrichten vom Kriegs-Schauplatze.) — Lombardei. — Dänemark. — Niederlande. Türkei. — Schweiz. — Deutſchland. (Danzig. Leipzig. Karlsruhe. Hamburg. Frankfurt.) — Bayern. (München. Regierungs-Blatt.) — Proklamation bei der Thronbeſteigung des Königs Otto von Griechenland. — Miszellen. — Courſe der Staatspapiere. — Bekanntmachungen.

Großbritannien.

(London, 20. Juni.) Kapitain Gipps, von den kön. Ingenieurs, der zuletzt Geheimſekretär des Lord Auckland war, iſt zu einem der Kommiſſäre von Canada ernannt, und wird mit Sir C. Grey, dem andern Kommiſſär, den Lord Gosford begleiten. (Courier.) — Capitain Hindmarſh ſoll zum Gouverneur von Süd-Auſtralien ernannt worden ſeyn. (Herald.) — Vorgeſtern kam Sr. Maj. Paquetboot »Fireſly« mit Hrn. Cetto, dem Botſchafter Braſiliens, und dem Earl von Schrewsbury nebſt deſſen Gefolge von Calais in Dover an. Sir G. Shee iſt ebenfalls mit Depeſchen von Oſtende daſelbſt angekommen, und wird ſich unmittelbar nach London begeben. — Die Kirchen-Kommiſſion war vorgeſtern in Great George-ſtreet bei 3 Stunden verſammelt. Unter den Anweſenden waren: Der Erzbiſchof von Canterbury, der Erzbiſchof von York, der Biſchof von London, der Maſter of the Rolls (erſter Kommiſſär des großen Siegels), die Lords Harrowby, Melbourne, Landsdowne, J. Ruſſel und Spring-Rice. (Albion.) — Die »Times« widerſprechen der Angabe als völlig unbegründet, daß Oberſt Hodges, General Barnard und Oberſt Bacon an der Expedition nach Spanien Theil nehmen würden. — Heute Nachmittags 2 Uhr war Miniſterrath, dem alle Mitglieder des Kabinets beiwohnten. — J. k. Hoh. die Prinzeſſin von Beira wird in der nächſten Woche England verlaſſen. (Albion.) — In der Sitzung des Unterhauſes vom 19. Juni entwickelte Herr Duncombe in Abweſenheit des Lord Palmerſton ſeine Motion, welche er hinſichtlich der Sendung des Lord Elliot und des Oberſten Gurwood durch den Herzog von Wellington nach Spanien geſtellt hatte. Er verlangte ſowohl eine Abſchrift der durch dieſe beiden Kommiſſäre an die engliſche Regierung gemachten Berichte, als auch die Vorlage des Vertrages hinſichtlich der Auswechslung der Gefangenen. Lord Ruſſel antwortete in Abweſenheit des Lord Palmerſton: Die von den engliſchen Kommiſſären abgeſchloſſene Uebereinkunft könne dem Herzog von Wellington nur Ehre machen, der auch während der Dauer ſeiner Verwaltung ein treuer Beobachter des Quadruple-Traktates geweſen ſey. Lord Mahon bemerkte, der Herzog von Wellington ſelbſt wünſche die Vorlage dieſer Aktenſtücke; dieſer Vertrag ſey durch den Herzog im Geiſte der Unpartheilichkeit und der Menſchlichkeit abgefaßt, und Lord Elliot hätte den Abſichten der Regierung vollkommen entſprochen. Nach einigen Bemerkungen des Lord Ruſſel und des Oberſten Evans, welcher der Loyalität des Herzogs von Wellington bei der Miſſion des Lord Elliot ebenfalls Gerechtigkeit widerfahren ließ, zog Herr Duncombe ſeine Motion zurück. Lord Mahon kündigte neuerdings auf Montag den 21. ſeine Motion hinſichtlich des letzten Geheimen-Raths-Befehles, den Eintritt in fremde Dienſte betreffend, an.

Frankreich.

(Paris, 22. Juni.) Eine telegraphiſche Depeſche aus Bayonne vom 21. Juni meldet: »Am 19. d. 9 Uhr Abends fuhr Bilbao noch fort, ſich zu vertheidigen; das Feuer der Carliſten war im Abnehmen. Man ſagte, Valdez käme der Stadt zu Hülfe.« (Moniteur.)

— Im »Toulonnais« lieſt man: Das Schiff »Scipion« und die Fregatte »Iphigénie« ſollen mit den 2 Schiffen, dem »Triton« und dem »Neſtor«, den Fracht-Korvetten, der »Fortune«, der »Durance« und dem »Neſtor«, dem »Finiſterre«, der »Lamproie« und einigen Briggs die Eskadre ausmachen, welche die Truppen nach Spanien überſetzen, und dann an den Küſten dieſes Landes kreuzen ſollen. Der Kommandant dieſer Eskadre iſt noch nicht bekannt. Man ſagt, der Kriegsminiſter habe dem Kommandanten der 8ten Diviſion befohlen, 6 Linien-Bataillone einzuſchiffen, und 6 andere Bataillone ſogleich auf den Kriegsfuß zu ſetzen. Dieſe ſollten dann ſpäter eingeſchifft werden. — Ein Journal meldet, daß die franzöſiſche Regierung ſo eben zur Dispoſition des Lord Howick, Kriegsminiſters Sr. großbritanniſchen Majeſtät, vier Stabsoffiziere und den Militär-Unter-Intendanten, Herrn Genty de Buſſy, geſtellt habe. Dieſe Offiziere, welche ſo eben nach London abgereiſt ſind, ſollen der engliſchen Kommiſſion, welche gegenwärtig mit Reviſion des Militär-Strafgeſetzbuches beſchäftiget iſt, alle auf die Militärgeſetze von Frankreich bezüglichen Aufklärungen geben. Die »Revue britannique« hat bereits einen Vergleich der Verhältniſſe in der franzöſ. und engl. Armee angeſtellt, und die Nothwendigkeit einer ſolchen Reform bei dem britiſchen Heere nachgewieſen. Bei der engliſchen Armee werden alle Offiziersſtellen verſteigert, und die bloßen Soldaten, ohne Hoffnung eines Avancements, haben keine andere Ausſicht, als den Stock, Entbehrung und den Tod. Frankreich darf ſich Glück wünſchen, Einfluß auf einen ſo barbariſchen Theil der engliſchen Geſetzgebung üben zu kön-

Digitized by Google

halten; indeſſen betrachtet man dieſe Antwort ...
als unwiderrufbar; Spanien rüſtet ſich jedoch neuerdings
aus allen Kräften. Die von Frankreich angebotene Frem-
denlegion wurde angenommen. Die Anwerbungen von
Freiwilligen in England gehen mit Zuſtimmung des Ca-
binetes von Madrid vor ſich; 7000 Portugieſen ſchicken
ſich an, in Spanien einzurücken. Dieſe Truppen werden
Valladolid beſetzen. Zu Madrid publicirte man als Pro-
gramm des neuen Miniſteriums folgende, von zwei Cabi-
netsmitgliedern Alvarez Guerra und Garcia Herreros ver-
faßte und von den übrigen Miniſtern gut geheißene, Arti-
kel: »Die Freiheit der Preſſe ſoll in Zukunft erweitert
werden und die bisherigen Beſchränkungen derſelben weg-
fallen; 2) Provinzialjunten ſollen ſogleich errichtet werden;
ſie haben für Bewaffnung jener Truppen-Abtheilungen zu
ſorgen, welche zur Verſtärkung der Armee dienen; ſie wa-
chen über die Vertheidigung des Landes, ſo wie dieſes 1808
mit ſo vielem Erfolg für die Sache der Nation geſchah.
3) Die Jeſuiten und Mönchsorden werden aufgehoben; die
Verordnung der Cortes vom Jahr 1820, den Verkauf der
Nationalgüter betreffend, wird wieder in Kraft geſetzt.
Man wird ſogleich zur Reſtitution der in den Jahren 1822
und 1823 verkauften National-Güter ſchreiten. 4) Die
Hälfte der Gemeingüter ſoll dem Volke unter dem Titel
einer Schenkung überlaſſen werden. 5) Die Stadtmilizen
werden vermehrt; ein Theil dieſer Milizen muß immer
mobil ſeyn. 6) Die Regierung, auf den Patriotismus der
Liberalen vertrauend, iſt entſchloſſen, einen Aufruf an ihre
Gefühle von Nationalität ergehen zu laſſen; ſo wie ſie an-
dererſeits mit aller Strenge gegen die Carliſten verfahren
wird.« — Der größte Theil der neuen Kabinets-Mitglie-
der haben ſeit dem Jahre 1820 auf der Halbinſel bei den
... Der Marquis

...
ſchanzte Lager errichten, die Orte, welche den Rebellen zur
Zufluchtsſtätte dienen, zerſtören, und ſo lange zu warten,
bis die Nothwendigkeit ſie zwänge, in die Ebenen herab-
zuſteigen, wo ihr Untergang gewiß wäre. Würde dieſer
Plan mit hinreichenden Streitkräften und durch einen eifrigen
und erfahrenen General ausgeführt, ſo würde er in we-
nigen Monaten die Bataillone des Zumalacarreguy auf-
reiben und die thörichten Hoffnungen des Prätendenten und
ſeiner Anhänger vernichten. In dieſem Falle würden frei-
lich die Provinzen des Kriegsſchauplatzes völlig verwüſtet,
weil Feuer und Schwert dort herrſchen müßte. Würde
man uns in die Alternative verſetzen, ſo zu handeln, oder
den Streit durch Hülfe unſerer Verwundeten auf der
Stelle zu beenden, ſo würde man freilich das letztere als
das ſicherſte und wohlfeilſte Mittel vorziehen, weil auch
zugleich allen Verſuchen der Carliſten auf der Halbinſel ein
Ziel geſetzt wäre. Aber wir wiederholen es noch einmal,
wir ſind überzeugt, daß Don Carlos nicht im Stande ſeyn
wird, ſeinen Thron zu Madrid auf den Trümmern des
estatuto real aufzuſchlagen, vorausgeſetzt, daß der Soldat
ſeine Pflicht nicht vergißt, daß nicht eine unbegreifliche
Blindheit die mit Führung des Krieges beauftragten Ge-
neräle erfaſſe, und die Spanier, denen ihre Freiheit ſo
werth iſt, ihrer Würde vergeſſen.« — Die königl. Audienz
von Madrid hat ſo eben entſchieden, daß kein Grund vor-
handen ſey, gegen den Sohn des Hrn. Alcala Galiano,
welcher nach den Unruhen vom 11. Mai zu Verhaft ge-
bracht wurde, weiter gerichtlich zu verfahren. Nach dem
Inhalte der Sentenz iſt Herrn Alcala Galiano, Sohn,
gegen die treffenden Perſonen eine Entſchädigungs-Klage
vorbehalten. (Jo.)

... Saint-Jean-de-Luz vom 15.

bao herumſchlüge; Caſtor ſtünde an der Spitze der Carliſten. Bei Abgang der Schaluppe kannte man den Ausgang des Gefechtes noch nicht.«

Derſelbe Brief ſchreibt: »Die Nachrichten aus Biscaya lauten ungünſtiger, als die aus Navarra; es iſt ganz gewiß, daß zwei Bataillone von der Diviſion des Espartero, welche von einem Oberſt der alten königl. Garde kommandiert wurden, bei Durango zu den Carliſten übergegangen ſind. (Gal. Meſſ.)

— Das »Mémorial Bordélais« vom 18. Juni ſchreibt aus Bayonne: »Zumalacarreguy übernachtete am 11. d. mit 19 Bataillonen, worunter 5 aus Navarra, zu Durango, 5 Meilen von Bilbao. Am 14. griff er mit ſeiner ganzen Macht, die noch durch mehrere Bataillone und 18 Stücken Kanonen, Mörſern und Haubitzen verſtärkt worden war, Bilbao an. Das Feuer begann früh Morgens und dauerte bis Mittags, wo es plötzlich eingeſtellt wurde. General Valdez, welcher am 12. Juni bei Vittoria ſtand, rückte am 14. in Bilbao ein. *) Die Urbanos und die Linientruppen wetteiferten miteinander in Vertheidigung der Stadt; auf den Straßen waren Barrikaden errichtet, um dem Feinde das Eindringen zu erſchweren. Tauſend Mann wurden von San Sebaſtian nach Bilbao eingeſchifft, um die dortige Garniſon zu verſtärken, die bereits 3500 Mann Linientruppen und 900 Urbanos ſtark war.«

— Die »Sentinelle des Pyrénées« vom 18. Juni enthält ein Schreiben aus Bilbao, datirt vom 14. Juni, worin es heißt: »Die Kanonade dauerte bereits 3 Stunden hindurch, als General Valdez mit einer Kolonne und Espartero mit einer anderen auf der Straße von Durango herbeikamen, und dadurch derſelben ein Ende machten. Zumalacarreguy, der durch ſeine Kundſchafter im voraus gewarnt wurde, hob ſogleich die Belagerung auf, wurde aber von den Chriſtinos mehrere Meilen weit in das Innere des Landes hinein verfolgt. El Paſtor ſchickte von San Sebaſtian zwei Dampfboote mit 1000 Mann nach Portugalette, um dieſen für Bilbao ſo wichtigen Punkt zu decken. General Valdez rückte in Bilbao ein, er wird daſſelbe aber ſogleich wieder verlaſſen, um ſeine Operationen wieder aufzunehmen. Dieſen Morgen ſolle bei den Auſſenpoſten der carliſtiſchen Armee zwiſchen dem franzöſiſchen Konſul und Zumalacarreguy eine Unterredung ſtattgefunden haben. Man glaubt, der Gegenſtand derſelben wäre die Behandlung der franzöſiſchen Agenten in Bilbao geweſen, wenn dieſe Stadt mit Bergara, Villafranca und anderen feſten Plätzen gleiches Schickſal haben ſollte.«

Lombardei.

(Venedig.) Auf den in der letzten Zeit von Alexandrien und der Aegyptiſchen Küſte überhaupt hier angekommenen Schiffen hatte ſich bisher kein Peſtfall ereignet, oder eine Spur verdächtiger Krankheit gezeigt. Am 22. Mai erkrankte jedoch ein gewiſſer Georg Medanich von der öſterreichiſchen Handels-Brigg Armeny gefährlich, und ſeine Krankheit erregte ſtarken Verdacht der Peſt. Sogleich wurden die ſtrengſten Maßregeln ergriffen, und um der Ungewißheit ein Ende zu machen, ſetzte die Regierung eine Kommiſſion von erfahrenen Aerzten zuſammen, deren Gutachten dahin ausfiel, daß erwähnter Medanich wirklich von der orientaliſchen Peſt befallen ſey. Doch muß zur Beruhigung beigefügt werden, daß bereits ſchon eilf Tage verfloſſen, ſeit derſelbe von der Krankheit ergriffen worden; daß er ſich im Zuſtande ſchneller Beſſerung befindet, und ſeiner baldigen Geneſung entgegenſieht; daß zwei Individuen, die ihm gleich Anfangs zur Bewachung beigegeben wurden, noch vollkommen geſund ſind; daß ſich von der Schiffsmannſchaft noch an Niemand ein Anzeichen contagiöſer Krankheit gezeigt, daß ferner die ſtrengſte Quarantaine gehandhabt wird, und auch an anderen Perſonen in der Contumaz-Anſtalt nicht das geringſte verdächtige Anzeichen ſich hat wahrnehmen laſſen; und daß endlich die getroffenen Vorſichts-Anſtalten von der Art ſind, daß die Infection nur auf das Individuum beſchränkt bleiben wird, wo ſie ſich zuerſt entwickelt hat. — Am 5. Juni war die Beſſerung des gedachten Medanich ſo weit vorgerückt, daß man mit Grund auf deſſen baldige gänzliche Herſtellung rechnen durfte.

Dänemark.

(Kopenhagen, 13. Juni.) In der am 3. d. Mts. gehaltenen Verſammlung der Repräſentanten der Geſellſchaft für den richtigen Gebrauch der Preß-Freiheit wurden von dem Schrift-Komité 8 Vorſchläge zu Preis-Aufgaben vorgelegt, von welchen folgende vier ausgewählt ſind: 1) »Worin liegt der Grund zu den Klagen über Nahrungsloſigkeit, die nun ſo allgemein vernommen werden, und in wiefern ſteht es in der Macht der gewerbtreibenden Klaſſen ſelbſt, dem Uebel abzuhelfen?« (150 Rbthlr.) 2) »Können die Beſchränkungen, welche das Zunftweſen mit ſich bringt, mit den Anſprüchen unſerer Zeit auf Gewerbe-Freiheit beſtehen, und falls man es für nicht damit vereinbar hält, wie läßt es ſich, mit dem geringſten Nachtheil für die verſchiedenen Intereſſen, aufheben?« (150 Rbthlr.) 3) »Hiſtoriſche Darſtellung der Einführung der Reformation in Dänemark« (100 Rbthlr.) 4) »Ein gutes hiſtoriſches Leſebuch für den Bauernſtand.« (200 Rbthlr.) — In derſelben Verſammlung wurden 127 neue Mitglieder aufgenommen, ſo daß die Geſellſchaft deren nun im Ganzen 1385 zählt.

(Kopenhagen, 16. Juni.) Die durch ein Reſkript vom 13. Oktbr. 1829 eingeführte Abgabe von Zeitungen und periodiſchen Schriften, welche die Begünſtigung haben, mit der Poſt verſandt zu werden, eine Steuer, die 6 bßl. vom Reichsbankthaler des Abonnementspreiſes beträgt, und der polytechniſchen Schule in Kopenhagen zu Gute kommt, hat i. J. 1834 3200 Rbthlr. 81 bßl. betragen, während ſie im J. 1830 nur 3077 Rbthlr. betrug. Es iſt dieſe öffentliche Einnahme ſeit ihrer Einführung fortwährend im Steigen begriffen, obgleich manchen neueren Blättern das Poſtverſendungs-Privilegium von der Regierung nicht ge-

*) Nach der telegraphiſchen Depeſche erſcheint die Angabe von der Ankunft des Valdez zu Bilbao als zu voreilig.

währet iſt. Es beweiſt dieß daher, daß das Zeitungsleſen in Dänemark in den letzten Jahren bedeutend zugenommen hat.

Türkei.

(Konſtantinopel, 27. Mai.) Der Sultan hat dem Baumeiſter der am 18. d. vom Stapel gelaufenen Fregatte Nusretieh, außer der Verleihung des Niſchani-Iſticher-Ordens, noch zum Zeichen ſeiner außerordentlichen Zufriedenheit ein Geſchenk von 20,000 Piaſtern gemacht. Letzterer behauptet, daß er weder in Amerika, noch in England die Fregatte auf ſo vollkommene Weiſe zu erbauen im Stande geweſen wäre, weil die Meinungen der Sachverſtändigen ihn verhindert haben würden, ſeinen Ideen ſich ganz zu überlaſſen, während er in Konſtantinopel freies Spiel gehabt habe. — Der amerikaniſche Ingenieur Cochrane legte dem Seriasker-Paſcha die Zeichnung einer von ihm erfundenen Kanone vor, welche, nur von zwei Menſchen bedient, mehr als ſechzig Kanonen-Kugeln in der Minute abſchießt. Der Kriegsminiſter nahm den Vorſchlag des Hrn. Cochrane mit Vergnügen an, und beauftragte ihn mit dem Guſſe einer ſolchen Kanone zum Verſuch. Wenn dieſe Maſchine dieſelbe Wirkung hervorbringt, wie das Modell, ohne die ſolche Erfindungen gewöhnlich begleitenden Nachtheile, ſo wird der Seriasker-Paſcha von Hrn. Cochran's Erfindung Gebrauch machen, oder demſelben ſein Geheimniß abkaufen. — Seit einiger Zeit halten ſich viele Fremde hier auf, worunter der Graf Zichy, ein Vetter des Fürſten Metternich, welcher von einer Reiſe nach Ober-Aegypten zurückgekehrt, und der Graf Caroli, der aus Smyrna hier angekommen iſt. Außerdem befindet ſich hier eine Menge Franzoſen und Bayern.

Niederlande.

(Lüttich, 18. Juni.) Die HH. Hetzrod, Ober-Ingenieur zu Köln, Bircher, Ingenieur-Inſpektor, und Weyer, Ingenieur-Architekt der Stadt Köln, ſind geſtern hier durchpaſſirt. Sie kamen von Brüſſel, wo ſie die Eiſenbahn unterſucht hatten. Die erſten Arbeiten der Eiſenbahn in Preußen werden binnen Kurzem beginnen.

Schweiz.

(Bern, 19. Juni.) In den hieſigen Blättern vom 18. Juni findet ſich noch keine Spur über die auf den 17. erwartete Rückkunſt der fremden Geſandten, was uns annehmen läßt, dieſelbe ſey noch hinausgeſchoben.

Durch vorörtliche Anzeige vom 15. d. M., werden die Stände in Kenntniß geſetzt, daß der ruſſiſche Geſchäftsträger, Herr von Severine, auf einige Monate die Schweiz verlaſſen und Herr Hofrath von Violier unterdeſſen die Geſchäfte Rußlands beſorgen werde.

Deutſchland.

(Danzig, 16. Juni.) Ueber die in unſerem Hafen bevorſtehende Landung der kaiſ. ruſſiſchen Garden, welche der großen Muſterung bei Kaliſch beiwohnen werden, ſo wie über die in Danzig erfolgende Ankunſt und den Aufenthalt II. MM. des Kaiſers und der Kaiſerin von Rußland wird aus glaubwürdiger Quelle Folgendes berichtet: Die Landung der Truppen wird, mit einem nothwendigen Zwiſchenraume, an zweien Tagen: am 1. und 4. Auguſt, erfolgen. Auſſer drei Generalen wird die Stärke des Detaſchements 6063 Köpfe betragen. Das Detaſchement iſt in 6 Bataillone abgetheilt und ſoll den durch Auswahl herangezogenen Kern der 40,000 Mann ſtarken Kaiſergarde enthalten. Nur ein Raſttag wird den Truppen in Danzig zu gute kommen. Es wird jedesmal ein Bataillon von ihnen in der Stadt ſelbſt Quartier erhalten. Schon jetzt ſind von Schau- und Reiſeluſtigen aus den Nachbarſtädten und ſelbſt aus Berlin wegen Wohnungen zahlreiche Nachfragen eingegangen. — Am 15. Auguſt werden II. MM. der Kaiſer und die Kaiſerin von Rußland in Danzig eintreffen und zwei Tage dort verweilen. (Schw. M.)

(Leipzig, 22. Juni.) Geſtern Abend nach 10 Uhr paſſirten Se. Durchl. der Herzog von Naſſau, von Carlsbad kommend, nach Berlin reiſend, hier durch.

(Karlsruhe, 22. Juni.) Die Berathung der zweiten Kammer über den Geſetzes-Entwurf, die Beſtreitung der Gemeinde-Bedürfniſſe betreffend, hat ihr Ende noch nicht erreicht. Erſt gegen den Schluß dieſer Woche wird deßhalb die getheilte Bericht-Erſtattung wegen der Zollfrage ſtattfinden. (Schw. M.)

(Karlsruhe, 23. Juni.) Die Zoll-Commiſſion der erſten Kammer beſchäftigt ſich fortwährend mit der Berathung der Zollfrage. — So eben vernimmt man aus achtbarer Quelle, daß mit Beendigung der Zoll-Angelegenheit der Landtag ſogleich auseinandergehe, und zur Berathung des Budgets eine nochmalige Zuſammen-Berufung der Stände im kommenden Herbſte ſtattfinde. (Schw. M.)

(Hamburg, 18. Juni.) In heutiger Verſammlung der Bürgerſchaft legte E. E. Rath derſelben in Betreff definitiver Regulirung unſeres Staatsſchuldenweſens folgende Anträge vor: 1) Daß die Unkündbarkeit unſerer ſämmtlichen, auch der urſprünglich kündbaren Staatspapiere, nunmehr ſofort ausdrücklich ausgeſprochen werde; jedoch als eine authentiſche Interpretation oder Declaration der ſchon beſtandenen geſetzlichen Verfügungen, wobei jedoch dem Staate die Kündigung vorbehalten bleibt; 2) daß auch der Zinsfuß der über 4 pCt. tragenden Staatspapiere auf 4 pCt. reducirt werde, doch durch Heimbezahlung derjenigen Gläubiger, welche dieſe Reduction verweigern, mittelſt einer Kapital-Aufnahme von 4 pCt., jedoch mit Ausnahme der Anleihe von 400,000 Mark Bco. von 1831; 3) daß in Zukunſt unſere Staatsſchuld im Allgemeinen zum vollen Nennwerthe des verſchriebenen Kapitals zurückbezahlt werde, daß dabei eine jährliche Ausloosung zum Belaufe von 200—220,000 Mark Banko, jedoch unter gleichzeitiger Beibehaltung eines Ankaufs-Fonds anzuwenden ſey. Die Bürgerſchaſt erklärte ſich bei dem erſten Punkte nicht zuſtimmig, trat aber den Anträgen eines edlen Raths in allen übrigen Punkten bei. (H. Corr.)

(Frankfurt, 22. Juni.) Heute Nachmittag iſt I. K. Hoh. die Frau Herzogin von Naſſau (wahrſcheinlich auf ihrer Reiſe nach Karlsbad) von Biberich kommend, nebſt Gefolge, ohne ſich aufzuhalten, durch unſere Stadt paſſirt.

Digitized by Google

— Wie man vernimmt, wollte der herzoglich naſſauiſche Bevollmächtigte in Berlin, Regierungsdirektor Magdeburg, in Karlsbad Sr. Durchl. dem Herzoge mündlichen Bericht über den Stand der Zoll-Anſchluß-Unterhandlungen erſtatten. — Es finden hier immer noch Arreſtationen von Schneidergeſellen ſtatt, welche an den am zweiten Pfingſtfeiertage auf ihrer Herberge ausgeübten Zerſtörungsſcenen Theil genommen. Wenn ſie nur entfernt für ſchuldig befunden werden, ſo müſſen ſie ohne Weiteres das Frankfurter Gebiet meiden.

Bayern.

München den 26. Juni 1835.

Das Regierungsblatt Nro. 34 enthält folgende Bekanntmachung, die Statuten der bayeriſchen Hypotheken- und Wechſ lbank betreffend.

Ludwig
von Gottes Gnaden König von Bayern ꝛc. ꝛc.

Nachdem Wir die Schlußredaktion der von dem dahier verſammelten Ausſchuſſe der Bank-Aktionäre berathenen Bank-Statuten neuerdings einer ſorgfältigen Prüfung unterworfen, und hiedurch die Ueberzeugung gewonnen haben, daß die einzelnen Beſtimmungen dem bezielten Zwecke zu entſprechen geeignet ſeyen, ſo ertheilen Wir gedachten Statuten hiedurch Unſere Genehmigung. Bei dem im Verlaufe dieſer Verhandlungen bewährten Eifer und der regen Theilnahme für Beförderung Unſerer landesväterlichen Abſichten überlaſſen Wir Uns gern und mit vollkommenſter Beruhigung zum Voraus dem Vertrauen: die Bank-Geſellſchaft werde auch nach Erſchöpfung der den Zwecken der Hypothenbank zuerkannten zwölf Millionen Gulden, auch über dieſe Summe die Hypotheken-Anlehen ſo weit ausdehnen, als es unbeſchadet des Bank-Inſtitutes geſchehen kann, und namentlich zur möglichſten Beförderung des Annuitäten-Syſtemes vermittelnd zwiſchen die Geld- und Güterbeſitzer treten. Dagegen wollen Wir im Hinblicke auf die eigenthümlichen Schwierigkeiten, welche Uns in einer beſonderen Darſtellung von Seite des Bank-Ausſchuſſes bemerkbar gemacht worden, auch geſtatten, daß die Bank-Geſellſchaft die Erreichung der in §. 10 des Geſetzes vom 1. Juli 1834 angedeuteten Sicherſtellung der pünktlichen Entrichtung der Zinſen und Friſten von den auf Grund und Boden zu bewilligenden Darlehen vorerſt lediglich im Annuitäten-Syſteme finde, vorbehaltlich jedoch der Verpflichtung der Bank, in Ermanglung der entſprechenden Zahl vollkommen ſtatutenmäßig begründeter Annuitäten-Darlehens-Geſuche, auch andere Hypothekar-Anleihen im Allgemeinen zu geben, ſobald die Hinwegräumung ſolcher Schwierigkeiten auf dem geeigneten Wege herbeigeführt ſeyn wird. Anlangend die ſonſtigen, in erwähnter Darſtellung des Bank-Ausſchuſſes berührten Wünſche, ſind Wir geneigt, denſelben jene wohlwollende Aufmerkſamkeit, welche Uns bei Begründung des Bank-Inſtitutes geleitet, — zuzuwenden, um die Ausbildung und das Gedeihen einer Anſtalt zu ſichern, welche Unſerer Huld und Gnade, ſo wie des königlichen Schutzes forthin verſichert ſeyn kann.

München, den 18. Juni 1835.

Ludwig.

Fürſt v. Oettingen-Wallerſtein. v. Wirſchinger.

Auf k. Allerhöchſtem Befehl der
General-Secretär:
Franz von Kobell.

(Folgen die Statuten.)

(München, 25. Juni.) Folgendes iſt die in unſerm geſtrigen Briefe erwähnte Proklamation, welche Se. Maj. der König Otto von Griechenland bei dem Anfang ſeiner Selbſtregierung am 1. Juni an die Hellenen erlaſſen hat. Sie wurde in Athen griechiſch und zugleich in lithographirten Exemplaren deutſch ausgegeben. Von einem derſelben, welche der als Kourier hier eingetroffene Hr. Acquabona mitbrachte, iſt nachſtehende Abſchrift genommen:

Otto
von Gottes Gnaden König von Griechenland,
an das helleniſche Volk.

»Hellenen! Als mich das Vertrauen der großherzigen Vermittler eurer Unabhängigkeit — als mich meine eigene freie Wahl auf Griechenlands Thron berief, verließ ich Eltern und Heimath, verließ ich Alles, was mir theuer war, und eilte, getrieben von Pflicht, in eure Mitte, um euch meine Kräfte, meine Sorgfalt, meine volle Liebe zu widmen. Ihr habt mich mit Jubel empfangen, meine Liebe zu euch habt ihr mit Liebe erwiedert. Ich ließ den Ruf der Eintracht an euch ergehen, die große Mehrheit hat ihn befolgt, die Anarchie ward gebrochen, frevelhafte Verſuche wurden zerſtäubt, faſt ſpurlos; Ruhe und Ordnung hat ſich über unſer ſchönes Land ergoſſen, eure Familien, euer Eigenthum fanden wieder den lange entbehrten Schutz. Unter dem Schirm des Thrones haben ſich ſeitdem eure Fluren erweitert, ſtiegen eure Wohnungen wieder aus den Ruinen empor, umſchlang die Gemeinden ein feſtes Band, entſtanden die Gerichte, wurde manche Anſtalt, manche Inſtitution ins Leben gerufen, zu vielem Guten der Grund gelegt, manche Wunde geheilt. Dank ſey der Vorſehung, welche über euch gewacht, Dank ſey den drei Großmächten, welche ihr Wohlwollen, ihre Unterſtützung fortgeſetzt, Ehre ſey eurem Edelſinn, welcher den Anordnungen der Regierung mit Vertrauen und Hingebung entgegen kam. Hellenen! Ungeachtet aller Wohlthaten, welche die Segnungen des Himmels über Griechenland ergoſſen, bluten die Wunden, welche die Vorzeit euch geſchlagen, noch in zahlreicher Menge; ungeachtet der großen Fortſchritte, welche das Vaterland gemacht, bedarf es noch unendlicher Verbeſſerungen, hoher Sorgfalt, zahlreicher Entbehrungen, ungemeiner Anſtrengung, um die Spuren des Unglücks verſchwinden zu machen, welche Jahrhunderte hindurch in einem unüberſehbaren Maaße das ſchöne Hellas mit beiſpielloſer Zerſtörung

Digitized by Google

verwüſteten. Hellenen! Ich kenne eure Leiden, eure Bedürfniſſe, eure Wünſche; ich kenne die beiſpielloſen Opfer, welche ihr gebracht, die Hochherzigkeit, den Heldenmuth, mit welchem ihr gekämpft, den Ruhm eurer unſterblichen Ahnen, euren eigenen Ruhm, ich kenne den ganzen Umfang eures Werthes und eurer gerechten Anſprüche auf Wohlfahrt und Glück. Hellenen! Ich werde feſtſtehen mit euch, ich werde unverwandt mein Auge nur auf euch, auf euer Heil, auf euer Glück wenden, keine Anſtrengung, keine Schwierigkeit ſcheuen; nur für euch und in euch werde ich leben. An dem heutigen Tage, mit welchem ich die Zügel der Regierung in ihrem ganzen Umfange ſelbſt übernehm, gelobe ich euch wiederholt, die heilige Religion meiner Unterthanen ſtets zu ſchirmen, und eine feſte Stütze ihrer Kirche zu ſeyn, Gerechtigkeit gegen Jeden zu üben, die Geſetze treulich handzuhaben, mit Gottes Beiſtand eure Freiheiten, eure Rechte, eure Unabhängigkeit gegen Jedermann zu wahren und zu erhalten, während meiner ganzen Regierung ſtets euer Glück, eure Wohlfahrt, euren Ruhm vor Augen zu haben. Mit unerſchütterlicher Feſtigkeit werde ich auch Ordnung und Ruhe halten; denn ohne ſie iſt kein Heil; manchem Unglücklichen, welcher dermal nach Urtheil der Richter ſeine Freiheit entbehrt, werde ich zwar meine königliche Gnade zuwenden, allein die Strenge des Geſetzes treffe den, welcher künftig es wagt, die Ruhe des Landes zu ſtören; denn dieß gebietet die Wohlfahrt des Reichs. Verbannt ſey Willkühr und Leidenſchaft; verbannt die Zwietracht; ſeyd einig für immer, Hellenen! Auf Verbeſſerung und Vervollſtändigung der Geſetze werde ich bedacht ſeyn, mit aller Macht das Eigenthum ſchützen, die wahre geſetzliche Freiheit ſchirmen, und derſelben durch die allmähliche Begründung der dem Zuſtande des Landes und den gerechten Wünſchen der Nation zuſagenden Inſtitutionen immer feſtere Stützen zuſichern. Bei jeder Gelegenheit werde ich die hohe Achtung beweiſen, von welcher ich für die morgenländiſche Kirche durchdrungen bin, und ich werde deßhalb für Hellas Thron in Bezug auf meine Nachkommen beſondere Vorſorge treffen. Alle Aufmerkſamkeit werde ich den Schulen widmen, ihre Erweiterung und Verbeſſerung eifrigſt mir angelegen ſeyn laſſen, und den Künſten und Wiſſenſchaften jene Pflege zuwenden, welche ſie in Anſpruch nehmen, um in Hellas ihre alte Heimath, ihren alten Glanz wieder zu finden. Mit voller Thätigkeit werde ich ſtreben, Handel und Gewerbfleiß zu fördern, den Wohlſtand des Landes zu heben und den Gebrechen der Verwaltung zu ſteuern; ich werde insbeſondere die größte Sorgfalt verwenden, den Stand der Finanzen zu verbeſſern, und unermüdet beſtrebt ſeyn, das Gleichgewicht der Einnahmen und Ausgaben des Staats baldmöglichſt herzuſtellen. Die dem Vaterlande gebrachten Opfer und geleiſteten Dienſte werde ich ſtets vor Augen haben. Der Umfang meiner Vorſorge muß ſich jedoch auf die Mittel beſchränken, welche zu Gebote ſtehen. Hellenen! mein Vertrauen in euch, meine Liebe zu euch hat keine Gränzen; in eurer Liebe und in eurem Vertrauen finde ich meine höchſte Wonne. Schwer iſt die Aufgabe der Regierung; ich täuſche mich nicht. Hellenen! Täuſcht auch ihr euch nicht im Uebermaaß der Hoffnungen; nur allmählich kann das Ziel eurer Wünſche erreicht werden, welche auch meine Wünſche ſind. Muthig ſchreite ich dem Berufe entgegen, welchen mir Gottes Hand vorgezeichnet; mit dem Beiſtande des Allmächtigen und im Vereine mit euch werde ich ihn erfüllen. Nur euer Ruhm, nur eure Wohlfahrt iſt mein Ziel; dieß zu erreichen wird mein höchſter Lohn ſeyn.

Gegeben zu Athen, den 20. Mai (1. Juni) 1835.

Otto.

(Allg. Ztg.)

(Würzburg, 23. Juni.) Geſtern Abend traf auch der übrige Theil der königl. Familie, JJ. KK. HH. Prinz Adalbert und die Prinzeſſinnen Adelgunde, Hildegarde und Alexandra, in hieſiger Reſidenz ein, und ſetzten heute Morgen Ihre Reiſe nach Bad Brückenau fort. — Se. Maj. der König haben einen neuen Beweis von der allerhöchſten Vorſorge gegeben, deren ſich ſtets die bayeriſchen Hochſchulen zu erfreuen hatten. Die im Jahre 1827 für die bayeriſchen Univerſitäten erlaſſenen Satzungen haben nämlich ſeit jener Zeit bedeutende Abänderungen durch königl. Verordnungen ſowohl als durch Miniſterial-Entſchließungen erhalten, und es wurde deßhalb bereits im Jahre 1833 das k. Staatsminiſterium des Innern von Sr. Maj. dem Könige mit der angemeſſenen Berichtigung der bisherigen Satzungen beauftragt. Nach Beendigung der Vorarbeiten iſt nun eine Redaction der Univerſitäts-Satzungen unter dem Titel: »Vorſchriften über Studien und Disciplin für die Studierenden an den Hochſchulen des Königreichs Bayern. 1835« erſchienen, und ſind die akademiſchen Senate der bayeriſchen Hochſchulen beauftragt worden, die Publikation dieſer nun allgemein geltenden Satzungen zu bewirken. Bereits am 6. d. M.*) erfolgte an der hieſigen Hochſchule in einer ſehr zahlreichen Verſammlung der Studierenden in Gegenwart des außerordentlichen Miniſterial-Kommiſſarius Grafen v. Giech und ſämmtlicher Profeſſoren die feierliche Verkündung dieſer Satzungen durch den zeitlichen Rektor magnificus Hofrath Dr. Kiliani, der in einer Rede die Vorzüge dieſer Satzungen und die deßfallſigen Abſichten der Staatsregierung entwickelte, und den Studierenden, unter Erläuterung des Zweckes des Univerſitäts-Aufenthaltes überhaupt, die pünktlichſte Beobachtung dieſer Satzungen dringend empfahl. Wir zweifeln um ſo weniger an den guten Folgen dieſes Aktes, als ſich die hieſigen Studierenden durch ächt wiſſenſchaftliches Streben, durch beharrlichen Studienfleiß, ſowie durch Solidität des Betragens ſehr vortheilhaft auszeichnen. — Zu den neuen Vorſchriften über Studien und Disziplin an den bayeriſchen Hochſchulen iſt der Grundtypus der älteren Satzungen, nämlich Studienfreiheit, geblieben, nur iſt dieſe Freiheit mit den nöthigen Garantien gegen deren Mißbrauch umgeben worden. Auch ſind die neueſten Beſchlüſſe der deutſchen Bun-

*) Dahier in München erfolgte dieſe Bekanntmachung geſtern bei der Stiftungsfeier der Univerſität unter würdiger Feier-

Digitized by Google

desverſammlung über die Univerſitäten, welchen im Weſentlichen eine ſchon ſeit dem Jahre 1833 über die Immatriculation an den bayeriſchen Hochſchulen beſtandene Verordnung zur Grundlage gedient haben mag, in die neuen Satzungen aufgenommen. Fortan kann auch der bayeriſche Studierende ſeine Univerſitätsbildung da ſuchen, wo er ſie am ſicherſten zu finden glaubt, indem jedem Inländer der Beſuch jeder Univerſität der deutſchen Bundesſtaaten auch ohne beſondere Erlaubniß der Staatsregierung geſtattet iſt, jedoch nicht früher als nach beſtandener Prüfung aus den allgemeinen Fächern, welche am Schluſſe des erſten oder ſpäteſtens des zweiten Univerſitäts-Jahres zum Behufe des Uebertrittes zum Studium eines ſpeziellen Faches abzulegen iſt, und unter der Bedingung, daß er auch von der dem Fachſtudium beſtimmten Zeit ein Jahr an einer inländiſchen Hochſchule zubringe. Sehr erfreulich iſt dieſe Beſtimmung, indem ſie die Ausſicht gewähret, daß, ſowie in den deutſchen Bundesſtaaten durch den großen deutſchen Zollverein die der Beförderung des Handels und der Induſtrie entgegenſtehenden Hinderniſſe allmählig verſchwinden, auch die bisher noch beſtandenen wenigen literariſchen Schlagbäume aufgehoben werden dürften, und jeder irgend einem deutſchen Bundesſtaate angehörige Studierende das Gemeingut der deutſchen Wiſſenſchaft auf jeder Hochſchule eines zum deutſchen Bund gehörigen Staates ſich unbeſchränkt verſchaffen dürfte. Daß die dahieſige Hochſchule ihren altbegründeten Ruf im Auslande auch in den Stürmen der neueren Zeit zu bewahren wußte, beweiſet wohl am beſten die Thatſache, daß ſich gegenwärtig unter 385 Studierenden 107 Ausländer, und unter letzteren mehrere bereits promovirte Doktoren befinden. Nach der zu erwartenden Aufhebung des Verbotes des Beſuches hieſiger Univerſität für preußiſche Unterthanen dürfte die Zahl der dahier ſtudierenden Ausländer ſich noch bedeutend erhöhen, wozu die ausgezeichneten mediziniſchen Anſtalten die nächſte Veranlaſſung geben. Unſere neuliche Nachricht, daß zwiſchen hier und Kiſt Chaiſen angefallen und beraubt worden ſeyen, iſt dahin zu berichtigen, daß der ganze Vorfall in einer Prügelei von Bauernburſchen und den Kutſchern beſtand, wobei die Paſſagiere nicht leer davon gekommen ſeyn ſollen.

Miszellen.

In Königsberg in Preußen wurde am 13. Juni um $10\frac{1}{4}$ Uhr Abends eine Feuerkugel geſehen. Der Anfang des Phänomens konnte wegen vorſtehender Bäume nicht beobachtet werden. Die Kugel zeigte ſich etwa 30° über dem Horizont wenig weſtlich von unſerm Meridian, ging dann ſich ſenkend öſtlich und zerplatzte etwa 10° öſtlich vom Meridian in einer Höhe von 25°. Ihr ſcheinbarer Durchmeſſer betrug etwa 2 Zoll, das Licht glich dem des Mars.

Das »Mailänder Echo« ſchreibt: »Aus Neapel hören wir, daß daſelbſt am 24. des verfloſſenen Monats Mai der Veſuv von Neuem ſich mächtig vernehmen ließ. An dieſem Tage entſtieg ſeinem Krater ein dicker Qualm, er warf zugleich eine Menge Aſche und vulkaniſcher Subſtanzen aus, die ſich mit dem Regen eines wüthenden Gewitters vermiſchten, die ganze Umgegend bedeckten, und alle Wein-Reben verbrannten. Im Innern des Vulkans tönte ein donnerartiges Getöſe, große Steinmaſſen löſten ſich los, und rollten, von der unterirdiſchen Gewalt über den Schlund gehoben, längs dem Abhang in den nahgelegenen See.

Courſe der Staatspapiere.

(London, 20. Juni.) Konſ. $91\frac{5}{8}$ $\frac{1}{2}$.

(Paris, 22. Juni.) 5 pCt. 108 Fr. — C.; 3 pCt. — Fr. 35 C. Span. —.

(Amſterdam, 21. Juni.) $2\frac{1}{2}$ pCt.: $55\frac{3}{4}$; 5 pCt.: ——; Kansb.: —; Syndik.: $4\frac{1}{2}$ pCt.: ——; $3\frac{1}{2}$ pCt.: —; ſpan. Perpet. 5 pCt.: $40\frac{7}{8}$; 3 pCt.: ——; Cortesb.: $30\frac{1}{4}$; Ausgeſtellte, franz. $16\frac{7}{8}$; engl. —; Coupons: $17\frac{3}{4}$; Neue Wiener Looſe: — fl. Darmſtädter Looſe: —.

(Wien, 22. Juni.) Staatsſchuld-Verſchreib. zu 5 pCt. CM. $101\frac{3}{5}$; 4 pCt. $97\frac{3}{32}$; Darleh. mit Verlooſ. v. J. 1820 für 100 fl. ——; v. J. 1821 für 100 fl. $140\frac{7}{16}$; v. J. 1834 $586\frac{7}{8}$; Bankaktien $1351\frac{7}{16}$ in CM.

(Frankfurt a. M., 24. Juni.) 5 pCt. öſterreich. Metall. P. $102\frac{3}{8}$, 4 pCt. Met. G. $98\frac{1}{4}$, Bkakt. G. 1619; holl. Integr. G. $55\frac{11}{16}$, 5 pCt. Certifikate P. ——; Spaniſche 5 pCt. Perpetuellen G. $40\frac{3}{8}$; 3 pCt. G. $24\frac{3}{4}$.

(Augsburg, 25. Juni.) Oblig. à 4 pCt.: Briefe 102. G. $101\frac{5}{8}$; Lott. Looſe: à 25 fl. B. ——; G. —; do.; à 100 fl. Briefe 113 Geld ——. K. K. Oeſterreichiſche-Rothſchild-Looſe prompt Br. — G. 213; Part.-Oblig., à 4 pCt. Br. ——; G. ——; Lotterie-Anlehen von 1834 prompt Br. $118\frac{1}{2}$, G. ——; Met. à 5 pCt. pr. Br. $102\frac{1}{4}$; G. $101\frac{7}{8}$; detto à 4 pCt. prompt Br. $98\frac{7}{8}$ G. $98\frac{5}{8}$; Bank-Aktien prpt. Div. 1. Sem. Br. 1356; G. 1353. Geld-Courſe. Duc. holl.: Br. 103 G. ——; kaiſ.: Br. 103; G. ——; al marco: Br. 109 G. ——; Souvrd'or Br. —— G. $103\frac{3}{4}$; Louisd'or Br. ——; G. 11.5; al marco; Br. 285, G. ——; Carl. u. Maxd'or Br. 295; G. ——; 20 Fr.-St.: pr. St. Br. ——; G. 9.30; Friedrichsd'or Br. 9.52; G. ——; Schildgold Br. 4.46, G. ——; Conv.-Thlr. Br. ——, G. $100\frac{1}{4}$; Conv.-Thlr. 20r.: Br. —— G. $100\frac{1}{4}$; 5 Fr.-Thlr. Br. ——, G. 2.20; Franz. Thlr. mco. Br. 20. 25, G. —; Silber f. gekörnt G. 20. 35; Silber 13 à 14 Lth. B. 20. 25; Silber 4 à 8 Lth. G. 20. 20.

(München, 25. Juni.) Obl. à 4 pCt. Br. 102, G. $101\frac{7}{8}$, Lott. Looſe unverz. à 25 fl. Briefe —; Geld ——; detto à 100 fl. Briefe —; Geld 114. Kaiſerl. Oeſterreichiſche. Metalliques à 5 pCt. Br. $102\frac{1}{2}$; G. $102\frac{1}{8}$; do. 2 Mt. Br. ——, G. —; detto à 4 pCt. Br. $98\frac{7}{8}$; G. $98\frac{5}{8}$; detto 1 Mt. Br., $98\frac{1}{2}$; G. $98\frac{7}{8}$; Rothſchild. Looſe pr. Br. —; G. —; Partial-Oblig. à 4 pCt. Br. ——; G. ——; Lotterie-Anleih. von 1834 pr. Br. ——; G. ——; 1 Mt. Br. ——; G. —; B.-Act. Div. 1 Sem. prt. Br. 1356; G. 1354; do. 1. M. Br. ——; G. ——.

Geld-Courſe. Ducaten holl. Br. 5,36; G. 5,35; kaiſerl. Br. 5,36; G. 5,35; detto al marco do. ——; G. ——; Friedrichsd'or Br. 9,52; G. ——; Louisd'or neue Br. 11,8; G. ——; 20 Fr. Stück pr. St. Br. ——, G. 9,31; Convent. Thaler u. 20r Br. —— G. $100\frac{1}{4}$; Preuß. Thaler Br. ——; G. $104\frac{1}{2}$.

Verantwortlicher Redakteur
Miniſterialrath Häcker.

Fremden-Anzeige.

Den 27. Juni. (Gold. Hirſch.) Hr. Ritter v. Soós, aus Ungarn. Sir Duckworth mit Gemahlin und Miß Buller, aus England. Die Hrn. Georg und Alexander v. Golesco, Söhne des Großworniks, von Bukareſt. Hr. Tousca, Rentier von Paris. Hr. La Corte, Partikulier von Meſſing. (Gold. Hahn.) Hr. Fröhlich, Oberamts-Gerichtsaſſeſſor von Stettin. Hr. Leſſer, Partikulier von Warſchau. (Schw. Adler.) Hr. Fiſcher, Kfm. von Frankfurt. Se. Durchl. Prinz von Croy, mit Familie und Dienerſchaft, aus Weſtphalen. Hr. Capel, engl. Edelmann. Hr. Graf Raczynski, Gutsbeſitzer von Berlin. Hr. Gerber, Kaufm. von Augsburg. (G. Kreuz.) Hr. Götzl, Bürgermeiſter von Freiſing. Mad. Hebel, Kaufmannsfrau von Nürnberg. Hr. Baron v. Schätzler, von Augsburg. Hr. Baßompiere, Negotiant von Liege. (Gold. Stern.) Hr. Schwarz, Kfm. von Frankfurt. Hr. Oſchwald, Kfm. von Schaffhauſen. Hr. Rugendas, Privatier von Augsburg. Hr. Gruber, Benefiziat von Weilheim. (G. Sonne.) Hr. v. Stegger, Kreis-Finanzbuchhalter von Dorfen. Mlle. Prantl, Marktſchreiberstochter von Murnau.

Königl. Hof- und National-Theater.

Sonntag den 28. Juni. Zum Erſtenmale: Sohn oder Braut, Luſtſpiel von Hareis. Hierauf: Das Das Feſt der Handwerker, Vaudeville von Angely.

Montag den 29. Juni. Danina oder der braſilianiſche Affe, Ballet von Taglioni. Muſik von Lindpaintner.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Die 282te Ziehung zu Nürnberg iſt Donnerſtag den 25. Juni unter den gewöhnlichen Formalitäten vor ſich gegangen wobei nachſtehende Nummern zum Vorſchein kamen:

67 66 71 3 7

Die 283te Ziehung wird den 28. Juli und inzwiſchen die 1323te Münchner Ziehung den 7., und die 944te Regensb. Ziehung den 16. Juli vor ſich gehen.

Bekanntmachungen.

1771. (h) Auf dem Dultplatz Nro. 10 an der Sonnenſeite iſt die erſte Etage, aus 8 Zimmern beſtehend, auf Michaeli zu vermiethen und zu ebener Erde daſelbſt zu erfragen.

1833. (2a) **Bräu-Anweſens-Verkauf oder Verpachtung.**

Da ich mein elterliches Bräu-Anweſen zu Abensberg übernommen habe, ſo biete ich hiermit mein eigenthümliches Krammerbräu-Anweſen in der Stadt Pfaffenhofen an der Ilm öffentlich zum Kaufe aus und ſetze hiezu letzten Termin bis Dienſtag den 14. Juli l. J. an.

Das Anweſen beſteht aus dem gemauerten und in gutem Stande befindlichen, mit einer eigenthümlichen Quellwaſſerleitung verſehenen, Wohn-, Bräuerei-, Oekonomie- und Sommerkeller-Gebäuden, wobei ſich 63 Tagw. 42 Dezim. durchaus ludeigene Acker-, Wieſen- und Holz-Gründe, ſchlagbares Holz, einſchlüſſig eines Hopfengarten mit 6000 Stangen, befinden.

Von dem Kaufſchillinge können 8000 fl. unmündiges Kindergeld zu 3 pCt. verzinslich auf dem Anweſen liegen bleiben und wegen Dareingabe von Mobilien wird ſich mit den ſich meldenden Käufern beſondere Uebereinkunft vorbehalten. — Bis zum geſetzten Tage lade ich Kaufluſtige hiemit ein, das Anweſen einzuſehen und mir ihre Anbothe zu machen. Sollte ein Kaufsanboth von 17,000 fl. nicht hervortreten, ſo gebe ich das Anweſen auf 3 Jahre in Pacht und beſtimme den nämlichen Tag (14 Juli) zur Aufnahme der letzten Pachtanbote.

Pfaffenhofen am 23. Juni 1835.

Johann Widmann,
Bürger und Bräuer.

1786. **Unterricht**

in der italienischen, französichen, englischen und spanischen Sprache, vermittelst der deutschen oder einer jener fremden Sprachen, je nach Wunsche, ertheilt für billigste Preise

Luigi Carrara,
Professor der italienischen Sprache aus Florenz,
Lerchenstrasse 13/1.

1832. (3a) Samſtag den 4. Juli 1835 Morgens um 10 Uhr werden in der königl. Reitſchule im ehemaligen Zeughaushofe einige Pferde gegen ſogleich baare Bezahlung an den Meiſtbietenden öffentlich verſteigert.

284. Bei J. A. Mayer in Aachen iſt ſo eben erſchienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in München in der Joſ. Lindauer'ſchen Buchhandlung vorräthig:

Der Gelehrte. Aus meinen Papieren; von E. L. Bulwer. Aus dem Engliſchen überſetzt von Louis Lax.

Auch unter dem Titel:

E. L. Bulwer's ſämmtliche Werke, 15r und 16r Band. 8. Velinpapier geheftet. Preis 3 fl. 3 kr.

Daſſelbe Werk in Taſchen-Ausgabe. Zwei Bände elegant geheftet Preis 1 fl. 12 kr.

Eine Sammlung von Erzählungen und Aufſätzen, die durchaus das Gepräge des Genius tragen, der den Verfaſſer zu einem der erſten jetzt lebenden Dichter erhoben hat. Das ganze Werk bietet einen reichen Schatz der geiſtvollſten und anziehendſten Unterhaltung dar.

Digitized by Google

Münchener Politiſche Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majeſtät Allergnädigſtem Privilegium.

Montag | Nro. 151. | 29. Juni 1835.

Großbritannien. — Frankreich. — Spanien. (Nachrichten vom Kriegs-Schauplatze.) — Portugal. — Polen. — Türkei. — Niederlande. — Schweiz. (Privatſchreiben.) — Deutſchland. (Wien. Berlin. (Privatſchreiben.) Leipzig. Aus dem Großherzogthum Heſſen. Braunſchweig. Hamburg. Frankfurt.) — Bayern. (München. Regierungs-Blatt.) Ansbach. Bayreuth.) — Miszellen. — Courſe der Staatspapiere. — Bekanntmachungen.

Großbritannien.

(London, 21. Juni.) Geſtern Morgens arbeiteten Lord Palmerſton, Sir C. C. Hobhouſe und mehrere andere Miniſter mit Lord John Ruſſel auf dem Amte des Innern. — Herr von Flad, welcher ſich in einer Spezialmiſſion von Seite Bayerns hier aufhält, arbeitete vorgeſtern Nachmittag in Begleitung des Baron von Cetto, des vorigen Miniſters Sr. Majeſtät des Königs von Bayern an dem Londoner Hofe, auf dem Foreign-Office. (Courier.) — Man gibt ein in der City ſehr verbreitetes Gerücht, daß Oberſt Caradoc in der Eigenſchaft eines Commiſſärs die portugieſiſche Armee, welche in Spanien einrückt, begleiten würde.

(London, 22. Juni.) Bei der Londoner Statiſtical Society wurde Montag Abends von Sir D. Barry ein ſehr intereſſanter Bericht über die Cholerafälle, welche ſich im ganzen Lande ergaben, erſtattet. Seit dem 26. Oktober 1831 bis zum 31. Dezember 1832 hatten ſich 80,203 Cholerafälle ergeben, von denen bei 30,924 Fällen der Tod erfolgte. In der Hauptſtadt allein wurden 11,020 Individuen von der Cholera befallen, von denen 5270 ſtarben; die meiſten Fälle ergaben ſich daſelbſt im Auguſt 1832, wo 2939 neue Fälle und 1240 Todesfälle hinzukamen; die wenigſten aber ergaben ſich im November; denn da wurden nur 3 Perſonen von dieſer Seuche befallen, von denen jedoch nur eine gerettet wurde. (News.)

— Vor einigen Tagen traf Hr. Marec von Paris in beſonderm Auftrage des franzöſiſchen Marineminiſters, Admirals Duperré, von Paris in London ein, um über die Behandlung des Seeweſens in England Erkundigungen einzuziehen. Die franzöſiſche Regierung war ſeit dem Anfange des vorigen Jahres damit beſchäftigt, einen Marine-Strafkodex zur beſſern Regulirung der franzöſiſchen Flotte, beſonders der Schiffe im Kauffahrteidienſte, zu entwerfen. Hrn. Marec's Takt und Erfahrung, ſo wie die Bereitwilligkeit, womit man ihm in England entgegenkommt, werden es der franzöſiſchen Regierung möglich machen, dieſem lange gefühlten Bedürfniß abzuhelfen. — Im weſtlichen Irland iſt, in Folge der mißrathenen Kartoffelernte, eine furchtbare Hungersnoth; namentlich in den Grafſchaften Galway und Mayo müſſen, wie Dubliner Blätter ſagen, Hunderte von armen Landleuten im buchſtäblichen Sinne verhungern. Einige Wohlthätigkeitsvereine ſind bemüht, ſo weit ihre Mittel reichen, der Noth zu ſteuern. (Globe.)

Frankreich.

(Paris, 23. Juni.) Sonntag Abends arbeitete der König mit dem Miniſter des Aeußern und empfing hierauf den Herzog von Choiſeul, den Grafen von Montesquiou und den General Colbert. Geſtern kamen Se. Majeſtät um 12 Uhr in den Tuillerien an, und nachdem die Miniſter des Handels, des Aeußern, des Krieges und der Marine mit dem Könige gearbeitet hatten, kehrte derſelbe nach 4½ Uhr nach Neuilly zurück. (Gal. Meſſ.)

— Der »Temps« behauptet, der Herzog von Broglie habe einem der Botſchafter als Antwort auf ſeine Anfrage die Verſicherung gegeben, daß das Programm des Cabinetes zu Madrid, welches in den letzten Tagen in mehreren Blättern erſchien, untergeſchoben und keineswegs von der ſpaniſchen Regierung erlaſſen worden wäre. — Es ſcheint ausgemacht zu ſeyn, daß Oberſt Schwartz, welchen man als Chef der in Paris für Spanien zu werbenden Truppen nennt, ohne Verzug alle Vorkehrungen zu dieſer Expedition treffen werde. Dieſer Ober-Offizier iſt ein alter Zögling von Saint-Cyr, diente in den Algarven unter den Befehlen des Herzogs von Terceira. Unter ſeinem Befehle ſtanden die Franzoſen, welche ſich für den Dienſt in Portugal hatten anwerben laſſen. (J. d. Deb.) — Man ſchreibt aus Toulon vom 17. Juni: »Die Schiffe der »Triton« und der »Neſtor« ſind nach einem Kreuzzuge von 20 Tagen in den Gewäſſern der baleariſchen Inſeln geſtern Abends nach Toulon zurückgekehrt. Man ſagt heute, ſie würden mit den übrigen Schiffen, die hiezu den Auftrag erhalten hätten, ſogleich wieder nach Algier abſegeln, um von da aus die Fremdenlegion nach Spanien überzuſetzen.«

— Man lieſt im »Garde-National de Marſeille« vom 17. Juni: »Wir erhalten ſo eben folgende offizielle Nachrichten aus Tripoli vom 2. Juni d. J.: Die ſchon ſeit ſo langer Zeit angekündigte, von Sidi's Freunden und allen rechtlich Denkenden mit ſo viel Ungeduld erwartete türkiſche Eskadre iſt am 25. Mai mit einer ſehr impoſanten militäriſchen Macht vor Tripoli angekommen; aber anſtatt den Ferman des Großſultans mit Gewalt zu beſtätigen, brachte ſie einen andern Ferman mit, wodurch Sidi-Ali abgeſetzt, der mit der Eskadre angekommene Muſtapha-Nadjib zum proviſoriſchen Chef ernannt, die Regentſchaft unter die otto-

Digitized by Google

manniſche Herrlichkeit geſtellt, und das Land für eine türkiſche Provinz erklärt wird. Die Revolution ging mit Liſt und ohne Schwertſtreich vor ſich. Die Rebellen von Meſchia haben ſich zum Theil unterworfen; ihre vornehmſten Anführer haben die Flucht ergriffen. Bertelman, der große Anführer, flüchtete ſich an Bord einer engliſchen Korvette; man ſagt dieſen Morgen, der Paſcha von Meſchia hätte ſich das Gehirn zerſchmettert; vielleicht haben ihn die Araber auf ſeiner Flucht umgebracht, um ihn zu berauben; ſein Tod ſcheint gewiß. Sidi-Ali befindet ſich an Bord einer türkiſchen Korvette, man behandele ihn mit vieler Aufmerkſamkeit. Er wird mit einem Theile ſeiner Familie nach Konſtantinopel gebracht, wo ihn, wie man ſagt, Belohnungen erwarten. Dieſelben Verſprechungen wurden ihm hier von den Chefs der Expedition gemacht. Das Reſultat iſt jedoch der Verluſt der Souverainetät und die Gefangenſchaft.«

— Der »Toulonnais« enthält folgende nähere Angaben über die Art und Weiſe wie die regierende Dynaſtie zu Tripoli in der Barbarei gewechſelt wurde: »Die ottomaniſche Eskadre, aus einem Linienſchiffe, fünf Fregatten, zwei leichten Fahrzeugen und zehn Transportſchiffen beſtehend, kam am 26. Mai vor Tripoli an, und ankerte ganz nahe bei der Stadt. Najib-Paſcha, der Kommandant der Expedition, überreichte nach ſeiner Landung dem Regentſchafts-Bey, Sidi-Ali, einen Ferman des Großherrn, worin geſagt war, daß der Sultan Truppen und Kriegsſchiffe zu ſeinem Beiſtande ſende. Najib-Paſcha landete dann mehrere Stücke Feldgeſchütz und 4500 Mann, welche alle befeſtigten Punkte der Stadt beſetzten. Am 28. Mai wurde Sidi, deſſen Familie, die Caramanli, 200 Jahre über Tripoli regiert hatte, von Najib-Paſcha durch Liſt abgeſetzt. Dieſer hatte ihn nämlich an Bord ſeiner Fregatte eingeladen, um angeblich mit ihm noch mehreres über weitere Operationen zu beſprechen. Der Bey, der nichts Arges bei dieſer Einladung vermuthete, begab ſich an Bord, wo man ihm aber einen andern Ferman einhändigte, in welchem er abgeſetzt, und Najib-Paſcha zum Gouverneur der Regentſchaft ernannt war. Er mußte an Bord zurückbleiben, während ſich der neue Gouverneur entfernte und von der Stadt Beſitz nahm. Die Revolution ging um ſo leichter vor ſich, da die Araber den Auftrag erhalten hatten, keine Waffen zu tragen, und alle feſten Plätze von den türkiſchen Truppen beſetzt waren. Die Fregatte ſegelte demnach mit dem Bey, nebſt einer gewiſſen Anzahl von Perſonen, die ihn zu begleiten wünſchten, nach Konſtantinopel ab; man geſtattete demſelben, von ſeinem Eigenthum, was ihm gefiel, mit ſich zu nehmen. Sein Neffe, welchen die Rebellen zum Paſcha ernannt hatten, war entwiſcht; allein, wie man ſagt, ſey er wenige Tage nachher ermordet worden. Die Gebirge und die engliſche Sloop »Favourite« dienen den anderen Chefs, welche bei der Sache ſtark betheiliget ſind, zum Zufluchtsorte. Die Rebellen haben ſich unterworfen, die Communicationen mit dem Innern ſind wieder hergeſtellt, und die Artillerie wurde in die Stadt gebracht. Auf dieſe Weiſe hat die Pforte die Erwartung der Engländer getäuſcht, und alle Botſchaften über die Beſtimmung dieſer Eskadre irre geführt.«

(Paris, 24. Juni.) Man ſagt, daß zufolge eines Berichtes des Herzogs von Broglie eine aus 3 Mitgliedern beſtehende Kommiſſion zuſammengeſetzt werden ſoll, um die Hülfsquellen der Republik Hayti zu prüfen, und um die Maßregeln zu berathen, welche von Frankreich ergriffen werden ſollen, Hayti zu zwingen, ſeine Verpflichtung gegen daſſelbe zu erfüllen. Dieſe Kommiſſion ſoll einen Pair zum Präſidenten haben, und die 3 Kommiſſäre ſollen von den Miniſtern des Aeußern, des Handels und der Finanzen ernannt werden. (Meſſager.)

— 24te Audienz des Pairsgerichtshofes vom 23. Juni. Die neuen Lyoner-Angeklagten, welche geſtern und heute Morgens aus Saint-Pelagie gebracht wurden, ſind Marigné, Cauſſidière (Vater), Jobély, Deſpinas, Marc Reverchon, Adam, Tourrès, Drigeac-Desgarniers; ſie werden mit den andern Angeklagten, welche bisher den Verhandlungen beiwohnten, zugleich eingeführt. Der Hof eröffnet ſeine Audienz um 12¼ Uhr. Von den Pairs iſt Graf von Vogué abweſend. Man fährt mit Vernehmung der Angeſchuldigten und der Zeugen fort. Die Sitzung wird um 5¼ Uhr aufgehoben.

Wegen einer kleinen Unpäßlichkeit des Baron Pasquier findet die nächſte Sitzung des Pairsgerichtshofes erſt nächſten Freitag ſtatt. (Journ. des Déb.)

Spanien.

Man lieſt im »Mémorial des Pyrénées« vom 18. Juni: »Mendez Vigo erhielt den Auftrag, mit 3000 Mann Pampeluna zu vertheidigen, welches die Colonnen des Sagaſtibeiza und Elio ſeit einiger Zeit belagern. Der Mangel an Lebensmittel in dieſem Platze fängt an ſehr fühlbar zu werden, was auch den bereits früher erwähnten Aufſtand veranlaßte. Dieſer Umſtand und die Unmöglichkeit, in welcher man ſich befindet, den Soldaten ihren Sold auszubezahlen, hat wahrſcheinlich die vielen Deſertionen veranlaßt, welche bei Durango ſtattfanden. Zwei ganze Chriſtinos-Bataillone mit einem Oberſt und allen ihren Offizieren ſind zu den Carliſten übergegangen. Man hat die offizielle Nachricht über dieſen Abfall bereits in San Sebaſtian erhalten. Es hat ſich das Gerücht verbreitet, dem General Oraa würde ſein Commando abgenommen, weil er im Verdachte ſtünde, als hätte er mit dem Prätendenten Unterhandlungen angeknüpft, ſich demſelben zu unterwerfen. Man ſagt, Oraa ſo wie Jugaramuedi würden vor ein Kriegsgericht geſtellt werden.« — Nachdem Zumalacarregny Bilbao mit ſeiner ganzen Streitmacht umzingelt hatte, ließ er Bomben auf die Stadt ſchleudern; allein ſey es nun, daß die Kanonen nicht weit genug ſchoſſen, oder daß ſie nicht zweckdienlich gerichtet wurden, das Feuern brachte nur eine ganz geringe Wirkung hervor. An demſelben Abend kam General Valdez mit 12,000 Mann und vielem Geſchütze vor Pampelnna an, um der belagerten Stadt beizuſtehen. Die Anweſenheit einer ſo bedeutenden

Digitized by Google

Verſtärkung, und die letzten von den Chriſtinos errungenen Vortheile haben den Muth der Einwohner und der Beſazung wieder etwas aufgerichtet. Man glaubt, es dürfte in Kurzem ein entſcheidendes Treffen in den Umgebungen von Pampeluna ſtattfinden. Merino, deſſen undiſciplinirte Haufen ſich täglich vermehren, ſoll den Befehl erhalten haben, alle Communicationen nach Madrid abzuſchneiden.

— Die »Election von Bordeaux« vom 20. d. meldet, daß 1400 Gefangene von der Armee der Königin Chriſtine, welche in den Depots von Biscaya ſich befanden, den Wunſch geäußert hätten, für die Sache des Don Carlos die Waffen zu ergreifen. Durch ein Dekret des Prätendenten, datirt aus Oñate vom 11. Juni, wurde ihrem Anſuchen willfahren; ſie werden 2 Bataillone bilden, und von Carliſten-Chefs kommandirt werden.

— Der »Courrier français« ſagt den Angaben anderer Blätter gegenüber: »Die Briefe von der Gränze erwähnen mit keinem Worte einer Verwundung des Zumalacarregun, wie vorgeſtern durch den Telegraphen gemeldet wurde. Die hierüber entſtandenen Zweifel über die Wahrheit dieſer Nachricht gewinnen noch mehr Gewicht, wenn man die Angaben mehrerer Perſonen berückſichtiget, daß nach der Reihenfolge des carliſtiſchen Generalſtabes nicht Eraſo es wäre, welchem der Oberbefehl in Abweſenheit des Zumalacarregun zufiele, ſondern Ituralde, welcher die erſte Diviſion vor Pampeluna kommandirt.«

— Die Nachrichten über die Verwundung des Zumalacarregun ſtimmen nicht miteinander überein. Das »Mémorial Bordelais« behauptet, der ſpaniſche Held ſey am 18., und der Telegraph, er ſey am 16. Juni verwundet worden. Am 19. Juni war man in Bayonne ohne alle Nachrichten aus Bilbao. Berichte von der Grenze melden, daß Salvatierra geräumt worden ſey, und die Beſatzung von Ochandiano, welche aus 300 Mann beſtand, ſich ergeben habe. (Gaz. de Fr.)

(**Madrid**, 17. Juni.) In der Nacht vom 14. auf den 15. wurden mehrere Verhaftungen in Folge einer carliſtiſchen Verſchwörung, die in der ganzen Hauptſtadt verzweigt war, und welche ſich auch über mehrere Orte der Umgegend ausdehnte, vorgenommen. Man wollte alle Eingekerkerten frei machen; dieſe ſollten ſich dann als Stadtmilizen verkleidet in allen Stadtquartieren vertheilen, und den von einigen Ruchloſen entworfenen Plan in Vollzug ſetzen. Aber ein ſolcher Plan der Finſterniß konnte nicht lange verborgen bleiben. Die Behörde ließ den Advokaten Silva, der ſchon einmal in eine Verſchwörung verwickelt war, und den Alcade des königl. Gefängniſſes verhaften; man ſagt, die beiden Pfarrer von Santa Cruz ſeyen gleichfalls zu Verhaft gebracht worden. Die Verſchwörer hatten Liſten entworfen, auf welchen die Anhänger der Königin Chriſtine verzeichnet waren. Dieſe ſollten niedergehauen und ihre Häuſer geplündert werden. Die Verſchwörer hatten den Vollziehern ihres Willens bereits mehrere Handelsleute bezeichnet, welche ermordet werden, und deren Eigenthum dann in die Hände der Uebelthäter fallen ſollte, um ſie deſtomehr anzufeuern. Wir hoffen hierüber die genaueſten Aufſchlüſſe zu erhalten, die wir auch unſern Leſern ſogleich mittheilen werden. Die Juſtiz wird ſich beeilen, um ſowohl die Gewißheit hinſichtlich der Facta darzuſtellen, als auch die Schuldigen zu ſtrafen, welche unter unſeren Füſſen den Vulkan der Anarchie und des Schreckens öffnen wollten.«

— Man ſchreibt aus **Aranjuez** vom 17. Juni: »Die neuen Miniſter haben ſehr häufige Berathungen; geſtern war in der königlichen Reſidenz Miniſterrath, und Abends reisten die Miniſter, nachdem ſie lange Zeit mit Hrn. v. Rayneval ſich beſprochen hatten, nach der Hauptſtadt ab. Das vom Herrn Torreno zuſammengeſetzte Miniſterium iſt nach Empfang der Depeſchen von London und Paris ſehr ernſten, vorgefaßten Meinungen als Beute hingegeben. Die Konferenzen, und der Miniſterrath, welche ſo eben ſtatthatten, ſollen ſich beſonders darauf bezogen haben, welche Entſchlüſſe man nun bei der Weigerung Frankreichs und Englands, direkt zu interveniren, faſſen müßte. Die häufigen Zuſammenkünfte der Miniſter mit Hrn. v. Rayneval, dem Botſchafter Frankreichs, gaben zu vielen Vermuthungen Anlaß. In einigen politiſchen Cirkeln glaubte man, das Miniſterium ſey geneigt, bei der franzöſiſchen Regierung dennoch auf eine direkte Intervention zu dringen, weniger, um materielle Hülfe zu erlangen, über die man ſich wegſetzen zu können glaubt, als deßhalb, weil man überzeugt iſt, daß eine ſolche Mitwirkung der Sache der Königin ein großes moraliſches Gewicht geben würde, was dieſe Sache ſo ſehr bedarf. Die von der Königin dem Hrn. v. Rayneval Abends ertheilte Audienz hat dieſe Vermuthung bis zu einem gewiſſen Grad beſtätiget. Bemerkenswerth iſt jedoch, daß nach dem Inhalt der Antwort des franz. Kabinets der Gedanke einer direkten Intervention nicht ausgeſchloſſen iſt. Es iſt in der an Hrn. Rayneval gerichteten Note geſagt: die franzöſiſche Regierung könnte ſich von der vom Kabinete Sr. großbritanniſchen Majeſtät eingeſchlagenen Politik nicht entfernen; und da ſie außerdem noch überzeugt wäre, daß Spanien ſelbſt im Stande ſey, durch ſeine eigene Kraft über die obwaltenden Schwierigkeiten zu obſiegen, ohne zu einer direkten Intervention ſeiner Verbündeten ſeine Zuflucht zu nehmen, ſo ſey ſie für den Augenblick nicht gemeint, eine Intervention eintreten zu laſſen; allein die franzöſiſche Regierung behalte ſich das Recht vor, in Uebereinſtimmung mit dem Kabinete Sr. großbritanniſchen Majeſtät, durch alle in ihrer Gewalt ſtehenden Mittel die geheiligte Sache Ihrer Majeſtät Iſabella's II. zu unterſtützen, indem ſie entweder Spanien Flinten und Munitionen liefert, oder geſtattet, in Frankreich Aushebungen vorzunehmen, oder zur Unterſtützung der ſpaniſchen Regierung die 7000 Mann ſtarke in Algier ſich befindliche Fremden-Legion ſchicke. — Die Antwort des engliſchen Kabinetes iſt bekannt. Die von dieſen beiden verbündeten Mächten bewilligten, oder vielmehr durch dieſelben authoriſirten Hülfstruppen, werden im Ganzen an 20,000 Mann ausmachen, die ohne Zweifel hinreichen dürften, den Aufſtand zu unter-

Digitized by Google

drücken, im Falle unſer Miniſterium, das über die Dringlichkeit der Intervention beſſer urtheilen kann, als die verbündeten Kabinete, nicht glaubt, für den Augenblick auf eine direkte Intervention dringen zu müſſen. Unſere wahre und Hauptwunde iſt die gänzliche Demoraliſation der Armee, die wahrſcheinlich nicht mehr ins Feld rücken wird, außer es ſind fremde Hülfstruppen angekommen. Das Miniſterium hat in Hinſicht auf das Kommando der Armee noch nichts beſtimmt; der Name des Generals en Chef, welcher den Valdez erſetzen ſoll, iſt bis jetzt noch unbekannt; eben ſo weiß man auch noch nicht, wer ſtatt des Generals Alava als Botſchafter nach London gehen werde. Der Hof, ſagt man, werde ſich in den letzten Tagen des Monats nach der Hauptſtadt begeben.«

— Der »Indicateur de Bordeaux« vom 21. Juni meldet, daß man am 17. Juni, das heißt einen Tag nach dem Gefechte, in welchem der Anführer der Carliſten verwundet wurde, Vorkehrungen getroffen habe, zu unterſuchen, ob eine Amputation nothwendig wäre oder nicht. In dieſem Augenblicke herrſcht eine große Ungewißheit über den Ort, wo ſich Valdez gegenwärtig befindet. Man glaubte allgemein, er hätte am 14. d. Vittoria verlaſſen, um mit ſeiner ganzen Armee Bilbao zu Hülfe zu eilen; ja man ſagte ſogar, er ſey in dieſe Stadt eingerückt. Ein Journal von dieſem Morgen meldet jedoch, daß Valdez Vittoria erſt am 17. d. an der Spitze von 15,000 Mann verlaſſen habe.«

— In einem Schreiben aus Bayonne vom 19. Juni heißt es: »Valdez hat Vittoria nicht verlaſſen, und er wird nichts dazuthun, ob ſich Bilbao hält oder fällt; er iſt allzu ſehr beſchäftiget, die Soldaten vom Uebergehen zu dem Feinde abzuhalten, oder doch wenigſtens die immer zunehmenden Deſertionen zu vermindern. Weit entfernt, andern Hülfe leiſten zu können, mußte er auch noch zu ſeinem größten Leidweſen die Garniſon von Ochondiana kapituliren ſehen, welches ſogar an der Straße liegt, auf welcher er nach Bilbao hätte ziehen müſſen. Salvatierra hat ebenfalls kapitulirt.« (Journal des Débats.) — Man verſichert, Llander habe am 11. Juni in Barcellona einen Tagsbefehl erlaſſen, worin er meldet, daß Zumalacarreguy am 7. Juni vor Pampeluna ſehr ſchwer verwundet worden ſey. (Gaz. de Fr.)

— Die »Sentinelle des Pyrénées« ſchreibt: Nachrichten von der Gränze, datirt vom 18. d. zufolge, machte General Valdez eine zweite rückgängige Bewegung. Er hat das rechte Ufer des Ebro aufgegeben und nur in Tafalla und Lerin Beſatzungen gelaſſen. Don Carlos iſt fortwährend mit der Organiſation ſeiner Armee beſchäftiget. Der Feind liefert ihm fortwährend Waffen. Die Entmuthigung unter den Truppen der Königin Chriſtine begann vorzüglich bei den Chapelgorris; täglich gehen viele derſelben zu den Carliſten über. Die Bewohner der Gränze ſind feſt überzeugt, daß Navarra nun ganz frei von allen Chriſtinos ſey. — Ein von Don Carlos unterm 10. d. in Bergara erlaſſenes Dekret verordnet, daß unter der Leitung ſeines erſten Staatsſekretärs eine aus Civil- und Militärbeamten beſtehende oberſte Behörde ſoll errichtet werden, bei welcher alle aus den regelmäßigen Steuern des Staates ſich ergebenden Fonds ſollten deponirt werden.«

Portugal.

(Liſabon, 8. Juni.) Das neue Miniſterium hat mehrere Unterbeamte, welche von dem Kabinete der Herren Freire und Silva Carvalho angeſtellt wurden, entfernt. Die Entlaſſungen, welche einzeln in dem Diario angekündigt waren, begriffen auch Hrn. Florida, einen Deputirten, General-Zoll-Adminiſtrator des Süden von Portugal; Hrn. Ceſario de Sanza da Guerra Quaresma, General-Zoll-Adminiſtrator von Sete Caſas; den Senhor T. de Aguino, Münzmeiſter, und mehrere Räthe des Schatzes in ſich, die alle von den Anhängern des neuen Gouvernements ihrer Stellen enthoben wurden. Liſabon war ruhig. In Coimbra und Santarem fielen einige Unruhen vor; ſie ſtanden aber mit dem Miniſterwechſel in keinem Zuſammenhang. (Courier.)

Polen.

(Warſchau, 19. Juni.) Der General der Kavallerie, General-Adjutant Graf Vincenz Kraſinski, iſt in dieſen Tagen in Warſchau angekommen. — Es ſind jetzt im Ganzen hier über 12,000 Centner Wolle gelagert; wie ſich die Preiſe ſtellen werden, darüber läßt ſich noch nichts ſagen, weil der Markt erſt begonnen hat.

Türkei.

(Bukareſt, 10. Juni.) Der kaiſ. ruſſiſche General-Konſul, Hr. v. Minciaky, ſchickt ſich zur Abreiſe an. Man erwartet ſeinen Nachfolger, Baron v. Rükmann, nächſtens. — Bei dem neulich erwähnten Feſt der Thronbeſteigung Königs Otto von Griechenland weihte der Biſchof mit Beihülfe mehrerer Archimandriten die k. Fahne zuerſt ein, und hielt ſodann in der Kirche das Hochamt, dem alle Konſuln beiwohnten. — In Galacz wurde dieſer Tag auch feſtlich begangen.

Niederlande.

(Brüſſel, 21. Juni.) Es geht das Gerücht, es ſeyen mehrere Agenten von Don Carlos incognito in Belgien angekommen, und beſchäftigten ſich mit freiwilligen Anwerbungen für die Armee dieſes Letztern. Die Angeworbenen erhalten, wie man ſagt, das nöthige Geld, um ſich nach England zu begeben, wo ſie verſammelt werden ſollen.

— Von den Werbungen für die Königin von Spanien in dieſem Lande geſchieht weiter mit keiner Silbe Erwähnung.

— Ein an den »Independant« gerichtetes Schreiben erklärt die Gerüchte von angeblich in Holland für Don Carlos gemachten Rüſtungen für falſch.

Schweiz.

(*Aus der nördlichen Schweiz, 23. Juni.) Es wird nun allgemein in der Schweiz geglaubt, daß binnen Kurzem zwiſchen ihr und dem Ausland und namentlich den deutſchen Regierungen das frühere gute Einverſtändniß wie-

Digitized by Google

der völlig hergeſtellt ſeyn werde. Bei der Richtung, welche jetzt die öffentliche Meinung bei uns nimmt, und bei der immer mächtiger werdenden Geſinnung der meiſten Regierungen der ſogenannten regenerirten Kantone, iſt wohl kaum mehr zu bezweifeln, daß dieſes ſo wünſchenswerthe Reſultat ſich nun erzielen laſſen wird. Es iſt ſo ziemlich gewiß, daß der Eröffnung der Tagſatzung, welche mit dem Anfang des kommenden Monates in Bern ſtatt hat, die Geſandten der meiſten auswärtigen Regierungen beiwohnen, und dieſelben wieder ihren Aufenthalt an dem dermaligen Sitz des Vorortes nehmen werden. Einen ſolchen Schritt würde man als Beweis für eine ſtattgefundene völlige Ausgleichung der zwiſchen der Eidgenoſſenſchaft und dem Auslande obwaltenden Diffeeenzen beteachten. Ohne Zweifel werden einige beſonders betheiligte Kantone auf der dießjährigen Tagſatzung die Handelsverhältniſſe der Schweiz zu dem großen deutſchen Zollverein zur Sprache bringen, und es dürften Vorſchläge zu einer Art von Retorſions Maßregeln gemacht werden; namentlich derjenigen, auf Getreide einen bedeutenden Eingangszoll zu legen. Mit ziemlich großer Gewißheit läßt ſich jedoch vorausſagen, daß bei der Mehrheit der Kantone derartige Vorſchläge durchaus keinen Anklang finden, und die Schweizer in dieſer Beziehung in der bisherigen Stellung zu Deutſchland verbleiben werden. Ausgemacht iſt jedenfalls, daß die Schweiz durch irgend eine Beſchränkung ihrer Handelsfreiheit materiell nur verlieren würde.

Deutſchland.

(Wien, 25. Juni.) Sonntags den 21. Juni wurde der Deputation der Commerzkammer von Venedig, an deren Spitze ſich der dortige Delegat, Graf Thurn v. Valſaſſina, befand, das Glück zu Theil, von Sr. Maj. dem Kaiſer in dem k. k. Luſtſchloße Schönbrunn zur Audienz gelaſſen zu werden, um an den Stufen des Thrones die Gefühle der Trauer über das Ableben weiland Sr. Maj. des Kaiſers Franz, und zugleich die Glückwünſche zur Thronbeſteigung Sr. jetzt regierenden Maj. ehrerbietigſt vorzutragen. Se. Maj. der Kaiſer geruhten die von dem Wortführer der Deputation an Allerhöchſtdieſelben gerichtete Anrede auf das huldreichſte zu erwiedern, worauf die gedachte Deputation die Ehre hatte, auch von Ih. Maj. der Kaiſerin empfangen und mit gleichen Aeußerungen der Huld und Gnade entlaſſen zu werden.

(†Berlin, 22. Juni.) Dem Vernehmen nach wird der Miniſter des Innern, Frhr. v. Rochow, bald eine Reiſe nach Neu-Vorpommern, und von da nach Oſtpreußen antreten. — Der hieſige, nunmehr bald beendigte Wollmarkt, gibt Stoff zu einigen intereſſanten Wahrnehmungen. Das eingeführte Quantum von Wolle beläuft ſich in der Regel auf ungefähr 40,000 Ctnr., und ſo wird es auch dießmal ſeyn. Den eigentlichen Markt bildet die Wolle aus der Provinz Brandenburg, dem Großherzogthume Poſen, und den zunächſt an erſtere gränzenden Theilen der Provinzen Preußen und Pommern. Einiges geht auch aus Schleſien ein. Die im Quantum überwiegende Qualität war die mittelfeine; es wurde dafür durchſchnittlich 75 bis 95 Rthlr. bezahlt. Weit geringer waren die eingeführte ordinäre und hochfeine Wolle. Für jene wurde 45 bis 70 Rthlr. bezahlt, für dieſe waren die Preiſe ſo verſchieden, daß ein Durchſchnitt nicht wohl zu ermeſſen iſt; ein Pöſtchen außerordentlich feiner Gattung wurde mit 260 Rthlr. pr. Ctnr. bezahlt. Engländer waren ziemlich viel auf dem Markte und kauften auch viel, ſahen aber beſonders auf ſehr gute Wäſche. Wiederum fanden ſich auch nicht wenige Fabrikanten zu direkten Einkäufen ein, die Zahl derſelben wächſt von Jahr zu Jahr, und trägt dazu weſentlich bei, die Preiſe ſehr hoch zu halten. Die dießjährigen waren indeſſen noch nicht hoch genug, um die direkten Verkäufer, nämlich die Produzenten ſelbſt, zu befriedigen. Dieſe hielten, trotz dem daß ein Fallen viel wahrſcheinlicher iſt, als ein Steigen, auf ſo übertriebene Preiſe, daß ſie verhältnißmäßig wenige Geſchäfte machten. Coulante Verkäufer waren dießmal nur die Händler erſter Hand. Durch das Fallen der Preiſe vor der Schur, und die Nothwendigkeit ihre Vorräthe loszuſchlagen, hatten gar manche von ihnen Verluſte bis 20 pCt. erlitten. Zu gleicher Zeit aber hatten ſie zu den damaligen Preiſen anſehnlich im voraus, auf Ablieferung zur Schur, gekauft, und ſo dieute das nachherige Steigen auch Vielen dazu, den Verluſt wieder einzubringen.

(Berlin, 24. Juni.) Se. Durchl. der regierende Herzog von Naſſau iſt von Leipzig hier eingetroffen. — Am 18. d. M. gegen Mittag kam J. kaiſ. Hoh. die Frau Prinzeſſin von Oranien, nachdem Höchſtdieſelbe in Krefeld übernachtet, unter dem Namen einer Gräfin von Büren nebſt Gefolge in Köln an und ſetzte ohne Aufenthalt die Reiſe nach Baden Baden fort.

(Leipzig, 23. Juni.) Geſtern erhielten wir noch folgende Privatmittheilung. Zum dießjährigen Leipziger Wollmarkt wurden 31,043 Stein Wolle eingebracht, und davon 29,288 Stein verkauft, 460 Stein eingeſetzt und 1295 Stein unverkauft wieder zurückgeführt. Die Preiſe waren 1, 1½ bis 2 Thlr. pr. Stein niedriger als im vergangenen Jahre, woraus beim Vergleich mit denen in England hervorgeht, daß die Schafzüchter alle Urſache haben, mit dem Ergebniſſe der in dieſem Jahre bereits abgehaltenen Wollmärkte zufrieden zu ſeyn, was ſie auch, beſonders in Breslau, unverholen ausſprachen.

(Aus dem Großherzogthum Heſſen, 23. Juni.) Man ſpricht von der beabſichtigten Vermählung des Prinzen Karl, zweiten Sohns Sr. k. Hoh. des Großherzogs. Freilich wäre zu dem Behufe eine anſehnliche Vermehrung des ſeither von dem Prinzen bezogenen Deputats erforderlich. Indeſſen bezweifelt man um ſo weniger, daß ſich die Landſtände dazu bereitwillig erweiſen möchten, da von allen Prinzen des großherzoglichen Hauſes nur der präſumtive Thron-Erbe (ſeit dem Dezember 1833) vermählt iſt.

(Schw. M.)

(Herzogthum Braunſchweig.) Se. Durchlaucht der Herzog wird ſich nächſtens nach Pyrmont und ſpäter nach Karlsbad begeben.

Digitized by Google

(Hamburg, 21. Juni.) Se. Exc. der kaiſ. ruſſiſche Geſandte am k. preußiſchen Hofe, Hr. v. Ribeaupierre, iſt hier eingetroffen, um ſich über Lübeck nach St. Petersburg zu begeben.

— Dieſen Vormittag iſt der Emdener Herings-Jäger, Schiff Maria, Capitän H. Loets, direkte aus der Nordſee mit friſchen Heringen hier angekommen.

(Hamburg, 22. Juni.) Se. Exc. der k. ruß. Vice-Kanzler, Graf v. Neſſelrode, hat ſich gleich nach ſeiner Ankunft in Travemünde am 18. d. nach Heiligenſtedten zum k. dän. außerordentl. Geſandten am k. ruß. Hofe, Grafen v. Blome, in Begleitung des Hrn. v. Ribeaupierre begeben. Dort haben ſich beide Staatsmänner zwei Tage aufgehalten und ſind geſtern hier in Hamburg eingetroffen, wo ſie nur einen Tag verweilen werden. Auch iſt Se. Exc. der k. dän. geh. Staatsminiſter der auswärtigen Angelegenheiten, Frhr. v. Krabbe-Carisius, von Kopenhagen hier angekommen.

(Frankfurt, 23. Juni.) Die neulich gemeldete Einrichtung wegen der von Mainz ausgeführten zollbaren Waaren ſcheint in der Weiſe zu beſtehen, daß die Einſchwärzung ſolcher Waaren in das Herzogthum Naſſau verhindert wird, indem die Kaution nur für ſo lange geſtellt werden ſoll, als nicht nachgewieſen iſt, daß ſolche Höchſt paſſirt haben. Man glaubte daraus zu entnehmen, daß Naſſau wirklich ſchon dem Abſchluſſe nahe ſey; wie man indeſſen vernimmt, ſo beruht dieſe Verfügung lediglich in der Abſicht der Regierung, auf jede Weiſe die Ueberfüllung des Landes mit zollbaren Waaren zu verhindern. Die hieſigen Magazine leeren ſich auch wieder, und mancher allzueifrige Spekulant wird ſeine Hitze etwas bezahlen müſſen, da die Preiſe fortwährend heruntergehen. Man erzählt im Publikum, daß auch hier bereits von den Zollbehörden vorbereitende Verfügungen getroffen werden, doch iſt bis jetzt eine ſolche noch nicht ergangen.

(Frankfurt, 23. Juni.) Seit geſtern Morgens haben unſre Güterſchaffner die Weiſung erhalten, fortan keine Waarenverſendungen von hier, ohne Begleitung geſtempelter Frachtbriefe, zu bewirken. Man glaubt, daß dieſe Verfügung in Bezug auf den bevorſtehenden Zollanſchluß erlaſſen worden iſt, da dieſelbe im Weſentlichen bezweckt, die hieſigen Waarenvorräthe zu kontrolliren und ſeiner Zeit über deren Betrag wenigſtens annähernde Auskunft zu ertheilen. Seither nämlich ward zwar auf dem Beſtätteramt ein ſehr genaues Verzeichniß über die eingehenden Waaren geführt; allein von den wieder ausgeführten Handelsgütern ſcheint keine genaue Notiz genommen worden zu ſeyn; ſohin findet ſich kein Maaßſtab vor, wornach der vorerwähnte möchte ſich beſtimmen laſſen. Dieſen Maaßſtab nun wird man für die Folge erhalten, indem man die Verzeichniſſe der Ein- und Ausfuhr mit einander vergleicht.

(Frankfurt, 25. Juni.) Nach der »Hanauer Zeitung« iſt im Herzogthum Naſſau ſeit dem 21. d. M. der preuß. Zoll definitiv in Kraft getreten; wir ſind ſo frei, nicht allein die Richtigkeit dieſer Angabe in Zweifel zu ſtellen, ſondern vielmehr ſie ganz zu verneinen. So weit iſt es im Naſſauiſchen noch nicht gekommen. Unterdeſſen vernimmt man doch von verſchiedenen glaubwürdigen Seiten her, daß die Unterhandlungen Frankfurts und Naſſau's jetzt raſcher ihrem Ende entgegengehen. Der baldigen Wiederabreiſe des Herrn Senators Banſa nach Berlin ſieht man entgegen. (N. Würzb. Z.)

Bayern.

München den 29. Juni 1835.

Das Regierungsblatt Nro. 34 enthält ferner folgende

Dienſtes-Nachrichten:

Seine Majeſtät der König haben ſich bewogen gefunden, den bisherigen Miniſterialrath beim Staatsminiſterium der Finanzen, Thomas Knorr, im Vertrauen auf ſeine Kenntniſſe, Thätigkeit und Anhänglichkeit, zum General-Zolladminiſtrator in proviſoriſcher Eigenſchaft zu ernennen; den Freiherrn von Graffenried-Villars auf ſein allerunterthänigſtes Anſuchen in die Zahl Allerhöchſtihrer Kämmerer aufzunehmen; die erledigte Stelle eines Hausmeiſters der Akademie der bildenden Künſte dem erſten Akademiediener Joſeph Wengenmayer proviſoriſch zu übertragen, und die Stelle eines zweiten Akademiedieners proviſoriſch dem penſionirten Gendarmerie-Brigadier Kreiſelmeyer zu München zu verleihen; den Landrichter Carl Joſeph Hofheim zu Aſchaffenburg, bei deſſen legal nachgewieſener andauernder phyſiſcher Funktionsunfähigkeit, unter Bezeugung der allerhöchſten Zufriedenheit über ſeine treue Dienſtleiſtung ſeit 38 Jahren, in die temporäre Quieszenz zu ſetzen; die hierdurch erledigte Landrichterſtelle zu Aſchaffenburg dem bisherigen Landrichter in Oberndorf Ludwig Kaiſer und demſelben zugleich die Stelle des Stadtkommiſſärs daſelbſt zu übertragen; zum Landrichter in Oberndorf den bisherigen erſten Landgerichts-Aſſeſſor zu Dillingen, Michael Stocker zu befördern; die erſte Landgerichts-Aſſeſſorsſtelle zu Dillingen, dem bisherigen zweiten Landgerichts-Aſſeſſor zu Lindau, Anton Gaßner, zu verleihen; zum zweiten Aſſeſſor des Ldg. Lindau den Rechtsprkt. und Funktionär bei dem Ldg. München, Wenzesl. Kreutzer, allergnädigſt zu ernennen; die erledigte Civil-Adjunkten-Stelle bei dem Ldg. Burghauſen dem dermal. zweiten Ldg.-Aſſeſſor zu Paſſau, Mich. Chriſtl, ſeinem Geſuche entſprechend, zu verleihen, und an deſſen Stelle den Aktuar Balth. Schaller daſelbſt vorzurücken; als Aktuar des Ldg. Paſſau den wegen phyſiſcher Funktions-Unfähigkeit temporär quieszirten, nun wieder hergeſtellten zweiten Ldg.-Aſſeſſor, Mart. Sepp, mit Beibehaltung ſeines Titels zu reaktiviren, und auf das erledigte Forſt-Revier Irrſee im Forſtamte Kaufbeuern den bisher. Forſtamts-Aktuar Franz Lipp zu Ottobeuern zum proviſ. Revierförſter zu ernennen.

Pfarreien- und Benefizien-Verleihungen; Präſentationsbeſtätigungen.

Se. Maj. der König haben folgende katholiſche Pfarreien allergnädigſt zu verleihen geruht: Die Pfarrei Dietmannsried dem dermaligen Pfarrer zu Bebernau, Prie-

Digitized by Google

ſter Joh. Gg. Koneberg; die Pf. Alzenau dem dermal. Stadtkaplan bei St. Agatha in Aſchaffenburg, Pr. Joſ. Conr. Gentil; die Pf. Neuhauſen dem Pr. Gottfr. v. Schmitt, Kaplan in Oberſüßbach; die Pf. Asbach dem Pr. Barth. Groß, Pfarrvikar in Tengling; die Pf. Blaisbach und das damit verbundene Benefizium daſelbſt dem Pr. Joh. Bapt. Schoder, Expoſitus in Kirn; die Pf. Pleiſtein dem Pr. Leonh. Rauch, Expoſitus in Glaubendorf; die Pf. Stafelſtein dem bish. Dechant und Pfarrer in Döringſtadt, Pr. Fr. Xav. Volk. — Se. Maj. der König haben zu genehmigen geruht, daß die katholiſche Pfarrei Oberneuching, von dem Hrn. Erzbiſchofe von München-Freyſing, dem Cooperator Alois Wagner in Waſſerburg verliehen werde. — Se. Maj. der König haben die zweite proteſtantiſche Pfarrſtelle zu Hof, unter Vorbehalt des Präſentationsrechts der dortigen Stadtkommune, dem Pf.-A.-K. und bish. Pfarr-Vikar, Bened. Steph. Steger aus Nürnberg zu verleihen geruht.

Se. Maj. der König haben dem Kaufmann Joſeph Pummerer zu Paſſau in wohlgefälliger Anerkennung der von demſelben ſeit dem Jahre 1809 bei mehreren Veranlaſſungen erworbenen beſonderen Verdienſte um Vaterland und Gemeinde und ſeines noch in neueſter Zeit bethätigten edlen Wohlthätigkeitsſinnes die goldene Civilverdienſt-Ehrenmünze; dem geiſtlichen Rathe, Dechant und Pfarrer in Höchſtadt, Dr. Andr. Schöllhorn, das Ehrenkreuz des k. b. Ludwigs-Ordens; und dem Cantor und Schul-Lehrer Conrad Bock zu Hilpoltſtein, und dem Feldwebel Andr. Plaum, im Lin.-Inf.-Reg. Wrede, die Ehrenmünze des k. b. Ludwigs-Ordens allergnädigſt zu verleihen geruht.

(Ansbach, 23. Juni.) Se. Maj. der König ſind am 21. Nachmittags um 2 Uhr hier angekommen und haben ſogleich die Reiſe weiter fortgeſetzt. Ih. Maj. die Königin hatten Tags vorher die ſämmtlichen Appartements beſehen, welche Ihr Hr. Bruder, der Prinz Eduard von Sachſen-Altenburg, Durchl., gegenwärtig Oberſtlieutenant beim hieſigen 2. Chevauxlegers-Regiment nach ſeiner nahe bevorſtehenden Vermählung mit einer Prinzeſſin von Hohenlohe-Sigmaringen, im hieſigen königl. Schloſſe beziehen wird. J. Maj. haben hiebei ausgezeichnete Fürſorge hinſichtlich der künftigen Hofhaltung Ihres Hrn. Bruders bethätigt. Um $5\frac{1}{2}$ Uhr haben J. Maj. die Reiſe nach Kiſſingen fortgeſetzt.

(Bayreuth, 24. Juni.) Ih. k. Hoh. Frau Herzogin von Naſſau kamen heute Mittag unter dem Namen einer Gräfin von Königſtein mit Gefolge dahier an, ſtiegen im Gaſthofe zum goldenen Anker ab, und ſetzten nach eingenommenen Mittagsmahle Ihre Reiſe nach Carlsbad weiter fort. —

Miszellen.

Engliſche Blätter melden, daß die Stadt Talca, welche in der Mitte von Santiago und la Concepcion lag, durch ein Erdbeben gänzlich zerſtört worden ſey. Am 20. Febr. l. J. gingen die Städte Talca, Carico, Conguenes, Lanares und Chillano unter. In la Concepcion und zu Talca Huano blieb nicht ein Haus ſtehen. Die Arbeiter, welche mit Reparirung der Cathedrale von la Concepcion beſchäftiget waren, gingen alle zu Grunde.

Einem Berichte in der »Nordiſchen Biene« zufolge, gehört die größte Runkelrüben-Zucker-Fabrik in Rußland dem Grafen Bobrinzky. Es hat ſich ſeit einiger Zeit ein Comité zur Verbreitung dieſes Zweiges der Gewerbſamkeit gebildet und ein Fabrikant, Namens Dawidoff, hat ausfindig gemacht, daß man den Rüben durch kaltes Waſſer und Schwefelſäure den Saft faſt gänzlich entziehen könne. Da hierdurch ſowohl an Koſten für Anſchaffung der theuern Preſſen, als an Zeit viel gewonnen wird, ſo kann dieſes Geſchäft ſelbſt von Landwirthen leicht betrieben werden. Uebrigens ſoll ſich ergeben haben, daß die Runkelrüben der mittleren Provinzen Rußlands vorzüglicher ſind, als ſelbſt die franzöſiſchen.

Courſe der Staatspapiere.

(London, 22. Juni.) Konſ. $91\frac{1}{2}$ $\frac{3}{8}$.

(Paris, 24. Juni.) 5 pCt. 108 Fr. 40 C.; 3 pCt. 78 Fr. 80 C. Span. —.

(Amſterdam, 23. Juni.) $2\frac{1}{2}$ pCt.: $55\frac{5}{16}$; 5 pCt.: $100\frac{7}{8}$; Kansb.: 25; Syndik.: $4\frac{1}{2}$ pCt.: $94\frac{1}{2}$; $3\frac{1}{2}$ pCt.: $79\frac{1}{2}$; ſpan. Perpet. 5 pCt.: $41\frac{1}{4}$; 3 pCt.: $26\frac{1}{8}$; Cortesb.: $30\frac{1}{4}$; Ausgeſtellte, franz. $16\frac{3}{16}$; engl. —; Coupons: $17\frac{1}{4}$; Neue Wiener Looſe: — fl. Darmſtädter Looſe: —.

(Wien, 25. Juni.) Staatsſchuld-Verſchreib. zu 5 pCt. CM. $101\frac{2}{3}$; 4 pCt. $97\frac{3}{4}$; Darleh. mit Verlooſ. v. J. 1820 für 100 fl. ——; v. J. 1821 für 100 fl. ——; v. J. 1834 585; Bankaktien $1345\frac{1}{2}$ in CM.

(Frankfurt a. M., 26. Juni.) 5 pCt. öſterreich. Metall. P. $102\frac{1}{8}$, 4 pCt. Met. G. $98\frac{3}{16}$, Bkakt. G. 1619; holl. Integr. G. $55\frac{7}{16}$, 5 pCt. Certifikate P. ——; Spaniſche 5 pCt. Perpetuellen G. 40; 3 pCt. G. $24\frac{3}{4}$.

(Augsburg, 27. Juni.) Oblig. à 4 pCt.: Briefe $102\frac{1}{4}$, G. $101\frac{7}{8}$; Lott. Looſe: à 25 fl. B. ——; G. —; do.; à 100 fl. Briefe 113 Geld ——. K. K. Oeſterreichiſche. Rothſchild-Looſe prompt Br. — G. 213; Part.-Oblig., à 4 pCt. Br. ——; G. ——; Lotterie-Anlehen von 1834 prompt Br. 118, G. ——; Met. à 5 pCt. pr. Br. $102\frac{1}{4}$; G. $101\frac{7}{8}$; detto à 4 pCt. prompt Br. $98\frac{3}{4}$ G. $98\frac{3}{4}$; Bank-Aktien prpt. Div. I. Sem. Br. 1353; G. 1350. Geld-Courſe. Duc. holl.: Br. $102\frac{3}{4}$ G. ——; kaiſ.: Br. —; G. ——; al marco: Br. 109 G. ——; Souvrd'or Br. —— G. $103\frac{3}{4}$; Louisd'or Br. ——; G. 11.5; al marco; Br. 285, G. ——; Carl. u. Maxd'or Br. 295; G. ——; 20 Fr.-St.: pr. St. Br. ——; G. 9.30; Friedrichsd'or Br. 9.52; G. ——; Scheidgold Br. 4. 46, G. ——; Conv.-Thlr. Br. ——, G. $100\frac{1}{4}$; Conv.-Thlr. 20r.: Br. —— G. $100\frac{1}{4}$; 5 Fr.-Thlr. Br. ——, G. 2.20; Franz. Thlr. mco. Br. 20. 25, G. —; Silber f. gekörnt G. 20. 35; Silber 13 à 14 Lth. B. 20. 25; Silber 4 à 8 Lth. G. 20. 20.

Digitized by Google

Fremden-Anzeige.

Den 28. Juni. (G. Hirſch.) Hr. Moreau, Proprietär von Paris. (G. Hahn.) HH. v. Fröhlich und Schmid, Banquiers von Augsburg. Hr. Graf Belgiojoſo, Kämmerer des Vicekönigs von Mayland. Hr. Giani, Dr. Jur. aus Mayland. Mad. Oechslin, Kaufm.-Gattin von Stuttgart. Hr. Baron Prenzel von Penzig, Gutsbeſitzer von Dresden. Mad. Hardegg, Rechts-Conſulentens-Gattin von Stuttgart. Hr. Graf Dietrichſtein, aus Grätz. HHrn. Hollry und Moggridge, engl. Partikuliers. Hr. v. Beulwitz, Ober-Lieutenant von Bautzen. Hr. Cornet, Hofopern-Regiſſeur von Braunſchweig. Hr. Baron v. Wächter, k. würtemb. Legations-Secretär am k. b. Hofe. Hr. v. Soutzo, Cand. Jur. aus Griechenland. (Schw. Adler.) Hr. Stellwag, Kaufm. von Frankfurt. Hr. Hoffmann, Banquier von Lyon. Hr. v. Fiſcher, Staatsrath, und Mad. Jäger, von Stuttgart. Mad. Pfeff, Aſſeſſors-Gattin von Eßlingen. Dlle. Wibel, von Werthelm. Freifräulein v. Hallberg, von Birkeneck. (G. Kreuz.) Hr. Bätz, Fechtlehrer, von Bovenden. Hr. Vogelſanger, Privatier von Insbruck. (Gold. Bär.) Hr. Kiehnle, Kaufm. von Pforzheim. (G Sonne.) Hr. Manhart, Kornmeſſer von Roſenheim. Hr. Staudinger, Fragner von Landshut. Frau Oberlindober, Handelsm.-Gattin von Freyſing.

Den 29. Juni. (Gold. Hirſch.) Hr. Quantock, engl. Edelmann. Miß Quantock und Miß Roberts, aus England. Hr. Tod, engl. Oberſtlieutenant. Hr. Lushington, engl. Edelmann. Hr. Baron v. Wrangel, k. preußiſcher General. Hr. Graf Scheel von Pleſſen. Hr. v. Bartels, Oberſtlieutenant aus Pappenheim. (Gold. Hahn.) Hr. Seegmann, Buchhalter von Augsburg. (Schw. Adler.) Hr. Graf v. Potocki, aus Rußland. Hr. Forſtmann, Kfm. von Elberfeld. (G. Kreuz.) Hr. Bohne, Müller von Zerbſt. Hr. Born, Müller von Meißendorf. HH. Hamer und Ohlhoff, Müller von Großzerbſt. Hr. Stoerren, Müller von Lindau. Hr. Krämer, k. Rentbeamte von Nürnberg. Hr. Taberger, Partikulier von Hannover. Hr. Furthmoſſer, Kaſſa-Offizier aus Linz. (G. Bär.) Hr. Kieſele, Kaufm. von Pforzheim. Hr. Kiſpert, Kaufm. von Ulm. Hr. Wegelin, Kaufm. von St. Gallen. Fräulein Troppner, von Würzburg. Hr. Dribele, Kaufm. von Gmünd. (Gold. Sonne.) Hr. Scheucher, Handelsmann von Dorfen.

Geſtorbene in München.

Den 25. Juni. Joſeph Kabernack, Feilenhauer-Geſell von Breslau, 34 J. alt. Anna M. Hopf, Kutſchersfrau, 36 J. alt. Johann Ertl, Taglöhner, 65 J. alt. Den 26. Juni. Philippine Regnet, k. Landrichters-Tochter von Viechtach, 23 J. alt. Johann Siymacher, Schuhflicker von der Au, 68 J. alt. Eliſabetha Obermaier, Poſt-Briefträgers Tochter, 20 J. alt. Den 27. Juni. Johann Nep. Pertſch, quiesz. k. Oberbaurath, 55 J. alt. Thekla v. Stubenrauch, k. geh. Rathswittwe, 74 J. alt. Johann Bapt. Bernecker, Schuhmachergeſell von hier, 25 J. alt.

Verantwortlicher Redakteur
Miniſterialrath Häcker.

Schrannen-Anzeige vom 27. Juni 1835.

Getreide-Gattung.	Ganzer Stand.	Wurde verkauft.	Bleibt im Reſt.	Mittlerer Preis.		Im Vergleich gegen die letzte Schranne.			
						minder		mehr	
	Schäffl.	Schäffl.	Schäffl.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen	1324	1260	64	12	11	—	—	—	29
Korn	491	463	28	8	7	—	—	—	7
Gerſte	96	64	32	7	37	—	—	—	2
Haber	405	397	8	5	53	—	—	—	6

Königl. Hof- und National-Theater.

Montag den 29. Juni. Danina oder der braſilianiſche Affe, Ballet von Taglioni. Muſik von Lindpaintner.

Dienſtag den 30. Juni hat keine Vorſtellung ſtatt.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Bekanntmachungen.

1835. (2 a) **Bekanntmachung.**

Die Beſitzer der in den Monaten Januar, Februar, März, April, Mai und Juni 1834 ausgeſtellten Pfandſcheine werden hiemit erinnert, bis längſtens 10. Auguſt 1835 der Auslöſung oder Umſchreibung dieſer verjährten Pfänder wegen ſich bei unterzeichneter Anſtalt zu melden, widrigenfalls dieſelben in der am 18. Auguſt 1835 abzuhaltenden Verſteigerung verkauft werden.

Landshut, den 15. Juni 1835.

Königlich privil. Kiecher'ſche Pfand- und Leih-Anſtalt.

Klemens Prantl, Inhaber.

1799. **Offene Stellen für Pharmaceuten.**

In den bedeutendsten Offizinen Deutschlands habe ich gegenwärtig noch recht vortheilhafte Administrations-, Provisorat-, Receptur- und Defectur-Stellen zu besetzen, welche mit hohem Gehalt verbunden sind.
J. F. L. Grunenthal in Berlin, Zimmerstrasse 34.

283. So eben iſt erſchienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Die
Erklärung der Offenbarung Johannis
im
Geiſte der Geſchichte und Religion.

Eine Widerlegung der von A. Bengel verfertigten Erklärung von J. A. Booſt, gr. 8. in Umſchlag geheftet, 36 kr. rhein.

In München in der Joſ. Lindauer'ſchen Buchhandlung vorräthig.

Digitized by Google

Königl. Hof- und National-Theater.

Montag den 29. Juni. [illegible] oder der [illegible] [illegible] Akt, Ballet von Taglioni. Musik von [illegible]

Dienstag den 30. Juni bat keine Vorstellung [illegible]

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

1835 (2 b) Die Besitzer der in den Monaten Januar, Februar, März, April, Mai und Juni 1834 aufgeschlossenen Pfandscheine werden [illegible] erinnert, bis längstens 10. August 1835 ihre [illegible] Pfande oder Umschreibung dieser verfallenen Pfänder wegen in der unterzeichneten Anstalt zu melden, widrigenfalls dieselben in der am 18. August 1835 abzuhaltenden Versteigerung [illegible] kauft werden.

Landshut, den 15. Juni 1835.

Königlich privil. Kirche'sche Pfand- und Leih-Anstalt.

Clemens Prantl, Inhaber.

Offene Stellen für Pharmaceuten.

1:39 In den bedeutendsten Officinen Deutschlands [illegible] [illegible] noch recht vortheilhafte Administra[illegible] Receptur- und Defectur-Stellen [illegible] [illegible] Gehalt verbunden sind [illegible]

Großbritannien.

(London, 23. Juni.) Dieſen Morgen beſuchten Sir J. Hobhouſe, Lord J. Ruſſel und Herr P. Thompſon den Viscount Melbourne in Downing-ſtreet. (Globe.) — General Alava und Herr Mendizabal hatten geſtern auf dem Foreign-Office mit Lord Palmerſton eine Unterredung. Es iſt wahrſcheinlich, daß Herr Mendizabal die Stelle eines Finanzminiſters in Spanien, zu der er ernannt worden, annehmen werde; er würde jedoch in England ſo lange verweilen, bis die Finanz-Angelegenheiten Portugals dauernd geordnet wären. (Chronicle.) — Vergangenen Freitag Abends traf General Alava die nöthigen Vorkehrungen zur Abreiſe der erſten Abtheilungen der 10,000 Mann nach Bilbao und San Sebaſtian. Die Abfahrt ſoll am nächſten Samſtag oder etwas ſpäter vor ſich gehen. Der General hat einen Kourier an den ſpaniſchen Botſchafter nach Paris abgeſchickt, um ihn über dieſen Vorgang in Kenntniß zu ſetzen; dieſe Nachricht wurde auch ſogleich durch den Telegraphen dem ſpaniſchen Konſul in Bayonne mitgetheilt, der dann an den Gouverneur der beiden genannten Plätze ſogleich ein Schreiben abgehen ließ, um alles für den Empfang dieſes Detaſchements in Bereitſchaft zu halten. Der Oberſt Sir R. Steele hat der Königin von Spanien angeboten, für ihren Dienſt ein Korps von 1000 Mann anzuwerben. Wird das Anerbieten dieſes Offiziers, der mit Auszeichnung gedient hat, und in dem Kriege auf der Halbinſel verwundet wurde, angenommen, ſo will derſelbe einen Aufruf an ſeine tapferen Waffengefährten von der königlichen Marine und der Marine-Artillerie ergehen laſſen; ein Aufruf, der nicht ohne Wirkung ſeyn würde.« (Globe.) — Die Rekrutirung engliſcher Hülfstruppen geht mit der größten Schnelligkeit vor ſich. Das erſte Regiment, 600 Mann ſtark, wird [illegible] (22. Juni) eingeſchifft werden. Bald wer[illegible] die Zahl

wurde nach der Rede O'Connells geſchloſſen, [illegible]
klärte, man könne wohl die Supermatie der [illegible]
ſchen Kirche Irlands beſtreiten, ohne daß man [illegible]
durch ihr Eigenthum angriffe. Lord John R[illegible]
hierauf an Lord Mahon die Frage, ob er die
auf nächſten Mittwoch angekündigte Motion, [illegible]
Geheimenraths-Beſchluß hinſichtlich der Einre[illegible]
liſcher Unterthanen in fremde Dienſte betreffend[illegible]
einige Zeit vertagen wollte, damit die Ber[illegible]
Municipal-Reform-Bill nicht gehindert wür[illegible]
Mahon erwiederte: er ſehe ſeine Motion für [illegible]
und ſo wichtig an, daß Nichts ihn vermöchte, [illegible]
vertagen. (Journal des Debats.) — Der [illegible]
liefert folgenden Bericht über die Bevölkerun[illegible]
»Irland zählt Römiſch-Katholiſche 6,427,712;
der angliſkaniſchen Kirche (die 80,000 Methodiſten [illegible]
rechnet) 862,064; Presbyterianer 642,356; und
Diſſenters 21,808. Alſo gibt es in Irland 6,427[illegible]
buen, für deren religiöſe Belehrung der Staat nicht [illegible]
verwendet, wenn man die Summe, welche da[illegible]
von Maynooth jährlich bewilliget, ausnimmt, [illegible]
außerdem Hr. Sinclair und ſeine proteſtantiſch[illegible]
jedes Jahr noch proteſtiren. Weniger als 80[illegible]
buen, das heißt, nicht einmal der zehnte Thei[illegible]
Bevölkerung genießen gegen alle Regeln der [illegible]
die Revenüen, welche frommer Sinn in früher[illegible]
bereen der religiöſen Erziehung des ganzen Vo[illegible]
hat. Auf der ganzen Erde wird man kein [illegible]
ſolchen Ungerechtigkeit antreffen, die noch dazu [illegible]
der Religion verübt wird.«

Frankreich.

Digitized by Google

(Paris, 25. Juni.) Man lieſt im »Monit[illegible]
telegraphiſche Depeſche aus Bayonne vom [illegible]

Barante Audienzen. Geſtern Nachmittags kamen Seine Majeſtät in Begleitung der Königin und Madame Adelaide in den Tuillerien an. Um 1 Uhr war Miniſterrath; und um 5½ Uhr kehrte der König wieder nach Neuilly zurück. — Lord Granville, Graf Medem, der Geſchäftsträger Rußlands, und der preußiſche Miniſter, Baron von Werther, hatten Dienſtag Abends in Neuilly Audienzen bei dem Könige. — An demſelben Tage wurde der Dichter Campbell Sr. Majeſtät durch den Botſchafter Sr. großbrit. Majeſtät vorgeſtellt. Der König empfieng Hrn. Campbell ſehr gnädig, und unterhielt ſich längere Zeit mit demſelben über die Angelegenheiten von Algier. — Mehrere Leute behaupten, Hr. Guizot, der ſchon zweimal verheurathet geweſen, würde nun wieder eine Frau nehmen, die ihm 1,500,000 Franken Heurathsgut mitbrächte. (Gal. Meſſ.)

Spanien.

Das »Mémorial Bordelais« meldet nun für ganz gewiß, daß Zumalacarreguy am 17. Juni verwundet worden ſey. Ein in dieſem Blatte enthaltener Brief aus Portugalette vom 19. Juni ſchreibt: »Unſere Kommunikationen mit Bilbao ſind unterbrochen; ungeachtet des Gemetzels, welches die Carliſten in den verſchiedenen Gefechten angerichtet, waren doch ihre Angriffe von geringem Erfolge. Am 17. Juni wollte Zumalacarreguy eine Poſition, die er Tags zuvor verloren hatte, wieder gewinnen; allein er mußte ſich zurückziehen, und erhielt am rechten Schenkel eine bedeutende Wunde. Er hat das Kommando über 17 Bataillone dem Eraſo abgetreten, und ſich nach Durango und Cegama in der Nähe des Gebirges von Navarra zurückgezogen. Die beiden Bataillone, welche ſo eben ausgeſchifft wurden, werden die erſte günſtige Gelegenheit benützen, um die Garniſon von Bilbao zu verſtärken. Die Generäle Latre u. Eſpartero ſtehen mit 14 Bataillonen zu Aruniega, man glaubt, ihre Kolonnen werden ſich mit den Truppen des Valdez vereinigen, um gemeinſchaftlich die Garniſon von Bilbao zu unterſtützen, die ſich noch dieſen Vormittag mit der größten Energie gegen die Feinde vertheidiget.«

— Der »Phare de Bayonne« ſchreibt: »Es iſt kein Geheimniß mehr, daß die häufigen Deſertionen in den Reihen der Chriſtinos große Verwirrung anrichten; jeden Tag gehen mehrere Soldaten zu den Rebellen über.«

— Man lieſt im »Journal des Débats«: »Heute haben wir keine zuverläßige Nachricht über die Belagerung von Bilbao erhalten. Alles, was wir in dieſer Hinſicht in den Briefen aus Bayonne und in den Journalen des Südens leſen, iſt leeres Gerede und ſteht größtentheils miteinander im Widerſpruch. Ein Blatt meldet dieſen Abend (24. Juni) nach ſo eben aus dem Hauptquartiere der Carliſten erhaltenen Briefen, daß die Verwundung des Zumalacarreguy von geringer Bedeutung ſey, daß dieſer General ſchon wieder Tags darauf ſein Pferde beſtiegen und nach wie vor ſeine Armee kommandire; eine bereits ganz kraftloſe Kugel hätte ihm blos das Fleiſch geritzt.«

— »Die »Election de Bordeaux« meldet nach einem Schreiben aus Bayonne vom 19. Juni: »Latre und Eſpartero ſtanden am 18. Juni 14 Meilen von Bilbao; und die Truppen, welche auf der »Reyna Gobernadora abgeſegelt waren, landeten glücklich in Portugalette, und haben ſich mit der Stadt in Communication geſetzt.« — Nach Briefen aus Madrid würde Herr Martinez de la Roſa ſich zur See nach London begeben, und von da nach einem Aufenthalte von wenigen Tagen nach Paris abreiſen. Das Dunkel, mit welchem der Gegenſtand ſeiner Miſſion umhüllt iſt, hat in Madrid zu verſchiedenen Gerüchten Veranlaſſung gegeben. Einige glauben, es wäre von einer Uebereinkunft mit der Partei des Don Carlos die Rede; die Königin, Herr v. Toreno und Herr de las Amarillas hätten ſich bereits hierüber mit einander verſtändiget; man wollte jetzt nur noch die Mitwirkung von Frankreich und England nachſuchen, da man der Zuſtimmung der übrigen Cabinete ſicher zu ſeyn glaubt. (Gaz. de Fr.)

Dänemark.

(Kopenhagen, 20. Juni.) In dieſen Tagen hat die Repräſentanten-Verſammlung der Nationalbank mehrere Verhandlungen von ſehr hohem Intereſſe gepflogen, die auch zu ziemlich wichtigen Reſultaten geführt haben. An der Tagesordnung war zuvörderſt die Wahl eines neuen Direktors, von denen jährlich einer abgeht. Bisher war dieß zuvor eine leere Formalität geweſen, da der Abgehende ſtets aufs Neue gewählt worden war; dießmal fand man ſich indeſſen veranlaßt, von dieſer Sitte abzuweichen, wozu freilich noch kam, daß der Abgehende ſeine mögliche Wiederernennung im Voraus wegen Altersſchwäche abgelehnt hatte. Mit großer Stimmenmehrheit ward darauf der Groſſirer und Deputirte Kopenhagens, Etatsrath Holdt, auf 5 Jahre erwählt.

Polen.

(Warſchau, 21. Juni.) Der »Dziennik Powszechny« meldet: »Die Regierung des Königreichs Polen hat durch Vermittelung der Handelshäuſer S. A. Fränkel und Joſeph Epſtein eine Anleihe von 150 Millionen Gulden kontrahirt, die in der für den Schatz vortheilhaften Art und Weiſe zur Abtragung anderer Schulden des Königreichs und zur Beſtreitung von außerordentlichen, nicht im Budget verzeichneten Ausgaben verwendet werden ſoll. Dieſe Anleihe wird keine neue Laſt für das Land nach ſich ziehen. Sie ſoll binnen 40½ Jahren abgezahlt werden, und die jährliche Tilgungs-Summe ſoll 3,961,000 fl. betragen. Es ſollen 300,000 au porteur lautende Obligationen, eine jede zu 500 fl. ausgeſtellt werden, und mit der Verlooſung derſelben ſollen in den erſten 10 Jahren Prämien von 750 bis 1,200,000 fl. verbunden ſeyn; nach Verlauf dieſer Zeit ſoll dies Papier 4 pCt. Zinſen tragen, und außerdem ſoll von da an auf jede Obligation bei ihrer Ziehung eine Prämie von 200 fl. fallen, oder, mit andern Worten, jeder Eigenthümer ſoll für ſeine 500 fl. die Summe von 700 fl. empfangen. Dieſer Plan hat im Auslande ſehr gute Aufnahme gefunden, und es werden in Berlin und Frankfurt a. M. ſchon bedeutende Geſchäfte zu 540 fl. pro Obliga-

Digitized by Google

tion gemacht, obgleich die Obligationen noch gar nicht ausgegeben ſind. Der vollſtändige Plan wird in Kurzem bekannt gemacht werden.«

Niederlande.

(Amſterdam, 24. Juni.) Das »Handelsblad« widerſpricht auf's Beſtimmteſte der von belgiſchen Blättern verbreiteten Nachricht, daß in Holland für Don Carlos angeworben werde.

Deutſchland.

(Oeſterreich.) Die Sage von einer auf den Herbſt feſtgeſetzten Zuſammenkunft der drei Monarchen von Oeſterreich, Rußland und Preußen in Teplitz gewinnt auch dadurch an Wahrſcheinlichkeit, daß Se. Durchl. der Fürſt Metternich ſich im Auguſt auf ſeine böhmiſchen Herrſchaften begibt, und auf einer derſelben (in Königswart) Vorbereitungen zum Empfange Sr. Majeſtät des Kaiſers Ferdinand getroffen werden. Erſt von da wird der Kaiſer, in Begleitung des Fürſten, ſich nach Teplitz begeben. Als der Tag des Zuſammentreffens der Monarchen wird der 27te September bezeichnet. (K. v. u. f. D.)

(Berlin, 26. Juni.) Se. Maj. der König haben den wirklichen geheimen Rath und Hofmarſchall Freiherrn von Maltzahn, mit Belaſſung der Garten-Intendantur, zum Ober-Marſchall zu befördern und zu Allerhöchſtihrem Hof-Marſchall den bisherigen Hofmarſchall Sr. k. Hoh. des Kronprinzen, von Maſſow, zu ernennen geruht.

(†Aus Preußen, 21. Juni.) Die Stadt Burg bei Magdeburg wurde vorgeſtern von einer ſtarken Feuersbrunſt betroffen, welche zwölf Gehöfte hinwegraffte. Faſt ſcherzhaf klingt neben ſolchem Unglücke die naive Aeußerung des Berichterſtatters, welcher daſſelbe meldet: »Wir erwarteten zwar in dieſen Tagen Feuer, aber nur an einer andern Stelle.« Burg, ein äußerſt nahrhafter Fabrik-Ort von ungefähr 15,000 Einwohner, iſt nämlich eine von den Städten, an deren Schickſalen man recht eindringlich abnehmen kann, welche betrübende Folgen das Ueberhandnehmen der Mobiliar-Aſſekuranzen hat. Eine bekannte große gegenſeitige Societät eröffnete dort den Reigen ums Jahr 1822 durch die übertrieben hohe Verſicherung eines Detailhändlers. Er brannte ab, erhielt eine ſtarke Entſchädigung, verbaute aber zu viel, mußte in Folge deſſen falliren und ward nun der getreue Rathgeber und Liquidator aller derjenigen, welche den Aſſekuranz-Societäten überſpannte Forderungen zu machen beabſichtigten. Durch dieſes waren die Leute in Geſchmack gekommen und von dieſer Zeit an hat es unaufhörlich in Burg gebrannt. Drei Jahre lang hatte dieſes Brennen einmal aufgehört; und zwar aus Urſachen, die nicht minder am Tage liegen, als ſein Anfang und ſeine nachherige Fortdauer. Ums Jahr 1827 nämlich begannen alle Privat-Aſſekuranzen ſich von Burg zurückzuziehen, und dieſem äußerſt wohlthätigen Entſchluſſe bot eine allgemeine Reviſion der Gebäudekataſter von Seiten der Landes-Aſſekuranz die Hand. Energiſche Maßregeln letzterer Art haben einen ganz ſicheren Erfolg gehabt. Im Oderbruche z. B., einer früher wegen Brandſtiftungen ſehr berüchtigten Gegend, nahm die Landes-Brand-Kaſſa plötzlich keine Gebäude-Aſſekuranz auf mehr als die Hälfte des Taxwerthes an; die redlichen Hausbeſitzer wurden dadurch wieder vorſichtig, die unredlichen hatten nur Nachtheil von den Bränden, und ſofort hörten die letzteren auf, beſonders da es zu der Zeit noch keine Mobiliar-Aſſekuranz in jener Gegend ab. So geſchah es auch in Burg; aber mit dem Jahre gelüſtete es einer jüngeren franzöſiſchen und einer engliſchen Societät, ihr Glück daſelbſt zu verſuchen. Sie fanden natürlich die bereitwilligſte Aufnahme und ſogleich begann das Brennen wieder. Und es wird muthmaßlich nicht früher aufhören, bis auch dieſe Societäten gewitziget worden ſind.

(Stuttgart, 28. Juni.) Die ſeit einiger Zeit in franzöſiſchen Blättern verbreiteten Nachrichten über eine Heirath der älteſten Prinzeſſin Tochter des Königs von Württemberg ſind als grundloſe Gerüchte zu betrachten, welche, wie bisher, mit Stillſchweigen übergangen worden ſeyn würden, hätte nicht das Journal des Debats in einer angeblich von Frankfurt datirten Correſpondenz Aeußerungen über die verewigte Königin Katharina, ſo wie über Privat-Verhältniſſe der königlichen Familie eingemiſcht, deren völlige Unwahrheit hier allgemein bekannt iſt.

(Kaſſel, 21. Juni.) J. k. H. die Kurfürſtin hatte mit Ihrem durchl. Bruder, dem Prinzen Wilhelm von Preußen und deſſen Familie in Fulda eine Zuſammenkunft. Von Fulda begab ſie ſich nach Meiningen zu Ihrer jüngſten Tochter, der Herzogin von Sachſen-Meiningen, von wo ſie nunmehr wieder zurückgekehrt iſt.

(Darmſtadt, 26. Juni.) Das heute erſchienene Regierungsblatt Nro. 34 enthält nachſtehende Bekanntmachung des großh. Miniſteriums der Finanzen, vom 18. d.: Zur Warnung des Publikums wird hierdurch bekannt gemacht, daß falſche preußiſche Thaler mit der Jahrzahl 1830, welche in der Gegend von Heppenheim an der Bergſtraße fabricirt worden ſind, in dieſer Gegend im Umlaufe bemerkt werden. Dieſelben ſind aus einer Miſchung von Zinn und Blei gegoſſen, $\frac{1}{8}$ Loth leichter als die ächten Thalerſtücke, von bläulicher Farbe, klanglos, an dem W. der Unterſchrift iſt eine kleine Erhöhung und auf dem glatten Rande fehlt gänzlich die auf den ächten Stücken befindliche vertiefte Schrift.

(Karlsruhe, 26. Juni.) Se. Hoh. der Erbgroßherzog und Ihre königl. Hoh. die Erbgroßherzogin von Heſſen ſind geſtern am hieſigen großherzoglichen Hofe zum Beſuch eingetroffen und im großherzogl. Reſidenzſchloſſe abgeſtiegen.

— Heute wurde beſchloſſen, daß die (nächſten Dienſtag beginnende) Verhandlung der Zollfrage in geheimer Sitzung geſchehe, wie man ſchon vorher mit Beſtimmtheit erwartete. Der Finanzminiſter legte heute der Kammer in geheimer Sitzung einen Geſetzes-Entwurf über den Beitritt zum deutſchen Zollvereine (das Einführungs-Edikt) vor, der ſogleich zur ſchnellſten Berathung an die Zollkommiſſion abgegeben wurde. (Schw. M.)

Digitized by Google

(Frankfurt a. M., 27. Juni.) 5 pCt. öſterreich. Metall. G. 102⅛, 4 pCt. Met. G. 98⅞, Bankt. G. 1616; holl. Integr. G. 55⅞, 5 pCt. Certifikate P. ——; Spaniſche 5 pCt. Perpetuellen P. 40⅞; 3 pCt. G. 24⅞.

Verantwortlicher Redakteur
Miniſterialrath Häcker.

Fremden-Anzeige.

Den 29. Juni. (G. Hirſch.) Hr. Fiſcher, Partikulier von Bremen. (G. Hahn.) Hr. Rogers, Partikulier aus England. Dlle. Rimel, Kammerjungfer von Aulendorf. Hr. Löwenſtein, Großhändler von Steppach. Hr. Munchelt, Kaufm. von Gera. Hr. Piening, Kaufm. von Hamburg. (G. Kreuz.) Hr. v. Mühlenfels, königl. preuß. Major. (Gold. Bär.) Hr. Karcher, Kaufm. von Genf. (Gold. Sonne.) Hr. Meneet, Maler von Nürnberg. (Gold. Stern.) Hr. Schmidt, Kaufm. von Leipzig. Hr. Schilk, Bierbrauer von Aichach.

Königl. Hof- und National-Theater.

Dienſtag den 30. Juni hat keine Vorſtellung ſtatt.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Bekanntmachungen.

1831. **Bekanntmachung.**

Montag den 6. Juli d. Js. und an den darauffolgenden Tagen Vormittags von 9—12 Uhr und Nachmittags von 2—6 Uhr wird das in der Weinſtraße ſich befindliche Waarenlager des verſtorbenen Handelsmannes Johann Georg Marbreiter gegen baare Bezahlung verſteigert, welches hauptſächlich folgende Waaren-Artikel enthält:

1836. **Edictal-Ladung.**

Von einem, den f.eiherrlich von Schaky'ſchen Relicten zu Kumpfmühle zugehörigen Zinszahlamts- und reſp. Ewigzins-Kapitals Cat.-Nro. 2905 per 600 fl. à 4 pCt., Zins-Zeit 1. März. Ausbruch aus 9000 fl. Hauptſumme gemäß Hauptbrief Se. churfürſtl. Durchl. Max I. in Bayern d. d. München den 3. Juli 1628 auf den Pfleger Carl Jochen lautend, letzter Transport vom 19. Nov. 1685 — iſt die Urkunde zu Verluſt gegangen.

Auf Antrag der genannten Relicten wird der Beſitzer der in Frage ſtehenden Urkunde hiedurch aufgefordert, ſolche binnen 6 Monaten a dato bei unterzeichnetem Gerichte um ſo gewiſſer vorzuzeigen und ſeine allenfallſigen Anſprüche hierauf anzumelden, als ſie außerdeſſen für kraftlos erklärt werden wird.

Regensburg den 19. Juni 1835.

Königl. Bayer. Kreis- und Stadtgericht.
Hörl.
Reitmayr.

1832. (3b) Samſtag den 4. Juli 1835 Morgens um 10 Uhr werden in der königl. Reitſchule im ehemaligen Zeughaushofe einige Pferde gegen ſogleich baare Bezahlung an den Meiſtbietenden öffentlich verſteigert.

281. **Das Vaterland.**
Blätter für deutſches Volks- und Staatsleben.
Herausgegeben von
Prof. Fr. Bülau und Prof. Julius Weiske,
wöchentlich 2 Nummern in klein Folio.
Preis des Jahrganges 7 fl. 12 kr. — halbjährig 3 fl. 36 kr.

erſcheint auch im 2ten Semeſter dieſes Jahres in meinem Verlage, und bildet das gediegenſte Organ, welches die Begebenheiten des Geſammt-Vaterlandes, ſo wie die Ereigniſſe des Auslandes, welche europäiſche Wichtigkeit haben, mit frei-

Graf Arco [illegible] Riſl.

Edictal-Ladung.

1830. Von einem, dem Lehenherrlich von [illegible]'ſchen Relicten zu [illegible] gehörigen Zinszahlamts- und [illegible] Kapital Cat. Nro. 2905 per 600 fl. à 4 pCt., Zins-Zeit 1 März. Ansbruch aus 9000 fl. Hauptsumme gemäß [illegible] Sr. Excellenz Landgf. Max I. in Bayern d. d. [illegible] den 3. Juli 1828 auf den Pfleger Carl Johann [illegible], laut Transport vom 19. Nov. 1835 — iſt die Urkunde zu Verluſt gegangen.

Auf Antrag der genannten Relicten wird der Beſitzer der in Frage ſtehenden Urkunde hiedurch aufgefordert, ſolche binnen 6 Monaten a dato bei unterzeichnetem Gerichte um ſo gewiſſer vorzuzeigen und ſeine allenfallſigen Anſprüche darauf anzumelden, als ſie außerdeſſen für kraftlos erklärt werden wird.

Regensburg den 19. Juni 1835.

Königl. Bayer. Kreis- und Stadtgericht.

Hörl. Reitmayr.

1832. (3 b) Samstag den 4. Juli 1835 Morgens um 10 Uhr werden in der königl. Reitſchule im ehemaligen Zeughauſe einige Pferde gegen ſogleich baare Bezahlung an den Meiſtbietenden öffentlich verſteigert.

---

281. # Das Vaterland.

Blätter für deutſches Volk- und Staatsleben.

Herausgegeben von

Prof. Fr. Bülau und Prof. Julius Weske.

wöchentlich 2 Nummern in Klein Folio.

Preis des Jahrganges 7 fl. 12 kr. — halbjährig 3 fl. 36 kr.

[illegible] dieſes Jahres in meinem Verlage [illegible] die Vaterlands [illegible]

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google